Biblisch-theologisches
Wörterbuch
der
Neutestamentlichen Gräcität.

Von

D. Hermann Cremer.

Siebente vermehrte und verbeßerte Auflage.

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1893.

Martin Kähler,

Doktor und Professor der Theologie

in Halle.

Dich, mein geliebter, teurer Freund, soll dies Buch bei seinem siebenten Ausgange grüßen, der Du es von den Vorarbeiten an kennst und in steter Treue Teil genommen hast an seinem langsamen Werden und Reifen. Du weißt, wie hoch der Flug der Gedanken gieng, wie weit ausgreifend der ursprüngliche Plan sich streckte, auf Grund eines neutestamentlichen Wörterbuchs, aufgebaut auf der Untersuchung der alttestamentlichen Wurzeln der neutestamentlichen Begriffe einen Suicerus redivivus zu schaffen, und mahntest früh, die Grenzen eng zu stecken und innerhalb dieser Grenzen das zu leisten, dessen nach unser beider Ueberzeugung die Wißenschaft dringend bedurfte und heute erst recht bedarf. Unsere Theologie — das war unser Ideal — sollte Schrifttheologie sein und werden, herausgewachsen aus der Bibel. Darum war es uns zu thun, seit Gottes Wege uns zusammengeführt zu den Füßen derselben treuen Zeugen, die uns ins Heiligtum hineinwiesen, Tholucks vor Allen, dessen Erbe zu hüten und zu hegen Dir das Loos gefallen ist. Es ist uns nicht vergönnt worden, was wir uns oft gewünscht, an Einer Stätte zu wirken, aber die Gemeinschaft ist trotzdem vorhanden, die weit über Raum und Zeit hinausreicht. Gott sei Dank und Dir sei Dank für alle Liebe und Treue!

Vorrede.

Wenn irgend ein Teil der griechischen Literatur eine besondere lexikographische Bearbeitung erfordert, so ist es das biblische Schrifttum, welches seine ausgeprägteste Eigenart im N. T. entfaltet. So dankenswertes auf dem Gebiete der neutestamentlichen Lexikographie auch geleistet ist — rücksichtlich der alttestamentlichen Gräcität sind ja nur Anfänge zu verzeichnen, welche nicht viel über Stoffsammlungen hinausgehen —, so laßen doch die bisherigen Arbeiten gerade dasjenige Moment mehr oder weniger unberücksichtigt, welches für das wißenschaftliche Verständnis der neutestamentlichen Gräcität von grundlegender Bedeutung ist. Dies ist nach Schleiermachers glücklichem Ausdruck die „sprachbildende Kraft des Christentums“. Indem eine so allseitig ausgebildete und gebrauchte Sprache wie die griechische Organ des Geistes Christi wurde, konnte es nicht fehlen, daß, soweit das Christentum alle Ahnungen der Wahrheit erfüllt, die Ausdrücke dieser Sprache neuen Gehalt, die vielleicht schon durch den Misbrauch der Sprache in der Gewöhnung des täglichen Lebens abgenutzten und abgegriffenen Bezeichnungen neues Gewicht und neues Gepräge, neue Energie erhielten. Soweit aber das Christentum den ausgeprägtesten und bewußtesten Gegensatz gegen das (im pneumatischen Sinne) Natürlich-Menschliche enthält, wird auch gerade die griechische Sprache als das Spiegelbild eines reichen und vollen natürlichen Lebens, im Dienste des Heiligtums diesen Gegensatz abspiegeln. Es ist dies ein Vorgang, der sich auf jedem Lebensgebiet, in welches das Christentum neu eintritt, wiederholt, natürlich nicht überall in gleicher Weise, aber überall mit gleichem Erfolge, nemlich mit dem Erfolge, daß der Geist der Sprache den neuen Anschauungen adäquat sich gestaltet, welche der Geist Christi schafft und wirkt. Wie der Gesichtskreis des Redenden und Schreibenden mit dem Ausgangs- und Zielpunkt alles Denkens und Urteilens sich umgestaltet, so wird auch nicht nur Inhalt und Umfang der vorhandenen Begriffe von dieser Aenderung betroffen werden, es werden auch neue Begriffe, neue Wendungen sich bilden. Man vergegenwärtige sich nur einmal die drei christlichen Grundbegriffe *πίστις, ἀγάπη,*

ἐλπίς. „Man kann", sagt Rothe (zur Dogmatik, S. 238 [Gotha 1863]), „in der That mit gutem Fug von einer Sprache des heiligen Geistes reden. Denn es liegt in der Bibel offen vor unsern Augen, wie der in der Offenbarung wirksame göttliche Geist jedesmal aus der Sprache desjenigen Volkskreises, welcher den Schauplatz jener ausmacht, sich eine ganz eigentümliche religiöse Mundart gebildet hat, indem er die sprachlichen Elemente, die er vorfand, ebenso wie die schon vorhandenen Begriffe zu einer ihm eigentümlich angemeßenen Gestalt umformte. Am evidentesten veranschaulicht das Griechische des Neuen Testamentes diesen Vorgang."

Eine lexikalische Bearbeitung der neutestamentlichen Gräcität muß daher, soll sie wirklich das Verständnis der Offenbarungsurkunden fördern, ganz besonders denjenigen Teil des Sprachvorrats ins Auge faßen, welcher von jenem Einfluß betroffen werden mußte, die Ausdrücke des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens oder alle diejenigen Ausdrücke, welche in den besonderen Dienst der neuen Gottes- und Weltanschauung genommen worden sind. Deshalb wird ein solches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität vorzugsweise ein biblisch-theologisches sein müßen, ein Wörterbuch, welches vor Allem diejenigen Ausdrücke untersucht, die einen biblisch-theologischen Inhalt haben. Es genügt nicht, zu diesem Zwecke durch einfache Citate nachzuweisen, ob und in welchem Maße das betreffende Wort sich überhaupt auch in der Profan-Gräcität im Gebrauch befunden habe. Vielmehr muß die Begriffssphäre des außerbiblischen Gebrauchs nachgewiesen und der Unterschied wie die Verwandtschaft der biblischen Vorstellung und der Anknüpfungspunct aufgewiesen werden, vgl. z. B. ἅγιος, δίκαιος. Der sich stets wiederholende Unterschied zwischen Natur und Geist geht hier in einer seiner originalsten Formen an unserem Auge vorüber, und wer wollte leugnen, daß diese Beobachtung und Erforschung einen wesentlichen, bisher nur zu sehr vernachläßigten Einfluß auf das Verständnis der Offenbarungswahrheit übe? Es wird beispielsweise zur Erscheinung kommen, was Nägelsbach (nachhomerische Theologie, S. 239) bemerkt: „Es ist mit diesem Ausdruck (ὁ πέλας, πλησίον), wie mit manchem anderen, in welchem die heidnische und christliche Anschauung sich berühren: das antike Wort hat den Klang eines christlichen, ist so zu sagen das für den christlichen Begriff bereits zubereitete Gefäß, erreicht aber deßen Vollsinnigkeit nicht." Darum muß, wie Gerh. v. Zezschwitz in seinem lichtvollen Schriftchen „Profangräcität und biblischer Sprachgeist" sich ausdrückt, ein solches Wörterbuch eine von den Grundgedanken des Christentums aus principiell bearbeitete Clavis sein. Es wird sich in derselben ergeben, daß die vielfache Klage über die Unzulänglichkeit der Begriffe, mit welchen die Theologie zu rechnen gewohnt ist, nur bezüglich derjenigen Begriffe gegründet ist, welche sich von ihrer biblischen Grundlage und originalen Klarheit mehr oder weniger gelöst, ich möchte sagen, wieder naturalisiert haben. Ein weiterer Erfolg dürfte nicht minder wichtig sein, der von Schleier-

macher (Hermeneutik und Kritik, S. 69) angegebene: „Eine Zusammenstellung aller verschiedenen Elemente, in denen die sprachbildende Kraft des Christentums sich manifestiert, würde eine Skiagraphie sein zu einer neutestamentlichen Dogmatik und Moral.“

Die neutestamentliche Heilsverkündigung in griechischer Sprache hat ihre geschichtliche Voraussetzung in der Uebersetzung des A. T. durch die Septuaginta. Von welchem Einfluß dieselbe trotz ihrer Mängel gewesen ist, will nicht bloß nach dem Gebrauch bemeßen werden, den die neutestamentlichen Schriftsteller von ihr bei Citaten gemacht haben. Wie die Begriffe, mit denen diese rechnen, zum größten Teile auf alttestamentlicher Grundlage ruhen, so ruht auch der Sprachgebrauch zu einem großen Teile auf dem Vorgange, dessen erstes schriftliches Denkmal die Septuagintaübersetzung ist, und der in dieser Uebersetzung eine Wirkung geübt hat, wie wir etwas ähnliches nur kennen in der freilich noch viel größeren Einwirkung der Bibelübersetzung Luthers auf die neuhochdeutsche Sprache. Je sorgfältiger die Einzelforschung vorgeht, desto bedeutender tritt dieser Einfluß hervor. So entsprechen, um nur eins der geringsten Beispiele anzuführen, dem hebräischen רַע griechisch κακός und πονηρός, welche anscheinend unterschiedslos bei den LXX gebraucht werden. Bei genauerer Beobachtung zeigt sich jedoch der Unterschied, daß das von Gott verhängte Uebel nie durch τὸ πονηρόν, sondern stets durch κακόν, κακά bezeichnet wird, während πονηρόν das Uebel bezeichnet, welches die Bösen resp. das Böse zufügt, — ein Unterschied, der für bekannte Schwierigkeiten der neutestamentlichen Exegese von entscheidender Bedeutung ist. Eine große Reihe von Wörtern ist von den LXX bzw. den griechisch redenden Juden fest ausgeprägt für bestimmte Begriffe teils im Anschluß, teils unter Abweichung vom profanen Sprachgebrauch und geht unverändert in die neutestamentliche Diction über, z. B. προσεύχεσθαι, εὐλογεῖν, καρδία, λαός u. a. Ein anderer Teil aber findet sich im N. T. gar nicht oder nur selten wieder, indem entweder die Uebersetzung der LXX überhaupt nicht genügte — vgl. βέβηλος und κοινός — oder für die neutestamentliche Vertiefung und Bereicherung nicht mehr genügte, vgl. ὅσιος, ἔλεος, πεποιθέναι bei den LXX, ἅγιος, χάρις, πιστεύειν im N. T. Wieder bei einem anderen Teile ist die an das Hebräische anschließende Vorstellung ganz oder teilweise aufgegeben, teils unter Einwirkung des profanen Sprachgebrauchs, teils unter Einwirkung der neutestamentlichen Heils- und Wahrheitserkenntnis, vgl. διαθήκη, λειτουργεῖν u. a. In anderen Fällen hat der alttestamentliche Begriff keine Stelle mehr innerhalb der neutestamentlichen Gemeinde, und was an seine Stelle tritt ist ein Anderes, vgl. λειτουργεῖν und διακονεῖν.

Zwischen den LXX und dem N. T. stehen die alttestamentlichen Apokryphen, in denen neben der Uebereinstimmmung mit den LXX doch schon wesentliche Abweichungen sich finden, welche teilweise im N. T. wieder begegnen, teilweise aber auch diesem fremd bleiben, wenn profane

Vorstellungen ihren Einfluß zu Ungunsten biblischen Gehaltes geltend gemacht haben, vgl. *δίκαιος*, *δικαιοσύνη*, *ἐκλέγεσθαι*, *πρόνοια* u. a.

So bedingte denn die Aufgabe, welche ich mir gestellt, eine Durchforschung der altteſtamentlichen Gräcität, wie sie in diesem Umfange bisher noch nicht vorgenommen ist, so daß das vorliegende Wörterbuch für einen großen Teil der darin aufgenommenen Voces zugleich das eingehendste Wörterbuch der LXX ist, welches wir bis jetzt haben. Wie mühsam die betr. Arbeit gewesen, bedarf für den Kundigen keiner Erwähnung. Eigentlich könnte nur ein Wörterbuch der gesammten biblischen Gräcität die hier vorliegende Aufgabe lösen. Doch dürfte eine solche Arbeit, wie sie ſ. Z. Böckel geplant hat, noch viel länger auf sich warten laßen, als die schon so lange ersehnte Herstellung eines brauchbaren Septuagintatextes. Wenn nur wenigstens inzwischen einzelne Teile der alttestamentlichen Gräcität, welche die neutestamentliche Gräcität besonders beeinflußt haben, z. B. Psalmen und Jesajas, eine lexikographische Bearbeitung fänden!

Für die begriffsgeschichtliche Seite der Untersuchung kommen noch Philo und Josephus, namentlich Ersterer, in Betracht. Der Berührungspuncte sind jedoch bei weitem weniger, als man anzunehmen geneigt ist. Das Verhältnis des griechischen Ausdrucks zu den israelitischen resp. biblischen Begriffen ist vielfach das umgekehrte, wie bei den LXX. Nicht der griechische Ausdruck empfängt neuen Inhalt, sondern der griechische Begriff wird dem biblischen aufgepfropft. Von einer von dieser Seite her ausgehenden Beeinflußung der neutestamentlichen Ausdrucksweise kann viel weniger die Rede sein, als von einzelnen Zügen der Uebereinstimmung, während am wertvollsten die Beachtung des Unterschiedes ist, vgl. *παλιγγενεσία*, *πίστις*, *σάρξ* u. a. Wichtiger sind die Reste der jüngeren Versionen aus den Hexapla des Origenes, wenn sie nur nicht so dürftig wären.

Viel bedeutsamer sind die Berührungen der neutestamentlichen Gräcität mit der Schulsprache des israelitischen religiösen Lebens, wie sie in der nachbiblischen synagogalen Literatur vorliegt. „Das Christentum als die universale Religion hat sich die Form seiner Selbstaussage nicht minder aus hellenischen, als aus alttestamentlichen synagogalen Stoffen geschaffen“ (Delitzsch, Hebräerbrief, S. 598). Dies ist der einzige Punct, an welchem auf gründliche Vorarbeiten gefußt werden konnte. Daß ich jedoch auch hier die Arbeit weiter zu führen bestrebt gewesen bin, dürfte z. B. die Untersuchung über *βασιλεία τῶν οὐρανῶν* ergeben.

So ist es wesentlich eine sprach- und begriffsgeschichtliche Arbeit, welche ich liefere, nicht eine biblische Theologie in lexikalischer d. h. unwißenschaftlicher Form. Diesem Misverständnis gegenüber kann ich nur daran erinnern, daß wol nicht bloß meines Erachtens das Verständnis der Sprache unerläßliche Vorbedingung der neutestamentlichen Exegese und Theologie ist, und daß die neutestamentliche Gräcität eine eigenartige Entstehungsgeschichte hat, welche man kennen muß, um die Sprache zu verstehen.

Daß seit nun vier Jahren eine dritte Auflage dieses schwerfällig zu brauchenden Buches nötig geworden ist, darf ich wohl als eine Rechtfertigung meiner Arbeit ansehen. Ich bin mir voll bewußt, nichts Sonderliches geleistet zu haben, was nicht auch Andere und vielleicht beßer hätten leisten können. Allein mich rechtfertigt, daß bis jetzt noch Niemand sich der Arbeit unterzogen hat. Ich hätte diese neue Auflage auch als neue Bearbeitung bezeichnen können. Sie ist um mehr als 300 Voces bereichert worden. Von dem Versuche, alle Wörter desselben Stammes zu behandeln, ohne durch die Rücksicht auf ihren Begriffsinhalt beschränkt zu sein, mußte ich abstehen, um das Werk nicht zu sehr anschwellen zu laßen, obwol ich meine mehrfache Beobachtung auch hier bestätigt fand, daß die Arbeit der neutestamentlichen Lexikographie auch nach Grimm's trefflicher Clavis noch lange nicht gethan ist. Eine der wesentlichsten Aufgaben eines Wörterbuches der neutestamentlichen Gräcität wäre die Entlastung der Exegese.

In den meisten Fällen war ich genötigt, mein eigener Kritiker zu sein. Daß ich dies Geschäft nicht mit Barmherzigkeit geübt habe, wird die Arbeit selbst, wie ich hoffe, auf jeder Seite bezeugen. Ueberall ist das Verhältnis zur alttestamentlichen Gräcität neu untersucht worden. Die Zahl der neu bearbeiteten Artikel wie *α, ἀκοή, βασιλεία, ἐκλέγεσθαι, πίστις, σάρξ* ꝛc. ist nicht viel geringer, als die der neu aufgenommenen. Bei *ἅγιος* und Derivv. nötigte Graf Baudissins Abhandlung zu neuer Untersuchung, bei *δίκαιος* und Derivv. die Bedeutung, welche Diestel's Erörterung dieses Begriffs durch Ritschl's Anerkennung erlangt hat. Auf die Erörterung der Synonyma ist noch mehr Sorgfalt verwendet worden, als in den früheren Auflagen. Auch jetzt noch dürfte das Buch manche Artikel vermissen laßen, für die andere entbehrt werden könnten. Allein man wolle in Betracht ziehen, daß sich viel leichter bestimmen läßt, was unbedingt auszuscheiden, als was aufzunehmen ist, und daß eine nicht geringe Zahl von Wörtern um deswillen von Bedeutung ist, weil sie auch ohne eigenen biblisch-theologischen Inhalt im Zusammenhange biblischer Diction eine eigentümliche Wichtigkeit haben.

Es war ursprünglich meine Absicht, dem Werk eine Abhandlung zur psychologischen Charakteristik des neutestamentlichen Sprachschatzes voraufzuschicken. Ich behalte mir diese Arbeit für eine andere Stelle vor. — Noch bemerke ich, daß die Citate selbstverständlich selten und nur dort Anderen entnommen sind, wo dies ausdrücklich angegeben ist. In allen übrigen Fällen übernehme ich die Verantwortung für ihre Richtigkeit. — Leider ist die jetzt auch von Westcott und Hort adoptierte alexandrinische Orthographie der neutestamentlichen Gräcität bei der Correctur nicht völlig durchgeführt, wofür ich um Entschuldigung bitte.

Für das hebräische Wörterverzeichnis sage ich meinem verehrten Freunde und Collegen, Herrn Professor Dr. Giesebrecht, herzlichen Dank, und nicht minder danke ich meinem Herrn Verleger für die Geduld, die

allein bei meiner zwiefachen Belastung die Vollendung der Arbeit ermöglicht hat.

Möge denn nun das Buch auch in dieser neuen Gestalt mit all seinen Mängeln unter Gottes Geleit seinen Weg gehen! Möge es, geboren aus der Freude an der heiligen Schrift und aus dringendem wißenschaftlichem Bedürfnis, auch seinerseits die Freude an der Schrift und gründliche wißenschaftliche Arbeit fördern und Anderen Anregung geben, auf dem eingeschlagenen Wege mitzuarbeiten und beßeres zu leisten, als ich vermocht habe. Quibus parum vel quibus nimium est, mihi ignoscant; quibus autem satis est, non mihi sed mecum Deo gratias congratulantes agant! (Aug. de civ. D. XXII, 30.)

Greifswald, den 3. März 1883.

Zur vierten Auflage.

Daß die dritte Auflage innerhalb Jahresfrist nach ihrer Vollendung vergriffen gewesen, verpflichtet mich zu aufrichtigem Danke für die meiner Arbeit gewährte nachsichtige Aufnahme. Ich habe selbstverständlich versucht, auch in dieser vierten Auflage zu beßern und zu ergänzen. Die wesentlichsten Umarbeitungen und Zusätze, sowie die neu aufgenommenen Voces erscheinen gleichzeitig als Supplementheft zur dritten Auflage. Außerdem aber haben noch zahlreiche kleinere Artikel Verbeßerungen erfahren, z. B. unter dem Buchstaben *α* die Artikel *ἄβυσσος, ἀγαπητός, ἀρχάγγελος, ἅγιος, ἁγιάζειν, προάγειν, συναγωγή, ἀποσυνάγωγος, αἰδώς, αἴρω, ἀκολουθεῖν, ἀκοή, ἀκροβυστία, ἀλλάσσω, ἀντάλλαγμα, ἀπαλλάσσω, καταρτισμός, ἀρχηγός, ἀπαύγασμα.* Die beabsichtigte Abhandlung „zur Entstehungsgeschichte und Charakteristik des neutestamentlichen Sprachschatzes“, welche mir Gelegenheit bieten sollte zur freundlichen Auseinandersetzung mit der von Herrn D. Schürer erhobenen Beanstandung der „sprachbildenden Kraft des Christentums“ habe ich leider überhäufter Arbeit wegen bis jetzt nicht fertig stellen können. Wenn Herr D. Holsten an Stelle mancher weniger wichtigen Voces ein umfaßenderes Eingehen auf gewisse biblisch-theologische Fragen gewünscht hätte, so konnte ich in diesem Buche dem nicht Folge leisten, ohne über den eigentlichen Zweck meiner Arbeit hinauszugehen und den Vorwurf zu rechtfertigen, daß ich eine biblische Theologie in lexicalischer Form gebe. Ich hoffe auf Grund meiner bisherigen Arbeiten auch solche Fragen noch einmal behandeln zu können, wie die von Herrn D. Holsten gestellte nach den Ursachen, aus

denen das Zurücktreten des Begriffes der Gerechtigkeit in den johanneischen Schriften sich erklärt, denn ich bin auch der Meinung, daß die biblische Theologie noch eine Reihe anderer Fragen zu stellen und zu beantworten hat, als sie zu thun pflegt, daß sie aber freilich zu diesem Zwecke sich eine teilweise Aenderung und Verbeßerung ihrer Methode muß gefallen laßen.

Noch habe ich mich darüber zu rechtfertigen, daß ich die völlige Durchführung der „alexandrinischen Orthographie“ in dieser neuen Auflage nicht angestrebt habe. Ich bedaure nemlich, mich überhaupt auf dieselbe eingelaßen zu haben. Sollte ich noch einmal Gelegenheit haben, mein Buch neu ausgehen zu laßen, so würde ich es in dieser Beziehung einer gründlichen Säuberung unterziehen. Während des Druckes drängte sich mir die Notwendigkeit einer neuen Untersuchung dieser Frage auf, deren Ergebnis dann die Unhaltbarkeit der Annahme einer „alexandrinischen Orthographie“ war. Es giebt in gewissem Sinne eine dialectus alexandrina, aber keine besondere alexandrinische Orthographie. Die Inschriften geben dafür keinen Anhalt, und die dafür angeführten, durchaus nicht constanten Erscheinungen in den Handschriften sind teils Unregelmäßigkeiten, welche sich auch in anderen Handschriften finden, teils vielleicht Früchte alter, aber ein wenig übel angebrachter Gelehrsamkeit. Es ist mir unfraglich, daß wir keinen Grund haben, *συνζῆν*, *σύνσωμος*, *ἐνκαλεῖν*, *δυσεβής*, *δουλία* u. s. w. statt *συζῆν*, *σύσσωμος*, *ἐγκαλεῖν*, *δυσσεβής*, *δουλεία* zu schreiben — oder sollen wir auf der einen Seite *ἐνκαλεῖν*, *ἐνκακεῖν* (warum nicht auch *ἐνγύς*, *ἐνγίζειν*?) und auf der anderen Seite *ἐγ Κανᾶ*, *ἐγ Κενχρεαῖς* statt *ἐν Κανᾶ*, *ἐν Κεγχρεαῖς* schreiben, was alles sich in denselben Codd. findet? — und daß wir in Betreff des *ν ἐφελκυστικόν* ruhig den gewöhnlichen Regeln der Grammatik folgen können. Fraglich ist es, ob Formen wie *λήμψομαι*, *ἐκαθερίσθην*, *τέσσερες* u. a., welche aber auch in den Handschriften nicht durchgeführt sind, wirklich in die Schriftsprache aufgenommene und darum auch aufzunehmende dialektische Formen sind oder bloß berechtigte Eigentümlichkeiten und unberechtigte Flüchtigkeiten und Mängel der Aussprache, noch fraglicher, ob in diesem Falle allen neutestamentlichen Schriftstellern, z. B. auch einem Lucas, Paulus, dem Verf. des Hebräerbriefes, die gleiche Orthographie aufzudrängen sei. Würde man auch den Philo, Phokylides in dieser Orthographie herausgeben? Unfraglich aber ist mir, daß durch die Ein- und Durchführung dieser vermeintlichen alexandrinischen Orthographie in unseren Handausgaben der griechischen Bibel mindestens keine Förderung unserer theologischen Jugend, eher das Gegenteil bewirkt wird.

Greifswald, den 17. Februar 1886.

Zur fünften Auflage.

Völlig neu untersucht und bearbeitet sind in dieser Auflage die Artikel ἀγοράζειν, ἁρπαγμός, λύτρον, λυτροῦν, πνεῦμα, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, neu hinzugekommen die beiden Artikel ἐχθρός und κόλπος, während andere wie ζωή, θεός, λόγος, ὀργή, σώζειν, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου wenigstens teilweise umgearbeitet sind. Im Uebrigen darf ich sagen, daß ich keinen Artikel habe unerwogen wieder abdrucken laßen, so daß die beßernde Hand dem Kundigen an vielen Stellen bemerkbar sein dürfte, — dies der geringste Dank für die beschämend günstige Aufnahme, welche dem schwerfälligen Buche unausgesetzt zu Teil geworden ist. Die sogen. alexandrinische Orthographie habe ich getilgt, da die Einwendungen Herrn D. Nösgens gegen dies Vorhaben mich nicht zu überzeugen vermochten, auf der anderen Seite aber auch Kenner, wie die Herren DD. Bertheau und Reuß dieser vermeintlichen „Orthographie" mehr wie skeptisch gegenüberstehen. — Das Literaturverzeichnis ist vervollständigt, aber trotzdem nicht vollständig, da ich nur die mir zugänglich gewordenen Schriften verzeichnen wollte. — Die Zahl der Druckfehler kann sich bei einem solchen Buche wol nur dann mindern, wenn, wie schon bisher, die Freunde desselben sich in dankenswerter Weise dieser Störenfriede annehmen.

Greifswald, den 3. November 1887.

Zur sechsten Auflage.

Abgesehen von vielen weniger umfangreichen Aenderungen finden sich die wesentlichsten Verbeßerungen und Nachträge unter ἅγιος, ἀγοράζω, καταλλάσσω, βασιλεία, γενεά, δίκαιος, δικαιόω, θεός, καλέω, ἀποκαλύπτω, κλῆρος, μισθός, μετάνοια, ὀργή, πατήρ. Neu hinzugekommen sind nur die Untersuchungen über πραΰς und πτωχός.

Greifswald, 11. Mai 1889.

Zur siebenten Auflage.

Eine Reihe der wichtigsten Artikel sind in dieser neuen Auflage, deren verzögerte Fertigstellung ich damit zu entschuldigen bitte, völlig neu bearbeitet worden. Längst schon genügten mir die Ausführungen über νόμος nicht mehr; κύριος erforderte um so mehr eine vollständige Untersuchung des neutestamentlichen Sprachgebrauchs, als dieselbe in der theologischen Literatur bis heute noch trotz der Vorliebe fehlt, die man gegenwärtig für diese Bezeichnung Christi an den Tag legt. Ebenso erforderte πίστις und die ganze zugehörige Wortreihe nach Schlatters umfassenden und tief eindringenden Erörterungen eine Wiederaufnahme der Arbeit. Die früher vorgetragene Auffassung der Selbstbezeichnung Jesu als ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου konnte ich nicht aufrecht erhalten, ohne daß ich in der Lage war, mir Holstens Auffassung aneignen zu können. Die neue Untersuchung über צדק und seine Derivate führt hoffentlich die Verhandlungen über die damit sich verbindende, für das gesammte Schriftverständnis grundlegende Anschauung einen Schritt weiter. Außerdem sind die Artikel στοιχεῖον, τέκνον, υἱός, 1 neu bearbeitet. Da es sich bei derartigen Untersuchungen nicht lediglich um statistische Fragen, sondern um das Ineinandergreifen ganzer Vorstellungskreise handelt, so wirkt jedes neue Ergebnis naturgemäß auf eine große Zahl anderer Begriffe ein. So haben denn auch eine Reihe andrer Artikel, wie ἀγαθός, βασιλεύς, βασιλεία, κρίνειν, σώζειν, ἱλάσκεσθαι, ὀργή, ferner εἰρήνη, ἐλευθερία, σκάνδαλον, τύπος und hundert andere nicht unbedeutende Verbeßerungen erfahren. Reiche Ausbeute verspricht für die Zukunft die neue Concordanz zu den LXX, deren Herausgabe die Schüler Hatch's begonnen haben. Dabei kann ich aber mit dem Bedauern nicht zurückhalten, daß die Herausgeber für die Vergleichung des hebräischen Textes das für eine Septuaginta-Concordanz denkbar schlechteste System von Lanckisch in Anwendung gebracht haben. Die Gründe, das Trommius'sche Verfahren zu verlaßen und dadurch die Arbeit nicht zu Ende zu führen, sind nichtig. Die wißenschaftliche Benutzung der überaus fleißigen Arbeit ist so sehr erschwert, daß eine Umarbeitung und ein Neudruck der bisher erschienenen Bogen nach dem Muster von Trommius das wünschenswerteste wäre.

Greifswald, 6. März 1893.

H. C.

Abkürzungen.

bz., Bz. = bezeichnen, Bezeichnung.
bez., Bez. = beziehen, Beziehung.
Lchm. = Lachmann.
Tdf.[7], Tdf.[8] = ed. VII, VIII Ni. Ti. Tischendorfiana.
Treg., Tr. = The greek New Test. . . . by S. P. Tregelles, London 1870 ff.
Westc., W. = The new Test. in the original greek. The text revised by B. F Westcott and F. J. A. Hort. Cambridge & London 1881.

Literatur.

Dan. Heinsii exercitatio de lingua hellenistica et hellenistis. Lugd. B. 1643.
Cl. Salmasii de hellenistica commentarius, controversiam de lingua hellenistica decidens et plenissime pertractans originem et dialectos graecae linguae. Lugd. B. 1643.
Funus linguae hellenisticae sive confutatio exercitationis de hellenistis et lingua hellenistica Lugd. Bat. 1643.
Ossilegium hellenisticae sive appendix ad confutationem exercitationis de hellenistica. Ibid.
Exercitatio prima de hellenistis et lingua hellenistica ad nobilissimos clarissimosque viros Dan. Heinsium et Cl. Salmasium. Ultraj. 1641.
Joachim Jungius über die Originalsprache des N. T. vom Jahre 1637. Aufgefunden, zuerst herausgegeben und eingeleitet von D. Joh. Geffcken. Hamburg 1863.
H. F. Pfannkuche, über die palästinische Landessprache in dem Zeitalter Christi und der Apostel. Ein Versuch zum Teil nach de Rossi entworfen. Leipzig 1797.
E. Böhl, Forschungen nach einer Volksbibel zur Zeit Jesu und deren Zusammenhang mit der Septuaginta-Ueberſetzung Wien 1873.
Fr. Guil. Sturzii de dialecto Macedonica et Alexandrina liber. Lips. 1808.
Seb. Pfochenii diatribe de linguae graecae N. T. puritate. Amst. 1629.
Thom. Gatakeri de novi test. stylo dissertatio, qua viri doct. Seb. Pfochenii de linguae graecae N. T. puritate . . . diatribe ad examen revocatur. Lond. 1648.
Casp. Wyss, dialectologia sacra, in qua quicquid per universum Novi foederis contextum in apostolica et voce et phrasi a communi Graecorum lingua eoque grammatica analogia discrepat, methodo congrua disponitur etc. Tigur. 1650.
Chr. Schoettgenii horae hebr. et talm. Dresd. 1742. tom. II. p. 983 sqq.: de stylo hellenistico s. de hebraismis N. T.
Jac. Rhenferd, dissertationum philologico-theologicarum de stylo Ni. Ti. syntagma. Leovard. 1702.
Taco Hajo van den Honert, syntagma dissertationum de stylo Ni. Ti. graeco. Amstelod. 1703.
Balth. Stolberg, exercitationum graecae linguae tractatus de soloecismis et barbarismis graecae N. Foederis dictioni falso tributis, ut et de cilicismis aliisque a D. Paulo nove usurpatis. Wittenb. 1685.
Jo. Olearii de stylo Ni. Ti. liber philologico-theologicus. Coburg 1721.
Chr. Sigism. Georgi vindiciarum N. T. ab ebraismis libri tres. Francof. 1732.
— — hierocriticus N. T. sive de stylo Ni. Ti. libri tres. Viteb. 1733.
Anton. Blackwalli auctores sacri classici defensi et illustrati sive critica sacra N. T. ed. Chr. Wollius. Lips. 1736.
Joh. Vorstii de hebraismis N. T. commentarius . . . Curavit Joh. Frid. Fischerus. Lips. 1778.
Theoph. Ph. Chr. Kaiser, commentarius quo linguae aramaicae usus ad judicanda et interpretanda plura N. T. loca . . . novis exemplis defenditur. Norimb. 1831.
J. D. Michaelis, Einleitung in die göttl. Schrr. des N. Bundes, 3. Aufl. Gött. 1777. S. 94—205.
M. Carl Victor Hauff, über den Gebrauch der griechischen Profanscribenten zur Erläuterung des Neuen Testaments. Leipzig 1796.
Chr. Gotth. Gersdorf, Beiträge zur Sprachcharakteristik der Schriftsteller des N. T. I, Leipzig 1816.
Winer, Art. „Hellenismus“ in Ersch u. Gruber, allgem. Encykl. 1829, II, 5, S. 165 ff.
Reuß, Art. „Hellenistisches Idiom“ in Herzog u. Plitt, theol. Realencykl. 2. Aufl. 5, 741 ff.
— — Gesch. der heil. Schriften N. T., 6. Aufl. 1887, § 41 ff.
Bleek-Mangold, Einleitung in das N. T. 4. Aufl. 1886, § 21—36.
Gelpke, neutestamentl. lexikal. Studien u. Kritiken, in Studien u. Kritiken 1849, 3, 639 ff.
Andr. Ephr. Hvalstroem, specimen academicum de usu graecitatis alexandrinae in N. T. Upsal. 1794 (bezieht sich nicht, wie nach den Citaten dieser Schrift bei Winer u. Reuß scheinen könnte, auf den sogen. alexandrin. Dialect, sondern auf den Vorgang der LXX bezüglich der Begriffsbildung. „Cuivis certe patet, sanctissimum codicem circa res religionis maxime versari easque veritates complecti, quas ratio sibi relicta frustra assequi tentaret: quum vero haec dogmata sancta verbis graecis proponantur, neminem latet, illa verba, interdum ideas exprimere, apud Ethnicos auctores incognitas prorsus et inusitatas. Oleum igitur et operam perderet, qui ex Euripide, Platone, Demosthene, Polybio eos significatus diversos eruere vellet, quos in Novo Testamento vocabulis πνεῦμα, δικαιοσύνη, ζωή, φῶς, σκότος, σάρξ ceteris tribui

solenne est. Probe igitur quoque notandum est, versionem Alexandrinam non eam esse, quae per se suaque sola opera ad veritatis lucem perducat etc.")

H. Planck, commentatio de vera natura et indole orationis graecae N. T. Goett. 1810.

G. v. Zezschwitz, Prof.-Gräc. u. bibl. Sprachgeist. Eine Vorlesung über die bibl. Umbildung hellenischer Begriffe, besonders der psychologischen. Leipzig 1858.

Winer, Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms. 7. Aufl. v. Lünemann. 1867.

Hatch, essays in biblical greek. Oxford 1889.

Alex. Buttmann, Grammatik des neutestamentl. Sprachgebr. Berlin 1859.

Schirlitz, Grundzüge der neutestamentl. Gräc. 1861.

— — — die hellenistischen, besonders alexandrin. u. sonst schwierigen Verbal-, Nominal- u. Adverbialformen im griech. N. T. alphabet. geordnet u. gramm. nachgewiesen. 1863.

Chr. Theoph. Kuinoel, observatt. ad N. T. ex libris apokryphis V. T. Lips. 1794.

M. J. H. Beckhaus, Bemerkungen über den Gebrauch der apokr. Bücher des A. T. zur Erläuterung der neutest. Schreibart. Dortmund u. Leipzig 1808.

Chr. Fr. Loesner, observationes ad N. T. e Philone Alexandrino. Lips. 1777.

Ad. Fr. Kühnii spicilegium Chr. Fr. Loesneri observationum ad N. T. e Philone Alexandrino. Pfortenae 1785.

Cl. Frees Hornemann, specimen exercitationum criticarum in versionem LXX interpretum e Philone. I—III. Gotting. 1773 — Havn. 1778.

Joh. Bened. Carpzov, sacrae exercitationes in S. Pauli epistolam ad Hebraeos ex Philone Alex. Helmst. 1750.

C. Siegfried, Philo von Alex. als Ausleger des A. T. Jena 1875.

Jo. Bapt. Ott, spicilegium sive excerpta ex Fl. Josepho ad N. T. illustrationem, cur. Sigeb. Havercamp. Lugd. Bat. 1741.

Jo. Tob. Krebs, observatt. in N. T. e Flavio Josepho. Lips. 1775.

E. G. Grinfield, scholia hellenistica in N. T. e Philone et Josepho, patribus apostolicis . . . nec non libris apocr. deprompta. Lond. 1848. 2 voll.

Joh. Henr. Otho, lexicon rabbinico-philologicum. Genev. 1675.

Jo. Lightfoot, horae hebr. et talmud. in IV evangelistas . . . ed. J. Ben. Carpzov. Lips. 1684.

Chr. Schoettgen, horae hebr. et talm. tom. I. Dresd. 1733.

P. Keuchenii annotata in N. T. Amstelod. 1708. Ed. nova et altera parte nunquam edita auctior, cum praefatione Jo. Alberti. Lugd. Bat. 1755.

J. Gerh. Meuschen, Nov. test. ex tàlmude et antiquitatibus Hebraeorum illustratum. Lips. 1736.

Delitzsch, horae hebr. et talm. (Zeitschr. für die gesammte luth. Theol. u. Kirche, 1876, H. 3. 4; 1877. 1878, 1—3.)

Wünsche, neue Beiträge zur Erläuterung der Evv. aus Talmud u. Midrasch. Gött. 1878.

Weber, System der altsynagogalen palästinensischen Theologie aus Targum, Midrasch u. Talmud. Herausgegeben von Fr. Delitzsch u. Georg Schnedermann. Leipzig 1880.

Hamburger, Real-Enc. für Bibel u. Talmud. Wien 1866 ff.

J. Buxtorf, lexicon chaldaicum, talmudicum et rabbinicum . . . denuo ed. B. Fischer. Lips. 1869—75.

J. Levy, chald. Wörterb. über die Targumim u. einen großen Teil des rabbin. Schrifttums. Leipzig 1867—68.

J. Levy, neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim u. Midraschim, nebst Beiträgen von Prof. Dr. H. L. Fleischer. Leipzig 1876 ff.

Franz Delitzsch, ספר הברית החדשה 1885.

Salkinson-Ginsburg, הברית החדשה· 1885.

J. J. Wetstenii Novum testamentum graecum ed. rec. cum lectionibus variantibus . . . nec non commentario pleniore ex scriptoribus veteribus hebraeis graecis et latinis historiam et vim verborum illustrante. Amstelod. 1751. 52.

M. Flacius, clavis scr. scr. Ed. nova, Jen. 1674.

J. F. Fischer, versio alex. interpretationis N. T. magistra. Lips. 1773.

E. G. Grinfield, ἡ καινὴ διαθήκη ἐκ τῆς παλαιᾶς διαθήκης κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα διερμηνευομένη. Novum Testamentum graecum editio hellenistica. Lond. 1843. 2 voll.

H. W. J. Thiersch, de pentateuchi versione Alex. — Erl. 1841.

Edu. Leigh, critica sacra vet. et. novi test. Acc. appendix criticae sacrae in qua vocum per universum cod. graecum in versione LXX interpr. et apocryphis, multarum quoque in fragmentis Aquilae, Symmachi et Theodotionis occurrentium significationes et etyma afferuntur etc. Goth. 1706.

Jo. Chr. Biel, novus thesaurus philologicus sive lexicon in LXX et alios interpretes et scriptores apokryphos V. T . . . ed. E. H. Mutzenbecher. 3 tom. Hag. 1779. 80.

J. Fr. Schleusner, Lexici in interpretes graecos V. T. maxime scriptores apocryphos spicilegium I. II. Post Bielium etc. Lips. 1784. 86.
C. G. Bretschneider, lexici in interpretes graecos V. T. maxime scriptores apocr. spicilegium. Post. Bielium et Schleusnerum congessit et ed. Lips. 1805.
E. G. A. Böckel, novae clavis in graecos interpretes V. T. scriptoresque apocr. ita adornatae ut etiam lexici in novi foederis libros usum praebere possit, atque editionis LXX interpretum hexaplaris specimina. Lips. 1820.
J. Fr. Schleusner, novus thesaurus philol. criticus sive lexicon in LXX et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocr. V. T. Post Bielium et alios viros doctos cong. et ed. tom. I—V. Lips. 1820. 21.
Chr. Abr. Wahl, clavis libror. V. T. apocryphorum philologica. Lips. 1853.

Glossae sacrae Hesychii graece, ed. J. Chr. G. Ernesti. Lips. 1785.
Suidae et Phavorini glossae sacrae graece, ed. J. Chr. G. Ernesti. Lips. 1786.
J. Alberti, glossarium graecum in sacros N. T. libros ex Mss. primus ed. notisque illustravit. Lugd. B. 1735.
Jo. Conr. Dieterici Ni. Ti. instrumentum sive lexicon philol. theol. graeco-latinum. Francof. ad M. 1680.
Jo. Conr. Schwarz, commentarii critici et philologici linguae graecae Novi Foederis divini. Lips. 1736.
Fischer, prolusiones de vitiis lexicor. N. T. Lips. 1791.
W. Grimm, kritisch-geschichtl. Uebersicht der neutest. Verballexika seit der Reform. in Stud. u. Krit. 1875, 3, S. 479 ff.
J. Fr. Schleusner, novum lexicon graeco-latinum in N. T. 2 tom. ed. IV. Lips. 1819.
Winer, Beitrag zur Verbeßerung der neutest. Lexikographie. Erlangen 1823.
C. G. Bretschneider, lexicon manuale graeco-latinum in libros Ni. Ti. ed. III. Lips. 1840.
H. Planck, fragmenta lexici in scriptores Ni. Ti. recens adornandi, p. I. Gotting. 1818. articuli nonnulli, quibus lexici novi in sacros scriptores Ni. Ti. adumbratio proponitur 1824. Fragmenta lexici etc. pars altera 1825, p. III, 1827.
Chr. Abr. Wahl, clavis N. T. philologica. ed. III. Lips. 1843.
Chr. G. Wilke, clavis N. T. philologica. Lips. 1839—41 (ed. II invar. 1850).
C. L. W. Grimm, lexicon graeco-latinum in libros N. T. ed. III. Lips. 1888.
J. H. Thayer, a greek-english lexicon of the New Test. Beeing Grimm's Wilke's clavis N. T. translatet, revised (?) and enlarged. Edinburgh 1888.
S. Chr. Schirlitz, Griechisch-deutsches Wörterbuch zum N. T. 3. Aufl. Gießen 1868.
F. W. Stellhorn, kurzgefaßtes Wörterbuch zum griech. N. T. Leipzig 1886.
Lemuel S. Potwin, the new testament vocabulary, in Bibliotheca sacra. Oct. 1875. Jan. 1876. July, Oct. 1880.
Mart. Pet. Cheitomaeus, graeco-barbara novi test. quae orienti originem debent. Amstelod. 1649.
(Außerdem die Sammlungen von Parallelen aus der Prof.-Gräc. von Raphel, Elsner, Kypke, Alberti, Bos u. a., auf die nebst Wetstein sich ein großer Teil der gebräuchlichsten Citate sammt Misverständnissen und Druckfehlern 2c. zurückführt.)

J. A. H. Tittmann, de synonymis in N. T. I. II. Lips. 1829. 1832.
R. C. Trench, synonyms of the New Testament. 9th edit. Cambridge & London 1881 (traduit de l'anglais par Clément de Faye, Bruxelles 1869).
B. A. Lasonder, de linguae Paulinae idiomate. Traj. ad Rhen. 1866.

Joh. Buxtorfi concordantiae bibliorum hebraicae. Basil. 1632.
Jul. Fuerst, librorum sacr. V. T. concordantiae hebr. et chald. Lips. 1840.
Conr. Kircher, concordantiae V. T. graecae ebraeis vocibus respondentes *πολύχρηστοι*. Francof. 1607.
Abr. Trommii concordantiae graecae versionis . . LXX interpretum (c. indice hebr. et chald. et lexic. graec. ad hexapla Origenis). Amstelod. 1718.
Edw. Hatch and Henry A. Redpath, a concordance to the LXX and the other greek versions of the Old Test. Oxford 1892. I.
C. H. Bruder, concordantiae omnium vocum N. T. graeci ed. IV. Lips. 1880.
O. Schmoller, *Ταμιεῖον τῆς καινῆς διαθήκης ἐγχειρίδιον* oder Handconcordanz zum griech. N. T. 2. Aufl. Gütersloh 1882.
Zimmer, concord. suppplementariae omnium vocum N. T. etc. Goth. 1882.
R. Young, Twofold concordance to the greek New Test. With the hebrew originals of which they are renderings in the LXX, together with a concordance and dictionary of bible words and synonyms. Edinburgh 1884. (Im ersten Teil ungesichteter Auszug aus Trommius und Bruder, im zweiten Teil nach Analogie von Landisch für englische Bibelleser.)

Jac. Gussetii lexicon linguae hebraicae. Lips. 1743.

Gottl. Frid. Gudius, thesaurus phraseologiae ebraeo-biblicae. Lips. 1755.
Guil. Gesenius, thesaurus philol. crit. linguae hebr. et chald. V. T. t. I—III. Lips. 1835—53.
W. Gesenius, hebr. u. chald. Hdwb. über das A. T. 8. Aufl. bearb. von F. Mühlau u. W. Volck. Leipzig 1878.
J. Fürst, hebr. u. chald. Handwb. über das A. T. Leipzig 1857—61.
Siegfried u. Stade, hebr. Wörterbuch zum A. T. I. Leipzig 1892.
E. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884.

Buddaeus, commentarii linguae graecae. Basil. 1556.
H. Stephanus, thesaurus graecae linguae ed. Hase etc. Paris. 1831—62.
Franz Passow, Handwb. der griech. Sprache. Neu bearb. von Rost, Palm u. A. Leipzig 1841—57.
W. Pape, griech.-deutsches Handwb. 3. Aufl. bearbeitet von M. Sengebusch. Braunschweig 1880.
K. Schenkl, griech.-deutsches Schulwörterb. 3. Abdr. Wien 1867.
B. Suhle u. M. Schneidewin, übersichtl. griech.-deutsches Handwb. über die ganze griech. Literatur. Leipzig 1875.
Du Fresne, glossarium mediae et infimae graecitatis. Paris 1688.
E. A. Sophokles, greek lexicon of the Roman and Byzantine periods from B. C. 146 to A. D. 1100. New York, Leipzig 1890.
Al. Pillon, synonymes grecs recueillis dans les écrivains des différents ages de la littérature grecque. Paris 1847.
Ammonius, de adfinium vocabulorum differentia. Cum selectis L. C. Valckenarii notis etc. ed. Chr. Fr. Ammon. Erlang. 1787.
Moeridis atticistae lexicon atticum ed. Pierson. Lugd. B. 1759.
Franc. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismis liber . . . ed. Godofr. Hermann. Lips. 1802.
Phrynichi eclogae nominum et verbor. atticor. . . . ed. Chr. A. Lobeck. Lips. 1820.
Georg Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie. 5. Aufl. Leipzig 1879.
Prellwitz, etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache. Göttingen 1892.

A. Matthiae, ausführl. griech. Grammatik. 3. Aufl. 1835.
K. W. Krüger, griech. Sprachlehre für Schulen. 5. Aufl. 1875.
R. Kühner, ausführl. Grammatik der griech. Sprache. 2. Aufl. 1869—72.
G. Curtius, griech. Schulgrammatik. 15. Aufl. (Synt. von B. Gerth.) 1882.

C. F. v. Nägelsbach, homer. Theol. 3. Aufl. bearb. von G. Autenrieth. Nürnberg 1884.
— — — die nachhom. Theol. des griech. Volksglaubens bis auf Alexander. Nürnberg 1857.
Leop. Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 2 Bde. Berlin 1882.
Chr. E. Luthardt, die antike Ethik in ihrer geschichtl. Entwicklung als Einleitung in die Geschichte der christl. Moral. Leipzig 1887.
Edm. Spieß, Logos spermaticos. Parallelstellen zum N. T. aus den Schriften der alten Griechen. Leipzig 1871.

Joh. Casp. Suiceri thesaurus ecclesiasticus e patribus graecis. Amstelod. 1682. ed. II 1728.
Hatch, the influence of greek ideas and usages upon the christian church. London 1891. (Deutsch von E. Preuschen u. d. T.: Griechentum und Christentum. Freiburg 1892.)

A, als erster Buchstabe des griech. Alphabets zusammengestellt mit dem letzten: ἐγώ εἰμι τὸ α (Lchm. Tdf. Treg. Westc.: τὸ ἄλφα) καὶ τὸ ω Apok. 1, 8 (Rec. auch V. 11) u. 21, 6 als Selbstbezeichnung Gottes, 22, 13 nach Einigen als Selbstbz. Jesu, u. zwar 1, 8 mit der Erweiterung: ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος, ὁ παντοκράτωρ; 21, 6: ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος; 22, 13: πρῶτος καὶ ἔσχατος, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος (wogegen 1, 8 das in der Rec. sich unmittelbar anschließende ἀρχὴ καὶ τέλος erklärende Glosse ist). Zum Verständnis dieses Ausdrucks, den Bengel unter Verweisung auf den Gebr. der Apok., in Rücksicht auf ihre Bestimmung für Juden und Heiden hebr. u. griech. Ausdrucksweise zu verbinden (vgl. ναί, ἀμήν 1, 7) als die griech. Uebertragung des hebr. א—ת faßt, griech. = ἀρχὴ καὶ τέλος, ist die Verweisung auf rabbin. Sprachgebr. weder erforderlich noch dienlich. Denn die von Chr. Schöttgen, hor. hebr. et talm. zu Apok. 1, 8 gesammelten Stellen erklären in keiner Weise die Uebertragung eines daher genommenen Ausdrucks auf eine Person. Jalkut Rub. f. 17, 4: „Adamus totam legem transgressus est מא׳ ועד ת׳“; f. 48, 4: Abraham observavit legem ab Aleph usque ad Tau“ ist doch nichts anderes gemeint, als „das ganze Gesetz vom ersten bis zum letzten Buchstaben“, vgl. Jalkut Rub. 128, 3: „Quando Deus benedicit Israelitis, illud facit ab Aleph usque ad Tau — weil die Segensworte Lev. 16, 3 ff. mit א anfangen u. V. 13 mit dem Buchst. ת endigen, wie denn auch fortgefahren wird: quando vero illis maledicit, illud facit a ו usque ad מ, weil die entsprechenden Fluchworte V. 14 ff. mit ו beginnen u. V. 43 mit dem Buchst. מ schließen. Viel eher ließe sich an das kabbalistische את als Bz. der Schechinah erinnern, nach Buxtorf, lex. chald., talm. et rabb. = principium et finis. Indes erscheint auch dies unnötig. Die Bz. schließt nach 22, 13 an das jesajanische ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος Jes. 41, 4; 44, 6; 48. 12 an, u. dient mit dem Zusatz ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος dazu, den darin liegenden Gedanken zum erschöpfenden Ausdruck zu bringen. Wenn nun dieser letztere Zusatz die Bz. ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος, dessen eigentl. Meinung Jes. 43, 10 angiebt, in engere Beziehung zur Geschichte setzt, so dürfte es nicht unrichtig sein, bei dem symbolischen τὸ α καὶ τὸ ω an die Weißagung zu denken, an die an allen drei Stellen erinnert wird, um ihre Erfüllung zu verbürgen, vgl. 1, 7; 21, 5; 22, 9. 10. Ὁ ἐρχόμενος ist der Inhalt, α u. ω der gesammten Weißagung vom Anfang bis zu Ende. Aehnlich Lampe, de foed. grat. II, 3, 5. M. Baumgarten, prot. Warnung 3, 1, 189. Viele ältere Monographien s. bei Wolf, curae phil. zu Apok. 1, 8.

Ἄβυσσος, ον, von jon. βυσσός = βυθός, Tiefe, u. α intens. resp. copul. (vgl. ἀτενής u. a.) = zur Tiefe gehörig, sehr tief, unergründlich tief; in der Prof.-Gräc. nur als Adj. gebr., z. B. πέλαγος, βάθος, bei den Tragg. auch πλοῦτος, πρᾶγμα u. a.; einmal als Epitheton des Tartarus Eur. Phoen. 1605: *Ταρτάρου ἐλθεῖν εἰς ἄβυσσα χάσματα.* Als Subst. ἡ ἄβυσσος = Abgrund, unermeßliche, grundlose Tiefe findet es sich nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. Einmal bei Diog. Laert. 4, 5, 22 in einem Epigramm auf den um 320 v. Chr. gestorbenen Akademiker Krantor, welches aber nicht, wie behauptet worden, zeitgenößische Grabschrift, sondern von Diog. L. selbst verfaßt ist: *κατῆλθες εἰς μέλαιναν Πλουτέως ἄβυσσον.* **a)** LXX = תְּהוֹם Gen. 1, 2; 7, 11; 8, 2.

Deut. 8, 7. Hiob 28, 14; 38, 16. Pſ. 36, 7; 42, 8; 104, 6. Jeſ. 51, 10. Ezech. 26, 19; 31, 4. 15. Am. 7, 4. Pſ. 107, 26. Suid. ὑδάτων πλῆθος πολύ = Waßertiefe; Hiob 41, 23 = מְצוּלָה. Deut. 33, 17 iſt es nicht Adj., ſondern ἄβυσσοι πηγῶν zu verbinden. **b)** Im N. T. Röm. 10, 7: τίς καταβήσεται εἰς τὴν ἄβυσσον; τουτέστι Χν ἐκ νεκρῶν ἀναγαγεῖν, bz. das Wort die grundloſe Tiefe als Ort der Toten, vgl. Pſ. 71, 20; Eurip. Phoen. 1605. Wie nahe beide Vorſtellungen ſich berühren, ſ. Hiob 11, 8. 9; 38, 16. 17; 28, 13. 14. Ez. 31, 15. Jon. 2, 6, wodurch dieſe paulin. Wendung des hebr. אֶל־עֵבֶר הַיָּם, LXX: εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης Deut. 30, 13 ſich leicht an die Hand gab, namentlich, wo ſo vielfach ἄβυσσος den Gegenſatz zu οὐρανός bildet — vgl. Gen. 7, 11. Hiob 11, 8. Pſ. 107, 26 u. a. St., ſowie das ὑποκάτω τῆς γῆς Apok. 5, 3. 13. Phil. 2, 10. In der bibl. Gräc. iſt es dieſer Gegenſatz zum Himmel, der ἄβυσσος zu einem Synonymum von ᾅδης macht, in welchem dann die Himmelsferne, die dem Hades eigentüml. iſt, zum beſ. Ausdr. kommt, vgl. ἄβυσσος ἐσχάτη Jon. 2, 6. — Apok. 9, 1. 2: τὸ φρέαρ τῆς ἀβύσσου ſowie 20, 1; 22, 2 erſcheint die Tiefe des Ortes der Toten als Behältnis u. Gefängnis verderbenbringender Mächte, über die ὁ ἄγγελος τῆς ἀβύσσου geſetzt iſt 9, 11. Vgl. die Bitte der Dämonen Luc. 8, 31: ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν. — Apok. 17, 8; 11, 7: ἀναβαίνειν ἐκ τῆς ἀβύσσου von dem Tiere 13, 18; vgl. 20, 10. 14. — In der kirchl. Gräc. finden ſich z. B. ἄβυσσος ζητημάτων ἡ γραφή Chrys. hom. 23 in Act.; ὁ θεός, ἄβυσσος ὢν ἀγαθότητος Theodoret. quaest. 4 in Gen. ἡ ἀπόγνωσις εἰς αὐτὴν κατάγει τῆς κακίας τὴν ἄβυσσον Chryſ., wie im N. T. u. in der kirchl. Gräc. ſonſt βάθος gebr. wird, ſ. Röm. 11, 33. 1 Cor. 2, 10. Apok. 2, 24. Dagegen findet es ſich vom Hades ſelten.

Ἀγαθός, ή, όν, gut; Ableitung unſicher, vielleicht zuſammenhgd. mit γηθέω, ἄγαμαι, ἄγαν, oder mit dem deutſchen „gut“, goth. goths. Die Anwend. dieſes Epithetons drückt eine ebenſo einfache als vollkommene Anerkennung aus u. beſagt, daß etwas in ſeiner Art vollendet iſt, ſo daß es Behagen u. Befriedigung wirkt. Die Empfindung des Behagens u. Wolſeins wird ſchwerl. außer Acht gelaßen werden dürfen, auch wenn das Wort nicht ſtammverwandt wäre mit γηθέω. Dafür ſpricht ein zu großer Teil des Sprachgebr., wenn z. B. überall der Beſitz „Gut, Güter“ genannt wird, um damit das Behagen, die Befriedigung des Beſitzes auszudrücken u. denſelben als Bedingung u. Beförderung des Wolſeins zu bz.; wenn nicht bloß Plato Geſundheit, Schönheit, Reichtum, Kraft als Hauptgüter aufzählt; wenn derſelbe einerſeits das, was erfreut, als gut bz., andererſeits aber die Definition, das Gute ſei eine ἡδονή, nur damit zurückweiſt, daß es auch ἡδονὰς κακάς gebe u. doch Böſes u. Gutes nicht identificiert werden dürfe (Rep. VI, 505, C. D); wenn überall die Begriffe gut u. nützlich in einander überſpielen u. a. Auf Grund des allgem. Sprachgebr., der in den alten Sprachen kein anderer iſt als in den modernen, wird man ſagen dürfen, der Grundbegriff des Guten ſei das Wolbefinden, das Behagen. Das Wolbefinden u. Behagen eines in ſeiner Art vollendeten Seins iſt es, was denjenigen wolthuend berührt, der damit zu thun hat, (man beachte, daß die Griechen gerade καλός in die innigſte Verbindung mit ἀγαθός brachten, beide ſ. z. ſ. zu Einem Wort verbanden), ſo daß dasjenige, was an ſich gut iſt, auch ſofort zu gute kommt dem, der damit in Berührung tritt. Was an u. für ſich gut iſt, iſt auch gut für Jem., zu etwas, erhöht u. fördert fremdes Wolſein. Gut iſt demnach vollendetes u. Vollendung förderndes Sein. Vgl. den Ausdruck Röm. 7, 13: τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ γέγονε θάνατος — ἡ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ μοι κατεργαζομένη

θάνατον. Diese Doppelseitigkeit des Begriffs tritt auch im hebr. טוֹב hervor, welches, außer in der Genesis, wo es stets durch καλός übersetzt ist, von den LXX ebenso häufig durch ἀγαθός als durch καλός wiedergegeben wird. In טוֹב wird zuerst der wolthuende Eindruck hervorgehoben, den etwas macht, u. wodurch ihm eine hervorragende Bedeut. zukommt; sodann das Moment der Vollendetheit. — Die Uebertragung des Begr. auf das sittl. Gebiet liegt nun nahe. In dieser Uebertragung wird ἀγαθός zum Synonymum von δίκαιος, jedoch mit dem bedeutsamen Unterschiede, daß δίκαιος ein Verhältnis zu Ansprüchen bz., welche von anderer Seite erhoben werden bzw. erhoben werden müßen, u. daß etwas oder Jemand diesen Ansprüchen entspricht, die Erwartungen nicht täuscht (s. δίκαιος), wogegen ἀγ. besagt, weshalb etwas den Ansprüchen entspricht. Was δίκ. ist, ist auch ἀγ., aber das was ἀγ. ist, ist nicht immer δίκ., denn der Begriff des ἀγ., reicht weiter, u. zwar in zwiefacher Hinsicht. Einmal kann etwas ἀγ., omnibus numeris suus absolutus sein, u. ist doch im Verhältnis zu den Ansprüchen, die es zu befriedigen gilt, nicht δίκαιος, sondern ἄδικος, z. B. κλέπτης, οἶνος u. a.; sodann aber geht das was ἀγαθός ist, über das Maaß der Ansprüche hinaus, leistet mehr, als man ein Recht hat zu fordern. Dadurch ist der ἀγαθός, der Gute, welcher darum auch anderen zu gute lebt, mehr u. steht höher, als der δίκαιος, — ein Verhältnis beider Begriffe, welches z. B. Röm. 5, 7 klar vorliegt: μόλις γὰρ ὑπὲρ δικαίου τις ἀποθανεῖται· ὑπὲρ γὰρ τοῦ ἀγαθοῦ τάχα τις τολμᾷ ἀποθανεῖν. Der δίκ. thut, was er muß u. was der andere berechtigt ist zu fordern; er bewegt sich in den Schranken der Pflicht, die er nicht selbst süchtig, aber auch nicht selbstlos überschreitet. Thut er letzteres, so ist er ἀγαθός u. wird dadurch zugleich zum εὐεργέτης, ohne daß darum beide Begriffe ineinander fallen; εὐεργέτης ist Prädikat des ἀγ. Vgl. Xen. Cyrop. 3, 3, 4: (Κῦρον) ἀνακαλοῦντες τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν. Daraus erklärt sich auch der Artikel vor ἀγ., während er vor δίκ. fehlt. Der ἀγ. steht in einem besondere Verhältnis zu dem, der für ihn zu sterben vielleicht bereit ist, der δίκ. nicht so; derselbe steht nur in demjenigen Verhältnis, in welchem jeder andere auch steht, wenn er nicht gerade ihn verletzt, die allgemein giltigen Pflichten vernachläßigt. Das unarticulierte δικαίου neutrisch zu faßen, würde den Gedanken bis zur Unrichtigkeit verschieben u. ist durch die Genetive ἀσεβῶν u. ἁμαρτωλῶν verwehrt, welche ebenso den Gegensatz zu δίκ. bilden, wie ἐχθροί V. 10 zu ὁ ἀγαθός, s. unter ἐχθρός. Vgl. auch Xen. Hell. 7, 4, 12: οἱ πλεῖστοι ὁρίζονται τοὺς εὐεργέτας ἑαυτῶν ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι. Im Uebrigen vgl. zu dem hier vorliegeuden Gedanken Röm. 11, 34: τίς προέδωκεν αὐτῷ, καὶ ἀνταποδοθήσεται αὐτῷ; — Man vgl. u. beachte ferner, daß Mtth. 19, 13—15. Luc. 18, 15—17. Marc. 10, 17 ff. nach allen Berichten die Spitze der Frage dem Sinne des HErrn gemäß in dem ἀγαθός resp. ἀγαθόν liegt, indem der Fragende offenbar in dem δικαίωμα des Gesetzes, auf welches der HErr ihn verweist, keine Genüge fand. Er bedurfte mehr als ein δίκαιον. Diese Uebertragung auf das sittl. Gebiet, welche im Griechischen erst bei den Attikern sich findet (s. u.), im Hebr. aber unzweifelhaft ursprünglicher ist, wird man kaum im eigentl. Sinne eine Uebertragung nennen dürfen, da das Gute im sittl. Sinne wieder so sehr das Wolbefinden beeinflußt, daß in diesem Gebr. des Wortes sich vielmehr die dem Israeliten unbedingt selbstverständl. u. notwendige, wenn auch nicht factische Einheit des sittl. u. sinnl. Guten documentiert.

Hiernach läßt sich der Sprachgebr. am einfachsten in folgender Weise ordnen u. übersehen:

I, a) gut, trefflich, omnibus numeris absolutus, oder — natürlich unter den aus dem Obigen sich ergebenden Modificationen — wie Irmisch zu Hrdn. 1, 4, p. 134: „perfectus — —, qui habet in se ac facit omnia, quae habere et facere debet pro notione nominis, officio ac lege.“ Dem dürfte der Gebr. bei Homer, Pind. von den Vornehmen, Adeligen entsprechen, von den durch Abstammung u. ihr entsprechende Tapferkeit

u. Gesinnung hervorragenden Personen, Od. 15, 324. Il. 13, 284, vgl. L. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 289 ff. Es liegt darin schon die sittl. Faßung des Begriffs eingeschloßen, welche mit Bewußtsein erst später hervorgekehrt wird. Zunächst gilt Sturz, lex. Xenoph.: „Accipit notionem fere a nomine ad quod pertinet“; tüchtig in seiner Art. Eustath. zu Il. 17, p. 1121 (bei Sturz l. c.): *δοκεῖ δὲ ἐντεῦθεν εἰλῆφθαι καὶ τὸ ἀγαθὸς σκυτεύς, ὁ εὔτεχνος καὶ ὅσα τοιαῦτα.* Xen. Cyrop. 1, 6, 19: *ἀγαθὸς γεωργός, ἱππεύς, ἰατρός, αὐλητής.* Aeschin. Socr. dial. 1, 10, 12: *ἵπποι καὶ κύνες ἀγαθοί.* So im N. T. Mtth. 7, 17. 18: *πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ. οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ποιεῖν κτλ.* Mtth. 19, 16. Luc. 18, 18. Marc. 10, 17: *διδάσκαλε ἀγαθέ.* Luc. 18, 19. Marc. 10, 18: *τί με λέγεις ἀγαθόν;* Luc. 8, 8: *ἡ γῆ ἡ ἀγαθή*, parall. V. 15 *ἡ καλὴ γῆ.* Mtth. 25, 21. 23: *δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ.* Luc. 19, 17: *δοῦλε ἀγαθέ.* Tit. 2, 10: *πίστιν πᾶσαν ἐνδεικνυμένους ἀγαθήν.* Liegt die nähere Bestimmung nicht im Subst., so wird sie ausgedrückt durch den Acc., z. B. Hom.: *βοὴν ἀγαθός, βίην ἀγ.*, Xen. Cyrop. 1, 5, 9: *τὰ πολεμικὰ ἀγαθοί*, oder durch den Inf., z. B. Xen. Mem. 4, 6, 11: *ἀγαθοὺς λέγειν καὶ πράττειν.* Hdt. 1, 135: *ἀγαθὸς μάχεσθαι*, oder durch Präp., z. B. Xen. Mem. 4, 6, 11: *ἀγαθοὺς δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα νομίζεις ἄλλους τινὰς ἢ τοὺς δυναμένους αὐτοῖς καλῶς χρῆσθαι.* Plut. Public. 17: *ἦν ἀνὴρ εἰς πᾶσαν ἀρετὴν ἀγαθός.* Cf. Gregor. Nyss. opific. hom. c. 20, t. 1, p. 98: *τὸ ὄντως ἀγαθὸν ἁπλοῦν καὶ μονοειδές ἐστι τῇ φύσει, πάσης διπλόης καὶ τῆς πρὸς τὸ ἐναντίον συζυγίας ἀλλότριον.*

b) gut, zugleich in der Beziehung auf etwas Anderes, vgl. Clem. Alex. unter *ἀγαθοποιός*, also = was zu gute kommt; so von Personen Mtth. 20, 15: *ἢ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρός ἐστιν ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι;* Luc. 23, 50: *ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος*, s. o. Tit. 2, 5. 1 Petr. 2, 18: *τοῖς ἀγαθοῖς καὶ ἐπιεικέσιν (ὑποτασσόμενοι).* Röm. 5, 7 (s. o.). Joh. 7, 12: *οἱ μὲν ἔλεγον, ὅτι ἀγαθός ἐστιν· ἄλλοι ἔλεγον οὔ, ἀλλὰ πλανᾷ τὸν ὄχλον.* Von dem, was zu gute kommt: Eph. 4, 29: *λόγος ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομὴν* (vgl. Gal. 6, 10: *ἐργαζώμεθα τὸ ἀγαθὸν πρὸς πάντας*). Mtth. 7, 11: *δόματα ἀγαθά.* Luc. 11, 13; 10, 42: *ἀγαθὴ μερίς.* Jak. 1, 17: *δόσις ἀγαθή.* Röm. 7, 12: *ἡ ἐντολὴ — ἀγαθή.* 1 Thess. 3, 6: *μνεία ἡμῶν ἀγαθή.* 2 Thess. 2, 16: *ἐλπὶς ἀγαθή.* 1 Tim. 2, 10; 5, 10: *ἔργον ἀγαθόν.* Act. 9, 36: *πλήρης ἔργων ἀγαθῶν καὶ ἐλεημοσυνῶν.* Jak. 3, 17: *μεστὴ ἐλέους καὶ καρπῶν ἀγαθῶν.* 1 Petr. 3, 10: *ἡμέρα ἀγαθή.* Das Neutr. *τὸ ἀγαθόν*, Gutes, welches zu gute kommt: Luc. 16, 25: *ἀπέλαβες τὰ ἀγαθά σου.* Röm. 7, 13: *τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ γέγονε θάνατος — ἡ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ μοι κατεργαζομένη θάνατον.* 8, 28: *τοῖς ἀγαπῶσι τὸν θεὸν πάντα συνεργεῖ εἰς ἀγαθόν.* 10, 15: *οἱ πόδες τῶν εὐαγγελιζομένων εἰρήνην, τῶν εὐαγγ. τὰ ἀγαθά;* 13, 4: *σοὶ εἰς τὸ ἀγαθόν.* 15, 2: *ἕκαστος ἡμῶν τῷ πλησίον ἀρεσκέτω εἰς τὸ ἀγαθὸν πρὸς οἰκοδομήν* (Beng.: bonum genus, aedificatio species). Gal. 6, 6. 10. (Vgl. Röm. 12, 21.) 1 Thess. 5, 15: *τὸ ἀγαθὸν διώκετε καὶ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας.* Philem. 14. Joh. 1, 47: *Ἐκ Ναζαρὲτ δύναταί τι ἀγαθὸν εἶναι;* neml. nicht sittl. Gutes, sond. mit Bezug auf das erwartete Heil, vgl. Jes. 52, 7. Röm. 8, 28; 10, 15. Hiermit hängt die Bz. des Besitzes als Gut, Güter zus. Luc. 12, 18. 19. Gal. 6, 6; auch von dem, was wir in Christo besitzen Röm. 14, 16: *ὑμῶν τὸ ἀγαθόν.* Philem. 6: *ἀγαθὸν τὸ ἐν ὑμῖν.* vgl. Luc. 1, 53: *πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν.* Hebr. 9, 11; 10, 1: *τὸ μέλλοντα ἀγαθά.* cf. Xen. Cyrop. 7, 1, 6: *πολλά τε καὶ ἀγαθὰ κτήσασθαι.* — In der kirchl. Gräc. *ἀγαθὸν* vom hl. Abendmal, s. Suic. th. s. v.; Basilius M. epist. Can. III ad Amphiloch.: *οἱ τοῖς λῃσταῖς ἀντεπεξιόντες, ἔξω μὲν ὄντες τῆς ἐκκλησίας, εἴργονται τῆς κοινωνίας τοῦ ἀγαθοῦ· κληρικοὶ δὲ ὄντες, τοῦ βαθμοῦ καθαιροῦνται.*

II. Erst die Att. u. bei diesen die Philos. übertr. das Wort auf das sittl. Gebiet u. bz. mit καλὸς κἀγαθός den „Inbegriff der Eigenschaften eines athen. Ehrenmannes" (Passow) (Luc. 8, 15: καρδία καλὴ καὶ ἀγαθή, s. unter καλός); τὸ ἀγαθόν s. v. a. summum bonum sowol im Sinne des höchsten Guten als des höchsten Gutes; ἀγαθόν überh. sittl. Gutes. Wie die Religion der Offenb. diesen Begriff vertieft, ist bekannt. Stets erscheint in der heil. Schr. das sittl. Gute im religiös bestimmten Sinne, in welchem das Gute das von Gott Gewollte bzw. Gewirkte (vgl. Phil. 1, 6. 2 Tim. 3, 17. Eph. 2, 10) ist, dasjenige, was göttl. Art an sich trägt (vgl. Gen. 1). Damit vgl. Mtth. 19, 17 coll. V. 16, wo Lchm. Tdf. W. Tr. τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθός, Rec. wie bei Marc. 10, 17. 18. Luc. 18, 18. 19: τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός. Daher die Verwandtschaft mit δίκαιος; das δίκαιον ist das der δίκη, resp. das dem Urteil Gottes gemäße; dem ἀγαθόν eignet seinem Wesen gemäß die Eigenschaft des δίκαιον; letzteres ist ein Verhältnisbegriff, während ἀγαθός jene innere harmonische Vollendung bz., welche ihr Gesetz u. Maß in sich selbst trägt u. zunächst urbildl. u. ursprüngl. Gott eignet. Vgl. Athan. I dial. de trin. II, 169: *Πᾶς οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός; Ὅτι ὁ θεὸς οὐ κατὰ μετοχὴν ἀγαθότητός ἐστιν ἀγαθός, ἀλλ' αὐτός ἐστιν ἀγαθότης. ὁ δὲ ἄνθρωπος μετοχῇ ἀγαθότητός ἐστιν ἀγαθός.* Wie sehr diese Bestimmtheit des Begriffs durchschlägt, ergiebt ein Blick auf die abgeleiteten Wörter, welche, soweit sie in der Prof.-Gräc. vorkommen, sogar meist nicht einmal im sittl. Sinne gebraucht werden. Mit einem Subst. Mtth. 12, 35: ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ (Luc. 6, 45 add. τῆς καρδίας) ἐκβάλλει τὰ ἀγαθά (Luc. 6, 45: προφέρει τὸ ἀγαθὸν). Act. 11, 24: ἦν ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ πλήρης πνεύματος ἁγίου καὶ πίστεως — gehört vielleicht unter 1b. Röm. 2, 7: καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ ζητεῖν ζωὴν αἰών. Röm. 13, 3: φόβος τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ (Rec. τῶν ἀγαθῶν ἔργων). 2 Cor. 9, 8: ἵνα περισσεύητε εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθόν. Eph. 2, 10: κτισθέντες — ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς, οἷς προητοίμασεν ὁ θεός, ἵνα ἐν αὐτοῖς περιπατήσωμεν. Col. 1, 10: ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ καρποφορεῖν. 2 Theff. 2, 17: στηρίξαι τὰς καρδίας ἐν παντὶ ἔργῳ καὶ λόγῳ ἀγαθῷ. 2 Tim. 2, 21: σκεῦος — εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἡτοιμασμένον. 3, 17: ἵνα ἄρτιος ᾖ ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος, πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος (vgl. Mtth. 19, 17). Tit. 1, 16: πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἀδόκιμοι. 3, 1: πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἑτοίμους εἶναι. Hebr. 13, 21: ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης καταρτίσαι ὑμᾶς ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ εἰς τὸ ποιῆσαι τὸ θέλημα αὐτοῦ. Phil. 1, 6: ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθόν gehört nicht, wie z. B. Meyer es faßt, unter 1a. 1 Petr. 3, 16: ἡ ἀγαθὴ ἐν Χῷ ἀναστροφή. Der Ausdruck συνείδησις ἀγαθή Act. 23, 1. 1 Tim. 1, 5. 19. 1 Petr. 3, 16. 21 bz. das Gewißen als ein vom sittl. Guten erfülltes Selbstzeugnis, sofern es mit der Abwesenheit der Schuld zugleich dem Menschen den Besitz der Gerechtigkeit bezeugt. Näheres s. u. συνείδησις. Das Neutr. τὸ ἀγαθόν Mtth. 19, 17. Luc. 6, 45. Röm. 2, 10; 7, 19; 12, 2. 9: κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ. 12, 21: νίκα ἐν τῷ ἀγαθῷ τὸ κακόν. 13, 3; 16, 19: θέλω ὑμᾶς σοφοὺς εἶναι εἰς τὸ ἀγαθόν. Eph. 4, 28. 1 Petr. 3, 13: τοῦ ἀγαθοῦ μιμηταί. 2 Joh. 11: μιμοῦ τὸ ἀ. Ohne Art. Mtth. 19, 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω. Röm. 7, 18; 9, 11. 2 Cor. 5, 10. Eph. 6, 8. 1 Petr. 3, 11. Joh. 5, 29. Plur. τὰ ἀγ. Mtth. 12, 35. Joh. 5, 29. Röm. 3, 8. Ohne Art. Mtth. 12, 34: ἀγαθὰ λαλεῖν. — Gegenüber κακός, πονηρός Mtth. 5, 45; 7, 11; 12, 34. 35; 22, 10. φαῦλος Joh. 5, 29. 2 Cor. 5, 10; syn. καλός, δίκαιος.

Ἀγαθωσύνη, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. („one of the words with which revealed religion has enriched the Greek language", Trench) = Güte, sowol bonitas,

als benignitas, vorherrschend jedoch in ersterer Bedeut., welche im N. T. die einzige zu sein scheint; daher Phavorin. ἡ ἀπηρτισμένη ἀρετή. Es ist die Eigenschaft des vom Guten bestimmten u. auf das Gute gerichteten Menschen, sittl. Tüchtigkeit. Eph. 5, 9: ὁ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀληθείᾳ. 2 Thess. 1, 11: εὐδοκία ἀγαθωσύνης, was der ἀ. gefällt, s. εὐδοκία. Röm. 15, 14: μεστοί ἐστε ἀγαθωσύνης, πεπληρωμένοι πάσης γνώσεως, δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν. Fraglich ist nur Gal. 5, 22, wo Theophyl. = benignitas, wie Neh. 9, 25. 35. 2 Sam. 7, 21. Andere dagegen rücksichtl. des folgenden πίστις = bonitas, integritas, ὁλόκληρον τὴν ἀρετήν erklären. LXX = טוֹבָה 2 Chron. 24, 16. Kohel. 4, 8; 5, 10; 7, 14; 9, 17. טוֹב Ps. 52, 5; 38, 21. — 2 Sam. 7, 21, wo hebr. גְּדוּלָּה, ist es nicht sowol Uebersetzung als Erklärung.

Ἀγαθοεργέω, 1 Tim. 6, 18: τοῖς πλουσίοις — παράγγελλε — ἀγαθοεργεῖν, πλουτεῖν ἐν ἔργοις καλοῖς, εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς. Sonst nur in der kirchl. Gräc. anstatt der att. Form ἀγαθουργεῖν, welche Lchm. Tdf. Tr. W. Act. 14, 17 setzen. Vgl. Hdt. 1, 67: Λίχης τῶν ἀγαθοεργῶν — Σπαρτιατέων: Lichas aus der Zahl der „durch Tüchtigkeit bewährten" Spart. nach Tim. lex. = κατ' ἀνδραγαθίαν αἱρετοί. 3, 154: αἱ ἀγαθοεργίαι, res praeclare gestae. Aber 3, 160: ἀγαθοεργία Περσέων, was einer den Persern zu gute gethan, wodurch er sich um sie verdient gemacht hat. Demgemäß ἀγαθοεργεῖν sowol = Gutes wirken, als auch = Jem. zu gute handeln. Da es sich in der klimaktisch angelegten St. 1 Tim. 6, 18 um Verwendung des Reichtums handelt, so ist es hier = Anderen zu gute handeln, sich verdient machen, Gutes thun, wolthun, ebenso wie Act. 14, 17: οὐκ ἀμάρτυρον ἑαυτὸν ἀφῆκεν ἀγαθουργῶν, Rec. ἀγαθοποιῶν.

Ἀγαθοποιέω, der bibl. u. kirchl. Gräc. eigentüml., att. ἀγαθὸν ποιεῖν einerseits, εὐεργετεῖν andrerseits. **1)** Gutes thun, das Gute thun, gegenüber ἁμαρτάνειν 1 Petr. 2, 20; so auch 2, 15 vgl. V. 16. 3, 6. 17. 3 Joh. 11: μὴ μιμοῦ τὸ κακὸν ἀλλὰ τὸ ἀγαθόν· ὁ ἀγαθοποιῶν ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστίν. — **2)** Je nach dem Zusammenh. in dem Sinne von ἀγαθός 1, b = Gutes thun, so daß es Jem. zu gute kommt, wolthun. So an den übr. Stt. des N. T. Ebenso bz. das syn. καλοποιεῖν nur in dem entspr. Zusammenh. wolthun, sonst regelmäßig = wolanständig handeln. — Mit dem Acc. Gutes thun, so daß es Jem. zu gute kommt; Luc. 6, 33: ἀγαθοποιεῖτε τοὺς ἀγαθοποιοῦντας ὑμᾶς, vgl. Num. 10, 32 = הֵיטִיב. Tob. 12, 14; m. Dat. Richt. 17, 13. 2 Mcc. 1, 2. 1 Mcc. 11, 33. Absol. Luc. 6, 35. Marc. 3, 4 u. Luc. 6, 9 parallel ψυχὴν σῶσαι. Mtth. 12, 12 καλῶς ποιεῖν. — Act. 14, 17 Rec. s. ἀγαθοεργεῖν. — Gegenüber κακοποιεῖν Marc. 3, 4. Luc. 6, 9. 3 Joh. 11. 1 Petr. 3, 17; vgl. gegenüber κακοῦν Zeph. 1, 12. Bei den Astrologen = bonum omen afferre.

Ἀγαθοποιός, όν, **1)** das Gute ausübend, recht handelnd, 1 Petr. 2, 14: εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν, ἔπαινον δὲ ἀγαθοποιῶν. Sodann auch **2)** beneficus. In diesem Sinne steht es Clem. Al. Strom. ed Sylb. 294: φύσις τοῦ ἀγαθοποιοῦ τὸ ἀγαθοποιεῖν, ὡς τοῦ πυρὸς τὸ θερμαίνειν καὶ τοῦ φωτὸς τὸ φωτίζειν. Plut. Is. et Osir. c. 42: ὁ γὰρ Ὄσιρις ἀγαθοποιός. In der Astrologie von den günstigen Gestirnen. Vgl. Sir. 42, 14: ἀγαθοποιὸς γυνή von einem Weibe, das sich gut stellt, freundlich thut, um zu verderben. — Nur bei Sp.

Ἀγαθοποιΐα, ἡ, außer bei den Astrologen (= beneficentia siderum) nur 1 Petr. 4, 19: οἱ πάσχοντες κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ὡς πιστῷ κτίστῃ παρατιθέσθωσαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐν ἀγαθοποιΐᾳ (Lchm. vgl. Treg. -ποιΐαις) vgl. 2, 15. 20; 3, 6. 17;

= die Ausübung des Guten. Clem. Al. Strom. ed. Sylb. p. 274: ὅτῳ δὴ ἡ ἐπίτασις τῆς δικαιοσύνης εἰς ἀγαθοποιΐαν ἐπιδέδωκεν, τούτῳ ἡ τελείωσις ἐν ἀμεταβόλῳ ἕξει εὐποιΐας καθ᾽ ὁμοίωσιν τοῦ θεοῦ διαμένει.

Φιλάγαθος, *ον*, **1)** das Gute liebend, des Guten Freund. Aristot. Magn. Mor. 2, 14 beschreibt den *σπουδαῖος*, der mit Ernst sich der Rechtschaffenheit befleißigt, als *φιλάγαθος* im Gegensatz zu *φίλαυτος*, welches Prädicat dem *φαῦλος* zukomme, u. dem dortigen Zusammenhange entsprechend ist derjenige *φιλάγαθος*, der das Gute mit Selbstverleugnung liebt u. übt. Zuweilen findet sich das Wort auch bei Plut., z. B. Mor. 140, c: *ἀνὴρ φιλάγαθος καὶ φιλόκαλος σώφρονα καὶ κοσμίαν γυναῖκα ποιεῖ*. In derselben Verbind. Comp. Thes. et Romul. 1, 5. In dieser allgem. Bed. Sap. 7, 22 von der *σοφία*: *ἔστι ἐν αὐτῇ πνεῦμα — φιλάγαθον*. Dagegen in der kirchl. Gräc. wird das Wort meist **2)** in der spec. Bed.: der gern gütig ist, gern Gutes thut, gebraucht, z. B. verb. mit *φιλοικτίρμων*. In der entspr. Bed. findet sich dort auch *φιλαγάθως* u. *φιλαγαθωσύνη*, während *φιλαγαθία* bei Philo u. Clem. Alex. der allgem. Bed. von *φιλάγαθος* entspricht. So erklärt denn auch Chrysost. an der einzigen Stelle des N. T., wo sich das Wort findet (Tit. 1, 8): *τὰ αὐτοῦ πάντα τοῖς δεομένοις προϊέμενος*, u. ebenfalls Theophyl.: *τὸν ἐπιεικῆ, τὸν μέτριον, τὸν μὴ φθονοῦντα*, obgleich er das *ἅπ. λεγ. ἀφιλάγαθος* 2 Tim. 3, 3 durch *ἐχθρὸς παντὸς ἀγαθοῦ* erklärt. Erwägt man, daß *ἀφιλάγαθοι* 2 Tim. 3, 3 zwischen *ἀνήμεροι* u. *προδόται* steht, so wie daß Tit. 1, 8 das *φιλάγαθον* unter den Erforderniſſen eines Presbyters neben *φιλόξενον* erscheint, worauf dann erst die allgemeineren sittl. Qualitäten angegeben werden: *σώφρονα*, *δίκαιον*, *ὅσιον*, so scheint die von den genannten griech. Interpreten gegebene Deutung doch vorgezogen werden zu müßen, u. wir werden etwa erklären können: der gern u. mit Selbstverleugnung Gutes thut, gütig ist. Vgl. Xen. Hell. 6, 1, 3, wo *μεγαλοπρεπής* großmütig, neben *φιλόξενος* erscheint. Tit. 1, 8 wird *φιλάγαθος* neben *φιλόξενος* die Selbstlosigkeit, welche zu solchem Verhalten erfordert wird, hervorheben sollen.

Ἀφιλάγαθος, *ον*, nur im N. T. u. auch da nur 2 Tim. 3, 3 unter den die Bosheit u. den Abfall der letzten Zeiten charakterisierenden Erscheinungen. Nach dem Zusammenhang u. dem unter *φιλάγαθος* Bemerkten wird die Erklärung des Theophyl. *ἐχθροὶ παντὸς ἀγαθοῦ* wol abgelehnt u. das Wort als eine negative u. darum starke Bz. der Hartherzigkeit angesehen werden müßen, etwa = aller Selbstverleugnung zum Wolthun unfähig.

Ἀγαλλιάομαι, ein Deponens, welches ausnahmsweise Luc. 1, 47 u. Apok. 19, 7 (nicht Rec.) auch in act. Form erscheint; gewöhnl. mit dem med. Aor. *ἠγαλλιασάμην*. Joh. 5, 35 aber auch mit dem pass. *ἠγαλλιάθην* (Rec. Vatic. vgl. Treg.: *ἀγαλλιασθῆναι*) jedoch nur an dieser einz. Stelle. Vgl. Krüger § 38, 13, 1 ff.

Der Prof.-Gräc. völlig fremd findet sich das Wort mit seinen Derivaten *ἀγαλλίασις* u. *ἀγαλλίαμα* nur in der bibl. Gräc. u. ist von da übergegangen in die kirchl. Gräc. Wahrscheinl. ist es von den LXX selbst gebildet. Wenigstens der Umgangssprache der hellenist. Kreise scheint es weder früher noch später angehört zu haben, da wir bei Jos. u. namentl. bei Philo keine Spur desselben finden u. das seltene Vorkommen in den Apokr. sich durch den Vorgang der LXX genügend erklärt. Gebildet ist es entweder durch Ableitung von *ἀγάλλομαι*, vielleicht im Anklange an das hebr. גִּיל, dessen Bed. es teilt, oder (vgl. *ἀκροβυστία*, *βατταλογεῖν*) aus גִּיל unter Anlehnung an *ἀγάλλομαι* (so Buttmann, Gramm. des neutestamentl. Sprachgebr. S. 45). Bei den LXX dient es zur gewöhnl. Wieder.

gabe der Verba גיל u. רנן, zuweilen, jedoch sehr selten, = הלל Hithpa., עלז, שׂושׂ, u. zwar findet es sich, wie auch seine Derivate nur in den Psalmen u. an etlichen prophet. Stellen, außerdem im Cod. Alex. noch Prov. 11, 10 u. 2 Kön. 1, 20. Es ist somit offenbar ein der geistl. Dichtung angehöriges Wort, aus welcher es erst in die Sprache der Apokr., die Uebers. des Aq., Symm., Theod. u. in die neutestamentl. Gräc. übergegangen ist, — ein Beispiel von der Beeinflußung der letzteren durch die Sprache der Psalmen.

Ἀγαλλιᾶσθαι bz. wesentl. eine Freude religiöser Art, geistliche Freude, u. zwar, wie gerade גיל u. רנן, ein jubelndes, seliges Frohlocken, ein Hingerißensein in seligem Entzücken, welches letztere Wort seiner Grundbed. u. Geschichte nach am meisten entsprechen dürfte; urspr. = wegnehmen, dahinnehmen, entrücken, dann von Luther u. seitdem nur von seelischen Vorgängen gebr., u. zwar sowol von der Entrückung, Ekstase, als von höchster Freude, welche die Seele ganz hinnimmt oder hinreißt; vgl. die deutschen Wörterbücher von Grimm u. Weigand. Das Bedürfnis zur Bildung eines neuen Wortes machte sich um so mehr geltend, als auf der einen Seite keine der gewöhnlichen Bezeichnungen aus der Prof.-Gräc. hinreichte, um die Freude in Gott, dem Gotte des Heils (Jes. 61, 10) genügend auszudrücken, u. auf der anderen Seite die einzig vergleichbaren Erscheinungen bacchantischen u. korybantischen Jubels doch eben schlechthin unvergleichbar waren.

Es findet sich bei den LXX = גיל, gewöhnl. unmittelbar oder im parall. Gliede verb. mit *εὐφραίνεσθαι*, שׂמח, Ps. 2, 11; 9, 15; 13, 5. 6; 14, 7; 16, 9; 21, 1; 31, 8; 32, 11; 34, 9; 47, 12; 51, 10; 52, 7; 89, 17; 96, 11; 97, 1. 9; 118, 24; 149, 2. Jes. 25, 9; 35, 1. 2; 49, 13; 61, 10; 65, 19; = רנן Ps. 5, 12; 20, 6; 33, 1; 35, 27; 51, 16; 59, 17; 63, 8; 67, 5; 71, 23; 81, 2; 84, 3; 89, 13; 90, 14; 92, 5; 95, 1; 96, 12; 98, 8; 132, 9. 16; 145, 7; 149, 5. Jes. 65, 14. Es erscheint **1)** gewöhnl. intrans., mit folg. *ἐπὶ* c. dat. Ps. 9, 15; 13, 6; 21, 1; 31, 8 u. ö. Tob. 13, 13. Sir. 30, 3. Luc. 1, 47: *ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου.* mit folg. *ἐπί* c. acc. Ps. 119, 162; 84, 3; mit *ἐν* bei den LXX nur Ps. 92, 5: *ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν σου ἀγαλλιάσομαι*, womit im N. T. Joh. 5, 35: *ἠθελήσατε ἀγαλλιαθῆναι ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ* wol nicht zu vgl. ist. Auch ist 3 Mcc. 2, 17: *ἵνα μὴ καυχήσονται οἱ παράνομοι ἐν θυμῷ αὐτῶν μηδὲ ἀγαλλιάσωνται ἐν ὑπερηφανίᾳ γλώσσης αὐτῶν* ebenso wenig hierher zu ziehen (Wahl), wie 1 Petr. 1, 6: *ἐν ᾧ* (sc. *καιρῷ ἐσχάτῳ*) *ἀγαλλιᾶσθε.* Ebenso ist auch *ἐν κυρίῳ* Ps. 33, 1 nicht das Obj. des Frohlockens, sondern bz. die Lebenssphäre, aus der heraus das Frohlocken ertönen soll. Eher ließe sich noch Ps. 89, 17: *ἐν τῷ ὀνόματί σου* vergleichen. — Sodann wird das Obj. durch den bloßen Dativ angeschloßen Ps. 89, 13; 145, 7, wogegen Ps. 95, 1 *τῷ θεῷ* dat. comm. ist, Luc. 10, 28 aber der Dativ sich auf das Subj. bezieht u. 1 Petr. 1, 9 derselbe ein Adverb. ersetzt. Zu Luc. 10, 21: *ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι* vgl. 1, 47: *ἠγαλλ. τὸ πν. μου.* Soph. Ant. 1232: *πτύσας προσώπῳ.* Plat. Euthydem. 275 E: *πάνυ μειδιάσας τῷ προσώπῳ.* Xen. Cyrop. 4, 3, 18: *προνοεῖν τῇ ἀνθρωπίνῃ γνώμῃ, ταῖς χερσὶν ὁπλοφορεῖν*, also instrumentaler Dat. (Kühner § 425, 3; vgl. Bernhardy, Synt. S. 101); zu 1 Petr. 1, 8: *ἀγαλλιᾶσθε χαρᾷ ἀνεκλαλήτῳ καὶ δεδοξασμένῃ* vgl. Ps. 132, 16: *ἀγαλλιάσει ἀγαλλιάσονται*, wo der im Verbum enthaltene Begriff, welcher sonst wohl als Prod. der Handlung im Accus. beigefügt wird (*νίκην νικᾶν, μάχην μάχεσθαι*), als die Handlung vermittelnd oder näher bestimmend im Dativ beigefügt ist, wie *θανάτῳ ἀποθνήσκειν*, Plat. Phil. 21, B: *ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίροις ἄν.* Soph. Oed. R. 65: *ὕπνῳ γ' εὕδοντα*, in tiefem Schlaf. Vgl. Kühner § 410, 2, 4. Bernhardy a. a. O., S. 107. — Im N. T. findet sich das Obj. noch angeschloßen durch *ὅτι* Mtth. 5, 12,

durch ἵνα Joh. 8, 56: Ἀβραὰμ ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν, daß er sehen sollte, also nicht = ὅτι. Endlich durch Participien Act. 16, 34: ἠγαλλιᾶτο πεπιστευκὼς τῷ θεῷ. 1 Petr. 1, 8: ἀγαλλιᾶσθε κομιζόμενοι τὸ τέλος τῆς πίστεως. Ohne Obj. u. nähere Bestimmung Act. 2, 26 (aus Ps. 16, 9). 1 Petr. 4, 13. Apok. 19, 7. — Außer εὐφραίνεσθαι erscheinen noch die Syn. τέρπεσθαι Ps. 34, 9. ἀλαλάζειν Ps. 81, 2; 95, 1. μεγαλύνεσθαι Ps. 20, 6 (vgl. μεγαλύνειν Luc. 1, 46), χαίρειν Mtth. 5, 12. 1 Petr. 4, 13 (vgl. 1, 8). Apok. 19, 7 (vgl. Joh. 8, 56) damit verbunden.

2) transit. ἀγ. τὶ etwas jubelnd preisen, nur = רנן Ps. 51, 16; 59, 17, wo auch das hebr. Wort ungewöhnl. mit dem Accus. verb. ist. In den Apokr. Tob, 13, 7: (ἡ ψυχή μου) ἀγαλλιάσεται τὴν μεγαλωσύνην αὐτοῦ, parall. ὑψοῦν, wodurch die Constr. wol veranlaßt ist, während Ps. 89, 17 ἀγαλλιᾶσθαι dem Pass. ὑψοῦσθαι entspricht. Der Grundtext Ps. 51, 16; 59, 17 verwehrt die Annahme, als sei hier ἀγαλλ. wie sonst zuweilen intrans. Verba des Empfindens, z. B. αἰσχύνεσθαι, χαίρειν u. a., mit dem Accus. verbunden.

Ἀγαλλίασις, ἡ, das Entzücken, Frohlocken, Jubel, bei den LXX = גִּיל Ps. 45, 16; 65, 13. רִנָּה Ps. 30, 6; 42, 5; 107, 22; 118, 15; 47, 2: ἀλαλάξατε τῷ θεῷ ἐν φωνῇ ἀγαλλιάσεως. 126, 2. 5. 6. רְנָנָה Ps. 63, 6; 100, 2. שָׂשׂוֹן Ps. 45, 8; 51, 10. 14; 104, 43. Nur in den Psalmen findet sich das Wort u. bz. stets die Freude über die Heilsthat Gottes, vgl. namentl. Ps. 126, sowie Ps. 118, 15: φωνὴ ἀγαλλιάσεως καὶ σωτηρίας ἐν σκηναῖς δικαίων. Oft verb. mit εὐφροσύνη, αἴνεσις, χαρά, gegenüber κλαυθμός Ps. 30, 6. Im N. T. Luc. 1, 14: χαρά σοι καὶ ἀγαλλίασις. Act. 2, 46. Jud. 24. Hebr. 1, 9 von der Heilsfreude, welches besondere Moment auch Luc. 1, 44: ἐσκίρτησε τὸ βρέφος ἐν ἀγαλλιάσει nicht ganz zurücktritt. In den Apokr. Tob. 13, 1: προσευχὴ εἰς ἀγαλλίασιν, ein Lob- und Dankgebet. — Außerdem findet sich noch bei den LXX das pass. ἀγαλλίαμα, τὸ, in einigen Stellen des Jesajah (Jes. 16, 10; 22, 13; 35, 10; 51, 3. 11; 60, 15; 61, 11; 65, 18) u. in drei Psalmstellen Ps. 32, 7; 48, 3; 119, 111 für verschiedene entspr. hebr. Synonyma in derselben Bedeut. wie ἀγαλλίασις, abgeschwächt u. verallgemeinert dagegen in den Apokr. Sir. 1, 11; 6, 31; 15, 6: στέφανος ἀγαλλιάματος. Ferner Sir. 30, 22; 31, 28. Jud. 12, 14. Bar. 4, 34. Additam. Esth. 4, 2: κόσμος ἀγαλλιάματος, festlicher Schmuck.

Ἀγαπάω, Fut., -ήσω, lieben, vielleicht (Schenkl) zusammenhängend mit ἄγαμαι, doch wol schwerl. in der von Coraÿ od Isocr. 2, 157, 9 angegebenen Weise: ἃ γὰρ φιλοῦμεν, ἐκεῖνα καὶ θαυμάζειν εἰώθαμεν. Eher könnte man auf Grund dieses Zusammenhanges — der auch wahrscheinl. ἄγη, ἀγανός, ἀγάλλω, γαίω, γάνυμαι u. s. w., sowie das lat. gaudere umschließt, s. Curtius 172 — ἀγαπᾶν erklären = seine Freude an etwas haben. Verfehlt sind jedenfalls die Deutungen von Hemsterh.: von ἄγαν u. dem ungebr. Thema πάω = summo opere curam alicujus gerere, sowie von Damm, lex. Hom.: est pro ἀγαφάω, ab ἄγαν, valde, et ἀφάω, contingo, compositum, applico quasi me valde ad aliquid, suscipio quid amplexu meo. Auch die Annahme einer Wurzel gap = lieben (Leo Meyer, vgl. Gramm. 1, 399) erkl. Curtius S. 109 für unstatthaft. — Homer hat neben ἀγαπάω auch die Form ἀγαπάζω.

Was die Bedeut. anbetrifft, so ist zu beachten, daß die griech. Sprache für lieben drei Wörter hat: φιλεῖν, ἐρᾶν, ἀγαπᾶν, von denen ἐρᾶν nur an wenigen Stellen des A. T. (Esth. 2, 17. Prov. 4, 6 = אָהֵב; Sap. 8, 2; ἐραστής Ez. 16, 33; 36, 37.

23, 5. 9. 22. Jer. 22, 20. 22. Thren. 1, 20. Hos. 2, 7. 9. 12. 14. 15 ständige Uebertragung des hebr. מְאַהֵב im wollüstigen Sinne), im N. T. gar nicht sich findet, Ἐρᾶν bz. die Liebe der Leidenschaft, des heftigen bzw. sinnl. Begehrens, vgl. Xen. Hier. 11, 11: *οὐ μόνον φιλοῖο ἄν, ἀλλὰ καὶ ἐρῷο ὑπ' ἀνθρώπων*, wozu Sturz, lex. Xen.: „scil. *φιλοῦσιν* amici: sed qui vehementius amant tanquam amasium, ii *ἐρῶσι*". Dem sittl., heil. Charakter derjenigen Liebe, mit der es die Schrift insonderheit zu thun hat, war dies durch den Sprachgebr. wollüstig inficierte Wort so wenig angemeßen, daß es außer Prov. 4, 6. Sap. 8, 2 im guten Sinne auch im A. T. sich nicht findet (1 Sam. 19, 1 wird vom Trommius irrig angeführt; dort ist *ᾑρεῖτο* zu lesen), im N. T., wie schon gesagt, gar nicht. In Betreff der letzteren Thatsache heißt es bei Trench, synonyms of the New Test. (Lond. 1871) über *ἔρως, ἐρᾶν, ἐραστής* treffend: „Their absence is significant; in part no doubt to be explained from the fact that by the corrupt use of the world, they had become so steeped in earthly sensual passion, carried such an atmosphere of unholiness about them, that the truth of God abstained from the defiling contact with them"; cf. Orig. Prol. in Cant. opp. III, p. 28—30. — Was nun das Verhältnis von *ἀγαπᾶν* u. *φιλεῖν* betrifft, so werden dieselben zwar in vielen Fällen gleichbed. gebr.; ja sie scheinen zuweilen sogar verwechselt zu werden. Vgl. z. B. Xen. Mem. 2, 7, 9: *ἐὰν δὲ προστάτης ἧς, ὅπως ἐνεργοὶ ὦσι, σὺ μὲν ἐκείνας φιλήσεις, ὁρῶν ὠφελίμους σεαυτῷ οὔσας, ἐκεῖναι δὲ σὲ ἀγαπήσουσιν, αἰσθόμεναι χαίροντά σε αὐταῖς*, mit 2, 7, 12: *αἱ μὲν ὡς κηδεμόνα ἐφίλουν, ὁ δὲ ὡς ὠφελίμους ἠγάπα.* Doch geht gerade aus diesen Stellen auch hervor, daß ein nicht allzufeiner Unterschied zwischen beiden Wörtern besteht. Vgl. Plat. Lys. 215, B: *ὁ δὲ μή του δεόμενος οὐδέ τι ἀγαπῴη ἄν; Οὐ γὰρ οὖν. Ὁ δὲ μὴ ἀγαπῶν, οὐδ' ἂν φιλοῖ; οὐ δῆτα.* Hom. Od. 7, 32. 33: *οὐ γὰρ ξείνους οἵδε μάλ' ἀνθρώποις ἀνέχονται, οὐδ' ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ', ὅς κ' ἄλλοθεν ἔλθῃ.* Dio Cass. 24: *ἐφιλήσατε αὐτὸν ὡς πατέρα, καὶ ἠγαπήσατε ὡς εὐεργέτην.* So vielfach auch *ἀγαπᾶν* u. *φιλεῖν* in den gleichen Beziehh. u. Verbind. gebr. werden, so ist doch nicht zu übersehen, daß in allen Fällen, wo es sich um die einfache Bz. eines freundl., irgendwie innigen Verhältn. handelt zwischen Verwandten, Freunden ꝛc., die Anwendung der Wörter *φίλος, φιλεῖν* s. z. s. selbstverständl. war, weshalb wir ihnen auch bei weitem häufiger begegnen, wogegen *ἀγαπᾶν* seltener ist. Auch ist zu beachten, daß dem Verbum *ἀγαπᾶν* eine Bed. eignet, die sich bei *φιλεῖν* trotz aller sonstigen Uebereinstimmung nicht findet, näml. die Bed. zufrieden sein, sich mit etwas begnügen (*τινὶ*, auch *τὶ*, oder mit dem Partic. oder folg. *εἰ, ἐάν*; so von Homer an bis an die spät. Gräc.; Thuc., Plat., Xen., Demosth., Lucian), nach den alten Lexikographen s. v. a. *ἀρκεῖσθαί τινι, μηδὲν πλέον ἐπιζητεῖν*. Dagegen entbehrt *ἀγαπᾶν* der Bedeutungen küssen, etwas gern thun, zu thun pflegen, welche beide *φιλεῖν* eigentümlich sind. Fragt man nun zu dem Allen noch schließlich nach einem Grunde der auffallenden Thatsache, daß innerhalb der bibl. Gräc. sowol im A. T. wie ganz besonders im N. T. überall, wo es sich um die dem Gebiete der Offenbarungsreligion eigentüml. Liebe handelt, consequent *ἀγαπᾶν* gebraucht wird, während *φιλεῖν* durchaus keine eigentümliche Färbung angenommen hat, so ergiebt sich, daß der Liebe, welche durch *ἀγαπᾶν* bz. wird, ein ganz besonderes Moment eignen muß. Man wird nun nicht fehlgehen, wenn man den Unterschied dahin bestimmt, daß *φιλεῖν* die Liebe der natürl. Neigung, des Affects, die s. z. s. ursprünglich unfreiwillige Liebe bezeichne — amare —, dagegen *ἀγαπᾶν* die Liebe als Richtung des Willens, die freie Liebe, diligere. Wenigstens für den bibl. Sprachgebr. muß dies als richtig u. zutreffend anerkannt werden u. hat doch wohl auch die obigen Andeutungen des prof. Sprachgebr. für sich. Auch entspr. dem die Erkl. des Aristot. Rhet. 1, 11: *τὸ δὲ φιλεῖσθαι ἀγαπᾶσθαί ἐστιν αὐτὸν δι' αὐτόν*, so daß derselbe Eth. Nik. 1, 3: *ἀγαπᾶν*,

προαιρεῖσθαι, διώκειν synonym gebraucht. In der bibl. Gräc. wird nur einmal die Offenbarungsliebe Gottes zu den Menschen durch φιλεῖν ausgedrückt, u. dies nicht an der von Tittmann (de synon. N. T., p. 53) angezogenen Stelle Joh. 16, 27, wo es sich um das besondere Verhältnis des Vaters zu den Jüngern Jesu handelt, sondern in dem Ausdruck φιλανθρωπία Tit. 3, 4, u. da besagt dieser Ausdruck etwas ganz Anderes, als in der Prof.-Gräc. Nie wird von der Liebe der Menschen zu Gott φιλεῖν gebraucht. Unerhört auf prof. Gebiet ist das Gebot der Liebe sowol zu Gott als dem Nächsten, u. dies wird stets durch ἀγαπᾶν ausgedrückt. Von der Feindesliebe steht nur ἀγαπᾶν, nie φιλεῖν. Dagegen vgl. Joh. 15, 19: εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει. Von dem Verhältnisse Jesu zu Lazarus steht abwechselnd φιλεῖν u. ἀγαπᾶν Joh. 11, 3. 5. 36; ebenso von seinem Verhältnisse zu Johannes Joh. 20, 2 vgl. mit 13, 23; 19, 26; 21, 7. Vgl. Prov. 8, 17: ἐγὼ τοὺς ἐμὲ φιλοῦντας ἀγαπῶ = אֲנִי אֹהֲבַי אֵהָב. Aber man fühlt sofort, wie unpassend φιλεῖν etwa Marc. 10, 21 sein würde: ὁ δὲ Ις ἠγάπησεν αὐτόν. (Darauf dürfte schwerl. Gewicht zu legen sein, daß Joh. 11, 5 ἀγαπᾶν gebraucht ist u. nicht φιλεῖν: ἠγάπα δὲ ὁ Ις τὴν Μάρθαν καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς καὶ τὸν Λάζαρον, da nicht einzusehen ist, warum ἐφίλει, wie Cod. D liest, anstößig sein sollte.) Die sittl., heil. Liebe, welche auf dem Boden der göttl. Offenb. zur Erscheinung kommt u. kommen muß, kann eben möglicherweise im Widerstreit mit der natürl. Neigung stehen, wogegen die Liebe der Neigung — φιλεῖν — event. auch das ἀγαπᾶν einschließt. Der Umfang des Begriffes von φιλεῖν ist größer als der von ἀγαπᾶν; dagegen steht ἀγαπᾶν dadurch viel höher als φιλεῖν, daß es sittl. Wert hat. Es schließt zwar an u. für sich den Affekt nicht aus, aber es ist immer der sittl. Affekt bewußten Wollens, der darin liegt, nicht der Naturzug des unmittelbaren Gefühls. Wenn nun auch solche sittl. Reflexion sich auf prof. Gebiet noch nicht mit dem Worte verband, so war es doch das geeignete Gefäß für die Fülle des bibl. Gehaltes, u. da im N. T. das rechte Wort für jene sittl. zu wertende, auf die Ewigkeit angelegte Liebe, um die es sich hier handelte, nicht mehr entbehrt werden konnte, wurde das vielleicht von den LXX im Anschluß an ἀγαπᾶν gebildete, der gesammten Prof.-Gräc. fremde ἀγάπη in der Sprache des N. T. zur eigentl. Bz. heiliger u. göttl. Liebe, wo die Griechen nur ἔρως, φιλία, auch στοργή, kannten, — auch eine bemerkenswerte Thatsache für das Verständnis von ἀγαπᾶν. Schon in der Vulgata ist diese Sachlage richtig erkannt. Einmal giebt sie ἀγαπᾶν durch amare wieder, 2 Petr. 2, 15, welches sonst = φιλεῖν. In den übrigen Fällen gebraucht sie gewöhnl. diligere, ἀγάπη = caritas dilectio. „Um die Nebenbeziehung der natürl. Zuneigung, sowol der geschlechtl. als der persönl. freundschaftl. vom Begriff der christl. Liebe zu scheiden, meidet die Vulgata die Wörter amor u. amare, u. bedient sich statt ihrer der Wörter caritas u. dilectio.“ R. v. Raumer, die Einwirkung des Christentums auf die althochdeutsche Sprache, 1845, S. 398. Wie wichtig diese Ewägungen für den bibl. u. christl. Begriff der Liebe sind, bedarf nun keiner weiteren Ausführungen. Wie sehr die bibl. Sprache das Wort ἀγαπᾶν bereichert, erhellt, wenn man die folgende Ausführung mit den Angaben der Lexx. der Prof.-Gräc. vergleicht. Ganz fremd z. B. ist der Prof.-Gräc. die Verwendung von ἀγαπᾶν zur Bz. der erbarmenden Liebe, ebenso der ihr Object sich frei erwählenden Liebe. Der neutestamentl. Sprachgebr. in Betreff der Wörter ἀγαπᾶν, ἀγάπη, ἀγαπητός ist in ganz besonderer Weise ein in sich zusammenhängender u. geschloßener. Vorbereitet hat ihn der von den LXX vertretene Gebr. von ἀγαπάω für das hebr. אהב in dem ganzen Umfange seiner Beziehungen mit einer resp. zwei charakteristischen Ausnahmen. Das hebr. Wort befaßt die Bedeutungen aller drei griech. Synonyma in sich. Besonders häufig wird es in einer Beziehung gebr., in der der Grieche nicht von Liebe redete, näml.

von der für Gott u. seinen Willen erforderten, sowie von der von Gott selbst ausgesagten Liebe (Deut. 7, 13; 10, 15. 18; 23, 6. 2 Sam. 12, 24. Ps. 78, 68; 87, 2; 146, 8. Jes. 43, 4; 48, 14; 63, 9), — namentl. letzteres eine dem Griechen geradezu unvollziehbare Vorstellung (s. u. ἀγάπη). Abgesehen nun von wenigen Stellen, in denen nur dem Sinne nach übersetzt ist (Mich. 3, 2 = ζητεῖν; Prov. 18, 21 = κρατεῖν; 17, 20 = χαίρειν), wird אהב regelmäßig durch ἀγαπᾶν wiedergegeben, ausgenommen, wo es von wollüstiger Liebe steht (im Ganzen 16 mal), in welchem Falle constant ἐρᾶν, ἐραστής gebraucht wird (s. o.), u. wo es eine sinnl. Neigung oder einen natürl. Affekt bz. (10 mal) u. dann durch φιλεῖν u. Compos. übersetzt wird — Gen. 27, 4. 9. 14; 37, 3. Jes. 56, 10. Kohel. 3, 8; vgl. 2 Chron. 26, 10: φιλογεωργός, אֹהֵב אֲדָמָה — sowie an zwei Stellen, wo von einer verwerflichen Neigung die Rede ist, 1 Kön. 11, 1: φιλογύναιος u. Prov. 17, 20: φιλαμαρτήμων. Nur an zwei Stellen steht φιλεῖν völlig synonym mit ἀγαπάω, Prov. 8, 17; 29, 3. Hierdurch ist nun das Gebiet für ἀγαπάω einerseits im Verhältnis zu dem hebr. Wort verengert, andrerseits im Verhältnis zu dem prof. Sprachgebr. um ein höchst bedeutsames Stück erweitert, indem das Gebiet des relig. Lebens mit seiner eigenartigen Erscheinung der Liebe göttlicher u. menschlicherseits hineingezogen ist, welches nun im N. T. den Begriff, wie namentl. unter ἀγάπη erhellen wird, wesentl. bestimmt. Der neutestamentl. Sprachgebr. stellt sich nun folgendermaßen dar:

Es wird **a)** ἀγαπᾶν überall da gesetzt, wo es auf die Willensrichtung ankommt. Mtth. 5, 43: ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου. V. 44: ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθρούς. 19, 19. 22, 37. 39. Marc. 12, 30. 31. 33. Luc. 6, 27. 35; 10, 27. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. Eph. 5, 25. 28. 33. Col. 3, 19. Jak. 2, 8. 1 Petr. 1, 22; 2, 17. Ebenfalls wo die Zuneigung auf der Entscheidung des Willens ruht, auf einer Erwählung des Obj. So Hebr. 1, 9: ἠγάπησας δικαιοσύνην. 2 Cor. 9, 7: ἱλαρὸν δότην ἀγαπᾷ ὁ θεός. 2 Petr. 2, 15: μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν. 2 Tim. 4, 10: ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα. 1 Petr. 3, 10: ὁ θέλων ζωὴν ἀγαπᾶν. Vgl. Joh. 3, 19: ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς. Joh. 12, 43: ἠγάπησαν τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἤπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. Luc. 6, 32: εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς κτλ. Mtth. 5, 46. 44: τοὺς ἐχθρούς. Luc. 6, 35. Cf. Demosth. pro cor. 109 (263, 6): οὔτ' ἐν τοῖς Ἑλληνικοῖς τὰ Φιλίππου δῶρα καὶ τὴν ξενίαν ἠγάπησα ἀντὶ τῶν κοινῇ πᾶσι τοῖς Ἕλλησι συμφερόντων. (Vgl. Hos. 9, 1: ἠγάπησας δόματα.) Plut. Camill. 10: ἀγαπῆσαι τὴν ἧσσαν πρὸ τῆς ἐλευθερίας. Hierher ist es auch zu rechnen, wenn ἀγαπᾶν da gebraucht wird, wo die Liebe es ist, welche die Willensrichtung bestimmt, wie in dem Verhältnis zwischen dem Vater u. dem Sohne Joh. 3, 35: ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. Joh. 10, 17: διὰ τοῦτό με ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ κτλ. 15, 9; 17, 23. 24. 26. Joh. 14, 31: ἀγαπῶ τὸν πατέρα. Ebenso wenn das Liebesverhältnis der Menschen zu Gott, zu dem Vater u. zu dem Sohne durch ἀγαπᾶν ausgedrückt wird, Joh. 8, 42; 14, 15. 21. 23. 24. 28. 1 Joh. 4, 10 (u. 19 Rec.) 20. 21; 5, 1. 2. Röm. 8, 28. 1 Cor. 2, 9; 8, 3. Eph. 6, 24. Jak. 1, 12; 2, 5. 1 Petr. 1, 8. 2 Tim. 4, 8: τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ. So geben auch die LXX רחם an der einz. Stelle, wo es von der Liebe zu Gott steht, Ps. 18, 1 durch ἀγαπᾶν wieder. Wenn Petrus Joh. 21, 15. 16 auf die Frage des HErrn ἀγαπᾷς με; mit φιλῶ σε antwortet, so gebr. er allerdings dasjenige Wort, welches der HErr selbst einmal zur Bz. des näheren u. speciellen Liebesverhältnisses seiner Jünger zu ihm angewendet, Joh. 16, 27, u. offenbar weist Christus eben darauf hin in der dritten Wiederholung seiner Frage V. 16: φιλεῖς με; Aber schwerlich will Petrus die Frage des HErrn durch seine Antwort überbieten, wenn er an die Stelle der geforderten entschiedenen Liebe seines Willens die Liebe der Neigung setzt. Vielmehr wird er durch die

die Frage des HErrn gedemütigt nicht wagen, die Liebe zu bejahen, die Christus sucht. Noch tiefer — der dreimaligen Verleugnung entsprechend — demütigt ihn dann Jesus durch die dritte Frage, die des Jüngers Antwort aufnimmt u. ihm die Bed. derselben zu Gemüte führt.

b) *ἀγαπᾶν* wird daher gebr., wo ein eligere, bzw. negligere, stattfindet. Mtth. 6, 24: *τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἠγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει.* Luc. 16, 13. Röm. 9, 13: *τὸν Ἰακὼβ ἠγάπησα, τὸν δὲ Ἡσαῦ ἐμίσησα.* Mal. 1, 2, vgl. Deut. 7, 13. Röm. 9, 25: *καλέσω τὸν οὐ λαόν μου λαόν μου καὶ τὴν οὐκ ἠγαπημένην ἠγαπημένην* (Hos. 2, 25 = רחם, LXX = *ἐλεεῖν*), woher es sich auch leicht erklärt, daß es statt *ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός* Luc. 9, 35: *ὁ υἱ. μ. ὁ ἐκλελεγμένος* heißt. Vgl. Mtth. 12, 18: *ὁ ἀγαπητός μου* nach Jes. 42, 1: בְּחִירִי, LXX: *ὁ ἐκλεκτός μου.* Röm. 11, 28: *κατὰ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί*, sowie den Zusatz: *ἐν ᾧ εὐδόκησα* Mtth. 3, 17; s. *ἀγαπητός*. Hierher zu zählen sind Apok. 20, 9: *ἡ πόλις ἡ ἠγαπημένη*, sowie Joh. 13, 23; 19, 26; 21, 7. 20: *μαθητὴς ὃν ἠγάπα ὁ Ις*, während 20, 2 mit ungemeiner Zartheit *ὃν ἐφίλει* gesetzt ist. Vgl. Joh. 12, 25 mit Apok. 22, 11. Eng hiemit zusammenhängt endlich

c) die Verwendung von *ἀγ.* dort, wo die Liebe als freie Liebe zum E r b a r m e n wird, vgl. Deut. 10, 18 m. V. 15. Jes. 60, 10: *διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε*, vgl. Hos. 2, 25 LXX mit Röm. 9, 25. Luc. 7, 5: *ἀγαπᾷ γὰρ τὸ ἔθνος.* 1 Thess. 1, 4: *εἰδότες ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ θεοῦ τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν.* Eph. 2, 4: *ὁ δὲ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει, διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην αὐτοῦ, ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς κτλ.* Eph. 1, 6: *ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ* — weshalb sowol die erlösende Liebe Gottes als die Heilandsliebe Christi mit diesem Worte benannt wird. Ersteres Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 10. 11. 19. Joh. 14, 21. 23; 17, 23. Röm. 8, 37. Eph. 2, 4. 2 Thess. 2, 16. Letzteres Joh. 13, 1. 34; 14, 21; 15, 9. 12. Gal. 2, 20. Eph. 5, 2. 25. Apok. 1, 5; 3, 9. (Marc. 10, 21.) Mit dem Part. Perf. Pass. werden dann diejenigen bz., an denen diese erlösende Liebe sich so bethätigt hat, daß sie bleibende Bestimmtheit ihres Lebens geworden ist, 1 Thess. 1, 4. 2 Thess. 2, 13. Col. 3, 12: *ὡς ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι.* Jud. 1: *τοῖς ἐν θεῷ πατρὶ ἠγαπημένοις* (Rec. *ἡγιασμένοις*) ist *ἐν θεῷ* schwerlich mit Hofmann = „bei Gott" u. *ἠγαπημένοι* = „in Liebe aufgenommen" zu erklären, was es auch 1 Thess. 1, 4. 2 Thess. 2, 13. Col. 3, 12 nicht heißt. Das von Hofm. für diese Erkl. des *ἐν* beigezogene Beispiel Plat. Legg. 886, E: *κατηγορήσαντός τινος ἐν ἀσεβέσιν ἀνθρώποις ἡμῶν*, paßt nicht, da *κατηγορεῖν ἔν τινι* = bei Jem. verklagen doch kaum als ähnl. Constr. bz. werden kann. Gemeint ist wahrscheinl. die bei Ast., lex. Plat. folg. Stelle Legg. XI, 916, B: *διαδικαζέσθω ἔν τισι τῶν ἰατρῶν*, „es werde geschlichtet vor einigen Aerzten", die für den betr. Fall zu Richtern gewählt sind. Indes auch diese Stelle ist nicht als Parallele für *ἀγαπᾶσθαι* oder *ἠγαπημένος εἶναι ἔν τινι* zu erachten. Man wird in keiner Weise *ἐν θεῷ* als eine andere Wendung für *παρὰ θ.* oder *ὑπὸ θεοῦ* auffaßen können, sondern *ἠγαπημένος* als einen in sich abgeschloßenen Begr. betrachten müßen. Denn auch das geht wegen des Parallelismus mit dem folgenden *Ιυ Χῳ τετηρημένοις* nicht an, es als Ausdruck für das Verhältnis des Verf. zu seinen Lesern zu nehmen. *Ἐν θεῷ ἠγαπ.* u. *Ιυ Χῳ τετ.* sind beides Epitheta zu *κλητοῖς*; *ἐν θ. ἠγ.* wird die Berufenen nicht als solche bz., welche Gegenstand der Liebe Gottes sind, sondern denen L i e b e e r f a h r e n z u h a b e n z u r b l e i b e n d e n B e s t i m m t h e i t i h r e s W e s e n s g e w o r d e n ist (vgl. Röm. 9, 25), welche Bestimmtheit ihnen in i h r e m Verhältnis zu Gott zu dem Vater eignet (gegen Huther; vgl. die Ausdr. *ἐν κυρίῳ, ἐν Χῳ*); als solche sind sie zugleich *Ιυ Χῳ τετηρ.*, welches auf die Wiederkunft Christi hinaussieht. Für dies letztere vgl. 1 Petr. 1, 5 ff.

Nachdem durch solchen Gebr. *ἀγαπᾶν* gewertet ist, dient es endlich **d)** zur Bz. des

Liebesverhaltens der Christen unter einander, Joh. 13, 34; 15, 12. 17. 1 Joh. 2, 10; 3, 10. 11. 14. 23; 4, 7. 11. 12. 20. 21; 5, 1. 2. 2 Joh. 5. In all diesen Stellen sowie Röm. 13, 8. 1 Theſſ. 4, 9. 1 Petr. 1, 22; 2, 7 ist das Objekt angegeben: τὸν ἕτερον, ἀλλήλους, ἀδελφούς, ἀδελφότητα u. a. Ohne Object zur Bz. der christl. Bruder- u. Gemeinschaftsliebe 1 Joh. 3, 18; 4, 7. 8.

Ἀγάπη, ἡ, Liebe, der Prof.-Gräc. völlig fremd. LXX 2 Sam. 13, 15. Cant. 2, 4. 5. 7; 3, 5. 10; 5, 8; 7, 6; 8, 4. 6. 7. Jer. 2, 2. Kohel. 9, 1. 6 = אַהֲבָה, welches sonst auch = *ἀγάπησις* (von Plut. gebr. zur Bz. sinnl. Liebe) u. *φιλία*. Außerdem Sap. 3, 9; 6, 17. 18. Im N. T. nicht in Act., Marc., Jak. Im Anschluße an den eigentüml. neutest. Gebr. von *ἀγαπᾶν* ergab sich die Einführung dieses anscheinend von den LXX oder doch in ihrem Kreise gebildeten Wortes (Philo u. Josephus kennen es nicht) mit Notwendigkeit. Bei den LXX zwar hat es keine besondere, der neutestam. analoge Bedeut. — man müßte denn auf den Gebr. des Wortes im Hohenliede Gewicht legen wollen —; allein so viel erhellt aus 2 Sam. 13, 15: *μέγα τὸ μῖσος ὃ ἐμίσησεν αὐτὴν ὑπὲρ τὴν ἀγάπην ἣν ἠγάπησεν αὐτήν*, sowie Kohel. 9, 1. 6, daß es ihnen um ein entschiedeneres Wort zu thun war, als der sonstige Sprachgebr. ihnen darbot, in seiner Art ebenso energisch wie *μῖσος*, dem es gegenübergestellt wird, wozu *ἔρως*, *φιλία*, *στοργή* nicht ausreichten, wie es denn überhaupt bemerkenswert ist, daß wol der Haß in all seiner Energie, nicht aber die Liebe in ihrer göttl. Größe auf prof. Gebiete bekannt u. benannt ist. Es bz. die Liebe, welche mit entschiedenem Willen ihr Object sich erwählt (dilectio s. *ἀγαπᾶν*), so daß sie zur selbstverleugnenden, beziehungsweise erbarmenden Hingebung an dasselbe u. für dasselbe wird, vgl. Jer. 2, 2 neben *ἔλεος*. Solche selbstlose Willigkeit bzw. Opferwilligkeit der Liebe erscheint wol als vereinzelter Zug auf profanem Gebiet, aber als Lebensbestimmtheit ist sie unbekannt. Die griech. *φιλανθρωπία*, namentl. ein Charakterzug Athens, ist etwas Anderes als diese *ἀγάπη* u. wird auch von der mit der *ἀγάπη* verbundenen *φιλαδελφία* des N. T. überholt; vgl. 2 Petr. 1, 7: *ἐπιχορηγήσατε — ἐν τῇ εὐσεβείᾳ τὴν φιλαδελφίαν, ἐν δὲ τῇ φιλαδελφίᾳ τὴν ἀγάπην*. In der Prof.-Gräc. steht *φιλαδελφία* nur von dem Verhältnis unter leibl. Geschwistern, u. was die *φιλανθρωπία* betrifft, so sagt Nägelsbach, nachhomerische Theologie, S. 261: „Um Geist u. Wesen der griech. Nächstenliebe richtig zu verstehen, ist festzuhalten, daß ihr Name (*φιλανθρωπία*) nicht zu der Meinung verleiten darf, als werde sie geübt aus Liebe gegen den Menschen als solchen, sondern daß sie Erweisung der Gerechtigkeit ist, welche dem Berechtigten das Seine giebt, dem persönl. berechtigten Freunde u. Wolthäter, dem politisch berechtigten Mitbürger, dem göttl. berechtigten Hilflosen u. Bedürftigen. — Zur vollen Erweisung der Nächstenliebe kommt es ledigl. darauf an, daß dem Berechtigten sein volles Recht werde; geschieht dies, so setzt man bei dem Verpflichteten die rechte Herzensstellung gegen den Andern, *τὸν πέλας*, voraus u. nennt sie, um ihr Wesen zu bezeichnen, *αἰδώς*, fromme Scheu vor Brauch u. Satzung. Sie ist somit nicht freie Bethätigung eigener, auch ohne Gesetz vorhandener Stimmung, sondern Achtung vor dem Gesetze. Kurz es ist mit dieser *δικαιοσύνη* gerade wie mit der *εὐσέβεια*: in der Ausübung beider wird, wenn die That vorhanden, nach der Quelle der That nicht weiter gefragt u. zwischen freier u. gesetzlich unfreier Pflichterfüllung keineswegs unterschieden.“ Synonym mit *φιλανθρωπία* ist *πραότης*, *χαρίζεσθαι*, entgegengesetzt *ὠμότης*. Vgl. Aesch. Epist. 12, 14: *καὶ γὰρ ὀργίζεσθαι ῥαδίως ὑμῖν ἔθος ἐστὶ καὶ χαρίζεσθαι*. Hiermit vgl. man 1 Cor. 13: *ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ, οὐ ζηλοῖ, οὐ περπερεύεται* u. s. w., sowie *πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη* Röm. 13, 10. *Φιλανθρωπία* s. Act. 28, 2; einmal gebr. es Paulus auch von Gottes *χάρις* Tit. 3, 4; vgl. Eph. 2, 7. Vgl. *φιλανθρωπία*, *φιλαδελφία*. Der Unterschied von

der griech. φιλανθρωπία tritt durch die Beobachtung in das grellste Licht, daß diese Erweisung der Gerechtigkeit ist, während im N. T. bzw. im Christentum die ἀγάπη an die Stelle der Gerichtigkeit tritt, von welcher sie sich unterscheidet als selbstlose Opferwilligkeit u. Selbsthingabe von der dem Rechte der Anderen gerecht werdenden Pflichterfüllung. Für den Griechen ist die Gerechtigkeit die höchste Tugend u. Zusammenfaßung aller Tugenden, für den Christen steht sie weit unterhalb der Liebe, mit der sie unter Umständen streitet, vgl. Jak. 2, 13. S. u. δικαιοσύνη.

Die Eigentümlichkeit der neutest. ἀγάπη liegt nun nicht bloß darin, daß das von der Liebe umspannte u. für ihre Bethätigung in Anspruch genommene Gebiet ein größeres ist, als auf dem Boden des prof. Lebens, entsprechend dem umfangreicheren Gebr. von ἀγαπάω bei den LXX. Vielmehr wird mit ἀγάπη eine außerhalb der Offenbarungsreligion thatsächl. unbekannte, durchaus eigentüml. geartete Liebe bz., für welche die gebräuchl. Ausdrücke sofort als unzulängl. erkannt werden mußten, vgl. den Gebr. von ἀγαπάω. Man denke nur an die gebotene Liebe, an die ihr Objekt sich frei erwählende, nach Umständen mit dem Affect sich in Widerspruch setzende Liebe! Wie schon unter ἀγαπάω bemerkt wurde, kannte der Grieche die Liebe nicht als die Gestalt des gottbezogenen Lebens u. redete nicht, wenigstens nicht in genauer Ausdrucksweise von Liebe im religiösen u. religiös-sittl. Sinne. Der Gottheit selbst gar Liebe zuzuschreiben, war ihm durchaus unmöglich. Vgl. Arist. Eth. Eud. 4, 3: γελοῖον γὰρ εἴ τις ἐγκαλοίη τῷ θεῷ ὅτι οὐχ ὁμοίως τῷ ἀντιφιλεῖσθαι ὡς φιλεῖται, ἢ τῷ ἄρχοντι καὶ ἀρχομένῳ. φιλεῖσθαι γάρ, οὐ φιλεῖν τοῦ ἄρχοντος, ἢ φιλεῖν ἄλλον τρόπον. Magn. Mor. 2, 11: ἔστι, ὡς οἴονται φιλία καὶ πρὸς θεὸν καὶ τὰ ἄψυχα, οὐχ ὀρθῶς. τὴν γὰρ φιλίαν ἐνταῦθά φαμεν εἶναι οὗ ἐστὶ τὸ ἀντιφιλεῖσθαι, ἡ δὲ πρὸς τὸν θεὸν φιλία οὔτε ἀντιφιλεῖσθαι δέχεται οὔθ' ὅλως τὸ φιλεῖν· ἄτοπον γὰρ ἂν εἴη εἴ τις φαίη φιλεῖν τὸν Δία. Hierdurch erhalten dann Aussprüche wie 1 Joh. 3, 16; 4, 9. 10. Gal. 5, 22 (καρπὸν τοῦ πνεύματος) ihr besonderes Gewicht. Ἀγάπη bz. eine Liebe, welche nicht ein Charakterzug der Humanität, sondern der Divinität ist, welche an Art, Maß u. Kraft ihres Gleichen nicht hat auf außertestam. Gebiet u. schlechterdings nicht völliger gedacht werden kann, als sie von Gott uns erwiesen, in Christo erschienen u. von den Christen erfordert wird. Joh. 15, 13: μείζονα ταύτης ἀγάπην οὐδεὶς ἔχει, ἵνα τις τὴν ψυχὴν αὐτοῦ θῇ ὑπὲρ τῶν φίλων αὐτοῦ, vgl. Röm. 5, 7: συνίστησι τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην εἰς ἡμᾶς ὁ θεὸς, ὅτι ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, vgl. V. 10: ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. Demgemäß wird es ausgesprochen, daß diese Liebe sich erst in der Heilsthat Christi zu erkennen giebt 1 Joh 3, 16: ἐν τούτῳ ἐγνώκαμεν τὴν ἀγάπην ὅτι ἐκεῖνος ὑπὲρ ἡμῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἔθηκεν, wo es sich nicht um eine Bz. der in dieser Thatsache offenbar gewordenen Gesinnung handelt, sondern um Angabe dessen, was die Liebe ist, die von uns gefordert wird, vgl. das Folgende: καὶ ἡμεῖς ὀφείλομεν ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν τὰς ψυχὰς θεῖναι. Entsprechend ist nun das Verhalten Gottes gegen uns als ἀγάπη offenbar geworden in der Hingabe des Sohnes 1 Joh. 4, 9: ἐν τούτῳ ἐφανερώθη ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐν ἡμῖν, ὅτι τὸν υἱὸν ἑαυτοῦ τὸν μονογενῆ ἀπέσταλκεν ὁ θεὸς κτλ., vgl. Röm. 5, 7, u. da diese Liebe s. z. s. aufgeht in dem Verhalten zu ihrem Obj., so wird im Blick auf diese Offenbarung der Gesinnung Gottes gegen uns gesagt: ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν 1 Joh. 4, 8, d. h. er ist Alles, was er ist, nicht für sich, sondern für uns. Liebe u. Hingabe sind eben unzertrennlich, vgl. Gal. 2, 20: τοῦ ἀγαπήσαντός με καὶ παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ. In V. 10: ἐν τούτῳ ἐστὶν ἡ ἀγάπη, οὐχ ὅτι ἡμεῖς ἠγαπήσαμεν τὸν θεὸν, ἀλλ' ὅτι αὐτὸς ἠγάπησεν ἡμᾶς wird „nicht an unserer, sondern an Gottes Liebeserweisung ἡ ἀγάπη, die Liebe an sich, ihrem Wesen nach dargestellt" (Düsterdieck). Daher 1 Joh. 4, 7: ἡ ἀγάπη ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστὶν, vgl. Gal. 5, 22, wo die

Liebe als Frucht des Geistes bz. wird. 1 Joh. 4, 12: ἐὰν ἀγαπῶμεν ἀλλήλους ὁ θεὸς ἐν ἡμῖν μένει καὶ ἡ ἀγάπη αὐτοῦ τετελειωμένη ἐστὶν ἐν ἡμῖν. In diesem allgem. Sinne ohne Objectsangabe noch 1 Joh. 4, 17: ἐν τούτῳ τετελείωται ἡ ἀγάπη μεθ' ἡμῶν. V. 18: φόβος οὐκ ἔστιν ἐν τῇ ἀγάπῃ, ἀλλ' ἡ τελεία ἀγάπη ἔξω βάλλει τὸν φόβον, ὅτι ὁ φόβος κόλασιν ἔχει, ὁ δὲ φοβούμενος οὐ τετελείωται ἐν τῇ ἀγάπῃ, womit vgl. Röm. 8, 14 ff. das πνεῦμα υἱοθεσίας opp. πνεῦμα δουλείας (εἰς φόβον). Zwar findet sich in den paulin. Schriften ein solches Eingehen auf das Wesen der ἀγάπη nicht, aber sie wird nicht minder gewertet; der Ausdruck ὁ θεὸς τῆς ἀγάπης καὶ εἰρήνης entspricht in etwa dem johanneischen ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν, u. Röm. 5, 7 enthält eine noch tiefer gehende Beschreibung der Liebe als irgend eine johann. Stelle. Bei beiden aber nimmt die Liebe als charakteristische Eigentümlichkeit des christl. Lebens dieselbe centrale Stellung ein, vgl. κατὰ ἀγάπην περιπατεῖν Röm. 14, 15. Eph. 5, 2. Gal. 5, 6: πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη. Eph. 4, 16: εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ. Namentl. s. 1 Tim. 1, 5: τὸ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου, wozu Huther: „Wie das Evangelium den Gläubigen eine Gottesthat, die in der Liebe Gottes wurzelnde Versöhnung durch Christus verkündigt, so fordert es auch nur eine Menschenthat, näml. die Liebe, denn πλήρωμα νόμου ἡ ἀγάπη Röm. 13, 10." Nur besteht zwischen den paulin. u. johann. Schriften der Unterschied, daß in den letzteren nicht nur unser Verhalten im Gemeinschaftsleben, sondern auch wie im A. T. unser Verhalten zu Gott u. seiner Offenbarung in Christo als ἀγάπη bz. wird, 1 Joh. 2, 5. 15; 3, 17; 4, 17. 18; 5, 3. Joh. 5, 42. Apok. 2, 4 vgl. mit Jer. 2, 2. Vgl. auch die Bz. der Gemeinde als Braut Christi in der Apok. In den paulin. Schriften dagegen wird das Verhalten der Menschen zu Gott nur an Einer Stelle — 2 Theſſ. 3, 5: ὁ δὲ κύριος κατευθύναι ὑμῶν τὰς καρδίας εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ $\overline{X\nu}$ — mit dem Subst. ἀγάπη bz., während die für diese Verbindung von ἀγάπη mit dem Genet. des Objects in Anspruch genommenen übrigen Stellen — Röm. 5, 5. 1 Theſſ. 1, 3. 2 Cor. 5, 14 — doch bei näherer Betrachtung sich nicht dafür herbeiziehen lassen. Was Röm. 5, 5 betrifft, so liegt es sowol der Wirklichkeit des christl. Lebens als dem paulin. Gedankengange an dieser u. anderen Stellen fern, die Gewisheit der christl. Hoffnung durch die im Herzen wesende Liebe zu Gott zu begründen — vgl. V. 9; 8, 35. 39. Daß aber 2 Cor. 5, 14 die Liebe zu Christo gemeint sei (v. Hofm.), kann weder damit bewiesen werden, daß der Apostel V. 15 ἵνα ζῶσιν, nicht ἵνα ζῶμεν, schreibe, denn es handelt sich hier um das, was aus der Liebe Christi für diejenigen folgt, denen des Ap. Verhalten gilt; noch damit, daß ἡ ἀγ. τ. $\overline{X\nu}$ dann doch nicht die Liebe sei, welche Christus durch seinen Tod bewiesen habe, sondern wie Röm. 8, 35 vgl. mit V. 39 die Liebe, welche Christus habe, denn diese, welche jene einschließt, ist auch gemeint, vgl. V. 15: καὶ ἐγερθέντι. Ebenso wenig kann man sich darauf berufen, daß ἡ ἀγ. τ. $\overline{X\nu}$ V. 14 ebenso einen Bestimmungsgrund für das V. 15 ff. gezeichnete Verhalten abgebe, wie ὁ φόβος τοῦ κυρίου für V. 11. 12. Denn das V. 14 ff. beschriebene Verhalten will als aus der Furcht Gottes stammend angesehen sein, wie die enge Verbind. des V. 14 mit V. 13 (γὰρ) zeigt, u. ist nichts als die Weiterführung u. Ausführung des ἀνθρώπους πείθομεν V. 11 u. σωφρονοῦμεν V. 13. Daß aber das ἐγνωκέναι κατὰ σάρκα $\overline{X\nu}$ als Bz. der Vergangenheit des Ap., in der er Christum verfolgte, die subj. Faßung des Gen. in ἡ ἀγ. τ. $\overline{X\nu}$ fordere, erscheint um deswillen als unrichtig, weil nicht diese beiden Aussagen, sondern das κρίναντας κτλ. V. 15 u. εἰδέναι τινὰ κατὰ σάρκα V. 16 im Gegensatze zu einander stehen. Letzteres hing zusammen mit seinem ἐγνωκέναι κατὰ σάρκα $\overline{X\nu}$, an dessen Stelle jetzt jene Erkenntnis getreten ist, welche ihn zu dem Urteil V. 15 nötigt. Endlich 1 Theſſ. 1, 3 zu τοῦ κόπου τῆς ἀγάπης den zu τῆς

ὑπομονῆς τῆς ἐλπίδος gehörigen Objectsgenet. τοῦ κυρίου ἡμῶν $\overline{Iυ}$ $\overline{Xυ}$ zu beziehen, ist eine Nötigung schwerl. vorhanden, zumal bei dieser sonst bekanntl. bei Paulus nicht ungebräuchl. Zusammenstellung von Glaube, Liebe u. Hoffnung, vgl. Col. 1, 4. Der paulin. Ersatz für das joh. ἀγάπη in diesem Sinne ist, wenn man will, πνεῦμα υἱοθεσίας Röm. 8, 14; vgl. Gal. 4, 6. Eph. 1, 5, oder jenes περισσεύειν ἐν εὐχαριστίᾳ Col. 2, 7. Bei Joh. ferner resultiert die Liebe zu den Brüdern aus der Liebe zu Gott, bei Paulus aus dem Glauben, während πίστις hinwiederum in den joh. Schriften sich nur einmal, 1 Joh. 5, 3 findet, πιστεύειν zwar oft, aber selten ohne Obj. Nur will nicht vergeßen sein, daß eben dieses πιστεύειν, nur psychologisch, nicht sachl. verschieden von der paulin. πίστις, die Voraussetzung der Liebe zu Gott ist, so daß der Unterschied zwischen joh. u. paul. Anschauung sich wesentl. auf die Einschiebung eines Zwischengliedes beschränkt. Freilich stellt sich dadurch auch die psychol. Bestimmtheit der Liebe bei Paulus eigenartig, indem der Christ im Glauben das, was Allen gilt, auf sich anwendet, in der Liebe dagegen das, was ihm selber gilt, auf alle Anderen, insbesondere auf des Glaubens Genoßen, so daß offenbar der Glaube ohne Liebe nicht bestehen u. nicht nützen kann, 1 Cor. 13.

Es dient nun ἀγάπη **1)** zur Bz. des Verhältn. zwischen dem Vater u. dem Sohne Joh. 15, 10; 17, 26. Col. 1, 13: ὁ υἱὸς τῆς ἀγάπης αὐτοῦ. — **2)** Zur Bz. der Erlösungsliebe Gottes u. Christi (s. ἀγαπᾶν): 1 Joh. 4, 9; (3, 17;) 3, 1; 4, 16. Joh. 15, 9. 10 u. a. (s. o.). Röm. 5, 8; 8, 39: χωρίσαι ἀπὸ τῆς ἀγάπης τοῦ θεοῦ ἐν $\overline{Xῷ}$ $\overline{Iυ}$. 5, 5: ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ τοῦ πνεύματος ἁγίου. 2 Cor. 13, 13. Eph. 1, 5: ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν. 2, 4: ὁ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς κτλ. Jud. 2: ἔλεος ὑμῖν καὶ εἰρήνη καὶ ἀγάπη πληθυνθείη (vgl. 2 Cor. 13, 11); V. 21: ἑαυτοὺς ἐν ἀγάπῃ θεοῦ τηρήσατε, vgl. Joh. 15, 9. 10. 2 Cor. 13, 13. — 2 Joh. 3. Röm. 8, 35. 2 Cor. 5, 14. Eph. 3, 19. — **3)** Zur Bz. der charakteristischen Eigentümlichkeit des christl. Lebens im Verhalten zu Andern u. zwar mit Objectsangabe: εἰς πάντας τοὺς ἁγίους Eph. 1, 15. Col. 1, 4: εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας 1 Thess. 3, 12. 2 Thess. 1, 3; vgl. 2 Cor. 2, 4. 8; 8, 7. εἰς ἑαυτούς 1 Petr. 4, 8; das nächste Obj. sind die ἀδελφοί, so 1 Joh., das entferntere πάντες, πλησίον Röm. 13, 10. — 2 Petr. 1, 7 wird φιλαδελφία (w. s.) geschieden von der ἀγάπη, welche auf alle sich erstreckt. — Ohne Objectsangabe in den Verbindd.: περιπατεῖν κατὰ, ἐν, Röm. 14, 15. Eph. 5, 2. διώκειν τὴν ἀγάπην 1 Cor. 14, 1. ἔχειν 1 Cor. 13, 1. 2. 3. Phil. 2, 2. ἐν ἀγάπῃ ἔρχεσθαι 1 Cor. 4, 21 gegenüber ἐν ῥάβδῳ. — Gal. 5, 13: διὰ τῆς ἀγάπης δουλεύετε ἀλλήλοις. Philem. 9. Phil. 1, 16. 1 Cor. 16, 14: πάντα ὑμῶν ἐν ἀγάπῃ γινέσθω. Eph. 4, 2. Col. 2, 2; 3, 14: ἐνδύσασθαι τὴν ἀγάπην ὅ ἐστι σύνδεσμος τῆς τελειότητος. Eph. 3, 18; 4, 15. Ferner: ὁ κόπος τῆς ἀγάπης 2 Thess. 1, 3. ἔνδειξις τῆς ἀγάπης 2 Cor. 8, 24. 1 Thess. 5, 8. Hebr. 10, 24. Aeußerungen der Liebe s. Phil. 2, 1: παραμύθιον ἀγάπης. 1 Petr. 5, 14: φίλημα ἀγάπης. 1 Cor. 8, 1: ἡ ἀγάπη οἰκοδομεῖ, vgl. Eph. 4, 16. 1 Cor. 13, 4—8. Röm. 13, 10. 1 Petr. 4, 8. — Röm. 12, 9 u. 2 Cor. 6, 6: ἀγάπη ἀνυπόκριτος. — Verb. mit πίστις u. a. 1 Cor. 13, 13. 1 Thess. 5, 8. Eph. 6, 23. 1 Thess. 3, 6. 1 Tim. 1, 14; 4, 12; 6, 11. 2 Tim. 1, 13; 2, 22. Gal. 5, 6. 1 Tim. 2, 15. 2 Tim. 3, 10. Tit. 2, 2. Philem. 5. Apok. 2, 19. Sie wird als καρπὸς τοῦ πνεύματος bz. Gal. 5, 22; vgl. Röm. 15, 30. Col. 1, 8. — Außerdem 2 Cor. 8, 8. Phil. 1, 9. 1 Thess. 5, 13. 2 Tim. 1, 7. Philem. 7. 3 Joh. 6. Mtth. 24, 12. — **4)** Zur Bz. des Verhältn. zu Gott u. Christo, bei Paulus nur 2 Thess. 3, 5; bei Joh. 1 Joh. 2, 5. 15; 3, 17; 4, 12; 5, 3, überall hier mit dem Obj. Gen.; s. o. Außerdem noch ἡ ἀγάπη τῆς ἀληθείας 2 Thess. 2, 10, nicht zu vgl. m. 1 Cor. 13, 6, wo der Begr. von ἀλήθεια sich nach dem entgegengesetzten ἀδικία bestimmt. — 2 Petr. 2, 13

liest Lchm. (vgl. Tr. W.) *ἀγάπαις* statt *ἀπάταις*, wie es richtige Lesart ist Jud. 12, wo Cod. AC *ἀπάταις*. Der Plur. bz. in der kirchl. Gräc. die Liebesmale, Agapen, bei denen das Mal des HErrn gefeiert wurde, vgl. 1 Cor. 11, 16—34. Mtth. 26, 20 ff. vgl. 1 Cor. 10, 17: *ὅτι εἷς ἄρτος, ἓν σῶμα οἱ πολλοί ἐσμεν*. Eph. 4, 16: *εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος ἐν ἀγάπῃ*. S. Herzogs R.-E. 1, 174 ff., 2. Aufl. 1, 48 ff.; Suiceri thes. 1, 23—28.

Ἀγαπητός, ή, όν, adj. verb. von *ἀγαπάω*, im N. T. in der Bed. des part. perf. pass. = *ἠγαπημένος* geliebt, lieb, s. Buttmann § 134, 8—10. Die facultat. Bed. = amabilis, welche auch in der Prof.-Gräc. selten ist, ist für den neutestam. Gebr. u. wol auch für die LXX zu streichen, da die beiden dafür angeff. Stt. 1 Tim. 6, 2: *ὅτι πιστοί εἰσι καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι* u. Philem. 16: *ἵνα αὐτὸν ἀπέχῃς οὐκ ἔτι ὡς δοῦλον, ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν* unter Vergl. des sonstigen Sprachgebr. wegfallen. Für 1 Tim. 6, 2 vgl. die gleiche Verbind. *πιστὸς καὶ ἀγαπητὸς* Col. 4, 9; 1 Cor. 4, 17. Für Philem. 16 sowol die constante Verbindung mit *ἀδελφός*, als V. 16[b]: *μάλιστα ἐμοὶ κτλ.* LXX würden es in beiden Bedd. haben, wenn Ps. 84, 2: *ὡς ἀγαπητὰ τὰ σκηνώματά σου* im fac. Sinne gefaßt werden müßte, wozu freilich ein durchaus zwingender Grund nicht vorliegt, vgl. das יָדִיד des Grundtextes, sowie Sach. 13, 6, wo Cod. Vat. *ἐπλήγην ἐν τῷ οἴκῳ ἀγαπητῷ μου* st. *τοῦ ἀγ. μ.* liest. An allen übr. St. steht es unzweideutig in der Bed. des Part. Perf. Pass., für יָחִיד Gen. 22, 2. 12. Jer. 6, 26. Amos 8, 10. Sach. 12, 10, welches sonst = *μονογενής*; יָדִיד Ps. 127, 2; 60, 7; 108, 7; יַקִּיר Jer. 31, 20. Es findet sich im N. T. **1)** als Adj. *ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός* Mtth. 3, 17; 17, 5. Marc. 1, 11; 9, 7. Luc. 3, 22 (Rec. Luc. 9, 35, wo Lchm. Tdf. Tr. W. *ἐκλελεγμένος*, s. *ἀγαπάω*). 2 Petr. 1, 17. Marc. 12, 6: *ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν*; vgl. Od. 2, 365: *μοῦνος ἐὰν ἀγαπητός*, u. Od. 4, 817. Il. 6, 401 ohne *μοῦνος* Benennung des einzigen Sohnes, vgl. Sach. 12, 10: *κόψονται ἐπ' αὐτὸν ὡς ἐπ' ἀγαπητὸν* = יָחִיד, parall. בְּכוֹר. So auch bei Diod., vgl. Munthe, observatt. ex Diod. Sic. coll. zu Mtth. 3, 17. Hiermit ist jedoch nicht die Bz. Christi Mtth. 3, 17 ꝛc. in Verb. zu bringen, da dieselbe auf das hebr. בָּחִיר (Luc. 9, 35), יָדִיד (s. o.) zurückzuführen ist u. das durch göttl. Erwählungsthat gesetzte Verhältnis Christi zum Vater ausdrückt, vgl. Röm. 11, 28, sowie den Zusatz *ἐν ᾧ εὐδόκησα* Mtth. 3, 17; 17, 5; s. u. *εὐδοκεῖν* (Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. 2 Petr. 1, 17). Ferner vgl. Röm. 11, 28: *κατὰ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί*, sowie das unter *ἀγαπάω* Gesagte. Dem hebr. יָחִיד entspr. mehr *μονογενής*, w. s., Luc. 20, 13. Vgl. Richt. 11, 34 nach der Lesart des Cod. A: *μονογενὴς αὐτῷ ἀγαπητή* = dem durch רַק verstärkten יְחִידָה. — Verbunden mit *τέκνον* 1 Cor. 4, 14. 17. Eph. 5, 1. 2 Tim. 1, 2. Mit *ἀδελφός* 1 Cor. 15, 58. Eph. 6, 21. Col. 4, 7. 9. Philem. 16. Jak. 1, 16. 19; 2, 5. 2 Petr. 3, 15. *ἀδελφοί μου ἀγαπητοὶ καὶ ἐπιπόθητοι* Phil. 4, 1. Col. 1, 7: *ἀγαπητὸς σύνδουλος*. Mit Eigennamen Col. 4, 14. Röm. 16, 12. Femin. Philem. 2; 3 Joh. 1. **2)** Subst. Röm. 11, 28: *κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροί —, κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί*. In der Anrede: Sing. 3 Joh. 2, 5. 11. Plur.: Röm. 12, 19. 2 Cor. 7, 1; 12, 19. Eph. 5, 1. Hebr. 6, 9. 1 Petr. 2, 11; 4, 12. 2 Petr. 3, 1. 8. 14. 17; 1 Joh. 2, 7; 3, 2. 31; 4, 1. 7. 11. Jud. 3. 17. 20. Mit folg. Genetiv Röm. 1, 7: *ἀγαπητὸς θεοῦ* (vgl. יְדִיד Ps. 127, 2; 60, 7; 108, 7). 1 Cor. 10, 14. Phil. 2, 12. Der Dativ 1 Thess. 2, 8: *ἀγαπητοὶ ἡμῖν γεγένησθε* ist so wenig wie Sir. 15, 13: *οὐκ ἔστιν ἀγαπητὸν τοῖς φοβουμένοις αὐτόν* mit *ἀγαπητός*, sondern mit dem Verbum zu verbinden, vgl. Winer § 21, 2, b. — Der Inhalt des Ausdruckes bestimmt sich nach dem unter *ἀγαπᾶν* b u. c Gesagten.

Ἀγγέλλω, Botschaft bringen, anzeigen, verkünden; mit folg. ὅτι Joh. 20, 18: ἀγγέλλουσα τοῖς μαθηταῖς (Rec. ἀπαγγέλλουσα), welches abwechselnd mit dem acc. c. inf. die gewöhnl. Construction. Dies die einz. Stelle in der gesammten bibl. Gräc., während die Derivv. u. Composita ἀγγελία, ἄγγελος, ἀναγγέλλω, ἀπαγγέλλω, ἐπαγγέλλω u. s. w. sich zahlreich finden, im N. T. ausnahmslos von Gottesbotschaften bzw. von der Heilsverkündigung gebraucht.

Ἀγγελία, ἡ, die Botschaft, Verkündigung, Nachricht, 1 Joh. 1, 5: ἔστιν αὕτη ἡ ἀγγελία (Rec. ἐπαγγελία) ἣν ἀκηκόαμεν — καὶ ἀναγγέλλομεν ὑμῖν. Vgl. Jes. 28, 7: ἀναγγέλλειν ἀγγελίαν; 1 Joh. 3, 11: αὕτη ἐστὶν ἡ ἀγγελία (And.: ἐπαγγ.) ἣν ἠκούσατε — ἵνα ἀγαπῶμεν ἀλλήλους, wo ἀγγ. durch die Verbind. mit ἵνα näher bestimmt wird als Auftrag, Verkündigung eines Willens, einer Absicht. — LXX = שְׁמוּעָה 1 Sam. 4, 19. Jes. 28, 7. Ez. 7, 26, welches gewöhnl. = ἀκοή, w. s. דָּבָר Prov. 12, 25.

Ἄγγελος, ὁ. **1)** Allgem.: der Bote, syn. πρέσβυς Xen. Hell. 1, 4, 1: οἵ τε Λακεδαιμονίων πρέσβεις καὶ οἱ ἄλλοι ἄγγελοι u. ö. κῆρυξ, An. 2, 3, 1 u. ö. Luc. 7, 24: ἄγγελλοι Ἰωάννου; 9, 52. Jac. 2, 25. — LXX = מַלְאָךְ in derselben Bed. Gen. 32, 4. Jos. 7, 22 u. ö. — Dann **2)** spec. von Boten Gottes; so **a)** von Menschen, die einen göttl. Auftrag zu überbringen, im Auftrage Gottes zu reden haben, z. B. Propheten, Hagg. 1, 13: חַגַּי מַלְאַךְ יהוה בְּמַלְאֲכוּת יהוה; 2 Chr. 36, 15; Priester Mal. 2, 7 (Kohel. 5, 5); so zwar selten, indes scheint es (vgl. 2 Chr. 36, 15) doch nicht erlaubt, dies nur als uneigentl. Redeweise zu betrachten, als wenn die den Boten Gottes aus der unsichtbaren Welt beigelegte Bz. auf Menschen übertragen würde. Vielmehr erinnert diese Bz. überh. nur an den göttl. Auftrag, u. es war leicht κατ᾽ ἐ. so die der unsichtbaren Welt entstammenden Boten zu nennen. Cyrill. Alex.: τὸ Ἄγγελος ὄνομα λειτουργίας μᾶλλόν ἐστιν, ἤπερ οὐσίας σημαντικόν. — So wird dann auch der Vorläufer des Messias nicht als dessen Bote, sondern als Bote Jhvh's bz. Mal. 3, 1. Mtth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 7, 27. — Es fragt sich, ob Apok. 1, 20: ἄγγελοι τῶν ἑπτὰ ἐκκλησιῶν, 2, 1. 8. 12. 18; 3, 1. 5. 7. 14 in demselben Sinne Menschen so benannt werden. Der Genet. zunächst ist analog dem Genetiv 16, 5: ἄγγελοι τῶν ὑδάτων, Mtth. 18, 10: οἱ ἄγγελοι αὐτῶν, Act. 12, 11. 15, u. bz. das, was dem ἄγγελος anvertraut ist (vgl. Mtth. 4, 6), u. daß an solche zu denken ist, denen die Gemeinden anvertraut sind, dafür spricht der Inhalt der Sendschreiben. Den Genetiv aber als Bz. des Ausgangspunktes zu nehmen u. darunter Abgesandte der Gemeinden zu verstehen (Ebrard nach Phil. 4, 18. Col. 4, 12), ist durch 1, 16. 20 verwehrt. Eher hätte es Sinn, diese Bz. mit dem rabbin. שְׁלִיחַ oder auch dem שְׁלִיחַ צִבּוּר in Verbind. zu bringen (Letzteres bei Ewald, commentar. in apoc. 1828 nach Vitr., Schöttgen u. A., eine Ansicht, die Ew. neuerdings selbst aufgegeben hat, vgl. Ewald, die joh. Schrr. 2, 125). שְׁלִיחַ wurde der Hohepriester zur Zeit des zweiten Tempels genannt, als — im Gegensatz gegen sadduc. Abweichungen — vom Synedrium zur Vollziehung des Sühnopfers am großen Versöhnungstage verpflichtet u. damit betraut; der שְׁלִיחַ צִבּוּר, Diener der Gemeinde, war zunächst nur für die äußeren Angelegenheiten der Einzelgemeinde angestellt u. vertrat dann speciell als Vorbeter die Stelle des Opferpriesters (במקום המקריב). Vgl. Delitzsch u. Kurtz zu Hebr. 3, 1; Schürer, neutest. Zeitgesch. 2, 368. Daß aber die Vergleichung mit dieser Bz. zu weit hergeholt u. unangemeßen ist, leuchtet von selbst ein. Aber gar in ἀγγ. hier den personificierten Gemeingeist in seiner „idealen Realität" zu erblicken (so de Wette, Lücke, Düsterdieck), ist nicht blos ohne jede bibl. Analogie, da man sich nicht auf Dan. 10, 13. 20. Deut. 32, 8 LXX berufen kann, sondern muß auch als eine dem Inhalte u. der Wirkung der Sendschreiben entschieden ungünstige durchaus moderne Abstraction erscheinen, wo es viel wirksamer geheißen hätte: τῇ ἐν — ἐκκλησίᾳ γράψον. Sind ἀγγ. τῶν ἐκκλ.

diejenigen, denen die Gemeinden anvertraut sind, so fragt sich nur, welchem Lebensgebiete sie angehören, dem irdischen oder überirdischen. Daß sie dem irdischen Gebiete angehören, dafür spricht vor Allem die Adresse der Sendschreiben, sowie daß der Apokalyptiker nicht als Bote zwischen zwei überirdischen Wesen erscheinen kann, vgl. Apok. 1, 1; 22, 16. Ferner, daß wie die Leuchter, so die Sterne einem u. demselben Gebiete angehören müßen. Sind aber Menschen darunter zu verstehen, so liegt es nahe, an Act. 20, 28. 1 Petr. 5, 2 zu denken u. zwar so, daß diese *ἐπίσκοποι* oder *πρεσβύτεροι* diejenigen sind, welche den Willen oder Auftrag des HErrn im Allgemeinen wie im spec. Falle an die Gemeinden auszurichten haben, als die vom HErrn für die Gemeinden Beauftragten u. mit den Gemeinden Betrauten, vgl. Act. 20, 28. Mal. 2, 7. Da der Ausdr. hier aber, wie der folg. Gen. zeigt, von denen, welche *κ. ἐ. ἄγγελοι* sind, auf Menschen übertragen ist, um die Bedeutsamkeit ihrer Stellung hervortreten zu laßen u. dem Inhalt der nachfolgenden Sendschreiben größeren Nachdruck zu verleihen oder ihren Eindruck zu verstärken, so wird man nicht umhin können, ihn mit „Engel“ zu übersetzen, wie dies übrigens auch Mal. 2, 7; 3, 1 am passendsten ist. — Wenn Grimm (lex. graeco-lat. in libr. N. T., ebenso v. Hofmann, Wieseler) 1 Tim. 3, 16 *ὤφθη ἀγγέλοις* ebenfalls von Menschen verstehen will, *ἀγγέλοις* poetisch = *ἀποστόλοις*, so dürfte in Betracht zu ziehen sein, daß *ἀπόστολος* gerade als das seltenere u. gewichtigere Wort im N. T. statt des gebräuchl. u. also jedenfalls prosaischeren *ἄγγελος* zur Bezeichn. der Boten des Heiles gewählt ist. Sollte aber *ἄγγελοι* im Sinne von „Engel“ als poet. Bz. der Apostel dienen, so dürfte dies schwerl. auf die Linie der apostol. u. überhaupt neutest. Ausdrucksweise u. ihrer allseitig maßvollen Haltung liegen, ist auch nicht mit dem *ἄγγελός τινος* der Apok. zu vergl. Ein anderer Grund aber für die Wahl eines so außergewöhnl. Ausdrucks ist nicht zu finden.

2, b) *Κατ᾽ ἐξ.* werden als *ἄγγελοι*, **Engel**, bz. die Glieder der *στρατιὰ οὐράνιος*, Luc. 2, 13, vgl. Apok. 19, 14. Mtth. 26, 53: *δώδεκα λεγεῶνες ἀγγέλων*, hebr. צְבָא הַשָּׁמַיִם, 1 Kön. 22, 19. 2 Chron. 18, 18. Ps. 148, 2. Dan. 7, 10. 2 Kön. 6, 17. Jos. 5, 14. 15; vgl. die Bz. Gottes als אֱלֹהֵי צְבָאוֹת bei Jes., Jer., Sach., Mal. Ihrer Natur u. Erscheinung nach *πνεύματα*, Geistwesen, Hebr. 1, 14, gehören sie ihrem Wesen u. Leben nach nicht dem irdischen, sondern dem überirdischen, himml. Gebiete des Schöpfungsganzen an, daher *οἱ ἄγγ. τῶν οὐρανῶν* Mtth. 24, 36; *ἐν τοῖς οὐρ.* Marc. 12, 25; 13, 32; *ἐξ. οὐρ.* Gal. 1, 8 vgl. Luc. 22, 43, tragen aber ihren Namen nicht nach ihrem Wesen, sondern nach ihrem Amte, ihrer Stellung als Boten Gottes an die Menschen. Diese Glieder neml. der *στρατιὰ οὐράνιος*, ebenso wie die Menschen an ihrem Teile zum Lobe der Herrlichkeit Gottes, zur Verherrlichung Gottes bestimmt — vgl. Ps. 103, 30. Eph. 1, 14 —, u. zwar so, daß in ihnen besonders die Machtfülle u. glanzvolle Majestät Gottes sich spiegelt — vgl. eben die Bz. *στρατιὰ οὐράνιος*, sowie die Bz. Gottes als אֱלֹהֵי צְבָאוֹת; ferner Ps. 103, 20: גִּבֹּרֵי כֹחַ; 2 Theff. 1, 7: *ἄγγελοι δυνάμεως αὐτοῦ*; Mtth. 26, 53. Luc. 2, 9: *ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς*; Mtth. 25, 31, woher vielleicht auch die Bezeichnungen *ἀρχαί, ἐξουσίαι, θρόνοι, κυριότητες, δυνάμεις* zu erkl. sind —, im Zusammenhange des Schöpfungsganzen aber wie alle Teile u. Glieder desselben für den Menschen bestimmt, sind nach dieser ihrer Stellung Botengänger zwischen Himmel u. Erde im Dienste Gottes, *ἄγγελοι θεοῦ* Luc. 2, 15. Mtth. 22, 30. Luc. 12, 8. 9; 15, 10. Joh. 1, 52. Act. 10, 3; 27, 23. Gal. 4, 14. Hebr. 1, 6, ohne daß durch ihre Bz. nun stets der Botendienst hervorgehoben werden soll, da *ἄγγ.* nur von ihrem Amte hergenommener term. techn. ist. Wo die Engel in diesem ihrem Dienste erscheinen, treten sie in der Regel vereinzelt auf, u. der betr. Engel wird dann als *ἄγγελος κυρίου* bz. Mtth. 1, 20. 24; 2, 13. 19; 28, 2. Luc. 1, 11. 13; 2, 9. Act. 7, 30; 12, 7. 23, selten *ἄγγελος τοῦ*

θεοῦ Act. 10, 3; 27, 23, welches sich daraus erkl., daß der Engel im Dienste des Gottes der Heilsoffenbarung — s. κύριος — auftritt. Vgl. Act. 27, 23: παρέστη μοι — τοῦ θεοῦ οὗ εἰμί, ᾧ καὶ λατρεύω, ἄγγελος, = מלאך האלהים, wogegen ἄγγ. κυρίου = מלאך יהוה. Das articulierte ὁ ἄγγ. κυρίου steht nur dann, wenn vorher die Erscheinung eines ἄγγ. κυρ. eingeführt ist, vgl. Mtth. 1, 20. 24. Act. 12, 7. 11; 7, 30. 38. Luc. 2, 9. 10. 13. Diese Beobachtung ist wichtig für die Entscheidung der bekannten Frage um die Bed. der alttestamentl. Bz. מלאך יהוה. Denn es ergiebt sich daraus, daß im N. T. kein Anhaltspunkt für die Meinung vorliegt, es sei ἄγγ. κυρ. überall ein u. derselbe. Es ist nun aber auch kein Grund vorhanden, das neutestam. ἄγγ. κυρ. von dem altteſt. מלאך יהוה zu unterscheiden, so wenig wie Act. 7, 30—35. 38. ἄγγ. κυρ. (nicht articuliert) eine andere Bedeut. haben kann, als dieselbe Bz. anderwärts in den lucan. Schriften, wo ein ἄγγ. κυρ. ganz in derselben Weise erscheint, wie im A. T. מלאך יהוה. Vgl. mit Act. 7, 30—35. 38 die für diese Frage sehr bedeutsame, ganz ähnl. Stelle 1 Kön. 19, 5. 7. 9. 12, wo V. 5 ein מלאך erscheint, welcher V. 7 מלאך יהוה genannt wird (V. 9 redet dann das Wort Jhvhs mit Elias, u. V. 13 tritt Jhvh selbst ein, offenbar durchaus unterschieden von seinem Engel). Dazu kommt, daß מלאך יהוה im A. T. sich ebenso verhält zu מלאך האלהים, wie im N. T. ἄγγ. κυρ. zu ἄγγ. τοῦ θεοῦ. Auch dort ist מלאך יהוה die häufigere u. regelmäßige Bz. der betr. Engelerscheinung, u. zwar derselben Erscheinung, welche anderweitig als מלאך האלהים bz. wird. (Jenes findet sich 25 mal; dieses, abgesehen von 1 Sam. 29, 9. 2 Sam. 14, 17; 19, 28 nur noch 7 mal: Gen. 21, 17; 31, 11. Ex. 14, 19. Richt. 6, 20; 13, 6. 9. 2 Sam. 14, 20). Vgl. Richt. 13, 6 u. namentl. V. 9 mit V. 3. 13. 15. 16. Verhält es sich aber so, daß ein Engel, oder ein Engel Gottes näher als Engel Jhvhs bz. wird, weil er im Dienste des Gottes der Heilsoffenbarung auftritt, so ist für die Frage nach dem Verhältnis dieses מלאך יהוה zu יהוה ein Bedeutendes gewonnen. Wenn nach dem Auftreten solchen Engels von Jhvh geredet wird statt von dem Engel, wenn des Engels Rede häufig — nicht durchgängig — als Jhvhs Rede erscheint, ja wenn die Gegenwart Jhvhs ersetzt wird durch die Gegenwart eines resp. seines Engels (Exod. 33, 2. 3 vgl. mit 23, 10), welcher deshalb der Engel seines Angesichts ist (Jes. 63, 9), in welchem sein Name ist (Exod. 23, 21), so ergiebt sich daraus wol eine Vertretung Jhvhs durch den Engel, eine gewisse Vermittelung durch denselben, überhaupt die Anschauung, welche wir Hebr. 2, 2. Gal. 3, 19 finden (s. u. μεσίτης), nicht aber eine Identität irgend welcher Art zwischen Jhvh u. seinem Engel. Vgl. auch Act. 7, 30. 32 mit der betr. Grundstelle u. Richt. 6, 11—22. 23. Es ist dasselbe Verhältnis zwischen Jhvh u. seinem Engel, wie zwischen Jesu u. seinem Engel Apok. 1, 1; 22, 6—9. Wenn man aber die Unterscheidung zwischen Jhvh u. seinem Engel nicht hat verkennen können u. nun, um der jeweiligen Gleichsetzung beider Genüge zu thun, den Schluß gezogen hat, der Engel Jhvhs, den man dann für stets ein u. denselben hält, sei eine Vorausdarstellung der Menschwerdung Gottes in Christo, oder doch liege in dieser Unterscheidung Jhvhs u. seines Engels eine Andeutung der in Gott auf dem Grunde der Wesenseinheit vorhandenen Subjectsverschiedenheit, wie sie in Christo offenbar geworden, so ist ja allerdings richtig, daß diese für das A. T. charakteristische Weise der Repräsentation Gottes durch den Engel des HErrn im N. T. zurücktritt, wo die Gegenwart Gottes in Christo eintritt. Aber hieraus den Schluß zu machen, daß ein bestimmtes Verhältnis zwischen dem Engel des HErrn u. dem Sohne Gottes bestehe, gar daß jener eine Vorausdarstellung Christi sei, ist nicht bloß logisch u. exegetisch im höchsten Grade übereilt, da an keiner einzigen Stelle des N. T. etwas Aehnliches über dieses für die Messianität Jesu doch höchst wichtige Verhältnis ausgesprochen ist. Vielmehr ist dieser Schluß auch völlig unneutestamentlich, da sich sowol aus Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2

als auch speciell aus der Art u. Weise wie Stephanus Act. 7 den Engel des HErrn eintreten läßt, wo das A. T. nichts davon enthält, sowie aus dem Zurücktreten des מלאך יהוה im N. T. nur dies ergiebt, daß ein Ersatz der Gegenwart Gottes durch Engeldienst, eine Vermittelung seiner Offenb. durch denselben, ebenso sehr die Eigentümlichkeit des A. B. characterisiert, wie die Gegenwart Gottes in Christo das specifisch Neutestamentliche ist. Aus dem Ersatz des מלאך יהוה durch Christum — wenn man es einmal so nennen will — ist angesichts der o. a. Stt. grade im Gegenteil zu schließen, daß der מלאך יהוה nicht die alttest. Erscheinung Christi ist, daß vielmehr beide sich verhalten, wie A. u. N. B.: *ἐν τῷ λέγειν Καινήν, πεπαλαίωκε τὴν πρώτην· τὸ δὲ παλαιούμενον καὶ γηράσκον ἐγγὺς ἀφανισμοῦ*, Hebr. 8, 13. — Im Uebr. vgl. Kurtz, Gesch. des A. B., 2. Aufl., § 50, 2; Hofmann, Schriftbeweis 1, 175. 378; Oehler, Theologie des A. T., § 59 f.; H. Schultz, alttest. Theol., 2. Aufl., Cap. 35, 3.

Nachdem sich so erkärt, weshalb in der Gesch. der neutest. Heilsoffenb. *ἄγγ. κυρίου* zwar auch noch auftritt, aber im Verhältnis zur alttestam. Heilsgesch. doch höchst selten u. weniger im Vordergrunde, ist andrerseits nicht zu übersehen, daß, wie schon im A. T. mit dem Fortschritt der Heilsoffenb. die Engel mehr u. mehr hervortreten, so im N. T. die Geschichte der Offenb. erst recht nicht ohne Teilnahme der Engel verläuft, wie Jesus von sich sagt Joh. 1, 52: *ἀπάρτι ὄψεσθε τὸν οὐρανὸν ἀνεῳγότα καὶ τοὺς ἀγγέλους τοῦ θεοῦ ἀναβαίνοντας καὶ καταβαίνοντας ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου.* Es ist aber nicht so sehr jene active Teilnahme, wie sie dem A. T. eigen ist, sondern mehr eine Teilnahme psychologischer Art, welche freilich die jeweilige Activität nicht ausschließt. An die Stelle der alttestam. Mitteilung göttl. Offenbarung u. Weisung durch Engeldienst ist eben etwas Anderes getreten. Nur im Beginne der neutest. Gesch. u. bei der Auferstehung u. Himmelfahrt Christi werden sie zum Ueberbringen göttl. Kunde verwendet Mtth. 1, 20. 24; 2, 13. 19. Luc. 1, 11 ff.; 2, 9; vgl. Mtth. 28, 2. 5 u. Parall.; sodann bei den Visionen des Apokalyptikers, vgl. Auberlen, Daniel u. Apok., Cap. 3: die Apokalyptik. Ueberhaupt wo Geschichte berichtet oder in Visionen voraufgezeigt wird (Apok.), sind sie an ihrer eigentl. Stelle, weshalb ihre Erwähnung in den apostol. Briefen verhältnismäßig selten ist; nur Röm. 8, 38. 1 Cor. 4, 9; 6, 3; 11, 10; 13, 1. 2 Cor. 11, 14. Gal. 1, 8; 3, 19; 4, 14. Col. 2, 18. 2 Thess. 1, 7. 1 Tim. 3, 16; 5, 21. Hebr. 1, 4—7. 13; 2, 2. 5. 7. 9. 16; 12, 22; 13, 2. 1 Petr. 1, 12; 3, 22. 2 Petr. 2, 4. 11. Jud. 6. Sie sind *λειτουργικὰ πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν*, Hebr. 1, 14, — dies ist die durch die ganze heil. Schrift sich hindurchziehende Anschauung von der Stellung, der Bed. u. dem Auftreten der Engel im Bereiche u. Gebiete der Heilsoffenb., so daß ihr Dienst zwar nicht immer unmittelbar, doch stets in seinem letzten Zweck denjen. zu gute kommt, denen Gott das Heil bereitet hat. Vgl. Gen. 3, 24; 24, 7. 40; 28, 12; 32, 1. 2. Mtth. 13, 49; 24, 31 u. s. w. Als Solchen wird ihnen die Sorge für die Hut u. das Wolergehen des Erwählten Gottes anvertraut, Mtth. 4, 6 (aus Ps. 91, 11: *τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ κτλ.*), u. daher sind sie Engel dessen, der ihrer Sorge anvertraut ist; so Mtth. 18, 10: *οἱ ἄγγελοι αὐτῶν* (sc. *τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ* V. 6). Act. 12, 15: *ὁ ἄγγελος αὐτοῦ.* Vgl. Apok. 21, 12. Mtth. 24, 31. Dan. 10, 12 ff. Sach. 3, 7. Jos. 5, 13 ff., Lu. 16, 22; 15, 10. Nicht daß den Engeln ein besonderer Anteil an der Heilsbeschaffung von Seiten Gottes zukäme, oder daß sie die Heilsergreifung u. den Heilsbesitz auf Seiten der Menschen irgendwie durch geistige Einwirkung oder übermenschl. Machtübung vermittelten, — aber sie begleiten die Geschichte des Heils in seiner Verwirklichung sowol für uns wie an uns mit specieller Teilnahme für diejenigen, denen dasselbe gilt, vgl. Luc. 2,

13. 14; 15, 10; 16, 22. 1 Petr. 1, 12: *εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.* Nicht einmal die Größe der Herrlichkeit Gottes — *βάθος πλούτου* — ist ihnen anders bekannt, als durch die Offenbarung des Heils für uns u. in der Heilsgemeinde, 1 Petr. 1, 12. Eph. 3, 10: *ἵνα γνωρισθῇ νῦν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις διὰ τῆς ἐκκλησίας ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ.* Vgl. 1 Cor. 4, 9.

Erst unter dieser Beschränkung kann das Auftreten der Engel in der Heilsgesch. u. die oben erwähnte Steigerung ihres Hervortretens auf neutest. Boden recht verstanden werden. Denn in allen Stadien der Heilsgeschichte erscheinen sie dienend u. teilnehmend u. eben darum aufs regste dienend u. teilnehmend bei dem Eintreten der neutest. Heilsoffenb., bei welcher sich der Himmel wieder aufschließt. Nicht bloß in den Hauptmomenten derselben wird ihres Dienstes u. ihrer Teilnahme consequent gedacht, wie bei der Geburt Christi, seiner Flucht, Versuchung, Kampf in Gethsemane, Auferstehung u. Himmelfahrt (1 Tim. 3, 16). Hier sind sie vielmehr in beständiger Bewegung zwischen Himmel u. Erde, Joh. 1, 52, vgl. Marc. 1, 13. Mtth. 4, 11. Ebenso treten sie beim Abschluß der Heilsgesch. in der Zukunft wieder hervor, u. zwar dann in ihrer Gesammtheit, 2 Thess. 1, 7. Mtth. 24, 31; 25, 31; 13, 49; 16, 27. Hebr. 1, 6. Zum Behuf der Heilsgeschichte — mehr wird man schwerl. behaupten dürfen — erscheinen sie auch dienend u. Gottes Wirkungen vollziehend im Bereiche der Natur, Hebr. 1, 7. Joh. 5, 4. Apok. 16, 5; vgl. 14, 18: *ἄγγελος ὁ ἔχων ἐξουσίαν ἐπὶ τοῦ πυρός.*

Kann man nach alledem die Engel nicht unpassend als Mittelwesen bz., so würde doch nichts verkehrter sein, als in denselben Anklänge oder gar unüberwundene Reste des Polytheismus zu erblicken, denn gerade durch den Dienst u. das Geleit der Engel verherrlicht sich nach dem Totaleindruck der h. Geschichtserzählung, wie auch nach speciellen Aussagen (z. B. Dan. 7, 10. 2 Thess. 1, 7. Mtth. 25, 31) die höchste Souveränetät Gottes, ohne daß Gott durch sie irgendwie beschränkt oder genötigt wäre, sich ihrer zu bedienen, als seien sie „das notwendige Medium der Weltbeziehung Gottes“ (Kahnis). Und weit entfernt, daß sie sich zwischen den Menschen u. den Gott seines Heiles stellen (vgl. Col. 2, 18) u. dem Menschen den unmittelbaren Zugang zu Gott benehmen, umkleiden sie vielmehr den Verkehr Gottes mit den Menschen ebenso mit einer gewissen anziehenden u. besänftigenden Schönheit (vgl. Act. 6, 15. Ex. 33, 2. 3) bei allem Glanze u. aller Erhabenheit ihrer Erscheinung (2 Cor. 11, 14), wie sie andrerseits eben durch ihre Erscheinung dem Menschen einen beugenden Eindruck von der göttl. Majestät u. Hoheit geben, vgl. Jes. 6. Luc. 2, 9. 10. Apok. 22, 8. 9. — Noch ist zu bemerken, daß die Engel Gottes als *ἅγιοι* bz. werden Apok. 14, 10. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. Act. 10, 22, um sie gegenüber den sünd. Menschen als in der Gemeinschaft mit Gott befindlich u. der sünd. Welt nicht angehörig zu kennzeichnen; als *ἐκλεκτοί* 1 Tim. 5, 21, um sie als von Gott zu besonderem Dienste erkoren u. dadurch in bes. Verhältnisse zu ihm stehend zu benennen; vgl. *ἐκλεκτός.* Möglich, daß auch an ihr Eingeschloßensein in den Heilsratschluß — etwa im Unterschiede von den gefallenen Geistern — nach Eph. 1, 20 ff. Col. 1, 20 zu denken ist; schwerl. aber ist die Faßung von *ἐκλεκτῶν* als von *ἀγγέλων* abhängiger Genetiv (Hofm.) für ein griech. Ohr erträglich.

2, c) Es ist auch noch von *ἄγγελοι ἁμαρτήσαντες* die Rede 2 Petr. 2, 4, u. zwar mit dieser ausdrückl. Unterscheidung erst im N. T.; vgl. Jud. 6: *τοὺς μὴ τηρήσαντας τὴν ἑαυτῶν ἀρχὴν ἀλλὰ ἀπολιπόντας τὸ ἴδιον οἰκητήριον εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμέρας δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν.* Apok. 12, 7. 9; 9, 11. Vgl. Joh. 8, 44. Wegen ihrer Gemeinschaft mit dem Satan, nicht weil sie zu ihm in demselben Verhältn. stehen wie die Engel Gottes zu Gott, werden sie als *ἄγγ. τοῦ διαβόλου* bz. Mtth. 25, 41; *σατᾶν* 2 Cor. 12, 7. Hierüber vgl. die tiefsinnige u. gehaltvolle, von allen

außerbibl. Theosophemen freie Ausführung Beck's, Lehrw. 1, § 21, S. 247 ff.: „Der Abfall in der unsichtbaren Welt."

Im Allgem. vgl. Hahn, Theol. d. N. T., § 107 ff., S. 259—384; Beck, Lehrwißenschaft 1, 173 ff.; Vorlesung über die christl. Glaubenslehre II, 278; Kahnis, luther. Dogm. 1, 553 ff.; Hofmann, Schriftb. 1, 314 ff.; Delitzsch, Art. „Engel" in Riehm's Handwörterb. d. bibl. Altert. 379; Kübel, Art. „Engel" in P. R.-E.[2] 4, 220.

Ἀρχάγγελος, ὁ, erster, oberster Engel, Erzengel, Anführer der Engel. 1 Thess. 4, 16: ὁ *κύριος — ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου — καταβήσεται* (vgl. Mtth. 25, 21: *καὶ πάντες οἱ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ*). Jud. 9: *Μιχαὴλ ὁ ἀρχάγγελος.* Vgl. Apok. 12, 7: *ὁ Μιχαὴλ καὶ οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ — ὁ δράκων καὶ οἱ ἄγγ. αὐτοῦ.* Michael wird Dan. 10, 13: אַחַד הַשָּׂרִים הָרִאשֹׁנִים, *εἷς τῶν ἀρχόντων*, 12, 1 als הַשַּׂר הַגָּדוֹל, *ὁ ἄρχων ὁ μέγας* bz. Daß diese Bz. nichts von einem Ranguntersschied innerhalb der Engelwelt enthalten, sondern nur über das Verhältnis Israels zu den großen weltgeschichtl. Mächten Aufschluß geben soll (vgl. Hofm., Schriftbew. 1, 343), ist unrichtig. Denn dann würde Michael „einer der ersten Fürsten" u. „der große Fürst" nur deshalb sein, weil er „für die Söhne des Volkes Israel steht" (12, 1). Erst seine Verwendung in der Gesch. Israels würde ihm seine Größe u. Bed. verleihen, während umgekehrt die ihm an sich eignende Größe u. Macht es gerade ist, die dem Proph. zum Trost u. Israel zur Hilfe wieder die Bedrängnis der Völker gedeihen soll. Wenn man auch das הָרִאשֹׁנִים nur als Verstärkung des הַשָּׂרִים nehmen will, so weist doch eben dies letztere auf einen bestimmten Rang hin, durch den er zu dem bes. Werk u. Dienst geeignet ist. Vgl. auch Jos. 5, 14: שַׂר־צְבָא־יְהוָה. Ueberdies ist die Anerkennung eines solchen Ranguntersschiedes, wie ihn *ἀρχάγγελος* bz., sprachl. betrachtet notwendig. Denn die Vorsilbe *ἀρχι* — nur bei Wörtern, die ein Amt, eine Würde oder Lebensart bz., bei Plut. u. in der byzantin. Zeit sehr gebräuchlich — drückt stets eine Gradation in der betr. Sphäre aus u. bz. den Ersten bzw. Obersten seiner Genoßen. Vgl. in der neutest. Gräc. *ἀρχιερεύς, ἀρχιποιμήν, ἀρχιτελώνης*; ferner Wörter wie *ἀρχιγραμματεύς*, erster Sekretär; *ἀρχικυβερνήτης*, Obersteuermann; *ἀρχιπειρατής*, Piratenkapitän; vgl. *ἀρχιδιάβολος* Act. Phil. II, 7. — Philo nennt Mosen (zu Gen. 18, 6. 7) *ἀρχιπροφήτης καὶ ἀρχάγγελος*, wie er auch den Logos als *ἀρχάγγελος* bz., womit er jedenfalls einen Ranguntersschied hervorheben will.

Ἰσάγγελος, ὁ, ἡ, engelgleich, Luc. 20, 36: — *οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται, οὐδὲ γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται, ἰσάγγελοι γάρ εἰσιν*, wofür Marc. 12, 15: *ὡς ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, vgl. Mtth. 22, 20. Es kommt hiernach den *υἱοῖς τῆς ἀναστάσεως* wie den Engeln weder Sterblichkeit, noch geschlechtl. Gemeinschaft zu, vgl. 1 Cor. 6, 13; um so greuelhafter muß die Jud. 6 u. 2 Petr. 2, 4 erwähnte Sünde der Engel erscheinen.

Ἀναγγέλλω, Fut. *ελῶ*, **a)** eigentl. zurückberichten, von den Berichten zurückkehrender Personen Xen. Anab. 1, 3, 21: *ἀκούσαντες δὲ ταῦτα οἱ αἱρετοὶ ἀναγγέλλουσι τοῖς στρατιώταις.* Judith 11, 15; so 2 Cor. 7, 7: *ἀναγγέλλων ἡμῖν τὴν ὑμῶν ἐπιπόθησιν.* Hiernach erklärt sich die Wahl dieses Wortes Joh. 16, 14: *ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήμψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν.* V. 15. V. 13: *ὅσα ἂν ἀκούσῃ λαλήσει καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν.* 1 Joh. 1, 5: *ἡ ἀγγελία ἣν ἀκηκόαμεν ἀπ' αὐτοῦ καὶ ἀναγγέλλομεν ὑμῖν*, Erasm.: „quod filius annunciavit a patre, hoc apostolus acceptum a filio renunciat nobis"; auch Joh. 4, 25 vom Messias: *ἀναγγελεῖ ἡμῖν πάντα*, vgl. Deut. 18, 18. Dies dürfte auch 1 Petr. 1, 12 zu berücksichtigen sein: *οἷς ἀπεκαλύφθη ὅτι οὐχ ἑαυτοῖς ἡμῖν δὲ διηκόνουν αὐτά, ἃ νῦν ἀνηγγέλη ὑμῖν κτλ.*, wo nicht die Bed. „Geschehenes verkündigen" (Schott) unterzulegen ist. **b)** Dann mit abgeschwächter Bed. des *ἀνα* = hinberichten u. überh. berichten, ansagen, anzeigen, verkünden. Sehr häufig bei

den LXX = הִגִּיד u. a., Aqu. Ps. 2, 7 = ספר Piel. Röm. 15, 21: *οἷς οὐκ ἀνηγγέλη περὶ αὐτοῦ*, Jes. 52, 15: אֲשֶׁר לֹא־סֻפַּר לָהֶם, u. gesichert nur noch Act. 14, 27: *ἀνήγγελον* (Rec. *ἀνήγγειλαν*) *ὅσα ἐποίησεν — καὶ ὅτι κτλ.*, sowie Act. 15, 4; 19, 18; 20, 20. 27. In der Prof.=Gräc. häufiger *ἀπαγγέλλω*, welches statt der Rec. *ἀναγγ.* von Lchm. Tdf. aufgenommen ist Marc. 5, 14. 19. Joh. 5, 15; 16, 25. Act. 14, 27. Den bei den Compos. von *ἀγγέλλω* bei spät. Schriftstellern nicht seltenen Aor. II *ἠγγέλην* s. 1 Petr. 1, 12. Röm. 15, 21 (vgl. Röm. 9, 17. Act. 17, 13). Constr. *a)* c. acc.: Joh. 4, 25; 16, 13. Act. 16, 38; 19, 18; 20, 20. 27. 2 Cor. 7, 7. 1 Petr. 1, 12. 1 Joh. 1, 5. Statt des Acc. mit folg. Relativsatz: Marc. 5, 19. Act. 14, 27. *b)* sq. *ὅτι* Joh. 5, 15. Act. 14, 27. *c) περί τινος* Joh. 16, 25. Röm. 15, 21. Vgl. Judith 10, 22 (*ἀπαγγέλλειν περί τινος* oft bei Polyb.). Außer Marc. 5, 14: *εἴς τινα*, wird es mit dem Dat. der Person verbunden.

Ἀπαγγέλλω, aor. II pass. *ἀπηγγέλην* (cf. s. v. *ἀναγγέλλω*) Luc. 8, 20. Herodian. 7, 9. = *ἀγγέλλειν* (*τινί τι*) *ἀπό τινος* von irgendwo oder wem her melden, referieren, s. Act. 4, 23; 5, 22. 25; 22, 16. 17. 19; dann überh. berichten, vermelden, verkündigen, u. zwar Geschehenes, Erlebtes, Gehörtes verkündigen, auch von einem mit Worten auszurichtenden Auftrage, Act. 15, 27; 26, 20. LXX = הִגִּיד u. a., gleich häufig wie das in der Prof.=Gräc. weniger gebräuchl. *ἀναγγέλλω*, w. s. Im N. T. besonders im lucan. Sprachgebr., Ev. u. Act. **a)** *τινί τι* Mtth. 28, 11. Marc. 6, 30. Luc. 9, 36; 14, 21; 24, 9. Act. 12, 17; 16, 38; 23, 17. Von der apost. Thätigkeit (vgl. dagegen *ἐπαγγέλλομαι* vom göttl. Thun) 1 Joh. 1, 2: (*ἑωράκαμεν καὶ μαρτυροῦμεν καὶ*) *ἀπαγγέλλομεν ὑμῖν τὴν ζωὴν τὴν αἰώνιον* (vgl. Act. 26, 20). Vgl. Mtth. 12, 18: *κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ* aus Jes. 42, 1: מִשְׁפָּט לַגּוֹיִם יוֹצִיא LXX: *ἐξοίσει*, wo *κρίσις* nicht zukünftige Dinge bz., auch nicht quid sit verum, sanctum, Deo dignum (Coccej.), sondern das Recht, welches Gott übt u. seinem Volke verschafft, s. u. *κρίσις*. — Hebr. 2, 12: *ἀπαγγελῶ τὸ ὄνομά σου τοῖς ἀδελφοῖς μου*, Ps. 22, 23: אֲסַפְּרָה, LXX: *διηγήσομαι*. Statt *τινί* Act. 16, 36 *πρός τινα*, cf. Xen. Anab. 6, 3, 22. *εἴς τινα* bei unpersönl. Obj., wo u. wohin die Verkündigung ergeht: Act. 26, 20: *τοῖς ἐν Δαμάσκῳ πρῶτόν τε καὶ Ἱεροσολύμοις εἰς πᾶσάν τε τὴν χώραν τῆς Ἰουδαίας καὶ τοῖς ἔθνεσιν ἀπήγγελον μετανοεῖν κτλ.* — *ἀπ. τι* Mtth. 8, 33. Act. 15, 27. Luc. 8, 47.
b) Das Obj. durch einen Relativsatz oder Objectsatz (Winer, § 60, 6. Aufl.) angeschloßen (vgl. Act. 14, 27: *ἀνήγγελον ὅσα ἐποίησεν ὁ θεὸς μετ᾽ αὐτῶν καὶ ὅτι ἤνοιξε κτλ.*) Mtth. 11, 4. Luc. 7, 22; 8, 47 Rec.; Act. 4, 23; 23, 19. 1 Theß. 1, 9 1 Joh. 1, 3; sq. *πῶς* Luc. 8, 36. Act. 11, 13; sq. *ὅτι* Luc. 18, 37. 1 Cor. 14, 25 (vgl. Act. 5, 25); sq. inf. Act. 26, 20; acc. c. inf. Act. 12, 14 (vgl. Winer § 44, 3). **c)** *ἀπαγγ. τινὶ περί τινος*: Luc. 7, 18; 13, 1. Joh. 16, 25 (vgl. 1 Theß. 1, 9: *περὶ ἡμῶν ἀπαγγέλλουσιν, ὁποίαν εἴσοδον ἔσχομεν πρὸς ὑμᾶς*, u. Act. 28, 21: *ἀπήγγειλεν ἢ ἐλάλησέ τι περὶ σοῦ πονηρόν.* **d)** ohne Obj. *ἀπαγγέλλειν τινὶ* = jem. Bericht geben. Mtth. 2, 8; 14, 12; 28, 8. 9. 10 (Lchm. Tdf. Tr. W. tilgen V. 9). — Joh. 4, 51: *ἀπήγγειλαν λέγοντες*, vgl. 2 Sam. 15, 31: הִגִּיד לֵאמֹר.

Διαγγέλλω, (aor. II pass. *διηγγέλην* cf. s. v. *ἀναγγέλλω*), kund thun durch einen Zwischenraum hindurch, **1)** eine Botschaft oder Nachricht übermitteln, cf. Xen. An. 1, 6, 2: *ὥστε μήποτε δύνασθαι αὐτούς, ἰδόντας τὸ Κύρου στρατόπεδον, βασιλεῖ διαγγεῖλαι*, 2, 2, 7: *μέχρις ἂν βασιλεῖ τὰ παρ᾽ ὑμῶν διαγγελθῇ.* 7, 1, 14: *Ἐπακούσαντες δέ τινες τῶν στρατιωτῶν ταῦτα ἢ καὶ τῶν λοχαγῶν τις διαγγέλλει εἰς τὸ στρατόπεδον.* So Act. 21, 26: *διαγγέλλων τὴν ἐκπλήρωσιν τῶν ἡμερῶν κτλ.*, wozu Chrys.: *αὐτὸς ἦν ὁ δῆλον ἑαυτὸν ποιῶν*, ließ er wißen, daß ꝛc. Dann **2)** = weiter

berichten, weithin verkünden, vgl. LXX Lev. 25, 9: *διαγγελεῖτε σάλπιγγος φωνῇ ἐν πάσῃ τῇ γῇ ὑμῶν*, = הַעֲבִיר. Plut. Camill. 24: *ἡ φήμη ταχὺ διαγγέλλουσα τὴν πρᾶξιν εἰς τὰς πόλεις.* So Luc. 9, 60: *σὺ δὲ ἀπελθὼν διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.* Röm. 9, 17: *ὅπως διαγγελῇ τὸ ὄνομά μου ἐν πάσῃ τῇ γῇ* aus Ex. 9, 17 = סַפֵּר (vgl. Ex. 14, 4. 17). Sonst bei den LXX nur noch Jos. 6, 10. Ps. 2, 7; 59, 13.

Ἐπαγγέλλω, **a)** ankündigen, wie das lat. edicere u. pronuntiare, von öffentl. Bekanntmachungen, Decreten; entbieten, sei es eine Botschaft, eine Aufforderung, ein Versprechen. Xen. Cyrop. 7, 4, 2: *στρατιᾶς ὁπότε δέοιτο, ἐπήγγελλεν αὐτοῖς.* Thucyd. 7, 17: *στρατιάν τε ἐπαγγέλλων ἐς τοὺς ξυμμάχους.* 5, 47: *ἐπὴν ἔλθῃ ἐς τὴν πόλιν τὴν ἐπαγγείλασαν βοηθεῖν.* Am häufigsten in der Bedeut.: eine Aufforderung entbieten, den Befehl wozu ergehen lassen. Auch im Med. Herodian. 7, 1: *ἐπαγγέλλετο ἑτοιμάζειν στρατιήν*, er ließ entbieten, vgl. über diese Bedeut. des Med. Krüger § 52, 11; Kühner § 374, 7; Matthiä § 492, 9. Bei den LXX sehr selten, nur Esth. 4, 7, wogegen an den beiden sonst noch anges. Stellen Hi. 21, 31 *ἀπαγγέλλω* u. Jes. 44, 6 *ἀναγγ.* gelesen wird. Im N. T. nur Med. *ἐπαγγέλλεσθαι* = sich entbieten, d. i. ich erbiete mich zu etwas als von mir zu Gewährendem. Krüger § 52, 8, 5. Eur. Med. 721: *πόλεων ἐπαγγελλομένων καὶ αὐτῶν συμπολεμεῖν.* Marc. 14, 11: *ἐπηγγείλαντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι.* 2 Petr. 2, 19: *ἐλευθερίαν αὐτοῖς ἐπαγγελλόμενοι αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς.* Besonders von dem Erbieten der Sophisten, etwas zu lehren. (Vgl. Sir. 3, 26: *γνώσεως δὲ ἀμοιρῶν μὴ ἐπαγγελοῦ.*) 1 Tim. 2, 10: *ἐπαγγελλομέναις θεοσέβειαν*, sich (im Ernste) zur Gottseligkeit erbieten, bekennen, gottselig sein wollen, vgl. Ign. Eph. 14, 2: *οὐδεὶς πίστιν ἐπαγγελλόμενος ἁμαρτάνει οὐδὲ ἀγάπην κεκτημένος μισεῖ . . . Οἱ ἐπαγγελλόμενοι Χυ εἶναι δι' ὧν πράσσουσιν ὀφθήσονται.* Dagegen dem Zusammenhange gemäß von trügerischem Erbieten s. v. a. vorgeben, 1 Tim. 6, 21: (*ἐκτρεπόμενος τὰς — ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως*) *ἥν τινες ἐπαγγελλόμενοι κτλ.* — vgl. Sap. 2, 18: *ἐπαγγέλλεται γνῶσιν ἔχειν θεοῦ.* — **b)** Speciell wird das Wort mit seinen Derivatis im Med. von Gott u. der göttl. Heilsverheißung gebr., wozu es besonders geeignet ist, weil es „im Unterschiede von *ὑπισχνέομαι* s. v. a. unaufgefordert versprechen, sich zu einer Leistung anheischig machen" (Pape), quae verbi graeci proprietas, ubi de divinis promissionibus agitur, exquisite observanda est (Bengel zu Act. 1, 4). Act. 7, 5: *ἐπηγγείλατο δοῦναι.* Tit. 1, 2: *ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς ἣν ἐπηγγείλατο ὁ ἀψευδὴς θεός*, vgl. 1 Joh. 2, 25. Jak. 1, 12: *τὸν στέφανον τῆς ζωῆς ὃν ἐπηγγείλατο τοῖς κτλ.* Jak. 2, 5: *τῆς βασιλείας ἧς ἐπηγγείλατο κτλ.* Röm. 4, 21. Hebr. 12, 26: *ἐπήγγελται λέγων.* Absol. = Verheißung geben (vgl. oben Sir. 3, 26; Arist. Eth. 10, 10: *τῶν σοφιστῶν οἱ ἐπαγγελλόμενοι*); *ὁ ἐπαγγειλάμενος* als Bz. Gottes Hebr. 6, 13; 10, 23; 11, 11. — Gal. 3, 19: *σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται*, der Same, dem Verheißung gegeben ist, vgl. V. 18. Da von *ἐπαγγ.* auch bei Paulus nur das Med. gebräuchl. ist u. es term. techn. ist, so fällt es unter die Kategorie derjenigen verba deponentia, die in einigen Temporibus, besonders im Perf., sowol active als pass. Bed. haben, vgl. Kühner § 377, 4. Curtius, Gramm. § 328, 4. Das A. T. hat keinen entsprechenden term. techn. — Vgl. *προευαγγελίζομαι.*

Προεπαγγέλλω, im Voraus ankündigen, bzw. vorherverheißen, öfter bei Dio Cass. im Act. u. Med. — Im N. T. pass. 2 Cor. 9, 5: *ἵνα — προκαταρτίσωσι τὴν προεπηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν* (Rec.: *προκατηγγελμένην*); Med. Röm. 1, 8: *ὃ* (sc. *εὐαγγέλιον*) *προεπηγγείλατο διὰ κτλ.*

Ἐπαγγελία, ἡ, Ankündigung, sowol im act. als pass. Sinne. Außer in der att. Gerichtssprache in der Verbindung *ἐπαγγελίαν ἐπαγγέλλειν*, eine Klage [gegen einen

Redner] einbringen (s. Passow), findet sich das Wort nur in der spät. Gräc. = Zusage, Versprechen, Anerbieten, Verheißung (auch Aufforderung, Polyb. 9, 32), wofür in der att. Gräc. bei Isokr., Dem., Aeschin. ἐπάγγελμα, w. s. Vgl. Polyb. 1, 43, 6; 7, 13, 6; 18, 11, 1: ἐν ἐπαγγελίᾳ καταλείπειν es beim Versprechen belaßen. 1, 72, 6: ἐπαγγελίας ποιεῖσθαι πρὸς τὴν ἀπόστασιν. Dagegen Aeschin. p. 24, 14: ἐὰν δ' αὐτὸς ἐν τοῖς πρὸς ὑμᾶς ἔργοις γένηται οἷος νῦν ἐστὶν ἐν τοῖς ἐπαγγέλμασιν. Bei den LXX findet sich das Wort selten, einmal aus Misverstand des hebr. אַגָּדָה. Am. 9, 6; Ps. 56, 9 = סִפְּרָה. Ez. 7, 26, welche Stelle Schleusner nach Trommius noch anführt, lesen A B ἀγγελία = שְׁמוּעָה. An der einzigen St., wo es sinngemäß sich findet, Esth. 4, 6, ist es Zusatz der LXX. 1 Esr. 1, 7 u. 1 Mcc. 10, 15 = Versprechen, Versprechungen. Im Gebet Manasse V. 15 steht es wie im N. T. von der göttl. Heilsverheißung: τὸ ἔλεος τῆς ἐπαγγελίας σου, die Barmherzigkeit, welche den Inhalt der Verheißung bildet, vgl. τὸ πνεῦμα τῆς ἐπαγγ. Eph. 1, 13.

Im N. T. Act. 23, 21 in der allgem. Bedeut. Zusage: προσδεχόμενοι τὴν ἀπὸ σοῦ ἐπαγγελίαν. Sonst stets speciell von den göttl. Heilsverheißungen, wie denn alle von ἀγγέλλω abgeleiteten Wörter, wie schon bemerkt, zur Bz. der Heilsverkündigung verwendet werden. Indem es sich auch im N. T. (Ev. Luc., Act., Hebr., bei Paul., 2 Petr., 1 Joh.) in act. wie pass. Bedeut. findet — in ersterer jedoch selten, außer Act. 23, 31 nur Gal. 3, 18 — fügt der neutest. Sprachgebr. der letzteren eine Erweiterung hinzu, so daß nicht bloß die gegebene Verheißung, sondern auch das verheißene Gut selbst damit bz. wird. **1)** act., den Verheißungsact bezeichnend, Gal. 3, 18: τῷ Ἀβραὰμ δι' ἐπαγγελίας κεχάρισται ὁ θεός, vgl. Bengel zu Act. 1, 4 unter ἐπαγγέλλω. — **2)** pass. **a)** die gegebene Verheißung. Röm. 9, 9: ἐπαγγελίας ὁ λόγος. Röm. 4, 20: εἰς τὴν ἐπ. τοῦ θεοῦ οὐ διεκρίθη τῇ ἀπιστίᾳ. Cf. Plat. Euthyd. 274, A: ὑπὸ γὰρ τοῦ μεγέθους τοῦ ἐπαγγέλματος οὐδὲν θαυμαστὸν ἀπιστεῖν. Mit Angabe des Inhaltes 2 Petr. 3, 4: ἡ ἐπ. τῆς παρουσίας αὐτοῦ. Hebr. 4, 1: ἐπ. εἰσελθεῖν εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ. 2 Tim. 1, 1: κατ' ἐπαγγελίαν ζωῆς τῆς ἐν Χῷ Ἰυ. 1 Tim. 4, 8: ἡ εὐσέβεια — ἐπαγγελίαν ἔχουσα ζωῆς. Vgl. 1 Joh. 2, 25: αὕτη ἐστὶν ἡ ἐπ. ἣν αὐτὸς ἐπηγγείλατο ἡμῖν, τὴν ζωὴν αἰώνιον. Röm. 4, 13: ἡ ἐπ. — τὸ κληρονόμον αὐτὸν εἶναι τοῦ κόσμου. Ohne nähere Bestimmung des Inhaltes = die Heilsverheißung, die messian. Verheißung, Röm. 9, 4: ὧν αἱ ἐπαγγελίαι. Gal. 3, 21: ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ; V. 18. 4, 23. Act. 2, 39: ὑμῖν γάρ ἐστιν ἡ ἐπ. 13, 23: τούτου ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ σπέρματος κατ' ἐπαγγελίαν ἤγαγε τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα Ἰν. V. 32: εὐαγγελιζόμεθα τὴν πρὸς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίαν γενομένην ὅτι ταύτην ὁ θεὸς ἐκπεπλήρωκε κτλ. 26, 16: ἐπ' ἐλπίδι τῆς εἰς τοὺς πατέρας ἐπ. γενομένης ὑπὸ τοῦ θεοῦ. In diesem speziellen Sinne nimmt der Begriff der ἐπαγγ. nach Form — Gal. 3, 18 — u. Inhalt — Gal. 3, 21 — eine so hervorragende Stellung in der göttl. Oekonomie ein, daß die Güter wie die Glieder der Heilsökonomie durch sie charakterisiert werden. Hierher gehören die Verbindungen γῆ τῆς ἐπ. Hebr. 11, 9; τὰ τέκνα τῆς ἐπ. Röm. 9, 8. Gal. 4, 28; τὸ πνεῦμα τῆς ἐπ. Eph. 1, 13; διαθῆκαι τῆς ἐπ. Eph. 2, 12; vgl. Röm. 9, 4. — Gal. 3, 29: κατ' ἐπαγγελίαν κληρονόμοι. Eph. 3, 6: συμμέτοχα τῆς ἐπ.; Röm. 4, 14 u. Gal. 3, 17: καταργεῖν τὴν ἐπ. Röm. 15, 8: βεβαιῶσαι τὰς ἐπ.; vgl. 4, 16: εἰς τὸ εἶναι βεβαίαν τὴν ἐπ. Hebr. 11, 17: ἀναδέχεσθαι τὰς ἐπ. 2 Cor. 7, 1: ταύτας οὖν ἔχοντας τὰς ἐπ. Hebr. 7, 6: τὸν ἔχοντα τὰς ἐπ. εὐλόγηκεν. — Act. 7, 17. Gal. 3, 16; 4, 23. Eph. 6, 2. Hebr. 8, 6. An der Stelle 2 Petr. 3, 9: οὐ βραδύνει κύριος τῆς ἐπαγγελίας, ὥς τινες βραδυτῆτα ἡγοῦνται, ἀλλὰ μακροθυμεῖ κτλ., ist nicht κύριος τῆς ἐπ. zu verbinden — eine Verbindung, die weder durch ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Marc. 1, 1, noch durch γῆ τῆς ἐπ.

ἀλλοτρία Hebr. 11, 9 gerechtfertigt werden kann, u. die so hart ist, daß die meisten Codd. ὁ κύρ. τῆς ἐπ. lesen —, noch auch τῆς ἐπ. ein zu dem folgenden Nebensatze gehöriger von βραδυτῆτα abhängiger Genet. (Hofmann), sondern βραδύνει τῆς ἐπ. ist zu construieren, denn nur dann ergiebt sich der beabsichtigte Gegensatz der sonst synon. Verba βραδύνειν u. μακροθυμεῖν (vgl. Sir. 32 resp. 35, 22: ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ οὐδὲ μὴ μακροθυμήσῃ ἐπ' αὐτοῖς), wenn βραδύνειν näher bestimmt ist durch ein specielles Object. Der Gedanke ist ja: was als eine Verzögerung der Verheißung erscheint, ist nicht dies, sondern eine Verzögerung des Gerichts, u. worüber die Spötter spotten angesichts derer, die auf die Wiederkunft des HErrn warten, das ist für sie selbst ein Ruf der Gnade zur Buße. Vgl. 1 Petr. 4, 17. 18. Zwar findet sich das intrans. βραδύνειν sonst nicht mit dem Genet., wol mit dem Dat. oder Accus. z. B. βοῇ, mit der Hilfe, bei Aeschyl.; τὴν σωτηρίαν Jes. 46, 13; ὥραν Plut. Conv. 707, E. Dennoch läßt sich diese Verbind., die der Zusammenh. notwendig macht, rechtfertigen, da einerseits βραδὺς zuweilen mit dem Gen. verb. wird, z. B. Heliod. 2, 29: βραδὺ τῆς ἡλικίας (gegen Hofm.) — an der von Passow hiefür cit. Stelle Thuc. 7, 43 ist es nicht mit dem Gen., sond. mit dem Dat. verb. —, u. andrerseits nach allgem. Regel bei den Begriffen des Vernachläßigens, Abhaltens, Zurückhaltens, Hinderns ꝛc. der Genet. steht, vgl. Krüger, § 47, 11. 12; Winer, § 30, 6. — **b)** das v e r h e i ß e n e Gut; so nur Luc., Act. u. Hebr. Act. 2, 33: τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθεὶς τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου λαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς ἐξέχεε κτλ. Vgl. Hebr. 9, 15; 11, 13. Act. 1, 4: περιμένειν τὴν ἐπ. τοῦ πατρὸς ἣν ἠκούσατέ μου. Luc. 24, 49: ἀποστέλλω τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός μου ἐφ' ὑμᾶς. Hebr. 10, 36 u. 11, 36: κομίζεσθαι τὴν ἐπ. Mit οἱ κληρονόμοι τῆς ἐπ. Hebr. 6, 17; V. 12: κληρονομεῖν τὰς ἐπ. 11, 9: συγκληρονόμοι τῆς ἐπ. vgl. das paul. κατ' ἐπαγγελίαν κληρονόμοι Gal. 3, 29. — Es ist aber zu beachten, daß ἐπ. nie alleinstehend das, was verheißen ist, das verheißene Gut bz., sondern daß diese Bed. als eine rein abgeleitete sich stets aus den Verbindd. ergiebt, in welchen das Wort erscheint, wodurch es dann allerdings auch naheliegt, wenn nicht bestimmte Gründe im Context dagegen sprechen, dieselben Verbindd. in einem u. demselben Schriftstück, wie in dem Hebräerbr., auch gleichmäßig zu erkl., so daß Hebr. 11, 33: ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν nicht um des fehlenden Artikels willen von Verheißungsworten verstanden werden darf, während 6, 15: ἐπέτυχε τῆς ἐπ. das Verheißungsgut bz. ist, vgl. 6, 12. 17. In Betreff der Verbindd. λαμβάνειν τὴν ἐπ. Act. 2, 33. Hebr. 9, 15. τὰς ἐπ. Hebr. 11, 13. κομίζειν τὴν ἐπ. Hebr. 11, 39; 10, 36 ist dies klar. Aber eben mit diesen Aussprüchen scheint es nicht zu stimmen, daß von denselben Personen, von denen gesagt wird, sie haben die ἐπ. nicht empfangen, sondern sie nur von ferne gesehen u. s. w. (Hebr. 11, 13. 39; 9, 15), wiederum gesagt wird, sie haben durch Geduld u. Glauben die ἐπ. ererbt; Abraham sei der ἐπ. teilhaftig geworden (6, 12. 15. 17, vgl. 11, 9). Da es aber dem Contexte nach nicht möglich ist, 6, 12 ff. die ἐπαγγελίαι, ἐπαγγελία anders als von dem Inhalte der Verheißung zu verstehen, so muß man in 9, 15 die Vermittelung beider Aussagen finden: διὰ τοῦτο διαθήκης καινῆς μεσίτης ἐστίν, ὅπως θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν τῶν ἐπὶ τῇ πρώτῃ διαθήκῃ παραβάσεων τ ὴ ν ἐ π α γ γ ε λ ί α ν λ ά β ω σ ι ν οἱ κεκλημένοι τ ῆ ς α ἰ ω ν ί ο υ κ λ η ρ ο ν ο μ ί α ς. Was aber 11, 33: ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν vgl. mit V. 39: οὐκ ἐκομίσαντο τὴν ἐπ., V. 13: μὴ λαβόντες τὰς ἐπ., betrifft, so weist das Fehlen des Art. darauf hin, unter ἐπ. eben etwas Anderes zu verstehen, als unter αἱ ἐπ., neml. nicht das neutestamentl. Heil, sondern unbestimmt: „Verheißenes", vgl. Delitzsch z. d. St.

Ἐπάγγελμα, τό, Versprechen, Verheißung 2 Petr. 1, 4: τὰ τίμια καὶ μέγιστα ἡμῖν

ἐπαγγέλματα δεδώρηται. 2 Petr. 3, 13: κατὰ τὸ ἐπάγγελμα αὐτοῦ προσδοκῶμεν, mit ὑποσχέσεις verb. Dem. 19, 178.

Ἐξαγγέλλω, 1) von woher berichten, hinausverkündigen Xen. Anab. 1, 6, 5: ἐπεὶ δ' ἐξῆλθεν, ἐξήγγειλε τοῖς φίλοις τὴν κρίσιν τοῦ Ὀρόντου ὡς ἐγένετο· οὐ γὰρ ἀπόῤῥητον ἦν. Daher auch = öffentl. verkündigen, Prov. 12, 16 opp. κρύπτειν; Ps. 9, 15: ὅπως ἂν ἐξαγγείλω πάσας τὰς αἰνέσεις σου ἐν ταῖς πύλαις θυγατρὸς Σιών. 2) = vollständig verkündigen, „plene et plane" (Biel, lexic. in LXX), vgl. „auserzählen", wie öfter die mit ἐκ zusammengesetzten Verba; so Sir. 18, 3. — Im N. T. nur 1 Petr. 2, 9: ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ — ὑμᾶς καλέσαντος κτλ. nach Jes. 43, 20, wo διηγεῖσθαι; 42, 12, wo ἀναγγέλλειν. Bengel: „ἐξ in ἐξαγγείλητε innuit multorum ignorantiam, quibus fideles debent virtutes Dei praedicare."

Καταγγέλλω, (Xen., Polyb., Plut. u. a. Sp.), wohin verkündigen, ankündigen, τὶ oder τινά τινι Act. 16, 17; 17, 3. 23; 26, 23. 1 Cor. 2, 1; pass. Act. 13, 38; ohne Angabe der Richtung nur mit Obj. Accus. Act. 3, 24; 4, 2; 13, 5; 15, 36; 16, 21. 1 Cor. 9, 14; 11, 26. Phil. 1, 17. Col. 1, 28; pass. Act. 17, 13. Röm. 1, 8. Phil. 1, 18; κ. ἐν Act. 17, 13. Röm. 1, 8 bz. nicht die Richtung, in der, sondern die Localität, wo das καταγγέλλειν statt hat. Es kann in dem Worte sowol eine Andeut. auf unbekannten Inhalt der Verkündigung liegen (vgl. καταγγελεύς), als eine Verstärkung des Simplex, vgl. Röm. 1, 8. 1 Cor. 9, 14; 11, 26; Vig. ed. Herm., p. 638.

Καταγγελεύς, έως, ὁ = ὁ καταγγέλλων, κατάγγελος, Ankündiger, nur Act. 17, 18: ξένων δαιμονίων δοκεῖ καταγγελεὺς εἶναι, u. in der kirchl. Gräc.

Προκαταγγέλλω, vorher ankündigen; Jos. antt. 1, 12, 3; 2, 9, 4. Im N. T. Act. 3, 18: ὁ δὲ θεὸς ὃ προκατήγγειλε διὰ στόματος πάντων τῶν προφητῶν, παθεῖν τὸν Χν αὐτοῦ, ἐπλήρωσεν. 7, 52: ἀπέκτειναν τοὺς προκαταγγείλαντας περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου. 3, 24 Rec., wo Griesb. Lchm. Tdf. Tr. W. κατήγγειλαν. 2 Cor. 9, 5, Rec.: τὴν προκατηγγελμένην εὐλογίαν, wo Bgl. Lchm. Tdf. Tr. W. das concretere προεπηγγελμένην, vgl. Röm. 1, 8 mit Act. 3, 18.

Παραγγέλλω, ankündigen, seltener im Sinne einer bloßen Mitteilung, wie LXX Jer. 46, 14: ἀναγγείλατε (הַגִּידוּ) εἰς Μάγδωλον καὶ παραγγείλατε (הַשְׁמִיעוּ) εἰς Μέμφιν, als zum Ausdruck einer Aufforderung, Ankündigung, resp. Einschärfung dessen, was geschehen soll, vgl. Xen. Cyrop. 2, 4, 2: καὶ τῷ δευτέρῳ ἐκέλευσε ταὐτὸ τοῦτο παραγγεῖλαι, in welchem Sinne auch unser „ankündigen, bekannt machen" gebr. wird zur Bz. dessen, was unbedingt geschehen wird resp. muß. So ist es im Griech. der eigentl. Ausdruck für die militär. Befehle. Vgl. Act. 4, 18: παρήγγειλαν τὸ καθόλου μὴ φθέγγεσθαι μηδὲ κτλ. 5, 28: παραγγελίᾳ παρηγγείλαμεν ὑμῖν μὴ διδάσκειν. V. 40. 16, 23. Auch milder = anbefehlen, Act. 23, 22: παραγγείλας μηδενὶ ἐκλαλῆσαι ὅτι ταῦτα ἐνεφάνισας πρὸς ἐμέ. — Von apostolischen Anordnungen, nicht willkürlichen Festsetzungen, sondern dringenden Einschärfungen = einschärfen. 1 Cor. 7, 10: τοῖς γεγαμηκόσι παραγγέλλω — γυναῖκα μὴ χωρισθῆναι, u. an den übr. Stellen der paulin. Briefe, vgl. 1 Tim. 4, 11: παράγγελλε ταῦτα καὶ δίδασκε. Von Christo bei der Aussendung seiner Jünger Marc. 6, 8: παρήγγειλεν αὐτοῖς ἵνα μηδὲν αἴρωσιν. Act. 10, 42: παρήγγειλεν ἡμῖν κηρῦξαι — καὶ διαμαρτύρασθαι. — Constr.: τινί τι 2 Thess. 3, 4. 10: τοῦτο παραγγέλλομεν ὑμῖν ὅτι. ohne Dativ 1 Cor. 11, 17. 1 Tim. 4, 11; 5, 7. Statt des Acc. der Inf. vgl. Act. 4, 18: παρήγγειλαν (αὐτοῖς fehlt bei Tdf.) τὸ καθόλου μὴ φθέγγεσθαι, u. zwar der Inf. Aor.: Mtth. 15, 35. Marc. 8, 6.

Luc. 5, 14; 8, 29. 56. Act. 10, 42; 16, 18; 23, 22. 1 Tim. 6, 13 (acc. c. inf.) 1 Cor. 7, 10. Bernhardy, Synt., S. 383 f. Der Inf. Präs. Luc. 9, 21. Act. 1, 4; 4, 18; 5, 28. 40; 15, 5; 16, 23; 17, 30; 23, 30. 2 Theſſ. 3, 6 (acc. c. inf.); 1 Tim. 1, 3; 6, 17, ohne daß ein durchgreifender Unterſchied beider Conſtr. vorzuliegen ſcheint, vgl. Act. 15, 5 mit 1 Tim. 6, 13. Doch ſ. Kühner, Gr. § 389, 7, d; der Aor. drückt das bloße Geſchehen oder das Eintreten der Handlung aus, das Präſ. die Handlung in ihrem Verlaufe. — Mit folg. *ἵνα* Marc. 6, 8. 2 Theſſ. 3, 12 (nicht 1 Tim. 5, 7). Directe Rede angeſchloßen durch *λέγων*: Mtth. 10, 5.

Παραγγελία, ἡ, Ankündigung, Befehl, Act. 16, 24; 5, 28: *παραγγελίᾳ παρηγγείλαμεν*, entſprechend dem apoſtol. *παραγγέλλειν* 1 Theſſ. 4, 2 vgl. V. 3. 1 Tim. 1, 5 vgl. V. 3. 1 Tim. 1, 18.

Εὐαγγέλιον, τό, von Hom. bis Plut. = der Lohn für eine gute Botſchaft, wie *τὰ διδασκάλια* = Lehrgeld. Auch Opfer für eine gute Botſchaft, Iſokr., Xen., Aeſchin. In der ſpät. Gräc. zugleich = gute Botſchaft, bei Plut., Lucian., Appian. In geſuchter Weiſe vermittelt Chryſ. beide Bedd. Hom. 19 in act.: *τὸ εὐ. τοῦτό ἐστι· τάδε σοι ἔσται ἀγαθά.* Wie *τὸ διδασκάλιον* zunächſt das Gelehrte, doctrina, dann ſpäter der Plur. (bei Plut.) = merces docendi, ſo umgekehrt *εὐ.* zunächſt = Lohn für gute Botſchaft, dann ſpäter = gute Botſchaft. LXX in letzterer Bed. nur 2 Sam. 18, 25, wenn dort nicht *εὐαγγελία* ſtatt *εὐαγγέλια* zu leſen iſt, wie ſie בְּשֹׂרָה 2 Sam. 18, 20. 27. 2 Kön. 7, 9 überſ.; dagegen 2 Sam. 4, 10: *ᾧ ἔδει με δοῦναι εὐαγγέλια*, לְתִתִּי־לוֹ בְּשֹׂרָה u. 2 Sam. 18, 22 ebenfalls = בְּשֹׂרָה in der Bed. Lohn für gute Botſchaft. Daß es im N. T. u. der kirchl. Gräc. ſtändig = gute Botſchaft, iſt der Bildung des Wortes von *εὐάγγελος* gute Botſchaft verkündigend (Eurip., Aeſchyl.) nicht unangemeßen u. dem ſonſtigen Sprachgebr. nicht zuwider.

Im N. T. = gute Botſchaft, u. zwar ſtets in ganz ſpec. Beziehung; wie neml. *ἐπαγγελία* die dem N. T. eigentüml. Bz. der Heilsverheißung, ſo iſt *εὐαγγέλιον* (vgl. *εὐαγγελίζεσθαι* Jeſ. 40, 9; 52, 7; 61, 1. Luc. 4, 18) die entſpr. Bz. für die Botſchaft von der thatſächl. erfüllten Heilsverheißung = Heilsbotſchaft; *ἐπαγγελία* iſt die altteſtamentl., *εὐαγγέλιον* die neuteſtam. Heilsbotſchaft, vgl. Act. 13, 32: *ἡμεῖς ὑμᾶς εὐαγγελιζόμεθα τὴν πρὸς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίαν γενομένην, ὅτι ταύτην ὁ θεὸς ἐκπεπλήρωκε κτλ.* Eph. 3, 6: *εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα καὶ συμμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας ἐν Χῷ Ἰυ διὰ τοῦ εὐαγγελίου.* Marc. 1, 14. 15. cf. Phavor. *εὐαγγέλιόν ἐστι κήρυγμα τῆς νέας σωτηρίας ἢ λόγος περιέχων ἀγαθοῦ παρουσίαν.* Theodoret zu Röm. 1: *εὐαγγέλιον τὸ κήρυγμα προσηγόρευσεν ὡς πολλῶν ἀγαθῶν ὑπισχνούμενον χορηγίαν.* Daher die Ausdr. *ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐ.* Gal. 2, 5. 14. *τὸ μυστήριον τοῦ εὐ.* Eph. 6, 19. *ἡ ἐλπὶς τοῦ εὐ.* Col. 1, 23 vgl. V. 5, ſowie in den meiſten der unten angegebenen Verbindd. In Betreff der Bed. iſt nicht zu unterſcheiden zwiſchen der auszurichtenden bzw. ausgerichteten Botſchaft, Heilsbotſchaft, u. der Ausrichtung ſelbſt, Heilsverkündigung im tranſit. Sinne, da Stellen wie 1 Cor. 9, 14: *ὁ κύριος διέταξε τοῖς τὸ εὐ. καταγγέλλουσιν ἐκ τοῦ εὐαγγελίου ζῆν* einen ſolchen Wechſel der Bedeut. nicht zulaßen (vgl. Phil. 1, 12. 7. 16), ferner die Verbind. *κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου, ἡμῶν* Röm. 2, 16; 16, 25. 2 Tim. 2, 8. 2 Cor. 4, 3. 1 Theſſ. 1, 5. 2 Theſſ. 2, 14 ebenſo paſſend zu erkl. iſt: die von mir, von uns auszurichtende reſp. ausgerichtete Heilsbotſchaft, u. in Gal. 2, 7: *πεπιστεῦσθαι τὸ εὐ. τῆς ἀκροβυστίας, τῆς περιτομῆς*, vgl. 1 Tim. 1, 11. 1 Theſſ. 2, 4, die ſcheinbar treffende Erklärung Evangeliſierung der Vorhaut, Beſchneidung durch den Context V. 2. 5 ausgeſchloßen wird, ſo daß der Genet. als poſſeſſiv zu betrachten, vgl. Röm. 4, 9: *ὧν — αἱ ἐπαγγελίαι.* Auch kommt die tranſit. Bed. Heilsverkündigung, Evan=

gelisierung mit der Bildung des Wortes, welche auf die pass. Bed. Heilsbotschaft hindrängt, nicht überein. Phil. 4, 15: ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐ. zu erkl., wie Marc. 1, 1; vgl. Hebr. 2, 3. Joh. 2, 11. Wo es mit einem Gen. verb., ist ders. **a)** gen. autoris oder poss., letzteres in den Verbindd. εὐ. μοῦ, ἡμῶν, τῆς ἀκροβ., περιτομῆς, s. o. Ersteres in εὐαγγέλιον θεοῦ Röm. 1, 1; 15, 16. 2 Cor. 11, 7. 1 Thess. 2, 2. 8. 9; 1 Petr. 4, 17. Marc. 1, 14 bz. die Heilsbotschaft nach ihrem göttl. Ursprunge, vgl. Röm. 1, 2. 3: ὃ προεπηγγείλατο — — περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, wogegen **b)** εὐ. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Röm. 1, 9. Marc. 1, 1: εὐ. Ιυ Χυ υἱοῦ Θ. Röm. 15, 19: τοῦ Χυ, wie Röm. 1, 16 Rec. 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 2, 12; 9, 13; 10, 14. Gal. 1, 7. Phil. 1, 27 (vgl. 1 Thess. 3, 2: συνεργὸς τοῦ θεοῦ ἐν τῷ εὐ. τοῦ Χυ. Marc. 8, 35; 10, 29: ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐ.) sowie 1 Tim. 1, 11: τὸ εὐ. τῆς δόξης τοῦ μακαρίου Θ. (vgl. mit 2 Cor. 4, 6) u. 2 Cor. 4, 4: τὸ εὐ. τῆς δόξης τοῦ Χυ die Heilsbotschaft ebenso nach ihrem Inhalte bz., wie dort, wo der Gen. eines Abstr. folgt (ausgen. ἀκροβυστία u. περιτομή im collect. Sinne), so τὸ εὐ. τῆς βασιλείας Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 14. (Marc. 1, 14 Rec. τὸ εὐ. τῆς βασιλείας τοῦ Θ.) Act. 20, 24: τὸ εὐ. τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ. Eph. 1, 13: τὸ εὐ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν. 6, 15: τῆς εἰρήνης. Es liegt bei der ersten Reihe von Stellen nicht bloß keine Nötigung vor, den Gen. τοῦ Χυ nach Analogie von Hebr. 2, 3 u. Röm. 16, 25: τὸ κήρυγμα Ιυ Χυ als Subj. Gen. zu faßen, sondern Stellen wie Röm. 1, 9. Marc. 1, 1; 10, 29. 1 Thess. 3, 2 sprechen dafür, daß der Ausdr. εὐαγγ. τ. Χυ im Unterschiede von der Verkündigung Jesu nicht die Verkündigung Christi, sondern von Christo ist. Anders läge die Sache, wenn Χυ ohne Art. stände. Auch 2 Thess. 1, 8: τοῖς μὴ ὑπακούουσι τῷ εὐαγγ. τοῦ κυρίου ἡμ. Ιυ., ist nach V. 6 wahrscheinl. ebenfalls Obj. Gen. — Es wird gesagt: κηρύσσειν τὸ εὐ. Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 14; 26, 13. Marc. 1, 14; 13, 10; 14, 9; 16, 15. Gal. 2, 2. 1 Thess. 2, 9; λαλεῖν τὸ εὐ. 1 Thess. 2, 2; διαμαρτύρασθαι τὸ εὐ. Act. 20, 24 (vgl. εἰς μαρτύριον Mtth. 24, 14); τὸ εὐ. καταγγέλλειν 1 Cor. 9, 14; τὸ εὐ. εὐαγγελίζεσθαι 1 Cor. 15, 1. 2 Cor. 11, 7. Gal. 1, 11. Apok. 14, 6; ἱερουργεῖν τὸ εὐ. Röm. 15, 16; δουλεύειν εἰς τὸ εὐ. Phil. 2, 22; συναθλεῖν ἐν τῷ εὐ. Phil. 4, 3 (vgl. 1, 27: συναθλεῖν τῇ πίστει τοῦ εὐ. vgl. 1 Thess. 3, 2); πεπληρωκέναι τὸ εὐ. τοῦ Χυ Röm. 15, 19; μεταστρέφειν τὸ εὐ. τοῦ Χυ. Gal. 1, 7 (vgl. V. 6: μετατίθεσθαι εἰς ἕτερον εὐ., ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο, abfallen zu einem [qualitativ] anderen Ev., welches doch nicht [numerisch] ein anderes, neml. kein Evangelium ist, weil es keine zweite Heilsbotschaft giebt, sondern höchstens τὸ εὐ τοῦ Χυ μεταστραμμένον, s. u. ἄλλος. Vgl. 2 Cor. 11, 4: εὐ. ἕτερον ὃ οὐκ ἐδέξασθε). Ferner: ὑπακούειν τῷ εὐ. Röm. 10, 16. 2 Thess. 1, 8; πιστεύειν ἐν τῷ εὐ. Marc. 1, 15; συγκακοπαθεῖν τῷ εὐ. 2 Tim. 1, 8. — Subst. Verbind.: 2 Cor. 8, 18: οὗ ὁ ἔπαινος ἐν τῷ εὐ. 1 Cor. 9, 18: ἐξουσία ἐν τῷ εὐ. Phil. 1, 5: κοινωνία εἰς τὸ εὐ. Vgl. 1 Cor. 9, 23: πάντα ποιῶ διὰ τὸ εὐ. ἵνα συγκοινωνὸς αὐτοῦ γένωμαι. Außerdem findet es sich noch Act. 15, 7. Röm. 11, 28. 1 Cor. 4, 15; 9, 18. 2 Tim. 1, 10. Philem. 13; nicht im Ev. Luc., Hebr., Tit., 2 Petr., Jud., Ev. u. Epp. Joh. Von den Ev.-Schriften steht es nirgend, auch nicht in den Ueberschriften der Evv.

Εὐαγγελίζω = εὐαγγέλια λέγειν, frohe Botschaft, gute Nachricht bringen. Das Act. in der beßeren Gräc. unbekannt, auch später selten, Dio Cass. 61, 13. LXX 1 Sam. 31, 9; 18, 19. 20. Im N. T. Apok. 10, 7: εὐηγγέλισε τοὺς ἑαυτοὺς δούλους τοὺς προφήτας. 14, 6: ἔχοντα εὐαγγέλιον — εὐαγγελίσαι ἐπὶ τοὺς (al. τοῖς) κτλ. Sonst Med. Aristoph. Eq. 642: λόγους ἀγαθοὺς φέρων εὐαγγελίσασθαι πρῶτον ὑμῖν βούλομαι. Theophr. Char. 17, 5: πρὸς τὸν εὐαγγελιζόμενον ὅτι υἱός σοι γέγονεν. Dem., Lucn., Plut. LXX 1 Kön. 1, 42: ἀγαθὰ εὐαγγελίσαι. Im N. T. 1 Thess. 3, 6: εὐαγγελισα-

μένου ἡμῖν τὴν πίστιν καὶ τὴν ἀγάπην ὑμῶν καὶ ὅτι κτλ. Luc. 1, 19: *ἀπεστάλην λαλῆσαι πρὸς σε καὶ εὐαγγελίσασθαί σοι ταῦτα.* Außer an diesen Stellen im N. T. nur von einer von Gott herkommenden Botschaft, neml. von der neutest. Heilsverkündigung (s. *εὐαγγέλιον*), vgl. LXX = בִּשֵּׂר, Jes. 40, 9 vgl. m. V. 10. Jes. 52, 7: *ὡς πόδες εὐαγγελιζομένου ἀκοὴν εἰρήνης, ὡς εὐαγγελιζόμενος ἀγαθά.* 61, 1: *εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς.* Ps. 40, 10: *εὐηγγελισάμην δικαιοσύνην.* Hebr. 4, 2—6. Vgl. auch die Verbind. mit *κηρύσσειν, διδάσκειν, παρακαλεῖν, μαθητεύειν* Luc. 3, 18; 8, 1; 9, 6 vgl. mit V. 2; 20, 1. Act. 5, 42; 11, 21. — Das Augment tritt hinter *εὐ* — *εὐηγγελίζετο* ꝛc. Vgl. Lob. Phryn. 269; Winer 66; Krüger § 28, 4, 6; 15, 2.

I. Med. **1)** Mit sachl. (u. persönl.) Obj.: (jem.) etwas als göttl. Heilsbotschaft verkündigen. **a)** *τί τινι.* Luc. 2, 10: *εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην* (*ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτὴρ.*) Luc. 4, 43: *ταῖς ἑτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαί με δεῖ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.* Act. 8, 35: *εὐηγγελίσατο αὐτῷ τὸν Ἰν.* Act. 17, 18: *τὸν Ἰν καὶ τὴν ἀνάστασιν* (*αὐτοῖς* Rec., Lchm.; fehlt bei Tdf. Tr. W.) *εὐηγγελίζετο.* 1 Cor. 15, 1: *τὸ εὐ. ὃ εὐηγγελισάμην ὑμῖν.* 2 Cor. 11, 7: *τὸ τοῦ Θ. εὐ. εὐηγγελισάμην ὑμῖν.* Gal. 1, 8: *παρ᾽ ὃ εὐηγγελισάμεθα ὑμῖν.* Eph. 2, 17: *εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν.* Anders gedacht ist die Verbind. mit *ἐν* Gal. 1, 16: *ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν.* Eph. 3, 8: *ἐν τοῖς ἔθνεσιν εὐαγγελίσασθαι τὸ ἀνεξιχνίαστον πλοῦτος τοῦ Χυ.* **b)** *τὶ*, Luc. 8, 1: *τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.* Act. 8, 12: [*τὰ* om. T. Tr. W.] *περὶ τῆς βασιλείας καὶ τοῦ ὀνόματος Ἰυ Χυ.* Act. 5, 42: *Ἰν τὸν Χν.* 8, 4: *τὸν λόγον* (vgl. V. 5. 12). 15, 35: *τὸν λόγον τοῦ κυρίου.* 10, 36. Röm. 10, 15: *εἰρήνην, τὰ ἀγαθά* (Jes. 52, 7). Gal. 1, 23: *τὴν πίστιν.* Act. 14, 15 mit folg. Acc. c. inf. *εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα.* **c)** *τί τινα*, Act. 13, 32: *ἡμεῖς ὑμᾶς εὐαγγελιζόμεθα τὴν ἐπαγγελίαν κτλ.*; cf. Alciphr. Ep. 3, 12: *ταῦτά σε οὖν εὐαγγελίζομαι.* Heliod. Aeth. 2, 10: *Εὐαγγελίζομαί σε τὴν Δημαινέτης τελευτήν.* Chrys. hom. 106: *ἔστι δὲ εὐαγγέλιον ἑρμηνεία τοῦ πράγματος — εὐαγγελίζεται γὰρ ἡμᾶς τὴν πολύμνητον τοῦ σωτῆρος οἰκονομίαν.* **2)** Ohne sachl. Obj. = die göttl. Heilsbotschaft verkündigen. **a)** *τινὶ.* Luc. 4, 18. Röm. 1, 15. 1 Cor. 15, 2. Gal. 1, 8; 4, 13. *εἰς* 2 Cor. 10, 16 (vgl. 1 Petr. 1, 25). **b)** *τινὰ*, die intensivste Constr. = durch Verkündigung der Heilsbotschaft Jem. in ein Verhältnis zu derselben setzen, ihn evangelisieren, denn die Heilsverkündigung ist zugleich Heilszueignung. Luc. 3, 18. Act. 8, 25. 40; 14, 21; 16, 10. Gal. 1, 9. 1 Petr. 1, 12: *ἃ νῦν ἀνηγγέλη ὑμῖν διὰ τῶν εὐαγγελισαμένων ὑμᾶς.* Euseb. Vit. Const. 3, 26: *τὰς γυναῖκας εὐαγγελιζόμενος.* Cf. Lob. Phryn. 269. **c)** Absol. Luc. 9, 6; 20, 1. Act. 14, 7. Röm. 15, 20. 1 Cor. 1, 17; 9, 16. 18.

II. Pass. **1)** Mit sachl. Subj. Luc. 16, 16: *ἡ βασ. τοῦ Θ. εὐαγγελίζεται.* Gal. 1, 11: *τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ᾽ ἐμοῦ.* 1 Petr. 1, 25: *τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθὲν εἰς ὑμᾶς.* 4, 6: *νεκροῖς εὐηγγελίσθη.* **2)** Mit persönl. Subj. Mtth. 11, 5: *πτωχοὶ εὐαγγελίζονται* (vgl. mit Luc. 4, 18). Luc. 7, 22. Hebr. 4, 2. 6.

Εὐαγγελιστής, *οῦ*, *ὁ*, nur in der neutest. u. kirchl. Gräc. Verkündiger der Heilsbotschaft, Act. 21, 8. Eph. 4, 11. 2 Tim. 4, 5. Nebensächl. ist die Bestimmung bei Theodoret: *ἐκεῖνοι περιϊόντες ἐκήρυττον*; vgl. 2 Tim. 4, 4. 5: *ἐπὶ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται· σὺ δὲ — — ἔργον ποίησον εὐαγγελιστοῦ* mit Röm. 1, 16. 1 Cor. 1, 17. Eph. 4, 11. Hieron.: „omnis apostolus evangelista, non omnis evangelista apostolus." Im Unterschiede vom *προφήτης* redet der Evangelist von den Heilsthatsachen, den Offenbarungen Gottes (vgl. die Verbindungen *κηρύσσειν, διαμαρτύρεσθαι τὸ εὐ.* u. a. unter *εὐαγγέλιον*), der *διδάσκαλος* über dieselben, der *προφ.* hat Offenbarungen. Während

der Apostel Aufgabe die für die Kirche grundlegende Heilsbezeugung ist, ist der Evangelisten Aufgabe die Ausbreitung des apostol. Zeugnisses, nicht etwa eine bloße Bezeugung der ev. Geschichte, vgl. Act. 8, 40 mit 21, 8 u. 2 Tim. 4, 4. 5; Hofmann u. Harleß zu Eph. 4, 11. Später (Chrys.) werden die Verfaßer der vier Evangelien so benannt.

Προευαγγελίζομαι, eine frohe Botschaft, resp. etwas als eine frohe Botsch. voraus-verkündigen. Philo, de nomm. mut. ed. Mang. I, 604, 30: *τὸν νεοττὸν οὐχ ὁρᾷς, — τὴν ἐλπίδα τοῦ πέτεσθαι δυνήσεσθαι προευαγγελιζόμενος*. id. de mund. op. 7: *ὧν ἡ μὲν* (sc. *πρωΐα*) *προευαγγελίζεται μέλλοντα ἥλιον ἀνίσχειν*, Mang.: „quorum alterum praenunciat laetum adventum solis orituri". Gal. 3, 8: *προευηγγελίσατο τῷ Ἀβραάμ* syn. *ἐπαγγέλλεσθαι*, nur mit dem durch das Verhältnis von *εὐαγγέλιον* zu *ἐπαγγελία* gegebenen Unterschiede, daß *προευ.* s. v. a. Jem. das Evang., d. i. die Erfüllung der Verheißung im Voraus verkündigen, ihn an dem Ev. Teil nehmen machen, s. *εὐαγγέλιον*, vgl. Bengel: „Verbum ad catachresin accedens suavissime. Abrahamo ante tempora evangelii evangelizatum est. Evangelium lege antiquius." Vgl. Gal. 3, 12. 16 ff.

Ἅγιος, *ία*, *ιον*, heilig; das seltenste der fünf Synonyma *ἱερός*, *ὅσιος*, *σεμνός*, *ἅγιος*, *ἁγνός*, welche die Griechen für den Begriff der Heiligkeit, soweit sie einen solchen kannten, besaßen; in der bibl. Gräc. dagegen des A. wie des N. T. das einzige Wort, mit welchem der die ganze Schrift durchdringende, die gesammte göttl. Offenbarung gestaltende, allein der Religion der Offenb. eigentüml. bibl. Begr. der Heiligkeit ausgedr. wird, der Begr., von welchem man mit vollem Recht sagen kann, daß in ihm sich die grundlegenden u. leitenden Principien u. Ziele der göttl. Offenb. concentrieren. Das, was im bibl. Sinne das Wesen der Heiligkeit ausmacht, liegt im Grunde in keinem der betr. Synon.; dieser Begriff ist ein durchaus auf bibl. Boden erwachsener, wie denn auch das deutsche Wort heilig (= Heil habend, mit sich führend) aller Wahrscheinlichkeit nach dem Christentum seine Entstehung verdankt u. erst zur Zeit der Mission in den angelsächs. u. deutschen Landen gebildet worden ist; im Got. fehlt es u. wird durch veihs vertreten (s. Grimm, deutsch. Wb. IV, 2, 823 ff.). Was die Griechen von der Heiligkeit des Göttlichen in einem doch nur entfernt ähnl. Sinne ahnten u. dachten, wie derjen. ist, in welchem die h. Schrift davon redet, dafür hatten sie überh. kein einzelnes u. bestimmtes Wort, drückten es am wenigsten durch eine der in Rede stehenden Bzz. aus. Behufs Wiedergabe resp. Aufnahme des bibl. Begr. u. seines Inhaltes können dieselben nur insofern in Frage kommen u. als Bzz. der Heiligkeit des Göttlichen angesehen werden, als die Heiligkeit dasjenige Moment des Göttlichen ist, welches die demselben von den Menschen gebührende Verehrung begründet, bestimmt u. gestaltet, also lediglich im formalen Sinne. Indem so an u. für sich der griech. Sprache wie die Sache selbst so auch das rechte Wort für die Sache fehlte, mußte dasjen. Wort, welches sich als das einzige noch in etwa eignende darbot — *ἅγιος* — mit neuem Inhalte erfüllt u. umgeprägt werden, u. so ist *ἅγιος* eines derjen. Worte, an welchen der radicale Einfluß, die umbildende u. neugestaltende Kraft der Religion der Offenbarung sich am deutlichsten zeigt. Von all den Vorstellungen, welche innerhalb der dem Einfluß des Christentums unterstellten Welt bzw. in den modernen Sprachen mit dem Worte heilig verbunden werden, findet sich in den alten Sprachen, der griech. u. latein., bei den betr. Bzz. keine andere wieder als die des Hehren, Geweihten, Ehrwürdigen. Das Hauptmoment, das sittl., fehlt vollständig. So ist es von mehr als linguistischem Interesse, — es ist eine religionsgeschichtlich wie für die Gesch. des sittl. Bewußtseins bedeutsame Erscheinung, die unserer Untersuchung sich darbietet.

Stellen wir zunächst fest, daß den Griechen der eigentl. Begriff der Heiligkeit, wie er der Menschheit von der Offenbarungsreligion aus mehr oder minder zum Bewußtsein gekommen ist, fehlte, so müßen wir so viel vorwegnehmen, daß Heiligkeit im bibl. Sinne ein heilsgeschichtlich-ethischer Begriff ist. In Betreff des homer. Zeitalters sagt nun Nägelsbach (homer. Theol. 1, 12): „Als constitutives Element der Göttlichkeit, so lange diese für sich betrachtet oder nur im Verkehre der Götter untereinander wahrgenommen wird, findet sich Heiligkeit nirgends ausgesprochen. Niemals wird der Gottheit ein Beiwort gegeben, das auf ein demjenigen ähnl. Bewußtsein hindeutete, in welchem die Bibel von Heiligkeit des wahrhaftigen Gottes spricht." Später dagegen — vgl. nachhomer. Theol. 1, 28 ff. — werden den Göttern zwar alle sittl. u. ontolog. Vollkommenheiten zugeschrieben (Isocr. 11, 41: ἐγὼ μὲν οὖν οὐχ ὅπως τοὺς θεοὺς ἀλλ᾽ οὐδὲ τοὺς ἐξ ἐκείνων γεγονότας οὐδεμίας ἡγοῦμαι κακίας μετασχεῖν, ἀλλ᾽ αὐτούς τε πάσας ἔχοντας τὰς ἀρετὰς φῦναι καὶ τοῖς ἄλλοις τῶν καλλίστων ἐπιτηδευμάτων ἡγεμόνας καὶ διδασκάλους γεγενῆσθαι. Plat. Rep. 2, 381, C), u. dem Griechen kommt die Heiligkeit seiner Gottheit vor allem dadurch zum Bewußtsein, daß sie das Böse „nicht bloß äußerl. straft, etwa bloß der Ordnung u. Zucht wegen, sond. innerl. haßt u. dem Menschen verargt". Allein dabei bleibt es nicht. Die Heiligkeit, soweit sie in diesen Anschauungen den Griechen zum Bewußtsein gekommen ist, nimmt sofort ein Moment in sich auf, durch welches sie in ihr gerades Gegenteil, in Unheiligkeit, umschlägt. Denn die νέμεσις, „die Herstellung des rechten Verhältn. zw. Gott u. Menschen", in welcher sich gerade die göttl. Heiligkeit bethätigen soll, wird sofort zur Misgunst gegen die Menschenwelt (τὸ θεῖον πᾶν ἐὸν φθονερόν Hdt. 1, 36), indem „die Gottheit in jedem Glück, in jeder Größe, welche dem Menschen über das Gewöhnliche zu Teil wird, auch ohne dessen Uebermut eine Beeinträchtigung ihres Vorrechtes erblickt u. letzteres mit neidischer Eifersucht wahrt". Und nun geschieht auch noch der letzte Schritt, u. es wird „in die Gottheit ein satanisches Element gesetzt, u. ihr Verführung u. Bethörung des Menschen zur Sünde zugeschrieben". Theogn. 401 wird von einem Manne geredet, der nach ἀρετή strebt, weil er von dieser sein Glück hofft. Aber — petit ille virtutem ultra quam satis est. Die Maßlosigkeit solchen Strebens ist den Göttern Grund, ihn in Sünde zu stürzen. Es lag nicht in der Macht der Griechen, ihre Ahnungen von der Heiligkeit des Göttlichen auch nur bis zur geringsten Annäherung an das bibl. „ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig", geschweige denn bis zu dem „ich bin heilig, der HErr, der euch heiligt", durchzuführen u. festzuhalten. Wir werden sehen, wie der bibl. Begriff der Heiligkeit Gottes trotz primitiver Verwandtschaft den diametralsten Gegensatz zu dem allen bildet; wie insbesondere, während diese Vorstellungen von der Heiligkeit jede Möglichkeit der Liebe von den Göttern ausschließen (Nägelsbach, nachhomer. Theol. 1, 37) — so daß Aristot. sagen kann, die Gottheit sei nicht da, um zu lieben, sondern um geliebt zu werden —, der bibl. Begr. der Heiligkeit geschichtlich sich ebenso im innigsten Zusammenhange mit der göttl. Liebe entfaltet, wie er gerichtlich das Gegenteil der Liebe zu sein scheint. Wichtig aber ist uns noch, daß für jene Zusammenfaßung aller sittl. u. ontologischen Vollkommenheiten, wie sie Isokr. u. Plato für die Götter fordern, die griech. Sprache keine einheitl. u. adäquate Bz. darbot u. vor allem keine der hier in Betracht zu ziehenden Bzz. verwendete.

A. Begriff u. Sprachgebr. von ἅγιος u. Synon. in der Prof.-Gräc.

Keines der in Betracht kommenden Wörter: ἱερός, ὅσιος, σεμνός, ἅγιος, ἁγνός hat etymologisch oder sprachgebräuchlich etwas von diesem Inhalt. Nur als formale Bezeichnungen der göttl. Heiligkeit oder richtiger Erhabenheit können sie behufs Wieder-

gabe u. Aufnahme des bibl. Begriffs in Frage kommen, u. es ist bedeutsam, daß gerade das seltenste Wort ἅγιος in den Dienst der bibl. Sprache getreten ist, — nach dem Sprachgebr. also schon dasjen. Wort, welches, am wenigsten beeinflußt vom prof. Geiste, das reinste Gefäß für den neuen Inhalt darbot, wogegen das häufigste Wort der Prof.-Gräc., ἱερός, so gut wie vollständig ausgeschloßen ist vom bibl. Sprachgebr. Ἅγιος ist in der Prof.-Gräc. so wenig gebräuchl., „daß es bei den Tragikern, diesem obersten Appellationshof des attischen Sprachgebr., mit Ausnahme Einer streitigen Stelle (Aeschyl. suppl. 858) sich gar nicht findet" (v. Zezschwitz), wogegen umgekehrt ἱερός in der bibl. Gräc. ganz ungebräuchl. ist, bei den LXX namentl. so selten, daß sie, während in den Apokr. ständig u. im N. T. wenigstens noch häufig das Heiligtum τὸ ἱερόν genannt wird, dasselbe stets durch τὸ ἅγιον, τὰ ἅγια τῶν ἁγίων, ναὸς ἅγιος (letzteres in der Prof.-Gräc. = ἱερὸν ἅγιον) bz. (S. u. ἱερός.) Nur σεμνός ist in der bibl. Gräc. noch seltener als ἱερός. Ὅσιος dagegen u. ἁγνός haben in derselben ein bestimmt abgegrenztes Gebiet, ein bei weitem engeres, als in der Prof.-Gräc. Um diese Erscheinung begreifen und werten zu können, wird es dienlich sein, daß wir uns den Wert u. die Bedeut. dieser Bzz. im prof. Sprachgebr. vergegenwärtigen, wodurch erhellen wird, daß von ihnen allen sich wirklich nur ἅγιος nach Etymologie u. Sprachgebr. am ersten für das bibl. „heilig" eignete, u. daß wiederum der bibl. Begriff, der sich nunmehr damit verband, doch so weit hinausreichte über die eigentl. Bedeut. dieses Wortes, daß das mit neuem Gehalt erfüllte ἅγιος den Stamm bildete zu einer der gesammten Prof.-Gräc. fremden Wortfamilie: ἁγιότης, ἁγιωσύνη, ἁγιάζω, ἁγιασμός, ἁγίασμα, ἁγιαστήριον, καθαγιάζειν, während es in der Prof.-Gräc. nicht mehr als ein einzelnes Glied der Familie der von ἅγος abgeleiteten Voces ist.

Zunächst ist zu berücksichtigen, daß die eigentl. cultischen, also religiösen Bzz. der Heiligkeit ἱερός u. ἁγνός sind, bzw. auch ἅγιος, wo dasselbe sich findet; ferner daß von diesen Bzz. nur ἁγνός u. von den beiden andern Wörtern noch σεμνός Prädicate der Götter sind, u. auch dies in einem Sinne u. einer Weise, welche anzeigen, daß Heiligkeit in einem ähnl. Sinne wie dem bibl. sich nicht mit den relig. Vorstellungen der Griechen zusammenschloß. Ὅσιος steht von dem, was durch göttl. oder menschl. Recht, Brauch u. Herkommen geweiht, s. z. s. gefeit ist, hat aber durchaus nicht specifisch relig. Bedeutung. Während es z. B. in der Verbind. mit δίκαιος göttl. Recht, δίκ. menschl. Satzung bz., bz. es umgekehrt in der Verbind. mit ἱερός menschl. geheiligte „durch allgem. Gesetze u. Uebereinstimmung geheiligte u. erlaubte Dinge" (Passow) — gefreit würde es nach altdeutscher Weise heißen —, während ἱερός auf göttliche, göttl. geheiligte Dinge, Satzungen 2c. sich bezieht. Bei den LXX erscheint es mit glückl. Tacte (s. u. ὅσιος) als Repräsentant des hebr. חָסִיד, wofür im N. T. ἅγιος καὶ ἠγαπημένος sich findet; daneben etlichemal = שָׁלוֹם (Deut. 29, 19), טָהוֹר, יָשָׁר, תָּם, תָּמִים, kommt aber für קָדוֹשׁ nie in Frage. — Σεμνός von dem Stamme σεβ, enthält die Grundvorstellung ehrerbietiger Scheu, staunender Verehrung (s. unter σέβω), u. bz. dasjenige, was Ehrfurcht u. Staunen einflößt. Es ist Prädicat der Götter — bei den Attikern besonders der Eumeniden — u. alles dessen, „was den Göttern angehört u. ihnen heilig ist, von ihnen stammt u. sonst unter ihrer Obhut u. Fürsorge steht" (Passow). Trotzdem aber ist es im Sprachgebr. fast noch weniger ein specifisch religiöser oder gar religiös-ethischer Begriff als ὅσιος, so daß es sich für den bibl. Begriff der Heiligkeit durchaus nicht eignet. Denn es steht nicht bloß zugleich „von dem menschl. Ehrwürdigen, von Allem, was sich durch Herkommen, Macht u. sonstige Bedeutsamkeit in sittl. u. geistiger Bezieh. über das Gewöhnliche erhebt" (Passow), sondern bezeichnet auch rein äußerl. eine die Aufmerksamkeit erregende stattliche, prächtige, geschmackvolle, ja eine zierliche Erscheinung (z. B. Kleider), sogar = gravitätisch, affectiert,

scheinheilig (bei Eurip.). Bei den LXX findet es sich nicht; im N. T. nur an vier Stellen: Phil. 4, 9. 1 Tim. 3, 8. 11. Tit. 2, 2. Ὅσιος u. σεμνός sind beides nur Nebenbezeichnungen des religiösen Begriffs der Heiligkeit u. schon als solche ungeeignet für die Uebertragung des bibl. Begriffs.

So erübrigte nur die Wahl zwischen den rein religiösen resp. cultischen Bzz. ἱερός, ἅγιος u. ἁγνός. Von diesen ist ἱερός dem Griechen nicht bloß das geläufigste, sondern auch das eigentl. Wort für seinen Begriff von der Heiligkeit, soweit derselbe durch die hier in Betracht gezogenen Synonyma ausgedrückt wird, während ἅγιος nur je u. dann als eigentüml. Prädicat des ἱερόν erscheint, ἁγνός aber im Sprachgebr. früh schon eine so einseitige Verwendung u. Bedeutung gefunden, daß es schwer gewesen sein dürfte, es in der erforderlichen Weise umzuprägen.

Ἱερός ist seiner Grundbedeutung nach Bz. der äußeren Erscheinung göttl. Erhabenheit. Zusammenhängend mit dem sanskr. ishiras, kräftig, frisch, blühend, ist seine Grundbedeut. kräftig, machtvoll, groß, welche Curtius noch in ἱερὸν ἰχθύς, ἱερὴ ἴς wiederfindet. „Es muß in der Blütezeit des homer. Epos ‚heilig' schon die herrschende Bedeut. gewesen sein, aber in einzelnen Formen erhielt sich noch die ältere, sinnliche" (Curtius, S. 401). Es ist Prädikat alles dessen, was zu den Göttern in Beziehung steht, von ihnen ausgeht, ihnen geweiht ist, aber von so wenig bestimmtem Inhalt, daß es ganz im Allgemeinen u. im formalen Sinne das, was göttlich ist, das θεῖον bz., z. B. in den Verbindungen Hes. theogn. 57: Ζεὺς ἱερὸν λέχος εἰσαναβαίνων. Il. 17, 455: ἱερὸν ἦμαρ. 11, 194: κνέφας. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 1, 24: „ἱερά werden nicht bloß nach dem gewöhnl. Sprachgebrauch Dinge genannt, die den Göttern von den Menschen förmlich geweiht sind, wie Städte, Orte; auch nicht bloß Dinge, welche die Träger sind sittlicher, dem Schutze der Götter unterstellter Verhältnisse — Il. 18, 504 der ἱερὸς κύκλος der Richter; ib. 17, 464 der Wagenstuhl, δίφρος, als Stätte der heil. Genoßenschaft des Kämpfers u. des Wagenlenkers —; sondern es heißen auch solche Dinge ἱερός, die man sich als unmittelbares u. ursprüngl. Eigentum der Götter denkt &c. Mit diesem ἱερός ist zwar nicht δῖος, welches nach Nitzsch (zu Od. I, p. 189) auf Geburt u. Abstammung geht, wol aber θεῖος zu vergl., welches, wie divinus teils gottartige, ungewöhnliche, gleichsam übernatürl. Trefflichkeit bz., z. B. in θεῖος χόρος Od. 8, 264, teils den göttl. Ursprung einer Gabe oder Begabung ausdrückt; so heißt das Salz θεῖον Il. 9, 214."

Insbesondere ist zu beachten, daß gerade ἱερός nie Beiwort der Götter selbst ist, u. daß es ebenso wenig auch nur in einem entfernt ähnl. Sinne von Menschen gebraucht wird, wie das bibl. קדשׁ mit seinen Derivatis. Den an das bibl. heilig z. B. sich anschließenden Begriff der Heiligung sucht man unter den Derivatis u. Compositis von ἱερός vergebens. Wol findet es sich zuweilen von Menschen — wie bei Pind. Pyth. 5, 97 die Könige ἱεροί heißen, weil sie unter dem Schutze der Götter stehen u. ihre Würde von den Göttern haben (Hom. Il. 2, 205); Aristoph. Ran. 652: ἱερὸς ἄνθρωπος von dem, der in die Mysterien eingeweiht ist; Plut. Socr. daem. 589, D: οἱ τῶν δαιμόνων λόγοι διὰ πάντων φερόμενοι μόνοις ἐνηχοῦσι τοῖς ἀθόρυβον ἦθος καὶ νήνεμον ἔχουσι τὴν ψυχήν· οὓς δὲ καὶ ἱεροὺς καὶ δαιμονίους ἀνθρώπους καλοῦμεν. De def. orac. 2: ἄνδρες ἱεροὶ δύο συνδραμόντες εἰς Δελφούς — in demselben Sinn, u. man könnte es analog finden, wenn 2 Kön. 4, 9 Elisa von der Sunamitin אִישׁ אֱלֹהִים קָדוֹשׁ genannt wird; es ist dies aber auch die einzige, nicht einmal ganz zutreffende Analogie im bibl. Sprachgebrauch, indem קָדוֹשׁ nur noch Ps. 106, 16 von einzelnen Personen gebraucht wird. 2 Petr. 1, 21 würde die Lesart der Rec. οἱ ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι (statt ἀπὸ θεοῦ ἄνθρ.) ebenfalls eine entferntere Analogie zu diesem Ge-

brauch von ἱερὸς sein. De Alex. fort. 1, 10 nennt Plut. die indischen Gymnosophisten ἄνδρες ἱεροὶ καὶ αὐτόνομοι, nicht weil sie τῷ θεῷ σχολάζοντες sind, wie er dieselben weiter beschreibt, sondern, wie die Verbindung mit αὐτονόμοι an die Hand giebt, in demselben Sinne, wie er anderwärts ἀνὴρ ἱερὸς καὶ ἄσυλος verbindet = unverletzlich, Mor. 410, A; Vit. Tib. Gracch. 14, 15, 21; cf. Quaest. Rom. 219, B: τὰ ἄσυλα καὶ ἅγια ἱερά, u. dies ist doch wieder noch etwas Anderes als die Unnahbarkeit, welche der bibl. Begriff einschließt Jes. 65, 5, wo die LXX קדשׁ durch καθαρὸς εἶναι wiedergegeben. Der ethische Charakter des bibl. heilig ist dem griech. ἱερός ganz fremd. Nur Eine Stelle ist bekannt, in welcher ἱερός als Prädicat eines Menschen möglicherweise, wie Suidas will, synon. εὐσεβής ist, Soph. Oed. Col. 287: ἥκω γὰρ ἱερὸς εὐσεβής τε καὶ φέρων ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ᾽. Doch scheint es mir mindestens zweifelhaft zu sein, ob ἱερός hier in ethischem Sinne steht oder nicht vielmehr auf die göttl. Leitung u. Führung des Oedipus sich bezieht. Die Stelle Plat. de leg. 319, A: νεμεσᾷ γὰρ θεὸς ὅταν τις ψέγῃ τὸν ἑαυτῷ ὅμοιον ἢ ἐπαινῇ τὸν ἑαυτῷ ἐναντίως ἔχοντα. ἔστι δ᾽ οὗτος ὁ ἀγαθός. μὴ γάρ τοι οἴου λίθους μὲν εἶναι ἱεροὺς καὶ ξύλα καὶ ὄρνεα καὶ ὄφεις, ἀνθρώπους δὲ μή. ἀλλὰ πάντων τούτων ἱερώτατόν ἐστιν ἄνθρωπος ὁ ἀγαθός, καὶ μιαρώτατον ὁ πονηρὸς — ergiebt ebensowol, daß es nicht gebräuchl. war, Menschen das Prädicat ἱερός beizulegen, als auch, daß es, wo dies doch geschah, durchaus nicht ethische Bed. hatte. Am weitesten von eth. Bed. entfernt sich — um auch dies noch zu erwähnen — Luen. Macrob. 29: ἱερώτατε Κυίντιλλε. Tittm. Syn. N. T.: „in voce ἱερός proprie nihil aliud cogitatur, quam quod res quaedam aut persona Deo sacra sit, nulla ingenii morumque ratione habita; imprimis quod sacris inservit."

Von ἅγιος gilt ebenfalls, daß es weder Präd. der Götter ist, noch von Menschen gebr. wird. Es bz. eine Qualität des ἱερόν (d. i. θεῖον), mit welchem es meistenteils an den wen. Stt., an denen es sich findet, verbunden erscheint, u. hat offenbar einen mehr ethischen Charakter als ἱερός, indem es diejenige Seite des ἱερόν hervorhebt, welche von den Menschen ein Verhalten sittl. Ehrerbietung u. ehrfürchtiger Scheu erfordert, Ehrfurcht gebietend, ehrwürdig. Oefter findet es sich bei Herodot, z. B. 2, 41, 3: Ἀφροδίτης ἱερὸν ἅγιον. 2, 44, 1: ἱερὸν Ἡρακλέους ἅγιον. Xen. Hell. 3, 2, 19: ἔνθα ἦν Ἀρτέμιδος ἱερὸν μάλα ἅγιον. Oefter auch bei Plut., z. B. de tranq. an. 477, C: ἱερὸν μὲν γὰρ ἁγιώτατον ὁ κόσμος ἐστὶ καὶ θεοπρεπέστατον, u. anderwärts. In derselben Verbind. auch bei Plat. Crit. 116, C: ἐν μέσῳ μὲν ἱερὸν ἅγιον αὐτόθι τῆς τε Κλείτους καὶ τοῦ Ποσειδῶνος ἄβατον ἀφεῖτο. Es scheint speciell Prädicat der Tempel resp. der Cultusstätten (Plat. Legg. 10, 904, D: μετέβαλε τόπον ἅγιον ὅλον) gewesen zu sein, u. zwar nach Plat. Legg. 10, 884 derjenigen den Göttern geweihten Orte, die eine allgemeine Ehrerbietung in Anspruch nehmen; denn nicht von Privat-, sondern nur von öffentl. Heiligtümern steht es bei Plato a. a. O.: μέγιστα δὲ (sc. κακά) — αἱ τῶν νέων ἀκολασίαι τε καὶ ὕβρεις, εἰς μέγιστα δὲ, ὅταν εἰς ἱερὰ γίγνωνται, καὶ διαφερόντως αὖ μεγάλα, ὅταν εἰς δημόσια καὶ ἅγια ἢ κατὰ μέρη κοινὰ — unterschieden von ἱερὰ ἴδια, denen das Prädicat ἅγια hiernach nicht zukommt. — Für die aufgestellte Bed. spricht auch noch die Verbind. mit σεμνός, zu dessen Ergänzung resp. Verstärkung ἅγιος gebraucht wird. Plat. Sophist. 249, A: σεμνὸν καὶ ἅγιον νοῦν οὐκ ἔχον. Crit. 51, A: μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστι πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ᾽ ἀνθρώποις. Andere Stellen, an denen ἅγιος sich findet, sind noch Plut. Quaest. Rom. 290, B: τὰ ἄσυλα καὶ ἅγια ἱερά. Plat. Legg. 5, 729, E: πρὸς τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἁγιώτατα ξυμβόλαια ὄντα. Der bedeutende Unterschied von ἱερός erhellt Plat. Conv. 5, 682, C: [οἱ ἐρωτικοὶ καὶ ἀκόλαστοι] τελευτῶντες

οὐδὲ τῶν ἁγιωτάτων ἀπέχεσθαι δύνανται σωμάτων — während die feilen Leiber der Hierodulen als ἱερὰ σώματα bz. werden.

Gehen wir auf eine etymologische Untersuchung des Wortes ein, so ergiebt sich mit ziemlicher, ja man darf sagen, mit völliger Sicherheit, daß ἅγιος dasjenige bz., dem eine sittlich-religiöse Ehrerbietung zukommt u. gebührt, was zwar ursprüngl. auch von ἁγνός gilt, bei diesem jedoch im Sprachgebr. verwischt worden ist, so daß ἅγιος das einzige Wort bleibt, welches zur Bz. eines rein religiösen Begriffes der Heiligkeit geeignet ist. Es hängt zusammen mit ἅγος, ἅζομαι u. den abgeleiteten Wörtern, deren Berücksichtigung für Erhebung der Grundbedeutung um so unerläßlicher ist, als die bisherige griechische Lexikographie darüber ziemlich nachläßig hinweggegangen ist. Ἅζομαι, ein seltenes, hauptsächl. bei Homer u. den Tragikern (im Präs. u. Imperf. Med., nur einmal bei Soph. im Act.) sich findendes Wort, dient zur Bz. frommer Scheu u. Ehrfurcht vor den Göttern u. Eltern, also der Pietät, u. wird von Eustath. durch σέβομαι erklärt (vgl. oben die Verbindung von ἅγιος u. σεμνός). Il. 5, 830: μηδ᾽ ἅζεο θοῦρον Ἄρηα. 2, 21: Ἀπόλλωνα. Od. 9, 478: ξένους. Absolut Od. 9, 200: οὕνεκά μιν σὺν παιδὶ περισχόμεθ᾽ ἠδὲ γυναικὶ ἁζόμενοι· ᾤκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ — Ἀπόλλωνος. — Ἅγος soll nach den neuesten Forschungen nicht zu verwechseln sein mit ἄγος, welches bisher als jonische Form von ἅγος galt. Curtius (S. 170 f.) vergleicht zu ἄγος (= Schuld, Fluch) das sanskr. âgas, Aergernis, Anstoß; zu ἅγος (= Weihe, Opfer; Hesych.: ἅγνισμα θυσίας) das sansk. jaǵ, jaǵami, sacrificio, colo; jaǵus, jâgam, jaǵñam, Opfer; zend.: yaz, verehren, opfern; yazu, groß, erhaben. Darnach wäre also ἅγιος, was Gegenstand religiöser bzw. sacrificieller Verehrung ist. Sobald man ἅγος nicht mehr mit dem häufiger vorkommenden ἄγος identificiert, findet man es sehr selten. In der Bed. Opfer, Sühnopfer Soph. fr. 703; Ant. 775: φορβῆς τοσοῦτον ὡς ἅγος μόνον προθείς, ὅπως μίασμα πᾶσ᾽ ὑπεκφύγῃ πόλις. Bei Thuc. 126, 1; 127, 1; 128, 1, 2; 135, 1; 2, 13, 1 ist nicht ἅγος, sondern ἄγος ἐλαύνειν zu lesen = das Verbrechen entfernen, sühnen. Ebenso bei Plut. Daß beide Wörter zu unterscheiden sind, erhellt auch aus der ausdrückl. Vorschrift des Etym. M., daß ἄγιος in der Bedeut. μιαρός den Spir. len. habe, wonach denn die Bemerkung des Scholiasten zu Soph. Oed. R. 656 zu berichtigen wäre: κατ᾽ εὐφημισμὸν καὶ τὰ μιάσματα ἄγη λέγεται καὶ οἱ μιαροὶ ἐναγεῖς καλοῦνται. Jedenfalls erhellt aber auch aus dieser Verwechselung, daß mit ἅγος — u. demgemäß mit ἅγιος — sich die Vorstellungen sacrificiellen Handelns, relig. Verehrung verbanden. Dürfte man geradezu sagen — ohne Gefahr den Begr. zu sehr zu specialisieren —, ἅγιος bezeichne eigentl. u. ursprüngl. das, was durch Opfer bzw. Sühne zu verehren sei (s. o. Soph. Ant. 775), u. Verwendungen wie ἅγ. νοῦς u. a. (Plat. Soph. 249, A. Crit. 51, A, s. o.) beruhen auf einer Erweiterung bzw. Abschwächung des Sprachgebr., so ergäbe sich ein vortrefflicher Anknüpfungspunkt für die Wahl dieses Wortes zum Ausdruck des biblischen Begriffs der Heiligkeit. Keinenfalls sind diese Vorstellungen von der Bedeutung des Wortes auszuschließen, da sie sich in allen übrigen zu diesem Stamme gehörigen Wörtern wiederfinden u. somit wenigstens geschichtl. einen Bestandteil des Begriffs bilden. Die Derivata von ἅγιος sind hierbei außer Betracht zu laßen, da sie, wie oben angegeben u. begründet ist, ausnahmslos der bibl. u. kirchl. Gräc. angehören. Es handelt sich nur um die Derivata von ἅγος: ἁγίζω, ἁγισμός, ἁγιστεύω, ἁγιστεία, ἁγνός u. dessen Derivata. Ἁγίζω ist = weihen, z. B. Altäre, Opfer weihen, d. i. darbringen; besonders gebräuchl. καθαγίζω = opfern, als Opfer verbrennen; ἐναγίζω speciell von Totenopfern; ἁγισμοὺς ποιεῖν, Opfer bringen (Diod. Sic. 4, 39); ἁγιστεύειν = die heil. Gebräuche verrichten; auch ἐφαγιστεύειν. Plat. Legg. 6, 759, D: ὁ μέλλων καθ᾽ ἱεροὺς νόμους περὶ τὰ θεῖα ἱκανῶς ἁγιστεύειν, wo Timäus erkl. ἁγι-

στεύειν· ἱεροθυτεῖν. Cf. Dion. Hal. Ant. Rom. 1, 40: ἁγιστεύοντες δὲ τὴν ἱερουργίαν ἔθεσιν Ἑλληνικοῖς. — Ἁγιστεία bz. den Cultus, die mit den Opfern verbundenen heil. Gebräuche, den Tempeldienst; s. Lex.

Ἁγνός, eine Bildung wie σεμνός, δεινός, zunächst s. v. a. verehrt, geweiht, ist Beiwort der Götter u. dessen, was ihnen geweiht, geheiligt ist, der Opfer, Cultusstätten, Feste. Ueber den auffallenden Uebergang in die Bed. rein, keusch, lauter, in welcher es in den bibl. Sprachgebr. aufgenommen ist, s. unter ἁγνός. Für den Zusammenhang auch dieses Wortes mit dem cultischen Handeln sprechen nicht bloß Verbindd. wie ἁγνῶς καὶ καθαρῶς ἔρδειν τοῖς θεοῖς Hes. O. 339. Soph. Trach. 257: ὅθ᾽ ἁγνὸς ἦν = gesühnt, sondern auch die Derivata ἁγνεύειν, bei welchem neben der Bed. rein, keusch sein auch die Bed. reinigen, sühnen sich findet, ἁγνίζειν, ἅγνισμα, ἁγνισμός, ἀφαγνίζειν, ἐφαγνίζειν von sacrificieller Reinigung.

Soviel ergiebt sich hiernach, daß ἅγιος ein sittl.-relig. Begr. ist u. nur als solcher vorkommt, was bei den übrigen Synonymis außer ἁγνός nicht der Fall u. auch bei ἁγνός im Sprachgebr. nicht festgehalten ist. Legt es auch dem Subj., dem es eignet, keine sittl. Qualität bei, so fordert es doch für dasselbe ein nicht bloß religiöses, sondern sittlich-religiöses Verhalten, u. eben darum ist diese seltenste aller betr. Bzz. die einzig geeignete, den bibl. Begriff der Heiligkeit in sich aufzunehmen u. zu übertragen. Eng genug u. noch nicht entwertet, um den rein relig. resp. heilsgesch.-ethischen Charakter des bibl. Begr. nicht zu schädigen, u. wieder des seltenen Gebr. halber weit genug, um die der prof. Anschauung vollständig neue Vorstellung der Heiligkeit in sich aufnehmen zu können, ist es nun von den LXX verwendet worden zur fast ständigen Uebertragung von קָדוֹשׁ, u. ist im bibl. Sprachgebr. so ausgeprägt worden, daß es, wie schon wiederholt bemerkt, das Stammwort einer neugebildeten Reihe werden konnte: ἁγιότης, ἁγιωσύνη, ἁγιάζειν, ἁγιασμός, ἁγίασμα, ἁγιαστήριον, καθαγιάζειν, welche das hebr. קדשׁ u. seine Derivata ersetzen, während von den der Prof.-Gräc. angehörigen Derivatis von ἅγος nur diejen. von ἁγνός sich noch in der bibl. Gräc. wiederfinden, entsprechend der nahen Verwandtschaft zw. ἅγιος u. ἁγνός, soweit sich dieselbe in den Derivatis des letzteren mehr noch als in ἁγνός selbst u. seinem Sprachgebr. kundgiebt. Der Vollständigkeit halber sei hierzu noch bemerkt, daß ἁγνός selbst nie zur Uebertragung von קָדוֹשׁ dient; letzteres wird außer durch ἅγιος nur noch durch καθαρός wiedergegeben Num. 5, 17; קדשׁ durch καθαρὸν εἶναι Jes. 65, 5; δοξάζειν Jes. 5, 16; Pi., Hiph., Hithpa. = ἁγνίζειν Jos. 3, 5. Ex. 19, 10. 2 Chron. 30, 17 ꝛc.; καθαρίζειν Hiob 1, 5, sowie noch durch die erklärende Uebertr. mit διαστέλλειν Jes. 20, 7; παρατάσσειν Jer. 6, 4 (παρασκευάζειν?); ἀναβιβάζειν Jer. 51, 28.

Es handelt sich nunmehr um Inhalt u. Umfang des bibl. Begriffes der Heiligkeit, der, von den LXX auf ἅγιος übertragen, durch die neutest. Heilsverkündigung seine Berechtigung auf dem bis dahin prof. Boden geltend machte. Es besteht ein gewisser Unterschied zwischen alt- u. neutest. Sprachgebr., der den Inhalt des Begr. nicht beeinträchtigt oder ändert, aber in dem geschichtl. Verhältnis der neutest. Offenb. zur alttest. begründet ist. Das N. T. bringt hier nicht etwas völlig Neues, sondern nimmt einen im A. T. vollkommen klar u. scharf ausgeprägt vorliegenden Begriff einfach auf, nur daß die dem Wort entsprechende Sache sich eben neutestam. gestaltet. Die Schwierigkeit, nicht bloß eine oder etliche Seiten des Begriffes, sondern denselben in seiner ganzen Fülle u. in dem gesammten Umfange seiner Anwendung zur Klarheit zu bringen, sowie die vielfach darüber gepflogenen Verhandlungen, welche zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt haben, nötigen zu einer ausführlicheren Erörterung. Vgl. namentl. folgende Untersuchungen: Achelis in Stud. u. Krit. 1847, I, S. 187 ff. im Anschluß an die Ausführungen von Menken in seinem Versuch einer Anleit. zum eigenen Unterricht in den Wahrheiten der heil. Schrift,

3. Aufl., 1833, Cap. 1, § 9. Menkens Vorgänger wieder ist sein Lehrer Collenbusch, vgl. Erklärung bibl. Wahrheiten von Herrn Sam. Collenbusch, weil. prakt. Arzt in Barmen II, 2. S. 97 ff. (Elberfeld 1812). Sodann Caspari, jesajan. Stud. II, der „Heilige Israels“ in der Zeitschr. für luther. Theol. u. Kirche 1844, H. 3, S. 92 ff. Diestel, die „Heiligkeit Gottes“ in Jahrbb. für deutsche Theol. 1859, S. 3 ff. Oehler, Art. „Heiligkeit Gottes“ in R.-E.[1] 19, 618 ff. Derselbe, Theol. des A. T., 1, 160 ff. 272 ff. Beck, christl. Lehrwißensch. 1, 161 ff. 543 ff. Hofmann, Schriftbew. (2. Aufl.) 1, 81 ff. Herm. Schultz, alttestam. Theol. (2. Aufl. 1878), S. 514 ff. Dazu die beiden neuesten, die Frage am meisten fördernden Erörterungen von Graf Baudissin, Stud. z. semit. Religionsgesch., 2. H. (Leipzig 1878), S. 3—142 (woselbst auch eine zieml. vollständige Uebersicht der neueren Litteratur), u. Delitzsch, Art. „Heiligkeit“ in R.-E.[2] 5, 714 ff. E. Issel, der Begriff der Heiligkeit im N. T. Leiden 1887. Endlich Bredenkamp, Gesetz u. Proph. 1881, S. 41 ff. Orelli, einige alttest. Prämissen zur neutest. Versöhnungslehre in Luthardt, Zeitschr. für kirchl. Wißenschaft 1884, 1. 2. Keil zu 1 Petr. 1, 16.

B. Der alttestam. Begriff von קדשׁ, קָדוֹשׁ, קֹדֶשׁ, מִקְדָּשׁ.

Auf etymolog. Wege ist die Bed. von קָדוֹשׁ nicht zweifellos zu erheben. Während Oehler (nach Delitzsch, Jesurun, S. 155; Psamen [1. Aufl.] 1, 589. 187. Fürst, Handwörterb. 2, 300) es als die wahrscheinlichste Ansicht hinstellt, „daß der Verbalstamm קדשׁ, der mit חדשׁ verwandt ist, wie קצב mit חצב, קצת mit חצת, קצר mit חצר &c., auf die Wurzel דשׁ, von der auch דשׁא, zurückzuführen u. als Grundbedeutung desselben enituit, glänzend hervorbrechen, anzunehmen sei“, wird diese Etymologie von Baudissin S. 20 als mit der ganzen Präfix-Präpositionaltheorie hinfällig bz. u. neuerdings auch von Delitzsch aufgegeben zu Gunsten der zuerst von Fleischer (in Delitzsch, Psalmen [1. Aufl.], S. 588 f.) geltend gemachten Ableitung von einer Wurzel kad, wie sie in קדד, קדח, קדם u. s. w. vorliegt, mit der Grundbed. schneiden, scheiden, so daß sich für קָדוֹשׁ der Grundbegriff des Ausgesondert-, Ausgeschiedenseins ergiebt. Die angenommene Verwandtschaft zw. חדשׁ u. קדשׁ wird dadurch nicht beeinträchtigt; nach Hofmann bz. beide ein Anderssein, jenes im Gegensatze zu dem, was gewesen, dieses im Gegensatze zu dem, was gemeinhin ist; Baudissin dagegen findet den Bedeutungsübergang von schneiden, trennen zu neu sein darin, „daß das Neue als rein, mit Anderem noch nicht in Berührung gekommen, als intact, abgesondert bz. wird“. Es kann sich auch noch anders verhalten. Eine Entscheidung für die Bed. von קָדוֹשׁ kann von hier aus jedenfalls nicht gefällt werden. Um zu einem sicheren Ergebnis zu gelangen, wird man um so notwendiger den Sprachgebr. selbst zu Rate ziehen müssen, als „die Etymologie zwar in der Regel einiges Licht auf das zu erklärende Wort wirft, selten aber die sprachgebräuchl. Bed. desselben deckt“ (Wellhausen, Pharisäer u. Sadducäer, S. 51).

Hier treten uns nun vor allem zwei beachtenswerte Thatsachen entgegen. Zuerst die, daß קֹדֶשׁ als Gegensatz von חֹל erscheint, 1 Sam. 21, 5. 6. Ez. 48, 14. 15; 42, 20. Hiermit wird Lev. 10, 10. Ez. 22, 26; 44, 23 der offenbar synon. gedachte Gegensatz von טָהוֹר u. טָמֵא verbunden. Jedoch zeigen die zuerst angeff. Stellen unzweideutig, daß beide Gegensätze sich nicht decken. Nie kommen, worauf Baudissin mit Recht aufmerksam macht, קָדוֹשׁ u. טָמֵא in unmittelbarem Gegensatze zu einander vor. Demgemäß läßt sich angesichts der Stellen 1 Sam. 21, 5. 6. Ez. 48, 14. 15; 42, 20 die Ansicht nicht halten, daß rein der Grundbegr. von קדשׁ sei. Das Heilige ist rein u. fordert Reinheit — vgl. sowol טִמֵּא מִקְדָּשׁ Lev. 20, 3. Num. 19, 20. Ez. 5, 11. הֵיכַל קָדְשׁ Ps. 79, 1. שֵׁם קָדְשׁ Ez. 43, 7. 8, als auch die Verbindung וְטִהֲרוֹ וְקִדְּשׁוֹ מִטֻּמְאֹת בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל Lev.

16, 19. Hebr. 9, 13: τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς καθαρότητα, sowie den Gedanken einer Reinigung, nicht erst Heiligung, des Heiligtums Hebr. 9, 22 f. —; es giebt keine Heiligkeit ohne Reinheit, aber heilig ist nicht an u. für sich = rein. Nicht טָמֵא, sondern חִלֵּל ist das eigentl. Wort, die sachl. Bz. für den Begr. der Entheiligung, jenes bewirkt nur Entheiligung. Nun bz. חֹל unbedingt das, was allgemein, κοινόν ist, jedem zugänglich Deut. 20, 6. Jer. 31, 5. 1 Sam. 21, 5. 6. Erst in seinem Gegensatze zu קֹדֶשׁ wird das κοινόν zum βέβηλον. חִלֵּל ist s. v. a. etwas preisgeben, was bisher eines gewissen Schutzes, besonderer Achtung u. Schonung sich erfreute, gewissermaßen von Schranken umgeben u. eingehegt, dem gemeinen Gebrauche, der allgemeinen Berührung entzogen war, überhaupt nicht allen anderen Dingen gleich stand. So z. B. vom Weinberge, wenn die Zeit seiner Benutzung gekommen ist Jer. 31, 5. Deut. 20, 6; 28, 30 vgl. mit Lev. 19, 23 ff. מַמְלָכָה Thren. 2, 2. בְּרִית Ps. 89, 35; 55, 21. Mal. 2, 1. Es wird schließl. zum Synonymum von נאץ, בזה u. a. = verachten (Ps. 89, 32. Lev. 21, 12. 15. Num. 18, 32 u. ö.), immer jedoch, wie noch Act. 21, 28: κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον deutl. zeigt, mit der Grundvorstellung einer Aufhebung vorhandener Schranken, der Außerachtlaßung oder Beiseitesetzung einer dem Obj. eignenden Besonderheit, der Gleichsetzung des Objectes mit allem Anderen. Vgl. Ps. 89, 32. Jer. 16, 18. Ez. 22, 8. Zeph. 3, 4. Ez. 20, 16. 24, sowie insbesondere den Gebr. des Wortes für die göttl. Verwerfung des zuvor von Gott erkorenen u. geheiligten Jes. 23, 9. Ps. 89, 35. Jes. 43, 28. Ez. 28, 16 u. ö. Nimmt man dazu nun Stellen wie Gen. 2, 3. Lev. 20, 26. 1 Chron. 23, 13. Jer. 12, 3, sowie aus dem N. T. 2 Cor. 6, 17 vgl. m. 7, 1, so dürfte es sich als zweifellos ergeben, daß dem Begr. der Heiligkeit die Vorstellung eines Gegensatzes zu dem was allgemein ist, also der Unterschiedenheit u. Besonderheit bzw. des Ausgesondertseins zu Grunde liegt. Jedoch auch nicht mehr als dies. Heiligkeit ist ein Verhältnisbegriff, aber daß die Begriffe der Heiligkeit u. des Ausgesondertseins nicht ineinander aufgehen, ist nach 1 Chron. 23, 13: יִבָּדֵל אַהֲרֹן לְהַקְדִּישׁ zweifellos. Es kommt noch ein anderes Moment hinzu, welches den Gegensatz resp. die Unterschiedenheit oder das Verhältnis erst näher qualificiert.

Der Begriff von קדשׁ neml. — u. dies ist die zweite der beiden obenerwähnten Thatsachen — erhält seine eigentüml. Färbung, Bestimmtheit u. Fülle dadurch, daß er nur auf Gott u. das, was Gottes ist, angewendet wird. Außer Gott wird das Prädicat der Heiligkeit nur solchen Dingen u. Menschen gegeben, welche in dem Verhältnis besonderer Zugehörigkeit zu Gott stehen, sei es, daß Gott sie sich besonders zugeeignet hat oder daß sie ihm von Menschen zugeeignet worden sind. קדשׁ ist somit im Sprachgebrauch ein religiöser Begriff. Dazu kommt, wie sich ergeben wird, die dritte Beobachtung, daß es ein rein israelitischer u. heilsökonomischer Begriff ist.

Es fragt sich zunächst, in welchem Sinne mit diesem Prädicat Gotte u. dem, was sein ist, eine Unterschiedenheit u. Besonderheit zugeschrieben wird. Man hat angenommen, — mit dem Zugeständnis, daß es sich auch anders verhalten könne, Baudissin, S. 78 —, daß das Wort zunächst von demjenigen gebr. worden sei, was Gott zugeeignet, geweiht war oder wurde, so daß sich also die Bed. ergebe: für Gott ausgesondert, Gott geweiht. קדשׁ wäre somit ein Verhältnisbegriff von unten nach oben, das besondere Verhältnis zu Gott bezeichnend, etwa = Gott eigen (Diestel, Baudissin). Auch Delitzsch stimmt der Ansicht zu, daß man überall, wo der Begriff auf Sachen u. Menschen angewendet werde, mit dem Verhältnisbegriff des Gottgeweihten, Gottgehörigen auskomme. Indes von hier aus erklärt sich die Uebertragung auf Gott selbst nur auf schwerfälligen Umwegen. Außerdem aber kommt man in Wirklichkeit mit dem bloßen Verhältnisbegriff in diesem Sinne bei Menschen u. Dingen doch nicht aus, wie Delitzsch selbst zu Exod. 19, 6: גּוֹי קָדוֹשׁ

anerkennt, als dessen Widerspiel er das גוֹי חֹטֵא Jes. 1, 4 bz. Auch Baudissin sieht sich in Einem Punkte zu einem weitgehenden Zugeständnis genötigt, indem er bezüglich der von dem Volke Gottes geforderten Heiligkeit annimmt, daß wenigstens in diesem Falle der Begriff seine besondere Bed. (= vollkommen rein) zunächst in der Anwendung auf Gott erlangt habe u. erst von dorther auf Menschen übertragen sei.

Es wird aber in viel größerem Umfange zugegeben werden müßen, daß der Begriff seine eigentümliche vorliegende Bestimmtheit u. Fülle von der Anwendung auf Gott her empfangen habe, auch wenn man dabei beharrt, daß der Sprachgebr. ausgegangen sei von der Anwendung auf Gott Geweihtes. Denn wenn Heiligkeit thatsächlich ein rein religiöser Begriff ist, so liegt es in der Natur des religiösen Lebens, daß der Sinn, in welchem Gotte dieses Prädicat zukommt oder beigelegt wird, sofort den gesammten Sprachgebrauch beherrschen muß, weil ja bei Menschen u. Dingen von Heiligkeit nur auf Grund ihrer Verbind. mit Gott u. darum in unwillkürlicher Gedankenverbind. mit der göttl. Heiligkeit geredet werden kann. Dazu kommt noch, daß in dem Begriffe der Heiligkeit sich alles concentriert, was dem Gott Israels oder dem Gotte der Heilsoffenb. eigentüml. ist, — man vgl. nur die jesajan. Bz. Gottes als des קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל, אֱלֹהֵי כָל־הָאָרֶץ Jes. 54, 5. Gerade diese namentl. von Delitzsch anerkannte Thatsache, daß die nähere Bestimmtheit des Begriffs von seiner Anwendung auf Gott herstamme, drängt nun aber weiter zu der Frage, ob nicht doch am Ende von vornherein das Prädicat mindestens gleichmäßig sowol Gotte als dem, was Gottes ist, beigelegt worden sei? Dagegen spricht nicht der einzige Ueberrest außerisraelitischen Sprachgebrauchs in קָדֵשׁ, קְדֵשָׁה von den Hierodulen als der Gottheit (Astarte) Geweihten, namentl. wenn die Annahme Delitzschs richtig ist, daß auch der Astarte selbst, ja ihr an erster Stelle u. dann erst den ihr Geweihten dies Prädicat zukomme. Dafür aber spricht eine andere Erwägung, welche vielleicht entscheidend sein dürfte. Es ist näml. allerdings קדשׁ in erster Linie ein Verhältnisbegr., *aber nicht das Verhältnis zu Gott, sondern im Gegenteil das Verhältnis zu allem, was sonst ist, also das Verhältnis zur Welt bildet die Grundvorstellung, so daß es sich nicht um ein Verhältnis von unten nach oben, sondern von oben nach unten* handelt. Dies liegt in dem für die Begriffsbestimmung entscheidenden Gegensatz von קָדוֹשׁ u. חֹל so sehr auf der Hand, daß es kaum verkannt werden kann. Gerade dieser Gegensatz zu allem, was sonst ist, erklärt es auch, daß קדשׁ — vielleicht von vornherein — ein rein religiöser Begr. ist, nur von Gott u. dem, was Gottes ist, gebraucht. Damit fallen alle Schwierigkeiten hinweg, welche sonst die Uebertragung des Begriffs vom Gottgeweihten auf Gott selbst verursacht. Die überall nicht erst einer späteren Entwickelung angehörige Vorstellung, daß das Gottgeweihte an der göttl. Heiligkeit participiere, erscheint selbstverständlich, denn es ist durch seine Uebergabe an Gott oder durch seine Erwählung von Gott in das Verhältnis Gottes zur Welt, zu allem, was sonst ist, eingetreten. Dann aber dürfen wir auch von der Thatsache aus, daß Heiligkeit nur Gott u. dem, was Gottes ist, eignet, noch einen Schritt weiter gehen u. behaupten, *daß das Prädicat der Heiligkeit anderen Subjecten als Gott überhaupt nur abgeleiteter Weise zukomme*, wie dies z. B. Deut. 28, 9. 10 unzweifelhaft ist: „Jhvh wird dich ihm zum heil. Volke aufrichten, wie er dir geschworen hat, ... u. alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name Jhvhs über dir genannt ist“; vgl. Ps. 46, 5. Num. 17, 2 f. Lev. 27, 14 ff.; 21, 6. 7. Ps. 114, 1. 2. Denn es ist doch ihre Zugehörigkeit zu Gott, welche bewirkt, daß sie wie Gott der Welt gegenüberstehen, — in ihrem Maße natürlich —, so daß nun sogar eine anscheinende Abschwächung des Begriffes je nach dem Subjecte oder nach der Seite des Verhältnisses, um die es sich handelt, verständlich wird. So ist es auch von vornherein begreiflich u. wahrscheinlich, daß,

wie Delitzsch sagt, der ganze Entwickelungsgang des bibl. Begriffes beherrscht wird von dem Begriffe der Heiligkeit Gottes.

Ist nun die Unterschiedenheit u. Besonderung gegenüber der Welt die Grundvorstellung, so fragt es sich weiter, welches der positive Inhalt dieser scheinbar rein negativen Vorstellung ist? Wir sagen: scheinbar rein negativ, denn wohl mag das reflectierende Denken auf dem Wege der Negation Begriffe bilden, nie aber der sprachbildende Trieb des Geistes. Es wird sich dabei um die richtige Erkenntnis gerade desjenigen Momentes handeln, in welchem sich die Unterschiedenheit u. Besonderung Gottes u. dessen, was sein ist, von der Welt in centraler Weise ausprägt. Daß dies die Welterhabenheit sein sollte (Baudissin), wird nicht dadurch bewiesen, daß die Begriffe „herrlich“ u. „erhaben“ Jes. 64, 10; 63, 15. Jer. 17, 12. Ez. 20, 40. Dan. 11, 45. Ex. 28, 2 in Verbindung mit dem der Heiligkeit erscheinen, wie es sich auch mit der Aufforderung zum Preise des heiligen Namens Jhvhs umgekehrt verhält, als Baudissin annimmt, indem nicht Jhvhs Name heilig, weil preiswürdig, sondern preiswürdig, weil heilig ist, Ps. 99, 3. 5; 103, 1 u. a. Ebenso wenig kann für diese Ansicht geltend gemacht werden, daß Ezechiel Heiligkeit synonym mit Größe, Macht, Herrlichkeit gebrauche. Denn daß dies nicht der Fall ist, lehrt eine genauere Betrachtung der dafür von Baudissin angeführten Stellen, in denen es sich darum handelt, daß Gott seinen durch Israel entheiligten Namen durch Israels Erlösung wieder heilige. Es ist nicht an dem, daß Israels Errettung ledigl. als Machtbeweis Gottes angesehen werden will, am wenigsten Ez. 20, 42 vgl. m. V. 39, u. noch weniger ist es angesichts des V. 39 zuläßig, die Entheiligung des Namens Jhvhs darin bestehen zu laßen, daß Israel Anlaß giebt zur Bezweiflung der Macht Gottes. Die Entheiligung des Namens Jhvhs liegt in der Verkehrung der Erkenntnis Jhvhs, sei es nun, daß Israels Geschick den Völkern Veranlaßung giebt, Jhvh zu verkennen u. seine Macht zu bezweifeln, oder daß Israels Verhalten den Gott verkennen macht, dem es zu dienen beansprucht Ez. 20, 39. Was die Völkerwelt von Jhvh weiß u. wißen will, ist freilich seine Macht. Durch eine Machterweisung wird deshalb Jhvh seinen entheiligten Namen wieder vor ihnen heiligen, womit aber nicht gesagt ist, daß Heiligkeit u. Macht oder Ueberordnung, Welterhabenheit, Weltherrschaft zusammenfallen. Wir sehen vielmehr Ez. 28, 22, daß in der Bethätigung der göttl. Heiligkeit nicht bloß die Macht Gottes kund werden soll, sondern noch etwas anderes. Dort heiligt sich Jhvh an Sidon durch Gericht; das Gericht aber fordert zwar eine Machterweisung, ist jedoch nicht = Machterweisung, sondern Bethätigung eines sittl. Verhältnisses bzw. eines sittl. qualificierten Willens. Die Annahme, daß in den ezechiel. Stellen die Begriffe „heilig“ u. „erhaben, groß, mächtig“ synonym sein sollen, beruht auf einer Verkennung oder Nichtbeachtung des verschiedenen Verhältnisses, in welchem sich die göttl. Heiligkeit offenbart, neml. vor den Völkern an Israel durch Bundestreue, dagegen an den Völkern durch Gericht über sie selbst. Dazu kommt, daß Heiligkeit ein ledigl. israelitischer Begriff ist; was den Völkern als Machterweisung gilt, ist für Israel von dem ihm eigenen Gesichtspunkte aus Bethätigung der göttl. Heiligkeit. Daraus dürfte unzweideutig erhellen, daß der Begr. der Heiligkeit doch ein wesentlich anderes Moment der israelitischen Gotteserkenntnis zum Ausdruck bringt, als das der Erhabenheit. Wenn wir festhalten, daß Heiligkeit ein nur in Israel erkanntes resp. offenbares Verhältnis Gottes zur Welt bz., so muß auch anerkannt werden, daß es sich um die sittl. Bestimmtheit u. Wertung dieses Verhältnisses handelt.

Darum kann es auch nicht genügen, die unvergleichliche Erhabenheit zu steigern zur Unverletzlichkeit Gottes, der seine jeder Verunehrung entzogene Majestät bewahrt, u. die Heiligkeit dem Abstande Gottes von der Creatur, der verzehrenden Majestät seines Wesens gleichzusetzen (H. Schultz). Hierbei bleibt ebensowol die Heiligkeit als Princip der heil-

bringenden göttlichen Selbstbethätigung, wie als zusammenfaßende Forderung des Gesetzes unerklärt. Zugleich aber läuft man Gefahr, dem A. T. eine dualistische Weltanschauung aufzubürden, für welche die Creatur als solche im Gegensatze zu Gott steht. So stark aber auch im A. T. der Unterschied der Creatur als solcher von Gott betont wird, so wird die Ohnmacht u. Geringfügigkeit derselben doch nie auf die Heiligkeit Gottes zurückgeführt; man vergl. gerade die jesajanischen Ausführungen Jes. 40, 11 ff.; 45, 9; 64, 8. Was der Mensch im Anschauen der Heiligkeit Gottes empfindet, ist etwas Anderes, als bloß seine Geschöpflichkeit, Jes. 6.

Dieser Auffaßung gerade entgegengesetzt ist die zuerst von Collenbusch, danach von Menken vorgetragene, daß Gott der Heilige sei als der Gott der Verheißung in seiner „zuvorkommenden, sich selbst erniedrigenden Gütigkeit" (Collenbusch a. a. O., S. 102), welche nur Israel kund geworden u. im Evangelium erfüllt sei. „Das Evangelium ist eine Erkenntnisquelle der Heiligkeit Gottes. Das Gesetz ist eine Erkenntnisquelle der Gerechtigkeit Gottes." In aller Welt wird Gott erkannt als Gott, als allmächtiger Schöpfer u. Herr Himmels u. der Erden. Gottes Macht, Weisheit u. Güte kann in aller Welt aus den Werken der Schöpfung erkannt werden, Ps. 104, 24; aber Gottes Heiligkeit kann aus den Werken der Schöpfung gar nicht erkannt werden, sondern allein aus den Verheißungen (S. 97 f.). Hier ist zum ersten Mal die doppelte Erkenntnis gewonnen u. ausgesprochen, daß Heiligkeit ein specifisch israelitischer u. zwar ein heilsökonomischer Begriff sei (s. u.), wenngleich es keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Gleichsetzung mit dem Begriffe der Gnade unberechtigt ist. So viel muß den bisher besprochenen Ansichten, namentl. der von H. Schultz zugestanden werden, daß die in dem Begriff der Heiligkeit zum Ausdrucke kommende Unterschiedenheit Gottes von allem, was sonst ist, einen gewissen Gegensatz statuiert, u. gerade dieses gegensätzliche Verhältnis verschwindet bei Collenbusch u. Menken völlig.

Hofmanns Auffaßung, daß Gott der Heilge sei „als der schlechthin besondere, in sich geschloßene, welcher im Gegensatze zur Welt, der er nicht angehört, also in seiner Ueberweltlichkeit der Eigne, sein selbst seiende ist", steigert die Ueberweltlichkeit oder den Gegensatz zur Welt im Grunde genommen bis zur Negation jedes Verhältnisses zur Welt, wenngleich offenbar die Absicht besteht, für das heilsgeschichtl. Verhältnis Gottes zur Welt die Basis in der freien göttlichen Selbstbestimmung u. Bethätigung seines Wesens zu gewinnen. Ueberdies aber trüge der so gefaßte Begriff zu sehr das Gepräge religionsphilosophischer Speculation, als daß er seinen Ursprung u. seine Geltung auf dem Gebiete des, sei es naturwüchsigen, sei es durch die Offenbarung erzeugten religiösen Lebens haben könnte.

Der Thatsache, daß קָדוֹשׁ ein Verhältnisbegriff ist, wird Delitzsch nicht gerecht, wenn er davon ausgeht, daß das Wort auf Gott angewendet besagen müße, was Gott an sich sei, u. demgemäß die summa omnisque labis expers in Deo puritas (Quenstedt) bezeichne, wie sich denn überall, wo das Wort mehr als bloßer Verhältnisbegriff sei, im Sprachbewußtsein mit der Wurzelbedeutung sejunctus die Vorstellung sejunctus ab omni vitio, also labis expers verbinde. Es ist für das israelitische Bewußtsein selbstverständlich, daß Gott an sich ist, als was er in seinem Verhältnisse zur Welt erscheint, oder daß die Heiligkeit, welche im Verhältnisse zu Israel erkannt wird, ihm auch an sich u. wesentlich eigne, oder daß in der Offenbarung, der Selbsterweisung u. Bethätigung Gottes u. damit gerade in der Heiligkeit sich das eigentl. u. wirkl. Wesen Gottes erschließe, vgl. Jes. 6 mit Ex. 33. Damit ist aber nicht gesagt, daß das Verhältnis zu anderem irgendwo in dem Begriffe der Heiligkeit zurücktrete, wie denn auch Delitzsch selbst wieder „die physische u. obenan ethische Fehllosigkeit", als welche die Heiligkeit überall, wo die Schrift Gott als

den Heiligen bekennt, gedacht sein soll, umsetzt in seinen „absoluten Gegensatz zu allem Bösen“. An keiner Stelle der heiligen Schrift ist קָדוֹשׁ etwas anderes als ein Verhältnisbegriff, u. gerade das Verhältnis zur Welt ist es, welches überall hervorgehoben werden soll. Fast scheint es, als habe zu jener Auffaßung, mit welcher Delitzsch die Definition Diestels: „Normalität des Lebens“, anerkennt, die Sorge um eine Begriffsbestimmung geführt, welche auch abgesehen von der Sünde Geltung behalte. Durch die Combination der Ansichten von Baudissin u. Delitzsch bei Weiß (neutestamentl. Theol., 4. Aufl., § 45, d, A. 6): Heiligkeit sei „die von aller creatürlichen, ethischen wie physischen Unreinheit abgesonderte Erhabenheit Gottes“, werden die geltend gemachten Bedenken nicht erledigt.

Ist es richtig, erstlich, daß Heiligkeit ein Verhältnisbegriff ist u. zwar das Verhältnis Gottes u. dessen, was sein ist, zur Welt bezeichnend, nicht umgekehrt, sowie zweitens, daß es ein specifisch-israelitischer, heilsökonomischer Begriff ist, so liegt die inhaltliche Bestimmung dieses Verhältnisses nicht mehr fern. Bezeichnet es die Unterschiedenheit Gottes von allem, was sonst ist, so wird damit ein Gegensatz zwischen Gott u. Welt ausgedrückt. Ist קָדוֹשׁ, so wie es in der Schrift vorliegt, ein israelit. Begriff, womit nicht das außerisraelit. Vorkommen des Wortes, sondern nur die Zuläßigkeit, von dorther den alttest. Begriff zu verstehen, verneint u. nur behauptet ist, daß der biblische Begriff der Heiligkeit einen sonderlichen, außerhalb Israels unbekannten Inhalt habe, wobei dann nicht zu vergessen ist, daß die Spuren außerisraelitischen Vorkommens des Wortes äußerst dürftig sind, — so wird es diesen Gegensatz so, wie er sich Israel zum Bewußtsein bringt, bezeichnen. Jedenfalls haben wir es hier mit dem Inhalte dieses Begriffes im israelitischen Bewußtsein zu thun. Daß dieser Gegensatz aber für Israel kein anderer ist, als der Gegensatz Gottes zur sündigen Welt oder zur Sünde u. zu allem, was mit derselben zusammenhängt, u. daß an diesem Gegensatze Geschichte u. Prophetie, das Gesetz u. das relig. Leben Israels ihren Mittelpunkt haben, kann nicht verkannt werden, mag man über die Entwickelung des Bewußtseins um diesen Gegensatz denken, wie man will. Es wird nun nur noch darauf ankommen, welche eigenartige oder auch mannigfaltige Gestalt dieser Gegensatz in der Geschichte, den Institutionen u. dem Bewußtsein des heilsgeschichtl. Volks gewinnt u. annimmt.

Dabei wird es kaum möglich sein, eine Entwickelungsgeschichte dieses Bewußtseins bzw. des Begriffes der Heiligkeit aus den alttestamentl. Urkunden etwa von Ezechiel aus zu Jesajah einerseits u. dem Gesetz andrerseits zu gewinnen. Denn auch abgesehen von der Frage nach dem zeitlichen Verhältnis von Gesetz u. Propheten bliebe jedenfalls die Frage offen, wie die etwaige spätere Fixierung des Gesetzes den Begriff im kultischen Sprachgebrauch schon vorgefunden. Daß er demselben auch in früherer Zeit nicht fremd gewesen, sollte man dort nicht leugnen, wo man so großes Gewicht auf den einzigen Ueberrest außerisraelitischen Sprachgebrauchs in קָדֵשׁ, קְדֵשָׁה legt, der doch dem cultischen Gebiete angehört. Gesetzt auch, es ließen sich gewisse Schichten in der Verwendung des Begriffes aufzeigen, so wäre damit doch das Lagerungsverhältnis derselben noch nicht gegeben. Gesteht man aber Offenbarung u. demgemäß einen maßgebenden Einfluß derselben auf die Vorstellungen Israels zu, so ist damit zwar eine Entwickelungsgeschichte dieser Vorstellungen unter dem Einfluß der Offenbarung nicht ausgeschloßen; um aber dieselbe darstellen zu können, müßte sowol das erste Hervortreten des Begriffes sich deutlicher abheben, als auch die Bereicherung u. Vertiefung desselben erkennbarer sein, als dies in Wirklichkeit der Fall ist. Denn auch das ist, wie schon gezeigt, nicht an dem, daß wir etwa bei Ezechiel die allgemeinste u. noch am wenigsten zugespitzte Faßung des Begriffes hätten. Es läßt sich im Grunde nur unterscheiden zwischen Heiligkeit im sittlich-religiösen

u. im cultischen Sinne, u. die letztere Verwendung des Begriffes verhält sich doch zu jener nur, wie das Besondere zum Allgemeinen. Dem neutestamentl. Gebrauche liegt nicht eine oder die andere besondere Ausprägung des Sprachgebrauchs, sondern der einheitlich angeschaute alttestamentl. Begriff zu Grunde.

Die Heiligkeit Gottes kommt zuerst da zur Sprache, wo die Gegenwart Gottes innerhalb eines von ihm erwählten u. für sich bereiteten Volkes beginnt, wo ein geschichtl. Gemeinschaftsverhältnis an die Stelle bisherigen vereinzelten Verkehrs tritt. In der Genesis findet sich קדשׁ oder seine Derivata außer 2, 3 noch nirgend. Zuerst begegnet uns קֹדֶשׁ Exod. 3, 5 in der Erzählung von der Erscheinung Gottes im brennenden Dornbusch, der doch nicht verzehrt ward, — wie sich ergeben wird, ein vollkommenes, einzigartiges Symbol der Heiligkeit Gottes in Israel. Dann finden wir — abgesehen von Exod. 12, 16; 13, 2 — in Cap. 15, beim Rückblick auf die vollendete grundlegende Heilsthat Gottes an seinem Volke, die erste nachdrückliche Betonung der Heiligkeit Gottes, V. 11: „Wer ist wie du unter den Göttern, Jhvh? Wer ist wie du, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, wunderthätig?“ V. 13: „Du hast geleitet mit deiner Gnade das Volk, das du erlöset hast; du hast geführt durch deine Kraft zur Wohnung deiner Heiligkeit.“ V. 17: „Du wirst sie bringen u. pflanzen auf den Berg deines Erbes, zu der Stätte, die du zu deiner Wohnung bereitet hast, Jhvh, dem Heiligtum, Herr, das deine Hände bereitet haben. Jhvh wird König sein immer u. ewig.“ Die grundlegende Heilsthat Gottes an Israel, die wunderbare Erlösung aus Egypten ist geschehen: Gottes Heiligkeit ist ebenso im Gericht über Egypten, wie in der Israel widerfahrenen Gnade offenbar geworden u. wird sich weiter in dem königl. Regieren Jhvhs, des Bundesgottes, entfalten. (Vgl. Dillmann zu Exod. 15, 11ff. in der 2. Aufl. des Knobel'schen Comment. zu Exod. u. Lev., 1880, S. 157.) Diese zweiseitige Erscheinung der Heiligkeit Gottes, in Gericht u. Erlösung, werden wir stets wiederfinden. Von nun an ist Gott in seiner Heiligkeit bei seinem Volke gegenwärtig u. die Stätte seiner Gegenwart ist sein Heiligtum, u. eben dort soll Israels Wohnung sein (vgl. Jes. 64, 10). Darum muß sich in u. an Israel Gottes Heiligkeit offenbaren; Israel muß an ihr Teil nehmen. „Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig“, das ist von nun an der Grundton u. die Norm der zwischen Gott u. seinem Volke bestehenden Verbindung u. zwar in dem Sinne, daß das „ich bin heilig“ sich auseinander legt als: „ich bin heilig, Jhvh, der euch heiligt“ Lev. 21, 8. Ex. 31, 13.

Die Heiligkeit Gottes, welche sich in gnadenvollen u. gleichzeitig gerichtsmäßigen Machtwirkungen zuerst geoffenbart hat, bedingt nunmehr u. schafft die Heiligung des Volkes Gottes, indem sie als Princip des zwischen Gott u. seinem Volke geschloßenen Bundes erscheint, welches sich ebenso in der von Gott gegebenen Lebensordnung Israels als in den göttl. Führungen des Volkes entfaltet. In den Lebensordnungen — denn ebensowol dem Dekalog wie dem Cultus, also dem gesammten sittlich-religiösen Leben, liegt das „ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig“ zu Grunde Lev. 19, 2ff.; 20, 8ff. Die Heiligkeit Gottes u. der Stätte seiner Wohnung fordern u. ermöglichen zugleich die Versöhnung Lev. 16, 16. 33. Num. 8, 19, die nirgend anderswo geschehen kann, als im Heiligtum Lev. 16, 17. 27, u. es ist von entscheidender Bedeut. für den Begriff der Heiligkeit, daß das gesammte cultische Leben, dessen Mittelpunkt die Versöhnung ist, auch in der Sprache dies Princip abspiegelt: Heiligkeit Gottes u. Heiligung sowol Gottes als dessen, was Gottes ist, speciell des Volkes Gottes. Es darf nur daran erinnert werden, welch hervorragende Stellung die Worte: Heiligtum, heiligen, sich heiligen in der Sprache des gottesdienstl. Lebens einnehmen. Es erhellt hier zugleich, wie sehr Gerechtigkeit — das Erfordernis u. Ziel des Gesetzes, sowol

des Dekalogs, als des zur Aufrechterhaltung u. Durchführung des Dekalogs dienenden Ceremonialgesetzes — das notwendige Correlat der Heiligkeit ist; vgl. den bibl. Begriff von *δίκαιος*.

Wollten wir allein dabei stehen bleiben, daß die Heiligkeit Gottes die Heiligung des gesammten sittlich-religiösen Lebens seines Volkes bedingt, so kämen wir zu einem im Grunde mit der Gerechtigkeit zusammenfallenden Begriff derselben, u. es würde die Weise unerklärt bleiben, in welcher anderweitig von der Heiligkeit Gottes die Rede ist. Es ist außerordentlich wichtig, festzuhalten, daß die Heiligkeit Gottes auch die Heiligung seines erkorenen Volkes schafft, daß das „ich bin heilig“ sofort zu dem „ich bin heilig, Jhvh, der euch heiligt“ wird. Die Heiligkeit Gottes wird zur Heiligung des Volkes (womit nicht gesagt sein soll, daß קדש aufhöre, eine Zuständlichkeit zu bz., u. transit. Bedeutung empfange). Daran schließt sich dann die Ausprägung der göttl. Heiligkeit in den Führungen des Volkes u. dem geschichtl. Gange der Heilsoffenbarung. Von besonderer Wichtigkeit sind hier die Aussprüche bei Ezechiel: 20, 39—44; 28, 22. 25; 36, 23. 24 ff.; 37, 26 ff.; 39, 7. 25; 38, 16. Durch Gericht wie durch Erlösung u. Entsündigung heiligt Gott sich u. seinen Namen, den Israel selbst durch seine Sünden verunheiligt, ihm vor den Völkern die Heiligkeit entzogen hat, u. ebenso heiligt er sich durch Gericht über die Feinde Israels, die über das Volk zur Strafe gekommen sind u. um des Volkes willen den Gott desselben verachtet haben, u. das Resultat solcher Selbstoffenbarung Gottes ist: „Ich erzeige mich groß u. heilig, u. thue mich kund vor den Augen vieler Heiden, u. sie sollen erkennen, daß ich Jhvh“, Ezech. 38, 16. Die Selbsterweisung Gottes in den Führungen u. der Gesch. seines Volkes in der Anbahnung u. Beschaffung des schließl. Heiles ist eine Erweisung seiner Heiligkeit, welche sich ebenso in der gerichtl. Bestrafung der Sünde, wie in der mit der Erlösung unzertrennlich zusammenhängenden Entschuldung u. Entsündigung kundgiebt, Ez. 36, 23. 25—27. 29—33. Hierher gehört u. ist von besonderer Bedeut. die Bz. Gottes als des קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל bei Jesajah, sowie 2 Kön. 19, 22. Ps. 71, 22; 78, 41; 89, 19. Jerem. 50, 29; 51, 5. Vgl. Ezech. 39, 7: קָדוֹשׁ בְּיִשְׂרָאֵל. Hab. 1, 12 in der Anrede יהוה אֱלֹהַי קְדֹשִׁי. Vgl. namentl. Jes. 54, 5: „Dein Erlöser, der Heilige Israels, Gott der ganzen Welt heißt er.“ Der Heilige Israels ist Gott in seinen Erlösungsthaten, die er bisher an Israel erwiesen hat, deren Folie nur die ihm abgenötigten Gerichtsoffenbarungen sind, während die freie Offenbarung der Heiligkeit auf Erlösung abzweckt, Ps. 78, 42 ff. Er ist es in seiner erwählenden Liebe Jes. 49, 7: לְמַעַן יהוה אֲשֶׁר נֶאֱמָן קְדֹשׁ יִשְׂרָאֵל וַיִּבְחָרֶךָּ, Lev. 20, 26, u. wird als Solcher sich als גֹּאֵל erzeigen, welche Benennung Jes. 41, 14; 43, 3. 14; 47, 4; 48, 17; 49, 7; 54, 5; 55, 5 dem קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל parallel ist, so daß sie als notwendige Consequenz desselben auftritt. Er ist die Zuflucht der Verlorenen Jes. 17, 7. In diesem Ausdr. erscheint wieder die Heiligkeit Gottes als das wesentl. Moment seiner Selbstoffenb. an Israel, u. zwar der Heilsoffenb. als des schließl. Zieles seiner Selbstoffenb.; vgl. Jes. 54, 5. „Groß ist der Heilige Israels“ wird es heißen zur Erlösungszeit Jes. 12, 6. (Die jesajanischen Stellen, an welchem das קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל sich findet, sind: Jes. 1, 4; 5, 19. 24; 10, 17. 20. 12, 6; 17, 7; 29, 19. 23; 30, 11. 12. 15; 31, 1; 37, 23; 41, 14. 16. 20; 43, 3. 14. 15; 45, 11; 47, 4; 48, 17; 49, 7; 54, 5; 60, 9. 14; vgl. 29, 23: קְדוֹשׁ־יִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי יַעֲקֹב.) Es ist dies dieselbe Bedeut. der Heiligkeit Gottes, welche uns bei der grundlegenden Heilsthat der Erlösung Israels aus Egypten (Ex. 15, vgl. Num. 20, 12. 13. Jos. 3, 5) entgegentritt, die sich in der Erwählung, der Erlösung u. den Gnadenführungen Israels offenbart, die gläubig aufgenommen u. nicht durch Unglauben entheiligt werden soll, Num. 27, 14. Deut. 32, 51. Es ist sehr be-

deutsam, daß der Heiligkeit Gottes auf Seiten der Menschen Glaube entsprechen soll, unbedingtes Vertrauen nicht auf die bloße Macht, sondern auf die Liebesmacht, auf die Gnade Gottes. Ganz in demselben Sinne wird von ihr in den Psalmen u. anderwärts geredet. Erlösung geht vom Heiligtum u. der Heiligkeit Gottes aus; Ps. 20, 3; 77, 14 ff. (vgl. Jes. 65, 25); 106, 47; 98, 1; 102, 20; 103, 1; 105, 3. 42; 145, 21; 22, 4. 5. Jon. 2, 5. 8. Gebet u. Dank gedenken ihrer, 2 Chron. 30, 27. 1 Chron. 16, 10. Ps. 30, 5; 97, 12; wie denn auch die Gebetserhörung auf sie zurückzuführen ist Ps. 28, 2; 3, 5; 20, 7. Vgl. Ps. 33, 21: „Wir trauen auf seinen heil. Namen." Jes. 10, 20. Gott schwört bei seiner Heiligkeit, wo es sich um die Vergewisserung seiner erlösenden Liebe, um die Bestätigung u. endliche Ausführung seiner Heilsverheißung handelt, Ps. 89, 36; 60, 8; 108, 8. Die Heiligkeit Gottes läßt nicht zu, daß er Israel verderbe, Hos. 11, 9 vgl. Jes. 57, 15. Ez. 20, 9 ff., nach welch letzterer Stelle Gott Israel verschont u. nicht verworfen hat, um seinen Namen nicht zu entheiligen vor den Völkern, während er andrerseits Israel doch nicht ungestraft gelaßen hat V. 14 ff. — 1 Kön. 9, 3—7. 2 Chron. 17, 16. 20: Gott heiligt den Tempel, seine Augen u. sein Herz sollen daselbst sein; das Gegenteil der Heiligung ist Verwerfung, so daß also die Heiligkeit Gottes sich in der Erwählung äußert, Lev. 20, 26: „Ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, Jhvh, der euch ausgesondert hat aus den Völkern, daß ihr mein wäret"; vgl. auch Jes. 43, 28; 49, 7. Jon. 2, 5. Außerdem vgl. man noch Stellen wie 1 Sam. 2, 2. Jes. 52, 10. Sach. 2, 17. Ps. 68, 5. Jes. 62, 12. Kurz zu sagen: Gott ist heilig in seiner erwählenden Liebe als Gott der Gnade u. der Erlösung.

Nun würde es aber ebenso unrichtig u. einseitig sein, die Heiligkeit Gottes mit seiner Gnade u. erlösenden Liebe lediglich zu vereinerleien (Collenbusch, Menken) — wobei man den Zusammenhang der Erlösung mit der Erwählung vernachläßigt —, als die gebräuchl. populäre Auffaßung einseitig ist, welche nur von dem Zusammenh. des Gesetzes mit der Heiligkeit Gottes ausgeht u. demgemäß dieselbe, wenn nicht mit der Gerechtigkeit Gottes zusammenfallen läßt, so doch lediglich als Princip der fordernden u. strafenden Gerechtigkeit faßt. Es wird dabei unwillkürl. davon abgesehen, daß die Heiligkeit nicht bloß Princip des Dekalogs, sondern auch des Ceremonialgesetzes u. damit der Versöhnung ist. Darin aber liegt gerade der Einheitspunkt dieser zwiefachen Erweisung der Heiligkeit Gottes. Die Heiligkeit, die das Gesetz nicht bloß aufstellt, sondern selbst das Gesetz Israels ist u. zugleich die Erlösung beschafft, erreicht beides, indem sie sich als Princip der Versöhnung offenbart, in welcher ebenso die Abstoßung u. das Gericht der Sünde, als die rettende u. beseligende Liebe sich erweist. Alle Heilsoffenbarung erscheint an das Heiligtum, die Stätte der Versöhnung, gebunden, vgl. Ps. 20, 3 u. a. Durch das Gesetz, den Dekalog sowol wie das Ceremonialgesetz (über deren innere Einheit s. unter *νόμος*) will Gott sich Israel bereiten zu seinem Eigentum u. seinem Heiligtum, um ihm seine Gnade erweisen zu können, vgl. Num. 8, 19. Die Heiligkeit Gottes, welche sich in der Erlösung Israels so herrlich geoffenbart hat u. offenbaren wird, bedingt u. schafft auch die Entsündigung des Volkes, Ezech. 36, 23 ff., denn sie steht im entschiedensten Gegensatz gegen alles sündige Wesen, welches sie entweder richten oder in anderer Weise hinwegschaffen muß, vgl. die bedeutungsvolle Stelle Jes. 6, wo nicht bloß die Sündenerkenntnis, sondern auch die Entsündigung des Propheten auf die Heiligkeit Gottes zurückzuführen ist. Es bedarf nur eines Anstoßes, um die heilbringende Offenbarung derselben in ihr Gegenteil zu verkehren, Jes. 10, 17: „das Licht Israels wird zum Feuer u. sein Heiliger zur Flamme werden", vgl. mit V. 20: „die Uebrigen von Israel u. die Entronnenen — — werden sich ver-

laßen auf den HErrn, den Heiligen Israels“. Es ist derselbe heil. Gott, der Israel um der Sünde willen straft u. doch wieder verschont u. aus dem Gerichte erlöst u. in Beidem die Heiligkeit seines Namens kund thut, Ezech. 39, 21 ff. Im Gerichte offenbart sich daher event. Gottes Heiligkeit ebenso sehr, wie in Erlösung, vgl. Jer. 25, 30. Mich. 1, 2. Hab. 2, 20. Jos. 24, 19. Lev. 10, 3, so daß sich herausstellt Jes. 5, 16: וַיִּגְבַּהּ יהוה צְבָאוֹת בַּמִּשְׁפָּט וְהָאֵל הַקָּדוֹשׁ נִקְדַּשׁ בִּצְדָקָה. Nur muß man sich hüten die Gerichtsoffenbarung als die eigentl. u. wesentl. Erweisung der Heiligkeit zu faßen, da die Offenb. der Heiligkeit wesentl. der Heilsgesch. eignet, Heiligkeit innerhalb der Heilsgesch. zur Erscheinung kommt. Nachdem Ps. 99, 3 alles, was Israel vom Namen Gottes zu sagen weiß, zusammengefaßt ist in dem Ausspruch: „heilig ist er“, vgl. V. 5. 9, wird diese Heiligkeit Gottes vor Allem darin erkannt, daß er für Israel „ein Gott ist, der vergiebt u. ein Rächer ihrer Thaten“, V. 8. — Dem entspr. das menschl. Verhalten gegenüber der Heiligkeit Gottes. Wie man traut auf seinen heil. Namen u. ihn dadurch heiligt, Ps. 33, 21. Jes. 10, 20, bzw. ihn entheiligt durch Unglauben, Num. 27, 14; Deut. 32, 51, ebenso wiederum muß man ihn heiligen durch Furcht, Jes. 29, 23; 8, 13, vgl. auch Exod. 15, 11. Ps. 99, 3; 111, 5. 9. Prov. 9, 10, damit man ihn nicht entheilige durch Sünden. Das richtige Verhalten gegenüber der Heiligkeit Gottes ist also jene Verbindung von Furcht u. Vertrauen, die wir durch die ganze heilige Schrift so bedeutsam verkettet finden, z. B. Ps. 130, 4. Röm. 11, 22. Phil. 2, 12 ff. 1 Petr. 1, 17 ꝛc.

Aus Allem erhellt, daß die Heiligkeit Gottes das begründende u. gestaltende Prinzip der ganzen Heilsoffenbarung in all ihren Momenten ist, daß die gesammte Heilsgesch. vom Gesichtspunkte der göttl. Heiligkeit aus verstanden u. begriffen sein will. Es handelt sich nunmehr darum, durch Zusammenfaßung der einzelnen Momente das Wesen der Heiligkeit in der Art zu bestimmen, daß daraus jene ihre Bed. sich ergiebt.

Gottes Heiligkeit schließt zwar jede Gemeinschaft der sündigen Menschen mit ihm aus (Jes. 6. Jos. 24, 19. 1 Sam. 6, 20. Exod. 19, 22. Num. 4, 15. 20 vgl. Jes. 65, 5), aber nicht die Gemeinschaft der Menschheit an u. für sich mit Gott. Man kann eher u. mit vollem Rechte sagen, sie fordere vielmehr die Gemeinschaft mit Gott, in dem sie für diese Gemeinschaft etwas Bestimmtes, neml. Gleichartigkeit fordert. Der Begriff der Heiligkeit bz. sprachgebräuchl. nicht den Gegensatz Gottes u. der Creatur an sich, sondern der Creatur wie sie ist, neml. der sündigen Creatur. Dieser ausschließenden Bed. der Heiligkeit entspricht nun die Thatsache, daß eine Gemeinschaft zwischen Gott u. Menschen nur in der Form der auf Entsündigung u. Erlösung abzweckenden Erwählung zu Stande kommt; — der Ausschließung entspr. die Erwählung, u. so kommt die Heiligkeit Gottes geschichtl. zur Erscheinung in der Erwählung seines Volkes, in den daran sich anschließenden Führungen von der Erlösung aus Egypten an bis zu der für die ganze Welt berechneten, auf Entsündigung u. Versöhnung beruhenden Erlösung. Dem Wendepunkt der Geschichte, welcher mit der Ausführung aus Egypten eingetreten war, in seiner von dem Apostel Paulus Gal. 3, 19 f. dargelegten Bed. (s. u. *μεσίτης*) entspricht es, daß gerade hier zuerst Gottes Heiligkeit in ihrer principiellen Bed. in die Gesch. eintritt, u. ebenso, daß sie sofort in dem Gesetze, der Lebensordnung u. den Cultusordnungen sich ausprägt. Nur daß anerkannt werden muß, daß eine gewisse, anfangsmäßige u. s. z. s. natürl. Erkenntnis derselben schon vorher vorhanden ist u. überall sich findet, wo nur einige Erkenntnis Gottes ist. Darum tritt nirgend die Heiligkeit, auch die erste Erwähnung derselben Ex. 3, 5 nicht, als etwas Unbegriffenes, Fremdes auf. Aber gleich dort ist „das große Gesicht, daß der Dornbusch nicht verbrennt“, ein vollkommenes Symbol der Heiligkeit Gottes,

wie sie in besonderer Weise nunmehr in u. an Israel, dem Volke schließlichen heilsgeschichtl. Berufes offenbar werden soll, vgl. Jes. 10, 17; 6, 4 ff. Opposition gegen die Sünde — das ist der erste Eindruck, den ein Mensch von der Heiligkeit Gottes empfängt; als positive Opposition aber gegen die Sünde erscheint sie in ihrer heilsgesch. Erweisung in Gnade u. Gericht, wogegen sie in der bloßen Form der Abstoßung als negative Opposition u. als identisch mit strafender Gerechtigkeit erscheinen würde. Ausschließung — Erwählung — Entsündigung — Erlösung, in diesen vier Momenten tritt die Heiligkeit Gottes in den Bereich der Menschheit, u. man kann sagen, die Heiligkeit Gottes bz. die in der Versöhnung u. Erlösung bzw. im Gerichte sich offenbarende Opposition Gottes gegen die Sünde, oder den Gegensatz Gottes gegen die sündige Welt, gegen die Welt wie sie ist, welcher an u. für sich jede Gemeinschaft mit derselben ausschließt u. nur noch ein Verhältnis freier, erwählender Liebe offen läßt, in welchem sie sich dann in der Heiligung des Volkes Gottes, der Entsündigung u. Erlösung desselben erweist oder aber das Gericht vollzieht. Da sie im Gegensatz gegen die Sünde als eigene Reinheit erscheint, so kann man auch sagen, Heiligkeit sei die in der Versöhnung u. Erlösung bzw. in Gericht sich offenbarende Reinheit Gottes. Nur tritt der Verhältnisbegriff dabei zurück. Für den Zusammenhang mit dem Begriff der Reinheit spricht besonders die im N. T. so stark ausgeprägte Verbindung beider Begriffe, z. B. 2 Tim. 2, 21. 2 Cor. 7, 1. Eph. 5, 26. Hebr. 9, 13. 14. 1 Thess. 4, 7. So gefaßt kommen alle obigen Momente zu ihrem Rechte, daß sich die Heiligkeit erweist ebenso in richtender Gerechtigkeit, wie in erwählender, reinigender u. erlösender Liebe, u. so erscheint sie in Wirklichkeit als das treibende u. gestaltende Princip der Heilsoffenb., der Heilsgesch., ohne dessen Erkenntnis ein Verständnis der letzteren unmöglich ist, durch dessen Erkenntnis sie aber erst ihr volles, helles Licht empfängt. So auch erhellt ebenso die nahe Verbindung, die zwischen Heiligkeit u. Gerechtigkeit besteht, wie der Parallelismus zwischen Heiligkeit u. Herrlichkeit Jes. 6, s. δόξα. Gott ist Licht — dies ist ein vollkommener neutestam. Ausdruck für die göttl. Heiligkeit 1 Joh. 1, 5. Vgl. Delitzsch zu Jes. 57, 15: „Sanctus — dieser Name ist das Facit seiner in Liebe u. Zorn, Gnade u. Gericht sich vollziehenden, heilsgeschichtl. Offenbarung.“ Ferner vgl. man den für den Begriff der göttl. Heiligkeit, wie er in dem Bewußtsein der israelit. Gemeinde lebte, außerordentl. wichtigen Ps. 99: „ein irdisches Echo des seraphischen Trishagions“, wie Delitzsch ihn nennt.

Indem nun Gottes Heiligkeit heilsgeschichtlich als Heiligung offenbar wird, ergiebt sich auch, in welchem Sinne dasjenige heilig oder geheiligt ist, was Gott durch erwählende Liebe sich zueignet, neml. sofern an demselben durch diese erwählende Zuneigung die göttl. Heiligkeit, seine die Sünde ausschließende resp. hinwegschaffende Liebe kund werden soll, oder sofern es in den gleichen Gegensatz zur Welt gesetzt, der Weltgemeinschaft entnommen u. in die Gemeinschaft des heil. Gottes versetzt wird, vgl. Jes. 4, 3. 4. Es ist eins, ob das Volk Israel (Jer. 2, 2: קֹדֶשׁ יִשְׂרָאֵל לַיהוה), der Sabbath, der Tempel, die Priesterschaft heilig genannt wird: in jedem auf Erwählung beruhenden Gemeinschaftsverhältnis hat das Obj. der Erwählung in seinem Maße an der Heiligkeit Teil. Ja es kann auch das חֵרֶם heilig oder geheiligt genannt werden, Lev. 27, 28, nicht etwa insofern daran das ausschließende Moment der göttl. Heiligkeit offenbart wird, sondern sofern es von Gott oder für Gott aller menschl. Gemeinschaft entzogen ist, s. ἀνάθεμα. Von Wichtigkeit hierfür ist die anscheinend widersprechende Anschauung, daß, wenn Gott etwas dahingiebt ins Gericht, etwas verwirft, was er zuvor erwählt hatte (s. ἐκλέγεσθαι), demselben die Heiligkeit entzogen wird, Jes. 43, 28, vgl. Jon. 2, 5. 2 Chron. 7, 20.

Das חֵרֶם ist heilig, weil es Gotte preisgegeben ist u. so allerdings die Aussonderung für Gott mit dem Heiligen gemein hat, aber auch nur dies. Zwar bz. das Attribut der Heiligkeit auf creatürl. Seite an u. für sich noch keine sittl. Qualität, hat jedoch eine solche im Gefolge, da es auf Heiligung beruht u. dieselbe nicht zu denken ist ohne Reinigung u. Entsündigung, Ezech. 19, 22. Num. 17, 2. Jes. 4, 3. 4. 2 Chron. 30, 15. 17. Num. 6, 11. 2 Chron. 29, 5. 6. Lev. 8, 15; 16, 19; 11, 44. 45. Vgl. Ps. 15, 1 ff.

Ebenso wird nun, was Menschen Gotte zueignen, mit ihm in Verbind. bringen, für ihn bestimmen ꝛc., geheiligt. So die Erstgeburt Ex. 13, 2. Num. 3, 13; 8, 16. 17. Deut. 15, 19, die Freistädte Jos. 20, 7, u. Alles, was Gott dargebracht wird, Lev. 27. 15. 16. 19 (gegenüber גאל); Ex. 28, 38. Esr. 8, 28. 2 Chron. 29, 19. Wo Menschen sich oder Andere dem Herrn heiligen, geschieht es durch Opfer u. Reinigung, Entsündigung u. Versöhnung, 2 Chron. 29, 19. Hiob 1, 5. Ex. 19, 10 ff.

Noch ist übrig zu erwähnen, daß, wo Menschen das heiligen, was Gottes ist, seinen Namen ꝛc., sie demselben nicht erst etwas Besonderes beilegen, sondern sie verfahren damit, gebrauchen u. verwerten es der Heiligkeit Gottes entsprechend in Glauben u. Furcht, während sie es entheiligen durch Sünde u. Unglauben, s. *ἁγιάζω*.

Dies wären die Grundzüge des alttest. Begriffes der Heiligkeit, wie er auch im N. T., nur der Beschränkung auf Israel entkleidet, wiederkehrt. Bemerkenswert ist es, daß *ἅγιος* u. seine Derivate in den Apokr. verhältnismäßig selten sich finden; als Prädicat Gottes erscheint *ἅγιος* nur 3 Mcc. 5, 13; 6, 1; 7, 10: *ὁ ἅγ. θεός*; 6, 29: *τὸν ἅγιον σωτῆρα θεὸν αὐτῶν εὐλόγουν*. Substant. ohne jeden Zusatz Sir. 23, 9. Bar. 4, 22. 37; 5, 5. Tob. 12, 12. 15 (wie im A. T. nur Jes. 40, 25. Hi. 6, 10. Hab. 3, 3). Sir. 48, 20: *ὁ ἅγιος ἐξ οὐρανοῦ* (vgl. Luc. 11, 13: *ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ*). Ohne Art. (wie Jes. 40, 25) Sir. 4, 14; 43, 10; 47, 8. Tob. 13, 9. — *ἅγιος ἐν ἁγίοις* 3 Mcc. 2, 2. 21. Mit *τὸ ὄνομα* verb. Sir. 47, 10. Sap. 10, 20. Tob. 3, 11; 8, 5. *τὸ πν. τὸ ἅγ.* Sus. 44. *τὸ ἅγ. σου πν.* Sap. 9, 17. Weiter ist in den Apokr. eigentüml. das substant. *ἅγιος* von Menschen, u. zwar von den Priestern Sir. 7, 31; 45, 24, von Moses u. Aaron Sap. 11, 1. 6, von den erwählten Knechten Gottes überhaupt Sir. 42, 17; 45, 2 (vgl. 2 Petr. 1, 21), vom Volke Israel Tob. 8, 15 (vgl. verb. m. *ἔθνος* Sap. 17, 2. Sir. 49, 12. *λαός* 2 Mcc. 15, 24. 3 Mcc. 2, 6). So nur selten im A. T. (s. u.). Von den Frommen Sap. 5, 5; 18, 9, — wie vielleicht Ps. 16, 3; 34, 10. Dies die wesentlichsten Eigentümlichkeiten des Sprachgebr. der Apokr.

C. Neutestamentl. Sprachgebrauch.

Ἅγιος wird im N. T. gebraucht **1)** von Gott u. dem Geiste Gottes (von Christo s. unter 2). Es darf auffallend erscheinen, daß das Prädicat der Heiligkeit von Gott so selten im N. T. ausgesagt wird. Außer dem Citate des Trishagion Jes. 6, 3 in Offb. 4, 8 — welches nicht direct als Citat auftritt — u. von Lev. 11, 44; 19, 2 in 1 Petr. 1, 15. 16: *κατὰ τὸν καλέσαντα ὑμᾶς ἅγιον καὶ αὐτοὶ ἅγιοι ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ γενήθητε, διότι γέγραπται ὅτι ἅγιοι ἔσεσθε ὅτι ἐγὼ ἅγιος*, sowie Ps. 99, 3. 111, 9, in dem Lobgesang Maria's Luc. 1, 49: *ἐποίησέ μοι μεγαλεῖα ὁ δυνατός, καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ, καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ εἰς γενεὰς κτλ.* (vgl. Ps. 77, 14 f.; 98, 1. Exod. 15, 11. Jes. 3, 5), findet es sich nur in den johanneischen Schriften u. gehört zu den eigentüml. Anschlußpunkten derselben an das A. T. — Joh. 17, 11: *πάτερ ἅγιε, τήρησον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου*. Offb. 6, 10: *ἕως πότε, ὁ δεσπότης ὁ ἅγιος καὶ ἀληθινός, οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς κτλ.* 1 Joh. 2, 20: *χρῖσμα ἔχετε ἀπὸ τοῦ ἁγίου*. (Stier, Reden Jesu 5, 420 ff., sieht in dem *πάτερ ἅγιε* Joh. 17, 11 den „Zusammenschluß des alt- u. neutestamentl. Ausdrucks in eine neue Formel, welche

das tiefste Wort bisheriger Offenb. mit dem jetzt geoffenbarten als gleichbedeutend [?] in Eins setzt".) Aus dieser Thatsache aber zu schließen, die Heiligkeit Gottes verschwinde auf dem Boden des N. T. (Diestel), würde im hohen Grade voreilig u. unrichtig sein u. vor Allem den Unterschied zwischen der alt- u. neutest. Erscheinung der Heiligkeit verkennen. Denn abgesehen davon, daß die von Gott ausgehende Heiligung eine so bedeutende Stelle einnimmt im N. T. — s. unter 2 —, ist gerade das sehr bedeutsam u. der erst im N. T. sich entfaltenden Fülle Gottes, sowie dem Verhältnis der neutest. zur alttest. Offenb., der Heilsgegenwart zur Heilsverheißung vollkommen entsprechend, daß die Heiligkeit im N. T. κ. ἐ. Prädicat des Geistes Gottes ist, u. zwar sowol, wie er die Offenb. Gottes auf jeder Stufe trägt u. vermittelt, als wie er als neue göttl. Heilsgegenwart u. Lebenskraft in die Menschheit eingetreten ist, s. πνεῦμα 2, d, vgl. ἀνακαίνωσις πν. ἁγ. Tit. 3, 3; ἁγιασμός πνεύματος 2 Thess. 2, 13. 1 Petr. 1, 2. Während im A. T. der Geist Gottes nur Ps. 51, 13. Jes. 63, 10. 11 heil. Geist gen. wird, ist τὸ πνεῦμα ἅγιον durchgehende Bz. des Geistes im N. T., u. dies ist der nunmehr im heil. Geiste verwirklichten Heilsgegenwart des Gottes vollkommen gemäß, dessen Heiligkeit die Heiligung seines Volkes ist. Denn Gottes Wesen concentriert sich in seinem Geiste (1 Cor. 2, 11), weshalb durch denselben auch alle Offenb. geschieht. Sofern nun die Heiligkeit das charakteristische Moment des Wesens Gottes in seiner Offenb. ist, eignet dieselbe neutest. speciell dem Geiste Gottes, Mtth. 1, 18. 20; 3, 11; 12, 32; 28, 19. Marc. 1, 8; 3, 29; 12, 36; 13, 11. Luc. 1, 15. 35. 41. 47. 67 &c., u. dies dürfte maßgebend sein für das Verständnis dessen, was Christus von der Sünde wider den heil. Geist sagt, Mtth. 12, 32 u. Parall., denn sie ist Verwerfung der Heilsgegenwart Gottes u. darum unvergeblich, vgl. Mtth. 12, 28.

2) Von Menschen u. Dingen, die in dem durch die Heiligkeit Gottes bedingten u. geschaffenen Verhältnisse zu Gotte stehen, sei es, daß Gott sie zu seinem Dienst, zur Vermittelung seines Werkes erlesen, sei es, daß Gottes Heiligkeit ihnen zur Heiligung geworden u. sie in die Gemeinschaft des erlösenden Gottes, des Gottes des Heiles aufgenommen. Daher verb. mit ἐκλεκτός u. ἠγαπημένος Col. 3, 12, vgl. Luc. 23, 35; 9, 35. Marc. 1, 24. Eph. 1, 4. Als Adj. mit ἀνήρ verb. Marc. 6, 20 von Joh. dem Täufer neben δίκαιος (vgl. 2 Kön. 4, 9), προφῆται Luc. 1, 70. Act. 3, 21; ἀπόστολοι Eph. 3, 5. 2 Petr. 1, 21 Rec.: ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι (statt ἀπὸ θ̄υ ἀ.), um die betr. Personen teils im Allgem. nach ihrer Gemeinschaft mit dem heil. Gott (Marc. 6, 20), teils als Diener des auf der göttl. Heiligkeit ruhenden, in ihr sich entfaltenden Heilsratschlußes zu bz., vermöge welchen Verhältnisses sie ihrerseits erwählte Träger der göttlichen Heiligkeit sind. So heißt κ. ἐ. Christus ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ Marc. 1, 24. Luc. 4, 34. Joh. 6, 69; vgl. Act. 3, 14: ὁ ἅγιος καὶ δίκαιος; 4, 34: ὁ ἅγιος παῖς σου Ἰ̄ς, wie im A. T. der Hohepriester Ps. 106, 16: קְדוֹשׁ יְהוָה. Vgl. חָסִיד Deut. 33, 8. Ps. 16, 8, s. u. ὅσιος. — In demselben oder analogem Sinne ist ἅγιος auch Epitheton zu κλῆσις 2 Tim. 1, 9; διαθήκη Luc. 1, 72; γραφαί Röm. 1, 2; νόμος, ἐντολή Röm. 7, 12. 2 Petr. 2, 21; τόπος Act. 21, 28. Mtth. 25, 15 u. a. — Sofern Gottes Heiligkeit zur Heiligung geworden u. die Gläubigen der sündigen Weltgemeinschaft entnommen u. in die Gemeinschaft des erlösenden Gottes (nicht im Allgem. in die Gemeinschaft Gottes) aufgenommen sind, kommt auch ihnen das Prädicat ἅγιοι zu, welches gerade das Besondere zum Ausdr. bringt, das denen widerfahren ist, die in der Gemeinschaft u. dem Besitze des neutest. Heiles sich befinden, vgl. ἁγιάζειν. Bedeutsam u. der gefundenen Bed. des Begriffes der Heiligkeit entsprechend ist die Verbind. ἅγιοι καὶ πιστοί Eph. 1, 1. Col. 1, 2, vgl. Apok. 13, 10: ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων; ebenso die o. a. Verbind. mit ἐκλεκτοί u. ἠγαπημένοι Col. 3, 12. Eph. 1, 4; κλητοὶ ἅγιοι 1 Cor. 1, 2. Röm. 1, 7. Daß es sich um etwas handelt, was den Betreffenden widerfahren ist resp. wider-

fährt, erhellt auch Apok. 20, 6: *μακάριος καὶ ἅγιος ὁ ἔχων μέρος ἐν τῇ ἀναστάσει τῇ πρώτῃ.* Vgl. 1 Petr. 2, 5: *ἱεράτευμα ἅγιον.* V. 9: *ἔθνος ἅγιον.* Eph. 2, 19: *συμπολῖται τῶν ἁγίων.* 2 Theſſ. 2, 13: *εἵλατο ὑμᾶς ὁ θεὸς — εἰς σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος.* Die Benennung der Gläubigen — der Chriſten — durch *ἅγιοι* — vollſtändig *οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ* Act. 9, 13 —, welche ſich in der Apg., den paul. Briefen u. dem Hebräerbr. findet, entſpr. nicht ſowol dem hebr. קְדוֹשִׁים, welches als Bz. des Volkes Gottes äußerſt ſelten iſt (nur Deut. 33, 3. Pſ. 16, 3; 34, 10. Dan. 7, 21; 8, 24, vgl. 7, 18. 22. 25; anders Jer. 2, 2: קֹדֶשׁ יִשְׂרָאֵל לַיהוה), als vielmehr חֲסִידִים, deſſen Uebertragung durch das von den LXX gewählte *ὅσιος* nicht in den Sprachgebr. des N. T. übergegangen iſt. Im A. T. eignete ſich קְדוֹשִׁים deshalb nicht zur Bz. des Volkes Gottes, weil קָדוֹשׁ in ſeiner Anwendung auf dasſelbe die Heiligkeit mehr als Geſetz denn als Gut geltend machte (Lev. 19, 2 ꝛc.), wogegen חֲסִידִים die dem Volke widerfahrene erwählende Liebe in den Vordergrund ſtellt. Aus demſelben Grunde konnten die LXX ſich nicht veranlaßt ſehen, חסידים durch *ἅγιοι* wiederzugeben, während im N. T., entſprechend der als Erlöſung in die Welt eingetretenen Heiligkeit, *ἅγιοι* unbedenklich zur Bz. der neuteſt. Glieder des Volkes Gottes gebr. werden konnte, ohne daß dadurch das Moment der erwählenden Liebe zurückgedrängt würde. Man hat nun behaupten wollen, an einigen Stellen ſei *οἱ ἅγιοι* Ehrenname oder auch particulariſtiſche Bz. der judenchriſtl. Gemeinde in Jeruſalem, u. es iſt richtig, daß 1 Cor. 16, 1 vgl. V. 3; 2 Cor. 8, 4; 9, 1. 12 *οἱ ἅγιοι* die jeruſalem. Gemeinde, ſpeciell ihre Armen meint. Es iſt jedoch durch nichts begründet, daß dieſe Bz. der jeruſalem. Gemeinde vor Anderen eignen ſoll, ſei es um ſie als Muttergemeinde zu ehren, oder um ſie nach ihrem Orte, nach der „im A. wie im N. T. — Pſ. 16, 3 LXX. Jeſ. 14, 2. Sach. 2, 16. Mtth. 4, 5; 27, 53. Apok. 11, 2; 20, 9; 21, 2. 10 — geprieſenen Heiligkeit ihrer Wohnſtätte" zu bz. (Kurtz, Hebräerbr., S. 46). Denn nur in ganz beſtimmtem Zuſammenh. bz. *οἱ ἅγ.* die jeruſalem. Gemeinde, in einem Zuſammenh., der mit einer beſonderen Ehre derſelben ꝛc. nichts zu thun hat, neml. nur, wo es ſich um eine Steuer für die Armen derſelben handelt, u. überall ergiebt wiederum wie Röm. 16, 25. 31. 1 Cor. 16, 1. 3 nur der Zuſammenh. oder wie 2 Cor. 8, 4; 9, 1. 12 vgl. mit 1 Cor. 16, 1. 3 die geſchichtl. Verhältn., daß die Heiligen der jeruſal. Gemeinde gemeint ſind, vgl. Röm. 15, 25. 31. Daß aber *διακονεῖν τοῖς ἁγίοις* Röm. 15, 25; *ἡ διακονία ἡ εἰς τοὺς ἁγίους* 2 Cor. 8, 4 nicht ſchon an u. für ſich, ſondern nur im Zuſammenh. des Contextes die Armen der Gemeinde zu Jeruſalem meint, erhellt Röm. 12, 13: *ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες*, ſowie 1 Cor. 16, 15: *εἰς διακονίαν τοῖς ἁγίοις ἔταξαν ἑαυτούς*, vgl. Röm. 16, 1, ſo daß es ein voreiliger Schluß iſt, wenn man auch Hebr. 6, 10: *διακονήσαντες τοῖς ἁγίοις καὶ διακονοῦντες* jeruſalem. Chriſten bz. ſein läßt, am wenigſten damit zu beweiſen, daß es andernfalls etwa *πᾶσι τοῖς ἁγ.* wie Col. 1, 4. Philem. 5. Eph. 1, 15 heißen müße. — — Es betont *ἅγιος* aber nicht ledigl. das Verhältnis zu Gott, ſondern auch das entſprechende ſittl. Verhalten, oder vielmehr, wie es auch im Begr. liegt, das Verhältnis zur Welt reſp. zur Sünde, wie 1 Petr. 1, 15. 16: *κατὰ τὸν καλέσαντα ὑμᾶς ἅγιον καὶ αὐτοὶ ἅγιοι ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ γενήθητε κτλ.* vgl. 2, 11 f.; 4, 3 f.; 3, 5: *οὕτως γάρ ποτε αἱ ἅγιαι γυναῖκες αἱ ἐλπίζουσαι εἰς θεὸν ἐκόσμουν ἑαυτάς.* Apok. 14, 12: *ὧδε ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἐστίν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ καὶ τὴν πίστιν Ἰυ.* 19, 8: *τὰ δικαιώματα τῶν ἁγίων.* Eph. 5, 3: *καθὼς πρέπει ἁγίοις·* vgl. auch *φίλημα ἅγιον* Röm. 16, 16. 1 Cor. 16, 20. 2 Cor. 13, 12. 1 Theſſ. 5, 26. Ueberhaupt iſt die durch die göttl. Heiligung hergeſtellte u. erforderte ſittl. Qualität nicht auszuſchließen. 1 Cor. 7, 24: *ἡ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου, ἵνα ᾖ ἁγία καὶ σώματι καὶ πνεύματι.* Eph. 1, 4: *εἶναι ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ.* 5, 27. Col. 1, 22: *παραστῆσαι*

ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους κατενώπιον αὐτοῦ u. a. Vgl. *ἁγιασμός, ἁγιωσύνη*. — *Τὸ ἅγιον* bz. Hebr. 9, 1 wie bei den LXX Num. 3, 38. Ex. 28, 30; 39, 1. 1 Kön. 8, 10 das Heiligtum d. i. den Tempel, wofür sonst im N. T. wie schon in den Apokr. das von den LXX gemiedene *ἱερόν* gebr. wird, welches aber Hebr. 9, 1 unmöglich war. Vgl. unter *ἱερός*. Neben dem Singular (welcher auch je nach dem Zusammenhange nur einen Teil des Tempels, entweder wie Ex. 26, 33 das Heilige, oder wie Lev. 16, 16. 17. 20. 23. 27. Ezech. 41, 23 das Allerheiligste bz.) gebr. die LXX auch den Plur. *τὰ ἅγια* als Bz. des Tempels, jedoch in den geschichtl. Büchern nur selten (Lev. 21, 12. Num. 3, 29), dagegen in den prophet. Büchern, nament. Jes. u. Ezech., fast ausnahmslos. Ebenso der Hebräerbr. 8, 2; 9, 8. 12. 24. 25; 10, 19; 13, 11, wo an keiner Stelle eine Nötigung vorliegt, es, wie dies der Zusammenhang Ez. 41, 21 an die Hand giebt, vom Allerheiligsten zu verstehen (gegen Bleek, de Wette, Lünemann, Delitzsch). Denn es handelt sich nicht um einen Unterschied im Heiligtum, sondern um dieses überhaupt als Stätte der Gegenwart Gottes. Vgl. namentl. 9, 8 u. Hofmann z. d. St. Dagegen 9, 2. 3 bz. es, wie *τὸ ἅγιον* Exod. 26, 33 das Heilige im Unterschiede vom Allerheiligsten. — Mtth. 7, 8: *μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσίν* steht es wie Lev. 22, 14 von heiliger Speise, gewöhnl. *τὰ ἅγια*, Lev. 22, 2. 3. 4 u. öfter.

Ἁγιότης, ἡ, Heiligkeit; wie alle Derivata von *ἅγιος* der Prof.-Gräc. fremd. Im N. T. nur Hebr. 12, 10 im sittl. Sinne: *ὁ δὲ* (sc. *πατὴρ τῶν πνευμάτων*) *παιδεύει ἐπὶ τὸ συμφέρον εἰς τὸ μεταλαβεῖν τῆς ἁγιότητος αὐτοῦ*. Vgl. V. 11. 2 Mcc. 15, 2 im heilsgeschichtl. Sinne, indem der Sabbath bz. wird als *ἡ προτετιμημένη ὑπὸ τοῦ πάντα ἐφορῶντος μεθ' ἁγιότητος ἡμέρα*. — Lchm. liest das Wort auch noch 2 Cor. 1, 12, wie auch Tr. W. Tdf.[8], während Tdf.[7] die Lesart *ἐν ἁπλότητι καὶ εἰλικρινείᾳ* mit dem Bemerken verteidigte: „probabilius est *ἁγιότητι*, utpote quod esset multo plus quam *ἁπλότητι*, aliena manu inlatum quam sublatum esse.“ Beßer v. Hofmann: *ἁπλότης* habe gar leicht als ungeeignet erscheinen können, um als Eigenschaft Gottes genannt zu sein. Hinzufügen könnte man noch, daß bei der Lesart *ἁγιότητι* das schwächere Wort *εἰλικρινείᾳ* an die zweite Stelle zu stehen komme. Dennoch erklärt sich der Ersatz des seltenen *ἁγιότης* durch *ἁπλότης* leichter, als umgekehrt. Gegenüber dem folgenden: *οὐκ ἐν σοφίᾳ σαρκ.* u. als Synon. von *εἰλικρινεία* in diesem Gegensatze mußte *ἁγιότης* entschieden auffallender erscheinen, während als diesem Gegensatze entsprechend u. mit *εἰλικρινεία* sich viel leichter zu Einem Begriffe verschmelzend fast unwillkürl. das paulin. *ἁπλότης* sich darbot. So gewichtig darum auch die Zeugen für *ἁπλότης* sind, namentl. durch das Eintreten der Peschito, so scheint dennoch der u. A. von ABC vertretenen Lesart *ἁγιότης* der Vorzug gegeben werden zu müßen. Auch in der kirchl. Gräc. selten.

Ἁγιωσύνη, ἡ, Heiligkeit. Die Schreibung schwankt zwischen *ο* u. *ω*, obwol das richtigere *ω*, wie *ἱερωσύνη, ἀγαθωσύνη, μεγαλωσύνη*, weil eine kurze Silbe vorhergeht. Es ist selbstverständl. nicht von *ἁγιοῦν* = *ἁγιάζειν* abzuleiten (Valck.), sondern von *ἅγιος*, u. bz. Heiligkeit, nicht Heiligung, was nicht nachzuweisen. LXX nur Ps. 96, 12 = קֹדֶשׁ. Ps. 95, 6 = עֹז, Ps. 144, 5 = הוֹד. 2 Mcc. 3, 12: *πιστεύειν τῇ τοῦ τόπου ἁγιωσύνῃ*. Clem. Alex. Paed. 3, p. 110, ed. Sylb.: *ἁγιωσύνην ὑποκρίνεσθαι*. Im N. T. nur an drei Stellen, neml. **a)** Röm. 1, 3 von der die Heilsgesch. durchwaltenden u. bestimmenden göttl. Heiligkeit, wie sie schließl. in u. an Christo sich manifestiert hat: *τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν*,

gegenüber *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα*, wo es sich nicht um den Gegensatz natürl. u. sittl. Qualität oder menschl. u. göttl. Natur (R. Schmidt: *πν.* als Quelle der *ἁγιωσύνη*, ähnl. Hofm., nur daß er *ἁγ.* nicht im sittl., sondern im theokratischen Sinne faßt), sondern um den Gegensatz menschl. u. göttl. Bedingtheit handelt (vgl. Gal. 4, 23. 29). 1 Tim. 3, 16). Es heißt nicht einfach *κατὰ σάρκα* — *κατὰ πνεῦμα*, womit hier ein in der Person Christi sich stoßender Gegensatz aufgestellt sein würde, sondern, da es sich um das handelt, wodurch Christus als *υἱὸς θεοῦ ἐν δυνάμει* erwiesen ist, *πν. ἁγιωσύνης*, nicht *πν. ἁγίου*, weil der eigentüml. Gegensatz des göttl. *πνεῦμα* zur *σάρξ* hervortreten soll, nicht aber um den Geist, der ursprüngl. in Christo war, von dem durch ihn mitgeteilten zu unterscheiden (Weiß), wobei die Bed. des Geistes für Christus verkannt wird; denn die Erweisung der messian. Gottessohnschaft Christi beruht auf der ihm zu Teil gewordenen Geistesausrüstung, auf dem Geiste seines Berufes, nicht dem persönl. Lebensprincip. Die Auffaßung von Weiß steht im Gegensatz zu der durchgängig sich gleichbleibenden Weise der neutestamentl. Schriftsteller von dem heil. Geiste in Bezug auf Person, Geschichte u. Werk Christi zu reden. Vgl. *πνεῦμα*, 2, c. — **b)** vom m e n s c h l. Heiligkeit, die sich im sittl. Verhalten zu bekunden hat: 1 Thess. 3, 13: *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμῶν τὰς καρδίας ἀμέμπτους ἐν ἁγιωσύνῃ* (vgl. Eph. 1, 4; 5, 27. Col. 1, 22). 2 Cor. 7, 1: *ἐπιτελεῖν τὴν ἁγιωσύνην*, ein Ausdruck wie *ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην, τὴν ἀλήθειαν*, — die Heiligkeit vollständig erweisen.

Ἁγιάζω, heilig machen, h e i l i g e n. In der Prof.-Gräc. entspricht diesem, wie alle Derivata von *ἅγιος* nur der bibl. Gräc. eignenden Worte *ἁγίζω* = weihen, z. B. Altäre, Opfer, d. i. für die Götter bestimmen, darbringen; überh. = opfern. Das Simpl. ist im Ganzen sehr selten, indem meist *καθαγίζειν* gebr. wird. Pind. Ol. 3, 19: *βωμῶν πατρὶ ἁγισθέντων*. Soph. Oed. C. 1491: *Ποσειδαονίῳ θεῷ Βούθυτον ἑστίαν ἁγίζων*. Dion. Hal. Ant. Rom. 1, 57: *Αἰνείας δὲ τῆς μὲν υἱὸς τὸν τόκον — τοῖς πατρῴοις ἁγίζει θεοῖς*. 4, 2: *τὰς ἀπὸ τῶν δείπνων ἀπαρχὰς ἁγίζουσιν*. Das bibl. *ἁγιάζειν* unterscheidet sich davon nicht unbedeutend, sofern es selten vom Opfer selbst, häufiger von dem, was durch das Opfer bewirkt wird, steht, überhaupt aber s. v. a. mit Gott in die seiner Heiligkeit entsprechende Verbindung setzen, bz. Damit solche Heiligung zu Stande komme, ist ein Opfer erforderlich; Hebr. 10, 29: *ἐν τῷ αἵματι τῆς διαθήκης ἡγιάσθη*. 13, 12: *ἵνα ἁγιάσῃ διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος τὸν λαόν*. 10, 10: *ἡγιασμένοι ἐσμὲν διὰ τῆς προσφορᾶς τοῦ σώματος Ιυ Χυ ἐφάπαξ*. Daher auch die Verbind. mit *καθαρίζειν*, welches die Zuwendung der Sühne an das Subj. bz. u. in der Mitte steht zw. *ἱλάσκεσθαι* u. *ἁγιάζειν*, s. unter *καθαρίζω*. Ex. 29, 36 f. 2 Tim. 2, 21. 2 Cor. 7, 1. Eph. 5, 26 u. a. Vgl. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα*. Da *ἅγιος* im Gegensatze steht zu *κοινός*, so kann das *ἁγιάζειν*, wenn das Obj. ein *κοινόν* ist, nicht stattfinden ohne ein *ἀφορίζειν*, d. h. ohne es der Weltgemeinschaft zu entnehmen. Jedoch erschöpft dies den Begriff nicht, weder nach Seiten des mit dem *ἁγιάζειν* gesetzten Verhältnisses zu Gott, noch nach Seiten des Verhältnisses zur Welt oder zu allem, was sonst ist. Dies gilt auch für Stellen wie Jer. 12, 3. Lev. 20, 26; vgl. 1 Chron. 23, 13: יִבָּדֵל אַהֲרֹן לְהַקְדִּישׁוֹ. Deshalb ist es falsch, *ἁγιάζειν* durch *ἀφορίζειν* zu erklären, wie in der kirchl. Gräc. geschieht; cf. Schleusner s. v.: „Propria hujus verbi significatio, unde omnes translatae profectae sunt, haec est, ut notet: Separare aliquid a communi et profano usu, et in peculiarem, maxime sacrum usum secernere, ac sit i. q. *ἀφορίζειν*, quo ipso verbo a Theodoreto ad Joel. 3, 9 explicatur.“ Ebenso Suicer, Bretschneider u. A. Seltener wird es durch *δοξάζειν* erkl., wie Chrysost. zu Mtth. 6, 9: *ἁγιασθήτω* = *δοξασθήτω*. Wie wenig diese Erkl. dort

genügt, wo es sich um ein ἁγιάζειν κοινόν τι handelt, liegt auf der Hand. Daß sie aber auch die Sache nicht trifft, wo es ein ἁγιάζειν ἅγιόν τι gilt, ja, daß sie auch da, wo das Subj. des ἁγιάζειν Gott ist, nur teilweise zutrifft, ergiebt sich sowol aus dem unter ἅγιος Bemerkten, als aus der nachfolgenden Darlegung des Sprachgebrauchs. Insbesondere vgl. Joh. 10, 36; 17, 19 u. a.

Es hat sich unter ἅγιος ergeben, daß zunächst unterschieden werden muß, wer das Subject der Heiligung ist. Heiligen heißt s. v. a. bewirken, daß etwas in seinem Maße an der göttl. Heiligkeit, d. i. an der in seiner erwählenden Liebe sich offenbarenden lauteren Reinheit Gottes participiert.

a) Mit dem Subject Gottes. Wo Gott etwas heiligt, soll an demselben durch die erwählende Zueignung die göttl. Heiligkeit, seine die Sünde ausschließende resp. hinwegschaffende Liebe kund werden, wie dies im A. T. in den rituellen Institutionen, den Typen der Zukunft, symbolisiert wurde. (Dem alttest. Zusammenh. gehört noch an Mtth. 23, 17: ὁ ναὸς ὁ ἁγιάσας τὸν χρυσόν. V. 19: τὸ θυσιαστήριον τὸ ἁγιάζον τὸ δῶρον.) Es ist im Allgem. s. v. a. aufnehmen in die der Zugehörigkeit zur sünd. Welt entgegengesetzte bzw. erlösende Gemeinschaft Gottes. Wiederum ist nun zu unterscheiden, in welcher Weise das Obj. participieren soll an der göttl. Heiligkeit, ob es als Organ der göttl. Offenb. u. Diener des Heilsratschlußes in seinem Maße Träger der göttl. Heiligkeit sein soll, oder ob es die Heiligkeit als Entsündigung u. Erlösung an sich erfahren soll (s. u. ἅγιος C, 2). *a)* Ersteres ist der Fall Joh. 10, 36: ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασε καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσμον. Der zweite Teil dieses Ausspruches stellt Christum als Organ u. Diener des göttl. Heilsratschlußes dar, u. dadurch erhält das ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασεν unmisverständlich denselben Sinn, in welchem Christus anderweitig „der Heilige Gottes" genannt wird Marc. 1, 24. Luc. 9, 34. Joh. 6, 69; in welchem der Hohepriester Ps. 106, 16 קְדוֹשׁ יהוה, die von Gott zur Ausführung des Gerichtes über Babel in seinen Dienst genommenen Heiden Jes. 13, 3: מְקֻדָּשָׁי (vgl. קִדֵּשׁ Jer. 22, 7; 51, 27. 28. Zeph. 1, 7) genannt werden. Wenn das ἀπέστειλεν εἰς τ. κ. unmöglich mit Meyer-Weiß von der auf die Taufe Jesu folgenden Einweisung in seine Berufswirksamkeit verstanden werden kann — vgl. Joh. 3, 17; 8, 42. 1 Joh. 4, 9. 10. 14 — so ist diese Beziehung des ἡγίασεν auf die Taufweihe (ders., Beyschlag) ebenso unmöglich. Es muß weiter zurückliegen — vgl. Jer. 1, 6. Gal. 1, 15 — u. mit dem Eintritte in die Weltgemeinschaft zusammenfallen. Die besondere Weise, in der es geschehen, ergiebt sich aus der Besonderheit der Person Jesu u. ihres Lebensanfanges, worüber Calvin u. Luthardt zu vgl. Nur darf diese bes. Weise — daß der Vater ihn, da er in die Weltgemeinschaft eintrat, dieser zugleich entnommen u. als solchen in ihre Artung nicht verflochtenen in die Welt gesandt habe (Luthardt) — oder die übernatürl. Geburt u. die Sündlosigkeit nicht zum Inhalte des Begriffes a. u. St. gemacht werden. Der Vater hat ihn, da er ihn in die Welt sandte, in ein bes. Verhältnis zu sich u. zur Welt gesetzt zum Zwecke der Erlösung u. als solchen gesandt. — Dagegen *b)* um die göttl. Heiligung als Entsündigung u. Erlösung, um Aufnahme in die erlösende Gemeinschaft Gottes handelt es sich Joh. 17, 17: ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου (vgl. V. 19: ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσι καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ); vgl. ἀλήθεια als Bz. des christl. Heilsgutes. 1 Cor. 6, 11: ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλὰ ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. 1 Thess. 5, 23: αὐτὸς δὲ ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς κτλ., wo der Zusammenhang zwischen Heiligung u. Erlösung unverkennbar ist. So besonders in der Bz. der Gläubigen, der Kinder Gottes, als ἡγιασμένοι Act. 20, 32: δοῦναι κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις πᾶσιν. 26, 18: τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς (sc. τὰ ἔθνη) ἄφεσιν ἁμαρτιῶν καὶ κλῆρον ἐν τοῖς ἡγιασμένοις.

Dieselben sind ἡγιασμένοι ἐν Χῷ Ἰῦ 1 Cor. 1, 2, da diese göttl. Heilsthat in Christo geschehen u. durch ihn vermittelt ist, s. o., weshalb auch anderwärts Christus das Subj. dieser Heiligung ist, Eph. 5, 26: ἵνα αὐτὴν (sc. τὴν ἐκκλησίαν) ἁγιάσῃ καθαρίσας κτλ., wo καθαρίσας Gleichzeitiges angiebt, ohne welches das ἁγιάζειν nicht stattfindet; vgl. Lev. 16, 9: וְטִהֲרוֹ וְקִדְּשׁוֹ מִטֻּמְאֹת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Jos. 7, 13. Hebr. 9, 13. 14, wo dem ἁγιάζει πρὸς καθαρότητα des V. 13 καθαριεῖ in V. 14 entspricht. Speciell im Hebräerbr. erscheint Christus resp. das Blut Christi als Subj. der Heiligung, welche man nicht mit dem verwechseln darf, was man in kirchl. Sprachgebr. als Heiligung von der Rechtfertigung unterscheidet, aber auch nicht mit der Rechtfertigung zu identificieren ist, sofern Heiligung die Aufnahme in die Gemeinschaft Gottes ist, welche durch das Rechtfertigungsurteil begründet wird. Vgl. Hebr. 10, 29 mit 9, 4 f. S. ἁγιασμός. Hebr. 2, 11: ὅ τε γὰρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες (vgl. Ex. 31, 13). Hebr. 10, 10: ἡγιασμένοι ἐσμὲν οἱ διὰ τῆς προσφορᾶς τοῦ σώματος Ἰῦ Χῦ. 10, 14: μιᾷ γὰρ προσφορᾷ τετελείωκεν εἰς τὸ διηνεκὲς τοὺς ἁγιαζομένους. 10, 29: τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν ἡγησάμενος, ἐν ᾧ ἡγιάσθη. 13, 12: Ἰς, ἵνα ἁγιάσῃ διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος τὸν λαόν. Zu Röm. 15, 16: ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος, ἡγιασμένη ἐν πνεύματι ἁγίῳ, vgl. unter ἅγιος C, 1 das über πν. ἅγ. Gesagte. — In dem Ausspruch 1 Cor. 7, 14: ἡγίασται ὁ ἀνὴρ ὁ ἄπιστος ἐν τῇ γυναικί, καὶ ἡγίασται ἡ γυνὴ ἡ ἄπιστος ἐν τῷ ἀδελφῷ kann offenbar nicht die neutestamentl. göttl. Heilsthat gemeint sein, zumal dieselbe ein gläubiges Verhalten des Obj. erfordert, welches hier negiert wird. Es handelt sich nicht darum, was von dem ungläubigen Manne oder Weibe an u. für sich, sondern was von ihnen für den gläubigen Ehegatten gilt resp. was den letzteren berechtigt u. verpflichtet, die Ehe aufrechtzuerhalten. Unter Verweisung auf 1 Tim. 4, 5: erklärt daher Bengel mit Recht: „sanctificatus est, ut pars fidelis sancte uti possit neque dimittere debeat.“ Ebenso Calvin: „Pura conscientia habitare potest fidelis cum infideli: nam quoad usum et communionem tori ac totius vitae sanctificatur ne sua immunditia fidelem inquinet. Interea nihil prodest haec sanctificatio conjugi fideli.“ Zu τὰ τέκνα ὑμῶν ἀκάθαρτα vgl. 2 Cor. 6, 17 mit 7, 1. So auch Hofmann, Harleß, u. wie es scheint auch Heinrici gegen Meyer, Weiß u. a.

b) Wo Menschen etwas heiligen, ist zu unterscheiden, ob das Object an u. für sich schon Gottes u. somit ἅγιον ist, oder ob es erst Gotte zugeeignet, mit ihm in Verbind. gebracht werden soll. S. u. ἅγιος. Handelt es sich um Ersteres, wie Mtth. 6, 9. Luc. 11, 2: ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου (vgl. Hebr. 10, 29 κοινὸν ἡγεῖσθαι). 1 Petr. 3, 15: κύριον τὸν θεὸν ἁγιάσατε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, so wird jenes der Heiligkeit Gottes entsprechende menschl. Verhalten bz., welches in Glauben, Vertrauen u. Furcht sich bethätigt, vgl. 1 Petr. 1, 17. (Mtth. 6, 9. Luc. 11, 12 dürfte zugleich auch an die von Gott selbst zu bewirkende Heiligung seines Namens gedacht werden nach Ezech. 36, 23; 39, 7. 25, so daß diese Stelle zugleich unter a gehört.) Dagegen um die Herstellung einer Verbind. mit Gott u. die Ausschließung aller Verbind. mit der Sünde handelt es sich 1 Tim. 4, 5: πᾶν κτίσμα ἁγιάζεται διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως (wo also wie Mtth. 6, 9 göttl. u. menschl. Heiligung verbunden sind); Bewahrung u. Befestigung der Gemeinschaft mit dem Gotte des Heils gilt es Apok. 22, 11: ὁ ἅγιος ἁγιασθήτω ἔτι, vgl. 2 Cor. 7, 1. Hebr. 12, 11. — 2 Tim. 2, 21: ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμήν, ἡγιασμένον, εὔχρηστον τῷ δεσπότῃ. — Bemerkenswert ist die ächt neutestamentl. Erscheinung, daß das reflexive sich heiligen, welches im A. T. eine verhältnismäßig bedeutsame Stellung einnimmt, sich im N. T., ausgenommen etwa, wenn man will, 2 Tim. 1, 21 u. Apok. 22, 11, nicht findet, da die Thatsache Hebr. 10, 10: ἡγιασμένοι ἐσμὲν κτλ. (vgl. 1 Cor. 1, 30) ein=

getreten ist durch Selbstheiligung resp. Darbringung Christi, Joh. 17, 19: *ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσι καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ*. Näheres s. unter *ἁγιασμός*.

Ἁγιασμός, ὁ, Heiligung. Selten bei den LXX. An den Stellen Jes. 8, 14. Lev. 23, 37. Richt. 17, 3 lesen es nur die älteren Ausgaben; nur Ez. 45, 4 (= מִקְדָּשׁ, Heiligtum, wofür sonst bei den LXX *ἁγίασμα* neben *τὸ ἅγιον* gebräuchl. ist) u. Am. 2, 11 (Umschreibung für נָזִיר; ebenfalls = Heiligtum) ist es gesichert. In den Apokr. findet es sich 2 Mcc. 2, 17. 3 Mcc. 2, 18 vom Heiligtum; 2 Mcc. 14, 36: *ἅγιε παντὸς ἁγιασμοῦ κύριε, διατήρησον εἰς αἰῶνα ἀμίαντον τόνδε τὸν προσφάτως κεκαθαρισμένον οἶκον*, wo es offenbar das *ἅγιε* superlativisch verstärken soll, also = Heiligkeit, wogegen Schleusner es in activer Bedeut. nimmt u. erklärt: „omni divino cultu prosequende." Vgl. Sir. 17, 9: *ὄνομα ἁγιασμοῦ αἰνέσουσιν, ἵνα διηγῶνται τὰ μεγαλεῖα τῶν ἔργων αὐτοῦ*. Zweifelhafter Erklärung ist Sir. 7, 31: *θυσία ἁγιασμοῦ*, wo Mehrere es in der Bed. Heiligkeit faßen. Dieser Gebrauch der LXX u. der Apokr. beruht darauf, daß dem Worte, wie auch anderen von derselben Bildung, neben der activen auch pass. Bed. eignen kann, z. B. *πλεονασμός, βασανισμός* u. a. Beide Bedd. finden sich in der kirchl. Gräc., in welcher jedoch die passive vorwiegt. Für die act. Bed. vgl. Chrys. or. 1 de pseudoproph.: *τὸ μνημονεῦσαι αὐτοὺς* (sc. *τοὺς ἡγουμένους*) *ἁγιασμός ἐστι ψυχῆς*. Basil. hom. in ps. 14: *τὸν ἁγιασμὸν κατορθώσας ἄξιός ἐστι τῆς ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει κατασκηνώσεως*.

Für den neutest. Sprachgebr. wurde in der 2. Aufl. die act. Bed. als vorwiegend angenommen, wie dies inzwischen auch v. Hofmann namentl. zu 1 Petr. 1, 2 für alle diejenigen Stellen verteidigt hat, in denen nicht wie Sir. 17, 8; 7, 31 *ἁγιασμός* Wiedergabe von קֹדֶשׁ sei. Jedoch ist der entschiedene Widerspruch Huthers (zu 1 Petr. 1, 2) gegen diese Aufstellung für begründet zu erachten. Außer 1 Petr. 1, 1 u. 2 Thess. 2, 13 kann die pass. Bedeut. eigentl. an keiner Stelle in Zweifel gezogen werden. Aber auch an diesen beiden Stellen ist sie im Grunde nicht fraglich. Man muß nur festhalten, daß *ἁγιασμός* nicht wie *ἁγιότης, ἁγιωσύνη* die Eigenschaft der Heiligkeit, sondern den Zustand des Geheiligtseins u. die Heiligung nicht als Handlung, sondern als Ergebnis der Handlung (eigentlich die an dem Object vollzogene Handlung als Zustand desselben) bz., um das Bedenken v. Hofmanns zu heben, daß bei Annahme der pass. Bedeut. *ἁγιασμός πνεύματος* nur die Heiligkeit entweder des Menschengeistes oder des Gottesgeistes bz. könne. Es ist vielmehr die vom Geiste gewirkte u. darum nach ihm benannte Heiligung gemeint, welche ebenso 2 Thess. 2, 13: *εἵλατο ὑμᾶς ὁ θ̅ς — εἰς σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος*, wie 1 Petr. 1, 2: *ἐκλεκτοὶ ἐν ἁγιασμῷ πν.* als dasjenige gedacht ist, worin die göttl. Erwählung sich manifestiert. Unfraglich ist diese Bed. nicht bloß Röm. 6, 19: *παραστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ δικαιοσύνῃ εἰς ἁγιασμόν* u. demgemäß V. 22: *δουλωθέντες δὲ τῷ θεῷ ἔχετε τὸν καρπὸν ὑμῶν εἰς ἁγιασμόν*, sondern auch namentl. durch den Gegensatz gegen *ἀκαθαρσία* 1 Thess. 4, 7: *οὐκ ἐκάλεσεν ὑμᾶς ὁ θ̅ς ἐπὶ ἀκαθαρσίᾳ, ἀλλὰ ἐν ἁγιασμῷ* (wo der Wechsel der Präpos. zu beachten ist; *ἁγ.* begleitet u. charakterisiert die Berufung), u. demgemäß auch V. 3. 4: *τοῦτό ἐστι τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, ὁ ἁγιασμὸς ὑμῶν, ἀπέχεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πορνείας, εἰδέναι ἕκαστον ὑμῶν τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι ἐν ἁγιασμῷ καὶ τιμῇ*. Vgl. Oekumen. zu 1 Thess. 3, 13: *τοῦτο ἀληθῶς ἁγιασμός, τὸ παντὸς ῥύπου καθαρὸν εἶναι*. Ebenso wie 1 Thess. 4, 3. 4. 7 gebr. Clem. Rom. das Wort; vgl. ad. Cor. I, 35, 1, 2: *ὡς μακάρια καὶ θαυμαστὰ τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ· ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ, λαμπρότης ἐν δικαιοσύνῃ, ἀλήθεια ἐν παρρησίᾳ, πίστις ἐν πεποιθήσει, ἐγκράτεια ἐν ἁγιασμῷ*. ib. c. 30, 1: *ποιήσωμεν τὰ τοῦ ἁγιασμοῦ*

πάντα, φεύγοντες καταλαλίας, vgl. Eph. 5, 3: καθὼς πρέπει ἁγίοις. In gleicher Weise bz. es auch Hebr. 12, 14: εἰρήνην διώκετε μετὰ πάντων καὶ τὸν ἁγιασμόν, οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τὸν κύριον (vgl. Mtth. 5, 8) u. 1 Tim. 2, 15: μένειν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἁγιασμῷ μετὰ σωφροσύνης nicht ein Verhalten, sondern einen Zustand, wie es auch Chryſ., Theophyl., Theodoret zu Hebr. 12, 14 erkl., wenngleich sie es mit Unrecht durch σωφροσύνη in dem beschränkten Sinne von Keuschheit, Enthaltsamkeit interpretieren. Zu 1 Cor. 1, 30: Χς — ἐγενήθη σοφία ἡμῖν ἀπὸ θυ δικαιοσύνη τε καὶ ἁγιασμὸς καὶ ἀπολύτρωσις ist nicht sowol auf die Verb. mit ἀπολύτρ. (Hofm.) als auf die viel engere mit δικ. Gewicht zu legen u. an Eph. 4, 24. Luc. 1, 75, sowie an 1 Cor. 5, 11. Hebr. 10, 10 zu erinnern. (Jeſ. 8, 14: ἔσται σοι εἰς ἁγίασμα, wo ältere Ausgaben ἁγιασμόν lesen, ist nicht zu vgl., da es hier = Heiligtum.) — In der kirchl. Gräc. steht ἁγιασμός öfter wie bei den LXX in den Apokr. = Heiligtum, vom Abendmal, Weih- u. Taufwaßer, entweder als gottgewirkte Heiligtümer oder als Gegenstände heil. Verehrung, entsprechend dem Gebrauche von ἁγιασμ΄ς zur Bz. des Trishagion in der Liturgie. Cf. Suiceri Thesaur.

Ἁγνός, ή, όν, wie ἅγιος auf ἅγος zurückzuführen, zunächst wol, wie die meisten von den überhaupt seltenen Adjectiven dieser Bildung (z. B. σεμνός, δεινός) mit paſſ. Bed.; d u r c h O p f e r v e r e h r t resp. g e w e i h t, ersteres, wo es Beiwort der Götter ist, letzteres, wo es Menschen u. Dingen beigelegt wird. Daß eine Beziehung auf sacrificielle Handlungen allen Wörtern dieses Stammes beiwohnt, ist unter ἅγιος nachgewiesen. Bei Hom., Aeschyl., Eurip. ist es Beiwort der Götter u. dessen, was ihnen geweiht, geheiligt ist, der Opfer, Cultusstätten, Feste. Daß es namentl. bei Homer spec. Epitheton der jungfräul. Artemis (cf. Eustath. 1528: ἁγνὴν δὲ τὴν Ἄρτεμιν ὡς παρθένον καλεῖ, ὅπερ ἡ Ἀφροδίτη οὐκ ἂν ἔχοι), darf schwerl. dadurch erklärt werden, daß man als Grundbedeut. rein, fern u. frei von Berührung u. Befleckung annimmt, da es dann schwer hält, diese Erklärung mit dem zu Grunde liegenden Stamme zu verb. u. den anderweitigen Sprachgebr. zu begründen, daß es Beiwort der Opfer, Cultusstätten, Feste ist, daß z. B. das sühnende Bad der Leiche des Polyneikes Soph. Ant. 1201 ἁγνόν genannt wird: τὸν Πολυνείκη — λύσαντες ἁγνὸν λοῦτρον; vgl. Soph. Trach. 258: ὅθ᾽ ἁγνὸς ἦν = gesühnt; daß Persephone Hom. Od. 11, 386 ἁγνή genannt wird „ob purificationem et lustrationem mortuorum, quae fit igne“ (Steph. thes.), daß endlich eine Beziehung auf sacrificielles Handeln in allen von ἁγν΄ς abgeleiteten Wörtern sich wiederfindet. Dagegen erklärt sich der Uebergang in die Bedeut. r e i n, u n b e f l e c k t, wenn die Grundbedeut. ist: mit Opfern verehrt resp. geweiht, gesühnt, gereinigt, in beiden Fällen dann s. v. a. r e i n. Dann verengerte sich die abgeleitete Bed. rein, unbefleckt zu der spec. Bz. der Jungfräulichkeit u. Keuschheit u. in dieser Verengerung wurde das Wort spec. Epitheton der Artemis. Am häufigsten wird es nun gebr. in der Bed. r e i n, u n b e f l e c k t, verb. mit dem Genet. u. Acc., z. B. Plat. Legg. 6, 759, C: φόνου δὲ ἁγνὸν καὶ πάντων τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰς τὰ θεῖα ἁμαρτανομένων· auch mit ἀπό τινος. Dann = k e u s c h, Soph. Ant. 880: ἡμεῖς γὰρ ἁγνοὶ τοὐπὶ τήνδε τὴν κόρην. Dem. adv. Neaer. 59, 78: Ἁγιστεύω, καὶ εἰμὶ καθαρὰ καὶ ἁγνὴ ἀπὸ τῶν ἄλλων τῶν οὐ καθαρευόντων καὶ ὑπ᾽ ἀνδρὸς συνουσίας (Eid der Priesterinnen des Bacchus).

In dieser Bed. r e i n, bzw. k e u s c h ist das Wort in die bibl. Gräc. übergegangen, jedoch im A. T. sehr selten, u. zwar zur Bz. theokrat. Reinheit = טָהוֹר Pſ. 12, 7; 19, 10; im weiteren, ſittl. Sinne Prov. 20, 9: זִכָּה לִבִּי = καρδίαν ἁγνὴν ἔχειν.

Prov. 15, 27. S. ἁγνίζω. In den Apokr. 2 Mcc. 13, 8. Im sittl. Sinne = keusch 4 Mcc. 18, 6; 8, 23.

Im N. T. **a)** absolut: rein; von der Keuschheit 2 Cor. 11, 2: *ἡρμοσάμην ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χῳ*; vgl. V. 3: *μήπως — φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς Χν.* — Tit. 2, 5. 1 Petr. 3, 2, in welchen Stellen jedoch die Keuschheit nicht auf leibl. Reinheit zu beschränken ist, sondern nach der schönen Erläuterung 2 Cor. 11, 3 die in den betr. Beziehungen sich erweisende *ἁπλότης τοῦ νοός* meint. Am entsprechendsten dürfte es durch lauter wiederzugeben sein (vgl. Jak. 4, 8: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι*), namentl. an den übrigen Stellen: 1 Tim. 5, 22: *μηδὲ κοινώνει ἁμαρτίαις ἀλλοτρίαις· σεαυτὸν ἁγνὸν τήρει.* Phil. 4, 8: *ὅσα ἐστὶν ἀληθῆ, ὅσα σεμνά, ὅσα δίκαια, ὅσα ἁγνά — — ταῦτα λογίζεσθε.* Jak. 3, 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία πρῶτον μὲν ἁγνή ἐστιν*, vgl. V. 16: *ζῆλος καὶ ἐριθεία*, u. Phil. 1, 17 unter *ἁγνῶς*. Cf. Clem. Alex. Strom. II, 219: *ἁγνεία γὰρ οἶμαι τελεία, ἡ τοῦ νοῦ καὶ τῶν ἔργων καὶ τῶν διανοημάτων, πρὸς δὲ τῶν λόγων εἰλικρίνεια.* — **b)** relativ: rein an oder in Betreff einer Sache; 2 Cor. 7, 11: *συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγνοὺς εἶναι τῷ πράγμ.* (Rec. *ἐν τ. πρ.*) In der Prof.-Gräc. mit dem Genet. z. B. *φόνου*, Plat. Legg. 6, 759, C.

Ἁγνῶς, rein, lauter; *ἁγνῶς ἔχειν* Xen. Mem. 3, 8, 10; s. u. *ἁγνίζω*. Phil. 1, 17: *οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας τὸν Χν καταγγέλλουσιν οὐχ ἁγνῶς, οἰόμενοι κτλ.*, womit P. die Lauterkeit der die Verkündigung leitenden Gesinnung in Abrede stellt, vgl. V. 18: *πλὴν παντὶ τρόπῳ, εἴτε προφάσει, εἴτε ἀληθείᾳ Χς καταγγέλλεται.* Cf. Cic. pro leg. Man. 1, 2: „Labor meus in privatorum periculis caste integreque versatus."

Ἁγνότης, Reinheit, Lauterkeit, 2 Cor. 6, 6 (einige Codd. auch 2 Cor. 11, 3: *τῆς ἁπλότητος καὶ τῆς ἁγνότητος*). Der Prof.-Gräc. nicht ganz fremd: „Copulantur quoque in titulis, ut *δίκαιος* et *ἁγνός* — item *ἁγνότης* et *δικαιοσύνη*. Inscr. Argis reperta, Boeckh. corp. inscr. Gr. 1, p. 583, Nr. 1133, l. 15: *Ἡ Πόλις — Τιβέριον Κλαύδιον — Φροντεῖνον — στρατηγὸν Ῥωμαίων, δικαιοσύνης ἕνεκεν καὶ ἁγνότητος, τὸν ἑαυτῆς εὐεργέτην.*" Hase in Steph. Thes. s. v.

Ἁγνεία, Reinheit, z. B. Soph. Oed. R. 863: *ἁγνεία λόγων ἔργων τε πάντων.* Plut. von der Keuschheit der Vestalinnen: *ἁγνεία τριακονταέτις.* Im N. T. 1 Tim. 4, 12: *τύπος γίνου τῶν πιστῶν, ἐν λόγῳ, ἐν ἀναστροφῇ, ἐν ἀγάπῃ, ἐν πίστει, ἐν ἁγνείᾳ.* 1 Tim. 5, 2 nötigt der besondere Zusatz, der sich V. 1. 2 bei jeder Kategorie der Gemeindeglieder findet, denen Tim. gegenüberzustehen hat, *παρακάλει — ἐν πάσῃ ἁγνείᾳ* zu verbinden; *ἁγνεία* dann die Keuschheit, welche alle bei der Paraklese etwa mit unterfließende Unlauterkeit in Sinn u. Bezeugen gegenüber den jüngeren Frauen ausschließt. Vgl. Hofmann z. d. St. Cf. Clem. Alex. Strom. IV, 219: *ἁγνεία δέ ἐστι φρονεῖν ὅσια* s. unter *ἁγνός*. LXX 2 Chron. 30, 19: *ἡ ἁγνεία τῶν ἁγίων*, טָהֳרַת הַקֹּדֶשׁ. Num. 6, 21 erläuternd: *κατὰ νόμον ἁγνείας* = עַל תּוֹרַת נִזְרוֹ, vgl. V. 5. 1 Mcc. 14, 36: *ἐμίαινον κύκλῳ τῶν ἁγίων καὶ ἐποίουν πληγὴν μεγάλην ἐν τῇ ἁγνείᾳ*, wo *ἁγνεία* abstr. Bz. des Heiligtums, um die demselben widerfahrene Schändung möglichst stark auszudrücken, s. u. *ἁγνίζω*. — Phavor.: *ἁγνεία, καθαρότης, ἐπίτασις σωφροσύνης, ἐλευθερία παντὸς μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος.*

Ἁγνίζω, geweiht machen, reinigen. Plut., Jos., bibl. u. kirchl. Gräc., sonst nur vereinzelt. Der Grundbed. entsprechend ist es wie *ἁγνεία, ἅγνισμα* (Num. 19, 9), *ἁγνι-*

σμός bei den LXX term. techn. für die zum priesterl. Dienste Gottes Num. 8, 21. 2 Chr. 29, 5, sowie überhaupt für die zu der Gottesgemeinschaft des Volkes u. der Zugehörigkeit des Einzelnen zu demselben erforderliche Reinigung. Ex. 19, 10. 11. Jos. 3, 5: *ἁγνίσασθε εἰς αὔριον, ὅτι αὔριον ποιήσει κύριος ἐν ὑμῖν θαυμαστά.* 2 Chron. 30, 17 (V. 20 *ἰάσατο κύριος τὸν λαόν* wichtig für das Verständnis). Num. 19, 12; 31, 19. 23; = *ἀφαγνίζεσθαι* Num. 19, 12. 13. 19. 20. Num. 6, 3: *ἀπὸ οἴνου καὶ σίκερα ἁγνισθήσεται*, מִיַּיִן וְשֵׁכָר יַזִּיר, vgl. V. 2: *ἀφαγνίσασθαι ἁγνείαν κυρίῳ* vom Nasiräat; gegenüber *μιαίνεσθαι.* Es umfaßt *καθαρίζειν* u. *ἁγιάζειν*, vgl. 1 Sam. 21, 5. 2 Chron. 29, 5; steht in dem entsprechenden Genus für הִתְחַטֵּא, טָהַר u. הִטַּהֵר, קִדֵּשׁ Pi., Hi., Hithpa. Mit Num. 31, 23 vgl. Plut. Qu. Rom. 1: *τὸ πῦρ καθαίρει καὶ τὸ ὕδωρ ἁγνίζει.* Nur Jer. 12, 3 steht es ebenso wie dort das hebr. הִקְדִּישׁ im weiteren Sinne = zu etwas weihen, ohne daß an Reinigung zu denken wäre. — Im N. T. in demselben rituellen Sinne Joh. 11, 55 (2 Chron. 30, 17. Exod. 19, 10 ff.) Act. 21, 24. 26; 24, 18. Sonst ist es als term. techn. dem N. T. fremd, = reinigen, läutern (ohne die Nebenbeziehung „weihen") Jak. 4, 8: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι.* 1 Petr. 1, 22: *τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀληθείας εἰς φιλαδελφίαν ἀνυπόκριτον.* 1 Joh. 3, 3: *ἁγνίζει ἑαυτόν, καθὼς ἐκεῖνος ἁγνός ἐστιν* (wo *ἁγνός* wol eher wegen *ἁγνίζειν* gesetzt ist als umgekehrt).

Ἁγνισμός, Weihung, Reinigung. Plut. de def. or. 15: *ἁγνισμοῦ δέεσθαι.* Dion. Hal. A. R. 3, 21: *ἁγνισμὸν ποιεῖσθαι* = expiatio. LXX von der Reinigung u. Weihung der Leviten: Num. 8, 7 = טָהֵר u. חַטָּאת, vgl. 31, 23: *ὕδωρ ἁγνισμοῦ.* 8, 7 = מֵי חַטָּאת, hier erläuternd für מֵי נִדָּה. 6, 5 vom Nasiräat: *πᾶσαι αἱ ἡμέραι τοῦ ἁγνισμοῦ* = כָּל־יְמֵי נֶדֶר נִזְרוֹ. Im N. T. nur Act. 21, 26: *ἡμέραι τοῦ ἁγνισμοῦ.* Die Uebersetzung der LXX Jer. 6, 16 = מַרְגּוֹעַ erklärt Neumann z. d. St. durch Berufung auf Ex. 15, 13.

Ἀγορά, von *ἀγείρω*, daher ursprüngl. Versammlung, Volksversammlung, dann der Ort der Versammlung, ein dem öffentl. Verkehr freigegebener Platz, auch als Gerichtsplatz dienend (Il. 16, 387; Od. 12, 439). Act. 16, 19. Marktplatz Mtth. 11, 16; 20, 3; 23, 7. Marc. 6, 56; 12, 38. Luc. 7, 32; 11, 43; 20, 46. Act. 17, 17. — Marc. 7, 4: *ἀπ᾿ ἀγορᾶς ἐὰν μὴ βαπτίσωνται οὐκ ἐσθίουσιν*, vgl. Winer 547, sowie Sir. 31, 30: *βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ καὶ πάλιν ἁπτόμενος αὐτοῦ.*

Ἀγοράζω, kaufen, *τὶ* Mtth. 13, 44. 46; 14, 15; 27, 7. Marc. 6, 36; 15, 46; 16, 1. Luc. 9, 13; 14, 18. 19; 22, 36. Joh. 4, 8; 6, 5; 13, 39. Apok. 3, 18; 18, 11. *τί τινος*, Gen. des Wertes Marc. 6, 37. Sir. 20, 11. Pass. 1 Cor. 6, 20; 7, 23, beide Male: *ἠγοράσθητε τιμῆς.* Der Zusatz *τιμῆς* bezweckt nicht im Gegensatz zur unentgeltlichen Erwerbung den Begriff von *ἀγοράζειν* zu verstärken (Meyer), welches schon diesen Gegensatz einschließt (vgl. *ἀγοράζειν* = לקח בִּמְחִיר 2 Chron. 1, 16), sondern will zur rechten Würdigung der mit *ἀγορασθῆναι* bz. Thatsache durch Verweisung auf das nicht wertlose, sondern wertvolle Aequivalent auffordern, wie in dem deutschen Ausdruck sich eine Sache etwas kosten laßen, sie sich Geld kosten laßen. Das bloße *ἀγοράσθητε* würde nur das durch Kauf hergestellte Eigentumsverhältnis in Erinnerung bringen, der Zusatz *τιμῆς* aber fordert zur Würdigung des Preises auf u. besagt, daß die Herstellung dieses Verhältn. nicht leicht gewesen ist, eine bedeutsame Aufwendung erfordert hat u. demnach

nicht gering anzuschlagen ist. Vgl. Hrdt. 7, 119, 1: *ἐξευρίσκοντες τιμῆς τὰ κάλλιστα.* Propert. 3, 14: talis mors pretio vel sit emenda mihi. Bion. 13, 2 (Steph. thes.): *τιμὰ δὲ τὰ πράγματα κρέσσονα ποιεῖ.* Dieser Auffaßung widerspricht nicht Act. 7, 16: *ὠνήσατο Ἀβραὰμ τιμῆς ἀργυρίου*, wo es sich allerdings um den Gegensatz zur unentgeltl. Erwerbung (Gen. 23, 11—16) handelt, jedoch auch hier nicht darum, daß überhaupt ein Preis, sondern daß der volle Geldwert bezahlt worden ist. Aehnlich verhält es sich mit dem Ausdr. Bar. 6, 25: *ἐκ πάσης τιμῆς ἠγορασμένα*, welcher nicht jeden beliebigen, niedrigen oder hohen Preis hervorheben will, sondern jeden Preis in dem Sinne, daß kein Preis zu hoch erschienen ist. Derartige Ausdrücke wollen aber nicht nach dem bloßen Wortverstand, sondern als rhetorische Wendungen nach der Empfindung beurteilt werden, aus der sie hervorgegangen u. die sie hervorrufen sollen. — Auch wird der Wert durch *ἐν* angegeben Apok. 5, 9; vgl. 1 Chr. 21, 24: *ἐν ἀργυρίῳ ἀξίῳ.* Ohne Obj. Mtth. 21, 12; 25, 9. 10. Marc. 11, 15. Luc. 17, 28 (19, 45 Rec.). 1 Cor. 7, 30. Apok. 13, 17. — Bei den LXX sehr selten, = קָנָה 1 Chron. 21, 24. 2 Chron 34, 11. = שָׁבַר Gen. 41, 57. = לקח בִּמְחִיר 2 Chron. 1, 16. Vgl. = לקח Neh. 10, 32 mit V. 31. Apokr. 1 Mcc. 12, 36; 18, 49. Sir. 20, 10; 37, 11 Bar. 1, 10.

Uebertragen auf die Heilsthat Christi 1 Cor. 6, 20: *οὐκ ἐστὲ ἑαυτῶν· ἠγοράσθητε γὰρ τιμῆς.* 7, 23: *τιμῆς ἠγοράσθητε· μὴ γίνεσθε δοῦλοι ἀνθρώπων.* 2 Petr. 2, 1: *τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην ἀρνούμενοι.* Apok. 5, 9: *ἠγόρασας* (*ἡμᾶς* Rec. Lchm. Tr.) *τῷ θεῷ ἐν τῷ αἵματί σου ἐκ πάσης φυλῆς κτλ.* 14, 3: *οἱ ἠγορασμένοι ἀπὸ τῆς γῆς.* V. 4: *οὗτοι ἠγοράσθησαν ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀπαρχὴ τῷ θεῷ καὶ τῷ ἀρνίῳ* (cf. Hom. Od. 5, 10: *ἀπὸ ληΐδος αἶσα.* Hrdt. 6, 27: *ἀπὸ ἑκατὸν παίδων εἷς μοῦνος.* Thuc. 7, 87: *ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν*). Im Unterschiede von *ἐξαγοράζειν*, welches Paulus Gal. 3, 13; 4, 6 ebenfalls auf die Heilsthat Christi anwendet, bezieht es sich an allen Stellen auf die durch Christi Tod vollbrachte Herstellung des Eigentumsverhältnisses, in welchem wir zu Gott bzw. zu Christo stehen, während *ἐξαγ.* die eben dadurch vollbrachte Lösung eines bestehenden Verhältnisses, neml. der Verhaftung unter das Gesetz u. sein Fluchurteil bz. Es fragt sich, weshalb die Herstellung dieses Verhältnisses als *ἀγοράζειν*, die Lösung des anderen als ein *ἐξαγορ.* bz. wird. Der Ausdruck ist zwar der altteſtam. Terminologie sowol des Opfercultus als der Weißagung, wie auch der Sprache des relig. Gemeinlebens (Psalmen) fremd; doch liegen die Anknüpfungen nicht so fern, daß er sich nicht leicht hätte darbieten u. einbürgern können. Verwandt ist zunächst *περιποιεῖσθαι* Act. 20, 28: *ἣν* (sc. *ἐκκλησίαν*) *περιεποιήσατο διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος* (Jes. 43, 21. Mal. 3, 17), welches jedoch im Unterschiede von *ἀγορ.* nur die Thatsache der Erwerbung ausdrückt, ohne auf die Art u. Weise derselben Rücksicht zu nehmen, die erst durch *διὰ* beigefügt ist. Eben in dieser Art u. Weise, wie das Eigentumsverhältnis zu Stande gekommen, muß der Anknüpfungspunct für die Wahl von *ἀγοράζειν* liegen, nach Act. 20, 28 *διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος*, vgl. Tit. 2, 14: *ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον.* Indem wir damit auf den Zusammenh. mit dem Begriff des Opfers u. der Sühne hingewiesen werden, wofür auch Apok. 5, 9 zeugt: *ἠγόρασας ἡμᾶς τῷ θεῷ ἐν τῷ αἵματί σου*, ergiebt sich als Ausgangspunct das neuteſtamentl. *λυτροῦσθαι*, welches von seinen Synonymen *ῥύεσθαι* u. *σώζειν* sich dadurch unterscheidet, daß es nicht bloß die Thatsache der Befreiung oder Rettung ausdrückt, sondern an die Art u. Weise ihres Zustandekommens durch ein *λύτρον* u. damit durch ein *ἄλλαγμα, ἀντάλλαγμα* erinnert, womit die Vorstellung eines *ἐξαγοράζειν* resp. *ἀγοράζειν* schon gegeben ist. Vgl. Marc. 8, 37. Mtth. 16, 26: *τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;* Jes. 43, 3: *ἐγὼ κύριος θεός σου ὁ ἅγιος Ἰσραὴλ ὁ σώζων σε· ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον καὶ*

Αἰθιοπίαν καὶ Σοήνην ὑπὲρ σου). Das Sühnmittel, Sühnopfer ist der für die Befreiung des Verhafteten gezahlte Preis, das λύτρον. Allerdings ist der Terminologie des Ceremonialgesetzes dieser Gebrauch von λύτρον, λυτροῦσθαι bezügl. des Opfers u. seiner Wirkung fremd. Sie bz. dort stets ein wirkliches Lösegeld resp. durch ein Lösegeld befreien, sei es die Wiedereinlösung verkauften Gutes, Abkaufung eines Zehnten 2c. oder Lösung der Erstgeburt; auch der Sprachgebr. der Propheten wie der Ps. setzt diesen Begriff so gut wie gar nicht in Zusammenhang mit der Opfervorstellung (auch nicht Jes. 44, 22 ff. vgl. 52, 3), zumal dort bei λυτροῦσθαι der Gedanke an ein Lösegeld ganz zurücktritt u. nur der Begriff der Befreiung aus einer Verhaftung übrig bleibt, indem es term. techn. ist für die göttl. Heilsthat der Erlösung aus dem Gericht u. der Bedrängnis durch die Feinde, vgl. λυτροῦσθαι. Daß aber eine Zusammenbringung mit der Idee der Sühne nicht außerhalb der Möglichkeit lag, zeigt Ps. 49, 8: ἀδελφὸς οὐ λυτροῦται· λυτρώσεται ἄνθρωπος; οὐ δώσει τῷ θεῷ ἐξίλασμα ἑαυτοῦ, wo dem פדה des ersten Gliedes כֹּפֶר im zweiten entspricht u. wenigstens dem Uebersetzer sich der Gedanke an die Sühne aufdrängte. Sühne u. Sühnopfer als Lösegeld, Lösepreis zu betrachten, lag aber nahe, sobald sich jene Vorstellungen durchsetzten, welche den Inhalt der Begriffe חיב, חַיָּב, חוֹבָה, ὀφείλημα, ὑπόδικος (w. s.) ausmachen, u. welche auch den prof. Sprachgebrauch des λύτρον vom Sühnopfer, Sühnmittel beherrschen, u. dies bestimmt nun den Begriff von λυτροῦσθαι im N. T., in welchem der Gedanke an einen Kaufpreis, ein Lösegeld wieder zu seinem Rechte kommt; nur daß das λύτρον ein Opfer ist. Wenn aber im N. T. die Verheißung Jes. 52, 3: δωρεὰν ἐπράθητε, οὐ μετὰ ἀργυρίου λυτρωθήσεσθε in der Erfüllung die Gestalt gewinnt, welche 1 Petr. 1, 18. 19 ausdrückt: οὐ φθαρτοῖς ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ ἐλυτρώθητε, ἀλλὰ τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ, — wenn der Herr selbst die Opfersühne seines Todes als das λύτρον für seine Befreiung aus der Schuldverhaftung bz., s. λύτρον —, so legte sich auch der Gebr. eines Ausdr. wie ἀγοράζειν resp. ἐξαγορ. nahe, so daß derselbe unmisverständlich Zweck u. Wirkung der durch Christum geleisteten Sühne bz. Sofern die Sühne die Lösung aus gerichtl. Verhaftung bewirkt, drückt dies Paulus Gal. 3, 13; 4, 5 durch ἐξαγοράζειν aus; sofern aber daran gedacht wird, daß auf diesem Wege nun die Erlösten in ein neues Abhängigkeitsverhältnis zu Gott u. Christus gekommen sind, tritt ἀγοράζειν ein 1 Cor. 6, 20; 7, 23. 2 Petr. 2, 1. Apok. 5, 9; 14, 3. 4. Bei dieser Bestimmtheit des Ausdrucks durch seinen Zusammenhang mit dem Gedanken der Sühne kann die anscheinende Berührung mit der Vorstellung der Lösung der Erstgeburt Apok. 14, 3 vgl. mit Ex. 13, 12 ff. Num. 18, 15 ff. nicht mehr verwirren.

Ἐξαγοράζω, nur in der spät. Gräc. u. auch da nur selten; **a)** = herauskaufen, loskaufen, z. B. Gefangene, redimere, Polyb., Diod. Sic. — So Gal. 3, 13; 4, 5, dazu s. u. ἀγοράζω. — **b)** Auch = auskaufen, s. v. a. Alles, was irgendwo zu haben ist, dorther kaufen, aufkaufen; Plut. Crass. 3: ἐξηγόραζε τὰ καιόμενα καὶ γειτνιῶντα τοῖς καιομένοις. So das Med. Eph. 5, 16. Col. 4, 5: τὸν καιρόν. Von Huther zu Col. 4, 5 richtig erklärt = den passenden Zeitpunkt nicht unbeachtet vorübergehen laßen, sondern ihn sich zu eigen machen, = χρᾶσθαι ἀκριβῶς τῷ καιρῷ. Suicer s. v. καιρός: „Quando jubemur ἐξαγοράζεσθαι καιρόν, sensus est, τῷ παρόντι καιρῷ εἰς δέον χρηστέον, juxta Theodoretum." Dan. 2, 8: καιρὸν ὑμεῖς ἐξαγοράζετε, זבן עדן = Frist suchen. Vgl. 1 Cor. 7, 29, sowie die von Wetstein zu Eph. 5, 16 angef. Parallelen: M. Ant. VI, 26: κερδαντέον τὸ παρόν. Dion. Hal. Ant. 3, 23: ταμιευόμενος ἐμαυτῷ τὸν τῆς ἐπιθέσεως καιρόν.

Ἀγορεύω, in der Volksversammlung reden; dann überhaupt = reden, sprechen.

Nirgend in der bibl. Gräc., auch Jer. 37, 12 (Tromm.) nicht, wo vielmehr *ἀγοράσαι* gelesen wird. — Davon:

Προσαγορεύω, **a)** anreden, begrüßen; bei den LXX nur Deut. 23, 7: *οὐ προσαγορεύσεις εἰρηνικὰ αὐτοῖς* = דרשׁ שְׁלֹם, cf. Thuc. 6, 16: *δυστυχοῦντες οὐ προσαγορευόμεθα.* **b)** benennen, einen Namen beilegen, mit dopp. Accus. Weish. 14, 22. 1 Mcc. 14, 40. 2 Mcc. 1, 36. 2 Mcc. 4, 7; 10, 9; 14, 37: *κατὰ τὴν εὔνοιαν πατὴρ τῶν Ἰουδαίων προσαγορευόμενος.* So im N. T. Hebr. 5, 10: *προσαγορευθεὶς ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἀρχιερεὺς κατὰ τὴν τάξιν Μελχισεδέκ*, nicht = begrüßt (Delitzsch, v. Hofmann, auch von Lünemann für zuläßig gehalten), in welchem Falle das *προσαγορευθῆναι* eines Zusatzes bedarf, vgl. Hrdn. 2, 8, 9: *ἠσπάσαντο φιλίως συστρατιώτας προσαγορεύσαντες.* Plut. Pomp. 13. Damit wird auch die Erklärung hinfällig, daß Hebr. 5, 10 nicht von der Anrede des Ps. 110, zu verstehen sei; vgl. Bengel: *προσηγορία*, appellatio sacerdotis non solum secuta est consummationem Jesu, sed antecessit etiam passionem, tempore psalmi 110, 4.

Ἀλληγορέω, wie *κατηγορέω, παρηγορέω* vom ungebr. *ἀγορέω*; = anders reden, als man im Sinne hat u. eigentl. müßte, oder etwas anderes sagen u. meinen, als die Worte an u. für sich bedeuten, aliud verbis, aliud sensu ostendere. Das Wort findet sich erst in der spät. Gräc. bei Plut., Porphyr., Philo, Jos. u. den Gramm. Nach Plut. bz. *ἀλληγορία* dasselbe, was früher *ὑπόνοια* = der versteckte Sinn bzw. die Sinnbildlichkeit einer Rede, nur daß *ὑπόνοια* die Qualität, *ἀλληγορία* die so qualificierte Rede selbst bz. Plut. de aud. poet. 19, E: *οὓς* (sc. *μύθους*) *ταῖς πάλαι μὲν ὑπονοίαις, ἀλληγορίαις δὲ νῦν λεγομέναις, παραβιαζόμενοι καὶ διαστρέφοντες.* Cf. de Is. et Os. 363, D, wo er es als *ὑπόνοια* bz., *ὥσπερ οἱ Ἕλληνες Κρόνον ἀλληγοροῦσι τὸν χρόνον, Ἥραν δὲ τὸν ἀέρα, γένεσιν δὲ Ἡφαίστου τὴν εἰς πῦρ ἀέρος μεταβολήν.* Formal steht die *ἀλληγορία* in einer Reihe mit *αἴνιγμα* u. *μεταφορά*. Cur Pythia etc. 409, D: *οὗτοι τὰ αἰνίγματα καὶ τὰς ἀλληγορίας καὶ τὰς μεταφοράς, τῆς μαντικῆς ἀνακλάσεις οὔσας πρὸς τὸ θνητὸν καὶ φανταστικόν, ἐπιποθοῦσι.* Es ist nicht immer ein eigentl. Kunstausdruck (s. u.) u. wird dann am besten durch „verblümte Rede" zu übersetzen sein. Vgl. Cic. ad Att. 2, 20: „De republica breviter ad te scribam; jam enim charta ipsa ne nos prodat pertimesco. Itaque posthac si erunt mihi plura ad te scribenda, *ἀλληγορίαις* obscurabo." Demetr. Phaler. de elocut. 100: *νῦν δὲ ὥσπερ συγκαλύμματι τοῦ λόγου τῇ ἀλληγορίᾳ κέχρηται.* 101: *τὰ μυστήρια ἐν ἀλληγορίαις λέγεται . . . . ὥσπερ ἐν σκότῳ καὶ νυκτί.* 102: *οἱ Λακῶνες πολλὰ ἐν ἀλληγορίαις ἔλεγον.* Hiernach ist die Allegorie eine Darstellungsweise, welche nicht wie die Parabel den Sinn verbirgt u. einkleidet, um ihn zu veranschaulichen, sondern ihn einkleidet, um ihn zu verbergen, also das Gegenteil der Parabel. Suid.: *ἀλληγορία ἡ μεταφορά, ἄλλο λέγον τὸ γράμμα, καὶ ἄλλο τὸ νόημα.* Hesych.: *ἀλληγορία ἄλλο τι παρὰ τὸ ἀκουόμενον ὑποδεικνύουσα.* Heraclid. de allegor. Hom. 412: *ἄλλα μὲν ἀγορεύων τρόπος, ἕτερα δὲ ὧν λέγει σημαίνων, ἐπωνύμως ἀλληγορία καλεῖται.* Artemidor. Oneirocrit. IV, 2: *ἀλληγορικοὺς δὲ* (*ὀνείρους*) *τοὺς τὰ σημαινόμενα δι' αἰνιγμάτων ἐπιδεικνῦντας.* (S. bei Wetstein zu Gal. 4, 24.)

Bei den alexandrin. Griechen u. von diesen übergegangen auf die alexandr. Juden (vgl. die ausführl. Darlegung bei Siegfried, Philo von Alexandrien als Ausleger des A. T. S. 9 ff.) ist *ἀλληγορεῖν, ἀλληγορία* ein Kunstausdruck derjenigen Philosophie, welche die griech. Mythen bzw. die alttest. Erzählungen, Theophanieen, Anthropomorphismen 2c. teils als wesenlose Einkleidung, teils als geschichtl. Verkörperung religiös-sittl. Ideen auffaßen will, auf jüdischer Seite durch Aristobulus u. besonders durch Philo vertreten. Das Ver-

fahren Philo's unterscheidet sich von demjenigen der alexandrin. Griechen dadurch, daß ihm die geschichtl. Einkleidung nicht schlechtweg unwesentlich u. Dichtung ist, steht aber wieder insofern mit ihnen auf gleicher Linie, als er keinen Anstand nimmt, in anstößigen Fällen den geschichtl. Inhalt ganz zu beseitigen u. ledigl. als formale Einkleidung der Idee zu behandeln. In dieser Zwiespältigkeit des Verfahrens zeigt sich bei Philo die zwingende Macht der heilsgeschichtl. Wahrheit u. des Charakters der göttl. Offenb., welche die Heilsgeschichte typisch gestaltet. Die allegorisierende Erkl. der Heilsgesch. ist nichts Anderes als ein Rest jener Erkenntnis u. ein voreiliger Abschluß u. Verzicht auf die Erfüllung der Typen. Es ist sehr bedeutsam, daß bei Philo nur ein geringer Rest von messianischen Vorstellungen u. darunter weder die Person noch der Name des Messias sich findet (s. J. G. Müller, Artikel „Philo" in PRE[1] 11, 578 ff.). Darum kann es auffallend erscheinen, wenn wir anscheinend Gal. 4, 22 ff. von dieser durch den Eintritt der neutest. Heilsoffenb. mehr als abrogierten Art des Schriftgebr. ein Beispiel finden, indem Paulus von der aus der Schrift erhobenen Thatsache, *ὅτι Ἀβραὰμ δύο υἱοὺς ἔσχεν, ἕνα ἐκ τῆς παιδίσκης καὶ ἕνα ἐκ τῆς ἐλευθέρας*, sagt: *ἅτινά ἐστιν ἀλληγορούμενα* V. 24. Indes es besteht doch ein wesentl. Unterschied zwischen der alexandrin. u. dieser paulin. Allegorese (vgl. gerade über Sarah u. Hagar Siegfried a. a. O., S. 261 ff.). Zunächst ist zu beachten, daß Gal. 4, 22 ff. wenigstens zu jener Classe allegor. Deutungen gehört, bei denen die Thatsache als eine der wirkl. Gesch. angehörige Verkörperung der Idee bestehen bleibt — wo also Allegorie u. Typus sich berühren. Während nun die philon. Methode den Charakter des Typus als geschichtl. Präformation zukünftiger Geschichte nicht kennt u. aus der geschichtl. Thatsache auf dem Wege des Allegorisierens nur allgem. menschl., religiöse oder sittl. Wahrheiten abstrahiert, ist es dem Ap. darum zu thun, in der von ihm angezogenen Thatsache ein Gesetz der Heilsgesch. aufzuweisen, welches dem Anfang derselben ebenso wie ihrem Abschluß zu Grunde liegt. Während die philonische Allegorie sich vom Typus entfernt, fällt die paulin. mit demselben fast zusammen (vgl. Tholuck, das A. T. im N. T., 6. Aufl., S. 38 f.). Es ist auch nicht zu übersehen, daß Paulus erst nachdem er die V. 22 angezogene Thatsache in V. 23 charakterisiert hat, die Anwendung derselben mit den Worten einleitet: *ἅτινά ἐστιν ἀλληγορ.* Er gebr. mit Bedacht *ἀλληγορ.*, nicht etwa *ἀντίτυπα τῶν μελλόντων*, weil er nicht eine abschließende Erfüllung jener weißagenden Thatsache aufzeigen will u. kann, sondern eine Anwendung derselben zu machen beabsichtigt, wie sie zu verschiedenen Zeiten u. für andere Situationen ebenfalls möglich ist. Dadurch treten dann Allegorie u. Typus wieder auseinander. Für die Erkl. vgl. Wieseler u. Hofmann z. d. St. Erst die Lesart V. 25: *τὸ γὰρ Ἄγαρ Σινᾶ κτλ.* statt der richtigeren, auch vom sinait. Cod. bezeugten: *τὸ γὰρ Σινᾶ κτλ.* würde aus der paulin. Allegorie eine philonische Spielerei machen. — Was die Bedeut. von *ἀλληγορεῖν* betrifft, so kann es sowol von der Einkleidung als von der Deutung stehen: anders reden als der Sinn ist, u. anders reden als das, was vorliegt; allegorice significare u. allegorice interpretari. Für jene Bedeutung vgl. Plut. a. a. O.; für diese wird in Steph. thes. *ἀλληγορεῖν τὸν μῦθον* (Synes.) angeführt, = allegoriam fabulae exponere, alium fabulae sensum afferre qui sub verbis apparet. Eust. 1392, 49: *Σημείωσαι ὅτι εἰς τὸν θυμὸν ὁ Κύκλωψ ἀλληγορεῖται.* Phil. de Cherub. 143, 18: *τὰ μὲν δὴ χερουβὶμ καθ᾿ ἕνα τρόπον οὕτως ἀλληγορεῖται.* Unrichtig ist es, wenn Meyer zu Gal. 4, 24 angiebt, das Pass. *ἀλληγορεῖσθαι* heiße: einen andern Sinn haben, was durch die angef. St. nicht zu belegen ist. Gal. 4, 24 steht es in der ersteren Bedeut. Jos. antt. prooem. 4: *τὰ μὲν αἰνιττομένου τοῦ νομοθέτου δεξιῶς, τὰ δὲ ἀλληγοροῦντος μετὰ σεμνότητος, ὅσα δ᾿ ἐξ εὐθείας λέγεσθαι συνέφερε, ταῦτα ῥητῶς ἐμφανίζοντος*, wozu Wieseler mit Recht darauf aufmerksam macht, daß das *ἀλληγ.* auf die gesetzl. Bestandteile des Pentateuch sich beziehe.

Κατηγορέω, öffentl. wider Jem. reden, verklagen, anklagen, namentl. gerichtl.; nicht bei den LXX. Constr. mit Genet. der Perf. Mtth. 12, 10. Marc. 3, 2. Luc. 6, 7. 11, 54 Rec.; 23, 2. 10. Joh. 5, 45; (8, 6 Rec.). Act. 25, 5. Apok. 12, 10. *τινός τι* Marc. 15, 3. 4; vgl. Act. 28, 19, sowie 22, 30 das Pass. *κατηγορεῖσθαί τι*, wofür in der Prof.-Gräc. kein Beispiel, denn *τί* ist nicht Nominativ, wie Wendt annimmt unter Verweisung auf Thuc. 1, 95, 2: *ἀδικία πολλὴ κατηγορεῖτο αὐτοῦ*, welches vielmehr mit dem unpersönl. *κατηγορεῖταί τινος*, es wird Anklage gegen Jem. erhoben Xen. Hell. 5, 2, 35 zu vgl. ist. Act. 22, 30 aber steht das Pass. wie Xen. Hell. 3, 5, 25: *κατηγορουμένου αὐτοῦ*. 2 Mcc. 10, 13: *κατηγορούμενος ὑπὸ τῶν φίλων*. Ebenso Mtth. 27, 12. Act. 25, 16. Vgl. die sonst unerhörte Constr. *κατηγ. τινὰ* Apok. 12, 10, wo Rec. den Gen. hat. Mit dopp. Gen. Act. 24, 8; 25, 11, vgl. Dem. 21, 5. Isocr. 27, C, — eine seltenere Constr., weshalb Andere z. B. Grimm an der angef. St. eine Attract. des Relat. annehmen; *τινὸς περί τινος* Act. 24, 13; *κατά τινος* Xen. An. 1, 7, 9, u. mit dem Gen. der Sache Luc. 13, 14. *πρός τινα*, bei Jem., Plat. Eutyphr. 2, C. Joh. 5, 45: *ἐνώπιόν τινος* Apok. 12, 10. Absolut = das Geschäft des Anklagens versehen Röm. 2, 15. Act. 24, 2. Für eine accusatio extra forum (Bretschneider, Grimm) können weder 1 Mcc. 7, 6. 25. 2 Mcc. 4, 47, noch Joh. 5, 45. Apok. 12, 10 angeführt werden, sondern nur Röm. 2, 15.

Κατήγορος, ὁ, der Ankläger Act. 23, 30. 35; 24, 8; 25, 16. 18 (Joh. 8, 10. Rec.) 2 Mcc. 4, 5. Einmal LXX Prov. 18, 17 = רִאשׁוֹן בְּרִיב, wer seine Klage zuerst anbringt, in der merkwürdigen Verbindung *ἑαυτοῦ κατήγορος*, der in eigener Sache klagt. Apok. 12, 10 Rec. statt *κατήγωρ*, vom Teufel.

Κατηγορία, ἡ, Anklage, Beschuldigung, *τινὸς* gegen Jem. Luc. 6, 7 Rec., wo Tdf., W., Treg. *κατηγορεῖν* lesen; *κατά τινος* Joh. 18, 29. 1 Tim. 5, 19. Mit dem Gen. der Sache Tit. 1, 6: *μὴ ἐν κατηγορίᾳ ἀσωτίας*, zwar nicht gerichtl. Strafe bezweckende, aber doch öffentl. Beschuldigung.

Κατήγωρ, ὁ, Apok. 12, 10 Lchm., Tdf., W. statt Rec., Treg. *κατήγορος*, der Prof.-Gräc. fremd. Die Form entspr. dem rabbin. קַטֵּיגוֹר Targ. Hi. 33, 23 = Ankläger; dann als Appellativ gebr. zur Bz. des Satans nach Hi. 1, 6 ff.; 2, 1 ff. Sach. 3, 1. 2. 1 Chron. 21, 1. Vgl. Oehler, Theol. des A. T. § 200. Es bz. den Satan als Widersacher des Volkes Gottes, welcher demselben als Ganzem, wie auch speciell den einzelnen Gerechten die Gnade Gottes streitig macht, indem er fortwährend, insbesondere aber in Zeiten schwerer Gefahren u. schließl., wenn es sich um die Teilnahme an dem *αἰὼν μέλλων* handelt, wider sie bei Gott auftritt. Ausführl. Citate s. bei Schöttgen, hor. hebr. et talm. zu Apok. 12, 10, S. 1121 ff. Vgl. *διάβολος*.

Πανήγυρις, *εως*, ἡ (das *υ* auf Einwirkung des äol. Dial. zurückzuführen, vgl. Curtius 714), allgemeine u. zwar festliche Versammlung des Volkes, Thuc. 1, 25, 3. Xen. Hier. 1, 11: *αἱ κοιναὶ π.*, Volksfestversammlung zu den olympischen, isthmischen, nemeischen u. s. w. Spielen, Volksversammlungen festlich religiösen Charakters, Pind. Ol. 9, 145: *Ζηνὸς ἀμφὶ πανάγυριν*. Xen. Hell. 6, 4, 30: *τὴν πανήγυριν τῷ θεῷ καὶ ἀγῶνας διατιθέναι*, wo sich mit Umzügen (Hrdt. 2, 58: *π. καὶ πομπαὶ καὶ προσαγωγαί*) u. Opfern (Hrdt. 7, 111, 2: *θυσίας Ἀθηναίων καὶ πανηγυρίας*) Spiele u. Märkte verbanden (vgl. Kirchweih, Kirchmesse). Später zwar wurde das Wort auch abgeschwächt für jede größere Versammlung, auch für festliche, feierlose

Vergnügungen im allgem. gebraucht, jedoch seltener, u. der ursprüngl. Sinn blieb so vorherrschend, daß z. B. Clem. Alex. Strom. 6, p. 309 ed. Sylb. von dem Leben des Christen sagt: *ἅπας δὲ βίος αὐτοῦ πανήγυρις ἁγία. αὐτίκα θυσία μὲν αὐτῷ, εὐχαί τε καὶ αἶνοι κτλ.* Von dem synon. *ἑορτή*, welches ebenfalls ursprüngl. u. eigentl. von religiösen Festen steht, unterscheidet es sich dadurch, daß an der *π.* das ganze Volk Teil nimmt, also das religiöse Volksleben seinen festlichen Ausdruck findet, welche Rücksicht bei *ἑορτή* schwindet.

Eigentüml. nun u. sehr bezeichnend ist deshalb, daß trotz des specifisch-relig. Charakters des israelit. Volksbestandes u. Volkslebens die LXX sich des Wortes nur äußerst selten u. s. z. s. nur notgedrungen bedienen, eine Erscheinung, die mit dem unter *ἀγαλλιᾶσθαι* S. 7 bemerkten verglichen werden will, — offenbar weil mit *π.* heidn. Vorstellungen sich viel zu untrennbar verbanden. Während מוֹעֵד eigentl. die Uebersetzung durch *πανήγυρις* fordert (das synon. חַג = *ἑορτή*), wird es doch gewöhnl. wie חַג durch *ἑορτή* übersetzt (abgesehen von der Verbind. אֹהֶל מוֹעֵד, wo es in Folge falscher Ableitung = *μαρτύριον*). Nur dreimal = *πανήγυρις*, Hes. 46, 11. Hos. 9, 5; 2, 11, wo überall die Zusammenstellung von Synonymen zur Wahl des Wortes drängte, wie auch Am. 9, 21. wo es = עֲצָרֶת. Außerdem nur noch *πανηγυρίζειν* Jes. 66, 10: *εὐφράνθητι ἅμα Ἱερουσαλὴμ καὶ πανηγυρίσατε πάντες οἱ ἐνοικοῦντες ἐν αὐτῇ* (= גִּיל, sonst *ἀγαλλιᾶσθαι*), wo offenbar *πάντες κτλ.* die Wahl des Wortes veranlaßt hat.

Ebenso erkennbar ist die Veranlaßung zur Wahl des Ausdrucks an der einzigen neutestamentl. Stelle Hebr. 12, 22. 23: *προσεληλύθατε — μυριάσιν ἀγγέλων πανηγύρει καὶ ἐκκλησίᾳ πρωτοτόκων κτλ.*, wo Orig., Theophyl., Luth. u. A. es als Apposition zu *μυρ.* faßen, letzteres als Bz. der Engelschaaren oder auch (Bengel, Lchm., de Wette u. A.) als zusammenfaßende Bz. der *ἀγγ. παν.* u. der *ἐκκλ. πρ.* Dies letztere ist keinesfalls möglich, denn das *προσεληλυθέναι μυριάσιν* als specif. Vorzug der neutestamentl. Heilsgemeinde giebt keinen inhaltlich qualificierten Gedanken. Aber auch das ist nicht richtig, daß *μυριάδες* an u. für sich schon in der bibl. Gräc. Engelschaaren bz. könne, sondern was für Myriaden gemeint sind, muß der Zusammenh. ergeben. So sind allerdings Deut. 33, 2. Dan. 7, 10 u. Jud. 14 — den einzigen hierfür in Betracht kommenden Stellen — Engelschaaren gemeint, denn es sind die Myriaden, welche den Thron Gottes umgeben, wogegen Judith 16, 3: *ἦλθεν Ἀσσοὺρ ἐν μυριάσι δυνάμεως αὐτοῦ* Assurs Heere gemeint sind, vgl. Sir. 47, 6. Gen. 24, 60. Ps. 91, 7. Da nun Hebr. 12, 22 der Zusammenhang für *μυρ.* jedenfalls eine Näherbestimmung fordert, so muß *ἀγγέλων* zu *μυρ.* statt zu *παν.* gezogen werden. Es ist also zu interpungieren: *μυρίασιν ἀγγέλων, πανηγύρει καὶ ἐκκλησίᾳ πρ.* Daß dann das folgende Glied ohne *καὶ* angeschloßen wird: *παν. καὶ ἐκκλ. πρ.*, geschieht, um die Trennung der Begriffe *καὶ παν. καὶ ἐκκλ.* zu vermeiden. Der Grund aber, weshalb der Verfaßer sich nicht an dem bloßen *καὶ ἐκκλησίᾳ* genügen ließ, dürfte unschwer zu erkennen sein, denn eine *ἐκκλησία* u. zwar *ἐκκλησία πρωτοτόκων* war die alttestamentl. Gemeinde Gottes, Israel, auch (Exod. 4, 22. Jer. 31, 9), nicht aber eine *ἐκκλησία*, welcher der bleibende Charakter einer *πανήγυρις*, einer feiernden Festgemeinde eignete, vgl. V. 20. 21; 4, 1 ff. Daher bemerkt Alberti, observatt. philol. mit Recht: elegans hic est oppositio ad terrorem Sinaiticum.

Ἄγω, *ἄξω*, *ἤγαγον*, *ἤχθην*, *ἀχθήσομαι*; die Form des 1. Aor. *ἦξα* s. 2 Petr. 2, 5: *ἐπάξας*; *ἐπισυνάξαι* Marc. 13, 27. Luc. 13, 14; führen, leiten, bringen, ziehen; von Zuständen: verbringen, vollführen 2c. Auch wird es, doch selten, intr. gebraucht =

gehen, ziehen; so im N. T. nur in der Form ἄγωμεν Mtth. 26, 46. Marc. 14, 42. Joh. 11, 7. 15. 16; 14, 31. Epict. diss. 4, 22: ἄγωμεν ἐπὶ τὸν ἀνθύπατον. Etym. M. ἄγω σημαίνει τὸ πορεύομαι. Mit Recht lehnt Winer § 38 die Erkl. dieses Sprachgebr. durch Auslaßung des Reflexivpron. ab. Derselbe findet sich gerade bei Verbis der Bewegung häufiger u. erklärt sich dadurch, daß das Subject selbständig die Bewegung repräsentiert; vgl. das deutsche ziehen, trans. u. intrans. gebr. Unter den Compos. von ἄγειν findet sich die intr. Bed. bei ἀνάγειν (Plat. Rep. 7, 529, A), ἀπάγειν, ἐπανάγειν (zurückkehren, Dion. Hal., Diod., Pol., Plut.), παράγειν (bes. häufig im N. T.), προσάγειν, ὑπάγειν, ὑπεράγειν; ebenso bei den Derivatis ἀγωγή, ἐξαγωγή (Ausgang, Tod; nicht bei ἐξάγειν), παραγωγή, περιαγωγή. S. unter προσαγωγή. Wollte man die techn. Ausdrücke des militärischen u. nautischen Sprachgebr. dazu zählen, welche durch Auslaßung des auf dem betr. Gebiete selbstverständlichen u. bekannten Obj. entstanden sind, so würde man eine weit größere Reihe von Belegen erhalten.

Ἀγωγή, ἡ, in der class. Gräc. nur trans. Leitung, Führung. Später auch intrans. (Aristot., Sext. Emp., Polyb., Jos.) Lebensweise, Aufführung, Wandel. So 2 Tim. 3, 10: παρηκολούθηκάς μου τῇ διδασκαλίᾳ, τῇ ἀγωγῇ κτλ. vgl. Esth. 2, 21. 2 Mcc. 6, 8; 11, 24; 4, 16. Ita apostolus vocat τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ τὰς ἐν Χῷ (Suic.). Vgl. 1 Cor. 4, 17: ὃ ὑμᾶς ἀναμνήσει τὰς ὁδούς μου τὰς ἐν Χῷ, καθὼς — διδάσκω. Clem. Rom. 1 Cor. 47: ἀνάξια τῆς ἐν Χῷ ἀγωγῆς. 49: ἁγνὴ ἀγωγή.

Προάγω, **1)** transit.: vor-, hervorführen, ἔξω Act. 16, 30; zur gerichtl. Verhandlung bzw. Verurteilung öffentl. vorführen Act. 12, 6; ἐπί τινος, Jemandem vorführen Act. 25, 26. Für diesen Gebrauch verweist Raphel, annotat. philol. zu Act. 12, 6 aus der Prof.-Gräc. auf Arr. exp. Cyr. 4, 14, 3. Polyb. 1, 7, 12: εἰς τὴν ἀγοράν, sowie Krebs, observatt. e Joseph. auf Bell. jud. 1, 27, 2: εἰς τὴν δίκην. Ant. 16, 11, 6: προαγαγὼν εἰς ἐκκλησίαν . . . τοὺς ἐν αἰτίᾳ γενομένους. Vit. 11: εἰς τὸ πλῆθος. Für die Lesart der Codd. AB Act. 12, 6: προσαγαγεῖν vgl. Polyb. 18, 29, 8: προσάγειν τὸν κήρυκα . . . εἰς μέσον τὸ στάδιον. **2)** intransitiv: vorangehen, vorgehen, **a)** örtlich, gegenüber ἀκολουθέω, Marc. 11, 9 (vgl. Mtth. 21, 9 Rec. 1 Tim. 5, 24). Marc. 6, 45. Luc. 18, 39. 1 Tim. 5, 24: ἁμαρτίαι πρόδηλοί — προάγουσαι εἰς κρίσιν, d. h. die nicht erst das Gericht offenbart, sondern die das Gericht herbeirufen; zur Sache vgl. Gen. 4, 10. — 2 Joh. 9: πᾶς ὁ προάγων καὶ μὴ μένων ἐν τῇ διδαχῇ τοῦ Χυ Θυ οὐκ ἔχει, wo Rec. παραβαίνων liest, steht προάγ. in einem in der Prof.-Gräc. nicht nachzuweisenden Sinne; indes dem trans. προάγειν = verführen, verleiten entspricht ein solches intrans. προάγειν als Synon. von παραβαίνειν im Sinne von „auf Abwege sich begeben, Abwege gehen" im Gegensatz zu περιπατεῖν ἐν τῇ ἐντολῇ V. 6 u. als Präd. der πλάνοι V. 7. Die Erkl. von einem „Vorgehen in der Lehrbildung", einem falschen Fortschritt (Düsterdieck), ist daher nicht gerechtfertigt u. eine falsche Beschränkung des Sinnes. τινά, Jem. vorangehen Mtth. 2, 9 (cf. Protev. Jac. 21, 3); 14, 22; 21, 9; 26, 32; 28, 7. Marc. 10, 32; 14, 28; 16, 7; in vergleichendem Sinne Mtth. 21, 31 (gegen Meyer). **b)** zeitl. Hebr. 7, 18: ἀθέτησις προαγούσης ἐντολῆς. 1 Tim. 1, 18: κατὰ τὰς προαγούσας ἐπὶ σὲ προφητείας, wo ἐπὶ σὲ unmögl. mit προαγ. verb. werden kann, sondern zu προφ. gehört. Die Annahme, daß es im Sinne von „früher" nicht Part. Präs., sond. Aor. sein müße (Beck), ist irrig; vgl. Plat. Legg. 4, 719, A: ὁ προάγων λόγος. Jos. Ant. 19, 6, 2: ὅπερ ἐν ταῖς προαγούσαις γραφαῖς παρέδομεν. — Nicht bei den LXX; einigemal in den Apokr., jedoch häufiger trans. als intrans.; letzteres nur 1 Mcc. 10, 77. 2 Mcc. 10, 27; Judith 10, 22.

Προσάγω, **a)** trans. hinzuführen, herbeibringen, Luc. 9, 48. *τινά τινι* Mtth. 18, 24 (Lchm. Tdf.[7] Tr. W.; dagegen Tdf.[8] Rec.: *προσφέρειν*). Act. 16, 20. 1 Petr. 3, 18: *Χς — ἔπαθεν, ἵνα ἡμᾶς προσαγάγῃ τῷ θεῷ.* Für diese Stelle bietet der Sprachgebrauch sowol der LXX wie der Prof.-Gräc. keine Verwandtschaft dar. Dort findet sich *προσάγειν* als Uebertragung von קרב, הקריב, sofern es Cultuswort ist, neben *προσφέρειν* (s. unter *προσέρχομαι*), aber, wie auch das hebr. Wort, nicht mit persönl. Obj. zur Bz. der Herstellung eines persönl. Verhältnisses. Vgl. Lev. 6, 38: *ὁ ἱερεὺς ὁ προσάγων ὁλοκαύτωμα ἀνθρώπου.* 10, 38: *εἰ σήμερον προσαγηόχασι τὰ περὶ τῆς ἁμαρτίας αὐτῶν καὶ τὰ ὁλοκαυτώματα αὐτῶν ἔναντι κυρίου.* Dagegen steht es Exod. 28, 1. Num. 8, 9 = קרב mit persönl. Obj. nicht im religiösen oder sittl. Sinne. Beides macht die Annahme, daß das Wort auf die Idee des Priestertums der Christen hinweise (Weiß), unmöglich. In der Prof.-Gräc. ist das Med. in der Bedeutung Jemanden an sich ziehen, an sich fesseln, sich geneigt u. ergeben machen, sibi conciliare gebräuchl., u. man würde auf diesen Gebrauch zurückgehen können, wenn die Angabe bei Passow, Wörterb., richtig wäre: sich Einem geneigt oder ergeben machen. Es bz. aber stets eine Gewinnung u. Stimmung des Objectes. Eher kann man sich auf *προσαγωγεύς* = Vermittler, Versöhner berufen (Dem. 24, 161: *ψηφίσματα δ᾽ εἶπεν ἐν ὑμῖν δεινὰ καὶ παράνομα, δι᾽ ὧν ἠργολάβει, προσαγωγεῖ τούτῳ χρώμενος τῶν λημμάτων*), welches auch bei Greg. Naz. Julian. 43 als Bz. Christi sich findet: *τὸν τοῦ μεγάλου πατρὸς υἱὸν καὶ λόγον, καὶ προσαγωγέα, καὶ ἀρχιερέα καὶ συνθρόνον κτλ.* Daß es sich 1 Petr. 3, 18 um Versöhnung handelt, ergiebt der Zusammenhang, so daß die Verweisung auf die Xen. Cyrop. 1, 3, 8; 7, 5, 45 erwähnte Einrichtung resp. Sitte, wonach *προσάγειν* von der Einführung zur Audienz beim Könige steht, ebenso überflüßig als unpassend ist. Vgl. *προσαγωγή.* — **b)** Intrans. herankommen, herbeikommen, sich nähern. (Hierher gehört nicht der militär. Sprachgebr., in welchem *στράτον* zu supplieren ist, vgl. 1 Sam. 7, 10.) Plut. Mor. 800, A: *προσάγουσι δι᾽ ἀπάτης τοῖς βασιλεῦσιν.* Vit. Lycurg. 5. Pomp. 46. Bei den LXX Jos. 3, 9. 1 Sam. 9, 18. 1 Kön. 18, 30. Sir. 12, 13. Tob. 6, 14. 2 Mcc. 6, 19. Im N. T. Act. 27, 27: *ὑπενόουν οἱ ναῦται προσάγειν τινὰ αὐτοῖς χώραν.*

Προσαγωγή, *ἡ*, findet sich im N. T. Röm. 5, 2. Eph. 2, 18; 3, 12; es fragt sich, ob es in trans. oder intrans. Bedeut. stehe, ob es Zuführung, Einführung, oder Zugang, Zutritt, bz. In der Prof.-Gräc. ist die trans. Bedeut. allerdings die vorherrschende bei Thuc., Xen., Plut., Polyb. Die für die intrans. Bedeut. angef. St. Xen. Cyrop. 7, 5, 45: *ἐγὼ δὲ ἠξίουν τοὺς τοιούτους, εἴ τίς τι ἐμοῦ δέοιτο, θεραπεύειν ὑμᾶς τοὺς ἐμοὺς φίλους δεομένους προσαγωγῆς*, vgl. mit Cyrop. 1, 3, 8: *προσάγειν τοὺς δεομένους Ἀστυάγους καὶ ἀποκωλύειν οὓς μὴ καιρὸς αὐτῷ δοκοίη εἶναι προσάγειν*, belegt nur die transit. Bedeut. Zweifelhaft scheint mir auch Hrdt. 2, 58: *πανηγύρεις δὲ ἄρα καὶ πομπὰς καὶ προσαγωγὰς πρῶτοι ἀνθρώπων Αἰγύπτιοί εἰσι οἱ ποιησάμενοι καὶ παρὰ τούτων Ἕλληνες μεμαθήκασι.* Denn wenn Hrdt. hier die Tempelprocessionen mit *προσαγωγαί* benennt, welche attisch *προσοδοί* genannt werden (Xen. An. 5, 9, 11), so ist immerhin möglich, daß er sie deshalb *προσαγ.* genannt, weil ihre Hauptbedeut. die Darbringung der Opfergaben war, vgl. Schol. zu Aristoph. Av. 854: *προσοδοὺς δὲ ἔλεγον τὰς προσαγομένας τοῖς θεοῖς θυσίας.*

Dagegen findet sich *προσαγωγή* sicher in intrans. Bedeut. Plut. Vit. Aem. P. 13: *ἱδρυμένος ἐπὶ χωρίων οὐδαμόθεν προσαγωγὴν ἐχόντων.* Polyb. 10, 1, 6; *ἐκεῖνοι γὰρ θερινοὺς ἔχοντες ὅρμους καὶ βραχεῖαν τινὰ παντελῶς προσαγωγήν* (Landungsplatz). Demgemäß ist die Behauptung irrig, *προσαγωγή* habe nie die Bedeut. *πρόσοδος* (Meyer,

W. Schmidt). Uebrigens aber hat auch der intrans. Gebrauch des Wortes nichts Auffallendes, da nicht bloß das Verbum sich in intrans. Bed. findet, sond. auch andere Derivata von ἄγω offenbar ohne Schwierigkeit so verwendet werden, wie ἀγωγή, ἐξαγωγή, παραγωγή, περιαγωγή. Ein Ueberblick über den Sprachgebr. der Composita u. Derivata von ἄγω zeigt, daß es wol nur auf Zufälligkeiten beruht, wenn nicht überall neben der trans. eine intrans. Bed. sich nachweisen läßt, da der belegbare Sprachgebr. der Verbalsubstantiva durchaus nicht immer mit dem belegbaren Sprachgebr. der Verba stimmt. So findet sich ἀνάγειν, ἐπάγειν, ἐπανάγειν intr., ἀναγωγή, ἐπαναγωγή nicht; ἐξαγωγή findet sich intrans., ἐξάγειν nicht; ebenso συναγωγός, aber nicht συναγωγή u. συνάγειν.

Es muß daher als eine unberechtigte Pedanterie erscheinen, wenn an Stellen wie Eph. 2, 18; 3, 12 das Wort durchaus in trans. Bed. stehen soll; 2, 18: δι' αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι πρὸς τὸν πατέρα. 3, 12: ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν παρρησίαν καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ. An der ersten Stelle scheitert diese Bedeut. sowol an dem Präs. ἔχομεν als an dem Zusatz ἐν ἑνὶ πνεύματι, sowie an dem Obj. πρὸς τὸν πατέρα, da Paulus schwerl. von einer Zuführung oder Einführung der Kinder zum Vater reden würde; 3, 12 wird die intrans. Bedeut. begünstigt durch die Coordination mit παρρησία u. gefordert durch die Beziehung von ἐν πεποιθήσει διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ auf beide Subst. Steht aber die intrans. Bedeut. an diesen Stellen fest, so liegt kein Grund mehr vor, Röm. 5, 2: δι' οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν (τῇ πίστει fehlt bei Tdf.[7] vgl. Tr. W.) εἰς τὴν χάριν ταύτην ἐν ᾗ ἑστήκαμεν, dieselbe abzulehnen, zumal die transit. Bedeut. weder in den Zusammenhang mit V. 1 paßt — es soll ja V. 2 etwas hinzubringen, was die Aussage des V. 1 erweitert, nicht aber begründet, wie das trans. προσαγωγή thun würde —, noch sich mit ἐσχήκαμεν verträgt, da, wenn es sich um die einmalige oder erstmalige Einführung bei Gott oder Hinzuführung zu ihm handelte, eher τυγχάνειν am Platze gewesen wäre. Vgl. Athen. 5, 212, A: τῶν φίλων εἷς ἐγένετο μεγίστης τυχὼν προσαγωγῆς.

Συνάγω, zusammenführen, versammeln, vereinigen; findet sich in der Prof.-Gräc. nur trans. gebr., wie auch συναγωγή, wogegen συναγωγός auch intrans.: sich versammelnd, gesellig zusammenkommend. — LXX = אסף u. קבץ, welche nur vereinzelt anders übers. werden; ferner neben ἐκκλησιάζειν, ἐξεκκλησιάζειν = הִקְהִיל, für andere Ausdrücke wie אצר, הביא, כנס u. a. nur je u. dann; als term. techn. wie συναγωγή nur selten, nicht wo es = אסף u. קבץ, sondern nur wo es = הקהיל, z. B. Num. 1, 18; 8, 10; 10, 7, selten anderswo wie Jes. 35, 10 wo es = פדה, bedeutsam für den Inhalt des Begr. συναγωγή, vgl. Ps. 106, 47. Ueberhaupt ist es viel weniger term. techn. wie das Subst., wie sich denn auch συνάγειν συναγωγήν weit seltener als ἐκκλησιάζειν, ἐξεκκλ. συναγωγήν, aber συνάγειν ἐκκλησίαν sich gar nicht findet. Den LXX u. dem N. T. eigentüml. ist die Bedeut. aufnehmen, beherbergen, bewirten (eigentl. συνάγ. εἰς τὴν οἰκίαν), Richt. 19, 15. 2 Sam. 11, 29. Deut. 22, 2; vgl. Gen. 29, 22. So Mtth. 25, 35: ξένος ἤμην καὶ συνηγάγετέ με. V. 38. 43.

Συναγωγή, ἡ, Sammlung, Versammlung; **1)** in der Prof.-Gräc. nur trans. u. act. die Zusammenführung, Zusammenbringung; vgl. Plat. Theaet. 150, A: διὸ τὴν ἄδικον ξυναγωγὴν ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς, ᾗ δὲ προαγωγεία ὄνομα (Kuppelei). **2, a)** Bei den LXX u. im N. T. pass., wie öfter bei den Verbalsubst. (vgl. διδαχή u. a.), oder intrans. = Versammlung; bei den LXX speciell für עֵדָה u. קָהָל, den beiden Bzz. der israelit. Volksgemeinde in ihrem theokrat. resp. heilsgesch. Charakter u. zwar ständig für עֵדָה, welches, einige misverstandene Stellen abgerechnet, nur zweimal anders übersetzt wird, neml. Num. 16, 46

durch παρεμβολή u. Jer. 6, 18 durch ποιμνίον in Folge des Misverständnisses, als seien hier die ἔθνη gemeint. Für קהל wechselt συναγ. mit ἐκκλησία in der unter ἐκκλ. näher dargelegten Weise. Vgl. Thuc. 2, 60: ἐκκλησίαν συνάγειν. Symm., Aq., Theodot. geben, soweit die Fragmente reichen, עֵדָה durch συναγωγή wieder, Hi. 13, 34. Ps. 1, 5. Lev. 3, 7; קָהָל durch ἐκκλησία Prov. 26, 26. Ps. 40, 11. Indem die israelitische Volksgemeinde durch συναγωγή resp. ἐκκλησία bz. wird, findet sich dadurch angedeutet, daß es sich nicht einfach um die Natureinheit des Volkes, sondern um eine auf besonderem Wege (συναγ.) u. zugleich zu besonderem Zwecke (ἐκκλ.) hergestellte Gemeinschaft (vgl. Jes. 35, 10 פדה = συνάγειν, ferner vgl. Ps. 106, 47) handelt. — Im N. T. nun, welches als Bz. der Gottes- resp. Heilsgemeinde ἐκκλησία herübernimmt (wie das hebr. קָהָל in den spät. Schrr. des A. T. vorherrschend), dient συναγωγή zur Bz. der betr. Gemeinsch. nur Apok. 2, 9; 3, 9, wo die ungläubige Judenschaft als συναγωγὴ τοῦ σατανᾶ bz. wird (vgl. Joh. 8, 44: ὑμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστὲ κτλ. u. zum Zusammenh. Act. 14, 2; 17, 6; 18, 12), offenbar im Gegensatz zur ἐκκλησία τοῦ θεοῦ, die sie als Juden zu sein beanspruchen (ἐκ τῶν λεγόντων Ἰουδαίους εἶναι ἑαυτοὺς καὶ οὐκ εἰσίν). Συναγωγή scheint sich in der Sprache des jüd. Volkslebens u. der Schule als die gebräuchl. Bz. der israelit. Volksgemeinde eingebürgert u. ἐκκλησία mehr zurückgedrängt zu haben, vgl. Epiphanius, panar. 13, 18 von den Ebioniten: συναγωγὴν δὲ οὗτοι καλοῦσι τὴν ἑαυτῶν ἐκκλησίαν καὶ οὐχὶ ἐκκλησίαν. So bot sich dann für die Bz. der neutest. Gottesgemeinde im Unterschiede von der bisherigen u. doch ohne den Zusammenh. aufzugeben ἐκκλησία dar, welches zugleich geeignet wurde, einen Gegensatz zu der mit συναγωγή bz., der neutest. Heilsoffenb. entfremdeten Judenschaft einzuschließen, vgl. Epiphan. l. c. Dafür spricht noch speciell **b)** der Gebr. von συναγ. zur Bz. der sabbathl. Versammlungen der Juden Act. 13, 43: λυθείσης τῆς συναγωγῆς, vgl. Jak. 2, 2, wo συναγ. von der gottesdienstl. Versammlung der (Juden-) Christen steht; sowie **c)** συναγ. als Bz. der Versammlungslocale der Juden an allen übrigen Stellen des N. T. (Mtth., Marc., Luc., Joh. u. Act.). Vgl. Philo, quod omnis probus liber § 12, ed. Mang. II, 458: εἰς ἱεροὺς ἀφικνούμενοι τόπους οἳ καλοῦνται συναγωγαί. Bei Josephus in dieser Bedeut. nur dreimal (nach Schürer, neutestamentl. Zeitgesch., 1. Aufl., S. 496): Ant. 19, 6, 3. Bell. jud. 2, 14, 4. 5; 7, 3. 3. — Als Bz. der christl. Gemeinde bzw. ihrer gottesdienstl. Versammlung findet es sich in der kirchl. Gräc. noch zuweilen, aber sehr selten, dagegen regelmäßig von der Judenschaft, ihren Versammlungen u. Versammlungslocalen, resp. vom Judentum (Judenreligion) im Gegensatz gegen die ἐκκλησία. Daß, wie Schürer, neutestam. Zeitgesch., 2. Aufl., 2, 361, vermutet, im spät. Judentum συναγωγή den an irgend einem Orte constituierten Gemeindeverband, ἐκκλησία die Gemeinde der von Gott zum Heil berufenen bz., ist noch sehr zweifelhaft; dagegen spricht συναγ. in der Apok., sowie Gebr. u. Bed. von ἀποσυνάγωγος. Richtig ist nur, daß ἐκκλ. sich als Bz. der Localgemeinde bei den Juden nicht eingebürgert zu haben scheint; συναγ. aber bz. sowol die Local- als die Gesammtgemeinde Israels. Vgl. die eingehende u. interessante Darlegung des Sprachgebr. der ersten Jahrhunderte von Harnack in Hilgenfeld, Zeitschrift für wißenschaftl. Theol. 1876, 1, S. 104 ff.

Ἀποσυνάγωγος, getrennt von der Synagoge, gebannt. Das Wort findet sich nur im N. T. u. zwar Joh. 9, 22: ἤδη συνετέθειντο οἱ Ἰουδαῖοι ἵνα ἐάν τις αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χν, ἀποσυνάγωγος γένηται. 12, 42: διὰ τοὺς Φαρισαίους οὐχ ὡμολόγουν, ἵνα μὴ ἀποσυνάγωγοι γένωνται. 16, 2: ἀποσυναγώγους ποιήσουσιν ὑμᾶς. Man hat gefragt, welche Art des Bannes gemeint sei, indem man glaubte, drei Grade des Bannes bei den Juden unterscheiden zu müssen: נִדּוּי, חֵרֶם u. שַׁמַּתָּא. Indes beruht die Annahme

des dritten Grades, שַׁמַּתָּא, wodurch die völlige Ausschließung aus der Gemeinde u. die Verhängung unauflöslichen Fluches u. Verderbens ausgesprochen sein sollte, auf einem Irrtum, wie neuerdings zieml. allgem. anerkannt wird, da שמתא Benennung des Bannes überhaupt, gemeinschaftl. Benennung der im nachbibl. Judentum nachweisbaren beiden Grade des Bannes ist, s. Levy, chald. Wörterb. unter חרם. Rüetschi, Art. „Bann" bei den Hebräern, in Herzog u. Plitt, Real-Encyklop. 2, 81 ff. Riehm, Art. „Bann" in dessen Handwörterb. des bibl. Altertums; Buxtorf, lex. talm. s. vocc. שמתא, חרם, נדוי. Lightfoot, hor. hebr. et talm. Joh. 9, 22. J. A. Danzii ritus excommunicationis ad illustrationem Matth. 18, 18 in Meuschen, N. T. ex talmude illustr. p. 615 ss. Winer, Realwörterb. Schürer, neutestam. Zeitgesch. II, 362 ff. u. daselbst die Literatur. Der erste Grad des Bannes, נִדּוּי, war nur eine temporäre Ausschließung aus der Gemeinde u. Beschränkung des Umgangs mit Anderen auf dreißig Tage; der zweite Grad, חֵרֶם, war eine Ausschließung aus der Gemeinde u. von jedem Umgange mit Anderen auf unbestimmte Zeit resp. für immer. Abgesehen davon nun, daß es zweifelhaft ist, ob diese Unterscheidung zwischen נדוי u. חרם schon zu den Zeiten Jesu u. in den ersten Jahrh. nach der Zerstörung Jerusalems gemacht worden — wie denn nach Gildemeister, Blendwerke des vulgären Rationalismus (Bonn 1841), die Mischnah nur einen Bann, נדוי, kennt, dessen Dauer vom Erfolge abhieng, — so läßt namentl. Joh. 16, 2 nicht zu, nur an eine temporäre Ausschließung zu denken, wie bei jenem ersten Grad des Bannes, der schon bei einfacher Widersetzlichkeit gegen Gesetzeslehrer, Richter ꝛc. ohne Zuziehung des Synedriums von dem Beleidigten beantragt bzw. auch verhängt werden konnte. Daß es sich nicht, wie Vitringa (de synag. vet. 741) will, um Ausschließung von dem Besuch u. der Teilnahme am Gottesdienste in der Synagoge handelt, sondern um Ausschließung aus der Gemeinde (Selden, de synedr. 1, 7), ist selbstverständl., da erstere nur als Ersatz nach Zerstörung des Tempels eintrat (vgl. Tholuck zu Joh. 9, 22). Und daß es sich nicht um Ausschließung aus dem localen Gemeindeverbande, sond. aus der israelit. Volksgemeinschaft u. ihren Heilsgütern resp. ihrer Anwartschaft auf dieselben handelt, versteht sich bei der Bedeutung der israelit. Volksgemeinschaft von selbst u. entspr. auch allein der Wichtigkeit, welche der Anerkennung Jesu als des Messias beigelegt werden mußte, so wie dem Ernste, mit dem Christus die Jünger auf diese Eventualität vorbereitet. *Ἀποσυνάγωγος* bz. darum den, der aus der Gemeinschaft des Volkes Gottes u. damit von der Anwartschaft auf das Heil ausgeschloßen u. dem Fluch übergeben worden, u. es liegt kein Grund vor, die Parallele Esr. 10, 8 zu verwerfen: *πᾶς ὃς ἂν μὴ ἔλθῃ . . ., ἀναθεματισθήσεται πᾶσα ἡ ὕπαρξις αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς διασταλήσεται ἀπὸ ἐκκλησίας τῆς ἀποικίας*, oder in dem Ausspruch Luc. 6, 22 nicht einen synon. Ausdruck derselben Sache zu finden: *μακάριοί ἐστε ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίσωσι καὶ ἐκβάλωσι τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν ἕνεκα τοῦ υἱοῦ ἀνθρώπου.*

Ἐπισυνάγω, Aor. I: *ἐπισυνάξαι* Marc. 13, 17. Luc. 13, 34. Aor. II: *ἐπισυναγαγεῖν* Mtth. 23, 37; danach, dazu, herbei versammeln, zusammenbringen, auch feindlich wogegen versammeln, Mich. 4, 11. Sach. 12, 3. Nur in der spät. Gräc. (Polyb., Plut.). Bei den LXX = אסף, Jes. 52, 2. Mich. 4, 11. Hab. 2, 5. כִּנֵּס Ps. 147, 2. קבץ 1 Kön. 18, 20. Ps. 102, 23; 106, 47. קהל 2 Chron. 20, 27. Im N. T. Marc. 1, 33: *ἦν ὅλη ἡ πόλις ἐπισυνηγμένη πρὸς τὴν θύραν.* Luc. 12, 1. Der Zusammenhang muß die Wahl des *ἐπισυνάγ.* statt des einfachen *συναγ.* rechtfertigen, wie auch Mtth. 23, 37: *ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία ὑπὸ τὰς πτέρυγας αὐτῆς* = zu sich resp. herzuversammeln. Luc. 13, 34. Mit Mtth. 24, 31: *ἐπισυνάξουσι τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων κτλ.*,

u. Marc. 13, 27 vgl. Pſ. 147, 2: τὰς διασπορὰς τοῦ Ἰσραὴλ ἐπισυνάξει. Pſ. 106, 47: ἐπισυνάγαγε ἡμᾶς ἐκ τῶν ἐθνῶν, ſowie 2 Theſſ. 2, 1: ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ καὶ ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ᾽ αὐτόν.

Ἐπισυναγωγή, ἡ, Herbei-, Hinzuverſammlung; der Prof.-Gräc. fremd; nur 2 Mcc. 2, 7: ἕως ἂν συναγάγῃ ὁ θεὸς ἐπισυναγωγὴν τοῦ λαοῦ (vgl. V. 18. Pſ. 147, 2) von der Zurückführung Israels in das Land ſeines Heiligtums, wo es im Gegenſatze zur Zerſtreuung ſteht, vgl. 1, 25: ἐπισυνάγαγε τὴν διασπορὰν ἡμῶν, u. demgemäß = Zueinanderführung (vgl. unten zu Hebr. 10, 25), oder auch = Wiederzuſammenbringung, wie ἐπί in ἐπανιέναι, ἐπανέρχεσθαι, ἐπανορθοῦν, oder (wie ἐπισυνάγειν) = Herbeiverſammlung, vgl. 2 Mcc. 2, 18: ἐλπίζομεν ἐπὶ τῷ θεῷ ὅτι ταχέως ἡμᾶς ἐλεήσει καὶ ἐπισυνάξει ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὸν ἅγιον τόπον. Im N. T. an zwei Stellen, 2 Theſſ. 2, 1: ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ καὶ ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ᾽ αὐτὸν — mit Bez. auf Mtth. 24, 31. Marc. 13, 27. 1 Theſſ. 4, 17. An der andern St. Hebr. 10, 25 ſteht es wie συναγωγή im paſſ. Sinne: μὴ ἐγκαταλείποντες τὴν ἐπισυναγωγὴν ἑαυτῶν, καθὼς ἔθος τισίν, ἀλλὰ παρακαλοῦντες κτλ. Hier ſoll es die gottesdienſtl. Gemeindeverſammlung (Thol., Lünem., Del.) bz., deren ſich Etliche zu entziehen pflegten. Allein dazu will der voraufgehende u. nachfolgende Gegenſatz nicht recht paſſen: κατανοῶμεν ἀλλήλους εἰς παροξυσμὸν ἀγάπης καὶ καλῶν ἔργων — — ἀλλὰ παρακαλοῦντες, welcher vielmehr in ἐγκαταλείπειν τὴν ἐπισ. ἑαυτ. ein das ganze Gemeinſchaftsleben, nicht eine einzelne Aeußerung desſelben umſpannendes Verhalten vermuten läßt. Auch iſt ἐγκαταλείπειν, „im Stiche laßen", hilflos laßen, preisgeben (ſpeciell auch von Verrätern gebraucht) ein zu ſtarker Ausdruck für das Meiden der gottesdienſtlichen Verſammlung (vgl. 13, 5. 2 Cor. 4, 9. 2 Tim. 4, 10. 16), welche Beziehung namentl. durch das καθὼς ἔθος τισὶν begünſtigt werden ſoll. Es iſt richtig, daß es durch dieſen Zuſatz verwehrt iſt, an einen Abfall bzw. Austritt aus der chriſtl. Gemeinde zu denken; es liegt ein zur Gewohnheit gewordenes Verhalten innerhalb der chriſtl. Gemeinſchaft vor. Nun führt die Beachtung des angegebenen Gegenſatzes auf die Annahme, daß der Verf. ſich gegen die Teilnahmloſigkeit wende, mit der Etliche aus Menſchenfurcht, Leidensſcheu ꝛc. dem äußeren u. inneren Wol u. Wehe der Gemeinſchaft gegenüberzuſtehen ſich gewöhnt haben, welche Teilnahmloſigkeit das Zeichen einer Erkaltung im Glauben u. Bekennen (V. 23) iſt. Dann muß ἐπισυναγωγή die chriſtl. Gemeinſchaft ſelbſt (nicht Gemeinde, ſond. Gemeinſchaftsverhältnis) bz.; man kann aber nicht annehmen, daß das ἐπὶ auf den HErrn hinweiſen ſoll, wie 2 Theſſ. 2, 1, weil jede Andeut. einer ſolchen Bezieh. fehlt; auch nicht, wie Menken ſinnig andeutet, daß die chriſtl. Gemeinſchaft innerhalb des jüd. Volkes als Nebenſynagoge bz. werde, ebenſo ſehr im Bewußtſein ihrer Bed. als in der anſpruchsloſen Anerkennung ihrer äußeren Situation, wofür der Gebr. von ἐπισυνάγειν bei Polyb. 1, 75, 2; 5, 97, 3; 14, 2, 8 nicht ſpricht, da es dort = zu den Vorhandenen hinzuſammeln, zuführen. Ebenſo wenig aber wird es angehen, mit v. Hofmann, welcher die paſſ. Bed. richtig betont, es = an einen Ort verſammelte Geſammtheit zu faßen, „von συναγωγή Jak. 2, 2 nur durch den Ausdruck des Wohin unterſchieden", denn eben das Wohin müßte aus dem Contexte wie Polyb. a. a. O. ſich doch ergeben, wenn es auch nicht wie 2 Theſſ. 2, 1 ausdrückl. angegeben zu ſein braucht. Es iſt jedoch gar nicht erforderlich, ein beſonderes Object für ἐπὶ in ἐπισυναγ. zu ſuchen, da es ſich auf das Gemeinſchaftsverhältnis der Chriſten untereinander beziehen muß, vgl. Plut. Mor. 894, A: τοῦ ἀέρος ἐπισυναχθέντος = ſich zuſammenziehen, ſowie ἐπισυναγωγή vom Addieren, Summieren bei Ptolem. Hierfür iſt beachtenswert, daß Theodoret zu der Stelle ἐπισυναγ. durch συμφωνία erklärt, alſo wenigſtens an gottesdienſtl. Verſammlungen nicht denkt. Auch vgl. oben 2 Mcc. 2, 7.

Ἀγών, ῶνος, ὁ, Versammlungsort, dann die Versammlung selbst, insbesondere zu den Kampfspielen; daran anschließend ist es Bz. der Kampfspiele selbst, namentl. der vier ἀγῶνες ἱεροί, der nemeischen, pythischen, isthmischen u. olympischen Spiele, von woher dann eine nicht geringe Zahl bildl. Ausdrücke entlehnt ist, z. B. βαλεῖν ἔξω ἀγῶνος, Schranken u. Ziel überschreiten; ἔξω τοῦ ἀγῶνος, nicht zur Sache gehörig u. a.; auch daß es schließl. jeden Kampf u. Streit, sei es im Felde oder vor Gericht bz., wird darauf zurückzuführen sein; ebenso daß es von Gefahren u. besonderen Anstrengungen gebraucht wird, wo es entgegenstehende Schwierigkeiten zu bewältigen gilt, wie Soph. Trach. 158 von den Arbeiten des Herkules. Da das entsprechende Bild dem alttestamentl. Vorstellungskreise fremd ist, so kann es nicht verwundern, daß auch das Wort u. seine Derivate sich bei den LXX kaum finden; nur Jes. 7, 13 wird ἀγών, Dan. 6, 15 ἀγωνίζομαι gebraucht, an beiden Stellen bezeichnend für den Unterschied hebr. u. griech. Vorstellung. Jes. 7, 13: μὴ μικρὸν ὑμῖν ἀγῶνα παρέχειν ἀνθρώποις, καὶ πῶς κυρίῳ παρέχετε ἀγῶνα; = הֶלְאָה müde machen; Dan. 6, 15: ἠγωνίσατο τοῦ ἐξελέσθαι αὐτὸν καὶ ἕως ἑσπέρας ἦν ἀγωνιζόμενος ἐξελέσθαι αὐτόν, = שׂוּם בָּל, (Sorge) im Herzen tragen, sowie an zweiter Stelle = שׁדר Ithpa. sich anstrengen. Dagegen findet es sich sofort mit einer ganzen Reihe von Derivaten in den Apokryphen, sowie bei Jos. u. Philo, s. Grimm zu Weish. 4, 2. Aus den Apokryphen vgl. namentl. Weish. 4, 2, wo das griech. Bild den Ausdruck völlig beherrscht: ἐν τῷ αἰῶνι στεφανηφοροῦσα πομπεύει τὸν τῶν ἀμιάντων ἄθλων ἀγῶνα νικήσασα, von der ἀτεκνία μετὰ ἀρετῆς bzw. von der ἀρετή. Vgl. 4 Mcc. 12, 15: ἀγωνιστὴς τῆς ἀρετῆς. Am meisten ausgeführt ist es 4 Mcc. 17, 11 ff., wo ἀγών, wie durchgängig in diesem Buche, vom Märtyrerleiden. In der Weise jedoch, wie ἀγών, ἀγωνίζεσθαι im N. T. als Lebensaufgabe des Menschen bzw. des Christen erscheint, steht es auch in den Apokryphen außer Sap. 4, 2 nicht; denn Sir. 4, 28: ἕως τοῦ θανάτου ἀγώνισαι περὶ τῆς ἀληθείας ist nicht pietatis officiis satisfacere gemeint (Wahl), sondern für Wahrheit u. Recht gegenüber ihrer Verkehrung eintreten, vgl. V. 25. 26. Sonst steht ἀγών vom Kampf im Kriege 2 Mcc. 4, 43; 10, 28 u. ö., einmal ἀγὼν θανάτου, Todesangst, Zus. z. Esth. 4: ἐν ἀγῶνι θανάτου κατειλημμένη, vgl. vorher: θάνατος αὐτῶν ἐν ὀφθαλμοῖς αὐτῶν. Weish. 10, 12 von dem Ringen Jakobs am Jabbok.

Im N. T. steht es von der Lebensaufgabe des Christen, seinen Glauben unter allen Hindernissen d. h. in Versuchung u. Anfechtung zu bewahren u. zu bewähren; 1 Tim. 6, 12: ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως (wo ἐπιλάβου τῆς ζωῆς αἰ. das Bild fortsetzt: das ewige Leben der Kampfpreis, nach dem man greifen soll). 2 Tim. 4, 7: τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγώνισμαι, τὸν δρόμον τετέλεκα, τὴν πίστιν τετήρηκα, wozu Hofmann mit Recht bemerkt, daß alle drei Sätze wesentl. dasselbe sagen; der zweite bleibt im Bilde, von den Kampfspielen eine besondere Seite hervorhebend, während der dritte das bisher im Bilde Gesagte ohne Bild ausspricht, um möglichst allseitig auszusagen, wie entschieden der Apostel mit dem Leben abgeschloßen hat. Nichts Anderes als diese Lebensaufgabe oder Bewahrung u. Bewährung des Glaubens in aller Versuchung u. Anfechtung ist gemeint Hebr. 12, 1: δι᾽ ὑπομονῆς τρέχωμεν τὸν προκείμενον ἡμῖν ἀγῶνα, vgl. V. 2. 11, 39. 40; 10, 36 ff., wo προκείμενος das in der Prof.-Gräc. übliche Wort für den unter Verkündigung der betr. Ordnungen u. des Preises ausgerufenen u. damit als Aufgabe vorliegenden Kampf bzw. jeder anderen mit ἀγών bz. Aufgabe, Hrdt. 9, 60, 1: ἀγῶνος μεγίστου προκειμένου ἐλευθέρην εἶναι ἢ δεδουλωμένην τὴν Ἑλλάδα. 7, 11, 3: ποιέειν ἢ παθέειν προκέεται ἀγών. Plat. Phaedr. 247, B: πόρος τε καὶ ἀγὼν ἔσχατος ψυχῇ πρόκειται. Epin. 975, A. Eur. Or. 847: ψυχῆς ἀγῶνα τὸν προκείμενον περὶ δώσων, ἐν ᾧ ζῆν ἢ θανεῖν ὑμᾶς χρεών. Im besonderen Sinne Phil. 1, 30: τὸν

αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες οἷον εἴδετε ἐν ἐμοί vom Kampf u. Leiden für das Evangel. von u. mit den *ἀντικειμένοις*, vgl. V. 25 ff. 1 Theſſ. 2, 2: *λαλῆσαι τὸ εὐαγγ. τοῦ θεοῦ ἐν πολλῷ ἀγῶνι*, vgl. Act. 17, 5 ff. — Col. 2, 1: *ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω ὑπὲρ ὑμῶν — — ἵνα παρακληθῶσιν αἱ καρδίαι*, wo es die Sorge u. Mühe bz., welche der Ap. innerlich empfindet, u. welche ihm ſeine 1, 28 genannte Lebensaufgabe bereitet; an Gebetskampf insbeſondere oder allein zu denken, liegt kein Grund vor.

Ἀγωνία, ἡ, **1)** Wettkampf, abstracter u. gewählter als *ἀγών*, die Mühe u. Arbeit des Kampfes hervorhebend. Daher **2)** Furcht, wie ſie vor Beginn des Kampfes den Kämpfer ergreift, vgl. Aristot. Probl. 2, 31: *ἀγ. φόβος τις ἐστὶ πρὸς ἀρχὴν ἔργου*. Daher nicht gleich mit *φόβος*, ſondern mehr die zitternde Erregung u. Sorge um den Ausgang, vgl. Hermann, fragm. lex. gr. 329: *ἀγωνία δὲ φόβος ἀποτυχίας· φοβούμενοι γὰρ ἀποτυχεῖν ἀγωνιῶμεν*. Dem. pro cor. 18, 33 verbindet *ἐν φόβῳ καὶ πολλῇ ἀγωνίᾳ*, ſo daß letzteres offenbar als das ſtärkere Wort erſcheint, wie es auch Ariſtot. faßt. In der ſpäteren Gräc. iſt dieſe Bed. die häufigere. Diod. Sic. verbindet es mit *ἀπορία*. Oefter bei Joſ., verb. mit *δέος*. Im N. T. Luc. 22, 44: *γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο*, vgl. Mtth. 26, 37: *ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν*. V. 38. Joh. 12, 27. Es bz. nicht die ſich zurückziehende, fliehende, ſondern die um den Ausgang zitternde, bis zum Aeußerſten ſpornende Furcht, weshalb auch Ariſtot. Rhet. 1, 9 von *ἀγωνιᾶν* das *φοβεῖσθαι* ausſchließt: *περὶ ὧν ἀγωνιῶσι μὴ φοβούμενοι· περὶ γὰρ τῶν πρὸς δόξαν φερόντων ἀγαθῶν τοῦτο πάσχουσιν*. Daher Luther mit Recht: „da er mit dem Tode rang", aber etwas ganz anderes, als was wir Agonie nennen.

Ἀγωνίζομαι, wettkämpfen, in den öffentl. Kampfſpielen, 1 Cor. 9, 25 (*οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες*); dann im allgem. kämpfen, ringen, Joh. 18, 36 mit folg. *ἵνα μή*. Von der Aufgabe des Glaubens ſich zu bewähren in Verſuchung u. Anfechtung 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7 ſ. u. *ἀγών*. Sich Mühe geben, mit Anſpannung aller, auch der äußerſten Kraft ringen wie im Wettkampf um das Ziel Luc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν . . . ὅτι πολλοὶ ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν*. Vgl. 1 Cor. 9, 25. Phil. 3, 12 ff. Hebr. 4, 1. — Von beſonderer Mühe u. Arbeit Col. 1, 29: *εἰς ὃ καὶ κοπιῶ ἀγωνιζόμενος κτλ.* ſ. u. *ἀγών*. 1 Tim. 4, 10: *εἰς τοῦτο γὰρ καὶ κοπιῶμεν καὶ ἀγωνιζόμεθα*, wo jedoch, wie auch Tdf.[7], vgl. W. Tr., wol richtiger u. namentl. von den alten Ueberſetzungen vertreten, *ὀνειδιζόμεθα*, ſ. Huther u. Hofm. z. d. St. Col. 4, 12: *ἀγωνιζόμενος ὑπὲρ ὑμῶν ἐν ταῖς προσευχαῖς*, wo die Wahl der Präp. *ὑπέρ* beſtimmt zu ſein ſcheint durch den Gedanken an das folg. *προσευχή*, vgl. Röm. 15, 30: *συναγωνίσασθαι ἐν ταῖς προσευχαῖς ὑπὲρ ἐμοῦ*. Der Ausdruck ſelbſt erinnert an die Hinderniſſe der Ausgeſtaltung des chriſtl. Lebens; vgl. unter *συναγωνίζ.*

Ἀνταγωνίζομαι, gegen Jem. kämpfen, mit ihm im Streite liegen, *τινί*. Im N. T. Hebr. 12, 4: *πρὸς τὴν ἁμαρτίαν*. Vgl. 4 Mcc. 3, 5: *τῶν παθῶν ὁ λογισμός ἐστιν ἀνταγωνιστής*.

Ἐπαγωνίζομαι, nur bei Spät., in Bezug worauf kämpfen, mit d. Dat. deſſen was die Veranlaßung angiebt, Jud. 3: *τῇ πίστει*, für den Glauben. Je nach dem Zuſammenhang kann dann der Dat. auch den Gegner bz., Plut. Fab. 23: *τῷ Ἀννίβᾳ*, oder auch die Wiederholung Plut. Cim. 13: *ταῖς νίκαις* zu den Siegen neuen Kampf fügen. Es

scheint diese Erklärung dem so verschiedenen Gebr. des Wortes angemeßener zu sein, als die andere nach Anal. von *ἐπιμαχεῖν*, im Kampfe beistehen.

Καταγωνίζομαι, ebenfalls nur bei Spät. wie Plut., Pol., Jos. u. a. niederkämpfen, Hebr. 11, 33: *βασιλείας*.

Συναγωνίζομαι, in Gemeinschaft mit Jem. kämpfen, im Kampfe beistehen, kämpfen helfen. Röm. 15, 30. Das Wort ist gewählt in Rücksicht auf die Gegner, von denen der Ap. errettet zu werden begehrt V. 31, nicht wie *ἀγωνίζ*. Col. 4, 12. An eine Situation wie Gen. 32, ein Kämpfen mit Gott, ist weder hier, noch Col. 4, 12 zu denken.

Ἀδελφός, ὁ, **1)** Bruder, *ἀδελφή*, Schwester, von *α* copulativum u. *δελφύς*, Hesych.: *ἀδελφοί, οἱ ἐκ τῆς αὐτῆς δελφύος γεγονότες· δελφὺς γὰρ ἡ μήτρα λέγεται.* Das hebr. אָח wird auch bei entfernterer Verwandtschaft gebr., z. B. Gen. 14, 16; 29, 12. 15; dies hat man berücksichtigen zu müßen geglaubt, wo von Brüdern u. Schwestern Jesu Christi geredet wird: Mtth. 12, 46. 47; 13, 55. Marc. 3, 31. 32; 6, 3. Luc. 8, 19. 20. Joh. 2, 12; 7, 3. 5. 10. Act. 1, 14. Allein die damit verb. Nennung der Mutter Jesu (außer Joh. 7, 3. 5. 10) führt doch zunächst darauf, daß es sich hier um derselben Mutter Kinder handelt (vgl. Ps. 50, 20), wogegen die Berufung auf Joh. 16, 26 nichts verschlägt, womit man vielmehr Mtth. 19, 29 u. Parall. vgl. sollte. Die Entscheidung dieser Frage hängt freilich mit der anderen Frage zusammen, wie sich Jakobus Alphäi zu Jakobus dem Bruder des HErrn verhalte, vgl. Marc. 15, 47. Joh. 19, 25, mit Mtth. 13, 55. In der Prof.-Gr. wird *ἀδ.* nie anders gebr. als von leibl. Brüdern, nie = *ἀνέψιος*. Vgl. Laurent, neutest Studien, S. 153 ff. (namentl. auch bezügl. der sprachl. Frage). Sieffert, Art. „Jakobus“, in Herzog u. Plitt, R.-Enc. 4, 464 ff. — Sodann bz. *ἀδελφός* **2, a)** in der neutest. Gräc. überh. eine Lebensgemeinschaft in Rücksicht auf gleichen Ursprung, wie auch das hebr. אָח von Stammesgenoßen, Landsleuten rc.; so Act. 3, 22; 7, 23. Röm. 9, 3: *ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου, τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα*; cf. Plat. Menexen. 239, A: *ἡμεῖς δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι, μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες* — so aber ausdrückl. nur uneigentl. u. selten in der Prof.-Gräc. Indem nun die Lebensgemeinschaft auch die Liebesgemeinschaft bedingt, wird umgekehrt **b)** der „Nächste“ als Bruder betrachtet Mtth. 5, 22. 23. 24. 47 u. a., u. *ἀδ.* wird der Ausdr. einer der Lebensgemeinschaft gleichkommenden oder sie erst bedingenden Liebesgemeinschaft Act. 22, 13 u. a. Hierher gehört der Ausspruch des HErrn Mtth. 12, 50: *ὅστις γὰρ ἂν ποιῇ τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτός μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν*, sowie Marc. 10, 29. 30: *οὐδείς ἐστιν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ μητέρα — ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ οἰκίας καὶ ἀδελφούς κτλ.* Vgl. Mtth. 23, 8: *εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος, πάντες δὲ ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε.* So redet Christus von seinen Brüdern Mtth. 25, 40; 28, 10. Joh. 20, 17. Vgl. Hebr. 2, 11. 17. (Röm. 8, 29: *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς*, handelt es sich um Lebensgemeinschaft.) In der Prof.-Gräc. Bz. eines innigen Freundes Xen. Anab. 7, 2, 25: *ὑπισχνούμενός σοι φίλῳ χρήσεσθαι καὶ ἀδελφῷ.* ibid. 38: *καὶ ἀδελφούς γε ποιήσομαι καὶ ἐνδιφρίους καὶ κοινωνοὺς ἁπάντων ὧν ἂν δυνώμεθα κτήσασθαι.* Auch Adj. von Zusammengehörigem, z. B. Plat. Rep. 3, 404, B: *ἡ βελτίστη γυμναστικὴ ἀδελφή τις ἂν εἴη τῆς ἁπλῆς*

μουσικῆς. So öfter z. B. Aesch. 2, 145 bei Pape, Wb. Daran schließt sich nun **c)** der Gebrauch des Wortes zur Benennung der Glieder der christl. Gemeinschaft, der *οἰκεῖοι τῆς πίστεως* Gal. 6, 10: *οἰκεῖος* syn. *συγγενής* opp. *ἀλλότριος*; vgl. 1 Cor. 7, 12; 5, 11: *ἐάν τις ἀδελφὸς ὀνομαζόμενος ᾖ πόρνος κτλ.*, so daß *οἱ ἀδελφοί* Act. 9, 30. Joh. 21, 23. Röm. 16, 11 u. ö. die durch den Glauben an Christum zu Einer Lebens- u. Liebesgemeinschaft Verbundenen, die Genoßen der neutestam. Heilsgemeinde bz.; diese Gemeinschaft namentl. 1 Joh. als Pflicht betont. *Ἀδελφή* in diesem Sinne Röm. 16, 1. 1 Cor. 7, 15. — Für den Inhalt der Bz. ist wichtig 1 Tim. 6, 2, wo das *ἀδελφοί* in 2 a durch *πιστοὶ καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι* in 2 b ersetzt wird. Vgl. auch *ψευδάδελφοι* 2 Cor. 11, 26. Gal. 2, 4.

Ἀδελφότης, ἡ, Bruderschaft, Geschwisterschaft. Das Wort scheint der Prof.-Gräc. im Allgemeinen fremd zu sein. Erst bei den byzant. Schriftstellern findet es sich häufiger. **a)** Bei Jos. 4 Mcc. 9, 10. 13 von leibl. Geschwistern, die ihre Geschwisterschaft auch in gleichem Verhalten als Märtyrer bethätigen; 13, 18: *τὰ τῆς ἀδελφότητος φίλτρα ἀγνοεῖν*. 10, 3: *οὐκ ἐξομοῦμαι τὴν εὐγενῆ τῆς ἀδελφότητός μου συγγένειαν* u. öfter. Uebertragen auf ein freundschaftliches Verhältnis 1 Mcc. 12, 10: *τὴν ἀδελφότητα καὶ φιλίαν ἀνανεώσασθαι*, vgl. oben unter *ἀδελφός*. **b)** Im N. T. sodann u. in der kirchl. Gräc. von der christl. Gemeinschaft, dem Kreise der christl. *ἀδελφοί*, wie im Deutschen die Wörter Freundschaft, Verwandtschaft, Herrschaft sowol das Verhältnis wie die betr. Personen bz. So 1 Petr. 2, 17: *τὴν ἀδελφότητα ἀγαπᾶτε*. 5, 9: *ἡ ἐν κόσμῳ ὑμῶν ἀδελφότης*. Nestor. ad Cyrill. in act. ephesin., c. 11 (Suic.): *πᾶσαν τὴν σύν σοι ἀδελφότητα ἐγώ τε καὶ οἱ σὺν ἐμοί προσαγορεύομεν.*

Φιλάδελφος, ον, bruderliebend, geschwisterliebend, **a)** in der Prof.-Gräc. nur von der Liebe unter leibl. Geschwistern, vgl. Plut. Sol. 27, 5 von Kleobis u. Biton: *φιλαδέλφους καὶ φιλομήτορας διαφερόντως ἄνδρας*. Dieselbe Verbindung bei Jos. 4 Mcc., wo das Wort c. 13. 15 sich öfter findet. Aus der Prof.-Gräc. vgl. noch Plut. Luc. 43, 3 (wo der Superlat.), Diod. Sic. 3, 56. Von der Liebe zweier Schwestern Plut. quaest. rom. 17 (p. 267, E). Für den Inhalt des Begriffs vgl. Xen. Mem. 2, 3, 17. *χρηστός τε καὶ φιλάδελφος*. 14: *τὸν ἀδελφὸν εὖ ποιεῖν*. Soph. Ant. 257: *φιλάδελφα δάκρυ λειβομένη*, cf. 523: *οὔτοι συνέχθειν ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν*. — **b)** In erweiterter Beziehung von der Liebe zu den Volksgenoßen findet es sich als Prädicat des für sein Volk betenden Propheten Jeremias 2 Mcc. 15, 14: *ὁ φιλάδελφος οὗτός ἐστιν ὁ πολλὰ προσευχόμενος περὶ τοῦ λαοῦ . . Ἱερεμίας κτλ.* — **c)** in dem eigentüml. christl. Sinne von *ἀδελφός* 1 Petr. 3, 8: *τὸ δὲ τέλος πάντες ὁμόφρονες, συμπαθεῖς, φιλάδελφοι, εὔσπλαγχνοι, ταπεινόφρονες*, wo es im Verhältnis zu den voraufgehenden Ausdrücken der umfaßendere Begriff ist (vgl. Xen. Mem. 2, 3, 17), von welchem die folgenden sich in der Art sondern, daß mit *φιλάδ.* schließt, was von dem Verhalten der Christen untereinander gefordert wird u. nunmehr, vgl. V. 9. 13, übergegangen wird zu dem Verhalten gegen die draußen stehenden.

Φιλαδελφία, ἡ, **a)** in der Prof.-Gräc. (Plut., Lucn.) von der Liebe leibl. Geschwister zu einander. Oefter, wie auch *ἀδελφότης* u. *φιλάδελφος* bei Jos. 4 Mcc. von dem Verhalten der sieben von Antiochus gemarterten Brüder, vgl. c. 13: *οὕτω δὴ τοίνυν καθεστώσης συμπαθῶς τῆς φιλαδελφίας οἱ ἑπτὰ ἀδελφοὶ συμπαθέστερον ἔσχον πρὸς ἀλλήλους.* **b)** Im N. T. von der Liebe der Christen untereinander als einer durch den gleichen Lebensgrund bewirkten Röm. 12, 10. 1 Thess. 4, 9. Hebr. 13, 1. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr.

1, 7. Die in diesem Gebr. von *φιλαδελφία* gipfelnde Anschauung von dem Verhältnis u. Verhalten der Christen untereinander, wie sie in der neutestamentl. Bed. von *ἀδελφός* u. Derivv. zum Ausdruck kommt, ist ein wertvoller Beitrag zur Neugestaltung der Ethik durch das Christentum.

Ψευδάδελφος, ὁ, falscher Bruder, in dem spezifisch neutestam. Sinne von *ἀδελφός*; ein Wort, welches naturgemäß der Prof.-Gräc. fremd sein muß. Es bz. Gal. 2, 4: *διὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους, οἵτινες παρεισῆλθον κατασκοπῆσαι τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν κτλ.* solche, welche Glieder der christl. Gemeinde, Genoßen ihrer Lebens- u. Liebesgemeinschaft geworden sind, ohne dies wirkl., d. i. innerl. zu sein, also ohne Berechtigung (*παρείσακτοι, παρεισῆλθον*). Der Genoßenschaft der *ἀδ.* gehören sie an, die thatsächl. Lebensgemeinschaft ist nicht vorhanden. Ebenso 2 Cor. 11, 26. Sie repräsentieren mit ihrem Anspruch auf den Brudernamen die erste Abschwächung des neuen Begriffes.

Ἅδης, *ου*, ὁ, von *α* priv. u. *ἰδεῖν* = *ἀΐδης*, wie bei Hom. gelesen wird = der Unsichtbare, das unsichtbare Land. Plut. Is. et Os. 79, 382, F: *τὸ ἀειδὲς καὶ ἀόρατον.* Ursprüngl. nur Name des Gottes der Unterwelt, der die Herrschaft über die Toten hat, daher *εἰς* oder *ἐν ᾅδου*, sc. *οἴκῳ, οἶκον, δώματα*, bei Dichtern u. Prosaikern, auch LXX, vgl. Act. 2, 27. 31. Dann auch, namentl. später, der Ort der Toten. Cf. Lucn. de luct. 2: *ὁ μὲν δὴ πολὺς ὅμιλος, οὓς ἰδιώτας οἱ σοφοὶ καλοῦσιν, Ὁμήρῳ τε καὶ Ἡσιόδῳ καὶ τοῖς ἄλλοις μυθοποιοῖς περὶ τούτων πειθόμενοι καὶ νόμον θέμενοι τὴν ποίησιν αὐτῶν τόπον τινὰ ὑπὸ τῇ γῇ βαθὺν ᾅδην ὑπειλήφασι, μέγαν δὲ καὶ πολύχωρον τοῦτον εἶναι καὶ ζόφερον καὶ ἀνήλιον κτλ.*, woselbst die betr. Vorstellungen im Zusammenhange sich finden. Plut. a. a. O. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 7, 28, S. 405 ff.; nachhomer. Theol. 7, 26, S. 413 ff. „Die damit verb. Vorstellung kehrt bei den Heiden, soweit unter ihnen der Glaube an eine persönl. Fortdauer zur Anerkennung gelangen konnte — —, in zieml. übereinstimmender Weise wieder. Danach wäre der Hades seinem allgemeinsten Begriffe nach der Sammel- u. Aufenthaltsort aller aus der Welt des Diesseits Abgeschiedenen, das Jenseits schlechthin." Güder, Art. „Hades" in Herzog u. Plitt, Real-Encyklop. 5, 494 ff. — Die LXX haben das Wort herübergenommen, um das hebr. שְׁאוֹל wiederzugeben, welches ebenfalls im Allgemeinen den Ort der Toten bz.; nach Hupfeld zu Ps. 6, 6 u. Zeitschr. f. die Kunde des Morgenlandes 1839, 462 abzuleiten „aus dem Grundbegriff der ganzen Sippschaft von שאל (שׁול, שׁלה, שׁלל, נשׁל u. dergl., deren Kern ל ist, mit dem Begriffe des Losen, Schlaffen, Klaffenden, wie in allen Sprachen), nach der zwiefachen Richtung u. Aeußerung desselben, des Hinabsinkens u. des Auseinandergehens (wie in *χάω*, hio, *χαλάω* u. dgl.), woraus sich für שְׁאוֹל sowol der Begriff der Versenkung, Abgrund, Tiefe, wie in dem poetisch damit wechselnden תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ, als der ebenfalls darin hervortretenden Kluft, Höhle oder leerer Raum, wie im deutschen Hölle u. in *χάσμα, χάος* (auch für Hölle gebraucht) ergiebt". Diese Vergleichung mit dem deutschen Hölle ist freilich irrig. Es besteht zwar ein Zusammenhang zw. Höhle u. Hölle, nur nicht der hier angenommene. Beide Wörter führen sich auf denselben Stamm helan, hehlen = celare zurück; von einer Kluft, einem leeren Raum ist also nicht im mindesten die Rede. Mit Recht bleibt darum Delitzsch, Jesaj., 3. Aufl., S. 82 f., für שְׁאוֹל bei der Bedeut. „Senkung, Niederung, Tiefe" stehen, so daß der Bedeut. nach im Griech. nicht *ᾅδης*, sondern *ἄβυσσος* entspricht, w. s. Dagegen deckt sich mit dem Griech. *ᾅδης* etymol. sowol wie dem urspr. Sprachgebr.

nach fast so genau wie mögl. das deutsche Hölle, indem es ursprüngl. die Person u. den Wohnsitz der Todesgöttin Hel u. deshalb den Ort der Toten bz., später erst den Ort der Verdammten. Ulfilas giebt ᾅδης durch halja wieder, während er für γέεννα kein got. Wort hat, sondern das griech. aufnimmt, gaíainna. Erst nach dem 10. Jahrh. setzt sich allmählich die heut. Bed. des Wortes Hölle = Ort der Verdammten fest, ist jedoch erst seit dem 14. Jahrh. die alleinige Bedeut. geworden. Nur in dem Satze des Glaubensbekenntnisses „niedergefahren zur Höllen", nidar steig zi helliu, hat sich die urspr. allgem. Bedeut. „Ort der Toten" erhalten. Noch im 16. Jahrh. (z. B. Fischart, Luther) wird etymol. richtig Helle geschrieben, welches erst im 17. Jahrh. in die Form Hölle übergeht, wie zwelf in zwölf. Heute noch ist die Form Helle vorhanden in dem Namen Helweg, wie in Westfalen u. Niederhessen (Thüringen?) gewisse Heerstraßen heißen (auch Höllenweg, Höllenpfad kommt vor), die sämmtlich nach Westen führen, = Weg zur Hel, Totenweg (schwerl., wie Grimm erkl.: Leichenfahrweg); vgl. in der jüngeren Edda, Gylfaginning 49: den Helweg reiten = zur Hel reiten; ferner vgl. die Bz. der Milchstraße als Helweg. S. Grimm, deutsche Mythol., 4. Aufl., S. 667 ff.; 3, 106. 238. Simrock, deutsche Mythol., 3. Aufl., S. 203. Heine in Grimm's deutschem Wb. Weygand, deutsches Wb. unter „Hölle".

Der שְׁאוֹל nimmt alle Toten in sich auf, Gen. 37, 35; 42, 38. 1 Sam. 2, 6; 28, 19. 1 Kön. 2, 6. 9. Ps. 89, 49. Hab. 2, 5, u. concentriert in sich Alles, was der Tod Schreckliches für den Menschen hat u. bringt, 2 Sam. 22, 6. Ps. 18, 5. 6; 116, 3; 88, 4. Hiob 7, 9; 17, 13. Jes. 5, 14. 15; 38, 10. 18, namentl. die Entfernung von Gott, der Quelle des Lebens, Ps. 36, 10; 115, 17. Daher insbes. der Ort ist, wohin die Gottlosen gehören, Ps. 49, 13—15; 55, 16. Prov. 5, 5; 7, 27; 9, 18; 15, 11. Jes. 14, 9. 11. 15; 28, 15. 18. Ez. 32, 27. Num. 16, 30. 33, indem er in demselben als in der Gottesferne Gottes Zorn offenb. wird, Deut. 32, 22. Daher die Lichtblicke der Gerechten wie Ps. 40, 15. 16. „Den ganzen auf inneres Bewußtsein — — gegründeten Hauptbegriff des ᾅδης nimmt das N. T. ebenso wie die LXX mit dem Worte aus dem Heidentum herüber, u. bestätigt hierdurch dessen Identität mit dem alttest. Scheol"; Stier, zu Luc. 16, 23. Vgl. Delitzsch z. Ps. 6, 6 (1. Aufl.): „Die Vorstellungen der Hebräer hierüber waren keine anderen, als die aller alten Völker. Sie unterscheiden sich von diesen nicht wie in der Lehre von der Schöpfung, vom Fall u. dgl. wie das Original von seiner entstellten Copie, sondern hier hat selbst die mannigfache mythol. Ausdichtung die bis in Einzelnes einheitl. Grundlage nicht verwischt; wir schließen daraus, daß die Vorstellung vom Hades vom gemeinmenschl. Bewußtsein ausgeht u. eben deshalb nicht ohne gegenständl. Wahrheit ist." Die alttest. Anschauung unterscheidet sich von den entsprechenden Vorstellungen des profanen Lebensgebietes durch „ihre im Ernste des Monotheismus begründete keusche Nüchternheit" (Güder a. a. O.). Ἅδης ist also das Totenreich, in welchem Alles, was der Tod mit sich bringt, sowie alle Toten concentriert werden, mit der Sünde notwendig ebenso zusammenhängend wie der Tod, daher insbes. der Ort für die Sünder, die in demselben das Schlußergebnis ihres Lebens finden. Daher ὁ θάνατος καὶ ὁ ᾅδης Apok. 20, 13. 14; vgl. 6, 8: . . . ὁ θάνατος, καὶ ὁ ᾅδης ἀκολουθεῖ μετ' αὐτοῦ, also der Hades im Gefolge des Todes, als seine Consequenz. Christus als Erlöser ἔχει τὰς κλεῖς τοῦ θανάτου καὶ τοῦ ᾅδου Apok. 1, 18. Die Erlösten rühmen: ποῦ σου θάνατε τὸ κέντρον; ποῦ σου ᾅδης (al. θάνατε) τὸ νῖκος; 1 Cor. 15, 55; die an Christo selbst verwirklichte Erlösung s. Act. 2, 27. 31: οὐκ ἐγκατελείφθη εἰς ᾅδην aus Ps. 16, 8—11. Wenn es nun zu Capernaum heißt: ἣ ἕως οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως ᾅδου καταβήσῃ oder καταβιβασθήσῃ Mtth. 11, 23. Luc. 10, 15, so ist dies dieselbe Vorstellung wie Jes. 14, 11. 12. Hes. 32, 27 u. a., darauf sich gründend, daß der Hades der entsprechende Ort

für die Sünder ist, die mit all ihrer Herrlichkeit in demselben zu Schanden werden. Die Verheißung aber Mtth. 16, 18: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς*, geht auf den ewigen Bestand der Gemeinde Christi, welche nicht wie alles Andere in der Welt ihr Ende im Totenreiche finden soll, vgl. Ez. 32, 18—32. Jes. 28, 15—18. Zu dem Ausdr. *πύλαι ᾅδου* vgl. Hi. 38, 17. Ps. 9, 14; 107, 18. Jes. 38, 10. Sap. 16, 13: *σὺ γὰρ ζωῆς καὶ θανάτου ἐξουσίαν ἔχεις καὶ κατάγεις εἰς πύλας ᾅδου καὶ ἀνάγεις*. — Indem nun überall die Vorstellung vom Hades als eines freudlosen, schmerzvollen u. zu fürchtenden Ortes vorschlägt, in welchem insbesondere die Freude u. Herrlichkeit der Gottlosen ein Ende hat, ist es nicht ein besonderes, sondern mit dem Hades in der Vorstellung sofort sich verbindendes Moment, was wir Luc. 16, 23 lesen: *καὶ ἐν τῷ ᾅδῃ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων ἐν βασάνοις*. Da der Hades zwar für Alle ein freudloser Ort, ein Ort der Qual aber insbesondere für die Gottlosen ist, so liegt es nahe, den Aufenthaltsort der gestorbenen Gerechten, wenngleich auch sie von dem allgem. Ort der Toten aufgenommen werden, als von dem Aufenthaltsort der Uebrigen gesondert zu erkennen, in welchem sie des Ps. 49, 15. 16 angedeuteten Endes warten, welches dann durch die Vollbringung der Erlösung herbeigeführt wird. Vgl. Jes. 57, 2. Gen. 19, 18. 33. Daher Luc. 16, 23: *ὁρᾷ Ἀβραὰμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ*, vgl. unter *κόλπος*. Etwas Neues ist dann die Verheißung Luc. 23, 43 vgl. mit Act. 2, 27. 31. Apok. 2, 7. Vgl. meine Schrift: Ueber den Zustand nach dem Tode, Gütersloh 1883. Steinmeyer, die Leidensgesch. des Herrn, S. 195 f. Dillmann, Art. „Paradies“ in Schenkels Bibellex. 4, 377 ff.

Ἀΐδιος, *ον*, immerwährend, ewig, stetig; wie das synon. *αἰώνιος*, w. s., von *ἀεί*. Während aber *αἰώνιος*, seinem Substant. entspr., das Ende, sei es eines Zeitraums oder einer ungemeßenen Zeit, verneint u. somit namentl. da gebraucht wird, wo es sich um etwas Zukünftiges handelt, schließt *ἀΐδιος* die Unterbrechung aus u. hebt die Stetigkeit u. Unveränderlichkeit namentl. in Rücksicht auf Vergangenheit u. Gegenwart hervor, vgl. Xen. Cyr. 7, 5, 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ κτλ.*, Sturz: est consuetudine gentium perpetua lex. Plat. deff. 411, A: *ἀΐδιον τὸ κατὰ πάντα χρόνον καὶ πρότερον ὂν καὶ νῦν μὴ διεφθαρμένον*. Häufig bei Aristot. u. seitdem bei den Philosophen; bei Aristot. namentl. in Verbindung mit dem Begriff der Notwendigkeit, *ἀνάγκη*, cf. Eth. Nik. 6, 3: *τὸ γὰρ ἐξ ἀνάγκης ὄντα ἅπλως πάντα ἀΐδια, τὰ δὲ ἀΐδια ἀγένητα καὶ ἄφθαρτα*. de gener. et corr. 2, 11: *εἰ ἔστιν ἐξ ἀνάγκης ἀΐδιόν ἐστι καὶ εἰ ἀΐδιον, ἐξ ἀνάγκης*. Bei den LXX findet es sich nicht, in den Apokr. nur Sap. 7, 26 von der Weisheit: *ἀπαύγασμα γάρ ἐστι φωτὸς ἀϊδίου*. 2, 23 lesen einige Handschriften: *ὁ θ̅ς ἔκτισε τὸν ἄνθρωπον ἐπ᾽ ἀφθαρσίᾳ καὶ εἰκόνα τῆς ἰδίας ἀϊδιότητος* statt des richtigeren *ἰδιότητος*, welches der Verf. nach seiner Neigung Wörter gleichen Stammes zu verbinden statt des der Genesisstelle (1, 26) entsprechenden *ὁμοιότητος* gesetzt hat, s. Grimm z. d. St. — Im N. T. an 2 Stellen Röm. 1, 20: *ἡ ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καθορᾶται*, wozu Hofm. auf Jak. 1, 17 verweist. Vgl. Plut. convival. disp. 8, 1, 3 (718, A): *Πλάτωνος ἀκούων πατέρα καὶ ποιητὴν τοῦ τε κόσμου καὶ τῶν ἄλλων γεννητῶν τὸν ἀγέννητον καὶ ἀΐδιον θεὸν ὀνομάζοντος*. Aus der kirchl. Gräc. vgl. Athan. contra Ar. or. 3 (in Steph. thes. s. v.): *ἀρνοῦνται τὴν ἀϊδιότητα καὶ θεότητα τοῦ Λόγου*. — Jud. 6: *εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμέρας δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν*.

Αἰδώς, οῦς, ἡ, Scheu, Scham, Ehrfurcht; synon. u. häufig verb. mit *σωφροσύνη*, indem *αἰδ.* die negative Seite der Sittlichkeit, Scheu u. Scham vor dem Unrecht, vor der Ueberschreitung der Schranken bz., welche die *σωφροσύνη* innehält; Xen. Cyrop. 8, 1, 31: *τοὺς μὲν αἰδουμένους τὰ ἐν τῷ φανερῷ αἰσχρὰ φεύγοντας, τοὺς δὲ σώφρονας καὶ ἐν τῷ ἀφανεῖ.* Aristot. Rhet. 1, 9; vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 6, 7 (S. 323 ff.); nachhomer. Theol. 5, 2, 23; 1, 14. Daher auch synon. *αἰσχύνη, δέος*; von *αἰσχύνη* soll es sich so unterscheiden, daß es die Scham vor der That, *αἰσχύνη* die Scham nach der That bz.; so Joh. Damasc. de fid. orthod. 2, 15: *αἰδὼς φόβος ἐπὶ προσδοκίᾳ ψόγου, αἰσχύνη δὲ φόβος ἐπ᾽ αἰσχρῷ πεπραγμένῳ.* Dem Gebrauch von *αἰσχύνεσθαι* entspricht dies nicht u. ist nur insofern richtig, als *αἰδώς* unter keinen Umständen demjenigen eignet, der seine Pflicht verletzt, wogegen es aber zugleich die Ehrerbietung vor dem, was gefordert wird bzw. vor dem Höheren, einschließt, wie es denn auch z. B. Hesiod zugleich im relig. Sinne von der Ehrfurcht vor den Göttern gebraucht, was sich später freilich nicht mehr findet, während das Moment der Ehrerbietung (*σέβεσθαι*) vor dem, was übergeordnet ist, — *πρὸς ἡλικίαν, πρὸς ἀρετήν, πρὸς ἐμπειρίαν, πρὸς εὐδοξίαν* — festgehalten wird. Vgl. Ammon. in Steph. thes. Von *δέος* unterscheidet es sich wie zurückhalten von sich zurückziehen. Es ist charakteristisch für die bibl. Gräc., daß dieses in der Prof.-Gräc. verhältnismäßig häufige Wort sich s. z. s. nur ausnahmsweise in ihr findet. Die LXX gebr. es gar nicht. In den Apokr. nur 3 Mcc. 1, 19 = Scham, 4, 5 = Scheu; *αἰδεῖσθαι* Jud. 9, 3. 2 Mcc. 4, 34. Im N. T. findet es sich nur an einer Stelle der dem Sprachgebr. der Prof.-Gräc. überhaupt näherstehenden Pastoralbriefe, u. hier genau im Sinne des prof. Sprachgebr. 1 Tim. 2, 9: *γυναῖκας . . . μετὰ αἰδοῦς καὶ σωφροσύνης κοσμεῖν ἑαυτάς*, während Hebr. 12, 28 statt der Rec. *μετὰ αἰδοῦς καὶ εὐλαβείας* mit Lchm. Tdf. Tr. W. richtiger *λατρεύειν τῷ θεῷ μετὰ εὐλαβείας καὶ δέους* zu lesen ist. Diese Seltenheit dürfte sich in derselben Weise erklären, wie die gleiche Beobachtung bei *σωφροσύνη, σώφρων, σωφρονεῖν.* Als Princip des Handelns resp. als Gesinnung tritt auf dem Gebiete der Offenbarungsreligion die Furcht Gottes an die Stelle dessen, was außerhalb desselben als Scheu vor dem Unrecht, oder als Ehrgefühl u. als Ehrerbietung vor dem was recht ist (2 Mcc. 4, 34: *αἰδεσθεὶς τὸ δίκαιον*) im Wesentlichen doch sich durch die Rücksicht auf die äußere Erscheinung des Verhaltens (vgl. *ἀρετή*) bestimmt fühlt.

Ἀναίδεια, ἡ, Rücksichtslosigkeit, bzw. Frechheit, Unverschämtheit, öfter bei Hom. u. Prof.; in der bibl. Gräc. nur Sir. 25, 22: *ὀργὴ καὶ ἀναίδεια καὶ αἰσχύνη μεγάλη γυνὴ ἐὰν ἐπιχορηγῇ τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς* u. Luc. 11, 8: *διὰ τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ* von der Rücksichtslosigkeit des dort gezeichneten Bittenden. Daß es nicht immer s. v. a. Unverschämtheit, Frechheit, ergiebt z. B. Xen. Mem. 4, 3, 14: *ἐάν τις τὸν ἥλιον ἀναιδῶς ἐγχειρῇ θεᾶσθαι, τὴν ὄψιν ἀφαιρεῖται.* Vgl. mit Luc. 11, 8 das etwas ganz anderes bezeichnende *στόμα ἀναιδές* Sir. 40, 3. Das Adj. *ἀναιδής*, wer keine Zurückhaltung, Ehrerbietung kennt, rücksichtslos, frech, findet sich öfter bei den LXX u. Apokr., z. B. *ἀναιδὴς προσώπῳ* Deut. 28, 50. Dan. 8, 23. Kohel. 8, 1. *ἀν. πρόσωπον* Prov. 7, 13; 25, 14. *ὀφθαλμός* 1 Kön. 2, 31. Sir. 26, 11. *στόμα* 40, 3.

Αἷμα, *ατος, τό*, das Blut des menschl. oder tierischen Leibes. Marc. 5, 25. 29. Luc. 8, 43. 44; 13, 1; 22, 44. Joh. 19, 34. Act. 15, 20. 29; 21, 25; 2, 19. 20. Apok. 6, 12; 8, 7. 8; 11, 6; 14, 20; 16, 3. 4. 6; 19, 13. **a)** Das Blut als substanz. Basis des individ. Lebens Act. 17, 26: *ἐποίησεν ἐξ ἑνὸς αἵματος πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων κατοικεῖν κτλ.* Joh. 1, 13: *ἐξ αἱμάτων γεννηθῆναι* (cf. Eur. Jon. 705 [693]:

ἄλλων τραφεὶς ἀφ᾽ αἱμάτων. Winer 150). Cf. Hom. Il. 19, 105: οἵθ᾽ αἵματος ἐξ ἐμεῦ εἰσίν u. ö. Aeschyl. Sept. 128: ἐξ αἵματος γίγνεσθαι. Zwar fehlen zu diesen beiden Stellen die alttest. Parall. (vgl. Delitzsch, bibl. Psychol. 4, 12), doch entspricht der Ausdruck der in Lev. 17, 11: נֶפֶשׁ הַבָּשָׂר בַּדָּם הִוא u. a. St. enthaltenen Anschauung. Vgl. Hebr. 12, 1: οὔπω μέχρις αἵματος ἀντικατέστητε κτλ. — Αἷμα als der stoffliche Träger des individuellen Lebens, der ψυχή, verb. mit der den Besitz der allgem. menschl. Natur vermittelnden σάρξ (vgl. Joh. 6, 53—56), dient im nachbibl. Hebr. (בָּשָׂר וָדָם) als Gattungsbegr. zur Bz. des Menschen, sofern die stoffliche Seite ihn eigentüml. im Unterschiede von θεός u. πνεῦμα bestimmt; cf. Lightfoot, hor. hebr. ad Mtth. 16, 17: „Infinita frequentia hanc formulam adhibent scriptores judaici eaque homines Deo opponunt.“ Wünsche, neue Beitr. zur Erläut. der Evv. aus Talmud u. Midrasch, zu Mtth. 16, 17. Levy, neuhebr. Wörterb. unter בשר. Vgl. Sir. 14, 18: ὡς φύλλον θάλλον, οὕτως γενεὰ σαρκὸς καὶ αἵματος· ἡ μὲν τελευτᾷ, ἑτέρα δὲ γεννᾶται. 17, 18: πονηρὸς ἐνθυμήσεται σάρκα καὶ αἵματα. So Mtth. 16, 17: σ. κ. αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι ἀλλ᾽ ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, wo es sich um den Gegensatz zur Erhabenheit Gottes (ὁ ἐν τ. οὐρ.) handelt, vgl. Jes. 40, 13; 41, 22 ff. Jer. 23, 18. 1 Cor. 2, 10, während Gal. 1, 16: οὐ προσανεθέμην σαρκὶ κ. αἵμ. derselbe ein sittl. bestimmter ist, — denn der Apostel meint nicht Andere (vgl. V. 17), denen er die Sache vorzulegen sich hätte versucht sehen können, sondern sich selbst; — wogegen der ganze zugleich natürl. u. sittl. Gegensatz in seinem vollen Umfange in Betracht kommt 1 Cor. 15, 50: σ. κ. αἷμα βασιλείαν θυ κληρονομῆσαι οὐ δύνανται. Anstatt dieser gewöhnl. Verbind. steht αἷμα voran Hebr. 2, 14: ἐπεὶ οὖν παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός, wo die Rec. σαρκ. κ. αἵμ. wenig bezeugt ist, u. Eph. 6, 12: οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα κ. σάρκα. Der Grund dieser Umstellung wird wohl darin liegen, daß es hier nicht wie sonst bei Paulus u. im Hebräerbrief auf die sittlich-religiöse Qualität, nicht auf den Unterschied von Gott bzw. den Gegensatz zu Gott ankommt, den sonst die Formel σ. κ. αἷ. einschließt, sondern nur auf die Bedingungen irdisch-menschlichen Lebens, wo dann die Umstellung der Begriffe durch Act. 17, 26. Joh. 1, 13 sich erklärt u. die Annahme Delitzsch's zu Hebr. 2, 14 hinfällig wird, daß α. als das Innerlichere u. Wichtigere, als das nächste Vehikel der Seele an die erste Stelle gerückt sei. — **b)** Αἷμα alleinstehend dient zur Bz. des im Blute verströmten, sowie überhaupt des gewaltsam entrißenen Lebens Mtth. 23, 30. 35; 27, 4. Luc. 11, 50. 51. Mtth. 27, 6: τιμὴ αἵματος. V. 8: ἀγρὸς αἵματος. Act. 1, 19: χωρίον αἵματος. Mtth. 27, 24: ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου. V. 25: τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ᾽ ὑμᾶς. Act. 5, 28: βούλεσθε ἐπαγαγεῖν ἐφ᾽ ἡμᾶς τὸ αἷμα τοῦ ἀνθρ. τούτου. 18, 6: τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν. 20, 26: καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων. Vgl. Ez. 3, 18—20. Apok. 6, 10: ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν. 17, 6; 18, 24; 19, 2. Plat. Legg. 9, 872, B: αἱμάτων δίκη. Dem. adv. Mid. 21, 105: ἐφ᾽ αἵματι φεύγειν. Der Ausdruck αἷμα ἐκχέειν Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 27. Röm. 3, 15. Apok. 16, 6. Luc. 11, 50. Mtth. 23, 35. Act. 22, 20, שָׁפַךְ דָּם Gen. 9, 6; 37, 21. 1 Sam. 25, 31. Lev. 17, 4. 13 u. ö. betont nicht sowol die Art u. Weise der Tötung, als vielmehr nur die Thatsache derselben, die gewaltsame Entziehung des Lebens, sei dieselbe nun vermittelt oder nur in irgend welchem Maße begleitet von Verströmung des Blutes; vgl. Act. 22, 20 von der Steinigung Stephani: ὅτε ἐξεχύνετο τὸ αἷμα Στεφάνου. — **c)** Daran schließt sich der Gebrauch von αἷμα zur Bz. des zur Sühne dahingegebenen, dargebrachten Lebens, indem es im Opferkultus mit besonderem Nachdruck als die substantielle Basis des individuellen Lebens in Betracht kommt. In dem vom Fleische gesonderten Blute erscheint das Leben des zur Sühne hingegebenen Tieres Lev. 17, 11—14. Hebr. 9, 15. 18. 19. 21. 22. 25; 10, 4; 13, 11,

welches in dem Blute einerseits Gott dargebracht, andrerseits dem Menschen durch Besprengung zugeeignet wird, vgl. Hebr. 9, 7. 19. 20, wodurch dieses Blut τὸ αἷμα τῆς διαθήκης ἧς ἐνετείλατο πρὸς ὑμᾶς ὁ θεός 9, 20 wird. Das Gleiche gilt vom Blute Christi Hebr. 10, 29: τὸ αἷμα τῆς διαθήκης, vgl. 13, 20. Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Vgl. Luc. 22, 20: ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου. 1 Cor. 11, 25. 1 Petr. 1, 2: ῥαντισμὸς αἵματος. Hebr. 12, 24: αἷμα ῥαντισμοῦ. Es ist das zur Sühne hingegebene Leben Christi u. wird dem Blute der Opfertiere gegenübergestellt, Hebr. 9, 12: οὐδὲ δι᾽ αἵματος τράγων καὶ μόσχων, διὰ δὲ τοῦ ἰδίου αἵματος εἰσῆλθεν ἐφάπαξ εἰς τὰ ἅγια; vgl. V. 14: τὸ αἷμα τοῦ Χου ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκε τῷ θεῷ vgl. m. V. 25: ὁ ἀρχιερεὺς εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια — ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ, nur daß τὸ αἷμα τοῦ Χου nicht etwa die vom Leibe gesonderte Substanz des Blutes bz. (gegen Bengel zu Hebr. 12, 24, welcher dasselbe als vom Leibe gesondertes u. als solches ewig vorhandenes u. wirksames Blut faßt; ebenso gegen Delitzsch zu Hebr. 9, 12, welcher es von der Substanz des zuerst verströmten, dann in der himml. Leiblichkeit Christi mit der Auferstehung auf der Basis der zurückgebliebenen Blutreste erneuerten Blutes versteht, vgl. das oben zu αἷμα ἐκχέειν Bemerkte. Beck, Lehrwißensch. 1, 624 ff. Riehm, Lehrbegriff des Hebräerbriefs, § 61). Vgl. Hebr. 9, 25: οὐδ᾽ ἵνα πολλάκις προσφέρῃ ἑαυτόν parall. ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ; V. 7: οὐ χωρὶς αἵματος ὃ προσφέρει vgl. m. V. 14: ἑαυτὸν προσήνεγκε τῷ θεῷ; vgl. V. 26: διὰ τῆς θυσίας αὐτοῦ πεφανέρωται. Auch wo bei den übrigen neutest. Schriftst. von dem Blute Christi die Rede ist, handelt es sich nicht um die Substanz, auch nicht bloß um das gewaltsam zu Ende gebrachte, sondern, wie die Aussagen von der Bed. dieses Blutes ergeben, um das zu bestimmtem Zwecke, neml. zur Sühne hingegebene Leben, u. αἷμα ist den neutest. Schriftstellern gemeinsame Bz. für das vollzogene, dargebrachte Opfer. So 1 Joh. 1, 7: τὸ αἷμα Ιυ καθαρίζει ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας. 5, 6: οὗτός ἐστιν ὁ ἐλθὼν δι᾽ ὕδατος καὶ αἵματος, ἐν τῷ ὕδατι καὶ αἵματι; vgl. V. 8 (für die Constr. διὰ vgl. Hebr. 9, 12;: ἐν Hebr. 9, 25. Mtth. 16, 27. 28 = בּוֹא בְּ Ps. 66, 13 u. a. St.). Röm. 3, 25 ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι. 5, 9: δικαιωθέντες ἐ τῷ αἵματι αὐτοῦ. Eph. 1, 7: ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ. 2, 13: ἐγγὺς ἐγενήθητε ἐν τῷ αἵμ. τοῦ Χυ. (Col. 1, 4 Rec.) Col. 1, 20: εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ. Hebr. 10, 19; 13, 12. Act. 20, 28: ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου. 1 Petr. 1, 19: ἐλυτρώθητε τιμίῳ αἵματι Χυ. Apok. 1, 5; 5, 9; 7, 14. Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 27. — Hebr. 11, 28 ἡ πρόσχυσις τοῦ αἵμ. vgl. Ex. 12, 7 entspr. dem vorexil. Passahritus 2 Chron. 30, 16; 35, 11. זרק את־הדם LXX = προσχέειν τὸ αἷμα Ex. 24, 6.

Αἱματεκχυσία, ἡ, Blutvergießung. Nur Hebr. 9, 22: χωρὶς αἱματεκχυσίας οὐ γίνεται ἄφεσις, u. in der kirchl. Gräc. Nach Tholuck, de Wette, Hofmann (Schriftbew.) soll es Hebr. 9, 22 das Hinbringen des Blutes an die Opferstätte, die Verwendung des Blutes zur objektiven Sühne, also die זְרִיקָה, bz. (2 Kön. 16, 15. Exod. 29, 16. Deut. 12, 27. Lev. 8, 15; 9, 9), deren Correlat ῥαντισμός ist, die Zueignung der Sühne an das Obj. Nach Bleek, Lünem., Weiß, Delitzsch, Kurtz, jetzt auch v. Hofm., bz. es die Blutvergießung, resp. Tötung, u. Letzteres dürfte das einzig Richtige sein. Denn erstlich handelt es sich Hebr. 9, 22 nicht um die Art u. Weise, sondern um das Mittel der Sühne, αἷμα, vgl. V. 18. 19. 22ª. 23. 25. Sodann würde αἱματεκχ. in dem ersteren Sinne als term. techn. nur einen Teil der Sühnhandlung bz. u. als solcher die Besprengung des Volkes V. 19 ausschließen, nicht aber diese u. zugleich die Besprengung der heil. Geräte V. 21 einschließen können. Dazu kommt, daß αἷμα ἐκχέειν, שָׁפַךְ דָּם für sich allein

nur die Blutvergießung, Tötung bz., dagegen die rituelle Blutausgießung stets einen Zusatz erheischt: πρὸς τὸ θυσιαστήριον, πρὸς τὴν βάσιν τοῦ θυσ. Lev. 8, 15; 9, 9; ἐπὶ τῷ θυσ. 2 Kön. 16, 15, wofür übrigens auch der häufigere u. zum term. techn. gewordene Ausdruck זרק = προσχέειν ist. Ferner spricht für die Bed. Blutvergießung u. nicht Blutausgießung der Ausdruck vom Blute Christi Luc. 22, 20: τὸ αἷμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον. Vgl. die Parall. Und endlich findet sich das Wort in der kirchl. Gräc., in der es überhaupt nicht in einem besonderen rituellen oder christl. Sinne gebr. wird, nur in der Bed. Blutvergießung, Tötung, Mord. Georg. Alex. vita Chrys. t. 8, p. 184, 26: φοβηθεὶς μήπως καὶ αἱματεκχυσίαι γένωνται εἰς τὸν λα΄ν. Antioch. hom. 39, p. 1090, C: τὸ γὰρ ἐκκόψαι τὸ ἴδιον θέλημα αἱματεκχυσία ἐστί, perinde est ac si proprium sanguinem fundas. (Hase in Steph. thes. s. v.)

Αἱρέω, nehmen, faßen, ergreifen. Statt des Fut. αἱρήσω findet sich in der bibl. Gräc. bei den Compositis weit häufiger die Form ἑλῶ, Med. ἑλοῦμαι, s. ἀφαιρέω. Statt des Aor. 2 Med. εἱλόμην die alexandrin. Form εἱλάμην 1 Theſſ. 2, 12 Lchm. Tdf. Tr. W., öfter bei den Compoſ., z. B. ἀφειλάμην, διειλάμην, cf. Sturz, de dial. Macedon. et Alex. p. 60 sq. Lobeck, Phryn. 183. Buttmann, neuteſtamentl. Grammatik 96, 1. Winer § 13, 1 a. Kühner § 226, 2, 4. — So häufig das Wort in der Prof.-Gräc. ist, so selten findet es sich in der bibl. Gräc., u. in dieser nur im Med. = für sich nehmen, für sich ergreifen, für sich erwählen, sich für etwas entscheiden, synon. ebensowol ἐκλέγεσθαι, wie θέλειν, βούλεσθαι, εὐδοκεῖν, nur daß θέλειν, βούλεσθαι, εὐδοκεῖν die Bestimmtheit u. innere Empfindung, αἱρεῖσθαι die Bethätigung des Subj. bz., während bei ἐκλέγεσθαι die Rücksicht auf die vorhandene oder zu bewirkende Lage des Obj. im Vordergrunde steht. (Dagegen Hofmann zu 2 Theſſ. 2, 13: ἐκλέγεσθαι betone die Beziehung, in welche der Erkorene zu dem Erkürenden tritt, αἱρεῖσθαι die Bestimmung, welche dem Erwählten zu Teil wird, — eingetragen aus der dort hinzugefügten näheren Bestimmung.) Bei den LXX = בחר, wofür gewöhnlich ἐκλέγεσθαι, öfter auch αἱρετίζειν; einmal = חשק Jeſ. 38, 17; zweimal = אמר Hiph. Deut. 26, 17. 18. In der Bedeutung erwählen 2 Theſſ. 2, 13 von der geschichtl. verwirklichten göttl. Erwählung: εἵλατο ὑμᾶς ὁ θς, vgl. Deut. 26, 18. In der Bedeut. mit folg. Accuſ. noch Jer. 8, 3: εἵλαντο τὸν θάνατον ἢ τὴν ζωήν, wofür in der Prof.-Gräc. häufiger μᾶλλον ἤ, wie Hebr. 11, 25: μᾶλλον ἑλόμενος συγκακουχεῖσθαι . . . ἢ κτλ., oder πρό, ἀντί. — Hi. 34, 8: κρίσιν. Jeſ. 38, 17: εἵλου μου τὴν ψυχὴν ἵνα μὴ ἀπόληται. Deut. 26, 17: τὸν θεὸν εἵλου σήμερον εἶναί σου θεόν. V. 10: κύριος εἵλετο σήμερον γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον. Häufig in der Prof.-Gräc. μᾶλλον αἱρεῖσθαι u. ohne μᾶλλον = lieber wollen; so Phil. 1, 22: τί αἱρήσομαι οὐ γνωρίζω, wo die ursprüngl. stärkere Bedeut. erwählen, sich wofür entscheiden offenbar nicht paßt. Abgeschwächt = wollen 2 Sam. 15, 15. 2 Mcc. 11, 20. — Von Derivv. bei den LXX u. Apokr. außer αἵρεσις u. αἱρετίζω noch αἱρετός Sir. 20, 25 mit folg. ἤ, also = vorziehen; an den übr. Stt. aber nicht comparativ; Jer. 9, 17. 2 Mcc. 7, 14 in paſſ., Suſ. 23 in facultat. Bed.; Sir. 11, 31 offenb. als Ueberſ. von נִבְחַר, wofür Prov. 16, 16; 22, 1 αἱρετώτερος. Davon im N. T. αὐθαίρετος, 2 Cor. 8, 3. 17 selbstgewählt, freiwillig, öfter bei Xen., Dem., Thuc., Polyb. (auch s. v. a. selbstverschuldet, z. B. κίνδυνος). Adverb. 2 Mcc. 6, 19. 3 Mcc. 6, 6; 7, 10. — ἐξαιρετός Gen. 48, 22; Theodot. Ex. 19, 5, wo LXX περιούσιος. Ἐξαιρέω = בחר nur Deut. 31, 11; sonst = herausreißen, retten. — Sap. 8, 4 findet sich noch das ἅπαξ λεγ. αἱρετίς, electrix oder nach Sturz a. a. O., S. 144: quae delectatur.

Αἵρεσις, ἡ, das Nehmen, Streben nach etwas. Im ersteren Sinne oft = Eroberung, im zweiten auch **a)** = Wahl, wie Lev. 22, 18. 21 = נְדָבָה. 1 Mcc. 8, 30. Gen. 49, 5. So in mannichfachen Verbindungen z. B. *αἵρεσιν δοῦναι, προβάλλειν, διακρίνειν*, oft in der att. wie in der spät. Gräc. Plat. deff. 413, B: *δοκιμασία ὀρθή*. Bemerkenswert ist die dort folgende Erkl.: *εὔνοια αἵρεσις*, wozu vgl. Dem. pro cor. 18, 116 (283): *ἣν ἀπ᾽ ἀρχῆς εἴχετε πρὸς ἡμᾶς αἵρεσιν*. So öfter bei Polyb. Daran schließt sich die Bedeut. Verlangen, Streben, Studium, auch Gesinnung, ratio quam quis tenet, von wo der Uebergang zu dem Gebrauche des Wortes **b)** von philos. „Richtungen", Schulen nahe liegt. So aber erst in der späteren Gräc.; bei Plat. u. Aristot. finden sich noch keine Anklänge daran. Dagegen vgl. z. B. Diog. Laert. 1, 19: *τοῦ δὲ ἠθικοῦ* (sc. *μέρους τῆς φιλοσοφίας*) *γεγόνασιν αἱρέσεις δέκα· Ἀκαδημαϊκή, Κυρηναϊκή, Ἠλειακή κτλ.* Dies ist dann auf die Richtungen innerhalb Israels übertragen Act. 5, 17: *αἵρεσις τῶν Σαδδουκαίων*. 15, 5: *τῶν Φαρισαίων*. 26, 5, u. auf die Christen angewendet Act. 24, 5: *τῆς τῶν Ναζωραίων αἱρέσεως*, vgl. V. 14: *κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω* (cf. Diog. Laert. 1, 20: *αἵρεσιν λέγομεν τὴν λόγῳ τινὶ . . . ἀκολουθοῦσαν*). 28, 22. Entsprechend dem Auftreten bzw. dem Verhältnis dieser Richtungen erscheint dann **c)** *αἵρεσις* syn. *σχίσμα, διχοστασία*. 1 Cor. 11, 19. Gal. 5, 20. 2 Petr. 2, 1, nur stärker als diese beiden, sofern es eine in sich verfestigte, ihren eigenen Weg selbständig verfolgende, von Anderen sich lösende Richtung bz. Auf das eigenartige Verhältnis, in welchem auf christl. Boden solche Richtungen zur Gemeinschaft stehen, u. nicht unmittelbar auf den Gebrauch des Wortes von den Philosophenschulen wird dann die Verwendung des Wortes in der kirchl. Gräc. zurückzuführen sein zur Bz. der zur Kirche in Gegensatz tretenden Richtungen u. ihrer Lehren, cf. Suiceri thes. s. v. Es ist mehr als Sonderrichtung, sofern der Sprachgebr. die Bestreitung des Gemeinglaubens einschließt, vgl. Theodoret zu 1 Cor. 11, 19: *αἱρέσεις τὰς φιλονεικίας λέγει, οὐ τὰς τῶν δογμάτων διαφοράς*.

Αἱρετικός, ή, όν, **a)** zum Wählen gehörig, wahlfähig (im act. Sinne), Plat. deff. 412, A: *σωφροσύνη . . . . ἕξις καθ᾽ ἣν ὁ ἔχων αἱρετικός ἐστι καὶ εὐλαβητικός ὧν χρή*. Sonst scheint es in der Prof.-Gräc. nicht vorzukommen. Häufig dagegen **b)** in der kirchl. Gräc. in der Bed. ketzerisch, cf. Suiceri, thes. s. v. So im N. T. Tit. 3, 10: *αἱρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν καὶ δευτέραν νουθεσίαν παραιτοῦ*, in einem Sinne, welcher über die Bedeut. von *αἵρεσις* 1 Cor. 11, 19. Gal. 5, 20. 2 Petr. 2, 1 noch nicht hinausgeht. Zur Sache vgl. noch Röm. 16, 17, nicht aber 2 Joh. 10 f., da offenbar ein der Gemeinde noch Angehöriger gemeint ist, den die Gemeinde event. von sich auszuscheiden hat.

Αἱρετίζω, ein alexandrin. Wort, Sturz, l. l. p. 144, häufig bei den LXX u. in der kirchl. Gräc., von *αἱρετός*, s. unter *αἱρέω*, wol eine Verstärkung des Verbalbegriffs enthaltend, vgl. Kühner § 328, 4 = zu einem *αἱρετός* machen, also = wählen, erwählen. Bei den LXX meist = בחר, auch für אִוָּה Ps. 132, 13. 14; חָפֵץ Num. 14, 8, sowie an einigen Stellen, wo im hebr. ein speciellerer Ausdr. steht, den die LXX verallgemeinern; so Gen. 30, 20 = זבל, Mal. 3, 17 = חמל. Hos. 4, 17 entspricht im hebr. Texte nichts. Außer Richt. 5, 8. Ps. 119, 30. 173 u. Gen. 30, 20, sowie in den Apokr. steht es sonst immer von der göttl. Erwählung, neben *ἐκλέγεσθαι* 1 Chron. 28, 4. Ps. 132, 13. *ἐλεεῖν* Sach. 1, 17. Verb. mit dem Accus. Ex. 20, 5. Hagg. 2, 23. Sach. 1, 17; 2, 16. Mal. 3, 17. Num. 14, 8. Ps. 132, 13 f. Sonst mit folg. *ἐν*, entsprechend dem hebr. בָּחַר בּ, חָפֵץ, 1 Chron. 28, 4; 29, 1. 2 Chron. 29, 12.

Vgl. unter *εὐδοκεῖν*. Dieselbe Constr. einmal in den Apokr. 1 Mcc. 2, 19, wo sonst 1 Esr. 4, 19. 1 Mcc. 9, 30. 2 Mcc. 11, 24 der Accus., oder wie Jud. 11, 1. 1 Esr. 8, 10 der Inf. folgt. In den Ps. u. 1 Mcc. überall das Med. Im N. T. findet sich das Wort nur parall. *εὐδοκεῖν* Mtth. 12, 18: *ὁ παῖς μου ὃν ᾑρέτισα* = אֶתְמָךְ־בּוֹ Jes. 42, 1, wo aber LXX: *ἀντιλήψομαι αὐτοῦ*.

Ἀφαιρέω, sehr häufig bei den LXX, namentl. = סיר Kal. u. Hiph., רום Hiph., עבר Hiph. u. a. Das Fut. *ἀφαιρήσω* kommt außer Apok. 22, 19 Rec. in der bibl. Gräc. nicht vor, häufig dagegen bei den LXX die sonst ungewöhnl. Form. *ἀφελῶ*, wie auch Apok. 22, 19 jetzt allgem. gelesen wird, vgl. Luc. 12, 18: *καθελῶ*. Ueber diese vgl. Hermann zu Eur. Hel. 1279 u. Buttmann, ausführl. griech. Sprachl. II, 100, wo die Beispiele gesammelt sind (über die Form des Aor. *ἀφειλάμην* Jes. 38, 15. 1 Sam. 30, 18. Hi. 24, 10 s. unter *αἱρέω*); = wegnehmen, gegenüber *προστιθέναι* Deut. 4, 2; 12, 32; *ἐπιτιθέναι* Apok. 22, 19. In der Prof.-Gräc. constr. *τινός τι*, wie im N. T. Luc. 10, 42: *ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς* (wofür Rec. u. Tdf.[7] *ἀπ᾽ αὐτῆς* lesen, während Lchm. die Präp. einklammert). Ebenso Mtth. 26, 51 (Marc. 14, 47): *ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον* (Marc.: *ὠτάριον*). Dagegen ist Luc. 1, 25: *ἀφελεῖν τὸ ὄνειδός μου* der Genet. nicht wie Gen. 32, 23: *ἀφεῖλεν ὁ θς μου τὸ ὄνειδος* vom Verb., sondern vom Nomen abhängig, wie Luc. 22, 50: *ἀφεῖλεν τὸ οὖς αὐτοῦ τὸ δεξιόν* (Tdf., dagegen Rec. *αὐτοῦ τὸ οὖς*); Röm. 11, 27: *τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν*. Statt der Constr. *τινός τι* findet sich bei den LXX weit häufiger *τὶ ἀπό τινος*, z. B. Ex. 5, 8. 11. Deut. 12, 32. Jos. 5, 9. 1 Sam. 17, 26 u. ö., zuweilen auch *ἔκ τινος* Richt. 21, 6. 1 Chron. 11, 23. Beide Verbindungen sind zwar auch der Prof.-Gräc. nicht fremd, doch ist die Häufigkeit der ersteren bei den LXX offenbar bedingt durch den Einfluß des Hebr. Nicht zu verwechseln damit ist Apok. 22, 19: *ἀφελεῖ ὁ θς τὸ μέρος αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς καὶ ἐκ τῆς πόλεως τῆς ἁγίας*, vgl. Num. 12, 17. Jes. 22, 19. Mit dem Obj. *τὰς ἁμαρτίας* u. Synon. bz. es die Entfernung des *μίασμα* der Schuld (vgl. oben *τὸ ὄνειδος*) Hebr. 10, 4, wo von den Opfern gesagt wird: *ἀδύνατος αἷμα ταύρων καὶ τράγων ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας*, vgl. Jer. 11, 15. Jes. 1, 16: *λούσασθε, καθαροὶ γένεσθε, ἀφέλετε τὰς πονηρίας τῶν ψυχῶν ὑμῶν*. Lev. 10, 17 von dem Amt des Hohenpriesters. Anders Ezech. 15, 9 = abstehen von Sünden, sie laßen. Dagegen Röm. 11, 27 mit dem Subj. Gottes von der Sündenvergebung synon. *ἀφιέναι*: *ὅταν ἀφελῶμαι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν* (aus Jes. 27, 9), wie Exod. 34, 7. 9. Num. 14, 18. Sach. 3, 4. Sir. 47, 12. Es kommt für die Art, in welcher die Entfernung der Sünde geschieht, auf das Subject der Handlung an. — Das Med. findet sich in dieser Verbindung nur Röm. 11, 27. Jes. 27, 9. 2 Sam. 12, 13; sonst noch im N. T. Luc. 16, 3, während es in der Prof.-Gräc. häufiger gebraucht wird als das Act., bei den LXX Mich. 2, 8. Esth. 4, 4; 8, 2. Ez. 26, 16. Prov. 20, 19 u. a., im Ganzen aber bei ihnen selten.

Περιαιρέω, rundumher wegnehmen, vgl. 2 Cor. 3, 16: *τὸ κάλυμμα*. Von der Wegnahme der Sünden durch Opfer Hebr. 10, 11; von der göttl. Vergebung 1 Chron. 21, 8. Zeph. 3, 15. Ps. 119, 39; in letzterem Falle *τινί τι*.

Διαιρέω, auseinandernehmen, teilen, zerteilen, resp. verteilen, zuteilen. Oefter bei den LXX, namentl. = חלק, חצה; bei denselben auch das Fut. *διελῶ* Lev. 1, 12. 17; 5, 8; ebenso Sir. 27, 25. Med. *διελοῦμαι* Exod. 21, 35. Prov. 17, 2. Aor. *διειλάμην* Jos. 22, 8. Im N. T. *τινί τι* Luc. 15, 12. 1 Cor. 12, 11.

Διαίρεσις, εως, ἡ, **a)** Teilung, Verteilung, Xen., Plat., Polyb., z. B. Pol. 3, 2, 8: *συμφρονήσαντες Ἀντίοχος καὶ Φίλιππος ἐπὶ διαιρέσει τῆς τοῦ καταλελειμμένου παιδὸς ἀρχῆς.* 40, 9: *τῆς χώρας.* Dann **b)** Einteilung, Unterscheidung, Unterschied; häufig bei Aristot. von der Einteilung des Genus in Species. — Bei den LXX **c)** im pass. Sinne = נַחֲלָה Jos. 19, 51: *αὗται αἱ διαιρέσεις ἃς κατεκληρονόμησεν Ἐλεαζάρ.* Oefter = מַחֲלֹקֶת, Abteilung, von den Abteilungen der Priester u. Leviten, den 24 *ἐφημερίαι* derselben 1 Chron. 24, 1; 26, 1. 12. 19; 27, 1. 2. 4. 6; 28, 1. 2 Chron. 8, 14; 35, 10 vgl. 5, 12; 2 Esr. 6, 18. Ueberall pass.; nur Richt. 5, 16. Ps. 136, 13. Sir. 14, 15. Jud. 9, 4 activ.

Im N. T. nur 1 Cor. 12, 4. 5. 6: *διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσίν, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα· καὶ διαιρέσεις διακονιῶν εἰσὶ καὶ ὁ αὐτὸς κύριος· καὶ διαιρέσεις ἐνεργημάτων εἰσίν, ὁ δὲ αὐτὸς θ̄ς ὁ ἐνεργῶν τὰ πάντα ἐν πᾶσιν,* = Verteilung im pass. Sinne. Daß an die Bed. Unterschied nicht zu denken ist, ergiebt nicht bloß V. 11: *πάντα ταῦτα ἐνεργεῖ τὸ ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πνεῦμα διαιροῦν ἰδίᾳ ἑκάστῳ ὡς βούλεται,* sondern auch V. 7: *ἑκάστῳ δὲ δίδοται ἡ φανέρωσις τοῦ πνεύματος πρὸς τὸ συμφέρον.* Die *χαρίσματα, διακονίαι, ἐνεργ.* sind verschiedene Bzz. derselben Sachen, neml. der Gaben, in denen eine *φανέρωσις* des Geistes stattfindet. Nicht daß es verschiedene Gaben gebe, will der Apostel überflüßiger Weise sagen, — denn bei der Menschheit versteht sich die Verschiedenheit von selbst, — sondern daß die Gaben verteilt seien u. also die Inhaber auf gegenseitige Ergänzung, auf Gemeinschaft angewiesen seien, will er seinen Lesern zu Gemüte führen.

Αἴρω, die att. Form des homer. *ἀείρω* (nach Curtius 348 aus *Ϝείρω* u. *α* prothet., von einer Wurzel var, erhöhen, erheben), Fut. *ἀρῶ*, daher Aor. *ἦρα*, während das Imperf. *ἦρον*, s. Curtius, Gr. § 270, 1. Kühner § 343; Aor. 1 Pass. *ἤρθην*, Fut. *ἀρθήσομαι*, = heben, in die Höhe heben, sowol um es so zu halten bzw. zu tragen, als um es wegzunehmen. Wie verschieden die Situation sein kann, zeigt die Vergleichung von Joh. 8, 59; 11, 39. 41; 20, 1. Apok. 18, 1, wo überall dasselbe Obj. (*λίθος*) bei ganz verschiedener Handlung. Nach dem angegebenen Unterschiede des Zweckes ordnen sich die Bedd.: **1, a)** im Allgem. aufheben, aufnehmen, z. B. Steine Joh. 8, 59. Marc. 6, 43: *κλασμάτων κοφίνους.* 8, 8: *περισσεύματα.* V. 19. 20. Mtth. 14, 20; 15, 37. Luc. 9, 17. Act. 20, 9: *ἔπεσε κάτω καὶ ἤρθη νεκρός.* Marc. 16, 18: *ὄφεις.* Dann = emporheben, in die Höhe heben, Apok. 10, 5: *τὴν χεῖρα.* Joh. 11, 41: *τοὺς ὀφθαλμοὺς ἄνω*, wo der Zusatz *ἄνω*, wie *εἰς ὕψος* Jes. 37, 23, *εἰς τὸν οὐρ.* 51, 6 zwar nicht nötig, aber auch nicht schlechthin überflüßig ist (Wahl), da nicht bloß auch eine andere Richtungsbestimmung stattfinden kann wie *κύκλῳ* Jes. 49, 18, *εἰς εὐθεῖαν* Jer. 3, 2, sondern je nach dem Zusammenhang *αἴρειν τ. ὀφθ.* sogar die Augen wegwenden heißen kann, wie Soph. Trach. 795. Uebertr. *τὴν φωνήν* Luc. 17, 13. Act. 4, 24. Gebräuchlicher ist im N. T. in diesen Verbindungen *ἐπαίρειν*, s. Mtth. 17, 8. Luc. 6, 20; 16, 23; 18, 23. Joh. 4, 35; 6, 5; 17, 1. Luc. 24, 50; 11, 27. Act. 2, 14 u. a. Hierher gehört auch der Gebr. des Wortes von seelischer Erregung, Anspannung, in der Prof.-Gräc. das Pass., z. B. Soph. Ant. 111: *ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων.* Eur. Hec. 69: *τί ποτ᾽ αἴρομαι ἔννυχος οὕτω δείμασι;* auch *φόβῳ, ἐλπίσι*, öfter bei Plut. So Jos. Ant. 3, 2, 3: *οἱ δ᾽ ἦσαν ἐπὶ τὸν κίνδυνον τὰς ψυχὰς ἠρμένοι καὶ πρὸς τὸ δεινὸν ἑτοίμως ἔχοντες ἤλπιζον ἀπαλλαγήσεσθαί ποτε τῶν κακῶν.* 3, 5, 1: *ἠρμένοι ταῖς διανοίαις ὡς μετὰ τῆς ἐπαγγελίας τῶν ἀγαθῶν.* Liban. or. 10, 265, A: *ἡ ψυχὴ* —

τισὶν αἴρεται καί τισι καθέλκεται καί τισι μετεωρίζεται (bei Wetstein zu Joh. 10, 24). An diesen Gebr. schließt die Uebertragung des hebr. נָשָׂא נֶפֶשׁ אֶל, die Seele nach etwas erheben, sich nach etwas sehnen Deut. 24, 15. Ps. 25, 1; 86, 4; 143, 8 durch das Activ *αἴρειν τὴν ψυχὴν πρός τι* bei den LXX an, vgl. *ἐπαίρειν τὴν ψυχήν* Prov. 19, 18. Von hier aus erklärt sich ungezwungen Joh. 10, 24: *ἕως πότε τὴν ψυχὴν ἡμῶν αἴρεις;* wie lange regst du unsre Seelen auf, hältst du sie in Spannung? u. es bedarf nicht der wunderl. Erklärung von Elsner, observv. scr. z. d. St. nach Analogie des *ψυχὴν αἴρειν ἀπό τινος* = töten Joh. 10, 18: quamdiu enecas nos, h. e. tam diurna mora excrucias, wie Lucn. Jupt. trag. 43: *σὺ ἡμᾶς ἐπισφάττεις*, du bringst uns (durch deine Reden) um. — Ebenfalls gehört hierher der Gebr. von *αἴρειν* vom Aufbruch der Schiffe u. des Heeres. So Act. 27, 13: *ἄραντες — παρελέγοντο τὴν Κρήτην*, wo nicht *ἀγκύρας* zu ergänzen ist, welches Plut. zuweilen damit verbindet, sondern entweder der Acc. *ναῦν* oder der Dat. *νηΐ*; in der Prof.-Gräc. der Accus. sehr selten, z. B. Thuc. 1, 52, 2: *ναῦς ἄραντες ἀπὸ τῆς γῆς*, gewöhnl. mit oder ohne den Dat. *ταῖς ναυσί*, wie vom Aufbruch des Heeres mit oder ohne *στρατῷ*, cf. Arr. exp. 6, 21: *αὐτὸς δὲ ἄρας ἐκ Παττάλων*. Thuc. 2, 23, 1: *ἄραντες ἐκ τῶν Ἀχαρνῶν*. 3, 32, 1: *ἄρας δὲ ἐκ τοῦ Ἐμβάτου παρέπλει*. Jos. ant. 13, 4, 3: *ἄρας ἀπὸ τῆς Κρήτης κατέπλευσεν εἰς Κιλικίαν*. 9, 11, 1. Dementsprechend gebrauchen Philo u. Jos. *αἴρειν* sogar vom Aufbruch zur Reise Phil. vit. Mos. 615: *ἄρας ἐβάδιζε μετὰ γυναικὸς καὶ τέκνων ὁδὸν τὴν κατ' Αἴγυπτον*. Jos. ant. 7, 5, 1 (vid. Kypke, observv. scr. II, 136). So *μεταίρω* Mtth. 13, 53; 19, 1. Aq. Gen. 12, 8, wo LXX *ἀπέστη*. Es ist nicht nötig, *αἴρειν* in diesem Falle, wie Krüger zu Thuc. 2, 23, 1 intrans. zu faßen, vgl. Winer § 38, 1. Es steht nur objectlos, wie in anderer Bed. z. B. Mtth. 9, 16: *αἴρει τὸ πλήρωμα ἀπὸ τοῦ ἱματίου*, Marc. 2, 21: *αἴρει τὸ πλήρωμα ἀπ' αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ* (Rec.: *τὸ πλήρ. αὐτοῦ*) = losreißen, Apok. 22, 19: *ἐάν τις ἀφέλῃ ἀπὸ τῶν λόγων κτλ.* Ferner vgl. *συναίρειν* Mtth. 18, 24. — **b)** aufnehmen, aufheben, um zu tragen, Mtth. 11, 29: *ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ' ὑμᾶς*, vgl. Thren. 3, 27. Theocr. 27, 20. — Mtth. 27, 32: *ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρόν* Marc. 15, 21. Daher die im N. T. eigentüml. Redensart *ἆραι τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*, sein Kreuz auf sich nehmen Mtth. 16, 24. Marc. 8, 34 (10, 21 Rec. Tdf.[7]). Luc. 9, 21. Ueberhaupt = tragen Mtth. 4, 6. Luc. 4, 11: *ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε* (aus Ps. 91, 12). Marc. 2, 3: *αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων*. Apok. 18, 21: *λίθον*. **c)** an sich nehmen, z. B. *ῥάβδον, πήραν, ἀργύριον* u. a. Luc. 9, 13; 22, 36; in der Prof.-Gräc. in diesem Falle das Med., z. B. *ὅπλα*. Ueberhaupt = nehmen, hinnehmen Mtth. 17, 27; 20, 14: *ἆρον τὸ σὸν καὶ ὕπαγε*. 22, 13. 1 Cor. 6, 15.

Daran schließt sich nun die Bedeut. **2, a)** aufheben, aufnehmen um wegzunehmen, z. B. von dem das Grab bedeckenden Steine Joh. 11, 39. 41; 20, 1; aufheben, um wegzutragen, z. B. *κλίνην, κράββατον* Mtth. 9, 6. Marc. 2, 9. 11. 12. Luc. 5, 24. Joh. 5, 8. 9. 10. 11. 12. *τὸ σῶμα* Mtth. 14, 12. *τὸ πτῶμα* Marc. 6, 29 behufs Begräbnisses; so öfter bei Plut., sogar s. v. a. begraben. Daher s. v. a. davon tragen Marc. 15, 24: *βάλλοντες κλῆρον ἐπ' αὐτὰ τίς τι ἄρῃ*. Auch = holen Mtth. 24, 17. 18. Marc. 13, 15. 18. — **b)** woher oder von Jemandem wegnehmen, Mtth. 25, 38: *ἄρατε ἀπ' αὐτοῦ τὸ τάλαντον*. Luc. 6, 29. 30; 11, 29; 19, 24. 26. Mtth. 13, 12. Joh. 20, 2. 3. 15; 10, 18; 16, 22; 17, 15: *ἐκ τοῦ κόσμου*. **c)** hinwegnehmen, hinwegthun, fortschaffen, *ἐκ τοῦ μέσου* Col. 2, 14. *ἐκ μέσου ὑμῶν* 1 Cor. 5, 2 (Rec. Lchm. *ἐξαρθῇ*). Marc. 4, 15: *αἴρει τὸν λόγον τὸν ἐσπαρμένον ἐν αὐτοῖς*. Joh. 19, 31. 38; 20, 13, 15 vgl. V. 2. Act. Phil. 38: *κύριε Ἰυ Χε, σὺ εἶ ὁ αἴρων τὴν νόσον τῶν καταφευγόντων εἰς σέ*. So in

der Verbindung *αἴρειν τὰς ἁμαρτίας* 1 Joh. 3, 5; *τὴν ἁμαρτίαν* Joh. 1, 29 = die Sünde hinwegschaffen, hinwegnehmen, entspr. dem hebr. נָשָׂא עָוֹן. Dies bz. entweder die Sünde tragen = **büßen**, oder die Sünde wegnehmen, von der **Vergebung** derselben. Im ersteren Falle übersetzen die LXX *λαμβάνειν τὴν ἁμ.* Lev. 5, 1; 16, 21. 22; 19, 8; 20, 17. Num. 5, 31. Ez. 4, 5; 18, 19; vgl. Ez. 18, 19. 20: *λαμβ. τὴν ἀδικίαν*, oder wie Jes. 53, 12 *ἀναφέρειν*, vgl. 1 Petr. 2, 24. Num. 14, 33: *ἀνοίσουσι τὴν πορνείαν ὑμῶν*, oder wie Num. 20, 17: *κομίζειν*. Vgl. Ez. 334, 2: *αἱ ἀνομίαι ἡμῶν ἐφ᾽ ἡμῶν εἰσιν*. Dagegen bz. *αἴρειν τὴν ἁμαρτίαν* die Wegschaffung der Sünde 1 Sam. 15, 25; 25, 28. Vgl. Exod. 28, 38: *ἐξαίρειν*. Jes. 33, 24: *ἀφεθῇ γὰρ αὐτοῖς ἡ ἁμαρτία*, הָעָם הַיֹּשֵׁב בָּהּ נְשֻׂא עָוֹן. **In beiden Fällen handelt es sich um die Sünde als Schuld.** Für das Aneinandergränzen beider Vorstellungen vgl. Lev. 20, 19: *ἁμαρτίαν ἀποίσονται*, offenbar den Gedanken ausdrückend, daß durch Ausrottung der Sünder ihre Sünde soll hinweggeschafft werden. Wo נשׂא עון von Vergebung gebr. wird, scheint ebenso wie Lev. 16, 22. 23. Num. 18, 1. 23 die Vorstellung eine Uebernahme der Sünde zur Sühne zu Grunde zu liegen, vgl. Ex. 28, 38. Jedenfalls ist der Zweck des *αἴρειν τὴν ἁμ.* die Vergebung, so daß es die Fürsorge für die Vergebung bz. Demgemäß kann kein Zweifel sein, daß auch Joh. 1, 29 u. 1 Joh. 3, 5 der Ausdr. denselben Sinn hat, wäre auch wol nicht bezweifelt worden, wenn man sich gegenwärtig gehalten hätte, daß es sich um die Sünde als Schuld handelt. 1 Joh. 3, 5 macht der Zusammenh. die Bed. hinwegnehmen, hinwegschaffen unzweifelhaft: *ἐκεῖνος ἐφανερώθη ἵνα τὰς ἁμαρτίας ἄρῃ, καὶ ἁμαρτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν*. V. 6: *πᾶς ὁ ἐν αὐτῷ μένων οὐχ ἁμαρτάνει κτλ.* vgl. V. 3. 4. Die Erkl., daß *αἴρ. τὰς ἁμ.* die Wegschaffung der Sünden selbst, damit sie nicht geschehen (Köstlin, Huther), die Pflanzung des neuen Menschen (Haupt) bz., hat ebenso den sonstigen Gebrauch von *αἴρειν* in dieser Verbind. wie den Plur. *τὰς ἁμ.* gegen sich, welcher nicht wie der Sing. die Sünde als dem Menschen einwohnend, sondern die Sünde in ihren Erscheinungen, also als geschehen bz. Der Einwand, daß diese Erinnerung nicht zu der Mahnung passe, um die es sich V. 3 handelt, widerlegt sich durch 1 Petr. 1, 17 ff. 2 Petr. 1, 9. 1 Cor. 6, 20. Was Joh. 1, 29 betrifft, so bestimmt sich die Vorstellung dadurch, daß Christus hier nicht als handelnde Person bz. wird, wie an den betr. Stt. des A. T., resp. nicht als Priester wie 1 Sam. 15, 25. Ex. 28, 38, sondern als *ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ*, mag man den Ausdruck nun aus Jes. 53 entstammen laßen, oder eine Beziehung auf das Passahlamm darin finden (s. unter *ἀμνός*), vgl. Jes. 53, 12: סבל, V. 13: נשׂא, beides = *ἀναφέρειν*. Als *ἀμνός τ. θ.* nimmt Christus in jedem Falle die Sünde durch Uebernahme der Sühne hinweg, also er trägt sie sühnend. In der Bedeut. hinwegthun s. v. a. **aufheben** findet sich *αἴρ.* Act. 8, 33: *ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη*, aus Jes. 53, 8 (hebr. לֻקָּח), vgl. Diog. Laert. 5, 63: *ἀράσθωσαν τὰς συνθήκας, ἃς ἔθετο Λάϊππος*. — Endlich findet sich *αἴρειν* noch **d)** bei Spät. absolut = **aus dem Wege schaffen, töten**, wofür außer Aristoph. Ach. 565 sich bei früheren Schriftstellern kein Beispiel findet. So Mtth. 24, 39: *ὁ κατακλυσμὸς — ἦρεν ἅπαντας*, raffte alle dahin. Act. 22, 22: *αἶρε ἀπὸ τῆς γῆς τὸν τοιοῦτον*. Luc. 23, 18: *αἶρε τοῦτον!* Act. 21, 36. Joh. 19, 15: *ἆρον· ἆρον· σταύρωσον αὐτόν!* — Bei den LXX ist *αἴρειν* nebst Composs. die eigentl. Uebers. von נשׂא. Im N. T. finden sich die Composs. *ἀπαίρω, ἐξαίρω, ἐπαίρω, μεταίρω, συναίρω, ὑπεραίρω*, ohne andere bemerkenswerte Eigentümlichkeiten, als daß *ἐπαίρω* u. *συναίρω* an den oben angef. Stellen objectslos, also scheinbar intrans. vorkommen.

Αἰσθάνομαι, wahrnehmen, urſprüngl. mit den Sinnen wahrnehmen, dann übertr. von geiſtiger Wahrnehmung = inne werden, merken, verſtehen, aber von unmittelbarer, alſo erfahrungsmäßiger, nicht von ſchlußmäßig vermittelter Erkenntnis, vgl. Weish. 11, 14: ὅτι γὰρ ἤκουσαν διὰ τῶν ἰδίων κολάσεων εὐεργετουμένους αὐτούς, ᾔσθοντο τοῦ κυρίου. In den Apokr. in beiden Bedd., ſelten bei den LXX u. nur von geiſtiger, aber auf dem Wege der Erfahrung gewonnener Wahrnehmung, wie auch an der einz. St. des N. T. Luc. 9, 45: ἠγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ᾽ αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό.

Αἴσθησις, εως, ἡ, Wahrnehmung, ſinnl. ſowol, wie geiſtige, **a)** activiſch, z. B. *βραδεία αἴσθ.*, langſames Begreifen; dann auch **b)** paſſ., z. B. *αἴσθησιν παρέχειν*, in die Sinne fallen; *αἴσθ. ποιεῖν τινὶ* ſich Jem. bemerkl. machen. Bei den LXX nur in den Prov. = דַּעַת, 11, 9; 14, 6. 18; 15, 7; 14, 10 von der auf Erfahruug beruhenden, durch Erfahrung gewonnenen Erkenntnis, erfahrungsmäßigem Wißen, alſo ebenfalls paſſiviſch. So im N. T. Phil. 1, 9: *προσεύχομαι ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν ἔτι μᾶλλον καὶ μᾶλλον περισσεύῃ ἐν ἐπιγνώσει καὶ πάσῃ αἰσθήσει.* *Ἐπ.* iſt die durch eindringende, den Dingen auf den Grund gehende Erkenntnis gewonnene Einſicht, *αἴσθ.* ein Erfahrungswißen, welches naturgemäß ein mannigfaltiges iſt oder wird, weshalb es auch den Zuſatz *πᾶσα* hat. Von der Bedeut. Wahrnehmungs- oder Erkenntnisvermögen (hier etwa ſ. v. a. Tact), entſpr. dem Gebrauche des Wortes von den Sinneswerkzeugen, kann ebenſo wenig ſchon wegen der Verbind. mit *ἐπίγν.* die Rede ſein, als ſie durch V. 10 erforderlich gemacht wird. Auch Bar. 6, 41 hat es dieſe Bedeut. nicht (gegen Wahl).

Αἰσθητήριον, τὸ, Sinneswerkzeug; auf das geiſtige Leben nur ſelten u. offenbar im übertr. Sinne angewendet, Plut. Mor. 1096, E: *ἔστι δὲ τῆς ψυχῆς ἴδιον αἰσθητήριον ὁ νοῦς.* So bei den LXX an der einzigen Stelle Jer. 4, 19: *τὰ αἰσθητήρια τῆς καρδίας μου μαιμάσσει ἡ ψυχή μου.* Ebenſo, nur noch entſchiedener bildlich Hebr. 5, 14: *τελείων δέ ἐστιν στερεὰ τροφὴ τῶν διὰ τὴν ἕξιν τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα ἐχόντων πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ*, wo vgl. mit 2 Sam. 19, 36 an einen Uebergang aus dem Bilde zur Sache nicht zu denken iſt.

Αἰτέω, verlangen, bitten, erbitten, fordern. Es unterſcheidet ſich von den ſynon. Ausdrücken *δέομαι, ἐρωτάω, ἐπιθυμέω* ſo, daß es das Begehren des Willens, *ἐπιθυμέω* das Begehren des Affektes, *δέομαι* die Bitte des Bedürfniſſes bz., während *ἐρωτάω* die Form der Bitte kennzeichnet, wie auch *εὔχεσθαι*, welches in der Prof.-Gräc. der eigentl. Ausdr. für die an die Götter ſich richtende, als Gebet auftretende Bitte iſt. In Betr. der eigentl. Bedeut. von *αἰτέω* vgl. man die Compoſita, ſowie z. B. Xen. An. 2, 1, 8: *βασιλεὺς κελεύει τοὺς Ἕλληνας παραδόντας τὸ ὅπλα.* § 10: *θαυμάζω πότερα ὡς κρατῶν βασιλεὺς αἰτεῖ τὰ ὅπλα ἢ ὡς διὰ φιλίαν καὶ δῶρα. Εἰ μὲν γὰρ ὡς κρατῶν, τί δεῖ αὐτὸν αἰτεῖν, ἀλλ᾽ οὐ λαβεῖν ἐλθόντα;* Mit Ausnahme von *ἐπιθυμεῖν* werden ſämmtl. Syn. im N. T. vom Gebet gebr., *αἰτεῖν* auch mit dem Zuſatz *ἐν προσευχῇ* Mtth. 21, 22. Vgl. die Verbindung mit *προσεύχεσθαι* Marc. 11, 24. Col. 1, 9. — Phil. 4, 6: *τῇ προσευχῇ καὶ τῇ δεήσει τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω.* Bengel u. nach ihm Trench legen Joh. 11, 22 Gewicht darauf, daß Jeſus von ſich ſelbſt nicht *αἰτεῖν* oder *αἰτεῖσθαι* gebrauche, welches Martha a. d. St. anwende. Jeſus ſelbſt ſage *ἐδεήθην* Luc. 22, 32, *ἐρωτήσω* Joh. 14, 16 vgl. m. V. 13; 26, 26; 17, 9. 15. 20. Bengel ſagt: „*αἰτεῖσθαι* videtur verbum esse minus dignum, quamquam LXX Deut. 10, 12 habent: *τί κύριος ὁ θεός σου αἰτεῖται παρὰ σου;*“ Trench beſchränkt mit Unrecht den Gebrauch von *αἰτεῖν*, wenn er es als Ausdruck der Demut, der Unterwerfung faßt: „*αἰτέω*, the

Latin ‚peto‘ is more submissive and suppliant, indeed the constant word for the seeking of the inferior from the superior (Acts 12, 20): of the beggar from him that should give alms (Acts 3, 2); of the child from the parent (Matt. 7, 9. Luk. 11, 11); of the subject from the ruler (Esr. 8, 22); of man from God (1 King 3, 11. Matt. 7, 7. Jam. 1, 5. 1 John 3, 22), cf. Plat. Euth. 14: εὔχεσθαι (ἐστιν) αἰτεῖν τοὺς θεούς.“ Es ließen sich ebenso viele Beispiele vom Gegenteil anführen. Vgl. Xen. a. a. O. Deut. 10, 12. Act. 16, 29 ꝛc. *Αἰτεῖν* ist einfach etwas haben wollen u. dies je nach Umständen dann als Forderung, Ersuchen, Bitte aussprechen. Ebenso wenig richtig erscheint seine Bemerkung, *ἐρωτάω* sei der Ausdruck für eine an seines Gleichen gerichtete Bitte; vielmehr lehrt eine Betrachtung des neutest. Sprachgebr., daß es nur die Form der Bitte näher charakterisiert u. der zarteste, feinste Ausdruck für Bitten ist; vgl. 1 Joh. 5, 16. (Der Prof.-Gräc. u. den LXX ist *ἐρωτάω* in der Bedeut. bitten völlig fremd.) Hierdurch erklärt sich auch die von Bengel bemerkte Erscheinung zur Genüge.

Αἰτεῖν wird constr. sowol mit dem Accus. der Sache, um die, als der Person, die man bittet. Jenes Mtth. 7, 10; 21, 22. Luc. 1, 63; 11, 22. Joh. 14, 13. 14; 16, 24. Act. 16, 29. 1 Cor. 1, 22. 1 Joh. 3, 22. Dieses Mtth. 5, 42; 6, 8. Luc. 6, 30; 11, 13. Joh. 4, 10. Auch *παρά τινος* Jak. 1, 5. Mit dopp. Acc. Mtth. 7, 9, 11. Marc. 6, 22. 23. (10, 35 Lchm. Tdf.). Luc. 11, 11. Joh. 11, 22; 15, 16; 16, 23. 1 Petr. 3, 15. *τὶ παρά τινος* Mtth. 20, 20. Joh. 4, 9. Act. 3, 2. 1 Joh. 5, 15. Ohne Obj. Mtth. 7, 7. 8. Luc. 11, 9. 10. Joh. 16, 24. Jac. 1, 6; 4, 3. 1 Joh. 5, 16. Ueber *αἰτεῖν ἐν ὀνόματί τινος* s. unter *ὄνομα*.

Das Med., in der Prosa von Hrdt. an häufig, bz. eigentl. für sich etwas erbitten — vgl. Act. 7, 46: *ᾐτήσατο εὑρεῖν κτλ.* — Marc. 6, 24. 25; 15, 8. Jak. 4, 2. 3. Mtth. 20, 22 — jedoch ohne daß diese reflexive Beziehung stets festzuhalten oder zu betonen wäre. Urspr. beschränkte sich der Gebr. des Med. nach Bekk. Anecd. graec. 81: *αἰτεῖσθαι τὸν ἀποδιδόντα, τὸν δὲ μὴ ἀποδώσοντα αἰτεῖν.* Jedoch ist auch dies nicht festgehalten. — Es wird constr. wie das Act. *τὶ* Mtth. 14, 7; 18, 19; 27, 20. 58. Marc. 6, 24; 10, 38; 11, 24; 15, 6. 43. Luc. 23, 25. 52. Joh. 15, 7. Act. 12, 20; 25, 3. 15. Eph. 3, 20. 1 Joh. 5, 14. 15. Acc. mit Inf. Luc. 23, 23. Act. 3, 14. Mit folg. Inf. Act. 7, 46: *ᾐτήσατο εὑρεῖν* (Matthiä § 53 b; Krüger 55, 4, 1), wo diese Verbind. aus der reflex. Bed. des Med. zu erklären ist. Eph. 3, 13: *αἰτοῦμαι μὴ ἐγκακεῖν ἐν ταῖς θλίψεσί μου ὑπὲρ ὑμῶν* wird in derselben Weise als eine Bitte des Ap. für sich selbst zu verstehen sein, da eine Auslaßung des Subj. *ὑμᾶς* schwerlich zu rechtfertigen wäre. — Mit folg. *ἵνα* Col. 1, 9. Mit dopp. Acc. Act. 13, 28. *τὶ παρά τινος* Act. 9, 2.

Αἴτημα, *τὸ*, Bitte; wie das deutsche Forderung im pass. Sinne, das, was ich zu fordern habe, wovon *αἴτησις* (nicht im N. T.; LXX Richt. 8, 24. 1 Kön. 2, 16. 20. Hiob 6, 8) zwar nicht streng sich unterscheidet, da es, wie häufig die Verbalsubst. auf *-σις*, in die pass. Bedeut. übergeht. Aber während *αἴτησις* nicht selten s. v. a. *αἴτημα* ist, bz. hingegen *αἴτημα* nie wie *αἴτησις* die Handlung allein, sondern stets den Inhalt der Bitte, *αἴτησις* aber daneben auch allein die Handlung, cf. Plat. Euth. 14, E: *ἐπιστήμη αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ἡ ὁσιότης ἂν εἴη.* Hieraus erklärt sich zur Genüge Phil. 4, 6: *ἐν παντὶ τῇ προσευχῇ καὶ τῇ δεήσει μετὰ εὐχαριστίας τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω πρὸς τὸν θεόν*, wo das Verhältnis zwischen *δέησις* u. *αἴτημα* Schwierigkeiten macht, sobald man *αἴτημα* nicht genau im pass. Sinne faßt: „was ihr zu bitten habt“. Es handelt sich nicht darum, die *αἰτήματα* in der Form der *δέησις*, sondern *μετὰ εὐχαριστίας* als Gebet u. Bitte vor Gott zu bringen. Indem der Nachdruck somit auf *μ. εὐχ.* liegt, unterscheidet sich *δέησ.* u. *αἴτ.* nur wie Form u. Inhalt im Allgem. —

Außerdem noch Luc. 23, 24. 1 Joh. 5, 15. — LXX Ps. 20, 6; 37, 4 = מִשְׁאָלָה. 1 Sam. 1, 17. 27. Esth. 5, 7. Ps. 106, 16 = שְׁאֵלָה.

Ἀπαιτέω, abfordern, zurückfordern; von rechtlicher Beitreibung einer Forderung oder von Rechtsansprüchen, vgl. Deut. 15, 2: *ἀφήσεις πᾶν χρέος ἴδιον ὃ ὀφείλει σοι ὁ πλησίον, καὶ τὸν ἀδελφόν σου οὐκ ἀπαιτήσεις.* V. 3: *τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ᾖ σοι παρ᾽ αὐτῷ.* Mit dopp. Accus. oder *τὶ ἔκ τινος* Aesch. Choeph. 392. Im N. T. Luc. 6, 30: *ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει.* Luc. 12, 20: *τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σοῦ.* Vgl. Weish. 15, 8: *τὸ τῆς ψυχῆς ἀπαιτηθεὶς χρέος.* — Andoc. p. 126 Reisk.: *ταῦτα ὑμᾶς, εἰ μὲν βούλεσθε, αἰτῶ· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἀπαιτῶ.*

Ἐξαιτέω, herausfordern, etwas ausgeliefert verlangen (reclamieren). Diod. Sic. 4, 79: *ἐξῄτει τὸν Δαίδαλον εἰς τιμωρίαν.* Med. für sich reclamieren, vgl. *αἰτέω*. Luc. 22, 31: *ὁ σατανᾶς ἐξῃτήσατο ὑμᾶς τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σῖτον.*

Ἐπαιτέω, andringend bitten, betteln. Luc. 16, 3; 18, 35 (Rec.: *προσαιτῶν*).

Παραιτέομαι, Act. ungebräuchl.; sich etwas erbitten, losbitten, indem der Gebetene als widerstrebend, oder das Erbetene als schwer zu erlangen gedacht wird. Xen. Mem. 2, 2, 14: *παραιτήσῃ τοὺς θεούς σοι συγγνώμονας εἶναι.* Dann auch sich etwas verbitten, ablehnen, Erbetenes ausschlagen; Jemanden losbitten. Hauptsächl. in der späteren Gräc., bes. bei Plut.; doch auch bei Hrdt., Xen., Dem. u. Tragg. Im N. T. = ablehnen, sich entziehen, sich weigern, mit folg. Accus. Act. 25, 11: *οὐ παραιτοῦμαι τὸ ἀποθανεῖν.* Hebr. 12, 25. 1 Tim. 4, 7; 5, 11. 2 Tim. 2, 23. Tit. 3, 10. Vgl. Polyb. 5, 27, 3: *τοὺς ἄρχοντας παραιτεῖσθαι*, die Einladung der Obrigkeit ausschlagen. Plut. Mor. 206, A: *γυναῖκα παραιτ.* sich von der Frau scheiden. Mit folg. *μὴ* mit Inf. Hebr. 12, 19. — Sich entschuldigen, Luc. 14, 18. V. 19: *ἔχε με παρῃτημένον.* Cf. Plut. Mor. 868.

Προσαιτέω, dazu erbitten, zudringlich fordern, — betteln. Joh. 9, 8. Marc. 10, 46 Rec. Lchm. statt *προσαίτης*. Luc. 18, 35 synon. *ἐπαιτεῖν*. *Προσαίτης* Bettler (bei Sp., Lucn. Plut.) Lchm. Tdf. Joh. 9, 8. Marc. 10, 46 Tdf.

Αἰών, *ῶνος, ὁ*, zusammenhgd. mit *ἀεί, αἰές, αἰέν*, immer, (nicht, wie noch Trench annimmt, mit *ἄω, ἄημι*, vgl. Curtius 385); daher = Dauer, Zeitdauer. Cf. Aristot. de coel. 1, 9: *τὸ γὰρ τέλος τὸ περιέχον τὸν τῆς ἑκάστου ζωῆς χρόνον, οὗ μηθὲν ἔξω κατὰ φύσιν, αἰὼν ἑκάστου κέκληται. κατὰ τὸν αὐτὸν δὲ λόγον καὶ τὸ τοῦ παντὸς οὐρανοῦ τέλος καὶ τὸ τὸν πάντα χρόνον* (cf. *χρόνος δὲ ἀριθμὸς κινήσεως.* Id. ibid.) *καὶ τὴν ἀπειρίαν περιέχον τέλος αἰών ἐστιν ἀπὸ τοῦ ἀεὶ εἶναι εἰληφὼς τὴν ἐπωνυμίαν*, in welcher Stelle zugleich der Sprachgebr. richtig angegeben ist. In der älteren Gräc. neml. vorwiegend u. auch noch in der att. Gräc. bz. *αἰών* die Dauer in der Beschränkung auf den Zeitraum des menschl. Lebens — offenbar die nächstliegende Vorstellung bei diesem Begriff; daher = Lebensdauer, Lebenslauf, Lebenszeit, überhaupt das Leben in seiner zeitlichen Dauer. So bei Hom., Hes. Pind. Cf. Hom. Il. 24, 725: *ἄνερ, ἀπ᾽ αἰῶνος νέος ὤλεο, καὶ δέ με χήρην λείπεις.* Pind. Ol. 2, 120: *ἄδακρυν νέμοντα αἰῶνα.* Hom. Il. 16, 453: *αὐτὰρ ἐπειδὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰών.* Auch bei Hrdt., Xen., Tragg., Plat., Plut. — Soph. El. 1085: *πάγκλαυτον αἰῶνα εἵλου.* Plat. Legg. 3, 701, C: *χαλεπὸν αἰῶνα διάγοντας μὴ λῆξαί ποτε κακῶν.* Hdt. 3, 40: *οὕτω διαφέρειν τὸν αἰῶνα.* Xen. Cyrop. 2, 1, 7: *διὰ παντὸς τοῦ αἰῶνος ἀμηχανοῦντες*

βιοτεύειν. Daher von Eustath. erkl. = *τ' μέτρον τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς*. Hesych.: *ὁ τῆς ζωῆς χρόνος*. Aus dieser ursprüngl. Begrenzung des Begriffs auf das menschl. Leben erklärt sich ebensowol, daß es zuweilen den Zeitraum eines menschl. Lebens — ein Menschenalter — bz. (worauf sich wol die Bemerkung des Hieron. zu Ez. 26 stützt, es bz. einen Zeitraum von 70 Jahren), so daß es ein Menschenalter vom Gesichtspunkt der Zeitdauer aus, wie *γενεά* von dem der Geschlechtsgenoßenschaft aus benennt (vgl. Luc. 16, 8. Eph. 2. 7. Col. 1, 26. Eph. 3, 21: *εἰς πᾶσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων*), als auch daß es übergeht in die allgemeinere u. weitere Bed. Zeitalter. Diod. 3, 37: *ἐν τῷ πρότερον αἰῶνι*. Dion. Hal. A. R. 1, 3: *χρόνον ὁπόσον ἂν ὁ θνητὸς αἰὼν ἀντέχῃ*. 7, 55: *ὅσας ὁ μακρὸς αἰὼν μεταβολὰς φέρει*. Leicht aber ergab sich die Ausdehnung des Begriffs der Dauer auf die unbegrenzte Zeit, die Ewigkeit a parte ante u. a parte post, indem es nur der Abstraction von der bisherigen Einschränkung des Wortes auf eine bestimmte Zeitdauer bedurfte, um zu der Bz. einer unbestimmten Dauer zu gelangen. Die hierher gehörigen Ausdrücke *ἐξ αἰῶνος, ἀπ' αἰῶνος, εἰς αἰῶνα, δι' αἰῶνος* gehören schon der spät. Gräc. an. Aristot. de mund. 5: *ταῦτα δὲ πάντα ἔοικεν αὐτῇ* (sc. *τῇ γῇ*) *πρὸς ἀγαθοῦ γινόμενα τὴν δι' αἰῶνος σωτηρίαν παρέχειν*. (Interessant ist, um dies hier anzufügen, der von Curtius 385 f. nachgewiesene Zusammenhang des Wortes mit dem sanskrit. êvas, Gang, Wandel, im Plur. Gewohnheit, Sitte; althochd. êwa, Ewigkeit, dann in abgeleiteter Bed. Gesetz, Vertrag, Ehe; s. R. v. Raumer, Einwirkung des Christentums auf die althochd. Sprache 1845, S. 329.)

Indem also *αἰών* je nach dem Context die Dauer eines bestimmten Zeitraumes oder überhaupt die [unendl.] Dauer [der Zeit], Zukunft wie Vergangenheit, bz., eignet es sich zur Wiedergabe des hebr. עוֹלָם, wofür es LXX ständig setzen, nur daß עוֹלָם umgekehrt zunächst eine Zeit bz., deren Ende oder Anfang sich der Wahrnehmung entzieht (von עלם verhüllen), „einen Begriff, welcher da anhebt, wo der Bereich unseres Wahrnehmungsvermögens aufhört“ (v. Orelli, die hebr. Synonyma der Zeit u. Ewigkeit genetisch u. sprachvergleichend untersucht [Leipzig 1871], S. 70 ff.), also eine unabsehbare Zeit, unvordenklich, wenn es Vergangenheit ist, endlos, wenn es sich um Zukunft handelt, vgl. Gen. 6, 4. Jos. 24, 2. 1 Sam. 27, 8. Ex. 15, 18. Deut. 23, 4. Neh. 13, 1. Danach erst geht es in die Bedeut. eines bestimmten, namentl. zukünftigen Zeitraumes über, jedoch so, daß es innerhalb desselben die Ununterbrochenheit, Unaufhörlichkeit hervorhebt, also z. B. Exod. 21, 6: וַעֲבָדוֹ לְעֹלָם, *δουλεύσει αὐτῷ εἰς αἰῶνα*. Deut. 15, 17: *ἔσται σοι οἰκέτης εἰς τὸν αἰῶνα*. Jes. 32, 14. 15: *ἔσονται αἱ κῶμαι σπήλαια ἕως τοῦ αἰῶνος . . . ἕως ἂν ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πνεῦμα ἀφ' ὑψηλοῦ*, vgl. V. 17: *καὶ κρατήσει ἡ δικαιοσύνη ἀνάπαυσιν καὶ πεποιθότες ἕως τοῦ αἰῶνος*; s. Lexika unter עולם. So auch v. Orelli a. a. O., welcher darauf aufmerksam macht, daß z. B. Ex. 21, 6 u. a. „auf immer“, nicht „auf ewig“ zu übersetzen sei. Namentl. häufig finden sich *ἀπὸ τοῦ αἰῶνος, ἀπ' αἰῶνος, δι' αἰῶνος, εἰς τὸν αἰῶνα*, auch der Plural *εἰς τοὺς αἰῶνας*, welcher wol durch einen Nachklang der Bedeut. Zeitalter zu erklären ist, u. nach den in Steph. thes. ed. Paris. gegebenen Notizen in der Prof.-Gräc. zwar nicht ganz ungebräuchl., aber doch sehr ungewöhnl. ist. Ps. 61, 5; 77, 8: *μὴ εἰς τοὺς αἰῶνας ἀπώσεται κύριος;* Dan. 2, 44; 6, 26 u. a. St.; *πρὸ τῶν αἰώνων* Ps. 55, 20.

Zur Erklärung des neutest. Sprachgebr. (in welchem nur bei Jak. das Wort fehlt), reicht nun die Rücksicht auf den Gebrauch der LXX, welcher im Ganzen dem der Prof.-Gräc. gleichkommt, nicht hin. Denn nicht allein *εἰς τὸν αἰῶνα* Mtth. 21, 19. Marc. 3, 29; 11, 14. Joh. 4, 14; 6, 51. 58; 8, 35. 51. 52; 10. 28; 11, 26; 12, 34; 13, 8; 14, 16. 1 Cor. 8, 13. 2 Cor. 9, 9. Hebr. 5, 6; 6, 20; 7, 17. 21. 24. 28. 1 Petr. 1, 25. 1 Joh. 2, 17. 2 Joh. 2; *εἰς αἰῶνα* 2 Petr. 2, 17 (nicht bei

Lchm. Tdf.). Jud. 13; εἰς τ`ν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος Hebr. 1, 8 nach Pf. 45, 8; εἰς τοὺς αἰῶνας Mtth. 6, 13 Rec.; Luc. 1, 33. Röm. 1, 25; 9, 5; 11, 36; 16, 27. 2 Cor. 11, 31. Hebr. 13, 8; εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας Jud. 25; εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων (der nach hebr. Weise hinzugefügte Genetiv zur Verstärkung des Begriffes, Umschreibung des Superlativs, Matthiä § 430, 5; 446, 11, 5. Kühner § 414, 5, b — in der Prof.=Gräc. eine Eigentümlichkeit der trag. Sprache — im A. T. der Singul. εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος, nur an einigen Stellen, hebr. לעד לעולם, עולם ועד), Gal. 1, 6. Phil. 4, 20. 1 Tim. 1, 17. 2 Tim. 4, 18. Hebr. 13, 21. 1 Petr. 4, 11; 5, 11. Apok. 1, 6. 18; 4, 9. 10; 5, 13 (14 Rec.); 7, 12; 10, 6; 11, 15; 14, 11; 15, 7; 19, 3; 20, 10; 22, 5; ἀπ᾽ αἰῶνος Luc. 1, 70. Act. 3, 21; 15, 18; ἐκ τοῦ αἰῶνος Joh. 9, 32; ἀπὸ τῶν αἰώνων Eph. 3, 9; πρὸ τῶν αἰώνων 1 Cor. 2, 7, — sondern auch Ausdrücke wie ὁ αἰὼν οὗτος, μέλλων, ἐρχόμενος, ἐκεῖνος, συντέλεια τοῦ αἰῶνος finden sich, in denen sich ein anderer Einfluß geltend macht, neml. der des nachbibl. u. rabbin. Sprachgebrauchs, so daß wir hier ein Beispiel haben, wie Ausdrücke der Schule in die Sprache der heil. Schrift aufgenommen werden. Die altteft. Weißagung gebr. neml. an manchen Stellen den Ausdr. בְּאַחֲרִית הַיָּמִים Gen. 49, 1. Num. 24, 14. Deut. 4, 30; 31, 29. Jes. 2, 2. Jer. 23, 20; 30, 24; 48, 47; 49, 39. Ezech. 38, 16. Hos. 3, 5. Mich. 4, 1; בְּאַחֲרִית הַשָּׁנִים Ezech. 38, 8, nicht um damit die späteste Folgezeit zu bz., „über welche hinaus das Auge nicht weiter dringt“ (Hitzig zu Mich. 4, 1), sondern überhaupt die letzte Zeit (gegenüber רֵאשִׁית Koh. 7, 8. Jes. 46, 10. Deut. 11, 12; nicht aber im Gegensatz gegen die Zeit des Sprechenden), die Endzeit der geschichtl. Entwickelung, s. Num. 24, 14. Deut. 4, 30; 31, 29. Ez. 38, 8. Jer. 23, 20; 30, 24; 48, 47; 49, 39. Hos. 3, 5, in welcher sowol aller gedrohte Fluch wie das messian. Heil (s. d. a. St. u. Jes. 2, 2. Mich. 4, 1) sich offenbaren soll, also die Zeit der schließl. Entscheidung, die Zeit des Abschlußes, daher die jüd. Ausleger, u. mit Recht, diesen Ausdr. überall im messian. Sinne verstehen. Kimchi zu Jes. 2, 2: „Ubicunque leguntur haec verba באחרית הימים, ibi sermo est de diebus Messiae.“ (S. auch Drechsler, Knobel zu Jes. 2, 2; Hengstenberg über Bileam, S. 158 ff., Christologie I zu Mich. 4, 1.) Wenn man auch nicht ganz unbedenklich mit Delitzsch zu Hebr. 1, 1 sagen kann, es sei damit „das in der Anschauung des Sprechenden an der Grenze seines Gesichtskreises gelegene Ende der diesseitigen Geschichte“ gemeint, wodurch der Begriff einen wechselnden Inhalt erhielte, den er in dem Bewußtsein der alttestam. Schriftsteller offenbar nicht hat, so ist doch richtig, was derselbe zu Jes. 2, 2 sagt: „Der Begriff ist eschatologisch, aber nach Maßgabe des Gesichtskreises des Sprechenden.“ Wenn Gen. 49 die Besitzergreifung Kanaans in diese Zeit versetzt wird, Deut. 4, 30 dagegen die Zerstreuung Israels, vgl. Hos. 3, 5, u. wiederum Jes. 2, 2 „die Endzeit im eigentlichsten, reinsten Sinne“ gemeint ist, „die mit dem Anfange des neutestam. Aeon beginnende u. am Schluße desselben sich vollendende, vgl. Hebr. 1, 1. 1 Petr. 1, 20 mit 1 Cor. 15 u. der Apokalypse.“ (Del.), so will nicht bloß die geschichtl. Entwickelung der Weißagung im Allgem., sondern vor allem das beachtet sein, daß es sich jedesmal um ein besonders enges Verhältnis des in Rede stehenden zur messian. Zukunft handelt. So ist z. B. die Besitzergreifung Kanaans von einem gewissen Gesichtspunkte aus, neml. als erster Schritt, Erfüllung der messian. Verheißung, wie die Erlösung aus Egypten als Bürgschaft des messian. Heiles gilt. Das Ende der Tage ist die Zeit, in welcher sich die Geschichte der schließlichen Entscheidung begiebt. Vgl. E. Haupt, der erste Brief des Joh., S. 2. LXX geben diesen Ausdruck wieder durch ἐπ᾽ ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν, ἐπ᾽ ἐσχάτου, ἐσχάτῳ τῶν ἡμερῶν, ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις (s. ἔσχατος); vgl. Hebr. 1, 1 u. a. Chald. = בְּסוֹף יוֹמַיָּא, בְּסוֹף הַזְּמָן, nachbibl. synagogal = קֵץ הָעוֹלָם (Delitzsch zu Hebr. 9, 26), wofür im N. T. συντέλεια τοῦ αἰῶνος Mtth. 13, 39.

40. 49; 24, 3; 20, 20; *συντέλεια τῶν αἰώνων* Hebr. 9, 26, Abschluß des Zeitlaufs der bisherigen Weltentwickelung, des Weltlaufes; vgl. das paulin. 1 Cor. 10, 11: *ταῦτα δὲ τύποι συνέβαινον ἐκείνοις, ἐγράφη δὲ πρὸς νουθεσίαν ἡμῶν, εἰς οὓς τὰ τέλη τῶν αἰώνων κατήντηκεν*, sowie *τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου* Gal. 4, 4. Es besteht zwischen Hebr. 9, 26. 1 Cor. 11, 11 einerseits u. Mtth. 13, 39 ꝛc. andrerseits eine Verschiedenheit, sofern der Ausdruck im Ev. Mtth. auf die noch zukünftige Endzeit hinweist, Hebr. 9, 26 aber im Lichte des heilsgesch. Verlaufs wie 1 Cor. 10, 11 die Gegenwart bz. wird. Wird neml. die messian. Zeit im Blick auf die Vergangenheit betrachtet, so ist sie die Zeit der *συντέλεια τῶν αἰώνων*; im Blick auf die Zukunft aber steht die *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* noch bevor, sofern der bisherige Weltlauf seinen schließl., endl. Abschluß noch nicht gefunden hat; der Sing. faßt die *αἰῶνες*, welche bis dahin vergangen sind, in die Einheit des *αἰὼν οὗτος* zusammen. Dies erhellt näher aus der weitern Ausbildung der an באחרית הימים anknüpfenden Anschauung. Die *ἔσχαται ἡμέραι* neml. eröffnen den Ausblick in eine gänzlich von der erfüllten messian. Weißagung bestimmte Zukunft, welche man als עוֹלָם הַבָּא, *αἰὼν ἐρχόμενος, μέλλων, ἐκεῖνος* bz., wohingegen man die Vergangenheit u. Gegenwart bis zu jener Zeit als עוֹלָם הַזֶּה benannte, *αἰὼν οὗτος*. „Distinctionem hanc", sagt Lightfoot zu Mtth. 12, 32, „invenies in unaquaque fere pagina rabbinica." עולם הבא ist die Zukunft, welche die Vergeltung bringt, Mischn. Sanhedr. 10, 1: „Derjenige, welcher sagt, das Gesetz ist nicht vom Himmel, hat keinen Anteil an der zukünft. Welt"; als Zeit u. Welt der Vergeltung ist in ihm nichts von dem zu finden, was den gegenwärtigen Weltlauf kennzeichnet, Berachoth 17, 1: „nicht wie der עולם הזה ist der עולם הבא; in ihm ist nicht Eßen u. Trinken, nicht Ehe, nicht Handel, nicht Haß noch Neid noch Zorn, sondern die Gerechten werden sitzen u. ihre Kronen auf ihren Häuptern tragen u. werden sich ergetzen im Glanze der Schechinah" (vgl. Luc. 20, 34 f. 1 Cor. 6, 13). Pirke Aboth 4, 16: „Der עולם הזה ist wie eine Vorhalle von dem עולם הבא; darum putze dich in der Vorhalle, damit du eintreten könntest in das Triclinium, das innere Gemach." Der עולם הבא ist ewig, denn (Kidduschin 39, 2 u. a.) die Verheißung והארכת ימים (Deut. 22, 7; 5, 16) wird sein in dem Aeon, welcher vollkommen lang (d. i. ewig) ist. Sectirer — wol die Sadducäer — behaupteten, es gäbe bloß eine Welt, אין העולם אלא אחד; deshalb wurden nach Berach. 9, 5 die Schlußformeln der Benedictionen im Tempel, welche bis dahin mit עד עולם schloßen, abgeändert in מן העולם ועד העולם, nach Sal. Raschi: „damit sie lehrten, es gäbe zwei עולמות, u. diejenigen zurückwiesen, welche die Auferstehung der Toten leugneten". Vgl. Tanch. 52 bei Lightfoot a. a. O.: „Mundus futurus est cum jam exiit homo ex hoc mundo." Nun fragt es sich, welcher dieser beiden Zeiten gehören die יְמוֹת הַמָּשִׁיחַ an? Schabbath fol. 63 heißt es: „Dixit R. Chijja, Bar Abba: Omnes prophetae omnino non sunt vaticinati nisi de diebus Messiae, sed לעולם הבא oculus non vidit praeter te, o Deus", Jes. 64, 6. In dieser u. vielen anderen Stellen wird also entsprechend dem Ausdrucke אחרית הימים die Zeit des Messias zu dem עולם הזה gerechnet, wie Alles, was für das Ende der Tage in Aussicht gestellt wird. S. Bleek zu Hebr. 1, 1. So z. B. die Dan. 12, 2 verheißene Auferstehung, indem R. Saadias Gaon in Emunoth, fol. 36, 1 von den Auferstandenen sagt, Gott werde sie versetzen von den Tagen des Messias zu den Freuden des עולם הבא. Andrerseits aber wird manches Mal auch der *αἰὼν μέλλων* als Zeit des Messias bz., z. B. Targ. zu 1 Kön. 4, 33: „בעלמא הדין ובעלמא דאתי דמשיחא, in seculo hoc et in seculo futuro Messiae." Berachoth, cap. 1 (bei Lightfoot zu Mtth. 12, 32): „Diebus vitae tuae innuitur hoc saeculum; omnibus diebus vitae tuae superinducuntur dies Messiae." Vgl. auch Oehler, Art. „Messias", in PRE[1] 9, 432; 2. Aufl., S. 664, welcher noch Tosephot zu Bab. Sanh., fol. 110 b anführt: „die künftige Welt, das sind die Tage des Messias." Endlich

aber werden auch anderwärts die Tage des Messias von beiden Weltzeiten geschieden u. zwischen beide gesetzt, von Oehler a. a. O. als eine Modification der ersten Ansicht bz., welche überhaupt wol als diejenige bz. werden dürfte, welche schließlich fast alleinige Geltung erlangt hat; ὁ αἰὼν μέλλων ist dann die Zeit der neuen Welt. Zur Literatur über diesen Gegenstand vgl. die bei Meuschen, nov. test. ex talmude illustr., p. 1116—1183 gesammelten Abhandlungen von Herm. Witsius, diss. de seculo hoc et futuro; Jac. Rhenferd, I. de phrasi graeca N. T. ὁ αἰ. ὁ μέλλ. et hebr. עולם הבא exhibens summum argumentum, quibus probatur, seculum fut. non denotare dies Messiae; II. exhibens testimonia rabbinorum etc.; III. vindiciae sententiae de sec. fut. — Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 12, 32. Schoettgen, hor. hebr., diss. de seculo hoc et fut. p. 1153—1158. Buxtorf, lex. chald. s. v. עולם. Wetstein, Nov. test. zu Mtth. 12, 32. Hierauf gestützt giebt Bleek zu Hebr. 1, 1 eine nicht ganz befriedigende Uebersicht. Selbständig ist die Darstellung Oehlers a. a. O. Auch vgl. meine Schrift über die eschatolog. Rede Mtth. 24. 25, S. 247 ff. Schürer, neutestam. Zeitgesch. § 29, 9. Weber, altsynag. Theol., S. 354 ff.

In diesen Ausdrücken hat עולם s. z. s. die Bedeut. Ewigkeit verloren u. eine andere angenommen, für welche wir einen angemeßenen Ausdruck im Grunde nicht haben. Denn die sonst ansprechendste Uebers. Weltzeit paßt um deswillen nicht ganz, weil עולם הזה endlich, עולם הבא unendlich ist, jenes die Zeitlichkeit, dieses die Ewigkeit selbst bz. Wie dieser Sprachgebr. sich gebildet, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Zu dem angegebenen zuerst sich darbietenden Ausgangspunct, die Zukunft als עולם הבא zu bz., ist jedenfalls hinzuzunehmen, worauf Orelli S. 80 ff. aufmerksam macht, der in prophet. u. poet. Diction häufig gebr. Plural עולמים, welcher den Begriff steigern soll, aber auch unwillkürlich eine gegenseitige Begrenzung setzt; ferner die Zusammensetzungen עולמי־עד, נצח נצחים u. endlich die Aussicht auf die Neuordnung der Dinge durch den Messias, wodurch dann das jetzt u. bis dahin „auf ewig“ Festgesetzte doch ein Ende finde. „Da man dennoch für das letztere die Bz. עולם beibehielt, so gewöhnte man sich daraus, auch eine Periode so zu nennen, deren Endlichkeit man nicht leugnete, ja deutlich vor Augen hatte, wie die bald ständig gewordene Terminologie beweist, wonach man dem עולם הזה einen עולם הבא gegenüberstellte, wovon ersteres zunächst die laufende Weltperiode oder die Zeitlichkeit, letzteres den mit der Neugestaltung der Welt beginnenden Aeon oder die Ewigkeit bz.“ Fraglich erscheint nur, ob עולם הזה bzw. das לעולם des Gesetzes, u. nicht vielmehr der עולם הבא den Ausgangspunct dieser Terminologie gebildet hat.

Bei den LXX findet sich der term. techn. αἰὼν οὗτος, μέλλων nicht. Cod. A hat Jes. 9, 7 πατὴρ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος, wie nach Eusebius (vgl. Field, Hexapla II, 448) auch in andern Handschrr. sich gefunden haben soll; doch ist dies als christl. Correctur des echten LXX-Textes zu betrachten, welcher μεγάλης βουλῆς ἄγγελος hat.

In den altteſt. Apokr. findet sich nur Eine Spur dieser Vorstellung, Tob. 14, 5: ἕως πληρωθῶσι καιροὶ τοῦ αἰῶνος, wo nach dem Zusammenh. der αἰὼν οὗτος gemeint sein muß. Dagegen in 4 Esr. findet sich der Ausdruck selbst. 7, 42. 43: „praesens saeculum non est finis . . . . dies enim judicii erit finis temporis hujus et initium temporis futurae immortalitatis, in quo transivit corruptela.“ 8, 1: „hoc seculum fecit altissimus propter multos, futurum autem propter paucos.“ Daß Philo den Ausdruck nicht hat, kann bei seinem Verhältnis zur messian. Hoffnung nicht Wunder nehmen; bezeichnend ist, daß er ἐν τῷ καθ᾽ ἡμᾶς αἰῶνι nicht der Zukunft, sondern der Vergangenheit (πρὸ αἰῶνος) gegenüberstellt, de nom. mut. 1046, A; cf. J. B. Carpzov, exercitatt. in ep. ad. Hebr. ex Phil. Al. zu Hebr. 1, 1 u. 2, 5. Das Fehlen dagegen in den altteſt. Apokr. dürfte beachtenswert sein für die Zeit der Entstehung dieses Theologumenons.

In die neutest. Sprache ist der Ausdruck ὁ αἰὼν οὗτος, μέλλων als ein ebenso verständlicher wie richtig gegriffener übergegangen, u. zwar zunächst ebenfalls zur Unterscheidung des gegenwärtigen Zeitraums von dem zukünftigen, der nach der Entscheidung über den bisherigen Bestand eintritt u. die Vergeltung mit sich bringt. So Marc. 10, 30. Luc. 18, 30: ὃς οὐχὶ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. In der Parallelstelle Mtth. 19, 28 heißt es: ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, u. Luc. 20, 35 werden den υἱοῖς τοῦ αἰῶνος τούτου entgegengesetzt οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου καὶ τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν τυχεῖν. Es ist also ὁ αἰὼν μέλλ. die mit der Palingenesie (vgl. Apok. 22, 5) eintretende neue Weltzeit (siehe unter παλιγγενεσία), beginnend u. bedingt durch die Auferstehung der Toten, resp. durch die Wiederkunft Christi, Mtth. 13 u. 24; demnach umfaßt der αἰὼν οὗτος die ganze Weltzeit bis zum Punkte der συντέλεια τοῦ αἰῶνος, in welchem Ausdr. die Bezieh. auf die Zukunft noch fehlt; ihren Schlußteil bilden die τέλη τῶν αἰώνων 1 Cor. 10, 11, συντέλεια τῶν αἰώνων Hebr. 9, 26, in welcher Bz. in derselben Weise die bisherige Weltzeit wie an anderen Stellen die zukünftige (Eph. 3, 21: εἰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων, Hebr. 13, 8: εἰς τοὺς αἰῶνας) behufs Verallgemeinerung des Begriffes im Plural bz. wird, wie anderwärts χρόνοι, z. B. 1 Petr. 1, 20. Act. 1, 6; lat. tempora. In Hebr. 9, 26 will Riehm, Lehrbegr. des Hebräerbr. 1, 209 die Anschauung finden, daß der Wendepunkt beider Weltzeiten schon eingetreten, der αἰὼν μέλλων schon begonnen habe mit der ersten Erscheinung Christi, gegen Hebr. 1, 6; 2, 5—8; 11, 40. 1 Cor. 15, 20—28. Vgl. Hebr. 6, 5 mit 4, 9. 11; 10, 35. 36. Es besagt der Ausdruck συντέλεια τῶν αἰώνων nichts Anderes als 1, 1: ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων, vgl. 1 Petr. 1, 20, u. wie dieser dem bibl. Sprachkreise entnommen ist, so jener dem der Schule u. des Gemeindelebens. Der Schlußteil des αἰὼν οὗτος ist eingetreten mit der Erscheinung des Messias, ἔσχατον τῶν χρόνων, ἐσχ. ἡμέρα Act. 2, 17. 1 Petr. 1, 20. Hebr. 1, 1, welch letzterer Ausdruck anderwärts auch wieder begrenzt wird auf die der Parusie unmittelbar vorhergehende Zeit, 2 Tim. 3, 1; vgl. 1 Tim. 4, 1. 1 Petr. 1, 5. — Indem nun der αἰὼν μέλλων durch die in der συντέλεια τοῦ αἰῶνος getroffene Entscheidung Mtth. 13, 39. 40. 49 sittlich gewertet wird, vgl. Luc. 20, 25: οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν, sowie 4 Esr. 8, 1 vgl. m. Mtth. 20, 16; 22, 14, wird auch dem αἰὼν οὗτος ein dem entgegengesetzter sittl. Charakter beigelegt als einer Zeitströmung, welche der geoffenbarten Wahrheit Gottes abgewendet ist, Mtth. 13, 22: ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος τούτου (τούτου fehlt bei Lchm. Tdf.) συμπνίγει τὸν λόγον, vgl. V. 24 ff. 40. Luc. 16, 8: οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός. Dies wird namentl. in den paulin. Schriften betont. Röm. 12, 2: μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός. 2 Tim. 4, 10: ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα. Vgl. Tit. 2, 12, wo die ἀσέβεια u. die κοσμικαὶ ἐπιθυμίαι als dem νῦν αἰών entsprechend gefaßt werden. Eph. 2, 2: ἐν ἁμαρτίαις περιεπατήσατε κατὰ τὸν αἰῶνα τοῦ κόσμου τούτου, s. κόσμος. Daher Gal. 1, 4: ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ, s. u. ἐνίστημι. 1 Cor. 2, 6: σοφία τοῦ αἰῶνος τούτου opp. θεοῦ. 3, 18; 2, 6. 8: ἄρχοντες τοῦ αἰῶνος τούτου. 2 Cor. 4, 4: ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπιστῶν εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ.; vgl. Luc. 16, 8. Auch Hebr. 6, 5 dürfte hierher zu zählen sein: καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μέλλοντος αἰῶνος, vgl. Eph. 3, 20. Hebr. 7, 16. — Sonst findet sich der Ausdruck noch Eph. 1, 21. 1 Tim. 6, 17. Eph. 2, 7: ἐν τοῖς αἰῶσι τοῖς ἐπερχομένοις. Syn. ὁ καιρὸς οὗτος, ὁ νῦν καιρός, ὁ κόσμος οὗτος, w. s. In den johann. Schriften, Ev., Epp., Apok., wie Jak., Judä findet sich der Ausdruck nicht.

Eigentüml. ist 2 Petr. 3, 18: *αὐτῷ ἡ δόξα καὶ νῦν καὶ εἰς ἡμέραν αἰῶνος*, s. unter *ἡμέρα*: *ἡμέρα ἀπολυτρώσεως, σωτηρίας, κυρίου*, wo der Genetiv angiebt, was den Tag charakterisiert, indem er zur Offenb. desselben dient. So ist *ἡμέρα αἰῶνος* opp. *νῦν* der Tag, an welchem Ewigkeit offenbart wird, u. zwar in demselben Sinne wie Sir. 18, 10: *ὡς σταγὼν ὕδατος ἀπὸ θαλάσσης καὶ ψῆφος ἄμμου, οὕτως ὀλίγα ἔτη ἐν ἡμέρᾳ αἰῶνος.*

Anschließend an nachbibl. Sprachgebrauch ist auch Hebr. 11, 3: *κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ*, syn. *τὸ βλεπόμενον*; 1, 2: *δι' οὗ καὶ ἐποίησε τοὺς αἰῶνας*, wo *οἱ αἰῶνες* = הָעוֹלָמִים. Ebenso Sap. 13, 9: *εἰ γὰρ τοσοῦτον ἴσχυσαν εἰδέναι ἵνα δύνωνται στοχάσασθαι τὸν αἰῶνα, τὸν τούτων δεσπότην πῶς τάχιον οὐχ εὗρον;* Es bz. עלם, עלמא im nachbibl. Hebr. häufig die Welt, wie sie sich im Laufe der Zeit darstellt, wie sie uns erscheint, ausgehend von der Bed. des Wortes in der bisher besprochenen Formel. S. unter *κόσμος*. Der Uebergang von עולם in der Bed. *αἰών* zu der Bed. *κόσμος* lag in dieser Formel um so näher, als gerade die Vorstellung von der Zukunft in die einer zukünftigen Ordnung der Dinge, die Vorstellung der Weltzeit, des Weltlaufs in die der Welt in dieser Zeit unwillkürlich übergeht. Vgl. das deutsche „Welt“ entstanden aus weralt, Menschenalter. Vgl. Orelli a. a. O., S. 82 ff.: „Sobald unter עולם . . . nicht bloß die dunkle verborgene Ferne, sondern auch die bis dahin sich erstreckende Zeitdauer verstanden wurde, die unabsehbare Zeitsphäre, in welche alles uns bekannte Leben eingeschloßen ist, so mußte von selbst auch der Inhalt dieser Sphäre denselben Namen bekommen, d. h. die Welt, nicht zwar als der Raum, der ebenso wie die Zeit unbegrenzt ist (Levy), sondern der Complex aller Stoffe u. Kräfte, aller Ursachen u. Erscheinungen, welche in ununterbrochenem zeitlichen Zusammenhange stehen u. eine Lebenssphäre bilden. Im bibl. Hebräismus ist weder die Unterscheidung verschiedener עולמים noch auch die Bed. Welt nachweisbar. Desto gemeinüblicher ist Beides in der jüd. Sprache von der soterischen Zeit an u. in anderen Dialekten.“ Vgl. auch Bleek u. Delitzsch z. d. St. Dem entspr. ist *αἰών* zunächst wol im Plural zu der Bed. *κόσμος* gekommen; freilich im N. T. nur in dem für judenchristl. Leser bestimmten Hebräerbrief. In der apokr. Literatur der Sing., jedoch nur Sap. 13, 9; 14, 6; 18, 4. Vgl. 4 Esr. 6, 55: „propter nos creasti seculum“. V. 59: „si propter nos creatum est seculum, quare non hereditatem possidemus cum seculo?“

Αἰώνιος, *ον* (das Fem. *αἰωνία* 2 Thess. 2, 16: *παράκλησις αἰωνία*. Hebr. 9, 12: *αἰωνία λύτρωσις*. An ersterer Stelle lesen cod. FG *αἰώνιον*; außerdem C 2 Petr. 1, 11: *αἰωνία βασιλεία*, B Act. 13, 48: *ζωὴ αἰωνία*. Auch in einzelnen Stellen der Prof.-Gräc., Plat. Tim. 38, B: *αἰωνία φύσις* nicht ganz gesichert; Diod. Sic. 1, 1): dem *αἰών*, der Zeit in ihrer Dauer angehörig, stetig, beständig, ewig. Plat. Rep. 2, 363, D: *ἡγησάμενος κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἰώνιον*. Legg. 10, 904, A: *ἐπειδὴ κατεῖδεν ἡμῶν ὁ βασιλεύς . . . ἀνώλεθρον ἂν γινόμενον ἀλλ' οὐκ αἰώνιον ψυχὴν καὶ σῶμα*. Philem. 16: *ἐχωρίσθη πρὸς ὥραν ἵνα αἰώνιον αὐτὸν ἀπέχῃς*. Am häufigsten in der bibl. u. kirchl. Gräc. LXX statt des Substant. עוֹלָם. Im N. T. meist in der Verbindung *ζωὴ αἰώνιος*, Mtth. 19, 16. 29; 25, 46. Marc. 10, 17. 30. Luc. 10, 25; 18, 18. 30. Act. 13, 46. 48. Röm. 2, 7; 5, 21; 6, 22. 23. Gal. 6, 8. 1 Tim. 1, 16; 6, 12. 19. Tit. 1, 2; 3, 7. Jud. 21. Joh. 3, 15. 16. 36; 4, 14. 36; 5, 24. 39; 6, 27. 40. 47. 54. 68; 10, 28; 12, 25. 50; 17, 2. 3. 1 Joh. 1, 2; 2, 25; 3, 15; 5, 11. 13. 20, wofür 1 Tim. 6, 19 Lchm. Tdf. Tr. W.: *ἡ ὄντως ζωή*, entsprechend dem *ζῆν εἰς τὸν αἰῶνα*, opp. *πρόσκαιρος* 2 Cor. 4, 18: *τὰ γὰρ βλεπόμενα πρόσκαιρα, τὰ δὲ μὴ βλεπόμενα αἰώνια*, u. zwar gehört diese *ζωὴ αἰώνιος* dem *αἰὼν μέλλ.* an, vgl. Luc. 18, 30: *ὃς οὐχὶ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι*

τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. Marc. 10, 30. Joh. 12, 25: ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τῷ κόσμῳ τούτῳ εἰς ζωὴν αἰώνιον φυλάξει αὐτήν. Ev. Joh. u. 1 Joh. nur in dieser Verbindung, u. zwar erscheint dort die ζωὴ αἰώνιος sowol als zukünftig, 6, 27; 12, 25; 4, 14. 36, wie auch meistenteils als schon gegenwärtig Joh. 17, 3 u. die übrigen Stellen, vgl. 11, 26. 27; 8, 51, womit die Anschauung des Hebräerbriefes sich berührt, nach welcher die δυνάμεις μέλλοντος αἰῶνος schon jetzt geschmeckt werden. S. ζωή. Vgl. Weiß, der johann. Lehrbegr., § 1; opp. τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον Mtth. 25, 41; 18, 8. Jud. 7; κόλασις αἰώνιος Mtth. 25, 46. 2 Theſſ. 1, 9: ὄλεθρος αἰώνιος. Vgl. auch Marc. 3, 29: αἰώνιος κρίσις (wo Lchm. Tdf. ἁμάρτημα). Hebr. 6, 2: κρίμα αἰώνιον. Verb. m. σωτηρία Hebr. 5, 9; λύτρωσις Hebr. 9, 12; κληρονομία 9, 15; διαθήκη 13, 20; δόξα 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 5, 10; βασιλεία 2 Petr. 1, 11. *Αἰώνιος* ist ein besonderes Prädicat der Heilsgüter der göttl. Offenb., durch welches dieselben als der Vergänglichkeit nicht unterworfen bz. werden, vgl. 2 Cor. 5, 1; synon. ἄφθαρτος 1 Petr. 1, 23 vgl. V. 25; ἀκατάλυτος Hebr. 7, 16: ἱερεὺς — κατὰ δύναμιν ζωῆς ἀκαταλύτου, vgl. V. 17 u. 9, 14: ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκε τῷ θεῷ. Mit Recht ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß αἰώνιος besonders auf die Zukunft gehe, während ἀΐδιος Vergangenheit u. Zukunft umspanne; genaueres s. u. ἀΐδιος. Cf. Tittmann, de synonym. in N. T. I, 38: ἀΐδ. utrumque denotat, et qui praeterito tempore omni fuit et qui non habet finem, sed αἰών. est, cujus nullus finis cogitatur.“ Eben dies, daß αἰών., entspr. dem hebr. עולם, das Ende ausschließt, macht das Wort zu jenem Gebr. geeignet, ohne daß seine Verwendung für „endlos lange vergangene Zeiten“ ausgeschloßen wäre, vgl. den Ausdruck χρόνοι αἰώνιοι Röm. 16, 25: κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου χρόνοις αἰωνίοις σεσιγημένου, φανερωθέντος δὲ νῦν. Tit. 1, 2: ἣν (sc. ζωὴν αἰώνιον) ἐπηγγείλατο ὁ θεὸς πρὸ χρόνων αἰωνίων. 2 Tim. 1, 9: κατὰ χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν ἐν Χῷ Ἰῦ πρὸ χρόνων αἰωνίων, welcher a l l e bisher verlaufenen, dem αἰών a parte ante angehörigen Z e i t r ä u m e z u s a m m e n f a ß t u. zu erkl. ist nach dem hebr. מעולם s. o. unter αἰών, wie ἀπ᾽ αἰῶνος, Luc. 1, 70. Act. 3, 21; oder Col. 1, 26 (vgl. mit Röm. 16, 25): τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν, νυνὶ δὲ ἐφανερώθη. Zu 2 Tim. 1, 9 vgl. Eph. 1, 4. 11. 1 Petr. 1, 20. — Sonst noch Röm. 16, 26. 2 Cor. 4, 17; 5, 1. 1 Tim. 6, 16. Apok. 14, 6.

Ἀκολουθέω, von κέλευθος, das Gehen, der Gang, Reise, Pfad, Weg (schwerlich zusammenhängend mit dem deutschen Simplex gleiten, welches wieder nicht mit dem Compos. geleiten, wovon Begleiter sein, zu verwechseln ist); ἀκόλουθος, Begleiter (α copulat.), daher = Begleiter sein, begleiten, mitgehen, bzw. folgen als Kampfgenoße (Xen. Hell. 5, 3, 26 u. ö. parall. σύμμαχον εἶναι), als Soldat im Gegensatze zu πολεμαρχεῖν, als Diener (Plat. Alc. 3), vgl. Mtth. 27, 55: αἵτινες ἠκολούθησαν τῷ Ἰῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας διακονοῦσαι αὐτῷ. Joh. 12, 26: ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω. Gegenüber προάγειν Mtth. 21, 9; Marc. 11, 9; ἡγοῦμαι, ἄρχομαι Plat. Rep. 5, 474, C; Plut. Publ. et Sol. 3; Moral. 1008, B. **a)** Sinnlich: begleiten, folgen, nachfolgen Mtth. 4, 20. 22. 25 u. ö. in den Evv., Act. u. Apok. Zu 1 Cor. 10, 4: πνευματικὴ ἀκολουθοῦσα πέτρα s. unter πνευματικός. Constr. mit dem Dat.; auch μετά τινος = begleiten, mitgehn, Luc. 9, 49. Apok. 6, 8; 14, 13, eine von Phrynichus nicht gebilligte, jedoch von Lobeck, Phryn. 353 sq. gerechtfertigte u. mit Beispielen aus Demosth., Isokr. u. a. belegte Verbind.; ὀπίσω τινὸς Mtth. 10, 38. Marc. 8, 34. Vgl. 1 Kön. 19, 20. Jes. 45, 14. Auch zeitlich: worauf folgen, Apok. 14, 8. 9. Vgl. Sir. Prolog: πολλῶν καὶ μεγάλων ἡμῖν διὰ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν καὶ τῶν ἄλλων

καὶ αὐτοὺς ἠκολουθηκότων δεδομένων. Strab. 3, 165. Theophr. de caus. plant. 4, 11, 9. Vgl. 2 Mcc. 4, 17: ταῦτα ὁ ἀκόλουθος καιρὸς δηλώσει. 3 Esr. 8, 16: τὰ τούτοις ἀκόλουθα. Dem. c. Phil. 51: δεῖ τοὺς ὀρθῶς πολέμῳ χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀλλ᾽ αὐτοὺς ἔμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων. In dieser Stelle ist es zugleich **b)** übertragen auf geistige resp. sittl. Verhältnisse: wodurch bestimmt sein, folgen, gehorchen ꝛc. So öfter in der Prof.-Gräc.; z. B. Andoc. c. Alc. 31, 35: οὐκ αὐτὸς τοῖς νόμοις τοῖς τῆς πόλεως, ἀλλ᾽ ὑμᾶς τοῖς αὑτοῦ τρόποις ἀκολουθεῖν ἀξιῶν. 2 Mcc. 8, 36: διὰ τὸ ἀκολουθεῖν τοῖς ὑπ᾽ αὐτοῦ προτεταγμένοις νόμοις. Marc. Ant. 7, 31: Ἀκολούθησον θεῷ. Cf. Plat. Legg. 4, 716, C: τίς οὖν δὴ πρᾶξις φίλη καὶ ἀκόλουθος θεῷ; Bei Demosth. u. Polyb. τοῖς καιροῖς ἀκολουθεῖν, sich in die Zeit schicken, nach den Umständen richten. (Die von Pape angeführte Stelle Thuc. 3, 38: ἀκ. τῇ γνώμῃ ist wol unrichtig erklärt, da τῇ γνώμῃ dat. instr. ist: mit der Einsicht hinterher nachkommen, vgl. K. W. Krüger z. d. St.) Hieran schließt sich der Sprachgebr. der Evv. u. Apok. 14, 4 von den Schülern u. Jüngern Jesu, u. nicht daran, daß im Altertum der Unterricht ambulando erteilt wurde, wie in allen Wbb., auch noch bei Grimm angegeben wird, ohne daß dafür irgendein Beleg aus dem Sprachgebr. beizubringen wäre. Die einzige Stelle aus der vorchristl. Gräc. ist 1 Kön. 19, 20 von dem Verhältnis Elisa's zu Elias. Die Beachtung der wirkl. Sachlage macht die Vorstellung bedeutend ausdrucksvoller. Indem wir scheiden müßen zwischen der zufälligen u. zeitweiligen Begleitung Jesu durch die ὄχλοι πολλοί Mtth. 4, 25; 8, 1 ff. u. der Nachfolge, zu der Jesus selbst Einzelne (Mtth. 9, 9; 19, 21) oder im Allgem. auffordert (Mtth. 10, 38; 16, 24. Joh. 8, 12; 12, 26), oder die ihm von Einzelnen angetragen wird (Mtth. 8, 19. Luc. 9, 57. 61), ergiebt sich zuerst soviel, daß es sich bei derselben um eine bleibende Gemeinschaft mit Jesu handelt, u. zwar nicht bloß zum Behuf des Lernens, im Verhältnisse eines Schülers zum Lehrer (Mtth. 8, 19: διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν ἀπέρχῃ), sondern behufs des in dieser Gemeinschaft erkannten oder erwarteten u. sich darbietenden Heiles, vgl. Luc. 9, 62: οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ᾽ ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστι τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. Mtth. 19, 21: δεῦρο ἀκολούθει μοι als Antwort auf die Frage V. 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω ἵνα σχῶ ζωὴν αἰώνιον; vgl. den Zusatz bei Marc. 10, 21: ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ. Mtth. 19, 27: ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν; Mtth. 10, 38: ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστι μου ἄξιος. Mtth. 8, 22: ἀκολούθει μοι καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς. Daher auch die Notwendigkeit des πάντα ἀφιέναι um der Gemeinschaft mit Jesu willen Mtth. 9, 9; 19, 21. 27. 28. Marc. 2, 14; 10, 21. 28. Luc. 5, 11. 27. 28. 18, 22. 28 (vgl. Phil. 3, 7 ff.) Eben dadurch aber bz. die Nachfolge Jesu ein vertrauensvolles u. erwartungsvolles sich ihm anschließen, seiner Führung folgen, wie dies besonders deutlich erhellt Joh. 8, 12: ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ᾽ ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Joh. 10, 4: τὰ πρόβατα αὐτῷ ἀκολουθεῖ, ὅτι οἴδασι τὴν φωνὴν αὐτοῦ. V. 5: ἀλλοτρίῳ δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσωσιν, ἀλλὰ φεύξονται ἀπ᾽ αὐτοῦ. 10, 27. 28: τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούει κἀγὼ γινώσκω αὐτὰ καὶ ἀκολουθοῦσί μοι κἀγὼ ζωὴν αἰώνιον δίδωμι αὐτοῖς. Vgl. Joh. 1, 37. 38. 41. 44. So ist das erste Moment der Nachfolge Jesu das sich ihm Anschließen in gläubigem Vertrauen u. Gehorsam. Als weiteres Moment erscheint dann dies, daß die sich ihm Anschließenden seinem Vorgange folgen, sich nach seinem Beispiele richten (vgl. die Ausführung über das φίλη καὶ ἀκόλουθος θεῷ Plat. l. c.: ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα), u. dies tritt besonders da hervor, wo Jesus die Notwendigkeit der Selbstverleugnung u. der Kreuzesgemeinschaft in seiner Nachfolge betont, vgl.

Mtth. 8, 19 mit V. 20: *αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν . . . ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ.* Marc. 8, 34 u. Parall.: *ὅστις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθείτω μοι,* wo das zweimalige *ἀκολουθεῖν* (bei Mtth. u. Lucas an erster Stelle *ὀπίσω μου ἔρχεσθαι*) sich offenbar unterscheidet, zuerst = sich vertrauensvoll, gläubig anschließen, sodann = seinem Vorgange u. Beispiele folgen. Mtth. 10, 38. Vgl. Joh. 13, 36: *ὅπου ὑπάγω οὐ δύνασαί μοι νῦν ἀκολουθῆσαι, ἀκολουθήσεις δὲ ὕστερον.* Joh. 12, 26: *ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω* vgl. m. V. 25. So ist die Nachfolge Jesu beides, eine Glaubensgemeinschaft u. eine Lebens= bzw. Leidensgemeinschaft mit ihm, u. wenn namentl. in den synopt. Evv. das Moment der Lebensgemeinschaft in den Vordergrund zu treten scheint, so beruht dies darauf, daß ein Anschluß an Jesus zunächst überhaupt nicht möglich war ohne eine äußere Lebensgenoßenschaft, weshalb auch fast überall in den synopt. Evv. diese äußere Verbind. mit Jesu es ist, worin die Nachfolge sich kundgiebt, vgl. Mtth. 8, 19; 9, 9; 19, 21 ꝛc. Indem aber in dem Leben u. Erleben Jesu sowol sein inneres Wesen als auch das Verhältn. zw. ihm u. der Welt sich ausprägte, konnte diese äußere Lebensgemeinschaft nicht bestehen ohne innere geistige u. sittl. Gemeinschaft, ohne ein gleichartiges Leben in selbstverleugnender Kreuzesgemeinschaft. Falsch aber ist es, wenn gewöhnlich wie in der patristischen Exegese bis auf Thomas a Kempis u. weiterhin durchgängig Selbstverleugnung u. Kreuzesgemeinschaft als die einzige u. eigentl. Bed. der Nachfolge Jesu geltend gemacht wird, wobei das erste u. Hauptmoment, die Glaubensgemeinschaft, teils zurückgestellt wird, teils gar nicht zu seinem Rechte kommt. — Zu bemerken ist noch, daß mit Ausnahme von Mtth. 10, 38 u. Parall. sowie 16, 24 überall in den synopt. Evv. der äußere Anschluß an Jesus in dem *ἀκολουθεῖν αὐτῷ* einbegriffen ist, während es in dem joh. Ev. (außer 1, 37—41) nur 8, 12; 10, 4. 5. 27; 12, 26 als ein selbständiger Begriff abgesehen von seiner augenblickl. Gestaltung in der zeitl. u. örtl. Verbindung mit Jesu erscheint; in den epistolischen Schriften u. Act. findet sich der Ausdruck nirgend, aber es ist einer jener unnachahmlich feinen Züge der Uebereinstimmung zwischen der Apok. u. dem Ev. Joh., daß er sich Apok. 14, 4 wiederfindet: *οἱ ἀκολουθοῦντες τῷ ἀρνίῳ.*

Ἀκούω, hören. Constr. mit dem Genet. u. mit dem Accus. Jener bz. die sinnl. Wahrnehmung, der Acc. das inhaltliche Object. Vgl. Joh. 5, 24. 25; 8, 47; 9, 27; 10, 3. 8. 27 u. a.

Ἀκοή, ἡ, act. u. pass. wie das deutsche „Gesicht", sowol Sinn u. Organ, als das, was gesehen wird; **1)** act., **a)** das Gehör als Sinn u. Organ, Mtth. 13, 14. Act. 28, 26: *ἀκοῇ ἀκούσετε.* 2 Tim. 4, 3. 4. Hebr. 5, 11. 2 Petr. 2, 8: *βλέμματι καὶ ἀκοῇ.* 1 Cor. 12, 17 verb. mit *ὀφθαλμός* u. *ὄσφρησις.* Zur Bz. des Organs in der Regel der Plur.: Marc. 7, 35. Luc. 7, 1. Act. 17, 20. Hebr. 5, 11. — **b)** Das Hören, z. B. *ἀκοῆς ἄξιος,* Plat. u. a. 1 Sam. 15, 22: *ἰδοὺ ἀκοὴ ὑπὲρ θυσίαν ἀγαθήν* = שְׁמֹעַ, vorher *τὸ ἀκοῦσαι τῆς φωνῆς κυρίου.* — **2)** pass., **a)** Das Gehörte, das Kundgewordene, Kunde, fama, namentl. Tradition, Polyb. 4, 2, 3: *ἀκοὴν ἐξ ἀκοῆς γράφειν.* So vornehmlich bei Plat., z. B. Tim. 20, C: *ὁ δ᾽ οὖν ἡμῖν λόγον εἰσηγήσατο ἐκ παλαιᾶς ἀκοῆς.* 23, D: *ὁπόσων ἀκοὴν παρεδεξάμεθα.* Auch Thuc., Paus. So LXX = שְׁמוּעָה, 1 Sam. 2, 26: *οὐκ ἀγαθὴ ἡ ἀκοή, ἣν ἐγὼ ἀκούω.* 2 Sam. 13, 30 (al. *ἀγγελία*). Ps. 112, 7: *ἀκοὴ πονηρά.* Mit Gen. d. Obj. *ἀκοή τινος,* das was man über Jemand hört (wir: sagt), Mtth. 4, 24; 14, 1. Marc. 1, 28; 13, 7. Vgl. Thuc. 1, 20, 1: *τὰς ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων . . . ἀβασανίστως παρ᾽ ἀλλήλων*

δέχεσθαι. Vgl. 2 Sam. 4, 4: בְּבֹא שְׁמֻעַת שָׁאוּל וִיהוֹנָתָן מִיִּזְרְעֶאל, *ἐν τῷ ἐλθεῖν τὴν ἀγγελίαν Σαοὺλ*, Gen. Obj. — Gen. des Subj.: Joh. 12, 38. Röm. 10, 16: *ἡ ἀκοὴ ἡμῶν*, vgl. Obadj. 1, 1. Jer. 49, 14: *ἀκοὴν ἤκουσα παρὰ κυρίου.* Hebr. שְׁמוּעָה, Jes. 28, 9. 19; 37, 7. Jes. 52, 7: *εὐαγγελίζεσθαι ἀκοὴν εἰρήνης* u. so auch Jes. 53, 1, welche Stelle Joh. 12, 38. Röm. 10, 16: *τίς ἐπίστευσε τῇ ἀκοῇ ἡμῶν* aufgenommen wird. Je nach dem Zusammenh. ist שמועה das was gehört wird, was man hört, Gerücht, Kunde, wie 1 Sam. 2, 26. 2 Sam. 13, 30. 1 Kön. 2, 28 (*ἀκοὴ ἦν ἀκούω*), 10, 7 u. a., oder in naheliegender abgeleiteter Bed. das, was man sagt, berichtet, = Bericht, Mitteilung, Botschaft, Verkündigung. So Jes. 28, 9; 52, 7; 53, 1 u. a. Die LXX übers. in diesem Falle an einigen Stellen *ἀγγελία* Jes. 28, 9. Prov. 25, 26. Ez. 7, 26; 21, 12 (dasselbe Wort, welches sie seinerseits in abgeschwächter Bedeut. für שמועה = Gerücht 2 Sam. 4, 4 verwenden, ein Zeichen, wie nahe bei einander die Bedeutungen von *ἀκοὴ* u. *ἀγγελία* liegen). Man wird den Zusammenh. mit der Grundbedeutung an allen betr. Stellen darin zu finden haben, daß den Inhalt der Mitteilung, Verkündigung oder Botschaft etwas bildet, was der Berichtende selbst anderswoher vernommen hat („was der Prophet von Jhvh gehört hat u. dem Volke zu hören giebt", wie Delitzsch erklärt). Ebenso wird *ἀκοή* gebraucht. Vgl. auch außer den oben für die pass. Bedeut. anges. St. noch Plat. Tim. 21, A: *ποῖον ἔργον τοῦτο Κριτίας . . . διηγεῖτο κατὰ τὴν Σόλωνος ἀκοήν*, e Solonis relatione. Plut. de *εἰ* Delph. 386, A: *πλάττεσθαι ἱστορίαν καὶ ἀκοὴν ἑτέρων.* Dadurch erklärt sich der Gebrauch von *ἀκοή* **b)** als term. techn. für die Heilsverkündigung, die Heilspredigt auf Grundlage des göttl. Wortes, des göttl. Auftrages, synon. *κήρυγμα*, bei welchem nur die unmittelbare u. berufsmäßige Reproduktion der Gottesbotschaft im Vordergrunde steht, während bei *ἀκοή* Redende u. Hörende in gleichem Verhältnis zum Inhalte stehen. So Röm. 10, 17: *ἄρα ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς, ἡ δὲ ἀκοὴ διὰ ῥήματος θεοῦ* (vgl. Thuc. a. a. O., wo *ἀκοὴν δέχεσθαι* synon. einem voraufgehenden *πιστεύειν*), wo nach dem Zusammenh. mit V. 10 unmöglich der actus audiendi verstanden sein kann; zur Sache vgl. Num. 24, 4. Ebenso Hebr. 4, 2: *ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς.* 1 Thess. 2, 13: *παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς* (vgl. Sir. 41, 23), welche Stellen deutlich erkennen laßen, daß *ἀκοή* als term. techn. gebr. wird. Ist es dies aber, so wird Gal. 3, 2: *ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως;* u. V. 5: *ὁ ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πνεῦμα . . . ἐξ ἔργων νόμου ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως* schwerl. mit Hofm. *πίστις ἀκοῆς* statt *ἀκοὴ πίστεως* zu verb. sein, eine Verbind., die weder durch den Gegensatz zu *ἐργ. νόμ.* noch durch den Zusammenh. mit V. 6 nötig gemacht wird, indem der Gegensatz dadurch nur noch schärfer wird, daß dem subj. Verhalten die Objectivität der evang. Predigt als Heilsvermittelung gegenübergestellt wird. Dem Begr. der *ἔργα νόμου* entspricht eine *ἀκοὴ πίστεως* viel mehr, als eine *πίστις ἀκοῆς*, in welchem Falle eher *πίστ. εὐαγγελίου* erwartet würde. Der Gen. *πίστεως* kann bei der für *ἀκοή* unzweifelhaft festgestellten pass. Bed. sehr wol Obj. Gen. sein.

Εἰσακούω, -σομαι; Aor. 1 Pass. *εἰσηκούσθην*, Fut. *εἰσακουσθήσομαι.* Bei Dichtern Verstärkung des Simpl. u. wie dieses constr. Sonst = worauf hören, meist mit dem Gen. der Pers. oder Sache, auf Jem. hören, achten, ihm zu Willen sein, je nach dem Zusammenh. entweder = gehorchen, oder = erhören, vgl. Gen. 42, 21. 22, wo beide Bedeutt. nebeneinander. LXX = שׁמע (im Sinne von erhören auch = ענה, s. u.) Gen. 34, 17. Ex. 6, 12. Num. 16, 8. Im N. T. = **a)** gehorchen 1 Cor. 14, 21: *ἐν χείλεσιν ἑτέρων λαλήσω τῷ λαῷ τούτῳ καὶ οὐδ' οὕτως εἰσακούσονταί μου* aus Deut. 1, 43. In der Bed. **b)** erhören, von der Gebetserhörung, Deut. 9, 19: *εἰσήκουσε κύριος ἐμοῦ.* Num. 20, 16: *τῆς φωνῆς ἡμῶν.* In dieser Bedeutung auch = ענה

Hi. 30, 15; 35, 12. Pſ. 4, 2; 69, 17; 143, 1. 7 u. ö., welches ſonſt auch in dem entſpr. Zuſammenh. durch ἐπακούω wiedergegeben wird. So im N. T. das Paſſ. u. zwar mit perſönl. Subj. Mtth. 6, 7: δοκοῦσιν ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. Hebr. 5, 7: εἰσακουσθείς von Chriſto (Näheres z. d. St. ſ. unter εὐλάβεια). Vgl. Sir. 3, 5: ἐν ἡμέρᾳ προσευχῆς αὐτοῦ εἰσακουσθήσεται. Mit ſachl. Subj. Luc. 1, 13: εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου (ebenſo Sir. 51, 11). Act. 10, 31: εἰσηκ. σου ἡ προσευχή. Bei den LXX findet ſich das Paſſ. gar nicht, dagegen öfter die Conſtr. mit dem Accuſ., jedoch nie mit perſönl. (2 Chron. 18, 21 iſt nicht εἰσήκουσεν, ſondern ἔσωσεν αὐτὸν zu leſen), ſondern ſtets mit ſachl. Obj.: δέησιν Hi. 27, 9 (Sir. 32, 16). κραυγὴν πτωχῶν Hi. 34, 28. τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πενήτων Pſ. 10, 17. τὸν στεναγμόν Ex. 2, 25; 6, 5. τὸν γογγυσμόν Ex. 16, 7. 8. 9. 12. λόγους Jeſ. 37, 4. Vgl. Hrdt. 9, 60: ὥστε καὶ ταῦτα ἐσακούειν. Auch in der Bedeut. gehorchen (etwa = Forderungen erhören) findet ſich der Accuſ. des ſachl. Obj. τὰς ἐντολάς Deut. 11, 28. Richt. 2, 17; 3, 4 (Exod. 16, 28; 19, 9 = שָׁמַר). In ganz allgem. Bed. Hab. 3, 1: εἰσακήκοα τὴν ἀκοήν σου καὶ ἐφοβήθην, vgl. Thuc. 3, 34, 3: ὑπὸ τῆς μείζονος βοῆς τῶν πολεμίων τὰ ἐν αὐτοῖς παραγγελλόμενα οὐκ ἐσακούοντες.

Παρακούω, daneben hören, ſowol nebenbei hören, als überhören. In erſterer Bed. würde es vielleicht Marc. 5, 36 ſtehen (Volkm., Weiß), wenn dort ſtatt der auch von Lachm. adoptierten Rec. ἀκούσας mit Tdf., Treg. παρακούσας τὸν λόγον zu leſen wäre. Da jedoch das V. 35 erwähnte Wort, wenn auch nicht an Jeſus gerichtet, doch unmögl. nur wie zufällig oder nebenher von Jeſus gehört werden konnte, ſondern notwendig von ihm verſtanden werden mußte, ſo ſcheint vielmehr die Lesart παρακούσας dem Misverſtande entſprungen zu ſein, daß das Wort des HErrn V. 36 ein Ueberhören der Mitteilung V. 35 vorausſetze. Vgl. Eſth. 4, 13: ἐὰν παρακούσας = חרשׁ Hiph., welches Pſ. 39, 13 = παρασιωπᾶν, bei Symmach. παρακούειν. — Im N. T. außerdem nur noch Mtth. 18, 17: ἐὰν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν . . . ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, = überhören, nicht hören wollen, den Gehorſam verſagen, LXX Eſth. 3, 8: τῶν νόμων τοῦ βασιλέως οὐ παρακούουσιν = אֵינָם עֹשִׂים. Tob. 3, 4: τῶν ἐντολῶν. Oefter bei Polyb. mit dem Gen. der Perſ. oder der Sache; ebenſo bei Joſeph., Lucn., Epikt. Mit dem Accuſ. Eſth. 3, 3: τὰ ὑπὸ βασιλέως λεγόμενα = עבר. Abſol. Jeſ. 65, 12: ἐλάλησα καὶ παρηκούσατε = לא שׁמע, vgl. oben Eſth. 4, 13.

Παρακοή, ἡ, ſelten in der Prof.-Gräc., z. B. Plat. Ep. 7, 341, B: διὰ τὰς ὑπὸ τῶν ἄλλων παρακοάς = das Nebenerhören; bei Galen. das Falſchhören. Dagegen in der bibl. u. kirchl. Gräc. = Ungehorſam, ſyn. παράβασις Hebr. 2, 2 opp. ὑπακοή Röm. 5, 19. 2 Cor. 10, 6. Es entſpr. dem hebr. מְרִי, vgl. 1 Sam. 15, 23. Deut. 31, 27. Ez. 2, 5. 8; 12, 2. 3. 9. Num. 17, 25 u. a. St., von den LXX, denen παρακοή fremd iſt, durch ἀπειθής, ἀδικία, ἀντιλογία (Rebellion) u. a. wiedergegeben, u. bz. wie dieſes ein widerſetzliches Verhalten gegenüber dem geoffenbarten Willen Gottes; vgl. den Gegenſatz zwiſchen ὑπακοή u. ἁμαρτία Röm. 6, 16. Röm. 5, 19; es ſagt aus, daß, ſei es durch Unterlaßung, ſei es durch Zuwiderhandeln nicht geſchehen iſt, wozu die göttl. Verpflichtung vorliegt, vgl. ebendaſ. διὰ τῆς ὑπακοῆς — δίκαιοι. Hebr. 2, 2 Ungehorſam, ſofern er Nichtachtung des Geſetzes iſt, ſ. V. 3; 2 Cor. 10, 6 Gegenſatz gegen die ὑπακοὴ τοῦ Χυ; ſ. ὑπακοή.

Ὑπακούω, **a)** auf etwas hören, horchen Act. 12, 13; meiſt **b)** gehorchen, aufmerken, Folge leiſten, ſich fügen, der Aufforderung entſprechen, von Dienern, Soldaten, Schülern,

häufig bei Plat., Thuc., Xen.; Mtth. 8, 27. Marc. 1, 37; 4, 41. Luc. 8, 25; 17, 6. Eph. 6, 1. 5. Col. 3, 20. 22. 1 Petr. 3, 6. Röm. 6, 16: *δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε.* V. 17: *ὑπηκούσατε — εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς.* Röm. 6, 12: *ὑπ. ταῖς ἐπιθυμίαις.* Dann von der Bethätigung des Glaubens, sofern derselbe in der unterwürfigen Anerkennung der evang. Verkündigung besteht; vgl. Röm. 6, 17. — 10, 16: *οὐ πάντες ὑπήκουσαν τῷ εὐαγγελίῳ*, vgl. ebendas.: *τίς ἐπίστευσε τῇ ἀκοῇ ἡμῶν;* sowol unter Angabe des Obj.: 2 Thess. 1, 8: *τῷ εὐαγγελίῳ.* 3, 14: *τῷ λόγῳ.* Act. 6, 7: *τῇ πίστει* (s. *πίστις*), vgl. Hebr. 5, 9: *τῷ Χῷ*; 14, 8: *πίστει καλούμενος Ἀβρ. ὑπήκουσεν ἐξελθεῖν*, als auch alleinstehend von der bleibenden habituellen Unterwerfung des Glaubens unter das verkündigte Wort, Bewahrung des Wortes in gläubiger Unterwerfung; so Phil. 2, 12: *καθὼς πάντοτε ὑπηκούσατε, — μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε*, vgl. 2 Cor. 7, 15. Dieser Gebr. schließt sich an sowol an den Gebr. von *ὑπακούειν* = שָׁמַע vom Gehorsam gegen den ausgesprochenen Willen Gottes — nicht bloß gegen das Gesetz — Gen. 22, 18; 26, 5. Lev. 26, 14. 18. Deut. 26, 14. 17; 30, 2. Jer. 13, 10. 11. Jes. 50, 10 u. a., als auch an den Gebrauch des Wortes zur Bz. des rechten Verhältnisses zur Weisheit Prov. 2, 2 (vgl. 17, 4) = קָשַׁב Hiph., Sir. 4, 15; 24, 22. — Bei den LXX wird es gewöhnl. m. d. Gen. verb., nur ausnahmsweise wie Gen. 39, 10. Prov. 8, 1; 15, 23. Hiob 5, 1; 9, 3; 13, 22; 14, 15 mit d. Dat. In der Prof.-Gräc. finden sich beide Constr., doch scheint letztere, welche im N. T. die einzige ist, in Prosa die üblichere zu sein.

Ὑπήκοος, *ον*, zuhörend, gehorsam gegen den Willen Gottes Act. 7, 39. Wie *ὑπακούειν* von dem von den Gläubigen zu fordernden Gehorsam 2 Cor. 2, 9: *ἔγραψα, ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν, εἰ εἰς πάντα ὑπήκοοί ἐστε.* Von Christo Phil. 2, 8: *ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου*, von seinem *ὡς ἄνθρωπος* zu leistenden Gehorsam gegen die Forderungen Gottes, sowol des Gesetzes, vgl. Gal. 4, 4. Hebr. 5, 8 (s. *δοῦλος*), als bezüglich seines besonderen Berufes Joh. 10, 18: *ταύτην τὴν ἐντολὴν ἔλαβον παρὰ τοῦ πατρός μου.* Selten bei den LXX für verschiedene hebr. Ausdr., Prov. 4, 3; 13, 1 (gegenüber *ἀνήκοος*); 21, 28. Jos. 17, 13. Deut. 20, 11. In der Prof.-Gräc. gewöhnl. mit dem Gen., LXX m. d. Dat.

Ὑπακοή, *ἡ*, Gehorsam, der Prof.-Gräc. fremd, nur LXX 2 Sam. 22, 36; N. T. u. in der kirchl. Gräc. **a)** Im Allgemeinen = Gehorsam, Röm. 6, 16: *ᾧ παριστάνετε ἑαυτοὺς δούλους εἰς ὑπακοήν.* Sonst immer **b)** speciell vom Gehorsam gegen Gottes Willen, von der willigen Unterwerfung unter das, was auf dem Gebiete der göttl. Offenb. Recht ist, wie sofort ebendas. *δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε ἤτοι ἁμαρτίας εἰς θάνατον ἢ ὑπακοῆς εἰς δικαιοσύνην.* So Röm. 5, 19: *διὰ τῆς ὑπακοῆς — δίκαιοι κατασταθήσονται.* Hebr. 5, 8 von Christo: *ἔμαθεν ἀφ᾽ ὧν ἔπαθεν τὴν ὑπακοήν.* Specieller noch **c)** von der Unterwerfung unter den in Christo geoffenbarten Heilswillen Gottes *ὑπακοὴ τῆς ἀληθείας* 1 Petr. 1, 22 (s. *ἀλήθ.*); *ὑπακοὴ πίστεως* Röm. 1, 5; 16, 26; vgl. Act. 6, 7: *ὑπήκουον τῇ πίστει.* 2 Cor. 10, 5: *ὑπακοὴ τοῦ Χῦ.* Auch alleinstehend als Erscheinungsform des christl. Glaubens Röm. 15, 18; 16, 19: *ἡ γὰρ ὑμῶν ὑπακοὴ εἰς πάντας ἀφίκετο.* 2 Cor. 7, 15; 10, 6: *ὅταν πληρωθῇ ὑμῶν ἡ ὑπακοή.* Philem. 1, 21. 1 Petr. 2, 14: *τέκνα ὑπακοῆς.*

Ἀκροβυστία, *ἡ*, von *ἀκρόβυστος* u. wie dieses nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörig; selbst Jos. u. Phil. scheinen es trotz unzweifelhafter Kenntnis nicht zu gebr. (auch

Phil. de allegor. 1, 49 ed. Paris. nicht, wo Lev. 19, 23 angezogen wird u. die Ausg. gewöhnl. *ἀκροβυστίαν*, die Handschr. aber nach Mangey u. Pfeiffer *ἀκαθαρσίαν* lesen). Der Bildung nach kann es nicht anders als auf *βύω*, *βύζω*, vollstopfen, zustopfen, verstopfen (Hom., Hrdt., Luc., öfter bei Sp.) zurückgeführt werden; Hrdt. 6, 125, 3: *τοῦ τὸ στόμα (χρυσῷ) ἐβέβυστο.* Lucn. Katapl. 5: *βεβυσμένοι τὰ ὦτα.* Ign. Eph. 9, 1: *βύσαντες τὰ ὦτα.* Heges. bei Ath. 7, 290, D: *βεβ. τὴν ῥῖνα.* Vgl. *παράβυστος*, daneben eingestopft, eingeschoben, Demosth., Aristot., Plut. Demnach wäre *ἀκρόβυστος* = vorn gefüllt, verstopft, vorn zu. Vgl. *ἀκρότομος*, oben abgeschnitten, bei Polyb., Jos., Sir., Sap. Zwar wird diese Ableitung von Fritzsche zu Röm. 2, 26 bestritten u. *ἀκροβυστία* = *ἀκροποσθία* erkl., einem bei Aristot. u. den medic. Schriftstellern vorkommenden Ausdr. für das *κοινὸν δέρματος καὶ βαλάνου* Arist. h. a. 1, 13. de part. an. 2, 13. Es ist nicht richtig, daß *ἀκροβυστία* dasselbe wie *ἀκροποσθία* bz., u. ebenso unbewiesen u. unbeweisbar, wie die Angabe Fritzsche's ist: pronuntiarunt Alexandrini *τὴν βύστην* quam Graeci dixerunt *τὴν πόσθην*, ebenso nichtig ist der für die Verwerfung der Ableitung von *βύω* angegebene Grund, daß dann nicht klar sei, de cujusnam membri extremitate agatur. Es verhält sich vielmehr so, daß *ἀκροβυστία* u. *ἀκροποσθία* sich unterscheiden. Während letzteres nur *τὰ ἄκρα τοῦ αἰδοίου* bz., bz. *ἀκροβυστία* eine Beschaffenheit derselben, freilich ohne sie zu nennen, ist aber in dieser Verschweigung nicht unbestimmter u. allgemeiner als *περιτομή* u. ebenso verständlich wie dieses, welches überall verstanden wurde, soweit die Juden bekannt waren u. wurden. Soviel freilich wird mit Winer (§ 16, 4 A) anzuerkennen sein, daß *ἀκροβυστία* als eine geflißentl. Umgestaltung von *ἀκροποσθία* erscheint, in seiner Unbestimmtheit decenter als dieses, um die Sache verdeckt auszudrücken. Das Wort ist offenbar ein von den Juden etwa im Gegensatze zu *περιτομή* u. wie *ἀγαλλιάομαι*, *βατταλογέω* vielleicht im Anklange an das griech. *ἀκροποσθία* sowie im Gedanken an das hebr. בֹּשֶׁת gebildetes u. nur von ihnen gebrauchtes, vgl. Eph 2, 11: *ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκὶ οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς ἐν σαρκί κτλ.* Verhält es sich so u. klingt es absichtlich an *ἀκροποσθία* an, sowol um die Sache zu verdecken als zugleich um ein Urteil anzudeuten, so wird auch zunächst das Subst. gebildet sein u. erst später das Adj. *ἀκρόβυστος*, wofür die beständige Wiedergabe des Adj. עָרֵל durch *ἀπερίτμητος* bei den LXX spricht, indem erst bei Aq., Symm., Theodot. sich *ἀκρόβυστος* findet, während es im N. T. ebenfalls fehlt. Die kirchl. Schriftst. dagegen haben es, vgl. Ign. ad. Philad. 6, 1: *ἄμεινόν ἐστι παρὰ ἀνδρὸς περιτομὴν ἔχοντος Χριστιανισμὸν ἀκούειν ἢ παρὰ ἀκροβύστου Ἰουδαισμόν.*

Bei den LXX *ἀκροβυστία* überall im phys. Sinne = עָרְלָה praeputium, Gen. 17, 11. 14. 23. 24. 35. Ex. 4, 25. Lev. 12, 3. Jos. 5, 3. 1 Sam. 18, 25. 27. 2 Sam. 3, 14. Jer. 9, 24. Dagegen Deut. 10, 16. Jer. 4, 4, wo עָרְלָה im übertr. Sinne steht, עָרְלַת־לֵב, setzen sie *σκληροκαρδία*, Aq. Deut. 10, 16: *ἀκροβυστία τῆς καρδίας.* Vgl. Ex. 6, 12: עֲרַל שְׂפָתַיִם, LXX: *ἄλογος*, Theodot.: *ἀκρόβυστος χείλεσιν.* In den Apokr. nur 1 Mcc. 1, 15. Jud. 14, 10, beide Male im eigentl. Sinne. Wie wenig die LXX an einen übertragenen Gebrauch des Wortes dachten, erhellt auch aus ihrer Uebers. Lev. 19, 23, wo von einer Vorhaut der Fruchtbäume die Rede ist, welche wie Vorhaut behandelt werden soll; LXX übers. עָרַל עָרְלָה durch *περικαθαρίζειν τὴν ἀκαθαρσίαν*, wogegen Aq., jüdischer gesonnen, das Verb. *ἀκροβυστεῖν* bildet (richtiger wäre gewesen *ἀκροβυστίζειν*, da jenes einen Zustand, dieses eine Behandlung bz.).

Ganz auf der Linie des Sprachgebr. der LXX liegt der neutest., hauptsächl. paulin. Gebr. insofern, als das Wort nirgend auf geistig-sittl. Verhältnisse übertr. wird. Nur Col. 2, 11. 15 klingt an solche Uebertr. an. Eine erklärliche Weiterbildung aber liegt insofern vor, als *ἀκροβυστία* nicht bloß **a)** die phys. Vorhaut selbst, praeputium, bz., wie

Act. 11, 3. Röm. 2, 25. Gal. 5, 6; 6, 15, sondern auch **b)** den Zustand des *ἀπερίτμητος* Röm. 4, 10: *τῷ Ἀβρ. . . . ἐν περιτομῇ ὄντι ἢ ἐν ἀκροβυστίᾳ.* V. 11: *τῆς πίστεως τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πατέρα πάντων τῶν πιστευόντων δι᾽ ἀκροβυστίας* (vgl. *διὰ περιτομῆς* 2, 27 u. Barn. ep. 13, 6: *πατέρα ἐθνῶν τῶν πιστευόντων δι᾽ ἀκροβυστίας τῷ θεῷ*). V. 12: *τοῖς στοιχοῦσι τοῖς ἴχνεσι τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ πίστεως.* Dann **c)** von der Vorhaut hergenommene Bz. der *ἔθνη*, um sie als außerhalb der *διαθῆκαι τῆς ἐπαγγελίας*, der alttest. *ἐκλογή* resp. des *σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται* zu kennzeichnen (Eph. 2, 12. Röm. 9, 4. Gal. 3, 19). So Eph. 2, 11 (wo zu *ἐν σαρκί* vgl. Jer. 9, 26: *πάντα τὰ ἔθνη ἀπερίτμητα σαρκὶ καὶ πᾶς οἶκος Ἰσραὴλ ἀπερίτμητοι καρδίας αὐτῶν*). Röm. 3, 30. Gal. 2, 7. Röm. 2, 26. 27.

Ἀληθής, *ές*, von dem Stamme *λαθ* in *λανθάνω, λήθη*, lateo, verneint das Verborgensein resp. das Verbergen, Verhehlen, u. betont also das Offenbarsein, = unverborgen, unverhohlen, die Wirklichkeit bzw. die Thatsachen darlegend, wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend. Xen. An. 4, 4, 15: *ἐδόκει ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα.* Thuc. 6, 60, 2: *εἴτε ἄρα καὶ τὰ ὄντα μηνῦσαι εἴτε καὶ οὔ.* Dieser Bed. entspricht es, daß es von Personen nur selten gebraucht wird, s. u. c. LXX sehr selten, = אֱמֶת (gewöhnl. *ἀλήθεια*) Deut. 13, 14; 17, 4. (2 Chron. 31, 20 nicht im Vat. u. Alex.) Prov. 22, 21. (Jes. 42, 3. Vat. u. Alex.: *εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν* st. *εἰς ἀληθῆ.*) Jes. 43, 9. Dan. 8, 26. Außerdem חָכָם Hi. 17, 10. נָכוֹן Gen. 41, 32. Hi. 42, 7. 8. צַדִּיק Jes. 41, 26. קֹשְׁטְ Prov. 22, 21: *γνῶσις ἀληθής.* תּוּשִׁיָּה Hi. 5, 12. (Das Adv. *ἀληθῶς* ist ebenso selten.) Auch in den Apokr. nur hie u. da, häufiger dagegen im N. T., namentl. im johann. Sprachgebr. (sonst nur je einmal bei Mtth. Marc. Act. Röm. 2 Cor. Phil. Tit. 1 u. 2 Petr.), überall aber in der bibl. Gräc. ohne Abweichungen vom prof. Sprachgebrauch, während das Subst. *ἀλήθεια* solche aufweist. Darüber, sowie über den Grundbegriff des hebr. אֱמֶת s. u. *ἀλήθεια.*

a) wahr im Sinne von offenbar, wirklich, factisch, vgl. das Adv. Mtth. 26, 73: *ἀληθῶς καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ, καὶ γὰρ ἡ λαλιά δῆλόν σε ποιεῖ.* So Act. 12, 9: *οὐκ ᾔδει ὅτι ἀληθές ἐστι τὸ γινόμενον διὰ τοῦ ἀγγέλου, ἐδόκει δὲ ὅραμα βλέπειν.* Dasjenige ist *ἀληθές*, dessen Erscheinung nicht auf Schein beruht, sondern dem diejenige Wirklichkeit zukommt, die sich kund giebt oder beansprucht wird; 1 Joh. 2, 8: *ὅ ἐστιν ἀληθὲς ἐν αὐτῷ καὶ ἐν ὑμῖν, ὅτι ἡ σκοτία παράγεται κτλ.*, wo es nicht sowol = factisch verwirklicht (Huther), als = thatsächlich, offenbar. Joh. 6, 55: *ἡ γὰρ σάρξ μου ἀληθής ἐστι βρῶσις καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθής ἐστι πόσις*, wo die Lesart *ἀληθῶς* (Rec.) dem Sinne nach keinen Unterschied macht: es ist wirkliche Speise, die sich als solche ausweist, oder es ist wirklich, thatsächlich Speise. Immer liegt in *ἀληθής* der Nachdruck darauf, daß etwas das ist u. so ist, als was es sich giebt oder hingestellt wird. 1 Petr. 5, 12: *ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ, εἰς ἣν ἑστήκατε*, „daß das, worin ihr zu stehen gekommen seid, sei, was ihr selbst glaubt, die wirkliche Gnade Gottes“, nicht sowol im Gegensatz zu Irrlehren, sondern zum Trost wider die Anfechtung dieser Gewisheit durch die über die Leser ergehenden Leiden, vgl. 4, 12 ff. *Ἀλ. χάριν* hat als Prädikat keinen Artikel, vgl. Krüger § 61, 7, 1; 50, 11. 19; 51, 7, 4. Kühner § 465, 4, 6, a. 461, a, 3; 369, I, a (vgl. v. Hofmann, gegen Huther). So in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Conviv. 212, A: *τίκτειν οὐκ εἴδωλα ἀρετῆς . . . ἀλλ᾽ ἀληθῆ.* Ibid. *ἀρετὴ ἀληθής* u. ö. Eur. Or. 424: *ἀληθὴς δ᾽ ἐς φίλους ἔφυν φίλος.*

b) gewöhnl. = wahr s. v. a. mit der Wirklichkeit übereinstimmend, von einer Aussage, einem Worte, Zeugnisse 2c, welche die Wirklichkeit zum Ausdruck bringen. Den Unterschied von der unter a besprochenen Bed. macht Dan. 8, 26 (Al.): ἡ ὅρασις — ἀληθής vgl. mit Act. 12, 9 (s. o.) klar. So ἀληθέα εἰπεῖν, ἀγορεύειν, ἀληθὴς λόγος u. a. Hdt. 1, 120, 2: οἱ ἀληθέι λόγῳ βασιλέες. 6, 68: ἱκετεύω σε τοῦδε φράσαι μοι τὴν ἀληθείην τίς μεύ ἐστι πατὴρ ὀρθῷ λόγῳ; 1, 30, 2: τῷ ἐόντι χρησάμενος λέγει. Bei den LXX ἀληθές γέγονε τὸ ῥῆμα Deut. 17, 4, vgl. 13, 4. Gen. 41, 32; ἀληθῆ εἰπεῖν Jes. 43, 9. ἀληθὲς λαλεῖν Hi. 42, 7. 8. In den Apokr. vgl. Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Joh. 4, 18: τοῦτο ἀληθὲς εἴρηκας. Joh. 10, 41: πάντα ὅσα εἶπεν Ἰωάννης περὶ τούτου ἀληθῆ ἦν. 1 Joh. 2, 27: ὡς τὸ αὐτοῦ χρίσμα διδάσκει ὑμᾶς περὶ πάντων, ἀληθές ἐστι, καὶ οὐκ ἔστι ψεῦδος, es stimmt mit der Wirklichkeit, ist Wirklichkeit, ψεῦδος = Täuschung, Betrug. Joh. 5, 31. 32: μαρτυρία ἀληθής, welches die betr. einzelne Aussage als mit der Wirklichkeit stimmend bz., wogegen Joh. 19, 35: ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἡ μαρτυρία, κἀκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει das Zeugnis, einerlei wovon es handelt, was immer es auch aussagen mag, als der Wahrheit voll charakterisiert, ἀληθής = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός = voller Wahrheit, jenes = mit der Wirklichkeit stimmend, dieses = den Anforderungen der Wahrheit entsprechend. Ἀληθής charakterisiert den Inhalt, ἀληθινός den Wert des Zeugnisses; näheres s. u. ἀληθινός. Ebenso μαρτυρία ἀληθής Joh. 8, 13. 14. 17; 21, 24. 3 Joh. 12. Tit. 1, 13: ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής, wo ἀληθινή gar nicht stehen könnte. 2 Petr. 2, 22: ἀληθὴς παροιμία wegen der Anwendung auf den einzelnen Fall, der in Rede steht, während ἀληθινή einen anderen Gedanken angeben würde. Ebenso Soph. Aj. 664: ἀλλ᾽ ἔστ᾽ ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία Ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα. Vgl. Prov. 22, 21: διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον. Auch Joh. 8, 16 ist die vom Sinaiticus bezeugte Lesart der Rec. καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθής ἐστιν doch wol der von Lchm. Tdf. Tr. W. aufgenommenen Lesart des Vat. ἀληθινή vorzuziehen, da es sich um den einzelnen Fall handelt (vgl. V. 15), nicht darum, daß das Gericht seiner Idee entspricht; wenn der Sohn richtet, ist sein Gericht unanfechtbar, weil es der Wirklichkeit, nicht dem Scheine folgt, V. 15: ὑμεῖς κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε, vgl. 7, 24: μὴ κρίνετε κατ᾽ ὄψιν, ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε, vgl. 7, 18. Röm. 1, 18; 2, 8. 1 Cor. 13, 6. 2 Thess. 2, 10. 12, sowie Sach. 7, 9 u. Ez. 18, 8: מִשְׁפַּט אֱמֶת LXX = κρίμα δίκαιον. Δίκαιος = dem Rechte gemäß, ἀληθής = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός = seiner Idee entsprechend. Cf. Marc. Ant. 7, 68: κρίσει τῇ περὶ τῶν περιεστηκότων ἀληθεῖ. Thuc. 3, 56, 1: εἰ γὰρ τῷ αὐτίκα χρησίμῳ ὑμῶν τε καὶ ἐκείνων πολεμίως τὸ δίκαιον λήψεσθε, τοῦ μὲν ὀρθοῦ φανεῖσθε οὐκ ἀληθεῖς κριταὶ ὄντες, nicht = ächte, rechte, wahrhafte Richter, sondern = wahrhaftige Richter, welche der Wirklichkeit gerecht werden, deren Urteil die Wahrheit an den Tag bringt resp. gelten läßt. Daher τὸ ἀληθές, τὰ ἀληθῆ das Wahre im Gegensatze gegen alles Schein- u. Heuchelwesen.

c) von Personen, wie in dem zuletzt angezogenen Beispiel nur nach Analogie des unter b verzeichneten Sprachgebr. = wahrhaftig, aufrichtig, ehrlich, nicht wie ἀληθινός um eine prädic. Bz. derselben zu werten, so daß z. B. φίλος ἀληθινός ein ächter Freund, der seinen Namen mit Recht trägt, φίλος ἀληθής dagegen ein zuverläßiger, aufrichtiger Freund, der da hält, was er verspricht; (vgl. Xen. Cyrop. 8, 7, 13: οἱ πιστοὶ φίλοι σκῆπτρον βασιλεῦσιν ἀληθέστατον καὶ ἀσφαλέστατον); θεὸς ἀληθής (s. u.), der wahrhaftige Gott, der sein Wort hält, nicht täuscht, ἀληθινός dagegen der wahrhaft Gott ist (s. ἀληθινός); an der oben unter a a. St. Eur. Or. 414 dürfte ἀληθής im Unterschiede von ἀληθινός in Beziehung auf die Bewährung gewählt sein, ein wirkl. Freund, übrigens

ein nur der dichterischen Sprache angehöriger Gebrauch. So nahe zuweilen *ἀληθής* u. *ἀληθινός* sich berühren, so ist der Unterschied doch stets wahrzunehmen; so ist z. B. Sap. 12, 27: *ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θεὸν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ* nicht = der wahre Gott, sondern mit Beziehung auf das V. 26 voraufgehende *ἀξίαν θεοῦ κρίσιν πειράσουσιν* zu erklären = der sein Wort wahr macht, vgl. V. 25; 1, 6: *ὅτι τῶν νεφρῶν αὐτοῦ μάρτυς ὁ θεὸς καὶ τῆς καρδίας αὐτοῦ ἐπίσκοπος ἀληθής*, zuverläßig, Luther: er erkennt alle Herzen gewis. So von Gott Eur. Jon. 1537: *ὁ θεὸς ἀληθής, ἢ μάτην μαντεύεται.* Soph. Philoct. 992: *Φ. θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης. ΟΔ. οὔκ, ἀλλ' ἀληθεῖς.* Plat. Rep. 2, 382, E: *κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὴς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ, καὶ οὔτε αὐτὸς μεθίσταται οὔτε ἄλλους ἐξαπατᾷ.* So im N. T. Joh. 3, 33: *ὁ λαβὼν αὐτοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθής ἐστιν*, sowie Röm. 3, 4: *γινέσθω δὲ ὁ θς ἀληθής, πᾶς δὲ ἄνθρωπος ψεύστης*, beidemale darauf sich beziehend, daß Gott sein Wort hält, die Wahrheit sagt. Zu Sap. 15, 1: *σὺ δὲ ὁ θεὸς ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα* vgl. das altteſt. אֱמֶת unter *ἀλήθεια*, an dessen Gebr. von Gott auch einigermaßen Joh. 3, 33 erinnert. Daher *ἀλ.* gegenüber *ψευδής, πλάνος* = der nicht trügt, dem man trauen kann, 2 Cor. 6, 8: *ὡς πλάνοι καὶ ἀληθεῖς.* Mtth. 22, 16 u. Marc. 12, 14: *οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις*, wofür Luc. 20, 21: *οἴδαμεν ὅτι ὀρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον.* Joh. 7, 18: *ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ λαλῶν τὴν δόξαν τὴν ἰδίαν ζητεῖ· ὁ δὲ ζητῶν τὴν δόξαν τοῦ πέμψαντος αὐτὸν οὗτος ἀληθής ἐστι καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν.* So bei Homer Il. 12, 433: *γυνὴ ἀληθής*, ein ehrliches, aufrichtiges Weib. Plat. Hipp. min. 368, E. 369, B. Phaed. 89, D: *ἥ τε γὰρ μισανθρωπία ἐνδύεται ἐκ τοῦ σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι ἄνευ τέχνης καὶ ἡγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιᾶ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα κτλ.* In diesem Sinn, = aufrichtig, findet es sich dann auch bei anderen Subst., stets aber um das Verhalten von Personen zu kennzeichnen; so Pind. Ol. 2, 92: *αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον ἀληθεῖ νόῳ.* Sap. 6, 18: *ἀρχὴ σοφίας ἡ ἀληθεστάτη παιδείας ἐπιθυμία.*

Ἀληθῶς, **a)** wirklich, thatsächlich, offenbar; so bei den LXX mit Einer Ausnahme stets, = אָמְנָה Gen. 20, 12. Jos. 7, 20. אָמְנָם, אֻמְנָם Gen. 18, 13. Ruth 3, 12. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Ps. 58, 2. אָמֵן Jer. 26, 6; יַצִּיב Dan. 3, 25; צְדָא Dan. 3, 14, sowie Jer. 51, 13, wo die LXX אֱמֶת st. אַמַּת gelesen haben. Apokr. 2 Mcc. 3, 18; 12, 12. Im N. T. Mtth. 14, 33; 26, 73; 27, 54: *ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς ἦν οὗτος*, vgl. Luc. 23, 47: *ὄντως.* — Marc. 14, 70; 15, 39. Joh. 4, 42; 6, 14 (V. 55 Rec. s. u. *ἀληθής*); 7, 40; 8, 31. 1 Thess. 2, 13. 1 Joh. 2, 5. **b)** wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend, Ex. 33, 16: *πῶς γνωστὸν ἔσται ἀληθῶς ὅτι εὕρηκα χάριν κτλ.* = אֵפוֹא. Joh. 7, 26: *ἀληθῶς ἔγνωσαν.* 17, 8. Act. 12, 11: *οἶδα ἀληθῶς ὅτι.* Bei Luc. 9, 27; 12, 44; 21, 3: *ἀληθῶς λέγω ὑμῖν* entspricht es der sonst (auch bei Luc.) gebräuchl. einleitenden Affirmativformel in der Rede Jesu: *ἀμὴν λέγω ὑμῖν*, bei Joh. stets *ἀμὴν ἀμὴν λ. ὑ.* Vgl. Marc. 12, 43. Mtth. 24, 47; 16, 28.

Ἀλήθεια, ας, ἡ, Wahrheit. **A.** Sprachgebr. der Prof.-Gräc. **a)** die offenb. Wirklichkeit, das zur Erscheinung kommende oder gekommene wirkl. Wesen einer Sache; Plat. Phaed. 99, E: *ἔδοξε δή μοι χρῆναι εἰς τοὺς λόγους καταφυγόντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων τὴν ἀλήθειαν*, neml. damit es ihm nicht ergehe wie denen, welche in die Sonne sehen u. sich die Augen verderben: *ἐὰν μὴ ἐν ὕδατι ἤ τινι τοιούτῳ*

σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. Vgl. Röm. 1, 25: μετήλλαξαν τὴν ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ψεύδει (vgl. V. 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς), wo ἀλ. τ. θ. nicht die Wahrheit über Gott, sondern das offenbare, wirkl. Wesen Gottes bedeutet. Plat. Phaedr. 275, B: σοφίας τοῖς μαθηταῖς δόξαν οὐκ ἀλήθειαν πορίζεις. Palaeph. de incred. 4, 2: ἡ ἀλήθεια ἥδε, res ita se habet. Daher die adverb. Verbindd. τῇ ἀληθείᾳ, ἐπ᾽ ἀληθείας, μετ᾽ ἀληθείας u. a. = re vera, wirklich, factisch, in der That. Plat Prot. 339, D: ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθείᾳ. Rep. 426, D: ὅσοι ἐξηπάτηνται ὑπ᾽ αὐτῶν καὶ οἴονται τῇ ἀληθείᾳ πολιτικοὶ εἶναι. So auch in der häufigen Entgegensetzung von τῷ λόγῳ u. τῇ ἀλ., entspr. dem sonst. Gegensatze von λόγῳ u. ἔργῳ, bei Dichtern γλῶσσα u. ἔργον, cf. Ast, lex. Plat. s. vv. ἀλ., λόγος. Dann **b)** die Wahrheit einer Aussage, eines Berichtes, einer Lehre = Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, vgl. oben Plat. Phaed. 99, E. Xen. Mem. 2, 1, 27: τὰ ὄντα διηγήσομαι μετ᾽ ἀληθείας. Od. 11, 506. 507: αὐτάρ τοι παιδός γε Νεοπτολέμοιο φίλοιο πᾶσαν ἀληθείαν μυθήσομαι. Daran schließt sich dann bei Spät. **c)** der Gebr. von ἀλ. zur Bz. des letzten Grundes oder des Wesens der Dinge, dessen was in letzter Instanz Geltung u. Bestand hat; Dion. Hal. de Thuc. jud. 3: τῆς φιλοσόφου θεωρίας σκοπός ἐστιν ἡ τῆς ἀλ. γνῶσις. Plut. de aud. poet. 36, E: κεκραμένης μύθοις ἀληθείας von der nach Abzug der dichterischen Einkleidung übrig bleibenden Wahrheit. Plut. Gryll. 986, A: κενὸν ἀγαθὸν καὶ εἴδωλον ἀντὶ τῆς ἀληθείας διώκων. Weiteres s. u. — **d)** Wahrhaftigkeit, vgl. ἀληθής, c. Xen. An. 2, 6, 25: τοῖς δ᾽ ὁσίοις (gegenüber ἐπιόρκοις) καὶ ἀλήθειαν ἀσκοῦσιν. 26: ἀγάλλεται ἐπὶ θεοσεβείᾳ καὶ ἀληθείᾳ καὶ δικαιότητι. Plut. Cat. min. 35, 5: καταvοῶν τὴν ἀλ. καὶ τὴν σύνεσιν τοῦ ἀνδρός.

B. Sprachgebrauch der LXX.

Bei den LXX entspr. ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθινός, ἀληθεύω den Derivv. von אמן, namentl. אֱמֶת u. אֱמוּנָה (nur ausnahmsweise auch einigen anderen Wörtern, s. u.). אמן, אמת, אמונה teilen sich in die beiden Wortreihen πιστός, πίστις, πιστεύειν, πιστοῦν einerseits, ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθεύειν andrerseits, u. zwar so, daß das Verbum selbst, welches fast nur im Niphal u. Hiphil vorkommt, durch πιστόω u. πιστεύω, Part. Niph. durch ἀλήθεια wiedergegeben wird, אֱמוּנָה in fester Unterscheidung teils durch πίστις, teils durch ἀλήθεια (s. u.), אֱמֶת dagegen regelmäßig durch ἀλήθεια (nur sechsmal durch πίστις), ausnahmsweise auch durch δικαιοσύνη, ἐλεημοσύνη, אִישׁ אֱמֶת = ἀγαθός, אָמְנָם, אֻמְנָם = ἀληθῶς, ἐν u. ἐπ᾽ ἀληθείᾳ, einmal = ὄντως, אָמֵן am häufigsten = γένοιτο. Der Grundbegriff ist im Hebr. ein anderer, die Begriffssphäre von אֱמֶת eine reichere, u. der Sprachgebr. bewegt sich in einer andern Linie, als bei ἀληθής, ἀλήθεια, u. indem nun die LXX für אֱמֶת durchgängig ἀλήθεια einsetzen, nimmt letzteres Beziehungen in sich auf, die ihm im prof. Sprachgebr. nicht eignen, so daß die Frage aufgeworfen werden muß, wie weit der Sprachgebr. der LXX den des N. T. bezüglich dieses Wortes beeinflußt, ob das neutestamentl. ἀλήθεια im Sinne u. Umfange von אֱמֶת stehe oder nicht. Wenn man auch von vornherein geneigt sein wird, einen solchen Einfluß anzunehmen, so wird doch nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, daß auf der anderen Seite der prof. Sprachgebr. stark genug gewesen ist, um das Adj. ἀληθής so gut wie völlig intact zu erhalten; dasselbe steht bei den LXX nur in gut griech. Weise, dafür aber freilich auch sehr selten, im N. T. häufiger, aber ebenfalls nicht verschieden vom prof. Sprachgebrauch. Nur bei ἀλήθεια, ἀληθινός entsteht die Frage nach der Thatsache u. event. dem Umfange des Einflußes von אֱמֶת.

Der Grundbegriff von אמן ist der der Festigkeit, = festhalten, trans. u. intrans., selten im Kal, von welchem sich nur das Partic. findet = Pfleger, Wärter, παιδαγωγός,

τιθηνός, vgl. אֹמְנָה 2 Kön. 18, 16 = Pfeiler, LXX = ἐστηριγμένα. Gewöhnl. Niph. u. Hiph. Dem Gebrauch des Kal entspr. ist das Niph. Jes. 60, 4 = getragen werden, בְּנֹתַיִךְ עַל־צַד תֵּאָמַנָה, αἱ θυγατέρες σου ἐπ' ὤμων ἀρθήσονται. Der Grundbed. am nächsten steht es in der Bed. fest, sicher, zuverläßig sein, מָקוֹם נֶאֱמָן, fester Ort, Jes. 22, 23. 25 = τόπος πιστός. Daher = Bestand haben, dauerhaft sein, בַּיִת נֶאֱמָן 1 Sam. 2, 35 u. a. = οἶκος πιστός, sogar von beständig fließendem Waßer Jes. 33, 16: τὸ ὕδωρ αὐτοῦ πιστόν. Jer. 15, 8: ὡς ὕδωρ ψευδὲς οὐκ ἔχον πίστιν, überhaupt von allem, was Dauer u. Bestand hat, Deut. 28, 59: νόσους πονηρὰς καὶ πιστάς. Jes. 7, 9: אִם לֹא תַאֲמִינוּ כִּי לֹא תֵאָמֵנוּ, „werdet ihr nicht festhalten, so werdet ihr nicht fest bleiben“, Luther; „gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht“; (die Uebers. der LXX: ἐὰν μὴ πιστεύσητε οὐδὲ μὴ συνῆτε dürfte sich durch die vorwiegend intellectuelle Beziehung von πιστεύειν resp. des prof. Begriffs der ἀλήθεια erkl.). Ps. 89, 29: בְּרִיתִי נֶאֱמֶנֶת לוֹ ἡ διαθήκη μου πιστὴ αὐτῷ (vgl. V. 25). Jes. 55, 3: אֶכְרְתָה לָכֶם בְּרִית עוֹלָם חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים, διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαβὶδ τὰ πιστά. Von Dienern, Zeugen, Propheten, die sich bewähren u. also zuverläßig sind, 1 Sam. 3, 20 (s. u. πιστός), u. so von Gott Deut. 7, 9. Jes. 49, 7: לְמַעַן יהוה אֲשֶׁר נֶאֱמָן, ἕνεκεν κυρίου ὅτι πιστός. Wo es auf Worte angewendet wird, Ps. 19, 8; 111, 7. Gen. 42, 20. 1 Kön. 8, 26. 1 Chron. 17, 23. 2 Chron. 1, 9; 6, 17, setzt es in den Begriff der Wahrheit ein: Worte, die sich bewähren, also = wahr erfunden werden, wahr sein, LXX Ps. 19, 8; 111, 7 = πιστός, Gen. 42, 20 = πιστευθῆναι, an den übr. Stellen = πιστωθῆναι.

Das Hiph. = festhalten, Stand halten, vertrauen, ist durchgängig = πιστεύειν, w. s.; wo es sich um Worte, Berichte, Zusagen handelt, ist es s. v. a. der Wahrheit bzw. der Bewährung derselben trauen.

Demgemäß bz. nun אֱמֶת u. אֱמוּנָה das Festsein, das Bestand haben, Sichbewähren, bzw. die Eigenschaft der Festigkeit, Dauer u. Beständigkeit, abgeleitet dann die Zuverläßigkeit, Treue. In sinnl. Bed. wie נֶאֱמָן in Verbind. m. מָקוֹם finden sich beide Voces nicht, außer Exod. 17, 12: תֹּמְכוּ בְיָדָיו . . . . וַיְהִי יָדָיו אֱמוּנָה, ἐστήριζον τὰς χεῖρας αὐτοῦ καὶ ἐγένοντο αἱ χεῖρες Μωυσῆ ἐστηριγμέναι. Am nächsten liegt dann die Verbindung שָׁלוֹם אֱמֶת Jer. 14, 13 = ἀλήθεια καὶ εἰρήνη; שָׁלוֹם וֶאֱמֶת Jes. 39, 8, vgl. Jer. 33, 6, sowie אֱמוּנָה in der Bed. Friede Jes. 33, 6. Jes. 42, 3: לֶאֱמֶת יוֹצִיא מִשְׁפָּט, er wird das Recht, neml. des Elenden u. Vergewaltigten, hinausführen, hervorbringen, so daß es Bestand hat, LXX: εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν, während das Citat bei Mtth. 12, 20 εἰς νῖκος hat, offenbar eine exeget. Correctur wegen des für griech. Leser befremdenden ἀλ. Ferner vgl. אוֹת אֱמֶת, ein gewisses, sich bewährendes, zuverläßiges Zeichen, Jos. 2, 12: δώσετέ μοι σημεῖον ἀληθινόν vgl. Deut. 13, 2. 3. Es erhellt, daß die Uebers. durch ἀλήθεια als Correlat zu πιστεύειν gedacht sein will. Wie Jos. 2, 12 dem Zeichen, so wird anderwärts dem Worte oder einer Rede אמת beigelegt = ein Bestand habendes, festes, gewisses, also wahres Wort, von Berichten, die sich als der Wirklichkeit entsprechend ausweisen, von Verheißungen, Zusagen, die sich bewähren; so Deut. 22, 20: אִם אֱמֶת הָיָה הַדָּבָר הַזֶּה, ἐὰν δὲ ἐπ' ἀληθείας γένηται ὁ λόγος οὗτος. Statt dieses umschreibenden ἐπ' ἀληθείας (vgl. Dan. 2, 8: ἐπ' ἀληθείας οἶδα = מִן יַצִּיב; 2, 47: ἐπ' ἀλ. ὁ θ̅ς̅ ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θ̅ς̅ θεῶν = מִן קְשֹׁט; ebenso אָמְנָם Hi. 9, 2; 19, 4; 36, 3. Jes. 37, 18; ἐν ἀλ. 2 Kön. 19, 7) wird דְּבַר אֱמֶת durch λαλεῖν ἀλήθειαν wiedergegeben 1 Kön. 22, 16. 2 Chron. 18, 15. Ps. 15, 2. Jer. 9, 5. Sach. 8, 16. Prov. 8, 7: ἀλήθειαν μελετήσει ὁ φάρυγξ μου, ἐβδελυγμένα ἐναντίον ἐμοῦ χείλη ψευδῆ (רֶשַׁע). Vgl. ὀμνύναι ἀλήθειαν Ps. 132, 12. λόγοι ἀληθείας Prov. 22, 21. Kohel. 12, 10. Neh. 9, 13: νόμοι ἀληθείας, Worte, Gesetze, die bestehen, sich

bewähren. Gen. 42, 16: יִבָּחֲנוּ דִּבְרֵיכֶם הַאֱמֶת אִתְּכֶם וְאִם־לֹא ἕως τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ ῥήματα ὑμῶν, εἰ ἀληθεύετε ἢ οὔ, wo das φανερὰ γεν. deutlich den Einfluß der mit dem griech. Worte sich verbindenden Vorstellung zeigt, während dem Grundbegr. des hebr. Wortes das erprobt u. bewährt erfunden werden, auf welches בחן hinweist, entspricht. Daß dies der Fall, der Grundbegriff der der Festigkeit, des sich bewährenden Bestandes, erhellt auch aus dem synon. קֹשְׁטְ, Festigkeit, Prov. 22, 21: לְהוֹדִיעֲךָ קֹשְׁטְ אִמְרֵי אֱמֶת, διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον καὶ γνῶσιν ἀληθῆ. Gen. 41, 32: ἀληθὲς ἔσται τὸ ῥῆμα = נָכוֹן. Vgl. Prov. 11, 18: פְּעֻלַּת־שָׁקֶר u. שֶׂכֶר אֱמֶת, trügerische Vergeltung, wahrhaftiger Lohn. Die Vorstellung ist eine verschiedene, die Sache, auf die es ankommt, ist dieselbe. Der griech. Ausdr. faßt die Erscheinung, die Erkennbarkeit, das zu Tage liegen einer Sache ins Auge (vgl. oben Jes. 7, 9 die Uebers. der LXX) u. bz. die zur Erscheinung kommende, als thatsächlich vorhanden sich erweisende Wirklichkeit der Sache, u. wird so im Sprachgebr. zum Verhältnisbegriff, zum Ausdruck der Uebereinstimmung zwischen Wort u. Wirklichkeit, zwischen einer Aussage u. der Thatsächlichkeit ihres Inhaltes, während der hebr. das, was in Rede steht, nicht bloß als wirklich, sondern als während u. sich bewährend bz. Was auszudrücken beabsichtigt wird, ist im Endresultat das gleiche; die Vermittelung bzw. die Form ist verschieden. Vgl. mit der oben angef. Stelle Dan. 2, 47: ἐπ᾿ ἀληθείας ὁ θς ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θς θεῶν auch 2 Chron. 15, 3: יָמִים רַבִּים לְיִשְׂרָאֵל לְלֹא אֱלֹהֵי אֱמֶת, ἡμέραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐ θεῷ ἀληθινῷ.

Von hier aus aber geht nun der Gebr. der Ausdrücke auseinander, u. wenn ἀλήθεια dennoch für אמת beibehalten wird, muß es etwas von dem Inhalte desselben aufnehmen, was dadurch ermöglicht wird, daß sein Correlatbegr. πιστεύειν ist. In den Fällen, in welchen ἀληθής, ἀλήθεια Eigenschaft von Personen ist, handelt es sich um ihre Glaubwürdigkeit, in Betreff ihrer Aussagen, Zusagen rc., um ihre Wahrhaftigkeit, ἀληθής = verax, ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Xen. An. 2, 6, 25. 26 (s. o.) Plut. Mar. 29, 3: τὸν δὲ Μέτελλον εἰδὼς βέβαιον ἄνδρα καὶ τὴν ἀλήθειαν ἀρχὴν μεγάλης ἀρετῆς κατὰ Πίνδαρον ἡγούμενος. Hier dürfte der Anknüpfungspunkt für den weiteren Gebr. von ἀλήθεια im Sinne von אמת bei den LXX liegen, also anschließend an ἀλήθεια, d. אמת findet sich sehr häufig, ja zum größten Teile von Personen ausgesagt, namentl. von Gott, u. zwar als Eigenschaft wie als Product ihres Verhaltens. Als Eigenschaft besagt es wie das Partic. Niph. נאמן 1 Sam. 2, 35; 3, 20. Prov. 25, 13 (s. u. πιστός), daß es ihre Art ist, sich zu bewähren, so daß man sich auf sie verlaßen kann; vgl. von Gott Deut. 7, 9. אֵל נֶאֱמָן שֹׁמֵר הַבְּרִית וְהַחֶסֶד, θεὸς ὁ πιστὸς ὁ φυλάσσων τὴν διαθήκην καὶ τὸ ἔλεος τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν καὶ ἀποδιδοὺς τοῖς μισοῦσιν αὐτὸν κτλ. vgl. 32, 4: אֵל אֱמוּנָה וְאֵין עָוֶל. Demgemäß wandelt, wer sich vor Gott bewährt, vor ihm besteht (vgl. Ps. 1, 6: ὁδὸς ἀσεβῶν ἀπολεῖται), in אמת, ἀλήθεια, welches mehr ist, als Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, vgl. 2 Chron. 32, 1: μετὰ τὴν ἀλήθειαν ταύτην von dem („rechtschaffenen") Wandel Hiskias vor seinem Fall, also = Bewährtheit, vgl. Ez. 18, 9: בְּחֻקּוֹתַי יְהַלֵּךְ וּמִשְׁפָּטַי שָׁמַר לַעֲשׂוֹת אֱמֶת, LXX: τοῦ ποιῆσαι αὐτά. 2 Kön. 20, 3: περιεπάτησα ἐνώπιόν σου ἐν ἀληθείᾳ καὶ καρδίᾳ πληρεῖ καὶ τὸ ἀγαθὸν ἐν ὀφθαλμοῖς σου ἐποίησα. Was in אמת, ἐν ἀλ. geschieht, geschieht als etwas Bestand habendes, was besteht u. bestehen soll, so daß man sich darauf verlaßen kann, daher Richt. 9, 15: εἰ ἐν ἀλ. χρίετέ με ὑμεῖς τοῦ βασιλεύειν κτλ. V. 16: ἐν ἀλ. καὶ τελειότητι ἐποιήσατε, ebenso V. 19: ἐν ἀλ. καὶ τελ. ἐποι. μετὰ Ἰεροβαάλ. Das δουλεύειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ. (vgl. oben Xen. An. 2, 6, 26) ist nicht bloß ein aufrichtiges Dienen, sondern eignet dem sich bewährenden δοῦλος, daher dem Sinn nach ein treues u. wahrhaftiges Dienen, 1 Sam. 12, 24: φοβεῖσθε τὸν κύ-

ριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ ἐν ἀλ. καὶ ὅλῃ τῇ καρδίᾳ, womit zu vgl. 1 Kön. 2, 4 ohne καί: πορεύεσθαι ἐνώπιόν μου ἐν ἀλ. ὅλῃ τῇ κ. Vgl. Ps. 144, 19: ἐπικαλεῖσθαι τὸν κν ἐν ἀλ. Jes. 10, 20: οἱ πεποιθότες ἐπὶ τὸν θν τὸν ἅγιον τοῦ Ἰσρ. τῇ ἀλ. Demgemäß kann אמת auch der Täuschung, der Lüge, dem Frevel gegenübergestellt werden, Prov. 11, 18. Hos. 4, 1: οὐκ ἔστιν ἀλήθεια οὐδὲ ἔλεος οὐδὲ ἐπίγνωσις θυ ἐπὶ τῆς γῆς, ἄρα καὶ ψεῦδος καὶ φόνος κτλ. vgl. 1 Chron. 12, 17: εἰ εἰς εἰρήνην ἥκατε gegenüber οὐκ ἐν ἀλ. χειρός = חָמָס בְּכַפַּי (welches letztere freilich die LXX falsch gefaßt u. verbunden haben), denn diese bewirken, daß man sich auf den Betreffenden nicht verlaßen kann. Hos. 4, 1; Jes. 59, 14. 15 wird ἀλήθεια daher am besten durch Zuverläßigkeit wiedergegeben werden können. An Stellen wie Jes. 59, 14. 15: κατηναλώθη ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν ἡ ἀλήθεια καὶ δι᾽ εὐθείας οὐκ ἠδύναντο διελθεῖν (parall. κρίσις, מִשְׁפָּט, δικαιοσύνη צְדָקָה, εὐθ. נְכֹחָה). καὶ ἡ ἀλ. ἦρται, parall. οὐκ ἦν κρίσις, אֵין מִשְׁפָּט, sowie Ps. 11, 1: ἐκλέλοιπεν ὅσιος ὅτι ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι ἀπὸ τῶν υἱῶν τῶν ἀνθρ. 31, 24: ἀγαπήσατε τὸν κύριον πάντες οἱ ὅσιοι αὐτοῦ, ὅτι ἀληθείας ἐκζητεῖ κύριος καὶ ἀνταποδίδωσι τοῖς ποιοῦσιν ὑπερηφανίαν (letzteres hier = גַּאֲוָה, vgl. Ex. 18, 21: אַנְשֵׁי אֱמֶת שֹׂנְאֵי בָצַע, ἄνδρας δικαίους μισοῦντας ὑπερηφανίαν) könnte es mit Wahrhaftigkeit übersetzt werden, nur daß dieselbe nicht auf die Wahrhaftigkeit im Reden beschränkt werden darf; אנשי אמת sind Leute, auf die Verlaß ist, bewährte u. sich bewährende Männer.

Wenn nun von Gott אמת ausgesagt wird, so besagt dies, daß er sich bewährt im Verhältnis zu seinem Volke, daß sein Volk sich auf ihn verlaßen kann, so daß seine אמת die Zuflucht des Betenden, die Hoffnung des Bedrängten ist, daher häufig verb. mit חֶסֶד. Der größte Teil des altteſt. Sprachgebr. handelt von dieser אמת Gottes, für deren Uebereinstimmung mit dem sonst. Begr. von אמת vgl. Jes. 42, 3, s. o. Sie erscheint verb. m. חֶסֶד, ἔλεος Ps. 25, 10; 26, 3; 40, 12; 61, 8; 85, 11; 89, 14; 108, 5; 115, 1; 117, 2; 138, 2. Jes. 16, 5; vgl. Ps. 31, 6: ἐλυτρώσω με ὁ θς τῆς ἀλ. Ps. 69, 14: ἐν τῷ πλήθει τοῦ ἐλέους σου ἐπάκουσόν μου, ἐν ἀληθείᾳ τῆς σωτηρίας σου. 40, 11: οὐκ ἔκρυψα ἐν τῇ καρδίᾳ μου τὴν ἀλ. σου καὶ τὸ σωτήριόν σου. 30, 11: μὴ ἐξομολογήσεταί σοι χοῦς ἢ ἀναγγελεῖ τὴν ἀλ. σου. 43, 3: ἐξαπόστειλον τὸ φῶς σου καὶ τὴν ἀλ. σου. 91, 4: צִנָּה וְסֹחֵרָה אֲמִתּוֹ, ὅπλῳ κυκλώσει σε ἡ ἀλ. αὐτοῦ. Daß אמת aber nicht einseitig u. schlechthin s. v. a. Treue, zeigt die Verbindung mit צֶדֶק, צְדָקָה resp. מִשְׁפָּט Ps. 40, 11; 45, 5; 71, 21. 22; 85, 11; 89, 14; 111, 7; 119, 43. 138. 142. 160; Jes. 16, 5. Auch die Gerechtigkeit Gottes ist die Hoffnung seines Volkes (s. δίκαιος, δικαιοσύνη), aber ebenso wenig wie diese fällt die אמת mit der חסד zusammen oder ist nur eine besondere Seite derselben. Sie erweist sich vielmehr wie die Gerechtigkeit u. im Unterschiede von der חסד nicht bloß in ihrer Kehrseite im Gericht über die Feinde, Ps. 54, 7: ἐν τῇ ἀλ. σου ἐξολόθρευσον αὐτούς. Ps. 96, 13: κρινεῖ τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ καὶ λαοὺς ἐν τῇ ἀλ. αὐτοῦ, vgl. V. 11. 12; Ps. 98, 2. 3. 9, sondern auch in dem gerechten Gerichte über das sündige Volk selbst, was beides von der חסד nicht gilt, vgl. Deut. 7, 9. Ps. 119, 75: ἔγνων κύριε ὅτι δικαιοσύνη τὰ κρίματί σου καὶ ἀληθείᾳ ἐταπείνωσάς με. Neh. 9, 33: σὺ δίκαιος ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἐρχομένοις ἐφ᾽ ἡμῖν, ὅτι ἀλήθειαν ἐποίησας καὶ ἡμᾶς ἐξημάρτομεν. Dan. 4, 34 (wo ἀληθινά = קְשׁוֹט). Es ist die Wahrhaftigkeit u. Zuverläßigkeit Gottes, in welcher er sich bewährt u. welche wie die Gerechtigkeit in erster Linie zu Gunsten derer in Betracht kommt, die sie in ihrer Not bedürfen, zu Gunsten der Unterdrückten u. Elenden, sodann aber auch ebenso wie die Gerechtigkeit sich in entgegengesetzter Weise bethätigt. Wenn darum אמת einmal durch ἐλεημοσύνη wiedergegeben wird, wo sie als solche erscheint, Jes. 38, 18: οὐδὲ ἐλπιοῦσι οἱ ἐν ᾅδου τὴν ἐλ. σου, vgl. Ps. 30, 11 (s. o.),

so ist sie doch nicht dasselbe, denn sie erscheint nicht lediglich als solche, u. wenn sie auch wie die Gerechtigkeit dem Bedrängten Recht schafft u. in diesem Falle das gleiche wirkt wie die Barmherzigkeit, so greift sie doch auch wie die Gerechtigkeit weiter, u. dies mag der Grund sein, weshalb die LXX Sach. 7, 9 u. namentl. Ez. 18, 8 מִשְׁפַּט אֱמֶת durch *κρίμα δίκαιον* st. *ἀληθές* übers.: *κρίμα δίκαιον ποιήσει ἀνὰ μέσον ἀνδρὸς καὶ ἀνὰ μέσον τοῦ πλησίον αὐτοῦ.* Die Gerechtigkeit nötigt an das Urteil, die אֱמֶת an das Handeln u. die Selbstbewährung Gottes durch Thaten zu denken, wie denn auf Seiten des Menschen צֶדֶק dasjenige ist, was das Urteil Gottes für sich hat, אֱמֶת was Bestand hat, vgl. Jes. 26, 2: גּוֹי צַדִּיק שֹׁמֵר אֱמֻנִים, *δίκαιος λαὸς φυλάσσων δικαιοσύνην καὶ φυλάσσων ἀλήθειαν.* *Ἔλεος, ἀλήθεια, δικαιοσύνη* werden ebenso wie von Gott auch von dem Könige, dem Richter erwartet Prov. 20, 28; 29, 14. Ps. 45, 5, ja von jedem Guten u. Gottesfürchtigen, Prov. 14, 22: *πλανώμενοι τεκταίνουσι κακά, σπέρμα δὲ δικαίων μισθὸς ἀληθείας.* Ps. 15, 2. Jes. 26, 2; 48, 1: *οἱ ὀμνύοντες τῷ ὀνόματι κυρίου θ̅υ̅ Ἰσρ. μιμνησκόμενοι οὐ μετὰ ἀληθείας οὐδὲ μετὰ δικαιοσύνης*, u. daß auch hier der Begriff der Wahrhaftigkeit nicht zurücktritt, erhellt Prov. 28, 6: *κρείσσων πτωχὸς πορευόμενος ἐν ἀλ.* (תֹּם) *πλουσίου ψεύδους* (עִקֵּשׁ דְּרָכִים). Wie wenig die LXX daran gedacht haben, *ἀλήθεια* im Sinne von Treue zu gebr., dürfte daraus erhellen, daß sie אֱמוּנָה, wo dieselbe Gott beigelegt wird, nur dreimal durch *πίστις* (Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Hos. 2, 22), sonst stets durch *ἀλήθεια* wiedergegeben haben (Ps. 36. 4; 40, 11; 88, 12; 89, 2. 3. 6. 9. 25. 34. 50; 92, 13; 98, 3 vgl. V. 2; 100, 5; 119, 30. 75. 86. 90; 143, 1. Jes. 11, 5), wogegen, wenn es von Menschen steht, die Uebers. durch *πίστις* die Regel ist, — ein Zeichen, daß sie *ἀλήθειαι* nicht = *πίστις* genommen haben, u. dies wird verstärkt durch 2 Chron. 19, 9. Ps. 12, 1; 31, 24, wo sie אֱמוּנָה — ebenfalls von Menschen — durch *ἀλήθεια* wiedergegeben, u. dies sind gerade Stellen, an denen der Begriff der Treue dem Worte nicht Genüge thut; 2 Chron. 19, 9: *οὕτω ποιήσετε ἐν φόβῳ κυρίου, ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐν πλήρει καρδίᾳ* (vgl. oben 2 Kön. 20, 3. 1 Sam. 12, 24 u. a.). Ps. 12, 1: *ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι* (parall. *ἐκλέλοιπεν ὅσιος*). 31, 24: *ἀληθείας ἐκζητεῖ κύριος.* Aus allem ergiebt sich, daß die Bed. Wahrheit resp. Wahrhaftigkeit in dem Begriff von *ἀλήθεια* durchaus nicht absorbiert wird durch den Einfluß des hebr. אמת zu Gunsten der Bed. Treue; אמת ist unter Umständen = Treue, erscheint als solche, aber sie ist mehr als das. Der Begriff von *ἀλ.* erhält im Anschluß an die Bed. Wahrhaftigkeit unter dem Einfluß des hebr. Wortes eine neue Wendung u. wird nicht bloß auf die Wahrhaftigkeit im Reden bezogen wie in der Prof.=Gräc., sondern auf das gesammte Handeln dessen, auf den Verlaß ist u. der sich in allem bewährt. Wenn in der Prof.=Gräc. *ἀλήθειαν ἀσκεῖν* von demjenigen gesagt wird, der sich nie auf einer Unwahrheit betreffen läßt (Xen. An. 2, 6, 25 s. o.), so ist das alttest. *ἀλήθειαν ποιεῖν* nur viel umfaßender u. gilt sowol von dem, der Jemandem Treue hält u. beweist, der sich so verhält, daß andere sich darauf verlaßen können, also sich in allen Beziehungen als zuverläßig darstellt, sich bewährt, als von dem, der da thut, was Bestand hat 2c., vgl. Gen. 47, 29. Jos. 2, 14. 2 Sam. 15, 20. Neh. 9, 33. *Ἀλήθεια* behält die Bedeutt. Wahrheit u. Wahrhaftigkeit, nur daß von beiden in weit größerem Umfange geredet wird, als man es im Griech. u. teilweise auch im Deutschen gewohnt ist.

C. Apokryphen.

In den Apokr. trägt der Gebr. von *ἀλ.* nur zum Teil alttest. Gepräge, zum Teil profanes, indem ein dem A. T. fremdes, wenn auch nicht befremdendes Moment hinzutritt. Alttestamentl. Gepräge trägt der Begriff beim Siraciden, im B. Tob. u. 1 Esr. u. gerade

die gerichtl. Seite der göttl. ἀλ. tritt dort hervor. So wird von der ἀλ. Gottes, die sich in der heilsmäßigen wie gerichtl. Führung seines Volkes erweist, geredet Tob. 3, 2: *δίκαιος εἶ κύριε, καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἐλεημοσύναι καὶ ἀλήθεια καὶ κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα*, vgl. V. 5. Cant. tr. puer. 3. 4: *δίκαιος εἶ ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίησας ἡμῖν καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἀληθινὰ καὶ αἱ ὁδοί σου εὐθεῖαι καὶ πᾶσαι αἱ κρίσεις σου ἀληθιναὶ καὶ κρίματα ἀληθείας ἐποίησας κατὰ πάντα ἃ ἐπήγαγες ἡμῖν . . . ὅτι ἐν ἀληθείᾳ καὶ κρίσει ἐποίησας πάντα ταῦτα διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν.* Ebenso V. 7: *ἀληθινὴ κρίσις.* Vgl. 1 Esr. 8, 87—89. Als Grund der Hoffnung erscheint Gottes *ἀλήθεια* 3 Mcc. 2, 11; 6, 18. Sir. 37, 15. Vom lauteren in Gottesfurcht sich bewährenden Wandel steht *ποιεῖν τὴν ἀλ., τὴν δικαιοσύνην* Tob. 4, 6, vgl. 13, 6: *ἐπιστρέφειν καὶ ποιεῖν ἀλ.* 3, 5: *πορεύεσθαι ἐν ἀλ. ἐνώπιον θεοῦ.* Wie diese ἀλ. u. die ἀλ. Gottes correspondieren, erhellt gerade an dieser Stelle: *πολλαὶ αἱ κρίσεις σου ἀληθιναὶ . . . ὅτι οὐκ ἐποιήσαμεν τὰς ἐντολάς σου, οὐ γὰρ ἐπορεύθημεν ἐν ἀλ. ἐνώπιόν σου.* Sir. 27, 9: *ἀλήθειαν πρὸς τοὺς ἐργαζομένους αὐτὴν ἐπανήξει.* Zu der alttestamentl. Verbind. von שָׁלוֹם u. אֱמֶת vgl. Tob. 14, 7: *οἱ σωζόμενοι ἐν ἀλ. ἐπισυναχθήσονται καὶ οἰκήσουσι τὸν αἰῶνα μετὰ ἀσφαλείας.* Wie נֶאֱמָן von dem, der sich bewährt, steht Sir. 7, 20: *οἰκέτης ἐργαζόμενος ἐν ἀλ.* Tob. 14, 7; 8, 7 verneint *ἐπ' ἀληθείας* nicht bloß die Unwahrheit resp. Unwahrhaftigkeit, sondern das Unrecht. Daß die Zuverläßigkeit im Vordergrunde der Vorstellung steht, erhellt 1 Esr. 3, 13 ff. V. 33. 37: *ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν . . . καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια καὶ ἐν ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται*, denen gegenüber Gott *ὁ θ̅ς̅ τῆς ἀλ.* ist V. 40. Im Buch der Weish. berührt sich mit dem A. T. nur 15, 1: *σὺ δὲ ὁ θ̅ς̅ ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα.*

Wie in der Prof.-Gräc. = Wirklichkeit steht es Tob. 7, 10. Jud. 5, 5; 10, 13; vgl. 4 Mcc. 5, 17; vgl. *ἀληθής* Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Sap. 1, 6; 6, 18; 12, 27: *ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θ̅ν̅ ἐπέγνωσαν ἀληθῆ*, s. unter *ἀληθής*. Vgl. *ἀληθῶς* 2 Mcc. 3, 38. Dagegen findet sich ἀλ. im philosophisch-religiösen Sinne (vgl. 4 Mcc. 5, 10: *φιλοσοφήσεις τὴν τοῦ συμφέροντος ἀλ.*) Sap. 6, 23 parall. *μυστήρια, γνῶσις*, woran wol auch 5, 6. Sir. 4, 25. 28. 3 Mcc. 4, 16 sich anschließen.

Im Ganzen tritt der Begriff bei weitem nicht so häufig auf, wie im A. T., nimmt aber von dort den specif. relig. Sinn noch teilweise mit hinüber, indem ἀλ. sowol Bz. der göttl. Zuverläßigkeit in ihrer heilvollen wie gerichtl. Bethätigung ist, als auch Bz. der sittl.-relig. Bewährung. Dagegen tritt ein neues Moment hinzu im Anschluß an spät. philos. Sprachgebr., in welchem ἀλ. als Erkenntnisobject dasjenige bz., was sich in letzter Instanz als das Wesen alles Seins, als die hinter der Erscheinungswelt liegende Wirklichkeit erschließt, nur daß dieses religiös gefaßt wird, nicht bloß als Object der Erkenntnis, sondern zugleich religiösen Verhaltens. Vgl. Phil. de creat. princ. 726, D vom Proselyten: *μεταναστὰς εἰς ἀλ.* de vit. Mos. 694, C: *εὐαγέστατον κρίνων τὸ ἔργον ὑπὲρ ἀληθείας καὶ θεοῦ τιμῆς.*

D. Der neutestamentl. Begriff u. Sprachgebrauch.

Im N. T. erscheint das Wort namentl. im johann. u. paulin. Sprachgebr., bei den Synopt. nur Mtth. 22, 16. Marc. 5, 33; 12, 14. 32. Luc. 4, 25; 20, 21; 22, 59. Act. 4, 27; 10, 34; 26, 25; im Hebräerbrief nur 10, 26; außerdem Jak. 1, 18; 3, 14; 5, 19. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 2; 2, 2; gar nicht 1 Theſſ., Philem. u. Apok. **1)** An allen nichtpaulin. u. nichtjohann. Stellen entfernt es sich nicht vom prof. Sprachgebr. So dient **a)** *ἐπ' ἀληθείας* zur Bz. der offenbaren Wirklichkeit Luc.

22, 59: ἐπ᾽ ἀλ. καὶ οὗτος μετ᾽ αὐτοῦ ἦν. Act. 4, 27: συνήχθησαν ἐπ᾽ ἀλ. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰν, dagegen **b)** zur Bz. der Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit Marc. 5, 33: εἶπε αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλ. Act. 10, 34: ἐπ. ἀληθείας καταλαμβανόμενοι ὅτι οὐκ ἔστι προσωπολήπτης ὁ Θς. Vgl. ἐν ἀλ., ἐπ᾽ ἀληθείας als Ausdr. der Anerkennung, Bestätigung, Versicherung Mtth. 22, 16: τὴν ὁδὸν τοῦ Θυ ἐν ἀλ. διδάσκεις, wo Marc. 12, 14 u. Luc. 20, 21: ἐπ᾽ ἀληθείας. Marc. 12, 32: ἐπ᾽ ἀλ. εἶπας. Luc. 4, 25: ἐπ᾽ ἀλ. λέγω. An anderes als Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, Darstellung des wirkl. Sachverhalts u. also glaubwürdige, Glauben fordernde Worte ist auch Act. 26, 25 wol nicht zu denken: ἀληθείας καὶ σωφροσύνης ῥήματα ἀποφθέγγομαι. Dagegen **c)** im Hebräerbr., 1 u. 2 Petr. sowie bei Jakobus ist ἀλ. in jenem an den spät. philos. Sprachgebr. anknüpfenden Sinne gebr., den wir schon in einigen Stt. der Apokr. u. bei Philo fanden, nur daß es wie dort im Unterschiede vom prof. Sprachgebr. im relig. Sinne steht, speciell im N. T. von dem, was durch die neutestam. Heilsoffenb. als Bestand u. Geltung habend, als einzige ewige Realität offenbar geworden ist. Jak. 1, 18: ἀπεκύησεν ἡμᾶς λόγῳ ἀληθείας. 3, 14: κατακαυχᾶσθε τῆς ἀλ. καὶ ψεύδεσθε. 5, 19: ἐάν τις ἐν ὑμῖν πλανηθῇ ἀπὸ τῆς ἀλ., vgl. V. 20: ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ, wo das πλανᾶσθαι erkennen läßt, daß ἀλ. nicht wie im A. T. von der relig.-sittl. Gesammthaltung steht, sondern von der obj. christl. Wahrheit, welche Ausdruck dessen ist, was allein Bestand u. Geltung hat u. darum wie Lebensbedingung (1, 18), so auch Lebensnorm ist, Anerkennung u. Gehorsam fordert, vgl. 1 Petr. 1, 22: τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀλ. Hebr. 10, 26: ἑκουσίως γὰρ ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀλ. Die beiden Aussagen Jak. 5, 19 u. Hebr. 10, 26 verhalten sich zu einander wie Eph. 4, 30 zu Hebr. 10, 29. In beiden handelt es sich um dieselbe Sünde, wenn auch verschiedenen Grades u. bei verschiedener psycholog. Bedingtheit u. Gestaltung; Hebr. 10, 26 ist die Vollendung, Jak. 5, 19 der Anfang des Abfalls gemeint. — Auch 2 Petr. 1, 12 steht ἀλ. von der christl. Wahrheit: μελλήσω ἀεὶ ὑμᾶς ὑπομιμνήσκειν περὶ τούτων, καίπερ εἰδότας καὶ ἐστηριγμένους ἐν τῇ παρούσῃ ἀληθείᾳ. Der Ausdr. 2 Petr. 2, 2: δι᾽ οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. βλασφημηθήσεται ist allerdings alttestamentl. geartet, vgl. Ps. 119, 30: ὁδὸν ἀληθείας ᾑρετισάμην (אֱמוּנָה), jedoch ist letzteres auch die einzige Stelle, die in Betracht kommen könnte, denn Ps. 25, 10: πᾶσαι αἱ ὁδοὶ κυρίου ἔλεος καὶ ἀλ. τοῖς ἐκζητοῦσι τὴν διαθήκην αὐτοῦ, sowie Ps. 119, 151: ἐγγὺς εἶ κύριε καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἀλ. ergeben jene andere Vorstellung, aus welcher die Worte Ps. 86, 11 entspringen: ὁδήγησόν με κύριε ἐν τῇ ὁδῷ σου καὶ πορεύσομαι ἐν τῇ ἀλ. σου. In den Apokr. findet sich der Ausdruck Sap. 5, 6: ἐπλανήθημεν ἀπὸ ὁδοῦ ἀληθείας καὶ τὸ τῆς δικαιοσύνης φῶς οὐκ ἔλαμψεν ἡμῖν, wo er sich auf das relig.-sittl. Verhalten bz., s. ὁδός. Dagegen Tob. 3, 2 auf das Verhalten Gottes: πάντα τὰ ἔργα σου δίκαια καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύνη καὶ ἀλ. Alle diese Stellen vergleichen sich offenbar nicht mit 2 Petr. 2, 2. Daß hier nicht der rechtschaffene Wandel der Christen es ist, welcher verlästert wird, liegt auf der Hand; vielmehr ist Act. 24, 14 zu vergl. u. ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. ist die Lebensgestaltung, welche die christl. Wahrheit zeigt u. schafft, vgl. ἡ ὁδὸς τῆς δικαιοσύνης V. 21 parall. ἡ παραδοθεῖσα αὐτοῖς ἁγία ἐντολή. So steht also schließlich ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. der Ausdrucksweise Ps. 86, 11 u. dadurch Ps. 25, 10 u. 119, 151 noch näher als Ps. 119, 30. Ὁδός zwar ist alttestamentlich gedacht, ἀλήθεια aber nicht.

Nachdem sich so ergeben, daß in den nichtjohann. u. nichtpaulin. Schrr. s. z. s. nicht einmal Spuren des alttestam. Begriffes sich finden, wird sich nun fragen, ob im johann. resp. paulin. Sprachgebr. eine größere Verwandtschaft mit demselben vorliegt.

2. Der johann. Sprachgebrauch.

Sehen wir ab von den wenigen Stellen, in denen ἀλ. **a)** = **Wirklichkeit**, in dem der Prof.-Gräc. entstammenden Gegensatze 1 Joh. 3, 18: *μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ τῇ γλώσσῃ ἀλλ' ἐν ἔργῳ καὶ ἀλ.* vgl. 2 Joh. 1. 3 Joh. 1, u. **b)** = **Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit**, in der Verbind. *ἀλήθειαν, τὴν ἀλ. λέγειν, λαλεῖν* Joh. 8, 46; 16, 7; 8, 45. 40, so findet es sich **c)** meist im specif.-relig. Sinne, u. hier erinnert zwar Joh. 1, 14: *δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας* unzweifelhaft an das alttest. חֶסֶד וֶאֱמֶת, nur daß das *ἔλεος* der LXX dem neuteſt. *χάρις* hat weichen müßen, u. ebenso läßt *ποιεῖν τὴν ἀλ.* Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6 an das altteſt. עָשָׂה אמת Ez. 18, 9. Neh. 9, 33 u. a. denken (s. o.). Auf der anderen Seite aber erinnert wieder ἀλ. in der Verhandlung Christi mit Pilatus Joh. 18, 37: *εἰς τοῦτο ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀλ. πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς* vgl. mit der Antwort des Pilatus V. 38: *τί ἐστιν ἀλ.;* ganz entschieden an ἀλ. = Wahrheit als Bz. dessen, was in letzter Instanz allein Realität, Bestand u. Geltung hat, wie dieser Gebr. schon in den altteſt. Apokr. im Anschluß an philos. Sprachgebr. angebahnt ist. s. D, 1, c. Es ist gar nicht denkbar, daß Christus vor Pilatus in einem anderen Sinne sich des Wortes bedient habe. An u. für sich liegen zwar die *ἀλήθεια* Gottes, von welcher das A. T. handelt, u. diese ἀλ. nicht so weit auseinander, daß der Uebergang schwierig wäre, denn Gottes ἀλ., welche sich in der Heilsoffenb. bethätigt, ist schließl. auch ἡ ἀλ.; vgl. auch den talmud. Gebr. von אמת, welcher diesem griech. Begriffe von ἀλ. entspricht, cf. Buxtorf, lex. chald. rabb. talm. s. v. אמת. Auf der anderen Seite aber ist der Unterschied zwischen der אמת Gottes u. dieser ἀλ. doch noch zu groß, als daß das Wort im Munde des HErrn in jenem Sinne, in der Antwort des Pilatus in diesem gefaßt werden könnte, abgesehen davon, daß dazu das *μαρτυρεῖν τῇ ἀλ.* u. das *εἶναι ἐκ τῆς ἀλ.* nicht passen würde. Es fragt sich nur noch, ob die alttestamentl. Beziehung in dem sonstigen johann. Gebrauche des Wortes genügend durchklingt, um den Begriff von dieser Anknüpfung her erklären zu müßen. Nun ist aber Joh. 8, 32: *ἐὰν μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ . . . . γνώσεσθε τὴν ἀλ. καὶ ἡ ἀλ. ἐλευθερώσει ὑμᾶς,* sowie im V. 44 vom Teufel: *ἐν τῇ ἀλ. οὐχ ἕστηκεν, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλ. ἐν αὐτῷ· ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ἰδίων λαλεῖ* der Begriff von ἀλ. kein anderer als V. 40. 45. 46 u. die der Prof.-Gräc. entstammende intellectuelle Faßung des Begriffes bestimmt seinen Gebrauch. Dasselbe ist der Fall Joh. 16, 13: *ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ., ὁδηγήσει ὑμᾶς ἐν τῇ ἀλ. πάσῃ,* wo die Vergl. von Ps. 86, 11 (s. o.), wie das folgende *οὐ γὰρ λαλήσει ἀφ' ἑαυτοῦ, ἀλλ' ὅσα ἀκούει λαλήσει καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν* zeigt, nichts zum Verständnis beiträgt. Demgemäß ist dann auch *τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ.* 14, 17; 15, 26. 1 Joh. 4, 6 zu erklären u. auf den mehr frappanten als richtigen neuen Sinn zu verzichten, der sich zu ergeben scheint, wenn ἀλ. hier nicht anders als die alttestam. göttl. אמת gemeint wäre, vgl. 1 Joh. 4, 6: *ἐκ τούτου γινώσκομεν τὸ πν. τῆς ἀλ. καὶ τὸ πν. τῆς πλάνης.* 5, 6: *τὸ πν. ἐστι τὸ μαρτυροῦν ὅτι τὸ πν. ἐστιν ἡ ἀλ.* Bei diesem Sachverhalt müßten nun schon schwerwiegende Gründe vorliegen, wenn an den noch übr. Stellen der Begriff nach altteſt. Analogie anstatt im Anschluß an jenen Gebr. der Prof.-Gräc. sollte gefaßt werden müßen. Joh. 5, 33: *ὑμεῖς ἀπεστάλκατε πρὸς Ἰωάννην καὶ μεμαρτύρηκε τῇ ἀλ. κτλ.* ist dies nicht der Fall; ebenso wenig Joh. 17, 19: *ἵνα ὦσι καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀλ.* u. deshalb auch nicht V. 17: *ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀλ.* (Rec. add. *σοῦ*), *ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλ. ἐστιν.* So erübrigen aus dem Ev. nur noch 1, 17; 4, 23. 24; 14, 6. Das *προσκυνεῖν ἐν πνεύματι κ. ἀλ.* 4, 23. 24 steht zwar dem alttestamentl. *περιπατεῖν ἐνώπιον τοῦ κυρίου, δουλεύειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ.* nahe, veranlaßt aber nicht zu einer von der Prof.-Gräc. abweichenden Faßung

des Begr., vgl. *οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί*. Der Gegensatz von *νόμος* u. *χάρις καὶ ἀλ.* 1, 17 ist kein alttest.; vielmehr nötigt die Verweisung V. 13 auf Christi Verkündigung auch hier, den Einfluß der griech. Herkunft des Begr. als vorwiegend anzuerkennen, so daß zwar die Reminiscenz an חֶסֶד וֶאֱמֶת die Zusammenstellung von *χάρις καὶ ἀλ.* veranlaßt, der Inhalt des Begr. aber, wie er sich in Christo dargeboten, unter dem Einfluße des griech. Ausdr. gedacht ist, welcher einen solchen Gegensatz zu *νόμος* allein ermöglichte, vgl. *προσκυνεῖν ἐν πν. καὶ ἀλ.* 4, 23. 24. Für diesen von der alttest. göttl. אמת unterschiedenen Sinn von *ἀλ.* spricht dann auch die Verwandlung des alttest. *ἔλεος* in das neutest. *χάρις*. Wenn nun Christus 14, 6 sagt: *ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή*, so legt die Zusammenstellung mit *ὁδός* unter Vergleichung mit V. 5 im Zusammenh. der joh. Diction nichts weniger als den Gedanken an das alttest. אמת nahe; vielmehr wird es sich mit dem *ἐγώ εἰμι ἡ ἀλ.* verhalten wie 1 Joh. 5, 6: *τὸ πνεῦμά ἐστιν ἡ ἀλ.*, vgl. Ev. 14, 9: *ὁ ἑωρακὼς ἐμὲ ἑώρακε τὸν πατέρα*. Die Wahrheit, d. i. das was ewige Wirklichkeit u. alleinige Geltung hat (u. worauf man sich deshalb verlaßen kann), ist in Christo gegenwärtig geworden u. bietet sich als solche der Erkenntnis dar. — Wie *χάρις καὶ ἀλ.* unter dem Einfluß alttest. Ausdrucksweise steht, ohne seinen Inhalt von dort zu entnehmen, so auch *ποιεῖν τὴν ἀλ.* Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6. Dasselbe steht an letzterer Stelle gegenüber *ψεύδεσθαι* u. will übersetzt werden: „die Wahrheit ausüben“ (vgl. 1 Joh. 3, 7. 8: *ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην, τὴν ἁμαρτίαν*); an erster Stelle ersetzt er das *πιστεύειν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ*. Es entspricht weder dem xenophontischen *ἀσκεῖν ἀλ.* (= Wahrhaftigkeit), noch dem hebr. עָשָׂה אמת. Die in Christo offenbar u. gegenwärtig gewordene Wahrheit will im Glauben erkannt u. aufgenommen werden, vgl. 2 Joh. 1: *οἱ ἐγνωκότες τὴν ἀλ.* 1 Joh. 2, 25: *οἴδατε τὴν ἀλ. καὶ πᾶν ψεῦδος ἐκ τῆς ἀλ. οὐκ ἔστιν*, vgl. V. 22: *ὁ ψεύστης — ὁ ἀρνούμενος ὅτι Ἰς οὐκ ἔστιν ὁ Χς*. Dadurch wird sie ein dem Gläubigen innerlicher Besitz u. eine seinen Wandel bestimmende Macht, welche keine Täuschung u. Unlauterkeit zuläßt, 1 Joh. 1, 8: *ἐὰν εἴπωμεν ὅτι ἁμαρτίαν οὐκ ἔχομεν, ἑαυτοὺς πλανῶμεν καὶ ἡ ἀλ. οὐκ ἔστιν ἐν ἡμῖν*. 2, 4: *ὁ λέγων ὅτι ἔγνωκα αὐτὸν καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ μὴ τηρῶν ψεύστης ἐστὶ καὶ ἐν τούτῳ ἡ ἀλ. οὐκ ἔστιν*, vgl. V. 5. 2 Joh. 3: *διὰ τὴν ἀλ. τὴν μένουσαν ἐν ἡμῖν*. Daher *περιπατεῖν ἐν τῇ ἀλ.* 3 Joh. 4. *ἐν ἀλ.* 2 Joh. 4. 3 Joh. 3. (Vielleicht gehört hierher auch *ἀγαπᾶν ἐν ἀλ.* 2 Joh. 1; 3 Joh. 1.) Wer die Wahrheit übt u. in ihr wandelt, sie die ihn bestimmende Macht sein läßt, stammt von ihr her, d. h. er ist, was er ist, von ihr her, *ἐκ τῆς ἀλ. ἐστίν* 1 Joh. 3, 19 vgl. m. V. 18. Joh. 18, 37: *πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς*. Diese beiden Stellen zeigen deutlich, daß der Begr. griechisch gedacht ist; das *ἐκ τῆς ἀλ. εἶναι* ist zwar nicht in beiden das gleiche, denn 1 Joh. 3, 19 sind solche gemeint, welche die in Christo erschienene Wahrheit an= u. aufgenommen haben u. von ihr bestimmt werden, während Joh. 18, 37 der Allgemeinbegriff der Wahrheit gemeint ist, welcher verständnisvoll macht für seine Wirklichkeit u. Gegenwart in Christo. Nach all diesem ist es vielleicht nicht zu gewagt, 3 Joh. 3: *ἐχάρην λίαν ἐρχομένων ἀδελφῶν καὶ μαρτυρούντων σου τῇ ἀλ., καθὼς σὺ ἐν ἀλ. περιπατεῖς* das *σοῦ τῇ ἀλ.* von der dem Cajus zum persönl. Besitz u. Leben gewordenen Wahrheit zu verstehen, welche dieselbe ist mit der Wahrheit, die ihrerseits Zeugnis für ihn ablegt V. 12, u. welche zu fördern aller Christen Aufgabe ist, *ἵνα σύνεργοι γινώμεθα τῇ ἀλ.* Andernfalls wäre *ἀλ.* in der Verbind. *σοῦ τῇ ἀλ.* = Wahrhaftigkeit zu erklären.

3. Der paulinische Sprachgebrauch.

Auch der paulin. Gebr. des Wortes steht in keinem engeren Verhältnis zum A. T. als der johanneische. Sieht man ab von den Verbindd. *ἀλήθειαν λέγειν, λαλεῖν, εἰπεῖν* Röm. 9, 1. 2 Cor. 12, 6. Eph. 4, 25. 1 Tim. 2, 7. *ἐν ἀλ.* 2 Cor. 7, 14. Col. 1, 6.

Röm. 2, 2: κατὰ ἀλήθειαν, vgl. Phil. 1, 18: εἴτε προφάσει, εἴτε ἀληθείᾳ. 2 Cor. 7, 14: ὡς πάντα ἐν ἀλ. ἐλαλήσαμεν ὑμῖν, οὕτως καὶ ἡ καύχησις ἡμῶν ἐπὶ Τίτου ἀλήθεια ἐγενήθη, in welchen ἀλ. wie in den übr. neutest. Schriften teils **a)** Wirklichkeit, teils **b)** Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit bedeutet, so verhält es sich mit dem übrigen Teile des paulin. Sprachgebr. so. daß ebenfalls wie bei Joh. allerdings ein Teil der Ausdrücke zunächst an alttest. Vorgang erinnert; auf der anderen Seite trägt aber ein anderer Teil u. zwar der vorwiegende so durchaus griech. Färbung, daß von vornherein die Frage entsteht, ob nicht auch hier der ganze Umfang des Begr. unter griech. Einfluße steht. An das alttestamentl. אמת erinnert Röm. 3, 7: εἰ δὲ ἡ ἀλήθεια τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ἐμῷ ψεύσματι ἐπερίσσευσεν, wo ἡ ἀλ. τοῦ θεοῦ das ebenfalls dem hebr. אמת entspr. πίστις τοῦ θ. V. 3 in Rücksicht auf ψεῦσμα aufnimmt u. diesem Gegensatze entspr. den Begr. der Treue in den der Wahrhaftigkeit wendet, — ein Zeichen dafür, daß ἀλ. mehr ist, als Treue; denn während πίστις V. 3 nur eine Seite des Begr. von אמת zum Ausdr. bringt, umspannt ἀλ. V. 7 den ganzen Begriff, — überdies aber auch gut griechisch = Wahrhaftigkeit. Wie hier, so bz. auch 15, 8 ἀλ. θεοῦ die Wahrhaftigkeit Gottes: ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων. An אמת vom rechtschaffenen Wandel könnte erinnern Eph. 5, 9: ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀλ., vgl. 1 Cor. 5, 8: ἑορτάζωμεν μὴ ἐν ζύμῃ παλαιᾷ μηδὲ ἐν ζύμῃ κακίας καὶ πονηρίας, ἀλλ᾽ ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας. Eph. 6, 14: περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης. Allein dieser Gebr. enthält durchaus keine Abweichung von der Prof.-Gräc. u. es bedarf zum Verständnis keiner Rückbeziehung auf das A. T., vielmehr ist hier ἀλήθεια **c)** = W a h r h a f t i g k e i t, nur daß dieselbe, wo sie von den Menschen erfordet wird, religiös geartet ist. Es sind dies aber auch die e i n z i g e n S t e l l e n, i n w e l c h e n e i n e B e r ü h r u n g m i t d e m a l t t e s t. אמת v o r l i e g t. Denn ἡ ἀλ. τ. θεοῦ Röm. 1, 25 bz. das wirkl. Wesen Gottes, das was u. wie Gott wirklich ist: μετήλλαξαν τὴν ἀλ. τ. θ. ἐν τῷ ψεύδει, vgl. V. 23. Der größte Teil des paulin. Sprachgebr. knüpft **d)** an den Gebrauch von ἀλ. nach Analogie des philos. Begriffes an, wie es sich in den Apokr., bei Joh. u. in den übr. neutest. Schrr. findet, nur daß es eben wie bei Joh. u. in den übr. Schrr. d i e W a h r h e i t bz., w e l c h e s i c h i n d e r g e s a m m t e n G o t t e s o f f e n b a r u n g e r s c h l i e ß t, Röm. 2, 20: ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀλ. ἐν τῷ νόμῳ, s p e c i e l l a b e r i n C h r i s t o b z w. i m E v a n g e l i u m g e g e n w ä r t i g g e w o r d e n u. i m G l a u b e n a n z u e r k e n n e n ist u. in welcher dasjen. vorhanden ist, was allein u. ewig Realität hat u. ist, was darum allein gilt u. ewige Norm ist (daher der Gegensatz zu ἀδικία), u. von dessen Anerkennung u. Aufnahme deshalb das ewige Geschick abhängt. So 2 Theß. 2, 10: ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ἀδικίας τοῖς ἀπολλυμένοις ἀνθ᾽ ὧν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας οὐκ ἐδέξαντο εἰς τὸ σωθῆναι αὐτούς. V. 12: οἱ μὴ πιστεύσαντες τῇ ἀληθείᾳ ἀλλ᾽ εὐδοκήσαντες τῇ ἀδικίᾳ. 2 Tim. 2, 25: ἐπίγνωσις ἀληθείας. 1 Tim. 3, 15: στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀλ. 4, 3: τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλ. 6, 6: διαπαρατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀπεστηρημένων τῆς ἀλ. Tit. 1, 14: ἰουδαϊκοὶ μῦθοι καὶ ἐντολαὶ ἀνθρώπων ἀποστρεφομένων τὴν ἀλ. V. 1: κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν θυ καὶ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ᾽ εὐσέβειαν. Vgl. εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν 2 Tim. 2, 25; 3, 7. Daher heißt das Ev. 2 Tim. 2, 15; Eph. 1, 13: ὁ λόγος τῆς ἀλ., τὸ εὐ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν, vgl. Gal. 2, 5. 14. Col. 1, 5: ἡ ἀλ. τοῦ εὐ. Ferner τῇ ἀλ. πείθεσθαι Gal. 5, 7. ἀπειθεῖν τῇ ἀλ. Röm. 2, 8. 2 Tim. 2, 18: περὶ τὴν ἀλ. ἠστόχησαν. 3, 8: ἀνθίστανται τῇ ἀλ. 4, 4: ἀπὸ μὲν τῆς ἀλ. τὴν ἀκοὴν ἀποστρέψουσιν, ἐπὶ δὲ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται. 2 Cor. 4, 2: μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ θυ, ἀλλὰ τῇ φανερώσει τῆς ἀλ. συνι-

στάντες ἑαυτοὺς κτλ., vgl. V. 6. 2 Cor. 13, 8: οὐ γὰρ δυνάμεθά τι κατὰ τῆς ἀλ. ἀλλὰ ὑπὲρ τῆς ἀλ. Die ἀλ. Χυ, auf welche der Apostel 2 Cor. 11, 10 sich beruft: ἔστιν ἀλ. Χυ ἐν ἐμοί, ὅτι κτλ. besagt, daß Christus wirklich in ihm ist u. daß dies die genannte Wirkung hat; es dient also zur Beteuerung, wenn es auch nicht wie πιστὸς ὁ Θς 1, 18 eine Berufung auf Christi Wahrhaftigkeit ist. Wie sehr der Gebrauch von ἀλ. von der Prof.-Gräc. her bestimmt ist, zeigt auch Eph. 4, 21: ἐδιδάχθητε καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ιυ, ἀποθέσθαι ὑμᾶς, d. h. es verhält sich wirklich so u. gilt allein. V. 23 stehen die δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης τῆς ἀλ. den ἐπιθυμίαις τῆς ἀπάτης V. 22 gegenüber, so daß δικ. κ. ὁσ. Wirkungen der ἀλ. sind, wie die ἐπιθ. Wirkungen der ἀπάτη. Damit ergiebt sich, daß hier ἀλ. nicht von dem Wandel steht nach Analogie von אמת, auch nicht = Wahrhaftigkeit, sondern als die den Wandel bestimmende Macht die offenbar gewordene u. erkannte christl. Wahrheit ist. Der in den paulin. Schriften mehrfach sich findende Gegensatz zwischen ἀλ. u. ἀδικία ist nicht gleichzustellen mit dem in der Prof.-Gräc. vorkommenden gleichen Gegensatze, in welchem ἀλ. = Wahrhaftigkeit entsprechend dem socialrechtl. Sinne von ἄδικος, sondern wie ἀδικία hier das was Gottes Urteil wider sich hat, so ist die ἀλ., der die ἀδικία widerstrebt, zwar nicht die δικαιοσύνη, das was Gottes Urteil für sich hat, was vor Gott gilt, sondern vielmehr, wie dies in ihrem Wesen liegt (s. o.), die Norm selbst, deren Anerkennung in gläubiger Annahme u. Unterwerfung die δικαιοσύνη bewirkt, denn das was in der göttl. Heilsoffenbarung als allein Bestand u. Geltung habend, als alleinige, höchste u. ewige Realität kund geworden ist, ist sofort auch ewige u. alleinige Norm. So Röm. 1, 18: ἀσέβεια καὶ ἀδικία ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλ. ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων. 2, 8: τοῖς ἀπειθοῦσι τῇ ἀλ., πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ. 1 Cor. 13, 6: ἡ ἀγάπη οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀλ., nicht zu erklären, als wenn es hieße χαίρει δὲ ἐπὶ τῇ ἀλ. 2 Theff. 2, 10. 12.

So schließt denn der eigentüml. alttestamentl. Begriff an ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit an, während der neutestamentl. Begriff in allen neutestamentl. Schriften an ἀλ. im philos. Sprachgebr. anschließt, ein Gebr., der seinen Vorgang hat in den Apokr. des A. T., u. eine Thatsache, die nur noch verständlicher wird dadurch, daß אמת auch in den Schriften der Synagoge in diesem Sinne sich findet.

Monograph. Untersuchungen s. Hoelemann, die bibl. Grundbegriffe der Wahrheit, in dessen Bibelstudien, I, S. 1—53. Wendt, der Gebrauch der Wörter ἀλήθεια, ἀληθής u. ἀληθινός im N. T. auf Grund des altteſtam. Sprachgebr., in Stud. u. Krit. 1883, 3, S. 511—547.

Ἀληθινός, ή, όν, voller Wahrheit, vgl. Krüger § 41, 11, 19: „Die Endungen ινός, εινός bz., daß die Eigenschaft als Grundbegriff reichlich vorhanden ist: πεδινός, ὀρεινός." Danach verhält sich ἀληθινός zu ἀληθής so, daß dieses die Wirklichkeit, die Thatsächlichkeit ausspricht bzw. das Verhältnis zwischen Wort u. Wirklichkeit als das der Uebereinstimmung kennzeichnet, wogegen ἀληθινός diese Uebereinstimmung selbst charakterisiert u. dann gebraucht wird, wenn es gilt, das Verhältnis zwischen Idee u. Wirklichkeit zu bz. Ἀληθής besagt, daß etwas thatsächl. ist oder mit den Thatsachen stimmt, ἀληθινός, daß etwas thatsächlich das ist, als was es auftritt, was es zu sein beansprucht, was es sein soll oder will, daß es seinen Begriff thatsächlich repräsentiert; was ἀληθής ist, entspricht der Wirklichkeit, bei ἀληθινός entspricht die Wirklichkeit dem in Rede stehenden Anspruch. Daher **a)** = wahrhaftig, ächt; Kahnis, Abendmal, S. 119: „Das Maaß des ἀληθής ist die Wirklichkeit, das des ἀληθινός die Idee." Cf. Trench, s. v. Tittmann, N. T., syn. 155: ἀληθινός est qui non tantum nomen habet et speciem sed veram naturam et indolem quae nomini conveniat. So Xen. Oec. 10, 3 von ächtem

Gelde, ächtem Purpur. Plat. Legg. 9, 878, E: οἷς ἂν παῖδες μὴ ποιητοί, ἀληθινοὶ δὲ ὦσιν, quibus liberi non adoptati sed veri sint. Rep. 6, 499, C: ἀληθινῆς φιλοσοφίας ἀληθινὸς ἔρως. Theaet. 176, C: σοφία καὶ ἀρετὴ ἀληθινή. Dem. 9, 12; 53, 8. 12: φίλος ἀληθινός. S. u. ἀληθής. So bei den LXX = אֱמֶת Jer. 2, 21: ἐφύτευσά σε ἄμπελον καρποφόρον πᾶσαν ἀληθινήν· πῶς ἐστράφης εἰς πικρίαν ἡ ἄμπελος ἡ ἀλλοτρία; 2 Chron. 15, 3: ἡμέραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐ θεῷ ἀληθινῷ, der nicht der rechte Gott, nicht wahrhaft Gott ist; so im N. T. Joh. 17, 3: τὸν μόνον ἀληθινὸν θεόν, wo μόνος zu dieser Faßung nötigt, welche auch 1 Thess. 1, 9: ἐπεστρέψατε πρὸς θν ἀπὸ τῶν εἰδώλων δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ, sowie 1 Joh. 5, 20 (s. u.) unabweislich ist, während an den übr. St., an denen ἀληθινός Prädicat Gottes ist, es in anderem Sinne steht. — Joh. 15, 1: ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος ἡ ἀληθινή, wo V. 2: πᾶν κλῆμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρων καρπόν zeigt, daß ἀλ. hier ganz wie Jer. 2, 21 steht: was u. wie Israel sein sollte u. nicht ist, ist Christus; an etwas weiteres, etwa an ein Verhältnis zwischen Urbild u. Abbild, sei es zwischen Christus u. Israel oder gar zwischen Christus u. dem natürl. Weinstock ist nicht zu denken. 4, 23: οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί, cf. Plat. Rep. 6, 489, A: ἀλ. φιλόσοφοι. Num. 24, 3. 15: ὁ ἄνθρωπος ὁ ἀληθινὸς ὁρῶν (Al., wogegen der Vat. ἀληθινῶς) = שְׁתֻם עָיִן. Auch Luc. 16, 11: τὸ ἀληθινόν = das ächte, wahre Gut gegenüber dem das Prädicat ἄδικος tragenden Mammon (s. u. ἄδικος) dürfte hierher gehören, vgl. oben Xen. Oecon. 10, 3: ἀργύριον ἀλ. von ächtem Gelde; ebenso das ὁδὸς ἀληθινή des Cod. Alex. Jes. 65, 2, wo Vatic. καλή = טוֹב, um den rechten Weg zu bz. Vgl. auch Aristot. Sophist. elench. 5, 6, wo οἱ φαινόμενοι συλλογισμοὶ καὶ ἔλεγχοι u. ἔλεγχος ἀληθινός unterschieden werden. — Daran schließt sich dann der Gebr. von ἀληθινός als Epitheton desjenigen, was von seinem Abbilde oder Sinnbilde ꝛc. unterschieden werden soll, wie z. B. Xen. Mem. 3, 10, 7, wo es von Bildsäulen heißt: τά τε ὑπὸ τῶν σχημάτων κατασπώμενα καὶ τὰ ἀνασπώμενα ἐν τοῖς σώμασι ἀπεικάζων ὁμοιότερά τε τοῖς ἀληθινοῖς καὶ πιθανώτερα ποιεῖς φαίνεσθαι. Plat. Legg. 1, 643, C vom Knabenspielzeug: ὄργανα σμικρά, τῶν ἀληθινῶν μιμήματα. Plat. Sophist. 240, E: εἴδωλον . . . τὸ πρὸς τἀληθινὸν ἀφωμοιωμένον. Ibid. B: οὐδαμῶς ἀληθινόν γε, ἀλλ᾽ ἐοικὸς μέν. ΞΕ. ἆρα τὸ ἀληθινὸν ὄντως ὢν λέγων; ΘΕΑΙΤ. οὕτως. Dem entspricht ἀληθινός im Brief an die Hebr. als Epitheton der dem alttestamentl. Typus entspr. himmlischen bzw. neutestamentl. Wirklichkeit; 9, 24: ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν. 8, 2: τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς. Hierher gehört auch Joh. 6, 32: ὁ ἄρτος ὁ ἀληθινός. Joh. 1, 9: ἦν τὸ φῶς τὸ ἀλ., vgl. V. 8: οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ᾽ ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, sowie 5, 35.

Dann **b)** wahrheitsvoll, wahrhaftig in dem Sinne, daß nicht sowol die Idee des betr. Subjectes, dem dies Präd. beigelegt wird, als vorhanden oder verwirklicht anerkannt wird, sondern daß dasselbe sich der Wahrheit gemäß verhält, daß es die Wahrheit zum Ausdr. bringt, also zuverläßig, vertrauenswürdig ist, z. B. Plat. Rep. 7, 522, A: ὅσοι μυθώδεις τῶν λόγων καὶ ὅσοι ἀληθινώτεροι ἦσαν. So LXX = אֱמֶת Prov. 12, 19: χείλη ἀληθινὰ κατορθοῖ μαρτυρίαν, μάρτυς δὲ ταχὺς γλῶσσαν ἔχει ἄδικον. 1 Kön. 10, 6: ἀληθινὸς ὁ λόγος ὃν ἤκουσα, stärker als ἀληθής, etwa = es ist durch u. durch Wahrheit, nichts als Wahrheit. 17, 24. 2 Chron. 9, 5. Dan. 10, 1. Vgl. das Adv. ἀληθινῶς Sir. 41, 28; 42, 8. Tob. 14, 6. So im N. T. Joh. 4, 37: ὁ λόγος ὁ ἀληθινός. Apok. 19, 9; 22, 6. Joh. 19, 35: ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστιν ἡ μαρτυρία κἀκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει. Vgl. Dan. 2, 45: ἀληθινὸν τὸ ἐνύπνιον. 6, 12: ἀλ. λόγος καὶ τὸ δόγμα Μήδων καὶ Περσῶν οὐ περιελεύσεται, beide Male = יַצִּיב. Verbunden mit δίκαιος Apok. 15, 3: δίκαιαι καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοί σου,

s. u. ἀλήθεια, B, S. 108 f. Diese eigenschaftl. Bz. der Wege Gottes entspr. den alttest. Aussagen von denselben, daß sie ἀλήθεια seien, Ps. 119, 151. Sie bringen die Wahrheit, nicht die Wirklichkeit wie sie ist, sondern welche sein soll u. allein Geltung hat, zur Erscheinung. Ebenso ἀληθιναὶ αἱ κρίσεις σου Apok. 16, 7; 19, 2; vgl. die Verbindung von ἀλήθεια, δικαιοσύνη, κρίσις, κρίμα. Die Gerichte Gottes werden als wahrheitsvoll bz., nicht bloß als die Treue Gottes offenbarend, u. gerade diese Stellen bestätigen das unter ἀλήθεια gesagte, daß das Subst. nicht bloß die Treue Gottes bz., vgl. Geb. Asarj. 7: πάντα ὅσα ἐποίησας ἡμῖν, ἐν ἀληθινῇ κρίσει ἐποίησας καὶ παρέδωκας εἰς χεῖρας ἐχθρῶν ἡμῶν κτλ. Tob. 3, 2: κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα. Vgl. auch 1 Esr. 8, 88: ἀληθινὸς εἶ in Beziehung auf Gottes Strafgerichte. Jes. 59, 4: οὐδεὶς λαλεῖ δίκαια, οὐδέ ἐστι κρίσις ἀληθινή. Dan. 4, 34: πάντα τὰ ἔργα αὐτοῦ ἀληθινὰ (קְשׁוֹט) καὶ οἱ τρίβοι αὐτοῦ κρίσεις καὶ πάντας τοὺς πορευομένους ἐν ὑπερηφανίᾳ δύναται ταπεινῶσαι. Die Treue Gottes gegen sein Volk ist nur Ein Moment dieser Bethätigung seiner ἀλήθεια u. kann als solches vorwiegend in Betracht kommen, wie Deut. 32, 4: ἀληθινὰ (תָּמִים) τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ κρίσεις· θεὸς πιστὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος, s. δίκαιος, κρίσις. Ps. 19, 10: τὰ κρίματα κυρίου ἀληθινὰ δεδικαιωμένα ἐπὶ τὸ αὐτό = מִשְׁפְּטֵי יהוה אֱמֶת צָדְקוּ יַחְדָּו, parall. V. 9: τὰ δικαιώματα κυρίου εὐθεῖα, יְשָׁרִ. Jes. 25, 1: ἐποίησας θαυμαστὰ πράγματα, βουλὴν ἀρχαίαν ἀληθινήν, עֵצוֹת מֵרָחוֹק אֱמוּנָה אֹמֶן. Am richtigsten u. der zweiseitigen Bed. des betr. Handelns am entsprechendsten würde es durch wahrheitsvoll resp. zuverläßig zu übersetzen sein, vgl. Deut. 25, 15: στάθμιον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι, καὶ μέτρον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι = שָׁלֵם, was an die Bed. ächt anknüpft, ἀργύριον ἀλ. u. a., s. o.

Hieran schließt sich dann **c)** die in der Prof.-Gräc. fast ganz ungebräuchl. Verwendung des Wortes als Epitheton von Personen, deren Zuverläßigkeit bz. werden soll (nicht zu verwechseln mit den unter a gehörigen Fällen, in welchen eine prädicative Bz. von Personen gewertet werden soll, wie ἀλ. φίλος u. a.), wofür nur Xen. An. 1, 9, 17 angeführt werden kann: στρατεύματι ἀληθινῷ ἐχρήσατο, καὶ γὰρ στρατηγοὶ καὶ λοχαγοὶ οὐ χρημάτων ἕνεκα πρὸς ἐκεῖνον ἔπλευσαν, ἀλλ᾽ ἐπεὶ ἔγνωσαν κερδαλεώτερον εἶναι Κύρῳ καλῶς πειθαρχεῖν ἢ τὸ κατὰ μῆνα κέρδος. So bei den LXX Sach. 8, 3: κληθήσεται ἡ Ἱερουσαλὴμ πόλις ἀληθινή, עִיר הָאֱמֶת, Stadt der Treue, wie Hitzig, Ewald, Bredenkamp den hebr. Ausdr. erkl., während Köhler = sichere Stadt, wie es jedoch die LXX, ihrem sonstigen Gebr. von ἀληθινός nach zu rechnen, nicht gefaßt haben. Jes. 38, 3: ἐπορεύθην ἐνώπιόν σου μετὰ ἀληθείας ἐν καρδίᾳ ἀληθινῇ, בֶּאֱמֶת וּבְלֵב שָׁלֵם, mit ganzem, ungeteiltem, aufrichtigem Herzen. So entspr. es im B. Hiob mehrfach יָשָׁר, 2, 3: ἄνθρωπος ἄκακος, ἀληθινός, ἄμεμπτος, θεοσεβής, ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς κακοῦ. 4, 7 u. 8, 6 parall. καθαρός. 17, 8 parall. δίκαιος u. gegenüber παράνομος. Vgl. 6, 25: φαῦλα ἀληθινοῦ ῥήματα = יֹשֶׁר. 27, 17: ταῦτα πάντα δίκαιοι περιποιήσονται, τὰ δὲ χρήματα αὐτοῦ ἀληθινοὶ καθέξουσιν = נָקִי. Da ἀληθινός nicht an ἀληθής, sondern an ἀλήθεια anzuschließen ist, so wird dieser Gebrauch an ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit anzuknüpfen sein. Insbesondere ist es Epitheton Gottes in demselben Sinne, in welchem von seiner ἀλήθεια geredet wird sowol in seinen Gnadenerweisungen wie in seinen Gerichten, also = voller Wahrhaftigkeit u. daher zuverläßig; bei den LXX nur selten; Ex. 34, 6: κύριος ὁ θ̅ς οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων, μακρόθυμος καὶ πολυέλεος καὶ ἀληθινὸς καὶ δικαιοσύνην διατηρῶν καὶ ἔλεος, vgl. Ps. 86, 15 = אמת. Jes. 65, 16: εὐλογήσουσι τὸν θ̅ν ἀληθινὸν καὶ οἱ ὀμνύντες . . . ὀμοῦνται τὸν θ̅ν τὸν ἀλ. = אָמֵן. Daß die an diesen Stellen ins Auge gefaßte Treue nur Eine Seite des Begriffes ist, erhellt aus dem gleichen Gebr. in den Apokr., wo 3 Mcc. 2, 11: πιστὸς εἶ

καὶ ἀλ. an die Treue Gottes gegen sein Volk gedacht ist, welche 6, 18: *ὁ μεγαλόδοξος παντοκράτωρ καὶ ἀλ.* (vgl. V. 17) sich zugleich im Gerichte über dessen Feinde erweist, während 1 Esr. 8, 88: *κύριε τοῦ Ἰσραήλ, ἀληθινὸς εἶ* vgl. mit V. 89 an das Strafgericht über Israel gedacht ist, vgl. Gebet Asarj. 7 (s. o.). Im N. T. ist Apok. 3, 7: *τάδε λέγει ὁ ἅγιος, ὁ ἀληθινὸς, ὁ ἔχων τὴν κλεῖν τοῦ Δαυείδ, ὁ ἀνοίγων καὶ οὐδεὶς κλείσει καὶ κλείων καὶ οὐδεὶς ἀνοίξει* offenbar an beides zu denken, an die wahrheitsvolle u. zuverläßige Bewährung Gottes in Gericht u. Gnade, u. ebenso 3, 14: *ὁ ἀμήν, ὁ μάρτυς ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινός*, vgl. m. V. 15. An den beiden übr. Stellen der Apok. verhält es sich nicht anders; 6, 10: *ἕως πότε ὁ δεσπότης ὁ ἅγιος καὶ ἀλ. οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν κτλ.* 19, 11: *πιστὸς καὶ ἀλ. καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρίνει καὶ πολεμεῖ.* Im Ev. Joh. 7, 28: *ἔστιν ἀληθινὸς ὁ πέμψας με, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε* bz. Christus den Vater als den, der für ihn eintritt u. Glauben fordert, so daß hier wie 1 Joh. 5, 20: *οἴδαμεν ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἥκει καὶ δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν, ἵνα γινώσκομεν τὸν ἀληθινὸν καὶ ἐσμὲν ἐν τῷ ἀληθινῷ, ἐν τῷ υἱῷ αὐτοῦ Ἰυ Χῳ* die heilsmäßige Seite in den Vordergrund tritt, ohne daß es jedoch durch treu zu übers. wäre; es ist der Gott, der sich in Wahrhaftigkeit bewährt durch die Sendung Christi. Wenn der Satz nun schließt: *οὗτός ἐστιν ὁ ἀληθινὸς θ̅ς̅ καὶ ζωὴ αἰώνιος* u. dies nicht als eine bloße Wiederholung aufzufaßen ist, sondern, wie der Zusatz *καὶ ζ. α.* zeigt, als ein abschließendes Ergebnis des Gesagten, so dürfte hier in naheliegendem Uebergang *ὁ ἀ. θ̅ς̅* gemeint sein wie Joh. 17, 3, = der Gott, der wahrhaftig Gott ist, der allein dem Begriffe Gottes wirklich entspricht. (Hebr. 9, 14 ist die von Lchm. aufgenommene Lesart: *λατρεύειν τῷ θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ* von Tdf. Tr. W. aufgegeben.)

Außer Luc. 16, 11. 1 Theff. 1, 9. Hebr. 8, 2; 9, 24; 10, 22 findet sich *ἀληθινός* nur in den johann. Schriften.

Ἀληθεύω, ein *ἀληθής* sein u. als solcher handeln, vgl. *δουλεύω, θεραπεύω, βασιλεύω*, also = Wahrhaftigkeit üben, wahrhaftig sein, der Wahrheit entsprechen; Plut. Them. 18: *ἀληθεύων λέγεις.* Meist gegenüber *ψεύδεσθαι*, = die Wahrheit reden. Selten in der bibl. Gräc., in welcher es einmal (s. u. 2) trans. gebraucht wird = wahr machen (vgl. *βασιλεύειν τινά*).

1) intrans. **a)** die Wahrheit reden, Gen. 42, 16: *ἕως τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ ῥήματα ὑμῶν εἰ ἀληθεύετε ἢ οὔ* = יִבָּחֲנוּ דִּבְרֵיכֶם הַאֱמֶת אִתְּכֶם. Prov. 21, 3: *ποιεῖν δίκαια καὶ ἀληθεύειν ἀρεστὰ παρὰ θεῷ*, wo das hebr. umfaßender ist: עֲשֹׂה צְדָקָה וּמִשְׁפָּט; die Uebers. dürfte nicht nach der sonst bibl. Verbindung von *ἀλήθεια* u. *δικαιοσύνη* zu erklären sein, sondern nach Analogie des prof. Sprachgebr., wenn *ἀλήθεια* = Wahrhaftigkeit, s. *ἀλήθεια* A, d. Gen. 20, 16: *πάντα ἀλήθευσον* = rede in allem die Wahrheit, erklärende Wiedergabe des nicht verstandenen וְאֵת־כֹּל וְנֹכָחַת. Im N. T. Gal. 4, 16: *ἀληθεύων ὑμῖν.* Eph. 4, 15: *ἀληθεύοντες ἐν ἀγάπῃ*, vgl. V. 14: *πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης.* **b)** = wahr sein, Sir. 31, 4: *ἀπὸ ἀκαθάρτου τί καθαρισθήσεται καὶ ἀπὸ ψεύδους τί ἀληθεύσει;* = was kann reines vom unreinen kommen, u. vom falschen, was kann wahr sein? So vielleicht, jedoch nicht notwendig Xen. An. 7, 7, 25: *πιστευθεὶς ἀληθεύσειν ἃ ἔλεγες*, sowie (s. Wahl, clavis apocr. s. v.) bei Aristot.: *λόγοι ἀληθεύουσι.* **2)** trans. = wahr machen, nur Jes. 44, 26: *ἱστῶν ῥῆμα παιδὸς αὐτοῦ καὶ τὴν βουλὴν τῶν ἀγγέλων ἀληθεύων* = שִׁלֵּם Hiph. Auch Gen. 20, 16 (s. o.) könnte so gefaßt werden.

Ἄλλος, η, ο, der andere; bz. numer. Verschiedenheit, wogegen ἕτερος qualitativ Anderes bz. Vgl. Gal. 1, 6. 7: εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον, ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο, ein anderes Evangelium, welches doch kein anderes Evangelium ist, vgl. S. 31.

Ἀλλάσσω, Aor. 1 ἤλλαξα, Fut. 2 Pass. ἀλλαγήσομαι, von dem in Prosa gewöhnl. Aor. 2 ἠλλάγην, = ändern, Act. 6, 14: ἀλλάξει τὰ ἔθη. Vgl. Jes. 24, 5: παρέβησαν τὸν νόμον καὶ ἤλλαξαν τὰ προστάγματα κυρίου. = חלף. Gen. 31, 7; 35, 2; 41, 14. 2 Sam. 12, 20. Dan. 4, 13. Gal. 4, 20: τὴν φωνήν, von Meyer auf V. 16 bezogen, die Sprache, die Paulus bei seiner zweiten Anwesenheit in Galatien (Act. 18, 23) geführt. Allein obwol diese Erklärung möglich, scheint doch der Sprachgebrauch wie der Zusammenhang für eine andere zu sprechen. Neml. aus ὅτι ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν geht hervor, daß Paulus nicht weiß, wie er zu ihnen reden soll, u. welcher Ton den Umständen angemeßen. Wetstein verweist auf 1 Cor. 4, 21; 2 Cor. 10, 1. 10 u. führt als Parallelen des prof. Sprachgebr. an Artemid. II, 20: κόραξ δὲ μοιχῷ καὶ κλέπτῃ προσεικάζοιτ' ἂν — διὰ πολλάκις ἀλλάσσειν τὴν φωνήν. IV, 59: τὰ πολλαῖς χρώμενα φωναῖς — ὡς κόραξ κτλ. Aus diesen Stellen erhellt, daß der für solche Erklärung geforderte Zusatz πρὸς τὴν χρείαν, der mit Act. 28, 10 nicht belegt werden kann, überflüßig ist, ebenso πρὸς τὸ συμφέρον 1 Cor. 12, 7. — Verwandeln 1 Cor. 15, 51. 52. Hebr. 1, 12. Vgl. Ps. 102, 27. Jes. 40, 31; 41, 1 = חלף. — Vertauschen Röm. 1, 23: τὴν δόξαν τοῦ ἀφθάρτου θεοῦ ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος φθαρτοῦ ἀνθρώπου κτλ., vgl. das Med. = etwas gegen etwas für sich austauschen, Thuc., Plat. u. Spät., LXX Jer. 2, 11: εἰ ἀλλάξωνται ἔθνη θεοὺς αὐτῶν, καὶ οὗτοι οὐκ εἰσὶ θεοί· ὁ δὲ λαός μου ἠλλάξατο τὴν δόξαν αὐτοῦ, ἐξ ἧς οὐκ ὠφεληθήσονται. Ps. 106, 20: ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου = הֵמִיר בְּ. Jer. 13, 23: εἰ ἀλλάξεται Αἰθίοψ τὸ δέρμα αὐτοῦ; = הפך. Mit ἐν noch Soph. Antig. 944. 45: ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς ἀλλάξας δέμας ἐν χαλκοδέτοις αὐλαῖς· sonst Dat. vgl. Ex. 13, 13. Lev. 27, 10. 33 u. ö. in der Prof.-Gräc. Häufig der Genet., auch τὶ ἀντί τινος bei Plato u. Eurip. Bleibt das Obj. dasselbe u. ändert nur seine Erscheinung, so wird meist εἰς gesetzt, cf. Plat. Rep. 2, 380 D.

Ἀντάλλαγμα, von ἀνταλλάσσω, umtauschen, dagegen tauschen, häufiger Med. = für sich eintauschen, τί τινος, Eur., Dem.; Prov. 6, 35: οὐκ ἀνταλλάξεται οὐδενὸς λύτρον τὴν ἔχθραν, οὐδὲ μὴ διαλυθῇ πολλῶν δώρων = נשׂא; 3 Mcc. 2, 32. Sir. 46, 12: ἀντικαταλλάσσω. Daher das gegen etwas Getauschte, der Preis, gegen den etwas eingetauscht oder getauscht wird. 1 Kön. 21, 2: δώσω σοι ἀργύριον ἀντάλλ. ἀμπελῶνός σου τούτου (Vatic. ἄλλαγμα). Jer. 15, 13. Hi. 28, 15 = מְחִיר, welches sonst = ἄλλαγμα. Sir. 6, 15: φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα. 26, 14: οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα πεπαιδευμένης ψυχῆς. Ebenso Mtth. 16, 26: τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; also hier der Preis, um den eingetauscht wird, Ersatz, Lösegeld. Marc. 8, 37. Vgl. Sir. 44, 17: Νῶε εὑρέθη τέλειος, δίκαιος, ἐν καιρῷ ὀργῆς ἐγένετο ἀντάλλαγμα· διὰ τοῦτο ἐγενήθη κατάλειμμα τῇ γῇ, διὰ τοῦτο ἐγένετο κατακλυσμός. An dieser Stelle ist die Vorstellung aber eine andere als an den beiden neutestamentl. Stellen, in denen es sich wie λύτρον mit dem Begriff der Sühne berührt, vgl. Ps. 49, 8: οὐ δώσει τῷ θεῷ ἐξίλασμα ἑαυτοῦ = כֹּפֶר, welches Jes. 43, 3. Am. 5, 12 = ἄλλαγμα. Jes. 43, 3: ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον καὶ Αἰθιοπίαν, καὶ Σοήνην ὑπὲρ σοῦ, vgl. V. 4. Es wird hierdurch bestätigt, daß Genugthuung u. Stellvertretung wesentl. zum bibl. Begriff der Sühne gehören. Vgl. λύτρον, ὑπόδικος. Ferner vgl. ἀνταλλαγή, Tausch, Ep. ad Diogn. 9, 5: ὢ τῆς γλυκείας ἀνταλλαγῆς . . . ἵνα ἀνομία μὲν πολλῶν ἐν δικαίῳ ἑνὶ κρυβῇ, δικαιοσύνη δὲ ἑνὸς πολλοὺς ἀνόμους δικαιώσῃ.

Ἀπαλλάσσω, Aor. *ἀπήλλαξα*, Perf. Pass. *ἀπήλλαγμαι*, ursprüngl. entweder: aus einem Zustande hinweg in einen anderen versetzen, also zunächst nur eine Verstärkung von *ἀλλάσσω*, oder es verhält sich zu diesem, wie wegwenden, abwenden zu wenden. Eigentlich durch Trennung ändern, also eine bestehende Verbind. trennen u. die Teile in einen anderen Zustand, ein anderes Verhältnis setzen. LXX = סוּר Hiph. hinwegthun, Hi. 9, 34. Jer. 32, 31; aufgeben, aufheben Hi. 27, 5; 34, 5; = סתר Hiph., abwenden, Hi. 3, 10. Außerdem noch Hi. 9, 12 = חתף. 1 Sam. 14, 29 = עכר. Ex. 19, 22 = פרץ. Hi. 10, 19; 7, 15. Jes. 10, 7, wo die Uebersetzung dem Grundtexte nicht entspricht. Sehr häufig in der Prof.-Gräc., je nach dem Context = ablegen, weglegen, losmachen, fortschaffen, befreien. Im N. T. das Activ nur Hebr. 2, 15: *ἵνα ἀπαλλάξῃ τούτους ὅσοι φόβῳ θανάτου ἔνοχοι ἦσαν δουλείας* = befreien, erlösen. So häufig in der Prof.-Gräc. in den Verbindungen *ἀπαλλάττειν φόβου, δέους* ꝛc. Hebr. 2, 15 ist der Genet. *δουλείας* selbstverständlich nicht mit *ἀπαλλ.* zu verbinden, sondern mit *ἔνοχοι*. Das Passiv = befreit werden, loskommen, Luc. 12, 58: *ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ᾽ αὐτοῦ*, sc. *τοῦ ἀντιδίκου*. Hier steht *ἀπαλλάττειν* als term. techn., als welcher es gebr. wird, um die Befriedigung des Klägers von Seiten des Verklagten, namentl. des Creditors durch den Debitor, zu bz., das Pass auch von dem Schuldigen, sofern er durch eine zwischen ihm u. dem Kläger stattfindende Uebereinkunft von demselben vor Eingehung des Rechtsspruches loskommt, vgl. Kypke z. d. St. S. Mtth. 5, 25: *ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ*. V. 24: *διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου*. Namentl. vgl. Xen. Mem. 2, 9, 6, wo es in beiden Beziehungen angewandt wird: *Ὁ δὲ συνειδὼς αὑτῷ πολλὰ καὶ πονηρὰ πάντ᾽ ἐποίει, ὥστε ἀπαλλαγῆναι τοῦ Ἀρχεδήμου. ὁ δὲ Ἀρχέδημος οὐκ ἀπηλλάττετο, ἕως τόν τε Κρίτωνα ἀφῆκε. Ἀφιέναι* bz. der Verhaftung entlaßen, lossprechen; Zeun. z. d. St.: „*ἀπαλλάττειν*, vel, ut h. l. *ἀπαλλάττεσθαι*, dicitur accusator qui actionem deponit et accusationem non persequitur; *ἀφιέναι* idem dicitur accusator, cum reum criminibus objectis liberat et absolvit; quod majus est." So unter Berufung auf Harpokration bei Suidas: *ἀφεὶς καὶ ἀπαλλάξας· τὸ μὲν ἀφείς, ὅταν ἀπολύσῃ τίς τινα τῶν ἐγκλημάτων, ὧν ἐνεκάλει αὐτῷ· τὸ δὲ ἀπαλλάξας, ὅταν πείσῃ τὸν ἐγκαλοῦντα ἀποστῆναι καὶ μηκέτι ἐγκαλεῖν*. — Das Med. = sich abwenden, entweichen, Act. 19, 12: *ὥστε — ἀπαλλάσσεσθαι ἀπ᾽ αὐτῶν τὰς νόσους* (bei Hippokr. öfter *ἀπαλλάσσω τὴν νόσον* oder *τῆς νόσου* von der Thätigkeit des Arztes). Die pass. Faßung, wie nach Plat. Eryx. 401, C: *εἰ αἱ νόσοι ἀπαλλαγείησαν ἐκ τῶν σωμάτων καὶ μὴ γίγνοντο παντάπασιν ἢ γιγνόμεναι παραχρῆμα ἀπαλλάττοιντο* Grimm vorschlägt, ist durch das im Context folgende Med. *ἐκπορεύεσθαι* ausgeschloßen. Auch das Activum wird intrans. gebr. = sich entfernen, davonkommen, zunächst ohne Angabe eines Verhältnisses, z. B. *κακῶς* u. ähnl., sodann mit dem Genet., z. B. *βίου* = abscheiden, oder *ἀπό τινος* Hrdt. 1, 16; so Ex. 19, 22: *μήποτε ἀπαλλάξῃ ἀπ᾽ αὐτῶν κύριον*.

Διαλλάσσω, Aor. 2 Pass. *διηλλάγην*, **a)** zwischen mehreren Objecten eine Aenderung vollziehen, umtauschen, mit einander vertauschen, in denselben Verbindungen wie *ἀλλάσσειν* z. B. *χώραν, ἐσθῆτα* u. s. w., vollständig *τινί τι ἀντί τινος*. **b)** Uebertr. *τινά τινι, πρός τινα*, versöhnen; z. B. Thuc. 8, 89: *ἐλπίδας ὅτι πολλὰς ἔχει κἀκείνοις τὸ στράτευμα διαλλάξειν*. Plut. Them. 6: *διαλλάξαι τὰς πόλεις ἀλλήλαις*. Xen. de vect. 5, 8: *ἔστι μὲν γὰρ πειρᾶσθαι διαλλάττειν τὰς πολεμούσας πρὸς ἀλλήλας πόλεις, ἔστι δὲ συναλλάττειν, εἴ τινες ἐν αὐταῖς στασιάζουσιν*. Der Accus. bz. denjenigen, der gewonnen oder umgestimmt werden soll, der Dat. den, zu dessen Gunsten die Versöhnung geschieht. Auch *τινὰ καί τινα* Xen. Hel. 1, 6, 7: *διαλλάξειν Ἀθηναίους καὶ Λακεδαιμονίους*. Sowol bei wechselseitigem als bei einseitigem Hader, vgl. die

oben angef. Stt., sowie Eur. Hel. 1235: διαλλάχθητί μοι· 1236: μεθίημι νεῖκος τὸ σόν. Isocr. Nicocl. 33, D: διαλλάττομαι πρός σε περὶ τούτου. Vgl. Tholuck zu Mtth. 5, 24: διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου (mediales Passiv, s. Krüger 52, 6), vgl. V. 23: ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατά σου, sowie Luc. 12, 58 unter ἀπαλλάσσω. Richt. 19, 3 nach dem Alex.: τοῦ λαλῆσαι ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῆς διαλλάξαι αὐτὴν ἑαυτῷ καὶ ἀπαγαγεῖν αὐτὴν πάλιν πρὸς αὐτόν, was der Vatic. entspr. dem hebr. הָשִׁיב zusammenfaßt ἐπιστρέψαι αὐτὴν αὐτῷ. 1 Sam. 29, 4: ἐν τίνι διαλλαγήσεται οὗτος τῷ κυρίῳ αὐτοῦ; = יִתְרַצֶּה, sich gefällig zeigen. Ferner vgl Fritzsche zu Röm. 5, 10 gegen die Behauptung Tittmanns (de synon. N. T. p. 102), διαλλ. stehe bei wechselseitiger, καταλλ. bei einseitiger Feindschaft. Beide Verba stehen in beiden Fällen, nur ist καταλλ. in der spät. Gräc. häufiger u. unterscheidet sich von διαλλ. ledigl. darin, daß bei gleicher Constr. das Verhältnis des Accus. auch das umgekehrte sein kann. (In dem Sinne wie Hi. 2, 20. 24 = סור Hiph. u. Hi. 5, 12 = פרר Hiph., wie sonst ἀπαλλάσσειν gebr. wird, scheint es in der Prof.-Gräc. nicht vorzukommen.)

Μεταλλάσσω, Aor. 1 μετήλλαξα, umtauschen, umwandeln. Röm. 1, 25: τὴν ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ψεύδει. 26: τὴν φυσικὴν χρῆσιν εἰς τὴν παρὰ φύσιν.

Καταλλάσσω, **a)** vertauschen, austauschen, Jer. 48, 39: πῶς κατήλλαξε; πῶς ἔστρεψε νῶτον Μωάβ; ᾐσχύνθη καὶ ἐγένετο Μωὰβ εἰς γελῶτα. So selten in der Prof.-Gräc., in welcher diese Bed. sich fast nur im Med. erhalten hat = sich etwas eintauschen, austauschen, Plat. Hrdn. u. a. **b)** mit persönl. Obj. = ausgleichen, versöhnen, z. B. Hrdt. 5, 29: κατήλλαξαν δὲ σφέας ὧδε οἱ Πάριοι. So Hrdt. 6, 108, 3; 7, 154, 2. Aristot. Oec. 2, 15: κατήλλαξεν αὐτοὺς πρὸς ἀλλήλους. Das Verhältnis der Parteien (nicht bloß einer Partei) ist je nach dem Zusammenh. zu bestimmen. — So in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 5, 18: τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χ̅ῦ̅. V. 19: θεὸς ἦν ἐν Χ̅ῷ̅ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν καὶ θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς. Daß es hier eine Umstimmung der Menschen in ihrer Gesinnung gegen Gott besage, wird man nicht mit dem V. 20 folgenden Pass. καταλλάγητε τῷ θεῷ beweisen können (s. u.). Das ἦν ἐν Χ̅ῷ̅ καταλλάσσων τὸν κ. ἑ. weist auf das geschichtl. Factum V. 21 hin, u. statt ἦν müßte es ἐστίν heißen, wenn καταλλάσσειν τὸν κόσμον die Umstimmung, Bekehrung der Welt bz. sollte; daß aber Gott die Welt mit sich versöhnen d. i. bekehren wollte, als er Christum hingab, wie Hofm. annimmt, kann ἦν καταλλάσσων nimmermehr heißen. Vielmehr zeigt das μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα deutlich, wer als ἀντίδικος (s. u. ἀπαλλάσσω) gedacht ist, u. diese Frage muß zuerst entschieden werden; dann erst ergiebt sich, was καταλλάσσων hier bz. resp. ob es von einer Umstimmung der Menschen gegen Gott stehe oder nicht. Gott ist es, der einen Ausgleich, ein Friedensverhältnis herstellt dadurch, daß er seine Rechtsforderungen aufgiebt; nicht auf das, was die Menschen wider Gott haben, sondern was Gott wider die Menschen hat, kommt es an, u. die Versöhnung geschieht durch Aufhebung dieser Rechtsforderung, welche dem Friedensverhältnis im Wege steht. In Christo ist Gott nicht mehr wider uns, sondern für uns. Die Sachlage ist genau wie Mtth. 5, 23. 24: ἐὰν μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ . . . διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου. Weder ist an eine Umstimmung, sowol Gottes wie der Menschen, noch an eine Umstimmung der Menschen allein zu denken, sondern nur an eine Aenderung des zwischen beiden bestehenden Verhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderungen dessen, auf dessen Schädigung bzw. Ansprüche es allein ankommt. Dagegen spricht ebenso wenig hier das Passiv in

V. 20, wie das Pass. *διαλλάγηθι* Mtth. 5, 24, welches ebenfalls nicht auf eine Umstimmung der Gesinnung geht, sondern auf eine Aufhebung des durch Verschuldung gesetzten Rechtsverhältnisses. Eben diese Sachlage ist entscheidend. Anderwärts kann es sich um eine Gesinnungsänderung handeln, hier ergiebt der Context, daß ein durch Verschuldung gesetztes Rechtsverhältnis weil gestörtes Gemeinschaftsverhältnis vorliegt. Aus dem Passiv V. 20 ist an u. für sich keine Entscheidung zu erholen. Dasselbe wird in der Prof.-Gräc. häufiger gebr. als das Act. = sich versöhnen. Welcher Art aber die Versöhnung ist, ob ein Ausgleich gegenseitiger Verstimmung, oder gegenseitiger Forderung, oder ein Aufgeben der eigenen Verstimmung oder eine Befriedigung des Widerparts ꝛc. kann unter allen Umständen nicht aus dem Worte selbst, sondern nur aus dem Zusammenh. erschloßen werden, u. man muß sich vor der Beeinflußung der Vorstellung durch den deutschen Sprachgebr. hüten. So ist Xen. An. 1, 6, 1: *Ὀρόντης — ἐπιβουλεύει Κύρῳ καὶ πρόσθεν πολεμήσας, καταλλαγεὶς δὲ* die Feindschaft des Orontes gegen Cyrus gemeint, welche eine Zeit lang geruht hat. Ebenso 2 Mcc. 1, 5: *ἐπακούσαι ὑμῶν τῶν δεήσεων καὶ καταλλαγείη ὑμῖν καὶ μὴ ὑμᾶς ἐγκαταλίποι ἐν καιρῷ πονηρῷ* die Gesinnung Gottes (eine Ausdrucksweise, die dem bibl. Sprachgeiste wie dem bibl. Vorstellungskreise durchaus entgegengesetzt ist, s. u. *ἱλάσκομαι*). Desgl. 2 Mcc. 7, 33: *πάλιν καταλλαγήσεται τοῖς ἑαυτοῦ δούλοις.* 8, 29: *κοινὴν ἱκετείαν ποιησάμενοι τὸν ἐλεήμονα κύριον ἠξίουν εἰς τέλος καταλλαγῆναι τοῖς αὐτοῦ δούλοις.* Jos. ant. 6, 7, 1: *ὁ Σαμούηλος . . . δι' ὅλης νυκτὸς παρακαλεῖν ἤρξατο τὸν θεὸν καταλλάττεσθαι τῷ Σαούλῳ καὶ μὴ χαλεπαίνειν. ὁ δὲ τὴν συγγνώμην οὐκ ἐπένευσεν εἰς τὸν Σάουλον αἰτουμένῳ τῷ προφήτῃ, λογισάμενος οὐκ εἶναι δίκαιον ἁμαρτήμασι χαρίζεσθαι παραίτησιν.* Cf. Hrdt. 1, 61, 2: *καταλλάσσετο τὴν ἔχθρην τοῖσι στρατιώτῃσι.* Eurip. Iph. Aul. 1151. Dagegen wechselseitige Versöhnnng ist gemeint Hrdt. 7, 145, 1: *καταλλάσσεσθαι τάς τε ἔχθρὰς καὶ τοὺς κατ' ἀλλήλους ἐόντας πολέμους.* Thuc. 4, 59, 3: *τὰ γὰρ ἴδια ἕκαστοι εὖ βουλευόμενοι δὴ τό τε πρῶτον ἐπολεμήσαμεν καὶ νῦν πρὸς ἀλλήλους δι' ἀντιλογιῶν πειρώμεθα καταλλαγῆναι*, wir versuchen, unsere Ansprüche einander bestreitend, uns zu versöhnen, vertragen. Ibid. 61, 2: *ἃ χρὴ γνόντας καὶ ἰδιώτην ἰδιώτῃ καταλλαγῆναι καὶ πόλιν πόλει καὶ πειρᾶσθαι κοινῇ σώζειν τὴν πᾶσαν Σικελίαν.* 6, 89, 2: *ὑμεῖς πρὸς Ἀθηναίους καταλλασσόμενοι.* Wiederum einseitig, aber in entgegengesetztem Sinne wie oben ist es gemeint Plat. Rep. 8, 566, E: *ὅταν δέ γε πρὸς τοὺς ἔξω ἐχθροὺς τοῖς μὲν καταλλαγῇ, τοὺς δὲ καὶ διαφθείρῃ*, d. h. er verträgt sich mit den Einen seiner Widersacher, daß sie Frieden halten. Ebenso Plat. Ep. 7, 350, E: *εἰ Διονύσιος ἀπέδωκε τὰ χρήματα Δίωνι ἢ καὶ παντάπασι κατηλλάγη.* Jos. Ant. 5, 2, 8: *χαλεπῶς δὲ φέρων ὁ ἀνὴρ ἐπὶ τῷ ἔρωτι ἧκε πρὸς τοὺς πενθεροὺς καὶ διαλυσάμενος τὰς μέμψεις καταλλάττεται πρὸς αὐτήν*, d. h. nicht er wendet seine Gunst ihr, sondern ihre Gunst sich zu. Es erhellt, daß nur der Zusammenhang ergeben kann, welcher Art die Versöhnung ist, ob das Subject von *καταλλάσσεσθαι* sein eigenes Verhalten oder das des Objectes ändert oder ob ein beiderseitiges Misverhältnis zu ändern ist, ob der Vertrag erforderlich ist, weil der Zwiespalt beiderseitig ist oder ob er einseitig von Seiten des Subj. selbst oder von Seiten des Objectes gestört oder gefährdet ist. 1 Cor. 7, 11 wird dem Weibe geboten: *γυναῖκα ἀπὸ ἀνδρὸς μὴ χωρισθῆναι. ἐὰν δὲ καὶ χωρισθῇ, μενέτω ἄγαμος ἢ τῷ ἀνδρὶ καταλλαγήτω.* Da sofort folgt *καὶ ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀφιέναι*, so handeln die Worte *ἢ τῷ ἀ. καταλλ.* von dem Verhalten der Frau, die sich getrennt hat, u. fordern, daß sie ihrerseits die Trennung aufhebe u. Abstand nehme von dem, was sie, wenn auch wahrscheinl. mit Recht, wider den Mann hat. Vgl. Harleß, Ehescheidungsfrage, S. 78. 2 Cor. 5, 20 liegt das Verhältnis entgegengesetzt. V. 19: *θεὸς ἦν ἐν Χ̅ῳ̅ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς*

κτλ. kann, wie der Zusatz μὴ λογιζόμενος zeigt (s. o.), unmöglich etwas anderes besagen als daß Gott aufgab, was er wider die Welt hatte, daß er ein Friedensverhältnis der Welt zu ihm herstellte dadurch, daß er von seinen Rechtsforderungen Abstand nahm (— an eine Umwandlung der Gesinnung Gottes, eine in Gott sich vollziehende Wandlung ist deshalb noch immer nicht zu denken —). Dann aber ist das Pass. V. 20: καταλλάγητε τῷ θεῷ hiernach zu erkl. nicht als eine Aufforderung an die Menschen, ihre Misstimmung gegen Gott fahren zu laßen, sondern als eine Aufforderung, in dies von Gott hergestellte Friedensverhältnis einzutreten oder sich versöhnt sein zu laßen mit Gott, vgl. Röm. 5, 11: δι᾽ οὗ νῦν τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν, sowie Röm. 11, 5. Die Situation ist ganz die gleiche, das Verhältnis der Parteien ganz dasselbe, wie Mtth. 5, 24: διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, vgl. 1 Sam. 29, 4: ἐν τίνι διαλλαγήσεται οὗτος τῷ κυρίῳ αὐτοῦ, nur mit dem Unterschiede, daß das Subj. nicht mehr für die Aufhebung der ihm entgegenstehenden Rechtsforderungen oder seiner Verschuldung zu sorgen hat, da dies von Gott selbst übernommen ist. Der Imper. des pass. Aor. καταλλάγητε hat seines gleichen an σώθητε Act. 4, 40. Das Friedensverhältnis ist von dem Gott aus hergestellt, der die Sünden nicht zurechnet u. zu diesem Zwecke Christum für uns zur Sünde gemacht hat. Nunmehr ist es Aufgabe der Menschen, sich auch ihrerseits u. in diesem Friedensverhältnis zu wollen, in Frieden sein zu wollen mit dem gnädigen Gotte, daher der Imperativ. Bestärkt wird dieses Ergebnis durch die andere Stelle, an der Paulus die durch Begnadigung resp. Rechtfertigung in ein Friedensverhältnis mit Gott gekommenen als καταλλαγέντες bz. Röm. 5, 10: εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατελλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ, vgl. V. 9: πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς. V. 11: δι᾽ οὗ νῦν καταλλαγὴν ἐλάβομεν. Die beiden Ausdrücke δικαιωθέντες u. καταλλαγέντες, δικαιωθῆναι u. καταλλαγῆναι sind nicht identisch; δικαιωθῆναι weist auf die Aufhebung der Schuldforderung hin; diese ist das Mittel, durch welches das καταλλαγῆναι, die Herstellung des Friedensverhältnisses resp. das Stehen in diesem Friedensverhältnis, in welchem wir Gott nicht mehr wider uns haben, zu Stande gekommen ist, weshalb auch der Apostel aus dem καταλλαγῆναι noch mehr folgert, als aus dem δικαιωθῆναι. Die καταλλαγέντες sind die δικαιωθέντες, sofern ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ, d. i. die Liebe, die Gott zu uns hat, ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, V. 5. Wie übereinstimmend die Verhältnisse mit 2 Cor. 5, 18. 19 liegen, zeigt das voraufgehende δικαιωθέντες, welches ebenso wie dort μὴ λογιζόμενος rc. anzeigt, auf wessen Seite das Recht liegt, also um was für eine Versöhnung es sich handelt, wenn Gott sie durch Aufhebung der Schuld herstellt; vgl. auch das σωθησόμεθα ἀπὸ τῆς ὀργῆς V. 9. Daß die Menschen als ἐχθροί, u. zwar im act. Sinne als Widersacher Gottes erscheinen Röm. 5, 10; 8, 7, spricht nicht dagegen, sondern dafür, denn nun erscheint die Versöhnung als Gegenteil dessen, was wir als Widersacher Gottes zu erwarten haben; s. u. ἐχθρός. Auch vgl. Jos. Ant. 3, 15, 2: Μωϋσῆν παρεκάλει καταλλάκτην αὐτῶν γενέσθαι πρὸς τὸν θν. So ergiebt sich, daß für beide Stellen gilt, was Hofmann treffend zu Röm. 5, 10 sagt: es ist Herstellung in ein Verhältnis zu Gott, wo wir ihn nicht mehr wider uns haben u. nicht Herstellung in ein Verhalten zu ihm, wo wir nicht mehr wider ihn sind. Bedürfte es noch eines weiteren Beweises für diese Auffaßung, so wäre derselbe Col. 1, 21 gegeben, s. u. ἀποκαταλλάσσω. — Die entgegengesetzte Auffaßung hat Ritschl (Rechtfertigung u. Versöhnung II, 230 ff.) trotz ihrer grundlegenden Bed. für sein System weder sprachlich noch exegetisch zu beweisen versucht. — Vgl. Fritzsche zu Röm. 5, 10.

So bz. καταλλάσσειν die neutest. göttl. Heilsthat insofern, als Gott selbst durch eigene Uebernahme u. Dargabe der Sühne ein Friedensverhältnis zw. sich u. der Menschheit her=

stellt, dem bis dahin seine Rechtsforderung an dieselbe (nicht seine Gesinnung) im Wege stand. Es ist das gerade Gegenteil des prof. ἱλάσκεσθαι, indem auch dieses in der Prof.-Gräc. = versöhnen ist, wie καταλλάσσειν, aber die Verhältnisse völlig umgekehrt liegen. In der Prof.-Gräc. ist Gott oder die Gottheit das Object, der Mensch das Subject; bei καταλλ. ist Gott das Subject, die Menschheit Object. Dagegen schließt καταλλάσσειν zwar nicht an u. für sich, wol aber factisch das bibl. ἱλάσκεσθαι, sühnen, ein u. bz. die durch Sühnung zu Stande gekommene Versöhnung, vgl. 2 Cor. 5, 19: θεὸς ἦν ἐν Χῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ. V. 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν. Röm. 3, 25: ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον. Während ἱλάσκεσθαι die Abwendung des göttl. Zornes bezweckt resp. dem göttl. Zorne zuvorkommt, bz. καταλλάσσειν, daß Gott das Gegenteil seines Zornes walten läßt, nicht strafend, sondern vergebend sich verhält, nicht die Gemeinschaft aufhebend, sondern neu begründend. Während ἱλάσκεσθαι nichts davon sagt, daß Gott es ist, der die Sühne übernommen hat, bringt καταλλάσσειν gerade dies Moment zum Ausdruck, u. es ist für die erkenntnismäßige Erfahrung der neutestamentl. Heilsthatsache wichtig, sich den eigentüml. Unterschied zwischen dem bibl. ἱλάσκεσθαι u. καταλλάσσειν zu vergegenwärtigen, der darin besteht, daß in beiden Bzz. ein verschiedenes Verhältnis Gottes zur Menschheit zur Erscheinung kommt. Bei καταλλ. liegt das Gewicht darauf, daß Gott der Menschheit als ἀντίδικος gegenübersteht u. sich doch nicht als solcher verhält, sondern dennoch ein Friedensverhältnis herstellt. Das Subj. von ἱλάσκεσθαι ist aber nicht Gott, als ἀντίδικος der Menschheit, sondern die durch Christum vertretene Menschheit resp. Gott wie er in Christo die Welt vertritt. Die Einheit beider in ihrem Subj. verschiedenen Bzz. tritt dann darin zu Tage, daß Gott bei beiden das entferntere Obj. ist: ἱλάσκεσθαι ἐναντὶ κυρίου rc.; vgl. Hebr. 2, 17: τὰ πρὸς τὸν θεόν, s. ἱλάσκεσθαι; dagegen καταλλάσσειν κόσμον τῷ θεῷ. Ebenso ist die Verschiedenheit des Obj. immerhin beachtenswert: καταλλ. verträgt nur ein persönl. Obj., da es sich um persönl. Verhältnisse handelt; ἱλάσκεσθαι wird im bibl. Sprachgebr. außer mit dem persönl. Obj. des Sünders auch mit sachl. Obj. — τὰς ἁμαρτίας — verbunden. *Καταλλάσσειν* bz. die göttlicher Seits geschehende Herstellung eines Friedensverhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderung Gottes, ἱλάσκεσθαι die Leistung der Sühne, durch welche diese Aufhebung vermittelt wird, u. indem καταλλάσσειν nun in seinem wirklichen Hergange die Aufhebung der Rechtsforderung Gottes durch die eigene Uebernahme der Sühne seitens Gottes einschließt, — also die beiden 1 Joh. 4, 10 ausgedrückten Momente zusammenfaßt: αὐτὸς ἠγάπησεν ἡμᾶς καὶ ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἱλασμόν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν —, eignet es sich speciell zum zusammenfaßenden dogmat. Ausdruck. *Καταλλάσσειν* ist wie ἱλάσκ. Voraussetzung der Rechtfertigung (vgl. Röm. 3, 25 f. mit Röm. 5, 9. 10), nur daß es den Zusammenh. zwischen Sühne u. Rechtfertigung zum Ausdruck bringt, καταλλαγῆναι dagegen ist die Consequenz der Rechtfertigung, mit dieser gesetzt, denn zwischen dem καταλλάσσειν Gottes u. unserem καταλλαγῆναι liegt der Glaube, welcher auf das hergestellte Friedensverhältnis eingeht.

Καταλλαγή, ἡ, **a)** Tausch, Vertauschung, Verwechslung, Aristot. Dann auch von dem Gewinn, den der Wechsler macht oder berechnet. Hiernach ist es vielleicht an der einzigen Stelle zu erklären, an der es sich bei den LXX findet, Jes. 9, 4: ἱμάτιον μετὰ καταλλαγῆς ἀποτίσουσιν, wo nicht recht zu ersehen, wie die LXX den hebr. Text verstanden oder gelesen haben. **b)** Versöhnung, Dem. 1, 4: πρὸς δὲ τὰς καταλλαγάς, ἃς ἂν ἐκεῖνος ποιήσαιτο ἄσμενος πρὸς Ὀλυνθίους, ἐναντίως ἔχει. Aeschyl., Aristoph., Dio Chrys. Gewöhnl. aber διαλλαγή u. συναλλαγή. 2 Mcc. 5, 20 bz. entspricht dem

Gebr. von *καταλλάσσεσθαι* 1, 5; 7, 33; 8, 29 die wiedererlangte Huld Gottes, die gewandelte Gesinnung Gottes: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ δόξης ἐπανορθώθη*. Vgl. dazu unter *καταλλάσσω*. Bei Paulus bz. es entsprechend seinem Gebr. von *καταλλάσσειν* die göttl. Heilsthat, die Neugestaltung des Verhältnisses, in welchem die Welt zu Gott steht, sofern sie nicht mehr Object seines Gerichtes bleibt, er ihr nicht mehr als *ἀντίδικος* gegenübersteht. Röm. 5, 11: *τὴν κατ. λαβεῖν*. 2 Cor. 5, 18: *ἡ διακονία τῆς καταλλαγῆς*. V. 19: *ὁ λόγος τῆς κατ.* Röm. 11, 15: *καταλλαγὴ κόσμου* — wo die Neugestaltung des Verhältnisses der Heidenwelt zu Gott zurückgeführt wird auf die *ἀποβολή* Israels, weil eben Gott sich von Israel abwandte zur Welt der *ἔθνη*. Es handelt sich hier nicht um das Zustandekommen der *καταλλαγή* überhaupt, sondern um das Verhältnis des *κόσμος* an Stelle Israels zu Gott, um den Uebergang der Heilsoffenbarung bzw. der erwählenden Liebe Gottes von Israel an den *κόσμος*. Vgl. V. 12: *πλοῦτος κόσμου*. — **c)** In der kirchl. Gräc. bz. *κατ.* die Aufnahme resp. Wiederaufnahme der Büßenden in die kirchl. resp. Abendmahls-Gemeinschaft, insgemein erklärt als *ἡ λύσις ἐπιτιμίων*, s. Suic. thes. s. v.

Ἀποκαταλλάσσω, Aor. 1 *ἀποκατήλλαξα*, Verstärkung von *καταλλάσσω*, vgl. Winer, § 16, 4, wieder aussöhnen, d. h. natürl. nicht abermals versöhnen, sondern s. v. a. zurückversöhnen, indem *ἀπὸ* die zu verlaßende Situation, *κατὰ* die Richtung bz., vgl. *ἀποκαταλλ.* — *εἰς αὐτόν* Col. 1, 20, wie bei Thuc., Aristot. *καταλλάσσειν πρός τινα*, vgl. *ἀπολλοτριοῦν εἰς* Hos. 9, 12. Jes. 1, 4. Von *κατ.* unterscheidet es sich wahrscheinlich so, daß bei diesem an Herstellung eines nicht vorhandenen, bei *ἀποκατ.* an Wiederherstellung eines nicht mehr vorhandenen, gestörten Friedensverhältnisses gedacht wird, vgl. *ἀποκαθίστημι, ἀποκατορθόω*. So ist es ein feingewählter oder vielmehr wol neugebildeter Ausdruck des paulin. Gedankenkreises, vgl. Col. 1, 20 mit V. 16. Er findet sich nur Eph. u. Col., sowie in der kirchl. Gräc. Steph. thes.: „gratiam diremtam et solutam sarcire et amicitiam reducere." — Eph. 2, 16: *ἵνα ἀποκαταλλάξῃ ἀμφοτέρους τῷ θεῷ*, vgl. V. 17: *καὶ ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην*, eine bedeutsame Bestätigung des unter *καταλλάσσω* Gesagten. Daß nicht eine Aussöhnung zwischen „der Vorhaut u. der Beschneidung" gemeint sei, erhellt einerseits aus dem Zusatz *τῷ θεῷ*, andrerseits daraus, daß es sich für den Apostel darum handelt, aus dem, was gleicherweise für beide geschehen u. vorhanden ist (V. 15—18, vgl. Gal. 3, 28) nachzuweisen, daß kein Unterschied zwischen beiden fortan bestehe. Col. 1, 20: *εὐδόκησε δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτόν — εἰρηνοποιήσας*. V. 21: *ὑμᾶς — ἀπηλλοτριωμένους καὶ ἐχθροὺς — ἀποκατήλλαξεν* (Lchm. nach B: *ἀποκατηλλάγητε*) — *παραστῆσαι ὑμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους ἐνώπιον αὐτοῦ*, woraus unwiderleglich erhellt, daß es sich um die Befriedigung des *ἀντίδικος* handelt, wenn man sich nicht entschließt, die Adj. *ἁγίους κτλ.* auf das Verhalten statt auf den Zustand zu beziehen. Vgl. Chrys. zu Eph. 2, 16: *τὴν ὀφειλομένην δίκην αὐτὸς ὑποστὰς διὰ τοῦ σταυροῦ*.

Ἀλλότριος, ία, ιον, dem Andern eigen, fremd; gegenüber *ἴδιος* u. *οἰκεῖος*. **a)** Gegenüber *ἴδιος*, nicht eigen, einem nicht gehörig, *τὰ ἀλλότρια* fremdes Gut; Od. 17, 452: *ἀλλοτρίων χαρίσασθαι*, von fremdem Gute schenken. Vgl. Luc. 16, 12: *εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς ὑμῖν δώσει;* — Hebr. 9, 25: *ὁ ἀρχιερεὺς εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια κατ' ἐνιαυτὸν ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ*, gegenüber *προσφέρειν ἑαυτόν*. Röm. 14, 4: *ἀλλότριος οἰκέτης*. Joh. 10, 5: *ἀλλοτρίῳ δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσωσιν*, vgl. V. 4: *ὅταν τὰ ἴδια πάντα ἐκβάλῃ*. V. 8: *κλέπται καὶ λησταί*. V. 12: *ὁ μισθωτός, οὗ οὐκ ἔστι τὰ πρόβατα ἴδια*. Pind. Ol. 10, 107: *ἀλλότριον ποιμένα*.

2 Cor. 10, 15: ἐν ἀλλοτρίοις κόποις. V. 16: οὐκ ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι. V. 15: κατὰ τὸν κανόνα ἡμῶν. Röm. 15, 20. 1 Tim. 5, 22. — Act. 7, 6. Hebr. 11, 9: γῆ ἀλλοτρία s. unten. — **b)** Gegenüber οἰκεῖος, nicht zu einem gehörig, fremd, im Gegensatz zur Verwandtschaft, Landsmannschaft, peregrinus. In letzterem Sinne namentl. bei den LXX = נָכְרִי, 1 Kön. 8, 41: τῷ ἀλλοτρίῳ ὃς οὐκ ἔστιν ἀπὸ λαοῦ σοῦ. 2 Chron. 6, 32 synon. ξένος, wie 2 Sam. 15, 19 in den beßeren Handschriften gelesen wird; ἀλλογενής Hiob 19, 15, welches sonst = זָר; ἀλλόφυλος Jes. 2, 6; gegenüber ἀδελφός, der Bz. des Volksgenoßen Deut. 15, 3: τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ᾖ σοι παρ' αὐτῷ, τῷ δὲ ἀδελφῷ σου ἄφεσιν ποιήσεις τοῦ χρέους σου. Esr. 10, 2: ἐκαθίσαμεν γυναῖκας ἀλλοτρίας ἀπὸ τῶν λαῶν τῆς γῆς u. ö. Vgl. Neh. 13, 30: ἐκαθάρισα αὐτοὺς ἀπὸ πάσης ἀλλοτριώσεως. Sir. 29, 18; 33, 3; 39, 4; 49, 5. Auch = זָר, welches jedoch seltener in diesem speciellen Sinne durch ἀλλότρ. wiedergegeben wird, vgl. Hos. 5, 7; 8, 12. Lev. 10, 1. Jes. 1, 7. Nie = גּוֹיִם, so daß die Bemerkung in Bruders Concordanz „οἱ ἀλλότριοι Hebr. גוים, זרים" gänzlich falsch ist. — So nun nicht im N. T., denn Act. 7, 6: πάροικον ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ, wo LXX Gen. 15, 30: ἐν γῇ οὐκ ἰδίᾳ übersetzen, בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם, dürfte es wol richtiger sein, diese Verbindung (vgl. Bar. 3, 10. 1 Mcc. 6, 13, nicht aber 1 Mcc. 15, 33, wo γῆ ἀλλ. feindl. Land) unter a zu stellen, indem die Fremdlingschaft durch πάροικος bz. ist u. dies verstärkt wird durch den Zusatz ἐν γ. ἀλλ., vgl. Hebr. 11, 9, wo auch beide Momente der Fremdlingschaft u. des mangelnden Eigentums verb. sind: πίστει παρῴκησεν εἰς γῆν τῆς ἐπαγγελίας ὡς ἀλλοτρίαν. Im Gegensatz zur Verwandtschaft Mtth. 17, 25. 26: ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων; cf. Hrdt. 3, 119. Für den Zusammenhang beider Bedeutungen vgl. Deut. 15, 3. Im Sinne der Fremdlingschaft scheint es in der Prof.-Gräc. nicht gebraucht worden zu sein; dagegen wol **c)** von Feinden, wie auch die für jene Bedeut. angef. Stelle Hom. Od. 16, 102; 18, 219 ἀλλότριος φώς von Vielen erkl. wird. So öfter bei Polyb. u. Diod. Hom. Il. 5, 214. Xen. An. 3, 5, 5. Polyb. 27, 13, 3 = feindlich. Bei den LXX nur Ps. 19, 14: ἀπὸ ἀλλοτρίων φεῖσαι τοῦ δούλου σου (wo die LXX statt זָר offenbar זֵד, übermütig, stolz gelesen haben). Vgl. Jer. 17, 17: μὴ γενηθῇς μοι εἰς ἀλλοτρίωσιν, φειδόμενός μου ἐν ἡμέρᾳ πονηρᾷ. Thuc. 1, 35, 4: ἀλλοτρίωσις = Zurückweisung. Oefter in 1 Mcc., z. B. 2, 7 synon. ἐχθρός. 1, 38; 15, 33: γῆ ἀλλοτρία, feindl. Land. Vgl. Sir. 11, 34; 45, 18. Im N. T. Hebr. 11, 34: παρεμβολὰς ἔκλιναν ἀλλοτρίων.

Ἀλλοτριόω, entfremden; Hrdt., Plat., Demosth., Thuc. u. in der spät. Gräc. Gen. 42, 7: ἠλλοτριοῦτο ἀπ' αὐτῶν, er hielt sich fremd, stellte sich fremd. 1 Esr. 9, 4: αὐτὸς ἀλλοτριωθήσεται ἀπὸ τοῦ πλήθους τῆς αἰχμαλωσίας, vgl. 2 Esr. 10, 8: διασταλήσεται ἀπὸ ἐκκλησίας τῆς ἀποικίας, יִבָּדֵל מִקְּהַל הַגּוֹלָה, = ausgeschloßen werden. — Sir. 11, 32: ἀλλοτριώσει τῶν ἰδίων σου. So mit dem Genet. Epict. fr. 131, 106: μηδεὶς φρόνιμος ὢν τοῦ ἄρχειν ἀλλοτριούσθω. — Das Pass. im medialen Sinne Gen. 42, 7 sich abwenden, feind werden; vgl. Krüger 52, 6. 1 Mcc. 6, 24: ἀλλοτριοῦνται ἀφ' ἡμῶν. Mit dem Dat. 1 Mcc. 11, 53: ἠλλοτριώθη τῷ Ἰωνάθαν. 15, 27: ἠλλοτριοῦτο αὐτῷ. Nicht im N. T.

Ἀπαλλοτριόω, wovon entfremden, abwendig machen, τὶ, τινὰ ἀπό τινος, häufiger τινὸς, Polyb. 3, 77, 7: ἀπαλλοτριοῦν τῆς πρὸς Ῥωμαίους εὐνοίας. Jos. Ant. 4, 1, 1: κἂν ἀπαλλοτριοῦν αὐτῶν Μωυσῆς ἐθελήσειε τὸν θεόν. Sir. 11, 34. Oefter bei den LXX, welche es auch mit dem Dat. verb., wie Ps. 69, 9: ἀπηλλοτριωμένος ἐγενήθην τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ ξένος τοῖς υἱοῖς κτλ. — Ez. 14, 5: κατὰ τὰς καρδίας αὐτῶν τὰς ἀπηλλοτριωμένας ἀπ' ἐμοῦ ἐν τοῖς ἐνθυμήμασιν αὐτῶν. V. 7. Jos. Ant. 4,

1, 1; 7, 9, 2. Absolut Ps. 58, 3: ἀπηλλοτριώθησαν οἱ ἁμαρτωλοὶ ἀπὸ μήτρας, sie sind abgewichen von Geburt an, syn. πλανᾶσθαι, hebr. זרו. Vgl. Jos. 22, 25: ἀπαλλοτριώσουσιν οἱ υἱοὶ ὑμῶν τοὺς υἱοὺς ἡμῶν, ἵνα μὴ σέβωνται κύριον. Jer. 19, 4: ἐγκατέλιπόν με καὶ ἀπηλλοτρίωσαν τὸν τόπον τοῦτον, καὶ ἐθυμίασαν ἐν αὐτῷ θεοῖς ἀλλοτρίοις. Hos. 9, 10: εἰσῆλθον πρὸς τὸν Βεελφεγώρ, καὶ ἀπηλλοτριώθησαν εἰς αἰσχύνην. Im N. T. Eph. 2, 12: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ξένοι τῶν διαθηκῶν κτλ., wo auf die Bedeut. der Präp. offenbar weniger zu reflectieren ist, da es sich nicht um Entfremdung, sondern um Fremdsein handelt, ein Gebrauch, der aber anderweitig nicht zu belegen ist. Am richtigsten wird man hier ἀπηλλ. als Correlat der Erwählung Israels, s. v. a. ausgeschloßen, erkl., wodurch dann die Präp. zu ihrem Rechte kommt. So findet sich das Wort Jos. Ant. 11, 5, 4: γενομένου δὲ κηρύγματος ὥστε πάντας τοὺς ἀπὸ τῆς αἰχμαλωσίας συνελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα, ὡς τῶν ἐν δυσὶν ἢ τρισὶν ἡμέραις οὐκ ἀπαντησάντων ἀπαλλοτριωθησομένων τοῦ πλήθους καὶ τῆς οὐσίας αὐτῶν κατὰ τὴν τῶν πρεσβυτέρων κρίσιν ἀφιερωθησομένης, συνῆλθον οἱ ἐκ τῆς Ἰούδα φυλῆς καὶ Βενιαμίτιδος ἐν τρισὶν ἡμέραις. Hiermit ist in der Prof.-Gräc. zu vgl. der Gebr. bei Polyb. 1, 79, 6: ἡ Σαρδὼ — ἀπηλλοτριώθη Καρχήδονος. 1, 82, 7 (nicht 9): ἐτύγχανεν ἀπηλλοτριωμένα, kam unter fremde Herrschaft. Cf. Dem. pro cor. 88 (255): τίς ὁ κωλύσας τὸν Ἑλλήσποντον ἀλλοτριωθῆναι; Offenbar schließt der Ausdruck Eph. 2, 12 wie auch bei Jos. a. a. O. an den den LXX eigentüml. Sprachgebr. von ἀλλότριος = נָכְרִי an, s. ἀλλότριος b, u. es bedarf nicht der Berufung darauf, daß Aristoteles denjenigen Teil der Einwohner, welcher weder Waffen trage, noch das Land baue, noch dem Handwerkerstande angehöre, οὐδενὸς μετέχον, ἀλλ' ἀλλότριον τῆς πολιτείας nenne im Gegensatz gegen das κοινωνεῖν, μετέχειν τῆς πολιτείας Jener oder gegen das μετέχειν πασῶν τῶν τιμῶν der Erstgenannten (Polit. 2, 8), woraus ein griech. Sprachgebrauch in Betreff derjenigen, welche des Bürgerrechts nicht teilhaftig waren oder werden konnten, nicht gefolgert werden kann. Für die angenommene Bedeutung vgl. auch Appian., de b. c. 4, p. 1009 (bei Wetstein): ἡμεῖς δὲ ξένοι καὶ ἀλλότριοι τῶν συνθηκῶν ὄντες πολεμήσομεν ὑμῖν. Nicht sehr zu urgieren ist die Bedeutung der Präp. Eph. 4, 18: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ. Absol. Col. 1, 21: ὑμᾶς ποτε ὄντας ἀπηλλοτριωμένους καὶ ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ κτλ., wo nicht auf das Verhältnis der ἔθνη zu Israel, sondern zu Gott zurückzugehen ist, ἀπαλλ. gebr. wie Ps. 58, 3. Jos. 22, 25. So lehnt sich der Gebrauch dieses im N. T. allein den Briefen an die Eph. u. Col. eigenen Wortes an den Sprachgebr. der LXX u. nicht der Prof.-Gräc. an.

Ἁμαρτάνω, Fut. ἁμαρτήσω, Mtth. 18, 21; Rec. auch Röm. 6, 15, wo Lchm. Tdf. Tr. W. den Conj. Aor. 1 lesen; in der Prof.-Gräc. nur bei Spät. statt des gewöhnl. ἁμαρτήσομαι. Ebenso findet sich der Aor. 1 ἡμάρτησα, welcher Mtth. 18, 15 (Luc. 17, 4 Lchm.). Röm. 5, 14. 16; 6, 15. Hebr. 3, 17. 2 Petr. 2, 4 gebr. ist, nicht in der class. Gräc., sondern nur bei Späteren, „si numeres, multi, si ponderes, leves“, Lob. Phryn. 732 sq. Aor. 2 ἥμαρτον, Perf. ἡμάρτηκα. Abzuleiten von der Wurzel μερ, wie sie in μέρος, μείρομαι, μοῖρα vorliegt, u. a priv., vgl. Curtius 690; = nicht teilhaftig werden, nicht erlangen, nicht zum Ziele kommen, z. B. Xen. Cyrop. 1, 6, 13: ὑγιεινοῦ στρατοπέδου οὐκ ἂν ἁμάρτοις. Vom Verfehlen mit dem Geschoß, opp. τυχεῖν, Il. 23, 857: ὃς δὲ κε μηρίνθοιο τύχῃ, ὄρνιθος ἁμαρτών. — Thuc. 3, 98, 2: τῶν ὁδῶν ἁμαρτάνειν. Verlustig gehen: Hdt. 9, 7, 3: ἡμάρτομεν τῆς Βοιωτίης. Thucyd. 3, 69, 2: τῆς Λέσβου ἡμαρτήκεσαν. Plat., Soph., Eur. u. Sp. Ueberhaupt = das

Rechte verfehlen, Thuc. 1, 33, 3; 6, 92: *γνώμης ἁμ.*, den rechten Sinn nicht treffen. Hrdt. 7, 139, 3: wenn Einer behauptete, die Athener hätten Hellas gerettet, *οὐκ ἂν ἁμαρτάνοι τἀληθέος.* Plat. Legg. 12, 967, B: *ἁμ. ψυχῆς φύσεως*, die Natur der Seele nicht richtig auffaßen, vgl. Legg. 10, 891, E. Cf. *ἁμαρτίνοος* wahnsinnig, irrsinnig. Uebertragen auf das sittl. Gebiet, von Homer an allgem. = das Rechte verfehlen, sich vergehen, sündigen, gegenüber *κατορθοῦν*, Isocr. 5, 35: *ἅπαντες πλείω πεφύκαμεν ἐξαμαρτάνειν ἢ κατορθοῦν*, wie Plat. Legg. 1, 627, D: *ὀρθότητός τε καὶ ἁμαρτίας πέρι νόμων.* Plut. Mor. 25, C: *ἐν πᾶσιν ἁμαρτωλὸν εἶναι τὸν ἀμαθῆ, περὶ πάντα δ᾽ αὖ κατορθοῦν τὸν ἀστεῖον.* Verb. m. Acc., Dat., *περί τινος* in etwas fehlen, sündigen; *εἴς τινα*, an, gegen Jemand sich vergehen, z. B. Xen. Hell. 2, 4, 21: *αἰδούμενοι καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους παύσασθε ἁμαρτάνοντες εἰς τὴν πατρίδα.* Es wird aber mit diesem Worte weniger die Sünde nach ihrem sittl. Werte bz., wofür andere Bzz. eintreten, vgl. Xen. Cyrop. 8, 8, 7: *ἡ περὶ μὲν θεοὺς ἀσέβεια, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικία*, wenngleich das *ἁμαρτάνειν* sittl. gewertet werden kann, vgl. Plat. de legg. 318, E: *οὐ γὰρ ἔσθ᾽ ὅ τι τούτου ἀσεβέστερόν ἐστιν, οὐδ᾽ ὅ τι χρὴ μᾶλλον εὐλαβεῖσθαι, πλὴν εἰς θεοὺς καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ ἐξαμαρτάνειν*, sondern sie erscheint, ihrem natürl. Verlauf nach betrachtet als verfehltes Handeln, daher das entferntere Object in der Regel beigesetzt wird; ebenso wird *ἁμαρτάνειν* gleichmäßig von Handlungen gebraucht, welche sittl. gewertet werden (z. B. Plat. Phaed. 113, E: *μεγάλα ἡμαρτηκέναι ἁμαρτήματα*, wo es sich um Sünden in unserem Sinne handelt), wie von solchen, bei denen dies nicht geschieht, bis in die spät. Gräc.; s. z. B. bei Plat. Legg. 12, 967, B (s. o.) u. a. St.; Polyb. 34, 3, 11: *ἁμάρτημα γραφικόν* ein Schreibfehler. Zunächst in diesem Sinne, das Sündigen als verfehltes Handeln betrachtet, heißt es Xen. Cyrop. 5, 4, 19: *τὸ γὰρ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν θαυμαστόν* — wie errare humanum est. — Von dem synon. *ὑπερβαίνειν*, z. B. Hom. Il. 9, 501: *ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ.* Plat. Rep. 2, 366, A: *ἄδικοι — ὑπερβαίνοντες καὶ ἁμαρτάνοντες*, unterscheidet es sich wie die Verfehlung des Zieles von der Nichtachtung oder dem Verlaßen des Weges.

LXX geben regelmäßig חטא durch *ἁμαρτάνειν* wieder, seltener durch *ἀδικεῖν.* Das Part. = *ἁμαρτωλός*, auch *ἀσεβής*; constant חֲטָאָה = *ἁμαρτία*; חֵטְא = *ἁμαρτία, ἀνομία*, חַטָּאָה, חַטָּאת in der Regel = *ἁμαρτία, ἁμάρτημα*, aber auch *ἀσέβεια, πλημμέλεια.* פשׁע wird auf die mannigfachste Weise wiedergegeben, auch durch *ἁμαρτάνειν*; dagegen das Part. stets durch *ἄνομος, παράνομος, ἀσεβής*, das Subst. פֶּשַׁע hauptsächl. durch *ἀσέβεια* u. *ἀδικία.* עוה = *ἀδικεῖν, ἀνομεῖν*, עָוֹן = *ἀδικία, ἀνομία, παρανομία, ἁμαρτία, ἁμάρτημα, ἀνόμημα, κακία* u. s. w. Es ist dabei zu beachten, daß, wie Umbreit, die Sünde, S. 49, bemerkt „die gewöhnliche Strömung des Lebensverkehrs die ursprüngl. Bestimmtheit der in den Wortbezeichnungen niedergelegten Unterscheidungen überall leicht abstumpft u. verwischt", vgl. Hupfeld zu Ps. 32, 1. Daher das Schwanken der Uebertragung. Einige Bedeutung dürfte es haben, zu beachten, daß חטא regulär durch *ἁμαρτάνειν*, פֶּשַׁע durch *ἀσέβεια, ἀδικία*, עוה, freilich selten vorkommend, durch *ἀδικεῖν* u. *ἀνομεῖν* übersetzt wird. Nach Delitzsch zu Ps. 32, 1 „heißt die Sünde פֶּשַׁע als Losreißung von Gott, Treubruch, Fall aus dem Gnadenstande; חֲטָאָה als Verfehlung des gottgewollten Zieles, Abirrung vom Gottgefälligen, Vollbringung des Gottwidrigen; עָוֹן als Verkehrung des Geraden, Missethat, Verschuldung", s. die Lexika. Bei חטא findet sich dieselbe Grundanschauung, wie bei *ἁμαρτάνειν*: Verfehlen des Zieles, gegenüber מצא Prov. 8, 36, vgl. Richt. 20, 16. Prov. 19, 2. So bz. denn חטא das Sündigen ebenfalls als verfehltes Handeln, jedoch offenbar so, daß dabei an die Verfehlung des Gott gemäßen, von ihm bestimmten Zieles gedacht wird, indem das menschl. Handeln seine Bestimmung u. damit den Willen Gottes verfehlt. Daß dieser relig. Gesichtspunkt vorwiegt,

erhellt aus dem überwiegenden Gebrauch des Wortes im Pentateuch, namentl. im Lev., wo עָוֹן nur 18 Mal, פֶּשַׁע nur 2 Mal sich findet, die Verba gar nicht, חטא u. seine Derivata dagegen über 100 Mal (פשע Lev. 16, 16. 21; — עון 5, 1. 17; 7, 18; 10, 17; 16, 21. 22; 17, 16; 18, 25; 19, 8; 20, 17. 19; 22, 16; 26, 21. 39. 40. 41. 43.) Die drei Bzz. verbunden „zur Erschöpfung des Begriffs der Sünde" (Hupfeld zu Ps. 32) Ex. 34, 7. Lev. 16, 21. Ps. 32, 1; vgl. Jer. 33, 8, wo LXX an den beiden ersteren Stellen עון = *ἀνομία*, פשע = *ἀδικία*, חטאה = *ἁμαρτία*. חטא ist im Unterschiede von *ἁμαρτάνειν* ein durchaus religiöser Begr. u. drückt die religiöse Wertung des sittl. Verhaltens aus, während *ἁμαρτάνειν* im prof. Sprachgebr. noch nicht einmal ein entschieden sittl. Begriff ist. Auf prof. Gebiete findet diese religiöse Wertung sittl. Verhaltens in viel beschränkterem Umfange statt, indem das Urteil, welchem auf bibl. Boden das gesammte Verhalten untersteht, dort nur gefällt wird in den Fällen, wo der Mensch das Maß überschreitet u. mit frevelnder Hand u. frevelndem Sinne sich überhebt u. event. sich vermißt, den Göttern zu trotzen, s. *ὕβρις*. Wie entschieden diese religiöse Wertung des sittl. Verhaltens im A. T. den Begr. bestimmt, erhellt im N. T. namentl. bei Paulus, welcher als Repräsentant dieser Fundamentalanschauung des A. T. bzw. des Resultates der alttestamentl. Pädagogie dasteht. Die Sünde, *ἁμαρτία*, ist das Gegenteil der *δικαιοσύνη* oder dessen, was das Urteil Gottes für sich hat, vgl. Röm. 6 18: *ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ.* 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν, ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ ἐν αὐτῷ.* Vgl. auch das joh. *ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία.*

Daß nun in der bibl. Gräc. u. speciell im N. T. gerade dies auf prof. Gebiete schwächste Wort gewählt ist, — scheinbar im Gegensatz zu anderen Vorgängen, in denen entgegengesetzt verfahren ist, vgl. *ἅγιος*, *μακάριος* u. a., — liegt wol nicht sowol in der Verwandtschaft der in חטא u. *ἁμαρτάνειν* enthaltenen Grundvorstellung, sondern in der Energie, mit der die Offenbarungsreligion ihr sittl.-relig. Urteil geltend macht. Indem gerade dieses Wort gewählt wird, welches an u. für sich das laxeste Urteil enthält, wird dadurch der Hörer genötigt, alles das u. gerade das dem von der Offenbarungsreligion bzw. der christl. Verkündigung vertretenen Urteil zu unterstellen oder unterstellt zu sehen, was er bis dahin nicht gewohnt war unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten, u. welche Frucht dies getragen, erhellt daraus, daß alle diejenigen Ausdrücke, welche ursprüngl. schärfer sind als *ἁμαρτάνειν*, wie z. B. Unrecht, Böses, bei den christl. Völkern schwächer sind u. zurücktreten hinter dem Begriff der Sünde. Man redet jetzt viel eher von Unrecht u. s. w., ehe man dasjenige Urteil über sich oder andere fällt, welches in dem Worte Sünde liegt.

Im N. T. *ἁμαρτ. τὶ εἴς τινα*, sich in etwas an Jemandem versündigen, Act. 25, 8: *οὔτε εἰς τὸν νόμον — οὔτε εἰς τὸ ἱερὸν οὔτε εἰς Καίσαρά τι ἥμαρτον*, vgl. 1 Joh. 5, 18: *ἁμαρτάνοντα ἁμαρτίαν.* Ohne *τὶ* Mtth. 18, 15. 21. Luc. 17, 4. 1 Cor. 6, 18: *εἰς τὸ ἴδιον σῶμα.* 8, 12: *εἰς Χν.* Luc. 15, 18. 21: *εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου.* Für *εἰς τὸν οὐρ.* vgl. Mtth. 21, 25. Esr. 9, 6. Bengel verweist sinnvoll auf V. 7: *χαρὰ ἐν τῷ οὐρ. ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι.* — Absolut Mtth. 27, 4. Luc. 17, 3. Joh. 5, 14; 8, 11; 9, 2. 3. Röm. 2, 12: *ἀνόμως ἥμαρτον*, gegenüber *ἐν νόμῳ*, innerhalb des Gesetzes d. i. eingehegt von dem Gesetze, nicht = im Besitze eines Gesetzes, denn es ist nicht nähere Bestimmung des Subj., sondern des Prädic. u. bz. die Sphäre, innerhalb deren das betr. Handeln sich bewegt (gegen Meyer). Röm. 3, 23; 5, 16; 6, 15. 1 Cor. 7, 28. 36; 15, 34: *ἐκνήψατε δικαίως καὶ μὴ ἁμαρτάνετε.* Eph. 4, 26. 1 Tim. 5, 20. Tit. 3, 11. Hebr. 3, 17. 1 Petr. 2, 20. 2 Petr. 2, 4: *ἀγγέλλων ἁμαρτησάντων*, vgl. Joh. 8, 44: *ἐν τῇ ἀληθείᾳ οὐχ ἕστηκεν.* — 1 Joh.

1, 10; 2, 1; 3, 6. 8; 3, 9: ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ θεοῦ — — οὐ δύναται ἁμαρτάνειν. 5, 18: οὐχ ἁμαρτάνει. Was diesen Gedanken betrifft, so ist zunächst festzuhalten, daß derselbe nach 1 Joh. 2, 1 nicht besagen kann, bei den aus Gott Geborenen könne überhaupt nicht mehr von Sündigen die Rede sein. Der Gegensatz ist: ποιεῖν δικαιοσύνην, vgl. V. 6. 7. 10, = Gerechtigkeit üben, s. u. δικαιοσύνη, cf. Ign. Eph. 14, 2 s. v. ἐπαγγέλλομαι. Demgemäß handelt es sich hier um den allgem. Charakter ihres Handelns, welcher durch einzelne Fälle von Sünden nicht aufgehoben wird; vgl. 5, 16: ἁμαρτάνειν μὴ πρὸς θάνατον, vgl. V. 18. Bengel vergleicht nach Gataker den Wiedergeborenen mit der Magnetnadel, „quae polum petit; facile dimovetur, sed semper polum repetit.“ In 1 Joh. 5, 16 ist nun ἁμαρτάνειν πρὸς θάνατον nach diesen Voraussetzungen eine Rückkehr in den vorherigen Zustand. Vgl. Hebr. 10, 26: ἑκουσίως ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας, mit V. 29; ἑκουσίως = mit Wissen u. Willen, absichtlich, cf. Plat. Rep. 1, 336, E: ἄκοντες ἁμαρτάνομεν (sc. ἐν τῇ τῶν λόγων σκέψει). 340, E: ἐπιλιπούσης γὰρ ἐπιστήμης ὁ ἁμαρτάνων ἁμαρτάνει. Hipp. min. 376, B: ἀγαθοῦ μὲν ἄρ᾽ ἀνδρός ἐστιν ἑκόντα ἀδικεῖν, κακοῦ δὲ ἄκοντα; Ibid.: ὁ ἑκὼν ἁμαρτάνων. 375, A. B: ἑκουσίως, ἀκουσίως ἁμαρτάνειν. Röm. 5, 14: τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ = die nicht so gesündigt haben, daß ihre Sünde ein ὁμοίωμα der Sünde Adams, vgl. unter ὁμοίωμα; ἐπὶ c. dat. von jeder näheren Bestimmung oder Bestimmtheit, unter der etwas geschieht; s. Pape s. v. ἐπὶ, II in fin.

Ἁμάρτημα, τὸ, das gebräuchl. Wort der Prof.-Gräc., um das Resultat des ἁμαρτάνειν zu bz. = Fehler, Vergehen, sündige Handlung, sündige That. LXX = חַטָּאת, עָוֹן, פֶּשַׁע, einmal רֶשַׁע. Im N. T. Marc. 3, 28. 29 (4, 12 Rec.; fehlt bei Tdf.); Röm. 3, 25 (5, 16 D E u. a.). 1 Cor. 6, 18. 2 Petr. 1, 9. — Der Ausdr. betont mehr die einzelne That als das abstr. ἁμαρτία.

Ἁμαρτία, ἡ, bz. im Sprachgebr. zunächst nicht die Sünde als Handlung, sondern die Sünde als Eigenschaft der Handlung, also Gattungsbegriff. Cf. Plat. Legg. 1, 627, D: ὀρθότης τε καὶ ἁμαρτία νόμων. 2, 668, C: τήν γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται. Rep. 1, 442, B: οὔτε πονηρία, οὔτε ἁμαρτία. Selten in der Prof.-Gräc. u. namentl., wenn damit einzelne Handlungen charakterisiert werden sollen, minder gebräuchl. als ἁμάρτημα. Desto häufiger in der bibl. Gräc. LXX = חַטָּאָה u. חַטָּאת, auch חֵטְא, חֲטָאָה, עָוֹן, zuweilen פֶּשַׁע, אָשָׁם.

Im N. T. **1)** als Gattungsbegriff, im Singular. Beachtenswert, daß in den synopt. Evv., wo es sich in dieser Bedeut. nicht findet, auch der Singular nicht vorkommt, außer Mtth. 12, 31: πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία, wo parall. Marc. 3, 38: ἁμάρτημα. Dagegen namentl. häufig in den paulin. Schriften. Röm. 5, 13: ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ — ἁμαρτία οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου. V. 12 dagegen ἁμαρτία mit dem Artikel, weil es sich nicht um Repräsentation des Begriffs, sondern um den ganzen Inhalt desselben handelt, das, was Sünde ist bzw. Alles was Sünde ist; vgl. Kühner § 461, 1. Krüger § 50, 3, 3. Vgl Röm. 7, 13: ἡ ἁμαρτ. ἵνα φανῇ ἁμ. — ἵνα γένηται καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ὁμαρτία. Daher V. 12: ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθε καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος. In diesem Sinne ἡ ἁμαρτία 5, 20: ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία. V. 21: ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία, vgl. 6, 12. 14; 6, 1: ἐπιμένειν τῇ ἁμ. V. 2. 10: ἀποθανεῖν τῇ ἁμ. V. 11: νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ. V. 6: δουλεύειν τῇ. ἁμ. Vgl. V. 18: ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμ. ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ. V. 17. 20. 22; 7, 7: τὴν ἁμ. οὐκ ἔγνων. V. 8. 11: ἀφορμὴν δὲ

λαβοῦσα ἡ ἁμαρτία. V. 9: ἡ ἁμ. ἀνέζησεν. 8, 3: κατέκρινε τὴν ἁμ. ἐν τῇ σαρκί. 1 Cor. 15, 56: τὸ κέντρον τοῦ θανάτου ἡ ἁμαρτία — ἡ δὲ δύναμις τῆς ἁμ. ὁ νόμος. Hebr. 12, 1: ἀποθέμενοι τὴν εὐπερίστατον ἁμ. V. 4: πρὸς τὴν ἁμ. ἀνταγωνιζόμενοι. 1 Joh. 3, 4. 8: ὁ ποιῶν τὴν ἁμ. die Sünde üben, von dem Gesammtverhalten; vgl. V. 4: ὁ ποιῶν τὴν δικαιοσύνην (vgl. Röm. 6, 18), s. o. unter ἁμαρτάνω, sowie unter δικαιοσύνη 1, a. V. 4: ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία. Andere Verbindungen Röm. 6, 6: τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, der von der Sünde bestimmte Leib; vgl. V. 12, s. unter σάρξ. — 7, 17. 20: ἡ οἰκοῦσα ἐν ἐμοὶ ἁμ., vgl. Hebr. 12, 1. Hiernach ist die Sünde nicht blos Eigenschaft einer Handlung, sondern ein im Handeln des Subj. sich bethätigendes Princip; 7, 14: πεπραμένος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν. V. 23; 8, 2: ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας, s. unter νόμος. Röm. 6, 7: δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας, s. unter δικαιοῦν. 2 Thess. 2, 3: ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμ., der Mensch der Sünde, als die persönl. Repräsentation der Sünde, wo Person u. Sünde sich decken. Röm. 6, 23. Hebr. 3, 13. Ebenso ἡ ἁμ. im Ev. Joh. 8, 34: ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτ. δοῦλός ἐστι τῆς ἁμαρτίας. 1, 29: ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου — die gesammte Sünde (s. o.). 8, 21: ἐν τῇ ἁμ. ὑμῶν ἀποθανεῖσθε. Ohne den Artikel steht ἁμ. wie δικαιοσύνη, κακία, πονηρία nach einem häuf. Gebr. der Prof.-Gräc., wo es sich um den (in den einzelnen Erscheinungen sich darstellenden) Begriff selbst, nicht um die Gesammtheit der unter denselben fallenden Erscheinungen handelt; so 2 Cor. 5, 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν, den, der Sünde nicht kannte, mit Sünde nichts zu thun hatte, hat er zu Sünde gemacht, d. i. als hätte er lauter Sünde vor sich. Gal. 2, 17: Χς ἁμαρτίας διάκονος. Röm. 7, 7: ὁ νόμος ἁμαρτία; 6, 16: δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε, ἤτοι ἁμαρτίας — ἢ ὑπακοῆς. 7, 8, wo zuerst ἀφορμὴν λαβοῦσα ἡ ἁ. — dann: χωρὶς γὰρ νόμου ἁμαρτία νεκρά. 7, 25; 8, 3: σὰρξ ἁμαρτίας. V. 10: τὸ σῶμα νεκρὸν διὰ ἁμαρτίαν. 14, 23: ὃ οὐκ ἐκ πίστεως, ἁμ. ἐστίν. 3, 9: πάντας ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι. Gal. 3, 22. Röm. 8, 3; 3, 20. Hebr. 4, 15; 9, 26. 28; 11, 25. Jak. 2, 9; 4, 17. 1 Petr. 2, 22; 4, 1. 2 Petr. 2, 14. 1 Joh. 1, 8; 3, 5. 9; 5, 17. Hierher gehört auch der Ausdr. περὶ ἁμαρτίας = Sündopfer, LXX = חַטָּאת, Hebr. 10, 6. 8. 18 (13, 11 Rec.). Daß ἁμ. selbst — aber allerdings nur einmal — bei LXX = Sündopfer, Lev. 6, 18: תּוֹרַת הַחַטָּאת זֹאת, οὗτος ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας, ist wenigstens wahrscheinlich. Denn wenn dasselbe auch V. 10. 18 durch τὸ τῆς ἁμαρτίας bz. wird, welches offenbar dem τὸ oder τὸ περὶ τῆς ἁμαρτίας V. 23 entspricht, so weist doch V. 19. 20 das Fem. αὐτήν, αὐτῆς auf ἡ ἁμ. V. 18 zurück u. scheint so demselben die Bed. Sündopfer zu sichern. Danach ist aber nicht 2 Cor. 5, 21 zu erklären.

2) Auch kann der Singular eine einzelne sündliche Handlung bz., sofern der Gattungsname auch dem einzelnen Exemplare zukommt, der allgem. Begriff auf den einzelnen Fall angewendet wird. In den paulin. Schriften jedoch nur Röm. 4, 8. 2 Cor. 11, 7. Dann Jak. 1, 15. 1 Joh. 1, 7; 5, 16. 17. Act. 7, 60. Joh. 19, 11; 8, 46; 9, 41; 15, 22. 24; 16, 8. 9. Auch der Plural ist bei Paulus selten: Röm. 7, 5; 11, 25; 4, 7. 1 Cor. 15, 3. 17. Gal. 1, 4. Eph. 2, 1. Col. 1, 14. 1 Thess. 2, 16. 1 Tim. 5, 22. 24. 2 Tim. 3, 6. (Paulus gebr. statt ἁμαρτία in diesem Sinne παράπτωμα, παράβασις). Dagegen gebr. die Synopt. nur den Plural, namentl. in der Verbindung ἀφιέναι τὰς ἁμαρτίας, ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν Mtth. 9, 2. 5. 6; 26, 28. Marc. 1, 1; 2, 5. 7. 9. 10. Luc. 1, 77; 3, 3; 5, 20. 21. 23. 24; 7, 47. 48. 49; 11, 4; 24, 47. Act. 2, 38; 5, 31; 13, 38; 26, 18. Dieselbe Verbind. Col. 1, 14. 1 Joh. 1, 9; 2, 12; 3, 5. Joh. 20, 23. Andere Verbindd. Act. 3, 19: ἐξαλειφθῆναι τὰς ἁμαρτίας. 22, 16: ἀπολοῦσαι τὰς ἁμαρτίας. Hebr. 10, 4: ἀφαιρεῖν ἁμ. 10, 11: περιελεῖν

ἁμ. 1 Petr. 2, 24: ταῖς ἁμ. ἀπογενόμενοι. Die Verbind. τὰς oder τὴν ἁμ. αἴρειν Joh. 1, 29. 1 Joh. 3, 5 entspr. dem hebr. נָשָׂא עָוֹן, vgl. Jes. 53, 11 סבל u. den Zusammenh. daselbst. Näheres unter αἴρω. — Αἱ ἁμαρτίαι noch Mtth. 1, 21; 3, 6. Marc. 1, 5. Joh. 8, 24; 9, 34. (Eph. 2, 11 Rec.) Hebr. 1, 3; 2, 17; 5, 1. 3; 7, 27; 8, 12; 9, 28; 10, 2. 3. 12. 17. 26. Jak. 5, 16. 20. 1 Petr. 4, 8. 2 Petr. 1, 9. 1 Joh. 1, 9; 2, 2; 4, 10. Apok. 1, 5; 18, 4. 5. Vgl. δικαιοσύναι 1 Sam. 26, 23. Vgl. Bernhardy, Synt. 62 f.

Ἁμαρτωλός, ὁ, ἡ, Arist. Eth. Nikom. 2, 9: τὸ μέν ἐστιν ἁμαρτωλότερον τὸ δ᾽ ἧττον. Plut. Mor. 25, C: πάντως μὲν ἐν πᾶσιν ἁμαρτωλὸν εἶναι τὸν ἀμαθῆ, περὶ πάντα δ᾽ αὖ κατορθεῖν τὸν ἀστεῖον. Außer diesen Stellen, wie es scheint, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., sündig, sündhaft. LXX = חַטָּא, רָשָׁע, also = der die Sünde übt, in Sünde lebt. Als Adjectiv Marc. 8, 38. Luc. 5, 8; 19, 7; 24, 7. Joh. 9, 16. 24. Röm. 7, 13. Als Substantiv: Sünder, gegenüber δίκαιος Mtth. 9, 13. Marc. 2, 17. Luc. 5, 32; synon. ἀσεβής 1 Tim. 1, 9. Jud. 15; ἄπιστος Apok. 21, 8. Verbunden mit τελώνης Mtth. 9, 10. 11; 11, 19. Marc. 2, 15. 16. Luc. 5, 30; 7, 34; 15, 1. Die τελῶναι waren bei den Juden u. Griechen anrüchig, cf. Luc. Menipp. 11: πορνοβοσκοὶ καὶ τελῶναι. Plut. περὶ πολυπραγμ. 518, E: τοὺς τελώνας βαρυνόμεθα καὶ δυσχεραίνομεν κτλ. — Sonst Luc. 6, 32. 33. 34; 7, 37. 39; 13, 2; 15, 2. 7. 10; 18, 13. Joh. 9, 25. 31 (gegenüber παρὰ θεοῦ εἶναι V. 16). Röm. 3, 7; 5, 8. 19. Gal. 2, 15. 17. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 7, 26; 12, 3. Jak. 4, 8; 5, 20. 1 Petr. 4, 18. Daß ἁμαρτωλοί bei den Juden Bz. der ἔθνη sei, wonach Mtth. 26, 45 u. parall., sowie Gal. 2, 15 zu erkl. wäre, kann mit 1 Mcc. 1, 34; 2, 48. 62. Tob. 13, 6 nicht bewiesen werden (gegen Grimm). Gal. 2, 15 ist ἐξ ἐθνῶν, wie Hofmann bemerkt, Herkunftsbz., nicht aber ist die Herkunft als das bz., was zum Sünder macht, sondern ein besonderes Moment neben ἁμ.

Ἀναμάρτητος, ὁ, nicht ungewöhnl. in der Prof.-Gräc. in der Bedeut.: der nicht gesündigt, gefehlt hat, sich nichts hat zu Schulden kommen laßen, jedoch nicht absolut, sondern in bestimmter Beziehung, vgl. Hrdt. 5, 39, 2: ἔχει γυναῖκα ἐοῦσαν ἀναμάρτητον ἑαυτῷ. Xen. Ages. 10, 4: ἀφικόμενος ἐπὶ τὸ μήκιστον ἀνθρωπίνου αἰῶνος ἀναμάρτητος ἐτελεύτησε καὶ περὶ τούτους ὧν ἡγεῖτο καὶ πρὸς ἐκείνους οἷς ἐπολέμει. So wol Joh. 8, 7: ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν. Ohne solche nähere Beziehung, jedoch nicht auf das sittl. Gebiet beschränkt, = der sich nicht versehlt hat, Xen. Hell. 8, 3, 10: ὁρῶ τῶν ἀνθρώπων οὐδένα ἀναμάρτητον διατελοῦντα. Seltener = irrtumslos, unfehlbar (bei Plat.). Dagegen im specif. sittl. Sinne Diog. Laert. 7, 122: ἔτι καὶ ἀναμαρτήτους (εἶναι τοὺς σοφοὺς) τῷ ἀπεριπτώτους εἶναι ἁμαρτήματι. So öfter bei Epikt. Jedoch erst in der kirchl. Gräc. von Sündlosigkeit im christl. Sinne, d. h. von vollkommener sittl. Fehllosigkeit. Vgl. Ullmann, Sündlosigkeit Jesu (7. Aufl., S. 81).

Ἀμνός, ὁ, das Lamm. Nach Joh. 1, 29. 36: ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ — ist es gebräuchl. geworden, Christum als agnus Dei zu bz. In der Apok. τὸ ἀρνίον, τ. ἀ. τὸ ἐσφαγμένον, — ἀρνός in der spät. Gräc. statt ἀμνός. Es fragt sich, in welchem Sinne Christo diese Bz. im joh. Ev. beigelegt wird. Der deiktische Gebr. des Art. weist darauf hin, daß wir an eine bekannte Vorstellung, an etwas Erwartetes zu denken haben; vgl. Krüger, § 50, 2, 1—3. Die Bezieh. auf Jes. 53, 7. 12, vgl. Act. 8, 32, wo lediglich die Hingebung eines Lammes den Vergleichungspunkt bildet, ist zu wenig angezeigt, die

Vergleichung des Knechtes Jhvhs mit einem duldenden Lamme für das Bild der messian. Erwartung nicht durchschlagend genug, um daran die Bz. Christi als des notorischen Lammes Gottes anzuknüpfen. Dagegen auf das Passahlamm — *ἀπὸ τῶν ἐρνῶν λήψεσθε* Ex. 12, 5 — nach seiner Bedeut. für Israel, Ex. 12, 14. 27, sowie als das einzige Lamm, welchem besondere Bedeut. innerhalb des göttl. geordneten israelit. Lebens zukommt (vgl. Lev. 14, 10 ff. Num. 6, 12. Ex. 29, 38 ff.), konnte verständlich mit diesem Ausdruck hingewiesen werden, *ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ*, das von Gott ersehene (Gen. 12, 8) Lamm. Und diese Auffaßung wird entschieden bestätigt durch das Zusammentreffen des Todes Jesu mit dem Passah, vgl. 1 Cor. 5, 7; begünstigt wird sie durch die bevorstehende Nähe des Passah, 2, 13, sowie durch die Bedeut. der Errettung Israels aus Aegypten, wovon Crusius, hypomm. ad theol. proph. I, 225 mit Recht sagt: „Res quae in exitu ex Aegyptia — evenerunt — revera futurarum rerum typi fuerunt.“ Vgl. Ez. 20, 33 ff. Jer. 16, 14. Hab. 3 u. namentl. Apok. 15, 3; 14, 1. Delitzsch zu Hab. 3, 3—15, S. 139. Luthardt zu Joh. 1, 29: „Wir wißen, welche grundlegende Bed. für die Geschichte Israels, wie für seine Heilserkenntnis, wie für die gesammte prophet. Darstellung des zukünftigen Heils die Errettung des Volkes aus Aegypten hat. So einzig steht diese Thatsache da, daß nur der Tag des neuen Heils ihr zu vergleichen ist, u. dieser wiederum hat in keiner Thatsache der alttestamentl. Geschichte ein so entsprechendes Vorbild, wie in jener. Nun wußte der Täufer die Zeit des neuen schließl. Heils angebrochen, u. in Jesu wußte er den Bringer desselben. Warum sollte er nun dieses Heil u. seinen Bringer nicht vor Allem mit jener ersten vorbildlichen Erlösung Israels vergleichen? Dort aber war jenes Lamm das Mittel der Verschonung des Volkes. Um dessen willen ging das Verderben an ihm vorüber. So wird jetzt Jesus das Mittel der Verschonung sein; wer sich ihn dazu dienen laßen wird, an dem wird um seinetwillen das Gericht Gottes vorübergehen. Nur hat sich jetzt Alles erweitert. Denn Heil wie Gericht gehen nun die Welt an.“ Vgl. Hofmann, Schriftbew. II, 1, 295 ff. Dies gilt auch noch gegen Weiß, welcher die Vorstellung von Christo als Passahlamm erst ex eventu eingetreten sein läßt, weil Christus eben am Schlachtungstage des Osterlammes gekreuzigt sei. Bei einigem Verständnis für das durch u. durch vom Cultus getragene Volksleben Israels u. für die Geläufigkeit der von dorther entlehnten oder daran anklingenden Ausdrucksweise dürfte diese Instanz sich als ungenügend ergeben, um die Beziehung unseres Ausspruchs auf das Osterlamm mit einem Machtspruch als „ganz unpassend“ abweisen zu dürfen. — Daß 1 Petr. 1, 19: *ἐλυτρώθητε — τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ* — auch die Beziehung auf das Passahlamm vorliege, wenigstens daß es sich „um ein gottesdienstlich in den Tod zu gebendes Lamm handle“, beweisen nach Hofmann a. a. O. die Adj. *ἄμωμος καὶ ἄσπιλος*. Auch die Bz. Christi als *ἀρνίον* in der Apokalypse, soweit sie die Vorstellung des Opfers einschließt, spricht mit dafür, daß diese Vorstellung im urchristl. Gedankenkreise gäng u. gäbe war. Ueber den Unterschied dieser Bz. Christi in der Apokal. von Joh. 1, 29 s. u. *ἀρνίον*. — Vgl. auch unter *αἴρω*.

Ἄνθρωπος, ὁ, der Mensch, — Gattungsname gegenüber Göttern u. Tieren; vgl. Luc. 2, 15. 52. Mtth. 12, 12. Marc. 10, 27. Mtth. 8, 9 u. a. St. LXX ständig für אָדָם, welches nur selten anders wiedergegeben wird; neben *ἀνήρ* für אִישׁ, אֱנוֹשׁ, auch גֶּבֶר, zweimal für בָּשָׂר bzw. בְּשַׂר אִישׁ (Gen. 6, 13. Hi. 12, 10); hie u. da auch für גּוֹי, עֶבֶד, עָם u. a. Der neutestamentl. Gräc., speciell den paulin. Schriften, ist ein eigentüml. Gebrauch des Wortes in gewissen Verbindungen eigen.

1) *κατὰ ἄνθρωπον*, z. B. *λέγειν* Röm. 3, 5. Gal. 3, 15; *λαλεῖν* 1 Cor.

9, 8; *περιπατεῖν* 1 Cor. 3, 3; *ἐθηριομάχησα* 1 Cor. 15, 32; *τὸ εὐαγγέλιον οὐκ ἔστι κ. ἄνθρ.* Gal. 1, 11. Als Gegensatz dieses *κατὰ ἄνθρ.* s. 1 Cor. 9, 8: *κατὰ τὸν νόμον, κατὰ τὸν θεόν.* Gal. 1, 12: *δι᾽ ἀποκαλύψεως Ἰυ Χυ.* Vgl. 1 Cor. 3, 3: *σαρκικοί ἐστε, καὶ κατὰ ἄνθρωπον περιπατεῖτε*; vgl. V. 4: *ἄνθρωποί ἐστε.* Hiernach liegt in diesem Ausdrucke eine Rücksichtnahme auf diejenige Eigentümlichkeit des Menschen, vermöge deren er sich in irgend welchem Gegensatze zu Gott u. seiner Offenbarung befindet, neml. auf seine sarkische Bestimmtheit; s. unter *σάρξ*; vgl. 1 Cor. 3, 3. 4: *σαρκικοί ἐστε* — *ἄνθρωποί ἐστε.* 1 Petr. 4, 2: *ἀνθρώπων ἐπιθυμίαις* — *θελήματι θεοῦ βιῶσαι.* Der Context muß ergeben, nach welcher bes. Seite hin diese sarkische Bestimmtheit ins Auge gefaßt ist, ob nach der Beschränktheit oder der Sündhaftigkeit oder einer anderen; z. B. Röm. 3, 5 sieht zurück auf V. 4, vgl. V. 7: *ἡ ἀλήθεια τοῦ θεοῦ* — *τὸ ἐμὸν ψεῦσμα.* In 1 Cor. 15, 32 würde der Gegensatz vielleicht sein *κατὰ πίστιν*, V. 17. 19 *κατ᾽ ἐλπίδα ἀναστάσεως.* — Zu Gal. 1, 11 vgl. 1 Cor. 2, 4. 5: *τὸ κήρυγμά μου οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις, ἀλλ᾽ ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως, ἵνα κτλ.* Vgl. unter *ἀνθρώπινος.*

2) *ὁ ἔξω ἄνθρωπος* — *ὁ ἔσωθεν* 2 Cor. 4, 16; *ὁ ἔσω ἄνθρωπος* Eph. 3, 16. Vgl. den analogen, nur noch verschärften Gegensatz 1 Petr. 3, 3. 4: *ὁ ἔξωθεν ἐμπλοκῆς τριχῶν* — *κόσμος,* — *ὁ κρυπτὸς τῆς καρδίας ἄνθρ. ἐν τῷ ἀφθάρτῳ τοῦ* — *πνεύματος.* Der Ausdr. entspr. dem Gegensatz von *σάρξ* u. *καρδία, σῶμα* u. *πνεῦμα,* — nicht aber, was sehr zu beachten ist, dem Gegensatze von *ψυχή* u. *σῶμα* u. zwar näher dem Gegensatz von *σῶμα τῆς σαρκός* u. *πνεῦμα* Röm. 2, 28. 29. Eph. 3, 17, so daß *ὁ ἔσω ἄνθρωπος* nicht im Allgemeinen den inneren, eigentl. Charakter des Menschen im Gegensatze zur äußeren Erscheinung bz., wie er z. B. *ὑποκριτής* verborgen ist, u. wie er sich herausstellt, wenn die Hüllen fallen, sondern das Göttliche in ihm, das innere, geistige u. göttliche Wesen des Menschen in seinem Gegensatze zur *σάρξ*, zu der auf dem Wege des Fleisches überkommenen u. danach benannten sündigen Art, das „beßere Ich" im Gegensatze zu dem sündigen Personleben. Vgl. Röm. 7, 22: *συνήδομαι τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον.* Nicht aber entspricht er vollständig dem Gegensatze von *νοῦς* u. *σάρξ* Röm. 7, 25, da *ὁ ἔξω ἄνθρωπος* weniger bz. als *σάρξ*. Den Nebenbegriff der sündigen Bestimmtheit, wie *σάρξ*, hat *ὁ ἔξω ἄνθρ.* nicht; „alles das", sagt Hofmann zu 2 Cor. 4, 16, „was der Mensch von sich hinwegdenken kann, indem er es als Mittel seiner selbst hat, macht seinen äußeren Menschen aus". *Ὁ ἔσω ἄνθρωπος* dagegen faßt das, was in den Ausdrücken *νοῦς, πνεῦμα, καρδία* nach verschiedenen Vorstellungen hin bz. ist, zusammen, wobei naturgemäß die Rücksicht auf das *πνεῦμα* vorwiegt, wie es denn auch dem Gebrauch von *πνεῦμα* Röm. 1, 9. 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 7, 1 entspricht; vgl. *πνεῦμα τοῦ νοός* Eph. 4, 23. Da der *ἔσω ἄνθρωπος* es ist, welcher die Erneuerung an sich erfährt, 2 Cor. 4, 16, die Stärkung durch den Geist Eph. 3, 16, vgl. Luc. 1, 80, welchem die Bethätigung des auf Gott bezogenen Lebens eignet, Röm. 7, 22, so könnte man darin einen anderen Ausdruck finden für *πνεῦμα* im Sinne von Mtth. 5, 3. Röm. 8, 10 — vgl. das hierzu unter *πνεῦμα* Bemerkte, — jedoch ist nicht zu vergeßen, daß *ὁ ἐ. ἀ.* das Subject, *πν.* das Princip des Lebens bz. Der inwendige Mensch ist das Product der Wirksamkeit des *πνεῦμα*, verwandt mit *ψυχή*, aber von derselben so unterschieden, daß der *ἔσω ἄνθρ.* darstellt, was das göttl. Lebensprincip wirkt, während in der *ψυχή* sich die Wirksamkeit des *πν.* u. der *σάρξ* begegnen. Vgl. 2 Cor. 4, 16. 1 Cor. 5, 5. Demgemäß ist es der *ἔσω ἀνθρ.*, welcher in Kraft der Erlösung lebt u. gedeiht, aber ebenso ist er es auch, der sich nach Erlösung sehnt, so daß die Frage nicht entstehen kann, ob der Ausdruck etwa nur bei dem Wiedergeborenen statthaft sei, oder auch bei dem Unwiedergeborenen. Vgl. die von Wetstein, Tholuck zu

Röm. 7, 22 angeff. Stellen Jalkut Rub. f. 10, 3: „Spiritus est homo interior, cujus vestis corpus est.“ Plat. rep. 9, 589, A: τοῦ ἀνθρώπου ὁ ἐντὸς ἄνθρωπος ἔσται ἐγκρατέστατος = τὸ λογιστικὸν τῆς ψυχῆς. Rep. 4, 439, D; Plotin. Ennead. 1, 1, 10: θηρίον δὴ ζωωθὲν τὸ σῶμα, ὁ δὲ ἀληθὴς ἄνθρωπος ἄλλος. 5, 1, 10: οἷον λέγει Πλάτων τὸν εἴσω ἄνθρωπον. Es mag diese platonische Reflexion als eine überhaupt naheliegende Ahnung der Wahrheit gefaßt werden, die sich in der Form des platon. Denkens ausdrückt u. das Denkvermögen mit dem sittl. veranlagten Subj. verwechselt (s. u. πνεῦμα), ohne daß deshalb gesagt werden könnte, daß der paul. Ausdr. auf dieser Basis erwachsen sei (Fritzsche zu Röm. 7, 22) u. nicht vielmehr auf dem Grunde eigener sittl. religiöser Lebenserfahrung in ihrem Einklange mit dem Worte der göttl. Offenb., 1 Sam. 16, 7. Ps. 40, 9. Joel 2, 13 u. a., wie sie sich gerade Röm. 7 in der Selbstbiographie des zweigeteilten ἐγώ darstellt. Die philon. Stelle (die von Lösner zu 1 Petr. 3, 4 anges. Stelle de gig. 288, D ed. Par.; 267 ed. Mang.: ὁ πρὸς ἀλήθειαν ἄνθρωπος gehört nicht hierher) de congr. quaer. erud. grat., p. 533 ed. Mang.: τὸν εὐεργέτην ἐπαινεῖν διδασκόμεθα — — ἐπὶ τῷ νῷ, ὃς κυρίως εἰπεῖν ἄνθρωπός ἐστιν ἐν ἀνθρώπῳ, κρείττων ἐν χείρονι, ἀθάνατος ἐν θνητῷ — kann auch nicht auf eine andere Basis des paulin. u. petrin. Ausdruckes hinweisen, da sie selbst auf platonischer Grundlage ruht, wie gleich folgt: τὸ γὰρ πρῶτον καὶ ἄριστον ἐν ἡμῖν αὐτοῖς ὁ λογισμός ἐστι, καὶ ἄξιον τῆς συνέσεως καὶ ἀγχινοίας, καταλήψεώς τε καὶ φρονήσεως, καὶ τῶν ἄλλων δυνάμεων, ὅσα περὶ αὐτόν εἰσιν, ἀπαρχὰς ἀνατιθέναι τῷ θεῷ τῷ τὴν εὐφορίαν τοῦ διανοεῖσθαι παρασχόντι. Zwischen dieser u. der paulin. Anschauung besteht der Unterschied, welcher das sittl. Wollen von dem Intellect unterscheidet. Vgl. unter πνεῦμα, II, 1, b. Vgl. die Darstellung der philonischen Anthropologie bei Siegfried, Philo von Alexandrien als Ausleger des A. T., S. 235 ff. Wichtig aber ist es, bei Paulus eine Anschauung zu finden, in welcher die Ahnung u. Verirrung profaner Erkenntnis zur Wahrheit zurückgeleitet bzw. vertieft ist. Vgl. Tholuck zu Röm. 7, 22; Harleß zu Eph. 3, 16.

3) ὁ παλαιός, καινὸς ἄνθρωπος. Auch dieser Ausdruck ist den paulinischen Schriften eigentümlich. Röm. 6, 6: ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη, ἵνα καταργηθῇ τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ. Eph. 4, 22—24: ἀποθέσθαι — τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον τὸν φθειρόμενον κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης, ἀνανεοῦσθαι δὲ τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν καὶ ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν δικαιοσύνῃ κτλ. Col. 3, 9. 10: ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν. Als Gattungsbegriffe bz. beide eine gewisse Art oder Erscheinung des menschl. Wesens, u. zwar ὁ καινὸς ἄνθρωπος das nach Gottes Bild erneuerte menschl. Wesen Eph. 4, 24. Col. 3, 10, ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος das menschl. Wesen im Gegensatze gegen diese Erneuerung, also so wie es dem Einzelnen von Natur eigentüml. ist, „gattungsmäßige Bz. des menschl. Wesens in seiner sündl. Entartung“ (v. Oettingen, christl. Sittenlehre, S. 393), also ähnl. σάρξ, s. Röm. 6, 6: ἵνα καταργηθῇ τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας; vgl. Gal. 5, 24: οἱ δὲ τοῦ Χυ Ιυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν mit Röm. 6, 6; nur mit dem Unterschiede, daß, während σάρξ u. πνεῦμα Lebensmächte, Principien bz. u. zugleich die Art u. Existenzweise angeben, in welcher dieselben dem Menschen eignen, ὁ παλαιός u. ὁ καινὸς ἄνθρωπος die aus der Wirksamkeit derselben resultierenden Erscheinungen des menschl. Wesens ausdrücken, ὁ π. ἡμ. ἀ. = was wir von früher her — im Unterschiede von dem Röm. 6, 3 bezeichneten Widerfahrnis — waren, was wir gewesen sind u. gewesen sein sollen, was der Vergangenheit angehört u. angehören soll; ὁ καινὸς ἄνθρ. das, was ein Christ in Folge der Heils-

zueignung, der Errettung seines Lebens vom Verderben im Unterschiede gegen das frühere *νεκρὸς τοῖς παραπτ.* ist. Vgl. Eph. 4, 23 mit V. 24. Col. 3, 9. Hiernach erklärt sich auch Eph. 2, 15: *ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον.* Vgl. Chrysost. z. d. St.: *ὁρᾷς οὐχὶ τὸν Ἕλληνα γενόμενον Ἰουδαῖον, ἀλλὰ καὶ τοῦτον κἀκεῖνον εἰς ἑτέραν κατάστασιν ἥκοντας.* Vgl. Gal. 3, 28: *πάντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστὲ ἐν Χῳ Ἰυ.* Indem ein u. dieselbe Art menschl. Wesens beiden gleicherweise zu Teil wird, hört der Unterschied auf; einer wie der andere ist ein *καινὸς ἄνθρωπος.* Vgl. *παλαιός.*

4) Einer in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Anwendung von *ἄνθρωπος* mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen oder des Mitleides, sowol in Verbind. mit Personalbenennungen, als alleinstehend (vgl. Joh. 19, 5: *ἴδε ὁ ἄνθρωπος*), würde im N. T. der Gebrauch von *ἄνθρωπος* da entsprechen, wo der Unterschied des Menschen von Gott, Hebr. 2, 6; 8, 2. Röm. 9, 20; 2, 1; vgl. Jak. 2, 20, namentl. in seinem Verhalten gegen Gottes Offenbarung, Gottes Boten berücksichtigt wird, = der sich widergöttlich verhaltende Mensch, der Mensch, dessen Art es ist, sich widergöttlich zu verhalten, z. B. Marc. 9, 31: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας ἀνθρώπων,* Mtth. 17, 22. Luc. 9, 44, vgl. Marc. 14, 41: *εἰς χεῖρας τῶν ἁμαρτωλῶν.* Mtth. 26, 45. Man wird aber nicht sagen können, *ἄνθρ.* sei an diesen Stellen synon. *ἁμαρτωλός*, da der Ausdruck offenbar das Befremdende der in Aussicht gestellten Thatsache in besonders starker Weise hervorheben soll. Uebrigens vgl. 2 Sam. 24, 14: *πλὴν ἐμπεσοῦμαι εἰς τὰς χεῖρας τοῦ κυρίου, ὅτι πολλοὶ οἰκτιρμοὶ αὐτοῦ σφόδρα, καὶ εἰς χεῖρας ἀνθρώπων οὐ μὴ ἐμπέσω.* Jes. 19, 4: *παραδώσω τὴν Αἴγυπτον εἰς χεῖρας ἀνθρώπων κυρίων σκληρῶν.* Hierher gehören auch Mtth. 10, 17: *προσέχετε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων, παραδώσουσι γὰρ κτλ.* Gal. 1, 10. 11. Eph. 4, 14. Col. 2, 8. 22 u. a.

Ἀνθρώπινος, ίνη, ον, menschlich, wie das bei den Tragg. gebräuchl. *ἀνθρώπειος,* namentl. bei Xenoph., Plato (neben dem bei ihnen selteneren *ἀνθρώπειος* in denselben Verbindungen, z. B. *φύσις, γένος, πρᾶγμα* u. a.), auch Hdt., Thucyd., Aristot. Während *ἀνθρώπειος* eigentl. das dem Menschen Angehörige ist, bz. *ἀνθρώπινος* wol ursprüngl. eine Eigenschaft, in der sich das, was der Mensch ist, repräsentiert (*-ινος* den Stoff bezeichnende Endung), daher: was Mensch ist (vgl. *σάρκινος* = von Fleisch) oder, wie es dem Menschen, der menschl. Natur eigentüml. ist, was dieselbe ausmacht, bzw. was sie mit sich bringt, Plat. Legg. 4, 713, C: *ὡς ἀνθρωπεία φύσις οὐδεμία ἱκανὴ τὰ ἀνθρώπινα διοικοῦσα αὐτοκράτωρ πάντα μὴ οὐχ ὕβρεώς τε καὶ ἀδικίας μεστοῦσθαι.* Phaed. 107, C: *ὑπὸ τοῦ μεγέθους, περὶ ὧν οἱ λόγοι εἰσί, καὶ τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθενείαν ἀτιμάζων ἀναγκάζομαι.* Xen. u. Thucyd.: *ἀνθρώπινα, ἀνθρωπίνως ἁμαρτεῖν.* Daher ist *ἀνθρώπινος* geeignet für Verbindungen wie Röm. 6, 19: *ἀνθρώπινον λέγω διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν.* 1 Cor. 2, 13: *λαλοῦμεν οὐκ ἐν διδακτοῖς ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις.* 1 Cor. 4, 3: *ἵνα ἀνακριθῶ ὑπὸ ἀνθρωπίνης ἡμέρας,* wo es sich um die den Menschen charakterisierende sarkische Bestimmtheit seiner Natur handelt. 1 Cor. 10, 13: *πειρασμὸς ἀνθρώπινος* eine Versuchung, wie sie den Kräften oder vielmehr der Schwachheit der menschl. Natur entspricht; vgl. Aristot. Pol. 3, 15: *χαλεπὸν καὶ μείζονος ἀρετῆς ἢ κατ' ἀνθρωπίνην φύσιν.* Poll. 3, 131 (bei Sturz, Lex. Xen. s. v. *ἀνθρώπινος*) stellt das *ἀνθρώπινον* dem unerträglichen gegenüber: *ὃ οὐκ ἄν τις ὑπομένειεν, ὃ οὐκ ἄν τις ἐνέγκῃ — τὸ δὲ ἐναντίον κουφόν, εὔφορον, οἰστόν, ἀνθρώπινον, ἀνεκτόν . . .* Soph. Oed. Col. 598: *τί γὰρ τὸ μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς;* Daß es sich nicht um eine Versuchung, wie sie die menschl. Natur mit sich bringt, bzw. nicht um Bz. der Versuchung nach ihrem Ursprunge handelt, erhellt aus V. 13[b]. Deshalb kann auch nicht

Plut. consol. ad Apollon. 118, C verglichen werden: *τὰ κοινὰ τοῦ βίου συμπτώματα κοινῶς φέρειν καὶ τὰ ἀνθρώπινα ἀνθρωπίνως.* — Etwas von dieser Rücksichtnahme liegt auch wol in Act. 17, 25: *οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρωπίνων θεραπεύεται.* — Sonst noch Jak. 3, 7: *φύσις ἀνθρωπίνη*, gegenüber *φύσις θηρίων.* 1 Petr. 2, 13: *ὑποτάγητε πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει.*

Ἀνθρωποκτόνος, ὁ, ἡ, Menschen mordend, Eurip. Iph. Taur. 389, dagegen Cykl. 127: *βορᾷ χαίρουσιν ἀνθρωποκτόνῳ* soll es in pass. Sinne stehen: Fraß von gemordeten Menscheu, vgl. 126, was jedoch nicht notwendig erscheint. Vgl. *ἀνθρωποκτονεῖν* Eur. Hec. 260. Sonst findet sich das Adjectiv noch Plut. de fluv. et mont. nom. 1165, A: *χρησμὸς ἀνθρ.* oraculum quod de homine mactando monet. Cf. *ἀνθρωποκτονεῖν τοῖς δαίμοσιν* bei Greg. Naz. — Im N. T. 1 Joh. 3, 15: *πᾶς ὁ μισῶν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ ἀνθρωποκτόνος ἐστίν, καὶ οἴδατε ὅτι πᾶς ἀνθρωποκτόνος οὐκ ἔχει ζωὴν αἰώνιον κτλ.* (vgl. V. 12) u. Joh. 8, 44 vom Teufel: *ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ᾽ ἀρχῆς* vgl. V. 40. Offenbar ist das Wort des besonderen Nachdrucks halber gewählt, der ihm innewohnt.

Φιλανθρωπία, ἡ, Menschenfreundlichkeit, bz. das zuvor- u. entgegenkommende Wolwollen, welches sich im Allgemeinen in freundlichem, rücksichtsvollem Benehmen (gegenüber *σεμνότης* u. *ὠμότης*, dem würdevollen, erhabenen Stolz u. der abstoßenden Herbigkeit), im Besonderen in der Ausübung der Gastlichkeit, in Hilfsbereitschaft, Mildherzigkeit ꝛc. bethätigt u. die Gemeinschaft pflegt u. erhält. Es ist nur eine Uebertragung des Begr., wenn dieselbe Tieren beigelegt wird, die sich leicht u. gern den Menschen anschließen, wenn einschmeichelnde Melodien als *φιλάνθρωποι* bz. werden oder wenn die Klette *ἡ φιλάνθρωπος* heißt, aber diese Uebertragung ist bezeichnend für die Vorstellung, welche mit diesem Worte sich verbindet. *Φιλανθρωπία* ist diejenige Gesinnung, der es Bedürfnis ist, nicht auf sich allein bedacht zu sein, sondern Rücksicht zu nehmen auf die Anderen, ihre Bedürfnisse u. ihr Wol. Der *φιλάνθρωπος* macht sich verdient um die Mitbürger, beschützt den Unterdrückten, übt Nachsicht gegen den Irrenden, ist als Sieger milde gegen den Besiegten u. verzichtet als solcher auf die Ausübung des ihm gegen denselben zustehenden Rechtes, vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ, τῶν ἑλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα. οὔκουν ἀδικίᾳ γε ἕξετε ὅ,τι ἂν ἔχητε, ἀλλὰ φιλανθρωπίᾳ οὐκ ἀφαιρήσεσθε, ἤν τι ἐᾶτε ἔχειν αὐτούς.* Die Philanthropie ist namentl. ein Charakterzug Athens, nicht bloß athenischer Sitten, sondern auch athenischer Gesetze, z. B. des Gesetzes, daß während der Tage der Dionysien keine Rechtsstreitigkeiten verfolgt werden durften, Dem. 21, 12: *ὑμεῖς μὲν τοίνυν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πάντες εἰς τοσοῦτον ἀφῖχθε φιλανθρωπίας καὶ εὐσεβείας ὥστε καὶ τῶν πρότερον γεγενημένων ἀδικημάτων τὸ λαμβάνειν δίκην ἐπέσχετε ταύτας τὰς ἡμέρας.* Xenophon stellt den älteren Cyrus als das Ideal derselben hin Cyrop. 8, 7, 6 sqq. cf. 8, 4, 8: *ἐπιδείκνυμαι τὰ ἔργα πολὺ ἥδιον φιλανθρωπίας ἢ στρατηγίας, ὅτι τὰ μὲν κακῶς ποιοῦντα ἀνθρώπους δεῖ ἐπιδείκνυσθαι, τὰ δὲ εὖ*, vgl. 3 Mcc. 3, 15: *ἡγησάμεθα μὴ βίᾳ δόρατος, ἐπιεικείᾳ δὲ καὶ πολλῇ φιλανθρωπίᾳ τιθηνήσασθαι τὰ κατοικοῦντα . . . . ἔθνη εὐποιήσασθαί τε ἀσμένως.* Wie hoch sie geschätzt wird, erhellt Plat. Legg. 4, 713, D. Plato erkennt eine Wahrheit in der Sage, welche die Fürstengeschlechter göttl. Abkunft sein läßt, denn Menschen würden mit *ὕβρις* u. *ἀδικία* regieren, *ὁ θεὸς φιλάνθρωπος ὢν τὸ γένος ἄμεινον ἡμῶν ἐφίστη τὸ τῶν δαιμόνων, ὃ διὰ πολλῆς μὲν αὐτοῖς ῥᾳστώνης, πολλῆς δ᾽ ἡμῖν ἐπιμελούμενον ἡμῶν εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ ἐλευθερίαν καὶ ἀφθονίαν δίκης παρεχόμενον ἀστασίαστα*

καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἀπειργάζετο γένη. Conv. 189, D nennt er den Eros θεῶν φιλανθρωπότατος. Bringt die Erweisung der Philanthropie gegen den Schutz- u. Hilfsbedürftigen, den Unterdrückten ꝛc. es mit sich, daß sie sich vorzugsweise von oben nach unten bewegt, so fehlt es doch auch nicht an der Erkenntnis, daß sie eigentlich dem Menschen als solchem gilt, wie dies Aristoteles ausspricht Eth. Nikom. 9, 1: φύσει ἐνυπάρχειν ἔοικε πρὸς τὸ γεγεννημένον τῷ γεννήσαντι . . . καὶ τοῖς ὁμοέθνεσι πρὸς ἄλληλα καὶ μάλιστα τοῖς ἀνθρώποις, ὅθεν τοὺς φιλανθρώπους ἐπαινοῦμεν. ἴδοι δ᾽ ἄν τις καὶ ἐν ταῖς πλάναις ὡς οἰκεῖον ἅπας ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ καὶ φίλον. Cf. Stob. Floril. 37, 32: Ἀριστοτέλης ὁ φιλόσοφος αἰτηθείς ποτε ἔρανον ὑπὸ μοχθήρου καὶ παρασχόμενος, ἐπειδὴ ἐπελάβετό τις αὐτοῦ ὅτι τοιούτῳ ἔδωκεν, οὐ τῷ ἀνθρώπῳ ἔφη ἀλλὰ τῷ ἀνθρωπίνῳ. Die Philanthropie umfaßt „die Bethätigungen der δικαιοσύνη in Wahrheit u. Treue, in Freundschaft u. Dankbarkeit, in Pietät u. Barmherzigkeit“, vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 5, 2, 39 ff. Schmidt, Ethik der alten Griechen, 2, 275 ff. Sie erscheint synonym u. verb. m. εὔνοια, χρηστότης, πραότης. Indes sie schließt Rache u. Feindeshaß nicht aus, vgl. Soph. Ant. 641: τούτου γὰρ οὕνεκ᾽ ἄνδρες εὔχονται γονὰς κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν, ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνωνται κακοῖς καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί. Eur. Fr. 927: ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος. Xen. Cyrop. 1, 4, 25: ἄνδρα ἔσεσθαι ἱκανὸν καὶ φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς ἀνιᾶν. ibid. 8, 7, 28. „Im Feinde wird der Mensch u. der Bürger so wenig mehr geachtet, daß man alles aufbietet, sich gegenseitig sittl. zu vernichten u. hierbei die Angehörigen des Feindes so wenig schont, als ihn selbst“, Nägelsbach a. a. O., S. 249. Ebensowenig führt sie eine durchgreifende Hebung des Standes der Unfreien, der Sclaven herbei; sie mindert nicht den durchaus aristokratischen Grundzug der antiken Weltanschauung, versittlicht auch nicht die Stellung des Weibes. Sie ist das Zeichen der Civilisation, Diod. Sic. 17, 50: χώρα ἐστερημένη πάσης φιλανθρωπίας, veräußerlicht sich im gesellschaftl. Verkehr zum guten Ton, wird unwahr bis zu dem, was das N. T. Menschengefälligkeit nennt, u. schließl. wird das Wort sogar von dem unzüchtigen Verkehr der Jünglinge mit Männern gebraucht Aeschin. 1, 171.

Es könnte nun auffallend erscheinen, daß das Wort trotz seines wesentlich edlen Gehaltes doch der bibl. Gräc. fast fremd ist. Die LXX verwenden es gar nicht; das N. T. hat das Subst. nur Act. 28, 2. Tit. 3, 4, das Adv. φιλανθρώπως Act. 27, 3. Weder in der Reihe der israelit., noch der christl. Tugenden findet sich die Philanthropie. Dies dürfte sich daraus erklären, daß im A. T. der Begr. der Gerechtigkeit schon alles einschließt u. tiefer faßt, im N. T. aber an die Stelle der socialen Gerechtigkeit die ἀγάπη u. φιλαδελφία tritt, deren tiefgreifender Unterschied von der φιλανθρωπία auf der Hand liegt, s. ἀγαπάω, ἀγάπη, φιλαδελφία, δικαιοσύνη.

In den Apokr. finden sich — freilich nur in einzelnen Schriften — das Adj. φιλάνθρωπος u. das Subst. öfter, das Adv. φιλανθρώπως u. das Verb. φιλανθρωπεῖν je einmal. Charakteristisch für das B. d. Weish. ist die Anwendung dieses Begriffes 1, 6: φιλάνθρωπον γὰρ πνεῦμα σοφίας. 7, 22: ἔστι γὰρ ἐν αὐτῇ (sc. σοφίᾳ) πνεῦμα . . . φιλάγαθον, ὀξύ, ἀκώλυτον, εὐεργετικόν, φιλάνθρωπον. 12, 18: σὺ δὲ δεσπόζων ἰσχύος ἐν ἐπιεικείᾳ κρίνεις καὶ μετὰ πολλῆς φειδοῦς διοικεῖς ἡμᾶς, vgl. V. 19: ἐδίδαξας δέ σου τὸν λαὸν διὰ τῶν τοιούτων ἔργων, ὅτι δεῖ τὸν δίκαιον εἶναι φιλάνθρωπον. Es ist dies keine Vertiefung des prof. Begriffs, sondern liegt auf gleicher Linie mit der unter πρόνοια, πατήρ besprochenen Verflachung israelit. Gotteserkenntnis. An den übrigen Stellen in 1 Esr. u. 2 Mcc. steht φιλάνθρωπος, φιλανθρωπεῖν genau wie im prof. Sprachgebr.; 1 Esr. 8, 10: τὰ φιλάνθρωπα ἐγὼ κρίνας von einem Beweise königl. Huld des Artaxerxes. 2 Mcc. 4, 11: τὰ κείμενα τοῖς Ἰουδαίοις φιλάνθρωπα βασιλικὰ . . .

παρώσατο. 13, 23: ἐτίμησε τὸν νεὼν καὶ τὸν τόπον ἐφιλανθρώπησε. Das Subst. 2 Mcc. 6, 22: ἵνα . . . διὰ τὴν ἀρχαίαν πρὸς αὐτοὺς φιλίαν τύχῃ φιλανθρωπίας = Nachsicht. 14, 9: τῆς χώρας προνοήθητι καθʼ ἣν ἔχεις πρὸς ἅπαντας εὐαπάντητον φιλανθρωπίαν. 3 Mcc. 3, 15 f. v. V. 18: λειπόμενοι τῆς ἡμετέρας ἀλκῆς, διʼ ἣν ἔχομεν πρὸς ἅπαντας ἀνθρώπους φιλανθρωπίαν. Das Adverb. 2 Mcc. 9, 27: ἐπιεικῶς καὶ φιλανθρώπως.

Während im N. T. Act. 28, 2: οἵ τε βάρβαροι παρεῖχαν οὐ τὴν τυχοῦσαν φιλανθρωπίαν ἡμῖν (von der gastlichen Aufnahme der Schiffbrüchigen) u. 27, 3: φιλανθρώπως τε ὁ Ἰούλιος τῷ Παύλῳ (von der humanen Behandlung des Paulus) nichts auffallendes bieten, tritt Tit. 3, 4 ganz aus dem Rahmen sonstiger bibl. Ausdrucksweise heraus: ὅτε δὲ ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλανθρωπία ἐπεφάνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ κτλ. Dies gehört zu der Eigentümlichkeit der Pastoralbriefe, deren Sprachschatz mehr als der irgend einer anderen neutestamentl. Schrift mit den geläufigen Ausdrücken der Prof.-Gräc. versetzt ist, s. καλός, σωτήρ, εὐσέβεια. Jedoch ist nicht zu verkennen, daß die prof. Philanthropie auch der Gottheit doch noch etwas anderes ist, als das hier gezeichnete Verhalten Gottes, wie es sich in der Heilszueignung durch die Taufe an den V. 1. 2 charakterisierten Personen beweist. Der Begriff bekommt dadurch einen Inhalt, den er sonst nicht hat, u. es liegt hier nicht wie Sap. 12, 18. 19 eine Abschwächung sonstiger bibl. Erkenntnis u. Anschauung vor, vgl. V. 5—7. Das Verhalten Gottes wird hier mit einem Namen bz., der dem V. 1. 2 von den Lesern geforderten Verhalten entspricht, um für letzteres Maß u. Inhalt anzugeben. Das ist der Grund für die auch in der kirchl. Gräc. fortwährend empfundene auffallende Wahl dieses Ausdrucks.

Ἄνω, hinauf, empor, Joh. 11, 41. Hebr. 2, 15; oben, Joh. 2, 7. Act. 2, 19: ἐν τῷ οὐρανῷ ἄνω — ἐπὶ τῆς γῆς κάτω. — S. v. a. ἐν τῷ οὐρανῷ, der Himmel in seinem natürlichen wie sittlichen Gegensatz u. Abstand gegen die Erde gefaßt; Col. 3, 1. 2: τὰ ἄνω ζητεῖτε, φρονεῖτε. Gal. 4, 26: ἡ ἄνω Ἱερουσαλήμ opp. τῇ νῦν Ἱερουσ. V. 25. Phil. 3, 14: ἡ ἄνω κλῆσις, vgl. Hebr. 3, 1: κλῆσις ἐπουράνιος, s. unter κλῆσις. Zu Joh. 8, 23: ἐγὼ ἐκ τῶν ἄνω εἰμὶ will Stier wie schon Orig. das gegenüberstehende κάτω vom Hades als dem Ort des Verderbens verstehen, unter Berufung auf Mtth. 11, 23. Eph. 4, 9 u. תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ Ps. 63, 10. Hes. 26, 20. Ps. 139, 15 u. a. Allerdings liegt in dieser Gegenüberstellung: ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω ἐστέ, ἐγὼ κτλ. mehr als Joh. 3, 31: ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος — ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς, neml. nicht wie hier zunächst ein gradueller Unterschied (ἐπάνω πάντων ἐστίν), sondern die Begründung eines sittl. Gegensatzes, vgl. das folgende ὑμεῖς ἐκ τούτου τοῦ κόσμου κτλ. Aber daß der Hades als Ursprungsort oder Bestimmungsgrund menschl. Verderbens erscheint, ist ohne Parallele; sonst immer als Ende u. Ziel desselben. Vgl. ἄβυσσος.

Ἄνωθεν, räuml.: von oben her; zeitl.: von früher her, von vorne an. Der Context allein kann entscheiden, in welchem Sinne es steht. **1)** räuml.: von oben her, Mtth. 27, 51. Marc. 15, 38. Joh. 19, 23. So überall bei den LXX = מִמַּעַל, מִלְמַעְלָה, לְמַעְלָה, מִמַּעַל. Entsprechend der Anwendung von ἄνω ist es auch s. v. a. ἐκ τοῦ οὐρανοῦ unter vorwaltender Beziehung auf den Abstand zwischen Himmel u. Erde, die Erhabenheit des Himmels über der Erde, vgl. Hi. 3, 4; 31, 2. 28. Ps. 103, 11. So Joh. 3, 31: ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος gegenüber ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς. Joh. 19, 11. Jac. 1, 17: ἄνωθέν ἐστι καταβαῖνον ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν φώτων. Cf. Xen. conv. 6, 7:

θεοὶ ἄνωθεν φῶς παρέχουσιν. Jac. 3, 15. 17: ἡ ἄνωθεν σοφία. — **2)** zeitl. **a)** im Allgem., von vorher, von früher her, von Alters her, z. B. in der Bz. der Voreltern, Aristot. hist. animal. 7, 6: ἐοικότες τοῖς γεννήσασιν ἢ τοῖς ἄνωθεν γονεῦσιν. Cf. Plat. Tim. 18, D. Auch bloß οἱ ἄνωθεν, die Vorfahren, = οἱ πρόγονοι, ebenfalls bei Aristot. App. civ. 5, 39: ἡ ἄνωθεν ἐλευθερία τε καὶ δημοκρατία. So Act. 26, 4. 5: τὴν μὲν οὖν βιωσίν μου τὴν ἐκ νεότητος τὴν ἀπ' ἀρχῆς γενομένην . . . ἴσασι πάντες οἱ Ἰουδαῖοι προγινώσκοντες με ἄνωθεν. Dagegen **b)** bestimmter: von vorn an, von Anfang her; so häufig in der Verb. ἄνωθεν ἄρχεσθαι bei einer Erzählung, Gedankenentwickelung 2c., oft bei Plat., Dem., Plut., z. B. Plut. Mar. 45, 5: ἱστορεῖ τὸν Μάριον . . . ἐν λόγοις γενέσθαι περὶ τῶν καθ' ἑαυτὸν πραγμάτων ἄνωθεν ἀρξάμενον. Dem. 21, 160: ἐγὼ καὶ τοῦτο διδάξω, ἄνωθεν δέ· βραχὺς γάρ ἐστ' ὁ λόγος ὃν λέξω. So Luc. 1, 3: παρακολουθεῖν ἄνωθεν. Es kann auch **c)** die Verweisung auf den Anfang die Vorstellung einer Rückkehr zum Ausgangspunkte einschließen, so daß sich wie bei dem deutschen von vorn im Unterschiede von ἐξ ἀρχῆς der Gedanke einer Wiederholung damit verbindet, ohne daß darum ἄνωθεν schlechthin = πάλιν. So z. B. Dem. 21, 77: βούλομαι δὴ καὶ περὶ ταύτης ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς εἰπεῖν καὶ διηγήσασθαι . . . ἔστι δὲ περὶ αὐτῶν βραχὺς ὁ λόγος κἂν ἄνωθεν ἄρχεσθαι δοκῶ. Jos. Ant. 1, 18, 3: δείσας μὴ τῆς προτέρας αὐτῷ φιλίας μηδὲν ὄφελος γένηται . . . φιλίαν ἄνωθεν ποιεῖται πρὸς αὐτόν. So Gal. 4, 9: πάλιν ἄνωθεν δουλεύειν, wo πάλιν die Wiederholung überhaupt bz., welche sich durch den Zusatz ἄνωθεν näher zu einer Wiederholung des Anfangs bestimmt, = wieder von vorn an. Ebenso Sap. 19, 6: ὅλη ἡ κτίσις ἐν ἰδίῳ γένει πάλιν ἄνωθεν διετυποῦτο. Wenn πάλιν nicht steht, liegt der Ton mehr auf der Rückkehr zum Anfange. Hierher gehört nun auch Joh. 3, 3. 7: ἄνωθεν γεννηθῆναι, vgl. δεύτερον V. 4. Stob. Florileg. 124, 41: πεττείᾳ τινὶ ἔοικεν ὁ βίος, καὶ δεῖ ὥσπερ ψῆφον τινα τίθεσθαι τὸ συμβαῖνον· οὐ γάρ ἔστιν ἄνωθεν βαλεῖν, οὐδὲ ἀναθέσθαι τὴν ψῆφον. Gegen die von Orig., Ulfil., Bengel, Meyer u. a. vertretene Erklärung „von oben her", coelitus vgl. V. 12, wo mit τὰ ἐπουράνια etwas Anderes bz. ist, als hier mit ἄνωθεν γεννηθῆναι, welches vielmehr unter die ἐπίγεια fällt. Dies entscheidet auch gegen das Bedenken, daß Joh. sonst die neue Geburt als eine Geburt aus Gott bz. (1, 13. 1 Joh. 2, 29; 3, 9; 4, 7; 5, 1), welches jedenfalls schwerer wiegt, als daß ἄνωθεν 'sonst im joh. Sprachgebr. (dreimal!) nur im örtl. Sinne vorkomme (Lücke, Meyer u. a.). Wetstein u. nach ihm Tholuck, welchem Grimm folgt, vergleichen Artemidor, Oneirocrit. 1, 14: wer ein schwangeres Weib hat u. träumt, daß er von einem Weibe geboren werde, dem bedeute es: παῖδα αὐτῷ γεννήσεσθαι ὅμοιον κατὰ πάντα· οὕτω γὰρ ἄνωθεν αὐτὸς δόξειε γεννᾶσθαι. Vgl. Mtth. 18, 3: ἐὰν μὴ γένησθε ὡς τὰ παιδία, sowie die Ausdrücke ἀναγεννᾶν, καινὴ κτίσις 1 Petr. 1, 3. 23. Tit. 3, 5. 2 Cor. 5, 17. Just. Mart. Apol. 1, 61: καὶ ὁ Χς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε κτλ. Ebenso die syr., kopt., arab. Uebersetzung.

Ἁπλοῦς, ῆ, οῦν, einfach; in der Prof.-Gräc. übertr. von dem sinnlichen auf das geistige u. das sittl. Gebiet: einfach, ungekünstelt; schlicht; im sittl. Sinne verb. mit ἀληθής, γενναῖος, σαφής = aufrichtig, treu, lauter, ohne Hintergedanken, offen. Xen. An. 2, 6, 22: συντομωτάτην ᾤετο ὁδὸν εἶναι διὰ τοῦ ἐπιορκεῖν τε καὶ ψεύδεσθαι καὶ ἐξαπατᾶν, τὸ δὲ ἁπλοῦν τε καὶ ἀληθὲς ἐνόμιζε τὸ αὐτὸ τῷ ἠλιθίῳ εἶναι. Ebenso ἁπλότης Xen. Hell. 6, 1, 6 = Aufrichtigkeit, Treue; vgl. Mem. 3, 1, 6, wo ἁπλοῦς u. ἐπίβουλος einander gegenüberstehen, wie Theophr. char. eth. 1, 3: τὰ δὴ τῶν ἠθῶν μὴ ἁπλᾶ, ἀλλ' ἐπίβουλα φυλάττεσθαι δεῖ. Plat. Rep. 2, 382, E: κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς

ἁπλοῦν καὶ ἀληθὲς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ. Legg. 5, 738, E: ὅπως μήτε αὐτὸς κίβδηλός ποτε φανεῖται ὁτῳοῦν ἁπλοῦς δὲ καὶ ἀληθὴς ἀεί, μήτε ἄλλος τοιοῦτος ὢν αὐτὸν διαπατήσει. Rep. 2, 361, B: ἄνδρα ἁπλοῦν καὶ γενναῖον, κατ' Αἰσχύλον, οὐ δοκεῖν, ἀλλ' εἶναι ἀγαθὸν ἐθέλοντα. Aristoph. Plut. 1158: οὐ γὰρ δόλου νῦν ἔργον, ἀλλ' ἁπλῶν τρόπων. Man könnte es dem neutest. δίψυχος — ὑποκριτής entgegensetzen. In der spät. Gräc. findet es sich zwar auch noch in dieser Bed., wie bei Diod. 5, 21; 13, 76: ἄκακος καὶ τὴν ψυχὴν ἁπλοῦς, doch gebrauchen schon Aristot. u. Isokr. das Wort, um mit einer gewissen Geringschätzung eine geistige, besonders intellectuelle Beschränktheit zu bz., mit der zwar nicht eine geringere Sittlichkeit, aber doch ein geringeres Maß von Schlechtigkeit sich verbindet, wie z. B. Plut. Mor. 63, B unter den πονηροὶ καὶ ἀνελεύθεροι καὶ γόητες die ἁπλούστεροι u. πανουργότεροι unterscheidet; Isocr. ad Nicocl. 24, A: ἁπλοῦς δὲ ἡγοῦνται τοὺς νοῦν οὐκ ἔχοντας.

Von diesem letzteren Gebrauch ist in der gesammten bibl. Gräc. der LXX, Apokr. u. des N. T. noch keine Spur zu finden. (Trench verweist sehr passend auf Mtth. 10, 16. Röm. 16, 19.) LXX haben freilich das Adj. nur Prov. 11, 25: ψυχὴ εὐλογημένη πᾶσα ἁπλῆ, ἀνὴρ δὲ θυμώδης οὐκ εὐσχήμων, wo ἁπλ. gegenüber οὐκ εὐσχήμων, also gegenüber der Verunstaltung die durch nichts getrübte Erscheinung völligen Wolbefindens bz. muß (vgl. unten ἁπλ. gegenüber πονηρός), so daß es der Conjectur ἁπαλή oder ähnl. ebenso wenig bedarf, wie die Verweisung Schleusners auf 2 Cor. 8, 2 hier keinen passenden Sinn giebt. Es ist eine freie, aber durchaus nicht unangemeßene Uebersetzung des Grundtextes נֶפֶשׁ־בְּרָכָה תְדֻשָּׁן, in dem parall. Gliede allerdings völlig verfehlt. Dagegen ἁπλότης im sittl. Sinne = יֹשֶׁר 1 Chron. 29, 17: ἐν ἁπλότητι καρδίας προεθυμήθην ταῦτα. = תֹּם 2 Sam. 15, 11: πορευόμενοι τῇ ἁπλότητι αὐτῶν καὶ οὐκ ἔγνωσαν πᾶν ῥῆμα. Prov. 19, 1: πτωχὸς πορευόμενος ἐν ἁπλότητι αὐτοῦ. Sap. 1, 1. 1 Mcc. 2, 37. 60. Ἁπλοῦν = תמם Hiph. Hiob 22, 3: ὅτι ἁπλώσῃς τὴν ὁδόν σου, parall. τοῖς ἔργοις ἄμεμπτον εἶναι. Das Adv. ἁπλῶς Prov. 10, 10: πορεύεσθαι ἁπλῶς = בַּתֹּם. Aqu., Symm., Theodot. geben תֹּם zuweilen durch ἁπλότης wieder; LXX sonst = ἀλήθεια, ἀκακία, ὁσιότης, καθαρῶς; Aq. = ἀκακία, ἀθωότης. Symm. ὁμωμότης. LXX תָּם = ἄμωμος, ἄμεμπτος, ἄκακος, ἄπλαστος, תָּמִים ὅλος, ὁλόκληρος, τέλειος, ἀθῷος, ἄμεμπτος, nicht aber = ἁπλοῦς. יָשָׁר, יֹשֶׁר finden sich außer einmal יֹשֶׁר (s. o.) nicht durch ἁπλοῦς u. Deriv. wiedergegeben.

Deshalb wird man sich schwerlich auf die Analogie dieser hebr. Bz. berufen können, wenn man Luc. 11, 34. Mtth. 6, 22: ἐὰν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ die Bedeutung gesund, die es dort gegenüber πονηρός haben muß, begründen will. Diese Bedeutung erhellt eben aus dem Gegensatze u. wird auch einem griech. Ohre nicht fremd gewesen sein, vgl. Demosth. ed. Reisk. 325, 17: πάντα ταῦτα ὑγιῶς καὶ ἁπλῶς καὶ δικαίως πεπολίτευμαι. Vielleicht wurde die Verwendung von ἁπλοῦς veranlaßt teils durch den Zusammenhang der Rede, in welcher sofort (V. 24) alles doppelherzige, unentschiedene Wesen verurteilt wird, teils durch die Rücksicht auf den Parallelismus mit τὸ φῶς τὸ ἔν σοι, vgl. οἱ ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας Eph. 1, 18. Act. 26, 18; 28, 27. Röm. 11, 8. 10. 1 Joh. 2, 11. Apok. 3, 18 u. ἁπλότης τῆς καρδίας Eph. 6, 5. Col. 3, 22. Jedenfalls aber bz. ἁπλοῦς u. πονηρός in diesem Zusammenhange nicht sittliche Leistungen (Meyer), sondern Zustände; vgl. Marc. 7, 22, wo ὀφθαλμοὶ πονηροὶ eben in anderem Sinne steht. Phil. de cond. mund. 1, 12: ὅπερ νοῦς ἐν ψυχῇ, τοῦτο ὀφθαλμὸς ἐν σώματι.

Das Adv. ἁπλῶς im N. T. nur Jac. 1, 5: τοῦ διδόντος θεοῦ πᾶσιν ἁπλῶς καὶ μὴ ὀνειδίζοντος. S. unter ἁπλότης. Cf. Dem. 288, 12: ἁπλῶς ἔδωκα ὑμῖν ἐμαυτόν, Reisk.: sine tergiversatione; aufrichtigen, treuen Herzens. LXX Prov. 10, 9: ὃς πορεύεται ἁπλῶς, πορεύεται πεποιθώς, הוֹלֵךְ בַּתֹּם יֵלֶךְ בֶּטַח.

Ἁπλότης, ἡ, im N. T. nur im sittl. Sinne, u. zwar **a)** allgem. = Einfalt, Lauterkeit, Aufrichtigkeit, Treue, Völligkeit; Eph. 6, 5: *ὑπακούετε τοῖς κυρίοις . . . ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας ὑμῶν.* Col. 3, 22. — 2 Cor. 11, 3: *μήπως ὡς ὁ ὄφις ἐξηπάτησεν Εὔαν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, οὕτως φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς Χν*, cf. Plat. Legg. 5, 738, E. Plut. Mor. 63, B unter *ἁπλοῦς*. — 2 Cor. 1, 12 wird statt *ἐν ἁπλότητι καὶ εἰλικρινείᾳ* wol richtiger *ἁγιότητι* gelesen, w. s. — **b)** speciell: Aufrichtigkeit, Treue gegen Andere, die sich in Handreichung u. Hilfleistung beweist; vgl. *ἁπλῶς*. Xen. Mem. 4, 2, 16: *διορισώμεθα πάλιν πρὸς μὲν τοὺς πολεμίους δίκαιον εἶναι τὰ τοιαῦτα ποιεῖν* (sc. *κλέπτειν, ἁρπάζειν*), *πρὸς δὲ τοὺς φίλους ἄδικον, ἀλλὰ δεῖν πρός γε τούτους ὡς ἁπλούστατον εἶναι*, wo es offenbar s. v. a. treu u. wolwollend. Diese Bedeut. genügt vollständig an den betr. neutestamentl. Stellen, ohne daß ihr die Bedeut. liberalitas substituiert zu werden braucht, u. schließt sich an die erstere Bedeut. am einfachsten an. Vgl. 2 Cor. 8, 2: *ἡ πτωχεία αὐτῶν ἐπερίσσευσεν εἰς τὸ πλοῦτος τῆς ἁπλότητος αὐτῶν*, mit V. 3: *ὅτι κατὰ δύναμιν καὶ παρὰ δύναμιν αὐθαίρετοι.* Röm. 12, 8. 2 Cor. 9, 11. 13.

Ἀρά, ἡ, urspr. vox media: Wunsch, Gebet, vgl. Il. 15, 378 u. a., häufiger aber Anwünschung von etwas Bösem, Verwünschung, Fluch, den die Gottheit realisieren soll, gegenüber *εὐχή*, cf. Plat. Alc. 2, 143, B; s. u. *κατάρα*. Dann das angewünschte Böse, das Verderben, der realisierte Fluch. S. Lexika. — Dagegen ist es bei den LXX das gebräuchl. Wort für אָלָה, u. nur Deut. 24, 27. Prov. 26, 2. Jer. 42, 18; 44, 22 = קְלָלָה, welches seinerseits hauptsächl. durch *κατάρα*, wogegen אָלָא nur Hi. 31, 30. Dan. 9, 11 (sowie Jer. 29, 18 nach einigen Handschr.) durch *κατάρα* wiedergegeben wird. Es entspr. dies genau dem Unterschiede der beiden hebr. Wörter; אָלָה ist der allgemeinere Begr. u. bz. den Schwur überhaupt, das was geschworen bzw. beschworen wird oder ist. Gen. 24, 41; 26, 28. 1 Kön. 8, 31, daher auch z. B. von einem beschworenen Bunde, syn. u. parall. *διαθήκη*, Deut. 29, 12. 14 (vgl. m. V. 27). Ez. 17, 13. 16, erst in abgeleiteter Weise die im Eidschwur, namentl. in der alten Form der Beschwörung des Angeklagten — vgl. Gen. 24, 41 u. namentl. Num. 5, 20. 21. 23. 27 — enthaltene Verwünschung, den Fluch; so Num. 5, 20: *ὅρκοι τῆς ἀρᾶς ταύτης* Ps. 10, 7. קְלָלָה dagegen bz. nur die Verwünschung, Schmähung, den Fluch. — Im N. T. steht *ἀρά* nur Röm. 3, 14: *ὧν τὸ στόμα ἀρᾶς καὶ πικρίας γέμει* (aus Ps. 10, 7) = Fluch.

Ἐπάρατος, wie Lchm. Tdf. Tr. W. Joh. 7, 49 lesen statt *ἐπικατάρατος* (w. s.), von *ἐπαράομαι*, dem in der Prof.-Gräc. gebräuchlichen Compositum statt *ἐπικαταράομαι* der bibl. Gräc.

Κατάρα, ἡ, Verwünschung, Fluch, d. h. das Jem. angewünschte, angedrohte, sowie das über ihn kommende realisierte Gericht Gottes; LXX vgl. unter *ἀρά*. Polyb. 24, 8, 7: *κατάραι γίγνονται κατά τινος.* Plat. Alc. 2, 143, B: *τοῦτο κατάρᾳ τινὶ ἀλλ᾽ οὐκ εὐχῇ ὅμοιον ἂν εἴη.* Vgl. Jak. 3, 10 gegenüber *εὐλογία*: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ στόματος ἐξέρχεται εὐλογία καὶ κατάρα.* Derselbe Gegensatz Gen. 27, 12. Deut. 11, 26. Hebr. 6, 8. Gal. 3, 13. Nur ist es an diesen wie an den noch übr. Stt. der von Gott gedrohte bzw. verhängte Fluch, Verstoßung u. Hingabe an die Strafe, an das Verderben des Gerichts; *κρίσις ἀνέλεος* Jac. 2, 12; vgl. Deut. 28, 15 ff. Hebr. 6, 8: *γῆ — ἀδόκιμος καὶ κατάρας ἐγγύς, ἧς τὸ τέλος εἰς καῦσιν.* 2 Petr. 2, 14: *κατάρας τέκνα*; vgl. 2 Thess. 2, 3: *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας.* Sap. 12, 10. 11: *σπέρμα ἦν κατ-*

ηραμένον ἀπ᾿ ἀρχῆς. Gal. 3, 10: *ὑπὸ κατάραν εἶναι* gegenüber *εὐλογεῖσθαι* V. 9 entspr. dem *ἐπικατάρατος* V. 10 (w. s.). V. 13: *ἡ κατάρα τοῦ νόμου* ist der im Gesetz verhängte Fluch, vgl. Dan. 9, 11, sowol als ausgesprochenes Fluchurteil, wie als vollzogenes realisiertes Unheil des göttl. Gerichts, als zur Erscheinung gekommener Fluch. Danach erkl. sich der Ausdruck ebendas.: *Χς γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα* = das vollzogene Fluchurteil u. Christus sind nicht von einander zu trennen, vgl. Jes. 19, 24. 25: יִהְיֶה יִשְׂרָאֵל בְּרָכָה בְּקֶרֶב הָאָרֶץ אֲשֶׁר בֵּרֲכוֹ יהוה. Ez. 34, 26. Sach. 8, 13. Wenn Jes. 19, 24 die LXX das Abstractum durch das Concr. *εὐλογημένος* übersetzen (Sach. a. a. O. *ἐν εὐλογίᾳ*), wie sie Deut. 21, 23 (Gal. 3, 13) das Abstr. קְלָלָה durch *κεκατηραμένος* wiedergeben, so bringt a. u. St. die Sachlage es mit sich, daß eine solche Ausdrucksweise hier unmöglich ist. So wenig 2 Cor. 5, 21: *ὑπὲρ ἡμῶν Χν ἁμαρτίαν ἐποίησεν* vertauscht werden kann mit *ἁμαρτωλὸν ἐποίησεν*, so wenig hier *κατάρα* mit *κεκατηραμένος* oder *ἐπικατάρατος.* Nicht die Auslaßung des der Grundstelle Deut. 21, 23 entsprechenden *θεοῦ* ist das charakteristische, sondern die Anwendung des Abstractums; diese ermöglicht die Innehaltung einer feinen Grenzlinie, welche sich nicht aus dem Ausdr., sondern nur aus der Sache selbst ergiebt. So würde z. B. 2 Cor. 5, 21 an zweiter Stelle: *ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ* der Gedanke durch *δίκαιοι* oder *δεδικαιωμένοι* eine Abschwächung erfahren, wie an erster Stelle durch *ἁμαρτωλόν* eine Unmögliches aussagende Verschärfung. Was die Metonymie des Abstr. für das Concr. bezweckt u. wie weit das Abstr. durch das Concr. ersetzt werden kann, muß in jedem einzelnen Falle besonders beurteilt werden. — Zu Gal. 3, 13 vgl. aus der Prof.-Gräc. Aeschyl. Choeph. 1025: *μητέρα, θεῶν στύγος.* Eur. Herc. fur. 458 sq.: *ἔτεκον μὲν ὑμᾶς, πολεμίους ἐθρεψάμην ὕβρισμα κἀπίχαρμα καὶ διαφθοράν.*

Καταράομαι, Einem Böses von Gott anwünschen, das Gericht Gottes anwünschen, verfluchen, mit dem Subj. Gottes: das Gericht, das Verderben verhängen; gegenüber *εὐλογεῖν.* In der Prof.-Gräc. meist mit Dat., erst bei Spät. zuweilen, bei den LXX u. im N. T. stets, mit Acc., = Jem. dem Verderben übergeben. Mtth. 5, 44. Luc. 6, 28. Röm. 12, 14. Jac. 3, 9. Marc. 11, 21. Mtth. 25, 41: *οἱ κατηραμένοι*, deren Verfluchung eine abgeschloßene Thatsache ist. Vgl. Deut. 21, 23. Bei den LXX das ständige Wort für אָרַר u. קָלַל, sowie neben *ἀράομαι* u. *ἐπικατ.* für קבב; Hi. 3, 5 = בִּעֵת, Num. 23, 8 = זָעַם.

᾿*Επικατάρατος*, Adj. verb. von *ἐπικαταράομαι*, Fluch auf etwas legen, Fluch mit etwas verbinden, LXX statt des in der Prof.-Gräc. üblichen *ἐπαράομαι* Num. 5, 19. 23. 24. Mal. 2, 7 = ארר. Num. 22, 17 = קבב; 23, 7 = זעם. Daher *ἐπικατάρατος* Einer, auf dem der Fluch lastet, resp. an dem der Fluch verwirklicht ist. Gal. 3, 10 entspricht *ὑπὸ κατάραν εἰσίν.* V. 13: *ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου.* LXX ständig = אָרוּר Gen. 3, 14. 17; 4, 11; Deut. 27 u. 28 u. ö. vgl. Prov. 24, 24 parall. *μισητός.* Jes. 65, 20. Sap. 3, 12; 14, 8. Tob. 13, 12 gegenüber *εὐλογημένος.* — Joh. 7, 49 lesen Lchm. Tr. W. Tdf. *ὁ ὄχλος οὗτος ὁ μὴ γινώσκων νόμον ἐπάρατοί εἰσιν* statt *ἐπικατάρατοι* in derselben Bedeutung.

᾿Αρέσκω, von der Wurzel *αρ*, wie *ἀραρίσκω, ἄρθρον, ἀρτύω, ἀριθμός, ἀρετή*, u. a., s. Curtius 339: „die Bedeutungen entwickeln sich einfach aus dem Begriff fügen, der bald transitiv gefaßt wird u. von dem die Vorstellung der engen Verbindung, aber auch der Enge (lat. artus) u. Bedrängtheit (got. arms, *ἐλεεινός*) ebenso wenig abliegt, als die übertragene des Gefallens, die sich ja im deutschen gar aus dem Begriff ‚zusammen-

fallen‘ (vgl. convenit) herausgebildet hat. Im homer. *ἄρσαντες κατὰ θυμόν* Il. 1, 136; *ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν* Od. 4, 777 sieht man deutlich den Uebergang . . . Die Grundbed. dieser Wurzel kann kaum eine andere als die der Bewegung zu etwas hin gewesen sein. In den meisten Anwendungen ist diese als eine gelingende, ihr Ziel erreichende aufgefaßt.“

Ἀρέσκω ist eine Iterativform von der genannten Wurzel, Fut. *ἀρέσω*, Aor. *ἤρεσα* (Perf. *ἀρήρεκα*, Pass. *ἤρεσμαι*, nicht in der bibl. Gräc.), **a)** urspr. m. d. Acc. d. Pers. Jem. geneigt machen, zufrieden stellen, namentl. Med. Jem. sich geneigt machen, begütigen, bes. bei Hom., Hes., auch noch bei Aeschin., einmal Xen. Mem. 4, 3, 16: *ὅταν τις αὐτὸν ἐπερωτᾷ πῶς ἂν τοῖς θεοῖς χαρίζοιτο, ἀποκρίνεται· Νόμῳ πόλεως. νόμῳ δὲ δήπου πανταχοῦ ἐστι κατὰ δύναμιν ἱεροῖς θεοὺς ἀρέσκεσθαι.* Davon das Pass. befriedigt werden, *τινὶ* durch etwas, s. v. a. Gefallen haben woran, öfter bei Hdt., Thuc. Dann später umgekehrt **b)** das Act. m. Dat. der Pers., *ἀρέσκειν τινὶ*, Jemandem gefallen; so in der att. Prosa gewöhnlich. Ebenso in der bibl. Gräc. LXX = יטב, טוב, ישר u. a., ohne für ein Wort bestimmt ausgeprägt zu sein. Eigentüml. ist nur die Verbind. *ἐναντίον, ἐνώπιον, ἐν ὀφθαλμοῖς τινὸς*, dem hebr. לִפְנֵי, בְּעֵינֵי entsprechend, fast ebenso häufig wie der Dat., vgl. Gen. 34, 18; 41, 37. Num. 36, 6. Deut. 1, 23. Richt. 10, 14. 1 Sam. 18, 5. 2 Sam. 3, 19. 36; 18, 4. 1 Kön. 3, 10 u. ö. Beide Constr. auch in den Apokr. *ἐναντ.* bzw. *ἐνώπ.* Jud. 7, 16; 11, 20; 8, 21. Dagegen im N. T. nur einmal Act. 6, 5, sonst stets m. Dat.: Mtth. 14, 6. Marc. 6, 22. Röm. 8, 8; 15, 1. 2. 3. 1 Cor. 7, 32. 33. 34. Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4. 15; 4, 1. 2 Tim. 2, 4. **c)** Dem N. T. eigentüml. ist der Uebergang der Bedeut. gefallen in die Bedeut. zu Gefallen sein, also vom Verhältnis zum Verhalten. Wie nah dieser Uebergang liegt, s. 1 Thess. 2, 15: *θεῷ μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων.* Diese Bed., welche nicht durch die von Wetstein zu Gal. 1, 10 gesammelten Beispiele als eine auch in der Prof.-Gräc. übliche belegt wird (gegen Wieseler zu Gal. 1, 10), ist an den betr. Stellen Röm. 15, 1—3. 1 Cor. 10, 33. Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4 nicht zu erklären aus der Anwendung des Präs. u. Imperf. von beabsichtigten, vorbereiteten u. eingeleiteten Handlungen (Krüger § 50, 1, 6; 2, 2. Kühner § 382, 6; fälschl. de conatu genannt), da dies auf Verba, welche Zustände, Verhältnisse bz., keine Anwendung findet, sondern ist begründet in der im Sprachgebr. unvergeßenen urspr. u. eigentüml. Bed. von *ἀρέσκω* = befriedigen, zufriedenstellen, Genüge thun, woraus sich z. B. die Verb. m. dem Acc. erklärt. Plat. Crat. 433, E: *πρότερός σε ὁ τρόπος ἀρέσκει*; Legg. 3, 702, C: *εἴ τινες (νόμοι) ἡμᾶς ἀρέσκουσιν.* Die Grundbedeutung des Verhaltens erkl. es auch, daß *ἀρέσκειν τῷ θεῷ* Röm. 8, 8. 1 Thess. 2, 15; 4, 1. *τῷ κυρίῳ* 1 Cor. 7, 32 (sehr selten im A. T. Num. 23, 27. Ps. 69, 32. Mal. 3, 4) nicht wie das syn. *δεκτός* vom Gnadenstande resp. dem persönl. Gemeinschaftsverhältnisse steht, sondern — vgl. *ἀρεστός* — nur das Verhältnis zu dem Urteil Gottes bezügl. des menschl. Verhaltens bz. — Der Accus. der Sache 1 Cor. 10, 33: *πάντα πᾶσιν ἀρέσκω* ist nicht nach einem in der Prof.-Gräc. vorkommen sollenden Sprachgebr. = Jemandem etwas zu Gefallen thun zu erkl. (Fritzsche zu Röm. 15, 1; Wieseler zu Gal. 1, 10), da die Annahme eines solchen nur auf irrig gelesenen Angaben der Prof.-Lexx. beruht; vielmehr ist *πάντα* einfach Accus. der näheren Bestimmung, Kühner § 410.

Ἀρεστός, *ον*, lieb, angenehm, wolgefällig; öfter bei Hrdt., Xen., Plut. u. Spät., sonst aber der class. Gräc. fremd. Verb. m. Dat., bei den LXX aber weit häufiger mit *ἐναντί, ἐνώπιόν τινος* (s. *ἀρέσκω*), in den Apokr. schon seltener, Tob. 3, 6; 4, 21, einmal *παρά τινι* Prov. 21, 3, zweimal mit Genet. Jer. 16, 12; 18, 12 u. ebenso Bar. 4, 4, welcher sich jedoch aus der Substantivierung erklärt. Es entspr. טוב Gen. 16, 6. Deut.

12, 28. Jes. 38, 3. יָשָׁר Ex. 15, 26. Deut. 6, 18; 12, 25; 13, 18; 21, 9. רָצוֹן 2 Esr. 10, 11. Neh. 9, 24. 37, u. hie u. da anderen Ausdrücken, z. B. תַּאֲוָה Gen. 3, 6. Gewöhnl. steht es von dem, was Gott gefällt, was Gott verlangt bzw. anerkennt, vgl. Bar. 4, 4: *τὰ ἀρεστὰ τοῦ θεοῦ*. Sap. 9, 18; dagegen *τὸ ἀρεστὸν κυρίῳ* Sir. 48, 22. Absolut *τὸ ἀρ.* gegenüber *ἁμαρτία* Sir. 48, 16: *τινὲς μὲν αὐτῶν ἐποίησαν τὸ ἀρεστόν, τινὲς δὲ ἐπλήθυναν ἁμαρτίας*, vgl. Tob. 4, 21. Von göttl. Thun nur Jud. 8, 17. Von dem was Menschen gefällt nur Gen. 3, 6; 16, 6. Tob. 4, 3. Jer. 16, 12: *τὰ ἀρ. τῆς καρδίας*, wie 18, 12. Außer Sap. 4, 14: *ἀρεστὴ γὰρ ἦν κυρίῳ ἡ ψυχὴ αὐτοῦ* ist es nie Epitheton von Personen.

Im N. T. Act. 12, 3: *ἀρ. τοῖς Ἰουδ.*, sonst nur vom Willen Gottes Joh. 8, 29: *τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ποιῶ.* 1 Joh. 3, 23: *τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ τηροῦμεν καὶ τὰ ἀρεστὰ ἐνώπιον αὐτοῦ ποιοῦμεν*, sich unterscheidend wie Forderuug u. Befriedigung. Act. 6, 2: *οὐκ ἀρεστόν ἐστιν ἡμᾶς καταλείψαντας τὸν λόγον τ. θυ διακονεῖν τραπέζαις* kann sich nicht beziehen auf die Apostel, sondern ist wie Sir. 48, 16 absolut von dem was Gott gefällt zu faßen.

Ἀρεσκεία, ἡ (nicht *ἀρέσκεια* zu accentuieren, nach bekannter Regel, vgl. Buttmann, neutestamentl. Grammatik zu § 34, II, 3), von *ἀρεσκεύω*, sich als ein *ἄρεσκος* verhalten (s. *ἀνθρωπάρεσκος*), also = das Streben zu gefallen; nur der spät. Gräc. angehörig, gewöhnl. im üblen Sinne = Gefallsucht (Theophr., Pol., Diod. Sic.). So wahrscheinl. an der einzigen Stelle der LXX Prov. 31, 30 = חֵן, wenn es dort nicht sensu medio = das, womit man zu gefallen sucht, was Wolgefallen erwirbt, wie Diog. Laert. 8, 20 (lepor in sermone, urbanitas). Im guten Sinne mehrfach bei Philo u. in der kirchl. Gräc. z. B. *πρὸς θεοῦ ἀρεσκείαν*, um Gott zu gefallen, Eustath. opusc. 12, 62 (in Steph. thes.). Philo de profug. p. 433, B: *ἕνεκα ἀρεσκείας θεοῦ γονεῖς καὶ τέκνα ἀπολείπειν*, bei Lösner, observv. ad N. T. e Phil. A. 361, woselbst außer den gewöhnl. angef. Stellen de opif. m. 33, C. de victim. 837, D noch andere beigebracht werden, z. B. de vict. 853, B; quis rer. div. haer. 498, A: *δέχεσθαι τὰς ψυχῆς ἑκουσίους ἀρεσκείας καὶ γνησίους θεραπείας.* — Im N. T. nur Col. 1, 10: *περιπατῆσαι ἀξίως κυρίῳ πρὸς πᾶσαν ἀρεσκείαν*, wo Tdf. *ἀρεσκίαν* liest, die alexandrin. Form der Subst. auf *εια*. Man darf das Wort nicht als von *ἀρέσκω* abgeleitet durch „Wolgefallen“ übersetzen, welche Bed. es auch bei Symm. Ps. 18, 12 nicht hat: *ἀφῆκα αὐτοὺς τῇ ἀρεσκείᾳ τῆς καρδίας αὐτῶν*, anders gedacht, als *τὸ ἀρεστὸν τῆς καρδίας* Jer. 6, 12.

Ἀνθρωπάρεσκος, ὁ, ἡ, ein auf hellenistischem Boden erwachsenes u., wie seine Bedeutung ergiebt, nur dort mögliches Wort, wo der Unterschied zwischen Gott u. Mensch sittlich gewertet u. das Leben in so durchgreifender Beziehung zu Gott gefaßt wird, wie es die Religion der Offenbarung mit sich bringt. Es bz. nemlich nicht den, der den Menschen gefällt (wie *θεάρεστος* den, der Gott gefällt), sondern der den Menschen u. nicht Gott zu gefallen strebt, dem *θεῷ ἀρέσαι* entgegengesetzt, qui hominibus placere studet, vgl. *αὐτάρεσκος*. Ps. Ign. ad Eph. 9: *τὸ δὲ πλᾶνον πνεῦμα ἑαυτὸ κηρύττει, τὰ ἴδια λαλεῖ, αὐτάρεσκον γάρ ἐστιν· ἑαυτὸ δοξάζει.* Denn es ist seiner Bildung nach nicht mit *εὐάρεστος, δυσάρεστος* zu vgl., in welchem Falle es „den Menschen gefallend“ bedeuten würde. Während *εὐάρεστος* auf den Stamm von *ἀρέσκω*, Aor. *ἀρέσαι* Verb. Adj. *ἀρεστός*, zurückgeht, ist *ἀνθρωπάρεσκος* mit *ἄρεσκος* zusammengesetzt, u. dieses ist wie *ἀρέσκω* selbst eine Iterativform, denjenigen bezeichnend, der Allen zu gefallen strebt, qui apud omnes gratiosus esse cupit. So findet sich *ἄρεσκος* mehrfach bei Aristot. syn. *κόλαξ*, z. B. Eth. Nik. 2, 8; 4, 12; magn. mor. 2, 3, von diesem nur dadurch unter-

schieden, daß der *κόλαξ* seinen Nutzen sucht (*ὅπως ὠφέλειά τις αὐτῷ γίγνηται εἰς χρήματα* eth. Nik. 4, 12), während der *ἄρεσκος* nichts als gefallen will u. im Unterschiede vom *φίλος* ein *πολύφιλος* ist, — denn *φίλων ἐστὶ πλῆθος ὡρισμένον*, dagegen *οἱ πολύφιλοι καὶ πᾶσιν οἰκείως ἐντυγχάνοντες οὐδενὶ δοκοῦσιν εἶναι φίλοι πλὴν πολιτικῶς, οὓς καὶ καλοῦσιν ἀρέσκους*, — im Unterschiede von dem *αὐθάδης*, der rücksichtslos sich selbst zur Geltung bringt u. nur sich selbst gefallen will (*αὐτὸς αὑτῷ ἀρέσκειν*), ein solcher *οἷος πᾶσιν ὁμιλεῖν καὶ πάντως καὶ πανταχῇ* (magn. mor. 1, 29). Vgl. die Beschreibung eth. Nik. 4, 12: *ἐν δὲ ταῖς ὁμιλίαις καὶ τῷ συζῆν καὶ λόγων καὶ πραγμάτων κοινωνεῖν οἱ μὲν ἄρεσκοι δοκοῦσιν εἶναι οἱ πάντα πρὸς ἡδονὴν ἐπαινοῦντες καὶ οὐθὲν ἀντιτείνοντες*, sowie Theophr. char. eth. 5. *Ἀνθρωπάρεσκος* ist demgemäß für den Griechen eine überflüßige Zusammensetzung u. hat nur im Gegensatze zu *θεῷ ἀρέσαι* Bedeutung, vgl. Ignat. ep. ad Rom. II: *οὐ γὰρ θέλω ὑμᾶς ἀνθρωπαρεσκῆσαι ἀλλὰ θεῷ ἀρέσαι*, sowie den Gebrauch von *ἄρεστος* in der bibl. Gräc. Es findet sich zuerst bei den LXX Ps. 53, 6: *ὁ θεὸς διεσκόρπισεν ὀστᾶ ἀνθρωπαρέσκων*, hebr. חֹנָךְ, wofür die LXX wahrscheinl. חָנֵף gelesen haben (s. Hupfeld z. d. St.) Sodann Psalter. Sal. 4, 8: *ἀνακαλύψαι, ὁ θεός, τὰ ἔργα ἀνθρώπων ἀνθρωπαρέσκων*. V. 10: *ἀνθρωπάρεσκον, λαλοῦντα νόμον μετὰ δόλου* (so ist zu interpungieren, nicht *ἀνθρ. νόμ.* zu verbinden, vgl. Wellhausen, Pharis. u. Sadduc., S. 145: „die Menschendiener, die trügerisch Recht sprechen"; vgl. V. 7: *τοὺς ἐν ὑποκρίσει ζῶντας*). V. 21: *ἐσκορπίσθησαν σάρκες ἀνθρωπαρέσκων*, parall. *ὀστᾶ παρανόμων*. Im N. T. Eph. 6, 6: *μὴ κατ' ὀφθαλμοδουλείαν ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ὡς δοῦλοι* X̅υ̅ *ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ἐκ ψυχῆς*. Col. 3, 22: *μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείας ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ἐν ἁπλότητι καρδίας φοβούμενοι τὸν κύριον*. Clem. Rom. 2, 13, 1: *μὴ γινώμεθα ἀνθρωπάρεσκοι μηδὲ θέλωμεν μόνον ἑαυτοῖς ἀρέσκειν*. Oefter in der kirchl. Gräc., wo auch das Substant. *ἀνθρωπαρεσκεία* sich findet. Vgl. Gal. 1, 10. Cf. C. L. Struve, opuscula selecta (Lips. 1854), II, 248. Lobeck, Phrynich. 621.

Εὐάρεστος, ον, außer Xen. Mem. 3, 5, 5: *δοκεῖ μοι ἄρχοντι εὐαρεστέρως διακεῖσθαι ἡ πόλις* — wenn dort nicht gegen Lobeck, Phryn. p. 621, dem Sinn gemäßer *εὐαρεσκοτέρως* zu lesen ist — nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. Jedenfalls wie die Derivata sonst nur der spät. Gräc. angehörig. Nicht bei den LXX. In den Apokr. Sap. 4, 10: *εὐάρεστος τῷ θεῷ γενόμενος*. 9, 10: *τί εὐάρεστόν ἐστι παρὰ σοί*. Im N. T. in den paulin. Schriften u. im Hebräerbrief, u. zwar außer Tit. 2, 9 nur in Bezug auf Gott, u. zwar zunächst sachl. von dem was Gott will u. anerkennt Röm. 12, 2. Eph. 5, 10. Col. 3, 20. Hebr. 13, 21. *θυσία*, synon. *δεκτή*, Phil. 4, 18. Röm. 12, 1. Von Personen Röm. 14, 18. 2 Cor. 5, 9 (rücksichtl. ihres Verhaltens, nicht des persönl. Gemeinschaftsverhältnisses, des Gnadenstandes, u. dadurch unterschieden von dem sonst synon. *δεκτός*). Nur Tit. 2, 9 in Bezug auf Menschen von den Sclaven: *ἐν πᾶσιν εὐαρέστους* (wie Xen. Mem. l. l.), wozu Bretschneider verweist auf Jos. Ant. 12, 6, 2: *ἢ διὰ φόβον ἢ δι' εὐαρέστησιν ὑπακούει*. — Gewöhnl. verb. m. Dat., nur Hebr. 13, 21: *ἐνώπιον*. Col. 3, 20 steht *ἐν* nicht statt des Dat., sondern *εὐάρ.* steht absolut von dem, was Gott gefällt, wie *ἀρεστόν* Sir. 48, 16. Act. 6, 2, u. das Adv. Hebr. 12, 28.

Εὐαρέστως, wolgefällig, Hebr. 12, 28, nicht lubenti animo, was *εὐαρέσκως* heißen müßte. Zuweilen bei Epikt.

Εὐαρεστέω, wolgefällig sein; Diod. Sic., Diog. Laert. — LXX = הִתְהַלֵּךְ אֶת, לִפְנֵי, לְ vom Wandel vor Gott, nach Gottes Willen, Gen. 5, 22. 24 (Sir. 44, 16); 6, 9; 17, 1; 24, 40; 48, 50. Ps. 116, 9; 26, 3; 35, 17. Auch Gen. 39, 4 para=

phrast. = הִלֵּךְ Pi. Nach Gen. 5, 22. 24. Sir. 44, 16 auch Hebr. 11, 5. 6. Das Pass. Hebr. 13, 16: τοιαύταις γὰρ θυσίαις εὐαρεστεῖται ὁ θς, wie in der Prof.-Gräc. mehrfach bei Diod. S., Diog. L., von der Bedeut. Genüge thun, zufrieden stellen, befriedigen, wie ἀρέσκειν. Z. B. Diog. Laert. 4, 42: τινός Χίου νεανίσκου μὴ εὐαρεστουμένου τῇ διατριβῇ αὐτοῦ. 10, 137; (nicht bei Polyb., wie Delitzsch angiebt, dagegen wol δυσαρεῖσθαι τινὶ Pol. 5, 94, 2; 11, 28, 3). Oefter bei Clem. Alex., s. Bleek z. d. St.

Ἀρετή, ἡ, nach Curtius S. 339 vom Stamme αρ, vorliegend in ἀραρίσκω, anfügen, ἄρτιος gefüge, passend, der untrennbaren Partikel ἀρι, welche bei den Epik. u. Lyr. als Präfixum der Nomina den Begriff verstärkt, wovon ἀρείων, ἄριστος; ἀρέσκω gefallen; ἀρετή, Tüchtigkeit, ἀρετάω, taugen, gedeihen, bei Hom. u. Spät. Vgl. Od. 8, 329: οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα. 19, 114: λαοὶ ἀρετῶσι, die Leute gedeihen, sind glücklich. — Verwandt mit dem lat. ars, artus, arma, dem deutschen Arm.

Es bz. **a)** zunächst quaelibet rei praestantia (Sturz, lex. Xen.), ohne besondere sittl. Bedeutung, also nicht Tugend, sondern Tüchtigkeit, von leibl. u. geistigen Vorzügen gebr., zwar nicht speciell vom Menschen, z. B. Plat. Rep. 1, 335, B: τῶν κυνῶν, ἵππων. Crit. 117, B: τῆς γῆς. Polyb. 2, 15, 1: τῆς χώρας, aber doch vorzugsweise von menschl. Tüchtigkeit des Leibes u. Geistes. Nicht aber die Tüchtigkeit an u. für sich bz. es, sondern wie sie dem Subj. Wert giebt u. Anerkennung verschafft, vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 295: „Alles was einer Person oder einem Dinge vorzügliche Geltung verschafft, sei es praktischer, sittlicher, intellectueller oder körperlicher Art. Namentlich bei Homer bz. es jede Art von Vorzügeu, welche geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu lenken, Schönheit, Schnelligkeit, Klugheit, kriegerische oder agonistische Tüchtigkeit, aber auch ein von den Göttern gewährtes Gedeihen u. Gelingen (Od. 13, 45; 14, 402; 18, 133). . . . Das Bemerkenswerte u. für das nationale Empfinden charakteristische ist, daß darin die *Vorstellung der Eigenschaft mit der des durch sie bewirkten Ansehens bei anderen zu einer untrennbaren Einheit zusammenfließt.*“ Nitzsch, erkl. Anm. zu Homers Od., 1, S. 146: „So wird durch ἀρετή (urspr. *den Menschen ein Wolgefallen*) zugleich mit Tüchtigkeit, Tapferkeit auch alles preiswürdige Glück bz., 13, 45; 18, 132, vgl. ἀρετᾶν 19, 114; 8, 329, u. ebenso der Vorzug einer Frau genannt, die von Harm u. Not ungekränkt in ihrer Schönheit blühte, 19, 124.“ Döderlein, homer. Glossar. 2, 82: „Dagegen bz. Homer mit ἀρετή noch nirgend eine moralische Eigenschaft, weder den Mut, noch die Gerechtigkeit, noch den Edelsinn, wie in der nachhom. Gräc.“ Daher ist es auch s. v. a. anerkannter Vorzug, Anerkennung der Tüchtigkeit, *Ruhm*, *Ansehn*, *Ehre*, synon. δόξα, κῦδος, καύχημα. Cf. Theogn. 106: ἀρετῆς δ' ὀλίγοις ἀνδράσι μοῖρ' ἕπεται. V. 87: μηδ' αἰσχροῖσιν ἐπ' ἔργμασι μηδ' ἀδίκοισιν τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἕλκεο μηδ' ἄφενος. Hes. opp. 315: πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπήδει. In dieser Bed. findet es sich noch in der spät. Gräc. spec. in der Verbind. δόξα καὶ ἀρετή, cf. Plut. de aud. poet. 6 (Mor. 24, B), wo derselbe auseinandersetzt, daß ἀρετή nicht bloß Tugend bedeute, ἀλλὰ καὶ δόξας ἐπιεικῶς καὶ δυνάμεις περιποιεῖ, u. daß darum die Dichter auch τὴν εὐδοξίαν ἀρετὴν καὶ δύναμιν nennen, wie ἐλαία den Oelbaum u. die Olive, φηγός den Nußbaum u. die Frucht desselben, die Nuß bz. Dafür führt er als Beispiele an: Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει, sowie Hes. opp. 315. Bei den Schriftstellern der att. Gräc. wird es seltener so gebr., doch vgl. Soph. Philoct. 1420: πρῶτα μέν σοι τὰς ἐμὰς δείξω τύχας, ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον. Thuc. 1, 33, 2: φέρουσα ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετήν. Dagegen öfter bei Plut. Mor.

535, D: *πῶς οὐ παρίσταται δεινὸν εἶναι τὸ τῆς ἰδίας δόξης καὶ ἀρετῆς ἀφειδεῖν.* 547, A: *ἂν μὴ μόνον ἔχωσιν ἡλικίαν ἀλλὰ καὶ δόξαν καὶ ἀρετήν.* Vit. Clem. 31, 1, 2: *τὸν μὲν κάλλιστον θάνατον ἐν τῇ μάχῃ προηκάμεθα . . . ὁ δὲ δεύτερος δόξῃ καὶ ἀρετῇ νῦν ἔτι πάρεστιν ἡμῖν.* Tib. Gracch. 9, 1. C. Gracch. 18, 1. Dion. et Brut. comp. 1, 1. Galb. 3, 1. cf. Hrdn. 3, 6, 3: *μετὰ τοσαύτης δόξης τε καὶ ἀρετῆς ὑπὲρ ἡμῶν ἐκάμετε.* Es ist in diesen Fällen s. v. a. Auszeichnung u. bz. sowol das, wodurch sich Jemand auszeichnet, als die ihm zu Teil gewordene, von ihm erworbene Auszeichnung, während *δόξα* einseitig die Anerkennung bz., in der er steht (vgl. Polyb. 2, 17, 1: *τὰ πέδια . . . μεγάλην ἐπ' ἀρετῇ δόξαν εἴληφε*). So hängt diese Bed. zusammen mit dem Gebrauch des Wortes von der Tüchtigkeit, in der sich Jemand Anderen bewährt, vom Verdienst, z. B. Thuc. 3, 58, 1: *καίτοι ἀξιοῦμέν γε καὶ θεῶν ἕνεκα τῶν ξυμμαχικῶν ποτε γενομένων καὶ τῆς ἀρετῆς τῆς εἰς τοὺς Ἕλληνας καμφθῆναι ὑμᾶς κτλ.* Daher zu Thuc. 2, 51, 3: *οἱ ἀρετῆς τι μεταποιούμενοι* der Schol. erkl.: *φιλανθρωπίας καὶ ἀγάπης.* 1, 69, 2: *τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς ὡς ἐλευθερῶν τῆς Ἑλλάδος φέρεται.* Dieser Gebrauch hat eine zwiefache Wurzel; einmal ist *ἀρετή* „diejenige Eigenschaft einer Sache oder Person, wegen deren sie geschätzt wird, weil sie dadurch ihrem besonderen Zwecke zu genügen im Stande ist; darum heißt die Fruchtbarkeit *ἀρετή* des Bodens, die Sehkraft *ἀρ.* des Auges, die Schnelligkeit *ἀρ.* des Rosses, die Schönheit *ἀρ.* der Frau, u. eben darum ist oft von der *ἀρ.* des Steuermannes, des Flötenspielers, des Baumeisters die Rede" (Schmidt a. a. O.), weshalb die Frage entstehen kann: *ἆρα διδακτὸν ἡ ἀρετή;* Plat. Men. 70, A, u. die Meinung ausgesprochen wird: *ἀρετὴ ἂν εἴη οὔτε φύσει οὔτε διδακτόν, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ παραγιγνομένη ἄνευ νοῦ.* Dies gilt von allen leiblichen u. geistigen Vorzügen, Plat. Rep. 1, 353, B: *ὀφθαλμῶν, ὤτων.* Gorg. 504, C: *ἡ ὑγίεια . . . καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος.* Rep. 4, 444, D: *ἀρετὴ μὲν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ὑγίειά τις ἂν εἴη καὶ κάλλος καὶ εὐεξία ψυχῆς, κακία δὲ νόσος τε καὶ αἶσχος καὶ ἀσθένεια.* Aristot. Eth. Nik. 4, 7: *θηλείων ἀρετὴ σώματος μὲν κάλλος καὶ μέγεθος, ψυχῆς δὲ σωφροσύνη.* Sodann eignet demjenigen *ἀρετή*, welcher sich auszeichnet, als tüchtig bewährt; diese Bewährung seiner Tüchtigkeit geschieht in seiner Wirksamkeit vor Anderen u. für Andere, u. so ist die *ἀρετή* eines Mannes diese seine an Anderen u. für Andere bewiesene u. bewährte Thätigkeit, durch welche er sich um sie verdient macht, sei es nun Wolwollen, Milde, Wolthat oder Anderes. So steht *ἀρ.* Xen. An. 1, 4, 8: *τῆς πρόσθεν ἕνεκα περὶ ἐμὲ ἀρετῆς* von dem Verdienst, welches sich Xenias u. Pasion um Cyrus erworben, von der Tüchtigkeit, die sie an ihm bewährt haben, dagegen § 9: *ἀκούοντες τὴν Κύρου ἀρετήν* von der Ehrenhaftigkeit des Cyrus, mit welcher er der *ἀρετή* Jener gedenkt u. sie vergilt. So ist denn *ἀρετή* Bz. jeder Anerkennung fordernden u. findenden Tüchtigkeit, Vorzüglichkeit derjen. Qualitäten, welche man je nach dem Subj. erwartet oder bei ihm findet.

An *ἀρ.* von solcher Bewährung für Andere schließt sich dann **b)** der durch die Sophisten begründete vorzugsweise Gebr. des Wortes im sittl. Sinne = Tugend, welche *ἔμφρονας παρέχεται καὶ δικαίους καὶ ἀγαθοὺς ἐν πράξεσι*, Plut. de aud. poet. 6, die sittliche Tüchtigkeit, u. diese Bed. ist so sehr die vorherrschende, daß Plutarch a. a. O. in seiner Weise den Zusammenhang mit der Bed. Auszeichnung, Ruhm zu vermitteln sucht. Aristot. Eth. Nik. 2, 5: *ἡ τοῦ ἀνθρώπου ἀρετὴ — ἕξις ἀφ' ἧς ἀγαθὸς ἄνθρωπος γίνεται καὶ ἀφ' ἧς εὖ τὸ ἑαυτοῦ ἔργον ἀποδώσει.*

Während nun der Begr. der *ἀρ.* im sittl. Sinne in der Prof.-Gräc. eine so hervorragende Stelle inne hat, daß sie als der Inbegriff aller sittl. Tüchtigkeit u. Leistungen erscheint, tritt er in dieser Bed. in der bibl. Gräc. in auffallender Weise zurück. Diejenigen alttest. Apokr., welche unter besond. Einfluße prof. Anschauungen stehen, das B. d. Weish.,

2 u. 4 Mcc. rechnen zwar mit ihm, das A. T. aber gar nicht, das N. T. nur an einer Stelle u. auch dies nicht einmal unzweifelhaft; aber auch *ἀρ.* im nicht sittl. Sinne findet sich bei den LXX u. im N. T. äußerst selten u. in sehr bezeichnender Beschränkung. **a)** Die LXX setzen es für הוֹד, Pracht, Glanz, Schmuck, Hab. 3, 3: *ἐκάλυψεν οὐρανοὺς ἡ ἀρετὴ αὐτοῦ* (sc. *κυρίου*). Sach. 6, 13: *αὐτὸς* (neml. der צֶמַח) *λήψεται ἀρετήν*, gewöhnl. *δόξα*, je einmal auch *μεγαλοπρέπεια*, *ἁγιωσύνη*, *ὡραιότης*, vgl. *ἐλαία κατάκαρπος* Hos. 14, 7. Ferner *ἀρεταί* = תְּהִלָּה (gewöhnl. *αἴνεσις*, seltener *καύχημα*, *δόξα*, *ἀγαλλίαμα*) Jes. 48, 12: *δώσουσι τῷ θεῷ δόξαν, τὰς ἀρετὰς αὐτοῦ ἐν ταῖς νήσοις ἀναγγελοῦσιν*. 43, 21: *λαόν μου ὃν περιεποιησάμην τὰς ἀρετάς μου διηγεῖσθαι*. 42, 8: *τὴν δόξαν μου ἑτέρῳ οὐ δώσω, οὐδὲ τὰς ἀρετάς μου τοῖς γλυπτοῖς*, vgl. Zus. Esth. 4, 8: *ἀνοῖξαι στόμα ἐθνῶν εἰς ἀρετὰς ματαίων*. Dem Plur. תְּהִלּוֹת entspr. es Jes. 63, 7: *τὸν ἔλεον κυρίου ἐμνήσθην, τὰς ἀρετὰς κυρίου ἐν πᾶσιν οἷς ὁ κς ἡμῖν ἀνταποδίδωσιν*. Es steht hier also im Sinne von Ruhm, Auszeichnung, Anerkennung, wie in der Prof.-Gräc. syn. *δόξα*, später (Plut., Hrdn.) in der Verbindung *δόξα καὶ ἀρετή*. Daß in erster Linie an die Auszeichnung, die Gotte gebührt, nicht an die ausgezeichnete Selbsterweisung Gottes in seiner Offenb. zu denken ist, ergiebt die Parall. in Zus. Esth. 4, 8. Daß aber diese letztere Beziehung nicht durchaus abzuweisen ist, erhellt Jes. 63, 7, wo es parall. *ἔλεος* wie in der Prof.-Gräc. von dem Verdienst um Andere, durch welches sich Jemand auszeichnet u. Anspruch auf Auszeichnung erwirbt. Daran schließen sich nun die beiden neutest. Stellen 1 Petr. 2, 9 u. 2 Petr. 1, 3 unzweideutig an; 1 Petr. 2, 9: *ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος κτλ.* 2 Petr. 1, 3: *τοῦ καλέσαντος ἡμᾶς ἰδίᾳ δόξῃ καὶ ἀρετῇ*. Während es an ersterer Stelle = Ruhm, steht es an der zweiten bezügl. der Selbsterweisung Gottes, durch welche er, nach prof. Weise zu reden, sich um uns verdient gemacht hat, neml. hier durch die Heilszueignung, u. bz. also syn. *δόξα* die in seiner Heilswirksamkeit hervorragende Herrlichkeit Gottes, durch deren Bewährung an uns er Anspruch auf unsere Anerkennung hat. Dies ist das Richtige an der Bemerkung von Krebs, observv. e Flav. Jos. z. d. St., wenn er zu beweisen sucht, *ἀρ.* sei hier = beneficentia, wie Jos. Ant. 17, 5, 5: *μάλιστα δὲ τὴν ἀρετὴν ἐπιπολὺ ἐξηγεῖτο τοῦ βασιλέως ἥπερ εἴς τε τροφὰς καὶ παιδεύματα χρησάμενος τῶν υἱέων*. 17, 5, 6: *τὰ πάντα γὰρ ὡς ἐν ἐρημίᾳ τοῦ θείου διεπεπραγμένος . . . αὖθις ἐνεπαρῴνει τῇ ἀρετῇ τοῦ θείου*. — Phil. 4, 8: *εἴ τις ἀρετὴ καὶ εἴ τις ἔπαινος* läßt die Verbind. mit *ἔπαινος* ebenfalls daran denken, daß *ἀρ.* dasjenige, was Anerkennung fordert u. findet, so daß es zwar auch die sittl. Tugenden einschließt, jedoch steht es, wie das voraufgehende *ὅσα προσφιλῆ, ὅσα εὔφημα* neben *ὅσα ἀληθῆ κτλ.* zeigt, nicht im spec. sittl. Sinne, vgl. Plat. Rep. 7, 536, A: *πρὸς σωφροσύνην — καὶ ἀνδρείαν καὶ μεγαλοπρέπειαν καὶ πάντα τῆς ἀρετῆς μέρη*.

Weshalb es — etwa mit Ausnahme der unten zu besprechenden einzigen St. 2 Petr. 1, 5 — in der bibl. Gräc. **b)** im sittl. Sinne nicht gebr. wird, dürfte sich durch Vergleichung der apokr. St. ergeben, in denen es in diesem Sinne steht. Es findet sich Sap. 4, 1: *κρείσσων ἀτεκνία μετ᾽ ἀρετῆς, ἀθανασία γάρ ἐστιν ἐν μνήμῃ αὐτῆς, ὅτι καὶ παρὰ θεῷ γινώσκεται καὶ παρὰ ἀνθρώποις*. 5, 12: *ἀρετῆς μὲν σημεῖον οὐδὲν ἔσχομεν δεῖξαι, ἐν δὲ τῇ κακίᾳ ἡμῶν κατεδαπανήθημεν*. 8, 7: *εἰ δικαιοσύνην ἀγαπᾷ τις, οἱ πόνοι ταύτης εἰσὶν ἀρεταί· σωφροσύνην γὰρ καὶ φρόνησιν ἐκδιδάσκει, δικαιοσύνην καὶ ἀνδρείαν*. Diese letztere Stelle zeigt, welcher alttestam. Begriff dadurch ersetzt werden müßte, der der Gerechtigkeit, welcher hinwiederum nach prof. Anschauung unter die Kategorie der *ἀρετή* fällt. Als eine Verflachung bibl. Ausdrucksweise u. Zurückstellung des relig. Moments ergiebt sich auch 2 Mcc. 15, 12: *Ὀνίαν . . . ἄνδρα καλὸν καὶ ἀγαθὸν . . . ἐκ παιδὸς ἐκμεμελετηκότα πάντα τὰ τῆς ἀρετῆς οἰκεῖα*. (An den übrigen

Stellen in 2 Mcc. bz. es die *ἀνδρεία*, Mut u. Standhaftigkeit, 2 Mcc. 6, 31: *μνημόσυνον ἀρετῆς καταλιπών*. 15, 17: *παρακληθέντες δὲ τοῖς Ἰούδα λόγοις πάνυ καλοῖς καὶ δυναμένοις ἐπ᾽ ἀρετὴν παρορμῆσαι καὶ ψυχὰς νέων ἐπανδρῶσαι*. (Dagegen 10, 28: *οἱ μὲν ἔγγυον ἔχοντες εὐημερίας καὶ νίκης μετ᾽ ἀρετῆς τὴν ἐπὶ τὸν κύριον καταφυγήν* ist es wol s. v. a. Auszeichnung, Ruhm). Den entschiedensten Versuch, den Begriff auf israelit. Boden zu übertr., macht das 4. B. d. Mcc., welches sogar 10, 10 den Ausdr. *παιδεία καὶ ἀρετὴ θεοῦ* hat (*θυ* Obj. Gen.). *Ἀρ.* ist dem Verfaßer dieser Schrift im Unterschiede von der prof. Vorstellung ein entschieden relig. Begriff u. bz. die standhafte Treue u. Bewährung in allem, was zur *εὐσέβεια* gehört; 12, 14: *ἐπλήρωσαν τὴν εἰς τὸν θν εὐσέβειαν . . . τοὺς τῆς ἀρετῆς ἀγωνιστάς*. 17, 12: *ἀρετὴ δι᾽ ὑπομονῆς δοκιμάζουσα*. 9, 18: *μόνοι παῖδες Ἑβραίων ὑπὲρ ἀρετῆς εἰσὶν ἀνίκητοι*. 1, 8: *ἡ ἀνδραγαθία τῶν ὑπὲρ ἀρετῆς ἀποθανόντων*. Sie steht parall. der *εὐσέβεια* 7, 22: *εἰδὼς ὅτι τὸ διὰ τὴν ἀρετὴν πάντα πόνον ὑπομένειν μακάριόν ἐστιν, οὐκ ἂν περικρατήσειεν τῶν παθῶν διὰ τὴν εὐσέβειαν*. Wie wenig aber der Verf. gewillt ist, die griech. Vorstellung um den Preis einer Begriffsänderung aufzugeben, erhellt 1, 2: *μεγίστη ἀρετή . . . φρόνησις*, entsprechend der ganzen Tendenz dieser Schrift de rationis imperio. Er kann ihn nur so, wie er es thut, verwerten, indem er eine Seite der *ἀρ.*, die standhafte Treue, in den Vordergrund treten läßt u. in ihr die Bewährung des tüchtigen Mannes sieht. (Andere Stellen noch 9, 31; 11, 2; 13, 23 ꝛc.).

Es fehlt eben in dem prof. *ἀρετή* die relig. Grundanschauung, wenn es auch dem Griechen nicht ganz fremd ist, die *εὐσέβεια* zur *ἀρ.* zu rechnen. Der Gebr. des Wortes stimmt nicht zu der gottbezogenen Grundrichtung des israelit. u. christl. Lebens; er enthält zu viel menschl. Selbstherrlichkeit, als daß er sich in bibl. Ausdrucksweise leicht einfügte. Mit der paulin. Verkündigung verträgt er sich selbstverständlich nicht u. kann höchstens beiläufige Verwendung finden, wie an der o. a. St. Phil. 4, 8, wo er noch nicht einmal in ausgeprägt sittl. Sinne steht. Aber auch in die Sprache der übr. Schriften paßt er um deswillen nicht hinein, weil er nicht genügend den Gegensatz zur Sünde bz. Auch 2 Petr. 1, 5: *ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ πίστει ὑμῶν τὴν ἀρετήν, ἐν δὲ τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν κτλ.* wird er vgl. m. V. 6. 7 schwerl. s. v. a. Tugend bz. Daß *ἀρ.* hier nicht wie V. 3 zu faßen ist, liegt nach dem oben z. d. St. gesagten auf der Hand; wäre im allgem. das Thun dessen, was recht u. gut ist, gemeint, so begriffe sich die Specialisierung V. 6. 7 nicht. Dem Zusammenh. am angemeßensten dürfte es hier nach Analogie des Gebr. in 4 Mcc. die standhafte Treue in der Bewährung u. Beweisung des Glaubens bz.

Ἀρνέομαι, *ἀρνήσομαι*, Aor. 1 *ἠρνησάμην* bei Hom. u. Spät. wie auch in der bibl. Gräc. (außer 4 Mcc. 8, 7, wo die Lesart schwankt) st. att. *ἠρνήθην*; vielleicht desselben Stammes wie *αἴρω*; = verweigern, versagen, eine Bitte, Forderung; z. B. Hrdt. 3, 1, 2: *οὐκ εἶχε οὔτε δοῦναι, οὔτε ἀρνήσασθαι*. Hes. opp. 406: *μὴ σὺ μὲν αἰτῇς ἄλλον, ὁ δ᾽ ἀρνῆται*. Erst spät. auch mit Bezieh. auf eine Frage, Behauptung, Thatsache = verneinen, z. B. Xen. Mem. 4, 2, 10: *ἀλλὰ μὴ ἀστρολόγος βούλει γενέσθαι; ὡς δὲ καὶ τοῦτο ἠρνεῖτο κτλ.* Aesch. Prom. 266: *ἑκὼν ἥμαρτον· οὐκ ἀρνήσομαι*. Soph. Oed. R. 571: *εἰ γὰρ οἶδά γ᾽, οὐκ ἀρνήσομαι*. Der Begriff der lügnerischen Verneinung liegt an u. für sich u. urspr. nicht in dem Worte; erst *ἀπαρνεῖσθαι, καταρνεῖσθαι* bz. an sich selbst schon eine lügenhafte Verneinung, offenbar den Präfixen entsprechend. So führt auch Pillon, synonymes grecs, als Synonyma zu *ἀρν.* nur Wörter auf, welche eine Versagung, Weigerung ausdrücken: *ἀναίνεσθαι, ἀπαγορεύειν, ἀνανεύειν,*

ἀπονεύειν, ἀποφάναι, ἀπειπεῖν, nicht aber ψεύδειν, ψεύδεσθαι, welche als Synon. mit ἀπατᾶν, δελεάζειν, δολοῦν u. a. zusammengestellt werden. Erst der Zusammenh. muß ergeben, ob es sich um eine lügnerische Verneinung handelt — vgl. Eur. Or. 1581: ἀρνεῖ κατακτὰς κἀφ᾽ ὕβρει λέγεις τάδε; — u. in diesem Falle ist es stärker als ψεύδεσθαι, indem der Grundbegr. der Weigerung, Versagung durchschlägt, die Lüge zur Leugnung, die Negation der Wahrheit zur Opposition wird. Während der ψεύστης etwas Unrichtiges, Falsches, Unwahres behauptet, bz. ἀρνεῖσθαι die Bestreitung des Richtigen, Wahren; vgl. Gen. 18, 15. Ψεύδεσθαι bz. die falsche Position, wogegen die Opposition das charakteristische Moment der mit ἀρνεῖσθαι bezeichneten Verneinung ist, nicht aber besagt, wie E. Haupt zu 1 Joh. 2, 22 meint, daß die Verneinung auf Grund entgegengesetzter beßerer Überzeugung stattfinde. Dieses letztere Moment, welches der Ap. an der betr. St. allerdings hervorheben will, liegt in den dort voraufgehenden Worten: τίς ἐστιν ὁ ψεύστης, εἰ μὴ ὁ ἀρνούμενος ὅτι κτλ., wodurch er erst das ἀρνεῖσθαι als ein ψεύδεσθαι brandmarkt. Vgl. Mtth. 10, 33: ὅστις δ᾽ ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Vgl. 7, 23: καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς. 26, 72: ἠρνήσατο μετὰ ὅρκου ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον. Aus der Vergl. dieser Stt. ergiebt sich deutlich, daß nur je nach dem Zusammenh. das Moment der Lüge einzuschließen ist. Ἀρνεῖσθαι findet sich **a)** = verweigern, versagen. In der bibl. Gräc. nur Hebr. 11, 24: ἠρνήσατο λέγεσθαι υἱὸς θυγατρὸς Φαραώ. Sap. 17, 9: τὸν μηδαμόθεν φευκτὸν ἀέρα προσιδεῖν ἀρνούμενοι. 16, 16: ἀρνούμενοι γάρ σε εἰδέναι ἀσεβεῖς — — ἐμαστιγώθησαν. 12, 27: ἰδόντες ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θεὸν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ κτλ. Daran schließt sich **b)** die der neutest. Gräc. eigentüml. Verbind. ἀρνεῖσθαί τινα, sich Jemandes weigern, ihn nicht kennen bzw. nicht anerkennen wollen, ihn verwerfen, sei es im Gegensatz gegen früheres Verhalten oder beßere Erkenntnis = verleugnen, oder ohne diese Rücksicht = ablehnen, verwerfen, aufgeben. Darüber muß der Zusammenh. entscheiden. In letzterem Sinne nur Mtth. 10, 33: ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτόν. 2 Tim. 2, 10: κἀκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς. 1 Joh. 2, 23: πᾶς ὁ ἀρνούμενος τὸν υἱὸν vgl. mit V. 22. Luc. 9, 23: ἀρνησάσθω ἑαυτόν. 2 Tim. 2, 13: ἀρνήσασθαι ἑαυτὸν οὐ δύναται. Vgl. unter c. — Mit dem Nebenbegriffe der Lüge, des Widerspruchs nicht bloß gegen das Object, sondern des Subjectes gegen sich selbst Act. 3, 13: ὁ θεὸς ἐδόξασε τὸν παῖδα αὐτοῦ Ἰν, ὃν ὑμεῖς μὲν παρεδώκατε καὶ ἠρνήσασθε αὐτὸν κατὰ πρόσωπον Πιλάτου. V. 14: τὸν ἅγιον καὶ δίκαιον ἠρνήσασθε. Wol auch Act. 7, 35: τοῦτον τὸν Μωυσῆν, ὃν ἠρνήσαντο εἴποντες Τίς σε κατέστησε κτλ. — Mtth. 10, 33: ὅστις ἂν ἀρνήσηταί με. Luc. 12, 9: ὁ δὲ ἀρνησάμενός με. 22, 57: ἠρνήσατο αὐτὸν λέγων· οὐκ οἶδα αὐτόν. Joh. 13, 38: ἀρνήσῃ με τρίς. 2 Petr. 2, 1: τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην ἀρνούμενοι. Jud. 4: τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ἰν Χν ἀρνούμενοι. 1 Joh. 2, 22: οὗτός ἐστιν ὁ ἀντίχριστος, ὁ ἀρνούμενος τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱόν, vgl. ψεῦδος, ψεύστης. V. 21. 22. — Vgl. Apok. 3, 8: οὐκ ἠρνήσω τὸ ὄνομά μου. Grammatisch schließt sich diese Ausdrucksweise **c)** an die Verbind. ἀρν. τί, etwas verwerfen, absagen, resp. entsagen, verleugnen, ableugnen, ebenfalls je nach dem Zusammenhange; ersteres Tit. 2, 12: ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν. 2 Tim. 3, 5: ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι. Vgl. Tit. 1, 16. 4 Mcc. 8, 7: ἀρνηθέντες τὸν πάτριον ὑμῶν τῆς πολιτείας θεσμόν καὶ μεταλαβόντες ἑλληνικοῦ βίου. 10, 7: οὐκ ἀρνήσομαι τὴν εὐγενῆ ἀδελφότητα. Letzteres 1 Tim. 5, 8: τὴν πίστιν ἤρνηται. Apok. 2, 13: οὐκ ἠρνήσω τὴν πίστιν μου. Vgl. Jos. c. Ap. 1, 22: μὴ ἀρνούμενοι τὰ πατρᾷα. Absolut 2 Tim. 2, 12: εἰ ἀρνησόμεθα — gegenüber ὑπομένειν, w. s. **d)** mit folgendem ὅτι 1 Joh. 2, 22: ὁ ἀρνούμενος ὅτι Ἰς οὐκ

ἔστιν ὁ Χς. Ueber die Negat. im Nachsatze vgl. Krüger § 67, 11, 3. In der Prof.-Gräc. häufig der Inf. mit μή, wo es in der Bedeutung leugnen steht. Dagegen nicht in der Bedeutung verweigern; vgl. oben unter a. — **e)** verneinen; ohne weitere Angabe des Objectes Luc. 8, 45. Act. 4, 16; lügnerisch verneinen — ableugnen Gen. 18, 15 = כחשׁ (gewöhnl. = ψεύδεσθαι). Mtth. 26, 70. 72. Marc. 14, 68. 70. Joh. 18, 25. 27. Gegenüber ὁμολογεῖν Joh. 1, 20: *ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἠρνήσατο.* Vgl. Mtth. 10, 33. Tit. 1, 16. *ὑπομένειν* 2 Tim. 2, 12. Dem. Onet. 30, 27: *οὐκ ἠδύνατ᾽ ἀρνηθῆναι διὰ τὴν περιφάνειαν, ἀλλὰ προσωμολόγησεν.* — Bei den LXX nur Gen. 18, 15.

Ἀπαρνέομαι, von sich ablehnen, abweisen, ab-, wegleugnen. Die Präp. enthält die Zurückbeziehung der Handlung auf das Subj., vgl. Eurip. El. 796: *ἕτοιμοι κοὐκ ἀπαρνούμεσθ᾽.* Plat. Rep. 5, 468, C: *μηδενὶ ἐξεῖναι ἀπαρνηθῆναι ὃ ἂν βούληται φιλεῖν*, quemcunque voluerit osculari. Dem. Mid. 21, 189: *οὔτε φύγοιμ᾽ ἂν οὔτ᾽ ἀπαρνοῦμαι τοὔνομα*, vgl. Apok. 3, 8: *οὐκ ἠρνήσω τὸ ὄνομά μου.* Nicht aber ist es eine bloße Verstärkung von *ἀρνεῖσθαι*, wie Suid. erkl.: *ἀρνοῦμαι καθόλου. ἄπαρνος· ὁ ἀρνούμενος καθ᾽ ὅλον.* Außerdem ist noch hinzuzufügen, daß, wo es eine Verneinung bz., es im Sprachgebr. durchgängig eine lügnerische Verneinung ausdrückt, wodurch es sich vom Simpl. unterscheidet. Plat. Theaet. 165, A: *φάναι τε καὶ ἀπαρνεῖσθαι.* — Im neutest. Sprachgebr. giebt die Rückbeziehung auf das Subj. überall einen vortreffl. Sinn. Es steht dort nur mit persönl. Obj. (wie *ἀρνεῖσθαι* b), cf. Apollon. Rh. 1, 867: *τὰς Ἑλληνίδας γυναῖκας ἀπαρνησάμενοι.* 932: *τὴν Ἀφροδίτην ἀπαρνηθῆναι τὸν παῖδα*, = die Verbindung, Gemeinschaft mit Jemandem von sich ablehnen, zurückweisen, bzw. sich von Jem. lossagen. Die neutestam. Ausdrucksweise ist wol an den Gebrauch des Simpl. *ἀρν. τὶ* resp. *τιν᾽* anzuschließen (s. *ἀρν.* b u. c). Wenn Sturz, de dial. Maced. et Alex. „*ἀπαρνεῖσθαι*, contemnere, spernere, Jes. 31, 7 et Mtth. 16, 24" als alexandrin. bz., so ist dies nicht richtig. Nur die Verbind. mit persönl. Obj. kommt außer im N. T. u. Apollon. a. a. O., wie es scheint, nicht vor. Uebrigens findet sich das Wort bei den LXX nur Jes. 31, 7; auch nicht in den Apokr. Auch bei Jos. u. Philo scheint es nicht vorzukommen. Es findet sich **a)** *ἀπαρν. Χν*, Mtth. 26, 34. 35. 75. Marc. 14, 30. 31. 72. Luc. 22, 61. (Joh. 13, 38 Lchm. T.: *ἀρνήσῃ.*) — Luc. 22, 34 mit folg. *μὴ εἰδέναι με* s. unter *ἀρνεῖσθαι*, — überall von der Verleugnung Petri. **b)** *ἀπαρν. ἑαυτόν* Mtth. 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23 = sich selbst von sich abweisen, aufgeben, vgl. Joh. 12, 25: *ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ.* Gal. 5, 24. Chrys. hom. 55 in Matth. p. 350: *ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν, τουτέστι μηδὲν ἐχέτω κοινὸν πρὸς ἑαυτόν.* Der Bed. nach vgl. Jes. 31, 7: *τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀπαρνήσονται* (A: *ἀπαρνηθήσονται*) *οἱ ἄνθρωποι τὰ χειροποίητα αὐτῶν*, hebr. = מאס, welches sonst meist = *ἀποδοκιμάζειν, ἀπωθεῖν.* **c)** Einmal findet sich im N. T. das in der Prof.-Gräc. neben *ἀπαρνήσομαι* gebräuchl. Fut. *ἀπαρνηθήσομαι* (Jes. 31, 7 Cod. A), u. zwar pass., Luc. 12, 9: *ὁ δὲ ἀρνησάμενός με . . . ἀπαρνηθήσεται*, wofür Grimm auf Soph. Philoct. 527: *χὴ ναῦς γὰρ ἄξει κοὐκ ἀπαρνηθήσεται* verweist; jedoch liegt an dieser Stelle nicht die geringste Nötigung zu der auch von Matthiae, Krüger, Kühner angenommenen pass. Bed. vor; dieselbe zerstört vielmehr die Poesie des Ausdruckes. Dagegen findet sich *ἀπαρνεῖσθαι* ganz entschieden pass. Aristot. anal. pr. II, 15, wo es an erster Stelle act., u. sofort an zweiter Stelle pass. steht: (*συλλογισμὸς*) *στερητικὸς δὲ ὅτι αἱ μὲν ἀντικείμεναι τὸ αὐτὸ τοῦ αὐτοῦ κατηγοροῦσι καὶ ἀπαρνοῦνται, τὸ δ᾽ ἐν τῷ πρώτῳ μέσον οὐ λέγεται κατ᾽ ἀμφοῖν, ἀλλ᾽ ἐκείνου μὲν ἄλλο ἀπαρνεῖται, αὐτὸ δὲ ἄλλου κατηγορεῖται.*

Ἀρνίον, τό, Demin. von ἀρήν, spät. ἀρνός, das Lamm. Außer Joh. 21, 25 u. in der Apok. findet es sich im bibl. Sprachgebr. nur noch Ps. 114, 4. 6. Jer. 11, 19; 50, 45. In der Apok. ist es Bz. Christi u. zwar des erhöhten Christus, zuerst Apok. 5, 6: εἶδον . . . ἀρνίον ἑστηκὸς ὡς ἐσφαγμένον. An dieser Stelle erhellt auch sofort, was die Wahl der Deminutivform veranlaßt oder bezweckt, nemlich die Hervorhebung des Contrastes zu V. 5: ἰδοὺ ἐνίκησεν ὁ λέων ὁ ἐκ τῆς φυλῆς Ἰούδα, wie überhaupt dieser Contrast es in erster Linie sein dürfte, um deswillen das ganze Bild gewählt ist, vgl. ἐνίκησεν m. Jer. 11, 19. Jes. 53, 7 ff. Daß der siegende Löwe sich in einem so contrastierenden Bilde darstellt, wird dann weiter (vgl. Hofmann, Weißagung u. Erfüllung, 2, 328) seinen Grund darin haben, daß er in dieser Gestalt ohnmächtigen Duldens den Sieg davongetragen; vgl. Jes. 53, 7. Act. 8, 32. So ist dann freilich der Inhalt dieses Ausdrucks nicht derselbe, wie in Joh. 1, 29: ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τ. κόσμ., indem, was dort verneint werden muß (s. ἀμνός) u. durch den Zusatz ὁ αἴρ. κτλ. unmögl. gemacht wird (s. αἴρω), hier stattfindet, nemlich die Anknüpfung an Jes. 53, 7 ff. vgl. Jer. 11, 19, woraus sich auch die artikellose erstmalige Einführung der Bz. erklärt, vgl. 13, 11, im Unterschiede von dem gleich zum ersten Male artikulierten ὁ ἀμνός τ. θ. Joh. 1, 29. 36. Jedoch geht die Vorstellung unzweideutig zugleich in die des Opfers über, vgl. 7, 14: ἔπλυναν τὰς στολὰς αὐτῶν ἐν τῷ αἵματι τοῦ ἀρνίου. 12, 11; 14, 4 vgl. 1 Joh. 1, 7. 1 Petr. 1, 19; s. unter αἷμα; Apok. 13, 8: τὸ βιβλίον τῆς ζωῆς τοῦ ἀρνίου τοῦ ἐσφαγμένου mit Hebr. 9, 26. 1 Petr. 1, 20; ferner Apok. 19, 7. 9; 21, 9 mit Eph. 5, 25—27. Das ὡς ἐσφαγμένον weist zunächst nur zurück auf den gewaltsamen Tod, den es erlitten hat u. trotz dessen es lebt; es paßt jedoch nicht bloß zu der mit dem Bilde sich verbindenden Opfervorstellung, sondern veranlaßt zugleich diesen Gedanken, indem es bei den LXX ebenso wie in der Prof.-Gräc. der gewöhnl. Ausdruck für das Schlachten behufs der Opferung ist (s. Lexika u. K. F. Hermann, Lehrb. der gottesdienstl. Altertümer der Griechen XXVIII, 14), obwol es auch beiderseits verallgemeinert = töten gebraucht wird. — So unterscheidet sich denn das ἀρνίον der Apok. (außer den a. St. noch 5, 8. 12. 13; 6, 1. 16; 7, 9. 10. 17; 13, 8; 14, 1. 4. 10; 15, 3; 17, 14; 21, 14. 22. 23. 27; 22, 1. 3) von dem ἀμνός des Evang. zwar durch die Verschiedenheit des Anknüpfungspunktes, — im Ev. das Passahlamm, in der Apok. Jes. 53, 7 ff., — der Gesammtinhalt der Vorstellung aber weist abgesehen von dem in Jes. 53, 7 enthaltenen Gedanken keine wesentliche Verschiedenheit auf.

Ἁρπάζω, Fut. in der Prof.-Gräc. gewöhnl. ἁρπάσομαι, seltener ἁρπάσω, wie im N. T. Joh. 10, 28 u. bei den LXX Lev. 19, 13 nach Cod. A: ἁρπάσεις, dagegen B: ἁρπᾷ, wie Hos. 5, 14: ἁρπῶμαι, att. Form des Fut. einiger mehr als zweisilb. Verba auf άζω, έζω, έω, s. Krüger § 31, 3, 7. Lobeck, Phryn. 746. — Aor. ἥρπασα, Pass. ἡρπάσθην Apok. 12, 5, unatt. Aor. 2: ἡρπάγην, Pol. u. A. 2 Cor. 12, 2. 4. Sap. 4, 11 entsprechend dem bei Hom. u. dann wieder bei Spät. sich findenden Fut. ἁρπάξω, Pass. ἁρπαγήσομαι 1 Thess. 4, 17, vgl. auch die der spät. Gräc. angehör. Formen ἅρπαγμα, ἁρπαγμός neben ἅρπασμα, ἁρπασμός Lobeck, Phryn. 241. Es bed. mit Gewalt an sich reißen, rauben, von κλέπτειν sich unterscheidend als offenbare Gewaltthat von listigem Diebstahl, vgl. Aristoph. Plut. 372: οὐ κέκλοφας ἀλλ᾽ ἥρπακας. Soph. Phil. 643 sq.: οὐκ ἔστι λησταῖς πνεῦμ᾽ ἐναντιούμενον, ὅταν παρῇ κλέψαι τε χἀρπάσαι βίᾳ. Es wird aber, obschon vorwiegend, doch nicht bloß vom Rauben fremden Gutes

gebraucht, sondern auch allgem. = mit Gewalt an sich reißen, vgl. Hom. Il. 12, 445: Ἕκτωρ δ᾽ ἁρπάξας λᾶαν φέρεν κτλ. Xen. Cyr. 2, 3, 10: μάχαιράν γε μὴν εὐθὺς παιδίον ὢν ἥρπαζον ὅπου ἴδοιμι. An. 5, 9, 8: ὁ δ᾽ ἐπειδὰν προΐδηται, ἁπαντᾷ ἁρπάσας τὰ ὅπλα καὶ μάχεται πρὸ τοῦ ζεύγους. 4, 6, 11: τοῦ ἐρήμου ὄρους καὶ κλέψαι τε πειρᾶσθαι λαθόντας καὶ ἁρπάσαι φθάσαντας. Cf. Hrdt. 9, 107, 2: ἁρπάζει μέσον καὶ ἐξάρας παίει ἐς τὴν γῆν. Polyb. 9, 107, 2: ἡρπακότες ἐν τῷ Περσικῷ πολέμῳ τὴν τῶν Ἑλλήνων — εὐχέρειαν. Demgemäß auch in der bibl. Gräc. **a)** = rauben, LXX = גזל, טרף, חטף, im N. T. Joh. 10, 12. 28. 29; mit Gewalt wegnehmen, wegreißen, entreißen, Mtth. 13, 9. Act. 23, 10. Jud. 23. **b)** Speciell von der Entrückung Act. 8, 39. 2 Cor. 12, 2. 4. 1 Thess. 4, 17. Apok. 12, 5. **c)** mit Gewalt an sich reißen, Joh. 6, 15: ἁρπάζειν αὐτὸν ἵνα ποιήσουσι βασιλέα. Auch **d)** = Gewalt gegen Jemand üben, vergewaltigen, Ps. 10, 9 = חטף: ἁρπάσαι πτωχόν. Vgl. Mich. 2, 2: διήρπαζον τὸν ἄνδρα καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ, = עשׁק, parall. καταδυναστεύω. Hierher gehört Mtth. 11, 12: βιασταὶ ἁρπάζουσι τὴν βασ. τ. οὐρ., s. unter βιάζω.

Ἁρπαγή, ἡ, **a)** act. das Rauben, Plünderung, Hebr. 10, 34. 1 Mcc. 13, 34: πᾶσαι αἱ πράξεις Τρύφωνος ἦσαν ἁρπαγαί. In diesem Sinne wol auch Luc. 11, 39: τὸ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἁρπαγῆς καὶ πονηρίας, wo der Gen. ὑμῶν u. die Verbind. mit πον. die act. Bed. nahe legt, weshalb dieselbe auch vielleicht Mtth. 23, 25: ἔσωθεν δὲ γέμουσιν (ἐξ) ἁρπαγῆς καὶ ἀκρασίας vorzuziehen, obgleich hier in Bezug auf den Inhalt der Becher u. Schüßeln die pass. Bed. scheinbar berechtigter ist. Nur die Verbind. mit dem eine Eigenschaft bezeichnenden ἀκρασία, u. die teilweise Auflösung u. Deutung des Bildes bei Luc. spricht für die act. Bedeutung. Vgl. Kohel. 5, 7: ἁρπαγὴ κρίματος καὶ δικαιοσύνης. **b)** pass. Raub, Beute, Nah. 2, 13. Jes. 3, 14. Judith 2, 11. Bei den LXX öfter διαρπαγή.

Ἁρπαγμός, ὁ, in der bibl. Gräc. nur Phil. 2, 6: ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ἀλλὰ κτλ., aus der Prof.-Gräc. nur zu belegen durch Plut. de pueror. educ. p. 11, F: καὶ τοὺς μὲν Θήβησι καὶ τοὺς Ἤλιδι φευκτέον ἔρωτας καὶ τὸν ἐκ Κρήτης καλούμενον ἁρπαγμόν, „et amores quidem quales Thebis sunt et Elide et quae in Creta vocatur raptio, fugiendi“, sowie durch Phryn. appar. soph. in Bekker anecd. gr. 1, 36: δέσις· ὁ δεσμός, ὡς ἅρπασις ὁ ἁρπαγμὸς καὶ λόγισις ὁ λογισμός, welch letztere Stelle das Vorkommen des Wortes im Sprachgebr. bestätigt u. einigermaßen auch für die Bed. ins Gewicht fällt. Was diese neml. betrifft, so steht bei Plut. a. a. O. das Wort zweifellos im transit. Sinne = actus rapiendi, bestätigt durch die gleiche transit. Bed. der Form ἁρπασμός, ebenfalls nur einmal bei Plut. Convival. disp. 2, p. 644, A: οὐ γὰρ φιλικὸν οὐδὲ συμποτικὸν οἶμαι προοίμιον εὐωχίας ὑφαίρεσις καὶ ἁρπασμὸς καὶ χειρῶν ἅμιλλα καὶ διαγκωνισμός, ἀλλ᾽ ἄτοπα καὶ κυνικὰ καὶ τελευτῶντα πολλάκις εἰς λοιδωρίας καὶ ὀργὰς κτλ., wo ὑφαίρ. u. ἁρπ. heimliches Entwenden u. offenes Rauben bz. Auch in der kirchl. Gräc. findet sich das Wort abgesehen von dem Citat der St. Phil. 2, 6 nur selten, hier jedoch gewöhnl. in pass. Sinne = ἅρπαγμα. Euseb. comm. in Luc. 6 (Mai, nov. patr. bibl. IV, 165 bei Lightfoot zu Phil. 2, 6): ὁ Πέτρος δὲ ἁρπαγμὸν τὸν διὰ σταυροῦ θάνατον ἐποιεῖτο διὰ τὰς σωτηρίους ἐλπίδας, er übernahm den Kreuzestod als ein mit begehrlichem Eifer ergriffenes Gut. Ebenso ist Cyr. de Adorat. 1, 25: καὶ οὐχ ἁρπαγμὸν τὴν παραίτησιν ὡς ἐξ ἀδρανοῦς καὶ ὑδαρεστέρας ἐποιεῖτο φρενός nicht mit Meyer activisch, sondern passivisch zu faßen: Lot (Gen. 19, 23) machte sich nicht die Weigerung der Engel eilends zu Nutze, eine Beute für sich

daraus. Dieses *ἁρπαγμόν τι ποιεῖσθαι*, sich etwas mit eifriger Begierde aneignen, einen mit Begierde ergriffenen Besitz daraus machen, entspr. völlig dem häufigeren *ἅρπαγμα (τι) ποιεῖσθαι*, z. B. Heliod. Aethiop. VII, 11: *τὴν ξυντυχίαν ἅρπαγμα καὶ ὥσπερ ἄγρας ἀρχὴν ποιησαμένη*. VII, 20: *οὐχ ἅρπαγμα οὐδὲ ἑρμαῖον ποιεῖται* (al. *ἡγεῖται*). VIII, 7: *ἅρπαγμα τὸ ῥηθὲν ἐποιήσατο*. Euseb. vit. Const. II, 31: *οἷον ἅρπαγμά τι τὴν ἐπάνοδον ποιησάμενοι*. (Cf. Lightfoot, Saint Pauls epistle to the Philippians p. 111. 133. Zahn, Altes u. Neues zum Verständnis des Philipperbriefs in Luthardts Zeitschr. f. kirchl. Wißenschaft u. kirchl. Leben 1885, 5). Vgl. Plat. Gorg. 489, B: *ἑρμαῖον τοῦτο ποιούμενος*. Dagegen dürfte gegen den Widerspruch Zahns *ἁρπαγμός* an der noch übrigen Stelle Possini, caten. in Mrc. 10, 42, p. 233, welche einem Anonymus Tolosanus angehört, transitiv genommen werden müßen: *ὁ δέ γε σωτὴρ θεραπεύει αὐτοὺς πραΰνας τῷ ἔγγιστα αὐτοῦ φέρειν αὐτούς. εἶτα καὶ τῷ δεῖξαι ὅτι οὐκ ἐστιν ἁρπαγμὸς ἡ τιμή· τῶν ἐθνῶν γὰρ τὸ τοιοῦτον, καὶ ἐκείνοις οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τυραννικῶς σε καὶ ἐξουσιαστικῶς προφέρονται· ὑμῶν ὁ θέλων πάντων πρῶτος εἶναι ἔστω ἔσχατος*. Vgl. Marc. 10, 42: *οἱ δοκοῦντες ἄρχειν τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν καὶ οἱ μεγάλοι αὐτῶν κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν*. In der Grundstelle wie in der Erklärung handelt es sich bei diesem Beispiel nicht um die Erlangung, sondern um die Bethätigung der *τιμή*. Wenn Zahn dagegen auf die folgende, einem Anonymus Vaticanus entnommene Stelle verweist: *ἦν ἀπίθανον μὴ τὴν τοῦ χορηγοῦντος περιμένειν φιλοτιμίαν, ἁρπάζειν δὲ ὥσπερ τὴν ἑτέροις ἔσθ᾽ ὅτε χρεωστουμένην δωρεάν*, sowie p. 234: *ἀγανακτοῦσι μὲν γὰρ οἱ ἕτεροι μαθηταὶ τὸ πᾶσιν ὀφειλόμενον ὑπὸ δύο μόνων ἁρπαζόμενον βλέποντες*, so ist übersehen, daß diese Ausführung einen wesentlich verschiedenen Inhalt hat von der des Anon. Tolos., denn ihr Grundgedanke ist der, daß wie bei den Kampfspielen die ausgesetzte Belohnung erworben werden muß, bei dem Anon. Tolos. dagegen der, nicht daß die *τιμή* durch Dienen erreicht werde, sondern im Dienen bestehe, wie es gegen den Schluß derselben p. 233 heißt: *ἡ διακονία αὕτη ὕψος ἐστὶ καὶ δόξα*, — zugleich ein Beleg dafür, daß es nicht unmögl. ist, ein Verhalten unter dem Gesichtspunkte eines Zustandes darzustellen u. umgekehrt.

In der patrist. Exegese u. der sonstigen Verwertung unserer Stelle wird *ἁρπαγμός* stets = *ἅρπαγμα* genommen; so Orig., Chrysost., Oek., Theophyl., Theodoret, Theod. von Mops., Cyr. von Alex.; vgl. Wetstein u. Lightfoot, u. so selbstverständlich ist den Vätern diese Gleichheit mit *ἅρπαγμα*, daß nicht einmal ein Versuch gemacht worden ist, *ἅρπαγμα* als andere Lesart in den Text zu bringen. Auch die Arianer faßen es = *ἅρπαγμα*, nur daß sie ihm im Interesse ihrer christolog. Doctrin die unmögl. Bed. res rapienda beilegen.

Trotzdem wird angesichts der transit. Bedeut. bei Plut. diese patrist. Auffaßung nicht ausschlaggebend für die Erklärung des Wortes sein können, sondern es wird — wie das wißenschaftl. Verfahren in solchen Fällen es erheischt — nur aus dem Zusammenhange erwiesen werden können, ob das Wort in trans. oder pass. Sinne steht. Hierfür aber ist entscheidend, ob das *εἶναι ἴσα θεῷ* etwas von der *μορφὴ θεοῦ* verschiedenes, an u. für sich nicht im Besitze des *ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων* befindliches ist, welches er — wenn auch in Kraft u. Folge der *μορφὴ θεοῦ* — sich erst aneignen muß oder nicht, m. a. W. ob *εἶναι ἴσα θεῷ* als Obj. des in *ἁρπαγμός* enthaltenen *ἁρπάζειν* zu denken ist oder nicht. Dagegen kann nicht geltend gemacht werden, daß das Obj. des *ἁρπάζειν* ein f r e m d e r Besitz sei (Meyer), denn daß dies nicht notwendig, erhellt aus dem unter *ἁρπάζω* Bemerkten. Auch der eigne Besitz kann Object eines *ἁρπάζειν* des Subj. sein, dies aber nur unter der Voraussetzung, daß eine gewisse Trennung des Subjectes von seinem Besitz vorliegt, welche dasselbe veranlaßt, ihn gegebenen Falls mit Gewalt an sich zu nehmen, um von ihm Gebrauch zu machen. A u f d i e B e h a u p t u n g d e s B e s i t z s t a n d e s b e z i e h t s i c h *ἁρπάζειν* n i e, s o n d e r n s t e t s a u f e i n e g e w a l t s a m e B e s i t z -

ergreifung. Dies gilt gegen die von Zahn im Anschluß an patristische Erklärungen vertretene Deutung: „er sah das Gottgleichsein nicht an, stellte sich nicht dazu, wie zu einem geraubten Gut, neml. so, daß er es selbstsüchtig festhielt." Kaum würde ein ὡς ἁρπ., was Zahn selbst für bequemer erachtet, genügen, um diesen Gedanken auszudrücken; es müßte dazu noch ein Verbum gewählt sein, welches nicht wie ἡγεῖσθαι mit doppeltem Accusativ ein Urteil bz., dessen Inhalt lediglich aus dem den zweiten Accus. bildenden Begriff zu schöpfen ist, hier im Falle der pass. Bed. von ἁρπαγμός: er hielt das Gottgleichsein nicht für einen ἁρπαγμός, d. h. für einen durch Gewalt ergriffenen — nicht aber zu behauptenden — Besitz. Vgl. Eurip. fragm. 356: τὰς οὐσίας γὰρ μᾶλλον ἢ τὰς ἁρπαγὰς τιμᾶν δίκαιον, man soll mehr Wert legen auf den (rechtmäßigen) Besitz, als auf den Raub (d. h. den unrechtmäßigen). Das Wesentl. des Begr. von ἁρπαγμός, ἅρπαγμα bildet die Erlangung, die Ergreifung des Besitzes, u. dies würde den Inhalt des Urteils ausmachen, wogegen es für die versuchte Erklärung etwa οὐχ ὡς ἁρπαγμὸν τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ἐκράτησεν oder ähnl. heißen müßte. Eher würde noch mit einigen Alten im Gegensatz zu dem V. 8 folgenden ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν an die Hoffart eines Usurpators gedacht werden können, weil dadurch der Begriff des ἁρπάζειν mehr gewahrt bleibt; aber abgesehen von der Ungeschicktheit u. Schwerfälligkeit, mit welcher dieser Gedanke ausgedrückt wäre, paßt derselbe auch nicht zu dem gleich folgenden chiastisch geformten Gegensatz des V. 7 zu V. 6, welcher unbedingt einen Gedanken verlangt, wie den von Zahn (Batabl., Isid. Clar., Hoelemann, vgl. auch Chrys., Oecum.) gefundenen, wenn man nicht mit den Arianern u. einer Mehrzahl der neueren Exegeten τὸ εἶναι ἴσα θεῷ als etwas mit der μορφὴ θεοῦ noch nicht gesetztes, dem ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων als solchem noch nicht eignes, also s. z. s. als Obj. eines ἁρπάζειν desselben gedachtes verstehen will. Daß dem in jedem Falle die Bed. von ἁρπαγμός widerspricht, ist schon oben gesagt, denn res rapienda kann auch das pass. ἁρπαγμός nicht bz. Aber τὸ εἶναι ἴσα θεῷ kann nicht als Obj. eines ἁρπάζειν dessen genommen werden, der ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων ist, weil es ebenso wenig von μορφὴ θεοῦ wesentlich verschieden sein kann, als V. 7 ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος nicht wesentlich verschieden ist von μορφὴν δούλου λαβών. Wie die μορφὴ δούλου ein εἶναι ἴσα ἀνθρώποις einschließt, so die μορφὴ θεοῦ das εἶναι ἴσα θεῷ. Die μορφὴ θεοῦ ist Erscheinung des εἶναι ἴσα θεῷ, die μορφὴ δούλου Erscheinung dessen, der ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος καὶ σχήματι κτλ. Göttl. Seinsweise u. übergeordnete Weltstellung auf der einen Seite, menschl. Seinsweise u. Unterordnung unter Gott auf der anderen Seite stehen einander gegenüber. Der göttl. Stand dessen, der ἴσα θεῷ ist, d. h. der Welt gottheitlich übergeordnet, u. der Knechtesstand dessen, der ein ὁμοίωμα ἀνθρ. ist, werden in Gegensatz zu einander gestellt. Die Annahme (Weiß u. A.), daß das εἶναι ἴσα θεῷ etwas von der μορφὴ θεοῦ resp. der göttl. δόξα verschiedenes sei, welches Christo nicht schon mit dieser eignete, sondern ihm erst bestimmt war, würde den unmögl. Gedanken ergeben, daß auch das ὁμοίωμα ἀνθρώπων etwas nicht mit der μορφὴ δούλου gegebenes, sondern auf die Annahme derselben folgendes sei. Verhält es sich nun so mit dem εἶναι ἴσα θεῷ, so kann es nicht Obj. des ἁρπάζειν sein; ist dies aber unmögl., so kann auch ἁρπαγμός weder = ἅρπαγμα, noch res rapienda sein, sondern muß activisch gefaßt werden, d. h. τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ist s. z. s. als Subj. des ἁρπάζειν gedacht, u. es ist zu erkl., wie oben: „er hielt das Gottgleichsein nicht für identisch mit dem Auftreten, dem Handeln eines ἅρπαξ", u. zwar nicht ἅρπασις, sondern ἁρπαγμός, die Handlung als vollzogen gedacht. Der Einwand von Weiß, daß das Obj. für jenes Handeln fehle, erledigt sich nicht mit Meyer dadurch, daß dasselbe mit dem Begr. von ἁρπαγμός gegeben sei, „das dem Subj. der Thätigkeit nicht eignende, Macht u. Herrschaft, Reichtum, Lust u. Herrlichkeit der Welt", — wodurch ein durchaus schiefer Gedanke u. falscher Gegensatz zu ἐκένωσεν

ἑαυτόν entsteht. Ebenso wenig kann das Obj. mit Hofmann unbestimmt gelaßen werden, als wenn es sich nur darum handelte, den mögl. Gegensatz zu dem thatsächl. Verhalten der κένωσις möglichst schroff zum Ausdruck zu bringen. Vielmehr ist das Obj. durch das εἶναι ἴσα θεῷ genügend angezeigt. Gewaltsames Auftreten als Bethätigung des Gottgleichseins kann sich nur auf die Welt beziehen, zu der Christus im Verhältnis Gottes steht, u. der gegenüber er nicht gewaltthätig wie ein ἅρπαξ auftrat, sie zu sich zu zwingen (vgl. V. 4: μὴ τὰ ἑαυτῶν σκοποῦντες), sondern verzichtete u. s. w. Statt das εἶναι ἴσα θεῷ mit Gewalt geltend zu machen, verzichtete er vielmehr auf die damit bz. Weltstellung. So auch kommt erst der Gegensatz des ἀλλ᾽ ἐκένωσεν zu seinem vollen Recht, u. es begreift sich zugleich, weshalb der Apostel in diesem Zusammenh. nicht ἴσος θεῷ (u. noch viel weniger ἰσόθεος, Beiwort der Helden!) sagt. Also er achtete das Gottgleichsein nicht für eins mit Gewaltthat gegen die Welt, Vergewaltigung der Welt. Wider den Einwand, daß dann als Object von ἡγήσατο ein Zustand unter dem Gesichtspuncte eines Verhaltens angesehen werde, s. o. z. d. St. aus Possini cat. Zu ἡγεῖσθαι mit dopp. Accus. vgl. 2 Petr. 3, 15. 1 Tim. 5, 6. Thuc. 2, 44, 3. Dem. 8, 66. Eur. Med. 1224. Plat. Legg. 7, 837, C; Crat. 435. Aesch. Prom. 169. Für den so sich ergebenden Gedanken vgl. Clem. Rom. 1 Cor. 16, 2: τὸ σκῆπτρον τῆς μεγαλωσύνης τοῦ θεοῦ, ὁ κύριος Ις Χς οὐκ ἦλθεν ἐν κόμπῳ ἀλαζονείας οὐδὲ ὑπερηφανίας, καίπερ δυνάμενος, ἀλλὰ ταπεινοφρονῶν, καθὼς τὸ πν. τὸ ἅγ. περὶ αὐτοῦ ἐλάλησεν Jes. 53, 1—12. Für die ältere Erkl. = ἅρπαγμα vgl. auch noch die ausführl. Erörterung bei Lamb. Bos, exercitatt. philol. in N. T. loca nonnulla etc. 1713, p. 196 sqq. Außerdem vgl. Weiß, Lightfoot, Zahn a. a. OO.

Ἀρραβών, ῶνος, ὁ, Handgeld, Angeld, Pfand; ein wahrscheinl. von den Phöniciern zu den Griechen, Römern, Egyptern gekommenes Wort, hebr. עֵרָבוֹן Gen. 38, 17. 18. 20. von ערב, ineinanderflechten, vertauschen, verpfänden. Suid. erkl.: ἡ ταῖς ὠναῖς περὶ τῶν ὠνουμένων διδομένη προκαταβολή, ὑπὲρ ἀσφαλείας. Uebertragen Menand. et Philem. fragm. ed. Cleric., p. 274: ὅταν ἐκ πονηροῦ πράγματος κέρδος λάβῃς, τοῦ δυστυχεῖν νόμιζε σ᾽ ἀρραβῶν᾽ ἔχειν. Stob. floril. 61, 2, 6. Aristot. Polit. 1, 11. Genauer als die Erkl. des Hesych. ἀρραβών· πρόδομα, ist die andere von Chrysost. μέρος τοῦ παντός, obwol sie das wesentl. Moment des zeitl. Verhältnisses unberücksichtigt läßt. Ἀρρ. est pars solutionis, quae fidem facit totius summae persolvendae, quae etiam re differt a pignore sive hypotheca . . . Pignus h. e. ἐνέχυρον pro mutua pecunia opponitur, ut cum illa reddita fuerit, reddenti debitum pignus a creditore reddatur. Steph. thes. s. v. Cf. ἐνέχυρον Deut. 14, 10—12. Prov. 20, 19. ἐνεχυράζω Deut. 24, 6. 17. LXX Gen. 38, 17. 18. 20. Im N. T. 2 Cor. 1, 22: ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν. 5, 5: ὁ δοὺς ἡμῖν τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος. Eph. 1, 14: ὅς ἐστιν ἀρραβὼν τῆς κληρονομίας ἡμῶν ebenfalls vom heil. Geiste, welcher in demselben Sinne Röm. 8, 23 als ἀπαρχή bz. wird, daher Basil. M.: τὸ πνεῦμα τῆς αἰωνίου κληρονομίας ἀρραβὼν καὶ τῶν μελλόντων ἀγαθῶν ἀπαρχή. Cf. Suic. thes.

Ἄρτιος, α, ον, wie ἀρετή, ἀρέσκω vom Stamme αρ, = sich zusammenfügend, anfügend, passend, vgl. Hippokr. 809, G: οἱ σπόνδυλοι ἐντὸς ἄρτιοί εἰσιν ἀλλήλοισι καὶ δέδενται πρὸς ἀλλήλους. Bei Hom. u. Pind. von passenden, wol angebrachten Worten,

z. B. Od. 8, 240: ὅς τις ἐπίσταιτο ᾗσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν. 19, 248: ὅτι οἱ φρεσὶν ἄρτια ᾔδη (Il. 5, 326), weil er ihm passend gestimmt war, d. h. „in allem seinen Sinn zu treffen, seine Gedanken u. Wünsche zu erraten wußte" (Faesi). Meist wird es (bei Xen., Plat., Aristot., Plut. u. A.) von geraden Zahlen gebraucht, die bei der Teilung keinen Ueberschuß ergeben, gegenüber περιττός. Sonst verhältnismäßig selten; von den Sinnen u. Gliedern = in gehörigem Stande, gesund, Hesych.: ἄρτιον· ὑγιές, ὁλόκληρον. Eurip. Tro. 417: οὐ γὰρ ἀρτίας ἔχεις φρένας opp. 408: εἰ μή σ᾽ Ἀπόλλων ἐξεβάκχευσε φρένας. Lucn. de sacrif. 6 von Hephästus: οὐδὲ ἄρτιον τὼ πόδε· χωλευθῆναι γὰρ κτλ. Diodor. 3, 32: ἀρτίους τοῖς σώμασιν. In dieser Bed. auch übertr. auf allgem. Lebensverhältnisse, z. B. in einem Fragment des Solon bei Dem. 19, 255 (422): εὐνομία δ᾽ εὔκοσμα καὶ ἄρτια πάντ᾽ ἀποφαίνει. Phil. leg. ad. Caj. II, 554, 21: μένει δ᾽ ἄρτιος καὶ πλήρης ἡ ἡγεμονία. Bei Herdt. mit folg. Inf. = bereit, im Stande, gerüstet zu etwas. — Demgemäß ist es eine ungeschickte Verallgemeinerung des Begriffs, wenn es nach Glossar. graec. in sacros N. F. libr. ex Mss. ed. J. Alberti p. 163: ἄρτιος· ὑγιής, τέλειος noch von Huther zu 2 Tim. 3, 17 = vollkommen erkl. wird. Es bz. an dieser einzigen Stelle der bibl. Gräc.: ἵνα ἄρτιος ᾖ ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος, wie Hofm. mit Recht geltend macht, nichts anderes als: in gehörigem Stande (u. damit allen Anforderungen gewachsen), u. ist nicht gleichzusetzen dem Ausdruck Col. 1, 28: ἵνα παραστήσωμεν πάντα ἄνθρωπον τέλειον ἐν Χῳ, von welchem es sich unterscheidet wie Befähigung zur Bewährung von der Bewährung selbst vgl. V. 22. Eben darum ist auch Col. 2, 10: ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι nicht herbeizuziehen. Nicht mit τέλειος, sondern mit ὁλόκληρος ist ἄρτιος zu vgl. s. Trench. Es handelt sich a. u. St., wie der Zusatz πρὸς πᾶν κτλ. deutlich zeigt, nicht um den Zustand als solchen, sondern wie er die Voraussetzung des Verhaltens bildet. Vgl. auch die Bed. der Derivv.

Ἐξαρτίζω, vollständig (bis zu Ende, aus-) bereiten, vollenden, vollkommen ausrüsten. Wie es scheint sehr selten u. wie alle Derivv. von ἄρτιος nur in der spät. Gräc., welche in dem Gebr. von ἄρτιος zurückgriff auf die bei Hom. u. Herod. vertretene u. von den Dichtern bewahrte Bed. „in gehörigem Stande". Daher ἀρτίζω = in gehörigen Stand setzen, bei Diod., Sext. Emp.; Hesych.: ἀρτίσασθαι· παρασκευάσασθαι. Gebräuchl. sind die Composs. ἀπ-, ἐξ-, καταρτίζω, von denen in der bibl. Gräc. ἀπαρτίζω bei Symm. Ps. 7, 10; 119, 73, ἀπαρτισμός Luc. 14, 28, ἐξαρτίζω Act. 21, 5. 2 Tim. 3, 17 u. namentl. häufig καταρτίζω (einmal προκατ.). Ἐξαρτίζω scheint am seltensten gebraucht zu sein. Lucn. ver. hist. 1, 33 wird jetzt ἐξήρτυτο st. ἐξήρτιστο, Diod. 14, 29 ἐξηρτυμένας (τριήρεις) statt ἐξηρτισμένας gelesen; sicher bei Jos. Ant. 3, 2, 2: πολεμεῖν πρὸς ἀνθρώπους τοῖς ἅπασι καλῶς ἐξηρτισμένους, sowie in einer von Boeckh II, 420, 13 mitgeteilten Inschrift: τὸ ἐπὶ τὴν πόμπην ἀνκλάριον ἐξαρτιζό[μενον], wonach sich 2 Tim. 3, 17 erklärt: πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος. Dazu verhält sich Act. 21, 5: ἐξαρτίσαι τὰς ἡμέρας, wie ἀπαρτίζω bei Symm. Ps. 119, 73 = vollenden, völlig herstellen, zu demselben Wort bei Symm. Ps. 7, 10 = beendigen, zu Ende bringen, wie denn auch ἀπαρτίζειν von der Beendigung eines Zeitraums in der spät. Gräc. öfter gebraucht wird, z. B. Hippokr. de morb. 4, 11: ἀπηρτισμένης τῆς περιόδου.

Καταρτίζω, etwas in den gehörigen Stand setzen, einrichten, herstellen, u. zwar zunächst restituere, dann constituere, zuerst bei Hrdt. = wieder zurecht, wieder in Ordnung bringen, 5, 28, syn. καταλλάσσειν 5, 29. Ebenso bei Plut., Dion., Hal., sowie

bei den Medic. von der Einrenkung der Glieder. Dann allgem. in den gehörigen Stand setzen, einrichten, ausrüsten, z. B. Schiffe, bei Pol., Diod. Sic. Bei den LXX in der ersteren Bed. nur Ps. 68, 10: *καὶ ἠσθένησεν, σὺ δὲ κατηρτίσω αὐτήν* = כּוּן Pil., sonst in verallgemeinerter Bed. Ps. 74, 16; 89, 38 = כּוּן Hiph., vgl. 80, 16; 18. 34, sowie = כַּלֵּל Schaph. 2 Esr. 5, 11; 6, 14; 4, 13. Ferner Ps. 17, 5 = תּמך u. Ps. 40, 7: *σῶμα κατηρτίσω μοι* statt des specielleren אָזְנַיִם כָּרִיתָ לִּי. In beiden Bedeutt. im N. T. **a)** in Stand setzen, zurechtbringen, *τὰ δίκτυα* Mtth. 4, 21. Marc. 1, 9; näher dann: wieder zurechtbringen, Gal. 6, 1: *καταρτίζειν τινὰ* sc. *προλημφθέντα ἔν τινι παραπτώματι.* 1 Thess. 3, 10: *καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως*, den Mängeln abhelfen. An den übr. St. **b)** = in gehörigen Stand setzen, fertig machen, bereiten, mit mannichfacher Wendung der Bedeut. So Hebr. 11, 4: *κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας* von der weltschaffenden Thätigkeit Gottes, analog Ps. 74, 16; 89, 38. — Hebr. 10, 5: *σῶμα κατηρτίσω μοι* aus Ps. 40, 7. Hebr. 13, 21: *ὁ θς τῆς εἰρήνης — καταρτίσαι ὑμᾶς ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγ. εἰς τὸ ποιῆσαι κτλ.* Die fertige, völlige Herstellung eines Obj. ist das Hauptmoment der Vorstellung u. tritt als solches besonders hervor Luc. 6, 40: *κατηρτισμένος πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ*, sowie Röm. 9, 22: *ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλ.*, = fertig zum Untergange, zum Verderben, wo der eigentl. Sinn fast verloren geht, wenn man es allgem. = zubereiten erklärt. Ebenso ist 1 Cor. 1, 10: *ἵνα ἦτε κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ* zu erklären = fertig dastehen, vgl. Eph. 4, 14. — 2 Cor. 13, 11: *καταρτίζεσθε*, von der Völligkeit des Christenstandes (Hofm.), zu der die Leser sich verhelfen laßen sollen. Dieses Moment dürfte auch die Wiedergabe des hebr. כּוּן (sonst *ἑτοιμάζω, κατορθόω, διορθόω, ἀνορθόω* u. a.) durch *καταρτίζειν* bestimmt haben.

Κατάρτισις, ἡ, einmal bei Plut. Alex. 7 verb. mit *ἐπιτασία*, = Ausbildung. (Plut. Them. 2 verb. mit *παιδεία* liest Bekker *κατάρτυσις*). 2 Cor. 13, 9: *τοῦτο καὶ εὐχόμεθα, τὴν ὑμῶν κατάρτισιν* kann es nach dem ganzen Zusammenh. V. 5 ff. u. V. 11 nicht anders als im Sinne von consummatio genommen werden. An eine Wiederherstellung zu denken nach Ps. 68, 10, berechtigt das voraufgehende *ἀσθενῶμεν* sicherlich nicht.

Καταρτισμός, ὁ, in der Prof.-Gräc. nur bei den Medic., s. o. *καταρτίζειν*. In der bibl. Gräc. nur Eph. 4, 12: *πρὸς τὸν καταρτισμὸν τῶν ἁγίων* = Fertigmachung, Vollendung, vgl. V. 13. Von *κατάρτισις* 2 Cor. 13, 9 unterscheidet es sich so, daß dieses die Handlung in ihrer Vollziehung, *καταρτισμός* die Handlung als vollzogen bz. *Καταρτισμὸς τῶν ἁγίων* ist wie *κατάρτισις* 2 Cor. 13, 9 u. *καταρτίζειν* Luc. 6, 40. 1 Cor. 1, 10. 2 Cor. 13, 11 ein selbständiger Begriff, welcher der näheren Bestimmung durch das folgende *εἰς ἔργον διακονίας κτλ.* (Grimm) nicht bedarf. Um so weniger aber geht es an, *εἰς ἔργον κτλ.* als Zweckbestimmung des *καταρτισμὸς τῶν ἁγίων* zu faßen, als nicht die *ἅγιοι*, die sondern die V. 11 genannten Personen mit ihrer charismatischen Befähigung das Subject, die *ἅγιοι* dagegen Object der *διακονία* resp. der *οἰκοδομή* sind. *Εἰς ἔργον κτλ.* ist eine zweite Zweckbestimmung des *ἔδωκεν κτλ.* V. 11 neben *πρὸς καταρτ.* u. giebt an, in welcher Weise durch die V. 11 genannten Personen der Zweck des *καταρτ. τῶν ἁγ.* erreicht wird, neml. dadurch, daß sie ihre Bestimmung zum Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi erfüllen, u. auf solche Weise dazu verhelfen, daß alle das V. 13 f. genannte Ziel erreichen. Dadurch erklärt sich zur Genüge der Wechsel der Präpositionen *πρός* u. *εἰς*. Wirken jene charismatisch ausgerüsteten Personen V. 11, wie sie sollen, neml. dienend u. den Leib Christi erbauend, so wird der *καταρ-*

τισμὸς τῶν ἁγ. zur Einheit des Glaubens ꝛc. V. 13 erreicht. Vgl. Harleß, Hofmann, Schmidt z. d. St.

Προκαταρτίζω, im Voraus fertigstellen, zurechtmachen, zurüsten, nur bei Medic. u. in der kirchl. Gräc. (in letzterer im prädestinat. Sinne). 2 Cor. 9, 5: *ἵνα προκαταρτίσωσι τὴν προεπηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν* von der Gabe für die jerusal. Gemeinde, die der Apostel vorzufinden wünscht.

Ἄρχω, der Erste sein, anfangen, herrschen. Nach Curtius übereinstimmend mit dem sanskr. arhâmi, wert sein, vermögen, können, arhas würdig ꝛc. „Der gemeinsame Grundbegriff ist der der Würde, vielleicht gar des Glanzes: *ἄρχειν λάμπειν* (Hes.).“ Jakob Grimm zieht das deutsche ragen herbei. **1)** anfangen, den Anfang womit machen; in dieser Bed. in der gesammten bibl. Gräc. nur im Med., welches auch in der Prof.-Gräc. das häufigere ist. LXX = חלל Hiph.; יאל Hiph.; Gen. 2, 3: בָּרָא לַעֲשׂוֹת = *ἤρξατο ποιῆσαι*. Mit folg. *ἀπό* Mtth. 20, 8. Luc. 23, 5; 24, 47. Act. 1, 22; 8, 35; 10, 37. 1 Petr. 4, 17. Joh. 8, 9. Der bloße Gen. wie z. B. *ἀρχ. λόγου* Xen. An. 3, 2, 7 nur 2 Chron. 20, 22. Dagegen zuweilen bei den LXX mit folg. Inf. mit *τοῦ* (vgl. Buttmann, Gramm. des neutest. Sprachgebr., S. 228 ff.) Richt. 20, 39. 2 Chron. 34, 3. Ez. 13, 6. Jon. 3, 4, während gewöhnl. u. im N. T. stets der bloße Inf. folgt, wie in der Prof.-Gräc. Mtth. 4, 17; 11, 7. 20 u. s. w. Die Verb. mit folg. Partic. z. B. *ἄρχομαι διδάσκων* (vgl. Krüger 56, 5, 1; über den Unterschied vom Inf. s. Passow, Wb.), kommt in der bibl. Gräc. nicht vor, die umgekehrte: *ἀρχόμενος ἔλεγον* Plat. Theaet. 174 B. 187 A findet sich Act. 11, 4: *ἀρξάμενος δὲ Πέτρος ἐξετίθετο αὐτοῖς*, u. ebenso wird auch Luc. 3, 23 zu erkl. sein: *αὐτὸς ἦν Ἰς ἀρχόμενος ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα*, da die Ergänzung eines Inf. aus dem Zusammenhange, etwa *ποιεῖν τε καὶ διδάσκειν* nach Act. 1, 1 (Keil) oder allgemeiner = officium messianum administrare (Grimm) ebenso unmöglich, wie Act. 11, 4 unnötig ist. Daß es nicht zu heißen braucht: *ἤρξατο εἶναι ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα* ergiebt sich aus dem oben belegten Gebr. der Prof.-Gräc. — **2)** herrschen, anführen, vorn an sein; LXX = מָשַׁל, vereinzelt auch עצר, רדה, שפט u. a. Im N. T. nur Mtth. 10, 42. Röm. 15, 12: *ὁ ἀνιστάμενος ἄρχειν ἐθνῶν* aus Jes. 11, 10: אֲשֶׁר עֹמֵד לְנֵס עַמִּים. Sonst in dieser Bed. nur das subst. Partic. *ὁ ἄρχων*, welches auch in der Prof.-Gräc. bei Dichtern = Herrscher, oberster Herr, dann in Prosa = Vorsteher, Aufseher, u. von denen die in obrigkeitl. Stellung sich befinden, Plut. Them. 5, 4 von dem höchsten obrigkeitl. Amte, Cat. min. 34, 4; 40, 2 vom Tribunen. Der Plur. von der Obrigkeit Plut. Public. 2, 2. Ferner von Statthaltern u. s. w., überhaupt von allen, die irgend eine Vorstandsstellung einnehmen. Im N. T. **a)** allgem. = Herr, Apok. 1, 5: *ὁ ἄ. τῶν βασιλέων τῆς γῆς* von Christo; vgl. Dan. 8, 25: *ἄρχων ἀρχόντων*. 1 Chron. 29, 12: *ἄρχ. πάσης ἀρχῆς*. Oberster, Mtth. 20, 15. Act. 4, 26 (aus Ps. 2, 2); 7, 27. 35. 1 Cor. 2, 6. 8. *οἱ ἄρχ.* von der Obrigkeit Röm. 13, 3, vgl. Act. 7, 35: *τίς σε κατέστησεν ἄρχοντα καὶ δικαστήν*; so auch Luc. 12, 58. Act. 16, 19. **b)** spec. u. zwar zunächst mit hinzugefügtem Gen. Luc. 8, 41: *τῆς συναγωγῆς*, vgl. *ἀρχισυναγωγός* Marc. 5, 22. 35. 36. 38. Luc. 8, 49; 13, 14. Act. 13, 15. 18; 8, 17. Statt dessen bloß *ἄρχων εἷς* Mtth. 9, 18, vgl. V. 23, woraus aber nicht zu folgen, daß *ἄρχων* Titel des Synagogenvorstehers, vgl. Schürer, neutest. Zeitgesch. 2. Aufl. 2, 513. — Luc. 14, 1: *οἱ ἄρχοντες τῶν φαρισ.* „die ein maßgebendes Ansehen besaßen unter den Pharis.“ (Hofm.). Act. 23, 5: *ὁ ἄρχων τοῦ λαοῦ* vom Hohenpriester, aus Ex. 22, 27 = נָשִׂיא, wo aber nicht speciell

der Hohepriester genannt ist. Ohne solch spec. Näherbestimmung von den Mitgliedern des Synedr. Luc. 23, 13: *τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ τοὺς ἄρχοντας καὶ τὸν λαόν*, vgl. V. 35; 24, 20. Act. 4, 5: *τοὺς ἄρχοντας καὶ τοὺς πρεσβυτέρους καὶ τοὺς γραμματεῖς*, vgl. V. 8. Joh. 7, 26. 48. Act. 13, 27. Joh. 3, 1: *ἄρχων τῶν Ἰουδ.*, vgl. 7, 51. 12, 42. Während Jos. so die Hohenpriester im Unterschiede von den übrigen Mitgliedern bz. b. j. 2, 17, 1: *οἵ τε ἄρχοντες καὶ οἱ βουλευταί*, werden sie Luc. 23, 13 als *ἀρχιερεῖς* u. *ἄρχοντες* unterschieden, vgl. Act. 4, 5. 6, dagegen Act. 3, 17; 4, 8. Joh. 7, 26. 48 als *ἄρχοντες* zusammengefaßt. Act. 14, 5 von dem Vorstande einer Judengemeinde in der Diaspora. Ob Luc. 18, 18 ein Mitglied des Synedr. gemeint ist, ist zweifelhaft, vgl. Mtth. 9, 18. 23. Luc. 14, 1. Nur wo es der Zusammenh. ergiebt, sind diese gemeint. — **c)** Endlich vom Satan: *ἄρχων τῶν δαιμονίων* Mtth. 12, 24. Luc. 11, 15. *τοῦ κόσμου τούτου* Joh. 12. 31; 16, 11. *ὁ τοῦ κόσμου ἄ.* Joh. 14, 30. *τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος* Eph. 2, 2. — Bei den LXX ist es das eigentl. Wort für נָשִׂיא ,רֹאשׁ u. שַׂר, aber auch = מֹשֵׁל, מֶלֶךְ, נָגִיד, נָדִיב.

Ἀρχή, *ἡ*, **1)** Anfang; *ἀρχὴ ὠδίνων* Mtth. 24, 8. Marc. 1, 1: *ἀ. τοῦ εὐαγγ.* vgl. Phil. 4, 15. Joh. 2, 11: *ἡ ἀρχὴ τῶν σημείων*. — Hebr. 3, 14; 5, 12; 6, 1; 7, 3. — Mtth. 24, 21: *ἀπ᾽ ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν*. Marc. 3, 19: *ἀπ᾽ ἀρχῆς κτίσεως*. 2 Petr. 3, 4. *Ἀπ᾽ ἀρχῆς*, *ἐξ ἀρχῆς* steht entweder **a)** relativ u. bezieht sich auf den Anfang dessen, wovon die Rede ist, wie Luc. 1, 2: *οἱ ἀπ᾽ ἀρχῆς αὐτόπται*. Joh. 15, 27: *ἀπ᾽ ἀρχῆς μετ᾽ ἐμοῦ ἐστέ*. 16, 4: *ταῦτα δὲ ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς οὐκ εἶπον*. Act. 11, 15: *ἐπέπεσε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐπ᾽ αὐτούς, ὥσπερ καὶ ἐφ᾽ ἡμᾶς ἐν ἀρχῇ*. 26, 4: *τὴν μὲν οὖν βίωσίν μου ἐκ νεότητος τὴν ἀπ᾽ ἀρχῆς γενομένην ἐν τῷ ἔθνει μου*. 1 Joh. 2, 7 vgl. m. V. 24; 3, 11. 2 Joh. 5, 6. 1 Joh. 3, 8: *ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν ἐκ τοῦ διαβόλου ἐστὶν ὅτι ἀπ᾽ ἀρχῆς ὁ διάβολος ἁμαρτάνει* (wo die Stellung des *ἀπ᾽ ἀρχῆς* es bestätigt, was der Zusammenhang an die Hand giebt, daß es auf das zeitliche u. ursächl. Verhältnis der teuflischen zur menschl. Sünde geht), oder es bz. **b)** absolut den Beginn der Welt u. ihrer Geschichte, den Schöpfungsanfang, sich anschließend an den analogen Sprachgebr. der Prof.-Gräc., wo *ἐξ ἀρχῆς* (bei Hom., Hrdt., den Attik., wie auch in den Apokr.), *ἀπ᾽ ἀρχῆς* (Hrdt., Tragg., Plut., LXX u. N. T.) = von Alters her, von jeher, von vornherein; nur daß in der bibl. Sprache der Anfangspunkt fixiert ist als Schöpfungsanfang, Weltanfang, vgl. *ἀπ᾽ ἀρχῆς* Mtth. 19, 4. 8 mit parall. Marc. 10, 6: *ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως*. Joh. 8, 44. Seltener (z. B. bei Plat.) *κατ᾽ ἀρχάς* wie Hebr. 1, 10. Man hat geglaubt, an den Stellen 1 Joh. 1, 1; 2, 13. 14 *ἀπ᾽ ἀρχῆς* im Sinne von *πρὸ τοῦ αἰῶνος* erklären zu müßen, zu dessen Verstärkung es z. B. Sir. 24, 9 dient, u. hat deshalb *ἀρχή* als „Notbehelf für die Bezeichnung der Ewigkeit“ gefaßt (E. Haupt zu 1 Joh. 1, 1) u. *ἀπ᾽ ἀρχῆς* 2 Thess. 2, 13 als gleichbedeutend mit *πρὸ καταβολῆς κόσμου* Eph. 1, 4 (Huther) erklärt. Es würde sich in diesem Falle, was ja an u. für sich nicht unmögl. zu achten wäre, die Bed. *ἀπ᾽ ἀρχῆς* in der Prof.-Gräc. (wie auch bei den LXX z. B. Jos. 24, 2. Jes. 63, 16. 19; 2, 6; 23, 7 u. ö.) „von Alters her, von jeher“ zu der Bed. „immer, ewig, von Ewigkeit“ verallgemeinert haben. Indes abgesehen davon, daß dieser Gebrauch sonst dem N. T. fremd ist, läßt er sich auch bei den LXX nicht nachweisen, u. zur Erkl. der betr. Stt. genügt es, auf Jes. 43, 13 als entscheidende Parallele hinzuweisen: *ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ἔτι ἀπ᾽ ἀρχῆς* = מִיּוֹם, von den LXX offenbar = מְהְיוֹת יוֹם gefaßt, u. es würde nur ein großes Maaß dogmatischer Mikrologie, nicht aber Akribie, verraten, wenn man 1 Joh. 1, 1; 2, 13. 14 aus diesem Ausdruck gegen statt für die Präexistenz Christi argumentieren wollte. Daß 2 Thess. 2, 13: *εἵλατο ὑμᾶς ὁ θς ἀπ᾽ ἀρχῆς εἰς σωτηρίαν* die Zeit des Eintritts des Christentums in

die Welt gemeint sei gegenüber der Endzeit mit ihren Irrsalen, in der die Leser durch die ihnen geschichtl. widerfahrene That Gottes angenommen seien (Hofm.), kann durch 1 Joh. 2, 24 offenbar nicht bewiesen werden. Der Zusatz ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος καὶ πίστει ἀληθείας läßt kaum zu, es auf die ewige Erwählung zu beziehen, u. läßt nur an die geschichtliche Verwirklichung derselben denken. Dann aber ist ἀπ' ἀρχῆς auf den Eintritt derselben zu beziehen, neml. auf die Entstehung der Gemeinde zu Thess. im Gegensatze zur Gegenwart, um die Ermahnung V. 15 zu verstärken. Dann gehört diese Stelle unter a. — Neben ἐξ ἀρχῆς, ἀπ' ἀρχῆς, κατ' ἀρχάς, worin die Vorstellung einer von da ab fortschreitenden Bewegung eingeschloßen ist, fixiert der allein der bibl. Gräc. angehörige Ausdr. ἐν ἀρχῇ Gen. 1, 1. Prov. 8, 23. Joh. 1, 1 den Anfangspunkt, ohne weiter auf das Verhältnis zur Folgezeit Rücksicht zu nehmen. — Schwierig ist das vielumstrittene τὴν ἀρχήν Joh. 8, 25: ἔλεγον οὖν αὐτῷ Σὺ τίς εἶ; εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰς Τὴν ἀρχὴν ὅ τι καὶ λαλῶ ὑμῖν, oder: Τὴν ἀρχὴν, ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν, πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῖν λαλεῖν κτλ. Entschieden abzuweisen erscheint die Erklärung Hengstenbergs, welcher in τὴν ἀρχήν das Selbstzeugnis Christi von seiner Präexistenz findet: „ursprünglich [bin ich]“ — wofür man doch namentl. nach dem joh. Sprachgebr. eher ἡ ἀρχή erwarten sollte. Für eine so gemeinte Antwort wäre der Ausdr. geradezu unverständlich. Allerdings bz. ἀρχήν, τὴν ἀρχήν nicht bloß: früher, vorhin, im Gegensatz zu jetzt, vgl. Gen. 43, 20. Thuc. 2, 74: οὔτε τὴν ἀρχὴν ἀδίκως ἐπὶ γῆν τήνδε ἤλθομεν, οὔτε νῦν ἀδικήσομεν, nicht bloß im „Anfang“, „ursprünglich“, ebenfalls im Gegensatz zur späteren Zeit, zum späteren Verlauf; vgl. Hrdt. 8, 142, 1: περὶ τῆς ὑμετέρης ἀρχὴν ὁ ἄγων ἐγένετο. 2, 28, 1: ταῦτα μὲν νῦν ἔστω ὡς ἔστι τε καὶ ὡς ἀρχὴν ἐγένετο, sondern auch „von Anfang an“, „von vornherein“, ohne daß ein Gegensatz beabsichtigt wäre, vgl. Hrdt. 1, 9, 1: ἀρχὴν γὰρ ἐγὼ μηχανήσομαι οὕτω ὥστε μηδὲ μαθεῖν μιν ὀφθεῖσαν ὑπὸ σεῦ. Allein diese Faßung scheitert daran, daß τὴν ἀρχήν in zeitl. Bed. stets ein Wort erwarten läßt, welches besagt, was τὴν ἀρχήν sei, geschehe oder bevorstehe, so daß in diesem Falle εἰμί nicht fehlen könnte. Ueberdies müßte Joh. 8, 25, selbst wenn man auf εἰμί verzichten wollte, der Relativsatz doch eher lauten: ὅ τι καὶ λελάληκα ὑμῖν, wenn überhaupt λαλεῖν hier gebraucht werden konnte, welches im Unterschiede von λέγειν nicht den Inhalt, sondern die Thätigkeit hervorhebt, vgl. V. 26; 17, 13; 12, 48; 16, 25. Hier wäre wenigstens kein Grund abzusehen, weshalb gerade λαλεῖν gesetzt wäre. Bedenkt man, daß Christus die Frage nach sich selbst erwidert mit einem Satze über sein Verhältnis zu den Fragenden V. 26, so wird man Gewicht darauf legen müßen, daß das περὶ ὑμῶν V. 26 dem σὺ τίς εἶ V. 25 gegenüber stehen soll, u. somit τὴν ἀρχήν eine Abweisung der Frage einleiten soll. Verbindet man nun τὴν ἀρχὴν mit πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῶν κτλ., u. betrachtet ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν als Zwischensatz (so v. Hofmann), so wird durch τὴν ἀρχήν nicht ein Verhältnis früherer Zeit zu späterer oder zur gegenwärtigen Zeit bz., sondern entweder ist es s. v. a. von vornherein, zuvörderst, vor allen Dingen, Hrdt. 1, 9, 1, oder aber es schließt einen Gegensatz der Gegenwart zur Zukunft ein, der in dem τότε des V. 28 seinen Abschluß findet = zunächst, vorerst (v. Hofmann, Schriftbew. 2, 1, 178). Die von Weiß erneuerte Erklärung der alten griech. Ausleger, welche τὴν ἀρχὴν — ὑμῖν als Frage des Unwillens faßen, τὴν ἀρχ. in verneinenden Sätzen = überhaupt, also = überhaupt, was oder warum rede ich auch noch zu euch? ist in Rücksicht auf das ohne jede Anschlußpartikel folgende πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῶν λαλεῖν vollkommen unmöglich. — Von Christo gebraucht Apok. 3, 14: ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ θεοῦ bz. es das ursächl. Verhältnis Christi zu der Schöpfung Gottes, vgl. ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος 21, 6; 22, 13 unter ἄλφα, u. Düsterdieck zu 3, 14. Dies entspricht dem Gebrauch von ἀρχή syn. αἴτιον im philos. Sprachgebr., = Princip, sehr häufig bei Aristot., z. B. de generat. et corrupt. 1, 7:

ἡ γὰρ ἀρχὴ πρώτη τῶν αἰτίων. Es ist eigentüml., daß in den alttestamentl. Apokr. von diesem Gebr. nur Spuren sich finden, Sir. 29, 21 vgl. mit 39, 26; Sap. 7, 5: ἀρχὴ γενέσεως (nicht 14, 27: ἡ τῶν ἀνωνύμων εἰδώλων θρησκεία παντὸς ἀρχὴ κακοῦ καὶ αἰτία καὶ πέρας ἐστίν). Auch vgl. Sir. 16, 27: ἐκόσμησεν εἰς αἰῶνα τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ τὰς ἀρχὰς αὐτῶν εἰς γενεὰς αὐτῶν, wo aber Fritzsche mit Grotius dem Zusammenhange angemeßener nicht die Urstoffe, Elemente, sondern die Himmelskörper als die obersten, höchsten Werke (רָאשִׁים) verstehen will. Dagegen Ev. Nicod. 23 (acta Pil. II, 7): ὦ ἀρχιδιάβολε, ἡ τοῦ θανάτου ἀρχή, ἡ ῥίζα τῆς ἁμαρτίας, τὸ τέλος παντὸς κακοῦ entspricht völlig dem Gebr. der Apokalypse. Vgl. Bretschneider unter ἀρχή. Dagegen Col. 1, 18: ὅς ἐστιν ἀρχή, πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν, ἵνα γένηται αὐτὸς πρωτεύων ist das ursächl. Verhältnis rein zeitl. gedacht, wie das exegetisch angefügte πρωτότοκος (w. s.) ergiebt, nicht aber τῶν νεκρῶν zu ergänzen (Meyer), was keinen Sinn gäbe, sondern mit den griech. Vätern τῆς ἀναστάσεως, statt dessen dann πρωτότ. ἐκ τ. ν. eintritt. Vgl. Gen. 49, 3: ἀρχὴ τέκνων μου. Deut. 21, 17: ὁ πρωτότοκος υἱὸς — ἐστὶν ἀρχὴ τέκνων αὐτοῦ.

2) Regierung, besonders die obersten Würden im Staate, z. B. τιμαὶ καὶ ἀρχαί, Ehren (Würden) u. Aemter; auch die Behörden, s. Lexika. So Luc. 12, 11: ὅταν δὲ φέρουσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας. Luc. 20, 20: ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος, wo ἀρχή in Rücksicht auf seine Stellung u. Autorität, ἐξουσία auf die mit derselben verbundene Executivgewalt. Tit. 3, 1. Hieran schließt sich der eigentüml. Sprachgebr. der paul. Briefe Röm., 1 Cor., Eph., Col., wo ἀρχαί verbunden mit ἐξουσίαι, δυνάμεις, κυριότητες, θρόνοι, von überirdischen Gewalten — Engeln — steht; so Eph. 3, 10: ἵνα γνωρισθῇ νῦν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις διὰ τῆς ἐκκλησίας ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ. Col. 1, 15. Von bösen überirdischen Gewalten Eph. 6, 12: οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα, ἀλλὰ πρὸς τὰς ἀρχάς, πρὸς τὰς ἐξουσίας πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τοῦ σκότους τούτου, πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. Auch Col. 2, 10: ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας, gegenüber V. 18 ist es dem Contexte gemäß von überirdischen u. zwar (vgl. mit V. 15: ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ἐδειγμάτισε κτλ.) von bösen Gewalten zu faßen; so wol auch Röm. 8, 38. 1 Cor. 15, 24, u. die Analogie der anderen Stellen läßt vermuten, daß der Apostel in der Regel die bösen Gewalten meine (vgl. 1 Cor. 15, 26: ἔσχατος ἐχθρός mit V. 24), wo nicht der Context, wie Col. 1, 15. Eph. 3, 10 vgl. mit 1 Petr. 1, 12 das Gegenteil fordert. Keinenfalls weisen die verschiedenen synonymen Bezeichnungen auf ein Verhältnis der Engel unter einander, auf einen Rangunterschied derselben hin, wenn derselbe auch anderweitig anerkannt werden muß (s. unter ἀρχάγγελος, sowie vgl. 2 Petr. 2, 11), da eine solche Unterscheidung an der Synonymität der Bezeichnungen scheitert. Vielmehr gehen sie alle auf das Verhältnis u. Verhalten der Engel zur Menschheit, vgl. Tit. 1, 3; s. unter δύναμις, ἐξουσία, κυριότης. Somit haben wir nichts weniger als eine Anknüpfung an rabbinische oder neuplatonische Angelologie vor uns, die sich überdies bei näherer Vergleichung derselben als völlig unangemeßen herausstellt. S. Harleß zu Eph. 1, 21. Vgl. 1 Petr. 3, 22. Jud. 8. 2 Petr 2, 20: „Cur autem non simpliciter nominavit angelos? Respondeo, amplificandae Christi gloriae causa Paulum exaggerasse hos titulos, acsi diceret: nihil est tam sublime aut excellens, quocunque nomine censeatur, quod non subjectum sit Christi majestati.“ Calvin.

Ἀρχαῖος, α, ον, **a)** was von Anfang, von Alters her ist u. besteht, alt; Xen. Hell. 5, 2, 23: ἀρχαῖον εἶναι νόμιμον, ἐξεῖναι τὰ τοιαῦτα. Anab. 7, 3, 28: ἀρχαῖος

νόμος. 3, 1, 4: ξένος. Sir. 9, 10. 2 Mcc. 6, 22: ἀρχαία φιλία. So Apok. 12, 9; 20, 2: ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος. Im Sinne der Ursprünglichkeit, nicht mit dem Nebenbegriffe des Alters Act. 15, 7: ἀφ᾽ ἡμερῶν ἀρχαίων, von den ersten Tagen an. 21, 16: ἀρχαῖος μαθητής, vielleicht = einer der ersten Jünger, der es von Anfang der evangel. Verkündigung an gewesen. **b)** was vor Alters war, Xen. Hell. 2, 4, 30: τοῖς νόμοις τοῖς ἀρχαίοις, „jam neglectis, abrogatis, antiquatis". Sturz. — Dion. Hal. ant. R. 4, 18: τὰς καλέσεις ἀρχαῖον ἐκάλουν κλάσσεις. Pſ. 79, 8: μὴ μνησθῇς ἡμῶν ἀνομιῶν ἀρχαίων. 2 Petr. 2, 5: ἀρχαῖος κόσμος. Act. 15, 21: ἐκ γενεῶν ἀρχαίων. Besonders in der spät. Gräc., jedoch auch schon bei den Att., οἱ ἀρχαῖοι von den Vorfahren, sofern dieselben für die Nachkommen eine gewisse Würde u. Autorität bekleiden, syn. οἱ παλαιοί, welches ohne jede Nebenbeziehung die Menschen, die in früheren Zeiten gelebt haben, bz. Dem. Phal. in Walz, Rhett. 9, 79, 11: οἷον τὸ ἀρχαῖοι ἀντὶ τοῦ παλαιοὶ ἐντιμότερον· οἱ γὰρ ἀρχαῖοι ἄνδρες ἐντιμότεροι. — Aristoph. Eq. 507: εἰ μέν τις ἀνὴρ τῶν ἀρχαίων κωμῳδιδάσκαλος ἡμᾶς ἠνάγκαζεν. Plat. Theaet. 180, C: τό γε δὴ πρόβλημα ἄλλο τι παρειλήφαμεν παρὰ μὲν τῶν ἀρχαίων κτλ. So Luc. 9, 8: προφήτης εἷς τῶν ἀρχαίων. 9, 19: προφ. τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη. Es läge nahe, in den Stellen der Bergpredigt Mtth. 5, 21 (27 Rec.) 33: ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις, das ἀρχαῖοι von den alten Lehrern zu verstehen u. den Dativ im Sinne des Ablativ zu erklären, wenn dagegen nicht der Zusammenh. der Rede spräche, in welchem Christus etwas Anderes will, als seine Autorität einer früheren Autorität entgegensetzen, abgesehen davon, daß bei ἐρρέθη nie sonst der Dat. in diesem Sinne sich findet, u. daß die alten Autoritäten sonst durch πρεσβύτεροι bz. werden, Mtth. 15, 2. Marc. 7, 3. 5. Hebr. 11, 2. Die Vorfahren, welche das Gesetz empfangen u. den Nachkommen überliefert haben, bekleiden eben darum eine Würde, vgl. οἱ πατέρες Röm. 9, 5, u. durch die Wahl dieses Ausdrucks soll das, was den Alten gesagt ist, ebenso in seiner Bedeutsamkeit anerkannt, als in seiner zeitl. Beschränktheit gewertet werden, da Christus seine eigenen Worte nicht als Aufhebung, sondern als Vertiefung u. Erfüllung angesehen wissen will, 5, 17 ff. Es ist richtig, daß οἱ ἀρχ. in der Prof.-Gräc. besonders gebraucht wird, wenn es sich um hervorragende Vertreter des Altertums handelt, jedoch nicht so, daß es κ. ἐ. nur solche bz., so daß man etwa sagen könnte, οἱ ἀρχ. bz. die Größen des Altertums, Schriftsteller, Lehrer 2c. Eine solche Verengerung des Begriffes ist nicht nachweisbar. Wenn auch je nach dem Contexte Einzelne von den Alten gemeint sind, so liegt diese Beschränkung doch nicht in dem Worte, sondern nur im Contexte, welcher die besonderen Erscheinungen, auf die dieser umfaßende Begriff angewendet wird, erkennen läßt. Soviel aber ist richtig, daß nicht im allgem. die jüd. Generation vor Christo (Meyer), sondern die Alten in hervorragendem Sinne, also die das Gesetz e m p f a n g e n haben, gemeint sind. Vgl. Pſ. 89, 50. Sir. 39, 1. Weish. 8, 8. Cf. Aristoph. l. c. Thuc. 2, 16 s. unten. Oefter bei Aristot. — **c)** bz. ἀρχαῖος das Ursprüngliche, Bisherige, Frühere, im Gegensatze zur Gegenwart, das Alte im Verhältnis zum Neuen, ohne Rücksicht auf die Zeitdauer. Cf. Plat. Symp. 192, E: ἡ ἀρχαία φύσις ἡμῶν ἦν αὕτη. So 2 Cor. 5, 17: εἴ τις ἐν Χῳ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοὺ γέγονε καινὰ τὰ πάντα. Synon. παλαιός. Apoll. Rh. 1, 1: διαφέρει τὸ παλαιὸν τοῦ ἀρχαίου· τὸ μὲν γὰρ παλαιὸν καὶ ἀρχαῖον, τὸ δὲ ἀρχαῖον οὐκέτι παλαιόν· τὸ γὰρ ἀρχαῖον ἀναφέρει εἰς τὸ ἀρχῇ ἐνέχεσθαι. Beide Wörter werden in den weitaus meisten Fällen vollständig gleichbedeutend gebraucht; wo sie einander nicht ersetzen können oder unterschieden werden müßen, ist festzuhalten, daß παλ. den Gegensatz des Neuen, Jungen fordert, ἀρχ. nur den Gegensatz zum Folgenden einschließt; vgl. Act. 21, 16. Thuc. 2, 16: οἱ ἀρχαῖοι, die Ureinwohner im Gegensatz zu οἱ ὕστερον, die späteren Ansiedler. Ἀρχ. ist das Ursprüngl. u. darum Bisherige, Alte, sei es, daß es

gewesen ist u. noch ist, sei es, daß es nicht mehr ist; *παλ.* ist das, was schon lange gewesen ist, sei es, daß es noch ist oder daß es nicht mehr ist. — LXX *ἀρχ.* = רִאשׁוֹן Ps. 79, 8; 89, 50. קַדְמֹנִי, קֶדֶם 1 Sam. 24, 14. Jes. 43, 18. Ps. 44, 2 u. öfter; *παλ.* dagegen = יָשָׁן, עַתִּיק u. a.

Ἀρχηγός, Adj. u. Subst., gewöhnl. letzteres, in der bibl. Gräc. stets; Anfänger, Urheber, Gründer, — Anführer, Oberster, Fürst, in letzterer Bedeut. jedoch in der Prof.-Gräc. seltener, dagegen bei den LXX mit Einer Ausnahme stets. **1)** Anfänger, Urheber, synon. *αἴτιος*, Plat. Crat. 401, D: *τὸ οὖν αἴτιον καὶ τὸ ἀρχηγὸν τῶν ὄντων εἶναι τὸ ὠθοῦν*. Es unterscheidet sich von *αἴτιος* wie Anfang von Ursache; während der erstere stets als in ursächl. Verhältnisse zum Folgenden stehend angesehen werden kann, fällt die Ursache mit dem Anfange nicht immer zusammen. Vgl. Pol. 1, 66, 10: *ὅπερ* (sc. *ἡ τῶν μισθοφόρων διὰ πολλοῦ χρόνου ἄνεσις καὶ σχολὴ*) *ὡς εἰπεῖν ἀρχηγὸν καὶ μόνον αἴτιον γίνεται στάσεως*. Nicht aber ist zu sagen, daß der Begründer stets der erste Teilnehmer, Inhaber, Anfänger in einer Sache rc. ist, sondern nur, daß er den Anfang bewirkt, etwas ins Werk setzt. Ob dasselbe mit ihm oder nur von ihm aus seinen Anfang nimmt, hängt von den näheren Umständen ab. Wenn Hephästus von Plut. als *τεχνῶν πάντων ἀρχηγός* bz. wird (Mor. 958, D) oder Olympus als *ἀρχηγὸς τῆς Ἑλληνικῆς καὶ καλῆς μουσικῆς* (Mor. 1135, B), Thales von Aristoteles (Metaph. 1, 983, 20) als *ὁ τῆς τοιαύτης ἀρχηγὸς φιλοσοφίας*, so ist selbstverständl. an die eigene Ausübung u. Teilnahme gedacht, der Begründer ist zugleich der erste in der Reihe, z. B. *ὁ τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχηγός*, Jos. c. Ap. 1, 19. Vgl. auch Polyb. 5, 10, 1: *ὁ πρῶτος αὐτῶν αὐξήσας τὴν βασιλείαν καὶ γενόμενος ἀρχηγὸς τοῦ προσχήματος τῆς οἰκίας Φίλιππος*. Hrdt. 7, 1, 23: *ἀρχηγὸς τῆς ἀποστάσεως*. 1 Mcc. 10, 47: *ἀρχηγὸς λόγων εἰρηνικῶν*, der zuerst Friedensworte gegeben. 9, 61: *ἀρχηγοὶ τῆς κακίας*, Rädelsführer. So Mich. 1, 13: *ἀρχηγὸς ἁμαρτίας τῇ θυγατρὶ Σιών, ὅτι ἐν σοὶ εὑρέθησαν αἱ ἀσέβειαι τοῦ Ἰσραήλ*, = רֵאשִׁית. Dagegen bz. es den Urheber, Begründer, ohne diese besondere Beziehung zur Sache, also nicht als Anfänger einer Reihe, ersten Inhaber rc. z. B. Plat. Tim. 21, E: *τῆς πόλεως θεὸς ἀρχηγός τίς ἐστιν*. Tim. Locr. 96, C: *θεὸν τὸν πάντων ἀρχαγὸν καὶ γενέτορα τουτέων*. Polyb. 2, 40, 2: *τῆς Πελοποννησίων ὁμονοίας ἀρχηγὸν μὲν καὶ καθηγεμόνα τῆς ὅλης ἐπιβολῆς Ἄρατον, ἀγωνιστὴν δὲ καὶ τελεσιουργὸν τῆς πράξεως Φιλοποίμενα*. Isocr. Panegyr. 16: *ἀρχηγὸς ἀγαθῶν*. Diod. Sic. 5, 64: *μεγάλων ἀγαθῶν ἀρχηγοὺς γεγενῆσθαι τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων*. Diese Bed. ist Hebr. 12, 2: *ἀφορῶντες εἰς τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν Ἰν* durch die Verbindung mit *τελειωτής* erfordert, vgl. 10, 14; 11, 40, so daß nicht gekünstelt zu erklären ist: der selbst im Glauben vorangegangen ist (unter Vergleichung von Luc. 22, 28), sondern entspr. der Bed. von *τελειωτής*: er ist der, der den Glauben in uns begründet u. zum Ziele führt, vgl. Pol. 2, 40, 2. Er ist zwar selbst in Folge seines Verhaltens *τελειωθείς, τετελειωμένος*, woraus aber nicht folgt, daß er hier als *τελειωτής* seines eigenen Glaubensverhaltens bz. werde. Ebenso ist Christus Hebr. 2, 10 *ὁ ἀρχηγὸς τῆς σωτηρίας* nicht als erster Inhaber, sondern als *αἴτιος σωτηρίας* 5, 9. Als erster Inhaber des Heiles kann er 2, 10 nicht gedacht werden, nicht sowol wegen des Zusatzes: *τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν*, als wegen der in V. 11 folgenden Unterscheidung *ὅ τε γὰρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι*. Auch Act. 3, 15: *ἠτήσασθε ἄνδρα φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν, τὸν δὲ ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς ἀπεκτείνατε* ist gegenüber *φονεύς* nicht anders zu erklären als = Urheber des Lebens, u. auf 1 Cor. 15, 20. Act. 26, 23: *πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν* ist um so weniger zu reflectieren, als Christus hier nicht als das, was er durch seine Auferstehung

geworden ist, sondern als das, was er an u. für sich ist, in Betracht kommt, was durch das folgende ὃν ὁ θς ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν nur verstärkt wird. Der von Weiß erhobene Einwand, daß Cap. 11 eine Reihe von Glaubenshelden genannt werde, deren Glaube doch nicht durch Jesus gewirkt war, erledigt sich dadurch, daß der Glaube Cap. 11 als zuversichtliche Heilserwartung doch schließlich nur durch den ermöglicht ist, der die Heilshoffnung verwirklicht hat, wenn man sich nicht an dem genügen laßen will, daß er für die Leser unzweifelhaft Anfänger u. Vollender des Glaubens ist auch abgesehen von der Frage, woher denn die Alten ihren Glauben haben. Der folgende Relativsatz würde nur dann gegen diese Auffaßung sprechen, wenn ὅστις statt ὅς stände. — **2)** Fürst, Herr, Act. 5, 31: τοῦτον ὁ θεὸς ἀρχηγὸν καὶ σωτῆρα ὕψωσεν, vgl. 2, 36: κύριον αὐτὸν καὶ Χν ἐποίησεν ὁ θς. So mit Ausnahme von Mich. 1, 13 stets bei den LXX namentl. = ראשׁ, auch שַׂר, נָשִׂיא, קָצִין. Für die Verbindung der Begriffe ἀρχ. καὶ σωτήρ vgl. Jes. 3, 5. 6, wo es = קָצִין u. חֹבֵשׁ.

Ἀπαρχή, ἡ, ursprüngl. Darbringung der Erstlinge, dann Erstlingsgabe. Hesych. ἀπαρχή· προσφορά, ἀφαίρεμα. Dem. Phil. 12, 21: τῶν αἰχμαλώτων Μήδων ἀπαρχὴν ἀνδριάντα χρυσοῦν ἀνέστησεν εἰς Δελφούς. Endlich überhaupt Erstling im Verhältnis zum Ganzen; so jedoch höchst selten in der Prof.-Gräc., z. B. ἀπαρχὴ γένους. Isocr. p. 36, E: ἀπαρχὰς τοῦ σίτου. Meistens mit dem gen. part. Fast nur gebräuchl., wo es sich um Opfergaben handelt. LXX = חֵלֶב Num. 18, 12. 29. 30. 32, רֵאשִׁית Ex. 23, 19. Lev. 23, 10. Num. 15, 18. 19. Deut. 18, 4; 26, 2. 1 Sam. 2, 31. Ez. 20, 40 u. ö. Neben ἀφαίρεμα ist es das ständige Wort für תְּרוּמָה, namentl. in Num. u. Ezech., so daß die Bemerkung Schleusners richtig ist, „videntur LXX cum voce ἀπαρχή conjunxisse notionem universam ejus, quod est Deo sacrum“. Dies entspricht dem durchgängigen Sprachgebr. der Prof.-Gräc., womit nicht ausgeschloßen ist, daß auch hie u. da wie Ps. 78, 51; 105, 36 sich eine andere Vorstellung mit dem Worte verbindet, vgl. Schol. Eurip. in Orest. v. 96: ἀπαρχὴ ἐλέγετο οὐ μόνον τὸ πρῶτον τῇ τάξει, ἀλλὰ καὶ τὸ πρῶτον τῇ τιμῇ, ὅθεν καὶ ἀπαρχὰς καρπῶν προσῆγον οἱ παλαιοὶ ὠνόμαζον, τὰ κρείττονα ἐκλεγόμενοι. Doch dies ist nur eine zufällige, nicht eine wesentl. Nebenbeziehung. Dieselbe scheint im N. T. zugleich mit der andern Deo sacrum vorzuliegen Jac. 1, 18: εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων. Apok. 14, 4: ἠγοράσθησαν ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀπαρχὴ τῷ θεῷ καὶ τῷ ἀρνίῳ; vgl. Exod. 25, 2: αἱ ἀπαρχαί μου. Dagegen nur die erstere Deo sacrum in Röm. 16, 5: ἀπαρχὴ τῆς Ἀσίας εἰς Χν, wo εἰς wie Apok. 14, 4 der Dativ, cf. Xen. de vect. 4, 12: τί γὰρ δὴ εἰς πόλεμον κτῆμα χρησιμώτερον ἀνθρώπων. Phil. 2, 22. 1 Cor. 16, 15: ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας. Zu Röm. 11, 16 vgl. Num. 15, 18 ff. Dagegen allgemein der Erstling im Verhältnis zum Ganzen 1 Cor. 15, 20: ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων. V. 23: ἕκαστος δὲ ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι· ἀπαρχὴ Χς, ἔπειτα οἱ τοῦ Χυ, vgl. Act. 26, 23. So ist es denn auch Röm. 8, 23 zu erklären: τὴν ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος ἔχοντες, sei es, daß τοῦ πν. partit. Gen., oder Genet. der Appos. ist. Für letztere Faßung liegen zwar anderweitige Parallelen nicht vor, doch empfiehlt sie sich durch Vergleichung von V. 11. 17. 2 Cor. 5, 5; 1, 22. Eph. 1, 4. Tit. 3, 6 ganz besonders. Dann ist der Geist als Erstlingsgabe der Erlösung gefaßt. Indes für die erstere Faßung vgl. 1 Cor. 15, 44: σπείρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν mit Röm. 8, 23: τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν.

Αὐγή, Glanz, erst bei Späteren = Morgenröte, wie Act. 20, 11, vgl. Jes. 59, 9. 2 Mcc. 12, 9. Theophan. Chronogr. a. 1. Leonis Chazari: ὥρᾳ αὐγῆς ἐξελθὼν ὁ βασιλεύς.

Αὐγάζω, transf.: erhellen; intransf.: erglänzen, erscheinen, z. B. Orph. Lith. 178: *ἠελίοιο καταντίον αὐγάζοντος*. Theodor. Stud. 61, π. 1: *ἐξ ἡλίου τις αὐγάσας ἀστὴρ μέγας*. So 2 Cor. 4, 4: *εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ. τῆς δόξης τοῦ Χυ*. Vgl. Lev. 13, 24. 25. 26. 28; 14, 56. Nur bei Dichtern = sehen.

Ἀπαύγασμα, τὸ, von *ἀπαυγάζω* = ausstrahlen, oder auch abstrahlen, reflectieren, nur in der spät. Gräc. u. zwar in beiden Bedeutt. cf. Plut. Mor. 934, D: *χωρία διὰ τὰς ἀνακλάσεις ἀποδιδόντα πολλοὺς καὶ διαφόρους ἀπαυγασμούς*, wo *ἀνάκλασις* wie *ἀποδιδόναι* für *ἀπαυγ.* die Bedeut. Reflex fordern. Heliodor. Aeth. 3, 4. 13: *πλέον ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν σέλας ἢ τῶν δᾴδων ἀπηύγασεν*. Philostr. vit. Ap. 3, 8: *λίθους πάντα ἀπαυγαζούσας χρώματα*. Davon *ἀπαύγασμα* sowol = das Ausgestrahlte, wie = Abglanz, Reflex. Hebr. 1, 3: *ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ*. Von der patristischen Exegese in der ersten Bedeutung gefaßt, z. B. Theodoret: *τὸ ἀπαύγασμα καὶ ἐκ τοῦ πυρός ἐστι καὶ σὺν τῷ πυρί ἐστι· καὶ αἴτιον ἔχει μὲν τὸ πῦρ, ἀχώριστον δέ ἐστι τοῦ πυρός· ἐξ οὗ γὰρ τὸ πῦρ, ἐξ ἐκείνου καὶ τὸ ἀπαύγασμα*. Greg. Nyss. c. Apollinar. 2, 47 sq.: *ὥσπερ συγγενῶς ἔχει πρὸς τὸν ἥλιον ἀκτὶς καὶ πρὸς τὸν λύχνον τὸ ἀπαυγαζόμενον φῶς — οὕτω καὶ τὸ παρὰ τῆς δόξης τοῦ πατρὸς ἀπαυγασθὲν φῶς*. Ebenso Chrysost. = *φῶς ἐκ φωτός*. Indes kann diese in den christolog. Streitigkeiten ausgebildete Erklärung noch nicht entscheiden; der philon. Sprachgebr. ist der einzige, der uns zum Verständnis behilflich sein kann, weniger wegen des theologischen Gebrauches dieses Wortes, als weil anderswo in der Prof.-Gräc. frühere Parallelen sich nicht aufweisen lassen. Die Bedeut. Reflex würde sich empfehlen durch de plant. No. 1, 337, 19: *τὸ δὲ ἅγίασμα, οἷον ἁγίων ἀπαύγασμα, μίμημα ἀρχετύπου· ἐπεὶ τὰ αἰσθήσει καλὰ καὶ νοήσει καλῶν εἰκόνες*, vgl. 2 Cor. 4, 4: *ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ*. Exod. 33, 23: וְרָאִיתָ אֶת־אֲחֹרָי וּפָנַי לֹא יֵרָאוּ (s. *ἀπαυγασμός* bei Plut. a. a. O.), u. es würde aus dem Zusammenhange der heil. Schrift gegen diese Bed. wol nichts einzuwenden sein. Andere Stellen aus Philo aber nötigen uns, die Bed. Ausstrahlung — *φῶς ἐκ φωτός* nach Chrys. — anzunehmen. So de Cherub. 1, 156 ed. M.: *αὐτὸς* (sc. *ὁ θεός*) *δ' ὢν ἀρχέτυπος αὐγή, μυρίας ἀκτῖνας ἐκβάλλει, ὧν οὐδεμία ἐστὶν αἰσθητή, νοηταὶ δὲ αἱ ἅπασαι*. De mund. opif. 1, 35: *πᾶς ἄνθρωπος κατὰ μὲν τὴν διάνοιαν ᾠκείωται θείῳ λόγῳ, τῆς μακαρίας φύσεως ἐκμαγεῖον ἢ ἀπόσπασμα ἢ ἀπαύγασμα*. Vgl. de nom. mut. 1, 579: *πηγὴ δὲ τῆς καθαρωτάτης αὐγῆς θεός ἐστιν· ὥσθ' ὅταν ἐπιφαίνηται ψυχῇ, τὰς ἀσκίους καὶ περιφανεστάτας ἀνίσχει*. Also = *ἀπαύγασμα τῆς δόξης αὐτοῦ* = Ausstrahlung seiner *δόξα*, vgl. Mtth. 24, 31. Act. 7, 55. Röm. 3, 23. Joh. 1, 14; 17, 5, sowie Sap. 7, 25. 26: *σοφία — ἀπόρροια τῆς τοῦ παντοκράτορος δόξης εἰλικρινής, . . . ἀπαύγασμα γάρ ἐστι φωτὸς ἀϊδίου*, wo die Verbind. mit *ἀπορρ.* die Erklärung Reflex, Rückstrahlung unmöglich macht. Vgl. auch Weiß z. d. St. — Entsprechend im Targum des Jonathan zu Jes. 6, 1: יְקָר שְׁכִינְתָּא, זִיו יְקָרֵיהּ; s. Schlottmann, Hiob, S. 129 f. Grimm entscheidet sich für die Bed. Reflex auf Grund z. B. von de somn. 1, § 41: *καθάπερ τὴν ἀνθήλιον αὐγὴν ὡς ἥλιον οἱ μὴ δυνάμενοι τὸν ἥλιον αὐτὸν ἰδεῖν . . . οὕτω καὶ τὴν τοῦ θυ εἰκόνα τὸν ἄγγελον αὐτοῦ λόγον ὡς αὐτὸν κατανοοῦσιν*. Vgl. Grimm, exeget. Handb. zum Buch d. Weish. S. 161. Daß Philo den Logos als den, der Gott reflectiert, ansieht, ist ja richtig, nur ist damit nicht gesagt, daß er *ἀπαύγασμα* nur in dieser Bedeutung

nimmt, wird auch nicht dadurch bewiesen, daß ἀπήχημα Wiederhall heißt, was nicht einmal schlechthin richtig ist, denn es bz. eigentl. das, was vom Echo herkommt, was abtönt (vgl. auch ἀπηχεῖν = mistönen). Der oben angef. Gebrauch von ἀπαυγάζειν sichert dem Wort beide Bedeutungen.

Αὐθάδης, ες (von αὐτός u. dem Stamm von ἁνδάνω, ἥδομαι; ἅδην sattsam, genug), selbstgefällig, selbstgenugsam, anmaßend. Cf. Plat. Epist. 4, 321, B: μὴ οὖν λανθανέτω σε ὅτι διὰ τοῦ ἀρέσκειν τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὸ πράττειν ἐστίν, ἡ δ' αὐθάδεια ἐρημίᾳ ξύνοικος. Die αὐθάδεια ist nach Plat. Rep. 590, A verwandt mit der δυσκολία, der mürrischen Unzufriedenheit, nach Aristot. eth. magn. 2, 3 Gegensatz der σεμνότης u. ἀρεσκεία, nach Theophr. char. eth. 15: ἀπήνεια τῆς ὁμιλίας, Härte u. Herbigkeit im Umgang, Rücksichtslosigkeit. Bei Hippokr. erscheint αὐθάδης mit ἰδιογνώμων verbunden. Plat. Legg. 4, 720, C: προστάξας — καθάπερ τύραννος αὐθαδῶς, also der rücksichtslos nur nach sich fragt. Cf. Diod. Sic. ant. Rom. 2, 12: τοῖς βασιλεῦσι βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις αὐθάδεις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλέων δυναστεῖαι. Hesych.: ὑπέρφρων, ἰδιογνώμων. Aesch. Prom. 64 heißt die Keilspitze, welche dem Prometheus erbarmungslos in die Brust getrieben wird, σφηνὸς γνάθος αὐθάδης. LXX = עַז Gen. 49, 3. 7, gewaltthätig. Prov. 21, 24 = יָהִיר, αὐθ. καὶ ἀλάζων. Demgemäß wird Tit. 1, 7 αὐθάδης denjen. bz., der selbstgefällig auf Niemanden hört u. rücksichtslos sich selbst zur Geltung bringt, eigensinnig, starrköpfig; vgl. das κατακυριεύειν τῶν κλήρων 1 Petr. 5, 3, u. den posit. Gegensatz ἐπιεικής 1 Tim. 3, 3, welches den Gegensatz gegen das strenge Recht bz.; 1 Cor. 13, 5: ἡ ἀγ. οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς, οὐ παροξύνεται. Außer Tit. 1, 7 noch 2 Petr. 2, 10. — Vgl. auch Trench.

B.

Βαίνω, ausschreiten, schreiten, gehen; nicht im N. T. Davon παραβαίνω, παράβασις, παραβάτης, ἀπαράβατος, ὑπερβαίνω.

Παραβαίνω, Aor. 2 παρέβην, intrans. daneben, zur Seite treten, übertr. im sittl. Sinne Exod. 32, 8: παρέβησαν ταχὺ ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐνετείλω αὐτοῖς. Sir. 23, 18: ἄνθρωπος παραβαίνων ἀπὸ τῆς κλίνης αὐτοῦ vom Ehebrecher; trans. übertreten, verletzen; in den Verbindung νόμον, δίκην, δίκαια παραβ. öfter in der Prof.-Gräc. Auch intransitiv ohne Zusatz vgl. Hesych.: παραβαίνοντας, ἀρνητικούς· ἢ μὴ εὐθέως βαίνοντας, wofür Pape s. v. Aesch. Ag. 59 citiert: πέμπει παραβᾶσιν Ἐρινύν. Im N. T. stets im sittl. Sinn, u. zwar sowol transitiv wie intransitiv. Ersteres Mtth. 15, 2: τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων. V. 3: τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ. LXX = עבר Num. 14, 41; 22, 18: τὸ ῥῆμα τοῦ Κυρίου. Jes. 7, 11:

τὴν διαθήκην μου. Jes. 24, 5. Esth. 3, 3 = παρακούειν. Auch = סוּר Ex. 32, 8: ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐνέτειλα αὐτοῖς. Deut. 9, 12. 16; 17, 20; 28, 14. In dieser sittl. Bed. wird es auch zu verstehen sein Act. 1, 25: ἀφ᾽ ἧς (sc. ἀποστολῆς) παρέβη Ἰούδας πορευθῆναι εἰς τὸν τόπον τὸν ἴδιον, wo es selbstverständl. intrans. steht. Ohne nähere Bestimmung intrans., wie bei Hesych. (vgl. Sir. 40, 14) nur 2 Joh. 9 Rec.: πᾶς ὁ παραβαίνων καὶ μὴ μένων ἐν τῇ διδαχῇ τοῦ Χυ, wo Tdf. Tr. W. προάγων, für welches παραβαίνων erklärende Glosse ist. Zur Sache vgl. 2 Tim. 3, 14; 1, 13; 4, 2 ff. Tit. 1, 9. Näheres s. unter προάγω. — Gegenüber τὸν νόμον τελεῖν Röm. 2, 27.

Παράβασις, εως, ἡ, Ueberschreitung, Uebertretung; übertr. auf das sittl. Gebiet mit hinzugefügtem Gen. τῶν νόμων, ὅρκων, δικαίων u. ähnl.; auch ohne Zusatz absolut = παρανομία, z. B. Plut. conviv. disp. 9, 13. 7 (Mor. 746, C): ὅπου δὲ πολλαὶ πλημμέλειαι, πολλαὶ δὲ ἀμετρίαι καὶ παραβάσεις (Apophth. Lacon. 11, p. 209, A steht es = Wortbruch, Treubruch). Jedoch ist dieser absol. Gebr. seltener in der Prof.-Gräc. In der bibl. Gräc. mit hinzugef. Obj. Gen. nur 2 Mcc. 15, 10: τῶν ὅρκων u. Röm. 2, 23: τοῦ νόμου, letzteres öfter bei Jos.; sonst stets ohne Zusatz, LXX Ps. 101, 3 = סֵטִים. Sap. 14, 31: ἡ τῶν ἁμαρτανόντων δίκη ἐπεξέρχεται ἀεὶ τὴν τῶν ἀδίκων παράβασιν. Es ist Bz. der Sünde nach ihrem Verhältnisse zum Gesetze, zur Forderung oder Verpflichtung, vgl. Röm. 4, 15: οὗ γὰρ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις, so daß darunter (vgl. mit Röm. 5, 13: ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου) die Sünde, sofern sie als Verletzung des Gesetzes zugerechnet wird, zu verstehen ist. Daher 5, 14: ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ. Vgl. Gal. 3, 19: ὁ νόμος τῶν παραβάσεων χάριν προσετέθη, mit 7, 13: ἵνα γένηται καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς. So erhält die παράβασις τοῦ νόμου gegenüber ὃς ἐν νόμῳ καυχᾶσαι Röm. 2, 23 besonderen Nachdruck. 1 Tim. 2, 14. Hebr. 2, 2; syn. παρακοή. Zu Hebr. 9, 15: εἰς ἀπολύτρωσιν τῶν ἐπὶ τῇ πρώτῃ διαθήκῃ παραβάσεων vgl. Jes. 7, 11: ἡμάρτηκεν ὁ λαὸς καὶ παρέβη τὴν διαθήκην. Plat. Legg. 4, 717, D: τὰ τεθέντα παραβαίνειν. Aelian. Var. Hist. 10, 2: παραβῆναι τὰς συνθήκας. Ep. Barnab. c. 12.

Παραβάτης, ου, ὁ, Uebertreter der Gesetze, so nur selten in der Prof.-Gräc., wofür Aesch. Eum. 533:*τὸν ἀντίτολμον παραβάταν angef. wird, sowie die Bz. des Eidbrüchigen als παραβ. θεῶν Polem. bei Macrob. Saturn. 5, 19. (Gewöhnl. term. techn. für den neben dem Wagenlenker auf dem Wagen stehenden Kämpfer.) Symmach. = פָּרִיץ Ps. 17, 4: ἐγὼ ἐφυλαξάμην ὁδοὺς παραβάτου, u. Ez. 18, 10 (jedoch nach Orig. hexapl. ed. Field: ὑπερβαίνοντα); Ps 139, 19 = רָשָׁע. Bei den kirchl. Schriftstellern wird Julian der Abtrünnige (ἀποστάτης) als der Treubüchige auch παραβάτης genannt. Vgl. Jak. 2, 11: γέγονας παραβάτης νόμου, wo Cod. A ἀποστάτης. — Wie παράβασις steht παραβάτης in Rücksicht auf die Zurechnung der Sünde, sofern sie Uebertretung des bekannten Gesetzes, Abweichung von der erkannten Wahrheit ist. So Jac. 2, 9: ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται. Gal. 2, 18: παραβάτην ἐμαυτὸν συνιστάνω, wo V. 17 ἁμαρτωλοί. Vgl. Röm. 7, 13 unter παράβασις. Röm. 2, 25. 27: κρινεῖ ἡ ἀκροβυστία σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην, s. γράμμα.

Ἀπαράβατος, ον, nicht häufig u. nur der spät. Gräc. angehörig; wie die Verbind. mit νόμος, ὅρκος u. s. w. zeigt, von παραβαίνω übertreten; **a)** = unüberschreitbar, unverletzlich. In dieser Bedeut. jedoch am seltensten. Proxagor. ap. Phot. bibl. codd. 62, p. 20, 28: σπονδὰς συντηρεῖν ἀπαραβάτους. Gewöhnl. in der hiervon abgeleiteten

Bd.: **b)** unabänderlich, unwandelbar, worauf sich die Bemerk. des Phryn. bz.: *παράβατον παραιτοῦ λέγειν, ἀλλ' ἀπαραίτητον.* So Plut. de fat. 1 (p. 568, D): *ἡ εἱμαρμένη λόγος θεῖος ἀπαράβατος δι' αἰτίαν ἀνεμπόδιστον*, syn. *ἀΐδιος.* de plac. phil. 885, B ebenfalls vom Fatum: *τάξιν καὶ ἐπισύνδεσιν ἀπαράβατον.* Cf. A. Gell. 5, 2: *εἱμαρμένη ἐστὶ φυσικὴ σύνταξις τῶν ὅλων ἐξ ἀϊδίου τῶν ἑτέρων τοῖς ἑτέροις ἐπακολουθούντων καὶ μετὰ πολὺ μὲν οὖν ἀπαραβάτου οὔσης τῆς τοιαύτης συμπλοκῆς.* Plut. de def. orac. 410, F: *εἰ βουλόμεθα τῷ ἡλίῳ κατὰ τὰ πάτρια τὴν νενομισμένην τάξιν ἀπαράβατον ποιεῖν*, den Nachweis führen wollen, daß die von den Vorfahren her allgemein angenommene Bewegung der Sonne unabänderlich sei, gegenüber ibid. C: *τὸν οὐρανὸν ὁμοῦ καὶ τὰ σύμπαντα μεθίσταντες.* Diese Bed. hat das Wort auch in Verbind. mit *νόμος.* Plut. conviv. 9, 14 (p. 745, D): *ἡ δ' ἐν θεοῖς ἀνάγκη δύστλητος οὐκ ἔστιν οὐδὲ δυσπειθὴς οὐδὲ βιαία πλὴν τοῖς κακοῖς, ὥς ἐστι νόμος ἐν πόλει τοῖς βελτίστοις τὸ βέλτιστον αὐτῆς ἀπαράτρεπτον καὶ ἀπαράβατον οὐ τῷ μὲν ἀδυνάτῳ τῷ δ' ἀβουλήτῳ τῆς μεταβολῆς*, wo, wie das *οὐ τῷ — μεταβ.* zeigt, *ἀπαράτρ. καὶ ἀπαράβ.* einen Begriff ausmacht. Galen. in Hippocr. de fractur. comm. I, 44 (181): *πρὸς γὰρ τὸ κατεπεῖγον ἀεὶ χρὴ τὸν ἰατρὸν ἵστασθαι καὶ μὴ καθάπερ νόμον ἀπαράβατον φυλάττειν τὰ κελευσθέντα πράττεσθαι*, vgl. vorher: *μή τις οἰηθεὶς εἰς τὸ διηνεκὲς εἶναι τὸ παρηγγελμένον ὑπ' αὐτοῦ.* Jamblich. vit. Pyth. 28: *προρρήσεις σεισμῶν ἀπαράβατοι*, terrae motus infallibiliter praedicti. Ocell. de rer. nat. 1, 15: *αὕτη* (sc. *ἡ ἰδέα τῆς κατὰ κύκλον κινήσεως*) *δὲ ἀπαράβατος καὶ ἀδιέξοδος.* Epiphan. Haeres. 76, p. 983: *ἡ μὲν μεταβάλλεται, ἡ δὲ ἀπαράβατον ἔχει φύσιν.* Daher verb. mit *τήρησις, εὐσέβεια*, z. B. Hierocl. carm. aur. Pythagor. 26: *ἡ τῶν καθηκόντων τήρησις ἀπαράβατος δικαιοσύνη ἂν εἴη.* ibid. 72. Jos. c. Apion. 2, 41: *εὐσέβεια ἀπαράβατος* = unwandelbar. Sogar von Personen Jos. Ant. 18, 8, 2: *οὐδ' ἂν αὐτοὶ παραβαίημεν τοῦ νόμου τὴν προσαγόρευσιν, θεῷ πεισθέντες κἀρετῇ* (al. *θεοῦ πεισθέντες ἀρετῇ*) *καὶ πόνοις τῶν ἡμετέρων προγόνων εἰς νῦν ἀπαράβατοι μεμενηκότες*, nicht = sine transgressione vivimus, sondern = wir haben unwandelbar beharrt, sind unveränderlich geblieben, vgl. Arrian. Epict. 2, 15, 1: *τῷ κριθέντι ἀπαραβάτως ἐμμένειν.* Das Adv. öfter in diesem Sinne in der kirchl. Gräc. Demgemäß ist nun auch Hebr. 7, 24 zu erkl.: *ὁ δὲ διὰ τὸ μένειν αὐτὸν εἰς τὸν αἰῶνα ἀπαράβατον ἔχει τὴν ἱερωσύνην* = ein unwandelbares, ewiges Priestertum, vgl. oben Galen. l. c., wo *νόμος ἀπαράβατος* gleich steht dem *εἰς τὸ διηνεκὲς εἶναι τὸ παρηγγελμένον.* Die Annahme einer act. Bed. = nicht auf einen andern übergehend, analog *σκέλη ἀδιάβατα*, nicht auseinander schreitende Schenkel, ist nicht bloß unbelegbar u. bei dem doch nicht ganz geringen u. durchaus feststehenden Sprachgebrauch befremdend, sondern paßt weder genügend zu dem voraufgehenden *διὰ τὸ θανάτῳ κωλύεσθαι παραμένειν*, noch zu dem folgenden: *ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται*, statt dessen es dann vielmehr heißen müßte: *ὅθεν καὶ αὐτὸς σώζειν κτλ.*, vgl. Mtth. 1, 21; 12, 50. Die von Weiß dafür angezogenen Stellen Ex. 32, 8. Sir. 23, 18 (s. unter *παραβαίνω*) können um so weniger etwas besagen, als auch Sir. 23, 18 nicht sowol der Uebergang zu einer anderen *κλίνη* als das Verlaßen, das zur Seite treten das Hauptmoment ist, wie denn auch in der Prof.-Gräc. *παραβαίνειν* u. Derivata nie den bloßen Uebergang bz.

Ὑπερβαίνω, überschreiten, übertreten, über etwas hinweggehen (übergehen u. übergehen), auch übertr. auf geist.-sittl. Gebiet, *τοὺς νόμους, συνθήκην* u. a. synon. *παραβαίνειν* u. ebenso wie dieses auch ohne solchen Zusatz = sündigen, *ὑπερβ. καὶ ἁμαρτάνειν* bei Hom. u. Plat. In der bibl. Gräc. **a)** sinnl.: überschreiten, übersteigen, *τεῖχος* 2 Sam. 22, 30. Ps. 18, 30. Vgl. Hom. Il. 12, 468. 469. Eur. Bacch. 654.

ὅριον Hi. 24, 2, vgl. 38, 11. Auf zeitl. Verhältn. übertr. Hi. 14, 5: *εἰς χρόνον γὰρ ἔθου καὶ οὐ μὴ ὑπερβῇ.* Ueber etwas oder Jem. hinausgehen, -laufen, Jem. überholen 2 Sam. 18, 23. **b)** übertr. *πρόσταγμα αἰώνιον* Jer. 5, 22, hier jedoch nicht im sittl. Sinne, wie es sich überhaupt synon. *παραβαίν.* zur Bz. der Sünde in der bibl. Gräc. nicht findet, — vielleicht weil dieser mehr der griech. Anschauung vom Wesen der Sünde als *ὕβρις* entspr. Ausdr. dem bibl. Sprachgeiste weniger angemeßen erschien als *παράβασις* gemäß der Auffaßung der Sünde als *παρακοή.* Ebenso findet es sich in der bibl. Gräc. nicht in der Bed. Jem. übertreffen, an die Bed. darüber hinausgehen, überholen, sich anschließend. Dagegen wird es **c)** mehrfach syn. *παρέρχεσθαι* = übergehen, negligere gebr., am eigentümlichsten Mich. 7, 18: *τίς θεὸς ὥσπερ σύ; ἐξαίρων ἀνομίας καὶ ὑπερβαίνων ἀσεβείας* = נֹשֵׂא עָוֹן וְעֹבֵר עַל־פֶּשַׁע. In dieser Bed. = etwas übergehen öfters bei Plat. Arist. de gener. 1, 8: *ὑπερβάντες τὴν αἴσθησιν καὶ παριδόντες αὐτήν.* Vgl. auch *πάρεσις* Röm. 3, 25. Mit persönl. Obj. *ὑπερβ. τινὰ* Jem. übergehen, ihn unbeachtet, unberücksichtigt laßen, bzw. auch rücksichtslos behandeln; Plat. Lucull. 4, 4: *τελευτῶν ἐπίτροπον τοῦ παιδὸς ἔγραψεν ὑπερβὰς Πομπήϊον.* de amor. prol. 4 (p. 496, D) von der Mutterliebe: *ἔτι θερμὴ καὶ διαλγὴς καὶ κραδαινομένη τοῖς πόνοις οὐχ ὑπερέβη τὸ νήπιον οὐδὲ ἔφυγεν, ἀλλ᾽ ἐπεστράφη κτλ.* So Hi. 9, 11: *ἐὰν ὑπερβῇ με, οὐ μὴ ἴδω· ἐὰν παρέλθῃ με, οὐδ᾽ ὧς ἔγνων.* V. 2. 3. Aq. Symm. Theod. haben auch Prov. 20, 2 *ὑπερβαίνων* statt des *ὁ δὲ παροξύνων αὐτὸν* der LXX, indem sie das Hitph. עבר in einem Sinne faßen, auf den auch das in einigen Handschr. der LXX beigeschriebene *καὶ ἐπιμιγνύμενος* hinweist, nicht = Jem. erzürnen (gegen die gewöhnl. Bed. in Zorn ausbrechen, sich ereifern), sondern = an Jem. vorübergehen, ihn verachten, vgl. Prov. 14, 16. Demgemäß ist nun auch *ὑπερβαίνειν* an der einz. St. des N. T. zu erkl. 1 Theß. 4, 6: *τὸ μὴ ὑπερβαίνειν καὶ πλεονεκτεῖν ἐν τῷ πράγματι τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ.* Denn es objectslos zu faßen = sündigen, wie in der oben angef. Verbind. *ὑπ. καὶ ἁμαρτ.* (Lünemann), ist unbedingt gegen den Zusammenhang, der keine allgemein gehaltene, sondern eine ganz spec. Ermahnung fordert. Es hat zusammen mit *πλεονεκτεῖν* an *τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ* sein Obj. (Hofm.) u. wird dann mit *πλεον.* zusammen den Begriff der rücksichtslosen Uebervorteilung bz., sei es daß *ὑπερβ.* die in der Uebervorteilung liegende Rücksichtslosigkeit zum Bewußtsein bringen, oder daß es nur als Synonymum den Begriff verstärken soll. Zu *ἐν τῷ πράγμ.* in der jeweiligen Angelegenheit, die man miteinander hat, vgl. Krüger 50, 2, 4.

Βάλλω, *βαλῶ, ἔβαλον, βέβληκα.* Von der alexandrin. Form des 2. Aor. auf *α* (s. unter *αἱρέω*) findet sich einmal Act. 16, 23 nach AD die dritte Person Plur. *ἔβαλαν*, dagegen V. 37: *ἔβαλον*, wie auch sonst bei ein u. demselben Schriftsteller beide Formen wechseln. = trans.: werfen, legen, intrans.: stürzen, fallen. In intrans. Bedeut. nirgend in der bibl. Gräc., überhaupt bei den LXX nicht sehr häufig, im N. T. nur Evv. Act. Apok. u. je einmal Jak. u. 1 Joh. — Bei den LXX verhältnismäßig am häufigsten in der Verb. *βάλλειν κλήρους* = הִפִּיל גּוֹרָל Ps. 22, 19. Prov. 1, 14. Jon. 1, 7. Neh. 10, 35; 11, 1. Esth. 3, 7, ohne גּוֹרָל 1 Sam. 14, 42; eigentüml. *βάλλειν τί τινι ἐν κλήρῳ* Ez. 47, 22; 48, 29, sowie Mich. 2, 5: הִשְׁלִיךְ בְּגוֹרָל, Jem. etwas durchs Loos zuwerfen. Ferner = יָדַד גּוֹרָל Joel 4, 3. Obadj. 11. Nah. 3, 10. Sonst werden diese Ausdrücke durch *διδόναι, τιθέναι, ἐκφέρειν κλῆρον, διδόναι ἐν κλ.* wiedergegeben. In der Prof.-Gräc, findet sich dieses *βάλλειν κλ.* nicht, doch ist es nicht befremdend, vgl. *βάλλ. κύβους, ψῆφον*, so freilich selten. In den Apokr. *βάλλ. κλ.* Sir.

37, 8, im N. T. Mtth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 24 (aus Ps. 22, 19). Sonst bei den LXX nur vereinzelt = ירה, שׂוּם, שׁלך u. a.

Der Sprachgebr. des N. T. bietet wenig Eigentümliches; zu *βαλεῖν εἰρήνην* Mtth. 10, 34 vgl. *φιλότητα* Hom. Il. 4, 16. *λύπην* Soph. Phil. 64. Zu *β. εἰς τὴν καρδίαν* Joh. 13, 2 vgl. *ἐν καρδίαις* Pind. Ol. 13, 21. *εἰς νοῦν* Pind. Pyth. 4, 133. Der Ausdruck *β. ἔξω* Mtth. 5, 13; 13, 48. Luc. 14, 35. Joh. 15, 6 führt sich nicht auf besondere israelit. Vorstellungen zurück, sondern ist nur ein gewichtigeres *ἐκβάλλειν* = verwerfen, verstoßen, vgl. 1 Joh. 4, 18: *ἔξω βάλλει τὸν φόβον* = vertreiben. Dagegen dem bibl. Gedankenkreise eigentüml. sind die Verbindd. *β. εἰς γέενναν* Mtth. 5, 29. 30 (and. Lesart *ἀπέρχεσθαι* wie Marc. 9, 45). Mtth. 18, 9. Marc. 9, 47, vgl. *ἐκβ. εἰς γέενν.* Luc. 12, 5; *εἰς πῦρ* Mtth. 3, 10; 7, 19; 18, 8. Luc. 3, 9, vgl. Joh. 15, 6. *εἰς τὴν λίμνην τοῦ πυρὸς* Apok. 20, 10. 14. 15 (*εἰς τ. ἄβυσσον* Apok. 20, 3) von der Verdammnis.

Διαβάλλω, hinüberwerfen, übertr. = beschuldigen, verleumden; in der Regel erkl. = mit Worten durchziehen, durchhecheln. Dagegen Steph. thes. s. v.: „proprie signific., ut opinor, calumnior trajiciendo culpam in alium." Richtiger jedoch scheint diese Bedeut. abgeleitet werden zu müßen von der andern: ein Zerwürfnis anrichten, entzweien, gegenüber *συμβάλλειν*. So Plat. Conv. 222, C. D: *ἐμὲ καὶ Ἀγαθῶνα διαβάλλειν*. Rep. 6, 498, C u. a. In der Bed. beschuldigen Luc. 16, 1: *οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ*. So c. dat. Plat. Rep. 8, 566, B u. a. sq. *ὡς* die gewöhnl. Constr. Statt des Dativ auch *πρός τινα* Hdt. 5, 96. Plat. Ep. 12, 362, D. Xen. An. 1, 1, 3. *εἴς τινα* Plat. Euthyd. 3, B; Xen. Hell. 3, 5, 2. LXX Dan. 3, 8; 6, 24 = אֲכַל קַרְצָא, s. Gesenius, hebr. Wörterb. unter קֶרֶץ. Num. 22, 22 = שָׂטָן, welches Ps. 71, 13; 109, 4. 20. 29; 38, 20 = *ἐνδιαβάλλειν*. Nur Sach. 3, 1 = *ἀντικεῖσθαι*.

Διάβολος, ὁ, ἡ, schmähsüchtig, verleumderisch; auch Subst. Verleumder; nicht häufig in der Prof.-Gräc. Polluc. 5, 18: *τὸ λοίδορος εὐτελές, καὶ ὁ βλάσφημος καὶ διάβολος*. So 1 Tim. 3, 11. 2 Tim. 3, 3. Tit. 2, 3. LXX = צַר, צֹרֵר Esth. 7, 4; 8, 1. Dann = שָׂטָן, welches 1 Kön. 5, 4 = *ἐπίβουλος*, parall. *ἀπάντημα πονηρόν*. Ebenso 1 Sam. 29, 4. 2 Sam. 19, 22. Vgl. Xen. An. 1, 1: *Τισσαφέρνης διαβάλλει τὸν Κῦρον πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὡς ἐπιβουλεύοι αὐτῷ*. — 1 Kön. 11, 14. 23. 25 = *Σατάν* s. v. a. Widersacher. Dagegen 1 Chron. 21, 1. Hi. 1, 6. 7. 9. 12; 2, 1—6. Sach. 3, 1. 2 = ὁ *διάβολος*, welcher unter den *ἀγγέλοις τοῦ θεοῦ* vor Gott erscheint, Opponent des מלאך יהוה, als Verkläger, Widersacher der Knechte bzw. des Volkes Gottes; vgl. Sach. 3, 1: ὁ *διάβολος εἱστήκει ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ τοῦ ἀντικεῖσθαι αὐτῷ*. 1 Petr. 5, 8: ὁ *ἀντίδικος ὑμῶν διάβολος*. Apok. 12, 10: ὁ *κατήγωρ τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν*. So wird der Oberste der Dämonen, seiner Engel, genannt, Mtth. 25, 41, u. zwar, wie es scheint, nach seinem Verhältnis zu den Menschen Gott gegenüber, während er in *σατάν*, *σατανᾶς* nur als Widersacher der Menschen erscheint, abgesehen davon, wie er in diesem Verhältnis Gott gegenüber auftritt, vgl. die Stellen, wo שָׂטָן von Menschen: 1 Kön. 5, 4; 11, 14. 23. 25. 1 Sam. 29, 4. 2 Sam. 19, 22. Dafür spricht auch die Uebersetzung Num. 22, 32: *ἐξῆλθον εἰς διαβολήν σου*, אָנֹכִי יָצָאתִי לְשָׂטָן. Zwar wird auch von dieser Rücksicht auf das Verhältnis der Menschen zu dem Urteil Gottes abstrahiert, so daß in *διάβολος* wie in *ἐνδιαβάλλειν* a. a. O. die Bedeutung Ankläger, Verleumder, sich verallgemeinert in Widersacher, Feind („der böse Feind"), jedoch kaum je ohne religiöse Beziehung, vgl. namentl. Joh. 6, 70: *ἐξ ὑμῶν εἷς διάβολος*

ἐστιν, mit Mtth. 16, 23. Marc. 8, 33. (Auf das Passiv διαβεβλῆσθαί τινι, πρός τινα, gegen Jemand aufgebracht sein, kann der Ableitung vom Activ halber nicht reflectiert werden.) Auf keinen Fall liegt darin, was Chrysost. Hom. 67, t. 6 (Suic. thes.) angiebt: διαβολός ἀπὸ τοῦ διαβάλλειν εἴρηται· διέβαλε γὰρ τὸν ἄνθρωπον πρὸς τὸν θεόν· διέβαλε πάλιν τὸν θεὸν πρὸς ἄνθρωπον. Im N. T. läßt sich ein Unterschied der Benennungen διάβολος u. σατανᾶς nicht nachweisen. Nur Apok. 12, 9 u. 20, 2 scheint διάβολος neben ὁ σατανᾶς appellativisch gebraucht zu sein, = ὁ κατήγωρ τῶν ἀδελφῶν 12, 10. Der Sache nach ist διάβολος der Feind der Menschen, weil er der Störer ihrer Verbindung mit Gott ist, u. darum der Widersacher der Wege Gottes zum Heile der Menschen. Vgl. Suid.: διάβολος διὰ τοῦτο ὡς δυνάμενος βάλλειν καὶ ἐχθροὺς ποιεῖν τοὺς φίλους. Daher die Gegenüberstellung Joh. 8, 44: ὑμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστέ (vgl. Mtth. 13, 38), V. 47: ὁ ὢν ἐκ τοῦ θεοῦ. 1 Joh. 3, 10: τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ καὶ τὰ τέκνα τοῦ διαβόλου. Vgl. V. 8: ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν ἐκ τοῦ διαβόλου ἐστίν, ὅτι ἀπ' ἀρχῆς ὁ διάβολος ἁμαρτάνει· εἰς τοῦτο ἐφανερώθη ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἵνα λύσῃ τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου. Hier erscheint der Teufel im Besitze einer Macht, die Menschen zu bestimmen, u. zwar im Gegensatz gegen Gott u. Gottes Wirksamkeit; vgl. Eph. 2, 3. Resultat der Wirksamkeit des Teufels ist die Sünde, deren gesammte Erscheinung als τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου benannt wird. Vgl. Act. 13, 10: υἱὲ διαβόλου, ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης. Diese Seite ist es, die überall im N. T. vorzugsweise hervortritt; so Apok. 20, 10: ὁ διάβολος ὁ πλανῶν αὐτούς. 12, 9: ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην ὅλην. Jacobus stellt 4, 7 dem ὑποτάγητε τῷ θεῷ gegenüber: ἀντίστητε τῷ διαβόλῳ, wo es sich ebenfalls um eine das menschl. Handeln bestimmende Wirksamkeit des Teufels handeln muß, welche Apok. a. a. O. als πλανᾶν bz. wird, dessen Zweck die Vertauschung der Wahrheit (Gerechtigkeit) mit der Lüge (Sünde) ist, 2 Cor. 6, 8. Röm. 1, 27. Jak. 5, 19. Vgl. Joh. 8, 44. In demselben Sinne ist Eph. 6, 11 von den μεθοδεῖαι τοῦ διαβόλου die Rede, auf welche wol auch 4, 27: μὴ δίδοτε τόπον τῷ διαβόλῳ Rücksicht zu nehmen ist, vgl. 2 Cor. 2, 11. Es sind Verführungskünste gemeint, μήπως — φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος εἰς Χν, 2 Cor. 11, 3. Vgl. 2 Tim. 2, 25. 26: μήποτε δώῃ αὐτοῖς ὁ θεὸς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας, καὶ ἀνανήψωσιν ἐκ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος, ἐζωγρημένοι ὑπ' αὐτοῦ εἰς τὸ ἐκείνου θέλημα, s. Huther z. d. St. 1 Tim. 2, 7 (6, 9 fehlt bei Lchm. Tdf. τοῦ διαβόλου). „Ueberall da, wo sich die Sünde in ihrer Feindschaft gegen Gott besonders deutlich herausstellt, weist die Schrift auf den Urheber des Bösen hin, vgl. Joh. 13, 27“, Baumgarten zu Act. 5, 3. — Demgemäß erscheint der Teufel als πειράζων, dessen Zweck πλανᾶν, Mtth. 4, 1—11. Luc. 4, 2—13, u. Joh. 13, 2 als derjenige, der dem Judas den Verrat Christi eingegeben, nebenbei bemerkt eine äußerst humane Anschauung der Schrift, nach welcher dieser Verrat nicht aus der eigenen Natur des Menschen kommt. — Der Teufel ist der Widersacher der Menschen, sofern er sich den Heilsabsichten Gottes mit ihnen in den Weg stellt, Luc. 8, 12: εἶτα ἔρχεται ὁ διάβολος καὶ αἴρει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν, ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν, vgl. 2 Cor. 4, 4. Mtth. 13, 19. Nur einmal u. in Beziehung auf die Heilsabsichten erscheint er geradezu als Gottes Widersacher Mtth. 13, 39. — Vgl. ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων Joh. 14, 30; 12, 31; 16, 11; ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου 2 Cor. 4, 4. — Weiter bewirkt der Teufel auch physisches Elend Act. 10, 38. Apok. 2, 10; vgl. V. 13. Es wird ihm τὸ κράτος τοῦ θανάτου zugeschrieben Hebr. 2, 14, vgl. Sap. 2, 24, u. „eine Befugnis, ein Gericht zu verhängen“ (Hahn, neutestam. Theol., S. 361), 1 Tim. 3, 6: ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου — beßer wäre vielleicht zu sagen: ein Gericht auszuführen,

vgl. 1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20. — Andere Bzz.: *σατανᾶς, ὁ πονηρός, ὁ ἀντικείμενος, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὁ δράκων ὁ μέγας.*

Καταβάλλω, Aor. 1 Pass. *κατεβλήθην* Apok. 12, 10; niederwerfen, hinabstürzen, Apok. 12, 10, wo Tdf. Tr. W. *ἐβλήθη*; niederstrecken, vgl. Hdt. 9, 63: *κατέβαλον πολλοὺς τῶν Λακεδαιμονίων.* So 2 Cor. 4, 9: *καταβαλλόμενοι ἀλλ' οὐκ ἀπολλύμενοι.* Med.: sich herabstürzen; Med. des Interesses: für sich niederwerfen, z. B. *τὰ σπέρματα*, säen, besamen, *θεμέλιον*, Grund legen, letzteres Hebr. 6, 1; vgl. 1 Cor. 3, 10. Vgl. für das Hebr. 6, 1 gebrauchte Bild Plat. Legg. 7, 803, A: *τροπιδεῖα καταβάλλεσθαι οἷόν τις ναυπηγὸς τὴν τῆς ναυπηγίας ἀρχὴν καταβαλλόμενος* von dem Unternehmen einer gründl. wißenschaftl. Untersuchung. Auch wird *καταβάλλεσθαι* allein stehend = den Anfang machen, häufig gebraucht. Pind. Nem. 2, 1: *γάμον καταβάλλομ' ἀείδειν.* Ferner = begründen, stiften, Plut. Mor. 329, A: *τοῦ τὴν Στωϊκὴν αἵρεσιν καταβαλομένου Ζήνωνος.* Diod. 12, 20: *καταβαλόμενος ἐξ ἀρχῆς καινὴν νομοθεσίαν.*

Καταβολή, ἡ, Gründung, Begründung, z. B. Polyb. 13, 6, 2: *καταβολὴν ἐποιεῖτο καὶ θεμέλιον ὑπεβάλλετο πολυχρονίου καὶ βαρείας τυραννίδος.* 2 Mcc. 2, 29. *Ἐκ καταβολῆς* von Grund aus, z. B. *ναυπηγεῖν, κατηγορεῖν.* In dieser Bed. ist es nur der spät. Gräc. eigen. Sonst nur term. techn. z. B. Fieberanfall; Erlegung bestimmter Geldsummen. Auch findet es sich noch in der Verbind. *κ. σπέρματος, σπερμάτων* entspr. *καταβάλλειν σπέρμα, σπέρματα*, von Menschen u. Tieren = befruchten, zeugen, dagegen in Bez. auf Pflanzen nicht von der Befruchtung, sondern von der Besamung, Aussaat. So bei Aristot. probl. 20, 12: *σπέρματα καταβάλλοντες* von Pflanzensamen. de mirabil. 80: *καρποὶ καταβαλλόμενοι.* Oefter bei Galen z. B. de potent. 1: *καταβληθέντος δὴ τοῦ σπέρματος εἰς τὴν μήτραν ἢ εἰς τὴν γῆν, οὐδὲν διαφέρει.* Marc. Anton. 4, 36. Namentl. von der Zeugung bei Galen., Hippokr., Plut., Poll., Sext. Emp. u. a. Daher *καταβολὴ σπέρματος* = Befruchtung, Besamung, Philo, de opif. mundi p. 21 Mang.: *αἱ καταβολαὶ τῶν σπερμάτων* in beiden Bezz. Von der Zeugung Lucn. amor. 19: *ἡ φύσις . . . ταῖς ἄρρεσιν ἰδίας καταβολὰς σπερμάτων χαρισμένη, τὸ θῆλυ δ' ὥσπερ γονῆς τι δοχεῖον ἀποφήνασα.* Galen. aphorism. 4: *τὰ κυούμενα ἐν τῷ πρώτῳ χρόνῳ τῆς καταβολῆς τοῦ σπέρματος.* Subj. ist stets das männl. Geschlecht, weshalb Hebr. 11, 11: *πίστει — Σάρρα δύναμιν εἰς καταβολὴν σπέρματος ἔλαβε καὶ παρὰ καιρὸν ἡλικίας ἔτεκεν* nicht nach dieser Bed. erklärt werden kann, wenn man nicht *εἰς κ. σπ.* erkl. will: in Beziehung auf die *κ. σπέρματος* Abrahams = *εἰς τὸ δέχεσθαι σπέρμα καταβεβλημένον.* Dies aber wird verwehrt durch *δύναμις* mit folg. *εἰς*, entspr. dem sonst auch folg. *πρός*, welches stets das Vermögen etwas zu thun bz. u. also Sarah zum Subj. der *κ. σπ.* macht, vgl. Luc. 5, 17: *δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι πάντας.* Daher muß man es = „Begründung der Nachkommenschaft" verstehen, *σπέρμα* wie 11, 18; 2, 16. Gen. 4, 25: *ἐξανέστησε γάρ μοι ὁ θεὸς σπέρμα ἕτερον ἀντὶ Ἄβελ.* Dem entspr. auch das artikellose *καταβ. σπ.*

An den übr. St. stets *καταβολὴ κόσμου*, u. zwar *ἀπὸ κ.* Mtth. 13, 35 (*κόσμου* nicht bei Tdf. Tr. W.); 25, 34. Luc. 11, 50. Hebr. 4, 3; 9, 26. Apok. 13, 8; 17, 8. *πρὸ κ.* Joh. 17, 24. Eph. 1, 4. 1 Petr. 1, 20. Nicht bei den LXX. Der Ausdr. bz. den Anfangspunkt der Geschichte im Blick auf die Zukunft, auf das Ziel u. die Vollendung, vgl. 1 Petr. 1, 20: *προεγνωσμένου μὲν πρὸ καταβολῆς κόσμου, φανερωθέντος δὲ ἐπ' ἐσχάτου τῶν χρόνων*, denn in *καταβολή* liegt immer die Relation auf das, was hergestellt werden soll, auf das Ganze bzw. auf die Vollendung. Eph. 1, 4 u. 1 Petr. 1, 20 handelt es sich um den vor aller Geschichte gefaßten Heilsplan Gottes, wie auch Apok.

13, 8; 17, 8, auf dessen Verwirklichung es mit der *καταβ. κ.* abgesehen ist, vgl. Mtth. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου* u. dazu meine Schrift über Mtth. 24, 25, S. 198. Das syn. *ἀπ. ἀρχῆς κόσμου* Mtth. 24, 31 ist nur einfache Zeitbestimmung, wie auch *ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως* Marc. 10, 6; 13, 19. 2 Petr. 3, 4.

Παραβάλλω, **a)** trans. daneben werfen, hinneigen, z. B. Prov. 5, 1: *λόγοις παράβαλλε σὸν οὖς*. Ebenso 4, 20; 5, 13; 22, 17; vgl. 2, 2: *καρδίαν εἰς σύνεσιν*, = נטה Hiph. Plat. Rep. 7, 531, A: *παραβάλλοντες τὰ ὦτα*. Uebertr. = nebeneinanderstellen, d. i. vergleichen, Hdt. 4, 198: *τὶς ἡ Λιβύη σπουδαίη ὥστε ἢ Ἀσίῃ ἢ Εὐρώπῃ παραβληθῆναι*. Xen. Mem. 2, 4, 5: *πρὸς ποῖον κτῆμα παραβαλλόμενος φίλος ἀγαθὸς οὐκ ἂν πολλῷ κρείττων φανείη*; 4, 8, 11: *παραβάλλων τ' ἄλλων ἦθος πρὸς ταῦτα*. So Marc. 4, 30 Rec.: *ἐν ποίᾳ παραβολῇ παραβάλλωμεν αὐτήν* (Lchm. Tdf. *ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν*;) **b)** intrans.: sich nähern, z. B. *εἰς τὴν πόλιν*. Polyb. 12, 5, 1: *εἰς χώραν εὐδαίμονα*. 21, 8, 14. So Act. 20, 15: *παρεβάλομεν εἰς Σάμον*.

Παραβολή, *ἡ*, die Nebeneinanderstellung, intrans. das Nebeneinanderliegen — so von Schiffen im Seetreffen *ἐκ παραβολῆς μάχεσθαι, τὸν ἀγῶνα συνιστάναι* bei Polyb. u. Diodor. Sic. Gewöhnl. in der trans. Bed. Vergleichung u. zwar **a)** act., z. B. Plat. Phileb. 33, B: *ἐν τῇ παραβ. τῶν βίων*, bei Vergleichung der verschied. Arten des Lebens u. Wirkens. Plut. de rat. aud. 40, E. — Sodann **b)** pass. die vollzogene, dargestellte Vergleichung, der eine Vergleichung enthaltende Ausspruch, Mtth. 15, 15 in Bezug auf V. 14: *τυφλοί εἰσιν ὁδηγοὶ τυφλῶν*. Marc. 3, 23. Luc. 5, 36; 6, 39; 14, 7, vgl. V. 11; ein Sprichwort, sofern es auf irgend einen Fall angewendet wird, eine anwendbare Vergleichung darbietet, z. B. Luc. 4, 23: *πάντως ἐρεῖτέ μοι τὴν παραβολὴν ταύτην· Ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν*. 1 Sam. 24, 14: *καθὼς λέγεται ἡ παραβολὴ ἡ ἀρχαία· ἐξ ἀνόμων ἐξελεύσεται πλημμέλεια*. Ez. 12, 22. 23; 18, 2. 3. Aehnl. ist 1 Chron. 7, 20: *δώσω αὐτὸν εἰς παραβολὴν καὶ εἰς διήγημα ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν*. Deut. 28, 37. Ps. 44, 15: *ἔθου ἡμᾶς εἰς παραβολὴν ἐν τοῖς ἔθνεσιν*. Ps. 69, 12: *ἐγενόμην αὐτοῖς εἰς παραβολήν*. Derjenige, auf den man nach unserem Ausdruck mit Fingern zeigt, wird zur *παραβολή*, vgl. Ps. 44, 15: *κίνησιν κεφαλῆς ἐν τοῖς λαοῖς*. Das hebr. מָשָׁל, für welches *παραβολή* das eigentl. Wort bei den LXX ist (nur ausnahmsweise = *παροιμία* Prov. 1, 1; 25, 1; 26, 7, u. *προοίμιον* Hi. 27, 1; 29, 1) soll nach Hupfeld zu Ps. 44, 15 ebenfalls ursprüngl. Vergleichung bed., sowol eine ausgeführte Parabel, als „einen einzelnen bildl. Denkspruch, Sprichwort, altdeutsches Beispiel, was das Wesen des Sprichwortes bz., das einen concreten Fall als Typus der ganzen Gattung aufstellt“. Vgl. Fürst, Concord. s. v.; Delitzsch, zur Geschichte der jüdischen Poesie, S. 196. Dann auch ein Lied, ein Gedicht, in welchem ein Beispiel zur Lehre oder zum Spott aufgestellt wird, Mich. 2, 4. Hab. 2, 6. Jer. 24, 9. Sap. 5, 3: *ὃν ἔσχομέν ποτε εἰς γέλωτα καὶ εἰς παραβολὴν ὀνειδισμοῦ*. Tob. 3, 4. Ein Wort oder eine Rede tieferen Sinnes, die durch Anwendung oder Vergleichung erst verstanden wird, verbunden mit *αἴνιγμα, πρόβλημα* u. a., vgl. מָשָׁל Ps. 49, 5; חִידָה Ps. 78, 2. Prov. 1, 6: מָשָׁל וּמְלִיצָה, *παραβολὴ καὶ σκοτεινὸς λόγος*. So Ez. 24, 3; 17, 2. Vgl. Sir. 3, 29: *καρδία συνετοῦ διανοηθήσεται παραβολήν, καὶ οὖς ἀκροατοῦ ἐπιθυμία σοφοῦ*. Daher auch z. B. von den Aussprüchen Bileam's Num. 23, 7. 18; 24, 3. 15. Von zweideutigen Reden Sir. 13, 26; 38, 33. Dagegen nach Fleischer in Delitzsch' Comm. zu Prov. 1, 1 u. nunmehr auch Delitzsch (sowie Gesenius, hebr. Handwörterb. 8. Auflage von Mühlau u. Volck) bz. das entsprechende arab. Wort

das Darstellende, Darstellung, sei es Sache oder Person (Repräsentant, Gleichnis, Typus), das hebr. מָשָׁל stets darstellende Rede mit den hinzugedachten Merkmalen des Verblümten, Körnigen, insbesondere aber die Gnome, den Denk- oder Sittenspruch, insofern dieser allgemeine Wahrheiten in scharf umrißenen Kleingemälden darstellt. Jedenfalls hat מָשָׁל einen umfangreicheren Begr. als urspr. in *παραβολή* liegt, welches nun aber im Sprachgebr. der LXX den ganzen Begr. von מָשָׁל aufnimmt u. demgemäß zur Bz. entweder eines solchen Dictums dient, dessen Bedeut. erst durch die Anwendung auf oder die Herleitung von einem concreten Fall erhalten wird, oder eines solchen, dessen eigentl. Sinn nicht der ist, den die Worte angeben, sondern der erst durch die beabsichtigte Anwendung sich ergiebt. In demselben Umfange wie bei den LXX erscheint nun auch das Wort im N. T., nur daß es hier sich noch entschiedener als im A. T. stets um das Gebiet des gottbezogenen Lebens handelt. In letzterem Sinne s. Mtth. 13, 35. 3. 10. 13. 34; 22, 1. Marc. 4, 2. 11. 33. 34; 12, 1. Luc. 8, 4. 10. Christus wendet diese Redeweise an, um für die *μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν* (Mtth. 13, 11) die entsprechende Form zu haben, welche den Einen verbirgt, was sie den Andern offenbart, Mtth. 13, 11—17. Die *μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν* betreffen das Reich Gottes in seinen Beziehungen zum Menschen u. umgekehrt u. zwar in seiner die Erwartungen Israels befremdenden Erscheinung, u. demgemäß werden nun Verhältnisse u. Vorgänge des irdischen Lebensgebietes zur bildlichen, vergleichungsweisen Darstellung jener Mysterien benutzt. Das nächste niedere Gebiet dient zur Einkleidung des höheren. Hier liegt die Verwandtschaft u. der Unterschied der Parabeln Christi von der Parabel auf dem Gebiete der Prof.-Gräc., welche der Fabel u. dem Beispiel verwandt ist. Arist. Rhet. 20: *εἰσί δ' αἱ κοιναὶ πίστεις* (Ueberzeugungsmittel) *δύο τῷ γένει, παράδειγμα καὶ ἐνθύμημα. ἡ γὰρ γνώμη μέρος ἐνθυμήματός ἐστιν. — — παραδειγμάτων δ' εἴδη δύο· ἓν μὲν γάρ ἐστι παραδείγματος εἶδος τὸ λέγειν πράγματα προγεγενημένα, ἓν δὲ τὸ αὐτὸν ποιεῖν. τούτου δ' ἓν μὲν παραβολή, ἓν δὲ λόγοι. οἷον οἱ Αἰσώπειοι καὶ Λιβυκοί.* Von der Fabel wie vom Beispiel unterscheidet sich die Parabel, indem sie das, was zu geschehen pflegt, sowie was geschehen kann, — das Beispiel das, was geschehen ist, zur Exemplification herbeizieht, — die Fabel aber den betr. Fall auf ein anderes niederes Gebiet überträgt, auf welchem er in dieser Weise jedenfalls nicht geschieht, die Absicht u. Bed. aber desto leichter erhellt. C. Aristot. l. c.: *ῥᾴω μὲν οὖν πορίσασθαι τὰ διὰ τῶν λόγων, χρησιμώτερα δὲ πρὸς τὸ βουλεύσασθαι τὰ διὰ τῶν πραγμάτων.* Minucian. de argum. 731: *διαφέρουσιν αἱ παραβολαὶ τῶν παραδειγμάτων, ὅτι τὰ μὲν παραδείγματα ἐξ ἱστορίας λαμβάνεται, αἱ παραβολαὶ δὲ ἄνευ ἱστορίας καὶ ἀορίστως ἐκ τῶν γιγνομένων.* — Die Parabeln Christi sind der Form nach den Fabeln ähnlicher als dem, was man Parabeln nannte, da bei der Fabel eine Uebertragung von Verhältnissen des einen Gebietes auf ein anderes stattfindet, dessen eigene Verhältnisse freilich jenem nicht entspr.; bei der Parabel aber irgend ein Verhältnis, irgend ein möglicher Vorfall zur Darstellung dessen dient, was man sagen oder erläutern will. Die Fabel enthält etwas als solches unmögliches, die Parabel immer mögliches, daher die Fabel leichter zu deuten als die Parabel. Vgl. das bei Aristot. angef. Beispiel einer Parabel. Diesem Begriff der Parabel würden die o. angef. eine Vergleichung enthaltenden Aussprüche entsprechen Mtth. 13, 28; 15, 15; 24, 32 u. a. Die *κ. ἐ.* so genannten Parabeln Christi sind nur ausgeführte Vergleichungen, ausgeführte bildl. Darstellungen in erzählender Form (s. Göbel, die Parabeln Jesu I, S. 3 ff.), vgl. Luc. 12, 14; 21, 29, auch Mtth. 13, 45 f. (gegen Göbel), bei denen die Form der Geschichte nur hie u. da wie in Joh. 10, 1—16. Luc. 15, 3—10. Marc. 4, 26 ff. hinter die Form der bloßen Vergleichung zurücktritt. Sie bilden als solche eine selbständige Gruppe. Mtth. 13, 18. 24. 31. 33.

36. 53; 21, 33. 45. Marc. 4, 10. 13; 7, 17; 12, 12. Luc. 8, 9. 11; 13, 6; 15, 3; 18, 1. 9; 19, 11; 20, 9. 19. Lehrreich für die Verwandtschaft dieser Parabeln im engeren Sinne mit bloßen bildl. Aussprüchen ist Marc. 4, 21 ff. im Anschluß an die voraufgehende Parabel. Vgl. Jülicher, die Gleichnisreden Jesu, Freiburg 1888 u. daselbst Abschn. II u. III.

Hebr. 9, 9 ist *ἡ πρώτη σκηνή* als *παραβολή* bz., weil es sich nicht um die Thatsache der *πρώτη σκ.* handelt, in welchem Falle man *παράδειγμα, ὑπόδειγμα* erwarten müßte, sondern um ihren Zweck u. ihre Bedeut., sofern sie keinen selbständigen Wert hat, vielmehr nur (als *σκιὰ τῶν μελλόντων ἀγαθῶν, οὐκ αὐτὴ ἡ εἰκὼν τῶν πραγμάτων*) vergleichungsweise zur Veranschaulichung der höheren Wirklichkeit dienen soll, wie denn auch diesem ihrem Charakter ihr Cultus entspr. (*καθ' ἥν — προσφέρονται*). Ueber den Unterschied vom Typus s. *τύπος, ἀλληγορέω*.

Hebr. 11, 19: *ὅθεν αὐτὸν καὶ ἐν παραβολῇ ἐκομίσατο*, wird von Einigen *ἐν παραβολῇ = παραβόλως*, wie *ἐν ἀληθείᾳ = ἀληθῶς, ἐν τάχει = ταχέως* erklärt, für welches sich nur die Bedeut. kühn, waghalsig, temerario ausu nachweisen läßt, z. B. *παραβόλως διδοὺς αὐτὸν εἰς τοὺς κινδύνους* Polyb. 3, 17, 8; *παραβόλως διεκόμισαν τοὺς ἄνδρας* 1, 20, 14 u. a. St. *παράβολος* daran setzend, wagend; s. Raphel, Bleek zu Hebr. 11, 19. Indes auch wenn das Subst. *παραβολή* in der angef. Stelle Plut. Arat. 22: *διὰ πολλῶν ἑλιγμῶν καὶ παραβολῶν παραίνοντος πρὸς τὸ τεῖχος* kühnes Wagnis bedeutete — Pape, Wörterb.; Tholuck — u. nicht syn. *ἑλιγμός* Abweichungen von der geraden Bahn, analog dem Gebrauch des Wortes vom Kegelschnitt (s. Delitzsch), so würde doch bei dieser Annahme die Hervorhebung des *ἐν παραβολῇ* als eines besond. Momentes des *ἐκομ.* unerklärt bleiben. Denn, wie Hofmann richtig bemerkt, nicht das Davontragen war ein Wagnis, sondern die Opferung. Als nähere Bestimmung zu *ἐκομ.* kann es nur in der Bedeut. Gleichnis stehen, indem nicht bloß gesagt werden soll, daß Abraham den Isaak zurückempfing, sondern als besonderes Hauptmoment des Glaubenslohnes, daß er ihn *ἐν παραβολῇ* zurückempfing. Das Zurückempfangen Isaaks will als Gleichnis angesehen werden u. hat eine besondere Bed., — neml. wie die Ausleger wollen, sofern es eine Bestätigung des Glaubens Abrahams ist, *ὅτι ἐκ νεκρῶν ἐγείρειν δυνατὸς ὁ θεός*; vgl. V. 35, sowie 1 Kön. 17, 23. 2 Kön. 4, 36. Indes, daß diese Errettung Isaaks eine Art Wiederkehr von den Toten war, oder daß sie Abraham die Auferstehung von den Toten verbürgte, entspricht schon dem Satzgefüge nicht, da *ὅθεν* ein Ergebnis des Glaubens an den Gott einleitet, welcher von den Toten erwecken kann. Wenn dies Ergebnis der Zurückempfang Isaaks *ἐν παραβ.* war, so würde das *ἐν παραβ.* mehr als überflüßig sein, wenn es nichts anderes, als die Bestätigung des vorhin beschriebenen Glaubens durch ein geringeres — denn das wäre diese *παραβ.* — angeben sollte. Beßer u. der Anschauung des Hebräerbriefes entsprechender beziehen wir *ἐν παραβ.* daher auf die messian. Hoffnung u. erklären es in Rücksicht auf den durch diesen Wiederempfang Isaaks veranlaßten Ausdr. des Glaubens u. der messian. Hoffnung Abrahams יְהוָה יִרְאֶה Gen. 22, 14 u. auf die darauffolgende erneuerte Bestätigung der meff. Verheißung V. 16—18. Denn darin liegt die Bedeutung des Vorgangs, u. eben um die eigentüml. Bed. desselben handelt es sich in *καὶ ἐν παραβολῇ ἐκομ.* Sollte freilich gemeint sein, daß die Art u. Weise, wie Abraham seinen Sohn wiederbekam, ein Gleichnis der Auferstehung Jesu sei — was ja sachlich richtig ist —, so ist dagegen zu erinnern, daß es hier darauf ankommt, was sie dem Abraham war (vgl. V. 2), nicht was sie im Zusammenhang der ganzen Heilsgeschichte resp. für uns ist. Für Abraham war der Wiederempfang Isaaks eine Verbürgung der an ihn geknüpften Verheißung u. Hoffnung, so daß die Bed. desselben sofort über die nächstliegende Thatsache — daß er seinen Sohn wieder hatte — hinausging u. hinauswies. So wie er jetzt Isaak wieder empfing, so würde ihm auch noch die Er-

füllung der Verheißung zu Teil werden. Hier ergiebt sich nun leicht der Gedanke an Joh. 8, 56: *Ἀβραάμ . . . ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν, καὶ εἶδεν καὶ ἐχάρη.*

Βάπτω, eintauchen. Joh. 13, 26; vgl. Ruth 2, 14. Luc. 16, 24: *βάπτειν τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου ὕδατος*, cf. Hom. Il. 5, 6: *λελουμένος ὠκεανοῖο*, u. bei Arat. 651. 858. 951: *βάπτειν ὠκεανοῖο, ποταμοῖο*, sonst mit *εἰς* u. *ἐν*. S. Bernhardy, Synt. 168; Winer 30, 8; Kühner 417, 4, 5. Der Gen. erklärt sich aus dem vollständigeren *βάπτειν τι ἀπό τινος* Ex. 12, 22. Lev. 14, 16. Dan. 4, 30; 5, 21; jedoch nicht zu vgl. Jos. 3, 15: *β. εἰς μέρος τοῦ ὕδατος.* = durch Eintauchen benetzen. LXX = טבל, welches nur Gen. 37, 31 = *μολύνω*, u. 2 Kön. 5, 14 = *βαπτίζω*. — Dann = durch Eintauchen färben, Apok. 19, 13: *ἱμάτιον βεβαμμένον αἵματι*, cf. Hdt. 7, 67: *εἵματα βεβαμμένα.* Mosch. 1, 29: *τὸ γὰρ πυρὶ πάντα βέβαπται.* Vgl. Gen. 37, 31: *ἐμόλυναν τὸν χιτῶνα τῷ αἵματι* = טבל. — *Ἐμβάπτειν* Mtth. 26, 23. Marc. 14, 20. (Joh. 13, 26 Lchm.)

Βαπτίζω, Aor. 1 Pass. *ἐβαπτίσθην*. Aor. 1 Med. *ἐβαπτισάμην* nur Act. 22, 16 u. 1 Cor. 10, 2; eintauchen, untertauchen; zweimal bei Plat., sonst nur bei Spät., Plut., Polyb. u. a. Plut. de superst. 166, A: *βάπτισον σεαυτὸν εἰς θάλασσαν.* LXX einmal = טבל 2 Kön. 5, 14: *ἐβαπτίσατο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ἑπτάκις.* Uebertr. z. B. Plut. Galb. 21: *ὀφλήμασι βεβαπτισμένος*, vgl. Jes. 21, 4: *ἡ ἀνομία με βαπτίζει* = בִּעֵת. Es bz. eigentl. das Eintauchen betreiben, wieder u. wieder eintauchen, woraus sich die Wiedergabe von טבל durch *βαπτίζειν* st. durch *βάπτειν* 2 Kön. 5, 14 erkl.

Der eigentüml. neutestamentl. u. christl. Gebrauch zur Bz. einer Eintauchung, Untertauchung zu religiösem Zwecke = taufen, Joh. 1, 25: *τί οὖν βαπτίζεις;* (Med. = sich taufen laßen, nicht wie 2 Kön. 5, 14 sich taufen) läßt sich wol mit Sicherheit auf die levit. Waschungen zurückführen, hebr. רחץ Lev. 14, 8. 9; 15, 5. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 18. 21. 22. 27; 17, 15; 15, 13; 16, 4. 24. 28. Num. 19, 7. 19. Ex. 19, 10; 29, 4; 40, 12; wofür LXX = *λούεσθαι*, vgl. Act. 22, 16: *βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου.* Denn nach Marc. 7, 4. Luc. 11, 38. Hebr. 9, 10. Sir. 34, 10: *βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ* scheint *βαπτίζειν* zur damaligen Zeit der technische Ausdruck für diese Waschungen gewesen zu sein, vgl. Mtth. 15, 2: *νίπτεσθαι*, wofür Marc. 7, 4: *βαπτίζεσθαι.* Vgl. auch 2 Kön. 5, 14 *βαπτίζεσθαι* statt *λούεσθαι* V. 10. (Aus diesen Waschungen ist jedenfalls auch die Proselytentaufe, das der Beschneidung folgende, dem Opfer vorausgehende Reinigungsbad, die auch abgesehen von der Frage nach dem Alter derselben nicht den Anknüpfungspunkt für das neutestam. *βαπτίζειν* geboten haben kann, erst hervorgegangen. S. Schneckenburger, über das Alter der jüd. Proselytentaufe, 1828. Winer, Realwörterbuch, Artikel „Proselyten“: „Josephus, Philo, die älteren Targumisten schweigen gänzlich von einer eigentl. Proselytentaufe, die ebenso wesentl. als die Beschneidung erachtet worden wäre, obschon sie vielfache u. naheliegende Veranlaßung gefunden hätten, dieselbe zu erwähnen.“ Lehrer in PRE[1] 12, 242 ff. Delitzsch dagegen PRE[2] 12, 297, sowie Schürer, neutestamentl. Zeitgeschichte 2, 569 für das höhere Alter derselben.) Da im nachbibl. Hebr. diese Waschungen weniger durch das bibl. רחץ, als durch טבל, טְבִילָה bz. wurden, wofür *βάπτειν* schon durch die LXX eingebürgert war (s. o.), so erklärt sich die Entstehung dieser Bz. zur Genüge, die Wahl von *βαπτίζειν* st. *βάπτειν* aber dadurch, daß es sich um eine in steter Anwendung stehende Institution, ein Betreiben der Waschungen handelt. Anschließend an die levit. Waschungen hatte die Weißagung von einer Reinigung des Volkes zur messian. Zeit geredet, die alle

Sünden hinwegnehmen sollte, Jes. 4, 4. Ez. 36, 25; 37, 23. Sach. 13, 1, vgl. Jes. 1, 16. Diese Reinigung, die levit. sowol wie die messian., steht in Zusammenh. mit der Sühne, s. unter *καθαρίζω*, *καθαρισμός*, u. bezweckt eine Hinwegnahme des *μίασμα* der Schuld bzw. dessen, worunter der Mensch in Folge der Sünde zu leiden hat, was sich als Folge darstellt, vgl. Num. 8, 5—22. Lev. 13, 14. Ex. 19, 14. Auch vgl. 1 Joh. 5, 6: *οὗτός ἐστιν ὁ ἐλθὼν δι᾽ ὕδατος καὶ αἵματος κτλ.* Hebr. 10, 22. 23: *ῥεραντισμένοι τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς καὶ λελουμένοι τὸ σῶμα ὕδατι καθαρῷ.* Daraus erklärt sich sowol, daß das *βαπτίζειν* an u. für sich den Juden nichts Unbekanntes u. Unerhörtes war, als auch, daß sie es nicht für Jedem erlaubt hielten, in einer Weise aufzutreten, wie Johannes der Täufer Joh. 1, 25. Denn dies war das Ungewöhnliche, daß Johannes das *βαπτίζειν* an anderen vollzog, daher *ὁ βαπτιστής*, während nach dem Gesetz die Lustrationen von den Betroffenen selbst ausgeübt wurden. Dies war ein Act, der seines Gleichen etwa nur an Lev. 8, 6 hatte u. notwendig an die betr. Weißagungen erinnern mußte, wie denn auch nach dem Zeugnis der Rabbinen (s. Lightfoot, hor. hebr. zu Joh. 1, 25) entsprechende Erwartungen z. B. von der Zukunft des Elias gehegt wurden. Kimchi zu Sach. 9, 6: „Tradunt Rabbini: Elias purificabit nothos eosque restituet congregationi." Denn die messian. Zeit hat an Stelle der sinnbildl. die wirkl. Reinigung. Aber wiederum war das Taufen Johannis als symbolischer Act nicht die Erfüllung, Joh. 1, 21. 31. 33. Daher das Befremden darüber.

So haben wir denn unter *βαπτίζειν* eine Waschung zu verstehen, deren Zweck, wie bei jenen theokratischen Waschungen u. Reinigungen, die Entsündigung des Subj. ist, an welchem sie vollzogen wird, also = von Sünden waschen. Hierfür vgl. Joh. 3, 25 ff., wo die Taufe Jesu sowol wie Johannis unter den Begriff des *καθαρισμός* befaßt wird. Daher Mtth. 3, 6: *ἐβαπτίζοντο — ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.* Marc. 1, 4: *ἐγένετο Ἰωάννης ὁ βαπτίζων ἐν τῇ ἐρήμῳ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.* Vgl. Luc. 3, 3. Act. 2, 38: *βαπτισθήτω ἕκαστος ὑμῶν — εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.* Act. 22, 16: *βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου.* 1 Petr. 3, 21 s. unter *ἐπερώτημα.* Insofern ist nun also auch zwischen dem Taufen Johannis u. dem christl. Taufen kein Unterschied, als beides auf die *ἄφεσις ἁμ.* abzielt. Der Ausdr. *βαπτίζω ὑμᾶς ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν* Mtth. 3, 11 besagt nichts Anderes als Marc. 1, 4: *βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* u. Act. 2, 38: *μετανοήσατε καὶ βαπτισθήτω κτλ.*, s. o. Denn nicht die *μετάνοια* etwa an Stelle der *ἄφεσις* soll durch die Taufe bewirkt werden, sondern die *ἄφεσις* kann nicht sein ohne *μετάνοια*, wie man ohne dieselbe nicht am Himmelreiche Teil nehmen kann, u. wie die *μετάνοια* gefordert wird von denen, die zur Taufe kommen, Mtth. 3, 2. 8. Act. 2, 38, so bleibt sie auch der unterscheidende Charakter derer, die getauft sind behufs Erlangung der Vergebung; solche *μετάνοια* zu wirken, ist Johannes aufgetreten *βαπτίζων ἐν ὕδατι*, u. der Ausdr. Mtth. 3, 11 ist gewählt statt des anderen *εἰς ἄφεσιν ἁμ.* in Rücksicht auf V. 7. 8. Dennoch aber liegt in diesem Ausdruck ein Unterschied der johann. Taufe von der Taufe innerhalb der messian. Gemeinde, in welcher diese *μετάνοια* aufgenommen wird von der *πίστις*. Johannis Taufe wird *κ. ἐ.* als *βάπτισμα μετανοίας* bz. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Act. 13, 24; 19, 4, u. demzufolge würde man die Taufe innerhalb der christl. Gemeinde *βάπτισμα πίστεως* nennen können, vgl. Act. 19, 4. 5: *Ἰωάννης μὲν ἐβάπτισε βάπτισμα μετανοίας, τῷ λαῷ λέγων εἰς τὸν ἐρχόμενον μετ᾽ αὐτὸν ἵνα πιστεύσωσι, τοῦτ᾽ ἔστιν εἰς τὸν Ἰν. ἀκούσαντες δὲ ἐβαπτίσθησαν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰν.* Act. 8, 12. 13. Dieser Unterschied liegt nicht in dem *βαπτίζειν*, welches immer eine Waschung behufs Entsündigung ist, sond. in dem heilsgeschichtl. Verhältn. desselben zu Jesu Christo. Denn worauf bei dieser Eintauchung oder Waschung Rücksicht genommen wird,

darauf kommt es an; Act. 19, 3: *εἰς τί οὖν ἐβαπτίσθητε; οἱ δὲ εἶπαν· εἰς τὸ Ἰωάννου βάπτισμα.* V. 5: *ἐβαπτίσθησαν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰυ̅.* 1 Cor. 1, 13: *ἢ εἰς τὸ ὄνομα Παύλου ἐβαπτίσθητε;* V. 15: *ἵνα μή τις εἴπῃ ὅτι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα ἐβαπτίσθητε.* 10, 2: *πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσαντο,* wozu vgl. Ex. 14, 31: וַיַּאֲמִינוּ ביהוה וּבְמֹשֶׁה עַבְדּוֹ. Es handelt sich um ein Verhältnis, in welches die zu Taufenden gesetzt werden, wie auch bei *εἰς μετάνοιαν, εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν* 1 Cor. 12, 13, welche Ausdrücke von den vorhin erwähnten nicht anders sich unterscheiden, als wie das Verhältnis zu einer Person von dem zu einer Sache. Diese Rücksicht ist es, welche *εἰς* überall angiebt, nie das worin eingetaucht wird, außer Marc. 1, 9. Daß die locale Bedeutung der Präposition nicht gepreßt werden darf, als wenn nach Analogie von Marc. 1, 9: *ἐβαπτίσθη ὑπὸ Ἰωάννου εἰς τὸν Ἰορδάνην* erklärt werden müßte, erhellt gerade aus den zuletzt angef. Ausdrücken, namentl. 1 Cor. 10, 2: *πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσαντο ἐν τῇ νεφέλῃ καὶ ἐν τῇ θαλάσσῃ.* Mtth. 3, 11: *ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν.* So erklärt sich vollständig Röm. 6, 3. 4: *ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χν̅ Ἰν̅, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν· συνετάφημεν οὖν αὐτῷ διὰ τοῦ βαπτίσματος εἰς τὸν θάνατον.* Mit *εἰς* verbunden noch Mtth. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος.* Gal. 3, 27: *ὅσοι εἰς Χν̅ ἐβαπτίσθητε, Χν̅ ἐνεδύσασθε.* Act. 8, 16: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰυ̅.* Auch die Verbind. *ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου.* Act. 10, 48 bz. nichts anderes, wie *ἐπὶ τῷ ὀν. Ἰυ̅* Act. 2, 38 beweist; es handelt sich um die Rücksichtnahme, welche in *εἰς* bezüglich des Verhältnisses ausgedrückt wird, in welches die Getauften gesetzt werden, in *ἐπὶ* u. *ἐν* bezügl. der Grundlage, auf welche hin die Taufe folgt. Das *βαπτίζεσθαι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν* 1 Cor. 15, 29 ist ein Sich-taufen-laßen der Toten halber; *ὑπέρ* Angabe des Beweggrundes, wie öfter in der Prof.-Gräc. u. dem N. T., vgl. Röm. 15, 8. Plat. Conv. 208, D: *ὑπὲρ ἀρετῆς ἀθανάτου καὶ τοιαύτης δόξης εὐκλεοῦς πάντες πάντα ποιοῦσιν.* Es ist nicht gesagt, daß die Taufe den Toten zu gute kommt, sondern daß die Toten, neml. sofern sie auferstehen werden — denn nur in diesem Sinne ist von denselben die Rede —, Lebenden Veranlaßung geben, sich taufen zu laßen, vgl. Act. 17, 32; daß die aus solchem Beweggrunde sich haben taufen laßen, keine Hoffnung haben (*τί ποιήσουσιν*) u. eben darum ihre Taufe für sie zwecklos ist (*τί καὶ βαπτίζονται*), wenn überhaupt Tote nicht auferstehen werden. So steht das *βαπτίζεσθαι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν* parall. dem *τί καὶ ἡμεῖς κινδυνεύομεν* (V. 30), *εἰ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται.* V. 29. 32. Vorstehende Erkl. dieser schwierigen Stelle liegt jedenfalls näher, als die weder durch irgend welche Andeut. der neutest. Schriften oder der ersten zwei Jahrh. gestützte, noch mit den neutest. Aussagen vom Wesen der Taufe u. mit der sonstigen kirchl. Praxis irgendwie vereinbare Annahme Heinricis (in Meyers Comm. zu 1 Cor., 6. Aufl.): „Es muß in der apostol. Kirche etwas nicht ganz Ungewöhnliches gewesen sein, daß man sich zum Besten ungetauft, aber schon gläubig Verstorbener noch einmal taufen ließ.“ Selbst die Notizen des Tertull., Epiphan. u. Chrys., daß dieser Brauch bei den Anhängern Cerinths u. Marcions sich gefunden habe, dürften bei dem völligen Fehlen früherer Zeugnisse für eine so auffallende Thatsache kaum unbedingt zuverläßig sein, würden aber event. grade für unsere Stelle diese Erkl. ausschließen, da sie nur einen häret. Brauch bezeugen würden. Gegen Hofm., welcher *ὑπὲρ τῶν ν.* mit *ποιήσουσιν* verbindet u. das *ὑπὲρ αὐτῶν* am Schluße des 29. V. zu der folgenden Frage zieht, entscheidet abgesehen von der Verrenkung des Satzgefüges, daß er *νεκροί* hier in anderem Sinne als V. 32 ff. nehmen muß.

Uebertr. findet sich *βαπτίζειν* Mtth. 3, 11: *βαπτ. ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί* opp. *ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν,* vgl. Luc. 3, 16. Joh. 1, 33. Daß nicht die Bed. eintauchen, sondern „waschen behufs Entsündigung“ übertragen ist, erhellt aus der Gegenüberstellung

des ἐν ὕδ. u. ἐν πν., wodurch das beiderseitige *βαπτίζειν* unterschieden wird. Es handelt sich bei Johannes wie bei dem Messias um eine Waschung behufs Entsündigung, welche Johannes vermittels Waßers, der Messias vermittels des heil. Geistes u. Feuers vollzieht; vgl. Ez. 36, 25—27. Mal. 3, 2. 3. Jes. 6, 6. 7. (Es macht keinen wesentl. Unterschied, ob man *ἐν* local oder instrumental faßt; ersteres, wenn man bei *βαπτίζειν* im Sinne von taufen die Vorstellung einer Eintauchung, letzteres, wenn man die Vorstellung einer Waschung, Ueberströmung festhält.) Es wird hier aber nicht die von Christo im Anschluß an Johannes fortgesetzte u. weiter von ihm seinen Jüngern aufgetragene Taufe unterschieden von Johannis Taufe, sondern nur gesagt, was des Messias Werk im Verhältnis zu dem des Joh. sei, vgl. Act. 1, 5. Aber es folgt daraus vgl. mit Act. 2, 38, daß die von Christo aufgetragene Taufe, wie sie nicht auf Zukünftiges, sondern Gegenwärtiges hinwies, Act. 19, 4. 5, dies von Joh. in Aussicht gestellte Moment mit der Waßertaufe verband, also eine Taufe *ἐν ὕδατι καὶ πνεύματι* resp. *πυρί* ist, vgl. Joh. 3, 5.

Bei der Anwendung des Wortes Luc. 12, 50: *βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι*, sowie Marc. 10, 38. 39: *τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθήσεσθε* wird wahrscheinl. an altteſt. Ausdrücke wie Ps. 69, 2. 3. 15. 16. Ps. 42, 8; 124, 4. 5; 144, 7. Jes. 43, 2, vgl. Apok. 12, 15, zu denken sein; nicht aber kann die Bedeut. „waschen behufs Entsündigung" zu Grunde gelegt werden gegen Marc. 10, 39, wie Theophyl. zu Mtth. 20, 22: *βάπτισμα ὀνομάζει τὸν θάνατον αὐτοῦ, ὡς καθαρτικὸν ὄντα πάντων ἡμῶν.* — Das Activ u. Passiv findet sich Mtth. 3, 11. 13. 14. 16; 28, 19. Marc. 1, 4. 8; 6, 14; 10, 38. 39; 16, 16. Luc. 3, 16. Joh. 1, 25. 26. 28. 31. 33; 3, 22. 23. 26; 4, 1. 2; 10, 40. Act. 1, 5; 8, 16. 36. 38; 1, 47. 48; 11, 16; 19, 3. 4. Röm. 6, 3. 1 Cor. 1, 13—17; 12, 13. Gal. 3, 27. Das Med. = sich taufen laßen, mit dem Aor. I, sowol Pass. als Med. (vgl. Krüger § 52, 6, 1. 4; vgl. Mtth. 3, 13. 14. Marc. 10, 38. 39; 16, 16. Luc. 11, 38 für die Auffaßung, daß in diesem Falle das Med. eigentl. ein mediales Passiv sei, u. die betr. Verba wegen der Verwandtschaft dieser Bedeut. mit der des Passiv zwischen dem passiven u. medialen Aorist. schwanken; jedoch hat das Med. die Bed. sich eintauchen laßen erst im neutestam. Sprachgebr., dagegen 2 Kön. 5, 14: sich eintauchen): Act. 22, 16. 1 Cor. 10, 2. Mtth. 3, 6. Marc. 1, 5. 9. Luc. 3, 7. 12. 21; 7, 29. 30; 12, 50. Joh. 3, 23. Act. 2, 38. 41; 8, 12. 13; 16, 15. 33; 18, 8; 22, 16. 1 Cor. 10, 2 (wo Lchm. Tdf.[8] *ἐβαπτίσθησαν* statt *ἐβαπτίσαντο* lesen, das Med. [Tr. W.] zu erklären mit Rücksicht auf Ex. 14, 31). 1 Cor. 15, 29.

Βαπτισμός, ὁ, die Waschung, Marc. 7, 4. 8: *ποτηρίων κτλ.* (V. 8 nicht bei Tdf. Westc.) s. v. *βαπτίζειν*. Hebr. 9, 10: *διάφοροι βαπτισμοί* als Bestandteile der *δικαιώματα* des altteſtamentl. Gesetzes. Hebr. 6, 2: *βαπτισμῶν διδαχή* als Bestandteil des ὁ *τῆς ἀρχῆς τοῦ* $\overline{Xυ}$ *λόγος*. Demgemäß ist weniger wahrscheinl., daß der Verfaßer an die christl. Taufe im Unterschiede von den altteſtam. Lustrationen, als vielmehr an den Unterschied u. das Verhältnis der johann. u. der christl. Taufe gedacht habe, welcher Unterschied gerade öfter erörtert werden mußte, vgl. Joh. 3, 25 ff. Act. 18, 25; 19, 3—5. Dazu kommt, daß die neutestam. Taufe nicht eigentl. das Gegenbild der levit. Waschungen, sondern des *ῥαντισμός* ist. *Βαπτισμός* bz. die Handlung, wie sie als Factum vorliegt, *βάπτισμα* das Resultat der Handlung, daher nur jenes hier geeignet als Bz. der Institution. — Jos. Ant. 18, 5, 2 *βαπτισμός* von der Taufe Johannis. Sonst wie *βάπτισμα, βαπτιστής, βαπτιστήριον* nur der bibl. u. kirchl. Gräc. eigen.

Βάπτισμα, τὸ, die (vollzogene) Taufe, d. i. Waschung behufs Entsündigung. **a)** Von der Taufe Johannis *τὸ β. Ἰωάννου* Mtth. 3, 7. Marc. 11, 30. Luc. 7, 29;

20, 4. Act. 1, 22; 18, 25; 19, 3; = *βάπτισμα ὃ ἐκήρυξεν Ἰωάννης* Act. 10, 37; vgl. 13, 34. Dieselbe wird bz. als *β. μετανοίας* Marc. 1, 4. Act. 13, 24; 19, 4, vollständiger *β. μεταν. εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* Luc. 3, 3, sofern ihr die *μετάνοια* als Bedingung wie als Resultat ihren eigentüml. Charakter verlieh, s. *βαπτίζειν*. **b)** Die Taufe auf Christum s. Röm. 6, 4: *β. εἰς τὸν θάνατον Χυ Ιυ*, sofern die Entsündigung erfolgt in Kraft des Todes Christi, vgl. 1 Joh. 1, 7: *τὸ αἷμα Ιυ καθαρίζει ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἁμ.*, sowie 1 Petr. 1, 2: *ῥαντισμὸς αἵματος Ιυ Χυ*, vgl. Röm. 6, 5. 6, u. die Taufe als Waschung behufs Entsündigung demgemäß in Verbindung setzt mit dem Tode Christi. Col. 2, 12: *συνταφέντες τῷ Χῳ ἐν τῷ βαπτίσματι*, wie Röm. 6, 4: *συνετάφημεν αὐτῷ διὰ τοῦ β. εἰς τὸν θάνατον*. Eph. 4, 5: *ἓν βάπτισμα* aufgezählt unter den die christl. Gemeinschaft constituierenden Momenten. 1 Petr. 3, 21: *ὃ* (sc. *ὕδωρ*) *καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον νῦν σώζει βάπτισμα, οὐ σαρκὸς ἀπόθεσις ῥύπου, ἀλλὰ συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα εἰς θεόν*, s. unter *ἐπειρώτημα*.

Βαπτιστής, ὁ, der Täufer = *ὁ βαπτίζων*, wie Tdf. Tr. Westc. Marc. 6, 24 (vgl. V. 14) lesen. Beiname Johannis nach der ihm eigentüml. aufgetragenen u. von ihm ausgeübten Function Mtth. 21, 25. Marc. 11, 30. Luc. 20, 4. Joh. 1, 33: *ὁ πέμψας με βαπτίζειν ἐν ὕδατι*, vgl. V. 25: *τί οὖν βαπτίζεις, εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χς οὐδὲ Ἠλίας οὐδὲ ὁ προφήτης;* Mtth. 3, 1; 11, 11. 12; 14, 2. 8; 16, 14; 17, 13. Marc. 6, 24. 25; 8, 28. Luc. 7, 20 (28 Rec.). 33; 9, 19. S. u. *βαπτίζω*.

Βασιλεύς, *έως*, ὁ, König, der die Herrschaft über das Volk hat, von der Wurzel *βα* in *βαίνω* u. *λαός* = „Herzog", Curtius 362, während Kuhn es auf den Stamm *λευ* in *λᾶος*, Stein, zurückführt, wonach es = Steinbetreter, vgl. die altgerman. u. kelt. Sitte, die aber für griech. Gebiet nicht nachgewiesen werden kann, daß der König sich dem Volke auf einem Steine zeigte. Der *βασιλεύς* ist gesetzmäßiger König, *τύραννος* urspr. der sich die Gewalt anmaßt, daher dann, der eine Willkürherrschaft führt. Plat. defin. 415, B: *βασιλεὺς ἄρχων κατὰ νόμους ἀνυπεύθυνος*. Xen. Mem. 3, 9, 10: *βασιλεῖς δὲ καὶ ἄρχοντας οὐ τοὺς τὰ σκῆπτρα ἔχοντας ἔφη εἶναι, οὐδὲ τοὺς ὑπὸ τῶν τυχόντων αἱρεθέντας, οὐδὲ τοὺς κλήρῳ λαχόντας, οὐδὲ τοὺς βιασαμένους, οὐδὲ τοὺς ἐξαπατήσαντας, ἀλλὰ τοὺς ἐπισταμένους ἄρχειν*. Cf. 4, 6, 12 unter *βασιλεία*. — 1 Petr. 2, 13: *ὑποτάγητε βασιλεῖ ὡς ὑπερέχοντι*, vgl. 1 Tim. 2, 2. Joh. 19, 15: *οὐκ ἔχομεν βασιλέα εἰ μὴ Καίσαρα*, vgl. Act. 17, 7. Daher **a)** Benennung eines Jeden, der im Besitze einer Herrschaft befindl., sowol des römischen Kaisers 1 Petr. 2, 13. 1 Tim. 2, 2, als z. B. der Tetrarchen (Luc. 3, 1) Mtth. 2, 1. Act. 25, 13; des Aretas von Arabien 2 Cor. 11, 32. — Vgl. Hebr. 7, 1; 11, 23. 27. Apok. 1, 5; 9, 11. Es wird nun **b)** Gott als *μέγας βασιλεύς* bz. Mtth. 5, 33. Ps. 48, 3, sofern das Gebiet seiner Herrschaft Alles, Welt u. Zeit umschließt Ps. 103, 19. Sap. 6, 5; vgl. 1 Tim. 1, 17: *ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων*. Tob. 13, 6: *εὐλογήσατε τὸν κύριον τῆς δικαιοσύνης καὶ ὑψώσατε τὸν βασιλέα τῶν αἰώνων*, V. 10. Vgl. Hebr. 1, 2; 11, 3 s. u. *αἰών*. 1 Tim. 6, 15: *ὁ μόνος δυνάστης, ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ κύριος τῶν κυριευόντων*. Apok. 15, 3: *β. τῶν ἐθνῶν*, vgl. Ps. 47, 9. In diesem Sinne wird Gott mehrfach im A. T. als König bz., Exod. 15, 18. 2 Kön. 19, 15. Jer. 10, 7. 10, u. oft in den Psalmen, namentl. Ps. 93—99, wobei jedoch insbesondere darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß der Heilszukunft die Offenbarung wie die Anerkennung dieser seiner allgem. Herrschaft aufbehalten ist, Sach. 14, 9. 16. Jes. 2, welche in der Gegenwart in den Gerichten über die Feinde u. Bedränger seines Volkes zur Erscheinung kommt, vgl. Apok.

11, 17: εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην καὶ ἐβασίλευσας κτλ. Denn insbesondere ist Gott König in seinem Verhältnis zu Israel, Deut. 33, 5: וַיְהִי בִישֻׁרוּן מֶלֶךְ, u. zwar nicht bloß als der machtvoll über Israel waltet u. zu sagen hat, Num. 23, 21. 1 Sam. 8, 7; 12, 12. Richt. 8, 23. Ps. 10, 16; 24, 7; 48, 3; 68, 25, sondern sofern das, was Gott für die ganze Welt ist u. sein will, zunächst in seinem Verhältnis zu Israel offenbar wird, Jes. 24, 21—23; 33, 22; 35, 4. Ps. 74, 12; vgl. Dan. 6, 26. 27, also innerhalb der Heilsökonomie, indem er richtend in Gerechtigkeit Israel Recht u. damit Heil u. Frieden verschafft, Jes. 35, 4; 40, 10 ff.; 41, 21; 43, 15; 44, 6. Lev. 25, 23; 26, 11. 12. Deut. 7, 6; 14, 2. Ps. 44, 5; 89, 19; 93—99, u. so seinen Heilsratschluß verwirklicht (Ex. 15, 18 u. namentl. Jes. 52, 7) u. dadurch das Volk an sich bindet, von sich abhängig u. sich unterthänig macht, ja schließlich einen ganz anderen Weltzustand als den bisherigen schafft, Jes. 2. Mich. 4. Vgl. 1 Cor. 15, 24—28. Dan. 2, 35. 45. Dieses Verhältnis zu Israel, begründet durch die Erwählung u. bethätigt durch die Führungen des Volkes, bildet den Ausgangspunkt der Vorstellung von dem Königtum Gottes über die ganze Welt, u. zwar so, daß das richterliche Walten Gottes in Gerechtigkeit zu Gunsten seines Volkes im Vordergrunde steht, dessen schließliches Ergebnis das Königtum Gottes über die ganze Welt ist, Sach. 14, 9. Auch in den Apokr. wird Gott in diesem zwiefachen Sinne u. nicht bloß nach seinem allgem. Weltverhältnis (Schürer, s. u. βασιλεία) König genannt. Sein besond. Verhältnis zu Israel steht im Vordergrunde 2 Mcc. 1, 24. 25: ὁ μόνος βασιλεὺς καὶ χρηστός, ὁ μόνος δίκαιος, ὁ διασώζων τὸν Ἰσραὴλ ἐκ παντὸς κακοῦ κτλ. 3 Mcc. 2, 9. 13; 6, 2 vgl. V. 3. Tob. 13, 15 f., während seine Oberhoheit über die ganze Welt betont wird 2 Mcc. 7, 9: β. τ. κόσμου. Jud. 9, 12: πάσης κτίσεως. 2 Mcc. 1, 24: ὁ πάντων κτίστης — ὁ μόνος βασιλεύς (Weltschöpfer u. Weltregierer), vgl. Sir. 50, 15: παμβασιλεύς. 3 Mcc. 6, 2: βασιλεῦ μεγαλοκράτωρ, ὕψιστε παντοκράτωρ θεέ, τὴν πᾶσαν διακυβερνῶν ἐν οἰκτιρμοῖς κτίσιν. Der Zusatz τοῦ οὐρανοῦ Tob. 13, 7. τῶν οὐρ. V. 11 soll nur die thatsächl. höchste Gewalt kennzeichnen, wie τῶν αἰώνων V. 6. 10 die Unveränderlichkeit; vgl. 3 Mcc. 2, 2: βασιλεῦ τῶν οὐρ. καὶ δέσποτα πάσης κτίσεως, sowie β. τῶν βασιλέων 2 Mcc. 13, 4. 3 Mcc. 5, 35. Sonst noch Sir. 51, 1.

Ferner wird **c)** Jesus als Messias als βασιλεύς bz., u. zwar zunächst β. τῶν Ἰουδ. Mtth. 2, 2. Marc. 15, 2. 9. 18. 26. Luc. 23, 3. 37. 38. Joh. 18, 39; 19, 3. 14. 15. 19. 21. ὁ β. τοῦ Ἰσραήλ Marc. 15, 32. Joh. 1, 50; 12, 13. Vgl. Luc. 1, 32. 33: δώσει αὐτῷ κύριος ὁ θεὸς τὸν θρόνον Δαυὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ βασιλεύσει ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰακὼβ εἰς τοὺς αἰῶνας καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος. Dies im Anschluß an Weißagungen wie Jes. 9, 6. 7. Dan. 7, 14. Ez. 34, 23; 37, 24. 25. Jer. 33, 15. Sach. 9, 9; vgl. Mtth. 21, 5. Joh. 12, 15. Daher Χριστὸς βασιλεύς Luc. 23, 2. ὁ ἐρχόμενος βασιλεύς Luc. 19, 38; vgl. Joh. 18, 37: βασιλεύς εἰμι ἐγώ V. 36: ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. Der Messias ist König, sofern er Gottes Heilswillen an seinem Volke u. schließl. der Welt auszuführen berufen u. gesendet ist, also als Stellvertreter Gottes, als welcher er das normale Verhältnis zwischen Gott u. seinem Volke resp. der Welt herstellen wird, Jer. 33, 15. 16. Ez. 34, 23; vgl. 1 Cor. 15, 24: εἶτα τὸ τέλος ὅταν παραδιδοῖ τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ καὶ πατρί, ὅταν καταργήσῃ πᾶσαν ἀρχὴν κτλ. Daher seine βασιλεία nicht eine solche, wie sie dem gegenwärtigen Weltorganismus angehört oder demselben gemäß sich darstellt, u., soweit sie in die Gegenwart hineinreicht (Luc. 17, 21; 11, 20), zur zukünftigen Erscheinung sich verhält wie des Menschen Sohn auf Erden zu demselben καθημένῳ ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, als welchem dann das Präd. ὁ βασιλεύς selbstverständl. eignet Mtth. 24, 34. 40. — Apok. 17, 14; 19, 16 wird er βασιλεὺς βασιλέων, κύριος κυρίων genannt nicht zur

bloßen Bz. seiner Gewalt (1, 5: *ὁ ἄρχων τῶν βασιλέων τῆς γῆς*), sondern als der den Sieg behält über alle entgegenstehenden Gewalten, vgl. Apok. 11, 17: *εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην καὶ ἐβασίλευσας.* 17, 12. Dan. 7, 14; 2, 35. 45. 1 Cor. 15, 25: *δεῖ γὰρ αὐτὸν βασιλεύειν ἄχρις οὗ θῇ πάντας τοὺς ἐχθροὺς ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ.*

Apok. 1, 6 ist nach überwiegender Bezeugung *ἐποίησεν ἡμᾶς βασιλείαν, ἱερεῖς τῷ θεῷ* st. *βασιλεῖς κτλ.* zu lesen; ebenso lesen Lchm. Tdf. Tr. W. 5, 10: *ἐποίησας αὐτοὺς τῷ θεῷ ἡμῶν βασιλείαν καὶ ἱερεῖς*, wogegen der Vatic. *βασιλεῖς* — wol hervorgegangen aus dem folg. *καὶ βασιλεύσουσιν ἐπὶ τῆς γῆς*, aber unmögl. wegen des vorausgehenden *τῷ θεῷ ὑμῶν* (welches freilich der Alex. ausläßt, aber doch *βασιλείαν* liest). Sollte *βασιλεῖς* gelesen werden, so wäre zu vgl. Apok. 20, 4. 6; 22, 5. Dan. 7, 27. Gen. 12, 3; 18, 18. Jak. 1, 18.

Βασίλειος, ον, königlich, dem Könige eigen, für den König bestimmt oder passend, z. B. *θρόνος, πορφύρα.* Das Neutr. im Singular (Xen.) u. Plural (Luc 7, 25) = der königl. Palast. — 1 Petr. 2, 9 ist *βασίλειον ἱεράτευμα* der den LXX entnommene Ausdruck für מַמְלֶכֶת כֹּהֲנִים Ex. 19, 6. Hier liegt vgl. mit Apok. 20, 4. 6 die Erkl.: „ein mit königl. Würde bekleidetes Priestertum" nahe. Dagegen spräche nicht die Bedeut. des Adj. *βασίλειος*, vgl. z. B. Hdt. 1, 35: *ἀνὴρ γένεος τοῦ βασιληίου.* Daß die LXX es so gemeint haben, dürfte sich aus der Paraphrase des Onkelos u. der beiden jerusalem. Targ. מַלְכִין כָּהֲנִין, sowie aus 2 Mcc. 2, 17 ergeben: *ὁ δὲ θεὸς ὁ σώσας τὸν πάντα λαὸν αὐτοῦ καὶ ἀποδοὺς τὴν κληρονομίαν πᾶσι καὶ τὸ βασίλειον καὶ τὸ ἱεράτευμα καὶ τὸν ἁγιασμὸν καθὼς ἐπηγγείλατο διὰ τοῦ νόμου*, vgl. Grimm u. Keil z d. St.; sowie *τὸ βασίλειον* 1 Chron. 28, 4. 1 Kön. 14, 8. Freilich entspr. diese Auffaßung nicht dem hebr. Text, in welchem Israel als das Volk bz. wird, dessen König Gott ist (vgl. *βασιλεύς*; מַמְלָכָה in diesem Sinne 1 Kön. 18, 10), u. welches näher als ein Volk von Priestern bestimmt wird, vgl. Apok. 1, 6, so daß diese Eigenschaft des Volkes die Herrlichkeit des Reiches ausmacht, welches Gott sich gründet. Es dürfte aber ebenso schwer sein, den griech. Ausdr. eben dahin zu verstehen, als ihn mit Weiß dahin abzuschwächen, daß er eine königl. Priesterschaft bz., wie man sonst von königl. Dienerschaft rede (ähnlich Huther). Daß die eigentüml. Würde der Priesterschaft bz. sein soll, erhellt aus dem *βασιλεύσουσιν* Apok. 5, 10 unzweideutig, wenn gleich an dieser Stelle ebenso wie 1, 6 der hebr. Grundtext richtiger verstanden ist.

Βασιλικός, ή, όν, in der Prof.-Gräc. oft bei Hrdn., sonst aber nicht so häufig, wie *βασίλειος*, in der bibl. häufiger, im N. T. aber auch nur selten. **a)** königlich, dem König eigen, Act. 11, 20: *βασιλική* sc. *χώρα.* So von königl. Beamten, z. B. *οἰκονόμοι*, auch absol. Joh. 4, 26. 29, wie öfter bei Plut., Polyb.; bei Jos. namentl. von Offizieren; **b)** einem König angemeßen, von königl. Würde, Act. 12, 21: *ἐσθὴς βασ.* Hierher wird Jak. 2, 8 gerechnet: *νόμος β.*, ein Gesetz von königl. Würde d. i. ein Gebot, welches wie ein König alles unter sich befaßt, also = *ἐντολὴ μεγάλη καὶ πρώτη* Mtth. 22, 38, unter Vergleichung von Gal. 5, 14. Röm. 13, 8. So Plat. Min. 317, C: *τὸ ὀρθὸν νόμος ἐστὶ βασιλικός.* Indes scheint eine Rückbeziehung auf die *βασιλεία* V. 5 näher zu liegen, so daß *βασιλικός* hier wie *ἐντολαὶ β.* 2 Mcc. 8, 13 die hinter dem Gebot stehende Auctorität hervortreten läßt, vgl. Dan. 3, 22: *τὸ ῥῆμα τοῦ βασιλέως ὑπερίσχυσεν.* Ueberdies heißt *νόμος βασιλικός* bei Hrdt. 2, 14, 2: *νόμῳ βασιλικῷ καλλιεργήσας* = nach der für Könige geltenden Weise, more imperatorio.

Βασιλεία, ἡ, Königtum, sowol Bz. der Würde, Gewalt u. Regierungsform, als, namentl. bei Spät., des Gebietes, welches einem *βασιλεύς* untersteht, also sowol König-

tum in sprachgebräuchl. Sinne des Wortes, wie Königreich. Das deutsche „Königtum“, welches sich erst seit dem 18. Jahrh. findet u. durch den Gegensatz zur franz. Revolution in Gebr. gekommen zu sein scheint (Hildebrand in Grimm's deutsch. Wb.), wird nur von der Würde u. Regierungsform gebr., würde aber nach Analogie von Kaisertum, Herzogtum u. s. w. auch das Reich bz. können, in welchem Sinne es sich auch im Angelsäch., Altnord., Engl., Dän. ꝛc. findet u. im Plur. „Königtümer“ nicht zu sehr befremden würde. Urspr. bz. die Endung -tum Stand u. Würde, erst davon abgeleitet ist die Uebertragung auf das Gebiet in verschiedenem Sinne, so daß also hier dieselbe Erscheinung, wie bei *βασιλεία*. Zum Verständnis des Gebr. von *βασιλεία* in diesem zwiefachen Sinne fast unmittelbar nebeneinander wie Apok. 17, 12. 17 wird es dienlich sein, sich dies zu vergegenwärtigen. Suid.: *τὸ ἀξίωμα καὶ τὸ ἔθνος βασιλευόμενον.* Xen. Mem. 4, 6, 12: *βασιλείαν δὲ καὶ τυραννίδα ἀρχὰς μὲν ἀμφοτέρας ἡγεῖτο εἶναι, διαφέρειν δὲ ἀλλήλων ἐνόμιζε. τὴν μὲν γὰρ ἑκόντων τε τῶν ἀνθρώπων καὶ κατὰ νόμους τῶν πόλεων ἀρχὴν βασιλείαν ἡγεῖτο, τὴν δὲ ἀκόντων τε καὶ μὴ κατὰ νόμους, ἀλλ' ὅπως ὁ ἄρχων βούλοιτο, τυραννίδα.*

a) Bz. der Würde u. Gewalt ist es bei den LXX überall, wo es dem hebr. מְלוּכָה entspr., z. B. 1 Sam. 10, 16. 25; 11, 14. 2 Sam. 12, 26: *ἡ πόλις τῆς βασιλείας.* 1 Kön. 1, 46: *θρόνος τῆς β.* 2, 15. 22. Jes. 62, 3: *διάδημα β.* Ez. 17, 13: *τὸ σπέρμα τῆς β.* Dan 1, 3. Ps. 22, 29: *τοῦ κυρίου ἡ βασ.* Obadj. 21: *ἔσται τῷ κυρίῳ ἡ β.* Ebenso wo es dem Inf. מלך entspr. bei Zeitbestimmungen, z. B. *ἐν τῷ ὀγδόῳ ἔτει τῆς βασ.* 2 Kön. 24, 12; 25, 1. 27 u. ö., sowie für das Concr. מֶלֶךְ 1 Kön. 11, 14: *ἐκ τοῦ σπέρματος τῆς βασ.* 2 Chron. 12, 2; 13, 1. Dagegen = מַלְכוּת steht es sowol in der Bed. Königtum, als Königreich, in ersterer 1 Sam. 20, 31; 24, 21: *ἡ βασ. Ἰσρ.*, die Herrschaft über Israel, vgl. 1 Chron. 28, 5: *καθίσαι αὐτὸν ἐπὶ θρόνου βασιλείας κυρίου ἐπὶ Ἰσρ.* 1 Sam. 28, 17. 2 Sam. 3, 10 u. ö. Ps. 45, 7: *ῥάβδος εὐθύτητος ἡ ῥάβδος τῆς βασ. σου*, 103, 9: *ἡ βασ. αὐτοῦ πάντων δεσπόζει.* Ps. 145, 11. 12. 13 parall. *δεσποτεία* u. *δυναστεία* (dies die einzigen Stellen der Ps., in denen מַלְכוּת sich findet). Dan. 3, 33 parall. *ἐξουσία*, überh. öfter bei Dan., welcher besonders häufig מַלְכוּת (dagegen gar nicht מַמְלָכָה) gebr., in der Bed. Königtum 4, 14. 22. 31. 33; 5, 18. 21; 7, 14. 27. Selten entspr. *βασ.* in dieser Bed. מַמְלָכָה, wie 1 Sam. 13, 13. 14. 1 Kön. 9, 5; 11, 11. 13 parall. *σκῆπτρον*, nie in den Ps. u. Proph. wo ממלכה stets = Reich.

Im N. T. ist *βασιλεία* in dieser Bedeutung selten, am häufigsten noch, wenn auch nicht regelmäßig, in der Apokalypse, vgl. 12, 10; 17, 18: *ἡ ἔχουσα βασιλείαν ἐπὶ τῶν βασιλέων τῆς γῆς.* Ebenso 17, 17: *δοῦναι τὴν βασ. αὐτῶν τῷ θηρίῳ.* 11, 15: *ἐγένετο ἡ βασιλεία τοῦ κόσμου τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Außer an diesen Stellen noch 1 Cor. 15, 24: *ὅταν παραδιδοῖ τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ.* Luc. 1, 33: *τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος.* 23, 42: *ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.* Mtth. 16, 28: *ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασ. αὐτοῦ*, wozu Meyer passend auf Plat. Rep. 6, 499, B verweist: *τῶν νῦν ἐν δυναστείαις ἢ βασιλείαις ὄντων.* Dagegen würde nicht sprechen, daß bei Mtth. *βασιλεία* nie in dieser Bedeut. stehe u. 13, 41 die *βασ. τῶν οὐρ.* auch als Reich Christi bz. werde (Weiß), da bei Luc. außer 23, 42 auch nur 1, 33 für diese Bed. übrig bleibt; dafür aber würde man verweisen dürfen auf 25, 31: *ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ . . . τότε καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ*, sowie auf die Form des Ausspruchs bei Marc. u. Luc., wo nicht Reich Gottes statt Reich Christi steht, sondern das Kommen des Reiches Gottes identisch ist mit dem Kommen Christi als König. Indes muß zugegeben werden, daß der constante Gebrauch von *βασ.* = Reich in dem Ausdruck *βασ. τοῦ θεοῦ* es doch nicht unwahrscheinl. macht, daß Mtth. 16, 28 die *βασ. τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρ.* eben diese

βασ. nur mit anderen gen. poss. bz., vgl. Mtth. 16, 20. 21 mit Marc. 9, 1; sowie Mtth. 20, 21 u. Luc. 13, 29. 30 mit Luc. 22, 29. 30. Dann aber wird auch wahrscheinl., daß Luc. 23, 42, in demselben Sinne gemeint ist, wie Luk. 22, 30, u. dann erübrigen für βασ. im Sinne von Herrschaft, Königtum nur die Stellen der Apokalypse, sowie 1 Cor. 15, 24 u. Luc. 1, 33, so daß der Sprachgebrauch der Evv. in den Reden Christi ein durchaus gleichmäßiger ist. Denn Joh. 18, 36: ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου bz. βασ. nicht Königtum (Hofm., Weiß), vgl. 19, 11.

b) Königreich, Reich; so bei den LXX = מַלְכוּת (s. o.) u. namentl. = מַמְלָכָה, jedoch nirgend im theokrat. Sinne; das Citat bei Trommius 1 Chron. 29, 11 ist falsch; dem לְךָ יהוה הַמַּמְלָכָה daselbst — der einzigen St., an welcher Gott ממלכה beigelegt wird, wofür sonst immer מַלְכוּת — wird die Uebers. der LXX nicht gerecht. — Im N. T. Mtth. 4, 8. Luc. 4, 5: ἔδειξεν αὐτῷ πάσας τὰς βασ. τῆς οἰκουμένης, τοῦ κόσμου. Mtth. 12, 25: πᾶσα βασιλεία μερισθεῖσα . . . πᾶσα πόλις ἢ οἰκία. V. 26: ἡ βασ. τοῦ σατανᾶ, vgl. Marc. 3, 24. Luc. 11, 17. 18. — Mtth. 24, 7: ἐγερθήσεται βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν. Marc. 6, 23; 13, 8. Luc. 19, 12. 15; 21, 10. Act. 1, 6. Marc. 11, 10. Hebr. 11, 23. Dem N. T. eigentüml. ist der Ausdr. ἡ βασ. τοῦ θεοῦ (gegenüber τοῦ σατανᾶ Mtth. 12, 26. 28), hauptsächl. bei Marc. u. Luc., in den übr. Schriften außer Mtth. nur Joh. 3, 3. 5. Act. 1, 3; 8, 12; 14, 22; 19, 8; 20, 25; 28, 23. 31. Röm. 14, 17. 1 Cor. 4, 20; 6, 9. 10; 15, 50. Gal. 5, 21. Col. 4, 11. 1 Theff. 2, 12. 2 Theff. 1, 5. 2 Tim. 4, 1. 18, wofür bei Matth. ἡ βασ. τῶν οὐρανῶν, nur 12, 28; 19, 24; 21, 31. 43 τοῦ θεοῦ. 6, 10: τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρ. vgl. 13, 43; 26, 29. Luc. 11, 2; absol. ἡ βασ. Mtth. 8, 12; 9, 35; 13, 19. 38; 24, 13. Luc. 12, 32 (Mtth. 6, 33 liest Tdf.[8] nach dem Sin. ζητεῖτε τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, Tr. τοῦ θεοῦ, Lchm. nach dem Vat. τὴν δικ. καὶ τὴν βασ. αὐτοῦ). Ueber βασ. τοῦ Χυ s. u. Daß βασ. in diesem Ausdr. = Reich ergiebt sich aus den Verbindungen ζητεῖν, κληρονομεῖν τὴν β. τ. θ. u. a.; s. u.

Nach der Art, wie diese Bezeichnungen von vornherein als keiner Erläuterung bedürftig u. unmisverständlich auftreten (vgl. Mtth. 3, 2; 4, 17; 5, 3. Marc. 1, 15. Joh. 3, 3. 5), muß die Vermutung entstehen, daß dieselben u. zwar ἡ βασ. τῶν οὐρανῶν ebenso wie ἡ βασ. τοῦ θεοῦ gerade wie αἰὼν οὗτος, μέλλων aus der Sprache des relig. Gemeinlebens u. der Schule aufgenommen seien, welche Vermutung durch Luc. 17, 20 entschieden bestätigt wird, wenn man nicht die Frage der Pharisäer: πότε ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ entweder im Widerspruch mit ihrem sonstigen Verhalten als einen Erfolg der Wirksamkeit Christi oder im Widerspruch mit ihren messian. Erwartungen als nicht ernst gemeint auffaßen will. Freilich ist der Ausdruck im messian. Sinne in der rabbin. Litteratur sehr ungewöhnl., am ungewöhnlichsten der Ausdr. βασ. τ. οὐρ. Oefter zwar ist von der מַלְכוּת שָׁמַיִם die Rede, jedoch nicht = Reich des Himmels, sondern Herrschaft des Himmels d. i. Gottes (שמים als Bz. Gottes, s. u.), u. dies nicht im messian. Sinne, sondern = Oberhoheit, Alleinherrschaft Gottes, vgl. Berach. II, 2: „warum betet man שְׁמַע (Deut. 6, 4—9) vor וְהָיָה אִם שָׁמֹעַ (Deut. 11, 13—21)? Nur damit man erst das Joch der Herrschaft des Himmels auf sich nehme, u. nachher erst das Joch der Gebote. Die Formel קַבֵּל עוֹל מַלְכוּת שָׁמַיִם, das Joch der Herrschaft des Himmels auf sich nehmen, ist Bz. der Gottesfurcht, vgl. die babylon. Gemarah zu Berach. II, f. 13, 2: „wenn Jem. die Hand vor das Angesicht bringt (um zu beten), dann nimmt er das Joch der Herrschaft des Himmels auf sich". Ferner die Erkl. im B. Sohar zu Exod., Fol. 39, Col. 154: „was ist das ‚mit Furcht' (Ps. 2, 11: dienet dem HErrn mit Furcht)? dasselbe, was anderwärts gesagt wird (Ps. 111, 10): die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, u. dies ist die Herrschaft des Himmels."

Auch ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ in den Apokr. u. Pseudepigraphen (Tob. 13, 1. Sap. 6, 5; 10, 10. Cant. tr. puer. 30. Psalt. Sal. 17, 4), steht in demselben Sinne. Bisher kannte man keine Stelle, in der der Ausdr. מלכות שמים etwas anderes besagte, so daß noch Schürer, in der Abhandl. „der Begriff des Himmelreichs aus jüdischen Quellen erläutert“ in den Jahrbb. f. prot. Theol. 1876, 1, 166 ff.) sagt, in der Bed. Reich Gottes im mess. Sinn scheine der Ausdr. מלכות שמים in der rabbin. Litteratur nicht vorzukommen. Neuerdings bringt aber Levy in seinem neuhebr. u. chald. Wb. über die Talmudim u. Midraschim ein Stelle bei, in der es = Reich Gottes im mess. Sinne steht, Cantic. rabba s. v. תאנה f. 15[b] zu Hohel. 2, 12: „Gekommen ist die Zeit Israels, daß es erlöst werde; gekommen ist die Zeit der Vorhaut, daß sie abgeschnitten werde (neml. durch Josua); gekommen ist die Zeit des Reiches der Kuthim d. i. der Römer, daß es vertilgt werde; gekommen ist die Zeit der מלכות שמים, des Himmelreichs, daß es sich offenbare, הִגִּיעַ זְמַנָּהּ שֶׁל מַלְכוּת שָׁמַיִם שֶׁתִּגָּלֶה“ (vgl. Delitzsch, hebr. Uebers. des N. T. Mtth. 3, 2: מַלְכוּת הַשָּׁמַיִם הִגִּיעָה). Zwar stammt dieser Midrasch wol erst aus dem 9. Jahrh., doch ist der Inhalt älter u. geht wahrscheinl. auf R. Akiba u. seine Zeit zurück. Cf. Pesikta ed. Buber 51[a]: „gekommen ist die Zeit der מלכות הרשעה, daß sie ausgerottet werde aus der Welt; gekommen ist die Zeit der מלכות שמים, daß sie geoffenbart werde.“ Dazu kommt einige Male — freilich ebenfalls sehr selten — in den Targumim der Ausdr. מַלְכוּתָא דַיְיָ u. מַלְכוּתָא דֶאֱלָהָא, ersterer Targ. Jon. Mich. 4, 7: יִתְגְּלֵי מַלְכוּתָא דַיְיָ עֲלֵיהוֹן „es offenbart sich das Königtum Jhvhs über ihnen“, letzterer Targ. Jon. Jes. 40, 9: אִתְגְּלִיאַת מַלְכוּתָא דֶאֱלָהֲכוֹן „geoffenbaret hat sich das Reich eures Gottes“, also beidemal nicht = מלכות שמים in dem allgem. Sinne von Regierung, Oberhoheit Gottes, wie βασιλεὺς τοῦ οὐρ., τῶν οὐρ. in den Apokr. Tob. 13, 7. 11. 3 Mcc. 2, 2, sondern im messian. Sinne; die letztere Stelle von besonderer Wichtigkeit für die Aufnahme des messian. Reichsbegriffs durch Johannes den Täufer Mtth. 3, 2. Ferner vgl. die Bitte in dem unverkennbar messian. Kaddischgebet, welches in seiner einfachen Form bis ins 2. Jahrh. zu verfolgen ist, wahrscheinl. aber noch älter sein dürfte: יַמְלִיךְ מַלְכוּתֵיהּ „er wolle sein Reich herbeiführen בַּעֲגָלָא וּבִזְמַן קָרִיב bald u. in naher Zeit“ (in der Gebetsordnung des Maimonides noch mit dem Zusatz: וְיַצְמַח פּוּרְקָנֵיהּ וִיקָרֵיב מְשִׁיחֵיהּ וְיִפְרֹק עַמֵּיהּ „u. aufsprossen laßen seine Erlösung u. kommen laßen seinen Gesalbten u. erlösen sein Volk“). Dazu vgl. noch orac. Sibyll. III, 46 sqq.: τότε δὴ βασιλεία μεγίστη Ἀθανάτου βασιλῆος ἐπ' ἀνθρωποῖσι φανεῖται. v. 86: καὶ τότε δὴ θεὸς οὐρανόθεν πέμψει βασιλῆα — ein Orakel, welches nach Friedlieb, die sibyll. Weißagungen, S. XXVI, um die Zeit nicht lange vor der Schlacht bei Actium von einem Juden verfaßt ist. — Daß also der Ausdruck in der Sprache der Schule u. des religiösen Gemeinlebens sich findet, ist unzweifelhaft, u. damit fällt die Annahme, daß Jesus selbst diesen Ausdruck geprägt habe. Denn so unzuläßig es ist, den Gebrauch desselben in der Synagoge auf christl. Einflüße zurückzuführen, so undenkbar ist es, daß gleichzeitig auf beiden Seiten unabhängig von einander der Ausdruck sich gebildet haben sollte. Es bleibt nur die Schwierigkeit noch zu lösen, daß die Bz. im messian. Sinne in dem Schrifttum der Synagoge so überaus selten ist. Indes auch diese Schwierigkeit schwindet, wenn man die Reaction des Pharisäertums gegen die vorher gerade von ihm gepflegte messian. Hoffnung in Anschlag bringt, vgl. Wellhausen, Pharisäer u. Sadducäer, S. 22 ff.; Hamburger, Realencyklopädie für Bibel u. Talmud II, Art. „Messias“, S. 760 ff. Vgl. die einzige Stelle der talmud. Literatur, in der der Name ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. erhalten ist, s. v. υἱός. Daß diese Reaction „gegen die Schriftdeutungen der messianischen Secten“ dazu führte, gerade den Ausdr. fast völlig auszumerzen, welcher das Schibboleth des Christentums war, ist ebenso interessant als leicht verständlich. Zu den übriggebliebenen

Spuren kommen noch einige andere in der pseudepigraph. Litteratur. So Assumpt. Mos. 10: et tunc parebit regnum illius in omni creatura illius et tunc zabulus (i. e. diabolus) finem habebit et tristitia cum eo abducetur. Orac. Sibyll. 3, 47—50 s. o. Ein anderes früher anzusetzendes Stück desselben Buchs (3, 766. 767) sagt, daß Gott aufrichten würde *βασιλήϊον εἰς αἰῶνας πάντας ἐπ᾽ ἀνθρώπους*. (Psalter. Sal. 17, 4 ist zwar die *βασ. τ. θ.* der Grund u. erst in zweiter Linie Obj. der messian. Hoffnung, steht aber im Sinne von Herrschaft Gottes, nicht Reich Gottes). Vgl. Schürer, neutest. Zeitgesch., 2. Aufl. II, S. 453 ff.

Wenn so die Aufnahme dieser zusammenfaßenden Bz. des Obj. der messian. Hoffnung, u. zwar beider Bzz., aus der Sprache des relig. Lebens u. der Schule unzweifelhaft ist, so ist die von Weiß zu Gunsten seiner Evangelienhypothese aufgestellte Ansicht schlechterdings hinfällig, daß die Bz. *βασιλεία τῶν οὐρανῶν* statt *τοῦ θεοῦ* bei Mtth. von dem Evangelisten selbst erst gebildet sei, als die ihr zu Grunde liegen sollende Vorstellung sich gebildet habe, neml. „als mit dem Falle Jerusalems die Hoffnung auf eine irdische Vollendung der Theokratie in Israel bereits aufgegeben war". Dieser Ausdruck soll neml. die Vorstellung einschließen, „daß die Heilsvollendung oder das vollendete Gottesreich sich erst im Himmel verwirkliche" (Weiß, neutest. Theol., S. 593). Dies stimmt zwar mit den Ansichten etlicher Rabbinen von der mess. Hoffnung überein (s. Hamburger a. a. O. I, unter „Theokratie") aber nicht mit der Bed., die der Ausdr. bei Mtth. wirkl. hat u. welche die gerade entgegengesetzte ist. Vielmehr gilt für den Sinn dieser Bz., was Wellhausen a. a. O., S. 23 außerordentl. zutreffend sagt: „der Grundbegr. der mess. Hoffnung ist der der Malkuth . . . Name u. Begr. derselben ist ein antithetischer u. erst entstanden im Gegensatze zu der irdischen Malkuth. Der letztere beherrscht vor der Hand die Welt, ihr Gegensatz ist noch nicht erschienen, sondern befindet sich wie alle Güter der Hoffnung annoch im Himmel." Keine Stelle bei Mtth. berechtigt zu der Auffaßung, daß auch jetzt noch oder jetzt wieder das Reich als ein rein jenseitiges u. zukünftiges vorgestellt werde, wenn es auch trotz seiner Gegenwart noch eine Zukunft hat. Es wird von der *βασ. τῶν οὐρ.* bei Mtth. nicht anders geredet, als von der *βασ. τοῦ θεοῦ* bei Marc. u. Luc., u. wie wenig sie als rein jenseitig gedacht ist, zeigt Mtth. 5, 3 vgl. mit V. 4.

Aber auch die Ansicht Schürers (Jahrbb. für prot. Theol. a. a. O.), welche schon Buxtorf ausgesprochen, dürfte nicht haltbar sein, daß entspr. dem rabbin. מלכות שׁמים, Gottesherrschaft, wie schon Dan. 4, 23: שַׁלִּטִן שְׁמַיָּא (Theodot.: *ἡ ἐξουσία ἡ ἐπουράνιος*, LXX *κύριος ζῇ ἐν οὐρανῷ καὶ ἡ ἐξουσία αὐτοῦ ἐπὶ πάσῃ τῇ γῇ*) Himmel hier Gottesname sei. Das ist ja unzweifelhaft richtig, sowol daß שׁמים wie מָקוֹם (letzteres nach Ez. 3, 12) in Talmud u. Midrasch die Stelle des göttl. Namens vertritt, den man auszusprechen u. zu entheiligen vermeiden wollte, u. geradezu Name Gottes geworden ist, vgl. Buxtorf, lex. chald. talm. et rabbin. s. v. שׁמים; Weber, System der altsynagog. paläst. Theol. S. 145. In diesem Sinne findet sich *οὐρανός* in den Apokr. 1 Mcc. 4, 10. 24. 55. 2 Mcc. 3, 15; 9, 20; 15, 34 teils indirect, teils direct, im N. T. Luc. 15, 18. 21 (nicht Marc. 11, 30. Joh. 3, 17. Die Stelle Dan. 4, 23 dürfte auch eine andere Erkl. vertragen, vgl. oben die Uebers. des Theodot.). Wenn man aber auch anerkennen muß, daß *βασ. τῶν οὐρ.* einem rabbin. מלכות שׁמים entspr., so ist damit doch nicht gesagt, daß *οὐρανοί* in *βασιλ. τῶν οὐρ.* im Munde Christi ebenfalls nichts anderes sei als Gottesname. Dagegen spricht zunächst, daß in diesem Sinne sonst nie der Plur., sondern stets der Singul. *οὐρανός* verwendet wird. Aber auch abgesehen davon ist es angesichts des Ausspruches Mtth. 5, 34 mindestens nicht wahrscheinlich, daß in unserem Ausdruck *οὐρ.* als Gottesname aufgenommen worden sei. Denn gerade diese Stelle zeigt, welche Tendenz sich nur gar zu leicht mit dem Ersatz des Gottesnamens *οὐρανός* verband,

u. es ist dieser Erscheinung gegenüber nicht anzunehmen, daß auf der anderen Seite Christus selbst diesem Gebr. eine so große Concession sollte gemacht haben, da er doch unverblümt von Gott zu reden pflegte u. den Namen seines Vaters den Menschen offenbarte. Mit Recht verwirft daher Lipsius (Jahrb. 4, 189 ff.) die Annahme Schürers unter Berufung darauf, daß wer die stehende Bz. Gottes „Vater in den Himmeln" gewählt habe, schwerl. daneben wieder „die Himmel" metonymisch von Gott verstanden habe. Vgl. namentl. auch Mtth. 6, 10: *ἡ βασ. τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς* im Gebet des HErrn. Ueberdies ist auch kaum die Annahme gestattet, daß *βασ. τῶν οὐρ.* resp. מלכות שמים im messian. Sinne erst aus מלכות שמים im allgem. relig. Sinne sich entwickelt habe. Dazu trägt die letztere Bed. zu sehr den Charakter der Deformation. Nicht מלכות שמים in dem talmud. Sinne, sondern מלכות שמים im messian. Sinne ist das ursprüngl., jene Entwertung nur ein bequemes Mittel der Reaction gegen „die messian. Secten". Wenn *βασ. τῶν οὐρ.* zusammenfaßender Ausdr. des Objectes der messian. Hoffnung u. also der sie erzeugenden Weißagung ist, dann liegt der Anschluß an Daniel bei der Bed., welche dies Buch für die messian. Erwartung gehabt hat, auf der Hand. Nicht aber an Dan. 4, 23, wie Kuinöl, Hävernick, Hitzig u. namentl. Schürer meinen, denn dort ist keine Spur von messian. Beziehung, sondern an Dan. 2, 44. 45, wo der Gegensatz gegen das Weltreich, der die messian. Hoffnungen der letzten Jahrhunderte bis in Christi Zeit durchschlagend bestimmte, seinen eigentüml. Ausdruck gefunden hat. Vgl. 7, 13. 14.

Daß der Ausdr. *βασ. τῶν οὐρ.* von Jesus selbst neben *β. τοῦ θεοῦ* gebr. worden sei, wird demgemäß kaum bezweifelt werden können; dazu ist er neben dem in der apostol. Verkündigung allein festgehaltenen viel zu eigenartig. Daß er sich nicht schlechthin deckt mit *βασ. τοῦ θεοῦ*, vielmehr eine besondere Seite dieser *βασ.* hervorkehren soll, ergiebt sich aus Mtth. 12, 28; 21, 43, wo *β. τῶν οὐρ.* nicht gepaßt hätte. Daß er lediglich im Ev. Mtth. aufbehalten ist (Joh. 3, 5 Tdf.[8] ist durchaus ungenügend bezeugt), während die beiden anderen Synopt. nur *βασ. τοῦ θεοῦ* haben, wird mit der Bestimmung dieses Ev. zusammenhängen. Das Besondere aber kann nur die Antithese sein, welche gerade in ihm zum Ausdr. kommt. Diese Antithese richtet sich ebensowol gegen die sogen. fleischl. Messiashoffnungen der Zeitgenoßenschaft Jesu, wie in erster Linie gegen die gesammte diesseitige Weltgestalt, vgl. Mtth. 5, 3; 19, 14. 23. 24. Darauf führt auch die Entstehung des Ausdr. im Anschluß an Daniel. Vgl. auch Joh. 18, 36: *οὐκ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου.* Es ist ein Reich, welches nicht der gegenwärtigen u. diesseitigen Ordnung der Dinge entstammt, sondern vom Himmel her in dieselbe hineintritt als ein Neues, nicht nach Art des diesseitigen Wesens sich gestaltendes, in welchem das, was bis dahin nur jenseitig war, himmlisches Wesen zur Erscheinung kommt, dem darum auch die Zukunft gehört. *Βασ. τ. οὐρ.* verhält sich zu *βασ. τ. θεοῦ*, wie die danielischen Weißagungen zu der übrigen Prophetie.

So ist *β. τ. θεοῦ* resp. *τῶν οὐρ.* zusammenfaßender Ausdr. des Obj. der Weißagung, neml. derjenigen Ordnung der Dinge, in welcher der Heilswille Gottes sich verwirklicht. Die bibl. Voraussetzungen des Begr. laßen sich in Weißagungen wie Jes. 2, 11; 52, 7. Mich. 4. Jer. 23, 5 ff.; 33, 14 ff. Ez. 34, 23 ff.; Cap. 27. Dan. 2, 44; 7, 14, ferner in Stellen, wie Ps. 93—99 leicht erkennen. Die Voraussetzungen wieder dieser Weißagungen liegen, vgl. mit Ps. 93—99, in dem Verhältnis Gottes zu Israel im Unterschiede von den übr. Völkern, wonach Gottes königl. Herrschaft in Israel durch Heil u. Erlösung, an den Völkern als den Widersachern Israels durch Gerichte offenbar wird, vgl. Deut. 7, 6—8; 14, 2. Ex. 15, 19. Israel ist sein Königreich Ex. 19, 6. Deut. 33, 5. Jes. 33, 22, nicht bloß sofern sein Wille als Gesetz u. als Verheißung das Volkswesen bestimmt, sondern in erster Linie sofern er Israel zu gut seine Macht erweist in gerechtem Gericht u. so Israels Heil schafft. *Βασιλεία τοῦ θεοῦ*

ist das Herrschaftsgebiet Gottes oder diejenige Ordnung der Dinge (vgl. Joh. 18, 36 gegenüber *κόσμος*), in welcher die Geltung seines Willens, d. i. (vgl. unter *βασιλεύς*) insbesondere die Verwirklichung seines Heilsratschlußes (die Erfüllung seiner Verheißungen Jak. 2, 5) zur Erscheinung kommt. Vgl. Luc. 16, 16: *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται μέχρι Ἰωάννου· ἀπὸ τότε ἡ βασ. τ. θ. εὐαγγελίζεται* (s. *εὐαγγέλιον*). Marc. 15, 43: *προσδεχόμενος τὴν βασ. τ. θ.* Luc. 23, 51: *προσεδέχετο τὴν β. τ. θ.* Luc. 17, 20: *πότε ἔρχεται ἡ βασ. τ. θ.* Mtth. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν κτλ.* Da es sich also um die Verwirklichung des Heilsratschlußes Gottes, wie er von den Propheten verkündigt war, handelt, so erklärt sich sofort der Anfang der ev. Verkündigung: *ἤγγικεν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν* Marc. 1, 15. Luc. 10, 9. 11; vgl. Mtth. 3, 2; 4, 17; 10, 7, welchem die Bitte entspr.: *ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου* Mtth. 6, 10. Luc. 11, 2; ebenso der Nachweis Mtth. 12, 28: *εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ β. τ. θ.*; vgl. Luc. 11, 20; 21, 31 vgl. mit V. 28, wo *β. τ. θ.* u. *ἀπολύτρωσις* abwechseln. Ebenso erklärt sich hieraus die Betonung des Unterschiedes zwischen der alt- u. neutest. Heilsökonomie Mtth. 11, 11. Luc. 7, 28. Daher das Reich Gottes Inhalt u. Gegenstand der ev. Verkündigung u. Unterweisung Act. 19, 8, erläutert aus dem Zusammenh. der ganzen Heilsgesch. resp. Offenbarung, Act. 28, 31: *οἷς ἐξετίθετο διαμαρτυρόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, πείθων τε αὐτοὺς περὶ τοῦ Ἰυ ἀπό τε τοῦ νόμου Μωυσέως καὶ τῶν προφητῶν.* Vgl. Luc. 4, 43: *ὅτι καὶ ταῖς ἑτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαί με δεῖ τὴν β. τ. θ., ὅτι ἐπὶ τοῦτο ἀπεστάλην.* Die Verbind. *εὐαγγελίσασθαι τὴν β. τ. θ.* noch Luc. 8, 1; 16, 16. Act. 8, 12; vgl. *τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ* Marc. 1, 14. Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 13 (*εὐαγγ.* die Botschaft von der thatsächl. erfüllten Heilsverheißung, entspr. der alttest. *ἐπαγγελία* Heilsverheißung). *κηρύσσειν τὴν β. τ. θ.* Luc. 9, 2. Act. 20, 25; 28, 31. *λαλεῖν περὶ τῆς β. τ. θ.* Luc. 9, 11. *διαγγέλλειν τὴν β. τ. θ.* Luc. 9, 60. *λέγειν τὰ περὶ τῆς β. τ. θ.* Act. 1, 3; 19, 8. *τὰ μυστήρια τῆς β. τ. θ.* Luc. 8, 10. Marc. 4, 11. Mtth. 13, 11. V. 19: *ὁ λόγος τῆς β.* Damit, daß das Reich Gottes die Verwirklichung des Heilsratschlußes darbietet, hängt es zusammen, daß mit der Verkündigung desselben die Wunderthätigkeit Christi u. seiner Jünger Hand in Hand geht, Mtth. 12, 28. Luc. 10, 9. Mtth. 9, 35. Luc. 9, 2 u. a., indem der Zusammenh. zwischen diesen Wundern u. dem Heil Gottes im Reiche Gottes dem überall ausgesprochenen oder vorausgesetzten Zusammenh. zwischen Sünde u. Tod in der Welt entspr. (vgl. meine Schrift über die Wunder im Zusammenhange der göttl. Offenb., Barmen 1865). Daher die Erwartung großer Glückseligkeit im Reiche Gottes Luc. 14, 15: *μακάριος ὃς φάγεται ἄρτον ἐν τῇ β. τ. θ.*, vgl. 13, 29: *ἀνακλιθήσονται ἐν τῇ β. τ. θ.* Mtth. 8, 11. Vgl. Mtth. 16, 19: *δώσω σοι τὰς κλεῖδας τῆς βασ. τῶν οὐρ.* 23, 14: *κλείετε τὴν βασ. τῶν οὐρ.* 21, 43: *ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ β. τ. θ.*

Sofern nun die Verwirklichung der Heilsabsichten Gottes mit u. in Christo schon in die Erscheinung getreten ist, heißt es: *ἡ β. τ. θ. ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν* Luc. 17, 21, vgl. Joh. 1, 26: *μέσος ὑμῶν στήκει, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε.* Luc. 11, 20. Mtth. 11, 12; 12, 28. Sofern aber diese Verwirklichung erst zur Erscheinung kommen kann mit der Vollendung des Werkes Christi, wird auf die Offenb. des Reiches Gottes hingewiesen unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß dieselbe nunmehr nach dem Auftreten Christi erfolgen müße. Vgl. Luc. 19, 11: *διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἱερουσαλὴμ αὐτὸν καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρῆμα μέλλει ἡ β. τ. θ. ἀναφαίνεσθαι* (vgl. V. 38). So Marc. 9, 1: *ἕως ἂν ἴδωσι τὴν β. τ. θ. ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει.* Luc. 9, 27. Mtth. 16, 28. In diesem Sinne ist es auch für Christus noch zukünftig Luc. 22, 16. 18. 30. Mtth.

26, 29. Marc. 14, 25. Luc. 23, 42. Es wird als das Königreich Christi bz. Mtth. 16, 28 vgl. mit Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. Mtth. 20, 21. Luc. 22, 29. 30 vgl. mit 13, 29; 14, 15; 23, 42; vgl. Eph. 5, 5: *ἡ βασ. Χυ καὶ θεοῦ.* 2 Tim. 4, 1. 18. Hebr. 1, 8, insofern der Messias es ist, der den Heilswillen Gottes ausrichtet u. an den somit die neue Ordnung der Dinge gebunden ist; s. unter *βασιλεύς*.

Wenn nun Christus sagt: *ἡ βασ. ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου*, Joh. 18, 36, so erklärt sich dies eben daraus, daß es nicht die gegenwärtige Ordnung der Dinge (*κόσμος*) ist, welche Gottes Herrlichkeit (s. *δόξα*) u. Heilsratschluß darstellt; vielmehr entstammt es der oberen Welt, kommt von oben (vgl. *ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος* Joh. 3, 31) u. umschließt Güter oberweltl. Art, weshalb es auch im Ev. Mtth. mit wenigen Ausnahmen (s. oben) als *ἡ βασ. τῶν οὐρανῶν* bz. wird, wodurch ebenso der natürliche wie der sittliche Gegensatz desselben gegen diese Welt hervorgehoben wird (s. *οὐρανός*) vgl. 1 Cor. 15, 50: *σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν τ. θ. κληρονομῆσαι οὐ δύνανται.* Luc, 17, 20: *οὐκ ἔρχεται ἡ β. τ. θ. μετὰ παρατηρήσεως*, am schärfsten betont Joh. 3, 3: *ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν β. τ. θ.* (cf. s. vv. *ἄνωθεν, ὕδωρ, πνεῦμα*). Mtth. 18, 3. 4; 19, 12. 14. 23. 24. Marc. 10, 14. 15. 23—25. Luc. 18, 16. 17. 24. 25. 29. 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5; vgl. Bengel zu Mtth. 4, 17: „Regni coelorum appellatione, libris N. T. fere propria, praecidebatur spes regni terreni, et invitabantur omnes ad coelestia." Dieser Gegensatz tritt besonders in der Apok. hervor, welche es spec. mit demselben zu thun hat. Vgl. das *ἐβασίλευσας* 11, 17. Auf Grund dieses Verhältnisses zum gegenwärtigen diesseitigen Weltbestande ist die Rede von *τὰ μυστήρια τῆς βασ. τῶν οὐρανῶν* Mtth. 13, 11. Luc. 8, 10, oder *μυστήριον τῆς βασ. τ. θ.* Marc. 4, 11, wovon es heißt: *ἐκείνοις τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς* (w. s.) *τὰ πάντα γίνεται.* — Mtth. 13, 24. 31. 33. 44. 45. 47; 18, 23; 20, 1; 22, 2; 25, 1. Marc. 4, 26. 30. Luc. 13, 18. 20. Als Endziel der göttl. Heilsoffenbarung ist die *β. τ. θ.* auch der Zielpunkt menschlichen Lebens u. Strebens, sofern dasselbe sich von Gottes Wahrheit u. Offenbarung bestimmen läßt; daher Mtth. 6, 33: *ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν β. τ. θ.* Luc. 12, 31; vgl. V. 32: *εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν.* Vgl. 1 Thess. 2, 12: *τοῦ καλοῦντος ἡμᾶς εἰς τὴν ἑαυτοῦ βασιλείαν καὶ δόξαν.* Daher *εἰσέρχεσθαι εἰς τὴν β. τ. θ.* Mtth. 5, 20; 7, 21; 18, 3; 19, 23. 24. Marc. 9, 47; 10, 15. 23. 24. 25. Luc. 18, 24. Joh. 3, 5. Act. 14, 22, welches dem *σωθῆναι* entspricht Marc. 10, 26 vgl. 2 Tim. 4, 18, u. dem *ζωὴν αἰώνιον κληρονομεῖν* Marc. 10, 17 (so daß also ein genauer Zusammenhang zwischen der *σωτηρία* oder der *ζωὴ αἰώνιος* u. der *βασ. τ. θ.* besteht). *Κληρονομεῖν τὴν β. τ. θ.* 1 Cor. 6, 9. 10; 15, 50. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5. Jak. 2, 5; in den Evv. nur Mtth. 25, 34; aber vgl. *αὐτῶν ἐστὶν ἡ β. τ. οὐρ.* Mtth. 5, 3. 10; 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 6, 20, sowie Mtth. 21, 31: *οἱ τελῶναι — προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν β. τ. θ.* Marc. 12, 34: *οὐ μακρὰν εἶ ἀπο τῆς β. τ. θ.* Luc. 9, 62: *εὔθετος τῇ β. τ. θ.* Ueber den Ausdr. *υἱοὶ τῆς β.* Mtth. 8, 12; 13, 38 s. unter *υἱός*. Wenn die *β. τ. θ.* sowol als gegenwärtig, z. B. Mtth. 11, 12; 12, 28; 21, 43. Luc. 16, 16. 17; 17, 20. 21. Röm. 14, 17. Col. 1, 13; 4, 11. Hebr. 12, 28, wie als zukünftig z. B. Mtth. 25, 34. Luc. 21, 31. 1 Cor. 15, 50. 2 Thess. 1, 5. 2 Tim. 4, 1 betrachtet wird, so hängt dies zusammen mit der durchgängigen Anschauung des N. T., daß die Heilsgüter, obwol in der Gegenwart schon vorhanden u. auch diesseits schon besitzbar, doch einer anderen Welt u. ihrer Ordnung u. damit zugleich der Zukunft angehören, soweit noch ein Gegensatz zwischen ihnen u. dem *κόσμος οὗτος* Joh. 18, 36 vgl. 2 Petr. 3, 13. Hebr. 6, 5 besteht, der ihrer ungehinderten Entfaltung im Wege ist; wie z. B. die *ζωή, ζωὴ αἰώνιος* bei Joh. nicht bloß der Zukunft angehört,

sondern schon im Voraus besessen wird. Nicht aber hängt es damit zusammen, daß im N. T. zu unterscheiden wäre zwischen einem Reich Gottes im geistlich-sittlichen u. im endgeschichtl. Sinne, jenes der Gegenwart, dieses der Zukunft angehörig. Es muß selbst von den Vertretern dieser Ansicht zugegeben werden, daß diese Unterscheidung keineswegs überall deutlich hervortrete (vgl. z. B. Kamphausen, Gebet des HErrn, S. 59). Der Fehler in dieser Auffaßung beruht nicht bloß in einer falschen Bestimmung des Verhältnisses der neutestam. Heilsgegenwart zur alttestam. Heilszukunft, oder der neutestam. Heilsgegenwart zur neutestam. Heilszukunft, sondern vor Allem noch darin, daß das Reich Gottes überhaupt nicht in erster Linie als Heilsgut, als Besitz gefaßt, der Anteil daran nicht zuerst als Heilsgemeinschaft betrachtet wird, welche die Grundlage einer neuen geistig-sittl. Gemeinschaft bildet. Erst in zweiter Linie kommt in Betracht, daß das Reich Gottes ein Gemeinwesen ist, in welchem der Wille Gottes von seinen Gliedern vollzogen wird, sowol was ihr Verhältnis zu Gott als zu einander betrifft. Vgl. die Grundforderung der *μετάνοια* u. der *πίστις* Marc. 1, 15. Aber auch als solches ist es immer Product des mitgeteilten Heilsgutes. Nicht die Glieder stellen es her, sondern Gott stellt dies Gemeinwesen her durch die Darbietung resp. Mitteilung des Heilsgutes, u. zwar ist die Herstellung eine That der richtenden u. dadurch erlösenden Gerechtigkeit Gottes, vgl. Luc. 1, 73—75: *τοῦ δοῦναι ἡμῖν ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ*, sowie Mtth. 5, 3. 6 u. 6, 33 die Verbindung von *βασιλεία* u. *δικαιοσύνη*, ferner Luc. 12, 32; s. unter *βασιλεύς*, *δικαιοσύνη*. Gerade diese Beobachtung, daß die *βασ. τοῦ θεοῦ* Object der Weißagung ist, in welcher die königl. Bethätigung Gottes in richtender Gerechtigkeit zu Gunsten derer, die auf ihn hoffen, in Aussicht gestellt wird, macht es unzweifelhaft, daß die *βασιλεία* in erster Linie als Weltzustand u. darum als Heilsgut gedacht ist u. erst an zweiter Stelle als Gemeinwesen in Betracht kommt, aber auch dies nie so, daß dasselbe hergestellt würde durch menschl. Verhalten. Auch in den Gleichnissen, in denen das dem Wesen des Reiches Gottes entspr. Verhalten beleuchtet wird, ist es immer das Reich Gottes als Heilsgut, dessen Erlangung oder Besitz den Heilsstand schafft, aber dessen Erlangung, Besitz u. Bewahrung ein bestimmtes Verhalten fordert u. bewirkt. Auch in dem Gleichnis vom Samen Marc. 4, 26—29 — vgl. das gleich folgende vom Senfkorn V. 30 ff. — dürfte der Gesichtspunkt nicht der des Gemeinwesens, sondern der des Weltzustandes sein, nur daß derselbe hier nach seiner Anbahnung u. nach seinem Werden im Zusammenhang mit dem menschl. Verhalten in Betracht kommt. Denn der *β. τ. θ.* als *βασ. τῶν οὐρ.* („sic appellatur cum prospectu ad consummationem“, Beng.) gehört die Zukunft, welche ihr von der Gegenwart noch streitig gemacht wird. Daraus erklärt sich, daß es nicht bloß als mit der Wiederkunft Christi offenbar werdend erscheint 1 Cor. 15, 50 vgl. 4, 20, sondern auch abgesehen davon Hoffnung der Gläubigen ist im Blick auf den Tod, 2 Tim. 4, 18: *ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ καὶ σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ τὴν ἐπουράνιον*, welche Bz. nicht eine Umbildung des Begriffs in den eines Reiches bz., dessen Stätte überhaupt nur der Himmel ist, wie dies Ep. ad Diogn. 10, 2: *οἷς τὴν ἐν οὐρανῷ βασιλείαν ἐπηγγείλατο καὶ δώσει τοῖς ἀγαπήσουσιν αὐτόν* der Fall ist. Es ist vorhanden gewesen, ehe es nahe kam, Mtth. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασ. ἀπὸ καταβολῆς κόσμου*, indem die Weltschöpfung im Absehen auf diese Ordnung der Dinge erfolgte. Sie ist vorhanden u. wirksam (1 Cor. 4, 10. Marc. 9, 1) als Besitz u. als Kraft (Hebr. 6, 5), noch ehe die bisherige Ordnung der Dinge ihr das Feld räumt.

Diese Mtth. 25, 34 vertretene Anschauung bestätigt, daß das Reich Gottes in erster Linie Heilsgut, Inbegriff alles Heils, aller Seligkeit, u. als solches Besitz u. zugleich

Hoffnung der Gemeinde ist, vgl. Luc. 12, 32 (*ποιμνίον* entspr. *ἐκκλησία*, vgl. 1 Petr. 5, 2. Act. 20, 28), sowie Hebr. 12, 28: *βασιλείαν ἀσάλευτον παραλαμβάνοντες* mit *τὰ μέλλοντα ἀγαθά* Hebr. 9, 11. Röm. 14, 17. 1 Cor. 4, 20. Die Gemeinde, die gegenwärtige sowol, wie die vollendete, erscheint als das vom Heilsgute bestimmte, von demselben lebende Gemeinwesen, nur daß die geschichtl. Kirche in ein analoges Verhältnis zu ihm gerät wie Israel Luc. 17, 21. Es verhält sich also zur *ἐκκλησία* wie das Heilsgut zur Heilsgemeinde, u. zwar so, daß die Heilsgemeinde, umschloßen von dem Organismus des Reiches Gottes, an demselben ihr Gut u. ihr Gesetz hat; aber auch so, daß demgemäß die entsprechende Ordnung der Dinge, das Himmelreich, innerhalb der Gemeinde die Stätte seiner Erweisung u. Erscheinung hat, letzteres in Gemäßheit der Zeitentwickelung, s. *αἰών*. Zur Litteratur vgl. Schoettgen, diss. de regno coelor., in hor. hebr. et talm. p. 1147 sqq. Lightfoot, hor. hebr. in Mtth. 3, 2. Hamburger, Realencycl. f. Bibel u. Talmud a. a. O. Tholuck, Bergpredigt zu Mtth. 6, 10. Kamphausen, Gebet des HErrn, S. 54 ff. Achelis, Bergpredigt zu Mtth. 6, 10. Oehler, Theol. des A. T. II, 215 ff. Riehm, zur Char. der messian. Weißagung. Schürer u. Lipsius a. a. O. Menken, Monarchienbild, ges. Schr. VII, 144 ff. 158 ff.; Dämonologie, ebendas. 55 ff. Beck, Lehrwißenschaft 433 ff. 616 ff. Hofmann, Schriftbew. II, 2, 144 ff. Ewald, Lehre der Bibel von Gott, 4, 174 ff. Keim, Gesch. Jesu 2, 40 ff. Schmid, bibl. Theol. des N. T. 1, 324 ff. Weiß, bibl. Theol. des N. T., S. 45 ff. 535. 559. 589. Beyschlag, neutest. Theol. I, S. 39 ff. Auberlen, die bibl. Lehre vom Reiche Gottes in ihrer Bedeut. für die Gegenwart. Basel 1858. Kaftan, das Wesen der christl. Religion, 2. Auflage. Basel 1888, S. 225 ff. Issel, die Lehre vom Reiche Gottes im N. T. Leiden 1891. Schmoller, die Lehre vom Reiche Gottes in den Schriften des N. T. Ebendas. 1891.

Βασιλεύω, König sein, herrschen, Mtth. 2, 22. Luc. 1, 33. 1 Tim. 6, 15. Von Gott Apok. 11, 15. 17; 19, 6. Vgl. מלך Ps. 93, 1, u. dazu Delitzsch. Von Christo 1 Cor. 15, 25. S. unter *βασιλεύς*. Von denen, die Christo angehören, Apok. 5, 10; 20, 4. 6; 22, 5; vgl. Dan. 7, 27. Gen. 12, 3. Jak. 1, 18 zur Bz. ihrer Teilnahme an der königl. Herrlichkeit Christi, dem alle entgegenstehende Gewalt zu Füßen liegen muß 1 Cor. 15, 25. Apok. 17, 4; 19, 16. Vgl. 1 Cor. 6, 2. 2 Tim. 2, 12: *εἰ ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν*. Man wird diese theokrat. oder soteriolog. Bed. auch 1 Cor. 4, 8: *χωρὶς ἡμῶν ἐβασιλεύσατε* annehmen müßen, namentl. wegen des folgenden *καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε, ἵνα καὶ ἡμεῖς σὺν ὑμῖν συμβασιλεύσωμεν*, wonach der Ap. das Ziel der christl. Hoffnung im Auge hat (Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 12), welches die Corinther in fleischl. Ueberhebung schon vorweg in Anspruch nahmen. Gegenüber V. 9: *ὁ θεὸς ἡμᾶς τοὺς ἀποστόλους ἐσχάτους ἀπέδειξεν*, vgl. Jak. 1, 18. Vgl. Osiander, Meyer, Burger z. d. St. Zu dem Aor. vgl. z. B. 2 Chron. 13, 1: *ἐβασίλευσεν Ἀβιὰ ἐπὶ Ἰούδαν*, wurde König, wie 1, 13. 31 u. ö. vgl. Krüger, 53, 5, 1. — Röm. 5, 17: *οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύσουσι διὰ Χυ* ist der Ausdr. zunächst als Gegensatz des vorhergegangenen *εἰ γὰρ ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν* zu verstehen; gegenüber der früheren Unterworfenheit unter die Herrschaft des Todes tritt das vollste Gegenteil ein; vgl. 1 Cor. 3, 22: *εἴτε ζωὴ εἴτε θάνατος, πάντα ὑμῶν*. Der Tod ist ihnen unterworfen, u. das Leben dient ihnen zur Erweisung dessen, was sie sind. Sie sind in derselben Weise im Besitz des Lebens, wie vorher der Tod sie in Besitz genommen. Verwandt ist in der Prof.-Gräc. *βασιλεύειν* = leben wie ein König, bei Plut. — Schließl. gebr. Paulus noch die Verbindd.: *ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν* Röm. 5, 14. 17; *ἡ ἁμαρτία ἐβ.* Röm. 5, 21; 6, 12; *ἡ χάρις βασ.* Röm. 5, 21 (wie Plat. Rep. 10, 607, A:

ἡδονὴ καὶ λύπη ἐν τῇ πόλει βασιλεύσετον ἀντὶ νόμου. Xen. Mem. 4, 3, 14: ἡ ψυχὴ βασιλεύει ἐν ἡμῖν) zur Bz. derselben als oberster bestimmender Mächte. — LXX = מלך; bemerkenswert auch = הִמְלִיךְ, βασιλεύειν τινὰ, Jemand. zum Könige machen, 1 Sam. 8, 22; 15, 35 u. ö.

Βδελύσσω, in der Prof.-Gräc. nur Med. βδελύσσομαι, in der bibl. Gräc. dagegen Act., Pass. u. Med. Das Med. in der Prof.-Gräc. = einen Ekel, Abscheu haben, verabscheuen; es bz. den höchsten Grad des Widerwillens, cf. Aristoph. nubb. 1132: ἣν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι. (Abgel. von βδέω, sich unanständig aufführen, stinken.) In der bibl. Gräc. von einem solchen Widerwillen religiös-sittl. Natur, daher auch von der göttl. Verwerfung neben ἀπολλύναι Ps. 5, 7. LXX ständig = תעב Pi., Hiph. u. Niph., vereinzelt auch = שִׁקֵּץ Lev. 11, 11. 13. 43; 20, 25. באשׁ Hiph., קוץ u. a. **a)** Act. βδελύσσειν τι, stinkend machen, Ex. 5, 21: ἐβδελύξατε τὴν ὀσμὴν ὑμῶν ἐναντίον Φαραώ. Uebertr. = etwas zu einem Gegenstand relig. Abscheus machen, abscheulich, gräulich machen, verunreinigen, nur noch Lev. 11, 43; 20, 25. 1 Mcc. 1, 48 in der Verbind. βδ. τὰς ψυχὰς ἔν τινι, syn. μιαίνεσθαι καὶ ἀκάθαρτον εἶναι, sich beflecken u. unrein sein Lev. 11, 43 (vgl. Hi. 15, 16); gegenüber ἅγιον εἶναι Lev. 20, 25. **b)** Med. etwas sich zum Abscheu machen, *a.* einen Abscheu wovor haben, sich wovor ekeln, etwas für einen Gräuel halten, verabscheuen, wie in der Prof.-Gräc. mit dem Acc., Lev. 11, 11. 13; 26, 11. Gen. 26, 29. Am. 6, 8. Deut. 23, 7. Hi. 19, 19; 30, 10. Ps. 5, 7 syn. μισεῖν, ἀπολλύναι. Ps. 106, 40 neben ὀργίζεσθαι. 56, 5; 107, 18; 119, 163. Am. 5, 10. Mich. 3, 9. Perf. ἐβδέλυγμαι Prov. 28, 9. In den Apokr. Sap. 11, 24. Sir. 16, 8. Jud. 9, 4. 3 Mcc. 2, 33; 3, 23. So im N. T. Röm. 2, 22: ὁ βδελυσσόμενος τὰ εἴδωλα. — *b.* Indem man abstrahiert von der Bezieh. auf das Subj., ergiebt sich die transit. Bed. zum Ekel, Abscheu machen, welche dem der Prof.-Gräc. fremden pass. Gebr. des Wortes zu Grunde liegt. Die Thatsache, dieser Bedeut. wird constatiert durch Clem. Alex., Paed. 2, 6, wo Sir. 20, 8: πλεονάζων λόγῳ βδελυχθήσεται durch πλεονάζων γὰρ λόγον βδελύττεται τὴν ψυχὴν αὐτοῦ (schänden), wiedergegeben wird. Wie nah diese Bedeut. liegt, erhellt Polyb. 33, 16, 10: τὸν Ἡρακλείδην ἐβδελύττοντο προφανῶς, etwa = an den Pranger stellen, sich davon lossagen (vgl. Gen. 26, 29). Demgemäß wird Hi. 9, 31 zu erkl. sein: ἐβδελύξατό με ἡ στολή, mein Gewand macht mich zum Gräuel (schwerlich mit Oehler, Schlottm., Del. nach dem Grundtext: es verabscheut mich, neml. den nackend in den Schmutz getauchten, mein Gewand). **c)** Aus der Verallgemeinerung der Bed. des Med. = überh. für einen Gräuel halten, zu einem Gräuel machen, ergiebt sich das der bibl. Gräc. eigentümliche Passiv; dasselbe hat mit dem in der Prof.-Gräc. sich findenden pass. Aor. ἐβδελύχθην nichts zu thun, da derselbe die mediale Bedeut. behält. Das bibl. βδελύσσομαι gehört zu denjen. namentl. in der spät. Gräc. häufigeren Deponentien, welche pass. u. med. resp. act. Bed. haben, vgl. Kühner, § 377. (Aus der pass. Bed. der Medialform wird das Activ βδελύσσω hervorgewachsen sein.) Es finden sich: das Präs. Jes. 49, 7: τὸν βδελυσσόμενον ὑπὸ τῶν ἐθνῶν. 2 Mcc. 5, 8: βδελυσσόμενος ὡς πατρίδος καὶ πολιτῶν δήμιος. Aor. 1: ἐβδελύχθην 1 Kön. 21, 26. Ps. 14, 2; 53, 2. Fut. βδελυχθήσομαι Sir. 20, 8. Partic. Perf. ἐβδελυγμένος Lev. 18, 30. Hi. 15, 16. Jes. 14, 19. Hos. 9, 10. Prov. 8, 7. Die Bedd. unterscheiden sich, wie im Med. *a.* für einen Gräuel gehalten werden, 2 Mcc. 5, 8. Jes. 49, 7. Hos. 9, 10. Prov. 8, 7. *b.* zum Gräuel werden, Sir. 20, 8. Jes. 14, 19. Hi. 15, 16. Ps. 14, 2; 53, 2. 1 Kön. 21, 26. Namentl. von heidnischem Wesen bzw. von dem, was

mit heidn. Wesen befleckt ist, der mit heidn. Wesen sich befleckt, verunreinigt hat, 1 Kön. 21, 26: *ἐβδελύχθη σφόδρα πορευθῆναι ὀπίσω τῶν βδελυγμάτων.* Lev. 18, 30: *ὅπως μὴ ποιήσητε ἀπὸ πάντων τῶν νομίμων τῶν ἐβδελυγμένων.* 3 Mcc. 6, 9: *ἐπιφάνηθι τοῖς ἀπὸ Ἰσραὴλ γένους, ὑπὸ δὲ ἐβδελυγμένων ἀνόμων ἐθνῶν ὑβριζομένοις.* So Apok. 21, 9: *δειλοὶ καὶ ἄπιστοι καὶ ἐβδ.*, die durch heidn. Wesen zum Gräuel, unrein geworden sind (vgl. 17, 4. 5; 21, 27), vgl. *ἐβδελυγμένος καὶ ἀκάθαρτος ἀνὴρ* Hi. 15, 16.

Βδελυκτός, verabscheuenswert oder verabscheut, Tit. 1, 16: *βδελυκτοὶ ὄντες καὶ ἀπειθεῖς*, Luther richtig: an welchen Gott einen Gräuel hat. Vgl. Prov. 17, 15: *ὃς δίκαιον κρίνει τὸν ἄδικον, ἄδικον δὲ τὸν δίκαιον, ἀκάθαρτος καὶ βδελυκτὸς παρὰ θεῷ* = תּוֹעֵבָה. Sir. 41, 5: *τέκνα βδελυκτὰ γίνεται τέκνα ἁμαρτωλῶν.* 2 Mcc. 1, 27. Das Wort findet sich nicht in der Prof.-Gräc.; *βδελυρός* hat einen anderen Sinn u. bz. s. v. a. schamlos, ekelhaft, in welchem Sinne sich *βδελυκτός* findet Phil. 2, 261, 4. *γυναικῶν θιάσους βδελυκτῶν καὶ ἀκολαστῶν*, während es in der kirchl. Gräc. in relig. Sinne in der angegebenen pass. Bed. gebr. wird, z. B. Chrys.: *καὶ παρὰ ἀνθρώποις μισητοὺς καὶ παρὰ θεῷ βδελυκτούς.*

Βδέλυγμα, τὸ, das Verabscheute, Gräuel, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., um ein Object des höchsten sittlich-religiösen Widerwillens zu bz., einmal auch activisch = Ekel Deut. 7, 26: *βδελύγματι βδελύξῃ.* LXX = שִׁקּוּץ Deut. 29, 17. 2 Chron. 15, 8: *ἐξέβαλε τὰ βδελύγματα ἀπὸ πάσης τῆς γῆς Ἰούδα*, opp. *ἐνεκαίνισε τὸ θυσιαστήριον κυρίου.* Jer. 13, 27. Ezech. 11, 21, Dan. 11, 31; 12, 11. (שִׁקּוּץ sonst auch = *εἴδωλον* 1 Kön. 11, 7. *προσόχθισμα* Deut. 7, 26. 2 Kön. 23, 13). = שֶׁקֶץ Lev. 7, 21; 11, 10—13. 20 u. a., namentl. aber = תּוֹעֵבָה Exod. 8, 26, Gen. 43, 21; 46, 43: *βδέλυγμα γάρ ἐστιν Αἰγυπτίοις πᾶς ποιμὴν προβάτων.* Prov. 11, 1. 20; 16, 11. 2 Chron. 36, 14. Lev. 26, 27. (Auch = *ἀκάθαρτον, ἀκαθαρσία*, Prov. 3, 32; 24, 9.) Sir. 13, 20; 27, 30; 49, 2. Sap. 12, 23; 14, 11 heißt es von den Idolen: *ἐν κτίσματι θεοῦ εἰς βδέλυγμα ἐγενήθησαν.* Es ist term. techn. für alles heidnische Wesen, vgl. *τὰ βδελ. τῶν ἐθνῶν* 1 Kön. 14, 24. 2 Kön. 16, 3; 21, 2. 11. 2 Chron. 28, 3; 33, 2; 36, 14, für Götzen, Götzendienst u. Abgötterei, so überall wo es = שִׁקּוּץ Deut. 29, 17. 2 Chron. 15, 8. Jer. 7, 30. Ezech. 11, 18. Dan. 9, 27; 11, 31; 12, 11 u. sehr häufig wo es = תּוֹעֵבָה, Deut. 7, 25; 13, 14. Ez. 7, 20 u. a., für letzteres Wort namentl. von dem, was mit der Abgötterei u. dem Götzendienst zusammenhängt, widernatürl. Wollust u. ebensolchen Opfern Ez. 8, 26. Lev. 20, 13. Deut. 18, 9; 22, 5 u. a., von den unreinen Tieren u. deren Genuß, worin der Unterschied zwischen der Heidenwelt u. dem aus den Völkern ausgesonderten u. erwählten Volke Gottes zu Tage tritt Lev. 11. Deut. 14, 3. Vgl. die Verb. von *ἀκαθαρσία, πορνεία* u. *βδέλ.* Apok. 17, 4. 5. Dann endlich von Allem, was mit der Gottesordnung Israels streitet, was das Gegenteil des Gottgewollten ist, z. B. bezügl. allgem. sittl. Anforderungen Deut. 25, 16. Prov. 11, 1; 15, 10. 27 u. a.; bezügl. relig. Anforderungen Prov. 15, 9. Jes. 1, 13 vom Opfer des Gottlosen. Grundbegriff des *βδέλ.* ist, daß es in Gegensatz steht zum göttl. Wolgefallen bzw. in Widerspruch zur göttl. Erwählung, vgl. Jer. 2, 7: *τὴν κληρονομίαν μου ἔθεσθε εἰς βδέλ.* Dies ist festzuhalten für den — allerdings geringen — Sprachgebr. des N. T., welcher sich ebenso wie der der Apokr. mit dem der LXX deckt. So bz. es heidn. Wesen Apok. 17, 4. 5; 21, 27: *πᾶν κοινὸν καὶ ὁ ποιῶν βδέλυγμα καὶ ψεῦδος* in Rücksicht auf den Schein christl. Wesens (Verweltlichung). In demselben Sinn u. nicht in dem

des physischen Abscheues (Meyer, Weiß) kann daher auch nur das *βδέλυγμα ἐρημώσεως* Mtth. 24, 15. Marc. 13, 14 vgl. mit Dan. 9, 27; 11, 31; 12, 11. 1 Mcc. 1, 54 ff. Mtth. 23, 38 verstanden werden von einer Erscheinung des höchsten widergöttl. (antichristischen) Wesens, vgl. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 59 ff. Im allgem. relig.-sittl. Sinne Luc. 16, 15: *τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.*

Βέβαιος, *α, ον*, in der att. Gräc. gewöhnl. *ὁ, ἡ* (von *βαίνω*), = fest, z. B. vom festen Lande. Uebertr. syn. *ἀληθής, ἀσφαλής, πιστός*, fest, sicher, gewiß. *Βέβαιος* ist das, worauf man gehen kann; *στερεός* — von *στα, ἵστημι*, was selbst fest steht, fest, hart; so würde *στερεαὶ πύλαι* feste Thore, *βέβαιοι πύλαι* (Thuc. 4, 67) sichere, Sicherheit gewährende Thore bz. Thuc. 3, 23: *κρύσταλλός τε γὰρ ἐπεπήγει οὐ βέβαιος ἐν αὐτῇ* (sc. *τῇ τάφρῳ*) *ὥστ᾽ ἐπελθεῖν.* Daher übertr. = worauf man bauen u. trauen, sich verlaßen kann. Plat. Legg. 2, 653, A: *ἀληθεῖς δόξας βεβαίους*, wo *βέβ.* den Wert des *ἀληθ.* kennzeichnet. Tim. 49, B: *πιστῷ καὶ βεβαίῳ χρήσασθαι λόγῳ.* 37, B: *δόξαι καὶ πίστεις γίγνονται βέβαιοι καὶ ἀληθεῖς.* Verbunden mit *εἰρήνη* (Xen., Isokr.), *φιλία* (Xen., Plat.) u. a. Nicht selten auch von Personen = zuverläßig, treu, standhaft, z. B. *φίλος.* Thuc. 5, 43: *οὐ βεβαίους φάσκων εἶναι Λακεδαιμονίους*, unzuverläßig, unbeständig. Vgl. Sap. 7, 23: [*ἔστι ἐν τῇ σοφίᾳ*] *πνεῦμα . . . φιλάνθρωπον, βέβαιον, ἀσφαλές.* 3 Mcc. 7, 7: *τήν τε τοῦ φίλου ἣν ἔχουσι πρὸς ἡμᾶς βεβαίαν — εὔνοιαν.* 5, 31: *βεβαίαν πίστιν.* Nicht bei den LXX. Im N. T. nicht von Personen, im Uebrigen aber wie in der Prof.-Gräc. u. zwar **a)** obj. Hebr. 6, 19: *ἣν* (sc. *ἐλπίδα*) *ὡς ἄγκυραν ἔχομεν τῆς ψυχῆς ἀσφαλῆ τε καὶ βεβαίαν*, wo *ἀσφαλής* u. *βέβαιος* negativer u. positiver Ausdruck derselben Sache sind, was fest u. sicher ist u. darum auch fest hält. Cf. Ceb. tab. 13: *ἀσφαλής τε καὶ βεβαία ἡ πρὸς αὐτὴν ὁδός ἐστι τοῖς ἀφικνουμένοις*, wo *ἀσφ.* = sicher, ungefährdet, *βέβ.* = Sicherheit gewährend. Hebr. 2, 2: *λόγος*, wie 2 Petr. 1, 19, cf. Plat. Phaed. 90, C: *λόγος βέβαιος καὶ ἀληθής.* Röm. 4, 16: *ἐπαγγελία.* Hebr. 9, 17: *διαθήκη ἐπὶ νεκροῖς βεβαία*, vgl. Gal. 3, 15: *κεκυρωμένη διαθ.* 1 Petr. 1, 10: *βεβαίαν ὑμῶν τὴν κλῆσιν καὶ ἐκλογὴν ποιεῖσθαι.* **b)** subj.: 2 Cor. 1, 7: *ἐλπίς* = die nicht nachgiebt, nicht wankt, sich wankel- u. wandellos verhält. Ebenso Hebr. 3, 6: *παρρησία.* 3, 14: *ἐάνπερ τὴν ἀρχὴν τῆς ὑποστάσεως μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν.* So nicht in der Prof.-Gräc. S. u. *βεβαιόω.*

Βεβαιόω, fest, zuverläßig machen, so daß es Sicherheit gewährt u. Vertrauen einflößt, Geltung hat u. Anerkennung findet; **a)** mit sachl. Obj. befestigen, z. B. *τὴν ἀρχήν, βασιλείαν*; wahr machen, erfüllen, z. B. Xen. Cyr. 8, 8, 2: *εἴτε ὅρκους ὀμόσαιεν, ἠμπέδουν, εἴτε δεξιὰς δοῖεν, ἐβεβαίουν.* Polyb. 3, 111, 10: *βεβαιώσειν ἡμῖν πέπεισμαι τὰς ἐπαγγελίας.* So Röm. 15, 8: *εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων.* Cf. Xen. An. 7, 6, 17: *ἀπαιτήσει με δικαίως, ἐὰν μὴ βεβαιῶ τὴν πρᾶξιν αὐτῷ ἐφ᾽ ᾗ ἐδωροδόκουν.* In dieser Verbind. ist es s. v. a. erfüllen, in anderen Verbindd. dagegen = bekräftigen, etwas fest machen, so daß es gilt, z. B. *τοὺς νόμους*, leges sancire. Plat. Crit. 53, B: *βεβαιώσεις τοῖς δικασταῖς τὴν δόξαν.* Phileb. 14, C: *τοῦτον τοίνυν τὸν λόγον ἔτι μᾶλλον δι᾽ ὁμολογίας βεβαιωσώμεθα.* So Marc. 16, 20: *τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων.* Hebr. 2, 3: *ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώθη.* 1 Cor. 1, 6: *τὸ μαρτύριον τοῦ Χυ ἐβεβαιώθη ἐν ὑμῖν.* Während die in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Anwendung von *βέβαιος* auf Personen im N. T. sich nicht findet, eignet letzterem anderseits **b)** die Verbind. von *βεβαιοῦν* mit persönl. Obj., welche der Prof.-Gräc. fast fremd ist, in neutest. Weise sich in derselben gar nicht findet u. dem Gebr. von

βέβαιος im subj. Sinne (s. *βέβαιος*, b) entspr. Wenn es Thuc. 6, 34 heißt: *ἐς τοὺς Σικέλους πέμποντες τοὺς μὲν μᾶλλον βεβαιωσώμεθα*, so entspr. dies der Bed. des Adj. mit persönl. Subj., Schol.: *βεβαίους φίλους ποιήσωμεν*. Das neutest. *βεβαιοῦν* mit persönl. Objecten bezweckt dagegen nicht die Zuverläßigkeit derselben herzustellen u. also ein Verhalten zu ihnen zu ermöglichen, sondern bz. eine Befestigung ihres Heilsstandes, Bewahrung im Gnadenstande, syn. *στηρίζειν* 1 Thess. 3, 13. 1 Petr. 5, 10. Es modificiert seine Bed. nicht, sondern steht von Personen in demselben Sinne, wie man sagt *βεβαιοῦν τὴν ἀρχήν*, *βασιλείαν*. 1 Cor. 1, 18: *ὃς καὶ βεβαιώσει ὑμᾶς ἕως τέλους ἀνεγκλήτους ἐν τῇ ἡμέρᾳ κτλ.*, vgl. Col. 1, 8. Röm. 8, 33. — 2 Cor. 1, 21: *ὁ δὲ βεβαιῶν ἡμᾶς σὺν ὑμῖν εἰς Χν καὶ χρίσας ἡμᾶς ὁ θς*, vgl. V. 20, wo es sich um die object. Erfüllung u. Bestätigung der Verheißungen in Christo handelt, so daß *βεβ. ἡμ. εἰς Χν* die correlate Thätigkeit Gottes an den Subj. bz., der uns befestigt in Christum, so daß wir immer unauflöslicher zu ihm gehören, vgl. V. 22. Eph. 4, 14. 15. 2 Thess. 2, 2; also = befestigen im gläubigen Heilsbesitze bzw. im Glauben, vgl. Col. 2, 7: *βεβαιούμενοι ἐν τῇ πίστει*, wenn nicht mit Tdf. Tr. W. *τῇ πίστ.* zu lesen ist = *διὰ τῆς πίστ.* (Theophyl.), so daß *βεβαιοῦσθαι* ein selbständiger Ausdr. wäre, vgl. Hebr. 13, 9: *καλὸν γὰρ χάριτι βεβαιοῦσθαι τὴν καρδίαν* = fest werden, d. i. seiner Sache, bzw. Christi (im Glauben) gewis werden, vgl. Eph. 4, 14: *κλυδωνιζόμενοι καὶ περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ τῆς διδασκαλίας*. — Voraufgegangen in dieser Verbind. von *βεβ.* mit persönl. Obj. sind die LXX an den beiden einz. St. Ps. 41, 13: *ἐβεβαίωσάς με ἐνώπιόν σου εἰς τὸν αἰῶνα* = הִצִּיב Hiph. Vgl. Ps. 119, 28: *ἐνύσταξεν* (דָּלְפָה) *ἡ ψυχή μου ἀπὸ ἀκηδίας, βεβαίωσόν με ἐν τοῖς λόγοις σου*. — Das in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Med. findet sich nicht in der bibl. Gräc.

Βεβαίωσις, *εως*, *ἡ*, Befestigung, Bestätigung, Bekräftigung, *δόξης* (Plat.), *γνώμης* (Thuc.). Thuc. 4, 87: *οὐκ ἂν μείζω πρὸς τοῖς ὅρκοις βεβαίωσιν λάβοιτε*. Sap. 6, 20: *προσοχὴ δὲ νόμων βεβαίωσις ἀφθαρσίας*. Im N. T. Hebr. 6, 16: *πάσης αὐτοῖς ἀντιλογίας πέρας εἰς βεβαίωσιν ὁ ὅρκος*. Phil. 1, 7: *ἐν τῇ ἀπολογίᾳ καὶ βεβαιώσει τοῦ εὐαγγ.* Häufig bei Philo, vgl. Delitzsch zu Hebr. 6, 16.

Διαβεβαιόομαι, Deponens, fest versichern (Plut., Polyb., Diod., Dion. Hal., Ael.; einmal auch bei Demosth.) 1 Tim. 1, 7: *μὴ νοοῦντες . . . περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται*. Tit. 3, 8: *περὶ τούτων βούλομαί σε διαβεβαιοῦσθαι*. Plut. Fab. 14: *διαβεβαιούμενος περὶ τῶν πραγμάτων*.

Βέβηλος, *ον* (s. v. a. *βατός*), verw. mit *βηλός*, Schwelle, von *βαίνω*, eigentl. betreten, = zugänglich, u. zwar meist im relig. Sinne **a)** von dem, was nicht durch Weihung dem allgem. Gebr. entzogen ist, was Allen offen steht, *χωρίον βέβηλον*, opp. *ἱερόν*, *ὅσιον*. Thuc. 4, 97: *ὅσα ἄνθρωποι ἐν βεβήλῳ δρῶσιν*, opp. *ἱερά*. Eurip. Heraclid. 404: *βέβηλα λόγια*, opp. *κεκρυμμένα*. So 1 Sam. 21, 4: *ἄρτοι βέβ.*, zu allgem. Nießbrauch, entg. *ἅγιοι*. Plut. Brut. 20, 4: *τὸν νεκρὸν ἐπιθέντες ἐν μέσῳ πολλῶν μὲν ἱερῶν πολλῶν δ' ἀσύλων καὶ ἀβεβήλων τόπων καθήγιζον*. Von Menschen = uneingeweiht, *ἀμύητος*. Hesych.: *βέβηλον· τὸ μὴ ἱερὸν καὶ ἄθεον. βέβηλος· ἀνίερος, ἀμύητος*. Später auch **b)** = unheilig, unrein, vgl. unser gemein im sittl. Sinn, syn. *κοινός*. Theodoret zu Jes. 66: *βέβηλόν ἐστι τὸ μὴ ἅγιον, τουτέστι τὸ κοινόν*. So namentl. bei Philo, z. B. *ἐπιθυμία βέβηλος καὶ ἀκάθαρτος καὶ ἀνίερος οὖσα*, im Zusammenh. mit dem Sprachgebr. der LXX, welche *βέβ.* namentl. in diesem Sinne aufgenommen u. zur Uebertr. von חֹל verwendet haben, Lev. 10, 10 gegenüber *ἅγιος*, syn.

ἀκάθαρτος. Urspr. eignet dem, was *βέβηλος* ist, keine sittl. Bed. vgl. 1 Sam. 21, 4. Ez. 22, 26; 44, 23; aber der natürl. Gegensatz des Profanen gegen das Heilige, Göttliche, wird zum sittl. Gegensatz, s. unter *ἅγιος*, vgl. Ez. 22, 26: *οἱ ἱερεῖς αὐτῆς ἠθέτησαν νόμον μου καὶ ἐβεβήλουν τὰ ἅγιά μου· ἀνὰ μέσον ἁγίου καὶ βεβήλου οὐ διέστελλον . . . καὶ ἐβεβηλούμην ἐν μέσῳ αὐτῶν*. Daher *βεβηλόω* entweihen, entheiligen, schänden Lev. 22, 15; 19, 29; *βεβηλωμένος* geschändet, vom Weibe Lev. 21, 7. 14 = חָלָל, welches Ez. 21, 25 (30) = *βέβηλος*, der seines göttl., heiligen Charakters verlustig ist (verb. mit *ἄνομος*). Demgemäß ist *βέβηλον* dasjenige, was aller Gottbezogenheit ledig ist. Das N. T. nimmt diese Uebertragung aber nicht auf, außer etwa wo es wie חָלָל Ezech. 21, 25, vgl. *βεβηλωμένος* Lev. 21, 7. 14. Vielmehr entspr. im N. T. dem hebr. חֹל *κοινός*, welches die israelit. Vorstellung weit stärker wiedergiebt. So steht überall, wo dem Sprachgebr. der Prof.-Gräc. zufolge *βέβηλος* zu erwarten wäre, *κοινός*, z. B. Marc. 7, 2: *κοιναῖς χερσίν* vgl. mit 2 Mcc. 5, 16: *βεβήλοις χερσίν*, vgl. *βεβηλόω* Act. 24, 6 mit 21, 28. *Κοινός* spricht ein theokrat., *βέβ.* ein sittl.-relig. Urteil aus. So *βέβηλοι κενοφωνίαι*, leere, aller Gottbezogenheit, aller Weihe ermangelnde Reden 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16 (Luth.: ungeistlich). 1 Tim. 4, 7: *βέβηλοι καὶ γραώδεις μῦθοι*. Von Personen 3 Mcc. 2, 2. 14; 7, 15; im N. T. 1 Tim. 1, 9: *ἀνόσιοι καὶ βέβηλοι*, beides Bzz. desselben Charakters, neml. des mangelnden Pietäts-Verhältnisses (s. *ὅσιος*), vgl. die übrigen zu je zwei verbundenen Adj. behufs Verstärkung je eines Begriffes a. d. St. In diesem Sinne ist es eine vorzüglich gewählte Bz. Esau's Hebr. 12, 16: *μή τις πόρνος ἢ βέβηλος ὡς Ἠσαῦ, ὃς ἀντὶ βρώσεως μιᾶς ἀπέδετο τὰ πρωτοτόκια ἑαυτοῦ*. Diesem neutestam. *βέβ.* von Personen entspr. חֹל um so weniger, als dasselbe von Personen nicht vorkommt (Ez. 21, 25 = חָלָל); eher ersetzt es hebr. חָנֵף, LXX *ἀσεβής*, *ἄνομος*, *παράνομος*, *ὑποκριτής*.

Βεβηλόω, entweihen, Mtth. 12, 5: *τὸ σάββατον β.* Act. 24, 6: *τὸ ἱερὸν ἐπείρασε βεβηλῶσαι*, Bz. desselben Factums, wie 21, 28: *κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον*, dieses vor den Israeliten, jenes vor Felix geredet. LXX gewöhnl. = חִלֵּל, entheiligen, entweihen, schänden, s. o. unter *βέβηλος*.

Βιάζω, bewältigen, zwingen; im N. T. nur Mtth. 11, 12. Luc. 16, 16. Nur bei Homer, sowie in sehr spät. Gräc. findet sich das Act.; gewöhnl. ist das Wort als med. Depon., *βιάζομαι*, in Gebrauch. Doch findet es sich auch, u. zwar nicht ganz selten, als Passiv bei Xen., Thuc., Dem., Phil., so daß es nichts Befremdendes hätte, wenn Mtth. 11, 12: *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται* das Wort ebenfalls pass. stünde. Thuc. 1, 77: *ἀδικούμενοι δὲ οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι*. Dem. 20, 166: *ὅπως μὴ βιασθῆτε ἁμαρτάνειν*. Andere Beispiele s. Kühner § 377. Für die pass. Faßung Mtth. 11, 12 spricht zunächst der Zusatz: *καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν*, denn *βιάζειν* resp. das med. *βιάζεσθαι* u. *ἁρπάζειν* sind Synonyma. Cf. Plut. Erotic. 755, D: *οἴει γὰρ ἁρπαγὴν γεγονέναι καὶ βιασμόν, οὐκ ἀπολόγημα καὶ στρατήγημα τοῦ νεανίσκου νοῦν ἔχοντος, ὅτι τὰς τῶν ἐραστῶν ἀγκάλας διαφυγὼν ἐξηυτομόληκεν εἰς χεῖρας καλῆς καὶ πλουσίας γυναικός;* Dagegen verschlägt es nichts, daß das Wort in der Parallelstelle bei Luc. 16, 16: *πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται* als med. Depon. gebr. ist, da sogar ein u. derselbe Schriftsteller wie Thuc. es promiscue gebr. kann. Indes es läßt sich auch erweislich machen, daß es bei Mtth. als Pass. gefaßt werden muß. Als Depon. würde es durchaus keinen Sinn geben, da *βιάζεσθαι* ohne Obj. oder einen Ersatz desselben wie *πρόσω*, *εἴσω* durchaus nicht gesagt werden kann u. nicht

gesagt wird; es ist kein selbständiger Begriff, etwa = Gewalt üben, gewaltsam auftreten. Wenigstens würde unsere Stelle, so viel ersichtlich, der einzige Beleg für eine solche Bed. sein. Deshalb ist sowol die Erklärung „tritt mit Macht, mit Gewalt auf, dringt gewaltsam herbei“ — (vgl. Joh. 18, 36! — von *βιάζεσθαι* kann der Begriff der Gewaltsamkeit nicht getrennt werden) —, ebenso unmöglich, als auch die andere, welche *βιάζεσθαι* als verstärktes Synonymum des lucanischen Ausdrucks: *ἀπὸ τότε ἡ βασ. τ. θ. εὐαγγελίζεται* auffaßen will, analog dem Gebr. von *βιάζεσθαι* = überreden, in Jem. dringen, nötigen, Gen. 33, 12: *καὶ ἐβιάσατο αὐτόν*. Richt. 19, 7: *ἐβιάσατο αὐτὸν ὁ γαμβρὸς αὐτοῦ*, wie es auch bei Profanschriftstellern sich findet, Eurip. Alc. 1116: *ἄναξ, βιάζει μʼ οὐ θέλοντα ὁρᾶν τάδε*, wobei nicht zu vergeßen ist, daß *βιάζεσθαι* auch in diesen Verbindd. doch etwas Anderes ist als ein verstärktes *πείθειν*, neml. eigentlich das Gegenteil von *πείθειν*, Plut. Erotic. 773, D: *ἐπειδὴ πείθειν ἀδύνατος ἦν, ἐπεχείρει βιάσασθαι κτλ.*, so daß es mindestens ein *οὐ θέλειν*, ein Widerstreben voraussetzt, nebenbei aber auch in dieser Verbind. eines Obj. oder eines anderweitigen Ersatzes desselben nicht entraten kann. Und nun versuche man, aus Luc. 16, 16 das Obj. zu ergänzen: *ἡ βασ. τ. οὐρ. βιάζεται πάντας*, u. vgl. damit sowol den Verlauf der ev. Geschichte, wie insbes. das tieftraurige *καὶ οὐκ ἠθελήσατε* Mtth. 23, 37! Man wird den Eindruck bekommen, daß es keine unglücklichere Erklärung dieser umstrittenen Stelle geben könne.

Steht es zunächst fest, daß *βιάζεσθαι* Mtth. 11, 12 als Pass., Luc. 16, 16 als med. Depon. zu nehmen ist, so fragt sich nun weiter, ob in gutem oder bösem Sinne. Wider die erstere Auffaßung streitet das *ἁρπάζειν* bei Mtth. an u. für sich noch nicht, da dasselbe wie öfter z. B. bei Xen. u. Plut. im Allgem. ein rasch zufahrendes Handeln bz. kann, z. B. *τὰ ὅπλα ἁρπάζειν*, die Waffen schnell ergreifen, *τὸ ὄρος* den Berg schnell besetzen, *τὸν καιρόν* den Augenblick erfaßen, s. *ἁρπάζω*. Dann würde dem *βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτὴν* bei Mtth. das *πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζ.* bei Luc. entsprechen u. etwa zu vgl. sein Thuc. 7, 69: *εὐθὺς ἔπλεον πρὸς τὸ ζεῦγμα* (Sperrung) *τοῦ λιμένος καὶ τὸν παραλειφθέντα διεκπλοῦν βουλόμενοι βιάσασθαι ἐς τὸ ἔξω*. Es würde nur noch fraglich bleiben, wenn die Gewalt nicht gegen das Himmelreich sich selbst richtete, wo die Sperrung zu suchen wäre, die das Eindringen erschwerte. Indes auch diese Erkl. erweist sich als unhaltbar, wenn wir einmal als festen Punkt die Auffaßung des *βιάζεσθαι* bei Mtth. als Pass. gewonnen haben. Denn das pass. *βιάζεσθαι* findet sich nur im üblen Sinne einer anfeindenden, unterdrückenden Ueberwältigung, Vergewaltigung. So Thuc. 1, 2, 1; 4, 10, 3: *ἢν καὶ ὑφʼ ἡμῶν βιάζηται*, „sollte er auch von uns geworfen werden“ (Krüger); 7, 84, 1; 8, 27, 3; ja sogar 1, 77, 3, wo es in Gegensatz zu *ἀδικεῖσθαι* steht: *ἀδικούμενοί τε, ὡς ἔοικεν, οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι· τὸ μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ ἴσου δοκεῖ πλεονεκτεῖσθαι, τὸ δʼ ἀπὸ τοῦ κρείσσονος καταναγκάζεσθαι. ὑπὸ γοῦν τοῦ Μήδου δεινότερα τούτων πάσχοντες ἠνείχοντο, ἡ δὲ ἡμετέρα ἀρχὴ χαλεπὴ δοκεῖ εἶναι.* Daher kann es hier nur von einer Zurückweisung oder sonstigen gewaltthätigen Behandlung des Reiches Gottes (in seinen Vertretern, Luc. 17, 21) stehen u. die zwei Sätze bei Mtth. entspr. vollständig dem Ausspruche Mtth. 23, 13; das Reich Gottes wird zurückgewiesen, u. nun entweder: die Feinde desselben rauben es, sc. denen, denen es gehört, für die es da ist, oder beßer: sie vergewaltigen es in seinen Vertretern. Auf diese Auffaßung des *βιάζεται* bei Mtth. drängt auch *βιασταί* hin, welches zwar der Prof.-Gräc. fremd, aber nach Analogie von *βιασμός, βιαστός* u. überhaupt von *βιάζομαι* nicht den bz., der machtvoll, gewaltig handelt, sondern der gewaltsam handelt, vergewaltigt, u. darum auch den Sinn von *ἁρπάζειν* bestimmt; cf. Plut. l. c. Dann wird der Ausdr. des Luc.: *πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται* zu vgl. sein mit Jos. Ant. 4, 6, 5: *ὥστε μὴ τοῦθʼ ἅπερ ὑπαγορεύει τὸ θεῖον λέγειν, βιάζεσθαι δὲ τὴν ἐκείνου βούλησιν*, gegen den Willen Gottes ankämpfen. Der

bei Luc. voraufgehende Satz: *ἀπὸ τότε ἡ βασ. τ. θ. εὐαγγελίζεται*, entspr. dann Mtth. 11, 13. Vgl. Psalt. Sal. 8, 12: *τὰ ἅγια τοῦ θεοῦ διήρπαζον, οὐκ ὄντος κληρονόμου λυτρουμένου*. V. 13: *ἐπάτουν τὸ θυσιαστήριον κυρίου κτλ.* u. Luc. 20, 14: *οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· ἀποκτείνωμεν αὐτόν, ἵνα ἡμῶν γένηται ἡ κληρονομία.* So dürfte sprachl. diejenige Erkl. allein gerechtfertigt sein, welche wol nicht im Ernst als sachl. unangemeßen in einem Zusammenh. bz. wird, in welchem Christus mit gewaltigem, zuletzt gar schneidendem Ernste das Verhalten Israels in seiner Gesammtheit, in der die wenigen Ausnahmen der Jünger nicht mitzählen, gegen Johannes u. ihn selbst rügt, abgesehen davon, daß die andere Erklärung, welche *βιάζ.* im guten Sinne nimmt, einen in den Zusammenh. der ev. Gesch. u. Lehre sich nicht einfügenden Sinn giebt, vgl. Luc. 18, 26. 27. Von Interesse ist es, zu bemerken, daß diejenigen griech. Väter, welche *βιάζ.* in gutem Sinne faßen u. deren sprachl. Autorität man benutzen möchte, auf die asketischen Uebungen des Wachens, Fastens &c. verweisen, durch welche man das Himmelreich gewinne!

Βιαστής, οῦ, ὁ, der Gewaltthätige, dessen Art es ist, zu vergewaltigen, der etwas durch Vergewaltigung erzwingt oder erzwingen will, wie *βιαστός* erzwungen, *βιασμός* Vergewaltigung. Das Wort findet sich nur noch einmal bei Philo, sowie in der kirchl. Gräc., wird also hellenist. Ursprungs sein. In der Prof.-Gräc. nur das dor. *βιατός* bei Pindar in der Bedeut. stark, mutig. An der von Lösner beigebrachten philon. Stelle de agricult. p. 200, C (Mang. 1, 314, 5) steht *βιαστής* jedenfalls im üblen Sinne: *τῆς ψυχῆς — ὑπὸ βιαστῶν καταπνεόντων εἰς αὐτὴν παθῶν καὶ ἀδικημάτων ἀντιρρεπούσης καὶ κλινομένης ἐξαιρόμενον ἐπιβαίνῃ τὸ κῦμα.* Demgemäß auch Mtth. 11, 12, s. oben.

Βίβλος, ἡ, urspr. die Papyrusstaude, vgl. das der Prof.-Gräc. fremde *βίβλινος* der LXX Jes. 18, 1: *ἐπιστολαὶ βίβλιναι*, wo *ἐπιστ.* Misverstand des hebr. כְּלֵי גֹמֶא, Fahrzeuge von Papyrus, griech. *βάριδες παπυριναί*; dann der Bast derselben, dann das nach dem Stoffe benannte Schreibmaterial, Papier, aber nur von beschriebenem Papier gebraucht (vgl. 2 Tim. 4, 13: *τὰ βιβλία, μάλιστα τὰς μεμβράνας*), daher = Buch. (Ueber die Schreibung *βύβλος, βυβλίον* u. den Unterschied des Sprachgebr., welcher *βίβλ.* für beschriebenes Papier fixiert hat, s. Pape.) LXX = סֵפֶר (häufiger jedoch *βιβλίον*), Gen. 5, 1. Ex. 32, 31 f. Jes. 1, 8 u. a. Im N. T. Luc. 3, 4; 20, 42. Act. 1, 20; 7, 42; 19, 19. Marc. 12, 26. Zu Mtth. 1, 1: *βίβλος γενέσεως Ἰυ Χυ* = סֵפֶר תּוֹלְדוֹת s. unter *γένεσις*. Eigentüml. ist der Ausdruck *β. ζωῆς* Phil. 4, 3: *ἡ β. τῆς ζ.* Apok. 3, 5; 20, 15. *τὸ βιβλίον τῆς ζ.* Apok. 13, 8; 17, 8; 20, 12; 21, 27; vgl. Luc. 10, 20: *τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Der Ausdruck schließt zunächst an das A. T. an Ps. 69, 29. Jes. 4, 3. Ex. 32, 32 f. Dan. 7, 10 vgl. mit Apok. 20, 12, u. ist darum schwerlich von den Bürgerverzeichnissen der Städte hergenommen, in denen die Verstorbenen gestrichen wurden, eine atheniſche, aber durchaus nicht allgemein gewordene Einrichtung, s. Dio Chrys. Rhodiac. 31, 336, C bei Wetstein zu Apok. 3, 5, für Israel auch nicht durch Ez. 13, 9 vgl. mit Jer. 22, 30 bezeugt; Ps. 87, 6 spricht nur für ein Völkerverzeichnis eines großen Reiches. Vielmehr wird der Ausdruck seinen Ursprung haben in den (öffentl. oder obrigkeitl. nicht sowol beurkundeten als aufbewahrten, Jos. c. Ap. 1, 7, vit. 1) Geschlechtsverzeichnissen, auf welche auch Ez. 13, 9. Jer. 22, 30 hinweist, womit sich die Vorstellung eines Merkbuchs, vgl. Ps. 56, 9. Mal. 3, 16. verb. hat. In beiden Fällen handelt es sich um Fixierung für die Zukunft, so daß sich leicht der Gedanke an eine der richterl. Entscheidung zu Grunde liegende Urkunde anschließt Dan. 7, 10. Apok. 20, 12, vgl. Jes. 4, 3: כָּל־הַכָּתוּב לַחַיִּים, *οἱ γραφέντες*

εἰς ζωήν. Das Buch des Lebens enthält diejenigen, welche Gottes Eigentum (2 Tim. 2, 19) u. als solche zum ewigen Leben bestimmt sind Apok. 17, 8; 13, 8, vgl. Ps. 139, 16; das Eingetragensein im Buche des Lebens bz. somit das zum ewigen Leben Bestimmtsein, vgl. Act. 13, 48: *τεταγμένοι εἰς ζωὴν αἰώνιον*, das Erkoren= oder Erwähltsein bzw. die Zugehörigkeit zum Reiche Gottes, vgl. Ps. 87, 6, u. soll diese Bestimmung bzw. die Zugehörigkeit in ihrer unanfechtbaren Giltigkeit kennzeichnen, wodurch das *ἐξαλειφθῆναι* als Aufhebung der göttl. Erwählung Apok. 3, 5 vgl. mit Exod. 32, 31 f. sein Gewicht erhält. Cf. Jos. Antt. 18, 4, 2: *Ἡρώδης . . . τὸν υἱὸν αὐτῆς ἐξήλειψε τῶν διαθηκῶν εἰς τὸ βασιλεῦσαι μεμνημένων ἐκείνου*. Ueber das Verhältnis zwischen Erwählung u. Verwerfung, bzw. zwischen ewiger u. geschichtl. Erwählung, wonach die zu Apok. 3, 15; 13, 8; 17, 8 gewöhnl. aufgeworfenen Fragen zu entscheiden sind, vgl. unter *ἐκλέγεσθαι*.

Βιβλίον, τὸ, das **Buch**. Die Deminutivbedeut. ist im Sprachgebr. so sehr zurückgetreten, daß ein anderes Demin. *βιβλίδιον* aus *βιβλίς*, dessen Plural = *βιβλίον*, gebildet ist (im N. T. *βιβλαρίδιον* Apok. 10, 2. 8. 9. 10; der Prof.=Gräc. unbekannt). *Βιβλίον* ist gebräuchlicher als *βίβλος*, bei den LXX das gewöhnl. Wort für סֵפֶר, einmal מִדְרָשׁ 2 Chron. 13, 22, u. מִסְפָּר 1 Chron. 27, 24. (Ueber einen Unterschied im Gebr. von *βίβλος* u. *βιβλίον* s. unter b.) Im N. T. **a)** von einer schriftl. Urkunde, *βιβλ. ἀποστασίου* = סֵפֶר כְּרִיתֻת Deut. 24, 1. Mtth. 19, 7. Marc 10, 4, der Scheidebrief. **b)** Buch, *τοῦ νόμου* Gal. 3, 10. *Ἡσ. τοῦ προφ.* Luc. 4, 17, wogegen *βίβλος* mehrere Einzelschriften umfaßt, *βίβλος ψαλμῶν* Luc. 20, 42. Act. 1, 20; *τῶν προφ.* Act. 7, 42. *Μωυσέως* Marc. 12, 26; daher auch *βίβλος λόγων Ἡσ.* Luc. 3, 4, vgl. *βιβλίον λόγων* 1 Kön. 15, 7. 23 u. ö. Sonst noch Luc. 4, 20. Joh. 20, 30; 21, 25. Oefter in der Apok. *Τὸ βιβλ.* Hebr. 9, 19; 10, 7 (Ps. 40, 8) bz. *τὸ β. τῆς διαθήκης* Ex. 24, 7. 2 Kön. 23, 1. 21. 2 Chron. 34, 30; סֵפֶר הַבְּרִית, bei Neh. סֵפֶר הַתּוֹרָה Neh. 8, 3 u. ö., einmal 2 Chron. 34, 14; auch סֵפֶר תּוֹרַת יהוה Neh. 9, 3. מֹשֶׁה 2 Kön. 14, 6. Dies alleinstehende *τὸ βιβλ.* Ps. 40, 8. Hebr. 10, 7; 9, 19 ist der einzige bibl. Vorgang für den spät. kirchl. Sprachgebr. *τὰ βιβλία* = *ἡ γραφή* von der heiligen Schrift. — Apok. 5, 1—9 Bild des gefaßten u. zu offenbarenden göttl. Ratschlußes. Ueber *βιβλ. τῆς ζωῆς* s. *βίβλος*.

Βούλομαι, *ἐβουλόμην, ἐβουλήθην*, wie Lchm. u. Tdf. überall im N. T. statt der att. Augmentation *ἠβουλόμην, ἠβουλήθην* (Rec. 2 Joh. 12) lesen. Erhalten hat sich die att. Form der 2 Pers. *βούλει* st. *βούλῃ* Luc. 22, 42, vgl. Buttm. 103, III, 3; dessen neutestamentl. Gramm., S. 37; = **wollen**, mit welchem es auch sowie mit dem deutschen **wählen** etymolog. zusammenhängt. Synon. *θέλειν*, von welchem es sich nicht so unterscheidet, daß *βούλ.* das unbewußte, *θέλ.* das bewußte Wollen bz., also etwa wie Trieb u. Absicht (Buttm., Döderlein); dagegen vgl. Plat. Gorg. 509, E: *μηδένα βουλόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ' ἄκοντας — ἀδικεῖν*. Legg. 9, 862, A: *μὴ βουλόμενος, ἀλλ' ἄκων*, sowie die Bedeut. von *βουλή*. Auch das Umgekehrte ist nicht richtig (Ammon.), vgl. Dem. Phil. 1, 9: *προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλομένων συμβουλεύειν*. Plat. Polit. 299, E: *ὅ γ' ἐθέλων καὶ ἑκὼν ἐν τοιούτοις ἄρχειν*. Beide Wörter werden im Ganzen gleich gebr. u. bz. beide ein bewußtes Wollen, wie sich schon aus dem obigen Beispiel ergiebt. Vgl. noch Plut. de tranq. an. 13: *τί οὖν θαυμαστὸν εἰ πλείονες εἰσὶν οἱ λούεσθαι θέλοντες τῶν ἀλείφεσθαι βουλομένων*, wo Wolklang u. Form den Wechsel des Ausdrucks veranlaßen. Plat. Gorg. 461, A: *τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον εἶναι*

ἐθέλειν ἀδικεῖν. Act. 17, 20: βουλόμεθα οὖν γνῶναι τί ἂν θέλοι ταῦτα εἶναι. Richtig aber ist die Beobachtung (Schenkl), daß βούλομαι von weiterem Begriffsumfange ist als ἐθέλω, welches insbes. das energische Entschloßensein, den auf die That hindrängenden Willen bz., βούλεσθαι etwa = im Sinne haben, beabsichtigen, θέλειν entschloßen sein, zusammenh. mit dem sanskr. dhar, sustinere (Curtius 726). Cf. Il. 21, 177: τρὶς δὲ μεθῆκε βίης· τὸ δὲ τέτρατον ἤθελε θυμῷ ἆξαι ἐπιγνάμψας δόρυ κτλ. So würde z. B. Röm. 7, 15: βούλεσθαι durchaus unangemeßen sein; vgl. dort den Gegensatz zw. θέλειν u. μισεῖν: οὐ γὰρ ὃ θέλω πράσσω, ἀλλ᾽ ὃ μισῶ τοῦτο ποιῶ. V. 16: ὃ οὐ θέλω τοῦτο ποιῶ. Dagegen würde ὃ βούλομαι eher ein Object der Willkür oder der Neigung als des Willens bz. Vgl. Act. 18, 15: κριτὴς ἐγὼ τούτων οὐ βούλομαι εἶναι. Plat. conv. 199, E: ἵνα μᾶλλον καταμάθῃς ὃ βούλομαι, was ich meine. Wenn es auch vielfach mögl. ist, die beiden Verba durcheinander zu ersetzen, so ist dies doch überall da unmöglich, wo die größere Energie des Ausdr. θέλειν verlangt, vgl. z. B. Mtth. 2, 18: οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι. Vgl. auch die feine Wahl des Ausdrucks Mtth. 1, 19: μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι, ἐβουλήθη λάθρα ἀπολῦσαι αὐτήν, vgl. V. 20: ταῦτα δὲ ἐνθυμηθέντος, während mit ἐθέλειν eher προθυμεῖσθαι würde verbunden werden, cf. Dem. l. c. So findet sich zwar für das hebr. חָפֵץ das der bibl. Gräc. eigentüml. θέλειν ἐν τινὶ u. βούλεσθαι ἐν τινὶ, das letztere aber bei weitem seltener. Am auffallendsten tritt dieser Unterschied in der Energie beider Bzz. in einigen Eigentümlichkeiten des prof. Sprachgebrauchs hervor. Es findet sich θέλειν in der Bed. wollen, wagen, βουλ. nicht Xen. Cyrop. 3, 1, 23: παιόμενοι ὅπως ἐθέλουσι καὶ πάλιν μάχεσθαι τοῖς αὐτοῖς. Hier. 1, 14: οὐδεὶς ἐθέλει τυράννου κατ᾽ ὀφθαλμοὺς κατηγορεῖν. Während βούλεσθαι schwächer ist als αἱρεῖν, etwa = cupere, steht θέλειν dem αἱρεῖν viel näher u. bz. ein festes Entschloßensein. Cf. Plat. Legg. 733, A: ἡδονὴν βουλόμεθα ἡμῖν εἶναι, λύπην δὲ οὔθ᾽ αἱρούμεθα οὔτε βουλόμεθα. Legg. 1, 630, B: διαβάντες δ᾽ εὖ καὶ μαχόμενοι ἐθέλοντες ἀποθνήσκειν ἐν τῷ πολέμῳ. Conv. 179, B: καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες. Ferner findet sich θέλειν in der Bed. pflegen, βουλ. nicht, z. B. Thuc. 2, 89, 8: ἡσσωμένων ἀνδρῶν οὐκ ἐθέλουσιν αἱ γνῶμαι πρὸς τοὺς αὐτοὺς κινδύνους ὁμοῖαι εἶναι. Hdt. 1, 74, 3: ἄνευ γὰρ ἀναγκαίης ἰσχυρῆς συμβάσιες ἰσχυραὶ οὐκ ἐθέλουσι συμμένειν. 7, 50, 2: τοῖσι τοίνυν βουλομένοισι ποιέειν ὡς τὸ ἐπὶ πᾶν φιλέει γίγνεσθαι τὰ κερδέα, τοῖσι δὲ ἐπιλεγομένοισί τε πάντα ὀκνεῦσι οὐ μάλα ἐθέλει. Dagegen findet sich βούλ. in der Bed. lieber wollen, mit u. ohne μᾶλλον, bei Hom. u. den Att., θέλ. nicht. Aus Allem ergiebt sich, daß βούλεσθαι ganz allgem. die Willensrichtung, ἐθέλειν den sich treibenden Willen bz., so daß βούλ. sich von θέλειν unterscheidet, wie Affect u. Trieb; βούλ. kann stets durch θέλ. ersetzt werden, nicht aber umgekehrt θέλειν durch βούλεσθαι.

In der neutest. Gräc. ist βούλ. bei weitem seltener als θέλειν, u. der Sprachgebr. bietet hier keine besonderen Abweichungen dar. Es bz. **a)** im Allgem. wollen, wozu geneigt sein, die Absicht haben, vgl. 2 Cor. 1, 15: ἐβουλόμην πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν, mit V. 17: τοῦτο οὖν βουλευόμενος. 2 Joh. 10: τοὺς βουλομένους κωλύει, vgl. 2 Mcc. 1, 3; wird verbunden mit dem Inf. Aor.: Mtth. 1, 19; 11, 27. Marc. 15, 15. Luc. 10, 22. Act. 5, 28; 12, 4; 17, 20; 18, 27; 19, 30; 22, 30; 23, 28; 25, 22; 27, 43; 28, 18. 2 Cor. 1, 15. Jud. 5; mit dem Inf. Präs. 1 Tim. 6, 9. Tit. 3, 8. Philem. 13. Jak. 4, 4. Act. 25, 20; mit folg. Acc. c. inf. 2 Petr. 3, 9. 1 Tim. 5, 14; 2, 8. Phil. 4, 12; mit folg. Conj. Joh. 18, 39: βούλεσθε οὖν ὑμῖν ἀπολύσω τὸν βασιλέα κτλ., wie auch in der Prof.-Gräc., nur daß dort βούλει häufiger als βούλεσθε in auffordernden Fragen steht. — Zu dem εἰ βούλει Luc. 22, 42 cf. Xen. An. 3, 4, 41: εἰ βούλει μένε ἐπὶ τῷ στρατεύματι, ἐγὼ δ᾽ ἐθέλω πορεύεσθαι· εἰ δὲ χρῄζεις, πορεύου

ἐπὶ κτλ. So findet es sich öfter zur Milderung des Imperat. **b)** intensiver: wollen, sich vorgenommen haben, beschloßen haben, die freie Selbstbestimmung des Subj., die Freiheit seiner Wahl hervorhebend; so Jak. 1, 18: *βουληθεὶς ἀπεκύησεν ἡμᾶς.* 3, 4: *ὅπου ἂν ἡ ὁρμὴ τοῦ εὐθύνοντος βούληται.* 1 Cor. 12, 11: *καθὼς βούλεται.* Hebr. 6, 17. Vgl. Sap. 12, 6. Jud. 8, 15.

Bei den LXX finden sich einige der Prof.=Gräc. fremde Eigentümlichkeiten, indem sie *βούλεσθαι* nicht bloß wie in der Prof.=Gräc. mit dem Acc. des Obj. verbinden, — Ps. 70, 3: *οἱ βουλόμενοί μου κακά* (חָפֵץ); Prov. 12, 20: *οἱ βουλόμενοι εἰρήνην* = יֹעֲצֵי) —, sondern auch mit *ἐν*, 1 Sam. 18, 25: *οὐ βούλεται ὁ βασιλεὺς ἐν δόματι* (= חֵפֶץ). 2 Sam. 24, 3: *ἵνα τί βούλεται ὁ βασιλεὺς ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ;* (= חָפֵץ). Weit häufiger ist jedoch diese Constr. bei *θέλειν*, welches außerdem auch noch mit dem Acc. eines persönl. Obj. sich findet — eine nicht unwichtige Beachtung für den Unterschied der beiden Synonyma. S. *θέλω* u. *εὐδοκέω*.

Βουλή, ἡ, Wille, Vorhaben, als Resultat der Ueberlegung; Ratschlag, Ratschluß, Anschlag, wie es denn auch die Beratschlagung u. Ueberlegung, sowie die Ratsversammlung bz., wodurch es sich von dem der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörigen, der Prof.=Gräc. fremden *θέλημα* unterscheidet. Während *θέλημα* auch von dem fordernden u. gebietenden Willen Gottes steht, bezieht sich *ἡ βουλὴ τ. θ.* nur auf Gottes eignes Thun, seinen Heilsratschluß. Auch bei den LXX u. Apokr. findet sich *βουλὴ* nicht von dem fordernden Willen Gottes (auch nicht Sir. 24, 30). Der Unterschied beider Wörter tritt besonders hervor in *ἀνὴρ βουλῆς* Sir. 32, 19, ein Mann der Ueberlegung, vgl. 8, 15: *μετὰ τολμηροῦ μὴ πορεύου ἐν ὁδῷ· αὐτὸς γὰρ κατὰ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιήσει καὶ τῇ ἀφροσύνῃ αὐτοῦ συναπολῇ.* Wo daher, wie Eph. 1, 11: *κατὰ πρόθεσιν τοῦ τὰ πάντα ἐνεργοῦντος κατὰ τὴν βουλὴν τοῦ θελήματος αὐτοῦ*, zwischen beiden zu unterscheiden ist, da bz. *θέλημα* den zur That drängenden Willen, *βουλή* den dem Entschluß vorausgehenden Ratschlag, Beschluß, u. am thunlichsten wird man hier übersetzen: nach dem Beschluß, dem Plan seines Willens. Der Apostel will nicht bloß die absolute Freiheit des göttl. Willensbeschlußes hervorheben, sondern auf den dem Heilswillen, wie er sich bethätigt, zu Grunde liegenden Heilsplan aufmerksam machen. — Im Uebrigen aber sind *βουλή* u. *θέλημα* oft völlig synonym, vgl. 1 Cor. 4, 5: *φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν.* Jer. 23, 26: *ἐν τῷ προφητεύειν αὐτοὺς τὰ θελήματα τῆς καρδίας αὐτῶν.*

Βουλή von dem der Heilsgeschichte zu Grunde liegenden göttl. Ratschluß Luc. 7, 30. Act. 2, 23; 4, 28; 13, 36; 20, 27. Hebr. 6, 17. Sonst noch Luc. 23, 51: *οὐκ ἦν συγκατατεθειμένος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν.* Act. 5, 38: *ἡ βουλὴ αὕτη ἢ τὸ ἔργον τοῦτο.* Act. 27, 12: *ἔθεντο βουλὴν ἀναχθῆναι.* 27, 42: *στρατιωτῶν βουλὴ ἐγένετο ἵνα.* 1 Cor. 4, 5.

Βούλημα, τὸ, das Gewollte, die Absicht. Aristot. Eth. Nic. 2, 1: *τὸ μὲν βούλημα παντὸς νομοθέτου τοῦτ᾽ ἐστίν*, nicht von dem Inhalt der Gesetze — neutestam. *θέλημα* — sondern von der der Gesetzgebung zu Grunde liegenden Absicht, vgl. vorher: *οἱ νομοθέται τοὺς πολίτας ἐθίζοντες ποιοῦσιν ἀγαθούς.* 2 Mcc. 15, 5: *ὅμως οὐ κατέσχεν ἐπιτελέσαι τὸ σχέτλιον αὐτοῦ βούλημα.* Nicht bei den LXX. Im N. T. Act. 27, 43: *ἐκώλυσεν αὐτοὺς τοῦ βουλήματος.* Röm. 9, 19: *τῷ γὰρ βουλήματι αὐτοῦ τίς ἀνθέστηκεν;* Lchm. Tdf. Tr. W. lesen das Wort auch 1 Petr. 4, 3: *τὸ βούλημα τῶν ἐθνῶν κατειργάσθαι*, Griesb. *θέλημα*. *Βούλημα* läßt „mehr das Moment des Wunsches, der Neigung hervortreten“ (Schott), das was man in Gedanken, im Sinne hat.

Γ.

Γάλα, *ακτος, τὸ*, Milch, 1 Cor. 9, 7; nach einem leicht sich darbietenden Bilde, welches sich öfter bei Philo findet (de agric. I, 301; de migr. Abr. I, 440 u. a.; vgl. Siegfried, Philo v. Alex., S. 261. 329; J. B. Carpzov, scr. exercc. in ep. ad Hebr. zu Hebr. 5, 12. 13; Wetstein zu 1 Cor. 3, 2), wird 1 Cor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 13 die grundlegende Unterweisung im Ev. im Unterschiede von der den Erwachsenen gebührenden *στερεὰ τροφή* als Milch bz., *ὁ τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγος*, dessen Bestandteile Hebr. 6, 1. 2 aufgezählt werden. Es bz. ebensowenig bloß einen Unterschied in der Form der Verkündigung (Heinrici), wie das Wachstum in der Erkenntnis bloß eine andere Form der Aneignung bz., 1 Cor. 14, 20. Eph. 4, 14. 2 Petr. 3, 18; vgl. auch 1 Cor. 2, 13 ff. Das Bild 1 Tess. 2, 7 dagegen bezieht sich auf die Art des apostol. Umgangs mit seinen Lesern. So gehört z. B. die Ausführung des Hebräerbriefs über das Hohepriestertum Christi nicht zur Milch. Uebrigens deckt sich das philon. Bild nicht völlig mit dieser Vergleichung, sofern Philo das darunter versteht, was die Vorstufe der wirklichen Erkenntnis darbietet, die *ἐγκύκλια προπαιδεύματα* im Verhältnis zur *ἐπιστήμη*, s. Siegfried a. a. O. 261. — Anders gedacht ist 1 Petr. 2, 2: *ὡς ἀρτιγέννητα βρέφη τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε, ἵνα ἐν αὐτῷ αὐξηθῆτε, εἰ ἐγεύσασθε ὅτι χρηστὸς ὁ κύριος.* Hier handelt es sich nicht um das Verhältnis der Altersstufen u. ihrer Bedürfnisse, sondern um den Gegensatz des natürlichen u. wiedergeborenen Lebens; nach dem durch die Wiedergeburt bewirkten Stande wird das Wort Gottes, welches Quell (1, 23) u. Nahrung zugleich ist, als *γάλα* bz.

Γάμος, *ου, ὁ*, **a)** Hochzeit, Hochzeitsfeier, Joh. 2, 1. 2. Auch im Plur. *γάμοι* Luc. 12, 36. Mtth. 22, 2. 3. 4. 9, mit dem Sing. wechselnd V. 8. 10. 11. 12. Mtth. 25, 10. Der Ausdruck *ὁ γάμος τοῦ ἀρνίου* Apok. 19, 7. 8 geht wie die Gleichnisse Mtth. 22, 2 ff.; 25, 1—10 auf das Verhältnis Gottes zu Israel, wie es Jes. 54, 4 ff. Ez. 16, 7 ff. Hos. 2, 19 vorgestellt wird, zurück. (Vgl. Pirke R. Elieser 41 in Schoettgen, hor. hebr. in Mtth. 25, 1: „Moses ging durch das Lager der Israeliten u. weckte sie aus dem Schlafe auf, sprechend: stehet auf von eurem Schlafe; vorhin schon ist der Bräutigam gekommen u. suchte die Braut, daß er sie heimführe, ja noch erwartet er sie. Es kam aber die Brautführerin u. führte die Braut heraus nach Ex. 19, 17, u. der Bräutigam ging aus der Braut entgegen, neml. daß er ihnen das Gesetz gebe, Ps. 68, 8.") Dieses Verhältnis Jhvhs zu Israel vollendet sich in der messian. Zeit, worauf der Ausdruck Joh. 3, 29, vielleicht auch Mtth. 9, 15 zurückgeht, vgl. den seinem Inhalte nach bis ins 2. Jahrh. zurückreichenden Midrasch zum Hohenliede (bei Wünsche, biblioth. rabbin. Lief. 6 u. 7), sowie die messian. Deutung des Ps. 45 (Hebr. 1, 8), dessen V. 3 der Targumist übers.: „Deine Schönheit, o König Messias, ist vorzüglicher ꝛc.", u. auf den nach Delitzsch auch der Messiasname אֵל גִּבּוֹר Jes 9, 5 zurückweisen soll. Dieses Verhältnis Gottes zu seinem Volke ist neutest. das Verhältnis Christi zur Heilsgemeinde, vgl. 2 Cor. 11, 2. Eph. 5, 26. 27. Apok. 22, 17; 21, 2. Die Hochzeit des Lammes ist die mit der Parusie eintretende Heilsvollendung. — **b)** festliches Mahl, Luc. 14, 8, vgl. V. 17. Esth. 9, 22: *γάμοι καὶ εὐφροσύνη* = מִשְׁתֶּה וְשִׂמְחָה. So nicht in der Prof.-Gräc. **c)** Ehe. Hebr. 13, 4. Plur. Sap. 13, 17; 14, 24: *οὔτε βίους οὔτε γά-*

μους καθαροὺς φυλάσσουσιν. V. 26: *γάμων ἀταξία, μοιχεία καὶ ἀσέλγεια.* Diese Bedeut. knüpft wol an die Redensart *πρὸς γάμον λαμβάνειν, διδόναι* an.

Γέεννα, *ἡ*, von dem chaldäischen גְּהִנָּם bei den Rabbinen der Ort der Verdammten, s. Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 5, 22, abgeleitet von גֵּי הִנֹּם Jos. 15, 8, Thal Hinnoms, vollständiger גֵּי בֶן־הִנֹּם, ebendaselbst 18, 16. 2 Chron. 33, 6, auch גֵּי בְנֵי־הִנֹּם 2 Kön. 23, 10 Ketib, woselbst die Stätte des Molochdienstes, 2 Chron. 28, 3, תֹּפֶת 33, 6. Jer. 2, 23; 7, 31 f.; 19, 6; 32, 35, deshalb von Josia verunreinigt, 2 Kön. 23, 10. Nach Kimchi's Angabe zu Ps. 27: „Gehinnam fuit locus spretus prope Jerusalem, in quem abjecerunt sordes et cadavera, et fuit ibi perpetuo ignis ad comburendum sordes illos et ossa: propterea parabolice vocatur judicium impiorum Gehinnam", ist die Uebertragung des Namens nicht vom Molochsdienste selbst hergenommen (vgl. 2 Kön. 23, 10. Jos. 30, 33), sondern von dieser späteren Benutzung des Thales zur Verbrennung von Aas durch ein immerfort unterhaltenes Feuer, nachdem Josia es hatte durch Leichname verunreinigen lassen. Vgl. Jer. 31, 40. Jes. 66, 24. Gewis ist, daß mit diesem Namen zu Jesu Zeit der Ort der Verdammten bz. wurde u. daß die schon vor der möglichen Ausprägung dieses Gebrauches vorhandene Vorstellung von einem verzehrenden Feuer des Gerichtes Lev. 10, 2. Num. 16, 35. 2 Kön. 1 u. a. Sir. 7, 17. Judith 16, 17 darin wahrscheinl. ihren sinnbildl. Ausdruck fand, vgl. Jes. 30, 33; 66, 24. Mtth. 18, 8. 9. (Nach Riehm dagegen im Handwörterb. des bibl. Altertums, Art. „Hölle", S. 629, sind Stellen wie Joel 3, 17 ff. Sach. 14, 3 ff. Jes. 30, 33; 66, 24. Jer. 7, 32 f.; 19, 6 f. Anlaß geworden, den vom Hades unterschieden gedachten Strafort der Verdammten bzw. seine Oeffnung in die Nähe Jerusalems u. spec. in das Thal Ben Hinnom zu verlegen, von dem er dann auch den Namen erhalten habe. So im Hennochb. Cap. 26. 27. 56; 90, 26 f. Vgl. dazu Dillmann, S. 131 f.) Daher *ἡ γέεννα τοῦ πυρός* Mtth. 5, 22; 18, 9, sofern das Feuer den Ort charakterisiert. Der Ausdr. *βάλλειν εἰς γ.* Mtth. 5, 29. 30. Marc. 9, 45. 47, wie auch *ἐκβάλλειν εἰς τὴν γ.* Luc. 12, 5 scheint es zu bestätigen, daß dieser Gebr. sich weniger an die frühere Benutzung des Thales zum Molochsdienst als an die (von Beza bezweifelte) spätere Bestimmung desselben angeschloßen; vgl. Jer. 7, 32. 33 die Schmach, dort begraben zu werden; *ἀπέρχεσθαι εἰς γ.* Mtth. 5, 30. Marc. 9, 43; *ἀπολλύναι τινὰ ἐν γ.* Mtth. 10, 28; *ἡ κρίσις τῆς γ.* Mtth. 23, 33; *υἱὸς τῆς γ.* 23, 15, vgl. *υἱοὶ τῆς βασιλείας* u. a. s. v. *υἱός*. Vgl. Tholuck zu Mtth. 5, 22. Jak. 3, 6: *ἡ γλῶσσα φλογιζομένη ὑπὸ τῆς γ.*, wo die Zunge als ein Feuer (*καὶ ἡ γλῶσσα πῦρ*) das Werk der Hölle verrichtet, da stammt dies ihr Feuer aus der Hölle; „idoneam esse linguam recipiendo, fovendo et augendo gehennae igni materiam", Calvin. — Parallel diesem Ausdruck, welcher sich nur an den a. Stt. d. Synopt. u. des Br. Jak. findet, ist der andere: *τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, ἄσβεστον*, namentl. aber *ἡ λίμνη τοῦ πυρός* Apok. 19, 20; 20, 10. 14. 15; 21, 8.

Γεννάω, *ήσω*, zeugen, auch bei Spät. von der Mutter: gebären, wie Luc. 1, 13. 57; 23, 29, vgl. Mtth. 19, 12; — hervorbringen 2 Tim. 2, 23: *γεννῶσιν μάχας.* Eigentüml. ist **a)** der Gebrauch, den Paulus an einigen Stellen von dem Worte macht, um eine das Leben gestaltende Einwirkung auf Jemanden zu bz., wie Gal. 4, 24: *διαθήκη εἰς δουλείαν γεννῶσα.* 1 Cor. 4, 15: *ἐν γὰρ Χῳ Ἰυ διὰ τοῦ εὐαγ-*

γελίου ἐγὼ ὑμᾶς ἐγέννησα. Philem. 10: ὃν ἐγέννησα ἐν τοῖς δεσμοῖς, vgl. 1 Cor. 4, 17, sofern neml. durch diese Einwirkung sowol ein neuer Lebensanfang, als auch eben dadurch ein Kindesverhältnis vermittelt wird. Aehnlich erklärt sich das σήμερον γεγέννηκά σε Act. 13, 33. Hebr. 1, 5; 5, 5 aus Ps. 2, 7: אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ von der That Gottes an dem Angeredeten, sofern Gott durch die Einsetzung zum Könige sein Leben neugestaltet u. ihn in ein besond. Verhältnis zu sich gesetzt hat, bzw. sofern er Christum durch die Auferweckung in den Stand der Gottessohnschaft eingesetzt hat, Act. 13, 32. 33, vgl. Röm. 1, 4. Col. 1, 18. Phil. 2, 9, indem nicht auf das, was Christus vor seiner Menschwerdung gewesen, sondern auf Den, der als unseres Gleichen erschienen ist, reflectiert wird u. das Sohnesverhältnis hier das des messian. Standes u. Berufes ist, s. unter υἱός, c. Hiermit ist nicht **b)** der johann. Ausdruck ἐκ θεοῦ γεννηθῆναι Joh. 1, 13. 1 Joh. 2, 29; 3, 9; 4, 7; 5, 1. 4. 18 zu verwechseln, welcher dem ἐξ αἱμάτων, ἐκ θελήματος σαρκός, ἀνδρός 1, 13; ἐκ τῆς σαρκός 3, 6 gegenübersteht, daher ein ἄνωθεν γεννηθῆναι ist 3, 3 (s. ἄνωθεν), erfolgend ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος (s. πνεῦμα II, 2, c. d.), vgl. V. 8. Es ist damit ein neuer Anfang des persönlichen Lebens bz., welcher durch die Erlösungsliebe Gottes zu Stande kommt. In den paulin. Schriften sind zu vgl. 2 Cor. 5, 17: εἴ τις ἐν Χῷ, καινὴ κτίσις. Eph. 2, 5: ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χῷ καὶ συνήγειρε κτλ., vgl. V. 10; 4, 24: καινὸς ἄνθρωπος. Col. 3, 1: εἰ οὖν συνηγέρθητε τῷ Χῷ. Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου. Röm. 8, 15: ἐλάβετε πνεῦμα υἱοθεσίας u. a. 2 Petr. 1, 4: ἵνα γένησθε θείας κοινωνοὶ φύσεως. Luther: „Nasci ex Deo est naturam Dei aquirere." Dieser neue Anfang des persönl. Lebens entsp. dem natürl. Lebensanfang insofern, als ein neues Lebensprincip πνεῦμα, σπέρμα θεοῦ 1 Joh. 3, 19, dem Menschen im Glauben zu eigen wird (s. πνεῦμα; vgl. Joh. 1, 12: ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι) u. der Begnadigte, dem sein Leben neu geschenkt, weil vom Verderben errettet ist, damit auch in ein neues Lebensgebiet, die βασιλεία τοῦ θεοῦ, versetzt ist, entnommen dem, was die Bedingungen der menschl. Natur beim Anfang des natürl. Lebens mit sich bringen 1 Joh. 3, 14: μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν, vgl. Col. 1, 13. Nach den johann. Andeutungen Joh. 3, 3. 5: ἰδεῖν τήν, εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασ. τ. θ., wie nach den paulin. Ausführungen Röm. 8, 11. 23. 1 Cor. 15. Eph. 1, 13. 14. 2 Cor. 1, 22; 5, 5 ist es der Anfang des „guten Werkes" Gottes (Phil. 1, 6), dem die zukünftige Heilsvollendung entspricht.

Γεννητός, όν, Verb. Adj. von γεννάω, bei Plat. = υἱός, sowie im Gegensatz zu ποιητός; bei Lucn. Icarom. 2: πῶς ἂν . . . γεννητὸς ἐγὼ καὶ ἐπίγειος ὢν ἀπιστεῖν δυναίμην ὑπερνεφέλῳ ἀνδρὶ καὶ τῶν οὐρανιώνων ἑνί; Im N. T. werden die Menschen γεννητοὶ γυναικῶν genannt Mtth. 11, 11. Luc. 7, 28 (vgl. יְלוּד אִשָּׁה Hiob 14, 1; 15, 14; 25, 4. Sir. 10, 18: γεννήματα γυναικῶν. Gal. 4, 4: γενόμενος ἐκ γυναικός) = von Weibern Geborene, sofern ihr Ursprung sie zugleich charakterisiert als κοινωνοὶ αἵματος καὶ σαρκός Hebr. 2, 14, vgl. Hiob a. a. O., daher gegenüber ὁ μικρότερος ἐν τῇ βασ. τ. θ. (s. o. Joh. 3, 3. 5); vgl. 1 Cor. 15, 50: σὰρξ καὶ αἷμα βασ. θεοῦ κληρονομῆσαι οὐ δύνανται.

Ἀρτιγέννητος, ον, in der Prof.-Gräc. wenig gebr. Lucn. dial. mar. 12, 1: βρέφος αὐτῆς ἀρτιγέννητον. Bei Ael. ἀρτιγενής. Plut. consol. ad Ap. 113 D unterscheidet παῖδες, νήπιοι, ἄρτι γεγονότες, pueri, infantes, recens nati. In der bibl. Gräc. nur 1 Petr. 2, 2: ὡς ἀρτιγέννητα βρέφη τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε, vgl.

1, 23: *ἀναγεγεννημένοι*, wodurch die Wahl dieses seltenen Wortes veranlaßt sein dürfte. Beßer als die Verweisung Wetsteins auf die Bezeichnung der rabbinischen Schüler (nicht der Proselyten, wie Huther sagt) als Säuglinge, ist die Erinnerung Elsners an den naheliegenden Gedanken Achill. Tat. 1, 37: *ὥσπερ τὰ ἀρτίτοκα τῶν βρέφων οὐδεὶς διδάσκει τὴν τροφήν, αὐτόματα δὲ ἐκμανθάνει καὶ οἶδεν ἐν τοῖς μάζοις οὖσαν αὐτοῖς τὴν τράπεζαν.*

Ἀναγεννάω, wieder erzeugen, wieder gebären, nur 1 Petr. 1, 3. 23 u. in der kirchl. Gräc. von der unter *γεννάω* beschriebenen Heilsthat Gottes, deren Resultat *ἄνωθεν, ἐκ θεοῦ γεννηθῆναι*, u. zwar sowol rücksichtl. des neuen Lebensgebietes, welches sich dem Menschen eröffnet, 1, 3: *ἀναγέννησας ἡμᾶς εἰς ἐλπίδα ζῶσαν δι᾽ ἀναστάσεως Ἰυ Χυ ἐκ νεκρῶν* (vgl. Col. 3, 1), als rücksichtl. der sittl. Erneuerung 1, 23: *ἀναγεγεννημένοι οὐκ ἐκ σπορᾶς φθαρτῆς ἀλλὰ ἀφθάρτου*, vgl. mit V. 22. Vgl. Jac. 1, 18. — Der Prof.-Gräc. ist das Wort fremd. Einmal hat Josephus das Passiv, aber in ganz anderem Sinn antt. 4, 2, 1: *τὰ ἐκ τοῦ στασιάζειν αὐτοῖς ἀναγεννώμενα δεινά*, = woher entstehen.

Γεύω, kosten laßen; meist Med. im Sinne von **a)** kosten, schmecken, den Geschmack versuchen, empfinden, urspr. mit dem Gen., später auch mit Acc. Joh. 2, 9; — Mtth. 27, 34. Luc. 14, 24. Act. 23, 14. Col. 2, 21. **b)** Bei Spät. = genießen, Speisen zu sich nehmen Act. 10, 10; 20, 11. **c)** Uebertr. = eine Empfindung, einen Eindruck von etwas haben oder bekommen, u. zwar nicht oberflächlich, sondern etwas thatsächlich, wirksam erfahren, z. B. *πόνων, κακῶν, ἀρχῆς* rc. LXX = טעם, Ps. 34, 9: *γεύσασθε καὶ ἴδετε, ὅτι χρηστὸς ὁ κύριος.* Vgl. 1 Petr. 2, 3. Prov. 31, 18: *ἐγεύσατο ὅτι καλόν ἐστι τὸ ἐργάζεσθαι.* Im N. T. Hebr. 6, 4: *τῆς δωρεᾶς τῆς ἐπουρανίου.* V. 5: *καλὸν θεοῦ ῥῆμα, δυνάμεις τε μέλλοντος αἰῶνος.* Die Verbind. *γεύεσθαι θανάτου* Mtth. 16, 28. Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. Hebr. 2, 9. Joh. 8, 52 entspr. dem rabbin. טָעַם מִיתָה, vgl. 1 Sam. 15, 32. Was Tod ist u. mit sich bringt, giebt sich zu erfahren. — Joh. 8, 52 entspr. der Ausdruck dem *θάνατον θεωρεῖν* V. 51, vgl. 11, 25. 26 u. die Verbindung von *γεύεσθαι* u. *ἰδεῖν* Ps. 34, 9. Es soll hervorgehoben werden, was sich beim Sterben schmerzliches zu empfinden giebt, — also die verhängnisvolle Bed. des Todes.

Γῆ, ἡ, die Erde, **1)** als Bestandteil der Schöpfung, in der das gesammte Gebiet der Schöpfung u. der zwischen Gott u. Menschen sich begebenden Geschichte bezeichnenden Verbind. *ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ* Mtth. 6, 10; 11, 25; 24, 35; 28, 18. Marc. 13, 31. Luc. 21, 33. Act. 4, 24; 14, 15; 17, 24. 1 Cor. 8, 5. Eph. 1, 10; 3, 15. Col. 1, 16. 20. Hebr. 12, 26. 2 Petr. 3, 13. Apok. 20, 11; 21, 1; vgl. Deut. 30, 19; 32, 1 u. a. Es besteht **a)** ein Abhängigkeitsverhältnis der den Menschen übergebenen Erde von dem Himmel als der Wohnung Gottes, Mtth. 5, 34. Ps. 2, 4, weshalb es sich bei dem, was auf Erden geschieht, um die Geltung handelt, die es im Himmel hat. Daher Mtth. 16, 19: *ὃ ἂν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.*, 18, 18. 19; in welchem Sinne dann auch Mtth. 9, 6: *ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας* (Marc. 2, 10. Luc. 5, 24) zu verstehen ist. Mtth. 23, 9. Nahe liegt nun **b)** ein gegensätzliches Verhältnis der

Erde zum Himmel, sowol in natürlicher wie in sittlicher Beziehung, indem der Himmel nicht bloß erhabener ist als die Erde (Ps. 103, 11, vgl. Joh. 12, 32. Act. 7, 49), sondern auch seinem Zwecke, Wohnung Gottes zu sein, entspricht. Daher mit der Erde die Vorstellung des Eitlen, Unvermögenden, den Absichten u. der Kraft Gottes nicht Entsprechenden, des Sündigen, je nach dem Zusammenhange sich verbindet. Vgl. Marc. 9, 3: *οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι.* 1 Cor. 15, 47: *ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός, ὁ δεύτερος ἄνθρ. ἐξ οὐρανοῦ.* Joh. 3, 31. 32. Apok. 17, 5; 14, 3. Mtth. 6, 10: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.* Die Erde ist die Stätte des *κόσμος, αἰὼν οὗτος*, u. daran knüpfen die entsprechenden Vorstellungen an. So vgl. Mtth. 6, 19: *μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς* mit 1 Tim. 6, 17: *τοῖς πλουσίοις ἐν τῷ νῦν αἰῶνι παράγγελλε κτλ.* V. 19: *ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον, ἵνα ἐπιλάβωνται τῆς ὄντως ζωῆς.* Hebr. 11, 13. Meistenteils wird dieser Gegensatz dort berücksichtigt, wo vom Himmel allein die Rede ist. In der Stelle Apok. 5, 3. 13: *ἐν τῷ οὐρ. καὶ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὑποκάτω τῆς γῆς*, vgl. Phil. 2, 10 (s. u. *ἐπουράνιος*), wird *ὑποκ. τῆς γ.* einen anal. Gegensatz zur Erde wie *ἐν τῷ οὐρ.* bz., nur in entgegengesetzter Richtung. — *Τὰ κατώτερα τῆς γῆς* Eph. 4, 9 (vgl. Geb. Manass. V. 13: *μηδὲ καταδικάσῃς με ἐν τοῖς κατωτάτοις τῆς γῆς*) bz. dasselbe, neml. den Hades, vgl. Act. 2, 25 ff. 1 Petr. 3, 19. Act. 13, 36 ff. Hebr. 2, 9. Andere erkl. *τῆς γῆς* als gen. epexeg., *τὰ κατ. τῆς γ.* als Bz. der Erde im Gegensatze gegen den Himmel, vgl. mit Act. 2, 19. Joh. 8, 23; 3, 13; 6, 33. 38 2c., eine zwar sprachl. mögl. Erklärung (s. Harleß z. d. St.; Hofmann, Schriftbew. 2, 1, 486 f., von demselben aber im Commentar S. 155 aufgegeben), gegen welche aber Schmidt (Meyer's Eph.-Brief, 5. Aufl.) mit Recht geltend macht, daß der umständl. u. gesuchte Ausdr. gleichwol nur matt umschreibend wäre, während derselbe „nur dann motiviert, scharf u. sprechend ist, wenn er den Leser tiefer als die Erde, in den Hades hinabweist. Das ganze Pathos der Stelle mit ihrem Gegensatz von äußerster Tiefe u. Höhe brachte die gewählte Bz. (statt des einfachen *εἰς ᾅδου, εἰς τὴν ἄβυσσον*) mit sich"; es handelt sich darum, den ganzen Inhalt des *κατέβη* auszudrücken. Ueberdies steht auch das entspr. תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ Ps. 63, 10 vom Hades. Vgl. Hoelemann, Bibelstudien 2, 123.

2) Erde, Land, im Gegensatz gegen das Waßer, das Meer (Luc. 5, 3. 11. Joh. 21, 8 u. ö.), wird in der Apok. bildl. gebr. Apok. 10, 5. 8; 12, 12; 13, 11, u. man deutet dies so, daß der Gegensatz der Erde zum Meere dem des fest ruhenden Landes zu der ungestüm brausenden Flut (Hofmann, Weiß. u. Erf. 2, 354) entspricht. Vgl. Auberlen, Daniel u. Apok., S. 279: „Das Meer ist das unruhige, mächtige Völkergewoge (Völker u. Schaaren von Heiden u. Sprachen Offenb. 17, 15, vgl. Ps. 65, 8; 89, 10. 11. Jes. 8, 7—9; die Erde ist die schon befestigte, geordnete Völkerwelt mit ihrer Cultur u. Weisheit."

***Ἐπίγειος**, ον*, auf der Erde befindlich, der Erde angehörig, gegenüber *ἔγγειος, ἐπουράνιος* u. a., je nach dem Zusammenhange. Im N. T. stets gegenüber *ἐπουράνιος* u. zwar **a)** entspr. dem natürl. Gegensatz zwischen Himmel u. Erde, 1 Cor. 15, 40: *καὶ σώματα ἐπουράνια καὶ σώματα ἐπίγεια· ἀλλὰ ἑτέρα μὲν ἡ τῶν ἐπουρανίων δόξα, ἑτέρα δὲ ἡ τῶν ἐπιγείων.* 2 Cor. 5, 1: *ἡ ἐπίγειος ἡμῶν οἰκία τοῦ σκήνους*, gegenüber *οἰκία ἀχειροποίητος αἰώνιος ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Phil. 2, 10: *πᾶν γόνυ ἐπουρανίων κ. ἐπιγ. κ. καταχθον.* s. u. *γῆ.* — In der St. Joh. 3, 12: *εἰ τὰ ἐπίγεια εἶπον ὑμῖν* bezieht sich *τὰ ἐπίγ.* dem Contexte nach auf das, was Christus von der Wiedergeburt geredet als der Bedingung für das Schauen des Reiches Gottes (*ἐπουρ.*), während *τὰ*

ἐπουρ. dann das bz., was bei den Synoptikern *τὰ μυστήρια τῆς βασ.* Mtth. 13, 13—15. — **b)** Mit sittlichem Nebenbegriff, entsprechend dem sittl. Gegensatz der Erde zum Himmel, Phil. 3, 19: *οἱ τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες*, vgl. V. 14. Col. 3, 2: *τὰ ἄνω φρονεῖν*. Jak. 3, 15: *οὐκ ἔστιν αὕτη ἡ σοφία ἄνωθεν κατερχομένη, ἀλλ' ἐπίγειος, ψυχικός κτλ.* Vgl. V. 14. 16. 17. — Von diesen beiden Momenten fehlt in dem Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. das erstere fast ganz, das letztere völlig. Es bz. dort „auf der Erde lebend" etwa im Gegensatze zur Luft, zum Waßer, z. B. Plat. Rep. 8, 546, A. Axioch. 368, B. Dagegen Plut. de sera num. vind. p. 566, C steht es ähnlich wie unter a: *ἀνωτέρω γὰρ οὐκ ἐπιδίδωσιν, οὐδὲ χαλᾷ τὸ τῆς ψυχῆς ἐπίγειον, ἀλλὰ κατατείνει τῷ σώματι προσηρτημένον.*

Γίνομαι, seit Aristot. die allgem. gebräuchl., vielleicht schon bei Xen. überwiegende Form des att. *γίγνομαι*, entstanden aus *γιγένομαι* (s. Kühner § 333. 232, 3, a) von dem Stamme *γεν*, zu dem auch *γυνή*, *γνήσιος* geh., lat. genus, gigno, gnascor, goth. keinan, deutsch keimen, niederd. kienen, Kind. Vgl. Curtius 175. Zu den gewöhnl. Formen *γενήσομαι, ἐγενόμην, γεγένημαι* u. *γέγονα* kommt in der bibl. Gräc. noch der in der spät. Gräc. öfter erscheinende Aor. *ἐγενήθην* (s. Krüger § 40; Lobeck, Phryn. 109), z. B. Gen. 42, 25; 44, 2. Ps. 90, 1. 2. Jer. 12, 8; 18, 22 u. ö.; im N. T. fast nur bei Paul. 1 Cor. 1, 30; 4, 9; 10, 6; 15, 10. 2 Cor. 3, 7; 7, 14. Eph. 2, 13. Col. 4, 11. 1 Theff. 1, 5. 6; 2, 5. 7. 14. Außerdem nur Mtth. 11, 23. Act. 4, 4. Hebr. 4, 3; 10, 33; 11, 34. 1 Petr. 3, 6; in dem Imperat. *γενηθήτω*, Plur. *γενήθητε*, Mtth. 6, 10; 9, 29; 15, 28; 26, 42. 1 Petr. 1, 15, u. endlich in einigen alttestamentl. Citaten Mtth. 21, 42. Marc. 12, 10. Act. 1, 20. Röm. 9, 29; 11, 9. 1 Petr. 2, 7. Von den beiden Formen des Perf. findet sich *γεγένημαι* selten (Deut. 17, 4. Joh. 2, 9. Act. 7, 52 Rec.), am gewöhnlichsten *γέγονα* mit der im N. T. öfter vertretenen alexandrin. Endung *αν* statt *ασιν* in der 3. Perf. Plur., s. Winer § 13, 2. Kühner § 209, 9.

Es bedeutet sowol absolut werden, als relativ zu etwas werden, sich verhaltend wie sein u. so sein.

1) absol. werden, anfangen da zu sein. **a)** von Personen: werden, geboren werden, Joh. 1, 15; 8, 58. Röm. 1, 3. Gal. 4, 4. Hebr. 7, 16; von der Schöpfung u. dem was zu ihr gehört, Joh. 1, 3. 10. Hebr. 4, 3; 11, 3. 1 Cor. 15, 37. Mtth. 21, 19. **b)** von Zuständen u. zuständl. Vorgängen: entstehen, z. B. *γογγυσμός, διωγμός, πολεμός, χαρά* rc. Act. 6, 1. Mtth. 13, 21. Apok. 12, 7. Act. 15, 2. 7; 21, 40 u. a. **c)** von Handlungen u. Ereignissen, ihrem Eintreten u. ihrem Verlauf: geschehen, sich begeben, Mtth. 1, 21; 21, 42; 24, 6. Marc. 6, 2. Luc. 2, 2. Hebr. 7, 12. 2 Tim. 2, 18 u. ö. Hebraistisch ist das namentl. im Ev. Luc. u. Act. häufige, bei weitem seltener in Mtth. u. Marc., sonst im N. T. weiter nicht vorkommende, dem hebr. וַיְהִי entsprechende *καὶ ἐγένετο* oder *ἐγένετο δέ*, u. zwar *καὶ ἐγένετο . . . καὶ* nach einem meist durch *ἐν* m. Inf. (Marc. 2, 15 Rec. u. ö.) oder durch *ὅτε* (Luc. 9, 18) oder den Gen. absol. (Mtth. 9, 10) eingefügten Zwischensatz. Ebenso *ἐγένετο δὲ . . . καὶ* (Luc. 5, 1; 9, 28. 51, nur bei Luc.); oder *καὶ ἐγ.* mit dem nach einem Zwischensatz mit *ὅτε, ὡς, ἐν* c. Inf., Acc. c. Inf. folg. Verb. fin. Mtth. 11, 1. Luc. 2, 15 Tdf.; 5, 1. Marc. 2, 23; 4, 4 u. ö.; ebenso *ἐγέν. δὲ* bei Luc. (der Acc. c. Inf. angefügt durch *τοῦ* Act. 10, 25.) — An das auch in der Prof.-Gräc. gebräuchl. *γίνεσθαί τινι*,

Jemandem widerfahren, überkommen begegnen (z. B. Xen. Cyrop. 6, 3, 11) Act. 2, 43; 7, 40. Marc. 4, 11. 2 Tim. 3, 11 u. a. schließt sich die paulin. abwehrende Verneinung *μὴ γένοιτο* an, Röm. 3, 4. 6. 31; 7, 7. 13; 9, 14; 11, 1. 11. Gal. 2, 17; 3, 21, vgl. in vollständiger Form Gal. 6, 14: *ἐμοὶ δὲ μὴ γέν. καυχᾶσθαι κτλ.*; in letzterer Weise bei den LXX = חָלִילָה Gen. 44, 7. 17. Jos. 24, 16. 1 Kön. 21, 3. *μὴ γέν.* mit folg. Acc. c. Inf. Jos. 22, 29. Positiv *γένοιτο* = אָמֵן Num. 5, 22. Ps. 41, 14; 72, 19; 89, 53; 106, 48. **d)** von dem geschichtl. Auftreten von Personen: Joh. 1, 6. 1 Joh. 2, 18. 2 Petr. 2, 1. Mit näherer Bestimmung Marc. 1, 4: *ἐγέν. Ἰωάννης βαπτίζων*.

2) relat. etwas werden, mit einem Präd. oder adverb. Näherbestimmung. Das Präd. ein Subst.: Mtth. 4, 3; 13, 32. Joh. 1, 14. 1 Cor. 3, 11. Act. 7, 25 u. a., ein Adj. Marc. 4, 19. Act. 1, 18; 16, 29. Röm. 6, 5. 1 Petr. 1, 16 u. ö. *εἴς τι* Mtth. 21, 42. Joh. 16, 20. 2 Cor. 8, 13. 1 Thess. 3, 5 u. a. Bei Zuständen, in die man gerät &c. mit *ἐν*, z. B. *ἐν ἐκστάσει* Act. 22, 17; *ἐν ἀγωνίᾳ* Luc. 22, 44; *ἐν πνεύματι* Apok. 1, 10 u. ähnlich; eigentüml. ist *γεγονέναι ἐν Χῳ* von dem Anfange des Christenstandes Röm. 16, 4. Mit Adverb. *οὕτως* Mtth. 19, 8, vgl. *ὡς*, *ὥσπερ* Mtth. 6, 16; 10, 25; 18, 3. 1 Thess. 2, 10 a. u. Vom Orte, wohin man gelangt, eintrifft, mit *εἰς* Act. 21, 17; 20, 16; wo man ist, mit *ἐν* Apok. 1, 9; von dem Jemand hinweg geht oder hinweg gebracht wird *ἐκ μέσου* 2 Thess. 2, 7. So auch von Verhältnissen, in denen sich Jemand oder etwas befindet: *σύν τινι*, *μετά τινος*, *πρός τινα*, *ἐπάνω τινός*. Das Verhältnis der Zugehörigkeit durch den Genetiv ausgedrückt *γίνεσθαι τινὸς* Jemandes eigen werden Luc. 20, 14. 33; *τινὶ* Jemandem zu eigen werden Röm. 7, 3. 4.

Γένεσις, *εως*, *ἡ*, **1)** act. Ursprung, Entstehung, Geburt. Mtth. 1, 18. Luc. 1, 14, wo beide Male die Rec. *γέννησις* liest. **2)** pass. **a)** Geschlecht, *γενεά*. Sap. 3, 13; 12, 10. So Mtth. 1, 1: *βίβλος γενέσεως Ιυ Χυ.* LXX = מִשְׁפָּחָה Exod. 6, 24. Num. 1, 18 u. a. תּוֹלְדוֹת Gen. 2, 4; 5, 1, sonst dafür stets der Plural. Demgemäß bz. *βίβλ. γεν.* die Geschlechtsurkunde, das Geschlechtsbuch. Auch = Generation, z. B. Sir. 44, 1, sowie = Art, Gattung, Sap. 19, 11; 16, 26. Plat. vir. civ. 265, B. **b)** Dasein. So öfter bei Plat. u. im Buch d. Weish., z. B. Plat. Phaedr. 225, D: *τὴν πρώτην γένεσιν βιοτεύειν*. vir. civ. 274, E: *τὸν ἐκ τῆς νῦν περιφορᾶς καὶ γενέσεως βασιλέα καὶ πολιτικόν*, gegenüber *τὸν ἐκ τῆς ἐναντίας περιόδου ποιμένα*. Sap. 7, 5 vgl. mit V. 6. Demgemäß erklärt sich *ὁ τροχὸς τῆς γενέσεως* Jak. 3, 6 (vgl. Pseudo-Phokyl. 27: *κοινὰ πάθη πάντων ὁ βίος τροχός· ἄστατος ὄλβος*), sowie Jak. 1, 23: *κατανοεῖν τὸ πρόσωπον τῆς γενέσεως αὐτοῦ ἐν ἐσόπτρῳ*, das Aussehen, die Gestalt seines Daseins. Die Bed. „derzeitiger Seinsbestand" (Hofm.) hat *γένεσις* nicht, am wenigsten in der dafür anges. Stelle Plut. de *εἰ* Delph. 18.

Γενεά, *ἡ*, nach Curtius S. 610 ein Collectivum, dessen urspr. Bedeut. Generation d. i. Menge der Gleichalterigen. Es kann indes fraglich sein, ob die Rücksicht auf die Zeit der Geburt oder auf die Abstammung die Grundbed. bestimmt. Bei Hom. findet es sich sowol in der Bedeut. Geschlecht, Stammesgenoßenschaft, Stamm, z. B. *Αἰτωλὸς γενεήν* Il. 23, 471; 20, 241: *ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι*, woran sich die Bedeut. Geschlecht = Nachkommenschaft Il. 21, 191; 20, 303 anschließt, als in der Bed. Generation d. i. zeitl. begrenzte Geschlechtsgenoßenschaft (nicht in dem abstracteren Sinne, in welchem es in der nachhomer. Gräc. einen nach dem Maße einer Geschlechtsdauer abgemeßenen Zeitraum bz.) z. B. Od. 14, 325: *ἐς δεκάτην γενεήν*. Il.

1, 250: *δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων*. Beide Bedd. liegen offenbar unzertrennl. nah bei einander. Die erstere erweitert sich bei den Dichtern der nachhom. Gräc. zur Bz. einer Nation, z. B. Aeschyl. Pers. 912: *Περσῶν γενεᾷ*, während in Prosa die engere Bed. Sippe, Familie, Stamm festgehalten wird (Xen., Plat., Polyb.); der letzteren Bed. schließt sich die abstractere Zeitalter, Generation an, u. zwar sowol in begrenztem zeitl. Sinne = Generation, z. B. Hrdt. 2, 142: *τρεῖς γενεαὶ ἀνδρῶν ἑκατὸν ἔτη εἰσίν*. Dion. Hal. 3, 15: *ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς*, als in weiterem Sinne = Zeitalter, z. B. Hrdt. 3, 122, 1: *ἡ ἀνθρωπηΐη λεγομένη γενεή*, „humana quae vocatur aetas, i. e. tempus historicum, a quo distinguitur Mythica vel Heroica aetas" (Schweighaeuser, lex. Hrdt.).

In der bibl. Gräc. vertritt *γενεά* das hebr. דּוֹר, dessen eigentl. Bedeut. Zeitraum, Zeitkreis ist, u. welches erst in abgeleiteter Weise die Menschen eines Zeitraums bz., ein Geschlecht; dann überh. Geschlecht im Sinne der Zusammengehörigkeit, der durch Gleichartiges bestimmten Gemeinschaft. Vgl. Hupfeld zu Ps. 12, 8. Die Uebertragung anderer Bzz. wie עַם, מִשְׁפָּחָה durch *γενεά* nimmt keine wesentl. Stelle ein u. fügt dem Sprachgebr. keine neuen Momente hinzu. Es findet sich *γενεά*

1, a) = Geschlecht, Stamm, LXX = עַם Lev. 13, 18: *ἐξολοθρεύσονται ἀμφότεροι ἐκ τῆς γενεᾶς αὐτῶν*. Insbesondere übertr. auf Gemeinschaftsverhältnisse geistiger Art = דּוֹר, Ps. 24, 6: *αὕτη ἡ γενεὰ ζητούντων αὐτόν*. 73, 15: *τῇ γενεᾷ τῶν υἱῶν σου ἠσυνθέτηκα*. 18, 8: *ὁ θεὸς ἐν γενεᾷ δικαίᾳ*. 12, 8: *διατηρήσεις ἡμᾶς ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης* sc. *τῶν ἀσεβῶν*. V. 9. So im N. T. Act. 2, 40: *σώθητε ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς σκολιᾶς ταύτης*. Phil. 2, 15: *τέκνα θεοῦ ἀμώμητα μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης*. Marc. 8, 12. 38; 9, 19. Luc. 9, 41. Mtth. 16, 4: *γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλίς*. 17, 17: *γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη*. Vgl. Deut. 32, 5. 20. Luc. 16, 8: *οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τῶν ἑαυτῶν εἰσίν*. **b)** Geschlecht, Nachkommenschaft, Ps. 112, 2: *γενεὰ εὐθέων εὐλογηθήσεται*, synon. *σπέρμα*, Sir. 44, 16: *Ἐνὼχ — ὑπόδειγμα μετανοίας ταῖς γενεαῖς*. 4, 16. Lev. 23, 43. Act. 8, 33: *τὴν δὲ γενεὰν αὐτοῦ τίς διηγήσεται;* — **2)** Geschlecht, Generation, Gen. 15, 16: *τετάρτη γενε˜*. Deut. 23, 3: *ἕως δεκάτης γενεᾶς*. Mtth. 1, 17: *γενεαὶ δεκατέσσαρες*. In dieser Bed. findet sich das Wort **a)** mit besonderer Rücksicht auf die physische oder geistige Zusammengehörigkeit, wie etwa wir von dem Zeitalter, von einer Zeit reden u. reflectieren dabei auf das geistige Gepräge der betr. Zeitgenoßenschaft. Jer. 7, 29: *ἀπεδοκίμασε κύριος καὶ ἀπώσατο τὴν γενεὰν τὴν ποιοῦσαν αὐτά*. Richt. 2, 10: *καὶ πᾶσα ἡ γενεὰ ἐκείνη προσετέθησαν πρὸς τοὺς πατέρας αὐτῶν, καὶ ἀνέστη γενεὰ ἑτέρα μετ' αὐτοὺς οἳ οὐκ ἔγνωσαν τὸν κύριον*. So Hebr. 3, 10 (aus Ps. 97, 10): *προσώχθισα τῇ γενεᾷ ἐκείνῃ*. Act. 13, 36. Luc. 7, 31: *οἱ ἄνθρωποι τῆς γενεᾶς ταύτης*. Luc. 11, 31: *βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς ταύτης*. Hiernach auch Mtth. 11, 16; 12, 39. 41. 42. 45; 17, 17; 23, 36. Luc. 11, 29. 30. 32. 50. 51; 17, 25. Es bestimmt sich lediglich aus dem Zusammenh., ob die Begrenzung auf eine bestimmte Zeitgenoßenschaft vorliegt, oder ob das Wort bloß in dem 1, a angegebenen Sinne der Geschlechtsgenoßenschaft stehe. Was die Stelle Mtth. 24, 34 u. Parall. betrifft (*οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται*), so ist für die Bed. Generation dies Eine entscheidend, daß es sich um eine Zeitbestimmung handelt, zumal *παρέρχεσθαι* wol von dem Verfluß der Zeit u. von Dingen, die vergehen, nicht aber von dem Untergang eines Geschlechts, Volkes steht. Die Frage, welche Generation gemeint sei, ob die Zeitgenoßenschaft Jesu, wie Mtth. 23, 36, oder die Generation, welche den antichristischen Gräuel der Verwüstung u. das Gericht über denselben erlebt (Mtth. 24, 15 ff.), wird

dadurch entschieden — daß das *εὐθέως* V. 29 die von mir früher vertretene Beziehung der *γενεὰ αὕτη* auf eine Zwischenzeit zwischen Gericht u. heilbringender Parusie (vgl. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 125 ff.) verwehrt. Demgemäß kann das *πάντα ταῦτα* sich nur auf das dieser *γενεὰ* in Aussicht gestellte, von der Parusie unterschiedene Gericht beziehen, um so mehr, als die Parusie keine Verheißung für die *γενεὰ αὕτη*, welche zugleich nach ihrer Art in Betracht kommt, sein kann. — **b)** abgeschwächt: Generation, im ledigl. formalen zeitl. Sinne, Act. 15, 21: *ἐκ γενεῶν ἀρχαίων*. 14, 16: *παρῳχημέναι γενεαί*. Eph. 3, 5: *ἑτέραις γενεαῖς οὐκ ἐγνωρίσθη*. Luc. 1, 48: *ἀπὸ τοῦ νῦν μακαριοῦσί με πᾶσαι αἱ γενεαί*. V. 50: *εἰς γενεὰς γενεῶν*. Eph. 3, 21. Col. 1, 26. Ps. 49, 12. Jes. 51, 8 u. ö.

Ἀπογίνομαι, eigentl. wegwerden, **a)** ursprüngl. Gegensatz zu *παραγίν.* u. *προσγίν.*, also = wegkommen, weggehen, aufhören, bzw. fern sein, weg sein, abesse, z. B. Plat. Alcib. 126, A: *ὑγιείας μὲν παραγιγνομένης, νόσου δὲ ἀπογιγνομένης* u. ö. Mit dem Gen. getrennt sein von etwas, nicht Teil haben oder nehmen an etwas, z. B. *τῆς μαχῆς* Hrdt. 9, 69. *τῶν ἁμαρτημάτων* Thuc. 1, 39, 3. — **b)** hingehen — sterben. Daß so diese Bed. mit der ersteren zusammenhängt, ergiebt sich z. B. daraus, daß Hippokr. in ganz gleicher Weise das Aufhören einer Krankheit u. das Ende eines Menschen durch *ἀπογίνεται* bz., so daß also etwa das deutsche Hingang, Hintritt, lat. exitus zu vgl. ist; cf. Jos. ant. 5, 1, 1: *Μωϋσέως δὲ τὸν προειρημένον τρόπον ἐξ ἀνθρώπων ἀπογεγονότος*, wo *ἀπογεγ.* sich zwar auf den Tod Mosis bz., aber nicht = sterben, vgl. *ἐξ ἀνθρ.*, sowie 4, 8, 48: *πορευομένου δὲ ἔνθεν οὗ ἔμελλεν ἀφανισθήσεσθαι*. Es lag aber nahe, wenn das Wort einmal vom Hingang durch den Tod gebr. wurde, eine gewisse Emphase hineinzulegen u. es als **c)** Gegensatz zu *γίγνεσθαι* zu faßen. In diesem Gegensatze erscheint es z. B. Hdt. 5, 4: *κατὰ τὸν γενόμενόν σφι καὶ ἀπογινόμενον ποιεῦσι τοιάδε*. Plut. consol. ad Apollon. 15 (p. 109, F): *οἴει σὺ διαφορὰν εἶναι μὴ γενέσθαι ἢ γενόμενον ἀπογίνεσθαι;* Clem. Alex. Strom. 5, p. 242, 17, ed. F. Sylb.: *ὦ γινόμενοι καὶ ἀπογινόμενοι, θεὸς μισεῖ ἀναίδειαν*. Bei Dion. Hal. (ant. Rom. 4, 15) erscheint es einfacher als Gegensatz von *γεννᾶσθαι*. (Außer bei Hrdt. 2, 85; 136, 2; 6, 58, 2. Thuc. 2, 51, 3 erscheint es erst wieder in der spät. Gräc., z. B. noch Plut. l. l. 113, D; Teles in Stob. eclog. 108, 83. Strab. 17, 807 u. a.) In der bibl. Gräc. nur 1 Petr. 2, 24 offenbar emphatisch: *ἵνα ταῖς ἁμαρτίαις ἀπογενόμενοι τῇ δικαιοσύνῃ ζήσωμεν*, vgl. Röm. 6, 11: *νεκροὺς μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ, ζῶντας δὲ τῷ θεῷ*. In dem Ausdruck liegt nicht das *ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι* des früheren Zustandes (Röm. 3, 9), weshalb er auch nicht identisch ist mit *ἐλευθερωθέντες ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας* Röm. 6, 10. Vielmehr charakterisiert er das frühere Leben nicht nach seiner Bestimmtheit durch die Sünde, sondern nach seiner Tendenz als ein Dasein für die Sünden, um die Unnatur desselben u. die eingetretene Wandlung desto schärfer hervortreten zu laßen; daher auch der Plural *ταῖς ἁμ.*, die Sünde in all ihren Erscheinungen, bei Paulus der Singul. als Gattungsbegriff Röm. 6, 2; 7, 6.

Ἀλλογενής, ὁ, ἡ, von anderem Geschlecht, fremd; nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörig, synon. dem in der Prof.-Gräc. u. auch bei den LXX gebräuchl. *ἀλλόφυλος*, doch umfaßender u. minder bestimmt als dieses. Es entspricht bei den LXX dem hebr. זָר Ex. 29, 33. Num. 16, 40. Lev. 22, 10, an welchen Stellen es von denen steht, die nicht von hohenpriesterl. Geschlecht sind. Dagegen Joel 3, 17. Jer. 51, 51. Obdj. 11. Sach. 9, 6 von anderen Völkern im Gegensatz zum Volke Israel. Vgl. Hiob 19, 15. = בֶּן נֵכָר Exod. 12, 43. Lev. 22, 25. Jes. 56, 3. 6; vgl. Gen. 17, 17. Letzteres

dagegen = ἀλλόφυλος Jes. 61, 5, welches auch = נֵכָר Jes. 2, 6. Auch פְּלִשְׁתִּים = ἀλλόφυλος 1 Sam. 13, 2. Ps. 107, 10, vgl. 1 Mcc. 4, 22. Jos. Ant. 9, 5, 3. Auf den im Ganzen doch sehr feinen Unterschied wird man kein Gewicht legen dürfen (gegen Stier zu Joh. 4), wenn Christus den Samariter Luc. 17, 18 ἀλλογενής nennt, nicht ἀλλόφυλος Act. 10, 28, während Josephus sie ἀλλοεθνεῖς nennt (Ant. 9, 14, 3; cf. 11, 8, 6). Gebräuchlicher als ἀλλόφ. u. ἀλλογ. ist für alle entsprechenden hebr. Ausdrücke ἀλλότριος. Gegensatz eigentl. συγγενής, συγγενίς, welches jedoch nur von Blutsverwandten steht (vgl. Lev. 14, 14; 20, 20) u. an der einz. St., wo es scheinbar in weiterem Sinne gebr. ist, Röm. 9, 3 gerade die Blutsverwandtschaft zwischen dem Ap. u. Isr. hervorheben soll.

Μονογενής, ὁ, ἡ, einzig geboren, z. B. *μονογενὲς τέκνον πατρί* Aesch. Ag. 872. Die Einzigkeit begründet eine besondere Wertschätzung u. Innigkeit, vgl. Luc. 7, 12; 8, 42; 9, 38. Hebr. 11, 17: *τὸν μονογενῆ προσέφερεν ὁ τὰς ἐπαγγελίας ἀναδεξάμενος.* LXX = יָחִיד Richt 11, 34 u. überall, wo der Begriff der Einzigkeit mit dem der Vereinzelung, Vereinsamung zusammenfällt Ps. 22, 21; 25, 16; 35, 17, während sie es sonst durch ἀγαπητός wiedergeben, wie Gen. 22, 2. 12. 16. Jer. 6, 26. Am. 8, 10. Sach. 12, 10. (Fürst u. Delitzsch vgl. Ps. 22, 21; 35, 17 die Bz. der Seele mit כָּבוֹד, = die Einzige d. i. nicht doppelt vorhandene [?], also Unersetzliche.) Bei Joh. dient es zur Bz. des Verhältnisses Christi zum Vater Joh. 1, 14. 18; 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9, welchem weniger das ἀγαπητός der Synoptiker als das paulin. ἴδιος υἱός Röm. 8, 32 entspr., vgl. Joh. 5, 18: *πατέρα ἴδιον ἔλεγε τὸν θεόν*, vgl. Marc. 12, 6: *ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν.* Die Einzigkeit des Verhältnisses, die sich in der Erscheinung u. Wirksamkeit Christi kundgiebt Joh. 1, 14. 18, u. welche näher zum Ausdruck gebracht wird durch *ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός* (= der einzige ächte Sohn, s. *κόλπος*) ist es, welche der in Christo geschehenen Offenbarung Gottes ihren Wert verleiht — 3, 16. 1 Joh. 4, 9 — u. darum das Verhalten zu Christo bestimmen muß. Daß diese Bz. sich zugleich auf das vor der Menschwerdung liegende Verhältnis zum Vater bezieht, s. unter υἱός. Vgl. Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 9. Röm. 8, 3 z. B. mit Marc. 12, 6.

Παλιγγενεσία, ἡ (über die von Tdf. aufgenommene Beibehaltung des ν vor γ κ χ ξ — also hier *παλινγενεσία* — s. die Vorrede zur 4. Aufl., ferner Sturz, de dial. Mac. et alex. p. 131 sqq., u. Tdf.'s Vorrede zur ed. 7, sowie die Prolegomena zur achten Ausg., S. 74 f.), Wiedergeburt, Erneuerung. Das Wort gehört der späteren Gräc. an u. begegnet zuerst Cic. ad Attic. 6, 6, wo derselbe seine Rückkehr aus der Verbannung als *παλιγγ.* bz.: amicorum literae me ad triumphum vocant, rem a nobis, ut ego arbitror, propter hanc *παλιγγενεσίαν* nostram non negligendam. Sodann findet es sich mehrmals bei Plut. syn. ἀναβίωσις u. gegenüber ἀποβίωσις, z. B. in Bezug auf den Dionysus-Mythus: *τὰς ἀποβιώσεις καὶ παλιγγενεσίας*, de εἰ Delph. 9 (389, A). de Is. et Os. 35 (364, F): *ὁμολογεῖ . . . τοῖς λεγομένοις Ὀσίριδος διασπασμοῖς καὶ ταῖς ἀναβιώσεσι καὶ παλιγγενεσίαις.* de def. orac. 51 (p. 438, D): *εἰσὶ δ' οἳ καὶ τὰ ἐπάνω φάσκοντες οὐχ ὑπομένειν ἀλλ' ἀπαυδῶντα πρὸς τὸ ἀΐδιον καὶ ἄπειρον ὀξέσι χρῆσθαι μεταβολαῖς καὶ παλιγγενεσίαις.* conviv. disp. 8, 3, 4 (722, D): *καθάπερ ἐκ παλιγγενεσίας νέα ἐφ' ἡμέρῃ φρονεοῦντες*, tanquam denuo renati nova die nova consilia suscipiunt. de carn. esu 1, 7 (996, C): *τὰ γὰρ δὴ περὶ τὸν Διόνυσον μεμυθευμένα . . . ἀνῃγμένος ἐστὶ μῦθος εἰς τὴν παλιγγενεσίαν.* ibid. 2, 4 (998, C): *χρῶνται κοινοῖς αἱ ψυχαὶ σώμασιν ἐν ταῖς παλιγγενεσίαις καὶ τὸ νῦν λογικὸν αὖθις γίνεται ἄλογον καὶ*

πάλιν ἥμερον τὸ νῦν ἄγριον· ἀλλάσσει δὲ ἡ φύσις ἅπαντα. Ferner vgl. Lucn. encom. musc. 7: καί μοι δοκεῖ ὁ Πλάτων μόνον αὐτὸ παριδεῖν ἐν τῷ περὶ ψυχῆς καὶ ἀθανασίας αὐτοῦ λόγῳ· ἀποθανοῦσα γὰρ μυῖα τέφρας ἐπιχυθείσης ἀνίσταται καὶ παλιγγενεσία τις αὐτῇ καὶ βίος ἄλλος ἐξ ὑπαρχῆς γίγνεται. Es erhellt, daß die παλιγγενεσία der πρώτη γένεσις oder νῦν γένεσις (s. unter γένεσις) gegenübersteht u. term. techn. der pythagor. Lehre von der Seelenwanderung ist. Philo bz. mit dem Wort das Leben nach dem Tode de Cherub. 159, 45 ed. Mang.: μετὰ τὸν θάνατον . . . εἰς παλιγγενεσίαν ὁρμήσομεν οἱ μετὰ ἀσωμάτων σύγκριτοι, während er es anderwärts von der künftigen Weltzeit gebraucht de vit. Mos. 2, 144, 35: ταῦτα τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἀριστεῖα καὶ ἆθλα, δι᾽ ὧν οὐ μόνον αὐτοὶ (neml. Noah u. die Seinen) καὶ γένη σωτηρίας ἔτυχον τοὺς μεγίστους ἐκφυγόντες κινδύνους . . . ἀλλὰ καὶ παλιγγενεσίας ἐγένοντο ἡγεμόνες καὶ δευτέρας ἀρχηγέται περιόδου. Dabei denkt er aber nicht an eine neue Welt nach dem Untergange der bisherigen, vgl. de mund. incorrupt. 501, 10, wo er diejenigen verwirft οὔτε τὰς ἐκπυρώσεις καὶ τὰς παλιγγενεσίας εἰσηγούμενοι τοῦ κόσμου. Cf. M. Antonin. 11, 1: τὴν περιοδικὴν παλιγγενεσίαν τῶν ὅλων. Eus. praep. evang. 15, 19: ὅπως δοξάζουσιν οἱ Στωϊκοὶ περὶ τῆς παλιγγενεσίας τῶν ὅλων. Plut. de plac. phil. 1, 3 (877, C). Die eigentl. Bed. des Wortes ist im Sprachgebr. also ersichtl. eine eschatologische. Dann erst ist es wie von Cic. a. a. O. im übertr. Sinne gebr. u. so findet es sich bei Philo, leg. ad. Caj. 593, 32: τὸ ἐπικρεμάμενον ἀεὶ τοῦ θανάτου φόβον ἀπώσω καὶ τεθνεῶτα τῷ δέει ζωπυρήσας καθάπερ ἐκ παλιγγενεσίας ἀνήγειρας. Jos. Ant. 11, 3, 9: τὴν ἀνάκτησιν καὶ παλιγγενεσίαν τῆς πατρίδος ἑορτάζοντες von der gewährten Rückkehr aus der babylon. Gefangenschaft. So παλιγγενεσία τῆς γνώσεώς ἐστιν ἡ ἀνάμνησις, Olympiodor. in Cousin, journ. des sav. 1834, 488. Bei dieser Sachlage ist es erklärl., daß sich das Wort in der bibl. Gräc. sehr selten — nur zweimal — findet. LXX gebr. nur einmal πάλιν γενέσθαι Hi. 14, 14: ὑπομενῶ ἕως πάλιν γένωμαι = עַד־בּוֹא חֲלִפָתִי, u. zwar im eschatolog. Sinne, vgl. 14ᵃ: אִם יָמוּת גֶּבֶר הֲיִחְיֶה. Cf. Jos. c. Ap. 2, 30, 2: τοῖς προθύμως ὑπὲρ τῶν νόμων ἀποθανοῦσιν ἔδωκεν ὁ θς γενέσθαι τε πάλιν καὶ βίον ἀμείνω λαβεῖν ἐκ περιτροπῆς. Im N. T. **a)** eschatologisch: Welterneuerung. Mtth. 19, 28: ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. κτλ. — also im Anschluß an den philonischen Gebr.; Marc. 10, 30 u. Luc. 18, 30 haben dafür ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ. Act. 3, 21: χρόνοι ἀποκαταστάσεως πάντων. Mtth. 22, 30: ἐν τῇ ἀναστάσει. Daher Theophyl.: παλιγγενεσίαν τὴν ἀνάστασιν νόει. Euthym.: παλιγγενεσίαν λέγει τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν ὡς παλινζωΐαν. Indes ist der Ausdruck nicht auf die Auferstehung zu beschränken, sondern von der Wiederherstellung bzw. Erneuerung aller Dinge zu verstehen, völlig syn. mit ἀποκατάστασις, womit er auch Jos. Ant. 11, 3, 8. 9 wechselt. Vgl. Apok. 21, 5: ἰδοὺ καινὰ ποιῶ τὰ πάντα. Es entspr. dem rabbin. חִדּוּשׁ הָעוֹלָם, cf. Buxtorf, lex. talm., בְּרִיָּה חֲדָשָׁה, Weber, System der altsynag. Theol., S. 382. חַדְתָּא עָלְמָא, Onkelos zu Deut. 32, 12 u. in dem Kaddisch in der Faßung bei Maimon., wo Welterneuerung, Belebung der Toten u. Erlösung der Lebendigen verb. sind. Ferner vgl. Berthold, christol. Judd. § 45, welcher u. a. R. Bechai (Schilchan orba fol. 9, 4) anführt: Tempore illo mutabitur totum opus creationis in melius et redibit in statum suum perfectum ac purum, qualis erat tempore primi hominis antequam peccasset. — **b)** von der Wiedergeburt durch die Taufe Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πν. ἁγίου. Wie stark im Sprachgebr. die eschatol. Bed. vorschlug, ist aus der Bemerk. des Orig. zu Mtth. 19, 28 ersichtl., wo er diese Bz. der Taufe daraus erkl., daß sie ἐκείνης τῆς παλιγγενεσίας, neml. der ἀνάστασις, προοίμιον sei. Man wird eben deshalb annehmen müßen, daß diese Bz. der Taufe zusammenhängt mit der Röm. 6, 3. Col. 2, 12; 3, 1 ausgeführten Be-

ziehung auf Christi Tod u. Auferstehung bzw. mit dem *συνεγερθῆναι τῷ Χῷ* Col. 3, 1. Eph. 2, 5. 6. Eine bloße Uebertragung wie in den oben angef. Stt. reicht nicht aus. Es steht also nicht im Sinne von Ez. 36, 26 f., sondern bez. sich auf die Wiederherstellung des Lebens als Besitz u. Gut, auf die Errettung desselben vom Verderben, vom Tode oder vom Gerichte. Im Sinne einer religiös-sittl. Erneuerung findet sich der Ausdruck erst bei Clem. Alex., während noch Clem. Rom. ad Cor. 1, 9, 3: *Νῶε πιστὸς εὑρεθεὶς διὰ τῆς λειτουργίας αὐτοῦ παλιγγενεσίαν κόσμῳ ἐκήρυξε καὶ διέσωσε δι᾽ αὐτοῦ ὁ δε σπότης τὰ εἰσελθόντα ἐν ὁμονοίᾳ ζῶα εἰς τὴν κίβωτον*, wo schwerl. an die Forderung der Wiedergeburt wie Joh. 3, 3. 5 zu denken ist, sondern an die Verheißung der Welterneuerung.

Γενεαλογέω, den Stammbaum aufstellen, das Geschlecht, den Ursprung ableiten, die Abstammung ermitteln, *τινά*, Herodot, Plat., Xen. u. a. Später auch übertr. *περί τινος* Lucn. de saltat. 7: Untersuchungen über den Urspr. einer Sache (hier *ὀρχήσεως πέρι*) anstellen. So bei den LXX in zwei Handschr. 2 Esr. 2, 62: *ἐζήτησαν τὴν γραφὴν αὐτῶν οἱ γενεαλογοῦντες*. Sonst nur 1 Chron. 5, 1: *Ρουβὴν — οὐκ ἐγενεαλογήθη εἰς πρωτοτόκια*. Im N. T. Hebr. 7, 6: *ὁ δὲ μὲ γενεαλογούμενος ἐξ αὐτῶν*, nicht bloß: „dessen Geschlecht nicht von ihnen abgeleitet wird", sondern „der nicht als von ihnen abstammend seine Stelle in dem zum Priestertum berechtigenden Stammbaum hat", denn um die das Recht begründenden Urkunden handelt es sich u. *γενεαλογεῖν* bz. die urkundl. Feststellung; so findet sich *γενεαλογεῖσθαι* = הִתְיַחֵשׂ, *ἀπογράφεσθαι*, in verschiedenen Handschr. noch 1 Chron. 5, 17; 7, 40; 9, 1. 1 Esr. 8, 3, das Act. 2 Chron. 12, 15, stets von der urkundl. Bezeugung. So bes. 2 Chron. 12, 15: כְּתוּבִים בְּדִבְרֵי שְׁמַעְיָה . . . לְהִתְיַחֵשׂ *γεγραμμένοι ἐν τοῖς λόγοις . . τοῦ γενεαλογῆσαι*, nach Weise der Geschlechtsregister.

Γενεαλογία, ἡ, Geschlechtsableitung, Geschlechtsberechnung, pass. Stammbaum, Geschlechtsregister. Bei den LXX ist das Wort unsicher u. findet sich nur in einigen Handschr. 2 Esr. 8, 1. 1 Chron. 4, 33; 7, 5 in pass. Bed. = הִתְיַחֵשׂ. Im N. T. nur 1 Tim. 1, 4: *μηδὲ προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλογίαις ἀπεράντοις, αἵτινες ἐκζητήσεις παρέχουσι μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν θ͞υ τὴν ἐν πίστει*, sowie Tit. 3, 9: *μωρὰς δὲ ζητήσεις καὶ γενεαλογίας καὶ ἔριν καὶ μάχας νομικὰς περιΐστασο*. Die Verbindung *μῦθοι καὶ γενεαλογίαι* ist der Prof.-Gräc. entlehnt. Pol. 9, 2, 1: *πολλῶν γὰρ καὶ πολλαχῶς ἐξηριθμημένων τά τε περὶ τὰς γενεαλογίας καὶ μύθους* mit Bezug auf den *γενεαλογικὸς τρόπος* der Geschichtsschreibung 9, 1, 4, der die Götter- u. Heldensage giebt. Vgl. Plat. Tim. 22, A: *περὶ Δευκαλίωνος καὶ Πύρρας μυθολογεῖν καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γενεαλογεῖν*. Pausan. 5, 14, 9: *γενεαλογεῖ δὲ ἐν τῷ ὕμνῳ νεώτατον παίδων Διὸς Καιρὸν εἶναι*. Die Stoiker behandelten nun die Götter- u. Heldensage als allegorische Darstellungen alter Philosopheme, „als die Urphilosophie in geschichtl. Einkleidung". Vgl. *μύθῳ φιλοσοφεῖν* Plut. conv. disp. 1, 1, 3 (613, D). Demgemäß sagt L. Annaeus Cornut. de nat. deor. ed. Osann. p. 80 (geb. um das Jahr 50 n. Chr.): *δεῖ δὲ μὴ συγχεῖν τοὺς μύθους μηδ᾽ ἐξ ἑτέρου τὰ ὀνόματα ἐφ᾽ ἕτερον μεταφέρειν, μηδ᾽ εἴ τι προσεπεπλάσθη ταῖς κατ᾽ αὐτοὺς παραδεδομέναις γενεαλογίαις ὑπὸ τῶν μὴ συνιέντων ἃ αἰνίττονται κτλ.* Ein Unterschied zwischen *μῦθος* u. *γενεαλογίαι* ist kaum zu erkennen; *γενεαλογίαι* betont die Form, *μῦθοι* den Wert des dargebotenen Stoffes als Sage bzw. als bedeutungsvolle Fabel, vgl. Suid.: *μῦθος· λόγος ψευδής, εἰκονίζων τὴν ἀλήθειαν*. Cf. Plut. Tim. 22, C: *τοῦτο μύθου μὲν σχῆμα ἔχων λέγεται, τὸ δ᾽ ἀληθές ἐστι*. S. unter *μῦθος*. Otto (die geschichtl. Verhältnisse der Pastoralbriefe, S. 131) führt noch eine Stelle aus Menander (um 270 n. Chr.) an, welcher das Verhältnis von *μῦθος* u. *γενεαλ.* näher zu

bestimmen versucht. Bekannt sind die Deutungsversuche der Mythen, z. B. Plut. Mor. 996, C von dem Dionysus-Mythus: ἀνηγμένος ἐστὶ μῦθος εἰς παλιγγενεσίαν. Es liegt auf der Hand, daß bei der Beständigkeit, mit welcher mindestens bis ins 3. u. 4. Jahrh. μῦθ. καὶ γεν. nichts als die Götter- u. Heldensage bz., nicht daran zu denken ist, daß 1 Tim. 1, 4 um des Ausdr. γενεαλ. willen auf gnostische Emanationsreihen sich beziehen sollte. Ueberdies geben nach Mangold (die Irrlehrer der Pastoralbr., S. 64 ff.), „weder die allerdings dürftigen Reste der gnostischen Literatur noch die reiche Literatur über die Gnostiker auch nur die leiseste Andeutung davon, daß jemals die emanatistische Grundlage der gnostischen Systeme von den Gnostikern mit γενεαλογίαι bz. seien, geschweige denn, daß γενεαλ. technischer, allgem. verständl. Name für Aeonenreihen gewesen sei". Indes muß es auch mehr als fragl. erscheinen, ob an unserer St. allegor. Deutungsversuche der heidn. Götter- u. Heldensage im christl. Geiste gemeint seien. Denn abgesehen davon, daß den ersten christl. Jahrhh. eine derartige Behandl. des Heidentums vollständig fern lag, bliebe auch der wenn gleich energische, doch wenig erregte Ton der Abfertigung solchen Auftretens rätselhaft. Sehen wir nun aber, daß Tit. 1, 14 ἰουδαϊκοὶ μῦθοι erwähnt werden u. daß die γενεαλογίαι Tit. 3, 9 in Verb. mit μάχαι νομικαί, wie die ἰουδ. μῦθ. 1, 14 mit ἐντολαὶ ἀνθρώπων erwähnt werden, so legt sich die Vermutung nahe, daß mit diesem Ausdr. eine Behandlung der israelit. Urgeschichte bzw. der mosaischen Urkunden nach Art jener Behandlung der heidn. Götter- u. Heldensage gemeint sei, also eine Verurteilung der durch Philo repräsentierten alexandrinisch-jüdischen Religions-Philosophie. Der Ausdruck μῦθοι καὶ γεν. stellt dann nicht die israelit. Urgeschichte oder den Inhalt der mosaischen Urkunden der heidn. Götter- u. Heldensage gleich, sondern die allegorische Behandlung derselben den verwandten heidn. Erscheinungen. Gerade μῦθοι bz. nicht den Stoff als solchen, sondern den Stoff in bestimmter Auffaßung, wie denn auch ἀπέραντοι wol nicht die Genealogien selbst als vielmehr ihre Deutungen charakterisieren soll. Dann begreift sich die ebenso einfache wie im Grunde genommen vornehm geringschätzige Art, wie diese Bestrebungen zurückgewiesen werden, vgl. 1 Tim. 4, 7: μῦθοι γραώδεις, indem sie bei weitem nicht so viel Energie der Bekämpfung herausforderten, wie die das Judentum innerhalb des Christentums wieder aufrichtenden judaistischen Irrlehrer des Galater-, Römer- u. Philipperbriefes. Die jüdisch-alexandrin. Religionsphilosophie hatte im Grunde mit dem Gesetz gebrochen u. gefährdete nach dieser Seite hin den Bestand der Christenheit als Heilsgemeinde weniger, auch wenn sie durch gebildete Hellenisten innerhalb derselben vertreten wurde. Daß an eigentl. Häretiker nicht zu denken, erhellt Tit. 3, 10 vgl. mit V. 9. Ebenso wenig freilich ist an Essener (Mangold) oder gar an Therapeuten (Ritschl) zu denken, vgl. Huther.

Ἀγενεαλόγητος, ohne Urkunden über sein Geschlecht, Hebr. 7, 3, welche bei Melchisedek die Berechtigung zum Priestertume nachweisen könnten, vgl. Neh. 7, 64. S. γενεαλογέω.

Γινώσκω, ältere wie spätere Schreibart für att. γιγνώσκω, desselben Stammes wie das deutsche kennen, von der Wurzel γνω, vgl. Aor. ἔγνων, lat. gnosco, nosco, notus, goth. kann, kunthi = γνῶσις. Curtius S. 178; Fut. γνώσομαι, Aor. ἔγνων, 3. Sing. Conj. γνοῖ bei Lchm. Tdf. Treg. statt γνῷ Marc. 5, 43; 9, 30. Luc. 19, 15, wie δοῖ st. δῷ, Aor. 2 von δίδωμι, gebildet nach Analogie der Verba auf -όω: μισθόῃ — μισθοῖ, vgl. Marc. 4, 29; 14, 10. 11 u. a. Vgl. Buttmann, neutestamentl. Gramm. § 107; 3. Plur. Perf. alexandr. ἔγνωκαν st. ἐγνώκασι (ἐγνώκαντι) s. Kühner § 209, 9. —

In der bibl. Gräc. bei den LXX meist = ידע, für welches es neben ἐπιγινώσκειν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι das ständige Wort ist. **a)** = wahrnehmen, bemerken, eine Erkenntnis, Einsicht gewinnen. Plat. Theaet. 209, E: τὸ γὰρ γνῶναι ἐπιστήμην ποῦ λαβεῖν ἐστίν. Marc. 5, 29: ἔγνω τῷ σώματι ὅτι ἴαται κτλ. Luc. 8, 46: ἔγνων δύναμιν ἐξεληλυθυῖαν ἀπ᾽ ἐμοῦ u. a.; erfahren Marc. 15, 45; erkennen Mtth. 12, 33; 21, 45; 24, 32. 33. Joh. 5, 42; 7, 26. 2 Cor. 2, 4. 9; verstehen Luc. 18, 34. Joh. 8, 27. Einsicht von etwas, Verständnis für etwas haben, wißen, kennen Mtth. 16, 3: τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ γινώσκετε διακρίνειν. 12, 7; 13, 11. Luc. 12, 47; 16, 15. Ohne Object wie Plat. Rep. 1, 347, D: πᾶς ὁ γιγνώσκων jeder Einsichtige, jeder Kluge, = Einsicht haben, verständig sein, Einsicht gewinnen. So findet es sich Mtth. 24, 39: οὐκ ἔγνωσαν ἕως κτλ. Röm. 10, 19: μὴ Ἰσραὴλ οὐκ ἔγνω; Eph. 5, 5: τοῦτο γὰρ ἴστε γινώσκοντες. Aber 1 Cor. 13, 9. 12: ἐκ μέρους γινώσκειν ist es wol im formalen Sinne zu nehmen = erkennen, wie öfter, z. B. Plat. Rep. 6, 509, E. Das Obj. bestimmt sich nach dem Zusammenhang, s. unter γνῶσις. Verb. mit dem Acc., mit folg. ὅτι oder Acc. c. Inf. Aber. Joh. 7, 17: περὶ τῆς διδαχῆς ist nicht als eine besondere Constr. zu bz., da vielmehr das Obj. in dem folg. πότερον κτλ. liegt.

Nicht selten bz. γινώσκειν **b)** in der neutest. Gräc. ein persönl. Verhältnis des erkennenden Subj. zu dem Obj., s. v. a. von der Erkenntnis eines Objectes bestimmt sein, sich davon bestimmen laßen, indem neml. etwas erkannt wird, sofern es für den Erkennenden Bed. hat, auf ihn Einfluß übt, wodurch sofort eine Selbstbeziehung des erkennenden Subjectes zu seinem Objecte hervorgerufen wird. So Joh. 2, 24. 25; 5, 42. 1 Cor. 2, 8: εἰ γὰρ ἔγνωσαν sc. τὴν σοφίαν τοῦ θεοῦ, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν. 1, 21; 2, 11. 12; 8, 2: εἴ τις δοκεῖ ἐγνωκέναι τι, οὐδέπω οὐδὲν ἔγνωκε καθὼς δεῖ γνῶναι· εἰ δέ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, οὗτος ἔγνωσται ὑπ᾽ αὐτοῦ. Die christl. Erkenntnis setzt durch sich selbst ein Verhältnis, welches der Bed. des Erkenntnisobj. entspr.; daher im 2. Gliede εἰ δέ τις ἀγαπᾷ. Vgl. Gal. 4, 9; zu οὗτος ἔγν. s. u. Vgl. den Parallelismus zwischen Gotteserkenntnis u. Gottesfurcht Ps. 90, 11. Daher die Bed., welche der Erkenntnis des Heiles beigelegt wird 2 Cor. 5, 16; 8, 9; 13, 6. Eph. 3, 19. Joh. 6, 69; 7, 17. 49; 8, 32: γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν, καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς. 2 Joh. 1. Joh. 14, 20. 31; 10, 38: ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε κτλ., s. u. c. Ich erkenne etwas, wenn ich weiß, was ich daran habe. 1 Joh. 4, 8: οὐκ ἔγνω τὸν θεόν, ὅτι ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν. Joh. 14, 7. 9. 17. Vgl. das ἐγνωκέναι κατὰ σάρκα Χ̄ν 2 Cor. 5, 16, wo κ. σ. nicht Näherbestimmung des folgenden Χ̄ν, sondern nur des voraufgehenden ἐγν. sein kann. (Sollte es zu Χ̄ν bezogen werden, um das was Christus „nach dem Fleische, in seiner irdischen jüdischen Erscheinungsweise gewesen ist" zu unterscheiden von dem was er als der Auferstandene jetzt ist — so neuerdings wieder Pfleiderer, Weizsäcker — so hätte es mindestens dem Χ̄ν nachgesetzt werden müßen, u. würde auch dann noch schwerl. einen mit 1 Cor. 2, 2 übereinstimmenden Gedanken ergeben, vgl. Röm. 9, 5.) Es bz. eine Erkenntnis, ein Wißen von Christo, welches von der σάρξ — neml. des Apostels — bestimmt war, gegenüber seiner rechten, gegenwärtigen Erkenntnis Christi. Aehnliches findet sich, jedoch selten, in der Prof.-Gräc., cf. Plat. Theaet. 176, C: ἡ τοῦ δικαιοτάτου γνῶσις σοφία καὶ ἀρετὴ ἀληθινή. Sonst herrscht dort die lediglich formale Bed.: Verständnis einer Sache haben, vor. Am nächsten liegt noch der Gebr. von γιν. ohne Obj. Entfernter liegt γινώσκειν = erkennen s. v. a. urteilen, wo jedoch auch die Vorstellung zu Grunde liegt: sich von seiner Erkenntnis bestimmen laßen. Cf. Xen. An. 5, 5, 19: ἡ στρατιὰ οὕτω γιγνώσκει, dies ist die Ansicht, der Beschluß des Heeres.

c) Eine weitere Besonderung jenes Gebrauchs findet sich in den joh. Schriften.

In denselben wird nicht nur das recht geartete Verhältnis (nicht Verhalten) zu Gott u. seiner Offenbarung mit der darauf gerichteten Erkenntnis in Verbindung gesetzt, wie Joh. 6, 69: *ἡμεῖς πεπιστεύκαμεν καὶ ἐγνώκαμεν ὅτι κτλ.* 1 Joh. 4, 16: *ἡμεῖς ἐγνώκαμεν καὶ πεπιστεύκαμεν τὴν ἀγ. κτλ.* (wo es sich nur um verstärkte u. vollständige Beschreibung des in Betracht kommenden Verhältnisses zu Christo ꝛc. handelt, also eine Frage nach der Priorität des einen oder andern Begr. nicht zu stellen ist, vgl. Joh. 10, 38: *κἂν ἐμοὶ μὴ πιστεύετε, τοῖς ἔργοις πιστεύετε, ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε* — statt Rec. *πιστεύετε* — *ὅτι ἐν ἐμοὶ κτλ.* Tob. 14, 4: *διὸ γινώσκω ἐγὼ καὶ πιστεύω, ὅτι πάντα ἃ εἶπεν ὁ θ̄ς συντελεσθήσεται*), sondern es wird dieses Verhältnis selbst einfach als *γινώσκειν* bz., in der Voraussetzung, daß dieses die richtige Selbstbeziehung des erkennenden Subj. zu dem Obj. einschließe. Vgl. Joh. 1, 10: *ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω* mit V. 11: *οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον*, V. 12 *πιστεύειν*. Es ist für das Verständnis der einzelnen Aussprüche Beides festzuhalten, daß es sich bei *γινώσκειν* sowol um die Bed. des Erkenntnisobj. für den Erkennenden, u. damit um die von dem Obj. ausgehende Bestimmung des Subjects handelt. So versteht sich der Ausspruch Joh. 17, 3: *αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωή, ἵνα γινώσκουσί σε τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας Ἰ̄ν Χ̄ν.* V. 25: *ὁ κόσμος σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνων, καὶ οὗτοι ἔγνωσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας.* 1, 10; 8, 55. Besonders deutlich ist dies 1 Joh. 5, 20: *δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν, ἵνα γινώσκομεν τὸν ἀληθινόν· καί ἐσμεν ἐν τῷ ἀληθινῷ.* 1 Joh. 4, 6: *ὁ γινώσκων τὸν θ̄ν*, gegenüber *ὃς οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ θεοῦ.* 1 Joh. 2, 3 vgl. V. 4. 5. Dort heißt es V. 4 im Anschluß an V. 3: *ὁ λέγων ἔγνωκα αὐτόν, καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ μὴ τηρῶν, ψεύστης ἐστίν, καὶ ἐν τούτῳ ἡ ἀλήθεια οὐκ ἔστιν.* V. 5: *ὃς δ᾽ ἂν τηρῇ αὐτοῦ τὸν λόγον* — nun nicht: *οὗτος ἔγνωκεν αὐτόν*, sondern *ἀληθῶς ἐν τούτῳ ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ τετελείωται*, vgl. 4, 8. Daher 2, 13. 14 zur Bestätigung der Heilsgewißheit (vgl. V. 12): *ἐγνώκατε τὸν ἀπ᾽ ἀρχῆς, — τὸν πατέρα.* 3, 1: *διὰ τοῦτο ὁ κόσμος οὐ γινώσκει ὑμᾶς, ὅτι οὐκ ἔγνω αὐτόν.* So erkl. sich auch, daß überh. die Bethätigung des christl. Lebens als spontaner Ausfluß dieser Erkenntnis erscheint. 1 Joh. 3, 6: *πᾶς ὁ ἐν αὐτῷ μένων οὐχ ἁμαρτάνει· πᾶς ὁ ἁμαρτάνων οὐχ ἑώρακεν αὐτὸν οὐδὲ ἔγνωκεν αὐτόν.* 4, 7. 8; 2, 3.

d) Fast ohne Analogie in der Prof.-Gräc. (doch vgl. *γνωστός*, bekannt, befreundet) aber im Zusammenh. der Bedd. wol begründet u. durch die entspr. Verwendung des hebr. ידע syn. בחר (vgl. Am. 3, 2 mit Deut. 7, 6) vorbereitet, ist jener prägnante Sprachgebr., wie er vorliegt Mtth. 7, 23: *οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς.* Joh. 10, 14: *γινώσκω τὰ ἐμὰ καὶ γινώσκουσί με τὰ ἐμά, καθὼς γινώσκει με ὁ πατὴρ κἀγὼ γινώσκω τὸν πατέρα* (vgl. 17, 25). V. 27. 1 Cor. 8, 3. Gal. 4, 9. Phil. 3, 10. 2 Tim. 2, 19. 2 Cor. 5, 21. Vgl. unter *οἶδα*. Es ist klar, daß der negative Ausdr. Mtth. 7, 23 jede, auch die entfernteste Verb. mit dem Obj. verneinen will, vgl. Mtth. 26, 72: *οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον*, indem die Grundbedingung jeder Verbindung, die Bekanntschaft, geleugnet wird. Vgl. 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν.* Es ist wie unser deutsches: keine Ahnung haben von etwas, nicht wißen von etwas, u. bz. das vollständigste Fremdsein des Objects. S. Röm. 7, 7: *τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων*, vgl. V. 8. Mtth. 24, 50. Apok. 3, 3. Sap. 3, 18. Es handelt sich in keinem dieser Fälle um die Leugnung eines besonders innigen, sondern überhaupt jedes Verhältnisses zum Object. Dem entgegen besagt das posit. *γινώσκειν τινὰ*, daß die Grundlage einer Verbind. u. damit sofort die Verbind. selbst vorhanden ist, daß dem Subj. das Obj. nicht fremd, sondern wolbekannt bzw. vertraut ist. Cf. Xen. Cyrop. 1, 4, 27: *ἐμὲ μόνον οὐ γινώσκεις, ὦ Κῦρε, τῶν συγγενῶν.* (Hiermit hängt auch wol der im A. T. häufige, in der Prof.-Gräc. bei Plut., im N. T. Mtth. 1, 25. Luc. 1, 34 sich findende Gebr. von geschlechtl. Umgange zusammen, vgl. namentl.

Luc. 1, 34.) Es bz. also γινώσκειν in solchem Zusammenhange s. v. a. Jemandem Beachtung zu Teil werden laßen, mit Jemandem eine Verbindung anknüpfen, oder in einer solchen stehen. Vgl. Ps. 1, 6. Hos. 13, 5 (hier LXX ποιμαίνειν). Nah. 1, 7. Ps. 144, 3: τί ἐστιν ἄνθρωπος ὅτι ἐγνώσθης αὐτῷ, καὶ υἱὸς ἀνθρώπου ὅτι λογίζῃ αὐτόν; Sap. 4, 1: κρείσσων ἀτεκνία μετὰ ἀρετῆς, ἀθανασία γάρ ἐστιν ἐν μνήμῃ αὐτῆς, ὅτι καὶ παρὰ θεῷ γινώσκεται καὶ παρὰ ἀνθρώποις. – So Hebr. 13, 23: γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν Τιμόθεον. Vgl. Am. 3, 2. 1 Cor. 8, 3: εἰ δέ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, οὗτος ἔγνωσται ὑπ᾽ αὐτοῦ. Gal. 4, 9: γνόντες θεόν, μᾶλλον γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ. 2 Tim. 2, 19. Num. 16, 5. Es ergiebt sich hiernach, daß z. B. Joh. 10, 27: κἀγὼ γινώσκω αὐτὰ καὶ ἀκολουθοῦσί μοι eine Consequenz des V. 14 durch γινώσκουσί με τὰ ἐμὰ ausgedrückten Gedankens ist. Vgl. Joh. 1, 10 mit V. 11. Zugleich erhellt hiernach die Zusammengehörigkeit dieser Bedeut. mit der oben dargelegten, wo γινώσκειν ebenfalls ein persönl. Verhältnis zu dem Object bz.

Γνωστός, ή, όν, **a)** in der spät. Gräc. in pass. Bed. = bekannt, wofür bei Homer u. den Dicht. γνωτός. In der bibl. Gräc. ist dies mit Ausnahme etwa Einer Stelle — s. unter b — die einz. Bed. LXX = ידע Part. Niph. u. Pu. Im N. T. Joh. 18, 15: ἦν γνωστὸς τῷ ἀρχιερεῖ. V. 16. Act. 1, 19: γνωστὸν ἐγένετο πᾶσιν. 2, 14; 4, 10; 9, 42; 13, 38; 15, 18; 19, 17; 28, 22. 28. γνωστὸν σημεῖον Act. 4, 16. Οἱ γνωστοί die Verwandten „Gefreundeten" Luc. 23, 49. Vgl. 2 Kön. 10, 11. Ps. 31, 12; 55, 14; 88, 8. 19. Neh. 5, 10. Da οἱ γνωστοί an all diesen Stellen die Verwandten bz., so wird es auch nicht angehen, Luc. 2, 44: ἀνεζήτουν αὐτὸν ἐν τοῖς συγγενέσι καὶ τοῖς γνωστοῖς = Bekannte zu erkl. Vielmehr bz. συγγενεῖς καὶ γνωστοί die gesammte Verwandtschaft („Freundschaft"), συγγ. die entferntere, γν. die nächste, vgl. Ps. 55, 14. Vgl. 10, 24: τοὺς συγγ. αὐτοῦ καὶ τοὺς ἀναγκαίους. S. unter ἀλλογενής. **b)** Die fakultat. Bedeut. erkennbar stets bei Plat., wo es z. B. Rep. 7, 517, B: s. v. a. νοητός, parallel ὁρατός: ἐν τῷ γνωστῷ τελευταία ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέα καὶ μόγις ὁρᾶσθαι, ὀφθεῖσα δὲ ξυλλογιστέα εἶναι; ὡς ἄρα πᾶσι πάντων αὕτη ὀρθῶν τε καὶ καλῶν αἰτία, ἔν τε ὁρατῷ φῶς καὶ τὸν τούτου κύριον τεκοῦσα ἔν τε νοητῷ αὐτὴ κυρία ἀλήθειαν καὶ νοῦν παρασχομένη. Wahrscheinl. ist diese Bed. auch noch anzunehmen Oed. R. 362. Xen. Hell. 2, 3, 18; zweifelhaft Xen. Cyrop. 6, 3, 4. Arrian. Diss. Epict. 2, 20, 4. Es fragt sich nun, ob Röm. 1, 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς ebenfalls in dieser Bedeut. zu verstehen ist. Aus dem Bereiche der bibl. Gräc. wäre dafür nur Sir. 21, 7 anzuführen: γνωστὸς μακρόθεν ὁ δυνατὸς ἐν γλώσσῃ, u. etwa Act. 4, 16: ὅτι μὲν γὰρ γνωστὸν σημεῖον γέγονεν δι᾽ αὐτῶν, πᾶσι τοῖς κατοικοῦσιν Ἱερουσαλὴμ φανερόν, καὶ οὐ δυνάμεθα ἀρνήσασθαι. Indes liegen, wie gerade an diesen beiden Stellen, die Bedd. erkennbar u. bekannt in vielen Fällen nicht so sehr weit auseinander, u. so auch Röm. 1, 19, wenn nur die Construction daselbst richtig verstanden wird, so daß es der Vergleichung analoger Aussagen behufs einer Entscheidung über die Bed. bedarf. Τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ ist grammatisch angesehen eine nicht ungewöhnl. Ausdrucksweise, indem das substantivierte Neutrum des Adjectivs mit folg. Gen. statt der einfachen Verb. des Subst. mit dem Adj. letzteres als den Hauptbegriff hervorhebt, vgl. Phil. 3, 8: τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως. Hebr. 6, 17: τὸ ἀμετάθετον τῆς βουλῆς. Röm. 2, 4: τὸ χρηστὸν τοῦ θεοῦ, u. der Gen. τοῦ θεοῦ ist nicht gen. part. = was von Gott erkennbar oder bekannt ist, sondern wie in all diesen Fällen gen. posses. = daß Gott erkennbar oder bekannt ist; Gottes Erkennbarkeit. Vgl. Krüger, § 47, 10. Nach der paulin. Argumentation Act. 17, 26. 27 ist nun die Bed. erkennbar wahrscheinlicher. In jedem Falle ist bei solchem Verständnis der Constr. das γνωστὸν τ. θ.

sehr passend das erste Glied einer Beweisführung, deren zweites V. 21: *γνόντες τὸν θ.* Also: 1) sie können Gott kennen, dafür hat Gott gesorgt; 2) sie kennen Gott, aber —. Sonst freilich steht *γνωστός* von Gott = bekannt, erkannt, Jes. 19, 21; 66, 14. Vgl. *ἄγνωστος, ἀγνωσία θεοῦ.* (Das Adv. *γνωστῶς* Prov. 27, 23: *γνωστῶς ἐπιγινώσκειν.*)

Γνῶσις, εως, ἡ, **1)** eigentl. act. das Erkennen, die Erkennung. Thuc. 7, 44, 2: *εἰκὸς τὴν μὲν ὄψιν τοῦ σώματος προορᾶν, τὴν δὲ γνῶσιν τοῦ οἰκείου ἀπιστεῖσθαι.* Dann **2)** pass. die Erkenntnis, das Verständnis **a)** Erkenntnis einer Sache rc., stets mit beigefügtem oder zu ergänzendem Genetiv. Luc. 1, 77: *τῆς σωτηρίας.* 2 Cor. 2, 14; 10, 5: *τοῦ θεοῦ.* 4, 6: *τῆς δόξης τοῦ θεοῦ.* Phil. 3, 8: *Χριστοῦ.* 2 Petr. 3, 18: *τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Zu ergänzen ist ein Genetiv 1 Cor. 8, 1: *τῶν εἰδωλοθύτων,* sc. *ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν κόσμῳ,* V. 4, vgl. V. 8. Ebenso V. 7. 10. 11. (V. 7 erklärt sich im Verhältnis zu V. 1 durch den Wechsel des Subjects der *γνῶσις,* indem der Apostel sich nur an diejenigen wendet, die im Besitze der *γνῶσις* sind, vgl. V. 10: *σὲ τὸν ἔχοντα γνῶσιν.*) **b)** ohne gen. obj. absolut = das Wißen, das Verstehen, im formalen Sinne 2 Cor. 8, 1: *ἡ γνῶσις φυσιοῖ,* den Formalbegriff aus dem vorangegangenen *γνῶσιν* sc. *τῶν εἰδωλοθύτων ἔχομεν* wiederholend. In diesem Sinne z. B. Plat. Rep. 6, 508, E, wo *γνῶσις καὶ ἀλήθεια* als Form u. Inhalt verbunden, vgl. dort das vorhergehende: *τὸ τὴν ἀλήθειαν παρέχον τοῖς γιγνωσκομένοις καὶ τῷ γιγνώσκοντι τὴν δύναμιν ἀποδιδόν.* Ebenso Eph. 3, 19: *γνῶναι τὴν ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ.* Ebenfalls absolut, aber **c)** im materialen Sinne = Einsicht, wie *γινώσκειν* Einsicht haben, klug sein, findet es sich in der Prof.-Gräc. nicht, wie denn auch *γινώσκειν* in dieser Bed. selten ist. So Röm. 11, 33: *ὦ βάθος πλούτου καὶ σοφίας καὶ γνώσεως θεοῦ.* 1 Petr. 3, 7: *συνοικοῦντες κατὰ γνῶσιν ὡς κτλ.* 2 Petr. 1, 5: *ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν, ἐν δὲ τῇ γνώσει τὴν ἐγκράτειαν.* Röm. 15, 14: *μεστοί ἐστε ἀγαθωσύνης, πεπληρωμένοι πάσης γνώσεως, δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν.* 2 Cor. 6, 6: *ἐν ἁγνότητι, ἐν γνώσει, ἐν μακροθυμίᾳ.* Es ist die Einsicht, welche in dem Verständnis der ihr begegnenden Obj. u. dem dadurch bestimmten Handeln zur Erscheinung kommt, welche das Rechte trifft, indem sie durch die richtige Erkenntnis des Obj., um welches es sich handeln mag, sich bestimmen läßt. Vgl. Sir. 1, 19: *φόβος κυρίου γνῶσιν συνέσεως ἐξώμβρησε.* Prov. 29, 7: *ὁ ἀσεβὴς οὐ νοεῖ γνῶσιν.* Prov. 13, 16: *πᾶς πανοῦργος πράσσει μετὰ γνώσεως.* Mit *σοφία* verb. Röm. 11, 33. 1 Cor. 12, 8. Col. 2, 3. Die *γνῶσις* fordert vorhandene Objecte im Unterschiede von der *σοφία,* welche nicht wie *γνῶσις* ein Verhalten, auch nicht in erster Linie ein erworbener, erlangter Besitz, sondern eine das Verhalten bestimmende Eigenschaft ist. In den bisher angef. Stt. liegt zwar keine Veranlaßung vor, *γνῶσις* von einer Erkenntnis zu verstehen, deren Inhalt die christl. Wahrheit, das Heil Gottes ist. An anderen Stellen jedoch ist wenigstens eine Beziehung auf die Heilswahrheit nicht zu leugnen; vielmehr ist *γνῶσις* daselbst eine Einsicht, welche in dem Verständnis der Heilswahrheit sich bethätigt, Mal. 2, 7: *χείλη ἱερέως φυλάξεται γνῶσιν.* Luc. 11, 52: *ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως.* Röm. 2, 20: *ἔχειν τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀληθείας ἐν τῷ νόμῳ.* 1 Cor. 12, 8; 13, 2. 1 Tim. 6, 20: *ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.* Da nun z. B. 2 Cor. 6, 6. 2 Petr. 1, 5. Röm. 15, 14 jedenfalls eine dem Christen besonders zukommende Einsicht zu verstehen ist, so wird man nicht fehl gehen, überall, wo *γνῶσις* absolut gesetzt ist, dieselbe als eine durch die Heilswahrheit bedingte u. bestimmte Einsicht, Klugheit zu faßen, sei es, daß sie sich *ἐν λόγῳ* erweise, vgl. 1 Cor. 1, 5. 2 Cor. 8, 7; 11, 6. 1 Cor. 12, 8, oder *ἐν ἔργῳ,* wie 1 Petr. 1, 5. 6.

Γνώμη, ἡ, der substantivierte Verbalbegr. *τὸ γνῶναι*, das Erkennen. Der Sprachgebrauch ordnet sich, je nachdem es sich um das Erkennen im allgemeinen oder in einem bestimmten einzelnen Falle handelt. Wo es die Erkenntnis bzw. das Erkenntnisvermögen im allgemeinen bezeichnet, ist es synon. *νοῦς*, deckt sich jedoch mit demselben nicht vollständig, sofern bei *γνώμη* stets an die Richtung des Subj. auf ein Obj. oder an die Bestimmung des Subj. durch das Obj. gedacht ist bzw. an das Erkennen, wie es dem Verhalten zu Grunde liegt; daher häufig verb. mit *βουλή*. *Νοῦς, γνώμη* u. *βουλή* unterscheiden sich wie denken, urteilen u. wollen, so daß *γνώμη* sich mehr mit *βουλή* als mit *νοῦς* berührt. So weit jener Unterschied nicht in Betracht kommt, steht es gleichwertig mit *νοῦς*. **1)** allgem. **a)** die Urteilsfähigkeit, das Erkenntnisvermögen, sofern von ihm aus sich das Verhalten bestimmt; so in der Entgegensetzung von *γνώμη* u. *σῶμα*, z. B. Xen. Mem. 1, 3, 14: *οὔτε γὰρ βοὸς ἂν ἔχων σῶμα, ἀνθρώπου δὲ γνώμην, ἠδύνατ᾽ ἂν πράττειν ἃ ἐβούλετο.* Thuc. 1, 70, 6 u. ö. **b)** Urteilskraft, Urteil, Einsicht, synon. *νοῦς, σύνεσις, φρόνησις*. Cf. Aristot. Eth. Nikom. 6, 12: *λέγομεν γὰρ γνώμην καὶ σύνεσιν καὶ φρόνησιν καὶ νοῦν ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς ἐπιφέροντες γνώμην ἔχειν καὶ νοῦν ἤδη καὶ φρονίμους καὶ συνετούς.* Ibid. c. 11: *ἡ δὲ καλουμένη γνώμη, καθ᾽ ἣν εὐγνώμονας καὶ ἔχειν φαμὲν γνώμην, ἡ τοῦ ἐπιεικοῦς ἐστὶ κρίσις ὀρθή.* c. 12: *καὶ ἡ σύνεσις καὶ ἡ γνώμη περὶ τὰ πρακτά.* So Sap. 7, 15: *ἐμοὶ δὲ δῴη ὁ θ̅ς̅ εἰπεῖν κατὰ γνώμην*, vgl. V. 17: *αὐτὸς γάρ μοι ἔδωκε τῶν ὄντων γνῶσιν ἀψευδῆ.* Sir. 6, 23: *ἄκουσον τέκνον καὶ δέξαι γνώμην μου καὶ μὴ ἀπαναίνου τὴν συμβουλίαν μου.* In der Stelle 1 Cor. 1, 10: *ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες καὶ μὴ ᾖ ἐν ὑμῖν σχίσματα, ἦτε δὲ κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοΐ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ* wollen *νοῦς* u. *γν.* offenbar in ihrer Zusammengehörigkeit doch von einander unterschieden werden. Von einer Unterscheidung des Organs (*νοῦς*) von seiner Function (*γνώμη*) kann nicht die Rede sein; ebenso wenig können sie unterschieden werden, wie Denken u. Wollen, da *νοῦς* überhaupt nicht das Denken, sondern in diesem Zusammenh. das Bewußtsein, die Gesinnung bz. Demgemäß wird daran zu denken sein, daß in *γνώμη* die Richtung auf ein bestimmtes Object den Begriff bestimmt, während *νοῦς* das Ganze der Gesinnung hervorhebt, also = Gesinnung u. Urteil. Vermöge dieser Richtung auf das Obj. bz. *γνώμη* **c)** die Gesinnung, Meinung als Willensrichtung, wie z. B. Thuc. *τῆς αὐτῆς γνώμης εἶναι* vom Parteiwesen gebr. u. häufig *γνώμη* u. *ἔργον* verbindet z. B. 6, 17, 13: *οὔτε λόγου μιᾷ γνώμῃ ἀκροᾶσθαι οὔτε ἐς τὰ ἔργα κοινῶς τρέπεσθαι.* Daher *τὴν γνώμην ἔχειν πρός τι*, zu etwas geneigt sein. Also auch s. v. a. Wille, vgl. z. B. 2 Esr. 7, 23: *πᾶν ὅ ἐστιν ἐν γνώμῃ θ̅υ̅ τοῦ οὐρανοῦ γινέσθω.* So Apok. 17, 23: *οὗτοι μίαν γνώμην ἔχουσιν.* V. 17: *ὁ θ̅ς̅ ἔδωκεν εἰς τὰς καρδίας αὐτῶν ποιῆσαι τὴν γνώμην αὐτοῦ καὶ ποιῆσαι μίαν γνώμην.* Da es sich hier nicht um die Faßung eines Entschlußes handelt, so ist auch nicht mit Wetst. *γνώμην ποιεῖσθαι* zu vgl., in welchem Falle der Inf. oder *ὡς* mit Part. folgen müßte. Von hier liegt der Uebergang nahe zu **2)** dem Gebrauch von *γνώμη* im concreten Falle, wo es je nach dem Zusammenhange Willensmeinung, Wille, Absicht, Entschluß, Beschluß, Urteil, Antrag, Zustimmung ꝛc. bz. Vgl. Dem. 10, 59: *ἐὰν μὲν ὑμεῖς ὁμοθυμαδὸν ἐκ μιᾶς γνώμης Φίλιππον ἀμύνησθε.* Plut. Cam. 10: *τῇ βουλῇ τὸ δημοτικὸν εἵλοντο πάντες ἐκ μιᾶς γνώμης δικτάτορα τὸ πέμπτον Κάμιλλον*, sowie die Ausdrücke *κατὰ γνώμην* nach Wunsch (2 Mcc. 9, 20), *παρὰ γνώμην* u. a. **a)** Willensmeinung, Absicht, Entschluß; Thuc. 1, 53, 2: *εἰ ὑμῖν γνώμη ἐστὶ κωλύειν ἡμᾶς ἐπὶ Κέρκυραν πλεῖν.* 2, 86, 3: *γνώμην ἔχοντες μὴ ἐκπλεῖν*, vgl. 85, 1: *ἐδόκει αὐτοῖς.* So Act. 20, 3: *ἐγένετο γνώμης* (Rec. Lchm. Tdf.^{7}: *γνώμη*) *ὑποστρέφειν.* So bei den LXX ständig = שִׂים טְעֵם, *τιθέναι γνώμην* im 2. Buch Esra, wo sich das Wort außer

Dan. 2, 14. 15. Pſ. 83, 3 allein findet, z. B. 4, 19. 21; 5, 3. 5. 9. 13 u. ö. Vgl. Dan. 2, 13 parall. *δόγμα*. Nur 2 Esra 6, 14; 7, 22 steht es vom Willen im Allgemeinen. **b)** Urteil, Ueberzeugung, Meinung, im Sinne von *δοκεῖν*, nicht wie das deutsche „Ansicht" mit dem Nebenbegriff des rein subjectiven Meinens. So 1 Cor. 7, 25: *περὶ τῶν παρθένων ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω, γνώμην δὲ δίδωμι ὡς ἠλεημένος ὑπὸ κυρίου πιστὸς εἶναι*, vgl. V. 40: *κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην. δοκῶ δὲ κἀγὼ πνεῦμα θεοῦ ἔχειν*. 2 Cor. 8, 10: *γνώμην δίδωμι*, vgl. V. 8: *οὐ κατ' ἐπιταγὴν λέγω*. So bz. der Apostel sein Urteil, bzw. den Rat, den er giebt u. dessen Anerkennung er erwartet, ohne unbedingt vorschreiben zu wollen; nicht aber ist es ein Antrag, den er in der Gemeindeversammlung stellt (Heinrici), wofür wol *γνώμην εἰσφέρειν, εἰσηγεῖσθαι, προθεῖναι*, auch *ἀγορεύειν, εἰπεῖν*, aber nie *διδόναι* gesagt werden kann; letzteres kann nur die Abgabe eines Urteils, Rates, event. Zustimmung bz. Vgl. Phil. 14: *χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης οὐδὲν ἠθέλησα ποιῆσαι, ἵνα μὴ ὡς κατ' ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ᾖ ἀλλὰ ἑκούσιον*. Pylyb. 3, 21, 7: *ἄνευ τῆς αὐτῶν γνώμης πεπρᾶχθαι τοῦτο τοὔργον*. 21, 8, 7: *ἄνευ τῆς ἐκείνου γνώμης βεβαιῶσαι τὰς ὁμολογηθείσας συνθήκας*. — Es erhellt, daß *γνώμη* immer der urteilenden, beurteilenden Erkenntnis angehört oder *περὶ τὰ πρακτὰ* sich bewegt, wie Aristoteles sagt. Eine geschichtl. Anordnung des Sprachgebr. würde selbstverständl. von der Verwendung des Wortes im einzelnen Falle auszugehen haben.

Γνώστης, ου, ὁ, Kenner; in der Prof.-Gräc. ungebräuchlich; nur Plut. Flam. 4, 3: *γνώστην δὲ τῆς πίστεως παρείχοντο καὶ βεβαιωτήν* = *γνωστήρ*, Zeuge. Bei den LXX 1 Sam. 28, 3. 9. 2 Kön. 21, 6; 23, 24 = יִדְּעֹנִי, Wißender, Wahrsager. Außerdem noch Suſ. 42: *θεὸς ὁ τῶν κρυπτῶν γνώστης*, vgl. das neutestam. *καρδιογνώστης*, welches der Prof.-Gräc. wie den LXX fremd ist; s. unter *καρδία*. Im N. T. Act. 26, 3: *γνώστην σε ὄντα πάντων τῶν κατὰ Ἰουδαίους ἐθῶν τε καὶ ζητημάτων*.

Ἄγνωστος, ον, unbekannt, Sap. 11, 18; 18, 3. 2 Mcc. 1, 19; 2, 7. Auch = nicht erkennbar, was sich der Erkenntnis entzieht, unkenntlich, öfter bei Plat., z. B. Theaet. 202, B; Parmen. 135, A. Im N. T. in der paſſ. Bed. Act. 17, 23: *εὗρον βωμὸν ἐν ᾧ ἐπεγέγραπτο Ἀγνώστῳ θεῷ*. Cf. Pausan. Attic. 1, 1, 4: *ἐνταῦθα καὶ βωμοὶ θεῶν τε ὀνομαζομένων ἀγνώστων*. Philostr. Apollon. 6, 3: *σωφρονέστερον τὸ περὶ πάντων θεῶν εὖ λέγειν, καὶ ταῦτα Ἀθήνησιν, οὗ καὶ ἀγνώστων δαιμόνων βωμοὶ ἵδρυνται*. Pausan. Eliac. 5, 14: *ἐπὶ τῇ Φαληρῷ . . . Ἀθηνᾶς ναός ἐστι καὶ Διὸς ἀπωτέρω, βωμοὶ δὲ θεῶν τῶν ὀνομαζομένων ἀγνώστων καὶ ἡρώων*. Lucian. Philopatr. 9: *Νὴ τὸν Ἄγνωστον!* ibid. 29: *ἡμεῖς δὲ τὸν ἐν Ἀθήναις Ἄγνωστον ἐφευρόντες κτλ.* Diese Stellen besagen nicht, daß in Athen zwar Altäre mit der Aufschrift *ἀγνώστοις θεοῖς*, nicht aber mit der Act. 17, 23 berichteten Aufschrift vorhanden gewesen, sondern vgl. mit Act. 17, 23 besagen sie nur, daß hin u. wieder Altäre gefunden wurden für unbekannte Götter, also etwa irgend ein Altar für irgend einen unbekannten Gott. So wenig die *βωμοὶ ἡρώων*, von denen Pausan. redet, Altäre mit der Aufschrift *ἥρωσι* gewesen sind, so wenig ist jene Annahme in Betreff einer Aufschrift *ἀγνώστοις θεοῖς* richtig. Vgl. Winer, Realwörterb. s. v. Athen. De Wette z. d. St. Neander, Pflanzung, S. 246. Baumgarten, Apostelgesch., § 27. Das Zeugnis der pseudolucianischen Schrift Philopatris ist von besonderem Werte. Diese Schrift stammt wahrscheinl. aus der Zeit Julians, u. die Anspielung auf den Ausdruck der Apostelgesch., welche von einem Gegner des Christentums ausgeht, kann die in der Apostelgesch. berichtete Thatsache nur

bestätigen. — Die Kritik, welche die bestimmte Nachweisung eines solchen Altars verlangt (Baur, Paulus, S. 175 ff.), versteht die Stelle des Pausan. nicht zu lesen, setzt gegen alle Grammatik voraus, daß, wenn an mehreren Stellen Altäre mit der Aufschrift ἀγνώστῳ θεῷ sich fanden, dies immer ein u. derselbe unbekannte Gott gewesen sein müßte, u. verlangt die Nachweisung, daß bei den Athenern die Verehrung eines bestimmten, nur unbekannten, namenlosen Gottes sich gefunden, — eine Nachweisung, die für Act. 17, 23 überflüßig ist, da in der nachfolgenden Rede die Einheit Gottes gegenüber dem Polytheismus zwingend hervortritt, u. es nicht mehr nötig war, hervorzuheben: es giebt nur Einen euch unbekannten Gott. Doppelt überflüßig wird diese Nachweisung, wenn, wie wahrscheinlich, weiter zu lesen ὃ (st. ὃν) οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε, τοῦτο (st. τοῦτον) κτλ. — Vgl. s. v. δεισιδαίμων.

Ἀγνωσία, ἡ, Unkenntnis, Unwißenheit, entg. γνῶσις. **a)** relat. mit näher bestimmtem Obj. von der Unbekanntschaft mit etwas, cf. Plat. Rep. 5, 447, A: εἰ ἐπὶ μὲν τῷ ὄντι γνῶσις ἦν, ἀγνωσία δ' ἐξ ἀνάγκης ἐπὶ τῷ μὴ ὄντι. Im N. T. dagegen entsprechend dem Gebr. von γινώσκειν = sich von der Erkenntnis eines Objects bestimmen laßen, bz. es einen nicht bloß intellect., sondern religiös-sittl. Mangel oder Fehler 1 Cor. 15, 34: ἐκνήψατε δικαίως καὶ μὴ ἁμαρτάνετε· ἀγνωσίαν γὰρ θεοῦ τινὲς ἔχουσιν (vgl. Sap. 13, 1: οἷς παρῆν θεοῦ ἀγνωσία), wo diese τινὲς nicht zu denen gehören, welche ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ Eph. 2, 12, sondern solche sind, mit denen die Eph. 2, 13 beschriebene Veränderung vorgegangen. Ebenfalls einen nicht nur intellectuellen Mangel bz. es **b)** absolut ohne Obj. 1 Petr. 2, 15: φιμοῦν τὴν τῶν ἀφρόνων ἀνθρώπων ἀγνωσίαν, entsprechend γνῶσις in der Bed. Einsicht. Vgl. Prov. 29, 7. Bei den LXX Hi. 35, 16: ἐν ἀγνωσίᾳ ῥήματα βαρύνει, בִּבְלִי־דַעַת.

Ἀναγινώσκω, genau erkennen, später auch = wiedererkennen; bei den Attikern gewöhnl. = lesen, u. so stets im N. T. u. zwar mit wenigen Ausnahmen vom Lesen der heil. Schrift. LXX = קרא Exod. 24, 7. 2 Kön. 23, 2. Deut. 31, 11. Dan. 5, 7. 8. 16.

Ἀνάγνωσις, ἡ, das Lesen, u. zwar Act. 13, 15. 2 Cor. 3, 14 von dem Vorlesen der heil. Schrift, vgl. Neh. 8, 8, worauf sich ἀναγινώσκειν nicht beschränkt. Ohne Obj.-Gen. 1 Tim. 4, 13: πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ ist es der Verbind. mit παρακλ. u. διδ. gemäß auch = Vorlesen, u. zwar, da es nur zu demselben Zweck geschehen kann, wie die παρ. u. διδ., absolut das Vorlesen der heil. Schrift A. T.'s, wie es in der kirchl. Gräc. von der kirchl. Vorlesung der h. Schriften, resp. von dem zur öffentl. Vorlesung bestimmten Abschnitt derselben (ἀνάγνωσμα) gebraucht wird, daher ἀναγνωσταί die kirchl. Vorleser, welchen ursprüngl. die Vorlesung u. Erklärung resp. Anwendung des betr. Schriftabschnittes oblag, vgl. Just. M. u. Chrys. bei Suic. Thes. s. v.

Διαγινώσκω, eigentl. aus einander erkennen. Hom. Il. 7, 424: ἔνθα διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον, unter den Leichen auf dem Schlachtfelde jeden Mann zu erkennen. Daher von unterscheidender Erkenntnis, sowol etwas von anderem unterscheiden, es erkennen, genau erkennen, als etwas von einander unterscheiden. Daran schließt sich der Gebr. von richterl. Entscheidungen u. Beschlüßen. **a)** erkennen, deutlich, unterscheidend erkennen. Xen. Cyr. 5, 1, 4: τὸ πρῶτον οὐ διέγνωμεν αὐτήν· χαμαί τε γὰρ

ἐκάθητο καὶ αἱ θεράπαιναι πᾶσαι περὶ αὐτήν· καὶ τοίνυν ὁμοίαν ταῖς δούλαις εἶχε τὴν ἐσθῆτα. Plat. Jon. 540, E: *εἰ καὶ τοὺς εὐκιθαρίζοντας διεγίγνωσκες.* Thuc. 1, 91, 3: *πρὸς διαγιγνώσκοντας . . . τά τε σφίσιν αὐτοῖς ξύμφορα καὶ τὰ κοινά.* Pol. 6, 46, 10: *κατὰ μηδένα τρόπον ἂν δύνασθαι διαγνῶναι, περὶ ὁποτέρας ποιεῖται τὴν διήγησιν.* So LXX = ידע Deut. 2, 7; 8, 2. Prov. 14, 33. **b)** unterscheiden, z. B. Plat. Conv. 186, C. Xen. Mem. 3, 1. 9. Dem. 18, 127: *ἡ* (sc. *συνέσει καὶ παιδείᾳ*) *τὰ καλὰ καὶ τὰ αἰσχρὰ διαγιγνώσκεται.* So nicht in der bibl. Gräc. **c)** entscheiden. Thuc. 1, 53, 4: *ἐπὶ διεγνωσμένην κρίσιν καθιστώμεθα.* Xen. Hell. 5, 3, 25: *ἡ πόλις ἐπιτρέπει Ἀγησιλάῳ διαγνῶναι τὰ ἐν Φλιοῦντι ὅπως αὐτῷ δοκοίη, Ἀγησίλαος δὴ οὕτως ἔγνω.* Pol. 22, 7, 5: *δέκα πρεσβεύοντας ἐξαποστελοῦσι τοὺς ὑπὲρ ἁπάντων τῶν ἀμφισβητουμένων ταῖς πόλεσι διαγνωσομένους,* welche in Betreff aller streitigen Punkte Entscheidung treffen sollten. So Act. 24, 22: *διαγνώσομαι τὰ καθ' ὑμᾶς,* ich werde eure Sache (neml. Pauli u. seiner Verkläger) entscheiden; 23, 15: *ὡς μέλλοντας διαγινώσκειν ἀκριβέστερον τὰ περὶ αὐτοῦ.* Man könnte versucht sein, namentl. in Rücksicht auf das hinzugefügte *ἀκριβ.*, hier *διαγν.* in der Bedeutung untersuchen zu nehmen (Schleusner: eine gerichtl. Untersuchung anstellen). Indes dies heißt *διαγιν.* nie, auch nicht in der von Pape angef. Stelle Plat. Legg. 6, 668, C: *μὴ γὰρ γιγνώσκων τὴν οὐσίαν, τί ποτε βούλεται καὶ ὅτου ποτὲ ἔστιν εἰκὼν ὄντως, σχολῇ τήν γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται.* Diese Stelle gehört vielmehr unter a. In der spät. Gräc., auf welche Pape verweist, findet sich für diesen Gebr. ebenfalls kein Beleg. Von richterl. Entscheidung könnte allerdings schwerl. *ἀκριβέστερον διαγν.* gesagt werden. Aber es handelt sich hier auch nicht um eine richterliche Entscheidung, u. nicht 24, 22, sondern 22, 30 ist zu vergleichen. Das Synedrium sollte genauere Entscheidung treffen, *τὸ τί κατηγορεῖται ὁ Παῦλος ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων,* u. davon konnte *ἀκριβέστερον διαγν.* gesagt werden. **d)** beschließen. Thuc. 1, 118, 3: *τοῖς Λακεδαιμονίοις διέγνωστο λελύσθαι τὰς σπονδάς,* cf. 1, 87, 4: *ἡ δὲ διαγνώμη αὕτη τῆς ἐκκλησίας τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι.* So LXX Num. 33, 56 = דמה Pi., welches 2 Sam. 21, 5 = *παραλογίζεσθαι,* Jes. 14, 24 = *βουλεύειν.* In den Apokr. nur in diesem Sinne Jud. 11, 12. 2 Mcc. 3, 23; 9, 15; 15, 6. 17.

Διάγνωσις, ἡ, **a)** Erkennung, z. B. Plut. Gryll. 990, A: *τῆς τροφῆς.* So auch bei den Medic. von der Erkennung der Krankheiten. **b)** Unterscheidung, Plut. Sull. 9, 7: *ᾳ τῶν αἰτίων καὶ μὴ διάγνωσις οὐκ ἦν,* keinen Unterschied machte. Ebenso Coriol. 20, 5. **c)** Entscheidung. Dem. 18, 7: *παρασχὼν ἑαυτὸν ἴσον καὶ κοινὸν ἀμφοτέροις ἀκροατὴν οὕτω τὴν διάγνωσιν ποιήσεται περὶ ἁπάντων.* Jos. Ant. 3, 4, 1: *ἐπὶ τοὺς ἐν ἀξιώματι τὴν περὶ τούτου διάγνωσιν ἐπανοίσουσιν.* So Act. 25, 21: *τηρηθῆναι αὐτὸν εἰς τὴν τοῦ Σεβαστοῦ διάγνωσιν.* Einmal in den Apokr. Sap. 3, 18: *οὐχ ἕξουσιν . . . ἐν ἡμέρᾳ διαγνώσεως παραμύθιον,* vom jüngsten Gericht. Vgl. Moeris ed. Pierson, p. 125, wo nur die Bemerkung unrichtig ist, daß auch Plut. das Wort in diesem Sinne gebrauche. Soweit es sich übersehen läßt, gebr. Plut. *διάγνωσις* nur in der unter a angegebenen Bed.; auch *διαγινώσκειν* findet sich bei ihm nur in den Bedeutt. erkennen, beschließen, nirgend s. v. a. entscheiden.

Ἐπιγινώσκω, aufmerken, mit Aufmerksamkeit wahrnehmen, Einsicht nehmen, erkennen, z. B. von Zuschauern; dann überhaupt = erkennen, s. v. a. *γινώσκω,* vgl. z. B. Xen. Hell. 5, 4, 12: *ὅσους ἐπέγνωσαν τῶν ἐχθρῶν ὄντας* mit 6, 5, 17: *ἐγνώσθησαν φίλοι ὄντες.* So Marc. 2, 8 vgl. mit Luc. 8, 46. Luc. 5, 22; 24, 16. Mtth. 17, 12. Marc. 6, 35. 54 u. a. Indem sich die ursprüngl. Bed. abschwächte, bot sich dies Wort

dem Gebrauche dort dar, wo es zwar eine intensivere Wahrnehmung oder Erkenntnis galt, aber eine besondere Veranlaßung, dies näher hervorzuheben, nicht vorlag, wie Act. 3, 10; 9, 30; 12, 14; 22, 24 u. a. Gen. 37, 31; 38, 25. So wird auch Röm. 1, 32: *οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες* nicht ohne Absicht dies Wort gewählt sein, statt V. 21: *γνόντες τὸν θεόν*, um etwa anzudeuten, daß sie sich der Erkenntnis nicht entziehen konnten. Vgl. Sap. 12, 27. Sir. 33, 5. 2 Cor. 13, 5: *ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε ἑαυτοὺς ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν;* Während *γιν.* auch ein bloßes Notiznehmen oder ein unwillkürl. Erkennen, Wahrnehmen bz. kann, schließt *ἐπιγ.* zum wenigsten eine eingehende Teilnahme an dem Erkenntnisobject ein, vgl. Deut. 1, 17: *οὐκ ἐπιγνώσῃ πρόσωπον ἐν κρίσει.* 16, 19, *γινώσκειν* nur in gewissen Fällen, so daß die Gebrauchssphäre von *ἐπιγινώσκειν* eine engere ist u. damit die Sprache durch den Gebrauch dieses Wortes gewichtvoller wird. Vgl. Joh. 8, 32: *γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς* mit 1 Tim. 4, 3: *οἱ πιστοὶ καὶ ἐπεγνωκότες τὴν ἀλήθειαν.* (S. unter *ἐπίγνωσις.*) Col. 1, 6: *ἐπέγνωτε τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ* mit 2 Cor. 8, 9: *γινώσκετε τὴν χάριν τοῦ κυρίου ἡμῶν.* 2 Petr. 2, 21: *κρεῖττον ἦν αὐτοῖς μὴ ἐπεγνωκέναι τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης, ἢ ἐπιγνοῦσιν ἐπιστρέψαι κτλ.* mit Röm. 3, 17: *ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν.* Col. 2, 2 mit V. 3. Mtth. 11, 27: *οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱόν, τὸν πατέρα*, entspr. dem johann. *γινώσκειν.* So ist es denn ein stärkerer Gegensatz zu *ἀγνοεῖν* als das einfache *γινώσκειν*, 2 Cor. 6, 9: *ὡς ἀγνοούμενοι καὶ ἐπιγινωσκόμενοι*, als die Unbekannten, Verkannten u. wol Erkannten. Daher auch gegenüber *ἐκ μέρους γινώσκειν* 1 Cor. 13, 12: *ἄρτι γινώσκω ἐκ μέρους, τότε δὲ ἐπιγνώσομαι, καθὼς καὶ ἐπεγνώσθην* von einer Erkenntnis, welche das Subj. völlig mit dem Obj. verbindet, vgl. 1 Cor. 8, 3. Gal. 4, 9 unter *γινώσκω.* In manchen Fällen läßt es sich am besten durch verstehen wiedergeben, 1 Cor. 14, 37. 2 Cor. 1, 13. 14. Vgl. Act. 25, 10: *σὺ κάλλιον ἐπιγινώσκεις.* Sir. 12, 12: *ἐπ᾽ ἐσχάτῳ ἐπιγνώσῃ τοὺς λόγους μου.* 23, 27 u. ö. So zuweilen, aber selten in der Prof.-Gräc., wo jedoch auch im Allgem. die größere Intensität nicht ohne Einfluß auf die Wahl dieses Wortes statt des Simpl. ist, z. B. Plat. Euthyd. 301, E; Soph. El. 1297. S. Lexika. — LXX = ידע; יכר Pi., welches nach Fürst s. v. a. markiert, gezeichnet sein, Hi. in etwas stark eindringen, d. h. durch Auffindung der unterscheidenden Kennzeichen etwas erkennen.

Ἐπίγνωσις, ἡ, Erkenntnis, klare, genaue Erkenntnis; intensiver als *γνῶσις*, indem es eine eingehendere Teilnahme des erkennenden Subj. an dem Erkenntnisobjecte ausspricht. Röm. 3, 20: *διὰ νόμου ἐπίγνωσις ἁμαρτίας*; vgl. 7, 7: *τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων εἰ μὴ διὰ νόμου* u. dazu die Bemerkung unter *γινώσκειν.* Röm. 1, 28: *τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει*, stärker als *γινώσκειν τὸν θ.* V. 21. Im N. T. erscheint es nur im paulin. Sprachgebrauch u. Hebr. 10, 26. 2 Petr. 1, 2. 3. 8; 2, 20, u. zwar stets von einer Erkenntnis, welche auf die Gestaltung des religiösen Lebens auf's stärkste einwirkt, = eine die persönl. Teilnahme in Anspruch nehmende u. auf die Person einwirkende Erkenntnis. Vgl. Judith 9, 14. So kann, wie Delitzsch, Hebräerbrief, S. 493 sagt, wol von einer falschen *γνῶσις*, aber nicht von einer falschen *ἐπίγνωσις* die Rede sein. In der Prof.-Gräc. nicht häufig. Hrdn. 7, 6, 15: *ἡ τῶν σφραγίδων ἐ.* Plut. Mor. 1145, A: *ἡ τῆς μουσικῆς ἐ.* LXX = דַּעַת Prov. 2, 5. Hos. 4, 1. 6; 6, 6. 1 Kön. 7, 14.

a) c. gen. obj. *ἀληθείας* 1 Tim. 2, 4. 2 Tim. 2, 25; 3, 7. Tit. 1, 1: *κατὰ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ᾽ εὐσέβειαν.* Hebr. 10, 26: *θεοῦ.* Eph. 1, 17. Col. 1, 10. 2 Petr. 1, 2 vgl. m. V. 3. Eph. 4, 13: *εἰς τὴν ἑνότητα τῆς πίστεως καὶ τῆς ἐπιγνώ-*

σεως τοῦ υἱοῦ τ. ϑ. Col. 2, 2: *εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ ϑεοῦ ἐν ᾧ εἰσὶ πάντες οἱ ϑησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως ἀπόκρυφοι*: behufs Erlangung der Schätze der *γνῶσις* bedarf es der *ἐπίγνωσις*. Col. 1, 9: *ἐ. τοῦ ϑελήματος τοῦ ϑεοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ* als constituierenden Momenten der *ἐπίγν*. Als Bethätigung des Verhältnisses der Person zu dem Objecte ihrer Erkenntnis vgl. 2 Petr. 1, 8: *ταῦτα ὑμῖν ὑπάρχοντα — οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους καϑίστησιν εἰς τὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ ἐπίγνωσιν*. Dieselbe nach ihrer Wirkung auf den relig. Besitzstand des Subj. s. 2 Petr. 1, 2. 3. Eph. 1, 17, als bestimmend für die Bethätigung des relig. Lebens 2 Petr. 2, 20: *ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου ἐν ἐπιγνώσει τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος κτλ.*

b) ohne Obj.; im formalen Sinne Röm. 1, 28: *ἔχειν ἐν ἐπιγν*. Col. 3, 10: *ἐνδυσάμενοι τὸν νεὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν*, wo *κατ᾽ εἰκόνα κτλ.* gewöhnlich als nähere Bestimmung der *ἐπίγνωσις* gefaßt wird, eine Erkenntnis, welche sich bestimmen läßt durch u. s. w., welche sich richtet nach u. s. w., so daß der V. 11 erwähnte Unterschied für dieselbe wegfällt. Jedoch scheint es unter Vergleichung von 2, 2. 23 passender zu sein, *ἐπίγν*. hier wie anderwärts im materialen Sinne zu nehmen von der mit dem Heilsbesitze u. der Heilserkenntnis in genetischem Zusammenhang stehenden Einsicht, welche das sittl. Verhalten bestimmt, vgl. Phil. 1, 9: *ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν — περισσεύῃ ἐν ἐπιγνώσει καὶ πάσῃ αἰσϑήσει εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα*, wo *αἴσϑησις* der durch Erfahrung gewonnene Tact, *ἐπ.* die Einsicht, welche Irrwege vermeiden läßt; vgl. Röm. 10, 2: *ζῆλον ϑεοῦ ἔχουσιν, ἀλλ᾽ οὐ κατ᾽ ἐπίγνωσιν*. S. *γνῶσις* 2 Petr. 1, 5. Röm. 11, 33. Dann ist *κατ᾽ εἰκ.* zweite nähere Bestimmung zu *ἀνακαιν*. neben *εἰς ἐπ.* u. es steht die *ἐ.* im Gegensatz zu den vorher erwähnten Sünden, u. passend vergleicht sich Eph. 4, 22: *ὁ παλαιὸς ἄνϑρ. ὁ φϑειρόμενος κατὰ τὰς ἐπιϑυμίας τῆς ἀπάτης*. Vgl. Jud. 9, 14. 2 Mcc. 9, 11: *εἰς ἐπίγνωσιν ἔρχεσϑαι*.

Καταγινώσκω, etwas an Jem. wahrnehmen, bemerken, erkennen, in der Regel in nachteil. Sinne, daher bestimmter: wider Jem. erkennen, ihn beschuldigen bzw. verurteilen, letzteres häufiger als ersteres. Suid.: *καταγνῶναι· ἰδίως ἐπὶ διαβολῇ καὶ πονηρίᾳ λέγουσιν Ἀϑηναῖοι*. Gewöhnl. mit dem Gen. der Pers. u. dem Acc. der Schuld oder Strafe, zuweilen auch u. namentl. bei Spät. m. Acc. der Pers. u. Gen. der Sache. Das Pass. jedoch von der verurteilten Person, welches sich ebenso häufig findet, wie das sachl. Pass. von der erkannten Strafe (gegen Krüger § 52, 4, 4), führt sich nicht auf diese letztere Constr. zurück (gegen Sieffert zu Gal. 2, 11), sondern darauf, daß im Griechischen auch das entferntere Obj. des Act. als Subj. des Pass. eintreten kann, vgl. Krüger § 52, 4, 1. Kühner § 378, 7. — Bei Spät. z. B. Dion. Hal., Ael. u. a. findet sich statt *καταγιν. τινὸς ϑάνατον* auch *τινὰ ϑανάτῳ*. Das Wort ist in der bibl. Gräc. selten. **a)** an Jem. wahrnehmen, ihm abmerken; Jem. durchschauen (zuweilen im guten Sinne: wol, genau erkennen). Prov. 28, 11: *σοφὸς παρ᾽ ἑαυτῷ ἀνὴρ πλούσιος, πένης δὲ νοήμων καταγνώσεται αὐτοῦ*: יַחְקְרֶנּוּ, durchschaut ihn. **b)** wider Jem. erkennen, ihn verurteilen, verwerfen; gegenüber *δικαιοῦν* Deut. 25, 1: *ἐὰν . . . κρίνωσι καὶ δικαιώσωσι τὸ δίκαιον καὶ καταγνῶσι τοῦ ἀσεβοῦς*, = הִרְשִׁיעַ. Sir. 14, 2: *μακάριος οὗ οὐ κατέγνω ἡ ψυχὴ αὐτοῦ*. Test. XII aatr., Sim. 3: *οὐ καταγινώσκει τῶν ἀγαπώντων αὐτόν*. ibid. Benj. 6: *πρὸς τὸ μὴ καταγνωσϑῆναι ὑπὸ ϑεοῦ καὶ ἀνϑρώπων*. So im N. T. 1 Joh. 3, 20: *ἐὰν καταγνώσῃ ἡμῶν ἡ καρδία*. V. 21: *ἐὰν ἡ καρδία ἡμῶν μὴ καταγινώσκῃ ἡμῶν*. Cf. Plut. Dion. 47, 1: *καταγνόντες ἑαυτῶν ἔφυγον*. In der Bedeut. beschuldigen findet es sich in der bibl. Gräc. nicht, auch

nicht Gal. 2, 11: ὅτε δὲ ἦλθεν Κηφᾶς εἰς Ἀντιόχειαν κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντέστην, ὅτι κατεγνωσμένος ἦν. Nicht das Paſſ. ſpricht gegen dieſen Sinn des Verbums (Sieffert 1880), vgl. Hrdt. 6, 2, ſondern formell, daß das Obj. der Beſchuldigung nie fehlt, wo καταγιν. in dieſer Bed. ſteht, ſachl. aber, daß Paulus ſich ſchwerl. auf eine bloße Beſchuldigung Petri berufen würde. V. 12 giebt nicht die Beſchuldigung, ſondern die Verſchuldung an, welche das κατεγνωσμένος εἶναι begründet. Deshalb muß καταγιν. hier = verurteilen ſein. Schwierig aber erſcheint das Fehlen des verurteilenden Subj., als welches weder die antiochen. Heidenchriſten, noch die ſich widerſprechende Handlungsweiſe Petri, noch das Gewißen desſelben gedacht werden kann. Denn daß Paulus ſein Verhalten mit der „ungehaltenen Stimmung der antiochen. Heidenchriſten“ begründen ſoll (Wieſeler), wo es ihm doch darauf ankommt, ſeine apoſtol. Selbſtändigkeit in ihrem ganzen Umfange zu wahren, iſt eben nicht denkbar. Die ſich widerſprechende Handlungsweiſe iſt der Grund, nicht aber das Subj. der Verurteilung, u. in das Gewißen redet Paulus dem Petrus erſt, um es zu ſchärfen. Indes die ganze Schwierigkeit wird hinfällig, wenn man beachtet, daß es nicht κατέγνωστο, ſondern κατεγνωσμένος ἦν heißt. Das Plusquamperf. würde die Thatſache einer ſtattgefundenen Verurteilung bz., κατεγνωσμένος ἦν dagegen bz. den Zuſtand eines Verurteilten, vgl. Kühner § 353, 3, 3. Winer 45, 5. Krüger § 56, 3, 1. Petrus war einer, dem ſein Urteil geſprochen war d. i. der ſeiner Strafe wartete, der Strafe verfallen. Vgl. Plut. Apophth. 188, B: μέλλοντος ἀποθνήσκειν κατακρίτου γεγονότος. de Fluv. 1150, A: κατορύσσουσι δὲ κατ᾽ ἐνιαυτὸν γραῦν κατάκριτον. Plat. Legg. 6, 755, A: γεγράφθω δὲ ὠφληκώς, ἕως ἂν ζῇ, ὅπου πᾶς ὁ βουλόμενος αὐτὰ ἀναγνώσεται. Phil. fragm. II, 648 (ſ. u. παράπτωμα). Mit Recht ſtellt Buddaeus, comment. ling. graec., Basil. 1556, p. 166 κατεγνωσμένος auf eine Linie mit κατάδικος, ὑπόδικος, κατάκριτος, ὀφλών, ὠφληκώς = obnoxius e re judicata, ὁ μὴ ἐκτετικὼς τὴν καταδίκην. Cf. προεγνωσμένος Dem. 29, 58. Petrus galt für Paulus auf Grund des V. 12 erwähnten Vergehens ſofort als κατεγνωσμένος. Die Frage nach dem verurteilenden Subj. iſt dabei an u. für ſich gleichgiltig; wird ſie aufgeworfen, ſo giebt es nur eine Antwort: das Evangelium 1, 6; 2, 2. 17. Aehnl. Zimmer = ſchuldig, u. jetzt auch Sieffert. — In der Bed. verachten, für nichts halten, in welcher es ſich ſynon. καταφρονεῖν u. mit demſelben zur Verſtärkung verb. bei Polyb. öfters findet, kommt es in der bibl. Gräc. nicht vor, außer vielleicht in der ſchwierigen, handſchriftl. oder durch die Ueberſetzung verderbten Stelle Sir. 19, 5: ὁ εὐφραινόμενος καρδίᾳ καταγνωσθήσεται, wo eine Correctur im Sinait. κ. πονηρᾷ lieſt. Jedoch könnte καρδίᾳ (freilich dem Parallelismus zuwider) mit καταγνωσθήσεται verbunden u. dann nach 1 Joh. 3, 20. 21 erklärt werden.

Ἀκατάγνωστος, ον, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = unverwerflich, der Verurteilung nicht unterliegend, 2 Mcc. 4, 47: οἵτινες εἰ καὶ ἐπὶ Σκυθῶν ἔλεγον, ἀπελύθησαν ἂν ἀκατάγνωστοι, τούτοις θάνατον ἐπέκρινε. Im N. T. Tit. 2, 8: λόγον ὑγιῆ ἀκατάγνωστον. Die Verbind. mit λόγος wird dadurch erſchwert, daß die Synon. ἀνεπίλημπτος, ἀκαταγόρητος, ἀνέγκλητος, ἀνεπίκλητος u. ſ. w. nur von Perſ. ſtehen, weshalb z. B. auch Bengel u. a. 1 Tim. 6, 14 ἄσπιλον ἀνεπίλημπτον nicht mit ἐντολὴν verb., ſondern zum Subj. ziehen. Auf der anderen Seite freilich iſt der in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Accuſ. bei eigenſchaftl. Begriffen im N. T. ſehr ſelten, vgl. Hebr. 2, 17 u. den Accuſ. beim Paſſ. 1 Tim. 4, 2; 6, 5. Gal. 6, 6. Hebr. 10, 22; indes ſteht auch die Gräc. der Paſtoralbriefe der Prof.-Gräc. näher, als die der übrigen neuteſtam. Schrr. außer Luc., Act. u. Hebr. Nur das kann gegen dieſe Auffaßung bedenklich machen, daß die griech. Exegeten ἀκατάγν. als Adj. von λόγος faßen, vgl. Cramer, Caten. in Tit. 2, 8:

λόγος . . . μηδεμίαν τοῖς ἐναντίοις προσέχων λαβήν. Theophyl.: *λόγον ὀρθόδοξον μηδὲν ἐπιλήψιμον ἔχοντα.*

Προγινώσκω, vorher wahrnehmen, erkennen, zuvor, im Voraus wißen, kennen. Das Correlat der Zeitbestimmung giebt der Context. Plat. Rep. 4, 426, C: *προγιγνώσκων τὰς σφετέρας βουλήσεις.* Theaet. 203, D: *προγιγνώσκειν τὰ στοιχεῖα ἅπασα ἀνάγκη τῷ μέλλοντί ποτε γνώσεσθαι ξυλλαβήν.* Xen. Apol. 30: *προγ. τὰ μέλλοντα.* Aristot. Eth. Nic. 6, 3: *ἐκ προγινωσκομένων πᾶσα διδασκαλία.* So 2 Petr. 3, 17: *ὑμεῖς οὖν προγινώσκοντες φυλάσσεσθε, ἵνα μὴ κτλ.* Act. 26, 5: *τὴν μὲν οὖν βίωσίν μου τὴν ἐκ νεότητος ἴσασι πάντες οἱ Ἰουδαῖοι, προγινώσκοντές με ἄνωθεν.* Ebenso Apokr. Sap. 6, 14: *φθάνει* (sc. *ἡ σοφία*) *τοὺς ἐπιθυμοῦντας προγνωσθῆναι*, sie giebt sich zuvorkommend zu erkennen denen, die sie zu erkennen begehren. 8, 8: *σημεῖα καὶ τέρατα προγινώσκει καὶ ἐκβάσεις καιρῶν καὶ χρόνων.* 18, 6: *ἐκείνη ἡ νὺξ προεγνώσθη πατράσιν.* Vgl. Judith 9, 6: *ἡ κρίσις σου ἐν προγνώσει.* 11, 19: *ταῦτα ἐλαλήθη μοι κατὰ πρόγνωσίν μου.*

Was nun den Gebrauch des Wortes Röm. 8, 29: *ὅτι οὓς προέγνω, καὶ προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι κτλ.* 11, 2: *οὐκ ἀπώσατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ ὃν προέγνω* betrifft, so liegt es am nächsten, *προγιν.* entsprechend der Bed. von *γινώσκειν* in ähnl. Stt. zu erkl., Hos. 13, 5. Am. 3, 2. 1 Cor. 8, 3. Gal. 4, 9. 2 Tim. 2, 19: *ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ.* Mtth. 7, 23. Joh. 10, 14, von einem Erkennen, welches dem in diesen Stt. ausgespr. Erkennen voraufgeht, also s. v. a. sich zuvor mit Jem. verbinden, zuvor erküren. Vgl. Röm. 11, 2: Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor erkoren, noch ehe diese erkürende Verbindung sich geschichtl. verwirklichte. Es fragt sich neml. nur, wohin das *προ* zurückweist, ob in eine logische Vergangenheit — wie man etwa Röm. 11, 2 annehmen könnte, wodurch aber der in *ὃν προέγνω* angedeutete Beweis des Hauptsatzes wesentl. abgeschwächt würde —, oder ob etwa in die Gegenwart rücksichtl. ihres Verhältnisses zur Zukunft, wie man Röm. 8, 29 deuten könnte, wenn nicht der Context an die Hand gäbe, die göttl. Prognose mit der göttl. *πρόθεσις* zu verbinden. Wie diese den der zeitl. Verwirklichung voraufgehenden u. ihr zu Grunde liegenden Heilsratschluß bz., so bz. *προγινώσκειν* das göttl. *γινώσκειν* als schon vor seiner geschichtl. Erscheinung im göttl. Heilsratschluß vorhanden, die in dem Heilsratschluß gesetzte, demgemäß schon vor seiner Vollziehung vorhandene Verbindung Gottes mit den Objecten desselben; nicht eine Affection des Bewußtseins, sondern ein Verhalten des Subj. zu seinem Obj., ein Erfaßen des Obj. bz. *γιν.* wie *προγιν.* So entspr. *προγινώσκειν* dem *ἐκλέγεσθαι πρὸ καταβολῆς κόσμου*, welches Eph. 1, 4 dem *προορίζειν* ebenso voraufgesetzt ist, wie *προγιν.* Röm. 8, 29. Nur schließt *προγιν.* wesentlich eine Selbstbestimmung Gottes zu dieser Gemeinschaft ein (Röm. 8, 29: mit welchen Gott im Voraus eine Gemeinschaft eingegangen), also eine Selbstbestimmung des Subj. für das Obj. während *ἐκλέγ.* eine Bestimmung des Obj. für das Subj. bz., welche z. B. Eph. 1, 4 näher angegeben ist, was bei *προγιν.* nie der Fall ist; vgl. 1 Petr. 1, 2: *ἐκλεκτοὶ κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ.* — Wie *γινώσκειν* in dieser Bed., so ist auch *προγινώσκειν* ein selbstständiger Begriff, dessen Inhalt nicht erst angegeben zu werden braucht, wie es geschehen müßte, wenn es an den a. Stt. s. v. a. im Voraus über Jem. beschließen oder entscheiden bz. sollte. Gegen diese Bed. ist nicht einzuwenden, daß *γιν.* wie *προγιν.* in diesem Sinne nicht mit dem Acc. der Person verbunden würde, vgl. das Pass. Dem. 29, 58: *προεγνωσμένος ἀδικεῖν παρὰ τῷ διαιτητῇ*, praejudicio datae injuriae notatus, wonach 1 Petr. 1, 20: *προεγνωσμένου μὲν πρὸ καταβολῆς κόσμου* erkl. werden könnte; vielmehr dies, daß die Inhaltsangabe zur Vervollständigung erforderlich wäre.

Es liegt nahe, letztere Stelle mit Luc. 9, 35: ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος u. 23, 35: ὁ Χς ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλεκτός (vgl. 1 Petr. 2, 4) zu vergl., indem es sich — s. Χριστοῦ V. 18 — um die geschichtl. Person des Messias handelt, nur daß dasselbe, was ἐκλελ. geschichtl. bz., durch προεγν. πρὸ κ. als vorgeschichtl. hingestellt wird, vgl. Röm. 11, 2; προεγν. = der durch göttl. Selbstbestimmung im Voraus erwählt ist. Προγιν. ist somit syn. ἐκλέγεσθαι, wofür Frank, System der christl. Wahrheit 1, 311 mit Recht auf die Synonymität von ידע u. בחר verweist, s. u. γινώσκω. Vgl. K. Müller, die göttl. Zuvorversehung u. Erwählung. Halle 1892, S. 81 ff.

Πρόγνωσις, ἡ, das Vorherwißen, Vorhererkennen, Jud. 11, 19: κατὰ πρόγν. μου, nach meiner Voraussicht; in der Prof.-Gräc. nur bei Spät. wie Plut., Lucn., bes. bei den Aerzten die Voraussicht u. Vorausbestimmung des Krankheitsverlaufs. Es bz. 1 Petr. 1, 2: ἐκλεκτοὶ κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ, die im Voraus geschehene Setzung eines Gemeinschaftsverhältnisses Gottes mit den Objecten seines Heilsratschlußes; die der Verwirklichung seines Heilsratschlußes voraufgehende Selbstbestimmung Gottes zur Gemeinschaft mit den Objecten desselben. Act. 2, 23: τοῦτον τῇ ὡρισμένῃ βουλῇ καὶ προγνώσει τοῦ θεοῦ ἔκδοτον κτλ. liegt die Bed. im Voraus gefaßter Beschluß am nächsten, wenngleich diese Bed. der Prof.-Gräc., nicht aber der bibl. Gräc. fremd ist, vgl. Judith 9, 6: ἡ κρίσις σου ἐν προγνώσει, oder ganz allgemein = Vorhererkenntnis, Vorherwißen, da eine Erklärung entsprechend dem oben angedeuteten Verständnis von 1 Petr. 1, 20 vielleicht zu weit entfernt erscheint. — Nicht bei LXX.

Συγγνώμη, ἡ, von συγγινώσκειν, mit Jemand erkennen, Xen. Cyr. 7, 2, 27. Thuc. 8, 24, 5, d. i. übereinstimmen, dann = zugestehen, u. zwar sowol anerkennen, erkennen, einsehen 2 Mcc. 14, 31, als zugeben, nachgeben, erlauben, u. namentl. nachgeben, vergeben, 4 Mcc. 8, 20. Vgl. συγγνωστός, der Verzeihung erhalten kann, Sap. 6, 7 (mit dem ungewöhnl. Gen. des Subj. ἐλέους, statt des gewöhnl. Obj.-Gen.). συγγνωμονεῖν 4 Mcc. 5, 12. Das Subst. συγγνώμη ist ebenso selten in der bibl. Gräc., als das Verbum. Es bz. gewöhnl. **a)** N a c h s i c h t, V e r z e i h u n g, Sir. Prol. u. 3, 13: ἐὰν ἀπολείπῃ σύνεσιν συγγνώμην ἔχε. Sehr selten **b)** in der Bed. N a c h s i c h t, G e s t a t t u n g, wie 1 Cor. 7, 6: τοῦτο δὲ λέγω κατὰ συγγνώμην οὐ κατ᾽ ἐπιταγήν. Nicht einen Gegensatz zum Verbot, sondern zum Gebot bz. es. Es muß nicht sein, was Paulus V. 2 geschrieben, denn es kann auch anders sein, neml. wie V. 7 angiebt, wo θέλω nicht = ἐπιτάσσειν oder παραγγέλλειν, so wenig wie συγγν. = γνώμη V. 25. Es ist also hier weniger richtig „Gestattung“, „Erlaubnis“ zu übersetzen, beßer „aus N a c h s i c h t“, „aus R ü c k s i c h t“. Aristot. Eth. Nikom. 6, 11: ἡ γνώμη . . . ἡ τοῦ ἐπιεικοῦς ἐστὶ κρίσις ὀρθή . . . τὸν γὰρ ἐπιεικῆ μάλιστά φαμεν εἶναι συγγνωμονικὸν καὶ ἐπιεικὲς τὸ ἔχειν περὶ ἔνια συγγνώμην. ἡ δὲ συγγνώμη γνώμη ἐστὶ κριτικὴ τοῦ ἐπιεικοῦς ὀρθή, ὀρθὴ δ᾽ ἡ τοῦ ἀληθοῦς. 3, 1: τῆς ἀρετῆς δὴ περὶ πάθη καὶ πράξεις οὔσης καὶ ἐπὶ μὲν τοῖς ἑκουσίοις ἐπαίνων καὶ ψόγων γινομένων, ἐπὶ δὲ τοῖς ἀκουσίοις συγγνώμης, ἐνίοτε δὲ καὶ ἐλέου. 7, 7: ἔτι ταῖς φυσικαῖς μᾶλλον συγγνώμη ἀκολουθεῖν ὀρέξεσιν. Dem. 19, 238: τὸ „συγγνώμη ἀδελφῷ βοηθεῖν“ προσειληφότες.

Γνωρίζω, Fut. γνωρίσω 1 Sam. 10, 8. Dan. 5, 15. 17. Joh. 17, 26. Eph. 6, 21. Col. 4, 7, att. γνωριῶ 1 Sam. 14, 12; 16, 3. Jer. 16, 21. Ezech. 43, 11; 44, 23. Col. 4, 9; nicht von γνώριμος, sondern in derselben Weise wie dieses gebildet, vgl. lat. gnarus, u. auf den Stamm γνω (γνῶναι, γνώμη) zurückzuführen. Es findet

sich in zwei anscheinend entgegengesetzten Bedeutt.: erkennen bzw. kennen, u. bekannt machen, letztere nur in der spät. Gräc. die vorwiegende. Wie nah jedoch beide Bedd. bei einander liegen, ergiebt das Pass. γνωρίζεσθαι, notum esse, gekannt werden, d. i. bekannt sein, u. notum fieri, bekannt werden; s. u. a u. b. Es wird wahrscheinl. zurückzugehen sein auf eine im Sprachgebr. freilich nicht mehr vorhandene intrans. Grundbedeut. γνῶσις ausüben, das γνῶναι bethätigen bzw. bewirken, vermöge deren γνωρίζειν wie andere Verba derselben Bildung leicht aus dem intrans. Gebr. in den trans. übergeht, vgl. ὑβρίζω, πλουτίζω. — Γνώριμος, bekannt, befreundet, ist in der bibl. Gräc. sehr selten; bei den LXX außer 2 Sam. 3, 8 (= מֵרֵעַ, sonst ἑταῖρος, συνεταῖρος) nur Ruth 2, 1; 3, 2 Prov. 7, 4 = מוֹדַע von Verwandten; in den Apokr. dagegen = bekannt Sir. 20, 2. Bar. 6, 16: γνώριμοί εἰσιν οὐκ ὄντες θεοί. 4 Mcc. 5, 3: πολλοῖς γν. = befreundet.

a) erkennen, das Erkennen bethätigen, z. B. Plat. Lach. 181, C: γνώριζε καὶ ἡμᾶς . . . ὅπως ἂν διασώζητε καὶ ὑμεῖς τὴν ἡμετέραν φιλίαν, vgl. das voraufgehende: χρῆν μὲν οὖν καὶ πρότερόν σε . . . ἡμᾶς οἰκείους ἡγεῖσθαι. So Prov. 3, 6: πάσαις ὁδοῖς σου γνώριζε τὴν σοφίαν, ἵνα ὀρθοτομῇ τὰς ὁδούς σου = ידע. Symm. Hi. 4, 16: οὐκ ἐγνώρισα τὸ εἶδος, LXX οὐκ ἐπέγνων. So auch in der einzigen hierher gehörigen neutestamentl. Stelle Phil. 1, 22: τί αἱρήσομαι οὐ γνωρίζω. Daß es sonst im N. T. stets = kund thun, ist kein Grund dafür, diese Bedeut. mit Meyer auch hier beizubehalten u. dann, da sie keinen Sinn giebt, zu erkl.: „ich enthalte mich des Urteils“; ein Urteil abgeben heißt γν. nie. Auch in der alttestam. Gräc. steht γν. vorwiegend in der unter b zu besprechenden Bed., daneben jedoch Prov. 3, 6 u. Hi. 34, 25, sowie Symm. Hi. 4, 16; 35, 15 in der Bedeut. erkennen, kennen; ebenso Prov. 15, 10: παιδεία ἀκάκου γνωρίζεται ὑπὸ τῶν παριόντων, wo LXX den hebr. Text misverstanden haben. — kennen lernen, Plat. Thes. 30, 4: τὸν Θησέα . . . . τότε πρῶτον ὄψει γνωρίσαι τὸν Ἡρακλέα. kennen, Dem. 35, 6: οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν ἐγνώριζον τοὺς ἀνθρώπους τούτους. Plut. Crass. 28, 4: οἱ Κράσσιον εὖ καὶ Κάσσιον ἀπ᾽ ὄψεως ἐγνώριζον. So Hiob 34, 25: ὁ γνωρίζων αὐτῶν τὰ ἔργα, vgl. V. 23. 24, = נכר Hiph. Das Pass. erkannt werden, Dem. 60, 7; gekannt werden, bekannt sein, z. B. τὰ γνωριζόμενα μέρη τῆς γῆς Pol. 2, 37, 4; 3, 1, 4; gegenüber ἀγνοεῖσθαι Pol. 3, 36, 3. Lucn. Tim. 5: ἐπειδὴ πένης διὰ ταῦτα ἐγενόμην, οὐκέτι οὐδὲ γνωρίζομαι πρὸς αὐτῶν οὐδὲ προσβλέπουσι κτλ.

b) bekannt machen, kund thun. Antiattic. ed. Bekker 87, 28: γνωρίσαι ἀντὶ τῷ ἑτέρῳ γνώριμα ποιῆσαι. Aus der att. Gräc. nur mit einer Stelle zu belegen, Aesch. Prom. 487: κληδόνας τε δυσκρίτους ἐγνώρισε αὐτοῖς. Für Aristot. weist Bonitz, index Aristot. s. v., diesen Gebrauch mit Recht zurück; auch an den von Pape angeff. Stellen Rhet. 1, 1. Anal. pr. 2, 16 steht es ebenso wie Top. 4 in dem sonst bei Aristot. gebräuchl. Sinne synon. γινώσκειν, γνῶσιν λαμβάνειν, μανθάνειν, εἰδέναι. Dagegen bei Plut. findet es sich öfter in dieser Bedeut. neben der ersteren, z. B. Fab. Max. 21, 3: ἡ γυνὴ . . . γνωρίζει τὸν ἀδελφὸν αὐτῷ, cf. 2: λανθάνειν τὸν ἀδελφὸν οἰομένης ἐκείνης. Cat. maj. 1, 2: εἰωθότων δὲ τῶν Ῥωμαίων τοὺς ἀπὸ γένους μὲν δόξαν οὐκ ἔχοντας ἀρχομένους δὲ γνωρίζεσθαι δι᾽ αὑτῶν καινοὺς προσαγορεύειν ἀνθρώπους· Anton. 72, 2: γνωρισθεὶς μὲν ἐν Ῥώμῃ διὰ Τιμαγένους. Arat. 46, 1: ταῖς πόλεσιν ἐντυχεῖν καὶ γνωρισθῆναι τοῖς Ἀχαίοις. Quaest. Rom. 35, (273, B): γνωρισθεῖσαν τούτῳ. Sonst noch Athen. 12, 55 (539): ὁ Περσῶν βασιλεὺς ἀθλοθετῶν τοῖς τὰς ἡδονὰς αὐτῷ γνωρίζουσι, „welche ihn mit neuen Lüsten bekannt machen“. Außerdem dürfte es nur noch selten in der Prof.-Gräc. nachgewiesen werden können. Dagegen steht es in der bibl. Gräc. vorwiegend in dieser Bed. u. ist bei den LXX das hauptsächl. gebr. Wort

für ידע Hiph., welches sonst noch durch *διδάσκειν, διαμαρτύρεσθαι, δηλοῦν, ἀναγγέλλειν* u. vereinzelt auch anders wiedergegeben wird. Es gehört mit *ἀποκαλύπτειν, φανεροῦν* u. *δηλοῦν* zu den insbesondere von der göttl. Offenbarung gebr. Ausdrücken. Während *ἀποκαλ.* u. *φανερ.* = גלה s. v. a. zur Erscheinung bringen, bz. *γνωρίζειν* u. *δηλοῦν* (letzteres sehr selten) zur Erkenntnis bringen; *ἀποκαλ.* u. *φανερ.* bz. die Darstellung u. Vergegenwärtigung der Sachen, *γνωρίζ.* bewirkt die Kunde bzw. Erkenntnis u. Verständnis derselben, vgl. Röm. 16, 26: *μυστηρίου χρόν. αἰων. σεσιγημένου φανερωθέντος δὲ νῦν διά τε γραφῶν προφ. κατ᾽ ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ εἰς ὑπακοὴν πίστεως εἰς πάντα τὰ ἔθνη γνωρισθέντος.* Vgl. Ps. 39, 5: *γνώρισόν μοι κύριε τὸ πέρας μου ἵνα γνῶ τί κτλ.* Jer. 11, 18: *γνώρισόν μοι καὶ γνώσομαι.* Ezech. 20, 11: *ἐγνωρίσθην τῷ σπέρματι οἴκου Ἰακὼβ καὶ ἐγνώσθην αὐτοῖς ἐν γῇ Αἰγ.* Daher ist es auch synon. *διδάσκειν* Ez. 44, 23. Ps. 25, 4. — Außer Exod. 21, 36. Ruth 3, 3. 1 Sam. 6, 2; 14, 12. Dan. 2, 15. Esr. 4, 14; 5, 10. Neh. 8, 12. Hos. 8, 4. Ps. 32, 5 steht es bei den LXX von prophet. Aufschlüßen 1 Sam. 10, 8; 28, 15; Deutung der Träume, *τὴν σύγκρισιν τοῦ ἐνυπνίου* Dan. 2, 5. 30; 4, 3. 4; 5, 7. 8. 15. 17; 7, 16; meist mit dem Subj. Gottes von göttl. Mitteilungen, Weisungen in Betreff seines Willens, seiner Gebote, *τὸν νόμον* Ps. 77, 5. *τὰ νόμιμα* Ez. 43, 11. *δικαιώματα* Ez. 20, 5; vgl. Neh. 8, 12; 9, 14: *τὸ σάββατον*, parall. *ἐντολὰς καὶ προστάγματα καὶ νόμον ἐνετείλω.* Ps. 25, 5: *τὰς ὁδοὺς τοῦ κυρίου.* Ps. 103, 7. Prov. 22, 19; 143, 10: *ὁδὸν ἐν ᾗ πορεύσομαι.* Ps. 16, 5: *ὁδὸν ζωῆς.* Von göttl. Aufschlüßen in Betreff eines Ratschlußes resp. der Zukunft 1 Sam. 16, 3. 2 Sam. 7, 21. 1 Kön. 1, 27. Dan. 2, 28. 29: *ἃ δεῖ γενέσθαι,* vgl. 8, 19: *τὰ ἐσόμενα ἐπ᾽ ἐσχάτων.* Ps. 98, 2: *τὸ σωτήριον αὐτοῦ*, sowie endl. von der Selbstbethätigung Gottes, durch welche er in seiner Macht u. Herrlichkeit erkannt wird, Ps. 77, 15: *τὴν δύναμίν σου.* Ebenso Jer. 16, 21. Ps. 106, 9: *τὴν δυναστείαν αὐτοῦ.* 89, 12: *τὴν δεξιάν σου.* Vgl. Ezech. 20, 5: *ἐγνωρισθην τῷ σπέρμ. Ἰακ.* = אֶשָּׂא יָדִי לְזֶרַע. 3 Mcc. 2, 6: *τὸν θρασὺν Φαραὼ . . ποικίλαις καὶ πολλαῖς δοκιμάσας τιμωρίαις ἐγνώρισας τὴν σὴν δυναστείαν· ἐφ᾽ αἷς ἐγνώρισας τὸ μέγα σου κράτος.* (Aq. Hi. 38, 12: *ἐγνώρισας τῷ ὄρθρῳ τόπον αὐτοῦ.* Ps. 25, 14: *τὴν συνθήκην αὐτοῦ γνωρίσει αὐτοῖς.*)

Hiernach steht es nun auch im N. T. außer Col. 4, 7. 9. Eph. 6, 21. 2 Cor. 8, 1 hauptsächl. von der Offenb. des göttl. Heilswillens bzw. von apostol. Thätigkeit; letzteres 1 Cor. 12, 3; 15, 1. Gal. 1, 11. 1 Petr. 1, 16; von göttl. mitgeteilter Kunde Luc. 2, 15; von dem göttl. Heilsratschluß *τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ* Eph. 1, 12; 3, 3. 5. 10; 6, 19. Col. 1, 27. Röm. 16, 26; von der Selbstbethätigung Gottes in seiner Macht u. Herrlichkeit Röm. 9, 22. 23; von der Offenbarungsthätigkeit Christi Joh. 15, 15: *πάντα ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρός μου ἐγνώρισα ὑμῖν.* 17, 26: *ἐγνώρισα αὐτοῖς τὸ ὄνομά σου καὶ γνωρίσω.* — Luc. 2, 17 s. u. *διαγνωρίζω.* Act. 2, 28 aus Ps. 16, 11. — Das Pass. Röm. 16, 26; Phil. 4, 6 von Mitteilung an Gott: *τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω πρὸς τὸν θεόν*, vgl. Ps. 32, 5. Hos. 8, 4. Bei den LXX das Pass. Ex. 21, 36. Ez. 20, 5. Ruth 3, 3; zu letzterer Stelle vgl. Plut. Arat. 46, 2 oben.

Ἀναγνωρίζω, wiedererkennen; jedoch entspricht das Pass. Gen. 45, 1: *ἀνεγνωρίζετο τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ*, sowie Act. 7, 13: *ἀνεγνωρίσθη Ἰωσ. τοῖς ἀδ.* (ידע Hithp.) einem Act. in der Bed. wieder bekannt machen; s. *γνωρίζω* b.

Διαγνωρίζω, durch Unterscheidung erkennen; aber Luc. 2, 17 von *γνωρίζω* b = durch einen Raum hindurch bekannt machen, die Kunde ausbreiten: *διεγνώρισαν περὶ τοῦ ῥήματος* (Rec. Tdf.[7], wogegen Lchm. Tdf.[8]: *ἐγνώρισαν*).

Ἀγνοέω, nicht kennen, nicht wißen, **1)** mit Obj. **a)** unbekannt sein womit, etwas nicht kennen, gewöhnl. mit folg. Acc., Sap. 5, 12; 15, 11. Röm. 11, 25: *τὸ μυστήριον*. 2 Cor. 2, 11: *οὐ γὰρ τὰ τοῦ σατανᾶ νοήματα ἀγνοοῦμεν*. Paſſ. ungekannt, unbekannt sein Gal. 1, 22: *ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ*. — Act. 17, 23: *ὃ οὖν ὑγνοοῦντες εὐσεβεῖτε* iſt der bei *εὐσεβ.* ungewöhnl. Acc. durch den Einfluß des *ἀγν.* zu erklären. Acc. c. Inf. Sap. 7, 13. *περὶ* in Unwißenheit sein über etwas, 1 Cor. 12, 1: *περὶ τῶν πνευματικῶν*. 1 Theſſ. 4, 13: *περὶ τῶν κοιμωμένων*. An der Stelle 2 Petr. 2, 12: *ἐν οἷς ἀγνοοῦσι βλασφημοῦντες* liegt es am nächſten, *ἀγν.* mit *ἐν* zu verb. wie Sir. 5, 15: *ἐν μεγάλῳ καὶ ἐν μικρῷ μὴ ἀγνόει*. Mit folg. Relativſatz Sap. 18, 19: *ἀγνοοῦντες δι᾽ ὃ κακῶς πάσχουσιν*. Vgl. Num. 12, 11: *ἠγνοήσαμεν καθ᾽ ὅτι ἡμάρτομεν*. Mit folg. *ὅτι* Röm. 1, 13; 2, 4; 6, 3; 7, 1. 1 Cor. 10, 1. Sap. 12, 10, vgl. Röm. 11, 25: *ἀγνοεῖν τὸ μυστήριον τοῦτο ὅτι*. 2 Cor. 1, 8: *ἀγν. ὑπὲρ τῆς θλίψεως ὅτι*. **b)** nicht erkennen, nicht verſtehen, Plat. Eum. 7, 4. Xen. Mem. 1, 2, 33: *ὁ δὲ Σωκράτης ἐπήρετο αὐτὼ εἰ ἐξείη πυνθάνεσθαι, εἴ τι ἀγνοεῖτο τῶν προηγορευομένων*. So Marc. 9, 32. Luc. 9, 45: *τὸ ῥῆμα*. Act. 13, 27: *τὸν λόγον τῆς σωτηρίας*, vgl. 1 Cor. 2, 8. Röm. 10, 3: *ἀγνοεῖν τὴν τοῦ θεοῦ δικαιοσύνην*. Gegenüber *ἐπιγινώσκειν* 2 Cor. 6, 9: *ὡς ἀγνοούμενοι καὶ ἐπιγινωσκόμενοι* iſt es dem Zuſammenh. entſpr., in welchem *ἀγν.* ein Leiden des Ap. bz. muß, ſ. v. a., „als die Verkannten“, vgl. denſelben Gegenſatz 1 Cor. 14, 38. **2)** abſolut ohne Obj. unwißend ſein, ſich irren, ſich verfehlen, vgl. 2 Mcc. 11, 31: *οὐδεὶς αὐτῶν κατ᾽ οὐδένα τρόπον παρενοχληθήσεται περὶ τῶν ἠγνοημένων*. Polyb. 31, 1, 5: *ποιήσασθαί τινα διόρθωσιν τῶν ἠγνοημένων*. Es erhellt, daß dies nicht eigentl. als intranſ. Gebr. bz. werden kann; vgl. auch *ἀγνόημα*, das Verſehene. Es ſteht von dem aus Mangel an Kenntnis, Erkenntnis oder Einſicht entſpringenden verfehlten Handeln, z. B. Polyb. 15, 19, 3: *πάλιν τὸν Ἀννίβαν ἀναστάντα φάναι φασὶν ἀγνοεῖν, καὶ συγγνώμην ἔχειν, εἴ τι παρὰ τοὺς ἐθισμοὺς πράττει*. Es iſt die Handlung in ihrer Bed., welche ſich dem Verſtändniſſe des Handelnden entzieht. Luc. 23, 34: *οὐ γὰρ οἴδασι τί ποιοῦσιν*. So namentl. bei Spät. LXX = שׁגג Lev. 5, 18. שׁגה Lev. 4, 13: *ἀγνοεῖν ἀκουσίως*. 1 Sam. 26, 21. (שְׁגָגָה gewöhnl. = *ἀκουσίως*). אשׁם Hoſ. 4, 15, vgl. Tob. 3, 3. — Hebr. 5, 2: *μετριοπαθεῖν τοῖς ἀγνοοῦσι καὶ πλανωμένοις* charakteriſieren die beiden Ausdrücke die Geſammtheit derer, auf welche das hoheprieſterl. Thun ſich bezieht, u. zwar bz. *ἀγνοοῦντες* ſie als ſolche, deren Handlungen nicht Ergebniſſe voraufgegangenen Bewußtſeins (vgl. *ἀγνόημα, ἄγνοια*) ſind, vgl. Röm. 7, 7. 8. 13, ſo daß ſie den Charakter beabſichtigter oder bewußter Oppoſition verlieren (hebr. בְּיָד רָמָה), dennoch aber durch das dazwiſchentretende Geſetz zu *παραβάσεις* werden, zur Schuld. Röm. 7, 7: *τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων εἰ μὴ διὰ νόμου*. V. 8: *ἀφορμὴν δὲ λαβοῦσα ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς κατειργάσατο ἐν ἐμοὶ πᾶσαν ἐπιθυμίαν· χωρὶς γὰρ νόμου ἁμαρτία νεκρά*. So ſind *ἀγνοοῦντες* diejenigen, die unter dem Einfluße der Sünde ſtehen u. darunter leiden, vgl. *ἀσθένεια* Hebr. 5, 2. Ihr Bewußtſein verhält ſich paſſiv, nicht activ. Die Erkenntnis der Sünde folgt der That, vgl. Lev. 4, 13: *ἐὰν δὲ πᾶσα συναγωγὴ Ἰσραὴλ ἀγνοήσῃ ἀκουσίως καὶ λάθῃ ῥῆμα ἐξ ὀφθαλμῶν τῆς συναγωγῆς . . . καὶ γνώσθῃ αὐτοῖς ἡ ἁμαρτία*. Jedoch bz. es nicht bloß die unbewußte Sünde wie 1 Tim. 1, 13, ſondern alle Sünde 1 Sam. 26, 21: *ἠγνόηκα πολλὰ σφόδρα*, Sir. 23, 2, ſofern ſie in ihrer Bedeut. erſt nachher erkannt wird, vgl. 1 Cor. 2, 8. Act. 3, 17, alſo in Verbind. mit *πλανᾶσθαι* (w. ſ.) alle Sünde mit Ausnahme des *ἑκουσίως ἁμαρτάνειν μετὰ τοῦ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας*. „There is always an element of ignorance in every human transgression, which constitutes it human and not divilish, and which, white it does not take away, yet so far mitigates the sinfulness of it, as

to render its forgiveness not indeed necessary, but possible." Trench l. c. Cf. Aristot. Rhet. 1, 10: ἔστω δὴ τὸ ἀδικεῖν τὸ βλάπτειν ἑκόντα παρὰ τὸν νόμον . . . ἑκόντες δὲ ποιοῦσιν ὅσα εἰδότες καὶ μὴ ἀναγκαζόμενοι. ὅσα μὲν οὖν ἑκόντες, οὐ πάντα προαιρούμενοι, ὅσα δὲ προαιρούμενοι, εἰδότες ἅπαντα· οὐδεὶς γὰρ ὃ προαιρεῖται ἀγνοεῖ. Plat. Phil. 22, B: ἄκων ἐξ ἀγνοίας.

Ἀγνόημα, τὸ, Irrtum, Versehen, Strab.; sittl. Verirrung, Sünde, welche κατ' ἄγνοιαν, nicht κατὰ προαίρεσιν, κατὰ πρόθεσιν geschieht, sondern ἀκουσίως Lev. 4, 13, vgl. Hebr. 10, 26: ἑκουσίως ἁμαρτάνειν — μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας. Es ist nach der Gesammtanschauung der heiligen Schrift nicht nur die als solche unbewußte Sünde, sondern überhaupt alle Sünde, bei welcher sich das Bewußtsein passiv verhält, welche als Sünde oder in ihrer Sündhaftigkeit erst nachher erkannt wird, vgl. zu Hebr. 5, 2 unter ἀγνοεῖν. Hebr. 9, 7: αἷμα προσφέρει ὑπὲρ ἑαυτοῦ καὶ τῶν τοῦ λαοῦ ἀγνοημάτων. Vgl. Tob. 3, 3. Sir. 51, 19; 23, 2. 1 Mcc. 13, 39.

Ἄγνοια, ἡ, Mangel an Erkenntnis, Unwißenheit, welche verfehltes Handeln hervorruft u. die unbedingte Zurechnung der Handlungsweise hindert, vgl. Polyb. 12, 7 (Dind. 12), 4. 5: δύο μέντοι τρόπους ἔφαμεν εἶναι ψεύδους, ἕνα μὲν τὸν κατ' ἄγνοιαν, ἕτερον δὲ τὸν κατὰ προαίρεσιν, καὶ τούτων δεῖν τοῖς μὲν κατ' ἄγνοιαν παραπαίουσι τῆς ἀληθείας διδόναι συγγνώμην, τοῖς δὲ κατὰ προαίρεσιν ἀκαταλλάκτως ἔχειν. In der Prof.-Gräc. ist προαίρεσις der den Begriff bestimmende Gegensatz, Aristot. Eth. Nik. 3, 2; 5, 10. Doch ist der Umfang des bibl. Begriffs weiter, sofern er sich nicht beschränkt auf eine ἀγν. φυσική wie die des Kindes u. auf den Mangel an Erziehung u. Bildung, Aristot. Eth. magn. 1, 34, s. unter ἀγνοεῖν. Vgl. Mtth. 23, 37. Die ἄγν. im bibl. Sinne ist eine φυσική im Sinne von Eph. 2, 3, vgl. Röm. 7. 1 Petr. 1, 14: αἱ πρότερον ἐν τῇ ἀγνοίᾳ ὑμῶν ἐπιθυμίαι. Act. 3, 17: κατὰ ἄγνοιαν ἐπράξατε, vgl. Luc. 23, 34. 1 Cor. 2, 8. Cf. Xen. Cyrop. 3, 1, 21: οὐ γὰρ κακονοίᾳ τινὶ τοῦτο ποιεῖ, ἀλλ' ἀγνοίᾳ· ὁπόσα δὲ ἀγνοίᾳ ἄνθρωποι ἁμαρτάνουσι, πάντα ἀκούσια ταῦτ' ἐγὼ νομίζω. Die ἄγνοια ist dem Apostel Paulus charakteristisch für das Heidentum Act. 17, 30. Eph. 4, 18 vgl. mit V. 17, u. ist ein Zustand, welcher Aenderung erheischt, Act. 17, 30: χρόνους τῆς ἀγνοίας ὑπεριδὼν ὁ θεὸς τὰ νῦν παραγγέλλει μετανοεῖν, darum unter Umständen ebenso einen Vorwurf begründend Eph. 4, 18, wie sonst Nachsicht. LXX = ἀγνόημα, für אָשָׁם Gen. 24, 10: ἐπήγαγες ἂν ἐφ' ἡμᾶς ἄγνοιαν. 2 Chron. 28, 13. — Ps. 25, 7 = פֶּשַׁע. — Lev. 5, 18; 22, 14. Koh. 5, 5 = שְׁגָגָה, welches sonst = ἀκούσιον, ἀκουσίως. Der Ausdruck faßt Schuld u. Entschuldigung zusammen. Vgl. Joh. 15, 21 ff.; 16, 3. Röm. 1, 20.

Γλῶσσα, ἡ, **1)** die Zunge, Luc. 16, 24. Apok. 16, 10. Act. 2, 3, als Sprachorgan (λόγων ἄγγελος Euripid. Suppl. 203) Marc. 7, 33. 35. Luc. 1, 64. Jac. 1, 26; 3, 5. 6. 8. 1 Petr. 3, 10. 1 Joh. 3, 18. Röm. 3, 13. 1 Cor. 14, 9; 13, 1. — Röm. 14, 11. Phil. 2, 11: ἵνα πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσηται κτλ. ist plastische Ausführung des Gedankens, daß Jeder sich an diesem ἐξομολ. beteiligen soll, vgl. das an beiden Stt. voraufgehende πᾶν γόνυ, sowie Act. 2, 26. — Dann **2)** Sprache, Dialekt, z. B. Xen. Mem. 3, 14, 7: ἔλεγε δὲ καὶ ὡς τὸ εὐωχεῖσθαι ἐν τῇ Ἀθηναίων γλώττῃ ἐσθίειν καλοῖτο. Häufig bei Hrdt., z. B. 1, 57: βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες. 9, 16: Ἑλλάδα γλῶσσαν ἱέντα u. a. So Apok. 5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 13, 7;

14, 6; 17, 15 verb. mit ἔθνος, λαός, φυλή. — Act, 2, 11: ἀκούομεν λαλούντων αὐτῶν ταῖς ἡμετέραις γλώσσαις τὰ μεγαλεῖα τοῦ θεοῦ. Endl. 3) der Ausdr. ἑτέραις, καιναῖς γλώσσαις λαλεῖν, u. das davon abgeleitete γλῶσσαι, γλῶσσα in Act. u. 1 Cor. von der eigentüml. Erscheinung des Zungenredens. Man darf Act. 2, 4: ἤρξαντο λαλεῖν ἑτέραις γλώσσαις nicht nach V. 11 erklären: sie fingen an, in anderen Sprachen zu reden. Diese Auffaßung verträgt sich weder mit V. 3: γλῶσσαι ὡσεὶ πυρός, noch mit Act. 10, 46: λαλεῖν γλώσσαις, noch mit Marc. 16, 17: γλώσσαις λαλήσουσι καιναῖς, noch mit dem γλώσσαις bzw. γλώσσῃ λαλεῖν des ersten Corintherbriefes, noch stimmt sie mit dem Wesen der Erscheinung überein. Denn die Gabe kann nicht darin bestanden haben, in fremden, unerlernten Sprachen sich auszudrücken. V. 11 ist nur ein Bericht vom Standpunkte der V. 8—11 erwähnten Zuhörer aus, während V. 13: ἕτεροι δὲ διαχλευάζοντες ἔλεγον ὅτι γλεύκους μεμεστωμένοι εἰσίν. Die Erscheinung gab sich denen, die sie verstanden, kund als ein Reden in ihren Sprachen, ohne doch darüber einen Zweifel zu laßen, daß nicht wirklich ihre Muttersprache geredet würde; sie erkannten, daß ein Wunder vorlag; den anderen erschien sie als das Lallen Betrunkener, vgl. Jes. 28, 11; 33, 19. 1 Cor. 14, 21. Da der Endzweck dieses Redens nicht eine Ansprache an Andere ist, Act. 2, 14 ff., sondern eine Ansprache an Gott zu dessen Lob oder im Gebet Act. 10, 46: ἤκουον αὐτῶν λαλούντων γλώσσαις καὶ μεγαλυνόντων θεόν, vgl. 2, 11. 1 Cor. 14, 2: ὁ γὰρ λαλῶν γλώσσῃ οὐκ ἀνθρώποις λαλεῖ ἀλλὰ τῷ θεῷ. 1 Cor. 14, 14: προσεύχεσθαι γλώσσῃ, nicht zur Erbauung u. Förderung anderer dient, sondern zur eigenen Erbauung 1 Cor. 14, 4 vgl. V. 18, so haben wir wol als die Grundlage dieser Erscheinung die Befähigung zu einer dem Verkehre mit Gott dienenden u. entsprechenden, vom Geiste gewirkten Sprache anzunehmen καθὼς τὸ πνεῦμα ἐδίδου ἀποφθέγγεσθαι αὐτοῖς, unabhängig von der im νοῦς vor sich gehenden u. den sprachl. Ausdruck bestimmenden Begriffsbildung 1 Cor. 14, 19, cf. Plat. Mor. 90, B: γλῶσσα ὑπήκοος τῷ λογισμῷ, also das Vermögen zu reden in einer vom heil. Geiste gewirkten Sprachform, welche die verschiedenen Sprachen der Menschheit auf einen zusammenfaßenden Ausdruck bringt, wie denn das Völkerverzeichnis Act. 2, 9—11 offenbar den Eindruck der Universalität machen soll. Als Analoga können verglichen werden Röm. 8, 26: αὐτὸ τὸ πνεῦμα ὑπερεντυγχάνει στεναγμοῖς ἀλαλήτοις. 2 Cor. 12, 4: ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλεῖν. Apok. 14, 3: ᾄδουσιν ᾠδὴν καινὴν . . . καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο μαθεῖν τὴν ᾠδὴν εἰ μὴ . . . οἱ ἠγορασμένοι ἀπὸ τῆς γῆς. 5, 9. Es ist dies Wunder eine Vorausdarstellung der Zukunft des Reiches Gottes, welche sich da schon zu erkennen giebt, wo der Anfang seiner Verwirklichung auf Erden gemacht wird, u. zwar in einer dem Gegensatze der Gegenwart zur Zukunft entspr. Art, vgl. 1 Cor. 13, 8: γλῶσσαι παύσονται. Anfangs noch den Empfänglichen verständl., nicht bloß Act. 2, 12, sondern wie es scheint auch noch Act. 10, 46; 19, 6 — tritt das Wunder aus dem Lebenszusammenhange der Gemeinde mehr u. mehr zurück, indem zwar die Möglichkeit bleibt, daß Etliche — ebenfalls in Folge von Geistwirkung — das also Geredete erklären können, 1 Cor. 12, 10, aber nicht einmal mehr die Notwendigkeit vorhanden ist, daß der Redende selbst sich des Inhalts bewußt sei 1 Cor. 14, 10, u. nachdem so das Wunder sich mehr u. mehr isoliert während der Fortschritte, welche die Ausbreitung des Evangeliums macht, verschwindet es in der kirchengeschichtl. Zeit. — So bz. denn γλῶσσαι bzw. γλῶσσα das charismatische Vermögen in einer nicht dem Weltleben angehörigen Weise zu Gott reden oder in der Sprache der neuen Welt, der Erlösten u. Seligen Gott zu preisen (wie man „im Himmel“ redet). „Πολλαὶ μὲν γλῶσσαι θνητοῖς, μία δ᾽ ἀθανατοῖσιν“. Daß der Ausdr. γλώσσαις bzw. γλώσσῃ λαλεῖν — letzteres nur von Einzelnen gebr. 1 Cor.

14, 2. 4. 13. 19. 27, vgl. 26: *γλῶσσαν ἔχει*, während der Plur. von Mehreren sowol wie von Einzelnen steht 14, 5. 6. 18 — von der Bed. Zunge bzw. Sprachvermögen u. nicht von der Bed. Sprache ausgeht, also von dem Vermögen u. nicht von der Leistung, erhellt unzweideutig 1 Cor. 14, 9: *οὕτως καὶ ὑμεῖς διὰ τῆς γλώσσης ἐὰν μὴ εὔσημον λόγον δῶτε, πῶς γνωσθήσεται τὸ λαλούμενον;* vgl. mit V. 6: *ἐὰν ἔλθω πρὸς ὑμᾶς γλώσσαις λαλῶν, τί ὑμᾶς ὠφελήσω ἐὰν μὴ ὑμῖν λαλήσω ἢ ἐν ἀποκαλύψει κτλ.* (Vgl. auch das *διὰ γλώσσης ἑτέρας* neben *χείλη* Jes. 28, 11). Der Uebergang zu *γλῶσσα* im physiolog. Sinne V. 9 (cf. Aristot. Hist. anim. 5, 9: *διάλεκτος φωνῆς τῇ γλώττῃ διάρθρωσις.* Anim. gen. 5, 7: *φωνὴ — τοῦ λόγου ὕλη*) wäre nicht mögl., wenn es V. 6 das Gesprochene selbst bz. sollte. Nach V. 18. 19: *πάντων ὑμῶν μᾶλλον γλώσσῃ λαλῶ· ἀλλὰ ἐν ἐκκλησίᾳ θέλω πέντε λόγους τῷ νοΐ μου λαλῆσαι . . . ἢ μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ*, vgl. V. 14: *ἐὰν γὰρ προσεύχωμαι γλώσσῃ, τὸ πνεῦμά μου προσεύχεται, ὁ δὲ νοῦς μου ἄκαρπός ἐστιν*, V. 15: *προσεύξομαι τῷ πνεύματι*, verhält sich die *γλῶσσα* bzw. das *πνεῦμα* in ihr ebenso bedingend zu dem *λαλεῖν* wie sonst der *νοῦς*. Es kann deshalb der Ausdr. nicht von der Eigentümlichkeit der Orakel hergenommen sein, welche den Gebr. alter, der Sprache zum Teil abhanden gekommener, sowie neugebildeter Worte liebten, die auf göttl. Eingebung zurückgeführt u. wie alle der Erklärung bedürftigen befremdenden Ausdrücke *γλῶσσαι* genannt wurden, vgl. Bekker, anecd. gr. (antiattic.) 87, 12: *γλώττας· τὰς τῶν ποιητῶν ἢ ἅστινας ἄλλας ἐξηγούμεθα.* Zur Sache vgl. drei Dissertationen von C. A. Lobeck, de dialecto mystica, Königsberg 1825, im wesentl. aufgenommen u. verarbeitet in dessen Aglaophamus 2, 3, 8, p. 834 sqq. Besonders scheinbar wird diese Annahme durch die Vorstellung von einer Göttersprache, von der Homer, Pindar u. Hesiod reden, u. deren sich die Pythia bedient haben soll, — eine Vorstellung, mit der auch noch Spät. rechnen. Das Nähere darüber s. bei Lobeck in der zweiten anges. Dissertation u. Aglaoph. l. c. p. 854 sqq. Dazu kommt die Analogie mit der mantischen Ekstase, auf die sich 1 Cor. 12, 3 bezieht, begünstigt durch das Verhältnis zwischen dem *μάντις* zu dem *προφήτης*, der seine Sprüche aufzunehmen u. zu beurteilen hatte, welchem die Notwendigkeit des *ἑρμενευτὴς γλωσσῶν* durchaus conform zu sein scheint. So zuerst Bleek, Stud. u. Krit. 1829, S. 5 ff. 538 ff.; 1830, S. 45 ff. u. neuerdings Heinrici, das erste Sendschreiben des Ap. Paulus an die Corinther, S. 378 ff. Dann würde also die Glossolalie von der christl. Gemeinde wie ein Wiederaufleben dieser der heidnischen Vergangenheit angehörigen Erscheinung aufgefaßt u. danach benannt worden sein. Denn vorhanden war dergleichen nicht mehr, vgl. die Schrift des Plut. Cur Pythia nunc non reddat oracula carmine, Mor. 304 sqq.; nur der später gebildete term. techn. *γλῶσσαι* (nicht aber etwa *γλώσσαις λαλεῖν!*) bestand, welcher jedoch alle ungewöhnl. alten u. neuen Ausdrücke, Idiotismen, Barbarismen, termini technici u. s. w. umfaßte. Daß aber die christl. Gemeinde — denn in ihr hat sich der Ausdr. gebildet — noch dazu in ihrer ersten Zeit der schärfsten Scheidung vom Heidentum eine in ihr hervortretende Erscheinung als ein, wenn auch vom Geiste Gottes gewirktes Analogon der alten Orakel angesehen, wenigstens danach benannt habe, ist so lange nicht wahrscheinlich, als nicht nachgewiesen wird, daß eine sachl. Analogie vorliegt. Gerade diese aber, die Ausdrucksweise des *γλώσσῃ* oder *γλώσσαις λαλῶν*, soll erst durch diese Verweisung dargethan werden. Dagegen spricht zuerst, daß die *γλῶσσαι* der Orakel u. der Göttersprache stets nur einzelne Worte u. Ausdrücke sind, die zwar von der Sprache des tägl. Lebens abweichen, jedoch teils auf ihrem Boden erwachsen, teils nach ihrer Form gebildet sind, andere Bzz., als die gebräuchl., welche von einem anderen, besonderen, etwa höheren Gesichtspunkte aus die Dinge benennen, ohne daß das Ganze der Rede den Eindruck einer fremden Sprache machte, vielmehr nur trotz der Identität der Sprache eben durch diese Ausdrücke geheimnisvoll u. dunkel blieb. Das

γλώσσαις λαλεῖν hingegen war nicht ein Reden in dem gebräuchl. Idiom, nur durch die etwa für die Hauptsachen gewählten Ausdrücke dem Verständnis der Gemeinde sich entziehend, welche dann doch nur als Neubildungen innerhalb des Idioms anzusehen wären —, sondern es war nach 1 Cor. 14, 2. 9. 16 absolut unverständlich, — wie es denn auch im Unterschiede von den Orakeln nicht an Menschen, sondern an Gott sich wendete, nicht der Gemeinde, sondern nur dem Redenden selbst zur Erbauung gereichte. Völlig entscheidend ist 1 Cor. 14, 21—25, namentl. V. 22. 23. Auch ist es nicht die Glossolalie, sondern die *ἀποκάλυψις* u. *προφητεία*, welche das Gegenstück zu den in Rede stehenden Erscheinungen auf prof. Gebiete bildet. Ueberdies aber giebt der Bericht Act. 2, 3 ff. (10, 46; 19, 6) den Ausschlag gegen diese Annahme. Denn mag man die Entstehung dieses Ausdr. von dorther ableiten oder darauf Gewicht legen, daß die Corintherbriefe jedenfalls vor der Apostelgesch. liegen u. so die Entstehung des Ausdr. auf heidenchristl. Boden nahe legen könnten (statt etwa in Anlehnung an Jes. 28, 11 vgl. 1 Cor. 14, 21), in jedem Falle giebt der Bericht der Apg. die Auffaßung wieder, welche diese Erscheinung gefunden hat, u. nach diesem Bericht knüpft der Ausdruck unbedingt an *γλῶσσα* = Zunge an, vgl. Marc. 16, 17: *γλώσσαις λαλήσουσι καιναῖς*. Jes. 28, 11: בְּלַעֲגֵי שָׂפָה וּבְלָשׁוֹן אַחֶרֶת u. dies thut auch Paulus nach 1 Cor. 14, 21 (aus Jes. 28, 11), wodurch die obige Auffaßung vollkommen hinfällig wird. So wird denn *γλώσσαις λαλεῖν* der ursprüngl. Ausdruck gewesen sein, aus dem das singularische *γλώσσῃ λαλεῖν* für das Reden eines Einzelnen sich gebildet hat, vgl. *γλώσσῃ προσεύχεσθαι* 14, 14; *γλώσσαν ἔχειν* 14, 26; *γλῶσσαι* ist der ursprüngl. Ausdruck für die Gabe, mit Zungen einer neuen Welt zu reden, vgl. 1 Cor. 13, 1: *ἐὰν ταῖς γλώσσαις τῶν ἀνθρώπων λαλῶ καὶ τῶν ἀγγέλων*, — wo der Apostel s. z. s. eine Steigerung der Glossolalie als den Fall setzt, der dennoch gegen die Liebe zurücktreten müßte. Aus dem Plur. erst wird der Singul. in der angef. Weise geworden sein, 1 Cor. 14, 2. 4. 9. 13. 14. 19. 26. 27; *γένη γλωσσῶν* 1 Cor. 12, 10. 28 weist vielleicht auf eine Mannigfaltigkeit dieser Gabe hin, welche die Dolmetschung durch Erlernung ausschließt u. für jeden Fall die besondere charismatisch ermöglichte *ἑρμηνεία* nötig macht, vgl. V. 10; 14, 13. Vielleicht aber bz. der Ausdruck nichts anderes als sonst das bei Paulus nicht gebräuchl. *ἕτεραι γλῶσσαι*, *γλ. καιναί*, um die Unterschiedenheit vom sonstigen Reden hervortreten zu lassen. — Zur Litteratur vgl. außer den oben angeführten Schriften noch die Nachweise bei Heinrici a. a. O., sowie Wendt zu Act. 2, welcher von der Bed. Zunge ausgeht.

Ἑτερόγλωσσος, bei Pol. u. Strab. = anderssprachig, u. zwar Pol. 24, 9, 5: *πλείστοις ἀλλοφύλοις καὶ ἑτερογλώττοις ἀνδράσι χρησάμενος* = verschiedensprachig, von einander in der Sprache unterschieden; dagegen sonst gegenüber *ὁμόγλωσσος* und s. v. a. *ἀλλόγλωσσος* (Jos. Ant. 1, 4, 3) Strab. 8, 333. Aq. Ps. 114, 1: *ἀπὸ λαοῦ ἑτερογλώσσου*, LXX: *ἐκ λαοῦ βαρβάρου*, Symm.: *ἐκ λαοῦ ἀλλοφώνου*, מֵעַם לֹעֵז. Im N. T. 1 Cor. 14, 21: *ἐν ἑτερογλώσσοις καὶ ἐν χείλεσιν ἑτέρων λαλήσω κτλ.* aus Jes. 28, 11 statt der teilweisen Uebersetzung der LXX: *διὰ φαυλισμὸν χειλέων, διὰ γλώσσης ἑτέρας*. Der Parallelismus mit *ἐν χείλεσιν ἑτ.* zeigt, daß Paulus an *γλῶσσα* = Zunge denkt, also = anderszungig.

Γράφω, *γράψω*, *ἔγραψα*, Aor. II Pass. *ἐγράφην*, ursprüngl. graben, eingraben, Hom. Il. 17, 599; 6, 169. Dies die beiden einz. Stellen bei Homer, deren erste noch Zeugnis ablegt von der ursprüngl. Weite der Bedeut. Vgl. auch Curtius 180. Von

Herodot u. Pind. an = schreiben, LXX = כָּתַב, a) von der Thätigkeit als solcher, 2 Thess. 3, 17. Gal. 6, 11 (Joh. 8, 6. 8 Rec.). Röm. 16, 22. b) zum Zweck der Mitteilung, schreiben s. v. a. schriftlich mitteilen u. s. w., Luc. 1, 63. Act. 15, 23; 18, 27; 25, 26. 1 Cor. 4, 14; 5, 9; 7, 1; 9, 15; 14, 37 u. ö. c) von schriftl. Beurkundung, Marc. 10, 4. Joh. 20, 30. 31; 21, 24. 25. Philem. 19. Apok. 1, 3. 11. 19 u. ö.; z. B. von dem die Schuld des zum Tode Verurteilten enthaltenden Titulus Mtth. 27, 37. Luc. 23, 38. Joh. 19, 19—22. S. Zöckler, Kreuz Christi, S. 343. 441. Hierher gehört auch Apok. 2, 17: *δώσω αὐτῷ ψῆφον λευκὴν καὶ ἐπὶ τὴν ψῆφον ὄνομα καινὸν γεγραμμένον.* 19, 12. 16. Ferner 3, 12: *γράψω ἐπ᾽ αὐτὸν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ μου κτλ.* zur Bezeichn. des Eigentums, der Zugehörigkeit, vgl. 22, 4; 14, 1: *ἔχουσαι τὸ ὄνομα καὶ τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς αὐτοῦ γεγραμμένον ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν.* 17, 5: *ἐπὶ τὸ μέτωπον αὐτῆς ὄνομα γεγραμμένον κτλ.* Vgl. 7, 3; 13, 16; 14, 9; 20, 4. Zu Luc. 10, 20: *τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγράφη ἐν τοῖς οὐρανοῖς* (Tdf. Tr. W. *ἐγγέγραπται*) vgl. Ps. 87, 6; 69, 29. Ez. 13, 9. Die Aufzeichnung der Namen in den Himmeln besagt, daß Gott der Personen gedenkt u. nicht vergißt, insofern überhaupt durch die Aufzeichnung des Namens die Erinnerung an die Person fixiert wird; vgl. unter *βίβλος*, sowie in der Prof.=Gräc. *γράφειν εἰς ὕδωρ, ἐν ὕδατι* von dem, was der Vergeßenheit anheimgegeben wird. Ein Correlat des obigen Ausdrucks findet sich Jer. 17, 13: *πάντες οἱ καταλιπόντες σε καταισχυνθήτωσαν, ἀφεστηκότες ἐπὶ τῆς γῆς γραφήτωσαν,* wozu vgl. 1 Sam. 3, 19; 14, 45; 26, 20. Jes. 26, 5; 47, 1. Vgl. ferner das Eingeschriebensein in das Buch des Lebens Apok. 17, 8; 20, 12. 15; 21, 27; 22, 19, s. unter *βίβλος, βιβλίον.* d) urkundl. festsetzen, bestimmen, z. B. von testamentarischen Bestimmungen; namentl. von gesetzgeberischer Thätigkeit: Vorschriften, Gesetze geben, vgl. Xen. Mem. 1, 2, 44: *ὅσα ἄρα τύραννος μὴ πείσας τοὺς πολίτας ἀναγκάζει ποιεῖν γράφων* u. ö. Plat. Pol. 295, E: *κατὰ τοὺς τῶν γραψάντων νόμους.* 299, C: *μανθάνειν γεγραμμένα καὶ πάτρια ἔθη κείμενα.* Dem. 58, 24: *τὰ γεγραμμένα = νόμοι.* Aristot. Rhet. 1, 10: *νόμος δ᾽ ἐστὶν ὁ μὲν ἴδιος ὁ δὲ κοινός. λέγω δὲ ἴδιον μὲν καθ᾽ ὃν γεγραμμένον πολιτεύονται, κοινὸν δὲ ὅσα ἄγραφα παρὰ πᾶσιν ὁμολογεῖσθαι δοκεῖ.* Vgl. Luc. 20, 28: *Μωυσῆς ἔγραψεν ὑμῖν.* Röm. 2, 15. 1 Joh. 2, 7. So namentl. in dem häufigen bibl. *γέγραπται, γεγραμμένον.* Auf dem Gebiete der göttl. Offenbarung treten die Urkunden derselben in diese normative Stellung ein, u. das *γέγραπται* schließt stets eine Berufung auf unanfechtbare normative Autorität des angezogenen Ausspruches ein. Vgl. Mtth. 4, 4. 6. 7. 10; 11, 10 rc. Es wird vervollständigt durch Zusätze wie *ἐν νόμῳ* Luc. 2, 23; 10, 26. *ἐν βίβλῳ λόγων Ἡσαΐου* Luc. 3, 4. *ἐν τοῖς προφήταις* Joh. 6, 45 u. a. Daher Röm. 15, 4: *ὅσα γὰρ προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν ἐγράφη.* 1 Cor. 10, 11: *ἐγράφη δὲ πρὸς νουθεσίαν ἡμῶν.* — Die Beziehung eines berücksichtigten prophet. Wortes wird meistens angegeben durch *περὶ* c. gen. Mtth. 11, 10; 26, 24, auch durch *ἐπί τινα* Marc. 9, 12. 13. *ἐπί τινι* Joh. 12, 16, sowie einmal durch den Dativ Luc. 18, 31, vgl. Mtth. 13, 14. Vgl. Xen. Apol. Socr. 1: *γεγράφασι περὶ τούτου καὶ ἄλλοι* von historischem Bericht.

Γραφή, *ἡ*, das Schreiben, das Geschriebene, sowol die Schriftzüge Ex. 32, 15, wie das Schriftstück 1 Chron. 28, 19. 1 Mcc. 14, 27. 48. Brief 2 Chron. 2, 19; schriftl. Bestimmung, Anordnung 2 Chron. 35, 4. 1 Esr. 1, 4; Document, z. B. *γραφὴ γενική* Geschlechtstafel, Genealogie 1 Esr. 5, 39, in diesem Sinne auch bloß *γραφή* 2 Esr. 2, 62. Neh. 7, 64. Ezech. 13, 9. LXX = מִכְתָּב ,כְּתָב ,כְּתוּב, einmal 2 Chron. 24, 27 = מִדְרָשׁ. — Der neutestamentl. Gebr. von *ἡ γρ.* zur Bz. des Complexes der *γραφαὶ ἅγιαι*

Röm. 1, 2, θεόπνευστοι 2 Tim. 3, 16, von denen ein Teil die γρ. προφητικαί ἁγίαι 16, 26, τῶν προφητῶν Mtth. 26, 56, schließt dieselbe Anschauung ein, welche sich in dem Gebr. des γέγραπται ausprägt, neml. eine Beziehung auf den normativen Charakter des betr. Schriftencomplexes, welcher ihm eine einzigartige Stellung anweist, wie denn auch überall ἡ γραφή im Sinne einer Autorität genannt wird. Bei den LXX so nur 1 Chron. 15, 15. 2 Chron. 30, 5. 18 vom Gesetz, vgl. 1 Chron. 28, 19. Von der Weißagung Dan. 10, 21. Nirgend so in den Apokr., auch 2 Mcc. 2, 4 ist nicht die heil. Schrift gemeint u. ebenso wenig ist Sir. 44, 5 term. techn. Nur 4 Mcc. 18, 14: ὑπεμίμνησκε τὴν Ἠσαΐου γραφὴν τὴν λέγουσαν entspr. dem neutestam. Gebrauch. — Zunächst wird in diesem Sinne **1)** ἡ γρ. von einer einzelnen Stelle gebraucht Marc. 12, 10: οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε. Luc. 4, 21: πεπλήρωται ἡ γρ. αὕτη. Act. 1, 16; 8, 35. Joh. 19, 37: ἑτέρα γραφή. Ohne nähere Bestimmung Marc. 15, 28. Joh. 13, 18: ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· ὁ τρώγων κτλ. Joh. 19, 24. 36; 20, 9. Jak. 2, 8. 23. Dann **2)** der Plur. αἱ γραφαὶ bei vorwaltender Rücksicht auf die Zusammenfaßung aller in Betracht kommenden Schriften oder Aussprüche dieses Charakters Mtth. 21, 42; 22, 29; 26, 54. Marc. 12, 24; 14, 49. Luc. 24, 27: διερμήνευεν ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ αὐτοῦ. 24, 32. 45. Joh. 5, 39. Act. 17, 2. 11; 18, 24. 28. Röm. 15, 4. 1 Cor. 15, 3. 4. 2 Petr. 3, 16. Schließlich **3)** der Singul. ἡ γραφή zur Bz. des einheitlichen Schriftganzen Joh. 2, 22; 7, 38. 42; 10, 35: οὐ δύναται λυθῆναι ἡ γραφή. Joh. 19, 28. Act. 8, 32. Röm. 4, 3; 9, 17; 10, 11; 11, 2. Gal. 3, 8. 22; 4, 30. 1 Tim. 5, 18. 1 Petr. 2, 6. 2 Petr. 1, 20. Bei Philo u. wie es scheint auch bei Jos. kommt der Singul. von dem Schriftganzen nicht vor, wol der Plur. Vgl. αἱ ἀπογραφαί 2 Mcc. 2, 1, ἀναγραφαὶ V. 14. — In der Stelle Jak. 4, 5 ist auf keinen Fall Beziehung auf eine apokryphische Schrift anzunehmen. Der Ausspruch, um welchen es sich handelt, dürfte V. 6 angegeben sein, u. V. 5 muß gelesen werden: ἢ δοκεῖτε ὅτι κενῶς ἡ γραφὴ λέγει; πρὸς φθόνον ἐπιποθεῖ τὸ πνεῦμα . . . ., μείζονα δὲ δίδωσι χάριν. διὸ λέγει· ὁ θεὸς κτλ. An erster Stelle λέγειν = reden, wie Röm. 3, 5; 6, 19. 1 Cor. 1, 10; 9, 10. 2 Cor. 6, 13; 11, 21 u. a. Das πρὸς φθόνον — χάριν ist neutestam. Ausdruck des V. 6 citierten Schriftwortes.

Γράμμα, τὸ, Geschriebenes, **a)** Schriftzeichen, Lev. 19, 82: γράμματα στικτὰ οὐ ποιήσετε ἐν ὑμῖν = כְּתֹבֶת קַעֲקַע, vgl. Dillmann z. d. St.; Buchstabe Luc. 23, 38. Gal. 6, 1. Josephus nennt das Tetragramm יהוה auf dem Stirnbande des Hohenpriesters τὰ ἱερὰ γράμματα Bell. jud. 5, 5, 7: στέφανος ἔκτυπα φέρων τὰ ἱερὰ γράμματα. Ant. 3, 7, 6: ὃς ἱεροῖς γράμμασι τοῦ θεοῦ τὴν προσηγορίαν ἐπιτετιμημένος ἐστί. An die Bed. Buchstabe schließt sich γράμματα μανθάνειν, διδάσκειν, ἐπίστασθαι an zunächst von Elementarkenntnissen, Schreiben u. Lesen, Plat. Alc. 1, 106, E. Xen. Mem. 4, 2, 20 u. ö. Jes. 29, 11. 12: ἄνθρ. ἐπιστάμενος γράμματα, der lesen kann. Sodann aber auch allgem. von den zur wißenschaftl. Bildung gehörigen Kenntnissen, Xen. Cyr. 1, 2, 6. Rep. Lac. 2, 1. Plat. Apol. 26, D: γραμμάτων ἄπειρον εἶναι. Plut. u. a. Dan. 1, 4: διδάξαι αὐτοὺς γράμματα καὶ γλῶσσαν Χαλδαίων = סֵפֶר. Act. 26, 24: τὰ πολλά σε γράμματα εἰς μανίαν προτρέπει, etwa = du bist überstudiert. So auch Joh. 7, 15: πῶς οὗτος γράμματα οἶδε μὴ μεμαθηκώς; es ist hier nicht daran zu denken, daß γρ. etwa die heil. Schriften bz., wozu es noch eines bes. Zusatzes bedürfte, s. u., sondern γράμματα εἰδέναι bz. den Besitz wißenschaftl. Bildung, welche in Israel wesentl. im Schriftverständnis bestand, also = wie kommt dieser zu Wißenschaft, so er doch nicht studiert hat? was dann sachlich auf die Uebersetzung Luthers hinaus-

kommt: wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernt hat? Auch 2 Tim. 3, 15 muß hiernach erklärt werden, wenn die Lesart ohne Artikel (Tdf.[8] nach dem Sin. u. a.) die richtige ist: *ὅτι ἀπὸ βρέφους ἱερὰ γράμματα οἶδας τὰ δυνάμενά σε σοφίσαι κτλ.* Dieses *γρ. ἱερὰ εἰδέναι* ist sachl. betrachtet Schriftverständnis, woran dann V. 16 anschließt. Wird aber nach dem Vatic., Rec. ꝛc. *τὰ ἱερὰ γρ.* gelesen, so kann es auch die heil. Schrift bz., s. u. b. **b)** Das Geschriebene, Schriftstück 1 Esr. 3, 9. 13. 15; Schrift, Buch, Esth. 6, 1: *γράμματα μνημόσυνα.* Joh. 5, 47. So *τὰ ἱερὰ γρ.* von der heil. Schrift, jedoch nie ohne diesen oder ähnl. Zusatz, also nicht absol. wie *ἡ γραφή.* Jos. Ant. 10, 10, 4: *εὑρήσει δὲ τοῦτο ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν.* Phil. Vit. Mos. 3, p. 179, 22, Mang. vom Pentateuch: *τὸ τέλος τῶν ἱερῶν γραμμάτων* (mit Bezug auf Deut. 34). Jos. Ant. 5, 1, 17: *δηλοῦται διὰ τῶν ἀνακειμένων ἐν τῷ ἱερῷ γραμμάτων.* Demgemäß 2 Tim. 3, 15, wenn dort *τὰ ἱερὰ γρ.* gelesen wird. Dann bz. es die heil. Schrift als Obj. des Studiums, während *ἡ γραφή* sie als Autorität bz. — Brief Act. 28, 21. Esth. 8, 5. 10. 1 Mcc. 5, 10. Schuldverschreibung Luc. 16, 6. 7. — **c)** Vorschrift, *τὰ τῶν νόμων γράμματα* Plato Ep. 7, 325, D; absol., gewöhnl. im Plur. Gesetze (vgl. *γράφειν* von gesetzgeber. Thätigkeit), von *νόμος* so unterschieden, daß dieser auch ein *ἄγραφος* sein kann. Aristot. Polit. 3, 15: *κατὰ γράμματα ἄρχειν.* 16: *κατὰ γράμματα ἰατρεύεσθαι.* Plut. Lucull. 10: *στήλην τινὰ δόγματα καὶ γράμματα ἔχουσαν.* Plat. Polit. 302, E: *μοναρχία τοίνυν ζευχθεῖσα μὲν ἐν γράμμασιν ἀγαθοῖς, οὓς νόμους λέγομεν.* Legg. 7, 823, A: *τοῖς τοῦ νομοθετοῦντος . . . πειθόμενος γράμμασιν.* 9, 858, E; 11, 922, A: *τὰ τῶν ἀγαθῶν νομοθετῶν γράμματα τιμᾶν.* Es bz. die schriftl. fixierten Gesetze im Unterschiede von *ἔθη.* Aristot. Pol. 3, 16: *οἱ κατὰ γράμματα νόμοι* gegenüber *οἱ κατὰ τὰ ἔθη*, vgl. 2, 9: *οὐκ αὐτογνώμονας βελτίον κρίνειν ἀλλὰ κατὰ τὰ γράμματα καὶ τοὺς νόμους.* Der Sing. selten u. nur von einzelnen Bestimmungen z. B. in einem Vertrage, Thuc. 5, 29, 3: *τοῦτο τὸ γράμμα μάλιστα τὴν Πελοπόννησον διεθορύβει.* An diesen Gebr. von *γράμματα* knüpft der paulin. Gegensatz von *γράμμα* u. *πνεῦμα* an, Röm. 2, 29: *περιτομὴ καρδίας ἐν πνεύματι οὐ γράμματι.* 6, 7: *δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος.* 2 Cor. 3, 6: *διάκονοι καινῆς διαθήκης, οὐ γράμματος ἀλλὰ πνεύματος· τὸ γὰρ γράμμα ἀποκτέννει, τὸ δὲ πνεῦμα ζωοποιεῖ.* In diesem Gegensatze ist *γρ.* das Gesetz in seiner schriftl. Fixierung, also als dem Menschen gegenüberstehende, ihm nicht innerliche u. darum ihn verurteilende Vorschrift. Die schriftl. Fixierung stellt das Verhältnis des Gesetzes zum Menschen, dem es gilt, um so unverbrüchlicher fest, Röm. 2, 27: *κρινεῖ . . . σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου*, ein *παραβάτης*, d. i. dem die Sünde zugerechnet wird, wird man *διὰ γρ.*, eben durch die Gesetzesvorschrift, *καὶ περιτ.*, sofern die Beschneidung gerade unter das Gesetz verhaftet; 2 Cor. 3, 7: *ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐν γράμμασιν ἐντετυπωμένη λίθοις ἐγενήθη ἐν δόξῃ*, wodurch *γράμμα* zugleich geeignet wird, den Gegensatz des äußerl. bleibenden fordernden Gesetzes zum *πνεῦμα*, der innerl. wirkenden Heilskraft des Geistes Gottes (nicht des menschl. *πνεῦμα*) auszudrücken. Das *γράμμα* ist s. z. s. das dem Menschen äußerl. gewordene *πνεῦμα* Gottes (vgl. Röm. 7, 14), welches dann notwendig tötend sich erweist. Daher nur teilweise richtig Melanth. zu Röm. 7, 6: „Ideo dicitur litera, quia non est verus et vivus motus animi etc.“ S. unter *πνεῦμα* II, 2, d.

Γραμματεύς, ὁ, Schreiber, Ps. 45, 2; im öffentl. Dienst bei den Griechen zugleich der Vorleser der Actenstücke, daher Hesych.: *γρ. ὁ ἀναγνώστης.* Ueber den Unterschied der *γρ.* in den kleinasiatischen Städten (Act. 19, 35) von den griech. namentl. hinsichtl. der größeren Autorität Jener vgl. Deyling, observatt. scr. 3, 382 sqq. **1)** Bei den LXX

entspr. *γραμματεύς* **a)** in Exod., Num., Lev., Deut., Jos. u. einigen Stellen der Chron. dem hebr. שֹׁטֵר (Deut. 1, 15; 16, 18; 29, 10; 31, 28 = *γραμματοεισαγωγός*), in den übrigen Büchern stets = סֹפֵר. Die שֹׁטְרִים, welche außer in den genannten Schriften nicht vorkommen, erscheinen Exod. 5, 6. 10. 14. 15. 19 als Aufseher des arbeitenden Volkes, aber dem Volk selbst angehörig V. 15. 19; an den übrigen Stellen Vorsteher, Num. 11, 16 die 70 aus der Gesammtzahl der Aeltesten Erlesenen, neben den *πρεσβύτεροι*, *ἄρχοντες*, *δικασταί* Deut. 20, 9. Jos. 23, 2; 24, 1, in der Chron. neben den *κριταί* genannt u. aus den Leviten genommen 1 Chron. 23, 4. 2 Chron. 19, 11; 26, 11; 34, 13. **b)** Die סֹפְרִים dagegen sind Beamte des königl. Dienstes in den Büchern Sam., Kön., Chron., Esth., königl. Secretäre (auch Heeresoberste 2 Kön. 25, 19. Jer. 37, 15 u. a.), jedoch **c)** in Esr. u. Nehem. = Gesetzeskundiger, Schriftgelehrter, 2 Esr. 7, 6. 11. 12 stets mit einem Zusatz, V. 6: *γρ. ταχὺς ἐν νόμῳ Μωυσῆ*. V. 11: *γραμμ. βιβλίου λόγων ἐντολῶν κυρίου καὶ προσταγμάτων αὐτοῦ*. V. 12: *γραμμ. νόμου κυρίου τοῦ θεοῦ*. Dagegen Neh. 8, 4. 9. 13 ohne Zusatz in demselben Sinne, vgl. 2 Esr. 7, 21: *γραμματεὺς τοῦ θεοῦ τοῦ οὐρανοῦ* (Vat.: *τοῦ νόμου τ. θ. τ. ο.*). Ebenso Sir. 38, 24. 2 Mcc. 6, 18. Es geht aus von der Bedeutung „der Schrift kundig", neml. nicht des Schreibens, sondern des Geschriebenen, vgl. 2 Esr. 7, 6 u. wird zunächst sich auf die Gesetzeskunde beziehen, welche während des Exils u. nach demselben an die Stelle der relativ selbständigen חָכְמָה tritt, vgl. Winer, Realwörterb., Art. „Schriftgelehrte". Hieran schließt **d)** das neutestam. *γραμματεύς*. Die *γρ.* sind des Gesetzes, der heiligen Schriften kundig, vermitteln das Verständnis derselben Mtth. 7, 29; 17, 10; 23, 2. 13. Marc. 1, 22 u. a., *πατρίων ἐξηγηταὶ νόμων*, Jos. Ant. 17, 6, 2, sind der Idee nach kundig des Heilswillens Gottes u. dessen Dolmetscher, Mtth. 13, 52: *πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν*. Mtth. 23, 34: *ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς*, der Erscheinung nach aber zu Jesu Zeit Widersacher dieses Willens. Wo sie mit einer Autorität bekleidet oder in Verbind. mit den Inhabern derselben erscheinen, Mtth. 2, 4; 20, 18; 23, 2; 26, 57. Marc. 14, 1. Luc. 22, 2. 66; 23, 10, sind sie schwerl. als im gesetzl. oder amtl. Besitz einer solchen zu denken. Vielmehr scheint ihre Autorität nur eine ihnen um ihrer Beschäftigung willen allgemein zugestandene gewesen zu sein, vgl. Joh. 7, 15. Mtth. 13, 52. 1 Mcc. 7, 12, ohne daß sie rein als *γραμματεῖς* irgendwie amtlich im Besitze einer entscheidenden Macht gewesen wären. Die Inhaber der Gewalt scheinen sich ihnen nur angeschloßen resp. sich mit ihnen umgeben zu haben, um sich mit dem ihnen um ihrer Gesetzeskunde willen zugestandenen Ansehen zu decken. Vgl. 1 Mcc. 7, 12: *ἐπισυνήχθησαν . . . . συναγωγὴ γραμματέων ἐκζητῆσαι δίκαια*. Synon. *νομικός*, *νομοδιδάσκαλος*, vgl. Marc. 12, 28 mit Mtth. 22, 35. — Weiteres s. Winer a. a. O. Lehrer in PRE[1] 13, 731 ff., wo auch die betr. Literatur ausführlich angegeben, in der 2. Auflage 13, 696 ff. von Strack; Schürer, neutestamentl. Zeitgeschichte, S. 441 ff., 2. Auflage, 2, 254 ff.

Ὑπογραμμός, ὁ, nur in der bibl. u. nachchristl. Gräc. = Vorschrift, Vorbild; Ammon. = *πρόγραμμος*, Hesych. = *τύπος*, *μίμημα*. 2 Mcc. 2, 29: *τὸ ἐπιπορεύεσθαι τοῖς ὑπογραμμοῖς τῆς ἐπιτομῆς διαπονοῦντες* = Regel. 1 Petr. 2, 21: *ὑμῖν ὑπολιμπάνων ὑπογραμμὸν ἵνα ἐπακολουθήσητε τοῖς ἴχνεσιν αὐτοῖ*, = Vorbild. So von Christo Clem. Rom. ad Cor. 1, 33, 8. Polyc. Phil. 8, 2, an letzterer Stelle mit Bez. auf 1 Petr. 2, 21 ff. Clem. ad Cor. 1, 16, 8: *ὁρᾶτε τίς ὁ ὑπογραμμὸς ὁ δεδομένος ἡμῖν* — ebenfalls von Christo, 33, 8 von Gott. Vgl. ebendas. 5, 7 von Paulus: *ὑπομονῆς γενόμενος μέγιστος ὑπογραμμός*. Die Bed. schließt sich an den Gebr. von

ὑπογράφειν in der Bed. vorschreiben, eigentl. unterschreiben an, indem die Vorschrift des Lehrers von den Schülern nachgezogen werden mußte, cf. Plat. Prot. 227, D: *ὥσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μήπω δεινοῖς γράφειν τῶν παίδων ὑπογράψαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμμάτιον διδόασι, καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν· ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὑρήματα, κατὰ τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι.*

Γυμνός, ή, όν, nackt, entblößt, auch nur notdürftig bekleidet Mtth. 25, 36. 38. 43. 44. Marc. 14, 51. 52. Act. 19, 16. Jak. 2, 15. Apok. 17, 16; ohne Oberkleid Joh. 21, 7, unverhüllt Hebr. 4, 13; vgl. Hiob 26, 2. Jos. Ant. 6, 13, 4: *τὰ δ᾽ ἔργα γυμνὴν ὑπ᾽ ὄψει τὴν διάνοιαν τίθησι.* Von dem Korn, welches bei der Aussaat noch ohne *τὸ σῶμα τὸ γενησόμενον* ist, dessen Halm u. Aehre als sein Kleid betrachtet wird, 1 Cor. 15, 37 vgl. V. 38, als Bild der Auferstehung. Schwerl. aber ist 2 Cor. 5, 3 *γυμνός* vom Fehlen des Auferstehungsleibes zu verstehen, wofür Plat. Crat. 403, B: *ἡ ψυχὴ γυμνὴ τοῦ σώματος ἀπέρχεται* u. Orig. c. Cels. 2, 43: *Χς . . . . γυμνῇ σώματος γενόμενος ψυχῇ ταῖς γυμναῖς σωμάτων ὡμίλει ψυχαῖς* u. a. angeführt werden, eine Anschauung, die auch nicht in den Context, vgl. V. 10, passen dürfte. Liest man *εἴ γε καὶ ἐνδυσάμενοι οὐ γυμνοὶ εὑρεθησόμεθα*, so ist *οὐ γυμνοὶ* coordiniert dem *ἐνδ.*, welches nicht zu verwechseln ist mit dem *ἐνδεδυμένοι.* Liest man *ἐκδυσάμενοι*, zu verstehen von der Ablegung des sterblichen Leibes, so ist *οὐ γυμνοὶ* entgegengesetzt. In jedem Falle ist *εἴ γε οὐ γυμνοὶ εὑρεθ.* die als selbstverständliche Voraussetzung hervorgehobene Bedingung für das *ἐπενδύσασθαι* V. 2, u. dann kann *γυμνός*, wenn anders nicht eine Tautologie eintreten soll, nur in jenem ethischen Sinne verstanden werden wie Apok. 3, 17; 16, 15, vgl. Ez. 16, 7. 22. 38. Hos. 2, 3, syn. *ἀσχημονῶν* Ez. 16, 22, sofern die Blöße die Folgen der Sünde als Schmach u. Schande offenbar macht Gen. 3, 11, vgl. Apok. 16, 15: *μακάριος ὁ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μὴ γυμνὸς περιπατῇ καὶ βλέπωσι τὴν ἀσχημοσύνην αὐτοῦ.* In diesem Sinne bz. also *γυμνός* nicht bloß schuldig (Ewald zu 2 Cor. 5, 3), sondern durch die Sünde entstellt, der Gerechtigkeit verlustig (vgl. Apok. 19, 8). (In dieser Faßung würde *ἐνδυσάμενοι* dem Ausdr. *ὁ τηρῶν ἱμάτια αὐτοῦ* Apok. 16, 15 entsprechend zu erklären sein, ohne daß ein besonderes Object wie *Χν* oder ähnlich zu ergänzen wäre.)

Γυμνότης, ητος, ἡ, Blöße, Nacktheit, wie es scheint nur in der bibl. u. spät. Gräc.; Röm. 8, 35. 2 Cor. 11, 27. Deut. 28, 48. Uebertr. in demselben sittl. Sinne wie *γυμνός* Apok. 3, 18: *συμβουλεύω σοι ἀγοράσαι . . . ἱμάτια λευκὰ ἵνα περιβάλῃ καὶ μὴ φανερωθῇ ἡ αἰσχύνη τῆς γυμνότητός σου* (vgl. Apok. 19, 8. Hi. 29, 14. Jes. 61, 10).

Δ.

Δαίμων, ὁ u. ἡ, im N. T. nur ὁ, Mtth. 8, 31. Marc. 5, 12. Luc. 8, 29. Apok. 16, 14; 18, 2 Rec. Sonst statt dessen τὸ δαιμόνιον, das Neutr. des Adj. *δαιμόνιος*, dämonisch, was sich auf einen Dämon zurückführt, in das Gebiet der Dämonen gehört, davon bestimmt ist, also abstracter als *ὁ δαίμων*. Vgl. *ὦ δαιμόνιε* bei Homer, z. B. Il. 2, 200. Od. 18, 406 u. ö. Nägelsbach, homer. Theol. 1, 47; 3. Aufl., S. 74 ff., *Δαίμων* ursprüngl. bei den Griechen = *θεός*, zweifelhaft in welchem Sinne, ob von *δαήμων*, kundig (Plat., Plut.) oder von *δαίομαι*, verteilen, zuteilen, sc. die Lebensloose = *διαιτηταὶ καὶ διοικηταὶ τῶν ἀνθρώπων*, die über die Menschen richten u. walten, s. Suic. thes. Vgl. Curtius 231. Autenrieth in Nägelsbach a. a. O., Anmerk. 44. Nach Schenkl u. a. stammverwandt mit *δῖος*, sanskrit. div, glänzen, Himmel, dîvas Gott, zend. dîv leuchten, daêva, Dämon. Nur das läßt sich nachweisen, daß, obwol in der ältesten Zeit die Bezeichnungen *δαίμονες* u. *θεοί* vertauscht oder als Synon. gebraucht werden (auch noch bei Homer, z. B. Od. 21, 195. 201; 6, 172—174), doch schon von Homer an „*δαίμων*, dem lat. numen entsprechend, das göttl. Wirken überhaupt, das Wirken einer höheren Macht bz., welche sich kund giebt, ohne gedacht zu werden in der Bestimmtheit einer nennbaren Person, z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 81: *ὁ δαίμων ἡμῖν ταῦτα συμπαρεσκεύακεν*. Isocr. 9, 25: *ὁ δαίμων ἔσχε πρόνοιαν*, wofür wir oft das Abstractum *τὸ δαιμόνιον* lesen, während umgekehrt das sokratische *δαιμόνιον* bei Xen. Apol. 8 mit *οἱ θεοί* vertauscht wird", Nägelsbach, nachhomer. Theol. 2, 10, S. 112, vgl. Nitzsch, zur Odyssee 1, 89; 2, 64; 3, 391. *Δαίμων* verhält sich zu *θεός*, wie numen zu persona divina (Nägelsbach, homer. Theol. 1, 47); *θεός* bz. die Gottheit als Persönlichkeit, *δαίμων* als Macht. Ursprüngl. vox media, herrscht bald das Bestreben vor, es in malam partem zu fixieren, um eine verderblich wirkende Macht zu bz., mit oder ohne Zusatz von *στυγερός*, *κακός*, *χαλεπός*. Dies zeigt sich noch besonders in dem homer. Gebrauch des Adj. *δαιμόνιος*, welches, bei Pindar von heilvollen u. unheilvollen Götterwirkungen gebraucht, bei Homer schon nicht mehr mit *θεῖος* vertauscht werden kann u. immer mit schwächer oder stärker hervortretender tadelnder Nebenbedeutung oder im Sinne des Bedauerns gebraucht wird. Vgl. Od. 18, 406: *δαιμόνιοι*, *μαίνεσθε*, etwa = „Besessene, ihr raset", wie Nägelsbach, homer. Theol., es wiedergiebt, welcher das Resultat seiner Untersuchungen dahin zusammenfaßt, „daß *δαίμων* u. insbesondere *δαιμόνιος* häufig dazu verwendet wird, diejenige Weise göttl. Einwirkung auf den Menschen auszudrücken, welche einen nicht bloß dunklen u. unerklärlichen, sondern auch unholden u. feindseligen Charakter hat". Bei den Tragg. bz. *δαίμων* das Geschick, häufig das unglückl. Geschick, z. B. Soph. Oed. R. 828. Oed. C. 76, auch das glückliche, je nach dem Zusammenhange. Ueberhaupt, auch in Prosa, knüpft sich an *δαίμων* die Vorstellung eines vom Menschen unabhängigen, demselben dunklen, ihn überkommenden resp. über ihm waltenden Looses, vgl. Pind. Ol. 8, 67: *δαίμονος τυχή*, bei Plat., Dem. u. a. *δαίμων καὶ τυχή* oft verbunden; u. daß sich damit vorherrschend der Gedanke einer unerbittlichen, daher zu fürchtenden Macht verbinden konnte, lag in der Natur der Sache. Lys. 2, 78: *ὁ δαίμων ὁ τὴν ἡμετέραν μοίραν εἰληχὼς ἀπαραίτητος*. Dem. Phil. 3, 54: *πολλάκις γὰρ ἔμοιγ' ἐπελήλυθε καὶ τοῦτο φοβεῖσθαι, μή τι δαιμόνιον τὰ πράγματα ἐλαύνῃ*. Daß daraus sich die Vorstellung eines an die specielle Person sich knüpfenden Schicksals (Genius) entwickelte, war bei dem Zurücktreten der directen Beziehungen zwischen Göttern

u. Menschen fast notwendig, u. höchst wahrscheinl. durch orientalischen Einfluß bildete sich nun allmählich eine dualistische Lehre von den Dämonen als guten u. bösen Geistern u. Vermittlern zwischen den Göttern u. den Menschen aus, Plut. de def. orac. Die Bz. *τὸ δαιμόνιον*, numen, als Abstractum überhaupt weniger gebräuchl. als *δαίμων*, tritt natürl. desto mehr zurück, je concreter ein Glaube oder eine Lehre von den Dämonen sich gestaltete. Plat. Apol. 26, B: *θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν οὓς ἡ πόλις νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά.* Xen. Mem. 1, 1, 1: *καινὰ δαιμόνια εἰσφέρειν.* Vgl. Act. 17, 18: *ξένων δαιμονίων καταγγελεύς.* Dagegen herrscht in der bibl. Gräc. der Gebrauch von *δαιμόνιον* vor, wol aus ähnl. Grunde aus welchem a. a. O. die fremden Götter um der entfernteren Beziehungen u. des dunkleren, unbekannteren Wesens willen *δαιμόνια*, nicht *δαίμονες*, statt *θεοί* genannt wurden, sofern neml. das Wesen der damit bz. bösen Geister ein immer dunkles Gebiet für menschl. Erkenntnis, ein fremdes Gebiet für das Leben bildet. LXX gebrauchen *δαίμων* gar nicht, N. T. nur a. a. O.

Während nun LXX *δαιμόνιον* im üblen Sinne anwenden, = אֱלִילִים Ps. 96, 5: *πάντες οἱ θεοὶ τῶν ἐθνῶν δαιμόνια, ὁ δὲ κ̅ς̅ τοὺς οὐρανοὺς ἐποίησεν.* צִיִּים Jes. 34, 14; שְׂעִיר Jes. 13, 21; שֵׁד Ps. 106, 37. Deut. 32, 17; גַּד Jes. 65, 11 (Name einer heidn. Gottheit), u. außerdem aus Misverstand Ps. 91, 6; — u. zwar im Gegensatz gegen *θεός* Deut. 32, 17: *ἔθυσαν δαιμονίοις καὶ οὐ θεῷ, θεοῖς οἷς οὐκ ᾔδεισαν*, vgl. Ps. 106, 37. Bar. 4, 7, vgl. V. 35; von unheilbringenden Mächten Ps. 91, 6: *οὐ φοβηθήσῃ ἀπὸ δαιμονίου μεσημβρίνου*, vgl. Tob. 3, 8. 17; 6, 7. 14. 15. 17; 8, 3, wo dem *δαιμόνιον* der *ἄγγελος* entgegentritt, sucht Philo noch die griechische Ansicht von den Heroen u. Dämonen mit der bibl. von den Engeln zu identificieren, — ein Bestreben, den Unterschied des bibl. u. prof. Gebietes zu verringern, wie es sich gleicher Weise in der Ansicht des Jos. de bell. jud. 7, 6, 3 ausspricht: *τὰ γὰρ καλούμενα δαιμόνια πονηρῶν ἐστὶν ἀνθρώπων πνεύματα, τοῖς ζῶσιν εἰσδυόμενα καὶ κτείνοντα τοὺς βοηθείας μὴ τυγχάνοντας.* Nur als eine Modification beider Ansichten kann es erscheinen, wenn Just. Mart. u. die Pseudo-Clementinen den Ursprung der Dämonen auf 1 Mos. 6 zurückführen. Vgl. Hesiod. O. 121, wonach die Dämonen Menschenseelen aus dem goldenen Zeitalter, nunmehr Schutzgeister der Menschen. S. Lactant. Inst. 2, 14. 15. 17. Zu der Uebers. der LXX vgl. auch *εἴδωλον*.

Es lag in der Bz. selbst auf profanem Gebiet im Allgemeinen ein übler Sinn, welcher sich z. B. in *δαιμονάω* (N. T. *δαιμονίζομαι*) auch dann noch erhielt, als in der späteren Zeit sich die Lehre von guten u. bösen Dämonen entwickelte. So gebrauchen Plut. sowol wie Xen. *δαιμονάω* = verrückt sein, synon. *παραφρονεῖν*; Tragg.: in der Gewalt eines Dämons, d. h. im Unglück sein, leiden. Daher kann es nicht befremden, daß auf neutestam. Gebiete, auf welchem eine auch im Ausdruck ausgebildete Vorstellung von den Engeln als den im Dienste der göttl. Heilsökonomie stehenden Geistern sich fand, der Ausdruck *δαίμων* resp. *δαιμόνιον* speciell auf die Böses wirkenden Geister angewandt wurde (מַלְאֲכֵי רָעִים Ps. 78, 49, vgl. Prov. 16, 14. 1 Sam. 19, 9?), die *πνεύματα ἀκάθαρτα*, s. *ἀκάθαρτος*. So steht *δαίμων* resp. *δαιμόνιον* parallel *πν. ἀκάθ.* Marc. 5, 12 vgl. m. V. 2. 8; 3, 30: *ὅτι ἔλεγον Πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει*, vgl. m. V. 22: *ἔλεγον ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει καὶ ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.* Ebenso Luc. 8, 29. Apok. 18, 2. Vgl. Apok. 16, 13: *πνεύματα τρία ἀκάθ.* mit V. 14: *εἰσὶ γὰρ πνεύματα δαιμονίων.* Luc. 4, 33: *πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου.* 8, 2 = *πνεύματα πονηρά.* — Sie erscheinen in Verbindung mit dem Satan Luc. 10, 17. 18; 11, 18. Mtth. 12, 24 ff. Marc. 3, 22 ff., vgl. Mtth. 12, 26: *ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει*, dem *ἄρχων τῶν δαιμονίων* Mtth. 9, 34; 12, 24. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15; u. werden 1 Cor. 16, 20. 21 wie Deut. 32, 17 dem *θεός*

u. *κύριος* entgegengesetzt, vgl. 1 Tim. 4, 1: *ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως προσέχοντες πνεύμασι πλάνοις καὶ διδασκαλίαις δαιμονίων*. Jak. 2, 19: *καὶ τὰ δαιμόνια πιστεύουσι, καὶ φρίσσουσιν*; in Verbindung mit dem Götzendienst (vgl. Deut. 32, 17. Ps. 106, 37) Apok. 9, 20: *ἵνα μὴ προσκυνήσουσι τὰ δαιμόνια καὶ τὰ εἴδωλα τὰ χρυσᾶ κτλ.*, wo sowol der geistige Hintergrund des Götzendienstes, als auch eine geistigere Gestalt der Abgötterei an erster Stelle bz. wird, vgl. 16, 13. 14. — Während der Dämonen in den Lehrschriften nach ihrer sittl.-verderbl. Wirksamkeit gedacht wird (1 Cor. 10, 20. 21. 1 Tim. 4, 1. Apok. 9, 20; 16, 14), finden wir sie in den Evang. noch in einer besonderen Weise als Verderbensmächte auftreten. Als Geister neml. Luc. 10, 17. 20, im Dienste Satans Mtth. 12, 26 ff., sehen wir sie im Stande, das Leben eines Individuums physisch oder psychisch so zu bestimmen (s. *πνεῦμα*), daß das Individuum nicht mehr seiner selbst Herr ist. Luc. 13, 11: *γυνὴ πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας*. V. 16: *ἣν ἔδησεν ὁ σατανᾶς*. Sie bemächtigen sich wahrscheinlich der Stellung, welche im menschl. Organismus dem *πνεῦμα* zukommt, indem sie dasselbe lahm legen, vgl. Marc. 5, 2: *ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ* (vgl. Mtth. 22, 43. 1 Cor. 12, 3. 9), so daß die Bethätigung des persönl. Lebens gestört wird, sei es, daß sie sich durch Einwirkung auf den leibl. Organismus (Krankheiten) das gesammte Empfindungs- u. Triebleben unterwerfen, sei es, daß sie im sittl. Centrum der Persönlichkeit eine offene Thür finden Mtth. 12, 43 ff. Daher *εἰσέρχεται* bzw. *ἐξέρχεται τὸ δαιμόνιον*, ersteres Luc. 8, 30, letzteres Marc. 7, 30. Luc. 8, 38; *ἀπό τινος* Mtth. 17, 18. Luc. 4, 41; 8, 2. 33. 35; *ἔκ τινος* Marc. 7, 29; — *ἔχει τις δαιμόνια* Mtth. 11, 18. Luc. 7, 33; 8, 27. Joh. 7, 20; 8, 48. 49. 52; 10, 20, vgl. Luc. 4, 33. 35; 9, 42. — In keinem Falle scheint eine dämonische Einwirkung ohne äußere Krankheitserscheinungen stattzufinden, wie denn z. B. das *δαιμόνιον ἔχει* von Johannes dem Täufer oder Jesus ausgesagt Mtth. 11, 18. Luc. 7, 33. Joh. 7, 20; 8, 48. 49. 52 nichts Anderes bz., als was Joh. 10, 20 vollständig *δαιμόνιον ἔχει καὶ μαίνεται* ausgedrückt ist (wonach auch 10, 21: *μὴ δαιμόνιον δύναται τυφλῶν ὀφθαλμοὺς ἀνοῖξαι;* zu verstehen ist: kann auch ein Dämon — neml. eines Verrückten — der Blinden Augen öffnen, d. h. heilen statt verderben? vgl. Mtth. 12, 24 ff.). Dadurch unterscheidet sich diese stets naturhaft wirkende dämonische Vergewaltigung des Menschen (s. Act. 10, 30: *ἰώμενος πάντας τοὺς καταδυναστευομένους ὑπὸ τοῦ διαβόλου*) noch wesentl. von der satanischen Beherrschung Joh. 13, 2. 27, wodurch der Mensch im Bereiche sittlicher, menschlicher Wirksamkeit in analoger Weise ein Werkzeug Satans wird, wie es die Dämonen sind. Eben jener dämonischen Vergewaltigung als einem höchsten Grade des Leidens der Menschheit unter den Werken des Teufels (1 Joh. 3, 8) tritt das Reich Gottes, die Ordnung der Dinge, in welcher der Heilswille Gottes sich darstellt, durch die Vermittelung Christi kräftig entgegen. Mtth. 12, 28: *εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ᾽ ὑμᾶς ἡ βασ. τ. θ.* Hiervon der Ausdruck *ἐκβάλλειν τὸ δ.*, s. Mtth. 7, 22; 9, 33. 34; 10, 8; 12, 24. 27. 28. Marc. 1, 34. 39; 3, 15. 22; 6, 13; 7, 26; 9, 38; 16, 9. 17. Luc. 9, 49; 11, 14. 15. 18. 19. 20; 13, 32. — Vgl. [Menken], Beitrag zur Dämonologie, 1793. Neander, Leben Jesu, S. 181 f.; Delitzsch, bibl. Psychol. 4, 16; Ebrard, Art. „Dämonische" in PRE² 3, 440 ff.; Hofmann, Schriftbeweis 1, 445 ff.

Δαιμονίζομαι, Pass., wofür in der Prof.-Gräc. meist *δαιμονάω* = von einem Dämon vergewaltigt sein, in der Gewalt eines Dämon stehen, vgl. Act. 10, 38: *τοὺς καταδυναστευομένους ὑπὸ διαβόλου*. Plut. Sympos. 7, 5, 4: *ὥσπερ γὰρ οἱ μάγοι τοὺς δαιμονιζομένους κελεύουσι τὰ Ἐφέσια γράμματα πρὸς αὐτοὺς καταλέγειν καὶ*

ὀνομάζειν. Im N. T. Mtth. 4, 24; 8, 16. 28. 33; 9, 32; 12, 22; 15, 22. Marc. 1, 32; 5, 15. 16. 18. Luc. 8, 36. Joh. 10, 21. Die δαιμονιζόμενοι von anderen Kranken unterschieden Mtth. 4, 24. Marc. 1, 32.

Δαιμονιώδης, ὁ, ἡ, den Dämonen angehörig, von ihnen herrührend. Jak. 3, 15: ἔστιν αὕτη ἡ σοφία — ἐπίγειος, ψυχική, δαιμονιώδης, vgl. V. 6: ἡ γλῶσσα φλογιζομένη ὑπὸ τῆς γεέννης unter γεέννα. 4, 7.

Δεισιδαίμων, ὁ ἡ, synon. θεοσεβής Xen. Cyrop. 3, 3, 58 = gottesfürchtig, religiös, bringt urspr. nur das starke Gefühl der Abhängigkeit von der gottheitl. Macht zum Ausdruck als Bz. dessen, der ängstlich um die Gunst derselben bemüht ist, wie es denn auch Beiwort dessen ist, der eine Vergeltung erwartet, während θεοσεβής wie εὐσεβής zwar auch das Gefühl der Abhängigkeit einschließt, jedoch wie es sich äußert als Ehrfurcht, s. u. εὐσέβεια. Diese Eigentümlichkeit tritt schon Xen. Cyr. 3, 3, 58 hervor: οἱ δὲ θεοσεβῶς πάντες συνεπήχησαν μεγάλῃ τῇ φωνῇ (cf. 59: ὁ παιὰν ἐγένετο). ἐν τῷ τοιούτῳ γὰρ δὴ οἱ δεισιδαίμονες ἧττον τοὺς ἀνθρώπους φοβοῦνται. So erkl. sich, daß es zwar zuerst im guten Sinne sich findet, Xen. Ages. 11, 8: ἀεὶ δὲ δεισιδαίμων ἦν, νομίζων τοὺς μὲν καλῶς ζῶντας οὔπω εὐδαίμονας, τοὺς δὲ εὐκλεῶς τετελευτηκότας ἤδη μακαρίους. Aber schon Aristot. Pol. 5, 11 ist zu erkennen, daß das Wort hinüberspielt in die Bz. eines mehr abergläubischen Verhaltens: der Fürst müße stets als ein διαφερόντως σπουδάζων τὰ πρὸς τοὺς θεούς erscheinen: ἧττόν τε γὰρ φοβοῦνται τὸ παθεῖν τι παράνομον ὑπὸ τῶν τοιούτων, ἐὰν δεισιδαίμονα νομίζωσιν εἶναι τὸν ἄρχοντα καὶ φροντίζειν τῶν θεῶν, καὶ ἐπιβουλεύουσιν ἧττον ὡς συμμάχους ἔχοντι καὶ τοὺς θεούς· δεῖ δὲ ἄνευ ἀβελτηρίας φαίνεσθαι τοιοῦτον. Es findet sich überhaupt an diesen Stellen zuerst u. ist der beßeren Gräc. im Ganzen fremd; vgl. v. Zezschwitz, Prof.-Gräc., S. 59: „Den Eintritt des Wortes δεισιδαιμονία bz. Bernhardy sehr treffend als ein Moment in der Geschichte des Volkslebens. Es bz. die Schwankung zwischen Unglauben u. Kleinmut, die die Zeit der Ochlokratie charakterisiert." Daher in der spät. Gräc. im üblen Sinne von abergläubischer Furcht, z. B. Diod. 4, 51: εἰς δεισιδαίμονα διάθεσιν ἐμβάλλειν, in einen Gemütszustand abergläubischer Furcht versetzen, parallel εἰς κατάπληξιν ἄγειν ibid. 1, 62. Zu Act. 17, 22: δεισιδαιμονεστέρους ὑμᾶς θεωρῶ (vgl. V. 23: ἀγνώστῳ θεῷ) cf. Plut. de superstit. (περὶ δεισιδαιμονίας), c. 11: οὐχ οἴεται θεοὺς εἶναι ὁ ἄθεος· ὁ δὲ δεισιδαίμων οὐ βούλεται, πιστεύει δὲ ἄκων· ἀπιστεῖν γὰρ φοβεῖται. Antonin. 6, 30: θεοσεβὴς χωρὶς δεισιδαιμονίας. Cf. Wyttenbach, animadv. in Plut. Mor. II, p. 276—280; Hottinger in Wielands neuem att. Museum 2, 1, 85 ff. Bernhardy, Grundriß der griech. Litteratur, § 33, 2. Schmidt, Ethik der alten Griechen II, 64 ff.

Δεισιδαιμονία, ἡ, die Furcht vor den Göttern, bei Pol. 6, 56, 7 entspr. dem lat. religio: καί μοι δοκεῖ τὸ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ὀνειδιζόμενον, τοῦτο συνέχειν τὰ Ῥωμαίων πράγματα, λέγω δὲ τὴν δεισιδαιμονίαν; dagegen 12, 24, 5: ἐνυπνίων καὶ τεράτων καὶ μύθων ἀπιθάνων καὶ συλλήβδην δεισιδαιμονίας ἀγεννοῦς καὶ τερατείας γυναικώδους ἐστι πλήρης, ebenso wie δεισιδαιμονεῖν 9, 19, 1; 10, 2, 9 im tadelnden oder verächtlichen Sinne = Aberglauben, vgl. Plut. de superst. 2: ἡ δὲ δεισιδαιμονία πάθος ἐκ λόγου ψευδοῦς ἐγγεγενημένον. Theoph. char. eth. 16. — Act. 25, 19: ζητήματα δέ τινα περὶ τῆς ἰδίας δεισιδαιμονίας εἶχον. Es kennzeichnet die Entfremdung des Josephus wol nicht bloß vom bibl. Sprachgeiste, sondern von der Religion seines Volkes, daß er Ant. 10, 3, 2 περὶ τὸν θεὸν δεισιδαιμονία sagt.

Δεξιός, ά, όν, rechts, was auf der rechten Seite ist, οὖς, ὀφθαλμός, πούς, σιαγών κ. Mtth. 5, 29. 39. Luc. 22, 50. Joh. 18, 10. Apok. 10, 2. Selten in der Prof.-Gräc. mit χείρ verb., wie Mtth. 5, 30. Luc. 6, 6. Act. 3, 7. Apok. 1, 16; 10, 5; 13, 6. Dafür, wie auch im N. T. ἡ δεξιά, subst., die Rechte; τὰ δεξιά (sc. μέρη Joh. 21, 6) die rechte Seite, z. B. καθίζειν ἐκ δεξιῶν, ἐν τοῖς δεξιοῖς in den synopt. Evv. u. Act.; καθίζειν ἐν δεξιᾷ, εἶναι ἐν δ. in den Briefen. — Δεξιός ist „durch die Stammform ΔΕΚΩ mit δέχομαι u. δείκνυμι verwandt, weil man mit der Rechten sowol nimmt als zeigt" (Passow, W.-B., vgl. ὑποδέξιος, nach Curtius durch die Wurzel δεκ in δέκομαι verwandt mit δάκτυλος, nicht aber mit δείκνυμι). Daher, wo es sich um Nehmen oder Geben handelt, wird die rechte Hand in Anspruch genommen, Mtth. 6, 3. Luc. 6, 6. Apok. 5, 7. Wo es eine Verteilung gilt, wird die rechte Seite zuerst erwähnt als die überall zuerst in Betracht kommende, Mtth. 5, 29. 30. 39. Apok. 10, 2, sowol bei unterscheidungsloser Verteilung wie in den angeführten Stellen u. Mtth. 20, 21. 23. Marc. 10, 37. 40. 2 Cor. 6, 7, vgl. 1 Kön. 22, 19. 2 Sam. 16, 6. 2 Chron. 18, 18. 1 Esr. 9, 43, als wo der Vorzug eines Teiles dargestellt werden soll, wie Mtth. 25, 33. 34. Cf. Plut. Apophth. 192, F: ἐπὶ δὲ Λακεδαιμονίων ἐπιστρατευομένων ἀνεφέροντο χρησμοὶ τοῖς Θηβαίοις, οἱ μὲν ἧτταν, οἱ δὲ νίκην φέροντες, ἐκέλευε (Ἐπαμεινώνδας) τοὺς μὲν ἐπὶ δεξιᾷ τοῦ βήματος θεῖναι, τοὺς δὲ ἐπ' ἀριστερᾷ. Ueberhaupt ist es ein in der Natur begründeter Vorzug, der der rechten Hand, der rechten Seite eignet. Daher bei allen Handlungen, welche etwas zu bedeuten haben, bei denen die Activität, die volle Teilnahme der handelnden Person hervorgehoben werden soll, überhaupt bei denen eine gewisse Energie sich geltend macht, in anschaulicher Darstellung gesagt wird, sie geschehen mit der Rechten. Vgl. Apok. 1, 16. 17. 20; 2, 1; 5, 1. 7. So namentl. im A. T. von Gottes energievoller Offenbarung יְמִין יהוה, יְמִין עֶלְיוֹן u. a., z. B. Exod. 15, 6. 12. Ps. 17, 1; 20, 7; 21, 9; 48, 11; 60, 7; 63, 9; 77, 11; 118, 15. 16; 138, 7. Jes. 41, 10; 48, 13 κ. Vgl. Luc. 11, 20: ἐν δακτύλῳ θεοῦ, parallel ἐν πνεύματι θεοῦ Mtth. 12, 28. Bei Gelöbnissen Gal. 2, 9, beim Schwur Apok. 10, 5. Jes. 62, 8 ist die rechte Hand beteiligt. Vgl. Apok. 13, 16: χάραγμα ἐπὶ τῆς χειρὸς αὐτῶν τῆς δεξιᾶς. Aber nicht allein bei activem, sondern auch bei passivem Verhalten bietet sich die rechte Hand oder Seite zuerst dar, vgl. Act. 3, 7, womit es in Verbindung zu bringen ist, daß Gott demjenigen, dem er hilft, zur Rechten ist, wie der Feind demjenigen, den er vergewaltigen will, der Verkläger dem Verklagten. Mit der rechten Hand ist zugleich der ganze Mensch in Anspruch genommen beim Thun wie beim Erleiden. Vgl. Ps. 109, 6, mit V. 31. Act. 2, 25 aus Ps. 16, 8; 73, 23; 110, 5 (vgl. V. 1!); 121, 5. Jes. 41, 13. Sach. 3, 1.

Der Höhere, der Jemanden zu seiner Rechten setzt, teilt ihm gleiche Ehre mit, erkennt ihm gleiche Würde zu; vgl. 1 Kön. 2, 19. Ps. 45, 10. 1 Esr. 4, 29. 30. Apok. 3, 21. Auch vgl. die Sitte arab. Könige, ihre Statthalter zur Rechten sitzen zu laßen. Ferner vgl. das Sitzen zur Rechten u. Linken Mtth. 20, 21. 23; 27, 38. Jos. Ant. 6, 11, 9. Von hier aus ist das Sitzen oder Sein Christi zur Rechten Gottes zu verstehen, u. „die Rechte Gottes" in dieser Verbind. also nicht zu verwechseln mit dem obigen Gebrauch dieses Ausdruckes von Gottes energievoller Offenbarung. Das Sein Christi zur Rechten Gottes ist die Folge der ihm widerfahrenen Erhöhung durch die Rechte Gottes Act. 2, 33: τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθείς (wo der Dat. nicht mit Winer § 31, 5 u. a. = εἰς erklärt werden kann, denn weder ist ὑψοῦν ein Verbum der Bewegung, Annäherung κ. in dem Sinne wie ἄγειν, ἥκειν u. a., bei denen ein Dativ der beteiligten Person stehen kann, — vgl. Krüger § 48, 9, 1 — noch können Wendungen

wie Lucn. Asin. 39: τὸν θεὸν . . . . τῇ οἰκίᾳ ὑπεδέξατο verglichen werden [Winer], wo der Dativ nicht auf die Frage wohin, sondern ebenfalls instrum. steht, vgl. δόμοις, οἴκῳ τινὰ δέχεσθαι, ὑποδέχ., κρύπτειν u. a. bei Hom., Hrdt., Plat., Tr.) Act. 5, 31. Eph. 1, 20; u. zwar ist diese Erhöhung eine Erhöhung auf den Thron Gottes 1 Chron. 28, 5; 29, 23, eine Erhebung zu gleicher Ehre u. Würde, vgl. Hebr. 1, 13: πρὸς τίνα δὲ τῶν ἀγγέλων εἴρηκέ ποτε Κάθου ἐκ δεξιῶν μου κτλ. aus Ps. 110, 1, vgl. Act. 2, 34. Mtth. 22, 44 u. Parall. Daher der Contrast Mtth. 26, 64: ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ. καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυν. Marc. 14, 62. Luc. 22, 69. Act. 7, 55. 56. Der Ausdruck unterscheidet den Stand der Erhöhung von dem der Niedrigkeit, u. indem er die Teilnahme Christi an Gottes Ehre u. Herrlichkeit, an Gottes Ueberordnung oder Weltstellung hervorhebt (vgl. Hebr. 2, 9 mit 1, 13) Hebr. 1, 3; 8, 1; 10, 12; 12, 2, wird die Bedeut. Christi für uns dadurch in verstärktem Maße betont, 1 Petr. 3, 22. Röm. 8, 34. Col. 3, 1. Richtig sagt daher Athan. Quaest. 45 de parabolis scripturae: δεξιὰν δὲ τοῦ θεοῦ ὅταν ἀκούσῃς, τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν τοῦ θεοῦ εἶναι νόει. Die Rechte Gottes ist überall, wo Gott ist u. sich offenbart. — In den johann. Schriften findet sich der Ausdruck nicht; dafür Joh. 17, 5: δόξασόν με σύ, πάτερ, παρὰ σεαυτῷ τῇ δόξῃ κτλ. Vgl. V. 24.

Δέω, nötig sein, benötigt sein, bedürfen; zusammenhängend mit δέω, binden („daher die Verbind. mit dem Accus." Curtius 234). Med. für sich benötigt sein, bedürfen, begehren.

I. Act. **1)** in persönl. Constr.: bedürfen, ermangeln, z. B. Plat. Polit. 277, D: παραδείγματος . . . καὶ τὸ παράδειγμα αὐτὸ δεδέηκεν. Gewöhnl. πολλοῦ, ὀλίγου δέω, es fehlt viel, ich bin weit, wenig davon entfernt, daß ꝛc. Plat. Theaet. 167, B. Plut. ad princ. inerud. 5 (782, A): ὀλίγου δέων εἰπεῖν. Seltener u. insbesondere bei Spät. auch m. d. Acc., z. B. Plat. Men. 71, A: τοσοῦτον δέω . . . εἰδέναι. Plut. Mar. 5, 2: ὀλίγον ἐδέησεν ἐκπεσεῖν. In der bibl. Gräc. findet sich diese persönl. Constr. nirgend; zuweilen bei Philo. **2)** Gewöhnl. in der Prof.-Gräc. unpersönl. δεῖ, es ist nötig, es muß, nur einmal bei Hom. Il. 9, 337, welcher sonst stets χρή gebr., von dem sich δεῖ nur so unterscheidet, daß es häufiger als jenes von Schicksalsbestimmungen, im übrigen aber ebenso von der Notwendigkeit sei's der Pflicht oder der Umstände oder des Geziemens steht. Es bz. stets ein Gebunden-, Gehaltensein, etwas zu thun, eine Notwendigkeit des Geschehens, nicht sowol die persönl. Verhaftung (ὀφείλειν), als vielmehr die sich geltend machende Nötigung, ein unausweichliches, sich aufdrängendes oder aufgedrängtes Müßen, woraus sich auch die anscheinend zieml. weit auseinanderliegenden Bedd. des Müßens u. des Sichgeziemens erkl. Vgl. Bengel zu 1 Cor. 11, 10: ὀφείλει notat obligationem, δεῖ necessitatem; illud morale est, hoc quasi physicum, ut in vernacula: wir sollen u. müßen. In der bibl. Gräc. findet es sich bei den LXX nur Jes. 30, 29 (הָיָה לְ), u. Hi. 15, 3 (parall. ὄφελος); Dan. 2, 28. 29: ἃ δεῖ γενέσθαι = מָה דִּי לֶהֱוֵא, wenig häufiger in den Apokr., verhältnismäßig oft dagegen im N. T., wo außer δεῖ noch die Formen δέῃ Mtth. 26, 35. Marc. 14, 31. δεῖν Luc. 18, 1. Act. 25, 24; 26, 9. ἔδει Mtth. 18, 33; 25, 27. Joh. 4, 4, öfter bei Luc., Act., Hebr.; δέον Act. 19, 36. 1 Petr. 1, 6 (τὰ μὴ δέοντα 1 Tim. 5, 13). Es steht gewöhnl. m. Acc. c. Inf., auch mit bloßem Inf.; bei Paulus ὃ δεῖ Röm. 8, 26; 12, 3; ἦν ἔδει Röm. 1, 27. Die Constr. mit dem Gen. der Sache, sowie mit dem Dat. der Pers. findet sich nicht. Es

steht **a)** entsprechend dem namentl. bei Hrdt. vertretenen Gebr. von Schicksalsbestimmungen (8, 53, 1: *ἔδεε γὰρ κατὰ τὸ θεοπρόπιον πᾶσαν τὴν Ἀττικὴν τὴν ἐν τῇ ἠπείρῳ γενέσθαι ὑπὸ Πέρσῃσι.* Ohne solchen Zusatz 2, 161, 1; 4, 79, 1; 5, 33 u. 92, 7; 6, 64; 9, 109, 1; auch bei Spät.; z. B. Arr. An. 2, 3, 6) namentl. von heilsgeschichtl. Geschehen, von dem, was nach göttl. Ratschluß bzw. nach dem Wort der Schrift, der Weißagung geschehen muß (vgl. *ἵνα πληρωθῇ*). Luc. 22, 37: *τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι.* 24, 44: *δεῖ πληρωθῆναι πάντα.* Act. 1, 16: *ἔδει πληρωθῆναι τὴν γρ.* So Mtth. 16, 21; 17, 10; 24, 6; 26, 54. Marc. 8, 31; 9, 11; 13, 7. 10. Luc. 9, 22; 17, 25; 21, 9; 22, 7; 24, 7; 26, 46. Joh. 3, 14; 12, 34; 20, 9. Act. 9, 16; 17, 3. Apok. 1, 1; 4, 1. Ebenso von göttlicher Ordnung oder Bestimmung, Regel, die innegehalten oder ausgeführt wird oder werden muß, Marc. 13, 10. Luc. 4, 43. Joh. 10, 16. Act. 3, 21; 4, 12; 9, 16; 14, 22; 19, 21. 23; 27, 24. 1 Cor. 15, 25. 53. 2 Cor. 5, 10. Apok. 10, 11; 11, 5; 13, 10; 17, 10. **b)** von dem, was Zeit u. Umstände erfordern oder mit sich bringen, Mtth. 26, 35. Marc. 14, 31. Luc. 12, 12; 13, 33; 19, 5. Joh. 4, 4. Act. 19, 36; 27, 21. 26. 2 Cor. 11, 30; 12, 1. Eph. 6, 20. Col. 4, 4. Hebr. 9, 26. 1 Petr. 1, 6. **c)** was Pflicht ist oder was Amt u. Beruf mit sich bringen, Mtth. 25, 27. Luc. 2, 49; 11, 42. Joh. 3, 7. 30; 9, 4; 10, 16. Act. 5, 29; 9, 6; 16, 30; 20, 35. 1 Thess. 4, 1. 2 Thess. 3, 7. 1 Tim. 3, 2. 7. 15. 2 Tim. 2, 24. Tit. 1, 7. 11. Hebr. 2, 1; 11, 6. 2 Petr. 3, 11. **d)** was sich gehört, sich geziemt, Mtth. 18, 33; 23, 23. Marc. 13, 14. Luc. 11, 42; 13, 14. 16; 15, 32. Joh. 4, 20. 24. Act. 1, 21; 15, 5; 19, 36; 21, 22; 24, 19; 25, 10. Röm. 1, 27; 8, 26; 12, 3. 1 Cor. 8, 2. 2 Cor. 2, 3. Col. 4, 6. 1 Tim. 5, 13. 2 Tim. 2, 6.

II. *δέομαι*, nicht als Pass., sondern als Med. anzusehen = für sich benötigt sein, entbehren, bedürfen, begehren. Das Fut. *δεήσομαι* findet sich nicht in der bibl. Gräc., statt dessen nur das der spät. Gräc. angehör. *δεηθήσομαι* Hi. 5, 8; 9, 15; Aor. *ἐδεήθην*, Perf. *δεδέημαι* 1 Kön. 8, 60. Diese Bildung der Tempora scheint die Grundlage zu sein für die von Lchm. Luc. 8, 38 aufgenommene Form *ἐδέειτο* st. *ἐδέετο*, welche sich handschriftl. auch noch Hi. 19, 16 findet, att. *ἐδεῖτο* Gen. 25, 21, cf. Lobeck, Phryn. 220. Buttmann, S. 48. **a)** bedürfen; in dieser Bedeut. weder bei den LXX (über Ps. 22, 25 s. unter *δέησις*), noch in den Apokr., auch nicht an den von Wahl dafür anges. Stellen Sir. 30, 30. Sap. 16, 25. 4 Mcc. 2, 8 (wogegen z. B. *προσδέομαι* sich in der Bedeut. dazu bedürfen u. nur einmal in der Bedeut. dazu bitten findet). Es wird damit zusammenhängen, daß die Deriv. *δέησις*, *δέημα*, *δεητικός* auch in der Prof.-Gräc. nur der Bedeutung bitten entsprechen. **b)** verlangen, bitten, im bibl. Sprachgebr. fast nur vom Gebet, resp. Bittgebet. Im N. T. außer Act. 8, 34; 21, 39; 26, 3 nur von den an Christus sich richtenden Bitten u. vom Gebet. Formal bietet der bibl. Sprachgebrauch keine Besonderheiten dar. **1)** bitten, begehren; mit dem Gen. der Pers. u. folg. Inf. Luc. 8, 38; 9, 38; vgl. Act. 26, 3. 2 Cor. 10, 2; mit folg. Accus. 2 Cor. 8, 4; *ὅπως* Mtth. 9, 38. Luc. 10, 2, vgl. Act. 8, 24; *ἵνα* Luc. 9, 40, vgl. 21, 36; 22, 32; — *μή* Luc. 8, 28. Die Bitte in directer Rede angeschloßen Act. 8, 34; 21, 39, vgl. 2 Cor. 5, 20. Gal. 4, 12. — Zu Act. 8, 24: *δεήθητε ὑμεῖς ὑπὲρ ἐμοῦ πρὸς τὸν κύριον, ὅπως κτλ.*, vgl. Ps. 64, 1; 30, 9; Jes. 37, 4, wo ebenfalls *δέομαι πρός τινα* sich findet; 1 Kön. 8, 60: *δεδέημαι ἐνώπιον κυρίου.* Ferner Sir. 51, 13: *δ. ὑπέρ τινος.* Gen. 25, 21. Jes. 37, 4. Luc. 22, 32: *περί τινος.* — Ohne Angabe der Person Luc. 21, 36; 22, 32. Act. 4, 31. (Act. 26, 3 Lchm. Tdf. Tr. W.). Röm. 1, 10. 2 Cor. 5, 20; 10, 2. 1 Thess. 3, 20. Bemerkenswert sind noch die Verbindungen 1 Thess. 3, 10: *δεόμενοι εἰς τὸ ἰδεῖν ὑμῶν*

τὸ πρόσωπον. Röm. 1, 10: δεόμενος εἴ πως κτλ., vgl. Act. 8, 22: δεήθητε τοῦ θεοῦ εἰ ἄρα. — **2)** Ohne Angabe der Perſ. = beten Luc. 21, 36; 22, 32. Act. 4, 31. Röm. 1, 20. 1 Theſſ. 3, 10 (vgl. Mtth. 9, 38. Luc. 10, 2: δ. τοῦ κυρίου. Act. 8, 22; 10, 2: τ. θεοῦ. 8, 24: πρὸς τὸν κύριον). Verb. mit προσευχή Pſ. 64, 2: εἰσάκουσον τῆς προσευχῆς μου ἐν τῷ δέεσθαί με πρός σε. Röm. 1, 10 u. ö. *Προσευχή* iſt der Gattungsbegriff. Ueber den Unterſchied der betr. Synon. ſ. αἰτέω. — LXX ſtändig für חנן Hithp. u. חלה Pi., vereinzelt auch für אֲהָהּ, דרשׁ, שׂוח Hiph., נפל Hithp., נָשָׂא תְּפִלָּה, עתר, שׁוע.

Δέησις, εως, ἡ, ſcheint in der Bed. Bedürfnis in der Prof.-Gräc. gar nicht vorzukommen; an der dafür angef. Stelle Plat. Eryx. 405 iſt es verb. mit ἐπιθυμία = Verlangen, ἐν ἐπιθυμίᾳ καὶ δεήσει, ἐν ἐπιθυμίαις καὶ δεήσεσιν εἶναι. Demgemäß iſt es auch nicht wahrſcheinl., daß es Pſ. 22, 25 in dieſer Bed. ſteht: οὐκ ἐξουδένωσεν οὐδὲ προσώχθισε τῇ δεήσει τοῦ πτωχοῦ, οὐδὲ ἀπέστρεψε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἀπ' ἐμοῦ καὶ ἐν τῷ κεκραγέναι με πρὸς αὐτὸν εἰσήκουσέ μου, = עֱנוּת; es iſt wol kaum als ein Misverſtand des hebr. Wortes ſeitens der LXX anzuſehen (ſo gewöhnl.), ſondern nur eine durch das griech. Wort nahegelegte Umbiegung oder Beſonderung der Vorſtellung von dem Elend zu der des Verlangens, der Bitte (nicht Geſchrei, Del. u. a.), vgl. Aristot. Rhet. 2, 7: δεήσεις εἰσὶν αἱ ὀρέξεις, καὶ τούτων μάλιστα αἱ μετὰ λύπης τοῦ μὴ γιγνομένου. Außer der angef. Stelle bei Plat. kommt δέησις ſonſt nur in der Bedeut. Bitte vor, vgl. Aristot. Pol. 1, 9: κατὰ τὰς δεήσεις ἀναγκαῖον ποιεῖσθαι τὰς μεταδόσεις u. es bz. nicht bloß die Bitte des Bedürfniſſes, ſondern ſtärker noch der Entbehrung, des Mangels. Bei den LXX ſtändig = תְּחִנָּה, תַּחֲנוּנִים, ſowie רִנָּה vom Klagen, ferner neben εὐχή, προσευχή = תְּפִלָּה, u. vereinzelt = צְעָקָה, שֶׁוַע, שַׁוְעָה, שִׂיחַ u. a. Auch in den Apokr. nur in dieſer Bed., denn Sir. 38, 34: ἡ δέησις αὐτῶν ἐν ἐργασίᾳ τέχνης heißt nicht: „ihr Bedarf geht nicht über den Erwerb ihrer Kunſt hinaus“ (Wahl), ſondern „ihr Gebet beſchränkt ſich auf die Betreibung ihres Gewerbes“ (vgl. Fritzſche z. d. St.).

Im N. T. nur vom Gebet, u. zwar verb. mit προσευχή Act. 1, 14 Rec.; Eph. 6, 18. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1; 5, 1, vgl. 2 Chron. 6, 19. Pſ. 6, 9; 16, 1; 64, 1; 55, 1. 2; 86, 6. Jer. 11, 14. Dan. 9, 3. 1 Mcc. 7, 37. Sir. 32, 20. 21 u. ö.; ferner mit αἴτημα Phil. 4, 6, ἱκετηρία (das Flehen des Schutz u. Hilfe Suchenden) Hebr. 5, 7, vgl. Hiob 40, 22. Es bz. δέησις nicht lediglich eine Art des Gebetes, das Bittgebet, ſondern unter den verſchiedenen Synonymen iſt es dasjenige, welches am nächſten mit ἱκετηρία verwandt iſt, u. bz. pſychologiſch das Gebet des dringenden Bedürfniſſes, daher z. B. auch gebraucht, wo Klage u. Leiden ſich im Gebete äußern, vgl. ἐκχέειν τὴν δέησιν Pſ. 102, 1; 142, 3. Hi. 36, 19: δέησις ἀδυνάτων ἐν ἀνάγκῃ ὄντων. Bar. 4, 20: ἐξεδυσάμην τὴν στολὴν τῆς εἰρήνης, ἐνεδυσάμην δὲ σάκκον τῆς δεήσεώς μου. Sir. 32, 16: δέησιν ἠδικημένου εἰσακούσεται. V. 20: ἡ δέησις αὐτοῦ ἕως νεφελῶν συνάψει. Vgl. V. 17—19. Plut. Perikl. 33, 5: δάκρυα καὶ δεήσεις. Daher Hebr. 5, 7: δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας . . . μετὰ κραυγῆς ἰσχυρᾶς καὶ δακρύων προσενέγκας. Das Gebet, welches als an Gott ſich richtend προσευχή iſt, wird als Gebet des an u. für ſich bedürftigen, auf Gottes Hilfe angewieſenen Menſchen zur δέησις, zum Bitten u. Flehen. Ungenügend für den bibl. Sprachgebrauch, in welchem δέησις außer 1 Mcc. 11, 59 nur vom Gebet, iſt die Unterſcheidung, daß προσευχή res sacra, δέησις tum in sacra, tum in profana re usurpatur, Fritzſche zu Röm. 10, 1; vgl. Trench. Ebenſo wenig trifft es den ganzen Sachverhalt, wenn Calvin πρ. u. δέησ. wie genus u. species unterſcheidet, u. auch die Beſchränkung der δέησις auf imploratio gratiae in necessitate

quadam speciali bei Bengel zu 1 Tim. 2, 1 ist nicht unbedingt giltig. *Δέησις* ist imploratio auch ohne necessitas specialis. Vgl. Luc. 2, 37: *νηστείαις καὶ δεήσεσι λατρεύουσα.* 5, 33: *οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου νηστεύουσι πυκνὰ καὶ δεήσεις ποιοῦνται, — — οἱ δὲ σοὶ ἐσθίουσι καὶ πίνουσιν.* Eph. 6, 18: *διὰ δεήσεως προσεύχεσθαι ἐν παντὶ καιρῷ κτλ.* Ferner vgl. Jak. 5, 16 mit V. 17. Hebr. 5, 7: *δεήσεις προσφέρειν.* Außer a. a. OO. Luc. 1, 13. 2 Cor. 1, 11. Phil. 1, 19. 2 Tim. 1, 3. 1 Petr. 3, 12; — *δέησ. ὑπέρ τινος* Röm. 10, 1. 2 Cor. 9, 14. Phil. 1, 4. 1 Tim. 2, 1; *περί τινος* Eph. 6, 18; *δεήσεις ποιεῖσθαι* Luc. 5, 33. Phil. 1, 4. 1 Tim. 2, 1; *προσφέρειν* Hebr. 5, 7.

Προσδέομαι, **a)** hinzubedürfen zur Ergänzung oder Unterstützung, gewöhnl. mit dem Gen.; vgl. *προσδεῖ* es ist noch dazu nötig, Dem. Ol. 1, 19. Plat. Phil. 64, B. *προσδεῖσθαι* mehrfach bei Plat., z. B. Phileb. 20, E: *δεῖ γὰρ εἴπερ πότερον αὐτῶν ἐστὶ τἀγαθόν, μηδὲν μηδενὸς προσδεῖσθαι.* Suid.: *προσδεῖσθαι καὶ ἐνδεῖσθαι διαφέρει· τὸ μὲν γὰρ δηλοῖ ὀλίγων τινῶν κτῆσιν, τὸ δὲ παντελῆ ἀπορίαν τοῦ ὅλου δηλοῖ.* Oft bei Xen., nicht bei Dem., mehrfach bei Plat., Aristot., Pol., Plut. Bei Aristoteles Gegensatz zu *αὐταρκεῖν.* Das Moment des Hinzukommens kann zwar in den Hintergrund treten, bleibt aber nie ganz außer Betracht, vgl. Pol. 6, 13, 6: *εἴ τις ἰδιώτης ἢ πόλις τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν διαλύσεως ἢ ἐπιτιμήσεως ἢ βοηθείας ἢ φυλακῆς προσδεῖται*, neml. wenn sie nicht allein fertig werden können. So auch in der einz. Stelle der LXX Prov. 12, 8: *τιμὴν ἑαυτῷ περιτιθεὶς καὶ προσδεόμενος ἄρτον*, חָסֵר, = „u. hat nicht genug Brot". Ebenso Sir. 4, 3; 11, 12, vgl. *ἀπροσδεής* 1 Mcc. 12, 9. Im N. T. Act. 17, 25: *οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρωπίνων θεραπεύεται προσδεόμενός τινος* im strengen Sinne. Es ist ein aus der griechischen Philosophie entlehnter Ausdruck für die Ps. 50, 9 ff. Jes. 40, 13 ff. u. a. ausgesprochene Wahrheit, vgl. Plat. Tim. 34, B: *δι᾽ ἀρετὴν αὐτὸν (θεὸν) αὐτῷ δυνάμενον ξυγγίγνεσθαι καὶ οὐδενὸς ἑτέρου προσδεόμενον, γνώριμον δὲ καὶ φίλον ἱκανῶς αὐτὸν αὐτῷ.* Aristot. Eth. Eud. 7, 12: *ὁ μετ᾽ ἀρετῆς εὐδαίμων . . . . ἱκανὸς αὐτῷ συνεῖναι· μάλιστα δὲ τοῦτο φανερὸν ἐπὶ θεοῦ· δῆλον γὰρ ὡς οὐθενὸς προσδεόμενος οὐδὲ φίλου δεήσεται.* Metaph. 9, 4: *οὐδὲ προσδεῖται οὐθενὸς τὸ τέλειον.* Eth. Nikom. 9, 8. Von da übergegangen in die alexandrin.-jüd. Philosophie, jedoch sogar bei Philo (gegen Dähne jüd.-alexandrin. Religionsphilosophie, S. 120 ff.) mehr der concreten bibl. Vorstellung entspr., als in diesem abstracten Sinne, z. B. Philo de opif. m. 10, 22: *μηδενὸς προσδεόμενος ἄλλου· πάντα γὰρ θεῷ δυνατά.* ibid. 3, 13, cf. *ἀπροσδεής* als Epitheton Gottes 2 Mcc. 14, 35. 3 Mcc. 2, 9: *ἡγίασας τὸν τόπον τοῦτον εἰς ὄνομά σου τῷ τῶν ἁπάντων ἀπροσδεεῖ.* Jos. Ant. 8, 4, 3: *ἀπροσδεὲς γὰρ τὸ θεῖον ἁπάντων* begründet es den Gedanken, daß es unmögl. sei, Gott seine Wolthaten zu vergelten. Aristeas, p. 122 ed. Hawerk. ist mehr im Sinne der griech. Philosophie gedacht: *ὁ θεὸς ἀπροσδεής ἐστι καὶ ἐπιεικής* — zur Begründung der Pflicht eines Königs, seiner selbst Herr zu sein u. nichts zu bedürfen; jedoch weist das *ἐπιεικής* auf den biblischen Gedanken zurück. So steht es denn auch Act. 17, 25 im Sinne von Ps. 50, 9 ff.; der Gen. *τινὸς* neutr., nicht masculin. Vgl. Clem. Rom. ad. Cor. 1, 52: *Ἀπροσδεής, ἀδελφοί, ὁ δεσπότης ὑπάρχει τῶν ἁπάντων, οὐδὲν οὐδενὸς χρῄζει εἰ μὴ τὸ ἐξομολογεῖσθαι αὐτῷ.* Andere Stellen s. bei Wetstein. — **b)** In der Bedeut. noch dazu bitten findet sich das Wort Sir. 13, 3.

Δέχομαι, δέξομαι, ἐδεξάμην, δέδεγμαι. Das paſſ. Fut. δεχθήσομαι ſ. unter d; = an ſich nehmen, Gen. 4, 11, ſynon. λαμβάνειν, womit es zuweilen der Verſtärkung halber verbunden erſcheint. Ammon. p. 87: λαβεῖν μέν ἐστι τὸ κείμενόν τι ἀνελέσθαι, δέξασθαι δὲ τὸ δεδόμενον ἐκ χειρός. Vgl. Gen. 33, 10. Ex. 29, 25; 32, 4. Jeſ. 40, 2. Hi. 2, 10. Freilich genügt dieſer Unterſchied nicht völlig, vgl. Xen. An. 4, 5, 32. Dem. 19, 139: οὐκ ἐδέξαντο οὐδ' ἔλαβον ταῦτα οἱ πρέσβεις. Bei den LXX entſpr. es teils לקח (vereinzelt קִבֵּל, נָשָׂא, הֶחֱזִיק), teils רצה, letzterem in dem unter d verzeichneten Sinne. **a)** annehmen, in Empfang nehmen, Pſ. 50, 9. Jer. 25, 28. Am. 5, 11. So Luc. 2, 28; 16, 6. 7; 18, 17. Marc. 10, 15. Act. 28, 21. Eph. 6, 17; χάριν δέχεσθαι eine Wolthat, Gunſt annehmen, empfangen, vgl. 2 Cor. 6, 1: τὴν χάριν τοῦ θ. — **b)** Jemanden als Gaſt, Bittenden, Flüchtling ꝛc. freundlich aufnehmen, Mtth. 10, 14. 40. 41. Hebr. 11, 31 u. ö. gegenüber abweiſen (Sturz: „excipere, vel epulis, vel aliis amicitiam declarandi modis“). Zu Luc. 16, 9 vgl. 4 Mcc. 13, 16: οὕτως θανόντας ἡμᾶς Ἀβρ. καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ὑποδέξανται καὶ πάντες οἱ πατέρες ἐπαινέσουσι, ſowie den Ausdruck κόλπος Ἀβρ. Luc. 16, 22. 23. In der Prof.-Gräc. z. B. vom Hades, der die Toten aufnimmt, wie Soph. Trach. 1085: ὦναξ Ἀΐδη, δέξαι μ'. Hiernach möchte am beſten Act. 3, 21: ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι κτλ. nicht ὅν, ſondern οὐρανόν als Subj. Accuſ. genommen werden, wodurch auch das Verhältnis zu V. 20 präciſer wird, vgl. V. 15. Act. 7, 59. Ebenſo wird es im feindl. Sinne gebraucht, den Kampf mit Jemandem beſtehen, wie im deutſchen: Jemanden auf ſich nehmen, vgl. Thuc. 4, 43, 2: ἐδέξαντο τοὺς Κορινθίους καὶ ἐώσαντο μόλις. So nirgend in der bibl. Gräc. — **c)** annehmen, zulaßen, billigen, gelten laßen (eine Rede, ein Wort ꝛc.), Anerkennung zuteil werden laßen, Beifall geben; vgl. Xen. An. 1, 8, 17: ὁ δὲ Κῦρος ἀκούσας, Ἀλλὰ δέχομαί τε, ἔφη, καὶ τοῦτο ἔστω. Thuc. 4, 16, 1: τὸν λόγον. 6, 10, 2: οἳ οὐδὲ ταύτην τὴν ὁμολογίαν ἐδέξαντο. So namentl. mit dem Obj. λόγον, ἐντολήν Prov. 1, 3; 2, 1; 4, 10; 10, 9. Jer. 9, 19; παιδείαν Jer. 2, 30; 5, 3; 7, 27; 17, 23; 25, 28. Zeph. 3, 2. 7, vgl. γνῶσιν Prov. 21, 11, u. das abſolute δέχεσθαι in demſelben Sinne Prov. 9, 9. Daran ſchließt ſich Mtth. 11, 14: εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἡλίας. 1 Cor. 2, 14: ψυχικὸς ἄνθρ. οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος τοῦ θ., μωρία γὰρ αὐτῷ ἐστιν. 2 Cor. 8, 17. In dieſer Bed. dient δέχ. dazu, die Anerkennung der ev. Verkündigung u. das Sichbeſtimmenlaßen durch dieſelbe zu bz.; ſo δέχεσθαι τὸν λόγον τοῦ θ., τὸν λόγον, τὸ εὐαγγ. Act. 8, 14; 11, 1. 1 Theſſ. 2, 13. Luc. 8, 13. Act. 17, 11. 2 Cor. 11, 4. 1 Theſſ. 1, 6. 2 Theſſ. 2, 10. Jak. 1, 21. Vgl. ἀποδέχεσθαι τὸν λόγον Act. 2, 41 = Glauben ſchenken; ἀποδοχή 1 Tim. 1, 15; 4, 9; häufig in der Prof.-Gräc. in ähnl. Verbindd., z. B. ἀποδ. διαβολάς, μῦθον. Es beſagt, daß eine Entſcheidung des Willens für das Object ſtattgefunden u. derſelben Folge gegeben worden iſt. **d)** Entſpr. dem hebr. רצה, für welches es mit ſeinem Compoſ. προσδέχομαι neben εὐδοκεῖν das ſtändige Wort iſt (vereinzelt παραδέχεσθαι, θέλειν, ἀγαπᾶν) wird es bei den LXX von der göttl. Anerkennung u. gnädigen Aufnahme gebraucht, welche das den Erforderniſſen entſpr. Opfer findet, Lev. 7, 18 (8); 19, 7; 22, 23. 25. 27. Deut. 33, 11. Mit perſönl. Obj. Sir. 32, (35), 20, jedoch ebenfalls rückſichtlich des Opfers, vgl. V. 15. Eigentüml. iſt das nur bei dieſer Verwendung des Wortes ſich findende Futur. Paſſ. δεχθήσομαι, entſpr. dem in der Prof.-Gräc. bei den Compoſiten zuweilen gebr. paſſ. Aor. ἀπεδέχθην, εἰσεδέχθην, κατεδέχθην, einmal Fut. καταδεχθήσομαι Dio Cass. 40, 40; ſ. Kühner § 343; I, S. 797. Daran ſchließt ſich dann das wie es ſcheint von den LXX gebildete δεκτός, εὐπρόσδεκτος, ἀπόδεκτος. Bemerkenswert iſt, daß von προσδέχεσθαι = רצה ſich das paſſ. Fut. reſp. der paſſ. Aor. nicht finden.

Δεκτός, ή, όν, (*δεκτή* Lev. 19, 5. Prov. 10, 25; 14, 9; 15, 8. Jes. 56, 7; 58, 5. Sir. 32, 7. Phil. 4, 18), Adj. Verb. von *δέχομαι*, an die pass. Formen desselben anschließend; nicht in der Prof.-Gräc., der jedoch *δεκτέος* in den Composs. nicht fremd ist, vgl. *ἀποδεκτέον* bei Plat.; auch *δεκτός* findet sich bei einigen Composs., aber nur spät u. sehr selten, z. B. *ἀπόδεκτος, παράδεκτος*. Es scheint in den hellenistischen Kreisen gebildet zu sein, findet sich jedoch nur bei den LXX, nicht bei Philo u. Jos. Seine Bed. ist die des Partic. Perf. Pass., u. entspr. der Verwendung von *δέχομαι* = רצה (s. o.), *δεκτός* = רָצוּי Deut. 33, 24. נִרְצָה Lev. 1, 4, sonst = רָצוֹן (zweimal = *πρόσδεκτος*, sonst noch *εὐδοκία* u. *θέλημα, θέλησις*). = was Gegenstand des göttl. Wolgefallens, Object der göttl. Erwählung ist, was von Gott erwählt ist. (Nur Deut. 33, 24. Prov. 14, 35 in anderer Beziehung). Nur in der Bedeutung des Part. Perf. Pass. erklärt sich das eigentüml. *δεκτός τινος* Lev. 19, 5, *δεκτόν τινι* in demselben Sinne Exod. 28, 38. Lev. 22, 19. 20. 29; 23, 11. Prov. 11, 1, während im Deut. u. Prov. der Dat. den *δεχόμενος* bz. Deut. 33, 16. 24. Prov. 11, 1; 14, 35; 16, 14. Diese Bedeutung wird sowol durch das hebr. als durch den Gegensatz zu *βδέλυγμα* Prov. 11, 1; 12, 22; 15, 8 bestätigt, vgl. auch die Wiedergabe von Prov. 10, 24: תַּאֲוַת צַדִּיקִים יִתֵּן durch *ἐπιθυμία δικαίου δεκτή*, ferner Deut. 33, 16; *δεκτός* ist nicht was angenommen werden kann, sondern was erwählt ist, vgl. *καιρὸς δεκτός* Jes. 49, 8 (parall. *ἡμέρα σωτηρίας*); *ἐνιαυτὸς κυρίου δεκτός* Jes. 61, 2 die Zeit, in welcher Gottes erwählende u. rettende Liebe sich offenbart, welche Gott erwählt, vgl. Jes. 58, 5: *νηστεία καὶ ἡμέρα δεκτὴ τῷ κυρίῳ*, parall. *ἐξελεξάμην*. Insbesondere wird das Opfer als *δεκτόν* bz., aber nicht um es von demjenigen Opfer zu unterscheiden, welches nicht angenommen wird, — diese Rücksicht geht höchstens nebenher, vgl. Lev. 19, 7: *ἄθυτόν ἐστι, οὐ δεχθήσεται*, wo es sich nicht um Annehmbares, sondern um Opferbares u. Nichtopferbares handelt, vgl. Lev. 7, 18; 22, 23. 25. Jer. 6, 20. Vielmehr ist es Prädicat des Opfers, sofern dasselbe als solches Object göttl. Erwählung ist, Mal. 2, 13: *λαβεῖν δεκτὸν ἐκ τῶν χειρῶν ὑμῶν* parallel *ἐπιβλέψαι εἰς θυσίαν*. Lev. 1, 3. 4; 19, 5; 22, 19. 21. 29; 23, 11. Jes. 56, 7; 60, 7. Auch Prov. 14, 9 steht es mit Rücksicht auf das Opfer, vgl. V. 8. Sir. 32, 7. Vom Gebet Prov. 10, 25; 15, 8. Hi. 33, 26. In anderen Verbindungen nur Prov. 11, 1; 12, 22, vgl. Sir. 2, 5; 3, 17 wie Prov. 12, 22 von Menschen, die bei Gott in Gnaden; von menschl. Wolgefallen nur Deut. 33, 23. 24. Prov. 14, 35; 16, 14.

Im N. T. Luc. 4, 19 aus Jes. 61, 2: *ἐνιαυτὸς κυρίου δεκτός*. 2 Cor. 6, 2: *καιρὸς δεκτός* aus Jes. 49, 8. Sonst nur noch Phil. 4, 18: *θυσία δεκτή*, u. Act. 10, 35 wie Prov. 12, 22. Sir. 2, 5; 3, 17 von Menschen, sowie endlich Luc. 4, 24: *οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ* von menschl. Anerkennung. Sonst noch *πρόσδεκτος* u. *εὐπρόσδεκτος*, jenes nur an wenigen Stellen des A. T. Vgl. *εὐάρεστος* S. 150.

Δοχή, ἡ, Aufnahme, Bewirtung, Gastmal; sehr selten in der Prof.-Gräc. Plut. Mor. 1102 ist der vorliegende Text unverständlich; außerdem wird für diese Bed. nur Athen. 8, 348, F angeführt. (Einmal bei Plat. Tim. 71, C = Gefäß.) LXX = מִשְׁתֶּה Gen. 21, 8; 26, 30. Esth. 1, 3; 5, 4. 5. 8. 12. 14, sonst = *πότος*. Apokr. 1 Esr 3, 1. Im N. T. Luc. 5, 29; 14, 13.

Ἀναδέχομαι, übernehmen, aufnehmen, auf sich nehmen, eine Last, Arbeit ꝛc. 2 Mcc. 6, 19: *τὸν μετ᾽ εὐκλείας θάνατον μᾶλλον ἢ τὸν μετὰ μύσους βίον ἀναδεξάμενος*. Danach ist auch Hebr. 11, 17 zu verstehen: *ὁ τὰς ἐπαγγελίας ἀναδεξάμενος*

= der die Verheißungen übernommen, aufgenommen, nicht bloß überkommen, empfangen hatte; es liegt in *ἀναδέχομαι* das Verhalten der Ergreifung des dargebotenen oder sich darbietenden, womit das Verhalten Abrahams in der Opferung Isaaks in Widerspruch zu stehen scheint. Plut. Cic. 43, 6 von der Uebernahme einer Erbschaft: *ἄχρι οὗ Καῖσαρ ὁ νέος . . . παραγενόμενος τόν τε κλῆρον ἀνεδέξατο τοῦ Καίσαρος ἐκείνου.* Eur. Iph. Taur. 818: *καὶ λοῦτρ᾽ ἐς Αὖλιν μητρὸς ἀνεδέξω πάρα;* Auch = etwas zu thun übernehmen, mit folg. Inf. 2 Mcc. 8, 38. Mit persönl. Obj. *τινὰ* = Jem. übernehmen, sich für ihn verbürgen, *τινός τινι.* So nicht in der bibl. Gräc., vgl. *ἐκδέχομαι.* — Act. 28, 27: *ἀναδεξάμενος ἡμᾶς . . . φιλοφρόνως ἐξένισε* steht es ungewöhnl. statt des sonst gebr. *ὑποδέχ.* = gastl. aufnehmen, vgl. Ael. Var. hist. 4, 9: *ὑπεδέξατο αὐτοὺς εὖ μάλα φιλοφρόνως.* Plut. Cat. min. 51, 1: *ἀναδ. τὸ ἄγος εἰς τὴν πόλιν* kann nicht wol verglichen werden. — Nicht bei den LXX.

Ἀποδέχομαι, m. d. pass. Aor. *ἀπεδέχθην* 2 Mcc. 3, 9; 4, 22. Act. 15, 4 (wo Lchm. Tdf.[8] Tr. W. *παρεδέχθησαν*) u. den Verbaladj. *ἀποδεκτός* u. *ἀποδεκτέος* = annehmen, hinnehmen, eigentl. woher annehmen, aufnehmen; jedoch bringt es die Grundbedeut. von *δέχ.* mit sich, daß die Präp. nur zur Verstärkung des Begriffes dient. **a)** *τινά*, Jem. aufnehmen, 2 Mcc. 3, 9; 4, 22. Pol. 22, 24, 6; so jedoch seltener. In der Regel bz. es **b)** ein mehr geistiges Verhalten: sich zu Jem. nicht abweisend, sondern annehmend bzw. anerkennend verhalten, entspr. dem vorwiegenden Gebr. des Wortes von der Anerkennung, Gutheißung, Billigung eines Wortes, einer Lehre u. s. w. Vgl. Plat. Prot. 323, C: *πάντ᾽ ἄνδρα ἀποδέχονται περὶ ταύτης τῆς ἀρετῆς ξύμβουλον.* Xen. Mem. 4, 1, 1: *οὐ μικρὰ ὠφέλει τοὺς εἰωθότας τε αὐτῷ συνεῖναι καὶ ἀποδεχομένους ἐκεῖνον*, Sturz: qui sequuntur illius disciplinam. Dieses Verhalten zu einer Person in verschiedenen Formen bz. es 2 Mcc. 3, 35; 13, 24 = freundlich behandeln. Luc. 8, 40: *ἀπεδέξατο αὐτὸν ὁ ὄχλος, ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτὸν* = bewillkommnen. Ebenso Act. 15, 4; 21, 17. — Act. 9, 11: *οἱ δὲ ὄχλοι ἠκολούθησαν αὐτῷ καὶ ἀποδεξάμενος ἐλάλει αὐτούς* = freundl. annehmen, nicht zurückweisen, vgl. Act. 28, 30; 18, 27 = mit Anerkennung aufnehmen. Mit sachl. Object = anerkennen, Plut. de poet. aud. 3 (p. 18, B): *μήτε ἀποδέχεσθαι ὡς ἀληθὲς μήτε δοκιμάζειν ὡς καλόν.* So Act. 24, 3: *ἀποδεχόμεθα μετὰ πάσης εὐχαριστίας.* (Cf. Phil. Leg. ad Caj. 2, 589, 37: *τῆς προνοίας ὑμᾶς ἀποδέξεται*, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. m. Gen. der Pers. u. Acc. der Sache.) Act. 2, 41: *τὸν λόγον*, dem Worte beistimmen, bei sich Eingang verstatten. Plat. Theaet. 162, E: *ἃ ἂν οἱ πολλοὶ ἀποδέχοιντο ἀκούοντες, λέγετε ταῦτα.* Phaed. 91, E. Pol. 25, 7, 2: *διὰ τὸ δοκεῖν τὴν δωρεὰν ἀξίαν εἶναι χάριτος ἀσμένως ἀπεδέξαντο τὴν ἐπαγγελίαν.* Im N. T. nur bei Luc. Nicht bei den LXX.

Ἀποδοχή, ἡ, fast nur in der spät. Gräc.; = Anerkennung, Billigung, u. zwar willige Anerkennung, z. B. Pol. 1, 5, 5: *πῶς ὁ συνεχὴς λόγος ἀποδοχῆς τυγχάνει παρὰ τοῖς ἀκούουσιν*, vorher: *παραδοχῆς ἀξιωθῆναι καὶ πίστεως.* 2, 56, 1 von einem Historiker: *παρ᾽ ἐνίοις ἀποδοχῆς ἀξιοῦται.* Polyb. verbindet es öfter mit *πίστις*, z. B. 1, 43, 4; 6, 2, 13. Dem entspr. 1 Tim. 1, 15 u. 4, 9: *πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος*, vgl. Pol. 8, 13, 2.

Ἀποδεκτός, ἡ, όν, resp. *ἀπόδεκτος*, s. unter b. **a)** was Zustimmung, Anerkennung verdient, Plut. adv. Stoic. 6 (1061, A): *ποῦ γὰρ αἱρετὸν ἢ πῶς ἀποδεκτὸν ὃ μὴ*

ἐπαινεῖν μήτε θαυμάζειν ἄξιόν ἐστιν; Sonst kommt diese Form nur selten u. nur in der spät. Gräc. vor; öfter dagegen bei Plat. die Form auf τέος, z. B. Legg. 2, 668, A: τοῦτον ἀποδεκτέον τὸν λόγον. **b)** Im N. T. 1 Tim. 2, 3: τοῦτο γὰρ καλὸν καὶ ἀπόδεκτον ἐνώπιον τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ. 5, 4: τοῦτο γάρ ἐστιν ἀπόδ. ἐνώπ. τ. θ., also im wesentl. s. v. a. δεκτός, εὐπρόσδεκτος in der Bed. des Part. Perf. Pass. u. darum hier Proparoxytonon; vgl. unter προσδέχομαι.

Διαδέχομαι, **a)** übernehmen (von einem anderen oder früheren Inhaber her), z. B. Plat. Rep. 9, 576: ἔφη διαδεξάμενος τὸν λόγον. Pol. 9, 28, 8: διεδέξατο παρ᾽ αὐτοῦ τὴν ἀρχὴν Ἀλέξανδρος. 4, 2, 7: τὴν ἐν Συρίᾳ διεδέδεκτο βασιλείαν. Lucn., Diod. Sic., Dion. Hal., Jos. So an der einzigen Stelle des N. T. Act. 7, 45: ἣν (σκηνὴν τοῦ μαρτυρίου) καὶ εἰσήγαγον διαδεξάμενοι οἱ πατέρες ἡμῶν. Cf. Phil. de vit. Mos. I, 2, 113, 49: παρὰ πατέρων καὶ προγόνων τὴν ζήτησιν ἄλυτον διαδεξάμενοι. **b)** mit persönl. Obj. = auf Jem. folgen, nachfolgen, Strab., Polyb. u. a. So 2 Mcc. 9, 23. 2 Chron. 31, 12. Uebertr. Sap. 7, 30: τοῦτο (sc. φῶς) διαδέχεται νύξ. Dagegen 17, 20: εἰκὼν τοῦ μέλλοντος αὐτοὺς διαδέχεσθαι σκότους dürfte nach a zu erkl. sein: ein Bild der Finsternis, welche sie übernehmen d. i. aufnehmen sollte; vgl. Hdt. 4, 1: τοὺς Σκύθας ἐξεδέξατο οὐκ ἐλάσσων πόνος. 2 Mcc. 10, 28 scheint die Lesart ἀνατολῆς διαχεομένης st. διαδεχ. vorzuziehen. **c)** ablösen, bei Xen. m. Dat., später mit Acc. 2 Mcc. 4, 31 von dem Stellvertreter oder Statthalter, vgl. διάδοχος 14, 26; 4, 29. Ohne Angabe der Pers. Xen. An. 1, 5, 2: διαδεχόμενοι die einander ablösen. So wol 1 Chron. 26, 18.

Διάδοχος, ὁ, etliche Mal bei LXX u. Apokr. = Stellvertreter 2 Chron. 26, 11. 2 Mcc. 14, 26; 4, 29. Nachfolger Sir. 46, 1; 48, 8. So Act. 24, 27. In eigentüml. Bed. 1 Chron. 18, 17. 2 Chron. 28, 7: die auf den König folgen d. i. ihm am nächsten stehen.

Εἰσδέχομαι, hineinnehmen, worin aufnehmen, m. Gen., auch Acc., εἴς τι, ἔν τινι. LXX = קבץ neben ἀθροίζειν, συναθρ. (auch zuweilen ἐκδέχ., συνάγειν). Ez. 22, 20 mit Angabe des Wohin durch εἰς u. ἐν, Hab. 2, 5: πρός τινα, sonst meist nur mit Angabe des woher, ἐκ, Ezech. 11, 17; 20, 34. 41. Sach. 10, 10. Ohne jede Näherbestimmung Jer. 23, 3. Hos. 8, 10. Mich. 4, 6. Zeph. 3, 19. 20. Sap. 10, 8, gewöhnl. von der Heimführung Israels (vgl. namentl. Mich. 4, 6. Zeph. 3, 19: τὴν ἀπωσμένην εἰσδέξομαι). Im N. T. nur 2 Cor. 6, 17: εἰσδέξομαι ὑμᾶς, vgl. das voraufgehende ἐξέλθατε; die Aufnahme ist also eine Aufnahme in das Haus Gottes als das Vaterhaus, vgl. V. 18. Der Ausdr. sieht, wie ἐξέλθατε zeigt, zurück auf die oben angef. prophet. Aussprüche u. combiniert Jes. 52, 11 u. Zeph. 3, 20. — Daß es nicht = annehmen, sondern aufnehmen, s. Sap. 16, 17. 2 Mcc. 4, 22. Mich. 4, 6. Zeph. 3, 19. Demgemäß wird auch Lev. 22, 19. 21 nicht das Adj. Verb. εἴσδεκτον, sondern εἰς δεκτόν zu lesen sein.

Ἐνδέχομαι, **a)** hineinnehmen, annehmen, daher z. B. gläubig aufnehmen, billigen, genehmigen, zulaßen, z. B. Plat. Tim. 69, A: καθ᾽ ὅσον . . . . μετασχεῖν ἀνθρωπίνη φύσις ἀθανασίας ἐνδέχεται. Namentl. unpersönl. gebraucht ἐνδέχεται, es läßt zu, erlaubt, d. h. es ist möglich, Thuc., Plat., Xen. ꝛc. So an den wenigen Stellen der bibl. Gräc. Luc. 13, 33: οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερ. Außerdem

noch τὸ ἐνδεχόμενον 2 Mcc. 11, 18 = was möglich ist; ἐνδεχομένως nach Möglichkeit 2 Mcc. 13, 16.

Ἐκδέχομαι, **a)** woher an= oder aufnehmen (auch mit zurücktretender Bed. der Präp.), übernehmen, z. B. Hdt. 1, 7, 2: *παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεκόμενος τὴν ἀρχήν*. 2, 166: *τὰ ἐς πόλεμον ἐπασκέουσι μόνον, παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεκόμενος*, vom Vater aufnehmend d. i. lernend. Danach ist Sir. 6, 32 zu erkl.: *ἐὰν ἀγαπήσῃς ἀκούειν ἐκδέξῃ*. Vgl. 18, 14 u. 35, 14: *ἐκδ. παιδείαν*, Zucht annehmen. 3 Mcc. 3, 22: *οἱ δὲ τοὐναντίον ἐκδεχόμενοι*, sie nahmen es entgegengesetzt auf, vgl. Pol. 38, 2, 5: *βελτίον ἐκδέχ. τὸ γεγονός*, u. ö. Plut. de audit. 7 (41, B). Jes. 57, 1: *οὐδεὶς ἀνὴρ ἐκδέχεται τῇ καρδίᾳ*, שָׂם עַל־לֵב. Daher übernehmen s. v. a. verbürgen, Gen. 43, 9: *ἐγὼ ἐκδέχομαι αὐτόν, ἐκ χειρός μου ζήτησον αὐτόν*. 44, 32. Ps. 119, 122 = ערב, vgl. *ἀναδέχεσθαι*, doch bz. dieses die Verpflichtung eines Anderen übernehmen. — Auch Jem. oder etwas aufnehmen Hos. 9, 6. Mich. 2, 12. Nah. 3, 18 = קִבֵּץ (s. *εἰσδέχ.*) 3 Mcc. 5, 26. Mit sachl. Subj. Hrdt. 4, 1, 2. Pol. 1, 65, 2: *ἐξεδέξατο πόλεμος ἐμφύλιος Ῥωμαίους*. Plut. Pomp. 35, 2: *μακρᾶς αὐτὸν ἐκδεχομένης ἀνύδρου ὁδοῦ*. Hos. 8, 7: *ἡ καταστροφὴ αὐτῶν ἐκδέξεται αὐτὸν* = קצר. Von hier aus erklärt sich leicht die Bed.: **b)** erwarten (etwas Folgendes woher aufnehmen, oder als folgender), Soph. Philoct. 123: *σὺ μὲν μένων νῦν κεῖνον ἐνθάδ᾽ ἐκδέχου*. Sonst nur in der spät. Gräc. u. im Ganzen nicht häufig. Pol. 3, 65, 3: *ἐξεδέχετο τοὺς ἀπολειμμένους ἄνδρας*. 20, 4, 5: *οὐκ ἐκδεξάμενοι τὸν τούτων παρουσίαν*. Plut. Mor. 17: *τὸν τῆς νίκης καιρόν*, ibid. 24. Dies ist im N. T. die einzige Bedeut. Joh. 5, 3 Rec. Act. 17, 16. 1 Cor. 11, 33; 16, 11. Hebr. 10, 13. Jak. 5, 7. 1 Petr. 3, 20 Rec. (Lchm. Tdf. *ἀπεξεδέχ.*). Zu Hebr. 10, 13: *ἐκδεχόμενος ἕως* vgl. Dion. Hal. 6, 67: *ἐκδ. ἕως ἂν γένηται*.

Ἐκδοχή, *ἡ*, **a)** Uebernahme, Aufnahme, Auffaßung; Nachfolge. **b)** Erwartung, Hebr. 10, 27: *φοβερὰ ἐκδοχὴ κρίσεως*. So nicht in der Prof.=Gräc.

Ἀπεκδέχομαι, verstärktes *ἐκδέχ.*, vgl. *ἀπεκδύεσθαι*, *ἀπεκλύειν*. Es ist in der Prof.=Gräc. sehr selten u. wie es scheint, nur in der Bedeut. **a)** woraus entnehmen, folgern, wofür Heliod. 2, 35; 7, 23 angef. werden. Dagegen **b)** in der Bedeut. abwarten nur im N. T., u. zwar bei Paulus als Bz. der christl. Hoffnung, sofern sie sich als geduldiges anhaltendes Abwarten des gehofften, zukünftigen Gutes bethätigt (vgl. 1 Petr. 3, 20), Röm. 8, 25: *εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα*. Obj. ist Röm. 8, 23 die *υἱοθεσία*, sofern sie sich in der *ἀπολύτρωσις τοῦ σώματος* enthüllen soll V. 19. Gal. 5, 5: *ἐλπίδα δικαιοσύνης*. Phil. 3, 20: *σωτῆρα κύριον Ἰν Χν*, *ὃς μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν κτλ.* 1 Cor. 1, 7. Außerdem in demselben Sinne Hebr. 9, 28: *ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις εἰς σωτηρίαν*. 1 Petr. 3, 20 ist es vorzügliche Beschreibung der göttl. Geduld: *ἀπεξεδέχετο ἡ τοῦ θεοῦ μακροθυμία* Lchm. Tdf. Tr. W. statt *ἅπαξ ἐξεδέχετο*, welches im Gegenteil eine Beschränkung der Geduld aussagen würde.

Παραδέχομαι, Aor. Pass. *παρεδέχθην* Act. 15, 4 Lchm. Tdf. Tr. W. statt Rec. *ἀπεδέχ.*, vgl. *παράδεκτος* in der Prof.=Gräc. (Julian. ep. 62), woher annehmen, übernehmen, überh. = annehmen, hinnehmen, **a)** mit sachl. Obj. *κατηγορίαν* 1 Tim. 5, 19. *μαρτυρίαν* Act. 22, 18. Nicht *παραδ. ἀκοὴν, φήμην* Plat. Tim. 23, D. Legg. 4, 713, C ist zu vergl., wo es rein äußerlich = übernehmen, überkommen, sondern es bz.

die in der Annahme sich bezeugende Anerkennung, Zustimmung, = aufnehmen, z. B. vom Lernen Plut. de audit. 18 (47, E): *μόλις μὲν παραδέχεσθαι τοὺς λόγους, ἀσφαλῶς δὲ καὶ βεβαίως τηρεῖν.* 826, B: *παραδ. τὴν ἐπὶ τὸ πράττειν τὰ κοινὰ προτροπὴν καὶ ὁρμήν.* de adulator. 34, (72, F): *παραδ. τὴν ἐπανόρθωσιν.* So *τὸν λόγον* Marc. 4, 20. Vgl. zu 1 Tim. 5, 19 LXX Exod. 23, 1: *οὐ παραδέξῃ ἀκοὴν ματαίαν* (נשׂא). Danach ist auch Act. 16, 21: *καταγγέλλουσιν ἔθη ἃ οὐκ ἔξεστιν ἡμῖν παραδέχεσθαι οὐδὲ ποιεῖν* zu erklären, wo der Unterschied von *ποιεῖν* die Bed. übernehmen, annehmen nicht zuläßt; es ist = lernen, wie 3 Mcc. 7, 12: *ὁ δὲ τἀληθὲς αὐτοὺς λέγειν παραδεξάμενος.* Die für letztere Stelle von Wahl u. Grimm angenommene Bed. zugestehen hat *παραδ.* nirgend. **b)** mit persönl. Object Jem. aufnehmen Pol. 38, 1, 8: *παραδεγμένοι τὸ ἔθνος*, in amicitiam recipere. Dem. 40, 2: *εἰς ἣν* (sc. *οἰκίαν*) *οὐχ ὁ πατὴρ αὐτοὺς ἀλλ' ἐγὼ τελευτήσαντος ἐκείνου παρεδεξάμην.* So 2 Mcc. 4, 22. Hebr. 12, 6: *υἱὸν ὃν παραδέχεται* aus Prov. 3, 12 = רצה, welches sonst = *δέχεσθαι, προσδέχεσθαι, εὐδοκεῖν.*

Προσδέχομαι, **a)** an sich nehmen, annehmen, hinnehmen Hebr. 11, 35, günstig aufnehmen; oft in der Prof.-Gräc. mit sachl. u. persönl. Object Luc. 15, 2: *ἁμαρτωλούς*, vgl. Exod. 22, 11. Ps. 6, 10. Jes. 45, 4. Sap. 19, 14. Sir. 15, 2. Röm. 16, 2. Phil. 2, 29. Schwierig ist die von Lchm. aufgenommene Lesart Hebr. 11, 13: *μὴ προσδεξάμενοι τὰς ἐπαγγελίας*, Rec. Tdf.[7]: *λαβόντες*, Tdf.[8] Tr. W.: *κομισάμενοι*, da *προσδέχ.* in solchem Zusammenhang gewöhnl. = erwarten, auf etwas warten, wie Luc. 2, 38 2c. Indes wie *προσδέχεσθαι τὴν ἀπολύτρωσιν* Hebr. 11, 35 (vgl. Oecum.: *μὴ δεξάμενοι λυτρωθῆναι*) = die Befreiung annehmen, wogegen *προσδ. λύτρωσιν* Luc. 2, 38 = auf Erlösung warten, so könnte auch 11, 13 *προσδ. τὰς ἐπαγγελίας* in and. Sinne stehen als Act. 23, 21. Es ist keinesfalls „schlechte Glosse", denn dafür ist die Lesart nach sonstigem Sprachgebrauch zu unverständl., u. eher ließe sich eine Vertauschung dieses schwierigen Ausdr. mit dem gebräuchlicheren *λαμβάνειν* oder *κομίζειν* (s. *ἐπαγγελία*) erklären. — Eigentüml. ist es gebr. Ex. 10, 17: *προσδέξασθε οὖν μου τὴν ἁμαρτίαν ἔτι νῦν* = שָׂא נָא חַטָּאתִי אַךְ הַפַּעַם, wo es LXX vielleicht = ertragen gefaßt haben, vgl. *ὄλεθρον* Plat. Phileb. 15 B; *τὴν ἁρπαγὴν* Hebr. 10, 34; jedoch kann es auch = günstig aufnehmen, d. h. vergeben, erkl. werden, wofür freilich sonst kein Beispiel. — An die Bed. aufnehmen, annehmen schließt auch die Uebertragung von רצה durch *προσδ.* (neben *δέχ.*, w. s., u. *εὐδοκεῖν*) bei den LXX an, außer Lev. 26, 43. 2 Chron. 36, 21 nur mit dem Subj. Gottes von der gnädigen Aufnahme des Obj. seiner Erwählung Jes. 42, 1, speciell von Annahme des Opfers Hos. 8, 13. Am. 5, 22. Mal. 1, 10. 13 (vgl. V. 8) u. der Opfernden Ezech. 20, 40. 41; 43, 27; in den Apokr. Sap. 3, 6. Sir. 7, 9. 2 Mcc. 1, 26 (= לקח Ex. 36, 3). Wie sehr es als Synon. von *εὐδοκεῖν* gedacht ist, von dem es sich nur dadurch unterscheidet, daß es hervorhebt, was dem Obj. widerfährt, während *εὐδοκεῖν* das Verhältnis des Subj. zu dem Obj. in den Vordergrund stellt, zeigt Mich. 6, 7, wo es wie *εὐδοκ.* mit *ἐν* constr. ist: *προσδέξεται ὁ κύριος ἐν χιλιάσι κριῶν.* In die neutestam. Sprache ist es als term. techn. in diesem Sinne nicht übergegangen; ebenso wenig das Verb. Adj. *πρόσδεκτος* (nicht *προσδεκτός*, vgl. Kühner I, S. 415; Krüger 22, 5, 7), Prov. 11, 20; 16, 15 (wo Aq. *εὐδοκία*, Symm. 11, 20 *θέλημα*); Sap. 9, 12; nur *εὐπρόσδεκτος* findet sich außer *δεκτός.* **b)** erwarten, worauf warten, Act. 23, 21. Luc. 12, 36, u. mit dem Obj. des christl. Heilsgutes verb. (vgl. *ἀπεκδέχομαι*) Luc. 2, 38: *λύτρωσιν.* V. 25: *παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ.* Marc. 15, 43: *τὴν βασ. τ. θ.* Luc. 23, 51. Act. 24, 15: *ἐλπίδα ἀναστάσεως.* Tit. 2, 13: *τὴν*

μακαρίαν ἐλπίδα. Jud. 21: *τὸ ἔλεος τοῦ κυρίου κτλ.* LXX Pſ. 55, 9 = הָחִישׁ. Apok. Sap. 14, 29. 2 Mcc. 8, 11; 9, 25.

Εὐπρόσδεκτος, ον, Verſtärkung von *πρόσδεκτος* bzw. doppelte Verſtärkung von *δεκτός*, wolgefällig. Prädicat der Gnadenzeit in demſelben Sinne wie *δεκτός* Röm. 15, 31. 2 Cor. 8, 12. Prädicat des Opfers Röm. 15, 16. 1 Petr. 2, 5. Nicht LXX Plut. praec. ger. reip. IV (801, C): *ὅπως εὐπρόσδεκτος γένηται ὁ λόγος τοῖς πολλοῖς.*

Ὑποδέχομαι, aufnehmen, namentl. von der Aufnahme eines Gaſtes oder Schutzflehenden; nicht bei den LXX; Tob. 7, 8. 1 Mcc. 16, 15. 4 Mcc. 13, 16: *οὕτως θανόντας ἡμᾶς Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ὑποδέξονται καὶ πάντες οἱ πατέρες ἐπαινέσουσι* (vgl. Luc. 16, 9). So im N. T. Luc. 10, 38; 19, 6. Act. 17, 7. Jak. 2, 25.

Δοκάω, erwarten, im Part. Perf. Med. Hom. Il. 15, 730. Sonſt nur in dem Comp. *προσδοκάω*, bei Herdt. auch *προσδοκέω*; die Form *δοκέω* in *καραδοκέω*. Vgl. *δοκεύω*, belauern. Ueber die Zuſammengehörigkeit mit *δέχομαι* vgl. Curtius 133; Schenkl, Paſſow, Pape. Es iſt urſprüngl. = im Zuſtande bzw. der Ausübung des *δέχεσθαι* ſich befinden.

Προσδοκάω, Impf. *προσεδόκουν* Pſ. 119, 166 nach dem Alex., Vatic. dagegen *προσεδόκων*, vgl. Act. 28, 6, warten, erwarten, ein nachhomer. Wort, bz. im Allgem. die Spannung des Gemütes auf die Zukunft, ohne jede nähere pſycholog. Beſtimmtheit der freudigen oder bangen Erwartung des Hoffens oder Fürchtens. Der bibl. Sprachgebrauch weiſt keine beſonderen Eigentümlichkeiten auf; ſelten bei den LXX = קִוָּה Klagel. 2, 16. שִׂבֵּר Pſ. 104, 27; 119, 166; außerdem Deut. 32, 2 in falſcher Auflöſung des dort gebr. Bildes, u. Pſ. 69, 21, wo LXX שִׂבֵּר ſt. שׁבר geleſen haben. Symm. Pſ. 39, 8, wo LXX *ὑπόστασις*, Aq. *καραδοκία*. Symm. u. Theodot. 119, 95, wo LXX *ὑπομέν.*, welches überhaupt bei den LXX das eigentl. Wort für קִוָּה u. ſ. w. iſt. Oefter in den Apokr. u. im N. T., namentl. bei Luc.; mit dem Acc. Weish. 12, 22. 2 Mcc. 15, 8. 20. 3 Mcc. 5, 24. Mtth. 11, 3; 24, 50. Luc. 1, 21; 7, 19. 20; 8, 40; 12, 46. Act. 10, 24; 27, 33. 2 Petr. 3, 12. 13. 14; mit folg. Inf. Aor. Act. 3, 5. 2 Mcc. 12, 44. Inf. Fut. 2 Mcc. 7, 14. Acc. c. Inf. Act. 28, 6. Ohne Obj. Luc. 3, 15.

Προσδοκία, ἡ, Thuc., Xen., Plat. u. ſ. w., = Erwartung, LXX Pſ. 119, 116 = שֵׂבֶר (146, 5 = *ἐλπίς*). Gen. 49, 10 = יִקְּהָה (Aq. *σύστημα*). Symm. Hi. 14, 19 = תִּקְוָה, LXX = *ὑπομονή*. Apokr. Weish. 17, 14 (Fritzſche: *προσδοσία*). Sir. 40, 2. 2 Mcc. 3, 21. 3 Mcc. 5, 41. 49. Im N. T. nur Luc. 21, 26: *ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων.* Act. 12, 11.

Καραδοκέω, von *καρ, κάρα, κάρη*, Kopf, u. *δοκεύω*, ſ. *δοκάω*, = mit vorgeſtrecktem Kopfe erwarten. In der att. Proſa ſelten; einmal bei Xen., zuweilen bei Herodot; ferner bei Eurip. u. Ariſtoph., öft. bei Polyb., Plut., Diod., Phil. u. Joſ. Phavor., Etym. M.: *τῇ κεφαλῇ προβλέπειν καὶ ἐλπίζειν τὸ ἐκδεχόμενον.* Als plaſtiſchem Ausdr. eignet dem Wort eine gewiſſe Intenſität, ſei es um die Spannung des Wartens, die Aufmerkſamkeit, oder die Geduld desſelben zu bz., ohne daß jedoch dieſe Momente in beſ. Weiſe hervortreten. Auf dieſe von Anderen (wie z. B. Schleusner) geleugnete Intenſität führt

Eurip. Rhes. 143—145: ἐὰν δ' ἀπαίρωσ' εἰς φυγὴν ὁρμώμενοι, σάλπιγγος αὐδὴν προσδοκῶν καραδόκει, ὥς οὐ μενοῦντα μ'. Xen. Mem. 3, 5, 6: οὐ μόνον τὸ κελευόμενα πάντα ποιοῦσιν, ἀλλὰ καὶ σιγῶσι καραδοκοῦντες τὰ προσταχθησόμενα. Cf. Polyb. 18, 31, 4: ἵνα μὴ δοκῇ τοῖς καιροῖς ἐφεδρεύων ἀποκαραδοκεῖν τὴν Ἀντιόχου παρουσίαν. Ebenso spricht dafür der Gebr., den Aquil. Ps. 130, 5; 142, 8 von dem Worte macht, entspr. dem von den LXX gewählten ὑπομένειν, vgl. καραδοκία. In der bibl. Gräc. findet es sich sonst nicht. Eurip. Tro. καραδόκει ὅταν στράτευμ' Ἀργείων ἐξίῃ καλῶς. Hrdt. 7, 163: καραδοκήσοντα τὴν μάχην κῇ πεσέεται. 7, 168, 2: καραδοκέοντες τὸν πόλεμον κῇ πεσέεται, ἀελπτέοντές μὲν τοὺς Ἕλληνας ὑπερβαλέεσθαι, δοκέοντες δὲ τὸν Πέρσην κατακρατήσαντα πολλὸν ἄρξειν πάσης τῆς Ἑλλαδος. 8, 67. Polyb. 3, 13, 3: Ἀννίβας δὲ πάντα προνοηθεὶς περὶ τῆς ἀσφαλείας . . . λοιπὸν ἐκαραδόκει καὶ προσεδέχετο τοὺς κτλ. 3, 34, 1; 1, 33, 11; 10, 37, 39; 2, 52, 6: καραδοκῶν τὸ μέλλον. 5, 85, 1; 10, 42, 6; 11, 13, 2. Vgl. Wetstein zu Röm. 8, 19.

Καραδοκία, ἡ, die Erwartung, Hoffnung. Aq. Prov. 10, 28, wo Symm. ὑπομονή, = תּוֹחֶלֶת. Ps. 39, 8 LXX ὑπόστασις. Nicht in der Prof.-Gräc. Im N. T. wenig bezeugt Phil. 1, 20: κατὰ τὴν καραδοκίαν καὶ ἐλπίδα μου, wo die meisten u. besten Handschriften ἀποκαραδοκία lesen.

Ἀποκαραδοκία, ἡ, die ernstliche, feste, bzw. gespannte Erwartung; Luther Röm. 8, 19: das ängstliche Harren. Nur Röm. 8, 19. Phil. 1, 20, u. von da übergegangen in die kirchl. Gräc., jedoch auch dort selten. Chrys.: ἡ μεγάλη καὶ ἐπιτεταμένη προσδοκία. Die Intensität der Bz. ergiebt sich aus dem unter καραδοκέω Bemerkten, sowie aus der Bedeut. der Präpos., welche wie Hofm. zu Röm. 8, 19 bemerkt, nicht wol etwas anderes bedeuten kann, als in ἀποθαρρεῖν, ἀποθαυμάζειν, neml. eine Verstärkung des Verbalbegriffs, fort u. fort, bis zu Ende erwarten, vgl. ἀπασπαίρω, fortzappeln, unter Zuckungen sterben. — Das Verb. ἀποκαραδοκέω ist ebenfalls selten in der Prof.-Gräc. Pol. 18, 31, 4 (s. oben καραδοκ.); 22, 19, 3: ἀπεκαραδόκει τοὺς ἐκ τῆς πόλεως ἐπὶ τίνος ἔσονται γνώμης. 16, 2, 8: αὐτὸς ὑπὸ τὰς νησίδας ἀναχωρήσας — — ἀπεκαραδόκει τὸν κίνδυνον = abwarten. Jos. b. j. 3, 7, 26. Aq. Ps. 37, 7: σίγησον τῷ κυρίῳ καὶ ἀποκαραδόκει αὐτόν, LXX: ἱκέτευσον = הִתְחוֹלֵל.

Δῆμος, ὁ, Volk, u. zwar von der Bevölkerung eines bestimmten Gebietes als zusammengehörigem Ganzen, Volksgemeinde, daher bei den Att. das in der ἐκκλησία versammelte Volk, die Volksversammlung, wie sie zur Ausübung ihrer Rechte, zu Rat u. That zusammengehört; dann δῆμοι von den einzelnen Abteilungen der athenischen Volksgemeinde. Hieran schließt sich die Uebersetzung der LXX von מִשְׁפָּחָה durch δῆμος, meist im Plur., im Singul. nur von einer einzelnen משפחה. Neh. 4, 13: ἔστησα τὸν λαὸν κατὰ δήμους. Daneben auch φυλή, συγγένεια, πατριά, vereinzelt anders. Im N. T. nur in den Act., u. zwar 12, 22 von dem vor Herodes in Cäsarea versammelten Volke; 17, 5: προάγειν εἰς τὸν δῆμον, 19, 30: εἰσελθεῖν εἰς τὸν δῆμον, 19, 33: ἀπολογεῖσθαι τῷ δήμῳ von dem zur Beratung öffentl. Angelegenheiten zusammengekommenen Volke.

Παρεπίδημος, ον, auf kurze Zeit neben anderen irgendwo als Fremder anwesend, als Fremder sich an einem Orte aufhaltend, nicht von einem, der sich niedergelaßen.

Polyb. 32, 22, 4: *κάλλιστον θέαμα πᾶσι τοῖς Ἕλλησι τοῖς παρεπιδήμοις* von den in Rom auf kurze Zeit weilenden Griechen, welche aber, vgl. § 6, nicht dort wohnten. Vgl. 33, 14, 2: *ποιούμενος δὲ τὴν παρεπιδημίαν μετὰ τερατείας ἅμα καὶ κακουργίας ἐνεχρόνιζε.* Vgl. das Verb. *παρεπιδημεῖν* 27, 7, 3; 30, 4, 3: *οὐ μὴν τοῖς γε παρεπιδημοῦσιν, οὔτε τοῖς ἐκεῖ μένουσι τῶν Ἑλλήνων οὐδαμῶς ἤρεσκεν.* Bei den LXX nur zweimal = תּוֹשָׁב Gen. 23, 4. Pſ. 39, 13 neben גֵּר = *πάροικος* u. mit diesem verbunden, indem *παρεπίδ.* die Heimatlosigkeit noch stärker hervorhebt, ſ. *πάροικος.* In derselben Verbind. 1 Petr. 2, 11; außerdem 1, 11: *ἐκλεκτοὶ παρεπίδημοι διασπορᾶς,* von den unter den *ἔθνη* zerstreut wohnenden Christen, die als Glieder des Volkes Gottes (2, 10) ihre Heimat u. ihr Erbe anderswo haben (1, 4). Vgl. denselben Gedanken Hebr. 11, 13: *ὁμολογήσαντες ὅτι ξένοι καὶ παρεπίδημοί εἰσιν ἐπὶ τῆς γῆς,* den der Verf. der Grundstelle Gen. 23, 4 entnimmt.

Διάκονος, ὁ, ἡ, **Diener**, bes. Aufwärter bei Tische. Ableitung unsicher; auf keinen Fall mit den Alten von *διὰ-κόνις,* im Staube, durch den Staub hindurch arbeitend, laufend, vgl. *ἐγκόνις,* Dienerin, wogegen die Prosodie *διᾱκονος,* jon. *διήκονος.* Daher Buttmann, Lexilog. 1, 219 von *διάκω* = *διήκω,* eilen, verw. *διώκω.* — Hebr. מְשָׁרֵת Esth. 1, 10; 2, 2; 6, 3; sonst gewöhnl. *λειτουργός,* wie auch *λειτουργεῖν* das gebräuchl. Wort für שׁרת Pi. — Mtth. 22, 13. Joh. 2, 5. 9. Synon. *δοῦλος, ὑπηρέτης, θεράπων, λειτουργός.* Während jedoch in *δοῦλος* das Abhängigkeitsverhältnis von einem Herrn hervortritt, die Unterworfenheit das Hauptmoment ist, herrscht in *διάκονος* die Rücksicht auf die einem anderen zu gute kommende (dienliche), wie in *ὑπηρέτης* die Rücksicht auf die für den Herrn geschehende (dienende) **Arbeit** (Frondienst) vor; *θεράπων* schließt urspr. nach Passow den Nebenbegriff freiwilliger Unterwerfung u. ehrenvoller Dienstleistung ein, also das Gegenteil von *δοῦλος,* einem Unfreien; der *λειτουργός* steht im **öffentl.** Dienste, dient von Amts wegen, nicht von Standes wegen; demgemäß stehen *διάκονος* u. *λειτουργός* einander am nächsten, vgl. *πνεύματα λειτουργικὰ — εἰς διακονίαν,* Hebr. 1, 14, nur daß *διάκονος* noch das Moment der Unterordnung einschließt (vgl. Röm. 15, 8); *λειτ.* ist das eigentl. Wort für amtl. Dienst, *διάκ.* ist geeignet es zu werden u. wird es an Stelle von *λειτ.* in der christl. Gemeinschaft, ſ. *διακονία, λειτουργέω.* Darnach ist die Unterscheidung von Trench zu vervollständigen: „*διάκ.* represents the servant in his activity for the work (*διακονεῖν τι* Eph. 3, 7: *διάκονος τοῦ εὐαγγελίου* Col. 1, 23. 2 Cor. 3, 6); not in his relation, either servile, as that of the *δοῦλος,* or more voluntary, as in the case of the *θεράπων,* to a person." Vgl. unter *διακονεῖν,* welches im spec. Sinne eine der Verrichtungen der *δοῦλοι* ist; ebenso die Verbind. von *διάκονος καὶ σύνδουλος* Col. 4, 7; zu Mtth. 4, 11: *ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ* cf. Gregor.: *ὑπ' ἀγγέλων ὑπηρετεῖται.* — So ist nun *διάκ.* **a)** mit **Obj. Gen.** der Diener dessen, dem die Arbeit zu gute kommt, z. B. *διάκονος περιτομῆς* von Christo Röm. 15, 8 (*εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων*); ebenso Gal. 2, 17: *Χς ἁμαρτίας διάκονος* ſ. v. a. ein Beförderer der Sünde; vgl. 2 Cor. 11, 15: *διάκονος τῆς δικαιοσύνης.* 3, 6: *δ. καινῆς διαθήκης.* Eph. 3, 7. Col. 1, 23: *τοῦ εὐαγγελίου.* Col. 1, 25: *δ. ἐκκλησίας.* Damit verb. sich die Unterordnung unter den Anderen, Marc. 9, 35: *εἴ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος.* 10, 43. Mtth. 20, 26; 23, 11 u. demgemäß bz. *διάκ.* **b)** mit dem **Subj. Gen.** den Diener des Auftraggebers, wie von der Obrigkeit gesagt wird, sie sei *θεοῦ διάκ.* Röm. 13, 4, sie fungiere im Auftrage Gottes. 1 Tim. 4, 6: *καλὸς ἔσῃ διάκ. Ιυ Χυ.* Col. 1, 7. 2 Cor. 6, 4; 11, 15. 23. 1 Theſſ. 3, 2. Joh.

12, 26: *ἐάν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω, καὶ ὅπου εἰμὶ ἐγώ, ἐκεῖ καὶ ὁ διάκονος ὁ ἐμὸς ἔσται.* — Im paulin. Sprachgebrauch (in welchem das Wort sich außer den Evangelien allein findet) bz. *διάκονος* durchweg, wie aus den angeff. Stellen zu ersehen, denjenigen, der im Dienste der göttl. Heilsordnung verwendet wird, u. zwar nach beiden Seiten hin, sowol nach seinem Verhältnis zu dem HErrn des Heils, der ihm den Dienst übertragen, als nach seinem Verhältnis zu denen, denen das Heil übermittelt wird, denen seine Arbeit dient. Vgl. Col. 1, 7: *πιστὸς ὑπὲρ ὑμῶν διάκονος Ι̅υ̅ Χ̅υ̅.* 1 Cor. 3, 5: *διάκονοι δι᾽ ὧν ἐπιστεύσατε*, parallel V. 9: *θεοῦ συνεργοί.*

c) Als term. techn. neben *ἐπίσκοπος* 1 Tim. 3, 8. 12. Phil. 1, 1 = Helfer (s. *διακονεῖν*) dient *δ.* zur Bz. derer, welche den Bischöfen resp. Presbytern helfend zur Seite traten, um welches Verhältnisses willen sie wahrscheinl. den Namen Diakonen überkamen, wie Tychikus in seinem Verhältnisse zu Paulus Col. 4, 7. Eph. 6, 21 so genannt wird, vgl. Act. 19, 22. Die Anfänge dieses Verhältnisses finden wir Act. 6, 1—4, woraus jedoch nicht geschloßen werden kann, daß aus dem *διακονεῖν τραπέζαις* sich diese Benennung bildete, wogegen vgl. 6, 4: *διακονία τοῦ λόγου*; vielmehr spricht für die obige Auffaßung auch dies, daß zum Zwecke des *διακονεῖν τραπέζαις* Männer erkoren werden mußten, welche nach den an sie gestellten Anforderungen überhaupt geeignet waren, den Aposteln u. später den Bischöfen resp. Presbytern helfend zur Seite zu stehen, wie denn auch Stephanus u. Philippus, zunächst für jene Armenpflege erwählt, bald als Evangelisten neben den Aposteln u. für sie auftraten, Act. 6, 8 ff; 8, 5 ff. Bestimmte Angaben über Art u. Umfang der Pflichten dieser Stellung fehlen; auch die Act. 6, 1 ff. Erwählten werden nicht mit diesem Namen benannt; ebenso wenig läßt sich aus Röm. 12, 7. 1 Cor. 12, 28: *ἀντιλήμψεις* etwas genaueres erschließen. Nur die Gleichartigkeit der an die Diakonen 1 Tim. 3, 8. 9. 12 u. an die Presbyter gerichteten Anordnungen spricht neben den angedeuteten Gründen für die obige Auffaßung des Verhältnisses, wonach die letzteren selbständig, die Diakonen als ihre Gehilfen der Sorge für die Gemeinde oblagen. So sind dies die Anfänge des Diakonats der alten Kirche, welches dann allmählich in seinen Verpflichtungen schärfer resp. enger umgrenzt wurde im Zusammenhange mit der allmählich sich ausbildenden u. verschärfenden Unterscheidung zwischen Clerus u. Laien. S. Suiceri thes.; Mejer (Jacobson) in PRE², 3, 578 ff. — Röm. 16, 1 findet sich eine Frau, Phoebe, als *διάκονος τῆς ἐκκλησίας τῆς ἐν Κεγχρεαῖς* aufgeführt, vgl. 1 Tim. 5, 10 (nicht V. 9) mit Röm. 16, 2. 1 Tim. 3, 11, welche Stelle mit überwiegenden Gründen auf weibliche Diakonen zu beziehen ist.

Διακονέω, Imperf. *διηκόνουν* st. att. *ἐδιακόνουν*, ebenso *διηκόνησα*, vgl. Krüger, § 28, 14, 13, bedienen, aufwarten, dienen, eine Verrichtung der *δοῦλοι*, s. Plat. Legg. 7, 805, E: *γεωργεῖν τέ καὶ βουκολεῖν καὶ διακονεῖν μηδὲν διαφερόντως τῶν δούλων.* **a)** Im speciellsten Sinne = bei Tische aufwarten, mit Speisen bedienen, wie *διάκονος* häufig *κ. ἐ.* den Aufwärter bei Tische bz. Luc. 4, 39; 10, 40; 12, 37; 17, 8. Mtth. 8, 15. Marc. 1, 31. Joh. 12, 2. Daher *διακονῶν* gegenüber *ἀνακείμενος* Luc. 22, 26. 27. Joh. 12, 2. An diesen Gebr. schließt sich wahrscheinl. Christi Wort Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι κτλ.*, vgl. die Parallele bei Luc. 22, 27: *ἐγὼ δὲ εἰμὶ ἐν μέσῳ ὑμῶν ὡς ὁ διακονῶν.* (Vgl. Apok. 3, 20.) Dann **b)** überhaupt: Jemanden bedienen, für seine Bedürfnisse sorgen Mtth. 4, 11; 25, 44; 27, 55. Marc. 1, 13; 15, 41; Luc. 8, 3: *διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς.* Das *διακονεῖν τοῖς ἁγίοις* ist ein

schöner Ausdruck für die erbarmende Liebe gegen die Armut innerhalb der christl. Gemeinde, vgl. Röm. 15, 26 unter *διακονία*. — Act. 6, 2: *διακονεῖν τραπέζαις*, für die Tische (d. i. für den Lebensunterhalt, die Speisung) sorgen. — *Διακονεῖν* unterscheidet sich von *δουλεύειν*, wie dienen, für Jemanden arbeiten, von untergeben sein; Beides kann zusammenfallen, vgl. Dem. 19, 69: *δεσπότῃ διακονεῖν*, doch liegt in *διακονεῖν* im Unterschiede von *δουλεύειν* immer die Beziehung auf die Anderen zu gute kommende, dienende Arbeit, vgl. Athen. 6: *εἴθισται γὰρ ἐν ταῖς οἰκιακαῖς διακονεῖν τοὺς νεωτέρους τοῖς πρεσβυτέροις*. Philem. 13. So bz. es Joh. 12, 26: *ἐὰν ἐμοὶ διακονῇ τις* sich dem HErrn zu Dienst stellen, um von ihm verwendet zu werden. — Geradezu = helfen Act. 19, 22, wo Timotheus u. Erastus als *δύο τῶν διακονούντων τῷ Παύλῳ* bz. werden. S. unter *διάκονος*, Helfer; *διακονεῖν*, von der Thätigkeit der Diakonen 1 Tim. 3, 10. 13, worauf jedoch 1 Petr. 4, 11: *εἴ τις διακονεῖ κτλ.* schwerlich zu beschränken, vielmehr auf alle den „Brüdern" zu gut geschehende Arbeit zu beziehen ist, wie 2 Tim. 1, 18; vgl. 1, 12; 4, 10, wo *διακονεῖν τινί τι* = Jemandem mit etwas dienen, eine auch in der Prof.-Gräc. geläufige Constr. — Das Pass. 2 Cor. 3, 3: *ἐπιστολὴ Χυ διακονηθεῖσα ὑφ᾽ ἡμῶν*. 8, 19. 20: *χάρις διακονηθεῖσα ὑφ᾽ ἡμῶν* = es wird dienende Arbeit auf etwas verwendet, ist mit Rücksicht auf die Vorliebe zu erklären, mit der Paulus *διάκονος* u. *διακονία* gebraucht, wo es sich um Arbeit im Dienste u. im Zusammenhang der göttl. Heilsordnung handelt, wie auch 1 Petr. 1, 12; 4, 10.

Διακονία, ἡ, **a)** die dienende Arbeit, Dienstleistung z. B. des Aufwärters bei Tische Luc. 10, 40. Unterstützung 2 Tim. 4, 11: *ἔστιν* (sc. *Μάρκος*) *μοι εὔχρηστος εἰς διακονίαν*, vgl. Act. 19, 22. 2 Cor. 11, 8. In der Verbindung *ἡ διακ. εἰς τοὺς ἁγίους* ist es ein sehr zarter u. feiner Ausdruck für die Erweisung barmherziger Liebe gegen die Bedürftigen innerhalb der christl. Gemeinde, wogegen unser deutsches „Unterstützung" viel zu massiv ist, vgl. Act. 6, 1: *ἡ διακ. ἡ καθημερινή* m. V. 4: *ἡ διακ. τοῦ λόγ.* 2 Cor. 9, 12: *ἡ διακ. τῆς λειτουργίας ταύτης . . . προσαναπληροῦσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων*. V. 1. 13; 8, 4. Apok. 2, 19. Act. 11, 29; 12, 25. Röm. 15, 31. 1 Cor. 16, 15. **b)** Jedes Geschäft oder jeder Beruf, sofern dessen Arbeit Andern zu gute kommt, ist eine *διακονία*, wie Plato von denjenigen sagt, welche den Ein- u. Verkauf von Landesproducten u. Bedürfnissen besorgen Rep. 2, 371, C: *ἑαυτοὺς ἐπὶ τὴν διακονίαν τάττουσι ταύτην*. Aeschin. in Ctesiphont. 55, 33: *ὅσα τις αἱρετὸς ὢν πράττει κατὰ ψήφισμα, οὐκ ἔστι ταῦτα ἀρχή, ἀλλ᾽ ἐπιμέλειά τις καὶ διακονία*. Daher Hebr. 1, 14 von den Engeln: *λειτουργικὰ πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν*. In diesem Sinne wenden es Paulus u. Lucas in der Apostelgesch. an **c)** zur Bz. des auf die Heilsverkündigung gerichteten u. mit der Sorge für die christl. Gemeinde betrauten Berufs, jedoch nicht allein in Rücksicht auf diejenigen, denen die Berufsarbeit zu gute kommt, sondern wie *διάκονος* zugleich in Rücksicht auf den HErrn, der zu dieser Arbeit berufen hat, vgl. *θέμενος εἰς διακονίαν* 1 Tim. 1, 12. Act. 20, 24: *τελειῶσαι τὴν διακονίαν ἣν ἔλαβον παρὰ τοῦ κυρίου, διαμαρτύρασθαι κτλ.*, vgl. 1 Cor. 12, 5: *διαιρέσεις διακονιῶν εἰσὶ καὶ ὁ αὐτὸς κύριος*. Col. 4, 17: *βλέπε τὴν διακονίαν ἣν παρέλαβες ἐν κυρίῳ, ἵνα αὐτὴν πληροῖς*. 2 Tim. 4, 5: *τὴν διακονίαν σου πληροφόρησον*. Röm. 11, 13. Verbunden mit *ἀποστολή* Act. 1, 25, vgl. V. 17. *Διακονία* ist demnach das Amt in der christl. Gemeinde rücksichtl. der demselben aufgetragenen, den Andern dienenden Arbeit, u. zwar sowol im einzelnen Falle, 1 Cor. 12, 5 u. a., als im Allgemeinen, als Gattungsbegriff alle Zweige desselben umfaßend Röm. 12, 7. Eph. 4, 12. 1 Tim. 1, 12. 2 Cor. 6, 3; 4, 1. Das Amt innerhalb der alttestamentl. Oekonomie wird als

διακονία τοῦ θανάτου, τῆς κατακρίσεως unterschieden von der neutestamentl. *διακονία τοῦ πνεύματος, τῆς δικαιοσύνης* 2 Cor. 3, 8. 9, *τῆς καταλλαγῆς* 5, 18 in Beziehung auf das charakteristische Moment desselben in seiner Wirksamkeit, näheres s. unter *γράμμα, πνεῦμα.*

Διδάσκω, *διδάξω, ἐδίδαξα, ἐδιδάχθην*, „desselben Stammes mit *δείκνυμι*, vgl. doceo; eigentl. *διδακ-σκω*, vgl. disco" (Schenkl), dagegen nach Curtius 230 desselben Stammes wie *δαῆναι, δαήμων* von der Wurzel *δας*; = lehren, Anleitung, Anweisung zu etwas geben, Mtth. 28, 15. 20. Luc. 11, 1; 12, 12. Act. 15, 12. 1 Cor. 11, 14. Apok. 2, 14. Constr. wird es: *διδ. τινὰ* Mtth. 5, 2. Marc. 2, 13. Joh. 7, 35; einmal abweichend von der Prof.=Gräc. mit Dat. *τινὶ* Apok. 2, 14: *ἐδίδασκεν τῷ Βαλὰκ βαλεῖν σκάνδαλον κτλ.*, entweder entspr. dem hebr. בִּין לְ Hiob 6, 4; לִמֵּד לְ Hiob 21, 22, oder weil *διδάσκειν* hier sich der Bedeut. von *συμβουλεύειν* u. ähnl. nähert (de Wette); *τὶ* Mtth. 15, 9; 22, 16. Act. 21, 21 u. a. *περί τινος* 1 Joh. 2, 27; *ὅτι* Marc. 8, 31; mit folg. Inf. Mtth. 28, 20. Luc. 11, 1. Apok. 2, 14. *τινά τι* Hebr. 5, 12, vgl. *ἐδιδάχθην αὐτό* Gal. 1, 12. 2 Thess. 2, 15. — Den Inhalt des Begriffs anlangend, so erfolgt die Mitteilung der Heilserkenntnis, welche der Apostel Paulus selbst nicht auf diesem Wege erlangt hat, Gal. 1, 12: *οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρὰ ἀνθρώπου παρέλαβον αὐτὸ οὔτε ἐδιδάχθην, ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως Ἰυ Χυ*, durch *διδάσκειν* neben *κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας* Mtth. 4, 23; 9, 35, vgl. 11, 1 bei Luc. *διδ. καὶ εὐαγγελίζεσθαι* 20, 1. Act. 5, 42; 15, 35, u. zwar so, daß *κηρύσσειν* die bloße Mitteilung resp. die daran sich schließende Aufforderung (z. B. *μετανοεῖτε*, vgl. Mtth. 24, 14: *κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον εἰς μαρτύριον*) bz., dem das *ἀκούειν* entspr., wogegen *διδάσκειν* die näher auf die Sache eingehende, beleuchtende u. begründende, auf Bewirkung des Verständnisses berechnete Lehrthätigkeit bz., der dann *μανθάνειν* entspr., vgl. Mtth. 10, 24. 25. Luc. 6, 40; 19, 39. So Act. 28, 31: *κηρύσσων τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ διδάσκων τὰ περὶ τοῦ κυρίου Ἰυ Χυ.* 18, 25: *ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὰ περὶ τοῦ Ἰυ.* 4, 2: *διδάσκειν τὸν λαὸν καὶ καταγγέλλειν ἐν τῷ Ἰυ τὴν ἀνάστασιν κτλ.* Col. 1, 28. Act. 4, 18. 1 Tim. 4, 11. Verbunden mit *νουτεθεῖν* Col. 1, 28; 3, 16; *παρακαλεῖν* 1 Tim. 6, 2, vgl. 4, 13. Tit. 1, 9: *παρακαλεῖν ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῇ ὑγιαινούσῃ.* Ist das Obj. des *διδάσκειν* der Weg Gottes, Marc. 12, 14, so besteht dasselbe in der Einführung auf denselben. Der Zweck ist, eine Bestimmung des Willens durch Mitteilung der Erkenntnis zu erzielen, Apok. 2, 20: *διδάσκει καὶ πλανᾷ τοὺς ἐμούς.* Col. 1, 28. Act. 21, 21. Mtth. 5, 19. Es steht absolut, wie von der Lehrthätigkeit Christi z. B. Joh. 18, 20. Marc. 9, 31; 10, 1, u. a., so von der Unterweisung in dem Obj. des christl. Glaubens, von der christl. Lehrthätigkeit Act. 11, 26. Röm. 12, 7. Col. 1, 28. Hebr. 5, 12. 1 Tim. 2, 12 &c., vgl. Act. 5, 28: *διδάσκειν ἐπὶ τῷ ὀνόματι Ἰυ.* — Bei den LXX fast das einz. Wort für לִמֵּד (dreimal *δείκνυμι*), einige Male = ידע Hiph. (sonst *ἀναγγέλλειν, διαμαρτύρεσθαι*) u. ירה Hiph. (sonst *ἀναγγέλλειν, δεικνύναι, δηλοῦν* u. a.).

Διδακτικός, ή, όν, fähig zu belehren, z. B. *ἀρετὴ διδακτική* bei Philo, de praem. et poen. II, 912, 38, vgl. *ἀρετὴ διδασκαλική* de Abrah. II, 9, 12; als Erfordernis eines *ἐπίσκοπος* verlangt 1 Tim. 3, 2. 2 Tim. 2, 24, natürl. rücksichtl. des christl. Lehrstoffes, vgl. Act. 18, 24. 25. Theodoret: *ὁ τὰ θεῖα πεπαιδευμένος καὶ παραινεῖν δυνάμενος τὰ προσήκοντα.*

Διδαχή, ἡ, bz. als Verb.-Subst. **1)** act. das Lehren, die Lehre, Belehrung, Unterweisung, Unterricht, Hrdt. *ἐκ διδαχῆς ἔλεγε*, ut erat edocta. Plat. Phaedr. 275, A: *ἄνευ διδαχῆς*, ohne Unterricht genoßen zu haben. So 2 Tim. 4, 2: *ἔλεγξον, ἐπιτίμησον, παρακάλεσον ἐν πάσῃ μακροθυμίᾳ καὶ διδαχῇ*. Eine Bedeut. „Lehrweise" anzunehmen, ist Marc. 4, 2 überflüßig: *καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· Ἀκούετε κτλ.* Marc. 12, 38. **2)** pass. die erteilte, gegebene Lehre, das was Jemand lehrt, Mtth. 7, 28 u. ö. Schlechthin wird *διδ.* *Xυ* 2 Joh. 9. 10; *κυρίου* Act. 13, 12; *τῶν ἀποστόλων* Act. 2, 42 als *ἡ διδ.* bz. Tit. 1, 9: *ὁ κατὰ τὴν διδαχὴν πιστὸς λόγος*. 2 Joh. 9: *ὁ μένων ἐν τῇ διδ.*; vgl. Röm. 16, 7: *ἡ διδ. ἣν ὑμεῖς ἐμάθετε*. 6, 17: *ὑπηκούσατε εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς*. — Einmal LXX Ps. 60, 1 = לַמֵּד Inf. Pi.

Διδάσκαλος, ὁ, Lehrer, Hebr. 5, 12. Röm. 2, 29, correl. *μαθητής* Mtth. 10, 24. 25. Luc. 6, 40. **a)** In der Anrede oder Bz. Jesu als *διδάσκαλος* entspr. es dem hebr. רַבִּי, vgl. Joh. 1, 39. Mtth. 23, 8, einem Ehrentitel jüd. *γραμματεῖς* (vgl. Luc. 2, 46), = vir amplissimus (vgl. Hebr. 2 Kön. 25, 8. Esth. 1, 8) der sich im Zeitalter Jesu eingeführt u. festgesetzt zu haben scheint; „ante tempora Hilleliana in usu non fuisse fastuosum hoc titulum Rabbi, satis patet ex eo quod doctores praecedentes nudi suo nomine vocarentur", Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 23, 8. Buxtorf, lex. rabbin. et talm. s. v. רַב, רַבָּא. Dadurch erhält die Opposition Jesu Mtth. 23, 8—10 gegen diesen u. den anderen Ehrentitel אָבִי u. מֹרִי, *πατήρ* u. *καθηγήτης* resp. *κύριος* (vgl. Joh. 13, 13. 14), die daneben, wenn auch nicht in solchem Umfange und s. z. s. officieller Weise auftraten, besonderes Gewicht. Der gegen die Authentie der Evangg. gewendete Einwurf, daß der Titel Rabbi erst nach der Zerstörung Jerusalems aufgenommen sei, erledigt sich dadurch, daß er doch wenigstens im Zeitalter Jesu in der Form der Anrede sich einzubürgern begonnen haben muß, weil er schon dem Gamaliel im Talmud officieller Weise beigelegt wird, u. weil dem auszeichnenderen Prädicat Rabban (רַבָּנִי unser R.), welches zuerst Simeon, der Sohn Gamaliels, führt, jedenfalls das Rabbi vorhergegangen sein muß. Vgl. Winer, Realwörterbuch Artikel „Rabbi"; Pressel, Artikel „Rabbinismus" in PRE² 12, 470 ff.; Lightfoot a. a. O.; Riehm, Handwörterbuch, S. 1252. Schürer, 2. Auflage, S. 256 f. — Dem Umstande, daß Rabbi ein Ehrentitel der *γραμματεῖς*, entspricht es, daß, wie Mtth. 23, 34 *σοφοὶ καὶ γραμματεῖς* neben *προφῆται*, so **b)** Act. 13, 1 *διδάσκαλοι* neben *προφῆται* erscheinen, woraus zu schließen, daß in der christl. Gemeinde, in welcher sich die *διδάσκαλοι* als Träger einer besonderen Function finden Act. 13, 1. 1 Cor. 12, 28. 29. Eph. 4, 11. Jak. 3, 1, dieselben den jüdischen *γραμματεῖς* entsprechen, so daß sie, wie diese als Dolmetscher des Heilswillens Gottes, dessen sie in besonderem Maaße kundig, zu betrachten sind, vgl. Mtth. 13, 52. Ihnen liegt die fortgehende, in den Heilsratschluß Gottes einführende Unterweisung ob, welche Function mit der eines *ποιμήν* in einer Person sich geeinigt zu haben scheint Eph. 4, 11, vgl. die *ἡγούμενοι* Hebr. 13, 7. 17, u. als *ποιμένες* scheinen die *διδάσκαλοι* Glieder der Presbyterien gewesen zu sein, vgl. 1 Tim. 3, 2. 2 Tim. 2, 24. Act. 20, 28. Vom *διδάσκαλος* unterscheidet sich der *κῆρυξ* u. *εὐαγγελιστής* Eph. 4, 11. 1 Tim. 2, 7, s. *διδάσκω*. Neben denselben treten falsche Lehrer auf, u. zwar nicht bloß außerhalb, sondern vielleicht auch innerhalb der Presbyterien 2 Tim. 4, 3. 1 Tim. 1, 3, vgl. *ψευδοδιδάσκαλοι* 2 Petr. 2, 1, *ἑτεροδιδασκαλεῖν* 1 Tim. 1, 3; 6, 3. — Paulus nennt sich neben *κῆρυξ* u. *ἀπόστολος* mit besonderem Nachdruck *διδάσκαλος ἐθνῶν* 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11, vgl. *ὁ διδάσκαλος τοῦ Ἰσραήλ* Joh. 3, 10 u. zur Sache nicht bloß Gal. 2, 7 ff., sondern insbesondere Eph. 3, 8. 9. — Nicht bei den LXX.

Διδασκαλία, ἡ, das, was zu einem *διδάσκαλος* gehört, vgl. *διδασκάλιον*, Lehrgeld, das Gelehrte, wie *εὐαγγελία*, *εὐαγγέλιον*, eigentl. adj. *εὐαγγέλιος*, das was zu einem *εὐάγγελος* gehört; = Lehre, Unterweisung, u. zwar wol zumeist im obj., also pass. Sinn, das Gelehrte, die Lehre, von *διδαχή* so unterschieden, daß es auf die Autorität des Lehrers zurückweist. Xen. Cyrop. 8, 7, 24: *παρὰ τῶν προγεγενημένων μανθάνετε· αὕτη γὰρ ἀρίστη διδασκαλία.* Aber auch act. von der Lehrthätigkeit = Lehren, Unterricht, Xen. Oec. 19, 15: *ἆρα ἡ ἐρώτησις διδασκαλία ἐστίν;* Im N. T. **a)** obj. die Lehre; den *διδασκαλίαις ἀνθρώπων* Col. 2, 22. Mtth. 15, 9. Marc. 7, 7, vgl. Eph. 4, 14 (s. *ἄνθρωπος*, Nr. 4); *δαιμονίων* 1 Tim. 4, 1 steht gegenüber Tit. 2, 10: *ἡ διδασκ. τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ*, schlechthin als *ἡ διδασκαλία* bz. 1 Tim. 6, 1: *ἡ δ. βλασφημεῖται* (vgl. Tit. 2, 10). Tit. 2, 7. 1 Tim. 4, 16. Röm. 12, 7, näher *ἡ κατ᾽ εὐσέβειαν διδ.* 1 Tim. 6, 3; *ἡ καλὴ διδ.* 4, 6, u. zum Unterschiede von der Lehre der *ἑτεροδιδάσκαλοι*: *ἡ ὑγιαίνουσα διδ.* 1 Tim. 1, 10. 2 Tim. 4, 3. Tit. 1, 9; 2, 1, vgl. 1 Tim. 6, 4: *νοσῶν περὶ ζητήσεις καὶ λογομαχίας, ἐξ ὧν γίνεται φθόνος κτλ.* mit 1, 10. — **b)** von der Lehrthätigkeit, Lehre, Belehrung, Unterricht, Röm. 15, 4: *ὅσα προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν προεγράφη.* 2 Tim. 3, 16: *ὠφέλιμος πρὸς διδ., πρὸς ἔλεγχον κτλ.* — 2 Tim. 3, 10: *παρηκολούθηκάς μου τῇ διδασκαλίᾳ.* — Zu 1 Tim. 5, 17: *οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ* cf. Plut. c. Epicuri doctrin. 1096, A: *οἱ περὶ χορῶν λόγοι καὶ διδασκαλίαι*, disputationes et doctrinae. Sehr selten bei den LXX, Jes. 29, 13. Jer. 10, 8. Prov. 2, 17.

Ἑτεροδιδασκαλέω, nur 1 Tim. 1, 3; 6, 3 u. in der kirchl. Gräc. = die Thätigkeit eines *ἑτεροδιδάσκαλος* (Eus. H. e. 3, 32: *διὰ τῆς τῶν ἑτεροδιδασκάλων ἀπάτης*) ausüben d. i. qualitativ Anderes lehren, abweichend von dem, was *κ. ἐ. διδασκαλία* u. Pflicht eines *διδάσκαλος* in der christl. Gemeinde ist. Vgl. Gal. 1, 6. 7: *μετατίθεσθε . . . εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον, ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο*, wo die Exclusivität der apostol. Lehre noch vollständiger betont ist. Ignat. ad Polyc. 3: *οἱ δοκοῦντες ἀξιόπιστοι εἶναι καὶ ἑτεροδιδασκαλοῦντες μή σε καταπλησσέτωσαν.* — Cf. Plat. Theaet. 190, E: *δόξαν εἶναι ψευδῆ τὸ ἑτεροδοξεῖν.* — Auf prof. Gebiet heißt es nur numerische (*ἄλλος*), nicht qualitative (*ἕτερος*) Exclusivität, vgl. Act. 17, 19. 20.

Ψευδοδιδάσκαλος, ὁ, falscher Lehrer, d. i. der als Lehrer auftritt, es aber nicht ist; vgl. *ψευδάδελφος, ψευδαπόστολος, ψευδιερεύς* (Jos. Ant. 9, 6, 12), *ψευδοπροφήτης, ψευδεπίσκοπος, ψευδόχριστος, ψευδόθεος.* Allerdings bz. *ψεῦδος* in solchen Zusammensetzungen auch das Obj. der betr. Thätigkeit, wie in *ψευδόδοξος, ψευδόλογος, ψευδοκατήγορος*, fast überall jedoch, wo das Simplex einen in sich abgeschloßenen Begriff bildet, verneint *ψεῦδος* diesen Begriff, vgl. aus der Prof.-Gräc. *ψευδοδεῖπνον* Aesch. Fr. 272, *ψευδόθυρον* Cic. Verr. 2, 20, 50. *ψευδοκλητεία* Dem. 53, 13, 17. So nun 2 Petr. 2, 1: *ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ, ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι, οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις κτλ.*, wo das *παρεισάξ.* (vgl. Gal. 2, 4: *παρεισάκτους ψευδαδέλφους*) darauf hinweist, daß sie die Stellung eines *διδάσκαλος* beanspruchen oder einnehmen, d. h. nicht der irgend etwas zu lehren vermag, sondern *διδ.* im neutestam. Sinne eines Lehrers der christl. Heilswahrheit, dem nicht die Verkündigung sondern die fortgehende Unterweisung u. tiefere Einführung in dieselbe zukommt. Vgl. die Charakteristik der *ψευδοδιδασκαλίαι* Polyc. Phil. 7, 2: *μεθοδεύειν τὰ λόγια τοῦ κυρίου πρὸς τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας.*

Δίκη, ἡ, zusammenhängend mit *δείκνυμι*, dicere, „zeigen", urspr. = Weise, Richtung; so noch in dem bei Pind., Plat. u. den Tragg. nicht seltenen absoluten Acc. *δίκην*, nach Art, Weise, z. B. Plat. Phaedr. 249, D: *ὄρνιθος δίκην βλέπων ἄνω*. Weish. 12, 24: *νηπίων δίκην ἀφρόνων ψευσθέντες*. Ebenso bei Hom., z. B. Od. 19, 43; 24, 255: *αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν* u. ö. = Weise. Vgl. Curtius, S. 134, welcher noch auf das lat judex = jusdex, das deutsche „Recht weisen", verweist. Daraus hat sich *δίκη* gebildet **a)** als Bz. des Rechtes als verfestigter Sitte oder Brauches. Die Personification der *δίκη* als Tochter des Zeus u. der Themis, vgl. Act. 28, 4: *ὃν διασωθέντα ἐκ τῆς θαλάσσης ἡ Δίκη ζῆν οὐκ εἴασεν*, übertragen auf jüdischen Boden Sap. 1, 8: *οὐδὲ παροδεύσῃ αὐτὸν ἡ δίκη*. 11, 20; 14, 31; Suid.: *ὀπισθόπους δίκη, ἡ μεθ' ἡμέραν ἀκολουθοῦσα τοῖς ἀδικήμασιν*, unterscheidet sie von *δικαιοσύνη* als die Rechtsordnung von der Rechtmäßigkeit, als das ewige, göttliche, über dem Menschen stehende Recht von seiner Verwirklichung. Aesch. Ag. 763: *δίκην παραβαίνειν*. Plat. Legg. 6, 777, D: *ὁ φύσει σέβων τὴν δίκην*. So in den Apokr. 4 Mcc. 8, 13: *ἣν σέβεσθε δίκην ἵλεως ὑμῖν ἔσται*. Zus. Esth. 6, 4. 2 Mcc. 8, 13: *ἀπιστοῦντες τὴν τοῦ θεοῦ δίκην*. Namentl. *θεία δίκη* in 4 Mcc. 4, 13. 21; 8, 20; 9, 9; 12, 12; 18, 22. *οὐράνιος δ.* 9, 15; 11, 3. — Am. 7, 4: *ἐκάλεσε τὴν δίκην ἐν πυρὶ κύριος*, קֹרֵא לָרִב בָּאֵשׁ. Hos. 13, 14: *ποῦ ἡ δίκη σου θάνατε* = דְּבָרֶיךָ, welches die LXX als Plur. von דָּבָר st. דֶּבֶר genommen haben. Dem gesammten weiteren Sprachgebrauch des Wortes liegt die hierin enthaltene wichtige Vorstellung zu Grunde, daß das Recht in der menschl. Gesellschaft sich wesentlich als Gericht u. Rache geltend macht. So wenn *δίκη* **b)** den Rechtshandel, Prozeß bz., bei den LXX = דִּין Ps. 9, 5: *ἐποίησας τὴν κρίσιν μου καὶ τὴν δίκην μου*. רִיב Hi. 29, 16. Ps. 35, 23; 43, 1: *κρῖνον με ὁ θς καὶ δίκασον τὴν δίκην μου*. 74, 22: *δίκασον τὴν δίκην σου*. Thren. 3, 57: *ἐδίκασας τὰς δίκας τῆς ψυχῆς μου, ἐλυτρώσω τὴν ζωήν μου*. Mich. 7, 9. Xen. Mem. 3, 5, 10 u. öfter = einen Rechtshandel entscheiden. — **c)** Rechtsentscheidung, — Strafe, Buße, Genugthuung. LXX = נָקָם Deut. 32, 11: *ἀποδώσω δίκην* (Strafe vergelten, unterschieden von *δοῦναι δίκην*, Strafe leiden, Genugthuung geben). Lev. 26, 25 u. Ez. 25, 12: *ἐκδικεῖν δίκην*. Vgl. *δίκῃ ἐκδικεῖσθαι*. Von den in der Prof.-Gräc. gewöhnl. Verbindungen erscheinen in der bibl. Gräc. *δίκην αἰτεῖν κατά τινος*, Recht heischen wider Jemanden d. i. Genugthuung fordern Act. 25, 15 (Lchm. Tdf.[8] *καταδίκην*). *δίκην τίνειν* 2 Thess. 1, 10 Strafe leiden, büßen. *δίκην ὑπέχειν* Jud. 7, eigentl. Recht darbieten, Genugthuung leisten, Strafe leiden. Außerdem noch in den Apokr. *δίκῃ κολάζεσθαι* Weish. 18, 11. 4 Mcc. 6, 28: *τῇ ἡμετέρᾳ ὑπὲρ αὐτῶν δίκῃ*. 9, 32: *οὐκ ἐκφεύξῃ . . . τὰς τῆς θείας ὀργῆς δίκας*, der Strafe entrinnen, cf. Aesch. Eum. 722. — Instructiv ist trotz der falschen Ableitung von *δίχα*, was Aristoteles sagt Eth. Nikom. 5, 7: *τὸ μὲν τοῦ ἀγαθοῦ πλέον τοῦ κακοῦ δ' ἔλαττον κέρδος, τὸ δ' ἐναντίον ζημία· ὧν ἦν μέσον τὸ ἴσον, ὃ λέγομεν εἶναι δίκαιον· ὥστε τὸ ἐπανορθωτικὸν δίκαιον ἂν εἴη τὸ μέσον ζημίας καὶ κέρδους. διὸ καὶ ὅταν ἀμφισβητῶσιν, ἐπὶ τὸν δικαστὴν καταφεύγουσιν· τὸ δ' ἐπὶ τὸν δικαστὴν ἰέναι ἰέναι ἐστὶν ἐπὶ τὸ δίκαιον. ὁ γὰρ δικαστὴς βούλεται εἶναι δίκαιον ἔμψυχον· καὶ ζητοῦσι δικαστὴν μέσον καὶ καλοῦσιν ἔνιοι μεσιδίους, ὡς ἐὰν τοῦ μέσου τύχωσι, τοῦ δικαίου τευξόμενοι· μέσον ἄρα τι τὸ δίκαιον, εἴπερ καὶ ὁ δικαστής. ὁ δὲ δικαστὴς ἐπανισοῖ, καὶ ὥσπερ γραμμῆς εἰς ἄνισα τετμημένης, ᾧ τὸ μεῖζον τμῆμα τῆς ἡμισείας ὑπερέχει, τοῦτ' ἀφεῖλε καὶ τῷ ἐλάττονι τμήματι προσέθηκεν. ὅταν δὲ δίχα διαιρεθῇ τὸ ὅλον, τότε φασὶν ἔχειν τὰ αὑτῶν, ὅταν λάβωσι τὸ ἴσον. τὸ δ' ἴσον μέσον ἐστὶ τῆς μείζονος καὶ ἐλάττονος κατὰ τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν. διὰ τοῦτο καὶ ὀνομάζεται δίκαιον, ὅτι δίχα ἐστίν, ὥσπερ ἂν εἴ τις εἴποι δίχαιον, καὶ ὁ δικαστὴς διχαστής.*

Δίκαιος, *α*, *ον*, (*δίκα-ιος*), was recht ist, dem Rechte gemäß, zum Rechte gehörig, = gerecht, d. i. den Anforderungen dessen, was *δίκη*, Brauch u. Sitte bzw. Recht ist, entsprechend, Mtth. 20, 4. 7. Col. 4, 1. Es ist syn. *ἀγαθός*, nur daß *δίκαιος* ein Verhältnisbegriff ist, der ein Verhältnis u. damit eine Norm voraussetzt u. von diesem her seinen posit. Inhalt empfängt, während das Subj. von *ἀγαθός* seine eigene Norm ist. *Δίκαιος* ist, was so ist, wie es sein soll, um den gestellten oder zu stellenden Anforderungen zu genügen, *ἀγαθός*, wie es sein kann u. muß, um seinem Wesen zu entsprechen. So wird *δίκαιος* ähnlich wie *ἀγαθός*, z. B. mit *ἵππος*, *βοῦς*, *ἅρμα*, *γήδιον*, verbunden u. während *ἀγ.* in diesen Verbindungen = tüchtig, vortrefflich in seiner Art, ist *δίκαιος* s. v. a. brauchbar, den zu stellenden Anforderungen u. Ansprüchen entspr.: *βοῦς δίκ.* bz. das eingefahrene Rind, *ἵππ. δίκ.* das zugerittene Pferd als ein nunmehr den Ansprüchen u. Erwartungen genügendes oder gerecht werdendes. Cf. Xen. Mem. 4, 4, 5: *φασὶ δέ τινες καὶ ἵππον καὶ βοῦν τῷ βουλομένῳ δικαίους ποιήσασθαι πάντα μεστὰ εἶναι τῶν διδαξόντων· ἐὰν δέ τις βούληται ἢ αὐτὸς μαθεῖν τὸ δίκαιον ἢ υἱὸν ἢ οἰκέτην διδάξασθαι, μὴ εἰδέναι ὅποι ἂν ἐλθὼν τύχοι τούτου.* (Vgl. das deutsche gerecht = passend, z. B. handgerecht, fußgerecht ꝛc.) Lucn. de conscr. hist. 39: *συγγραφεὺς δίκαιος*, ein Gerichtsschreiber, wie man ihn verlangt, dagegen *γεωργός*, *ἱππεύς*, *ἰατρὸς ἀγ.* Xen. Cyr. 1, 6, 22 = der seine Sache versteht; *γῆ ἀγαθή*, ertragfähiges Land; Xen. Cyr. 3, 2, 18. Hrdt. 1, 193, 2: *χωρέων ἁπασέων ἀρίστη Δήμητρος καρπὸν ἐκφέρειν.* Dagegen *γήδιον δίκ.* = ertragreich, die Bebauung lohnend, Xen. Oecon. 5, 12. Cyr. 8, 3, 38: *σκάπτων καὶ σπείρων καὶ μάλα μικρὸν γήδιον, οὐ μέντοι πονηρόν γε ἀλλὰ πάντων δικαιότατον· ὅ τι γὰρ λάβοι σπέρμα, καλῶς καὶ δικαίως ἀπεδίδου αὐτό τε καὶ τόκον οὐδέν τι πολύν.* — Hippokr. 787, B: *σῶμα δίκαιον*, wol proportioniert, *ἀκριβῶς ἴσον ἑκατέρωθεν ἐκ δεξιῶν γε καὶ ἀριστερῶν.* Es entspr. dem Verhältnis zwischen *δίκ.* u. *ἀγαθ.*, daß *δίκ.* nie wie *ἀγ.* katechrestisch gebraucht wird. Denn nicht eine willkürliche Norm ist die *δίκη*, nach welcher z. B. ein Dieb ebenso *δίκαιος* sein könnte, wie er als Dieb d. i seinem Begriffe nach *ἀγαθός* sein kann. Der *ἀγ.* wird nach seinem eigenen Maaße gemeßen, der *δίκ.* nach den ihm gegenüber feststehenden Ansprüchen. Welches diese Ansprüche sind, ergiebt sich aus dem jedesmaligen Verhältnis. *Ἀγαθός* im sittl. Sinne unterscheidet sich von *δίκαιος*, wie *κακός* von *πονηρός* u. *ἄδικος*. Der *δίκαιος* genügt seiner Pflicht, erfüllt die Ansprüche, die an ihn gestellt werden können, u. das, was er thut, ist in Beziehung auf die Anderen *τὸ δίκαιον*, an u. für sich ist es *ἀγαθόν*; für die Anderen ist es ein *ἀγαθόν*, sofern es ihnen zu gute kommt, *δίκ.* sofern es ihnen ihr Recht anthut. Vgl. Plat. Rep. 2, 361, B: *τὸν δίκαιον . . . ἄνδρα ἁπλοῦν καὶ γενναῖον, κατ᾽ Αἰσχύλον οὐ δοκεῖν, ἀλλ᾽ εἶναι ἀγαθὸν ἐθέλοντα.*

I. Inhalt des Begriffs in der Prof.-Gräc.

Der Begriff der Gerechtigkeit umspannt zwar das gesammte Gebiet der Sittlichkeit, verlegt dasselbe aber in die Sphäre des Rechtslebens, u. *δίκαιος* ist, wie *δικαιοῦν*, *δικαίωσις*, *δικαίωμα* zeigen, in erster Linie ein forensischer Begriff. Vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen, 1, 302: „Der ältere Grieche, dem die unter der Obhut des Zeus u. der Götter stehende sittl. Welt unter dem Bilde einer Rechtsordnung erschien, genügte dem Bedürfnis nach Ausdrücken, deren Bedeut. das ganze Gebiet der Sittlichkeit umfaßte, indem er denjenigen, der den Gesetzen dieser Rechtsordnung gemäß handelte, als gerecht oder rechtschaffen, *δίκαιος*, bezeichnete." Das gesammte sittl. Verhalten, selbst die Dankbarkeit, die Pietät gegen die Eltern, die Barmherzigkeit, die Treue u. Wahrhaftigkeit fällt unter den Gesichtspunkt einer rechtl. Verpflichtung. Der Gerechte giebt dem Anderen sein

Recht u. übt sein eigenes Recht aus; er überschreitet nicht selbstsüchtig, aber auch nicht selbstlos die ihm gesteckten Grenzen, giebt jedem das Seine, verlangt aber auch das Seine u. stellt die Berechtigung der eigenen Ansprüche nicht im mindesten zurück. *Τὸ ἐμὸν δίκαιον, τὰ ἐμὰ δίκαια* (Eurip., Thuc., Dem., Plut.) heißt: „mein Recht"; *δίκαιός εἰμι* mit dem Inf. „ich bin berechtigt, befugt, würdig, wert", seltener „ich bin verpflichtet". Das Gebiet der rechtlichen Verpflichtung wird dadurch erweitert u. umfaßt sogar die *νόμοι ἄγραφοι* Plat. Legg. 7, 793, A. B. Rep. 8, 563, D. Das Wesen der Sittlichkeit aber wird dadurch herabgedrückt u. „zwischen freier u. gesetzlicher unfreier Pflichterfüllung wird nicht unterschieden", Nägelsbach, nachhomer. Theol., S. 261, wenn auch Aeschylus sagt, ein Gerechter sei, wer nicht gut scheinen, sondern sein wolle, s. oben. Die *δικαιοσύνη* ist ein wesentl. forensischer Begriff u. bleibt dies auch da, wo er so tief gefaßt wird, daß er sich mit der christl. Nächstenliebe berührt, s. u. *πλησίον*. Nägelsbach a. a. O., S. 239. Aristot. Rhet. 1, 9: *ἔστι δὲ δικαιοσύνη μὲν ἀρετὴ δι᾽ ἣν τὸ αὑτῶν ἕκαστοι ἔχουσι καὶ ὡς ὁ νόμος· ἀδικία δὲ δι᾽ ἣν τὰ ἀλλότρια, οὐχ ὡς ὁ νόμος.*

Danach versteht es sich nun auch von selbst, daß die Gerechtigkeit eine wesentlich sociale Tugend ist. Die *δίκη* ist die Summe der geschichtl. gewordenen Lebensordnungen, wie sie in den mannigfachen Lebensbeziehungen innerhalb der menschl. Gesellschaft zur Erscheinung kommen. *Δίκαιος* ist derjenige, welcher „die Rechte anderer Menschen achtet u. seine Pflichten gegen sie erfüllt" (Schenkl), vgl. Plat. Crat. 412, D die Zurückführung von *δίκαιον* auf *διαϊόν* von *διιέναι*, permeare. Es bedarf kaum der Belege, wie sehr die Ansprüche der bürgerl. Gesellschaft den Begriff der Gerechtigkeit bestimmen, vgl. die Anklage u. Verurteilung des Sokrates. Wol schließt die Gerechtigkeit ein gewisses religiöses Verhalten ein, jedoch auch dieses mit vorwiegend socialer Beziehung, vgl. Xen. Mem. 1, 1, 1: *ἀδικεῖ Σωκράτης, οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων* mit 4, 4, 13, wo Sokrates selbst entwickelt *τὸ αὐτὸ νόμιμόν τε καὶ δίκαιον εἶναι*, u. gerecht sei deshalb der *νόμιμος*, welcher in seinem Wandel sich danach richte, *ἃ οἱ πολῖται συνθέμενοι ἅ τε δεῖ ποιεῖν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι ἐγράψαντο*. Die *δίκη* ist die Schranke des individuellen Beliebens, wie sie im Gemeinschaftsleben als eine höhere Notwendigkeit sich geltend macht. Wie sehr die Tugend der Gerechtigkeit sich in der socialen Sphäre hält, ersieht man aus dem Gegensatze von *βία* u. *δίκη* Il. 16, 388. Od. 14, 84, aus dem Gebr. von *ἀδικεῖν* = beeinträchtigen, schaden, synon. *βιάζεσθαι, βλάπτειν*; vgl. auch Xen. Mem. 4, 6, 6: *ὀρθῶς ἂν ποτε ἆρα ὁριζοίμεθα, ὁριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότας τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα.* Das Subject des Prädikates *δίκαιος* ist der *σώφρων*, welcher seine Schranken kennt, die ihn den Göttern gegenüber zur *εὐσέβεια*, den Menschen gegenüber zur *δικαιοσύνη* verpflichten.

Demgemäß hat nun die *δικαιοσύνη*, wenn sie auch keine religiöse Tugend ist, doch einen religiösen Hintergrund. Beleg dafür ist schon der Sprachgebr., der es, wenn auch höchst selten, doch nicht unmöglich erscheinen ließ, *ἀδικεῖν* als Gegensatz von *εὐσεβεῖν* zu gebr. (Eur. Phoen. 524: *εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν, τἄλλα δ᾽ εὐσεβεῖν χρεών*, cf. Hymn. in Cer. 367, wo wie Aesch. Sept. 580 *δίκαιος* im Gegensatz zu *δυσσεβής* steht), obwol sonst gilt Xen. Cyrop. 8, 8, 4: *περὶ θεοὺς ἀσέβειαν, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικίαν.* Cf. Plat. Legg. 9, 854, E: *περὶ θεοὺς ἢ περὶ γονέας ἢ περὶ πόλιν ἠδικηκὼς τῶν μεγάλων τινὰ — ἀδικιῶν.* Namentl. aber ist hervorzuheben, daß für Homer derjenige *δικαιότατος* ist, „der seine Pflichten gegen Götter u. Menschen am besten inne hat" (Passow), daß die *δίκη* eine Tochter des Zeus u. der Themis ist, d. h. daß der Rechtszustand, „den die politisch bürgerliche Cultur der homerischen Menschheit geschaffen, durchaus nicht von menschl. Reflexion oder Uebereinkunft, sondern von göttl. Stiftung" stammen (Nägelsbach, homer. Theol., S. 227). Es wird

dadurch freilich an der Vorstellung von dem Inhalte der *δικαιοσύνη* als einer innerhalb des menschl. Gesellschaftslebens sich bewährenden Tugend wenig geändert, vgl. Il. 13, 6, wo die Abier als *δικαιότατοι ἄνθρωποι*, die wolgesittetsten Menschen, bz. werden. Aber wenn es auch nicht dazu kommt, Gerechtigkeit als den normalen Stand der Gottbezogenheit zu faßen, so ist es doch immerhin bemerkenswert, daß sie wenigstens im Geleite u. in natürl. Verbind. mit der Gottesfurcht auftritt u. beide sich gegenseitig halten u. tragen, daß es, wie Nägelsbach a. a. O. sich ausdrückt, der charakteristische Standpunkt der homerischen Ethik ist, daß die Sphären des Rechts, der Sittlichkeit u. der Religiosität durchaus noch nicht auseinanderfallen, so daß der Mensch z. B. *δίκαιος* sein könnte, ohne *θεουδής* zu sein, sondern in unentwickelter Einheit beisammen sind." Vgl. die von Nägelsbach angef. Stellen Od. 6, 199 sqq.: *ὤ μοι ἐγώ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω; ἦ ῥ' οἵγ' ὕβρισταί τε καὶ ἄγριοι, οὐδὲ δίκαιοι, ἦε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής*, wo die Prädikate sich chiastisch entsprechen, indem die Pflichten der Gastfreundschaft einen wesentl. Bestandteil der *δικαιοσύνη* bilden. Ebenso, freilich etwas verblaßter, liegt die Sache auch noch später. Einerseits gilt: *τὸ τὰ αὑτοῦ πράττειν καὶ μὴ πολυπραγμονεῖν δικαιοσύνη ἐστίν* (Plat. Rep. 4, 433, A) u. an einer anderen Stelle bz. Plato die mit der *σωφροσύνη* untrennbar verbundene *δικαιοσύνη* als *ἡ δημοτική τε καὶ πολιτικὴ ἀρετή* (Phaed. 82, B). Aber wie wir schon oben (Xen. Mem. 1, 1, 1) sahen, gehört ein gewisses religiöses Verhalten zur staatsbürgerlichen Gerechtigkeit, u. wenn auch *δίκαιος* u. *εὐσεβής* von einander unterschieden werden, so werden sie doch nicht von einander geschieden, vielmehr in ähnl. Weise zu einem Ganzen verbunden wie *ὅσια καὶ δίκαια* (s. unter *ὅσιος*), vgl. Xen. Mem. 4, 8, 11, wo Xenophon sein Gesammturteil über Sokrates als eines *ἄριστός τε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος* zusammenfaßt: *ἐμοὶ μὲν δὴ — εὐσεβὴς μὲν οὕτως, ὥστε μηδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν, δίκαιος δέ, ὥστε βλάπτειν μὲν μηδὲ μικρὸν μηδένα, ὠφελεῖν δὲ τὰ μέγιστα τοὺς χρωμένους αὐτῷ . . . . ἐδόκει* —, mit Isocr. 12, 124: *ἠσκηκότας εὐσέβειαν μὲν περὶ τοὺς θεούς, δικαιοσύνην δὲ περὶ τοὺς ἀνθρώπους*. Ferner vgl. die oben angef. Stt. Eurip. Phoen. 527; Aesch. Sept. 550, wo *δίκαιος* gegenüber *δυσσεβής*. Xen. An. 2, 6, 26: *ἀγάλλεται ἐπὶ θεοσεβείᾳ καὶ ἀληθείᾳ καὶ δικαιότητι*. So wird die *ἀδικία* zur *ἀσέβεια*, obwol sie nicht an u. für sich ein religiöses Verhalten ist, die *δικαιοσύνη* jedoch nicht getrennt gedacht wird von ihrer religiösen Begleitung; vgl. die von Nägelsbach, nachhomer. Theol., S. 238, angef. Stelle Aristoph. Plut. 28: *ἐγὼ θεοσεβὴς καὶ δίκαιος ὢν ἀνὴρ κακῶς ἔπραττον*: „Dieser *θεοσεβὴς καὶ δίκαιος* aber geht in V. 61 in den *ἀνὴρ εὔορκος* zusammen, in welchem Worte die Rechtschaffenheit gegen Götter u. Menschen zugleich ausgedrückt liegt." Die *δικαιοσύνη* ist u. bleibt eine sociale Tugend: es giebt zwar auch *ἀδικεῖν περὶ θεούς* (s. o. Plat. Legg. 9, 854, E), aber die *ἀδικία* ist nicht schon an u. für sich *ἀδικία περὶ τοὺς θεούς*. Die *δικαιοσύνη* gehört zum relig.-sittl. Gesammtverhalten, ist aber weder ein relig. Verhalten, noch auch nur vorwiegend religiös bestimmt; wo das relig. Verhalten als Gerechtigkeit gewertet (nicht bz.) wird, geschieht dies vom socialen Gesichtspunkte aus.

II. Der alttestamentl. Begriff.

Hier setzt nun der Unterschied des biblischen Begriffes der Gerechtigkeit von dem profanen ein, ein Unterschied, der schließlich dahin führt, daß im N. T. Gerechtigkeit ein durchaus religiöser Begriff ist, u. zwar nicht Bz. einer Tugend, sondern Bz. für das normale Verhältnis zum Urteil Gottes, so daß sie wesentlich *δικαιοσύνη θεοῦ* Jak. 1, 20. Mtth. 6, 33, vgl. Paulus ist, während für das sociale Verhalten ein ganz anderer, neuer Gesichtspunkt u. eine ganz andere, dem prof. Gebiete bis dahin fremde Forderung, die der *ἀγάπη* eintritt.

Der bibl. Begriff der Gerechtigkeit oder vielmehr das, was als Gerechtigkeit bz. u. gewertet wird, worauf der Begriff Anwendung findet, erscheint so eigenartig, daß namentl. in neuerer Zeit eine Reihe von Untersuchungen darüber angestellt worden ist. Die ältere Auffaßung, welche in wesentlichen Einzelheiten richtige Fingerzeige giebt, aber im Ganzen nur die einer einheitlichen Begriffsentwickelung entgegenstehenden Schwierigkeiten erkennen läßt, liegt am vollständigsten vor in Flacius, clavis scr. s. v. justitia. Einen Hauptpunkt, die „rettende Gerechtigkeit“, wie er es nennt, hat richtig erfaßt Collenbusch (weiland praktischer Arzt in Barmen), Erklärung bibl. Wahrheiten I, 198 ff. 256 ff.; II, 208 ff.; III, 18 ff.; aufgenommen von seinem Schüler Menken, Versuch einer Anleitung zum eigenen Unterricht in den Wahrheiten der heil. Schrift, 3. Aufl. (Bremen 1833), Cap. 1, § 10, S. 68 ff. Eine neue Auffaßung, namentl. der Gerechtigkeit Gottes u. ihres Zusammenh. mit der Beschaffung des Heiles, versuchte unter dem Einfluß Ritschls Diestel, die Idee der Gerechtigkeit, vorzügl. im A. T., bibl.-theol. dargestellt, in den Jahrbb. für deutsche Theol. 5, 173 ff., anerkannt von Ritschl, die christl. Lehre von der Versöhnung u. Rechtfertigung II, 103 ff. Zur Kritik desselben vgl. jedoch Wellhausen, Gesch. Israels 1. Aufl., I, 432. Gleichzeitig mit Diestels Abhandlung erschien unter Delitzschs Auspicien Ortloph, über den Begriff von צֶדֶק u. den wurzelverwandten Wörtern im 2. Teile des Propheten Jesaja, in der Zeitschr. für luther. Theologie u. Kirche, 1860, S. 401 ff., welcher das Problem richtiger anfaßt. Neben Wellhausens Kritik vgl. besonders Kautzsch, über die Derivate des Stammes צדק im alttest. Sprachgebr., Tübingen 1880; außerdem vgl. noch Schultz, alttestam. Theol., 4. Aufl., S. 420 ff. 540 ff. Oehler, alttest Theol. I, 170 ff. II, 233 ff.; die Bemerkungen von Delitzsch zu verschiedenen Stellen der Psalmen u. des Jesaja. Gegen Kautzsch s. u.

Zunächst ist darin Uebereinstimmung zwischen dem biblischen u. profanen Begriff vorhanden, daß צדק mit seinen Derivaten, welchem *δίκαιος* mit seinen Derivaten entspricht, ein durchweg forensischer Begriff ist, fast in noch höherem Grade als *δίκαιος* auf prof. Gebiete, wie sich dies darin bezeugt, daß צַדַּק, צֶדֶק, צְדָקָה, צַדִּיק durchgängig als Correlat zu שָׁפַט, מִשְׁפָּט, erscheinen, vgl. Ex. 9, 27. Lev. 19, 36. Deut. 4, 8; 25, 1. 15. 1 Sam. 12, 7. 2 Sam. 8, 15. 1 Kön. 8, 32; 10, 9. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 6, 23; 9, 8. Ps. 7, 9; 9, 5. 9; 19, 10; 33, 5; 36, 7; 37, 6; 51, 6; 58, 2; 72, 2; 89, 15; 92, 2; 94, 15; 96, 13; 89, 9; 99, 4; 106, 3; 112, 5. 6; 119, 7. 62. 75. 121. 137. 160. 164; 140, 14; 143, 2. Prov. 1, 3; 2, 9; 8, 20; 16, 8; 21, 3; 31, 9, vgl. 8, 15; 16, 12. Hi. 34, 5. Jes. 1, 21; 5, 7; 11, 4; 16, 5; 26, 2. 9. 10; 28, 17; 32, 16; 33, 5. 15; 43, 26; 45, 8; 46, 13; 51, 5; 56, 1; 58, 2; 59, 14. 16. 17; 61, 10. 11; 62, 2. Jer. 11, 20. Ezech. 14, 14. 20; 18, 5, 19. 21. 22; 23, 45; 33, 14. 16. 19; 45, 9. Am. 5, 7. 24. Zeph. 2, 3. Vgl. רִיב Hi. 9, 2. 3. Jer. 12, 1. גמל Ps. 18, 21. Dies wie Kautzsch a. a. O. S. 39 daraus zu erklären, daß man als den Grundbegriff den der Normalmäßigkeit annimmt, wobei das normierende „teils eine objective (physische) Norm, teils ein geistiger Maaßstab der Beurteilung, wie er durch die Idee Gottes, sowie durch die Idee u. Bestimmung des Menschen von selbst gegeben ist“, sein soll, geht nicht an. Der Gedanke einer irgendwie zu bestimmenden idealen Normalmäßigkeit ist ein viel zu abstracter, als daß er als Grundbegriff angesehen werden könnte. Bei der Unmöglichkeit, einen sinnl. Grundbegriff nachzuweisen, ist man vollständig wie bei קדשׁ auf den geschichtl. Sprachgebr. angewiesen, u. dieser ergiebt, daß צדק durchaus ein Verhältnisbegriff ist u. zwar in dem Sinne, daß er sich auf ein wirkliches Verhältnis zwischen zweien, zwischen Object u. Subject bezieht, nicht aber auf das Verhältnis eines der Beurteilung unterzogenen Objectes zu einer Idee oder zu seiner Idee.

Kautzsch hat übersehen, daß die Untersuchung solcher Begriffe, für welche die — überdies mit dem Sprachgebrauch sich selten deckende — Etymologie keine Anhaltspuncte bietet, einzusetzen hat bei dem Gegensatze, in welchem sie uns begegnen, u. daß weiter, wenn diese Untersuchung nichts einträgt, ein anderer Weg — der der Vergleichung der Synonyma — einzuschlagen ist, u. daß erst nach Erschöpfung dieser Mittel der Weg der Abstraction aus den verschiedenen Verbindungen übrig bleibt, in denen der Begriff erscheint. In dieser Beziehung wird die sonst so umfaßende u. sorgfältige Arbeit Kautzschs den Anforderungen, die an eine solche Untersuchung zu stellen sind, nicht gerecht. Nun ist aber der Gegensatz zu צדק ein durch den gesammten altest. Sprachgebr. so einheitlich sich hindurchziehender, daß er kaum zu verkennen ist. Den Gegensatz zu dem צַדִּיק bildet der רָשָׁע, der Frevler, sei es der Feind oder Volksgenoße. Der רָשָׁע ist aber derjenige, der שֶׁקֶר, עָוֶל u. s. w. übt u. die Ansprüche Anderer mit Füßen tritt, die Hilflosen u. Elenden vergewaltigt u. s. w. Damit stimmt die Anwendung des Begriffes צדק auf Sachen vollständig überein, denn die Ausdrücke מַעְגְּלֵי ,אֵיפַת ,אַבְנֵי ,מֹאזְנֵי צֶדֶק Lev. 19, 36. Ez. 45, 10. Hi. 31, 6. Ps. 23, 6 weisen auf den Gegensatz zu שֶׁקֶר, עָוֶל hin, also auf den Gegensatz zum trügerischen, welches den Ansprüchen, die das Subject stellt, nicht genügt, nicht „gerecht“ wird. Dies ist nicht bloß bei den Ausdrücken des Maaßes u. Gewichtes der Fall; auch die מַעְגְּלֵי צֶדֶק Ps. 23, 3 sind nicht „Pfade des rechten ethischen Verhaltens“, sondern Pfade, die nicht falsch führen u. die Hoffnung, die Erwartung nicht trügen, also wie Luther richtig übersetzt: „er führet mich auf rechter Straße“, vgl. V. 2. 3ª. 4. Man erinnere sich nur an Stellen wie Ps. 119, 176. Ez. 34, 4. 12. Jes. 53, 6. Ps. 1, 6, sowie an ἄδικος 1 Esr. 4, 37. Ganz entsprechend sind auch die Verbindungen זִבְחֵי צ׳ Deut. 33, 19. Ps. 4, 6; 51, 21, מִשְׁפַּט צ׳ Deut. 16, 18 zu erklären, neml. als Gegensatz zu Opfern, die den Ansprüchen Gottes, zu einem Gericht, welches dem Unterdrückten u. Rechtsuchenden nicht gerecht wird. So ist auch das arab. rumḥ ṣadq nicht eine gerade, auch nicht eine „richtige“ Lanze, sondern eine Lanze, mit der man treffen kann. Wo צֶדֶק den Inhalt oder die Beschaffenheit göttl. oder menschl. Rede angiebt, ist an den Gegensatz zur trügerischen, trügenden u. betrügenden Rede gedacht, Ps. 52, 5. Prov. 8, 8. Jes. 59, 4; 45, 19.

So ist das Verhältnis zu dem Anspruche, den Jem. hat, der Grundgedanke. Wird צדק von Menschen ausgesagt, so besagt es, daß sie dem Anspruch entsprechen oder gerecht werden, den Andere, Gott oder Menschen, an sie haben. Diese Ansprüche sind nicht willkürliche, auch nicht die einer idealen Rechtbeschaffenheit, sondern ergeben sich aus dem bestehenden Verhältnisse, welches als solches jedesmal ganz bestimmte Forderungen des Subj. an das Obj. mit sich bringt. Nicht in der Idee des Obj. oder in der Idee Gottes oder in der Idee des Menschen liegt die Norm, sondern das Verhältnis selbst ist die Norm u. צדק besagt, daß etwas oder Jem. den Ansprüchen entspricht, welche mit dem bestehenden Verhältnisse, in dem er oder es sich zu dem Fordernden befindet, gesetzt sind.

So wird verständlich, daß der Begriff von צדק in seiner Anwendung auf Menschen zunächst der der Gerechtigkeit im socialen Sinne ist = den in den gegebenen Verhältnissen der Menschen untereinander begründeten Ansprüchen aneinander entsprechend oder gemäß. Der Begriff bezieht sich auf Handel u. Wandel 19, 36. Deut. 24, 13; 25, 15. Ez. 45, 10, auf das Gesammtverhalten, wie auf das Verhalten im einzelnen Falle, stets ausdrücklich oder stillschweigend der Täuschung, dem Truge, der Untreue, der Vergewaltigung entgegengesetzt, Gen. 20, 4; 38, 26. Jes. 1, 21 ff. 1 Sam. 24, 17. 2 Sam. 4, 11. 1 Kön. 2, 32. Ps. 34, 13 ff. Prov. 12, 17 u. a. Unmittelbar damit ist die Verwendung im forensischen Sinne gegeben, Ex. 23, 7. Lev. 19, 15. Deut. 1, 16; 16, 18 ff.; 25, 1. Jes. 5, 23. Prov. 10, 2; 16, 8; 17, 15; 18, 5. Hi. 29, 12 ff.,

vgl. Ps. 15; 24, 3 ff. Jes. 58, 6 ff., u. dies wird um so verständlicher, wenn man bedenkt, daß es die wesentliche Aufgabe der Rechtspflege, שפט, ist, diejenigen zu schützen, deren Ansprüche von Anderen mit Füßen getreten werden, s. u. *κρίνω*. In diesem Sinne ist auch Gerechtigkeit zu üben u. zu wahren vor allem Aufgabe des Fürsten 2 Sam. 8, 15. 1 Kön. 10, 9. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 9, 8. Ps. 45, 8; 72, 1 ff. Prov. 8, 15; 16, 12. Es ist, wie aus diesen Stellen deutlich erhellt, nicht zu unterscheiden zwischen Gerechtigkeit im juristischen u. im ethischen Sinne, da überall die Identität beider vorausgesetzt wird u. die Anschauung ausgeht von dem Verhältnis zwischen zweien. Legalität u. Moralität fallen nicht auseinander u. werden nicht als nur teilweise sich deckend gedacht. Conflicte wie der der Antigone erscheinen für den bibl. Begriff undenkbar. Ganz unmöglich ist auf biblischem Gebiet die Anschauung Platos in der berühmten Stelle Rep. 2, 362, A: *ἐροῦσι δὲ τάδε, ὅτι οὕτω διακείμενος ὁ δίκαιος μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδήσεται, ἐκκαυθήσεται τὠφθαλμώ, τελευτῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυλευθήσεται καὶ γνώσεται, ὅτι οὐκ εἶναι δίκαιον ἀλλὰ δοκεῖν δεῖ ἐθέλειν.*

Von da aus wird auch verständlich, daß uns das Verbum צדק nur noch im forensischen Sinne erhalten ist, s. u. *δικαιόω*, was angesichts der reichen Verwendung der betr. Wortreihe nicht zu erklären wäre, wenn nicht der Grundbegriff der der Befriedigung von Ansprüchen wäre, welche ein Verhältnis damit, daß es besteht, mit sich bringt. Nicht weniger verständlich wird aber auch die scheinbar entgegengesetzte Anschauung, daß auch die Barmherzigkeitsübung als צְדָקָה bz. wird, weil sie der Vergewaltigung des Armen u. Hilflosen, der Behandlung desselben als eines Rechtlosen gegenübersteht, trete sie nun in der Form richterl. Rechtsspruches oder in der Form der Nächstenliebe auf, vgl. Ps. 37, 21. 26; 112, 5. 6. 9. Prov. 12, 10; 21, 26. Dan. 4, 24. Deut. 24, 12. 13. Dieselbe Anschauung mag auch ursprüngl. der griech. Anschauung zu Grunde liegen, nach welcher der Hilfsbedürftige, Schutzflehende unter dem Schutze der Gottheit steht, nur daß die Griechen auch in diesem Falle weit entfernt davon sind, den Göttern Gerechtigkeit oder gar das Prädikat *δίκαιος* beizulegen u. den Schutz der Armen aus der göttl. Gerechtigkeit abzuleiten.

Aus allem ergiebt sich, daß צדק nirgend, auch nicht in der Anwendung auf Gott, das zweckentsprechende, folgerichtige Verhalten oder Verhältnis als solches bz. (gegen Diestel u. Ritschl), wenn auch die „gerechte Lanze“, weil man mit ihr treffen kann, der „gerechte Weg“, weil er nicht irre führt, zweckmäßig ist. Der Gesichtspunct des Zweckes ist nicht der dem Begriff zu Grunde liegende, sondern nur ein je nach den Ansprüchen das eine oder andere Mal hinzu tretender, wenn es sich, wie in diesen beiden Fällen um ein Gebrauchsobject für das Subj. handelt. Jedes Verhältnis bringt bestimmte Ansprüche an das Verhalten mit sich, u. die Befriedigung dieser Ansprüche, welche aus dem Verhältnis sich ergeben u. bei welcher allein das Verhältnis bestehen bleiben kann, wird mit unserem Begriff bz.

Nun hat aber das soziale Verhalten auf bibl. Gebiete nicht wie auf griech. Boden nur einen relig. Hintergrund; auch wird nicht das relig. Verhalten nur ebenfalls unter dem Gesichtspuncte der Gerechtigkeit befaßt, d. h. unter dem Gesichtspuncte der Ansprüche, die das Verhältnis zu Gott mit sich bringt, sondern Gerechtigkeit ist auf bibl. Boden ein wesentl. relig. Begriff, u. dies nicht in dem Sinne, daß etwa Recht u. Gesetz göttl. Herkunft wären u. demgemäß Gerechtigkeit im socialen Sinne zugleich Gerechtigkeit im relig. Sinne, weil Befriedigung zugleich der Forderungen Gottes. Wol heißt es bei den Griechen: *θεοφιλέστερος ἡ δικαιοσύνη τῆς ἀδικίας* Isocr. 15, 282, u. wir besitzen um so mehr die göttliche *εὔνοια, ὅσῳ διατελοῦμεν εὐσεβέστερα καὶ δικαιότερα πράττοντες,* aber es will beachtet sein, was schon oben bemerkt wurde, daß man weit entfernt davon war, den Göttern *δικαιο-*

σύνη oder gar das Prädikat *δίκαιος* beizulegen, während in der heil. Schrift Gerechtigkeit ein hervorragendes Prädikat Gottes ist, u. zwar in dem Sinne, daß Gottes Gerechtigkeit die Zuflucht der Unterdrückten ist, daß Gott dem Rechte zum Rechte verhilft. Den Griechen liegt es trotz ihrer Auffaßung der Gerechtigkeit als der höchsten Tugend u. der Summe aller Tugenden doch vollständig fern, dieselbe der Gottheit beizulegen. Wenn Plato den Satz des Protagoras, der Mensch sei das Maaß aller Dinge, Crat. 385, E. Theaet. 152, A nicht gelten laßen will, sondern das *ἀκολουθεῖν θεῷ* verlangt (s. u. *ἀκολουθέω*), vgl. Legg. 4, 716, C: *ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα, καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ πού τις ὥς φασιν ἄνθρωπος*, so ist es doch sehr bezeichnend, daß er sofort als Gottähnlichkeit nicht die *δικαιοσύνη*, sondern die *σωφροσύνη* faßt: *καὶ κατὰ τοῦτον δὴ τὸν λόγον ὁ μὲν σώφρων θεῷ φίλος, ὅμοιος γάρ, ὁ δὲ μὴ σώφρων ἀνόμοιός τε καὶ διάφορος καὶ ἄδικος.* Der Israelit aber legt Gott Gerechtigkeit bei; Gottes Gerechtigkeit ist seine Hoffnung, u. dies hängt damit zusammen, daß der israelit. Begriff der Gerechtigkeit ein viel concreterer ist, als bei den Griechen, anscheinend weniger umfangreich, aber in seiner Bestimmtheit geeignet, auf alle Verhältnisse angewendet zu werden. Diese Bestimmtheit hat sich bei den Griechen nur in dem Sprachgebr. von *ἄδικος*, *ἀδικεῖν* erhalten. Gerecht ist für den Israeliten, wer die Ansprüche erfüllt, die sein Verhältnis zu Anderen an ihn stellt, seien es Menschen, sei es Gott, welche Anforderungen an ihn haben. Gerecht ist der Richter, der König, der für den Schutz des Rechtes eintritt, denn dies ist der Anspruch, den die Anderen, die Unterthanen, an ihn stellen. Gerecht ist Gott, weil er der HErr u. König ist, der als solcher für das Recht eintreten muß u. eintritt. Die Gerechtigkeit Gottes ist unauflöslich verbunden mit dem Gedanken seines Königtums, seiner Herrschaft. Darum tritt seine Macht in den Dienst seiner Gerechtigkeit. Darum aber auch wird das gesammte sittlich-religiöse Verhalten unter den Gesichtspunct der Gerechtigkeit, bzw. des Urteils Gottes gestellt, u. zwar sowol das Verhalten der Menschen untereinander, als das Verhalten zu Gott. Wie den Menschen, so gebührt Gott sein Recht, u. so begreift sich, daß der Begriff der Gerechtigkeit nicht bloß ebenso umfaßend, sondern noch umfaßender ist, als bei den Griechen, u. doch viel schärfer umgrenzt u. bestimmt, indem er ein forensischer Begriff bleibt u. das sittlich-religiöse Gesammtverhalten unter den Gesichtspunct des Rechtes, der aus dem Verhältnis sich ergebenden Anforderungen bzw. des Urteils Gottes unterstellt.

So wird zunächst das gesammte sociale Verhalten unter dem Gesichtspuncte des Urteils Gottes angeschaut u. damit religiös gewertet, vgl. Deut. 6, 25; 24, 13. Ps. 24, 3 ff. u. a., wie denn auch das Gemeinschaftsleben in seinem ganzen Umfange bis auf Gewicht u. Maaß der göttl. Ordnung untersteht, Lev. 19, 36 u. a., das ganze Gesetz Israels die Bed. hat, die in Wirksamkeit gesetzte göttl. Rechtsordnung zu sein (s. u. *νόμος*). Gerecht ist der, der den Anderen ihr Recht giebt, vgl. Prov. 29, 7. Ps. 5, 13 vgl. mit V. 10. 11; 11, 3; 31, 19; 34, 14 ff.; 37, 20 ff. Prov. 10, 2 ff. u. a. Daher die Verbindung mit תָּמִים, נָקִי u. der Gegensatz gegen רָשָׁע, חֹטֵא, רַע u. a., welche Unrecht u. Vergewaltigung üben, Prov. 1, 10 ff.; 2, 12 ff.; 3, 25 ff. u. s. w. Gerecht ist der, der Gott giebt, was ihm gebührt, der in Gottes Wegen wandelt, Ps. 1. Er ist gerecht, — er hat das Recht bzw. das Urteil Gottes für sich, er hat Recht, weil er Recht übt. Aber nicht allein, wer Recht thut, hat Recht, sondern auch wessen Recht, wessen Ansprüche vergewaltigt werden, u. in diesem Sinne kommen die Gerechten vorzugsweise im A. T. in Betracht, die Unterdrückten, Armen u. Geringen, welche als Unterdückte Recht haben. Daher der Parallelismus zwischen den אֶבְיוֹנִים, עֲנִיִּים u. den צַדִּיקִים. Sie leiden Unrecht, das ist ihre Unschuld. Darum

ist Gottes richtende Gerechtigkeit die Zuflucht der Unterdrückten, s. u., u. darum kann auch einer, der bekennen muß: „vor dir ist kein Lebendiger gerecht“, Ps. 143, 2; 130, 3, u. der wie Hiob seine Sünde bekennen muß, Hi. 9, 2; 14, 2, für die Anerkennung seiner gerechten Sache an die Gerechtigkeit Gottes appellieren Hi. 13, 18; 16, 20 f.; 17, 8. 9; 42, 7. Jer. 12, 1 ff. — Endlich aber ist צַדִּיק auch nicht bloß der Recht hat, sondern der Recht bekommen hat durch das Eingreifen Gottes, also der Gerechtfertigte. Gen. 38, 26. Jes. 60, 21: „dein Volk, כֻּלָּם צַדִּיקִים“. 45, 23 ff. Sach. 9, 9 u. a. So treffen in dem Begr. des צַדִּיק diese drei Gesichtspuncte zusammen: 1) der Recht übt, 2) der Recht hat u. 3) der Recht bekommen hat, u. da das Recht des צַדִּיק sich nach dem Verhältnis bestimmt, in welchem er sich befindet, so begreift sich die eigenartige Antwort, welche das A. T. auf die Frage giebt, wer denn צַדִּיק sei. Denn das ist festzuhalten, daß der צַדִּיק zunächst doch nur Recht hat gegenüber seinen Unterdrückern, weil er im Rechte ist im Verhältnis zu dem Unrecht, das ihm widerfährt; er sollte aber auch eigentliches Recht haben auf Grund seines Verhaltens; dann erst ist der צַדִּיק, der Recht übt, auch gerade darum der von den Gottlosen Unterdrückte, u. dann ist in diesem Sinne wieder צַדִּיק synon. עָנִי, אֶבְיוֹן. Ebenso wird sich die eigenartige Anschauung der Schrift von der richtenden Gerechtigkeit Gottes als der Zuflucht der Elenden erklären.

Unter den Menschen ist keiner gerecht u. dennoch sind diejenigen gerecht, u. haben darum gegenüber ihren Feinden Recht, welche sich zu Gott halten, durch Anerkennung Gottes in Gottesfurcht, Sündenbekenntnis, Gebet, Vertrauen auf sein Wort ihm gerecht werden, so daß sie göttliche Hilfe u. Bewahrung vor dem Gericht von derselben Gerechtigkeit Gottes erbitten u. erwarten, welche den ganzen Erdkreis richtet u. die Frevler zu Schanden macht, vgl. Ps. 143, 1. 2: עֲנֵנִי בְּצִדְקָתֶךָ וְאַל־תָּבוֹא בְמִשְׁפָּט אֶת־עַבְדֶּךָ כִּי לֹא־יִצְדַּק לְפָנֶיךָ כָל־חָי. Die Berufung des Betenden auf seine Gerechtigkeit u. auf Gottes Gerechtigkeit wechseln, z. B. Ps. 7, 9. 18; 35, 24. 28; 71, 2; vgl. Ps. 25, 9 mit V. 2. 7. Daß der Begriff der Gerechtigkeit derselbe forens. Begriff bleibt, erhellt daraus, daß diese Gerechtigkeit Gottes, auf welche der Betende zurückgreift, keine andere ist, als welche sonst sich im Gerichte über die Sünder erweist, vgl. Ps. 130, 3. 4: אִם־עֲוֹנוֹת תִּשְׁמָר־יָהּ אֲדֹנָי מִי יַעֲמֹד׃ כִּי־עִמְּךָ הַסְּלִיחָה לְמַעַן תִּוָּרֵא, u. namentl. Ps. 119, 75: ἔγνων κύριε ὅτι δικαιοσύνη τὰ κρίματά σου καὶ ἀληθείᾳ ἐταπείνωσάς με. Indem der Betende sich auf seine Gerechtigkeit beruft, hat er eine gerechte Sache; indem Gottes Gerechtigkeit des Betenden Zuflucht ist, verläßt er sich darauf, daß Gott der gerechten Sache zum Recht verhelfen werde Ps. 7, 9; 94, 14. 21; 129, 4; 140, 13. 14; 146, 7 ff. Dies ist die Sachlage namentl. im B. Hiob, den Psalmen u. dem 2. Teil des Jesaja. Hiob leugnet seine Sündigkeit nicht, Hi. 9, 2; 14, 4. Dennoch erwartet er von Gott die Anerkennung seiner gerechten Sache 13, 18; 16, 20. 21; 17, 8. 9, welche ihm auch zu Teil wird, 42, 7. Es ist dieselbe Lage wie Ps. 73 vgl. mit Jer. 12, 1 ff. Die Gerechtigkeit dessen, der sich hilfesuchend an die Gerechtigkeit Gottes wendet u. auf dieselbe hofft, ist nicht sittl. Fehllosigkeit, Sündlosigkeit, sondern sein Verhältnis zu Gott, seine Furcht Gottes u. seine Hoffnung auf Gott Ps. 33, 18 ff. vgl. m. V. 1; 36, 9—12; 103, 17; 112, 1 ff.; 145, 17 ff.; 52, 8. 9; 69, 7; 91, 14. 15 vgl. m. V. 8, vermöge deren nicht Trug in seinem Herzen ist, sondern Anerkennung seiner Sünde, Ps. 32, 2. 11; 40, 11 ff.; 51, 16; 65, 5; 69, 6 f. 28, Beugung unter Gottes Gericht, Ps. 89. 33 ff.; 118, 15—18; 135, 14, u. unverrücktes Halten an Gottes Wort u. Verheißung. Dem Gerechten gegenüber steht der Mann, der nicht auf Gott, sondern auf seinen Reichtum sich verläßt u. auf seine Gelüste trotzt, Ps. 52, 8. 9. Furcht Gottes u. Vertrauen auf Gott u. das, worauf dieses Vertrauen sich gründet, die göttl. Verheißung u. Erwählung — dies ist die gerechte Sache des Verfolgten u. Unterdrückten, sei es, daß

er inmitten seines Volkes, sei es, daß Israel von seinen Feinden solches zu leiden hat Ps. 9, 5. 14; 37, 39; 125, 3. Darum ist Gottes Gerechtigkeit die Hilfe der gerechten Sache, die Zuflucht der Gerechten bzw. Elenden, Ps. 103, 6; 125, 3; 129, 4; 140, 13. 14; 143, 1. 2. 11 u. a., u. die Bethätigung der Gerechtigkeit Gottes ist zugleich Erweisung der Gnade u. Barmherzigkeit 112, 4. Ps. 116, 5; 118, 15—19; 97, 11. 12. Ja, von der Gerechtigkeit Gottes kommt die Vergebung der Sünden, vgl. Ps. 51, 16; 103, 11. 12. 17. Denn obgleich s. z. s. die eigene Sache des Leidenden nur Sünde und Schuld ist, so vertritt er doch andrerseits Gottes Sache, trägt um Gottes willen, den er fürchtet u. auf den er sich verläßt, Schmach Ps. 69, 6 ff., u. bittet darum inmitten seiner Schuld: „mögen nicht zu Schanden werden in mir, die auf dich hoffen", u. wider seine Feinde: „mögen sie nicht eingehen in deine Gerechtigkeit", vgl. Ps. 69, 7. 28; vgl. 25, 2 ff. Von hier aus wird es verständlich, daß man im Totenreiche Gottes Gerechtigkeit nicht preist Ps. 88, 11—13; 115, 17 f.; vgl. 17, 10; 116, 8. 9. Die Gerechtigkeit Gottes ist Gericht u. Erlösung seines Volkes, dessen Sünde u. Untreue das Gericht, dessen Gebet die Erlösung herbeizieht, vgl. Ps. 50, 4—6. 15. 21 ff. Durch seine richtende u. Recht schaffende Gerechtigkeit, entscheidet Gott zwischen seinem Volke u. den Weltvölkern, Ps. 93—99. Indem Gott der gerechten Sache zum Siege hilft, ist er seinen Verheißungen treu, u. dadurch verbindet sich mit der Gerechtigkeit die Verheißungs- u. Bundestreue Ps. 89; 94, 14. Gerechtigkeit ist das, was vor Gott gilt, sowol hinsichtl. der menschl. als der göttl. Gerechtigkeit, u. als Gerechtigkeit gilt Gottesfurcht u. Hoffnung, Harren auf Gott menschlicherseits, u. Errettung derer, die auf ihn hoffen resp. seines „Erbes" in Gemäßheit seines Bundes u. Namens göttl. Seits. Dies durchzieht den ganzen Psalter, dessen Gebete, auch die individuellsten, doch nicht lediglich individuell gefaßt werden dürfen, vgl. Ps. 51, 20. 21. Des Volkes Israel gerechte Sache gegenüber seinen Feinden ist seine Religion; des Einzelnen in Israel gerechte Sache gegenüber seinen Volksgenoßen besteht darin, daß er Ernst macht mit seiner Religion, daß er Gott gerecht wird durch Gottesfurcht u. Glauben, u. in diesem Falle hat auch der Sünder eine gerechte Sache, für welche dann Gott eintritt u. sie ans Licht bringt, indem er sich in seiner Gerechtigkeit für den Sünder bethätigt. In anderer Wendung ist dann dies, daß die Sünder Gott für sich haben, ihre gerechte Sache, — ihre Gerechtigkeit der Welt gegenüber. Wie sich dies im Lichte der neutestamentl. Selbstbethätigung Gottes stellt, insbesondere wie die heilschaffende Selbstbethätigung Gottes erst den Glauben erzeugt, der dieselbe als seine einzige Gerechtigkeit, die er haben kann, hinnimmt, s. III, 2, c. *δικαιοσύνη* 2, b. *δικαιόω* 3, b.

So wird der religiöse Begriff zu einem soteriologischen, welcher seine vollendetste Ausprägung im zweiten Teile des Jesajah gefunden hat. Israel ist ein sündiges Volk Jes. 43, 26; 48, 1; 53, 11; 57, 12; 58, 2; 59, 4; seine Gerechtigkeit ist Spinnwebe 59, 5. 6 u. ein besudeltes Kleid 64, 3. Darum ergehen Gottes Gerichte über sein Volk, welches der Gerechten, die unter ihm befindlich, ebenso wenig achtet, wie der entgegengestreckten Hände seines Gottes. Es ist versunken in Abgötterei, u. wenige sind ihrer, die den HErrn nicht verlaßen u. seines heil. Berges nicht vergeßen. Dennoch ist Israels Sache gegenüber seinen Drängern eine gerechte Sache, u. wenn es genug gedemütigt ist u. Zwiefältiges empfangen hat für seine Sünde, wird seine Gerechtigkeit offenbar werden, Jes. 40, 1 ff.; 51, 17 ff.; 54, 7. 14; 57, 15 ff.; 61, 1 ff. Es wird von seinen Feinden errettet d. i. gerechtfertigt werden durch die Gerechtigkeit Gottes, welcher seinem Volke Recht schafft. Denn obwol Israels Elend ein Gericht Gottes ist, so haben doch seine Bedränger Unrecht, Jes. 49, 24 ff.; 51, 21, weil sie wider Gott u. wider sein erwähltes Volk streiten. Dieselbe Gerechtigkeit Gottes, welche die gerechte Sache des עֶבֶד יהוה schützt 41, 10,

vgl. V. 2, ist auch des verlaßenen u. wieder begnadigten Volkes Heil, 54, 14. 17: „jede Waffe, die wider dich geformt ist, hat kein Glück, u. jede Zunge, die wider dich auftritt vor Gericht, wirst du verdammen, dies ist das Erbe des Knechte Jhvhs וְצִדְקָתָם מֵאִתִּי נְאֻם־יְהוָה“; vgl. 58, 8. Es ist so, wie Flacius a. a. O. sagt: „educere aut proferre dicitur Deus justitiam nostram, cum causas nostras justas et nos ipsos ab oppressoribus liberat ac victores facit cumque sic nobis testimonium innocentiae et justitiae coram orbe terrarum tribuit“, cf. Jer. 51, 10; die Gerechtigkeit Gottes ist benigna Dei liberatio ab oppressoribus nostris nos vindicans. Vgl. das syr. זְכָא, vicit, immunis, impunis fuit, evasit, justificatus est; זָכֵא victor, immunis, זַכִּי, justificatus, impunis. זַכָּיָא, victor, innoxius, purus, innocens, זְכוּתָא victoria, innocentia, מְזַכְּיָנָא victor, justificans, opp. חָב reus, debitor fuit, — victus, profligatus, spe victoriae frustratus est; Castelli, lex. syr. ed. J. D. Michaelis. Nur geht die Darstellung bei Jesajah noch einen Schritt weiter. Durch die Erlösung wird Israels Gerechtigkeit erst beschafft, in dem Sinne, in welchem צַדִּיק der ist, der Recht bekommen hat, denn für wen Gott ist, der ist im Recht u. hier liegt Anknüpfungspunct für die paulin. Verkündigung. Jes. 60, 21: וְעַמֵּךְ כֻּלָּם צַדִּיקִים. Jes. 53, 11; 45, 8. 13. 19. 23—25; 46, 12. 13; 58, 8; 60, 17; 61, 3. 10; 62, 1; 63, 4. Außerdem vgl. יְהוָה צִדְקֵנוּ Jer. 23, 6; 33, 16; ferner Hos. 2, 19; 10, 12. Mal. 2, 4. Auch vgl. צְדָקָה = *ἐλεημοσύνη* bei den LXX Deut. 6, 25; 24, 13. Ps. 24, 5; 33, 5; 103, 6. Jes. 1, 27; 28, 17; 59, 16. Dan. 9, 16. = *ἔλεος* Jes. 56, 1.

So stehen die Aussprüche Gen. 15, 6. Jes. 28, 16. Hab. 2, 4 nicht vereinzelt im A. T., sondern sind der zusammenfaßende zugespitzte Ausdruck der ihm eigentüml. Anschauung, für welche Paulus die Bz. *δικαιοσύνη θεοῦ* ausprägt, u. welche er mit Recht näher bestimmt als *μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν*, geoffenbart in dem der *ἐπαγγελία* entsprechenden *εὐαγγέλιον* Röm. 3, 21, u. Gott ist *δίκαιος καὶ δικαιῶν τὸν ἐκ πίστεως* bzw. *τὸν ἀσεβῆ*, 3, 25; 4, 5. Die Anknüpfung für das Verständnis der Heidenwelt liegt, wie auch schon die prophet. Darstellung erkennen läßt, in der durchaus forensischen Natur des Begriffes, dessen Uebertragung von dem socialen auf das religiöse Gebiet, bzw. dessen Umwandlung aus einem socialen in einen rein religiösen Begriff dem Verständnis derer keine Schwierigkeiten bot, welche für das Gericht Gottes u. die Forderung der Buße empfänglich waren.

Daß die Apokr. den Begriff *δικαιοσύνη* im relig. Sinne festhalten, liegt nahe; vgl. die Bz. heilsgeschichtl. Personen als *δίκαιοι*, Sap. 10, 6. 10. 13 u. a. Sir. 44, 17, sowie *ὁ δίκαιος* entspr. dem צַדִּיק in den Schriften des Chokmah, Sap. 2, 12. 18. Tob. 13, 13. Sir. 9, 16 u. a., die Bz. Gottes als *ὁ κύριος τῶν δικαίων* Tob. 13, 13. Jedoch zeigt sich der griech. Einfluß in der Verbind. der *δικαιοσύνη* mit den übr. sogen. Cardinaltugenden der *ἀνδρεία, σωφροσύνη* u. *φρόνησις* Sap. 8, 7. 4 Mcc. 1, 18 (*τῆς σοφίας ἰδέαι*), vgl. V. 4. 6 u. in dem Zurücktreten des forensischen Momentes, vgl. Sap. 15, 3: *τὸ γὰρ ἐπίστασθαί σε ὁλόκληρος δικαιοσύνη.* Auch dürfte es zum Teil auf den Einfluß griech. Anschauung zurückgeführt werden, daß die *δικαιοσύνη* im B. Tob. als sociale Tugend erscheint, allerdings in der an Deut. 24, 12. 13. Prov. 12, 10 2c. anknüpfenden, aber die bibl. Vorstellung veräußerlichenden Beschränkung auf die Uebung der Barmherzigkeit; vgl. Tob. 12, 8: *ἀγαθὸν προσευχὴ μετὰ νηστείας καὶ ἐλεημοσύνης καὶ δικαιοσύνης.* 14, 11: *ἴδετε τί ἐλεημοσύνη ποιεῖ καὶ δικαιοσύνη ῥύεται.* 14, 9: *τήρησον τὸν νόμον καὶ τὰ προστάγματα καὶ γενοῦ φιλελεήμων καὶ δίκαιος.* Vgl. Dan. 4, 24 צדקה = *ἐλεημοσύνη.* Ez. 18, 19. 21 = *ἔλεος.* Es hängt dies zusammen mit dem Ersatz des bibl. צָדַק durch זכה, זְכָא rein, unschuldig, gerecht sein, dem nachbibl. term. techn. für das bibl. צדק von der menschl. Gerechtigkeit im forensisch-relig. Sinne,

זַכָּאי, der Gerechtfertigte, Freigesprochene gegenüber חַיָּב, der Schuldige, Verurteilte, זַכּוּת von dem göttl. Rechtfertigungsurteil, זְכוּת, Gerechtigkeit, Verdienst, Anspruch auf Lohn, vgl. Weber, System der altsynag. paläst. Theol. Cap. 19, § 59, der Begriff der Sechuth, S. 267 ff. Dem entspr. die häufige Beschränkung von צְדָקָה, צִדְקְתָא auf Wohlthat, Almosen. — Diese Beschränkung der Gerechtigkeit ist nicht anzuschließen an die soteriolog. Bedeut. der Gerechtigkeit Gottes im A. T., welche auch in den Apokr. festgehalten ist, nur daß die Beziehung auf das messian. Heil in das vorsehungsmäßige Walten Gottes umgesetzt ist Sap. 12, 15. 16: *ἡ γὰρ ἰσχύς σου δικαιοσύνης ἀρχὴ καὶ τὸ πάντων σε δεσπόζειν πάντων φείδεσθαι ποιεῖ.* V. 17; 9, 3; 15, 1: *μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα.* 2 Mcc. 1, 24: *θεὸς δίκαιος καὶ ἐλεήμων.* Tob. 13, 6. 13. Wie das jesajan. צְדָקָה parall. יֶשַׁע vom Heile (s. o.), so steht *δικαιοσύνη* Sap. 14, 7 von der Arche Noah: *εὐλόγηται γὰρ ξύλον, δι᾽ οὗ γίνεται δικαιοσύνη* u. Bar. 5, 2: *περιβολοῦ τὴν διπλοΐδα τῆς παρὰ τοῦ θεοῦ δικαιοσύνης*, wo die Beziehung auf Jes. 61, 3. 10 zu klar vorliegt, als daß daran gedacht werden könnte, die *δικ.* hier als Rechtthun zu faßen (Fritzsche).

Die Uebersicht des neutest. Sprachgebr. wird ergeben, wie unmittelbar u. ungetrübt durch Schule u. Tradition der neutest. u. namentl. der paulin. Begr. an das A. T. anknüpft.

III. Der Begriff im N. T.

Δίκαιος, LXX = צַדִּיק (Jes. 24, 16 u. 26, 7 = *εὐσεβής*; Prov. 20, 7 = *ἄμωμος*, welches sonst = תָּמִים; Hi. 17, 9 = *πιστός*, welches sonst = נֶאֱמָן), steht im N. T.:

1) von Gott, nur Röm. 3, 26 u. 2 Tim. 4, 8. Joh. 17, 25. 1 Joh. 1, 9; 2, 29; 3, 7. Apok. 16, 5. An all diesen Stellen erhellt sofort, daß es genau in alttestamentl. Weise die richtende Gerechtigkeit Gottes im soteriolog. Sinne, d. i. als heilschaffende Gerechtigkeit bz., also ohne daß der Begriff seine forensische Bestimmtheit aufgiebt. Dies ist zunächst besonders deutlich Apok. 16, 5: *δίκαιος εἶ . . . ὁ ὅσιος, ὅτι ταῦτα ἔκρινας, ὅτι αἵματα ἁγίων καὶ προφητῶν ἐξέχεαν.* Vgl. Apok. 15, 3: *δίκαιος καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοί σου.* 16, 7: *αἱ κρίσεις σου.* 19, 2: *αἱ κρίσ. αὐτοῦ.* Es bezieht sich also auf das Eintreten Gottes als Richter zu Gunsten seiner Knechte, vgl. V. 7; 6, 10 f., dessen Kehrseite das Gericht über ihre Feinde ist. Vgl. 2 Thess. 1, 6: *δίκαιον παρὰ θεῷ ἀνταποδοῦναι τοῖς θλίβουσιν ὑμᾶς θλίψιν καὶ ὑμῖν τοῖς θλιβομένοις ἄνεσιν μεθ᾽ ἡμῶν ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ κυρ.* Auf derselben Linie, nur ohne die Bezieh. auf die Feinde, liegt 2 Tim. 4, 8: *ἀπόκειταί μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος ὃν ἀποδώσει μοι ὁ κύριος ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὁ δίκαιος κριτής, οὐ μόνον δὲ ἐμοὶ ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ.* Denn der Tag der Parusie oder Jhvhs bringt eine Bethätigung seiner Gerechtigkeit ebenso wie die Offenb. der Gerechtigkeit der Seinen oder ihre Rechtfertigung, s. o. (Es liegt somit die Bezieh. auf die „zugerechnete Gerechtigkeit", welche die älteren luth. Ausleger hier annahmen, nicht so fern wie Huther meint, vgl. oben Jes. 54, 17.) Auf das heilschaffende Verhalten Gottes durch seine richterl. Gerechtigkeit geht dann auch das joh. Wort Joh. 17, 25: *πάτερ δίκαιε, καὶ ὁ κόσμος σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνων καὶ οὗτοι ἔγνωσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας*, vgl. V. 24, sowie namentl. das die alttest. Anschauung auf den prägnantesten Ausdruck bringende paulin. Wort Röm. 3, 26: *πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ*, wo nicht wie 4, 5 *τὸν ἀσεβῆ* gesagt ist, weil es hier darauf ankommt, die Rechtfertigung als *ἔνδειξις τῆς δικ. αὐτοῦ* darzustellen, 4, 5 dagegen denjenigen, der *ἐκ πίστεως* ist, nach seiner anderweitigen Beschaffenheit zu kennzeichnen. Ebenso alttestam. ist 1 Joh. 1, 9: *ἐὰν ὁμολογῶμεν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, πιστός ἐστι καὶ δίκαιος, ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμ.*, vgl.

Pſ. 51, 16. Jeſ. 33, 24 u. a., ſ. o. Für die Verbind. πιστὸς καὶ δίκ. vgl. Deut. 32, 1. Neh. 9, 8. Jeſ. 34, 16. Röm. 3, 3. 4. 2 Tim. 2, 13 f. Dan. 9, 4—7. S. unter πιστός. Demgemäß tritt auch 2, 29: δίκαιός ἐστιν . . . καὶ πᾶς ὁ ποιῶν τὴν δικ. ἐξ αὐτοῦ γεγένν., u. 3, 7: ὁ ποιῶν τὴν δικ. δίκαιός ἐστι καθὼς ἐκεῖνος δίκαιός ἐστιν nicht aus dem Rahmen der altteſtamentl. Anſchauung heraus, als ſollte eine ſittl. Vollkommenheit von Gott ausgeſagt werden; vielmehr wird gefordert, daß derjenige, der vor dem Urteile Gottes beſtehen will, ein der Gerechtigkeit Gottes entſprechendes Verhalten aufweiſen müße; zu ποιεῖν τὴν δικ. ſ. unter δικαιοσύνη.

2) In ſeiner Anwendung auf Menſchen u. menſchl. Verhältniſſe ſind zunächſt **a)** diejenigen Stellen auszuſondern, in denen es der Prof.-Gräc. entſpr. nicht im religiöſen, ſondern im rein ſocialen Sinne ſteht, ohne daß aber hierdurch ſich eine Zwieſpältigkeit der bibl. Vorſtellung ergiebt, denn der bibl. Begriff ſchließt nicht die prof. Anſchauung an u. für ſich, ſondern nur ihre Beſchränktheit aus. So Röm. 5, 7: μόλις γὰρ ὑπὲρ δικαίου τις ἀποθανεῖται· ὑπὲρ γὰρ τοῦ ἀγαθοῦ τάχα τις καὶ τολμᾷ ἀποθανεῖν (ſ. unter ἀγαθός, S. 3). Tit. 1, 8 ſtimmt die Verbind. von δίκ. mit σώφρων u. ὅσιος vollſtändig mit dem Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. überein. Vgl. δικαίως 2, 12. 1 Theſſ. 2, 10. Dieſe Stelle gehört zu den Berührungen mit der Ausdrucksweiſe der Prof.-Gräc., an denen die Paſtoralbriefe verhältnismäßig ſo reich ſind, ſ. z. B. unter καλός, εὐσεβής, σωτήρ. Ferner Phil. 4, 8: ὅσα ἐστὶν ἀληθῆ, ὅσα σεμνά, ὅσα δίκαια κτλ. Außerdem das Neutr. τὸ δίκ. Col. 1, 4: οἱ κύριοι, τὸ δίκαιον καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε. Vgl. 2 Mcc. 4, 34; 10, 22. Ebenſo δίκαιόν ἐστιν mit folg. Inf. Phil. 1, 7: καθώς ἐστιν δίκαιον ἐμοὶ τοῦτο φρονεῖν ὑπὲρ πάντων ὑμῶν. 2 Petr. 1, 13. Vgl. Sir. 10, 22. (Dagegen 2 Mcc. 9, 12 ſteht δίκ. in relig. Sinne wie τὸ δίκ. Luc. 12, 57. Act. 4, 19: εἰ δίκαιόν ἐστιν ἐνώπιον τ. θ. Eph. 6, 1.) Mtth. 20, 4: ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον δώσω (vgl. V. 7 Rec.). Röm. 7, 12: ἡ ἐντολὴ ἁγία καὶ δικαία καὶ ἀγαθή beſagt δικ. ganz allgemein, daß das Gebot Recht hat u. haben wird, aber im Sinne von Deut. 4, 8, alſo religiös beſtimmt, daher unter b gehörig.

Abgeſehen von dieſen Stellen ſteht δίκαιος **b)** genau wie צַדִּיק von denen, welche in der Furcht Gottes wandeln, auf ihn hoffen u. ſeines Heiles warten u. als ſolche vor dem Urteil Gottes beſtehen, unter dem Geſichtspuncte des Urteils Gottes als δίκ. bz. werden, Hebr. 11, 4: ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος. Wie durchſchlagend dieſer Geſichtspunct des Urteils Gottes iſt, zeigt Luc. 18, 9: τοὺς πεποιθότας ἐφ᾽ ἑαυτοῖς ὅτι εἰσὶ δίκαιοι, vgl. mit V. 14: κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος ἢ γὰρ ἐκεῖνος. 20, 20: ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι. Vgl. die paulin. ἰδία δικαιοσύνη. Marc. 6, 20: Ἡρώδης ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκ. καὶ ἅγιον, wo die Rückſicht auf das Verhältnis Gottes zu Johannes (nicht umgekehrt) die Furcht des Herodes begründet. Jak. 5, 16: δέησις δικαίου ἐνεργουμένη. 1 Petr. 3, 12. Auch 1 Joh. 3, 7: ὁ ποιῶν τὴν δικαιοσύνην δίκαιός ἐστιν giebt nicht eine Definition, ſondern begründet eine Forderung an den, der vor dem Urteil Gottes beſtehen will, vgl. Apok. 22, 11, u. ebenſo geht 3, 12: τὰ ἔργα τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ δίκαια auf das Urteil Gottes, nicht um es zu begründen, ſondern um es auszuſprechen, vgl. Gen. 4, 8. Gerecht iſt derjenige, der vor Gott beſteht, bzw. den Gott rechtfertigt, deſſen Gerechtigkeit Gott ans Licht bringt, neml. der Gottesfürchtige, Act. 10, 22: ἀνὴρ δίκαιος καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν, vgl. V. 2: εὐσεβὴς καὶ φοβ. τ. θ. 2 Sam. 23, 3. Prov. 10, 27. 28; 15, 6. 16. Act. 10, 35: ὁ φοβ. τ. θ. καὶ ἐργαζόμενος δικαιοσύνην δεκτὸς αὐτῷ ἐστίν. Demgemäß ſind die δίκαιοι die μετανοοῦντες, Pſ. 130, 4, wogegen die dem ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι entgegengeſetzten δίκαιοι οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας Luc. 15, 7 jene πεποιθότες ἐφ᾽ ἑαυτοῖς ſind. Der Ausſpruch des HErrn Mtth. 9, 13: οὐ γὰρ ἦλθον

καλέσαι δικαίους ἢ ἁμαρτωλούς, Marc. 2, 17. Luc. 5, 32 (wo hinzugefügt wird: *εἰς μετάνοιαν*) will ganz nach der in Jes. 40—66 vorliegenden Anschauung verstanden werden, wonach die Heilsoffenbarung dem sündigen u. bußfertigen Israel Gerechtigkeit verschaffen wird, womit nicht ausgeschloßen ist, daß auf der anderen Seite diejenigen, die in Gottesfurcht u. bußfertigem Sinne des Heiles warten, als Gerechte bz. werden, vgl. Luc. 1, 17: *ἐπιστρέψαι ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων.* Demgemäß verbindet sich mit dem Präd. *δίκ.* die Erwartung des Heiles Luc. 2, 25: *δίκ. καὶ εὐλαβής, προσδεχόμενος παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ* (nicht zu vgl. mit Plat. Vir. civ. 311, A: *τὰ μὲν γὰρ σωφρόνων ἀρχόντων ἤθη σφόδρα μὲν εὐλαβῆ καὶ δίκαια καὶ σωτήρια*, wo *εὐλαβής* = gewißenhaft, nicht im relig. Sinne steht, während es Luc. 2, 25 Bz. der Gottesfurcht ist), vgl. Prov. 10, 28. Ps. 97, 11. 12; 119, 166 u. a. Ebenso Luc. 23, 50 von Joseph von Arimathia: *ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος ὃς προσεδέχετο τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.* Daran schließt sich die Verbind. von *προφῆται καὶ δίκαιοι* als die Einheit derer, welche auf die schließl. Heilsthat Gottes gewartet haben, *προφ.*, welche sie verkündigt haben, *δίκ.*, für welche sie verkündigt ist u. welche in dem dieser Verkündigung entsprechenden Verhalten erfunden werden, Mtth. 13, 17; 10, 41; 23, 29. Vgl. Luc. 12, 57: *τί δὲ καὶ ἀφ᾽ ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον* mit V. 56: *τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε;* u. 19, 42. Joh. 7, 24: *τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε* (vgl. 5, 30: *ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ δικαία ἐστίν*). Demgemäß werden auf allen Stufen der Heilsgeschichte diejenigen als gerecht bz., welche zu Gott in dem seiner Offenb. u. Erkenntnis entsprechenden Verhältnisse stehen Gen. 7, 1; 6, 9. 11. 12. Mtth. 23, 35. Hebr. 12, 23. 2 Petr. 2, 7. 8, u. auch ein Ausdruck wie Luc. 1, 6: *ἦσαν δὲ δίκαιοι ἀμφότεροι ἐναντίον τοῦ θεοῦ, πορευόμενοι ἐν πάσαις ταῖς ἐντολαῖς καὶ δικαιώμασι τοῦ κυρίου ἄμεμπτοι* soll nicht die Sündlosigkeit bz. (vgl. V. 77. Phil. 3, 6. Röm. 3, 10. 19. 20; s. unter *νόμος*), sondern ist nicht anders als der Begriff der menschl. Gerechtigkeit in den Psalmen zu faßen, wie 1 Petr. 3, 12 aus Ps. 34, 16. Selten handelt es sich wie Mtth. 1, 19 um das Verhalten gegen Andere: *δίκαιος ὢν καὶ μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι*, wo *δίκ.* nicht im mindesten = gütig ist, sondern die Absicht Josephs auf den Stand seines relig. Lebens zurückführt; vgl. 1 Sam. 24, 17. Gewöhnl. steht die soteriolog. Beziehung im Vordergrunde. Der Gerechte ist der, für den Gott sich erklärt u für den er deshalb eintritt in der Heilsoffenb. bzw. durch dieselbe. Der Tag der Heilsvollendung ist ein Tag der Scheidung zwischen Gerechten u. Ungerechten Act. 24, 15: *ἀνάστασιν μέλλειν δικαίων καὶ ἀδίκων.* Luc. 14, 14. Mtth. 13, 43: *οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν . . . ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν*, vgl. m. V. 41. 42. 49. 50; 25, 37. 46. 34. Dan. 12, 3. 1 Petr. 4, 18: *εἰ ὁ δίκαιος μόλις σώζεται, ὁ ἀσεβὴς καὶ ἁμαρτωλὸς ποῦ φανεῖται* (Prov. 11, 31 LXX), vgl. V. 17. u. Ps. 143, 1. 2. Nicht anders als im alttestam. Sinne, nur ohne die soteriolog. Beziehung, ist die Scheidung der Menschen in *δίκ.* u. *ἄδικοι* gemeint Mtth. 5, 45: *τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.* Von Christo gebr. bz. es den Messias in durchaus alttestamentl. Weise gemäß der Anschauung von dem צַדִּיק sowol als den, welcher das Urteil Gottes für sich hat, wie zugleich als den, der in vollendeter Weise Recht hat, indem er in dem rechten Verhältnisse zu Gott steht, der Recht hat, u. die Gerechtigkeit Gottes auf seiner Seite hat u. darum Heilsmittler ist, Act. 3, 14: *ὑμεῖς δὲ τὸν ἅγιον καὶ δίκαιον ἠρνήσασθε καὶ ᾐτήσασθε ἄνδρα φονέα κτλ.* 7, 52: *περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου, οὗ νῦν ὑμεῖς προδόται καὶ φονεῖς ἐγένεσθε.* 22, 14: *ἰδεῖν τὸν δίκαιον.* Vgl. Jes. 53, 11; 42, 6; 45, 13. Jer. 23, 5 ff. Es spricht nicht eine sittl. Würdigung Christi aus, daß er der vollendet Rechtschaffene sei — was selbstverständl. ist —, sondern ein religiöses Urteil, daß er im Unterschiede von den Sündern u. für die Sünder derjenige sei, der vor Gott bestehe u. Gott für sich habe, vgl.

Joh. 16, 8. 10 unter δικαιοσύνη. So weist auch 1 Joh. 2, 1; ἐάν τις ἁμαρτῇ παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα, Ἰν Χν δίκαιον κτλ. ebenso wie 1 Petr. 3, 18: Χς — ἔπαθεν δίκαιος ὑπὲρ ἀδίκων auf das A. T. zurück, von dessen Einfluß auch Mtth. 27, 19: μηδέν σοι καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ ebenso wie Luc. 23, 47: ὁ ἑκατοντάρχης . . . ἐδόξαζε τὸν θεὸν λέγων· ὄντως ὁ ἄνθρ. οὗτος δίκαιος ἦν wenigstens insoweit berührt sein dürfte, als wol kaum eine bloße Anerkennung der Unschuld Christi, sondern vielmehr eine Beziehung auf das Urteil Gottes darin liegt.

c) Die reifste Frucht der alttestam. Anschauung, in welcher das soteriolog. Moment zur vollendetsten Ausprägung gekommen ist, ist das paulin. δίκαιος von den Gerechtfertigten Röm. 5, 19: δίκαιοι κατασταθήσονται. Wer das Urteil Gottes für sich hat oder für wen das Urteil Gottes eintritt, ist gerecht, vgl. Röm. 2, 13: οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ, ἀλλ᾽ οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται. Nun hat, abgesehen von der Heilsoffenb., Niemand das Urteil Gottes für sich; οὐκ ἔστι δίκαιος οὐδὲ εἷς, Röm. 3, 10 (aus Ps. 14, 1—3), vgl. V. 11. In der Heilsoffenbarung aber bzw. in Christo vollzieht sich Gottes Urteil für uns, 2 Cor. 5, 19. Darum erübrigt nur der Glaube an das in Christo erschienene Heil, welcher den Besitz bzw. die Erlangung der Gerechtigkeit — des göttl. Urteils — durch welches er ins Recht gesetzt wird, vgl. Jes. 54, 17; 60, 21 — vermittelt, daher ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38 (aus Hab. 2, 4). Weiteres s. unter δικαιόω, δικαιοσύνη, λογίζεσθαι. — 1 Tim. 1, 9: δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται dürfte vgl. mit V. 7. 10. 11 in dem Sinne stehen, daß δίκ. derjenige ist, der im rechten Verhältnisse zum Urteil Gottes sich befindet u. dem deshalb die in Israel in Wirksamkeit gesetzte göttliche Rechtsordnung des Gesetzes nicht gilt, welche das Gericht verhängt u. das Heil an ihre Erfüllung bindet.

Δικαίως, gerecht, **1)** von Menschen **a)** in rein forensischem Sinue Luc. 23, 41: ἡμεῖς δικαίως ἐν τῷ αὐτῷ κρίματί ἐσμεν. **b)** Im soc. Sinne 1 Thess. 2, 10: ὁσίως καὶ δικ. καὶ ἀμέμπτως ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν ἐγενήθημεν. Tit. 2, 12: σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς. **c)** im relig. Sinne 1 Cor. 15, 34: ἐκνήψατε δικαίως καὶ μὴ ἁμαρτάνετε. **2)** von Gott 1 Petr. 2, 23: τῷ κρίνοντι δικαίως, vgl. unter δίκαιος 1.

Δικαιοσύνη, ἡ, Gerechtigkeit, was das Recht für sich hat, dem Rechte entspr., im bibl. Sinne als Zustand dessen, der das Urteil Gottes für sich hat, sowie als Inbegriff dessen, was das Urteil Gottes für sich hat, dasselbe wertend, nicht etwa Ausdruck für das Wesen dessen, was als δικ. bz. wird, oder gar als sich bethätigende Tugend, sondern nur für das Verhältnis desselben zum Recht, bzw. zum Urteil Gottes. Wo δικαιοσύνη von Gott ausgesagt wird, bz. es, daß er das Recht ausübt als Richter; vgl. 2 c. LXX = צֶדֶק u. צְדָקָה, welche abgesehen von der Uebers. durch das Adj., namentl. durch das Neutr. desselben im Singul. u. Plur., sowie durch das Adv. u. einmal durch δικαίωμα, einmal durch δικαιοῦν, nur selten anders wiedergegeben werden, צֶדֶק = κρίσις Jes. 11, 4. צְדָקָה = ἐλεημοσύνη u. ἔλεος (s. unter δίκαιος), εὐφροσύνη Jes. 61, 10. κρίμα Jer. 51, 10. Sonst entspricht δικαιοσύνη noch dem hebr. חֶסֶד Gen. 19, 19; 20, 13; 24, 27; 32, 10, Ex. 15, 13; 34, 7. Jes. 63, 7. Prov. 20, 28 (gewöhnl. = ἔλεος, ἐλεημοσύνη, vgl. Prov. 20, 28). אֱמֶת Gen. 24, 49. Jes. 38, 19; 39, 8. Dan. 8, 12. מִשְׁפָּט Prov. 16, 12; 17, 24. Jes. 61, 8. Ez. 18, 17. 19. 21. Mal. 2, 17, u. vereinzelt = נִקָּיוֹן Gen. 20, 5. פְּתִי Prov. 1, 22. מֵישָׁרִים 1 Chron. 29, 17. תָּמִים Jos. 24, 14. Ueber das Verhältnis des bibl. Begriffs zum profanen s. unter δίκαιος. Abgesehen von Einzelheiten in den Apokr., welche unter δίκαιος zur Sprache gebracht sind, findet sich δικαιοσύνη nirgend im prof.

Sinne, auch nicht in der der Prof.=Gräc. ſonſt geläufigen Verbind. mit ὁσιότης Luc. 1, 75. Eph. 4, 24, ſ. δίκαιος. Der neuteſtamentl. Gebrauch des Subſt. ruht ganz auf den altteſtamentl. Vorausſetzungen, unter denen allein derſelbe entwickelt werden kann; man hat nur zu unterſcheiden zwiſchen δικαιοσύνη im allgem. religiöſen u. im ſpecifiſch=ſoteriologiſchen Sinne.

1) im allgem. relig. Sinne **a)** als Obj. oder Product des Handelns, das was vor Gott gilt, daher δικ. θεοῦ Jak. 1, 20: ὀργὴ ἀνδρὸς δικαιοσύνην θεοῦ οὐ κατεργάζεται, was vor dem Urteil Gottes beſteht. Mtth. 6, 1 Lchm. Tdf. Treg.: προσέχετε τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν, Rec.: ἐλεημοσύνην aus V. 2. Für den Zuſammenhang mit ἐλεημοσύνη vgl. unter δίκαιος, ſowie 2 Cor. 9, 9. 10; auch 1 Tim. 6, 11 u. 2 Tim. 2, 11 die Verbindung von δικ. mit πίστις, ἀγάπη. — Ferner 1 Petr. 2, 24: ἵνα ταῖς ἁμαρτίαις ἀπογενόμενοι τῇ δικαιοσύνῃ ζήσωμεν. 3, 14: πάσχειν διὰ δικαιοσύνην, vgl. V. 13: τοῦ ἀγαθοῦ ζηλωταί. 1 Joh. 2, 29; 3, 7: ὁ ποιῶν τὴν δικ. gegenüber V. 8: ὁ ποιῶν τὴν ἁμ., ohne Art. V. 10: πᾶς ὁ μὴ ποιῶν δικ., vgl. Jeſ. 26, 2: λαὸς φυλάσσων δικ. = צַדִּיק. Pſ. 106, 3: μακάριοι οἱ φυλάσσοντες κρίσιν καὶ ποιοῦντες δικ. ἐν παντὶ καιρῷ. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 9, 9. Jeſ. 5, 7; 56, 1. Ez. 18, 22; 33, 14. 16; 45, 9. Es iſt gemeint wie das entgegengeſ. hebr. חַטָּא, peccando assuetus, peccato familiaris, חוֹטֵא gegenüber צַדִּיק Prov. 11, 31; 13, 22; 14, 21. חוֹטֵא Jeſ. 65, 20; ὁ ποιῶν τὴν δικ. iſt der, welcher die Gerechtigkeit zu ſeiner Lebensaufgabe macht, deſſen Geſammtverhalten den Stempel der δικ. trägt, womit die Sünde nicht ſchon ſchlechthin ausgeſchloßen iſt, 2, 1. Pſ. 37, 24; ſ. unter δίκαιος, ἁμαρτάνω. Auch dieſe Stelle (1 Joh. 3, 7) gehört zu denen, welche für die altteſtamentl. Grundlage der johann. Ausdrucksweiſe maßgebend ſind, u. wird erſt verſtändl. durch die Erinnerung an das, was vom altteſtam. צַדִּיק gilt. — Die relig. Beſtimmtheit des Begriffs veranlaßt die Zuſammenſtellung mit εὐσέβεια, πίστις 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 2, 11: δίωκε δὲ δικ. Vgl. Act. 11, 35: ὁ φοβούμενος τὸν θεὸν καὶ ἐργαζόμενος δικ. δεκτὸς αὐτῷ ἐστίν. Pſ. 15, 2. Act. 24, 35: διαλεγομένου δὲ αὐτοῦ περὶ δικ. καὶ ἐγκρατείας καὶ τοῦ κρίμ. τοῦ μέλλ., vgl. V. 15. Eph. 5, 9. Tit. 3, 5: οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικ. ἃ ἐποιήσαμεν ἡμεῖς. **b)** als Zuſtand des Subj. Mtth. 5, 20: ἐὰν μὴ περισσεύῃ ὑμῶν ἡ δικ. πλεῖον.

2) ſoteriologiſch beſtimmt. Gerechtigkeit u. Heil bzw. Heilserwartung gehören zuſammen, teils ſofern Gerechtigkeit denen eignen muß, die der Hilfe Gottes warten, oder ſofern dieſe Erwartung ihr Verhalten beſtimmt u. ihre Gerechtigkeit (gerechte Sache) iſt, teils ſofern die Verſchaffung der Gerechtigkeit Endzweck der Wege Gottes u. Inhalt der Heilsverheißung iſt u. Gottes Gerechtigkeit den Zweck hat, Gerechtigkeit herzuſtellen, vgl. Jeſ. 54, 16. Das Nähere ſ. unter δίκαιος. Demgemäß heißt der Heilsweg ὁδὸς δικαιοσύνης Mtth. 21, 32: ἦλθεν Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ, vgl. V. 31: αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασ. τ. θ. Es iſt der Weg, auf dem Gerechtigkeit u. Heil zu Stande kommt, hier ſich auf die Taufe Johannes beziehend. 2 Petr. 2, 21: κρεῖττον ἦν αὐτοῖς μὴ ἐπεγνωκέναι τὴν ὁδὸν τῆς δικ. vgl. Jeſ. 35, 8. Act. 13, 10: ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης, οὐ παύσῃ διαστρέφων τὰς ὁδοὺς κυρίου τὰς εὐθείας, vgl. V. 8. Daher 2 Petr. 2, 5: Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα ἐφύλαξεν. Danach iſt auch Hebr. 5, 13: ἄπειρος λόγου δικαιοσύνης zu erklären, vgl. V. 14; für die Erklärung: rechtbeſchaffene Rede ſind nicht bloß מֹאזְנֵי צֶדֶק, אַבְנֵי צ׳, זִבְחֵי צ׳ keine entſpr. Beiſpiele, da צ׳ hier wie überall ein forenſiſcher Begriff iſt, was δικ. bei dieſer Erklärung nicht mehr ſein würde, ſondern es hätte auch die Näher=

bestimmung des λόγος durch δικ. keinen Zweck, wenn es bloß auf den Zustand eines noch nicht redefähigen Kindes sich bezöge; nicht auf das Reden, sondern auf das Hören V. 11 bezieht sich ἄπ. λόγ. δικ., u. δικ. muß angesichts des πρὸς διάκρισιν καλοῦ κτλ. V. 14 inhaltliche Näherbestimmung sein. — Es ist nun zu unterscheiden zwischen der δικ. wie sie Menschen eignet oder von ihnen gewirkt wird u. wie sie Gott eignet. **a)** von Menschen, zunächst sofern sie des Heiles warten u. demgemäß sich verhalten. Mtth. 3, 15: πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην, vgl. Luc. 7, 29. Hebr. 11, 33: ἠργάσαντο δικαιοσύνην, ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν, denn die Verheißungen gelten den Gerechten, welche in Hoffnung des Heiles sich des Unrechtes enthalten, von den Gottlosen sich sondern u. sich dessen befleißigen, was vor Gott gilt, also Ernst machen mit ihrer Religion, vgl. V. 25. Jes. 56, 1. Es dürfte richtiger sein, an den Wandel der Gerechten im Unterschiede von der Welt um sie herum (vgl. Jer. 15, 19), an das namentl. in den Psalmen gezeichnete Bild zu denken, als speciell an die in richterl. u. königl. Stellung geübte Gerechtigkeit, 2 Sam. 8, 15. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 9, 8. Jer. 23, 5, gemäß deren Melchisedek Hebr. 7, 2: βασιλεὺς δικαιοσύνης heißt u. von dem mess. König: ἠγάπησας δικ. Hebr. 1, 9. Denn in diesem Sinne würde ἠργ. δικ. besagen, daß sie Recht u. Gerechtigkeit gepflegt bzw. Anderen verschafft hätten, während das folgende ἐπέτυχον ἐπ. doch mehr auf das, was sie für sich gesucht, hinweist. An den Zusammenh. zwischen Gerechtigkeit u. Heil, nur nicht bezügl. der messian. Heilsoffenbarung im Besonderen, ist auch zu denken Hebr. 11, 7: τῆς κατὰ πίστιν δικαιοσύνης ἐγένετο κληρονόμος, sofern die Rettung Noahs die Rechtfertigung seines Glaubens war. Hebr. 12, 11: παιδεία — καρπὸν εἰρηνικὸν τοῖς δι᾽ αὐτῆς γεγυμνασμένοις ἀποδίδωσι δικαιοσύνης. Jak. 3, 18: καρπὸς δικαιοσύνης ἐν εἰρήνῃ σπείρεται τοῖς ποιοῦσιν εἰρήνην, vgl. Prov. 11, 21 LXX. V. 30. Am. 6, 12. Jedoch richtet sich der Blick auf die endliche Vergeltung am Tage der Heilsvollendung, vgl. 2 Cor. 9, 9. 10. Phil. 1, 11: ἵνα ἦτε ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χυ, πεπληρωμένοι καρπὸν δικαιοσύνης τὸν διὰ Ιυ Χυ. Apok. 22, 11. 2 Tim. 4, 8: ὁ στέφανος τῆς δικ. s. unter δίκαιος. Vgl. 2 Petr. 3, 13. Die Zusammengehörigkeit der Gerechtigkeit u. des messian. Heiles, wie sie den Grundgedanken von Jes. 40—66 bildet, bestimmt den Ausdruck Mtth. 5, 6: διψῶντες τὴν δικαιοσύνην. 6, 33: ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικ. αὐτοῦ. Luc. 1, 75: ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικ. ἐνώπιον αὐτοῦ, vgl. V. 77.

b) Auf dieser Grundlage ruht nun der paulinische Begriff der δικ. θεοῦ, welcher Ausdruck deshalb auch nicht, wie hier früher vorgetragen, von gottesbildl. Gerechtigkeit erklärt werden kann = Gerechtigkeit, wie sie Gott eignet (θεοῦ gen. qual., Krüger § 47, 5, 13). Voraussetzung der paulin. Darstellung ist durchaus der alttestamentl. Begriff der Gerechtigkeit u. insbesondere die messian. Verheißung Jes. 40—66, vgl. Röm. 3, 21: δικ. θεοῦ πεφανέρωται μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν. Die Heilsoffenbarung verschafft Gerechtigkeit denen, die auf sie harren; in ihr tritt das göttl. Urteil für diejenigen ein, die darauf gewartet haben bzw. ihr gegenüber sich gläubig verhalten, vgl. Jes. 60, 21; 61, 10. 11; 62, 1. 2; 53, 11; 26, 2; 28, 16. Da nun die Gerechtigkeit Gottes es ist, welche seinem Volke Gerechtigkeit u. Heil schafft, so könnte es scheinen, als wenn δικ. θεοῦ eben diese Gerechtigkeit, welche Gott bethätigt, bz. solle. Da aber das Subj. derselben der Mensch ist, 2 Cor. 5, 21: ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ ἐν Χῳ, vgl. Röm. 10, 3: ἀγνοοῦντες γὰρ τὴν τοῦ θεοῦ δικ. καὶ τὴν ἰδίαν δικ. ζητοῦντες στῆσαι, τῇ δικ. τοῦ θεοῦ οὐχ ὑπετάγησαν, so ist δικ. θεοῦ, ἡ τοῦ θυ δικ., ἡ δικ. τ. θ. Röm. 1, 17; 3, 21. 22. 2 Cor. 5, 21 als ein von Paulus selbst geprägter term. techn. anzusehen, welcher auf Grund seiner alttestamentl. Voraussetzung (vgl. namentl. Jes. 54, 17: וְצִדְקָתָם מֵאִתִּי) die für die

Heilszeit verheißene, in Christo erschienene, im Evang. geoffenbarte, durch göttl. Urteil u. Gericht (vgl. Jes. 61, 2) hergestellte Gerechtigkeit, die Einsetzung in den Stand eines Gerechten, vgl. Jes. 54, 17; 60, 21, bz., womit dann zusammenhängt, daß sie wesentlich in Vergebung der Sünden durch Anrechnung des Glaubens als Gerechtigkeit besteht, oder genauer, daß die Anrechnung des Glaubens als Gerechtigkeit wesentl. u. in erster Linie die Nichtzurechnung der Sünden ist. Darum kann statt *θεὸς δικαιῶν τὸν ἐκ πίστεως* auch gesagt werden *τὸν ἀσεβῆ*, Röm. 3, 25; 4, 5, vgl. 9, 30: *ἔθνη τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβε δικ.* Die durch göttl. Urteil hergestellte Gerechtigkeit (Luther: „Gerechtigkeit die vor Gott gilt") ist somit ihrer Herkunft nach *δικ. ἐκ θεοῦ* Phil. 3, 9, vgl. *δωρεὰ τῆς δικ.* Röm. 5, 17) vgl. צִדְקָתָם מֵאִתִּי Jes. 54, 17, u. steht als solche gegenüber der *ἰδία δικ.* Röm. 10, 3, vgl. *ἡ ἐμὴ δικ. ἡ ἐκ τοῦ νόμου*, Phil. 3, 9. Gal. 3, 21. Röm. 10, 5; *δικ. ἡ ἐν νόμῳ* Phil. 3, 6, vgl. Gal. 2, 21: *διὰ νόμου.* Als *ἰδία δικ.* wird die letztere bz. ihrer Herkunft nach, als bewirkt durch den Menschen, welche im Gegensatz gegen die von Gott gewirkte durch eigenes Thun bewirkt ist, *ἐξ ἔργων*, s. *δικαιοῦν*, u. im Gegensatz gegen das göttl. Urteil auf dem eigenen Urteil beruht Röm. 10, 3. Indem die *δικ. θυ* nicht dem eigenen Thun des Menschen entstammt, sondern, soweit sein Verhalten in Betracht kommt, vom Glauben her ihm eignet, ist sie *δικ. ἐκ πίστεως* Röm. 9, 30; 10, 6, vgl. 10, 10: *πιστεύεται εἰς δικαιοσύνην*, oder *δικ. πίστεως* Röm. 4, 11—13, d. h. im Unterschiede von *ἐκ πίστ.* die Gerechtigkeit, welche der Glaube besitzt oder auch welche im Glauben besteht (*πίστ. λογίζεται εἰς δ.*, vgl. 4, 3. 5. 6. 9. 11. 22; 10, 4: *τέλος γὰρ νόμου Χς εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι*). Diese der mess. Zeit eigentüml., durch die Bethätigung des Königtums Gottes bewirkte, darum mit der *βασ. τ. θ.* unauflöslich verb. u. in Christo beschloßene Gerechtigkeit, 1 Cor. 1, 30. Röm. 14, 17: *ἡ βασ. τ. θ. — δικ. καὶ εἰρήνη καὶ χαρὰ ἐν πν. ἁγ.*, bildet die Grundlage des Heilsstandes u. der Heilshoffnung Röm. 5, 17: *οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύσουσι κτλ.* 8, 10: *τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν διὰ τὴν ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην*, vgl. V. 11; 6, 21 ff.; 8, 23. 30. Gal. 5, 5: *ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα*, vgl. 2 Tim. 4, 8: *ὁ τῆς δικ. στέφανος.* Sie ist der Zustand des gläubigen Subj. unter dem Gesichtspuncte des Urteils Gottes, hervorgerufen durch Freisprechung unter Anrechnung des Glaubens als Ersatz der sonst nicht vorhandenen Gerechtigkeit, s. u. *λογίζεσθαι*, in welchem der Gläubige sich nunmehr zu bethätigen hat, Eph. 4, 24: *ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν δικ. καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας.* Eph. 6, 14: *ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικ.* vgl. V. 13—17. Ebenso gehört hierher 2 Cor. 6, 7. Röm. 6, 13: *τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα δικαιοσύνης.* V. 19: *δοῦλα τῇ δικ.*, vgl. V. 20 u. 18. 2 Cor. 6, 14: *τίς γὰρ μετοχὴ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνομίᾳ*, vgl. das vorhergehende *μὴ γίνεσθε ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις.* — Sofern diese *δικ.* der Inhalt u. Endzweck der Heilsoffenbarung bzw. des Evang. ist, bz. der Apostel sein Amt als *ἡ διακονία τῆς δικ.* 2 Cor. 3, 9, vgl. 11, 15: *οἱ διάκονοι τοῦ σατανᾶ μετασχηματίζονται ὡς διάκονοι δικαιοσύνης.*

c) Als Gerechtigkeit, deren Subj. Gott ist, geht *δικ.* stets im Anschluß an das A. T. auf die heilschaffende Selbstbethätigung Gottes (s. u. *δίκαιος*), welcher für die Gerechtigkeit der Seinen eintritt bzw. sie rechtfertigt. So bezieht sich Apok. 19, 11: *ἐν δ. κρινεῖ* (von dem Vertreter Gottes, dem erhöhten Christus V. 13) auf die Erlösung der bedrängten Gläubigen; Act. 17, 31: *ἔστησεν ἡμέραν ἐν ᾗ μέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν δικ. κτλ.* geht auf die endliche Heilsverwirklichung. Von diesem Gesichtspuncte aus erklärt sich auch Joh. 16, 8. 10: *ὁ παράκλητος ἐλέγξει τὸν κόσμον . . . περὶ δικαιοσύνης, ὅτι πρὸς τὸν πατέρα ὑπάγω κτλ.* Neben der *ἁμαρτία* des Unglaubens u. der *κρίσις* über

den ἄρχων τοῦ κόσμου bietet sich im Zusammenh. der bibl. Vorstellung geradezu unabweisbar der Gedanke dar, daß δικ. sich auf die gerechte Sache Christi bezieht, deren der Vater sich angenommen, vgl. 1 Petr. 2, 23: παρεδίδου δὲ τῷ κρίνοντι δικαίως. 1 Tim. 3, 16: ἐδικαιώθη ἐν πν. Act. 3, 21; 2, 23. — Nicht auf die noch zukünftige, sondern auf die in der Heilsbeschaffung durch Christum offenbar gewordene erlösende Gerechtigkeit Gottes geht 2 Petr. 1, 1: τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ἰυ Χυ, vgl. Jes. 65, 1 u. a., u. ebenso bei Paulus Röm. 3, 25. 26: εἰς ἔνδειξιν, πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ. Daß hier nicht an die Strafgerechtigkeit zu denken, ergiebt der Zusammenhang mit V. 21. Röm. 9, 28 Rec.: λόγον γὰρ συντελῶν καὶ συντέμνων ἐν δικ. ποιήσει κύριος κτλ., wo die von Lchm. Tdf. Treg. gebilligte Weglaßung des in der Grundstelle Jes. 10, 22 befindl. ἐν δικ. sich vielleicht aus dem anscheinenden Misverhältnis zu V. 29 erklärt, welches jedoch bei richtigem Verständnis der Gerechtigkeit Gottes als Princip der Erlösung in alttestamentl. Sinne schwindet. Vgl. auch Röm. 9, 30 ff.; 11, 32. Gal. 3, 22. Einen anderen Charakter trägt auch die θεοῦ δικ. Röm. 3, 5 nicht, welche ebenfalls auf die in der Heilsbeschaffung bethätigte Gerechtigkeit Gottes geht, V. 2. 3, nur daß zugleich an die Zukunft gedacht wird, in welcher dieselbe gerechtfertigt dastehen wird, V. 4. 6. — Vgl. δικαιοκρισία.

Δικαιόω, ώσω, öfter bei Herodot, in der att. Gräc. außer bei Thuc. sehr selten, später bei einzelnen Schriftstellern z. B. Plut. u. Dio Cass. häufiger, selten bei Jos. u. Philo, oft dagegen in der bibl. Gräc. Es bz. in der Prof.-Gräc. ein δίκαιον herstellen u. zwar in forensischer Weise durch Urteil, nie aliquem justum reddere, sondern aliquid justum censere, für Recht erachten, zu Recht erkennen.

1) Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

a) für recht u. billig erachten, syn. ἀξιοῦν mit folg. Inf. Hrdt. 1, 89, 1: ἐπείτε με θεοὶ ἔδωκαν δοῦλόν σοι, δικαιῶ, εἴ τι ἐνορέω πλέον, σημαίνειν σοι. 133, 1: ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ πλέω δαῖτα τῶν ἄλλων δικαιεῦσι προτιθέσθαι. 3, 148, 2: λαβεῖν μὲν διδόμενα οὐκ ἐδικαίευ. 6, 86, 1: οὐ δικαιοῦν τῷ ἑτέρῳ ἄνευ τοῦ ἑτέρου ἀποδιδόναι. 2, 172, 2; 181, 1; 3, 36, 1; 42, 1; 79, 2; 118, 2; 142, 3; 148, 2; 4, 186; 6, 15; 82, 1; 138, 2; 8, 126. Thuc. 1, 140, 2; 2, 41, 2; 61, 3: ἐν ἴσῳ οἱ ἄνθρωποι δικαιοῦσι τῆς τε ὑπαρχούσης δόξης αἰτιᾶσθαι ὅστις μαλακίᾳ ἐλλείπει κτλ. 67, 4: δικαιοῦντες τοῖς αὐτοῖς ἀμύνεσθαι οἷσπερ καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι ὑπῆρξαν. 4, 64, 2. Soph. Philoct. 781: πλοῦς οὔριός τε κεὐσταλής, ὅποι ποτὲ θεὸς δικαιοῖ χὠ στόλος προσύνεται. Ps. Lucn. de Syra dea 54: ὀρνίθων τε αὐτοῖσι περιστερὴ δοκέει χρῆμα ἱρότατον καὶ οὐδὲ ψαίειν αὐτῶν δικαιεῦσιν. Daher auch je nach dem Zusammenhange = begehren, fordern, wollen. Hrdt. 6, 73: οὔτε οἱ Αἰγινῆτοι . . . . ἐδικαίευν ἔτι ἀναβαίνειν. Thuc. 5, 105, 1: οὐδὲν γὰρ ἔξω τῆς ἀνθρωπείας τῶν μὲν ἐς τὸ θεῖον νομίσεως τῶν δ᾽ ἐκ σφᾶς αὐτοὺς βουλήσεως δικαιοῦμεν ἢ πράσσομεν. Soph. Oed. R. 6: ἁγὼ δικαιῶν μὴ παρ᾽ ἀγγέλων ἄλλων ἀκούειν αὐτὸς ὧδ᾽ ἐλήλυθα. Oed. Col. 1350: δικαιῶν ὥστ᾽ ἐμοῦ κλύειν λόγους. Trach. 1244. Dion. Hal. Ant. Rom. 3, 10: δικαιοῦντες ἑκατέρου τὴν αὐτοῦ πόλιν ἄρχειν τῆς ἑτέρας. Ibid. τοῦ δὲ Λατίνων ἔθνους . . . . ἡγεῖσθαι δικαιοῦμεν . . . . κατὰ τὸν κοινὸν ἀνθρώπων νόμον, ὃ ἡ φύσις ἔδωκεν ἅπασι, τῶν ἐκγόνων ἄρχειν τοὺς προγόνους. Plut. Ages. 23, 3: ἠνάγκασεν ἐμμεῖναι πάντας οἷς ὁ Πέρσης ἐδικαίωσε. Pomp. 23, 4: αὐτοὶ μὲν γὰρ καὶ ἐνταῦθα πρωτεύειν ὡς ἐκεῖ δικαιοῦσι. Dio

Cass. 37, 27. 36; 52, 2: τὸ σὸν τό τε κοινὸν προιδέσθαι ἐδικαίωσα. 54, 9: ἀκριβῶς ἀρκεῖσθαι τοῖς ὑπάρχουσιν ἐδικαίου. 54, 15. — **b)** urteilen. Thuc. 5, 26, 2: τὴν ξύμβασιν εἴ τις μὴ ἀξιώσει πόλεμον νομίζειν οὐκ ὀρθῶς δικαιώσει. 4, 122, 3: εἶχε δὲ καὶ ἡ ἀλήθεια περὶ τῆς ἀποστάσεως μᾶλλον ᾗ οἱ Ἀθηναῖοι ἐδικαίουν. Dio Cass. 42, 33: τῶν μὲν τὰ, τῶν δὲ τὰ δικαιούντων. Plut. de fort. 2 (Mor. 97, F): εἰ τὰ τῆς εὐβουλίας ἔργα τῆς τυχῆς δικαιοῦμεν εἶναι. Bestimmter = für recht u. gut erkennen Hdt. 9, 42: τούτου δὲ οὕτω δικαιεῦντος ἀντέλεγε οὐδείς, ὥστε ἐκράτεε τῇ γνώμῃ, vgl. 41, 2: δοκέειν πολλῷ κρέσσονα εἶναι. Eur. Suppl. 526: νεκροὺς θάψαι δικαιῶ. Plut. Thes. 17, 2: δικαιῶν μὴ ἀμελεῖν ἀλλὰ κοινωνεῖν τῆς τύχης ταῖς πολίταις. Romul. 5, 2: δικαιῶν ἐμμένειν τοῖς ὁρισθεῖσι. de solert. animal. 36 (984, F): δικαιώσας μετασχεῖν ἧς συναίτιος ἔδοξε γεγονέναι τελευτῆς. Dio Cass. 54, 15: πολλάκις γὰρ καὶ ἰδίᾳ καὶ κοινῇ τῆς ἱερωσύνης ταύτης ἀξιούμενος, οὐκ ἐδικαίωσε ζῶντος τοῦ Λεπίδου λαβεῖν αὐτήν. Daher auch = billigen, rechtfertigen, sowie = bestimmen. Ersteres Plat. (Gorg. 484, B). Legg. 4, 714, E: ἔφαμεν που κατὰ φύσιν Πίνδαρον ἄγειν δικαιοῦντα τὸ βιαιότατον, Schleierm.: „rechtfertigend das Gewaltsamste", wogegen Ast, annotatt. in Gorg. τὸ βιαιότ. adverbiell faßt u. erkl.: ex suo jure agens violentissime. Dia Cass. 54, 24: οὕτω δὲ τά τε ὅπλα κατέθεντο καὶ τῷ Πολέμωνι παρεδόθησαν, ἥ τε γυνὴ ἡ Δύναμις συνῴκησεν αὐτῷ τοῦ Αὐγούστου δηλονότι ταῦτα δικαιώσαντος. In dieser Bedeut. ist es als vox media gebr. Aesch. Agam. 393: κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον τρίβῳ δὲ καὶ προσβολαῖς μελαμπαγὴς πέλει δικαιωθείς. — In der Bed. bestimmen heißt es Thuc. 2, 71, 3 coll. 2: ἐᾶν οἰκεῖν αὐτονόμους καθάπερ Παυσανίας ἐδικαίωσεν. An diesen Gebrauch = urteilen, für recht erkennen, schließt sich **c)** der Gebrauch des Wortes = verurteilen, strafen, sofern das Recht sich in der Regel als Gericht u. Rache geltend macht, „quemadmodum gallico sermone dicimus *faire justice de quelqu'un*", Schweighaeuser, lex. Herodot.; vgl. das deutsche „Jem. sein Recht anthun", „es geschieht ihm sein Recht". Für diesen Uebergang vgl. Plut. Quaest. graec. 14 (294, C): ἐδικαίωσε τὸν μὲν Ὀδυσσέα μεταναστῆναι καὶ φεύγειν von schiedsrichterl. Urteil. Brut. 45, 4: Μεσσάλας . . . ἐδικαίου πληγαῖς κολασθέντας ἐπὶ σκηνῆς γυμνοὺς ἀποδοθῆναι τοῖς στρατηγοῖς τῶν πολεμίων. Cat. maj. 21, 4: τοὺς δ' ἄξιον εἰργάσθαι τι θανάτου δόξαντας ἐδικαίου κριθέντας ἐν τοῖς οἰκέταις πᾶσιν ἀποθνήσκειν, εἰ καταγνωσθεῖεν. Lucn. tyrannicid. 12: εἶτα τὸν μὲν οὕτως ἀποκτείναντα κολάζειν ὡς ἀνδροφόνον δικαιοῖς καὶ οὐδαμῶς ἀφεῖσθαι ἐθέλεις, τὸν δὲ κατὰ τὸν αὐτὸν τούτῳ τρόπον εὖ πεποιηκότα τὴν πόλιν οὐ τῶν ὁμοίων ἀξιώσεις τοῖς εὐεργέταις; In der Bedeutung richten, strafen findet es sich einige Male bei Hrdt. 1, 100: εἴ τινα πυνθάνοιτο ὑβρίζοντα, τοῦτον ὅκως μεταπέμψαιτο κατ' ἀξίην ἑκάστου ἀδικήματος ἐδικαίευ. 3, 29: ἡ ὁρτὴ μὲν διελέλυτο Αἰγυπτίοισι, οἱ δὲ ἱρέες ἐδικαιεῦντο, vgl. vorher: ἐνετείλατο τοὺς ἱρέας ἀπομαστιγῶσαι. 5, 92, 4, aus einem Orakelspruch: δικαιώσει Κόρινθον. Die einzige Stelle bei Thuc. 3, 40, 3: πειθόμενοι μὲν ἐμοὶ τά τε δίκαια ἐς Μυτιληναίους καὶ τὰ ξύμφορα ἅμα ποιήσετε, ἄλλως δὲ γνόντες τοῖς μὲν οὐ χαριεῖσθε, ὑμᾶς δὲ αὐτοὺς μᾶλλον δικαιώσεσθε (Elmsley zu Eur. Med. 93: δικαιώσετε) hält Krüger für fehlerhaft, da sich bei Thuc. sonst weder das Med. noch das Act. in ähnl. Sinne u. gleicher Constr. finde. Jedoch findet sich δικαίωσις in entspr. Bedeut. 8, 66, 2: τῶν δρασάντων οὔτε ζήτησις οὔτ' εἰ ὑποπτεύοιντο δικαίωσις ἐγίγνετο, Schol.: δικαίωσις ἀντὶ τοῦ κόλασις ἢ εἰς δίκην ἀπαγωγὴ ἤτοι κρίσις. Jedenfalls braucht es nicht = strafen gefaßt zu werden, sondern nur = „werdet ihr euch selbst das Urteil sprechen", Schol.: δικαίως καθ' ὑμῶν ἀποδείξετε ὅτι τυραννικῶς ἄρχετε. Daß aber δικαιοῦν = verurteilen, richten, strafen der att. Gräc. wenigstens nicht fremd klang, ergiebt nicht bloß Plat. Legg.

11, 934, B: *δίκην δὲ ἕκαστος πρὸς ἑκάστῳ τῷ κακουργήματι σωφρονιστύος ἕνεκα συνεπομένην προσεκτισάτω . . . βραβυτέραν, οὐχ ἕνεκα τοῦ κακουργῆσαι διδοὺς τὴν δίκην (οὐ γὰρ τὸ γεγονὸς ἀγένητον ἔσται ποτέ), τοῦ δ' εἰς τὸν αὖθις ἕνεκα χρόνον ἢ τὸ παράπαν μισῆσαι τὴν ἀδικίαν αὐτόν τε καὶ τοὺς ἰδόντας αὐτὸν δικαιούμενον* (wo also *δικαιοῦσθαι* der pass. Ausdr. für *δίκην προσεκτίνειν* ist), wenn auch in dieser Schrift nach Krüger zu Hrdt. 1, 100 sich viel Ungewöhnliches findet, sondern erhellt auch aus *δικαίωμα* Legg. 9, 864, E: *τὴν μὲν βλάβην ἣν ἄν τινα καταβλάψῃ πάντως ἁπλῆν ἀποτινέτω, τῶν δὲ ἄλλων δικαιωμάτων ἀφείσθω*, sowie *δικαιωτήριον* Phaedr. 249, A: *κριθεῖσαι δὲ αἱ μὲν* (sc. *ψυχαὶ*) *εἰς τὰ ὑπὸ γῆς δικαιωτήρια ἐλθοῦσαι δίκην ἐκτίνουσιν, αἱ δ' εἰς τοῦ οὐρανοῦ τινὰ τόπον ὑπὸ τῆς δίκης κουφισθεῖσαι διάγουσιν κτλ.* Poll. 8, 25: *δικαιωτήρια τὰ βασανιστήρια, ὡς Πλάτων.* Nur soviel erhellt, daß *δικαιοῦν* u. seine Derivate in diesem Sinne selten in der att. Gräc. gebr. wurden, denn weitere Beispiele finden sich nicht. Nur Aristot. hat noch *δικαιοῦσθαι* = jus pati gegenüber *ἀδικεῖσθαι* Eth. Nikom. 5, 11, sowie *δικαίωμα* = *ἐπανόρθωμα τοῦ ἀδικήματος* ibid. 5, 10 u. a., s. unter *δικαίωμα*. Sonst findet sich *δικαιοῦν* in dieser Bed. nur in der spät. Gräc., u. auch in dieser nur bei einzelnen Schriftstellern. Josephus scheint es gar nicht zu gebr., nur *δικαίωσις* Ant. 18, 9, 1: *τούτοις ὁ τοῖς ἔργοις ἐφεστὼς . . . βραδυτῆτα ἐπικαλέσας τῆς ἀφίξεως, ἐκόλασε πληγαῖς. οἱ δ' ἐφ' ὕβρει τὴν δικαίωσιν λογιζόμενοι*, sie hielten die Strafe für Entehrung. Philo gebr. *δικαιοῦν* sehr selten u. nicht in dieser Bed.; Plut. nur das Pass. einmal de sera num. vind. 22 (565, B): *κολαζομένους ἐπιδὼν ἐκείνους καὶ ὀφθεὶς, δικαιοῦται πολὺν χρόνον κτλ.* Dagegen häufig bei Dio Cass. u. einige Male bei Aelian, u. zwar = schuldig finden Dio Cass. 52, 26: *ἐκεῖνον δὲ πάντες δικαιώσουσιν·* dann = richten, strafen, namentl. nicht bloß von der Verhängung, sondern speciell von der Vollziehung der Todesstrafe; das Activ 53, 15: *τήν τε στρατιωτικὴν στολὴν φοροῦντας καὶ ξίφος, οἷς γε καὶ στρατιώτας δικαιῶσαι ἔξεστιν, ἔχοντας.* 38, 11; 52, 24: *τούτους μὲν γὰρ αὐτοὶ ἐκεῖνοι δικαιούτωσαν.* 54, 15: *ἄλλους μέν τινας ἐδικαίωσε*, parall. *ἀποκτεῖναι.* 54, 19: *συχνοὺς μὲν ἔξω τι τῶν τεταγμένων πράττοντες δικαιῶν ἐλύπει, συχνῶν δὲ καὶ φειδόμενος.* 56, 4: *ζηλώσαντες μὲν πάντες ἂν ἀπόλοιντο, μισήσαντες δ' ὑμᾶς ἂν δικαιώσειαν.* 71, 28. Aus dem 16. B. führt Suidas an: *οὐ μέντοι πάντας ὑμῖν θανατώσω, ἀλλ' ὀλίγους μὲν οὓς καὶ συνείληφα ἤδη, δικαιώσω, τοὺς δὲ ἄλλους ἀφίημι.* Das Pass. = gerichtet, neml. hingerichtet werden 37, 12. 41: *ἕτεροι δὲ τῶν λανθανόντων μηνύσει Λουκίου Οὐεττίου . . . ἐλεγχόμενοι ἐδικαιοῦντο.* 40, 3; 41, 28; 43, 24: *οὗτος μὲν οὖν διὰ ταῦτα ἐδικαιώθη*, neml. nachdem er *πρὸς τιμωρίαν παρεδόθη.* 51, 8 heißt es von einem gewissen Turullius, *ὃν ὁ καῖσαρ ἀπέκτεινε*, daß er auf der Insel Kos hingerichtet sei, *ἐδικαιώθη.* Nicht gerade von der Todesstrafe steht es 49, 12: *τῶν δὲ πόλεων αἱ μὲν ἑκούσιαι αὐτῷ προσχωρήσασαι συγγνώμης ἔτυχον· αἱ δ' ἀντάρασαι ἐδικαιώθησαν*, jedoch offenbar nur ausnahmsweise, vgl. 55, 14: *αἱ τιμωρίαι τῶν δικαιουμένων*, parall. *συναπόλλυσθαι.* S. auch unter *δικαίωσις.* Bei Ael. einmal mit *θανάτῳ* verb. Var. hist. 5, 18: *τὸ ἀναίτιον βρέφος ἀναλύοντες τῆς καταδίκης, τὴν αἰτίαν μόνην ἐδικαίωσαν θανάτῳ* = mit dem Tode bestrafen; einmal absolut 14, 7: *ἐπαίοντο καὶ ἐδικαιοῦντο.* Außerdem führt Suidas für die Bed. bestrafen noch ein Fragment an: *δικαιοῦσαν· καταδικάζουσαν. ὑπὲρ δὴ τούτων τὴν Ἄρτεμιν μηνίσαι καὶ μετελθεῖν δικαιοῦσαν αὐτοὺς τῆς γῆς ἀγωνίᾳ.* — Daneben findet sich noch **d)** *δικαιοῦν τινα* = Jemanden rechtfertigen, für das Recht Jemandes eintreten, Dio Cass. 48, 46: *ὡς μὴ δικαιοῦντος τοῦ Ἀντωνίου αὐτόν.* Polyb. 3, 31, 9: *ἐξ ὧν καὶ τὸν ἐλεήσοντα καὶ τὸν συνοργιζόμενον, ἔτι δὲ τὸν δικαιώσοντα . . . . εὑρεῖν ἔστιν.* S. oben unter b, am Schluße.

Aus diesem, soweit er zu ermitteln war, vollständig dargelegten Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. dürfte erhellen, daß *δικαιοῦν*, auch wo es mit persönl. Obj. steht, wie unter c u. d, doch nie = aliquem justum reddere, sondern stets = in Betr. Jem.'s, in Bez. auf Jem. ein *δίκαιον* bewirken, urteilen, was recht bzw. was Rechtens ist, *δικαιοῦσθαι* von demjen., dem das *δίκαιον* angethan wird, dem geschieht, was Recht ist, daher Aristot. *δικαίωμα* = *ἐπανόρθωμα τῆς ἀδικίας*. Die Verb. mit persönl. Obj. ist ebenso wenig die ursprüngl. wie die mit sachl. Obj., sondern erst aus der Anwendung des *δικαιοῦν* auf vorhandene Obj. entstanden; das urspr. u. eigentl. Obj. ist im Verbum enthalten, neml. das *δίκαιον*. Dem urspr. Gebr. kommt am Nächsten die Verwendung des Wortes in der kirchl. Gräc. von Concilienbeschlüßen, z. B. Can. 17 conc. Nic.: *ἐδικαίωσεν ἡ ἁγία καὶ μεγάλη σύνοδος*, vgl. die Aeußerung des Oekumen. über die vier Evangg. (aus den Homil. des Chrysost. in Suiceri thes.): *ἃ καὶ εὐαγγέλια οἱ πιστοὶ ταῦτα ἐδικαίωσαν καλεῖν ὡς τὸ ὄντως εὐαγγέλιον τουτέστι τὴν τοῦ Χ̅υ̅ διδασκαλίαν περιέχοντα.* Just. Mart. Cohort. ad gent. 10 (11, C): *θεὸς ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου τὸ τῶν Ἑβραίων πλῆθος ἐπὶ τὴν οἰκείαν χώραν ἐπανελθεῖν ἐδικαίωσεν.* — Ferner dürfte erhellen, daß der Gebr. des Wortes vom richten, strafen nicht bloß keine irgendwie hervorragende, die sonstige Verwendung absorbierende Stellung einnimmt, sondern stets erst sich aus dem Zusammenhange ergiebt, auch keineswegs auf der Vorstellung beruht, daß die Rechtsverletzung durch die Verurteilung aufgehoben werde (Kling in PRE[1] 12, 583), sondern nur darauf, daß das Recht sich gegen den wendet, der es nicht gethan; vgl. die Unterscheidung zwischen *δικαιοπραγεῖν* u. *δικαιοῦσθαι* bei Aristot. unter *δικαίωμα*, sowie den Gebrauch bei Dio Cass. sowol von der Verurteilung als von der Billigung. Dem, der im Rechte ist, wird zum Rechte verholfen; dem, der im Unrechte ist, wird das Recht gewiesen u. er zurechtgewiesen, beiden wird Recht durch Urteilsspruch, dem Einen zu Gunsten, dem Andern zu Leide; der Zusammenhang ergiebt, welcher Fall vorliegt, vgl. Just. Mart. fragm. 16 (ed. Otto): *μεγίστου ὄντος ἀγαθοῦ τὸ μὴ ἁμαρτάνειν, δεύτερον ἀγαθὸν τὸ δικαιωθῆναι· ὅστις δὲ πολὺν χρόνον ἀδικῶν ἀκόλαστος μένει, τοῦτον δεῖ νομίζειν τὸν ἀτυχέστατον.* Ep. ad Diogn 5 (497, D): *ἀτιμοῦνται καὶ ἐν ἀτιμίαις δοξάζονται· βλασφημοῦνται καὶ δικαιοῦνται.* In der Bedeut. richten, strafen unterscheidet es sich von *κολάζειν* durch die Betonung der Bedeut. u. des Zweckes der Strafe, von *καταδικάζειν* dadurch, daß es als vox media der mildere Ausdr. ist. Der Gebr. von der Todesstrafe dürfte als Euphemismus bz. werden, vgl. das deutsche richten, Richtplatz ꝛc. Im Uebrigen ist der häufigere Gebrauch des Wortes im Sinne von richten, strafen, erst ein so später u. offenbar in das Gebiet schriftstellerischer Eigentümlichkeiten gehöriger, daß dadurch der eigenartige ganz selbständige Sprachgebr. der bibl. Gräc. in keiner Weise präjudiciert u. das Verständnis desselben nicht gehindert wurde.

2. Sprachgebrauch der alttestamentl. Gräc.

Auch dieser schließt sich an die Grundbedeutung an: ein *δίκαιον* herstellen durch ein Urteil, urteilen, was recht ist. Nur ist es bei den LXX, entspr. dem hebr. צָדַק, ein lediglich forensischer Begriff, während es in der Prof.-Gräc. im eigentl. forens. Sprachgebrauch selten ist u. nur die Herstellung eines *δίκαιον* in forensischer Weise, neml. durch ein Urteil bz. In anderem als forensischem Sinne kommt das Verbum צדק nicht vor, auch nicht an den von Kautzsch a. a. O. S. 12 f. angeführten Stellen, an denen es die Bed. haben soll „in einem Zustande sittl. Rechtbeschaffenheit stehen“. Das Kal steht in den Bedeutungen justam causam habere u. justam causam obtinere, vincere, Recht haben u. Recht bekommen, Gen. 38, 26. Ez. 31, 13. Ps. 19, 10; 51, 6 (vgl. Jes. 42, 21). Jes. 43, 9. 26; 45, 25. Ps. 143, 2. Hi. 4, 17; 9, 2. 15. 20; 10, 15;

13, 18; 15, 14; 25, 4; 40, 3. In Hiphil u. Piel bedeutet es rechtfertigen, Recht verschaffen, durch Gericht oder vor Gericht als gerecht darstellen, auch Ez. 16, 51. 52. Vgl. das Piel Jer. 3, 11. Hi. 32, 2; 33, 32; das Hiphil Ex. 23, 7. Deut. 25, 1. 2 Sam. 15, 4. 1 Kön. 8, 32. 2 Chron. 6, 23. Jes. 5, 23; 50, 8; 53, 11. Ps. 82, 3. Hi. 27, 5. Das Hithpael = sich rechtfertigen (von dem Verdacht) Gen. 44, 16. Bei dieser Beständigkeit des Sprachgebr. ist es nicht wahrscheinlich, daß das Niphal Dan. 8, 14 von den LXX u. Theodot. zu Unrecht mit *καθαρισθήσεται τὸ ἅγιον* übersetzt sei, wenn man sich nur gegenwärtig hält, daß die Entsündigung des Heiligtums zum Zwecke des *δεκτὸν εἶναι τῷ θεῷ* erfolgt. Ebenso ist es nicht wahrscheinlich, daß das Hiphil Dan. 12, 2: מַצְדִּקֵי הָרַבִּים anders als Jes. 53, 11 zu erklären sei u. etwas anderes bedeutet als „vielen zum Rechte verhelfen".

Dem entspricht nun *δικαιοῦν* bei den LXX auch darin — u. dies ist die zweite Eigentümlichkeit des bibl. *δικαιοῦν* —, daß es mit verschwindenden Ausnahmen (Mich. 7, 9: *τὴν δίκην*; Ps. 19, 10: *κρίματα*; Ps. 73, 13: *τὴν καρδίαν*; Jer. 3, 11: *ψυχὴν*) stets mit persönl. Obj. verb. wird, was nach der obigen Darlegung in der Prof.-Gräc. mit Ausnahme des späteren Gebrauchs von der Strafe der seltenere Fall ist. Ebenso aber entspr. es drittens darin dem hebr. צדק, daß es nie = strafen, sondern es bz. ein Rechtsurteil zu Gunsten dessen, dem es gilt, die Einsetzung Jemandes in sein Recht, ihm zum Recht verhelfen, ihm sein Recht oder überhaupt Recht zuerkennen. Erst daraus ergiebt sich in naheliegender Umbiegung der Vorstellung, daß als Obj. nicht immer *δίκαιον*, sondern auch *δίκαιος* gedacht wird: Jem. als gerecht hinstellen, ihn durch richterl. Verfahren rechtfertigen. Es ist dieselbe Umbiegung, wie bei *ἀνομεῖν*, ursprüngl. = *ἄνομόν τι ποιεῖν*, *ἀνόμως πράσσειν*, einmal aber = *ἄνομόν τινα κρίνειν*, 1 Kön. 8, 32: *κρινεῖς τὸν λαόν σου Ἰσραὴλ τοῦ ἀνομῆσαι ἄνομον, δοῦναι αὐτῷ τὴν ὁδὸν αὐτοῦ εἰς κεφαλὴν αὐτοῦ καὶ τοῦ δικαιῶσαι δίκαιον, δοῦναι αὐτῷ κατὰ τὴν δικ. αὐτοῦ*, לְהַצְדִּיק צַדִּיק., לְהַרְשִׁיעַ רָשָׁע. Daß *δικαιοῦν* ebenso wie in der Prof.-Gräc. urspr. *τὸ δίκαιον* zum Obj. hat, also *δικαιοῦν τινὰ* = Jem. Recht verschaffen, Recht geben, zum Recht verhelfen, erhellt Mich. 7, 9: *ἕως τοῦ δικαιῶσαι αὐτὸν τὴν δίκην μου.* Jes. 5, 23: *οἱ δικαιοῦντες τὸν ἀσεβῆ ἕνεκεν δώρων καὶ τὸ δίκαιον τοῦ δικαίου αἴροντες.* Vgl. 2 Sam. 15, 4: *ἐπ' ἐμὲ ἐλεύσεται πᾶς ἀνὴρ ᾧ ἂν ᾖ ἀντιλογία καὶ κρίσις, καὶ δικαιώσω αὐτόν.* 1 Kön. 8, 32: *τοῦ δικαιῶσαι δίκαιον δοῦναι αὐτῷ κατὰ τὴν δικ. αὐτοῦ.* 2 Chron. 6, 23. Deut. 25, 1: *ἐὰν δὲ γένηται ἀντιλογία ἀνὰ μέσον ἀνθρώπων καὶ προσέλθωσιν εἰς κρίσιν καὶ κρίνωσι καὶ δικαιώσωσι τὸν δίκαιον καὶ καταγνῶσι τοῦ ἀσεβοῦς.* Jes. 1, 17: *ῥύσασθαι ἀδικούμενον, κρίνατε ὀρφανῷ καὶ δικαιώσατε χήραν.* Ps. 82, 3: *κρίνετε ὀρφανῷ καὶ πτωχῷ, τάπεινον καὶ πένητα δικαιώσατε*, vgl. V. 4: *ἐξέλεσθε πένητα καὶ πτωχόν, ἐκ χειρὸς ἁμαρτωλοῦ ῥύσασθε αὐτούς.* Daß die Vorstellung Jem. Recht verschaffen oder Recht geben, in die andere übergeht: Jem für gerecht erklären, ihn durch richterl. Urteil als gerecht hinstellen, erhellt Prov. 17, 15: *ὃς δίκαιον κρίνει τὸν ἄδικον, ἄδικον δὲ τὸν δίκαιον*, מַצְדִּיק רָשָׁע וּמַרְשִׁיעַ צַדִּיק, vgl. mit Exod. 23, 7. Deut. 25, 1: הִצְדִּיקוּ אֶת־הַצַּדִּיק וְהִרְשִׁיעוּ אֶת־הָרָשָׁע, s. oben. Namentl. findet diese Umbiegung der Vorstellung statt im Gebr. des Perf. Aor. u. Fut. Pass., s. unten. Im Ganzen jedoch bleibt überall die Grundvorstellung die, daß Jemandem Recht verschafft bzw. gegeben wird gegenüber seinen Gegnern, vgl. Jes. 50, 8: *ἔγνων ὅτι οὐ μὴ αἰσχυνθῶ, ὅτι ἐγγίζει ὁ δικαιώσας με· τίς ὁ κρινόμενός μοι;* vgl. V. 9: *ἰδοὺ κύριος βοηθήσει μοι, τίς κακώσει με;* 45, 25: *ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται καὶ ἐν τῷ θεῷ ἐνδοξασθήσονται πᾶν τὸν σπέρμα τῶν υἱῶν Ἰσραήλ.* Die forens. Bed. ist so durchschlagend, der Gedanke an ein sittl. gerecht machen soweit abliegend, daß auch Ps. 73, 13: *ἄρα ματαίως ἐδικαίωσα τὴν καρδίαν μου καὶ ἐνιψάμην ἐν ἀθώοις*

τὰς χεῖράς μου (wo es = זִכָּה, vgl. Mich. 6, 11) dadurch bestimmt wird u. dem Parallelismus entsprechend zu erkl. ist: „habe ich vergeblich mein Herz gerecht d. i. schuldlos dargestellt oder erwiesen?“ An eine sittl. Reinigung oder Herstellung einer sittl. Befähigung u. Beschaffenheit ist bei dem griech. Ausdr. ebenso wenig zu denken, wie bei dem hebr. Wort, also nicht an das, was man — wenn auch ohne bibl. Berechtigung — Heiligung im Unterschiede von Rechtfertigung zu nennen gewohnt ist; vgl. Mich. 6, 11: *εἰ δικαιωθήσεται ἐν ζυγῷ ἄνομος;* הַאֶזְכֶּה בְּמֹאזְנֵי רֶשַׁע. Hi. 15, 14; 25, 4. Vgl. auch noch Jer. 3, 11: *ἐδικαίωσε τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἡ ἀποστροφὴ Ἰσραὴλ ἀπὸ τῆς ἀσυνθέτου Ἰούδα* (צִדְּקָה נַפְשָׁהּ).

Bei den LXX entspr. *δικαιοῦν* dem Hiphil von צדק 2 Sam. 15, 4. 1 Kön. 8, 32. 2 Chron. 6, 23. Ps. 82, 3. Jes. 5, 23; 50, 8; 53, 11; dem Piel Jer. 3, 11. Ez. 16, 51. 52. An all diesen Stellen ist es = rechtfertigen, Recht geben, Recht verschaffen, durch Gericht oder vor Gericht als gerecht darstellen, auch Ez. 16, 51: *ἐπλήθυνας τὰς ἁμαρτίας σου ὑπὲρ αὐτὰς καὶ ἐδικαίωσας τὰς ἀδελφάς σου ἐν πάσαις ταῖς ἀνομίαις σου αἷς ἐποίησας.* V. 52: *ἐδικαίωσας αὐτὰς ὑπὲρ σεαυτήν· καὶ σὺ αἰσχύνθητι καὶ λάβε τὴν ἀτιμίαν σου ἐν τῷ δικαιῶσαί σε τὰς ἀδελφάς σου.* Ferner = הָרִיב Jes. 1, 17. Mich. 7, 9 (welches sonst = *κρίνειν*, zuweilen *δικάζειν*, *ἐκδικεῖν* u. a. wobei nicht vergeßen sein will, daß רִיב vom Rechtsstreit m. d. Accus. der Pers. s. v. a. für Jemanden im Gericht eintreten ist). Außerdem = זכה Mich. 6, 11 u. Pi. Ps. 73, 13, s. o. — Der Wiedergabe des Hiph. u. Pi. von צדק durch *δικαιοῦν* entspr. die Uebers. des Kal durch *δεδικαιῶσθαι* resp. *δικαιωθῆναι*. Das Perf. Pass. ist Ausdruck für den durch die Handlung gewordenen Zustand, vgl. *κεκλῆσθαι* heißen, *δεδικαιῶσθαι* gerechtfertigt sein d. i. als gerecht dastehen. So Gen. 38, 16: *δεδικαίωται Θαμὰρ ἢ ἐγώ,* צָדְקָה מִמֶּנִּי. Ps. 19, 10: *τὰ κρίματα κυρίου ἀληθινὰ δεδικαιωμένα* = צָדְקוּ. Vgl. Ez. 21, 13: *δεδικαίωται* = בֹּחַן (wo die LXX, wie es scheint, בֻּחַן gelesen haben). Der Aor. *ἐδικαιώθην* in der gleichen Bed., Krüger 53, 6, 1. Ps. 51, 6: *ὅπως ἂν δικαιωθῇς ἐν τοῖς λόγοις σου καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε.* Jes. 43, 9: *ἀγαγέτωσαν τοὺς μάρτυρας αὐτῶν καὶ δικαιωθήτωσαν.* V. 26: *κριθῶμεν· λέγε σὺ τὰς ἀνομίας σου πρῶτος, ἵνα δικαιωθῇς.* Vgl. Jes. 42, 21: *κύριος ὁ θς ἐβουλεύσατο ἵνα δικαιωθῇ* = לְמַעַן צִדְקוֹ. Hi. 33, 32: *θέλω γάρ σε δικαιωθῆναι* haben die LXX wahrscheinl. statt des Pi. חָפַצְתִּי צַדְּקֶךָ, ich will dir Recht geben, das Subst. צִדְקֶךָ gelesen. Gen. 44, 16: *τί δικαιωθῶμεν* entspr. dem Hithpa. מַה־נִּצְטַדָּק; *δικαιωθῶμεν* ist hier med. Pass., wie öfter im Griech., wenn das Subj. zu seinem Leiden thätig mitwirkt, Krüger 52, 6, 1. Xen. An. 6, 1, 8: *κινηθῆναι οὐκ ἐδύναντο ἐκ τοῦ χωρίου.* Das Fut. schließt an die Bed. des Aor. an Ps. 143, 2: *μὴ εἰσέλθῃς εἰς κρίσιν . . . ὅτι οὐ δικαιωθήσεται ἐνώπιόν σου πᾶς ζῶν,* לֹא־יִצְדַּק. Vgl. Hi. 4, 17: *μὴ καθαρὸς ἔσται βροτὸς ἔναντι κυρίου,* הַאֱנוֹשׁ מֵאֱלוֹהַּ יִצְדָּק. Dagegen = gerechtfertigt werden, Jes. 45, 25: *ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται καὶ ἐν τῷ θεῷ ἐνδοξασθήσονται κτλ.*; jedoch kann das auffallende *ἀπό* sich auch aus der Bed. gerecht sein (vgl. Jes. 54, 17) erklären. Keinenfalls aber ist diese Bed. des Perf., Aor. u. Fut. statt aus der Bed. der Tempora mit Hofmann aus der Bed. anderer von Nominibus abgeleiteter Verben auf *-όω*, zu erklären, z. B. *χολοῦν* zum Zorne reizen, *χολοῦσθαι* zürnen. Im neutestamentl. Sprachgebrauch ist dies der Fall, dem alttestamentl. aber liegt es noch fern, vgl. die Uebersetzung des Kal von צדק im B. Hiob durch *δίκαιος εἶναι* Hi. 9, 2. 15. 20; 10, 15; 15, 14; 25, 4. *δ. ἀναφαίνεσθαι* Hi. 13, 18; 40, 3, das Hiph = *δίκαιον ἀποφαίνειν* Hi. 27, 5, u. ebenso das Pi. 32, 2. (Dan. 8, 14 wird das Niph. durch *καθαρίζεσθαι* übersetzt, vgl. Hi. 4, 17 das Kal durch *καθαρὸς εἶναι.* Dan. 12, 3: מַצְדִּיקֵי הָרַבִּים übersetzt die LXX erklärend: *οἱ κατισχύοντες τοὺς λόγους μου*, während Theodot. die Vocalisation ändert: *ὁπὸ τῶν δικαίων τῶν πολλῶν.*) Vgl. den alttest. Sprachgebr. von *κρίνειν*.

Der Sprachgebr. der Apokr. unterscheidet sich nicht wesentl. von dem der LXX. Es findet sich nur im B. Tob. u. Sir. u. zwar das Act. = Jemandem Recht geben im Gericht, ihn lossprechen, rechtfertigen, als Obj. ebenfalls nicht *δίκαιος*, sondern *δίκαιον* gedacht, Sir. 42, 2: *μὴ αἰσχυνθῇς . . . περὶ κρίματος, δικαιῶσαι τὸν ἀσεβῆ*. 13, 21: *ἐλάλησεν ἀπόρρητα καὶ ἐδικαίωσαν αὐτόν, ταπεινὸς ἔσφαλε καὶ προσεπετίμησαν αὐτῷ*. 10, 28: *τὸν ἁμαρτάνοντα εἰς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίς δικαιώσει;* Vgl. das Pass. Tob. 12, 4: *δικαιοῦνται αὐτῷ λαβεῖν τὸ ἥμισυ πάντων*. Dagegen erscheinen bei Sir. nicht bloß Aor. u. Fut. Pass. in der Bedeut. gerecht dastehen, gerecht sein; 18, 2: *κύριος μόνος δικαιωθήσεται*. 34, 5: *ὁ ἀγαπῶν χρυσίον οὐ δικαιωθήσεται*. 26, 20: *οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας*. 23, 11: *εἰ διὰ κένης ὤμοσεν οὐ δικαιωθήσεται*. 1, 19: *οὐ δυνήσεται θυμὸς ἄδικος δικαιωθῆναι, ἡ γὰρ ῥοπὴ τοῦ θυμοῦ αὐτοῦ πτῶσις αὐτῷ* (nicht = er wird nicht gerechtfertigt, d. i. losgesprochen werden, wie Grimm erklärt, sondern = er wird nicht gerecht dastehen im Gericht). 18, 20: *μὴ ἐμποδισθῇς τοῦ ἀποδοῦναι εὐχὴν εὐκαίρως καὶ μὴ μείνῃς ἕως θανάτου δικαιωθῆναι*, sondern auch das Präsens *δικαιοῦσθαι* steht in der Bed. als gerecht erscheinen, gerecht sein 7, 5: *μὴ δικαιοῦ ἔναντι κυρίου καὶ παρὰ βασιλεῖ μὴ σοφίζου*, wenn es nicht richtiger als mediales Passiv wie *δικαιωθῶμεν* Gen. 44, 16 gefaßt wird. — Nur 9, 12: *οἱ ἀσεβεῖς ἕως ᾅδου οὐ μὴ δικαιωθῶσιν* wird die Bed. festgehalten werden müßen: gerechtfertigt d. i. vom Gericht errettet werden.

Josephus u. Philo gebrauchen das Wort selten. Jos. Ant. 9, 9, 1: *Μωυσῆς οὐκ ἐδικαίωσε διὰ πατέρων ἁμαρτίας τέκνα κολάζειν* = für Recht erkennen. Phil. de septenario 2, 293, 37: *τῶν πεδίων σταχυοφορούντων καὶ μήπω καιρὸν ἐχόντων εἰς ἄμητον, ἐδικαίωσεν ἐξ ὁμοιώσεως τὴν ἄζυμον τροφήν* = bestimmen, fordern. — Oefter findet es sich im Psalter. Sal., stets mit dem Obj. Gottes = Gott Recht geben (vgl. Luc. 7, 29), von der Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes seitens der Gerechten, die auf ihn vertrauen, nie aber, so oft sich auch die Gelegenheit geboten hätte, mit dem Subjecte Gottes von der Bethätigung dieser den Gerechten Recht schaffenden göttl. Gerechtigkeit. Daß auch hier die zu Grunde liegende Bedeut. ein *δίκαιον* herstellen u. nicht justum aliquem reddere, erhellt 8, 31: *ἐδικαιώσαμεν τὸ ὄνομά σου τὸν ἔντιμον εἰς αἰῶνας*. 4, 9: *δικαιώσαιεν οἱ ὅσιοι τὸ κρίμα τοῦ θεοῦ αὐτῶν*. Das Act. findet sich noch 2, 16: *ἐγὼ δικαιώσω σε, ὁ θ̅ς̅, . . . ὅτι ἐν τοῖς κρίμασί σου ἡ δικαιοσύνη σου*. 3, 5: *προσέκοψεν ὁ δίκαιος καὶ ἐδικαίωσε τὸν θεὸν ἐν τοῖς κρίμασιν αὐτοῦ*, sowie 3, 3: *δίκαιοι μνημονεύουσι διὰ παντὸς τοῦ κυρίου ἐν ἐξομολογήσει καὶ δικαιώσει τὰ κρίματα κυρίου*, wo entweder als Subject der *δίκαιος* des V. 4 zu denken ist oder wahrscheinlicher die Lesart verderbt ist aus *δικαιοῦσι* (so jetzt auch Ryle and James, the ps. of Sol.), wenn hier nicht *δικαιώσει* der von *ἐν* abhängige Dativ von *δικαίωσις* ist. Das Pass. 8, 27: *ἐδικαιώθη ὁ θεὸς ἐν τοῖς κρίμασιν αὐτοῦ*. 9, 3: *ἵνα δικαιωθῇς ὁ θ̅ς̅ ἐν τῇ δικαιοσύνῃ σου ἐν ταῖς ἀνομίαις αὐτῶν, ὅτι σὺ κριτὴς δίκαιος*. Vgl. Ps. 19, 10; 51, 6. Sir. 18, 2.

3. Sprachgebrauch der neutestamentl. Gräc.

Derselbe ruht auf dem der LXX. *Δικαιοῦν* ist ebenso wie bei den LXX ein forensischer Begriff u. erscheint gleichfalls nur mit persönl. Obj. in der Bed.: ein Rechtsurteil zu Gunsten Jemandes fällen, ihn rechtfertigen; eigentüml. ist nur, daß es zugleich ein lediglich religiöser Begriff ist, sich auf das Urteil bzw. Gericht Gottes beziehend, während es im A. T. zugleich auch im Sinne socialer Rechtspflege steht, sowie daß als ideelles Obj. meist *δίκαιος* gedacht ist, = Jemanden durch richterl. Urteil als einen *δίκαιος* hinstellen, namentl. in der Fixierung des Wortes im paulin. Sprachgebr. zur Bz. der Entbindung des Sünders von der Schuld durch die Gnade Gottes.

a) in den nicht paulin. Schriften. Luc. 7, 29: *οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν βαπτισθέντες κτλ.* = sie gaben Gott Recht, vgl. V. 30: *τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν.* Cf. Psalter. Sal. 2, 16; 3, 5. — Luc. 10, 29: *ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτόν* u. 16, 15: *ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων* ist es nicht = Recht geben, sondern = Jem. als gerecht hinstellen, also nicht *δίκαιόν τι*, sondern *δίκαιόν τινα*, denn es ist an den relig. Begr. von *δίκαιος* zu denken, u. dann stimmt zu *ἐνώπιον τῶν ἀνθρ.* sowie zu dem Zusammenh. nur das Mascul. als in *δικαιοῦν* enthaltenes Obj. An den übr. Stt. das Pass. u. zwar das Perf. Luc. 18, 14: *κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος παρ᾽ ἐκεῖνον, ὅτι . . . ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.* Dieser Zusatz zeigt, daß *δεδικ.* etwas angiebt, was dem Zöllner widerfahren ist, daß also nicht Gen. 38, 26: *δεδικαίωται Θαμὰρ ἢ ἐγώ* zu vergleichen ist, „er gieng hinab gerechter als jener", sond. an die Rechtfertigung Jes. 45, 25 zu denken: „als einer, dem Recht gegeben, der gerechtfertigt worden"; *παρ᾽ ἐκεῖνον* ist mit Lchm. Tr. nach dem Sin. u. Vat. zu lesen statt des aus der alttestamentl. Reminiscenz entstandenen von wenigen Minuskeln beglaubigten *ἢ ἐκεῖνος* der Rec. u. vor allem statt des sinnlosen *ἢ γὰρ ἐκεῖνος* (Tdf.); vgl. Weiß u. Hofm. z. d. St. Daß das göttl. Urteil die Lossprechung des Sünders enthält, ergiebt der Zusammenhang V. 13. Mtth. 12, 37: *ἐκ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ καὶ ἐκ τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ* = gerechtfertigt werden, von dem, der ein ihm günstiges Urteil Gottes erlangt. Ebenso bz. *δικαιοῦσθαι* die Erlangung dieses göttl. Urteils bzw. die Erfahrung der heilbringenden göttl. Gerechtigkeit Jak. 2, 25: *ἐξ ἔργων δικαιοῦται ἄνθρωπος.* V. 21: *Ἀβραὰμ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη.* V. 24: *Ῥαὰβ . . . ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη*, vgl. V. 23: *ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικ. καὶ φίλος θεοῦ ἐκλήθη*, u. V. 14: *μὴ δύναται ἡ πίστις σῶσαι αὐτόν;* Dagegen ist *δικαιωθῆναι* = gerecht sein, als gerecht dastehen, Mtth. 11, 19: *ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς*, Luc. 7, 35: *ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς πάντων*, d. h. sie ist ohne Schuld an ihren Kindern, vgl. Sir. 26, 20: *οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας.* Test. XII patr. Sim. 6: *ἰδοὺ προείρηκα ὑμῖν πάντα, ὅπως δικαιωθῶ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας τῶν ψυχῶν ὑμῶν.* Act. 20, 26: *καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων.* Für *ἀπὸ* vgl. auch noch Act. 13, 39: *ἀπὸ πάντων ὧν οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωυσέως δικαιωθῆναι ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται*, = von etwas weg gerecht werden, so daß dasselbe dem *δίκαιος εἶναι* nicht mehr im Wege steht. Röm. 6, 7: *δεδικαίωται ἀπὸ ἁμαρτίας*, wozu Basil. M. de bapt. 1, 2, 657: *ἀπήλλακται, ἠλευθέρωται, κεκαθάρισται πάσης ἁμαρτίας.* Allerdings scheint Luc. 7, 29: *οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν* eine andere Erklärung nahe zu legen, nach welcher *ἀπὸ* wie Jes. 45, 25: *ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται κτλ.* Indes spricht dagegen die Bz. *τὰ τέκνα τῆς σοφίας*, welche in diesem Zusammenh. nur dann Gewicht u. Bedeut. hat, wenn sie gemeint ist wie Mtth. 8, 12: *οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται*, neml. sofern das im Vorausgehenden geschilderte Verhalten im Widerspruch steht zu ihrem Stande; daß sie aber so gemeint ist, ergiebt unzweideutig der Zusatz *πάντων* bei Luc. Keinen Sinn giebt die von Tdf.[8] Treg. Westc. Mtth. 11, 19 aufgenommene Lesart *ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς*, da *δικαιοῦσθαι ἀπὸ* stets = von etwas weg, nicht wie *ἐκ* = von etwas her gerecht oder gerechtfertigt werden. — Apok. 22, 11 wird seit Bengel allgemein *ὁ δίκαιος δικαιοσύνην ποιησάτω ἔτι* statt der Rec. *δικαιωθήτω* gelesen; letzteres würde ebenfalls im Sinne von gerecht sein stehen.

b) In den paulin. Schriften findet sich *δικαιοῦν* außer 1 Tim. 3, 16 u. Tit. 3, 7 nur Röm. 1 Cor. u. Gal., u. überall mit Ausnahme von Röm. 3, 4, wo es von Gott heißt: *ὅπως ἂν δικαιωθῇς ἐν τοῖς λόγοις σου καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε* (aus Ps. 51, 6) u. 1 Tim. 3, 16, wo von Christo gesagt wird: *ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι* (vgl.

Joh. 16, 10. 1 Petr. 2, 23; 3, 18), nur von der als eigentl. Inhalt der neutestamentl. Heilsoffenb. bz. göttl. Heilsthat an den Sündern bzw. den Gläubigen. Wie sehr es ein soteriolog. Begr. ist, s. Röm. 8, 33 vgl. m. Jes. 50, 8. 9: *οὐ μὴ αἰσχυνθῶ, ὅτι ἐγγίζει ὁ δικαιώσας με· τίς ὁ κρινόμενός μοι; . . . ἰδοὺ κύριος βοηθήσει μοι.* Daß dieses paulin. *δικαιοῦν* kein forens. Begriff sein sollte, ist angesichts des ausnahmslosen prof. u. bibl. Sprachgebr. von vornherein nicht zu erwarten. Daß es thatsächl. ein forens. Begriff ist im relig. Sinne, ergiebt sich sofort. Denn wenn Paulus Röm. 4, 5 Gott *τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ* nennt, Röm. 3, 26: *δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως*, u. wenn es Röm. 4, 3 heißt: *ἐπίστευσεν Ἀβραὰμ τῷ θεῷ καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην*, V. 5: *τῷ . . . πιστεύοντι ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην*, wenn Röm. 8, 33: *ἐγκαλεῖν* u. *δικαιοῦν* einander gegenübergestellt werden: *τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν θεοῦ; θεὸς ὁ δικαιῶν*, so erhellt, daß *δικαιοῦν τὸν ἀσεβῆ* Röm. 4, 5 keine andere Bed. haben kann, als in dem alttestamentl. Verbot Ex. 23, 7: *οὐ δικαιώσεις τὸν ἀσεβῆ ἕνεκεν δώρων.* Jes. 5, 23: *οἱ δικαιοῦντες τὸν ἀσεβῆ ἕνεκεν δώρων καὶ τὸ δίκαιον τοῦ δικαίου αἴροντες* (*ἀπ' αὐτοῦ*), מַצְדִּיקֵי רָשָׁע עֵקֶב שֹׁחַד צִדְקַת צַדִּיקִים יָסִירוּ מִמֶּנּוּ, neml. durch richterl. Erkenntnis von der Schuld, von dem was dem *δίκαιος εἶναι* oder *ἀναφαίνεσθαι* im Wege steht, entbinden u. ihm Gerechtigkeit beilegen, imputieren, ihn als gerecht darstellen (vgl. Röm. 6, 7: *ὁ ἀποθανὼν δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας.* Act. 13, 39: *ἀπὸ πάντων ὧν οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωσέως δικαιωθῆναι ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται*), also = rechtfertigen, vgl. Röm. 5, 19: *δίκαιον καθιστάναι* m. *δικαίωσις* gegenüber *κατάκριμα* V. 18. Da es sich nicht wie Ex. 23, 7. Jes. 5, 23 um sociale Rechtspflege, sondern um Gerechtigkeit im relig. Sinne handelt, wonach *δίκαιος* ist, wer das Urteil Gottes für sich u. nicht wider sich hat, — vgl. Röm. 2, 13: *οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ, ἀλλ' οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται* — so bz. *δικαιοῦν* im paulin. Sprachgebr. nichts anderes als die richterliche Bethätigung der Gerechtigkeit Gottes (Röm. 3, 26: *πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰησοῦ*), durch welche der Mensch, der nach sonstigem gerichtl. Maaßstab *ἀσεβής* ist, als glaubender von der Verschuldung u. Schuldverhaftung durch das Urteil Gottes losgesprochen u. als ein *δίκαιος* hingestellt wird, so daß die *δικαιοσύνη* keine ihm eigene, sondern eine ihm beigelegte, zugerechnete ist (vgl. unter *δικαιοσύνη* S. 285 f. u. *λογίζεσθαι*), indem der Glaube an die vergebende Gnade Gottes (Röm. 3, 25) als Gerechtigkeit in Anrechnung gebracht, der mangelnden Gerechtigkeit substituiert wird.

So prägt Paulus das Wort *δικαιοῦν* zum treffenden Ausdruck für das ihm in Christo aufgegangene Verständnis des Gesetzes u. der Propheten, als welche von dieser göttl. beschafften *δικαιοσύνη* Zeugnis geben (Röm. 3, 21: *νυνὶ δὲ χωρὶς νόμου δικαιοσύνη θεοῦ πεφανέρωται, μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν*), sofern von Gerechtigkeit nur unter der Bedingung u. Voraussetzung bzw. in der Form der Vergebung der Sünden die Rede sein kann, vgl. Jes. 45, 25 mit 33, 24; 43, 24 f.; 44, 22, — eine Erkenntnis, die sich zwar auch sonst Israel nicht entzog, wofür namentl. der salomonische Psalter Zeugnis giebt, vgl. 3, 4—10; 13, 9: *φείσεται κύριος τῶν ὁσίων αὐτοῦ καὶ τὰ παραπτώματα αὐτῶν ἐξαλείψει ἐν παιδείᾳ*, die aber, wie wiederum der salomonische Psalter 17, 6: *κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν ἐλεήσει αὐτοὺς ὁ θς*, u. die gesammte jüdische Theologie, sowie Paulus selbst Phil. 3, 6 ff. Röm. 10, 3 ff. bezeugen, dahin verkehrt wurde, daß die Vergebung nicht als die Voraussetzung, sondern als die Folge der Gerechtigkeit Israels angesehen wurde. Die eigentüml. Erscheinung, daß ein sündiges Volk durch Gottes Selbstbethätigung in der Heilsoffenbarung Recht empfängt u.

als gerecht dargestellt wird, löst sich dem Apostel in der Erkenntnis Christi dahin, daß es der Glaube an den vom Volke verworfenen, von Gott in den Tod gegebenen Messias Jesus ist, welcher der mangelnden Gerechtigkeit durch das Urteil Gottes substituiert wird u. in Folge dessen *θεὸς δικαιοῖ τὸν ἀσεβῆ τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ.* Diese Erkenntnis von der Bedeut. der Gottesoffenb. in Christo findet ihren schärfsten u. zutreffendsten Ausdruck Röm. 3, 26: *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ.* Somit ist *δικαιοῦν* von dieser Gnadenbethätigung Gottes an dem Sünder bzw. dem Gläubigen, *θεὸς δικαιῶν, πίστει δικαιοῦσθαι, χάριτι δικαιοῦσθαι*, das von Paulus im unmittelbaren Anschluß an den alttestamentl. Sprachgebrauch u. die alttestamentl. Heilsverheißung u. Heilserwartung aufgenommene u. zum term. techn. geprägte Wort, welches das Rätsel des A. T. löst u. dem Verhältnis Gottes des Richters zur sündigen Welt, wie es sich in der Heilsoffenbarung u. Heilsmitteilung gestaltet, seinen zutreffendsten u. vollkommensten Ausdruck giebt. Es ist in der That so, wie Paulus sagt: *δικ. θεοῦ μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν* Röm. 2, 21, womit er nicht an vereinzelte, hie u. da zerstreute Aussagen, wie Gen. 15, 6. Hab. 2, 4 denkt, sondern an die das ganze A. T. durchziehende, die Religion Israels oder die Offenbarungsreligion beherrschende Anschauung von der heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes u. der durch dieselbe hergestellten Gerechtigkeit der Erlösten denkt, vgl. Jes. 54, 17: וְצִדְקָתָם מֵאִתִּי. 60, 21. Jer. 13, 6: יהוה צִדְקֵנוּ.

Es liegt in der Natur der Sache, daß nun *δικαιοῦν* nicht mehr als *κρίνειν δίκαιόν τι*, sondern *δίκαιόν τινα* gedacht wird, indem dem *δικαιοῦν* von Seiten Gottes *δίκαιος καθίστασθαι* auf Seiten des Objectes entspr., Röm. 5, 19, vgl. mit V. 18, resp. *δικαιοῦσθαι*, dessen Resultat *δικαιωθῆναι*. Dieses *δικαιοῦσθαι* unterscheidet sich von dem *δικαιοῦσθαι ἐν νόμῳ* Gal. 3, 11; 5, 4 nur durch die Art u. Weise, wie es zu Stande kommt, vgl. *ἐξ ἔργων νόμου* Röm. 3, 20. Gal. 2, 16, nicht aber dadurch, daß letzteres im sittl., jenes im forens. Sinne gelte. Gerecht heißt stets s. v. a. der das Urteil Gottes für sich hat. Wie dieses Passiv Gal. 3, 11: *ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ*, 5, 4: *οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε* mit „gerecht werden“ übersetzt werden muß, so wird *δικαιωθῆναι* ebenso durch „gerecht sein“ resp. „das Urteil Gottes für sich haben“ wiedergegeben werden müßen Röm. 2, 13: *οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ ἀλλ᾽ οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται.* Röm. 3, 20: *ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ.* Gal. 2, 17: *εἰ δὲ ζητοῦντες δικαιωθῆναι ἐν Χῳ εὑρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοί.* Röm. 5, 9: *δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ.* 1 Cor. 6, 11: *ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰυ Χυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν* (vgl. V. 9: *ἄδικοι*), vgl. 4, 4: *οὐδὲν γὰρ ἐμαυτῷ σύνοιδα, ἀλλ᾽ οὐκ ἐν τούτῳ δεδικαίωμαι· ὁ δὲ ἀνακρίνων με κύριός ἐστιν*, u. gleicher Weise wird das Pass. überall gefaßt werden müßen, wo es sich findet, = *δίκαιος γίνεσθαι*, entspr. dem in dem paulin. *δικαιοῦν* enthaltenen persönl. u. nicht sachl. Object. (Hierin liegt der Unterschied des paulin. Pass. von dem der LXX.) Also Röm. 3, 24: *δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χῳ Ἰυ* (vgl. V. 21 *δικαιοσύνη θεοῦ*, sowie *θεὸς δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως* V. 30) = sie werden gerecht oder Gerechte. Röm. 3, 28: *δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου.* 4, 2: *εἰ γὰρ Ἀβραὰμ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη, ἔχει καύχημα, ἀλλ᾽ οὐ πρὸς τὸν θεόν.* 5, 1: *δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως*, vgl. V. 2. Gal. 3, 11. 24. Diese Bedeut. des Pass. ist aber um so weniger ein Beweis gegen die forensische Bedeut., als überall erhellt, daß es sich um ein Verhältnis zum Urteil Gottes handelt, u. *δικαιοσύνη* im paulin. Sprachgebrauch ebenso wenig wie sonst in der heil. Schrift eine Befähigung oder eine Tugend bz., sondern ein

Verhältnis zum Urteil Gottes, *δίκαιος* denjenigen, welcher das Urteil Gottes für sich hat.

Als Bestandteil des göttl. Heilswerkes an dem Einzelnen wird *δικαιοῦν* aufgezählt Röm. 8, 30: *οὓς προώρισεν, τούτους καὶ ἐκάλεσεν· καὶ οὓς ἐκάλεσεν, τούτους καὶ ἐδικαίωσεν· οὓς δὲ ἐδικαίωσεν, τούτους καὶ ἐδόξασεν*, vgl. für die Verb. mit *δοξάζειν* Jes. 45, 25. 1 Cor. 6, 11: *ἀπελούσασθε, ἡγιάσθητε, ἐδικαιώθητε κτλ.*, vgl. V. 9 gegenüber *ἄδικοι*. — Es wird sowol gesagt: *δικαιοῖ ὁ θεὸς τὸν ἐκ πίστεως* Röm. 3, 26 u. *ἐκ πίστεως δικαιοῦν, δικαιωθῆναι* Gal. 3, 8. Röm. 5, 1. Gal. 2, 16; 3, 24, als *πίστει δικαιοῦσθαι* Röm. 3, 28, u. *διὰ τῆς πίστεως*. Bei der Verbind. mit *ἐκ* erscheint die göttl. That bzw. was dem Menschen widerfährt als Folge des Glaubens, der Mensch als bestimmt vom Glauben, vgl. *ἐξ ἔργων νόμου* Röm. 3, 20. Gal. 2, 16. *ἐξ ἔργων* Röm. 4, 2. Lys. 12, 33: *ἐκ τῶν ἔργων χρὴ μᾶλλον ἢ ἐκ τῶν λόγων τὴν ψῆφον φέρειν*. Die Verbind. mit *διά* beim Act. Röm. 3, 30: *δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως* wird daraus zu erklären sein, daß der Glaube, den Gott für seine Heilswirksamkeit bei Israel voraussetzt, für die *ἔθνη* erst ermöglicht wird durch die Heilsthat in Christo, so daß dieser Glaube der *ἔθνη* als Gabe u. Wirkung Gottes das Mittel ist, durch welches Gott die Rechtfertigung vollzieht, vgl. 4, 10 ff.; 10, 12 ff. Eph. 1, 19; 2, 8. Col. 2, 12. Act. 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν*. Die Verbind. mit dem Dat. *πίστει* stellt ebenfalls den Glauben als das Mittel hin, doch ist zu beachten, daß sie sich nur beim Pass. findet Röm. 3, 28: *λογιζόμεθα γὰρ δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου*, so daß der Unterschied von *διὰ τῆς π.* V. 30 darin liegt, daß der Glaube nicht wie V. 30 als Vermittelung der göttl. Gnadengabe, sondern als Mittel ihres Empfanges, des Gerechtwerdens, des Gerechtigkeitsstandes, also nicht als von Gott bewirkt, sondern ledigl. als menschl. Verhalten im Gegensatz zu *ἔργα νόμου* in Betracht kommt. Die objekt. Vermittelung wird durch *τῇ χάριτι* ausgedrückt Tit. 3, 7, vgl. *τῇ αὐτοῦ χάριτι διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως* Röm. 3, 24. Die Verb. mit *ἐν* findet sich ebenfalls nur beim Pass. u. erklärt sich aus der Bed. desselben, indem angegeben wird, worin der Gerechtigkeitsstand des Subj. beruht; *ἐν νόμῳ* Gal. 3, 11; 5, 4: *ἐν τῷ αἵματι Χυ* Röm. 5, 9. *ἐν Χῳ* Gal. 2, 17, vgl. 5, 4: *κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ Χυ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε*. Act. 13, 39: *ἐν νόμῳ Μωϋσέως . . . . ἐν Χῳ*. 1 Cor. 6, 11: *ἐν τῷ ὀνόματι Ιυ καὶ ἐν τῷ πν. κτλ.* — Zwischen dem paulin. u. jacob. Begriff von *δικαιοῦν* besteht hinsichtl. der forens. Natur desselben kein Unterschied, wie Jac. 2, 23 zeigt; dagegen scheint der Unterschied darin zu liegen, daß die Lossprechung von dem was dem *δίκαιος εἶναι* im Wege steht, welche Paulus betont, bei Jac. zurücktritt, indem an die Stelle der Zurechnung die Anerkennung der Gerechtigkeit tritt, an die Stelle der Substitution bei Paulus die Sanction bei Jacobus, vgl. *δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως* Röm. 3, 30. Sofern es aber der den Werken helfende (nicht bei ihnen mitwirkende), sich in denselben vollziehende u. so vollendende Glaube ist, welchen auch Jac. fordert, nur daß er seinem Zwecke gemäß diese Bethätigung betont, steht auch die jacobeische Ausführung vollständig auf alttestam. Grunde, s. unter *δίκαιος*, u. die anscheinende sachl. Differenz verschwindet; vgl. unter *συνεργεῖν*. Der Glaube steht auch bei Jac. psychol. an erster, ja man kann sagen einziger Stelle, nur daß er es mit einer Verkennung u. Entwertung desselben, u. zwar auf judenchristlichem Boden zu thun hat.

In der nachapostol. Gräc. findet sich das paulin. *δικαιοῦν*, wie das Wort überhaupt, nur selten. Clem. Rom. I ad Cor. 32, 4: *οὐ δι' ἑαυτῶν δικαιούμεθα οὐδὲ διὰ τῆς ἡμετέρας σοφίας ἢ συνέσεως ἢ εὐσεβείας ἢ ἔργων ὧν κατειργασάμεθα ἐν ὁσιότητι καρδίας, ἀλλὰ διὰ τῆς πίστεως, δι' ἧς πάντας τοὺς ἀπ' αἰῶνος ὁ παντοκράτωρ θεὸς*

ἐδικαίωσεν. Dagegen aber 30, 3: ἀπὸ παντὸς ψιθυρισμοῦ καὶ καταλαλίας πόρρω ἑαυτοὺς ποιοῦντες ἔργοις δικαιούμενοι καὶ μὴ λόγοις. Im Brief des Barnabas entspr. 15, 7: δυνησόμεθα (ἁγιάσαι τὴν ἡμέραν τὴν ἑβδόμην) αὐτοὶ δικαιωθέντες καὶ ἀπολαβόντες τὴν ἐπαγγελίαν, μηκέτι οὔσης τῆς ἀνομίας, καινῶν δὲ γεγονότων πάντων ὑπὸ κυρίου τότε δυνησόμεθα αὐτὴν ἁγιάσαι αὐτοὶ ἁγιασθέντες πρῶτον dem voraufgegangenen καθαρὸς ὢν τῇ καρδίᾳ V. 6. Daß dies aber nicht das paulin. δικαιοῦν von der judiciellen Rechtfertigung des Sünders, ergiebt der Gebr. des Wortes 4, 10: μὴ καθ' ἑαυτοὺς ἐνδύνοντες μονάζετε ὡς ἤδη δεδικαιωμένοι. Der Verf. hat offenbar den sittl. Habitus des Wiedergeborenen im Sinne. Das forens. δικαιοῦν hat er in einem altteſt. Citat 6, 1 aus Jes. 50, 8 f. Auch in Hermae past. vis. 3, 9, 1 ist nach dem Zusammenh. jener sittl. Habitus gemeint: τοῦ κυρίου τοῦ ἐφ' ὑμᾶς στάξαντος τὴν δικαιοσύνην, ἵνα δικαιωθῆτε καὶ ἁγιασθῆτε ἀπὸ πάσης πονηρίας καὶ ἀπὸ πάσης σκολιότητος. Im forens., jedoch nicht im paulin. Sinne steht es Sim. 5, 7, 1: τὴν σάρκα σου ταύτην φύλασσε καθαρὰν καὶ ἀμίαντον, ἵνα τὸ πνεῦμα τὸ κατοικοῦν ἐν αὐτῇ μαρτυρήσῃ αὐτῇ καὶ δικαιωθῇ σου ἡ σάρξ, ut spiritus . . . testimonium reddat illi et salvetur corpus tuum, u. ebenso Mand. 5, 1, 7: ἐδικαιώθησαν γὰρ πάντες (ὅσοι ἂν μετανοήσωσιν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας αὐτῶν) ὑπὸ τοῦ σεμνοτάτου ἀγγέλου, omnes enim hujusmodi homines a sanctissimo nuntio in numero proborum recipiuntur. Ebenfalls im forens. Sinne steht es Ign. ad Phil. 8, 2: ἐμοὶ δὲ ἀρχεῖά ἐστιν Ἰς Χς, τὰ ἄθικτα ἀρχεῖα ὁ σταυρὸς αὐτοῦ καὶ ὁ θανατος καὶ ἡ ἀνάστασις αὐτοῦ καὶ ἡ πίστις ἡ δι' αὐτοῦ· ἐν οἷς θέλω ἐν τῇ προσευχῇ ὑμῶν δικαιωθῆναι u. hier liegt es nahe, an das paulin. δικαιοῦν zu denken. Die völligste Uebereinstimmung aber mit dem paulin. δικαιοῦν bietet der Brief an Diognet 9, 3 ff.: τί γὰρ ἄλλο τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ἠδυνήθη καλύψαι ἢ ἐκείνου δικαιοσύνη; ἐν τίνι δικαιωθῆναι δυνατὸν τοὺς ἀνόμους ἡμᾶς καὶ ἀσεβεῖς ἢ ἐν μόνῳ τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ; ὢ τῆς γλυκείας ἀνταλλαγῆς, ὢ τῆς ἀνεξιχνιάστου δημιουργίας, ὢ τῶν ἀπροσδοκήτων εὐεργεσιῶν· ἵνα ἀνομία μὲν πολλῶν ἐκ δικαίῳ ἑνὶ κρυβῇ, δικαιοσύνη δὲ ἑνὸς πολλοὺς ἀνόμους δικαιώσῃ. Vgl. 5, 14: ἀτιμοῦνται καὶ ἐν ταῖς ἀτιμίαις δοξάζονται, βλασφημοῦνται καὶ δικαιοῦνται. Außerdem vgl. Protev. Jac. 5: νῦν οἶδα ὅτι κύριος ἱλάσθη μοι καὶ ἀφῆκε πάντα τὰ ἁμαρτήματά μου. καὶ κατέβη ἐκ ναοῦ κυρίου δεδικαιωμένος. Für die spät. kirchl. Gräc. vgl. Suiceri thes. s. v. — Die bisherigen sprachl. Erörterungen des Begr. wie Winzer, de vocabulis δίκαιος δικαιοσύνη δικαιοῦν in ep. ad Rom. 1831. Rauwenhoff, de loco Paulino qui est de δικαιώσει, 1852. Wieseler, Commentar zu Gal. S. 177 ff. u. a. laßen sowol bezügl. der prof. als der bibl. Gräc. zu wünschen übrig. Die eingehendste Untersuchung bietet Morison, critical exposition of the third chapter of Pauls ep. to the Romans, 1866; vgl. Godet, Commentar zum Römerbr., zu 1, 17; es fehlt jedoch das Verständnis der alttestamentl. Grundlage.

Δικαίωμα, τος, τὸ, das Ergebnis des δικαιοῦν; in der Prof.-Gräc. bei Thuc., Isokr., Plat., Arist., Dion. Hal., Dio Caſſ., aber überall nicht häufig, am häufigsten bei Thuc. u. Dio Caſſ. Es bz. dem Gebrauch von δικαιοῦν gemäß **a)** festgestelltes oder feststehendes, durch Gesetz oder richterl. Erkenntnis getragenes Recht = Rechtsanspruch, Recht, welches man hat (bzw. bekommen hat?); so Thuc. 1, 14: δικαιώματα μὲν οὖν τάδε πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν, ἱκανὰ κατὰ τοὺς Ἑλλήνων νόμους. 6, 79, 2; 80, 1: οὐ γὰρ ἔργῳ ἴσον ὥσπερ τῷ δικαιώματί ἐστιν. Isocr. 6, 25. Dion. Hal. Ant. rom. 3, 10: ἓν μὲν δὴ τοῦτο τὸ δικαίωμα παρεχόμεθα τῆς ἀρχῆς. Dio Cass. 37, 51; 38, 12; 42, 34; 55, 2; 60, 24: τοῖς δὲ στρατευομένοις, ἐπειδὴ γυναῖκας οὐκ ἐδύναντο ἔκ γε τῶν νόμων ἔχειν, τὰ τῶν γεγαμηκότων δικαιώματα ἔδωκε. 61, 32; 68, 20; 61, 1:

οὐδὲν δικαίωμα τῶν ὅπλων ἰσχυρότερόν ἐστιν. So bei den LXX = צְדָקָה 2 Sam. 19, 28: *τί ἔστι μοι ἔτι δικαίωμα καὶ τοῦ κεκραγέναι με ἔτι πρὸς τὸν βασιλέα;* Ferner = רִיב Jer. 11, 20: *κύριε κρίνων δίκαια . . . ἴδοιμι τὴν παρά σου ἐκδίκησιν ἐξ αὐτῶν, ὅτι πρός σε ἀπεκάλυψα τὸ δικαίωμά μου.* Hierher dürfte auch gehören Bar. 2, 17: *οὐχ οἱ τεθνηκότες ἐν τῷ ᾅδῃ . . . δώσουσι δόξαν καὶ δικαίωμα τῷ κυρίῳ.* Vielleicht auch Röm. 8, 4, s. u. d. — **b)** Das durch richterl. Erkenntnis zu Ungunsten Jemandes festgesetzte Recht, von der S t r a f e. Plat. Legg. 9, 864, E: *τὴν μὲν βλαβὴν ἀποτινέτω, τῶν δὲ ἄλλων δικαιωμάτων ἀφείσθω.* Dies die einzige Stelle bei Plato, nach Krüger zu Thuc. 1, 41 ebenfalls = Rechtsanspruch; indes während es bei Thuc. der Rechtsanspruch ist, den man hat u. geltend macht, ist es hier mindestens der Rechtsanspruch, den man zu befriedigen hat, der gegen einen festgesetzt worden ist u. geltend gemacht wird. Daran schließt sich bei Aristoteles die Bedeut. Strafe, R e c h t, w e l c h e s m a n l e i d e t, Zurechtweisung, Zurechtstellung, W i e d e r g u t m a c h u n g, Eth. Nikom. 5, 10: *καλεῖται δὲ τὸ κοινὸν μᾶλλον δικαιοπράγημα, δικαίωμα δὲ τὸ ἐπανόρθωμα τοῦ ἀδικήματος·* (*δικαιοπραγεῖν* = juste agere, opp. *παρανομεῖν*. Plut. Sol. 5, 3. Diod. Sic. bibl. hist. 5, 5), cf. Aristot. de coelo 1, 10: *προακηκοέναι τὰ τῶν ἀμφισβητούντων λόγων δικαιώματα* = Zurechtstellung. Suid.: *δικαιώματα δὲ καὶ αἱ κατακρίσεις.* **c)** Im weiteren Sinne überh. die R e c h t s t h a t a l s G e s e t z e r f ü l l u n g, Aristot. Rhet. 1, 3, 13, wo *ἀδίκημα* u. *δικαίωμα* in diesem Sinne einander gegenübergestellt werden. So Bar. 2, 19: *οὐκ ἐπὶ τὰ δικαιώματα τῶν πατέρων ἡμῶν.* So im N. T. Apok. 19, 8: *τὰ δικαιώματα τῶν ἁγίων.* 15, 4 von Gott: *τὰ δικαιώματά σου ἐφανερώθησαν*, wo nicht „Gericht" zu erklären ist, da *δικαίωμα* nie das richterl. Handeln selbst bz. Es ist hier = *δικαιοσύνη* von der Gerechtigkeit Gottes, welcher durch Gerichte den Seinen Recht schafft. — **d)** R e c h t s s a t z u n g. So schrieb Aristot. nach Vita Aristot. Marc. f. 276 (Arist. Opp. ed. acad. reg. bor. V, 1571) *δικαιώματα Ἑλληνίδων πόλεων ἐξ ὧν Φίλιππος τὰς φιλονεικίας τῶν Ἑλλήνων διέλυσεν* (cf. Du Cange: *δικαιώματα* recentioribus Graecis et in basilicis appellantur privilegia, chartae, diplomata et instrumenta quibus jura in res asseruntur). Dio Cass. Hist. rom. 36, 23: *οὐ γάρ πω πάντα τὰ δικαιώματα ἃ . . . διετέτακτο ἐποίουν.* 55, 13: *τὰ δικαιώματα οἷς οἵ τε ἄλλοι πρὸς τοὺς ἐλευθερουμένους, καὶ αὐτοὶ οἱ δεσπόται σφῶν γενόμενοι χρήσοιντο.* So mit Ausnahme der oben angef. St. bei den LXX = מִשְׁפָּט, חֹק, חֻקָּה, מִצְוָה. 1 Mcc. 2, 21: *ἵλεως ἡμῖν καταλιπεῖν νόμον καὶ δικαιώματα.* Im N. T. Hebr. 9, 1: *δικαιώματα λατρείας.* V. 10: *δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα* (vgl. V. 9. 13). Ebenso Röm. 1, 32: *τ᾽ δικαίωμα τοῦ θυ — ὅτι οἱ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν.* 2, 26: *τὰ δικαιώματα τοῦ νόμου* (vgl. Eph. 2, 15: *ὁ νόμος τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασιν*). Röm. 8, 4: *ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν*, die Rechtsordnung des Gesetzes oder nach a der Rechtsanspruch desselben.

e) Was nun den Gebr. des Wortes Röm. 5, 16. 18 betr., V. 16: *τὸ μὲν κρίμα ἐξ ἑνὸς εἰς κατάκριμα, τὸ δὲ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα·* V. 18: *ὡς δι᾽ ἑνὸς παραπτώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς κατάκριμα, οὕτως καὶ δι᾽ ἑνὸς δικαιώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς δικαίωσιν ζωῆς*, so bestreiten die meisten Ausleger, zuletzt noch Dietzsch, Adam u. Christus, Röm. 5, 12 ff. S. 146, u. Hofmann, die h. Schrift N. T. 3, 202, daß es daselbst dem paulin. *δικαιοῦν* entspr. in der Bed. R e c h t f e r t i g u n g s t h a t stehe. Es soll in der sowol in der bibl. wie prof. Gräc. seltenen Bedeut. Rechtsthat, Gerechtigkeit stehen (s. unter c; außer den angef. St. noch Prov. 8, 20: *τρίβοι δικαιώματος*, auch Lesart statt *δικαιοσύνης*). Daß Paulus das Wort in diesem Sinne sonst nicht gebraucht, fällt allerdings nicht ins Gewicht; wol aber,

daß es im Gegensatz zu *κατάκριμα* steht, u. daraus folgt, daß das Wort im Anschluß an das paulin. *δικαιοῦν* mit persönl. Object = Rechtfertigungsthat steht. Wie *κατάκριμα* zu *κρίμα*, so muß sich *δικαίωμα* zu *χάρισμα* dasselbe verstärkend u. ergänzend verhalten. Dies aber lag auch dem griech. gebildeten Ohre um so näher, als *δικαίωμα* im Gegensatz zu *παράπτωμα* die Vorstellung eines *ἐπανόρθωμα τοῦ ἀδικήματος* erweckte (s. Aristoteles unter b) u. gerade in dem vorliegenden Zusammenhange das *δικαιοῦν* diesen Gedanken erst recht nahe legt mit der durch den paulin. Begriff bedingten Modification, daß *δικαίωμα* nicht sowol *ἐπανόρθωμα*] *πολλῶν παραπτωμάτων, ἀδικημάτων* als vielmehr *ἁμαρτωλῶν ἀδικησάντων* bz. In V. 18 wird das, was Christus gethan hat, ebenfalls im Gegensatz zu *παράπτωμα* u. zugleich nach seiner Wirkung bz. Die von dem *δικαίωμα*, der für die Sünder geltenden Rechtfertigungsthat oder der obj. Rechtfertigung ausgehende Wirkung ist die *δικαίωσις ζωῆς*. Wie nahe überhaupt in *δικαίωμα* das Moment der Rechtfertigung, Gerechtmachung des Menschen liegt, zeigt die Bemerkung Theodorets zu Ps. 119, 8 bei Suid.: *νόμον καλεῖ — δικαιώματα ὡς δικαιοῦν τὸν κατορθοῦντα δυνάμενον*, sowie Apok. 15, 4.

Δικαίωσις, *εως*, *ἡ*, die Herstellung eines *δίκαιον*, **1)** act. Rechtsfestsetzung, Rechtsherstellung, **a)** Rechtsanspruch, Forderung, Thuc. 1, 141, 1; 3, 82, 3; 5, 86, 4; 5, 17, 2. Dio Cass. 44, 24. Dion. Hal. 1, 87: *ἀνίσταται δὲ ἐκ τούτου μείζων τῆς προτέρας ἔρις ἑκατέρου τὸ πλέον ἔχειν ἀφανῶς διωκομένου, τὸ δὲ μὴ μεῖον ἀναφανδὸν ἀπὸ δικαιώσεως τοιᾶς δ' ἐπισυνάπτοντος.* Hier legt sich schon **b)** die Bed. Rechtfertigung nahe, wie das Wort Thuc. 8, 66, 2 sich findet: *τῶν δρασάντων οὔτε ζήτησις οὔτ' εἰ ὑποπτοίοντο δικαίωσις ἐγίγνετο* = *δικαιολογία, ἀπολογία*; sonst so nicht in der att. Gräc., jedoch führt Harpokr. noch eine Stelle aus Lysias an, s. Krüger zu Thuc. a. a. O. Plut. de virt. mor. 9 (449, A) im üblen Sinne: *σοφιστικὰς δοκοῦσιν, οὐ φιλοσόφους δικαιώσεις καὶ ἀποδράσεις ἐκ τῶν πραγμάτων μηχανᾶσθαι διὰ τῶν ὀνομάτων.* Cf. Dio Cass. 41, 54: *πολλὰς δικαιώσεις προτεινάμενοι.* So — jedoch im biblisch-forensischen Sinne mit persönl. Obj. LXX Lev. 24, 22: *δικαίωσις μία ἔσται τῷ προσηλύτῳ καὶ τῷ ἐγχωρίῳ* = מִשְׁפָּט. Symm. Ps. 35, 23: *εἰς τὴν δικαίωσίν μου*, LXX: *δίκην*, = לְרִיבִי. Im Sinne des paulin. *δικαιοῦν* Röm. 4, 25: *ἠγέρθη Ἰς διὰ τὴν δικαίωσιν ἡμῶν.* 5, 18: *εἰς δικαίωσιν ζωῆς* gegenüber *κατάκριμα*. S. unter *δικαίωμα, κατάκριμα*. **2)** pass. **a)** Rechtssatzung, Recht, Plut. de fort. 5 (99, C): *τὸ κεφάλαιον τῆς ἀνθρωπίνης εὐφημίας καὶ δικαιώσεως.* Dion. Hal. Ant. 7, 16: *ἐὰν δὲ ἀναστρέψασα τὰς ἀνθρωπίνας δικαιώσεις ἡ φύσις.* 8, 34: *ὁ ταύτῃ τῇ γνώμῃ χρώμενος οὐδὲν ἔξω τῶν θείων ἀξιοῖ νομίμων οὐδὲ παρὰ τὴν κοινὴν ἁπάντων ἀνθρώπων ποιεῖ δικαίωσιν.* **b)** zu Recht erkannte Strafe, Plut. de def. orac. 21 (421, D): *δικαιώσεις ὑπὸ θεοῦ τῶν ἐξαμαρτόντων.* Id. Artaxerx. 14, 1. Demetr. 18, 4. Dio Cass. 40, 43; 52, 6. So bei Jos. Ant. 18, 9, 1 s. unter *δικαιοῦν*. Daß auch in diesem Falle *δ.* nicht unmittelbar die Bedeut. Strafe hat, sondern — vgl. unter *δικαιοῦν* — nur, sofern dieselbe „Rechtsverhängnis" ist, zeigt Plut. de sera num. vind. 22 (565, A): *τῶν δ' ἄλλων δικαιώσεων ἡ μὲν ὑπὸ τῆς ποίνης ἐν τῷ βίῳ ταῖς βαρβαρικαῖς ἔοικεν.* Dio Cass. 52, 6: *ὀργῇ μᾶλλον ἢ δικαιώσει εὐθύνειν.*

Δικαιοκρισία, *ἡ*, ein Gericht, welches Recht schafft, *δικαίως κρίνει*, nicht = *δικαία κρίσις*, welches dem Rechte entspricht, vgl. *δικαιοκρίτης* = *ὃς δικαίως κρίνει* Lob. Phryn. 601. Das Wort findet sich nur in der kirchl. u. bibl. Gräc., jedoch selten; *δι-*

καιοκρίτης bei dem Alexandriner Hephästion (um die Mitte des 2. Jahrh)., sowie 2 Mcc. 12, 41: πάντες οὖν εὐλογήσαντες τοῦ δικαιοκρίτου κυρίου τὰ κεκρυμμένα φανερὰ ποιοῦντος. Orac. Sibyll. 3, 704: υἱοὶ θεοῦ . . . εὐφραινόμενοι ἐπὶ τούτοις οἷς δώσει κτίστης, ὁ δικαιοκρίτης τε μονάρχος, auf den Schutz der Kinder Gottes sich beziehend, 705 ff. *Δικαιοκρισία* nur bei dem quint. interpr. Hos. 6, 5, wo LXX: καὶ τὸ κρίμα μου ὡς φῶς = מִשְׁפָּטֶיךָ. Test. XII patr., Levi. 3: ἐν τῇ δικαιοκρισίᾳ τοῦ θεοῦ (neml. εἰς ἐκδίκησιν ἀνόμων). Ibid. 15: λήψεσθε ὄνειδος καὶ αἰσχύνην αἰώνιον παρὰ τῆς δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ. Im N. T. Röm. 2, 5: κατὰ τὴν σκληρότητά σου . . . θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς καὶ δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ, wo es nicht einfach zur Verstärkung des ὀργῆς dient, sondern vgl. V. 6. 7 zugleich auf die andere Seite des Zorntages hinweist, an welchem alttestamentl. zu reden Gott den Gerechten Recht verschafft durch das Gericht über die Gottlosen, vgl. 2 Thess. 1, 5 ff. (wo Ephr. u. a. δικαιοκρισίας lesen st. δικαίας κρίσεως), s. oben δικαιοκρίτης u. unter δίκαιος. Die strafende Vergeltung ist nicht wie Ritschl annimmt (Rechtfertigung u. Versöhnung 2, 115) ausgeschloßen, cf. Just. Mart. Quaest. gentil. ad Christ. 213, D: κατὰ τοὺς πιστεύοντας τῶν νεκρῶν τὴν ἀνάστασιν τῇ τοῦ θεοῦ δικαιοκρισίᾳ καὶ ἀποθνήσκομεν καὶ ἀναζωοποιούμεθα.

Δικάζω, Recht sprechen, richten, entscheiden. Lesart des Vat. Luc. 6, 37 st. καταδικάζετε, sonst nirgend im N. T. Dagegen öfter bei den LXX, neben κρίνειν, διακρίνειν, ἐκδικεῖν = שׁפט in 1 Sam., u. neben κρίνειν = ריב Kal. u. Hiph., in diesem Fall δίκ. δίκην, einen Rechtshandel entscheiden Ps. 43, 1; 74, 22. δίκας Thren. 3, 57. Mit persönl. Object τινὰ nur 1 Sam. 24, 16, in der Prof.-Gräc. τινί. In den Apokr. Bar. 2, 1: τοὺς δικάσαντας τὸν Ἰσραήλ. 1 Esr. 8, 23. — Med. sich Recht sprechen laßen, d. i. einen Proceß führen, vor Gericht streiten, Sir. 8, 14: μὴ δικάζου μετὰ κριτοῦ.

Δικαστής, οῦ, ὁ, Luc. 12, 14 (wo Lchm. κριτής) parall. μεριστής, u. Act. 7, 27. 35 aus Exod. 2, 14: ἄρχων καὶ δικαστὴς ἐπί τινα = אִישׁ שַׂר וְשֹׁפֵט עַל־ = Richter, d. h. wer die δίκη ausübt, Recht u. Gesetz geltend macht, wogegen der Richter, sofern er irgend eine Entscheidung trifft, ein Urteil fällt, κριτής heißt, Pillon, syn. gr.: „κριτής juge, dans un sens très-général, Xen. Cyr. 1, 3, 14: ὅποτε μὲν κατασταθείην τοῦ ἁρμόττοντος κριτής. δικαστής juge nommé ou élu au sort pour faire partie d'un tribunal, Xen. Cyrop. 1, 3, 14: σὺν τῷ νόμῳ οὖν ἐκέλευεν ἀεὶ τὸν δικαστὴν τὴν ψῆφον τίθεσθαι.“ Wyttenb., bibl. crit. 3, 2, p. 68: „De differentia, quae est inter δικαστὴν et κριτὴν miror nil monuisse grammaticos. Uterque judicat ac decernit, sed δικαστὴς de re quae in jus vocatur, κριτὴς de aliis quibuscunque rebus ac certaminibus; ille secundum leges, hic aequitate. Ita intelligendus Xen. Conv. 5, 10: τὸ δὲ σὸν (ἀργύριον) ὥσπερ τὸ πλεῖστον, διαφθείρειν ἱκανόν ἐστι καὶ δικαστὰ καὶ κριτάς. Vgl. 1 Sam. 24, 16: γένοιτο κύριος εἰς κριτὴν καὶ δικαστὴν ἀνὰ μέσον κτλ. 1 Esr. 8, 23: ἀνάδειξον κριτὰς καὶ δικαστάς. — An der Stelle Jac. 4, 12: εἷς ἐστὶ νομοθέτης καὶ κριτής würde man demnach dem Sprachgebrauch gemäß δικαστής erwarten; doch liegt in dem Ausdrucke eine gewisse Feinheit, sofern die schlußmäßig zu erkennende Wahrheit eins ist mit dem, was Recht ist, s. ἀλήθεια, ἀδικία, κριτής. LXX zuweilen = שֹׁפֵט, Jos. 8, 33; 23, 2; 24, 1. 1 Sam. 8, 1. 2. — Bar. 2, 1. Weish. 6, 1; 9, 7. Sir. 38, 33.

Καταδίκη, ἡ, die wider Jemanden gerichtete δίκη = Strafe, Thuc. 5, 49, 5; 50, 1; einige Male bei Demosth., sonst nur in der spät. Gräc., Plut., Polyb.,

Hrdn. Nicht bei den LXX. Sap. 12, 27: τὸ τέρμα τῆς καταδίκης ἐπ᾽ αὐτοὺς ἐπῆλθεν (cf. Xen. An. 6, 4, 15: ἡ ἐσχάτη δίκη). Im N. T. Lchm. Tdf.[8] Tr. W. Act. 25, 15: αἰτούμενοι κατ᾽ αὐτοῦ καταδίκην. Da aber καταδίκη nicht Verurteilung, sondern Strafe bz., so würde wol eher gesagt worden sein: τὴν αὐτοῦ καταδίκην, vgl. Plut. Them. 21, 4. Coriol. 24, 1; 29, 3, u. darum erscheint die Lesart unangemeßen.

Καταδικάζω, wider Jem. Recht sprechen, — verurteilen, verdammen, in der Prof.-Gräc. τινός τι, Jem. wozu; spät. auch, u. so in der bibl. Gräc., mit Accus. der Pers., vgl. Krüger 47, 24, 3; die Sache dann gewöhnl. im Dat.; cf. Lobeck, Phryn. 475. **a)** Act. LXX Thren. 3, 35: καταδικάσαι ἄνθρωπον ἐν τῷ κρίνεσθαι αὐτόν, = רָשַׁע Hiph. Dan. 1, 10: μή ποτε . . . καταδικάσητε τὴν κεφαλήν μου τῷ βασιλεῖ, חִיֵּב, „damit ihr nicht mein Haupt beim König als schuldig darstellt", jedenfalls eine ungriech. Ausdrucksweise. Sonst bei den LXX nur Med. u. Pass., s. unten. — Apokr. Weish. 2, 20: θανάτῳ ἀσχήμονι καταδικάσωμεν αὐτόν. Ohne Angabe der Strafe mit Accus. der Pers. Weish. 11, 11; 12, 15. Geb. Man. 13: μηδὲ καταδικάσῃς με ἐν τοῖς κατωτάτοις τῆς γῆς. Im N. T. Luc. 6, 37 gegenüber ἀπολύειν. Jak. 5, 6 mit Accus. der Pers.: κατεδικάσατε, ἐφονεύσατε τὸν δίκαιον. **b)** Med. verurteilen laßen, von dem, der den Proceß gewinnt. Dem. 47, 18: ἐμοῦ ἀδίκως κατεδικάσατο ἐξαπατήσας τοὺς δικαστάς. — Bei den LXX aber scheint das Med. kaum anders als in der Bedeut. des Act. genommen werden zu können; = הִרְשִׁיעַ Ps. 94, 21: αἷμα ἀθῷον καταδικάσονται. Ps. 37, 33: οὐδ᾽ οὐ μὴ καταδικάσηται αὐτὸν ὅταν κρίνηται αὐτῷ (Tdf. οὐδὲ μὴ καταδικάσαι). Hi. 34, 29: τίς καταδικάσεται; Weish. 17, 10; an letzterer Stelle jedoch mögl. Weise auch Pass., je nachdem man den verdorbenen Text herstellt. — **c)** Pass. verurteilt werden, Ps. 109, 6: ἐν τῷ κρίνεσθαι αὐτὸν ἐξέλθοι καταδεδικασμένος = רָשָׁע. Im N. T. Luc. 6, 37. Mtth. 12, 37 gegenüber δικαιωθῆναι.

Ἄδικος, ον, gegenüber δίκαιος, ἔνδικος, der δίκη nicht gemäß oder zuwider, was den zu stellenden Anforderungen, der Norm nicht entspricht oder widerspricht. Es wird noch seltener als δίκαιος auf nicht sittl. Verhältnisse angewendet, wie Xen. Cyr. 2, 2, 26: ἵπποι ἄδικοι, unbrauchbare, uneingefahrene Pferde, cf. Mem. 4, 4, 5: ἵππον καὶ βοῦν τῷ βουλομένῳ δικαίους ποιήσασθαι. Xen. Cyr. 2, 2, 26 werden πονηροὶ οἰκέται als ἄδικοι bz. im Sinne von unbrauchbar. Sonst bz. es stets ein Rechtverhältnis, sei das Recht nun, dem etwas oder Jemand zuwider ist, in Gesetz u. Sitte enthalten oder in der Billigkeit; ἄδικος wertet das κακόν, πονηρόν oder den πονηρός nach diesem Verhältnisse. Xen. Mem. 4, 4, 13: ὁ μὲν ἄρα νόμιμος δίκαιός ἐστιν, ὁ δὲ ἄνομος ἄδικος. Arist. Eth. Nikom. 5, 2: δοκεῖ δὲ ὁ παράνομος ἄδικος εἶναι καὶ ὁ πλεονέκτης καὶ ὁ ἄνισος, ὥστε δῆλον ὅτι καὶ ὁ δίκαιος ἔσται ὅ τε νόμιμος καὶ ὁ ἴσος. Wer gegen die Gesetze des Staates sich vergeht u. wer dem Andern Unrecht thut, ist ein ἄδικος; was Jemandem zu Unrecht geschieht, sein Recht verletzt, ist ἄδικον. Was ἀσεβής, ἀνόσιος auf relig. Gebiete, ist ἄδικος auf dem socialen; es ist ein rein social-rechtlicher Begriff. Xen. Hell. 2, 3, 53: οὗτοι οὐ μόνον εἰσὶ περὶ ἀνθρώπους ἀδικώτατοι, ἀλλὰ περὶ θεοὺς ἀσεβέστατοι. Apol. 22: ἤρκεσέ μοι δηλῶσαι ὅτι Σωκράτης τὸ μὲν μήτε περὶ θεοὺς ἀσεβῆσαι μήτε περὶ ἀνθρώπους ἄδικος φανῆναι. Cyr. 8, 8, 5: οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ πάντες ἐπὶ τ᾽ ἀσεβὲς καὶ τὸ ἄδικον τεθραμμένοι εἰσίν, in Bezug auf die Eidbrüchigkeit derselben. Mem. 1, 4, 19: ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσίων τε καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχρῶν — was der Religion, dem Rechte u. der Sittlichkeit zuwider ist. Ἀδικεῖν findet sich noch vom religiösen

Verhalten, jedoch sehr selten, aber ἄδικος, ἀδικία, ἀδίκημα nie. Ἄδικος ist einfach = was widerrechtlich ist u. darum auch vom Rechte nicht geschützt werden kann oder das Recht wider sich hat, cf. Xen. Mem. 1, 1, 1: ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων. Daher syn. παράνομος. Plut. Apophth. lac. 216, D: παρανόμως καὶ ἀδίκως ἀπολλύμενος parall. καταδικασθεὶς χωρὶς δίκης. Adv. Kolot. 32 (1126, B): Σωκράτης . . . ἀδίκως ἀποθανεῖν εἵλετο μᾶλλον ἢ σωθῆναι παρανόμως.

Es ist bemerkenswert, daß der Gebr. des Wortes bei den LXX nicht dem von δίκαιος entspr. Während δίκαιος = צַדִּיק im forens. u. relig. Sinne denjen. bz., der das Urteil Gottes für sich hat u. dieser Gebr. die social-rechtl. Bed. überwiegt u. schließl. in die erste Stelle rückt, ist der Sinn von ἄδικος durchaus nicht etwa der, daß Jemand oder etwas das Urteil Gottes wider sich hat, sondern es steht vorwiegend im socialen Sinne; es bz. nicht was wider Gottes Recht, sondern was wider der Menschen Rechtsansprüche ist. Dies prägt sich schon darin aus, daß das dem צַדִּיק entgegengesetzte רָשָׁע nur an vier Stellen durch ἄδικος wiedergegeben wird (Exod. 23, 1. Hi. 16, 11. Prov. 17, 15. Jes. 57, 20. — Ez 21, 3 verkehrt die Uebersetzung den hebr. Text in sein Gegenteil), gewöhnl. durch ἀσεβής, daneben häufig durch ἁμαρτωλός, mehrfach auch ἄνομος, wogegen ἄδικος = שֶׁקֶר (neben ψευδής), חָמָס (neben ἄνομος, ἀνομία, ἀσέβεια), sowie = עַוָּל, עָוֶל, עַוְלָה. Nicht ἀδικία, sondern ἀσέβεια ist der bibl. Gegensatz der δικαιοσύνη, ἀδικία nur Frucht u. Kennzeichen derselben, Prov. 11, 5: δικαιοσύνη ἀμώμους ὀρθοτομεῖ ὁδούς, ἀσέβεια δὲ περιπίπτει ἀδικίᾳ.

Nicht viel anders liegt die Sache in den Apokr., in denen zwar die Gottlosen als ἄδικοι, das Gottlose als ἄδικον bz. wird, jedoch nur selten vom religiösen Gesichtspunkte aus, wie Sap. 16, 24: ἡ γὰρ κτίσις σοι τῷ ποιήσαντι ὑπηρετοῦσα ἐπιτείνεται εἰς κόλασιν ἀδίκων καὶ ἀνίεται εἰς εὐεργεσίαν ὑπὲρ τῶν ἐπί σοι πεποιθότων. 12, 23: τοὺς ἐν ἀφροσύνῃ ζωῆς βιώσαντας ἀδίκους διὰ τῶν ἰδίων ἐβασάνισας βδελυγμάτων. 14, 31: ἡ τῶν ἁμαρτανόντων δίκη ἐπεξέρχεται ἀεὶ τὴν τῶν ἀδίκων παράβασιν, vgl. V. 30. Sir. 27, 10: ἐργάζεσθαι ἄδικα gegenüber ἐργ. ἀλήθειαν. Vgl. 1 Esr. 4, 37: ἄδικος ὁ οἶνος, ἄδικος ὁ βασιλεύς, ἄδικοι αἱ γυναῖκες, ἄδικοι πάντες οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων καὶ ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν πάντα τὰ τοιαῦτα, καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια, καὶ ἐν τῇ ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται. Sap. 3, 19: γενεὰ ἄδικος vgl. mit V. 10: οἱ ἀσεβεῖς . . . οἱ ἀμελήσαντες τοῦ δικαίου καὶ τοῦ κυρίου ἀποστάντες. Außer im Buch der Weisheit steht ἄδικος überall u. namentl. bei Sir. im socialen Sinne, vgl. Sir. 17, 12: εἶπεν αὐτοῖς· προσέχετε ἀπὸ παντὸς ἀδίκου· καὶ ἐνετείλατο αὐτοῖς ἑκάστῳ περὶ τοῦ πλησίον. 31, 18: θυσιάζων ἐξ ἀδίκου προσφορὰ μεμωκημένη vgl. mit V. 19: οὐκ εὐδοκεῖ ὁ ὕψιστος ἐν προσφοραῖς ἀσεβῶν, s. oben zu Prov. 11, 5. Sir. 40, 13 vgl. mit V. 15. 51, 6: διαβολὴ γλώσσης ἀδίκου. 1, 19; 10, 7; 19, 22. Sus. 53: κρίσις ἄδικος. 1 Esr. 4, 40.

So begreift sich, daß ἄδικος im N. T. selten gebr. wird, so selten, daß von dem Vorherrschen der einen oder anderen Bedeut. nicht die Rede sein kann. Namentl. Paulus, bei dem man es sonst erwarten könnte, gebr. das Wort selten. Es steht **a)** im socialen Sinne, ungerecht, so Luc. 18, 11: οὐκ εἰμὶ ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἅρπαγες, ἄδικοι, μοιχοί, wo ἀδ. etwa s. v. a. Lügner u. Betrüger, der dem Nächsten Unrecht thut in Handel u. Wandel, vor Gericht u. s. w., vgl. Prov. 29, 27. — 1 Cor. 6, 9 bz. ἄδικοι alle die, deren Sünden, ἄδικα καὶ αἰσχρά, wie der Grieche sagen würde, V. 10 aufgezählt werden, vgl. V. 8: ἀδικεῖτε καὶ ἀποστερεῖτε, wogegen V. 1 ἄδικος gegenüber ἅγιος im religiösen Sinne steht. — Auch als Prädikat des richtenden Gottes gehört es hierher, Röm. 3, 5: μὴ ἄδικος ὁ θς; Hebr. 6, 10: οὐ γὰρ ἄδικος ὁ θς
Was Luc. 16, 10. 11 betr.: ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ καὶ ἐν πολλῷ πιστός ἐστι καὶ ὁ ἐν

ἐλαχίστῳ ἄδικος καὶ ἐν πολλῷ ἄδικός ἐστιν· Εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; so ist hier *ὁ ἄδικος μαμμωνᾶς* gegenüber *τὸ ἀληθινόν* der Mammon sofern er täuscht u. betrügt, vgl. oben 1 Esr. 4, 37; dagegen V. 9: *ὁ μαμμ. τῆς ἀδικίας* kann dem Zusammenh. nach schwerlich auf etwas anderes gehen als auf das am Mammon haftende Unrecht, nicht sofern er es ist, der seinen Besitzer täuscht u. betrügt, sondern sofern an seinen Besitz sich Unrecht knüpft, sei es seitens dessen, der ihn erworben hat, sei es seitens dessen, der ihn verwendet, — letzteres namentl. im vorliegenden Zusammenhange, vgl. V. 1 u. V. 11: *εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς δώσει ὑμῖν*, was euch von Rechts wegen zu eigen gehört. Vgl. auch Isocr. ad Demon. 10, D: *μᾶλλον ἀποδέχου δικαίαν πενίαν ἢ πλοῦτον ἄδικον.* Sir. 5, 8: *μὴ ἐπέχε ἐπὶ χρήμασιν ἀδίκοις.* 40, 13: *χρήματα ἀδίκων.* 31, 18: *θυσιάζων ἐξ ἀδίκου.* Am angemeßensten ist vielleicht *ὁ ἀδ. μ.* zu erkl. „mit dem das Unrecht verwachsen ist", daher die Forderung des *πιστὸς εἶναι ἐν τῷ ἀδ. μ.* — **b)** im relig. Sinne: der das Urteil Gottes wider sich hat; so Mtth. 5, 45: *τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.* Act. 24, 15: *ἀνάστασιν μέλλειν ἔσεσθαι δικαίων τε καὶ ἀδίκων.* 1 Petr. 3, 18: *Χς ἅπαξ περὶ ἁμαρτιῶν ἀπέθανε δίκαιος περὶ ἀδίκων.* 2 Petr. 2, 9: *οἶδε κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμῶν ῥύεσθαι, ἀδίκους δὲ εἰς ἡμέραν κρίσεως κολαζομένους τηρεῖν.* — Paulus gebr. das Wort in diesem Sinne als Bz. der Ungläubigen nur 1 Cor. 6, 1: *κρίνεσθαι ἐπὶ τῶν ἀδίκων καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων* — nicht *ἐπὶ τῶν δικαίων*, denn diese Bz. der Gläubigen würde nicht passen, wo es sich um ein Urteil handelt, welches sie fällen sollen; sie sind *δίκαιοι* durch ein Urteil Gottes; als *ἅγιοι* können sie selbst richten, wie Gott richtet, vgl. V. 2, wozu die *ἄπιστοι* V. 6 als *ἄδικοι*, die das Urteil Gottes wider sich haben, in Sachen der Gläubigen nicht geeignet sind. — Hat *ἄδικος* im relig. Sinne diese Bed., so begreift sich, daß der Apostel Röm. 4, 5 nicht sagt: *θεὸς δικαιῶν τὸν ἄδικον*, sondern *τὸν ἀσεβῆ*.

Ἀδίκως, ungerecht, nur 1 Petr. 2, 19 im rechtl.-socialen Sinne: *εἰ διὰ συνείδησιν θεοῦ ὑποφέρει τις λύπας ἀδίκως*, cf. Plut. Apophth. lac. 216, D unter *ἄδικος*. LXX öfter = רָשָׁע, כָּזָב, שֶׁקֶר, חִנָּם.

Ἀδικία, ας, ἡ, das Unrecht; namentl. aber in der att. Gräc. die Ungerechtigkeit als Eigenschaft unterschieden von ihrem Product oder der einzelnen Handlung, dem *ἀδίκημα*, jedoch nicht bloß Art des *ἄδικος*, Plat. Rep. 10, 609, C: *ἀπωλολέναι ὑπὸ τῆς ἀδικίας πονηρίας οὔσης ψυχῆς*, sondern auch des *ἄδικον* (gegen Pape), Legg. 1, 649, C: *δυσκόλου ψυχῆς . . . ἀδικίαι μυρίαι γίγνονται.* Phaed. 82, A: *τοὺς δέ γε ἀδικίας τε καὶ τυραννίδας καὶ ἁρπαγὰς προτετιμηκότας*, jedoch im letzteren Sinne seltener, in der altteft. Gräc. dagegen sehr häufig, wie namentl. der in Jer. u. Ezech. oft gebr. Plur. zeigt Jer. 2, 22; 11, 10; 31, 34 u. ö. In der Prof.-Gräc. stets im rechtlich-socialen Sinne, vgl. Xen. Cyr. 8, 8, 4: *περὶ θεοὺς ἀσέβειαν, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικίαν*, u. so auch meist bei den LXX, wo es = שֶׁקֶר, עַוְלָה, עָוֶל, חָמָס, s. u. *ἄδικος*; zuweilen = רָעָה, רַע Ps. 140, 2. Prov. 8, 13. Jes. 33, 15; 57, 1; einmal = רָשָׁע Jes. 58, 6 u. רִשְׁעָה Prov. 11, 5; neben *ἀνομία* = אָוֶן. Dagegen im relig. Sinne = was das Urteil Gottes wider sich hat, Bz. der Sünde nach ihrem Werte, also energische Bz. derselben, fast immer, wo es = עָוֹן, für welches es namentl. in der Uebers. des Jer., Ezech., Hos., in den Ps. nur einmal Ps. 89, 33 nach Cod. A, gar nicht bei Jes. u. auch sonst selten verwendet wird, während dafür gewöhnl. *ἁμαρτία* u. *ἀνομία* gebr. werden, vgl. Jer. 3, 13; 11, 10; 13, 22; 14, 10. 20; 16, 10; 18, 23;

31, 34; 33, 8: *καθαριῶ αὐτοὺς ἀπὸ πασῶν τῶν ἀδικιῶν αὐτῶν ὧν ἥμαρτόν μοι.* 36, 3; 50, 20; 51, 6. Ezech. 3, 18. 19; 4, 4—6; 7, 16. 19; 9, 9; 14, 3. 4. 7. 10; 18, 17—20. 30 u. a. Dan. 9, 13. 16. 24. Mich. 7, 18. Sach. 3, 9. Hos. 5, 5; 7, 1; 8, 13; 9, 9 vgl. m. V. 8; 14, 2. 3. Selten entspr. es neben *ἁμαρτία* u. *ἀνομία* dem hebr. פֶּשַׁע (Gen. 31, 36. Ex. 22, 8. Prov. 17, 9 im soc., Lev. 16, 16 im relig. Sinne), nie wie diese = חַטָּאת, חֲטָאָה. Bei Ezech. entspr. einmal תּוֹעֵבָה Ez. 18, 24, wofür dort gewöhnl. *ἀνομία* gebr. wird.

In den Apokr. ist es nicht häufig, nur öfter bei Sir., u. zwar auch meist im soc. Sinne, Sir. 7, 3. 6; 10, 8; 14, 9; 20, 28; 40, 12. Sap. 1, 5; vgl. Sir. 40, 19: *αἰσχύνεσθε . . . ἀπὸ συναγωγῆς καὶ λαοῦ περὶ ἀνομίας, ἀπὸ κοινωνοῦ καὶ φίλου περὶ ἀδικίας.* Im relig. Sinne Sir. 17, 26: *ἐπανάγαγε ἐπὶ ὕψιστον καὶ ἀπόστρεφε ἀπὸ ἀδικίας καὶ σφόδρα μίσησον βδέλυγμα,* vgl. V. 20; 35, 5.

Der neutestamentl. Gebrauch ist offenbar von der Thatsache beeinflußt, daß in einem hervorragenden Teile der LXX עָוֹן durch *ἀδικία* im relig. Sinne wiedergegeben ist. Denn entschieden häufiger als *ἄδικος* u. *ἀδικεῖν* findet sich *ἀδικία* in diesem Sinne gebr. Es steht **a)** im rechtl.-socialen Sinne Luc. 16, 8: *ὁ οἰκονόμος τῆς ἀδ.* V. 9: *μαμωνᾶς τῆς ἀδ.* (s. unter *ἄδικος*). 18, 6: *ὁ κριτὴς τῆς ἀδ.* Act. 1, 18: *μισθὸς τῆς ἀδ.* Röm. 1, 29: *πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ πονηρίᾳ κακίᾳ κτλ.* 2 Cor. 12, 13: *χαρίσασθέ μοι τὴν ἀδ.* 1 Cor. 13, 6: *οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀληθείᾳ,* wo *ἀλήθ.* mehr als das prof. *δικαιοσύνη,* vgl. S. 119 u. Eph. 4, 15: *ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ;* vgl. auch 1 Cor. 13, 5. Röm. 9, 14: *μὴ ἀδικία παρὰ τῷ θεῷ;* zu Mtth. 23, 25: *γέμουσιν ἁρπαγῆς καὶ ἀδικίας,* wo Rec. Lchm. Tdf. Treg. *ἀκρασίας* lesen, vgl. Luc. 18, 11 unter *ἄδικος.* Man hat sich zu erinnern, welche Bed. im Leben der Frommen die *ἀδικία* hat, welche sie erdulden müßen. — An den übr. Stellen **b)** im relig. Sinne: was das Urteil Gottes wider sich hat, als energische, die Verurteilung zugleich enthaltende Bz. der Sünde. Röm. 1, 18: *ἐπὶ πᾶσαν ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων.* Derselbe Gegensatz zu *ἀλήθ.* 2, 8: *ἀπειθοῦσι τῇ ἀληθείᾳ, πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ.* 2 Thess. 2, 10: *ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ἀδικίας . . . ἀνθ᾽ ὧν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας οὐκ ἐδέξαντο.* V. 12: *οἱ μὴ πιστεύσαντες τῇ ἀληθείᾳ ἀλλὰ εὐδοκήσαντες τῇ ἀδικίᾳ.* Joh. 7, 18: *οὗτος ἀληθής ἐστιν καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν.* Vgl. Sir. 27, 10. Ps. 89, 34: *οὐδὲ μὴ ἀδικήσω ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου.* 2 Esr. 4, 36 ff. Auch vgl. 2 Petr. 2, 15: *μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν,* vorher *καταλείποντες εὐθεῖαν ὁδόν,* u. V. 13: *κομιοῦντες μισθὸν ἀδικίας . . . ἐντρυφῶντες ἐν ταῖς ἀπάταις αὐτῶν.* Ferner Röm. 3, 5: *ἡ ἀδικία ἡμῶν θεοῦ δικαιοσύνην συνίστησιν,* vgl. *ἀπιστία* V. 3; 6, 13: *μηδὲ παριστάνετε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας τῇ ἁμαρτίᾳ,* gegenüber *ὅπλα δικαιοσύνης τῷ θεῷ,* welcher Gegensatz dann erst vollwichtig u. sinnvoll erscheint, wenn *ἀδ.* = was das Urteil Gottes wider sich hat. Ebenso werden auch die beiden johann. Stellen erst recht verständlich 1 Joh. 1, 9: *ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας καὶ καθαρίσῃ ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀδικίας.* 5, 18: *πᾶσα ἀδικία ἁμαρτία ἐστιν καὶ ἔστιν ἁμαρτία πρὸς θάνατον,* Alles, was das Urteil Gottes wider sich hat, ist Sünde, deren Konsequenz der Tod, — dies der Eine Satz, der aber nicht ohne den anderen (*καί*) gedacht sein will: *ἔστιν ἁμαρτία οὐ πρὸς θάνατον,* wo noch die Fürbitte zum Leben eintreten kann. — Sonst noch *ἐργάται τῆς ἀδικίας* Luc. 13, 27 vgl. V. 24 ff. Jac. 3, 6: *ὁ κόσμος τῆς ἀδ.* Der Plur. = עָוֹן Hebr. 8, 12 aus Jer. 31, 34.

Ἀδικέω, Unrecht thun, eigentl. ein *ἄδικος* sein u. als solcher sich bethätigen; in dem ältesten Beispiele Hymn. in Cer. 367 steht es im relig. Sinne = den Göttern die ge-

bührende Ehrfurcht versagen; so auch Eur. Phoen. 958; ἀδικεῖ τὰ τῶν θεῶν. Sonst aber im rechtlich-socialen Sinne unterschieden von ἀσεβεῖν, Aristoph. Thesmoph. 367: ἀσεβοῦσι, ἀδικοῦσί τε τὴν πόλιν, cf. Eur. Phoen. 524. 25: εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν, τἄλλα δ᾽ εὐσεβεῖν χρεών. Gewöhnl. m. Acc. der Pers., auch τινά τι, Jem. Unrecht zufügen, schaden, Aristot. Rhet. 1, 9: ἀδικεῖν ἐστὶ τὸ βλάπτειν ἑκόντα παρὰ τὸν νόμον. Cf. Rhet. ad Alex. 5: τὸ μὲν ἐκ προνοίας κακόν τι ποιεῖν ἀδικίαν τίθει . . . τὸ δὲ δι᾽ ἄγνοιαν βλαβερόν τι πράττειν ἁμαρτίαν εἶναι φατέον . . . καὶ φάθι τὸ μὲν ἀδικεῖν εἶναι τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων ἴδιον, τὸ δ᾽ ἐξαμαρτεῖν καὶ περὶ τὰς πράξεις ἀτυχεῖν οὐ μόνον εἶναι ἑαυτῷ ἴδιον ἀλλὰ καὶ κοινὸν καὶ τῶν δικαζόντων καὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων. Später, z. B. bei Plut., wird es auch von Tieren u. leblosen Dingen, z. B. vom Wein gebraucht.

Bei den LXX ist es für kein Wort vorzugsweise gebr.; es entspr. עוה, עשק, שקר u. a., wo es im rechtl.-socialen Sinne steht; auch wo es חטא entspr., steht es in diesem Sinne, Gen. 42, 22. 2 Sam. 24, 17. Jer. 37, 17; vgl. Ex. 5, 16: τὸν λαόν σου. Dagegen = מעל steht es im relig. Sinne 2 Chron. 26, 16. Exod. 17, 20; 39, 26. Ebenso = שקר Ps. 44, 18: οὐκ ἠδικήσαμεν ἐν διαθήκῃ σου. עוה Jes. 21, 3. Jer. 3, 21; 9, 5. Dan. 9, 5: ἠνομήσαμεν, ἠδικήσαμεν, ἠσεβήσαμεν. רשע nur in der klimakt. Verbind. ἡμάρτομεν, ἠνομήσαμεν, ἠδικήσαμεν 1 Kön. 8, 47. 2 Chron. 6, 37. Ps. 106, 6. Dan. 9, 15. Vgl. Bar. 2, 12: ἡμάρτομεν, ἠσεβήσαμεν, ἠδικήσαμεν, κύριε ὁ θς ἡμῶν, ἐν πᾶσι τοῖς δικαιώμασί σου. Gewöhnl. aber steht es nur im rechtlich-socialen Sinne, wie auch in den Apokr. außer Bar. 2, 12 stets, in denen sich auch das bei den LXX seltene Passiv (Jes. 1, 17; 25, 3. 4. Deut. 28, 29. 33. Ps. 103, 6; 146, 5) ἀδικοῦμαι, ich erleide Unrecht (vgl. δικαιοῦμαι bei Aristot.) findet, Sir. 4, 9; 13, 3; 35, 14. 1 Mcc. 11, 4. Bar. 6, 18. 2 Mcc. 14, 28. 3 Mcc. 3, 8; = schaden Tob. 6, 14. Jud. 11, 4 gegenüber εὖ ποιεῖν τινά. In dieser Bed. auch einmal von der göttl. Vergeltung Sap. 14, 29: ἀψύχοις γὰρ πεποιθότες εἰδώλοις κακῶς ὀμόσαντες ἀδικηθῆναι οὐ προσδέχονται, vgl. Apok. 2, 11.

Im N. T. steht es vielleicht mit Ausnahme von Apok. 22, 11 nur im soc. Sinne, u. zwar **a)** = Jem. Unrecht thun; das Activ ἀδικεῖν τινα Mtth. 20, 13. Act. 7, 26. 27. 2 Cor. 7, 26; τινά τι Act. 25, 10. Gal. 4, 12. Philem. 18; τὶ Col. 3, 25; absol. Act. 25, 11. 1 Cor. 6, 8. 2 Cor. 7, 12. Col. 3, 25; das Pass. = Unrecht leiden Act. 7, 24. 1 Cor. 6, 7. 2 Cor. 7, 12. **b)** = schaden, τινὰ Luc. 10, 19. Apok. 6, 6; 7, 2. 3; 9, 4. 10; 11, 5; absol. Apok. 9, 19; das Pass. = Schaden leiden Apok. 2, 11: ὁ νικῶν οὐ μὴ ἀδικηθῇ ἐκ τοῦ θανάτου τοῦ δευτέρου, vgl. Sap. 14, 29. **c)** im relig. Sinne Apok. 22, 11: ὁ ἀδικῶν ἀδικησάτω ἔτι· gemäß dem unter ἀδικία, ἄδικος bemerkten würde ἀδικεῖν ein Verhalten bz., durch welches Jem. das Urteil Gottes wider sich herausfordert, denn ἀδικία ist die Sünde, sofern sie Gottes Urteil wider sich hat, s. z. s. von vornherein gerichtet ist; dies würde der oben angef. klimakt. Verbindung von ἀδικεῖν u. ἁμαρτάνειν, ἀνομεῖν bei den LXX, sowie dem Apok. 22, 11 vorliegenden Zusammenhange entsprechen. Indes ist es nicht unwahrscheinl., daß hierbei an die Feinde zu denken ist, unter deren ἀδικία bzw. unter deren Bedrängung u. Bedrückung die Gemeinde Gottes zu leiden hat. Wenigstens spricht dafür die ganze Situation, mit der die Apok. rechnet.

Ἀδίκημα, τος, τὸ, das begangene oder zugefügte Unrecht, bei den LXX im soc. Sinne = חָמָס, עֹשֶׁק, רָעָה; für פֶּשַׁע steht es im soc. Sinne Gen. 31, 36. Ex. 22, 9. Prov. 17, 9, im relig. Lev. 16, 16; für עָוֹן im relig. Sinne Jes. 59, 12. Jer. 16, 17. Ez. 14, 10, im soc. 1 Sam. 20, 1. In den Apokr. nur im soc. Sinne Sir. 10, 6;

28, 2. Bar. 6, 54. Im N. T. **a)** social Act. 18, 14; 24, 20. **b)** im relig. Sinne Apok. 18, 5: *ἐκολλήθησαν αὐτῆς αἱ ἁμαρτίαι ἄχρι τοῦ οὐρανοῦ καὶ ἐμνημόνευσεν ὁ θεὸς τὰ ἀδικήματα αὐτῆς*, wenn nicht auch hier die unter *ἀδικεῖν*, c ausgesprochene Vermutung Platz greift.

Ἀντίδικος, ὁ (LXX Jer. 51, 36 auch ἡ), der eine gerichtl. Klage gegen Jemanden erhebt, mit Jem. vor Gericht geht bzw. steht, Ankläger, Gegner. Plat. Phaedr. 161, C: *ἐν δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν;* es bezieht sich nicht bloß auf persönl. Rechtsforderungen, vgl. Xen. Apol. 10: *κατηγόρησαν αὐτοῦ οἱ ἀντίδικοι ὡς οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζοι*, ibid. 25. Auch werden beide streitenden Parteien als *ἀντίδικοι* bz. Plat. Legg. 937, B: *τῶν ἀντιδίκων ἑκάτερον* u. ö. LXX Jer. 50, 34: *κρίσιν κρινεῖ πρὸς ἀντιδίκους αὐτοῦ*, Umschreibung für רִיב יָרִיב אֶת־רִיבָם. 51, 36: *κρινῶ τὴν ἀντίδικόν σου καὶ ἐκδικήσω τὴν ἐκδίκησίν σου* = הִנְנִי־רָב אֶת־רִיבֵךְ. Jes. 41, 11: *οἱ ἀντίδικοί σου* = אַנְשֵׁי רִיבֶךָ parall. *οἱ ἀντικείμενοί σοι*. 1 Sam. 2, 10: *κύριος ἀσθενῆ ποιήσει τὸν ἀντίδικον αὐτοῦ* = מְרִיב, vgl. Ps. 51, 6. Prov. 18, 17 ist es erkl. Uebers. für רֵעַ. Vgl. *ἀντιδικεῖν* Richt. 6, 31 nach Cod. A, wogegen B *δικάζειν*, and. *ἀντιδικάζειν*. Richt. 12, 2: *ἀντιδικῶν* nach A, dagegen B: *μαχητής*. Esth. 8, 11: *τοῖς ἀντιδίκοις αὐτῶν καὶ τοῖς ἀντικειμένοις αὐτῶν*. Vom Feinde überh. kommt es bei den LXX nicht vor, in der Prof.-Gräc. wie es scheint nur bei Dichtern, wie Aesch. Ag. 41: *Πριάμου μέγας ἀντίδικος Μενέλαος ἄναξ*, jedoch auch hier nicht allgem. = Feind, sondern der Widersacher, der sich mit ihm im Streite befindet. Jedenfalls ist dieser Gebr. nur poet. wie Sir. 33, 7 (36, 9): *ἔγειρον θυμὸν καὶ ἔκχεον ὀργήν, ἔξαρον ἀντίδικον καὶ ἔκτριψον ἐχθρόν*, wo es den Widersacher Israels bz., den Gott richten soll. Hiernach wird es auch im N. T. 1 Petr. 5, 8: *ὁ ἀντίδικος ὑμῶν διάβολος* in demselben Sinne stehen, in welchem sonst der Teufel als *κατήγωρ* bz. wird, also im gerichtl. Sinne, wie Mtth. 5, 25. Luc. 12, 58; 18, 3.

Ἔκδικος, ὁ, ἡ, **a)** bei den Tragg. synon. *ἔκνομος*, gegenüber *ἔνδικος*, = *ὁ ἔξω τοῦ δικαίου*, widerrechtlich, frevelhaft, exlex; gegenüber *ὅσιος*, Eur. Hel. 1638: *ὅσια δρᾶν, τὰ δ' ἔκδικ' οὔ*. Ael. V. H. 6, 1: *ἔκδικα καὶ παράνομα δρῶν*. Ebenso bei den Tragg. das Adverb. *ἐκδίκως*. In der spät. Gräc. dagegen gewöhnlich **b)** = der das Recht zu Ende (*ἐκ*) führt, Rächer, vgl. *ἐκδικάζω*, einen Rechtshandel zu Ende führen, entscheiden. Dies auch die einzige Bed. bei *ἐκδικία, ἐκδικέω, ἐκδίκησις, ἐκδικάζω*; auch *ἐκδικαστής*, welches sich Eur. Suppl. 1153 findet: *τοῦ φθιμένου πατρὸς ἐκδικαστάν*, hat diese Bed. Eust. Il. p. 29, 34: *ἐλέγετο τὸ ἐξαίσιον καὶ ἔκδικον τὸ ἔξω τοῦ αἰσίου καὶ δικαίου· νῦν δὲ ἀγαθολογοῦνται*. Zonar.: *ἔκδικον ἐπὶ δικαίου καὶ ἀδίκου λέγεται*. Bei den LXX findet es sich nicht. Dagegen *ἐκδικητής* in übler Bedeutung = rachgierig synon. *ἐχθρός* Ps. 8, 3: *καταλῦσαι ἐχθρὸν καὶ ἐκδικητήν*, u. dies dürfte vielleicht auf eine Vermittelung der scheinbar so auseinanderliegenden Bedeutungen hinführen. In den Apokr. Sir. 30, 6: *ἐναντίον ἐχθρῶν κατέλιπεν ἔκδικον, καὶ τοῖς φίλοις ἀνταποδιδόντα χάριν*. Sap. 12, 12: *ἔκδικος κατὰ ἀδίκων ἀνθρώπων*. Im N. T. Röm. 13, 4 von der Obrigkeit: *ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι*. Hrdn. 2, 4, 3: *ἔκδικος τοῦ Περτίνακος φόνου*. 7, 4, 5: *ἔκδικοι τοῦ γενησομένου ἔργου*. Bei Suid. von den Kranichen des Ibykus: *αἱ Ἰβύκου ἔκδικοι*.

Ἐκδικέω, rächen, strafen, nur in der spät. Gräc., Plut. Ag. et Cleom. 5, 5. Anton. 67, 2. Diod. Sic., Hrdn., Apollod. (bei den LXX auch *ἐκδικάω* Lev. 19, 18. Judith 11, 11. 2 Mcc. 6, 15). Oft bei den LXX = נקם u. פקד, zuweilen auch, namentl. in

Ezech. = שפט, selten = ריב Hiph. u. דרשׁ, **a)** mit dem Acc. der That für welche Rache genommen, welche bestraft wird, 2 Kön. 9, 7: *ἐκδικήσεις τὰ αἵματα τῶν δούλων.* 1 Kön. 15, 2. Am. 3, 2. 14 u. a. Plut. Ant. 67, 2: *τὸν τοῦ πατρὸς ἐκδικῶν θάνατον.* So 2 Cor. 10, 6: *ἐκδικῆσαι πᾶσαν παρακοήν.* Vgl. das Pass. Deut. 32, 44: *τὸ αἷμα τῶν υἱῶν αὐτοῦ ἐκδικεῖται.* Gen. 4, 14: *ἑπτὰ ἐκδικούμενα παραλύσει.* V. 23: *ἑπτακίς ἐκδεδίκηται ἐκ Καΐν*, wo *ἐκ* die Person beifügt, von der die Rache ausgeht. Hrdn. 2, 6, 9: *ἐς τὸ ἐκδικηθῆναι τὸν ἐκείνου φόνον.* **b)** mit dem Accus. der Person, für welche Rache genommen wird, Plut. Ag. et Cleom. 5, 5: *τῷ δ᾽ ἐκδικοῦντι τὸν ἀδελφὸν ἄνευ δίκης καὶ δόγματος οὐδ᾽ ὑπ᾽ ἄρχοντος ἀναιρεθέντα.* So jedoch selten, 1 Sam. 24, 13 nach Cod. A: *ἐκδικῆσαι με κύριος ἐκ σοῦ*, B: *μοί.* 1 Mcc. 6, 22: *ἕως πότε οὐ ποιήσῃ κρίσιν καὶ ἐκδικήσεις τοὺς ἀδελφοὺς ἡμῶν*, vgl. 2, 67: *ἐκδικήσατε ἐκδίκησιν τοῦ λαοῦ ὑμῶν.* So Röm. 12, 19: *μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες.* Luc. 18, 3: *ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου.* V. 5: *ἐκδικήσω αὐτήν.* **c)** die Person, an welcher Rache genommen oder welche gestraft wird, von welcher Vergeltung gefordert wird, mit Präpos. beigefügt, gewöhnl. *ἐπί τινα* Am. 3, 2: *ἐκδικήσω ἐφ᾽ ὑμᾶς πάσας τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν.* V. 14: *ἐκδικήσω ἀσέβειαν τοῦ Ἰσραὴλ ἐπ᾽ αὐτόν.* Hos. 2, 15; 4, 9. So auch, wo es absolut ohne Obj. Accus. steht = Rache nehmen, Jer. 23, 2; 50, 15. 18; 51, 44 u. a. Seltener *εἰς* 1 Sam. 18, 25: *ἐκδικῆσαι εἰς ἐχθρούς.* Zuweilen *ἐν* Jer. 5, 9. 29. 1 Mcc. 15, 21. — Im N. T. nur *ἐκ* u. *ἀπὸ*, Apok. 6, 10: *τὸ αἷμα ἡμῶν ἐκ τῶν κτλ.* 19, 2: *ἐξεδίκησε τὸ αἷμα τῶν δούλων αὐτοῦ ἐκ χειρὸς αὐτῆς.* Luc. 18, 3: *ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου*, wie Ez. 25, 12 in einigen Handschriften: *ἐξεδίκησαν δίκην ἀπ᾽ αὐτῶν.* Für *ἐκ* vgl. Num. 31, 2: *ἐκδίκει τὴν ἐκδίκησιν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐκ τῶν Μαδιανιτῶν.* 1 Sam. 24, 13 unter b, nicht aber Gen. 4, 23 unter a. **d)** die Person, an welcher Rache geübt, welche bestraft wird, ebenso wie die strafwürdige Sache, im Accus. 1 Sam. 14, 24: *ἐκδικήσω τὸν ἐχθρόν μου.* Jer. 25, 12; 46, 10. Nah. 1, 2, stets bei Ezech. 7, 3. 27; 16, 37; 20, 4; 23, 25. 45. Obadj. 21. Judith 8, 27. Sir. 5, 3; 46, 1. 2 Mcc. 6, 15. 1 Mcc. 9, 26 nach A, dagegen B: *ἐν.* Das Pass. Sir. 14, 8; 23, 21. Jos. Ant. 6, 13, 8. — Außerdem ist noch die öftere Verbindung *ἐκδικεῖν ἐκδίκησιν* Num. 31, 2. Richt. 16, 29. 1 Mcc. 2, 67; 9, 42; *δίκην* Lev. 26, 25. Ez. 25, 12; *ἐκδικήσει* Ez. 20, 4; 23, 45 zu erwähnen.

Ἐκδίκησις, ἡ, Rache; Hesych. = *ἀνταπόδοσις.* Vgl. Deut. 32, 35: *ἐν ἡμέρᾳ ἐκδικήσεως ἀνταποδώσω*, parall. *ἡμέρα ἀπωλείας αὐτῶν.* Einmal bei Polyb. 3, 8, 10. Sonst wie es scheint nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. Häufig bei den LXX = תּוֹכַחַת, נָקָם, נְקָמָה, פְּקֻדָּה, שְׁפָטִים. Luc. 21, 22: *ἡμέραι ἐκδικήσεως*, vgl. Sir. 5, 7. Deut. 32, 35. Mich. 7, 4. Jer. 46, 10. *καιρὸς ἐκδ.* Jer. 46, 21; 51, 6. — Röm. 12, 19: *ἐμοὶ ἐκδίκησις*, wie Hebr. 10, 30. 2 Cor. 7, 11. **a)** mit dem Gen. der Pers., an welcher Rache genommen wird, 1 Petr. 2, 14: *εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν, ἔπαινον δὲ ἀγαθοποιῶν.* Vgl. Ez. 9, 1. Jer. 51, 6. Judith 8, 35; 9, 2. Die Person, für welche Rache genommen wird, wird durch *ποιεῖν, διδόναι τινὶ* beigefügt Richt. 11, 36: *ἐν τῷ ποιῆσαί σοι ἐκδίκησιν τῶν ἐχθρῶν σου.* 2 Sam. 4, 8. Daher auch *ποιεῖν, διδόναι ἐκδίκησίν τινι*, für Jem. Rache nehmen, Jem. Vergeltung schaffen 2 Sam. 22, 48: *ὁ διδοὺς ἐκδικήσεις ἐμοὶ, παιδεύων λαοὺς ὑποκάτω μου.* Ps. 18, 48. So Act. 7, 24: *ἐποίησεν ἐκδίκησιν τῷ καταπονουμένῳ.* — Eigentüml. Jer. 11, 20: *ἐκδ. ἐξ αὐτῶν*, s. *ἐκδικέω.* **b)** mit dem Genet. der Pers. oder Sache, für welche Rache genommen wird, Num. 31, 2: *ἐκδίκησιν υἱῶν Ἰσραήλ.* Ps. 79, 10: *τοῦ αἵματος τῶν δούλων σου τοῦ ἐκκεχυμένου.* 1 Mcc. 2, 67: *ἐκδικήσατε ἐκδίκησιν τοῦ λαοῦ ὑμῶν.* 9, 42: *αἵματος ἀδελφοῦ.* So

Luc. 18, 7: *ὁ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ.* V. 8: *ἐ. αὐτῶν.* Das Obj., gegen welches die Rache geübt wird, durch den Dativ beigefügt 2 Thess. 1, 8: *διδόναι ἐκδίκησιν τοῖς μὴ εἰδόσι θεὸν κτλ.* Sir. 12, 6: *τοῖς ἀσεβέσιν ἀποδώσει ἐκδίκησιν.* Oefter durch *ἐν* Ps. 149, 7. Ez. 16, 40; 25, 10. 17. Mich. 5, 15. 1 Mcc. 3, 15; 7, 9. 24. 38; *ἐπί τινα* Ez. 25, 14.

Ἔνδικος, *ον*, rechtmäßig; vgl. *ἔκδικος* im ursprüngl. Sinne. Hebr. 2, 2: *ἔνδικος μισθαποδοσία*, rechtmäßige, gebührende Lohnerteilung: *Ἔνδικα δρᾶν* bei Sophokles u. Euripides nicht = *δίκαια δρᾶν*, sondern *δικαίως δρᾶν*. Röm. 3, 8: *ὧν τὸ κρίμα ἔνδικόν ἐστιν*, vgl. 2, 5: *ἡμέρα ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ*. *Ἔνδικον* setzt daselbst voraus, daß *δικαίως* entschieden sei, dessen Resultat die gebührende Verurteilung ist. Die Tragg. bz. zuweilen veranschaulichend den *δίκαιος* als *ἔνδικος*, gegenüber zunächst *ὑπόδικος*, dann *ἄδικος*. Im Ganzen wird jedoch das Wort selten auf Personen angewendet u. daraus erhellt der Unterschied von *δίκαιος*. Es bz., daß etwas innerhalb der Sphäre der *δίκη* liegt, die *δίκη* für sich hat; während der *δίκαιος* der *δίκη* entspricht u. ihr gemäß ist, ist *ἔνδικος* einer oder etwas, was von der *δίκη* als zu ihr gehörig anerkannt ist oder wird, also Consequenz des *δίκαιος*, *δίκαιον*. Nicht bei den LXX u. Apokr.

Ὑπόδικος, *ον*, unter der *δίκη* befindl., schuldig. Das Wort gehört vorzugsweise dem att. Sprachgebr. an, in welchem *δίκη* von dem, was nach gerichtl. Feststellung Rechtens ist. Gegenüber *ἔνδικος*, cf. Plat. Legg. 12, 954, A: *Ἐγγυητὴς μὲν καὶ ὁ προπωλῶν ὁτιοῦν τοῦ μὴ ἐνδίκως πωλοῦντος ἢ καὶ μηδαμῶς ἀξιόχρεω· ὑπόδικος δ' ἔστω καὶ ὁ προπωλῶν, καθάπερ ὁ ἀποδόμενος.* Es wird so derjenige bz., welcher verpflichtet ist, zu thun, was von Rechts wegen erkannt wird, nachdem er zuvor unterlaßen hat, zu thun, was Rechtens ist. Cf. ibid. 9, 869, A: *ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ, τῷ τῆς περὶ ταῦτα ἀσεβείας νόμῳ ὑπόδικος ὀρθῶς ἂν γίγνοιτο μετὰ δίκης*, cf. ibid. 9, 869, B: *πολλοῖς ἔνοχος ἔστω νόμοις ὁ δράσας τι τοιοῦτον*, also = Genugthuung schuldig, der Strafe verhaftet, cf. Dem. 21, 10: *ἐὰν δέ τις τούτων τι παραβαίνῃ, ὑπόδικος ἔστω τῷ παθόντι.* Plat. Legg. 9, 871, E: *ὁ ὑπόδικος τῷ ἐθέλοντι τιμωρεῖν.* Im N. T. Röm. 3, 19: *ἵνα ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ*, wo es also dem nachbibl. מְחַיֵּב entspricht, s. *ὀφειλέτης*. Delitzsch: מְחֻיָּב. Nicht bei den LXX u. Apokr.

Δοκέω, *δόξω*, *ἔδοξα* (verwandt mit *δέχομαι*? nach Curtius 134 mit dem latein. decet, decus, dignus). **1)** intrans. scheinen, den Anschein haben, Luc. 10, 36. Act. 17, 18. 1 Cor. 12, 22. 2 Cor. 10, 9. Hebr. 4, 1; 12, 11. Gewöhnl. unpersönl. gebraucht, *δοκεῖ μοι εἶναι* Mtth. 17, 25; 18, 12 u. ö. So meist bei den LXX, bei welchen es aber nicht häufig ist, Ex. 25, 2; 35, 20 = נדב, vgl. Ex. 35, 21. 24. — Dan. 4, 14. 22. 29; 5, 23 = צבא. Esth. 1, 19; 3, 9; 5, 4; 8, 5. 8 = טוֹב, Jos. 9, 25 = יָשַׁר. In den Apokr. 1 Esr. 8, 12. 2 Mcc. 1, 20. In dieser Constr. steht es von Beschlüßen, Festsetzungen, Erkenntnissen, z. B. Act. 15, 22. 25. 28: *ἔδοξε τῷ ἁγίῳ πνεύματι καὶ ἡμῖν, μηδὲν πλέον ἐπιθέσθαι ὑμῖν βάρος*, eine Urbanität des Ausdrucks, die sich durch unser deutsches „für gut befinden, gut achten" nur annähernd wiedergeben läßt, weil mehr als ein Fürgutbefinden damit ausgedrückt wird, z. B. *τὰ τῷ πλήθει δόξαντα*, die Beschlüße der Majorität. Davon *δόγμα* Festsetzung, Anordnung, Luc. 2, 1 ꝛc. Dieselbe Urbanität des Ausdr. liegt vor in *οἱ δοκοῦντες εἶναί τι* Gal. 2, 6; *οἱ δοκοῦντες* 2, 2. 6; *οἱ δοκοῦντες στύλοι εἶναι* 2, 9 Leute, die für etwas gelten,

die in Ansehung, Achtung stehen, indem dadurch nicht ein Zweifel, sondern die allgem. Anerkennung ausgedrückt werden soll. Sus. 5. 4 Mcc. 13, 14. 2 Mcc. 1, 13. Plut. Euthyd. 303, C: τῶν σεμνῶν καὶ δοκούντων τι εἶναι οὐδὲν ὑμῖν μέλει. Eurip. Troad. 608: τὰ δοκοῦντα opp. τὰ μηδὲν ὄντα. **2)** transit. dafür halten, meinen, glauben, vollständig eigentl. ἑαυτῷ δοκεῖν, sibi videri, Act. 26, 9: ἔδοξα ἐμαυτῷ . . . δεῖν πολλὰ ἐναντία πρᾶξαι. Dann ohne Beifügung des pers. Pron. Mtth. 6, 7; 24, 44. Gal. 6, 3 ꝛc.; gedenken, beabsichtigen Mtth. 3, 9: μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς. LXX Prov. 28, 24 = אמר. Prov. 27, 14. Gen. 38, 15 = חשׁב. Sonst nur intrans. — In den Apokr. Sap. 12, 27. 2 Mcc. 7, 16.

Δόγμα, τὸ, Beschluß, Verordnung; Meinung, Satz, Lehrsatz. Das Wort findet sich zuerst bei Xen. u. Plato, dann bei Plut. u. den spät. Autoren. — Der Sprachgebrauch knüpft zunächst an den Gebrauch von δοκεῖ μοι, ἔδοξα ταῦτα von Beschlüßen der Volksversammlung, des Senates ꝛc. an, daher **a)** = Beschluß, syn. ψήφισμα, cf. Plat. de leg. 314, B: τί οὖν ἂν τούτων ὑπολάβοιμεν μάλιστα τὸν νόμον εἶναι; τὰ δόγματα ταῦτα καὶ ψηφίσματα, ἐμοίγε δοκεῖ . . . . Δόξαν, ὡς ἔοικε, λέγεις πολιτικὴν τὸν νόμον. Aesch. Suppl. 596: δήμου δέδοκται ψηφίσματα. 2 Mcc. 10, 8: ἐδογμάτισαν μετὰ κοινοῦ προστάγματος καὶ ψηφίσματος. 15, 36: ἐδογμάτισαν πάντες μετὰ κοινοῦ ψηφίσματος. Bei Xen. findet sich das Wort nur in dieser Bedeut.; An. 6, 2, 11: δόγμα ἐποιήσαντο . . . θανάτῳ αὐτὸν ζημιοῦσθαι. 3, 3, 5: ἐκ τούτου ἐδόκει τοῖς στρατηγοῖς βέλτιον εἶναι δόγμα ποιήσασθαι τὸν πόλεμον ἀκήρυκτον εἶναι. 6, 4, 8. 27: ἦν γὰρ τῶν στρατιωτῶν δόγμα, . . . δημόσια εἶναι τὰ ληφθέντα. Hell. 5, 2, 27; 4, 37 u. ö. Polyb. 20, 4, 6: μετὰ κοινοῦ δόγματος. 4, 26, 4: χωρὶς κοινοῦ δόγματος. Ebenso bei Hrdn., Diod. u. a. z. B. δόγμα κυροῦν, συνθεῖναι. Hrdn. 7, 10, 5: πάσαις ταῖς βασιλικαῖς τιμαῖς ἡ σύγκλητος διὰ δόγματος αὐτοὺς ἐκόσμησεν. Dem. 18, 154. 155: δόγματα Ἀμφικτυόνων. Plut. de prof. virt. 8; praec. ger. reip. 19. Cf. Plat. Legg. 1, 644, D: ἐπὶ δὲ πᾶσι τούτοις λογισμός, ὅ τί ποτ᾽ αὐτῶν ἄμεινον ἢ χεῖρον· ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται. So im N. T. Act. 16, 4: φυλάσσειν τὰ δόγματα τὰ κεκριμένα ὑπὸ τῶν κτλ. Nahe liegt von hier aus der Uebergang zu der Bed. **b)** Willensmeinung, Verordnung, Decret, Vorschrift, Gebot, in welcher es sich jedoch in der Prof.-Gräc. selten findet, z. B. Plat. Rep. 4, 414, B: τοὺς δὲ νέους οὓς νῦν δὴ φύλακας ἐκαλοῦμεν ἐπικούρους τε καὶ βοηθοὺς τοῖς τῶν ἀρχόντων δόγμασιν. Dem. 25, 16: πᾶς ἐστὶ νόμος εὕρημα μὲν καὶ δῶρον θεῶν, δόγμα δ᾽ ἀνθρώπων φρονίμων, ἐπανόρθωμα δὲ τῶν ἑκουσίων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων, πόλεως δὲ συνθήκη κοινή, καθ᾽ ἣν πᾶσι προσήκει ζῆν τοῖς ἐν τῇ πόλει. Plut. Mor. 742, D: ἔν τε δόγμασι καὶ νόμοις, ἔν τε συνθήκαις καὶ ὁμολογίαις κυριώτερα καὶ ὕστερα νομίζεται καὶ βεβαιότερα τῶν πρώτων. Oefter dagegen in der bibl. Gräc., in welcher es außer der unter a a. St. Act. 16, 4 nur in dieser Bed. vorkommt, u. zwar außer 3 Mcc. 1, 3 nur im B. Dan., entsprechend אֱסָרָא Dan. 6, 9: ἐπέταξε γραφῆναι τὸ δόγμα. = דָּתָא 6, 8: στῆσον τὸν ὁρισμὸν καὶ ἔκθες γραφὴν ὅπως μὴ ἀλλοιωθῇ τὸ δόγμα Περσῶν καὶ Μήδων. V. 15; 2, 13; = טְעֵם 6, 13. 26: ἐκ προσώπου μου ἐτέθη δόγμα τοῦτο. 3, 10. 12. 29; 4, 3; = כְּתָבָא 6, 10 (also s. v. a. γράμμα). (Außerdem noch Ez. 20, 26: μιανῶ αὐτοὺς ἐν τοῖς δόγμασιν αὐτῶν gegenüber ἐγὼ ἔδωκα αὐτοῖς προστάγματα καὶ δικαιώματα. V. 25. Es entspricht hier dem hebr. מַתָּנָה, Gabe, u. ist vielleicht nach a zu erkl., wenn nicht mit dem Alex. δόμασιν zu lesen ist. Vgl. 3 Mcc. 1, 3: μεταβαλὼν τὰ νόμιμα καὶ τῶν πατρίων δογμάτων ἀπηλλοτριωμένος. Phil. Alleg. 1, 54, 13: ἡ δὲ μνήμη φυλακὴ καὶ διατήρησις τῶν ἁγίων δογμάτων. So im N. T. Luc. 2, 1: ἐξῆλθε δόγμα παρὰ Καίσαρος. Act. 17, 7: τὰ

δόγματα Καίσαρος. Eph. 2, 15: τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας. Col. 2, 14: ἐξαλείψας τὸ καθ᾽ ἡμῶν χειρόγραφον τοῖς δόγμασιν ὃ ἦν ὑπεναντίον ἡμῖν. *Δόγματα* zu sein, d. i. Verordnungen, Befehle, die derjenige einfach an sich ergehen zu laßen hat, der einem höheren Willen gegenübersteht, das ist der Charakter des Gesetzes, den Christus zu nichte gemacht hat. Daß der Ap. δόγμα in dieser Bed., u. nicht von den Lehren, Lehrsätzen Christi gebr., erhellt aus dem Gebr. von δογματίζεσθαι Col. 2, 20. Vgl. Ign. ad Magn. 13: βεβαιωθῆναι ἐν τοῖς δόγμασι τοῦ κυρίου καὶ τῶν ἀποστόλων. Dann ist auch die Verbind. von ἐν δ. mit καταργ. Eph. 2, 15 (Harleß, Hofm.: in dem daß er Befehle überhaupt aufhob) unmögl., denn daß das καταργεῖν in der Aufhebung von δόγματα bestand oder geschah, kann nicht durch ἐν δ. κ. ausgedrückt werden, ohne mindestens zuerst den Gedanken an das Gegenteil zu erwecken, neml. daß es vermittels der Aufstellung von δ. geschehen sei. Jene andere Bed. aber von den Lehrsätzen Christi, an die sich der Sprachgebrauch von den Dogmen des Christentums anschloß, entnahm man — um dies der Vollständigkeit halber noch anzuführen — dem Gebrauch von δόγμα in der Bedeutung:

c) Meinung, Ansicht, Lehrsatz, speciell von den Lehrsätzen der Philosophen, doch auch, namentl. bei Plato in der allgemeineren Bed. Ansicht, Meinung, z. B. Plat. Soph. 265, C: τῷ τῶν πολλῶν δόγματι καὶ ῥήματι χρώμενοι. Legg. 7, 797, C u. ö. Von bestimmten philosophischen Lehrsätzen seltener bei Plat., mehrfach bei Aristot., z. B. phys. ausc. 4, 2: ἄγραφα δόγματα Πλάτωνος, häufig bei Plut., z. B. Mor. 14, E: τὰ περὶ τῶν ψυχῶν δόγματα. 797, B: καὶ μὴν οἱ λόγοι τῶν φιλοσόφων, ἐὰν ψυχαῖς ἡγεμονικῶν καὶ πολιτικῶν ἀνδρῶν ἐγγραφῶσι βεβαίως καὶ κρατήσωσι, νόμων δύναμιν λαμβάνουσιν· ᾗ καὶ Πλάτων εἰς Σικελίαν ἔπλευσεν, ἐλπίζων τὰ δόγματα νόμους καὶ ἔργα ποιήσειν ἐν τοῖς Διονυσίου πράγμασιν. 1000, D: καὶ λόγοι ῥητόρων καὶ δόγματα σοφιστῶν. 1062, E: ὅταν μὲν οὖν μηδενὸς ἐκστῆναι τῶν μαχομένων, ἀλλὰ πάντα ὁμολογεῖν καὶ τιθέναι θέλωσι — — ἦ πού σοι δοκοῦσι θαυμασίως ἐν τοῖς δόγμασι τὴν ὁμολογίαν βεβαιοῦν. De repugn. Stoic. 1033, A: ἀξιῶ τὴν τῶν δογμάτων ὁμολογίαν ἐν τοῖς βίοις θεωρεῖσθαι. 1034, B: ὁμολογεῖ τοὺς λόγους αὐτοῦ καὶ ἀνεξόδους εἶναι καὶ ἀπολιτεύτους, καὶ τὰ δόγματα ταῖς χρείαις ἀνάρμοστα καὶ ταῖς πράξεσιν. Ibid.: Ἔτι δόγμα Ζήνωνός ἐστιν, ἱερὰ θεῶν μὴ οἰκοδομεῖν· ἱερὸν γὰρ μὴ πολλοῦ ἄξιον καὶ ἅγιον οὐκ ἔστιν· οἰκοδόμων δὲ ἔργον καὶ βαναύσων οὐδέν ἐστι πολλοῦ ἄξιον. Adv. Colot. 1: περὶ τοῦ ὅτι κατὰ τῶν ἄλλων φιλοσόφων δόγματα οὐδὲ ζῆν ἐστίν. Clem. Alex. Strom. 8, 330, 11 ed. Sylb.: τὸ μὲν δόγμα ἐστὶ κατάληψίς τις λογική· κατάληψις δὲ ἕξις καὶ συγκατάθεσις τῆς διανοίας. Hrdn. 1, 2, 4: φιλοσοφίαν οὐ λόγοις οὐδὲ δογμάτων γνώσεσι, σεμνῷ δ᾽ ἤθει καὶ σώφρονι βίῳ ἐπιστώσατο. Man sieht, wie nah die an sich so verschiedenen Bedeutungen: Annahme, Meinung, Lehrsatz, Grundsatz, bei einander liegen, so daß je nach Umständen in der kirchl. Gräc. z. B. θεῖος λόγος u. δόγμα πατέρων gegenübergestellt werden können, während andererseits wieder τὸ δόγμα τὸ θεῖον die ev. Wahrheit bz., dies im Anschluß an den Sprachgebr. der Stoiker, welche mit δόγματα die allgem. anzuerkennenden Grundwahrheiten bezeichneten, cf. M. Aurel. εἰς ἑαυτόν 2, 3: ταῦτά σοι ἀρκείτω, ἀεὶ δόγματα ἔστω. Justin. M. Apol. 1, 58: δόγματος ὄντος παρ᾽ αὐτῶν, κατ᾽ ἀξίαν τῶν πράξεων ἕκαστον ἀμείψεσθαι μέλλοντα τῶν ἀνθρώπων κτλ. Mehreres s. Suic. thes. s. v. δόγμα; Nitzsch, System der christl. Lehre, § 17, 3.

Δογματίζω, beschließen, verordnen, festsetzen, Diod. Sic. Bibl. hist. 4, 83: ἡ δὲ σύγκλητος τῶν Ῥωμαίων . . . χρυσοφορεῖν ἐδογμάτισε τῇ Ἀφροδίτῃ. So öft. in den Concilbeschlüßen wechselnd mit ὁρίζειν. 2 Mcc. 10, 8; 15, 36; s. unter δόγμα. Col.

2, 20: *τί . . . δογματίζεσθε Μὴ ἅψῃ μηδὲ γεύσῃ κτλ.*, das Med. = sich verordnen laßen. — Von den Philosophen = lehren, z. B. Justin. Apol. I, 4: *οἱ τὰ ἐναντία δοξάσαντες καὶ δογματίσαντες.* 7: *οἱ ἐν Ἕλλησι τὰ αὐτοῖς ἀρεστὰ δογματίσαντες ἐκ παντὸς τῷ ἑνὶ ὀνίματι φιλοσοφίας προσαγορεύονται, καίπερ τῶν δογμάτων ἐναντίων ὄντων.* I, 27: *οἱ λεγόμενοι Στωϊκοὶ φιλόσοφοι καὶ αὐτὸν θεὸν εἰς πῦρ ἀναλύεσθαι δογματίζουσι, καὶ αὖ πάλιν κατὰ μεταβολὴν τὸν κόσμον γενέσθαι λέγουσιν.*

Δόξα, ἡ; die Bedd. dieses Wortes scheiden sich gemäß dem Sprachgebr. des Verbums *δοκέω*. Als Grundbed. wird nicht die Bed. Meinung, Vorstellung, gegenüber *ἐπιστήμη*, der wirkl. Kenntnis von einer Sache, anzusehen sein, die an das trans. *δοκεῖν* anschließt, u., wie dieses, doch auch im Grunde intrans. ist; sondern die Grundbed. ist Schein, Ruf, Ruhm, die von den Lexikographen ungeschickterweise als zweite Bed. von der obigen unterschieden wird als „die Meinung, in der man bei andern steht" (so übereinstimmend Passow, Pape, Schenkl), wodurch der Sprachgebr. u. das Verhältnis des Wortes zu *δοκέω* verdunkelt wird. Es ist vielmehr zu ordnen **I)** von dem intrans. *δοκεῖν*: **a)** Schein, gegenüber *ἀλήθεια*, z. B. Xen. Cyrop. 6, 3, 30: *πλήθους δόξαν παρέξει.* Hell. 7, 5, 21: *δόξαν παρεῖχε μὴ ποιήσεσθαι μάχην*, es gewährte den Anschein. Plat. Conv. 334, E: *ἀντὶ δόξης ἀλήθειαν καλῶν κτᾶσθαι.* Cf. Wyttenbach in Plut. de sera num. vind., animadvv. II, 493. **b)** Ruhm, Ruf, Ansehen, stets im ehrenvollen Sinne, wenn nicht ein Epitheton Anderes besagt; von *δοκεῖν εἶναί τι* resp. *δοκεῖν*, dem Ausdr. der allgem. Anerkennung. Hesych.: *δόξα· φήμη, τιμή.* Eurip. Herc. f. 157: *ἔσχε δόξαν, οὐδὲν ὤν, εὐψυχίας.* Plat. Menex. 241, B: *δόξαν εἶχον ἄμαχοι εἶναι.* Hrdn. 4, 3, 3: *χρηστός τε ὢν καὶ φιλάνθρωπος τοῖς συνοῦσι, φήμῃ καὶ δόξῃ ἀρίστῃ πλείους εἰς εὔνοιαν καὶ φιλίαν προὐκαλεῖτο.* So Hdt., Xen., Thuc., Plat., Plut. u. a. Daher Plut. Probl. Rom. XIII (266, F): *τὸν δὲ Ὁνῶρεμ δόξαν ἄν τις ἢ τιμὴν μεθερμηνεύσειε.* **II)** von dem trans. gebr. *δοκεῖν*: Meinung, Vorstellung, gegenüber *ἐπιστήμη*. — An die unter I, b verzeichnete Bed. schließt sich nun, eine Erweiterung hinzufügend, der bibl. Sprachgebrauch an.

Zunächst **1)** bz. es wie in der Prof.-Gräc. die Anerkennung, die Jemand findet oder die ihm gebührt, Ehre, Ruhm, verb. mit *ἔπαινος* Phil. 1, 11. 1 Petr. 1, 7; mit *τιμή* 1 Tim. 1, 17. Hebr. 2, 7. 9. 2 Petr. 1, 17. Apok. 4, 11; 5, 13. 1 Petr. 1, 7 u. a.; mit *ἀρετή* Jes. 48, 12; 42, 8 (vgl. 2 Petr. 1, 3 s. u.); mit *τιμή* u. *εὐλογία* Apok. 5, 12, gegenüber *ἀτιμία* 2 Cor. 6, 8: *διὰ δόξης καὶ ἀτιμίας, διὰ δυσφημίας καὶ εὐφημίας.* 1 Cor. 11, 14. 15. Es unterscheidet sich von *φήμη* wie Ruhm von Ruf, von *τιμή* wie Anerkennung von Wertschätzung, vgl. Hos. 4, 7: *τὴν δόξαν αὐτῶν εἰς ἀτιμίαν θήσομαι.* Röm. 3, 23: *ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ θεοῦ*, sie ermangeln der Anerkennung seitens Gottes; denn so, u. nicht der „Herrlichkeit Gottes" resp. seines Ebenbildes, ist zu erklären, indem sonst das richtige Verhältnis des V. 23 zu V. 24 verloren ginge, wo *δικαιούμενοι* dem *ἥμαρτον* gegenübersteht u. *δωρεάν* das in *ὑστ. τῆς δ. τ. θ.* liegende Moment aufnimmt, vgl. die Verbindung von *δικαιοῦν* u. *δοξάζειν* Röm. 8, 30. Jes. 45, 25. Vgl. auch Joh. 12, 43: *ἠγάπησαν γὰρ τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἤπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ.* Joh. 8, 54: *ἡ δόξα μου.* Zu bemerken sind die Verbindungen: *ζητεῖν δόξαν* 1 Thess. 2, 6. Joh. 7, 18; 8, 50. *δόξαν λαμβάνειν παρά τινος* (vgl. *ἐξ ἀνθρώπων* 1 Thess. 2, 6) Joh. 5, 41. 44. 2 Petr. 1, 17. Apok. 4, 11. *δόξαν διδόναι τινὶ* Luc. 17, 18. Joh. 9, 24. Act. 12, 23. Röm. 4, 20. Apok. 4, 9; 11, 13; 14, 17; 19, 7. *δόξα τινὶ* sc. *ἐστὶν* Luc. 2, 14; 19, 38. Röm. 11, 36; 16, 27. Gal. 1, 5. Eph. 3, 21. Phil. 4, 20. 1 Tim. 1, 17. 2 Tim. 4, 18. Hebr. 13, 21. 1 Petr. 4, 11 (5, 11 Rec.). 2 Petr. 3, 18. Jud. 25.

Apok. 1, 6; 7, 12; 19, 1. Vgl. Luc. 14, 10: *τότε ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον κτλ.* Ferner *εἰς, πρὸς δόξαν τινὸς* Röm. 3, 7; 15, 7. 1 Cor. 10, 31. 2 Cor. 1, 20; 4, 15; 8, 19. Phil. 2, 11. 1 Petr. 1, 7. — Hebr. 3, 3. So *δόξαν διδόναι τινὶ* bei den LXX 2 Chron. 30, 8. Jos. 7, 19 u. ö.

2) Wie *δόξα* gegenüber *ἀλήθεια* den Schein, Anschein bz. von *δοκεῖν* gegenüber *εἶναι*, so kann es auch, auf *δοκεῖν εἶναί τι* resp. *δοκεῖν* zurückgeführt, die Erscheinung, Gestalt, Ansehen, u. zwar die in die Augen fallende, Anerkennung bedingende, „nach etwas aussehende" Erscheinung einer Person oder Sache bz., cf. Xen. Hell. 2, 3, 39: *ἀνδρὸς καὶ ὄντος καὶ δοκοῦντος ἱκανοῦ εἶναι*, also s. v. a. Pracht, Glanz, Herrlichkeit, u. dies ist die Erweiterung, welche der Sprachgebr. der LXX hinzufügt. Es ist dies der umgekehrte Vorgang, den wir bei *ἀρετή* wahrnehmen; während dies zuerst das, wodurch sich Jem. auszeichnet, dann die Auszeichnung, die ihm zu Teil wird, den Ruhm bz., bz. *δόξα* zuerst Ehre, Ruhm, dann das was gerühmt wird oder zu rühmen ist; vgl. *ἀρετή*. Dies jedoch nur in der bibl. Gräc. Ps. 106, 20: *ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου ἔσθοντος χόρτον*, d. i. den Gott, der ihre Auszeichnung, ihre Herrlichkeit war, vgl. Deut. 4, 6—8; 10, 21. Jer. 2, 11. Vgl. Jes. 53, 2: *οὐκ ἔστιν εἶδος αὐτῷ οὐδὲ δόξα.* Wie nahe diese Bedeutungen aneinander grenzen, erhellt Jes. 11, 3: *οὐ κατὰ τὴν δόξαν κρίνει*, לְמַרְאֵה עֵינָיו, vgl. mit Sir. 8, 14: *μὴ δικάζου μετὰ κριτοῦ· κατὰ γὰρ τὴν δόξαν αὐτοῦ κρινοῦσιν αὐτῷ.* So bei den LXX außer den oben angeführten Wendungen fast stets = כָּבוֹד, für welches es das ständige Wort ist u. welches nur Exod. 28, 2. 36. Jes. 11, 10; 14, 18. Prov. 26, 1 = *τιμή*, Jes. 22, 18 = *καλός*, Nah. 2, 9 = *βαρύνεσθαι*, Prov. 25, 28. Jes. 22, 24; 59, 19 = *ἔνδοξος*, Jes. 24, 23. 1 Chron. 17, 18 = *δοξάζω*, sowie in erkl. Uebertragung Ps. 29, 1 = *υἱός*, Ps. 16, 9 = *γλῶσσα*. Außerdem = הוֹד Num. 27, 20. Dan. 10, 8 u. a., הָדָר Jes. 53, 2; 2, 11 u. a. הֶדֶר Dan. 11, 20. תִּפְאֶרֶת Exod. 28, 2. 36. 1 Chron. 22, 5. Jes. 3, 18, vgl. Esth. 5, 1 u. a. חֶסֶד Jos. 40, 7. עֹז Jes. 12, 2; 45, 24. Ps. 68, 37; תְּהִלָּה, יְפִי, יְקָר u. a. In diesem Sinne **a)** das, was an einer Erscheinung in die Augen fällt, dieselbe auszeichnet, Pracht, Herrlichkeit, Glanz, Schmuck derselben. Jes. 53, 2; 2, 11; 40, 7: *πᾶσα δόξα ἀνθρώπου ὡς ἄνθος χόρτου.* 60, 13: *ἡ δόξα τοῦ Λιβάνου.* Mtth. 4, 8. Luc. 4, 6: *ἡ δ. τῶν βασιλειῶν τοῦ κόσμου.* Mtth. 6, 29. Luc. 12, 27: *ἡ δ. Σολομῶνος.* Act. 22, 11. 1 Cor. 15, 40. 41. 2 Cor. 3, 7. 1 Petr. 1, 24. Apok. 18, 1; 21, 24. Phil. 3, 19. Eph. 1, 6: *δ. τῆς χάριτος.* V. 18: *τῆς κληρονομίας.* Col. 1, 27: *τοῦ μυστηρίου.* 1 Cor. 2, 7. In diesem Sinne wird Gott כְּבוֹד יִשְׂרָאֵל genannt Jer. 2, 11. Jes. 3, 8. Ps. 106, 20, vgl. 2 Cor. 8, 23: *δόξα Χυ.* Eph. 3, 13: *ἥτις* (sc. *ἡ θλίψις μου ὑπὲρ ὑμῶν*) *ἐστὶ δόξα ὑμῶν.* 1 Theß. 2, 20: *ὑμεῖς γάρ ἐστε ἡ δόξα ἡμῶν καὶ ἡ χαρά.* Luc. 2, 32: *δόξα λαοῦ σου Ἰσραήλ.* Dann **b)** die Sache oder Person selbst in ihrer herrlichen Erscheinung, die herrliche Erscheinung derselben; so z. B. als verstärktes Synonym von *εἰκών*, vgl. Röm. 1, 23: *ἤλλαξαν τὴν δόξαν τοῦ ἀφθάρτου θεοῦ ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος φθαρτοῦ ἀνθρώπου*, woraus sich auch erklärt, daß תְּמוּנָה, sonst = *μορφή, ὁμοίωμα*, Ps. 17, 15 u. Num. 15, 8 = *δόξα*; an letzterer Stelle: *τὴν δόξαν κυρίου εἶδεν*, parall. *εἶδος* = מַרְאֶה, vgl. 1 Cor. 11, 7: *ἀνὴρ . . . . εἰκὼν καὶ δόξα θεοῦ ὑπάρχων.* Demgemäß ist der Ausdruck *ἡ δόξα τοῦ θεοῦ, τοῦ κυρίου* zu erklären, entsprechend dem hebr. כְּבוֹד יהוה Ex. 16, 7. 10; 24, 16. 17; 29, 43; 33, 18. 22; 40, 31 f. Lev. 9, 6. 23. Num. 14, 10. 21 ff.; 16, 19. 43; 20, 6. Deut. 5, 24. 1 Kön. 8, 11. 1 Chron. 16, 24. 2 Chron. 5, 13; 7, 1 ff., oft in den Ps., Jes., Ezech., welches „den Schwergehalt des ganzen Gott eigenen Wesens in der Zusammenfaßung aller seiner Eigenschaften nach ihrer

in sich ungeteilten Offenbarungsfülle“ bz. (Umbreit, die Sünde, S. 99), oder richtiger alles das, was Gott Ausgezeichnetes für uns ist, zusammenfaßt. (Aehnl. erkl. Philo die δόξα Gottes als „die entfaltete Fülle der göttl. δυνάμεις“, vgl. Apok. 15, 8 δόξα u. δύναμις τ. ϑ. verb.) Die δόξα Gottes trifft zusammen mit seiner Selbstoffenbarung, Ex. 33, 22: בַּעֲבֹר כְּבֹדִי ἡνίκα δʼ ἂν παρέλϑῃ ἡ δόξα μου, vgl. das folgende ἕως ἂν παρέλϑω u. V. 21: τὸ πρόσωπόν μου, d. h. in ihr als seiner Erscheinungsform stellt Gott sich dar, indem sie alles große u. herrliche zusammenfaßt, was er für uns ist, uns zu gut, vgl. Ex. 33, 19: כָּל־טוּבִי אַעֲבִיר ἐγὼ παρελεύσομαι πρότερόν σου τῇ δόξῃ μου. V. 18: הַרְאֵנִי נָא אֶת־כְּבוֹדֶךָ ἐμφάνισόν μοι σεαυτόν. Ez. 2, 1; 3, 12. 23; 8, 4; 9, 3; 10, 4. 18. 19; 11, 22. 23; 43, 2 ff.; 44, 4. (Hiernach ist die Bemerk. Delitzsch's zu Ps. 25, 7 zu vervollständigen: „טוּב ist nicht Gottes Güte als Eigenschaft, sondern wie Ps. 31, 20. Hos. 3, 5 die Fülle des denen, die sich ihm zuwenden, verheißenen u. aufbehaltenen Guten“.) Vgl. Jes. 46, 13; 26, 10. Daher tritt sie in den Vordergrund bei der schließl. Heilsoffenbarung Jes. 60, 3: ἐπὶ δὲ σὲ φανήσεται ὁ κύριος καὶ ἡ δόξα αὐτοῦ ἐπὶ σὲ ὀφϑήσεται. Jes. 6, 3; 40, 5; 42, 8; 48, 11; 62, 2. Ez. 39, 21; vgl. Luc. 2, 9. Apok. 21, 23. Röm. 6, 4; 5, 2. Diese heilsökonomische Bestimmtheit ist ein wesentl. Moment des Begriffs, so daß man etwas sagen kann: die δόξα Gottes ist, wie die Fülle alles Guten in Gott (כָּל־טוּבִי Exod. 33, 19), all seiner heilsmäßigen Eigenschaften (vgl. πλήρωμα Joh. 1, 14. 16), so die Gestalt, in welcher er in der Heilsökonomie sich zu erkennen giebt, was freilich nicht so massiv u. veräußerlicht zu verstehen ist, wie die jüdische Theologie in ihrer Lehre von der שְׁכִינָה gethan hat: „splendor quidam creatus, quem Deus quasi prodigii vel miraculi loco ad magnificentiam suam ostendendam alicubi habitare fecit“, Maimon. Mor. neboch. 1, 64. Vgl. Bengel zu Act. 7, 2: „gloria divinitas conspicua.“ — Vgl. Röm. 9, 23: ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκεύη ἐλέους. Eph. 1, 12: εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ. V. 14. 1 Tim. 1, 11: κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης τοῦ μακαρίου ϑεοῦ. Apok. 21, 11. 23. Joh. 11, 40: ἐὰν πιστεύσῃς, ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ ϑεοῦ. Act. 7, 55. Joh. 11, 4. Jud. 25. Daher die δόξα Gottes neben seiner ἀρετή (w. s.) sowol die Vermittelung unserer Berufung 2 Petr. 1, 3 als auch das Ziel derselben 1 Petr. 5, 10. 1 Thess. 2, 12. Durch sie vollzieht sich alles heilsgeschichtl. Wirken Gottes Röm. 6, 4: ἠγέρϑη Χ̅ς̅ ἐκ νεκρῶν διὰ τῆς δόξης τοῦ πατρός, vgl. 2 Thess. 1, 9; sie tritt in jeder Heilswirkung auch an dem Einzelnen hervor, Col. 1, 11: δυναμούμενοι κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ εἰς κτλ. Eph. 3, 16: ἵνα δώῃ ὑμῖν κατὰ τὸ πλοῦτος τῆς δόξης αὐτοῦ δυνάμει κραταιωϑῆναι κτλ. Sie giebt sich speciell in Christo u. seinem Wirken zu erkennen 2 Cor. 4, 6: πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ ϑεοῦ ἐν προσώπῳ Χ̅υ̅, vgl. Hebr. 1, 3 unter ἀπαύγασμα. Luc. 9, 43: ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι τοῦ ϑεοῦ, Tit. 2, 13 — u. bildet das Endziel der christl. Hoffnung Röm. 5, 2: καυχώμεϑα ἐπʼ ἐλπίδι τῆς δόξης τοῦ ϑεοῦ, vgl. Act. 7, 55. 1 Thess. 2, 12. 1 Petr. 5, 10. 2 Thess. 2, 14, sofern ihre Enthüllung noch der Zukunft, u. zwar dem Abschluße der Heilsgeschichte angehört Tit. 2, 13: προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ ἐπιφάνειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου ϑεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅υ̅. Vgl. Mtth. 16, 27. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26, wo Christus von seiner Wiederkunft ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρός redet Die δόξα des Menschensohnes Mtth. 19, 28; 25, 31. Marc. 10, 37 ist vgl. mit Luc. 9, 32; 24, 26 im Gegensatze gegen seine irdische Erscheinung zu verstehen Joh. 17, 22. 24. Phil. 3, 21, vgl. 1 Tim. 3, 16, u. wird von Christo selbst mit der ihm vor seiner Erniedrigung eigenen δόξα in Verbindung gebracht Joh. 17, 5, vgl. 12, 41 u. Phil. 2, 6: μορφὴ ϑεοῦ, u. diese seine δόξα Joh. 2, 11, die Erscheinung dessen, was er eigentl. ist, δόξα ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς Joh. 1, 14; 2, 11

macht sich bemerkbar, wo seine Messianität sich machtvoll bezeugt. So in den johann. Schriften, während an den anderweitigen Stellen dies Verhältnis nicht in Betracht gezogen u. nur von der δόξα Christi so, wie sie ihm als dem Erhöhten eignet, geredet wird 2 Cor. 3, 18; 4, 4. 2 Theß. 2, 14. Jak. 2, 1. 1 Petr. 1, 21. — Zu Röm. 9, 4: ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα καὶ αἱ διαθῆκαι κτλ., wo ἡ δόξα schlechthin in ebenso bestimmtem u. selbständigem Sinne zu faßen ist, wie die übrigen Prädikate, läßt sich schwerlich Num. 24, 11: εἶπα τιμήσω σε καὶ νῦν ἐστέρησέ σε κύριος τῆς δόξης u. 1 Sam. 4, 21. 23 vergleichen: ἀπῴκισται δόξα ἀπὸ Ἰσραὴλ ἐν τῷ ληφθῆναι τὴν κίβωτον κυρίου, Ps. 106, 20: ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου, da es sich an unserer Stelle nicht um das, was δόξα im Allgem., sondern um das, was ἡ δόξα in ebenso bestimmtem Sinne wie ἡ υἱοθ., αἱ διαθ. ist, handelt, u. diese nähere Bestimmung sich aus dem Contexte ergiebt. Dagegen bieten sich als Parallelen dar Sir. 49, 8: Ἰεζεκιὴλ ὃς εἶδεν ὅρασιν δόξης ἣν ὑπέδειξεν αὐτῷ ἐπὶ ἅρματος Χερουβίμ, u. Hebr. 9, 5: Χερουβὶμ δόξης. 2 Petr. 1, 17: φωνὴ — ἀπὸ τῆς μεγαλοπρεποῦς δόξης, vgl. Hebr. 1, 3: δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης, wonach ἡ δόξα s. v. a. ὁ θεὸς ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ, die heilsökonomische Selbstoffenbarung Gottes, also anschließend an den rabb. Terminus Schechinah.

Δόξα ohne nähere Bestimmung durch einen Genetiv = Erscheinung herrlichen Wesens, gegenüber ἀτιμία 1 Cor. 15, 43: σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ, ἐγείρεται ἐν δόξῃ (synon. τιμή Jes. 35, 2. Apok. 21, 26. Röm. 2, 7. 10). Vgl. 1 Petr. 1, 21: πιστεύειν εἰς θεὸν τὸν ἐγείραντα Χν ἐκ νεκρῶν καὶ δόξαν αὐτῷ δόντα, sowie alle die Stellen, in denen δόξα gegenüber παθήματα Röm. 8, 18. 1 Petr. 1, 11; 5, 1. Hebr. 2, 10. 1 Petr. 4, 13. 14. 2 Cor. 4, 17. In diesem Sinne ist zukünftige δόξα Hoffnung der Christen Röm. 8, 18. 21. Col. 1, 27; 3, 4, ein Bestandteil der σωτηρία 2 Tim. 2, 10: ἵνα — σωτηρίας τύχωσι τῆς ἐν Χῳ Ιυ μετὰ δόξης αἰωνίου. Sie eignet vor Allem Gott, weshalb ὁ θεὸς, πατὴρ τῆς δόξης gesagt wird Act. 7, 2. Eph. 1, 17. Vgl. Jak. 2, 1: ὁ κύριος ἡμῶν Ις Χς τῆς δ. 1 Cor. 2, 8. — 1 Petr. 4, 14: τὸ τῆς δόξης . . . πνεῦμα. — Sonst noch 2 Cor. 3, 7—11 u. V. 18. Mtth. 6, 13; 24, 30. Marc. 13, 26. Luc. 9, 31; 21, 27. Phil. 4, 19. — Der Plural δόξαι, analog dem von Gottes Selbstoffenb. gebr. Sing., steht 2 Petr. 2, 10. Jud. 8: δόξας βλασφημεῖν dem Zusammenhang nach von angelischen Mächten, sofern ihnen eine Anerkennung beanspruchende Erscheinung eignet.

Δοξάζω, meinen, dafür halten, z. B. ὀρθῶς, οὕτως δοξ., gegenüber εἰδέναι, γιγνώσκειν; Jemanden wofür halten, z. B. δοξάζομαι ἄδικος, Plat. Rep. 2, 363, E. Plut. de superst. 8: δοξάζουσι φοβερὸν τὸ εὐμενές, καὶ τυραννικὸν τὸ πατρικόν. Die daran sich anschließende Bedeut. anerkennen, resp. ehren, preisen, findet sich nur in der spät. Gräc., z. B. Polyb. 6, 53, 10: ἐπ' ἀρετῇ δεδοξασμένοι ἄνδρες. So LXX gewöhnl. = כבד Lev. 10, 3: ἐν τοῖς ἐγγίζουσί μοι ἁγιασθήσομαι καὶ ἐν πάσῃ τῇ συναγωγῇ δοξασθήσομαι. Richt. 9, 9 u. a., oft bei Sir. u. 1 Mcc., auch Sap. Sodann wird es von den LXX entsprechend ihrem eigentüml. Gebr. von δόξα angewendet in der Bedeut. mit Ansehen bekleiden, Jemandem ein Ansehen geben, zu Ehren bringen, herrlich machen, z. B. in eine ehrenvolle Stellung setzen, Esth. 3, 1: ἐδόξασεν ὁ βασιλεὺς Ἀρταξέρξης Ἀμὰν καὶ ὕψωσεν αὐτὸν καὶ ἐπρωτοβάθρει πάντων τῶν φίλων αὐτοῦ = גִּדֵּל; vgl. Ps. 37, 20: ἅμα τῷ δοξασθῆναι αὐτοὺς καὶ ὑψωθῆναι = יָקָר. Esth. 6, 6—11. Ex. 15, 6: ἡ δεξιά σου δεδόξασται ἐν ἰσχύϊ = נֶאְדָּר. V. 1. 21 = גאה. Jes. 44, 23: ἐλυτρώσατο ὁ θεὸς τὸν Ἰακώβ, καὶ Ἰσραὴλ δοξασθήσεται = יִתְפָּאָר. 1 Esr. 8, 25. 80; 9, 52. 1 Mcc. 14, 15. 2 Mcc. 3, 2. Sap. 19, 22. Sir. 10, 27; 24, 12. Insbesondere aber vgl. Ex. 34, 29. 30. 35: δεδόξασται ἡ ὄψις τοῦ χρώ-

ματος τοῦ προσώπου αὐτοῦ = קרן, strahlen, glänzen. Sir. 48, 4; 50, 5. 11. Demgemäß unterscheiden sich auch im neutestamentl. Gebrauch die Bedeutungen:

1, a) trans. anerkennen, ehren, preisen Mtth. 6, 2. Luc. 4, 15. Röm. 11, 13. τὸν θεόν: Mtth. 5, 16; 9, 8; 15, 31. Marc. 2, 12. Luc. 5, 25. 26; 7, 16; 13, 13; 17, 15; 18, 43; 23, 47. Act. 11, 18; 13, 48; 21, 20. Röm. 1, 21; 15, 9. 1 Cor. 6, 20. 2 Cor. 9, 13. Gal. 1, 24. 1 Petr. 4, 11. 14 (gegenüber βλασφημεῖν). V. 16. Apok. 15, 4. Die Veranlaßung beigefügt durch ἐπί mit Dativ Luc. 2, 20. Act. 4, 21; ἐν Gal. 1, 24. — **b)** Einmal auch intrans. mit dem Dat. Dan. 4, 31 (Theodot.): τῷ ὑψίστῳ εὐλόγησα καὶ τῷ ζῶντι εἰς τὸν αἰῶνα ᾔνεσα καὶ ἐδόξασα, s. u. εὐλογεῖν.

2, a) zu Ehren bringen, herrlich machen, verherrlichen (eigentl. Jemandem ein Ansehen geben). So 1 Cor. 12, 26: εἴτε δοξάζεται ἓν μέλος, gegenüber πάσχειν, vgl. δόξα, gegenüber πάθημα. Hebr. 5, 5: οὐχ ἑαυτὸν ἐδόξασε γενηθῆναι ἀρχιερέα. 1 Petr. 1, 8: χαρὰ δεδοξασμένη, vgl. δοξάζεσθαι u. χαίρειν verb. 1 Cor. 12, 26. Apok. 18, 7: ὅσα ἐδόξασε αὐτὴν, τοσοῦτον δότε αὐτῇ βασανισμὸν καὶ πένθος. 2 Cor. 3, 10. Der Ausdruck Röm. 8, 30: οὓς δὲ ἐδικαίωσε, τούτους καὶ ἐδόξασεν beruht auf dem zwischen der Berufung, der Rechtfertigung u. dem Gegenstande der christl. Hoffnung, der zukünftigen δόξα Röm. 8, 18. 21. 2 Cor. 3, 18 bestehenden Zusammenhange, vgl. Röm. 5, 1. 2. 1 Thess. 2, 12. 1 Petr. 5, 10. Jes. 45, 25.

b) Insbesondere schließt sich der johann. Gebrauch von δοξάζειν an diese Bed. an. Wie die δόξα Gottes die Offenbarung u. Erscheinung all seines Guten ist (s. δόξα), so wird von solcher Selbstoffenbarung Gottes, in welcher er all das Gute, was er ist, zur Offenbarung u. Erscheinung bringt, gesagt: δοξάζει τὸ ὄνομα αὐτοῦ Joh. 12, 28. Sofern Christus es ist, durch welchen dies zur Erscheinung gebracht wird, heißt es, er verherrliche, verkläre den Vater Joh. 17, 1. 4, oder in ihm sei der Vater verklärt 13, 31; 14, 13, u. analog ist es zu verstehen, wenn Christus zu seinen Jüngern sagt: ἐν τούτῳ ἐδοξάσθη ὁ πατήρ μου, ἵνα καρπὸν πολὺν φέρητε καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί. Wenn von Christo, dem υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, ein δοξάζεσθαι ausgesagt wird (s. δόξα), so ist dies eben auch nichts Anderes, als daß zur Erscheinung gebracht, offenbart wird, was er Herrliches ist, vgl. Joh. 11, 4: ἵνα δοξασθῇ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ διὰ τῆς ἀσθενείας. So Joh. 7, 39; 12, 16. 23; 13, 31; 17, 1. 5. Es ist eine That Gottes, seines Vaters, an ihm, vgl den mehr alttestamentl. gedachten Ausdruck Act. 3, 13: ὁ θεὸς ἐδόξασε τὸν παῖδα αὐτοῦ Ιν, wofür 2, 23 ὑψοῦν, vgl. oben δοξάζειν u. ὑψοῦν öfter verb. Das herrliche Wesen Christi wird von Gott in sich selbst zur Erscheinung gebracht Joh. 13, 32: ὁ θ. δοξάσει αὐτὸν ἐν ἑαυτῷ, sofern Gott selbst wiederum es ist, der als das, was er ist, in Christo offenbar wird. Ebenso ist Christus in seinen Jüngern verklärt 17, 10, vgl. 14, 13; u. endlich wie die Offenbarung des heil. Geistes mit der Verklärung Christi zusammenhängt, so sagt Christus von demselben: ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει 16, 14. — Bei diesem constanten Gebrauch von δοξάζειν liegt es nahe, auch 8, 54; 21, 19 die Bedeut. „verherrlichen, zu Ehren bringen“ anzunehmen, nur daß man sich gegenwärtig halten muß, daß die δόξα Christi die anbetungswürdige Fülle alles dessen ist, was er großes u. gutes für uns ist.

Ἔνδοξος, ον, anerkannt, geehrt, ehrenvoll, angesehen, z. B. ἔνδοξα καὶ λαμπρὰ πράγματα Aesch. 3, 231. So Luc. 13, 17: τὰ ἔνδοξα τὰ γινόμενα ὑπ᾽ αὐτοῦ von den Wundern Christi (Luc. 5, 26: εἴδομεν παράδοξα σήμερον). Vgl. Ex. 34, 10. Hiob 5, 9; 34, 24 = נִפְלָאוֹת. Angesehen, vornehm, z. B. πλούσιοι καὶ ἔνδοξοι Plat. Sophist. 223, B. Jes. 26, 15: οἱ ἔνδοξοι τῆς γῆς. 1 Sam. 9, 6 u. a. =

כבד Ni. So gegenüber ἄτιμος 1 Cor. 4, 19. Luc. 7, 25, gegenüber ταπεινός 1 Sam. 18, 23. — An der Stelle Eph. 5, 27: ἵνα παραστήσῃ αὐτὸς ἑαυτῷ ἔνδοξον τὴν ἐκκλησίαν wird ebenfalls die Bedeut. angesehen, ehrenvoll zu Grunde zu legen sein, vgl. das Adv. ἐνδόξως 1 Mcc. 14, 23; 12, 8. 43, da für die Bedeut. herrlich weder bei den LXX noch in der Prof.-Gräc. ein Beispiel sich findet. Es würde dann das ἔνδοξος etwa dem εὐπρόσδεκτος Röm. 15, 16. 1 Petr. 2, 5 u. εὐάρεστος Röm. 12, 1 entsprechen. Die Bedeutung herrlich ließe sich höchstens durch Vergleichung von ἐνδοξάζειν rechtfertigen, vgl. jedoch Ex. 15, 1. 21: ἐνδόξως γὰρ δεδόξασται = גָּאֹה גָּאָה. Auch Hrdn. 1, 16, 2: τὴν ἔνδοξον καὶ ἐνιαύσιον πορφύραν περιτίθενται bz. es nicht herrlich, prächtig, sondern ehrenvoll. Ebenso spricht Jes. 22, 24; 59, 19; 60, 9 nicht für diese Bed., das ἑαυτῷ aber unstreitig dagegen. An eine Bed. sceleris purus (Grimm) ist gar nicht zu denken.

Ἐνδοξάζω, nur in der bibl. Gräc. Ex. 14, 4: ἐνδοξασθήσομαι ἐν Φαραώ = נִכְבַּד, wie Ez. 28, 27: ἐνδοξασθήσομαι ἐν σοί, καὶ γνώσῃ ὅτι ἐγώ εἰμι ὁ κύριος. 2 Kön. 14, 10. — Ex. 33, 16: ἐνδοξασθήσομαι — παρὰ πάντα τὰ ἔθνη = וְנִפְלִינוּ מִכָּל־הָעָם. Jes. 49, 3: δοῦλός μου εἶ σὺ Ἰσραήλ, καὶ ἐν σοὶ ἐνδοξασθήσομαι = פאר Hithpa. Jes. 45, 25: ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται καὶ ἐν τῷ θεῷ ἐνδοξασθήσεται πᾶν τὸ σπέρμα τῶν υἱῶν Ἰσραήλ (vgl. Röm. 8, 30) = יִתְהַלְלוּ. Ps. 89, 8. Sir 38, 6. Hiernach ist ἐνδοξάζω s. v. a. thatsächlich verherrlichen, Aor. Pass. herrlich erscheinen. 2 Thess. 1, 10: ὅταν ἔλθῃ ὁ κύριος ἐνδοξασθῆναι ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ. Vgl. Ez. 28, 27. Ps. 89, 8. — 2 Thess. 1, 12: ὅπως ἐνδοξασθῇ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ ἐν ὑμῖν.

Συνδοξάζω, **a)** einmal bei Aristot. Pol. 5, 9: νόμοι συνδεδοξασμένοι ὑπὸ πάντων, also = gemeinsam anerkennen, auf das Subject bezogen. Sonst nur **b)** Röm. 8, 17 u. in der kirchl. Gräc., in der letzteren auch = gemeinsam preisen, aber auf das Object bezogen, Theodrt. H. e. 4, 3: συνεδόξασαν αὐτὸ (τὸ πνεῦμα) τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ ἐν τῇ μιᾷ τῆς ἁγίας τριάδος πίστει. Röm. 8, 17 = mitverherrlichen, mitverklären, s. u. δοξάζω 2, a.

Εὐδοκέω, erscheint zuerst bei den LXX u. sehr oft bei Polyb., dann auch bei Dion. Hal. u. Diod. Sic.; Hieron. zu Eph. 1, 5 hält es für ein von den LXX gebildetes Wort, wogegen aber der häufige Gebrauch desselben bei Polyb. spricht; wahrscheinl. ist es alexandrinisch, vgl. Sturz, de dial. Mac. et alex. p. 168. Bei den LXX ist es neben δέχομαι u. παραδέχομαι das ständige Wort für רצה (s. δέχομαι, d); viermal entspricht es חָפֵץ 2 Sam. 22, 20. Ps. 51, 21. Jes. 62, 4. Mal. 2, 17, welches sonst gewöhnl. = βούλεσθαι u. θέλειν. Außerdem = חמד Ps. 68, 17, sowie vereinzelt für andere Ausdr. — Fut. εὐδοκήσω, Aor. εὐδόκησα, welche Formen sich bei δοκέω nur selten u. in dichterischer Sprache finden. Mit εὐδόκησα wechselt ηὐδόκ., indem dieselben Handschriften, welche an der einen Stelle εὐδ. haben, an der anderen ηὐδ. lesen, z. B cod. C Hebr. 16, 6: ηὐδ. V. 8: εὐδ. vgl. Kühner, § 204, 2. — Es ist eigentl. nur eine Verstärkung des transit. δοκεῖν, für gut befinden, vgl. Pol. 1, 78, 8: ὡς οὐ μόνον εὐδοκῆσαι κοινωνὸν αὐτὸν προσλαβέσθαι τῶν πράξεων, mit Xen. Cyrop. 8, 7, 4: ἔδοξεν ἀναπαύσεσθαι, sowie 1 Mcc. 6, 23: ἡμεῖς εὐδοκοῦμεν δουλεύειν τῷ πατρί σου mit Act. 26, 9 unter δοκεῖν; wo es sich um einen Entschluß handelt (sq inf.), hebt es die Willigkeit, resp. Freiheit desselben hervor, indem zugleich der Inhalt desselben als etwas Gutes — sei es im Sinne des Subj., sei es in Wirklichkeit — hingestellt wird. Wo es

das Verhältnis des Subj. zu einem Obj. bz., drückt es die Anerkennung, Billigung desselben aus, Pol. 3, 8, 7: εὐδοκεῖν τοῖς ὑπ' Ἀννίβου πραχθεῖσι, gegenüber 9: δυσηρεστοῦντο τοῖς ὑπ' Ἀννίβου πραττομένοις. Beide Fälle zugleich s. Ps. 68, 17: τὸ ὄρος ὃ εὐδόκησεν ὁ θεὸς κατοικεῖν ἐν αὐτῷ. — **1)** für gut befinden, Gefallen haben woran; es gefällt. Um einen Entschluß handelt es sich, wo es mit folgendem Infinitiv steht; LXX nur Ps. 68, 17. Im N. T. Luc. 12, 32: εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. 1 Cor. 1, 21: εὐδόκησεν ὁ θεὸς διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος σῶσαι κτλ. Gal. 1, 15: εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας με . . . ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί. Col. 1, 19. Röm. 15, 26. 27. 1 Theſſ. 2, 8; 3, 1. 2 Cor. 5, 8: εὐδοκοῦμεν μᾶλλον ἐκδημῆσαι κτλ., vgl. Sir. 25, 16. Ps. 40, 14: εὐδόκησον κύριε τοῦ ῥύσασθαί με. — Tob. 5, 17: εὐδόκησαν οὕτως. — **2)** Wo es sich um das Verhältnis des Subj. zu einem Obj. handelt, wird das Obj. in der Prof.-Gräc. durch den Dat. (s. o.), seltener durch ἐπί τινι (Pol. 1, 8, 4) beigefügt, wogegen LXX den Accus. wie Ps. 68, 17; 51, 18. 21; 85, 1. Lev. 26, 34. 41. 1 Esr. 1, 55 (Sir. 15, 17), meistens jedoch ἐν verwenden 2 Sam. 22, 20. Jes. 62, 4. Mal. 2, 17. Hab. 2, 4. Ps. 44, 5 (einmal ἐπὶ mit Dat. Judith 15, 10, auch ohne Object mit Bezug auf vorher erwähntes 1 Mcc. 11, 29: εὐδόκησεν ὁ βασιλεύς), welche Abweichungen sich daraus erklären dürften, daß bei der anfänglichen Aufnahme des Wortes in die Schriftsprache die Construction nicht sobald sich befestigte, bis erst im spät. Gebrauch, wie ihn die oben angeführten Schriftsteller repräsentieren, eine feste Regel sich bildete. Im N. T. der Accus. nur in den Citaten Hebr. 10, 6. 8 (aus Ps. 40, 7). Sonst ἐν Mtth. 3, 17; 17, 5. Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. 1 Cor. 10, 5. Hebr. 10, 38. 2 Cor. 12, 10. 2 Theſſ. 2, 12. εἰς 2 Petr. 1, 17. Mtth. 12, 18, wo Lchm. den Accus. liest. Diese Art, das Obj. anzufügen, welche sich auch bei Polyb. findet u. also kein Hebraismus ist, Pol. 2, 12, 3: ποιεῖται συνθήκας ἐν αἷς εὐδόκησε, rechtfertigt sich dadurch, daß εὐδοκεῖν den Verben beigezählt werden kann, die einen Affect, eine Stimmung, Gesinnung gegen Jem. bz. = Wolgefallen finden an etwas, Neigung dazu haben, wie auch θέλειν von den LXX so gebraucht wird, ἀγαπᾶν in der Prof.-Gräc. zuweilen mit dem Dat. verbunden erscheint. — Ueberhaupt gebrauchen LXX weit häufiger θέλειν, um dasselbe auszudrücken, wozu sie anderwärts εὐδοκεῖν verwenden, = חָפֵץ u. einmal = רָצָה. So z. B. חָפֵץ = θέλειν mit Accus. Deut. 21, 14. Ps. 18, 22: ῥύσεταί με, ὅτι ἠθέλησέ με. (Vgl. Mtth. 27, 43: ῥυσάσθω νῦν αὐτόν, εἰ θέλει αὐτόν.) Ps. 34, 12: θέλειν ζωήν, vgl. 1 Petr. 3, 10: ζωὴν ἀγαπᾶν, u. חָפֵץ = ἀγαπᾶν Ps. 51, 8. Hos. 6, 1: ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, vgl. Hebr. 10, 6. 8. Hiermit vgl. εὐδοκεῖν mit Accus. a. a. O. Ferner חָפֵץ = θέλειν ἐν, ganz in demselben Sinne wie εὐδοκεῖν ἐν 1 Sam. 18, 22: θέλει ἐν σοὶ ὁ βασιλεύς. 2 Sam. 15, 26: οὐκ ἠθέληκα ἐν σοί, correlat V. 25: ἐὰν εὕρω χάριν. 1 Kön. 10, 8: ἠθέλησεν ἐν σοὶ δοῦναί σε ἐπὶ θρόνου Ἰσραήλ, wie 2 Chron. 9, 8. — Ferner רָצָה 1 Chron. 28, 4: ἐν ἐμοὶ ἠθέλησε τοῦ γενέσθαι με εἰς βασιλέα, parallel vorher ἐκλέγεσθαι u. αἱρετίζειν, vgl. Mtth. 12, 18. Wie θέλειν in diesen Verbindungen, so bz. demnach auch εὐδοκεῖν dasselbe, was anderwärts ἐκλέγεσθαι u. αἱρετίζειν resp. προσδέχεσθαι, wie רצה Jes. 42, 1. Am. 5, 22. Mal. 1, 10 wiedergegeben wird, vgl. Prov. 3, 12 παραδέχεσθαι, u. demgemäß ist εὐδοκεῖν geeignet, dasselbe Verhalten Gottes zu Menschen zu bz. (Mtth. 3, 17; 17, 5. Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. 1 Cor. 10, 5. Hebr. 10, 38. 2 Petr. 1, 17. Mtth. 12, 18), für welches sonst diese letzteren Ausdrücke verwendet werden (daher auch der Aor. ἐν ᾧ εὐδόκησα Mtth. 3, 17 ꝛc.) Vgl. Jes. 42, 1: ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἡ ψυχή μου, wofür Mtth. 12, 18: ὁ ἀγαπητός μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου. Ebenso vgl. ὁ υἱός μου ὁ

ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα Mtth. 17, 5 mit der Parallelstelle Luc. 9, 35; ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος. Ebenfalls entspr. es ἀγαπᾶν, vgl. 2 Theſſ. 2, 12: εὐδοκεῖν ἐν ἀδικίᾳ mit 2 Petr. 2, 15. Hebr. 1, 9; ſ. unter ἀγαπᾶν a u. b. Das Beſondere iſt, daß εὐδοκεῖν zugleich Ausdruck der Empfindung iſt, vgl. unter αἱρέω; 2 Sam. 22, 20: ἐξείλετό με, ὅτι εὐδόκησεν ἐν ἐμοί, daher die Verbindung mit ἀγαπητός, wie προσδέχεσθαι mit ἐκλεκτός Jeſ. 42, 1. Vgl. 2 Cor. 12, 10: εὐδοκῶ ἐν ἀσθενείαις. Das von Polyb. öfter gebr. Paſſ. εὐδοκεῖσθαί τινι oder ἐπί τινι = contentum esse, probare findet ſich nicht in der bibl. Gräc.

Εὐδοκία, ἡ, nur LXX u. N. T., wofür Dion. Hal., Diod. Sic. u. a. εὐδόκησις, das Fürgutbefinden, Zufriedenheit, Billigung. Dion. Sic. 15, 6: τηρήσειν ἅμα καὶ τὴν ἀλήθειαν καὶ τὴν εὐδόκησιν τοῦ Διονυσίου. In dieſem Sinne **a)** = רָצוֹן Pſ. 19, 15: ἔσονται εἰς εὐδοκίαν τὰ λόγια τοῦ στόματός μου. Sir. 31, 20, vgl. הָיָה לְרָצוֹן Lev. 1, 3; 22, 20. 21. Jer. 6, 20. Prov. 12, 22, wo es = δεκτὸς τῷ θεῷ. Dies entſpr. dem Gebr. von εὐδοκεῖν τινὶ, ἔν τινι, Nr. 2, wo es ſich um ein vorhandenes Object handelt, = Freude, Wolgefallen, Sir. 1, 27; 32, 5; 39, 8. Wie aber εὐδοκεῖν, wo es ſich um einen Entſchluß handelt, die Willigkeit u. Freiheit desſelben betont (Sir. 32, 20: θεραπεύων ἐν εὐδοκίᾳ δεχθήσεται καὶ ἡ δέησις αὐτοῦ ἕως νεφελῶν συνάψει) u. zugleich den Inhalt desſelben als gut bz., ſo bz. εὐδοκία **b)** den freien guten Willen (Willigkeit u. Belieben), deſſen Inhalt etwas Gutes iſt, Wolwollen, Gnadenwille. So entſpricht es רָצוֹן, welches ſonſt durch θέλημα, θέλησις u. noch häufiger durch δεκτός wiedergegeben wird, Pſ. 89, 18; 106, 4; 51, 20: ἀγάθυνον, κύριε, ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιών (vgl. θέλημα Pſ. 30, 6. 8), u. ſteht in dieſer Bedeut. parall. εὐλογία, Segen, Pſ. 5, 15: εὐλογήσεις δίκαιον, κύριε, ὡς ὅπλῳ εὐδοκίας ἐστεφάνωσας ἡμᾶς, vgl. Deut. 33, 23. Pſ. 105, 16: ἐμπιπλᾷς πᾶν ζῷον εὐδοκίας. Vgl. רָצוֹן = ἔλεος Jeſ. 60, 10, = χάρις Prov. 11, 27. Daher Theodoret: ἡ ἐπ᾽ εὐεργεσίᾳ βούλησις. — Von Gottes Gnadenwillen Mtth. 11, 26. Luc. 10, 21: οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθέν σου. Eph. 1, 9: κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ. Phil. 2, 13 (vgl. ὑπὲρ Röm. 15, 8). Eph. 1, 5 dient es zur näheren Charakteriſtik des θέλημα: κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. Luc. 2, 14: ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία entſpricht dem εὐδοκεῖν ἐν. Lieſt man mit Lchm. Tdf. ἐν ἀ. εὐδοκίας, ſo würde doch εὐδοκία in derſelben Bedeutung zu faßen u. der Genet. wie τέκνα ὀργῆς, υἱοὶ τῆς βασιλείας u. ſ. w. zu erklären ſein, vgl. ἀνὴρ ἐλέους Sir. 44, 10, wenn dies nicht Ueberſetzung des hebr. צְדָקָה iſt. Aber gerade das ἐν ἀνθρ. iſt gegen dieſe Verbindung, da zur Einſchränkung oder näheren Beſtimmung der Dativ genügte. Die Präpoſition iſt nur zu erklären, wenn ſie durch εὐδ. veranlaßt iſt, u. dann iſt auch nur die Lesart εὐδοκία richtig. Vom „guten Willen" in ſittl. Hinſicht kommt εὐδοκία nie vor; auch 2 Theſſ. 1, 11 nicht. Wenn dort πᾶσα εὐδοκία ἀγαθωσύνης neben ἔργον πίστεως genannt iſt, ſo kann allerdings εὐδοκία ἀγαθωσύνης nicht Wolgefallen am Guten (de Wette) ſein, wodurch die Symmetrie des Ausdrucks aufgehoben würde, ſondern εὐδοκία muß als Subj.-Gen. eine Aeußerung der ἀγαθωσύνη, wie ἔργον ein Product der πίστις ſein; εὐδοκία ἀγαθωσύνης iſt ein Ausdruck wie εὐδοκία ἐπιθυμίας Sir. 18, 31; εὐδοκία ἀσεβῶν Sir. 9, 12, alſo = was der ἀγαθωσύνη, der Güte, der Richtung auf das Gute gefällt. Ebenſo wenig bz. Phil. 1, 15 εὐδοκία den ſittl. guten Willen, ſondern gegenüber διὰ φθόνον καὶ ἔριν iſt δι᾽ εὐδοκίαν τὸν Χν κηρύσσειν = wolwollend, vgl. V. 16. 17. Schwieriger iſt die Frage, wie εὐδοκία Röm. 10, 1 zu verſtehen ſei: ἡ μὲν εὐδοκία τῆς ἐμῆς καρδίας καὶ ἡ δέησις πρὸς τὸν θεὸν κτλ. Man ſagt, Wunſch könne es nicht heißen, weil εὐδοκεῖν nicht in der Bed. von ἐπιθυμεῖν

vorkomme, u. gegen die Bed. Wolgefallen spreche sowol das daneben stehende *δέησις*, als das wegen fehlenden Artikels auf beide Ausdrücke zu beziehende *πρὸς τὸν θεόν*. Abgesehen aber davon, daß einige Handschr. den Artikel wiederholen, kann *ἡ δέησις πρὸς τὸν θεόν* ebenso gut für sich allein bestehen, wie z. B. *ἡ πίστις ὑμῶν ἐν Χῳ Ἰυ* Col. 1, 4, vgl. *δέησις* 2 Cor. 9, 14. Phil. 1, 4, u. es wäre kein übler Sinn: „Was meinem Herzen wolgefällt (Sir. 9, 12), u. um was ich Gott für Isreal bitte", vgl. *εὐδ. ἐπιθυμίας* Sir. 18, 31; aber es ist auch möglich, daß der Apostel *εὐδοκία* zur Bz. seines auf Israels Heil gerichteten Wolwollens gebraucht, analog wie es von dem Gnadenwillen Gottes steht. Indes eine gewisse Geschraubtheit läßt sich dieser letzteren Erklärung von *εὐδοκία* an dieser Stelle nicht absprechen, zumal *εὐδοκία* Wolwollen neben *δέησις* sich weit seltsamer ausnimmt, als „Wolgefallen", = was mein Herz erwählt. Die Bedeut. Wunsch läßt sich freilich keinenfalls, auch nicht durch den Gebrauch von *εὐδοκεῖν* 2 Cor. 5, 8. 1 Thess. 2, 8 rechtfertigen, wo *εὐδοκεῖν* ebenso eine Willigkeit bz. wie Röm. 15, 26. 27, vgl. 1 Mcc. 6, 23; 14, 46. 47.

Δόκιμος, *ον*, annehmbar, d. h. tüchtig zur Anerkennung, nicht sowol was angenommen werden kann, sondern was allgemein angenommen wird (vgl. achtbar, sichtbar, wunderbar), anerkannt, vgl. Krüger, § 41, 11. 16; als term. techn. gebr. von giltiger, vollgiltiger, ächter, gangbarer (Gen. 23, 16 s. u.) Münze vgl. Plut. adv. Kolot. 22 (1126, D): *ἐν πυρὶ τὸν Παρμενίδου λόγον ὥσπερ χρυσὸν ἀκήρατον καὶ δόκιμον πάρεσχε*. Cur Pythia etc. 24 (406, B): *ἀμοιβῇ γὰρ ἔοικε νομίσματος ἡ τοῦ λόγου χρεία, καὶ δόκιμον μὲν αὐτοῦ τὸ σύνηθές ἐστι καὶ γνώριμον, ἄλλην ἐν ἄλλοις χρόνοις ἰσχὺν λαμβάνοντες*. Jedoch daneben so häufig von Personen, daß es nicht von der Münze übertr. sein kann, sond. daß die Bz. der Münze als *δ.* nur als eine besondere Anwendung des Wortes betrachtet werden kann, wie z. B. *δοκιμαστής* den Münzwardein bz. (Plat. de virt. 378, D: *περὶ τὸ χρυσίον καὶ τὸ ἀργύριον εἰσὶν ἡμῖν δοκιμασταί*), der Sprachgebr. aber von *δοκιμάζειν* ein anderer ist. Die Notiz bei Moeris ed. Pierson, p. 54: *ἀργυρογνώμονες ἀττικῶς, δοκιμασταὶ ἑλληνικῶς* führt vielmehr darauf, die Verwendung von *δόκιμος* zur Bz. ächter, vollgiltiger Münze erst als die abgeleitete u. spätere anzusehen. Als Epith. von Personen bz. *δόκιμος* die allgemeine Anerkennung, in der sie stehen, also anerkannt, angesehen, wofür Plato gewöhnl. *εὐδόκιμος* gebr. Hrdt. 2, 162, 2; 3, 135, 1; 7, 118: *τῶν ἀστῶν ἀνὴρ δόκιμος ὁμοῖα τῷ μάλιστα*. 3, 143: *ἐὼν ἐν τοῖσι ἀστοῖσι δόκιμος*. 7, 117: *δόκιμον ἐόντα παρὰ Ξέρξῃ* u. ö. Xen. Ages. 1, 24. Hell. 3, 4, 15: *ὅστις παρέχοιτο ἵππον καὶ ὅπλα καὶ ἄνδρα δόκιμον . . . . ἔξεσται αὐτῷ μὴ στρατεύεσθαι*. Cyr. 1, 6, 7: *ὅπως ἂν αὐτός τε καλὸς κἀγαθὸς δοκίμως γένοιτο*. So auch bei Plato. Plut. Romul. 28, 1: *ἄνδρα τῶν πατρικίων γένει πρῶτον ἤθει δὲ δοκιμώτατον*, öfter bei demselben verbunden mit *κράτιστος, ἄριστος, μέγιστος*, z. B. de exilio 14 (605, B): *καὶ γὰρ νῦν οἱ δοκιμώτατοι καὶ κράτιστοι ζῶσιν ἐπὶ ξένης*. Auch Aristot. Pol. 3, 4: *πολίτου δοκίμου ἡ ἀρετὴ τ᾽ δύνασθαι καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι καλῶς* ist nicht erforderlich, die Bedeutung probus anzunehmen, vgl. de mundo 6: *ἔξω δὲ τούτων ἄνδρες οἱ πρῶτοι καὶ δοκιμώτατοι διεκεκόσμηντο*.

Während Philo das Wort in der Bedeut. angesehen, anerkannt gebr., de opif. m., I, 30, 19: *τιμᾶται δὲ καὶ παρὰ τοῖς δοκιμωτάτοις τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων*. de Jos. II, 69, 49, seltener = ächt, z. B. *σφραγίς* (die dafür in Steph. thes. aus der Schrift de mundo a. St., die Welt sei *δόκιμος σφραγὶς τοῦ θεοῦ* ist in dieser Schrift nicht aufzufinden), steht es bei den LXX nur im Anschluß an den Gebr. von der Münze Gen. 23, 16: *ἀργύριον δόκιμον* = עֹבֵר, gangbar, wofür 2 Kön. 12, 4: *ἀργύριον*

συντιμήσεως. Sach. 11, 13 = יְקָר. 2 Chron. 9, 17: χρυσίον δ. = טָהוֹר. 1 Kön. 10, 18 = מוּפָז. 1 Chron. 28, 18; 29, 4 = מְזֻקָּק geläutert, vgl. Symm. Ps. 18, 33: ῥῆσις τοῦ κυρίου δόκιμος, LXX: τὰ λόγια κυρίου πεπυρωμένα. Diese letztere Stelle zeigt, daß δόκιμος offenbar von der Bed. anerkannt u. also ächt in naheliegendem Anschluß an den Gebr. von δοκιμάζειν synon. πυροῦν (s. unter δοκιμάζω) die Bed. bewährt aufgenommen, was um so leichter geschehen konnte, als das von δοκιμάζειν, δοκιμεῖν abgeleitete δοκιμή die Bedeut. Bewährung, Bewährtheit hat; für die Thatsache dieses Uebergangs vgl. δοκίμιον = δοκιμεῖον.

Daraus erklärt sich der neutest., spec. paulin. Gebr. des Wortes. **a)** Gemäß dem sonst. Sprachgebr. der Prof.-Gräc. = anerkannt, angesehen steht es 2 Cor. 13, 7: οὐχ ἵνα ἡμεῖς δόκιμοι φανῶμεν. Röm. 14, 18: εὐάρεστος τῷ θεῷ, δόκιμος τοῖς ἀνθρώποις. Zur Sache vgl. Prov. 16, 1. Der Dat. statt ἐν oder παρά (s. oben) erkl. sich aus dem Parallelism. m. εὐάρ. τῷ θεῷ. In der Prof.-Gräc. findet er sich einmal Pind. Nem. 3, 10: ἄρχε δ᾿ οὐρανοῦ πολυνεφέλα κρέοντι θύγατερ δόκιμον ὕμνον. Dagegen 2 Tim. 2, 15: σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ θεῷ ist der Dat. nicht mit δόκ. sondern mit παραστ. zu verbinden, u. δόκιμος steht hier absol. = **b)** anerkannt, bewährt, wie an den übr. St. Der Uebergang der Bedeutungen ineinander liegt klar vor in Röm. 16, 10: ἀσπάσασθε Ἀπελλῆν τὸν δόκιμον ἐν Χῷ, dessen Christenstand allgem. Anerkennung gefunden, der sich also als Christ in seiner Gemeinschaft mit Christo bewährt hat. Jak. 1, 12: μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν, ὅτι δόκιμος γενόμενος λήψεται τὸν στέφανον κτλ., wo der Anschluß an die Bed. von δοκιμάζειν syn. πειράζειν auf der Hand liegt, nur daß selbstverständl. nicht an eine Ableitung von δοκιμάζειν, sondern nur an einen Uebergang der einen Bedeut. in die andere zu denken ist. Daß es sich auch hier noch um die Anerkennung handelt, ergiebt das λήψεται κτλ.; vgl. auch 2 Cor. 10, 18: οὐ γὰρ ὁ ἑαυτὸν συνιστάμενος, ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος, ἀλλὰ ὃν ὁ κύριος συνίστησιν. 1 Cor. 11, 19: δεῖ γὰρ καὶ αἱρέσεις ἐν ὑμῖν εἶναι, ἵνα οἱ δόκιμοι φανεροὶ γένωνται ἐν ὑμῖν ist es offenbar s. v. a. ächt. Vgl. ἀδόκιμος 2 Cor. 13, 5.

Ἀδόκιμος, ον, was nicht gilt, keine Anerkennung findet, also was verwerflich oder eigentl. was verworfen ist. Es wird ebenso wie δόκιμος von Münzen u. Edelmetallen gebr., vgl. gegenüber ἔντιμος Plat. Legg. 5, 742, A: τὸ νόμισμα κτητέον αὐτοῖς μὲν ἔντιμον, τοῖς δὲ ἄλλοις ἀνθρώποις ἀδόκιμον. Plut. De amicor. mult. 3 (94, D): ὥσπερ νομισμάτων ἀδοκίμων ἐλεγχομένων. Nicht die Unächtheit, sondern die Ungiltigkeit ist die zu Grunde liegende Vorstellung, „unächt" erst eine abgeleitete Bedeut.; vgl. Pol. 3, 45, 4: ἧς (sc. τοῦ διαφόρου ἐντιμήσεως) εἰς τέλος ἀδοκίμου παρ᾿ αὐτοῖς ὑπαρχούσης, quum apud illos omnis pecuniae autoritas esset ademta. Auch findet es sich von hier aus auf Menschen übertragen, Plut. de pueror. educ. 7 (4, C): οἵτινες πρὶν δοκιμάσαι τοὺς μέλλοντας διδάσκειν . . . ἀνθρώποις ἀδοκίμοις καὶ παρασήμοις ἐγχειρίζουσι τοὺς παῖδας. Indes ist der sonstige Gebrauch des Wortes ebenso wenig wie bei δόκιμος stets als eine Uebertragung dieser Bed. anzusehen. Es bz. ganz allgem. was keine Anerkennung findet oder verdient, je nach dem Zusammenhang z. B. unberühmt, Hrdn. 7, 7, 5: ἐπιλεχθέντων ἀνδρῶν ἔκ τε τῆς συγκλήτου αὐτῆς καὶ τοῦ ἱππικοῦ τάγματος οὐκ ἀδοκίμων, oder = verwerflich, Pol. 6, 25, 8: ἀδοκίμου τῆς χρείας οὔσης ταχέως μετέλαβον τὴν Ἑλληνικὴν τῶν ὅπλων. Plut. de primo frig. 17 (952, D): ἀδόκιμόν τινα παντελῶς τοῦτον καὶ ἄτοπον ἀπορρίψας τὸν λόγον. Ps. Dem. 25, 36; z. B. auch von unglaubwürdiger Darstellung solcher Schriftsteller, die ihren Vorteil verfolgen Pol. 16, 14, 9: ἀδοκίμους ποιοῦσι τὰ αὐτῶν συν-

τάξεις. Cf. Jos. c. Ap. 2, 33, 1: ἀδόκιμοι σοφισταί. Xen. Rep. Lac. 3, 3 ist es s. v. a. ehrlos, ohne Achtung: ὡς μὴ ἀποδειλιάσαντες ἀδόκιμοι παντάπασιν ἐν τῇ πόλει γένοιντο.

In der bibl. Gräc. findet sich dieses auch in der Prof.-Gräc. nicht sehr häufig gebr. Wort (z. B. nur einmal bei Xen., gar nicht bei Hrdt., Aristot. u. a.) nur selten, bei den LXX nur zweimal = סִיג in der Bed. unächt, ἀργύριον ἀδ. Prov. 25, 4. Jes. 1, 22, wo V. 25 ὀστράκινον. Im N. T. außer Hebr. 6, 8 nur einige Male in den paulin. Schriften u. zwar **a)** = verwerflich, Röm. 1, 28: καθὼς οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει, παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς ἀδόκιμον νοῦν, vgl. oben Polyb. 6, 25, 8. Es bedarf nicht der gezwungenen Erkl. Wetsteins: Deus tradidit eos in mentem improbam, plumbeam, inidoneam quae id quod mentis est ageret; der Nichtachtung bzw. Verwerfung Gottes entspr. als Strafe die Verwerflichkeit bzw. die der allgemeinen Verurteilung unterliegende Verworfenheit des eignen νοῦς, vgl. διεφθαρμένοι, κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν 1 Tim. 6, 5. 2 Tim. 3, 8, sowie Lycurg. adv. Leocr. 213 bei Lamb. Bos, exercitt. philol. u. nach ihm bei Tholuck z. d. St. Ebenso 1 Cor. 9, 27: μήπως ἄλλοις κηρύξας αὐτὸς ἀδόκιμος γένωμαι. **b)** was sich nicht bewährt, unächt, in demselben Uebergang der Bed. wie δόκιμος. So 2 Cor. 13, 5: ἑαυτοὺς πειράζετε εἰ ἐστὲ ἐν τῇ πίστει, ἑαυτοὺς δοκιμάζετε· ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε ἑαυτοὺς ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν; εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε, vgl. V. 6—8. Ebenso 2 Tim. 3, 8: ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν = unächt; Tit. 1, 16: βδελυκτοὶ ὄντες καὶ πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἀδόκιμοι. Die Bedeut. untauglich, untüchtig ist nirgend zu belegen, auch nicht mit Polyb. 6, 25, 8: ἀδοκίμου τῆς χρείας οὔσης, was nicht = ἀδόκιμος πρὸς χρείαν. Darum wird sie auch weder hier noch Hebr. 6, 8: γῆ . . . . ἀδόκιμος καὶ κατάρας ἐγγύς zuzulaßen sein. Ἀδ. ist, was die Probe nicht besteht (bzw. sich als Schein herausstellt, unächt), was sich nicht bewährt u. darum der Zurückweisung, Verwerfung (Hebr. 6, 8) verfällt.

Δοκιμάζω, erproben, untersuchen, prüfen behufs der Anerkennung (eigentlich anerkannt machen), Hesych.: δοκιμάσας· κρίνας, ἐξετάσας. Der Zweck — die Anerkennung — unterscheidet es von πειράζω, w. s. Xen. Oecon. 9, 15: ἐκέλευον . . . . ἐξετάζειν τὰ σκεύη, ὥσπερ ὁ φρούραρχος τὰς φυλακὰς ἐξετάζειν καὶ δοκιμάζειν εἰ καλῶς ἕκαστον ἔχει, ὥσπερ ἡ βουλὴ ἵππους καὶ ἱππέας δοκιμάζει, καὶ ἐπαινεῖν δὲ καὶ τιμᾶν τὸ ἄξιον καὶ λοιδορεῖν κτλ. Daher sich an die Bedeut. prüfen (Xen. Mem. 1, 4, 1; 4, 8, 11) auch die Bedeut. durch Untersuchung bewähren, als bewährt darthun, beweisen, den Beweis führen anschließt, Xen. Oec. 6, 8: ἐδοκιμάσαμεν ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ ἐργασίαν εἶναι κρατίστην γεωργίαν, anerkennen, Xen. Mem. 1, 2, 4, vgl. das Part. Perf. Pass. δεδοξασμένος, geprüft = anerkannt. Im att. Sprachgebr. ist es insbes. term. techn. für die Qualificationsprüfung der zu einem Staatsamt Erwählten in Beziehung auf die gesetzlichen Erfordernisse der Geburt 2c., daher das Part. Perf. Pass. bei Xen. Plat. Dem. u. a. = zu einem öffentl. Amte erwählt; Plat. Legg. 6, 765, C: οὓς ἂν καὶ ψῆφος ἡ τῶν δοκιμαζόντων δοκιμάσῃ· ἐὰν δέ τις ἀπεδοκιμασθῇ κτλ., sowie auch von der Aufnahme der Epheben unter die mündigen Männer nach Prüfung ihrer Ansprüche auf das Bürgerrecht, Pass. = für mündig erklärt werden. Die Grundvorstellung ist die eines auf Anerkennung gerichteten Handelns, daher syn. ἀποδέχεσθαι. Plut. Mor. 18, B: μήτε ἀποδέχεσθαι τὸ θαυμαζόμενον ὡς ἀληθές, μήτε δοκιμάζειν ὡς καλόν. Daher auch z. B. bei Plut. gegenüber κολάζειν, wie Sap. 11, 11 gegenüber δικάζειν. Hieraus erklärt sich das Verhältnis von δοκιμάζειν in der bibl. Gräc. zu dem dort syn. πειράζειν, welches unter πειράζειν besprochen ist.

Es entspr. bei den LXX בחן, welches daneben auch durch ἐτάζω, ἐξετάζω, διακρίνω wiedergegeben wird; vereinzelt auch = חקר u. a., auch das Perf. Pass. = בחר Niph. Die Bed. prüfen ist die vorwiegende, allerdings meist mit Rücksicht auf ein positives Ergebnis, z. B. Ps. 17, 3; 26, 2. Jer. 11, 20; 12, 3; 20, 12. Prov. 27, 31. Ps. 139, 1. 21; jedoch auch mit negat. Erfolg Ps. 80, 6, vgl. 95, 6, bzw. wo das Ergebnis verschieden ist, Jer. 17, 10: ἐγὼ κύριος ἐτάζων καρδίας καὶ δοκιμάζων νεφρούς, τοῦ δοῦναι ἑκάστῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ. Hi. 34, 3: οὖς λόγους δοκιμάζει καὶ λάρυγξ γεύεται βρῶσιν, cf. Plat. Tim. 65, C: δοκιμεῖον τῆς γλώσσης. Longin. 32, 5: γλῶσσα γεύσεως δοκίμιον. Oefter ist es mit dem Obj. χρυσίον, ἀργύριον verb., was in der Prof.-Gräc. seltener der Fall ist, obwol δοκιμαστής den Münzwardein bz., vgl. Aristot. hist. an. 1, 6: τὰ νομίσματα πρὸς τὸ αὑτοῖς ἕκαστοι γνωριμώτατον δοκιμάζουσιν. Jer. 9, 7. Sach. 13, 9. Ps. 68, 31. Prov. 17, 3. In der Regel von der göttl. Prüfung der Menschen, jedoch durchaus nicht stets durch Leiden. Die Bed. anerkennen hat es bei den LXX auch im Pass. nirgend außer Prov. 8, 10: χρυσίον δεδοκιμασμένον = geläutert; vgl. Sach. 11, 13. Prov. 17, 3. Dagegen steht es in den Apokr. in diesem letzteren Sinne = billigen 2 Mcc. 1, 34; 4, 3. Sir. 31, 10; 42, 9. Sonst ist der Sprachgebr. der Apokr. von dem der LXX nicht verschieden auch bezügl. des Gebrauchs von der göttl. Prüfung, nur daß der Gedanke an Leiden dabei vorwiegt, Sir. 2, 5: ἐν πυρὶ δοκιμάζεται χρυσὸς καὶ ἄνθρωποι δεκτοὶ ἐν καμίνῳ ταπεινώσεως. Sir. 31, 26; 27, 6. Sap. 3, 5. 6; 11, 11. Von der Versuchung Gottes durch die Menschen, wie Ps. 95, 6 steht es Sap. 1, 4. — Für die Anerkennung als Zweck der Prüfung vgl. Sap. 3, 6: ὡς χρυσὸν ἐν χωνευτηρίῳ ἐδοκίμασεν αὐτοὺς καὶ ὡς ὁλοκάρπωμα θυσίας προσεδέξατο αὐτούς.

Der Gebrauch des Wortes im N. T., in welchem sich das Wort hauptsächl. in den paulin. Schriften findet, entspricht weit mehr dem der Prof.-Gräc. als dem der LXX. **a)** = prüfen Luc. 12, 56. 1 Cor. 11, 28: ἑαυτοὺς δοκιμάζετε. 2 Cor. 13, 5. Gal. 6, 4. Phil. 1, 10: τὰ διαφέροντα. Röm. 2, 18. Eph. 5, 10: τί ἐστιν εὐάρεστον τῷ κυρίῳ. Röm. 12, 2. 1 Thess. 5, 21: πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε, cf. Plut. Mor. 18, B, s. oben. 1 Joh. 4, 1: τὰ πνεύματα. Von der Prüfung für das Diakonat, entspr. dem att. Sprachgebr. 1 Tim. 3, 10: οὗτοι δὲ δοκιμαζέσθωσαν πρῶτον, εἶτα διακονείτωσαν ἀνέγκλητοι ὄντες. Danach erklärt sich auch die Ausdrucksweise 2 Cor. 13, 5: ἑαυτοὺς πειράζετε — ἑαυτοὺς δοκιμάζετε· ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε, ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν; εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε. 2 Cor. 8, 8: γνήσιον δοκιμάζων. — auf die Probe stellen, Luc. 14, 19 behufs Abschluß des Kaufes. (Hebr. 3, 9 aus Ps. 95, 9 s. u. δοκιμασία). Von göttl. Prüfung nur 1 Thess. 2, 4: τῷ δοκιμάζοντι τὰς καρδίας (vgl. daselbst das Pass. unter b). **b)** = (durch Prüfung) anerkennen 2 Cor. 8, 22: ὃν ἐδοκιμάσεν ἐν πολλοῖς πολλάκις σπουδαῖον ὄντα. Röm. 14, 22: ἐν ᾧ δοκιμάζει, wo die Verb. mit ἐν der Bedeut. erwählen (s. θέλειν, εὐδοκεῖν) entspr., s. u. Röm. 1, 28: οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει. = bewähren 1 Petr. 1, 7: χρυσίον δεδοκιμασμένον. 1 Cor. 3, 13: ὁποῖόν ἐστι τὸ πῦρ αὐτὸ δοκιμάσει. Dann analog dem Gebrauch in der attischen Gräc. = erwählen (vgl. oben 1 Tim. 3, 10), 1 Cor. 16, 3: οὓς ἐὰν δοκιμάσητε. 1 Thess. 2, 4: δεδοκιμάσμεθα ὑπὸ τοῦ θεοῦ πιστευθῆναι τὸ εὐ.

Δοκιμασία, ας, ἡ, Prüfung, Untersuchung, besonders behufs Uebertragung eines Staatsamtes, s. δοκιμάζω. Plat., Plut. u. a. Nicht bei den LXX; Apokr. nur Sir. 6, 21. Im N. T. nur Hebr. 3, 9: ἐπείρασάν με ἐν δοκιμασίᾳ st. des ἐπείρασαν . . . ἐδοκίμασαν (Rec. ἐδοκ. με) in Ps. 95, 9, offenbar nicht bloß zur Vereinfachung des

Ausdr., sondern um den Begriff der *δοκιμασία* genauer zu bestimmen u. der Abschwächung des *ἐπείρ.* durch das asyndetisch parallel gesetzte *ἔδοκ.* vorzubeugen: „indem sie eine Probe machten, wendeten sie sich feindlich gegen mich“, neml. um einen Grund zu haben für ihren Abfall, suchten sie Gott als unglaubwürdig ꝛc. darzuthun.

Ἀποδοκιμάζω, in Folge der Prüfung verwerfen, entspr. dem att. Gebrauch von *δοκιμάζειν* von der Qualificationsprüfung der zu einem Amt Erwählten; s. Plat. Legg. 6, 765, C unter *δοκιμάζω.* Lys. 13, 10: *εἵλεσθε ἐκεῖνον πρεσβευτὴν αὐτοκράτωρα ὃν τῷ προτέρῳ ἔτει στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε οὐ νομίζοντες εὔνουν εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμετέρῳ.* — Der Nachdruck ruht in dem Gegensatze der anderweitigen Erwählung des Objects. Später auch = aus einem Amte, einer Stellung stoßen, auch überhaupt = verwerfen, misbilligen, abweisen. LXX = מָאַס neben *ἐξουδενοῦν, ἀπωθεῖν*, Ps. 118, 22. Jes. 6, 30; 14, 19: *μὴ ἀποδοκιμάζων ἀπεδοκίμασας τὸν Ἰούδαν καὶ ἀπὸ Σιὼν ἀπέστη ἡ ψυχή σου;* 7, 28 parallel *ἀπωθέω* Sap. 19, 4. — Jes. 8, 9: *τὸν νόμον κυρίου* = abweisen, cf. Xen. Mem. 4, 4, 14: *νόμους πολλάκις αὐτοὶ οἱ θέμενοι ἀποδοκιμάσαντες μετατίθενται.* Sir. 20, 20. Im N. T. Mtth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 1 Petr. 2, 7 aus Ps. 118, 22; 1 Petr. 2, 4 mit Bezug darauf. Außerdem noch Marc. 8, 31. Luc. 9, 22; 17, 25 von der Verwerfung Christi, u. Hebr. 12, 17 von der Abweisung Esaus.

Δοκιμή, ἡ (von *δοκιμάζειν*), die Bewährung, in der Prof.-Gräc. nur einmal nachgewiesen bei Dioscor., einem Mediciner um die Mitte des 1. Jahrh.; sonst nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. Der Ableitung gemäß kann nur zwischen act. u. pass. (nicht, wie ich früher angenommen, zwischen präs. u. perf.) Bedeutung unterschieden werden, also = Erprobung u. Bewährung. Es findet sich **a)** in act. Bed. 2 Cor. 8, 2: *ἐν πολλῇ δοκιμῇ θλίψεως ἡ περισσεία τῆς χαρᾶς κτλ.* Ebenso noch Georg. Sync. p. 27, D: *πρὸς δοκιμὴν τῆς ἑκάστου πρὸς τὸν θεὸν προαιρέσεως.* Man darf nur nicht bei der Bed. Erprobung stehen bleiben. Bei Identität des Subj. u. Obj. heißt es Bewährung. **b)** pass. Bewährung, Bewährtheit. So Röm. 5, 4: *ἡ δὲ ὑπομονὴ κατεργάζεται δοκιμὴν, ἡ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα.* 2 Cor. 2, 9: *ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν, εἰ κτλ.* 13, 3: *δοκιμὴν ζητεῖτε τοῦ ἐν ἐμοὶ λαλοῦντος Χυ, ὃς . . . δυνατεῖ ἐν ὑμῖν.* Ebenso 2 Cor. 9, 13; 8, 2.

Δοκίμιον, τὸ (von *δοκιμή*), spät. Form für *δοκιμεῖον*, bei Plut., Dion. Hal., Hrdn. (bei Plat. Tim. 65, C gewöhnl. Lesart st. *δοκιμεῖον*), = Prüfungsmittel, Dion. Hal. Ars rhet. 11, 1: *δεῖ δὲ ὥσπερ κανόνα καὶ σταθμήν τινα καὶ δοκίμιον ὡρισμένον πρὸς ὅ τις ἀποβλέπων δυνήσεται τὴν κρίσιν ποιεῖσθαι.* Plut. Apophth. Lac. 15 (230, A): *ἠρώτησεν εἰ δοκίμιον ἔχει, τινὶ τρόπῳ πειράζεται ὁ πολύφιλος . . . ἀτυχίᾳ εἶπεν.* So Jac. 1, 3: *τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως* — als welches die mancherlei *πειρασμοί* V. 2 angesehen sein wollen — *κατεργάζεται ὑπομονήν.* Vgl. Hdrn. 2, 10, 12: *δοκίμιον δὲ στρατιωτῶν κάματος καὶ οὐ τρυφή.* Dagegen ist 1 Petr. 1, 7: *τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως πολυτιμότερον χρυσίου κτλ.* daran zu denken, daß das Prüfungsmittel des Goldes nicht bloß der Prüfstein oder das Feuer an u. für sich ist, sondern auch die von dem Metall auf dem Prüfstein zurückgelaßene Spur, der Fluß des geschmolzenen Goldes ꝛc. Dazu stimmt auch das Part. Präs. Pass.: *χρυσίου τοῦ ἀπολλυμένου διὰ πυρὸς δὲ δοκιμαζομένου.*

Δοῦλος, *ου*, *ὁ*, Knecht, gegenüber *ἐλεύθερος* 1 Cor. 12, 13. Gal. 3, 20. Col. 3, 11. Apok. 6, 15; 13, 16; 19, 18. Correl. gewöhnl. *δεσπότης*, wie Tit. 2, 9; im N. T. jedoch häufiger *κύριος* Luc. 12, 46. Joh. 15, 20 u. ö. *Δοῦλος* ist der Hörige, dessen Wille u. Vermögen völlig einem Anderen zur Verfügung steht, Xen. Cyr. 8, 1, 4: *οἱ μὲν δοῦλοι ἄκοντες τοῖς δεσπόταις ὑπηρετοῦσι.* Vgl. Luc. 17, 7—10. Gal. 4, 1—3. Joh. 15, 15. 1 Tim. 6, 1. Das Moment der Willenlosigkeit unterscheidet es von den Synon. *διάκονος* (w. s.), *οἰκέτης*, *θεράπων*. LXX = עֶבֶד, welches daneben auch noch durch *παῖς*, je einmal durch *οἰκέτης* u. *ὑπηρέτης*, nie durch *διάκονος* oder *θεράπων* wiedergegeben wird (nur Gen. 45, 16 = *θεραπεία*). Nahe liegt die Uebertragung auf sittl. Verhältnisse, z. B. *δ. τῆς ἁμαρτίας* Joh. 8, 34. Röm. 6, 17. 20, vgl. *δουλοῦσθαι τῇ δικαιοσύνῃ* Röm. 6, 18, zur Bz. dessen, der seinen Willen u. damit sein Handeln der Sünde gefangen gegeben hat u. von derselben dann willenlos geknechtet wird. Vgl. 2 Petr. 2, 19: *ἐλευθερίαν αὐτοῖς ἐπαγγελλόμενοι, αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς*, dem Verderben unterworfen; *ᾧ γάρ τις ἥττηται, τούτῳ καὶ δεδούλωται.* Röm. 6, 16: *δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε.* Cf. Ammon., p. 45: *δοῦλοι μὲν γάρ εἰσι οἱ τῶν ἡδονῶν καὶ πάντες οἱ ὑποτεταγμένοι ὑπὸ βασιλέα.*

Das normale sittl. Verhältnis des Menschen zu Gott ist das eines *δοῦλος τοῦ θεοῦ*, dessen eigener Wille gebunden ist an Gott 1 Petr. 2, 16: *ὡς ἐλεύθεροι, καὶ μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν, ἀλλ' ὡς θεοῦ δοῦλοι.* Die Gebundenheit u. also eigene Willenlosigkeit, die Abhängigkeit ist das, worauf es ankommt. Es wird nun aber mit *δοῦλος θεοῦ* (*κυρίου*, *Χ̄υ*) ein Zwiefaches bz.: **1)** dasjenige Verhältnis der Zugehörigkeit u. Willensunterwerfung, welches allen zukommt, die sich zu Gott u. Christo bekennen, ihm ergeben sind; u. zwar findet hier der Unterschied statt, daß **a)** wo Gott Jemanden oder Mehrere als seine Knechte bz., dieselben dadurch von Anderen geschieden werden als Ihm zugehörig u. wolgefällig wegen ihres Verhaltens gegen ihn (für letzteres vgl. Apok. 22, 3); so z. B. Ps. 105, 6. 26 u. Jes. 65, 9, wo *δοῦλος* mit *ἐκλεκτός* verbunden erscheint. Ps. 105, 26: *ἐξαπέστειλε Μωυσῆν τὸν δοῦλον αὐτοῦ, Ἀαρὼν ὃν ἐξελέξατο αὐτόν.* Hiob 1, 8; 2, 3; 42, 8. Joel 3, 2. Act. 2, 18. Deut. 32, 36. Lev. 25, 42. Apok. 1, 1; 2, 20; 7, 3; 11, 18; 19, 2. 5; 22, 3. 6. Wo dagegen **b)** Jemand sich selbst so bz., tritt bloß das Verhältnis der Ergebenheit, die Anerkennung der Hörigkeit in Unterwürfigkeit, also lediglich das Verhalten hervor, wie z. B. Exod. 4, 10. 1 Sam. 3, 9; 23, 10. 1 Cor. 7, 22 (vgl. V. 23: *μὴ γίνεσθε δοῦλοι ἀνθρώπων*). Eph. 6, 6. Col. 4, 12. Luc. 2, 29. Vgl. *ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου· γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου* Luc. 1, 38. 48; *σύνδουλος* Apok. 22, 9. Dasselbe Moment ist es, welches dem Ausdruck Phil. 2, 7 — einem der gewagtesten Worte — sein Gewicht u. seine Bed. verleiht: *μορφὴν δούλου λαβών*, gegenüber *ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων* V. 6. Die gottheitl. Ueberordnung dessen, der *ἴσα θεῷ* ist, wird zur vollkommensten Unterordnung, wie sie den Menschen in seiner Stellung zu Gott kennzeichnet. S. unter *ἁρπαγμός* u. *μορφή*.

2) wird dadurch ein besonderes Dienstverhältnis bz., in welchem Jemand Gott zur Verfügung steht, von ihm verwendet wird, zunächst nur eine Besonderung jenes eben besprochenen allgem. Verhältnisses, vgl. die betr. Stellen im 2. Teil des Jesajah, wo der Knecht Jhvhs (*ὁ παῖς μου*) der von ihm Erwählte ist. Auch vgl. Apok. 22, 9. So werden als *δοῦλοι τοῦ θεοῦ* bz. Propheten Apok. 10, 7: *ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ ὡς εὐηγγέλισε τοὺς ἑαυτοῦ δούλους τοὺς προφήτας*, vgl. Jer. 7, 25; 25, 4. Amos 3, 7; — Moses Apok. 15, 3, wie Nehem. 10, 29, vgl. Jos. 1, 2. Exod. 14, 31. Num. 12, 7 = *θεράπων*. Deut. 34, 5: *οἰκέτης*. Ps. 132, 10; 144, 10. Act. 16, 17; cf. Eurip. Jon. 309: *τοῦ θεοῦ καλοῦμαι δοῦλος εἰμί τε.* —

(Im A. T. ist nach Moses u. Josua David der Erste, der Jhvhs Knecht genannt wird in hervorragendem Sinne Ps. 18, 1; 19, 12. 14; 144, 10. 2 Sam. 7, 20. S. Delitzsch zu Ps. 18.) — Ebenso die Apostel Act. 4, 29, vgl. Tit. 1, 1. In derselben Weise bz. sich Paulus selbst als δοῦλος Ἰυ Χυ Röm. 1, 1, welches offenbar mit Bezug auf sein Amt gesagt ist, wenn gleich wol so, daß dasselbe nur eine Besonderung innerhalb des allgem. Hörigkeitsverhältnisses der Erlösten ist; vgl. Gal. 1, 10: εἰ ἔτι ἀνθρώποις ἤρεσκον Χυ δοῦλος οὐκ ἂν ἤμην. Ebenso vgl. Phil. 1, 1, wo Paul. sich u. Timoth. ohne weiteren Zusatz als δοῦλοι Χυ Ἰυ bz., u. 2 Tim. 2, 24, wo die Rücksicht auf das spec. dienstl. Verhältnis (u. das entsprechende Verhalten s. 1, b) unzweifelhaft ist: δοῦλον δὲ κυρίου οὐ δεῖ μάχεσθαι, ἀλλὰ ἤπιον εἶναι πρὸς πάντας, διδακτικὸν κτλ. Jac. 1, 1. 2 Petr. 1, 1. Jud. 1. Apok. 1, 1. Es ist bedeutsam, daß trotz der — wenn auch immerhin seltenen Aufnahme des alttestamentl. עֶבֶד י׳ in παῖς κυρίου zur Bz. Christi (Mtth. 12, 18. Act. 3, 13. 26; 4, 27. 30) sich δοῦλος von Christo (abgesehen von Phil. 2, 7) nirgend findet. — Nur einmal verwendet Paulus δοῦλος zur Bz. seines Verhältnisses zur Gemeinde 2 Cor. 4, 5: κηρύσσομεν Χυ Ἰυ κύριον, ἑαυτοὺς δὲ δούλους ὑμῶν διὰ Ἰυ; vgl. 1, 24: οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν τῆς πίστεως, ἀλλὰ συνεργοί ἐσμεν τῆς χαρᾶς ὑμῶν. 1 Cor. 9, 19: ἐλεύθερος γὰρ ὢν ἐκ πάντων πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα. Vgl. διάκονος.

Δούλη, ἡ, Sclavin, Dienerin, Magd, LXX = אָמָה u. שִׁפְחָה, wofür jedoch noch häufiger παιδίσκη (seltener θεράπαινα u. οἰκέτις) gebraucht wird. Meistenteils steht δούλη), wo nicht an die Dienstleistung, das Dienstverhältnis, sondern an die Unterordnung gedacht wird, z. B. in der Anrede an Höhere, Ruth 2, 13; 3, 9: ἡ δούλη σου. 1 Sam. 1, 11. 16. 18; 8, 16; 25, 24. 27 u. a., vgl. mit Gen. 16, 1; 21, 10. Ps. 123, 3. Demgemäß steht es Luc. 1, 38: ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου. V. 48: ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ im Sinne der Selbstunterwerfung, des willenlosen sich fügens in die dunklen Wege Gottes. Act. 2, 18: ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ τὰς δούλας μου . . . ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματός μου (aus Joel 3, 2, wo im Hebr. das Suffix fehlt) ist es im hebr. Text vom menschl. Dienstverhältnis gemeint, um das Außerordentliche der Geistesausgießung hervorzuheben, welcher Zug in der Uebers. der LXX ausgelöscht wird, indem das Verhalten zu Gott an die Stelle gesetzt wird.

Σύνδουλος, ὁ, Mitknecht Mtth. 18, 28. 29. 31. 33; 24, 49. ὁ τοῦ αὐτοῦ δεσπότου Poll. onom. 3, 82. In der att. Gräc. dafür häufiger ὁμόδουλος. — **1)** Von dem Genoßen desselben Verhältnisses der Ergebenheit u. Unterwürfigkeit gegen Gott Apok. 22, 9, sowie der Zugehörigkeit (s. δοῦλος) Apok. 6, 14. Dann **2)** zur Bz. der Teilnahme an derselben Arbeit, demselben göttl. Auftrage Apok. 19, 10; 22, 9; verb. mit διάκονος Col. 1, 7; 4, 7.

Δουλόω, zum Knechte, unterthänig machen, unterjochen Act. 7, 6. 2 Cor. 9, 19. Passiv: unterjocht, unterworfen werden; Perf.: abhängig sein. Gal. 4, 3: ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἤμεν δεδουλωμένοι. Es bz. weniger ein dienendes Verhältnis, als vielmehr in erster Stelle das Verhältnis der Abhängigkeit, Gebundenheit an oder von Jem. (Pflichtigkeit, Hörigkeit), wie es z. B. von unterjochten Völkern rc. gebr. wird. So 2 Petr. 2, 19. Tit. 2, 3. Dies giebt dem Gebrauch des Wortes Röm. 6, 18. 22 sein Gewicht: ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ. V. 22: δουλωθέντες δὲ τῷ θεῷ. Vgl. das adj. τὰ μέλη δοῦλα V. 19. — 1 Cor. 7, 15 ist das οὐ δεδούλωται ὁ ἀδελφὸς ἢ ἡ ἀδελφή schwerl. als Gegensatz zu χωρίζεσθαι oder V. 13: μὴ ἀφιέτω zu erklären, sondern, wie Meyer z. d. St. richtig bemerkt, von der

Rechtsnotwendigkeit zu verstehen, worauf auch das *ἐν τοιούτοις* „in solchen Fällen“ hinweist, vgl. V. 39.

Καταδουλόω, verstärktes *δουλόω*, = zum *δοῦλος* machen, „verknechten“, unterjochen; in der Prof.-Gräc. selten im Act. wie Hrdt. 6, 109, 2: *ἐν σοὶ νῦν ἐστὶ ἢ καταδουλῶσαι Ἀθήνας ἢ ἐλευθέρας ποιήσαντα μνημόσυνα λιπέσθαι κτλ.* Thuc. 2, 70, 2. Plut. de vit. aer. al. 3 (828, C): *τὴν αὐτάρκειαν αἰσχυνόμενοι καταδουλοῦμεν ἑαυτοὺς ὑποθήκαις κτλ.*, öfter dagegen im Pass. = geknechtet, unterjocht werden. Am häufigsten im Med. = Jem. zu seinem Knechte machen, ihn sich unterjochen; Herodt., Xen., Plat., Plut. u. a. Bei den LXX nur einmal das Act. Jer. 15, 14: *καταδουλώσω σε κύκλῳ τοῖς ἐχθροῖς σου.* Sonst das Med. Ex. 6, 5. Ez. 29, 18 = עבר Hiph., Exod. 1, 14 = עבר Kal; Gen. 47, 21 u. Jer. 15, 14 = עבר Hiph. mit einer dem Zusammenhang nicht unangemeßenen Aenderung des Sinnes, als wenn עבר stünde. In den Apokr. nur im Med. 1 Mcc. 8, 10. 18. 3 Mcc. 2, 6. Im N. T. nur 2 Cor. 11, 20: *ἀνέχεσθε εἴ τις ὑμᾶς καταδουλοῖ*, u. Gal. 2, 4: *οἵτινες παρεισῆλθον κατασκοπῆσαι τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν ἣν ἔχομεν ἐν Χ͞ῳ Ι͞υ, ἵνα ἡμᾶς καταδουλώσουσιν*, wo Rec. *καταδουλώσωνται*, Lchm. *καταδουλώσονται* lesen. Im Gedanken an 1 Cor. 7, 23; 3, 22 könnte das Med. Sinn haben. Diese Vorstellung liegt jedoch noch weiter ab, als 2 Cor. 11, 20, wo unbestritten das Act. steht. Der Ersatz des Act. durch das Med. erklärt sich durch das Vorherrschen desselben im Sprachgebrauch, während Paulus mit feiner Wahl das Act. gebraucht = Jemanden um seine christl. Freiheit bringen; vgl. Gal. 5, 1.

Δουλεύω, in der Lage eines Knechtes sich befinden u. demgemäß handeln, also sowol unterworfen sein, als in Unterwürfigkeit, Gebundenheit dienen, von demjenigen Handeln, welches von einem Anderen dirigiert wird. Vgl. *δουλοῦσθαι* opp. *αὐτονόμος* Xen. Hell. 4, 8, 1. 2. Bei den LXX das gewöhnl. Wort für עבר, welches daneben auch dort, wo es nicht auf das Verhältnis, sondern auf das Verhalten, nicht auf den Dienst, sondern auf die Arbeit ankommt, durch *ἐργάζεσθαι* wiedergegeben wird, z. B. Gen. 2, 5. 15. Ex. 20, 9 u. ö., sowie dort, wo es im relig. Sinne steht, ebenso häufig durch *λατρεύειν*. **1)** von der Lage oder dem Verhältnis: unterworfen, geknechtet sein, *τινὶ* Joh. 8, 33. Act. 7, 7. Röm. 9, 12. Absol. Gal. 4, 25: *δουλεύει μετὰ τῶν τέκνων αὐτῆς* opp. *ἐλευθέρα ἐστιν* V. 26, synon. *ὑπὸ νόμον εἶναι* V. 21. Der ähnl. Ausdr. Röm. 7, 6: *ὥστε δουλεύειν ἡμᾶς ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος* ist veranlaßt durch das bisher berücksichtigte Verhältnis zum *νόμος* u. den von dem Apostel beabsichtigten Gegensatz zwischen *γράμμα* u. *πνεῦμα*. *Γράμμα* neml. (w. s.) bz. das Gesetz als fixierte, dem Menschen gegenüberstehende u. ihn unter sich zwingende, bindende u. verhaftende Macht, u. das *ἐλευθέρα ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου* V. 4 legte den Ausdr. *δουλεύειν* nahe. Zugleich aber handelt es sich dem Ap. nicht einfach nur um die Lösung des Verhältnisses zum Gesetz, sondern auch um die Herstellung eines neuen Verhältnisses, in welchem Christus an die Stelle des Gesetzes tritt, wie beim Weibe der Mann das Gesetz repräsentiert so lange, bis ein Anderer rechtmäßig an seine Stelle tritt, V. 1—4. Endlich aber, um auch die mit dem *δουλεύειν* selbst vorgegangene Veränderung zu charakterisieren, setzt der Apostel V. 6 nicht mehr wie bisher *νόμος* u. *Χ͞ς* einander entgegen, sondern *πνεῦμα* u. *γράμμα*, indem im *πνεῦμα* analoger Weise das Verhältnis Christi zum Menschen zur Erscheinung kommt, wie im *γράμμα* das des Gesetzes, weshalb auch nicht *δουλεύειν τινὶ*, sondern *ἔν τινι*. Der Gedanke an die durch die Vorschrift des Gesetzes ermöglichte Aeußerlichkeit seiner Erfüllung liegt hier weniger nah, als 2, 29, wo

er aber auch mehr in der Entgegensetzung von *φανερόν* u. *κρυπτόν*, als von *πνεῦμα* u. *γράμμα* liegt.

2) vom Verhalten: in Gebundenheit dienen, seine Abhängigkeit bethätigen, z. B. gehorchen. Luc. 15, 29: *δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον.* Mtth. 6, 24. Luc. 16, 13: *δυσὶ κυρίοις, θεῷ καὶ μαμωνᾷ.* Gal. 5, 13: *δουλεύετε ἀλλήλοις,* vgl. Eph. 5, 21: *ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις.* Eph. 6, 7. 1 Tim. 6, 2. Uebertr. z. B. *ταῖς ἡδοναῖς* Plat., Xen., Hrdn., *τοῖς νόμοις* Plat. Im N. T. Tit. 3, 3: *δουλεύοντες ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ποικίλαις.* Röm. 7, 25: *δ. νόμῳ θεοῦ.* 6, 6: *τῇ ἁμαρτίᾳ.* Gal. 4, 8: *δ. τοῖς φύσει μὴ οὖσι θεοῖς.* 1 Thess. 1, 4: *θεῷ ζῶντι.* Col. 3, 24. Röm. 14, 18; 16, 18: *Χῷ.* Man kann das *ἑαυτῷ, Χῷ ζῆν* 2 Cor. 5, 15 vergleichen. — Eurip. Jon. 182: *Φοίβῳ δουλεύσω.* — Liest man Röm. 12, 11 mit Rec., Griesb. u. A. *τῷ καιρῷ δουλεύοντες,* wofür der Context der speciellen Paränesen spricht, statt des auf Grund der vorwiegenden handschriftl. Bezeugung jetzt meist aufgenommenen *τῷ κυρίῳ,* so fordert der Apostel zur genauen, sorgfältigen Berücksichtigung der Zeitumstände auf. *Τῷ καιρῷ δουλεύειν* bz. neml. wie das lat. tempori servire die Umstände berücksichtigen, sich nach denselben richten. Ps. Phokyl. 121: *καιρῷ λατρεύειν, μηδ᾽ ἀντιπνέειν ἀνέμοισιν.* Beisp. s. bei Wetst., Thol., Fritzsche z. d. St. In solchem Zusammenh. kann dann der sonst zweideutige Ausdr. nur denselben Sinn haben, wie die ebenso allgem. gehaltene Aufforderung Eph. 5, 16. Col. 4, 5, neml. wie er durch das Christentum des Schreibers u. der Empfänger bestimmt wird; s. *ἐξαγοράζειν.* Vgl. 1 Cor. 7, 27.

Δουλεία, ας, ἡ, Knechtschaft, Abhängigkeit; der Zustand eines *δοῦλος,* welcher nicht sein eigener Herr ist, gegenüber *ἐλευθερία* Gal. 5, 1. An dieser Stelle sowie 4, 24: *διαθήκη — εἰς δουλείαν γεννῶσα,* vgl. V. 26, u. Röm. 8, 15: *πνεῦμα δουλείας* gegenüber *υἱοθεσίας* (vgl. Joh. 8, 35), ist unter *δουλεία* der Zustand der unfreiwilligen Abhängigkeit zu verstehen, in welchen das Gesetz den Menschen versetzt. Von derselben befreit Christus (Gal. 5, 1; 2, 4), indem er ein *δουλεύειν ἐν πνεύματι* — ein uneigentl. Ausdruck — zu Stande bringt, vgl. Röm. 8, 4. — Zu Hebr. 2, 15: *ὅσοι φόβῳ θανάτου διὰ παντὸς τοῦ ζῆν ἔνοχοι ἦσαν δουλείας,* vgl. Lev. 26, 36: *ἐπάξω δουλείαν εἰς τὴν καρδίαν αὐτῶν — — καὶ διώξεται αὐτοὺς φωνὴ φύλλου φερομένου καὶ φεύξονται ὡς φεύγοντες ἀπὸ πολέμου.* Es ist hier derjenige Zustand bz., in welchem der Mensch an dem freien Besitz u. Genuß seines Lebens gehindert, aller Lebensmut geschwunden ist. — Mit beigefügtem Genetiv Röm. 8, 21: *ἡ δουλ. τῆς φθορᾶς,* Unterworfenheit unter das Verderben. LXX = עֲבֹדָה, wofür jedoch häufiger *ἔργον*; auch = עֶבֶד.

Ὀφθαλμοδουλεία, ἡ, Tdf. W. *-ία,* ein vielleicht von Paulus selbst gebildetes Wort, nur Eph. 6, 6. Col. 3, 22, an letzter St. im Plur.; der Sinn ergiebt sich aus dem dazu gesetzten *ὡς ἀνθρωπάρεσκοι,* also = Dienst, der nur geschieht, so weit der Herrschaft Auge reicht, u. lediglich der Aufsicht genügt, nicht in Erfüllung des göttl. Willens *ἐκ ψυχῆς* Eph. 6, 6 oder *ἐν ἁπλότητι καρδίας* geschieht Col. 3, 22. Es ist an 1 Sam. 16, 7 zu denken, nicht aber wie Chrys. will, auf den gezwungenen Dienst zu beschränken, der nur geschieht, wenn der Herrschaft Augen zusehen: *ὁρῶμεν γὰρ πολλοὺς φόβῳ καὶ ἀπειλῇ πολλὰ ποιοῦντας.* Dies Moment ist erst Eph. 6, 7 als ein besonderes angegeben: *μετ᾽ εὐνοίας δουλεύοντες τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρ.,* denn so wird richtiger zu interpungieren sein, als wenn man *μετ᾽ εὐν.* zu dem voraufgehenden zieht; vgl. Col. 3, 23. Darum ist auch die Erklärung des Theophyl., Oekum. ungenügend: *μὴ ὅταν πάρεισιν οἱ*

δεσπόται καὶ ὁρῶσιν, ἀλλὰ καὶ ἀπόντων αὐτῶν. Cf. constit. apost. 1, 299, A: *μὴ ὡς ὀφθαλμόδουλος ἀλλ' ὡς φιλοδέσποτος.*

Δουλαγωγέω, als Sclaven behandeln, selten u. nur in der spät. Gräc., von *ἄγειν εἰς δουλείαν*, neben dem es bei Diod. Sic. erscheint, so unterschieden, daß es von der gerichtlichen Verurteilung resp. Zurückführung eines *δοῦλος* oder einer *δούλη* steht, *εἰς δ. ἄγ.* dagegen = zum Sclaven machen, vgl. *παιδαγωγός, ψυχαγωγός.* Diod. Sic. 12, 24: *τὸν μὲν πρῶτον χρήμασι διαφθεῖραι τὴν κόρην ἐπεβάλετο· ὡς δ' οὐ προσεῖχεν ἐκείνη τούτῳ, ἐπαπέστειλε συκοφάντας ἐπ' αὐτὴν προστάξας ἄγειν εἰς δουλείαν· τοῦ δὲ συκοφάντου φήσαντος ἰδίαν αὐτοῦ εἶναι δούλην καὶ πρὸς τὸν ἄρχοντα καταστήσαντος δουλαγωγεῖν, προσαγαγὼν κατηγόρησεν ὡς δούλης.* Ebenso steht es in einer Glosse zu Gen. 43, 17 (von Schleusner für Symm. in Anspruch genommen, vgl. dagegen Field, Hexapla z. d. St.): *κατηγορίαν ψευδῆ συστήσασθαι καθ' ἡμῶν καὶ κατατυραννῆσαι ἡμᾶς καὶ δουλαγωγῆσαι.* Demgemäß auch 1 Cor. 9, 27: *ὑπωπιάζω μου τὸ σῶμα καὶ δουλαγωγῶ* = als Sclaven behandeln; Luther daher vorzüglich = zähmen.

Δύναμαι, können, vermögen. Fut. *δυνήσομαι.* Aor. im N. T. stets *ἠδυνήθην* u. einmal Tdf.[8] *ἠδυνάσθην* Marc. 7, 24, welche Form der Vatic. auch Mtth. 17, 16 hat, bei den LXX Gen. 30, 8. 2 Sam. 3, 11. 2 Chron. 30, 3. Jer. 20, 7. Obadj. 7. Tob. 1, 15. 1 Mcc. 6, 3, auch *ἐδυνάσθην* Neh. 7, 61. Esr. 2, 59, sowie Ex. 12, 39 Alex. Während im N. T. das Augm. des Aor. stets *η* ist, schwanken die LXX in der Form *ἐδυνάσθην* u. *ἠδυνάσθην*, aber wie es scheint nicht bei *ἠδυνήθην*; für das Imperf. herrscht *ἠδυν.* vor, im N. T. schwanken die Handschr. zw. *ἠδυνάμην* u. *ἐδυν.*; vgl. Buttmann § 83, 5. Krüger 28, 7, 1. Lobeck, Phryn. 359. Statt der 2. Pers. Sing. Präs. Indic. *δύνασαι* findet sich *δύνῃ* Marc. 9, 22. 23. Luc. 16, 2. Apok. 2, 2, sowie Marc. 1, 40 nach dem Vatic. Bei den LXX scheint diese Form als Indic. nicht vorzukommen, vgl. Deut. 14, 23. Hi. 33, 5. — LXX = יָכֹל, nur zuweilen anders, wo es nicht einem bestimmten Worte, sondern dem Sinne entspr. wie Hi. 32, 3. 2 Chron. 20, 38. u. a. **a)** relat. etwas können, wozu im Stande sein, fähig sein, gewöhnl. mit dem Inf. Aor. oder Präs., letzterer von dauernden Handlungen Mtth. 6, 24; 7, 18 (wo B den Inf. Aor.); 9, 15; 12, 34; 19, 12 u. a., wogegen der Inf. Aor. eine in sich abgeschloßene Handlung bz., z. B. Mtth. 3, 9; 5, 14 u. a., u. regelmäßig nach dem Präteritum; vgl. Winer 44, 7. Kühner § 389, 7, d. — Auch m. d. Acc. Hom. Od. 4, 237: *δύναται γὰρ ἅπαντα (Ζεύς).* So Marc. 9, 22. Luc. 12, 26. 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 13, 8. Auch im sittl. Sinne = über sich gewinnen, im Stande sein, z. B. Act. 4, 16. 20. — **b)** absol. = mächtig sein; so nicht in der neutestamentl. Gräc. Denn 1 Cor. 10, 13 gehört nicht hierher u. 1 Cor. 3, 2 bestimmt sich das Vermögen, um welches es sich handelt, aus dem Zusammenhange, während ein absolutes *δύνασθαι* keinen Sinn giebt. Auch bei den LXX selten, 2 Chron. 32, 13: *μὴ δυνάμενοι ἐδύναντο θεοὶ τῶν ἐθνῶν . . . σῶσαι* ist das dem hebr. הֲיָכוֹל יָכְלוּ entspr. Partic. zur Verstärkung des Verbalbegriffs nicht zu pressen. Dagegen Jer. 3, 5 gehört hierher: *ἐποίησας τὰ πονηρὰ ταῦτα καὶ ἠδυνάσθης* (Al. *ἠδυνήθης*). Ebenso Jer. 20, 7: *ἐκράτησας καὶ ἠδυνάσθης.* Auch die dem hebr. יָכֹל לְ, über Jem. obsiegen, Jem. mächtig werden, entsprechende Verbind. *δύνασθαι πρός τινα* Jer. 1, 19; 38, 5. Num. 13, 31; *δύν. τινι* Jer. 38, 22 muß

hierher gerechnet werden. Vgl. Xen. Cyrop. 1, 2, 13: *ὅσα φρονούντων τε ἤδη ἔργα ἐστὶ καὶ ἔτι δυναμένων.* Plut. an seni resp. 18 (793, C): *ἀκμάζων καὶ δυνάμενος ἀνήρ.* 26 (796, E): *παρορμᾶν τοὺς δυναμένους.* So Hi. 16, 14 nach dem Vat.: *ἔδραμον πρὸς μὲ δυνάμενοι,* כְּגִבּוֹר. Häufiger steht es absolut in der Bed. Geltung haben, z. B. Plat. Prot. 362, C: *οἱ μάλιστα δυνάμενοι.* Thuc. 1, 33, 3; 2, 97, 4; 4, 105, 1 = einflußreich sein. — An einer großen Zahl von Stellen, welche gewöhnl. für die absolute Bedeut. aufgeführt werden, ergiebt sich die Ergänzung des betr. Begriffs aus dem Zusammenh., wie z. B. Xen. An. 4, 5, 11.

Δύναμις, εως, ἡ, Vermögen, Kraft, **1)** relat.: Fähigkeit zu etwas, Leistungsfähigkeit, Mtth. 25, 15. Act. 3, 12; 4, 7. Hebr. 11, 11. 2 Kön. 18, 20: *δύν. εἰς πόλεμον,* vgl. *εἰς, κατὰ δύναμιν,* nach Vermögen, nach Kräften (2 Cor. 8, 3), gegenüber *παρά, ὑπὲρ δύναμιν* 2 Cor. 1, 8; 8, 3, über Vermögen. Plat. Phileb. 58, D: *εἴ τις πέφυκε τῆς ψυχῆς ἡμῶν δύναμις ἐρᾶν τε τοῦ ἀληθοῦς καὶ πανθ' ἕνεκα τούτου πράττειν.* — **2)** absolut.: Kraft, Stärke, Macht, LXX = חַיִל u. צָבָא, daneben auch = גְּבוּרָה, כֹּחַ, עֹז u. a. **a)** das Vermögen sich kraftvoll geltend zu machen, kraftvoll zu wirken, zu handeln, wie z. B. von Körperkraft u. geistiger Befähigung, Luc. 24, 49: *ἕως οὗ ἐνδύσησθε ἐξ ὕψους δύναμιν.* Act. 1, 8; 6, 8. Luc. 1, 17. Apok. 3, 8. Gegenüber *ἀσθένεια* 1 Cor. 15, 43. — 1 Cor. 15, 56: *ἡ δὲ δύναμις τῆς ἁμαρτίας ὁ νόμος,* das Gesetz ist es, an u. in welchem die Sünde Kraft findet, sich geltend zu machen u. den Tod zu wirken (es wird von der Sünde zu diesem Zweck benutzt), sintemal es selbst *ἠσθένει διὰ τῆς σαρκὸς* Röm. 8, 3, vgl. 7, 8. 10. Von sittl. Kraft u. Tüchtigkeit Eph. 3, 16: *δυνάμει κραταιωθῆναι εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον.* Col. 1, 11: *ἐν πάσῃ δυνάμει δυναμούμενοι — εἰς πᾶσαν ὑπομονήν* (Jes. 40, 31). Cf. Plat. Phileb. 64, E: *ἡ τἀγαθοῦ δύναμις.* Meistenteils aber ist es **b)** die wirksam sich erweisende (nicht bloß wirkungsfähige, ruhende), die sich geltend machende Kraft, sich behauptende Gewalt, Macht. So Röm. 1, 20: *ἡ ἀΐδιος τοῦ θεοῦ δύναμις καὶ θειότης.* In diesem Sinne bz. Paulus das Evang. als *δύναμις θεοῦ εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι* Röm. 1, 16, wie er ähnlich 1 Cor. 1, 18 sagt: *ὁ λόγος τοῦ σταυροῦ — τοῖς σωζομένοις ἡμῖν δύναμις θεοῦ ἐστίν.* V. 28 von Christo dem Gekreuzigten: *θεοῦ δύναμις καὶ σοφία* für die Berufenen. Vgl. 2 Petr. 1, 3: *ἡ θεία δύναμις τοῦ Χυ.* Phil. 3, 10: *ἡ δύν. τῆς ἀναστάσεως τοῦ Χυ,* wobei wir an alles das zu denken haben, worin u. wodurch es sich an uns erweist, daß Christus auferstanden ist 1 Cor. 15, 14—22. Röm. 8, 33. 34. — 2 Tim. 3, 5: *δύν. τῆς εὐσεβείας* gegenüber *μόρφωσις.* In demselben Sinne in den Doxologieen wie Mtth. 6, 13. Apok. 7, 12; 12, 10; 19, 1; in der Verbind. *ἐν δυνάμει* z. B. Marc. 9, 1: *ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖα ἐν δυνάμει.* Luc. 4, 36. Röm. 1, 4. 1 Cor. 15, 43. Col. 1, 29. 1 Cor. 4, 19. 20: *οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασ. τ. θ. ἀλλ' ἐν δυνάμει.* Gott selbst als die über Alles erhabene, sich geltend machende u. behauptende Macht wird schlechthin als *ἡ δύν.* bz. Mtth. 26, 64. Marc. 14, 62 (in der Parall. Luc. 22, 69: *ἡ δύν. τοῦ θεοῦ*), wie הַגְּבוּרָה bei den Rabbinen, *δόξα* 2 Petr. 1, 17 u. a.; *μεγαλωσύνη* Hebr. 1, 3; *ὁ μόνος δυνάστης* 1 Tim. 6, 15; *ὁ τῆς ἁπάσης δυνάμεως δυνάστης* 3 Mcc. 5, 51. Analog ist in der Prof.-Gräc. der Gebrauch von *δύναμις* (*ἐξουσία*) zur Bz. der herrschenden Gewalt, der obrigkeitl. Autorität, Xen., Dem., Diod. Sic. Vgl. *δυνάμεις* zur Bz. von Personen 1 Cor. 12, 28. 29 (Act. 8, 10), s. u. e.

Kraft ist das Kennzeichen aller Gotteswirkungen, insbesondere der Heilswirksamkeit Gottes. So wird nicht nur geredet von der *ἀΐδιος τοῦ θεοῦ δύναμις* Röm. 1, 20. Hebr. 1, 3, die sich in den Schöpfungswerken darstellt, sondern z. B. wo es sich

um die Möglichkeit der Auferstehung der Toten u. damit der verheißenen Erlösung handelt, sagt Christus: *πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ*, Mtth. 22, 29. Marc. 12, 24. Insbesondere bei der anfängl. wie schließl. Verwirklichung des Heiles ist Gottes Kraft thätig u. erkennbar Luc. 1, 35. 1 Cor. 6, 14. 2 Cor. 13, 4 (Geburt u. Auferweckung Christi), u. wo Paulus von der *δύναμις τοῦ θεοῦ* redet, wie Eph. 1, 19. 2 Cor. 6, 7. Eph. 3, 7. 20. 2 Tim. 1, 8; vgl. 1 Petr. 1, 5. 2 Cor. 12, 9, da handelt es sich um die in der Auferweckung Christi sich bewährende, die *σωτηρία* bewirkende (2 Tim. 1, 8. 1 Petr. 1, 5), heilsmäßig an u. in dem Menschen sich manifestierende Kraft, um die göttl. Erlösungs- u. Erneuerungskraft, vgl. 1 Cor. 2, 5: *ἵνα ἡ πίστις ὑμῶν μὴ ᾖ ἐν σοφίᾳ ἀνθρώπων ἀλλ' ἐν δυνάμει θεοῦ*. In diesem Sinne nennt er das Evangelium, das Wort vom Kreuz, Christum den Gekreuzigten eine Kraft Gottes (s. oben). Kraft wirkt u. erscheint überall, wo Gott im Zusammenh. der Heilsoffenb. u. Heilsordnung wirkt (vgl. 2 Petr. 1, 16), oder wo Resultate göttl. Heilswirksamkeit im Ganzen wie im Einzelnen vorliegen, vgl. 2 Cor. 4, 7; 12, 9. Eph. 3, 16. 20. Col. 1, 11. 2 Thess. 1, 11; 2, 9. Hebr. 7, 16. 1 Petr. 1, 5. 1 Cor. 15, 43. Dem entsprechend geschieht die Wirksamkeit derer, die im Dienste der göttl. Heilsökonomie stehen, in Kraft Act. 6, 8. 1 Thess. 1, 5. Col. 1, 29. 1 Cor. 2, 5. Dieselbe ist gebunden an den heil. Geist, als welcher den persönl. Besitz des Heiles vermittelt Act. 1, 8; 10, 38. Luc. 24, 49. Röm. 15, 13. 19, welcher daher *πνεῦμα δυνάμεως* 2 Tim. 1, 7. 1 Petr. 4, 14. So verb. sich je nach dem Contexte diese ganz bestimmten Vorstellungen mit dem Worte *δύναμις* (synon. *ἰσχύς*, *κράτος*, *ἐξουσία*), Vorstellungen, welche namentl. in den Doxologieen nicht abgewiesen werden dürfen, vgl. Apok. 7, 12; 11, 17; 12, 10; 15, 8; 19, 1. Vorangegangen ist das A. T. mit seiner Betonung der Kraft Gottes, vgl. Deut. 3, 24. Ps. 21, 14; 86, 8; 89, 7; 147, 5. Jes. 40, 26. 29; 50, 2. u. ö. Vgl. אֵל, אֱלֹהִים, שַׁדַּי, אֵל, sowie רוּחַ, *πνεῦμα*. „Gott u. Kraft ist ein u. dasselbe", Fronmüller in Zellers bibl. Wb. 2, 87. Vgl. *δυνάστης* von Gott, namentl. in den Apokr.

c) in der neutestamentl. u. überhaupt hellenist. Gräc. ist *δύναμις* bzw. *δυνάμεις* die Benennung überirdischer, angelischer Gewalten, verb. mit *ἀρχή*, *ἐξουσία*, *κυριότης*, entspr. dem rabbin. כֹּחוֹת Eph. 1, 21. Röm. 8, 38. 1 Cor. 15, 24. 1 Petr. 3, 22: *ὑποταγέντων αὐτῷ ἀγγέλων καὶ ἐξουσιῶν καὶ δυνάμεων*, vielleicht ihr Verhältnis zur Menschheit bezeichnend (doch s. unter *ἄγγελος*, S. 20). Vgl. die philonische Lehre von den göttl. *δυνάμεις*. Näheres s. u. *ἐξουσία*. 2 Thess. 1, 7: *ἄγγελοι δυνάμεως κυρίου*. Wo von der Erscheinung Christi *μετὰ δόξης καὶ δυνάμεως* die Rede ist, Mtth. 24, 30, Marc. 13, 26. Luc. 21, 27, kann man sich etwa diese *δύναμις* repräsentiert denken durch die begleitenden Engelschaaren, welche wie die Heeresmacht Xen. An. 1, 3, 12. Thuc. 1, 82. Plat. Menex. 240, D. Polyb. 1, 41, 2. Plut. Mar. 13 (Exod. 14, 28; 15, 4. 2 Kön. 6, 15 u. namentl. wo es = צָבָא) als *δύναμις τοῦ κυρίου* Ps. 103, 21; 148, 2 = צְבָא יהוה bz. werden. Nicht damit zu verwechseln ist der Ausdruck Mtth. 24, 29: *αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται*. Luc. 21, 26 (Marc. 13, 25: *αἱ δυν. αἱ ἐν τοῖς οὐρ.*) Mit *ἡ δύν. τῶν οὐρ.* wird allerdings Ps. 32, 6. Dan. 8, 10. Plur. Jes. 34, 4 das Sternenheer bz.; aber diese Auffaßung will a. a. O. dem Contexte nicht entsprechen, in welchem *ὁ ἥλιος — καὶ ἡ σελήνη — καὶ οἱ ἀστέρες* vorhergegangen, so daß mit diesem Ausdruck doch wol ein neues Moment hinzugebracht werden soll. Daher ziehe ich vor, darunter diejenigen an die Gestirne resp. den Himmel gebundenen Kräfte zu verstehen (vgl. Gen. 1, 14—19), deren Einflüßen die Erde unterliegt, entsprechend dem Ausdruck Hiob 38, 33: חֻקּוֹת שָׁמַיִם וּמִשְׁטָרוֹ בָאָרֶץ, oder es sind die Engelscharen damit gemeint. Vgl. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 104 ff.

d) Als eine besondere Eigentümlichkeit des neutestamentl. Gebrauches von *δύναμις*

ist noch die Verwendung des Wortes dort, wo von Zeichen u. Wundern die Rede, zu erwähnen. Es wird nicht bloß gesagt: *δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτούς* Luc. 5, 17; *δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο καὶ ἰᾶτο πάντας* 6, 19, vgl. 8, 46. Marc. 5, 30, sondern es wird Christi Wunderwirksamkeit auf in ihm wirksame *δυνάμεις* zurückgeführt Marc. 6, 14: *ἐνεργοῦσιν αἱ δυν. ἐν αὐτῷ.* Mtth. 14, 2; 13, 54 — eine Ausdrucksweise, die sich schwerl. unter Vergleichung von Joh. 1, 52 auf das philonische *δυνάμεις* zurückführen läßt, womit Philo die göttl. Eigenschaften in der Gestalt von Mittelwesen, welche die göttl. Wirksamkeit nach Außen vermitteln, bz., worauf sich vielleicht Act. 8, 10: *οὗτός ἐστιν ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ καλουμένη μεγάλη* zurückführen läßt, vgl. de Wette z. d. St.; dagegen spricht entschieden Mtth. 13, 54: *πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις;* welche Frage so nicht hätte gestellt werden können, wenn nicht unter *δυν.* ebenso wie unter *σοφία* eine persönl. Qualification Jesu verstanden worden wäre. Viel einfacher läßt sich erinnern an Xen. Cyrop. 8, 8, 14: *τὰς δυνάμεις τῶν φυομένων ἐκ τῆς γῆς ἐμάνθανον* von den Heilkräften der Pflanzen. Galen.: *δυν.* = *δραστικὴ οὐσία ἢ αἰτία δραστική.* Hippocr. 16, 13: *τἄλλα ὅσα κακοπαθέει ἄνθρωπος πάντα ἀπὸ δυνάμεων γίνεται.* (Vgl. den medicin. Sprachgebr. von Medicamenten.) Hieran schließt sich leicht **e)** daß die Wunder selbst passivisch *δυνάμεις* genannt werden, Mtth. 11, 20. 21. 23. Marc. 6, 2. 5. Luc. 10, 13; 19, 37. Act. 2, 22; 8, 13; 19, 11. 2 Cor. 12, 12. Gal. 3, 5. Hebr. 2, 4. *ποιεῖν δυνάμεις* Mtth. 7, 22; 13, 58. Marc. 9, 39, als Wirkungen, in denen sich in besonderem Sinne Macht entfaltet u. zu erkennen giebt, vgl. *ποιεῖν δύναμιν* Ps. 108, 14; 60, 14 = עָשָׂה חָיִל. Hiob 37, 13: *νουθετεῖσθαι δύναμιν κυρίου* = נִפְלָאוֹת = Machtentfaltungen. Weitere Analogieen bieten sich für diesen auch noch der patristischen Gräc. angehörigen Sprachgebr. nicht dar. 1 Cor. 12, 10 sind *ἐνεργήματα δυνάμεων* Wirkungen, welche in Machtthaten bestehen, u. V. 28 werden solche Machtthaten unter den von Gott der Gemeinde verliehenen Personen u. Gaben aufgezählt; V. 29: *μὴ πάντες δυνάμεις* werden Personen, welche für solche Machtentfaltungen begabt sind, danach benannt, weil sie die darin wirksame Kraft repräsentieren, vgl. die Aenderung des Ausdrucks im folgenden: *μὴ πάντες χαρίσματα ἔχουσιν ἰαμάτων.* — In der Stelle Hebr. 6, 5: *δυνάμεις μέλλοντος αἰῶνος γεύσασθαι* ist es schwerl. von Wundern zu verstehen, da es sich um ein persönl. Innewerden der *δυν.* in anal. Weise, wie man des Wortes Gottes inne wird, handelt (*καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μ. αἰ.*), was von den Wundern (Hebr. 2, 4) nicht würde gesagt werden können. Es sind Einflüße, die mit einer anderen Ordnung der Dinge im Zusammenhang stehen, resp. derselben entstammen, mit der Gegenwart aber in keinem Causalnexus stehen, u. eben als solche nun dem Zustande, dessen Verlust droht, seinen besonderen Wert geben. Vgl. Eph. 2, 2. Tit. 2, 12. Hebr. 7, 16. Eph. 1, 19. 1 Petr. 1, 3.

f) Die Bedeutung eines Wortes, Sinn der Rede, wie öfter in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Crat. 394, B: *ἡ τοῦ ὀνόματος δύναμις.* Pol. 3, 20, 5; 20, 9, 11. So 1 Cor. 14, 11: *ἐὰν οὖν μὴ εἰδῶ τὴν δύναμιν τῆς φωνῆς.*

Δυνάστης, ὁ, Gewalthaber; im Allgemeinen von Solchen, die im Besitze einer Autorität sind, die irgendwelche höhere Stellung einnehmen; z. B. Hrdt. 2, 32, 2: *γενέσθαι ἀνδρῶν δυναστέων παῖδας ὑβριστάς.* So Hiob 6, 23; 9, 22; 15, 20 = עָרִיץ. Lev. 19, 15 = גָּדוֹל. 1 Chron. 28, 1; 29, 24 = גִּבּוֹר. Sir. 8, 1. Dann bei den LXX Gen. 50, 4. Jer. 34, 19 von den obersten Beamten; an letzter Stelle = הַסָּרִסִים. So Act. 8, 27: *δυνάστης Κανδάκης.* Cf. Constit. apost. p. 425: *οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ διάκονοι . . . δυνάσται ὑπάρχουσι τῆς ἐκκλησίας.* Insbesondere

aber von selbständigen Beherrschern größerer wie kleiner Gebiete (rex u. regulus). Phavor.: *δυνάστης· ὁ τύραννος καὶ ὁ βασιλεύς.* Luc. 1, 52 (vgl. Sir. 12, 5). — Mit derselben Vorliebe u. Betonung, mit welcher im A. T. Gottes Macht hervorgehoben wird, wird *δυνάστης* in den Apokryphen von Gott gebraucht, z. B. Sir. 46, 5. 6: *ὁ ὕψιστος δυνάστης*, parall. *ὁ μέγας κύριος.* 2 Mcc. 3, 24: *ὁ τῶν πατέρων κύριος καὶ πάσης ἐξουσίας δυνάστης.* 12, 15: *ὁ μέγας τοῦ κόσμου δυν.* 15, 23: *δυν. τῶν οὐρανῶν.* 12, 28; 15, 3. 29. Im N. T. von Gott nur 1 Tim. 6, 15: *ὁ μακάριος καὶ μόνος δυνάστης, ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ κύριος τῶν κυριευόντων*, wozu vgl. 3 Mcc. 2, 3: *ὁ κτίσας τὰ πάντα καὶ τῶν ὅλων ἐπικρατῶν δυνάστης.* 5, 51: *ὁ τῆς ἁπάσης δυνάμεως δυνάστης.* 6, 39. Soph. Ant. 608 vom Zeus: *ἀγήρῳ δὲ χρόνῳ δυνάστας κατέχεις Ὀλύμπου μαρμαρόεσσαν αἴγλαν.*

Δυναμόω, stärken; höchst selten in der Prof.-Gräc. LXX Kohel. 10, 10. Dan. 9, 27 = גבר; Pf. 68, 29 = עזז. Im N. T. Pass. gestärkt werden, erstarken; Col. 1, 11: *ἐν πάσῃ δυνάμει δυναμούμενοι.* Hebr. 11, 34: *ἐδυναμώθησαν ἀπὸ ἀσθενείας*, Tdf.[8] Tr. W. st. *ἐνεδυν.* der Rec. — Col. 1, 11 steht es im sittl. Sinne, *δυν. εἰς ὑπομονήν* vgl. Eph. 3, 16. Jes. 40, 29—31. Vgl. *κραταιοῦσθαι.*

Ἐνδυναμόω, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = stark, kräftig machen; Pass. gestärkt, gekräftigt werden, erstarken. Macar. Hom. 27: *ἐνδυναμωθῆναι ὅλα τὰ μέλη.* Hebr. 11, 34: *ἐνεδυναμώθησαν ἀπὸ ἀσθενείας* (wo Tdf.[8] Tr. W. *ἐδυναμώθησαν*). Cf. Xen. Hell. 6, 4, 18: *ἐκ τῆς ἀσθενείας οὔπω ἴσχυεν.* Passend wird zu Hebr. 11, 34 an Simson u. Hiskia erinnert. — Sonst nur übertragen auf geistiges u. sittl. Gebiet. 2 Tim. 4, 17: *ὁ δὲ κύριός μοι παρέστη καὶ ἐνεδυνάμωσέ με, ἵνα δι᾽ ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ*, wie 1 Tim. 1, 12 von der Ausrüstung mit der für das apostolische Amt erforderlichen Kraft, s. *δύναμις.* Vgl. Act. 9, 22. — Phil. 4, 13: *πάντα ἰσχύω ἐν τῷ ἐνδυναμοῦντί με*, vgl. Eph. 6, 10: *ἐνδυναμοῦσθε ἐν κυρίῳ κτλ.* 2 Tim. 2, 1: *ἐνδυναμοῦ ἐν τῇ χάριτι*, mit Jes. 45, 24. 2 Sam. 22, 30. — Röm. 4, 20: *ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει.* Bei den LXX nur einmal Pf. 52, 9: *ἐπήλπισεν ἐπὶ τὸ πλῆθος τοῦ πλούτου καὶ ἐνεδυναμώθη ἐπὶ τῇ ματαιότητι αὐτοῦ* = עזז.

E.

Ἔγγυος, ὁ, Bürge, gewöhnl. von *γυῖον* in der Bed. Hand abgeleitet, *ἐγγύη* Bürgschaft durch Einhändigung eines Pfandes, *ἔγγυος, ον*, Bürgschaft leistend; jedoch bz. *γυῖον* weder ursprüngl. noch gewöhnl. Hand; es ist „die Stelle an Armen u. Füßen, wo eine Biegung stattfinden kann" u. bz. im Sprachgebr. dann die Glieder — Arme u. Füße — im Gegensatz zum Haupte u. zum Körper, wie wir auch im Deutschen die Bz. Glieder speciell von Armen u. Beinen gebr.; *ἐγγυιόω* 2 Kön. 4, 25 = in die Arme nehmen; Hesych.; *ἐγγυιώσεται· ἐναγκαλισθήσεται, συμπλακήσεται.* Gegen diese Ableitung spricht

auch der wenngleich nicht ganz beispiellose Ausfall des ι in dem Compositum. Richtiger scheint es zu sein, das Wort auf denselben Stamm wie ἐγγύς zurückzuführen, w. s. — Ἔγγυος ist als Adj. u. Subst. in der Prof.-Gräc. selten. Xen. Vect. 4, 20: λαμβάνειν ἐγγύους παρὰ τῶν μισθουμένων. Etlichemal bei Plut. ἔγγυον ἐπάγεσθαι Plut. Mor. 753, D, einen Bürgen für sich stellen; Crass. 7, 6. Auch Aristot. Oec. 2 (1315, 19, 20 ed. Bekker): καθιστάναι τοὺς ἐγγύους τῶν εἴκοσι ταλάντων, τοῦ τρίτου μέρους. Pol. 5, 27, 1: καταλιπὼν αὐτὸν ἔγγυον τῶν εἴκοσι ταλάντων. Gewöhnl. bei den Att. u. Sp. ἐγγυητής, Xen. Cyrop. 6, 2, 39: εἰ δέ τις χρημάτων προσδεῖσθαι νομίζει εἰς ἐμπολήν, γνωστῆρας ἐμοὶ προσαγαγὼν καὶ ἐγγυητάς. Oefter bei Plat. z. B. Alcib. 1, 134, E: ἀσφαλὴς γὰρ εἶ ἐγγυητής. Ebenso bei Aristoteles, Plut. Polyb. — Ἔγγυος, ἐγγυητής bz. den Bürgen, der persönlich für Jemanden oder etwas haftet, sei es in causa capitis mit seinem Leben, oder sonst mit seinem Vermögen. Nicht zu verwechseln, wie gern geschieht, mit μεσέγγυος, welches den Vermittler zwischen streitenden Parteien bz., z. B. μεσέγγυον τὴν μείρακα καταθέσθαι Poll. 8, 28; μεσεγγυάω durch Pfand bei einem Dritten, einer Mittelsperson verbürgen. Μεσέγγυος ist synon. μεσίτης, ἔγγυος nur, sofern μεσίτης auch, aber erst in zweiter Linie den Bürgen bz., der für etwas eintritt. Die Angaben der alten Lexikographen, daß ἔγγυος auch pass. = verbürgt, syn. ἀσφαλής, beruht auf der wahrscheinlich falschen Lesart ἐγγύους st. ἐγγείους Lys. 32, 15.

Im N. T. nur Hebr. 7, 22: κρείττονος διαθήκης γέγονεν ἔγγυος, was nicht auf den Tod Christi zu beziehen ist, durch den er für uns eingestanden ist (zu welcher Aussage allerdings ἔγγυος auch verwendet werden könnte, vgl. Sir. 29, 15. 14. Prov. 6, 1; dann aber müßte nicht κρείττ. διαθ. ἔγγ., sondern ἔγγ. ἡμῶν stehen), sondern auf sein ewiges Leben, durch welches (nicht mit welchem) er für die κρείττων διαθήκη einsteht, vgl. V. 21. 24. 25. — Oefter findet sich ἔγγυος noch in den Apokr., z. B. 2 Mcc. 10, 28: οἱ μὲν ἔγγυον ἔχοντες εὐημερίας καὶ νίκης μετ᾽ ἀρετῆς τὴν ἐπὶ τὸν κύριον καταφυγήν. Sir. 29, 15: χάριτας ἐγγύου μὴ ἐπιλάθῃ, ἔδωκε γὰρ ψυχὴν αὐτοῦ ὑπέρ σου. Sir. 29, 16: ἀγαθὰ ἐγγύου ἀνατρέψει ἁμαρτωλός. Vgl. ἐγγυάομαι τινὰ sich für Jemanden verbürgen, Sir. 29, 18. Prov. 6, 1; 28, 17. Sonst bei den LXX noch Prov. 17, 19; 19, 28; u. ἐγγύη, Bürgschaft Prov. 22, 26, sowie 29, 18. 19.

Ἐγγύς, nach Curtius 191. 527 verw. mit ἄγχι, ἀγχοῦ, ἄχνυμαι, eng, Angst, egere, = eng, nahe, vgl. Ruth 3, 12: ὁ ἀληθῶς ἀγχιστεὺς ἐγώ εἰμι· καί γε ἔστιν ἀγχιστεὺς ἐγγίων ὑπὲρ ἐμέ. Nach Schenkl dagegen verw. mit sanskr. angu, Hand; „griech. würde ἐγγυ als Stamm entsprechen, daher ἐγγύθι in der Hand, nahe, ἐγγύθεν von der Hand, aus der Nähe, ἐγγύς statt ἐγγύσι loc. plur. in den Händen, nahe“, in welchem Falle ἔγγυος, Bürge, damit zusammenh. könnte, ἐγγύη Bürgschaft durch Einhändigung eines Pfandes (Faustpfand), von Schenkl jedoch, wie von den übr. Lexikographen mit γυῖον (γύης) verb. — **a)** nahe, räuml. u. zeitl., sowol absol. — Mtth. 24, 32. 33; 26, 18 u. ö.; Phil. 4, 5: ὁ κύριος ἐγγύς im zeitl. Sinne von der Parusie, während dieselbe Verbind. mit näherer Bestimmung Ps. 34, 19; 145, 18 local —, als mit dem Genet. ἐγγὺς τοῦ τόπου, πλοίου 2c. Joh. 6, 19. 23 u. ö. oder mit dem Dat. Act. 9, 38; 27, 8. Ps. 34, 19; 145, 18. — LXX = אֵצֶל Jer. 35, 4; gewöhnl. aber = קָרוֹב Gen. 19 20; 45, 10. Ex. 13, 10 u. ö. **b)** übertr. auf geistige Verhältnisse z. B. Plat.

Rep. 6, 508, C: *ἐγγὺς φαίνονται τυφλῶν* = ähnlich; Sap. 6, 19: *ἀφθαρσία δὲ ἐγγὺς εἶναι ποιεῖ θεοῦ.* Mit u. ohne *γένους, γένει* von der Verwandtschaft, z. B. Aeschyl. bei Plat. Rep. 3, 391, E: *οἱ Ζηνὸς ἐγγύς.* Eur. Heracl. 37: *τοῖς δ' ἐγγὺς ὄντας.* Ferner *ὁ ἐγγυτάτω γένους, γένει,* der nächste Verwandte, Plat., Demosth. Vgl. Ruth 3, 12. Ex. 32, 27. Lev. 21, 2. Judith 16, 4: *ὁ, οἱ ἔγγιστα.* Hiob 6, 15: *οἱ ἐγγύτατοί μου* = אָח. — Dagegen Esth. 1, 14: *οἱ ἐγγὺς τοῦ βασιλέως, οἱ πρῶτοι παρακαθήμενοι τῷ βασιλεῖ* = רֹאֵי פְּנֵי הַמֶּלֶךְ. **c)** In bes. Sinne steht es Eph. 2, 13: *ὑμεῖς οἵ ποτε ὄντες μακρὰν ἐγγὺς ἐγενήθητε ἐν τῷ αἵματι τοῦ Χυ.* V. 17: *ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ εἰρήνην τοῖς ἐγγύς,* um Heiden u. Juden nach ihrem beiderseitigen urspüngl. Verhältnisse zu Gott u. den Heilsgütern zu unterscheiden, vgl. *προσαγωγή* V. 18 u. *ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ* V. 12. Der paulin. Ausdr. (nicht zu vgl. mit *οἱ εἰς μακράν* Act. 2, 39, welches wie Jes. 49, 1: לְאֻמִּים מֵרָחוֹק, LXX = *ἔθνη,* im localen Sinne die Heidenwelt bz.), bedarf an sich zu seiner Erklärung keiner anderweitigen Voraussetzung des Sprachgebr. u. findet speciell im bibl. Sprachgebr. keine solche. Denn Jes. 49, 1 werden die Völker nach ihrem localen Verhältnisse zu Israel bz., nicht aber die Völker u. Israel nach ihrem beiderseitigen Verhältnisse zu etwas Drittem unterschieden. Jes. 57, 19 aber: *κτίζων καρπὸν χειλέων εἰρήνην ἐπ' εἰρήνην τοῖς μακρὰν καὶ τοῖς ἐγγὺς οὖσιν* ist לָרָחוֹק וְלַקָּרוֹב Bz. der hin u. her zerstreuten Glieder des Volkes Gottes, vgl. Esth. 9, 20: *ἐξαπέστειλε τοῖς Ἰουδαίοις ὅσοι ἦσαν ἐν τῇ Ἀρταξέρξου βασιλείᾳ τοῖς ἐγγὺς καὶ τοῖς μακράν* synon. *οἱ διεσπαρμένοι ἐν πάσῃ χώρᾳ τῇ ἔξω* V. 19, wenngleich die Verwandtschaft u. vielleicht auch die Anknüpfung des Ausdrucks an diese Stelle nicht zu verkennen ist. Dagegen lehnt der apostolische Ausdruck an einen Sprachgebrauch des n a ch b i b l. Hebr. in Betreff der *ἔθνη* an, cf. Bereschith rabba 39: „Quicunque gentilem appropinquare facit et proselytum facit, idem est acsi ipsum creasset." Midr. Sam. 28: „Tunc dixit David: an propter proselytos Deus haec facit populo suo? Dixit ei Deus: si removes remotos, removebis etiam propinquos." Jedoch auch höchstens eine Anlehnung an diese Ausdrucksweise findet statt, denn nicht Heiden u. Juden, sondern Heiden u. Proselyten werden dort als Ferne u. Nahe unterschieden u. nicht das verschiedene Verhältnis zu Gott u. den Heilsgütern, wie Eph. 2, 13. 17, sondern das verschiedene Verhältnis der Proselyten u. der übrigen Heiden zu Israel wird damit bz., so daß man auf קָרוֹב im Sinne der Verwandtschaft zurückgehen muß, s. Levy, chald. Wörterb. unter קָרִיב. Erst später ist vielleicht eine Beziehung auf den Opfercultus hineingetragen, cf. Beresch. 39, 18: „Et tu appropinquans remotos et purificans eos patri suo coelesti", vgl. קרב im relig. bzw. cultischen Sinne Lev. 16, 1. Ez. 40, 16; 42, 13. Num. 9, 13. Zeph. 3, 2, sowie Eph. 2, 13: *ἐν τῷ αἵμ.* Jedenfalls aber unterscheidet sich der paulin. Ausdruck von dem rabbin., wie die Zusammenstellung „Heiden u. Juden" von der andern: „Heiden u. Proselyten" sich unterscheidet. Könnte V. 13 sich auch an den rabbin. Ausdruck anschließen, so ist dies doch V. 17 nicht mehr möglich, da unter *οἱ ἐγγύς* die Israeliten verstanden sind, so daß der Ausdr. in dem oben angegebenen Sinne von dem Verhältnis zu Gott zu erkl. ist.

Der Compar. *ἐγγύτερος* bei Xen. u. in der bibl. Gräc.; Röm. 13, 11: *ἐγγύτερον ἡμῶν ἡ σωτηρία ἢ ὅτε ἐπιστεύσαμεν.* Die Form *ἐγγίων* nur in der spät. Gräc. u. bei den LXX Ruth 3, 12. Für den Superlat. hat die spät. Gräc. wie LXX beide Formen *ἐγγύτατος* (Hiob 6, 15) u. *ἔγγιστος.*

Ἐγγίζω, Fut. *ἐγγιῶ,* Sir. 37, 30 u. Jac. 4, 8, wo jedoch Cod. B *ἐγγίσει.* Nur in der spät. Gräc. = n a h e b r i n g e n u. n a h e k o m m e n, in trans. u. intrans. Bed. wie öfter die Verba der Bewegung, s. u. *ἄγω.* In der bibl. Gräc. **1)** trans. nur bei

den LXX u. auch dort selten. Jes. 5, 8: ἄγρον πρὸς ἄγρον ἐγγίζοντες. Ez. 22, 4: ἤγγισας τὰς ἡμέρας σου, an beiden St. = קרב Hiph. Jes. 46, 13: ἤγγισα τὴν δικαιοσύνην μου = קרב Pi. Gen. 48, 10. 13. 2 Kön. 4, 6 = נגשׁ Hiph. Ez. 42, 13: ἐν αἷς φάγονται ἐκεῖ οἱ ἱερεῖς . . . οἱ ἐγγίζοντες πρὸς κύριον τὰ ἅγια τῶν ἁγίων ist τὰ ἅγ. nicht mit ἐγγίζονται, sondern mit φάγονται zu verb. In den Apokr. findet es sich trans. noch Sir. 36, 12: ἐξ αὐτῶν ἡγίασε καὶ πρὸς αὐτὸν ἤγγισε entspr. הִקְרִיב von den dienstthuenden Priestern. Sir. 37, 30: ἡ ἀπληστία ἐγγιεῖ ἕως χολέρας. Pol. 8, 6, 7: ἐγγίσαντες τῇ γῇ τὰς ναῦς. Gewöhnl. u. im N. T. nur **2)** intrans. = nahe kommen, sich nähern; local ἐγγ. τινὶ Luc. 7, 12; 15, 1. 25; 22, 47. Act. 10, 9; 22, 6. εἰς Mtth. 21, 1. Marc. 11, 1. Luc. 18, 35; 19, 21; 24, 28. πρός τινα Luc. 19, 37. ὅπου Luc. 12, 33. Vgl. Phil. 2, 30: μέχρι θανάτου ἤγγισε, vgl. Hiob 33, 22. Ohne nähere Bestimmung Mtth. 26, 46 u. ö. — Temporal: ὁ καιρός Mtth. 21, 24. ὁ χρόνος Act. 7, 17. ἡ ὥρα 26, 45. πάντων τὸ τέλος 1 Petr. 4, 7. ἡ ἡμέρα Röm. 13, 12, hier im Gegensatz zu νύξ; dagegen Hebr. 10, 25 von der Parusie. In der Verbindung ἤγγικεν ἡ βασ. τ. θ., τῶν οὐρ. Mtth. 3, 2; 4, 17; 10, 7. Marc. 4, 15. Luc. 10, 11 (V. 9: ἤγγικεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασ. τ. θ., vgl. Ps. 27, 2: ἐν τῷ ἐγγίζειν ἐπ' ἐμὲ κακοῦντας κτλ. ist ἐγγ. räuml. gedacht). Jac. 5, 8: ἡ παρρουσία τοῦ κυρίου. Luc. 21, 28: ἡ ἀπολύτρωσις. 21, 20: ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς. — LXX = קרב Kal, Pi. u. Hiph., jedoch häufiger durch προσάγειν u. προσέρχεσθαι, sowie als term. techn. im Hiph. durch προσφέρειν wiedergegeben, während קָרוֹב gleichmäßig durch ἐγγύς u. ἐγγίζειν übers. wird. Ferner = נגשׁ Kal u. Hiph. neben προσέρχεσθαι u. προσάγειν oder προσεγγίζειν. Vereinzelt auch נגע, קָוָה u. a. — Ἐγγίζειν τῷ θεῷ Hebr. 7, 19. Jac. 4, 8 (Mtth. 15, 8 Rec.) von dem Verkehr mit Gott im Gebete u. der in demselben gesuchten u. gepflegten Gemeinschaft mit ihm, vgl. προσέρχεσθαι, προσαγωγή, sowie Zeph. 3, 2. Dagegen Lev. 10, 3: ἐν τοῖς ἐγγίζουσι μοι ἁγιασθήσομαι von priesterl. Dienst.

Προσεγγίζω, hinzunahen, Marc. 2, 4: μὴ δυνάμενοι προσεγγίσαι αὐτῷ, wo Tdf.[8] u. Westc. nach dem Sin. u. Vat. προσενέγκαι lesen. LXX Gen. 33, 6. 7 u. ö. = נגשׁ, Jos. 3, 4 u. a. = קרב, Ps. 119, 150 gegenüber μακρύνεσθαι. In der Prof.-Gräc. selten u. nur bei Spät., z. B. Pol. 39, 1, 4. Trans. = annähern findet es sich Luc. Amor. 53. Dem Hebr. nach könnte man versucht sein, es auch Lev. 2, 8 so zu faßen, jedoch veranlaßt der griech. Context nicht dazu.

Ἐγείρω, Fut. ἐγερῶ, Aor. ἤγειρα, wecken, aufwecken. Das Pass. ἐγείρομαι geweckt, wach werden, Perf. ἐγήγερμαι (in der Prof.-Gräc. auch Perf. II ἐγρήγορα), Aor. ἠγέρθην. Der Imper. ἔγειρε in intrans. Bed. wie Eur. Iph. A. 624; Aristoph. Ran. 340, von Tdf. überall hergestellt statt des Imper. Aor. Med. ἔγειραι, welche Form (vgl. Fritzsche zu Marc. 2, 9), s. v. a. excita mihi aliquem bedeuten würde; Mtth. 9, 5. Marc. 2, 9. 11; 3, 3; 10, 49. Luc. 5, 23. 24; 6, 8. Joh. 5, 8. Act. 3, 6. Eph. 5, 14. Apok. 11, 1. Sonst ἐγείρου Luc. 8, 54: ἐγείρεσθε Mtth. 26, 46. Marc. 14, 42. — Zunächst **a)** wird es gebr. von Schlafenden, sie aufwecken, Pass. aufwachen. Daher ἐξ ὕπνου Röm. 13, 11; ἀπὸ τοῦ ὕπνου Mtth. 1, 24, u. ohne diesen Zusatz Mtth. 8, 25. Act. 12, 7. Eph. 5, 14. An letzter Stelle wie Röm. 13, 11 in bildl. Sinne = aufmerksam werden auf die eigne gefährliche Lage (Prov. 23, 34) u. das daraus errettende Heil Gottes. S. γρηγορέω. Aehnl. in der Prof.-Gräc. das Pass. =

wach, frisch, aufmerksam sein, Xen. Cyrop. 1, 4, 20; 7, 5, 20: *οὓς ἡμεῖς καὶ συμμάχους πρὸς ἑαυτοῖς ἔχοντας καὶ ἐγρηγορότας ἅπαντας καὶ νήφοντας καὶ ἐξωπλισμένους καὶ συντεταγμένους ἐνικῶμεν.* — Dann **b)** von Kranken, Hilfsbedürftigen: sie aufrichten, Marc. 1, 31; 9, 27, vgl. Mtth. 12, 11. Ps. 113, 6: *ἀπὸ γῆς πτωχόν.* Pass. genesen, vom Lager aufstehen, Mtth. 8, 15; 9, 5—7 u. a. Insbesondere aber **c)** von Toten, die ins Leben zurückgerufen werden, zu neuem Leben erstehen, vgl. die Verbindung von Schlaf u. Tod in der einzigen bildlichen Anwendung des Ausdrucks Eph. 5, 14, vgl. 2, 6. Verb. mit *ζωοποιεῖν* Joh. 5, 21. Röm. 8, 11, vgl. Eph. 2, 5. 6. Das Act. Mtth. 10, 8 (Rec.). Act. 3, 15; 4, 10; 5, 30; 10, 40; 13, 30. 37; 26, 8. Röm. 4, 28; 8, 11; 10, 9. 1 Cor. 6, 14. 2 Cor. 1, 9; 4, 14. Eph. 1, 20. Col. 2, 12. 2 Thess. 1, 10. Hebr. 11, 19. 1 Petr. 1, 21. Pass.: auferstehen, mit u. ohne *ἐκ νεκρῶν*, stets von leiblicher Auferstehung, Mtth. 11, 5; 14, 2; 16, 21; 17, 9. 23; 26, 32; 27, 52. 63. 64; 28, 6. 7. Marc. 6, 14. 16; 12, 26; 14, 28; 16, 6. 14. Luc. 7, 14. 22; 9, 7. 22; 20, 37; 24, 6. 34. Joh. 2, 22; 12, 1. 9. 17; 21, 14. Röm. 4, 25; 6, 8. 9; 7, 8. 1 Cor. 15, 4. 12—17. 20. 29. 32. 35. 42—44. 52. 2 Cor. 5, 15. 2 Tim. 2, 8. In der altteſt. Gräc. nur 2 Kön. 4, 31 = הֵקִיץ u. Sir. 48, 5: *ὁ ἐγείρας νεκρὸν ἐκ θανάτου καὶ ἐξ ᾅδου ἐν λόγῳ ὑψίστου.* — Der unter b u. c erwähnte Gebrauch ist der Prof.-Gräc. fremd. Dagegen finden sich entsprechende Belege zu **d)** Joh. 2, 19: *τὸν ναὸν ἐγείρειν* = errichten, aufführen, z. B. *τεῖχος* Hrdn. 8, 1, 12; *πύργους* 8, 2, 12. (Nicht zu verwechseln mit *ἐγείρειν τείχη πεπτωκότα* Sir. 49, 13. *τὴν ἔρημον Σιών* 1 Esr. 8, 78, vgl. 5, 43, welches sich an b u. c anschließt); gewöhnl. wird davon jedoch *ἀνιστάναι* gebraucht, welches überhaupt, namentl. in den folgenden Fällen, synon. ist. So **e)** = הֵקִים, LXX = *ἀνιστάναι*, *ἐγείρειν*; in der Prof.-Gräc. = zu Stande bringen, entstehen laßen, erregen, pass. entstehen, synon. *γίγνεσθαι*, cf. Hrdt. 7, 49: *ἐγείρεται χειμών.* Xen. Hipp. 1, 19: *ἢν πόλεμος ἐγείρηται*, entsprechend dem vorhergegangenen *ἢν πόλεμος γίγνηται.* In der bibl. Gräc. mit persönl. Obj.: hervorrufen, auftreten laßen; Pass. = auftreten, hervortreten. So Act. 13, 22: *ἤγειρε αὐτοῖς τὸν Δαβὶδ εἰς βασιλέα*, vgl. 2 Sam. 18, 1. Richt. 2, 16. 18: *ἤγειρε κύριος αὐτοῖς κριτάς.* 3, 9: *σωτῆρα τῷ Ἰσραήλ.* Jes. 45, 12. 1 Sam. 2, 35: *ἀναστήσω ἐμαυτῷ ἱερέα πιστόν.* Jer. 29, 15. Deut. 18, 18. — Mtth. 24, 7. 11. 24. Marc. 13, 8. 22. Mtth. 11, 11. Luc. 7, 16; 11, 31; 21, 10. Joh. 7, 52 (Act. 13, 23 Rec.). Luc. 1, 69. Zu Luc. 3, 8. Mtth. 3, 9: *δύναται ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ* vgl. Gen. 38, 8: *ἀνάστησον σπέρμα τῷ ἀδελφῷ σου.* — Zu Luc. 7, 16 vgl. Mtth. 24, 11. 24 von falschen Propheten, med. Pass. = auftreten. — Vgl. *ἐξεγείρω* Röm. 9, 17. Endlich **f)** bz. das Pass. im Allgem.: seine bisherige Lage verlaßen, sich erheben, sich aufmachen Apok. 11, 1. Joh. 14, 31 u. ö.

Ἔγερσις, ἡ, die Auferweckung von den Toten Mtth. 27, 53. LXX Richt. 7, 19: *ἐγέρσει ἤγειραν τοὺς φυλάσσοντας* nach dem Al., während der Vat. *ἐγείροντες ἤγειραν.* Ps. 139, 2 intrans.: *ἔγνως τὴν καθέδραν μου καὶ τὴν ἔγερσίν μου.* Apokr. 1 Esr. 5, 59: *ἡ ἔγερσις τοῦ οἴκου*, vgl. *ἐγείρω*, d. In der Prof.-Gräc. *τοῦ θύμου, τῶν τειχῶν* u. a.

Ἐξεγείρω, woher, woraus wecken, erwecken, aufwecken, *ἐκ τοῦ ὕπνου* Gen. 28, 16 u. ö., *ἀπὸ τοῦ ὕπνου* Richt. 16, 15, vgl. Jes. 41, 2: *τίς ἐξήγειρεν ἀπὸ ἀνατολῶν δικαιοσύνην;* Jer. 6, 22: *ἔθνη ἐξεγερθήσεται ἀπ' ἐσχάτου τῆς γῆς.* 50, 41: *ἐκ τοῦ τόπου*, Joel 3, 7. *ἐκ νεφελῶν* Sach. 2, 13. Num. 24, 19. Gewöhnl. aber ohne solche Näherbestimmuug, vgl. die Verbind. *ἐγείρειν καὶ ἐξεγείρειν* = wecken u. aufwecken, zur

Verstärkung des Simpl. Hohesl. 2, 7; 3, 5; 8, 4. In der Prof.-Gräc. bei Hrdt., Xen., Tragg., Plat., Diod. u. a. Bei den LXX häufiger als ἐγείρειν, beide = עור Kal, Niph., Pi., Hiph., קום Kal. u. Hiph., קיץ Hiph., u. vereinzelt anders, u. zwar ἐγ. häufiger als ἐξεγ. = קום, dagegen ἐξεγ. häufiger = עור u. קיץ. Im Allgem. in denselben Verbindd. wie ἐγ., am seltensten in den unter d anges. entspr. הֵקִים. Von Toten nur Dan. 12, 2: πολλοὶ τῶν καθευδόντων ἐκ γῆς χώματι ἐξεγερθήσονται. Oefter τὸ πνεῦμά τινος 1 Chron. 5, 26. 2 Chron. 36, 22. 2 Esr. 1, 1. 5. Hagg. 1, 14. Sus. 44. τὸν θυμὸν τοῦ Ἀντιόχου 2 Mcc. 13, 4. Im N. T. nur **a)** 1 Cor. 6, 14 von der Auferweckung vom Tode: ὁ δὲ θεὸς καὶ τὸν κύριον ἤγειρε καὶ ἡμᾶς ἐξεγερεῖ (Lchm. ἐξεγείρει, B: ἐξήγειρε) διὰ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, wo der Wechsel des Simpl. m. d. Comp. die Sicherheit u. Gewisheit unserer durch die Heilsthat an Christus verbürgten Auferweckung hervorzuheben dient. **b)** Röm. 9, 17: λέγει ἡ γραφὴ τῷ Φαραὼ ὅτι εἰς αὐτὸ τοῦτο ἐξήγειρά σε, הֶעֱמַדְתִּיךָ, Exod. 9, 16, wo LXX διετηρήθης mit zwiefacher Abschwächung, sowol durch Verwandlung des Act. in das Pass. u. der 1. Pers. in die 2., als durch die Faßung von הֶעֱמִיד = stehen oder bestehen laßen, erhalten statt stehen machen, bestellen, welche zwar an sich möglich ist (1 Kön. 15, 4. Prov. 29, 4), aber die Härte u. Herbigkeit des Zusammenh. in unzuläßiger Weise mildert u. die Steigerung beeinträchtigt, vgl. Ex. 9, 8. 12. 15, dergemäß hier העמיד = anstellen, bestellen sein muß. Eben deshalb ist es auch nicht angängig, ἐξεγείρειν mit Hofm. zu erkl. = von Krankheit erstehen laßen, wie sonst ἐγείρειν gebr. wird, s. das. u. b. Vielmehr ist es wie Sach. 11, 16: ἐξεγείρω ποιμένα ἐπὶ τὴν γῆν. Jos. Ant. 8, 11, 1: βασιλεὺς γὰρ ἐξεγείρεται ὑπ᾽ ἐμοῦ. Eine Bedeut. instigare, incitare sc. ad renitendum (Grimm) kann selbstverständl. mit 2 Mcc. 13, 4 (s. oben) nicht belegt werden.

Συνεγείρω, zugleich erwecken, sowol **a)** bei Mitwirkung, gemeinsamer Thätigkeit, also Verbind. mehrerer Subjecte, Ex. 23, 5: συνεγερεῖς αὐτὸ μετ᾽ αὐτοῦ (al. συναρεῖς) cf. Ps. Phokyl. 140: κτῆνος κἢν ἐχθροῖο πέσῃ καθ᾽ ὁδὸν συνέγειρε u. ebenso 4 Mcc. 2, 14: τά τε τῶν ἐχθρῶν τοῖς ἀπολέσασι διασώζων καὶ τὰ πεπτωκότα συνεγείρων (nicht wie Wahl u. Grimm angeben, unter b gehörig), als **b)** wie im N. T. stets bei Verbind. mehrerer Objecte, Plut. consol. ad Apollon. 117, C: πᾶσα πρόφασις ἱκανὴ πρὸς τὸ τὰς λύπας καὶ τοὺς θρήνους συνεγείρειν. Jes. 14, 9: συνηγέρθησάν σοι πάντες οἱ γίγαντες οἱ ἄρξαντες τῆς γῆς (= עור Pi.). Im N. T. Eph. 2, 6: ὁ θεὸς — ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωποίησε τῷ Χω̅. χάριτί ἐστε σεσωσμένοι, καὶ συνήγειρε καὶ συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν Χω̅ Ιυ̅. Die Auferweckung Christi, welche ihm das Leben u. ihn den Menschen wiedergiebt, ihn in das Leben zurückruft, u. zwar so, daß ihn fortan der Tod nicht antasten kann, schließt für alle, die ihm gehören, die Errettung vom Tode in dem ganzen Umfange seines Begriffes ein, vgl. Röm. 6, 4—10. Und zwar wie in dem durch die Sünde hervorgerufenen Zustande des dem Tode Verfallenseins eine Anticipation des endlichen Verderbens vorliegt, so findet auch bei der Errettung eine Anticipation des Endes — der Auferstehung — statt, vgl. Röm. 6, 4—11 mit 8, 11. 24. Das συν in συνεγείρειν drückt nicht bloß die Gleichartigkeit der Errettung, der göttl. Heilswirkung aus, sondern es besagt, daß dieselbe nicht eine besondere, neu eintretende, vielmehr eine mit der Auferweckung Christi zusammenhängende, in ihr geschehene u. beschloßene u. damit von ihr ausgehende Wirkung ist, vgl. Röm. 6, 6; 4, 25, vermittelt göttlicherseits durch die Taufe Röm. 6, 4, menschlicherseits durch den Glauben, welcher sich die Heilsthatsachen, resp. die Auferweckung Christi, zu Nutze macht; Col. 2, 12: ἐν Χω̅ καὶ συνηγέρθητε διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ τῶν νεκρῶν. Col. 3, 1:

εἰ οὖν συνηγέρθητε τῷ Χῳ, τὰ ἄνω ζητεῖτε. Von anderer Seite betrachtet fällt *συνεγερθῆναι* zusammen mit *δικαιωθῆναι*, vgl. Col. 2, 12. 13 mit Röm. 4, 25; 5, 1.

Γρηγορέω, nur in der bibl. u. nachchristl. Gräc., sowie bei Jos.; von *ἐγρήγορα*, aufgewacht sein, wach sein, = wachen, sich des Schlafes enthalten, 1 Mcc. 12, 27; Neh. 7, 3 = עמד, sonst = שׁקד Jer. 1, 12; 5, 6; 31, 28; 44, 27. Dan. 9, 14. Vom sinnl. auf das sittl.-relig. Gebiet übertragen (Bar. 2, 9. Jer. 44, 27. Dan. 9, 44) vgl. Mtth. 26, 38. 40. 41, bz. es insbesondere die Aufmerksamkeit (vgl. Jer. 1, 12; 5, 6. Marc. 13, 34) auf Gottes Offenbarung, vgl. Prov. 8, 34. Jes. 29, 10, resp. die Erkenntnis des Heils 1 Thess. 5, 6; die Aufmerksamkeit auf die drohenden Gefahren (vgl. Prov. 23, 34), welche mit bewußtem Ernst u. offenen Sinnen alle Erschlaffung, alles Nachlaßen in der Energie des Glaubens u. Wandels von sich fern hält; Mtth. 26, 40: *γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν.* Marc. 14, 38. 1 Petr. 5, 8: *νήψατε, γρηγορήσατε, ὁ ἀντίδικος ὑμῶν διάβολος ὡς λέων ὠρυόμενος περιπατεῖ ζητῶν τίνα καταπίῃ* (verbunden mit *νήφειν* noch 1 Thess. 5, 6, vgl. Joel 1, 6); die daraus sich ergebende Sorgfalt in der Bewahrung des Heilsbesitzes 1 Cor. 16, 13. Col. 4, 2. Apok. 16, 15: *μακάριος ὁ γρηγορῶν καὶ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μὴ γυμνὸς περιπατῇ κτλ.*; die Sorge für Anderer Heil u. Bewahrung Act. 20, 31. Apok. 3, 2. 3. In den eschatol. Reden fordert der HErr damit die beständige Erwartung u. Bereitschaft für den Entscheidungstag seiner Parusie, Mtth. 24, 42. 43; 25, 13. Marc. 13, 34. 35. 37. Luc. 12, 37. 39, vgl. V. 40: *γίνεσθε ἕτοιμοι κτλ.* Nur einmal vom Leben, gegenüber *καθεύδειν* vom Tode, 1 Thess. 5, 10. — Syn. *ἀγρυπνεῖν* Marc. 13, 33. Luc. 21, 36. Eph. 6, 18. Hebr. 13, 17. 2 Cor. 6, 5; 11, 27.

Ἔθνος, *τὸ*, Schaar, Menge, Volk; wahrscheinl. von *ἔθος*, s. v. a. die durch gleiche Gewohnheit, Sitte, Eigentümlichkeit verbundene Menge; sowol von Tieren = Heerde, Schwarm, z. B. *μελλισσῶν* Hom. Il. 2, 87; *χοίρων* Od. 14, 37, als von Menschen, z. B. *ἑταίρων*. Act. 17, 26: *πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων.* Vgl. Pind. Pyth. 10, 28: *ἔθνος βροτόν.* Dann aber bestimmter: **1)** Volk, Völkerschaft, rücksichtl. der natürl. Zusammengehörigkeit im Allgem., aber ohne bestimmte Rücksicht auf eine durch Abstammung, Sprache, Verfaßung gegebene Besonderung. Xen. An. 1, 8, 9: *πάντες κατὰ ἔθνη.* So im N. T. Mtth. 21, 43; 24, 7. Luc. 21, 25; 22, 25. Mtth. 20, 25. Marc. 13, 8. Luc. 21, 10. Act. 2, 5; 4, 25. 27; 7, 7; 8, 9; 10, 35; 13, 19. Namentl. in der Apok. neben *λαός, γλῶσσα, φυλή* 5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 13, 7; 14, 6; 17, 15. 1 Petr. 2, 9. Auch vom jüd. Volk Luc. 7, 5; 23, 2. Act. 10, 22; 24, 3. 10. 17; 26, 4; 28, 19. Joh. 11, 48. 51. 52; 18, 35. Vgl. 11, 50: *συμφέρει ἡμῖν ἵνα εἷς ἄνθρωπος ἀποθάνῃ ὑπὲρ τοῦ λαοῦ καὶ μὴ ὅλον τὸ ἔθνος ἀπόληται.* Sonst wird wie hier an erster Stelle von Israel *λαός* gebraucht, s. 2.

2) Dem N. T. u. überh. der bibl. Gräc. ist es eigen **a)** unter *τὰ ἔθνη, πάντα τὰ ἔθνη* die außerisraelitischen Völker zu verstehen, gegenüber *υἱοὶ Ἰσραήλ, Ἰουδαῖοι* Act. 9, 15; 14, 2. 5; 21, 11. 21; 26, 20. Röm. 2, 24; 3, 29; 9, 24. 30. 31; 11, 25. 1 Cor. 1, 23. Gal. 2, 15. *οἱ ἐκ περιτομῆς* Act. 10, 45. *περιτομή* Gal. 2, 9 (vgl. Eph. 2, 11), *γένος* 2 Cor. 11, 26 parall. *οἱ κατάλοιποι τῶν ἀνθρώπων* Act. 15, 17. In diesem Sinne ist das Wort die regelmäßige Uebersetzung des hebr. גּוֹי (LXX nur zuweilen = *λαός* z. B. Jos. 3, 17; 4, 1), u. dies bz. zunächst auch nichts Anderes als eine zusammengehörige Schaar, Menge, z. B. auch von Tieren, Joel 1, 6. Zeph. 2, 14. Von Israel wird es gebraucht wie von anderen bestimmten

Völkerschaften, wenn weiter nichts Besonderes ausgesagt werden soll, Deut. 32, 28. Gen. 12, 2; 35, 11. Jes. 1, 4. Zeph. 2, 9, vgl. Joh. 11, 50, während sonst, wo es sich um den eigentümlichen geordneten Bestand des Volkes handelt, עָם, *λαός* gebraucht wird, vgl. Exod. 33, 13: עַמְּךָ הַגּוֹי הַזֶּה. Ferner vgl. V. 16. Vgl. Deut. 32, 21: אַקְנִיאֵם בְּלֹא־עָם בְּגוֹי נָבָל אַכְעִיסֵם, wo LXX misbräuchl. beide Male *ἔθνος* setzen (vgl. Röm. 10, 19). 2 Sam. 7, 23: מִי כְעַמְּךָ כְּיִשְׂרָאֵל גּוֹי אֶחָד בָּאָרֶץ, *τίς ὡς ὁ λαός σου Ἰσραὴλ ἔθνος ἄλλο ἐν τῇ γῇ;* Deut. 32, 43: *εὐφράνθητε ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ.* 26, 18. 19. Num. 14, 15. Vgl. Act. 15, 14: *ὁ θεὸς ἐπεσκέψατο λαβεῖν ἐξ ἐθνῶν λαὸν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.* Auch עָם wird häufig durch *ἔθνος* wiedergegeben, jedoch meist wo es im Plur. steht, seltener im Sing., vgl. Ex. 1, 9: *ἰδοὺ τὸ ἔθνος τῶν υἱῶν Ἰσραήλ* (s. unter *λαός*). Nie kommt גוי יהוה für עם יהוה vor (Fürst, Wörterb.), außer Zeph. 2, 9. Jedoch erst in den spät. Büchern findet sich גּוֹיִם, כָּל־הַגּוֹיִם ohne weiteren Zusatz (vgl. Act. 7, 45; 13, 19. Jos. 23, 12. 13) von den außerisraelit. Völkern gebraucht; zuerst 1 Sam. 8, 5. 20, dann 2 Kön. 18, 33; 19, 17. Deut. 26, 19; 29, 32; 32, 43. 1 Chron. 14, 17; 16, 35. 2 Chron. 32, 23; 36, 14. Neh. 5, 17. Ps. 2, 8; 9, 16; 79, 10; 106, 47 u. ö.; bei den Proph. z. B. Jes. 11, 10; 16, 8; 42, 6. Ez. 6, 8. 9; 7, 24 u. a. Vgl. auch 1 Esr. 5, 69; 8, 89: *συνῳκίσαμεν γυναῖκας ἀλλογενεῖς ἐκ τῶν ἐθνῶν τῆς γῆς.* 1 Esr. 7, 13: *τὰ βδελύγματα τῶν ἐθνῶν τῆς γῆς.* 8, 84: *ἡ ἀκαθαρσία τῶν ἐ. τ. γ.* Sap. 14, 11; 15, 15: *εἴδωλα τῶν ἐθνῶν.* Mtth. 4, 15.

So ist *ἔθνη* ein religiöser Begriff geworden u. ist es auch im N. T. = Heiden, u. zwar zunächst Bz. der außerisraelitischen Völker, *τὰ ἔθνη* die Gesammtheit derselben, die, sich selbst überlaßen, Act. 14, 16, außer Verbindung stehen mit dem Gotte des Heiles, welcher Israels Gott ist; Act. 28, 28: *τοῖς ἔθνεσιν ἀπεστάλη τοῦτο τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ· αὐτοὶ καὶ ἀκούσονται* Eph. 2, 11. 12: *ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ, καὶ ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας.* Röm. 11, 11. 12. Gal. 3, 8. 14. 1 Thess. 4, 5. Eph. 3, 6. Mtth. 12, 21. (Vgl. die Unterscheidung zwischen *ἐθνικῶς* u. *ἑλληνικῶς* Diog. Laert. 7, 56). Außerhalb des Bereiches der göttl. Offenbarung, nicht bzw. noch nicht umfaßt von der göttl. *ἐκλογή*, vielmehr sich selbst u. ihrem eigenen Willen überlaßen, befinden sie sich zugleich im sittl. Gegensatz gegen die göttl. Lebensordnung Eph. 4, 17. 1 Petr. 4, 3. 4. 1 Cor. 10, 20; 12, 2. Mtth. 6, 32. Luc. 12, 30, vgl. Mtth. 18, 17, *ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ* im doppelten Sinne dieses Ausdruckes Eph. 2, 12; nicht im Besitze des Gesetzes Röm. 2, 14 vgl. 9, 30, sind sie auch nicht gebunden an die gesetzl. Regelung des israelitischen Lebens Gal. 2, 12. 14. 15. Auf Grund dieses sittlich-religiösen Mangels erhält die Betonung der *ὑπακοὴ πίστεως* von Seiten der *ἔθνη* Röm. 1, 5; 15, 18; 16, 26 ihren besonderen Nachdruck.

So verbindet sich mit der Bz. der außerisraelitischen Völker als *ἔθνη* der Gedanke an ihre heilsgeschichtliche u. sittlich-religiöse Stellung, vgl. Mtth. 20, 19. Marc. 10, 33. Luc. 18, 32; 21, 24. Act. 21, 11. Sofern sie nun außer Verband sich befinden mit dem heilsgeschichtl. Volke, ist ihre Berücksichtigung bei der neutestamentl. Heilsoffenbarung ein wichtiges Moment der letzteren; vgl. Mtth. 10, 5: *εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ εἰσέλθητε*, mit V. 18; 12, 18. 21; 24, 14; 28, 19. Marc. 11, 17; 13, 10. Luc. 24, 47. Act. 13, 46; 18, 6; 22, 21; 28, 28. 1 Tim. 3, 16. 2 Tim. 4, 17. 1 Thess. 2, 16. Mit Bezug hierauf nennt sich Paulus *διδάσκαλος ἐθνῶν* 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11, vgl. Röm. 11, 13: *ἐθνῶν ἀπόστολος.* Eph. 3, 8. Gal. 1, 16; 2, 2. 8. Indem ihr Verhältnis u. ihr Verhalten zu dem neutestamentl. Heile dem bisherigen Stande der Dinge entgegengesetzt ist — Act. 10, 45; 11, 18; 13, 47. 48. Luc. 2, 32. Act. 14, 27; 15, 12; 21, 19; — 11, 1; 15, 3. 7; 21, 25. Röm. 1, 5 —, nimmt auch der bisherige Unterschied ein Ende Act. 15, 19. Eph. 3, 6: *τὰ*

ἔθνη συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα κτλ. 2, 11. 12. Daraus ergiebt sich der Uebergang von der Bed. Heiden im Sinne der Unterschiedenheit von Israel, also derjenigen, welche im Gegensatze zu Israel früher außer Verbindung mit dem Heile u. dem Gotte des Heiles standen, — Act. 15, 23: *ἀδελφοὶ οἱ ἐξ ἐθνῶν.* Röm. 16, 4: *αἱ ἐκκλησίαι τῶν ἐ.* Röm. 11, 13: *ὑμῖν γὰρ λέγω τοῖς ἔθνεσιν.* 15, 16. 27. Gal. 2, 12. 14. Eph. 3, 1: *ὑπὲρ ὑμῶν τῶν ἐθνῶν*, vgl. m. 2, 11: *πότε ὑμεῖς τὰ ἔθνη κτλ.* Röm. 1, 13; 4, 17. 18; 15, 9—12. 16. — **b)** zu *ἔθνη* = Heiden im Gegensatz zur neutest. oder christl. Gottesgemeinde also = Heiden im Unterschiede von Christen, u. zwar schon bei Paulus, 1 Cor. 12, 2: *ἔθνη ἦτε.* Eph. 2, 11: *πότε ὑμεῖς τὰ ἔθνη*, — eine Ausdrucksweise, welche offenbar mit dem Gedanken der *ἐκλογή* u. der *ἐκκλησία* zusammenhängt. So noch 1 Cor. 5, 1: *ἀκούεται ἐν ὑμῖν πορνεία . . . . ἥτις οὐδὲ ἐν τοῖς ἔθνεσιν.* 10, 20. 1 Thess. 4, 5. 1 Petr. 2, 12. 3 Joh. 7. — Ob in der Apok. *ἔθνη* im Gegensatz gegen Israel, oder, wie mir scheint, im Gegensatz gegen die neutestam. Heilsgemeinde steht, muß der Auslegung des Buches überlaßen bleiben. Apok. 2, 26; 11, 2. 18; 12, 5; 14, 8; 15, 3. 4; 16, 19; 18, 3. 23; 19, 15; 20, 3. 8; 21, 24. 26; 22, 2.

Ἐθνικός, nur in der spät. Gräc. Nicht bei den LXX. = den Völkern eigen, z. B. Pol. 30, 10, 6: *ἐθνικαὶ συστάσεις.* Bei den Gramm. syn. *βάρβαρος* = ausländisch, s. u. *ἐθνικῶς.* Im N. T. dem bibl. Begriff von *ἔθνη* entsprechend = heidnisch, was denen eignet oder angehört, welche außer Verbind. mit dem Volke u. dem Gotte des Heiles bzw. mit der Heilsgemeinde stehen; Mtth. 18, 17: *ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης.* Mtth. 5, 47; 6, 7 (vgl. 1 Kön. 18, 26—29.) — 3 Joh. 7 entspr. *ἔθνος* 2, c.

Ἐθνικῶς, im Sinne des neutest. *ἐθνικός* Gal. 2, 14: *ἐ. ζῆν* = nach nichtisraelit. Weise leben, ungebunden an die israelit. Lebensordnung, Gal. 2, 14, s. *ἔθνος* 2, a. Diog. Laert. 7, 56: *διάλεκτός ἐστι λέξις κεχαραγμένη ἐθνικῶς τε καὶ ἑλληνικῶς.*

ΕΙΔω, ungebr.; Wurzel *ιδ*, *Fιδ*, sanskr. vid, weisen, vedas, heilige Schrift, lat. video, deutsch, wißen, niederdeutsch: witen, weten, erhalten in *εἶδον* u. *οἶδα*, = wahrnehmen, gewahr werden; *εἴδομαι*, erscheinen, mit Dat. ähnl. sein. Curtius 241 f. 101: „Vermutlich haftet an dieser Wurzel von Anfang an die Vorstellung des erkennenden, findenden Sehens, weshalb der Grieche sich diese Wurzel in ihrer sinnl. Bedeut. für den Aor. vorbehält.“

I. *Εἶδον*, bildet den 2. Aor. zu *ὁράω*; bei den LXX besonders im Cod. Alex. häufig *ἴδον*, *ἴδεν*, wie auch andrerseits zuweilen *εἰδεῖν*, *εἰδόντες*, vgl. Tdf. Prolegg. zu seiner Ausg. der LXX, S. 73. Im N. T. *ἴδον* Apok. 4, 1 u. ö. Tdf.[8] nach dem Sin., Al. u. Vat., vgl. Phil. 1, 30 Rec.: *ἴδετε.* Die 3. Plur. *εἴδοσαν* (vgl. Winer 13, 2), welche sich bei den LXX z. B. Thren. 2, 14. Ps. 77, 17; 97, 6; 98, 6 u. ö. findet, kommt im N. T. nicht vor. Oefter der alex. Aor. *εἶδα* (s. unter *αἱρέω*), bei den LXX z. B. 1 Sam. 10, 14. 2 Sam. 10, 14 Vat., wo der Al. *εἶδον*; die Formen des 2. Aor. auf *ον* u. *α* wechseln mehrfach in demselben Satze bei versch. Verbis, ohne jede Consequenz. Im N. T. hat Tdf. die Form auf *α* Marc. 2, 12. Luc. 9, 32. Joh. 1, 40. Act. 4, 20; 9, 35; 12, 16; 17, 6 aufgenommen, Lchm. u. Tregg. auch noch anderswo. = sehen, LXX = ראה, welches daneben, aber verhältnismäßig selten = *βλέπω*

(Hiph. durch δείκνυμι) u. nur vereinzelt anders. Ebenso = חזה neben θεωρεῖν. Selten = מצא (Jer. 23, 11. Thren. 2, 9), שׁמע (Hi. 35, 13. Jes. 30, 19) u. a. Mehrere Male auch ידע, wofür gewöhnl. οἶδα u. γινώσκω, s. unter II. — Bemerkenswert in der bibl. Gräc. sind die Verbindungen ἰδεῖν θάνατον Luc. 2, 26. Hebr. 11, 5, vgl. Ps. 89, 49. διαφθοράν Act. 2, 27. 31; 13, 35—37, vgl. Ps. 16, 10. πένθος Apok. 18, 7, vgl. Koh. 6, 6: ἀγαθωσύνην. 1 Petr. 3, 10: ἡμέρας ἀγαθάς, vgl. Ps. 34, 13. Luc. 17, 22: ἡμέρας τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, vgl. Joh. 8, 56. Joh. 3, 3: τὴν β. τ. θ. Dieselben sind zwar der Prof.-Gräc. nicht völlig fremd, vgl. Soph. Oed. R. 831: μὴ δῆτα — ἴδοιμι ταύτην ἡμέραν = den Tag erleben, schließen sich jedoch enger an das hebr. ראה mit ähnl. Objecten an, z. B. Jer. 5, 11: μάχαιραν καὶ λιμὸν οὐκ ὀψόμεθα. Ps. 89, 49. Kohel. 6, 6. Jes. 30, 30, u. sind nicht anders zu erklären als z. B. Joh. 11, 40: ἐὰν πιστεύσῃς ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. Jes. 40, 5: ὀφθήσεται ἡ δόξα κυρίου, καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ ὅτι κύριος ἐλάλησε. Jer. 33, 24. Jes. 44, 16. Deut. 32, 29. Kohel. 8, 16. In all diesen Ausdrücken liegt die, nach dem Context zu specialisierende, allgemeine Bed. gewahr werden, wahrnehmen, zu Grunde (vgl. ראה neben ידע 1 Sam. 24, 12); das Object stellt sich dem Subj. u. für das Subj. dar, vgl. Prov. 27, 12: עָרוּם רָאָה רָעָה נִסְתָּר, „der Kluge siehet das Unglück u. verbirgt sich." So unterscheidet sich z. B. θάνατον ἰδεῖν als das Allgemeinere von dem intensiveren γεύεσθαι θανάτου Joh. 8, 52. Hebr. 2, 9 (vgl. beides verbunden Ps. 34, 9). Da ist denn 1 Petr. 3, 10: ἡμέρας ἀγαθὰς ἰδεῖν, vgl. Ps. 34, 13, „gute Tage gewahr werden", insbesondere s. v. a. gute Tage erleben, während Joh. 8, 56: Ἀβραὰμ ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμὴν καὶ εἶδεν καὶ ἐχάρη, vgl. V. 57. 58, die allgem. Bed. festzuhalten ist, indem das καὶ εἶδεν doch wol nicht anders als vom prophet. oder vielleicht besser proleptischen Schauen verstanden werden kann, vgl. Mtth. 13, 17. Hebr. 11, 13: ἀπέθανον οὗτοι πάντες μὴ λαβόντες τὰς ἐπαγγελίας, ἀλλὰ πόρρωθεν αὐτὰς ἰδόντες καὶ ἀσπασάμενοι κτλ., vgl. V. 18; s. unter παραβολή S. 181. So ist denn auch Joh. 3, 3: ἰδεῖν τὴν βασ. τοῦ θεοῦ im Verhältnis zu V. 5: εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασ. sehr passend gemäß der unausgesprochenen Frage nach dem Kommen des Reiches Gottes (vgl. Luc. 17, 20) der allgemeinere Ausdruck, entsprechend dem ebenso allgem. ἄνωθεν γεννηθῆναι, während V. 5 der persönl. Wendung entsprechend γεννηθῆναι ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος u. εἰσελθεῖν εἰς τὴν β. τ. θ. V. 3 entspricht der Frage um das Kommen des Reiches Gottes, V. 5 dem Kommen in das Reich Gottes.

II. *Οἶδα*, Inf. εἰδέναι. Die regelmäßige Flexion οἶδας, οἴδαμεν, οἴδατε, οἴδασιν im N. T. wie auch bei den LXX die gewöhnl., die unregelmäßige att. nur ausnahmsweise, οἶσθα 4 Mcc. 6, 27. ἴστε Hebr. 12, 17, sowie Eph. 5, 5 Tdf. Tr. W. ἴσασιν Act. 26, 4. Plusq. ᾔδειν, ᾔδεις, ᾔδει, 3. Plur. ᾔδεισαν statt des gewöhnl. ᾔδεσαν. Vgl. Krüger 39, 7. Winer § 15. LXX = ידע neben γινώσκω, auch ἐπιγινώσκω u. vereinzelt anders; selten = ראה, הֵבִין. Eigentlich: wahrgenommen haben, daher Kunde wovon haben, wißen, kennen. Der neutestam. Sprachgebrauch bietet nur wenig Eigentümliches. Synon. mit γινώσκειν unterscheidet es sich von demselben so, daß γιν. ein Verhalten, neml. die Selbstbeziehung des erkennenden Subjectes zu dem Object seiner Erkenntnis oder Kenntnis einschließt, während bei εἰδέναι das Object einfach in den Bereich der Wahrnehmung, in den Gesichtskreis des Subj. eingetreten ist. Es handelt sich also bei εἰδέναι um ein Verhältnis, eine Beziehung des Obj. zum Subj., u. das emphatische οὐκ οἶδα ὑμᾶς Mtth. 25, 12 heißt: ihr steht zu mir in keiner Beziehung, während 7, 23: οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς, vgl. V. 21. 22 s. v. a.: ich habe nie mit euch in

Verbindung gestanden. Vgl. Röm. 7, 7: *τὴν ἐπιθυμίαν οὐκ ᾔδειν* mit 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν*. Ebenso vgl. *εἰδέναι τὸν θεόν* 2 Thess. 1, 8. 1 Thess. 4, 5. Tit. 1, 6 mit *γνῶναι τὸν θεόν* Röm. 1, 21. (In der Prof.=Gräc. bz. *εἰδέναι* ein mittelbares Wißen, z. B. von Hörensagen.) Indes verwischt sich dieser Unterschied u. *εἰδέναι* wird wie *γινώσκειν* gebr., vgl. 1 Thess. 5, 12: *εἰδέναι τοὺς κοπιῶντας ἐν ὑμῖν*, wie Gen. 39, 6: *οὐκ ᾔδει τῶν καθ᾿ αὑτὸν οὐδὲν πλὴν τοῦ ἄρτου οὗ ἤσθιεν αὐτός*, mit Hebr. 13, 23: *γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν Τιμόθεον*. *Εἰδέναι* etwa = nicht vergeßen, *γινώσκειν* = beachten. — Es umschließt *εἰδέναι* Beides, sowol *ἑωρακέναι* als *ἐγνωκέναι*, vgl. 1 Joh. 3, 6 mit Tit. 1, 6. Joh. 7, 28. 29; 8, 55; 15, 21. Hebr. 8, 11: *οὐ μὴ διδάξωσιν ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ λέγων Γνῶθι τὸν κύριον, ὅτι πάντες εἰδήσουσί με*.

Εἶδος, τὸ, zurückzuführen auf *εἴδεσθαι*, erscheinen, ähnlich sein (bei Hom. u. den Ep., zuweilen bei Hrdt.); = Erscheinung, Gestalt, gewöhnl. von der menschl. Gestalt, doch auch von Tieren ꝛc.; u. zwar sowol formal die Gestalt einer Sache, externa rei species, als mat. Erscheinung, die sich darbietet. Letzteres in der Prof.=Gräc. nur in der Bed. Art, gegenüber *γένος*. Es bz. überhaupt die Totalität der Erscheinung im Unterschiede von Einzelheiten, wie *μέγεθος* u. a., z. B. Hrdt. 8, 113. Syn. *μορφή, σχῆμα*. Wenngleich es mit *μορφή* häufig verwechselt werden kann, unterscheidet es sich von demselben doch eigentl. als die Erscheinung, die sich oder etwas repräsentiert, von der Gestalt, die etwas hat oder annimmt, so daß es häufig mit *μορφή* verbunden wird zur Vervollständigung des Begriffs, = Art u. Gestalt. Cf. Plat. Rep. 2, 380, D: *ἀλλάττειν τὸ αὑτοῦ εἶδος εἰς πολλὰς μορφάς*. Phaedr. 246, B: *ἡ ψυχὴ πᾶσα παντὸς ἐπιμελεῖται τοῦ ἀψύχου, πάντα τε οὐρανὸν περιπολεῖ, ἄλλοτε ἐν ἄλλοις εἴδεσι γιγνομένη*, wo *εἶδος* schwerlich würde mit *μορφή* vertauscht werden können. Vgl. auch Plut. Mor. 1013, C: *σωματικῆς οὐσίας καὶ νοητῆς, ὧν ἡ μὲν ὕλην καὶ ὑποκείμενον, ἡ δὲ μορφὴν καὶ τῷ γενομένῳ παρέσχε*. Bezeichnet *μορφή* die Erscheinungsform, so ist *εἶδος* das Ganze der Erscheinung. Daher stehen selten *γένος* u. *μορφή*, gewöhnl. *γένος* u. *εἶδος* als Gattung u. Art einander gegenüber Aristot. Metaph. 10, 1: *τὰ γένη εἰς εἴδη πλείω καὶ διαφέροντα διαιρεῖται*. Cf. Physiogn. 5: *διαιρετέον τὸ τῶν ζῴων γένος εἰς δύο μορφάς, εἰς ἄρρεν καὶ θῆλυ, προσάπτονταα τὸ πρέπον ἑκατέρᾳ μορφῇ*, wo offenbar *μορφή* s. v. a. Erscheinungsform, während *εἶδος* hier schwerlich angewendet werden könnte. Auch stehen *μορφή* u. *εἶδος*, ersteres jedoch entschieden weit seltener in demselben Sinne der *ὕλη*, dem *ὑποκείμενον* gegenüber. LXX neben *ὅρασις* = מַרְאֶה (zuweilen *ὅραμα, ὀπτασία*); für תֹּאַר es ist das einzige Wort außer Jes. 52, 14 (*δεξιά*) u. 1 Kön. 1, 6 (*ὄψις*).

a) Relativ: Erscheinung, Aussehen, Gestalt einer Sache, externa rei species, Luc. 3, 22: *σωματικῷ εἴδει*. Luc. 9, 21: *ἐγένετο τὸ εἶδος τοῦ προσώπου ἕτερον* (Cod. D: *ἡ ἰδέα*, vgl. Mtth. 28, 3: *ἡ εἰδέα*). Joh. 5, 37: *οὔτε φωνὴν αὐτοῦ ἀκηκόατε πώποτε, οὔτε εἶδος αὐτοῦ ἑωράκατε* (vgl. mit Num. 12, 8. Exod. 24, 17). Sir. 43, 1: *εἶδος οὐρανοῦ*. Gen. 41, 2. 3. 4: *καλαὶ τῷ εἴδει*. Exod. 24, 17: *τὸ εἶδος τῆς δόξης κυρίου ὡσεὶ πῦρ*. Ezech. 1, 16. Num. 11, 7 = מַרְאֶה. Gen. 29, 17; 39, 6; 41, 18. 19 = תֹּאַר, synon. *ὄψις* 1 Kön. 1, 6. — **b)** Absolut: die Erscheinung, die sich darstellt; das, was erscheint, z. B. von einem Bilde, wie Sap. 15, 4: *σκιαγράφων πόνος ἄκαρπος, εἶδος σπιλωθὲν χρώμασι διηλλαγμένος*, vgl. V. 5: *νεκρᾶς εἰκόνος εἶδος ἄπνουν*. So Ex. 26, 30: *ἀναστήσεις τὴν σκηνὴν κατὰ τὸ εἶδος τὸ δεδειγμένον σοι ἐν τῷ ὄρει* = כְּמִשְׁפָּט. Cf. Xen. Mem. 3, 10, 8: *δεῖ τὸν ἀνδριαντοποιὸν τὰ τῆς ψυχῆς ἔργα τῷ εἴδει προσεικάζειν*. Daher von der Selbstdarstellung Gottes vor Moses Num. 12, 8: *στόμα κατὰ στόμα λαλήσω αὐτῷ, ἐν εἴδει καὶ οὐ δι᾿ αἰνιγμάτων, καὶ τὴν*

δόξαν κυρίου εἴδε. Ein selbständiger Begriff, dessen Inhalt nicht anderswoher bestimmt zu werden braucht, ist es auch 2 Cor. 5, 7: διὰ πίστεως γὰρ περιπατοῦμεν, οὐ διὰ εἴδους. Die Bed. aber: externa rerum species, die äußere Gestalt der Dinge, neml. von denen wir umgeben sind (Tittmann, Lipsius), ist eine unglückliche Weiterbildung der form. Bed. externa rei species, die durch den Sprachgebr. in keiner Weise gerechtfertigt wird. Wenn nun διὰ πίστεως περιπατεῖν = im Glauben wandeln, so daß der Glaube die Art u. Weise des Wandelns ist (vgl. 2, 4. Röm. 2, 27; 8, 25), so ist διὰ εἴδους = in Erscheinung, in Gestalt wandeln, so daß das Erscheinende dem Wandel seine Eigentümlichkeit verleiht. Es fragt sich nun, ob διὰ εἴδους περιπατοῦμεν zurücksieht auf ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι oder ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου V. 6. Im ersteren Falle würde der Apostel sich darauf berufen, daß unsere gegenwärtige Erscheinung es nicht sei, die unseren Wandel eigentüml. gestalte, sondern der Glaube, — ein Gedanke, der zwar, so ungelenk der Ausdruck auch wäre, zur Begründung des θαρρεῖν πάντοτε sich wol eignen würde u. praktisch ausgedrückt etwa so lauten würde: wir wandeln im Glauben u. sehen nicht an, was vor Augen ist, vgl. Röm. 4, 19: μὴ ἀσθενήσας τῇ πίστει οὐ κατενόησε τὸ ἑαυτοῦ σῶμα νενεκρωμένον, aber zur Begründung des θαρροῦντες οὖν πάντοτε καὶ εἰδότες κτλ. ungeeignet wäre. Zur Begründung dieses Zwiefachen beruft sich der Ap. darauf, daß nicht Erscheinung, sondern Glaube es sei, was unseren Wandel gestalte, u. im Zusammenhang mit der voraufgehenden Aussage: ὅτι ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου bezieht sich dies dann auf die Zukunft, um die es sich in diesem Abschnitt handelt, u. der Ausspruch ist zu vergl. mit 1 Joh. 3, 2: οὔπω ἐφανερώθη τί ἐσόμεθα. Col. 3, 2: ὅταν ὁ Χς φανερωθῇ, ἡ ζωὴ ὑμῶν, τότε καὶ ὑμεῖς σὺν αὐτῷ φανερωθήσεσθε ἐν δόξῃ, sowie mit Num. 12, 8, s. o. Man könnte es durch die Participien ausdrücken: πιστεύοντες γὰρ περιπατοῦμεν, οὐκ εἰδόμενοι, cf. Hom. Il. 5, 462. — An diesen Gebrauch schließt sich εἶδος Sir. 23, 16 u. 25, 2 an. 23, 16: δύο εἴδη πληθύνουσιν ἁμαρτίας, καὶ τὸ τρίτον ἐπάξει ὀργήν. 25, 2: τρία δὲ εἴδη ἐμίσησεν ἡ ψυχή μου, = etwas, was erscheint, Ding; dann = Art, gegenüber γένος. Fraglich — wenn auch für den Sinn gleichgiltig — ist, ob man 1 Thess. 5, 22: ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε den Gen. πονηροῦ als Adj. zu εἴδους, oder als abhängig davon faßen soll, wie Plat. Rep. 2, 357, C: τρίτον εἶδος ἀγαθοῦ. Jos. Ant. 10, 3, 1: πᾶν εἶδος πονηρίας. Ersteres würde sich genügend durch die Vergleichung von Sir. 23, 16; 25, 2 rechtfertigen u. empfiehlt sich als das einfachere. Auf keinen Fall handelt es sich um bösen „Schein“, sondern um Wirklichkeit.

Εἴδωλον, τὸ, in der bibl. Gräc. so entschieden term. techn. für die Götzen resp. falschen Götter der ἔθνη, daß davon die der Prof.-Gräc. fremden Wörter εἰδωλεῖον, εἰδωλόθυτον, εἰδωλολάτρης, εἰδωλολατρεία gebildet werden (in der kirchl. Gräc. noch εἰδώλιον, εἰδωλόδουλος, εἰδωλομανής u. a., vgl. den Spottnamen Julians Εἰδωλιανός), während von analogem Gebrauch sich in der Prof.-Gräc. keine Spur findet; die Götterbilder wurden nicht εἴδωλα genannt, sondern ἀγάλματα, während εἰκόνες u. ἀνδριάντες die Ausdrücke für Statuen u. Standbilder von Menschen. Welcher Gedanke ist es, der der Einführung dieses Wortes als term. techn. zu Grunde liegt u. die spätere Aufnahme desselben in der Heidenkirche ermöglicht hat? Bloß ein anderes Wort als ἀγάλματα zu wählen, kann der Grund nicht gewesen sein, zumal dasselbe an den wenigen Stellen, in denen es sich in der bibl. Gräc. findet — Jes. 19, 3; 21, 9. 2 Mcc. 2, 2 — nur von Götterbildern steht. Ueberdies aber ergiebt auch der bibl. u. kirchl. Sprachgebr. von εἴδωλον, daß es nicht nur, ja nicht einmal vorwiegend die Bilder bz., sondern die heidn. Götter überhaupt. Die Möglichkeit liegt in dem eigentüml. begrenzten

Sprachgebrauch der Prof.-Gräc., der Grund in der besonderen Vorstellung, welche sich mit *εἴδωλον* verband.

Das Wort ist von *εἴδεσθαι* gebildet wie *φείδωλος* von *φείδω* (Döderlein, hom. Glossar 412), u. ist syn. *εἰκών, ὁμοίωμα*. Während aber *εἰκών* das bz., was einen Gegenstand repräsentiert, sei es das Abbild oder das Urbild im Verhältnis zum Abbilde, *ὁμοίωμα* dasselbe als gleichgestaltetes, als Reproduction bz., bz. *εἴδωλον* an *εἶδος* anschließend das Bild als Gestalt, Erscheinung u. hebt nur den Begr. des Erscheinenden u. zwar so stark hervor, daß fast nur der des Scheines übrig bleibt; es bz. Gestalt die nach etwas aussieht, etwas darstellt, Hrdt. 6, 58, 2: *ὃς δ' ἂν ἐν πολέμῳ τῶν βασιλέων ἀποθάνῃ, τούτῳ δὲ εἴδωλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὖ ἐστρωμένῃ ἐκφέρουσιν.* 1, 51, 3: *γυναικὸς εἴδωλον χρύσεον, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα.* So wie hier, = Bild, Gestalt, wird es aber sonst nie concret von Bildern bestimmter Personen gebr., sondern nur von der Gestalt im Allgemeinen, Gestalt einer Frau, eine Gestalt auf einem Lager; Polyb. 13, 7, 2: *ἦν γὰρ εἴδωλον γυναικεῖον . . . . κατὰ δὲ τὴν μορφὴν εἰς ὁμοιότητα τῇ τοῦ Νάβιδος γυναικὶ διαφόρως ἀπειργασμένον* in der Beschreibung eines Folterwerkzeugs. Auch an der einzigen Stelle, wo es sich von Götterbildern findet, bz. es die Darstellung derselben mit ihren Emblemen 2c., also im Sinne allegorischer Figuren, Pol. 31, 3, 13—15: *τὸ δὲ τῶν ἀγαλμάτων πλῆθος οὐ δύνατον ἐξηγήσασθαι. πάντων γὰρ τῶν παρ' ἀνθρώποις λεγομένων ἢ νομιζομένων θεῶν ἢ δαιμόνων, προσέτι δὲ ἡρώων, εἴδωλα διήγετο . . . . καὶ πᾶσι τούτοις οἱ προσήκοντες μῦθοι κατὰ τὰς παραδεδομένας ἱστορίας ἐν διασκευαῖς πολυτελέσι παρέκειντο. Εἵπετο δὲ αὐτοῖς καὶ Νυκτὸς εἴδωλον καὶ Ἡμέρας, Γῆς τε καὶ Οὐρανοῦ καὶ Ἠοῦς καὶ Μεσημβρίας.* Von hier aus wird es verständlich, daß *εἴδωλον* **b)** vorherrschend im Gegensatze zur Wirklichkeit steht, das Bild als bloßes Bild im Unterschiede von der Sache bz., cf. Xen. Mem. 1, 4, 4: *πότερά σοι δοκοῦσιν οἱ ἀπεργαζόμενοι εἴδωλα ἄφρονά τε καὶ ἀκίνητα ἀξιοθαυμαστότεροι εἶναι ἢ οἱ ζῶα ἔμφρονά τε καὶ ἐνεργά;* conviv. 4, 21. 22: *ἡ μὲν αὐτοῦ ὄψις εὐφραίνειν δύναται, ἡ δὲ τοῦ εἰδάλου τέρψιν μὲν οὐ παρέχει, πόθον δὲ ἐμποιεῖ.* An dieser letzteren Stelle wie auch bei Plato, Plut. bz. es die Vorstellung, welche man von einer Sache hat, das Bild, welches man sich davon macht, im Unterschiede von der Wirklichkeit, das in der Seele entstehende oder vorhandene Bild der letzteren, vgl. Plat. Sophist. 266, B: *τούτων δέ γε ἑκάστων εἴδωλα, ἀλλ' οὐκ αὐτά, παρέπεται.* Rep. 2, 382, C: *τό γε ἐν τοῖς λόγοις μιμημά τι τοῦ ἐν τῇ ψυχῇ ἐστὶ παθήματος καὶ ὕστερον γεγονὸς εἴδωλον, οὐ πάνυ ἄκρατον ψεῦδος.* Phaedr. 276, A: *τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως.* Dieser Gegensatz zur Wirklichkeit ist es, in welchem Plato sagt, *τελευτησάντων εἴδωλα εἶναι τὰ τῶν νεκρῶν σώματα*, Legg. 12, 959, A. So sind die Traumbilder *εἴδωλα καὶ σκιαί*, denen die Wirklichkeit abgeht, Schemen. Plut. Mor. 581, F; cf. Galb. 22, 5; *Φλάκκον μὲν οὖν Ὀρδεώνιον οὐδὲν ἄλλο ἢ σκιὰν ὄντα Γάλβα καὶ εἴδωλον.* Lucn. Dial. Mort. 6, 4: *εἴδωλον ἐκ νεφέλης πλασάμενοι αὐτῇ σοι ὅμοιον.* Diese Grundbed. eines bloßen Bildes, einer wesenlosen Erscheinung prägt sich sofort in dem ältesten u. bis in die späteste Gräc. zu verfolgenden Gebrauch des Wortes aus, neml. **c)** von dem Schattenbild des Toten, dem „wesen- u. bewußtlosen Scheinbild des ehemaligen wirkl. Menschen" (Nägelsbach, homer. Theol. 7, 16), Od. 11, 476: *βροτῶν εἴδωλα καμόντων.* 24, 14: *ἔνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἴδωλα καμόντων.* Il. 23, 72. 104: *ἦ ῥά τις ἔστι καὶ εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν ψυχὴ καὶ εἴδωλον, ἀτὰρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν.* So öfter bei den Tragg., z. B. Soph. Aj. 126. Lucn. dial. mort. 61, 1: *αὐτὸς μὲν γὰρ ὁ Ἡρακλῆς ἐν τῷ οὐρανῷ τοῖς θεοῖς σύνεστι . . . ἐγὼ δ' εἴδωλόν εἰμι αὐτοῦ.* Ibid. 5: *καλῶς ἂν ταῦτ' ἔλεγες, εἰ σῶμα ἦσθα, νῦν δὲ ἀσώματον*

εἴδωλον εἶ. Daher auch von Gespenstern, Schatten, Plut. Cim. 1, 6; 6, 5. Them. 15, 1: ἕτεροι δὲ φάσματα καὶ εἴδωλα καθορᾶν ἔδοξαν ἐνόπλων ἀνδρῶν κτλ. u. ö.

Ist so die mit εἴδωλον sich verbindende Vorstellung die einer wesenlosen, der lebendigen Wirklichkeit entgegengesetzten Erscheinung, eines Schemen, so begreift sich, weshalb die LXX gerade dies Wort wählten, um zugleich eine Kritik der Bilder zu geben, denen die ἔθνη bzw. das abgefallene Israel dienen. Denn allerdings an Bilder, Götzen zunächst wird man zu denken haben, die mit dieser Bezeichn. zugleich gewertet werden sollen. Es entspricht zunächst עֲצַבִּים (dreimal = γλυπτόν) 1 Sam. 31, 9. 1 Chron. 10, 9. 2 Chron. 24, 18. Ps. 114, 12: τὰ εἴδωλα τῶν ἐθνῶν ἀργύριον καὶ χρυσίον, ἔργα χειρῶν ἀνθρώπων· στόμα ἔχουσι καὶ οὐ λαλήσουσι κτλ. 135, 15. Jes. 10, 11. Hos. 4, 18; 8, 4; 13, 2; 14, 9. Mich. 1, 7. Sach. 13, 2. Ebenso = פְּסִילִים (gewöhnl. = γλυπτόν) 2 Chron. 33, 22. Jes. 30, 22. פֶּסֶל (sonst regelmäßig = γλυπτόν) Ex. 20, 4; vgl. צֶלֶם Num. 33, 52. 2 Chron. 23, 17. תְּרָפִים Gen. 31, 19. 34. 35. Sodann entspricht es גִּלּוּלִים, der verächtl. Bz. der Götzen = Klötze (mehrfach ἐνθύμημα, zuweilen βδέλυγμα) Lev. 26, 30. Deut. 29, 17. 2 Kön. 17, 12; 21, 11. 20; 23, 24. Ez. 6, 4—6. 13; 8, 10; 18, 6. 12; 23, 39; 33, 25; 36, 18. 25; 37, 23; 44, 12; auch = שִׁקּוּץ, Greuel, 1 Kön. 11, 5. 7, wofür gewöhnl. βδέλυγμα. Sodann aber steht es auch dort, wo im hebr. abstracte Ausdrücke stehen, welche lediglich eine Charakteristik ohne Rücksicht darauf enthalten, daß es Bilder sind, denen gedient wird; so = אֱלִיל (μάταιον, βδέλυγμα, χειροποίητον) Lev. 19, 4. 1 Chron. 16, 26. Ps. 97, 7. Hab. 2, 18: εἴδωλα κωφά. הֶבֶל Deut. 32, 11. Jer. 14, 22; 16, 18 (sonst μάταιον). אלהים Num. 25, 2. 1 Kön. 11, 2. 8. 33. 2 Kön. 17, 33. Jes. 37, 19. Die Grundanschauung, welche die LXX bei dieser Prägung des Wortes leitete, kann nicht schärfer ausgedrückt werden, als dies geschieht 1 Chron. 16, 26: πάντες οἱ θεοὶ ἐθνῶν εἴδωλα, καὶ ὁ θεὸς ἡμῶν οὐρανοὺς ἐποίησε (hebr. אלילים), so daß also εἴδωλον die Götzen resp. die heidn. Götter als wesenlose Nichtigkeiten bz.

Daraus allein erklärt sich, daß diese Wertbezeichnung der Abgötter, welche Form u. Gehalt derselben umfaßt, so entschieden term. techn. wird, daß sie alle anderen Bzz. verdrängt. Das bei den LXX verhältnismäßig häufige γλυπτόν — welches übrigens auch, indem offenbar absichtl. ἄγαλμα vermieden wird, etwas von einer Wertbz. an sich trägt — findet sich in den Apokr. nur noch selten 1 Mcc. 5, 68. Sap. 14, 16; 15, 13; ebenso βδέλυγμα, welches die Sache u. zwar religiös wertet, im übrigen aber einen weiteren Umfang hat, Sap. 12, 23; 14, 11. Sir. 49, 2. 1 Esr. 7, 13; noch weniger häufig μάταιον 3 Mcc. 6, 10. Zus. Esth. 4, 8; vgl. Sap. 15, 8. Der ständige Ausdruck ist εἴδωλον u. zwar nicht bloß als Bz. des Götzenbildes Tob. 14, 7. Zus. Esth. 4, 7. Bar. 6, 73, sondern der Abgötter selbst in ihrer wesenlosen Nichtigkeit, Sap. 14, 11. 12. 27. 29. 30; 15, 15. Sir. 30, 19. Bel. u. Dr. 3. 5. 3 Mcc. 4, 16. Vgl. die den LXX noch fremde Bz. εἰδωλεῖον 1 Esr. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 83, sowie εἰδωλόθυτον 4 Mcc. 5, 1.

Im N. T. ist es dann die einzige Bz., u. zwar außer Act. 7, 41. Apok. 9, 20 ohne besondere Rücksicht auf die bildlichen Darstellungen der Gottheiten. Denn man wird nicht sagen können, daß 1 Joh. 5, 21: τεκνία, φυλάξατε ἑαυτὰ ἀπὸ τῶν εἰδώλων an diese u. nicht in erster Linie an die Gottheiten selbst gedacht sei. Auch bei Paulus, bei dem allein außer an den a. St. das Wort sich noch findet, verhält es sich nicht anders; es bz. die Gottheiten der ἔθνη als wesenlose Nichtigkeiten. So allein werden die Aussprüche erst voll verständlich 1 Cor. 8, 4: ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν τῷ κόσμῳ καὶ ὅτι οὐδεὶς θς εἰ μὴ εἷς. 10, 19: τί οὖν φημί; ὅτι εἰδωλόθυτόν τι ἐστίν; ἢ ὅτι εἴδωλόν τι ἐστίν; Das V. 20 folgende: ἀλλ᾽ ὅτι ἃ θύουσι, δαιμονίοις θύουσιν soll, wie das ἀλλά auch

anzeigt, gerade das verneinen, daß die εἴδωλα etwas seien; ihnen entspringt schlechterdings keine Wirklichkeit, vielmehr, statt mit den Opfern den Gottheiten zu begegnen, die sie verehren oder gar Gott zu finden, dienen sie in Wirklichkeit damit den Dämonen; nicht aber will der Ap. sagen, daß die Gottheiten der Heiden Dämonen seien. *Τὰ εἴδωλα τὰ ἄφωνα* 12, 2 sind die Götter, von denen die Betenden keine Antwort empfangen können. 1 Theff. 1, 9: *ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θν ἀπὸ τῶν εἰδώλων* würde in der Prof.-Gräc. heißen: von den Bildern Gottes zu Gott selbst, heißt aber im Zusammenhange des bibl. Sprachgebrauchs: „von denen die nicht Gott, die nichts sind, zu Gott, u. hat deshalb den Zusatz, den der profane Gedanke nicht vertragen würde: *δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ.* — Außerdem 2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 8, 7. Röm. 2, 22. Die auffallende Thatsache, daß heidenchristl. Lesern der Ausdruck so rasch geläufig geworden, erklärt sich nur daraus, daß demselben an u. für sich ein Sinn eignet, durch welchen er sich zur schlagendsten u. treffendsten Bz. der heidnischen Gottheiten nach ihrem Werte bzw. Unwerte qualificiert.

Εἰδωλεῖον, τὸ, nur in den altteſtamentl. Apokr. (1 Esr. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 82), im N. T. 1 Cor. 8, 10 u. in der kirchl. Gräc. = Tempel eines Abgottes, heidn. Tempel.

Κατείδωλος, ον, ein eigentüml. Wort, welches den *δεισιδαίμων* vom Gesichtspuncte des Christentums aus bz. = ganz u. gar dem Dienste wesenloser Abgötter ergeben (*κατά* zur Verstärkung, wie in *κατάδηλος*), nur Act. 17, 16 vgl. V. 22, u. von dort aus hie u. da in der kirchl. Gräc.

Εἰδωλόθυτον, τὸ, eigentl. Adj. 4 Mcc. 5, 1: *κρέα εἰδωλόθυτα*, Fleisch den Göttern geopferter Tiere, heidn. Opferfleisch, im N. T. ohne das überflüßige *κρέα* subst. Act. 15, 29; 21, 25. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 10; 10, 19. Apok. 2, 14. 20. Es ist, wie *κατείδωλος* Ersatz des prof. *δεισιδαίμων*, so qualificierender Ersatz des prof. *ἱερόθυτον*, welches gegenwärtig 1 Cor. 10, 28 allgem. gelesen wird: *ἐὰν δέ τις ὑμῖν εἴπῃ· τοῦτο ἱερόθυτόν ἐστιν, μὴ ἐσθίετε.* – Außerdem nur in der kirchl. Gräc.

Εἰδωλολάτρης, ου, ὁ, der den Cultus der Idole ausübt, wie das Subst. *εἰδωλολατρεία* nur in der neuteſtamentl. u. kirchl. Gräc., aber wie es scheint nicht schlechthin nur beurteilende Bz. der Heiden, wie Eph. 5, 5: *πᾶς πόρνος ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης, ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης* (vgl. 1 Sam. 15, 23), sondern mit besonderer Beziehung **a)** auf den Abfall von dem, der Gott ist, zu denen, die nichts sind, geschehe derselbe offen oder insgeheim, bewußt oder unbewußt, 1 Cor. 10, 7: *μηδὲ εἰδωλολάτραι γίνεσθαι* mit Beziehung auf Exod. 32, 4: *οὗτοι οἱ θεοί σου Ἰσραήλ.* Ebenso 1 Cor. 5, 11: *ἐάν τις ἀδελφὸς ὀνομαζόμενος ᾖ . . . εἰδωλολάτρης.* Apok. 21, 8; 22, 15. Steht es hier rücksichtl. einer Versündigung der Christen, so muß es **b)** 1 Cor. 6, 9 rücksichtl. einer besonderen heidn. Versündigung stehen, welche sich mit heidn. Culten verband: *οὔτε πόρνοι οὔτε εἰδωλολάτραι οὔτε μοιχοὶ οὔτε μαλακοὶ οὔτε ἀρσενοκοῖται . . . βασ. τοῦ θυ κληρονομήσουσιν*, vgl. V. 11: *καὶ ταῦτά τινες ἦτε.* Diese letzteren Worte machen es unmögl., *εἰδωλολ.* allgem. = Götzendiener zu faßen. Auch die Stelle mitten zwischen Unzuchtssünden weist auf eine besondere Bed. hin. Ist nun *εἰδωλόθυτον* bibl. Ersatz eines prof. Begriffs, *κατείδωλος* bibl. Ersatz des prof. *δεισιδαίμων*, so bietet sich für *εἰδωλολάτρης* das prof. *ἱερόδουλος* dar, u. kaum dürfte etwas beßer in den Zusammenhang passen, als die Beziehung auf die Hierodulen, vgl. 1 Petr. 4, 3. Gal. 5, 20. Die

LXX meiden ἱεροδ. völlig u. nur die in 1 Esr. vorliegende Uebersetzung hat es 1, 3; 8, 22. 48 = Tempeldiener, während die LXX dafür das hebr. נתינים beibehalten, 1, 3 מבינים = δυνατοί.

Εἰδωλολατρεία, ἡ, der heidn. Cultus im Gegensatz zum Christentum 1 Cor. 10, 14. Col. 3, 5. *Ἀθέμιτοι εἰδωλολατρεῖαι* 1 Petr. 4, 3 sind wol solche Aeußerungen desselben, welche aller Zucht u. Sitte Hohn sprechen, wie der Dionysusdienst, die Hierodulie u. a. Dem entspr. dann auch die Verbind. *ἀσέλγεια*, *εἰδωλολατρεία*, *φαρμακεία* Gal. 5, 20, vgl. Apok. 21, 8.

ΣυνΕΙΔω, s. o. unter *ΕΙΔω*. **I.** *συνεῖδον*, 2. Aor. zu *συνοράω*, besehen — einsehen, erkennen Act. 12, 12; 14, 6. Nicht bei den LXX, öfter in den Bb. der Macc. Jos. c. Ap. 2, 15, 2; 16, 10; 35, 1.

II. *Σύνοιδα*, mitwißen, mit einem Andern gemeinschaftl. wißen, nicht irgend etwas, sondern in naheliegender Besonderung, etwas was diesen Andern angeht oder auch eine beiderseitige Angelegenheit, von Zeugen u. Mitschuldigen gebr. Soph. Ant. 264 sqq.: *ἦμεν δ᾽ ἑτοῖμοι καὶ μύδρους αἴρειν χεροῖν καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὁρκωμοτεῖν τὸ μήτε δρᾶσαι μήτε τῳ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι μήτ᾽ εἰργασμένῳ.* Dieser Sprachgebr. ist aber nicht auf eine vermeintl. Grundbed. des Compos. zurückzuführen = etwas durch Gemeinsch., durch Zusammensein mit einem Andern wißen, denn *σύν* bedeutet nur in Gemeinschaft u. weist nicht auf die Entstehung, sondern auf die Art des Wißens hin. Es ist vollkommen richtig, wenn Straube (in Jahn u. Klotz, neue Jahrb. f. Philol. u. Pädag., 5. Suppl. 1837, S. 475 ff.) als Bed. von *συνειδέναι* angiebt: „scire una cum altero i. e. cum ipso rei de qua potissimum quaeritur auctore. Hoc autem ‚scire' non cadit in eum qui fando rem accepit: neque enim ille pariter atque ipse auctor cognitam rem habet, sed in eum solum qui ipse rei quum fieret interfuit"; der Grund aber ist nicht der angegebene, sondern der, daß der Sprachgebr. wie gewöhnl. die Anwendung des Wortes auf bestimmte Objecte u. Verhältnisse fixierte. *Συνειδέναι* wird von einem gemeinschaftl. Wißen gebr., wie es Augen- u. Ohrenzeugen bzw. Mitschuldigen eignet. Daran schließt sich *συνειδέναι ἑαυτῷ* = sein eigener Zeuge sein, sich bewußt sein.

a) von Zeugen Xen. Hell. 3, 3, 6: *ἐρωτώντων δὲ τῶν ἐφόρων πόσους φαίη καὶ τοὺς ξυνειδότας τὴν πρᾶξιν εἶναι, λέγειν καὶ περὶ τούτου ἔφη αὐτὸν ὡς σφίσι μὲν τοῖς προστατεύουσιν οὐ πάνυ πολλοὶ ἀξιόπιστοι δὲ ξυνειδεῖεν.* Xen. Mem. 2, 7, 1: *ἐρῶ δὲ καὶ ἐν τούτοις ἃ ξύνοιδα αὐτῷ.* Daher *συνειδέναι τι, περί τινος*, Zeuge sein, bzw. etwas bezeugen können. Plat. Conv. 193, E: *εἰ μὴ ξυνῄδειν Σωκράτει τε καὶ Ἀγαθῶνι δεινοῖς οὖσι περὶ τὰ ἐρωτικά.* In der bibl. Gräc. 3 Mcc. 2, 8: *οἱ καὶ συνειδότες ἔργα σῆς χειρὸς ᾔνεσάν σε*, welche Zeuge waren der Werke ꝛc. — Von Mitschuldigen Xen. Hell. 3, 3, 10, wo *οἱ ξυνειδότες* parall. *οἱ ξυμπράττοντες*, doch beschränkt sich die Mitschuld nicht auf das Mithandeln, sondern umfaßt zugleich das Mitwißen. So Act. 5, 2: *συνειδυίης καὶ τῆς γυναικός.* S. oben Soph. Ant. 264.

b) Am gebräuchlichsten u. am entschiedensten ausgeprägt ist die Verbind. *συνειδέναι ἑαυτῷ* = sein eigener Zeuge sein (mit sich selbst mitwißen), sich bewußt sein. Xen. Hell. 2, 3, 12: *ὅσοι ξυνῄδεσαν ἑαυτοῖς μὴ ὄντες τοιοῦτοι* (sc. *ἀπὸ συκοφαντίας ζῶντες*). Cyrop. 3, 1, 11: *ξύνοιδεν ἑαυτῷ ἐλευθερίας μὲν ἐπιθυμήσας.* 3, 3, 38: *εἰκότως ἂν ἤδη ἑαυτῷ ξυνειδείη τελέως ἀγαθὸς ἀνὴρ ὤν.* Plat. Phaedr. 235, C: *ξυνειδὼς ἐμαυτῷ ἀμαθίαν.* Rep. 1, 331, A: *τῷ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ξυνειδότι ἡδεῖα ἐλπὶς ἀεὶ πάρεστι καὶ ἀγαθὴ γηροτρόφος.* Das paulin. *οὐδὲν γὰρ ἐμαυτῷ σύνοιδα*, 1 Cor. 4, 4, wo

συνειδέναι ἑαυτῷ s. v. a. gegen sich selbst zeugen müßen, bedarf in der beßeren Gräc. stets noch eines bes. Zusatzes wie *κακόν, πονηρόν, ἄτοπον* u. a., vgl. Lexika. Die als Beleg dagegen angef. St. Demosth. Epp. 2, 13 (1471, 4): *τὸ γὰρ μηδὲν ἐμαυτῷ συνειδέναι πεῖράν μοι δέδωκεν εἰς μὲν ὠφέλειαν ἀσθενὲς ὄν* ist nicht demosthenisch, sondern gehört der spät. Gräc. an, in welcher *τὸ συνειδὸς* u. *συνείδησις* in naheliegender Verengerung namentl. das Schuldbewußtsein bz., vgl. Plut. Mor. 85, C, s. u.

Das neutr. part. neml., *τὸ συνειδὸς* — um dies rücksichtl. des folgenden *συνείδησις* beizufügen — schließt an *συνειδέναι ἑαυτῷ* an u. bz. in der spät. Gräc., welcher es eigentümlich ist, dasjenige, dem die Eigenschaft des Mitwißens zukommt, das eigene Bewußtsein, in welchem das Subj. sich selbst ein Zeugnis giebt, als sein eigener Zeuge auftritt, während *ὁ συνειδώς* den Zeugen oder den Mitschuldigen bz. (Dem. pro cor. 110 [263, 18]: *ὁμοίως παρ᾽ ὑμῶν ἑκάστῳ τὸ συνειδὸς ὑπάρχειν μοι* bz. es das Bewußtsein der Hörer, auf deßen Zeugnis zu seinen Gunsten der Redner sich beruft.) Es wird zunächst der Inhalt des Selbstzeugnißes im Gen., die Beschaffenheit durch ein Adj. beigefügt, z. B. Plut. de virt. prof. 14 (84, D): *ἅμα τῷ συνειδότι τοῦ ἐνδεοῦς δακνόμενος*, erbittert in dem Bewußtsein des eigenen Mangels, dadurch, daß er selbst sich seinen Mangel gestehen mußte. Pausan. 7, 10, 10: *ὑπὸ συνειδότος ἐπαρρησιάζετο ἀγαθοῦ*. Dann ohne Zusatz u. zwar im guten Sinne = das gute Zeugnis des eigenen Bewußtseins, Plut. Mor. 85, C: *ἔχει τινὰ τοῦ συνειδότος ἐκβεβαίωσιν*. Das Gegenteil de sera num. vind. 11 (556, A): *ἡ ψυχὴ ἀναπολεῖ ἐν αὐτῇ καὶ διαλογίζεται πῶς ἂν ἐκβᾶσα τῆς μνήμης τῶν ἀδικημάτων, καὶ τὸ συνειδὸς ἐξ ἑαυτῆς ἐκβαλοῦσα καὶ καθαρὰ γενομένη βίον ἄλλον ἐξ ἀρχῆς βιώσειεν* = das die *ἀδικήματα* bezeugende Bewußtsein, das ungünstige Zeugnis des eigenen Bewußtseins. Es enthält noch nicht die Vorstellung eines bleibenden Bewußtseins, deßen Art es ist, daß in ihm das Subj. sich selbst Zeugnis giebt, sondern es ist ein erst auf dem Grunde des jedesmaligen Verhaltens sich erhebendes u. durch dasselbe qualificiertes Bewußtsein, nicht beschränkt auf das, was vorzugsweise in dem Bereich des Gewißens liegt; vgl. oben Plut. Mor. 84, D. Namentl. häufig bei Philo von dem die Schuld bezeugenden Bewußtsein, z. B. De victim. 237, 42: *αὐτὸς ἑαυτοῦ γένηται κατήγορος, ἔνδον ὑπὸ τοῦ συνειδότος ἐλεγχόμενος*. De legg. spec. 2, 336, 27: *ἔοικε δέ πως καὶ αὐτὸς ἑαυτοῦ κατηγορεῖν, ὑπὸ τοῦ συνειδότος ἐλεγχόμενος*. Ibid. 342, 13: *ὁ δὲ κλέπτης ὑπὸ τοῦ συνειδότος ἐλεγχόμενος ἀρνεῖται καὶ ψεύδεται*, bei ihm jedoch gewöhnl. im Sinne eines bleibenden Bewußtseins, eines *ἑκάστῃ ψυχῇ συνοικῶν καὶ συμπεφυκὼς ἔλεγχος . . . κατήγορος ὁμοῦ καὶ δικαστὴς ὤν*, s. Kähler, das Gewißen I, 1, S. 34 ff. Vom „guten" Gewißen Jos. c. Ap. 2, 30, 2: *τοῖς μέντοι γε κατὰ τοὺς νόμους πάντα πράττουσι τὸ γέρας ἐστὶν οὐκ ἄργυρος οὐδὲ χρυσός . . . ἀλλ᾽ αὐτὸς ἕκαστος αὐτῷ τὸ συνειδὸς ἔχων μαρτυροῦν πεπίστευκε, τοῦ μὲν νομοθέτου προφητεύσαντος, τοῦ δὲ θεοῦ τὴν πίστιν ἰσχυρὰν παρεσχηκότος, ὅτι τοῖς τοὺς νόμους διαφυλάξασι, κἂν εἰ δέοι θνήσκειν ὑπὲρ αὐτῶν, προθύμως ἀποθανοῦσιν ἔδωκεν ὁ θεὸς γενέσθαι τε πάλιν καὶ βίον ἀμείνω λαβεῖν ἐκ περιτροπῆς*.

Συνείδησις, εως, ἡ, nach seiner Bedeut. im Sprachgebr. nicht auf *συνειδέναι τινὶ*, sondern auf *συνειδέναι ἑαυτῷ*, sein eigener Zeuge sein, zurückzuführen, = das als Zeuge auftretende eigene Bewußtsein, zuerst bei Chrysipp in einer von Diog. Laert. 7, 85 aufbewahrten Stelle: *τὴν δὲ πρώτην ὁρμήν φασι τὸ ζῶον ἴσχειν ἐπὶ τὸ τηρεῖν ἑαυτὸ οἰκειούσης αὐτῷ τῆς φύσεως ἀπ᾽ ἀρχῆς, καθά φησιν ὁ Χρύσιππος ἐν τῷ πρώτῳ περὶ τελῶν, πρῶτον οἰκεῖον λέγων εἶναι παντὶ ζῴῳ τὴν αὑτοῦ σύστασιν καὶ τὴν ταύτης συνείδησιν*, das Bewußtsein um die eigene Art, offenbar auch auf *συνειδέναι ἑαυτῷ* zurückgehend, nur ganz allgem., wie unser „Selbstbewußtsein" in der Abschwächung,

die der Zusammenh. mit sich bringt, wo es sich um den der Art entspr. Selbsterhaltungstrieb handelt. Angesichts des festen Sprachgebr. von *συνειδέναι ἑαυτῷ* kann das Wort hier nur s. z. s. katachrestisch stehen, indem es auf ein Gebiet übertr. ist, welches der Sprachgebrauch sonst nicht einschließt. Schwerlich ist aber aus dieser Stelle zu folgern, daß die Stoa erst das Wort geprägt habe. In diesem Falle würde gar nicht zu begreifen sein, daß *συνείδησις* bei den Schriftstellern der Folgezeit, Dion. Hal., Diod., Lucn., Stob. ganz unzweideutig an *συνειδέναι ἑαυτῷ* im Sinne des oben dargelegten Sprachgebrauchs anschließt. Es bz. neml. bei den genannten zunächst ebenfalls wie *τὸ συνειδὸς* = ein auf dem Grunde des Verhaltens sich erhebendes u. durch dasselbe bestimmtes, bzw. dasselbe abwertendes Bewußtsein, z. B. Diod. 4, 65: *διὰ τὴν συνείδησιν τοῦ μύσους εἰς μανίαν περιέστη*, coll. Plut. Popl. 4: *ἐλαυνόμενος τῷ συνειδότι τοῦ πράγματος.* Lucn. Amor. 49: *οὐδεμίας ἀπρεποῦς συνειδήσεως παροικούσης.* Dann aber bald, wie *τὸ συνειδός* bei Philo u. den spät. Schriftstellern der christl. Zeit, ein bleibendes Bewußtsein, dessen Art es ist, dem Subj. ein Zeugnis in Betreff seines Verhaltens zu geben, u. zwar im sittl. Sinne, z. B. Dion. Hal. 6, 825, 15: *μηδὲν ἑκουσίως ψεύδεσθαι μηδὲ μιαίνειν τὴν αὑτοῦ συνείδησιν*, vgl. Tit. 1, 15. So auch bei Stob. Floril. *ὀρθή, ἀγαθὴ συνείδησις* = *μηδὲν ἑαυτῷ ἄτοπον, ἀδίκημα συνειδέναι* (in Aussprüchen des Sokrates u. a.). Es sind die Anfänge unseres Begriffes „G e w i ß e n“, d e s s e n u r s p r. u. e i g e n t l. B e d. d i e g l e i c h e i s t, vgl. das gotische giwizo = Zeuge. Neben Sap. 17, 10: *πονηρία* = *συνεχομένη τῇ συνειδήσει*, wo wir unbedenklich „Gewißen“ übersetzen werden, wird Kohel. 10, 20 das hebr. מַדָּע, Gedanke, durch *συνείδησις* wiedergegeben: *καί γε ἐν συνειδήσει σου βασιλέα μὴ καταράσῃ* (ein Fluchen, welches nicht bis zur Aeußerung gediehen, nur dem Subj. selbst von seinem eigenen Bewußtsein bezeugt werden kann. Vgl. Hiob 9, 21: *εἴτε γὰρ ἠσέβησα, οὐκ οἶδα τῇ ψυχῇ.* 2 Sam. 18, 13: *καὶ πῶς ποιήσω ἐν τῇ ψυχῇ μου ἄδικον*). Indes zeigt die Vergleichung eines anderen Ausdr., daß schon eine Ahnung einer im eigenen Bewußtsein sich bezeugenden V e r p f l i c h t u n g sich damit verband. Dies ist das syn. *σύνεσις*. *Σύνεσις* neml., sonst dem Handeln voraufgehend — cf. Ps.-Dem. 60, 17: *τῇ συνέσει δοκιμάζεται τί πρακτέον ἐστί*; Aristot. Eth. 6, 10, 11, nach welchem *σύνεσις* gebr. wird *περὶ ὧν ἀπορήσειεν ἄν τις καὶ βουλεύσαιτο*, zu unterscheiden als *κριτική* von der *φρόνησις*, welche *ἐπιτακτική* ist —, ist auch das dem Handeln folgende, nicht bloß die Thatsache bezeugende, sondern auch den Wert desselben abschätzende Bewußtsein (Einsicht), vgl. *συνεῖδον* = einsehen. Eurip. Or. 390: *τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος; ἡ ξύνεσις· ὅτι σύνοιδα δείν' εἰργασμένος.* Polyb. 18, 26, 13: *οὐδεὶς οὕτως οὔτε μ ά ρ τ υ ς ἐστὶ φοβερὸς οὔτε κατήγορος δεινὸς ὡς ἡ σ ύ ν ε σ ι ς ἡ ἐ γ κ α τ ο ι κ ο ῦ σ α τ α ῖ ς ἑ κ ά σ τ ω ν ψ υ χ α ῖ ς.* Hrdt. 4, 7, 1: *ὑπὸ τῆς τῶν ἔργων συνέσεως ἐλαυνόμενος*, vgl. oben Plut. Popl. 4. Anderwärts wird der *μνήμη*, was hier der *σύνεσις*, beigelegt. So sagt Plat. Legg. 9, 865, D, der den Mörder verfolgende Geist des Gemordeten habe an der *μνήμη* des Mörders einen *ξύμμαχος*. In *συνείδησις* resp. dem gewählteren u. concreteren *τὸ συνειδός* findet diese Vorstellung das passende Wort, um das in Betracht kommende Bewußtsein des Menschen um sein Verhalten (*μνήμη*), sowie die Einsicht in das Verhältnis desselben zur Verpflichtung (*σύνεσις, τί πρακτέον*) nach seiner Erscheinungsform auszudrücken, wie es das Subj. selbst zum Zeugen (wider sich selbst, *μάρτυς, κατήγορος, ξύμμαχος*) macht. Cf. Epict. Fragm. 97 ed. Schweigh.: *παῖδας μὲν ὄντας ἡμᾶς οἱ γονεῖς παιδαγωγῷ παρέδοσαν ἐπιβλέποντι πανταχοῦ πρὸς τὸ μὴ βλάπτεσθαι· ἄνδρας δὲ γενομένους ὁ θεὸς παραδίδωσι τῇ ἐμφύτῳ συνειδήσει φυλάττειν· ταύτης οὖν τῆς φυλακῆς μηδαμῶς καταφρονητέον· ἐπεὶ καὶ τῷ θεῷ ἀπάρεστοι καὶ τῷ ἰδίῳ συνειδότι ἐχθροὶ ἐσόμεθα*, vgl. Kähler, S. 38 f. Was es jedoch mit diesem Bewußtsein für eine weitere Bewandtnis habe, daß es mehr als eine

Function des Erkenntnisvermögens oder des Gedächtnisses sei, das stellt sich erst da heraus, wo es nach seiner ganzen Bed. in Anspruch genommen wird u. damit sich zum Bewußtsein bringt, — auf dem Boden des N. T.

Dort ist *συνείδησις* nicht bloß das im Bewußtsein vorhandene Zeugnis in Betreff des eigenen Verhaltens Röm. 9, 1: *οὐ ψεύδομαι, συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεως μου — ὅτι κτλ.* 2 Cor. 1, 12: *τὸ μαρτύριον τῆς συνειδήσεως ἡμῶν ὅτι — ἀνεστράφημεν κτλ.*, sondern zugleich das der sittl. Verpflichtung Röm. 2, 15: *ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως* (*συμμαρτ.* nicht = bekunden, sondern = bestätigen, s. u. d. W.), neml. der Verpflichtung zu einem vor dem Urteil Gottes bestehenden Verhalten, auch wo die göttliche Rechtsordnung des Gesetzes nicht aufgerichtet ist, vgl. Röm. 1, 19. 21. 32. Wo Kenntnis u. Erkenntnis Gottes ist, da wird das Gewißen ebendadurch bestimmt, daher *συνείδησις θεοῦ* 1 Petr. 2, 19 (der Gen. nicht anders zu erklären als in *συνειδ. πράγματος, μύσους, ἁμαρτιῶν* — das, was der Mensch sich selbst bezeugt in Betreff u. s. w.). So auch *συνείδησις εἰδώλου* 1 Cor. 8, 7 (wenn die Lesart richtig) = was die Betreffenden, welchen die *γνῶσις* V. 4 nicht inne wohnt, sich bezeugen in Betreff des *εἴδωλον*. Röm. 13, 5, vgl. mit V. 4. Sofern nun der Mensch sich selbst seine Verpflichtung gegen Gott bezeugen u. damit sein thatsächl. Verhältnis zu derselben beurteilen muß, ist die *συνείδησις* Trägerin des relig. Bedürfnisses Hebr. 9, 9: *θυσίαι — μὴ δυνάμεναι κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα.* 10, 2: *θυσίαι — οὐκ ἂν ἐπαύσαντο προσφερόμεναι, διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας*, u. seine Erfahrung bestätigt dem entsprechend die Wahrheit der das Verhältnis zu Gott bereinigenden göttl. Heilsoffenbarung. Hebr. 9, 9. 14: *τὸ αἷμα* $\overline{Χυ}$ *καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν τῷ θεῷ ζῶντι.*

Hiernach ist also die *συνείδησις* das nach Form u. Inhalt als Selbstzeugnis sich geltend machende Bewußtsein des Menschen um sich selbst oder genauer das Urteil (nicht sofort die Fähigkeit zum Urteil) des Menschen über sich selbst in seinem vorhandenen Verhältnis zu Gott, woraus sich alle weiteren Bestimmungen über dasselbe ableiten; auch der von Paulus 2 Cor. 4, 2; 5, 11 erhobene Anspruch, für sein Verhalten bei dem Gewißen von Heiden u. Christen die Anerkennung zu finden, auf welche alle Lauterkeit des Wandels (vgl. 2 Cor. 4, 2) in dem Urteil des Gewißens rechnen kann, hängt damit zusammen. (Es handelt sich um Beurteilung der Person des Apostels, nicht seiner Verkündigung. Der Ausdruck klingt an Dem. pro cor. 110 an, s. unter *σύνοιδα*, unterscheidet sich jedoch davon dadurch, daß Dem. nur auf die Kenntnis, die Zeugenschaft, Paulus sich auf die sittl. Urteilsfähigkeit im Gewißen beruft; daß dagegen 1 Cor. 10, 29 nicht streitet, s. Kähler, S. 243.) Die Bethätigung dieses Verhältnisses reflectiert sich in demselben nach ihrer Qualität, daher 2 Tim. 1, 3: *ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει*, vgl. Hebr. 9, 9. 14; 10, 2. Act. 23, 1; 24, 16. Daher die Verpflichtung 1 Tim. 3, 9: *ἔχειν τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει.* 1, 19: *ἔχειν πίστιν καὶ ἀγαθὴν συνείδησιν, ἥν τινες ἀπωσάμενοι περὶ τὴν πίστιν ἐναυάγησαν.* 1, 5: *τὸ δὲ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου.* Als *συνείδ. ἁμαρτιῶν* bedarf es der Reinigung Hebr. 9, 14, der Entfernung der *συνείδ. πονηρά* Hebr. 10, 22, vgl. die oben S. 349 a. St. Plut. Mor. 556, A. Sofern sich das Handeln im Gewißen reflectiert, kann letzteres als sicherster Zeuge desselben aufgerufen werden 2 Cor. 1, 12, u. sofern das Gewißen *συνείδησις θεοῦ* ist, schließt es sich mit dem Zeugnis des heiligen Geistes Gottes zusammen Röm. 9, 1, es ist ein in ihm gebundenes Gewißen. Denn es ist

seinerseits eine Function des Geistes, des göttlichen Lebensprincips im Menschen, vgl. Röm. 1, 9: τῷ θεῷ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου mit 2 Tim. 1, 3; ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει, welche beiden Ausdr. freilich nicht dasselbe sagen, indem πν. die triebkräftige Innerlichkeit, συνείδ. das Bewußtsein um das Verhalten. Vgl. hierzu in Verbind. mit Röm. 9, 1 das unter πνεῦμα bemerkte Verhältnis des heil. Geistes zum menschl. πνεῦμα. Seinem Wesen nach ist das Gewißen die Bestimmtheit des Selbstbewußtseins durch den Geist als das göttl. Lebensprincip, so daß es nicht anders kann, als mit der Wirksamkeit des h. Geistes sich zusammenschließen. (Im Gewißen tritt das dem Menschen noch verbliebene, aber nicht mehr mit principieller Triebkraft waltende, vielmehr zurückgedrängte πνεῦμα dem Menschen als etwas Objectives, Eigenes u. doch Fremdes gegenüber, vgl. das συμμαρτυρεῖν desselben Röm. 2, 15.) — Sofern es dem Subj. keine Schuld bezeugt, ist es συνείδ. καθαρά 2 Tim. 1, 3. 1 Tim. 3, 9; ἀγαθή Act. 23, 1. 1 Tim. 1, 5. 19. 1 Petr. 3, 16. 21 (s. u. ἐπερώτημα); ἀπρόσκοπος Act. 24, 16. Im Gegenteil πονηρά, μεμιασμένη, κεκαυτηριασμένη Hebr. 10, 22. Tit. 1, 15. 1 Tim. 4, 2; vgl. 1 Cor. 8, 7. (vgl. 1 Cor. 7, 1), denn das Mitwißen um eine Schuld macht ebenfalls schuldig, s. u. σύνοιδα. Im Gewißen steht das Subj. sich selbst gegenüber. Ist es eine συνείδησις ἀσθενοῦς ὄντος 1 Cor. 8, 10, so ist es selbst συνειδ. ἀσθενής 1 Cor. 8, 7. 12, denn der Zustand des Subj. ist zugleich ein Zustand seines Gewißens, u. dadurch ist es mögl., daß dieses Gewißen des Schwachen durch Verleitung des letzteren zu einem von seinem Gewißen zu verurteilenden Verhalten verletzt wird, V. 12, worüber er selbst zu Grunde geht V. 10. 11. — Wie eine Function des Geistes, so ist das Gewißen auch eine Function des Herzens, resp. als Function des Geistes im Herzen wirksam, vgl. Hebr. 10, 22. S. καρδία, πνεῦμα. Das Wort findet sich noch 1 Cor. 10, 25. 27. 28. 29, gar nicht in den Evv. u. den johann. Schriften. Joh. 8, 9 ist nicht ächt. Dem A. T. ist sowol der Ausdr. wie die vollständig entspr. Vorstellung fremd. Das Zeugnis über das Verhalten wird dort vom Herzen abgelegt. An Stelle des eigenen Bewußtseins der Verpflichtung gegen Gott tritt die Offenb. des Gesetzes u. das Bewußtsein der ἐκλογή auf Grund der göttl. Heilsthaten, womit das Bedürfnis, eine Bestätigung der göttl. Offenb. in sich selbst zu finden, zurücktrat, wofür aber jene im Gewißen sich zu empfinden gebende Zwiespältigkeit des Ich, Röm. 7, sich schließlich desto schneidender zu fühlen geben mußte. Die Propheten als Israels Gewißen, wie man sie genannt hat, bauen auf den grundlegenden Heilsthaten, welche Israel an sich erfahren hat. Christus aber, welcher, ohne es zu nennen, namentl. in der Bergpredigt an das Gewißen appelliert, redet von demselben Mtth. 6, 23: τὸ φῶς τὸ ἐν σοί. Luc. 11, 34—36.

Vgl.: Delitzsch, bibl. Psychologie 3, 4. Beck, bibl. Seelenlehre 2, 18; 3, 22. Hahn, neutestamentl. Theol., § 169. Auberlen, die göttl. Offenb. 2, 25 ff. Kähler, die schriftgemäße Lehre vom Gewißen (Halle 1864), sowie namentl. dessen grundlegende Monographie: das Gewißen, I, 1: die Entwickelung seiner Namen u. seines Begriffes (Halle 1878). Ferner: R. Hofmann, die Lehre vom Gewißen (Leipzig 1866). Gaß, die Lehre vom Gewißen 1869. H. A. Koch, das Gewißen u. die öffentl. Meinung im Altertum u. in der Neuzeit (Berlin 1870). Nägelsbach, nachhomer. Theol. VII, 11 ff. Jahnel, de conscientiae notione qualis fuerit apud vett. Berol. 1862. Derselbe, über den Begriff Gewißen in der griech. Philos. (Berlin 1872). P. Ewald, de vocis συνειδ. apud. scriptores N. T. vi ac potestate. Lips. 1883. Leop. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 210 ff. Wilh. Schmidt, das Gewißen. Leipzig 1889.

Εἰκών, όνος, ἡ, von ΕΙΚω, ἔοικα, ähnlich sein, gleichen (Jac. 1, 6. 23); **1)** das was einem Gegenstande gleicht, ihn darstellt, Bild, Ebenbild. Mtth. 22, 20. Marc. 12, 16. Luc. 16, 24. Apok. 13, 14. 15; 14, 9. 11; 15, 2; 16, 2; 19, 20; 20, 4. Röm. 1, 23. Bemerkenswert ist der Ausdr. *εἰκὼν τοῦ θεοῦ*, Bild, Repräsentation Gottes. Dies gilt vom Menschen überhaupt im Verhältnisse zur Welt, namentl. im Verhältnisse des Mannes zum Weibe 1 Cor. 11, 7. Vgl. Sap. 2, 23. Insbesondere aber gilt es von Christo, dessen *δόξα* eben damit zusammenhängt, daß er ist *εἰκὼν τοῦ θεοῦ* 2 Cor. 4, 4, *τοῦ ἀοράτου* Col. 1, 15, vgl. 2 Cor. 4, 5: *πρὸς φωτισμὸν τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ Χυ.* In diesem Ausdruck liegt allerdings einerseits Christi Verwandtschaft mit dem Menschen, indem er ist, was wir sein sollen, vgl. Jac. 3, 9 mit Col. 3, 10. 2 Cor. 3, 18. Röm. 8, 29. 1 Cor. 15, 49. Anderseits aber will der Ap. vor Allem das, was Christus im Unterschiede von uns ist, hervorheben: nemlich, was der Mensch für die Welt, der Mann für das Weib ist (Gen. 1, 26. 1 Cor. 11, 7), das ist Christus für den Menschen, vgl. Eph. 5, 23 ff. Joh. 14, 9. Daher eignet dem Ausdr., von Christo gebr., eine besondere Emphase u. ist mit Hebr. 1, 3: *ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως τοῦ θεοῦ* zu vergl.; vgl. Sap. 7, 26 von der Weisheit: *ἀτμὶς τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως, ἀπόρροια τῆς δόξης, ἀπαύγασμα φωτὸς ἀϊδίου, ἔσοπτρον τῆς τοῦ θεοῦ ἐνεργείας, εἰκὼν τῆς ἀγαθότητος αὐτοῦ.*

2) bz. *εἰκών* nicht bloß das Abbild, sondern auch das Musterbild, das Original, welches seinerseits diejenige Aehnlichkeit oder Gleichheit darstellt, welche im Bilde vorhanden sein soll, also = Muster, wie das hebr. דְּמוּת Ez. 1, 16. Diese Bed., welche in der Prof.-Gräc. fast verschwunden u. nur noch in dem adverbialen Accus. *εἰκόνα*, „nach Art", „wie", vorhanden ist — vgl. *δεσμωτηρίου εἰκόνα* Plat. Crat. 400, C —, findet sich unzweifelhaft in der bibl. Gräc., vgl. Sap. 13, 13: *ἀπείκασεν αὐτὸ εἰκόνι ἀνθρώπου* mit Luc. de sacrif. 11: *εἰκόνας αὐτοῖς ἀπεικάζουσιν.* Namentl. vgl. Hos. 13, 2: *ἐποίησαν ἑαυτοῖς χώνευμα ἐκ τοῦ ἀργυρίου ἑαυτῶν κατ᾽ εἰκόνα εἰδώλων.* Ebenso vgl. Gen. 5, 3, wo *κατ᾽ εἰκόνα αὐτοῦ* neben dem synon. *κατὰ τὴν ἰδέαν αὐτοῦ* zur Verstärkung des Begriffs erscheint, letzteres aber = Art u. Weise, Beschaffenheit, u. seit Plato: Urbild, Idee. Die Anerkennung dieser Bed. erklärt nicht bloß auf die einfachste Weise die Ausdrücke Col. 3, 10: *ἀνακαινοῦσθαι κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος*, vgl. Eph. 4, 24: *ὁ καινὸς ἄνθρ. ὁ κατὰ θεὸν κτισθείς.* Röm. 8, 29: *συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* 2 Cor. 3, 18: *τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα*, sondern insbesondere auch Hebr. 10, 1: *σκιὰν γὰρ ἔχων ὁ νόμος τῶν μελλόντων ἀγαθῶν, οὐκ αὐτὴν τὴν εἰκόνα τῶν πραγμάτων*; *σκιά* vom Schattenriß, *εἰκών = πρωτότυπον.* — LXX gewöhnl. = צֶלֶם Gen. 1, 26. 27; 5, 3; 9, 6; einmal = דְּמוּת Gen. 5, 1, vgl. Sir. 17, 3, wofür gewöhnl. *ὁμοίωμα.* — Vgl. אִיקוּנָא, im Plur. = Gesichtszüge, bei Levy, chald. Wörterbuch. — Synon. *ὁμοίωμα*, w. s.

Εἰμί, *εἶναι*, sein.

Ἐξουσία, ἡ, von ἔξεστι, es steht frei, es ist erlaubt, = Erlaubnis, Berechtigung, Freiheit, Macht etwas zu thun. Plat. Defin. 415, C: *ἐξουσία, ἐπιτροπὴ νόμου.* Vgl. Act. 26, 12: *μετ᾽ ἐξουσίας καὶ ἐπιτροπῆς παρὰ τῶν ἀρχιερέων.* Indem *ἔξεστι* das Vorhandensein eines Hindernisses negiert, kann es sowol von der Befähigung, als von der Berechtigung zu irgend welchem Handeln stehen, u. es vereinigen sich somit in *ἔξεστι, ἐξουσία* die beiden Begriffe Recht u. Macht, vgl. unser deutsches „bevollmächtigen", sowie

die Synonyma Berechtigung u. Ermächtigung. Bei Thuc., Hrdn., Plut. erscheint ἐξουσία in Verbind. mit δύναμις; bz. letzteres das Vermögen, sich kraftvoll geltend zu machen, so besagt ἐξουσία, daß diesem Vermögen die freie Bewegung u. Bethätigung gesichert ist. Vgl. das stoische ἐλευθερία ἐστὶν ἐξουσία αὐτοπραγίας. Cic.: „Libertas est potestas vivendi ut velis.“ — Selten bei den LXX, = מֶמְשָׁלָה (neben ἀρχή, δεσποτεία, auch je einmal βασιλεία, δυναστεία), u. שָׁלְטָן im Buche Dan. neben ἀρχή u. κυρεία. Oefter in den Apokr. Der Sprachgebr. dürfte sich folgendermaßen übersehen laßen.

1) Berechtigung, Befugnis, Befähigung; richtig Sturz: „facultas faciendi vel omittendi sine impedimento“. Z. B. ἐξουσίαν παρέχειν gestatten, ἐξ. ἔχειν können, dürfen 2c. So im N. T. Röm. 9, 21. 1 Cor. 7, 37; 8, 9; 9, 4. Hebr. 13, 10. Apok. 6, 8. Mtth. 9, 6; 21, 23 u. a. — **2)** Befähigung, Vermögen, Macht, Kraft (vgl. δύναμις). Mtth. 9, 8; 28, 8. Synon. κράτος Jud. 25. δύναμις Luc. 4, 36. Gewalt über etwas, ἐξ. πνευμάτων Mtth. 10, 1. Luc. 19, 17: ἐπάνω δέκα πόλεων. Hierher gehört auch Luc. 4, 6: σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν (sc. τῶν βασιλειῶν τῆς οἰκουμένης). Synon. ἀρχή Luc. 20, 20: παραδοῦναι τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος. Hier bz. es die Executivgewalt, wie ἀρχή die Autorität. Recht u. Macht, z. B. Joh. 5, 27: ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ καὶ κρίσιν ποιεῖν. 17, 2; 19, 10. 11. — **3, a)** Berechtigte, rechtlich übergeordnete Gewalt, Mtth. 8, 9: ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν. Apok. 12, 1. In der Stelle 1 Cor. 11, 10 erhellt aus dem Zusammenhange V. 6. 7, daß ἐξουσία ἐπὶ τῆς κεφαλῆς s. v. a. κάλυμμα ἐπὶ τῇ κεφαλῇ. Die Macht über dem Haupte des Weibes (vgl. βασιλεύειν ἐπὶ c. gen. Mtth. 2, 22 u. a.) fordert den Schleier auf dem Haupte, u. letzterer wird nach dem benannt, was er bedeutet u. darstellt. Cf. Phot. in Caten. graecor. patr. Oxon. 1844: ὀφείλει, φησὶν, ἡ γυνὴ ἐξουσίαν ἔχειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, τοῦτ᾽ ἔστιν τὴν τοῦ ἀνδρὸς ἐξουσίαν καὶ κυριότητα ἧπερ ὑπόκειται, ὀφείλει ἔχειν καὶ ἐνδείκνυσθαι ἐπ᾽ αὐτῆς τῆς κεφαλῆς . . . διὰ καὶ αὐτὸ τὸ κατακάλυμμα εἰκότως ἂν ἐξουσία κληθείη ὡς τῆς τοῦ ἀνδρὸς ἐξουσίας καὶ κυριότητος ἐνδεικτικὸν ὑπάρχον καὶ παραστατικόν. „Daß ἐξουσία ein Zeichen fremder Gewalt bedeutet, rechtfertigt sich ebenso aus dem Zusammenhange, wie Diod. Sic. 1, 47 in den Worten: ἔχουσαν τρεῖς βασιλείας ἐπὶ τῆς κεφαλῆς der Context zweifellos macht, daß βασ. Symbole eigener Herrschaft (Diademe), bz.“, Meyer. — Es bz. insbesondere ἐξουσία in der spät. Gräc. obrigkeitl. Gewalt, als welche κ. ἐ. die Gewalt im Gemeinwesen u. mit ihr das Recht ihrer Handhabung verbindet, welche an erster Stelle die Vereinigung von Recht u. Macht — ohne Beides zu identificieren, s. o. — repräsentiert; ebenfalls synon. ἀρχή, w. s. So Tit. 3, 1. Röm. 13, 1—3, u. zwar bz. ἐξ. nicht sowol die Obrigkeit, sondern Obrigkeit im Allgemeinen, wie sie durch irgend eine Stelle repräsentiert wird — obrigkeitliche Behörde; daher der Plur. Tit. 3, 1. Röm. 13, 1.

Hieran schließt sich nun im N. T. die Bz. überirdischer Gewalten durch dies Wort, syn. ἀρχή, θρόνος, κυριότης, 1 Cor. 15, 24. Eph. 1, 21; 3, 10; 6, 12. Col. 2, 10. 15. 1 Petr. 3, 22, u. zwar in den paulin. Stellen wenigsten wahrscheinl. böser Gewalten, welche sich Christo entgegenstellen 1 Cor. 15, 24. Col. 2, 15. Dafür spricht besonders Eph. 6, 12: ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη — πρὸς τὰς ἀρχάς, πρὸς τὰς ἐξουσίας. Dann kann auch diese Bz. ohne weiteren charakterisierenden Zusatz gewählt sein, weil eben dies das Charakteristische ist, daß sie nicht wie die Engel dienen, sondern als Mächte auftreten, nicht in der Abhängigkeit der göttl. Heilsökonomie, sondern in versuchter Unabhängigkeit bzw. Opposition. Bei solcher Sachlage erscheint der colossische Irrtum Col. 2, 18 besonders schneidig. Vgl. ἀρχή. — Aehnlich ist Eph. 2, 2 unter ἐξουσία τοῦ ἀέρος die gesammte nicht irdische, aber auch nicht himmlische Macht zu verstehen, die sich

in nächste Beziehung zur Erde gesetzt hat, im Folgenden als *τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργῶν ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας* bz. (nicht zu vgl. m. Plat. Epin. 984, E: *δαίμονας, ἀέριον γένος*, welches sich auf die Substanz bezieht), dessen *ἄρχων* (vgl. Eph. 6, 11. 12) der über sie verfügt, der Teufel; vgl. die ausführl. Untersuchung u. Abweisung abenteuerlicher Vorstellungen bei Harleß z. d. St. Für *ἄρχων τῆς ἐξ.* vgl. 2 Mcc. 3, 24: *πάσης ἐξουσίας δυνάστης.* — Luc. 22, 53: *ἐξουσία τοῦ σκότους.* — **b)** in der Bedeutung Herrschaftsgebiet (vgl. das deutsche „Herrschaft", Grimm, Wörterb. 4, 2, 1153) findet es sich nur in der bibl. Gräc., LXX = מֶמְשָׁלָה 2 Kön. 20, 13. Ps. 114, 2. Jes. 39, 2. So im N. T. Luc. 23, 7: *ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου ἐστίν.* Col. 1, 13: *ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους καὶ μετέστησεν εἰς τὴν βασιλείαν κτλ.*

Παρουσία, ας, ἡ, von *παρεῖναι*, da sein, gegenwärtig sein, anwesend sein, gegenüber *ἀπουσία* Phil. 2, 12. 2 Cor. 10, 10. Nicht bei den LXX. Zu Phil. 1, 26: *διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς* vgl. *παρεῖναι εἰς* = sich wohin begeben haben, z. B. *εἰς Ἀσίην*, an ein für längeres Bleiben gewähltes Ziel. Col. 1, 6. Danach bz. *παρουσία* **1)** Gegenwart, Anwesenheit 2 Cor. 10, 10. Phil. 2, 12. **2)** Ankunft, von dem Eintritt der Anwesenheit; so selten in der Prof.-Gräc. u. außer einigen poet. Ausdrücken wie Soph. El. 1104. Eur. Alc. 209 nur bei Spät. wie Pol. 23, 10, 14. Dion. Hal. 1, 45, 4: *περὶ τῆς Αἰνείου παρουσίας εἰς Ἰταλίαν.* Thuc. 1, 128, 2 zeigt nur, wie nah die Begriffe Anwesenheit u. Ankunft liegen. Plut. gebr. das Wort nur in der Bedeut. Anwesenheit; ebenso Hrdn. In den Apokr. Jud. 10, 18. 2 Mcc. 8, 12; 15, 21 = Ankunft. 1 Cor. 16, 17: *χαίρω ἐπὶ τῇ παρουσίᾳ Στεφανᾶ . . . ὅτι τὸ ὑμέτερον ὑστέρημα αὐτοὶ ἀνεπλήρωσαν.* Ebenso 2 Cor. 7, 6. 7. 2 Thess. 2, 9. 2 Petr. 3, 12. 2 Mcc. 8, 12. Pol. 18, 31, 4: *ἵνα μὴ δοκῇ τοῖς καιροῖς ἐφεδρεύων ἀποκαραδοκεῖν τὴν Ἀντιόχου παρουσίαν.* An diese Bed. ist höchst wahrscheinl. der Gebrauch des Wortes von Christi Wiederkunft anzuschließen, vgl. Jac. 5, 8: *ἡ παρουσία τοῦ κυρίου ἤγγικεν*, u. dagegen 1 Joh. 2, 28, wo *ἐν τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ* parall. *ὅταν φανερωθῇ.* 2 Petr. 3, 4: *ἡ ἐπαγγελία τῆς παρουσίας αὐτοῦ.* Ferner vgl. 1 Thess. 4, 15 mit V. 16. 17. Dem Ausdruck *ἡ παρ. τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ.* Mtth. 24, 27. 37. 39. *τοῦ Χ̅υ̅* 1 Cor. 15, 23. *τοῦ κυρίου ἡμῶν* 1 Thess. 3, 13; 5, 23 entspr. der andere *ἡ ἀποκάλυψις τοῦ κυρίου Ι̅υ̅ ἀπ' οὐρανοῦ* 2 Thess. 1, 7; vgl. 1 Petr. 1, 7 mit 1 Thess. 5, 23; 2, 19; 3, 13. Ferner *ἡ ἡμέρα αὐτοῦ* 1 Cor. 1, 8. Phil. 2, 10 mit 1 Thess. 3, 13. 2 Cor. 1, 14; Phil. 2, 16 mit 1 Thess. 2, 19; Phil. 1, 6 mit 1 Thess. 5, 23; 1 Thess. 5, 2. 2 Petr. 3, 10 mit Mtth. 24, 37. 39. Beide Ausdrücke wechseln ab 2 Thess. 2, 1. 2. Es ist nach den betr. Stellen unter der Parusie die Herüberkunft Christi vom Himmel her zu verstehen, welche eine Ankunft resp. Offenbarung seiner Herrlichkeit ist zum Heile seiner Gemeinde, zur Rache wider ihre Feinde, zur Zerstörung der gegen ihn selbst gerichteten Opposition — des Antichristentums —, wie zur endlichen Realisierung des Heilsratschlußes. Vgl. außer den a. St. 2 Thess. 2, 1. 8. Jac. 5, 7. 2 Petr. 1, 16; 3, 12. Nur rücksichtl. der früheren Gegenwart bei den Jüngern — vgl. Luc. 17, 26 —, u. ohne dem Wort Genüge zu thun, kann man die Parusie als Wiederkunft Christi bz. Wie der Terminus in Aufnahme gekommen, läßt sich schwerl. nachweisen. Da er in den eschatol. Reden Christi sich nicht bei Marc. u. Luc., sondern nur bei Mtth. findet, so liegt die Vermutung einer Anknüpfung im Sprachgebrauch der Synagoge nahe, worauf auch Ewalds Bemerkung (die drei ersten Evv. S. 333) hinzielt: „Die *παρουσία Χριστοῦ* entspr. vollkommen der שְׁכִינָה des alttestamentl. Gottes: das bleibende Einwohnen des Königs, wo die Seinen ihn immer nahe schauen u. von ihm immer

nahe geschützt werden; während er in der unvollkommenen Gegenwart noch immer nicht so da ist, wie es ersehnt u. gehofft wird; . . . wo es zunächst die Ankunft bedeutet, schließt es doch stets den Begriff der von da an bleibenden Einwohnung in sich.“ Indes spricht gegen die Anknüpfung an den term. techn. שְׁכִינָה als „Trägerin der segnenden Gegenwart Gottes“ (Weber, Syst. der altsynag. Theol., S. 182) trotz ihrer Verbindung mit der messian. Hoffnung (ebendas. S. 351) die nähere Bestimmung τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρ. Von der Schechinah des Messias selbst ist nirgend die Rede, weshalb auch Delitzsch in seiner Uebersetzung des N. T. παρουσία nicht durch שׁ׳, sondern unterschiedlich durch בּוֹא u. קָרוֹב wieder giebt, vgl. 1 Cor. 15, 23 mit Jac. 5, 8. — Zu 2 Thess. 2, 9: οὗ ἐστὶν ἡ παρουσία κατ᾽ ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ ἐν πάσῃ δυνάμει κτλ. vgl. ἔρχεσθαι ἐν Mtth. 16, 27; 25, 31. Röm. 15, 29 u. a.

Ἐπιούσιος, ον, ein der gesammten Gräc. fremdes Wort, nur Mtth. 6, 11: τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον. Luc. 11, 3: τὸν ἄ. ἡμ. τ. ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ᾽ ἡμέραν (Sin. om. τὸ), wozu Origines bemerkt: πρῶτον δὲ τοῦτ᾽ ἰστέον ὅτι ἡ λέξις ἡ ἐπιούσιος παρ᾽ οὐδενὶ τῶν Ἑλλήνων οὔτε τῶν σοφῶν ὠνόμασται, οὔτε ἐν τῇ τῶν ἰδιωτῶν συνηθείᾳ τέτριπται, ἀλλ᾽ ἔοικε πεπλᾶσθαι ὑπὸ τῶν εὐαγγελιστῶν. Schon die Ableitung ist streitig. Am nächsten scheint allerdings zu liegen, es auf ἔπειμι, ἐπιέναι zurückzuführen, = worauf zugehen, hinzunahen, Partic. ἐπιών, davon ἐπιούσιος, wie ἐθέλων — ἐθελούσιος, ἑκών — ἑκούσιος, γέρων — γερούσιος. Nun wird das Partic. meist im zeitl. Sinne gebraucht, ἐπιέναι = bevorstehen, z. B. ἐν τῷ ἐπιόντι χρόνῳ in der Folge, τοὐπιόν die Zukunft, ἡ ἐπιοῦσα ἡμέρα der folgende Tag (nicht „der morgende“, vgl. Act. 7, 26; 16, 11; 20, 15; 21, 18; 23, 11; vgl. auch Pape, Wörterb. unter ἐπιέναι). Auch ἡ ἐπιοῦσα ἐκκλησία, πράγματα ἐπιόντα. Danach wäre ἄρτος ἐπιούσιος das der Zukunft angehörige, zukünftige, also für die Folge dienende, für die Zukunft nötige Brot; eine Auffaßung, welche nach Hieronymus, ohne daß er ihr zustimmt, schon vom Evangelium an die Hebräer vertreten wird: „in Evangelio quod appellatur secundum Hebraeos, pro supersubstantiali pane reperi Mahar (= מָחָר)“. Diese Faßung wird noch von Meyer trotz der Unvereinbarkeit mit Mtth. 6, 34 festgehalten, u. zwar, wie es scheint, auf Grund eines in seiner Anwendung auf die Exegese falschen, nur für die Kritik richtigen Canons: „proclivi scriptioni praestat ardua“. Die Bemerkung des Salmasius: „Nihil est ineptius, quam panem crastini diei nobis quotidie postulare“ ist so allgemein gefaßt allerdings nicht richtig, denn worum nicht gesorgt werden soll, darum kann man doch beten, aber die Erklärung „morgend“ wie „zukünftig“ scheitert unrettbar an dem σήμερον; was ich mir im Voraus für die Zeit, da ich es nötig habe, erbitte, darf ich darum doch nicht als im Voraus schon zu geben bzw. zu empfangen mir erbitten. Es ist genug, wenn ich es zur Zeit, da es not ist, empfange. Außerdem dürfte auch wol gegen diese Erkl. noch auf Ex. 16, 14 ff. als auf eine s. z. s. heilsgeschichtl. Basis dieser Bitte zu verweisen sein. Die neuerdings bei dieser Ableitung versuchte Erklärung: „unser Brot für den bevorstehenden, neml. eben angebrochenen oder anbrechenden Tag“ (Warth u. Löckle in Stud. u. Krit. 1884, 4, S. 769 ff.) scheitert an dem τὸ καθ᾽ ἡμέραν des Lucas unbedingt u. vertrüge sich mit σήμερον nur in dem Falle, daß das Gebet als vor Tagesanbruch gesprochen oder zu sprechen gemeint sei, denn ἡ ἐπ. heißt der gerade anbrechende Tag doch immer nur dann, wenn er noch nicht wirklich angebrochen ist; auch Plat. Crit. 44, A. Aristoph. Eccl. 105. Xen. Anab. 1, 7, 1. 2 liegt die Sache so. Daß die von Kielmann (der ἄρτος ἐπιούσιος in der Brotbitte des Herrengebetes; Kreuznach 1883) vorgeschlagene Erkl. „standesgemäß gewöhnlich“ oder „gewohnt“ durch irgend

welchen Gebr. von ἐπιέναι = ἐπιτυγχάνειν nicht gerechtfertigt werden kann, haben Warth u. Löckle a. a. O. erwiesen.

Verhältnismäßig wenige der griech. Väter, namentl. nicht Origines, stehen für die Ableitung von ἐπιέναι ein, wogegen außer den im Context gegründeten Bedenken auch noch dies spricht, daß von ἰέναι u. seinen Compositis keine einzige Bildung auf -ιούσιος nachzuweisen ist. Vielmehr scheint sich das Wort von selbst der nicht unbedeutenden Reihe von Adjectiven anzuschließen, welche von εἶναι resp. οὐσία gebildet sind: ἐνούσιος, ὁμοούσιος, πολυούσιος, ὑπεξούσιος, περιούσιος. Allerdings wird in den Compositis mit ἐπί, deren Simplex mit einem Vocal anfängt, der Hiatus durch Elision des ι vermieden, u. so auch in ἐπεῖναι, doch ist die Beibehaltung desselben auch in Wörtern derselben Familie nicht ganz ungewöhnl., vgl. ἐπιετής, diesjährig, Polyb. 3, 55, 1; dagegen sonst ἐπέτειος. Ebenso ἐπιορκεῖν, falsch schwören, in der kirchl. Gräc. ἐπορκίζειν, beschwören; ἐπιεικής, ἐπίουρος (bei Homer, = ἔφορος). In all diesen Fällen kann man freilich auf ein früheres Digamma als Rechtfertigungsgrund verweisen, obwol zur Zeit des Polyb. (ἐπιετής) daran schwerlich noch gedacht wurde. Jedoch beeinflußt z. B. bei ἐπιόγδοος, ἐπίοπτος, ἐπιόσσομαι keinenfalls ein früheres Digamma die Composition. Häufiger findet sich der Hiatus noch in Zusammensetzungen mit ἀμφί; stets ist er beibehalten bei περί. (L. Meyer in der durch Camphausen [Das Gebet des HErrn, Elberfeld 1866] bekannt gewordenen Abhandlung über ἐπιούσιος in A. Kuhns Zeitschrift für vgl. Sprachforschung VII [1858], S. 401—430, mit welcher die Ausführung in wesentl. Punkten ungesucht übereinstimmt, führt noch folgende Formen an: ἐπιέννυμι, ἐπιήρανος, ἐπιοίνιος Theogn. 971: ἐπιόγδοος Plat. Tim.; ἐπίοπτος Opp. Hal. 1, 10; Arat. 25; ἐπιουδίς, Bekk. Anecd. 1310; ἐπιιερεύς Boekh, inscr. 1, 440; ἐπιίζομαι Luc. Anth. pal. 11, 403, 3 u. a.; — Beispiele, die sich noch vermehren ließen, wenn man alle Fälle berücksichtigen wollte, in denen ἐπι vor dem Spir. asp. sein ι bewahrt). Dem neutestam. Idiom ist auch außerdem die Beibehaltung des Hiatus nicht fremd, vgl. Winer, Gramm., § 5, 1. Zur Gewisheit wird der Zusammenhang mit εἶναι statt mit ἰέναι aber erst, wenn sich ein Grund für die Form ἐπιούσιος anstatt ἐπούσιος ersehen läßt. Dieser aber liegt vor. Auf ἐπών oder ἐπουσία zurückgeführt würde es heißen „unser überschüßiges Brot" — selbstverständlich unmöglich. Auch ἐπιούσιος = ἐπουσιώδης = außerwesentlich geht nicht an. Darum muß ἐπιούσιος eine Zusammensetzung mit οὐσία, nicht eine Ableitung von ἐπουσία sein, ebenso wie ἐξούσιος, ἐνούσιος, πολυ-, ὁμο-, ἑτερούσιος auf οὐσία, ὑπεξούσιος, αὐτεξούσιος auf ἐξουσία zurückgehen. In diesem Falle steht die Form ἐπιούσιος auf gleicher Linie mit dem ἐπιέτης des Polyb. Der Einwand, daß von Substantiven auf -ία die Adjectiva auf -αῖος, -ώδης gebildet werden (vgl. οὐσιώδης, ἐπουσιώδης), erledigt sich sowol dadurch, daß gerade von οὐσία so manche entsprechende Adjectiva auf -ιος sich finden, als auch insbesondere dadurch, daß überhaupt bei Compositis häufig den Substantiven auf -ία Adjectiva auf -ιος entsprechen, z. B. ἐπιθυμία — ἐπιθύμιος, ἐπικαρπία — ἐπικάρπιος, περιουσία — περιούσιος. In jener Reihe von Adjectiven, welche von οὐσία gebildet sind, hat nun die Bildung eines neuen weniger Auffallendes. So haben auch diejenigen griech. Interpreten, welche diese Ableitung vertreten, das Wort nicht auf ἐπεῖναι, sondern auf οὐσία zurückgeführt. Lag dagegen die Bildung zusammengesetzter Adjectiva von οὐσία so nahe, wie die spätere unbedenkl. Bildung von ἑτερούσιος, ὁμοούσιος, ὑπερούσιος u. die früher gebildeten ἐνούσιος, ἐξούσιος zeigen, so ist ἐπιούσιος = „der οὐσία angemeßen" zu erkl., vgl. ἐπίκαιρος u. a. (ἐπι die Anlehnung an etwas). Es fragt sich nun, was unter οὐσία zu verstehen sei. In der Bed. Vermögen, Besitz, Eigentum (cf. Eurip. fragm. 356: τὰς οὐσίας μᾶλλον ἢ τὰς ἁρπαγὰς τιμᾶν δίκαιον), wie in ἐνούσιος, ἐξούσιος, πολυούσιος, würde ἐπιούσιος Epitheton dessen sein, was zum Besitze, zum Eigentum gehört, = eigen,

u. der dadurch sich ergebende Sinn dieser Bitte wäre an u. für sich nicht unpaßend, vgl. 2 Theß. 3, 12: ἵνα μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι τὸν ἑαυτῶν ἄρτον ἐσθίωσιν; ebenso vgl. Ps. 37, 26: οὐκ εἶδον δίκαιον ἐγκαταλελειμμένον οὐδὲ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ζητοῦν ἄρτους. Indes würde die Hervorhebung des Eigentums an dieser Stelle sich nur schwer begreifen laßen, sowie die Gesuchtheit des Ausdr. nicht zu rechtfertigen sein. Diese Erkl. ist zuerst von Hieronymus vertreten (s. Tdf.[8] zu Tit. 2, 14), welcher ἐπιούσιος = περιούσιος = סְגֻלָּה, praecipuus, egregius, peculiaris, — praepositio enim tantummodo est mutata, non verbum. So neuerdings wieder H. Rönsch in Hilgenfelds Zeitschr. für wißenschaftl. Theol. 1884, H. 4, S. 385 ff., mit der Modification, daß es heißen soll: „das Brot, welches zu dem Stand u. Wesen gläubiger Christen unzertrennl. gehört". Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß es mögl. ist, ἐπιούσιος ebenso wie περιούσιος als Uebers. des hebr. סְגֻלָּה zu faßen, u. die Wahl von ἐπιούσ. st. περιούσ. aus dem mögl. Misverständnis des letzteren = „reichlich" zu erkl., so spricht doch gegen diese Erkl. eben dies, daß ἐπιούσ. in der einfachen Bed. „eigen" nicht genügt, sondern eine Deutung u. weitere Beziehung verlangt, weshalb man dann aber bei der Deutung stehen bleiben soll: „das Brot, welches zum Stand u. Wesen gläubiger Christen ganz unzertrennlich gehört, dieweil sie es von ihrem Vater im Himmel ganz gewis empfangen" (vgl. übrigens Mtth. 5, 45. Act. 14, 17) u. nicht noch weiter gehen soll bis zur Beziehung auf das Brot des Lebens Joh. 6, ist nicht abzusehen.

Man wird daher beßer thun, an eine andere u. wie es scheint näher liegende Bed. von οὐσία anzuknüpfen. Nicht freilich an οὐσία in dem philos. Sinne = Wesen, Realität (τὸ πρώτως ὂν καὶ ὄντι ὂν ἁπλῶς ἡ οὐσία ἂν εἴη, Aristot. Metaph. 6), denn dies liegt der Vulgärsprache zu fern, als daß es den Hörern u. ersten Lesern der Bergpredigt hätte verständlich sein können, womit sich die Versuche eines unzutreffenden Tiefsinns erledigen, mit welchem z. B. Hieronymus supersubstantialis = super omnes οὐσίας erkl. Vgl. auch dagegen den verständl. Ausdr. Joh. 6, 32: ὁ ἄρτος ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὁ ἀληθινός. Auch nicht an οὐσία in der Bed. Wesen, Natur, entspr. den der kirchl. Gräc. angehörigen Zusammensetzungen ὁμοούσιος ꝛc, cf. Plat. Rep. 9, 585, B: πότερα οὖν ἡγεῖ τὰ γένη μᾶλλον καθαρᾶς οὐσίας μετέχειν. u. ö., also ἐπιούσιος = dem Wesen, der Natur angemeßen, ὁ ἄρτος ἡμῶν ἐπιούσιος, das unserer Natur, unserem Wesen entspr. Brot, wo man οὐσία, Wesen, Natur entweder in jenem dem Volksmunde wol am nächsten liegenden unbestimmteren Sinn faßen könnte, nach welchem dann unter ἄρτος ἡμῶν ἐπ. alles das zu verstehen wäre, was Luther in der Erkl. der 4. Bitte darunter befaßt, oder im strengeren Sinne, welcher das zu berücksichtigen erheischen würde, was der HErr selbst anwendet Mtth. 4, 4. Luc. 4, 4: οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι θεοῦ. Allein auch so bliebe es ein für die Sprache des Gebetes u. insbesondere für den Zusammenh. dieses Gebetes, welches die Bedürfnisse des betenden Herzens auf ihren einfachsten, gemeinverständlichsten Ausdr. bringt, ein zu abstracter, gekünstelter Ausdr. Dagegen ist anzuknüpfen an οὐσία in der Bedeut. Dasein, Existenz (Tholuck), welches sich freilich mit der vielleicht unächten Stelle Soph. Trach. 907: ἄπαις οὐσία nicht belegen läßt, wo richtiger „Hauswesen, Anwesen ohne Kinder" zu erkl., (Schol. zu dieser Stelle οὐσία = συνουσία, κοίτη, eine hier zwar falsche, aber an u. für sich nicht so ungerechtfertigte Bed., wie L. Meyer will, cf. du Fresne, glossar. med. et inf. graec. s. v. οὐσία), u. bisher überh. nicht belegt worden ist. Bei Aristot. jedoch findet es sich entschieden in dieser überh. naheliegenden u. wol nur durch den philosoph. Sprachgebr. zurückgedrängten Bed., s. Index. Aristot. ed. H. Bonitz, Berol. 1870. Aristot. gebr. οὐσία = τὸ εἶναι, z. B. De part. anim. 1, 1: ἡ γὰρ γένεσις ἕνεκα τῆς οὐσίας ἐστίν, ἀλλ' οὐχ ἡ οὐσία ἕνεκα γενέσεως. De anim. generat. 5, 1: διὰ τὸ εἶναι τοιαδὶ γίγνεται

τοιαῦτα· τῇ γὰρ οὐσίᾳ ἡ γένεσις ἀκολουθεῖ καὶ τῆς οὐσίας ἕνεκά ἐστιν. De part. an. 2, 2: τὰ μὲν πρὸς τὰ ἔργα καὶ τὴν οὐσίαν ἑκάστῳ τῶν ζῴων, τὰ δὲ πρὸς τὸ βέλτιον ἢ χεῖρον. Ibid. ἐκ τούτων γὰρ συνέστηκεν ἕκαστον τῶν ὀργανικῶν μερῶν, ἐξ ὀστῶν καὶ νεύρων καὶ σαρκῶν καὶ ἄλλων τοιούτων συμβαλλομένων τὰ μὲν εἰς τὴν οὐσίαν τὰ δ᾽ εἰς τὴν ἐργασίαν. Es findet sich geradezu syn. ζωή De respir. 17: πᾶσι μὲν οὖν ἡ φθορὰ γίνεται διὰ θερμοῦ τινὸς ἔκλειψιν, τοῖς δὲ τελείοις, ἐν ᾧ τῆς οὐσίας ἡ ἀρχή . . . ἡ δ᾽ ἀρχὴ τῆς ζωῆς ἐκλείπει τοῖς ἔχουσιν, ὅταν μὴ καταψύχηται τὸ θερμὸν τὸ κοινωνοῦν αὐτῆς. Magn. Mor. 1, 20: κίνδυνοι ἀναιρετικοὶ τῆς οὐσίας. Vgl. auch (Pseudo-) Plat. Deff. 415, a: ἀθανασία· οὐσία ἔμψυχος καὶ ἀΐδιος μονή, wo οὐσία neben μονή schwerl. natura, sondern Dasein bz. (Ueberhaupt hier öfters οὐσία in diesem Sinne.) So auch Plut. adv. Colot. 21 (1119, A): ἢ τὸ παράπαν οὐκ ἔστιν οὐσία ψυχῆς, ἀλλ᾽ αὐτὸ τὸ σῶμα κεκραμένον τὴν τοῦ φρονεῖν καὶ ζῆν ἔσχηκε δύναμιν; Id. conv. 5, 7, 1 (680, C): μυρίων ἐμφανῆ τὴν οὐσίαν ἐχόντων, ὁ τῆς αἰτίας λόγος ἡμᾶς διαπέφευγεν. Diese Stellen dürften genügen, um L. Meyers Ausspruch: „die Behauptung, daß οὐσία auch einfach Leben, Dasein bedeute, hat gar keinen Boden" als unrichtig zu erweisen u. demgemäß ἐπιούσιος zu erklären „was zum Dasein gehört", als kurze u. einfache Uebertragung von לֶחֶם חֻקִּי, wofür LXX Prov. 30, 8: τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐταρκῆ. Um dies **beides**, τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐταρκῆ, auszudrücken, scheint das Wort gebildet zu sein. Der Einwand, daß durch diese Erklärung eine Tautologie mit σήμερον entstehe, kann im Ernste nur erhoben werden, wenn man statt an das griech. Wort an Luthers Uebersetzung „täglich Brot" denkt, u. trifft auch dann noch nicht einmal zu; der lucan. Ersatz des σήμερον durch τὸ καθ᾽ ἡμέραν streitet ebenso wenig dagegen, zumal er nicht τὸν ἄρτιον ἡμῶν ἐπ., sondern das διδόναι näher bestimmt. Zu übersetzen ist: „unser zum Leben nötiges Brot gieb uns heute" oder „gieb uns für jeden Tag".

Auf keinen Fall ist es also nötig, der Bedeutung von οὐσία halber auf die Anknüpfung an das Substant. zu verzichten u. mit L. Meyer a. a. O. das Wort als ein Compos. mit dem Partic.-Stamm -οντ zu betrachten u. auf dem Umwege der Correspondenz mit περιούσιος (w. s.) die Bedeut. zu bestimmen. Ἐπιούσιος sollte nach ihm nach Form u. Bedeut. Correlat zu περιούσιος sein, wie schon Damm, lex. Hom., vermutet: „περιούσιος, superans (übertreffend, surpassing), et ἐπιούσιος sufficienter praesens, qui praesto est, quantum, satis est." Indes gegen die Zusammensetzung der Präposition mit dem Participialstamm spricht einmal der Umstand, daß die analogen Bildungen ἐξούσιος, ἐνούσιος an οὐσία sich anschließen, nicht an die entsprechenden Composita ἐξεῖναι u. ἐνεῖναι, u. bei ἐπιούσιος wenigstens insofern der gleiche Fall vorliegt, als es auch nach L. Meyer nicht an ἐπεῖναι sich anschließt. Dann aber ist m. E. als der nächste Weg zum Verständnis des neugebildeten Wortes derjenige gewiesen, daß man es ebenfalls als ein Compositum aus ἐπὶ u. οὐσία ansieht, wobei die Bedeut. von οὐσία = Dasein, Leben nach den angeführten Belegen für ein richtiges Sprachgefühl nicht sehr befremdend sein dürfte. Ferner spricht dagegen, daß neben der Reihe der von οὐσία abgeleiteten Adj. dies als einziges von dem Partic. abgeleitetes stände — eine Thatsache, die um so schwerer ins Gewicht fällt, wenn man die Zeit der Bildung des Wortes ins Auge faßt, welche eine Compos. mit dem Substant. näher legt, als die originale Bildung aus einem verunstalteten Particip, — eine Bildung, die auch bei περιούσος nicht statt hat; s. das. Sodann spricht gegen jene Erklärung der Bildung des Wortes die demselben gegebene Bed., die genau genommen zum wenigsten schwer verständlich ist, möge man nun erkl.: „Was dazu ist, gehört, neml. zum Leben (verständl. würde eher noch sein: ,was gemäß ist'), oder (s. u.) ,was oben auf, über uns ist'. Denn daß ,solche elliptische Ausdrucksweise bei allen präpositionellen Verbindd. außerordentl. gewöhnl. sei, wie im deutschen

‚anwesend, abwesend', im griech. περιμήκης überlang, sehr lang, περίφρων sehr verständig, περιέχειν übertreffen, περιεῖναι überlegen sein ꝛc., lat. superstes, praesens, absens'", beweist um so weniger etwas, als dann überhaupt auf die mit Präpos. zusammengesetzten intrans. Verba hätte hingewiesen werden können, womit dann freilich zu viel bewiesen wäre. Ueberhaupt aber könnte man sich noch diese Composition mit dem Participialstamm nur dann gefallen lassen, wenn kein Verbum ἐπεῖναι im Gebr. wäre. Da sich dasselbe aber findet, u. sich nicht gerade selten findet, die Präp. jedoch darin eine ganz andere u. bei weitem angemeßenere Bedeut. für die Verbindung mit dem allgem. Begriff εἶναι hat — neml. rein local a) relativ: dabei, daran, darauf sein, b) absolut: dazu kommen — so würde ἐπιούσιος in der von L. Meyer versuchten Bedeut. damit peinlich collidieren. In den Göttinger Nachrichten 1886, S. 245 ff., hat nun L. Meyer seine bisherige Ableitung u. Erklärung des Wortes aufgegeben, indem er anerkennt, daß „die Bildungen auf -ούσιος, soweit sie aus Participialformen auf -οντ hervorgingen, im griechischen außerordentl. selten u. in späterer Zeit entschieden nicht mehr lebendig sind, so daß sie nicht mehr beliebig weiter gebildet werden konnten." Statt dessen entscheidet er sich nunmehr für die „Anlehnung" an das nach ihm nicht von περιουσία abgeleitete, sondern ebenfalls nur daran angelehnte περιούσιος. Während περιουσία = Ueberfluß, soll περιούσιος = zugehörig, eigen bedeuten, „das was um etwas anderes ist, was etwas anderes umgiebt, περὶ wie Marc. 4, 10 die um ihn waren". In Anlehnung daran ἐπιούσιος = „was ἐπί ist, was sich oben auf oder beßer über uns befindet, oder mit anderen Worten unser himmlisches Brot", „das wol nur deshalb nicht geradezu ἄρτος ὁ ἐπούρανιος genannt wurde, weil der aramäische Ausdruck, mit dem Christus das von Gott zu erbittende Brot kennzeichnete, etwas anders lautete, als Mtth. 18, 35. Joh. 3, 12". Die Anlehnung an das περιούσιος der LXX ist zwar mögl., wie schon Hieronymus (s. o. S. 358) empfunden. Um so näher läge dann aber auch die Bildung aus οὐσία. Denn während περιούσιος — gegen L. Meyer — in der That auf περιουσία zurückgeht u. nicht = eigen, sondern = was ein kostbares Eigentum ist (s. u. περιούσιος), könnte nun ein in Anlehnung daran gebildetes ἐπιούσιος nur an οὐσία anschließen, um den Gegensatz zu περι in περιουσία zum Ausdruck bringen. L. Meyers Gegnerschaft gegen diese Ableitung des ἐπιούσιος von οὐσία ruht auf der als hinfällig erwiesenen Behauptung, daß οὐσία in der Bed. Leben, Dasein sich nirgend fände, u. seine eigne Begriffsbestimmung auf der ebenso unrichtigen Behauptung, daß ἄρτος im N. T. immer nur Brot, nicht die zum Lebensunterhalt erforderliche Nahrung nach ihrer einfachsten Gestalt bezeichne. Daß aber die Annahme eines anderen aram. Wortes, als Mtth. 18, 35. Joh. 3, 12 nicht genügt, um die Bildung dieses auffallenden Wortes zu erklären, wenn damit nichts anderes, als ἐπουράνιος ausgedrückt werden sollte, vgl. Joh. 6, 27. 31. 32, liegt um so mehr auf der Hand, als gerade dies Wort der Sprache des christl. Gemeindelebens sehr geläufig war.

So wird man von allen Seiten auf die wenn irgend mögliche Ableitung von οὐσία gewiesen, u. daß dieselbe nicht bloß mögl., sondern auch gerechtfertigt u. genügend ist, erhellt aus dem Obigen; ἐπιούσιος schließt ebenso direct an οὐσία an wie ἐνουσίος, ἐξούσιος, u. ebenso wenig an ἐπεῖναι, ἐπουσία, wie ἐξούσιος an ἐξεῖναι, ἐξουσία, oder ἐνούσιος an ἐνεῖναι, nur daß ἐνούσιος u. ἐξούσιος zu οὐσία = Vermögen, ἐπιούσιος zu οὐσία = Dasein, Leben gehört. Erleichtert mag die Bildung des neuen Wortes durch das im hellenist. Sprachgebr. vorhande περιούσιος sein, nur daß dann, wie schon gesagt, um so mehr der unmittelbare Anschluß an οὐσία festgehalten werden muß, als es sich davon unterscheiden soll. Was aber die Wahl dieses neuen u. immerhin auffallenden Ausdrucks betrifft, der wie kein anderer die reichhaltige Kürze des hebr. לֶחֶם חֻקִּי wiedergiebt, so ist nicht zu vergeßen, daß derselbe, wie so manches neu sich bildende Wort, dem Sprachkenner u. Gebildeten auf=

fallender erscheint, als der stets, wenn auch nicht immer geschickt, schöpferischen Sprache des gemeinen Lebens. — (Ob auch einige der griech. Interpreten οὐσία in der Bedeut. Dasein nehmen, nicht stets in der Bedeut. Wesen, Natur, scheint mir in den von Tholuck dafür angezogenen Stellen zweifelhaft. Am wenigsten spricht dafür Suid.: ὁ ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ ἡμῶν ἁρμόζων. — Die Geschichte der Erklärung s. bei Tholuck zu Mtth. 6, 11.)

Περιούσιος, ον, ein in der Prof.-Gräc. wahrscheinl. fast ebenso ungebräuchl. Wort, wie ἐπιούσιος, von den LXX zur Uebertragung von סְגֻלָּה Besitz, Schatz, verwendet Ex. 19, 5. Deut. 7, 6; 14, 2; 26, 17; Aq. Mal. 3, 17: περιούσιον, LXX: εἰς περιποίησιν. Vgl. LXX Kohel. 2, 8 u. Ps. 135, 4 = περιουσιασμός. An letzterer St. heißt es: τὸν Ἰακὼβ ἐξελέξατο ἑαυτῷ ὁ κύριος, Ἰσραὴλ εἰς περιουσιασμὸν ἑαυτῷ. סְגֻלָּה, das was man umschließt, ist mehr als Eigentum, etwa = Schatz, u. dem entspricht περιουσιασμός, Ueberfluß, Reichtum: Israel ist Gottes Reichtum, Gottes Schatz, das Kleinod, die Perle in seinem Besitz, vgl. besonders Ex. 19, 5: ἔσεσθέ μοι λαὸς περιούσιος (Theodot. ἐξαιρετός) ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν· ἐμὴ γάρ ἐστι πᾶσα ἡ γῆ. Ebenso Deut. 26, 17: τὸν θεὸν εἵλου σήμερον εἶναί σου θεόν . . . V. 18: καὶ κύριος εἵλετο σήμερον γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον. Danach ist περιούσιος dasjenige, was einen kostbaren Besitz bildet (ein auserlesenes Gut), was ein kostbarer Besitz ist (nicht was zu einem solchen gehört, da „-ιος nicht etwa neues Adjectivsuffix, sondern nur die adjectivische Gestaltung jenes ία [οὐσ-ία] ganz ähnl. wie in πολυλήϊο-ς, saatreich, von τὸ λήϊον, Saat"; L. Meyer in der unter ἐπιούσιος erwähnten Abhandlung), u. dies wäre der Bildung des Wortes von περιουσία ganz angemeßen, wonach es = was im Ueberfluß ist, reich u. reichlich, kostbar. Damit hängt wol auch die, allerdings unrichtig ausgeführte, Erklärung des Chrysost. = ἐξελεγμένος, zusammen, zu Tit. 2, 14: καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον. Ist obige Erkl. statt der gewöhnl. angenommenen Bed. eigen richtig, so ist dieselbe Vorstellung, welche in Tit. 2, 14 liegt, Eph. 5, 26. 27 nur anders ausgedrückt: ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας . . ., ἵνα παραστήσῃ αὐτὴν ἑαυτῷ ἔνδοξον. Fraglich ist aber diese Bed. nicht, die schon der Zusammenh. bei den LXX ergiebt; nur die Zurückführung auf περιουσία ist zweifelhaft. *Περιεῖναι* ist das einz. Compos. von εἶναι, zu welchem sich schon in der ält. Gräc. ein einfach vom Partic. gebildetes Adj. findet: περιώσιος, als Adv. περιώσιον bei Hom. Il. 4, 359: οὔτε σε νεικείω περιώσιον οὔτε κελεύω. Od. 16, 203: οὔτε τι θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι. Schol.: περίσσως, παρὰ τὸ προσῆκον. Hymm. Hom. Cer. 363: περιώσιον ἄλλων. So öfter noch in den Hymm. Hom. auch περιώσια; bei Pind. einmal Isthm. 4, 3: περιώσιον ἄλλων μεγασθενῆ. Orph. Argon. 61: περιώσια κυδαίνεσκον. Auch noch Soph. fr. 604. Sonst nur vereinzelt bei spät. Dichtern, z. B. περιώσιον ἄλγος, εὖχος Greg. Naz. Carm. 7, 24; 4, 197. Mehr als wahrscheinl. ist es, daß dieses Wort von περιεῖναι abzuleiten ist: περιοντ-ιος, so daß es eigentl. περιούσιος lauten müßte, wofür L. Meyer das lange ω des dor. Dialects, z. B. νόμως st. νόμους, kret. νόμους anführt. Es hat comparat. Bed., entspr. dem homer. περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων. Dies gäbe für den Context bei den LXX, namentl. Deut. 7, 6: εἶναι αὐτῷ λαὸν περιούσιον παρὰ πάντα τὰ ἔθνη, einen sehr ansprechenden Sinn, allein das hebr. סְגֻלָּה käme dabei zu kurz, u. doch, wie Ps. 135, 4 zeigt, scheinen LXX gerade den in dem hebr. Wort liegenden Sinn geflißentlich hiermit wiedergeben zu wollen, indem περιουσιασμός ein offenbar von ihnen gebildetes Wort ist. Erwägt man nun, daß περιώσιος zwar aus dem Sprachgebr. nicht verschwunden, aber doch entschieden sehr veraltet war, so daß es in Prosa sich nirgend findet; ferner daß offenbar περιώσιος nichts anderes ist als περισσός, ebenso abstract, wie dieses, welches sich bei Homer gar nicht findet, selten bei Pind., Hes., so scheint zunächst im Sprachgebr. περισσός an die Stelle von περιώσιος getreten zu sein.

Freilich erscheint *περισσός* meist mit übler Nebenbed., indes nicht durchgängig, u. namentl. nicht in der spät. Gräc. So scheint kein rechter Grund vorzuliegen, weshalb die LXX dieses altertüml. u. nur in seiner alten Form vorhandene Wort sollten aufgenommen u. doch umgestaltet haben, namentl. wenn ihnen der Sprachgebr. ein sonst von ihnen nicht verschmähtes Wort darbot. Mögl. ist dies freilich; aber wahrscheinlicher ist es doch, daß sie *περιούσιος* neu gebildet haben, u. fragl. scheint dann nur, ob es ein Compos. mit *οὐσία* ist, wie die übrigen entspr. Adj. mit Ausnahme der bicomposita, welche ihrerseits sich an die Comp. (*ἐξουσία*) anschließen (s. *ἐπιούσιος*), oder ob es Adj. zu dem in der Prof.-Gräc. vorhanden u. gebräuchl. *περιουσία* ist. Für letzteres spricht, daß es in seiner Bed. nicht davon abweicht, während *ἐξούσιος* u. *ἐξουσία*, *ἐνούσιος* u. *ἐνεῖναι* auseinanderliegen. *Περιουσία*, Ueberfluß Plut. Sol. 31, 3 — Wolstand, Reichtum, *περιούσιος* = was ein Reichtum ist; u. wie sehr es dem hebr. סְגֻלָּה entspr., zeigt z. B. Plat. Rep. VIII, 554, a: *ἀπὸ παντὸς περιουσίαν ποιούμενος* (sich bereichernd). Wenn aber *περιουσία* u. *περιούσιος* in der Bed. nicht auseinander gehen, so dürfte die Annahme eines unabhängig von *περιουσία* aus dem Partic. gebildeten Adj. vollkommen unhaltbar sein. Entscheidend dafür, daß die LXX an *περιουσία* u. nicht an *περιώσιος*, auch nicht an eine Neubildung aus dem Partic. von *περιεῖναι* gedacht, dürfte das *περιουσιασμός* = סְגֻלָּה Ps. 135, 4. Kohel. 2, 8 sein von dem in der spät. Gräc. gebrauchten *περιουσιάζω*, im Ueberfluß besitzen. Sollte *περιούσιος* auf das Partic. von *περιεῖναι* zurückgeführt werden müßen, so würde es sich offenbar an die Bed. übertreffen — über sein — anschließen müßen, u. dies würde weder zu dem hebr. Worte noch zu *περιουσιασμός* passen. So ist denn freilich in der Reihe der Adj. *-ούσιος* dies Wort das einzige, welches sich unmittelbar an sein Subst. anschließt, während die übrigen sämmtl. Composita mit *οὐσία* oder Bicomposita mit einem Compositum von *εἶναι* sind, s. *ἐπιούσιος*. Dies aber hat für die Erkl. des neugebildeten Wortes um so weniger Gewicht, als wir durch *περιουσιασμός*, welches demselben hebr. Worte entsp., auf *περιουσία* hingewiesen werden. Eben damit fällt aber auch der unter *ἐπιούσιος* angeführte Versuch L. Meyer's, in seinem Sinne eine Correspondenz zwischen *περιούσιος* u. *ἐπιούσιος* anzunehmen, da, was nötig ist, wol gegenüberstehen kann dem was übrig, überflüßig ist, nicht aber dem, was als ein kostbares Gut gekennzeichnet werden soll, u. eben nach dieser Seite hin, nicht im Sinne des Ueberflußes u. Ueberschußes, wendet sich die Bedeutung von *περιούσιος*. Ebenso hinfällig aber ist der Versuch L. Meyers, *περιούσιος* = eigen, zugehörig zu erkl., *περι* wie Marc. 4, 10, „die um ihn waren", u. auf das Partic. *οντ* zurückzugehen trotz der von ihm zugegebenen Anlehnung (nicht Ableitung) an *περιουσία*. S. u. *ἐπιούσιος*.

Εἰρήνη, ἡ, Friede, Ruhe, LXX = שָׁלוֹם, auch neben *ἐλπίς* u. *πείθομαι* = בָּטַח. **1)** Im Gegensatz zum Streit, um dessen Abwesenheit oder Beendigung zu bz. Hdt. 1, 87, 2: *οὐδεὶς γὰρ οὕτω ἀνόητός ἐστι ὅστις πόλεμον πρὸ εἰρήνης αἱρέεται· ἐν μὲν γὰρ τῇ οἱ παῖδες τοὺς πατέρας θάπτουσι, ἐν δὲ τῷ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας.* Opp. *μάχαιρα* Mtth. 10, 34, vgl. Jer. 4, 10. *διαμερισμός* Luc. 12, 51, vgl. Jer. 9, 7: *τῷ πλησίον αὐτοῦ λαλεῖ εἰρηνικὰ καὶ ἐν ἑαυτῷ ἔχει τὴν ἔχθραν.* 1 Petr. 3, 11 gegenüber *λαλεῖν δόλον* V. 10. *ἀκαταστασία* 1 Cor. 14, 33. — Röm. 14, 19. Gal. 5, 22. Eph. 4, 3. 2 Tim. 2, 22. Hebr. 11, 31; 12, 14. Apok. 6, 4. Luc. 14, 32. Act. 7, 26; 12, 20 (1 Cor. 7, 15?). Im neuteft. Sprachgebr. macht sich **2)** der Einfluß des hebr. שָׁלוֹם geltend, welchem es bei den LXX fast ständig entspricht (nur zuweilen = *σωτηρία*,

ὑγιαίνειν, χαίρειν, u. ganz vereinzelt anders) u. welches den Zustand des Wolbefindens bz., erst in abgeleiteter Weise den Frieden im Gegensatz zum Streit. Daher gegenüber κακά, z. B. Jes. 45, 7: ὁ ποιῶν εἰρήνην καὶ κτίζων κακά. Jer. 29, 11: λογιοῦμαι — λογισμὸν εἰρήνης καὶ οὐ κακά, τοῦ δοῦναι ὑμῖν τὰ μετὰ ταῦτα καὶ ἐλπίδα. Daher auch gegenüber θλῖψις, σύντριμμα u. a.; z. B. Sach. 8, 10: καὶ τῷ ἐκπορευομένῳ καὶ τῷ εἰσπορευομένῳ οὐκ ἔσται εἰρήνη ἀπὸ τῆς θλίψεως, vgl. Joh. 16, 33: ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα ἐν ἐμοὶ εἰρήνην ἔχητε. ἐν τῷ κόσμῳ θλῖψιν ἔχετε. Jer. 6, 14: ἰῶντο τὸ σύντριμμα τοῦ λαοῦ μου ἐξουθενοῦντες καὶ λέγοντες· εἰρήνη, εἰρήνη· καὶ ποῦ ἐστὶν εἰρήνη; 8, 11. Ez. 13, 10. 16, vgl. 1 Thess. 5, 3. Demgemäß ist εἰρήνη **a)** der Zustand unangefochtenen, ungestörten Wolbefindens, synon. ἀσφάλεια 1 Thess. 5, 3. Act. 9, 31: ἡ μὲν οὖν ἐκκλησία — εἶχεν εἰρήνην, οἰκοδομουμένη κτλ. 24, 3, vgl. Luc. 11, 21: ἐν εἰρήνῃ ἐστὶ τὰ ὑπάρχοντα — sein Besitz bleibt unangefochten. Cf. Xen. Cyrop. 7, 4, 6; 6, 1, 18. In diesem Sinne ist die Grußformel שָׁלוֹם לְ zu verstehen (vgl. Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26), sowie die Entlaßung εἰς εἰρήνην Marc. 5, 34: ὕπαγε εἰς εἰρήνην, καὶ ἴσθι ὑγιὴς ἀπὸ τῆς μάστιγός σου. Luc. 8, 48. Jac. 2, 16. Act. 15, 33; 16, 36. 1 Cor. 16, 11. Vgl. שָׁלוֹם = ὑγιαίνειν Gen. 29, 6; 37, 13; 43, 27; = σωτηρία Gen. 26, 31; 28, 21; 44, 17; = σωτήριον Gen. 41, 16. Beides, Friede im Gegensatz zum Streit, u. Friede als unangefochtenes Wolbefinden s. Jac. 3, 18: καρπὸς δὲ δικαιοσύνης ἐν εἰρήνῃ σπείρεται τοῖς ποιοῦσιν εἰρήνην.

b) Solcher Zustand ist das Obj. göttl. Heilsverheißung, geschaffen durch göttl. Barmherzigkeit, Errettung u. Freiheit von allen Bedrängnissen darbietend, wie sie im Gefolge der Sünde oder als deren Wirkung sich zu fühlen geben (vgl. Hiob 7, 1; 14, 1. 6. 14). Daher εἰρήνη in Verbind. mit ἔλεος Ps. 85, 9: κύριος ὁ θεὸς — λαλήσει εἰρήνην ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τοὺς ὁσίους αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τοὺς ἐπιστρέφοντας πρὸς αὐτὸν καρδίαν, vgl. mit V. 8: δεῖξον ἡμῖν κύριε τὸ ἔλεός σου καὶ τὸ σωτήριόν σου δῴης ἡμῖν. Damit ist die Verbind. χάρις καὶ εἰρήνη oder χάρις ἔλεος εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ $\overline{Χυ}$ κτλ. in den Grußformeln der apostol. Briefe zu vergl.; es ist die εἰρήνη, welche als Gegenstand der Heilsverheißung u. Heilserwartung durch u. in Christus verwirklicht ist, Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. 2 Cor. 1, 2. Gal. 1, 3; 6, 16. Eph. 1, 2; 6, 23. Phil. 1, 2. Col. 1, 2. 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 2; 3, 16. 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. Philem. 3. 1 Petr. 1, 2; 5, 14. 2 Petr. 1, 2. 2 Joh. 3. 3 Joh. 15. Jud. 2. Apok. 1, 4. In diesem Sinne hat der Gruß des Auferstandenen Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26 seine bes. Bed. Ebenso vgl. Mtth. 10, 12. 13. Luc. 10, 5. 6; 2, 29; 7, 50; 19, 38. 42. Röm. 3, 17. Luc. 1, 79. Wegen des Zusammenhangs der Erlösungshoffnung mit der Bedrängnis u. Vergewaltigung der Gerechten erscheint εἰρήνη in Verbindung mit δικαιοσύνη als messianisches Heilsgut Ps. 72, 7; 85, 11 vgl. Jes. 57, 18. 19. Hagg. 2, 9. Jer. 33, 7. διαθήκη εἰρήνης Ezech. 34, 25; 37, 26. Luc. 2, 14. Röm. 5, 1. Friede als messianisches Heilsgut ist der durch die Gnade u. freundlichen Gesinnung Gottes geschaffene Zustand, in welchem die durch die Sünde verursachte Störung u. Bedrängnis des Lebens aufgehoben ist. Daher die Heilsbotschaft τὸ εὐαγγέλιον τῆς εἰρήνης Eph. 6, 15, vgl. Jes. 52, 7: εὐαγγελίζεσθαι ἀκοὴν εἰρήνης. Nah. 2, 1. Eph. 2, 17. Röm. 10, 15. Act. 10, 36. Dieser Friede selbst ist εἰρήνη θεοῦ Phil. 4, 7. $\overline{Χυ}$ Col. 3, 15, u. Gott ist ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης Phil. 4, 9. 1 Thess. 5, 23, welch letztere Stelle geeignet ist, die Bedeut. dieses namentl. von Paulus aufgenommenen Begriffes nach seinem ganzen Umfange ins Licht zu setzen: αὐτὸς δὲ ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς καὶ ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως . . . . τηρηθείη. Hebr. 13, 20. Röm. 15, 33; 16, 20. 2 Cor.

13, 11; vgl. Hebr. 7, 2. ὁ κύριος τῆς εἰρήνης 2 Theſſ. 3, 16. In demſelben Sinn iſt auch Eph. 2, 14: αὐτὸς γὰρ ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν zu verſtehen, vgl. V. 17: ἐλθὼ εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ εἰρήνην τοῖς ἐγγύς, vgl. V. 13. 15. Jeſ 57, 19. Vgl. unter ἀποκαταλλάσσειν S. 129. Da dieſer Friede Ergebnis der ge ſchehenen Verſöhnung iſt Eph. 2, 16. 17, ſo kann auch εἰρήνη wie Röm. 5, 1 εἰρήνην ἔχομεν πρὸς τὸν θεὸν nur dies Eine Moment hervorheben, das durch die Ver ſöhnung neugeſtaltete Verhältnis des Menſchen zu Gott (vgl. V. 9. 10), ohne daß jedoc überall eine Hindeutung auf dieſe Vorausſetzung zu ſuchen oder zu finden wäre; vgl. Röm 8, 6: ζωὴ καὶ εἰρήνη gegenüber θάνατος. Röm. 14, 17: ἡ βασ. τ. θεοῦ ἐστὶ . . δικαιοσύνη καὶ εἰρήνη καὶ χαρὰ ἐν πν. ἁγ., vgl. שָׁלוֹם = χαίρειν Jeſ. 48, 22 57, 21. Röm. 15, 13: ὁ δὲ θεὸς τῆς ἐλπίδος πληρώσαι ὑμᾶς πάσης χαρᾶς κα εἰρήνης ἐν τῷ πιστεύειν. Es iſt anzuerkennen, daß Röm. 5, 1 die eigenartigſte Ver wendung dieſes Begriffs enthält, jedoch im Grunde nicht eigenartiger als Jeſ. 57, 1 vgl. mit V. 16. Denn εἰρήνην ἔχομεν πρὸς τὸν θεόν heißt nach δικαιωθέντες οὖν κτλ nichts anderes als: wir haben Gott nicht mehr wider uns, u. was das beſagen will, wird V. 8 ff. ausgeführt. Wäre freilich die von T. Tr. W. aufgenommene Lesar ἔχωμεν richtig, ſo läge die entgegengeſetzte Auffaßung faſt unabweisbar nahe: „laſſet un Frieden halten mit Gott“, d. h. ihm nicht widerſtreben. Allein trotz des Gewichtes de ſie bezeugenden beſten Handſchriften muß ſie als eine Correctur betrachtet werden, deren Entſtehung ſich bei weitem leichter begreifen läßt, als umgekehrt die Verwandlung de Conjunct. in den Indic. Denn zwar ſcheint εἰρήνη πρός τινα angeſichts der activiſcher Bed. von ἐχθροί V. 10 (ſ. u. ἐχθρός) den Gedanken an den bis dahin bekriegten Feind unabweisbar nahe zu legen, vgl. εἰρήνην ἄγειν πρός τινα Dem. Phil. 3, 17. Xen vect. 5, 13. Plat. rep. 5, 465, B. εἰρήνην ποιεῖσθαι πρός τινα Xen. Hell. 4, 7, 1 u. ö. bei Polyb., Plut., Arr., Luc. Ebenſo findet ſich das ſonſt ſeltene εἰρήνην ἔχειν = Frieden halten Xen. Hell. 3, 4, 6: ἀντὶ γὰρ τοῦ εἰρήνην ἔχειν στράτευμα πολὺ παρ βασιλέως πρὸς ᾧ εἶχε πρόσθεν μετεπέμπετο. Wie wenig aber die auf dieſe Beiſpiel geſtützte Berufung auf den Sprachgebr. ausſchlaggebend iſt, zeigt z. B. Xen. Hell. 4 8, 12: εἰρήνην ποιεῖσθαι πρὸς βασιλέα, wo vgl. m. § 14 der βασιλεύς der den Frieden gewährende iſt, u. Xen. An. 2, 6, 6: ὅστις ἐξὸν μὲν εἰρήνην ἔχειν ἄνευ αἰσχύνη καὶ βλάβης = Frieden haben, Frieden genießen, vgl. Hrdn. 8, 7, 4: ὅσον μὲν ὑμᾶ ὤνησε μεταγνόντα τε καὶ τὰ Ῥωμαίων φρονήσαντας, πείρᾳ μεμαθήκατε ἀντὶ πο-λέμου μὲν εἰρήνην ἔχοντες (das hier gleich folgende πρὸς θεοὺς οὓς ὀμωμόκατ iſt nicht mit εἰρήνη zu verbinden, da es ſich nicht um Frieden oder Krieg mit den Göttern handelt; entweder heißt es „in Rückſicht auf die Götter, bei denen ihr ge ſchworen habt“, oder es iſt ein fehlerhafter Ausdr. des Schriftſtellers ſtatt πρὸς θεῶν οὓ κτλ.). Ferner vgl. das häufige εἰρήνην ἔχειν in der bibl., inſonderheit der neuteſtamentl Gräc. Lediglich der Zuſammenhang entſcheidet bei der Verbindung εἰρήνην ἔχειν πρό τινα ſowol über die Bed. des Verbums, als über den für die Auffaßung von πρός τινα maßgebenden Stand der Dinge. An unſerer Stelle aber iſt der Zuſammenhang um ſ entſchiedener gegen den Gedanken = „laßet uns Frieden halten mit Gott“, als der Ap V. 9 klar genug ſagt, weſſen er ſeine Leſer angeſichts der Trübſal ꝛc. vergewißern will πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν . . . σωθησόμεθα δι’ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς Die Veränderung des Indic. in den Conj. u. damit die Umkehrung des Gedankens häng damit zuſammen, daß die paulin. Rechtfertigungslehre nicht mehr verſtanden wurde. Di Röm. 5, 1 enthaltene Anſchauung gehört zu den eigentüml. Unterſchieden der paulin Heilsverkündigung von der meſſian. Hoffnung, wie ſie in Israel gehegt wurde u. welch bei der Verheißung der εἰρήνη nicht an die Möglichkeit einer Gegnerſchaft Gottes dachte. —

In den synopt. Evv., Act. u. paulin. Schriften findet sich das Wort am häufigsten; gar nicht in 1 Joh.; in den übr. johann. Schriften außer in den Grußformeln nur Joh. 14, 27; 16, 33.

Εἰρηνικός, **1, a)** dem Frieden eigen, z. B. *εἰρηνικαὶ ἐπιστῆμαι, τέχναι*, gegenüber *πολεμικαί*. **b)** friedvoll, z. B. Isocr. 82, C: *ὃν δὲ ὑπελάμβανον τῶν λόγων εἰρηνικώτατον εἶναι*. So Jac. 3, 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία — εἰρηνική*, opp. *ζῆλος, ἐριθεία* V. 15. So häufig bei den LXX in den Verbindd. *λόγος εἰρηνικός* Deut. 2, 26, *ἄνθρωπος εἰρ.* Ps. 37, 39; auch subst. *εἰρηνικός* der Friedfertige Gen. 42, 11. 19 u. a., Neutr. *λαλεῖν, λέγειν εἰρηνικόν, εἰρηνικά* vgl. Deut. 2, 26. Gen. 37, 3. Deut. 23, 6 u. a. Gewöhnl. = שָׁלוֹם, Gen. 42, 11—34 = כֵּנִים rechtschaffene Leute. **2)** übertr. im soteriologischen Sinne Hebr. 12, 11: *καρπὸς εἰρηνικὸς δικαιοσύνης* opp. *οὐ δοκεῖ χαρᾶς εἶναι ἀλλ᾽ λύπης* ist auf die *εἰρήνη* als Heilsgut, wie sie Hand in Hand geht mit der *δικαιοσύνη*, zurückzugehen. — LXX auch = שֶׁלֶם vom Opfer, 2 Sam. 6, 17. 18. Prov. 7, 14, wofür jedoch gewöhnl. *σωτήριον*.

Εἰρηνεύω, eigentl. Frieden ausüben, **a)** intrans. in Frieden leben, Frieden halten, *πρός τινα* Diod. Sic., *τὰ πρός τινα* 1 Esr. 8, 82. *μετά τινος* 1 Kön. 22, 45. Röm. 12, 18. *ἐν τινὶ* Marc. 9, 50. 1 Thess. 5, 3 gegenüber *μάχεσθαι* Plat. Theaet. 180, B. *πολεμεῖν* Dio Cass. 74, 5. Synon. *τὸ αὐτὸ φρονεῖν* 2 Cor. 13, 11. — So bei den LXX u. Apokr., jedoch im Ganzen nicht häufig. Absol. Hi. 3, 26. 2 Chron. 14, 5; 20, 31. *τινὶ* Hi. 5, 23. Sir. 6, 6. — **b)** trans. Frieden machen, bringen, stiften, 1 Mcc. 6, 60. So nur bei Sp. wie Dio Cass. Auch *εἰρηνεύειν τι* etwas in Frieden bringen, z. B. *χώραν*. So im Pass. Pol. 5, 8, 7.

Εἰρηνοποιέω, fast nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., wie auch *εἰρηνοποίησις, εἰρηνοποιΐα*, = Frieden machen, Prov. 10, 20: *ὁ δὲ ἐλέγχων μετὰ παρρησίας εἰρηνοποιεῖ* gegenüber *συνάγει ἀνδράσι λύπας*, wo dem Gegensatz entspr. *εἰρηνοποιεῖν* mehr ist als „dem Streit ein Ende machen“, vgl. Jes. 45, 7. Dagegen Col. 1, 20 ist es neben *ἀποκαταλλάξαι* = dem gestörten Verhältnis zwischen Gott u. Menschen ein Ende machen (die Beziehung wieder herstellen), vgl. zu Röm. 5, 1 unter *εἰρήνη*.

Εἰρηνοποιός, ὁ, Unterhändler des Friedens zwischen zwei Parteien, Xen. Hell. 6, 3, 4: *ὅταν δὲ ἡσυχίας ἐπιθυμήσῃ, εἰρηνοποιοὺς ἡμᾶς ἐκπέμπει*. Greg. Nyss. 1, 824: *εἰρηνοποιός ἐστι ὁ εἰρήνην δοὺς ἄλλῳ*. Dio Cass. 72, 18, 15: *εἰρ. τῆς οἰκουμένης*, Ehrentitel des Kaisers Commodus; 44, 49 ehrenvolle Benennung Julius Cäsars. Im Sinne von friedfertig scheint es nicht vorzukommen, auch nicht Poll. Onom. 152: *συμμάχων εἰρηνοποιῶν καὶ πολεμοποιῶν*, da *πολεμοποιός* nicht kriegslustig, streitig bz., sondern = verfeindend, Feindseligkeiten erregend. Daher wird man zu Mtth. 5, 9: *μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί* schwerl. Prov. 12, 20 vergleichen können: *δόλος ἐν καρδίᾳ τεκταινομένου κακά, οἱ δὲ βουλόμενοι εἰρήνην εὐφρανθήσονται*. Beßer scheint *εἰρηνοποιός* = מַלְאַךְ שָׁלוֹם Jes. 33, 7 zu sein, die *εἰρήνη* jedoch zu verstehen wie Jes. 52, 7: מְבַשֵּׂר מַשְׁמִיעַ שָׁלוֹם, so daß dies Wort schon überleitet zu der speciellen Wendung der Rede an den engeren Jüngerkreis V. 11—16. In dieser Faßung erkl. sich am leichtesten der Zusammenhang der Seligpreisung mit der Verheißung: *ὅτι υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται*. Vgl. namentl. auch Steinmeyer, die Rede des HErrn vom Berge S. 40.

Ἑκών, οῦσα, όν, willig, ungezwungen, gern. Es steht gewöhnl. der Vergewaltigung oder dem Zwange gegenüber, z. B. Soph. Oed. Col. 939. Plat. Soph. 240, C: ἠνάγκακεν ἡμᾶς οὐχ ἑκόντας ὁμολογεῖν. Xen. Hell. 3, 1, 4: Πέργαμον ἑκοῦσαν προσέλαβε, opp. 5: κατὰ κράτος ἔλαβε. 4, 1, 1: τὰς μὲν βίᾳ, τὰς δὲ ἑκούσας προσελάμβανε. So 1 Cor. 9, 17: εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω· εἰ δὲ ἄκων, οἰκονομίαν πεπίστευμαι, vgl. V. 16: ἀνάγκη γάρ μοι ἀπόκειται. Röm. 8, 20: ἡ κτίσις ὑπετάγη οὐχ ἑκοῦσα, ἀλλ' — ἐπ' ἐλπίδι. In diesem allgem. Sinne der Willigkeit, des Nichtwiderstrebens ist die Grundbedeutung nur abgeschwächt enthalten, neml. die posit. Bedeut. freiwillig, mit Willen u. Absicht, wie sie z. B. in der Verbindung mit γινώσκων hervortritt; Boeckh, inscr. 2, 21, 43 (409, 21): οὐδὲ ἄλλῳ ἐπιτράψω ἑκὼν καὶ γινώσκων. Exod. 21, 13: ὁ δὲ οὐχ ἑκών (sc. πατάξας τινὰ) = וַאֲשֶׁר לֹא צָדָה. So namentl. in allen Fällen, wo es sich um ein ἀδικεῖν, βλάπτειν, ἁμαρτάνειν handelt. Hier bz. es stets die Absicht. Dem. in Mid. 528, 1 (21, 43): ἂν μὲν ἑκὼν βλάψῃ, διπλοῦν· ἂν δ' ἄκων, ἁπλοῦν τὸ βλάβος κελεύουσιν ἐκτίνειν. Plat. Prot. 345, E, wo ἑκών auch von demjenigen gebraucht wird, der sich selbst zu etwas Gutem nötigt. Die Freiwilligkeit wird, wo sie der Nötigung zuvorkommt, zur Willigkeit; wo sie einem Zwange oder Gesetze entgegentritt, zur Absicht, event. zur Verachtung, zum Mutwillen, z. B. Xen. Hipp. 4, 14: μήποτε κινδυνεύειν ἑκόντα. Es ist dies von Wichtigkeit für das ἑκουσίως ἁμαρτάνειν Hebr. 10, 26. S. ἑκουσίως. Aristot. Eth. Nik. 5, 15: ἑκὼν δὲ (sc. ἀδικεῖ) ὁ εἰδὼς καὶ ὃν καὶ ᾧ. 7, 11: ἑκών — εἰδὼς καὶ ὃ ποιεῖ καὶ οὗ ἕνεκα. Vgl. 1 Mcc. 2, 42: πᾶς ὁ ἑκουσιαζόμενος τῷ νόμῳ.

Ἑκούσιος, α, ον, freiwillig, in demselben Umfange wie ἑκών. **a)** freiwillig, absichtlich; Plato verbindet öfter βίαιον u. ἑκούσιον, indem der Gewaltthätigkeit eine Absicht zu Grunde liegt, resp. die Absicht sich mit Gewalt geltend macht; βίαιοι ἢ ἑκούσιαι πράξεις Rep. 10, 603, C. Legg. 9, 860, E: διοριεῖς οὖν αὐτοῖς ἀκούσιά τε καὶ ἑκούσια ἀδικήματα, καὶ τῶν μὲν ἑκουσίων ἁμαρτημάτων τε καὶ ἀδικημάτων μείζους τὰς ζημίας θήσομεν, τῶν δ' ἐλάττους. Soph. Trach. 1123: ἥμαρτεν οὐχ ἑκουσία. **b)** willig, ungezwungen, gern. Thuc. 8, 27, 3: καθ' ἑκουσίαν ἢ πάνυ γε ἀνάγκη. So Philem. 14: χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης οὐδὲν ἠθέλησα ποιῆσαι, ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ᾖ ἀλλὰ καθ' ἑκούσιον. Bei den LXX = נְדָבָה Lev. 7, 16. Num. 29, 33; 15, 3 u. a., wie ἑκουσιάζομαι = נדב Hithp. ἑκουσιασμός 2 Esr. 7, 15.

Ἑκουσίως, **a)** freiwillig, absichtlich. Hebr. 10, 26: ἑκουσίως γὰρ ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας. Vgl. unter ἑκών. Die Absichtlichkeit bestimmt sich an dieser Stelle noch schärfer, wenn wir die Stelle des Aristot. Rhet. 1, 10 vgl.: ἔστω δὴ τὸ ἀδικεῖν τὸ βλάπτειν ἑκόντα παρὰ τὸν νόμον. νόμος δ' ἐστὶν ὁ μὲν ἴδιος ὁ δὲ κοινός. λέγω δὲ ἴδιον μὲν καθ' ὃν γεγραμμένον πολιτεύονται, κοινὸν δὲ ὅσα ἄγραφα παρὰ πᾶσιν ὁμολογεῖσθαι δοκεῖ· ἑκόντες δὲ ποιοῦσιν ὅσα εἰδότες καὶ μὴ ἀναγκαζόμενοι. ὅσα μὲν οὖν ἑκόντες, οὐ πάντα προαιρούμενοι, ὅσα δὲ προαιροῦνται, εἰδότες ἅπαντα· οὐδεὶς γὰρ ὃ προαιρεῖται ἀγνοεῖ. δι' ἃ δὲ προαιροῦνται βλάπτειν καὶ φαῦλα ποιεῖν παρὰ τὸν νόμον, κακία ἐστὶ καὶ ἀκρασία. Aristot. unterscheidet also noch unter den Sünden, welche ἑκουσίως geschehen, solche, welche mit Vorsatz u. Ueberlegung geschehen wider beßeres Wißen — von dem Gesichtspuncte aus, von welchem wir öfter den Satz finden: οὐδεὶς ἑκὼν κακὰ ποιεῖ. Es erhellt, daß demgemäß das ἑκουσίως Hebr. 10, 26 durch den Zusatz μετὰ — ἀληθείας näher be-

stimmt wird in dem Sinne, in welchem Aristot. ἑκὼν καὶ προαιρούμενος verbindet, wodurch die psycholog. Schwierigkeit des Satzes gehoben wird, so daß das בְּיָד רָמָה Num. 15, 30, ἐν χειρὶ ὑπερηφανίας, vgl. V. 27: ἀκουσίως, בִּשְׁגָגָה, vollkommen entspricht. Vgl. auch ἄκων gegenüber ἐξ ἐπιβουλῆς Plut. Hipp. min. 570, E. — **b)** willig, ungezwungen; 1 Petr. 5, 2: *μὴ ἀναγκαστῶς ἀλλ᾽ ἑκουσίως.* Vgl. Ps. 53, 8.

Ἄκων, ουσα, ον, unfreiwillig, widerwillig, gezwungen. Hiob 14, 17: *εἴτε ἄκων παρέβην,* Zusatz der LXX. Ebenso Hiob 31, 33. Im N. T. nur 1 Cor. 9, 17 s. unter *ἑκών.* Davon das Adv. *ἀκουσίως,* unfreiwillig, unabsichtlich, öfter bei den LXX = בִּשְׁגָגָה Lev. 4, 2. 22. 27; 5, 15. Jos. 20, 3. 9. Vgl. Num. 15, 27 ff.; 35, 11. 15. בִּבְלִי־דַעַת Deut. 19, 4. Vgl. Lev. 4, 13, wo es Zusatz der LXX ist. — Num. 15, 23. 24 das Neutr. des Adj.; 15, 26: *ἀκουσιάζομαι.*

Ἐλέγχω, **a)** im Allgem. = erforschen, prüfen, ausforschen in nicht freundl. Absicht, z. B. Xen. An. 3, 5, 14: *τοὺς αἰχμαλώτους ἤλεγχον τὴν κύκλῳ πᾶσαν χώραν τίς ἑκάστη εἴη.* Plat. Soph. 241, B: *τὰς ἀρχὰς πάσας πάσαις βασάνοις χρώμενοι ἐλεγχόντων.* Dann **b)** = überführen, überweisen; etwas beweisen, dessen Anerkennung versagt oder in Zweifel gezogen wird, also im oppositionellen Sinne; Ar. Plut. 574: *τινὶ περί τινος.* So Joh. 8, 46: *τίς ἐλέγχει με περὶ ἁμαρτίας.* Daher **c)** zurechtweisen, tadeln, schelten, *τινά* Mtth. 18, 15. Luc. 3, 19. 1 Cor. 14, 24. 1 Tim. 5, 20. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 9. 13; 2, 15. Hebr. 12, 5. Jac. 2, 9. Jud. 15, 22. Apok. 3, 19. *τὶ* Joh. 3, 20. Eph. 5, 11. 13. Hiernach ist die Stelle vom sog. Strafamt des heil. Geistes zu verstehen Joh. 16, 8: *ἐλέγξει τὸν κόσμον περὶ ἁμαρτίας καὶ περὶ δικαιοσύνης καὶ περὶ κρίσεως,* vgl. 2 Tim. 2, 25. Joh. 15, 24—26. — LXX = הוֹכִיחַ Gen. 21, 25; 31, 37. Lev. 19, 17. 2 Sam. 7, 14. Hiob 5, 17; 9, 33; 13, 10; 33, 19. Ps. 105, 14. *ἔλεγξις,* Zurechtweisung, 2 Petr. 2, 16.

Ἔλεγχος, ὁ, LXX = תּוֹכַחַת, תּוֹכֵחָה, נֹכַח. **1)** Beweis, z. B. *ἀρετῆς, εὐψυχίας.* Ueberzeugungsmittel, Beweismittel, Plat. Gorg. 471, D: *οὗτος ὁ ἔλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστι πρὸς τὴν ἀλήθειαν.* Hiob 23, 7: *ἀλήθεια καὶ ἔλεγχος παρ᾽ αὐτοῦ.* V. 4: *τὸ στόμα μου ἐμπλήσαι ἐλέγχων.* In diesem Sinne steht das Wort Hebr. 11, 1 in parathetischer Apposition (vgl. Krüger § 57, 9): *ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων.* Es handelt sich um das, was der Glaube ist für den, der ihn hat; — es liegt weder eine Definition noch eine Beschreibung des Glaubens vor, sondern einfach eine Aussage von demselben, ein Prädicat. Der Glaube ist für den Glaubenden *ἐλπιζομένων ὑπόστασις,* indem er die Anerkennung der unsichtbaren Dinge wirkt, das Beweismittel für dieselben ist. (Bengel: „quae sperantur, sunt species; genus, quae cernuntur"). Vgl. V. 2. **2)** Widerlegung, T a d e l. Ps. 73, 14: *ὁ ἔλεγχός μου,* parall. *ἐγενόμην μεμαστιγωμένος.* Hiob 6, 26; 13, 6; 16, 21. Weish. 1, 9. 2 Tim. 3, 16: *ὠφέλιμος πρὸς — ἔλεγχον.*

Ἔλεος, in der Prof.-Gräc. ἡ ἔλ., ausgenommen Diod. Sic. 3, 18, wo Einige τὸ ἔλ. lesen, wie bei den LXX meistenteils, im N. T. stets; = Gefühl des Mitleids; Gefühl, Mitgefühl des Elends (ἔλεος = Elend Eurip. Or. 833. Jer. 42, 2). Aristot. Rhet. 2, 8: ἔστω δὴ ἔλεος λύπη τις ἐπὶ φαινομένῳ κακῷ φθαρτικῷ. — Barmherzigkeit, — sowol als Empfindung u. Trieb, wie als Handlung, Luc. 10, 37. Jac. 2, 13; 3, 17. Mtth. 9, 13; 12, 7; 23, 23. Bei den LXX ist es gewöhnliche Uebertragung von חֶסֶד (Jes. 60, 10 = רָצוֹן, welches sonst = εὐδοκία, χάρις u. a.); Gen. 19, 19. Num. 11, 15 = חֵן, welches sonst hauptsächl. durch χάρις wiedergegeben wird; = צְדָקָה Jes. 56, 1. Ez. 18, 19. 21 (vgl. unter ἐλεημοσύνη), wogegen חֶסֶד = δικαιοσύνη Gen. 19, 19; 20, 13; 21, 23; 24, 27; 32, 10. Exod. 15, 13; 34, 7. Prov. 20, 28. Jes. 63, 7. ἐλεημοσύνη Gen. 47, 29. Prov. 3, 3; 20, 28. οἰκτείρημα Jer. 31, 3. χάρις Esth. 2, 9. δόξα Jes. 40, 7. ἐλπίς 2 Chron. 35, 26. חֶסֶד aber, dessen Grundbegr. stringere, חסד = sich stark afficiert fühlen, vgl. Delitzsch zu Ps. 4, 4, ist „specifischer Begriff u. Terminus, zunächst von der Gnade u. Barmherzigkeit Gottes insbesondere gegen das israelitische Volk . . . . Dann übertr. auf die Menschen: von der Liebe u. Barmherzigkeit gegen andere Menschen kraft des heil. Bandes (Bundes) unter einander, als religiöse Pflicht betrachtet, wie zwischen Blutsverwandten, Obrigkeit u. Unterthanen, gegen Unglückliche u. Hilfsbedürftige", Hupfeld zu Ps. 4, 4; vgl. unter ὅσιος. (Ἔλεος der Gott des Mitleids Apollod. 2, 8, 1, der δικαιοσύνη den Hisfsbedürftigen u. Armen gegenüber.) Es ist somit ἔλεος bei den LXX das Wort für das heilbringende Verhalten Gottes gegen die Menschen bzw. gegen sein bedrängtes Volk, sofern es sich der Lage der Sache u. den Bedürfnissen gemäß als Barmherzigkeit, Mitleiden, Gefühl des Elendes (vgl. Jer. 31, 20) kundgiebt, u. zwar im Gegensatze zu κρίσις Jac. 2, 13. Sap. 12, 22. Vgl. ἔλεος = יֶשַׁע Jes. 45, 8: ἀνατειλάτω ἡ γῆ καὶ βλαστησάτω ἔλεος. Den in חֶסֶד liegenden Affect der Liebe bringt ἔλεος zum Ausdruck, während חֶסֶד mehr die sich gebunden wißende u. sich bindende Liebe betont. Hauptsächlich aber ist die Wahl dieses Ausdrucks bestimmt durch die Lage des Objectes, also = die Huld, wie sie sich als Mitgefühl mit dem Elend zur Barmherzigkeit gestaltet. Verbunden mit διαθήκη Ps. 89, 29. Deut. 7, 9; vgl. Ps. 89, 50; 130, 7; 17, 7; 25, 6. 7. Jes. 63, 7. 1 Sam. 15, 6; 20, 8. — Jes. 56, 1: ἤγγικε τὸ σωτήριόν μου παραγίνεσθαι καὶ τὸ ἔλεός μου ἀποκαλυφθῆναι = צְדָקָה. — In diesem Sinne, neml. als das passende Wort für das den Bedürfnissen des menschl. Elends entspr. heilsökonom. Verhalten Gottes, steht es Luc. 1, 54: ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ, μνησθῆναι ἐλέους, καθὼς ἐλάλησε κτλ., vgl. Ps. 25, 6. — Luc. 1, 50. 58. 72. 78. Röm. 9, 29: ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκεύη ἐλέους, ἃ προητοίμασεν εἰς δόξαν. 11, 31: τὸ ὑμέτερον ἔλεος, wo dieses Verhalten Gottes als Heilsgut der Menschen gedacht ist, vgl. Jes. 55, 3. — Röm. 15, 9, vgl. V. 8. 1 Petr. 1, 3. Jud. 21. 2 Tim. 1, 16. 18. Verbunden mit ἀγάπη Eph. 2, 4 (vgl. Jes. 60, 10: διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε); mit μακροθυμία 1 Tim. 1, 16. χάρις Hebr. 4, 16; im Grußeingange von Briefen: χάρις ἔλεος εἰρήνη 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2. 2 Joh. 3. ἔλεος u. εἰρήνη Gal. 6, 16. Jud. 2. — Der eigentliche an die Stelle des alttestamentl. חֶסֶד getretene neutestamentl. Ausdruck ist jedoch χάρις, welches insofern für die neutestamentl. Anschauung geeigneter ist, als darin einerseits die Freiheit u. Unbedingtheit der göttl. Liebe mehr hervortritt, ein Moment, welches bei ἔλεος nur Tit. 3, 5 hervorgehoben ist: οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ ὧν ἐποιήσαμεν ἡμεῖς, ἀλλὰ κατὰ τὸ αὐτοῦ ἔλεος ἔσωσεν ἡμᾶς, — andrerseits an die Stelle der Beziehung auf das Elend diejenige auf die Sündenschuld der Objecte tritt.

Ἐλεέω, zuweilen *ἐλεάω*, Röm. 9, 16. 18. Jud. 23, vgl. Prov. 21, 26 Vat. 4 Mcc. 9, 3. Clem. Rom. ad Cor. 1, 13, 2. Mitleiden haben, barmherzig sein, *τινὰ* gegen Jem., sich seiner erbarmen, Mtth. 9, 27; 15, 22; 17, 15; 18, 33; 20, 30. 31. Marc. 5, 19; 10, 47. 48. Luc. 16, 24; 17, 13; 18, 38. 39. Phil. 2, 27. Röm. 12, 8. 1 Cor. 7, 25. — Wie *ἔλεος* die Barmherzigkeit Gottes als Princip u. Form seiner Heilsoffenbarung bz., so auch *ἐλεεῖν* von Gott = sich Jem. erbarmen, ihm die Heilsgnade zu Teil werden laßen, Röm. 9, 15. 16. V. 18 gegenüber *σκληρύνειν*. Das Pass., Aor. *ἠλεήθην*, Part. Perf. *ἠλεημένος*, dem Erbarmung widerfahren ist, in Bezug auf besondere Gnadenerweisungen 1 Cor. 7, 25 vgl. Gen. 33, 5. Dann = der begnadigt, in den Stand der Heilsgnade aufgenommen ist, von der Heilsgemeinde 1 Petr. 2, 10. Röm. 11, 30—32; von Einzelnen 2 Cor. 4, 1. 1 Tim. 1, 13. 16. Mtth. 5, 7. — Jud. 23 liegt ebenfalls die Rücksicht auf Zueignung des messian. Heiles vor. Bei den LXX entspricht dieser Bed. die Verwendung des Wortes namentl. in der Bitte *ἐλέησόν με, ἡμᾶς* Jes. 33, 2 u. oft in den Psalmen z. B. Ps. 6, 3; 9, 14; 25, 16; 26, 11; 27, 7 u. a., sowie *ἐλεεῖν* von der messian. Erlösung Jes. 14, 1; 54, 8; 55, 7. Jer. 12, 15; 30, 18; 31, 20; 42, 12. Sach. 1, 17. Jes. 44, 23 (parall. *λυτροῦν, δοξασθῆναι*). Das Pass. Prov. 21, 10. Jes. 55, 17. Hos. 1, 6. — Es entspricht fast ständig dem hebr. חנן (nur zuweilen *οἰκτείρω*, vereinzelt anders); ebenso = רחם Pi. neben *οἰκτείρω*, seltener חמל, wofür gewöhnl. *φείδομαι*; zuweilen = נִחַם (gewöhnl. *παρακαλεῖν*).

Ἐλεεινός, ή, όν, att. = elendsvoll, erbarmungswürdig, nicht bei den LXX, im N. T. nur 1 Cor. 15, 19. Apok. 3, 17 verb. mit *ταλαίπωρος*.

Ἀνέλεος, ον, unbarmherzig; eine der Prof.-Gräc. völlig fremde Form, von Lchm. Tdf. Treg. Jac. 2, 13 aufgenommen: *ἡ γὰρ κρίσις ἀνέλεος τῷ μὴ ποιήσαντι ἔλεος· κατακαυχᾶται ἔλεος κρίσεως*. Rec. *ἀνίλεως*. Class. Form.: *ἀνηλεής*, LXX u. Apokr. *ἀνελεήμων*.

Ἐλεήμων, ον, barmherzig; einmal bei Hom., zuweilen bei Aristoph., Aristot., sonst aber in der att. sowol wie in der spät. Gräc. selten, z. B. nicht bei Xen., Thuc., Plat., Dem., Polyb.; es ist bemerkenswert, daß auch die synon. Adj. wie *οἰκτίρμων*, *φιλοικτίρμων*, sich nur selten finden, in der spät. Gräc. noch am häufigsten *συμπαθής*. Bei den LXX = חַנּוּן, oft verb. mit *οἰκτίρμων* = רַחוּם, von welchem es sich unterscheidet wie die Gesinnung u. Handlung von der Empfindung; beide hebr. Ausdrücke nur von Gott in der Erweisung seiner vergebenden u. rettenden Gnade, vgl. die Verbind. mit *δίκαιος* Ps. 112, 4; 116, 5. 2 Mcc. 1, 24, vgl. Neh. 9, 17. 31 f. Exod. 22, 27; 34, 6. Joel 2, 13. Jon. 4, 3. *ἐλεήμων* von Menschen Prov. 11, 17; 20, 6 = חֶסֶד, vgl. *ἀνελεήμων* auch von Menschen, nur in den Prov. 5, 9; 11, 17; 12, 10; 17, 11; 27, 4. *ἀνελεημόνως* Hi. 30, 21. In den Apokr. nur von Gott Sir. 2, 11: *οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων ὁ κύριος καὶ ἀφίησιν ἁμαρτίας καὶ σώζει ἐν καιρῷ θλίψεως*. 48, 20 neben *ἅγιος*. 50, 19. Tob. 6, 18; 7, 11. 2 Mcc. 8, 29; 11, 9; 13, 12. 3 Mcc. 5, 7: *τὸν παντοκράτορα κύριον καὶ πάσης δυνάμεως δυναστεύοντα, ἐλεήμονα θεὸν αὐτῶν καὶ πατέρα . . . ἐπεκαλέσατο*. Im N. T. nur Mtth. 5, 7: *μακάριοι οἱ ἐλ. κτλ.* u. von Christo Hebr. 2, 17: *ἵνα ἐλεήμων γένηται καὶ πιστὸς ἀρχιερεὺς . . . εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι κτλ.*

Ἐλεημοσύνη, ἡ, Barmherzigkeit, nur in der spät. Gräc. u. auch dort selten, von *ἔλεος* unterschieden wie das Verhalten von der Gesinnung; bei den LXX zuweilen für חֶסֶד Gen. 47, 29. Prov. 3, 3; 19, 22; 20, 28; 21, 21; ebenso zuweilen für צְדָקָה

Deut. 6, 25; 24, 13. Ps. 24, 5; 33, 5 verb. mit *κρίσις*, wie Jes. 28, 17, vgl. Ps. 103, 6 neben *κρίμα*, wie Jes. 1, 27. — Jes. 59, 16. (Symm. 1 Sam. 12, 7. Ps. 31, 2; 51, 16). Dan. 4, 24 (Jer. 16, 5 schwanken die Handschr. zwischen *οἰκτιρμούς* u. *ἐλεημοσύνας*) = רַחֲמִים; Jes. 38, 18 = אֱמֶת. Das Wort nimmt bei den LXX keine bes. ausgeprägte Stellung ein; es erscheint nur als zuweilen gebr. Syn. von *ἔλεος*, indem der Uebers. der Prov. nur einmal חֶסֶד durch *ἔλεος* wiedergiebt (14, 22); nur das ist zu bemerken, daß צְדָקָה, dessen Begr. sich mit *ἔλεος* sehr nahe berührt (s. u. *δικαιοσύνη*), in diesem Falle öfter durch *ἐλεημοσύνη* als durch *ἔλεος* wiedergegeben wird (*ἔλεος* Jes. 56, 1. Ez. 18, 19. 21). Dieser Ersatz von צְדָקָה durch *ἐλεημοσύνη* bahnt den häuf. Gebr. des Wortes in den Apokr. an, in denen es von Gott Sir. 17, 29 parall. *ἐξιλασμός*. Bar. 4, 22: *ἦλθέ μοι χαρὰ παρὰ τοῦ ἁγίου ἐπὶ τῇ ἐλεημοσύνῃ, ᾗ ἥξει ὑμῖν ἐν τάχει παρὰ τοῦ αἰωνίου σωτῆρος ὑμῶν*, wo nach alttestamentl. Sprachgebrauch eher *δικαιοσύνη* zu erwarten wäre. Vgl. Symm. Ps. 31, 2; 51, 16. 1 Sam. 12, 7. Bar. 5, 9: *ἡγήσεται ὁ θεὸς Ἰσραὴλ . . . τῷ φωτὶ τῆς δόξης αὐτοῦ σὺν ἐλεημοσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ τῇ παρ᾽ αὐτοῦ* = חֶסֶד. Tob. 3, 2: *δίκαιος εἶ καὶ πάντα τὰ ἔργα σου καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύναι καὶ ἀλήθεια*, vgl. 13, 6. Dieser Zusammenh. des Begriffs mit dem der Gerechtigkeit bestimmt auch den Gebr. von menschl. Barmherzigkeit u. Barmherzigkeitsübung namentl. rücksichtl. der relig. Wertung derselben, vgl. *ἀντὶ ἁμαρτιῶν* Sir. 3, 14. 30; 17, 22; 29, 12; 32, 4; 40, 17. 24. Tob. 4, 10. 11; 12, 9; 2, 14; 12, 8 u. 14, 11: *ἐλ. καὶ δικ.* verb., vgl. Tob. 1, 2. 3. Sonst noch Sir. 7, 10; 12, 3; 16, 14. Tob. 1, 16. — Vgl. für diese relig. Wertung, ihren Ausgangspunct u. ihre Bed. die Uebers. von צְדָקָה durch *ἐλεημοσύνη* Deut. 6, 25; 24, 13. Dan. 4, 24. S. unter *δίκαιος, δικαιοσύνη*.

Daran schließt sich *ἐλ.* im N. T. nur von menschl. Barmherzigkeitsübung relig. Wertes Mtth. 6, 2. 3. 4 (vgl. V. 1: *προσέχετε τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν κτλ.*, Rec. *ἐλεημ.*). Bei Luc. im Ev. u. Act. = Wolthat, Almosen, *διδόναι ἐλεημοσύνην* Luc. 11, 41; 12, 23. *αἰτεῖν* Act. 3, 2. *λαβεῖν* 3, 3, vgl. V. 10. *ποιεῖν ἐλεημοσύνας* Act. 9, 36; 10, 2; 24, 17. Der Plur. noch Act. 10, 4. 31, bei den LXX in dieser Bed. nur Dan. 4, 24, während der Plur. sonst noch Prov. 3, 3. Ps. 103, 1. Oefter in den Apokr. Tob. 1, 3. 16; 3, 2. Sir. 34, 11.

Ἀνελεήμων, unbarmherzig, selten u. nur bei Spät., LXX nur in den Prov. = אַכְזָרִי Prov. 5, 9; 11, 17; 12, 10; 17, 11. אַכְזְרִיּוּת 27, 4. In den Apokr. Sap. 12, 5; 19, 1. Sir. 13, 12; 32, 22; 37, 11 gegenüber *χρηστοήθεια*. Im N. T. Röm. 1, 31: *ἀστόργους, ἀνελεήμονας*.

Ἐλεύθερος, *α, ον*, zusammenhgd. mit *ΕΛΕΥΘω*, wozu *ἐλεύσομαι* gehört, Fut. zu *ἔρχομαι*, also etwa bewegungsfähig; Curtius, S. 497: „In Bezug auf *ἐλεύθερος* scheint die alte Ableitung *παρὰ τὸ ἐλεύθειν ὅπου ἐρᾷ* (Etym. M. 329, 44) durchaus berechtigt, zumal . . . es auch das Merkmal des freien Deutschen war, zu gehen, wohin er will, u. da auf den zahlreichen griech. Freilaßungsurkunden das *ἀποτρέχειν οἷς κα θέλῃ*, wie es im delphischen Dial. heißt, immer ein wesentl. Zeichen der Freiheit ist." — **1)** absolut: frei, ungehemmt, uneingeschränkt, unabhängig, wer nicht in der Abhängigkeit von einem Anderen sich befindet, **a)** meist im soc. u. polit. Sinne, gegenüber *δοῦλος*, über dessen Willen u. Vermögen ein Anderer verfügt, oder *οἰκέτης*, vgl. Sir. 10, 25. 1 Mcc. 2, 11. Ex. 21, 2. Deut. 15, 12 u. a., im N. T. Joh. 8, 32. 33. So 1 Cor. 7, 21. 22; 12, 13. Gal. 3, 28. Eph. 6, 8. Col. 3, 11. Apok. 6, 15; 13, 16; 19, 18.

1 Cor. 9, 1; vgl. V. 19: *ἐλεύθερος γὰρ ὢν ἐκ πάντων πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα.* V. 20—22. LXX = חָפְשִׁי im Gegensatz zum Sclaven bzw. zum Gefangenen. Daher auch von steuer= u. abgabenfreien, z. B. 1 Sam. 17, 25: *τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ποιήσει ἐλεύθερον ἐν τῷ Ἰσρ. καὶ τὰ ἅγια εἶναι ἐλεύθερα.* Daher ist auch Mtth. 17, 26: *ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί* eine Ergänzung, etwa *κῆνσου* oder ähnl., nicht erforderlich. Vgl. Dem. 35, 21: *χρήματα ἐλεύθερα*, lastenfreier Besitz. — **b)** Im übertr. Sinne wird es im A. T. nicht gebr.; wie fern solche Uebertr. lag, erhellt Joh. 8, 32 ff. Im N. T. dagegen mehrfach so; s. u. 2. — Das soc. Verhältnis dient Gal. 4, 22—31 (*ἐλευθέρα* gegenüber *παιδίσκη*) zur Beleuchtung des Unterschiedes der alt= u. neutestam. Oekonomie. Es handelt sich für die Teilnehmer an der neutest. Heilsökonomie um die Unabhängigkeit von der gesetzl. Einschränkung u. Regelung des Lebens (s. *νόμος*), vgl. V. 26: *ἡ δὲ ἄνω Ἱερουσαλὴμ ἐλευθέρα ἐστίν* gegenüber V. 25: *δουλεύει κτλ.*, vgl. V. 21: *ὑπὸ νόμον εἶναι.* Doch ergiebt der Zusammenh., daß zuvor noch ein anderes Moment in Betracht kommt, neml. daß für den Gegensatz der neutest. Freiheit zur alttest. Abhängigkeit auch das Verhältnis des *κατὰ σάρκα γεννηθῆναι* — nach den Bedingungen der menschlichen Natur — zu *διὰ τῆς ἐπαγγελίας γενν.* V. 23 maßgebend ist. Dem *κατὰ σάρκα γενν.* V. 23 entspr. V. 24: *εἰς δουλείαν γενν.* Da nun diese V. 23 berücksichtigten Momente V. 25. 26 nicht wiederholt werden, so ist hiernach zu schließen, daß, wie sich dem Apostel die Bedingungen der menschl. Natur in ihrem gegenwärtigen Zustande (*σάρξ*) mit dem Zustande der Unterordnung unter die gesetzl. Einschränkung des Lebens (*δουλεία*) zusammenschließen, so in dem Begr. der Freiheit, wie er hier angewendet wird, die Unabhängigkeit von dem Gesetz nicht zu trennen ist von der der Verheißung eigenen Unabhängigkeit von der *σάρξ.* — Derselbe Gegensatz zwischen *ἐλεύθερος* u. *δοῦλος* dient dem HErrn Joh. 8, 32—36 zur Erklärung über das beabsichtigte Resultat seiner Wirksamkeit. Der Gegensatz zu V. 33: *ἐλεύθεροι γενήσεσθε*, V. 36: *ἐὰν οὖν ὁ υἱὸς ὑμᾶς ἐλευθερώσῃ, ὄντως ἐλεύθεροι ἔσεσθε*, ist nicht bloß *δοῦλος τῆς ἁμαρτίας* V. 34, so daß allein jene Seite der Freiheit hervorgehoben würde, welche Xen. Mem. 4, 5, 2 sqq. als die Freiheit zum Guten betont wird: *ὅστις οὖν ἄρχεται ὑπὸ τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν καὶ διὰ ταύτας μὴ δύναται πράττειν τὰ βέλτιστα, νομίζεις τοῦτον ἐλεύθερον εἶναι; ἥκιστα ἔφη. Ἴσως γὰρ ἐλεύθερον φαίνεταί σοι τὸ πράττειν τὰ βέλτιστα;* Vielmehr ist der Gegensatz das Loos u. Geschick des *δοῦλος* im Gegensatze zu dem eines *υἱός*, das Loos dessen, der nicht wie der, der Sohn ist, im Hause bleibt, also der über sein Geschick willenlos verfügen laßen u. sich hinausstoßen laßen muß, V. 35: *ὁ δὲ δοῦλος οὐ μένει ἐν τῇ οἰκίᾳ εἰς τὸν αἰῶνα.* Die Wahrheit, deren Erkenntnis die Freiheit bewirken soll, ist die Thatsache der eingetretenen Heilsgegenwart, vgl. 1, 17. 18, weshalb auch an Stelle von *ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς* V. 36 *ὁ υἱός* tritt. Daher entspricht *ἐλευθεροῦν, ἐλεύθερος* dem, was anderwärts mit *ἀπολυτροῦν* bz. wird; über den Umfang des Begr. vgl. unter *ἐλευθερία.* — Die Unabhängigkeit von irgend welcher äußeren Nötigung, das Recht, sich nach eigenem Ermeßen zu bewegen u. zu bestimmen (cf. Diog. Laert. 7, 121: *ἐλευθερία — ἐξουσία αὐτοπραγίας.* Plat. Deff. 415, A: *ἐλεύθερον τὸ ἄρχον αὐτοῦ.* 412, D: *ἐλευθερία ἡγεμονία βίου· αὐτοκράτεια ἐπὶ παντί· ἐξουσία τοῦ καθ' ἑαυτὸν ἐν βίῳ· ἀφειδία ἐν χρήσει καὶ ἐν κτήσει οὐσίας*), als Eigentümlichkeit des Christenstandes, in welchem der Mensch von jeder fremden Gewalt erlöst ist u. nur Gott untersteht, s. 1 Petr. 2, 16: (*ὑποτάγητε κτλ.*) *ὡς ἐλεύθεροι, καὶ μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν, ἀλλ', ὡς θεοῦ δοῦλοι*, vgl. 2 Petr. 2, 19. Gal. 5, 13. 1 Cor. 10, 29. Die Verwendung des Begriffs an dieser Stelle unterscheidet sich von Joh. 8, 32 ff. u. Gal. 4, 22 ff. so, daß sie sich noch am nächsten mit der *ἐλευθερία = ἐξουσία, πάντα μοι ἔξεστι* 1 Cor. 10, 29; 6, 12; 9, 1

berührt, obgleich sie sich auch damit nicht deckt u. demgemäß sich auch unterscheidet von 2 Petr. 2, 19. Denn ἐλεύθεροι sind die Glieder der Gemeinde Gottes, als die keinem fremden Zwange unterliegen, sondern „in ihrem eigenen Rechte leben". Von hier aus liegt der Uebergang zu der Verwendung des Begr. im Sinne von 1 Cor. u. 2 Petr. 2, 19 nahe.

2) Relativ: frei, los, unabhängig von etwas, mit dem Genetiv, z. B. ζημίας, φόβου u. a. Statt des Gen. Röm. 7, 3: ἐλ. ἀπὸ τοῦ νόμου. 1 Cor. 9, 19: ἐκ πάντων. Die Verbind. mit dem Dat. Röm. 6, 20: ὅτε γὰρ δοῦλοι ἦτε τῆς ἁμαρτίας, ἐλεύθεροι ἦτε τῇ δικαιοσύνῃ ist der Prof.-Gräc. durchaus fremd, dürfte jedoch am richtigsten in derselben Weise zu verstehen sein, wie der Dativ bei ὑπήκοος, δοῦλος, bei welchen der Genetiv mehr das objective Verhältnis der Abhängigkeit, der Dativ das sittl. Verhältnis subjectiver Hingebung hervorhebt, vgl. V. 19: παρεστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ, τῇ δικαιοσύνῃ, wodurch erst ein richtiges Verhältnis des Nachsatzes zum Vordersatze bei Vermeidung aller Abundanz sich ergiebt. Vgl. Krüger § 47, 26, 2.

Ἐλευθερία, ἡ, Freiheit, Unabhängigkeit, **a)** im soc. u. polit. Sinn gegenüber δουλεία, Zustand der Abhängigkeit; bei den LXX nur Lev. 19, 20, zuweilen in den Apokr. Sir. 7, 21; 30, 34; in politischen Sinne 1 Mcc. 14, 26. 1 Esr. 4, 49. 53. **b)** übertr.: die Abwesenheit aller Beschränkungen der selbständigen Bewegung, das seiner selbst Herr u. mächtig sein, ἐξουσία αὐτοπραγίας. 1 Cor. 10, 29: ἡ ἐλευθερία μου = ἔξεστι V. 23. Freiheit ist ein eigentüml. Gut der neutest. Heilsökonomie, der Stand oder die Lage der Erlösten; je nach dem, was als beschränkende Macht in Betracht steht, erscheint sie z. B. im Gegensatze zur alttestamentl. Oekonomie als Unabhängigkeit von der gesetzl. u. Gestaltung des Lebens, Gal. 2, 4; 5, 1. 13; gegenüber der gegenwärtigen Einschränkung Unterworfenheit der Creatur unter das Verderben als zukünftiger Zustand der Kinder Gottes Röm. 8, 21: ἡ κτίσις ἐλευθερωθήσεται ἀπὸ τῆς δουλείας τῆς φθορᾶς (vgl. V. 20) εἰς τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης τῶν τέκνων τοῦ θεοῦ, vgl. V. 23: ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν. Vgl. die Verbind. mit λυτροῦν bezügl. des Sclavenstandes Lev. 19, 20, sowie 1 Mcc. 1, 27. Ferner bethätigt sie sich gegenwärtig in der παρρησία u. damit der ἐλπὶς τῆς δόξης 2 Cor. 3, 17, vgl. m. V. 12. 18 (cf. Lucn. Piscat. 17: ὦ Ἐλευθερία καὶ Παρρησία), indem der HErr als Geist den V. 14 beschriebenen Zustand ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν aufhebt — οὗ δὲ τὸ πνεῦμα κυρίου, ἐλευθερία. Es wird am richtigsten sein, unter der Freiheit, die in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens in besonderer Form zur Erscheinung kommt, überall die im Grunde Eine Frucht der Erlösung, das Correlat des Lebens — s. ζωή — zu verstehen in einem Umfange, wie er durch den Begr. der ἀπολύτρωσις bedingt wird, sofern neml. dieselbe nicht bloß Befreiung des Menschen von den Folgen der Sünde ist, sondern sofern sie s. z. s. den Menschen sich selbst wiedergiebt, ihn unabhängig darstellt von jeder seinem Wesen fremden, ihn unter sich zwingenden Macht, sei's des Gesetzes in jeder Form (Gal. 5, 1. 13. 1 Cor. 10, 29), oder der Sünde in all ihren Consequenzen, oder der Natur rc., u. für ihn den ungehinderten Besitz u. die ungehemmte Bethätigung seines Lebens in der ihm entspr. Weise begründet. Ἐλευθερία ist die freie, wirkliche Selbständigkeit, welche in der Form entfeßelter Willkür nur scheinbar Freiheit ist 2 Petr. 2, 19: ἐλευθερίαν ἐπαγγελλόμενοι, αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς. Daher die Paränesen Gal. 5, 13. 1 Petr. 2, 16. Schwierig erscheint der Ausdruck νόμος ἐλευθερίας bei Jak. 1, 25: ὁ παρακύψας εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας u. 2, 12: οὕτως ποιεῖτε ὡς διὰ νόμου ἐλευθερίας μέλλοντες κρίνεσθαι, welcher jedenfalls mit der paulinischen Freiheit vom Gesetze nichts zu thun hat. Denn nichts berechtigt zu der Annahme, daß Jak., welcher 2, 8. 9. 10. 11; 4, 11 unter νόμος das Gesetz Israels

versteht, mit νόμος ἐλευθερίας etwas anderes meinen solle. Im Gegenteil, er unterscheidet nicht zweierlei Verkündigung, die an Israel ergangen, sondern zweierlei Hörer ein u. desselben νόμος, ἀκροαταί, welche ποιηταί sind u. welche es nicht sind, u. bz. jene als solche, welche παρέκυψαν εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας. Demgemäß ist der νόμος τέλ. ὁ τῆς ἐλ. kein anderer als der νόμος Israels, u. zwar wie er von denen erkannt ist, welche nicht ἀκροαταὶ ἐπιλησμονῆς γενόμενοι ἀλλὰ ποιηταὶ ἔργου 1, 25 sind, m. a. W. der νόμος ist für die, die ihn erfüllen, νόμος ἐλευθερίας. Während in der paulin. Betrachtungsweise die Begriffe νόμος u. ἐλευθερία einander ausschließen (sofern nicht Röm. 3, 31; 8, 3 in Betracht kommt), gehören sie für Jak. zusammen. Was Jak. sagt u. will, geht nicht über das hinaus, was Christus sagt, deckt sich vielmehr vollständig damit, vgl. 1, 25 mit Mtth. 5, 19; 7, 21. 24 u. ganz besonders Jak. 2, 12 mit Mtth. 9, 13; 12, 7; 23, 23. Auf diese Identität des νόμος ἐλευθ. mit dem νόμος Israels führt auch Cap. 2 die Erinnerung an die Sabbathversammlung der Synagoge mit ihrer Schriftvorlesung. Es ist dem Ap. darum zu thun, daß seine Leser, αἱ δώδεκα φυλαὶ αἱ ἐν τῇ διασπορᾷ nicht ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται seien, u. darum sollen sie ἀκροαταὶ καὶ ποιηταί oder als παρακύψαντες εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας οὐκ ἀκροαταὶ ἐπιλησμονῆς ἀλλὰ ποιηταὶ ἔργου sein. Also ist es das nicht bloß gehörte, sondern genau erfaßte, verstandene u. gehaltene Gesetz, welches er als νόμος τέλειος ὁ τῆς ἐλευθερίας bz. Von hier aus muß sich der Sinn der näheren Bestimmung durch ἐλ. ergeben. Die ἐλευθερία ist nicht etwas, was dem Gesetz eignet, sondern das, womit es das Gesetz zu thun hat (s. u.), nämlich die Freiheit dessen, dem es gegeben ist, u. der als einer, der es hält, nicht ἐλεγχόμενος ὑπὸ τοῦ νόμου ist 2, 9, wider den das Gesetz nicht ist (Gal. 5, 23). Aber eben deshalb ist auch der νόμος ἐλ. nicht Gesetz, welches nur im Stande der Freiheit erfüllt werden kann im Sinne von Jer. 31, 33 ꝛc., sondern Gesetz, welches die Freiheit dessen sichert, der es hält, mit welchem die Freiheit derer, denen es gilt, steht u. fällt, vgl. Exod. 20, 2 die Eingangsworte des Gesetzes: „ich Jhvh bin dein Gott, der ich dich aus dem Lande Egypten u. dem Hause der Knechtschaft ausgeführt habe.“ Auch vgl. Luc. 1, 74. 75: τοῦ δοῦναι ἡμῖν ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ ἐνώπιον αὐτοῦ. In diesem Sinne ist allerdings auch die Freiheit Voraussetzung der Gesetzeserfüllung, ihre Erhaltung u. Bewahrung Frucht derselben, u. man könnte demnach sagen, Jak. bezeichne das Gesetz als νόμος ἐλευθερίας in dem Sinne, wie es gerade von den Erlösten seine Erfüllung fordert. Dies ist aber etwas ganz anderes, als Gesetz, welches frei erfüllt wird, sei es, daß man bei dieser Erklärung an Jer. 31, 33 denkt oder an Lys. epitaph. p. 191, 42: ἐλευθερίας μὲν σημεῖον μηδὲν ποιεῖν ἄκοντας. Der Genetiv bei νόμος bz. das, worauf sich das Gesetz bezieht u. wonach es deshalb benannt wird, Dem. adv. Mid. 21, 34: ἦν ὁ τῆς βλαβῆς ὑμῖν νόμος πάλαι, ἦν ὁ τῆς αἰκίας, ἦν ὁ τῆς ὕβρεως. Antiph. 5, 9: ἔνοχος τῷ τῶν κακουργῶν νόμῳ. Vgl. Röm. 7, 2: νόμος τοῦ ἀνδρός. Lev. 11, 46: τῆς ζηλοτυπίας. Num. 5, 29: τῆς λέπρας. So berührt sich Jakobus mit dem Worte Jesu bei Joh. 8, 32. 36 vgl. mit V. 33. Ueber τέλειος s. d. W. „Qui legem facit, liber est“, Bengel.

Ἐλευθερόω, freimachen, befreien, τοὺς δούλους Thuc. 8, 15. 1 Mcc. 1, 27; 2, 22. Nicht bei den LXX. Im N. T. übertragen von der Erlösung, in verschiedenen Beziehungen Joh. 8, 32. 36. Röm. 8, 21. Gal. 5, 1 = aus der Abhängigkeit erretten, der positive Ausdruck für λυτροῦν, ἀπολυτροῦν. S. ἐλεύθερος, ἐλευθερία. — Röm. 6, 18. 22: ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας. 8, 2: ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου.

Ἀπελεύθερος, ον, freigelaßen — 1 Cor. 7, 22: *ὁ γὰρ ἐν κυρίῳ κληθεὶς δοῦλος ἀπελεύθερος κυρίου ἐστίν* —, sofern eine wirkl. Abhängigkeit, wie sie die irdischen Verhältnisse mit sich bringen, nicht mehr vorhanden ist auf dem Gebiete, in welches die Berufung versetzt, Philem. 16. 1 Tim. 6, 2, oder sofern für den Sclaven der Stand der Knechtschaft aufhört ein Zustand drückender Abhängigkeit zu sein durch die Gabe einer höheren Unabhängigkeit, s. *ἐλευθερία*.

Ἐλπίς, *ίδος, ἡ*, Hoffnung, d. i. Erwartung zukünftiger Dinge, u. zwar *προσδοκία ἀγαθοῦ* Plat. Deff. 416; von *ἔλπω, ἔλπομαι*, welches vox media ist, im Med. = von der Zukunft etwas erwarten, vermuten; auch von banger Erwartung, z. B. Hdt. 6, 109, 3; 9, 113: *ἐλπόμενος δέ τι οἱ κακὸν εἶναι.* Thuc. gebr. *ἐλπίζω* häufig in dem unbestimmten Sinne = erwarten, aber nicht von unbestimmter, sondern stets von gegründeter Erwartung. Thuc. 7, 61: *ἡ τῶν μελλόντων κακῶν ἐλπίς.* Plat. Rep. 1, 330, E: *ζῇ μετὰ κακῆς ἐλπίδος.* Legg. 1, 644, C: *πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν αὖ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπίς ἴδιον δὲ φόβος μὲν ἡ πρὸ λύπης ἐλπίς, θάρρος δὲ ἡ πρὸ τοῦ ἐναντίου.* Im Ganzen freilich verbindet sich damit vorneml. die Vorstellung eines in der Zukunft liegenden u. erwünschten Gutes als Obj. des Sehnens u. der Erwartung, wozu noch das Moment der Wahrscheinlichkeit kommt, mit welcher ein begehrtes Gut erwartet wird oder werden kann. Aber es ist doch bezeichnend, daß der eigentl. Begriff der Hoffnung somit dem Worte fehlt, ja, daß gerade in der spät. Gräc., als auf dem Boden des Christentums die Hoffnung so eigentüml. mächtig u. bestimmt hervortrat, *ἐλπίς* mehrfach in der nicht mehr unbestimmten Bed. der Erwartung, sondern in der bestimmten Bed. Besorgnis, Furcht sich findet, wovon weder bei den LXX noch im N. T. eine Spur vorliegt; Jes. 28, 19: *ἐλπὶς πονηρά* ist ebenfalls nur katachrest., vgl. V. 18: *ἡ ἐλπὶς ὑμῶν ἡ πρὸς τὸν ᾅδην*, sowie Sap. 13, 10. So schon Eurip. Or. 859 *προσῆλθεν ἐλπίς, ἣν φοβουμένη κτλ.* Thuc. 7, 61. Lucn. Tyrann. 3. So *ἐλπίζω* = fürchten, s. u.; Act. 27, 20: *περιῃρεῖτο ἐλπὶς πᾶσα τοῦ σώζεσθαι ἡμᾶς.* Act. 16, 19: *ἐξῆλθεν ἡ ἐλπὶς τῆς ἐργασίας αὐτῶν.* Röm. 8, 24. 25: *ἐλπὶς δὲ βλεπομένη οὐκ ἔστιν ἐλπίς· εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα.* Danach ist Hoffnung eine als gegründete Erwartung gern festgehaltene Aussicht auf ein zukünftiges Gut. 2 Cor. 10, 15. Phil. 1, 20. 1 Cor. 9, 10. Vgl. die von Stob. Floril. 110 gesammelten Aussprüche, in welchen die Hoffnung als die dem Menschen eigentüml. Richtung seiner Begierde auf die Zukunft u. das in ihr vermeintl. oder wirkl. verborgene Gut gefaßt wird. So z. B. *ἐλπὶς βροτοῖς κάκιστον, ἣ πολλὰς πόλεις συνῆψ᾽, ἄγουσα θυμὸν εἰς ὑπερβολάς* (Eurip. Suppl. 479). *Ἄνθρωπος ἀτυχῶν σώζεθ᾽ ὑπὸ τῆς ἐλπίδος* (Menand.). *Ἐν ἐλπίσι χρὴ τοὺς σοφοὺς ἔχειν βίον* (Eurip.). *Ἐλπὶς γὰρ ἡ βόσκουσα τοὺς πολλοὺς βροτῶν* u. a. Vgl. Kohel. 9, 4! LXX in erster Linie = תִּקְוָה, welches zuweilen auch = *ὑπομονή*, zweimal = *ὑπόστασις*; קִוָּה dagegen gewöhnl. = *ὑπομένειν*, dagegen בטח = *ἐλπίζειν*, בֶּטַח u. מִבְטָח = *ἐλπίς*, auch *πείθεσθαι, εἰρήνη*; ferner חסה = *ἐλπίζειν* u. zuweilen *πείθεσθαι*, מַחְסֶה *ἐλπίς*. Nähres s. unten. Es ist zu unterscheiden zwischen Hoffnung im subj. u. obj. Sinne.

a) Subjectiv: eine gern gehegte u. auf Wahrscheinlichkeit gegründete oder als wahrscheinl. angenommene Erwartung irgend eines begehrten Gutes, Aussicht auf dasselbe, Act. 27, 20; 16, 19. 2 Cor. 10, 15. Phil. 1, 20; überhaupt die Erwartungen, mit denen der Mensch sich die Zukunft zu seinen Gunsten gestaltet. 1 Cor. 9, 10: *ὀφείλει ἐπ᾽*

ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν, καὶ ὁ ἀλοῶν ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν. Röm. 4, 18: *παρ' ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι ἐπίστευσεν*, wo *ἐλπίς* beide Male im subj. Sinne zu nehmen ist, nicht an erster St. im obj. Sinne, cf. Plat. Alc. 1, 105, A: *ἐπὶ τίνι ἐλπίδι ζῇς;* Soph. Ant. 392: *ἡ ἐκτὸς καὶ παρ' ἐλπίδας χαρά.* Im N. T. erscheint die Hoffnung als ein eigentüml. Gut derer, die innerhalb der göttl. Heilsökonomie stehen, Eph. 2, 12: *ποτὲ ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκὶ — — ἐλπίδα μὴ ἔχοντες.* 1 Thess. 4, 13: *οἱ λοιποὶ οἱ μὴ ἔχοντες ἐλπίδα*, sofern sie als gegründete Erwartung eines der Zukunft vorbehaltenen Gutes, neml. als Aussicht auf die der Zukunft vorbehaltene Offenbarung schließl. Heiles nur aus den Verheißungen des Heiles erwachsen kann, welche den Wünschen der Menschen erst Grund, Gehalt u. Gestalt geben u. das sich selbst überlaßene, sich zersplitternde Verlangen Menschen auf einen festen u. gewissen Punct concentrieren. Für diesen Zusammenh. mit der den Heilsverheißungen vgl. Act. 26, 2: *ἐπ' ἐλπίδι τῆς εἰς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίας γενομένης ὑπὸ τοῦ θεοῦ.* Röm. 15, 4: *ἵνα διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν τὴν ἐλπίδα ἔχωμεν.* (Dagegen nennt Sophokles die Weißagung umgekehrt ein Kind der Hoffnung Oed. R. 157: *εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον Ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα.*) Aus diesem Zusammenh. dürfte es sich auch erkl., daß im A. T. namentl. für קִוָּה häufiger *ὑπομένειν* als *ἐλπίζειν* sich findet, sofern dem Sprachgefühl der LXX nicht verborgen sein konnte, daß der Hoffnung auf diesem Boden ein zwiefaches eignet, dessen die außertestamentische Hoffnung ermangelt, neml. ebenso eine psychol. Bestimmtheit, die Zuversicht u. Klarheit des Zieles, wie eine Bestimmtheit des Obj., von der die außertestamentische Hoffnung nichts weiß u. wißen kann. קִוָּה, תִּקְוָה, מִקְוֶה aber sind die ausgeprägtesten alttestamentl. Bzz. der Hoffnung, während בטח mehr das ruhige Vertrauen, חסה das sich bergende Vertrauen bz.; קוה, תקוה = *ὑπομένειν, ὑπομονή* Ps. 27, 14; 37, 34; 25, 5. Jer. 14, 19. Ps. 71, 5. Jhvh, d. i. der Gott der Verheißung, ist die *ὑπομονὴ Ἰσραήλ* Jer. 14, 8; 17, 13. תקוה bz. nach Hupfeld (Commentatio in quosdam Jobeidos locos. Hal. 1853 p. 7 sqq.) in Hi., Ps. u. Prov. non spem et exspectationem quamcunque, sed hanc ipsam quae in Job. libro et Psalmis totque aliis antiquorum disputationibus controvertitur, spem futurae vitae ac felicitatis cladi superstitis, ergo durantis, stabilis, aeternae, idem fere quod אחרית, cum qua saepius juncta apparet. Dagegen ist תִּקְוָה passend durch *ἐλπίς* wiedergegeben Hiob 5, 16; 6, 8: *εἰ γὰρ τὴν ἐλπίδα μου δώῃ ὁ κύριος.* 14, 7: *ἔστι γὰρ δένδρῳ ἐλπίς.* 7, 6: *ὁ βίος μου ἀπόλωλε ἐν κενῇ ἐλπίδι* = בְּאֶפֶס תִּקְוָה. Für die Bed. der Hoffnung im israelit. Leben vgl. Jer. 29, 11: לָתֵת לָכֶם אַחֲרִית וְתִקְוָה, LXX: *τοῦ δοῦναι ὑμῖν ταῦτα.* Sach. 9, 12: אֲסִירֵי הַתִּקְוָה. Sonst *ἐλπίς, ἐλπίζειν* = בטח, מִבְטָח, neben *πεποιθέναι.* Ps. 40, 5; 65, 6; 71, 5. Jer. 17, 7: *εὐλογημένος ὁ ἄνθρωπος ὃς πέποιθεν ἐπὶ τῷ κυρίῳ καὶ ἔσται κύριος ἐλπὶς αὐτοῦ.* Die Hoffnung im bibl. Sinne ist stets religiös bestimmt als Hoffnung auf Gott u. ist als solche ein soteriolog. Begr. Vgl. *ἡ ἐλπίς* in den Apokr. Sap. 3, 4. 11. 18; 5, 14; 13, 10; 14, 6; 16, 29. Sir. 14, 2; 31, 15. 2 Mcc. 7, 20. 34. Demgemäß klärt nun die neutestam. weltumfaßende Erfüllung erst recht darüber auf, daß auf außertestamentischem Gebiete von Hoffnung nicht die Rede sein kann, sofern die Heilsverheißungen u. Heilsthatsachen fehlen (Eph. 2, 12: *ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας, ἐλπίδα μὴ ἔχοντες.* Mtth. 12, 21: *τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιοῦσιν*) u. sofern die Hoffnung die Aufhebung aller Lebenshemmungen mit Grund erwartet u. so eine auch den Tod in ihre Berechnung einschließende Erwartung schließlichen Heiles ist, welche nicht täuscht, Röm. 5, 5: *ἡ δὲ ἐλπὶς οὐ καταισχύνει.* Hiermit vgl. 1 Petr. 3, 15: *ἕτοιμοι ἀεὶ πρὸς ἀπολογίαν παντὶ τῷ αἰτοῦντι ὑμᾶς λόγον περὶ τῆς ἐν ὑμῖν ἐλπίδος.* Daher Gott *ὁ θεὸς τῆς ἐλπίδος* Röm. 15, 13. An die Heilsverheißungen A. T.'s schließen die Heilsthatsachen N. T.'s an, speciell die Auferstehung Christi als Anfang der

Erfüllung (1 Cor. 15, 20. Col. 1. 18. Act. 26, 23) u. damit neue Begründung der Hoffnung, vgl. Act. 23, 6. 1 Petr. 1, 3: ὁ — ἀναγεννήσας ἡμᾶς εἰς ἐλπίδα ζῶσαν δι' ἀναστάσεως Ιυ Χυ ἐκ νεκρῶν. V. 21. (Vgl. Sap. 3, 4.) Die beßere Hoffnung Hebr. 7, 19, welche durch das neuteſt. königl. Hohepriestertum Christi vermittelt wird, ist eine beßere nicht sowol rücksichtl. ihres Inhaltes, sondern rücksichtl. ihrer psychol. Bestimmtheit, u. das κρείττων ist mit Beziehung auf das vorangehende οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος zu verstehen. Obj. der Hoffnung ist die σωτηρία 1 Thess. 5, 8, vgl. Röm. 8, 24; ζωὴ αἰώνιος Tit. 1, 2; 3, 7; ἡ δόξα τοῦ θεοῦ Röm. 5, 2, vgl. Col. 1, 27. ἀνάστασις τῶν νεκρῶν, Act. 24, 15; 23, 6, also die Heilsvollendung nach all ihren einzelnen Momenten, vgl. 1 Joh. 3, 2. 3. 2 Cor. 3, 12. 18. Daher die Hervorhebung der Hoffnung gegenüber der Trübsal Röm. 5, 3. 4: ἡ θλῖψις ὑπομονὴν κατεργάζεται, ἡ δὲ ὑπομονὴ δοκιμήν, ἡ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα. Röm. 12, 12: τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες. 1 Thess. 1, 3: ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος. Sie umfaßt das ganze Gebiet, welches von den Folgen der Sünde in Anspruch genommen worden ist, Röm. 8, 20: τῇ ματαιότητι ἡ κτίσις ὑπετάγη, οὐχ ἑκοῦσα, ἀλλὰ διὰ τὸν ὑποτάξαντα ἐπ' ἐλπίδι, vgl. V. 19. 21. Nach alledem ist nun die neuteſt. Hoffnung die Aussicht auf einen alle Bedürfnisse befriedigenden, allen Mangel ersetzenden, von allen Lebenshemmungen resp. Folgen der Sünde befreiten Zustand, indem der unbefriedigenden Gegenwart auf Grund der geglaubten Heilsverheißungen u. Heilsthatsachen eine befriedigende Zukunft gegenübersteht, vgl. Jer. 29, 11. Röm. 8, 24: τῇ ἐλπίδι ἐσώθημεν. Act. 2, 26: ἡ σάρξ μου κατασκηνώσει ἐπ' ἐλπίδι, vgl. V. 27. Sie ist, wie das Heil selbst, religiös-sittl. Charakters, vgl. Prov. 28, 7: ἐλπὶς δὲ ἀσεβῶν ἀπολεῖται, weshalb sie in engster Verbind. mit δικαιωθῆναι, δικαιοσύνη erscheint Röm. 5, 1 ff., vgl. die soteriolog. Bed. der Gerechtigkeit unter δίκαιος, δικαιοσύνη. Dieser soteriolog. Bed. entsprechend ist im Zusammenhang des bibl. Gedankenkreises Gal. 5, 5: ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα der Gen. δικ. als Subjectsgen. zu faßen, da der Objectsgen. dem Zusammenh. der paulin. Lehre weniger entspr., in welchem die Gerechtigkeit Gut u. Zustand der Glaubenden schon in der Gegenwart ist, vgl. 2 Tim. 4, 8. Gal. 2, 17. Röm. 5, 1 ff. (So gefaßt ergiebt sich V. 5 auch der schärfste Gegensatz zu V. 4: wir warten im Glauben — in welchem wir gerecht sind — der Hoffnung, welche die Gerechtigkeit hat. Vgl. Phil. 3, 9. Bengel: „Justitia jam est praesens eaque nobis spem in reliquum praebet. Rom. 4, 4. 5.“ Die Faßung als Obj.-Gen. würde im Zusammenh. des alttest. u. paulin. Gedankenganges nötigen, an die zukünftige Offenb. der rettenden, erlösenden Gerechtigkeit Gottes zu denken.) Dieser sittl. Charakter der Hoffnung bewirkt ein bestimmtes sittl. Verhalten des Subj. 1 Joh. 3, 3: πᾶς ὁ ἔχων τὴν ἐλπίδα ταύτην ἐπ' αὐτῷ ἁγνίζει ἑαυτόν. Vgl. 2 Cor. 3, 12 mit V. 9. Sie selbst ist ein notwendiges Moment des christl. Verhaltens 1 Cor. 13, 13. 1 Thess. 1, 3; 5, 8, u. ist vermittelt durch den Glauben, welcher den Verheißungen entspricht, den Heilsthatsachen traut u. sich dieselben zu Nutze macht, vgl. Röm. 15, 13: ὁ δὲ θεὸς τῆς ἐλπίδος πληρώσαι ὑμᾶς πάσης χαρᾶς καὶ εἰρήνης ἐν τῷ πιστεύειν, εἰς τὸ περισσεύειν ὑμᾶς ἐν τῇ ἐλπίδι ἐν δυνάμει πνεύματος ἁγίου. Daher ist der Glaube ἐλπιζομένων ὑπόστασις Hebr. 11, 1. Von demselben unterscheidet sie sich wie der gegenwärtige Heilsbesitz von der zukünftigen Heilsvollendung. Sie ist die notwendige Bewährung des Glaubens unter den Widersprüchen des diesseitigen Lebens, „der große Mut, der in aller Anfechtung fest bleibt“ (Luther); daher Hebr. 3, 6: ἐὰν τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος κατασχῶμεν, vgl. 7, 19. 2 Cor. 3, 12; 6, 11: ἐνδείκνυσθαι σπουδὴν πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος ἄχρι τέλους. 10, 23: κατέχωμεν τὴν ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος ἀκλινῆ. (Damit streitet nicht, daß die Hoffnung im obj. Sinne Veranlaßung des Glaubens sein kann, Col. 1, 5.) Das Verhalten des hoffen-

den Subj. wird durch ἐλπίζειν, ἐκδέχεσθαι, ἀπεκδέχεσθαι, ἐπιζητεῖν, ὀρέγεσθαι, ἀποβλέπειν, ὑπομένειν ausgedrückt. Nach alledem ist ἐλπίς im bibl. Sinne etwas dem außertestamentischen Gebiete ebenso fremdes, wie πίστις u. ἀγάπη 1 Cor. 13, 13.

b) Objectiv: das zu erwartende Gut, das, was man hofft. So Act. 28, 20: ἡ ἐλπὶς τοῦ Ἰσραήλ. Eph. 1, 8: εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς τίς ἔστιν ἡ ἐλπὶς τῆς κλήσεως αὐτοῦ. 4, 4: ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν. Col. 1, 5: ἡ ἐλπὶς ἡ ἀποκειμένη ὑμῖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς, in welchem Sinne die Hoffnung Veranlaßung des christl. Verhaltens in Glaube u. Liebe ist. Hebr. 6, 18: ἡ προκειμένη ἐλπίς. Col. 1, 23: ἡ ἐλπὶς τοῦ εὐαγγελίου. Tit. 2, 13. Röm. 8, 24. Gal. 5, 5. Hiermit hängt es auch zusammen, daß das, worauf man seine Hoffnung setzt, wovon man etwas hofft, als ἐλπίς bz. wird. Z. B. Kinder sind ἡ γονέων ἐλπίς. Thuc. 3, 57: ὑμεῖς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, ἡ μόνη ἐλπίς. Plut. de superstit. 8 (169, C): ἀρετῆς γὰρ ἐλπὶς ὁ θεός ἐστιν, οὐ δειλίας πρόφασις. So ist Christus ἡ ἐλπίς τῆς δόξης Col. 1, 27; vgl. 1 Tim. 1, 1. 1 Thess. 2, 19: τίς γὰρ ἡμῶν ἐλπίς; Cf. Zöckler, de vi ac notione vocabuli ἐλπίς in N. T. (Gießen 1856).

Ἐλπίζω, Fut. in der bibl. Gräc. stets ἐλπιῶ, Mtth. 12, 21 aus Jes. 42, 4. Röm. 15, 2 aus Jes. 11, 10. Perf. ἤλπικα. = erwarten, hoffen; im bibl. Sinne = δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδέχεσθαι Röm. 8, 25. In der Prof.-Gräc. auch = fürchten, z. B. Soph. Aj. 799. Plat. Rep. 8, 572, E. Hdt. 8, 12. Hrdn. 8, 8, 3. Eur. Jon. 348. — LXX = בטח, חסה, יחל Pi., welches jedoch daneben auch = ὑπομένειν. Näheres s. u. ἐλπίς. **1)** Mit Angabe des Objectes, neml. des für das Subj. nicht vorhandenen, aber ersehnten u. mit mutmaßl. oder wirkl. Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Gutes, = auf etwas hoffen. Röm. 8, 24. 25: ὃ γὰρ βλέπει τις, τί καὶ ἐλπίζει; εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα. Vgl. 1 Thess. 1, 3: ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος. 1 Cor. 13, 7: ἡ ἀγάπη πάντα ἐλπίζει — die Liebe erwartet von dem Anderen u. für ihn Alles, was Gegenstand der Hoffnung sein kann; vgl. Phil. 1, 6. 2 Cor. 2, 7 u. a. 2 Cor. 8, 5. Mit folg. Inf. Luc. 6, 34; 23, 8. Act. 26, 7. Röm. 15, 24. 1 Cor. 16, 7. 2 Cor. 5, 11. Phil. 2, 19. 23. 1 Tim. 3, 14. 2 Joh. 12. 3 Joh. 14. Mit folg. ὅτι Luc. 24, 21. Act. 24, 26. 2 Cor. 1, 10. 13; 13, 6. Philem. 22. Das Part. Pass. τὰ ἐλπιζόμενα Hebr. 11, 1 bz. die der zukünftigen Offenbarung vorbehaltenen Heilsgüter, sofern das Subj. sich zu ihnen in Beziehung setzt.

2) Ohne Obj. = seine Hoffnung auf etwas setzen, neml. die Hoffnung zukünftigen Glückes, 1 Tim. 6, 17: ἠλπικέναι ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι. So höchst selten in der Prof.-Gräc.; meist nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., u. zwar von der Hoffnung des Heils, s. u. ἐλπίς (vgl. Luc. 24, 21. Act. 26, 7. Röm. 8, 24. 25). So Joh. 5, 45: ἔστιν ὁ κατηγορῶν ὑμῶν Μωυσῆς, εἰς ὃν ὑμεῖς ἠλπίκατε. Mit εἰς noch 1 Petr. 3, 5. 2 Cor. 1, 10 (vgl. Ps. 145, 15. Jes. 51, 5), sofern die Hoffnung nach etwas oder Jem. ausschaut; mit ἐν 1 Cor. 15, 19: ἐν Χῳ ἠλπικότες (vgl. Phil. 2, 19. 2 Kön. 18, 5. Ps. 27, 3), sofern das Moment des Ruhens, des sich geborgen Wißens im Vordergrunde steht. Mit dem bloßen Dat. Mtth. 12, 21: τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιοῦσιν aus Jes. 42, 4. Cf. Thuc. 3, 97: ἐλπίσας τῇ τυχῇ. Häufiger ἐπί sowol mit dem Dativ zur Bz. der Basis als mit dem Accus. zur Bz. der Richtung. Letzteres 1 Petr. 1, 13: τελείως ἐλπίσατε ἐπὶ τὴν φερομένην ὑμῖν χάριν ἐν ἀποκαλύψει Ιυ Χυ (3, 5). 1 Tim. 5, 5: ἠλπ. ἐπὶ τὸν θεὸν καὶ προσμένει ταῖς δεήσεσι κτλ. Mit dem Dat. Röm. 15, 12: ἐπ᾽ αὐτῷ ἔθνη ἐλπιοῦσιν (aus Jes. 11, 10 = אֵלָיו גּוֹיִם יִדְרֹשׁוּ). 1 Tim. 4, 10: ἠλπίκαμεν ἐπὶ θεῷ ζῶντι, ὅς ἐστι σωτὴρ πάντων ἀνθρώπων, μάλιστα πιστῶν. Danach ist also das Object die σωτηρία in dem ganzen Umfange ihres Be-

griffs. Bemerkenswert ist der häufige Gebr. des Perf. in dieser Bed. — Bei den LXX findet sich noch das Compos. ἐπελπίζειν intrans. worauf hoffen Ps. 52, 9; 119, 43. 81. 114. 147; trans. = hoffen machen, hoffen laßen, 2 Kön. 18, 30. Ps. 119, 49. Im Cod. A häuf. ἐφελπίζω.

Ἀπελπίζω, im N. T. nur Luc. 6, 35, Lchm. Tdf.: ἀφελπίζω, vgl. ἐφελπίζω im Cod. A Ps. 119, 43. 49. 81 u. a.; über diese Aspiration vor einer Lenis s. Buttmann, S. 7. Kühner § 223, 4, 3. — Das Wort gehört der spät. Gräc. an u. findet sich namentl. bei Polyb. u. Diod. Sic., hie u. da auch bei Plut., dann auch bei den Medic. = zu hoffen aufhören, auf etwas verzichten, etwas oder Jem. aufgeben, mit dem Gen. = die Hoffnung auf etwas aufgeben, mit dem Accus. = etwas aufgeben, dessen Erhaltung man nicht erwartet. So auch Sir. 22, 21; 27, 21. 2 Mcc. 9, 18. LXX Jes. 29, 19: οἱ ἀπηλπισμένοι τῶν ἀνθρ. = אֶבְיוֹנֵי אָדָם. Jud. 9, 11: ἀπηλπισμένων σωτήρ. Esth. 4, 16: εἰσάκουσαν φωνὴν ἀπηλπισμένων. In dieser Bedeut. kann es Luc. 6, 35 nach dem Zusammenhange nicht stehen: ἀγαθοποιεῖτε καὶ δανίζετε μηδὲν ἀπελπίζοντες, καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολύς. Denn wenn auch Kohel. 11, 1 einen solchen Gedanken rechtfertigen könnte, so gestattet ihn doch hier der Zusammenhang nicht, vgl. V. 34. Die Lesart des Sin. μηδένα ἀπ., wenn sie nicht auf einem Schreibfehler beruht, bezeugt nur die früh empfundene Schwierigkeit des Ausdrucks, für den ἀντελπίζοντες zu conjicieren die Einstimmigkeit der Handschriften verbietet. Es bleibt daher nichts übrig, als ἀπελπ. in der sonst nicht vorkommenden Bedeut. von etwas weg oder her für sich hoffen zu nehmen, wie z. B. ἀπολέγειν auswählen u. abschlagen, ausschlagen bedeutet.

Προελπίζω, im Voraus hoffen, in der Prof.-Gräc. nur sehr spät u. selten nachzuweisen (Posidipp. in Athen. 9, 377, C; Dexipp.); auch in der kirchl. Gräc. selten; in der bibl. Gräc. nur Eph. 1, 12: εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ τοὺς προηλπικότας ἐν τῷ Χῳ. Zwar legt V. 3—9 den Gedanken an eine Unterscheidung zwischen Juden- u. Heidenchristen noch nicht nahe, u. auch ἐκληρώθημεν προορισθέντες κτλ. V. 11 vgl. mit V. 5 führt noch nicht darauf; da aber der Verlauf des Schreibens 2, 1. 3. 11 ff. denselben unabweisbar macht, so wird man nicht umhin können, ihn als mit V. 12: τοὺς προηλπ. eintretend u. von dem bisherigen, Autor u. Leser zusammenfaßenden ἡμεῖς sich abhebend anzuerkennen. Dann bz. προελπ. = im Voraus seine Hoffnung auf Christum setzen (ἐν Χῳ, nicht = auf Christum hoffen, ihn erwarten), vgl. 1 Cor. 15, 19. Phil. 2, 19. Hos. 10, 14. Ps. 56, 2 u. so allein rechtfertigt sich der eigenartige Ausdruck, welcher ebenso wenig eine bloße Verstärkung von ἐλπίζειν ist, wie προεπαγγέλλεσθαι Röm. 1, 2 eine Verstärkung von ἐπαγγ.

Ἔργον, τὸ, Werk, Leistung, Resultat bzw. Obj. des Handelns, Schaffens, Wirkens. („Das Wort hatte ursprüngl. das Digamma, woraus die Identität mit dem deutschen Werk erhellt“, Passow, Wörterb.; althochd. uuerah, von uueran, machen, leisten, vgl. Curtius, S. 181.) Gegenüber βουλή Act. 5, 38, cf. Hom. Il. 9, 374; λόγος u. ähnl. 2 Cor. 10, 11: οἷοί ἐσμεν τῷ λόγῳ δι᾽ ἐπιστολῶν ἀπόντες, τοιοῦτοι καὶ παρόντες τῷ ἔργῳ — eine der Prof.-Gräc. geläufige, dem A. T. u. demgemäß den LXX fremde (vgl. Jes. 29, 12), auch in den Apokr. noch seltene (4 Mcc. 5, 37. Sir. 3, 8), im N. T. aber häufigere Gegenüberstellung bzw. Verbindung, welche verschiedene Nuancen zu-

läßt; Mtth. 23, 3. 1 Joh. 3, 18. Hdt. 3, 135: *ταῦτα εἶπε καὶ ἅμα ἔπος τε καὶ ἔργον ἐποίεε.* Tit. 1, 16: *θεὸν ὁμολογοῦσιν εἰδέναι, τοῖς δὲ ἔργοις ἀρνοῦνται,* d. i. die kundgegebene Absicht u. die Ausführung, Reden u. Handeln stimmen nicht überein. Eurip. Alc. 340: *λόγῳ ἦσαν οὐκ ἔργῳ φίλοι.* Darnach verstehe man 2 Theß. 2, 17: *ὁ θεὸς — παρακαλέσαι ὑμῶν τὰς καρδίας καὶ στηρίξαι ἐν παντὶ ἔργῳ καὶ λόγῳ ἀγαθῷ* — es sind christl. Bekenntnis u. christl. Wandel in ihrer Zusammengehörigkeit gemeint. Dagegen Col. 3, 17: *πᾶν ὅτι ἐὰν ποιῆτε ἐν λόγῳ ἢ ἔργῳ, πάντα ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰυ,* scheint es dem Contexte angemeßener zu sein, auf Mtth. 12, 36. 37 zu verweisen. — Dieselbe Verbind. resp. Entgegensetzung Luc. 24, 19. Act. 7, 22. Vgl. *λόγος εἴδωλον ἔργων, λόγος σκιὰ ἔργου,* M. Neander, Gnomol. 1 bei Düsterdieck zu 1 Joh. 3, 18. — Je nach dem Zusammenh. ist *ἔργον* das, was Jem. zu thun hat, wie z. B. Marc. 13, 14: *δοὺς ἑκάστῳ τὸ ἔργον αὐτοῦ,* oder das, was Jem. thut resp. gethan hat. Bei den LXX = מְלָאכָה u. פֹּעַל, auch מַעֲשֶׂה, wofür mehrfach auch *ποίημα,* sowie = עֲבֹדָה neben *δουλεία.* Der Sprachgebr., insbesondere des N. T.'s, dürfte in folgender Weisesich ordnen laßen:

1. a) Werk als einzelne Leistung, bzw. als That Mtth. 26, 10: *ἔργον καλὸν εἰργάσατο εἰς ἐμέ.* Marc. 14, 6. Joh. 7, 21; 10, 32. 33. 1 Cor. 5, 2. So auch 2 Tim. 4, 18: *ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ.* Cf. Soph. Tr. 1174: *ἄκουε τοὔργον.* Oed. T. 847: *τοῦτ᾽ ἐστι εἰς ἐμὲ ῥέπον.* Xen. Cyr. 1, 4, 24. Jer. 50, 25. Gen. 20, 9. Namentl. im Plur. *τὰ ἔργα,* z. B. *τὰ ἔργα τοῦ Χυ* Mtth. 11, 2, vorzugsweise im Evang. Joh. von den Wunderthaten Christi Joh. 5, 20. 36; 7, 3; 10, 25. 32. 38; 14, 10. 11. 12. 24. *ἔργα τοῦ θεοῦ,* was Gott zu Stande gebracht, geschaffen, gethan hat Hebr. 3, 9; 4, 4. 10; 1, 10; vgl. Apok. 9, 20. Act. 7, 41. Häufig im A. T. auch von den Heilsthaten Gottes an u. für Israel Jos. 24, 31. Ps. 66, 5; 92, 6; 107, 24 u. ö. Joh. 6, 28: *τί ποιῶμεν ἵνα ἐργαζώμεθα τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ* könnte *τ. θεοῦ* gen. qualitatis sein = Werke, wie sie Gott thut, wie *ἔργα ἀνδρῶν, γυναικῶν* = Männer-, Weiberarbeit. Dagegen V. 29: *τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ* = das, was Gott zu thun verlangt. Vgl. Jer. 48, 10. Es wäre dann V. 28 ein Misverständnis der Worte Christi, welches Christus V. 29 zurecht brächte. Aber dann würde V. 28 eher der Singul. *τὸ ἔργον* stehen; auch läßt das allgem. verständl. *ἐργάζεσθαι βρῶσιν* (s. u. *ἐργάζομαι*) ein solches Misverständnis kaum zu, wie denn auch die Antwort Christi zur Voraussetzung eines solches nicht berechtigt. *Τὸ ἔργον τ. θ.* ist das besondere Werk, welches Jesus von Gottes wegen oder welches Gott von ihnen jetzt verlangt. Zu *τὰ ἔργα τοῦ πατρός μου,* wie Christus Joh. 10, 37 seine Werke charakterisiert, vgl. mit 9, 3. 4, bemerkt Leyser: „Non solum similia et aequalia, sed eadem cum patre"; vgl. 14, 10: *ὁ δὲ πατὴρ ἐν ἐμοὶ μένων ποιεῖ τὰ ἔργα αὐτός.* 5, 36: *τὰ ἔ. ἃ ἔδωκέ μοι ὁ πατὴρ ἵνα τελειώσω αὐτά.* Es wird in diesem Ausdruck **b)** *τὰ ἔργα* von der Gesammtheit einzelner Leistungen, Verrichtungen gebr., bei den LXX häufig von der tägl. Arbeit, dem Tagewerk, Ex. 5, 4. 13; 20, 9. 10; 23, 12; dann namentl. von solchen Verrichtungen, in welchen sich ein u. dieselbe sittl. Eigentümlichkeit ausprägt. Ps. 106, 35; 28, 4; 62, 13. Jon. 3, 10. Hi. 11, 11 u. a., vgl. 1 Petr. 2, 12: *τὰ καλὰ ἔργα* neben *ἀναστροφὴ καλή.* Mtth. 23, 2. 5: *πάντα δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ποιοῦσι πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς ἀνθρώποις.* Joh. 3, 20. 21: *ἵνα φανερωθῇ αὐτοῦ τὰ ἔργα, ὅτι ἐν θεῷ ἐστὶν εἰργασμένα.* 8, 39: *τὰ ἔργα τοῦ Ἀβραάμ.* V. 41. Luc. 11, 48. Jac. 3, 13. In der Prof.-Gräc. wird stets ein Zusatz erfordert, wie *σχέτλια* (Hesiod.), *κακά, καλά, ἀγαθά,* namentl. Xen., auch Plat., Soph. u. A. So im N. T. *καλά* Mtth. 5, 16. 1 Tim. 5, 10. 25; 6, 18. Tit. 2, 7. 14; 3, 8. 14. Hebr. 10, 24. 1 Petr. 2, 12. *ἀγαθά* Act. 9, 36. Röm. 13, 3. Eph. 2, 10. Col. 1, 10. 1 Tim. 2, 10; 5, 10. 2 Tim. 2, 21; 3, 17. Tit. 1, 16; 3, 1. Hebr. 13, 21. 2 Cor.

9, 8. ἔργα τὰ ἐν δικ. ἃ ἐποιήσαμεν Tit. 3, 5. πονηρά Joh. 3, 19. Col. 1, 21. 1 Joh. 3, 12. 2 Joh. 11. ἄνομα 2 Petr. 2, 8. νεκρά Hebr. 9, 14; 6, 1. Mit genetivischem Zusatz: τὰ ἔ. τῆς σαρκός Gal. 5, 19 gegenüber ὁ καρπὸς τοῦ πνεύματος V. 22. ἀσεβείας Jud. 15. τοῦ σκότους Röm. 13, 12; 5, 11. μετανοίας ἔργα Act. 26, 20. τὰ ἔργα τοῦ νόμου = die dem Gesetze entsprechenden, durch dasselbe geforderten Leistungen Röm. 3, 20. 28; 9, 32. Gal. 2, 16; 3, 2. 5. 10. Das betr. Gesetz ist ein νόμος τῶν ἔργων, eine Gottesordnung, welche sich durch die Forderung solcher Leistungen charakterisiert Röm. 3, 27, gegenüber νόμος πίστεως, s. νόμος. Diese dem Gesetze entspr. Leistungen werden Tit. 3, 5 ἔργα τὰ ἐν δικαιοσύνῃ ἃ ἐποιήσαμεν genannt, vgl. Röm. 2, 14, anderwärts einfach ἔργα, Leistungen, welche als solche Correlat des Gesetzes sind, vgl. Röm. 3, 27. So Röm. 4, 6; 9, 11; 11, 6. Eph. 2, 9. 2 Tim. 1, 9. Diesen Leistungen, welche einen Anspruch auf Geltung u. Anerkennung begründen, bzw. jeden solchen Anspruch zurückweisen, tritt die Gnade als Heilsprincip gegenüber 2 Tim. 1, 9. Röm. 11, 6, vgl. 4, 4; 9, 6. So im paulin. Sprachgebr., in welchem diejenigen Leistungen, welche von den Christen erfordert werden, nicht einfach als ἔργα, sondern als ἔργα ἀγαθά ꝛc. bz. sind. Anders im Brief Jacobi. Dort bz. ἔργα überh. Leistungen, in denen der Mensch sich bethätigt, u. von dem Glauben, in welchem ein Mensch sich des zukünftigen Heiles getrösten will (2, 14), werden Bethätigungen verlangt, vermöge deren der Glaube erst ist, was er sein soll, 2, 22: ἐκ τῶν ἔργων ἡ πίστις ἐτελειώθη, neml. Vermittelung des gegenwärtigen (2, 25) u. bleibenden (V. 23) Heilsbesitzes. Ohne solche Leistungen existiert der Glaube nicht oder hört auf zu existieren, 2, 26: ἡ πίστις χωρὶς τῶν ἔργων νεκρά ἐστιν. — 2, 14. 20. 21. 24. Die paulinischen ἔργα unterscheiden sich von denen, die Jacobus im Auge hat, als ἔργα νόμου von den ἔργα τῆς πίστεως, vgl. Hebr. 11, welche für Jacobus nichts anderes sind als die ἔργα νόμου, s. u. ἐλευθερία. Jacobus hat es mit einer Verkennung des Glaubens zu thun, welche dem Apostel Paulus Röm. 6 als gefährliche Möglichkeit vor Augen schwebt. Es ist nicht die Heilsordnung in ihrem obj. Bestande, welche, wie im Galaterbr., der Opposition u. dem Zweifel entgegen zu verteidigen oder, wie im Römerbr., zum Beweise der Universalität des Heiles klar zu legen ist, sondern Jacobus hat einen praktischen Misbrauch der erkannten Heilsordnung zu berichtigen. — Im Uebrigen faßt τὰ ἔργα überh. zusammen, was ein Mensch u. wie er gehandelt hat; Röm. 2, 6: ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. 2 Cor. 11, 15. 2 Tim. 4, 14. 3 Joh. 10. Apok. 2, 2. 5. 6. (9. 13 nicht bei Tdf. Tr. W.); 19, 22. 23; 3, 1; 2, 8. 15; 14, 13; 16, 11; 18, 6; 20, 12. 13, vgl. Ps. 28, 4; 65, 13. — τὰ ἔργα μου Apok. 2, 26 im Munde Christi stehen gegenüber den τὰ ἔργα τῆς Ἰεζάβελ 2, 22, Werke, wie sie von der J. ausgehen. Vgl. τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ, κυρίου von den Heilsthaten Gottes im A. T. — **c)** als Bz. irgend einer Sache, eines einzelnen Objectes mit dem man es zu thun hat, findet es sich nur selten, z. B. 1 Sam. 15, 9. Im N. T. gar nicht. Aus der Prof.-Gräc. vgl. Hom. Il. 1, 294: πᾶν ἔργον ὅτι κεν εἴπῃς.

2) Das Gesammtobject oder Resultat des Handelns u. Wirkens; ein Object oder Resultat, dessen Erzielung oder Herstellung nicht Sache einer vereinzelten Handlung ist, sondern welches eine Summe von Arbeit u. von Leistungen erfordert oder darstellt. (Bengel, erkl. Offenb. zu Apok. 22, 12: „das ganze Thun eines guten oder bösen Menschen ist ein einziges Werk u. Geschäfte, Mtth. 16, 27".) So **a)** überhaupt das, was durch Arbeit zu Stande gebracht ist oder wird, z. B. eine Bildsäule, eine Schrift u. s. w. 1 Kön. 7, 28. 32. Jer. 10, 3. 1 Cor. 1, 9: τὸ ἔργον μου ὑμεῖς ἐστὲ ἐν κυρίῳ, vgl. Philem. 10. 1 Cor. 4, 15. Röm. 14, 20: τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ, vgl. Act. 13, 41. Phil. 1, 6: ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθόν. Vgl. Richt. 2, 7. 10: οὐκ ἔγνωσαν τὸν κύριον καί γε τὸ ἔργον ὃ ἐποίησεν ἐν τῷ Ἰσρ. Hebr. 4, 3: τὰ ἔργα, In=

begriff des Geschaffenen. Diese Bed. liegt dem unter 1, a berücksichtigten Sprachgebr. am nächsten u. ermöglicht noch einen Plural, wogegen das Wort in den sofort anzuführenden Beziehungen nur im Sing. vorkommt, neml. **b)** = Berufsarbeit, Aufgabe. So bei den LXX von der Arbeit Exod. 31, 14; 35, 2. Neh. 4, 11 ff.; 13, 10. — 1 Theſſ. 5, 13. Act. 14, 26; 13, 2. 2 Tim. 4, 5: *ἔργον εὐαγγελιστοῦ*. Eph. 4, 12. So auch Joh. 4, 34: *ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με καὶ τελειώσω αὐτοῦ τὸ ἔργον*. 17, 4: *τὸ ἔργον ἐτελείωσα ὃ κτλ.* Mit dem Ausdruck *τὸ ἔργον τοῦ κυρίου* 1 Cor. 15, 58; 16, 10, absolut *τὸ ἔργον* Act. 15, 38. Phil. 1, 22; 2, 30 wird die vom HErrn aufgetragene u. für ihn geschehende Arbeit bz., neml. Ausbreitung des Evangeliums u. Förderung seiner Gemeinde. Vgl. *ἔργον ἔχω τοῦτο σκοπεῖν* Xen. Mem. 2, 10, 6. *ἱερεῦ, σὸν ἔργον, θῦε τοῖς θεοῖς* Ar. Av. 862. Xen. Hell. 4, 4, 12: *ἔδωκε γὰρ τότε γε ὁ θεὸς αὐτοῖς ἔργον οἷον οὐδ᾽ εὔξαντό ποτ᾽ ἄν.* — **c)** im sittl. Sinne: die sittl. Gesammtleistung, *τὸ ἔργον* Zusammenfaßung von *τὰ ἔργα* vgl. 1 Petr. 1, 17: *κρίνειν κατὰ τὸ ἑκάστου ἔργον* mit Röm. 2, 6: *ὃς ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*. So 1 Cor. 3, 13 vgl. mit V. 12. 14. 15. 1 Theſſ. 1, 3: *τὸ ἔργον τῆς πίστεως*, wie 2 Theſſ. 1, 11. Hebr. 6, 10: *οὐ γὰρ ἄδικος ὁ θεὸς ἐπιλαθέσθαι τοῦ ἔργου ὑμῶν*. Gal. 6, 4. Jer. 1, 4. 25. Apok. 22, 12. So auch Röm. 2, 15: *τὸ ἔργον τοῦ νόμου*, d. i. Alles, was das Gesetz erfordert, vgl. V. 7: *τοῖς καθ᾽ ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ*. Der activen Bed. Wirksamkeit, welche Röm. 2, 15 anzuwenden versucht worden ist, entspricht allerdings namentl. der Sprachgebr. des Aristoteles, welcher *ἔργον* nicht bloß = opus, sondern auch = opera et actio faßt; doch ist dem der sonstige neutestam., insbes. paulin. Sprachgebr. entgegen, abgesehen von dem *γραπτὸν* des Contextes, welches durch seine Form u. Bed. diese Erkl. unzuläßig macht. Denn *γραπτόν* kann, wo vom Gesetz die Rede ist, nur das Werk als vorgeschriebenes bz., während es bei jener Auffaßung eigentlich = vorschreibend erkl. werden müßte, was schlechthin unmögl. ist. Davon nicht sehr verschieden ist die Erkl., welche *τὸ ἔργον* an dieser Stelle als Obj. des Gesetzes nimmt, = was das Gesetz zu Stande bringen soll oder wirkt, — eine Erkl., welche, so blendend der Gedanke erscheint, dem Contexte nichts weniger als angemeßen ist. Angesichts des bei Paulus zum term. techn. gewordenen Plurals ist die Anwendung des Singulars von der sittl. Gesammtleistung oder Forderung sehr begreiflich, vgl. 1 Petr. 1, 17 m. Röm. 2, 6. — Aristot. bz. die sittl. Aufgabe des Menschen in der Welt, das, wozu er da ist, als *τὸ ἔργον αὐτοῦ*. Eth. Nic. 1, 6: *καθάπερ ὀφθαλμοῦ καὶ χειρὸς καὶ ποδὸς καὶ ὅλως ἑκάστου τῶν μορίων φαίνεταί τι ἔργον, οὕτω καὶ ἀνθρώπου παρὰ πάντα ταῦτα θείη τις ἂν ἔργον τι; κτλ.* Cf. ibid. 1, 12: *τὸν γὰρ δίκαιον καὶ τὸν ἀνδρεῖον καὶ ὅλως τὸν ἀγαθὸν καὶ τὴν ἀρετὴν ἐπαινοῦμεν διὰ τὰς πράξεις καὶ τὰ ἔργα.* Nimmt man dazu die Entgegensetzung von *λόγος* u. *ἔργον* u. Aussprüche wie Eth. Nicom. 11, 9: *τὸ δ᾽ ἀληθὲς ἐν τοῖς πρακτοῖς ἐκ τῶν ἔργων καὶ τοῦ βίου κρίνεται*, so erscheint, obwol sonst *τὸ ἔργον, τὰ ἔργα* im sittl. Sinne sich kaum findet, der specif. bibl. Sprachgebr. als ein auf prof. Gebiete wenigstens nicht befremdender. Vgl. Dr. H. Müller, Stud. zur Exegese des N. T. III: *ἔργον* u. *ἐργάζεσθαι*, in der Zeitschr. für luth. Theol. u. Kirche 1877, S. 455 ff.

Ἐργάζομαι. Statt der sonst bei diesem Verbum gewöhnl. Augmentation *εἰ* lesen Lchm. Tdf. Act. 18, 3: *ἠργάζετο*. Tdf. Mtth. 25, 16. Marc. 14, 6: *ἠργάσατο*. Bei den LXX das gewöhnl. Wort für פעל (daneben auch vereinzelt die Compos. *ἐξεργ.* u. *κατεργ.*, sowie mehrere Male *ποιεῖν* u. *πράττειν*). Ferner neben *λατρεύειν* für עבד, u. vereinzelt anders. = ein Werk verrichten, zu Stande bringen, ausrichten. **1)** ohne Obj. = thätig sein, arbeiten, wirken, z. B. *ἐν τῷ ἀμπελῶνι* Mtth. 21, 28; vgl. Sir. 33, 34: *ἐν παιδί*. Mtth. 25, 16: *ὁ τὰ πέντε τάλαντα λαβὼν εἰργάσατο ἐν αὐτοῖς*, machte

Geschäfte damit, gab sich Mühe damit; vgl. z. B. Dem. 33, 44: *ἐν ἐμπορίῳ καὶ χρήμασιν ἐργ.* Sir. 24, 22. — Luc. 13, 14. Joh. 5, 17; 9, 4. 1 Cor. 4, 12; 9, 6. 1 Thess. 2, 9; 4, 11. 2 Thess. 3, 8. 10. 12. Act. 18, 3. In der Stelle Röm. 4, 4. 5: *τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα· τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ, πιστεύοντι δὲ κτλ.* könnte sich Paulus allerdings an den gewöhnl. Sprachgebr. anschließen = sich etwas verdienen; cf. Xen. Mem. 1, 2, 57: *τοὺς μὲν ἀγαθόν τι ποιοῦντας ἐργάζεσθαι ἔφη.* Doch erhellt, daß er das ideelle Obj. des *ἐργάζεσθαι*, die *ἔργα*, in dem Sinne faßt, in welchem sie der *πίστις* gegenüberstehen u. der *χάρις*, daher Luther = mit Werken umgehen. Das im Verbum liegende Obj. *ἔργον* in erweiterter Gestalt wiederholt (vgl. Krüger § 46, 5, 1) = ein Werk verrichten, Mtth. 26, 10: *ἔργον γὰρ καλὸν εἰργάσατο εἰς ἐμέ.* Marc. 14, 6. Joh. 6, 28; 9, 4. Act. 13, 41. 1 Cor. 16, 10: *τὸ γὰρ ἔργον κυρίου ἐργάζεται.* — **2)** mit Obj. = etwas verrichten, thun, treiben, zu Stande bringen. 2 Cor. 7, 10: *μετάνοιαν.* 2 Thess. 3, 11: *μηδὲν ἐργ. ἀλλὰ περιεργάζεσθαι* = nichts thun u. Nebendinge treiben. Eph. 4, 28. Col. 3, 23. 2 Joh. 8. Joh. 6, 27: *ἐργάζεσθε μὴ τὴν βρῶσιν κτλ.* = verschafft euch Speise 2c.; vgl. *χρήματα, ἀργύριον, βίον ἐργάζεσθαι.* Apok. 18, 17: *ὅσοι τὴν θάλασσαν ἐργάζονται* — auf dem Meer arbeiten, bei Plut., Dion. Hal. u. a. von Schiffern u. Fischern, wie *τὴν γῆν ἐργ.* vom Landbau; vgl. 1 Cor. 9, 13: *τὰ ἱερὰ ἐργ.* vom Tempeldienst. *Ἐργάζεσθαι τί τινι, εἴς τινα, πρός τινα* = Einem etwas anthun, *κακόν, ἀγαθόν, καλά*, wofür aber in der Prof.-Gräc. *τινά τι*, Röm. 13, 10. 3 Joh. 5. Gal. 6, 10. Mit sittl. Obj. steht es in der Prof.-Gräc. z. B. bei Isokr. *ἐργ. ἀρετήν, σωφροσύνην* = ausüben, wie *ἐργ. τέχνην, ἐπιστήμην*, jedoch, wie Pape angiebt, selten im guten Sinne, *ἀγαθὰ, ἀγαθόν τι ἐργάζεσθαι.* Im N. T. Mtth. 7, 23: *τὴν ἀνομίαν.* Jac. 2, 9: *ἁμαρτίαν.* Act. 10, 35. Hebr. 11, 33. Jac. 1, 20: *δικαιοσύνην.* Röm. 2, 10: *τὸ ἀγαθόν*, vgl. Eph. 4, 28. Ps. 107, 17. — LXX Ps. 5, 6; 14, 4; 35, 13: *τὴν ἀνομίαν.* Ps. 15, 2: *δικαιοσύνην*, vgl. *ἀλήθειαν* Sir. 27, 9. *ψεῦδος* 51, 2. — Das Perf. *εἴργασμαι* in pass. Bed. Joh. 3, 21, wie nicht selten in der Prof.-Gräc. vgl. *εἰργασμένος* Ez. 27, 13. — — Hiervon im N. T. die Composita *κατεργάζομαι, περιεργάζομαι, προσεργάζομαι.*

Ἀργός, ή, όν, so seit Aristot. (im N. T. Jac. 2, 20), wogegen att. gewöhnl. ὁ, ἡ; entst. aus *ἄεργος* (über den Accent vgl. Krüger 42, 9, 9). **a)** act., gegenüber *ἐνεργός*, = arbeitslos, träge, unthätig, unfruchtbar, müßig. Mtth. 20, 3. 6. 1 Tim. 5, 13. Tit. 1, 12: *Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.* Cf. Plat. Rep. 9, 572, E: *ἐρωτά τινα αὐτῷ — ἐμποιῆσαι προστάτην τῶν ἀργῶν καὶ τὰ ἕτοιμα διανεμομένων ἐπιθυμιῶν.* — 2 Petr. 1, 8: *οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους καθίστησιν εἰς τὴν τοῦ κυρ. ἡμ. Ιυ Χυ ἐπίγνωσιν.* In dieser Verbindung auch Plut. Poplic. 8: *ἀργὸν χωρίον καὶ ἄκαρπον*, wie es sich öfter mit *χωρίον, χώρα, γῆ, ἄγρος* verb. findet zur Bz. eines brach liegenden Landes gegenüber *ἐνεργός*, u. dann **b)** passiv. = unbearbeitet, vernachläßigt, ungethan. Zwar nicht in allen dafür angef. Verbindd. ist die pass. Bed. anzuerkennen, da sehr häufig sich die act. Bed. beßer empfiehlt, z. B. *χρήματα ἀργά* von totem, zinslosem Capital, gegenüber *ἐνεργά*, dem werbenden, welches Zinsen trägt. Theophr. fr. 2, de lapid. 27: *ἀργὴ οὖσα ἡ σμάραγδος, οὐ λαμπρά.* Doch ist sie anderweitig gesichert, z. B. *ἀργαὶ βύρσαι*, rohe, unbearbeitete Häute; so von unbearbeiteten Metallen. Ferner vgl. Eurip. Phoen. 778: *ἓν ἐστιν ἡμῖν ἀργόν*, eins ist uns noch ungethan, zu thun übrig. Es fragt sich, wie das Wort Mtth. 12, 36 zu erkl. sei: *πᾶν ῥῆμα ἀργὸν ὃ λαλήσουσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀποδώσουσι περὶ αὐτοῦ λόγον.* Entsprechend Jos. Ant. 15, 7, 4: *τὸν λόγον ἀργὸν ἐᾶν*, das Wort unberücksichtigt laßen, würde es hier etwa = unbedacht zu

faßen sein, aber abgesehen von dem Mangel eines analogen Sprachgebr. würde dies ebenso wenig zu V. 37. 34 stimmen, als die andere Erkl.: müßig, überflüßig, vgl. Aristot. Pol. 8, 12: *τὸ διατρίβει νῦν ἀκριβολογουμένους καὶ λέγοντας περὶ τῶν τοιούτων ἀργόν ἐστιν*, wie es öfter in dieser Verbind. u. Bed. sich findet. Wenn auch an u. für sich der Gedanke in der nötigen Beschränkung eine Wahrheit enthielte, so stimmt er doch in dieser allgemeinen u. dadurch um so schrofferen Form weder zu den viel präciseren bzw. durch den Context bestimmten analogen Aussagen der Schrift wie Eph. 4, 29; 5, 4. Prov. 17, 27. 28; 18, 20. 21. Kohel. 5, 1 ff. (wo es sich doch nirgend um bloß müßige, überflüßige Worte handelt, die ebenso verwerflich als unverwerflich sein können), noch zu den *κενοφωνίαι* 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16, noch zu der Bed., die den Worten überh., u. besonders in dem vorliegenden Zusammenhang, offenbar als Ausdruck der Herzensstellung, vgl. Röm. 10, 9. 10, beigelegt wird. Es muß *ἀργός* eine sittl. Charakteristik der Worte bz. sollen, allerdings eine ganz allgemeine, entspr. dem Fortschritt der Rede. Daß es dazu geeignet sei, ergiebt sich aus 2 Kön. 2, 24, wo Col. Al. die Worte hat: *τέκνα παραβάσεως καὶ ἀργίας* (denen im hebr. Text nichts entspricht). So übersetzt Symmach. Lev. 19, 7 das hebr. פִּגּוּל, res abominanda, LXX: *ἄθυτόν ἐστιν, οὐ δεχθήσεται*, durch *ἀργόν*, u. wenn dies auch vom Sprachgebr. der Prof.-Gräc. abweicht, so schließt es doch an die sittl. Wertung der *ἀργία* an, vgl. die oben angef. Stelle Plat. Rep. 9, 572, E. *Ἀργία* bz. ebenso die Ruhe von der Arbeit, wie die nichtsnutzige u. gesetzlicher Bestrafung unterliegende Trägheit, 2 Kön. 2, 24 offenbar = Nichtsnutzigkeit. So bz. auch *ἀργός* Sap. 15, 16: *οἱ πόδες αὐτῶν ἀργοὶ πρὸς ἐπίβασιν* mehr als träge, = nichtsnutzig. So gefaßt, giebt es auch an unserer Stelle einen entschieden richtigeren Sinn = jedes nichtsnutzige Wort, als in der Bedeut. müßig, überflüßig. (So im Wesentl. schon Schleusner.)

Ἀργέω, ein *ἀργός* sein, müßig sein, nichts thun; Kohel. 12, 3: *ἤργησαν αἱ ἀλήθουσαι* = בָּטַל; 2 Esr. 4, 24: *ἤργησε τὸ ἔργον* = still stehen, aufhören, vgl. *ἀργούντων τῶν ὅπλων* Plat. Aem. 8. 2 Petr. 2, 3: *οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ* = unwirksam sein, feiern.

Καταργέω, = *ἀργὸν ποιεῖν*; die Präp. *κατά* giebt dem intransf. Verb. *ἀργεῖν* transit. Bedeut. In der Prof.-Gräc. sehr selten; nur zwei Beispiele werden angegeben: Eurip. Phoen. 760: *ἀλλ' εἶμ' ὅπως ἂν μὴ καταργῶμεν χέρα*; Schol.: *ὅπως μὴ ἐμποδίζωμεν τὸ τῶν χειρῶν ἔργον, τουτέστι τὸν πόλεμον·* sowie Polyb. bei Suid.: *κατηργηκέναι καὶ καταπροΐεσθαι τοὺς καιρούς*, wo es *ἀργός* in seiner pass. Bed. entspr. = ungenützt laßen. In der bibl. Gräc. findet es sich bei den LXX = בַּטֵּל, aufhören machen, 2 Esr. 4, 21. 23; 5, 5; 6, 8; ferner einmal bei Luc. 13, 7, einmal im Hebr.-Brief 2, 14, u. häufig bei Paulus, der es entschieden gern u. mit Vorliebe gebr., u. bei welchem es offenbar mehr bz., als **a)** außer Wirksamkeit u. zur Ruhe setzen, hindern, wie Luc. 13, 7: *ἱνατί τὴν γῆν καταργεῖ;* wo man zurückgehen muß auf den Gebr., welcher mit *γῆ ἀργή* nicht unbenutztes, unbearbeitetes, sondern unfruchtbares, brach liegendes Land bz. gegenüber *ἐνεργός*. In allen anderen Fällen ist es **b)** = aufhören machen, vgl. 2 Esr. 4, 21: *καταργῆσαι τοὺς ἄνδρας ἐκείνους, καὶ ἡ πόλις ἐκείνη οὐκ οἰκοδομηθήσεται ἔτι.* Ebenso V. 23; 5, 5; 6, 8; vgl. 4, 24: *τότε ἤργησε τὸ ἔργον — — καὶ ἦν ἀργοῦν ἕως κτλ.* So bz. auch Röm. 3, 31: *τὸν νόμον καταργεῖν* gegenüber *ἱστάναι* nicht das Gesetz außer Kraft setzen, sondern abschaffen, zu nichte machen, aufheben, abthun, vgl. Eph. 2, 15: *τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας.* Röm. 3, 3: *μὴ ἡ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσει;* Mit sachl. Object

noch 1 Cor. 13, 11: *κατήργηκα τὰ τοῦ νηπίου*. 15, 24: *ὅταν καταργήσῃ πᾶσαν ἀρχὴν καὶ πᾶσαν ἐξουσίαν καὶ δύναμιν*. Gal. 3, 17: *τὴν ἐπαγγελίαν*. 2 Tim. 1, 10: *τὸν θάνατον*. In der Verbind. mit persönl. Obj. tritt recht hervor, welch' intensive Bed. das Wort spec. für Paulus hat, intensiver als z. B. Luc. 13, 7, wogegen Hebr. 2, 14: *ἵνα — καταργήσῃ τὸν τὸ κράτος ἔχοντα τοῦ θανάτου*, sich dem paulin. Gebr. nähert, vgl. 2 Thess. 2, 8: *ὃν ὁ κύριος ἀναλώσει — καὶ καταργήσει κτλ*. 2 Tim. 1, 10: *καταργήσαντος μὲν τὸν θάν. κτλ*. Man möchte vermuten, daß P. die Präp. zugleich als Verstärkung des Begriffs (wie in *κατακόπτειν*, *κατακτείνειν* u. a.) betrachtet habe. Es handelt sich bei ihm stets um ein vollständiges, nicht etwa zeitweises oder teilweises Aufhören. Wenn es sonst = außer Wirksamkeit setzen, außer Kraft setzen, so ist es bei P. = vernichten, ein Ende machen, abthun. 1 Cor. 6, 13: *ὁ θεὸς τὴν κοιλίαν καὶ τὰ βρώματα καταργήσει*. 1, 28: *ἐξελέξατο ὁ θεὸς τὰ μὴ ὄντα, ἵνα τὰ ὄντα καταργήσῃ*. Das Pass. *καταργεῖσθαι* können wir namentl. in den Fällen, wo es ein persönl. Subj. hat, nicht gut passivisch wiedergeben. Vgl. 2 Esr. 6, 8: *ἐπιμελῶς δαπάνη ἔστω διδομένη τοῖς ἀνδράσιν ἐκείνοις τὸ μὴ καταργηθῆναι*. Röm. 7, 2: *ἡ γὰρ ὕπανδρος γυνὴ — κατήργηται ἀπὸ τοῦ νόμου ἀνδρός* = hat als solche aufgehört, u. ist los von dem Gesetz, vgl. V. 3: *ἐλευθέρα ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου*. V. 6: *νυνὶ δὲ κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου ἀποθανόντες ἐν ᾧ κατειχόμεθα*. Gal. 5, 4: *κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ Χυ, τῆς χάριτος ἐξεπέσατε*. 1 Cor. 2, 6: *τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου τῶν καταργουμένων*. — Mit sachl. Subj. 1 Cor. 13, 8. 10 syn. *παύεσθαι*. 15, 26: *καταργεῖται ὁ θάνατος*, vgl. 2 Tim. 1, 10. Gal. 5, 11: *κατήργηται τὸ σκάνδαλον*. 2 Cor. 3, 7. 11. 13. 14.

Ἐνεργής, ές, wie *ἐνέργεια*, *ἐνεργεῖν* nur der späteren Gräc. angehörig, oft bei Polyb. = *ἐνεργός*, in Wirksamkeit begriffen, wirkungsfähig, l e i s t u n g s f ä h i g, k r ä f t i g. 1 Cor. 16, 9. Philem. 6. Hebr. 4, 12. Plut. Sol. 31: *χώρα ἐνεργεστέρα* fruchtbareres Land. Besonders geeignet scheinen *ἐνεργής*, *ἐνέργεια*, *ἐνεργεῖν* dem medicin. Sprachgebr. erschienen zu sein, z. B. *ἐνεργεῖν εἰς τὸν κόλπον* von ärztl. Behandlung u. medicin. Einwirkung. Dioscorid. de mat. med. 1, 2, C: *τά τε γένη καὶ τὰς ἐνεργείας τῶν δυνάμεων*. 1, 18: *δύναμιν ἔχει ἐνεργεστάτην*. Im N. T. finden sich diese Wörter mit wenigen Ausnahmen — (Hebr. 4, 12. Mtth. 14, 2. Marc. 6, 14. Jac. 5, 16) — nur im paulin. Sprachgebr. Bei den LXX u. in den Apokr. findet sich *ἐνεργής* gar nicht, *ἐνεργός* Ez. 46, 1: *ἓξ ἡμέραι αἱ ἐνεργοί* = Werktage, wie Hrdt. 8, 26; *ἐνεργεῖν* Prov. 21, 6. Jes. 41, 4. Sap. 15, 11; 16, 17; *ἐνέργεια* Sap. 7, 17. 26; 13, 4; 18, 22. 2 Mcc. 3, 29, ohne besondere Eigentümlichkeiten.

Ἐνέργεια, ἡ, wirksame Kraft, Kraftbethätigung; nicht Fähigkeit, etwas Tüchtiges zu leisten, ruhende Kraft, sondern kraftvoll sich äußernde Wirksamkeit. Col. 1, 29. Bei Aristot. opp. *ἕξις*, cf. Eth. 2, 5: *ἕξις δὲ λέγω, καθ' ἃς πρὸς τὰ πάθη ἔχομεν εὖ ἢ κακῶς*. Dioscorid. de mat. med. 1, 2, C s. v. *ἐνεργής*. Im paulin. Sprachgebrauch ist *ἐνέργεια* das Wort für die heilsökonomische Bethätigung der göttl. Kraft, s. *δύναμις*, z. B. in der Amtsführung des Apostels Col. 1, 29. Eph. 3, 7, in der Auferweckung Christi, wie sie zusammenhängt mit der Durchführung des Heils an dem einzelnen Subj. Col. 2, 12. Phil. 3, 21. Eph. 1, 19: *πιστεύοντας κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος*, wo *κράτος* die Beschaffenheit der *ἰσχύς*. Sonst noch Eph. 4, 16: *κατ' ἐνέργειαν . . . . τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται*. 2 Thess. 2, 11: *ἐνέργεια πλάνης εἰς τὸ πιστεῦσαι αὐτοὺς τῷ ψεύδει*. V. 9: *οὗ ἐστὶν ἡ παρουσία κατ' ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ*.

Ἐνεργέω, wirksam, thätig sein, wirken, kräftig sich beweisen. Häufig bei Polyb., z. B. 17, 14, 8: *πάντα κατὰ δύναμιν ἐνεργεῖν*. Bei Aristot. von geistiger Thätigkeit. Im medicin. Sprachgebr. von Arzneiwirkung. Im N. T. nur im paulin. Sprachgebr. sowie Mtth. 14, 2. Marc. 6, 14: *ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ*. Jac. 5, 16: *δέησις δικαίου ἐνεργουμένη*. Der paulin. Sprachgebr. gruppiert sich nach dem Gebrauch des Activs u. Mediums. **a)** das Activ wird gebr. von göttl. Bethätigung (vgl. Jes. 41, 4) heilsökonom. Kraft, daher immer mit göttl. Subj.; Eph. 1, 20 in Betreff der Auferstehung Christi; Gal. 2, 8 in Betreff des apostol. Amtes; Gal. 3, 5. 1 Cor. 12, 6. 11 bezügl. der außerordentl. Erscheinungen dieser Heilskraft in der christl. Gemeinde; Phil. 2, 13 rücksichtl. der sittl.-relig. Wirkung in den Gläubigen: *ὁ ἐνεργῶν ἐν ὑμῖν καὶ τὸ θέλειν καὶ τὸ ἐνεργεῖν*, vgl. Eph. 1, 11, wo *ἐνεργεῖν* ebenfalls Correlat des Willens. — **b)** Das Med. = sich kräftig beweisen, sich mit kräftiger Wirkung geltend machen, wendet der Apostel stets (ausgenommen Phil. 2, 13) an, wo er es von anderen Subj. aussagt. So Röm. 7, 5: *τὰ παθήματα ἐνεργεῖτο κτλ.* 2 Cor. 1, 6; 4, 12. Gal. 5, 6. 1 Thess. 2, 13. 2 Thess. 2, 7. Col. 1, 29. Eph. 3, 20.

Ἐνέργημα, τό, Wirkung, Plut. plac. phil. 4, 8 (899 D): *ἡ αἴσθησις, ἥτις ἐστὶν ἡ δύναμις, καὶ τὸ ἐπαίσθημα, ὅπερ ἐστὶ τὸ ἐνέργημα*. Thätigkeit, Polyb. 2, 42, 7: *τὰ περὶ τὰς πράξεις ἐνεργήματα*. 4, 8, 7: *αἱ τῶν ἀνθρώπων φύσεις . . . ἔχουσί τι πολυειδὲς . . . ὥστε τὸν αὐτὸν ἄνδρα μὴ μόνον ἐν τοῖς διαφέρουσι τῶν ἐνεργημάτων*. Thatkraft, Diodor. 4, 51: *τῶν δὲ ἐνεργημάτων ὑπὲρ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν φανέντων*. Im N. T. 1 Cor. 12, 6. 10 von den außerordentl. Erscheinungen, welche mit der Offenb. u. dem Besitze des neutestamentl. Heiles innerhalb der christl. Gemeinde zusammenhängen.

Συνεργός, όν, mitarbeitend, helfend 2 Mcc. 14, 5. Nicht bei den LXX. In den Apokr. nur noch 2 Mcc. 8, 7 u. hier wie stets im N. T. subst. der Mitarbeiter, Gehilfe. Außer 3 Joh. 8 nur bei Paul., welcher es stets mit dem Subj.-Gen. der Person verbindet, während in der class. Gräc. gewöhnl. der Dat., der Gen. dagegen Obj.-Gen. ist. **a)** mit dem Subj.-Gen. *θεοῦ συνεργοί* 1 Cor. 3, 9 (u. 1 Thess. 3, 2 Lchm. Tdf.[7] statt *διάκονον τοῦ θεοῦ ἐν τῷ εὐαγγ.* Für dieses *ἐν* vgl. Aristoph. Eq. 588: *ἐν στρατιαῖς ξυνεργὸς Νίκη*). Sonst *μου, ἡμῶν* Röm. 16, 3. 9. 21. Phil. 2, 25; 4, 3. Philem. 1. 24. **b)** mit Obj.-Gen. 2 Cor. 1, 24: *τῆς χαρᾶς*, Beförderer, vgl. 2 Cor. 6, 1. In diesem Sinne der Dat. 3 Joh. 8: *ἵνα συνεργοὶ γινώμεθα τῇ ἀληθείᾳ*. Wie 1 Thess. 3, 2 mit *ἐν* das Arbeitsfeld angegeben ist, so Col. 4, 11: *εἰς τὴν βασ. τ. θ.* mit *εἰς* die Richtung, in welcher die Thätigkeit sich bewegt, nicht das erstrebte Ziel, vgl. 2 Cor. 8, 23: *κοινωνὸς ἐμὸς καὶ εἰς ὑμᾶς συνεργός*.

Συνεργέω, mitarbeiten im Sinne von behilflich sein, beistehen, helfen; nicht bei den LXX. Gewöhnl. m. d. Dat. der Pers., wie 1 Esr. 7, 2: *συνεργοῦντες τοῖς πρεσβ.* 1 Mcc. 12, 1: *ὁ καιρὸς αὐτῷ συνεργεῖ*. Jac. 2, 22: *ἡ πίστις συνήργει τοῖς ἔργοις αὐτοῦ*, wo der Zusammenhang bis zur Unverständlichkeit verschoben u. namentl. dem Beweise des Satzes V. 20 der Nerv durchgeschnitten wird, wenn man an ein Mitwirken denkt, so daß die Werke das Wirkende sein sollen; vgl. V. 22[b]. Ueberall handelt es sich um Hilfe, Beistand, Marc. 16, 20: *τοῦ κυρίου συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιοῦντος.* 2 Cor. 6, 1: *συνεργοῦντες δὲ καὶ παρακαλοῦμεν*, vgl. V. 13 u. 1, 24. 1 Cor. 16, 16; dagegen Röm. 8, 28: *τοῖς ἀγαπῶσι τὸν θεὸν πάντα συνεργεῖ εἰς ἀγαθόν*, =

helfen, dienlich sein, nützen; vgl. Pol. 11, 9, 1: *πολλὰ δὲ συνεργεῖν τὴν ἁρμογὴν τῶν ὅπλων εἰς τὴν χρείαν.* — Nicht selten in der Prof.-Gräc.

Ἐριθεία, ἡ, noch von Schenkl von *ἔρις* abgeleitet, was jedoch nicht möglich u. nicht nötig ist, da bekanntl. die Bed., welche ein Wort im Sprachgebr. hat, durchaus nicht beweisend ist für die Etymologie. Vielmehr von *ἔριθος*, Lohnarbeiter, bei Hom. von gedungenen Feldarbeitern, z. B. den Schnittern. Später von den Spinnerinnen, Weberinnen, z. B. Jes. 38, 12, wie Soph. Fragm. 269 u. Philostr. Imag. 854 die Spinne so nennen; vgl. *ἐριθεύω* Tob. 2, 11. — *Συνέριθος*, Mitarbeiter u. zwar rücksichtl. des Lohnes, des Erfolges, wie *συνεργός* den Genoßen der Arbeit, den Helfer bz., z. B. Plat. Rep. 7, 533, D: *συνέριθοι καὶ συμπεριαγωγοὶ τέχναι.* — *Ἐριθεύω*, für Lohn arbeiten, gewöhnl. im Medium, ist dann seit Aristoteles im üblen Sinne gebraucht worden von denen, die im Staate nur ihr Eigenes suchen, sich bestechen laßen, im Widerspruche mit der s. v. *λειτουργεῖν* erwähnten griechischen Anschauung, Aristot. Pol. 5, 3: *μεταβάλλουσι δ᾽ αἱ πολιτεῖαι καὶ ἄνευ στάσεως διά τε τὰς ἐριθείας, ὥσπερ ἐν Ἡραίᾳ (ἐξ αἱρετῶν γὰρ διὰ τοῦτο ἐποίησαν κληρωτὰς, ὅτι ᾑροῦντο τοὺς ἐριθευμένους) καὶ δι᾽ ὀλιγωρίαν·* Daher hier wie ibid. 5, 2 neben *ὀλιγωρία*, Vernachläßigung, Geringschätzung; *ἐριθεία* darum nicht = Bestechung, „Erschleichung von Ehrenstellen“, sondern Bestechlichkeit, ehrloser Eigennutz. Cf. Philo de virtutt. II, 555 ed. Mang.: *τί δὲ ἄμεινον εἰρήνης; εἰρήνη δὲ ἐξ ἡγεμονίας ὀρθῆς φύεται· ἡγεμονία δ᾽ ἀφιλόνεικος καὶ ἀνερίθευτος ὀρθὴ μόνη.* Cf. Hesych.: *Ἠριθευμένων· πεφιλοτιμημένων. Ἠριθεύετο· ἐφιλονείκει*, von Ehrgeiz u. ehrgeiziger Streitsucht. Bei Ignat. ad Philadelph. 8: *παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς μηδὲν καθ᾽ ἐριθείαν πράσσειν, ἀλλὰ κατὰ χριστομαθίαν* bz. es nach dem Zusammenhang offenbar eigenwillige Rechthaberei. *Ἐριθευτικός* bei Eusthath. Opusc. 68, 53: *βλάσφημος ἄρα ἐστὶ καὶ ἐριθευτικὸς καὶ φιλόνεικος.* Instructiv ist auch Polyb. 10, 25, 9: *οἱ δὲ, τῆς στρατηγίας ὀρεγόμενοι, διὰ ταύτης τῆς ἀρχῆς ἐξεριθεύονται τοὺς νέους καὶ παρασκευάζουσιν εὔνους συναγωνιστὰς εἰς τὸ μέλλον* = die Jugend für sich bearbeiten. Richtig ist somit die Erkl. des Suid., daß *ἐριθεύεσθαι* event. = *δεκάζεσθαι* sei, sich bestechen laßen; schwerlich aber läßt sich außer durch die angef. Stelle des Polyb. die weitere Angabe aufrecht erhalten: *ἡ ἐριθεία εἴρηται ἀπὸ τῆς τοῦ μισθοῦ δόσεως.* Das Gegenteil, *λήψεως*, ist wol die ursprüngl. Bedeutung. — Suid. führt noch an *κατεριθεύομαι τὸ ἐναντίον*, das Gegenteil behaupten. So dürfte man wol als allgemeine Bedeutung von *ἐριθεία* Eigennutz, Eigenwilligkeit bz., welche nur nach sich selbst fragt, auf sich selbst bedacht ist. (Daß es, wie Weiß zu Phil. 1, 17 behauptet „im class. Griech. sehr häufig“ von Ränkesucht, Parteitreiben vorkomme, ist entschieden falsch. Außer den angef. Belegen, die sämmtl. nicht der class. Gräc. angehören, dürfte es sich überh. nur höchst selten nachweisen laßen.) Im N. T. Phil. 1, 17: *οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας τὸν Χν καταγγέλλουσιν οὐχ ἁγνῶς, οἰόμενοι θλῖψιν ἐγείρειν τοῖς δεσμοῖς μου.* Phil. 2, 3: *μηδὲν κατὰ ἐριθείαν μηδὲ κατὰ κενοδοξίαν ἀλλὰ τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν, μὴ τὰ ἑαυτῶν ἕκαστοι σκοποῦντες.* Dieselbe Rücksicht auf die selbstsüchtige Eigenwilligkeit, wie Ign. l. l. liegt hier u. überall in dem Wort, u. diese liegt als Rechthaberei zwar nahe bei der Streitsucht, ist aber nicht dasselbe, u. wenn auf sie mit diesem Wort reflectiert wird, wie Jac. 3, 14. 16, so geschieht es, um ein besonderes Moment hervorzuheben bzw. sie zu charakterisieren. Jac. 3, 14: *εἰ δὲ ζῆλον πικρὸν ἔχετε καὶ ἐριθείαν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν, μὴ κατακαυχᾶσθε καὶ ψεύδεσθε κατὰ τῆς ἀληθείας.* V. 16: *ὅπου γὰρ*

ζῆλος καὶ ἐριθεία, ἐκεῖ ἀκαταστασία καὶ πᾶν φαῦλον πρᾶγμα. — Sonst noch Röm. 2, 8: τοῖς δὲ ἐξ ἐριθείας καὶ ἀπειθοῦσι μὲν τῇ ἀληθείᾳ, wo die Bed. Streitsucht entschieden keinen annehmbaren Sinn giebt. Es bz. die Selbstbehauptung gegenüber der Wahrheit u. daher die Sucht, derselben zu widersprechen, um sich ihr zu entziehen. Gal. 5, 20: ἔρις, ζῆλος, θυμοί, ἐριθεῖαι κτλ. 2 Cor. 12, 20: ἔρις, ζῆλος, θυμοί, ἐριθεῖαι, καταλαλίαι κτλ. Mit ἐρεθίζειν, ἐρεθισμός aufreizen, Deut. 21, 18. 20; 28, 22; 31, 27. Prov. 19, 7. 1 Mcc. 15, 40. 2 Mcc. 14, 27. Sir. 34, 29 hat das Wort nichts zu thun.

Ἔρχομαι, ἐλεύσομαι, ἦλθον, ἐλήλυθα; vgl. Krüger § 40. Winer § 15. Buttmann § 108. 114. Lobeck, Phryn. 37 f. Statt ἦλθον öfters in der bibl. Gräc. die alexandrinische Form ἦλθα, Apok. 10, 9. ἤλθατε Mtth. 25, 36. ἐλθάτω Mtth. 6, 10 ꝛc., vgl. Sturz, de dial. mac. et alex. p. 60 sq. Inf. u. Part. dieser Form finden sich nicht. Die bei den LXX vorkommende Form ἤλθοσαν Exod. 15, 27. Jos. 2, 22; 22, 10. Richt. 20, 26. Ruth 1, 2. 2 Esr. 4, 12 u. a. kommt im N. T. nicht vor, wie sie überhaupt im N. T. auch bei anderen Verbis seltener ist als bei den LXX, vgl. z. B. unter εἶδον. — = kommen, gegenüber ὑπάγειν Marc. 6, 31. Joh. 8, 14. LXX = בּוֹא, selten = אָתָה neben ἥκω, = הָלַךְ (πορεύομαι, βαδίζω), יצא (ἐξέρχομαι, ἐκπορεύομαι). Als Besonderheiten des neutestamentl. Sprachgebr. im Anschluß an den alttestamentl. sind hier anzuführen:

1) ἔρχεσθαι ἐν, entspr. dem hebr. בּוֹא בְּ, eine Modalität des Kommens bezeichnend, die für den betr. Fall von charakteristischer Bedeut. ist; nicht zu verwechseln mit dem att. Gebrauch des ἐν bei den Verben der Bewegung von dem erreichten Ziele, s. Krüger 68, 12, 2. So Luc. 2, 27: ἦλθεν ἐν τῷ πνεύματι εἰς τὸ ἱερόν. Vgl. 1 Kön. 13, 1: ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ ἐξ Ἰούδα παρεγένετο ἐν λόγῳ κυρίου εἰς Β. Ps. 66, 13: εἰσελεύσομαι εἰς τὸν οἶκόν σου ἐν ὁλοκαυτώμασιν. Ps. 71, 16. Lev. 16, 3. Hebr. 9, 25: ὁ ἀρχιερεὺς εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια κατ' ἐνιαυτὸν ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ. Es ist eine Vorstellung, welche uns bei Verbindungen wie ἐν χαρᾷ ἔρχ. Röm. 15, 32, ἐν λύπῃ 2 Cor. 2, 1 nur geläufiger ist. Das Subj. charakterisiert sein Auftreten auf die angegebene Weise, indem die Art oder unter Umständen das Mittel seiner Selbstbethätigung, die nähere Bestimmtheit seiner Erscheinung mit ἐν angeschloßen wird. Mtth. 21, 32: ἦλθε γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ. 1 Cor. 4, 21: ἐν ῥάβδῳ ἔλθω πρὸς ὑμᾶς ἢ ἐν ἀγάπῃ πνεύματί τε πραΰτητος; Darnach sind die Stellen zu verstehen Mtth. 16, 27: μέλλει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ. V. 28: ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱ. τ. ἀ. ἐρχόμενον ἐν τῇ βασ. αὐτοῦ. Luc. 23, 42. Mtth. 25, 31. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. Marc. 9, 1: ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασ. τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει. Jud. 14. Besonders wichtig st die Beachtung dieser Ausdrucksweise 1 Joh. 5, 6: ὁ ἐλθὼν ἐν τῷ ὕδατι καὶ ἐν τῷ αἵματι, parall. δι' ὕδατος καὶ αἵματος, u. 1 Joh. 4, 2: ὁμολογεῖν Ἰν Χν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα, indem gerade, daß die σάρξ Manifestationsmittel Christi ist, das Bekenntnis erschwert u. dadurch erst recht fordert, vgl. Luc. 12, 9. S. ὁμολογεῖν.

2) ἔρχεσθαι von dem Eintreffen, Eintreten geweißagter u. erwarteter Dinge, wie das hebr. בּוֹא Jos. 21, 45. 1 Sam. 9, 6. Jes. 42, 9. Jer. 17, 15; 28, 9. So im Gebet des Herr ἐλθάτω ἡ βασ. σου Mtth. 6, 10. Luc. 11, 2. Vgl. Marc. 11, 10. Luc. 17, 20; 22, 18. Dies giebt Aussprüchen wie Joh. 1, 11; 3, 2. 19; 4, 25; 5, 24. 43; 7, 27. 31; 12, 46 u. a., in denen ἔρχεσθαι stets als vox solemnis (Haupt

zu 1 Joh. 5, 6) zu faßen ist, ihren besonderen Nachdruck. — Luc. 19, 38: ὁ ἐρχόμενος βασιλεὺς ἐν ὀνόματι κυρίου. Joh. 6, 14: ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος εἰς τὸν κόσμον. Joh. 11, 27: σὺ εἶ ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θ. ὁ εἰς τὸν κόσμον ἐρχόμενος. Mtth. 21, 9: ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου. 23, 39. Hiernach ist wol die Bz. des erwarteten Messias als ὁ ἐρχόμενος schlechthin zu erklären Mtth. 11, 3. Luc. 7, 19. 20. Hebr. 10, 37, vgl. Joh. 6, 14; 11, 27, — eine Bz., die nicht im Entferntesten mit Joh. 1, 15. 27: ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος (vgl. V. 30) oder mit 3, 31: ὁ ἄνωθεν, ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος verglichen werden kann. Eher läßt sich auf τὰ ἐρχόμενα, die zukünftigen Dinge, das, was eintreten wird, Joh. 16, 13 verweisen. Ἔρχεσθαι bz. nicht die Anwesenheit, wie ἥκω, sondern vermittelt erst dieselbe, daher τὰ ἐρχόμενα = was da sein wird, d. i. was kommen soll, ὁ ἐρχόμενος = der kommen soll, vgl. Joh. 4, 25, „dessen Kommen erwartet wird, wie das keines anderen Menschen, u. von dessen Kommen erwartet wird, was von dem keines andern", Hofmann zu Luc. 6, 19; vgl. ὁ ἐρχόμενος von Gott, s. unten. Christus heißt so als der, „dessen Kommen die Heilsgeschichte zu ihrem Abschluße bringt" (Hofm.). Man hat gefragt, welchem altteſtamentl. Wort die Bz. ὁ ἐρχόμενος entnommen sei, u. hat verwiesen auf Ps. 40, 8 oder Ps. 118, 26 oder Mal. 3, 1. Dan. 7, 13. Sach. 9, 9. Schwerlich aber bietet eine dieser Stellen außer Ps. 118, 26 Grundlage genug, auf der die Bz. als eine eigentüml. Benennung des Messias hätte erwachsen können, u. Ps. 118, 26 hat vielmehr die constante Bz. ὁ ἐρχ. ἐν ὀνόμ. κ. hergegeben Mtth. 21, 9; 23, 29. Ὁ ἐρχόμενος wird vielmehr eine aus der Weißagung überhaupt abstrahierte Bz. sein, wie ὁ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος Marc. 10, 44 Luc. 18, 30 αἰὼν οὗτος, μέλλων, βασιλεία τοῦ θεοῦ. Sonst ließe sich vgl. mit Hebr. 10, 37 noch viel eher auf Hab. 2, 3 verweisen, wo das sachl. Subj. des hebr. Textes בֹּא יָבֹא = es wird gewiß kommen, eintreffen, neml. das Gesicht, die Weißagung, von den LXX als persönl. Subj. gefaßt ist: ἐρχόμενος ἥξει, u. dies sachl. nicht unrichtig, da die Stelle von der messian. Zukunft, der Endzeit handelt, vgl. 2, 14; 3, 1 ff. — In der Apok. 1, 4. 8; 4, 8: ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος, Benennung des κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, bz. ὁ ἐρχόμενος Gott als den Gott der zukünftigen, in Aussicht stehenden Heilsoffenbarung, vgl. Jes. 40, 9, u. die ganze Bz. Gott als den Gott eines ewigen u. unveränderlichen Bundes; es ist zu vergl. die paulin. πρόθεσις τῶν αἰώνων Eph. 3, 11, sowie Eph. 1, 4—10.

Ἔλευσις, ἡ, nur in der spät. Gräc., z. B. Dion. Hal. ant. rom. 3, 59: ἐποιήσαντο τὴν ἐπὶ τοὺς Ῥωμαίους ἔλευσιν οἱ Τυῤῥηνοί, = Zug. Aehnl. Just. Mart. von der Auffahrt Christi: ἡ εἰς οὐρανὸν ἔλευσις. Dagegen Act. 7, 52: ἀπέκτειναν τοὺς προκαταγγείλαντας περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου von der (bevorstehenden) Erscheinung des Messias, auf ἔρχομαι von dem Eintreffen der Weißagungen zurückzuführen. So gebraucht es auch Macarius (s. Suiceri thes. s. v.) von der Erscheinung, der Offenbarung Christi überh., z. B. διὰ τοῦτο ἡ ἔλευσις τοῦ κυρίου γεγένηται κτλ. Act. Thom. 28: ἐν τῇ ἐλεύσει αὐτοῦ καὶ ἐπιφανείᾳ τῇ ὑστέρᾳ.

Προσέρχομαι, **a)** sinnl.: hinzugehen, herankommen Mtth. 4, 3. 11 u. oft in den Evangelien. Außerdem nur noch **b)** übertr. 1 Tim. 6, 3. Hebr. 4, 16; 7, 25; 10, 1. 22; 11, 6; 12, 18. 22. 1 Petr. 2, 4. Nach Hebr. 10, 1 scheint das Wort für den Verfaßer des Briefes term. techn. zu sein: ὁ νόμος — κατ᾽ ἐνιαυτὸν ταῖς αὐταῖς θυσίαις αἷς προσφέρουσιν εἰς τὸ διηνεκὲς οὐδέποτε δύναται τοὺς προσερχομένους τελειῶσαι. Die προσερχόμενοι sind danach diejenigen, welche den Segen des Opfers begehren. Es scheint aber zweifelhaft, ob sie als die בַּעֲלֵי הַקָּרְבָּן, die Gemeindeglieder,

denen das Opfer gehört u. gilt, von den opfernden Priestern, den *προσφέροντες*, מַקְרִיבִים, zu unterscheiden sind; zweifelhaft, ob überhaupt das Wort dem altteſtam. Cultus entlehnt ist (Delitzsch). Denn erstlich findet sich *προσέρχεσθαι* nicht bei den LXX als ständige Uebertragung von קרב, sofern es Cultuswort ist, vielmehr wird letzteres in diesem Falle fast stetig durch *προσάγειν*, *προσφέρειν* wiedergegeben, wie das Hiphil, vgl. Lev. 16, 1. Nur selten steht קרב = *προσέρχεσθαι* u. dann nicht ohne Zusatz von denen, denen das Opfer gehört u. gilt, vgl. Lev. 9, 5. Num. 16, 40: *ὅπως ἂν μὴ προσέλθῃ μηδεὶς ἀλλογενὴς . . . ἐπιθεῖναι θυμίαμα ἔναντι κυρίου*, öfter wie das Hiphil von den dienstthuenden Priestern Lev. 16, 1; 9, 7; 21, 17; 22, 3. Ez. 44, 17; überhaupt aber ist *προσέρχεσθαι* in Beziehung auf cultisches Handeln gar nicht häufig von den LXX verwendet, weder wo es = קרב (nur Ex. 12, 48. Lev. 9, 5. 7. 8; 21, 17. 18; 22, 3. Num. 16, 40; 18, 3. Ez. 44, 17), noch wo es = נגשׁ steht. Sonst steht קרב von denen, die zu irgend einem Zwecke vor Gott erscheinen Ex. 16, 9, namentl. von Betenden Ps. 32, 9. Zeph. 3, 2. Ps. 119, 168. In diesen Fällen wird es ebenso häufig durch *ἐγγίζειν* wie durch *προσέρχεσθαι* wiedergegeben, vgl. Hebr. 7, 19. Außerdem fehlt dann nie das Obj., so daß es nicht an u. für sich schon heißt: zu Gott nahen. Auch im Sprachgebr. des Philo findet es sich nicht als cultischer term. techn. Zur Erklärung von Hebr. 10, 1 ist vielmehr entweder auf Lev. 21, 17 zu verweisen, wo in gleicher Weise *προσέρχεσθαι* u. *προσφέρειν* nebeneinander stehen: *οὐ προσελεύσεται προσφέρειν τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ αὐτοῦ*, oder aber es ist wie 10, 22, vgl. V. 19—21 = sich zu Gott nahen, um der Sühne u. Gnade teilhaftig zu werden, so daß das absolute *προσέρχεσθαι* = *προσέρχεσθαι τῷ θεῷ* Hebr. 7, 25; 11, 6, *τῷ θρόνῳ τῆς χάριτος* 4, 16 im Allgemeinen synon. *ἐκζητεῖν τὸν θεόν* 11, 6. Hierfür vgl. Sir. 1, 28: *πρ. τῷ κυρίῳ*, V. 30 dagegen absolut *προσέρχεσθαι*. 2, 1: *εἰ προσέρχῃ δουλεύειν κυρίῳ θεῷ*. Dio Cass. 56, 9: *τοῖς θεοῖς προσερχώμεθα*. — 1 Petr. 2, 4: *πρὸς ὃν προσερχόμενοι* entspricht nach dem Zusammenh. dem, was V. 6 angefügt ist: *ὁ πιστεύων ἐπ' αὐτῷ*. Cf. Xen. Mem. 1, 2, 38 von den Schülern, die sich zu Sokrates hielten. Zu 1 Tim. 6, 3: *πρ. ὑγιαίνουσι λόγοις* (Tdf.[8] liest mit dem Sin. *προσέχεται*) cf. Plut. Cat. min. 12: *τῇ πολιτείᾳ* sich mit Staatsgeschäften befaßen. Sir. 4, 15; 6, 19. 26: *τῇ σοφίᾳ*, cf. Phil. de agric. 1, 319, 15. de migr. Abr. 1, 449, 48: *προσελθόντες ἀρετῇ*, cultores virtutis.

Προσήλυτος, *ὁ*, Ankömmling, Fremdling, eigentlich Adj. LXX gewöhnl. = גֵּר, wofür einmal *ξένος*, zuweilen *πάροικος* (einmal *γειώρας* Jes. 14, 1, vgl. Exod. 12, 1 = אֶזְרָח; *γείτων* Hi. 19, 15 entspr. dem Partic. von גּוּר). So Ex. 12, 48; 20, 10; 22, 21; 23, 8. Ps. 94, 6. 1 Chron. 22, 2 u. ö. In all diesen Stellen bz. es einfach den Fremdling, der nicht Volksgenoße ist, vgl. Ex. 22, 21; 23, 8: *αὐτοὶ γὰρ προσήλυτοι ἦτε ἐν γῇ Αἰγύπτῳ*, nirgend aber, wie Mtth. 23, 15. Act. 2, 10; 6, 5; 13, 43 solche, die, ursprüngl. nicht Israeliten, nach Exod. 12, 48 in die Cultusgemeinschaft Israels aufgenommen sind, „Judengenoßen" (*ἔσται ὥσπερ καὶ ὁ αὐτόχθων τῆς γῆς* a. a. O., vgl. Jes. 56, 6; 41, 1. Neh. 10, 28. Suid.: *οἱ ἐξ ἐθνῶν προσεληλυθότες καὶ κατὰ τοὺς θείους πολιτευόμενοι νόμους*), wie sich solche finden 2 Chron. 5, 6: *πᾶσα συναγωγὴ Ἰσραὴλ καὶ οἱ φοβούμενοι καὶ οἱ ἐπισυνηγμένοι αὐτῶν*, wo im hebr. Texte dem *οἱ φοβ. κτλ.* nichts entspricht, — ein Zeichen, daß zur Zeit der LXX dieser Sprachgebr. noch nicht bestand. Wann derselbe sich gebildet, ist nicht nachzuweisen, keinenfalls gleichzeitig mit dem eigentüml. Gebr. von *ἔθνη*, w. s. Ausführliches s. Lehrer in PRE[1] 12, 237 ff.; Delitzsch, PRE[2] 12, 293 ff.; Winer, Realwörterb. 2, 285 ff.; Schürer, neutest. Zeitgesch. 644 ff.; 2. Aufl. II, 548 ff.

ΕΡω, sagen (ep. εἴρω, wofür bei den Att. u. Sp. λέγω, φημί), vgl. lat. verbum; s. Kühner § 343, davon gebräuchl. das Fut. ἐρῶ, Perf. εἴρηκα (wozu 3. Plur. alex. εἴρηκαν Apok. 19, 3 statt -ασιν Act. 17, 28; s. Winer 13, 2. Pass. εἴρημαι; bei Citaten das Partic. τὸ εἰρημένον Luc. 2, 24. Act. 2, 16; 13, 40. Röm. 4, 18. Vgl. τὰ ῥήματα τὰ προειρημένα Jud. 17. Aor. Pass. ἐρρήθην, später ἐρρέθην s. Winer § 15. Dazu der Aor. 2 Act. εἶπον.

Ῥητός, ή, όν, Verb. Adj. **a)** in der Bed. des Part. Perf. Pass. = ausdrücklich genannt, benannt, z. B. Hrdt. 1, 77: ἐς χρόνον ῥητόν. 5, 57: ἐπὶ ῥητοῖσι. certis definitis conditionibus (Schweigh.). Dieselbe Phrase Plat. Conv. 213, A. Legg. 8, 850, A u. ö. **b)** facultativ: was gesagt, genannt werden kann, soll, darf. Eur. Iph. Taur. 938: τί χρῆμα δράσειν; ῥητὸν ἢ σιγώμενον. Soph. Oed. R. 993: ἦ ῥητόν; ἢ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι; Plat. Conv. disp. 4, 6, 1 f. u. ῥητῶς. In der bibl. Gräc. nur Ex. 22, 9: κατὰ πᾶν ῥητὸν ἀδίκημα, u. 9, 4: οὐ τελευτήσει ἀπὸ πάντων τῶν τοῦ Ἰσραὴλ υἱῶν ῥητόν = דָּבָר in der Bedeutung irgend etwas, „was genannt mag werden“.

Ῥητῶς, namentl. bei Sp., = ausdrücklich, deutlich, Plut. Brut. 29, 4: μόνον οὐχὶ ῥητῶς ὑπὲρ τυραννίδος ἐπολέμησαν, ausgesprochener Maaßen. De repugn. Stoic. 15, (1041, A) zur Einleitung eines wörtl. Citats aus Aristot.: λέγει ῥητῶς. In der bibl. Gräc. nur 1 Tim. 4, 1: τὸ πνεῦμα ῥητῶς λέγει. Da nicht ein Citat vorliegt, so kann es nur heißen: ausgesprochener Maaßen, ausdrücklich, unmisverständlich, vgl. 1 Thess. 5, 19 f. Act. 20, 29. Pol. 3, 23, 5: ὑπὲρ δὲ Σικελίας τἀναντία διαστέλλονται ῥητῶς. Diog. L. 8, 71: τούτοις δ' ἐναντιοῦται Τίμαιος ῥητῶς λέγων ὡς ἐξεχώρησεν . . . . καὶ τὸ σύνολον οὐκ ἀνῆλθεν κτλ.

Ἄρρητος, ον, unausgesprochen; facultativ: unaussprechlich, unsagbar, in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 12, 4: ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα, ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλῆσαι vgl. Apok. 14, 3: οὐδεὶς ἐδύνατο μαθεῖν τὴν ᾠδήν. Es ist nicht wahrscheinl., daß an den Gebr. von ἄρρ. bezüglich des Inhaltes der Mysterien zu denken ist, vgl. Xen. Hell. 6, 3, 6: τὰ Δήμητρος καὶ Κόρης ἄρρητα ἱερὰ πρώτοις ξένοις δεῖξαι. So oft, mehrfach bei Plut. In diesem Falle also s. v. a. geheim zu halten. Denn dies ist ohne alle bibl. Analogie u. nimmt dem Zusatz ἃ οὐκ ἐξὸν seine Bedeutung. Richtiger erscheint es, ἄρρ. zu nehmen wie Plut. de sera num. vind. 22 (564, F): τοὺς δὲ πάμπαν ἀνιάτους . . . Ἐριν͂ὺς . . . ἅπαντας ἠφάνισε καὶ κατέδυσεν εἰς τὸ ἄρρητον καὶ ἀόρατον = unaussprechbar, unsagbar, cf. Plat. Conv. 189, B. Sophist. 338, C, in welchem Falle dann ἃ οὐκ ἐξὸν κτλ. s. v. a. welche ein Mensch nicht wagen kann zu reden.

Ῥῆμα, τὸ, **a)** das Gesagte, Ausspruch, Wort (unterschieden von ὄνομα, vox). Mtth. 4, 4. Marc. 9, 32. Joh. 10, 21. Act. 6, 11 u. a. Es entspr. wie λόγος, nur weniger häufig als dieses, dem hebr. דָּבָר, אֹמֶר, מִלָּה, nur פֶּה ist häufiger durch ῥῆμα wiedergegeben. Selten oder nie bz. ῥῆμα das Wort als Redeteil, sondern stets wie λόγος als Teil der Rede, vgl. Hebr. 12, 19: φωνὴ ῥημάτων. 2 Cor. 12, 4: ῥήματα ἄρρητα. Es faßt wie λόγος stets den Inhalt ins Auge, unterscheidet sich aber von λόγος, indem es die Thatsache, daß etwas geredet ist, hervortreten läßt u. dadurch das Wort als ausgesprochenen Willen bz., während λόγος das Wort als Ausdruck des Gedankens ist. Fällt dieses auch vielfach zusammen, namentl. in der bibl. Gräc., so ist doch der Unterschied nie völlig verwischt, so daß λόγος u. ῥῆμα sich etwa unterscheiden wie der ihnen zu Grunde

liegende Rat u. Wille, u. λόγος ζωῆς, λόγια ζῶντα nicht völlig die gleiche Vorstellung enthalten, wie ῥήματα ζωῆς. Vgl. die Uebersetzung von פֶּה durch ῥῆμα Exod. 17, 1. Num. 14, 41; 22, 18; 24, 13; 27, 14; 33, 2. Deut. 1, 26. 43; 9, 23; 34, 5. 1 Kön. 13, 21. 26. Vgl. die Verbindung von λόγος u. ῥῆμα 1 Sam. 15, 24 = אֶת פִּי־יהוה וְאֶת־דְּבָרֶיךָ, παρέβην τὸν λόγον κυρίου καὶ τὸ ῥῆμά σου. Ῥῆμα θεοῦ, ein Ausspruch Gottes, Geheiß ꝛc. Luc. 3, 2, vgl. Jer. 1, 2. 1 Kön. 13, 20. 1 Chron. 22, 8. Luc. 2, 29. — Im johann. Evang. nur der Plur.; τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ Joh. 3, 34; 8, 47; vgl. 14, 10; 17, 18, befaßen, wie der Artikel angiebt, Alles, was Gott zu sagen resp. gesagt hat, u. dadurch hebt sich die 3, 34 gefundene Schwierigkeit: ὃν γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θ̅ς̅ ist nicht jeder, den Gott gesandt hat, sondern der Messias, vgl. V. 31, wo der Artikel nicht generisch, sondern deiktisch steht, da das Subj. bestimmt ist. V. 34 heißt es nun nicht ὅντινα, sondern ὅν, also nicht wen, sondern der, den Gott gesandt hat, der redet — nicht ῥήματα θεοῦ, denn das thun Andere auch —, sondern τὰ ῥ. τ. θ., das was Gott überhaupt der Welt zu sagen hat, u. weshalb er dies vermag, ergiebt dann der folgende Begründungssatz, welcher sich auf die messianische Ausrüstung (Jes. 11, 2; 61, 1) bezieht, vgl. 1, 33. — Joh. 6, 68: ῥήματα ζωῆς αἰωνίου. Die Lesart Apok. 17, 17 τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ statt οἱ λόγοι würde sich hiernach durch ihr johanneisches Gepräge empfehlen. — Röm. 10, 17. Eph. 6, 17. Hebr. 6, 5: ῥῆμα θεοῦ, was Gott gesagt, geredet hat, ohne Rücksicht auf den Umfang dieses Bereichs, etwa auf das schriftl. fixierte Wort Gottes, jedoch dem Zusammenh. nach mit besonderer Beziehung auf die Heilsbotschaft des Ev., vgl. Eph. 6, 15. Röm. 10, 16 u. zu Hebr. 6, 5 das דָּבָר טוֹב Jos. 21, 45. Sach. 1, 13. Ebenso τὸ ῥῆμα κυρίου — τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθὲν εἰς ὑμᾶς 1 Petr. 1, 25. Τὸ ῥῆμα schlechthin Röm. 10, 8 ist dem Zusammenh. nach das Wort der Heilsverkündigung, dem entfernten Obj. nach τὸ ῥ. τῆς πίστεως. — Wie die Worte u. Reden Jesu als ῥ. ζωῆς αἰ. bz. werden, so die apostol. Heilsverkündigung als πάντα τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης, Act. 5, 20, s. ζωή. — Das schwierige ἐν ῥήματι Eph. 5, 26 mit Harleß u. a. = verheißungsweise zu erkl., geht nicht an, weil zwar eine Verheißung wol ῥῆμα genannt werden kann, aber nicht ῥῆμα = Verheißung ist Luc. 2, 29, s. o. Mag man ἐν ῥ. zu καθαρίσας oder zu τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ziehen, so bz. es: in Kraft eines Wortes, neml. des Wortes der Heilsverkündigung, ἐν wie Act. 4, 7. 9. 10, u. zwar nicht, wie Hofmann gesucht erklärt (Schriftbew. 2, 2, 191), des Wortes, mit welchem der Mann seinen Willen ausspricht, ein Weib zu seinem Weibe zu machen, womit er die Unehre ihres Jungfernstandes von ihr nimmt; sondern dieses καθ. τῷ λ. τοῦ ὑδ. hat darin seine unterscheidende Eigentümlichkeit u. Kraft, daß es in Kraft eines Wortes geschieht, u. ἐν ῥ. dient nur zur Vervollständigung des Begriffs des λοῦτρον als Bz. der Taufe. Daher ohne den Artikel, wie βαπτίζειν ἐν ὕδατι, ἐν πνεύματι. **b)** Entsprechend dem hebr. דָּבָר Gegenstand des Wortes, Sache, Ding, wovon die Rede ist, steht ῥῆμα Luc. 1, 37; 2, 15. Act. 10, 37. 2 Cor. 13, 1 u. ö.

Παῤῥησία, ἡ, st. πανρησία, **a)** Freiheit, Offenheit im Reden, welche nichts verbirgt, Dem. 73, 17: τἀληθῆ μετὰ παῤῥησίας ἐρῶ πρὸς ὑμᾶς καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι. So Joh. 10, 24; 11, 14, vgl. V. 11; 16, 25. 29 gegenüber ἐν παροιμίαις λαλεῖν. 10, 20. Marc. 8, 32. Act. 2, 29; 28, 31: κηρύσσων — καὶ διδάσκων — μετὰ πάσης παῤῥησίας ἀκωλύτως. Joh. 7, 13. 26. Prov. 1, 20: σοφία — ἐν πλατείαις παῤῥησίαν ἄγει, נָתַן קוֹל. Es ist nach Umständen **b)** eine als Unerschrockenheit auftretende Offenheit, vgl. Joh. 7, 13. So Act. 4, 13. 29. 31. Eph. 6, 19, gegenüber der Verzagtheit; positiv Freimut, z. B. Philem. 8: πολλὴν ἐν Χ̅ῳ̅ παῤῥησίαν ἔχων ἐπιτάσσειν σοι. Als furchtlose Unerschrockenheit wird es auch Phil. 1, 20 zu verstehen

sein: ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι, ἀλλ' ἐν πάσῃ παρρησίᾳ — μεγαλυνθήσεται Χς, neml. von dem Verhalten des Ap., in welchem Christus verherrlicht wird. Vgl. Prov. 13, 5: ἀσεβὴς δὲ αἰσχύνεται καὶ οὐχ ἕξει παρρησίαν = חָפֵר Hiph., vgl. Philo, de Jos. 2, 56, 46: παρρησίᾳ σὺν αἰδοῖ χρώμενος διελέγετο. ibid. 72, 42: παρρησίαν τὴν ἄνευ ἀναισχυντίας ἐπιτηδευκώς. Es ist aber nicht allein die freimütige (Freidigkeit" wie Luther schreibt), zuversichtl. Unerschrockenheit eines fröhlichen Mutes (Freudigkeit) im Reden, sondern auch im Handeln, Plat. Legg. 8, 829. So Col. 2, 15: ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ἐδειγμάτισεν ἐν παρρησίᾳ, vgl. Lev. 26, 13: ἤγαγον ὑμᾶς μετὰ παρρ. (wo sich jedoch das entspr. hebr. קוֹמְמִיּוּת wol auf das Object bezieht). 1 Mcc. 4, 18: λήψετε τὰ σκῦλα μετὰ παρρησίας. Dann überhaupt **c)** Freimütigkeit, Unerschrockenheit, Unverzagtheit, zuversichtl. Mut in allen Lagen u. Verhältnissen, z. B. Sap. 5, 1: τότε στήσεται ἐν παρρησίᾳ πολλῇ ὁ δίκαιος κατὰ πρόσωπον τῶν θλιψάντων αὐτῶν. Hi. 27, 10: μὴ ἔχει τινὰ παρρησίαν ἔναντι τοῦ θεοῦ ἢ πῶς ἐπικαλεσαμένου αὐτοῦ εἰσακούσεται αὐτοῦ, הִתְעַנֵּג. 2 Cor. 7, 4: πολλή μοι παρρησία πρὸς ὑμᾶς. Von dem ursprüngl. Begriff der freien Rede ist hier wie auch in den unter d folg. Stt. die Beziehung geblieben, daß das Wort „das Gefühl der Freiheit u. Freudigkeit einer andern, namentl. richtenden (bzw. rechtenden) Person gegenüber" bz., Harleß zu Eph. 3, 12. Insbesondere wird **d)** namentl. Hebr. u. 1 Joh. das Wort in diesem Sinne von der unverzagten, furcht- u. zweifellosen Zuversicht des Glaubens gebraucht, wie sie sich im Verkehr mit Gott, in der Ausrichtung des evangel. Amtes, in dem Festhalten der Hoffnung, überhaupt überall da kund giebt, wo es eine Bethätigung des Glaubens gilt. Eph. 3, 12. 1 Tim. 3, 13. 2 Cor. 3, 12. Hebr. 4, 16 (vgl. Hiob 27, 10). Hebr. 10, 35. 1 Joh. 2, 28. Sie benimmt dem Verhältnis des Menschen zu Gott auf Grund der beseitigten Schuld den Charakter der Furcht u. Angst 1 Joh. 4, 10. Hebr. 10, 19, vgl. V. 17. 18. 1 Joh. 3, 31, u. giebt sich als zweifellose Zuversicht im Gebet kund 1 Joh. 5, 14. Hebr. 4, 16. Bei den LXX u. in den Apokr. nur an den angef. Stellen.

Παρρησιάζομαι, offen, unverzagt, unerschrocken reden, freimütig sein, Act. 9, 27. 28; 13, 46; 14, 3; 18, 26; 19, 8; 26, 26. Eph. 6, 20. 1 Thess. 2, 2: προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες — ἐπαρρησιασάμεθα ἐν τῷ θεῷ ἡμῶν λαλῆσαι — ἐν πολλῷ ἀγῶνι. Bei den LXX ebenso selten, wie das Subst., u. zwar Hi. 22, 26: εἶτα παρρησιασθήσῃ (A: ἐνπαρρησιάσῃ) ἐναντίον κυρίου = הִתְעַנֵּג (vgl. 27, 10) u. Prov. 20, 9: τίς παρρησιάσεται καθαρὸς εἶναι ἀπὸ ἁμαρτιῶν; parall. καυχήσεται, beides = אמר. Außerdem Ps. 94, 1: θεὸς ἐκδικήσεων ἐπαρρησιάσατο = יפע Hi. vgl. Lev. 26, 13 Aq. = ἐπιφάνηθι. Ps. 12, 6: θήσομαι ἐν σωτηρίῳ, παρρησιάσομαι ἐν αὐτῷ, ebenso gedacht wie 94, 1, dem hebr. nicht entspr. — In den Apokr. nur Sir. 6, 11. In der Prof.-Gräc. nicht selten.

Ἐρωτάω, 3. Plur. Imperf. neben ἠρώτων auch ἠρώτουν Mtth. 15, 23, u. ebenso Tdf. Marc. 4, 10, vgl. νικοῦντι Apok. 2, 7. 19. Buttm. S. 38. = fragen, in der neutestamentl. Gräc. auch bitten. LXX = שָׁאַל, welches sie consequent in der Bedeut. fragen durch ἐρωτάω, ἐπερωτάω, in der Bedeut. bitten durch αἰτεῖν wiedergeben. **1)** fragen, wie in der Prof.-Gräc. mit dem Accus. der Sache, nach der gefragt wird, Gen. 32, 29. Jer. 6, 16; 50, 5; mit dem Accus. der Person, welche gefragt wird, Gen. 24, 47; 40, 7. Exod. 13, 14 u. ö. Joh. 9, 21; 16, 30; die Sache dann im

Accuf. Hi. 21, 29. Marc. 4, 10. Joh. 16, 23, vgl. *λόγον* Mtth. 21, 24. Luc. 20, 3. Jer. 38, 14; vgl. Plat. Legg. 10, 895, E; mit folg. *περί* Mtth. 19, 17. Luc. 9, 45. Joh. 18, 19. Neh. 1, 2. Jef. 45, 11; oder m. folg. directer Frage Luc. 19, 31. Joh. 1, 19. 21; 5, 12; 16, 5, eingeleitet durch *λέγων* u. ähnl. Mtth. 16, 13. Joh. 1, 25; 9, 2. 19; mit folgender indirecter Frage Joh. 9, 15. Statt des in der Prof.=Gräc. bei Xen. gebräuchl. *ἐρωτᾶν τὸν θεόν*, Gott befragen (Cyr. 7, 2, 17. An. 3, 1, 7. Mem. 1, 3, 1) fagen die LXX *ἐρωτᾶν διὰ τοῦ θεοῦ*, durch Gott erfragen 1 Sam. 22, 10. 13. 2 Sam. 15, 19 (einmal auch *ἐν θεῷ* 1 Chron. 14, 14), u. zwar *τινὶ*, für Jem. 1 Sam. 22, 10. 13; bloß *ἐρωτᾶν τινὶ*, für Jem. Gott befragen V. 15. Eigentüml. ift auch *ἐρωτᾶν τινὰ τὰ εἰς εἰρήνην* vom Grüßen = שָׁאַל לוֹ לְשָׁלוֹם 1 Sam. 10, 4; 30, 21. 2 Sam. 8, 11. 1 Chron. 18, 10. Pf. 122, 6; ohne *τά* 1 Sam. 17, 22. Vgl. denfelben hebr. Ausdruck Gen. 43, 27: *ἠρώτησε αὐτοὺς πῶς ἔχετε;* Vgl. Delitzfch zu Pf. 122, 6: Jemandes Wohlergehen erfragen — gern wißen, gern fehen, von dem Wunfche befeelt fein, daß es ihm wolgehe. — In den Apokr. felten; 1 Mcc. 10, 72. 2 Mcc. 7, 2 *ἐρωτᾶν καὶ μανθάνειν*. — **2)** bitten, — eine offenbar durch Einfluß des hebr. שאל erft entftandene Verwendung des Wortes, welche es zum feinften u. zarteften Ausdruck des Bittens machte, vgl. die Verbindung mit *παρακαλεῖν* Act. 18, 20. 1 Theff. 4, 1. Mit dem Accuf. der Perf. u. folg. Inf. Luc. 5, 3; 8, 37. Joh. 4, 40. Act. 3, 3; 10, 48; 16, 39; 18, 20; 23, 18. 1 Theff. 5, 12. *εἰς τὸ κτλ.* 2 Theff. 2, 1. *ἵνα* Marc. 7, 26. Luc. 7, 36; 16, 27. Joh. 4, 47; 17, 15; 19, 31. 38. 2 Joh. 5. *ὅπως* Luc. 7, 3; 11, 37. Act. 23, 20; die Bitte wörtl. eingeführt Mtth. 15, 23. Luc. 18. 19. Joh. 4, 31; 12, 21. Phil. 4, 3. *περί τινος*, für Jem. Luc. 4, 38. Joh. 17, 9. 20. 1 Joh. 5, 16. — Sonft noch Joh. 14, 16. Luc. 14, 32.

Ἐπερωτάω, anfragen (vgl. *ἐπαιτεῖν*, anbetteln), befragen, in der Prof.=Gräc. namentl. von der Befragung der Götter, der Orakel, Hrdt. 1, 53, 1. Xen. Mem. 4, 3, 16. Thuc. 2, 54, 3. Arist. Rhet. 2, 23, auch ohne *θεόν* Xen. Apol. 14. Oecon. 5, 19: *ἐξαρεσκευομένους τοῖς θεοῖς καὶ ἐπερωτῶντας θυσίαις καὶ οἰωνοῖς ὅ,τι τε χρὴ ποιεῖν καὶ ὅ,τι μή.* (Ebenfo *ἐπέρεσθαι*.) Der Gebrauch bei den LXX = שאל in der Bed. fragen neben *ἐρωτάω* w. f., zuweilen auch דרש, welches jedoch gewöhnl. *ἐπιζητέω*, *ζητέω*, einmal = בִּקֵּשׁ Jef. 65, 1, fchließt an diefen Gebr. des Wortes in der Prof.=Gräc. an. Außer Gen. 26, 7; 38, 21; 43, 7. Deut. 4, 32; 32, 7. Richt. 8, 14. 2 Sam. 11, 7; 14, 18. 2 Kön. 8, 6 u. einigen anderen Stellen fteht es nur von der Befragung Gottes refp. z. B. der Toten, u. zwar, wo es דרש entfpr., mit dem Accuf., *τὸν κύριον*, 1 Kön. 22, 6. 7. 8. Jer. 21, 2. Ez. 20, 1. 3. *τοὺς θεούς* Jef. 19, 3. *τὸν προφήτην* Ez. 14, 7. *τοὺς νεκρούς* Deut. 18, 11; vgl. Num. 23, 15: *πορεύσομαι ἐπερωτῆσαι τὸν θεόν* = קרה Niph., wogegen es als Ueberf. von שאל mit dem Accuf. nur 1 Sam. 14, 37: *τὸν θν.* Jef. 30, 2 u. 1 Sam. 28, 16: *ἐμέ.* Hagg. 2, 12: *τοὺς ἱερεῖς*, vgl. Num. 27, 21: *ἐπερωτήσουσιν αὐτὸν τὴν κρίσιν τῶν δήλων ἔναντι κυρίου.* Deut. 18, 11: *τοὺς νεκρούς*, fonft unter dem Einfluß des hebr. שאל בּ *ἐπερ. ἐν κυρίῳ, ἐν τῷ θεῷ*, bei Gott anfragen, Richt. 1, 1; 18, 5; 20, 18. 23. 27. 1 Sam. 10, 22. 2 Sam. 2, 1, vgl. 16, 23: *ἐν λόγῳ τοῦ θεοῦ.* 1 Chron 10, 13: *ἐν τῷ ἐγγαστριμύθῳ.* Ez. 21, 21: *ἐν τοῖς γλυπτοῖς.* Hof. 4, 12: *ἐν συμβόλοις*, auch *διὰ κυρίου* 1 Sam. 23, 2. 4; 28, 6; 30, 8. 2 Sam. 5, 23. 1 Chron. 14, 10. — Jef. 65, 1 überf. der Vatic. die dort aufeinanderfolgenden Verba בִּקֵּשׁ u. שאל durch *ἐπερωτᾶν* u. *ζητεῖν*: *ἐμφανὴς ἐγενήθην τοῖς ἐμὲ μὴ ἐπερωτῶσιν, εὑρέθην τοῖς ἐμὲ μὴ ζητοῦσιν*, Cod. A in der dem hebr. Texte entfprechenden umgekehrten Folge. *Ἐπερωτᾶν*

u. ζητεῖν τὸν θεόν sind ebenso synon., wie שׁאל u. דרשׁ resp. בִּקֵּשׁ, vgl. Prov. 17, 29: ἐπερ. σοφίαν. Die Bed. bitten, fordern hat das Wort nur Ps. 137, 3: ἐπηρώτησαν ἡμᾶς λόγους ᾠδῶν, eigentl. auffordern durch eine (höhnische) Frage, wie ἐπερωτᾶν überall, wo es von der Befragung Gottes steht, eine Aufforderung zur Entscheidung ist, vgl. Dem. 22, 9: τούς γε μὴ αἰτοῦντας μηδὲ λαβεῖν ἀξιοῦντας τὴν ἀρχὴν οὐδ᾽ ἐπερωτᾶν προσῆκεν. Aesch. 1, 22. Vgl. ἐπερώτημα Thuc. 3, 68 von einer zur richterl. Entscheidung gestellten Frage. Dio Cass. 57, 15: πολλὰ μὲν δίκας . . . ἀκούων, πολλὰς δὲ καὶ αὐτὸς ἐπερωτῶν, vielleicht von der Führung von Processen. In den Apokr. nur in der Bed. fragen Sir. 35, 7. 2 Mcc. 3, 37; 7, 7; 14, 5; 15, 3. Judith 6, 16; 10, 12. 1 Esr. 6, 11.

Im N. T. **a)** befragen, anfragen, τινά, Mtth. 12, 10; 17, 10; 22, 23. 41. 46; 27, 11. Marc. 5, 9; 7, 5. 17; 8, 5. 23. 27; 9, 11. 16. 21. 28. 32. 33; 10, 17; 12, 18. 28. 34; 13, 3; 14, 60. 61; 15, 2. 44. Luc. 2, 46, 3, 10; 6, 9; 8, 9. 30; 9, 18. 45; 18, 18. 40; 20, 21. 27; 21, 7. 64; 23, 3. 9. Joh. 18, 7. 21. Act. 1, 6; 5, 27. 1 Cor. 14, 35; τινά τι Marc. 11, 29. Luc. 20, 40. περί τινος Marc. 7, 17 (Lchm. Tdf. τί), Luc. 9, 45; mit folg. εἰ Marc. 8, 23; 15, 44. Luc. 6, 9; 23, 6. τί ἐλάλησα Joh. 18, 21, vgl. Luc. 8, 9: τίς εἴη. Act. 23, 34: ἐκ ποίας κτλ. Sonst wird die Frage gewöhnl. durch λέγων angeschloßen. — Röm. 10, 20: τοῖς ἐμὲ μὴ ἐπερωτῶσι aus Jes. 65, 1 nach Cod. B. Der Ausdr. ist dort durchaus gedacht, wie überall im A. T., wo ἐπερ. von der Befragung Gottes bzw. Erfragung seines Willens u. Rates oder des bevorstehenden Geschickes steht, synon. jedoch ζητεῖν, ἐκζητεῖν ist es s. v. a. nach ihm fragen, um seinen Willen sich kümmern. **b)** in der Bed. bitten, fordern wie Ps. 137, 3 soll es stehen Mtth. 16, 1: ἐπηρώτων αὐτὸν σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς. Es dürfte jedoch ebenso angemeßen sein, an das ἐπερωτᾶν προφήτην u. s. w. der LXX zu denken.

Ἐπερώτημα, τος, τὸ, die gestellte Anfrage; Thuc. 3, 53, 2: τὸ ἐπερώτημα βραχὺ ὄν, ᾧ τὰ μὲν ἀληθῆ ἀποκρίνασθαι κτλ., parall. αὐτοὶ λόγον ᾐτησάμεθα. ibid. 68: οἱ δὲ δικασταὶ νομίζοντες τὸ ἐπερώτημα σφίσιν ὀρθῶς ἕξειν, εἴ τι κτλ. Hrdt. 6, 67: ὁ δὲ ἀλγήσας τῷ ἐπειρωτήματι. Außerdem erst wieder in sehr später Gräc. im forens. Sprachgebr., anschließend an ἐπερωτᾶν von der Erfragung einer richterl. Entscheidung oder Bestimmung; so im Cod. Justin. 8, 10, 12, 3: ἴσα ποιεῖσθαι ἐπερωτήματα, aequales facere stipulationes, vgl. ἐπερωτᾶσθαι, gefragt werden, als term. techn. bei Vertragsschließungen, von der die Abschließung des Vertrags beginnenden Frage spondesne? Theophil. Tit. institutt. de verborum obligationibus 3, 253. 255. 257. 288. 289. 292. Endlich in dem Ausdruck κατὰ τὸ ἐπερώτημα τῆς σεμνοτάτης βουλῆς, in Inschriften aus der Zeit der Antonine, vielleicht „gemäß dem Antrage resp. Beschluße des Senates" zu erklären; dagegen v. Zezschwitz: „nach geschehener Anfrage beim Senat, d. i. mit obrigkeitl. Bewilligung", schwerl. richtig, da es offenbar dem latein. ex senatus consulto entspricht. Diesem letzteren Gebrauch entspricht wiederum die gleichzeitige Uebersetzung des Theodotion Dan. 4, 14: διὰ συγκρίματος εἰρ (עירים) ὁ λόγος καὶ ῥῆμα ἁγίων τὸ ἐπερώτημα, welche zwar offenbar durch das שְׁאֵלְתָא des Grundtextes veranlaßt ist, ohne demselben zu entsprechen, aber darum schwerl. als sinnlos zu bz. ist.

Von hier aus ist 1 Petr. 3, 21 schwerl. zu erkl.: (ὃ sc. ὕδωρ) καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον νῦν σώζει βάπτισμα, οὐ σαρκὸς ἀπόθεσις ῥύπου, ἀλλὰ συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα εἰς θεὸν δι᾽ ἀναστάσεως Ἰυ Χυ. „Festsetzung eines guten Gewißens" kann es schon wegen des mit ἐπερ. zu verbindenden εἰς θεόν nicht heißen (wogegen Act. 24, 16 nicht entscheidet), u. überdies würde in diesem Zusammenh. die Taufe kaum als ein Jem. angehender Beschluß bz. werden können. Als die behufs eines Vertrages, einer Bund=

schließung an Gott gerichtete Frage eines guten Gewißens kann sie ebenso wenig bz. werden, da es sich nicht um das handelt, was der Täufling thut, sondern was die Taufe dem Getauften ist, u. überdies das gute Gewißen erst durch die Taufe werden kann; der Getaufte hat ein gutes Gewißen, der zu Taufende noch nicht. Weil der Täufling es erst begehrt, so glaubt Kähler (das Gewißen, S. 337), *ἐπερ. σ. α.* mit Hofm. als die ausgesprochene Bitte (in befragender Weise) um ein gutes Gewißen erklären zu müßen. Indes dies entspricht wieder dem Zusammenhange nicht, in welchem es sich um die Wirkung der Taufe an dem Täufling, nicht um das, was er dabei gethan, handelt, u. das *δι᾽ ἀναστ. Ἰυ Χυ*, welches auf das *σώζει* zurückweist, kommt dabei zu kurz. Bezeichnet *ἐπερωτᾶν* nicht bloß fragen, sondern eine Forderung an Jemanden stellen, wie Ps. 137, 3, so dürfte *ἐπερώτημα* — u. dies läge dann auf der Linie, auf der sich der spätere forensische Gebrauch entwickelt hat — s. v. a. Anforderung sein, u. die Taufe würde dann als die Anforderung bz. sein, nicht um ein gutes Gewißen, noch weniger aber, welche ein gutes Gewißen stellt, indem es sie begehrt — sondern als die Anforderung, der Anspruch, den ein gutes Gewißen an Gott hat, vgl. Oekum z. d. St. (bei Joh. Gerhard, loci 9, p. 155: *ἀρραβῶνα, ἐνέχυρον καὶ ἀπόδειξιν*). Dies ist die Taufe thatsächlich, u. nur eine Aussage, welche die von dem Gerichte Gottes errettende Bedeut. der Taufe für die Getauften zum Ausdruck bringt, hat in diesem Zusammenhange Platz. (Für *εἰς θεόν* ist übrigens nicht auf 2 Sam. 11, 7: *ἐπηρώτησε Δαβὶδ εἰς εἰρ.* zu verweisen, da *Δαβὶδ* dort Accus. ist u. *εἰς εἰρήν.* wie in *ἐρωτᾶν εἰς εἰρ.* zu erklären ist, s. *ἐρωτάω*.) Vgl. de Wette, Brückner, Huther, v. Hofm. z. d. St.; Beßer in der Zeitschrift für Prot. u. Kirche 1856, 1, S. 293 ff.; v. Zezschwitz, Petri ap. de Christi ad inferos descensu sententia, p. 44. 45. Kähler, das Gewißen 1, 331 ff.

Ἔσχατος, *η, ον*, vielleicht mit *ἔχω* zusammenhängend, nach Schenkl dagegen vielleicht von *ἔξατος* durch Umsetzung von *χσ* in *σχ*, vgl. das lat. extremus. — **a)** urspr. (bei Homer stets) im örtl. Sinne: äußerst, entlegenst, Act. 1, 8; 13, 47; dann zeitlich: zuletzt, überhaupt das, womit etwas abgeschloßen ist, Act. 15, 1 u. ö. Mtth. 12, 45. Luc. 11, 26: *τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου*, vgl. 2 Petr. 2, 20. Hiob 8, 7. Klagel. 1, 9. Sir. 48, 24. — Besonders zu berücksichtigen sind die Ausdrücke *ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν* Hebr. 1, 1. *τῶν χρόνων* 1 Petr. 1, 20. *ἐπ᾽ ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν* 2 Petr. 3, 3 (al. *ἐσχάτου*). *ἐν ἐσχάτῳ χρόνῳ* Jud. 18 (Lchm. Tdf. *ἐπ᾽ ἐσχάτου τοῦ χρόν*). *καιρὸς ἔσχατος* 1 Petr. 1, 5. *αἱ ἔσχ. ἡμ.* Act. 2, 17, u. ohne Art. 2 Tim. 3, 17. Jak. 5, 3. Sie entsprechen dem alttest. בְּאַחֲרִית הַיָּמִים, welches LXX = *ἐπ᾽ ἐσχάτων τῶν ἡμ.* Gen. 49, 1. Jer. 30, 24. Ez. 38, 16. Hos. 3, 5 (vgl. *ἐπ᾽ ἔσχατον ἐτῶν* Ps. 38, 8). *ἐν ταῖς ἐσχ. ἡμ.* Jer. 48, 47. Jes. 2, 2. *ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν ἡμ.* Jer. 23, 20; 49, 39. Num. 24, 14. *ἐπ᾽ ἐσχάτῳ τῶν ἡμ.* Deut. 4, 30. *ἔσχατον τῶν ἡμ.* Deut. 31, 29 wiedergeben. Vgl. Jes. 41, 23: *ἀναγγείλατε τὰ ἐπερχόμενα ἐπ᾽ ἐσχάτου* = לְאָחוֹר. Sir. 48, 24: *πνεύματι μεγάλῳ εἶδε* (*Ἡσαΐας*) *τὰ ἔσχατα καὶ παρεκάλεσε τοὺς πενθοῦντας ἐν Σιών. ἕως τοῦ αἰῶνος ὑπέδειξε τὰ ἐσόμενα.* (Außer hier findet sich in den Apokr. kein Anklang an diese Ausdrucksweise.) Es wird damit die Zeit bz., in welcher die Ausführung des Heilsratschlußes Gottes sich abschließt, die Zeit der schließlichen Endentscheidung. Näheres s. u. *αἰών*. (Das substantivierte *ἔσχατον* entspricht dem alttestam. Ausdruck beßer als der Gebr. des Adj.) Dieser abschließl. Charakter der Endzeit drängt zur *ἐσχάτη ἡμέρα* Joh. 6, 39. 40. 44. 54; 11, 24; 12, 48. — Die *ἔσχ. ἡμέραι*,

welche Act. 2, 17 den genannten Zeitpunkt u. Zeitraum bz., werden 2 Tim. 3, 1. Jac. 5, 3, vgl. V. 7, auf die Zeit vor der Parusie bezogen, u. rücksichtl. der dieser Zeit eigenen drängenden Kürze bz. Johannes 1 Joh. 2, 18 sie als ἐσχάτη ὥρα. — Die Selbstbz. des erhöhten Heilandes ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος Apok. 1, 17; 2, 8, ohne Art. 22, 13, entspr. der Selbstbz. Gottes als רִאשׁוֹן, אַחֲרוֹן Jes. 41, 4; 44, 6: μετὰ ταῦτα. 48, 12: εἰς τὸν αἰῶνα, rücksichtl. seiner schöpferischen Allmacht, sofern von ihr allein die Beschaffung des Heiles zu erwarten ist. **b)** übertragen: vom Range, gewöhnl. im schlimmen Sinne Luc. 14, 9. Von Personen: der Niedrigste, Marc. 9, 35: εἴ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος. Joh. 8, 9. 1 Cor. 4, 9. Zuweilen mit sittl. Nebenbegriff wie bei Aristot. Pol. 3, 4: ἔσχατος δῆμος. Dies ist jedenfalls mit zu berücksichtigen Mtth. 19, 30; 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30, nur daß für den Satz πολλοὶ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι καὶ ἔσχατοι πρῶτοι an den ganzen Umfang der Begriffe πρῶτος u. ἔσχατος zu denken ist.

Εὔχομαι, εὔξομαι, ηὐξάμην, ηὖγμαι (Num. 16, 18. 20). Nach Buttm. 84, 5 soll es stets im N. T. das Augm. ηὐ haben; jedoch lesen Tdf. Tr. m. Lchm. Act. 27, 29 εὐχόμην, dagegen Röm. 9, 3 ηὐχόμην. Das Wort wird von Passow, Benfey (Curtius 702), Schenkl als verwandt mit αὐχέω angesehen, Grundbed. laut rufen. Im Sprachgebr. bz. es beten, wünschen, geloben, sich rühmen, vorherrschend in den ersten Bedeutungen, so daß für den Sprachgebr. die Bedeut. sich rühmen als von den feierl. Reden bei Gebeten ꝛc. abgeleitet bzw. abgeschwächt erscheint. In der bibl. Gräc. nur in den Bedeutungen beten, wünschen u. geloben; bei den LXX ist es das ständige Wort für נדר, geloben, u. für das seltene עתר, bitten, dagegen selten für פלל Hithp. (προσεύχ.), welches das gewöhnl. für beten ist. Dies wiederholt sich in den Apokr. u. im N. T. insofern, als auch dort προσεύχεσθαι das gewöhnliche, εὔχ. das seltenere Wort für beten ist, im N. T. noch weit seltener als in den Apokr., neml. nur Jac. 5, 16 u. 2 Cor. 13, 7; während aber in den Apokr. εὔχ. sich noch in der Bed. geloben findet 1 Esr. 4, 43—46; 5, 53; 8, 50. 2 Mcc. 3, 35, wird es in dieser Bed. im N. T. gar nicht gebr. Es steht **a)** in der Bed. wünschen, 3 Joh. 2: εὔχομαί σε εὐοδοῦσθαι καὶ ὑγιαίνειν. Act. 27, 29: εὔχοντο ἡμέραν γενέσθαι. Röm. 9, 3: ηὐχόμην γὰρ ἀνάθεμα εἶναι, mit dem Accus. 2 Cor. 13, 9: τοῦτο καὶ εὐχόμεθα. Daß der Wunsch zu Gott sich richtet, wird besonders hervorgehoben Act. 26, 29: εὐξάμην ἂν τῷ θεῷ . . . τοὺς ἀκούοντας γενέσθαι τοιούτους, eine Constr., welche sich bei der Bed. bitten in der Prof.-Gräc. hie u. da, bei den LXX nur findet, wo es = נדר, z. B. Deut. 3, 24, in der Regel dann aber εὔχεσθαι εὐχὴν τῷ κυρίῳ. **b)** bitten, beten, 2 Cor. 13, 7: εὐχόμεθα πρὸς τὸν θεὸν μὴ ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν οὐδέν; so gewöhnl. bei den LXX = פלל Hithp. u. עתר Num. 11, 2; 21, 8. Hi. 22, 27 u. a. Ohne solchen Zusatz wie Jac. 5, 16: εὔχεσθε ὑπὲρ ἀλλήλους, ὅπως ἰάθητε, selten bei den LXX, Deut. 9, 20. 1 Sam. 2, 1. Hi. 42, 8. 10; die Person, für welche man betet, bei den LXX durch περὶ angeschloßen Hi. 42, 8. 10. Ex. 8, 8. 9. Deut. 9, 20, was auch der Prof.-Gräc. nicht fremd ist.

Εὐχή, ῆς, ἡ, Gebet, Gelübde, Wunsch; bei den LXX noch seltener als εὔχεσθαι, für תְּפִלָּה Hiob 16, 17. Prov. 15, 9. 32, dagegen das gewöhnl. Wort für נֶדֶר, נֵדֶר, sowie für נֵזֶר, welches jedoch auch hie u. u. da anders z. B. ἁγίασμα, ἀφό-

ρισμα, ἁγνισμ's wiedergegeben wird. In den Apokr. nur einmal = Gebet 2 Mcc. 15, 26; sonst = Gelübde. Im N. T. **a)** Gelübde Act. 18, 18; 21, 23. **b)** Gebet Jac. 5, 15.

Προσεύχομαι, beten, geloben, in der Prof.=Gräc. weit seltener als das Simpl., aber nur im relig. Sinne gebr., u. dies dürfte der Grund sein, daß es in der bibl. Gräc. das vorherrschende Wort geworden ist für beten, welches im N. T. das Simpl. fast ganz verdrängt hat. Während in der Prof.=Gräc. die Bed. beten die vorherrschende, geloben die seltenere Bed. ist, findet es sich in der bibl. Gräc. außer 1 Sam. 14, 45 nur in der Bed. beten, entspr. dem hebr. הִתְפַּלֵּל, einmal = עתר Hiph. Ex. 10, 17, = נפל Hithp. 2 Esr. 10, 1; = פדה 1 Sam. 14, 45; = צְלָא 2 Esr. 6, 10. צַלֵּא Dan. 6, 10. Die in der Prof.=Gräc. fast constante Verbind. m. d. Dat. findet sich bei den LXX nur Jes. 44, 17; 45, 14, in den Apokr. gar nicht, im N. T. nur Mtth. 6, 6. 1 Cor. 11, 13. Dagegen ist die in der Prof.=Gräc. seltenere Verbind. *πρός τινα* bei den LXX die Regel neben *ἐνώπιον κυρίου, τοῦ θεοῦ* 1 Sam. 1, 12; 12, 23. 1 Kön. 8, 28. Neh. 1, 4. 6. *ἐναντίον* 2 Chron. 6, 19. *κατὰ πρόσωπον κ.* 1 Chron. 17, 25. *ἔν σοι* Jes. 45, 14. *ἐν ὀνόματι κυρίου* 1 Kön. 8, 44, was alles sich im N. T. gar nicht findet, indem dort das absol. *προσεύχεσθαι* = zu Gott beten die Regel ist, in der Prof.=Gräc. nur selten, bei den LXX entsprechend dem hebr. Texte nur 1 Sam. 1, 27. 1 Kön. 8, 28. 30. 33. 35. 42. 44. 55. 2 Kön. 6, 17. 2 Chron. 6, 38; 7, 1. 14; 30, 18; 32, 20. 2 Esr. 10, 1. Ps. 72, 15. Jes. 16, 12. Jer. 7, 15; 11, 14; 14, 12. Dan. 9, 20. 2 Esr. 6, 10. Dan. 6, 10. Ps. 109, 4; 42, 1. In den Apokr. ist ebenfalls das absol. *πρ.* die Regel, *πρὸς τὸν θεόν* nur Jud. 11, 17. Bar. 1, 13. 2 Mcc. 2, 10; 6, 1. Es dürfte wol nicht irrig sein, dieses neutest. absol. *προσεύχεσθαι* im Verhältnis zur alttestamentl. Ausdrucksweise mit der nachexil. Befestigung des relig. Bewußtseins in Zusammenh. zu bringen. Die Pers., für welche gebetet wird, bei den LXX angeschloßen durch *περί τινος* Gen. 20, 7. 1 Sam. 2, 27; 7, 5; 12, 23. 2 Chron. 30, 18. Ps. 72, 15. Jes. 37, 21. Jer. 7, 15; 11, 14; 29, 7; 42, 20, vgl. 1 Esr. 6, 81. 2 Mcc. 1, 6. 10; 15, 14. *ὑπέρ τινος* 1 Sam. 1, 27; 12, 19. Jer. 42, 4. 2 Mcc. 12, 44. *ἐπί τινος* Jer. 14, 11. Im N. T. *περί τινος* Act. 8, 15. Col. 1, 3; 4, 3. 1 Thess. 5, 25. 2 Thess. 1, 11; 3, 1. Hebr. 13, 18. *ὑπέρ τινος* Mtth. 5, 44. Luc. 6, 28. Col. 1, 9. *ἐπί τινα*, über Jem. Jac. 5, 14, vgl. Mtth. 19, 13: *ἵνα τὰς χεῖρας ἐπιθῇ αὐτοῖς καὶ προσεύξηται.* Act. 6, 6. — Luc. 18, 11: *πρὸς ἑαυτόν* in Bezug auf sich selbst. Der Inhalt resp. Gegenstand des Gebetes (Zweck) durch *ἵνα* angeschloßen Mtth. 24, 20; 26, 41. Marc. 13, 18; 14, 35. 38. Luc. 22, 46. 1 Cor. 14, 13. Phil. 1, 9. Col. 1, 9. 2 Thess. 1, 11. *ὅπως* Jac. 5, 16. Act. 8, 15; oder durch den Inf. Luc. 22, 40, vgl. Jac. 5, 17 Inf. mit *τοῦ*. Der Acc. nur Luc. 18, 11: *ταῦτα.* Röm. 8, 26: *τί προσευξώμεθα*, vgl. *μακρά* Mtth. 23, 14 (nicht bei Tdf.) Marc. 12, 40. Luc. 20, 47. Bei den LXX eigentüml. *εἴς τι* Jer. 14, 11. 2 Esr. 6, 10. — Nähere form. Bestimm. s. 1 Cor. 14, 14: *γλώσσῃ.* 15: *τῷ πνεύμ.* Eph. 6, 18: *ἐν πν.* Judith 20. *Προσεύχεσθαι* umfaßt alles, was unter den Begriff des Gebetes fällt, *εὐχαριστεῖν, αἰτεῖν, δέεσθαι;* nur für die Anbetung ist wie im A. T. ein eigentüml. Wort in ständigem Gebr. *προσκυνεῖν.* In den Ps. ist *πρ.* sehr selten, nur Ps. 5, 3; 32, 6; 72, 15, indem die concreteren Ausdr. des Bittens, Klagens, Lobens, Dankens vorherrschen; häufiger ist das Subst. — Es erscheint *προσεύχ.* verb. mit *δεῖσθαι* 1 Kön. 8, 33. *αἰτεῖσθαι* Marc. 11, 24. Col. 1, 9, vgl. Eph. 6, 18; m. *ὑμνεῖν* Act. 16, 25. *εὐχαριστεῖν* Col. 1, 3, vgl. 4, 2. 1 Thess. 5, 17. — Außerdem findet sich das Wort noch Mtth. 6, 5. 6. 7; 14, 23; 26, 36. 39. 42. 44. Marc. 1, 35; 6, 46; 11, 25; 13, 33; 14, 32. 39.

Luc. 1, 10; 3, 21; 5, 16; 6, 12; 9, 18. 29; 11, 1. 2; 18, 1. 10; 22, 41. 44. Act. 1, 24; 9, 11. 40; 10, 9. 30; 11, 5; 12, 12; 13, 3; 14, 23; 20, 36; 21, 5; 22, 17; 28, 8. 1 Cor. 11, 4. 5. 1 Tim. 2, 8. Jac. 5, 13. 18.

Προσευχή, ῆς, ἡ, Gebet, scheint in der Prof.-Gräc. gar nicht vorzukommen (denn Plut. Timol. 25 ist *πρὸς εὐχάς* zu lesen) u. somit ein Wort hellenistischer Bildung zu sein, anschließend an die mit dem Gebr. von *προσεύχεσθαι* vorgegangene Wandlung u. zugleich ein charakteristisches Zeichen des Unterschiedes Israels von der Völkerwelt. Es ist bei den LXX das ständige Wort für תְּפִלָּה, welches nur höchst selten durch *δέησις* u. *εὐχή* resp. *εὔχομαι*, einmal durch *ὕμνος* wiedergegeben wird. Einmal entspricht es נֶדֶר Num. 6, 5 (sonst = *εὐχή*, w. s.); einmal תְּחִנָּה 1 Kön. 8, 45, sonst *δέησις*, *ἔλεος*. **a)** Gebet; verb. mit *δέησις* 2 Chron. 6, 19. 29. Dan. 9, 3. Bar. 2, 14. 1 Mcc. 5, 37. Eph. 6, 18. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1; 5, 5, vgl. Röm. 1, 10, s. unter *προσεύχομαι* u. *δέησις*. Vgl. *αἰτεῖν ἐν πρ.* Mtth. 21, 22. Verbunden mit *νηστεία* Mtth. 17, 21. Marc. 9, 29. *ποιεῖν πρ.* 1 Tim. 2, 1. *προσκαρτερεῖν τῇ, ταῖς πρ.* Act. 1, 14; 2, 42; 6, 4. Röm. 12, 12, vgl. Luc. 6, 12. Act. 12, 5. Bei den LXX *προσευχὴν προσεύχεσθαι* 2 Sam. 7, 27. 1 Kön. 8, 30. Im N. T. *προσευχῇ πρ.* Jac. 5, 17. Mit dem Obj.-Gen. *πρ. θεοῦ*, zu Gott Luc. 6, 12. *πρὸς τὸν θεόν* Act. 12, 5 ist nicht mit *πρ.*, sondern mit *γινομένη* zu verb., Röm. 15, 30 aber gehört es zu *πρ.* wie Ps. 69, 14. — Sonst noch Mtth. 21, 13: *οἶκος προσευχῆς*, wie Marc. 11, 17. Luc. 19, 46 aus Jes. 56, 7. — Luc. 22, 45. Act. 3, 1; 10, 4. 31. 1 Cor. 7, 5. Eph. 1, 16. Col. 4, 12. 1 Thess. 1, 2. Philem. 4. 22. 1 Petr. 3, 7; 4, 7. Apok. 5, 8; 8, 3. 4. — **b)** Betort, 3 Mcc. 7, 10 vom Bethause; Act. 16, 13. 16 ein freier Platz (*οὗ ἐνομίζετο προσευχὴ εἶναι*); vgl. Juvenal Sat. 1, 3, 295. Jos. Ant. 14, 10, 23.

Ἐχθρός, *ά, όν*, verfeindet, feindlich, **a)** bei Hom. nur pass. = verhaßt, m. dem Dat.; so auch noch bei Hes., Aristoph., Xen., Plat., Dem., *θεοῖς ἐχθρός* den Göttern verhaßt, von dem Gottlosen Theogn. 601. Xen. Cyrop. 5, 4, 50. — So nirgend in der bibl. Gräc., auch nicht Röm. 11, 28, s. u. **b)** bei Pind. u. den Tragg., sowie in der Prosa von Hrdt. u. Thuc. an activ = feindselig gesinnt, mit dem Dat. wie mit dem Gen., subst. *ὁ ἐχθρός*, der Feind. Bei den LXX das ständ. Wort für אֹיֵב (nur vereinzelt = *ὑπεναντίος*, *ἀντικείμενος*, Ez. 39, 27 = *ἔθνος*, u. ebenso nach dem Alex. Deut. 32, 42), צַר, שֹׂנֵא Part. Ka. u. Pi., u. vereinzelte andere Bzz.; stets mit dem Gen., u. so auch im N. T., wo das Adj. nur Mtth. 13, 28: *ἐ. ἄνθρ.*, sonst stets das Subst., mit Gen. Mtth. 5, 43. 44; 10, 36; 13, 25; 22, 44. Marc. 12, 36. Luc. 1, 71. 74; 6, 27. 35; 19, 27. 43; 20, 43. Act. 2, 35. Röm. 12, 20. Gal. 4, 16. Hebr. 1, 13; 10, 13. Apok. 11, 5. 12. — Act. 13, 10: *ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης*. Phil. 3, 18: *τοῦ σταυροῦ τ. Χυ.* Jak. 4, 4: *φίλος τοῦ κόσμου ἐχθρὸς τ. θεοῦ.* — Ohne nähere Bestimmung durch den Gen. Mtth. 13, 28. 39. Luc. 10, 19. 1 Cor. 15, 25. 26. Col. 1, 21. 2 Thess. 3, 15. — In bibl.-theolog. Hinsicht von Bed. sind die Stellen, in denen Menschen als Gottes Feinde bz. werden; Jak. 4, 4: *ἡ φιλία τοῦ κόσμου ἔχθρα ἐστὶ τῷ θεῷ* (Tr. W. *τοῦ θεοῦ ἐστίν*). *ὃς ἐὰν βουληθῇ φίλος εἶναι τοῦ κόσμου, ἐχθρὸς τοῦ θεοῦ καθίσταται.* Röm. 5, 10: *εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πόλλῳ μᾶλλον κτλ.* An beiden Stellen ist an die pass. Bed. nicht zu denken, wie dies für Röm. 5, 10 durch 8, 7 unzweifelhaft gemacht wird: *τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς ἔχθρα εἰς θεόν· τῷ γὰρ νόμῳ τοῦ*

θεοῦ οὐχ ὑποτάσσεται. Aber auch Jak. 4, 4 nicht, denn das ist der Nerv der Aussage, daß wer der Welt Freund sein will, nicht sowol Gottes Widerspruch gegen sich hat, sondern sich in Gegensatz setzt gegen Gott u. darum von Gott nichts zu hoffen hat. Bestätigt wird dies durch die alttestam. Art, von Feinden Gottes zu reden, Ps. 37, 20: οἱ δὲ ἐχθροὶ τοῦ κυρίου (parall. ἁμαρτωλοί, gegenüber δίκαιοι, ἄμωμοι) . . . ὡσεὶ κάπνος ἐξέλιπον. Ps. 81, 16; 83, 2; 89, 11. 52; 92, 10. Jes. 1, 24. Gerade dadurch nun erhält die Versöhnungsthat Gottes ihr Gewicht, welches Paulus Röm. 5, 10 betont, daß dieselbe denen zu gute geschehen ist, welche auf Grund ihres Verhaltens zu Gott nichts von ihm zu hoffen haben. Wir sind aber durch die Liebe Gottes (V. 7) in ein Verhältnis zu ihm gesetzt, in welchem er uns wider Erwarten nicht als seine Widersacher behandelt hat (vgl. m. V. 7; Mtth. 5, 44) u. demgemäß nun auch nicht behandeln wird, u. so erhellt, daß diese Liebesthat, die Versöhnung, auch an dieser Stelle nicht als eine Umstimmung der Feinde gedacht ist; Näheres s. u. καταλλάσσειν. Dieselbe Vorstellung nicht einer Aenderung des Verhaltens, sondern des Verhältnisses, in welches Gott uns zu sich setzt, s. Col. 2, 21: καὶ ὑμᾶς ποτὲ ὄντας ἀπηλλωτριωμένους καὶ ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ ἐν τοῖς ἔργοις τοῖς πονηροῖς, νυνὶ δὲ ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θαν. κτλ. Die ἐχθροὶ τοῦ θεοῦ, τοῦ κυρίου sind solche, die wegen ihres Verhaltens kein Heil zu hoffen haben (vgl. Mtth. 22, 44. Marc. 12, 36. Luc. 20, 43. Act. 2, 35. 1 Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13; 10, 13 — sämmtl. aus Ps. 110, 1 —, sowie Luc. 19, 43), u. die nun dennoch auf Grund der Feindesliebe Gottes in ein Verhältnis zu ihm gesetzt sind, in welchem er sie nicht als seine Widersacher behandelt. — Hält man sich dies gegenwärtig, so entfällt jeder Grund, Röm. 11, 28 ἐχθροί passivisch zu faßen; im Gegenteil, auch dort wird gerade durch diese Beobachtung der Sinn erst klar u. die Aussage gewichtig: κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροὶ δι᾽ ὑμᾶς, κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας, wo ἐχθροί = Widersacher Gottes, ἀγ. = Geliebte Gottes.

Ἔχω, halten, haben, „sowol vom temporären Festhalten, als vom dauernden Besitz“, Passow. Bei den LXX verhältnismäßig selten u. stets nur vereinzelt für ein u. das andere Wort wie אחז, לקח, מצא, נשׂא u. a., ἐχόμενος oft = אֵצֶל, auch zuweilen = אַחֲרֵי.

Κατέχω, halten, festhalten, sowol in seiner Gewalt haben, unterhaben, beherrschen, als zurückhalten, daher z. B. je nach dem Zusammenh. s. v. a. beschützen, oder auch im schlimmen Sinne = feßeln. **a)** festhalten, behaupten, τὸν λόγον Luc. 8, 15; τὰς παραδόσεις 1 Cor. 8, 12. τὸ καλὸν 1 Theſſ. 5, 21. τὴν παρρησίαν u. a. Hebr. 3, 6. 14; 10, 23; inne haben 1 Cor. 15, 2. Luc. 14, 9. 2 Cor. 6, 10; besitzen 1 Cor. 7, 15. **b)** zurückhalten, Philem. 13; hemmen, hindern Luc. 4, 42. Röm. 1, 18, vgl. das Pass. festhalten, gefeßelt werden, Joh. 5, 4. Röm. 7, 6. 2 Thess. 2, 6. 7: καὶ νῦν τὸ κατέχον οἴδατε, εἰς τὸ ἀποκαλυφθῆναι αὐτὸν ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ· τὸ γὰρ μυστήριον ἤδη ἐνεργεῖται τῆς ἀνομίας, μόνον ὁ κατέχων ἄρτι ἕως ἐκ μέσου γένηται (Gen. 24, 56). Es fragt sich, was der Apostel unter dem Hemmnis des Geheimnisses der Bosheit versteht. Er hat die Thessalonicher V. 5 an das erinnert, was er bei seiner Anwesenheit ihnen gesagt. Da nun die Beschreibung des Menschen der Sünde V. 3. 4 auf Dan. 12 zurückweist, so glaubt v. Hofmann, das Nähere über τὸ κατέχον, ὁ κατέχων ebenfalls im Buch Daniel suchen zu müßen, u. findet nun darin mit Rücksicht auf Dan. 10

eine im Hintergrunde der Geschichte wirksame angelische Macht, „die ebenso gut masculinisch — denn es ist ein Mann, der zu Daniel redet —, als neutral — denn es ist ein *πνεῦμα* — bz. werden kann“; Baumgarten, Apostelgesch. § 28. Es soll „der Geist des in sittl. Rechtsordnung verfaßten Völkertums“ sein (Hofmann, die heil. Schrift des N. T.s 1, 326), „der gute Geist der heidn. Weltmacht, der die Verwirklichung des Heilsratschlußes Gottes in der Heidenwelt zu fördern hat“ (Auberlen, Dan. u. Apok., S. 67; vgl. Hofmann, Schriftbew. 1, 332). Ist gleich die Thatsache Dan. 10 anzuerkennen, so dürfte es doch sehr fraglich sein, ob die Berücksichtigung derselben hier den Intentionen des Ap. entspräche. Bei der Belehrung, die er den Thessalonichern erteilt, will er den Zeitpunkt der Entfernung des *κατέχων* ihrer Beachtung empfehlen. Die Gegenwart oder Entfernung angelischer Mächte kann aber schwerlich anders als durch besondere Offenbarung erkannt werden, u. nichts weniger als etwas derartiges stellt der Apostel in Aussicht. Außerdem wird der geistige Hintergrund doch wol dem sittl. Schwanken der Weltmacht entsprechen, so daß um so weniger der Zeitpunkt der Entfernung des *κατέχων* u. der Nähe des Menschen der Sünde erkannt werden kann. Darum halte ich es für richtiger, innerhalb der neutest. Weißagung eine Erklärung zu suchen, welche dem Bewußtsein der christl. Gemeinde überhaupt näher liegt u. ihrem Zwecke an dieser Stelle beßer entspricht. Natürlich werden wir uns der eschatolog. Reden des HErrn zu erinnern haben, — eine Erinnerung, die hier um so eher geboten ist, als der HErr selbst die vorauseilende Erwartung des Endes in ihre Schranken zurückzuführen hat. Dies geschieht, indem die göttl. Ordnung der Geschichte betont wird, daß neml. *εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον* Marc. 13, 10. Mtth. 24, 14. Diese göttl. Ordnung müßen wir überhaupt als ein *κατέχον* ansehen, auch abgesehen von dieser paulin. Stelle, u. ich sehe nicht, was daran hindern könnte, sie als das *τὸ κατέχον* unserer Stelle zu betrachten. (Aehnlich Calvin.) *Ὁ κατέχων* ist dann, wer (nicht der) diese göttl. Ordnung vertritt, wie denn der Art. beim Partic. in der Regel generisch u. nicht deiktisch gebraucht wird, vgl. Eph. 4, 28, außer wo nach dem Context die generische Bz. ein bekanntes Subj. charakterisiert, z. B. Mtth. 27, 40. Gal. 1, 23. Vgl. Matthiä § 270; Krüger § 50, 3. 4. Sobald diese Verbindung der Gemeinde mit der Welt gelöst u. jedes Verhältnis zwischen beiden abgebrochen ist, wird sich das Geheimnis der Bosheit entfalten. Diese Unterweisung hat bedeutend mehr Wert u. Nachdruck für das christl. Gemeindeleben u. Verhalten rücksichtl. der Zukunft, als jene Erinnerung. **c)** Wohin halten — hinsteuern Act. 27, 40. Vgl. Lexika. — Bei den LXX öfter אחז, חזק Pi. u. Hiph., auch ירשׁ, כחל, אסר.

Z.

Ζάω, *ζῶ*, *ζῆν*, Imperf. *ἔζων*, *ἔζης* u. s. w., einmal Cod. B Röm. 7, 9 die spät. Form *ἔζην*, Imper. *ζῆθι* Dan. 2, 4; 3, 9; 5, 10; 6, 6. 21, sonst *ζῆ*; Fut. att.: *ζήσω*, Röm. 6, 2. Hebr. 12, 9 unbestritten, außerdem lesen es Lchm. u. Tdf.[8] Joh. 5, 25; 6, 51. 57. 58; 14, 19. 2 Cor. 13, 4. Jac. 4, 15; LXX Ps. 138, 7; 142, 11.

bei denen sich auch die in der Prof.=Gräc. nicht vorkommende Form ζώσω findet, Cod. A Ps. 138, 7 (entspr. dem als dramat. Nebenform gebr. epischen ζώω, welches aber nur im Präs. u. Imperf. vorkommt, jedoch vgl. Hrdt. 1, 120 ἐπέζωσε; das bei Tromm. sich findende Fut. ζώσομαι Jer. 38, 17. Ez. 16, 7 scheint handschriftl. nicht nachzuweisen). Sonst stets die spät. Form ζήσομαι, Aor. ἔζησα, statt dessen wie auch statt des in der bibl. Gräc. nicht vorkommenden Perf. ἔζηκα die Att. die entspr. Form von βιόω brauchen; vgl. Winer, Buttm., Krüger, Kühner. Nach Curtius u. A. zusammenhängend mit der Sanskritwurzel, gi, giv, leben, lat. vivo, althochd. quek, mittelhochd. quicken, erquicken u. soll für διάω stehen, woran sich auch δίαιτα, Lebensweise, anschlöße. „Ζωὴ ist das animalische Leben, die bloße Existenz, βίος (vis, vigere, vita) das geistige Leben mit Bewußtsein oder, wie Aristot. bei Ammon. 30 sagt, λογικὴ ζωή. Die ζωή ist nur die Vorbedingung des βίος. Vgl. Vömel, Synon., S. 168, dessen Andeutung, daß eine Lebensbeschreibung βίος, aber nicht ζωή heiße, das Verhältnis sehr klar macht.“ Döderlein, lat. Synon. 4, 449. Präciser ζωή das sich regende Leben, welches Leben, welches man hat, βίος (welches desselben Stammes ist) das Leben, das man führt, das qualificierte Leben; „ζωὴ vita qua vivimus (opp. θάνατος, ἀποθνήσκειν), βίος vita quam vivimus“, Trench. Jedoch reicht diese Unterscheidung weiter, als sie gemeint ist, indem ζῆν, ζωή als Ausdr. für die Thatsache des Lebens nun auch mehr bz. kann als βίος, neml. wahres, wirkliches Leben, Dio Cass. 69, 19 (s. unten); Xen. Mem. 3, 3, 11: νόμῳ μεμαθήκαμεν κάλλιστα ὄντα, δι᾽ ὧν γε ζῆν ἐπιστάμεθα. Sir. 40, 29: ἀνὴρ βλέπων εἰς τράπεζαν ἀλλοτρίαν, οὐκ ἔστιν αὐτοῦ ὁ βίος ἐν λογισμῷ ζωῆς. Wie dieser Unterschied mit dem angegebenen zusammenhängt, erhellt V. 28: ζωὴν ἐπαιτήσεως μὴ βιώσῃς. — LXX = חיה, חי, Bemerkenswert ist, daß die LXX ζῆν auch an einigen Stellen der Ps. im Aor. entspr. dem Hiph. von חיה abweichend von der Prof.=Gräc. transſ. gebr., ζῆσαί τινα, leben machen, leben laßen, Ps. 41, 3; 119, 26. 37. 40. 50. 88. 93. 107. 116. 149. 156; 138, 7; 143, 11, was sich in den Apokr. u. dem N. T. nicht findet.

1) leben im materiellen Sinn, von der dem individualisierten Sein (daher ζῶσα 1 Cor. 15, 45. Apok. 16, 3 eigentüml. Beiwort der ψυχή), insbesondere dem Menschen, eigentüml. Daseinsform; s. unter ζωή.

a) vom physischen Leben u. im Allgem. gegenüber ἀποθανεῖν, τελευτῆσαι, νεκρὸν εἶναι u. a. Act. 17, 28: ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν. Mtth. 9, 18; 27, 63. Marc. 5, 23; 16, 11. Luc. 24, 5. 23. Joh. 4, 50. 51. 53. Act. 1, 3 u. ö. Der Aor. ἔζησα = wurde lebendig Röm. 14, 9. Apok. 2, 8; 13, 14; 20, 4. 5. Jes. 38, 16: παρακληθεὶς ἔζησα, wie ἐβασίλευσα, wurde König; ἐπίστευσα wurde gläubig. Krüger § 53, 5, 1. Die Bz. Gottes als des Lebenden, Lebendigen (ὁ) θεὸς (ὁ) ζῶν Mtth. 16, 16; 26, 63. Act. 14, 15. Röm. 9, 26. 2 Cor. 3, 3; 6, 16. 1 Theſſ. 1, 9. 1 Tim. 3, 15; 4, 10 (6, 17). Hebr. 3, 12; 9, 14; 10, 31; 12, 22. Apok. 7, 2; 15, 7, vgl. 4, 9. 10; 10, 6; gegenüber τὰ μάταια Act. 14, 15; τὰ εἴδωλα 1 Theſſ. 1, 9, verstärkt durch Hinzufügung von ἀληθινός 1 Theſſ. 1, 9, entspr. dem hebr. אֵל־חַי Jos. 3, 19. Hos. 2, 1. Ps. 42, 3; 84, 3. אֱלֹהִים חַי 2 Kön. 19, 4. 16. Jes. 37, 4. 17, vgl. das חי־יהוה, חי־אני, חי־האלהים (ζῶ ἐγώ Num. 14, 21. Deut. 32, 40: ζῶ ἐγὼ εἰς τὸν αἰῶνα. Röm. 14, 11), betont die Wahrheit u. Wirklichkeit des Gottes der Offenbarung, welche ihm allein zukommt, u. damit zugleich die Zuverläßigkeit, mit der von ihm die Durchführung seines Willens u. seiner Absichten auf dem Gebiete der Heilsökonomie Act. 14, 15—17. 2 Cor. 3, 3 (auf welchem eben sein Leben offenbar ist), sowie den widerstrebenden Elementen gegenüber erwartet werden kann. Vgl. namentl. Deut. 32, 40; 30, 20. Dan. 5, 23. Jer. 2, 13. Daß Gott der lebendige Gott ist, bedingt auf Seiten der Menschen eben darum Anbetung (vgl. die Stellen der Apok.) u. entsprechenden

Wandel (Hebr. 9, 14; 10, 31) u. begründet die Hoffnung des Heiles 1 Tim. 4, 10; 6, 17. Vgl. ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ζῶντος Mtth. 16, 16. υἱοὶ θεοῦ ζ. Röm. 9, 26. ἐκκλησία θ. ζ. 1 Tim. 3, 15.

b) Wie חיה leben, im Besonderen = sich wolbefinden, glücklich sein, z. B. Deut. 8, 1; 30, 16. Ps. 22, 27; 69, 33. 1 Sam. 10, 21. 2 Sam. 16, 16 (1 Thess. 3, 8), Prov. 3, 22 vgl. mit 8, 35. 36, so kann auch ζῆν die Abwesenheit alles dessen einschließen, was dem Individuum in dem Besitz u. der Bethätigung seines Lebens hinderlich sein kann, wodurch es geeignet wird zur Bz. des Lebens, welches nicht von einer entgegenstehenden Macht des Verderbens, des Todes in Anspruch genommen ist, des wahren Lebens, vgl. Dio Cass. 69, 19: βιοὺς μὲν ἔτη τόσα, ζήσας δὲ ἔτη ἑπτά, also des Lebens im Zustande der Freiheit von den verderblichen Folgen der Sünde, im Zustande der Erlösung (in welchem der Mensch wieder in gottesbildlicher Weise frei u. seiner selbst mächtig ist, s. ἐλεύθερος, vgl. Röm. 5, 17). Vgl. Sir. 48, 11: καὶ γὰρ ἡμεῖς ζωῇ ζησόμεθα. „Ζωή the nobler word than βίος, expressing as it continually does all of highest and best which the saints possess in God“, Trench. So bei Joh. 6, 57: ζήσεται δι᾽ ἐμέ. 1 Joh. 4, 9: ἵνα ζήσωμεν δι᾽ αὐτοῦ. Joh. 6, 51. 58: ζήσεται εἰς αἰῶνα. 11, 25. 26: ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ ζήσεται, καὶ πᾶς ὁ ζῶν καὶ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα. In den paulin. Schriften Röm. 1, 17; 6, 13; 8, 13; 10, 5. 2 Cor. 4, 11; 5, 15; 6, 9; 13, 4. Gal. 2, 20. Phil. 1, 21. 1 Thess. 1, 10. — Hebr. 10, 38; 12, 9. 1 Petr. 4, 6. Näheres s. u. ζωή. Joh. 6, 57 ὁ ζῶν πατήρ reflectiert auf dies den Menschen mitzuteilende Leben. Ebenso deutet die Bz. Christi als des Lebenden, ὁ ζῶν Luc. 24, 5. Apok. 1, 18 nicht nur auf seine Auferstehung, sondern auf die Wahrheit seines Lebens, welchem der Tod, das Verderben nichts anhaben kann, vgl. Röm. 6, 9. Joh. 6, 57; 14, 19. Hebr. 7, 8. 25. — Das Partic. ζῶν wird auch mit Substantiven verbunden, welchen sonst dies Prädicat nicht zukommt, ὕδωρ ζῶν Joh. 4, 10. 11; 7, 38, vgl. מַיִם חַיִּים Gen. 26, 19. Lev. 14, 5. 6. 50; 15, 13. Num. 19, 17. Hohesl. 4, 15. Jer. 2, 13; 17, 13. Sach. 14, 8 (Prov. 13, 14; 14, 27). ἄρτος Joh. 6, 51. λόγια Act. 7, 38. θυσία Röm. 12, 1. ὁ λόγος τοῦ θεοῦ Hebr. 4, 12. 1 Petr. 1, 23. ὁδός Hebr. 10, 20. λίθος 1 Petr. 2, 4. 5. ἐλπὶς ζῶσα 1 Petr. 1, 3. In solchen Fällen bz. es in der Prof.-Gräc.: in Kraft sein, Bestand haben; z. B. τὰ νόμιμα, μαντεῖα, πυρὸς ἔτι ζῶσα φλόξ (Eurip. Bacch. 8) u. a., u. dies würde Hebr. 4, 12 passen, wo die folgenden Prädicate des Wortes sich zu ζῶν verhalten, wie das Besondere zum Allgemeinen. Aber an einen Gegensatz zum toten Buchstaben, wenn dies etwa das γράμμα 2 Cor. 3 sein soll, ist schon deswegen nicht zu denken, weil 2 Cor. 3, 6 dasselbe aussagt wie unsere Stelle. Eher an Plat. Phaedr. 276, A: τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως. Anders dagegen ist die Vorstellung bei ὕδωρ ζῶν, מַיִם חַיִּים, von quellendem, fließendem Waßer im Gegensatze zum stehenden (arab. toten) Waßer Joh. 4, 11. Sir. 21, 13, u. dies wieder bildlich gewendet Joh. 4, 10 von dem, was den Durst der Seele (Ps. 42, 2. 3 u. a.) stillt, was Leben u. Heil giebt. Diese Rücksicht auf das Leben, welches das Heil für uns ist, liegt in allen übrigen angef. Verbindungen vor, u. der Ausdr. verbindet dies Leben mit den benannten Dingen. Vgl. die substantiv. Verbindungen ὕδωρ ζωῆς &c. unter ζωή. Zu Act. 7, 38 vgl. Deut. 32, 47: οὐχὶ λόγος κένος οὗτος ὑμῖν, ὅτι αὕτη ἡ ζωὴ ὑμῶν κτλ.

2) mit näherer formaler Bestimmung: das Leben in einer bestimmten Gestalt zubringen, z. B. Luc. 15, 13: ζῶν ἀσώτως. Act. 26, 5: ἔζησα φαρισαῖος. Gal. 2, 14: ἐθνικῶς ζ. 2 Tim. 3, 12 u. Tit. 2, 12: εὐσεβῶς ζ. Röm. 7, 9: ἔζων χωρὶς νόμου. So κατὰ σάρκα ζῆν Röm. 8, 12. 13, vgl. ἐν σαρκὶ Gal. 2, 21. Phil. 1, 22: ἐν

κόσμῳ Col. 2, 20; ἐν τοῖς μέλεσι κτλ. Col. 3, 7; ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ Röm. 6, 2. ἐν πίστει Gal. 2, 20; aber das ἐκ πίστεως ζῆν Hebr. 10, 38. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11 vgl. V. 12 (Luc. 12, 15) gehört nicht hierher, da hier ζῆν in dem 1, b angegebenen Sinne steht. Dennoch ist die der hebr. Grundstelle Hab. 2, 4 entspr. Verbind. des ἐκ πίστεως mit dem Verbum u. nicht mit ὁ δίκαιος festzuhalten, nicht bloß Hebr. 10, 38, wo dies keinem Zweifel unterliegt, sond. auch an den übr. Stt., weil die Verbind. mit dem Subst. grammatisch wenn auch mögl. doch äußerst schwierig ist, u. ein logisch oder sachl. nötigender Grund zu dieser Verbind. nicht geltend gemacht werden kann. Ueberdies vgl. Gal. 3, 12, wo ζῆν ἐν τοῖς τοῦ νόμου ἔργοις dem ζῆν ἐκ πίστεως dem V. 11 entgegengesetzt ist. — Verb. mit einem eth. Dat., vgl. Krüger, § 48, 6, sowie Röm. 7, 2 findet sich ζῆν Luc. 20, 38, wozu vgl. 4 Mcc. 7, 19: θεῷ οὐκ ἀποθνήσκουσι . . . . ἀλλὰ ζῶσι θεῷ. Röm. 6, 10. 11; 14, 7. 8. 2 Cor. 5, 15. Gal. 2, 19. 1 Petr. 2, 24. Cf. Dem. 7, 17: οἳ οὐκ αἰσχύνονται Φιλίππῳ ζῶντες καὶ οὐ τῇ ἑαυτῶν πατρίδι. Dion. Hal. 3, 18 (bei Tholuck zu Röm. 14, 7. 8): εὐσεβὲς μὲν πρᾶγμα ποιεῖτε, ὦ παῖδες, τῷ πατρὶ ζῶντες καὶ οὐδὲν ἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης διαπραττόμενοι. Der Context muß ergeben, welcher Art die ethische Relation des Lebens in dem betr. Falle ist.

Ζωή, ἡ, das Leben, die dem individualisierten Sein eigentüml. Art der Existenz, inhaltl. zu bestimmen als seiner selbst mächtiges Dasein (vgl. die aristot. Defin. des Lebens als vis se ipsum movendi), welches Gott ist, der Mensch hat bzw. haben soll, u. welches seinerseits die gesammte übrige Schöpfung beherrscht. Daraus ergeben sich dann die übrigen Bestimmungen, welche z. B. Tholuck zu Röm. 5, 12 übersichtl. darlegt; LXX = חַיִּים u. zwar mit wenigen Ausnahmen (Gen. 6, 17; 7, 11. 15. 22) ebenso wie im N. T. nur von Gott u. Menschen. **1)** im phys. Sinne von der irdischen Existenz Act. 17, 25. Luc. 16, 35 (1, 75 Rec.). Act. 8, 33. 1 Cor. 15, 19: ἐν ζωῇ ταύτῃ. Phil. 1, 20. Hebr. 7, 3. Jac. 4, 14. 1 Cor. 3, 22. Röm. 8, 38. Dies die einz. Stt., in welchen ζωή von der irdischen oder beßer von der der jedesmal. Gegenwart angehörigen Existenz des Individuums steht, welcher Paulus die ὄντως ζωή entgegengesetzt 1 Tim. 6, 19 (vgl. Luc. 12, 15). Es ist das Leben, welches nicht bleibt, was es ist, vgl. Jac. 4, 14, gegenüber **2)** einer ζ. ἀκατάλυτος Hebr. 7, 16, welche nicht bloß das zeitweilige, sondern das vollständige u. bleibende Gegenteil des Todes ist. Durch den ausschließenden Gegensatz gegen den Tod, sowie durch die Zusammengehörigkeit der Begriffe Leben u. Wolsein (ungehinderte, freie Existenz, s. ζῆν) concentriert sich in dem Begriffe des Lebens alles Gute, welches der Mensch begehren u. besitzen kann; so Prov. 12, 28; 13, 14; 14, 27; 2, 19; 5, 6. Ps. 34, 13. Vgl. Ps. 27, 13: πιστεύω τοῦ ἰδεῖν τὰ ἀγαθὰ κυρίου ἐν γῇ ζώντων. Ps. 36, 11. Jer. 8, 2. Deut. 32, 47. Ez. 18, 21; 20, 11. Namentl. s. Deut. 30, 19: τὴν ζωὴν καὶ τὸν θάνατον δέδωκα πρὸ προσώπου ὑμῶν, τὴν εὐλογίαν καὶ τὴν κατάραν· ἔκλεξαι τὴν ζωὴν σὺ κτλ. Vgl. ζωοποιεῖν Kohel. 7, 3. Leben ist nicht bloß Gegensatz gegen den Tod, sondern positiv Freiheit vom Tode Act. 2, 28 (aus Ps. 16, 11). 2 Cor. 5, 4: ἵνα καταποθῇ τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς. Es ist in oberster Linie Besitz u. Gut, u. zwar das erste u. letzte Gut des Menschen, u. somit, wie richtig gesagt worden ist, der Inbegriff aller Güter „all of highest and best, which the saints possess in God“ (Trench); vgl. Joh. 10, 10. Während nun auf prof. Gebiete zu allen Zeiten dieses Leben mit der gegenwärtigen Gestalt des menschl. Daseins verwechselt wurde u. wird (vgl. die bei Stob. Floril. 119. 121 gesammelten Aussprüche), wird es in der heil. Schrift im Zusammenh. mit der Heilshoffnung der Offenbarungsreligion davon unterschieden, u. zwar so, daß schließl. ἡ ζωὴ αὕτη 1 Cor. 15, 19 u. ἡ ὄντως ζωὴ 1 Tim. 6, 19, ζωὴ αἰώνιος (s. u.) einander gegenüberstehen, ein

Gegensatz, der sich im A. T. anbahnt, wo Leben den Inbegriff göttl. Segens u. göttl. Verheißung bildet; die Stellen s. oben, u. außerdem noch Prov. 6, 23; 8, 35; 10, 11; 15, 24; 16, 22; 21, 21. Daß jene neutestamentl. Unterscheidung im A. T. noch nicht bewußt vollzogen wird, hängt mit der alttestamentl. Eschatologie zusammen, vgl. unter ᾅδης. Daß sie aber geahnt wird, s. Prov. 15, 24. Den vollkommensten Gegensatz u. zugleich wieder die vollkommenste Verwandtschaft mit dem alttestamentl. Begriff des Lebens in diesem Sinne schließt der johann. u. paulin. Begriff der nicht bloß der Zukunft, sondern schon der Gegenwart angehörigen ζωὴ αἰώνιος in sich, s. u. — Synon. ἀφθαρσία 2 Tim. 1, 10. So ζωή Mtth. 7, 14 gegenüber ἀπώλεια, vgl. 18, 8. 9; 19, 17. Marc. 9, 43. 45. Act. 11, 18. Röm. 5, 17. 18; 6, 4; 7, 10; 8, 2. 6. 10. 2 Cor. 2, 16; 4, 12; 5, 4. Phil. 2, 16. Col. 3, 3. 4. 2 Tim. 1, 10. Jac. 1, 12. 1 Petr. 3, 7. 10. 2 Petr. 1, 3. Ζωὴ αἰώνιος (zuerst Dan. 12, 2; die Stellen s. u. αἰώνιος) benennt das Leben in diesem Sinne, weniger um es von dem irdischen oder zeitl. Dasein zu unterscheiden, als vielmehr um den Gegensatz desselben zum Tode (in seinem ganzen Umfange) in der schärfsten Weise auszudrücken, vgl. Röm. 5, 21: ἵνα ὥσπερ ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θανάτῳ, οὕτως καὶ ἡ χάρις βασιλεύσῃ διὰ δικαιοσύνης εἰς ζωὴν αἰώνιον. 6, 22; vgl. V. 21. 23.

In solchem Sinne ist Leben der summarische Inhalt der göttl. (Eph. 4, 18) Heilsverheißung Tit. 1, 2: ἐπ᾽ ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου ἣν ἐπηγγείλατο ὁ ἀψευδὴς θεὸς πρὸ χρόνων αἰωνίων. 2 Tim. 1, 10: κατ᾽ ἐπαγγελίαν ζωῆς ἐν Χῷ Ἰυ, vgl. Act. 2, 28, der Heilsoffenbarung Tit. 1, 2. 1 Joh. 1, 2: ἡ ζωὴ ἐφανερώθη κτλ. Act. 3, 15: τὸν ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς ἀπεκτείνατε, u. der Heilsverkündigung 2 Tim. 1, 10: φωτίσαντος ζωὴν καὶ ἀφθαρσίαν διὰ τοῦ εὐαγγ. 1 Joh. 1, 2. Daher der Ausdruck τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης Act. 5, 20, vgl. Joh. 6, 63. 65. λόγος ζωῆς Phil. 2, 16. 1 Joh. 1, 1. Tit. 1, 2. Vgl. 2 Cor. 2, 16: ὀσμὴ ζωῆς εἰς ζωήν. Joh. 6, 35. 48: ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς, vgl. V. 51. Joh. 8, 12: τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Röm. 11, 15. — Es ist gebunden an Christus Röm. 6, 23. 2 Tim. 1, 1. Daher Christus Col. 3, 4: ἡ ζωὴ ἡμῶν. Vgl. Joh. 1, 4: ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν καὶ ἡ ζ. ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων. 2 Cor. 4, 10. 11: ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰυ — φανερωθῇ. Als messian. Heilsgut gehört es dem αἰὼν ἐρχόμενος an, Marc. 10, 30. Luc. 18, 30, u. als das Heilsgut der Zukunft ist es das Obj. des auf die Zukunft gerichteten Verlangens u. der Hoffnung des Heils, vgl. ζ. αἰ. κληρονομεῖν Mtth. 19, 29. Marc. 10, 17. Luc. 10, 25; 18, 18. εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζ. Mtth. 18, 8. 9; 19, 17. Marc. 9, 43. 45, vgl. Mtth. 7, 14; 25, 46. (Als göttl. Heilsgabe gegenüber κρίσις, ὀργὴ θεοῦ, ἀπώλεια). So in den synopt. Evv., Jud. 21; Jac. 1, 12, während in den paulin. u. johann. Schriften das ewige Leben zwar gleicherweise der Zukunft eigentümlich ist — Joh. 4, 14. 36; 5, 29; 6, 27; 12, 25. 1 Joh. 2, 25. Röm. 2, 7; 5, 21; 6, 22. Gal. 6, 8. 2 Cor. 5, 4. Phil. 4, 3. 1 Tim. 4, 8; 6, 19. Tit. 1, 2; 3, 7; vgl. Röm. 5, 10 —, aber auch zugleich denen eigen, welchen die Zukunft gehört, schon im Besitz derer, welche in die auf die Zukunft absehende neutestamentl. Heilsordnung eintreten u. so das ewige Leben schon in diesem Leben anfangen. Letzteres auch Act. 11, 18; 13, 46. 48. Vgl. Mtth. 19, 16: ἵνα ἔχω ζωὴν αἰ. (Tdf.: σχῶ) — ein johann. Ausdruck. Für ζωή in diesem Sinne vgl. Gen. 2, 9; 3, 22. 24. Deut. 30, 14 ff.; 32, 49. Ps. 16, 12; 36, 11 u. ö. in den Prov. (s. o.); Apokr. Sir. 45, 6. 2 Mcc. 7, 14. — ζωὴ αἰών. im A. T. nur Dan. 12, 2 u. 4 Mcc. 15, 2, vgl. ἀέναος ζωή 2 Mcc. 7, 36; αἰώνιος ἀναβίωσις ζωῆς V. 9.

In den paulin. Schriften ist ζωή Inhalt der Heilsverkündigung (s. o., ζωὴ θεοῦ Eph. 4, 18), Endzweck des Glaubens 1 Tim. 1, 16, Besitz u. Zustand derer, die die

Heilsverkündigung aufnehmen 2 Cor. 2, 16, der Gerechtfertigten Röm. 5, 17; 8, 10; daher *δικαίωσις ζωῆς* 5, 18, entsprechend dem Zusammenh. von Sünde u. Tod; ein Zustand, welcher dem Verhalten des Subjects sein Gepräge aufdrückt Röm. 6, 4, u. in der innigsten Wechselverbindung damit steht Röm. 8, 6. 10. Aber es besteht eine Differenz zwischen diesem Zustande u. der äußeren Lage, den Umständen, in denen das Subject sich befindet, wie zwischen dem Zustande des inwendigen u. auswendigen Menschen 2 Cor. 4, 10. 11. 16 ff., u. erst der Zukunft, speciell der Wiederoffenbarung Christi ist die Lösung dieser Differenz vorbehalten Col. 3, 3. 4.

In den johann. Schriften ist das Leben, welches Gott u. Christo ursächl. u. selbständig eignet, u. zwar dem sich heilsmäßig offenbarenden Gotte, dem Vater u. dem Sohne Joh. 5, 26, Inhalt u. Endzweck der göttl. Offenbarung Joh. 5, 39; 12, 50; — vorhanden in Christus 1, 4; 10, 10; 14, 6. 1 Joh. 5, 20; — der Welt vermittelt durch ihn 6, 33. 35. 48; 17, 2; — speciell durch seinen Tod 6, 51; 3, 15; — in den Besitz der Menschen gelangend durch den Glauben an ihn 3, 15. 16. 36; 5, 24. 40; 6, 40. 47. 56. 53. 54; 20, 31. 1 Joh. 5, 13, vgl. Joh. 8, 12; 10, 28. 1 Joh. 3, 14. 15; 5, 11. 12. (Zu Joh. 17, 3 s. S. 222.) Aber die Rücksicht auf den noch zukünftigen Abschluß der Heilsgeschichte bricht überall durch; so in der Entgegensetzung gegen das Gericht Joh. 5, 24, die *ἀπώλεια* 3, 15 ff., *ὀργὴ θεοῦ* 3, 36, namentl. aber in der Verbind., welche zwischen dem Leben u. der zukünftigen Auferweckung besteht 5, 29; 6, 40. Vgl. die oben angef. Stellen.

Es sind noch zu erwähnen die Verbindungen *βίβλος ζωῆς* Phil. 4, 3. Apok. 3, 5; 13, 8; 20, 15. *βιβλίον ζ.* Apok. 17, 8; 20, 12; 21, 27 (gegenüber *κρίσεως*, vgl. Apok. 20, 12), s. u. *βίβλος*. *στέφανος ζωῆς* Jac. 1, 12. Apok. 2, 10. *ξύλον τῆς ζ.* Apok. 2, 7; 22, 2. 14. 19. Gen. 2, 9; 3, 17. Prov. 3, 18; 13, 12. *ὕδωρ ζ.* Apok. 7, 17; 21, 6; 22, 1. 17. Jer. 2, 13. Vgl. Ez. 47. Im N. T. auch noch *ὁδὸς ζ.* Prov. 5, 6; 6, 23; 10, 18. Jer. 21, 8. *ἔξοδος ζ.* Prov. 4, 23; 8, 35. *πηγὴ ζωῆς* Prov. 13, 15; 16, 22. Jer. 17, 13. — In dem entschieden messian. Sinn hat *ζωή* erst im N. T. seine volle Ausprägung erhalten.

Ζῷον, τὸ (von Lchm. stets *ζῷον* geschrieben, welches die richtigere, aber weniger gebräuchl. Schreibart ist), Tier, Hebr. 13, 11. 2 Petr. 2, 12. Jud. 10. LXX = חַיָּה Gen. 1, 21. Ps. 68, 11; 104, 25 u. Ezech. 1, 5. 13. 14. 15. 19. 22; 3, 3; 10, 15. 20 (vgl. Hab. 3, 2). Eigentl. Lebendes, u. diese Grundbedeutung, — welche sich auch sonst noch in der Prof.-Gräc. findet, in der *ζῶον*, ein nachhomer. Wort, überhaupt lebendes Wesen u. nur speciell ein Tier, *θηρίον*, bz., = animal, alle lebenden Wesen umfaßend — ist festzuhalten in der Apok., wo zwischen dem Throne Gottes u. den ihn umgebenden Thronen der Aeltesten vier *ζῶα* erscheinen 4, 6—9; 5, 6. 8. 11. 14; 6, 1. 3. 5—7; 7, 11; 14, 3; 15, 7; 19, 4, deren Beschreibung 4, 6—8 an die חַיּוֹת Ezechiels 1, 5 ff., die Cherubim erinnert Ezech. 10, vgl. Ps. 18, 1; 99, 1; 80, 2. 1 Sam. 4, 4. 2 Sam. 6, 2. 2 Kön. 19, 15. Nach dem Leben, welches in ihnen vor Allem in die Augen fällt, werden sie hier u. Ez. 1 benannt. Sie sind im Allgem. die Zeichen u. Repräsentanten der Majestät, der Erhabenheit Gottes, sowol in seiner Bundesoffenbarung, als in seinem Verhältnis zur Welt (letzteres s. Ps. 99, 1), weshalb sie auch an der Offenbarung des abschließl. Verlaufs der Heilsgesch. einen so hervorragenden, wenn auch nicht thätigen Anteil nehmen; vgl. Apok. 6, 1. 3. 5. 7. Die viergestaltige Erscheinung führt auf eine Concentration des in der Welt vorhandenen geschöpfl. Lebens, dessen urspr. Stätte, das Paradies, sobald das Leben der Sünde u. dem Tode anheimgefallen, den Cherubim anheimgegeben ist. Sie stehen nicht wie die Engel in einem den

Ratschlüßen Gottes dienenden Verhältnisse zu den Menschen u. werden von den Engeln unterschieden Apok. 5, 11. Dies scheint darauf zu führen, daß sie das ideale Urbild für das eigentl. Verhältnis der Schöpfung zu ihrem Gott realisiert darstellen. — Vgl. Bähr, Symbolik des mosaischen Cultus 1, 340 ff. Außerdem Hofmann, Schriftbew. 1, 364 ff.; PRE[1] 2, 650 ff.; 2. Aufl. 4, 224.

Ζωογονέω, **a)** lebendige Wesen hervorbringen, Tiere erzeugen, nur in der späteren Gräc. LXX Lev. 11, 47: *τὰ ζωογονοῦντα* = חַיָּה. **b)** im Allgem. = beleben, lebendig machen. So gegenüber *θανατοῦν* 1 Sam. 2, 6: *κύριος θανατοῖ καὶ ζωογονεῖ, κατάγει εἰς ᾅδου καὶ ἀνάγει* = חיה Pi. Im N. T. 1 Tim. 6, 13: *παραγγέλλω σοι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ τοῦ ζωογονοῦντος τὰ πάντα* rücksichtl. der voraufgegangenen Aufforderung: *ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς*. Vgl. Neh. 9, 6. — Denn **c)** bei den LXX abgeschwächt: lebendig laßen, leben laßen = חיה Pi. Ex. 1, 17. 18. 22. 1 Sam. 27, 9. 11. 1 Kön. 20, 31. Hiph.: Richt. 8, 19. Im N. T. Act. 7, 19. Luc. 17, 33: *ὃς ἐὰν ἀπολέσῃ, ζωογονήσει αὐτὴν* (sc. *τὴν ψυχὴν*) = am Leben erhalten. Vgl. die Parall. bei Mtth. 16, 25 = *σώζειν τὴν ψ.* 10, 39 = *εὑρίσκειν*. Joh. 12, 25: *τὴν ψ. εἰς ζωὴν αἰ. φυλάσσειν*.

Ζωοποιέω, lebendig machen, beleben, bei Aristot. wie *ζωογονεῖν* von Säugetieren = Lebendiges hervorbringen. LXX = חיה Pi. Neh. 9, 6. 1 Kön. 5, 7. Ps. 71, 20. Kohel. 7, 13. Dagegen = leben laßen Hi. 36, 6. Joh. 6, 63: *τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν*. 1 Cor. 15, 45. 2 Cor. 3, 6. Meistens im N. T. von der Wiederbelebung der Toten 1 Cor. 15, 22. 36. Röm. 4, 17; 8, 11. 1 Petr. 3, 18. Joh. 5, 21. Ueberhaupt wie dies schon bei den LXX Ps. 71, 20. Kohel. 7, 13. 1 Kön. 5, 7. Hi. 36, 6 sich vorbereitet, im soteriologischen Sinne, entsprechend der paulin. Verbind. zwischen *δικαιοσύνη* u. *ζωή* Gal. 3, 21: *εἰ γὰρ ἐδόθη νόμος ὁ δυνάμενος ζωοποιῆσαι, ὄντως ἐκ νόμου ἂν ἦν ἡ δικαιοσύνη*. Das Gesetz verheißt Leben V. 12, aber schenkt es nicht. Aus dieser allgem. anzuerkennenden Thatsache folgert Paulus das Nötige in Betreff der Rechtfertigung. Vgl. 2 Cor. 3, 6: *τὸ γὰρ γράμμα ἀποκτέννει, τὸ δὲ πνεῦμα ζωοποιεῖ*, s. *γράμμα*. Hiob 36, 6: *ὁ κύριος — ἀσεβῆ οὐ μὴ ζωοποιήσῃ, καὶ κρίμα πτωχῶν δώσει*.

Συζωοποιέω, mit lebendig machen, nur im N. T. u. der kirchl. Gräc. im soteriol. Sinne von der an die Auferweckung Christi gebundenen, mit derselben gesetzten Lebenserneuerung, dem erlösten Leben der Gläubigen, s. unter *ἐγείρω*. Eph. 2, 5: *ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χῷ.* Col. 2, 13: *συνεζωποίησε σὺν αὐτῷ*. Vgl. auch unter *συζάω* u. *νεκρός*.

Ἀναζάω, nur in der neutest. u. kirchl. Gräc.; das *ἀναβιῶναι* der Prof.-Gräc. entspricht nicht dem soteriol. Sinne des bibl. *ζωή*. Nach Analogie von *ἀναβιῶναι* ist *ἀναζῆν* nicht = aufleben, sondern = wieder leben im Sinne des Aufhörens des Todeszustandes u. der Wiederherstellung des Lebens; **a)** von der Auferstehung vom Tode; so Röm. 14, 9 in der von vielen Handschr. u. Uebers. geschützten Lesart *Χς ἀπέθανε καὶ ἀνέζησεν*, seit Griesb. *ἔζησεν*, u. ebenso, aber bedeutend geringer geschützt Apok. 20, 5: *οἱ λοιποὶ τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέζησαν*, seit Griesb. ebenfalls *ἔζησαν*. **b)** übertr. nicht sowol von der relig.-sittl. Erneuerung als von der Rettung des dem Untergange verfallenen Sünders Luc. 15, 24: *οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη*. V. 32 lesen Tdf.[8] u. Treg. *ἔζησεν*. Vgl. unter *παλιγγενεσία*, *συ-*

ζάω. — c) In demselben bildl. Sinne wie νεκρός Röm. 7, 9: ἡ ἁμαρτία ἀνέζησεν vgl. V. 8: ἁμ. νεκρά, hier = aufleben (nicht wieder aufleben), weil dem Todeszustande der Sünde kein Leben vorhergegangen, vgl. V. 10: ἐγὼ δὲ ἀπέθανον.

Συζάω, zusammen, gemeinschaftlich leben, von dem Aneinandergebundensein, z. B. θηρίον ὕδατι συζῶν Aesch. Fr. 21, D; Dem. 19, 69: οἷς συζῆν ἀνάγκη τὸν λοιπὸν βίον, namentl. von geistig-sittl. Lebensgemeinschaft, Aristot. Eth. Eud. 7, 12 = συναισθάνεσθαι καὶ συγγνωρίζειν = τὸ αὐτὸ αἰσθ. καὶ τὸ αὐτὸ γνωρ. Eth. Nik. 9, 9: τοῦτο δὲ (sc. τὸ συναισθάνεσθαι) γίνοιτ᾽ ἂν ἐν τῷ συζῆν καὶ κοινωνεῖν λόγων καὶ διανοίας· οὕτω γὰρ ἂν δόξειε τὸ συζῆν ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων λέγεσθαι, καὶ οὐχ ὥσπερ ἐπὶ τῶν βοσκημάτων τὸ ἐν αὐτῷ νέμεσθαι. In der bibl. Gräc. nur im N. T. bei Paulus u. zwar nur im Sinne des Aneinandergebundenseins, a) bezügl. des natürl. Lebens 2 Cor. 7, 3: ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν ἐστὲ εἰς τὸ συναποθανεῖν καὶ συζῆν. b) im soteriolog. Sinne, u. zwar Röm. 6, 8 von dem an Christo gebundenen Lebensstande, der Thatsache des erlösten Lebens: εἰ δὲ ἀπεθάνομεν σὺν Χῳ, πιστεύομεν ὅτι καὶ συζήσομεν αὐτῷ, vgl. V. 9. 11; sodann 2 Tim. 2, 11: εἰ γὰρ συναπεθάνομεν, καὶ συζήσομεν (vgl. V. 10), wo jedoch zu beachten ist, daß συναπεθ. nicht wie Röm. 6, 8 etwas bz., was zur Begründung des Christen- oder Heilsstandes geschieht, sondern wie die folgenden Aussagen zeigen, was wie ὑπομένειν ꝛc. innerhalb des Christenstandes liegt, vgl. Röm. 8, 17. 1 Cor. 15, 31. 2 Cor. 4, 10. 11. Gal. 6, 17. Plut. Pyrrh. 20, 4: συζῆν μετ᾽ αὐτοῦ πρῶτον ὄντα πάντων τῶν ἑταίρων καὶ τῶν στρατηγῶν.

Ζέω, sieden, sprudeln, zusammenhängend mit ζῆλος, Eifer, mit dem deutschen Gischt; a) sinnl. von kochendem Wasser, vom Brausen u. Schäumen des Meeres, vom Gähren des Weines ꝛc. Aristoteles erklärt ζέσις als ὑπερβολὴ θερμότητος, gegenüber πῆξις, de gener. et corrupt. 2, 2. b) Uebertr. auf seelische Zustände u. Affecte, insbesondere vom Zorn, wie ἐκζέω, ἀναζέω, z. B. Plat. Rep. 4, 440, C: ὅταν ἀδικεῖσθαί τις ἡγῆται, οὐκ ἐν τούτῳ ζεῖ τε καὶ χαλεπαίνει καὶ ξυμμαχεῖ τῷ δοκοῦντι δικαίῳ; Cf. Aristot. de anim. 1, 1: ἡ ὀργὴ ζέσις τοῦ περὶ τὴν καρδίαν αἵματος καὶ θερμοῦ. Von der Wollust Plut. Mor. 1088, f: ἡδονὴ ζέσασα ἐπὶ σαρκί. Von der Jugend ibid. 791, C: ζέουσαν ἐν δήμῳ νεότητα. Aeschyl. Sept. 708: νῦν δ᾽ ἔτι ζεῖ sc. δαίμων, wozu Schol.: ἐκμαίνεται ἀκμάζει. Es bz. also eine Steigerung bzw. einen Höhepunkt des Affectes oder des Triebes. Vgl. auch die von Bretschneider citierte Stelle Act. Thom. 34: ζέουσα ἀγάπη. — Im N. T. Act. 18, 25: ζέων τῷ πνεύματι ἐλάλει καὶ ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὰ περὶ τοῦ Ἰυ, entweder von dem im Geiste sich mit Macht geltend machenden Triebe zu dieser Thätigkeit oder von der Affection des Geistes, des inneren Lebens, wie sie dem Apollos als einem κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου eignete. Vgl. Act. 2, 2—4. Röm. 12, 11 ist bei der ganz allgem. gehaltenen Ermahnung: τῷ πνεύματι ζέοντες zwischen τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί u. τῷ καιρῷ δουλεύοντες zunächst an den Trieb der Liebe (V. 9) zu denken, vgl. Hofmann z. d. St., jedoch nicht einseitig darauf zu beschränken, indem gerade die durch τῷ πν. ζέοντες ganz allgem. geforderte Höhe des inneren Lebens das gesammte Verhalten derer, die τῷ καιρῷ δουλεύοντες sein sollen, normiert u. bestimmt V. 12.

Ζεστός, ή, όν, a) gekocht, siedend, heiß. b) Uebertr. Apok. 3, 15: οὔτε ψυχρὸς εἶ οὔτε ζεστός. V. 16. Vgl. Luc. 12, 49; 24, 32. Mtth. 24, 12.

Ζύμη, ης, ἡ, Sauerteig; nach Curtius 626 nicht mit *ζέω* zusammenzubringen, sond. zurückzuführen auf eine indogermanische Wurzel ju in der Bed. einrühren, mischen. Während *φύραμα* den gemischten, gekneteten Teig bz., ist *ζύμη* das, was unter diesen Teig gemischt wird oder ist, vgl. Röm. 11, 16. 1 Cor. 5, 6. 7. Mtth. 13, 33. Die mit dem Sauerteig überall in der heil. Schrift außer Mtth. 13, 33. Luc. 21, 13 sich verbindende Vorstellung ergiebt sich 1 Cor. 5, 7: *ἐκκαθάρατε τὴν παλαιὰν ζύμην, ἵνα ἦτε νέον φύραμα, καθώς ἐστε ἄζυμοι.* Der Sauerteig hebt die Eigenschaft des *νέον* auf — er ist somit Bild dessen, was dem Leben nicht ursprüngl. u. wesentl. eignet, womit dasselbe versetzt oder durchsetzt ist, der Sünde. Bloß diese durchsetzende Kraft des Sauerteigs (vgl. Hos. 7, 4) ist das tert. comp. Mtth. 13, 33. Luc. 13, 21 (vgl. Gal. 5, 9) im Gleichnis vom Sauerteig. An allen übr. Stellen ist er Bild der das tägliche Leben durchsetzenden Sünde; in dieser Bed. erscheint er zuerst in der Anordnung der Passahfeier Exod. 12, 15. 19. 20. 34. 39; 13, 3. 7 u. im Opferritual Exod. 23, 18; 34, 25. Lev. 2, 11. 12; 6, 17; 7, 3. Deut. 16, 3. 4. Am. 4, 5 (bei den LXX völlig entstellt). Daran schließt sich im N. T. **a)** 1 Cor. 5, 6—8, wo die *παλαιὰ ζύμη* im Gegensatze zu dem durch die Heilszueignung bzw. Entsündiguug gewordenen *νέον φύραμα* (vgl. Jos. 5, 11: *ἄζυμα καὶ νέα*) die von dem früheren Wandel her gebliebenen u. den Christenstand versetzenden Reste bz., nicht sowol die Sünde an sich, sondern wie sie das heidnische Vorleben der Leser charakterisiert. Da aber alles, was den Christenstand schädigt u. seine heilige Neuheit zurückwandelt, in der Weise eines Sauerteigs wirkt, von dem die Regel gilt *μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ* 1 Cor. 5, 6. Gal. 5, 9, so wird **b)** falsche Lehre als *ζύμη* bz., sofern sie in Gegensatz sei's zu der eingetretenen — Gal. 5, 9 — sei's zu der notwendigen Erneuerung des Lebens steht, nicht sofern sie die gesunde Lehre, die Wahrheit mit nicht zu ihr gehörigen Elementen versetzt. So Gal. 5, 9 bezügl. der an den Gal. geübten *πεισμονή.* Mtth. 16, 11. 12: *οὐ περὶ ἄρτων εἶπον ὑμῖν· προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων . . . ἀλλὰ ἀπὸ τῆς διδαχῆς κτλ.* Marc. 8, 15 (wo an Stelle der Sadducäer Herodes genannt wird). Luc. 12, 1 wird in demselben Zusammenhange die *ὑπόκρισις* als dieser Sauerteig bz., die ihren Ausdr. in der Lehre findet, mit welcher das Verhalten gedeckt wird. — LXX = שְׂאֹר, חָמֵץ.

Ζυμόω, säuern, mit Sauerteig versetzen, selten in der Prof.-Gräc., z. B. bei Plut., Hippokr. **a)** Act. = mit Sauerteig versetzen, 1 Cor. 5, 6. Gal. 5, 9. — **b)** das Pass. = intrans. säuern s. v. a. mit Sauerteig versetzt sein u. dadurch gähren. LXX = חָמֵץ Verb. u. Adj. Ex. 12, 34. 39. Lev. 6, 17; 23, 17. Hos. 7, 4. Im N. T. Mtth. 13, 33. Luc. 13, 21.

Ἄζυμος, ον, ungesäuert, in der Prof.-Gräc. nur Athen. 3, 74 u. Plat. Tim. 74, D nachgewiesen, an letzterer Stelle im uneigentl. Sinne = ungegohren, also unfertig: *τὴν δὲ τῶν νεύρων φύσιν ἐξ ὀστοῦ καὶ σαρκὸς ἀζύμου κράσεως.* Oft dagegen in der bibl. Gräc. entspr. der Bedeut. der *ζύμη* u. der *ἄζυμα* im cultischen Leben Israels. **a)** im eigentl. Sinne: ungesäuert, vom Brote, Gen. 19, 3; gewöhnl. Neutr. Plur. *ἄζυμα φαγεῖν, ἑορτὴ τῶν ἀζύμων* = מַצּוֹת vom Passah Ex. 12, 8 ff.; 13, 6. 7; 23, 15; 29, 2. 23; 34, 17. 18. Außerdem Lev. 2, 4. 5; 6, 16; 7, 2; 8, 2. 25; 10, 12; 23, 6. Num. 6, 15 ff.; 9, 11; 28, 17. Deut. 16, 3. 8. 16. Jos. 5, 11. Richt. 6, 19—21. 1 Sam. 28, 24. 2 Kön. 23, 9. 1 Chron. 23, 29. 2 Chron. 8, 13; 30, 13. 21. 2 Esr. 6, 22. Ez. 45, 21. Für die Bed. vgl. unter *ζύμη.* Jos. 5, 11: *ἐφάγοσαν ἀπὸ τοῦ σίτου τῆς γῆς ἄζυμα καὶ νέα.* In den Apokr. nur 1 Esr. 1, 17; 7, 14, sowie 1, 10, wo

τὰ ἄζυμα nicht die Brote, sondern die Passahopfer bz. Im N. T. **b)** von der Passahfeier ἑορτὴ τῶν ἀ. Luc. 22, 1; αἱ ἡμέραι τ. ἀζ. Act. 12, 3; 20, 6, unter denen ἡ πρώτη ἡμ. τ. ἀ. Marc. 14, 20 oder ἡ πρ. τ. ἀ Mtth. 26, 17 als ἡ ἡμέρα τῶν ἀζ. Luc. 22, 7 bz. wird. Marc. 14, 1: ἦν δὲ τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζ. zeigt, welches Gewicht gerade auf die ἄζ. gelegt wurde, vgl. die ähnl. Verbind. 1 Esr. 1, 17, woraus sich vielleicht das φαγεῖν τὸ πάσχα Joh. 18, 28 erkl. **c)** übertr. in dem unter ζύμη besprochenen Sinne, ἄζυμα εἰλικρινείας 1 Cor. 5, 8, u. von Menschen 1 Cor. 5, 7: ἵνα ἦτε νέον φύραμα, καθώς ἐστε ἄζυμοι, bezügl. der durch die Entsündigung (V. 7[b]) hergestellten Neuheit.

H.

Ἡμέρα, ἡ, der Tag, Apok. 8, 12. Luc. 6, 13 u. ö. qualit. gegenüber der Nacht u. quantit. als Zeitabschnitt. Auch zuweilen von einem größeren Zeitraum, doch nur zur anschaulicheren Bz. desselben; z. B. Aristot. Rhet. 2, 12. 13 von den Greisen: εἰσὶ δὲ φιλόζωοι καὶ μάλιστα ἐπὶ τῇ τελευταίᾳ ἡμέρᾳ. Sonst nur in dichter. Sprache. Aus der neutest. Gräc. wäre hierher nur der Ausdruck ἡμέρα σωτηρίας 2 Cor. 6, 2 zu zählen, wenn damit nicht zunächst der bestimmte Zeitpunkt bz. wäre, an welchem die Hilfe u. das Heil eingetreten, vgl. Jes. 49, 8, u. davon abgeleitet die darauf folgende Zeit als fortwährende ἡμ. σωτηρίας angesehen würde. Dem N. T. resp. der bibl. Gräc. eigen ist **1)** der figürliche Gebr., der Tag — die Zeit des ungehinderten Wirkens u. Arbeitens Joh. 9, 4, die Zeit des vom Lichte begünstigten (Joh. 11, 10) u. durch das Licht bedingten, sittl. reinen, wachen u. bewußten Wandels Röm. 13, 13, welcher sich nicht zu verbergen braucht, Hiob 24, 16. 1 Thess. 5, 5—8 (vgl. 2 Cor. 3, 13: ἡ γὰρ ἡμέρα δηλώσει). Der Tag — die Zeit des Lichtes; das Licht — Sinnbild des Heiles; daher der Tag — die Zeit des Heiles (Röm. 13, 12, vgl. 2 Petr. 1, 19), an den Gebrauch von φῶς u. σκότος anknüpfend. Vgl. Hiob 3, 4; 5, 14; 17, 12. Exod. 30, 3 ff. Am. 5, 8; 8, 9. Jes. 38, 13. — **2)** Der Ausdr. ἡμ. τοῦ κυρίου u. seine anderweitigen, zum größten Teil alttestamentl. Bezeichnungen. Zunächst ἡμέρα κυρίου ἡ μεγάλη Act. 2, 20 = יוֹם יהוה Jes. 2, 12; 13, 6. 9. Ezech. 13, 3; 30, 3. Joel 1, 15; 2, 1. 11; 3, 4. Am. 5, 18. 20. Obadj. 15. Zeph. 1, 14; 2, 7. Mit diesem Terminus wird von der Prophetie der Endpunkt alles Gott feindl. Wesens bz., — der Tag, dem die Selbstbethätigung des Gottes der Offenbarung u. Verheißung an allem ihm feindl. Wesen innerhalb u. außerhalb seines Volkes seine Bedeut. u. sein Gepräge giebt, als ἡμέρα ἐπισκοπῆς bz. Jes. 10, 3. 1 Petr. 2, 12. ἡμ. ὀργῆς Zeph. 1, 15. 18; 2, 2. 3. Jes. 13, 13. Ez. 7, 19. Vgl. Röm. 2, 5: ἡμ. ὀργῆς καὶ ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ· ferner ἡ ἡμ. ἡ μεγάλη Apok. 6, 17; 16, 14 (Jud. 6. Act. 2, 20); vgl. Jer. 30, 7. Joel 2, 11. 31. Zeph. 1, 14. Mal. 3, 23. Im N. T. noch ἡ τοῦ θεοῦ ἡμ. 2 Petr. 3, 12; ἡμ. κρίσεως Mtth. 10, 15; 11, 22. 24; 12, 36. (Marc. 6, 11 Rec.) 2 Petr. 3, 7. 1 Joh. 4, 17. Vgl. Röm. 2, 16: ἐν ἡμ. ὅτι κρινεῖ ὁ θεὸς κτλ. Jud. 6: εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμ. Ferner ἐκείνη ἡ ἡμ. Mtth. 7, 22. Luc. 10, 12. 2 Thess. 1, 16.

2 Tim. 1, 12. 18; 4, 8. Absolut ἡ ἡμέρα 1 Theſſ. 5, 4. 1 Cor. 3, 33. Hebr. 10, 25. Vgl. 1 Cor. 4, 3: ἵνα — ἀνακριθῶ — ὑπὸ ἀνθρωπίνης ἡμέρας im Gegenſatz zu dieſer ἡμ. κυρίου, ſ. V. 4. Ueber ἔσχαται ἡμ., ἐσχάτη ἡμ. u. a. ſ. ἔσχατος. Wie dieſer Tag das zu fürchtende Ende für die Einen, ſo iſt er auch u. zwar in erſter Linie der zu hoffende Anfang eines neuen, beßeren Zuſtandes, einer neuen Ordnung der Dinge für die Anderen, für das bedrängte Volk Gottes im N. T., u. eben deshalb wird dieſe Seite verhältnismäßig ſelten ausdrücklich hervorgehoben, wie Jeſ. 61, 2. Sach. 14, 7; vgl. Ez. 13, 5. Jer. 25, 29; 49, 12. Ez. 9, 6. Aber Eph. 4, 30 wird er für die Gemeinde Jeſu Chriſti als ἡμέρα ἀπολυτρώσεως bz., vgl. Luc. 21, 28. Chriſtus iſt es, der an dieſem Tage richten wird Mtth. 7, 22; der die Auferweckung der Toten vollziehen wird, Joh. 6, 39. 40. 44. 54, vgl. Joh. 5, 27; der überhaupt an dieſem Tage in der Herrlichkeit des Vaters erſcheinen wird (der Vater unſeres Herrn Jeſu Chriſti = יהוה, ſ. κύριος u. πατήρ) Mtth. 16, 27. Deshalb wird der Tag als ἡ ἡμ. τοῦ κυρίου ἡμῶν bz. 1 Cor. 1, 8; τοῦ κυρ. Ἰυ 2 Cor. 1, 14; Ἰυ Χυ Phil. 1, 6; Χυ 1, 10. Luc. 17, 30: ᾗ ἡμ. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. ἀποκαλύπτεται. Vgl. V. 31. Mtth. 24, 36. 42. 44. 50. Luc. 21, 34, vgl. 27, 28; 17, 24 entſprechend der παρουσία desſelben (w. ſ.). Es iſt bedeutſam, daß ἡμ. κυρίου = יום יהוה im N. T. ſich nur Act. 2, 20 findet, wogegen dieſe Bz. 1 Theſſ. 5, 2 nach 2 Theſſ. 2, 2 vgl. m. V. 1; 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 1, 14. 2 Petr. 3, 10 vgl. m. V. 2. 4. 12 den Tag als den Tag Chriſti bz. (ſ. u. κύριος, 2, b), vgl. Mtth. 16, 27; 25, 31. Gerade in dieſer Bz. des Tages überwiegt das tröſtl. Moment, u. es ſcheint zwiſchen ἡμ. Κυρίου u. ἡμ. τ. κυρ. Ἰυ Χυ ein analoger Unterſchied zu ſein, wie zwiſchen den beiden Linien der Weisſagung, deren eine an den Stamm Davids anknüpft, die andere das Kommen Jhvhs in Ausſicht ſtellt. — Die ἡμέραι τοῦ υἱοῦ ἀνθρ. Luc. 17, 22. 26 ſind dem Zuſammenhange nach beide Male nicht von den Tagen ſeines irdiſchen Lebens zu verſtehen; V. 22 könnte man verſucht ſein, darunter die Zeit zu verſtehen, die mit der Paruſie beginnt; V. 26 nötigt aber die Zeit einzuſchließen, welche derſelben ſchließl. voraufgeht, u. wie von den ἡμέραις Νῶε die ἡμέρα ſich abſondert, an welcher Noah in die Arche einging V. 27, ſo ſondert ſich von den Tagen des Menſchenſohnes der Tag desſelben. Die Tage desſelben ſind die Zeit, welche durch die Paruſie beſtimmt iſt. — Joh. 8, 56: Ἀβραὰμ ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν hat Chriſtus, wie es ſcheint, ebenſalls den Tag ſeiner bevorſtehenden Offenbarung in der Herrlichkeit im Sinne. Vgl. unter παραβολή S. 181 f. Ueber ἡμέρα αἰῶνος 2 Petr. 3, 18 ſ. αἰών, S. 98.

Ἦχος, ου, ὁ, nach Moeris ed. Pierson 175 die helleniſt. Form für das att. ἠχή; auch τὸ ἦχος, ους nach Lchm. Tdf. Treg. Luc. 21, 25: ἐν ἀπορίᾳ ἤχους θαλάσσης, nach Analogie von τὸ πλοῦτος u. a., ſ. Winer § 9, 2, 2; jedoch iſt dieſe Form ebenſo der altteſtamentl. wie bibl. Gräc. völlig fremd u. daher vielleicht richtiger ἠχοῦς zu accent. von ἠχώ, welches ſich in der bibl. Gräc. Hi. 4, 13. Sap. 17, 18 findet. **a)** Schall, Ton, Geräuſch, LXX = הָמוֹן, שָׁאוֹן, תֵּקַע, jedoch ohne Conſequenz für irgend ein beſtimmtes Wort; κυμάτων ἦχ. Pſ. 65, 8. Jer. 51, 42. σάλπιγγος Pſ. 150, 3. Hebr. 12, 19. Act. 2, 2: ὥσπερ φερομένης πνοῆς βιαίας. **b)** Gerede, Gerücht, wie ἠχή z. B. bei Plut., ἠχώ bei Hrdt. u. Pind. So Luc. 4, 37. Jn der altteſtamentl. u. außerbibl. Gräc. wird ἦχος, nur vom Ton, Laut, Schall ꝛc. gebraucht.

Ἠχέω, **a)** intranſ. tönen, ſchallen, rauſchen, brauſen, toben, je nach der Art des Schalles; bei den LXX, z. B. 1 Kön. 1, 14. Pſ. 46, 4; 83, 3 = המה. 1 Sam.

1, 11. Jer. 19, 3 = צלל. Im N. T. nur 1 Cor. 13, 1: χαλκὸς ἠχῶν. **b)** transſ. ertönen laßen, z. B. ὕμνους u. a. bei den Tragg., Dem. So zuweilen in der altteſtam. Gräc. Jeſ. 51, 15: ὁ θ̄ς — ἠχῶν τὰ κύματα θαλάσσης. Sir. 45, 9: φωνήν. Ohne Obj. Sir. 50, 16: ἐν σάλπιγξιν ἤχησαν, ἀκουστὴν ἐποίησαν φωνὴν μεγάλην. Cf. Plut. Coriol. 38, 2: ἠχεῖν καὶ διαλέγεσθαι.

Κατηχέω, ſelten u. nur in der ſpät. Gräc., gar nicht bei den LXX u. Apokr., = worüber hin= oder worauf hinabſchallen, antönen, u. dadurch tranſit. geworden, wie öfter intranſ. Verba durch Zuſammenſetzung mit κατά gemäß der Bed. der Präp. tranſ. werden, z. B. κατάδω, καταβακχεύω, καταγελάω, καταθρηνέω, καταργέω u. a., vgl. die deutſche Vorſilbe be in beklagen, belachen, beweinen, beregnen ꝛc., wo es „die volle Einwirkung auf einen Gegenſtand ausdrückt u. lauter Tranſitiva bildet mit dem Acc. der Perſon oder Sache“, Grimm, Wörterb. 1, 1203. So nun κατηχεῖν **a)** antönen, ſowol mit dem Accuſ. wie mit dem Gen., welcher ſich freilich nur ſelten findet. Philostr. Imag. 1, 19, p. 791: βακχεύει ἐν αὐτῇ Διόνυσος, καὶ ἐπιρροθοῦσιν αἱ βάκχαι, ἁρμονία δέ, ὁπόση ὀργιάζει, κατηχεῖ τῆς θαλάσσης, ſowie in einigen von Suid. angef. Wendungen τῶν πόρων, οἰκίας, welcher Gen. aber nicht auf eine intranſ. Bed. hinweiſt, wenn auch der Zuſammenh. bei Philoſtr. auf ein Hinabtönen führt (v. Zezſchwitz, Katechetik 1, 19), ſondern wie bei vielen mit κατὰ zuſammengeſetzten Verben die Richtung wider etwas hin bz., eine gerade bei ἠχεῖν ſehr naheliegende Vorſtellung; vgl. auch κατακλαίειν τινός Jemanden anweinen, ihm etwas vorweinen. Gewöhnl. aber wird es mit dem Acc. verbunden, u. zwar ſtets mit dem Acc. der Perſ., Jemanden antönen, umtönen, (vgl. anſingen), Lucn. Jupp. tr. 39: οὐ γὰρ ἀληθείας μέλει τοῖς ποιηταῖς, ἀλλὰ τοῦ κηλεῖν τοὺς ἀκούοντας καὶ διὰ τοῦτο μέτροις τε κατᾴδουσι καὶ μύθοις κατηχοῦσι καὶ ὅλως ἅπαντα ὑπὲρ τοῦ τερπνοῦ μηχανῶνται. Hieran ſchließt ſich **b)** der Gebrauch des Wortes vom mündl. Unterricht, namentl. in der neuteſtamenl. u. kirchl. Gräc., dem die Anwendung desſelben von Gerüchten, Mitteilungen an Jemanden, Berichten voraufgegangen iſt, namentl. im Paſſ. = vernehmen, Act. alſo = vernehmen laßen, wie Phil. leg. ad Caj. 2, 575, 9: κατήχηται δὲ ὅτι κτλ., er war von dem Gerüchte erreicht, er war berichtet worden, vgl. ἦχος, b. So öfter bei Plut. de fluv. in der Phraſe κατηχηθεὶς περὶ τῶν συμβεβηκότων 7, 2; 8, 1; 17, 1, wofür 11, 1: περὶ δὲ τῶν συμβεβηκ΄των ἀκούσας. So im N. T. Act. 21, 21: κατηχήθησαν δὲ περὶ σοῦ ὅτι ἀποστασίαν διδάσκεις. V. 24: ὧν κατήχηνται περὶ σοῦ οὐδέν ἐστιν. Cf. Vit. Jos. 65: ὅταν μέντοι συντύχῃς μοι, καὶ αὐτός σε πολλὰ κατηχήσω τῶν ἀγνοουμένων, will ich dich viel Neues, Unbekanntes hören, vernehmen laßen. Als „vernehmen“ kann dann κατηχεῖσθαι in Gegenſatz zu genauerer Kenntnis, κατηχεῖν in Gegenſatz zu eingehenderer, genauerer Mitteilung ſtehen Luc. 1, 3. 4: ἔδοξε κἀμοὶ . . . . ἀκριβῶς καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν. Daran ſchließt ſich der Gebr. von κατήχησις in einer von Diog. L. 7, 89 aufbewahrten Stelle des Chryſipp, dem älteſten Beiſpiel, aus welchem ſich der ſpätere, namentl. kirchl. Sprachgebr. erkl.: διαστρέφεσθαι δὲ τὸ λογικὸν ζῶον ποτὲ μὲν διὰ τὰς τῶν ἔξωθεν πραγματειῶν πιθανότητας, ποτὲ δὲ διὰ τὴν κατήχησιν τῶν συνόντων, „crebris sermonibus eorum quibuscum versatur“, cf. Galen. de plac. Hipp. et Plat. V, 290, 33: ἐπειδὰν γὰρ λέγῃ (ὁ Χρύσιππος) τὰς περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν ἐγγίγνεσθαι τοῖς φαύλοις διαστροφὰς διά τε τὴν πιθανότητα τῶν φαντασιῶν καὶ τὴν κατήχησιν, wo im Folgenden entſpr. τὴν νίκην κτλ. ἐπαινούμενά τε καὶ μακαριζόμενα πρὸς τῶν πολλῶν ἀκούοντες ὡς ἀγαθά, περὶ δὲ τῆς ἥττης τε καὶ τῆς ἀτιμίας ὡς κακὰ ἑτοίμως πειθώμεθα. Sodann findet ſich κατήχησις Cic. ad Att. 15, 12: quid aetati credendum sit, quid

nomini, quid haereditati, quid κατηχήσει, magni consilii est. In diesen Stellen dürfte es den instructiven, lehrenden u. überzeugenden oder gewinnenden Einfluß der öffentl. Meinung bz.; der κατηχούμενος ἀκούει τοῦ σύνοντος καὶ πείθεται. Es lernt kennen u. eignet sich durch den Einfluß dessen, was er hört, Anschauungen an. Dadurch wird das Wort geeignet für den Jugendunterricht, vgl. die von Wetstein angef. St. Porph. qu. homer.: ἡμεῖς δὲ ἐκ τῆς παιδικῆς κατηχήσεως περινοοῦμεν μᾶλλον ἐν τοῖς πλείστοις ἢ νοοῦμεν. Die κατήχησις bewirkt ein peripherisches Wißen, noch kein Verstehen. In demselben Sinne, nur pass. findet sich das Subst. mehrfach bei Sext. Empir. So ist κατηχεῖν geeignet zum term. techn., als welchen wir es in der kirchl. Gräc. für die erste, grundlegende, gewinnende Unterweisung im Christentum finden, ohne einen Zusatz wie Act. 18, 25: οὗτος ἦν κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου vgl. mit V. 26: ἀκριβέστερον αὐτῷ ἐξέθεντο τὴν ὁδὸν τ. ϑ., vgl. Hippokr. 18, 25: κατήχησις ἰδιωτέων von dem mündl. Zuspruch des Arztes zur Aufklärung u. Aufrichtung der mit der Art u. Bed. einer Krankheit nicht vertrauten Kranken ꝛc. Jedoch hat sich dieser Gebr. im N. T. noch nicht fixiert, denn Röm. 2, 18. 1 Cor. 14, 19. Gal. 6, 6 steht es von der Thätigkeit der Unterweisung überhaupt, wie Lucn. Asin. 48, wo es mit διδάσκειν wechselt, wogegen Lucn. Philopatr. 17: εὐστόμει καὶ μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον ϑεοῦ δεξιοῦ, ἀλλὰ κατηχούμενος πείθου παρ᾽ ἐμοῦ offenbar Art u. Zweck des christl. κατηχεῖσθαι persifliert, von welchem Clem. Alex. Strom. 6, 15 sagt: κατηχοῦνται οἱ ἐξ ἐθνῶν ἰδιῶται ἐξ ἐπιπολῆς δεχόμενοι τὸν λόγον. (Indes ist diese Schrift nicht lucian., sondern aus der Zeit Julians.) Jedenfalls dürfen wir den Ursprung dieses Gebr., wie die Stelle des Chrysipp nahelegt, in stoischen Kreisen zu suchen haben.

Vgl. die eingehendste, in einigen Punkten abweichende Erörterung des Wortes bei v. Zezschwitz, System der christl. Katechetik I, 17 ff.

Θ.

Θέλω, so stets in der bibl. Gräc., während in der att. Prosa die verstärkte Form ἐθέλω die herrschende ist, auf welche auch das Imperf. ἤθελον u. Aor. ἠθέλησα zurückzuführen ist; Fut. θελήσω. (Nach Curtius 726 zu verb. mit dem sanskrit. dhar, sich zu etwas halten, beginnen. Andere anders.) = wollen. Ueber den Unterschied von βούλομαι s. S. 205 f.; θέλειν ist der stärkere Ausdr. von dem auf die That hindrängenden Willen; vgl. z. B. βούλημα nicht wie θέλημα von dem Inhalt des Gesetzes, sondern von der dem Gesetze zu Grunde liegenden Absicht; βουλή Ratschluß, Beschluß, θέλημα Entschluß; θέλημα auch von dem Willen Gottes, der von Andern gethan werden muß, während die βουλή Gottes sich nur auf Gottes Selbstbethätigung bz. Θέλειν entspricht wie βούλεσθαι bei den LXX dem hebr. אָבָה u. חָפֵץ (einmal θ. = רצה 1 Chron. 28, 4), ist aber für beide häufiger als βούλ.; vgl. auch S. 317 f. unter εὐδοκέω. Während aber βούλεσθαι u. βουλεύεσθαι, namentl. letzteres, auch dem hebr. יָעַץ entspr. u. namentl. βουλή das gewöhnl. Wort für עֵצָה ist, finden sich nie dafür θέλημα u. θέλησις, zwei der Prof.-Gräc. fremde hellenistische Bildungen, welche fast stets = חֵפֶץ u. רָצוֹן, dem wiederum nie βουλή entspricht. Dies weist darauf hin, daß βούλεσθαι u. θέλειν sich im

Allgem. unterscheiden wie Beschluß u. Entschluß, daher auch θέλ. bei den LXX u. im N. T. von erwählender Neigung, Liebe, häufig in der bibl. Gräc. mit einem Obj.=Acc., welcher bei βούλ. selten ist. Das energ. מֵאֵן, sich weigern, wird gewöhnl. durch οὐ θέλειν, seltener durch οὐ βούλ. ausgedrückt; θέλειν ist ferner s. v. a. im Begriff stehen, βούλ. nie. Dies Alles schließt jedoch nicht aus, daß βούλ. meist durch θέλειν ersetzt werden kann, θέλειν jedoch weit seltener durch βούλεσθαι. Es steht

a) = wollen, s. v. a. beabsichtigen, entschloßen sein, den Willen haben, gegenüber bzw. verb. mit ποιεῖν Röm. 7, 21. Joh. 8, 44. 2 Cor. 8, 11. ἐνεργεῖν Phil. 2, 13; Mtth. 8, 2: ἐὰν θέλῃς, δύνασαί με καθαρίσαι. V. 3: θέλω, καθαρίσθητι. Vgl. οὐ θέλειν, nicht wollen s. v. a. versagen, widerstreben, Mtth. 18, 30; 21, 29; 23, 37 u. ö. Auch = geneigt sein Act. 26, 5: ἐὰν θέλωσι μαρτυρεῖν. Abgeschwächt = im Sinne haben, Joh. 3, 8; οὐ θέλειν nicht geneigt sein, nicht beabsichtigen, Mtth. 1, 19 u. ö. — Mit folg. Subj.=Inf. Mtth. 14, 5; 26, 15. Marc. 6, 19; 11, 14. Luc. 13, 21. Act. 14, 13; 19, 33; 24, 27. Röm. 7, 21. 2 Theß. 3, 10. Selten in diesem Sinne mit dem Acc. eines Obj. wie Röm. 7, 15: οὐ γὰρ ὃ θέλω τοῦτο πράσσω. V. 16. 19. 20. 1 Cor. 7, 36. Gal. 5, 17. Joh. 15, 7. 2 Petr. 3, 5, sowie mit folg. Acc. c. Inf. wie Joh. 21, 22. 23: ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν. 1 Theß. 2, 4 u. in dem paulinischen θέλω ὑμᾶς εἰδέναι Col. 2, 1, οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν Röm. 1, 13; 11, 25. 1 Cor. 10, 1. 20; 12, 1. 2 Cor. 1, 8. 1 Theß. 4, 13. — **b)** wollen im Sinne von erstreben, begehren, selten absol. wie Mtth. 15, 28: γενηθήτω σοι ὡς θέλεις. Apok. 22, 17: ὁ θέλων λαβέτω, in der Regel mit Inhaltsangabe; so mit folg. Inf. Mtth. 5, 42; 12, 38; 20, 26. 28. Marc. 8, 34. 35; 9, 35; 10, 43. 44. Luc. 8, 20; 9, 23. 24; 10, 24. 29; 16, 26. Joh. 6, 21; 9, 27. Gal. 3, 2; 4, 20; 6, 12 u. a.; mit dem Accus. des Obj. Mtth. 17, 12. Marc. 9, 13; 14, 36. Luc. 5, 39. 1 Cor. 4, 21; mit folg. Acc. c. Inf. Act. 16, 3. 1 Cor. 7, 7. 32. 1 Cor. 14, 5. Gal. 6, 13, ebenfalls selten; m. folg. ἵνα Mtth. 7, 12. Mtth. 6, 25; 10, 35. Luc. 6, 31. Joh. 17, 24, öfter mit dem bloßen Conj. in indirecter Frage Mtth. 13, 28; 20, 32; 26, 17; 27, 17. 21. Marc. 10, 36; 14, 12; 15, 9. 12. Luc. 9, 54; 18, 41; 22, 9. 1 Cor. 4, 21. — Luc. 12, 49: τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη. — **c)** entspr. dem hebr. חָפֵץ steht es von dem, was man erwählt, liebt, dem man geneigt ist, Mtth. 9, 13: ἔλεον θέλω καὶ οὐ θυσίαν aus Hos. 6, 6; ebenso Mtth. 12, 7. — 27, 43: εἰ θέλει αὐτόν aus Ps. 22, 9. Hebr. 10, 5. 8 aus Ps. 40, 7. Jedoch kommt es so eben nur in altteſt. Citaten vor; die bei den LXX öfter vorkommende Constr. m. ἐν (s. u. εὐδοκεῖν) findet sich nur Col. 2, 18: θέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων. Beeinflußt von diesem Gebr., an den sich die hellenist., der Prof.=Gräc. fremden Bildungen θέλημα, θέλησις, θελητής, θελητός anschließen (letztere beiden nicht im N. T.), sind Stellen wie 1 Tim. 2, 4. Jac. 4, 15. 1 Petr. 3, 17. Wie fremd jedoch im Grunde dieser Gebr. von θέλειν der neutest. Gräc. ist, zeigt 1 Petr. 3, 10, wo statt des einfachen ὁ θέλων ζωὴν der LXX aus Ps. 34, 13 gesetzt ist ὁ θέλων ζωὴν ἀγαπᾶν. Demgemäß sind auch die Stellen Joh. 5, 21: οὓς θέλει ζωοποιεῖ, Röm. 9, 18: ἄρα οὖν ὃν θέλει ἐλεεῖ, ὃν δὲ θέλει σκληρύνει nicht hiernach zu erkl. Der Ausdr. daselbst soll nur die Souveränität hervorheben. — Ebenso steht das negative μὴ θέλειν durchaus nicht immer im Sinne des altteſt. מֵאֵן von dem posit. Widerstreben, vgl. z. B. Mtth. 1, 19 mit 23, 37; 27, 34; Luc. 15, 28 mit 19, 14. 27. Joh. 5, 40; 21, 18. Act. 7, 39. Röm. 7, 16. 19 u. a.

Θέλημα, τος, τὸ, ein der Prof.=Gräc. auch in der christl. Zeit fremdes hellenist. Wort, LXX = חֵפֶץ u. רָצוֹן, u. demgemäß nicht von dem Willen als Forderung, sondern von demselben als Ausdruck des Gefallens, der Neigung, dessen, was behagt, be=

liebt u. Freude macht, vgl. Jes. 58, 3. 13, sowie Ps. 145, 19, wo es neben δέησις zur psychol. Charakteristik derselben. Jer. 23, 26: τὰ θελήματα τῆς καρδίας αὐτῶν. Vgl. θελητὴς νόμου 1 Mcc. 2, 42. Daher auch öfter wie θέλω mit ἐν verb. z. B. Ps. 1, 2; 16, 3. Kohel. 5, 3. Mal. 1, 10. Wo es von dem Willen Gottes steht, bz. es das Wolgefallen Gottes an etwas Mal. 1, 10. Jer. 9, 23. Jes. 62, 4. Ps. 30, 6, u. wird sowol gebr. von dem, was Gott selbst nach seinem Wolgefallen thut, Ps. 103, 7: ἐγνώρισε τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ τῷ Μωυσῇ, τοῖς υἱοῖς Ἰσρ. τὰ θελήματα αὐτοῦ, vgl. V. 6 u. 8 ff., als von dem, was er als ihm wolgefällig verlangt oder aufträgt, Jes. 44, 28. Ps. 103, 21, so daß es nicht das Gebot als solches bz., sondern als Ausdr. seines Wolgefallens, Ps. 143, 10: δίδαξόν με τοῦ ποιεῖν τὸ θέλημά σου. 40, 9: τοῦ ποιῆσαι τὸ θέλημά σου ὁ θεός μου ἠβουλήθην, καὶ τὸν νόμον σου ἐν μέσῳ τῆς καρδίας μου. Es ist im Ganzen nicht häufig bei den LXX; nur für חֵפֶץ ist es fast ständige Uebersetzung, während רָצוֹן häufiger = δεκτός. Auch in den Apokr. ist es verhältnismäßig selten u. steht dort in derselben Bed. Sir. 35, 17; 43, 16; vom Willen Gottes 1 Esr. 8, 16; 9, 9. 2 Mcc. 1, 3; vgl. 1 Mcc. 3, 60: ὡς δ' ἂν ᾖ θέλημα ἐν οὐρανῷ, οὕτω ποιήσει, vgl. Jes. 44, 28.

Im N. T. ist es weit häufiger; nur Phil., 2 Thess., 1 Tim., Tit., Philem., Jac., 2 u. 3 Joh. findet es sich nicht. Von den LXX unterscheidet sich der neutest. Sprachgebr. dadurch, daß es in der Regel vom Willen Gottes steht, anders nur Luc. 23, 25. Joh. 1, 13. 1 Cor. 7, 37. Eph. 2, 3. 2 Tim. 2, 26. 2 Petr. 1, 21 (1 Petr. 4, 3 lesen Lchm. Tdf. Treg. βούλημα). Die Bedeut. ist dieselbe, wie bei den LXX; es ist nirgend Ausdr. für die Forderungen Gottes als solche, sei's im einzelnen Falle, sei's im Allgem., sondern bz. das, was geschieht oder von Anderen gethan werden soll, als Obj. des göttl. Wolgefallens, sei es nun Ausführung eines göttl. Ratschlußes oder Erfüllung dessen, was er haben will. So steht es **1)** von dem, was Gott beschloßen hat oder beschließt, für gut befindet bzw. thut, Mtth. 26, 42: γενηθήτω τὸ θέλημά σου, vgl. Luc. 22, 24. Act. 21, 42: τὸ θέλημα τοῦ κυρίου γινέσθω. Mtth. 18, 14. 1 Petr. 3, 17: εἰ θέλοι τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ. 4, 19: οἱ πάσχοντες κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, u. namentl. bei Paulus, sowol bezügl. des Heilswillens Gottes Eph. 1, 5: προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν . . . κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήμ. αὐτοῦ. V. 9: γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ. V. 11: κατὰ τὴν βουλὴν τοῦ θελήματος αὐτοῦ, als namentl. in der Zurückführung seines Apostolates auf den Willen Gottes, 1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 4. Col. 1, 1. 2 Tim. 1, 1, welches er nicht sowol durch den souveränen als durch den Gnadenwillen Gottes hat, vgl. Eph. 3, 7. 8. Tit. 1, 3. Gal. 1, 15 u. a. Außerdem θέλημα noch in diesem Sinne Röm. 1, 10; 15, 32. 2 Cor. 8, 5. Apok. 4, 11. Act. 22, 14. Einmal steht es absolut 1 Cor. 16, 12: καὶ πάντως οὐκ ἦν θέλημα ἵνα νῦν ἔλθῃ, wo es Theodrt., Oekum., Bengel u. a. auf den Willen Gottes (vgl. 1 Mcc. 3, 60) beziehen statt auf die Willigkeit Apollos.

2) von dem von Anderen auszuführenden Willen Gottes, u. zwar **a)** bezügl. des von Gott beschloßenen, Act. 13, 22: ἄνδρα κατὰ τὴν καρδίαν μου ὃς ποιήσει πάντα τὰ θελήματά μου (aus Jes. 44, 28 combin. m. 1 Sam. 16, 1. Ps. 89, 21). So von dem von Christo auszuführenden Heilswillen des Vaters Joh. 4, 34; 5, 30; 6, 38. 39. 40; 9, 31, vgl. Hebr. 10, 7. 9. 10. **b)** bezügl. des von uns zu erfüllenden Willens oder Wolgefallens Gottes, Röm. 12, 2: εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ τὸ ἀγαθὸν καὶ εὐάρεστον καὶ τέλειον, so daß eine Beziehung auf das Urteil Gottes darin liegt. So Röm. 2, 18. Eph. 5, 17; 6, 6. Col. 1, 9; 4, 12. 1 Thess. 4, 3; 5, 18. Hebr. 10, 36; 13, 21. 1 Petr. 2, 15. 1 Joh. 2, 17; 5, 14. Joh. 7, 17.

Mtth. 7, 21; 12, 50; 21, 31. Marc. 3, 35. Luc. 12, 47. Durch diese Beobachtung erhält die Bitte Mtth. 6, 10: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου κτλ.* erst ihr besonderes Gewicht u. ihre eigentüml. Färbung im Unterschiede von der ersten Bitte. — Der Plur. nur Act. 13, 22. Eph. 2, 3, sowie Marc. 3, 35 nach dem Vatic.

Θέλησις, εως, ἡ, wie *θέλημα* ein hellenist. Wort = das Wollen, Gefallen. LXX = חֵפֶץ Ez. 18, 23: *μὴ θελήσει θελήσω τὸν θάνατον τοῦ ἀνόμου* = gern, mit Gefallen. רָצוֹן 2 Chron. 15, 15. Prov. 8, 35: *ἑτοιμάζεται θέλησις παρὰ κυρίου.* In einigen Handschr. auch Ps. 21, 3 = אֲרֶשֶׁת st. *δέησις* parall. *ἐπιθυμία.* In den Apokr. Sap. 16, 25: *πρὸς τὴν τῶν δεομένων θέλ.* Tob. 12, 18. 2 Mcc. 12, 16: *τῇ τοῦ θεοῦ θελήσει.* 3 Mcc. 2, 26: *τῇ ἐκείνου θελ.* Im N. T. Hebr. 2, 4: *συνεπιμαρτυροῦντος τοῦ θεοῦ κατὰ τὴν αὐτοῦ θέλησιν*, nach seinem Wolgefallen, zu vgl. mit Mtth. 11, 26: *οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου.*

Θεός, ὁ, Gott; von Döderlein, Synonymik 6, 101; homer. Gloss. 2500 u. Curtius 513 ff. in Verbindung gebracht mit der Wurzel *θες* in *θέσσασθαι* anflehen (Pind., Hes.), indem letzterer nachweist, daß die Verbind. mit dem lat. deus, sanskr. div. leuchten, dêvas s. *δαίμων*, entschieden falsch sei; also = der, den man anfleht, der angefleht wird, ein nom. appellat. für das der Welt, den Menschen schlechthin übergeordnete Wesen, dem die Menschen ihre Abhängigkeit bezeugen. Andere verweisen auf *θάομαι, θαῦμα, τίθημι* ꝛc. als mit demselben Stamm wie *θεός* zusammenhängende Bildungen. Hrdt. 2, 52, 1: *θεοὺς δὲ προσουνόμασάν σφεας ἀπὸ τοῦ τοιούτου ὅτι κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἶχον.* Diese letztere Erkl., welche A. Göbel in der Zeitschr. für vergleichende Sprachforschung XI, 55 geltend macht, bz. Curtius als zu den griech. Anschauungen von der Gottheit schwerl. passend. Was das deutsche Wort „Gott" betrifft, so ist es doch noch zweifelhaft, ob es mit Wuotan, Odin von vatan, gehen, stammt u. etwa „das weltdurchwandelnde Licht" bed.; vgl. Simrock, deutsche Mythologie, S. 150: „Die wurzelhafte Bed. des Namens Gott (goth. guth) erkl. Grimm, deutsche Mythol. 12 für unerforscht; den Zusammenh. mit dem Adj. gut (goth. gôds), das langen Vocal hat, wies er noch ab. In der Gesch. der deutschen Sprache 541 gesteht er, neuerdings sei (Ernst Schulze's goth. Gloss. S. xviii) ein schmaler Pfad gebrochen, der zu diesem Zusammenhange hinführe, den der Begriff fordert u. die Sprache durch den Stabreim andeutet, indem sie Gott den guten u. gütigen nennt." Hebr. = אֵל, nach traditioneller Etymologie mit איל zusammenhängend, so daß der Grundbegriff die Stärke (dagegen jedoch de Lagarde, Nöldeke, Bäthgen; vgl. des letzteren Beiträge zur semitischen Religionsgesch., 1888, S. 272 ff.); = אֱלֹהִים, welches noch von Fürst auf denselben Stamm zurückgeführt wird, während nach den neuesten u. wie es scheint abschließl. Untersuchungen (Delitzsch; Fleischer bei Delitzsch, Genesis) das Stammwort in dem arab. aliha wiederzuerkennen ist, dessen Grundbedeutung die des ratlosen Umherirrens, des zufluchtsuchenden Schreckens ist. „Als nom. infin. von אָלַהּ in dieser dialektisch gesicherten Bed. bedeutet אֱלוֹהַּ, aram. אֱלָהּ, den Schauer oder die Furcht, dann (wie das Gen. 31, 42. 53 damit wechselnde פַּחַד, u. מוֹרָא Ps. 76, 12. Jes. 8, 12 f., vgl. 2 Thess. 2, 4) den Gegenstand der Furcht", Delitzsch a. a. O. Vgl. נוֹרָא Ps. 111, 9; חלום Traum. „Der Plur אלהים stellt sich zu בְּעָלִים, אֲדֹנִים; im Heidentum ist es äußerlicher (numerischer), in Israel innerlich multiplicierender (intensiver) Plural; Gott heißt so als der, welcher in höchster Potenz der zu Ehrfürchtende ist", Delitzsch, Genesis, 5. Aufl., S. 48.

Wichtiger ist Hupfelds Beobachtung (zu Ps. 8, 6) des Sprachgebrauchs: „Es bildet

אלהים wie אל einen Gegensatz mit Mensch (אִישׁ u. אָדָם), seiner Kraft, wie seiner Stellung nach, namentl. in der Formel אֵל וְלֹא אִישׁ Hos. 11, 9 oder אָדָם וְלֹא אֵל Ez. 28, 2. 9. Jes. 31, 3, der angewendet wird, wenn der Mensch in seinem Uebermut seine Schranken verkennt u. sich Gott gleich dünkt." Vgl. Act. 12, 22. Gal. 1, 10. Joh. 10, 33. Dazu kann noch auf den Gegensatz zwischen אלהים u. בשׂר verwiesen werden, s. u. *σάρξ*.

1) Als Appellativum: das was göttl. verehrt, als Gott angesehen wird. Act. 12, 22: *θεοῦ φωνὴ καὶ οὐκ ἀνθρώπου.* 17, 23: *ἀγνώστῳ θεῷ.* 28, 6: *ἔλεγον θεὸν αὐτὸν εἶναι.* 2 Thess. 2, 4: *ὁ ἀντικείμενος καὶ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα.* Vgl. Dan. 11, 36. 37. 2 Cor. 4, 4: *ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου* — der Gottes Stelle einnimmt. Daher *ὁ, ἡ θεός* (Act. 19, 37, sonst *θεά* 19, 27), *θεοὶ* im ethnischen Sinne Gal. 4, 8: *οἱ φύσει μὴ ὄντες θεοί.* Act. 7, 43; 19, 26. 1 Cor. 8, 5. Act. 7, 40 u. ö. Ebenso gehört hierher der eigentüml. Gebrauch von *θεοί* entspr. אֱלֹהִים Joh. 10, 34. 35 von den Richtern, der Obrigkeit, Ps. 82, 1. 6. Ex. 21, 6; 22, 8. 9. 28, sofern denselben etwas eignet, was an sich nicht den Menschen, sondern Gott eigentüml. ist. — Auf dem Offenbarungsgebiete steht aber fest: *οὐδεὶς θεὸς ἕτερος εἰ μὴ εἷς* 1 Cor. 8, 4, u. so steht *θεὸς*, אלהים als Appellativum bezügl. des Gottes der Offenbarung, dem allein dieses Prädicat zukommt, namentl. im A. T. Deut. 7, 9. 2 Sam. 7, 22. 1 Kön. 18, 39. 2 Kön. 5, 15. Ps. 18, 32; 33, 12; 114, 15; 90, 17; 100, 3 u. namentl. im 2. Teile des Jesajah. Vgl. Ruth 1, 16. Jes. 37, 16.

2) Damit wird *θεός, ὁ θεός* nom. propr. Gott, welcher der Gott der Offenb. resp. der Heilsökonomie ist („אלהים ist dem Menschen von Anfang als יהוה אלהים, u. יהוה nie anders, denn als אלהים im ausschließl. Sinne kund gewesen", Hofm.). Daher *κύριος ὁ θεός* = יהוה אלהים (s. u. *κύριος*) Luc. 1, 16. Act. 7, 37. 1 Petr. 3, 15. Apok. 1, 8; 4, 8; 22, 5. 6. Vgl. Mtth. 4, 7. 10; 22, 37 u. a. Ohne Artikel nach Winers Beobachtung am häufigsten in den Briefen, wo es von einem anderen artikellosen Substant. abhängig ist; Mtth. 6, 24; 14, 33. Luc. 11, 20. Joh. 1, 12. Röm. 1, 4. 7. 16. 17. 18 u. ö. Eigenschaftl. charakterisiert durch Beifügung von *ὕψιστος* Marc. 5, 7. Luc. 8, 28. Act. 16, 17. Hebr. 7, 1. *παντοκράτωρ* Apok. 19, 15 vgl. 1, 8 ꝛc. entspr. entpr. dem alttest. אֱלֹהֵי צְבָאוֹת, s. u. *κύριος*. *θεὸς σωτὴρ* 1 Tim. 1, 1; 2, 3. Tit. 1, 3; 3, 4. Andere Beifügungen s. Röm. 16, 26. 27. 1 Tim. 1, 11. 17. Tit. 1, 2. — 2 Cor. 13, 11: *ὁ θεὸς τῆς ἀγάπης.* 1 Petr. 5, 10: *ὁ θ. πάσης χάριτος.* 2 Cor. 1, 3: *πάσης παρακλήσεως.* Röm. 15, 13: *τῆς ἐλπίδος*, vgl. V. 5: *τῆς ὑπομονῆς.* Röm. 16, 20. Phil. 4, 9. Hebr. 13, 20. 1 Cor. 14, 33: *ὁ θ. τῆς εἰρήνης.*

Insbesondere wird *θεός* mit dem Genetiv von Personen verbunden: *μοῦ, σοῦ, ὑμῶν* Mtth. 27, 46. Hebr. 11, 16. Apok. 21, 3; vgl. V. 7: *ἔσομαι αὐτῷ θεός*, vgl. Hebr. 8, 10. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. 2 Petr. 1, 1. Apok. 7, 12; 19, 5. Zur Erklärung vgl. Act. 27, 23: *τοῦ θεοῦ οὗ εἰμί, ᾧ καὶ λατρεύω, ἄγγελος*, sowie Apok. 21, 3: *αὐτὸς ὁ θεὸς ἔσται μετ' αὐτῶν θεὸς αὐτῶν.* Es wird die Verbind. ausgedr., in welcher der Betr. mit Gott u. Gott mit ihm steht, so daß beide für einander da sind. Vgl. Phil. 3, 19. Mtth. 22, 32: *οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς θεὸς νεκρῶν.* Namentl. ist die durch den Genet. von Personen ausgedrückte geschichtl. u. zwar heilsgeschichtl. Bestimmung zu beachten, welche besagt, daß Gott im Verhältnis zu diesen Personen dargelegt hat, was er ist u. sein will; *ὁ θ. Ἀβραάμ, Ἰσαάκ, Ἰακώβ* Mtth. 22, 32. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37. Act. 3, 13; 22, 14; 7, 32. 46. Hebr. 11, 16; *τοῦ Ἰσραὴλ* Luc. 1, 68. Mtth. 15, 31; vgl. 13, 17; *ὁ πατρῷος θεός* Act. 24, 14. In all diesen Fällen wird mehr oder weniger auch die appellativ. Bedeut. des Wortes zu berücksichtigen sein. Vgl. Röm. 3, 29. An Stelle dieser alttest. heilsgeschichtl. Benennung Gottes tritt die neutest. heilsgeschichtl. Bz. *ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ* Eph. 1, 17, vgl. den Zusatz daselbst

selbst ὁ πατὴρ τῆς δόξης, sowie Joh. 20, 17, welches Verhältnis aber so einzigartig ist, daß es in der Regel nicht in dieser einfachen Weise, wie an dieser einzigen St., ausgedrückt ist, sondern ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ Röm. 15, 6. 2 Cor. 1, 3 (Zusatz: ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν καὶ θεὸς πάσης παρακλήσεως). 2 Cor. 11, 31. Eph. 1, 3. Col. 1, 3. 1 Petr. 1, 3. Apok. 1, 6, vgl. Gal. 1, 1. Eph. 5, 20; 3, 14; u. gleicherweise, wie sich aus jener alttestamentl. Bestimmung das Verhältnis Gottes zu dem ganzen Bundesvolk u. seinen einzelnen Gliedern ergab, so ergiebt sich aus dieser neutestam. Bz. die weitere Benennung: ὁ θεὸς καὶ πατὴρ ἡμῶν Gal. 1, 4. Phil. 4, 20. 1 Thess. 1, 3; 3, 11. 13. θεὸς πατὴρ ἡμῶν Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. 2 Cor. 1, 2. Eph. 1, 2. Phil. 1, 2. Col. 1, 2. 2 Thess. 1, 2. 1 Tim. 1, 2. Philem. 3. ὁ θεὸς καὶ πατήρ 1 Cor. 15, 24. Eph. 5, 20. Jac. 1, 27; 3, 9. θεὸς ὁ πατήρ 1 Cor. 8, 6. θεὸς πατήρ Gal. 1, 3. Eph. 6, 23. Phil. 2, 11. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. 1 Petr. 1, 2. 2 Petr. 1, 17. 2 Joh. 3. S. unter πατήρ.

3) Es ist eine Streitfrage, ob die Bz. θεός Christo gelte Röm. 9, 5. Tit. 2, 13. 2 Thess. 1, 12. 2 Petr. 1, 1, vgl. Jud. 4, wie dies unzweifelhaft Joh. 1, 1; 20, 28 der Fall ist. Vgl. Act. 20, 28 Westc. nach dem Sin. (Randlesart bei Treg.): ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ, ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου statt τὴν ἐκκλ. τοῦ κυρίου, welches dem alttestam. קְהַל יהוה Num. 16, 3; 20, 4. Deut. 23, 2—4. 9 entsprechen würde, wie ἐκκλ. τ. θ. dem קְהַל הָאֱלֹהִים Neh. 13, 1, vgl. unten zu Tit. 2, 13, nur daß dann κύριος im neutest. Sinne nicht = יהוה, sondern Christus sein würde, s. u. κύριος. Die gegen die paulin. Stt. geäußerten Bedenken reducieren sich sämmtl. auf das Eine, unter dessen Voraussetzung nach dem gemeinsamen Zugeständnis der betr. Interpreten die übrigen allein Wert haben, daß es der dogmatischen Ueberzeugung des Apostels nicht entspreche, Christum Gott zu nennen. Ob diese vermeintliche dogmatische Ueberzeugung des Apostels aber vorhanden sei, steht gerade zu beweisen. Nennt er die Christen ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ 1 Cor. 1, 2, so weist er Christo damit ebenso gottheitliche Stellung zu, wie 1 Cor. 8, 5. 6, wo er ihn als κύριος Gotte coordiniert, u. von hier zur prädicativen Bz. Christi als θεός ist nur Ein Schritt, — denn nur um die prädicative Bz. als θεός, nicht um θεός als nom. propr. handelt es sich. Man wird in Betreff der paulin. Ausdrucksweise sich nun freilich nicht auf den johann. Uebergang von υἱὸς θεοῦ zu θεός Joh. 10, 33 berufen dürfen, auch nicht mit Beck zu Röm. 9, 5 darauf, daß aus dem υἱὸς θεοῦ sich Χς θεός mit demselben Rechte bildete, wie aus dem υἱὸς ἀνθρώπου das ἄνθρωπος Χς Ἰς 1 Tim. 2, 5. Röm. 5, 15. 1 Cor. 15, 21. Die Begriffe υἱὸς ἀνθρώπου u. ἄνθρωπος verhalten sich entgegengesetzt zu einander wie die Begriffe υἱὸς θεοῦ u. θεός. Den ἄνθρωπος als solchen abgesehen vom Erstgeschaffenen — u. darum auch Christum charakterisiert es, daß er υἱὸς ἀνθρ. ist (s. u. υἱὸς) u. deshalb hat sich auch die Bz. ἄνθρωπος Ἰυ Χς nicht aus υἱ. ἀ. gebildet, vielmehr begreift es sich, daß trotz des ἄνθρωπος Ἰς Χς u. des ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς (1 Joh. 4, 2) die Bz. υἱὸς ἀνθρ. oder ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. für Christum dem apostol. Sprachgebr. überall fremd ist. Daß nicht das gleiche Verhältuis zwischen θεὸς u. υἱ. θ. besteht, liegt auf der Hand. Daß aber umgekehrt jeder υἱὸς θεοῦ zugleich θεός sei, würde selbst seitens der Ritschl'schen Schule in dieser Form nicht beansprucht werden. Im bibl. Sprachgebrauch ist es entschieden nicht der Fall. Es könnte sich nur fragen, ob der, der υἱὸς θεοῦ in einzigartigem Sinne ist, nicht gerade darum auch θεός sei, wie es der neutestamentl. Begriff der Gottessohnschaft Christi unzweifelhaft nahe legt, denn diese, wie sie sich in der Person u. Geschichte Jesu erschließt, ist eine überweltliche, ewige; die Gottessohnschaft, wie sie Jesu eignet, schließt ein jenseits der Menschheit Jesu liegendes Verhältnis zum Vater, ein Verhältnis von θεὸς πρὸς τὸν θεὸν ein, s. u.

υἱός 2, c. Aber es bedarf für Röm. 9, 5 dieser Erwägungen nicht einmal. Der Ausdruck dort: ἐξ ὧν ὁ Χς τὸ κατὰ σάρκα, ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας entspr. so vollständig dem alttestamentl. Gegensatz zwischen אלהים u. בָּשָׂר, daß es unmögl. ist, an denselben nicht zu denken. Dies wäre aber nötig, wenn man ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός als Doxologie Gottes von dem voraufgehenden trennen wollte, oder es würde sich ein unerträgliches Verhältnis zu der Christum betr. Aussage ergeben. Hält man diesen Gegensatz fest, welcher allein die sogen. Doxologie genügend motiviert, so kann das Subj. nicht wechseln, u. das articulierte τὸ κατὰ σάρκα nötigt, das folgende als gegensätzliche Näherbestimmung des Subj. zu faßen, während ein bloßes ὁ Χς κατὰ σάρκα eine beschränkende Näherbestimmung des Subj. wäre, welche wie Röm. 1, 3. 4 eine anders geartete gegensätzliche Benennung desselben forderte. Τὸ κατὰ σάρκα bestimmt das ἐξ ὧν näher, u. diesem ἐξ ὧν τὸ κατὰ σάρκα giebt ὁ Χς ὁ ὢν ἐπὶ πάντων, θεὸς seinen Wert. Andernfalls würde man eher erwarten, daß der Apostel geschrieben hätte: ἐξ ὧν ὁ Χς ὁ δὲ ἐπὶ πάντων θεὸς κτλ. oder ὁ δὲ θεὸς ὁ ὢν ἐπὶ πάντων um die Aufzählung der Vorzüge Israels mit einer Doxologie Gottes abzuschließen. Aber gerade das ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός zeigt, daß θεός prädikativ gemeint ist u. somit den Gegensatz bildet zu τὸ κατὰ σάρκα. — Was Tit. 2, 13 betr.: προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ ἐπιφάνειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ιυ Χυ, so fragt es sich, ob τοῦ μεγάλου Θυ καὶ σωτῆρος ἡμῶν zwei Prädikate des Einen Subj Ιυ Χυ sind, oder ob θεὸς u. Ις Χς zwei so verschiedene Subj. sind, daß es nicht nötig war, einer Verwechselung beider durch Wiederholung des Artikels vorzubeugen. Die Entscheidung über die erste Frage kann nicht von den auch in der neutestamentl. Gräc. giltigen Regeln aus über Weglaßung oder Wiederholung des Artikels bei Verbindung mehrerer Subjecte gegeben werden. Aber zwei andere Punkte machen die Entscheidung zweifellos. Stände Ιυ Χυ nicht da, sondern blos τοῦ μεγάλου Θυ καὶ σωτῆρος ἡμῶν, so wäre kein Zweifel, daß nur Ein Subject vorgestellt sei, da σωτήρ, in der Prof.-Gräc. ein geläufiges Attribut der Götter, bei den LXX sowol wie namentl. in den Pastoralbriefen, in denen ein außerordentl. starker Einfluß der Prof.-Gräc. sich geltend macht, ein häufiges Prädicat Gottes ist, vgl. Tit. 2, 10; 3, 4; 1, 3. 1 Tim. 1, 1; 2, 3; 4, 10 (neben Tit. 1, 4, vgl. V. 3; 3, 6, vgl. V. 4; 2 Tim. 1, 10, wo es Prädikat Christi). Dadurch gestaltet sich die Frage nun genauer so: ob der Zusatz Χυ Ιυ genügend ist, um die dem griech. Ohre sich aufdrängende Verbindung von σωτῆρος mit θεοῦ abzuwehren. Für diese Frage aber kommt nicht sowol die Erwägung in Betracht, ob es überhaupt als unzuläßig oder mindestens für die neutestamentl. Ausdrucksweise befremdlich erachtet werden müße, Christum als θεός oder gar als μέγας θεός zu bz., sondern ein ganz bestimmtes Moment des Contextes, neml. der Satz V. 14, dessen Anlage nicht bloß schon darauf hinweist, daß V. 13 nur e i n Subj. vorgestellt sei, sondern in welchem der Ausdruck λαὸς περιούσιος, עַם סְגֻלָּה demjenigen ganz entschieden das Prädikat Gottes zuweist, als dessen περιουσία das Volk gedacht wird, vgl. Exod. 19, 4. Deut. 26, 17. 18; 7, 6; 14, 2, u. dies ist hier Christus, ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑ α υ τ ῷ λαὸν περιούσιον, so daß dem zusammengehörenden Ausdruck τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν die ausdrückl. Nennung des Namens Jesu Christi nur mit Rücksicht auf diesen Relativsatz hinzugefügt erscheint. Wie das Verhältnis Gottes zu Israel, so ist das Verhältnis Christi zu uns, — also ein gottheitliches Verhältnis. Ὁ μέγας θεὸς καὶ σωτὴρ ἡμων steht dem ὁ κύριος ἡμῶν καὶ σωτήρ 2 Petr. 1, 11; 2, 20; 3, 2. 18 gleich, vgl. Tit. 1, 4 Rec. Vgl. unter κύριος, 3.

Ganz ähnlich geartet ist 2 Petr. 1, 1: τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ιυ Χυ, wo die Zusammengehörigkeit von τοῦ θ.

ἡ κ. σ. als Prädikate Jesu Christi bestätigt wird durch die in V. 2 vorliegende Unterscheidung Gottes u. Christi, zu deren Behuf eine unterschiedene Wortstellung verwendet wird: ἐν ἐπιγνώσει τοῦ θεοῦ καὶ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν. Vgl. auch 3, 18: αὐξάνετε ἐν χάριτι καὶ γνώσει τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ἰυ Χυ. Das Gleiche gilt dann von 2 Theſſ. 1, 12: κατὰ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰυ Χυ.

Wenn somit die Frage, ob Christus Gott genannt oder richtiger das Prädikat Gott beigelegt werde — denn nur als Prädikat findet es sich — zu bejahen ist, so bleibt doch die von Tregelles in den Text aufgenommene, von Hort (Two dissertations. I. On μονογενὴς Θεός in scripture and tradition etc. Cambridge and London 1876) ausführlich untersuchte u. verteidigte Lesart Joh. 1, 18: μονογενὴς θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο st. ὁ μονογενὴς υἱός ein Unicum, welches geradezu unerträglich würde, wenn gelesen werden sollte ὁ μονογ. θ. Durch das Fehlen des Artikels jedoch geht diese Bz. Christi nicht weit über den prädikat. Gebr. des θεὸς von Christo wie 1, 1 hinaus, schließt sich vielmehr rückblickend zusammenfaßend damit zusammen. Nur darf weder übersetzt werden: „einen Gott hat niemand je gesehen, ein eingeborener Gott, der zum Schoße des Vaters hin ist, der hat Kunde gebracht“ (Harnack in Schürers theol. Lit.-Zeitung 1876, S. 545), noch mit Weiß: „göttl. Wesen hat niemand je gesehen, ein Eingeborener göttl. Wesens hat davon Kunde gebracht“. Jene Uebersetzung verkennt die Bed. des artikellosen θεόν in dem voraufgehenden θεὸν οὐδεὶς ἑώρακε πώποτε u. den rückwirkenden Wert des artikulierten ὁ ὢν κτλ., diese dagegen drückt θεός zur Stellung eines Adj. hinab u. giebt dem μονογενής die Stellung des Subst. Es wird zu übersetzen sein: der Gott ist, den hat niemand je gesehen; der eingeborner Gott ist 2c. Indeß so groß das Gewicht der Gründe ist, welche für diese Lesart sprechen, so scheint doch die Thatsache noch nicht genügend gewürdigt, daß kein einziger abendländischer Zeuge für dieselbe eintritt, obwol die Formel μ. θ. von Christo ohne Beziehung auf Joh. 1, 18 ihnen sowol wie den griech. Vätern geläufig ist. Daß nur 1, 18 die Lesart schwankt, nicht auch 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9, spricht noch nicht für μ. θ., da an diesen Stellen nicht die mindeste Versuchung entstehen konnte, die der kirchl. Sprache schon vor den christolog. Kämpfen geläufige, selbst von den Arianern nicht beanstandete Formel statt μ. υἱός einzusetzen, während weniger ein dogmatisches als rhetorisches Interesse ihre Aufnahme 1, 18 veranlaßen konnte. Entscheidend aber gegen die Lesart ist der Zusatz ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός, welcher nur als Näherbestimmung von υἱός Sinn hat, u. dessen Inhalt u. Bedeut. für gewöhnl. nicht verstanden wird. S. u. κόλπος.

Θεότης, ἡ, das Gottsein, nicht LXX u. Apokr. Col. 2, 9: ἐν αὐτῷ κατοικεῖ πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος. Von θειότης unterschieden ist θεότης = das, was Gott ist, θειότης = das, was Gottes ist. Plat. de def. orac. 10: οὕτως ἐκ μὲν ἀνθρώπων εἰς ἥρωας, ἐκ δὲ ἡρώων εἰς δαίμονας αἱ βελτίονες ψυχαὶ τὴν μεταβολὴν λαμβάνουσιν. ἐκ δὲ δαιμόνων ὀλίγαι μὲν ἔτι χρόνῳ πολλῷ δι' ἀρετῆς καθαρθεῖσαι παντάπασι θεότητος μετέσχον. Luc. Icaromen. 9: διελόμενοι τὸν μέν τινα πρῶτον θεὸν ἐπεκάλουν, τοῖς δὲ τὰ δεύτερα καὶ τρίτα ἔνεμον τῆς θεότητος. Bei den späteren kirchl. Schriftstellern wird θεότης wie in der Prof.-Gräc. τὸ θεῖον = die Gottheit gebr., s. θεῖος. Ueber den Sinn des Satzes Col. 2, 6 s. u. σωματικῶς.

Ἄθεος, ον, der Gott entbehrt, dem Gott fehlt, vgl. ἄλογος. Nicht bei LXX u. Apokr. **a)** Ursprüngl. act. = gottlos, gottvergeßen, der sich an das Dasein der Götter nicht kehrt, sie nicht ehrt. Xen. An. 2, 5, 39: σὸν Τισσαφέρνει τῷ ἀθεωτάτῳ τε καὶ πανουργοτάτῳ. Plat. Polit. 309, A: ἀθεότης καὶ ὕβρις καὶ ἀδικία. Aesch. Eum. 151 (154). Soph. Oed. R. 1329 (1360) hat der Sünder „den dem Homer noch un-

bekannten Namen ἄθεος ἀνήρ", vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol. 319. Plut. de superstit. 2: ἡ μὲν ἀθεότης κρίσις οὖσα φαύλη τοῦ μηδὲν εἶναι μακάριον καὶ ἄφθαρτον. Dann **b)** paſſ. = ohne göttl. Hilfe, von Gott verlaßen, außer Verbindung mit Gott. Soph. Oed. R. 663. So in dem paulin. ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ Eph. 2, 12. Daß es daselbst mehr bz. als „die Gott nicht kennen" (1 Theſſ. 4, 5; vgl. das ἡ ἄθεος πολυθεότης des Orig.), erhellt ſowol aus dem Zuſammenh., wie aus der Vergleichung von Gal. 4, 9: νῦν δὲ γνόντες θεόν, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπ᾽ θεοῦ, vgl. V. 8.

Θεῖος, α, ον, göttlich, was Gott eignet, namentl. zunächst was von ihm herrührt. So LXX Ex. 31, 3; 35, 31. Prov. 2, 17 = אלהים. Hiob 27, 3 = אֱלוֹהַּ; 33, 4 = אֵל. Sir. 6, 35. 2 Mcc. 3, 29; 4, 17 u. a. Ebenſo im N. T. 2 Petr. 1, 3: θεία δύναμις, V. 4: θ. φύσις. Häufig in der Prof.-Gräc. τὸ θεῖον, die Gottheit, „wenn man von der Wirkung, von der Macht der Götter ſpricht, ohne einen beſtimmten Gott nennen zu können oder zu wollen", Pape. So nicht bei den LXX u. Apokr., dagegen öfter bei Philo u. Joſ., im N. T. Act. 17, 29.

Θειότης, ἡ, die Göttlichkeit, göttl. Eigentümlichkeit, göttl. Weſen. Plut. cur Pythia nunc non reddat or. 8: τούτων μέρον μηδὲν εἶναι κενὸν μηδὲ ἀναίσθητον ἀλλὰ πεπλῆσθαι πάντα θειότητος. Röm. 1, 20: ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης. Iſt θεότης = τὸ εἶναί τινα θεόν (Fritzſche), ſo bz. θειότης — τὸ εἶναί τι, τινὰ θεῖον. So Sap. 18, 9.

Θεοδίδακτος, ον, von Gott unterwieſen, gelehrt, nur 1 Theſſ. 4, 9 u. in der kirchl. Gräc., z. B. Ep. Barn. 21: γίνεσθε δὲ θεοδίδακτοι, vgl. Joh. 6, 45. (Jeſ. 54, 13.) Hebr. 8, 10. 11. 1 Joh. 2, 20.

Θεομαχέω, ſich Gott widerſetzen, göttlicher Notwendigkeit widerſtreben, Rec. Act. 23, 9, vgl. z. B. Eurip. Iph. A. 1409: τὸ θεομαχεῖν γὰρ ἀπολιποῦσ᾽, ὅ σου κρατεῖ, ἐξελογίσω τὰ χρηστὰ τἀναγκαῖά τε. Xen. Oecon. 16, 3: οὐκέτι συμφέρει θεομαχεῖν — bezügl. der Bedingungen des Bodens u. des Klimas, welche beim Landbau berückſichtigt werden müßen. 2 Mcc. 7, 19: σὺ δὲ μὴ νομίσῃς ἀθῷος ἔσεσθαι θεομαχεῖν ἐπιχειρήσας.

Θεομάχος, ον, gegen Gott ſtreitend, Act. 5, 39. Luc. Jupp. tr. 45. Symm. Prov. 9, 18; 21, 16. Hi. 26, 5 = רְפָאִים.

Θεόπνευστος, ον, mit Gottes Geiſt begabt, göttlichen Geiſt atmend (nicht, wie noch andauernd Weiß behauptet, = von Gott eingegeben). Der Ausdruck gehört nur der helleniſtiſchen u. kirchl. Gräc. an u. ſchließt ſich als ein dieſer eigentüml. an die das Gebiet der heidniſchen Mantik u. der Myſterien betr. profanen Ausdrücke θεοφόρος, θεοφόρητος, θεοφορούμενος, θεήλατος, θευκίνητος, θεοδέγμων, θεοδέκτωρ, θεοπρόπος, θεόμαντις, θεόφρων, θεοφράδμων, θεοφραδής, ἔνθεος, ἐνθουσιαστής u. a. an, denen die helleniſt. Gräc. zwei neue, θεόπνευστος u. θεοδίδακτος hinzugefügt, ohne aber damit das Gleiche — neml. einen ekſtatiſchen Zuſtand — bz. zu wollen. Die noch von Huther zu 2 Tim. 3, 16: πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος wiederholte Angabe, θεόπνευστος werde auch in der claſſ. Gräc. von Dichtern u. Sehern gebraucht, um zu bz., was Cic. pro Arch. 8 ſage: nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit", iſt entſchieden irrig. Denn θεόπνευστος findet ſich eben weder in der claſſ. noch in der ſpät. Gräc. An der einz. Stelle Plut. de plac. phil. 5, 2 (904, F): τοὺς ὀνεί-

ρους τοὺς θεοπνεύστους κατ᾽ ἀνάγκην γίνεσθαι, τοὺς δὲ φυσικοὺς ἀνειδωλοποιουμένης ψυχῆς τὸ συμφέρον αὐτῇ κτλ. kommt es mit größter Wahrscheinlichkeit auf Rechnung des Abschreibers, welchem θεόπν. im Sinne der Uebers. der Vulg. divinitus inspirata im Sinne lag, u. steht, wie Wyttenbach vermutet, an Stelle von θεοπέμπτους. Außerdem findet es sich bei Ps. Phocyl. 121: τῆς δὲ θεοπνεύστου σοφίης λόγος ἐστὶν ἄριστος (wenn nicht die ganze Stelle als den Zusammenhang störend mit Bernays zu streichen ist), sowie im 5. Buche der Sibyllinen V. 308: Κύμη δ᾽ ἡ μωρὰ σὺν νάμασι τοῖς θεοπνεύστοις u. V. 406: ἀλλὰ μέγαν γενετῆρα θεὸν πάντων θεοπνεύστων Ἐν θυσίαις ἐγέραιρον κτλ. Pseudophokylides aber ist ein Hellenist u. der Verf. des 5. Buches der Sibyll. mit größter Wahrscheinlichkeit ein zur Zeit Hadrians lebender ägyptischer Jude. Auf christl. Boden lesen wir es 2 Tim. 3, 16, vielleicht überhaupt die erste nachweisbare schriftl. Verwendung des Wortes. Wetstein führt dazu aus der vita Sabae (in Cotelerii monum.) die Stelle an: ἔφθασε τῇ του̃ Χυ χάριτι ἡ πάντων θεοπνεύστων, πάντων χριστοφόρων αὐτοῦ συνοδία μέχρι ο′ ὀνομάτων, sowie die Bz. des Marcus Eremita θεόπνευστος ἀνήρ. Aus Sibyll. 5, 406 u. den beiden zuletzt anges. St. ergiebt sich die pass. Bed. = mit Gottes Geist begabt, erfüllt, göttl. begeistet (nicht begeistert, wie Ewald, Jahrbb. f. bibl. Wißenschaft 7, 68 ff.; 9, 91 ff. richtig unterscheidet). Dann aber kann γραφὴ θεόπν. nicht heißen „von Gott eingegeben" im Sinne der Vulg.; höchstens würde es mit solchen Begriffen wie hier γραφή, Sibyll. 5, 308 νᾶμα, Quelle, verbunden s. v. a. göttl. Geist, Gottes Geist atmend bedeuten nach jenem naheliegenden Uebergang der pass. in die act. Bedeut., wie er in ἄπνευστος, εὔπνευστος vorliegt, schlecht resp. gut beatmet = schlecht, gut atmend, cf. Nonn. paraphr. ev. Joh. 1, 102 sqq.: οὗ ποδὸς ἄκρον ἀνδρομένην παλάμην οὐκ ἄξιος εἰμὶ πελάσσας, λῦσαι μοῦνον ἱμάντα θεοπνεύστοιο πεδίλου. V. 129: βαπτίζειν ἀπύροισι καὶ ἀπνεύστοισι λοέτροις. Dieser Gebr. bei Nonnus zeigt gerade, daß es nicht = inspiratus, von Gottes Geist eingegeben, sondern von Gottes Geist erfüllt u. darum denselben wiederstrahlend zu faßen ist. Dem entspr. könnte es auch Phocyl. 121 zu faßen sein; jedenfalls hat die Erkl. „mit göttl. Geist begabte" oder „göttl. Geist atmende Weisheit" den Vorzug, daß θεόπν. dann dieselbe Bed. behält, wie an den übrigen Stellen. Ein Uebergang zu der Bed. „von Gott gehaucht" = von Gott eingegeben, ist schwer erklärbar; auch würde diese Bed. ungezwungen nur Ps. Phocyl. 121 passen, nicht aber als Epitheton des Subst. γραφή 2 Tim. 3, 16. Die Bedeut. „geisterfüllt, Geist Gottes atmend" entspr. ebenso dem Zusammenhang, namentl. dem ὠφέλιμος κτλ., dem τὰ δυνάμενά σε σοφίσαι V. 15, wie auch der sonstigen Redeweise, z. B. des Hebräerbriefs, in welchem das, was die Schrift sagt, bekanntlich als Rede, Wort des heil. Geistes benannt wird, vgl. auch Act. 28, 25. Bedeutsam für das ursprüngl. Verständnis des Ausdr. ist auch Orig. Hom. 21 in Jer.: sacra volumina spiritus plenitudinem spirant. Vgl. meinen Art. „Inspiration" in Herzog u. Plitt, Real=Enc. 6, 746 ff.

Θεοσεβής, ές, der vor Gott sich scheut u. darum das Unrecht meidet, gottesfürchtig, Joh. 9, 31. Vgl. σέβεσθαι. LXX Ex. 18, 21. Hi. 1, 1. 8; 2, 3 = יְרֵא אלהים, Ex. 18, 21: θεοσεβεῖς, ἄνδρας δικαίους, μισοῦντας ὑπερηφανίαν. Apokr. Jud. 11, 16. 4 Mcc. 15, 23. Xen. Plat. Soph. Eur. Plut. u. A.

Θεοσέβεια, ας, ἡ, Gottesfurcht, Xen. Plat. LXX = יִרְאַת אֱלֹהִים Gen. 20, 11. יִרְאַת אֲדֹנָי Hi. 28, 28. In den Apokr. Sir. 1, 25. Bar. 5, 4. 4 Mcc. 1, 9; 7, 6; 17, 15. Das eigentl. bibl. Wort ist φόβος θεοῦ, φοβεῖσθαι, φοβούμενος τὸν θεόν. — Im N. T. 1 Tim. 2, 10: ἐπαγγέλλεσθαι θεοσέβειαν, Gottesfurcht, Gottesverehrung üben wollen, s. ἐπαγγέλλω.

Θεοστυγής, ές, in der Prof.-Gräc. selten (Eurip. Troad. 1213; Cycl. 396. 602) u. in pass. Bed. wie *θεομισής* = gottverhaßt, doch ohne den Haß auf Seiten Gottes ausdrückl. zu betonen, vielmehr = verwünscht, vgl. Eur. Cycl. 396 vom Hades. Diese pass. Bed. kann Röm. 1, 30 nicht statt haben, wo Laster u. Gräuel aufgezählt werden u. *θεοστυγεῖς* neben *ὑβριστάς* steht; cf. Plat. Polit. 309, A (s. *ἄθεος* S. 419), wo *ὕβρις* neben *ἀθεότης*. Der *ὑβριστής* ist der, der sich gegen die Götter u. ihre Gesetze auflehnt, woran sich somit *θεοστυγής* im act. Sinne = Widersacher Gottes gut anschließt. Vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol., S. 319 ff. Schmidt, Ethik der alten Griechen I, 253 ff. Würde *θεοστυγεῖς* eine abschließende Stelle einnehmen, so ließe sich die pass. Bedeutung festhalten, indem dann damit ein Urteil ausgesprochen würde, etwa = verruchte Leute; vgl. Dem. c. aristocr. 23, 119: *ἐπειδὴ πονηρὸς καὶ θεοῖς ἐχθρὸς ἦν καὶ μεγάλα ὑμᾶς ἠδίκει.* Der Zusammenhang aber macht dies unmöglich. Uebrigens steht auch von dem synon. *θεομισής* durch eine Bemerkung des Scholiasten zu Aristoph. Av. 1555 die active Anwendung fest. „Wir werden demnach an solche Heiden zu denken haben, von denen Cyprian spricht, die, von einem schweren Geschick betroffen, die Götter anklagen u. die Vorsehung beschuldigen, an prometheische Charaktere", Tholuck zu der Stelle, welcher auch auf das dafür besonders ausgeprägte *θεοσεχθρία* Arist. Vesp. v. 418 verweist. Doch dürfte es richtiger sein, das Wort für ein prägnantes, erläuterndes Synonym von *ἄθεος* zu erkennen, als darin so mächtige u. selten hervortretende Charaktere bz. zu finden. Cf. Clem. Rom. ad Cor. 1, 35: *ἀποῤῥίψαντες ἀφ᾽ ἑαυτῶν πᾶσαν ἀδικίαν καὶ ἀνομίαν, πλεονεξίαν, ἔρεις, κακοηθείας καὶ δόλους, ψιθυρισμούς τε καὶ καταλαλιάς, θεοστυγίαν, ὑπερηφανίαν τε καὶ ἀλαζονείαν τε καὶ ἀφιλοξενίαν. Ταῦτα γὰρ οἱ πράσσοντες, στυγητοὶ τῷ θεῷ ὑπάρχουσιν, οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες αὐτὰ ἀλλὰ καὶ οἱ συνευδοκοῦντες αὐτοῖς.* Hier ist *θεοστυγία* ebenso unzweifelhaft activisch wie *στυγ. τ. θ.* passivisch.

Θνήσκω, (*ΘΑΝ-*) Fut. *θανοῦμαι* Prov. 13, 15. Aor. *ἔθανον* 2 Mcc. 13, 7. Perf. *τέθνηκα*, Inf. *τεθνηκέναι* Act. 14, 19 st. *τεθνάναι* 1 Mcc. 4, 35; = **sterben**, LXX = מוּת (jedoch weit öfter *ἀποθνήσκω*), gewöhnl. im Perf., dessen Part. = מֵת; im N. T. selten u. nur Perf. Mtth. 2, 20. Marc. 15, 44. Luc. 7, 12; 8, 49. Joh. 11, 21. (39. 41 Rec.) 44; 12, 1. Act. 14, 19; 25, 19. 1 Tim. 5, 6: *ἡ δὲ σπαταλῶσα ζῶσα τέθνηκεν* gegenüber V. 4: *ἀπόδεκτον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ* wird diesem Gegensatz entsprechend ebenfalls ein Verhältnis zum göttl. Urteil oder das ergangene göttl. Gerichtsverhängnis ausdrücken sollen. Die sich in der bz. Weise haltende Witwe ist lebend tot, d. h. sie entbehrt in Folge göttl. Gerichtsverhängnisses jenes Lebens, welches sie als Heilsgut besitzen könnte u. sollte, wenn sie eine *ὄντως χήρα* wäre, u. ist noch vor dem Eintritt ihres Endes diesem Gerichte verfallen. Vgl. Eph. 4, 18. Luc. 15, 24. Apok. 3, 1. 2. Eph. 2, 1. 5. 6. Daß nicht geistig-sittliche Erstorbenheit bz. sein kann, im Sinne Theophyl.: *κἂν δοκεῖ ζῆν κατὰ τὴν αἰσθητήν, τέθνηκε κατὰ πνεῦμα*, s. unter *θάνατος*.

Θνητός, ή, όν, Verbaladj. des vorigen = **sterblich**, in der Prof.-Gräc. bei Hom., Hes., Tragg. u. auch sonst Beiwort der Menschen gegenüber *ἀθάνατος, θεῖος, θεός*, indem darin das unterscheidende u. alle weiteren Unterschiede der Menschen von den Göttern begründende Moment liegt. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 1, 16 ff.; nachhomer. Theol. 1, 6 ff. Die Thatsache, daß der sittl. Unterschied zwischen menschl. u. göttl. Wesen sich zu einem physischen verwischt hat, ist schärfer dahin zu bestimmen, daß das, was in der heil. Schrift Gerichtsverhängnis ist, als normales Naturgesetz gefaßt u. somit das abnorme

Verhältnis für normal gehalten wird. (Vgl. dagegen den bibl. Gegensatz von *θεός* u. *σάρξ*.) Darum hat das *ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν* 1 Tim. 6, 16 ein ganz anderes Gewicht, als die prof. Bz. der Götter als *ἀθάνατοι*, u. die mit der Bz. der Menschen als *ἐφήμεροι*, *θνητοί* beklagte Schwäche u. Hinfälligkeit ist auf testamentischem Gebiet geradezu gerichtliches Leiden. — LXX selten; Prov. 20, 24 = אָדָם, Jes. 51, 12 = מוּת, Hi. 30, 23 = חַי. Im N. T. steht *θνητός* stets im Gegensatze zum Heilsgut des Lebens Röm. 6, 12; 8, 11. 2 Cor. 4, 11. *τὸ θνητόν* 2 Cor. 5, 4; gegenüber *ἀθανασία* 1 Cor. 15, 53. 54.

Θάνατος, ὁ, der Tod, LXX = מָוֶת, מוּת, auch דֶּבֶר, שַׁחַת, einmal dem Sinne nach = חַיִּים 1 Sam. 1, 11, vgl. *θνητός* = חַי Hi. 30, 23. **1)** das natürl. (namentl. gewaltsam herbeigeführte) Ende des Lebens, bei den Att. namentl. von der Todesstrafe. Mtth. 10, 21; 15, 4; 20, 18; 26, 66 u. ö. Der Plur. 2 Cor. 11, 23: *ἐν θανάτοις πολλάκις*, wie derselbe auch in der Prof.-Gräc. nicht bloß vom Tode Mehrerer, sondern entweder emphatisch, wie im deutschen „Todesnöte" gebr. wird, oder, wie namentl. öft. bei Plat., teils = Todesarten, z. B. Phaed. 88, A. Tim. 81, E: *ἀπονώτατος τῶν θανάτων*, teils indem der Tod als sich wiederholend gedacht wird, z. B. Ax. 368, D: *θανάτων μυρίων χείρω*. Legg. 10, 904, E. Rep. 10, 615, B. So an unserer Stelle. **2, a)** Behufs Erkenntnis u. Verständnis des bibl., namentl. neutest. Sprachgebr. ist festzuhalten u. davon auszugehen, daß der Tod als die von Gott ausgesprochene strafrechtl. Folge der Sünde (Gen. 2, 17. Sir. 41, 2. 3: *κρῖμα θανάτου* = *θάνατος*) gerichtl. Bed. hat: Röm. 1, 32: *τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες, ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν*. Hebr. 9, 27: *ἀπόκειται τοῖς ἀνθρώποις ἅπαξ ἀποθανεῖν, μετὰ δὲ ταῦτα κρίσις*. Röm. 6, 23: *ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάν.*, in dessen Gefolge u. mit dem verb. daher alle Momente des göttl. Gerichts sich dem Menschen vergegenwärtigen u. verwirklichen, vgl. Ps. 49, 15. Prov. 7, 27, weshalb als die Consequenz des Todes u. in selbstverständl. Zusammengehörigkeit mit ihm der Hades erscheint Apok. 6, 8; 20, 13. 14; 1, 18. 1 Cor. 15, 55. Vgl. S. 79. Daher ist Tod zusammenfaßender Ausdr. für die gesammte gerichtl. Consequenz der Sünde Röm. 5, 12. 14. 17. 21; 6, 16. Jak. 5, 20, in welchem alles durch die Sünde bedingte Uebel sich zusammenschließt, syn. Verderben Prov. 14, 34 u. a. s. *ἀπώλεια*. Vgl. *θάν.* gegenüber *ἀγαθόν* Röm. 7, 13. So im A. T. namentl. in den Prov. 2, 18; 5, 5; 7, 27; 8, 36; 10, 2; 11, 4. 19; 12, 28; 13, 14; 14, 12. 27; 16, 25, vgl. 14, 32, sowie den alttestamentl. Begriff des Lebens S. 402 ff. Aus den Psalmen gehören hierher die Stellen, in welchen Tod u. Scheol parall. stehen, s. *ᾅδης*. Hos. 13, 14. Jedoch ist nicht zu übersehen, daß das zunächst als Tod bz. Ende des irdischen Lebens stets dasjenige Moment des Gerichtsverhängnisses ist, um welches sich alle übrigen Momente sammeln u. mit ihm zusammenschließen. Dies giebt dann dem Tode Christi seine Bedeutung, vgl. Act. 2, 24. Hebr. 2, 9; 5, 7. Röm. 6, 3. 4. 5. 9. 1 Cor. 11, 26. Phil. 2, 8. Daher auch die Bed. des *σῶμα τοῦ θανάτου* Röm. 7, 24. Noch vor dem Eintritt dieses Ende gestaltet sich dieses Leben des Menschen, welches demselben anheimzufallen bestimmt ist, eben dadurch als ein Zustand der Abhängigkeit u. Gebundenheit, in welchem dem Menschen der ungehinderte Besitz u. Genuß seines Lebens versagt ist, Hebr. 2, 15: *φόβῳ θανάτου διὰ παντὸς τοῦ ζῆν ἔνοχοι ἦσαν δουλείας*. Vgl. Mtth. 26, 38: *περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου*. Marc. 14, 34. Hieraus ergiebt sich als das Wesen des Todes dies, daß er nicht sowol eine Vernichtung des Subjects ist, als vielmehr daß er dem Subject dasjenige nimmt, was es an seinem Leben u. durch dasselbe haben könnte, also insbesondere, daß er den ausschließl. Gegensatz gegen

das Leben bildet, sofern es Heilsgut u. Besitz des Menschen ist. Denn aus der psychologischen Bestimmtheit des menschl. Wesens (s. ψυχή, πνεῦμα) ergiebt sich, daß das Subj. nicht, wie beim Tier, mit seinem Leben zu identificieren ist; vgl. das Verhältnis des πνεῦμα zum Tode Röm. 8, 2. 2 Cor. 3, 7. 8. — Der Tod ist, abgesehen von der Erlösung, die den Menschen beherrschende Macht Röm. 5, 14: ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἐπὶ τοὺς κτλ., vgl. 6, 9: θάνατος αὐτοῦ οὐκέτι κυριεύει, während das Verhältnis des Menschen zum Leben das umgekehrte ist, s. ζωή. In dem Tode offenbart sich die Macht der Sünde Röm. 5, 21: ἐβασίλευσεν ἡ ἁμ. ἐν τῷ θαν. 1 Cor. 15, 56: τὸ κέντρον τοῦ θαν. ἡ ἁμ. Ihm kommt das der Sünde verfallene Leben mit seinen Resultaten entgegen Röm. 7, 5: τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν — ἐνεργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν εἰς τὸ καρποφορῆσαι τῷ θανάτῳ. 6, 16. Er ist nach dem allen **b)** nicht ein einmaliges Factum, sondern zugl. ein Zustand, wie auch das Leben, u. zwar der Zustand des dem Gerichte anheimgefallenen Menschen. Er ist das Gegenteil des Lebens, welches die Menschen durch die Erlösung wieder empfangen sollen, also der ζωὴ αἰώνιος. Röm. 6, 23. 1 Joh. 3, 14, des Lebens als Gut resp. Heilsgut, vgl. 2 Cor. 3, 7. 8 den Gegensatz von θάν. u. πνεῦμα. So auch z. B. Mtth. 4, 16 (aus Jes. 9, 1, vgl. Jer. 2, 6): τοῖς καθημένοις ἐν χώρᾳ καὶ σκιᾷ θανάτου φῶς ἀνέτειλεν — rücksichtl. der die Heilsoffenbarung entbehrenden Völker. Luc. 1, 79. Als Zustand wird θάν. namentl. in den betr. Stellen der joh. Schrr. erkannt werden müßen 1 Joh. 3, 14; μεταβεβήκαμεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν. — . . . μένει ἐν τῷ θαν. Joh. 5, 24: εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν. Vgl. Röm. 7, 10: εὑρέθη μοι ἡ ἐντολὴ ἡ εἰς ζωὴν αὕτη εἰς θάνατον. Es kommt nun darauf an, ob der Context mehr auf diejenige Seite des Todes hinweist, nach welcher er object. Gerichtsverhängnis für den Menschen ist, oder Zustand des unter dem Gerichte befindlichen Menschen. *a)* Ersteres Joh. 8, 51: θάνατον οὐ μὴ θεωρήσῃ εἰς τὸν αἰῶνα. V. 52: οὐ μὴ γεύσηται θανάτου. Röm. 5, 12. 14. 17. 21; 6, 21. 1 Cor. 15, 21. 26. 45—56. 2 Cor. 2, 16; 3, 7; 7, 10. 2 Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. 15. Jac. 1, 15. Act. 2, 24. Röm. 6, 9. 1 Joh. 5, 16. 17: ἁμαρτία πρὸς θάν., Sünde, durch welche das Subj. dem Gerichte anheimfällt u. die Heilsgabe des Lebens nicht mehr oder nicht wieder empfangen kann. Vgl. Joh. 11, 4. Röm. 6, 16; 7, 10. Num. 18, 22: ἁμαρτία θανατηφόρος = חֵטְא לָמוּת. Jac. 3, 8. — *b)* Zustand des unter dem Gerichte befindl. Menschen Joh. 5, 24. 1 Joh. 3, 14. Röm. 7, 10. 13. 24; 8, 2. 6. — Auf dieser Bed. des Todes beruht es, daß der volle Abschluß der Heilsverwirklichung mit der Aufhebung des Todes gemacht wird 1 Cor. 15, 26: ἔσχατος ἐχθρὸς καταργεῖται ὁ θάνατος, vgl. Apok. 21, 4: ὁ θάν. οὐκ ἔσται ἔτι· daß die Erlösung mit der Befreiung von dem Gerichtsverhängnis des Todes Röm. 5, 12 ff.; 6, 23, resp. von der Furcht des Todes Hebr. 2, 14 f. zusammenfällt, vgl. Röm. 8, 2. Eben dasselbe Verhältnis der Heilsoffenbarung zum Tode wird Luc. 2, 26. Mtth. 16, 28 u. Parall. zu berücksichtigen sein. — In der gewöhnl. noch angenommenen Bed. der geistig-sittl. Erstorbenheit findet sich θάνατος ɔc. in der bibl. Gräc. nicht. Es ist nicht abzusehen, wie diese Bed. den dafür angezogenen Stellen — z. B. Röm. 6, 16 f.; 7, 10 f.; 8, 6. 2 Cor. 2, 16; 3, 6 f. — ein besonderes Gewicht oder besondere Klarheit verleihen soll, während die scheinbare Vertiefung nur die Schärfe u. Schneide der Aussprüche abstumpft. S. νεκρός. Die damit gemeinte Sache wird anders ausgedrückt. Ueber 1 Tim. 5, 6 s. θνήσκω.

3) ὁ θάν. ὁ δεύτερος Apok. 2, 11; 20, 6. 14; 21, 8 (ein Ausdr. des rabbin. Schrifttums, s. Wetstein zu Apok. 2, 11), welchem diejenigen anheimgegeben werden, die nicht im Buche des Lebens verzeichnet sind, u. zwar im Verfolg der allgem. Auferstehung 20, 12—15, ist demgemäß das zum zweiten Male u. in endgiltiger Weise eintretende

Gerichtsverhängnis, dessen Eintritt noch bevorsteht zur Zeit der ersten Auferstehung, deren Teilnehmer demselben im Voraus entnommen sind 20, 6, u. es bz. ausdrucksvoll die völlige Freiheit von allen Folgen der Sünde, die vollkommene Verwirklichung der Erlösung, wenn es 2, 11 heißt: *οὐ μὴ ἀδικηθῇ ἐκ τοῦ θανάτου δευτέρου.*

Ἀθανασία, ἡ, Unsterblichkeit, ein urspr. nur dem prof. Gebiete angehöriger, auch in der concreten Faßung des Adjectivs *ἀθάνατος* lediglich formaler Begriff; cf. Plat. Deff. 505, a: *ἀ. οὐσία ἔμψυχος καὶ ἀΐδιος μονή.* Das Subst. zuerst bei Plato. Ursprüngl. von den Göttern ausgesagt (s. *θνητός*), redete man später auch noch von der Unsterblichkeit der Seele im Sinne einer bleibenden Existenz, ohne daß der Begriff inhaltlich erfüllt worden wäre (Plat. Phaedr. 245, C sqq.). Im Buche der Weisheit synon. *μνήμη αἰώνιος* 8, 13, vgl. 4, 1. Doch ist daselbst schon ein Uebergang zu einer posit. Faßung wahrzunehmen; 8, 17: *ἐστὶν ἀθανασία ἐν συγγενείᾳ σοφίας, καὶ ἐν φιλίᾳ αὐτῆς τέρψις ἀγαθή*; 15, 3: *εἰδέναι τὸ κράτος σου ῥίζα ἀθανασίας.* Vgl. 3, 4: *ἡ ἐλπὶς αὐτῶν ἀθανασίας πλήρης* mit *ἐλπὶς ζῶσα* 1 Petr. 1, 3. Für die neutestam. u. auch schon die alttestamentl. Anschauung reichte der Begriff nicht aus u. konnte neben dem posit. *ζωή* keine Aufnahme beanspruchen, indem *ἀθαν.* nicht das Leben selbst, sondern nur formal eine Qualität bz. Daher findet sich das Wort auch nicht bei den LXX; öfter dagegen im Buche der Weish. 4, 1; 8, 13. 17; 15, 3. 4 Mcc. 14, 5; vgl. *ἀθάνατος* Sap. 1, 15. Sir. 17, 30, öfter im 4. Buche der Mcc., z. B. 7, 3; 14, 6; 18, 23. Im N. T. nur 1 Tim. 6, 16 von Gott: *ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν*, s. unter *θνητός.* 1 Cor. 15, 53: *δεῖ γὰρ τὸ θνητὸν τοῦτο ἐνδύσασθαι ἀθανασίαν*; V. 54 — wo der Unterschied von der platonischen, der Seele natürlichen *ἀθανασία* leicht zu erkennen ist.

Ἀποθνήσκω, Fut. *ἀποθανοῦμαι*, Aor. *ἀπέθανον*, mit dem Perf. des Simpl. *τέθνηκα*, eigentl. = ab-, wegsterben, gewöhnl. aber = sterben, überall gebräuchlicher als das Simpl. LXX = מות, zweimal = גוע Gen. 7, 21. Num. 17, 13. שׁכב 2 Chron. 12, 16; 14, 1. Wie *θάνατος* wird in der neutest. Gräc. das Wort **1)** von dem natürl. Lebensende gebr. Mtth. 8, 32; 9, 24; 22, 24. Hebr. 9, 27; 11, 13. 21. Apok. 14, 13 u. ö. — Dann aber **2)** = den Tod als das mit der Sünde verbundene Gerichtsverhängnis erleiden; des Lebens, wie es insbesondere Heilsgut ist, beraubt werden. Hierauf beruht die änigmat. Redeweise des HErrn in dem joh. Ev. 6, 50: *ἵνα τις ἐξ αὐτοῦ φάγῃ καὶ μὴ ἀποθάνῃ.* Vgl. V. 58 *ἀπέθανον* gegenüber *ζήσεται εἰς τὸν αἰῶνα.* 11, 25. 26: *ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ ζήσεται, καὶ πᾶς ὁ ζῶν καὶ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα.* 8, 21. 24: *ἀ. ἐν τῇ, ταῖς ἁμαρτ.* Ob die Vorstellung den leibl. Tod, wie bei *θάνατος* in der Regel, einschließt, oder von demselben absieht, ergiebt der Context. Letzteres s. Röm. 8, 13: *εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε, μέλλετε ἀποθνήσκειν.* 5, 15. Apok. 3, 2: *στήρισον τὰ λοιπά, ἃ ἔμελλον ἀποθανεῖν.* Röm. 7, 10: *ἡ ἁμαρτία ἀνέζησεν, ἐγὼ δὲ ἀπέθανον κτλ.*, vgl. V. 13. 24. Jud. 12: *δένδρα — δὶς ἀποθανόντα.* Insbesondere ist die Rücksicht auf die gerichtl. Bed. des Todes festzuhalten, wo von dem Tode Christi die Rede ist (wie Röm. 5, 6. 8; 8, 34; 14, 9. 15 u. a.), sowie in den daran sich schließenden paulin. Ausdrücken, z. B. 2 Cor. 5, 15: *εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέθανον.* Röm. 6, 7: *ὁ γὰρ ἀποθανὼν δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας.* V. 8. Col. 3, 3: *ἀπεθάνετε γὰρ κτλ.* (Vgl. das synon. *ἀπόλλυσθαι* Joh. 11, 50. Röm. 14, 15. 1 Cor. 8, 11.) Auch die paulin. Verbind. *ἀποθν. τινὶ* z. B. Röm. 6, 2. 10: *τῇ ἁμαρτίᾳ.* Gal. 2, 19: *νόμῳ*, vgl. Röm. 7, 6. Col. 2, 20: *ἀπεθάνετε σὺν Χῳ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου*

gehört hierher. Denn ἀποθν. in dieser Verbind., vgl. ἀπογίνεσθαι 1 Petr. 2, 24, bz. nicht einfach im übertr. Sinne die Lösung eines Verhältnisses, einer Verbindung, sondern, wie das σὺν Χῷ Röm. 6, 8. Col. 2, 20 deutl. zeigt, reflectiert Paulus stets auf das mit dem Glauben gesetzte Verhältnis zum Tode Christi, vgl. 2 Cor. 5, 15. Dies Alles zusammengenommen, erhellt dann auch, was es mit dem ἀποθανεῖν ὑπέρ von Christi Tode, Röm. 5, 6—8; 14, 15. 2 Cor. 5, 15. 1 Thess. 5, 10, vgl. Joh. 11, 50. 51; 18, 14 für eine Bewandtnis habe: daß es, wenn es nicht die stellvertretende Bedeutung des Todes Christi selbst bz. (vgl. διά 1 Cor. 8, 11, sowie Ign. Rom. 4, 1: ἑκὼν ὑπὲρ θεοῦ ἀποθνήσκω), doch nur auf Grund dieser stellvertretenden Bedeutung gelten würde. Für die vergeblich angefochtene Bedeutung von ὑπέρ in dieser Verbindung im Sinne der Stellvertretung vgl. man übrigens Jes. 43, 3. 4: ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον καὶ Αἰθιωπίαν, καὶ Σοήνην ὑπέρ σου. ἀφ᾽ οὗ ἔντιμος ἐγένου ἐναντίον ἐμοῦ, ἐδοξάσθης καὶ ἐγώ σε ἠγάπησα καὶ δώσω ἀνθρώπους ὑπέρ σου καὶ ἄρχοντας ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς σου. Auch vgl. ὑπεραποθνήσκειν Plat. Conv. 179, B = für einander sterben: καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες . . . Τούτου δὲ καὶ ἡ Πελίου θυγάτηρ Ἄλκηστις ἱκανὴν μαρτυρίαν παρέχεται εἰς Ἕλληνας, ἐθελήσασα μόνη ὑπὲρ τοῦ αὑτῆς ἀνδρὸς ἀποθανεῖν. — Das Sterben als selbstthätiger Act des Subjectes vorgestellt Röm. 14, 7. 8, cf. Bengel: „eadem ars moriendi, quae vivendi."

Συναποθνήσκω, zugleich sterben, mitsterben, Hrdt., Xen., Plat. Nicht bei den LXX. In den Apokr. nur Sir. 19, 10. Im N. T. Marc. 14, 31. 2 Cor. 7, 3. Zu 2 Tim. 2, 11 s. unter συζῆν, συνεγείρειν.

Θρησκός, οῦ, ὁ, wie einige Codd. haben u. wie es nach Hesych. richtiger ist, als θρῆσκος, = gottesfürchtig. Das Wort findet sich nur im N. T. Jac. 1, 26: εἴ τις δοκεῖ θρησκὸς εἶναι μὴ χαλιναγωγῶν γλῶσσαν . . . . τούτου μάταιος ἡ θρησκεία, vgl. V. 27: θρησκεία καθαρὰ κτλ. Hesych. erkl. περιττός, δεισιδαίμων. Das Verb. θρησκεύω findet sich bei Hrdt. 2, 64, 2; 65, 1; θρησκεία resp. θρησκηΐη 2, 18, 1; 37, 2, jenes = relig. Brauch üben, dieses = relig. Brauch, von den Culten u. relig. Gebräuchen fremder Völker. Dann findet sich θρησκεύω wieder bei Plut. Alex. 2, 5. θρησκεία praec. conj. 19 (140, D); zuweilen bei Dion. Hal., Hrdn., Diog. L. 6, 101. Die Grundbedeutung ist unsicher, vgl. Passow, Curtius 257, die damit sich verbindende Vorstellung aber nach Hrdt. u. Plut. nicht zweifelhaft, vgl. Hrdt. 2, 37, 1: θεοσεβέες δὲ περισσῶς ἐόντες μάλιστα πάντων ἀνθρώπων. Plut. Alex. 2, 5 = κατάκοροι καὶ περίεργοι ἱερουργίαι. praec. conj. l. l.: περιέργοις δὲ θρησκείαις καὶ ξέναις δεισιδαιμονίαις. Es charakterisiert das relig. Verhalten, die Religionsübung bei Hrdt. nur im Allgem. als eine besonders eifrige, bei Plut. mit üblem Nebenbegriff als eine übermäßige, u. ist somit von Hesych. richtig mit δεισιδαίμων in Verbind. gebracht. An u. für sich hat es ebenso wenig wie dieses eine üble Nebenbedeutung, weshalb auch Josephus sich gern des Subst. in Anwendung auf das jüd. Volk bedient, vgl. Grimm zu 4 Mcc. 5, 6; z. B. Antt. 13, 8, 2 von der Ehrerbietung des Antiochus VII gegen die israelit. Rel., u. ö. Dahin würde Jac. 1, 26. 27, sowie Act. 26, 5: κατὰ τὴν ἀκριβεστάτην τῆς ἡμετέρας θρησκείας ἔζησα Φαρισαῖος zu rechnen sein. Im üblen Sinn aber wie bei Plut., um das betr. Verhalten zugleich als verwerflich zu kennzeichnen, steht θρησκεύω u. θρησκεία im Buch d. Weish. von der Abgötterei Weish. 11, 16; 14, 16; 18, 27, u. dem entspricht die θρησκεία τῶν ἀγγέλων Col. 2, 18. Es war vielleicht das einzige

Wort, mit welchem ebenso der allgem. Begriff der Religion im object. Sinne, zu dessen Ausprägung Israel wie die christl. Gemeinde für sich selbst keine Veranlaßung hatten, wie auch der Begriff einer verkehrten Religion ausgedrückt werden konnte, daher Act. 26, 5 in der Rede des Paulus vor Agrippa.

Θρησκεύω, relig. Brauch üben, relig. Satzung halten, Hrdt. 2, 64, 2. Dion. Hal. Ant. R. 1, 76; 2, 22. 67 im guten Sinne, Plut. Alex. 2, 5 im üblen Sinne, s. o. So Sap. 11, 16; 14, 16.

Θρησκεία, ἡ, **a)** relig. Verehrung, relig. Brauch, Cultus, Hrdt. 2, 18, 1; 37, 2. So = Gottesdienst, Religion Act. 26, 5. Jac. 1, 26. 27. **b)** in übler Bedeutung = *κατάκορος καὶ περίεργος ἱερουργία* bei Plut., s. o. So Sap. 11, 16; 14, 16. Col. 2, 18.

Ἐθελοθρησκεία, ἡ, frei erwählter, ungebotener resp. verbotener Cultus, vgl. Suid. *ἐθελοθρησκεῖ· ἰδίῳ θελήματι σέβει τὸ δοκοῦν*, also = eigenwilliger Gottesdienst, nicht Gottesdienst, den man sich angelegen sein läßt (Hofm.), sondern höchstens den man affectiert, vgl. *ἐθελοδικαιοσύνη* affectata justitia bei Epiphan. *ἐθελοευλάβεια* affectata pietas bei Basilius d. Gr. Das Wort findet sich zuerst Col. 2, 23 (vgl. V. 18) u. seitdem in der kirchl. Gräc., in welcher die *ἐθελοθρησκεία* als *τὸ δόγμα τῶν ἐθνῶν* (Chrys.) bz. wird. Vgl. auch Epiphan. resp. ad ep. Acacii (Steph. thes. s. v.) von den Schriftgelehrten: *τῇ περιττοτέρῃ ἐθελοθρησκείᾳ ἔθη φυλάσσοντες, ἃ οὐ διὰ τοῦ νόμου μεμαθήκασιν.*

Θυμός, οῦ, ὁ, von *θύω*, dessen Grundbed. die einer heftigen Bewegung ist, aus welcher Grundbedeutung dann (nach Curtius S. 258 f.) drei Modificationen hervortreten: „1) brausen — erregen, 2) rauchen — räuchern (vgl. *θυμιάω, θυμίαμα, θυμιατήριον*), 3) opfern (vgl. *θῦμα*). Die geistige Bedeut. ist aus 1 übertr." Zusammenhängend mit Sanskr. dhû, schütteln, anfachen, dhûmas, Rauch, mit dem deutschen Dunst. *Θυμός* bz. nun das Leben in seiner Bewegtheit u. Erregtheit. Plat. Crat. 419, E: *θυμὸς δὲ ἀπὸ τῆς θύσεως καὶ ζέσεως τῆς ψυχῆς ἔχοι ἂν τοῦτο τοὔνομα.* Zunächst im phys. Sinne = Lebensodem, z. B. Hom. Il. 13, 654: *τὸ μὲν λίπε θυμός·* dann von jeder Erregung des Lebens zur freien Bethätigung = Mut; zum Abstoßen des Widerstrebenden = Zorn; zum Begehren = Verlangen, u. a. s. Lexika. Tittm. syn. p. 132: „quum *θυμός* proprie ipsum animum denotet, a spiritu quem exhalamus, deinde ad omnem animi vehementiorem impetum transfertur, quasi exhalatio vehementior". Bei Hom. u. den Tragg. am umfaßendsten gebraucht, so daß es auch Empfindung u. Gesinnung bz., neben dem physischen auch das gesammte psychische Leben, beschränkt sich bei Plato, Thuc. u. Spät. der Gebrauch auf die Bz. der Aufwallung des Mutes, des Zornes, überhaupt auf die Erregtheit des Gemütes. So auch bei den LXX, welche חֵמָה, אַף, חָרוֹן, כַּעַס, עֶבְרָה, קֶצֶף u. a. durch *θυμός* wiedergegeben, vgl. Ps. 6, 8. Sir. 26, 28. (רוּחַ Hi. 15, 13. Prov. 18, 14, wo es das erregte Gemüt bz.) Im N. T. nur = Zorn Luc. 4, 28. Act. 19, 28. Hebr. 11, 27. Neben anderen Affecten 2 Cor. 12, 20. Gal. 5, 20. Apok. 12, 12; 15, 1. Verbunden mit *ὀργή* Röm. 2, 8. Eph. 4, 31. Col. 3, 8. Apok. 16, 19: *ὁ θυμὸς τῆς ὀργῆς*, 19, 15, bz. *θυμός* die innere Erregung, *ὀργή* die Aeußerung derselben. Vgl. Deut. 29, 20. 24. Num. 32, 14. Jes. 9, 19. Jos. 7, 26. 1 Sam. 28, 18 u. a. Zu *οἶνος τοῦ θυμοῦ* Apok. 14, 10;

16, 19; 19, 15. ληνὸς τοῦ θυμοῦ 15, 7; 16, 1: φιάλαι τοῦ θ. vgl. Pſ. 60, 5; 75, 9. Jeſ. 51, 17. 22. Jer. 25, 15; 49, 12. Jeſ. 63, 3. 4. Zu Apok. 14, 8; 18, 3: οἶνος τοῦ θυμοῦ τῆς πορνείας vgl. Deut. 32, 33: θυμὸς δρακόντων ὁ οἶνος αὐτῶν. In dem Ausdruck ſind nicht zwei heterogene Vorſtellungen vereinigt: der Wein der Hurerei u. des göttl. Zorns (Düſterdieck mit Verweiſung auf Jer. 51, 7), ſondern der Wein der Hurerei wird als Wein des Zornes bz., weil er das Verderben derer, die ihn trinken, herbeiführt. Vgl. θυμός = Gift Sap. 16, 5. Hiob 20, 16. Deut. 32, 24. Näheres ſ. u. ὀργή.

Ἐπιθυμέω, das Gemüt auf etwas gerichtet haben — verlangen, begehren. LXX אוה Pi. u. Hithp. u. חמד, zuweilen auch z. B. שׁאל, בחר, חשׁק, חפץ. Mit folg. Genet. Mtth. 5, 28. Act. 20, 33. 1 Tim. 3, 1; m. d. Inf. Mtth. 13, 17 (ſyn. θέλειν Luc. 10, 24). Luc. 15, 16; 16, 21; 17, 22; 22, 15. 1 Petr. 1, 12. Apok. 9, 6; mit folg. Acc. c. Inf. Hebr. 6, 11. ἐπιθυμεῖν κατά τινος „aufbegehren“ Gal. 5, 17. Zur Bz. eines unſittl., geſetzwidrigen Begehrens dient es Röm. 7, 7; 13, 9: οὐκ ἐπιθυμήσεις, aus Ex. 20, 17: לֹא תַחְמֹד, wo aber Hebr. u. LXX noch das Object folgt. Dieſer in ἐπιθυμία weiter ausgebildete Sprachgebr. iſt wol dadurch zu erklären, daß die Begierde das Correlat der Ungenügſamkeit iſt, vgl. Ex. 20, 17. Jac. 4, 2: ἐπιθυμεῖτε καὶ οὐκ ἔχετε. Ebenſo vielleicht auch 1 Cor. 10, 6: εἰς τὸ μὴ εἶναι ἡμᾶς ἐπιθυμητὰς κακῶν, καθὼς κἀκεῖνοι ἐπεθύμησαν. Von der erotiſchen Begierde = amore capi sive honesto, sive inhonesto (Sturz, lex. Xen.), cf. Xen. An. 4, 1, 4: ἢ παιδὸς ἐπιθυμήσας ἢ γυναικός. Mtth. 5, 28.

Ἐπιθυμία, ἡ, das auf etwas gerichtete, an ſein Obj. ſich heftende (ἐπι-) Verlangen, die Begierde. Luc. 22, 15. Phil. 1, 23. 1 Theſſ. 2, 17. Apok. 18, 14. LXX = תַּאֲוָה u. a. Derivaten von אוה, ſowie neben ἐπιθύμημα, ἐπιθυμητός den Derivv. von חמד entſpr. **a)** In der Prof.-Gräc. vox media beſtimmt ſich dort der ſittl. Charakter der Begierde nach ihrem Object, welches angegeben wird, vgl. Marc. 4, 19: αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπ. (Luc. 8, 14: ἡδοναὶ τοῦ βίου. Tit. 3, 3. Col. 3, 5: ἐ. κακή.) 2 Petr. 2, 10: ἐ. μιασμοῦ. **b)** Im N. T., könnte man ſagen, beſtimmt ſich derſelbe nach dem Subj., vgl. Joh. 8, 44: τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ὑμῶν θέλετε ποιεῖν. Röm. 1, 24: ἐπιθυμίαι τῶν καρδιῶν, vgl. Sir. 5, 2. Röm. 6, 12: αἱ. ἐπ. τοῦ σώματος. Gal. 5, 16: ἐ. σαρκός, vgl. V. 24. Eph. 2, 3. 1 Joh. 2, 16. 2 Petr. 2, 18. — 1 Joh. 2, 16: ἡ ἐπ. τῶν ὀφθαλμῶν vgl. Mtth. 5, 29. 1 Petr. 4, 2: ἀνθρώπων ἐπιθυμίαι gegenüber θέλημα θεοῦ, vgl. 2 Petr. 3, 3: κατὰ τὰς ἰδίας αὐτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι. Jud. 16. 18. Es iſt in dieſen Fällen die Begierde eines dem Willen Gottes nicht conformen entgegengeſetzten Willens; vgl. 1 Joh. 2, 17: ὁ κόσμος παράγεται καὶ ἡ ἐπιθυμία αὐτοῦ· ὁ δὲ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ. Tit. 2, 12: αἱ κοσμικαὶ ἐπ. Jac. 1, 14: ἡ ἰδία ἐπ. 2 Tim. 4, 3. Eph. 4, 22: αἱ ἐπιθυμίαι τῆς ἀπάτης. Ferner wird nun **c)** ἐπ., der überall vorausgeſetzten ſittl. Beſchaffenheit des Menſchen entſprechend, alleinſtehend von Begierde ſündl. Luſt gebraucht, ein durch Sap. 4, 12. Sir. 18, 30; 23, 5 vorbereiteter Sprachgebrauch. Vgl. 4 Mcc. 1, 3: γαστριμαργία καὶ ἐπιθυμία (τὰ σωφροσύνης κωλυτικὰ πάθη). So zunächſt der Plur. Röm. 13, 14: τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας. Tit. 3, 3: δουλεύοντες ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ποικίλαις. 1 Petr. 1, 14: αἱ πρότερον ἐν τῇ ἀγνοίᾳ ὑμῶν ἐπιθυμίαι. 4, 3: πορεύεσθαι ἐν ἀσελγείαις, ἐπιθυμίαις κτλ. Dann der Sing. Röm. 7, 7. 8: ἡ ἁμαρτία κατειργάσατο ἐν ἐμοὶ πᾶσαν ἐπιθυμίαν. 1 Theſſ. 4, 5: ἐν πάθει ἐπιθυμίας· vgl. Gal. 5, 24: τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις.

Col. 3, 5. Vgl. *πάθη ἀτιμίας* Röm. 1, 26. Hofmann zu Gal. 5, 24: *παθήματα* leidentliche Erregtheiten, *ἐπιθυμ.* selbstische Regungen der menschl. Natur. — 2 Petr. 1, 4: *ἡ ἐν κόσμῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ φθορά* (Cod. Sin.: *ἡ ἐν τῷ κόσμῳ ἐπιθυμία φθορᾶς*). Jac. 1, 14. 15: *ἡ ἐπ. συλλαβοῦσα τίκτει ἁμαρτίαν.*

Ἐπιθυμητής, οῦ, ὁ, der nach etwas verlangt, z. B. *σοφίας* u. a. Hdt., Plat., Dem., Xen., im guten Sinne. Dagegen 1 Cor. 10, 6: *ἐ. κακῶν* entspr. der unter *ἐπιθυμία* bemerkten Entwickelung des Begriffs.

Μακρόθυμος, ὁ, ἡ, geduldig, Gegensatz *ὀξύθυμος* u. *ὀλιγόψυχος*, Prov. 14, 17. 29; sehr selten in der Prof.-Gräc. Anthol. Pal. 11, 317, 1: *ἀντίσπαστον ἐμοί τις ὄνον μακρόθυμον ἔδωκεν.* LXX = אֶרֶךְ־אַפַּיִם, **a)** namentl. von Gottes L a n g m u t, meist verb. mit *πολυέλεος, οἰκτίρμων, ἐλεήμων*, Ex. 34, 6. Num. 14, 18. Neh. 9, 17. Ps. 86, 15; 103, 8; 145, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 3. Nah. 1, 3. Dan. 4, 24: *ἔσται μακρόθυμος τοῖς παραπτώμασί σου ὁ θεός.* Sap. 15, 1: *μακρόθυμος καὶ ἐν ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα.* Sir. 5, 4 gegenüber *ὀργή, θυμός* V. 6. Sodann **b)** von m e n s c h l. G e d u l d u. zwar *a)* im Gegensatz zum rasch aufbrausenden Zorn in den Provv., 14, 29; 15, 18 (gegenüber *θυμώδης*). 16, 32 (parall. *κρατῶν ὀργῆς*). 17, 27. Dagegen *b)* von der Geduld als Standhaftigkeit im Leiden Kohel. 7, 8: *ἀγαθὸν μακρόθυμος ὑπὲρ ὑψηλὸν πνεύματι*: טוֹב אֶרֶךְ־רוּחַ מִגְּבַהּ רוּחַ. Sir. 1, 23: *ἕως καιροῦ ἀνθέξεται μακρόθυμος, καὶ ὕστερον αὐτῷ ἀναδώσει εὐφροσύνη*, gegenüber V. 22: *θυμὸς ἄδικος.* — Im N. T. nur das Adv. *μ α κ ρ ο θ ύ μ ω ς* Act. 26, 3: *μ. ἀκοῦσαί μου.*

Μακροθυμία, ἡ, Geduld; ebenfalls selten in der Prof.-Gräc. Menand. Fr. 19: *ἄνθρωπος ὢν μηδέποτε τὴν ἀλυπίαν αὐτοῦ παρὰ θεῶν, ἀλλὰ τὴν μακροθυμίαν.* Plut. Lucull. 32, 3: *μακροθυμίαν ἐμβαλέσθαι ταῖς ψυχαῖς.* 33, 1: *ἀρετὴν μὲν ἐπεδείκνυτο καὶ μακροθυμίαν ἡγεμόνος ἀγαθοῦ* = Standhaftigkeit. **a)** In diesem Sinne = Geduld bzw. Standhaftigkeit Jes. 57, 15: *ὀλιγοψύχοις διδοὺς μακροθυμίαν, καὶ διδοὺς ζωὴν συντετριμμένοις τὴν καρδίαν*, vgl. die Uebersetzung der LXX Prov. 14, 29, wo sie das entgegenges. קְצַר־רוּחַ fälschlich durch *ὀλιγόψυχος* statt wie V. 17 durch *ὀξύθυμος* wiedergeben. Hiob 7, 16: *οὐ γὰρ εἰς τὸν αἰῶνα ζήσομαι, ἵνα μακροθυμήσω.* 1 Mcc. 8, 4: *κατεκράτησαν τοῦ τόπου παντὸς τῇ βουλῇ αὐτῶν καὶ τῇ μακροθυμίᾳ.* So im N. T. synon. *ὑπομονή* Col. 1, 11: *δυναμούμενοι κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ εἰς πᾶσαν ὑπομονὴν καὶ μακροθυμίαν.* Hebr. 6, 12: *μιμηταὶ τῶν διὰ πίστεως καὶ μακροθυμίας κληρονομούντων τὰς ἐπαγγελίας*, vgl. 10, 36: *ὑπομονῆς ἔχετε χρείαν, ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες κομίσησθε τὴν ἐπαγγελίαν.* Jac. 5, 10: *ὑπόδειγμα τῆς κακοπαθείας καὶ τῆς μακροθυμίας.* 2 Tim. 3, 10. **b)** gegenüber *ὀργή, θυμός*, synon. *πραότης*, Geduld im Verhalten gegen Andere; Prov. 25, 15: *ἐν μακροθυμίᾳ εὐοδία βασιλεῦσι* = אֹרֶךְ אַפַּיִם. Sir. 5, 11: *γίνου ταχὺς ἐν ἀκροάσει σου, καὶ ἐν μακροθυμίᾳ φθέγγου ἀπόκρισιν.* So im N. T. Gal. 5, 22: *μακροθυμία, χρηστότης, ἀγαθωσύνη.* Eph. 4, 2: *μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ πραΰτητος, μετὰ μακροθυμίας ἀνεχόμενοι ἀλλήλων ἐν ἀγάπῃ.* Col. 3, 12. 2 Tim. 4, 2. **c)** von der Langmut Gottes, welche die Strafe verzieht, vgl. *μακρόθυμος* u. *μακροθυμέω.* Röm. 9, 22: *ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μ. σκεύη ὀργῆς.* 2, 4. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 3, 15: *τὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν μακροθυμίαν σωτηρίαν ἡγεῖσθε.* — Jer. 15, 15 s. u. *μακροθυμέω.*

Μακροθυμέω, **a)** standhaft, geduldig sein, Plut. Socr. daem. 593, F. Hiob 7, 16: *οὐ γὰρ εἰς τὸν αἰῶνα ζήσομαι, ἵνα μακροθυμήσω*, nicht dem hebr. entspr. Hebr. 6, 15:

μακροθυμήσας ἐπέτυχε τῆς ἐπαγγελίας, s. μακροθυμία. Jac. 5, 7: μακροθυμήσατε — ἕως τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου. V. 8: μακροθυμήσατε — στηρίξατε τὰς καρδίας ὑμῶν κτλ. Bar. 4, 25: μακροθυμήσατε τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ ἐπελθοῦσαν ὑμῖν ὀργήν. Sir. 2, 4: ἐν ἀλλάγμασι ταπεινώσεώς σου μακροθύμησον. — 2 Mcc. 8, 26: οὐκ ἐμακροθύμησαν κατατρέχοντες αὐτούς. **b)** geduldig, langmütig sein gegen Andere, Sir. 29, 8: ἐπὶ ταπεινῷ μακροθύμησον καὶ ἐλεημοσύνην μὴ παρελκύσῃς αὐτόν. Prov. 19, 11: ἐλεήμων ἀνὴρ μακροθυμεῖ = הֶאֱרִיךְ אַפּוֹ. So im N. T. 1 Cor. 13, 4: ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ. 1 Thess. 5, 14: μακροθυμεῖτε πρὸς πάντας. Mtth. 18, 26. 29: μακροθύμησον ἐπ' ἐμοί. — **c)** Spec. von Gottes Langmut, Sir. 18, 11: διὰ τοῦτο ἐμακροθύμησε κύριος ἐπ' αὐτοῖς καὶ ἐξέχεεν ἐπ' αὐτοὺς τὸ ἔλεος αὐτοῦ. 32, 22: καὶ κρινεῖ δικαίως καὶ ποιήσει κρίσιν· καὶ ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ οὐδὲ μὴ μακροθυμήσει ἐπ' αὐτοῖς. 2 Mcc. 6, 14: οὐ γὰρ καθάπερ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ἐθνῶν ἀναμένει μακροθυμῶν ὁ δεσπότης μέχρι τοῦ καταντήσαντας αὐτοὺς πρὸς ἐκπλήρωσιν ἁμαρτιῶν κολάσαι. So Mtth. 18, 26. 29. 2 Petr. 3, 9. — **d)** zögern, verziehen. Für diese Bed. vgl. Jer. 15, 15: κύριε, μνήσθητί μου καὶ ἐπίσκεψαί με καὶ ἀθῷωσόν με ἀπὸ τῶν καταδιωκόντων με, μὴ εἰς μακροθυμίαν = אַל־לְאֶרֶךְ אַפְּךָ תִּקָּחֵנִי, wofür andere Lesart: μὴ εἰς μακροθυμίαν σου λάβῃς με. So Luc. 18, 7: ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ τῶν βοώντων αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροθυμῶν (Lchm. Tdf. Tr. W. μακροθυμεῖ) ἐπ' αὐτοῖς; vgl. V. 4: καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον. Die Erklärung, ἐπ' αὐτοῖς beziehe sich nicht auf die ἐκλεκτοί, sondern auf die ἀντίδικοι derselben, u. der Ausdruck sei ziemlich ungeschickt aus Sir. 32, 22 entlehnt, ist zu sehr gezwungen; die Verbindung μακροθυμεῖν ἐπί τινι bz. außerdem nicht notwendig „Geduld mit Jemandem haben", vgl. Jac. 5, 7: ὁ γεωργὸς ἐκδέχεται τὸν τίμιον καρπὸν τῆς γῆς, μακροθυμῶν ἐπ' αὐτῷ ἕως λάβῃ πρώϊμον καὶ ὄψιμον. Es ist die göttl. μακροθυμία, welche in Betreff der auf Hilfe harrenden Erwählten als βραδύτης erscheint, 2 Petr. 3, 9 ebenso einander entgegengesetzt wie Sir. 32, 22 einander coordiniert. Zur Sache vgl. Apok. 6, 10.

Θύω, opfern; vgl. unter θυμός. Im cult. Sinne zunächst = räuchern, wie Aristarch zu Hom. Il. 9, 219 bemerkt, daß θύω bei Homer nie σφάξαι, sondern θυμιάσαι sei (Pape). Vgl. Act. 7, 42. Dann **a)** überhaupt = opfern, Plat. Eutyphr. 14, c (s. u. θυσία), sowol vom blutigen, wie vom unblutigen Opfer, u. **b)** erst in abgeleiteter Weise = schlachten Luc. 15, 23. 27. 30. Act. 10, 30; 11, 7. Mtth. 22, 4; morden Joh. 10, 10, cf. Eur. Iph. T. 1332: ξίφει θύουσα θῆλυς ἀρσένας. Diese Bedeut. wird aber mit Recht von den Lexikographen der Prof.-Gräc. als eine übertragene, bildliche bz., findet sich auch nur selten in der Prof.-Gräc. In der Bed. opfern bei den LXX das eigentl. Wort für זבח, daneben θυσιάζειν, jedoch nur zerstreut, namentl. nicht im Pentat. u. den Ps.; auch zuweilen = שׁחט, welches gewöhnl. = σφάττω. Im N. T. Act. 14, 13. 18. 1 Cor. 10, 20. Nur ob θύειν τὸ πάσχα Marc. 14, 12. Luc. 22, 7. 1 Cor. 5, 7 = das Passah schlachten, oder = opfern, ist streitig. LXX = זָבַח פֶּסַח Deut. 16, 6. שָׁחַט פֶּסַח 2 Chron. 30, 15. 17, vgl. Exod. 12, 48: ποιῆσαι τὸ πάσχα κυρίῳ. Es hängt dies mit der Frage zusammen, ob das Passah überh. den Charakter eines Opfers habe. Zuvörderst ist unwiderleglich, daß θύειν wie זבח, in der Prof.-Gräc. wie in der bibl. Sprache, wo es eine Verrichtung relig. Charakters gilt, immer = opfern ist. (Auch die Verbindungen γάμους, γενέθλια, ἐπινίκια θύειν beruhen darauf, daß kein Opfer ohne Schmaus, kein Schmaus ohne Opfer sein konnte). Schon damit also wird das Passah als ein Opfer bz., wenn זבח, זָבַח, θύειν davon gebr. wird. Wenn זבח, vom

Passah gebraucht, dasselbe nicht notwendig als ein Opfer bz. soll, wie Hofmann lediglich durch Verweisung auf Prov. 17, 1. 1 Sam. 28, 24 darthun will, so ist dieser Einwand schon durch die angef. lexikalische Thatsache erledigt, wird aber insbesondere durch das zweimalige זָבַח Ex. 34, 25 völlig entkräftet. Vgl. auch מִזְבֵּחַ, dessen einzige Bed. Altar, sowol vom Brandopferaltar, als vom Rauchaltar, den Sprachgebrauch von זבח bestätigt. Ferner steht der Opfercharakter des Passah z. B. bei Johannes entschieden fest, vgl. Joh. 19, 36 mit 1 Joh. 1, 7. Joh. 1, 29. 36; s. *ἀμνός*. Auch 1 Cor. 5, 7 kann nicht fraglich sein, selbst wenn man nicht *τὸ πάσχα ἡμῶν ὑπὲρ ἡμῶν ἐτύθη* liest (cf. Xen. An. 5, 6, 28: *θύομαι μὲν — καὶ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ*, ich laße opfern ꝛc.), sondern mit Lchm. Tdf. *τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη*, welche Lesart erst recht die Bed. opfern erfordert, da nicht abzusehen ist, weshalb die Thatsache der Schlachtung besonders betont wird, wenn es nicht eine Schlachtung zu relig. Zwecke, also Opferung ist. Ueberdies da Paulus den Tod Christi durchgängig als Opfertod ansieht, so wird schwerlich, auch wenn es sich mit dem Sprachgebrauch von *θύειν* anders verhielte, hier von dem Opferbegriff abstrahiert werden können. Im Uebrigen vgl. noch für den Opfercharakter des Passahs Exod. 12, 5 mit V. 48. Lev. 22, 20. Num. 9, 7. 13. Deut. 16, 2. 3. Nur ist der Opfercharakter des ersten Passahs, wie er in dem Tode Christi sich wieder darstellt, verschieden von dem der jährl. Gedächtnisfeier. Vgl. Delitzsch, Art. „Passah“ in Riehms Handwörterb. S. 1140.

Θυσία, ἡ, **a)** eigentl. die Opferhandlung, das Opfern, z. B. Xen. Cyrop. 3, 3, 34 (18): *ἐπεὶ δὲ τέλος εἶχεν ἡ θυσία*. Dann **b)** — so gewöhnlich — das Opfer, bei den LXX mit wenigen Ausnahmen das gemeinsame Wort für זֶבַח u. מִנְחָה, während der allgem. Ausdruck קָרְבָּן = *δῶρον* (höchst selten = *προσφορά*, obgleich die LXX für קרב, הקריב das in diesem Sinne der Prof.-Gräc. völlig fremde *προσφέρειν* eingeführt haben); מִנְחָה wird auch mehrere Male, jedoch im Verhältnis zu *θυσία* selten durch *δῶρον* übersetzt. *Προσφορά* findet sich bei den LXX nur Ps. 40, 7 = מִנְחָה, in Verb. mit *θυσία*, öfter dagegen in den Apokr. bei Sir., in denen *δῶρον* überh. sehr selten, u. noch seltener in diesem Sinne steht. Diese Uebertr. könnte auffallend erscheinen, da זֶבַח im Pentateuch meist in Verbind. mit שְׁלָמִים, also nur von einer Art des Opfers vorkommt, unterschieden von עֹלָה Exod. 10, 25; 18, 12. Lev. 17, 8. Num. 15, 3. 5. Indes ist die ursprüngl. Bed. von זֶבַח doch umfaßender, das Opfer, speciell das blutige Opfer überhaupt bezeichnend, vgl. זָבַח = opfern Exod. 20, 24. Lev. 9, 4, namentl. מִזְבֵּחַ = Altar, Opferstätte. Vielleicht beruht der Sprachgebr. von זֶבַח darauf, daß in den זבחי שלמים das, was das Opfer eigentl. sein soll (s. unten), zur Erscheinung kommt, entsprechend der auf dem Boden der neutest. Heilsgemeinde sich verwirklichenden Opferidee Röm. 12, 1. Phil. 2, 17; 4, 18. Hebr. 13, 15. 16. 1 Petr. 2, 5. Auf dem Gebiet der Prof.-Gräc. ist das Opfer der den Göttern schuldige Tribut, *τέλος*, im höchsten Falle Entgelt für empfangene oder erbetene Gabe u. Ersatz für begangenen Frevel, für unterlaßene Ehrerbietung. Ein Weiteres läßt sich nicht nachweisen. Daher die Benennungen *τιμαί*, *χάριτες*, *δῶρα*, *δωρεαί*, *γέρα*. Cf. Plat. Eutyph. 14, C: *τὸ θύειν δωρεῖσθαί ἐστι τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὔχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεούς*. Auch das Sühnopfer ist bei ihnen „eine Huldigungsgabe des Menschen, die er, wie jedes andere *δῶρον* oder *γέρας* mit seinem Gebete, d. i. mit bittweiser Angabe desjenigen begleitet, was er von der Gottheit für diese seine Gabe zu erlangen wünscht“. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 5, 3; 6, 26; nachhomer. Theol. 5, 1. 4; 6, 18. Auch in der bibl. Anschauung ist das Opfer in seiner eigentl. Gestalt eine Gott gebührende, Gott schuldige Leistung, s. Röm. 12, 1. Phil. 2, 17; 4, 18. Hebr. 13, 15. 16. 1 Petr. 2, 5, vgl. Hebr. 10, 5. 8. Vgl. die

Bz. des Opfers als *δεκτόν* S. 256. Pſ. 50, 14. Doch eignet demſelben in ſeiner heilsgeſchichtl. Erſcheinung ein dem profanen Gebiete fremdes Moment. Es ſtehen neml. alle altteſtamentl. oder richtiger heilsgeſchichtl. Opfer in Beziehung zur Sünde, vgl. Hebr. 5, 1: *πᾶς γὰρ ἀρχιερεὺς ἐξ ἀνθρώπων λαμβανόμενος ὑπὲρ ἀνθρώπων καθίσταται τὰ πρὸς τὸν θεόν, ἵνα προσφέρῃ δῶρά τε καὶ θυσίας ὑπὲρ ἁμαρτιῶν.* 10, 26. Hieraus u. aus dem Aufhören der Opfer mit der neuteſt. Heilsoffenbarung u. Heilsverwirklichung ergiebt ſich nun, daß des heilsgeſchichtl. Opfers Charakter der einer Subſtitution iſt. Es vertritt, was der Menſch ſelbſt in ſeinem natürl. Zuſtande nicht leiſten u. nicht leiden kann, weshalb es auch durch die Hand des Prieſters gehen muß. Nicht das Opfer allein vertritt den Menſchen, für den es gilt, ſondern es vertritt nur entweder ſeine Sünde (Lev. 16, 21) reſp. ſeine Schuld, oder ſeine ſchuldige Pflicht. Die Hand des Prieſters muß erſt dazu kommen, u. Prieſter u. Opfer bilden die Stellvertretung deſſen, den das Opfer angeht. Chriſtus als Prieſter u. Opfer zugleich iſt nun dasjenige u. derjenige, deſſen die Menſchen bedurften, u. mit ihm hören die Opfer in der bisherigen Weiſe auf, u. bei den Gliedern des Neuen Bundes verwirklicht ſich nun die Opferidee in ganz anderer Weiſe, nicht durch Stellvertretung, ſondern durch das Selbſteintreten, nicht durch Hingabe in den Tod, ſondern durch Leben, vgl. Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. — Sobald das altteſtamentl. Opfer den Charakter des Tributs u. der Abfindung erhält, wird es entſchieden verworfen Mtth. 9, 13; 12, 7. Hoſ. 6, 6. Vgl. auch Hebr. 10, 5. 8. Pſ. 40, 7. Der Ausdruck aber Lev. 17, 11: *ἐγὼ δέδωκα αὐτὸ ὑμῖν κτλ.* weiſt auf eine der profanen gerade entgegengeſetzte Anſchauung hin, welche von fundamentaler Bedeut. iſt. — *θυσία* von außerteſtamentiſchen Opfern Act. 7, 41. 42. Altteſtamentliche Opfer Mtth. 9, 13; 12, 7. Marc. 9, 49; 12, 33. Luc. 2, 24; 13, 1. 1 Cor. 10, 18. Hebr. 5, 1; 7, 27; 8, 3; 9, 9; 10, 1. 5. 8. 11; 11, 4. Denſelben entgegen *κρείττονες θυσίαι* Hebr. 9, 23; neml. mit Bezug auf das Selbſtopfer Chriſti 9, 26; 10, 12. Vgl. Hebr. 9, 25. 26. Von den neuteſtamentl. „Heilsopfern" Röm. 12, 1 ꝛc.; ſ. oben.

Θυσιαστήριον, τὸ, Altar, entſpr. dem hebr. מִזְבֵּחַ u. wol erſt im helleniſt. Sprachkreiſe gebildet, cf. Phil. vit. Mos. 3: *τὸ δ᾽ ἐν ὑπαίθρῳ βωμὸν εἴωθε καλεῖν θυσιαστήριον, ὡσανεὶ τηρητικὸν καὶ φυλακτικὸν ὄντα θυσιῶν.* Es iſt ein überaus feiner Zug der bibl. Gräc., daß ſie das prof. *βωμός* nicht aufgenommen hat u. dasſelbe wie Ex. 34, 13. Num. 23, 1. Deut. 7, 5 = מִזְבֵּחַ, Jeſ. 15, 2. Jer. 7, 31. Hoſ. 10, 8 = בָּמָה nur vom heidn. Cultus gebraucht, mit deſſen Opfern das bibl. Opfer nichts gemein hat. Vgl. 1 Mcc. 1, 59: *θυσιάζοντες ἐπὶ τὸν βωμὸν ὃς ἦν ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου.* Einmal Sir. 50, 14: *λειτουργῶν ἐπὶ βωμῶν* von den Altären Gottes, vgl. V. 12, — ein unerhörter Gebrauch dieſes Wortes. Im N. T. *βωμός* Act. 17, 23. *θυσιαστήριον* Mtth. 5, 23. 24; 23, 18. 19. 20. 35. Luc. 1, 11; 11, 51. Röm. 11, 3. 1 Cor. 9, 13; 10, 18. Hebr. 7, 13; 13, 10. Jac. 2, 21. Apok. 6, 9; 8, 3. 5; 9, 13; 11, 1; 14, 18; 16, 7.

I.

Ἱερός, ά, όν, heilig, hehr, was in irgend einer Beziehung zur Gottheit steht, irgend eine Verbindung mit dem Göttlichen beansprucht, Bz. der äußeren Erscheinung göttl. Erhabenheit. Die Grundbedeut. ist nach Curtius, Grundzüge der griech. Etymolog. 401: kräftig, machtvoll, groß; vgl. das latein. vis. Dies u. die homer. Verbindd. ἱερὸν φυλάκων τέλος Il. 10, 56; ἱερὸν στράτος Od. 24, 81; ἱερὸς δίφρος Il. 17, 464 u. a. dürfte als die mit ἱερός sich verbindende Vorstellung dieselbe ergeben, welche wir durch das deutsche hehr ausdrücken. Näheres s. unter ἅγιος S. 36 f., wo der Begriff ausführlicher dargelegt ist. — Das Neutr. τὸ ἱερόν = Heiligtum, sowol Tempel als Opfer; der Plur. = Heiligtümer, alles was zum heil. Dienst gehört, Gerät u. Verrichtungen, insbesondere aber Opfer, vgl. 1 Cor. 9, 13. — Ἱερός ist in der Prof.-Gräc. häufig, in der bibl. Gräc. dagegen sehr selten, u. ἅγιος tritt an seine Stelle; denn ἱερός ist nicht bloß seiner Grundbed. nach kein relig.-sittl. Begriff, wie ἅγιος, sondern bleibt auch im Sprachgebr. ein so vollständig äußerl. Prädicat, daß es nicht einmal in der Prof.-Gräc. den Göttern, höchst selten Menschen beigelegt wird, u. auch dies wieder nicht im entferntesten in irgend welchem sittl. Sinne. Dazu mußte es als das eigentl. cultische Wort des prof. Gebietes den LXX viel zu profan erscheinen, als daß sie es hätten an die Stelle des bibl. קָדוֹשׁ setzen können. „Die Jubelhörner, die die Priester blasen, heißen einmal (Jos. 6, 8) in freier Uebersetzung ἱεραὶ σάλπιγγες; aber selbst bei so völlig bewahrter Aeußerlichkeit der Beziehung steht es als ein ἅπαξ λεγόμενον. Eben da, wo der Priester constant ἱερεύς genannt wird, erwartet man, daß das Heiligtum wenigstens τὸ ἱερὸν heißen werde“ (? ἱερεύς heißt der Priester um des Opfers willen). „Wir finden es nur in einer Stelle des Chronisten (1 Chron. 29, 4) u. einer des Ezechiel (45, 19), wo dort בַּיִת u. hier das aramäische עֲזָרָה, Haus u. Vorhof in seiner Aeußerlichkeit bezeichnend, so wiedergegeben wird. Wol aber braucht der Uebersetzer des Ezech. τὸ ἱερὸν mit feiner Wahl, wo er von den Heiligtümern des heidnischen Tyrus redet (Ez. 27, 6; 28, 18). Nur die Apokr. des A. T. verraten gleich hier das Eindringen der weltlichen Diction. Ihnen ist ἱερόν ganz geläufig für den Tempel.“ v. Zezschwitz, Prof.-Gräc. u. bibl. Sprachgeist, S. 15. Ihnen folgt das N. T. τὸ ἱερὸν Evv. u. Act. = Tempel, u. zwar in demselben Sinne. wie bei Jos. Ant. 15, 11; Bell. jud. 5, 5, welcher, dem griech. Sprachgebr. folgend, das ganze Tempelgebäude (Mtth. 24, 1: τὰς οἰκοδομὰς τοῦ ἱεροῦ) ἱερόν, dagegen den Tempel selbst wie auch das Allerheiligste ναός nennt. Nach Ammon. bz. ἱερὰ· τοὺς περιβόλους τῶν ναῶν. Thuc. 4, 90: τάφρον μὲν κύκλῳ περὶ τὸ ἱερὸν καὶ τὸν νεὼν ἔσκαπτον. 1, 134. Hrdt. 1, 183. Vgl. Act. 19, 24. 27 (ναὸς der Teil des Heiligtums, in welchem das Bild des Gottes steht). Keinenfalls ist zu sagen, daß τὸ ἱερὸν auch einzelne Teile des Tempels bz., wie z. B. das Heilige Mtth. 12, 5. 6, die verschiedenen Vorhöfe Mtth. 21, 12. 23. Joh. 2, 14, sondern es ist Gesammtname. Wo jedoch irgendwie auf Sinn u. Bedeut. reflectiert wird, steht, wie in der Apok., ναός oder wie im Hebräerbrief τὰ ἅγια. — 1 Cor. 9, 13: οἱ τὰ ἱερὰ ἐργαζόμενοι ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἐσθίουσιν, welche den heil. Dienst verrichten, essen vom Opfer. Das Adj. nur 2 Tim. 3, 15: τὰ ἱερὰ γράμματα, vgl. V. 16: πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος.

Ἱερεύς, έως, ὁ, der die Opfer, τὰ ἱερά, besorgt, = θύτης, θυτήρ. Act. 14, 13: ὁ ἱερεὺς τοῦ Διὸς — ἤθελε θύειν. Priester, dessen Bestimmung bei den Griechen

nach Aesch. 3, 18 die ist, τὰ γέρα λαμβάνειν καὶ τὰς εὐχὰς ὑπὲρ τοῦ δήμου πρὸς τοὺς θεοὺς εὔχεσθαι. Plat. Politic. 290, C. D. Aristot. Polit. 7, 8: πρῶτον δὲ εἶναι δεῖ τὴν περὶ τοὺς θεοὺς ἐπιμέλειαν, ἣν καλοῦσιν ἱερατείαν. Das Priestertum ist bei den Griechen nur Beruf, nicht abgesonderter Stand Isocr. 2, 6: τὴν βασιλείαν ὥσπερ ἱερωσύνην παντὸς ἀνδρὸς εἶναι νομίζουσιν. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 5, 5; nachhomer. Theol. 5, 1, 12. — Auch das heilsgeschichtl. Priestertum ist um des Opfers willen da, vgl. Hebr. 10, 11: πᾶς ἱερεὺς (Lchm. ἀρχιερεὺς) ἕστηκε καθ᾽ ἡμέραν λειτουργῶν καὶ τὰς αὐτὰς πολλάκις προσφέρων θυσίας, vgl. 8, 3. 4. Aber wie dem heilsgeschichtl. Opfer, so eignet auch dem Priestertum als besonderer Charakter der der Substitution, u. eben damit hängt die Besonderung eines Priesterstandes zusammen. Sofern das Opfer im Allgem. seiner Idee nach eine Gott schuldige Leistung ist, ist der Priester ein Diener Gottes, vgl. Deut. 17, 12. Apok. 7, 15: διὰ τοῦτό εἰσιν ἐνώπιον τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ καὶ λατρεύουσιν αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτὸς ἐν τῷ ναῷ αὐτοῦ. S. θυσία. Sofern aber von dem Opfer seiner Idee nach das heilsgeschichtl. Opfer zu scheiden ist, sofern ist derselbe Unterschied beim Priesterbegriff zu machen. Was das ganze Volk sein soll, sind die Priester, vgl. Ex. 19, 3—6. Deut. 7, 6 mit Num. 3, 12. 13. 45. Ex. 28, 1. 29. Num. 16. Daher Jes. 61, 6. Apok. 1, 6; 5, 10; 20, 6. Sie übernehmen die Opfer, welche das vertreten, was der Mensch vor Gott nicht leisten u. nicht leiden kann, wofür Christus erscheinen mußte u. sollte, vertreten somit den Menschen selbst in seinem Verhältnis zu Gott (τὰ πρὸς τὸν θεόν Hebr. 2, 17; 5, 1), vgl. Num. 8, 19: ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐν τῇ σκηνῇ τοῦ μαρτυρίου καὶ ἐξιλάσκεσθαι περὶ τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ καὶ οὐκ ἔσται ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ προσεγγίζων πρὸς τὰ ἅγια, — eine Stelle, die den stellvertretenden Charakter des Priestertums klar u. deutlich ausspricht. Dies vermögen sie jedoch nur auf Grund ihrer Heiligkeit, welche ihnen aber nicht als persönl. innere Qualität eignet, sondern geschichtl. nur durch die göttl. Erwählung u. Aussonderung zum Eigentum Gottes ihnen zukommen kann. Num. 16, 5. Vgl. Hebr. 5, 4. Während מְשָׁרֵת, שֵׁרֵת Ex. 28, 1. Deut. 17, 12 den Priester nach seiner Idee bz., wird seine heilsgeschichtl. Bed. durch קרב, קְרֹבַי Lev. 10, 3; 21, 17. 21. 23. Ez. 42, 13; 44, 13 ausgedrückt, vgl. Ex. 19, 22: הַכֹּהֲנִים הַנִּגָּשִׁים אֶל־יהוה. (Die Ableitung u. urspr. Bed. des hebr. כֹּהֵן ist streitig. Nach Hofmann, Weißagung u. Erf. 1, 103 ff. soll es bz.: wer einen Schmuck trägt, d. i. wer eine ausgezeichnete Stellung einnimmt, nach Hiob 12, 19. Jes. 61, 10. Dagegen soll aus dem Arab. als Grundbedeut. zu entnehmen sein: in eines andern Sache auftreten, als sein Bevollmächtigter oder Vertreter handeln. Vgl. Gesen., thes., p. 661, sowie Hupfeld zu Ps. 110 [IV, 192]. Danach wäre das Wort sowol geeignet zur Bz. königl. Beamten wie 2 Sam. 8, 18; 20, 26. 1 Kön. 4, 5, vgl. 1 Chron. 18, 17 — Vertretung von oben nach unten —, als auch zur Bz. der priesterl. Vertretung des Volkes vor Gott — von unten nach oben. Nach Fürst u. ebenso Volck u. Mühlau in Gesenius' Handwörterb., 8. Aufl., entspr. כֹּהֵן dem Ausdruck מְשָׁרֵת יהוה Joel 1, 9, so daß es den Priester als vor Gott stehenden Diener bz.; vgl. Deut. 10, 8; 18, 7 u. ἑστηκώς Hebr. 10, 11.) — Was sonst noch priesterl. Beruf ist, Gnade u. Segen der vor Gott vertretenen Gemeinde zurückzubringen Lev. 9, 22 f. Num. 6, 22—27, sowie Ausleger u. Bewahrer des Gesetzes zu sein Lev. 10, 11. Mal. 2, 7. Ez. 44, 23 — ergiebt sich leicht als Consequenz jener Grundbestimmung. — Das heilsgeschichtl. Priestertum, wie das entsprechende Opfer findet seinen vollendeten Abschluß in dem Priestertum Christi, um welches es sich im Briefe an die Hebr. handelt 5, 6; 7, 1. 3. 11. 14. 15. 17. 20. 21. 23; 8, 4; 9, 6; 10, 11. 21. In der Apok. 1, 6; 5, 10; 20, 6 handelt es sich um die Verwirklichung der Idee des Opfers auf neutestamentl. Gebiet, vgl. θυσία. Ferner vgl. ἱεράτευμα, Priesterschaft,

1 Petr. 2, 5. 9. Exod. 19, 6. — Außerdem noch Evv. u. Act. — Act. 5, 24, vgl. 1 Mcc. 15, 1. Ex. 35, 19. 1 Kön. 1, 8, wird der Hohepriester mit *ἱερεύς* bz. Cf. Jos. Ant. 6, 12, 1.

Ἱερωσύνη, ἡ, Priesteramt, Priesterwürde, bei Plat. u. Dem., aber selten; häufiger bei Plut. Einmal bei den LXX 1 Chron. 29, 22: *ἔχρισαν αὐτὸν τῷ κυρίῳ εἰς βασιλέα καὶ Σαδὼκ εἰς ἱερωσύνην*, wo im Hebr. das Concr. כֹּהֵן. Im N. T. nur Hebr. 7, 11. 12 (14, Lchm. Tdf. Treg. *περὶ ἱερέων*). 24. Zuweilen in den Apokr. Sir. 45, 24. 1 Mcc. 3, 49; 7, 9. 1 Esr. 5, 38. Auch bei Josephus. Im Unterschiede von dem sonst bei den LXX gebr. *ἱερατεία* bz. es das Amt als Würde, *ἱερατεία* dasselbe als Dienst, vgl. Sir. 45, 24. Dadurch erscheint die Wahl des Wortes im Hebräerbrief statt des dem Verfaßer bekannten *ἱερατεία* (7, 5) nicht bloß durch Rücksicht auf beßeren Sprachgebr. veranlaßt.

Ἱερατεύω, Priesterdienst versehen, das Priesteramt verwalten, in der Prof.-Gräc. ungebr., nur hie u. da bei Sp., z. B. Hrdn., Heliod., Pauf. (doch *ἱερατεία* bei Aristot.), von dem in der claff. u. spät. Gräc., sowie bei Philo gebräuchl. *ἱερᾶσθαι* (*ἱερατός*, vgl. *ἱερατικός* bei Plat., Aristot. u. Sp.) in derselben Bedeut. Die LXX gebr. es constant = כִּהֵן (nur einmal dafür *λειτουργεῖν*) Exod. 28, 1—4 u. ö. auch = כְּהֻנָּה ,כִּהֵן 1 Sam. 2, 30. 2 Chron. 31, 19. Num. 16, 10; ebenso in den Apokr. u. bei Jos. statt *ἱερᾶσθαι*. Im N. T. nur Luc. 1, 8.

Ἱερατεία, ας, ἡ, Priesterdienst, Priesteramt, Aristot. Pol. 7, 8: *τὴν περὶ τὸ θεῖον ἐπιμέλειαν, ἣν καλοῦσιν ἱερατείαν*, das fünfte u. oberste unter den *ἔργοις*, deren jedes Staatswesen bedarf; außer hier nur noch selten u. nur bei Sp. wie Dion. Hal.; ein gebräuchl. Wort für Amt u. Stand fehlt in der Prof.-Gräc.; Plato gebr. einmal dafür *ἡ ἱερατική*, hie u. da findet sich *ἱερωσύνη* in diesem Sinn. LXX ständig = כְּהֻנָּה Exod. 29, 9. Num. 3, 10; 18, 1. 7. Jos. 18, 7 u. a., auch für den Inf. Pi. von כהן Exod. 35, 18; 39, 43; in den Apokryphen nur Sir. 45, 7. Im N. T. Hebr. 7, 5. Luc. 1, 9.

Ἱεράτευμα, τος, τὸ, nur in der bibl. Gräc. u. auch da nur Exod. 19, 6 u. den darauf zurücksehenden Stellen 1 Petr. 2, 5. 9. 2 Mcc. 2, 17. **a)** An letzterer Stelle: *ὁ θ̄ς ὁ σώσας τὸν πάντα λαὸν αὐτοῦ καὶ ἀποδοὺς τὴν κληρονομίαν πᾶσι καὶ τὸ βασίλειον καὶ τὸ ἱεράτευμα καὶ τὸν ἁγιασμόν* bz. es ebenso wie *ἁγιασμός* u. *βασίλειον* eine dem ganzen Volke zukommende Würde, nicht das in Israel gestiftete Priesteramt, vgl. Grimm im Commentar z. d. St. **b)** Exod. 19, 6 dagegen: *ἔσεσθέ μοι βασίλειαν ἱεράτευμα*, מַמְלֶכֶת כֹּהֲנִים, bz. es das Volk in dieser Würde = Priesterschaft, u. ebenso in dem Citat dieser Stelle 1 Petr. 2, 5. 9. Vgl. unter *βασίλειος*.

Ἀρχιερεύς, ὁ, Oberpriester, Hoherpriester; eine den Griechen unbekannte Würde, von Plato (Legg. 12, 947, A) für seine Staatsidee aufgestellt; bei Hrdt. 2, 37, 3; 142, 1; 143, 1; 151, 1 eine bei den Aegyptern sich findende Würde, zuweilen bei Polyb. 23, 1, 2; 32, 22, 5 vom römischen pontifex max. Mehrfach bei Plut. Im N. T. Bz. des הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל מֵאֶחָיו אֲשֶׁר־יוּצַק עַל־רֹאשׁוֹ שֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה Lev. 21, 10; כֹּהֵן הַגָּדוֹל, כֹּהֵן הַמָּשִׁיחַ, von Deut. an bloß כֹּהֵן, im jüngeren Sprachgebrauch כֹּהֵן הָרֹאשׁ 2 Kön. 25, 18. 1 Esr. 7, 5. 2 Chron. 19, 11, vgl. 24, 6. Bei den LXX gewöhnl. ὁ *ἱερεὺς* ὁ

μέγας, auch ὁ ἱερεὺς ὁ χριστός (Lev. 4, 5), ὁ ἱερεύς ὁ πρῶτος, nur Lev. 4, 3 ὁ ἀρχιερεὺς ὁ κεχρισμένος. Außerdem Apokr., Phil., Jos., wo auch die abgeleiteten ἀρχιερωσύνη, ἀρχιεράομαι, ἀρχιερατεύω sich finden. In dem Hohenpriester gipfelt das heilsgeschichtl. Priestertum, sofern demselben die Vertretung des ganzen Volkes oblag, Lev. 4, 5. 16. Lev. 16. Num. 16, 10. Im N. T. **1)** Bz. des alttestamentl. Hohenpriesters Mtth. 26, 3 u. a., der zugleich Präsident des Sanhedrin war Act. 5, 17. 21 u. ö. Joh. 18, 13. 24 von Kaiphas, dem fungierenden Hohenpriester, vgl. Luc. 3, 2. **2)** Bz. der gewesenen Hohenpriester Joh. 18, 19. 22 (Annas, von dem Jesus privatim verhört wurde), vgl. Jos. Ant. 18, 2, 1; Bell. jud. 4, 3, 10. Wichelhaus, Leidensgesch., S. 31 ff. Schürer, neutestam. Zeitgesch., 2, 166 ff. Stud. u. Krit. 1872, S. 539 ff. Sodann **3)** Bz. derer, welche dem γένος ἀρχιερατικόν entstammten, vgl. Act. 4, 5. 6 mit Mtth. 2, 4; 16, 21 u. ö. Nach Anderen Bz. der Häupter der 24 Priesterklassen, ἄρχοντες τῶν πατριῶν τῶν ἱερέων 1 Chron. 24, 6. 2 Chron. 36, 14. Cf. Jos. Ant. 20, 7, 8; Bell. jud. 4, 3, 6. **4)** Von Christo als dem Antitypus des alttestamentl. Hohenpriesters Hebr. 2, 17; 3, 1; 4, 14; 5, 1. 10; 6, 20; 7, 26; 8, 1; 9, 11, neben ἱερεύς w. s., wenn die besondere Würde in ihrer Einzigartigkeit oder die Einzigkeit seines Priestertums hervorgehoben werden soll.

Ἱερουργέω, heil. Dienst verrichten, bes. sacra peragere, sacrificare. Plut. Num. 14, 1. Alex. 31, 4. Hrdn. 5, 6, 1; 5, 13. Philo, Jos. Nicht bei den LXX. Röm. 15, 16: εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Χυ Ιυ εἰς τὰ ἔθνη, ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ ist nicht figürlich = das Ev. opfern, wogegen das folgende ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος, sondern = heil. Dienst verrichten am Ev., einen Dienst, durch welchen das Opfer bereitet wird. Vgl. Theophyl. z. d. St.: αὕτη μοι ἱερωσύνη τὸ καταγγέλλειν τὸ εὐαγγέλιον. μάχαιραν ἔχω τὸν λόγον. θυσία ἐστὲ ὑμεῖς. Aehnl. 4 Mcc. 7, 8: τοὺς ἱερουργοῦντας τὸν νόμον ἰδίῳ αἵματι. Cf. Plut. Legg. 6, 774, E: ἄλλη περὶ τὰ τοιαῦτα ἱερουργία. Plut. Alex. 31, 4: ἱερουργίας τινὸς ἀπορρήτους ἱερουργούμενος καὶ τῷ Φόβῳ σφαγιαζόμενος. Vgl. unter θρησκός. — Später vom Abendmalsdienst, Zonar. ad Can. 12. Sardic. ἱερουργεῖν καὶ προσφέρειν τὴν ἀναίμακτον θυσίαν.

Ἱερόθυτος, ον, nach Phryn. (Ecl. ed. Lobeck 169) statt des älteren θεόθυτος, jedoch damit, wie Lobeck a. a. O. bemerkt, nicht identisch, da Aristoph. Avv. 1268 θεόθυτον statt ἱερόθυτον δάπεδον nicht passen würde. Sprachgebräuchl. wird es vom Opferfleisch gesagt Aristot. de mirabil. 123: οἱ (ἰκτῖνοι) παρὰ μὲν τῶν διὰ τῆς ἀγορᾶς τὰ κρέα φερόντων ἁρπάζουσι, τῶν δὲ ἱεροθύτων οὐχ ἅπτονται. Id. Oec. 2, 20. Plut. Conv. 8, 8, 3 (729, C): ἐγεύοντο τῶν ἱεροθύτων. So 1 Cor. 10, 28 Lchm. Tdf. Treg. statt des nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. gebräuchl., das ἱερόθυτον charakterisierenden εἰδωλόθυτον 4 Mcc. 5, 1. Act. 15, 29; 21, 25. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 10; 10, 19. Apok. 2, 14. 20; in der kirchl. Gräc. auch δαιμονόθυτον, vgl. 1 Cor. 10, 20.

Ἱεροπρεπής, ές, dem Heiligen angemeßen, Sturz: „sanctitate religionis dignus“. Xen. Conv. 8, 40: καὶ νῦν ἐν τῇ ἑορτῇ δοκεῖς ἱεροπρεπέστατος εἶναι. Plat. Theag. 122, D. Jos. Ant. 11, 8, 5 u. ö. Plut. de puer. educ. 14 (11, C): παρὰ πάντα δὲ ταῦτα, ὅπερ ἐστὶν ἱεροπρεπέστατον, συνεθιστέον τοὺς παῖδας τἀληθῆ λέγειν· τὸ γὰρ ψεύδειν δουλοπρεπὲς κτλ. 4 Mcc. 11, 19. Im N. T. nur Tit. 2, 3.

Ἱερόσυλος, ου, ὁ, Tempelräuber, Xen. Hell. 1, 7, 10. — Mem. 1, 2, 62 verb. m. *κλέπτων, τοιχωρυχῶν, ἀνδραποδιζόμενος,* wie Apol. Socr. 25. Plat. Legg. 8, 831, 7—9; 856, C. Plut. Sol. 17, 1. Aristot. Pol. 5, 4. So 2 Mcc. 4, 42. Act. 19, 37. Vgl. *ἱεροσυλία* 2 Mcc. 13, 6.

Ἱεροσυλέω, Tempelraub begehen; bei Plat. Rep. 1, 344, B; 9, 575, B auf gleicher Linie mit Menschenraub. — Röm. 2, 22: *ὁ βδελυσσόμενος τὰ εἴδωλα ἱεροσυλεῖς,* scil. *τὸν θεόν?* cf. Phalar. ep. 110: *ἱεροσυλήκατε τοὺς θεούς.* Da *ἱεροσυλεῖν* stets vom Tempelraub steht, so kann an eine bloße Verkürzung der dem Heiligtum schuldigen Leistungen (Mal. 1, 8. 12. 13; 3, 10; v. Hofm.) nicht gedacht werden. Da es im Gegensatz zu *βδ. τὰ εἴδ.* steht, so kann überhaupt nicht an das israelit. Heiligtum u. daher auch nicht an Jer. 7, 9—11. Mtth. 21, 13 gedacht werden. Es muß *ἱεροσυλέω* ein Verhalten zu den Idolen selbst bz., welches mit dem *βδ. τὰ εἰδ.* sich nicht verträgt, wie dies allein den voraufgehenden Gegensätzen entspricht. Vgl. Jos. Ant. 4, 8, 10, wo das Gebot Ex. 22, 28 als ein Gebot der Toleranz gewendet wird: *βλασφημείτω μηδεὶς θεοὺς οὓς πόλεις ἄλλαι νομίζουσι μὴ συλᾶν ἱερὰ ξενικά, μηδ᾽ ἂν ἐπωνυμασμένον ᾖ τινί θεῷ κειμήλιον λαμβάνειν.* Für das Vorkommen der Röm. 2, 22 benannten Thatsache hat diese Stelle allerdings keine Beweiskraft. Aber es bedarf dessen auch nicht. Deut. 7, 25. 26 macht den Sinn unzweifelhaft. Vgl. auch Delitzsch, Römerbrief in das Hebräische übersetzt, S. 77.

Ἵημι, in rascher Bewegung zu einem gewissen Ziele hin setzen, senden, werfen ꝛc. In der bibl. Gräc. nur in Compositis, bei welchen einige abweichende Formen zu bemerken sind. Es finden sich neml. 2. Sing. Präs. *ἀφεῖς* Apok. 2, 11 st. *ἀφίης,* eine aus der Prof.-Gräc. nicht weiter zu belegende, den Stamm ohne Reduplication (*ἑ-*) darstellende Form, für welche nur *τιθεῖς* st. *τίθης* verglichen werden kann; ferner 3. Plur. Präs. *ἀφίουσιν,* Apok. 11, 9. *συνιοῦσιν* Tdf., *συνίουσιν* Lchm. Mtth. 13, 13 st. *συνιᾶσιν* Lchm. Tdf. 2 Cor. 10, 12. *Ἀφίουσιν* entspr. *ἀφίομεν* Luc. 11, 4 statt Rec. *ἀφίεμεν,* sowie Imperf. *ἤφιον* Marc. 1, 34; 11, 16 statt *ἀφίειν, ἠφίην* (über das Augm. in *ὀφίημι* vgl. Krüger 28, 14, 9. Curtius, Gr. § 240), vgl. das Präs. *ἀφίω* Kohel. 2, 18 u. das Partic. Kohel. 5, 11, wie Lchm. *συνίων* Röm. 3, 11, Tdf. *συνιῶν* statt *συνιείς.* Endlich 3. Plur. Perf. Pass. *ἀφέωνται,* von einem dor. Perf. *ἕωκα, ἕωμαι* statt *εἷκα, εἷμαι,* „das wahrscheinl. aus der spät. dorischen Volkssprache in das N. T. übergegangen ist". Kühner § 285, 4. So Luc. 5, 20. 23; 7, 47. 1 Joh. 2, 12. Dagegen Mtth. 9, 2. 5. Marc. 2, 5 lesen Lchm. Tdf.[8] Treg. *ἀφίενται.* Statt des in der Prof.-Gräc. meist gebrauchten Aor. Pass. *ἀφείθην* findet sich in der bibl. Gräc. gewöhnl. *ἀφέθην,* Jes. 33, 24. Ps. 32, 1. Röm. 4, 7, jedoch handschriftl. auch *ἀφείθην,* s. Kühner, § 292.

Ἀφίημι, wegsenden, entlaßen; freilaßen, syn. *ἐλευθεροῦν,* Mtth. 4, 11; 19, 14 u. ö. Hdt. 5, 39: *γυναῖκα ἀφιέναι* die Frau verstoßen, 1 Cor. 7, 11—13. Ueberh. etwas laßen, sich davon losmachen, liegen laßen ꝛc. Mtth. 4, 20: *τὰ δίκτυα.* 5, 24: *ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου.* 19, 27. Hebr. 6, 1 ꝛc. S. Lexika. *τινί τι* einem etwas überlaßen, belaßen; auffallend für den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. ist Joh. 14, 27: *εἰρήνην ἀφίημι ὑμῖν,* Frieden laße ich euch zurück. LXX in diesem Sinne = עזב,

חדל, נוּחַ Hiph., נתן u. a.; besonders aber = נָשָׂא פֶּשַׁע, נָשָׂא עָוֹן, סלח, einmal auch = כִּפֶּר bzw. das Pass. = כֻּפַּר Jes. 22, 14. *Ἀφιέναι τὰς ἁμαρτίας, παραπτώματα,* die Sünden vergeben, auch ohne Obj. in demselben Sinne, welches sich zwar an den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. anschließt, aber der Form nach sich wieder von demselben unterscheidet. In der Prof.-Gräc. wird neml. in dem entspr. Sinne *ἀφιέναι* in der Regel mit persönl. Obj. gebraucht, *ἀφιέναι τινὰ,* von der Entlaßung resp. Freisprechung eines Angeklagten, indem mit oder ohne richterl. Urteil die Klage fallen gelaßen bzw. die Strafe erlaßen, der Schuldige wie ein Unschuldiger behandelt wird. Cf. Plat. Rep. 5, 451, B: *ἀφίεμέν σε ὥσπερ φόνου καθαρὸν εἶναι.* Plut. Alex. 13: *ἀφῆκεν αὐτὸν πάσης αἰτίας.* (Ebenso häufig *ἀπολύειν τινά τινος* in demselben Sinn, *ἀπαλλάσσειν,* z. B. Dem. 36, 25: *ἀφῆκε καὶ ἀπήλλαξε.* Das syn. *συγγιγνώσκειν τινί τι* betont die Wandlung der Gesinnung.) — So bei den LXX Gen. 4, 13: *μείζων ἡ αἰτία μου τοῦ ἀφεθῆναί με.* Gen. 18, 26 vgl. V. 24. 1 Mcc. 10, 29. Dagegen häufiger bei den LXX, im N. T. aber ausschließlich ist *ἀφιέναι τινί τι,* wie es sich zuweilen bei Herodot findet, z. B. 6, 30: *ἀφῆκεν ἂν αὐτῷ τὴν αἰτίην.* 8, 140, 2: *εἰ βασιλεύς γε ὁ μέγας μούνοισι ὑμῖν Ἑλλήνων τὰς ἁμαρτάδας ἀπιεὶς ἐθέλει φίλος γενέσθαι,* vgl. 140, 1: *Ἀθηναίοισι τὰς ἁμαρτάδας τὰς ἐξ ἐκείνων ἐς ἐμὲ γενομένας πάσας μετίημι.* Diese Ausdrucksweise ist nicht allein dem Hebräischen angemeßener, = נשׂא Ps. 25, 18; 32, 1. 5. 6. Jes. 33, 24. Gen. 50, 17. Exod. 32, 32; = סלח Lev. 4, 20. 31. 35; 5, 10. 13. 16. 18; 19. 22. Num. 14, 19; 15, 25. 24. 26. Jes. 55, 7, vgl. Sir. 2, 11; 28, 2. 1 Mcc. 13, 39, sondern unterscheidet sich auch von der ersteren insofern, als sie nicht die Möglichkeit einer etwaigen wirkl. Schuldlosigkeit offen läßt; daher häufig *ἀφιέναι* in Verbind. mit der Sühne resp. Versöhnung erscheint, vgl. Lev. 4, 20. Jes. 22, 14 = כֻּפַּר. In relig. Sinne von göttl. Vergebung findet sich der Ausdruck in der Prof.-Gräc. nicht, während er in der bibl. Gräc. durchgängig fast nur in diesem Sinne steht, entsprechend der Bed. von *ἁμαρτία,* gegenüber *λογίζεσθαι τὰ παραπτώματα* ꝛc. 2 Cor. 5, 19. Röm. 4, 8. *κρατεῖν τὰς ἁμ.* Joh. 20, 23. Vgl. Luc. 23, 34: *ἄφες αὐτοῖς* mit Act. 7, 59: *μὴ στήσῃς αὐτοῖς ταύτην τὴν ἁμ.* Synon. *καλύπτειν τὴν ἁμ.* Röm. 4, 8. Ps. 32, 1. *λύειν τινὰ* Mtth. 16, 19. Zur Sache vgl. Mich. 7, 19. Jes. 38, 17; namentl. Jer. 50, 20. Es bz. also der Ausdruck, wo er nicht, wie Marc. 11, 25. Luc. 11, 4 von socialem Verhalten steht, die Aufhebung des göttl. Rechtsanspruchs an den Menschen, vgl. *ὑπόδικος* S. 309, sowie Marc. 11, 25: *ἀφίετε εἴ τι ἔχετε κατά τινος.* Luc. 11, 4: *ἀφίεμεν παντὶ ὀφείλοντι,* den Erlaß des für mangelhaftes, sündl. Verhalten gebührenden Ersatzes resp. der Strafe, also die Befreiung von dem Erleiden des göttl. Gerichts; daher Marc. 2, 7: *τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός;* V. 10: *ἐπὶ τῆς γῆς ἀφίεναι ἁμαρτίας,* vgl. unter *γῆ*; daher die *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* Obj. der neutestam. Heilsoffenbarung u. Heilsverkündigung. — Es findet sich: **1)** *ἀφιέναι τινί τι,* u. zwar *τὰ ὀφειλήματα* Mtth. 6, 12; vgl. *ὀφειλήν* Mtth. 18, 32; *τὸ δάνειον* 18, 27. Ferner *τὰ παραπτώματα* Mtth. 6, 14. 15. Marc. 11, 25. 26. *τὰς ἁμαρτίας* Luc. 5, 20; 11, 4. Joh. 20, 23. 1 Joh. 1, 9; 2, 12. Vgl. Mtth. 12, 31. 32. Marc. 3, 28; 4, 12. Act. 8, 22: *εἰ ἄρα ἀφεθήσεταί ἡ ἐπίνοια τῆς καρδίας σου.* **2)** *ἀφιέναι τι* ohne Dat. der Perſ., 1 Mcc. 13, 39. Mtth. 6, 15: *τὰ παραπτώματα.* 9, 5: *ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι* V. 6. Marc. 2, 5. 7. 9. 10. Luc. 5, 21. 24; 7, 47. 48. 49. Joh. 20, 23. Röm. 4, 7. — **3)** ohne sachl. Obj., *ἀφιέναι τινὶ,* Jemandem vergeben, den Rechtsanspruch gegen ihn fallen laßen Mtth. 6, 12. 15; 18, 21. 35. Luc. 11, 4. Von der göttl. Vergebung Mtth. 6, 14. Luc. 23, 34: *ἄφες αὐτοῖς.* Jac. 5, 15: *ἀφεθήσεται αὐτῷ.* **4)** Ohne sachl. u. persönl. Obj. Marc. 11, 26: *εἰ δὲ ὑμεῖς ἀφίετε* Der bedeutsame Unterschied der bibl. Ausdrucksweise von der der Prof.-Gräc.

erhellt, sobald man sich vergegenwärtigt, daß an die Stelle des *ἀφιέναι τινὰ* das *δικαιοῦν τινὰ* tritt, bestehend in *ἀφιέναι τινί τι*. Hiernach ist klar, daß die *δικαίωσις* an die Stelle der Strafe tritt, die *ἄφεσις* wirklicher Straferlaß ist.

Ἄφεσις, *ἡ*, Entlaßung, Freilaßung, z. B. eines Gefangenen; Verstoßung einer Frau (Exod. 18, 2), Loslaßung eines Rennpferdes u. s. w. Vgl. *ἄφεσις ὑδάτων* Joel 1, 20. Klagel. 3, 47. *θαλάσσης* 2 Sam. 22, 16. An den übrigen Stellen der LXX u. sämmtl. Stellen des N. T. nur **1)** = Freilaßung; bei den LXX meist in Beziehung auf das Jubeljahr, = דְּרוֹר Ezech. 46, 17. Lev. 25, 10. Jes. 61, 1. Jer. 34, 8. 15. 17. = שְׁמִטָּה Deut. 15, 1. 2. 9; 31, 10, sowie erklärende Uebertragung des hebr. יֹבֵל Lev. 25, 28. 30. 40. 50; 27, 17; 18, 21. 23. 24. Im N. T. Luc. 4, 19: *κηρῦξαι αἰχμαλώτοις ἄφεσιν . . . . ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει*. Vgl. Lev. 16, 26: *εἰς ἄφεσιν* = לַעֲזָאזֵל. — **2)** Erlaß der Forderung, Verpflichtung, Schuld, z. B. Dem. 24, 45: *ὀφλήματος καὶ τάξεως*. Deut. 15, 3: *τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ᾖ σοι παρ' αὐτῷ τῷ δὲ ἀδελφῷ σου ἄφεσιν ποιήσεις τοῦ χρέους σου*. Erlaß eines rechtl. Strafverfahrens wegen einer Uebelthat, Plat. Legg. 9, 869, D: *ὃ δὲ περὶ τῆς ἀφέσεως εἴρηται φόνου πατρί, ταὐτὸν τοῦτο ἔστω περὶ ἁπάσης τῶν τοιούτων ἀφέσεως*. Dem entspr. das neutestamentl. *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* (nicht bei den LXX u. Apokr.), die Vergebung der Sünden seitens Gottes u. hinsichtl. des zukünftigen Gerichts, Mtth. 26, 28. Marc. 1, 4. Luc. 1, 77; 3, 3; 24, 47. Act. 2, 38; 5, 31; 10, 43; 13, 38; 26, 18. Col. 1, 14. Hebr. 10, 18. *τῶν παραπτωμάτων* Eph. 1, 7. Absolut *ἄφεσις* = Sündenvergebung Marc. 3, 29. Hebr. 9, 22.

Παρίημι, **a)** vorbeilaßen, nachlaßen, z. B. die Segel. Pass.: erschlaffen, z. B. Plat. Legg. 11, 931, D: *γήρᾳ παρειμένος*. Plut. Consol. ad Apollon. 1: *παρειμένον τό τε σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν ὑπὸ τῆς συμφορᾶς*. LXX wie *ἀφίημι* = חדל, עזב, auch רפה, jedoch überh. selten. So Hebr. 12, 12: *τὰς παρειμένας χεῖρας καὶ τὰ παραλελυμένα γόνατα ἀνορθώσατε*. Vgl. Zeph. 3, 17. Jer. 20, 9. Jes. 35, 3: *ἰσχύσατε, χεῖρες ἀνειμέναι καὶ γόνατα παραλελυμένα*. Sir. 2, 12; 25, 23. Vgl. *καρδία παρειμένη* parall. *δειλή* Sir. 2, 13: *οὐαὶ καρδίᾳ παρειμένῃ ὅτι οὐ πιστεύει, διὰ τοῦτο οὐ σκεπασθήσεται*. Jer. 20, 9: *παρεῖμαι πάντοθεν καὶ οὐ δύναμαι φέρειν*. Deut. 32, 36. Clem. Rom. ad Cor. 1, 34, 4: *μὴ ἀργοὺς μηδὲ παρειμένους εἶναι ἐπὶ πᾶν ἔργον ἀγαθόν*. **b)** etwas erlauben resp. etwas verzeihen, s. v. a. etwas unbeachtet bzw. ungeahndet vorübergehen laßen, ebenfalls syn. *ἀφιέναι*, von welchem es sich nur so unterscheidet, daß dieses hauptsächl. einen judiciellen Straferlaß, jenes mehr eine persönl. Nachsicht bz., deren Resultat allerdings ebenfalls die Straffreiheit der betr. Handlung ist. Hdt. 7, 161: *ἄλλῳ παρήσομεν οὐδενὶ ναυαρχεῖν* = erlauben. Ar. Ran. 699: *τὴν μίαν ταύτην παρεῖναι ξυμφορὰν αἰτουμένοις*. Philostr. 517, 39: *ἱκέτης γίνεται μνησικακίαν τε αὐτῷ παρεῖναι καὶ ὀργήν* = verzeihen. Daß *παριέναι* alleinstehend nicht den Straferlaß bz., sondern noch eines Zusatzes bedürfe, wie Xen. Hipparch. 7, 10: *τὰ οὖν τοιαῦτα ἡμαρτήματα οὐ χρὴ παριέναι ἀκόλαστα*. Dion. Hal. Ant. Rom. 3, 35: *παρίεμεν οὖν αὐτοῖς τὴν ἁμαρτάδα ταύτην ἀζήμιον* (Fritzsche zu Röm. 3, 25), widerlegt sich durch obige Citate, sowie durch Sir. 23, 2: *ἵνα ἐπὶ τοῖς ἀγνοήμασί μου μὴ φείσονται καὶ οὐ μὴ παρῇ τὰ ἁμαρτήματα αὐτῶν*. Vom Steuererlaß wird es ganz wie *ἀφιέναι* gebraucht 1 Mcc. 11, 35: *πάντα ἐπαρκῶς παρίεμεν αὐτοῖς*. — Man könnte versucht sein zu sagen, *ἀφιέναι* sei = die Strafe erlaßen, *παριέναι* = ungestraft laßen, wenn nicht letzteres die richterl. Cognition auszuschließen schiene, während Dion. Hal. Ant.

Rom. 7, 37 (s. *πάρεσις*) auf die Bed. Straferlaß führt, welche die richterl. Cognition des betr. Falles voraussetzt. — Im ganzen aber ist das Wort als Synonymum zu *ἀφιέναι* ungebräuchlich.

Πάρεσις, εως, ἡ, **a)** das Vorbeilaßen, Nachlaßen, die Erschlaffung. In der Bed. **b)** Straferlaß (s. *παρίημι*) nur Dion. Hal. Ant. Rom. 7, 37: *τὴν μὲν ὁλοσχερῆ πάρεσιν οὐχ εὕροντο, τὴν δ' εἰς χρόνον ὅσον ἠξίουν ἀναβολὴν ἔλαβον,* wo das hinzugefügte Adjectiv nur den Gegensatz zwischen Erlaß u. Aufschub verstärkt. Im übrigen spricht diese Stelle entschieden dafür, daß das Wort auch Röm. 3, 25 keinen zeitweiligen oder bedingungsweisen, sondern wirklichen u. vollen Straferlaß bz.: *διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ θεοῦ.* Das Wort erscheint hier nur deshalb gewählt statt des gebräuchl. *ἄφεσις*, weil mit letzterem die Vorstellung des eigentüml. u. neutestamentl. Heilsgutes sich verbindet, welches sich von dem entsprechenden alttestamentl. u. vorneutestamentl. Straferlaß dadurch unterscheidet, daß dieser nur auf die Geduld Gottes zurückzuführen ist, während die neutestament. Vergebung ein richterl. Act Gottes ist, in welchem keine Collision mit der Gerechtigkeit Gottes vorliegt, vgl. V. 26. 1 Joh. 1, 9. Nicht *πάρεσις*, sondern *ἀνοχὴ τοῦ θεοῦ* charakterisiert jene Vergebung, u. diese Geduld Gottes läßt nicht etwa die ideelle Möglichkeit einer späteren Bestrafung offen, wie man in *πάρεσις* hineingetragen hat, sondern sie greift Platz rücksichtl. des zukünftigen Opfertodes Christi. Nur damit nicht die vorläufig noch anticipierte Sündenvergebung verwechselt werde mit dem endgiltig ausgesprochenen judiciellen Straferlaß, wählt Paulus das minder gebräuchl. Wort. Vgl. Hebr. 9, 15 mit V. 22; 10, 18. Act. 17, 30. Sap. 11, 23. Nicht bei den LXX u. Apokr.

Συνίημι, **1)** eigentl. zusammenbringen, z. B. im feindl. Sinne = aneinanderhetzen. Dann **2)** beschränkt auf das Gebiet geistiger Wahrnehmung: = bemerken, wahrnehmen, vernehmen, verstehen (auch = hören), u. so am häufigsten. Die zu Grunde liegende Vorstellung u. damit die Grundbed. ergiebt sich, wenn man sich den Ursprung dieses Gebr. vergegenwärtigt. Danach muß *συνιέναι* eigentl. ein Zusammenfaßen der einzelnen Momente des Obj. zu einem Ganzen bz., so daß in *συνιέναι* die dem hebr. בִּין entgegengesetzte Vorstellung enthalten ist, welchem es bei den LXX fast durchgängig entspricht (seltener = שׂכל, ידע, ראה) u. für welches es das ständ. Wort ist, seltener durch Synonyma wie *νοεῖν, κατανοεῖν, γινώσκειν* u. a. ersetzt. בִּין eigentl. = scheiden, trennen; vgl. 1 Kön. 3, 9: *τοῦ συνιέναι ἀνὰ μέσον ἀγαθοῦ καὶ κακοῦ.* Dies erhellt z. B. aus dem, was Aristot. Eth. Nik. 6, 11 von der *σύνεσις* sagt, sie sei lediglich *κριτική*, wogegen die *φρόνησις ἐπιτακτική* sei, vgl. Eph. 5, 17: *μὴ γίνεσθε ἄφρονες, ἀλλὰ συνιέντες τί τὸ θέλημα τοῦ κυρίου.* Nimmt man dazu, daß es nach Aristot. a. a. O. synon. *μανθάνειν* ist (Sap. 6, 1), vgl. בִּין Hiph. = *διδάσκειν*, so dürfte sich ergeben, daß etwa unser deutsches z u s a m m e n f a ß e n, a u f f a ß e n der ursprüngl. Vorstellung am nächsten kommt.

a) = zusammenfaßen, a u f f a ß e n, f a ß e n, begreifen, verstehen, von *ἀκούειν*, der sinnl. Affection, als die entsprechende geistige Thätigkeit unterschieden Mtth. 13, 13. 14. 15. 19. 23; 15, 10. Marc. 4, 12; 7, 14. Luc. 8, 10. Act. 28, 26. Röm. 15, 21: *οἷς οὐκ ἀνηγγέλη περὶ αὐτοῦ, ὄψονται, καὶ οἳ οὐκ ἀκηκόασιν, συνήσουσιν.* Synon. *νοεῖν* wird es mit demselben behufs Verstärkung zusammengestellt Marc. 8, 17: *οὔπω νοεῖτε οὐδὲ συνίετε;* Mtth. 15, 16: *ἀσύνετοί ἐστε; οὐ νοεῖτε κτλ.*, während es sich von demselben wie Thätigkeit von Fähigkeit unterscheidet, vgl. Luc. 24, 45: *διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς.* Ferner syn. *γινώσκειν* unterscheidet es sich von diesem,

wie das durch Ueberlegung, Erwägung ꝛc. vermittelte Erkennen von dem unmittelbaren Erkennen Luc. 8, 9. 10; 18, 24 vgl. Prov. 9, 6: *ζητήσατε φρόνησιν καὶ κατορθώσατε ἐν γνώσει σύνεσιν.* Die darin liegende ernstl. Beschäftigung mit dem Obj. macht nun das Wort geeignet zur Bz. sittlicher Reflexion, etwa = erwägen, beherzigen, vgl. Eph. 5, 17, woraus sich die Bed. des *συνιέναι* für das sittl.-relig. Verhalten ergiebt u. sich zugleich erklärt, daß es auf die *καρδία* zurückgeführt wird Marc. 6, 52: *οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις· ἦν γὰρ αὐτῶν ἡ καρδία πεπωρωμένη.* 8, 17: *οὔπω νοεῖτε οὐδὲ συνίετε; πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν;* Act. 28, 27: *καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσι καὶ ἐπιστρέψωσιν.* In ähnl. sittl. Sinne findet sich in der Prof.-Gräc. nur *σύνεσις*, während in der bibl. Gräc. auch noch *συνετός, ἀσύνετος* entsprechend gebr. werden. — Ohne Obj. nur selten, z. B. Theogn. 904: *οἱ συνιέντες* die Verständigen, vgl. *πᾶς ὁ γιγνώσκων* jeder Kluge. Im N. T. Röm. 3, 11. 2 Cor. 10, 12. Act. 7, 25. Marc. 8, 21. Vgl. Sap. 6, 1. Tob. 3, 8. — Sonst noch Mtth. 13, 51; 16, 12; 17, 13. Luc. 2, 50. Act. 7, 25.

b) abgeschwächt = bemerken, beachten, hören. So nicht im N. T. Vgl. Neh. 8, 8: *συνῆκεν ὁ λαὸς ἐν τῇ ἀναγνώσει.* V. 12: *συνῆκεν ἐν τοῖς λόγοις οἷς ἐγνώρισεν αὐτοῖς* = aufmerken. — Selten erscheint es mit anderen als in das Gehör fallenden Objecten, z. B. Hiob 31, 1: *οὐ συνήσω ἐπὶ παρθένον.*

Σύνεσις, εως, ἡ, Verständnis, Einsicht in etwas, Eph. 3, 4: *δύνασθε νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χ̅ν̅.* 2 Tim. 2, 7: *νόει ὃ λέγω· δώσει γάρ σοι ὁ κύριος σύνεσιν ἐν πᾶσιν.* Im N. T. außer bei Marc. u. Luc. nur im paulinischen Sprachgebrauch. **a)** Ohne Angabe des Bereiches oder Objectes = Verstand, Klugheit, wie sie sich z. B. als Auffaßungsgabe zu erkennen giebt; Luc. 2, 47: *ἐξίσταντο . . . ἐπὶ τῇ συνέσει καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτοῦ.* Col. 1, 9; überhaupt = Scharfsinn, 1 Cor. 1, 19: *ἀπολῶ τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν, καὶ τὴν σύνεσιν τῶν συνετῶν ἀθετήσω.* Cf. Aristot. Eth. Nik. 6, 11, nach welchem es geradezu = *εὐσυνεσία.* Sir. 3, 29: *καρδία συνετοῦ διανοηθήσεται παραβολήν.* Hiob 12, 20: *σύνεσις πρεσβυτέρων* = gereifte Einsicht. Nach Aristot. l. c. ist es = Urteilskraft: *ἡ σύνεσίς ἐστιν . . , περὶ ὧν ἀπορήσειεν ἄν τις βουλεύσαιτο* (cf. Eth. Nik. 4, 4: *τὸ βουλευόμενον, ὅπερ ἐστὶ συνέσεως πολιτικῆς ἔργον*), die dem Entschluß u. Handeln vorausliegende verständige, einsichtsvolle Erwägung, das Verständnis dessen, worum es sich handelt; daher in der Prof.-Gräc. synon. Gewißen, s. *συνείδησις.* Vgl. Mtth. 12, 33, wo *ἀγαπᾶν ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως* dem *ἐκ ψυχῆς* der Grundstelle entspricht, s. *ψυχή.* Es wird die Liebe eines die ganze Persönlichkeit bestimmenden, wol erwogenen u. überlegten Urteils u. Entschlußes, die Liebe bz., welche von dem Centrum des Personlebens (*καρδία*) ausgehend sich ihrer Aufgabe voll bewußt ist u. das gesammte geistige Vermögen des Menschen in ihren Dienst stellt. Hieran schließt sich **b)** die der heil. Schrift eigene religiös-sittl. Wertung der *σύνεσις* (wie der *σοφία*) an, vgl. Prov. 9, 10: *ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου, καὶ βουλὴ ἁγίων σύνεσις.* Col. 1, 9: *ἵνα πληρωθῆτε τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος αὐτοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ, περιπατῆσαι ὑμᾶς κτλ.* Col. 2, 3. Vgl. Deut. 4, 6: *καὶ φυλάξεσθε καὶ ποιήσετε* (sc. *τὰ δικαιώματα κτλ.* V. 5), *ὅτι αὕτη ἡ σοφία ὑμῶν καὶ ἡ σύνεσις ἐναντίον πάντων τῶν ἐθνῶν κτλ.* Bei den LXX das Wort für בִּינָה Deut. 4, 6. 1 Chron. 22, 12. Dan. 1, 20. Hiob 12, 20; 28, 12. 20. 28. Prov. 9, 6. 10, welches daneben auch zuweilen = *φρόνησις*, noch seltener *ἔννοια, σοφία, ἐπίστημα.* Ferner neben *φρόνησις* = תְּבוּנָה, zuweilen auch = מַדָּע, דַּעַת, in den Psalmenüberschriften = מַשְׂכִּיל. Oft bei Sir. — Häufig finden sich in der bibl. Gräc. *σοφία* u. *σύνεσις* verbunden, ohne daß überall eine genaue Schei-

dung der Begriffe beabsichtigt oder möglich wäre. So an den meisten der a. Stt. des A. T., u. im N. T. 1 Cor. 1, 19. Col. 1, 9. Im Ganzen ist *σύνεσις* dem reflectierenden, *σοφία* dem productiven Denken eigen.

Συνετός, verständig, scharfsinnig, einsichtsvoll; bei Thuc. verb. mit *βουλεύειν*, *ἐπιβουλεύειν* u. a. 6, 39: *βουλεῦσαι δ' ἂν βέλτιστα τοὺς ξυνετούς, κρῖναι δ' ἂν ἀκούσαντας ἄριστα τοὺς πολλούς.* Bei den LXX entspr. dem Partic. Ni. von בִּין Prov. 28, 7. Jer. 4, 22. Hos. 14, 10 u. a., zuweilen dem Part. Hiph. von שׂכל, Prov. 15, 25; 16, 20, auch = חָכָם Gen. 41, 33. Ex. 31, 6 u. a. — Neben *σοφός*, am besten durch klug, scharfsinnig wiederzugeben, Mtth. 11, 25. Luc. 10, 21. 1 Cor. 1, 19. Vgl. Deut. 1, 13. — Act. 13, 7, wo Sergius Paulus als *ἀνὴρ συνετός* bz. wird, = urteilsfähig. Aehnl. Xen. Cyrop. 2, 1, 31; 8, 3, 5. Thucyd. 1, 79: *Ἀρχίδαμος, ἀνὴρ καὶ ξυνετὸς δοκῶν εἶναι καὶ σώφρων, ἔλεξε κτλ.* Bemerkenswert ist der Gegensatz Sir. 10, 23: *οὐ δίκαιον ἀτιμάσαι πτωχὸν συνετόν, καὶ οὐ καθήκει δοξάσαι ἄνδρα ἁμαρτωλόν*, vgl. 16, 4 gegenüber *ἄνομος* in demselben sittlich-religiösen Sinne wie *συνιέναι, σύνεσις*, vgl. Sir. 6, 35. Col. 1, 9. Sir. 9, 15: *μετὰ συνετῶν ἔστω ὁ διαλογισμός σου καὶ πᾶσα διήγησις σου ἐν νόμῳ ὑψίστου.* Prov. 31, 30: אִשָּׁה יִרְאַת־יהוה הִיא תִתְהַלָּל, LXX: *γυνὴ γὰρ συνετὴ εὐλογεῖται, φόβον δὲ κυρίου αὕτη αἰνείτω*, wo das zweite Glied vielleicht als corrigierter Zusatz zweiter Hand anzusehen ist.

Ἀσύνετος, **a)** unverständig, einsichtslos; Mtth. 15, 16. Marc. 7, 18. Vgl. Hiob 13, 2; parall. *ἄφρων* Ps. 92, 7. **b)** Im sittl. Sinne = ohne sittl. Ueberlegung u. ohne sittl. Urteil, Röm. 1, 21. 31. Vgl. Sir. 15, 7: *ἄνθρωποι ἀσύνετοι* parall. *ἄνδρες ἁμαρτωλοί.* — Röm. 10, 19 aus Deut. 32, 21 = נָבָל.

Ἵλεως, *ων*, att. Form für *ἵλαος* (vgl. *λεώς* — *λαός*), desselben Stammes wie *ἱλαρος*, heiter, hell, = heiter, wolgemut; cf. Plat. Legg. 1, 649, A: *πίοντα τὸν ἄνθρωπον αὐτὸν αὑτοῦ ποιεῖ* (sc. *ὁ οἶνος*) *πρῶτον ἵλεων εὐθὺς μᾶλλον ἢ πρότερον.* Dann transitiv = wolgesinnt, freundlich, gnädig (vgl. Döderlein, lat. Synon. 3, 242: „*ἵλαος* ein Wort, das nach Hesych. gleichbedeutend war mit *ἱλαρός* u. auch im sonstigen Gebrauch den Göttern dieselbe Eigenschaft, wie *ἱλαρός* den Menschen beilegt, nur mit dem transit. u. energischen Nebenbegriff des aus dieser Heiterkeit hervorgehenden Wolwollens gegen die Menschen, ist ein Derivatum der weitverbreiteten Wurzel *γελᾶν*, urspr. lachen, u. durch Personification auch glänzen"). Häufig verbunden mit *εὐμενής* wolwollend, gütig z. B. Xen. Cyrop. 1, 6, 2; 2, 1, 1; 3, 3, 21. Plat. Phaedr. 257, a. Legg. 4, 712, B; mit *πρᾶος* Plat. Rep. 8, 566, E; mit *εὔθυμος* u. a. zuweilen von Menschen wie Plat. Phaedr. l. c; meist aber von den Göttern, dasjen. Wolwollen derselben gegen die Menschen bezeichnend, welches ihnen nicht ursprüngl. einwohnt, sondern durch Gebet u. Opfer erzielt werden muß. Plut. Legg. 10, 910, A: *τοὺς θεοὺς ἵλεως οἰόμενοι ποιεῖν θυσίαις τε καὶ εὐχαῖς.* Vgl. gegenüber *ὀργή* Ex. 32, 12: *παῦσαι τῆς ὀργῆς τοῦ θυμοῦ σου καὶ ἵλεως γενοῦ ἐπὶ τῇ κακίᾳ τοῦ λαοῦ σου.* Ist es aber in der Prof.-Gräc. eine Gesinnung, welche den Göttern nicht ursprüngl. u. naturgemäß eignet — cf. Hdt. 1, 32: *τὸ θεῖον πᾶν ἐὸν φθονερόν*, ebenso 3, 40; 7, 46, 2 cf. 7, 10, 6 —, so ist es dagegen in der bibl. Sprache eine Gesinnung Gottes, welche zwar Gott eignet, aber dem Menschen nicht

zukommt, weil er sie nicht verdient, der Zurechnung der Sünde entgegengesetzt, daher *ἵλεως εἶναι* = סלח (*ἀφιέναι* Lev. 4, 20. 26. 35 u. a.; *εὐιλατεύειν* Deut. 29, 19, wie *εὐίλατος* Ps. 99, 9 nur LXX, nicht in der Prof.-Gräc.) Num. 14, 20. 1 Kön. 8, 30. 34. 36. 39. 50. 2 Chron. 6, 21. 25. 27. 39; 7, 14. Jer. 5, 1. 7; 31, 34; 36, 3; 50, 20. *ἵλ. γίνεσθαι* Am. 7, 2. כִּפֶּר Deut. 21, 11. נִחַם Ex. 32, 11. Vgl. Num. 14, 19: *ἄφες τὴν ἁμαρτίαν* (סלח) *τῷ λαῷ τούτῳ κατὰ τὸ μέγα ἔλεός σου, καθάπερ ἵλεως αὐτοῖς ἐγένου* (נשׂא לְ). Weiteres über diesen Unterschied s. unter *ἱλάσκεσθαι*. — Im N. T. so nur Hebr. 8, 12: *ἵλεως ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις αὐτῶν* aus Jer. 31, 34: אֶסְלַח לַעֲוֺנָם. — Ferner steht es bei den LXX häufiger = חָלִילָה, *μὴ γένοιτο!* wo in der Prof.-Gräc. etwa *μηδαμῶς* oder das *εὐφήμει!* der att. Umgangssprache gesetzt werden würde. So z. B. 1 Sam. 14, 46. 2 Sam. 20, 20; 23, 17. 1 Chron. 11, 13. Im N. T. Mtth. 16, 22: *ἵλεώς σοι, κύριε· οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο!* = *ἵλεώς σοι ἔστω ὁ θεός*. — Das entgegengesetzte *ἀνίλεως* ungnädig, Lesart der Rec. Jac. 2, 13, ist der Prof.-Gräc. fremd. Statt dessen wird a. a. O. gewöhnl. *ἀνέλεος* gelesen.

Ἱλάσκομαι, med. Depon. = Jemanden sich geneigt machen, bildet seine Tempora mit Ausnahme des Imperfectums von *ἱλάω*: *ἱλάσομαι, ἱλασάμην*. Eigentüml. ist der bibl. Gräc. das passivische *ἱλάσκεσθαι* = versöhnt, gnädig sein, u. zwar Ps. 25, 11: *ἱλάσῃ τῇ ἁμ. μου*. Ps. 78, 38: *ἱλάσεται ταῖς ἁμ. αὐτῶν*; ferner *ἱλάσθητι* Imp. Aor. Pass. (über das euphon. *σ* vgl. Buttmann, § 100, A. 2; 112, 20; Krüger § 32, 2, 1—4 (Ps. 79, 9. Dan. 9, 19, vgl. *ἐξιλασθείς* Plat. Legg. 9, 862, C. Num. 35, 33. Ez. 16, 63. In der Prof.-Gräc. *ἵληθι* von dem ungebr. *ἵλημι*.

Bei Homer stets u. später immer noch vorzugsweise bz. *ἱλάσκεσθαι* ein relig. Verhalten: die Götter sich geneigt machen, sie versöhnen, überhaupt sie verehren, cf. Hdt. 6, 105: *καὶ αὐτὸν ἀπὸ ταύτης τῆς ἀγγελίας θυσίῃσι ἐπετείῃσι καὶ λαμπάδι ἱλάσκονται*. Od. 3, 419: *ὄφρ' ἤτοι πρώτιστα θεῶν ἱλάσσομ' Ἀθήνην, ἥ μοι ἐναργὴς ἦλθε θεοῦ ἐς δαῖτα θάλειαν*. Es ist dies im Grunde ein Verhalten, durch welches etwas gut gemacht werden soll, wie denn das solenne *ἱλ.* synon. *ἀρέσκειν* = Jemanden gut machen, zufrieden stellen; etwas wieder gut machen. Vgl. den Gebrauch des Wortes von Ehrenbezeugungen für Verstorbene, denen man im Leben Unrecht gethan, z. B. Hdt. 5, 47: *ἐπὶ γὰρ τοῦ τάφου αὐτοῦ ἡρώιον ἱδρυσάμενοι θυσίῃσι αὐτὸν ἱλάσκονται*. Daß aber überhaupt das Wort s. v. a. verehren, colere Deos, dies „deutet darauf hin, daß man sich das Wolwollen der Götter nicht als den ursprüngl. u. naturgemäßen Zustand denkt, sondern als ein Gut, das immer erst erworben werden muß", Nägelsbach, nachhomer. Theol. 1, 37. Cf. Xen. Cyrop. 7, 2, 19: *πάμπολλα δὲ θύων ἐξιλασάμην ποτὲ αὐτόν*, neml. um den Apollo zur Erteilung eines Orakels geneigt zu machen. So wird auch das Wort in Bezug auf Menschen gebr. Plut. Anton. 67, 7: *ἱλάσασθαι Καίσαρα*, den Cäsar versöhnen. Cat. min. 61, 4: *ἱλασόμενοι τὴν πρὸς αὐτοὺς ὀργὴν τοῦ Καίσαρος*. Auch = huldigen, sogar = bestechen, z. B. Hdt. 8, 112, 2: *Πάριοι δὲ Θεμιστοκλέα χρήμασι ἱλασάμενοι διέφυγον τὸ στράτευμα*. — Construiert wird es gewöhnl. *τινά τινι*, erst bei Spät. auch mit dem Dat. der Pers., z. B. Plut. Poplic. 21, 1: *ἱλασάμενος τῷ Ἅιδῃ*, aber selten.

In auffallender Weise weicht nun die Construction in der bibl. Gräc. hiervon ab. Zwar findet sich *ἱλάσκεσθαι* verhältnismäßig selten; nur Ps. 65, 4; 78, 38; 79, 9 = כִּפֶּר. Dan. 9, 19. 2 Kön. 5, 18; 24, 4. Ps. 25, 12. Thren. 3, 41 = סלח. Exod. 32, 13 = נִחַם. Luc. 18, 13. Hebr. 2, 17. In den Apokryphen gar nicht. Desto häufiger bei den LXX (nicht im N. T.) das intensivere *ἐξιλάσκεσθαι*, durchaus, gänzlich versöhnen, als ständiger Ausdruck für das hebr. כִּפֶּר, ausgenommen Ps. 65, 4;

78, 38; 79, 9 (s. oben); ferner Ex. 30, 10; 29, 37 = *καθαρίζειν*. Deut. 22, 43 = *ἐκκαθαρίζειν*. Jes. 6, 9 = *περικαθαρίζειν*. Prov. 16, 6 = *ἀποκαθαρίζειν*. Ex. 29, 33. 36 = *ἁγιάζειν*. Jes. 28, 18; 27, 9 = *ἀφαιρεῖν*. Jes. 22, 14 = *ἀφιέναι*. Nur Gen. 32, 21: *ἐξιλάσομαι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐν τοῖς δώροις*. Prov. 16, 14: *ἐξιλ. θυμόν* u. Sach. 7, 2: *ἐξιλάσεσθαι τὸν κύριον* = לְחַלּוֹת אֶת־פְּנֵי יהוה (begütigen, anflehen), entsprechen der prof. Construction. Sonst aber wird es nie mit dem Accus. (oder Dat.) der Person, deren Gunst u. Zuneigung gewonnen werden soll, verbunden, d. h. nie ist Gott das Object der betr. Handlung; vgl. Pol. 3, 112, 9: *θεοὺς καὶ ἀνθρώπους*. 32, 25, 7; 1, 68, 4: *τὴν ὀργήν τινος*; nie heißt es: Gott versöhnen, wie noch bei Josephus öfter z. B. Ant. 6, 6, 5: *τὸν θεὸν οὕτως ἱλάσασθαι* (in Beziehung auf 1 Sam. 14, 42 ff.), sowie später wieder in der kirchl. Gräc., z. B. Clem. Rom. ad Cor. 1, 7, 7: *οἱ δὲ μετανοήσαντες ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασιν αὐτῶν ἐξιλάσαντο τὸν θεὸν ἱκετεύσαντες καὶ ἔλαβον σωτηρίαν καίπερ ἀλλότριοι τοῦ θυ ὄντες*. Herm. Past. vis. 1, 2, 1: *πᾶς ἐξιλάσομαι τὸν θεὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν μου τῶν τελείων;* Cf. orac. Sibyll. 1, 167: *ἂν μὴ θεὸν ἱλάξησθε καὶ μετάνοιαν ἔχητ᾽ ἀπὸ νῦν*. Dem gegenüber ist diese Eigentümlichkeit der bibl. Gräc. desto bemerkenswerter u. desto ernster zu werten. Es finden sich in ihr nur die Verbindungen: **a)** *ἐξιλάσκεσθαι περὶ ἁμαρτίας περί τινος*, z. B. Lev. 5, 18 u. ö. *περί τινος ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν* Lev. 16, 43. **b)** *ἐξιλάσκεσθαι περί τινος* (Angabe der Person), z. B. Num. 17, 11. Sir. 45, 22. **c)** *ἐξιλάσκεσθαί τινα* (Person oder Sache, welcher die betr. Handlung zu gute kommt) Lev. 16, 20. 33. Ezech. 43, 20; 45, 20, vgl. das Pass. Num. 35, 33. 1 Sam. 3, 14. *τινὰ* oder *τί τινι* Ezech. 16, 62, vgl. *ἔναντι κυρίου περί τινος* Lev. 10, 17. Num. 31, 50. **d)** *ἐξιλάσκεσθαι τὰς ἁμαρτίας*, Sir. 3, 3. 30; 20, 28; 28, 5; bei den LXX nur passivisch 1 Sam. 3, 14. Dan. 9, 24, — die beiden letzteren Constructionen die auffallendsten im Vergleich zur Prof.-Gräc., vgl. Sir. 20, 28: *ὁ ἀρέσκων μεγιστᾶσιν ἐξιλάσεται ἀδικίαν*. Ferner vgl. das pass. *ἐξιλασθήσεται ἡ γῆ ἀπὸ τοῦ αἵματος* Num. 35, 33. An dieselben schließt sich **e)** Ps. 65, 4: *τὰς ἀσεβείας ἡμῶν σὺ* (sc. *ὁ θεός*) *ἱλάσῃ*, Sir. 5, 6; 34, 23, wofür sonst der Dat. *ἱλάσκ. τῇ ἁμαρτίᾳ*, wie Ps. 78, 38; 79, 9; 25, 11. Dan. 9, 19. Oefter auch absolut Lev. 6, 30. 37; 8, 15; 16, 10. 2 Sam. 21, 3.

Diese syntaktische Eigentümlichkeit rührt zunächst daher, daß *ἱλ.* resp. *ἐξιλ.* völlig an die Stelle des hebr. כִּפֶּר getreten ist; sofort wurzelt sie eben damit vor allem darin, daß die mit כִּפֶּר sich verbindende bibl. Anschauung sich sehr bedeutsam von der prof. Vorstellung unterscheidet. Nur deshalb konnte *ἱλάσκ.* als das am meisten entsprechende Wort gewählt werden, weil es der solenne Ausdruck für die Sühnhandlungen war, wenngleich der prof. Sühne Vorstellungen zu Grunde liegen, die auf bibl. Gebiete abgewiesen werden. Nach prof. Anschauung eignet der Gottheit von Natur eine den Menschen abgewendete Gesinnung, deren energische Aeußerung zwar insbesondere durch die Sünde hervorgerufen wird, unter der aber die Menschen schon eo ipso zu leiden haben. Vgl. *ἵλεως*. Um Wandlung dieser Gesinnung handelt es sich bei den die Gottheit versöhnenden Opfern u. Gebeten, sei es, daß sie nach begangenen Sünden dargebracht werden, sei es, daß sie der Mensch, um sich die Geneigtheit der Götter zu sichern (aber ohne persönl. Schuldbewußtsein), leistet. Auf bibl. Gebiete verhält es sich anders. Gott ist nicht von selbst schon den Menschen abgeneigt. Seine Gesinnung bedarf also nicht der Wandlung. Aber damit er nicht genötigt werde, ein anderes Verhalten einzuschlagen, also um seiner Gerechtigkeit willen, bedarf es einer Sühnung der Sünde (stellvertretendes Eintreten zur Abwendung der Strafe, s. *θυσία*), u. zwar einer Sühnung, deren Institution u. Gabe von ihm selbst u. seiner Liebe ausgegangen ist (vgl. Lev. 17, 11 unter *θυσία*),

während der Mensch an u. für sich dem Zorne Gottes gegenüger eine Sühnung nicht wagen u. nicht finden könnte. Nicht in der Incongruenz der Opfer mit ihrem Zwecke (Delitzsch, Hebräerbr., S. 94 ff.) liegt der Grund, sondern in der der Prof.-Gräc. geradezu entgegengesetzten bibl. Anschauung von der Sühne als einer Gnadengabe Gottes, die also nicht den Zweck haben kann, Gott gnädig zu machen. Durch die Institution der Sühne kommt Gottes Liebe seiner Gerechtigkeit zuvor u. entgegen. Durch die Vollziehung der Sühne entgeht der Mensch der Offenbarung des Zornes Gottes u. bleibt im Bunde der Gnade. Nicht Gott widerfährt etwas, wie auf prof. Gebiete; das Opfer ist kein Tribut, welcher Gott zufrieden stellen soll oder kann, vgl. unten über den Begriff von כפר. Darum liest man nie *ἱλάσκεσθαι τὸν θεόν*. Eher widerfährt dem Menschen etwas, der dem zukünftigen Zorn entnommen wird (vgl. Mtth. 3, 7: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς*. Röm. 5, 9. 1 Thess. 5, 9). Daher auch z. B. das Pass. Num. 35, 33: *ἐξιλασθήσεται ἡ γῆ ἀπὸ τοῦ αἵματος*. Daraus, daß Gott nie als Obj. von *ἱλ.* erscheint, darf freilich nicht zuviel gefolgert werden, denn die Beziehung der betr. Handlung auf Gott wird z. B. ausdrückl. Hebr. 2, 17 geltend gemacht: *ἵνα ἐλεήμων γένηται καὶ πιστὸς ἀρχιερεὺς τὰ πρὸς τὸν θεόν, εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι τὰς ἁμαρτίας τοῦ λαοῦ*. Vgl. Num. 31, 50: לְכַפֵּר עַל־נַפְשֹׁתֵינוּ לִפְנֵי־יהוה, *ἐξιλάσασθαι περὶ ἡμῶν ἔναντι κυρίου*. Lev. 1, 4: וְנִרְצָה לוֹ לְכַפֵּר עָלָיו, *δεκτὸν αὐτῷ ἐξιλάσασθαι περὶ αὐτοῦ*, vgl. u. *δεκτός*. Es handelt sich entschieden um Abwendung des göttl. Zornes, vgl. Num. 16, 46: *ἐξίλασαι περὶ αὐτῶν· ἐξῆλθε γὰρ ὀργὴ ἀπὸ προσώπου κυρίου*. Num. 8, 19: *ἐξιλάσκεσθαι περὶ τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ· καὶ οὐκ ἔσται ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ προσεγγίζων πρὸς τὰ ἅγια*. Auch ist es nicht richtig, den Gegensatz der prof. u. der bibl. Anschauung dahin zu fixieren, daß in jener Gott als Obj., in dieser als Subj. erscheine (vgl. Huther zu 1 Joh. 2, 2), denn zu כִּפֶּר ist nicht, wie Bähr, Symbolik 2, 203 meint, stets Jhvh Subject, sondern im Gegenteil, abgesehen von den noch anzuführenden Stellen, der Priester; dieser aber ist nicht Stellvertreter Gottes, sondern des Menschen. Er vertritt mit dem Opfer den Sünder, der dasselbe Gott schuldet, dem das Opfer gilt s. *ἱερεύς, θυσία*. Auch nicht als der aus dem Heiligtum tretende u. den Segen bringende Priester ist er Stellvertreter Gottes, sondern was der Mensch bzw. die Gemeinde, die er vor Gott vertritt, von Gott begehrt, nimmt er für dieselben als ihr Vertreter in Empfang, um es ihnen zu bringen. Denn den Segen bringt der Priester aus dem Heiligtume als Frucht seines stellvertretenden Dienstes u. Abschluß seiner Function. Von hier aus ist auch der Sprachgebrauch von כפר zu erklären. Dasselbe bz. eigentlich etwas bedecken, verhüllen, Gen. 32, 11. 1 Sam. 12, 3. 2 Sam. 21, 3 f. (vgl. Gen. 20, 26. Hiob 9, 24), ursprünglich mit dem Object des Beleidigten, nicht der Schuld, u. zwar so, daß Gott bzw. der Priester das bedeckende Subject, die Schuld bzw. der Sünder das Object ist, vgl. Wellhausen, Geschichte Israels 1, 66 f.; Riehm, der Begriff der Sühne im A. T. (Gotha 1877). Es wird, wie alle Verba des Bedeckens, meistens mit עַל construiert, Jer. 18, 23: עַל־עֲוֹנָם וְחַטָּאתָם מִלְּפָנֶיךָ אַל־תֶּמְחִי. Der Gebr. des Wortes beschränkt sich, ausgenommen Gen. 32, 21. Prov. 16, 14. Jes. 47, 11; 28, 18 auf die Sühnung der Sünde, u. zwar ist es **1)** der solenne Ausdr. für die Sühnung der Sünde mit einem Opfer als Ersatz dessen, was der Mensch selbst nicht leisten u. nicht leiden kann; also = sühnen, die Sünde mittelst eines Opfers bedecken behufs Vergebung, um persönl. von der Zurechnung derselben befreit zu sein (daher כֹּפֶר Lösegeld, Ersatz, Jes. 43, 3. Ex. 21, 30; 30, 12); vgl. Delitzsch zu Prov. 21, 18. Davon erst abgeleitet **2)** die Sünde bedecken durch Vergebung; dies mit dem Subj. Gottes. So nur Jer. 18, 23. 2 Chron. 30, 18. Ps. 78, 38; 79, 9; 65, 4. Deut. 21, 8. Ez. 16, 63. (Vgl. כִּסָּה Ps. 32, 1; 85, 7. Neh. 3, 37). Daß diese Bedeutung nicht direct aus der

Grundbed. abgeleitet ist, dafür spricht entschieden der Gebr. von כִּפֻּרִים, welches nur in sacrificiellem Sinne sich findet. Nur diesem letzteren Gebr. entspr. das pass. ἱλ., ἐξιλ. von Gott = gnädig sein, während das passivische ἐξιλ. Num. 35, 33. 1 Sam. 3, 14. Dan. 9, 24 auf jene erste Bed. zurückzuführen ist. Gerade diese offenbar zwiefache Bed. des Passivs wirft ein wichtiges Licht auf den Sprachgebrauch.

Daß das Simplex sich verhältnismäßig selten findet, dafür das intensivere Compos., dürfte sich aus dem größeren Ernste der Sühne erklären, welcher darin wurzelt, daß es trotz der Liebe Gottes dennoch einer Sühne bedarf. Was speciell den Gebr. des Simplex betrifft, so findet es sich **a)** *ἱλ. τὰς ἁμ.* Hebr. 2, 17 — nicht zu verwechseln mit dem gleichen Ausdruck Ps. 65, 4, an welcher Stelle das Verhalten Gottes benannt wird = gnädig sein (כִּפֶּר, 2), während Hebr. 2, 17 es sich um das p r i e s t e r l. Verhalten Christi handelt, also = sühnen (כִּפֶּר, 1); vgl. 1 Sam. 3, 14. Dan. 9, 24. **b)** *ἱλ. τινὶ* 2 Kön. 5, 18. Luc. 18, 13, vgl. Dan. 9, 19, passivisch, wie *ἱλ. τῇ, ταῖς ἁμαρτ.*, Ps. 25, 11; 78, 38; 79, 9, vgl. Ex. 32, 14: *ἱλάσθη κύριος περὶ τῆς κακίας ἧς εἶπε ποιῆσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ*, wogegen Tdf. liest: *ἱλ. κύρ. περιποιῆσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ.* Nach dem Hebr. (נִחַם) scheint es, als entspreche *ἱλ.* an dieser Stelle dem prof. Gebrauch. *Ἐξιλ. τινι* Ez. 16, 63: *κατὰ πάντα ὅσα ἐποίησας.* — Das Compositum findet sich im N. T. gar nicht, das Simplex im rituellen Sinne nur Hebr. 2, 17; die Sache überall, wo von dem Tode, Blute, Opfer, Priestertum Christi die Rede ist; außerdem s. *ἱλασμός, ἱλαστήριον.*

Synonym sind *καταλλάσσειν, διαλλάσσειν*, namentl. die Passiva, cf. Plut. Thes. 15: *ἱλασαμένοις τὸν Μίνω καὶ διαλλαγεῖσι.* Was die neutestamentl. Gräc. betrifft, so bz. *καταλλάσσειν* das, was von Seiten Gottes bezügl. der Umwandlung des Verhältnisses (nicht des Verhaltens) der Menschen zu ihm geschehen, *ἱλάσκ.* das, was Seitens der Menschen (durch Christum) bezügl. desselben Verhältnisses geschehen. Subject des *καταλλ.* ist Gott, des *ἱλάσκ.* der Priester mit dem Opfer; Object beider ist der Mensch, der Sünder, das Volk, die Welt, so daß *καταλλάσσειν* die Institution u. Gabe der Sühne von Seiten Gottes einschließt, der die Liebe Gottes u. die Sühnung der Sünde zusammenschließende Ausdruck ist. Näheres s. unter *καταλλάσσειν* S. 127 f. Für den bibl. Begriff der Sühne vgl. außerdem noch *ἀγοράζειν, λύτρον, ὀφείλημα, ὑπόδικος, θυσία, ἱερεύς.* Auch vgl. die Bezeichnung des Opfertieres durch *κάθαρμα.*

Ἱλασμός, ὁ, Versöhnung resp. Sühnung, u. zwar werden mit dem Worte seiner Bildung gemäß die auf die Versöhnung abzweckenden Handlungen, Opfer u. Gebete, bz. Daher der Plur. z. B. Plut. Fab. Max. 18: *πρὸς ἱλασμοὺς θεῶν.* Sol. 12: *ἱλασμοῖς τισι καὶ καθαρμοῖς καὶ ἱδρύσεσι κατοργιάσας καθοσιώσας τὴν πόλιν.* Camill. 7: *θεῶν μῆνις ἱλασμοῦ καὶ χαριστηρίων δεομένη.* Der für die Prof.-Gräc. charakteristische Obj.-Gen. *θεῶν* findet sich in der bibl. Gräc. entsprechend dem eigentüml. Gebrauch des Verbums nicht.

So wird nun auch Christus 1 Joh. 2, 2; 4, 10 als *ἱλασμός* bz., sofern er es ist, durch den als Opfer die Sünde bedeckt resp. gesühnt ist, im Anschluß an den Sprachgebr. der LXX, welche כִּפֻּרִים durch *ἱλασμός* Lev. 25, 9. Num. 5, 8 resp. *ἐξιλασμός* Lev. 23, 27. 28; 25, 9; *καθαρισμός* Ex. 29, 36; 30, 10 wiedergeben. Vgl. Ezech. 44, 27 = חַטָּאת. Num. 29, 11: חַטַּאת הַכִּפֻּרִים = *τὸ περὶ τῆς ἁμαρτίας τῆς ἐξιλάσεως.* כִּפֻּרִים ist die Sühnung der Sünde durch das Opfer. Daß die LXX auch סְלִיחָה durch *ἱλασμός* wiedergeben Dan. 9, 9. Ps. 130, 4, vgl. *ἐξιλασμός* Sir. 18, 12. 19; 17, 29 synon. *ἐλεημοσύνη*, 32, 5 synon. *εὐδοκία* (wie überhaupt stets bei Sir. in diesem Sinne), ist eine Besonderung des Sprachgebrauchs, welche auf die entsprechende

Verwendung von ἱλάσκεσθαι zurückzuführen, hier aber so wenig wie Hebr. 2, 17 zu berücksichtigen ist, da es sich nicht um die Mitteilung der Vergebung, sondern um die Bewirkung derselben handelt. Gebräuchlicher als das Simpl. ist ἐξιλασμός. Jenes findet sich in den Apokr. nur 2 Mcc. 3, 33, dieses 2 Mcc. 12, 45. Sir. 5, 5; 16, 11 u. a. Sap. 18, 11. 1 Esr. 9, 20. — Das Abstractum besagt, daß in Christo seine Person u. die betr. Leistung bzw. Wirkung zusammenfallen, ohne daß aber hier an Priester u. Opfer zugleich zu denken ist; zu vgl. sind die abstracten Ausdrücke Joh. 14, 6. 1 Cor. 1, 30. Gal. 3, 13 u. a.

Ἱλαστήριον, ίου, τὸ, — so neml. als Substantivum u. nicht bloß substantiviertes Neutrum von ἱλαστήριος wird das Wort wenigstens für die bibl. Gräc. zu verzeichnen sein. Denn ein solches Adjectivum von ἱλαστής gebildet, wie σωτήριος, δραστήριος u. a., findet sich in der Prof.-Gräc. gar nicht, in der kirchl. Gräc. erst sehr spät u. selten, auch bei Jos. vielleicht nur einmal Ant. 16, 7, 1: ἱλαστήριον μνῆμα (de Macc. 17 s. u.); bei den LXX nur an zwei Stellen (s. unten), an welchen es jedoch auch als Subst. gefaßt werden kann. Aus dem Gebiet der Prof.-Gräc. werden nur angegeben Dio. Chrys. 1, 355 (2. Jahrh. n. Chr.): ἱλαστήριον Ἀχαιοὶ τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Ἰλιάδι. Nonnus, Dionysiaca 13, p. 382: ἱλαστήρια Γοργοῦς (5. Jahrh. nach Chr.), u. Menand. Exc. hist. 325, 16 (7. Jahrh. nach Chr.), in welchen es analog χαριστήριον = Sühngeschenk steht, so daß also wenigstens die Behauptung, ἱλ. sei in der classischen Gräc. ein gangbarer Ausdruck für Sühnopfer, entschieden falsch ist. Vgl. auch Plut. Camill. 12: θεῶν μῆνις ἱλασμοῦ καὶ χαριστηρίων δεομένη — ein Beweis, daß ἱλαστήριον dafür nicht in Gebrauch war. Einmal nur, wie es scheint, findet es sich in diesem Sinne bei Jos. 4 Mcc. 17, 22: διὰ τοῦ αἵματος τῶν εὐσεβῶν ἐκείνων καὶ τοῦ ἱλαστηρίου (τοῦ) θανάτου αὐτῶν ἡ θεία πρόνοια τὸν Ἰσραὴλ προκακωθέντα διέσωσε, wo es, wenn θανάτου ohne Artikel gelesen wird, als Adjectiv = sühnend, zur Sühne dienend, zu faßen ist. Dagegen gebrauchen es die LXX stets als Substantivum = כַּפֹּרֶת Ex. 25, 18. 19. 20. 21. 22; 31, 7; 35, 12; 37, 7. 8. 9. Lev. 16, 2. 13. 14. 15. Num. 7, 89. (An den übrigen Stellen, außer 1 Chron. 28, 11 haben LXX das hebr. Wort gar nicht, geschweige durch das dort stehende καταπέτασμα übersetzt, Ex. 26, 34; 30, 6; 39, 35; 40, 20.) = עֲזָרָה Ez. 43, 14. 17. 20 (die Einfaßung des Altars, welche, wie in dem mosaischen Ritual die Kapporeth, nach V. 20 mit dem Opferblute benetzt werden sollte.) Nur als eine Erweiterung dieses Ausdrucks ist es zu betrachten, wenn an zwei Stellen — Ex. 25, 17; 37, 6 — bei Angabe des Stoffes, aus dem die Kapporeth bereitet, ἱλαστήριον anscheinend adjectivisch steht: τὸ ἱλαστήριον ἐπίθεμα, wo es jedoch ebenso gut subst. gefaßt werden kann, vgl. Exod. 30, 35: ἔλαιον χρῖσμα ἅγιον. Plat. Phaedr. 260, B: λόγος ἔπαινος. Die Kapporeth nun, von Levy, chald. Wörterb., als Sühnstätte erklärt, ist die sühnende Bedeckung nicht bloß der Gesetzeslade, sondern Ex. 30, 6 des Gesetzes selbst, die Bedeckung der Bundeslade mit dem Gesetze darin, u. dient dazu, am Versöhnungstage das sühnende Opferblut aufzunehmen u. seinen Zweck zu verwirklichen. Erst an der Kapporeth ist es, was es sein soll, Sühne, Lev. 17, 11; 16, 14. 15. Wie die LXX, so bz. auch Philo nach dem Vorgange der LXX die Kapporeth als ἱλαστήριον de Vita Mos. 3, 650, 1: τῆς κιβωτοῦ ἐπίθεμα ὡσανεὶ πῶμα τὸ λεγόμενον ἐν ἱεροῖς βίβλοις ἱλαστήριον. ibid. 12: τὸ δ᾽ ἐπίθεμα τὸ προσαγορευόμενον ἱλαστήριον. de Cherub. I, 143, 25: καὶ γὰρ ἀντιπρόσωπά φασιν εἶναι νεύοντα πρὸς τὸ ἱλαστήριον ἑτέροις. So wird denn auch Hebr. 9, 5 die Kapporeth als ἱλ. bz. u. es liegt bei diesem Stande des Sprachgebr. am nächsten, auch Röm. 3, 25: ὃν προέθετο ὁ θς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι in demselben Sinne zu nehmen. Denn die

röm. Leser kannten — vgl. Plut. Camill. 12 — den Ausdr. kaum anderswoher als aus der griech. Bibel. Daß wir im Kreise bibl. Vorstellungen uns bewegen u. deshalb an das „Sühngeschenk“ des sogen. prof. Sprachgebr. u. an die Analogie von *καθαρτήριον*, *χαριστήριον*, *εὐχαριστήριον*, *σωτήριον* nicht zu denken haben, ergiebt sich daraus, daß Gott Subj. des *προέϑ*. ist. Dies liegt wieder genau innerhalb des bibl. Begr. von *ἱλάσκεσϑαι*, u. da wir zum Ueberfluß noch durch *ἐν τ. α. αἵματι* auf den Opfercultus hingewiesen werden (s. u. *αἷμα*), so kann die Frage nur schwanken zwischen der Bed. Sühnopfer oder Kapporeth. Zu der Bed. Sühnopfer aber paßt wieder kein Verbum weniger als *προέϑετο*, wenn man nicht darin eine ungeschickte Wiedergabe oder unbehilfliche Weiterbildung des Lev. 17, 11 ausgesprochenen Gedankens finden oder gar unmöglicherweise den Gedanken umkehren u. *ἑαυτῷ* dazu ergänzen will; s. u. *προτίϑημι*. So erübrigt nichts anderes, als *ἱλ.* = Kapporeth zu faßen, wodurch allein sämmtl. Ausdrücke ihren Wert behalten u. ihre volle Würdigung finden u. jeder Anschein von Tautologie sowol wie von Incongruenz des Ausdr. mit dem Gedanken wegfällt. *Ἱ.* u. *αἷμα* werden genügend unterschieden, die Verbindung *ἱλ. ἐν τ. αὐτ. αἵμ.* wird begriffen, *προέϑετο* erscheint als durchaus angemeßen, u. *διὰ πίστεως* kommt zu seinem Rechte. Denn wenn die Kapporeth nach Ex. 25, 22. Lev. 16, 2 Centralstätte u. Ausgangspunkt der göttl. Heils- u. Gnadengegenwart ist, so begreift sich, daß Christus in seiner Eigenschaft als das für uns gegebene Opfer dies ist u. daß wir diese Heils- u. Gnadengegenwart an ihm haben vermittels Glaubens (vgl. zu *διὰ πίστεως*, mit *προέϑετο* zu verbinden, V. 30 u. Act. 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν*). Bei der Bedeutung Sühnopfer kommt das *διὰ πίστεως* unbedingt zu kurz. Daß aber der Apostel gerade diesen Ausdruck wählt u. nicht etwa *ἱλασμόν ἐποίησε*, ist durch das, was er bisher von dem Gesetz gesagt, veranlaßt. Der ganze Gedanke entspricht vollständig der Thatsache, daß das Opferblut des großen Versöhnungstages erst an der Kapporeth ist was es sein soll, u. daß Christus was er ist *ἐν τῷ ἰδίῳ αἵματι* ist, während der alttestamentl. Hohepriester sich des vergoßenen fremden Blutes durch Sprengung an die Kapporeth entledigen mußte (vgl. Hebr. 9, 25). Wie sehr die Kapporeth der Mittelpunkt des alttestamentl. Cultus, erhellt auch 1 Chron. 28, 11, wo der Tempel בֵּית הַכַּפֹּרֶת, LXX *οἶκος τοῦ ἐξιλασμοῦ* genannt wird, vgl. 1 Kön. 6, 5: דְּבִיר, Targ.: בֵּית הַכַּפֹּרֶת. Philo nennt sie de Vita Mos. l. l. *σύμβολον τῆς ἵλεω ϑεοῦ δυνάμεως*. Die letzte Frage ist nun nur, ob die Leser an die Kapporeth denken konnten, oder ob, um sie daran zu erinnern, der Artikel oder gar *τὸ ἱλαστήριον ἡμῶν* hätte gesagt werden müßen. Ersteres kann bei der großartigen Bekanntschaft mit dem A. T., welche der Ap. gerade im Römerbrief bei seinen Lesern voraussetzt, u. bei der Thatsache, daß der ganze Zusammenhang von dem Begriffe des Gesetzes u. dem Verhältnis der Heilsthat Gottes zu demselben bestimmt ist, nicht zweifelhaft sein. Das Fehlen des Artikels würde freilich entscheidend sein, wenn der Ausspruch dem Hebräerbrief angehörte, wo es sich um Deutung handelt, oder geartet wäre wie 1 Cor. 5, 7, wo die Unterscheidung vom alttestamentl. Passah den Artikel begründet, wogegen es sich hier ledigl. um den Begriff handelt. Mit Recht übersetzt daher Delitzsch: לְכַפֹּרֶת אֲשֶׁר שָׂמוֹ הָאֱלֹהִים לְנֶגְדֵּנוּ, vgl. dessen Schrift: Paulus des Apostels Brief an die Römer S. 79.

Ἵστημι, daneben auch, wie schon bei Hrdt. u. im spät. Atticism. *ἱστάω*, jedoch nur im Präs., in der bibl. Gräc. hauptsächl. das Part. *ἱστῶν* Sir. 27, 26. 1 Mcc. 2, 27. Hi. 6, 2. Jes. 44, 26; Indicat. 1 Mcc. 8, 1: *ἱστῶσιν*, vgl. Theodot. Dan.

2, 20: καθιστᾷ, LXX μεθιστῶν. Im N. T. nur Röm. 3, 31: νόμον ἱστῶμεν Rec., dagegen Lchm. Tdf. Treg. W. ἱστάνομεν, von der anderen, in der Prof.-Gräc. selteneren, der alttestamentl. Gräc. fremden, im N. T. namentl. bei den Composs. öfter vertretenen Form ἱστάνω. — Die übr. Tempp. wie in der Prof.-Gräc. στήσω, ἔστησα, ἔστην, ἕστηκα, dessen Plur. stets die volle Form hat ἑστήκαμεν Röm. 5, 2; ἑστήκατε Deut. 29, 10. Act. 1, 11. 2 Cor. 1, 24, der Inf. aber stets ἑστάναι, das Part. gewöhnl. ἑστώς, ἑστῶσα, ἑστός (handschriftl. auch das Neutr. ἑστώς s. Winer § 14, 1), aber auch nicht gar zu selten ἑστηκώς 1 Sam. 28, 20. Jer. 18, 20; 52, 12. Sach. 3, 4. 7; 14, 12. Dan. 12, 1. Mtth. 27, 47. Marc. 9, 1; 11, 5; 13, 14. Joh. 3, 29; 6, 22. Apok. 18, 10. Plusq. εἱστήκειν, in der 3. Plur. statt εἱστήκεισαν auch ἑστήκεισαν Apok. 7, 11 Tdf.[7] (wogegen das ἑστήκεσαν der Rec. durchaus unbezeugt ist). Fut. Med. στήσομαι. Aor. Pass. ἐστάθην, Fut. σταθήσομαι.

1) im Präs., Imperf., Fut. u. Aor. 1 u. Pass., sowie im Med. in der Bed. für sich bzw. von sich stellen, transit. = stellen; jedoch findet sich im N. T. das Pass. u. Med. nicht in dieser Bed.; der Aor. 1 Pass. hat daselbst intrans. Bed., dagegen vgl. z. B. Sir. 45, 23: ἐστάθη αὐτῷ διαθήκη εἰρήνης. — Bei den LXX = dem Hiph. von עמד, קום u. נצב, auch zuweilen = שׂוּם, נתן u. a., sowie wo es von der Hergabe eines Kaufpreises steht = שׁקל. **a)** allgem. = stellen, hinstellen, τὶ oder τινά, mit Angabe des Ortes, ἐν μέσῳ, Mtth. 18, 2. Act. 4, 7 u. ö., ἐπί τι Mtth. 4, 5. Luc. 4, 9. ἐκ δεξιῶν Mtth. 25, 13. παρ᾽ ἑαυτῷ Luc. 6, 47. Jem. hinstellen, aufstellen zu irgend einem Zweck, damit er etwas thue oder ihm etwas widerfahre, mit ihm etwas geschehe, z. B. μάρτυρας Act. 6, 13, vgl. 22, 30: τὸν Παῦλον ἔστησαν εἰς αὐτούς. 4, 7; 5, 27; 6, 6; 1, 23: ἔστησαν δύο . . . καὶ ἔδωκαν κλήρους αὐτοῖς καὶ ἔπεσεν ὁ κλῆρος κτλ. **b)** aufrichten, emporrichten, errichten, z. B. τείχη, στήλην u. a.; etwas aufrecht stellen, daß es stehe. Dies dann übertr. wie das deutsche aufrichten, z. B. καρδίαν Pind. Pyth. 3, 170. τινὰ ἐς ὀρθόν, Jem. Kraft geben, Eur. Suppl. 1290. Aehnlich Röm. 14, 4: δυνατεῖ ὁ κύριος στῆσαι αὐτόν, über dessen Sinn s. 2, c. Jud. 24: ὑμᾶς στῆσαι κατενώπιον τῆς δόξης αὐτοῦ ἀμώμους ἐν ἀγαλλιάσει. Hierher gehört auch Röm. 3, 31: νόμον ἱστάνομεν, aufrichten, daß es Bestand habe. 10, 3: τὴν ἰδίαν δικαιοσύνην. Hebr. 10, 9: ἀναιρεῖ τὸ πρῶτον, ἵνα τὸ δεύτερον στήσῃ. Daher auch **c)** anordnen, bestimmen, z. B. ἑορτήν. So Act. 17, 31: ἡμέραν ἐν ᾗ μέλλει κρίνειν. **d)** von einer Kaufsumme Mtth. 26, 15: ἔστησαν αὐτῷ τριάκοντα ἀργύρια, eigentl. auf die Wage stellen, abwägen, Hrdt. Xen. Plat. u. a., vgl. 2 Sam. 14, 26: ἔστησε τὴν τρίχα τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ. 2 Esr. 8, 25 u. ö. Hi. 6, 2; 28, 15. Jes. 40, 12. Sach. 11, 12 u. a., also ἱστάναι τινί τι, Jem. etwas zuwägen, Jer. 32, 9. Daran schließt sich am leichtesten u. einfachsten Act. 7, 60: μὴ στήσῃς αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην, vgl. Hi. 31, 6. Dan. 5, 27. Dann ist es wenigstens ein von einem gebräuchl. Ausdruck hergenommenes u. naheliegendes Bild, wogegen die Auffaßung = „stelle ihnen diese Sünde nicht fest" als dem entgegengesetzten ἀφιέναι τὰς ἁμ. nachgebildet den Ausdruck sprachl. isoliert u. überdies den Unterschied des bibl. ἀφιέναι τι von dem ἀφιέναι τινὰ der Prof.-Gräc. nicht beachtet. (Delitzsch übersetzt es unter Aenderung des Bildes durch שׁמר nach Analogie von Hiob 10, 14.)

2) intrans. Aor. 2, Perf., Plusq., sowie Med. in der Bedeutung sich stellen, hintreten (kommt jedoch im N. T. außer Apok. 18, 15 nicht vor), u. Aor. 2 Pass. = stehen, LXX = עמד, נצב Ni., קום. **a)** sinnl. mit adverb. oder präpos. Näherbestimmung, wie ἐκεῖ, ὧδε, ἔξω, μακρόθεν, παρά, πρός u. a., ohne dieselben Mtth. 6, 5; 20, 6 u. a. Aor. 1 Pass. Marc. 13, 9. Luc. 19, 8 u. a.: absolut im Gegensatze zum Gehen, zur Bewegung = still stehen Mtth. 20, 32. Marc. 10, 49. Luc. 8, 44. Act.

8, 38. Aor. 1 Pass. Luc. 18, 40. **b)** übertr. *ἐν τῇ ἀληθείᾳ* Joh. 8, 44. *ἐν τῷ εὐαγγ.* 1 Cor. 15, 1. *ἐν χάριτι* Röm. 5, 2, vgl. 1 Petr. 5, 12: *εἰς ἣν* (sc. *χάριν*) *ἑστήκατε*, Tdf.[8]: *στῆτε*, s. v. a. sich darin befinden, nur concreter als dies, etwa = seinen Standort darin haben. — Auf das absolute stehen, fest stehen, wie es z. B. gegenüber *φεύγειν* Hom. Od. 6, 199 u. a. Nah. 2, 8 gebr. wird, sowie auf das trans. *ἱστάναι*, emporrichten, aufrecht stellen führt sich der größte Teil des übertragenen Gebrauchs im N. T. namentl. bei Paulus zurück. So zunächst, wo es mit einem Adj. verbunden ist, *ἑδραῖος* 1 Cor. 7, 37. *τέλειος* Col. 4, 12 vgl. Eph. 6, 14, nicht mit den adverb. Bestimmungen *ἀδίκως, ὀρθῶς ἵστασθαι* bei Polyb. zu vergl. Sodann **c)** absolut je nach dem Zusammenhange = feststehen, stehen bleiben, sich behaupten, bestehen, Eph. 6, 13: *ἵνα δυνηθῆτε ἀντιστῆναι καὶ ἅπαντα κατεργασάμενοι στῆναι.* 1 Mcc. 4, 18. Apok. 6, 17: *ἦλθεν ἡ ἡμέρα τῆς ὀργῆς αὐτῶν καὶ τίς δύναται στῆναι;* Act. 26, 22: *ἄχρι τῆς ἡμέρας ταύτης ἕστηκα μαρτυρόμενος.* So = feststehen, — nicht = im rechten sittl. Stande befindl. sein, sondern gegenüber *πίπτειν* u. in dem entspr. Sinne wie dieses 1 Cor. 10, 12: *ὁ δοκῶν ἑστάναι βλεπέτω μὴ πέσῃ*, nicht vom Gnadenstande als solchem, sondern vom Bleiben in demselben als Gegensatz zum Verderben, vgl. V. 8. 2 Cor. 1, 24: *τῇ γὰρ πίστει ἑστήκατε* (nicht zu vergleichen mit Pol. 21, 9, 3: *ἔστη τῇ διανοίᾳ*, confirmatus est animo). Vgl. Röm. 14, 4: *τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει· σταθήσεται δέ, δύναται γὰρ ὁ κύριος στῆσαι αὐτόν.* Ebenso ist auch Röm. 11, 20: *τῇ ἀπιστίᾳ ἐξεκλάσθησαν, σὺ δὲ τῇ πίστει ἕστηκας* der Ausdruck nicht auf *ἐν χάριτι στῆναι* zurückzuführen, sondern bz. den Gegensatz zu dem den Anderen widerfahrenen Verderben. So allein entspr. dieser paulin. Gebr. ebenso dem Zusammenh. wie den in der Prof.-Gräc. sich findenden Beispielen Plut. Conv. disp. 5, 7, 5 (682, E): *τὰ σώματα προελθόντα μέχρι τῆς ἄκρας ἀκμῆς οὐχ ἕστηκεν ἀλλὰ ῥέπει καὶ ταλαντεύεται πρὸς τὸ ἐναντίον.* Apophth. Scip. (201, F): *οὐ γὰρ οἷόν τε τὴν Ῥώμην πεσεῖν Σκιπίωνος ἑστῶτος, οὐδὲ ζῆν Σκιπίωνα τῆς Ῥώμης πεσούσης.* Vgl. auch z. B. Dan. 11, 4. 6. So wird auch *σταθῆναι* im N. T. gebr. Mtth. 12, 25. 26 u. Parall. Röm. 14, 4. Apok. 6, 17. Mtth. 18, 16. 2 Cor. 13, 1.

Ἀστατέω, unstät sein, in der Prof.-Gräc. sehr selten; nicht bei den LXX. Im N. T. nur 1 Cor. 4, 11: *πεινῶμεν καὶ διψῶμεν καὶ γυμνιτεύομεν καὶ κολαφιζόμεθα καὶ ἀστατοῦμεθα*, also von einem leidentlichen Verhalten, während es in der Prof.-Gräc. wie *ἄστατος* von der Unbeständigkeit gebr. wird, vgl. Plut. Crass. 17, 1: *ἔτι δ' ἀστατούσης χειμῶσι τῆς θαλάσσης.* Consol. ad Apoll. 5: *τὸ τῆς τυχῆς ἄστατον καὶ ἀβέβαιον.*

Ἀνίστημι, Imper. Aor. 2 *ἀνάστα* Act. 12, 7. Eph. 5, 14 (Act. 9, 11 Lchm. nach dem Vat.), wie auch bei den LXX Richt. 7, 9; 8, 21. 1 Sam. 16, 12. 1 Kön. 14, 12; 21, 15. Ps. 3, 8; 44, 27; 74, 22; 82, 8. Hohesl. 2, 10. 13. Jer. 2, 27. Mich. 2, 10 neben dem regelmäßigen u. häufigen *ἀνάστηθι.* Bei den LXX das eigentl. Wort für קוּם resp. הֵקִים neben *ἵστημι, ἐξανίστημι, ἐγείρω, ἐξεγείρω.* **1)** in den trans. Tempp. **a)** mit Beziehung auf eine zu verändernde Situation: aufstellen, aufrichten vom Sitze, Lager ꝛc. Auch = vom Schlafe aufwecken, syn. *ἐγείρειν*, welches in der att. Gräc. gebräuchl. ist. Xen. Cyrop. 8, 8, 20. Auch Tote erwecken, auferwecken, z. B. Xen. Cyneg. 1, 6: *Ἀσκλήπιος — ἔτυχεν ἀνιστάναι μὲν τεθνεῶτας, νοσοῦντας δὲ ἰᾶσθαι.* Hom. Il. 24, 551. 765 u. a. So im N. T. Joh. 6, 39. 40. 44. 54. Act. 2, 24. 32; 13, 33. 34; 17, 31; 9, 41. Das im N. T. von der Totenerweckung gleich gebräuchl. *ἐγείρειν* ist in dieser Verbindung der Prof.-Gräc. fremd. — **b)** ohne Beziehung auf eine

zu verändernde Situation: aufstellen, hinstellen; veranlaßen, daß Jemand auftritt; z. B. *μάρτυρα ἀναστήσασθαι* einen Zeugen auftreten laßen; *τινὰ ἐπὶ τὴν κατηγορίαν τινὸς* als Ankläger auftreten laßen, Plut. Marcell. 27. So entsprechend dem hebr. הֵקִים Act. 3, 22; 7, 37: *προφήτην*. 3, 26: *ὑμῖν πρῶτον ἀναστήσας ὁ θεὸς τὸν παῖδα αὐτοῦ ἀπέστειλεν αὐτὸν κτλ.* Das synon. *ἐγείρειν* wird in der Prof.=Gräc. nicht mit persönl. Obj. gebr. Mtth. 22, 34: *σπέρμα ἀνιστ.* = hervorrufen, vgl. Deut. 25, 5. 2 Esr. 2, 63. Neh. 7, 65.

2) in den intrans. Tempp. u. Med. = aufstehen, u. zwar ebenfalls **a)** rücksichtl. einer Veränderung der Situation Mtth. 9, 9. Luc. 4, 16 u. ö. Vom Schlafe Marc. 1, 35. Von Genesenden Luc. 4, 39; 6, 8. Cf. Plat. Lach. 195, C: *ἐκ τῆς νόσου ἀναστῆναι*. Von Toten = auferstehen, in das Leben zurückkehren Hdt. 3, 62, 2: *εἰ οἱ τεθνεῶτες ἀνεστέασι*. Il. 21, 56. So im N. T. u. zwar *ἐκ νεκρῶν* Mtth. 17, 9. Marc. 6, 14; 9, 9. 10; 12, 25. Luc. 16, 31; 24, 46. Joh. 20, 9. Act. 10, 41; 17, 3. Eph. 5, 14. Cf. Plat. Phaed. 72: *ἔστι τῷ ὄντι καὶ τὸ ἀναβιώσκεσθαι καὶ ἐκ τῶν τεθνεώτων τοὺς ζῶντας γίγνεσθαι καὶ τὰς τῶν τεθνεώτων ψυχὰς εἶναι, καὶ ταῖς μέν γ' ἀγαθαῖς ἄμεινον, ταῖς δὲ κακαῖς κάκιον* — wo Plato jedoch nicht entfernt jenes *ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι* Marc. 9, 9. 10 meint, vgl. Conv. 179, C: *εὐαριθμήτοις δή τισιν ἔδοσαν τοῦτο τὸ γέρας οἱ θεοί, ἐξ Ἅιδου ἀνεῖναι πάλιν τὴν ψυχήν*). Ohne solchen Zusatz = vom Tode auferstehen Marc. 5, 42; 8, 31; 16, 9. Luc. 8, 55: *ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα αὐτῆς καὶ ἀνέστη παραχρῆμα*, vgl. vom Tode Christi Joh. 19, 30: *παρέδωκε τὸ πνεῦμα* (1 Petr. 3, 18: *ζωοποιηθεὶς τῷ πνεύματι*? s. u. *πνεῦμα*). Luc. 9, 8; 19, 22; 24, 7. Act. 9, 40. 1 Thess. 4, 14: *Ις ἀπέθανε καὶ ἀνέστη* — durch welchen Gegensatz jede Art spiritualistischer Verflüchtigung des Ausdrucks von der Vorstellung der bibl. Schriftsteller entschieden abgewiesen wird. Mtth. 20, 19. Marc. 9, 31; 10, 34. Luc. 18, 33. Joh. 11, 23. 24. Vgl. von scheinbar Toten Marc. 9, 27. Act. 14, 20. Zu Eph. 5, 14, vgl. 2, 1. Mit *οἱ νεκροὶ* als Subject 1 Cor. 15, 52. 1 Thess. 4, 16. — Auch gehört hierher Marc. 3, 26: *εἰ ὁ σατανᾶς ἀνέστη ἐφ' ἑαυτὸν* = sich erheben, vgl. Hdt. 5, 29: *χώρη ἀνεστηκυῖα* ein im Aufstand, Aufruhr begriffenes Land. Il. 23, 635: *ὅς μοι ἀνέστη* der gegen mich auftrat. Gen. 4, 8. **b)** ohne Rücksicht auf eine Veränderung der Situation = auftreten Hebr. 7, 11. 15: *ἀνίσταται ἱερεὺς ἕτερος*. Mtth. 12, 11. Luc. 11, 32. Act. 20, 30; 5, 34. 36. 37. Röm. 15, 12 u. a.

Ἀνάστασις, *εως*, *ἡ*, in der bibl. Gräc. nur in intrans. Bedeut. das Aufstehen, z. B. vom Fall Luc. 2, 34: *οὗτος κεῖται εἰς πτῶσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν*, vgl. Röm. 11, 11. Thren. 3, 62: *καθέδραν αὐτῶν καὶ ἀνάστασιν αὐτῶν*. Ohne diese Beziehung auf einen Gegensatz Zeph. 3, 9: *εἰς ἡμέραν ἀναστάσεώς μου εἰς μαρτύριον*. Gewöhnlich wie in den Apokr. (nur 2 Mcc. 7, 14; 12, 43) von der Auferstehung vom Tode, der durch die Aufhebung des Todeszustandes bedingten Rückkehr in das Leben, s. *ἀνίστημι*, welche Rückkehr qualitativ betrachtet der Eingang in ein von dem Tode u. dem in ihm concentrierten Gerichtsverhängnisse befreites Leben ist, vgl. die Verbindung zwischen Auferstehung u. ewigem Leben Joh. 6, 40. 54. 39. (11, 25), sowie Luc. 20, 35: *οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς ἀναστάσεως κτλ.* Der letzte Tag als der Tag des Abschlußes, an welchem das Gerichtsverhängnis endgiltig u. vollständig sich verwirklicht, ist anderweit auch die Zeit der Auferstehung, s. Joh. 6, 39. 40. 44. 54. (Vgl. meine Schrift: über den Zustand nach dem Tode. 3. Auflage. S. 22 ff. 52 ff.) Es findet sich **a)** *ἀν. νεκρῶν* (das Gegenteil von *θάνατος* 1 Cor. 15, 21) Mtth. 22, 31. Act. 17, 32; 23, 6; 24, 21; 26, 23. Röm. 1, 4. 1 Cor.

15, 12. 13. 42. Hebr. 6, 2. — **b)** ἀν. ἐκ νεκρῶν, welches auf einen einzelnen Fall bezieht, was in ἀν. νεκρῶν allgemein ausgedrückt ist; s. Luc. 20, 25: οἱ δὲ καταξιωθέντες — τυχεῖν — τῆς ἀναστάσεως ἐκ νεκρῶν, vgl. V. 36: τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες. Außer dieser Stelle nur noch Act. 4, 2: καταγγέλλειν ἐν τῷ Ι̅υ̅ τὴν ἀνάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν, vgl. 1 Petr. 1, 3: δι᾽ ἀναστάσεως Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ ἐκ νεκρῶν, sowie Act. 26, 23: πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως ν. Es wird in diesem Ausdruck vorausgesetzt, was Joh. 5, 29 durch ἀν. ζωῆς, κρίσεως (vgl. 2 Mcc. 7, 14. Dan. 12, 2) unterschieden wird, vgl. ἀν. δικαίων τε καὶ ἀδίκων Act. 24, 15; ἀν. δικαίων Luc. 14, 14, was namentl. in ἡ ἀν. ἡ πρώτη Apok. 20, 5. 6 im Gegensatz zu ὁ δεύτερος θάνατος Apok. 20, 6. 14 liegt, daß neml. die Auferstehung als endgiltige Aufhebung des Gerichtsverhängnisses nicht Allen zu Teil wird, daß im Gegenteil für Viele die Auferstehung nur den Uebergang zu der endgiltigen Verhängung des Gerichts bildet; daß diese, nachdem sie die Möglichkeit der Erlösung durch die Erweckung erfahren haben, für ewig in den Tod zurückkehren müßen. S. θάνατος, 3. Vgl. 1 Cor. 15, 23. 1 Theſſ. 4, 16. — **c)** ohne Beisatz die Auferstehung vom Tode 2 Mcc. 12, 43. Mtth. 22, 23. 28. 30. Marc. 12, 18. 23. Luc. 20, 27. 33. 36. Joh. 11, 24. Act. 17, 18; 23, 8. 2 Tim. 2, 18. Zu Joh. 11, 25 vgl. Act. 4, 2; 17, 18. — Von der Auferstehung Christi Act. 1, 22; 2, 31; 4, 33. Röm. 6, 5. Phil. 3, 10. 1 Petr. 3, 21; vgl. 1, 3. Act. 26, 23. — Zu bemerken ist noch, daß Hebr. 11, 35 die Auferstehung, welche Heilshoffnung ist, als κρείσσων ἀνάστασις einer Auferstehung gegenübersteht, wie sie dem Sohne der Sunamitin 2 Kön. 4, 36 u. dem Sohne der Sareptanerin 1 Kön. 17, 17 widerfahren ist: ἔλαβον γυναῖκες ἐξ ἀναστάσεως = in Folge von Auferstehung. — Aesch. Eum. 618: θανόντος οὔτις ἔστ᾽ ἀνάστασις. Luc. de salt. 45. In der altteſtamentl. Gräc. nur an den angef. Stellen.

Ἀναστατόω, ein hellenistisches Wort, der Bildung nach = ἀνάστατον ποιεῖν, jedoch in seiner Bed. davon im N. T. unterschieden, u. nur bei Aq. u. Symm. damit übereinstimmend. **a)** = vertreiben, entsprechend ἀνάστατος, welches auf den Gebrauch von ἀνίστημι = vertreiben, verjagen, ἀνάστασις = Vertreibung zurückgeht, in welchem Sinne diese Ausdr. in der bibl. Gräc. nicht vorkommen; daher ἀνάστατον ποιεῖν z. B. von der Verödung eines Hauses, eines Landstrichs gebr. wird. So findet sich das Wort Symm. Pſ. 59, 12: ἀναστάτωσον αὐτούς, LXX: διασκόρπισον αὐτούς, hebr. הֲנִיעַ. Jeſ. 22, 3: ἀνεστατώθησαν, LXX: πεφεύγασιν, Theodot. μετεκινήθησαν = נדד. Jeſ. 37, 13: ἀνεστάτωσε καὶ ἐταπείνωσε, hebr. הֵנַע וְעִוָּה, vgl. Delitzsch z. d. St. Das Medium Aq. Pſ. 11, 1: ἀναστατοῦ εἰς τὸ ὄρος ὡς πέτεινον (LXX: μεταναστεύου) = נוּד. So auch bei Harpocrat. ἀνεσκεύαστο, τὸ λεγόμενον ἐν τῷ βίῳ ἱναστατωθῆναι. Dagegen **b)** im N. T. knüpft es an ἀνίστημι in der Bed. aufwiegeln, empören Il. 1, 191, intranſ. sich auflehnen Hdt. 5, 29. Marc. 3, 26 an; es findet sich nur = aufwiegeln, in Aufruhr versetzen Act. 17, 6: οἱ τὴν οἰκουμένην ἀναστατώσαντες οὗτοι καὶ ἐνθάδε πάρεισιν. 21, 38: ὁ Αἰγύπτιος ὁ . . . ἀναστατώσας καὶ ἐξαγαγὼν εἰς τὴν ἔρημον τοὺς τετρακισχιλίους ἄνδρας τῶν σικαρίων. Gal. 5, 12 bz. οἱ ἀναστατοῦντές ὑμᾶς diejenigen, οἵ ἐνέκοψαν ὑμᾶς ἀληθείᾳ μὴ πείθεσθαι V. 7, vgl. V. 10: ὁ ταράσσων ὑμᾶς.

Ἐξανίστημι, **1)** tranſ. von etwas weg, woher aufstehn machen, in verschiedenen Verbindungen z. B. vom Aufbruch des Heeres, Vertreibung eines Volkes u. s. w. Soph. El. 940: ἢ τοὺς θανόντας ἐξαναστήσω ποτέ; = die Toten auferstehen laßen. In der bibl. Gräc. z. B. σπέρμα, Samen, d. i. Nachkommen von Jem. her erwecken, Gen. 19,

32. 34: ἐξαναστήσωμεν ἐκ τοῦ πατρὸς ἡμῶν σπέρμα = חִיָּה Pi.; Hi. 4, 4: ἐξανέστησας ἀσθενοῦντας = הֵקִים. Dasselbe Obj. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28, bei Mtth. ἀνίστ. **2)** in den intrans. Tempp. von woher aufstehen, um den Ausgangspunkt zu betonen, z. B. ἐκ τοῦ θρόνου Richt. 3, 20, vgl. ἀπὸ τοῦ θρόνου Jon. 3, 6; ἐκ τῆς ἐνέδρας Jos. 8, 7; ἐκ μέσου τῆς συναγωγῆς Num. 25, 7. Daher auch = weggehen Gen. 18, 16: ἐξαναστάντες ἐκεῖθεν. 1 Kön. 1, 49: ἐξέστησαν καὶ ἐξανέστησαν nach dem Alex. Auch allgem. = aufstehen, sich erheben Richt. 5, 7: ἐξανέστη Δεββώρα (Alex.) So im N. T. Act. 15, 5. Vgl. Jer. 51, 29. Hos. 10, 15.

Ἐξανάστασις, εως, ἡ, **1)** trans. z. B. Vertreibung, Pol. 2, 21, 9 u. a. **2)** intrans. das Aufstehen, Pol. 3, 55, 4. Bei Hippokr. von der Genesung Kranker. Einmal im N. T. von der Auferstehung Phil. 3, 11: εἴ πως καταντήσω εἰς τὴν ἐξανάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν, vgl. ἐξανίστημι u. ἀνάστασις, b. Der Ausdruck hebt hervor, was der Apostel für sich erstrebt, neml. nicht unter den Toten zu bleiben. — Sonst nicht in der bibl. Gräc.

Ἀφίστημι, **1)** trans. wegstellen, entfernen. Act. 5, 37: ἀπέστησε λαόν = abtrünnig machen, vgl. im relig. Sinne 2 Kön. 23, 19. 27; so öfter bei Herodot, Xen. u. a. **2)** in den intrans. Tempp. **a)** abstehen, sich entfernen, sich zurückziehen, wovon ablaßen. LXX = מרד, מעל, פשׁע u. a., namentl. aber = סוּר in mannigfachen Beziehungen; ἀπό τινος Luc. 4, 13; 13, 27. Act. 5, 38; 12, 10; 15, 38; 19, 9; 22, 29. 2 Cor. 12, 8. 1 Tim. 6, 5 (vgl. Sir. 7, 2). Auch mit bloßem Genet. Luc. 2, 37 (Hdt. 3, 15). Von abtrünnigen Unterthanen, treulosen Freunden, bundbrüchigen Genoßen = abfallen (Hdt. 1, 130; 2, 30; 9, 126 u. ö.) Jer. 52, 3. 2 Chron. 21, 8. 10 u. a. Dies **b)** übertr. auf das sittl. Verhalten 2 Tim. 2, 19: ἀπὸ ἀδικίας, u. spec. auf das relig. Gebiet Hebr. 3, 12: καρδία πονηρὰ ἀπιστίας ἐν τῷ ἀποστῆναι ἀπὸ θεοῦ ζῶντος, vgl. Sap. 3, 10: οἱ ἀμελήσαντες τοῦ δικαίου καὶ τοῦ κυρίου ἀποστάντες. Ez. 20, 8: ἀπέστησαν ἀπ' ἐμοῦ καὶ οὐκ ἠθέλησαν εἰσακοῦσαί μου. 2 Chron. 26, 18; 28, 19. 21; 30, 7. Jer. 17, 5; 33, 7; 33, 8. 2 Kön. 24, 3. 1 Mcc. 1, 17; 2, 19. — 1 Tim. 4, 1: ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως. Vgl. Hebr. 3, 12. Dann **c)** alleinstehend = abfallen im relig. Sinne gegenüber πιστεύειν Luc. 8, 13: οἱ πρὸς καιρὸν πιστεύουσι καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται, vgl. Dan. 9, 9: ὅτι ἀπέστημεν καὶ οὐκ εἰσηκούσαμεν τῆς φωνῆς κυρίου τοῦ θεοῦ ἡμῶν πορεύεσθαι ἐν τοῖς νόμοις αὐτοῦ. Also = die im Glauben u. Gehorsam eingegangene Verbindung mit Gott wieder auflösen. Der Prof.-Gräc. ist das Wort in diesem Sinne wie der Begriff selbst natürl. fremd; zu vergl. ist Xen. Mem. 1, 1, 1: ἀδικεῖ Σωκράτης, οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων. Man würde etwa sagen ἄθεον γίγνεσθαι, vgl. ἀθεώτερον γίγνεσθαι Lys. 6, 32. Vgl. auch Socr. Hist. eccl. 3, 12, 222 (in Suiceri thes.), wo Julian ὁ ἀσεβής, ὁ ἀποστάτης καὶ ἄθεος genannt wird.

Ἀποστασία, ἡ, der Abfall, z. B. abtrünniger Unterthanen Plut. Galb. 1. Im N. T. wie ἀποστῆναι im religiösen Sinne, u. zwar ἀπ. ἀπὸ Μωϋσέως Act. 21, 21. Absolut von dem Uebergang zum Unglauben, der Auflösung der im Glauben an Christus bestehenden Verbindung mit Gott, 2 Thess. 2, 3: ἐὰν μὴ ἔλθῃ ἡ ἀποστασία, wie ἀποστῆναι Luc. 8, 13. Dan. 9, 9. Vgl. 1 Tim. 4, 1. Dan. 11, 32. Mtth. 24, 10 ff. — In der alttestam. Gräc. selten, vgl. 1 Mcc. 2, 15. Jer. 2, 19 (29, 32 lesen die besten Handschriften ἔκκλισις). Ferner vgl. ἀποστάτης Jes. 30, 1: τέκνα ἀποστάται. 2 Mcc. 5, 8 (Jac. 2, 11 cod. A st. παραβάτης). 3 Mcc. 7, 3. — ἀποστατεῖν Ps. 119, 118. —

2 Chron. 33, 19: πᾶσαι αἱ ἁμαρτίαι αὐτοῦ καὶ ἀποστάσεις αὐτοῦ κτλ. = מַעַל, von Manasses Abfall zum Götzendienst.

Ἐνίστημι, **1)** transſ. wohinein stellen, dabei stellen ꝛc. Aor. Paſſ. Dan. 7, 5. Gewöhnlich **2)** intranſ. Med. mit Perf. u. Aor. 2 Act. **a)** im loc. Sinne = wohin treten, antreten z. B. εἰς τὴν ἀρχὴν ἐνίστασθαι Hdt. 3, 67; sich einstellen, auftreten. Hdt. 6, 59: ἄλλος ἐνίσταται βασιλεύς; resp. worin, worauf stehen, sich daselbst befinden, z. B. Hdt. 2, 179: πύλαι ἐνεστᾶσι ἑκατόν. **b)** im temporalen Sinn = sich einstellen, eintreten, Perf. = da sein, gegenwärtig sein. So sehr häufig in der Prof.-Gräc., z. B. Xen. Hell. 2, 1, 6: περὶ τῶν ἐνεστηκότων πραγμάτων, in Betreff der gegenwärtigen Sachlage. Namentl. bei Polyb. τὰ ἐνεστηκότα, πόλεμος ἐνεστώς der gegenwärtige Krieg vgl. 1 Mcc. 12, 44. 1 Esr. 9, 6. Bei den Grammatikern ὁ ἐνεστὼς χρόνος das Präsens. Die für den Gebr. des Wortes im zeitl. Sinne angenommene Bed. „bevorstehen" ist teils auf die Bed. des Präſ. Med. „sich einstellen, eintreten, beginnen" zurückzuführen u. danach zu berichtigen, z. B. ἐνισταμένου θέρους, mit Eintritt des Sommers, teils auf den misverstandenen Gebr. des Wortes im Sinne feindl. Auftretens = sich drohend hinstellen, auftreten, drohen, resp. entgegenstehen, z. B. bei Polyb. u. Plut. von der Intercession der Volkstribunen. Plat. Phaed. 77, B: ἔτι ἐνέστηκε τὸ τῶν πολλῶν, ὅπως μὴ ἅμα ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου διασκεδάννυται ἡ ψυχὴ καὶ αὐτῇ τοῦ εἶναι τοῦτο τέλος ᾖ. In Wirklichkeit kommt diese Bedeut. dem Worte nicht zu. Die von Meyer zu Gal. 1, 4 angenommene Bedeut. im Eintreten begriffen sein beruht auf einem Mangel an Unterscheidung des Präſ. Med. von der Bed. des Perf. u. Aor. 2 Act. Daher 2 Tim. 3, 1: ἐν ἐσχάταις ἡμέραις ἐνστήσονται καιροὶ χαλεποί = werden eintreten. Das Part. Perf. ἐνεστώς = gegenwärtig, Röm. 8, 38 u. 1 Cor. 3, 22: ἐνεστῶτα gegenüber μέλλοντα. 1 Cor. 7, 26: δι' ἐνεστῶσαν ἀνάγκην, vgl. 2 Mcc. 6, 9. 3 Mcc. 1, 17. Gal. 1, 4: ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ ist also ὁ ἐνεστὼς αἰών ſ. v. a. αἰὼν οὗτος, nur daß die Veränderung dieses Ausdrucks die Sache eindringlicher machen u. näher legen, das persönl. Interesse hervorheben soll. 2 Theſſ. 2, 2: ἐνέστηκεν ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου erklärt sich leicht durch Mtth. 24, 23—36. Hebr. 9, 9: ὁ καιρὸς ὁ ἐνεστηκώς ist Bz. der Gegenwart, welche V. 10 als καιρὸς διορθώσεως charakterisiert wird.

Ἐξίστημι, Act. 8, 9 ἐξιστάνω, **1)** tranſ. aus einem Zustand in einen andern versetzen, z. B. Aristot. Eth. 3, 12: ἡ μὲν λύπη ἐξίστησι καὶ φθείρει τὴν τοῦ ἔχοντος φύσιν. LXX = המם. Namentl. ἐξιστάναι τινὰ Jem. von Sinnen bringen, verwirren, häufig u. vollständiger mit hinzugefügtem τοῦ φρονεῖν, ἑαυτοῦ u. a. Luc. 24, 22. Act. 8, 9. 11 (vgl. Buttm. 107, 21 über ἕστακα ich habe gestellt). LXX = חרד Richt. 8, 12. 2 Sam. 17, 2. Stob. Floril. 18, 20: νῦν δ' οἶνος ἐξέστησέ μ'. Polyb. 11, 27, 7: ἐξέστησε ταῖς διανοίαις πάντας, synon. im Folgenden κατεπλάγησαν. — **2)** intransitiv, Perf. u. Aor. 2 Act. u. Med. namentl. letzteres = sich wegstellen, weggehen, weichen. Insbesondere ἐξίστασθαι φρενῶν von Sinnen sein, verwirrt sein, auch ohne Beisatz, z. B. Aristot. H. A. 6, 22: ἐξίσταται καὶ μαίνεται. Polyb. 32, 25, 8: θυμοῦ λυττῶντος ἔργα καὶ ψυχῆς ἐξεστηκυίας τῶν λογισμῶν. Isocr. ad Phil. (bei Raphel zu Marc. 3, 21): μὴ διὰ τὸ γῆρας ἐξέστηκα τοῦ φρονεῖν. In der starken Bed. von Sinnen sein ist es selten in der bibl. Gräc. Im N. T. nur Marc. 3, 21, wozu vgl. Joh. 10, 20. Dagegen ist der bibl. Gräc. der Gebrauch des Wortes in abgeschwächter Bed. eigen, etwa = verwirrt, betroffen sein, synon. θαυμάζειν Act. 2, 7 u. a., jene Gemütsaffection bezeichnend, welche durch wunderbare, unbegriffene

Vorgänge bewirkt wird, vgl. Marc. 6, 51. 52: *ἐξίσταντο· οὐ γὰρ συνῆκαν κτλ.* Act. 2, 12: *ἐξίσταντο δὲ πάντες καὶ διηπόρουν κτλ.* So noch Luc. 2, 47; 8, 56. Mtth. 12, 23. Marc. 2, 12; 5, 42. Act. 8, 13; 9, 21; 10, 45; 12, 16. So von den Affecten der Furcht, Verwunderung ꝛc. öfter bei den LXX = חרד. Exod. 19, 18. Gen. 27, 33; 43, 34. Hos. 3, 5. Ruth 3, 8. Jes. 32, 11 u. a.; Ex. 18, 9 = חרדה. Von ekstatischen Zuständen findet sich das Wort weder in der prof., noch in der bibl. Gräc. Die Stelle 2 Cor. 5, 13: *εἴτε γὰρ ἐξέστημεν, θεῷ· εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν* (vgl. V. 12 mit 2, 14 ff.) ist wol ebensowenig dafür anzuziehen, wie Marc. 3, 21; vielmehr ist 2 Cor. 11, 17. 18 zu vergleichen.

Ἔκστασις, εως, ἡ, **1)** trans. Entfernung; **2)** intrans. **a)** Entfernung; dann **b)** der Zustand, in welchem ein Mensch nicht bei Sinnen ist, synon. *μανία,* = Irrsinn u. zwar im Unterschiede vnn *μανία* zeitweiliger, momentaner Irrsinn Aret. de caus. diut. pass. 1, 6, 31: *ἔκστασις γάρ ἐστι μανία χρόνιος ἄνευθεν πυρετοῦ.* Aristot. Kateg. 8: *ἡ μανικὴ ἔκστασις.* In der bibl. Gräc. nicht in dieser starken Bedeutung, sondern wie auch das Verbum, abgeschwächt = Verwirrung, Ratlosigkeit, vgl. Sach. 12, 4 parall. *παραφρόνησις.* Vgl. auch Aristot. Physiogn. 1, 4: *κοινὰ μὲν οὖν ἔστιν ὕβρις τε καὶ ἡ περὶ τὰ ἀφροδίσια ἔκστασις.* Ps. 30, 23. Häufig = פַּחַד Furcht, Schrecken, Betroffenheit 1 Sam. 11, 7. 2 Chron. 14, 14; 17, 10. Ps. 116, 11: *ἐγὼ εἶπα ἐν τῇ ἐκστάσει μου· πᾶς ἄνθρωπος ψεύστης* = חפז. Ebenso im N. T. Marc. 5, 42; 16, 8. Luc. 5, 26. Act. 3, 10 — der Zustand, welcher durch die Wahrnehmung ungewöhnl. Dinge hervorgerufen wird, die sich den Begriffen des täglichen Lebens entziehen, so daß der Mensch nicht mehr weiß, was er sagen soll. Luc. 5, 26: *ἔκστασις ἔλαβε πάντας . . . καὶ ἐπλήσθησαν φόβου λέγοντες ὅτι εἴδομεν παράδοξα σήμερον.* Cf. Stob. Floril. 104, 7 (Menand.): *πάντα δὲ τὰ μηδὲ προσδοκώμεν' ἔκστασιν φέρει.* Endlich **c)** der Zustand, den man im Deutschen als V e r z ü c k u n g bz. So jedoch in der Prof.-Gräc. erst zur Zeit der Neuplatoniker. Der Ausdruck in dieser Bed. findet zuerst bei Philo, welcher ihn im Anschluß an Gen. 2, 21; 15, 12 erläutert, wo LXX תַּרְדֵּמָה durch *ἔκστασις* wiedergeben (Jes. 29, 10 = *πνεῦμα κατανύξεως*). Abgesehen von der Anwendbarkeit auf diese Stellen erklärt Philo die Ekstase als *ἡ ἠρεμία καὶ ἡσυχία τοῦ νοῦ,* als *ἐνθουσιοῦντος καὶ θεοφορήτου τὸ πάθος* (quis rer. div. haer. 510 sqq. ed. Mang.). Ibid. 511: *τῷ δὲ προφητικῷ γένει φιλεῖ τοῦτο συμβαίνειν. ἐξοικίζεται μὲν γὰρ ἐν ἡμῖν ὁ νοῦς κατὰ τὴν τοῦ θείου πνεύματος ἄφιξιν, κατὰ δὲ τὴν μετανάστασιν αὐτοῦ πάλιν εἰσοικίζεται. Θέμις γὰρ οὐκ ἐστι θνητὸν ἀθανάτῳ συνοικῆσαι· διὰ τοῦτο ἡ δύσις τοῦ λογισμοῦ καὶ τὸ περὶ αὐτὸν σκότος ἔκστασιν καὶ θεοφόρητον μανίαν ἐγέννησε.* Für Philo sind somit diesen. Zustände, in welchen dem Menschen übersinnl., göttl. Offenbarungen zu Teil werden, u. zu diesem Behufe einerseits die Schranken des natürl. Wahrnehmungsvermögens fallen, andererseits wieder das letztere eingeschränkt wird, ekstatische Zuständе; also wie z. B. bei Bileam 4 Mos. 24, 3. 4; 22, 31; bei dem Diener Elisa's 2 Kön. 6, 17; bei Jer. 1, 11. 13. Der bibl. Ausdr. dafür ist: geöffnete Augen haben; Gesichte sehen. Vgl. Luc. 24, 16. Vergleichen wir damit die neutest. Stellen Act. 10, 10; 11, 5; 22, 17, so ist zu sagen: die Ekstase ist derjenige Znstand, in welchem dem an u. für sich für die Wahrnehmung übersinnl. Dinge ungeschickten Menschen übersinnl. Offenbarungen zu Teil werden, sei es daß es göttl. gezeigte Symbole sind, wie das Tuch mit Tieren bei Petrus Act. 10, 10; 11, 5, der Mandelzweig u. der siedende Topf bei Jeremias 1, 11. 13, sei es daß es Realitäten sind wie bei Bileam, bei dem Diener Elisa's, ein Zustand, in welchem der Mensch entweder den Schranken seiner an die Sinnlichkeit gebundenen Wahrnehmungskraft entrückt ist, vgl. Apok. 1, 10: *ἐγενόμην*

ἐν πνεύματι· 2 Cor. 12, 1 ff., oder in welchem diese Schranken momentan fallen, wie z. B. bei Zacharias Luc. 1, 11 ff. Wir dürfen diese Bz. auf all die Zustände verschiedener Stärke anwenden, in welchen einem Menschen göttl. Mitteilungen zu Teil werden. — Vgl. Delitzsch, bibl. Psychol. 5, 5.

Καθίστημι, Act. 17, 15: *καθιστάνω*, Rec. *-άω*, **1)** trans. **a)** hinstellen, hinbringen Act. 17, 15. **b)** wohin setzen, in ein Amt, in einen Zustand ꝛc. z. B. *εἰς ἀρχήν*, *εἰς ἀπορίαν* u. a. So Mtth. 24, 45. 47. Luc. 12, 42. 44. Act. 6, 3. Mtth. 25, 21. 23 (Hebr. 2, 7 Rec.). **c)** mit doppeltem Accus. = Jem. zu etwas machen, in eine Stellung, Lage einsetzen. Dies zunächst in Bezug auf ein Amt oder Geschäft, welches übertragen wird = Jem. zu etwas einsetzen, z. B. *βασιλέα, ἄρχοντα, ἐπίτροπον*. So Luc. 12, 14. Act. 7, 10; 27, 35. Tit. 1, 5. Hebr. 7, 28; 5, 1; 8, 3. Dann von den verschiedensten Zuständen oder Situationen, z. B. Plat. Phileb. 16, B: *οὐ μὴν ἔστι καλλίων ὁδὸς οὐδ᾽ ἂν γένοιτο, ἧς ἐγὼ ἐραστὴς εἰμὶ ἀεί, πολλάκις δέ με ἤδη διαφυγοῦσα ἔρημον καὶ ἄπορον κατέστησεν*. Eurip. Androm. 636: *κλαίοντά σε καταστήσει*. Hiernach ist Röm. 5, 19 zu verstehen: *ὥσπερ γὰρ διὰ τῆς παρακοῆς τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου ἁμαρτωλοὶ κατεστάθησαν οἱ πολλοί, οὕτως καὶ διὰ τῆς ὑπακοῆς τοῦ ἑνὸς δίκαιοι κατασταθήσονται οἱ πολλοί*. Die Wahl des in etwa auffallenden Ausdrucks statt des einfacheren *γίγνεσθαι* ist nicht aus der Annahme zu erklären, als bz. das Wort in diesen Verbindungen s. v. a. darstellen, erscheinen laßen, — eine falsche Annahme, da es sich bei *καθιστάναι* nicht wie bei *συνιστάναι* um eine Vorstellung, sondern um die Einsetzung, Niedersetzung in eine bestimmte Lage handelt, die Rücksicht auf Andere aber erst durch den Context, bzw. die Eigentümlichkeit der Situation angegeben werden muß, z. B. Thuc. 2, 42: *τὴν εὐλογίαν φανερὰν σημείοις καθιστάναι*. Soph. Ant. 653: *ψευδῆ γ᾽ ἐμαυτὸν οὐ καταστήσω πόλει*. Auch bleiben bei dieser Annahme Ausdrücke wie Isocr. 211, C: *ἐπίπονον τὸν βίον καθιστάναι* = sein Leben mühselig, schwer machen, sowie der Gebrauch des Passivs syn. *γίγνεσθαι* unerklärt, z. B. Eurip. Androm. 385 sqq.: *καὶ λαχοῦσά τ᾽ ἀθλία καὶ μὴ λαχοῦσα δυστυχὴς καθίσταμαι* (nicht zu verwechseln mit dem Präs. Med.). Auch vgl. den entsprechenden Gebrauch der intrans. Tempora, z. B. Soph. Oed. Col. 356: *φύλαξ δέ μου πιστὴ κατέστης*. Vielmehr erklärt sich die Wahl des Ausdrucks Röm. 5, 19 teils daraus, daß es sich in dem zur Verhandlung stehenden Gegensatze zwischen *ἁμαρτωλοί* u. *δίκαιοι* um die Lage derer handelt, die Sünder ꝛc. sind (vgl. V. 18, dem der V. 19 zur Begründung dient), teils aus der Rücksicht auf die anderswoher kommende Einwirkung, insbesondere auf den Begriff der *δικαίωσις*, sofern dieselbe eine *μετάθεσις* ist. — 2 Petr. 1, 8: *οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους (ὑμᾶς) καθίστησιν*. — **2)** in den intrans. Tempp. als etwas dastehen, vgl. oben Soph. Oed. Col. 356. Das Präs. Med. = sich als etwas hinstellen, a u f t r e t e n. So Jac. 3, 6; 4, 4: *ὃς ἂν οὖν βουληθῇ φίλος εἶναι τοῦ κόσμου, ἐχθρὸς τοῦ θεοῦ καθίσταται*. Dies als Präs. Pass. = *γίγνεσθαι* zu faßen, erschwert die Klarheit des Ausdrucks u. wird erschwert durch das Verhältnis dieses Satzes (*οὖν*) zu dem voraufgehenden. LXX = שׂוּם Kal u. Hiph., פקד Kal u. Hiph., יצב Kal u. Hithp., daneben auch = עמד, קום, beide in Kal u. Hiph., נתן u. a.

Ἀκατάστατος, *ον*, unbeständig, im sittl. Sinn öfter bei Plut., einmal bei Polyb. Im N. T. Jac. 1, 8: *ἀκατάστατος ἐν πάσαις ὁδοῖς αὐτοῦ*. Tdf. Treg. Westc. auch Jac. 3, 8: *ἀκατάστατον* statt *ἀκατάσχετον*. Es würde hier s. v. a. „was nicht an sich halten kann" sein, cf. Plut. Amator. 21 (767, C): *ἐπιθυμίᾳ ἀκαταστάτῳ*. Passivisch Jes.

54, 11: ταπεινὴ καὶ ἀκατάστατος, hin- u. hergeworfen, hebr. סֹעֲרָה, vgl. Jes. 42, 3. Symm. Thren. 4, 14: ἀκατάστατοι ἐγένοντο, LXX: ἐσαλεύθησαν, נָעוּ.

Ἀκαταστασία, ας, ἡ, Unordnung, Aufruhr, öft. bei Polyb. verb. m. ταραχή Pol. 1, 70, 1; 14, 9, 6 u. ö. So Luc. 21, 9. 2 Cor. 6, 5. Von Unordnung innerhalb der christl. Gemeinde 2 Cor. 12, 20. 1 Cor. 14, 33. Für den Plur. 2 Cor. 6, 5 u. 12, 20 vgl. Pol. 32, 21, 5. — Jac. 3, 16: ὅπου γὰρ ζῆλος καὶ ἐριθεία, ἐκεῖ ἀκαταστασία καὶ πᾶν φαῦλον πρᾶγμα = Zerrüttung. Bei den LXX nur Prov. 26, 28: στόμα ἄστεγον ποιεῖ ἀκαταστασίας = מִדְחֶה, aus Misverstand des hebr. Textes. Apokr. Tob. 4, 13: ἐν τῇ ὑπερηφανίᾳ ἀπώλεια καὶ ἀκαταστασία πολλή. Sir. 26, 16 (9): εἰς πολέμου ἀκαταστασίας = Zerrüttung.

Ἀποκαθίστημι, Act. 1, 6 -ίνω, Marc. 9, 12 u. Ps. 16, 5 -στάω; vgl. Winer § 14, 1; bemerkenswert ist das zwiefache Augm. ἀπεκατέστης Marc. 8, 25; ἀπεκατεστάθην Mtth. 12, 13. Marc. 3, 5. Luc. 6, 10, vgl. ἀπεκατέστησεν Jer. 23, 8; s. Krüger § 28, 14, 11. = wieder wohin setzen, zurückbringen, 1 Esr. 5, 2: εἰς Ἱερ. Gen. 40, 13. 21. Jer. 15, 19; 16, 14 u. a. = שׁוּב. **a)** ἀ. τὶ etwas wiederherstellen, z. B. τοὺς νόμους Dem. 18, 90 u. a. So heißt es im N. T. Mtth. 17, 11, vgl. Marc. 9, 12, von Elias: Ἠλίας μὲν ἔρχεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα. Es kommt hauptsächl. auf ein richtiges Verständnis des in seiner Allgemeinheit undeutl. Objectes πάντα an. Der Ausdruck weist zunächst auf Mal. 3, 22 (4, 4) zurück: ἀποκαταστήσει καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱὸν κτλ. In welcher Weise diese Stelle verstanden sein will, erhellt Luc. 1, 17, vgl. V. 16. Hieraus allein aber wird jener Ausdr. noch nicht verständlich. Auch wird das ἀποκαταστήσει πάντα im bibl. Zusammenh. ebenso wenig nach Sir. 48, 10: ἐπιστρέψαι καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱὸν καὶ καταστῆσαι φυλὰς Ἰακώβ, als nach dem talmud. Vorstellungen zu erkl. sein; Lightfoot, hor. hebr. Mtth. 17, 11: „Purificabit nothos eosque restituet congregationi, Tr. Kiddusch 71, 1. Israeli reddet urnam Mannae, phialam sacri olei, phialam aquae, et sunt qui dicunt virgam Aaronis; Tanchum Exod. I.“ Vielmehr was Elias selbst 1 Kön. 19, 10. 14 sagt, führt auf das richtige, dem Charakter der heil. Geschichte entsprechende Verständnis, daß es sich neml. um die Herstellung des vom Volke verlassenen Bundes handelt. Hieraus erklärt sich auch die Erweiterung der betr. Weißagung Luc. 1, 16. 17, sowie die Verbindung mit Moses, in welcher Elias auf dem Berge der Verklärung erscheint, vgl. Mal. 3, 24 (4, 6). Hierdurch erhält auch der Zusammenhang bei Mtth. u. Marc. seinen Nachdruck. — **b)** ἀποκαθ. τί τινι, Jemandem etwas wiederbringen, zurückgeben. Polyb. 4, 4, 3: τὰ ἀπολωλότα. Hi. 8, 6. Hebr. 13, 19: ἵνα τάχιον ἀποκατασθῶ ὑμῖν; cf. Polyb. 3, 98: ἐὰν ἐξαγαγὼν τοὺς ὁμήρους ἀποκαταστήσῃ τοῖς γονεῦσι καὶ ταῖς πόλεσιν. Zu Act. 1, 6: εἰ ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ ἀποκαθιστάνεις τὴν βασιλείαν τῷ Ἰσραήλ, vgl. Ps. 16, 5: σὺ εἶ ὁ ἀποκαθιστῶν τὴν κληρονομίαν μου ἐμοί. 2 Mcc. 11, 25: Polyb. 9, 36, 4: καὶ τοὺς νόμους καὶ τὸ πάτριον ὑμῖν ἀποκατέστησε πολίτευμα. Zur Sache vgl. man außer den prophetischen Stellen Mich. 4, 7. 8; 5, 3. Am. 9, 11 u. a. insbesondere Marc. 11, 10: εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυίδ. Mtth. 21, 43: ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ κτλ. — **c)** das Pass. = wiederhergestellt werden, von Kranken, kranken Gliedern. Mtth. 12, 13. Marc. 3, 5; 8, 25. Luc. 6, 10; vgl. Ex. 4, 7. Hi. 5, 18: αὐτὸς ἀλγεῖν ποιεῖ καὶ πάλιν ἀποκαθίστησιν.

Ἀποκατάστασις, ἡ, Wiederherstellung einer Sache in ihren früheren Zustand, rerum ex turbis in priorem ordinem restitutio (Beng.). Polyb. 4, 23, 1: ἕως ἂν ἐκ

τοῦ γεγονότος κινήματος εἰς τὴν ἀποκατάστασιν ἔλθῃ τὰ κατὰ τὴν πόλιν. 25, 2, 11: *περὶ τῆς τῶν Μεσσηνίων ἀποκαταστάσεως.* Plut. Demetr. 13, 2. — Act. 3, 21: *ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι ἄχρι χρόνων ἀποκαταστάσεως πάντων ὧν ἐλάλησεν ὁ θεὸς διὰ στόματος τῶν ἁγίων ἀπ' αἰῶνος αὐτοῦ προφητῶν.* Das Relativ *ὧν* kann sich nicht auf *πάντων* beziehen, weil in diesem Falle der assimilierte Relativsatz eine Beschränkung statt eines Attributes beibringen würde (vgl. Krüger § 51, 10). Daher ist es Attribut zu *χρόνων ἀποκ.*; für dieselben als Object zu *ἐλάλησεν* vgl. Col. 4, 3. 1 Cor. 14, 2. 3. Hebr. 2, 3. (Die masculinische Faßung von *πάντων* entspricht nicht den unter *ἀποκαθίστημι* angef. Verbindungen.) Dann ergiebt sich im Blick auf den Inhalt u. das Ziel der Weißagung für *ἀποκ. πάντ.* derselbe Inhalt, wie für *παλιγγενεσία* (w. s.) Mtth. 19, 28. Vgl. Jos. Ant. 11, 3, 8: *πάντα ὅσα Κῦρος πρὸ αὐτοῦ ἐβουλήθη περὶ τῆς τῶν Ἰουδαίων ἀποκαταστάσεως, ταῦτα καὶ Δαρεῖος διετάξατο.* § 9: *τὴν ἀνάκτησιν καὶ παλιγγενεσίαν τῆς πατρίδος ἑορτάζοντες.* Apok. 21, 5. Röm. 8, 19 ff. Es handelt sich in der Heilsverheißung, so lange es eine solche gegeben (vgl. *ἀπ' αἰῶνος*), um Aufhebung des durch die Sünde geschaffenen, um Herstellung des gottgewollten paradiesischen Zustandes. Vgl. Jes. 11, 35 u. a.

Συνίστημι, Nebenform: *σηνιστάνω* 2 Cor. 3, 1; 5, 12; 10, 12. 18. Gal. 2, 18. *συνιστάω* Treg. 2 Cor. 3, 1, handschriftl. auch 4, 2; 10, 18. **1)** trans. zusammenbringen, hervorbringen, einrichten; **a)** mit sachl. Obj. etwas herstellen bzw. darstellen, hervorbringen resp. hervorstellen, letzteres mit einer gewissen Emphase, entsprechend dem eigentl. durch das Wort bz. complicierten Handeln. In der Prof.-Gräc., LXX u. Apokr. häufig auch im Med., im N. T. nur Präs. u. Aor. 1 Act. Näher bestimmt sich die Bed. nach dem Obj., dessen Hervorstellung oder Beschaffung ꝛc. ein verschieden geartetes Handeln bedingt, verschiedene Complicationen in Anspruch nimmt, z. B. *πρᾶγμα* = zu Stande bringen, *πόλεμον* = anstiften, 1 Mcc. 1, 2. 20; 2, 32. *συμπόσιον* = bereiten, *πόλιν* = gründen, *πολιτείαν* = begründen, *δύναμιν* = ein Heer rüsten, *βουλήν* u. a. Phil. u. Jos. von der Weltschöpfung, Phil. de opif. mund. 4: *θεὸς τὴν μεγαλόπολιν κτίζειν διανοηθείς, ἐνενόησε πρότερον τοὺς τύπους αὐτῆς, ἐξ ὧν κόσμον νοητὸν συστησάμενος ἀποτελῇ τὸν αἰσθητόν.* Jos. Ant. 12, 2, 2: *τὸν ἅπαντα συστησάμενον θεὸν καὶ οὗτοι καὶ ἡμεῖς σεβόμεθα* = schaffen, als ein geordnetes, Bestand habendes Ganzes. In der Mathematik = construieren. Auch = beweisen, darlegen, feststellen, Med. = feststehen, cf. Polyb. 3, 108, 4: *διόπερ ἐπειρᾶτο συνιστάνειν ὅτι κτλ.* 5, 67, 9: *οἱ δὲ — τἀναντία τούτων ἐπειρῶντο συνιστάνειν.* Arist. de plant. 1, 1: *συνίσταται πότερον ἔχουσιν ἢ οὐχὶ τὰ φυτὰ ψυχήν.* 1, 2: *κἀντεῦθεν συνίσταται ἵνα τὸ φυτὸν ἔχῃ τι κρεῖττον παρὰ τὸ ζῷον.* Auch von thatsächl. Darlegungen, Polyb. 4, 5, 6: *ἐπὶ δὲ πᾶσι τούτοις συνίστανε τὴν ἐξακολουθήσουσαν εὔνοιαν σφίσι.* Vgl. unter b. So Röm. 3, 5: *εἰ δὲ ἡ ἀδικία ἡμῶν θεοῦ δικαιοσύνην συνίστησιν.* 5, 7: *συνίστησι δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην ὁ θεὸς εἰς ἡμᾶς ὅτι κτλ.* Dies die beiden einzigen Stellen des N. T., an denen es mit sachlichem Object verbunden ist. Indes genügt dem Contexte offenbar die einfache Bedeutung darthun, darlegen noch nicht; derselbe fordert für das Wort eine Bedeutung, wie es sie auch sonst in den paulin. Schriften hat, in denen es allein vorkommt, u. zwar gewöhnlich **b)** mit persönl. Obj., entweder mit doppeltem Acc. Gal. 2, 18: *παραβάτην ἐμαυτὸν συνιστάνω.* 2 Cor. 7, 11: *συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγνοὺς εἶναι.* Cf. Phil. quis. rer. div. haer. 517: *συνίστησιν αὐτὸν προφήτην.* Jos. Ant. 7, 2, 1: *συνίστων ἑαυτοὺς ὡς εὔνους*, wo das 2. Obj. den Nachdruck hat, oder **c)** mit einfachem Accus. der Pers. = Jem. recht vorstellen, empfehlen, preisen; so oft bei Xen., Plat., Dem., Isokr., Plut., Hesych.: *συνιστάνειν· ἐπαινεῖν.* Röm. 16, 1:

συνίστημι ὑμῖν Φοίβην. 2 Cor. 3, 1: ἀρχόμεθα πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνειν; ἢ μὴ χρῄζομεν ὥς τινες συστατικῶν ἐπιστολῶν πρὸς ὑμᾶς ἢ ἐξ ὑμῶν; 4, 2: τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας συνιστάντες ἑαυτοὺς πρὸς πᾶσαν συνείδησιν ἀνθρώπων ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. 5, 12; 6, 4: συνιστάντες ἑαυτοὺς ὡς θεοῦ διάκονοι. 10, 12. 18: οὐ γὰρ ὁ ἑαυτὸν συνιστάνων, ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος, ἀλλὰ ὃν ὁ κύριος συνίστησιν. Ebenso das Pass. 2 Cor. 12, 11.

2) intrans. Aor. 2 u. Perf., im N. T. nur das Perf.: zusammenstehen, τινὶ sowol mit als gegen Jem., im freundl. wie im feindl. Sinne, nie jedoch um das bloße Zusammenstehen zu bz., daher Luc. 11, 32: καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ die Wahl des Wortes zurückweist auf V. 31. 1 Sam. 17, 26. — Dann = zusammenstehen, bestehen, entspr. dem trans. herstellen, hinstellen, einrichten. So ἔκ τινος aus etwas bestehen, Xen. Mem. 3, 6, 14: ἡ πόλις ἐξ οἰκῶν συνέστηκε. Bestand haben, z. B. Aristot. Eth. Eud. 7, 9: τὸ κοινὸν πᾶν διὰ τοῦ δικαίου συνέστηκεν (cf. συνεστηκός syn. πεπηγός Id. Meteor. 4, 5). So 2 Petr. 3, 5: γῆ ἐξ ὕδατος καὶ δι᾽ ὕδατος συνεστῶσα τῷ τοῦ θεοῦ λόγῳ (Gen. 1, 2. 1 Petr. 3, 20). Col. 1, 17: τὰ πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκεν, vgl. Hebr. 1, 3: φέρων τὰ πάντα τῷ ῥήματι τῆς δυνάμεως αὐτοῦ. — Bei den LXX selten u. nur vereinzelt = קהל, עמד u. a.

Ἐπισύστασις, ἡ, in der Prof.-Gräc. bis auf Sext. Emp. (2. Jahrh. n. Chr.) nicht nachzuweisen, wodurch auch wahrscheinl. die Lesart ἐπίστασις (vgl. 2 Mcc. 6, 3) an den beiden Stt. des N. T. veranlaßt ist. LXX Num. 16, 40; 26, 9. Apokr. 1 Esr. 5, 40: δημαγωγίας καὶ ἐπισυστάσεις nach dem Alex., Vatic. dagegen συστάσεις. Auch bei Jos. s. unten. — Num. 26, 9: οὗτοί εἰσιν οἱ ἐπισυνιστάντες ἐπὶ Μωυσῆν καὶ Ἀαρὼν ἐν τῇ συναγωγῇ Κορὲ ἐν τῇ ἐπισυστάσει κυρίου. Num. 16, 40: ὥσπερ Κορὲ καὶ ἡ ἐπισύστασις αὐτοῦ, = Aufruhr, Empörung; von ἐπισυνίστημι trans. Num. 16, 19 u. ebenso intrans. im feindl. Sinne: wogegen zusammenstehen, sich empören, Num. 14, 35; 26, 9. Jer. 20, 10. Ez. 2, 6. Sir. 45, 18 — im freundl. Sinne: neben, mit Jem. zusammenstehen, sich vereinigen, bei Sext. Emp. Das Subst. findet sich nur im feindl. Sinne, auch Jos. c. Apion. 1, 20: ὧν ἐκ τῆς αὐτῆς ἐπισυστάσεως. Sext. Emp. adv. Eth. 127: πλειόνων κακῶν ἐπισύστασιν. Denselben Sinn hat es Act. 24, 12: ἐπισύστασιν ὄχλου, u. wird es also auch 2 Cor. 11, 28 haben: χωρὶς τῶν παρεκτὸς ἡ ἐπισύστασίς μου (Obj.-Gen. wie Num. 26, 9) ἡ καθ᾽ ἡμέραν κτλ., — abschließend im Verhältnis zu dem, was sich πολλάκις V. 26 ff. dem Apostel entgegengestellt hat.

Ὑπόστασις, ἡ, erst bei Aristot. u. in der spät Gräc. gebräuchl.; LXX nur vereinzelt. **1)** trans. das Unterstellen, die Grundlegung. — **2)** intrans. **a)** die Unterlage, Untersatz, Grundlage, Unterbau; Diod. Sic. 1, 66; 13, 82. Vgl. Ezech. 43, 11. — **b)** übertr. das, was einer Sache zu Grunde liegt, z. B. der Gegenstand, über den man schreibt, spricht u. s. w.; der Stoff, den man behandelt; Polyb. 4, 2, 1: καλλίστην ὑπόστασιν ὑπολαμβάνοντες εἶναι ταύτην (wenn nicht dieser wie es scheint einzige Beleg für diese Bed. auf die andere: Vorsatz, Vorhaben, zurückzuführen ist). Hieran anschließend hat man 2 Cor. 9, 4: μήπως — καταισχυνθῶμεν — ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ, u. 11, 17: ἐν ταύτῃ τῇ ὑποστάσει τῆς καυχήσεως erkl. nach dem Vorgange Theophylakts: ὑπόστασιν τὴν ὑπόθεσιν, τὸ αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, ἤτοι τὴν οὐσίαν τῆς καυχήσεως νόει. Allein es ist nicht abzusehen, warum der Apostel statt des geläufigeren πρᾶγμα 2 Cor. 7, 11. 1 Thess. 4, 6 ohne erkennbare Veranlaßung einen so viel auffallenderen Ausdruck gewählt haben sollte, vgl. auch 2 Cor. 9, 3: ἐν τῷ μέρει τούτῳ; wozu noch kommt, daß bei Annahme dieser Bed. 2 Cor. 9, 4 die Beifügung des Wortes überflüßig erscheint, vgl.

2 Cor. 10, 8, wogegen ebenso wie 2 Cor. 11, 17 der einfache Ausdr. *ἐν τῷ καυχᾶσθαί με*, vgl. 12, 1. 6, oder *ἐν τῇ καυχήσει ταύτῃ* 11, 10 nahe lag. Versucht man statt *ὑπόστασις τῆς καυχήσεως* das entsprechende *καύχημα* einzusetzen, so erhellt das Unpassende dieser Erklärung sofort. Offenbar bz. der Ausdruck 2 Cor. 11, 17, etwas Specielles, die Art u. Weise des Rühmens charakterisierend, wie auch 9, 4 (wo *τῆς καυχήσεως* unächt ist) das Wort dem *τὸ καύχημα ἡμῶν τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐν τῷ μέρει τούτῳ* entspricht. S. u. d. — **c)** Das Wesen einer Sache, das, was seiner Erscheinung zu Grunde liegt oder im Gegensatz zum Schein, z. B. Diog. Laert. Pyrrhon. 9, 91: *ζητεῖται δὲ οὐκ εἰ φαίνεται τοιαῦτα, ἀλλ' εἰ καθ' ὑπόστασιν οὕτως ἔχει.* Artemidor. Oneirocr. 3, 14: *φαντασίαν μὲν ἔχειν πλούτου, ὑπόστασιν δὲ μή.* Plut. Mor. 894, B (de iride): *τῶν μεταρσίων παθῶν τὰ μὲν καθ' ὑπόστασιν γίνεται, οἷον ὄμβρος, χάλαζα· τὰ δὲ κατ' ἔμφασιν, ἰδίαν οὐκ ἔχοντα ὑπόστασιν.* Aristot. de mund. 4. In der kirchl. Gräc. gegenüber *σχῆμα, δόκησις* u. a. s. Suic. thes. s. v. So Hebr. 1, 3: *ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ*, wo *δόξα* die Offenbarungsherrlichkeit, *ὑπόστασις* das der Selbstoffenbarung Gottes zu Grunde liegende Wesen bz. — **d)** Entsprechend *ὑφίστασθαι* unternehmen, sich einer Sache unterziehen, etwas auf sich nehmen, aushalten, ertragen, Widerstand leisten, z. B. gegenüber *φεύγειν* Xen. Cyrop. 4, 2, 31 bz. *ὑπόστασις* auch Mut, Standhaftigkeit, z. B. Polyb. 4, 50, 10: *οἱ γὲ Ῥόδιοι, θεωροῦντες τὴν τῶν Βυζαντίων ὑπόστασιν.* 6, 55, 2: *οὐχ οὕτω τὴν δύναμιν, ὡς τὴν ὑπόστασιν αὐτοῦ καὶ τόλμαν καταπεπληγμένων ὑπεναντίων.* Diod. Sic., Jos. s. bei Wetstein zu 2 Cor. 9, 4. Vgl. *ὑποστατικός, -ῶς* = standhaft. Stob. Floril. 1, 64: *δεινῶν ὑποστατικὰ ἕξις.* Diod. Sic. 10, 78 gegenüber *δειλιάσας*. Hieran anschließend haben die LXX Ps. 39, 8 תּוֹחֶלֶת u. Ruth 1, 12. Ez. 19, 5 תִּקְוָה durch *ὑπόστασις*, wie anderwärts durch *ὑπομονή* (vgl. Ps. 39, 8ᵃ) wiedergegeben, weil das griech. *ἐλπίς* der psychol. Bestimmtheit des hebr. Ausdr. ermangelte; s. *ἐλπίς*. Es ist daher als Synonymum von *ἐλπίς, ὑπομονή* durch Zuversicht wiederzugeben Hebr. 3, 14: *ἐάνπερ τὴν ἀρχὴν τῆς ὑποστάσεως στάσεως μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν*, vgl. V. 6: *ἐὰν τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος κατάσχωμεν.* 11, 1: *ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις*, vgl. unter *ἔλεγχος*. In dieser Bedeut. steht es denn auch 2 Cor. 9, 4; 11, 17. Vgl. auch Ps. 39, 8, wo *ὑπομονή* u. *ὑπόστασις* einander entspr. Ps. 69, 2 = מָעֳמָד.

Διχοστασία, ας, ἡ, Uneinigkeit, Hrdt., Dem., Dion. Hal. u. a., jedoch im Ganzen nur vereinzelt. In der bibl. Gräc. nicht bei den LXX, in den Apokr. 1 Mcc. 3, 29 = Verwirrung: *χάριν τῆς διχοστασίας ἧς κατεσκεύασεν ἐν τῇ γῇ τοῦ ἆραι τὰ νόμιμα ἃ ἦσαν ἀφ' ἡμερῶν τῶν πρώτων.* Daran schließt das Wort bei Paulus an, bei dem es einige Male vorkommt in einem an *αἵρεσις* anstreifenden Sinne von Parteiungen durch Uneinigkeit in der Lehre, welche die christl. Gemeinde verwirrten, Gal. 5, 20: *ἐριθεῖαι, διχοστασίαι, αἱρέσεις.* Röm. 16, 17: *τὰς διχοστασίας καὶ τὰ σκάνδαλα παρὰ τὴν διδαχήν.* Auch 1 Cor. 3, 3 in einigen Handschriften. Die *διχοστασία* ist Parteibildung, eine Vorstufe der Secte u. der Häresie; jene löst den Zusammenhang der Gemeinde, diese löst sich von dem Zusammenhange.

K.

Καθαρός, ά, όν, zusammenhängend mit dem latein. castus, dem deutschen „heiter", = rein, ohne Schmutz, ohne Flecken, syn. *ἀμίαντος*; ohne Beimischung, syn. *ἄκρατος*, = lauter, cf. Xen. Cyrop. 8, 7, 20: *ἄκρατος καὶ καθαρὸς ὁ νοῦς.* Jac. 1, 27: *θρησκεία καθαρὰ καὶ ἀμίαντος.* **1)** im phys. Sinne, von Gefäßen, Kleidern ꝛc. Mtth. 23, 36; 27, 59. Apok. 15, 6; 19, 8. 14; 21, 18. 21. LXX = זַךְ Lev. 24, 2. 7. טָהוֹר Ex. 25, 11. 17. 24 u. ö. **2)** Uebertr. auf das sittl. Gebiet, z. B. Pind. Pyth. 5, 2: *καθαρὰ ἀρετή.* Plat. Rep. 6, 496, D: *καθαρὸς ἀδικίας τε καὶ ἀνοσίων ἔργων.* Plat. Crat. 403, E: *ψυχὴ καθαρὰ πάντων τῶν περὶ τὸ σῶμα κακῶν καὶ ἐπιθυμιῶν.* In der spät. Gräc. *ἀπό τινος* statt des bloßen Genet., z. B. Dio Cass. 37, 24: *καθαρὰν ἀπὸ πάντων ἡμέραν ἀκριβῶς τηρῆσαι.* Häufiger ist die Verbind. *καθαραὶ χεῖρες* bei Hrdt., Aeschyl., Plut. u. a. Plut. Pericl. 8: *οὐ μόνον τὰς χεῖρας δεῖ καθαρὰς ἔχειν τὸν στρατηγόν, ἀλλὰ καὶ τὰς ὄψεις.* Vgl. Hi. 9, 30; 22, 30. Xen. Cyrop. 8, 7, 23: *ἔργα καθαρὰ καὶ ἔξω τῶν ἀδίκων.* Vgl. *μίασμα* von Verbrechen. S. unter *καθαρίζω*. Es bz. *καθαρός* auf diesem Gebiet sowol die sittl. Lauterkeit, wie die Schuldlosigkeit. **a)** Ersteres Mtth. 5, 8: *οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ.* 1 Tim. 1, 5: *ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας* (vgl. 1 Petr. 1, 22: *ἐκ καρδίας ἀλλήλους ἀγαπήσατε*, wo Rec. *ἐκ καρδίας καθαρᾶς*) *καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου.* 2 Tim. 2, 22: *ἐπικαλεῖσθαι τὸν κύριον ἐκ καθαρ. καρδίας.* Jac. 1, 27 s. o. Der Ausdruck *καθαρὸς τῇ καρδίᾳ*, *καθαρὰ καρδία* entspricht sowol dem hebr. בַּר לֵבָב Ps. 24, 4 (Ps. 73, 1 = *εὐθὺς τῇ καρδίᾳ.* Act. 8, 21: *ἡ καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἔναντι τοῦ θεοῦ*, vgl. Hiob 9, 30; 22, 30. Hiob 33, 9: *καθαρός* [ישר] *εἰμι οὐχ ἁμαρτών, ἄμεμπτός εἰμι, οὐ γὰρ ἠνόμησα.* Hiob 8, 6: *εἰ καθαρὸς εἶ καὶ ἀληθινός*), als טְהוֹר־לֵב Prov. 22, 11 (*ὅσιαι καρδίαι*), לֵב טָהוֹר Ps. 51, 12. Am nächsten liegt in den neutestamentl. Stellen u. den meisten alttestamentl. die Bedeutung lauter, *ἁπλότης*, vgl. Gen. 8, 21. — Dann **b)** schuldlos u. zwar zunächst nicht schuldig, Act. 20, 26: *καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵματος.* Hiob 11, 4: *τοῖς ἔργοις*, u. ohne solchen Zusatz Act. 18, 6. Hiob 33, 9: *καθαρός εἰμι οὐχ ἁμαρτών.* 16, 17: *εὐχή μου καθαρά.* Sodann = von der Schuld u. s. w. befreit, vgl. Joh. 15, 3: *καθαροί ἐστε διὰ τὸν λόγον ὃν λελάληκα ὑμῖν*, vgl. V. 2: *καθαίρει τὸ κλῆμα.* 13, 10: *ὁ λελουμένος ἐστὶ καθαρὸς ὅλος.* Vgl. die Verbindung von *καθαρίζειν* u. *ἄφεσις* Hebr. 9, 22. Der Ausdruck *καθαρὰ συνείδησις* 1 Tim. 3, 9: *ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθ. συνειδήσει.* 2 Tim. 1, 3: *τῷ θεῷ λατρεύω ἐν καθ. συνειδήσει*, vgl. Tit. 1, 15: *μεμίανται αὐτῶν ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*, opp. *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς*, bz. sowol das von keiner Schuld getrübte, wie auch das von der Schuld befreite Gewißen. Vgl. zu 2 Tim. 1, 3. Hebr. 9, 14: *τὸ αἷμα τοῦ Χυ καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν θεῷ ζῶντι.* — Endlich ist noch zu berücksichtigen, daß *καθαρός* **c)** von der sogen. levitischen, rituellen oder theokratischen Reinheit steht (s. *καθαρίζειν*), bei den LXX das gewöhnl. Wort für טָהוֹר, gegenüber *κοινός* bzw. *ἀκάθαρτος*. Vgl. Hebr. 9, 13: *ἁγιάζει τοὺς κεκοινωμένους πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα.* Act. 10, 15; 11, 19. Röm. 14, 20: *πάντα μὲν καθαρά*, vgl. V. 14: *οὐδὲν κοινὸν δι᾽ αὐτοῦ εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν.* *Κοινός* ist gemein im Sinne von unrein, d. h. mit der Sünde verbunden, sofern das, woran die ganze Welt Teil hat, nicht eher in das Gebiet der Gottesgemein=

schaft hineingehört, als bis es dem Weltzusammenhange entnommen ist (vgl. ἁγιάζειν πρὸς καθαρότητα), indem auf irgend welche Weise durch Waschung ꝛc. oder Gebet (zu Röm. 14, 14. Tit. 1, 15 vgl. 1 Tim. 4, 4. 5, symbolisch oder wirklich, das entfernt wird, was der Zusammenhang mit der durch die Sünde der Menschen befleckte (s. μιαίνω) u. darum nicht in der Gemeinschaft Gottes stehenden Welt mit sich bringt. Marc. 7, 2: κοιναῖς χερσὶ τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις. Mtth. 23, 26. Luc. 11, 41. Weiteres s. unter καθαρίζειν.

Καθαίρω, Fut. -αρῶ, reinigen, säubern. Joh. 15, 2: καθαίρει τὸ κλῆμα ἵνα καρπὸν πλείονα φέρῃ = κλᾶν, später κλαδᾶν, κλαδεύειν. Cf. Phil. de somm. 2, 667 ed. Mang.: καθάπερ τοῖς δένδρεσιν ἐπιφύονται βλάσται περισσαί, μεγάλαι τῶν γνησίων λῶβαι, ἃς καθαίρουσι καὶ ἀποτέμνουσι προνοίᾳ τῶν ἀναγκαίων οἱ γεωργοῦντες· οὕτω τῷ ἀληθεῖ καὶ ἀτύφῳ βίῳ παρανέβλαψεν ὁ κατεψευσμένος καὶ τετυφωμένος, οὗ μέχρι ταύτης τῆς ἡμέρας οὐδεὶς εὕρηται γεωργός, ὃς τὴν βλαβερὰν ἐπίφυσιν αὐταῖς ῥίζαις 'πέκοψε. Plat. Eut. 3, A: ἡμᾶς ἐκκαθαίρει τοὺς τῶν νέων τὰς βλάστας διαφθείροντας. Ueber die Verwendung des Wortes im religiösen Sinne = lustrare, expiare Hebr. 10, 2: διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρμένους (DEK: κεκαθαρμένους, Lchm. κεκαθερισμένους) s. καθαρίζω.

Καθαρίζω, καθαριῶ, ἐκαθάρισα, ἐκαθαρίσθην, handschriftl. auch ἐκαθέρισα, ἐκαθερίσθην, κεκαθέρισμαι Num. 12, 15. 2 Chron. 34, 5. Ps. 11, 7. Jer. 13, 27. 1 Mcc. 13, 47. 50. 2 Mcc. 2, 18. Mtth. 8, 3. Marc. 1, 42. Luc. 17, 14. Hebr. 10, 2, jedoch nirgend consequent (vgl. Mtth. 8, 2. 3) u. darum wahrscheinlich nur Folge nachläßiger Ausspr., vgl. Buttmann § 70, 1. Delitzsch zu Hebr. 10, 2, nicht aber eine dialektisch befestigte „alexandrinische“ Form, wogegen schon die Thatsache spricht, daß καθαρίζω überhaupt nur in der bibl. u. (jedoch selten) in der kirchl. Gräc., sich findet; = καθαίρω. **1, a)** reinigen; von Schmutz, Unreinigkeit befreien, Mtth. 23, 25. Luc. 11, 39. Marc. 7, 19. **b)** Von der levitischen oder rituellen Reinigung, gegenüber κοινοῦν, vgl. Act. 10, 15; 11, 9: ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε, σὺ μὴ κοίνου. S. unter καθαρός. Von der Entfernung bzw. Heilung des Aussatzes, welcher von der Gemeinschaft des Volkes Gottes ausschloß, weil der damit Behaftete ἀκάθαρτος war; vgl. die Bemerkungen bei Bähr, mos. Cultus 2, 460, welcher treffend den Aussatz mit Rücksicht auf Num. 12, 12. 2 Kön. 5, 7 den lebendigen Tod nennt; so Mtth. 8, 2. 3; 10, 8; 11, 5. Marc. 1, 40. 41. 42. Luc. 4, 27; 5, 12. 13; 7, 22; 17, 14 = טִהֵר Lev. 13, 13 u. ö. Gegen die früher beliebte Erklärung zu Mtth. 8, 2. 3 = rein erklären, bemerkt Kypke, observv. scr. richtig: „Sic Christo aliquid tribueretur, quod ipse tamen sec. v. 4 a sacerdotibus fieri debere jussit.“ In sittl. Sinne 2 Cor. 7, 1: καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ κτλ. Jac. 4, 8: καθαρίσατε χεῖρας, ἁμαρτωλοί, καὶ ἁγνίσατε καρδίας, vgl. Prov. 20, 8.

Diese levitische Reinigung schließt sich zusammen mit **2)** der Uebertragung auf das religiöse Gebiet, auf welchem die LXX u. N. T. es gebrauchen, wie in der Prof.-Gräc. καθαίρειν = sühnend reinigen, expiare, lustrare. So namentl. Hdt., Xen., Thuc. Hdt. 1, 43: ὁ καθαρθεὶς τὸν φόνον. 44: τὸν αὐτὸς φόνου ἐκάθηρε. 35: ἀπικνέεται ἐς τὰς Σάρδις ἀνὴρ συμφορῇ ἐχόμενος καὶ οὐ καθαρὸς χεῖρας . . . παρελθὼν δὲ οὗτος ἐς τὰ Κροίσου οἰκία κατὰ νόμους τοὺς ἐπιχωρίους καθαρσίου ἐδέετο κυρῆσαι. Κροῖσος δέ μιν ἐκάθηρε. ἔστι δὲ παραπλησίη ἡ κάθαρσις τοῖσι Λυδοῖσι καὶ τοῖσι Ἕλλησι. Xen. An. 5, 7, 35: ἔδοξε καθᾶραι τὸ στράτευμα, καὶ ἐγένετο καθαρμός. Thuc. 3, 104.

Plat. Legg. 9, 868, A das Medium gegenüber *τὸ βλάβος, τὴν βλάβην ἐκτίνειν*. Phaedr. 113, D: *καθαρόμενοι τῶν τε ἀδικημάτων διδόντες δίκας*. Cf. Legg. 872, E: *τοῦ γὰρ κοινοῦ μιανθέντος αἵματος οὐκ εἶναι κάθαρσιν ἄλλην, οὐδὲ ἔκκλυτον ἐθέλειν γίγνεσθαι τὸ μιανθέν, πρὶν φόνον φόνῳ ὁμοίῳ ὅμοιον ἡ δράσασα ψυχὴ τίσῃ καὶ πάσης τῆς ξυγγενείας τὸν θυμὸν ἀφιλασαμένη κοιμίσῃ*. Vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol., S. 356: „Der *ἱλασμός* fordert zu seiner Ergänzung die *κάθαρσις*, die Reinigung von dem am Sünder klebenden *μίασμα* der Schuld." — Aus diesem Sprachgebr. ist es zu erklären, daß die LXX nicht bloß טִהַר, sondern Exod. 29, 37; 30, 10 כִּפֶּר durch *καθαρίζειν* wiedergeben, wie כִּפֻּרִים Ex. 29, 36; 30, 10 = *καθαρισμός*. Zwar wird טִהַר meist von der levit. Reinigung gebraucht; doch auch von der durch die Sühne u. vermittels derselben geschehenden Entsündigung. Es erscheint mit כִּפֶּר verb. Lev. 16, 30: *ἐξιλάσεται περὶ ὑμῶν, καθαρίσαι ὑμᾶς ἀπὸ πασῶν τῶν ἁμαρτιῶν ὑμῶν ἔναντι κυρίου καὶ καθαρισθήσεσθε*; vgl. V. 32—34. Ferner vgl. 16, 19. 20: *ῥανεῖ ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον ἀπὸ τοῦ αἵματος . . . καὶ καθαριεῖ αὐτὸ καὶ ἁγιάσει αὐτὸ ἀπὸ τῶν ἀκαθαρσιῶν τῶν υἱῶν Ἰσραήλ, καὶ συντελέσει ἐξιλασκόμενος τὸ ἅγιον κτλ*. Ferner Num. 8, 21 in dem Bericht von der Einweihung der Leviten, wo nicht bloß eine rituelle Reinigung statt hatte, vgl. 8, 7. 12. 21, wo V. 21: *ἐξιλάσατο περὶ αὐτῶν ἀφαγνίσασθαι αὐτούς*. Ps. 51, 4. 9. Jer. 33, 8. Es ist überhaupt festzuhalten, daß bei טהר, auch wo es von levitischen Reinigungen gebraucht wird, doch immer die Vorstellung einer ernstlich gemeinten Entsündigung zu Grunde liegt (vgl. die Sündopfer in den Reinigungsgesetzen), wenn auch die Unreinheit weniger als die Folge einer Verschuldung anzusehen ist, als vielmehr als ein Erleiden dessen, was der von der Sünde inficierte Naturzusammenhang bei der Zeugung, Geburt, Tod 2c. mit sich bringt. Die nicht völlig richtig so genannte levitische, beßer theokratische Unreinheit ist Folge nicht des Thuns, sondern des Erleidens der Sünde. Darum ist die mit der Sühne verbundene Reinigung ihrem Wesen nach nicht verschieden von der Reinigung der theokratischen Unreinheit. Sie ist, wie man sagen möchte, einerseits die persönl. Zueignung der Versöhnung, andrerseits, wo es einer Versöhnung wegen persönl. Verschuldung nicht bedarf, die Befreiung von dem Erleiden der Sünde. *Καθαρίζειν* steht daher in der Mitte zwischen *ἱλάσκεσθαι* u. *ἁγιάζειν*; s. die angeff. Stt., sowie Exod. 29, 37: *καθαριεῖς τὸ θυσιαστήριον καὶ ἁγιάσεις αὐτὸ καὶ ἔσται τὸ θυσιαστήριον ἅγιον τοῦ ἁγίου*. Lev. 8, 15: *ἐκαθάρισε τὸ θυσιαστήριον καὶ ἡγίασεν αὐτὸ τοῦ ἐξιλάσασθαι ἐπ᾽ αὐτοῦ*, wo *καθ.* = חִטֵּא. So auch im N. T. insbesondere da, wo vor allen anderen neutestamentl. Schriften sowol die Beziehung auf das A. T., als der Einfluß griechischer Schriftsprache sich geltend macht, im Briefe an die Hebräer. Dort nimmt *καθαρίζειν* als technischer Ausdruck dieselbe Stelle eine, die in den paulinischen Schriften *δικαιοῦν* einnimmt, mit dem Unterschiede, daß *δικαιοῦν* (ebenfalls in der Mitte stehend zwischen *ἱλάσκεσθαι* u. *ἁγιάζειν*) ein judicieller Act der durch Gericht heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes ist, dagegen *καθαρίζειν* die Wirkung des Opfers auf das Object benennt, vermöge deren letzteres *δεκτός* für Gott wird u. zu Gott nahen darf. Letzteres entspricht dem Gesichtspunkte, unter welchem der Hebräerbrief vom Gesetze als der alttestamentl. vorbildlichen Heilsordnung redet, ersteres dem paulinischen Gesichtspunkte, Gesetz = die in Wirksamkeit gesetzte göttl. Rechtsordnung. Das Object bei *καθαρίζειν* ist im Hebräerbrief verschieden: **a)** die Person u. ihr Gewißen. Hebr. 9, 14: *τὸ αἷμα τοῦ Χυ καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν θεῷ ζῶντι*, vgl. 10, 2: *διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρισμένους*. Hiernach ist die Reinigung eine Entfernung unseres Schuldbewußtseins durch die Zueignung des Opfers Christi (s. *αἷμα*). **b)** mit sachl. Obj., das Heiligtum

u. seine Geräte, Hebr. 9, 22: ἐν αἵματι πάντα καθαρίζεται, καὶ χωρὶς αἱματεκχυσίας οὐ γίνεται ἄφεσις. V. 23: ἀνάγκη οὖν τὰ ὑποδείγματα τῶν ἐν τοῖς οὐρανοῖς τούτοις καθαρίζεσθαι, αὐτὰ δὲ τὰ ἐπουράνια κρείττοσι θυσίαις παρὰ ταύτας. Hiernach ist die Reinigung eine Entfernung unserer Sünden aus dem Bewußtsein Gottes (vgl. 10, 17. Lev. 16, 16), wodurch die ἄφεσις u. damit die Reinigung des Gewißens bedingt ist. Demnach steht καθαρίζειν an u. für sich dem ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας Hebr. 10, 4, περιελεῖν ἁμαρτίας 10, 11 gleich, bz. aber die Sache dahin, daß sowol aus dem Bewußtsein Gottes, als aus dem unsrigen die Schuld entfernt wird kraft der Zueignung bzw. Annahme des sühnenden Opfers. Das zu reinigende Heiligtum als Ort des Verkehrs Gottes mit dem Menschen ist verunreinigt durch die dazwischengekommene Sünde Lev. 16, 16. Daher die Reinigung desselben wol als Entfernung unserer Sünde aus dem Bewußtsein Gottes erklärt werden kann, vgl. Jer. 31, 34.

An den übrigen Stellen der neutestamentl. Schriften ist καθαρίζειν, ebenfalls synon. ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας, verbunden mit ἁγιάζειν, doch ohne die dogmatische Bestimmtheit des Hebräerbriefs. Eph. 5, 26: ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος κτλ. Tit. 2, 14: ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον. Näher dem Sprachgebrauch des Hebräerbriefes steht 1 Joh. 1, 7: τὸ αἷμα Ἰυ καθαρίζει ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας — die Folge des sühnenden Opfers. 1 Joh. 1, 9: ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας καὶ καθαρίσῃ ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀδικίας, wo die Erklärung von E. Haupt, jenes gehe auf den actus forensis, καθ. ἀπὸ κτλ. auf die Erneuerung des Menschen kraft der ihm innewohnenden δικαιοσύνη nicht bloß ebenso dem Begriff von δικαιοσύνη, wie auch dem Begriff von ἀδικία widerspricht, welches (vgl. 5, 18) nicht Eigenschaft des Subjects, sondern im Verhältnis zu ἁμαρτία der Gattungsbegriff ist, = alles, was das Urteil Gottes wider sich hat, sondern auch dem gesammten Sprachgebr. zuwider ist u. schon durch die Verbindung mit αἷμα = Opfer abgewehrt wird, denn in Verbindung mit αἷμα kann καθαρίζω nur im Sinne des sacrificiellen Sprachgebr. stehen. Der Kontext giebt auch nicht die geringste Veranlassung, dem Worte einen ganz neuen Sinn unterzulegen, auch nicht angesichts des johann. καθαρός Joh. 15. Am allerwenigsten aber ist die „sittl. Erneuerung" unter Herbeiziehung von 1 Joh. 3, 3—9 als solches καθαρίζειν anzusehen, vgl. ἁγνίζει ἑαυτόν 1 Joh. 3, 3. Nicht anders verhält es sich mit Act. 15, 9: οὐδὲν διέκρινε μεταξὺ ἡμῶν τε καὶ αὐτῶν, τῇ πίστει καθαρίσας τὰς καρδίας αὐτῶν, wo der Ausdruck bestimmt ist durch das, was Act. 10, 15. 35; 11, 2 ff. berichtet ist.

Καθαρισμός, ὁ, Reinigung; dafür in der Prof.-Gräc. καθαρμός = Reinigung Reinigungsverfahren, Reinigungsopfer; Plat., Plut. — LXX = טָהֳרָה Lev. 14, 32; 15, 13. 1 Chron. 23, 28. כִּפֻּרִים Ex. 29, 36; 30, 10. — Von der Reinigung der Frauen (Aristot. H. A. 7, 10) Luc. 2, 22. Von der rituellen Reinigung Marc. 1, 44. Luc. 5, 14. Joh. 2, 6. Die Taufe, sowol Johannis als Jesu, wird als καθαρισμός bz. Joh. 3, 25, womit sich die Anknüpfung derselben an das rituelle Reinigungsverfahren (vgl. Ez. 36, 25), sowie ihre Verbindung mit der Sühne (s. καθαρίζειν) belegt; daher βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν Luc. 3, 3. Marc. 1, 4. Act. 2, 38. Vgl. unter βαπτίζω. — Hebr. 1, 3: καθαρισμὸν ποιησάμενος τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν bz. es die objective Wegschaffung unserer Sünden, vgl. Hebr. 9, 22. 23. Für den Genet. vgl. Plat. Rep. 2, 364, E: καθαρμοὶ ἀδικημάτων. Hiob 7, 21: אֶת־עָוֹן הֶעֱבִיר = ποιεῖν καθαρισμὸν τῆς ἁμαρτίας. Dagegen 2 Petr. 1, 9: λήθην λαβὼν τοῦ καθαρισμοῦ τῶν πάλαι αὐτοῦ ἁμαρτημάτων bz. es die an dem Subj. vollzogene Reinigung, die dem Subj. zugeeignete Sühne; s. unter καθαρίζω.

Καθαρότης, ἡ, Reinheit — Freiheit von dem *μίασμα* der Schuld. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα.* S. unter *κοινόω* u. *σάρξ*.

Κάθαρμα, τὸ, der durch die Reinigung ausgefegte Schmutz; beim Sühneverfahren = das mit der Schuld beladene u. dadurch verunreinigte Opfertier. Bildlich: Auswurf der Menschheit, Luc. Dial. mort. 2, 1: *ἐξονειδίζει ἀνδράποδα καὶ καθάρματα ἡμᾶς ἀποκαλῶν.* 1 Cor. 4, 13 nach cod. B: *ὡσπερεὶ καθάρματα τοῦ κόσμου ἐγενήθημεν*, wo meist gelesen wird *ὡς περικαθάρματα*. Jos. de b. j. 4, 4, 3: *τὰ ἀθύρματα καὶ καθάρματα τῆς χώρας ὅλης — λεληθότως παρεισέρρευσαν εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν· λησταὶ δι' ὑπερβολὴν ἀσεβημάτων μιαίνοντες καὶ τὸ ἀβέβηλον ἔδαφος, οὓς ὁρᾶν νῦν ἐμμεθυσκομένους τοῖς ἁγίοις κτλ.*

Περικάθαρμα, τὸ, Auskehricht, Auswurf. Ungebräuchl. in der Prof.-Gräc. LXX Prov. 21, 18: *περικάθαρμα δικαίου ἄνομος*, hebr. כֹּפֶר. Anon. Cat. in psalm. 1, 600, 31 (bei Steph. Thes.): *περικ. ἑαυτοὺς ἀποκαλοῦντες καὶ πάντων ἐσχάτους.* 1 Cor. 4, 13 s. *κάθαρμα*. Synon. *περίψημα*, was beim Abwischen weggefegt wird.

Ἀκάθαρτος, ον, **1)** eigentl. ungereinigt; so nur in der Bedeut. ungesühnt (s. *καθαίρω, καθαρίζω*), z. B. Plat. Legg. 9, 868, A: *ὅστις ἂν ἀκάθαρτος ὢν τὰ ἄλλα ἱερὰ μιαίνῃ.* 854, B: *ἐκ παλαιῶν καὶ ἀκαθάρτων ἀδικημάτων.* Hieran schließt sich der Gebrauch des Wortes 2 Cor. 6, 17: *ἀκαθάρτου μὴ ἅπτεσθε* (vgl. 7, 1: *καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντός μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος — ἐπιτελοῦντες ἁγιωσύνην*) u. 1 Cor. 7, 14: *ἐπεὶ ἄρα τὰ τέκνα ὑμῶν ἀκάθαρτά ἐστιν, νῦν δὲ ἅγιά ἐστιν* an zur Bz. der levit. oder, wie man hier jedenfalls sagen muß, theokrat. Unreinheit, Act. 10, 4. 28; 11, 8. Apok. 18, 2. Zu 2 Cor. 6, 17 vgl. die Grundstelle Jes. 52, 11. *Κοινός* u. damit *ἀκάθαρτος* ist dasjenige, was nicht in das Gebiet der Gottesgemeinschaft hineingehört, s. unter *καθαρός*; daher der Gegensatz *ἅγιος*. Ueber das Verhältnis der Unreinheit zur Sünde s. *καθαρίζω*. — Dann **2)** = unrein, gewöhnl. übertragen auf das sittl. Gebiet. Plat. Legg. 4, 716, E: *ἀκάθαρτος γὰρ τὴν ψυχὴν ὅ γε κακός, καθαρὸς δὲ ὁ ἐνάντιος.* Cf. Tim. 92: *τὴν ψυχὴν ὑπὸ πλημμελείας πάσης ἀκαθάρτως ἐχόντων.* Dem., Luc., Plut. = libidine impurus, Cic.; animus impurus = lasterhaft, verrucht. Sall. Cat. 15. Suid.: *ἀκάθαρτος· ἁμαρτητικός*, zum Sündigen geneigt. In dieser allgem. Bedeut. scheint es verstanden werden zu müßen in der Verbindung *πνεῦμα ἀκάθαρτον*, vgl. Apok. 16, 13. 14. Marc. 3, 30. 22. So Mtth. 10, 1; 12, 43. Marc. 1, 23. 26. 27; 3, 11. 30; 5, 2. 8. 13; 6, 7; 7, 25; 9, 25. Luc. 4, 36; 6, 18; 8, 29; 9, 42; 11, 24. Act. 5, 16; 8, 7. Apok. 18, 2. Parall. *δαιμόνιον*, vgl. Marc. 7, 25. 26. Apok. 16, 13. 14 u. Luc. 4, 33: *πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου.* Die Vorstellung des Josephus (vgl. S. 247) zur Erklärung dieses Ausdrucks u. der Sache herbeizuziehen ist unnötig u. ungereimt.

Specieller ist **3)** das Wort gebr. Eph. 5, 5: *πᾶς πόρνος ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης*, vgl. unter *ἀκαθαρσία* 2, b. Col. 3, 5. Eph. 4, 19 u. a. Es ist umfaßender als *πόρνος*, unzüchtig, = libidinosus, wollüstig. Cf. Plut. Oth. 2: *ἀνόσιοι καὶ ἄρρητοι ἐν γυναιξὶ πόρναις καὶ ἀκαθάρτοις ἐγκυλινδήσεις.*

Ἀκαθαρσία, ἡ, Unreinigkeit, **1)** im rituellen Sinne Mtth. 23, 27 von den getünchten Gräbern: *ἔσωθεν γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας*, vgl. Num.

19, 16. **2)** im ethischen Sinne **a)** im allgemeinen = Unlauterkeit, gegenüber ἁγιασμός. 1 Thess. 2, 3: ἡ παράκλησις ἡμῶν οὐκ ἐκ πλάνης οὐδὲ ἐξ ἀκαθαρσίας οὔτε ἐν δόλῳ. Röm. 6, 19: παρεστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ. Derselbe Gegensatz 1 Thess. 4, 7, wo es **b)** specieller die Wollust, Unkeuschheit bz. So überall, wo es mit πορνεία (Unzucht), ἀσέλγεια (Frivolität) verbunden ist. Im Verhältnis zu πορνεία ist ἀκ. der generelle Begriff; Eph. 5, 3: πορνεία δὲ καὶ ἀκαθαρσία πᾶσα. 4, 19: ἑαυτοὺς παρέδωκαν τῇ ἀσελγείᾳ εἰς ἐργασίαν ἀκαθαρσίας πάσης. 2 Cor. 12, 21. Gal. 5, 19. Col. 3, 5. Röm. 1, 24.

Ἀκαθάρτης, ἡ, Unreinheit; selten; vielleicht nur Rec. Apok. 17, 4: ποτήριον — γέμον — ἀκαθάρτητος πορνείας αὐτῆς. Tdf.: τὰ ἀκάθαρτα τῆς κτλ.

Καινός, ή, όν, neu, u. zwar im Gegensatz gegen schon Dagewesenes, Bekanntes, Gebrauchtes u. Verbrauchtes, also rückwärts blickend, wogegen das synon. νέος vorwärts blickt: jung, frisch; καινός = noch nicht dagewesen, νέος noch nicht lange da. Jenes entspricht dem latein. novus, νέος = recens. Tittmann, synonym. N. T. 59: „Est enim καινόν quod succedit in locum rei, quae antea adfuit, quod nondum usu tritum est, novum; νέος autem est, quod non diu ortum est, recens.“ Vgl. Döderlein, lat. Synon. 4, 95, nach welchem Manutius zu Cic. Famm. 11, 21 den Unterschied richtig dahin bestimmt: „Novum est non quod nuper, sed quod nunc primum habemus; recens vero non quod nunc primum, sed quod nuper. Et novum ad rem, recens ad tempus refertur. Propterea ut simul utrumque significetur, conjunguntur, ut in Cic. Flac. 6: Lege hac recenti ac nova.“ Für das Verhältnis zu νέος vgl. im N. T. Mtth. 9, 17: οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς βάλλειν. Luc. 5, 38. Mtth. 26, 29 dagegen: γέννημα τῆς ἀμπέλου πίνω μεθ᾽ ὑμῶν καινόν (vgl. Apok. 19, 9). Marc. 14, 21. — Ps. 103, 5: ἀνακαινισθήσεται ὡς ἀετοῦ ἡ νεότης σου. Bei den LXX ist es das gewöhnl. Wort für חָדָשׁ, welchem νέος nur selten entspr. wie Lev. 23, 17; 26, 10. Num. 28, 16. Hohesl. 7, 13, wo ebenso gut καινός stehen könnte; νέος, νεώτερος entspr. sonst נַעַר, auch צָעִיר, קָטֹן, also s. v. a. jung, noch nicht alt, während καινός an Stelle des Alten, Bisherigen tritt, syn. πρόσφατος. Für den Inhalt von καινός vgl. aus der Prof.-Gräc. Xen. Cyrop. 3, 1, 30: καινῆς ἀρχομένης ἀρχῆς, ἢ τῆς εἰωθυίας καταμενούσης. Mem. 4, 4, 6: πειρῶμαι καινόν τι λέγειν ἀεί gegenüber περὶ τῶν αὐτῶν τὰ αὐτὰ λέγειν (— ἃ ἐγὼ πάλαι ποτέ σου ἤκουσα). Plat. Rep. 3, 405, D: καινὰ ταῦτα καὶ ἄτοπα νοσημάτων ὀνόματα. Aus dem N. T. vgl. Marc. 2, 21: τὸ πλήρωμα τὸ καινὸν gegenüber ἱμάτιον παλαιόν, entspr. ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου. Luc. 5, 26. Ferner vgl. Mtth. 27, 60: καινὸν μνημεῖον mit Joh. 19, 41: ἐν ᾧ οὐδέπω οὐδεὶς ἐτέθη. Hebr. 8, 13: ἐν τῷ λέγειν Καινὴν πεπαλαίωκε τὴν πρώτην. Derselbe Gegensatz gegen πρῶτος Apok. 21, 1. Jes. 43, 18. 19. — 1 Joh. 2, 7: οὐκ ἐντολὴν καινὴν γράφω ὑμῖν, ἀλλ᾽ ἐντολὴν παλαιάν, ἣν εἴχετε ἀπ᾽ ἀρχῆς. V. 8. 2 Joh. 5. Joh. 13, 34. — So kennzeichnet also καινός das Neue, sofern es noch nicht dagewesen ist oder im Gegensatz gegen das Bisherige an Stelle desselben eintritt, u. zwar zunächst **a)** in vorwiegender Rücksicht auf das zeitliche Verhältnis. So in den angef. Stt. u. Mtth. 13, 52: καινὰ καὶ παλαιά. Es ergiebt sich aber insbesondere **b)** aus dem Verhältnis des Neuen zu dem Voraufgegangenen auch ein qualitativer Unterschied, u.

zwar des Neuen als des Beßeren von dem Alten als dem Geringeren, Verdorbenen ꝛc., welches von dem Neuen verdrängt wird, wie denn auch das *καινόν* dem *ἕτερον*, dem qualitativ Anderen entspricht, während *νέον* dem *ἄλλο*, dem numerisch Anderen zur Seite stehen kann, weil es nicht schon Vorhandenem gegenübertritt (ohne darum freilich numerisch Neues zu bz.). Cf. Plat. Apol. 24, C: *ἕτερα δαιμόνια καινά.* Xen. Cyrop. 1, 6, 38: *οἱ μουσικοὶ οὐχ οἷς ἂν μάθωσι, τούτοις μόνον χρῶνται, ἀλλὰ καὶ ἄλλα νέα πειρῶνται ποιεῖν. — ἐν τοῖς μουσικοῖς τὰ νέα καὶ ἄνθηρα εὐδοκιμεῖ.* Aus dem N. T. vgl. *καινὴ διδαχή* Marc. 1, 27. Act. 17, 19 mit *ἕτερον εὐαγγέλιον ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο* Gal. 1, 6. 7. Hiernach würde man allerdings Act. 17, 21: *ἢ λέγειν ἢ ἀκούειν τι καινότερον* eher *νεώτερον* erwarten können, wie denn auch Dem. in Phil. 1 von den Athenern sagt: *οὐδὲν ποιοῦντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες ἀεί, καὶ ψηφιζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τὴν ἀγοράν, εἴ τι λέγεται νεώτερον.* Dies hebt die Sucht nach bloßer Abwechselung stärker hervor, während jener auch bei den Profanschriftstellern ungleich häufigere Ausdruck zugleich das Feßelnde in solcher Abwechselung, neml. das Ungewohnte, hervortreten läßt. Cf. Thuc. 3, 38, 4: *μετὰ καινότητος μὲν λόγου ἀπατᾶσθαι ἄριστοι.* (Es ist die Blasiertheit, welche immer neuer Eindrücke u. Affectionen bedarf, ohne nachhaltig afficiert werden zu können. Theophr. char. eth. 9 charakterisiert damit die *λογοποιία* Plut. Mor. 519, A die *πολυπραγμοσύνη* der Athener.)

Indem nun *καινός* das, was an die Stelle des Bisherigen (oder überhaupt neu) eintritt, auch als *ἕτερον* qualitativ von demselben unterschieden sein läßt, eignet es sich vorzüglich zur Charakteristik der in der schließl. Heilsoffenbarung vorhandenen oder erwarteten Heilsgüter, z. B. *καινοὶ οὐρανοὶ καὶ γῆ καινή* Jes. 65, 17. Apok. 21, 1. 2 Petr. 3, 13: *ἐν οἷς δικαιοσύνη κατοικεῖ. — Καινὴ Ἱερουσαλήμ* Apok. 3, 12; 21, 2. *Ὄνομα καινόν* Apok. 2, 17, vgl. Jes. 26, 2. 4; 65, 15. Apok. 3, 12; 19, 12. (*Ὠδὴ καινή* Apok. 5, 9; 14, 3. „Das Wort neu ist ein recht apokalyptisches Wort: neuer Name, neues Lied, neuer Himmel, neue Erde, neu Jerusalem, Alles neu", Bengel zu Apok. 2, 17.) Apok. 21, 5: *καινὰ ποιῶ πάντα.* Dies von den innerhalb der neutestamentl. Heilszeit noch zukünftigen Heilsgütern. Durch die in Christo gegebene Heilsgegenwart ist die Heilsökonomie ebenfalls eine neue, *καινὴ διαθήκη* Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 25. 2 Cor. 3, 6. Hebr. 8, 8. 13; 9, 15, vgl. Jer. 31, 31: בְּרִית חֲדָשָׁה, in qualitativem Gegensatz gegen das Alte, vgl. Hebr. 8, 13. 2 Cor. 3, 6: *ἱκάνωσεν ἡμᾶς διακόνους καινῆς διαθήκης, οὐ γράμματος, ἀλλὰ πνεύματος*; daher *κρείττων διαθήκη* Hebr. 8, 6. 7; 7, 22, vgl. 7, 19: *οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος.* V. 18 (Hebr. 12, 24: *διαθήκη νέα.*). Die Heilswirkung ist benannt als *καινὴ κτίσις* Gal. 6, 15. 2 Cor. 5, 17: *εἴ τις ἐν Χ͞ῳ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοὺ γέγονε καινὰ τὰ πάντα.* Ferner *καινὸς ἄνθρωπος* Eph. 2, 15; 4, 24, s. *ἄνθρωπος.* Vgl. Col. 3, 10: *τὸν νέον ἄνθρωπον τὸν ἀνακαινούμενον.* Es handelt sich in all diesen Verbindungen um die Ausschließung dessen, was die Vergangenheit kennzeichnet: den Connex mit der Sünde u. ihren Folgen, welcher das Bisherige ungenügend u. unerträglich macht. (Ign. ad Eph. 20: *ὁ καινὸς ἄνθρωπος Ι͞ς Χ͞ς.*)

Καινότης, Neuheit, oft bei Plut. mit dem Nebenbegriff des Ungewöhnlichen; cf. Ign. ad Eph. 19. In der bibl. Gräc. nur Röm. 6, 4; 7, 6 mit Hervorhebung des qualitativen Gegensatzes des neutestamentl. Heilsgutes ꝛc. gegen das frühere, s. *καινός.* Röm. 6, 4: *ἐν καινότητι ζωῆς περιπατεῖν.* 7, 6: *δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος.*

Καινίζω, etwas neu u. etwas Neues machen, thun; mehrfach bei Soph. u. Aeschyl. Bei den LXX Jes. 61, 4: *πόλεις ἐρήμους* = חִדֵּשׁ. 1 Mcc. 10, 10: *τὴν πόλιν*. 2 Mcc. 4, 11: *τὰς μὲν νομίμους καταλύων πολιτείας, παρανόμους ἐθισμοὺς ἐκαίνιζεν*. Zeph. 3, 18. Eur. Tro. 889. Mit sittlichem Nebenbegriff Sap. 7, 27: *ἡ σοφία — τὰ πάντα καινίζει*. Davon:

Ἀνακαινίζω, erneuern, Dagewesenem einen neuen Anfang geben, wieder herstellen, z. B. *ἔχθραν, πόλεμον, νόμους*; 1 Mcc. 6, 9: *λύπην*. Ps. 39, 3. Bei den LXX nur selten, = חדשׁ Pi. u. Hithpa. Ps. 103, 5: *ἀνακαινισθήσεται ὡς ἀετοῦ ἡ νεότης σου*. 104, 30: *καὶ κτισθήσονται, καὶ ἀνακαινιεῖς τὸ πρόσωπον τῆς γῆς*. Im sittl. Sinne mit persönl. Obj. nur Hebr. 6, 6: *τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας κτλ. — πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν*, wo es als Synonymum mit *ἐπιστρέφειν* zu faßen ist, vgl. Thren. 5, 21: *ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρὸς σέ, καὶ ἐπιστραφησόμεθα· καὶ ἀνακαίνισον ἡμέρας ἡμῶν καθὼς ἔμπροσθεν*. In der kirchl. Gräc. entspricht es dem wahrscheinl. von Paulus gebildeten *ἀνακαινόω* = Jem. zu einem *καινός* machen, vgl. Barn. 6 unter *ἀνακαινόω*. In diesem Sinne kann es jedoch a. u. St. wegen des *εἰς μετάν*. nicht stehen. Es ist daher wie Thren. 5, 21 syn. *ἐπιστρέφειν* zu nehmen, nur stärker als dieses. Sofern in der Buße ein Neues begonnen wird (Jer. 4, 3), ist *πάλιν ἀνακαινίζειν τινὰ εἰς μετάν*. = Jem. abermal zu einem neuen Anfange in der Buße verhelfen, nicht von der Thätigkeit des Lehrers u. Seelsorgers, sondern von der Wirksamkeit Gottes, vgl. die voraufgehenden Principien u. V. 7. 8.

Ἐγκαινίζω, außer LXX u. N. T. nur bei Poll. Onom. 1, 11: *ἄγαλμα ἐγκαινίσαι τῷ θεῷ* (um 180 n. Chr.). Es entspricht bei den LXX **1)** חִדֵּשׁ erneuern 1 Sam. 11, 14: *τὴν βασιλείαν*. 2 Chron. 15, 8: *τὸ θυσιαστήριον*. Ps. 51, 12: *πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν τοῖς ἐγκάτοις μου*. **2)** חָנַךְ einweihen Deut. 20, 5: *οἰκοδομεῖν οἰκίαν καινὴν καὶ ἐγκαινίζειν αὐτήν*. 1 Kön. 8, 64. 2 Chron. 7, 5. Hieran schließen sich die abgeleiteten *ἐγκαινίσις* Num. 7, 88. *ἐγκαινισμός* 7, 10. 2 Chron. 7, 9. *τὰ ἐγκαίνια* Joh. 10, 22 (das Fest der Einweihung des erneuerten Tempels 2 Mcc. 1, 9. 18; 10, 1 ff. 1 Mcc. 4, 41 ff.). In der Prof.-Gräc. dafür *καινόω* (Herodot) u. später *καινίζω*. Die Bed. der Präposition läßt sich nur schwer wiedergeben: = etwas Neues mit etwas Neuem thun. Delitzsch zu Hebr. 9, 18 (*οὐδὲ ἡ πρώτη χωρὶς αἵματος ἐγκεκαίνισται*): etwas Neues als solches feierlich darstellen u. der Nutznießung übergeben, es in Wirksamkeit treten laßen. Hebr. 10, 20: *ἣν ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον κτλ.*

Καινόω, neu machen, neu gestalten, ändern. Nicht in der bibl. Gräc. Davon:

Ἀνακαινόω, nur im Pass. u. nur bei Paulus, sonst aber der prof. u. wie es scheint auch der kirchl. Gräc. fremd, welche letztere dafür *ἀνακαινίζειν* verwendet; cf. Barnab. 6, 11: *ἐπεὶ οὖν ἀνακαινίσας ἡμᾶς ἐν τῇ ἀφέσει τῶν ἁμαρτιῶν, ἐποίησεν ἡμᾶς ἄλλον τύπον, ὡς παιδίων ἔχειν τὴν ψυχήν, ὡς ἂν δὴ ἀναπλάσσοντος αὐτοῦ ἡμᾶς*. Die Neubildung des Wortes lag gerade dem Apostel Paulus nahe, dessen Sprache in ihrem Ringen am meisten das Bestreben zeigt, für den neuen Inhalt, den rechten Ausdruck zu finden; neu aber ist der Inhalt, sofern die Verbind. eines persönl. Obj. mit dieser Vorstellung, sowie die Thatsache selbst etwas völlig Neues u. Fremdes war. Col. 3, 10: *ὁ ἄνθρωπος ἀνακαινούμενος κτλ.* 2 Cor. 4, 16: *ὁ ἔσωθεν ἄνθρωπος ἀνακαινοῦται ἡμέρᾳ καὶ ἡμέρᾳ*. Die Präposition *ἀνα* weist auf einen früheren Zustand resp. eine frühere Thätigkeit hin (vgl. Thren. 5, 21: *καθὼς ἔμπροσθεν* unter *ἀνακαινίζειν*), u.

zwar hier auf die Schöpfung, vgl. Col. 3, 10: *τὸν ἀνακαινούμενον — κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν*. Ps. 104, 30 (unter *ἀνακαινίζω*). Das Wort bz. die der Schöpfung des Menschen entsprechende Erlösungsthätigkeit Gottes, welche, dem bisherigen verderbten Zustande des Menschen ein Ende machend, einen neuen Anfang setzt (vgl. Col. 3, 10: *ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακ.*). Cf. Basil. M. (Suic. thes.): *εἰς τὴν ἐξ ἀρχῆς ζωὴν τὰς ψυχὰς ἀνακαινίζειν*.

Ἀνακαίνωσις, ἡ, Erneuerung, ebenfalls nur bei Paulus, u. zwar Tit. 3, 5 dem Verbum völlig entsprechend; *ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου*, während Röm. 12, 2 der *νοῦς* Obj. einer seitens des Christen zu vollziehenden Erneuerung ist, welche im Zusammenhange steht mit den Heilswirkungen, auf Grund deren die Ermahnung ergeht: *μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός*. — Gregor. Naz. or. X (Suic. thes.): *ἀναμένω τοῦ οὐρανοῦ μετασχηματισμόν, τῆς γῆς μεταποίησιν, τὴν τῶν στοιχείων ἐλευθερίαν, τοῦ κόσμου παντὸς ἀνακαίνισιν*. — In Herm. past. steht *ἀνακαίνωσις* wie *ἀνανέωσις* nicht von sittl. Umwandlung, sondern von der Restitution des Lebens als Gut u. Besitz, s. *ἀνανέωσις*.

Καιρός, ὁ, das rechte Maaß u. Verhältnis, namentl. bezügl. der Zeit u. des Ortes. Am häufigsten von der Zeit. Ammon. p. 80: *ὁ μὲν καιρὸς δηλοῖ ποιότητα χρόνου . . ., χρόνος δὲ ποσότητα*. LXX = מוֹעֵד Gen. 1, 14. Jer. 8, 7 u. namentl. = עֵת, während *χρόνος* verschiedentlich = יוֹם, עֵת, זְמָן. So bz. es **a)** die rechte Zeit, passende, gelegene Zeit oder Zeitpunkt; dies in den Verbindd. *ἐξαγοράζεσθαι τὸν καιρὸν* Eph. 5, 16. Col. 4, 5 (Dan. 2, 8); vgl. *καιρὸν τηρεῖν* den rechten Zeitpunkt wahrnehmen Aristot. Rhet. 2, 6, 4. *καιροῦ τυχεῖν, καιρὸν λαβεῖν, ἁρπάζειν, καιρῷ χρῆσθαι* s. Passow, Wörterb.; *καιρὸν μεταλαμβάνειν* Act. 24, 15. *καιρ. ἔχειν* passende, gelegene Zeit haben Gal. 6, 10. Hebr. 11, 15. Cf. Plut. Lucull. 16, 4. *καιρῷ δουλεύειν* Röm. 12, 11 (wo Rec. Lchm. Tdf. Westc. *κυρίῳ*) hat in diesem Sinne nichts Verfängliches, vgl. unter *δουλεύω*. — Namentl. häufig sind die adverbiellen Ausdrücke *ἐν καιρῷ* zur rechten Zeit Xen. An. 3, 1, 39 u. ö. Mtth. 24, 45. Luc. 12, 42; 20, 10. 1 Petr. 5, 6, vgl. Hiob 39, 18. Ps. 1, 3; auch bloß *καιρῷ* (wie Thucyd. 4, 59 u. ö.) Mtth. 12, 2 (Luc. 20, 10 Tdf.). Vgl. 2 Thess. 2, 6: *ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ*. Ferner *πρὸς καιρόν* zur rechten, gelegenen Zeit, wann es gelegen kommt, wie es paßt, Luc. 8, 13: *πρὸς καιρὸν πιστεύουσιν* (1 Cor. 7, 5?). Cf. Soph. Ai. 38: *πρὸς καιρὸν πονῶ*. Plat. Legg. 4, 708, E: *πρὸς κ. λέγειν*. Hdt. 1, 30: *ὡς οἱ κατὰ καιρὸν ἦν*. Plut. Lucull. 16: *κατὰ καιρὸν ἥκειν*. Hiob 39, 18. Röm. 5, 6: *ἔτι γὰρ Χς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν κατὰ καιρὸν ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν*; hier entstände durch die Verbindung des *κ. καιρ.* mit dem voraufgehenden gen. absol. eine Tautologie mit *ἔτι*, weshalb es auf das Nachfolgende zu beziehen ist u. seine Erklärung in V. 9 findet. — Entgegengesetzt *παρὰ καιρόν* zur Unzeit Plat. Polit. 277, a; vgl. Hebr. 11, 11: *π. κ. ἡλικίας*. — *ἄχρι καιροῦ* bis zur rechten Zeit Act. 13, 11. Luc. 4, 13, vgl. 22, 53. Joh. 14, 30. *πρὸ καιροῦ* ehe es Zeit ist Mtth. 8, 29. 1 Cor. 4, 5. — Auch Joh. 7, 6: *ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὔπω πάρεστιν, ὁ δὲ καιρὸς ὑμέτερος πάντοτέ ἐστιν ἕτοιμος*, sowie V. 8 ist es in dem Sinne: rechte, passende Zeit, zu nehmen.

b) Allgemeiner: eine irgendwie qualitativ bestimmte Zeit, Jahreszeit, Zeitpunkt 2c. wie *χειμῶνος καιρός* Plat. Legg. 4, 709, C. Moer. p. 424: *ὥρα ἔτους Ἀττικοί· καιρὸς ἔτους Ἕλληνες*. Vgl. *ὥρα* bei Joh. — Röm. 14, 11: *εἰδότες τὸν καιρὸν ὅτι ὥρα κτλ.* 1 Thess.

2, 17: *πρὸς καιρὸν ὥρας.* So *κ. τοῦ θερισμοῦ, τῶν καρπῶν, συκῶν, ἡλικίας* u. a. Mtth. 13, 30; 21, 34. 41. Marc. 11, 13. Luc. 1, 20. Hebr. 9, 9. 10. Gal. 4, 10. 2 Tim. 4, 6. Hebr. 11, 11. Luc. 19, 44: *τῆς ἐπισκοπῆς σου,* vgl. Jer. 6, 15; 51, 18: *ἐπισκέψεως.* 50, 27. 31; 51, 6: *ἐκδικήσεως.* 2 Tim. 4, 3: *ἔσται γὰρ καιρὸς ὅτι κτλ.* Vgl. wo es in Verbindung mit *χρόνος* erscheint Act. 1, 7: *γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς.* 1 Theſſ. 5, 1. Marc. 13, 33: *πότε ὁ καιρός ἐστιν;* Häufiger *ἐν ἐκείνῳ τῷ κ.* Mtth. 11, 25; 12, 1; 14, 1 ꝛc. u. ſehr häufig im A. T.; *ὁ νῦν καιρός* Röm. 3, 26; 8, 16; 11, 5. 2 Cor. 8, 13. Gen. 29, 33; 30, 20. Ex. 9, 15. *πρὸς καιρὸν* eine Zeit lang 1 Cor. 7, 5, vgl. 1 Theſſ. 2, 17. *κατὰ καιρόν* zeitweiſe (Plut.) Joh. 5, 4. — Apok. 12, 12: *ὀλίγον κ. ἔχει.* Hierher gehören die Ausdrücke *ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν* Mtth. 26, 18, vgl. *ὥρα* Joh. 7, 30; 8, 20 u. a. Man vgl. zu dieſem Ausdr. 2 Theſſ. 2, 6: *εἰς τὸ ἀποκαλυφθῆναι αὐτὸν ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ.* Zur Sache vgl. Luc. 22, 15: *πρὸ τοῦ με παθεῖν.* Ferner Luc. 21, 8: *ὁ καιρὸς ἤγγικεν* von der Zeit, auf welche alle Sehnſucht u. Hoffnung gerichtet iſt, welche allein in Betracht kommen kann; ebenſo Apok. 1, 3; 22, 10: *ὁ καιρὸς ἐγγύς ἐστιν* — alſo die Zeit der Wiederkunft des HErrn. Vgl. *καιρός* vom Abſchluß eines Zeitraumes 2 Chron. 21, 19. Dann *καιρὸς δεκτός, εὐπρόσδεκτος* 2 Cor. 6, 2 von der neuteſtamentl. Heilszeit, ſ. *δεκτός,* vgl. *κ. εὐδοκίας* Pſ. 69, 14. *κ. πονηρός* Pſ. 37, 19. Am. 5, 13. *κ. ἔσχατος* 1 Petr. 1, 5. *ὁ κ. οὗτος* gegenüber *αἰὼν ἐρχόμενος* Marc. 10, 30. Luc. 18, 30. — Gal. 6, 9: *καιρῷ γὰρ ἰδίῳ θερίσομεν:* beſondere von anderen Zeiten unterſchiedene Zeit, wie *ἔθνος ἴδιον, καὶ οὐδαμῶς Σκυθικόν* Hdt. 4, 18 (vgl. 2 Theſſ. 2, 6).

Schließlich findet ſich auch nicht ſelten der Plur., wie zuweilen in der Prof.-Gräc. z. B. Xen. Hell. 6, 5, 33: *ἐν μεγίστοις καιροῖς παρίσταντο.* Plut. Fab. comp. 1, 2: *ἐν αἰσχίστοις καὶ δυσποτμοτάτοις καιροῖς* = Zeitläufte. Jedoch richtet ſich die Vorſtellung nicht vorwiegend auf ſchlimme Zeitumſtände, vgl. 1 Chron. 9, 25; 12, 32; 29, 29. *καιροὶ ἀναψύξεως* Act. 3, 20. *τὰ σημεῖα τῶν καιρῶν* Mtth. 16, 3. *χαλεποί* 2 Tim. 3, 1. *καρποφόροι* Act. 14, 17. Sonſt noch Eph. 1, 10. Tim. 4, 1; 2, 6; 6, 15. Act. 17, 26. Ez. 11, 14. — Apok. 12, 14: *ὅπου τρέφεται ἐκεῖ καιρὸν καὶ καιροὺς καὶ ἥμισυ καιροῦ* nach Dan. 7, 25 = עִדָּן, vgl. Dan. 12, 7. 8. Es dürfte *καιρός* hier wol den Zeitraum eines Jahres bz., vgl. Apok. 13, 5 mit Dan. 7, 25, indem derſelbe Zeitraum, welcher nach einfacher Zählung ſich als eine Aufeinanderfolge von 42 Monaten darſtellt, nach der Empfindung Derer, die darunter leiden u. zum öfteren einen Abſchluß erwarten, plaſtiſch bz. wird: ein Jahr ſchwindet; ſtatt des endlich gehofften Abſchlußes geht die doppelte Zeit vorüber u. bringt das Ende noch nicht; dann aber tritt es unerwartet ein. Ueber den Plural ſtatt des Duals ſ. Winer, S. 160.

Ἀκαίρως (*ἄκαιρος, ον*), unzeitig, ungelegen, in der bibl. Gräc. nur Sir. 35, 4: *ἀκαίρως μὴ σοφίζου* (vgl. 20, 7) u. 2 Tim. 4, 2: *κήρυξον τὸν λόγον, ἐπίστηθι εὐκαίρως ἀκαίρως,* wo es ſich nach V. 3 (*ἔσται γὰρ καιρὸς ὅτε τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας οὐκ ἀνέξονται*) nicht auf die dem Subj. gelegene oder ungelegene Zeit bezieht, ſondern auf die Hörer, wie Sir. 35, 4. Es iſt übrigens zu beachten, daß es ſich ebenfalls nach V. 3 nicht um eine dem Einzelnen gelegene oder ungelegene Zeit handelt, ſondern um die Zeitrichtung u. ihr Verhältnis zum Worte Gottes. — Das Adjectiv Sir. 22, 6.

Εὔκαιρος, ον, zur paſſenden, gelegenen Zeit, zeitgemäß, rechtzeitig; in der ſpäteren Gräc. gebräuchlicher als in der claſſ. LXX einmal Pſ. 104, 27: *τροφὴ εὔκαιρος.* Im N. T. Marc. 6, 21: *ἡμέρα εὔκαιρος.* Cf. Hrdn. 1, 9, 6: *καιρὸς εὔκαιρος.* Hebr.

4, 16: εἰς εὐκ. βοήθειαν, vgl. Ps. 9, 10: βοηθὸς ἐν εὐκαιρίαις ἐν θλίψει. 10, 1. Plut. de puer. educ. 14 (10, E): σοφὸν γὰρ εὔκαιρος σιγὴ καὶ παντὸς λόγου κρείττων. 2 Mcc. 14, 29. Oertlich = gelegen, passend 2 Mcc. 15, 20. 3 Mcc. 5, 44; 4, 11.

Εὐκαίρως, in der Prof.-Gräc. häufiger als das Adj., = zur gelegenen Zeit. In der bibl. Gräc. nur Sir. 18, 22: μὴ ἐμποδισθῇς τοῦ ἀποδοῦναι εὐχὴν εὐκαίρως, sowie Marc. 14, 11. 2 Tim. 4, 2; s. o. ἀκαίρως.

Εὐκαιρία, ἡ, die passende, richtige Zeit, Plat., Polyb., Dion. Hal. In der bibl. Gräc. nur Ps. 9, 10; 10, 1; 105, 15 = עֵת. Sir. 38, 24. 1 Mcc. 11, 42. Mtth. 26, 16. Luc. 22, 6.

Κακός, ή, όν, bildet den allgem. Gegensatz zu ἀγαθός, u. zwar, wie dieses zunächst = tüchtig in seiner Art, so charakterisiert κακός dasjenige, was nicht so beschaffen ist, wie es seiner Natur, Bestimmung u. Idee nach sein könnte oder sollte, untüchtig, untauglich, schlecht. Es drückt den Mangel derjen. Eigenschaften aus, durch welche eine Person oder Sache erst ist, was sie sein kann oder selbst zu sein beansprucht, wodurch dann dieselbe positiv ihrer Idee 2c. widerspricht. So z. B. bei Homer u. auch später κακὸς ἡνίοχος, ἀλήτης, ἰατρός, ναύτης von Personen, die nicht dasjenige leisten oder zu leisten vermögen, wozu sie da sind. Vgl. Mtth. 24, 48: κακὸς δοῦλος opp. πιστὸς καὶ φρόνιμος. Phil. 3, 2: κακοὶ ἐργάται. Namentl. wird κακὸς bei Hom., Herod., Xen. u. a. gegenüber ἐσθλός von kriegerischer Untüchtigkeit gebr., wie κακία synon. ἀνανδρία gegenüber ἀρετή. Hesych.: κακοί· ἄνανδροι, δειλοί. Von ἄδικος unterscheidet es sich einerseits, wie vom Verhalten der Zustand (vgl. ἄδικοι οἰκέται, qui suo munere non funguntur, Xen. Cyrop. 2, 2, 26 mit Mtth. 24, 48), andrerseits u. hauptsächl. wie von den Ansprüchen an Jem. die von diesem selbst erhobenen Ansprüche oder wie das Urteil von dem Beurteilten. Vgl. 1 Petr. 3, 12. Sein hauptsächlichstes Synon. ist πονηρός. Während κακός den Gegensatz zu ἀγαθός u. καλός bildet, steht πονηρός hauptsächl. u. zunächst im Gegensatz zu χρηστός (s. πονηρός). Π. ist positiv = gefährlich, verderblich, schlimm, böse; κ. = untauglich, ungeeignet, schlecht. Jenes bz. die Eigenschaft nach ihrer Wirkung, dieses nach ihrer Art, κακός begründet πονηρός. Pillon, syn. gr.: „κακός qui manque de tel ou tel avantage physique ou moral; d'où, généralement, il est opposé à ἀγαθός dans tous ses sens, au propre et au figuré; mauvais, méchant, dans le sens d'inutile, d'impropre, qui n'est pas bon. πονηρός, qui cause ou donne du mal, de la peine, dans le sens de nuisible, dangereux.“ Vgl. Apok. 16, 2: ἕλκος κακὸν καὶ πονηρόν. Ammon.: πονηρός· ὁ δραστικὸς κακοῦ.

Gewöhnlich nun wird κακός von dieser Grundbed. ausgehend, in zwiefachem Sinne gebr.: 1) ungeeignet, ungünstig, übel (s. ἀγαθός 2, a), Plat. Rep. 10, 608, E: τὸ μὲν ἀπολλύον καὶ διαφθεῖρον πᾶν τὸ κακὸν εἶναι, τὸ δὲ σῶζον καὶ ὠφελοῦν τὸ ἀγαθόν. 2) Im sittl. Sinne: schlecht, schon bei Homer. In der bibl. Gräc. ist es bei weitem nicht so häufig, wie in der Prof.-Gräc. Bei den LXX entspr. es רַע, רָעָה, wofür jedoch weit häufiger πονηρός steht (auch daneben, jedoch nur vereinzelt, ἄδικος, ἁμαρτωλός, παράνομος, ἀσεβής). Ein Unterschied findet insofern statt, als κακός häufiger gegenüber ἀγαθός (Deut. 1, 39; 30, 14. 1 Kön. 31, 9. 3 Chron. 18, 17 u. a.), seltener gegenüber καλός erscheint (Gen. 24, 50. 1 Kön. 22, 8. 18; vgl. 2 Cor. 13, 7. Hebr. 5, 14),

während umgekehrt *πονηρός* sehr selten gegenüber *ἀγαθός* steht (1 Sam. 25, 3. 2 Sam. 13, 22; 14, 17. Jes. 7, 15), häufiger gegenüber *καλός* Gen. 2, 9. 17; 3, 5. 22. Lev. 27, 10 u. ö. Num. 13, 20; 24, 13. Am. 5, 14. Mich. 3, 2. Jes. 5, 20. — Ps. 35, 12 hat der Alex. *πονηρὰ ἀντὶ κακῶν* statt *ἀντὶ καλῶν* des Vat., vgl. 2 Sam. 19, 35). Ferner steht zwar häufig *κακά, τὰ κακά* = Böses, sowol Sünde, als namentlich Uebel, seltener *κακόν*, nie *τὸ κακόν*, wogegen *τὸ πονηρόν* sehr häufig ist u. zwar im sittl.-relig. Sinne als Gesammtbz. dessen was *ἐνώπιον, ἐναντί, παρὰ κυρίου* böse ist, der Plural aber mit oder ohne Artikel nur vereinzelt wie Hos. 7, 15. Am. 5, 15. Endlich erscheinen zwar beide Wörter selten als Epitheta von Personen, *κακός* jedoch seltener als *πονηρός*. Im Ganzen wird zu sagen sein, daß bei den LXX *πονηρός* im sittl.-religiösen Sinne überwiegt, während *κακός* häufiger als *πονηρός* auch im phys. Sinne steht. Bemerkenswert ist noch, daß *κακός* nie dem hebr. רָשָׁע entspricht, welches die eigentl. relig. Bz. des Bösen namentl. als Prädikat von Personen ist; auch *πονηρός* steht dafür nur 2 Sam. 4, 11. Jes. 53, 9; die gewöhnl. Uebersetzung desselben ist *ἀσεβής*, dann auch *ἁμαρτωλός* u. *ἄνομος*. Nur einmal entspricht *κακά* dem Subst. רֶשַׁע Prov. 16, 13. Die einzige Eigentümlichkeit des bibl. Sprachgebrauchs s. unter *πονηρός*. — Aus Allem ergiebt sich, daß *κακός* nicht bloß keine bestimmte Färbung im bibl. Sprachgebr. erhalten hat, sondern daß es im Ganzen u. Großen auch als nicht geeignet für den bibl. Begriff des Bösen erschienen ist, offenbar weil es in der Prof.-Gräc. zu bestimmt ausgeprägt war, um noch für die Hinzunahme des in der Schrift vorherrschenden relig. Gesichtspunktes Raum zu bieten.

Nicht anders verhält es sich im N. T. Dort ist *κακός* von Personen verhältnismäßig noch weit seltener als bei den LXX; nur Mtth. 26, 48. Phil. 3, 2; subst. *κακός* ohne Artikel Mtth. 21, 41: *κακοὺς κακῶς ἀπολέσει.* Apok. 2, 2: *οὐ δύνῃ βαστάσαι κακούς.* Gewöhnl. *τὸ κακόν* oder *κακόν*, seltener *κακά, τὰ κακά.* Es bz. **1)** ungeeignet, nicht tauglich, schlecht, übel. Mtth. 24, 48. Phil. 3, 2. Apok. 16, 2. Häufiger *τὸ κακόν, κακά*, was ungünstig, übel ist für Jem., Uebel. Röm. 13, 10: *ἡ ἀγάπη τῷ πλησίον κακὸν οὐκ ἐργάζεται*, vgl. 1 Cor. 13, 5. Röm. 14, 20. Act. 16, 28; 28, 5. Röm. 12, 17. 21. 1 Thess. 5, 15. 1 Petr. 3, 9. Jac. 3, 8. Plural 2 Tim. 4, 14. Luc. 16, 25. Act. 9, 13. Vielfach verbindet sich aber damit die Rücksicht auf die sittl. Verwerflichkeit dessen, was Jemandem Uebles geschieht, vgl. 1 Petr. 3, 9—12. Phil. 3, 2 u. a.

2) Im sittl. Sinne = schlecht, ungeeignet, was seiner Natur u. Bestimmung noch anders sein muß. Plat. Legg. 4, 716, E: *ἀκάθαρτος γὰρ τὴν ψυχὴν ὁ κακός.* 1 Cor. 15, 33: *ὁμιλίαι κακαί.* Marc. 7, 21: *οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοί* (Mtth. 15, 19: *πονηροί*). Col. 3, 5: *ἐπιθυμία κακή.* Subst. *ὁ κακός* Mtth. 21, 41: *κακοὺς κακῶς ἀπολέσει*, cf. Ar. Pl. 65: *ἀπό σ' ὀλῶ κακὸν κακῶς.* Soph. Phil. 1369: *κακῶς ἀπόλλυσθαι κακούς.* Apok. 2, 2. — *Τὸ κακόν*, das Schlechte, Ueble Mtth. 27, 23. Marc. 15, 14. Luc. 23, 22. Joh. 18, 23. Act. 23, 9. Gegenüber *τὸ ἀγαθόν* Röm. 2, 9; 7, 19; 9, 11; 13, 3; 16, 19. 1 Petr. 3, 11. 3 Joh. 11. 2 Cor. 5, 10. *καλὸν* Röm. 7, 21. 2 Cor. 13, 7. Hebr. 5, 14. Vgl. Gen. 24, 50. — Röm. 13, 4; 7, 21. 1 Petr. 3, 10. Plur. Röm. 1, 30; 3, 8. 1 Cor. 10, 6. 1 Tim. 6, 10. Jac. 1, 13. 1 Petr. 3, 12: *ποιοῦντες κακά* gegenüber *δίκαιοι.*

Κακῶς, Mtth. 4, 24; 8, 16; 9, 12; 14, 35; 15, 22; 17, 15; 21, 41. Marc. 1, 32. 34; 2, 17; 6, 55. Luc. 5, 31; 7, 2 vom Ueblen im phys. Sinne. Im sittl. Sinne Joh. 18, 23. Act. 23, 5. Jac. 4, 3. Bei den LXX sehr selten, im phys. Sinne Ezech. 34, 4: *κακῶς ἔχειν* = חלה. Im sittl. Sinne *κακῶς ἐρεῖν, εἰπεῖν,* = ארר

Exod. 22, 28. = קִלֵּל Lev. 19, 14. Jes. 8, 21. Lev. 20, 9. Auch in den Apokryphen selten.

Ἄκακος, ον, nicht böse, dem Bösen fern, arglos, unschuldig. Nach der Erklärung eines alten Lexikographen ist ἀκ. ὁ κακοῦ μὴ πεπειραμένος, οὐχ ὁ χρηστοήθης· οὕτω Σαπφῶ; nach Andern sind ἄκακοι οἱ μὴ προεννοοῦντες τὰ κακά. Damit vgl. man z. B. Plut. mulier. virt. 256, D von einem Weibe, das durch Liebe getrieben u. nicht um der Opposition willen einen Befehl des Mithridates übertrat: νέας παντάπασι καὶ ἀκάκου τῆς παιδίσκης φανείσης. De util. ex host. cap. 90, B: ἡ δὲ οὖσα σώφρων καὶ ἄκακος = ohne Falsch. Dem. c. Everg. 47, 46: προσποιούμενος ἄκακος εἶναι, ἐξηπάτησε τοὺς δικαστάς. Ibid. 82: ἀκάκους — καὶ ἀπράγμονας. Polyb. 3, 98, 5: πρὸς τοῦτον ἄκακον ὄντα τὸν ἄνδρα καὶ πρᾷον τῇ φύσει. Hiernach ist **a)** ἄκακος Hebr. 7, 26: ἀρχιερεὺς ὅσιος, ἄκακος, ἀμίαντος κτλ. s. v. a. vom Bösen unberührt, vgl. ἀπείραστος κακῶν Jac. 1, 13; ὁ μὴ γνοὺς ἁμαρτίαν, 2 Cor. 5, 21, mehr als ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς κακοῦ, vgl. Hiob 2, 3: ἄνθρωπος ἄκακος, ἀληθινός, ἄμεμπτος, θεοσεβής, ἀπεχόμενος κτλ., für gewöhnlich etwa = der nichts Böses im Sinne haben kann. Hebr. 7, 26 ist es vielleicht kurzer Ausdruck für das, was 4, 15 anders gewendet πεπειραμένος δὲ κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας lautet. In diesem Sinne entspricht es bei den LXX dem hebr. תָּם, gegenüber ἀσεβής Hiob 8, 20. Prov. 13, 6, synon. εὐθύς Ps. 25, 21; vgl. Ps. 37, 37. ἀκακία = תֹּם Ps. 7, 9; 26, 1. 11; 41, 13; 78, 72. תֻּמָּה Hiob 2, 3; 27, 5; 31, 6; vgl. Ps. 84, 12.

b) In weniger bestimmtem Sinne, etwa wie unser deutsches arglos, cf. Plut. de aud. 41, A: οἱ μὲν καταφρονητικοὶ καὶ θράσεις ἧττον ὠφελοῦνται ὑπὸ τῶν λεγόντων, οἱ δὲ θαυμαστικοὶ καὶ ἄκακοι μᾶλλον βλάπτονται. Plat. Alcib. 2, 140, C: ἀκάκους καὶ ἀπείρους καὶ ἐνεούς als euphemistische Bz. derer, welche Andere ἠλιθίους τε καὶ ἐμβροντήτους nennen. Insbesondere vgl. den prof. Gebr. des Subst. ἀκακία, Plut. Demetr. 1: τὴν ἀπειρίᾳ τῶν κακῶν καλλωπιζομένην ἀκακίαν οὐκ ἐπαινοῦσιν, ἀλλ' ἀβελτερίαν ἡγοῦνται καὶ ἄγνοιαν ὧν μάλιστα γινώσκειν προσήκει τοὺς ὀρθῶς βιωσομένους. Dem. c. Neaer. 59, 81: καὶ διὰ τὴν ἀπειρίαν τῶν πραγμάτων καὶ τὴν ἀκακίαν τὴν ἑαυτοῦ τοῦτον πάρεδρον ποιήσαιτο. So verbindet Philo (bei Lösner zu Röm. 12, 8) zuweilen ἁπλότης καὶ ἀκακία. Cf. Diod. Sic. 13, 76: ἄκακος καὶ τὴν ψυχὴν ἁπλοῦς. Es ist = unschuldig, aber in laxerem Sinne als oben, wie Phil. (a. a. O. zu Röm. 16, 18) das kindliche Alter ἄκακος ἡλικία nennt. In dieser Bed. entspricht es bei den LXX dem hebr. פְּתִי gegenüber πανοῦργος Prov. 8, 5; 1, 4; 14, 15; 21, 11. Auch vgl. Jer. 11, 19: ὡς ἀρνίον ἄκακον ἀγόμενον τοῦ θύεσθαι (nach falscher Uebersetzung). So Röm. 16, 18: διὰ τῆς χρηστολογίας καὶ εὐλογίας ἐξαπατῶσι τὰς καρδίας τῶν ἀκάκων. Theodoret: ἁπλούστεροι.

Κακία, ἡ, Untüchtigkeit, Schlechtigkeit im Gegensatz gegen ἀρετή im sinnl. u. sittl. Sinne, Plat. Conv. 181, E: τὸ γὰρ τῶν παίδων τέλος ἄδηλον οἷ τελευτᾷ κακίας καὶ ἀρετῆς ψυχῆς τε πέρι καὶ σώματος. Rep. 1, 348, C; 9, 580, B. Crat. 386, D. Aristot. Eth. Nicom. 7, 1: ὥσπερ οὐδὲ θηρίου ἐστὶ κακία οὐδ' ἀρετή, οὕτως οὐδὲ θεοῦ. Weish. 5, 13. 14. Synon. ἀνανδρία = Feigheit. Während ἀρετή das hervorragende Vorhandensein derjenigen Eigenschaften anzeigt, welche dem betr. Subj. gebühren, bz. κακία den Mangel derselben, welcher zum Gegenteil ausschlägt, vgl. oben Aristot. Daher **1)** im sittl. Sinne **a)** = Fehlerhaftigkeit, Verkehrtheit. Cf. Cic. Tusc. 4, 15: „Hujus igitur virtutis contraria est vitiositas; sic enim malo quam Ma-

litiam appellare eam, quam Graeci *κακίαν* appellant; nam malitia certi cujusdam vitii nomen est, vitiositas omnium.“ Xen. Mem. 1, 2, 28: *εἰ μὲν αὐτὸς ἐποίει τι φαῦλον, εἰκότως ἂν ἐδόκει πονηρὸς εἶναι. εἰ δὲ αὐτὸς σωφρονῶν διετέλει, πῶς ἂν δικαίως τῆς οὐκ ἐνούσης αὐτῷ κακίας αἰτίαν ἔχοι;* In diesem allgem. Sinne auch nicht gerade ganz selten bei den LXX = רָעָה, dem es gewöhnl. entspr., seltener den volleren Bzz. אָוֶן, עָוֹן, oder den concreteren כָּזָב, אִוֶּלֶת, vgl. 1 Kön. 13, 32 = דֶּרֶךְ רָעָה. Jer. 2, 19 = מְשֻׁבָה. 1 Chron. 21, 8. Jer. 16, 18 = עָוֹן. Ps. 36, 5; 52, 3 = רַע, vgl. Gen. 6, 5: *ἐπληθύνθησαν αἱ κακίαι τῶν ἀνθρώπων.* So Act. 8, 22: *μετανόησον ἀπὸ τῆς κακίας σου ταύτης.* 1 Cor. 14, 20: *μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσίν, ἀλλὰ τῇ κακίᾳ νηπιάζετε.* 5, 8. 1 Petr. 2, 16: *μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν, ἀλλ᾽ ὡς θεοῦ δοῦλοι.* Jac. 1, 21.

b) Die Verbindd. Tit. 3, 3: *ἐν κακίᾳ καὶ φθόνῳ διάγειν*; Col. 3, 8: *ὀργή θυμός, κακία*; Eph. 4, 31: *πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία ἀρθήτω ἀφ᾽ ὑμῶν σὺν πάσῃ κακίᾳ* führen auf die Bedeut. Böswilligkeit, Bosheit, welche sich auch Röm. 1, 29. 1 Petr. 2, 1 empfiehlt, sich jedoch nicht aus dem prof. Sprachgebrauch belegen läßt. Vgl. Ps. 52, 3. Jedoch vgl. *κακία* als besonderen Grad von Bosheit Aristot. Rhet. 1, 9 s. v. *ἑκουσίως.* Es ist die Verkehrtheit im socialen Verhalten. Sap. 2, 21. Sir. 25, 19. Vgl. *κακός* = übel gesinnt in *κακόω* Act. 14, 2.

2) Uebel, Unglück, Plage Am. 3, 6. Sir. 19, 6. 1 Mcc. 7, 23; 10, 46. 2 Mcc. 4, 47; 6, 3; 7, 31. In der Prof.-Gräc. nur bei Späteren, wie *κακότης* bei Homer, welcher überhaupt *κακία* nicht kennt. Im N. T. Mtth. 6, 34.

Κακόω, **a)** Böses, Uebles Jemandem zufügen, mishandeln, plagen, schaden. Act. 7, 6. 19; 12, 1; 18, 10. 1 Petr. 3, 13. So nicht selten bei den LXX = רעע Hiph. Gen. 19, 9. Exod. 5, 22 u. ö.; gegenüber *εὐποιεῖν* Jes. 41, 23. *ἀγαθοποιεῖν* Zeph. 1, 13. Absolut = übel thun 1 Kön. 17, 20. Ferner = ענה Kal u. Hiph. Gen. 15, 13 u. ö.; vereinzelt anders, z. B. = רשׁע Hiph. Jes. 50, 9. In der Bed. **b)** einen in üble Stimmung gegen Jem. versetzen, aufbringen, wie Act. 14, 10: *ἐκάκωσαν τὰς ψυχὰς τῶν ἐθνῶν κατὰ τῶν κτλ.*, ist es in der Prof.-Gräc. nicht nachweisbar. Vgl. aber Jos. Ant. 16, 1, 2: *κακοῦν καὶ τῆς εὐνοίας ἧς εἶχεν εἰς τοὺς παῖδας ἀφαιρεῖν.* Das Pass. Ps. 106, 32: *ἐκακώθη Μωυσῆς δι᾽ αὐτούς, ὅτι παρεπίκραναν τὸ πνεῦμα αὐτοῦ* (וַיֵּרַע לְמֹשֶׁה) ist nicht vergleichbar, da es hier, wie häufig in der Prof.-Gräc. = geplagt werden, in übler Lage sein.

Κάκωσις, *ἡ*, Bedrängnis, zuweilen bei den LXX, = עֳנִי, רָעָה 2c. Im N. T. nur Act. 7, 34.

Κακοῦργος, *ὁ*, Uebelthäter; Luc. 23, 32. 33. 39. 2 Tim. 2, 9; eigentl. Adj. = trügerisch, tückisch. „In der att. Gerichtssprache umfaßt der Name die *λωποδύται, ἀνδραποδισταί, κλεπταί*, überhaupt Räuber u. Mörder, gegen welche die *ἀπαγωγή* in Anwendung kam“, Passow. Döderlein (lat. Synon. 2, 141) meint, daß die Accentuation auf die Ableitung *κακὸς ὀργήν* hinweise, u. nicht *κακὸς ἔργα*, in welchem Falle *κακουργός* accentuiert werden müßte, wie *ἀγαθουργός, εὐεργός, λιθουργός.* Damit stimmte dann auch die starke Bedeut. des Wortes: boshaft, hinterlistig, tückisch. Doch vgl. *πανοῦργος.* — Sir. 11, 31; 30, 35. Prov. 21, 15 = פֹּעֵל אָוֶן, wofür es auch zuweilen bei Symm.

Κακοήθεια, ἡ, schlechter Charakter; „nach Aristot. Rhet. 2, 13: τὸ ἐπὶ τὸ χεῖρον ἀπολαμβάνειν πάντα; nach Ammon. κακία κεκρυμμένα“, Passow. Da das Adj. κακοήθης = boshaft, arglistig, verschlagen, so ist κακοήθεια = Boshaftigkeit, Verschlagenheit, neben δόλος Röm. 1, 29. 2 Mcc. 3, 22: τῇ συμφύτῳ κακοηθείᾳ τὸ καλὸν ἀπωσάμενοι, διηνεκῶς δὲ εἰς τὸ φαῦλον ἐκνεύοντες. 7, 3: τῶν φίλων τινὲς κακοηθείᾳ πυκνότερον ἡμῖν παρακείμενοι συνέπεισαν ἡμᾶς κτλ. Cf. Plut. de Herodoti „malignitate“. Nicht bei den LXX.

Κακοποιέω, Uebles thun, u. zwar **a)** im sittl. Sinne 3 Joh. 11, vgl. mit 1 Joh. 3, 6 ἁμαρτάνων. 1 Petr. 3, 17. **b)** s. v. a. Schaden thun, Uebles thun, τινά Jem., zugleich mit Rücksicht auf die sittl. Verwerflichkeit dessen, was für den Anderen vom Uebel ist Marc. 3, 4. Luc. 6, 9. S. ἀγαθοποιεῖν. Daß hier jedenfalls der sittl. Wert der Handlungsweise in erster Linie ins Auge zu faßen ist, erhellt aus der Abwesenheit des Obj., welches bei der Bed. Schaden thun nicht fehlen kann. In beiden Bedd. in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Bei den LXX nur in der letzteren = הֵרַע (עָשָׂה רַע) Gen. 31, 7. 29 u. a.; im sittl. Sinn 2 Sam. 24, 17. 1 Chron. 21, 17, synon. ἁμαρτάνειν.

Κακοποιός, verderblich, schädlich; im sittl. Sinne = übel thuend, schlecht handelnd, u. zwar als Charakterzug, nicht von einzelnen Verfehlungen; in der Prof.-Gräc. selten; cf. Aristot. Eth. Nik. 4, 9: οὐ κακοὶ μὲν οὖν δοκοῦσιν εἶναι οὐδὲ οὗτοι· οὐ γὰρ κακοποιοί εἰσιν, ἡμαρτημένοι δέ. Dagegen an den einzigen Stt. der LXX Prov. 12, 4: γυνὴ κακοποιός, gegenüber ἀνδρεῖα, 24, 19: μὴ χαῖρε ἐπὶ κακοποιοῖς, μηδὲ ζήλου ἁμαρτωλούς, sowie im N. T. Joh. 18, 30. 1 Petr. 2, 12. 14; 3, 16 überall im sittl. Sinne, entsprechend κακοποιεῖν. Nur 1 Petr. 4, 15: μὴ γάρ τις ὑμῶν πασχέτω ὡς φονεὺς ἢ κλέπτης ἢ κακοποιὸς ἢ ὡς ἀλλοτριοεπίσκοπος scheint es im besonderen Sinne von gemeinschädlich, der dem Gemeinwesen schadet, zu stehen (wie Joh. 18, 30? Tdf. Tr. W. κακὸν ποιῶν cod. Sin. κακὸν ποιήσας), oder aber es müßte wie κακία Aristot. Rhet. 1, 9 einen besonderen Grad von Bosheit bz., cf. Aristot. Eth. Nik. 4, 9; Rhet. ad Alex. 16: τοιγαροῦν ὅταν μὲν ἡμῖν συμφέρει κλέπτειν τὴν μαρτυρίαν, οὕτως αὐτῇ χρησόμεθα· ἐὰν δὲ οἱ ἐναντίοι τοῦτόν τι ποιήσωσιν, ἐμφανιοῦμεν τὴν κακοποιΐαν αὐτῶν.

Ἐγκακέω lesen Lchm. Tdf. Tr. W. an allen Stellen statt der Rec. ἐκκακεῖν Luc. 18, 1. 2 Cor. 4, 1. 16. Gal. 6, 9. 2 Theff. 3, 13. Eph. 3, 13. In der Prof.-Gräc. sehr selten Polyb. 4, 19, 10: τὸ πέμπειν τὰς βοηθείας ἐνεκάκησαν, sie waren zu schlecht oder zu feig, um 2c.; auch hier wird von Andern ἐξεκάκησαν gelesen), findet es sich in der Uebersetzung des Theodot. Prov. 3, 11: μηδὲ ἐγκακήσῃς, LXX: μηδὲ ἐκλύου; des Symmach. Gen. 27, 46, LXX: προσώχθικα τῇ ζωῇ μου. Num. 21, 5 LXX: ἡ ψυχὴ ἡμῶν προσώχθισεν ἐν τῷ ἄρτῳ. Jes. 7, 16: ἀφ᾽ ἧς σὺ ἐγκακῇς, LXX: ἣν σὺ φοβῇ. In der Stelle des Polyb. bz. es ein sittl. Verhalten; in den übrigen angef. Stellen = eine Sache leid sein, nicht ertragen können (κακός untauglich, mutlos, verzagt), welches ebensowol eine physische oder psychische wie eine sittl. Schwäche sein kann.

Ἐκκακέω, Rec. st. ἐγκακεῖν, w. s. Nur in den betr. Stellen des N. T. u. in der kirchl. Gräc. Nach Hesych. s. v. a. ὑπερκακεῖν, welches ebenfalls nicht nachzuweisen ist. Nach Suid. = περικακεῖν, welches bei Polyb. = mitten im Unglück sein, unglücklich sein, verzweifeln. Oecum. zu 2 Cor. 4, 1: οὐκ ἐκκακοῦμεν τουτέστιν οὐκ ἀπαγορεύομεν πρὸς τὰς θλίψεις καὶ τοὺς πειρασμοὺς καὶ τοὺς κινδύνους. LXX ἀποκακεῖν = נָפַח Jer. 15, 9: ἀπεκάκησαν ἡ ψυχὴ αὐτῆς, wozu Hesych.: ἐπικράνθη.

Ἀνεξίκακος, ὁ, ἡ, von ἀνέχειν, dulden, tragen, u. κακόν, = der das Böse, das Leid, Uebel erduldet; geduldig, der sich vieles gefallen läßt, Luc. judic. vocal. 9: ἀνεξίκακον γράμμα, ein geduldiger Buchstabe. Luc. Asin. 2: ποιήσεις αὐτὸ (sc. τὸ οἰκίδιον μικρὸν) σὺ μεγάλην οἰκίαν ἀνεξικάκως οἰκήσας. Selten in der Prof.-Gräc. Im N. T. 2 Tim. 2, 24 neben ἐν πραΰτητι παιδεύων Erfordernis eines δοῦλος κυρίου. Cf. Chrys. in ep. ad Hebr. 2: αὐτὸν δὲ μάλιστα θαυμάζομεν, ὅταν φιλανθρωπεύηται, ὅταν ἀνεξικακῇ.

Καλέω, καλέσω, ἐκάλεσα, κέκληκα, Pass. κέκλημαι, ἐκλήθην; rufen, = קרא (seltener je nach seiner Bed. = βοᾶν, ἀναγινώσκειν, κηρύσσειν). **1)** mit persönl. Object: Jemand rufen. Mtth. 20, 8; 25, 14. Marc. 3, 31. Luc. 19, 13. Act. 4, 18. Pass.: Act. 24, 2. Hebr. 5, 4. Die Zielbestimmung mit εἰς zugesetzt: εἰς τοὺς γάμους Mtth. 22, 3. 9. Luc. 14, 8; εἰς δεῖπνον Apok. 19, 9 = einladen, wie es auch ohne Zusatz steht Mtth. 22, 4. 8. Luc. 7, 39; 14, 7. 8. 10. 12. 13. 16. 17. 24. 1 Cor. 10, 27 findet sich εἰς δεῖπνον in einigen Codd. in den ältesten Uebersetzungen; οἱ κεκλημένοι Mtth. 22, 4 die Geladenen = הַקְּרֻאִים 1 Sam. 9, 13, LXX: ξένοι, dagegen V. 22: κεκλημένοι, vgl. 1 Kön. 1, 9. — Der Gebr. in den Parabeln Mtth. 22 u. Luc. 14 (vgl. Apok. 19, 9: οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου ἀρνίου κεκλημένοι) könnte die specifisch christl. Verwendung dieses Wortes zu vermitteln scheinen: zur Teilnahme am Reiche Gottes auffordern u. einladen, berufen, vgl. οἱ κεκλημένοι Luc. 14, 17 u. Hebr. 9, 15 (κλητοὶ Mtth. 22, 14 u. Röm. 1, 6. 7, überhaupt bei Paulus). Indes Luc. 5, 32: καλέσαι ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν, wofür Mtth. 9, 13. Marc. 2, 17 bloß καλέσαι ἁμαρτωλούς, sowie der Gebrauch in den paulinischen u. petrinischen Schriften legen es nahe, einen anderen Anknüpfungspunkt zu suchen, an den erst wieder jene Bilder sich anschließen. Dieser scheint in dem Gebrauch von קרא sowol Jes. 50, 2: ἐκάλεσα καὶ οὐχ ἦν ὑπακούων u. 65, 2, als namentl. Jes. 41, 9; 42, 6; 46, 11; 48, 12. 13. 15; 51, 2, vgl. קָרָא בְשֵׁם Jes. 43, 1; 45, 3. 4. Ex. 31, 2 zu liegen, = Jem. zu einem bestimmten Zwecke rufen (daher syn. erwählen), rufen, daß er höre, komme u. thue, was ihm obliegt, oder daß er werde, was ihm zugedacht ist. Worum sich's handelt, hängt mit dem rufenden Subject zusammen. Das Subj. u. der sich gleichbleibende Zweck, zu welchem Jemand gerufen wird, geben dem Wort seinen bestimmten Sinn, so daß es im Sprachgebr. term. techn. für besondere Verhältnisse wird, wie z. B. καλεῖν in der Prof.-Gräc. von der Vorladung vor Gericht, gerichtl. Belangung gebr. wird. Wie bei Jes. קרא mit dem Subj. Gottes, so ist ähnl. das neutest. καλεῖν gedacht, wie denn auch in den paulin. u. petrin. Schriften, in denen allein abgesehen von Hebr. 9, 15 u. Apok. 19 5 sich das Wort in diesem Sinne findet, stets Gott Subject ist. Es bz. ein im Namen Gottes bzw. zu Gott hin geschehendes Rufen, u. zwar der Zeit entsprechend, in der der Ruf ergeht, ein Herbeirufen zur Teilnahme an der Heilsoffenbarung (vgl. auch Röm. 4, 17: καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα, sowie namentl. den Ausdruck κλητὴ ἁγία unter κλητός). Die rasche u. leichte Einbürgerung dieses Begriffs von καλεῖν gegenüber dem entgegengesetzten Sinn des griech. term. techn. ist charakteristisch für die christl. Gräc. — **a)** Die Zielbestimmung hinzugefügt mit εἰς Luc. 5, 32: εἰς μετάνοιαν. 1 Cor. 1, 9: εἰς κοινωνίαν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ κτλ. 1 Thess. 2, 12: εἰς τὴν ἑαυτοῦ βασιλείαν καὶ δόξαν. 2 Thess. 2, 14: εἰς ὃ (sc. σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος καὶ πίστει ἀληθείας) ἐκάλεσεν ὑμᾶς . . . εἰς περιποίησιν δόξης . . . Ἰυ Χυ. 1 Tim. 6, 12: εἰς ζωὴν αἰώνιον. 1 Petr. 2, 9: τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς. V. 21: εἰς τοῦτο, neml. durch Woltun u. Leiden

Geduld zu üben (die einzige Stelle, an der die Zielbestimmung ein Verhalten). 3, 9: *εἰς τοῦτο ἐκλήθητε, ἵνα εὐλογίαν κληρονομήσητε.* 5, 10: *ὁ καλέσας ὑμᾶς εἰς τὴν αἰώνιον αὐτοῦ δόξαν ἐν Χῳ Ἰυ.* Synon. ist die Verbind. mit *ἐπὶ*, nur daß dadurch Bedingung u. Zweck zugleich angegeben werden Gal. 5, 13: *ἐπ᾽ ἐλευθερίᾳ ἐκλήθητε.* 1 Theff. 4, 7: *οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ἐπὶ ἀκαθαρσίᾳ*, vgl. Krüger 68, 41, 7. Bernhardy 250. 1 Theff. 4, 7 steht dem *ἐπ᾽ ἀκαθαρσίᾳ* gegenüber *ἀλλ᾽ ἐν ἁγιασμῷ*, indem *ἁγ.* als dasjenige gedacht ist, worin die Berufung gegenüber dem vorhandenen Zustande der Unreinigkeit (*ἐπ᾽ ἀκ.*) sich manifestiert, was die Berufung mit sich führt. So steht *ἐν* 1 Cor. 7, 15: *ἐν εἰρήνῃ κέκληκεν ὑμᾶς ὁ θεός.* Eph. 4, 4: *ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν* (Eph. 1, 11 liest nur Lchm. *ἐκλήθημεν* statt *ἐκληρώθημεν*). Am klarsten erscheint dies Col. 3, 15: *εἰς εἰρήνην ἐκλήθητε ἐν ἑνὶ σώματι*, vgl. 1 Cor. 7, 22: *ὁ ἐν κυρίῳ κληθεὶς δοῦλος.* (Zu *εἰς εἰρήνην* Col. 3, 15, vgl. Deut. 20, 10: קָרָאתָ אֵלֶיהָ לְשָׁלוֹם, LXX: *ἐκκαλέσαι αὐτοὺς μετ᾽ εἰρήνης.*) Nirgend ist es die Verbind. mit *εἰς* oder *ἐν*, welche dem *καλεῖν* die Bedeut. des wirksamen Berufens gäbe, oder welche die schon geschehene Annahme der Berufung involviere. Derartige Unterscheidung zwischen wirksamer u. unwirksamer Berufung, zwischen Annahme u. Nichtannahme ist überhaupt dem Worte fremd, welches immer auf den object. Ursprung des Christenstandes, auf die That Gottes hinweist, durch welche derselbe sich vermittels des Wortes — vgl. 1 Theff. 2, 13 — in Beziehung setzt zu den Menschen. Die Berufung ist immer wirksam, wenn auch nicht immer mit gleichem Ergebnis, 2 Cor. 1, 15. 16. Richtig ist nur, daß als berufene ledigl. die Glieder der Gemeinde Gottes erscheinen, vgl. unter *κλητός*, nicht diejenigen, welche jede Teilnahme am Worte versagt haben, — nicht etwa, weil sie nicht berufen wären, sondern weil sie nicht in Betracht kommen. Anders als jenes *ἐπὶ* ist auch *ἐν* Gal. 1, 6 nicht gedacht: *ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς ἐν χάριτι Χυ.* Die Berufung führt Gnade mit sich. — **b)** Ohne Zielbestimmung Röm. 8, 30; 9, 11. 24. 1 Cor. 7, 17. 18. 20. 21. 24. Gal. 5, 8. Eph. 4, 1. 1 Theff. 5, 24. 1 Petr. 1, 15, vgl. Hebr. 11, 8; 9, 15 (Col. 1, 12 setzt Lchm. nach B hinzu *τῷ* [*καλέσαντι καὶ*] *ἱκ.*) Mit Angabe der Vermittelung *ἐν χάριτι Χυ* Gal. 1, 6. *διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ* 1, 15. *διὰ τοῦ εὐαγγ. ἡμῶν* 2 Theff. 2, 14. *διὰ δόξης καὶ ἀρετῆς* 2 Petr. 1, 3, wo Tdf. Treg. *ἰδίᾳ δόξῃ καὶ ἀρετῇ.* 2 Tim. 1, 9: *κλήσει ἁγίᾳ.* Es findet sich zweimal *κλῆσιν καλεῖν* 1 Cor. 7, 20. Eph. 4, 1. Subj. ist überall Gott, welcher auch *ὁ καλῶν* genannt wird, Röm. 9, 11. Gal. 5, 8. 1 Theff. 2, 12; 5, 24. *ὁ καλέσας* 1 Petr. 1, 15, vgl. 5, 10. Gal. 1, 6. — Entsprechend ist Jes. 51, 2 קרא, vgl. Hebr. 11, 8. Dem göttl. *καλεῖν* entspr. auf Seiten der Gerufenen *ὑπακούειν* Hebr. 11, 8.

2) nennen, zunächst *τὸ ὄνομά τινος καλεῖν*, den Namen rufen, nennen, Mtth. 1, 21. 23. 25. Luc. 1, 13. 31. Passiv: *καλεῖται τὸ ὄν.* Apok. 19, 13: *ἐκλήθη τὸ ὄν.* Luc. 2, 21. Indem *ὄνομα* wegfällt, tritt wieder die Person in den Obj.-Casus, z. B. Luc. 1, 49: *ἐκάλουν αὐτὸ Ζαχαρίαν*, wofür sonst *τὸ ὄνομα αὐτοῦ.* Daraus ergiebt sich die Bed. nennen, Mtth. 10, 25; 22, 43. 45. Luc. 20, 44. Mtth. 23, 9. Luc. 6, 46. Act. 14, 12. Röm. 9, 25. Hebr. 2, 11. 1 Petr. 3, 6. Passiv: genannt werden Mtth. 23, 7; 27, 8. Luc. 1, 61; 2, 21; 22, 25. Act. 1, 19. Jac. 2, 23; genannt werden = heißen Mtth. 2, 23; 5, 9. 19; 23, 8. 10. Marc. 11, 17. Luc. 1, 32. 35. 60. 62. 76; 2, 4. 23; 15, 19. 21. Act. 28, 1. Joh. 1, 43. Röm. 9, 26. 1 Cor. 15, 9. Hebr. 3, 13. 1 Joh. 3, 1. Apok. 11, 8. Das einem Namen beigefügte part. praes. pass. ist eine Eigentümlichkeit der Schriften des Luc. u. der Apok. u. erkl. sich aus der Bestimmung dieser Schriften. Es steht **a)** zur Einführung eines unbekannten Namens Luc. 7, 11; 9, 10; 10, 39; 19, 2; 23, 33. Act. 7, 58; 27, 8. 14. 16. Apok. 1, 9. 11. 16. **b)** Zur Beifügung eines unterscheidenden oder charakteristischen Beinamens

Luc. 1, 36; 6, 15; 8, 2; 19, 29; 21, 37; 22, 3. Act. 1, 12. 23; 3, 11; 8, 10; 9, 11; 10, 1; 13, 1; 15, 22. 37; 12, 9; 19, 11. — Auf die Bed. des Namens als Bz. dessen, was der Träger desselben für Andere ist oder gilt, ist Gewicht zu legen z. B. Mtth. 1, 21. 23; 5, 9. 19; 10, 25; 21, 23. Röm. 9, 25. 26. Jac. 2, 23 u. a. vgl. Jes. 49, 6: *μέγα σοι τοῦ κληθῆναί σε παῖδά μου* für נָקֵל מִהְיוֹתְךָ לִי עֶבֶד. — Röm. 9, 7 u. Hebr. 11, 18: *ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα* gehören unter 1 u. nicht unter 2, u. sind wol zu erkl.: „es wird gerufen, berufen werden", nicht sowol mit Bezug auf Röm. 4, 17, als auf Röm. 9, 11, welches neben 9, 7 entscheidend sein dürfte. Für den Zusammenh. zwischen berufen u. nennen vgl. Röm. 9, 25. 26.

Κλῆσις, ἡ, Ruf, Aufforderung, Einladung, Berufung; bei den LXX Jer. 31 (38), 6: *ἔστιν ἡμέρα κλήσεως ἀπολογουμένων* (falsche Uebers. für יֶשׁ־יוֹם קָרְאוּ נֹצְרִים) in der Bed., die es in der class. Gräc. hat. Während es neml. in dieser als term. techn. die Ladung vor Gericht bz., sonst noch von der Einladung zur Teilnahme an einem Gastmal (3 Mcc. 5, 14) oder wie Phil. 3, 14 vorauszusetzen scheint, zur Bewerbung um einen (Kampf=) Preis, steht es im N. T. nur von der göttl. Ladung zu seinem Heile u. Reiche, dem Menschen dasselbe als Gabe u. Gut anbietend (vgl. Röm. 11, 29). Die *κλῆσις* ist der erste Akt zur Verwirklichung der göttl. Erwählung (vgl. 1 Cor. 1, 26. 27. 2 Petr. 1, 10 u. *ἐκλέγειν*, *ἐκλογή*) an ihren Objecten, u. bedarf von den Berufenen der Befestigung 2 Petr. 1, 10: *σπουδάσατε βεβαίαν ὑμῶν τὴν κλῆσιν καὶ ἐκλογὴν ποιεῖσθαι.* Teils des Subj. wegen — *ἡ κλῆσις τοῦ θεοῦ* Röm. 11, 29 —, teils des Zieles u. Zweckes wegen — *ἐλπὶς τῆς κλήσεως* Eph. 1, 18; 4, 4 (*ἐλπίς*) — heißt dieselbe Phil. 3, 14 *ἡ ἄνω κλῆσις*, die den Charakter der oberen Welt, des Ueberirdischen, Himmlischen tragende Berufung, vgl. Hebr. 3, 1: *κλήσεως ἐπουρανίου μέτοχοι*, „deren Ausgangsort, Inhalt u. Ziel himmlisch ist" (Delitzsch zu Hebr. 3, 1); sie ist *ἁγία* 2 Tim. 1, 9, weil von Gott ausgehend u. zu seiner Gemeinschaft im Gegensatz zur sündigen Welt bestimmend, weshalb von den Berufenen ein *ἀξίως περιπατεῖν τῆς κλήσεως* Eph. 4, 1 erfordert wird, vgl. 2 Thess. 1, 11. — Für 1 Cor. 7, 20 *ἕκαστος ἐν τῇ κλήσει ᾗ ἐκλήθη, ἐν ταύτῃ μενέτω*, hat man unnötiger Weise die Bed. Beruf, externa conditio, erfunden, welche nicht aus Dion. Hal. 4, 18 *κλήσεις* = classes, die römischen Bürgerordnungen, begründet werden kann. Wer auf Erden Knecht ist, wird zur Freiheit in Christo berufen u. umgekehrt. So allein ist auch die Attraction *ᾗ ἐκλήθη* zu erklären. Vgl. *ἀπελεύθερος* S. 374.

Κλητός, ή, όν, Verb.=Adj. = gerufen, eingeladen, willkommen, berufen, in der Prof.=Gräc. nicht häufig. LXX = קְרוּאִים 2 Sam. 15, 11. 1 Kön. 1, 41. 49 = als Gäste Geladene. Für מְקֹרָאִי Jes. 48, 12, welches dem *κλητός* Röm. 8, 28. 1 Cor. 1, 24 entspräche, haben die LXX: *ὃν ἐγὼ καλῶ.* Außerdem in dem Ausdr. *κλητὴ ἁγία* = מִקְרָא קֹדֶשׁ Exod. 12, 16. Lev. 23, 2 ff. **1)** der zu einer Function berufen ist, Röm. 1, 1. 1 Cor. 1, 1: *κλητὸς ἀπόστολος.* Diese Berufung ist von Christo ausgegangen, *κλ. ἀπ. Ιυ Χυ* 1 Cor. 1, 1 (vgl. Mtth. 4, 21). Vgl. קרא Jes. 42, 6; 49, 1. **2)** *κλητοί* von denen, an welche die göttl. *κλῆσις* (w. s.) dem göttl. Heilsratschluß gemäß — *τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλ. οὖσιν* Röm. 8, 28 — ergangen ist, Röm. 1, 6. 7. 1 Cor. 1, 2. 24. Jud. 1; *κλητοὶ ἅγιοι* 1 Cor. 1, 2. Röm. 1, 7; *οἱ ἐν θεῷ πατρὶ ἠγαπημένοι καὶ Ιυ Χῳ τετηρημένοι κλητοί* Jud. 1, wo der Begr. der *κλητοί* anscheinend einen anderen Inhalt hat, als Mtth. 20, 16 u. 22, 14 in dem Ausspruche Christi: *πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*, vgl. Apok. 17, 14: *οἱ μετ᾽ αὐτοῦ κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί.* Die Differenz ist aber nur eine scheinbare u. bedarf am wenigsten der Ausgleichung durch die Rücksicht, daß in der apostol. Bz. der Christen durch *κλητοί*

die Annahme der göttl. Berufung mitgedacht sei, während die κλητοί in dem Ausspruche Christi zwar der Berufung teilhaftig geworden seien, derselben aber nicht Folge geleistet hätten. Dies widerspricht zugleich der Situation in den betr. Parabeln, namentl. Mtth. 22, 14 vgl. mit V. 11—13. Vielmehr bz. κλητοί die (alt= u. neutestamentl.) Heils=genoßen nach der durch die göttl. Berufung ihnen widerfahrenen Gnade; die göttl. Berufung begründet ihren Heilsstand u. verbürgt ihre Bestimmung (vgl. 1 Thess. 5, 24). Als dieses letzte, die Heilsgewißheit u. Heilsverwirklichung begründende Moment kommt hier wie überall die Berufung in Betracht. Die κλητοί sind als solche auch ἐκλεκτοί. Von den ἐκλεκτοί aber sind zu unterscheiden nicht die Nichterwählten, welche etwa nur Berufene sein sollen, sondern diejenigen, deren Erwählung zu nichte geworden ist, u. die darum nur noch als κλητοί bz. werden im Unterschiede von denen, deren Erwählung bleibende Lebensbestimmtheit geworden ist. Denn — u. dies ist gegen die Bestreitung dieser Auffaßung durch K. Müller, die göttl. Zuvorversehung u. Erwählung, Halle 1892, S. 70 ff. entscheidend, — die Erwählung auch im paulin. Sinne des Begriffs, der kein anderer ist, als der sonstige bibl. Begriff, kann zu nichte gemacht werden, vgl. Röm. 11, 22. 1 Cor. 10, 12. Gal. 5, 4, u. den Satz 2 Petr. 1, 10 hätte auch Paulus schreiben können. Der Inhalt des Begriffs ist derselbe in dem Ausspruch des HErrn u. in den apostolischen Briefen, u. gerade dadurch erhält jener Ausspruch seine Schärfe u. Schneide, daß er zwei naturgemäß eigentl. zusammengehörige Prädikate als in der Wirklichkeit vielfach geschieden aufzeigt u. damit eine eigentlich unnatürliche Sachlage enthüllt; vgl. 2 Petr. 1, 10 u. unter ἐκλεκτός. — Röm. 1, 6 sind nicht von Jesu Christo, sondern zu ihm Berufene. Philippi: „die von Gott Berufenen, welche Christo angehören".

Ἐγκαλέω, verklagen, beschuldigen. die Bedeut. ist hervorgegangen aus dem Gebr. des καλεῖν von gerichtl. Ladung, indem dieselbe an der Person haftet, etwa = an Jem. eine Ladung ausüben, vgl. ἐνυβρίζειν τινὶ, ἐγγελᾶν τινι, zuweilen auch τινί τινος, τινὶ ἐπί τινι. Es wird von gerichtl. u. außergerichtl. Beschuldigung gebr. bei Xen., Dem., Isokr., Plut. u. a., gewöhnl. τί τινι. Selten bei den LXX, Sach. 1, 4 dem Sinne nach = קרא; Prov. 19, 5: ὁ ἐγκαλῶν ἀδίκως = פִּיחַ. Das Pass. Exod. 22, 8: πάσης ἀπωλείας τῆς ἐγκαλουμένης wie in der Prof.=Gräc. τὰ ἐγκαλούμενα, die Beschuldigungen, = אמר. In den Apokr. Sir. 46, 19. Sap. 12, 12, beidemale ohne sachl. Object. Im N. T. nur in den Act. u. einmal bei Paulus, Act. 19, 38; 23, 28: δι᾽ ἣν ἐνεκάλουν αὐτῷ. Röm. 8, 33: τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν; = Beschuldigung, Anklage erheben wider u. s. w. Das Pass. von der beschuldigten Person, u. zwar ἐγκαλεῖσθαι περί τινος, einer Sache beschuldigt werden Act. 19, 40; 23, 29; 26, 2. 7.

Ἔγκλημα, τος, τό, **a)** Anschuldigung, Klage. **b)** Vorwurf. Thuc. Dem. Aristot. u. Sp. Nicht bei den LXX u. Apokr. Im N. T. Act. 23, 29; 25, 16 = Vorwurf.

Ἀνέγκλητος, ον, vorwurfsfrei, wider den ein Vorwurf nicht erhoben werden kann (auch wenn er erhoben werden sollte), Xen. Hell. 6, 1, 4: οὐκ ἀνέγκλητος ἂν δικαίως εἴης ἐν τῇ πατρίδι. 3 Mcc. 5, 31. Im N. T. nur in den paulin. Schriften u. zwar **a)** bezügl. des Gerichtes Gottes 1 Cor. 1, 8: ἕως τέλους ἀνεγκλήτους, sowie Col. 1, 22: παραστῆσαι ὑμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους κατενώπιον αὐτοῦ. Dagegen **b)** im bürgerl. Sinne bzw. hinsichtl. des Urteils der christl. Gemeinde 1 Tim. 3, 10. Tit. 1, 6. 7 unter den an die πρεσβ. oder ἐπίσκ. zu stellenden Anforderungen.

Ἐκκλησία, ἡ, **1)** die gebräuchl. Bz. für die in den öffentl. Angelegenheiten eines Freistaates tagende Versammlnng der *ἔκκλητοι*, der durch den Herold (*κῆρυξ*) entbotenen Gesammtheit der freien Bürger oder des *δῆμος*. Vgl. Act. 19, 32 mit V. 30. Vgl. *οἱ ἔκκλητοι* = *ἐκκλησία* Eurip. Or. 949; Xen. Hell. 2, 4, 28 u. ö. Daher = Volksversammlung, Act. 19, 39: *ἐν τῇ ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ ἐπιλυθήσεται.* Der Beisatz *ἔννομος* (wie Lucn. Deor. conc. 14), sonst *κυρία*, bz. die Versammlung im Gegensatz zu einer außerordentl. (*σύγκλητος*) Act. 19, 32. 41, vgl. mit V. 29. 35. Vgl. Wetstein zu Act. 19, 39: Dem. pro cor. *συγκλήτου ἐκκλησίας ὑπὸ τῶν στρατηγῶν γενομένης.* Schol.: *τρεῖς ἐκκλησίαι τοῦ μηνὸς ἐγίνοντο ὡρισμέναι· ἡ δὲ σύγκλητος οὐχ ὡρισμένη. σύγκλητος δὲ ἐκλήθη, ἐπειδὴ ἐν μὲν τοῖς νομίμοις καὶ συνηθέσιν ἀφ᾽ ἑαυτοῦ ὁ δῆμος συνέτρεχεν, ὅταν δὲ ἐξ ἀνάγκης τινὸς σύλλογος γένηται, συνεκάλουν τινες περιόντες.* Vgl. Neh. 5, 7 = קְהִלָּה. Mtth. 18, 17, Gemeindeversammlung.

2) Von der LXX wurde die Bz. übertr. auf die Versammlung des israelit. Volkes, sei es eine Versammlung desselben zu bestimmtem Zweck berufen oder zusammengekommen (z. B. 1 Kön. 8, 65 u. ö.), sei es die als Versammlung gedachte oder erscheinende Gesammtheit der israelit. Volksgemeinde, hebr. קָהָל; dagegen das der Ableitung nach beßer entspr. מִקְרָא קֹדֶשׁ stets = *κλητὴ ἁγία, ἐπίκλητος ἁγία.* Dem hebr. קָהָל entspr. es ständig in Jos., Richt., Sam., Kön., Chron., Esr., Nehem.; auch im Deut., in welchem dies Wort jedoch einmal durch *συναγωγή* wiedergegeben ist. Dagegen Gen., Ex., Lev., Num. ist קָהָל stets = *συναγωγή* (sonst עֵדָה), vgl. Num. 20, 10: *ἐξεκκλησίασε τὴν συναγωγήν*, u. zwar steht in diesen Büchern קָהָל nicht von einer Versammlung zu bestimmtem Zwecke, sondern von der Volksgesammtheit Israels, wie Gen. 28, 3; 35, 11; 48, 4 von außerisraelit. Völkern (außer 49, 6 die einzigen Stellen der Genesis; an letzterer = *σύστασις*). Dies mag damit zusammenhängen, daß in diesen Büchern — Ex., Lev., Num. — vorwiegend עֵדָה gebr. wird zur Bz. der Volksgesammtheit, קָהָל seltener, עֵדָה aber = *συναγωγή*; auch Jos. u. Richt. ist der Gebr. des ersteren bei weitem häufiger im Verhältnis zu קהל, während es in den folgenden geschichtl. Büchern fast gänzlich verschwindet u. dem קהל weicht (nur noch 1 Kön. 8, 5; 12, 20. 2 Chron. 5, 6. Außerdem noch Ps. 22, 17; 68, 31; 7, 8; 86, 14; 1, 5; 82, 1; 74, 2; 106, 18. Prov. 5, 14. Hiob 15, 34. Jer. 6, 18; 30, 20. Hos. 7, 12). Auch in den Psalmen ist קהל nur 40, 11 = *συναγωγή*, dagegen 22, 23. 26; 35, 18; 40, 10; 89, 6; 107, 32; 149, 1. Hiob 30, 28. Thren. 1, 19. Prov. 5, 14. Joel 2, 16 = *ἐκκλ.* Ps. 26, 5. Prov. 26, 26 = *συνέδριον.* An den wenigen Stellen des Jerem. dagegen (44, 15; 50, 9), wo es übersetzt ist, ist es = *συναγωγή*, u. bei Ezech. ist es dort, wo es auf ein bestimmtes Volk wie Israel oder Assur sich bz., = *συναγωγή*, sonst = *ὄχλος*. Ex. 12, 6 קְהַל עֲדַת־יִשְׂרָאֵל *τὸ πλῆθος συναγωγῆς υἱῶν Ἰσρ.* vgl. Lev. 16, 27. — An die Stelle der *συναγωγὴ κυρίου* Num. 20, 5; 27, 17; 31, 16. Ps. 74, 2 tritt die Bz. *ἐκκλησία κυρίου* Deut. 23, 2. 3. 4. 9. 1 Chron. 28, 8. Neh. 13, 1. Mich. 2, 5. Vgl. 2 Esr. 10, 8: *ἐκκλησία τῆς ἀποικίας* = קְהַל הַגּוֹלָה. In den apokryphischen Schriften des A. T. steht *ἐκκλησία* = Gemeindeversammlung, Volksversammlung, Zusammenkunft, z. B. Jud. 6, 16; 14, 6. Sir. 15, 5 u. ö.; seltener = Volksgesammtheit 1 Mcc. 4, 59. Auch *συναγωγή* erscheint außer Sir. 24, 22 nicht als term. techn.

Im N. T. begegnet uns *ἐκκλησία* von der Volksgemeinde Israels Act. 7, 38. Dagegen scheint sich zu jener Zeit von den beiden durch das A. T. dargebotenen Bezeichnungen des israelitischen Volksgemeinde, wol um den Unterschied von allem außerisraelitischen Wesen auch an dieser Stelle zu markieren, vielleicht auch in Rücksicht auf die durch die Rückkehr aus der Gefangenschaft zu Stande gebrachte Wiederherstellung Israels (vgl. Ps. 107, 3) als eigentliche Benennung *συναγωγή* eingebürgert zu haben. Wenig=

stens spricht dafür der Gebrauch dieses Wortes zur Bz. der Versammlung (Act. 13, 43; vgl. Jac. 2, 2) u. der Versammlungslocale der Juden (Mtth. 4, 23; 6, 2 u. ö.) vgl. Apok. 2, 9; 3, 9. Ferner vgl. die Angabe des Epiphanius in Betreff der Ebioniten Haeres. 30, 18: *συναγωγὴν δὲ οὗτοι καλοῦσιν τὴν ἑαυτῶν ἐκκλησίαν, καὶ οὐχὶ ἐκκλησίαν.* — In diesem Falle erhält dann das Wort des HErrn Mtth. 16, 8: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν* ein besonderes Gewicht einerseits durch den Anschluß an alttest. Ausdruck, andrerseits durch die darin liegende Opposition gegen die Synagoge. Es wird dann auch verständlich, wie die christl. Gemeinschaft inmitten Israels einfach als *ἐκκλησία* bz. werden konnte, ohne eine Verwechselung mit der jüdischen Gemeinschaft, der Synagoge, zu veranlaßen (Act. 2, 47 u. a.).

Zum Verständnis des Ausdrucks ist noch zu bemerken, daß beide hebr. Benennungen der israelit. Volksgemeinde offenbar etwas Anderes besagen wollen als die auf einer Naturbasis beruhende Zusammengehörigkeit des Volkes; vielmehr daß der Gemeinschaft Israels ein besonderer Gedanke zu Grunde lag, wie einer *ἐκκλησία*, daß sie in besonderer Weise u. zu besonderem Zwecke hergestellt war. Das liegt schon in den hebr. Worten, über welche Gousset, lexic. ling. hebr. 1743 sagt: „קָהָל spectat compositionem coetus ex materia sua, quae consistit in hominibus prius distributive conceptis et nunc collectis; עֵדָה spectat formam conventus hominum tempore indicto ad locum indictum ex officio et ex voluntate ad rem aliquam agendam coeuntium, ac comitia legitima habentium.“ Es muß also etwas Anderes dem Gebrauch dieser Worte zu Grunde liegen, als der Gedanke an die geschloßene Volksgemeinschaft. Daß dies der religiöse Gedanke, die heilsgeschichtl. Bestimmtheit des Volkes ist, versteht sich von selbst u. wird bei קהל insbesondere durch den Gebrauch des Wortes von Fest- u. Sabbathsversammlungen ꝛc. bestätigt. Das Nämliche liegt selbstverständl. dem Worte im Munde Christi zu Grunde, sofern es an das A. T. anknüpft. Aber es ist ein schöner u. beachtenswerter Zug, daß die Thätigkeit, durch welche diese *ἐκκλησία* constituiert wird, als *καλεῖν* u. *κηρύσσειν* bz. wird — auf prof. Gebiete für die Berufung der betr. Versammlung gebräuchl., auf neutestamentl. Boden aber mit neuem Inhalte gefüllt. — Wenn Christus sagt: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐ.*, so ist schwerl. daran zu denken, daß *ἐκκλ.* in der Prof.-Gräc. auch das Versammlungslokal bz.; vielmehr daran, daß die alttestamentl. Volksgemeinde Haus Israel war ꝛc., vgl. *οἰκοδομεῖν*.

Es bz. nunmehr *ἐκκλ.* die neutestamentl. Heilsgemeinde, u. zwar **a)** die Gesammtgemeinde, die Gesammtheit aller von u. zu Christo Berufenen, welche im Besitze, in der Gemeinschaft seines Heiles sich befinden, die Kirche. Daß *ἐκκλ.* an erster Stelle die Gesammtgemeinde, erst an zweiter die Einzelgemeinde bz., erhellt aus der alttestamentl. Voraussetzung, sowie aus dem grundlegenden Worte Christi Mtth. 16, 18, welches auf dem Grunde des alttestamentl. Begriffes des קְהַל יהוה sich erhebt. Die entgegengesetzte geläufige Annahme, daß *ἐκκλησία* zuerst die Einzelgemeinde bz. u. von da aus erst später Bz. der Gesammtgemeinde geworden sei, wodurch dann Christi Wort Mtth. 16, 18 als unecht bewiesen werden soll, beruht auf der Unkenntnis oder Vernachläßigung der alttest. Voraussetzung des Sprachgebr. u. ist charakteristisch für den Wert gewisser „historisch-kritischer“ Operationen. — So von der Gesammtgemeinde, der neutest. Heilsgemeinde Act. 2, 47: *ὁ δὲ κύριος προσετίθει τοὺς σωζομένους — τῇ ἐκκλησίᾳ* (vgl. V. 44: *πάντες δὲ οἱ πιστεύοντες κτλ.*). 5, 11. Act. 9, 31: *ἡ μὲν οὖν ἐκκλ. καθ᾽ ὅλης τῆς Ἰουδαίας καὶ Γαλιλαίας καὶ Σαμαρείας εἶχεν εἰρήνην* (EGH, Rec., Bgl.: *αἱ μὲν οὖν ἐκκλησίαι*). 1 Cor. 6, 4; 14, 4. 5. 12. Act. 12, 1: *ἐπέβαλεν Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς τὰς χεῖρας κακῶσαί τινας τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας.* V. 5.

Röm. 16, 23. 1 Cor. 10, 32: *ἀπρόσκοποι καὶ Ἰουδαίοις γίνεσθε καὶ Ἕλλησι καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ.* 11, 22; 12, 28; 15, 9. Gal. 1, 13. Phil. 3, 6. Col. 1, 18. 24. Sie wird als *ἐκκλ. τοῦ θεοῦ* bz. (entspr. dem alttestam. קְהַל הָאֱלֹהִים Neh. 13, 1, vgl. קְהַל יהוה Num. 16, 3; 20, 4. Deut. 23, 2—4. 9) 1 Cor. 10, 32; 11, 22; 15, 9. Gal. 1, 13. 1 Tim. 3, 5. 15, vgl. Act. 20, 28: *ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου* (vgl. Exod. 15, 16); als *σῶμα Χ̅ο̅υ̅* Col. 1, 18. 24. Eph. 1, 22. 23; vgl. 3, 21: *ἡ ἐκκλ. ἐν Χ̅ῳ̅ Ἰ̅υ̅.* 5, 23. 24. Im Epheserbrief bz. *ἐκκλησία* nur die Gesammtgemeinde Eph. 1, 22; 3, 10. 21; 5, 23. 24. 25. 27. 29. 32. — Vgl. Hebr. 12, 23: *ἐκκλησία πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς.*

b) die neutestamentl. Heilsgemeinde in lokaler Begrenzung, vgl. *ἡ κατ᾽ οἶκόν τινος ἐκκλησία* Röm. 16, 5. 1 Cor. 16, 19. Col. 4, 15. Philem. 2. *ἡ ἐκκλ. ἡ οὖσα ἐν κτλ.* 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1. 1 Thess. 2, 14. Vgl. Act. 13, 1: *ἦσαν ἐν Ἀντιοχείᾳ κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν*, in ihrer jeweiligen Erscheinung, Act. 14, 27. Apok. 2, 1. 8. 12. 18; 3, 1. 7. 14, also von der Einzelgemeinde: Act. 8, 1: *ἡ ἐκκλησία ἡ ἐν κτλ.* 11, 22. Röm. 16, 1; *ἡ ἐκκλησία Θεσσαλονικέων* 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1, vgl. Col. 4, 16. Phil. 4, 15: *οὐδεμία ἐκκλησία.* 1 Cor. 4, 17: *πανταχοῦ ἐν πάσῃ ἐκκλ.*, in welcher sich der Charakter der Gesammtgemeinde wiederholt, vgl. *τοῦ θεοῦ* 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1; 11, 16. 2 Thess. 1, 4; 2, 14. So nach dem Sing. Act. 8, 3; 11, 26; 13, 1; 14, 23; 15, 3. 4. 22; 18, 22; 20, 17. 1 Cor. 14, 23; 16, 19. 1 Tim. 5, 16. Jac. 5, 14. 3 Joh. 6. 9. 10. Der Plural Act. 15, 41; 16, 5. Röm. 16, 16. 1 Cor. 7, 17; 11, 16; 14, 33. 34; 16, 1. 19. 2 Cor. 8, 1. 18. 19. 23. 24; 11, 8. 28; 12, 13. Gal. 1, 2. 22. 1 Thess. 2, 14. 2 Thess. 1, 4. Apok. 1, 4. 11. 20; 2, 7. 11. 17. 23. 29; 3, 6. 13. 22; 22, 16. Mit Rücksicht auf den Bestand heißt es *ἐκκλησίαι τῶν ἐθνῶν* Röm. 16, 4. *τῶν ἁγίων* 1 Cor. 14, 33.

c) Die versammelte Gemeinde, Versammlung der Gemeinde, 1 Cor. 11, 18: *συνερχομένων ὑμῶν ἐν ἐκκλησίᾳ.* 14, 19. 28. 35. Vgl. Act. 14, 27: *συναγαγόντες τὴν ἐκκλησίαν.*

Das Wort findet sich nicht bei Marc., Ev. Luc., Ev. Joh., 1 u. 2 Joh., 2 Tim., Tit., Jud.

Ἐπικαλέω, zurufen, anrufen (nicht herbeirufen, denn *ἐπί* ist auf das Obj., nicht auf das Subj. zu bz.). **1)** Jem. anrufen (indem man sich ihm rufend zuwendet. **a)** In der Prof.-Gräc. neben dem Act. gewöhnl. das Med. des Interesses, für sich anrufen; *μάρτυρά τινα*, Jem. zum Zeugen anrufen; *θεοὺς ἐπικαλεῖσθαι* u. a. Dies im N. T. die einzig gebräuchl. Form, welche als Med. des Interesses am schärfsten hervortritt Act. 25, 11. 12; 26, 32; 28, 19: *καίσαρα ἐπικαλεῖσθαι*, den Kaiser für sich anrufen, an ihn appellieren Act. 25, 25. Ohne dies Obj. als term. techn. = appellieren Act. 15, 21: *τοῦ δὲ Παύλου ἐπικαλεσαμένου κτλ.* — 2 Cor. 1, 23: *μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι ἐπὶ τὴν ἐμὴν ψυχήν*, ich rufe Gott für mich als Zeugen an. — **b)** Insbesondere *τὸ ὄν. τ. θ.* 2c. = קָרָא בְּשֵׁם יהוה von der Anrufung Gottes oder Christi; *τὸ ὄν. τοῦ θ.* Act. 9, 14. 21; 22, 16 (Symmach. Ps. 65, 17: *τῷ ὀνόμ.*) *τὸ ὄν. τοῦ κυρ.* Röm. 10, 13. 1 Cor. 1, 2. 2 Tim. 2, 22: *ἐπικ. τὸν κύριον ἐκ καθαρᾶς καρδίας.* Röm. 10, 12. Absolut = Gott für sich anrufen Röm. 10, 14: *πῶς οὖν ἐπικαλέσονται, εἰς ὃν οὐκ ἐπίστευσαν.* Act. 7, 59: *ἐλιθοβόλουν τὸν Στέφανον ἐπικαλούμενον καὶ λέγοντα· κύριε κτλ.* Bei den LXX ist dem Hebr. entspr. *ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα κυρίου* das gewöhnl., seltner *τὸν κύριον, τὸν θεόν*, noch seltner das absol. *ἐπικαλεῖσθαι* (Ps. 4, 1), wenn man die der

hebr. Constr. entspr. Verbind. ἐπικ. ἐπὶ τῷ ὀνόματι κυρίου abrechnet. In den Apokr. dagegen ist ἐπικ. τὸν θεόν, τὸν κύριον das gewöhnl., τὸ ὄν. κυρ. nur Judith 16, 2, ἐπὶ τῷ ὀν. u. das absol, ἐπικ. nirgend. Weiteres s. u. κύριος.

2) Jem. etwas zurufen, neml. einen Namen, = benennen, nennen (Phavorin.: ἐπονομάζομαι). Diese Bedeutung mit der vorigen verbunden 1 Petr. 1, 17: εἰ πατέρα ἐπικαλεῖσθε τὸν ἀπροσωπολήπτως κρίνοντα. — Das Act. Mtth. 10, 25: τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζ. ἐπεκάλεσαν (Rec., Lünem. τῷ οἰκ.) Das Pass. Hebr. 11, 16: οὐκ ἐπαισχύνεται αὐτοὺς ὁ θεὸς ἐπικαλεῖσθαι αὐτῶν. Von Beinamen einzelner Personen Act. 1, 23; 4, 36; 10, 5; 18, 32; 11, 13; 12, 12. 25; 15, 22 (Mtth. 10, 22 fehlt bei Tdf., Luc. 22, 3 liest derselbe καλούμενον). — Act. 15, 17: ἐφ᾽ οὓς ἐπικέκληται τὸ ὄνομά μου (aus Am. 9, 12: אֲשֶׁר נִקְרָא שְׁמִי עֲלֵיהֶם, vgl. 2 Chron. 7, 14; namentl. 2 Sam. 6, 2 von der Lade Gottes: ἐφ᾽ ἣν ἐπεκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου); es ist zu denken wie Deut. 28, 9. 10. Jer. 14, 9; 7, 10. 11. Jes. 63, 19; 48, 1. Gen. 48, 16.

Παρακαλέω, sowol herbei-, heranrufen als ansprechen, zusprechen, „von jeder Art des Zuredens, bei dem es auf eine bestimmende Einwirkung abgesehen" (v. Hofmann, Schriftbew. 2, 2, 17). Die Präpos. bezieht sich seltener auf das Subj. des καλεῖν (herbeirufen, z. B. Xen. An. 1, 6, 5: Κλέαρχον δὲ καὶ εἴσω παρεκάλεσε σύμβουλον), gewöhnl. auf das Obj. = ansprechen, vgl. παραιτεῖν, παρακαλεῖν, ἐπαιτεῖν, ἐγκαλεῖν. LXX in ersterer Bedeut. nur Jes. 10, 32. 13. Prov. 8, 4; sonst stets in der zweiten, welche auch im N. T. die einzige, wie in der Prof.-Gräc. die vorherrschende ist. Bei den LXX hauptsächl. = נִחַם, trösten, so daß das neutestamentl. παρακαλεῖν einen bedeutend weiteren Umfang hat. **1)** Jem. anrufen, damit er etwas thue, = bitten **a)** mit Angabe des Inhaltes der Bitte, angeschloßen durch λέγων Mtth. 8, 5. 31 u. a.; durch eine Conjunction, ἵνα Mtth. 14, 36. Marc. 5, 10 u. a. ὅπως Mtth. 8, 34. Act. 25, 2; durch den Inf. Marc. 5, 17. Luc. 8, 41 u. a., durch den Acc. c. Inf. Act. 13, 42; 24, 2. — Philem. 10: παρακαλῶ σε περὶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου. **b)** ohne Inhaltsangabe Mtth. 28, 32; 26, 53. Philem. 9. Act. 16, 39. Luc. 15, 28. Vgl. Jes. 57, 5 erklärende Uebers. von חמם Niph.

2) Jemanden anrufen, herbeirufen, um ihm etwas zu sagen, ihm zureden, u. zwar freundlich zureden. **a)** ermahnen, mit folgendem Imperat. Act. 2, 40. 1 Cor. 4, 16. 1 Thess. 5, 14. Hebr. 13, 22. 1 Petr. 2, 11; 5, 1. Jud. 3; mit folgendem Inf. Act. 11, 23; 14, 22. Röm. 12, 1; 15, 30; 16, 17. 2 Cor. 2, 8; 6, 1. Eph. 4, 1. Phil. 4, 2. 1 Thess. 4, 10. 1 Tim. 2, 1. Tit. 2, 6. Hebr. 13, 19. 1 Petr. 5, 12, vgl. 1 Thess. 3, 2. 1 Thess. 2, 11: εἰς τὸ περιπατεῖν ὑμᾶς. Mit folg. ἵνα 1 Cor. 1, 10; 16, 15. 1 Thess. 4, 1. 2 Thess. 3, 12. 1 Tim. 1, 3. Ohne Inhaltsangabe, π. τινὰ Act. 15, 23; 16, 40; 20, 2. 2 Cor. 10, 1. 1 Thess. 5, 11. 1 Tim. 5, 1. Col. 4, 8. Eph. 6, 22. 2 Thess. 2, 17. Hebr. 3, 13. π. τινὰ ἔν τινι 1 Thess. 4, 18. Tit. 1, 9. τὶ Luc. 3, 18. Das Pass. 1 Cor. 14, 31. Col. 2, 2. Ohne Obj. Röm. 12, 8. 2 Cor. 5, 20. 1 Tim. 6, 2. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 9; 2, 15. Hebr. 10, 25. Die Bedeutung ermahnen ist auch in der Prof.-Gräc. vorherrschend, seltener die bei den LXX vorwiegende sofort zu erwähnende Bed.: **b)** = zureden, ermuntern, trösten, vgl. Plut. Oth. 16, 2: θαρρεῖν παρεκάλει καὶ μὴ δεδιέναι. 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17. 2 Cor. 1, 4. 7; 7, 6. Mtth. 2, 18; 5, 4. Luc. 16, 25. Act. 20, 12. 2 Cor. 1, 4. 6; 7, 7. 13. 1 Thess. 3, 7. Zu 1 Cor. 4, 13: βλασφημούμενοι παρακαλοῦμεν kann man 2 Mcc. 13, 23: τοὺς Ἰουδαίους παρεκάλεσεν vergleichen, = gute Worte geben. Doch scheint damit der Ausdr. nicht erschöpft zu sein; vielmehr scheint der Apostel dem unchristl. βλασφημεῖν das

christl. *παρακαλεῖν* seines Amtes u. Berufes entgegenzustellen. *Παρακαλεῖν* neml. an den meisten der angef. Stellen ist das Wort für eine bestimmte Art der christl. Lehrthätigkeit, welche das bittende (vgl. 2 Cor. 5, 20), ermahnende u. tröstende Element der Heilsverkündigung hervortreten läßt, wobei jedoch kaum an einen Zusammenhang mit *καλεῖν* zu denken sein dürfte. 1 Thess. 2, 11: *παρακαλοῦντες — καὶ παραμυθούμενοι καὶ μαρτυρόμενοι.* 2 Thess. 3, 12: *παραγγέλλομεν καὶ παρακαλοῦμεν.* Act. 2, 40: *διεμαρτύρατο καὶ παρεκάλει.* 1 Petr. 5, 12: *παρακαλῶν καὶ ἐπιμαρτυρῶν.* Luc. 3, 18: *παρακαλῶν εὐηγγελίζετο.* Sie gehört nach 1 Cor. 14, 31. Act. 15, 32 wie *διδάσκειν* u. *στηρίζειν* in das Gebiet der Prophetie, u. ist wie diese ein besonderes Charisma (Röm. 12, 8), welches aber als solches nicht gesondert aufzutreten scheint. Zweck des *παρακαλεῖν* ist außer der nächstliegenden Gewinnung des Hörers seine Befestigung 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17, verbunden mit *στηρίζειν*, vgl. Hi. 4, 3: *χεῖρας ἀσθενεῖς παρακαλέσας* = חִזֵּק. Deut. 3, 28. Jes. 35, 3 = אִמֵּץ. Ermunterung, Aufmunterung 2 Cor. 7, 6: *ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινούς.* Hebr. 10, 25. 2 Thess. 2, 17. Vgl. die Verbindung mit *χαρά* 2 Cor. 7, 13; 13, 11. 1 Thess. 3, 7. 9. Daher = aufmuntern, trösten Jes. 35, 3; 40, 1; 49, 13; 51, 3. 12. 19; 54, 11; 61, 2; 66, 13. Jer. 31, 13. 15 u. a. = נִחַם von der Heilsoffenbarung. Während *διδάσκειν* an die Erkenntnis, wendet sich *παρακαλεῖν* an den Willen; von *ἐλέγχειν* zu unterscheiden nach Tit. 1, 9. Hofmann zu Röm. 11, 7. 8: „das Amt des Wortes kann je nach Verschiedenheit der Begabung u. des Berufs auf zweierlei Weise gehandhabt werden, entweder die Glaubenserkenntnis zu mehren, oder das Glaubensleben zu kräftigen". Als charakteristisches Moment der Heilsverheißung u. Heilsverkündigung bezweckt *παρακ.* nicht Beugung, sondern Gewinnung des Willens. Vgl. Jes. 41, 27: לִירוּשָׁלַםִ מְבַשֵּׂר אֶתֵּן = *Ἱερουσαλὴμ παρακαλέσω εἰς ὁδόν.* Vgl. das *παρακαλεῖν* der Weisheit Prov. 8, 4, hebr. קָרָא. Das Wort findet sich nicht in den johann. Schriften, Gal., Jac., 2 Petr.

Παράκλητος, ὁ, eigentl. Verbal-Adjectiv, der um Hilfe angerufen worden ist oder werden kann (Helfer); Dem. 19, 1 vom gerichtl. Bestand: *αἱ δὲ τῶν παρακλήτων αὗται δεήσεις·* daher der Sachverwalter, Anwalt, der zu Gunsten Jemandes u. zugleich als sein Stellvertreter auftritt, Diog. L. 4, 50: *ἐὰν παρακλήτους πέμψῃς καὶ αὐτὸς μὴ ἔλθῃς.* So wird **a)** Christus 1 Joh. 2, 1 unser stellvertretender fürsprechender Anwalt genannt: *παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα, Ἰν Χν δίκαιον* (vgl. Joh. 1, 1: *πρὸς τὸν θεόν*), vgl. V. 3: *αὐτὸς ἱλασμός ἐστι περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν.* So sagt Philo de vit. Mos. 673, C, daß der sühnende u. fürbittende Priester bei seinen amtlichen Funktionen noch des Logos als Fürsprecher, Paraklet bedurft habe: *ἀναγκαῖον γὰρ ἦν τὸν ἱερωμένον τῷ τοῦ κόσμου πατρὶ παρακλήτῳ χρῆσθαι τελειοτάτῳ τὴν ἀρετὴν υἱῷ πρός τε ἀμνηστίαν ἁμαρτημάτων καὶ χορηγίαν ἀφθονωτάτων ἀγαθῶν.* So noch öfter bei Philo, vgl. Lösner zu 1 Joh. 2, 1 (Observatt. Philon.). — **b)** Wenn nun Christus den heil. Geist als Parakleten bz., so könnte Joh. 14, 16 *ἄλλος παράκλ.* darauf führen, daß derselbe dies in gleichem Sinne sei, wie Christus 1 Joh. 2, 1. Eine nähere Vergleichung beider Stellen aber zeigt, wie wenig dieselben einander gleichen, u. bedenkt man Joh. 14, 26: *ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα ἃ εἶπον ὑμῖν.* 15, 26: *μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ.* 16, 7. 14: *ἐμὲ δοξάσει κτλ.*, — so wird offenbar der heil. Geist *παράκλ.* genannt als der, der Christi Amt vertritt, ein *παράκλητος* zu sein, resp. als Stellvertreter Christi, denn weniger freilich in log. Consequenz, als in der Natur der Sache ist es begründet, daß der Geist als Vertreter des Amtes Christi vor allem der Vertreter der Person u. Sache Christi ist. Wenn aber Christus selbst sich Joh. 14, 16 zugleich als *παράκλ.* bz., so wird freilich *παράκλητος* an dieser Stelle von Christo nicht in demselben Sinne wie 1 Joh. 2, 1

zu verstehen sein = unser stellvertretender Anwalt, sondern = der Gottes Sache bei uns vertritt, vgl. Joh. 14, 7—9. Hiefür ist daran zu erinnern, daß das Amt eines מַלְאָךְ מֵלִיץ Hiob 33, 23 (vgl. 2 Chron. 32, 31; rabbin. פְּרַקְלִיט; Test. XII patr. Levi 52: *ἄγγελος παραιτούμενος τὸ γένος Ἰσρ. τοῦ μὴ πατάξαι αὐτοὺς εἰς τέλος.* Dan. 6: *ἐγγίζετε τῷ θεῷ καὶ τῷ ἀγγέλῳ τῷ παραιτουμένῳ ὑμᾶς, ὅτι οὗτός ἐστι μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων*) nicht bloß Vertretung des Menschen bei Gott ist (vgl. Mtth. 18, 10?), sondern zugleich Vertretung Gottes bei den Menschen, לְהַגִּיד לְאָדָם יָשְׁרוֹ Hiob 33, 23. Mit Bezug auf diese Stelle aber zu sagen, *παράκλητος* verhalte sich zu *παρακαλεῖν* wie etwa *διδάσκαλος* zu *διδάσκειν* u. der heil. Geist werde als Paraklet bz. als der das Amt der Paraklese habe, wird, abgesehen von der sprachl. Unmöglichkeit, *παράκλητος* von *παρακαλεῖν* statt von *παρακεκλῆσθαι* abzuleiten, auch noch dadurch erschwert, daß *παρακαλεῖν* u. *παράκλησις* in den johann. Schriften gar nicht u. noch weniger in dem specifisch-neutestam. Sinne sich finden. Wenn man sich aber für die Verbind. der Bed. von *παράκλητος* mit *παρακαλεῖν* u. nicht mit *παρακεκλῆσθαι* auf den Sprachgebr. beruft, in welchem doch die Beispiele dafür vorliegen sollen, die der Lexikograph lediglich anzuerkennen habe, so liegt zunächst nur die Uebersetzung des Aquila u. des Theodotion vor, welche Hiob 16, 2 מְנַחֵם, Tröster, durch *παράκλητος* ersetzen, während LXX *παρακλήτωρ* haben, Symmachus *παρηγορῶν*. Daß aber Aq. u. Theodot. *παράκλητος* haben, könnte sich ebenso gut aus dem Zeitalter derselben erkl. (1. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.) u. aus ihrer christl. Umgebung, indem die active Faßung des *παράκλητος* = *ὁ παρακαλῶν* bei den Christen sich einzubürgern begann (s. Suicer) u. dies sich einerseits dadurch erklären läßt, daß gerade die Lehre vom heil. Geist schon damals am wenigsten verstanden wurde, andrerseits aber auch dadurch, daß es nahe lag, den Anwalt dessen, der ihn bedurfte, des Hilfe u. Trost bedürftigen *ἱκέτης*, als dessen Trost oder Tröster zu erkennen. Das philon. Beispiel für die Zurückführung des *παράκλητος* auf das Activum *παρακαλεῖν* beweist nichts, denn auch dort ist *παράκλητος* nichts anderes als Fürsprecher, Phil. de mund. creat. p. 4 (5): *οὐδενὶ δὲ παρακλήτῳ . . . . μόνῳ δὲ ἑαυτῷ χρησάμενος ὁ θεὸς ἔγνω δεῖν εὐεργετεῖν κτλ.* Außerdem aber fällt entscheidend ins Gewicht, daß das rabbin. פְּרַקְלִיט dem קָטֵיגוֹר, *κατήγορος* gegenübersteht, vgl. Buxtorf, lex. chald. rabb. etc. s. v.

Παράκλησις, εως, ἡ, **1)** das Anrufen, um Hilfe rufen, das Bitten. **2, a)** Zuspruch, Ermunterung, z. B. *πρὸς ἀρετήν.* Bei Isocr. 2, A gegenüber *παραίνεσις* Warnung. Pol. 22, 7, 2: *μετ᾽ ἀξιώσεως καὶ παρακλήσεως ποιησάμενοι τοὺς λόγους.* 1, 67, 10; 30, 4, 5. 1 Mcc. 10, 24. 2 Mcc. 7, 24. Hieran schließt sich **b)** die neutest. Bed. des Wortes an, welche dem Gebr. von *παρακαλεῖν* entspricht. So ist das Wort der heil. Schrift eine *παράκλησις*, eine ermahnende, ermunternde u. tröstende Zurede zur Stärkung u. Befestigung des gläubigen Heilsbesitzes Röm. 15, 4: *ὅσα προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν ἐγράφη, ἵνα διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν τὴν ἐλπίδα ἔχωμεν.* vgl. Phil. 2, 1. Hebr. 12, 5, u. der Brief an die Hebräer wird als *λόγος τῆς παρακλήσεως* 13, 22 bz., weil sein Zweck Glaubensstärkung ist. So bz. Paulus seine Predigt des Evangeliums als *π.* 1 Thess. 2, 2. 3, vgl. 2 Cor. 8, 4. 17. Luc. 3, 18: *πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἕτερα παρακαλῶν εὐηγγελίζετο τὸν λαόν,* u. ermahnt den Timotheus: *πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ,* vgl. Act. 13, 15. Der Inhalt des Schreibens, welches der Apostelkonvent an die antiochenische Gemeinde erließ, wird als *π.* bz. Act. 15, 31. Geradezu tröstl. Zuspruch, Trost bz. es Act. 9, 31. 2 Thess. 2, 16: *ὁ ἀγαπήσας ὑμᾶς καὶ δοὺς παράκλησιν αἰωνίαν καὶ ἐλπίδα ἀγαθὴν ἐν χάριτι.* Philem. 7. Gegenüber *θλίψις* u. *παθήματα* 2 Cor. 7, 4,

verbunden mit *χαρά* 7, 7. 13. Vgl. 2 Cor. 1, 3. 4. 5. 6. 7. Luc. 6, 24. Zu Luc. 2, 25, wo der Messias als *παράκλησις τοῦ Ἰσρ.* bz. wird, vgl. Nah. 3, 7 = מְנַחֵם. So bz. es bei den LXX stets Trost, = תַּנְחוּמִים Ps. 94, 19. Jes. 66, 11. Jer. 16, 6; vgl. Hi. 21, 2. Jer. 31, 9. Jes. 57, 18. Hos. 13, 14. Jer. 16, 6. Nah. 3, 7. Jes. 30, 7. Auch 1 Mcc. 12, 9: *παράκλησιν ἔχοντες τὰ βιβλία τὰ ἅγια.* 2 Mcc. 15, 11. — Die Paraklese als besonderes Moment der Heilsverkündigung gehört in das Gebiet der Prophetie 1 Cor. 14, 3 u. erscheint als specielles Charisma Röm. 12, 8. Es ist hiernach nicht unrichtig, wenn Act. 4, 36 der Name des Barnabas, בַּר נְבוּאָה, als *υἱὸς παρακλήσεως* verdolmetscht wird, vgl. Act. 13, 1 um anzudeuten, daß seine prophetische Gabe sich besonders nach dieser Seite hin, der Ausübung der Paraklese als des eigentl. Zweckes der Heilsverheißung resp. Heilsverkündigung äußerte. — Im Anschluß an Act. 13, 15. 1 Tim. 4, 13 dachte man sich die Paraklese aufgebaut auf die Verlesung eines Schriftabschnittes (vgl. Luc. 4, 20. 21) als erklärende Anwendung des prophetischen Wortes, wenngleich damit keinesfalls das Ganze derselben getroffen ist. Just. Mart. apol. I, 87: *εἶτα παυσαμένου τοῦ ἀναγινώσκοντος ὁ προεστὼς διὰ λόγου τὴν νουθεσίαν καὶ παράκλησιν τῆς τῶν καλῶν τούτων μιμήσεως ποιεῖται.*

Συμπαρακαλέω, **a)** mitanrufen, miteinladen, mitauffordern, Xen., Plut. **b)** zugleich, zusammen ermuntern, Pol. 5, 83, 3. Daran schließt sich im N. T. Röm. 1, 12: *συμπαρακληθῆναι ἐν ὑμῖν*, parallel V. 11: *εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς.* S. unter *παρακαλέω.*

Προκαλέω, hervorrufen, Med. zum Kampfe herausfordern, Hom., Xen., überhaupt herausfordern, reizen, Pol. 1, 1, 4; 4, 2 verb. mit *παρορμῆσαι.* Im guten u. bösen Sinne. Im letzteren dem Zusammenhang nach Gal. 5, 26: *ἀλλήλους προκαλούμενοι, ἀλλήλοις φθονοῦντες.* Das voraufgehende *μὴ γινώμεθα κενόδοξοι* weist hin auf ein Reizen, um sich gegenseitig zu überbieten, wie *προκαλέω* z. B. vom Zutrinken bei Gelagen gebraucht wird.

Προσκαλέω, herzu-, hervorrufen. Im N. T. wie bei den LXX nur Med. wie auch in der Prof.-Gräc. gewöhnl.; **a)** zu sich rufen Gen. 28, 1. Esth. 4, 5 u. a. = קָרָא. Oefter in den Apokr. Im N. T. Mtth. 10, 1; 15, 10. 32; 18, 2; 20, 25. Marc. 3, 13. 23; 6, 7; 7, 14; 8, 1. 34; 10, 42; 12, 43; 15, 44. Luc. 7, 19; 15, 26; 16, 5; 18, 16. Act. 6, 2; 13, 7; 20, 1; 23, 17. 18. 23. Jac. 5, 14. Anschließend an die eigentüml. Bed. von *καλεῖν* (vgl. Marc. 3, 13) steht es Act. 2, 39: *ὅσους ἂν προσκαλέσηται κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν*, nach Joel 3, 5, wo dieselben als *εὐαγγελιζόμενοι* (passiv.) bz. werden. Die Präposition hat hier lokale Bed., indem zunächst an Israel in der Zerstreuung zu denken ist. Vgl. Ex. 3, 18; 5, 3. Uebertr. sich Jem. zu einem Werke berufen Act. 13, 2: *εἰς ὃ προσκέκλημαι αὐτούς.* 16, 10: *προσκέκληται ἡμᾶς ὁ κύριος εὐαγγελίσασθαι αὐτούς.* (Ueber das Perf. vgl. Winer § 234). **b)** In der att. Gerichtssprache = vor Gericht laden laßen; daran schließt sich Mtth. 18, 32. Act. 5, 40, vgl. Esth. 8, 1. Vgl. das von Lchm. 1 Tim. 5, 21, aufgenommene entschieden verwerfliche *πρόσκλησις*, Vorladung, statt *πρόσκλισις.*

Καλός, ή, όν, schön; wahrscheinl. stammverwandt mit unserem deutschen Heil; goth. hails; sanskr. kaljas, gesund, angenehm, kaljanas, schön, trefflich; s. Curtius, S. 140. — Es ist Beiwort desjenigen, dessen Erscheinung eine gewisse harmonische Vollendung an sich trägt; vgl. den Zusammenh. des deutschen schön mit scheinen u. schonen, mittelhochd. schoon = rein, in der Prof.-Gräc. namentl. auch übertr. auf das sittl. Gebiet als ästhet. Bz. des sittl.-guten, s. 2, b. Zu dem synon. ἀγαθός verhält sich καλός, wie zum Wesen die Erscheinung. S. unter 2. — *Καλός* entspr. hauptsächl. den beiden hebr. Wörtern יָפֶה u. טוֹב; ersteres wird in der Regel durch *καλός* wiedergegeben, nur zuweilen durch *ὡραῖος* u. durch Zusammensetzungen mit *εὖ*, wie *εὐπρόσωπος*, *εὔριζος*; טוֹב aber weit häufiger durch *ἀγαθός*. Ersteres (יפה) entspr. der unter 1, a verzeichneten Bed., letzteres Nr. 1, b u. 2, woselbst das Nähere angegeben wird.

1, a) schön, gefällig, von Gegenständen der sinnl. Wahrnehmung, hebr יָפֶה Gen. 12, 14. Deut. 21, 11 u. ö. Im N. T. nur Luc. 21, 5: *καλοὶ λίθοι*. Auch טוֹב 2 Sam. 11, 12. Esth. 2, 3. 7: *κ. τῷ εἴδει*. — **b)** annehmlich, angenehm, was gut thut, wol thut, auch brauchbar, wolgeeignet, = טוֹב, welches aber in diesem Sinne mindestens ebenso häufig, wo nicht häufiger durch *ἀγαθός* wiedergegeben wird. Gen. 2, 9: *ὡραῖον εἰς ὅρασιν καὶ καλὸν εἰς βρῶσιν*. Xen. Mem. 3, 8, 7: *πάντα γὰρ ἀγαθὰ μὲν καὶ καλά ἐστι πρὸς ἃ ἂν εὖ ἔχῃ, κακὰ δὲ καὶ αἰσχρὰ πρὸς ἃ ἂν κακῶς*. Syn. *χρήσιμος* ibid. 4—10. Plat. Hipp. maj. 295, C: *σῶμα καλὸν πρὸς δρόμον*. Gegenüber *πονηρός* Num. 13, 20: *γῆ καλή — πονηρά*. 24, 30. (Denselben Gegensatz im sittl. Sinne s. unter 2, b.) So Mtth. 13, 8. 23. Marc. 4, 8. 20. Luc. 8, 15: *ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπόν*. Uebertr. *καρδία καλὴ καὶ ἀγαθή* (nicht unmittelbar im eth. Sinne, u. darum auch nicht dem prof. *καλὸς καὶ ἀγαθός* konform) ebendas. Vgl. 17, 8: *πεδίον καλὸν . . . . τοῦ ποιῆσαι βλαστὸν καὶ ἐνέγκαι καρπόν*. — Marc. 9, 50: *καλὸν τὸ ἅλας*. Luc. 14, 34. Luc. 6, 38: *μέτρον καλόν*. Hebr. 6, 5: *καλὸν γευσαμ. θεοῦ ῥῆμα*, vgl. *καλὸν καὶ ἀπόδεκτον* 1 Tim. 2, 3 unter 2, b, sowie *κ. ῥῆμα* Deut. 1, 14. Jos. 21, 47; 23, 15. 1 Kön. 14, 13; 18, 25; 22, 8. 13. 18. Namentl. findet sich im N. T. das Neutr. *καλὸν* sc. *ἐστίν* = es bekommt wol, ist gut, zuträglich (nicht zu verwechseln mit *καλόν ἐστι* im sittl. Sinne = *πρέπει*). Vgl. Gen. 2, 18: *οὐ καλὸν εἶναι τὸν ἄνθρωπον μόνον*. Num. 11, 18. Jon. 4, 3. So Mtth. 17, 4; 18, 8. 9; 26, 24. Marc. 9, 5. 42. 43. 45. 47; 14, 21. Luc. 9, 33. Röm. 14, 21 (vgl. V. 19). 1 Cor. 7, 1. 8. 26; vgl. *καλῶς — κρεῖσσον* 7, 38. — 9, 15. Uebrigens findet sich dieses *καλόν ἐστιν* in allen Schattierungen des Begriffes, z. B. Ps. 133, 1. Hi. 10, 3. Num. 24, 1; and. s. 2, b.

2) von einer in der äußeren Erscheinung sich kundgebenden u. dokumentierenden vollendeten inneren Beschaffenheit = ausgezeichnet, trefflich, wertvoll, kostbar, ansehnlich, schön, auf phys. u. sittl. Gebiet. LXX = טוֹב, u. zwar in der Genesis außer 50, 20 regelmäßig; in den übrigen Büchern abwechselnd mit *ἀγαθός*, u. zwar so, daß *ἀγαθός* bei Angabe physischer Beschaffenheit den Vorzug hat, während auf sittl. Gebiet die Anwendung beider Wörter sich die Wage hält, s. 2, b.

a) von physischer Beschaffenheit = makellos, köstlich, ächt. 1 Tim. 4, 4: *πᾶν κτίσμα θεοῦ καλόν*, vgl. Gen. 1, 4. 10. 31 u. ö. = makellos, von vollendeter Erscheinung u. Beschaffenheit. Daher Mtth. 13, 45: *καλοὶ μαργαρῖται*, ächte Perlen (vgl. V. 16: *εὑρὼν δὲ ἕνα πολύτιμον μαργαρίτην*.) Cf. Xen. Mem. 3, 1. 9: *διαγιγνώσκειν τὸ τε καλὸν ἀργύριον καὶ τὸ κίβδηλον*. — *Καρπός*, opp. *σαπρός* Mtth. 3, 10; 7, 17. 18. 19; 12, 33. Luc. 3, 9; 6, 43. *δένδρον* Mtth. 12, 33. Luc. 6, 43. *σπέρμα* Mtth. 13, 24. 27. 37. 38; vgl. 13, 48. *οἶνος* Joh. 2, 10 = köstlich, wertvoll; 1 Tim. 3, 1: *εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ*. 3, 13: *βαθμὸς*

καλός. 6, 19: θεμέλιον καλόν. 2 Tim. 1, 14: καλὴ παραθήκη. Jac. 2, 7: καλὸν ὄνομα. Hebr. 13, 9: καλὸν βεβαιοῦσθαι τὴν καρδίαν. Mtth. 26, 10: ἔργον καλόν. Marc. 14, 6. Gen. 30, 20: δεδώρηται ὁ θεός μοι δῶρον καλόν.

b) in sittlichem Sinne: trefflich, edel, anerkennenswert, makellos, wolanstehend, geziemend, schön, gut; eine auf prof. Gebiet, namentl. von Plato an, sehr häufige ästhet. Bz. des Sittlich-Guten; vgl. τὸ καλόν von der Tugend, gegenüber αἰσχρόν schimpflich, τὸ αἰσχρόν Schande, syn. ὄνειδος. Vgl. εἰς κάλλος ζῆν, ὁ εἰς κάλλος βίος Xen. Cyrop. 8, 1, 33. Ages. 9, 1, von den Bethätigungen der σωφροσύνη u. δικαιοσύνη. S. Nägelsbach, nachhom. Theol. 5, 2, 60. Spricht δίκαιος ein Urteil in Betreff der Befriedigung des Anspruchs aus, der zu stellen ist, so giebt καλός den befriedigenden, woltuenden Eindruck wieder, den das Gute in seiner Erscheinung macht. Cf. Hom. Od. 20, 294: οὐ γὰρ καλὸν ἀτέμβειν, οὐδὲ δίκαιον, ξείνους Τηλεμάχου. Es verb. sich mit dem häufigen Gebr. dieses Wortes auf prof. Gebiet eine Veräußerlichung in der Wertschätzung des Sittlichen, der wir auch in dem Begr. begegnen, vgl. S. 151 ff. So namentl. in der att. Bz. eines Ehrenmannes durch καλὸς ἀρετή καὶ ἀγαθός: „der Mann, wie er sein sollte, gewandt u. tüchtig nach außen, redlich u. zuverläßig von Gesinnung, ein Ehrenmann . . . Die καλοὶ καὶ ἀγαθοί sind besonders in Athen die optimates, Männer von guter Herkunft, Erziehung u. Lebensart, die Gebildeten im Gegensatze zur rohen Volksmasse“, Pape; „von denen man forderte, daß Aeußeres u. Inneres in gehörigem Gleichgewicht stehe“, Passow. Dadurch wird es bes. beachtenswert für die bibl. Lebensanschauung, daß καλὸς καὶ ἀγαθός (opp. ἄδικος καὶ πονηρός Plat. Gorg. 470, E) sich weder in der Uebersetzung der LXX noch im N. T. findet, nur in den Apokr. Tob. 7, 7. 2 Mcc. 15, 12, sowie daß καλός im sittl. Sinne von Personen sich, soweit der Sprachgebr. übersehen werden kann, ebenfalls bei den LXX nicht findet; wol ἀγαθός = טוֹב Prov. 13, 2. 22; 14, 14. 22; 15, 3. 1 Kön. 2, 32. 1 Sam. 2, 26. Kohel. 9, 2. Vgl. ἀρετή. Im N. T. findet sich allerdings καλός von Personen, aber nur rücksichtl. eines bestimmten Berufes oder Amtes, in welchem sie sich bewähren. So bei Johannes ὁ ποιμὴν ὁ καλός Joh. 10, 11. 14 u. in den Pastoralbriefen 1 Tim. 4, 6: καλὸς διάκονος Ἰυ Χυ. 2 Tim. 2, 3: καλὸς στρατιώτης Χυ Ἰυ, sowie 1 Petr. 4, 10: ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. Dagegen als Beiwort sachlicher Substantive, sowie alleinstehend τὸ καλόν, καλά, findet es sich bei den LXX u. im N. T. häufiger. Abgesehen von der Genesis, in welcher, wie gesagt, טוֹב regelmäßig = καλός, steht es gleich häufig wie ἀγαθός, ἀγαθόν im sittl. Sinne = טוֹב, u. zwar letzteres Deut. 1, 39; 30, 15. 2 Sam. 19, 35. 1 Kön. 3, 9; 8, 36. 2 Chron. 6, 27. Neh. 5, 9. Prov. 2, 9. 20; 24, 23. Kohel. 9, 2; 12, 14. Jes. 7, 15. Καλός dagegen, sogar in denselben Verbindungen, Lev. 27, 12. Num. 24, 13. Deut. 6, 18. Hiob 34, 4. Prov. 17, 26; 18, 5; 20, 23. Jes. 5, 20. Am. 5, 14. 15. Mich. 3, 2; 6, 8 (Gen. 2, 17; 3, 5. 21). Syn. ὅσιος Prov. 17, 26; 18, 5. ὑρεστος Deut. 6, 18. εὐθές, ἀληθές 2 Chron. 14, 2; 31, 20. Gegenüber βδέλυγμα Prov. 20, 23. Der gewöhnl. Gegensatz zu κ. ist πονηρός Lev. 27, 12. Num. 14, 13. Jes. 5, 20. Am. 5, 14 rc. bzw. κακός, zu ἀγαθός dagegen κακός Deut. 1, 39; 30, 15 rc. Näheres s. u. κακός. Im N. T. aber findet sich κακόν als Gegens. zu καλόν Röm. 7, 21; 12, 17. 2 Cor. 13, 7. Hebr. 5, 14; vgl. Joh. 18, 23. Marc. 16, 18 καλῶς — κακῶς. — Καλός findet sich nun verbunden mit νόμος Röm. 7, 16 (1 Tim. 1, 8: κ. ὁ νόμος ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται? richtiger wol nach 2, a zu erklären). Jac. 3, 13: κ. ἀναστροφή, wie 1 Petr. 2, 12: ἀναστροφὴν ὑμῶν ἐν τοῖς ἔθνεσιν ἔχοντες καλήν. Hebr. 13, 18: καλὴ συνείδησις, syn. καθαρά, s. συνείδ. Ferner στρατεία 1 Tim. 1, 18; vgl. 2 Tim. 2, 3. ἀγὼν τῆς πίστεως 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7. ὁμολογία 1 Tim. 6, 12. 13. διδασκαλία 1 Tim. 4, 6. μαρτυρία 1 Tim. 3, 7. ἔργα 1 Tim. 5, 10. 25;

6, 18. Tit. 2, 7. 14; 3, 8. 11. Hebr. 10, 24. 1 Petr. 2, 12. Mtth. 5, 16. Joh. 10, 32. 33. („Von Interesse ist es, darauf aufmerksam zu machen, daß in den Pastoralbr., wo es galt, bei dem anbrechenden Weltkampf die Christen auf das Schöne u. Edle heiliger Bewährung, auf den Lohn u. das Verklärungsziel hinzuweisen, *καλός* gehäuft erscheint"; v. Zezschwitz a. a. O., S. 61. Richtiger vielleicht erklärt sich diese Thatsache, daß die Rücksicht auf die äußere Erscheinung u. Bewährung des christl. Verhaltens sich um so gebieterischer aufdrängt, je mehr das Anfangsstadium vorüber ist u. die Weltstellung des Christentums in Betracht kommt; vgl. 1 Petr. 2, 12. Mtth. 5, 16. Letzteres ist aber die Sachlage, welche die Pastoralbriefe färbt.) Das Neutr. *τὸ καλὸν* Röm. 7, 18. 21. 2 Cor. 13, 7. Gal. 4, 18; 6, 9. 1 Thess. 5, 21. Hebr. 5, 14. Jac. 4, 18. *καλὰ* Röm. 12, 17: *προνοούμενοι καλὰ ἐνώπιον πάντων ἀνθρ.*, wie 2 Cor. 8, 21. Tit. 3, 8. *Καλός* ist nicht bloß, was sittl. gut u. recht ist, sondern auch durch seine Erscheinung sich empfiehlt, vgl. 1 Cor. 5, 6: *οὐ καλὸν τὸ καύχημα ὑμῶν.* Aus dieser Uebersicht des bibl. Gebr. ergiebt sich dieselbe Wahrnehmung wie bei *κακός*. Das in der Prof.-Gräc. so hervortretende, mit reichem u. weitem Inhalte erfüllte Wort tritt in der bibl. Gräc. nicht bloß sehr zurück — in der altteſt. noch weit mehr als in der neuteſt. —, sondern ist auch wo es angewendet wird doch nur in sehr geringem Maße von dem bibl. Gedankenkreise beeinflußt. Das bibl. Ideal ist ein anderes als das profane. An Stelle des Gegensatzes von *καλός* u. *κακός* tritt in der bibl. Gräc. der von *ἀγαθός* u. *πονηρός* u. zwar im relig. bestimmten Sinne u. mit der Maßgabe, daß *καλός*, *ἀγαθός*, *κακός* höchst selten die Person charakterisieren, der Gegensatz vielmehr ein sachlicher ist zwischen dem *καλόν* u. *κακόν*, *ἀγαθόν* u. *πονηρόν*. An Stelle des prof. *καλός* bzw. *καλὸς καὶ ἀγαθός* von Personen tritt *δίκαιος* im eigentüml. bibl. Sinne. Wie bedeutsam dieser Unterschied für die beiderseitige Ethik ist, liegt auf der Hand.

Καλῶς, schön, gut, **1)** entsprechend *καλός* 1, b Mtth. 5, 44: *καλῶς ποιεῖν*, gut, zuträglich handeln, woltun, Mtth. 12, 12. Luc. 6, 27. 1 Cor. 7, 37. 38. 2 Joh. 6 (= הֵטִיב Sach. 8, 15: *καλῶς ποιεῖν τὴν Ἱερουσαλήμ*, gegenüber *κακῶσαι ὑμᾶς* V. 14). Vgl. *καλῶς ἔχειν* Marc. 16, 18. **2)** In der Prof.-Gräc. drückt *κ.* in der Verbindung *κ. ποιεῖν* in der Regel, entsprechend *καλός* 2, a, eine Billigung u. Anerkennung, oder, entsprechend 2, b, ein sittl. Urteil aus. **a)** Ersteres im N. T. Mtth. 15, 7. Marc. 7, 6. 37; 12, 28. 32. Luc. 6, 26; 20, 39. Joh. 4, 17; 8, 48; 13, 13. Act. 10, 33 (25, 10: *κάλλιον ἐπιγιγνώσκειν*); 28, 25. 1 Cor. 14, 17. Phil. 4, 14. Jac. 2, 3. **b)** Im sittl. Sinne Gal. 4, 17; 5, 7. 1 Tim. 3, 4. 12. 13; 5, 17. Hebr. 13, 18. Jac. 2, 8. 19. 2 Petr. 1, 19. — Eine ironische Billigung oder Anerkennung bz. es Marc. 7, 9. 2 Cor. 11, 4. Cf. Soph. Ant. 738: *καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.*

Καλύπτω, umhüllen, verdecken, syn. *κρύπτειν*. Mtth. 10, 26. Luc. 8, 16; 23, 30. Mtth. 8, 24. Uebertr. *ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν* 1 Petr. 4, 8. Jac. 5, 20, vgl. Prov. 10, 12. Ps. 32, 1; 85, 7 u. a. Es entspr. mit seinen Derivv. dem hebr. כסה Kal u. Pi., am häufigsten außer dem Simpl. = *κατακαλύπτω*, auch *περιβάλλω*, selten *κρύπτω*, welches = חבא Hi., סתר Hi. u. טמן, u. von welchem sich *καλ.* unterscheidet wie verdecken von verbergen, hinwegthun, ein in der Regel nicht bedeutsamer Unterschied. Nur erscheint *κρύπτειν* nie wie *καλ.* mit *ἁμαρτία* als Object im Sinne von Vergebung. Ebenso ist *τὸ εὐαγγέλιόν ἐστι κεκαλυμμένον* 2 Cor. 4, 3 etwas anderes als *κεκρυμμένον*, vgl. Mtth. 13, 35, auch Luc. 18, 34; 19, 42. Prov. 27, 5. Sir. 42, 23. Es wird

nicht erkannt als das, was es ist; vgl. V. 2. 4; 3, 13, dagegen *κεκρ.* = es ist nicht da; *κεκαλ.* = es ist da, aber man sieht oder versteht es nicht. Vgl. Luc. 9, 45: *ἠγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ᾽ αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό.*

Ἀποκαλύπτω, Verhülltes enthüllen, entdecken, sichtbar machen, Verborgenes offenbaren, z. B. *ἀσχημοσύνη* Ex. 20, 26. Lev. 18, 7 u. ö.; gegenüber *καλύπτειν* Mtth. 10, 26; *συγκαλύπτειν* Luc. 12, 2; *κρύπτειν* Mtth. 11, 25; *ἀποκρύπτειν* Luc. 10, 21; zum Zwecke bzw. mit dem Erfolge sowol sinnlicher (Mtth. 10, 26. Luc. 12, 2. 1 Cor. 3, 13. 1 Thess. 2, 3. 6. 8), als geistiger Wahrnehmung, vgl. Mtth. 11, 27: *ἐπιγινώσκειν*, Luc. 10, 21: *γινώσκειν* als Erfolg; synon. *γνωρίζειν* Dan. 2, 29. Ps. 98, 3. Eph. 3, 3. Es entspr. am häufigsten גלה 1 Sam. 2, 29; 3, 7. 21. Prov. 11, 13. Ps. 98, 3. Jes. 53, 1; 56, 1. Dan. 10, 1; chald. גלא Dan. 2, 19. 22. 28. 29. 30. 47. Das Wort dient im N. T. wie an den angef. Stellen des A. T. speciell zur Bezeichnung göttl. Offenbarungsthätigkeit, sowol in Bezug auf Heilsthatsachen, Objecte des Glaubens u. Hoffens, als auf Objecte christl. Erkenntnis u. Verständnisses, u. zwar vor Gläubigen u. Ungläubigen. Als Obj. erscheint: der Vater u. der Sohn Mtth. 11, 27. Luc. 10, 22. Gal. 1, 16. *ὁ βραχίων κυρίου* Joh. 12, 38 (Jes. 53, 1). *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ.* Luc. 17, 30. *δικαιοσύνη θεοῦ* Röm. 1, 17. Jer. 11, 20. Ps. 98, 3: *ὀργὴ θεοῦ* Röm. 1, 18 (vgl. unter *ὀργή*). *μέλλουσα δόξα τῶν υἱῶν τ. θ.* Röm. 8, 18. 1 Petr. 5, 1. *σωτηρία* 1 Petr. 1, 13. *πίστις* Gal. 3, 23. *μυστήριον τοῦ Χ̅υ̅* Eph. 3, 3; vgl. *διὰ τοῦ πνεύματος* 1 Cor. 2, 10. — Vgl. noch 1 Cor. 3, 13: *ἑκάστου τὸ ἔργον.* Phil. 3, 15. Mtth. 11, 25; 16, 17. Luc. 10, 21. Ohne Obj. 1 Cor. 14, 30: *ἐὰν ἄλλῳ ἀποκαλυφθῇ*, ist eine göttl. Offenbarung, Aufschluß, Mitteilung zu Teil geworden. — Von dem Auftreten des Antichrist 2 Thess. 2, 3. 6. 8. Falsch ist es nach dieser Uebersicht, den Begriff im Sinne übernatürlicher Mitteilung von Erkenntnissen zu faßen, bzw. ihn darauf zu beschränken. Dieselbe ist nicht ausgeschloßen, ist aber auch nicht als Mitteilung, sondern als göttl. Bewirkung von Erkenntnis zu faßen, Eph. 3, 3. 1 Cor. 14, 30. Phil. 3, 15. Mtth. 11, 25; 16, 17. Luc. 10, 21. Dies die einzigen Stellen, an welchen Aufschluß der Zweck u. Inhalt der Offenbarungsthätigkeit Gottes ist, aber auch nicht einmal stets durch unmittelbare Erleuchtung, sondern im Zusammenhange des gottbezogenen Lebens, wie denn Mtth. 16, 17, vgl. mit 11, 25 auf die Anschauung Joh. 6, 44. 45 hinweist u. die Offenbarung durchaus nicht beschränkt auf die zu sonderlicher Bezeugung derselben Berufenen. An allen übrigen Stellen bz. *ἀποκαλ.* die Darstellung des — dadurch allerdings der Erkenntnis zugänglichen, wenn auch nicht immer erkannten Objectes. Nun ist aber wieder die Behauptung Ritschls nicht correct, Paulus gebrauche das Wort so, „daß das, was enthüllt werde, erst durch die Enthüllung wirklich werde u. nicht vorher in einer Gestalt der Wirklichkeit vorausgesetzt sei“ (Rechtf. II, 147); Paulus gebr. es sowol von solchem, was aus der Verborgenheit zur Erscheinung u. Wahrnehmung gebracht wird (1 Cor. 2, 10; 3, 13; 14, 30), als von solchem, was erst wirkl. wird, 2 Thess. 2, 3. 6. 8. Wie wenig aber von letzterer Stelle aus auf Röm. 1, 18 exemplificiert werden kann, erhellt auch 2 Thess. 2, 7; die Frage, ob das Obj. schon da ist, oder erst wird, liegt für den Begriff von *ἀποκ.* abseits u. kann nur aus der Erwägung des Obj. selbst entschieden werden. Uebrigens vgl. auch das Subst. *ἀποκάλυψις*, dessen Gebr. unbedingt gegen diese Behauptung entscheidet. — Im A. T. erscheinen als Obj. auch die Wahrnehmungsorgane, *ἀποκ. ὀφθαλμούς* Num. 22, 31; 24, 4. Ps. 119, 19; vgl. 2 Sam. 6, 20. *τὸ ὠτίον* 1 Sam. 9, 15; 20, 2. 13; 22, 8. 17. 2 Sam. 7, 27, vgl. Ruth 4, 3; vgl. unter *ἔκστασις* S. 454 f.

Ἀποκάλυψις, ἡ, Enthüllung, Entblößung, Entdeckung, Offenbarung; selten in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Cat. maj. 20 synon. *γύμνωσις*. LXX nur 1 Sam. 20, 30 = עֶרְוָה, denudatio. Sir. 11, 25; 22, 20; 41, 23. Im N. T. nur eine von Gott oder Christo ausgehende Enthüllung u. Mitteilung an u. für sich verborgener, unbekannter u. unerkannter Objecte christl. Glaubens, Erkennens u. Hoffens, Röm. 16, 25: *ἀπ. μυστηρίου*. Vgl. Eph. 3, 3. 1 Cor. 2, 10. **a)** mit Subj.-Gen. *ἀ. κυρίου* 2 Cor. 12, 1. *Ιυ Χυ* Apok. 1, 1. Gal. 1, 12: *δι' ἀποκαλύψεως Ιυ Χυ*, wo *Ιυ Χυ* nach dem voraufgehenden V. 11. 12 nur Subj.-Gen. sein kann, was durch V. 15. 16 nicht ausgeschloßen wird. **b)** mit Obj.-Gen. Röm. 8, 19: *τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ*, vgl. Col. 3, 2: *ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν Χῳ ἐν τῷ θεῷ*. — *ἀ. τοῦ κυρίου* 1 Cor. 1, 7. 2 Theß. 1, 7. *Ιυ Χυ* 1 Petr. 1, 7. 13. *τῆς δόξης αὐτοῦ* 4, 13, neml. bei seiner Wiederkunft, vgl. Luc. 17, 30. — Röm. 2, 5: *ἀ. δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ*. **c)** absolut Eph. 3, 3: *κατὰ ἀποκ. ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον*, vgl. 1 Cor. 2, 10. 2 Cor. 12, 7: *ὑπερβολὴ τῶν ἀποκαλύψεων*. 1 Cor. 14, 6: *λαλεῖν ἐν ἀποκαλύψει, ἐν γνώσει, ἐν διδαχῇ*, wo *ἀπ.* vereinzelte Mitteilung neuer Thatsachen, *γνῶσις* die Erkenntnis der vorhandenen Heilsoffenbarungen, *προφητεία* die Application der vorhandenen u. neuen Offenbarungen bz. Luc. 2, 32: *φῶς εἰς ἀποκ. ἐθνῶν* könnte es die Entfernung der Finsternis bz., in welcher die Völker sich befinden nach Jes. 42, 7; 46, 9; 25, 7: *καθημένοι ἐν σκότει*. Der Genet. würde dann dem Accus. *ἀφθαλμούς, ὠτίον* bei *ἀποκαλύπτειν* entsprechen. Beßer aber ist *ἐθνῶν* als Genet. des Besitzes dem Dativ entsprechend zu faßen, vgl. Krüger § 47, 7, 5, vgl. Jes. 52, 10: אוֹר גּוֹיִם, so daß die Stelle analog Eph. 1, 17 zu verstehen ist: *ἵνα ὁ θεὸς — δῴη ὑμῖν πνεῦμα ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ*. Vgl. Ps. 98, 3. — Das Wort ist vorzugsweise paulinisch, wie auch das Verbum in diesem speciellen Sinn.

Κανών, *όνος*, ὁ, der gerade Stab, z. B. Jud. 13, 6: *προσελθοῦσα τῷ κανόνι τῆς κλίνης ὃς ἦν πρὸς κεφαλῆς*, vgl. *κανόνες αὐλαιῶν* Ath. 12, 538, D, Gardinenstangen; gewöhnl. der Richtstab, u. zwar **1)** technologisch: Richtstab, Richtschnur, Aeschin. in Ctesiph. p. 82, 25: *ὥσπερ ἐν τῇ τεκτονικῇ ὅταν εἰδέναι βουλώμεθα τὸ ὀρθὸν καὶ τ` μὴ τὸν κανόνα προσφέρομεν*. So wol LXX einmal Mich. 7, 4: *ὡς βαδίζων ἐπὶ κανόνος ἐν ἡμέρᾳ σκοπιᾶς*, unverständl. Uebers. des hebr. מְסוּכָה, wofür nach Schleusners Vermutung מְשׂוּרָה gelesen sein soll, welches zwar die Uebers. erkl., aber im Zusammenh. keinen Sinn giebt, wenn man nicht *ἐπὶ κανόνος* = „mit der Meßschnur beschäftigt" erklären will. Außerdem Aq. Hi. 38, 5: *κανόνα* st. *σπαρτίον* der LXX, Symm. *σχοινίον μέτρου*, u. derselbe Ps. 19, 4: *ὁ κανὼν αὐτῶν*, wo LXX: *εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν*. Bildl. 2 Cor. 10, 13: *ἡμεῖς οὐκ εἰς τὰ ἄμετρα καυχησόμεθα, ἀλλὰ κατὰ τὸ μέτρον τοῦ κανόνος κτλ.*, wo *μέτρον* u. *κανών* sich unterscheiden wie Maaß u. Richtung vgl. das folg.; *κανών* weist auf die dem Ap. angewiesene Richtung hin, vgl. V. 15. 16, nach welcher des Ap. Verhalten beurteilt sein will, ob es durch Abweichung das Maaß überschreite; der *κανών* ist nicht Maaßstab, sondern Beurteilungsmaaßstab, vgl. unter 2, a. Aristot. Eth. Nik. 3, 6: *διαφέρει — ὁ σπουδαῖος τῷ τἀληθὲς ἐν ἑκάστοις ὁρᾶν, ὥσπερ κανὼν καὶ μέτρον αὐτῶν ὤν*. — **2)** übertr. Richtschnur, Regel, zunächst **a)** nicht sofern sie etwas vorschreibt, sondern sofern danach etwas gemeßen, beurteilt wird, daher syn. *κριτήριον*. Sext. Emp. dogm. 1, 27: *τὰ μὲν ἐκτὸς κριτήρια οἷον κανόνας καὶ διαβήτας σταθμία τε καὶ τρυτάνας*. So bz. ders. *τὸ τῆς ἀληθείας κριτήριον* als *κανὼν δοκι-*

μαστικός Log. 2, 3. Plut. verbindet öfters *καν. καὶ κριτήριον* u. bz. de aud. poet. 8 (25, E) Gerechte u. Weise, von denen die Dichter singen, als *κανόνες ἀρετῆς ἁπάσης καὶ ὀρθότητος*. Vgl. Lucn. Conv. 7: *κανόνα οἱ πολλοὶ ὀνομάζουσιν αὐτὸν ἐς τὴν ὀρθότητα τῆς γνώμης ἀποβλέποντες*. Aristot. l. l. In diesem Sinne findet sich das Wort Dem. pro cor. 18, 296: *τὴν δ' ἐλευθερίαν καὶ τὸ μηδένα ἔχειν δεσπότην αὐτῶν, ἃ τοῖς προτέροις Ἕλλησιν ὅροι τῶν ἀγαθῶν ἦσαν καὶ κανόνες*. Ebenso Lucn. de hist. conscr. 5. Harmonid. 3. Zeux. 2. Von *νόμος* unterscheidet es sich so, daß es den *νόμος* selbst als Beurteilungsmaaßstab bz. Lycurg. adv. Leocr. 149, 2: *ὅσα γὰρ τῶν ἀδικημάτων νόμος τις διώρικε, ῥᾴδιον τούτῳ τῷ κανόνι χρωμένους κολάζειν τοὺς παρανομοῦντας*. Chrysipp sagt in einem bei Spengel, artium scriptores, p. 177 abgedruckten Fragment: *ὁ νόμος πάντων ἐστὶ βασιλεὺς θείων τε καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων· δεῖ δὲ αὐτὸν προστάτην εἶναι τῶν καλῶν καὶ αἰσχρῶν . . . καὶ κατὰ τοῦτο κανόνα τε εἶναι δικαίων καὶ ἀδίκων*. Aeschin. Ctesiph. l. l.: *οὐ γὰρ ᾽οριστόν ἐστι τὸ δίκαιον ἀλλ' ὡρισμένον τοῖς νόμοις οὕτω καὶ ἐν ταῖς γραφαῖς ταῖς παρανόμων παρακεῖται κανὼν τοῦ δικαίου*. Dem entspr. *κανών* bei den alexandrin. Grammatikern von der Gesammtheit der ältesten mustergiltigen Schriftsteller u. a. Von hier aus geht es **b)** leicht in die Bedeut. einer Regel über, nach der man sich zu richten hat oder nach der sich etwas richtet, z. B. Plut. consol. ad Ap., p. 103, B: *τῆς φρονήσεως καὶ τῶν ἄλλων ἀρετῶν κανόνες, οἷς πρὸς ἀμφότερα χρηστέον*, in welchem Sinne namentl. Philo das Wort mehrfach gebraucht ohne zwischen *νόμος* u. *καν.* weiter zu unterscheiden, als daß *νόμος* namentl. das göttl. Gesetz Israels bz.; vgl. bei Credner, zur Geschichte des Kanons, S. 11 f.

In der neutestamentl. Gräc. nur bei Paulus, u. zwar außer der oben angef. Stelle noch Gal. 6, 16: *ὅσοι τῷ κανόνι τούτῳ στοιχήσουσιν* mit Bez. auf V. 15, also im Sinne des Beurteilungsmaaßstabes. In demselben Sinne würde es Phil. 3, 16 stehen: *τῷ αὐτῷ στοιχεῖν κανόνι*, wenn nicht *καν.* zu tilgen wäre.

In der kirchl. Gräc. steht es = maaßgebende Regel, Ordnung, Vorschrift Clem. Rom. ad Cor. 1, 1, 3: *ἐν τῷ κανόνι τῆς ὑποταγῆς ὑπαρχούσας*. ibid. 7, 2: *ἔλθωμεν ἐπὶ τὸν εὐκλεῆ καὶ σεμνὸν τῆς παραδόσεως ἡμῶν κανόνα καὶ ἴδωμεν τί καλὸν . . . ἐνώπιον τοῦ ποιήσαντος ἡμᾶς*. (41, 1: *ἐν ἀγαθῇ συνειδήσει ὑπάρχων, μὴ παρεκβαίνων τὸν ὡρισμένον τῆς λειτουργίας αὐτοῦ κανόνα* steht es ähnl. wie 2 Cor. 10, 13.) Später schlägt die Bedeut. Beurteilungsmaaßstab, maaßgebende Norm vor, an welche sich dann die Anwendung des Wortes auf die heil. Schrift anschließt, vgl. Credner a. a. O. Strack in PRE² 6, 412 f.

Καρδία, ἡ (bei Homer meist *κραδίη*), das Herz, als leibl. Organ u. zugleich namentl. bei Homer u. den Tragg. als Sitz der Empfindungen u. Triebe, u. zwar insbesondere derjenigen, welche nicht specifisch sittl. Art, sondern mit einer sinnl. Affection verbunden sind, z. B. Furcht, Mut, Zorn, Freude, Trauer. Auch wo die Liebe dem Herzen beigelegt wird, wird dieselbe mehr als eine Affection, denn als eine That des Herzens zu betrachten sein; vgl. Ar. Nubb. 86: *ἐκ τῆς καρδίας με φιλεῖς* mit Eurip. Hipp. 26: *καρδίαν κατέσχετο ἔρωτι δεινῇ*. Ebenso wenn es als Sitz der Neigungen u. Begierden vorgestellt wird. Wenn Homer auch noch das Sinnen u. Denken dem Herzen beilegt (Il. 21, 441: *ὡς ἄνοον κραδίην ἔχες*, cf. Pind. Ol. 13, 16: *ἐν καρδίαις σοφίαν ἐμβάλλειν*, vgl. Prov. 10, 8. Ex. 28, 3; 31, 6; 35, 10. 25. 35; 36, 1. 2. 8), so ist dies

noch die Vorstellungsweise eines unmittelbaren nicht reflectierenden Lebens, welches Denken u. Empfinden nicht von einander trennt.

Wie sehr nun der bibl. Sprachgebr. hiermit sich berührt, wird sich weiter unten ergeben. Wenn *καρδία* an einigen Stellen dem hebr. קֶרֶב entspr. (Ps. 5, 10; 62, 5; 94, 19. Prov. 14, 33; 26, 24), so würde diesem seiner Grundbed. nach (sonst = *κοιλία, ἐγκοίλια, γαστήρ, τὰ ἔγκατα*, eigentl. das Innere des Leibes, die Eingeweide), wo es nicht im rein physiolog., sondern zugleich psycholog. Sinne steht, mehr das homer. *φρένες* entsprechen (außer Dan. 4, 31. 33 = מַנְדַּע, nicht bei den LXX), das „körperliche Princip des geistigen Lebens“, in welchem die Functionen des Geistes, Empfinden, Denken u. Wollen sämmtl. ihren Sitz haben, welches dann für die geistige Thätigkeit selbst gesetzt wird, während das unkörperliche Princip der *θυμός* ist (bibl. dagegen *πνεῦμα*); vgl. unten über das Verhältnis des Herzens zum Geiste). Vgl. die Lexika u. Nägelsbach, homer. Theol. 7, 17 ff. Ps. 51, 12: *καρδίαν* (לֵב) *καθαρὰν κτίσον ἐν ἐμοί, καὶ πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν τοῖς ἐγκάτοις μου.* Hos. 5, 4: *πνεῦμα πορνείας ἐν αὐτοῖς*, בְּקִרְבָּם; vgl. קרב = *αὐτός, ἑαυτοῦ* ꝛc. Gen. 18, 12. Jer. 9, 8. Ps. 55, 5. 1 Kön. 3, 28. — *διάνοια* Jer. 31, 33.

Καρδία ist das eigentliche Wort für das hebr. לֵב, לֵבָב (einmal רוּחַ Ez. 13, 3), wobei jedoch zu bemerken ist, daß demselben an verschiedenen Stellen *ψυχή* entspricht, u. zwar mit voller Berechtigung griechischer Ausdrucksweise. Es sind dies die Stellen 1 Kön. 11, 2. 2 Kön. 6, 11. 1 Chron. 12, 38; 15, 29; 17, 2; 22, 7. 2 Chron. 7, 11; 9, 1; 15, 15; 31, 21. Ps. 69, 31. Prov. 6, 21. Jes. 7, 2. 4; 10, 7; 13, 7; 24, 7; 33, 18; 42, 25; 44, 19, vgl. Jes. 35, 4: *ὀλιγόψυχος τῇ διανοίᾳ* = נִמְהֲרֵי־לֵב; *ὀλιγοψυχεῖν* = קצר נפש Num. 21, 4. In der Volkssprache u. Prosa neml. wurde statt des homer. u. dichterischen *καρδία* vorwiegend *ψυχή* gebraucht, als Sitz nicht bloß der Begierden, Leidenschaften u. Empfindungen, sondern auch des Willens; vgl. die Ausführungen bei Passow, Lex. unter *ψυχή*. Plat. Conv. 218, A: *ἐγὼ οὖν δεδηγμένος τε ὑπὸ ἀλγεινοτέρου καὶ τὸ ἀλγεινότατον ὧν ἄν τις δηχθείη τὴν καρδίαν γὰρ ἢ ψυχὴν ὅ τι δεῖ αὐτὸ ὀνομάσαι πληγείς τε καὶ δηχθεὶς ὑπὸ τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ λόγων, οἳ ἔχονται ἐχίδνης ἀγριώτερον.* Dagegen wird das hebr. נֶפֶשׁ nie durch *καρδία* wiedergegeben; die dafür citierten Stellen Gen. 34, 3. Thren. 3, 21 beruhen auf einer Verwechselung. Wenngleich nun das bibl. לֵב, *καρδία*, seinem weiterhin aufzuzeigenden Begriffsumfange nach weit mehr dem prof. *ψυχή* entspricht, so lag doch genügender Grund vor, *καρδία* als den eigentl. Ausdruck dessen, was hebr. לֵב genannt wird, festzuhalten. Denn das Gebiet des hebr. נֶפֶשׁ, welchem griechisch allein *ψυχή* entsprechen konnte, unterscheidet sich viel zu sehr von den mit dem griechischen *ψυχή* verbundenen Vorstellungen, als daß nicht eine grenzenlose Verwirrung durch die unbeschränkte Herübernahme jenes Wortes an Stelle von לֵב hätte entstehen müßen. Nicht allein das לֵב, *καρδία*, in der bibl. Sprache nie das persönl. Subj. selbst bz., auch nicht bz. konnte, wie נֶפֶשׁ, *ψυχή*, — gerade was in der Prof.-Gräc. der Seele beigelegt wird: *ψ. ἀγαθή, ὀρθή, δικαία, εὔνους, εὖ φρονοῦσα; ἀγαθός, πονηρὸς τὴν ψυχήν*, dies wird in der bibl. Sprache nur dem Herzen beigelegt u. kann nicht anders sein, vgl. Ps. 51, 12; 64, 7; 101, 4. 1 Kön. 3, 6; 9, 4. Neh. 9, 8. Hiob 11, 13. Ps. 24, 4; 73, 1. Prov. 22, 11. Röm. 2, 5. 1 Tim. 1, 5. Hebr. 3, 12; 10, 22. Mtth. 5, 8. Luc. 8, 15. 2 Petr. 2, 14: *κ. γεγυμνασμένη πλεονεξίας*, cf. Isocr. 2, 11: *τὴν ψυχὴν γυμνάζεσθαι.* Nur der Sprachgebr. des apokr. Buches der Weisheit steht hierin auf griech. Boden; 8, 19: *ψυχῆς δὲ ἔλαχον ἀγαθῆς*; vgl. 2, 22: *ψυχαὶ ἀμῶμοι*; 7, 27: *ψυχαὶ ὅσιαι* (das *ψ. δικαία* 2 Petr. 2, 8 ist nicht damit zu verwechseln). Nach den bibl. Vorstellungen ist nicht die Seele selbst eigenschaftlich zu werten, indem die sittl. Qualität nicht zu ihrer Substanz gehört, sondern ein Accidens

ist, u. dies kommt dem Herzen zu, der Stätte u. dem unmittelbaren Organ der Seele, s. u. Vgl. Prov. 21, 10: *ψυχὴ ἀσεβοῦς*, nicht *ἀσεβής*. (Zugl. mag hier schon erhellen, von welcher Wichtigkeit im Zusammenh. der bibl. Lebensanschauungen der Begr. des Herzens ist.)

Wenn weiterhin לֵב endlich auch noch — abgesehen von den Stellen, an welchen dafür in abstrahierender Erweiterung die reflexiven Personalpronomina gleicherweise wie für קֶרֶב, נֶפֶשׁ, רוּחַ gesetzt werden — durch *διάνοια* wiedergegeben wird Lev. 19, 17. Num. 15, 39; 32, 7. Deut. 4, 39; 7, 17. Gen. 17, 17; 24, 45; 27, 41; 34, 3; 45, 26. Ex. 9, 21; 28, 3; 35, 9. 21. 24. 27. 34; 36, 1. Deut. 28, 28; 29, 18. Jos. 5, 1; 14, 8. Hiob 1, 5. 8; 9, 4. Jes. 14, 13; 35, 4; 57, 11. Prov. 2, 10, vgl. Gen. 6, 6; 8, 21 = *διανοεῖν*; Exod. 7, 23 = *νοῦς*, so läßt sich doch daraus nicht eine Regel abstrahieren etwa für die Fälle, in welchen dem Herzen eine Reflexionsthätigkeit beigelegt wird. Denn all jenen Stellen gehen ebenso viele u. mehr noch zur Seite, in welchen in denselben Verbindungen *καρδία* gesetzt ist. Vgl. z. B. Gen. 34, 3 mit Jes. 40, 2. Deut. 8, 5. 17. 1 Sam. 27, 1 u. a. (Ex. 35, 10 ist *σοφὸς τῇ διανοίᾳ* unsichere Lesart statt des an den übrigen Stellen entsprechenden *σ. τ. καρδίᾳ*.) Doch wird es sich mit dieser Uebersetzung verhalten, wie oben mit der Wiedergabe durch *ψυχή*: daß es nemlich im Ganzen dem griechischen Denken u. Sprechen geläufiger war, das Reflexionsvermögen vom Herzen zu trennen, wogegen es gerade eine Eigentümlichkeit der bibl. Vorstellung ist, dem Herzen dies beizulegen, vgl. Delitzsch, Art. „Herz“ in der PRE [2] 6, 58. Auffallend könnte es erscheinen, daß die LXX sich nie haben verleiten lassen, auch נֶפֶשׁ durch *νοῦς, διάνοια* zu ersetzen.

Es bezeugt sich in all diesem die Gewalt des bibl. Geistes, welcher die LXX nötigte, ein verhältnismäßig abständiges Wort in *καρδία* beizubehalten u. ihm neue Geltung zu verschaffen. Daß des Herzens im N. T. im Ganzen genommen seltener Erwähnung geschieht als im A. T., dürfte sich zum größten Teil daraus erklären, daß dafür desto häufiger die reflexiven Personalpronomina sich finden, wo hebr. concreter לֵב stehen würde, z. B. 2 Cor. 2, 1. Mtth. 9, 3; 16, 7. 8; 21, 25. 38 u. ö., vgl. Ex. 4, 14. Num. 16, 28; 24, 13. Esth. 6, 6. Ps. 36, 2.

Καρδία bz. nun **1)** das Herz: **a)** einfach als Organ des Leibes 2 Sam. 18, 14. 2 Kön. 9, 24. Hi. 41, 15. **b)** als Sitz des Lebens, welches an allen Affectionen desselben hauptsächl. u. schließl. beteiligt ist. Richt. 19, 5: *στήρισον τὴν καρδίαν σου ψωμῷ ἄρτου*, vgl. V. 8. Exod. 9, 14: *ἐξαποστέλλω πάντα τὰ συναντήματά μου ἐπὶ τὴν καρδίαν σου*, — es handelt sich darum, daß die nunmehrigen Plagen im Unterschiede von den früheren das Leben Pharao's u. seines Volkes direct antasten sollen, vgl. Hiob 2, 4—6. Vgl. auch die Uebersetzung der LXX Ps. 28, 7: וַיַּעֲלֹז לִבִּי = *ἀνέθαλεν ἡ σάρξ μου*. Es liegt jedoch in dieser Redeweise zugleich entschieden die Rücksicht darauf, daß das Herz als Sitz des Lebens die Centralstätte des Gesammtlebens der Person ist, auf welches alle Affectionen des Lebens schließl. zurückwirken. Vgl. 1 Kön. 21, 7: אֱכָל־לֶחֶם וְיִטַב לִבֶּךָ *φάγε ἄρτον καὶ σαυτοῦ γενοῦ*. Act. 14, 17: *ἐμπιπλῶν τροφῆς καὶ εὐφροσύνης τὰς καρδίας ὑμῶν*. Vgl. Gen. 18, 5. Ps. 38, 11; 102, 5; 22, 27; 73, 26, wo *σάρξ, καρδία* etwa unserem deutschen Leib u. Leben entsprechen. Namentl. vgl. Luc. 21, 34: *μή ποτε βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς*. Das Herz ist mehr als der Mittelpunkt des belebten stofflichen Organismus; wäre das nicht der Fall, so würde, wie נֶפֶשׁ u. רוּחַ, auch לֵב den Tieren beigelegt werden, was durchaus nicht geschieht außer Hiob 41, 15, wo es sich nur um das Herz als Körperteil handelt, u. Dan. 4, 13: *ἡ καρδία αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀλλοιωθήσεται, καὶ καρδία θηρίου δοθήσεται αὐτῷ*, — eine Stelle, die erst recht ins Licht setzt, daß das Herz als Herd u. Hauptorgan des Lebens insbesondere

2) Sitz u. Herd des menschlichen Personlebens ist, in welchem gerade die Eigentümlichkeit der menschl. נֶפֶשׁ u. רוּחַ sich darlegt, indem es einerseits das menschl. Personleben nach all seinen Beziehungen der bewußten u. unbewußten, willkürl. u. unwillkürl., leibl. u. geistigen Triebe, Empfindungen u. Zustände concentriert, andrerseits das unmittelbare Organ ist, mittelst dessen der Mensch sein Personleben lebt; vgl. für Beides die Hauptstelle Prov. 4, 23: *τήρει σὴν καρδίαν· ἐκ γὰρ τούτων ἔξοδοι ζωῆς.* Ps. 69, 33: *ἐκζητήσεται τὸν θεὸν καὶ ζήσεσθε*, hebr. וִיחִי לְבַבְכֶם. So hat es nun nichts Auffallendes, daß an manchen Stellen u. in manchen Ausdrücken sowol *καρδία* u. *ψυχή*, als *καρδία* u. *πνεῦμα* parallel gebr. werden, letzteres noch hervorstechender als das erstere. Die *ψυχή*, das Subj. des Lebens, welche am *πνεῦμα* ihr Princip hat, hat an der *καρδία* ihr unmittelbares, alle Zustände u. Bethätigungen concentrierendes u. vermittelndes Organ, steht also zwischen beiden: *πνεῦμα — ψυχή — καρδία.* Man würde sagen können *πνεῦμα ψυχῆς, καρδίας*, u. *καρδία ψυχῆς*, aber nicht *ψυχὴ πνεύματος, καρδίας.* Und weiter: eben als das alle Zustände u. Bethätigungen concentrierende u. vermittelnde Organ ist es das Herz, in welchem das *πν.*, das eigentüml. Princip derselben, die Stätte seiner Wirksamkeit hat. — So werden nun einerseits die Empfindungen der Freude, des Leides etc. sowol dem Herzen wie der Seele zugeschrieben; vgl. Prov. 12, 25: *καρδίαν ταράσσει.* Ps. 119, 21. Hiob 37, 1. Ps. 143, 4. Joh. 14, 1. 27: *μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία* mit Joh. 12, 27: *ἡ ψυχή μου τετάρακται.* Act. 15, 24. Gen. 41, 8: *ἐταράχθη ἡ ψυχὴ αὐτοῦ.* Ps. 6, 4. Ps. 86, 4: *εὔφραινον τὴν ψυχὴν τοῦ δούλου σου.* Ps. 104, 16: *εὐφραίνει καρδία.* Act. 14, 17. Ps. 22, 27: *ζήσονται αἱ καρδίαι αὐτῶν.* Prov. 3, 22: *ἵνα ζήσῃ ἡ ψυχή σου.* Ferner vgl. den Parallelismus Ps. 94, 19: *κατὰ τὸ πλῆθος τῶν ὀδυνῶν μου ἐν τῇ καρδίᾳ μου αἱ παρακλήσεις σου ηὔφραναν τὴν ψυχήν μου.* Prov. 27, 9: *μύροις καὶ οἴνοις καὶ θυμιάμασι τρέπεται καρδία, καταρήγνυται δὲ ὑπὸ συμπτωμάτων ἡ ψυχή.* Prov. 2, 10: *ἐὰν γὰρ ἔλθῃ ἡ σοφία εἰς τὴν σὴν διάνοιαν* (לֵב), *ἡ δὲ αἴσθησις τῇ σῇ ψυχῇ καλὴ εἶναι δόξῃ κτλ.* Rücksichtl. des Trieblebens ergiebt eine Uebersicht des Sprachgebr. den Unterschied, daß das unmittelbare, einem Naturtrieb ähnl. auftretende Verlangen der Seele zugeschrieben wird (תַּאֲוָה, *ἐπιθυμία*, vom Herzen nur Ps. 21, 3, LXX: *ψυχή*, vgl. Röm. 1, 24; sonst nur von der Seele Jes. 26, 8. Ps. 10, 3. Deut. 12, 15; 20, 21; 18, 6. 1 Sam. 23, 30. Jer. 2, 24, — Prov. 21, 10. Hiob 23, 13. Mich. 7, 1. 1 Sam. 2, 16. 2 Sam. 3, 21 u. a.), vgl. Ps. 84, 3; 42, 3, während das bewußt u. mit Willen geäußerte oder gehegte Verlangen, reflectierter Wille u. Entschluß, Denkthätigkeit dem Herzen zugeschrieben wird. Vgl. מָלֵא לֵב לַעֲשׂוֹת Esth. 7, 5. Kohel. 8, 11; 9, 3. Ferner vgl. Ps. 37, 4; 28, 3; 66, 18. Jer. 3, 17 u. a. (Ps. 13, 3: *ἕως τίνος θήσομαι βουλὰς ἐν ψυχῇ μου, ὀδύνας ἐν καρδίᾳ μου ἡμέρας* ist nicht zu verwechseln mit dem Ausdruck 1 Cor. 4, 5: *αἱ βουλαὶ τῶν καρδιῶν*; es sind Ps. 13 die unwillkürlich im Innern mannigfach aufsteigenden Gedanken, Pläne u. s. w., welche darnach erst die Reflexion in Anspruch nehmen). S. Oehler in PRE[1] 6, 15 ff. unter „Herz". — Klar erscheint das Verhältnis des Herzens zur Seele Jer. 4, 19: *τὰ αἰσθητήρια τῆς καρδίας μου μαιμάσσει (τουτέστι θορυβεῖται) ἡ ψυχή μου* (= אוֹחִילָה קִירוֹת לִבִּי)· *σπαράσσεται ἡ καρδία μου· οὐ σιωπήσομαι, ὅτι φωνὴν σάλπιγγος ἤκουσεν ἡ ψυχή μου.* Ps. 24, 4: *καθαρὸς τῇ καρδίᾳ, ὃς οὐκ ἔλαβεν ἐπὶ ματαίῳ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ.* Jac. 4, 8: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι*, vgl. Jer. 6, 16: *ἁγνισμὸς τῇ ψυχῇ.* Luc. 2, 35. Wenn Herz u. Seele mit einander verb. erscheinen zu gleicher Beteiligung, namentl. wo es das religiöse Verhalten gilt, so wird dies im bibl. Sprachgebr. weniger eine Verbind. synonymer Begriffe zur Verstärkung des Ausdruckes sein, sondern es wird z. B. in *ἀγαπᾶν τὸν θεὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας [διαν.] καὶ ἐξ ὅλης τῆς*

ψυχῆς das ἐκ καρδ. die Liebe des bewußten Entschlußes bz., welche sofort natürl. Neigung oder zur anderen Natur werden muß. Vgl. 1 Sam. 18, 1. Stets findet sich καρδία an erster Stelle, ψ. an zweiter. Es soll ausdrückl. hervorgehoben werden, daß die ganze ungeteilte Persönlichkeit an dem beteiligt sein muß, was sie mit dem Herzen zu leisten hat. Vgl. Deut. 4, 9: φύλαξον τὴν ψυχήν σου σφόδρα . . . μὴ ἀποστήτωσαν (οἱ λόγοι) ἀπὸ τῆς καρδίας σου. 1 Chron. 28, 9: δούλευε τῷ θεῷ ἐν καρδίᾳ τελείᾳ καὶ ψυχῇ θελούσῃ (בְּלֵב שָׁלֵם וּבְנֶפֶשׁ חֲפֵצָה, vgl. Jes. 42, 1). Deut. 11, 18. Auch vgl. 1 Sam. 2, 35, wo Gott sagt: πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ μου — Alles, was ich beabsichtige, καὶ τὰ ἐν τῇ ψυχῇ μου — Alles, was ich verlangen muß, wozu ich durch mich selbst getrieben werde — ποιήσει. Ferner vgl. Deut. 6, 5. Jos. 22, 5, wo לֵב = διάνοια das Reflectierte, Beabsichtigte u. Bewußte des Verhaltens hervorhebt. (Die betr. Stellen sind Deut. 4, 9. 29; 10, 12; 11, 13; 13, 4; 26, 16; 30, 2. 6. 10. Jos. 23, 14. 1 Sam. 2, 35. 1 Kön. 2, 4; 8, 48. 2 Kön. 23, 3. 25. 1 Chron. 22, 19; 28, 9. 2 Chron. 34, 31; 6, 38; 15, 12; 28, 9. Jer. 32, 41.)

Anderseits erscheinen Herz u. Geist parallel bzw. in der nächsten Verbindung mit einander stehend. Denn da das Personleben (der Seele) durch den Geist bedingt ist u. sich durch das Herz vermittelt, so ist es selbstverständl., daß die Wirksamkeit des Geistes speciell im Herzen gesucht werden muß, u. so kann dem Herzen beigelegt werden, was eigentl. u. in letzter Instanz dem Geiste eignet. Da der Geist nun insbesondere göttliches Lebensprincip ist u. demgemäß dort vornehmlich in Anspruch genommen wird, wo es Erscheinungen u. Aeußerungen, Zustände des religiösen, gottbezogenen Lebens gilt, so erhellt, warum dann vornehmlich das religiöse Leben u. Verhalten dem Herzen zukommt. — Geist u. Herz erscheinen parallel z. B. Ps. 34, 19: συντετριμμένοι τὴν καρδίαν — ταπεινοὶ τῷ πν. Ps. 51, 19: θυσία τῷ θεῷ πνεῦμα συντετριμμένον, καρδίαν συντετριμμένην καὶ τεταπεινωμένην ὁ θεὸς οὐκ ἐξουδενώσει. Ps. 78, 8: γενεὰ ἥτις οὐ κατεύθυνεν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς, καὶ οὐκ ἐπιστώθη μετὰ τοῦ θεοῦ τὸ πν. αὐτῆς. (Ez. 13, 3 רוּחַ = καρδία, vgl. Jer. 23, 16. 26 ꝛc.). Ferner wird das eine Mal auf den Geist zurückgeführt, was das andere Mal dem Herzen beigelegt wird, vgl. Act. 19, 21: ἔθετο ἐν τῷ πνεύματι mit Act. 23, 11: ἡ πρόθεσις τῆς καρδίας. 2 Cor. 9, 7. — 1 Thess. 2, 17: ἀπορφανισθέντες ἀφ᾽ ὑμῶν — προσώπῳ οὐ καρδίᾳ. Col. 2, 5: τῇ σαρκὶ ἄπειμι — τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμί. Am wichtigsten ist es, das Herz als die Stätte der Wirksamkeit des Geistes, des göttl. Lebensprinzipes, zu erkennen, s. 1 Petr. 3, 4: ὁ κρυπτὸς τῆς καρδίας ἄνθρωπος ἐν τῷ ἀφθάρτῳ τοῦ πραέος καὶ ἡσυχίου πνεύματος, vgl. Röm. 2, 29; daher sofort auch die Stätte für den heil. Geist (s. πνεῦμα). Ps. 51, 11. Eph. 3, 16. 17. Röm. 5, 5: ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ πνεύματος τοῦ δοθέντος ἡμῖν. Gal. 4, 6: ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ εἰς τὰς καρδίας ὑμῶν, vgl. Röm. 8, 15. 16. 2 Cor. 1, 22: καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πν. ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν. Insbesondere erklärt sich hieraus die zwischen Herz u. Gewißen bestehende Verbindung. Ist letzteres die Bestimmtheit des Selbstbewußtseins durch das göttl. Lebensprincip des Geistes (s. συνείδησις), so dürfte es vielleicht nach Seiten seiner Entstehung richtig als das Resultat der Wirksamkeit des Geistes im Herzen zu bz. sein. Hebr. 10, 22: ῥεραντισμένοι τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς. Röm. 2, 15: οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως κτλ. Hierdurch wird verständl., warum im A. T. u. zum Teil auch noch im N. T. die Gewißensthätigkeit dem Herzen beigelegt wird, so daß es entschieden unrichtig ist, wenn z. B. von R. Hofmann (die Lehre vom Gewißen, S. 25) behauptet wird, das Herz bilde „als Centralsitz aller geistigen Thätigkeiten einen so unbestimmten Untergrund für das Wesen

des Gewißens, daß wir schließl. nichts weiter daraus entnehmen können als dies, daß die empfundenen Erscheinungen des Gewißens auf das innerste Personleben zurückgeführt wurden". Diese scheinbare Unbestimmtheit beruht auf einer Verkennung der mit רוּחַ u. לֵב sich darbietenden Vorstellungen. Vgl. aus dem A. T. 1 Kön. 2, 44. 1 Sam. 24, 6. 2 Sam. 24, 10. Hiob 27, 6. Kohel. 7, 23. Jer. 17, 1 (vgl. mit 2 Cor. 3, 2. 3). 1 Sam. 25, 31. Prov. 14, 10. Aus dem N. T. 2 Cor. 3, 2. 3. Hebr. 10, 22. 1 Joh. 3, 19—21. Sehr instructiv ist die Vergleichung der letzteren Stelle mit Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Vgl. auch noch die merkwürdige Stelle Hiob 9, 21: *εἴτε γὰρ ἠσέβησα, οὐκ οἶδα τῇ ψυχῇ*, לֹא־אֵדַע נַפְשִׁי, griech. = *οὐ σύνοιδα ἐμαυτῷ*, vgl. 1 Cor. 4, 4. 2 Sam. 18, 13. (Es mag gestattet sein, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr es nur einseitig richtig ist, die Religion lediglich in das Gewißen zu verlegen, indem das ganze Personleben, wie es im Herzen sich concentriert, dabei beteiligt ist; vgl. *συνείδησις* u. *πνεῦμα*. Dem Gewißen kommt seinem Wesen nach nur eine bestimmte, hervorragende Function zu, ohne daß es aber als das eigentl. Organ des relig. Verhaltens bz. werden könnte.)

Ist nun das Herz als Sitz u. Herd u. zugleich als unmittelbares Organ des menschl. Personlebens zu betrachten, der נֶפֶשׁ sowol nach ihrer stofflichen (s. 1), als nach ihrer geistigen Seite (s. 2), so bietet es sich in dieser letzteren Qualität zunächst **a)** vorwiegend als die Stätte dar, in welcher das gesammte Personleben, sowol nach seinen Zuständen, als nach seinen Aeußerungen, sich concentriert. Jes. 1, 5. Eph. 4, 18: *ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ — διὰ τὴν πώρωσιν τῆς καρδίας αὐτῶν*. Vgl. 1 Petr. 3, 4. Eph. 3, 17: *κατοικῆσαι τὸν Χν διὰ τῆς πίστεως ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν*, vgl. mit V. 16 u. Gal. 2, 20: *ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ, ζῇ δὲ ἐν ἐμοὶ Χς*. Daher Act. 4, 32: *ἦν ἡ καρδία καὶ ἡ ψυχὴ μία* (s. o. S. 494). Phil. 4, 7: *ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ — φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν — ἐν Χῳ Ιυ*. Ferner *στηρίζειν τὰς καρδίας* 1 Thess. 3, 13. Jac. 5, 8; vgl. 4, 8. Hebr. 13, 9: *καλὸν χάριτι βεβαιοῦσθαι τὴν κ.* Das Herz repräsentiert deshalb den eigentl. Charakter der Persönlichkeit, resp. es verbirgt ihn; Mtth. 5, 8: *καθαροὶ τῇ κ.*; vgl. Ps. 73, 1; 24, 4. Prov. 22, 11. Mtth. 11, 29: *ταπεινὸς τῇ κ.* Luc. 4, 18: *συντετριμμένοι τῇ κ.* 8, 15: *καρδία καλὴ καὶ ἀγαθή*. Act. 7, 51: *ἀπερίτμητοι τῇ κ.* 8, 21: *ἡ κ. σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἔναντι τοῦ θεοῦ*. Röm. 8, 27. Apok. 2, 23: *ἐρευνῶν νεφροὺς καὶ καρδίας*. Röm. 1, 21: *ἐσκοτίσθη ἡ ἀσύνετος αὐτῶν κ.* 2, 5: *κατὰ δὲ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν*. 1 Cor. 14, 25: *τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας αὐτοῦ φανερὰ γίνεται*. 1 Thess. 2, 4: *θεὸς ὁ δοκιμάζων τὰς καρδίας ἡμῶν*. Jac. 3, 14: *ζῆλον πικρὸν ἔχετε καὶ ἐριθείαν ἐν τῇ κ. ὑμῶν*. 4, 4: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι*. 2 Petr. 2, 14. Hierauf beruht die mögliche Entgegensetzung des inneren Charakters u. der äußeren Erscheinung, Mtth. 15, 8: *ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ᾿ ἐμοῦ*. Vgl. 1 Sam. 16, 7: *ἄνθρωπος ὄψεται εἰς πρόσωπον, ὁ δὲ θεὸς ὄψεται εἰς κ.* Luc. 16, 15: *ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων, ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς κ. ὑμῶν*. Thren. 3, 41. Joel 2, 13. Röm. 2, 29. 2 Cor. 5, 12: *πρὸς τοὺς ἐν προσώπῳ καυχωμένους καὶ οὐ καρδίᾳ*. 1 Thess. 2, 17. 1 Petr. 3, 4. Weiter beruht hierauf die Zurückführung der eventuell nicht zum Ausdruck kommenden Gedanken &c. auf das Herz als die Stätte, an welcher sie sich geltend machen, aber verborgen bleiben. So *λογίζεσθαι, διαλογίζεσθαι ἐν καρδίᾳ*, s. v. a. *ἐν ἑαυτῷ* vgl. Marc. 2, 6. 8. Mtth. 9, 3. Luc. 2, 35; 3, 15; 5, 22; 9, 49. *εἰπεῖν ἐν κ.* Mtth. 24, 48. Luc. 12, 45. Röm. 10, 6. 8. Apok. 18, 7; vgl. Luc. 1, 66; 2, 19. 51. Mtth. 5, 28: *ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ* (vgl. Marc. 7, 21). Mtth. 9, 4. Marc. 11, 23. 1 Cor. 4, 5. Vgl. 1 Cor. 7, 37. Eph. 5, 19. Col. 3, 16. Ueberh. ist das Herz als der Concen=

trationspunkt des gesammten menschl. Personlebens ganz besonders, wie eine Uebersicht der a. Stt. ergiebt, der Concentrationspunkt, der Sammelpunkt u. Quellort des religiösen Lebens, u. dies aus dem oben angegebenen Grunde, neml. weil es die Stätte resp. das Organ ist für das, was die principielle Eigentümlichkeit des menschl. Personlebens ausmacht, für den Geist, dieser aber hauptsächl. u. im letzten Grunde als göttl. Lebensprincip u. darum zugleich Princip gottbezogenen Lebens zu faßen ist. — An die Vorstellung vom Herzen als Concentrationspunkt des menschl. Personlebens schließt sich **b)** die Bed. desselben als Ausgangspunkt an, als die Stätte, von welcher das Personleben in seinen einzelnen Bethätigungen u. Erscheinungen ausgeht; vgl. Prov. 4, 23: *τήρει σὴν καρδίαν· ἐκ γὰρ τούτων ἔξοδοι ζωῆς.* Luc. 6, 45: *ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς κ. αὐτοῦ προφέρει τὸ ἀγαθόν . . . ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα.* Mtth. 12, 34. 35; 15, 18. 19. Marc. 7, 21: *ἔσωθεν γὰρ ἐκ τῆς κ. τῶν ἀνθρώπων οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοὶ ἐκπορεύσονται, μοιχεῖαι κτλ.* Ebenso *ἀγαπᾶν ἐκ καρδίας* Mtth. 22, 37. Marc. 12, 30. 33. Luc. 10, 27. 1 Tim. 1, 5. 1 Petr. 1, 22. — 2 Tim. 2, 22: *ἐπικαλεῖσθαι τὸν κύριον ἐκ καθαρᾶς κ.* — In beiden Beziehungen. aber, sowol als Concentrations-, wie als Ausgangspunkt des menschl. Personlebens ist das Herz **c)** das Organ, welches die Vermittelungen aller Zustände u. Aeußerungen des Personlebens, u. zwar insbesondere des relig. Lebens übernimmt. (Es kommen hier noch die Stellen in Betracht, in welchen diese Seite vorwiegt, indem wol nirgend eine dieser drei Seiten ausschließl. zu berücksichtigen ist.) Das Herz ist es, vermittels dessen der Mensch lebt, Mtth. 6, 21: *ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν ἐκεῖ ἔσται και ἡ κ. ὑμῶν.* Luc. 12, 34. Act. 2, 47: *μετελάμβανον τροφῆς ἐν ἀγαλλιάσει καὶ ἀφελότητι καρδίας αἰνοῦντες τὸν θεόν.* Röm. 16, 18: *ἐξαπατῶσι τὰς κ. τῶν ἀκάκων.* Jac. 1, 26. In ihm concentrieren sich die Empfindungen, welche die ganze Person als solche in Anspruch nehmen, Joh. 14, 1. 27; 16, 6: *ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν κ.* 16, 22: *χαρήσεται ὑμῶν ἡ κ.* Act. 2, 26; 14, 17; 21, 13. Röm. 9, 2. 2 Cor. 2, 4. Jac. 5, 5. Es ist das Organ für die Aufnahme alles dessen, wodurch das Personleben gestaltet werden soll, insbesondere für die Aufnahme u. Empfängnis des göttl. Wortes, der Gnadenwirkungen &c., Mtth. 13, 19: *τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ κ.* Marc. 4, 15; vgl. Marc. 7, 9. Luc. 8, 12. 15; 24, 32: *ἡ κ. ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν, ὡς ἐλάλει κτλ.* Act. 2, 27: *κατενύγησαν τῇ κ. (τὴν κ.)* Act. 7, 54: *ἀκούοντες δὲ ταῦτα διεπρίοντο ταῖς κ.* 16, 14. Röm. 2, 15; 5, 5. 1 Cor. 2, 9. 2 Cor. 3, 15: *ἡνίκα ἀναγινώσκεται Μωυσῆς κάλυμμα ἐπὶ τὴν κ. αὐτῶν κεῖται.* 4, 6: *ἔλαμψεν ἐν ταῖς κ. ἡμῶν.* 2 Petr. 1, 19: *ἕως οὗ — φωσφόρος ἀνατείλῃ ἐν ταῖς κ. ὑμῶν.* Luc. 21, 14: *θέτε οὖν εἰς τὰς κ. ὑμῶν, μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι.* Hebr. 8, 10: *ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἐπιγράψω κτλ.* 10, 16. *παρακαλεῖν τὴν καρδίαν* Eph. 6, 22. Col. 2, 2; 4, 8. 2 Thess. 2, 17. Hiernach erklärt sich auch Joh. 13, 2: *τοῦ διαβόλου ἤδη βεβληκότος εἰς τὴν κ. ἵνα κτλ.* Act. 5, 3: *ἐπλήρωσεν ὁ σατανᾶς τὴν κ. σου.* Daher *νοεῖν τῇ κ.* Joh. 12, 40, vgl. Hebr. 4, 12: *ἔννοιαι καρδιῶν.* Luc. 1, 51: *διάνοια κ.* Act. 8, 28: *ἐπίνοια κ.* Ferner *συνιέναι τῇ κ.* Mtth. 13, 15. Act. 28, 27; vgl. Röm. 1, 21. Dem entsprechen auch die Ausdrücke *ἐπαχύνθη ἡ κ.* Act. 28, 27. Mtth. 13, 15. *πωροῦν τὴν κ.* Marc. 6, 52; 8, 17. Joh. 12, 40, vgl. Marc. 3, 5. Eph. 4, 18. *σκληρύνειν τὴν κ.* Hebr. 3, 8. 15; 4, 7. Jem. im Herzen tragen, *ἔχειν τινὰ ἐν κ.* s. v. a. sich mit ihm verbunden wißen, so daß, was den Einen angeht, auch den Andern angeht 2 Cor. 7, 3. Phil. 1, 7. Das Herz ist die eigentl. Stätte u. das unmittelbare Organ der Entschließungen &c. Act. 5, 4; 7, 23; 11, 23. 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 9, 7; 8, 16. 1 Cor. 7, 37. Röm. 10, 1; 1, 28. Apok. 17, 17, vgl. Luc. 24, 38. 1 Cor. 2, 9. Act. 7, 39. Vor Allem aber ist es Stätte u. Organ des Glaubens u. Unglaubens, Röm. 10, 10: *καρδίᾳ γὰρ πιστεύεται,*

vgl. Marc. 11, 23: *καὶ μὴ διακριθῇ ἐν τῇ κ. αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύσῃ.* Röm. 10, 9. Eph. 3, 17. Luc. 24, 25: *ὦ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ κ. τοῦ πιστεύειν.* Act. 8, 37 Rec. sowie überhaupt des Glaubenslebens, des relig. Verhaltens Röm. 6, 17: *ὑπηκούσατε ἐκ κ. εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς.* 1 Petr. 3, 4. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. Mtth. 18, 35. 2 Theff. 3, 5: *ὁ δὲ κύριος κατευθύναι ὑμῶν τὰς κ. εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ Χυ.* Hebr. 10, 22: *προσερχώμεθα μετὰ ἀληθινῆς καρδίας.* 1 Petr. 3, 15. Act. 7. 39.

3) übertragen z. B. *καρδία τῆς γῆς* Mtth. 12, 40; vgl. Ex. 15, 8. Deut. 4, 11 = das verborgene Innerste von etwas.

Vgl. Oehler, Art. „Herz“ in PRE[1] 6, 15 ff., altteftam. Theol. § 71. Delitzsch, Art. „Herz“ in PRE[2] 6, 57 ff. u. bibl. Psychol. 4, 12. Roos, fundamenta psycholog. ex s. s. 1769, cap. 3. Beck, Umriß der bibl. Seelenlehre, Cap. 3. Hahn, Theol. des N. T. § 167 f. Hatch, essays in biblical greek, p. 94 sq. Vgl. u. *πνεῦμα.*

Καρδιογνώστης, ὁ, Herzenskenner, Herzenskündiger, sofern das Herz den eigentlichen Charakter der Person repräsentiert bzw. verbirgt, s. *καρδία* 2, a. Das Wort ist so zu sagen selbstverständlich der Prof.-Gräc. fremd; auch LXX haben es nicht. Nur Act. 1, 24; 15, 8 u. in der kirchl. Gräc. als Benennung Gottes, vgl. 1 Sam. 16, 7. Jer. 17, 9. 10. 1 Theff. 2, 4. Röm. 8, 27. Apok. 2, 23.

Σκληροκαρδία, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. LXX nur Deut. 10, 16. Jer. 4, 4: עָרְלַת לֵבָב, vgl. *περιτομὴ καρδίας* Röm. 2, 28. — Sir. 16, 10. Mtth. 19, 8. Marc. 10, 5; 16, 14: *ὠνείδισε τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, ὅτι — οὐκ ἐπίστευσαν.* Es bz. die Sprödigkeit u. Unbeugsamkeit des Menschen in seinem Verhalten gegen Gott u. Gottes Heilsoffenbarung, für welche er in seinem Herzen eine willige u. empfängl. Stätte haben soll. Vgl. *σκληρὸν ἦθος*, ein unbeugsamer Charakter, Plat. Conv. 195, E. Röm. 2, 5: *κατὰ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν.* Mtth. 25, 24. — Bei den LXX noch *σκληροκάρδιος* Ezech. 3, 7. Prov. 17, 21. Schleusner vergleicht paßend Hesiod. *ἐ. κ. ἡ.* 146, wo vom Menschengeschlecht gesagt wird: *ἀδάμαντος ἔχον κρατερόφρονα θυμόν*, dazu Tzetz.: *τουτέστι σκληρὰν ψυχήν* (bibl. *καρδίαν*), *εἶχον, καὶ ἀκαμπεῖς ἦσαν, ὥσπερ ὁ ἀδάμας.* Vgl. auch das bibl. *σκληροτράχηλος* Prov. 29, 1. Ex. 33, 5; 34, 9. Deut. 9, 6. 13. Bar. 2, 22. Sir. 16, 12; 7, 31.

Καρτερέω, stark, standhaft, fest sein; ausdauern, ausharren, verbunden mit dem Dat., *ἐπί* c. dat., *ἐν*, *πρός* c. acc., auch mit dem bloßen Accus., z. B. *τὸν ὄγκον* Isocr. 1, 30, die Last ertragen. Aehnl. müßte unstatthafter Weise Hebr. 11, 27 übersetzt werden: *τὸν ἀόρατον ὡς ὁρῶν ἐκαρτέρησεν*, wenn man das Verbum mit *τὸν ἀόρ.* verbindet, denn die Uebersetzung: „er hielt fest an dem Unsichtbaren“ scheint doch sprachwidrig zu sein. Indes braucht auch nicht das Obj. ergänzt zu werden (Delitzsch: er hielt aus, neml. in dem freiwilligen, entehrungsvollen Exil“, vgl. Sir. 2, 2; 12, 15, sondern es liegt im Participium *ὁρῶν* (*ὡς* hebt das Uneigentliche der Redeweise *ὁρᾶν τὸν ἀόρατον* hervor, vgl. Krüger 69, 63, 3 gegen die von Kurtz z. d. St. erhobene Einwendung gegen diese Auffaßung des *ὡς*), wie Hiob 2, 9: *μέχρι τίνος καρτερήσεις λέγων;* Plat. Soph. 254, A: *τὰ τῆς πολλῶν ψυχῆς ὄμματα καρτερεῖν πρὸς τὸ θεῖον ἀφορῶντα ἀδύνατα.* Lach. 192, E. Aeschin. p. 88, 19 *καρτερεῖ ἀκούων* u. a. Vgl. Krüger 56, 6, 1.

Selten bei den LXX; Jes. 44, 19 = אִמֵּץ. Hi. 2, 9 = חזק Hiph. Jes. 42, 14 = פעה. 2 Mcc. 7, 17. Sir. 2, 2; 12, 15.

Προσκαρτερέω, wobei beharren, wobei bleiben; τινὶ Marc. 3, 9. Jem. beharrlich anhangen Act. 8, 13. Ps. Dem. 59, 120. Polyb. 24, 5, 3. Jem. treu anhangen Act. 10, 7. ἐν τόπῳ irgendwo ausharren Sus. 7. Act. 2, 46. Röm. 13, 6: εἰς αὐτὸ τοῦτο — sc. εἰς τὸ ὑμᾶς φόρους τελεῖν — προσκαρτεροῦντες, die darauf bestehen. Uebertragen auf die Beharrlichkeit u. Treue in der Bethätigung des christl. Lebens, namentl. im Gebet. Act. 1, 14: τῇ προσευχῇ. 6, 4: τῇ προσευχῇ καὶ τῇ διακονίᾳ τοῦ λόγου. Röm. 12, 2. Col. 4, 2: τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ ἐν εὐχαριστίᾳ. Act. 2, 42: τῇ διδαχῇ τῶν ἀπ. καὶ τῇ κοινωνίᾳ, τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου καὶ ταῖς προσευχαῖς, cf. Polyb. 1, 59, 12: τῇ ἐπιμελείᾳ. LXX nur Num. 13, 21 absolut = הִתְחַזֵּק, den Mut nicht verlieren.

Προσκαρτέρησις, ἡ, Beharrlichkeit, Ausdauer, treues Verweilen bei etwas, vgl. Act. 10, 7. Nur der spät. Gräc. angehörig. Im N. T. anschließend an den Gebrauch des Verbums nur Eph. 6, 18 in besonders verstärkter, dringender Ausdrucksweise: διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πν. καὶ εἰς αὐτὸ ἀγρυπνοῦντες ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει καὶ δεήσει κτλ. Vgl. Col. 2, 4.

Κεῖμαι, liegen, selten bei den LXX, Jos. 4, 6. 2 Sam. 13, 22. 2 Esr. 6, 1. Jes. 9, 4. Jer. 24, 1, für verschiedene hebr. Ausdr. Oefter in den Apokr., weit öfter im N. T. **a)** liegen, daliegen, von Menschen Luc. 2, 12. 16: βρέφος ἐν φάτνῃ. Mtth. 28, 6. Luc. 23, 53; vgl. Joh. 20, 12: ὅπου ἔκειτο τὸ σῶμα. Von Sachen, die sich wo befinden Joh. 2, 6: ὑδρίαι, vgl. Xen. Oec. 8, 19: εὐκρινῶς κείμεναι χύτραι. Jer. 24, 1 = מוּעָד. Joh. 19, 20: σκεῦος, u. a. Mtth. 3, 10 u. Luc. 3, 9: ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται nicht = ist gelegt, sondern sie liegt da u. braucht bloß aufgehoben zu werden; 1 Cor. 3, 11: θεμέλιον ἄλλον οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον. 2 Cor. 3, 15: κάλυμμα ἐπὶ τὴν καρδίαν κεῖται, V. 16: περιαιρεῖται. Apok. 4, 2: θρόνος ἔκειτο ἐν τῷ οὐρ., vgl. Dan. 7, 9: οἱ θρόνοι ἐτέθησαν. Ueberh. = sich befinden an einem Orte, in einem Zustande, 2 Mcc. 3, 11: ἀνὴρ ἐν ὑπεροχῇ κείμενος. 2 Mcc. 4, 31: οἱ ἐν ἀξιώματι κείμ. V. 34: ἐν ὑποψίᾳ. So 1 Joh. 5, 19: ὁ κόσμος ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται, wo jedoch die masculin. Faßung des πον. nach V. 18 u. 19a vorzuziehen u. dann κεῖται zu erkl. ist wie Pol. 6, 14, 6: ἐν τῇ συγκλήτῳ κεῖται, liegt beim Senate, ist abhängig von ihm. Soph. Oed. C. 247: ἐν ὑμῖν ὡς θεῷ κείμεθα, wir hängen von euch ab; vgl. V. 18: ὁ πονηρὸς οὐχ ἅπτεται αὐτοῦ. Von Orten = liegen, gelegen sein Mtth. 5, 14. Apok. 21, 16. Von angesammeltem Geld u. Gut Luc. 12, 19. Ar. Ran. 624 (nicht = angelegt sein, wozu ein Zusatz wie ἐπὶ τῇ τούτου τραπέζῃ Isocr. 367, D erforderlich wäre). — Dann **b)** mit Angabe des Zweckes = wozu da sein, sich zu einem bestimmten Zwecke irgendwo befinden, Luc. 2, 34: κεῖται εἰς πτῶσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν καὶ εἰς σημεῖον, vgl. Jos. 4, 6: ἵνα ὑπάρχωσιν ὑμῖν οὗτοι εἰς σημεῖον κείμενον, zu einem vorhandenen, nicht zu übersehenden u. zweckvollen Zeichen. So nicht Phil. 1, 16: εἰς ἀπολογίαν τοῦ εὐ. κεῖμαι, wo κ. den Zustand des gefangenen Ap. bz., wol aber 1 Thess. 3, 3: εἰς τοῦτο κείμεθα. **c)** übertragen z. B. von vorhandenen, also geltenden Gesetzen, Thuc. 5, 102, 2: οὔτε θέντες τὸν νόμον οὔτε κειμένῳ πρῶτοι χρησάμενοι. 2, 37, 3: ὅσοι ἐπ᾽ ὠφελίᾳ τῶν

ἀδικουμένων κεῖνται καὶ ὅσοι ἄγραφοι ὄντες αἰσχύνην ὁμολογουμένην φέρουσιν. So 2 Mcc. 4, 11. 1 Tim. 1, 9: *δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται*, wo der Gedanke vollständig klar ist, wenn man nur *νόμος* nicht im Sinne von Vorschrift faßt, sondern = in Kraft stehende Rechtsordnung, die sich gegen die Uebertretung richtet, so daß also die Rechtskraft das wesentl. Moment des Begriffes des Gesetzes ist.

Ἀντίκειμαι, gegenüber liegen, z. B. Asien Europa Hrdt. 6, 2, 4; entgegengesetzt sein, oft bei Aristot. im phys., dialekt. u. moral. Sinne; ebenso bei Plut. In der bibl. Gräc. im moral. Sinne = feindl. gegenüberstehen, Widersacher sein, selten bei den LXX = שָׂטָן Sach. 3, 1. = צור Ex. 23, 22 (Steigerung von אָיַב, *ἐχθρεύειν*). Hi. 13, 25 = רדף. 2 Mcc. 10, 26. Im N. T. = zuwider sein, entgegengesetzt sein, nicht von dem Verhalten des Widerstreites, sondern von dem Verhältnis der Gegensätzlichkeit, 1 Tim. 1, 10: *εἴ τι ἕτερον τῇ ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται*. Gal. 5, 17: *ταῦτα ἀλλήλοις ἀντίκειται*, befinden sich im Gegensatze zu einander. Besonders das substantivierte Partic. *ὁ ἀντικείμενος*, der als Feind Gegenüberstehende, der Widersacher, der bibl. Gräc. wie es scheint eigentüml., LXX = אוֹיֵב Esth. 9, 2. Jes. 66, 6; אִישׁ מִלְחָמָה 2 Sam. 8, 11. צוֹרֵר Exod. 23, 22. חרה Part. Niph. Jes. 41, 11. Theodot. = שָׂטָן Hi. 1, 6. — 1 Mcc. 14, 7. 3 Mcc. 7, 9. 2 Mcc. 10, 26. Im N. T. von denen, die sich Christo bzw. seinen Jüngern entgegenstellen (nicht bloß widerstreben oder nicht glauben), Luc. 13, 17: *πάντες οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ*. 22, 15: *ᾗ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντειπεῖν πάντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν*. 1 Cor. 16, 9. Phil. 1, 28. Daß 1 Tim. 5, 14: *μηδεμίαν ἀφορμὴν διδόναι τῷ ἀντικειμένῳ λοιδορίας χάριν* nicht der Teufel gemeint ist, dürfte sich aus Tit. 2, 8 vgl. mit V. 5 ergeben. Das substant. Partic. ist generisch gemeint, s. Krüger § 50, 3. 4. 2 Thess. 2, 4 dient es zur Charakteristik des Antichrist als Widersacher, Feind Gottes u. alles gottbezogenen Verhaltens: *ὁ ἀντικείμενος καὶ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα*.

Κενός, *ή*, *όν*, leer, inhaltlos, gegenüber *πληρής*, *μεστός*, LXX = רֵיקָם, רֵיק oder רֵק, sodann neben *μάταιος*, *ματαιότης* = שָׁוְא, vereinzelt auch = כָּזָב, אָוֶן u. a. Es bz. zunächst **a)** relativ: leer von etwas, entweder mit beigefügtem Genetiv, z. B. *κενὸν δένδρων* (*πεδίον*) Plat. Rep. 10, 621, A. So sehr häufig. Oder so, daß der Inhalt aus dem Zusammenh. zu ergänzen ist; vgl. Luc. 1, 53: *πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλε κενούς*. Vgl. *κενός* syn. *πεινῶν* Ps. 107, 9, die Grundstelle zu Luc. 1, 53. Ferner vgl. Gen. 31, 42. Deut. 16, 13. Marc. 12, 3: *ἀπέστειλε κενόν* — V. 2: *ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ ἀπὸ τῶν καρπῶν τοῦ ἀμπελῶνος*. Luc. 20, 10. 11. Dies leitet über zu **b)** absolut: leer, entweder wo nichts ist, oder wo dasjenige fehlt, was vorhanden sein soll. Cf. Xen. Mem. 3, 16, 6: *πότερον κενός, ἢ φέρων τι;* So Sir. 32, 4: *μὴ ὀφθῇς ἐν προσώπῳ κυρίου κενός*. Daran schließt sich **c)** die häufige Uebertragung auf nicht-sinnliches Gebiet, z. B. *κενὸς κόπος* fruchtlose, vergebliche Arbeit, durch welche nichts ausgerichtet ist, 1 Cor. 15, 58. V. 10: *χάρις*; vgl. 2 Cor. 6, 1. Vgl. *εἰς κενόν* für nichts, vergeblich Gal. 2, 2. Phil. 2, 16. 1 Thess. 3, 5. Hiob 39, 16. — Act. 4, 25: *ἐμελέτησαν κενά* aus Ps. 2, 1. 1 Thess. 2, 1: *ἡ εἴσοδος ἡμῶν ἡ πρὸς ὑμᾶς — οὐ κενὴ γέγονεν* bezieht sich nicht sowol auf die Wirkung, als auf das, was der Apostel mit sich brachte u. auf die Art seiner Arbeit, vgl. V. 2—12, sowie Röm. 15, 19, = ist nicht etwa unter nichtigen Vorwänden geschehen; vgl. oben Sir. 33, 4. — 1 Cor. 15, 14: *κήρυγμα κενόν* = ohne Inhalt, ohne Wahrheitsgehalt; vgl.

κενοὶ λόγοι, leere Worte, deren Inhalt nicht wirklich vorhanden ist, die eigentlich nichts besagen, eitles Geschwätz, Plat. Lach. 196, B. Deut. 32, 47: οὐχὶ λόγος κενὸς οὗτος ὑμῖν, ὅτι αὕτη ἡ ζωὴ ὑμῶν = רִיק. Stärker noch = דִּבְרֵי־שָׁקֶר Ex. 5, 9: μὴ μεριμνάτωσαν ἐν λόγοις κενοῖς. Vgl. Hiob 21, 34: παρακαλεῖτέ με κενά, תְּנַחֲמוּנִי הָבֶל. Hab. 2, 3: ὅρασις — οὐκ εἰς κενόν, לֹא יְכַזֵּב. So Eph. 5, 6: ἀπατᾶν κενοῖς λόγοις — die nicht wirken u. geben können, was das Evang. giebt. Col. 2, 8: κενὴ ἀπάτη geradezu = lügnerischer Betrug, wo unter dem Schein einer Gabe, eines wertvollen Tausches &c. in Wirklichkeit nichts gegeben wird. Vgl. κενὴ πρόφασις, κενὴν κατηγορεῖν u. a. in der Prof.-Gräc. — 1 Cor. 15, 14: κενὴ ἡ πίστις ὑμῶν, vgl. Sap. 3, 11: κενὴ ἡ ἐλπὶς αὐτῶν. Jes. 29, 8: εἰς κενὸν ἤλπισεν. Sir. 31, 11: κεναὶ ἐλπίδες καὶ ψευδεῖς. Ebenso in der Prof.-Gräc. Aesch. Pers. 804: κεναῖς ἐλπίσι πεπεισμένος. Dem. 18, 150: κενὴ πρόφασις καὶ ψευδής. In diesem Sinne syn. μάταιος, ψευδής, von denen es sich so unterscheidet, daß κενός auf den Inhalt, ματ. auf Inhalt u. Zweck sich bezieht, ψευδ. auf die Form. Vgl. Hi. 20, 18. Jes. 59, 4 u. a. — Von Personen, wie Jac. 2, 20: ὦ ἄνθρωπε κενέ, wird es so absolut selten gebraucht. An dieser Stelle entspr. dem Context am besten die Bedeut. aufgeblasen, cf. Plut. Mor. 541, B: τοὺς ἐν τῷ περιπατεῖν ἐπαιρομένους καὶ ὑψαυχενοῦντας ἀνοήτους ἡγούμεθα καὶ κενούς („hinter dem nichts ist"). Vgl. auch das Sprichwort κενοὶ κενὰ λογίζονται. Soph. Ant. 709. Richt. 9, 4: ἐμισθώσατο ἑαυτῷ ἄνδρας κενοὺς καὶ δειλούς. 11, 3: συνεστράφησαν πρὸς Ἰεφθάε ἄνδρες κενοί, hebr. רֵיקִים, ist wol nicht damit zu identificieren. Ob Jac. 2, 20 dem ῥακά Mtth. 5, 22 entspreche, dem Zeichen der Verachtung, scheint mir mehr als zweifelhaft, da Jac. 2, 20 nicht ein persönl. Verhältnis zu dem Angeredeten vorliegt.

Κενόω, leer machen, entleeren: **a)** relativ, mit hinzugefügtem Genetiv des Inhaltes, z. B. Plut. Conv. 197, C: οὗτος δὲ (Ἔρως) ἡμᾶς ἀλλοτριότητος μὲν κενοῖ, οἰκειότητος δὲ πληροῖ. Auch mit dem Accus. z. B. Poll. 2, 62: κενοῦν ὀφθαλμούς. — **b)** absolut, entweder dessen, was überhaupt da ist oder da sein soll, entleeren — indem der Inhalt aus dem Objecte sich ergiebt —, oder = etwas auf Nichts zurückzuführen, vgl. κενός, b. Ersteres z. B. οἰκίαι κενοῦνται = sterben aus, bei Thucyd. LXX nur Jer. 14, 2: αἱ πύλαι ἐκενώθησαν. 15, 9: ἐκενώθη ἡ τίκτουσα ἑπτα = אֻמְלַל. So Phil. 2, 7: ἑαυτὸν ἐκένωσεν, womit der Anfang desjenigen Verhaltens Jesu Christi benannt wird, welches V. 8 durch ἐταπείνωσεν ἑαυτόν bz. ist. Um den Inhalt der Bz. zu verstehen, vergegenwärtige man sich die ganze Stelle V. 6 ff.: ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ, ἀλλὰ ἑαυτὸν ἐκένωσε μορφὴν δούλου λαβών, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος κτλ. Von der Behauptung Beyschlags (Christol. des N. T. S. 235), κενοῦν heiße im N. T. durchgängig „seines Ansehens u. seiner Ehre u. Geltung berauben", ist das gerade Gegenteil richtig; κενοῦν heißt dies nicht bloß im N. T. nirgend (s. die übrigen Stellen unter c), sondern auch in der Prof.-Gräc. nie. Das Object, um dessen Entfernung es sich handelt, kann Ehre u. Ansehen sein, aber nur, wenn der Zusammenhang dasselbe ergiebt. Hier ist es die μορφὴ θεοῦ, deren Chr. sich begab, um die μορφὴ δούλου anzunehmen. Christus verzichtete darauf, das εἶναι ἴσα θεῷ, wie es ihm vermöge seiner μορφὴ θεοῦ zustand, der Welt gegenüber durch Gewaltübung an ihr geltend zu machen, s. u. ἁρπαγμός. Mit dieser Verzichtleistung gab er die μορφὴ θεοῦ auf, entledigte sich dessen, wodurch sein ganzes Sein eigentüml. bestimmt war, um den Preis der μ. δούλου (s. δοῦλος), was damit geschah, daß er ἐν ὁμοιώμ. ἀνθρ. ward. Ueber das Verhältnis zwischen ἐκέν. u. λαβών vgl. Krüger § 63, 6. 7. 8; jenes äußerte sich in diesem; über ὑπάρχων — ἡγήσατο vgl.

Krüger § 56, 10; ὑπ. bz. nicht etwas, was augenblicklich der Fall ist, sondern was dem ἡγ. gleichzeitig zu denken ist; vgl. 2 Cor. 8, 9: δι᾽ ὑμᾶς ἐπτώχευσε πλούσιος ὤν. Daß an ein „Aufgeben des Ich, des göttl. Selbstbewußtseins", nicht zu denken ist, zeigt eben μορφή, — ein Ausdruck, welcher nötigt, die Seinsweise nicht mit dem Subject selbst zu identificieren. S. μορφή, ὁμοίωμα. Christus hat sich selbst durch das Aufgeben der μ. θ. κενός gemacht (vgl. Luc. 1, 53: πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλε κενούς, also ἐκένωσε synon. ἐπτώχευσε 2 Cor. 8, 9), wie es von dem ihrer Kinder beraubten Weibe heißt ἐκενώθη Jer. 15, 9. Wie das geschichtl. Verhalten Christi (V. 8), so auch Anfang (V. 7) u. Voraussetzung (V. 6) seines geschichtl. Verhaltens gelten von demselben Subj., — woraus allerdings ein Rückschluß auf die Präexistenz Christi nach den Voraussetzungen des Apostels (ἐν μ. θ. ὑπάρχων) zu machen ist. — **c)** übertr. = zu nichte machen, vgl. κενός, c. Röm. 5, 14: κεκένωται ἡ πίστις, vgl. 1 Cor. 15, 14. Die Inhaltslosigkeit des Glaubens ist auf die Wirkung desselben zu beziehen = fruchtlos, während die Objectslosigkeit in den folgenden Worten noch besonders hervorgehoben wird: καὶ κατήργηται ἡ ἐπαγγελία. Ebenso 1 Cor. 1, 17: ἵνα μὴ κενωθῇ ὁ σταυρὸς τοῦ Χυ, vgl. V. 18: μωρία — δύναμις θεοῦ. Deut. 32, 47: κενός — ζωή. 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 9, 3: τὸ καύχημα κενοῦται. Ἐκκενοῦν Hohesl. 1, 2. Ps. 75, 8. Ez. 5, 2. Judith 5, 19. Ps. 137, 7. Gen. 24, 20. 2 Chron. 24, 11.

Κενόδοξος, Pol. 39, 1, 1: κενόδοξος ἦν καὶ ἀλαζὼν καὶ πολὺ κεχωρισμένος τῆς πραγματικῆς καὶ στρατηγικῆς δυνάμεως, u. ebenso 26, 6, 12 neben ἀλαζονικός, also = voll leerer Einbildung, nichtiger Ruhmsucht, s. κενοδοξία. Gal. 5, 26: μὴ γινώμεθα κενόδοξοι, ἀλλήλους προκαλούμενοι.

Κενοδοξία, ἡ, Plut. de adulat. 14 (57, D) entwertende Bz. der φιλοτιμία: φιλοτιμίαν κενοδοξίαν ἄκαρπον ὀνομάζοντες, also = das Streben nach nichtiger, wertloser Ehre, nichtige Ruhmsucht. Lucn. Dial. mort. 20, 4 wie Pol. 3, 81, 9 verb. mit τῦφος, Aufgeblasenheit, ibid. 10, 8 mit ἀλαζονεία, ἀμαθία, ἔρις, ver. hist. 1, 4 im Zusammenhang mit ψεῦδος. In der bibl. Gräc. Sap. 14, 14: ἐπίνοια εἰδώλων . . . κενοδοξίᾳ ἀνθρώπων εἰσῆλθεν εἰς κόσμον, vgl. V. 15. 4 Mcc. 2, 15: φιλαρχίας καὶ κενοδοξίας καὶ ἀλαζονείας καὶ μεγαλαυχίας. 8, 18 verb. mit ἀλαζονεία, vgl. κενοδοξέω 4 Mcc. 5, 9. Im N. T. Phil. 2, 3: μηδὲν κατ᾽ ἐριθείαν μηδὲ κατὰ κενοδοξίαν. Suid.: ματαία τις περὶ ἑαυτοῦ οἴησις.

Κενοφωνία, ἡ, leeres, fruchtloses Reden (zuweilen wie auch κενοφωνεῖν, κενοφώνημα in der kirchl. Gräc.; sonst sehr selten). Der Apostel nennt 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16 βέβηλοι κενοφωνίαι die alles göttl. resp. geistl. Charakters baaren (βέβ.) Reden, welche, weil sie an u. für sich keinen Inhalt u. Gehalt haben, für die Befriedigung des Heilsbedürfnisses u. die Gestaltung des christl. Lebens fruchtlos (κεν.) sind. 2 Tim. 2, 16: ἐπὶ πλεῖον γὰρ προκόψουσιν ἀσεβείας. 1 Tim. 6, 21: περὶ τὴν πίστιν ἠστόχησαν. Vgl. 1 Tim. 4, 7. Ferner Deut. 32, 47, sowie die λόγοι κενοί Eph. 5, 6. Col. 2, 9.

Κεφαλή, ἡ, **a)** phys. Kopf, Haupt, LXX = רֹאשׁ (dafür auch in dem entspr. Zusammenh. ἄκρον, ἀρχή, ἄρχων, ἀρχηγός, ἡγούμενος, πρῶτος — kennzeichnend für den Unterschied griech. u. bibl. Ausdrucksweise); auch = גֻּלְגֹּלֶת, wofür zweimal κρανίον. Mtth. 5, 36 u. ö. κινεῖν τὴν κ. Mtth. 27, 39. Marc. 15, 29 = הֵנִיעַ רֹאשׁ Thren.

2, 15. Ps. 22, 8. Hiob 16, 4; vgl. Sir. 12, 18. Hom. Il. 5, 285. 376. Im Haupte gipfelt das Leben, vgl. Gen. 3, 15; es ist das Ziel der vom Herzen ausströmenden Lebensbewegungen, weshalb *ἐπαίρειν τὴν κεφαλήν* Luc. 21, 28 vgl. Act. 27, 34 die Lebensfrische, den Lebensmut bz., vgl. Jes. 35, 10: *εὐφροσύνη αἰώνιος ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτῶν*; dagegen *κλίνειν τὴν κ.* die Lebensabnahme, das Ende, auf eine Schwächung, ein Gebrochensein der Lebenskraft hindeutend, Joh. 19, 30, vgl. Mtth. 8, 20. Luc. 9, 58. Jes. 6, 5. — Sach. 2, 4. Ps. 75, 5. 6. Hiob 10, 15. Ps. 145, 14; 148, 14. Für die Correspondenz von Haupt u. Herz vgl. Jes. 1, 5. 6. Daher bei einer Schuld, durch welche das Leben verwirkt ist, das Haupt der Strafe verfällt Act. 18, 6: *τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν*, vgl. Mtth. 23, 35: *ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα.* 1 Sam. 25, 39. Neh. 4, 4. Ps. 7, 17. Ez. 9, 10; 11, 21; 16, 43; 22, 31. Lev. 20, 9. 11. 12. Jes. 2, 19. 2 Sam. 1, 16. 1 Kön. 2, 33. 34. 37. Ezech. 18, 13; 33, 4 ff. Hab. 3, 13. Hdt. 2, 39. Luc. Philop. 25. Aristoph. Nubb. 39. Prov. 10, 6: *εὐλογία κυρίου ἐπὶ κεφαλὴν δικαίου.* 11, 26. Vgl. Ex. 9, 14: *ἐξαποστέλλω πάντα τὰ συναντήματά μου ἐπὶ τὴν καρδίαν σου.* — Röm. 12, 20: *ἄνθρακας πυρὸς σωρεύσεις ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ* (Prov. 25, 21. 22), zu verstehen nach Prov. 24, 17. 18. Ps. 140, 10. 11. Ez. 10, 2 ff. V. 11. **b)** Wegen dieser Stellung ist das Haupt der alle Lebensäußerungen beherrschende u. zusammenhaltende Teil des Leibes, vgl. Col. 1, 18: *αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος, τῆς ἐκκλ.* 2, 19: *οὐ κρατῶν τὴν κεφαλήν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον αὔξει*, u. steht auf Grund des Lebenszusammenhanges in einem Herrscherverhältnis zu den übrigen Gliedern vgl. Richt. 11, 11. 2 Sam. 22, 44. In diesem Sinne ist das Wort übertragen 1 Cor. 11, 3: *παντὸς ἀνδρὸς ἡ κεφαλὴ ὁ Χς ἐστιν, κεφαλὴ δὲ γυναικὸς ὁ ἀνήρ, κεφ. δὲ τοῦ Χυ ὁ Θς.* Eph. 5, 23: *ἀνήρ ἐστι κεφ. τῆς γυναικὸς ὡς καὶ ὁ Χς κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας, αὐτὸς σωτὴρ τοῦ σώματος.* Eph. 1, 22; vgl. V. 23; 1, 15. 16. Col. 2, 10. (Das bloße Herrscherverhältnis jedoch ohne die Rücksicht auf den Lebenszusammenhang außer Richt. 11, 11. 2 Sam. 22, 44 bz. *κεφαλή* in der bibl. Gräc. nicht, da hiefür das hebr. ראשׁ durch andere Ausdrücke wiedergegeben wird, s. o. Erst in der byzantinischen Gräc. wird es — wol unter christl. Einfluß — so gebraucht.) Daher figürlich *κεφαλὴ γωνίας*, ראשׁ פִּנָּה Eckstein, in dem die Mauern zusammenlaufen u. der die Mauern verbindet u. zusammenhält, von Christo Mtth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 2 Petr. 2, 7 nach Ps. 118, 22. — Als emporragender Teil des Körpers Apok. 17, 9: *αἱ ἑπτὰ κεφαλαὶ ἑπτὰ ὄρη εἰσίν.*

Κεφαλίς, *ίδος*, *ἡ*, Demin. des vor., Köpfchen; **a)** in der Prof.-Gräc. z. B. vom Säulenkapitäl; so LXX = ראשׁ Ex. 36, 36; 38, 29 (2 Chron. 3, 15; 4, 12 *κεφαλή*), כֹּתֶרֶת 1 Kön. 1, 19. 30, sonst *ἐπίθεμα*; צֶפֶת 2 Chron. 3, 15. Auch = אֶדֶן, Fußgestell der Säule, Ex. 28, 27. 28, cf. Jos. Ant. 12, 2, 8 von den Füßen eines goldenen Tisches: *τῶν ποδῶν αἱ κεφαλίδες* gegenüber *ἡ βάσις*, sowie von den vorspringenden Knöpfen, den Haken der Vorhänge, וָו Ex. 26, 32 u. ö. **b)** Eigentüml. ist die Uebers. von מְגִלַּת־סֵפֶר Ps. 40, 8. Ezech. 2, 9 durch *κεφαλὶς βιβλίου*, מְגִלָּה = *κεφαλίς* Ezech. 3, 1. 2. 2 Esr. 6, 2; einmal = *χάρτης* Jer. 36, 23, sonst bei Jer. = *χαρτίον*, 36, 2 ff., Aq. Jer. 36, 2 = *κεφαλίς*, während er Ps. 40, 8 *εἴλημα* setzt, Symm. *τεῦχος*. Es ist nicht wahrscheinl., daß an den Knopf des Rollenstabes gedacht ist, vielmehr liegt es näher, daß die LXX das hebr. מְגִלָּה geglaubt haben ebenso richtig durch *κεφαλίς* wiederzugeben, wie גֻּלְגֹּלֶת durch *κεφαλή*. Dafür spricht Jes. 8, 1, wo Aq. גִּלָּיוֹן גָּדוֹל durch *κεφαλίδα μεγάλην* übers. (LXX *τόμον χάρτου καινοῦ μεγάλου*, Symmach. *τεῦχος μέγα*), „als ob es nicht von גלה polire, sondern von גלל volvere“; Delitzsch zu Hebr.

10, 7. Dann würde *κεφαλίς* = Rolle sein. Dem entspricht Theodoret: *κεφαλίδα καλεῖ τὰ εἰλητὰ βιβλία.*

Κεφάλαιον, τὸ, **a)** Hauptsache, was obenan steht; Plat. Legg. 1, 643, C: *κεφάλαιον δὴ παιδείας λέγομεν τὴν ὀρθὴν τροφήν.* Thuc. 4, 50: *ἐν αἷς (ἐπιστολαῖς) πολλῶν ἄλλων γεγραμμένων κεφάλαιον ἦν.* Auch von dem Inbegriff des Ganzen, einer Rede, Schrift, welcher die Hauptpunkte oder auch das Resultat zusammenfaßt, z. B. Isocr. 3, 62; 4, 149. In keiner von diesen beiden Bedd. kann dieses Wort Hebr. 8, 1 stehen: *κεφάλαιον δὲ ἐπὶ τοῖς λεγομένοις,* da das nun folgende weder das schließl. Resultat noch die Hauptpunkte des bisherigen zusammenfaßt, noch auch sich wie die Hauptsache zu dem mehr nebensächl. verhält. Es wird vielmehr etwas Neues eingeführt, welches dem Bisherigen die Krone aufsetzt, vgl. Dem. 21, 18: *δύο ταῦτα ὥσπερ κεφάλαια ἐφ᾽ ἅπασι τοῖς ἑαυτῷ νενεανιευμένοις ἐπέθηκεν.* Dann kommt auch das sonst schwierige *ἐπὶ τοῖς λεγομένοις* zu seinem Rechte. — **b)** Summe = Capital, von der Hauptsumme im Verhältnis zum Zins oder Ertrag; Plat. Legg. 5, 742, C: *ἀποδιδόναι μήτε τόκον μήτε κεφάλαιον.* So Act. 22, 28. LXX = רֹאשׁ Lev. 5, 24. Num. 5, 7; vgl. 4, 2; 31, 26. 49.

Ἀνακεφαλαιόω, nicht oft in der Prof.-Gräc.; *κεφαλαιόω,* Act. u. Med. = in Hauptpunkte zusammenfaßen, Thuc., Plat. u. Sp. Thuc. 8, 53: *λόγους ἐποιοῦντο ἐν τῷ δήμῳ καφαλαιοῦντες ἐκ πολλῶν.* Aristot. Mor. magn. 2, 9: *καθόλου συνθέντας τὰ καθ᾽ ἕκαστα κεφαλαιωσαμένους εἰπεῖν.* Daher *ἀνακεφ.* = wieder zusammen faßen, u. zwar **a)** wiederholen. Aristot. Fragm. 123 (Opp. ed. Bekk. V, 1499, 33, a): *ἔργα δὲ ῥητορικῆς . . . προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πίστιν, ἀγωνίσασθαι πρὸς ἀπόδειξιν, ἀνακεφαλαιώσασθαι πρὸς ἀνάμνησιν.* Dion. Hal. Ant. rom. 1, 90: *τὴν ἀνακεφαλαίωσιν τῶν ἐν ταύτῃ δεδηλωμένων τῇ βίβλῳ.* Quinctil. 6, 1: rerum repetitio et congregatio quae graece *ἀνακεφαλαίωσις* dicitur. Protev. Jac. 13, 1: *εἰς ἐμὲ ἀνακέφαλαιώθη ἡ ἱστορία τοῦ Ἀδάμ.* Demnach wird die Bed. der Präp. = iterum auch Röm. 13, 9 nicht abzuweisen sein: *ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ ἀνακεφαλαιοῦται,* nur will beachtet sein, daß nicht das *κεφαλαιοῦν* wiederholt wird, sondern die vorgetragene Sache wird durch das *κεφαλ.* wiederholt u. das *κεφαλαιοῦν* ist dadurch ein *ἀνακεφ.* Vgl. Plut. de puer. educ. 5, C: *συνελὼν τοίνυν ἐγώ φημι, ὅτι ἓν πρῶτον καὶ μέσον καὶ τελευταῖον ἐν τούτοις κεφάλαιον.* Dagegen **b)** Wiederholung des *κεφαλαιοῦν* ist bz. Eph. 1, 10: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χῳ,* nur daß *κεφαλαιοῦν* hier nach seinem Obj. sich bestimmt. Aristot. de mund. 2: *τὸ δὲ τῶν πλανήτων πλῆθος εἰς ἑπτὰ μέρη κεφαλαιούμενον* ist nicht zu vergl., da *κεφ.* hier wie gewöhnl. von der Reflexion über die Dinge steht. Der Ausdr. Eph. 1, 10 hat weder an dem Gebr. von *κεφαλαιοῦν* noch an *συγκεφαλαιοῦν* (Xen. Plat. Aesch. Pol.) eine Analogie. Statt daß er sonst eine zusammenfaßende Thätigkeit der Reflexion bz., ist hier eine Zusammenbringung der Obj. selbst — *τὰ πάντα* gemeint u. der Gedanke kein anderer als Col. 1, 16. 20. An Christus als *κεφαλή* ist nicht zu denken, wie schon die Präp. *ἐν* zeigt. Dagegen ist das Med. zu betonen: es ist das Geheimnis des Willens Gottes, alles wieder für sich in Christo zusammenzubringen, in eine Einheit zu bringen, den durch die Sünde gewordenen Weltzustand (s. *κόσμος, οὐρανός*) aufzuheben u. den urspr. Zustand der Zusammengehörigkeit in der Gemeinschaft mit Gott herzustellen vgl. Röm. 11, 35. Daher Chrys. auch wenigstens bei *μίαν κεφαλὴν ἅπασιν ἐπέθηκεν* nicht stehen bleibt, sondern *συνάψαι* erklärt.

Κῆρυξ, *υκος, ὁ*, Herold, Ausrufer, „ein öffentl. Diener der obersten Gewalt, im Frieden wie im Kriege", beruft die *ἐκκλησία*, überbringt Botschaften ꝛc. Bei Homer hat er auch alles zum öffentl. Opferdienste Gehörige zu besorgen. Poll. 8, 103. Xen. 2, 4, 20: *ὁ τῶν μυστῶν κῆρυξ, κ. τῶν μυστικῶν*, neml. der eleusinischen Mysterien. In späterer Zeit der Herold als öffentl. Ausrufer u. Vorleser von Staatsbotschaften, in Dienst bei Kriegserklärungen ꝛc. Xen., Dem. u. a. Nur poetisch in der allgem. Bed. Anzeiger, der etwas mitteilt, meldet, Soph. O. C. 1507. Eurip. El. 347. — Bei den LXX Gen. 41, 43: וַיִּקְרָא = *ἐκήρυξε κῆρυξ*. Dan. 3, 4: כָּרוֹזָא קָרֵא = *ὁ κῆρυξ ἐβόα* (*ἐκήρυξεν*). Sir. 20, 15: *ἀνοίξει ἄφρονος τὸ στόμα ὡς κῆρυξ.* Im N. T. bz. das Wort außer 2 Petr. 2, 5: *Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα* denjenigen, der von Gott im Dienste der Heilsverkündigung verwendet wird; 1 Tim. 2, 7 vgl. V. 5. 6. 2 Tim. 1, 11: *εὐαγγέλιον εἰς ὃ ἐτέθην κῆρυξ καὶ ἀπόστολος.* Beide Bzz. wechseln Hdt. 1, 21, u. während *κῆρυξ* den Herold nach seinem Auftrag u. der Ausrichtung desselben als Verkündiger bz., liegt in *ἀπόστολος* die Relation auf den Aussendenden; *κῆρυξ* heißt er in Rücksicht auf seine Thätigkeit, Botschaft zu bringen in derjenigen Autorität, auf welche *ἀπόστολος* hinweist, u. durch welche zugleich die Bed. der Botschaft charakterisiert wird. Wie es sich von *διδάσκαλος* 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11 unterscheidet, s. *κηρύσσω.*

Κηρύσσω, Fut. *κηρύξω*, urspr. bei Hom. ein Heroldsamt verwalten, daher dann = als Herold etwas ausrufen, verkündigen, z. B. königl. Botschaften, Versammlungen berufen, Krieg ansagen, *ἀγῶνας, σιγήν*, Jem. als Sieger proklamieren u. a. Stets bz. es eine feierliche, bedeutungsvolle, öffentliche Verkündigung oder Ansage unter der Autorität einer obersten Gewalt, von dem synon. *ἀγγέλλειν* u. Composs. dadurch unterschieden, daß es die eigentüml. Art u. Form der Verkündigung, welche unbedingte Nachachtung fordert, hervorhebt. Vgl. Sturz, lex. Xen. s. v. *κῆρυξ*, Passow, Pape. Dem. pro cor. 18, 170: *ἣν γὰρ ὁ κῆρυξ κατὰ τοὺς νόμους φωνὴν ἀφίησι, ταύτην κοινὴν τῆς πατρίδος δίκαιόν ἐστιν ἡγεῖσθαι.* Ueberall schließt *κῆρυξ, κηρύσσειν* diese Vorstellung einer autoritativen, feierlichen u. öffentl. Verkündigung, welche Nachachtung fordert, in sich, vgl. Plat. Legg. 8, 833, A, auch wo es auf andere Verhältnisse übertragen wird, Plat. Vir. civ. 271, B: *τούτων γὰρ οὗτοι (οἱ πρόγονοι) κήρυκες ἐγένονθ' ἡμῖν τῶν λόγων, οἳ νῦν ὑπὸ πολλῶν οὐκ ὀρθῶς ἀπιστοῦνται.* Daher *κηρύσσειν* auch gern bei den Dichtern gebraucht wird, z. B. Eur. Hec. 147: *κήρυσσε θεοὺς τούς τ' οὐρανίδας τοὺς θ' ὑπὸ γαῖαν.* Tro. 223: *τὰν Αἰτναίαν χώραν . . . ἀκούω κηρύσσεσθαι στεφάνοις ἀρετᾶς.* Soph. Ant. 450: *οὐ γάρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε.* Trach. 97 u. ö.

Diese Eigentümlichkeit des Wortes will für das Verständnis des bibl. Sprachgebr. beachtet sein. Bei den LXX findet es sich von der Verkündigung königl. Botschaften Gen. 41, 43 (קרא). 2 Chron. 36, 22: *παρήγγειλε κηρῦξαι ἐν πάσῃ τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ ἐν γραπτῷ λέγων Τάδε λέγει Κῦρος βασιλεὺς κτλ.* Dan. 5, 31. Esth. 6, 9. 11, öffentl. Anordnungen, Ex. 36, 6, z. B. *νηστείαν, ἑορτήν* u. a. Ex. 32, 5. 2 Chron. 20, 3; 24, 9. 2 Kön. 10, 20. Joel 1, 14; 2, 15. Jon. 3, 5. 7. Sodann bei den Propheten von der Ankündigung des Tages Jhvhs, des Gerichtstages Joel 2, 1; 3, 9; Jon. 1, 2; 3, 2; vgl. Mich. 3, 5 von den falschen Propheten: *κηρύσσοντας εἰρήνην.* Jes. 61, 1: *κηρῦξαι αἰχμαλώτοις ἄφεσιν*, vgl. Plut. apophth. 197, B: *νικήσας . . . ἐκήρυξεν ἐν Ἰσθμίοις, ὅτι τοὺς Ἕλληνας ἐλευθέρους καὶ αὐτονόμους ἀφίησιν.* Poet. Zeph. 3, 15. Sach. 9, 9. Prov. 1, 21; 8, 1. An den meisten dieser Stellen = קרא (s. *καλεῖν*), zuweilen הֵרִיעַ, הֶעֱבִיר קוֹל u. a. Ständiger Ausdruck für irgend eine Art von Verkündigung ist aber nicht geworden; dazu dienen die Composs. von *ἀγγέλλειν*, w. s., namentl. *ἐναγγέλλειν, ἀπαγγέλλειν* = הִגִּיד, welche im N. T. mehr zurücktreten, wogegen in dem

letzteren für die göttl. Heilsverkündigung das bei den LXX seltene *ἐπαγγέλλειν, ἐπαγγέλλεσθαι* für die Verheißung, dagegen für die specif. neuteſtamentl. Verkündigung der erfüllten Verheißung *εὐαγγελίζεσθαι* u. *κηρύσσειν* ausgeprägt werden.

Κηρύσσειν neml. bezieht sich im N. T. außer Act. 15, 21. Röm. 2, 21. Gal. 5, 11 (wo jedoch die Wahl des Wortes durch den anderweitigen Gebr. desselben ebenso beeinflußt ist, wie Marc. 1, 4. Luc. 3, 3 mit dem Obj. *βάπτ. μετανοίας*, vgl. Act. 10, 37, sowie Luc. 24, 47: *μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*, Luc. 4, 10. Marc. 6, 12) u. Apok. 5, 2 stets wie *εὐαγγέλιον, εὐαγγελίζεσθαι* auf das neutestamentl. Heil, wie denn auch *τὸ εὐ.*, sei's mit der näheren Bestimmung *τῆς βασιλείας* oder ohne dieselbe, häufig als Obj. des *κηρ.* erscheint, *κηρ. καὶ εὐαγγελίζ.* Luc. 8, 1. Es unterscheidet sich von *εὐαγγελίζ.* dadurch, daß dieses das Correlat zu *ἐπαγγέλλειν* ist u. die Botschaft als die Verkündigung der erfüllten Verheißung kennzeichnet, während bei *κηρ.* diese Rückbeziehung fehlt. Das Obj. von *κηρ.* ist teils *βασιλεία τ. θεοῦ, εὐαγγέλιον τῆς βασ., εὐαγγ. τοῦ θεοῦ*, teils *Χς, ὁ λόγος* u. a., s. unten. Daraus dürfte sich die Wahl des Ausdrucks erklären. Er bezieht sich auf die Ankündigung der lange erwarteten *βασιλεία τοῦ θεοῦ*, in welcher das Königtum Gottes, des machtvollen Herrschers u. Retters seines Volkes (s. *βασιλεία*) offenbar wird. Der *βασιλεία*, dem *βασιλεύς* entspricht der *κῆρυξ* u. sein *κηρύσσειν*, so daß also *κηρύσσειν* den Inhalt der Botschaft als Reichs- u. Heilsbotschaft kennzeichnet, *εὐαγγ.* ihn nach seinem Verhältnis zur *ἐπαγγελία* als Erfüllung der Verheißung, Verwirklichung der Sehnsucht u. Hoffnung charakterisiert. In *εὐαγγ.* liegt stets die Rückweisung auf die Vergangenheit bzw. das Verhältnis der Gegenwart zu derselben. Von *διδάσκειν*, mit dem *κηρ.* Mtth. 4, 23; 9, 35 verb. erscheint, unterscheidet es sich nur formell, neml. so, daß es die feierliche u. energische Kundgebung der göttl. Heilsbotschaft, *διδάσκειν* die fortgehende Unterweisung in Inhalt u. Zusammenhang derselben bz. Das Wort ist offenbar gewählt unter dem Eindruck der Einzigartigkeit, mit der die neutestamentl. Verkündigung von vornherein auftrat, vgl. Mtth. 7, 29. Luc. 14, 19 u. a. Bei Johannes findet sich der Ausdruck nicht, dagegen namentl. bei den Synoptikern, — offenbar analog der Erscheinung, daß der synopt. Begriff der *βασιλεία τ. θ.* bei Joh. nur Ev. 3, 3. 5 sich findet. Es erscheint **a)** verb. mit einem Obj. u. zwar *τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας* Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 14; 26, 13. *τὸ εὐ. τοῦ θεοῦ* Marc. 1, 14. 1 Thess. 2, 9. *τὸ εὐαγγ.* Marc. 13, 10; 14, 9; 16, 15. Gal. 2, 2. Col. 1, 23. Die Verbind. mit *εὐ.* fehlt bei Lucas, welcher dafür *κηρύσσειν καὶ εὐαγγελίζεσθαι τὴν β. τ. θ.* 8, 1; *κηρ. τὴν β. τ. θ.* 9, 2. Act. 20, 25 u. 28, 31 schreibt; ferner *τὸν Ἰν* Act. 19, 13. 2 Cor. 11, 4. *τὸν Ἰν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* Act. 9, 20, vgl. 10, 42. *τὸν Χν* Act. 8, 5. 1 Cor. 1, 23. 2 Cor. 4, 5. Phil. 1, 15; vgl. 1 Cor. 15, 12. 2 Cor. 1, 19. 1 Tim. 6, 16. *τὸ ῥῆμα τῆς πίστεως* Röm. 10, 8. *τὸν λόγον* 2 Tim. 4, 2; vgl. Marc. 1, 45: *ἤρξατο κηρ. πολλὰ καὶ διαφημίζειν τὸν λόγον*. Mit persönl. Obj. im Sinne von „Jem. herbeirufen" findet es sich im N. T. nicht. Das sachl. Obj. steht entweder im Accus., oder ist durch einen Relativsatz Mtth. 10, 27. Luc. 12, 3. Marc. 5, 20; 7, 36. Luc. 8, 39, einmal Marc. 6, 12 durch *ἵνα* angeschloßen. Das Pass. Mtth. 24, 14; 26, 13. Marc. 13, 10; 14, 9. Luc. 12, 3; 24, 17. 2 Cor. 1, 19. Col. 1, 23. 1 Tim. 3, 16. Die Person, an welche die Verkündigung ergeht, steht in der Prof.-Gräc. im Dat. oder *εἴς τινα*, wie auch im N. T., wo außerdem noch *ἐν ἔθνεσιν* 1 Tim. 3, 16; vgl. Col. 1, 23. Gal. 2, 2. 2 Cor. 1, 19; *καθ' ὅλην τὴν πόλιν* Luc. 8, 39; vgl. Marc. 5, 20. — **b)** ohne Obj. findet es sich nur bei Homer in der oben angef. Bedeut., z. B. Il. 17, 325, während es später nicht mehr selbständig steht, bis wieder in der neutest. Gräc., wo es aber nun entspr. dem sonstigen Gebr. die Heilsverkündigung in göttl. Autorität bz., soweit sie mit grundlegender Bezeugung der

Heilsbotschaft u. Heilsthatsachen, nicht mit einführender u. fortgehender Unterweisung sich beschäftigt. Mtth. 4, 17; 10, 7; 11, 1. Marc. 1, 38. 39; 3, 14; 16, 20. Luc. 4, 44. Röm. 10, 14. 15. 1 Cor. 9, 27; 15, 11. — Vgl. *κηρύσσειν* — *ἀκούειν* — *πιστεύειν* Röm. 10, 14. 15. Col. 1, 23. 1 Tim. 3, 16. 2 Tim. 4, 17. 1 Cor. 15, 14. — 1 Petr. 3, 19: *ἐν ᾧ (πνεύματι) καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασι πορευθεὶς ἐκήρυξεν* erscheint das Wort statt *εὐαγγελίζεσθαι* (4, 6) gewählt in Rücksicht auf *ἀπειθής* (weniger auf *ἐν φυλακῇ*, vgl. Jes. 61, 1), welches die Anwendung von *εὐαγγελίζεσθαι* nicht vertrug. Vgl. v. Zezschwitz, Petri ap. de Christi ad inferos descensu sent., p. 31 sqq. — In der kirchl. Gräc. wurde es der technische Ausdr. für die Thätigkeit der Diakonen, welche beim Beginne der Eucharistie die Katechumenen u. Ungläubigen zum Weggange aus der Versammlung aufforderten. Vgl. Suicer.

Κήρυγμα, τὸ, das durch den Herold Ausgerufene, Befehl, Meldung ꝛc. LXX 2 Chron. 30, 5 = קוֹל, von der Aufforderung, das Passah zu feiern. Jon. 3, 2 = קְרִיאָה die Botschaft Gottes an die Niniviten. Vgl. Mtth. 12, 41. Luk. 11, 32: *μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ*. An den übrigen Stellen von der göttl. Heilsbotschaft; Röm. 16, 25: *κήρυγμα Ι̅υ̅ Χ̅υ̅*, u. ohne diese nähere Bestimmung 1 Cor. 1, 21; 2, 4; 15, 14. 2 Tim. 4, 17. Tit. 1, 3.

Προκηρύσσω, in der Prof.-Gräc. von dem vorausgeschickten Herold = vorher öffentl. bekannt machen, vorher gebieten, ansagen ꝛc. Xen. Rep. Lac. 11, 2: *πρῶτον μὲν οἱ ἔφοροι προκηρύττουσι τὰ ἔτη εἰς ἃ δεῖ στρατεύεσθαι*. In der bibl. Gräc. nur Act. 13, 24: *προκηρύξαντος Ἰωάννου πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ βάπτισμα μεταν.* Vgl. oben unter *κηρύσσω*. Der Ausdruck ist offenbar bestimmt durch den neutestamentl. Gebr. von *κηρύσσειν* u. daher nicht gleich zu setzen mit Jos. Ant. 10, 5, 1: *Ἱερεμίας τὰ μέλλοντα τῇ πόλει δεινὰ προεκήρυξε*. Just. Mart. Apol. 1, 31 (72, B): *θεοῦ προφῆται δι' ὧν τὸ προφητικὸν πνεῦμα προεκήρυξε τὰ γενήσεσθαι μέλλοντα πρὶν ἢ γενέσθαι*.

Κλάω, Fut. *κλάσω*, brechen, in der spät. Gräc. besonders vom Abbrechen der Blätter, Schößlinge u. Ranken namentl. des Weinstockes, vgl. *κλῆμα*, *κλάδος*, s. Röm. 11, 20 Lchm. st. *ἐξεκλάσθησαν*; im N. T. nur *ἄρτον* oder *ἄρτους* (wegen der Art des Brotes bei den Hebr.): Brot brechen, um Speise zu reichen oder zu nehmen (vgl. פרס לחם Jes. 58, 7 LXX: *διαθρύπτειν τ. ἄρτ.* Thren. 4, 7: *διακλῶν*. Jes. 16, 17: *κλάω τὸν ἄρτ.* = פרס; dies die einz. Stelle bei den LXX). Act. (20, 11); 27, 35. **a)** von Christus: bei den wunderbaren Speisungen Mtth. 14, 19; 15, 36. Marc. 8, 6. 19 (wofür Marc. 6, 41. Luc. 9, 16 *κατέκλασεν*. Joh. 6, 11: *διέδωκεν*); bei Einsetzung des Abendmales Mtth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. Beides wird durch das Christo dabei eigentüml. *εὐλογεῖν* — Mtth. 14, 19: *εὐλόγησε καὶ κλάσας ἔδωκεν*. 26, 26: *εὐλογήσας ἔκλασε*, wie Marc. 14, 22; oder *εὐχαριστεῖν* Mtth. 15, 36. Marc. 6, 8. Luc. 22, 19: *εὐχαριστήσας ἔκλασεν* (vgl. Joh. 6, 11: *εὐχαριστήσας διέδωκεν*. Marc. 8, 41. Luc. 9, 16) — charakterisiert, Luc. 24, 30: *εὐλόγησε καὶ κλάσας ἐπεδίδου*, weshalb auch die emmauntischen Jünger erzählen: *ὡς ἐγνώσθη ἐν τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου* Luc. 24, 35. Vgl. auch die bezeichnende Weglaßung des *εὐχ.* oder *εὐλ.* Marc. 8, 19. Daraus ist es zu erklären, daß **b)** *κλᾶν τὸν ἄρτον*, Bz. für die Begehung des Abendmales geworden ist, Act. 2, 46: *κλῶντες κατ' οἶκον ἄρτον*, vgl. V. 42. Act. 20, 7: *συνηγμένων ἡμῶν κλάσαι ἄρτον* (20, 11 ist zweifelhafter Er-

klärung; 27, 35 folgt P. dem Beispiele des HErrn), wiewol es 1 Cor. 10, 16: *τὸν ἄρτον ὃν κλῶμεν* parall. 16[a]: *τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν* nur von einem Teile der Handlung steht; stets, wie es scheint, so, daß *κλᾶν* = segnend brechen heißt. (Wäre *τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον* 1 Cor. 11, 24 ächt — Luc. 22, 19: *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον* —, so wäre das Wort doch nur als im übertragenen Sinne gesetzt zu faßen statt *διδόμενον*, gewählt wegen des vorhergehenden *ἔκλασεν*, nicht aber auf die Handlung des Brotbrechen's direct zu beziehen u. zu beschränken, wodurch sich der für Paulus unmögliche Gedanke einer Verlegung des Opfertodes Christi in das Abendmal ergäbe). Es ist zu beachten, wie die Gemeinschaft des HErrn mit den Seinen als eine Tischgemeinschaft bz. ist Luc. 22, 30; vgl. Joh. 13, 18, u. das Mal des HErrn die menschl. Tischgemeinschaft heiligen u. mit der des HErrn verbinden soll, weshalb Act. 2, 46: *κλῶντες κατ᾽ οἶκον ἄρτον μετελάμβανον τροφῆς ἐν ἀγγαλιάσει.*

Κλάσις, ἡ, das Brechen, nur *κλάσις τοῦ ἄρτου* Luc. 24, 35. Act. 2, 42, worüber s. *κλάω*. In der Prof.-Gräc. bei Plat. u. Sp.

Κλάσμα, τὸ, das Abgebrochene, — Brocken, Bruchstück, nur von Brocken Brotes, Brosamen Mtth. 14, 20; 15, 37. Marc. 6, 43; 8, 8. 19. 20. Luc. 9, 7. Joh. 6, 12. 13. — LXX Richt. 9, 53: *κλάσμα ἐπιμύλων*. 1 Sam. 30, 12: *κλάσμα παλάθης* = פֶּלַח. Lev. 2, 6; 5, 21 = פַּת. Ez. 13, 19 = פְּתוֹת.

Κλῆμα, τὸ, eigentl. das, was abgebrochen wird von einer Pflanze, s. *κλάω*, daher = Schößling, junges Reis, wie Ez. 17, 3 = דָּלִית, Mal. 3, 19 = עָנָף, meistens auch in der Prof.-Gräc. von den Schößlingen des Weinstockes, wie Ez. 17, 6. 7 = דָּלִית, Ps. 80, 12 = קָצִיר, Joel 1, 7 = שָׂרִיגִים. So Joh. 15, 5: *ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος, ὑμεῖς τὰ κλήματα.* V. 6: *ἐὰν μή τις μείνῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλῆμα.* V. 2. 4. Num. 13, 24: *ἔκοψαν κλῆμα καὶ βότρυν σταφυλῆς ἐπ᾽ αὐτοῦ.*

Κλῆρος, ὁ (wahrscheinl. von *κλάω*, s. Pass. Pape), das Loos, zunächst **a)** das zuteilende, das zuerkennende Loos, גּוֹרָל; *βάλλειν κλῆρον* Mtth. 27, 35. Marc. 15, 24: *βάλλοντες κλῆρον ἐπ᾽ αὐτὰ τίς τί ἄρῃ.* Luc. 23, 34. Joh. 19, 24, = הִפִּיל גּוֹרָל, durchgängig gebräuchl. im Griech. u. Hebr. Act. 1, 26: *ἔδωκαν κλήρους αὐτῶν*, נתן גּוֹרָל Lev. 16, 8. הִשְׁלִיךְ Jos. 18, 8; הוֹרָה Jos. 18, 6, beides = *ἐκφέρειν κλῆρον* LXX; הֵטִיל Prov. 16, 33 = das Loos abgeben; Folge der Handlung: *ἔπεσεν ὁ κλῆρος ἐπὶ Ματθίαν* Act. 1, 26; vgl. Ezech. 24, 6. Jon. 1, 7. Hebr. נפל, vgl. Num. 33, 54: יצא לְ. Lev. 16, 9: עלה על. Dann **b)** das zugeteilte, zuerkannte Loos, Act. 1, 17: *ἔλαχε τὸν κλῆρον τῆς διακονίας ταύτης.* cf. *κλήρῳ λαχεῖν* Il. 23, 862; 24, 400. Hdt. 3, 83. Hesych.: *κλῆρος· τὸ βαλλόμενον εἰς τὸ λαχεῖν.* Für *λαβεῖν τὸν κλῆρον τῆς διακονίας* Act. 1, 25 Lchm. u. Tdf.: *τὸν τόπον*, vgl. Suidas: *κλῆρος· τόπος, κτῆμα.* In dieser Bed. = was durchs Loos zugefallen, das Zugelooste Act. 8, 21: *οὐκ ἔστι σοι μέρις οὐδὲ κλῆρος ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ*, wozu Bengel: „Non est tibi pars pretio, nec sors gratis." *Μέρις* u. *κλῆρος* so verbunden noch Deut. 10, 9; 12, 12; 14, 27. 29; 18, 1. Jes. 57, 6. Richtiger zu unterscheiden: *μέρις* irgend ein begrenzter Anteil, *κλῆρος* ein speciell zugeloosster Anteil. — Es steht **c)** von dem nicht zu erwerbenden, sondern zufallenden Besitze, *κ. ἐ.* dem Erbe, Erbteil, Erbbesitz Act. 26, 18. Col. 1, 12; LXX נַחֲלָה, wofür jedoch weit öfter *κληρονομία.* Für den Zusammenh. mit der Bed. Loos vgl. Ps. 16, 1 (Delitzsch z. d. St.: „Die Meßschnüre חבלים werden geworfen,

Mich. 2, 5, u. fallen Jem. da, wo u. soweit ihm sein Grundbesitz angewiesen ist, sodaß נפל חבל Jos. 17, 5 auch von dem Zufallen des zugemeßenen Landesteiles selber gesagt ist“). Jos. 13, 23. Deut. 4, 38 (vgl. *κληρονομία ἐν τοῖς ἡγιασμένοις*). Num. 33, 54: הִתְנַחַלְתֶּם אֶת־הָאָרֶץ בְּגוֹרָל. Cf. Plat. Legg. 11, 823, D: *τούτῳ τῶν ἄλλων χρημάτων ἐξέστω τῷ πατρὶ διδόντι ὅσα ἂν θέλῃ πλὴν τοῦ πατρῴου κλήρου καὶ τῆς περὶ τὸν κλῆρον κατασκευῆς πάσης.* In dieser Bed. ist auch 1 Petr. 5, 3: *κατακυριεύοντες τῶν κλήρων*, vgl. mit V. 2, erklärt worden nach Deut. 4, 20 vgl. m. Exod. 19, 5, wogegen Andere erklären: das den Presbytern Zugefallene, die ihnen zugeteilten Gemeinden, cf. Theophan. Hom. 12 bei Suic. 2, 111: *ὦ κλῆρος ἐμός*, als Anrede an die Zuhörer. Indes gegen diese letztere Erklärung spricht, daß *κλῆρος* in diesem Sinne erst in der spät. kirchl. Gräc. u. dann nicht im Plural sich findet, gegen die erstere Erklärung aber spricht erst recht der Plural, welcher in der gesammten bibl. Gräc. nie wie der Singular zur Bz. Israels als des Eigentums Gottes dient, sondern stets nur von dem erb= u. eigentümlich zugefallenen bzw. zugehörigen Besitze steht (außer wo *κλ.* = Loos), vgl. Gen. 48, 6. Num. 32, 19; 34, 14. 15; 35, 2. Jos. 23, 4. Jer. 12, 13. Hos. 5, 7. Ps. 68, 15, — ganz wie in der Prof.=Gräc. sich derselbe zur Bz. des Grundbesitzes findet, vgl. Hrdt. 1, 75; 9, 94, 2. Dion. Ant. rom. 9, 37, wo die Vorstellung des Erbes zurücktritt hinter der eines besonders fest gegründeten Eigentumsrechtes („erb= u. eigentümlich“). An unserer Stelle aber liegt es um so näher, sich hieran zu erinnern, als im Zusammenhang der Ermahnung die Warnung *μηδ᾽ ὡς κατακυριεύοντες τῶν κλήρων* gegenübersteht der Erinnerung daran, daß es Gottes Heerde ist, welche die Presb. weiden sollen, V. 2, daß sie Christo als dem *ἀρχιποιμήν* untergeordnet sind V. 4. Daraus erklärt sich dann auch, daß offenbar nicht um des bloßen Wechsels willen, sondern absichtsvoll das vorausgegangene u. folgende *ποίμνιον* ersetzt ist durch *τῶν κλήρων*, obwol gerade *τοῦ ποιμνίου* zu *κατακυρ.* vortrefflich gepaßt hätte. Demgemäß wird die Warnung darauf zielen, nicht als der Willkür u. ihrer Gewaltthätigkeit überlaßenes Eigentum zu betrachten, was nur anvertrautes Eigentum Gottes ist; dem *κατακυριεύειν* steht das *τύποι γινόμενοι*, dem *τῶν κλήρων* das *τοῦ ποιμνίου* gegenüber. Vgl. auch v. Hofmann z. d. St., dessen Berufung auf den prof. Sprachgebrauch nicht damit verworfen werden kann, daß derselbe der bibl. Gräc. fremd sei (Kühl), während das Gegenteil richtig ist. Nur läßt Hofmann den Wechsel zwischen *κλῆροι* u. *ποιμνίον* außer Acht, welcher doch m. E. die letzte Entscheidung für diese Erklärung abgeben dürfte, u. übersetzt ungeschickt „Aecker“ statt „erb= u. eigentümlicher Besitz“.

Κληρόω, loosen, durchs Loos bestimmen, mit persönl. Obj. *τινὰ ἐπί τινι* oder auch mit dopp. Accus. oder folg. Inf. = Jemanden durchs Loos wozu bestimmen, Dem. Isokr. Polyb. Plut. Das Pass. = durchs Loos wozu bestimmt werden z. B. Eur. Hec. 102: *ἐκληρώθην δούλη.* Absol. = vom Loose getroffen werden, wo dann der Zusammenhang die Bed. des Looses angiebt, z. B. Dem. I adv. Aristog. 25, 27: *πάντων ἄρτι κληρουμένων Ἀθηναίων.* Ep. ad Diogn. 5, 4: *κατοικοῦντες δὲ πόλεις Ἑλληνίδας τε καὶ βαρβάρους ὡς ἕκαστος ἐκληρώθη.* LXX nur 1 Sam. 14, 41: *κληροῦται Ἰωνάθαν καὶ Σαοὺλ* = נִלְכַּד), V. 42: *κατακληροῦσθαι.* Auch im N. T. nur einmal Eph. 1, 11 f.: *ἐν ᾧ* (sc. *τῷ Χῷ*) *καὶ ἐκληρώθημεν προορισθέντες . . . εἰς τὸ εἶναι κτλ.* = in welchem uns auch als dazu im voraus bestimmte das Loos getroffen hat, zu sein ꝛc. Durch diese Verbindung des *ἐκληρ.* mit *εἰς τὸ εἶναι*, die auch Hofmann annimmt, sind alle Schwierigkeiten der Erkl. des Wortes gehoben. Die beiden Ausdrücke *ἐκληρώθημεν* u. *προορισθέντες* bedürfen einer Ergänzung. Zieht man *εἰς τὸ εἶναι κτλ.* zu *προορισθέντες*, so ist *προορισθῆναι εἰς τὸ εἶναι κτλ.* Inhalt u. Bed. des Looses,

andernfalls ist dies *εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς*, u. *προορισθ.* ist dann nähere Bestimmung des Subjects. Daß Letzteres dem Zusammenhang allein gerecht wird, s. u. Auf keinen Fall kann *κληροῦσθαι* selbständig s. v. a. *κληροῦσθαι τοῦ εἶναι κλῆρον θεοῦ, τοῦ εἶναι αὐτῷ λαὸν ἔγκληρον* Deut. 4, 20 sein, so daß der darin enthaltene Begr. *κλῆρος* s. v. a. *κλῆρος θεοῦ* wäre, wie Erasmus u. namentl. Bengel es faßen, Er.: in sortem asciti; Bgl.: eramus facti נַחֲלָה, hereditas domini. Der bibl. Sprachgebr. von *κλῆρος* spricht wenigstens nicht dafür, u. der prof. Sprachgebr. von *κληροῦν* spricht dagegen. An das Med. = durchs Loos erlangen, wonach Grotius erklärt: *κληροῦν* dicitur qui alteri dat possessionem, *κληροῦσθαι* qui eam accipit (ähnlich auch Harleß: *ἔδωκε ἡμῖν κλῆρον*), ist um so weniger zu denken, als auch dann die Angabe des Inhaltes gar nicht fehlen könnte, vgl. Phil. de vit. Mos. 3: *τὸν γὰρ μέσον ταῦτα τοῦ κόσμου τόπον κεκλήρωται.* Lucn. de luct. 2: *κεκληρῶσθαι γάρ φησι τὸν Πλούτωνα ἄρχειν τῶν ἀποθανόντων.* Bei der oben vorgeschlagenen Faßung darf man nur nicht mit Hofmann *ἐκληρ.* auf die vorzeitl. Bestimmung beziehen u. *προορ.* angeben laßen, worin sich das *κληρωθῆναι* vollzogen habe. Im Gegenteil geht das *προορ.* den *ἐκλ.* voran. Das Partic. Aor. steht hier, um anzugeben, im Zusammenhange womit oder im Anschluße woran sich die Handlung des verb. fin. vollzieht, Krüger § 53, 6, 7. 8. Daß *ἐκλ.* nicht einen vorzeitl. Act bz., ergiebt der Zusatz *εἰς τὸ εἶναι* ꝛc., wonach es sich um die Herstellung eines gegenwärtigen Zustandes handelt, daß er neml. ohne unser Zuthun geworden sei, wie wenn Jem. das Loos trifft; *ἐκλ.* kann nicht etwas jenseits des Eintritts dieses Zustandes liegendes bz., wozu es sich auch inhaltlich nicht eignet. Der Gedanke ist der: in den Heilsratschluß u. seine nunmehrige Verwaltung in der Fülle der Zeit (s. *οἰκονομία*) sind wir so verflochten, daß uns im Anschluß an unsere die Bürgschaft ihrer Verwirklichung in sich tragende Prädestination (*κατὰ πρόθεσιν κτλ.*) das Loos gefallen ist, noch vor der Vollendung zu sein ꝛc. ꝛc. Dem entspricht dann auch die folgende Verweisung der Leser auf ihre eigene Erfahrung u. *ἐκληρώθημεν* steht parallel *ἐσφραγίσθητε* V. 13.

Ὁλόκληρος, in ganzem Anteil, d. i. unversehrt, z. B. neben *ὑγιής, γνήσιος*, Plat., Polyb. u. a. Im N. T. Jac. 1, 4. 1 Theß. 5, 23; vgl. das Folgende.

Ὁλοκληρία, ἡ, Ganzheit, Unversehrtheit, von dem Zustande des geheilten Lahmen Act. 3, 16. Jes. 1, 6: *ἀπὸ ποδῶν ἕως κεφαλῆς οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ ὁλοκληρία*, מְתֹם.

Προσκληρόω, Jemandem zuloosen, durchs Loos zuteilen, nur in der spät. Gräc. z. B. Lucn. Amor. 3: *τούτῳ τῷ βίῳ ἡ τύχη προσεκλήρωσέ σε.* Plut. Conv. 9, 3: 1 (738, D). Oefter bei Philo, s. Loesner, observv. Philon. p. 209, bei welchem *προσκληροῦσθαι* synon. *προστίθεσθαι*, z. B. *τῷ θεοῦ λαῷ*, de sacrif. Cain et Abel I, 164, 25 sqq. Nicht bei den LXX. Im N. T. Act. 17, 4: *τινὲς ἐξ αὐτῶν ἐπείσθησαν καὶ προσεκληρώθησαν τῷ Παύλῳ καὶ τῷ Σίλᾳ*, mediales Passiv, s. Krüger § 52, 6. cf. Philo, de exsecrat. II, 435, 26: *τῷ θεῷ μόνῳ προσκεκληρῶσθαι τοὺς ἄπλαστον ἀλήθειαν ἀντὶ πεπλασμένων μύθων μεταδιώκοντας.* Leg. ad Caj. II, 546, 9: *τὸ ἱκετικὸν γένος ἀνθρώπων τῷ πατρὶ καὶ βασιλεῖ τῶν ὅλων καὶ πάντων αἰτίῳ προσκεκλήρωναι* von dem Vertrauen auf Gottes Fürsorge. ibid. 555, 36: *τῶν μὲν τούτῳ τῶν δ' ἐκείνῳ προσκληρωμένων, ἐξ ὧν ταραχαὶ ἐμφύλιοί τε καὶ ξενικαὶ πόλεμοι συνίστανται.*

Κληρονόμος, ὁ, der ein *κλῆρος* inne hat, dem ein *κλῆρος* zugeteilt ist, wie *οἰκονόμος*, der über ein Haus gesetzt ist, *ἀγορανόμος*, der Marktmeister; cf. Plat. Rep. 1, 331, D: *ὁ τοῦ λόγου κληρονόμος*, der den *κλῆρος τοῦ λόγου* hat, der an der Reihe ist, zu sprechen; es ist eine pass. Bildung. Hebr. 11, 7: *δικαιοσύνης κληρονόμος*, der den *κλῆρος τῆς δικαιοσύνης* hat. Im N. T. erscheint, wie auch meist im späteren Griechisch *κλῆρος* in dieser Zusammensetzung stets vom Erbbesitze, daher *κληρονόμος*, der den Erbbesitz überkommen hat = Erbe, wogegen Hebr. 6, 17: *κληρονόμοι τῆς ἐπαγγελίας* vgl. mit V. 12. 15 nicht spricht; vgl. *κληρονομεῖν* = in den Erbbesitz gelangen. LXX nur Richt. 18, 7. 2 Sam. 14, 7. Jer. 8, 10. Mich. 1, 15 = יוֹרֵשׁ, vgl. Sir. 23, 22. Wie das Innehaben zu betonen, erhellt Gal. 4, 1: *ἐφ᾽ ὅσον χρόνον ὁ κληρονόμος νήπιός ἐστιν, οὐδὲν διαφέρει δούλου κύριος πάντων ὤν.* Jac. 2, 5: *κληρονόμους τῆς βασιλείας ἧς ἐπηγγείλατο.* Tit. 3, 7: *κληρονόμοι κατ᾽ ἐλπίδα ζωῆς αἰωνίου.* Jedoch wird es wie im Deutschen proleptisch gebraucht Mtth. 21, 38. Marc. 12, 7. Luc. 20, 14: *οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος.* Gal. 4, 1. Röm. 8, 17. Im N. T. nur um das eigentüml. Verhältnis des göttl. Heilsgutes zum Menschen u. umgekehrt zu bz. als das Verhältnis zu einem dem Menschen auf Grund des Kindschaftsverhältnisses übertragenen göttl. Besitztum (vgl. Eph. 1, 18: *ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις*). Daher *κληρονόμοι θεοῦ* Röm. 8, 17; vgl. *συγκληρονόμοι τοῦ $\overline{Χυ}$*, u. von Christo selbst Hebr. 1, 2: *ἔθηκε κληρονόμον πάντων*; vgl. Röm. 4, 13 von Abraham u. seinem Samen: *τὸ κληρονόμον αὐτὸν εἶναι τοῦ κόσμου.* In dieser Bed. steht es absolut Röm. 4, 14. Gal. 3, 29: *κατ᾽ ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.* Gal. 4, 7: *εἰ δε υἱός, καὶ κληρονόμος διὰ θεοῦ.*

Κληρονομία, ἡ, das, was Einen zum *κληρονόμος* macht, die Erbschaft, Mtth. 21, 38. Marc. 12, 7. Luc. 12, 13; 20, 14. Erbbesitz Act. 7, 5. Bei den LXX das eigentl. Wort für נַחֲלָה, wofür bei weitem weniger häufig *κλῆρος* gesetzt wird; auch = יְרֻשָּׁה u. a. Derivv. von ירשׁ. Mit dem Gebr. von נַחֲלָה zur Bz. des verheißenen Heilsgutes auf Grund des Verhältnisses Gottes zu Israel — vgl. Num. 18, 20; 34, 2. Deut. 4, 38. 1 Sam. 26, 19. 2 Sam. 14, 16; 20, 1. 19; 21, 3. 1 Kön. 8, 36. 2 Chron. 6, 27. Ps. 37, 18; 105, 11 u. a. — hängt der neutestam. Gebrauch des Wortes zusammen zur Bz. des göttl. Heilsgutes sowol als verheißenen, wie als gegebenen, sofern der Mensch als *κληρονόμος* es zu besitzen erhält. Den göttl. Ursprung dieser *κληρ.* s. Eph. 1, 18: *ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις*, wo *κληρονομία* nicht die ebenfalls dem A. T. angehörige entgegengesetzte Vorstellung enthält, nach der Israel נַחֲלַת יהוה ist Deut. 4, 20; 9, 29; 32, 9. Ps. 28, 9; 78, 71; 79, 1; 94, 5 u. ö. Diese Vorstellung, welche Theodoret zu Ps. 32, 12 vertritt: *ἐκλεκτὸς λαὸς* (s. Eph. 1, 4) *κληρονομία θεοῦ προσαγορευόμενος, πάλαι μὲν ὁ ἰουδαϊκός, μετὰ δὲ ταῦτα ὁ ἐκ τῶν ἐθνῶν ἐκλεγεὶς καὶ τῆς πίστεως τὰς ἀκτῖνας δεχόμενος*, ist in das N. T. auch 1 Petr. 5, 3 (s. unter *κλῆρος*) nicht übergegangen, u. an unserer Stelle läßt der so nahe liegende V. 14 diesen Wechsel der Bedeutung nicht zu, obwol der Gen. *αὐτοῦ* diese Auffaßung nahe legt; vgl. aber *κληρ. πατέρων* 1 Kön. 21, 3. 4. Jes. 58, 14. Im Unterschiede von der Prof.-Gräc. tritt ein, was Aristot. Pol. 5, 8 leugnet: *τὰς κληρονομίας μὴ κατὰ δόσιν εἶναι, ἀλλὰ κατὰ γένος*, s. Act. 20, 32: *δοῦναι κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις.* (Zu der Verbind. mit *ἐν* vgl. 26, 18. Num. 18, 23. Hiob 42, 15. Sap. 5, 5: *πῶς κατελογίσθη ἐν υἱοῖς θεοῦ καὶ ἐν ἁγίοις ὁ κλῆρος αὐτοῦ ἐστίν.*) Eph. 5, 5. Col. 3, 24: *ἀπὸ κυρίου ἀπολήψεσθε τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρ.* Act. 7, 5: *οὐκ ἔδωκεν αὐτῷ κληρ.* (Zu *οὐκ ἔδ.* vgl. Hebr. 11, 9: *παρῴκησεν εἰς γῆν τῆς ἐπαγγελίας ὡς ἀλλοτρίαν.*) Daher Gal. 3, 18. —

Indes auch die eigentüml. erbschaftl. Seite tritt hervor 1 Petr. 1, 3: *ἀναγεννήσας ἡμᾶς . . . εἰς κληρονομίαν . . . τετηρημένον ἐν οὐρανοῖς.* — Eph. 5, 5: *οὐκ ἔχει κληρ. ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ Χυ καὶ θεοῦ.* Hebr. 11, 8: *ὃν* (sc. *τόπον*) *ἔμελλε λαμβάνειν εἰς κληρονομίαν.*

Κληρονομέω, ein *κληρονόμος,* Erbe sein, Gal. 4, 30: *οὐ μὴ κληρονομήσῃ ὁ υἱὸς τῆς παιδίσκης μετὰ τοῦ υἱοῦ τῆς ἐλευθέρας.* Daher mit dem Genetiv der Sache bei den att. Rednern, u. erst im späteren Griechisch meist mit dem Accus. (Lobeck, Phryn. 129; Matthiä § 329); zuweilen auch mit dem Accus. der beerbten Person, LXX Gen. 15, 3: יוֹרֵשׁ אֹתִי, *κληρονομήσει με.* LXX = ירשׁ Kal u. Hiph. u. נחל Kal. u. Hiph., welche beide gewöhnl. durch *κληρονομεῖν* u. *κατακληρονομεῖν* übersetzt werden, letzteres häufiger als das Simpl. = נחל. Der neutestamentl. Gebr. des Wortes von dem Eintritt in den Besitz des Heilsgutes Gottes, welcher nach Art eines *κληρονόμος* geschieht, vgl. Mtth. 25, 34 u. 1 Cor. 15, 50[b], hat seine Grundlage in dem Begr. der נחלה im A. T. (s. *κληρονομία*) resp. in der Heilsgabe des Alten Bundes, Num. 33, 54, bei welcher נַחֲלָה u. גּוֹרָל vereinigt erscheinen, s. *κλῆρος* Lev. 20, 24. Vgl. Hebr. 12, 17 von Esau: *θέλων κληρονομῆσαι τὴν εὐλογίαν ἀπεδοκιμάσθη.* Apok. 21, 7. Es finden sich die Verbindd.: *κληρον. τὴν γῆν* Mtth. 5, 5, vgl. Ps. 25, 13; 37, 9. Ex. 23, 30. *κλ. θεοῦ βασιλείαν* 1 Cor. 6, 9. 10; 15, 50. Gal. 5, 21. Mtth. 25, 34; vgl. 1 Mcc. 2, 57. — *τὰς ἐπαγγελίας* Hebr. 6, 12; *εὐλογίαν* 1 Petr. 3, 9. *σωτηρίαν* Hebr. 1, 14. *ζωὴν αἰών.* Mtth. 19, 29. Marc. 10, 17. Luc. 10, 25; 18, 18. Von Christo ausgesagt Hebr. 1, 4: *κεκληρονόμηκεν ὄνομα,* wo man grundlos (vgl. schon Sir. 6, 3) *κλ.* „mit Zutritt des erbschaftl. wie ירשׁ u. נחל in der allgemeinen Bedeut. possidere u. possidendum accipere" erklärt; vgl. Jes. 53, 12. Phil. 2, 9. 10. Der bibl. Gebr. ist nicht gleichzusetzen mit dem analogen Gebr. der Prof.Gräc. z. B. Pol. 15, 22, 3: *τὴν ἐπ' εὐσεβείᾳ δόξαν.* 18, 38, 8: *φήμην.* Vgl. Prov. 3, 35: *δόξαν σοφοὶ κληρονομήσουσιν.*

Συγκληρονόμος, ὁ, der Teil hat an demselben *κλῆρος,* nur vom Miterben gebr. Phil. Leg. ad Caj. II, 556, 41: *ἀνέψιος καὶ συγκλ.* Der Prof.-Gräc. fremd. In der bibl. Gräc. nur im N. T. in dem unter *κληρονομία* bespr. Sinne. Röm. 8, 17: *εἰ δὲ τέκνα, καὶ κληρονόμοι· κληρονόμοι μὲν θεοῦ, συγκληρονόμοι δὲ Χυ.* Es wird damit ein auf dem Grunde der sachl. Gleichheit bestehendes persönl. Gleichheitsverhältnis bz. (vgl. Sir. 22, 23: *ἵνα ἐν τῇ κληρονομίᾳ αὐτοῦ συγκληρονομήσῃς*). Hebr. 11, 9 von Isaak u. Jakob in ihrem Verhältnis zu Abraham: *συγκληρονόμοι τῆς ἐπαγγελίας τῆς αὐτῆς.* 1 Petr. 3, 7 von dem Weibern im Verhältnis zu den Männern: *συγκληρονόμοι χάριτος ζωῆς.* Das Geheimnis Christi ist nach Eph. 3, 6: *εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα,* neml. Israels, vgl. Eph. 1, 11.

Κατακληρονομέω, der Prof.-Gräc. durchaus fremd, öfter bei den LXX = ירשׁ u. נחל (s. u.), seltener in den Apokr. u. nur noch einmal im N. T., nie aber auf Privatverhältnisse angewendet wie *κληρον.,* sondern stets nur bezügl. des von Gott seinem Volke verheißenen u. gegebenen Erbes. Es erscheint sowol in der Bed. des Simpl., wie *κατά* häufig nur zur Verstärkung dient, als auch in der Bed. zum Erben machen, sowie in der Bed. als Erbteil übergeben, entspr. der sonstigen Kraft des *κατά,* intrans. Verba zu trans. zu machen (s. u. *κατηχέω*), indem *κληρονομεῖν,* eigentlich intrans. ist = Erbe sein, u. erst davon abgeleitet = etwas erben. Der Grund dieser eigentüml. Neubildung bei den LXX u. des spät. Wiederzurücktretens des Wortes dürfte darin zu suchen sein, daß „die Verheißung

ererben, das verheißene Land erben“ u. s. w. ein ganz eigenartiges Erben ist, einzigartig sowol hinsichtl. des unbestreitbaren u. unanfechtbaren Eigentums- u. Besitzrechtes als auch hinsichtl. der Form, denn es ist überall der Antritt, Empfang, die Einnahme des Erbes gemeint, was *κληρονομεῖν* als solches nicht bz.; es ist der Antritt eines Erbes ohne voraufgegangenen Todesfall. Demgemäß ist auch die Einsetzung zum Erben in das Erbteil oder die Uebergabe des Erbes seitens Gottes, der darüber zu verfügen hat, etwas ganz anderes als sonst die Einsetzung eines Erben, welche durch *διατιθέναι* ausgedrückt wird. *Κληρονομεῖν* aber drückte diese Einsetzung gar nicht aus; *κλ. τινὰ* heißt vielmehr Jem. beerben u. nur einmal Prov. 13, 23 = als Erben hinterlaßen, zum Erben machen. Jemehr die unmittelbar u. rein diesseitige u. zeitl. Erfüllung der Verheißung aus dem Gesichtskreise tritt, tritt auch *κατακλ.* aus dem Gebr. zurück, u. mit der neutest. Offenb. tritt dann der Begriff des *διατιθέναι, διαθήκη* im Sinne von Erbverfügung, zum Erben einsetzen (nicht ins Erbteil einsetzen), in dem Maaße in den Vordergrund, daß der alttest. Begriff der *διαθήκη* ein ganz neues Moment in sich aufnimmt, vgl. unter *διαθήκη*. Jemehr aber im N. T. durchgängig das *οὔπω ἐφανερώθη* 1 Joh. 3, 2 trotz der Heilsgegenwart gilt, desto mehr mußte das trans. *κατακληρονομεῖν* gegen die neutestamentl. Vorstellung von der *διαθήκη*, das intrans. *κατακληρονομεῖν* gegen das Simpl. in seiner gewöhnl. Bed. zurücktreten.

Κατακληρονομέω bz. **1, a)** intrans. erben bzw. trans. ererben, als Erbteil empfangen, Num. 13, 31. Deut. 1, 8. 39; 2, 21. 22. Ps. 37, 34; 105, 44. Am. 2, 10 u. a., überall wo es = ירשׁ, sowie Jos. 18, 2 = חלק; Num. 35, 8. Jos. 14, 1 (daneben sofort in der Bed. 2, a) Jes. 14, 2. Ezech. 47, 13. 14. Sach. 2, 13 = נחל. Sir. 4, 16; 15, 6. Gewöhnl. *τὶ* etwas ererben, als Erbe einnehmen; Obadj. 17: *κατακληρονομήσουσιν ὁ οἶκος Ἰακὼβ τοὺς κατακληρονομήσαντας αὐτούς* ist nicht anders gemeint (nicht etwa = beerben), vgl. Deut. 18, 14. — Dagegen **b)** Sir. 36, 16, *κατεκληρονόμησα αὐτούς* = ich habe sie beerbt.

2, a) zum Erbteil oder als Erbteil übergeben (nicht s. v. a. Jem. etwas vererben), *τινί τι* Deut. 3, 38; 12, 10; 31, 7. Jos. 14, 1 u. ö. = נחל Pi. Hiph. Hithp., seltener Kal 1 Esr. 8, 82. So Act. 13, 19: *κατεκληρονόμησεν αὐτοῖς τὴν γῆν*. **b)** *τινὰ* = als Erben ins Erbteil einsetzen, nicht = zum Erben einsetzen. 2 Sam. 17, 2: *κύριος κατεκληρονόμησεν αὐτὸν κύκλῳ ἀπὸ πάντων τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ τῶν κύκλῳ* = הֵנִיחַ. Jos. 13, 32, sowie Ps. 82, 2 (nicht dem hebr. entspr.) = נחל. Sir. 44, 21. Auch *τινά τι* Jer. 3, 18: *ἣν κατεκληρονόμησα τοὺς πατέρας αὐτῶν*. Das Pass. Sir. 24, 8: *ἐν Ἰσραὴλ κατακληρονομήθητι*. Mit dem Accus. der Sache Deut. 19, 14: *ἣν κατεκληρονομήθης* (Vat.: *ἧ*). — In der spät. Gräc. *κατακληρουχεῖν τι* = in Besitz nehmen (Pol. u. a.), sowie = zum Besitz verteilen, *τί τινι* oder *εἴς τινα*, Plut., Ael. Auch *κατακληρόω*, beide aber nicht vom Erbe, sondern vom Loose.

Κοινός, *ή, όν*, zusammenhängend mit *ξύν, σύν*, cum, **1)** gemein, gemeinsam, Tit. 1, 4: *Τίτῳ γνησίῳ τέκνῳ κατὰ κοινὴν πίστιν*, vgl. V. 1. Jud. 3: *σπουδὴν ποιούμενος γράφειν ὑμῖν περὶ τῆς κοινῆς σωτηρίας* (vgl. 2 Petr. 1, 1: *τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν*), cf. Xen. An. 3, 2, 32: *εἰ δέ τι ἄλλο βέλτιον ἢ ταύτῃ, τολμάτω καὶ ὁ ἰδιώτης διδάσκειν· πάντες γὰρ κοινῆς σωτηρίας δεόμεθα.* Jos. Ant. 5, 1, 27: *θεὸν τὸν Ἑβραίοις ἅπασι κοινόν.* — Act. 2, 44: *εἶχον ἅπαντα κοινά*, gegenüber *ἴδιος*, cf. Plat. Rep. 1, 133, D: *ἡ δικαιοσύνη χρήσιμος καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ*, s. Act. 4, 32: *οὐδὲ*

εἴς τι τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ ἔλεγεν ἴδιον εἶναι, ἀλλ᾽ ἦν αὐτοῖς ἅπαντα κοινά. Dies in der Prof.-Gräc. wie bei den LXX, bei denen es nur Prov. 21, 9; 25, 24 = חָבֵר u. in den Apokr. außer 1 Mcc. 1, 47. 62 die einzige Bed. außer in der späteren Gräc., wo es auch im sittl. Sinne steht; s. u. Dagegen **2)** wird es in der neutest. Gräc. wie schon 1 Mcc. 1, 47. 62 von der Bed. des Allgemeinen, Gewöhnlichen aus, das mit Allem in Berührung kommt, Marc. 7, 2: *κοιναῖς χερσὶ τουτέστιν ἀνίπτοις*, vgl. V. 15, auch entgegengesetzt dem göttlichen, *ἅγιος* (vgl. Act. 21, 28: *Ἕλληνας εἰσήγαγεν εἰς τὸ ἱερὸν καὶ κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον*), entspr. hebr. חֹל, welches jedoch LXX stets durch *βέβηλος* geben. Das *βέβηλος* der LXX ist, wie der neutestamentl. Sprachgebr. zeigt, in der Sprache des jüd. Volkslebens verworfen gegen das das Bewußtsein der *ἐκλογή* Israels aussprechende *κοινός*, den Gegensatz Israels gegen die *ἔθνη* ausdrückend. S. *βέβηλος*, welches die dem bibl. *κοινός* entsprechende profane Vorstellung ausdrückt u. sich so davon unterscheidet, daß *κοινός* ein theokratisches, *βέβηλος* ein religiös-sittliches Urteil ausdrückt. Ferner vgl. *ἅγιος*, S. 40 f. Vgl. Delitzsch zu Hebr. 9, 13a: „חֹל von חלל los sein, ist das Ungebundene, nicht Verwehrte, allgemeinem Nießbrauch Offene 1 Sam. 21, 5 (לֶחֶם חֹל u. לֶחֶם קֹדֶשׁ)"; vgl. auch Ezech. 42, 20: לְהַבְדִּיל בֵּין הַקֹּדֶשׁ לְחֹל. Daß es dem hebr. חֹל u. erst in Folge dessen טָמֵא entspricht, zeigt Act. 10, 14—28; 11, 8, wo *κοινὸς καὶ ἀκάθαρτος* verbunden; vgl. Lev. 10, 10: לְהַבְדִּיל בֵּין הַקֹּדֶשׁ וּבֵין הַחֹל וּבֵין הַטָּמֵא וּבֵין הַטָּהוֹר. Vgl. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς . . . καθαρότητα.* Es ist zu beachten, daß das theokratisch gewertete *κοινόν* gegenüber *ἅγιος* eben des Gegensatzes wegen *ἀκάθ.* ist, was an sich nicht notwendig, auch nicht identisch ist, s. Röm. 14, 14: *οὐδὲν κοινὸν δι᾽ ἑαυτοῦ, εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν.* Daher Hebr. 10, 29: *τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν ἡγησάμενος, ἐν ᾧ ἡγιάσθη*, indem er das Blut für gewöhnl. Blut eines nicht heiligen Lebens achtet. Apok. 21, 27 steht dem *κοινόν* (coordiniert *ὁ ποιῶν βδέλυγμα καὶ ψεῦδος*) gegenüber *οἱ γεγραμμένοι ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς ζωῆς*, u. ist parallel Jes. 52, 1: עָרֵל, wozu vgl. Gen. 34, 14. Exod. 12, 48. — Die ersten Spuren dieses Sprachgebr. liegen 1 Mcc. 1, 47. 62 vor. Bei Jos. findet es sich Ant. 12, 2, 13: *ὅτι τοῦτ᾽ αὐτῷ συμβαίη περιεργαζομένῳ τὰ θεῖα καὶ ταῦτ᾽ ἐκφέρειν εἰς κοινοὺς ἀνθρώπους θελήσαντι.* 13, 1, 1: *τῶν Ἰουδαίων τοὺς ἀποστάντας τῆς πατρίου συνηθείας καὶ τὸν κοινὸν βίον προῃρημένους.* Philo scheint das Wort in diesem Sinne nicht zu gebrauchen. In der Prof.-Gräc. fast nur bei Spät. im sittl. Sinne: gemein, niedrig. Von 1. sind im N. T. abgeleitet die Bedeutungen von *κοινωνέω, κοινωνία, κοινωνός, κοινωνικός*; von 2. *κοινόω.*

Κοινόω, **a)** etwas zu einem *κοινόν* z. B. zu gemeinsamem Eigentum machen. **b)** Im N. T. nur von *κοινός* in der 2. Bed. gegenüber *ἁγιάζειν* Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς καθαρότητα*, woraus sich auch das Verhältnis zwischen *κοινοῦν* u. *καθαρίζειν* erklärt. Act. 10, 15; 11, 9: *ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισεν, σὺ μὴ κοίνου*, vgl. 10, 28: *μηδένα κοινὸν ἢ ἀκάθαρτον λέγειν ἄνθρ.* Act. 21, 28: *κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον.* Ohne diesen Gegensatz in derselben Bedeut. Mtth. 15, 11. 18. 20; Marc. 7, 15. 18. 20. 23, s. *κοινός*, vgl. חלל Ez. 7, 24; 25, 3. Jes. 48, 11. Lev. 19, 8. 12. Ez. 13, 19. Gen. 49, 4. Lev. 19, 29. — LXX, welche überhaupt *κοινόω* nicht haben, gebr. in diesem Sinne *βεβηλοῦν*, *μιαίνειν*. In den Apokr. einmal 4 Mcc. 7, 6; *οὐδὲ τὴν θεοσέβειαν χωρήσασαν γαστέρα ἐκοίνωσας μιαροφαγίᾳ.*

Κοινωνός, ὁ, ἡ, das gewöhnl. Wort statt des selteneren *κοινών* (s. *κοινωνέω*) = Genoße, der mit an etwas Teil hat, **a)** mit dem Obj.-Gen. der Sache 1 Cor. 10, 18:

κοινωνὸς τοῦ θυσιαστηρίου. 2 Cor. 1, 7: *τῶν παθημάτων, τῆς παρακλήσεως.* 1 Petr. 5, 1: *ὁ τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεσθαι δόξης κοινωνός.* 2 Petr. 1, 4: *θείας κοιν. φύσεως.* Sir. 6, 10: *κ. τραπεζῶν.* Plut. praec. ger. reip. 26 (819, C): *λάμβανε δὴ καὶ δίκης συνεργὸν καὶ πρεσβείας κοινωνόν.* de aud. 14 (45, E): *κοινωνὸς γάρ ἐστι τοῦ λόγου καὶ συνεργὸς τοῦ λέγοντος.* Obj.-Gen. der Person Hebr. 10, 23: *κοινωνοὶ τῶν οὕτως ἀναστρεφομένων.* 1 Cor. 10, 20: *τῶν δαιμονίων.* LXX = חָבֵר Prov. 28, 24: *κοινωνὸς ἀνδρὸς ἀσεβοῦς.* Jes. 1, 21: *κλεπτῶν.* Mal. 2, 4: *ἡ κοινωνός σου* = חֲבֶרְתְּ. Ebenso feminin. Plut. Brut. 13, 5: *οὐ κοίτης μεθέξουσα καὶ τραπέζης μόνον, ἀλλὰ κοινωνὸς μὲν ἀγαθῶν εἶναι κοινωνὸς δ᾽ ἀνιαρῶν.* **b)** Mit dem Dat. der Person Luc. 5, 10: *κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι,* vgl. Dat. der Sache Eur. El. 637: *ὅθεν γ᾽ ἰδών σε δαιτὶ κοινωνὸν καλεῖ,* s. u. *κοινωνεῖν.* **c)** Die Sache durch Präpos. beigefügt Plat. Legg. 7, 810, C: *περί τινος.* Sir. 41, 16: *κοινωνὸς καὶ φίλος περὶ ἀδικίας.* Statt *περὶ* im N. T. *ἐν* Mtth. 23, 30: *αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν.* **d)** absol. Philem. 17. 2 Kön. 17, 11. 2 Cor. 8, 23: *κοινωνὸς ἐμὸς καὶ εἰς ὑμᾶς συνεργός.* Für diese Verbindung mit *συνεργός* vgl. die oben angeff. Stellen aus Plut.

Κοινωνέω, von *κοινών, ὁ, ἡ* = *κοινός* (wie *θέραψ, θεράπων*) also = ein *κοινών,* Teilnehmer, Genoße sein, mit Jem. etwas gemeinsam haben, von einer durch ein *κοινόν* begründeten Genoßenschaft, daher nicht von Gemeinschaft der Neigung 2c., sondern von gemeinsamem Anteil an etwas, gewöhnl. in der Prof.-Gräc. = particeps sum, seltener = participem facio, letzteres jedoch in der kirchl. Gräc. häufiger. Der Uebergang von der einen zur anderen Bedeutung stellt sich dadurch her, daß zu unterscheiden ist, ob der gemeinsame Anteil schon besteht oder erst durch das Verhalten des Subj. als *κοινών* hergestellt wird, wie das deutsche „etwas mit Jemandem teilen" ebenso gut den Zustand als das Verhalten des Subj. bz. kann, sowol das Verhältnis, welches Jemand inne hat, als welches er inne hält, oder in welches er dadurch tritt, daß er etwas zu einem *κοινόν* für sich u. den andern macht, etwas als ein *κοινόν* betrachtet u. verwendet.

1) von bestehendem gemeinsamen Anteil, participem esse, etwas gemeinsam haben, Teil haben an etwas, **a)** in vollständiger Ausdrucksweise constr. mit dem Gen. der Sache u. dem Dat. der Person, Aeschyl. Sept. c. Theb. 1024: *θέλουσ᾽ ἄκοντι κοινωνεῖ κακῶν ψυχή.* So öfter bei Polyb. namentl. in der Phrase *κοινωνεῖν τινι πραγμάτων* von Bundesgenoßen im Kriege, z. B. 1, 6, 7: *ἐπολέμουν καὶ κατεστρέφοντο τοὺς κοινωνήσαντας Πύρρῳ τῶν πραγμάτων,* sowie in anderen Verbind., z. B. 3, 2, 3: *κοινωνεῖν Καρχηδονίοις τῶν αὐτῶν ἐλπίδων.* 9, 39, 6 u. a. Dieselbe Constr. Xen. Hell. 2, 4, 21. Plat. Legg. 9, 856, B. 12, 950, E. Diese vollständige Constr., welche in der Prof.-Gräc. sehr häufig, findet sich in der bibl. Gräc. nirgend. Häufiger bloß mit dem Gen. der Sache oder mit dem Dat. der Person, je nachdem das Eine oder das Andere sich aus dem Zusammenh. ergiebt. **b)** Ersteres — Gen. der Sache — z. B. Xen. Rep. Lac. 1, 9: *ἀδελφοὶ οἳ τοῦ μὲν γένους καὶ δυνάμεως κοινωνοῦσιν, τῶν δὲ χρημάτων οὐκ ἀντιποιοῦνται.* Mem. 2, 6, 23. Plat. Legg. 12, 947, A: *ἔτι δὲ τῶν εἰς τοὺς Ἕλληνας κοινῇ θυσιῶν καὶ θεωριῶν καὶ ὅσων ἂν ἑτέρων κοινωνῶσιν ἱερῶν.* So in der bibl. Gräc. Hebr. 2, 14: *τὰ παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός.* 3 Mcc. 2, 31: *μεγάλης κοινωνήσοντες εὐκλείας.* Diese Constr. findet auch statt, wo ein singularisches Subj. steht, 2 Mcc. 5, 20: *εὐεργετημάτων ὑπὸ τοῦ κυρίου ἐκοινώνησεν,* neml. mit Anderen, 2 Mcc. 14, 25: *ἐγάμησεν, εὐστάθησεν, ἐκοινώνησε βίου,* er genoß wie die Uebrigen das Leben, er pflegte der Gemeinschaft des Lebensgenußes. — **c)** Mit dem

Dat. der Perf. = Jemandes Genoße sein, mit Jem. etwas gemein, etwas zu thun haben, Plat. Rep. 1, 343, D: ὅπου ἂν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωνήσῃ. In der Prof.-Gräc. ist dies die seltenste Verbind.; in den meisten der dafür anges. Stellen ist das Obj. durch einen präpositionalen Zusatz oder ähnl. angegeben, z. B. Plat. Legg. 8, 844, C: περὶ ταῦτα μὴ ἐθέλωσε κοινωνεῖν ἀλλήλοις. In der alttestamentl. Gräc. dagegen mehrfach (Jes. 44, 11 findet sich der von Trommius anges. Ausdruck: πάντες οἱ κοινωνήσαντες αὐτῷ weder im Alex. noch im Vatic.). Sir. 13, 1: ὁ κοινωνῶν ὑπερηφάνῳ. V. 2: πλουσιωτέρῳ μὴ κοινώνει. 3 Mcc. 4, 11: ταῖς δυνάμεσι κοινωνεῖν. Zu Sir. 13, 16: τί κοινωνήσει λῦκος ἀμνῷ vgl. Plat. Phaed. 80, E: οὐδὲν κοινωνοῦσα αὐτῷ. Nicht in der neutestamentl. Gräc., in welcher dafür **d)** die aus dieser Constr. hervorgegangene Verbind. mit dem Dat. der Sache sich findet, eine Verbind., die der class. Gräc. zwar nicht fremd ist, wie sie denn mehrfach bei Plato begegnet, z. B. Rep. 4, 440, B: θυμὸν — ταῖς ἐπιθυμίαις κοινωνήσαντα, sich verbinden. Tim. 65, E. Dem. pro cor. 17, 58: κοινωνεῖν μὲν ἡγοῦμαι καὶ τοῦτο τοῖς πεπολιτευμένοις, wozu gehören —, aber weder in dieser noch in der spät. Gräc. sonderlich häufig ist; Polyb., Plut. u. a. kennen diese Verbindung nicht. In der bibl. Gräc. Sap. 6, 24: οὗτος οὐ κοινωνήσει σοφίᾳ. Im N. T. ist diese Verbindung vorwiegend, 1 Tim. 5, 22: μηδὲ κοινώνει ἁμαρτίαις ἀλλοτρίαις. 2 Joh. 11: κοινωνεῖ τοῖς ἔργοις αὐτοῦ τοῖς πονηροῖς. Röm. 15, 27: τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη. — **e)** Die Constr. mit Präpos., wie πρός τινα Kohel. 9, 4. 2 Cor. 20, 36. μετά τινος Hi. 34, 8. πρός τι Sir. 13, 2 ist der Prof.-Gräc. fremd, wenn man nicht seltene Verbindungen wie Plat. Rep. 4, 453, A: ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνεῖ εἰς ἅπαντα hierher rechnen will, doch s. u. κοινωνός.

2) Participem facere, eigentl. aber mit Jem. etwas teilen u. dadurch nicht ihn sich sondern sich ihm zum Genoßen machen; vgl. Ps. Dem. c. Aristog. I, 25, 61: μὴ πυρός, μὴ λύχνου, μὴ πότου, μὴ βρωτοῦ μηδενὸς μηδένα τούτῳ κοινωνεῖν, welches dann s. v. a. ihn Teil nehmen laßen, ihm etwas mitteilen. In der Prof.-Gräc. ist diese Verwendung des Wortes selten; im N. T. liegt sie vor Gal. 6, 6: κοινωνείτω ὁ κατηχούμενος . . . τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς. Phil. 4, 15: οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινώνησεν εἰς λόγον δόσεως καὶ λήψεως. Röm. 12, 13: ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες. Es ist eigentl. keine neue Bed., welche das Wort empfängt, sondern eine mit der Verschlechterung des Sprachgebrauchs zusammenhängende Erweiterung desselben; vgl. für den Uebergang von der Bedeut. Genoße sein zu der Bedeut. sich zum Genoßen machen Prov. 1, 11: ἐλθὲ μεθ᾽ ἡμῶν κοινώνησον αἵματος, hilf töten, nimm Teil am Morde. In der kirchl. Gräc. geradezu = mitteilen, z. B. Orig. ed. Montfauc. 11, 199: κοινωνῆσαι τῷ Παύλῳ τῶν ἀποκειμένων ἀγαθῶν, vgl. Zahn, Altes u. Neues zum Verständnis des Philipperbr. in Luthards Zeitschrift für kirchl. Wißenschaft, 1885, H. 4. Vgl. 1, d.

LXX = חבר u. Derivv. 2 Chron. 20, 36. (Jes. 44, 11). Hi. 34, 8. Kohel. 9, 4. ארב Prov. 1, 11, wo die LXX die Etymol. des Wortes (nectere) im Auge gehabt haben.

Κοινωνία, ἡ, **1)** gemeinsamer Anteil an etwas, durch ein κοινόν hergestellte Gemeinschaft, **a)** mit Obj.-Gen. der Sache, an der man gemeinsam Anteil hat, Plat. Sophist. 250, E: ἡ τῆς οὐσίας κοινωνία. Tim. 87, E: τῶν πόνων. So im N. T. 1 Cor. 10, 16: κ. τοῦ αἵματος, τοῦ σώματος τοῦ Χ̅υ̅. Durch diese Bestimmtheit des Begriffs der κ. wird der angeschloßene Satz V. 17 verständlich: ὅτι εἷς ἄρτος ἓν σῶμα οἱ πολλοὶ κτλ., welcher nicht als Folgerung gefaßt werden darf. Phil. 3, 10: κ. τῶν

παθημάτων τοῦ Χυ, Gemeinschaft (neml. wie Christus u. mit Christus) an den Leiden Chr., vgl. das folg. *συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ*. **b)** Die Person, mit welcher ein *κοινόν* verbindet, wird in der Prof.-Gräc. durch den Dat. oder präpositionale Verbindd. angeschloßen, z. B. Plat. Rep. 5, 466, C: *ἡ τῶν γυναικῶν κοινωνία τοῖς ἀνδράσιν*. Eur. Iph. T. 254: *τίς θαλάσσης βουκόλοις κ.*; Symp. 188, C: *ἡ — πρὸς ἀλλήλους κ.* Cf. vir. civ. 283, D: *κατὰ τὴν πρὸς ἄλληλα μεγέθους καὶ σμικρότητος κοιν.* Ueberall ist aber bei *κ.* nicht an das bloße Verbundensein zu denken, sondern an ein *κοινόν*, welches verbindet. Dem entspr. im N. T. 2 Cor. 6, 14: *τίς κοιν. φωτὶ πρὸς σκότος*. 1 Joh. 1, 3: *ὃ ἑωράκαμεν καὶ ἀκηκόαμεν, ἀπαγγέλλομεν καὶ ὑμῖν, ἵνα καὶ ὑμεῖς κοινωνίαν ἔχητε μεθ᾽ ἡμῶν, ἡ δὲ κοιν. ἡμετέρα μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* V. 6: *κοιν. ἔχομεν μετ᾽ αὐτοῦ κτλ.*, wo durch Beachtung dieser Begriffsbestimmtheit der Zusammenhang erst völlige Klarheit empfängt. Ebenso V. 7: *κοινωνίαν ἔχομεν μετ᾽ ἀλλήλων*. 2 Cor. 13, 13: *ἡ κοιν. τοῦ ἁγ. πνεύματος μετὰ πάντων ὑμῶν*. S. u. c. Der Dat. der Perf. findet sich in der bibl. Gräc. nicht. Der Prof.-Gräc. fremd dagegen ist **c)** die Verb. mit dem Obj.-Gen. der Pers., mit welcher die Verb. besteht, denn Plat. Sophist. 264, E: *ἡ τοῦ σοφιστοῦ κοιν.* ist Subj.-Gen. = in qua sophistes versatur communitate. Nur *γυναικὸς κοιν.* Athen. 2, 69, C u. umgekehrt *κ. ἀνδρὸς* Plut. conj. praec. 48 (145, D), beides vom ehelichen Umgange, kann hierfür als Beispiel des Obj.-Gen. angeführt werden, beruht jedoch auf einem dem eigentl. Sinne von *κοιν.* entfremdeten Gebr. des Wortes als term. techn. Im N. T. findet sich der Gen. der Perf. als Obj.-Gen. 1 Cor. 1, 9: *ἐκλήθητε εἰς κοιν. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*. Dagegen ist 2 Cor. 13, 13: *ἡ κοιν. πνεύματος ἁγίου μετὰ πάντων ὑμῶν* schon wegen des *μετὰ π. ὑ.* nicht hierher sondern unter b gehörig, abgesehen von der Störung der Gleichmäßigkeit, welche entsteht, wenn man *πν. ἁγ.* nicht als Subj.-Gen. faßt. Fraglich könnte nur sein Phil. 2, 1: *εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν Χῳ, εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης, εἴ τις κοινωνία πνεύματος, εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί*. Da aber *παράκλ., παραμ., σπλ. κ. οἰκτ.* Bethätigungen des Christenstandes sind, so kann dazwischen *κοιν. πν.* nicht die Gemeinschaft des Geistes mit den Lesern, sondern nur die Gemeinschaft mit dem heil. Geiste bz., also *πν.* Obj.-Gen., wenn es nicht von der christl. Innerlichkeit der Leser selbst stehen soll, in welchem Falle allein es Subj.-Gen. sein könnte. — Diese Verbind. mit dem Obj.-Gen. der Person ist eine entschiedene Verschlechterung des Sprachgebr. Indem die Person als die Sache gedacht wird, an der man Anteil hat, geht die Schärfe des urspr. Begriffs verloren; an ein tertium *κοινόν*, welches die Gemeinschaft bewirkt, wird nicht mehr gedacht. (Auch in der kirchl. Gräc. ist diese Verbindung so wenig gebräuchlich, daß ich deshalb die *κοινωνία τῶν ἁγίων* des apostol. Symb. nicht als communio sanctorum erklären, sondern communio sacrorum für den ursprüngl. Sinn halten möchte, so daß communio sacrorum Erklärung des Begriffs der Kirche ist; s. u.) — **d)** Mit dem Subj.-Gen. 2 Cor. 13, 13 (s. o.) Philem. 6: *ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου* = die Gemeinschaft, welche dein Glaube hat u. hält, vgl. V. 5, nicht mit Bengel: fides tua, quam communem nobiscum habes et exerces. Phil. 1, 5: *ἐπὶ τῇ κοιν. ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγ.*, wo für die Verbind. von *εἰς τ᾽ εὐαγγ.* mit *κοιν.* vgl. Plat. Rep. 4, 453, A: *δυνατὴ φύσις ἡ ἀνθρωπίνη ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνῆσαι εἰς ἅπαντα τὰ ἔργα*, nicht aber = Gemeinschaft am Ev. sondern = für das Ev., dem Ev. zu gut, wie a. a. St. des Plato: Teil nehmen an allen Werken d. i. gleich befähigt, geschickt zu allem; vgl. Röm. 15, 26. 2 Cor. 9, 13 unter 2. — Hieran schließt **e)** das absol. *κοινωνία* Act. 2, 42. Gal. 2, 9.

2) Die Gemeinschaft, welche man pflegt bzw. durch sein Verhalten herstellt, von 1 unterschieden wie *κοινωνεῖν* als Bz. des bestehenden Verhältnisses von *κοινωνεῖν* als Bz. des Verhaltens, oder wie die gemeinsame Teilnahme an etwas, welche besteht, von der

Teilnahme, die man übt; daher = Teilnahme, welche sich durch Wolthat beweist, Hebr. 13, 16: *τῆς δὲ εὐποΐας καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε.* Daher verbunden mit *εἰς* vgl. Röm. 15, 26: *εὐδόκησαν — — κοινωνίαν τινὰ ποιήσασθαι εἰς τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων*, vgl. V. 27. 2 Cor. 9, 13: *δοξάζοντες τὸν θεὸν — — ἐπὶ τῇ ἁπλότητι τῆς κοινωνίας εἰς αὐτούς*, vgl. V. 12, sowie 2 Cor. 8, 4: *δεόμενοι . . . τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους.* Von da aus wird das Wort in der kirchl. Gräc. zum Synon. von *ἐλεημοσύνη*, ein ebensolcher term. techn., wie in der Anwendung desselben zur Bz. des heil. Abendmals cf. Suiceri thes. s. v. — In der Bed. societas, congregatio, findet es sich nirgend, so daß dadurch auch die Erklärung der *κοινωνία τῶν ἁγίων* im 3. Art. des Apostolicums durch congregatio sanctorum ausgeschloßen erscheint. — LXX nur Lev. 6, 2. In den Apokryphen nur Sap. 8, 18. 3 Mcc. 4, 6.

Κοινωνικός, *ή*, *όν*, **a)** zur Gemeinschaft gehörig, von resp. zur Gemeinschaft bestimmt. Aristot. Eth. Eud. 8, 10: *κοινωνικὸν ζῷον ὁ ἄνθρωπος.* Id. Polit. 3, 13: *κοινωνικὴν ἀρετὴν εἶναί φαμεν τὴν δικαιοσύνην.* Oft bei Plut. **b)** der gern Gemeinschaft übt Plut. de aud. 11 (43, D); der gern mit Andern teilt, vgl. unter *κοινωνέω.* Polyb. 18, 31, 7: *κοινωνικῶς χρῆσθαι τοῖς εὐτυχήμασιν.* Lucn. Tim. 56: *ἀνὴρ τῶν ὄντων κοινωνικός*, nicht = freigebig, sondern Präd. des freigebigen Mannes = der gern sein Vermögen mit Andern teilt, von demselben mitteilt, jedoch nicht schlechthin mildthätig, wie der Zusammenhang daselbst zeigt u. Lucn. Pisc. 35 bestätigt: *πολὺς ὁ περὶ τοῦ κοινωνικὸν εἶναι δεῖν ὁ λόγος καὶ ὡς ἀδιάφορον ὁ πλοῦτος.* Aristot. Rhet. 2, 26. So = mitteilsam 1 Tim. 6, 18: *τοῖς πλουσίοις παράγγελλε . . . εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς*, eine Zusammenstellung wie *εὐποιία* u. *κοινωνία* Hebr. 13, 16.

Συγκοινωνός, *ὁ*, Mitgenoße. Nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. Röm. 11, 17: *συγκοινωνὸς τῆς ῥίζης καὶ τῆς πιότητος τῆς ἐλαίας ἐγένου* (zu *συγκοινωνός* vgl. *τινὲς* 17 a). 1 Cor. 9, 23: *ἵνα συγκοινωνὸς αὐτοῦ* (sc. *τοῦ εὐαγγελίου*, vgl. Röm. 1, 17, s. unter *εὐαγγ.*) *γένωμαι.* Phil. 1, 7: *συγκοινωνούς μου τῆς χάριτος.* Apok. 1, 9: *ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν καὶ συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει καὶ βασιλείᾳ καὶ ὑπομονῇ*, vgl. *ἐν* Mtth. 23, 30 unter *κοινωνός.*

Συγκοινωνέω, mit Jem. an etwas Teil nehmen, mit dem Genet. der Sache (Dem.) u. zugleich dem Dat. der Person (Dio Cass.). Im N. T. nur mit dem Dat. der Sache, von *κοινωνεῖν* so unterschieden, daß es die gemeinschaftl. Teilnahme mit Andern an etwas bz., nie participem facere; s. Phil. 4, 14, vgl. mit V. 15. — Eph. 5, 11: *μὴ συγκοινωνεῖτε* (vgl. V. 12: *τὰ κρυφῇ γινόμενα ὑπ᾿ αὐτῶν*) *τοῖς ἔργοις τοῖς ἀκάρποις τοῦ σκότους.* Apok. 18, 4: *ἵνα μὴ συγκοινωνήσητε ταῖς ἁμαρτίαις αὐτῆς.* (Vgl. *κοινωνεῖν* 1 Tim. 5, 22. 2 Joh. 11.) Phil. 4, 14: *καλῶς ἐποιήσατε συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει*, wo der Genet. von *θλίψει* abhängig ist; vgl. 1, 7.

Κόλπος, ου, ὁ, **1, a)** Busen, Schooß; *ἱμάντα κόλπῳ ἐγκαταθεῖναι* Il. 14, 219. **b)** Mutterschooß. **2)** übertr. **a)** von der durch das Umlegen des Gürtels entstehenden Bauschung des Kleides; **b)** Einbuchtung des Meeres, Meerbusen, ital. golfo; **c)** Thalgrund zwischen hohen Bergen. **d)** *αἰθέρος κ.* von der Himmelswölbung Pind.

Ol. 13, 85. — An diese Bedd. schließen sich in der Prof.-Gräc. verschiedene bildl. Redensarten an; so an 1, a der Ausdr. *ἐπὶ κόλπον ἔχειν, κόλπῳ δέξασθαι, ὑποδέξασθαι* bei Homer von mütterl. Liebe u. Fürsorge; an 1, b der Gebr. des Wortes von der Meerestiefe; an 2, a *ὑπὸ κόλπον ἔχειν, φέρειν* etwas verbergen oder verborgen halten (da die Bauschung des Kleides als Tasche benutzt wurde). Ebenso *εἰς τὸν κόλπον ἑαυτοῦ πτύειν* als Ausdruck der Verachtung. Reicher noch ist der Gebr. des lat. sinus, z. B. in sinu alicujus esse, aliquem gestare; dann vom Zufluchtsort u. ähnlich. Selbständig daneben steht die bibl. Phraseologie, welche sich zwar in einzelnen Wendungen damit berührt, aber selbstverständlich nicht erst von dorther erklärt sein will. LXX = חֵיק, u. nur vereinzelt = חָפְנַיִם (die hohlen Hände Prov. 30, 4), חֹצֶן Jes. 40, 22. צַלַּחַת Prov. 19, 24; 26, 15. So von der ehelichen bzw. geschlechtlichen Gemeinschaft Gen. 16, 5: *ἐγὼ δέδωκα τὴν παιδίσκην μου εἰς τὸν κόλπον σου.* Deut. 13, 6; 28, 54. 56 u. a. vgl. 1, a. Ferner von liebreicher Fürsorge Jes. 40, 11: *ἐν κόλπῳ φέρειν.* 49, 22. An 2, a schließt sich Prov. 17, 23: *λαμβάνειν δῶρα ἀδίκως ἐν κόλποις.* Prov. 19, 24: *ἐγκρύπτειν εἰς τοὺς κόλπους.* 26, 15. Hi. 23, 12. Ferner von der Vergeltung *ἀνταποδιδόναι εἰς τὸν κόλπον τινὸς τὰς ἁμαρτίας, τὰ ἔργα* Jes. 65, 6. Jer. 32, 18. Ps. 79, 12. Prov. 16, 32. Vgl. Ps. 35, 13: *ἡ προσευχή μου εἰς κόλπον ἀποστραφήσεται.*

Im N. T. findet sich das Wort nur bei Luc. u. Joh.; bei ersterem 6, 38 von der Vergeltung: *δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν*, sowie in dem Ausdruck *ὁ κόλπος Ἀβραάμ* 16, 22, V. 23: *ἐν τοῖς κόλποις Ἀβραάμ*, u. endlich Act. 27, 39 von einer Meeresbucht. Bei Joh. 13, 23: *ἀνακείμενος ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰυ, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰς*, vgl. V. 25: *ἐπιπεσὼν οὖν οὕτως ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Ἰυ*, wonach offenbar V. 23 der Ausdruck mit Rücksicht auf den angeschloßenen Relativsatz gewählt ist *ὃν ἠγ. ὁ Ἰς.* Außerdem noch 1, 18: *ὁ μονογενὴς υἱὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός.* Soll dies nur zur Bz. des Liebesverhältnisses Christi zum Vater dienen, wofür gewöhnl. auf das lat. in sinu alicujus esse hingewiesen wird, so wäre damit dies Verhältnis doch kaum einzigartig genug bz., um das *ἐκεῖνος ἐξηγήσατο* in seinem Gegensatze zu *θεὸν οὐδεὶς ἑώρακε πώποτε* zu begründen; außerdem aber bleibt die Wahl der Präpos. *εἰς* statt *ἐν* unerklärt; die zuletzt von Weiß angenommene Auskunft, *ὁ ὢν κτλ.* stehe von dem erhöhten Christus (Hofmann), u. *εἰς* gebe das Moment des Hingelangtseins als das in der Vorstellung vorherrschende zu erkennen, ist unmöglich, denn das, was u. wie Christus jetzt ist, läßt zwar wol begreifen, was wir 16, 12 ff. lesen, kann aber nicht begründen sollen, was Christus während seines Erdenwandels den Seinen gegeben. Der Ausdr. muß auf das sich beziehen, was er damals schon war. Hier bietet sich nun aber auf alttestamentl. Grundlage eine andere Erklärung als die von der Liebesgemeinschaft dar. Ruth 4, 16 heißt es von dem Sohne der Ruth: Naemi nahm das Kind *καὶ ἔθηκεν εἰς τὸν κόλπον αὐτῆς*, u. V. 17: *ἐτέχθη υἱὸς τῇ Νωεμίν.* So ist die Schooßsetzung das Zeichen der ächten Kindschaft Hi. 3, 12: מַדּוּעַ קִדְּמוּנִי בִרְכָּיִם, *ἱνατὶ συνήντησάν μοι τὰ γόνατα*; vgl. Gen. 30, 3: *τέξεται ἐπὶ τῶν γονάτων μου καὶ τεκνοποιήσομαι κἀγώ.* 50, 23: *οἱ υἱοὶ Μαχὶρ τοῦ υἱοῦ Μανασσῆ ἐτέχθησαν ἐπὶ μηρῶν Ἰωσήφ*, יֻלְּדוּ עַל־בִּרְכֵּי יוֹסֵף. Damit hängt wol auch die Faßung des Trosteswortes Jes. 66, 12 zusammen: *τὰ παιδία αὐτῶν . . . ἐπὶ γονάτων παρακληθήσονται*, sowie das Wort Mosis Num. 11, 12: *μὴ ἐγὼ ἐν γαστρὶ ἔλαβον πάντα τὸν λαὸν τοῦτον ἢ ἐγὼ ἔτεκον αὐτοὺς ὅτι λέγεις μοι Λαβὲ αὐτὸν εἰς τὸν κόλπον σου* (u. vielleicht erklärt sich von hier aus das schwierige מִקֶּרֶב חֵיקְךָ כַלֵּה Ps. 74, 11). Aus dieser Anschauung heraus dürfte auch die Bz. „Abrahams Schooß" als des Ortes hervorgegangen sein, wohin diejen. Israeliten gelangen, die nach dem Tode „zu ihren Vätern versammelt werden" Gen. 15, 15, vgl. 4 Mcc. 13, 16.

Ist Joh. 1, 18 hiernach zu erklären, so begreift sich die Wahl der Präp. εἰς statt ἐν, es ergiebt sich der Sinn: Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der der ächte, wirkliche u. vom Vater anerkannte Sohn des Vaters ist, gerade der u. s. w. Die Einzigkeit der Sohnschaft erklärt die Thatsache, daß er allein, die Aechtheit, daß er wirklich im Stande war, solches zu thun. Zugleich wird durch diese Bed. des Zusatzes ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός auch über die Lesart υἱός oder θεός entschieden, denn nur zu υἱός paßt dieses Prädikat, wie es denn überhaupt auch nur als Prädikat zu υἱός einen bestimmten Sinn giebt an Stelle einer allgemein gehaltenen Aussage über ein Liebesverhältnis zwischen Christus u. dem Vater, welches dadurch nicht einmal nach seiner Einzigartigkeit unzweideutig bz. wäre. Demgemäß hat Chrys. das Richtige geahnt, wenn er erklärt: τίθησιν „ὁ ὢν ἐν κόλπ. τ. π.“ ἵνα νοῆται καὶ υἱὸς ἐξ αὐτοῦ. Ebenso läßt Theophylact es die γνησιότης bz., s. Suiceri thes. s. v.

Κόπτω, schlagen, hauen, stoßen ꝛc., z. B. Bäume niederhauen, Zweige abhauen, Menschen niederschlagen, erschlagen; in den mannigfachsten Beziehungen gebr. LXX = נכה Hiph. neben παίω, τύπτω u. a., sowie כרת, wofür öfter ἐκκόπτω u. namentl. als term. techn. διατίθημι. Med. dagegen anders, s. u. **a)** Act.: schlagen; Bäume Jes. 9, 10 = גדע, vgl. 2 Chron. 34, 7. — 1 Kön. 5, 6. 2 Kön. 19, 23. 2 Chron. 2, 8 = כרת stets vom Holzfällen. Im N. T. Mtth. 21, 8: ἔκοπταν κλάδους ἀπὸ τῶν δένδρων. Marc. 11, 8. Xen. Hell. 5, 2, 29. — Menschen niederschlagen, 2 Sam. 11, 15. Ez. 9, 5 u. a. = הִכָּה, übertr. τὴν γῆν Jer. 46, 13. Auch = durch Schlagen oder Stoßen bedrängen, ermüden Xen. Eq. 1, 4; 8, 7; lästig fallen, beschweren, Dem., Plut. Dazu das Subst. κόπος u. Derivv. — **b)** Med. sich schlagen, aus Betrübnis (an die Brust, Hüften ꝛc.), plangere, = trauern, klagen; LXX = ספד, welches nur vereinzelt anders wiedergegeben wird. Mit dem Accus. des Körperteils, wohin man sich schlägt, τὰ μέτωπα Hdt. 2, 61; 121, 8. κεφαλήν Hom. Il. 22, 33. So Ez. 20, 43; 6, 9. Absolut = trauern Lucn. de sacrif. 15. Mtth. 11, 17; 24, 30. κοπετὸν κόπτεσθαι 1 Mcc. 4, 39. ἐπί τινα um Jem. Apok. 1, 7; 18, 9 (Lchm. ἐπ᾽ αὐτῇ, vgl. Sach. 12, 10: κόψονται ἐπ᾽ αὐτὸν κοπετὸν ὡς ἐπ᾽ ἀγαπητῷ). Dann auch τινά, Jem. beklagen, betrauern 2 Sam. 11, 26. Gen. 23, 2; 50, 10. Luc. 8, 52; 23, 27. So auch in der Prof.-Gräc. 1 Mcc. 2, 70; 9, 20; 13, 26: ἐκόψαντο αὐτὸν κοπετὸν μέγαν. Synon. πενθεῖν (Lucn. de sacrif. 15), θρηνεῖν (Mtth. 11, 17. Luc. 23, 27), κλαίειν (Luc. 8, 52) mit naheliegendem Unterschiede.

Ἀποκόπτω, **a)** von etwas abhauen, z. B. Glieder des Körpers u. a.; von Hom. bis Plut. Marc. 9, 43. 45. Joh. 18, 10. 26. Deut. 25, 12. Richt. 1, 6. 7 = קצץ. 1 Sam. 31, 9 = כרת. Num. 16, 14 = נקר, die Augen ausreißen. Schiffstaue kappen Act. 27, 32, cf. Od. 10, 127. Xen. Hell. 1, 6, 25. — Uebertr. Pol. 3, 63, 8: ἀποκεκομμένης καθόλου τῆς ἐλπίδος. Ps. 77, 9: εἰς τέλος ἀποκόψει τὸ ἔλεος. Vgl. Hiob 19, 10: ὥσπερ δένδρον ἐξέκοψε τὴν ἐλπίδα μου. — **b)** Das Med. Gal. 5, 12: ὄφελον καὶ ἀποκόψονται οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς kann eben als Med. nicht anders erkl. werden als unter Vergleichung von Deut. 23, 1: οὐκ εἰσελεύσεται θλαδίας οὐδὲ ἀποκεκομμένος εἰς ἐκκλησίαν κυρίου = sich verschneiden oder entmannen laßen, LXX כרת; cf. Arr. Epict. 2, 20: οἱ ἀποκοπτόμενοι τάς γε προθυμίας τὰς τῶν ἀνδρῶν ἀποκόψασθαι οὐ δύνανται. Lucn. Eunuch. 8: τοῦτον ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς ἀποκεκόφθαι.

Philo de Legg. specc. II, 306, 38: *τὰ γεννητικὰ προσαπέκοψαν.* De vict. II, 261, 21: *θλαδίας καὶ ἀποκεκομμένους τὰ γεννητικά.* Strab. 13, 630: *ἀπόκοπος* = entmannt. So Chryſ. Theodoret. Theophyl. Oekum. Hieron. Aug. u. a. Vgl. *κατατομή* u. *περιτομή* Phil. 3, 2. 3.

Προσκόπτω, woran ſtoßen, d. i. entweder einen Anſtoß geben oder einen Anſtoß empfangen, Anſtoß nehmen, offendere u. offendi. **a)** einen Anſtoß geben, *τινί*, phyſ. Mtth. 7, 27, übertr. Pol. 5, 49, 5: *προσέκοπτε τοῖς πολλοῖς, ἐλύπει δὲ καὶ τὸν Ἀντίοχον.* Sir. 13, 23; 34, 17. **b)** Anſtoß nehmen, z. B. den Fuß an etwas ſtoßen bei einem Fehltritt, Mtth. 4, 6. Luc. 4, 11: *μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου* aus Pſ. 91, 12 = נָגַף, wie Prov. 3, 23. Jer. 13, 16. Abſol. = anſtoßen, ſich ſtoßen Joh. 11, 9. 10 vgl. Tob. 11, 9. Sir. 35, 20. Uebertr. in der ſpäteren Gräc. = woran Anſtoß nehmen, ſich abgeſtoßen fühlen, ſynon. *σκανδαλίζεσθαι* ſ. *πρόσκομμα*, vgl. 1 Petr. 2, 7 mit Jeſ. 8, 14. Röm. 9, 32: *προσέκοψαν τῷ λίθῳ τοῦ προσκόμματος.* 1 Petr. 2, 8: *προσκόπτουσι τῷ λόγῳ ἀπειθοῦντες.* Röm. 14, 21: *ἐν ᾧ* (vgl. Sir. 35, 30) *ὁ ἀδελφός σου προσκόπτει ἢ σκανδαλίζεται ἢ ἀσθενεῖ.* Aus der Prof.-Gräc. vgl. Pol. 6, 6, 6: *τῷ τοιούτῳ δυσαρεστεῖσθαι καὶ προσκόπτειν.* So öfter bei Polyb., ſ. v. a. ſich verletzt u. abgeſtoßen fühlen; ebenſo bei Diod. Sic. u. a. Doch trägt das neuteſtamentl. *πρ.* eine beſondere Färbung, vgl. Diod. Sic. 17, 30: *προσκόψαι τοῖς λόγοις* im Gegenſatze zu voraufgegangenem *τὸ μὲν πρῶτον ὁ βασιλεὺς συγκατετίθετο τοῖς λεγομένοις.* Röm. 9, 32. 1 Petr. 2, 7. 8 bz. es das Misverhältnis des Unglaubens zu dem in Chriſto vorhandenen Heile, indem Jem. durch das letztere ſich nicht bloß perſönlich verletzt fühlt, ſondern zugleich auch wirklich Schädigung eben um dieſes Misverhältniſſes willen davonträgt. Auf dieſe Schädigung weiſen beide Stellen hin, wie ebenſo auch Röm. 14, 21 auf eine Schädigung des Heilsſtandes.

Προσκοπή, ῆς, ἡ, Plut., Polyb. u. a., eigentl. das Anſtoßen, der Anſtoß. Bei Polyb. iſt es der genommene Anſtoß, entſpr. *προσκόπτειν*, b am Schluß; vgl. 31, 18, 4: *ἡ τῶν ὄχλων πρὸς αὐτὸν ἀλλοτριότης καὶ προσκοπή.* 27, 6, 10: *διδόναι ἀφορμὰς προσκοπῆς* u. ö., verbunden mit *φθόνος, μῖσος, ὀργή.* Dagegen an der einzigen neuteſtamentl. Stelle iſt es der gegebene Anſtoß, 2 Cor. 6, 3: *μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν, ἵνα μὴ μωμηθῇ ἡ διακονία*, im Sinne von Röm. 14, 13. 1 Cor. 8, 9.

Πρόσκομμα, τος, τό, der Anſtoß, nur in der ſpät. Gräc., u. auch da nicht häufig. Plut. = Hindernis; anderwärts = Beute, Athen. 3, 97, F. In der bibl. Gräc. LXX = מוֹקֵשׁ Ex. 23, 33: (*οἱ θεοὶ αὐτῶν*) *ἔσονταί σοι εἰς πρόσκομμα.* 34, 12: *μήποτε γένηται πρόσκομμα ἐν ὑμῖν.* Jeſ. 29, 21: *πρ. τιθέναι.* Jeſ. 8, 14: *ἔσται σοι εἰς ἁγίασμα καὶ οὐχ ὡς λίθου προσκόμματι συναντήσεσθε αὐτῷ.* Es bz. eine Schädigung im ſittl.-relig. Sinne, ſpec. das Gegenteil von Förderung des Heilsſtandes, u. wird mehrfach im B. Sir. ſo gebr., — 17, 25; 34, 7. 30; 39, 24; vgl. 31, 19: *οἱ ὀφθαλμοὶ κυρίου φυλακὴ ἀπὸ προσκόμματος καὶ βοήθεια ἀπὸ πτώματος.* Auch Jud. 8, 22. Daher im N. T. Chriſtus *λίθος προσκόμματος* für diejenigen, die ſich ihn nicht zum Heile gereichen laßen, ſondern Anſtoß an ihm nehmend Schaden leiden, alſo Sünde u. Strafe zugleich, Röm. 9, 32. 33. 1 Petr. 2, 8, parall. dem ſtärkeren Ausdruck *πέτρα σκανδάλου.* Es iſt überall der genommene Anſtoß bzw. erfahrene Schädigung durch ein der Entſtehung oder Förderung des Heilsglaubens entgegenſtehendes

Hindernis, welches zum *σκάνδαλον* werdend den Heilsstand vernichtet. Röm. 14, 20: *ὁ διὰ προσκόμματος ἐσθίων.* Auch 1 Cor. 8, 9: *βλέπετε μήπως ἡ ἐξουσία ὑμῶν αὕτη πρόσκομμα γένηται τοῖς ἀσθενέσιν* ist es wol am richtigsten = der genommene Anstoß oder woran sie Anstoß nehmen, nicht = was ihnen Anstoß giebt, vgl. V. 10 f.

Ἀπρόσκοπος, ον (nicht zu verwechseln mit *ἀπρό-σκοπος* Aesch. Eum. 105. 3 Mcc. 3, 8), nur Sir. 35, 21, N. T. u. kirchl. Gräc., sowie einmal bei Sext. adv. gramm. 1, 195; = wer nicht angestoßen hat; wie *προσκόπτειν* von genommenem sowie von gegebenem Anstoß. Die Bemerkung des Eustath. Il. 159, 64 (cf. Steph. thes. s. v.), daß es ursprünglich *ἐπὶ ποδῶν* stehe, scheint auf dem ersten Vorkommen des Wortes Sir. 35, 21 zu beruhen: *μὴ πιστεύσῃς ἐν ὁδῷ ἀπροσκόπῳ,* cf. Eusth. Od. 1395, 18: *εὔοδον καὶ ἀπρόσκοπον.* Im N. T. **a)** wer keinen Anstoß bietet, wie Sir. 35, 21. So 1 Cor. 10, 32: *ἀπρόσκοποι καὶ Ἰουδαίοις γίνεσθε καὶ Ἕλλησι καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ,* vgl. V. 33. So auch Sext. Emp. a. a. O.: *ἀπρόσκοπον τοῖς πολλοῖς εἶναι φαίνεται,* u. in diesem Sinne in der kirchl. Gräc., wo z. B. const. apost. 2, 9: *οὐ μόνον ἀπρόσκοπον εἶναι χρὴ τὸν ἐπίσκοπον, ἀλλὰ καὶ ἀπροσωπόληπτον.* Dagegen **b)** wer keinen Anstoß genommen, keine Schädigung erfahren hat; Act. 24, 16: *ἀσκῶ ἀπρόσκοπον συνείδησιν ἔχειν πρὸς τὸν θεὸν καὶ τοὺς ἀνθρώπους διαπαντός,* vgl. 1 Cor. 8, 12: *τύπτειν τὴν συνείδησιν ἀσθενοῦσαν,* sowie V. 9: *πρόσκομμα*, so daß es nicht s. v. a. unerschüttert, in unversehrtem Gleichgewicht geblieben (Wendt), was sich mit dem Begriff von *συνείδησις* nicht verträgt, sondern = unverletzt. Phil. 1, 10 in demselben Sinne: *ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χυ,* vgl. das voraufgehende *εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα,* sowie V. 9, welches den Zweck hat, davor zu bewahren, daß die Betreffenden keinen Schaden an ihrem Heilsstande nehmen.

Κόσμος, *ου, ὁ,* nach Schenkl, Curtius S. 138, vom Stamme *καδ*, wie er z. B. in *καίνυμαι,* blank putzen, vorliegt; so auch Passow; Et. M. **1)** Schmuck, LXX gewöhnlich = עֲדִי Exod. 33, 5. Jes. 49, 18. Jer. 4, 30. Ez. 7, 20 u. a. — Prov. 20, 29. Jes. 3, 18 = תִּפְאֶרֶת, synon. *δόξα.* Judith 1, 15; 12, 14. Sir. 6, 30; 21, 21; 22, 17 u. ö. 1 Mcc. 1, 22; 2, 11. 2 Mcc. 2, 2; 5, 3. — Bei Sir. nur in dieser Bed. Im N. T. 1 Petr. 3, 3: *ὁ ἔξωθεν ἐμπλοκῆς τριχῶν — κόσμος.* — **2)** Ordnung, syn. *τάξις,* z. B. *οὐδενὶ κόσμῳ* bei Herodot, ohne Ordnung; gegenüber *ἀκοσμία* Unordnung. Plat. Gorg. 504, A: *τάξεως καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία.* Uebertragen bei Hdt. Thuc. u. a. zur Bz. gesetzl. Ordnung, Staatsverfaßung &c., z. B. *κόσμος τῆς πολιτείας.* So nicht in der bibl. Gräc., auch kaum Sir. 26, 11: *κάλλος ἀγαθῆς γυναικὸς ἐν κόσμῳ οἰκίας αὐτοῦ,* vgl. 43, 8.

3) die Weltordnung, bzw. das geordnete Weltganze. Nach dem Zeugnis Plutarchs (Mor. 886, B) hat zuerst Pythagoras das Wort in diesem Sinne gebraucht: *Πυθαγόρας πρῶτος ὠνόμασε τὴν τῶν ὅλων περιοχὴν κόσμον ἐκ τῆς ἐν αὐτῷ τάξεως.* Nach anderen Berichten aber soll Pythagoras den Ausdruck nicht auf das Weltganze, sondern nur auf den Himmel resp. die geordnete Gesammtheit der Himmelskörper bezogen haben: Diog. L. 8, 48: *τοῦτον ὁ Φαβωρῖνός φησι — τὸν οὐρανὸν πρῶτον ὀνομάσαι κόσμον.* So auch Phot. Bibl. 440, 27. Damit stimmt der Sprachgebr., welcher, u. wie es scheint anfänglich vorwiegend, noch bis in die spätere Gräc. den Himmel so bz. Cf. Xen. Mem. 1, 1, 11: *σκοπῶν ὅπως ὁ καλούμενος ὑπὸ τῶν σοφιστῶν κόσμος ἔχει*

καὶ τίσιν ἀνάγκαις ἕκαστα γίγνεται τῶν οὐρανίων. Isocr. 4, 179 (78, C): γῆς ἁπάσης τῆς ὑπὸ τῷ κόσμῳ κειμένης. Plat. Tim. 28, B: ὁ δὴ πᾶς οὐρανὸς ἢ κόσμος ἢ καὶ ἄλλο ὅ τί ποτε ὀνομαζόμενος. Daneben wurde aber, auch noch vor Aristoteles, zunächst in wißenschaftl. Sprache, das Weltganze als κ. bz. Plat. Gorg. 508: φασὶν οἱ σοφοὶ καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιότητα καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν. Phaedr. 246, C u. a. Bei Aristot. erscheint der Sprachgebr. ganz bestimmt fixiert zur Bz. sowol des Weltganzen als der Weltordnung. De mund. 2: κόσμος μὲν οὖν σύστημα ἐξ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ τῶν ἐν τούτοις περιεχομένων φύσεως. λέγεται δὲ ἑτέρως ἡ τῶν ὅλων τάξις τε καὶ διακόσμησις, ὑπὸ θεῶν καὶ διὰ θεῶν φυλαττομένη. ταύτης δὲ τὸ μὲν μέσον, ἀκίνητόν τε ὂν καὶ ἑδραῖον, ἡ φερέσβιος εἴληχε γῆ, παντοδαπῶν ζῴων ἑστία τε οὖσα καὶ μητήρ. τὸ δ᾽ ὕπερθεν αὐτῆς πᾶν τε καὶ πάντῃ πεπερατωμένον· ἧς τὸ ἀνωτάτω θεῶν οἰκητήριον οὐρανὸς ὠνόμασται. So auch z. B. bei den Epigrammatikern, wie Meleager, Antipater von Sidon (um 100 v. Chr.). Vgl. Philo, de incorruptibilitate mundi II, 488, 9—20.

Bemerkenswert ist nun, daß bei den LXX κόσμος zur Bz. der Welt sich nicht findet. Sie übers. צְבָא הַשָּׁמַיִם durch κόσμος τοῦ οὐρανοῦ Deut. 4, 19; 17, 3. Jes. 24, 1; 40, 26, u. zwar nicht, wie angenommen wird, auf Grund falscher Ableitung des צָבָא von צבה, wie צְבִי = Schmuck — wogegen auch ihre anderweitige Uebers. des Ausdr. durch δύναμις τ. οὐρ. spricht —, sondern auf Grund des oben angegebenen Sprachgebr., wonach κόσμος von der geordneten Gesammtheit der Himmelskörper gesagt wurde. Ebenso Jes. 13, 10, wo im hebr. Texte nichts entspricht. Daß sie Gen. 2, 1 den Ausdr. auf das irdische Gebiet zugleich übertrugen: συνετελέσθησαν ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ καὶ πᾶς ὁ κόσμος αὐτῶν, gab der hebr. Ausdruck an die Hand, in welchem schon צָבָא auf das irdische Gebiet übertragen war, während sich sonst צְבָא הָאָרֶץ nicht findet. Diese Stelle giebt den bibl. Ausdruck für das geordnete Weltganze — Himmel u. Erde. Sollte man sagen, weshalb denn in der bibl. Sprache eine entsprechende einheitl. Bz. des Weltganzen sich nicht finde, so würde man wahrscheinlich berechtigt sein, auf das, den Sprachgebrauch auch der einzelnen Bezeichnungen bestimmende, zerrißene Verhältnis zwischen Himmel u. Erde hinzuweisen. S. γῆ, οὐρανός. Eben hieraus würde sich auch erklären, warum im N. T. das Gebiet des κόσμος auf τὰ κάτω beschränkt u. τοῖς ἄνω entgegengesetzt wird Joh. 8, 23.

In den apokroph. Schriften — Buch der Weisheit u. 2 Mcc. — findet sich auf testamentischem Gebiete zuerst κόσμος vom Weltganzen, u. zwar in der diesem Gebiete notwendigen Bestimmtheit als des Ganzen der Schöpfung, weshalb der κόσμος auch vorzugsweise in diesem durch die Schöpfung gesetzten Verhältnisse Gottes zu ihm angeschaut wird, vgl. 2 Mcc. 7, 9: ὁ τοῦ κ. βασιλεύς. V. 23: ὁ τοῦ κ. κτίστης. 12, 15: ὁ μέγας τοῦ κ. δυνάστης. 13, 14; 8, 18. Sap. 1, 14; 5, 21; 7, 17; 9, 9; 11, 18. 23; 13, 2; 16, 17; 17, 19; 18, 24. Vgl. 5, 21: συνεκπολεμήσει τῷ κυρίῳ ὁ κόσμος ἐπὶ τοὺς παραφρόνας. 16, 17: ὑπέρμαχος γὰρ ὁ κόσμος ἐστὶ δικαίων. Die Welt trägt im Ganzen u. in ihren Ordnungen göttl. Charakter, nicht bloß, wie in der Anschauung des N. T., die Zeichen ihrer Herkunft. — Der Mensch steht im Centrum derselben Sap. 10, 1: πρωτόπλαστος πατὴρ κόσμου μόνος κτισθείς. 9, 2. 3: κατεσκευάσας ἄνθρωπον, ἵνα δεσπόζῃ τῶν ὑπό σου γενομένων κτισμάτων καὶ διέπῃ τὸν κόσμον ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ. Durch das Verhalten des Menschen ist auch solches in die Weltordnung eingedrungen, was ihr an u. für sich fremd, θάνατος, πορνεία, Sap. 2, 24; 14, 14.

Die neutestamentl. Anschauung füllt aber auch diesen Ausdruck mit neuem Inhalt.

Allerdings ist auch ihr ὁ κόσμος die geordnete Gesammtheit der Schöpfung Gottes, Act. 17, 24: ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ u. trägt göttl. Gepräge Röm. 1, 20: τὰ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται. Aber es wird von demselben gemäß der im Schöpfungsbericht niedergelegten bibl. Grundvorstellung nur geredet in Rücksicht auf den Menschen, der die Centralstellung darin einnimmt. Die Welt ist die Stätte der Menschheit (s. unten), u. damit findet das zerrißene Verhältnis zwischen Himmel u. Erde, zwischen Gott u. seiner Schöpfung in der Zusammenfaßung letzterer als κόσμος seinen Ausdruck, u. dies durchgängig in den neutest. Schriften, am ausgeprägtesten in den johanneischen, in welchen die Anwendung dieses Wortes zugleich dazu dient, das gesammte göttl. Heilswerk zu charakterisieren. — Der neutestamentl. Sprachgebr. ordnet sich folgendermaßen:

a) κόσμος, die geordnete Gesammtheit des von Gott geschaffenen (nach prof. Vorstellung τὸ πᾶν, das Universum) Act. 17, 24. Röm. 1, 20. Joh. 17, 5: πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι. Joh. 21, 25. 1 Cor. 4, 9. Vgl. den Ausdruck: ἀπὸ καταβολῆς κόσμου (ἀπ᾽ ἀρχῆς κ. Mtth. 24, 21) Mtth. 13, 35. Luc. 11, 50. Eph. 1, 4. Hebr. 4, 3; 9, 26. 1 Petr. 1, 20. Apok. 13, 8. Joh. 17, 24. In diesem Ausdruck liegt aber schon — vgl. Mtth. 24, 21 u. καταβολή S. 178 — eine Beziehung darauf, daß die Welt **b)** die Stätte der Menschheit ist oder diejenige Ordnung der Dinge, innerhalb deren die Menschheit sich bewegt, bzw. deren Centrum der Mensch ist. Joh. 16, 21: ἐγεννήθη ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον. 1 Tim. 6, 7: οὐδὲν εἰσηνέγκαμεν εἰς τὸν κόσμον. Vgl. Joh. 12, 25: ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τῷ κ. τούτῳ. Sap. 9, 2. 3; 10, 1. In diesem Sinne heißt es von Abraham Röm. 4, 13: κληρονόμον αὐτὸν εἶναι κόσμου. So — als Stätte der Menschheit — Marc. 16, 15: πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κτλ. Eph. 2, 12: ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ. Col. 1, 6. Röm. 1, 8. Marc. 14, 9. Mtth. 4, 8. 1 Cor. 5, 10: ἐκ τοῦ κόσμου ἐξελθεῖν. Mtth. 13, 38: ὁ δὲ ἀγρός ἐστιν ὁ κόσμος, τὸ δὲ καλὸν σπέρμα οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας, τὰ δὲ ζιζάνιά εἰσιν ὁ υἱοὶ τοῦ πονηροῦ. 1 Cor. 14, 10: γένη φωνῶν ἐστὶν ἐν κόσμῳ. Sie bietet sich dem Menschen zum Besitz u. Genuß dar Mtth. 16, 26. Marc. 8, 36. Luc. 9, 25: κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον. 1 Cor. 7, 31: οἱ χρώμενοι τὸν κόσμον ὡς μὴ καταχρώμενοι. 3, 22: εἴτε κόσμος εἴτε ζωὴ . . . . πάντα ὑμῶν. 1 Joh. 3, 17: ὃ δ᾽ ἂν ἔχῃ τὸν βίον τοῦ κόσμου. Joh. 14, 27. Jac. 2, 5 (1 Cor. 8, 4?). Vgl. 1 Joh. 2, 15—17. Als die Ordnung der Dinge, innerhalb deren die Menschheit sich bewegt, ist in sie die Sünde u. der Tod eingedrungen, Röm. 5, 12. 13, u. auf diese Weise bestimmt durch die Menschheit ist sie in ihrem vorliegenden notorischen Zustand ὁ κόσμος οὗτος (vgl. Krüger § 51, 7, 7) Joh. 8, 23; 12, 25. 31; 13, 1; 16, 11; 18, 36. 1 Joh. 4, 17. 1 Cor. 1, 20 (Rec.); 3, 19; 5, 10; 7, 31. Eph. 2, 2, der Inhalt des αἰὼν οὗτος, vgl. 1 Cor. 1, 20. Eph. 2, 2: ἐν ἁμαρτίαις περιεπατήσατε κατὰ τὸν αἰῶνα τοῦ κόσμου τούτου, aber nicht wie dieser einem κόσμος μέλλων entgegengesetzt, sondern der βασιλεία τοῦ θεοῦ, τῶν οὐρανῶν, vgl. Joh. 18, 36: ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου κτλ. Jac. 2, 5: ὁ θεὸς ἐξελέξατο τοὺς πτωχοὺς τῷ κόσμῳ — κληρονόμους τῆς βασιλείας, einer höheren Ordnung der Dinge Joh. 8, 23: ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω ἐστέ, ἐγὼ ἐκ τῶν ἄνω εἰμί· ὑμεῖς ἐκ τούτου τοῦ κόσμου ἐστέ, ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. Joh. 11, 9: τὸ φῶς τοῦ κόσμου τούτου; vgl. 12, 46: ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα. Mtth. 5, 14. Phil. 2, 15. In diesem Sinne ist auch nicht mehr wie 2 Mcc. a. a. O. Gott der König u. Herr der Welt, sondern der Satan hat sich ihm gegenüber als solcher aufgeworfen, Joh. 14, 30: ὁ τοῦ κόσμου (Rec. τούτου) ἄρχων. Joh. 12, 31: νῦν κρίσις ἐστὶν τοῦ κόσμου τούτου· νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου ἐκβληθήσεται ἔξω. 16, 11;

vgl. Eph. 2, 2. 3; 1 Joh. 5, 19 (s. u. *κεῖμαι*) u. erst am Schluße der Heilsgeschichte heißt es Apok. 11, 15: *ἐγένετο ἡ βασιλεία τοῦ κόσμου τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ τοῦ $\overline{Χυ}$ αὐτοῦ*. Dies leitet über zu der unter d zu erwähnenden näheren Bestimmtheit des Begriffs. — Indem nun *κ.* als die Ordnung der Dinge betrachtet wird, deren Centrum die Menschheit ist, richtet sich vorzugsweise auf letztere der Blick, u. *κόσμος* bz. **c)** die Menschheit innerhalb solcher Ordnung der Dinge, wie sie sich in derselben u. durch dieselbe darstellt. Mtth. 18, 7: *οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων*. 2 Petr. 3, 6: *ὁ τότε κόσμος ἀπώλετο*. 2, 5: *ἀρχαίου κόσμου οὐκ ἐφείσατο — κατακλυσμὸν κόσμῳ ἀσεβῶν ἐπάξας*. Röm. 3, 6: *πῶς κρινεῖ ὁ θεὸς τὸν κόσμον;* V. 19: *ὑπόδικος πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ*. 1 Cor. 4, 13: *ὡς περικαθάρματα τοῦ κόσμου, πάντων περίψημα*, die nicht in solche Ordnung hineingehören. So auch bei Joh. Ev. 12, 19: *ὁ κόσμος ὅλος ὀπίσω αὐτοῦ ἀπῆλθεν*; vgl. 1 Joh. 4, 1. 3. — So erscheint nun der Sprachgebr. genugsam vorbereitet, welcher unter *κόσμος* **d)** die Welt in dem Zustande der Abwendung von Gott, die von Gott abgewandte Ordnung der Dinge versteht, wie sie sich innerhalb der Menschheit u. durch dieselbe darstellt, in der die Menschheit sich befindet, bzw. die von Gott abgewandte, zu ihm u. seiner Offenbarung sich gegensätzlich verhaltende Menschheit. In diesem Sinne findet sich das Wort überall, außer in den Act., wo es nur 17, 24; 1 u. 2 Thess., 2 Tim., Tit., Philem., Jud., 3 Joh., wo es gar nicht gelesen wird. Auch *κερδαίνειν τὸν κ. ὅλον* Mtth. 16, 26 u. Parall. wird von dieser Anschauung berührt; ferner Mtth. 5, 14: *ὑμεῖς ἐστὲ τὸ φῶς τοῦ κόσμου*. Jac. 1, 27: *ἄσπιλον ἑαυτὸν τηρεῖν ἀπὸ τοῦ κόσμου*. 4, 4: *ἡ φιλία τοῦ κόσμου ἔχθρα ἐστὶ τῷ θεῷ κτλ*. 1 Petr. 5, 9: *ἡ ἐν κόσμῳ ἀδελφότης*. 2 Petr. 1, 4: *ἀποφυγόντες τῆς ἐν κόσμῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ φθορᾶς*. 2, 20: *ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου ἐν ἐπιγνώσει τοῦ κυρίου κτλ*. Auch Hebr. 11, 7: *κατέκρινε τὸν κόσμον*. V. 38: *ὧν οὐκ ἦν ἄξιος ὁ κ.* Insbesondere aber ist diese Anschauung im paulin. u. noch durchgreifender im johann. Sprachgebrauch ausgeprägt.

Für Paulus gehört das, was der Welt angehört, zugleich dem *αἰὼν οὗτος* an, 1 Cor. 1, 20: *ποῦ συζητητὴς τοῦ αἰῶνος τούτου; οὐχὶ ἐμώρανεν ὁ θεὸς τὴν σοφίαν τοῦ κ.*; 3, 20; 1, 21. Eph. 2, 2. 3, u. was gottgemäß ist u. von Gott stammt, unterscheidet sich principiell von dem, was der Welt eignet, 1 Cor. 2, 12: *τὸ πνεῦμα τοῦ κόσμου — τὸ πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ*. 2 Cor. 7, 10: *ἡ κατὰ θεὸν λύπη — ἡ τοῦ κόσμου λύπη*. Vgl. 1 Cor. 1, 27. 28; 7, 33. 34: *τὰ τοῦ κόσμου — τὰ τοῦ κυρίου*. Ebendeshalb unterliegt die Welt dem Gericht Gottes Röm. 3, 6. 19, u. damit dem Verdammungsurteil 1 Cor. 11, 32: *ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν*. Um so nachdrücklicher ist es nun, wenn es heißt 2 Cor. 5, 19: *θεὸς ἦν ἐν $\overline{Χῳ}$ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ*. 1 Tim. 3, 16: *ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ*. 1, 15. Nach diesem zwischen Gott u. Welt bestehenden Verhältnis bestimmt sich notwendig das Verhältnis der Kinder Gottes, der Gläubigen, zur Welt, Phil. 2, 15: *τέκνα θεοῦ ἀμώμητα μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης, ἐν οἷς φαίνεσθε ὡς φωστῆρες ἐν κόσμῳ* (vgl. Mtth. 5, 14). Gal. 6, 14: *δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ τῷ κόσμῳ* (vgl. das *καινὴ κτίσις* V. 15). 1 Cor. 6, 2: *οἱ ἅγιοι τὸν κόσμον κρινοῦσιν* (vgl. Joh. 10, 36). — Der Ausdruck *τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου* Gal. 4, 3. Col. 2, 8. 20 bz. vgl. mit Gal. 4, 9 Anfangsgründe, wie sie durch den von Gott abgewandten Zustand der Menschheit bedingt sind, nemlich Anfangsgründe eines gottbezogenen Lebens, welche die Art der Welt an sich tragen, nicht aber Christi; Näheres s. unter *στοιχεῖον*. — Es läßt sich aus dem paulin. Sprachgebr. der Anknüpfungspunkt aufweisen, der für diese Bed. des Wortes *κόσμος* im rabbin. Sprachgebr. vorlag. Wenn neml. Paulus *κόσμος* u. *ἔθνη* parallelisiert Röm. 11, 12: *τὸ παράπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν*,

vgl. V. 15: *ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου*, so daß also der *κόσμος* die Stätte der *ἔθνη* (S. 339 f.) ist, — so entspr. dem rabbin. Ausdruck אֻמּוֹת הָעוֹלָם, *τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου* Luc. 12, 30, im Gegensatz gegen Israel. Daß aber der paulin. Begriff vom *κόσμος* sich nicht auf die außerisraelitische, oder in vermeintlich logischer Consequenz mit einfacher Aenderung der betr. Kategorie auf die außerchristl. Menschheit beschränkt, ergiebt ein Blick auf die oben angef. Stellen. In Betreff des *κόσμος* hat sich für Paulus der Gesichtskreis dahin verengert, daß nicht mehr die gesammte außerisraelitische Menschheit unter diesen Begriff fällt, — für Johannes dahin erweitert, daß auch das israelitische Gebiet unter den Begriff des *κόσμος* fällt.

Im johann. Sprachgebr. gehört *κόσμος* zu denjenigen Ausdrücken, in welchen sich, namentl. in ihrem Gebrauch im Zusammenhange der Darstellung, die Hauptmomente der Anschauung eines Schriftstellers concentrieren. Es ist *κ.* die geordnete Gesammtheit der Schöpfung Gottes Joh. 17, 5. 24, diejenige Ordnung der Dinge, in welche der Mensch hineingeboren wird 16, 21, innerhalb deren die Menschheit lebt u. sich bethätigt 14, 27: *οὐ καθὼς ὁ κ. δίδωσιν.* 1 Joh. 4, 1. 3. 17. Ev. 3, 19: *τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς.* 6, 14; 11, 27; die Menschheit selbst, wie sie innerhalb dieser Ordnung sich repräsentiert Joh. 7, 4: *φανέρωσον σεαυτὸν τῷ κ.*, vgl. 12, 19: *ὁ κόσμος ὀπίσω αὐτοῦ ἀπῆλθεν.* 1, 19. 1 Joh. 2, 2. Es ist aber die Welt eine durch das widergöttl. Verhalten der Menschheit, durch Sünde u. Gottentfremdung charakterisierte Ordnung der Dinge, 1 Joh. 5, 19: *ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται.* Joh. 1, 10: *ὁ κόσμος δι᾽ αὐτοῦ ἐγένετο καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω.* 17, 25; 7, 7: *τὰ ἔργα τοῦ κόσμου πονηρά ἐστιν.* 16, 20. 1 Joh. 4, 4. 5. Eben damit fehlt der Welt in gerichtl. Consequenz das Leben Joh. 6, 33. 51. 1 Joh. 2, 15—17, u. sie unterliegt dem Gerichte 12, 31; vgl. 3, 17; 12, 47. Aber eben diese Welt ist Gegenstand der Liebe Gottes Joh. 3, 16. In solcher Ordnung der Dinge begab sich der Heiland Joh. 1, 9. 10; 3, 19; 8, 12; 9, 5; 12, 46; 9, 39; 16, 28; 18, 37; 3, 17; 10, 36; 17, 18. 1 Joh. 4, 9. 14, als Einer, der nicht seinen Ursprung u. Ausgangspunkt innerhalb dieser Ordnung hatte u. demgemäß bestimmt war 8, 23; 17, 14. 16 (vgl. 18, 36), weshalb er sie auch wieder verläßt 13, 1; 16, 28; 17, 11, jedoch nicht ohne die Macht derselben gebrochen zu haben 16, 33: — — *ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον*, vgl. 1 Joh. 4, 4. 5, nachdem er das Sühnopfer für die Sünden der ganzen Welt geworden 1 Joh. 2, 2: *ἱλασμὸς περὶ ὅλου τοῦ κόσμου*, vgl. Ev. 1, 29: *ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου*, um sie zu retten 3, 17; 4, 42: *ὁ σωτὴρ τοῦ κ. ὁ Χς.* 12, 47. Vgl. noch Joh. 8, 26; 14, 17. 19. 31; 16, 8; 17, 9. 12. 13. 21. 23. Demgemäß gestaltet sich auch das Verhältuis der Jünger Jesu zur Welt 15, 19: *ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κ.*; vgl. 17, 11: *οὗτοι ἐν τῷ κ. εἰσίν.* 1 Joh. 4, 17. Ev. 17, 14: *οὐκ εἰσιν ἐκ τοῦ κ.* V. 16: *οὓς δέδωκάς μοι ἐκ τοῦ κ᾽σμου* (vgl. 1 Joh. 4, 5. 6; 5, 4. 5) u. das Verhältnis der Welt zu den Jüngern 17, 14: *ὁ κ. ἐμίσησεν αὐτούς*, vgl. 15, 18. 19. 1 Joh. 3, 1. 13. — Der johann. Sprachgebr. scheint, wie der paulinische, an rabbinischen Sprachgebr. anzuknüpfen, nur an eine andere, vulgärere Bedeutung. Vgl. Joh. 14, 22; 18, 20; 12, 19 mit dem nachbibl. עלמא von dem gesammten Volk. Joh. 7, 4: *φανέρωσον σεαυτὸν τῷ κόσμῳ.* „Innumeris vocibus occurrunt כילי עלמא מודי totus mundus fatetur, et כילי עלמא לא פליגי totus mundus non dissentit etc.“ Lightfoot. Buxtorf, lex. chald. talm. rabb., welcher auf die Ausdr. עולם הגדול, עולם הקטן, Makrokosmus u. Mikrokosmus verweist; ferner vgl. ebendas. den Uebergang der Ausdr. עולם הזה u. הבא aus der Bed. „diese Zeit“ in „diese Welt“; עלמא vulgare, leve, facile, commune, tritum, quod vulgo fit in mundo inter homines.

Κοσμικός, weltlich, was der Welt angehört, Arist. phys. 2, 4: *τὰ κοσμικὰ πάντα.* Im N. T. **a)** in diesem allgem. Sinne Hebr. 9, 1: *εἶχε μὲν οὖν καὶ ἡ πρώτη δικαιώματα λατρείας τό τε ἅγιον κοσμικόν*, wo *κοσμ.* nicht etwa als Beschränkung zu faßen ist, um den irdischen Tempel sofort bei seiner Erwähnung in seiner Unzulänglichkeit zu kennzeichnen. Dies entspricht weder den mit *καὶ* eingeleiteten Erwartungen, noch der prädicativen Stellung des *κοσμ.* im Verhältnis zu der V. 2 ff. ausgeführten Beschreibung der Pracht u. Bedeutsamkeit seiner Einrichtung. Hier handelt es sich zunächst um die Güter der ersten *διαθήκη* als solche, u. zu diesen gehört, daß sie den irdischen Tempel, das Heiligtum innerhalb des *κόσμος* hat. Als solches ist es freilich noch nicht das vollkommene, welches *οὐ ταύτης τῆς κτίσεως* ist (vgl. V. 11), allein dieses Urteil wird ebenso erst nachgebracht, wie das Urteil über die *δικαιώματα λατρείας* als *δικαιώματα σαρκός* V. 10; durch *κοσμ.* ist es noch nicht ausgesprochen worden. Damit erledigen sich die Bedenken, welche Hofmann zu dem verzweifelten Auskunftsmittel bestimmten, *τό τε ἅγιον κοσμικόν* mit dem Subj. *ἡ πρώτη* zu verbinden: „auch die erste *διαθ.* u. das irdische Heiligtum hatten *δικ. λατρ.*“ — **b)** im specifisch neutestamentl. Sinne von *κόσμος* Tit. 2, 12: *κοσμικαὶ ἐπιθυμίαι* — der Welt in ihrer Gottentfremdung eigen, vgl. Eph. 2, 1. 2.

Κοσμοκράτωρ, ὁ, Weltbeherrscher. Bei Paulus Eph. 6, 12: *οἱ κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου.* Vgl. 2, 2: *ὁ ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος*, sowie 2 Cor. 4, 4. Joh. 12, 31; 14, 30. Harleß meint, daß in diesem von den Rabbinen herübergenommenen Begriff der Begriff des *κόσμος* weniger zu urgieren sei, z. B. nach einer von Schoettgen a. St. aus Beresch. rabba: „Abraham persecutus est quatuor קוזמוקרטורין, i. e. reges.“ Indes vgl. Buxtorf, lex. rabb. s. v. „Sanherib fuit ק׳, glossa, מושל בכל העולם כולו“, Midb. rab. in fin. u. a. St. Es ist = monarcha universalis u. bz. auch in seiner Anwendung auf die böse Geisterwelt nichts anderes, nur daß der neutestamentl. Begr. des *κόσμος* zu betonen ist. Vgl. auch Levy, chald. Wörterb. über die Targ. unter שׁלט jerus. Targ. Berach. 9, 13, 6: „wenn der menschl. König einen Patron hat, so herrscht er über eine Eparchie, u. selbst wenn er ein קוזמוקלטור ist, so herrscht er doch bloß über das Land u. s. w.“ Es liegt also in dem Begriff, wie sich auch aus anderen Stellen bei Buxtorf ergiebt, die Betonung der Selbstherrschaft, welche alle anderweitige Unterordnung ausschließt, — ein Moment, welches Eph. 6, 12 von entschiedener Wichtigkeit ist. Vgl. auch den von Gott gebrauchten Ausdruck *παντοκράτωρ* 2 Cor. 6, 18. Apok. 1, 8; 4, 8; 11, 17; 15, 3; 16, 7. 14; 19, 6. 15; 21, 22; bei den LXX 2 Sam. 5, 10. 1 Chron. 11, 9. Jer. 5, 14. Am. 3, 13. Sach. 1, 3. Mal. 1, 4 = יהוה צְבאוֹת, אֱלֹהֵי צְבָאוֹת. Zur Sachlage vgl. unter *ἐξουσία* S. 354.

Κρίνω, *κρινῶ, κέκρικα* ꝛc.; über die Weglaßung des syllab. Augm. im Plusquamperfectum Act. 20, 16 *κεκρίκει* st. *ἐκεκρ.* s. Buttm. § 83, 7. Winer § 12, 9. Kühner § 199, 11; scheiden, trennen, sondern; verwandt mit lat. cernere, sichten, crimen = *τὸ κρινόμενον*, Curtius 156; einen Unterschied machen, einen Entscheid treffen. Daher **a)** aussondern, auswählen; so nicht selten bei Homer, auch bei Herodot, z. B. 6, 129: *κρίνειν τινὰ ἐκ πάντων.* Vgl. hiermit Plat. Rep. 3, 399, E: *κρίνοντες τὸν Ἀπόλλω πρὸ Μαρσύου* = vorziehen, u. in derselben Bed. ohne Ausführung oder Angabe

des Vergleichs z. B. Aesch. Ag. 458: *κρίνω δ' ἄφθονον ὄλβον* = vorziehen, erwählen, sich für etwas entscheiden. Hiernach erklärt sich Röm. 14, 5: *κρίνειν ἡμέραν παρ' ἡμέραν — κρίνειν πᾶσαν ἡμέραν*, vgl. Gal. 4, 10. Ebenso 1 Cor. 2, 2: *οὐ γὰρ ἔκρινά τι εἰδέναι*. 2 Cor. 2, 1: *ἔκρινα τοῦτο, τὸ μὴ πάλιν ἐν λύπῃ ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς*. 1 Cor. 7, 37: *τοῦτο κέκρικεν ἐν τῇ ἰδίᾳ καρδίᾳ, τηρεῖν τὴν ἑαυτοῦ παρθένον*. Röm. 14, 13: *τοῦτο κρίνατε μᾶλλον τὸ μὴ τιθέναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον*. Daher = beschließen Act. 20, 16: *κεκρίκει παραπλεῦσαι*. 27, 1; 16, 4: *δόγματα τὰ κεκριμένα*. 21, 25: *κρίναντες μηδὲν τοιοῦτον τηρεῖν αὐτούς*. 25, 25. Tit. 3, 12. Vgl. Isocr. 4, 46: *τὰ ὑφ' ὑμῶν κριθέντα*. Pol. 5, 52, 6: *πρᾶξαι τὸ κριθέν*. Dann = **b)** eine Entscheidung treffen, urteilen: so z. B. Xen. Cyrop. 4, 1, 5: *ἵνα παρ' ὑμῖν αὐτοῖς ἀεὶ κρίνητε, πότερον ἡ ἀρετὴ μᾶλλον ἢ ἡ φυγὴ σώζει τὰς ψυχάς*. Anab. 1, 9, 5. 20. 28 u. a. Plat. Gorg. 452, C: *κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον*. So Luc. 12, 57: *ἀφ' ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον*. Vgl. Act. 4, 19: *εἰ δίκαιόν ἐστιν — κρίνατε*. 1 Cor. 4, 5: *μὴ πρὸ καιροῦ τι κρίνετε*. 10, 15: *κρίνατε ὑμεῖς ὅ φημι*. 11, 13. Object ist entweder die zu beurteilende Sache resp. die in Frage stehende Entscheidung, wie an den a. Stt. u. Jac. 4, 11: *νόμον κρίνειν*, oder die getroffene Entscheidung, das Urteil selbst, wie z. B. Act. 15, 19. 20: *κρίνω μὴ παρενοχλεῖν — ἀλλὰ ἐπιστεῖλαι αὐτοῖς τοῦ ἀπέχεσθαι κτλ.* (vgl. Winer § 44, 4, b). 2 Cor. 5, 15: *κρίναντας τοῦτο, ὅτι εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέθανον*. Act. 3, 13. Act. 16, 15: *κεκρίκατέ με — πιστὴν εἶναι*, cf. Xen. An. 1, 9, 20. Act. 26, 8. Luc. 19, 22. Joh. 7, 24: *μὴ κρίνετε κατ' ὄψιν ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε*. Vgl. Joh. 8, 15: *κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε*. Luc. 7, 43: *ὀρθῶς κρίνειν*. 1 Petr. 1, 17: *ἀπροσωπολήπτως*. Act. 17, 31: *ἐν δικαιοσύνῃ*. Apok. 19, 11. Röm. 14, 4: *σὺ τίς εἶ ὁ κρίνων ἀλλότριον οἰκέτην; τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει*. — In diesem Sinne — ohne vorgreifend den Inhalt des Urteils anzugeben — steht *κρίνειν* von dem Suchen einer rechtl. Entscheidung („das Recht finden“ vom Richter), z. B. Act. 23, 6: *περὶ ἐλπίδος καὶ ἀναστάσεως νεκρῶν κρίνομαι*. 24, 21, = es wird über mich Gericht gehalten. 25, 9. 10. 20; 26, 6: *ἐπ' ἐλπίδι τῆς ἐπαγγελίας ἕστηκα κρινόμενος*. Daran schließt sich das Medium in der Bed. rechten, Mtth. 5, 40: *τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι*, cf. Eurip. Med. 609. 1 Cor. 6, 6: *ἀδελφὸς μετὰ ἀδελφοῦ κρίνεται*. 6, 1. So wahrscheinl. auch Röm. 3, 4: *ὅπως νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε*, LXX Ps. 51, 6 = בְּשָׁפְטֶךָ (vgl. Jes. 43, 26. Jer. 25, 31. Richt. 4, 5. Jer. 2, 9). Denn hätten die LXX *κρίν.* hier passivisch gesetzt, so wäre anzunehmen, sie hätten בְּשָׁפְטֶךָ = בְּהִשָּׁפְטֶךָ gelesen. — Sodann steht *κρίνειν* von dem Treffen der Entscheidung, u. zwar zunächst so, daß das Resultat beigefügt wird, wie Act. 13, 46: *οὐκ ἀξίους κρίνετε ἑαυτοὺς τῆς αἰωνίου ζωῆς*. 16, 15: *εἰ κεκρίκατέ με πιστὴν τῷ κυρίῳ εἶναι*. 26, 8: *ἄπιστον κρίνεται παρ' ὑμῖν*. Röm. 3, 7: *ὡς ἁμαρτωλὸς κρίνομαι*. Damit hängt zusammen **c)** der Gebrauch des Wortes von der das Recht verwaltenden Thätigkeit des Richters, des Fürsten oder Gottes zu Gunsten seines Volkes, *κρίνειν τινὰ* u. zuweilen bei den LXX *τινὶ* = Jem. Recht schaffen, entspr. dem Gebrauch der drei hebr. Bzz., für welche *κρίνειν* die fast ständige Uebersetzung ist, neml. דין, ריב, שׁפט. Alle drei stehen weder bloß noch auch nur vorwiegend von der den Schuldigen strafenden richterl. Thätigkeit, sondern im Gegenteil vorzugsweise von der dem Unschuldigen, Bedrängten oder Gerechten Recht schaffenden Thätigkeit, syn. *σώζειν, λυτροῦν, ῥύεσθαι, δικαιοῦν*, u. zwar דין vorzugsweise mit dem Obj. des Bedrängten Gen. 49, 16. Deut. 32, 36. Ps. 54, 3 (parall. *σώζειν*). Ps. 72, 2; 135, 14. Jer. 5, 28; 21, 12; 22, 16; vgl. *τινὶ* Gen. 30, 5; ריב nur zuweilen mit dem Obj.

des Schuldigen, jedoch so, daß es ein Gericht zu Gunsten des Unschuldigen ist, Jer. 51, 36; 50, 34; vgl. 1 Sam. 24, 16; 25, 39. Ps. 119, 154 (parall. λυτροῦν). Jes. 49, 25 (parall. ῥύεσθαι). 51, 22. שפט steht zunächst mit dem Object des Unschuldigen Ps. 7, 9; 10, 18; 26, 1; 35, 24; 37, 33: *οὐδὲ μὴ καταδικάσαι αὐτὸν ὅταν κρίνηται αὐτῷ*. 43, 1; 72, 4 (parall. *σώζειν*). 82, 3: *κρίνατε ὀρφανὸν καὶ πτωχόν, ταπεινὸν καὶ πένητα δικαιώσατε*, vgl. Jes. 1, 17. 23. Deut. 25, 1: *ἐὰν προσέλθωσιν εἰς κρίσιν καὶ κρίνωσι καὶ δικαιώσωσι τὸν δίκαιον καὶ καταγνῶσι τοῦ ᾿σεβοῦς*. 2 Sam. 18, 19. V. 31: *ἔκρινέ σοι κύριος σήμερον ἐκ χειρὸς πάντων τῶν ἐπεγειρομένων ἐπί σε*. Sach. 7, 9: *κρίμα δίκαιον κρίνετε καὶ ἔλεος καὶ οἰκτιρμὸν ποιεῖτε*. Prov. 29, 14. Jes. 11, 4. Sodann in der Bedeut. herrschen, wo dann die Grundvorstellung die der Verwaltung des Rechtes zu Gunsten des Volkes ist, vgl. Gen. 18, 25. Richt. 3, 10; 4, 4 u. ö. 1 Kön. 15, 5, vgl. 1 Sam. 8, 20: *καὶ δικάσαι ἡμᾶς βασιλεὺς ἡμῶν*. Auch wo es von der strafrichterl. Thätigkeit Gottes steht, wie in *κρίνειν τὴν γῆν, τὴν οἰκουμένην* u. s. w. Ps. 94, 2: *ὑψώθητι ὁ κρίνων τὴν γῆν, ἀπόδος ἀνταπόδοσιν τοῖς ὑπερηφάνοις*. 96, 13. Jes. 2, 4; 66, 16 u. a. wird stets daran gedacht, daß das Gericht über die Feinde ein Gericht zu Gunsten seines Volkes ist, so daß das *κρίνειν* eine zwiefache Folge hat: Strafvergeltung für die Feinde, *δικαίωσις* für Israel. Nur selten steht es ohne diese besondere Rücksicht ledigl. von der Bestrafung des Sünders, wie es scheint nur bei Ezechiel 7, 8; 11, 10; 18, 30; 20, 36; 21, 30; 22, 2; 23, 36; 24, 14; 33, 20; 36, 19; 38, 22. Auch in den Apokr. wiegt jener Gedanke vor, vgl. Sir. 32, 22; 45, 26, vgl. 46, 14. Sus. 52. Damit vgl. im N. T. sowol *δικαίως κρίνειν* 1 Petr. 2, 23. Mtth. 19, 28: *κρίνοντες τὰς δώδεκα φύλας τοῦ Ἰσρ.* Luc. 22, 30. Act. 7, 7: *τὸ ἔθνος ᾧ ἐὰν δουλεύσωσι κρινῶ ἐγώ*. Apok. 6, 10: *οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς*. Im Uebrigen aber tritt diese Seite beim Gebrauch des Wortes im N. T. außer in der Apok. 6, 10; 16, 5; 18, 8; 20, 19; 2, 11, sowie in den Stellen, wo *κρίσις* im alttestamentl. Sinne gebraucht wird (s. *κρίσις*, e), entschieden zurück. Vielmehr wird **d)** namentl. wo das Resultat der zu treffenden richterl. Entscheidung nicht beigefügt wird, wie Mtth. 7, 1: *μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε*. Act. 13, 27 u. a. St. vorausgesetzt, daß ein solches Rechtsverfahren auf Grund einer wirkl. oder vermeintl. Schuld erfolge u. die Prämisse eines strafrichterl. Verfahrens bilde (vgl. lat. crimen = *τὸ κρινόμενον*), vgl. 1 Cor. 11, 32: *κρινόμενοι δὲ ὑπὸ κυρίου παιδευόμεθα, ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν* (vgl. Jes. 28, 26: *παιδευθήσῃ κρίματι θεοῦ σου κτλ.*). Apok. 6, 10: *οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς*. Joh. 16, 11: *ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου κέκριται*, vgl. 12, 31: *νῦν κρίσις ἐστὶ τοῦ κόσμου τούτου· νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κ. τ. ἐκβληθήσεται ἔξω*. Act. 23, 3. Joh. 18, 31. Röm. 2, 27; 14, 3. 4. 10. 13. 22: *μακάριος ὁ μὴ κρίνων ἑαυτὸν ἐν ᾧ δοκιμάζει*. 1 Cor. 5, 12. 13; 6, 2. 3; 11, 31. Col. 2, 16. 2 Thess. 2, 12. Hebr. 13, 4. Jac. 4, 11. 12. Joh. 8, 26; 7, 51 vgl. mit Luc. 11, 31. In diesem Sinne wird es von dem göttl. Endurteil gebraucht Röm. 2, 12. 16 (vgl. 1 Cor. 4, 5); 3, 6. 1 Cor. 5, 13. 2 Thess. 2, 12. 2 Tim. 4, 1. Hebr. 13, 4. Als die Prämisse eines strafrichterl. Verfahrens ist es durchgängig im Sprachgebr. des johann. Evang. zu faßen (in den Briefen findet es sich nicht; über Apok. 6, 10; 16, 5; 18, 8. 20; 19, 2. 11 s. oben; außerdem 11, 18; 20, 12. 13). Joh. 3, 18: *ὁ πιστεύων οὐ κρίνεται, ὁ δὲ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται*. V. 17 gegenüber *σωθῆναι*. 5, 22. 30; 7, 51; 8, 15. 16. 26. 50; 12, 47. 48. — Es schließt sich dieser Gebr. an die Bed. des Wortes in der Prof.-Gräc. an = Jemanden zur Verantwortung ziehen, anklagen, verklagen, Jemandem den Prozeß machen; *ὁ κρινόμενος* der Verklagte, reus. S. Passow, Wörterbuch.

Κρίσις, εως, ἡ, die Scheidung, Sonderung, das Richten, Gericht; LXX für דִּין, רִיב fast ausnahmslos; für מִשְׁפָּט neben *κρίμα* ebenfalls fast ständig (s. *κρίμα*). **a)** Beurteilung, Urteil, Hrdn. 4, 5, 5: *ὀρθῇ κρίσει λογίζεσθαι*. Polyb. 17, 14, 10: *κρίσει πραγμάτων διαφέρεσθαι*, die Dinge verschieden beurteilen. Joh. 7, 24: *τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε*. Insbesondere **b)** von gerichtl. Verfahren, Gericht, u. zwar zunächst im Allgem., ohne bes. Rücksicht auf den Charakter der Entscheidung, z. B. Xen. Hell. 4, 2, 6: *κρίσιν ποιεῖν*, eine Untersuchung veranstalten. Dann von der gerichtl. Belangung, Anklage, indem das Rechtsverfahren eine vorliegende Verschuldung voraussetzt. Lys. 13, 35: *κρίσιν ποιεῖν τινί*. In dieser speciellen Wendung = Rechtsverfahren, Gericht, wie es gegen den Schuldigen sich wendet u. die Prämisse der Verurteilung ist, findet sich das Wort verhältnismäßig selten in der Prof.-Gräc., im N. T. dagegen fast ausschließl., während die im A. T. besonders ausgeprägte Vorstellung von dem Gericht, welches zum Rechte verhilft, des Armen u. Unterdrückten sich annimmt, mehr, wenn auch nicht völlig, zurücktritt, s. u. e. Die *κρίσις* als strafgerichtliche vgl. Jes. 3, 13. Jer. 26, 11. 16 (als vox media Kohel. 8, 5. 6; 11, 9; 12, 14). Im N. T. im strafgerichtl. Sinne Mtth. 5, 21. 22: *ἔνοχος τῇ κρίσει*. Marc. 3, 29: *ἔνοχος — αἰωνίου κρίσεως*. Hebr. 9, 27: *ἀπόκειται τοῖς ἀνθρώποις ἅπαξ ἀποθανεῖν, μετὰ δὲ τοῦτο κρίσις*, gegenüber V. 28 *σωτηρία*. Ebenso vgl. Joh. 5, 29: *ἀνάστασις κρίσεως* gegenüber *ἀν. ζωῆς*. Luc. 11, 31: *ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει καὶ κατακρινεῖ*, V. 32. Mtth. 12, 41. 42. Hebr. 10, 27: *φοβερὰ ἐκδοχὴ κρίσεως*. Jac. 2, 13: *ἡ γὰρ κρίσις ἀνέλεος τῷ μὴ ποιήσαντι ἔλεος· κατακαυχᾶται ἔλεος κρίσεως*. Vgl. Jac. 5, 12: *ἵνα μὴ ὑπὸ κρίσιν πέσητε* (Rec. *εἰς ὑπόκρισιν*). 2 Petr. 2, 4: *εἰς κρίσιν τηρεῖσθαι*, vgl. Jud. 6. V. 15: *ἦλθε κύριος . . . ποιῆσαι κρίσιν κατὰ πάντων καὶ ἐλέγξαι πάντας τοὺς ἀσεβεῖς κτλ.* Es ist eben das Charakteristische des Gerichtsverfahrens u. insbesondere des göttl. Gerichts, von welchem *κρίσις* an den meisten Stellen steht, daß es gegen den Schuldigen sich wendet, u. darum tritt im Unterschiede vom A. T. dies als Zweck hervor, auch 1 Joh. 4, 17: *ἵνα παρρησίαν ἔχωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς κρίσεως*, wo *κρ.* an u. für sich vox media ist wie 2 Thess. 1, 5: *ἔνδειγμα τῆς δικαίας κρίσεως τοῦ θεοῦ, — εἴπερ δίκαιον παρὰ θεῷ ἀνταποδοῦναι τοῖς θλίβουσιν ὑμᾶς θλῖψιν, καὶ ὑμῖν τοῖς θλιβομένοις ἄνεσιν κτλ.* Daher Joh. 5, 24: *εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς ζωήν*. Joh. 16, 8. 11 vgl. mit 12, 31 u. auch 5, 22: *οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκε τῷ υἱῷ* steht *κρίσις*, wie aus dem *οὐδὲ γὰρ* erhellt, in einem gewissen Gegensatz gegen *ζωοποιεῖν* V. 21. V. 27: *ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ καὶ κρίσιν ποιεῖν*. V. 29: *ἀνάστασις κρίσεως*. Ist aber bisher *κρίσιν* in solch speciellem Sinne gemeint, so wird es V. 39 nicht anders sein: *ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ δικαία ἐστίν*, u. das Prädikat ist nur um so nachdrücklicher, wenn es das Gericht als Prämisse der Verurteilung wertet. 8, 16: *ἐγὼ οὐ κρίνω οὐδένα, καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθινή ἐστιν*. Es erübrigt aus dem Sprachgebrauch des johanneischen Evangeliums nur noch 3, 19: *αὕτη δέ ἐστιν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ αὐτῶν πονηρὰ τὰ ἔργα*. Daß die Menschen sich selbst ausschloßen von der Gemeinschaft des Lichts u. damit des Lebens — eine Folge ihrer bösen Werke —, das bz. Christus als das Gericht, vgl. V. 18: *ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν οὐ κρίνεται· ὁ δὲ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται*. V. 16: *ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀπόληται ἀλλ᾽ κτλ.* Dies wird im Zusammenhang der johann. Lehrweise dahin zu erklären sein, daß ebenso eine Vorausnahme des Gerichts bzw. des durch dasselbe bedingten Zustandes stattfindet, wie ein Vorausbesitz des Lebens, vgl. *ζωή* S. 404 f. In der Apok. 14, 7; 16, 7; 19, 2 ebenfalls das Gericht oder die Gerichtshandlung, welche wider den Schuldigen erkennt,

vgl. V. 19, 2: *καὶ ἐξεδίκησε τὸ αἷμα κτλ.*, jedoch mit vorwiegender Beziehung darauf, daß das göttl. Gericht die Bedrängung der Gemeinde Gottes aufhebt, s. unter e sowie unter *κρίνω*. Im paulin. Sprachgebr. findet sich *κρίσις* nur 2 Thess. 1, 5 (s. oben) mit eben derselben Nebenbeziehung, u. 1 Tim. 5, 24: *τινῶν ἀνθρώπων αἱ ἁμαρτίαι πρόδηλοί εἰσι προάγουσαι εἰς κρίσιν* — die offenb. Sünden sind als die Ankläger gedacht, welche den Sünder vor Gericht ziehen, cf. Thuc. 1, 34: *προκαλεῖν εἰς κρίσιν*. An dieser Stelle wie Mtth. 5, 21. 22 von einem menschl. Gericht; sonst stets vom göttl. Gericht. *Ἡμέρα κρίσεως* Mtth. 10, 15; 11, 22. 24; 12, 36. Marc. 6, 11. 2 Petr. 2, 9; 3, 7. 1 Joh. 4, 17; vgl. Jud. 6: *κρίσις μεγάλης ἡμέρας*, u. Mtth. 12, 41. 42. Luc. 10, 14; 11, 31. 32 *κρίσις* von dem Endgericht über die Welt, welches den Schuldigen Verderben bringt. — Weiter bz. *κρίσις* **c)** den Urteilsspruch, Richterspruch, sententia, Plat. Gorg. 523, E: *ἵνα δικαία ἡ κρίσις ᾖ*. Legg. 6, 757, B: *Διὸς κρίσις ἐστί*. So Jud. 9: *οὐκ ἐτόλμησε κρίσιν ἐπενεγκεῖν βλασφημίας*. 2 Petr. 2, 11: *κρίσις βλάσφημος*. Apok. 16, 7; 19, 2: *δίκαιαι αἱ κρίσεις σου*. **d)** die Verurteilung, Xen. An. 1, 6, 5: *ἐξήγγειλε τοῖς φίλοις τὴν κρίσιν τοῦ Ὀρόντου ὡς ἐγένετο*. (Act. 8, 33: *ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη*? s. unter e.). Apok. 18, 10: *οὐαὶ οὐαί, ἡ πόλις ἡ μεγάλη*, — *ὅτι μιᾷ ὥρᾳ ἦλθεν ἡ κρίσις σου*. Mtth. 23, 33: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης*. — **e)** An einigen Stellen hat *κρίσις* eine andere Bedeut., als sich aus der Prof.-Gräc. erklären läßt, neml. Mtth. 23, 23: *ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν*. Luc. 11, 42: *παρέρχεσθαι τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ*. Act. 8, 33: *ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη* aus Jes. 53, 8, sowie endlich Mtth. 12, 18: *κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ*, V. 20: *ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν*. Zum Verständnis dieser Ausdrucksweise hat man sich die unter *κρίνειν* besprochene Vorstellung des alttestamentl. Sprachgebrauchs zu vergegenwärtigen, daß neml. die wesentlichste u. vorwiegende Seite der richterl. Thätigkeit die ist, dem Bedrängten Recht zu schaffen, wodurch *κρίνειν* synon. *δικαιοῦν* u. parallel *σώζειν, λυτροῦν* u. s. w. steht u. *κρίσις* fast wie Synon. zu *ἔλεος* erscheint; Ps. 140, 13: *ποιήσει κύριος τὴν κρίσιν τοῦ πτωχοῦ*. Jer. 5, 28; 22, 16 = דִּין. So = מִשְׁפָּט Ps. 101, 2: *ἔλεος καὶ κρίσιν ᾄσομαί σοι*. Ps. 33, 5: *ἀγαπᾷ ἐλεημοσύνην καὶ κρίσιν*. 111, 6. Jes. 1, 17: *ἐκζητήσατε κρίσιν, ῥύσασθε ἀδικούμενον*. 28, 17: *θήσω κρίσιν εἰς ἐλπίδα*. 33, 5; 40, 27. Ferner = רִיב Exod. 23, 6. 1 Sam. 24, 16; 25, 39. Ps. 119, 154. Jes. 34, 8: *ἡμέρα κρίσεως κυρίου καὶ ἐνιαυτὸς ἀποδόσεως, κρίσεως Σιών*, שְׁנַת שִׁלּוּמִים לְרִיב צִיּוֹן u. a. Jer. 9, 23: *ὁ ποιῶν ἔλεος καὶ κρίμα καὶ δικαιοσύνην*. Dieser Gedanke ist so durchschlagend, daß das göttl. Gericht über die Weltvölker bzw. das Endgericht als ein solches erscheint, welches seinem Volke bzw. seiner Gemeinde Recht schafft Ps. 119, 136; 122, 5. Ezech. 28, 26; 39, 21 u. a., wofür aus dem N. T. 2 Thess. 1, 5. Apok. 14, 7; 16, 7; 19, 2. Jud. 9. 15 zu vergleichen ist. Unter dem Einfluß dieser Anschauung aber ist מִשְׁפָּט, dessen ständige Uebersetzung *κρίσις, κρίμα*, viel weniger häufig *δικαίωμα* ist, s. v. a. Recht, neml. sowol das Recht, welches ich habe, als welches der Richter übt u. zu Teil werden läßt, indem er zum Rechte verhilft. Daher Mich. 7, 9: עשׂה משׁפט, *ποιήσει τὸ κρίμα μου καὶ ἐξάξει με εἰς τὸ φῶς*. Vgl. Hi. 8, 3: עִוֵּת מ׳ das Recht beugen. 34, 12; ebenso הִטָּה מ׳ Ex. 23, 6. Daher die häufige Verbind. mit dem Gen. *ἡ κρίσις μου, αὐτοῦ* u. s. w. = mein vor Gericht zu behauptendes, vom Gericht erfordertes Recht, von *δικαιοσύνη* unterschieden u. damit so verwandt wie das Recht u. die gerechte Sache, s. unter *δίκαιος*. Jes. 10, 2: *ἐκκλίνοντες κρίσιν πτωχῶν*. Thren. 3, 34. 58. So Act. 8, 33: *ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη*. Danach ist auch Mtth. 12, 18: *κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ*, V. 20: *ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν* aus Jes. 42, 1 ff. zu erklären von dem Recht

u. damit der gerechten Sache des Volkes. Von dem Recht, welches geübt wird, vgl. Jer. 17, 11: *ποιῶν πλοῦτον αὐτοῦ οὐ μετὰ κρίσεως*. Jes. 32, 1: *μετὰ κρίσεως ἄρχειν*. Ps. 99, 3: *τιμὴ βασιλέως κρίσιν ἀγαπᾷ· σὺ ἡτοίμασας εὐθύτητας, κρίσιν καὶ δικαιοσύνην ἐν Ἰακὼβ σὺ ἐποίησας*. Jes. 5, 7; 26, 8; 56, 1 u. a. In diesem Sinne = (rechtschaffendes) Recht (zu Gunsten der Unterdrückten) steht *κρίσις* Mtth. 23, 23. Luc. 11, 42. Vgl. *κρίμα, πίστις*.

Κρίμα, τος, τὸ, att. *κρῖμα*, in der spät. Gräc. jedoch, der das Wort vorzugsweise angehört, u. demgemäß in der bibl. Gräc., in der es sich am häufigsten findet, Paroxytonon, s. Fritzsche zu Röm. 2, 9 nach Lobeck, Phryn., p. 107. Urteil, Sext. Emp. adv. math. 9, 174: *ἔστι γὰρ ἡ σωφροσύνη ἕξις ἐν αἱρέσεσι καὶ φυγαῖς σώζουσα τὰ τῆς φρονήσεως κρίματα*. Das Wort ist im Ganzen selten, findet sich z. B. nicht bei Xen., Plat., Dem., Aristot., selten bei Polyb., Plut. Insbesondere **a)** die richterl. Entscheidung, Pol. 24, 1, 12: *ἐγκαλοῦντες τοῖς κρίμασι ὡς παραβεβραβευμένοις*. So Joh. 9, 39: *εἰς κρίμα ἐγὼ εἰς τὸν κόσμον ἦλθον, ἵνα οἱ μὴ βλέποντες βλέπωσι καὶ οἱ βλέποντες τυφλοὶ γένωνται*, welches neben 12, 47: *οὐκ ἦλθον, ἵνα κρίνω τὸν κόσμον* nur heißen kann: an mir entscheidet sich's, was aus dem Menschen wird, vgl. Luc. 2, 34. Mtth. 7, 2: *ἐν ᾧ κρίματι κρίνετε, κριθήσεσθε*. Im N. T. ist es sonst durchgängig **b)** eine den Betroffenen ungünstige Entscheidung, eine strafrichterl. Entscheidung, deren selbstverständl. Consequenz die Strafe ist, vgl. 2 Petr. 2, 3: *οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ, καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν οὐ νυστάζει*. Röm. 3, 8: *ὧν τὸ κρίμα ἔνδικόν ἐστι*, vgl. V. 6. Röm. 5, 16: *τὸ γὰρ κρίμα ἐξ ἑνὸς εἰς κατάκριμα*, wo *κρίμα* zu *κατάκριμα* sich verhält, wie *δώρημα* zu *χάρισμα* resp. *δικαίωμα*. Denn schon die richterl. Cognition, geschweige das Urteil, setzt eine Verfehlung voraus. Daher *κρίμα λαμβάνειν, περισσότερον κρ. λαμβάνειν, μεῖζον κρίμα*, Mtth. 23, 14. Marc. 12, 40. Luc. 20, 47. Jac. 3, 1. Röm. 13, 2; *τὸ κρίμα βαστάζειν* Gal. 5, 10 stets in malam partem gelten; *κρίμα ἔχειν* 1 Tim. 5, 12, vgl. *αἰτίαν ἔχειν*, Schuld tragen. Röm. 2, 2. 3. Jud. 4. Hebr. 6, 2. 1 Cor. 11, 29. 34. 1 Petr. 4, 17. 1 Tim. 3, 6; 5, 12. Luc. 23, 40: *ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶναι*. 24, 20: *παραδιδόναι εἰς κρίμα θανάτου*. Damit entfernt sich der neutest. Sprachgebr. von dem der LXX, in welchem *κρίμα* häufiger noch als *κρίσις* = מִשְׁפָּט (= דִּין, דִּינָא nur Hi. 36, 17. Dan. 7, 22; nie = רִיב), u. zwar selten vom richterl. Urteil, wie Deut. 21, 22: *ἐὰν δὲ γένηται ἔν τινι ἁμαρτίᾳ κρίμα θανάτου*. 32, 41: *ἀνθέξεται κρίματος ἡ χείρ μου*. 1 Kön. 11, 28: *ἤκουσαν πᾶς Ἰσραὴλ τὸ κρίμα τοῦτο ἃ ἔκρινεν ὁ βασιλεύς*. 1 Chron. 16, 12. 14. Hi. 9, 19. Ps. 9, 17. Jes. 28, 26. Jer. 21, 12; 51, 9. Ezech. 5, 8. 10. 15; 7, 27; 18, 8; 23, 24; 28, 22; 30, 19 (vgl. *κρίνειν* bei Ezech.). Sap. 12, 12. Sonst steht es **c)** = Recht, welches Jem. hat oder ihm zuerkannt ist, Ex. 23, 6: *οὐ διαστρέψεις τὸ κρίμα πένητος ἐν τῇ κρίσει αὐτοῦ*, מִשְׁפַּט אֶבְיוֹן בְּרִיבוֹ. Hi. 13, 18: *ἰδοὺ ἐγὼ ἐγγύς εἰμι τοῦ κρίματός μου, οἶδα ἐγὼ ὅτι δίκαιος ἀναφανοῦμαι*. 19, 7; 31, 13; 32, 9; 34, 5. 6; 36, 6: *κρίμα πτωχῶν δώσει*. V. 17; 40, 3. Jes. 10, 2. Verbunden mit *δικαιοσύνη* Ps. 97, 2. Jes. 1, 27; 5, 16; 9, 7. Jer. 22, 15; 23, 5. Hos. 6, 5. Am. 5, 7 u. ö. Daher auch mit *ἔλεος, ἐλεημοσύνη*, s. u. *κρίνειν*. Ps. 103, 6: *ποιῶν ἐλεημοσύνας ὁ κύριος καὶ κρίμα πᾶσι τοῖς ἀδικουμένοις*. Jer. 5, 1; 9, 23 u. a. Dem entspr. im N. T. Apok. 18, 20: *ἔκρινεν ὁ θεὸς τὸ κρίμα ὑμῶν ἐξ αὐτῆς*. Apok. 20, 4: *κρίμα ἐδόθη αὐτοῖς*, vgl. Dan. 7, 22: *τὸ κρίμα ἔδωκε τοῖς ἁγίοις ὑψίστου*. Dieses den Bedrängten gewordene Recht ist zugleich das Gericht über ihre Feinde, Apok. 17, 1: *δείξω σοι τὸ κρίμα τῆς πόρνης*, das Recht, welches ihr geworden ist; s. oben. Am häufigsten aber noch steht bei den LXX *κρίμα* **d)** wie משפט in der Bed. Rechts-

satzung, Recht, welches gilt, synon. חֹק, חֻקָּה (in welchem Falle מ' auch mehrfach durch *δικαίωμα* wiedergegeben wird), synon. *πρόσταγμα, δικαίωμα*. Lev. 18, 4. 5; 20, 22; 26, 15. Num. 35, 24: *κρινεῖ ἡ συναγωγὴ . . . . κατὰ τὰ κρίματα ταῦτα*. V. 29: *ἔσται ταῦτα ὑμῖν εἰς δικαίωμα κρίματος*, חֻקַּת מִשְׁפָּט. Deut. 4, 1. 8 u. a. In dieser Bed., welche sich mit dem Gebr. des Wortes von Urteilen, Schlüßen berührt, findet es sich im N. T. gar nicht, auch Röm. 11, 33 nicht: *ὡς ἀνεξεραύνητα τὰ κρίματα αὐτοῦ καὶ ἀνεξιχνίαστοι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ*, wo vielmehr der Zusammenhang auf die Bedeut. Gerichte hinweist. Der Sprachgebr. in den Apokr. entspr. dem der LXX, indem auch dort, namentl. bei Sir., die Bedeut. Recht u. insbesondere Rechtssatzung vorwiegt. **e)** Die Bedeut. Rechtsstreit, Prozeß, 1 Cor. 6, 7: *κρίματα ἔχετε μεθ᾽ ἑαυτῶν*, schließt an מִשְׁפָּט = Rechtssache an, Jer. 12, 1: *κρίματα λαλήσω πρὸς σέ* u. scheint der Prof.-Gräc. ganz fremd zu sein.

Κριτής, οῦ, ὁ, der eine Entscheidung trifft, Act. 18, 15: *κριτὴς τούτων* — sc. *ζητημάτων περὶ λόγου κτλ.* — *οὐ βούλομαι εἶναι*. Jac. 2, 4: *οὐ διεκρίθητε ἐν ἑαυτοῖς καὶ ἐγένεσθε κριταὶ διαλογισμῶν πονηρῶν*. *Κριτής* soll sich von *δικαστής* dadurch unterscheiden, daß Letzterer nach Recht u. Gesetz entscheidet, Ersterer in allen übrigen Verhältnissen nach Billigkeit u. Menschenverstand. S. *δικαστής* S. 301. Pol. 9, 33, 12: *οὐκ αὐτὸν ἀποδείξας κριτὴν ὑπὲρ τῶν ἀντιλεγομένων, ἀλλὰ κοινὸν ἐκ πάντων τῶν Ἑλλήνων καθίσας κριτήριον*. Im N. T. tritt aber *κριτής* vollständig an die Stelle von *δικ.* Nur Luc. 12, 14 lesen Griesb. u. Tdf. *δικ.* st. *κριτής*, u. Act. 7, 27. 35 steht *δικ.* = שֹׁפֵט Ex. 2, 14, welchem 13, 20 *κρ.* entspr. Dies steht in Zusammenh. mit dem Sprachgebr. der LXX, welche שֹׁפֵט gewöhnl. durch *κριτής*, selten durch *δικαστής* Ex. 2, 14. Jos. 8, 33; 23, 2; 24, 1. 1 Sam. 8, 1. 2. Jes. 3, 2 übersetzen, an welchen Stellen die Wahl des Wortes das Bewußtsein des Unterschiedes noch verrät, indem in ihnen überall der Gedanke an die gerichtl. Rechtspflege vorwiegt. Auch bei *κριτής* handelt es sich an vielen Stellen um diese gerichtl. Rechtspflege, wie Deut. 1, 16; 16, 18; 19, 17. 18; 21, 2; 25, 2. 2 Chron. 19, 5 u. a.; jedoch ist dieselbe nur eine Seite des den *κριταῖς* zugewiesenen Amtes, Deut. 17, 9, u. insbesondere die „Richter" Israels heißen so wegen ihrer Stellung an der Spitze des Volkes, in der sie Israel führen u. ihm Recht schaffen sollen, s. über die Bed. von שׁפט unter *κρίνειν*. Richt. 2, 16—19. Ruth 1, 1. 2 Sam. 22, 21. Die Verwaltung des Rechts ist die wesentl. Seite des Herrscheramtes, vgl. Ps. 148, 11, u. speciell Gott ist Richter als Herrscher Jes. 33, 22: *κύριος κριτὴς ἡμῶν, κύριος ἄρχων ἡμῶν*, sein Richten Ausfluß seiner Macht, Ps. 7, 12; 50, 6; 75, 8. Dafür aber genügte der Begr. des *δικαστής* nicht, indem der *κριτής* im bibl. Sinne Inhaber der vollziehenden Gewalt ist. Beide Bzz. verbunden 1 Sam. 24, 16. Von hier aus erklärt sich das Vorwiegen von *κριτής* im neutestamentl. Sprachgebr. Zu Jac. 4, 12: *εἷς ἐστὶ νομοθέτης καὶ κριτὴς ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι* vgl. die Bemerkung S. 301. Act. 10, 42: *ὁ ὡρισμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν*. Luc. 18, 2. 6. Mtth. 5, 25. Luc. 12, 58. Jac. 4, 11. Mtth. 12, 27. Luc. 11, 19. Verbunden mit dem gen. qual. Luc. 18, 6: *ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας* (vgl. 2 Tim. 4, 8: *ὁ δίκαιος κρ.*). Jac. 2, 4: *κριταὶ διαλογισμῶν πονηρῶν*. Statt des Objectsgenetivs *κριτής τινος* (Mtth. 12, 27. Luc. 11, 19. Act. 10, 42; 18, 15. Hebr. 12, 23) steht Act. 24, 10 der Dativ: *ὄντα σε κριτὴν τῷ ἔθνει τούτῳ*, vgl. Krüger § 48, 12, 1, wobei aber zu beachten ist, daß *κρ.* hier wie שׁפט = der zu Gunsten Jemandes das Recht handhabt, vgl. *κρίνειν* m. d. Dat. Von Gott Hebr. 12, 23. Jac. 5, 9. Von Christo 2 Tim. 4, 8. Act. 10, 42.

Κριτήριον, τὸ, Werkzeug des *κρίνειν*, Prüfungsmittel, in verschiedenen Beziehungen angewandt auf Urteilsvermögen, Prüfstein (Plat. Plut.), bei Aristot. verbunden mit *αἰσθητήριον*, u. als nomen loci = Gerichtshof. Letzteres in der spät. Gräc. (Polyb. Diod., auch schon bei Plat. Legg. 6, 767, B) neben der Anwendung im philos. Sprachgebrauch wol am häufigsten, jedoch im Ganzen selten, statt des gebräuchl. *δικαστήριον*, s. unter *δικαστής*. Jac. 2, 6: *οἱ πλούσιοι καταδυναστεύουσιν ὑμῶν καὶ αὐτοὶ ἕλκουσιν ὑμᾶς εἰς κριτήρια*, vgl. Sus. 49. 1 Cor. 6, 2: *εἰ ἐν ὑμῖν κρίνεται ὁ κόσμος, ἀνάξιοί ἐστε κριτηρίων ἐλαχίστων*, = wenn ihr die Welt richten sollt, seid ihr dann unwürdig (d. i. nicht gut genug) für die geringsten Richterstühle (d. h. um auch in den geringsten Sachen Recht zu sprechen)? V. 4: *βιωτικὰ κριτήρια* = wo Recht in Angelegenheiten des äußeren Lebens gefunden werden kann. (Für die hier angenommene Bedeut. Rechtssache läßt sich kein Beleg beibringen.) Diod. 1, 72: *προετίθησαν τῷ τετελευτηκότι κριτήριον τῶν ἐν τῷ βίῳ πραχθέντων*. LXX = Gerichtshof, Richterstuhl Dan. 7, 10. 26. *κρ. καθίζειν*, ein Gericht niedersetzen = דִּינָא; 1 Kön. 7, 7 = מִשְׁפָּט. Polyb. 9, 33, 12, s. unter *κριτής*. Vgl. Ex. 21, 6. Hesych.: *κριτήριον· δοκιμαστήριον, δικαστήριον*.

Κριτικός, ή, όν, dessen Art u. besondere Fähigkeit es ist, zu richten, Plat. Lucian. Strab. Hebr. 4, 12 von dem *λόγος τοῦ θεοῦ*: *κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας*. Basil. M.: *ὀφθαλμοὶ κριτικοὶ τοῦ κάλλους*.

Ἀποκρίνω, **1)** abscheiden, absondern, z. B. von der Reinigung der Metalle; auswählen, Hdt. 6, 130, 1: *ἕνα ὑμέων ἐξαίρετον ἀποκρίνων*· auch im üblen Sinne = aburteilen, verwerfen, z. B. *κρίνειν καὶ ἀποκρίνειν τοὺς ἀξίους*, Plat. Legg. 6, 751, D. Dio Cass. 57, 18: *τὰ μὲν ὡς οὐδενὸς ἄξια ἀπέκρινε, τὰ δὲ ἐνέκρινε*. **2)** In der bibl. Gräc. nur im Med., sowie Aor. 1 u. Fut. 1 Pass. = antworten, in welcher Bed. es auch in der att. Gräc. seit Thuc. hauptsächl. gebräuchl. ist (Hrdt. gebr. stets *ὑποκρίνεσθαι*, wahrscheinl. auch 5, 49; 8, 101, wo gewöhnl. *ἀποκρ.* gelesen wird). Der Grundbed. entspricht unser deutsches bescheiden, Bescheid geben (vgl. Act. 24, 4); die Bedeut. des Med. ist etwa = sich verantworten, zu seinen Gunsten etwas verwerfen, vgl. Aristoph. Ach. 607 (632): *διαβαλλόμενος — ἀποκρίνεσθαι δεῖται νυνὶ πρὸς Ἀθηναίους μεταβούλους*, wo es = sich verantworten. Daß dies die zu Grunde liegende Vorstellung sei, dafür spricht auch der Gebr. des Aor. 1 Pass. in med. Bed. in der spät. Gräc. (nicht bei den Att., cf. Phryn. ed. Lob. 108: *ἀποκριθῆναι — τὸ διαχωρισθῆναι σημαίνει, ὥσπερ οὖν καὶ τὸ ἐναντίον αὐτοῦ, τὸ συγκριθῆναι, εἰς ἓν καὶ ταὐτὸν ἐλθεῖν. Εἰδὼς οὖν τοῦτο ἐπὶ μὲν τοῦ ἀποδοῦναι τὴν ἐρώτησιν, ἀποκρίνεσθαι λέγε, ἐπὶ δὲ τοῦ διαχωρισθῆναι ἀποκριθῆναι*. Vgl. *ἀπόκριμα* 2 Cor. 1, 9), vgl. Krüger § 52, 6. Curtius, Gr., § 478. Hierdurch erklärt sich eine Eigentümlichkeit der neutestamentl. Diction, daß neml. *ἀποκρίνεσθαι* entspr. dem ענה Hohesl. 2, 10. Jes. 14, 10. Sach. 3, 4. Deut. 21, 7, auch gebraucht wird, wo keine Antwort eingeführt wird, Bengel: respondet non modo qui rogatus est, sed cui causa loquendi est data" (zu Mtth. 22, 1); vgl. *ἀνθομολογεῖσθαι* Luc. 2, 38. Ps. 79, 13. 2 Esr. 3, 11. Sir. 17, 27. So Mtth. 11, 25; 17, 4; 22, 1; 26, 63; 28, 5. Marc. 9, 5; 10, 51; 11, 14; 12, 35; 14, 48. Luc. 1, 60; 7, 22; 13, 14; 14, 3. 5. Joh. 5, 17. 19; 10, 32. Act. 3, 12; 5, 8; 8, 34; 10, 46. Apok. 7, 13; vgl. *ἀνταποκρίνεσθαι τῷ θεῷ*, mit Gott rechten Röm. 9, 20. — Sonst steht es nach vorausgegangener Frage Mtth. 15, 3. 13; 16, 16; 17, 11 u. ö.; nach einer Bitte Mtth. 15, 23. 24. 26; 16, 2; 20, 22; 25, 9. 12. Marc. 15, 9. 12. Luc. 15, 29. Act. 25, 4; nach einer

Aufforderung, Ermahnung rc. Gewöhnl. mit dem Dat. der Perſ., bei Luc. auch πρός τινα 5, 22; 6, 3; 14, 5. Act. 3, 12; 25, 16. Das Obj. ſteht **a)** im Accuſ. Mtth. 22, 46. Marc. 14, 40. Mtth. 26, 62; 27, 12. Marc. 14, 60. 61; 15, 4. 5. Luc. 23, 9. **b)** Infinit. Luc. 20, 7: ἀπεκρίθησαν μὴ εἰδέναι. Accuſ. mit Infinit. Act. 25, 4: ἀπεκρίθη τηρεῖσθαι τὸν Παῦλον. **c)** mit folg. ὅτι Act. 25, 16. — **d)** in directer Rede angeſchloßen bei Joh. u. Act., wogegen bei Mtth. u. Luc. in dieſem Falle meiſt ἀποκριθεὶς εἶπεν, bei Marc. daneben ἀπεκρίθη λέγων (vgl. Mtth. 25, 9. 44. 45) ſteht, bei Joh. außer 1, 26 nur ἀπεκρίθη καὶ εἶπεν, ἔλεγεν. — Das Präſ. ſ. Mtth. 26, 62. Marc. 14, 60; 15, 4. Joh. 18, 22. Col. 4, 6. Der Aor. 1 Med. Mtth. 27, 12. Marc. 14, 61, Luc. 3, 16; 23, 9. Joh. 5, 17. 19; 12, 23. Act. 3, 12. Fut. 1 Paſſ. Mtth. 25, 37. 44. An allen übrigen Stellen der Aor. 1 Paſſ., wie bei den LXX, bei denen es = ענה, auch zuweilen = הֵשִׁיב, אמר.

Ἀπόκρισις, εως, ἡ, Beſcheid, Antwort, Hrdt. Plat. rc. LXX = דָּבָר Deut. 1, 22. מַעֲנֶה Hiob 32, 5. Prov. 15, 1. — Im N. T. Luc. 20, 47. 26. — ἀπόκρισιν διδόναι Joh. 1, 22; 19, 9. LXX = הֵשִׁיב Hiob 33, 5; 40, 4. = הֵשִׁיב מִלָּה Hi. 35, 4; vgl. 31, 14. = עָנָה Hiob 15, 4.

Ἀπόκριμα, τὸ, **a)** in der Prof.-Gräc. ungebr. u. wo es ſich findet = Antwort; ſo Jos. Ant. 14, 10, 6; bei Suid.; auch ſonſt vereinzelt, z. B. ἀποκρίματα ἐννέα σοφῶν. Im N. T. dagegen **b)** das Verwerfungsurteil 2 Cor. 1, 9: αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς τὸ ἀπόκριμα τοῦ θανάτου ἐσχήκαμεν, vgl. V. 8. Heſych.: ſyn. κατάκριμα von ἀποκρίνω in der Bed. verwerfen, aburteilen. Chryſ. geſucht: τὸ ἀπόκριμα, τὴν ψῆφον, τὴν προσδοκίαν, τὴν κρίσιν . . . τοιαύτην ἀπόκρισιν ἐδίδου τὰ συμβάντα ὅτι ἀποθανούμεθα πάντως, vid. Cramer, caten. graec. patr.

Ἀνταποκρίνομαι, entgegen antworten, τινὶ Luc. 14, 6. πρός τινα Luc. 14, 5. τί auf etwas Hiob 32, 12: οὐκ ἦν τῷ Ἰὼβ ἐλέγχων ἀνταποκρινόμενος ῥήματα αὐτοῦ ἐξ ὑμῶν, hebr. ענה, wie 5, 29; 16, 8. — Richt. 5, 29 = הֵשִׁיב; ἀντα-πόκρισιν διδόναι Hi. 13, 22; 34, 36. Es iſt = rechtende u. richtende Gegenrede führen, rechten; Hiob 16, 8: κατὰ πρόσωπόν μου ἀνταπεκρίθη. Röm. 9, 20: σύ τις εἶ ὁ ἀνταποκινόμενος τῷ θεῷ; vgl. ἀντιλοιδορεῖν 1 Petr. 2, 23. In der Prof.-Gräc. ſelten.

Διακρίνω, **a)** von einander ſcheiden, abſondern, trennen, 1 Cor. 4, 7: τίς σε διακρίνει vgl. V. 6, Bengel: „discernit, vel: discrimine aliquo eximie distinguit.“ Die Bed. abſondern genügt vollſtändig; = unterſcheiden Act. 15, 9: οὐδὲν διέκρινε μεταξὺ ἡμῶν τε καὶ αὐτῶν. Thuc. 1, 49: οὐδὲν διεκέκριτο ἔτι. — Jud. 22. **b)** durch Unterſcheidung beurteilen. Mtth. 16, 3: τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ, τὰ σημεῖα τῶν καιρῶν. 1 Cor. 11, 29: τὸ σῶμα τοῦ κυρίου. Hi. 12, 11; 23, 10 = בחן. 9, 14 u. 15, 5 = בחר. Mit großer Feinheit gebraucht der Apoſtel V. 31 dasſelbe Wort: εἰ δὲ ἑαυτοὺς διεκρίνομεν, οὐκ ἂν ἐκρινόμεθα. = entſcheiden, richten 1 Cor. 6, 5: ὃς δυνήσεται διακρῖναι ἀνὰ μέσον τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ. Xen. Hell. 5, 2, 10: εἰ δὲ ἀμφίλογον πρὸς ἀλλήλους γίγνοιτο, δίκῃ διακριθῆναι — ἐψηφίσαντο (5, 3, 10: διαδικάζεσθαι). 1 Cor. 14, 29: οἱ ἄλλοι διακρινέτωσαν. Prov. 31, 9. Sach. 3, 7 = הֵדִין, ſowie mehrfach = שׁפט, Ex. 18, 16 u. a. **c)** Paſſ. = getrennt werden, von Kämpfenden, daher z. B. Hrdt. 7, 206: πόλεμος διακριθήσεται = beigelegt werden. Med. mit paſſ. Aor. = im Streit ſein, ſich ſtreiten, μάχῃ πρός τινα Hrdt. 9, 58. So Act.

11, 12: *διεκρίνοντο πρὸς αὐτόν.* Jud. 9: *τῷ διαβόλῳ διακρινόμενος.* Ebenso wol auch Jud. 22: *οὓς μὲν ἐλέγχετε διακρινομένους*, vgl. V. 19: *ἀποδιορίζοντες.* So absolut = sich streiten Ath. 12, 554, C: *διακριθῆναι πρός τινα* = שׁפט Ezech. 17, 20; 20, 35. 36. Joel 3, 2. Daran schließt sich die dem N. T. eigentüml. Bed. **d)** = zweifeln, eigentl. im Streit sein, getrennt in Betreff, über etwas. So Jac. 2, 4: *οὐ διεκρίθητε ἐν ἑαυτοῖς.* Röm. 4, 20: *εἰς δὲ τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ θεοῦ οὐ διεκρίθη τῇ ἀπιστίᾳ.* Mtth. 21, 21: *ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ διακριθῆτε.* Marc. 11, 23. Act. 10, 20 (11, 12 Rec.). Röm. 14, 23. Jac. 1, 6.

Διάκρισις, εως, ἡ, **a)** Absonderung, Unterscheidung, Hebr. 5, 14: *τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα — πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ.* **b)** Unterscheidung, Beurteilung, Plat. Legg. 11, 937, B: *ψευδομαρτυριῶν.* 1 Cor. 12, 10: *διακρίσεις πνευμάτων.* Hiob 37, 16. Clem. Rom. I, 58, 5: *ἤτω σοφὸς ἐν διακρίσει λόγων.* **c)** Streit, Zweifel, entspr. *διακρίνεσθαι*, d, wie *ἀπόκρισις — ἀποκρίνεσθαι.* Röm. 14, 1: *μὴ εἰς διακρίσεις διαλογισμῶν.* Die Erklärung: „non eo consilio, ut judicetis opiniones, utra utri sit verior praeferenda“ (Grimm, lex.) entspricht durchaus nicht den sonstigen Aeußerungen des Apostels, vgl. 1 Cor. 8, 7. 9. Röm. 14, 13—15, u. da es sich bei ihm auch hier darum handelt, daß die Schwachen getragen, nicht verwirrt werden sollen, vgl. V. 5: *ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω*, so wird *εἰς διακρίσεις διαλογισμῶν* dasjenige bz. sollen, was bei den Schwachen nicht entstehen soll, vgl. 13, 14: *τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας*; m. a. W. *εἰς διάκρ. διαλ.* bezieht sich auf das Object, nicht auf das Subject des *προσλαμβάνειν.* Vgl. 1 Cor. 8, 10. Das *κρίνειν* der Schwachen soll nicht zum *διακρίνεσθαι* werden, vgl. V. 22. 23, u. deshalb wird *διάκρισις* hier = Zweifel sein müssen, „so daß nicht Streit, Zweifel der Gedanken entsteht“.

Ἀδιάκριτος, **a)** ununterscheidbar, z. B. *φωνή* Polyb. 15, 12, 9. Luc. Jup. Trag. 25: *ἀδιάκριτος λόγος*, non dijudicatus, adhuc dubius (Steph. Thhes. s. v.). Symm. Gen. 1, 2 = בֹּהוּ. — **b)** Im N. T. nur Jac. 3, 17 Prädikat der *ἄνωθεν σοφία* gegenüber dem Zank u. Streit der *σοφία ἐπίγειος* V. 14—16, daher activ zu faßen, wie öfter die mit *α* priv. zusammengesetzten Verbal-Adj. (vgl. Krüger 41, 11, 26), was hier noch durch die Bed. des Paff. *διακρίνεσθαι*, im Streit sein, erleichtert wird, s. *διακρίνεσθαι.* Daher = unbefangen, unparteiisch. Bengel: „non facit discrimen, ubi non opus est“. Wetstein: „non duplex“. So nicht in der Prof.-Gräc. LXX Prov. 25, 1: *αὗται αἱ παιδεῖαι* (Sin. Al. *παροιμίαι*) *Σαλομῶντος αἱ ἀδιάκριτοι*, wo im hebr. nichts entspricht. — Vgl. unter *ἀνυπόκριτος.*

Ἐγκρίνω, gegenüber *ἀποκρίνω*, *ἐκκρίνω*, eigentl. einscheiden, d. i. einreihen, in numerum inserere; Suet.; „insertus familiae“. Sturz, lex. Xen.: „*ἐγκρίνεσθαι* proprio verbo dicuntur ii, qui post examen ab Hellanodicis de aetate et populo, an Graeci essent, habitum, in certamen admittuntur“. — Plat. Legg. 6, 755, D: *εἰς τὴν αἵρεσιν ἐγκρινέσθω.* Dem. Lept. 107: *ἐάν τις τὴν γερουσίαν ἐγκριθῇ.* Apoll. Rh. 1, 48. 227: *ἐγκριθῆναι ὁμιλῷ*, sich unter den Haufen mischen. So = zuzählen 2 Cor. 10, 12: *οὐ τολμῶμεν ἐγκρῖναι ἢ συγκρῖναι ἑαυτούς τισι τῶν ἑαυτοὺς συνιστανόντων.* Bengel: „aequiparare veluti consortes ejusdem muneris, aut comparare veluti participes ejusdem laboris . . . *ἐγκρίνονται*, aequiparantur invicem quae sunt ejusdem generis; *συγκρίνονται* comparantur, quae cum differant genere, rationem saltem eandem habere judicantur“. — In der späteren Gräc. auch in ab-

geleiteter Bed. = billigen, für mustergiltig u. darum für zuläßig erachten, cf. Dio Cass. 57, 18 unter *ἀποκρίνω*, 1.

Κατακρίνω, wider Jemanden entscheiden, verurteilen, verdammen. In der class. Gräc. *κατακρίνειν τινός τι*, dagegen in der bibl. Gräc. *κατακρίνειν τινὰ* Sap. 4, 16. Esth. 2, 1. Mtth. 12, 41. 42. Luc. 11, 31. 32. Joh. 8, 10. 11. Röm. 2, 8; 8, 3. Hebr. 11, 7. 2 Petr. 2, 6. Auch *κατακρίνω τινά τινι* Mtth. 20, 18: *κατακρινοῦσιν αὐτὸν θανάτῳ*. Marc. 10, 33. Jos. Ant. 10, 7, 6: *μή με κατακρίνῃς θανάτῳ*, vgl. *θανάτῳ καταδικάζεσθαι* Diod. 13, 101. *καταγινώσκεσθαι θανάτῳ* Ael. V. H. 12, 49 (Lob. Phryn. 475). Zu Marc. 14, 64: *κατέκριναν αὐτὸν ἔνοχον εἶναι θανάτου* vgl. Sus. 41: *κατέκριναν αὐτὴν ἀποθανεῖν*. Hrdt. 9, 93: *ὑπαγαγόντες μιν ὑπὸ δικαστήριον κατέκριναν, ὡς τὴν φυλακὴν κατακοιμήσαντα, τῆς ὄψιος στερηθῆναι*. 6, 85. Das Pass. = verurteilt werden, wie in der Prof.-Gräc., Mtth. 27, 3. Marc. 16, 16. Röm. 14, 23. 1 Cor. 11, 32 (Jac. 5, 9 Rec.). Im speciell bibl. Sinne bz. es das Gegenteil der Heilswirksamkeit Gottes, u. zwar gegenüber *σώζεσθαι* Marc. 16, 16. Röm. 8, 34: *τίς ὁ κατακρίνων*; vgl. V. 33. 1 Cor. 11, 32. 2 Petr. 2, 6, nicht bloß, wie sonst überall in der Prof.-Gräc., das Verdammungsurteil sprechen, sondern die Thätigkeit des Richters zugleich als Executive gefaßt = das Verdammungsurteil vollziehen (vgl. unter *κρίνειν* u. *κριτής* das alttestam. שָׁפַט, שְׁפֹט) entsprechend der Realität des *σώζεσθαι*, vgl. Röm. 8, 3: *κατέκρινε τὴν ἁμαρτίαν ἐν τῇ σαρκί* — Gott vollzog das Verdammungsurteil über die Sünde, u. zwar geschah dies innerhalb der ihr eigentüml. Sphäre des Fleisches (s. *σάρξ*), indem (dadurch, daß) er seinen Sohn sandte *ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμ.*, d. h. Gott vollzog an seinem Sohne in seiner irdischen Erscheinung dies Verdammungsurteil über die Sünde, vgl. 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 6.

Κατάκριμα, τος, τὸ, das, was wider Jemanden entschieden ist, das Verdammungsurteil; ein seltenes Wort der spät. Gräc. (Dion. Hal. Ant. 6, 61: *κατακριμάτων ἀφέσεις*); auch der bibl. Gräc. außer Röm. 5, 16. 18; 8, 1 fremd. (Sir. 43, 10 ist *κατὰ κρίμα* zu lesen). Röm. 5, 16 gegenüber *δικαίωμα*; V. 18 bestimmter gegenüber *δικαίωσις ζωῆς*, u. hiernach = Verdammungsurteil, im heilsökonomischen Sinne. Röm. 8, 1: *οὐδὲν κατάκριμα τοῖς ἐν Χ͞ῳ Ι͞υ.* Gregor. Naz.: *ἵνα πρὸς ἑαυτὸν ἑνώσας τὸ κατακριθέν, ὅλον λύσῃ τοῦ κατακρίματος*. Vgl. Gal. 5, 23: *κατὰ τῶν τοιούτων οὐκ ἔστι νόμος*.

Κατάκρισις, εως, ἡ, die Verurteilung, Verdammung; ein, wie es scheint, nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehöriges Wort. 2 Cor. 7, 3: *οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω*. 3, 9: *ἡ διακονία τῆς κατακρίσεως* von dem Amte des Gesetzes, wie es Moses verwaltete, V. 7: *ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐν γράμματι κτλ.* gegenüber der *διακονία τῆς δικαιοσύνης*, vgl. 5, 18.

Ἀκατάκριτος, ον, der Prof.-Gräc. fremd, = unverurteilt, ohne verurteilt zu sein, Act. 16, 37; 22, 25.

Αὐτοκατάκριτος, von sich selbst verdammt, Tit. 3, 11: *ἁμαρτάνει ὢν αὐτοκατάκριτος*. Nicht in der Prof.-Gräc. Chrys. Hom. 1 de Lazar.: *περιέρχεται πικρὸν κατήγορον περιφέρων τὸ συνειδός, αὐτοκατάκριτος ὤν*.

Εἰλικρινής, ές, abzuleiten von *εἵλη, εἵλησις* Sonnenhitze, vgl. *ἀλέα*; daher, wie in den Handschriften des Plato häufig, eigentl. *εἱλικρ*, = an der Sonne, bei Lichte geprüft, beurteilt, d. i. makellos, lauter, rein; vgl. Plat. Phileb. 53, A, wo das reinste Weiß bz. wird *τὸ ἀκρατέστατον ἐν ᾧ χρώματος μηδεμία μοῖρα ἄλλη μηδενός, τὸ μάλιστ᾽ εἰλικρινές*. Verb. mit *καθαρός, ἄμικτος*, z. B. Plat. Phileb. 52, D; Conv. 211, E; Polyb. 8, 33, 1: *ὄντος φωτὸς εἰλικρινοῦς*. Weish. 7, 25: *ἀπόρροια τῆς τοῦ παντοκράτορος δόξης εἰλικρινής*. Xen. Mem. 2, 2, 3: *εἰλικρινής τις ἂν ἀδικία ἡ ἀχαριστία* = offenbar. — Im sittl. Sinne bei Plat., bei welchem es sich am häufigsten findet, z. B. Plat. Phaed. 66, A: *εἰλικρινεῖ τῇ διανοίᾳ χρώμενος*. 81, C: *ψυχὴ εἰλικρινής*. So im N. T. 2 Petr. 3, 1: *διεγείρειν — τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν*. Phil. 1, 10: *ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χυ.*

Εἰλικρινεία, ἡ, Lauterkeit; in der Prof.-Gräc. selten; bei Sext. Emp. u. Theophr. nur im phys. Sinne; Stob. Floril. 103, 28: *ἡ εἰλικρινεία τοῦ καλοῦ*. Im N. T. 2 Cor. 1, 12: *ἐν ἁγιότητι* (Rec. *ἁπλότητι*) *καὶ εἰλικρινείᾳ τοῦ θεοῦ — ἀνεστράφημεν*. 2, 17: *οὐ γάρ ἐσμεν ὡς οἱ πολλοὶ καπηλεύοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, ἀλλ᾽ ὡς ἐξ εἰλικρινείας κτλ.* 1 Cor. 5, 8: *ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας*, gegenüber *κακία καὶ πονηρία*. S. oben *εἰλικρινής*.

Πρόκριμα, τος, τό, ein seltenes Wort der spät. Gräc., vom class. *προκρίνειν*, loc. u. temp. = vorweg, vorher entscheiden, vorziehen, während Anderes hintangesetzt wird. Galen. Rat. men. 8: *Ἱπποκράτει ἑαυτοὺς προκρίνοντες*. 1 Tim. 5, 21: *ἵνα ταῦτα φυλάξῃς χωρὶς προκρίματος, μηδὲν ποιῶν κατὰ πρόσκλισιν*. *Πρόκριμα* schließt das ungünstige Vorurteil wider etwas ein, *πρόσκλισις* bz. ledigl. posit. Begünstigung. Letzteres ist Voraussetzung des *πρόκριμα*. *Προσκλίνειν*, auf Jem. Seite treten, sich zuneigen, zufallen, Polyb. 4, 51, 5; 5, 86, 10 2 Mcc. 14, 24. Thuc. 3, 53: *δέδιμεν οὐχὶ μὴ π ρ ο κ α τ α γ ν ό ν τ ε ς ἡμῶν τὰς ἀρετὰς ἥσσους εἶναι τῶν ὑμετέρων ἔγκλημα αὐτὸ ποιῆτε, ἀλλὰ μὴ ἄλλοις χ ά ρ ι ν φ έ ρ ο ν τ ε ς ἐπὶ διεγνωσμένην κρίσιν καθιστώμεθα*. Suid.: *πρόσκλισις· ἑτερομέρεια*. Vgl. Ex. 23, 2.

Συγκρίνω, zusammenscheiden, zusammenordnen, **a)** = v e r b i n d e n, v e r e i n i g e n, gegenüber *διακρίνειν*. Aristot. Metaph. 1, 4: *ἡ μὲν φιλία διακρίνει, τὸ δὲ νεῖκος συγκρίνει*. Ibid.: *εἰς ἓν συγκρίνεσθαι*. Vgl. Sir. 32 (35), 4: *σύγκριμα μουσικῶν*. — **b)** v e r g l e i c h e n, 2 Cor. 10, 12: *οὐ τολμῶμεν ἐγκρῖναι ἢ συγκρῖναι ἑαυτούς τισι τῶν ἑαυτοὺς συνιστανόντων· ἀλλ᾽ αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς ἑαυτοὺς μετροῦντες καὶ συγκρίνοντες ἑαυτοὺς ἑαυτοῖς οὐ συνιῶσιν*. Dieser Gebr. ist der att. Gräc. fremd, findet sich zuerst bei Aristot., dann bei Polyb., Philo, Jos., Plut., Strab.; s. Lobeck, Phryn. 278. Daran schließt sich dann **c)** die ebenfalls der spät. Gräc. angehörige Bedeut. meßen, beurteilen (durch Combination u. Vergleichung); so = פתר Gen. 40, 8. 16. 22; 41, 12. 13. 15; vgl. Dan. 5, 13. 17 von Traumdeutern, wie *σύγκρισις ἐνυπνίου* Dan. 2, 16. 26; 4, 3. 21; 5, 17. Polyb. 12, 9 (10), 1: *τὰς ἀποφάσεις συγκρίνωμεν ἐκ παραθέσεως . . . ἵνα γνῶμεν πότερος ἄξιος ἔσται τῆς τοιαύτης κατηγορίας*. So 1 Cor. 2, 13: *πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες*. — Auch = beschließen Num. 14, 34, vgl. *σύγκριμα* Dan. 4, 21. 1 Mcc. 1, 57.

Ὑποκρίνω, bei Homer u. Herodot im Med. statt *ἀποκρίνεσθαι* = antworten, zusammenhängend mit der Bed. unterscheiden, untersuchen, z. B. *ὑποκρίνειν τοὺς ἀντιδίκους*, die Voruntersuchung gegen ꝛc. anstellen (Bekker, anecd. 449, 25), wenn dies nicht auf

die Bed. der Präposition ὑπό in Compositis = unvermerkt, ein wenig, zurückzuführen ist; vgl. z. B. ὑποκρούω, unvermerkt, leise anklopfen, ὑποδείκνυμι u. a. Auf die Grundbed. unterscheiden, untersuchen führt der Gebrauch des Wortes vom Auslegen, Deuten der Träume ꝛc. ὄνειρον Od. 19, 535. 555. Schwierig aber ist es, den Sprachgebrauch zu erklären, in welchem ὑποκρίνεσθαι hauptsächlich von dem Auftreten auf der Schaubühne gebraucht wird. Vergleicht man die Anwendung des Wortes auf das Auftreten der Redner, Deklamatoren, Rhapsoden (z. B. Plut. Dem. 11: τοῖς πολλοῖς ὑποκρινόμενος ἤρεσκε θαυμαστῶς. Tim. Lex. Plat. 191: Ὁμηρίδαι· οἱ τὰ Ὁμήρου ὑποκρινόμενοι), so wird man zugeben müßen, daß die Bedeut. als Schauspieler etwas darstellen, spielen, heucheln — darauf beruhe, daß der Sprachgebr. in der att. Gräc. sich concentriert habe auf die auf der Schaubühne Rede u. Antwort gebenden Personen, während man sonst versucht sein könnte, auf die Grundbedeutung unvermerkt scheiden zurückzugehen. Wie dem auch sei, im Sprachgebrauch wird ὑποκρίνεσθαι von den Schauspielern angewendet, u. dann überhaupt = eine Rolle spielen, sich geben als etwas, was man nicht ist, z. B. Lucn. Nigr. 11: ὑποκρίνεσθαι ἥρωα. Polyb. 15, 26, 2: τὸν οὐ δυνάμενον, thun, als könne man es nicht. 2 Mcc. 5, 21: τὸν εἰρηνικόν, den Friedfertigen spielen. 6, 21: ὑποκριθῆναι ὡς ἐσθίοντα. LXX nur Jes. 3, 6 = antworten. In den Apokr. = sich darstellen, sich verstellen, heucheln. Letzteres in Beziehung auf das sittl.-relig. Leben Sir. 35, 15; 36, 2. Im N. T. Luc. 20, 20: ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι.

Ὑπόκρισις, εως, ἡ, **a)** das Spiel des Schauspielers, die Deklamation des Redners ꝛc. Dann **b)** = Verstellung, Heuchelei, z. B. Schol. Hom. Il. 15, 101: γέλως πρὸς ὑπόκρισιν γενόμενος. Phalar. Epist. 62, 192: ὑποκρίσει — καὶ οὐκ ἀληθείᾳ χρηστὸς γεγονέναι. So zunächst in Bezug auf einzelne Handlungen Gal. 2, 13: Βαρνάβας συναπήχθη αὐτῶν τῇ ὑποκρίσει. 2 Mcc. 6, 25: διὰ τὴν ἐμὴν ὑπόκρισιν πλανᾶσθαι. Marc. 12, 15: ἰδὼν αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν. 1 Petr. 2, 1: ἀποθέμενοι οὖν πᾶσαν κακίαν καὶ πάντα δόλον καὶ ὑποκρίσεις. Dann als Habitus oder Charakter Mtth. 23, 28: ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν δέ ἐστε μεστοὶ ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας. Luc. 12, 1: ἡ ζύμη τῶν φαρισαίων ἐστὶν ὑπόκρισις. Es ist ein speciell-religiöser Charakterzug, dessen Beschreibung s. Mtth. 15, 8. Vgl. unter καρδία. In diesem religiösen Sinne ist insbesondere ὑποκριτής gebraucht. — Zu der Verbindung ἐν ὑποκρίσει ψευδολόγοι. 1 Tim. 4, 2, vgl. Plat. Soph. 229: ἡ ἐν τοῖς λόγοις διδασκαλική. Eur. Or. 754: ἐν γυναιξὶν ἄλκιμος. Hesych.: ὑπόκρισις· εἰρωνεία, ὑπουλότης, δόλος. Das entspr. hebr. חלק geben LXX durch δολιοῦν, δολοῦν wieder.

Ὑποκριτής, οῦ, ὁ, **a)** Ausleger, Traumdeuter ꝛc. Plat. Tim. 72, b: τῆς δι᾽ αἰνιγμῶν φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταί. Gewöhnlich **b)** der Schauspieler, Hesych.: ὁ ἐν τῇ σκηνῇ ὑποκρινόμενος. Davon abgeleitet **c)** der Heuchler, Eustath. 687, 27: ὑποκρινόμενος καὶ ὑποκριτὴς παρὰ τοῖς ὑστερογενέσι ῥήτορσιν ὁ μὴ ἐκ ψυχῆς λέγων ἢ πράττων μηδὲ ἅπερ φρονεῖ, ὁποῖοι πρώτως καὶ μάλιστα οἱ τῆς θυμέλης, οἱ σκηνικοί. Im N. T. nur in den synopt. Evv. Mtth. 6, 2. 5. 16; 7, 5; 15, 7; 16, 3; 22, 18; 23, 13. 14. 15. 23. 25. 27. 29; 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 6, 42; 11, 44; 12, 56; 13, 15. Die formale Erklärung des Theophylact: ὑποκριταί εἰσιν οἱ ἄλλο μὲν ὄντες, ἄλλο δὲ φαινόμενοι reicht nicht aus. Der Heuchler will vor Menschen erscheinen, wie er vor Gott sein soll u. nicht ist, vgl. Mtth. 6, 1. 2. 5. Jac. 4, 8 entspr. δίψυχος, vgl. Mtth. 24, 51: διχοτομήσει αὐτὸν καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.

Ἀνυπόκριτος, bei den Schriftstellern der Prof.-Gräc. wenig gebräuchl., = unerfahren in der Kunst eines Schauspielers. In der bibl. Gräc. Sap. 18, 16: *ξίφος ὀξὺ τὴν ἀνυπόκριτον ἐπιταγὴν σου φέρων*. 5, 19: *ἐνδύσεται θώρακα δικαιοσύνην, καὶ περιθήσεται κόρυθα κρίσιν ἀνυπόκριτον*. An letzterer Stelle setzt *ἀνυπκρ.* das Gericht der *προσωποληψία* entgegen (vgl. Röm. 2, 11). An ersterer Stelle wird das betr. göttl. Gebot (Exod. 11, 12) als ein ernstlich gemeintes bz., vgl. Hab. 2, 3. 2 Petr. 3, 9 ff. Außerdem nur im N. T. u. in der kirchl. Gräc. = ungeheuchelt, aufrichtig, u. zwar *ἀγάπη ἀνυπόκριτος* Röm. 12, 9. 2 Cor. 6, 6; vgl. *φιλαδελφία ἀνυπόκριτος* 1 Petr. 1, 22. *πίστις ἀν.* 1 Tim. 1, 5. 2 Tim. 1, 5. Vgl. Joh. 1, 48: *ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστι*. Der Verstellung unkundig Jac. 3, 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία — ἀδιάκριτος καὶ ἀνυπόκριτος*, vgl. oben Sap. 5, 19, sowie unter *ἀδιάκριτος*. Hesych.: *ἄδολος, ἀπροσωπόληπτος*.

Κτίζω, *ἔκτισα, κέκτισμαι, ἐκτίσθην* (mit euphonischem *σ*), eigentl. bewohnbar machen, anbauen, eine Ansiedelung gründen (nach Curtius a. a. O., S. 157, von der Wurzel *κτι*, vgl. *εὐκτίμενος*, wolgebaut, *περικτίονες, ἀμφικτίονες* Umwohner, Sanskrit kshi, kshijâmi wohnen, kshitis, Wohnung). So Hom. Od. 11, 263: *οἳ πρῶτοι Θήβης ἕδος ἔκτισαν*. Ebenso Herodot, welcher daneben auch *κτίζειν χώρην, νῆσον* verbindet: besiedeln, mit Ansiedelungen versehen. Ueberhaupt: der erste in der Herrichtung einer Sache, der Stifter sein, stiften, z. B. *κτίσαι ἑορτάν* Pind. Ol. 6, 116; erfinden, Soph. O. C. 715: *ἵπποισι τὸν χαλινὸν κτίσας*. Dann im Allgemeinen etwas herrichten, anrichten, bewirken.

Bei den LXX entspricht es insbesondere dem hebr. ברא, jedoch so, daß dieses in der Genesis ausschließlich durch *ποιεῖν*, später abwechselnd durch *ποιεῖν* u. *κτίζειν*, u. zwar seltener durch *ποιεῖν*, nicht aber, wie gesagt wird, später fast ausschließlich durch *κτίζειν* wiedergegeben wird, „als die Lehre von einer Schöpfung aus Nichts entstand“ (Fürst, hebr. Wörterb.). ברא = *ποιεῖν* Gen. 1, 1. 21. 27; 5, 1. 2; 6, 7. Jes. 42, 5; 43, 1; 45, 7. 12 u. a.; = *κτίζειν* zuerst Deut. 4, 32. Dann Ps. 51, 12; 89, 13. 48; 102, 19; 104, 30; 148, 5. Jes. 22, 11; 45, 8. Ez. 29, 13. 15. Am. 4, 13. *Κτίζειν* unterscheidet sich von dem syn. *ποιεῖν* so, daß letzteres die Bereitung, ersteres die erste Bereitung, den Anfang, Ursprung bz. Vgl. Eph. 2, 10: *αὐτοῦ γάρ ἐσμεν ποίημα κτισθέντες*. Vgl. ברא = *ἄρχεσθαι*, Gen. 2, 3. ברא findet sich nur mit dem Subjecte Gottes. Vgl. Jes. 45, 7. Jer. 31, 22.

In den Apokr. entspricht nun durchschnittlich *κτίζειν* dem hebr. ברא von der weltschaffenden Thätigkeit Gottes, u. zwar, wie auch im N. T., neben *ποιεῖν*. Judith 13, 24. Sap. 1, 14; 2, 23; 13, 3. Sir. 10, 22; 15, 14; 17, 1; 23, 29; 33, 11 u. a. Dem prof. Sprachgebr. entspr. 1 Esr. 4, 53 *κτίζειν πόλιν*, vgl. Lev. 16, 16: *ἡ σκηνὴ ἡ ἐκτισμένη αὐτοῖς* (Misverständnis des hebr. שֹׁכֵן). Sir. 7, 16: *γεωργία ὑπὸ ὑψίστου ἐκτισμένη*. Im N. T. steht nun *κτίζειν* **a)** von der weltschaffenden Thätigkeit Gottes, mit Object Marc. 13, 19. Eph. 3, 9. Apok. 4, 11; 10, 6; vgl. 1 Cor. 11, 9. Col. 1, 16. 1 Tim. 4, 3; ohne Object Röm. 1, 25. **b)** von der soteriologischen Erneuerung des Menschen, Herstellung sei es der verloren gegangenen ursprünglichen, oder sei es der normalen, von dem gegenwärtigen Zustande als dem abnormen sich abhebenden Beschaffenheit, Eph. 4, 24: *ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρ. τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν κτλ.*, vgl. Col. 3, 10: *ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον — κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν*. Eph. 2, 10: *αὐτοῦ γάρ ἐσμεν ποίημα, κτισθέντες ἐν Χ͞ῳ Ι͞υ ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς*. Vgl. Eph. 2, 15: *ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ — εἰς ἕνα καινὸν ἄν-*

θρωπον. Analog im A. T. nur Ps. 51, 12. Vgl. Plut. Cic. 22, 3: *σωτῆρα καὶ κτίστην τῆς πατρίδος.*

Κτίσις, εως, ἡ, Gründung, z. B. *τῆς πόλεως.* Auch Ansiedelung im pass. Sinne, bei Polyb. 9, 1, 4. Einrichtung, Stiftung, vgl. *ἑορτὴν κτίζειν.* So 1 Petr. 2, 13: *ὑποτάγητε οὖν πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει.* Der Ausdruck kann sich — vgl. V. 14 — nicht auf von Menschen ausgehende Anordnungen beziehen, wie es bei dem in der Prof.-Gräc. vielfach gebräuchl. Gegensatze zwischen *ἀνθρώπινον* u. *θεῖον* nahe läge, sondern muß wegen V. 14 die Ordnung der res humanae bz., vgl. Hofmann z. d. St. u. Aristot. Eth. Nikom. 10, 10: *ἡ περὶ τὰ ἀνθρώπινα φιλοσοφία* d. i. Staatslehre. — Nicht bei den LXX. In den Apokr. = Schöpfung im pass. Sinne, u. zwar **1)** Geschaffenes, Judith 9, 12: *βασιλεῦ πάσης κτίσεώς σου.* Sir. 43, 25. **2)** die Gesammtheit des Geschaffenen, die Schöpfung, Judith 16, 12: *σοὶ δουλευσάτω πᾶσα ἡ κτίσις σου.* Sap. 5, 17; 16, 24; 19, 6. Sir. 49, 16. So auch außer 1 Petr. 2, 13 im N. T. z. B. Marc. 13, 19: *ἀπ᾽ ἀρχῆς κτίσεως ἣς ἔκτισεν ὁ θεός.* Marc. 10, 6. Und zwar ebenfalls **a)** was geschaffen ist, resp. die einzelne Creatur. Röm. 1, 25: *ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα.* 8, 39: *οὔτε τις κτίσις ἑτέρα.* Col. 1, 15: *πρωτότοκος πάσης κτίσεως.* Hebr. 4, 13. **b)** die Gesammtheit dessen, was Gott geschaffen hat, die Schöpfung Marc. 13, 9; 10, 6. 2 Petr. 3, 4. Apokr. 3, 14. Hebr. 9, 11. Röm. 1, 20; vgl. Sir. 43, 25. **c)** speciell die Menschheit (vgl. Sir. 49, 16: *ὑπὲρ πᾶν ζῶον ἐν τῇ κτίσει ἐδοξάσθη Ἀδάμ*). Marc. 16, 15: *κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει.* Ebenso Col. 1, 23: *εὐαγγελίου κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανόν,* vgl. 1 Tim. 3, 16: *ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν.* Aber fragl. ist es, ob, wie Manche wollen, Röm. 8, 19: *ἀποκαραδοκία τῆς κτίσεως,* V. 20. 21. 22 *κτίσις* die Menschheit bz. Denn nicht die Menschheit, sondern die Menschheit mit Ausschluß der Kinder Gottes u. im Gegensatz gegen dieselben würde es bz. müßen, vgl. *αὐτὴ ἡ κτίσις* V. 21. Wo aber *κτίσις* die Menschheit bz., ist es die Menschheit ohne irgend welchen Ausschluß. Das *αὐτὴ ἡ κτίσις* V. 21 im Gegensatz gegen die *τέκνα τοῦ θεοῦ* kann nur bestehen, wenn *κτίσις* **d)** die Schöpfung abgesehen von der Menschheit bz., wie Sap. 5, 17; 16, 24; 19, 6. Für das von derselben ausgesagte *συστενάζει καὶ συνωδίνει* vgl. Jes. 35. Hos. 2, 21. 22. Am. 9, 13. Jes. 55, 12. Ps. 98, 8. Hab. 2, 11. Ezech. 31, 15. Die Röm. 8, 19 ff. ausgesprochene Anschauung steht im schärfsten Gegensatz zu der Creaturvergötterung 1, 23 ff. **e)** *καινὴ κτίσις,* neue Creatur, von dem erlösten u. dadurch wiedergebornen Menschen 2 Cor. 5, 17 u. Gal. 6, 15. — Die griech. Väter unterscheiden 1) *πρώτη κτίτις — ἡ ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι παραγωγή.* 2) *ἡ ἐκ τοῦ ὄντος ἐπὶ τὸ βέλτιον μεταβολή — δευτέρα, καινὴ κτίσις.* 3) *τρίτη κτίσις* nach Jes. 65, 17; 66, 22, zusammenfallend mit der *ἐξανάστασις τῶν νεκρῶν.* Chrys., Basil. M.

Κτίσμα, τος, τὸ, bei Strabo das Gegründete, Gebaute, Ansiedelung; die Gründung von Städten, z. B. *Φάρος, Παρίων κτίσμα.* Nicht bei den LXX. Dagegen in den Apokr. das Geschaffene, Geschöpf, Sap. 9, 2; 13, 5; 14, 11. 3 Mcc. 5, 11. Sir. 38, 24. Vom Volk Israel Sir. 36, 20: *δὸς μαρτύριον τοῖς ἐν ἀρχῇ κτίσμασί σου.* — Im N. T. = Geschöpf, Geschaffenes 1 Tim. 4, 4. Apok. 5, 13; 8, 9. Jac. 1, 18.

Κτίστης, ου, ὁ (über den Accent vgl. Bengel, app. crit. p. 442), Ansiedler, Gründer, Erfinder — in der spät. Gräc. LXX 2 Sam. 22, 32 = Schöpfer (Misverständnis des hebr. Textes, oder andere Lesart). In den Apokr. Judith 9, 12. Sir. 24, 8. 2 Mcc. 1, 24; 7, 23; 13, 14 von Gott. Im N. T. 1 Petr. 4, 19.

Κυνέω, küssen, Hom., Tragg., Theocr.; selten in Prosa, in der bibl. Gräc. gar nicht. Davon

Προσκυνέω, Hrdt. 1, 134, 1 von dem *φιλεῖν τοῖς στόμασι* unterschieden als die ehrfurchtsvollere Begrüßung. Es heißt dort von den Persern: *ἀντὶ γὰρ τοῦ προσαγορεύειν ἀλλήλους φιλέουσι τοῖσι στόμασι, ἢν δὲ ᾖ οὕτερος ὑποδείστερος ὀλίγῳ, τὰς παρειὰς φιλέονται, ἢν δὲ πολλῷ ᾖ οὕτερος ἀγενέστερος, προσπίπτων προσκυνέει τὸν ἕτερον.* Also = sich niederwerfen u. anküssen, die Hand an den Mund legen u. mit einem Kuß ausstrecken. Das Wort findet sich erst bei den Griechen nach ihrer Berührung mit den Persern u. wird bei den Dichtern von der ehrfurchtsvollen Anbetung der Götter u. dem Anflehen derselben gebraucht, seltener so in Prosa Xen. An. 3, 2, 9. Pol. 18, 37, 10; namentl. von der fußfälligen, als sklavisch u. abgöttisch betrachteten Verehrung der Perserkönige, Hrdt., Xen., Plut. u. a., vgl. Arr. Anab. 4, 11, 8: *τοὺς Ἕλληνας τοὺς ἐλευθερωτάτους προσαναγκάσεις ἐς τὴν προσκύνησιν.* Dem. 21, 106: *προσκυνεῖν τοὺς ὑβρίζοντας ὥσπερ ἐν τοῖς βαρβάροις, οὐκ ἀμύνεσθαι κράτιστον ἔσται.* Xen. An. 3, 2, 13: *οὐδένα γὰρ ἄνθρωπον δεσπότην ἀλλὰ τοὺς θεοὺς προσκυνεῖτε* als Zeichen der Freiheit. Dieses Moment religiöser oder abgöttischer Unterwürfigkeit bestimmt den Begriff, Plat. Rep. 3, 398, A: *προσκυνοῖμεν ἂν αὐτὸν ὡς ἱερὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ ἡδὺν . . . μῦρον κατὰ τῆς κεφαλῆς καταχέαντες καὶ ἐρίῳ στέψαντες.* Plut de aud. poet. 8. (26, B): *μηδὲ ὥσπερ ὑπὸ δεισιδαιμονίας ἐν ἱερῷ φρίττειν ἅπαντα καὶ προσκυνεῖν.* Es ist hiernach erklärlich, daß dieses Wort, welches ursprüngl. nichts anderes als der griech. Ausdr. einer Erscheinung oriental. Lebens ist, in der bibl. Gräc. besonders häufig vorkommt, LXX = שחה Hithpal., sich niederwerfen zum Zeichen der Ehrfurcht u. Unterthänigkeit, Jes. 44, 15, u. zwar sowol vor Menschen als vor Gott, am häufigsten jedoch im relig. Sinne von der Gott gebührenden Verehrung, daher = anbeten, so daß *προσκυνεῖν*, s. v. a. göttl. Verehrung beweisen, Ex. 20, 5: *οὐ προσκυνήσεις αὐτοῖς οὐδὲ λατρεύσεις αὐτοῖς.* 23, 24: *οὐ προσκυνήσεις τοῖς θεοῖς αὐτῶν, οὐδὲ μὴ λατρεύσῃς αὐτοῖς.* 34, 13. Lev. 26, 1. Num. 25, 2. Deut. 4, 19; 5, 9; 8, 19 u. ö. Jes. 2, 8. 20; 44, 15 u. a. In Verbind. mit *λατρεύειν* (mit *δουλεύειν* Ps. 72, 11. 1 Kön. 16, 31; 22, 54, s. u. *λατρεύω*) unterscheidet es sich von diesem so, daß dieses die Verehrung mit der That, durch Dienst, Opfer bz., *προσκ.* die Verehrung durch Wort u. Geberde, Gebet u. Bekenntnis (vgl. Dan. 3, 5. 7. 11, denn *προσκυνεῖν* schließt *προσπίπτειν* u. *προσαγορεύειν* (s. Hrdt. a. a. O.) zusammen, Neh. 9, 3: *καὶ ἦσαν ἐξαγορεύοντες τῷ κυρίῳ καὶ προσκυνοῦντες τῷ κυρίῳ θεῷ αὐτῶν.* Vgl. *προσκυνεῖν ἐνώπιον τοῦ θυσιαστηρίου* 2 Kön. 18, 22. *πρ. ἐν οἴκῳ τινὸς* 5, 18, vgl. 1 Chron. 16, 29. 2 Chron. 25, 14: *ἤνεγκε πρὸς αὐτὸν τοὺς θεοὺς υἱῶν Σηεὶρ καὶ ἔστησεν αὐτοὺς αὐτῷ εἰς θεοὺς καὶ ἐναντίον αὐτῶν προσεκύνει καὶ αὐτὸς αὐτοῖς ἔθυε.* Es bz. die Anbetung, sei es nun, daß dieselbe vorwiegend lobpreisende Anerkennung u. Erhebung Gottes ist 2 Chron. 7, 3; 29, 30. Neh. 9, 3. 6. Ps. 65, 4; 72, 11, oder daß die Beugung des Subjectes in den Vordergrund tritt wie Hi. 1, 20. Ps. 99, 5. Jes. 27, 13, insbesondere des hilfesuchenden Subjects Ps. 5, 8; 95, 6. — In den Apokr. findet es sich verhältnismäßig selten, öfter dagegen im N. T., u. zwar **a)** zunächst im relig. Sinne = anbeten, sich Gott unterwerfen, sich als Gott unterworfen bekennen u. ihn erheben, preisen, feiern, ihn als Herrn anerkennen u. bekennen, Mtth. 4, 10: *τὸν θεόν σου προσκυνήσῃ*, vgl. Luc. 4, 8; LXX an der entspr. Grundstelle Deut. 6, 13 *φοβεῖσθαι* = יָרֵא, vgl. Apok. 14, 7: *φοβήθητε τὸν θεὸν καὶ δότε αὐτῷ δόξαν . . . καὶ προσκυνήσατε τῷ ποιήσαντι κτλ.* 1 Cor. 14, 25: *πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον προσκυνήσει τῷ θεῷ.* Joh. 4, 21 ff. Apok. 4, 10, vgl. V. 11; 7, 11; 11, 16; 15, 4; 19, 4. 10; 22, 9.

Absolut Joh. 4, 20. 24; 12, 20. Act. 8, 27; 24, 11. Hebr. 11, 21. Apok. 5, 14. Vgl. πρ. ἐνώπιόν τινος Apok. 15, 4; 3, 9. ἔμπροσθεν 22, 8. 11, 1: τοὺς προσκυνοῦντας ἐν τῷ ναῷ τοῦ θεοῦ. — Von abgöttischer Anbetung Mtth. 4, 9. Luc. 4, 7. Act. 7, 43. Apok. 9, 20; 13, 4. 8. 12. 15; 14, 9. 11; 16, 2; 19, 20; 20, 4. Wie sehr das relig. Moment in προσκυνεῖν vorwiegt, erhellt besonders Act. 10, 25. 26: ὁ Κορνήλιος πεσὼν ἐπὶ τοὺς πόδας προσεκύνησεν. ὁ δὲ Πέτρος ἤγειρεν αὐτὸν λέγων· ἀνάστηθι· καὶ ἐγὼ αὐτὸς ἄνθρωπός εἰμι. Apok. 19, 10; 22, 8. 9. Mtth. 14, 33: προσεκύνησαν αὐτῷ λέγοντες ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς εἶ. Demgemäß wird dasselbe auch nicht durchaus zurückzustellen sein, wo πρ. **b)** mit dem Obj. Christi steht, zunächst von solchen, die bei ihm Hilfe suchen Mtth. 8, 2; 9, 18; 15, 25; 20, 20. Marc. 5, 6, zumal die Proskynesis des Auferstandenen kaum anders wie als Anbetung gemeint ist, Mtth. 28, 9. 17. Luc. 24, 52 (nicht bei Tdf. ꝛc.), vgl. Hebr. 1, 6. Jedoch tritt das religiöse Moment zurück u. nur die Devotion des Bittenden oder Huldigenden spricht das Wort aus Mtth. 2, 2. 8. 11; 18, 26. Marc. 15, 19. Apok. 3, 9.

Während πρ. in der Prof.-Gräc. mit dem Accus. u. nur selten bei Spät. wie auch andere mit πρός zusammenges. Verba mit dem Dat. verb. wird (vgl. Lobeck, Phryn. 463), ist bei den LXX die Verb. mit dem Dat. durchaus gewöhnl., die mit dem Accus. verschwindend selten Gen. 37, 7. 9 (V. 10 Dat.). Richt. 7, 15. 2 Sam. 15, 5. 2 Kön. 5, 18 u. sonst noch hie u. da, in den Apokr. Bar. 6, 5. Zus. Esth. 3, 5. 7; 6, 10; sonst auch dort gewöhnl. der Dat. Statt dessen auch πρός τινα, ἐνώπιόν τινος. Im N. T. findet sich der Acc. häufiger Mtth. 4, 10. Luc. 4, 8 (24, 52). Joh. 4, 22—24. In der Apok. schwanken die Handschr. mehrfach zwischen dem Dat. u. Acc. 13, 4. 8. 15; 20, 4, während der Acc. gesichert Apok. 9, 20; 13, 12; 14, 9. 11. Das Wort findet sich im N. T. außer in den Evv., Act. u. Apok. nur Hebr. 1, 6; 11, 21 u. 1 Cor. 14, 25. Davon abgeleitet προσκύνησις Sir. 50, 21 (vgl. V. 17) u. 3 Mcc. 3, 7 (Plur.), sowie im N. T. προσκυνητής.

Προσκυνητής, οῦ, ὁ, Verehrer, Anbeter; der vorchristl. Gräc. fremd u. später sehr selten, z. B. in Inschriften, sowie bei Eustath. u. Hesych. Joh. 4, 23: οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί, also diejenigen, welche wirkliche προσκύνησις üben.

Κύριος, eigentl. Adject. von κῦρος, Macht, = mächtig, z. B. Aristot. Pol. 3, 10: τὸ κύριον τῆς πόλεως, die herrschende Gewalt. Ferner = entscheidend, gültig, rechtskräftig, rechtsbeständig ꝛc., z. B. κυρία ἡμέρα, ἐκκλησία. Dann substant. ὁ κύριος, der Herr, Eigentümer, Herrscher, vgl. Mtth. 10, 24. 25; 12, 8; 15, 27; 18, 25. 27. 31. 32. 34; 20, 8 u. ö. Von δεσπότης unterschieden, wie der die Macht u. ehrenvolle Oberhoheit, die Auctorität hat, von dem, der Gewalt gebraucht u. ausübt; cf. Phil., quis rer. div. haer. II, 476, 25 sqq.: κύριος μὲν γὰρ παρὰ τὸ κῦρος, ὃ δὴ βέβαιόν ἐστιν εἴρηται κατ᾽ ἐναντιότητα ἀβεβαίου καὶ ἀκύρου. δεσπότης δὲ παρὰ τὸν δεσμόν, ἀφ᾽ οὗ δέος οἶμαι. Ὥστε τὸν δεσπότην κύριον εἶναι καὶ ἔτι ὡσανεὶ φοβερὸν κύριον, οὐ μόνον τὸ κῦρος καὶ τὸ κράτος ἁπάντων ἀνημμένον ἀλλὰ καὶ δέος καὶ φόβον ἱκανὸν ἐμποιῆσαι. Bei den LXX δεσπότης Gen. 15, 2. 8. Jes. 5, 14. Prov. 6, 7; 29, 26; 30, 11. Jes. 1, 24; 3, 1; 10, 33. Jer. 1, 6; 4, 10. Hiob 5, 8. Vgl. die Bemerkung der Grammatiker, daß δεσπότης das Verhältnis des Herrn zum Sclaven, κύριος

zu Weib u. Kindern kennzeichne, s. Pillon, syn. grecs, p. 236, sowie Trench s. v. κύριος, δεσπότης. Act. 4, 24. Jud. 4. 2 Petr. 2, 1. Apok. 6, 10.

Die LXX verwenden κύριος zunächst zur Uebertragung von אָדוֹן, u. zwar von Menschen als Bz. des Herrschers, Gebieters, Gen. 45, 8. 9. Jes. 36, 12 u. a., des Herrn im Verhältnis zum Knecht, Gen. 24, 12. 14. 27; 39, 2. 7; des Eheherrn Gen. 18, 12. Am. 4, 1; in der Anrede an den König 1 Sam. 26, 18 u. ö., an den Vater, Bruder, Lehrer rc., sowie überhaupt im Verkehr Gen. 23, 6. 11. 15; 42, 10. Num. 21, 28 u. ö., wie in der Prof.-Gräc. u. im Lat. dominus, Senec. ep. 3: obvios, si nomen non succurrit, dominos appellamus. Dann von Gott dem אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ Jos. 3, 11. 13. Ps. 97, 5. Sach. 4, 14, ohne diesen Zusatz Exod. 23, 17, dagegen als Zusatz zu יהוה Ex. 23, 17; 34, 23 (LXX hier יהוה = θεός, während sie הָאָדוֹן יהוה צְבָאוֹת durch κύριος ὁ δεσπότης Σ. übersetzen Jes. 1, 24; 3, 1; 10, 33). Auch der Plural als Majestätsplural in singular. Bedeutung = κύριος Gen. 39, 20; 42, 30. 33. 1 Kön. 16, 24; 22, 17. Mal. 1, 6; vgl. אֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים κύριος κυρίων Deut. 10, 17. Ps. 136, 3; dagegen אֲדֹנִים קָשֶׁה κύριοι σκληροί. Sehr häufig erscheint dieser Plural mit Suffixen, LXX stets Sing. Gen. 24, 51; 44, 8. Ps. 45, 12. 1 Kön. 1, 43; von Gott Ps. 135, 5; 147, 5. Neh. 8, 10. Hieran schließt sich אֲדֹנָי in der Anrede an Gott (so geschrieben zum Unterschiede von אֲדֹנַי Gen. 19, 2 κύριοι) Gen. 15, 2: אֲדֹנָי יהוה, δέσποτα κύριε. 18, 3. Ex. 4, 10. 13; 5, 22. Jos. 7, 7. Ps. 35, 23 u. ö., u. dann mit erstarrter Suffixbedeutung als Gottesname (vgl. Gesenius-Kautzsch § 121, 6, 3. Ewald § 178, 6) sehr häufig, LXX = θεός Ps. 77, 2. Jes. 3, 17. Hab. 3, 18. Neh. 4, 8 (14); δεσπότης Gen. 15, 2. 8. Jer. 1, 6; 4, 10, wo אֲדֹנָי יהוה steht, sonst stets = κύριος, womit sie sonst auch mehrfach אֱלֹהִים wiedergeben, am häufigsten in den Büchern Samuelis u. der Chron., sehr selten in den Ps. u. bei Jes., bei den übrigen Propheten gar nicht; ferner namentl. im B. Hiob = אֵל, אֱלֹהַּ, שַׁדַּי. Dieses אֲדֹנָי als Ersatz des nur im Tempel bei Erteilung des Priestersegens, sonst aber aus Misverstand der Stelle Lev. 24, 16 gar nicht, auch nicht bei Erteilung des Segens in der Synagoge ausgesprochenen Gottesnamens יהוה wird von den LXX meist durch κύριος ohne Artikel wiedergegeben, seltener ὁ κύρ. Gen. 13, 4; 18, 33; 28, 13; 39, 23. Exod. 5, 2. Ps. 34, 1; 110, 1. Hi. 1, 7. Hab. 2, 20; mehrfach durch ὁ θεός, κύριος ὁ θ. (namentl. im Pentateuch), יהוה אלהים durch κύριος ὁ θεός, אדני יהוה durch κύριος κύριος u. ἀδωναὶ κύριος.

Demgemäß erscheint nun auch im N. T. κύριος **1)** im allgem. Sinne = Herr, Mtth. 12, 8: κύριος γάρ ἐστι τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. Marc. 2, 28. Luc. 6, 5; im Verhältnis zum δοῦλος Mtth. 10, 24. 25; 13, 27; 18, 27. 31. 32. 34 u. ö. in den betr. Gleichnissen bei den Synopt., bei Joh. nur 13, 16; 15, 15. 20; in den Act. nur 16, 16. 19; in den Briefen nur Eph. 6, 5. 9. Col. 4, 1. Vom Eheherrn 1 Petr. 3, 6; vom Besitzer z. B. ἀμπελῶνος Mtth. 20, 8; 21, 30. 40. Gal. 4, 1: ὁ κληρονόμος κύριος πάντων ὤν. Vgl. ὁ κύρ. τῆς οἰκίας Marc. 13, 38. Als Bz. des Höherstehenden, sowie im Verkehr in der Anrede Act. 25, 26; 16, 30. Joh. 12, 21. Apok. 7, 14. Mtth. 13, 27. Uber die Anrede Christi s. u. 3.

2) Benennung Gottes, u. zwar **a)** prädicativ = אָדוֹן, אֲדֹנִים, Act. 10, 36: οὗτός ἐστι πάντων κύριος. Mtth. 11, 25: κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς. Luc. 10, 21. Act. 17, 24. Apok. 11, 4: ἐνώπιον τοῦ κ. τῆς γῆς. Mtth. 9, 38: ὁ κ. τοῦ θερισμοῦ. Apok. 11, 15: ἐγένετο ἡ βασιλεία τοῦ κόσμου τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ τοῦ Χ̅υ̅ αὐτοῦ. Ueber Jak. 3, 9 s. u. Dies die einzigen Stellen dieser Art. Vgl. 1 Cor. 8, 5: θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί. Dann **b)** = אֲדֹנָי als Ersatz für יהוה. So namentl. in den alttestamentl. Citaten, sowie in der Einleitungsformel τὸ ῥηθὲν ὑπὸ

κυρίου Mtth. 1, 22; 2, 15, vgl. *ῥῆμα κυρίου* Act. 11, 16. 1 Petr. 1, 25. *ὁ λόγος τοῦ κ.* in den Act. 13, 48. 49; 15, 35. 36; 16, 32; 19, 10 (20), sowie 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 3, 1, wobei jedoch die unter *λόγος* 2, c besprochene Erscheinung zu beachten ist, daß dieser Ausdruck, welcher der im A. T. gewöhnl. Bz. דְּבַר יהוה entspr., im N. T. außerordentl. selten ist — nur an den angef. Stellen — anstatt des im N. T. durchgängig gebrauchten *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ*. Dies wieder hängt damit zusammen, daß דבר יהוה Bz. der den Propheten kundgegebenen Gottessprüche ist, sowol im einzelnen, wie auf die gesammte ihnen zu Teil gewordene Kunde sich beziehend, vgl. Jes. 9, 7; 37, 22; 38, 7. Hi. 4, 12 (הַדָּבָר absolut vom Gesetz Deut. 30, 14; 32, 47. Ps. 147, 19; עֲשֶׂרֶת הַדְּבָרִים Ex. 34, 28. 1 Chron. 26, 32. 2 Chron. 29, 15), dagegen *ὁ λόγος τ. θ.* im N. T. zusammenfaßender Ausdruck zur Bz. der gesammten Heilsverkündigung, u. zwar vorwiegend der neutestamentl. Heilsverkündigung (vgl. von dem alttestamentl. Wort Marc. 7, 13. Joh. 10, 35), vgl. Act. 10, 36. Tit. 1, 3, s. unter *λόγος* a. a. O. Man kann darum zweifelhaft sein, ob in dem Ausdruck *ὁ λόγ. τ. κυρ.* an den wenigen Stellen, an denen er sich findet, *κύριος* nicht Christum meine, vgl. Act. 16, 32 mit V. 31; 19, 10 mit V. 8. 9; s. unter Nr. 3. Wenigstens Act. 19, 10 scheint dies schon früh empfunden zu sein, wie die Lesart *τὸν λόγον τοῦ κυρίου Ἰυ* zeigt, nach der auch Delitzsch übersetzt: דְּבַר יֵשׁוּעַ הָאָדוֹן. Auch an den übrigen Stellen, Act. 13, 48. 49 nicht ausgenommen, vgl. V. 46, scheint die Uebersetzung durch דבר האדון statt דבר יהוה angemeßener zu sein, wenn man bedenkt, daß letzteres nach dem alttestam. Vorgang doch immer bestimmte Gottessprüche erwarten läßt, mit welchen die Form der evangel. Verkündigung wenig gemein hat.

Ferner findet sich *κύριος* = אֲדֹנָי bzw. יהוה noch in den alttestamentl. Verbindungen *ἄγγελος κυρίου* Mtth. 1, 20. 24; 2, 13. 19; 28, 2. Luc. 1, 11. Act. 5, 19; 7, 30; 8, 26; 12, 23; *δούλη κ.* Luc. 1, 38. *πνεῦμα κ.* Luc. 4, 18. Act. 8, 39. *χεὶρ κ.* Luc. 1, 66. Act. 11, 21; 13, 11. *ὦτα κ.* Jak. 5, 4. *ὀφθαλμοί*, *πρόσωπον* 1 Petr. 3, 12. *φωνή* Act. 7, 31. *ὁ ναὸς τοῦ κ.* Luc. 1, 9. *ὁδὸς κ.* Mtth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23. Act. 13, 10; 18, 25, vgl. V. 26. *νόμος κυρίου* Luc. 2, 23. 24. 39. *δικαιώματα τοῦ κ.* Luc. 1, 6. *φόβος τοῦ κ.* Act. 9, 31. 2 Cor. 5, 11. (*ἡμέρα κ.* Act. 2, 20 in dem Citat aus Joel 2, 28 ff., während 1 Thess. 5, 2 nach 2 Thess. 2, 2 vgl. mit V. 1. 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 1, 14 *κύρ.* Christum bz.). *ἐν ὀνόματι κ.* Mtth. 21, 9; 23, 39. Marc. 11, 9. Luc. 13, 35; 19, 38. Joh. 12, 13. Jak. 5, 10. 14, wenn nicht an diesen beiden Stellen des Jakobusbriefes ebenso wie V. 7. 8: *ἡ παρουσία τ. κ.* unter Vergleichung von V. 11: *τὸ τέλος κ.* Christus gemeint ist. *Κύριος ὁ θς*, mehrfach in alttestamentl. Citaten, selbständig Apok. 1, 8; 22, 5. Luc. 20, 37. Apok. 22, 6 entspr. יהוה אלהים, *κύρ. ὁ θς ὁ παντοκράτωρ* Apok. 4, 8; 11, 17; 15, 3; 16, 7; 21, 22 = יהוה צְבָאוֹת oder יהוה אֱלֹהֵי צְבָאוֹת (יהוה) bei den LXX mehrfach *κύρ. ὁ θς.*).

Endlich findet sich *κύριος*, *ὁ κ.* = אדני für יהוה abgesehen von den alttestam. Citaten u. diesen dem A. T. entnommenen oder entsprechenden Verbindungen nur noch verhältnismäßig selten im Zusammenhange der neutestamentl. Diction als Bz. Gottes, u. zwar im Ev. Matth. gar nicht, im Ev. Marc. nur 5, 19: *ὅσα σοι ὁ κύριος πεποίηκε*, ohne Artikel Marc. 13, 20: *εἰ μὴ κύριος ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας*, bei Luc. *ὁ κυρ.* außer den angef. Stellen 1, 6. 9; 2, 23 nur noch 1, 28: *ὁ κύριος μετά σου.* 2, 15: *ὃ ὁ κ. ἐγνώρισεν ἡμῖν.* V. 22: *παραστῆσαι τῷ κ.* Von da ab ist das articul. *κύριος* im Ev. Luc. stets Bz. Jesu, *κύρ.* ohne Art. dagegen mit Ausnahme des *κύριε* in der Anrede Jesu der Gottesname יהוה wie schon 1, 15. 16. 17. 25. 32. 38. 45. 58. 66. 76; 2, 23. 24. 26. 39. So 3, 4. 4, 8. 12. 18.

19; 5, 17; 10, 27; 13, 35; 19, 38. In der Apostelgesch. dagegen fast nur **mit** dem Artikel Act. 2, 47; 3, 19; 5, 9; 8, 22. 24. 25; 10, 33; 12, 17; 13, 2; 15, 17; 21, 20; ohne Art. nur in den alttestamentl. Citaten u. den oben angeführten Verbindungen. Im Ev. Joh. nur in den alttestamentl. Citaten u. Formeln 1, 23; 12, 13. 38; sonst stets von Christo. In den paulin. Briefen — wiederum abgesehen von den alttestamentl. Anknüpfungen — *κύριος* ohne Artikel als Gottesname nur 2 Cor. 8, 21. Eph. 5, 8. 1 Thess. 4, 6, vgl. mit V. 7; mit dem Art. 1 Cor. 4, 19; 10, 9. 26. Eph. 5, 17. 19. 2 Thess. 3, 5, wo jedoch nur 1 Cor. 10, 26 unzweifelhaft Bz. Gottes ist, während es an den übrigen Stellen auch Bz. Christi sein kann (s. u. 3), vgl. 1 Cor. 7, 10: *εἰ μὴ ἑκάστῳ ὡς ἐμέρισεν ὁ κύριος, ἕκαστον ὡς κέκληκεν ὁ θς.* 2 Tim. 1, 18: *δῴη αὐτῷ ὁ κύριος εὑρεῖν ἔλεος παρὰ κυρίου.* S. Nr. 3. Im Hebräerbr. abgesehen von den Citaten *ὁ κ.* als Bz. Gottes nur 8, 2, Bz. Christi 2, 3. In 1 Petr. außer den Citaten nur einmal *ὁ κ.* von Gott 2, 13, in 2 Petr. ohne Artikel 2, 9. 11; 3, 8. 9. 10; im Br. Jud. ohne Art. V. 5. 14. *ὁ κ.* V. 9; im Brief Jak. *ὁ κ.* 1, 7; 4, 15, wenn nicht hier wie 5, 10. 14 (s. oben) Christus gemeint ist, so daß nur 5, 11: *τὸ τέλος κυρίου εἴδετε, ὅτι πολυσπλαγχνός ἐστιν ὁ κ. καὶ οἰκτίρμων*, sowie 4, 10: *ταπεινώθητε ἐνώπιον κυρίου* (andere Lesart *τοῦ κ.*) u. 5, 4: *τὰ ὦτα κυρίου* übrig bleiben; 3, 9 ist es nicht Ersatz des alttestamentl. Gottesnamens, sondern = אָדוֹן: *εὐλογοῦμεν τὸν κύριον καὶ πατέρα*, also unter 2, a gehörig.

Dieses Zurücktreten der Bz. Gottes als *κύριος* sowol entspr. אָדוֹן, אֲדֹנִים, als auch אדני = יהוה hängt damit zusammen, daß

3) *κύριος* — wenngleich nicht als Ersatz von יהוה (s. unten) — vorzugsweise **Benennung Christi** geworden ist. Während abgesehen von dem Vocativ *κύριος* von Christo im Ev. Matth. nur zweimal 21, 3; 28, 6, im Ev. Marc. nur 11, 3 (u. 16, 19. 20) u. zwar *ὁ κ.* steht, wogegen aber auch *κ.* als Gottesname nur Marc. 13, 20, sonst außer den alttestamentl. Citaten u. Ausdrücken gar nicht sich findet, ist im Ev. Luc. *ὁ κ.* von 2, 23 ab stets Bz. Christi, *κ.* ohne Art. Gottesname. Im Ev. Joh. erscheint mit Ausnahme von 1, 23; 12, 13. 38 (alttestamentl.) *κύριος* von 4, 1 resp. 6, 23 ab nur von Christo. Wie früh sich diese Unterscheidung gebildet hat, zeigt der Brief Jakobi, in welchem außer an den wenigen oben angef. Stellen *ὁ κ.*, u. zwar mit dem Zusatz *ἡμῶν* nur 2, 1, ohne Zusatz 1, 1; 5, 7. 8. 14. 15 u. wahrscheinl. auch 5, 10 Christum bz. Außer dem Ev. Matth. u. Marc. gebr. *κ.* von Christo am seltensten der Hebräerbr. u. die Apok., Hebr. 2, 3; 7, 14; 13, 20 u. in dem auf Christum bezogenen Citat 1, 10 aus Ps. 102, 26 ff.; Apok. 11, 8. 15; 14, 13 (vgl. V. 12); 17, 14; 19, 16; 22, 20. 21, aber es will nicht übersehen werden, daß der Hebräerbr. *κ.* als Gottesname nur in den Citaten u. 8, 2 gebr., u. die Apok. sich sonst der Bz. Gottes *κύριος ὁ θεός*, sowie mit dem Zusatz *ὁ παντοκράτωρ* bedient (s. o.), also das einfache *κ.* von Gott ihr auch fremd ist. Ueber die paulin. Briefe s. unten.

Was nun diese Benennung **Christi** als *κ.* anbetrifft, so kann davon nicht die Rede sein, daß damit der alttestamentl. Gottesname יהוה durch Vermittelung seines Ersatzes durch אדני auf Christus übertragen werde. Dies ergiebt sich abgesehen von inneren Gründen aus mehrfachen Unterschieden in dem Gebr. dieser Bz. Während von Christo sehr häufig *κύριός τινος, μοῦ, ἡμῶν* ꝛc. u. zwar so häufig sich findet, daß das alleinstehende *κύριος* sich nicht davon unterscheiden kann, erscheint יהוה, weil es Eigenname ist, nie mit Suffixen, u. ebenso im N. T. *κύριος* von Gott nie mit folgendem Gen., außer wo es = אדון, אדנים, s. o. 2, a. Ferner während *κύριος* = יהוה mit אלהים so verbunden wird, daß יהוה אלהים eine der häufigsten Benennungen Gottes ist, bei der dann ein etwa folgender Genetiv stets von אֱלֹהֵי abhängt, wird Christus der *κύριος* nie

als κ. ὁ Θ̅ς̅ bz., wie es doch geradezu unabweisbar nahe läge, wenn der Eigenname יהוה Christo zukäme. Denn das ist ja Grundanschauung des A. T., daß יהוה allein Gott ist. Weiter wäre auch nicht abzusehen, warum gerade bei der Gottesoffenbarung in Christo, vgl. 2 Cor. 4, 6. Joh. 1, 18, der mangelhafte Ersatz des bedeutsamen Gottesnamens sollte beibehalten worden sein. Man vgl. auch Χ̅ς̅ κύριος, Luc. 2, 11, welches = יהוה מָשִׁיחַ sein müßte, mit 2, 26: Χ̅ς̅ κυρίου, מְשִׁיחַ יהוה, wogegen das erstere nach Act. 2, 36 dem Χ̅ς̅ βασιλεύς Luc. 23, 2 entspricht (vgl. τὸ κυριακόν als Bezeichnung fiskalischen Eigentums synon. τὸ βασιλικόν). Ferner vgl. Luc. 1, 76: προπορεύσῃ πρὸ προσώπου κυρίου als nähere Bestimmung dessen, welchem προφήτης ὑψίστου κληθήσῃ gesagt wird, wo κύριος nicht Bz. Jesu ist, sondern wie ὁδὸς κ. Mtth. 3, 3 u. Parall. zurücksieht auf die alttestam. Verheißung vom Kommen Jhvhs, vgl. ἡμέρα κ., יוֹם יהוה, u. die ἡμ. κυρίου als ἡ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ unter ἡμέρα. Auch ist das oben gewonnene Ergebnis zu beachten, daß der Gottesname κύριος in der neutestamentl. Diction abgesehen von alttestamentl. Citaten u. Wendungen nur eine verschwindende Stelle einnimmt, indem eine andere Bz. an seine Stelle tritt u. sich zu ihm verhält wie zur Weißagung die Erfüllung, neml. ὁ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅υ̅, ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τ. κ. ἡ. resp. ὁ πατήρ, vgl. z. B. Sach. 14, 7 mit Mtth. 24, 36. 2 Cor. 6, 17. 18, s. u. πατήρ. Die einzigen Stt., welche für eine Uebertragung des Gottesnamens יהוה auf Christus sprechen könnten, sind Röm. 10, 13 aus Joel 3, 5 u. Hebr. 1, 10 aus Ps. 102, 26. (Ueber 1 Cor. 10, 4 u. damit im Zusammenhange V. 9 s. u. πνευματικός.) Indes Röm. 10, 13 ist nicht alttestamentl. Citat, sondern nur alttestamentl. Ausdruck für die Anrufung Christi, welche dem Apostel so charakteristisch ist für den Christenstand, daß er danach 1 Cor. 1, 1 die Christen bz., vgl. unter ἐπικαλέω, so daß das Gebet zu Jhvh im neuen Bunde zur Anrufung Christi wird, ohne daß darum Jhvh u. Christus identificiert werden, vgl. Eph. 5, 19. 20. 2 Tim. 1, 18, wo κύριος = יהוה u. von Christo unterschieden werden. Konnte der Ap. Christum als κύριος bz. u. legte er ihm damit — wie die Bz. überall gemeint ist — gottheitliches Verhältnis zu uns bei, so konnte er auch einen solchen alttestam. Ausspruch auf die Anrufung Christi beziehen ohne die Meinung, Christus sei Jhvh. Was aber Hebr. 1, 10 anbetrifft, so ist der Verf. schwerl. der Meinung, Christus sei Jhvh, denn nicht auf die Bz. κύριος kommt es ihm an, sondern nur auf die Ewigkeit Christi, auf die er bekanntlich so großes Gewicht legt, u. auf die schon 1, 2 ausgesprochene Ueberordnung über Welt u. Zeit. War diese selbstverständlich — denn nicht sie, sondern aus ihr wird bewiesen —, so verhält es sich mit diesem Citat aus einem der heißesten Gebete um Erlösung nicht anders, wie mit Röm. 10, 13, zumal auch der Hebräerbrief sonst nicht bloß nicht den mindesten Anlaß giebt, κυρ. als Bz. Christi auf אדני = יהוה zurückzuführen, sondern auch in ihm die Entstehung dieser Benennung Christi ebenso erkennbar ist, wie sonst überall im N. T.

Was neml. diese Entstehung anbetrifft, so erscheint die zuletzt von Schürer wieder aufgenommene Ansicht (neutest. Zeitgesch. 2. Aufl. 2, 256 f.) nicht haltbar, daß auszugehen sei von der Anrede an die Schriftgelehrten mit רַבִּי, welchem vielmehr griech. διδάσκαλε u. bei Luc. daneben ἐπίστατα entspr. Mtth. 8, 19; 12, 38; 19, 16 u. a. Luc. 5, 5; 8, 24. 45; 9, 33. 49; 17, 13; vgl. ῥαββί Marc. 9, 5; 11, 21. Mtth. 26, 45 nicht im Sinne von κύριε Mtth. 23, 7. 8. Joh. 1, 39. 50 vgl. mit 13, 13. Luc. 6, 46. 40. Gerade diese letzteren Stellen zeigen, daß zwar der Uebergang von διδάσκαλε zu κύριε nahe liegt, daß aber der Unterschied zwischen beiden nicht erst bei Joh., sondern auch in der synopt. Tradition vorliegt. Vielmehr ist die Anrede κύριε an das dem hebr. אֲדֹנִי 2 Kön. 4, 16 u. ö. (vgl. Act. 16, 30; 25, 26) entsprechende geläufige מָר, מָרָן anzuschließen (vgl. μαρὰν ἀθᾶ 1 Cor. 16, 22 u. dazu Kautzsch, Gramm. des bibl. aram.

S. 12. 174), über dessen Unterschied von רַב oder רָב u. רַבָּן s. Buxtorf, lex. chald. rabb. talm. s. vv. Der Sprachgebr. von מר mit hinzugefügten Genetiven deckt sich zu vollständig mit dem neutestamentl. *κύριος* von Christo, als daß nicht auch die Anrede mit *κύριε* daran sollte angeschloßen haben. Wenn auch רַבִּי sich vor der Zeit Christi noch nicht als Titel, sondern nur als Anrede findet, so zeigen doch gerade die angef. Stellen, daß es zur Zeit Christi auch als Anrede schon in dem bestimmten Sinne des autoritativen Lehrers gebraucht wird, während die Anrede mit *κύριε* nicht sowol seine Autorität als Lehrer im Auge hat, sondern nur im Allgemeinen die Ueberordnung dessen, dem man mit Ehrerbietung begegnet, vgl. Mtth. 7, 21. 22; 8, 2. 6. 8; 20, 30. 31. Marc. 7, 28; 11, 3. Luc. 6, 46; vgl. auch die Anwendung des Satzes Mtth. 10, 24. 25: *οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον, οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ* auf das Verhältnis zwischen Jesus u. seinen Jüngern. So auch erklärt es sich, daß aus der Anrede die Bz. *ὁ κύριος* geworden ist, mit welcher sich schließlich die Anerkennung der Messianität Jesu verbunden hat, u. zwar im Sinne seiner einzigartigen Ueberordnung, vgl. Mtth. 22, 43—45 u. Parall. aus Ps. 110, 1. Ferner vgl. das *ὁ κύριος αὐτῶν χρείαν ἔχει* Mtth. 21, 3 u. Parall., welches doch sich unterscheidet von dem ebenso einstimmig bezeugten *ὁ διδάσκαλος λέγει* Mtth. 26, 18 u. Parall. Letzteres läßt auf ein besonderes Verhältnis Jesu zu dem Jünger ohne Namen schließen, in dessen Hause er das letzte Passah feiert, während Mtth. 21, 3 *ὁ κύριος* den meint, der zu sagen u. zu gebieten hat, u. Jesus diese Selbstbezeichnung wählt (wie Mtth. 7, 21 f.), weil er als messian. König in Jerusalem einziehen will, vgl. Mtth. 22, 43 ff. (So auch begreift sich der Erfolg des *ὁ κύριος αὐτῶν χρείαν ἔχει· εὐθὺς δὲ ἀποστελεῖ αὐτούς*. Gegen die an u. für sich nicht unmögliche Auffaßung, daß hier mit *ὁ κ.* Jhvh gemeint sei, spricht der Artikel. S. oben 2, b.) Auf diese Entstehung der Bz. *ὁ κύριος* aus der Anrede *κύριε* im Sinne der Ehrerbietung u. Anerkennung führt auch die eigentüml. Erscheinung in der synopt. Tradition, daß schon Mtth. 7, 21. 28 der HErr eine Anerkennung fordert, wie er sie Mtth. 8, 6. 8 ff. in dem Glauben des Hauptmanns von Kapernaum findet, obwol die Bz. *ὁ κύριος* sich abgesehen von Mtth. 21, 3 bei Mtth. erst nach der Auferstehung 28, 6: *ὅπου ἔκειτο ὁ κύριος* findet, bei Marc. außer 11, 3 u. abgesehen von dem Nachtrag 16, 19. 20 gar nicht, denn 5, 19: *ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκε καὶ ἠλέησέ σε* ist *ὁ κ.* = יהוה. Wenn nun bei Luc. die Bz. *ὁ κ.*, wie oben bemerkt, schon so früh in der Erzählung erscheint, daß der Verf. unmögl. an einen so weit tragenden Unterschied zwischen dieser Benennung u. der Anrede *κύριε* gedacht haben kann, wie er bestehen würde, wenn *κύριε* = רַבִּי wäre, zumal er dieses *ῥαββί* sorgfältig nicht bloß durch *διδάσκαλε*, sondern auch durch das ihm allein eigene *ἐπιστάτα* wiedergiebt, so kennzeichnet er sich zwar dadurch als der späteste unter den Synoptikern, allein es kann daraus angesichts Mtth. 7, 21. 28; 8, 6. 8 ebenso wenig darauf geschloßen werden, daß ihm das ursprüngl. Verständnis der Anrede schon abhanden gekommen sei, als die Ansicht Bengels zu Luc. 7, 13 haltbar ist: sublimis haec appellatio jam Luca et Joanne scribente usitatior et notior erat, quam Matthaeo scribente; Marcus medium tenet; initio doceri et confirmari debuit hoc fidei caput, deinde praesupponi potuit. Die oben gegebene Uebersicht über den neutestamentl. Sprachgebr., speciell des Briefes Jakobi, ergiebt das Gegenteil. Diese Erscheinung wird anders erklärt werden müßen. Den thatsächl. Uebergang zu *ὁ κύριος* im Sinne der messianischen u. zugleich gottheitlichen Ueberordnung, also zu *ὁ κύριος* in dem einzigartigen Sinne, in welchem es Bz. Christi ist, u. den Sinn, in welchem Jesus dieses Prädikat als Benennung für sich in Anspruch nimmt, ergiebt seine Verhandlung über Ps. 110, 1 bei den Synoptikern Mtth. 22, 43—45 u. Parall., wo der Gegensatz nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, der zwischen „Sohn Davids" u. „Sohn Gottes" ist, denn dies beides

schließt sich auch nicht einmal scheinbar aus u. die Gegner hätten auf die Frage: wessen Sohn ist der Messias? ebensowol antworten können: Gottes, in welchem Falle Jesus schwerlich geantwortet hätte wie Luc. 10, 28: *ὀρθῶς ἀπεκρίθητε*, sondern sie nur noch tiefer beschämt hätte durch eine entgegengesetzte Verweisung etwa auf Jes. 53, 2 oder andere Aussprüche, vgl. Luc. 24, 26. Der Gegensatz ist vielmehr „Davids Sohn" u. doch „Davids Herr zur Rechten Jhvhs", so daß noch etwas Besonderes an dem Sohne Davids geschehen muß, u. darum in der Differenz zwischen der gegenwärtigen Erscheinung Jesu u. der Weißagung kein Grund liegt, nicht an ihn zu glauben; sie haben nur zu warten; vgl. Act. 2, 36: *καὶ κύριον αὐτὸν καὶ Χριστὸν ἐποίησεν ὁ θεός*,, Luc. 24, 26; 2, 11.

Die oben berührte Differenz zwischen Matth. u. Marc. einerseits u. Luc. andrerseits ergiebt im Zusammenhang mit dieser Verhandlung über Ps. 110, sowie mit Luc. 24, 26. Act. 2, 36 u. der Bed. der Auferstehung Christi überhaupt — vgl. Röm. 1, 4. Act. 3, 15 ff. V. 26; 4, 10. 33; 5, 30; 10, 40 ff.; 13, 30 f.; 17, 31 f.; 26, 23. 1 Tim. 3, 16. Jak. 2, 1: *μὴ ἐν προσωποληψίαις ἔχετε τὴν πίστιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ τῆς δόξης*. 1 Cor. 2, 8: *τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν* —, daß *ὁ κύριος* Christum im Sinne des in gottheitl. Herrschaft übergeordneten Messias bz., also die Messianität u. einzigartige Ueberordnung Christi zum Ausdruck bringt, so daß mit vollem Recht gesagt werden kann, es werde mit dieser Bz. Christo dasselbe Verhältnis zu uns beigelegt, wie Gott, also entspr. dem Gebr. von אָדוֹן, אֲדֹנִים von Gott. Vgl. 2 Cor. 4, 5: *κηρύσσομεν Χν Ιν κύριον, ἑαυτοὺς δὲ δούλους ὑμῶν διὰ Ιν*. Röm. 10, 13: *πᾶς γὰρ ὃς ἂν ἐπικαλέσηται τὸ ὄνομα κυρίου σωθήσεται* vgl. m. V. 9: *ἐὰν ὁμολογήσῃς ἐν τῷ στόματί σου κύριον Ιν καὶ πιστεύσῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου ὅτι ὁ Θς αὐτὸν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν, σωθήσῃ*. 1 Cor. 12, 3; 8, 5. 6: *ὥσπερ εἰσὶ θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί, ἀλλ' ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ, ἐξ οὗ τὰ πάντα καὶ ἡμεῖς εἰς αὐτόν, καὶ εἷς κύριος Ις Χς, δι' οὗ τὰ πάντα καὶ ἡμεῖς δι' αὐτοῦ*. Dieser einzigartigen messian. Hoheit, in welcher Jesus im Verhältnis dessen, der Gott ist, zu uns steht, entspr. die die Christgläubigen charakterisierende Bz. als *οἱ ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ* 1 Cor. 1, 1 vgl. Act. 9, 14. 21; 22, 16; 7, 59. 2 Tim. 2, 22 sowie mit Röm. 10, 16, welche Bezeichnung nicht etwa im Gegensatze gegen die Judenchristen, also gegen messiasgläubige Juden entstanden ist, da sie schlechterdings ungeeignet ist, einen solchen Gegensatz zu kennzeichnen. Sie konnte im Gegenteil nur auf israelitischem Boden entstehen u. mußte einen Gegensatz gegen das den Glauben versagende Judentum ausdrücken, denn ein Jude konnte keinen als Messias anerkennen, den er nicht göttlich verehren u. auf Seiten Gottes stellen mußte, u. dies unbeschadet des israelitischen Monotheismus. Denn daß dem Messias göttl. Ehre gebühre, wurde nicht verkannt, nur daß J e s u s *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* mit seinem Anspruch auf Messianität diese Stellung sich zuschreibe, sollte Gotteslästerung sein, vgl. Mtth. 26, 63—65. Joh. 5, 18; 10, 33.

Ergiebt sich so der Inhalt der Bz. Jesu als *κύριος* in religiösem Sinne, so erhellt, daß dort, wo wegen des *ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄν. τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ* der Gebrauch des sonst durch *κύριος* ersetzten alttestamentl. Gottesnamens יהוה in dieser Form nicht aufrecht erhalten werden konnte, auch um so weniger Bedürfnis dazu vorlag, als nunmehr die bedeutsamere u. völlig klare Benennung Gottes als *ὁ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ* sich notwendig bilden mußte. Ebenso erhellt aber auch, daß *ὁ κύριος* von Christo nicht = יהוה sein kann, denn dieses absolute *ὁ κύριος* oder *κύριος* (vgl. *ἐν κυρίῳ*, s. unten) kann nicht anders gemeint sein, als *ὁ κύριος Ις* Act. 1, 21; 7, 59; 8, 16; 9, 28; 11, 20; 15, 11; 19, 5. 13. 17; 20, 24. 35; 21, 13. Röm. 10, 9; 14, 14. 1 Cor. 5, 5; 11, 23; 12, 3. 2 Cor. 4, 14. Gal. 6, 17. Eph. 1, 15. Phil. 2, 19. Col. 3, 17. 1 Thess. 4, 1. 2. 2 Thess. 1, 7. Philem. 5. Apok. 22, 20 oder *ὁ κ. Ις Χς*

Act. 11, 17; 16, 31; 28, 21. Röm. 1, 7; 13, 14. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 1, 3; 13, 13. Eph. 1, 2; 6, 23. Phil. 1, 2; 2, 11; 3, 20. 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1. 2. 12. 1 Tim. 5, 21. Tit. 1, 4. Philem. 3. Jak. 1, 1, welches neben *ὁ κύριος ἡμῶν Ις* Röm. 4, 24. Hebr. 13, 20. 2 Petr. 1, 2, *ὁ κ. ἡμῶν Ις Χς* oder *Ις Χς ὁ κ. ἡμ.* Act. 15, 26. Röm. 1, 4; 5, 21; 7, 25; 8, 39; 15, 6. 30; 16, 18. 20. 24. 1 Cor. 1, 2. 7. 8. 10; 5, 4; 9, 1; 15, 31. 57. 2 Cor. 1, 3; 8, 9; 11, 31. Gal. 1, 3; 6, 18. Eph. 1, 3. 17; 3, 14; 5, 20; 6, 24. Phil. 4, 23. Col. 1, 3. 1 Thess. 1, 3; 3, 11. 13; 5, 23. 28. 2 Thess. 1, 12; 2, 1. 14. 16; 3, 6. 12. 18. 1 Tim. 1, 2. 12; 6, 3. 14. 2 Tim. 1, 2. Philem. 25. Jak. 2, 1. 1 Petr. 1, 3. 2 Petr. 1, 8. 16. Jud. 17. 21. Vgl. *ὁ κ. ἡμῶν Ις* Hebr. 13, 20. 2 Petr. 1, 2; sowie das *εἰπεῖν κύριον Ιν* 1 Cor. 12, 3. *κηρύσσειν Χν Ιν κύριον* 2 Cor. 4, 5. *εἷς κ. Ις Χς* 1 Cor. 8, 6. (Den johann. Briefen u. der Apok. ist dieses *ὁ κ. ἡμ. Ις Χς* ganz fremd.) So wenig dies = יהוה יֵשֻׁעַ, יהוה ישוע הַמָּשִׁיחַ sein kann, sondern = יֵשׁוּעַ הָאָדוֹן, אֲדֹנֵינוּ יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ, הָאָדוֹן יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ, so wenig ist dann auch das alleinstehende *ὁ κύριος* oder bloß *κύριος* (vgl. *ἐν κυρίῳ*) etwas anderes als הָאָדוֹן, בַּאֲדֹנֵינוּ. Vgl. 1 Cor. 8, 6: *ὁ αὐτὸς κ.* Hebr. 7, 14: *ὁ κ. ἡμῶν.* Eph. 4, 5: *εἷς κύριος.* Dieses alleinstehende *ὁ κ.* von Christo s. Röm. 14, 4. 8. 1 Cor. 3, 5; 4, 5. 19; 6, 13. 14. 17; 7, 10. 12. 17. 32. 34. 35; 9, 5. 14; 11, 23. 26. 27. 29. 2 Cor. 3, 17; 5, 6. 8; 8, 5. 19; 10, 8. 18; 12, 8; 13, 10. Gal. 1, 19. Eph. 5, 10. 17. 19. 22; 6, 7. 9 (?). Phil. 4, 5. Col. 1, 10; 3, 23. 1 Thess. 1, 6. 8; 4, 15. 16. 17; 5, 27. 2 Thess. 1, 9; 2, 2; 3, 3. 5. 16. 2 Tim. 1, 16. 18. 14. 22; 3, 11; 4, 8. 14. 17. 18. Jak. 1, 7; 4, 15; 5, 7. 8. 14. 15. 1 Petr. 2, 13. 2 Petr. 2, 20. Ohne Art. Röm. 14, 6. 1 Cor. 4, 4; 7, 22. 25; 10, 21; 11, 32; 14, 37; 16, 10. 2 Cor. 3, 16. 17. 18; 11, 17; 12, 1. Eph. 6, 8. Col. 3, 24; 4, 1. 1 Thess. 4, 15 vgl. V. 17; 5, 2. 2 Thess. 2, 13. 2 Tim. 2, 19. Jak. 5, 11. 14. (2 Petr. 3, 10? vgl. V. 12), u. namentl. in der Verbind. *ἐν κυρίῳ* s. u. Ueber *ὁ λόγος τοῦ κυρίου* s. oben unter 2, b. Nach dieser durchschlagenden Beziehung des absoluten *κ.* auf Christus, welche für die Beziehung desselben auf Gott nur diejenigen Stellen übrig läßt, in denen der Zusammenhang ausdrücklich darauf hinweist oder dazu nötigt, erscheint es angesichts des oben über *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ* gesagten mehr als wahrscheinlich, unter *ὁ λόγος τ. κυρίου* das Wort Christi zu verstehen, vgl. Luc. 10, 16, das Wort der Heilsverkündigung, getragen von der Autorität dessen, von dem es handelt u. der seine Zeugen damit beauftragt hat, vgl. unter *μάρτυς*. Ob es möglich ist, wie Hofmann zu 1 Thess. 4, 1—6 meint, daß *κ.* zuweilen wie z. B. Röm. 14, 1—12. 1 Tim. 2, 14. 15. 19 ff. 1 Thess. 3, 11—13 ohne bestimmte besondere Beziehung auf Gott oder Christus stehe u. je nach dem Verlauf des Contextes sich endlich auf Christus zuspitze, erscheint zweifelhaft. Man wird vielmehr — da abgesehen von den alttestamentl. Citaten u. Wendungen äußere Kennzeichen fehlen — sagen müßen, daß *κ.* Bz. Gottes durch Aufnahme des alttestamentl. Gottesnamens oder des alttestamentl. אדון, אֲדֹנָים nur dort sei, wo bestimmte Gründe vorliegen, es nicht auf Christo zu beziehen.

Von besonderer Wichtigkeit ist nun noch eine Eigentümlichkeit der paulin. Schriften, welche die Auffaßung des *κύριος* als gottheitl. Prädikates Christi bestätigt, ist das *ἐν κυρίῳ* (sonst nur Apok. 14, 13: *οἱ ἐν κ. ἀποθνήσκοντες*). **a)** Röm. 16, 11: *τοὺς ὄντας ἐν κυρίῳ.* 1 Cor. 11, 17: *οὔτε γυνὴ χωρὶς ἀνδρός, οὔτε ἀνὴρ χωρίς γυναικὸς ἐν κυρίῳ.* 1 Cor. 9, 1: *τὸ ἔργον μου ὑμεῖς ἐστὲ ἐν κυρίῳ.* V. 2: *ἡ σφραγίς μου τῆς ἀποστολῆς ὑμεῖς ἐστὲ ἐν κυρίῳ.* Röm. 16, 8: *ὁ ἀγαπητός μου ἐν κ.* 16, 13: *ὁ ἐκλεκτὸς ἐν κ.* 1 Cor. 4, 17: *ὅς ἐστί μου τέκνον ἀγαπητὸν καὶ πιστὸν ἐν κ.* 7, 22: *ἐν κ. κληθεὶς δοῦλος.* Eph. 4, 1: *ἐγὼ ὁ δέσμιος ἐν κ.* Eph. 5, 8: *νῦν δὲ φῶς ἐν κ.*

6, 21: πιστὸς διάκονος ἐν κ. Phil. 1, 14: οἱ ἀδελφοὶ ἐν κ. Col. 3, 20: εὐάρεστος ἐν κ. 4, 7: σύνδουλος ἐν κ. Eph. 2, 21: ναὸς ἅγιος ἐν κ. 1 Thess. 5, 12: προϊστάμενοι ὑμῶν ἐν κ. Philem. 16: ἀδελφὸς ἀγαπητὸς καὶ ἐν σαρκὶ καὶ ἐν κ. Röm. 16, 2: κοπιῶν ἐν κ. 16, 22: ἀσπάζεσθαι ἐν κ. 1 Cor. 16, 19. 1 Cor. 1, 31: ἐν κ. καυχᾶσθαι. 2 Cor. 10, 17. — 1 Cor. 7, 39: γαμηθῆναι ἐν κ. Eph. 4, 17: μαρτύρεσθαι ἐν κ. 1 Thess. 4, 1: παρακαλεῖν ἐν κ. 6, 1: ὑπακούειν ἐν κ. 6, 10: ἐνδυναμοῦσθαι ἐν κ. Phil. 2, 19: ἐλπίζειν ἐν κ. Ιυ. 2, 24: πεποιθέναι ἐν κ. Gal. 5, 10; vgl. Röm. 14, 14. — Phil. 3, 1: χαίρειν κ. 4, 4. 10. — 4, 1: στήκειν ἐν κ. 1 Thess. 3, 8; 4, 2: φρονεῖν ἐν κ. — Röm. 16, 2: προσδέχεσθαι ἐν κ. Phil. 2, 29. — Col. 4, 17: παραλαμβάνειν ἐν κ. Philem. 20: ὄνασθαί τινος ἐν κ. Ebendas. ἀναπαύειν τινὰ ἐν κ. — 1 Cor. 15, 58: ὁ κόπος ὑμῶν οὐκ ἔστι κενὸς ἐν κυρίῳ. Ebenso fast nur paulin. ist das ἐν Χῳ. Röm. 8, 1: οἱ ἐν Χῳ. 1 Cor. 1, 30: ἐξ αὐτοῦ δὲ ὑμεῖς ἐστὲ ἐν Χῳ. Röm. 16, 7: πρὸ ἐμοῦ γεγόνασιν ἐν Χῳ. Gal. 3, 28: εἷς ἐστὲ ἐν Χῳ. Vgl. Phil. 3, 9: εὑρεθῆναι ἐν Χῳ. Eph. 2, 12. 13: ἦτε τῷ καιρῷ ἐκείνῳ χωρὶς Χυ — νυνὶ δὲ ἐν Χῳ Ιυ — ἐγγὺς ἐγενήθητε κτλ. Röm. 6, 11: ζῆν ἐν Χῳ. 2 Tim. 2, 12. — 1 Cor. 15, 18: κοιμηθῆναι ἐν Χῳ. Col. 2, 6: περιπατεῖν ἐν Χῳ. So in mannigfachen Verbindungen Röm. 8, 39; 9, 1; 12, 5; 15, 17; 6, 3. 9. 10. 1 Cor. 1, 2; 3, 1; 4, 10. 15. 17; 15, 19. 31; 16, 24. 2 Cor. 2, 17; 5, 17; 12, 2. 19. Gal. 1, 22; 2, 17; 6, 17. Eph. 1, 1; 2, 10; 3, 21. Phil. 1, 1. 13; 2, 1. 19; 3, 3; 4, 7. 21. Col. 1, 2. 28. 1 Thess. 2, 14; 4, 16. 1 Tim. 2, 7. Philem. 8. 23. Außer bei Paulus nur 1 Petr. 5, 14; 3, 16. In all diesen Fällen handelt es sich um eine eigentüml. Verbindung des christl. Subjectes mit dem HErrn, welche an keiner sonstigen Verbindung ihres Gleichen hat, vgl. 1 Cor. 11, 11. Daneben sind dann zu berücksichtigen **b)** die Stellen, in welchen die Heilsgüter, der Heilsratschluß Gottes u. s. w. als in Christo beschloßenes, in ihm u. mit ihm vorhanden u. gegenwärtig gewordenes Object dargestellt werden, Röm. 6, 23; 8, 2. 39. 1 Cor. 1, 4. 2 Cor. 5, 19. Gal. 2, 4; 3, 14. Eph. 1, 3; 2, 6. 2; 3, 11; 4, 32. Phil. 2, 5. 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 5, 10, wozu auch wol θύρα ἀνεῳγμένη ἐν κυρίῳ. 2 Cor. 2, 12 gehört. Jene Ausdrucksweise bz. die Verbind. mit Christo, in welcher derjenige sich befindet, der sein Leben in Christo gefunden u. ergriffen hat u. in ihm besitzt, sich deshalb fort u. fort im Leben, Handeln u. Erleben auf ihn zurückbezieht u. aus ihm schöpft, mit Einem Wort, der sich u. Christum ebenso wenig von einander trennen kann u. mag (vgl. Eph. 2, 12 f.), wie er sein Heil von Christo trennen kann, u. so berühren sich dann die Aussagen in Betreff des in Christo seienden Subjectes u. des in Christo vorhandenen Objectes, des Heiles, des Lebens, z. B. ζῆν ἐν Χῳ Röm. 6, 11, ζωὴ ἐν Χῳ 6, 23; 8, 2 u. a. Für den, der in dem HErrn ist oder in Ihm etwas ist, sowie für das, was in dem HErrn geschieht, ist Christus ebenso Grund u. Quell, wie fort u. fort Halt u. Kraft, oder im vollsten Umfange die Sphäre, in der etwas sich befindet, u. nicht einfach sprachlich, sondern aus der Sache heraus ist die Bedeutung dieser Ausdrucksweise zu verstehen, wie denn auch die sprachl. Parallelen aus der Prof.-Gräc. sachlich nur annähernd genügen. Vgl. Matthiä, Grammatik, § 577. Soph. Aj. 519: ἐν σοὶ πᾶσ' ἔγωγε σῴζομαι. Hdt. 6, 109: ἐν σοὶ νῦν ἐστὶ ἢ καταδουλῶσαι Ἀθήνας ἢ ἐλευθερῶσαι. Hom. Il. 7, 102: νίκης πείρατ' ἔχονται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσι. Soph. Oed. 247: ἐν ὑμῖν, ὡς θεῷ, κείμεθα τλάμονες. Vgl. Act. 17, 28: ἐν αὐτῷ γὰρ ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν. Vgl. unter κεῖμαι. Es ruht diese Ausdrucksweise darauf, daß die Glaubensgemeinschaft mit Christus genau so geartet ist, wie Glaubensgemeinschaft mit Gott, vgl. unter πίστις, πιστεύειν.

Κυριακός, **a)** dem Herrn, dem Herrscher eigen, z. B. *τὸ κυριακόν*, Staats- oder fiskalisches Eigentum, synon. *τὸ βασιλικόν* (selten). **b)** In der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. = Christo, dem HErrn eigen, zu ihm in specieller Beziehung stehend, z. B. 1 Cor. 11, 20: *κυριακὸν δεῖπνον* vom heil. Abendmal. Diesem Ausdruck analog scheint Apok. 1, 10: *κυριακὴ ἡμέρα* zu sein, welches in der alten Kirche durchgängig vom Sonntage verstanden wurde, dem Gedächtnistage der Auferstehung des HErrn, vgl. Joh. 20, 24—29. Act. 20, 7. 1 Cor. 16, 2. Vgl. auch die Hervorhebung der Auferstehung 1, 5. 18. Barnab. ep. 15: *ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδοὴν εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ις ἀνέστη ἐκ νεκρῶν.* Ignat. ad Magnes. 9: *μηκέτι σαββατίζοντες, ἀλλὰ κατὰ κυριακὴν ζῶντες.* Daß *κυριακὴ ἡμέρα* = *ἡμέρα τοῦ κυρίου*, ist durch den Context in keiner Weise angezeigt.

Κυριότης, *ἡ*, Herrschaft. Eph. 1, 21. Col. 1, 16 neben *ἀρχαί*, *δυνάμεις*, *ἐξουσίαι*, von angelischen Mächten, u. zwar Eph. 1, 21 wenigstens wahrscheinl. von bösen Mächten, vgl. unter *ἐξουσία* S. 353, *ἀρχή* S. 167. Col. 1, 16 jedoch scheint diese Auffaßung nicht stattfinden zu können. Daß 2 Petr. 2, 10: *κυριότητος καταφρονεῖν*, Jud. 8: *κυριότητα ἀθετεῖν* (an beiden Stellen synon. *δόξαι*) böse angel. Mächte bz. seien, scheint nach 2 Petr. 2, 11 notwendig, wenngleich nicht nach Jud. 9 (weil dort ein Schluß a minori ad majus vorliegen kann), wird aber durch die Verbind. mit *δόξαι* erschwert, sofern diese letztere Bz. für diese Mächte zum mindesten auffallend erscheinen muß, s. S. 315. Das Wort gehört der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. an, findet sich in der letzteren auch zur Bz. der Herrscherwürde Christi.

Κυριεύω, Herr sein, Macht u. Gewalt haben über etwas, m. d. Gen., Xen., Pol., Plut., Diod. Sic. Bei den LXX neben *ἄρχειν* (auch *κατάρχειν*, *δεσπόζειν* u. vereinzelt anders) = מָשַׁל, zuweilen auch = רדה, ירשׁ, נגשׂ, nie = מלך, *βασιλεύω*, von dem es sich unterscheidet wie herrschen, beherrschen von regieren. Es ist bezeichnend, daß es bei den LXX selten, im N. T. nie von Gott (nur Röm. 14, 9 von Christus) gebraucht wird trotz des Gottesnamens *κύριος*, LXX nur Dan. 4, 22. 29; 5, 23 (sowie nach unsicherer Lesart Ex. 8, 22), wo es von der Obmacht Gottes über die Mächte der Erde steht. *Κυριεύειν* ist nicht die eigentl. u. wesentl. Selbstbethätigung Gottes in seiner Offenbarung, u. die Uebertragung des Namens יהוה durch *κύριος* deckt sich also weder mit der göttl. Selbstbezeugung noch mit der Gotteserkenntnis Israels. Im N. T. **a)** = Herr sein, zu verfügen haben über Jemanden. Röm. 14, 9: *ἵνα καὶ νεκρῶν καὶ ζώντων κυριεύσῃ.* Bestimmter **b)** Gewalt haben, Gewalt üben, *τινός* an oder über Jemanden. Luc. 22, 25: *οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν . . . . ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως.* 2 Cor. 1, 24: *οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν τῆς πίστεως, ἀλλὰ συνεργοί ἐσμεν τῆς χαρᾶς ὑμῶν.* Röm. 6, 9: *θάνατος.* V. 14: *ἁμαρτία.* 7, 1: *νόμος.* 1 Tim. 6, 15 heißt Gott *κύριος τῶν κυριευόντων.*

Κατακυριεύω, sehr selten in der Prof.-Gräc., mehrfach bei den LXX. Die Angabe der Lexika, daß es = *κυριεύω*, ist nicht unbedingt richtig. Vielmehr unterscheidet es sich dann wie vergewaltigen von Gewalt haben u. bz. je nach der Lage der Dinge **a)** in erster Linie = überwältigen, Herr werden, unterjochen, so Diod. Sic. 14, 64: *πέντε ναυσὶν ἐπέπλευσαν αὐτῷ καὶ κατακυριεύσαντες κατῆγον εἰς τὴν πόλιν.* So LXX = לכד Jes. 15, 16. הֵפִיחַ Ps. 10, 6. עֲצוּמִים Ps. 10, 10. ירשׁ Num. 21, 24. כבשׁ Num. 32, 22. 29. מָשַׁל Ps. 19, 13. Vgl. 1 Mcc. 15, 30. So Act. 19, 16 = überwältigen. Dann **b)** Herr sein, mit Gewalt herrschen, Gewalt

üben, *τινὸς* wider Jemanden, Ps. 119, 133 = הִשְׁלִיט. Gen. 1, 28 = כבשׁ, vgl. Sir. 17, 4. Ps. 49, 15 = רדה, welchem es auch Ps. 72, 8; 110, 2 entspr., wo es absolut = herrschen, Ps. 110, 2: *κατακυρίευε ἐν μέσῳ τῶν ἐχθρῶν σου.* Ebenso im N. T. = Gewalt üben, gewaltthätig herrschen, Mtth. 20, 25. Marc. 10, 42 synon. *κατεξουσιάζειν*, wo Luc. 22, 25 *κυριεύειν*. 1 Petr. 5, 3: *κατακυριεύοντες τῶν κλήρων* (vgl. Ps. 49, 15). Wie in der Prof.-Gräc. bei *κυριεύειν*, so findet sich bei den LXX auch von *κατακ.* das Pass. Num. 32, 22.

Λ.

Λαμβάνω, nehmen, faßen, ergreifen, *λήψομαι, ἔλαβον* rc.; seit Lachmanns Vorgang ist von Tdf. Treg. Westc. u. Hort die Beibehaltung des *μ* im Fut. u. Aor. durchgeführt *λήμψομαι, ἐλήμφθην*, daher auch *λῆμψις*, von Sturz a. a. O. S. 130 zu den Eigentümlichkeiten des ägyptischen Dialektes gerechnet. Vgl. Winer § 5, 4.

Ἀντιλαμβάνω, etwas als Vergeltung nehmen. Namentl. im Medium gebräuchlich = **a)** eine Sache, der man gegenübersteht, ergreifen, z. B. sich der Staatsangelegenheiten annehmen, *πραγμάτων* (Xen., Dem.); sich eines Ortes bemächtigen, ihn besetzen (Thuc.); eine Kunst, Wißenschaft betreiben, z. B. *ὀρχήσεως* Plat. Legg. 7, 815, B; *ἐπιστήμης* Bar. 3, 21. 1 Tim. 6, 2: *οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι*, die sich des Woltuns annehmen, befleißigen. Ferner = etwas erlangen, Thuc. 3, 22: *πρὶν σφῶν οἱ ἄνδρες οἱ ἐξιόντες διαφύγοιειν καὶ τοῦ ἀσφαλοῦς ἀντιλάβοιντο.* Bestimmter **b)** sich einer Sache oder Person hilfreich annehmen, Plut. Pyrrh. 25. Diod. 11, 13: *ὥστε δοκεῖν τὸ θεῖον ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν Ἑλλήνων.* In diesem Sinne meistens bei den LXX, z. B. = עזר 118, 13. 1 Chron. 22, 17. 2 Chron. 28, 23. חזק Pi. u. Hiph. Ps. 89, 42. Lev. 25, 35. 2 Chron. 28, 15. Jes. 41, 9; 51, 18. Ez. 16, 48 u. ö. (Selten in anderen Verbindd., wie z. B. 2 Chron. 7, 22. 1 Kön. 9, 9: *ἐγκατέλιπον κύριον θεὸν αὐτῶν . . . . καὶ ἀντελάβοντο θεῶν ἀλλοτρίων.*) Ebenso in den alttestamentl. Apokr. durchgängig = sich hilfreich annehmen, helfen, Sap. 2, 18. Sir. 2, 6; 3, 12; 12, 4. 7; 29, 6. 20. Jud. 13, 5. 2 Mcc. 14, 15. 1 Mcc. 2, 48. So im N. T. Act. 20, 35: *ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν ἀσθενούντων.* Luc. 1, 54: *ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ.* Vgl. *συναντιλαμβάνεσθαι* Röm. 8, 26.

Ἀντίληψις, ἡ (*ἀντίλημψις*, s. o.), eigentl. das Empfangen eines Entgelts. Dann der Anspruch, den man auf etwas erhebt, Inanspruchnahme; auch Auffaßung, Wahrnehmung u. ähnl. Endlich auch der Halt, den man hat, z. B. Diod. 1, 30: *οὐδεμίαν ἀντίληψιν βοηθείας ἔχειν.* Xen. Equ. 5, 7 von dem Anhalt des Reiters beim Besteigen des Pferdes. Daran schließt sich die in der bibl. Gräc. einzige Bedeut. Hilfeleistung, Hilfe, entspr. dem Gebr. des Verbi. (Vgl. auch das den LXX eigentüml. *ἀντιλήπτωρ*, Helfer, Beistand, Ps. 1, 3. 4; 119, 114 verb. mit *βοηθός*. 2 Sam. 22, 3 verb. mit *καταφυγή*. Ps. 1, 3. 4; 5, 8 u. ö. in den Ps.) So LXX = עֶזְרָה Ps. 22, 20: *εἰς τὴν ἀντίληψίν μου πρόσχες.* = עֹז Ps. 84, 6: *μακάριος ἀνὴρ οὗ ἐστὶν ἀντίληψις*

αὐτοῦ παρὰ σοῦ, κύριε. = מָעוֹז Pſ. 108, 9: *ἀντίληψις τῆς κεφαλῆς μου.* = מָגֵן Pſ. 89, 19: *ὅτι τοῦ κυρίου ἡ ἀντίληψις.* = זְרוֹעַ Pſ. 83, 9: *ἐγενήθησαν εἰς ἀντίληψιν τοῖς υἱοῖς Λώτ.* Ebenſo in den Apokr., vgl. Sir. 11, 12; 51, 7. 2 Mcc. 15, 7. 1 Esr. 8, 27. 2 Mcc. 8, 19. Hiernach wird denn auch 1 Cor. 12, 28 zu verſtehen ſein, wo unter den zur Erbauung der Gemeinde vom HErrn getroffenen Inſtitutionen ꝛc. *ἀντιλήψεις* neben *κυβερνήσεις* erſcheinen, alſo wie dieſe auf amtliches Thun reſp. Begabung zu ſolchem ſich beziehen, daher mit Recht von den griech. Auslegern einſtimmig auf die Amtsthätigkeit der Diakonen (aber nicht bloß Armen- u. Krankenpflege, Theophyl. *τὸ ἀντέχεσθαι τῶν ἀσθενῶν*, vgl. *διάκονος*, c, S. 264) bezogen, wie *κυβερν.* auf die der Presbyter. Auch in der kirchl. Gräc. findet ſich das Wort in der Bed. Hilfe.

Ἐπιλαμβάνω, ſowol = hinzunehmen, als = zufaßen, ergreifen, letzteres gewöhnl. In der bibl. Gräc. nur im Med., welches auch namentl. in der ſpät. Gräc. vorherrſcht = für ſich ergreifen, ſich anklammern an etwas, ſich aneignen, angreifen, ſich bemächtigen u. a. Bei den LXX = אחז (neben *κατέχειν*, *κρατεῖν* u. vereinzelt anders) u. חזק Hiph. (gewöhnl. = *κατισχύειν*, *κρατεῖν*, *κραταιοῦν*, auch *ἀντέχειν*, *ἀντιλαμβάνεσθαι* u. a.), ſowie vereinzelt = תפשׂ u. a. Es wird in der Prof.-Gräc. wie von den LXX mit dem Gen. verbunden, ſelten wie Plat. Legg. 6, 779, C m. d. Acc. Im N. T. findet ſich bei Luc. ſcheinbar mehrfach der Accuſ., Act. 9, 27: *ἐπιλαβόμενος αὐτὸν ἤγαγε.* 16, 19: *ἐπιλαβόμενοι τὸν Παῦλον εἵλκυσαν.* 18, 17: *ἐπιλαβόμενοι Σωσθένην ἔτυπτον*, wo der Caſus jedoch überall durch das Verb. fin. beſtimmt iſt, wie dies öfters der Fall iſt, wo zwei verbundene Verba ein u. dasſelbe Obj. haben, vgl. Krüger § 60, 5, 2. 3 u. Luc. 14, 4: *ἐπιλαβόμενος ἰάσατο αὐτό.* Dagegen ſteht es ſicher mit dem Acc. Luc. 23, 26: *ἐπιλαβόμενοι Σίμωνα . . . . ἐπέθηκαν αὐτῷ* (Lchm. Tdf. Treg. Weſtc., dagegen Rec. Griesb. *Σίμωνος* nach dem Alex.) Es findet ſich in der bibl. Gräc.: **a)** = etwas für ſich ergreifen, um ſich daran zu halten, ſich anklammern, 1 Kön. 1, 50. Sach. 8, 23. Jeſ. 4, 1. **b)** etwas ergreifen, faßen, um es zu halten, Exod. 4, 4. Deut. 25, 11. Gen. 25, 26. Pſ. 35, 2. Prov. 7, 13. Ueberhaupt = ergreifen, Act. 21, 33. Hebr. 8, 9; an ſich oder zu ſich nehmen, Act. 9, 27; 21, 33; etwas erfaßen, ergreifen, um es ſich anzueignen, zu beſitzen, 2 Sam. 13, 11. Uebertr. Prov. 4, 13: *ἐπιλαβοῦ ἐμῆς παιδείας . . . φύλαξον αὐτήν.* 1 Tim. 6, 12: *ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς.* V. 19: *ἵνα ἐπιλάβωνται τῆς ὄντως ζωῆς* = erlangen, cf. Pol. 15, 8, 12: *βραχείας ἐλπίδος ἐπελάβοντο.* 6, 50, 6: *δυναστείας ἐπιλ.* die Herrſchaft erlangen; ſich einer Sache oder Perſon bemächtigen, Richt. 19, 25. 29 u. a. Jer. 49, 23: *τρόμος ἐπελάβετο αὐτῆς.* 44, 23: *ἐπελάβετο ὑμῶν τὰ κακὰ ταῦτα.* Daher **c)** feindl. Jem. ergreifen, angreifen Act. 16, 19; 17, 19; 18, 17; 21, 30. Luc. 20, 20: *ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου.* V. 26: *οὐχ ἴσχυσαν ἐπιλαβέσθαι αὐτοῦ ῥήματος*, ihn bei einem Worte faßen, vgl. Plut. Regg. apophth. 207, C: *ἐπιλαβόμενος αὐτοῦ τῆς χειρός.* Jedoch auch **d)** freundl. ſich Jemandes annehmen (vgl. Mtth. 14, 31; 8, 23. Hebr. 8, 9, wo es = anfaßen, um zu helfen). So Sir. 4, 11: *ἡ σοφία υἱοὺς ἑαυτῇ ἀνύψωσε καὶ ἐπιλαμβάνεται τῶν ζητούντων αὐτήν.* Hebr. 2, 16: *οὐ γὰρ δήπου ἀγγέλων ἐπιλαμβάνεται, ἀλλὰ σπέρματος Ἀβραὰμ ἐπιλαμβάνεται*, wo es vgl. m. V. 15. 18, auf das geſammte, Heil u. Hilfe ſchaffende Verhalten des Meſſias geht, nicht wie Delitzſch es beſchränkt, auf das heilbringende Thun, deſſen Ziel nicht Engel, ſondern die aus der Menſchheit geſammelte Gottesgemeinde ſei. Für ſolche Beſchränkung ſpricht nicht Hebr. 8, 9 aus Jer. 31, 32, wo es ſich auf eine Thatſache der Geſchichte bez. wie Jeſ. 41, 8. 9, wo LXX הֶחֱזִיק = *ἀντιλαμβάνεσθαι.* Denn nicht um eine Thatſache der Geſchichte, ſondern um ein bleibendes Verhalten handelt es ſich in dieſem Zuſammenhange, u. das allgemeinere *ἐπιλαμβ.*

statt des bestimmteren ἀντιλ. ist gewählt, weil der Schluß V. 17. 18 erst gezogen werden soll. In der Prof.-Gräc. ist es von hilfreichem Erfaßen sonst nicht gebräuchlich. Bleek citiert Schol. ad Aeschyl. Pers. 742: ὅταν σπεύδῃ τις ἢ εἰς καλὰ ἢ εἰς κακά, ὁ θεὸς αὐτοῦ ἐπιλαμβάνεται.

Εὐλαβής, ές, = ὁ εὖ τῶν πραγμάτων ἐπιλαμβανόμενος, Suid.; **a)** vorsichtig, umsichtig, behutsam, bedächtig, der sich wol in Acht nimmt. So weist Demosthenes den Vorwurf der Feigheit (ἄτολμος καὶ δειλὸς πρὸς ὄχλους) damit zurück, daß er sich als εὐλαβής bz. (19, 206). Oefter bei Plut. = vorsichtig. Aristot. Rhet. 1, 12: καὶ τοὺς μὴ εὐλαβεῖς μηδὲ φυλακτικοὺς ἀλλὰ πιστευτικούς. Auch = scheu, z. B. Phil. Vit. Mos. 1: καὶ ἅμα τὴν φύσιν εὐλαβὴς ὢν ὑπεστέλλετο. Plato verbindet es zuweilen mit δίκαιος, = gewißenhaft, sittlich sorgfältig. Polit. 311, B: τὸ δίκαιον καὶ εὐλαβές (als Charaktereigentümlichkeit). Ibid. A: τὰ σωφρόνων ἀρχόντων ἤθη σφόδρα μὲν εὐλαβῆ καὶ δίκαια καὶ σωτήρια, δριμύτητος δέ καί τινος ἰταμότητος ὀξείας καὶ πρακτικῆς ἐνδεῖται. Es ist daher das Wort nicht ungeeignet, **b)** das relig. Verhalten zu kennzeichnen, wie z. B. das Adverb. εὐλαβῶς von Demosth. 21, 61 mit εὐσεβῶς zusammengestellt wird. In der Prof.-Gräc. finden sich aber nur εὐλάβεια u. εὐλαβεῖσθαι ausdrücklich von religiösem Verhalten. LXX übertragen einmal חָסִיד (synon. יָשָׁר) Mich. 7, 2 durch εὐλαβής (vgl. Prov. 2, 8) s. unter ὅσιος. Außerdem findet es sich noch Lev. 15, 31: εὐλαβεῖς ποιήσετε τοὺς υἱοὺς Ἰσραὴλ ἀπὸ τῶν ἀκαθαρσιῶν αὐτῶν, = נזר Hiph., sich enthalten machen, weihen, wo aber die Uebers. der LXX die von Dillmann vermutete ursprüngl. Lesart והזהרתם des Samar. = ihr sollt verwarnen, abmahnen (von זהר lehren, warnen, Ex. 3, 18. Lev. 15, 31) bestätigen könnte. Im N. T. finden sich εὐλαβής, εὐλάβεια, εὐλαβεῖσθαι nur im Sprachgebrauch des Lucas u. im Hebräerbrief. Luc. 2, 25 von Symeon: ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος καὶ εὐλαβής. Act. 2, 5; 7, 2: ἄνδρες εὐλαβεῖς. Act. 22, 12 lesen Lchm. Tdf.[8] Treg. Westc. ἀνὴρ εὐλαβὴς κατὰ τὸν νόμον, Griesb. εὐσεβής, Tdf.[7] ἀνὴρ κατὰ τὸν νόμον. Vielleicht ist dieser lucan. Gebrauch durch die Rücksicht auf das lat. religiosus bestimmt, dem griechisch wol schwerlich ein beßeres Wort entsprechen konnte. Vgl. auch die Constr. εὐλαβεῖσθαι ἀπό unter εὐλαβεῖσθαι.

Εὐλάβεια, ἡ, **a)** Vorsicht, Behutsamkeit. Ar. Av. 377: ἡ γὰρ εὐλάβεια σώζει πάντα. Plat. Deff. 413, C: εὐλ. φυλακὴ κακοῦ, ἐπιμέλεια φυλακῆς. Auch **b)** = Furcht, Scheu, Dem. 23, 15: εἰς φόβον καὶ συκοφαντίας εὐλάβειαν καθιστάντες. Them. Or. 4, 49, B: ἡ πρὸς τὸ πλεῖν εὐλάβεια. Hrdn. 5, 2, 5: εἰ δέ τινες ἔλαθον δι' εὐλάβειαν ἡσυχαζόντων. In der Regel jedoch wird es von der Furcht unterschieden wie die Vorsicht von der Furchtsamkeit u. Feigheit, wie Aristot. de virtutt. 6, 8 es von der δειλία unterscheidet u. mit αἰδώς zusammenstellt, cf. Diog. Laert. 7, 116 bei Grimm s. v. Vgl. unter εὐλαβεῖσθαι. LXX = דְּאָגָה Sorge, Jos. 22, 24: ἕνεκεν εὐλαβείας ῥήματος ἐποιήσαμεν τοῦτο. Prov. 28, 14 ist es Zusatz der LXX = Sorgfalt, Behutsamkeit: μακάριος ἀνὴρ ὃς καταπτήσσει πάντα δι' εὐλάβειαν, ὁ δὲ σκληρὸς τὴν καρδίαν κτλ. Sap. 17, 8 = Furcht. In der Bed. Furcht, Grauen hat man es nun auch Hebr. 5, 7 nehmen wollen: ὃς . . . δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας πρὸς τὸν δυνάμενον σώζειν αὐτὸν ἐκ θανάτου . . . προσενέγκας καὶ εἰσακουσθεὶς ἀπὸ τῆς εὐλαβείας, καίπερ ὢν υἱός, ἔμαθεν ἀφ' ὧν ἔπαθε τὴν ὑπακοὴν κτλ., vgl. 1 Sam. 18, 29. Hi. 13, 25 unter εὐλαβεῖσθαι. Dies ist nun zwar sprachl. möglich — vgl. für εἰσακ. ἀπὸ LXX Hi. 35, 12: οὐ μὴ εἰσακούσῃ ἀπὸ ὕβρεως πονηρῶν vgl. m. V. 9, sowie Hebr. 10, 22: ῥεραντισμένοι ἀπὸ κτλ. —; allein dies wäre jedenfalls eine Beschränkung in der

Erhörung der Bitten, u. eine solche würde statt der Anfügung durch καὶ eine Verbindung der beiden Participialsätze etwa durch μέν — δέ erheischen, stört aber auch außerdem den Zusammenh., für welchen eine solche Beschränkung keine Bedeutung hat. Daher wird das εἰσακουσθείς die Erhörung der Bitten anzeigen, welche ihm von wegen (vgl. Act. 22, 11) der εὐλάβεια zu Teil wurde, u. so auch seinerseits das ἔμαθεν . . . τὴν ὑπακοήν begründen, während es sonst richtiger zu dem folgenden τελειωθεὶς κτλ. gehören würde u. dem ὑπακοήν hätte nachgesetzt werden müßen: εἰσακουσθεὶς δὲ . . . καὶ τελ. Das σώζειν ἐκ τοῦ θαν. bz. nicht Bewahrung vor dem Tode, sondern ganz allgemein Errettung aus demselben, vgl. Jud. 5, wie sie ἐν εὐλαβείᾳ erbeten ist Luc. 22, 42, u. εἰσακουσθείς bezieht sich auf die entsprechende Erhörung Luc. 22, 43, welche ebenfalls ein ἔμαθε τὴν ὑπακοήν bewirkte. Gegen Tholucks Erklärung von εὐλάβεια durch „bedenkliches Zaudern“ gilt, daß εὐλάβεια nichts bedenkliches, sondern bedächtiges Zaudern bz., vgl. Plut. Mor. 1038, A: ἡ εὐλάβεια — — λόγος ἐστὶν ἀπαγορευτικὸς τῷ σοφῷ· τὸ γὰρ εὐλαβεῖσθαι σοφῶν ἴδιον, οὐ φαύλων ἐστίν. Auch kann man doch weder Joh. 12, 27 noch den Kampf in Gethsemane als bedenkliches Zaudern bezeichnen. Man muß daher εὐλάβεια **c)** als Bezeichn. des religiösen Verhaltens faßen — religiöse Sorgfalt, Gottesfurcht ꝛc., wofür vgl. Diod. Sic. 13, 12: ἡ πρὸς τὸ θεῖον εὐλάβεια. Plut. Camill. 21. Id Aemil. Paul. 3: ἡ περὶ τὸ θεῖον εὐλάβ. Plut. Num. 32 entspr. dem lat. religio. Plat. Cam. 6, 4: ἡ δ' εὐλάβεια καὶ τὸ μηδὲν ἀγὰν ἄριστον im Gegensatze zu δεισιδαιμονία u. τῦφος einerseits, ὀλιγωρία τῶν θεῶν u. περιφρόνησις andererseits. So häufig bei Plut. = religio, wofür Polyb. δεισιδαιμονία, w. s. Auch Prov. 28, 14 wird die εὐλάβ. relig. Charakters sein; vgl. das σκληρὸς τὴν καρδίαν des zweiten Gliedes. Außerdem vgl. unter εὐλαβεῖσθαι. Εἰσακουσθεὶς ἀπὸ τῆς εὐλ. ist dann = wegen der Gottesfurcht, in Gemäßheit, in Folge, vgl. Krüger § 68, 16, 8. Nicht wenig spricht für diese Auffaßung zunächst die andere Stelle, in welcher das Wort im N. T. sich findet Hebr. 12, 28: λατρεύωμεν τῷ θεῷ μετὰ εὐλαβείας καὶ δέους, denn hier ist εὐλ. entschieden eine Eigentümlichkeit des relig. Verhaltens, u. das folgende καὶ γὰρ ὁ θεὸς ἡμῶν πῦρ καταναλίσκον kann nicht dagegen sprechen, indem es nur die Ermahnung zu heil. Sorgfalt des Wandels, zur Gottesfurcht verstärkt, nicht aber (v. Hofmann) dem εὐλ. die Bed. „Grauen“ sichert. Ebenso εὐλαβεῖσθαι Hebr. 11, 7. Sodann ist es aber auch von großem Belang, daß sämmtl. griech. Exegeten in der Erkl. Gottesfurcht zu 5, 7 übereinstimmen (εὐλαβείας γὰρ ἦν τὸ λέγειν· πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σύ, bei Delitzsch z. d. St.). Εὐλάβεια ist, wie Delitzsch sagt, die mildeste Benennung der Gottesfurcht, vgl. die a. Stt. der Profanschriftsteller u. die Erklärung des Plut. von εὐλάβεια im Allgemeinen.

Εὐλαβέομαι, **a)** vorsichtig, bedächtig sein, sich in Acht nehmen, sich hüten, Plat. Gorg. 519, A: σοῦ δὲ ἴσως ἐπιλήψονται τὰ κακά, ἐὰν μὴ εὐλαβῇ, mit folgendem μή oder Accus., in der bibl. Gräc. auch ἀπό. Soph. Tr. 1119: εὐλαβοῦ δὲ μὴ φανῇς κακός. Plat. Rep. 2, 372, C: πενίαν ἢ πόλεμον. Plat. Min. 320, E: ἐὰν σωφρονῇς, εὐλαβήσει μήποτε κτλ. In der att. Gräc. synon. φυλάττεσθαι, in der spät. Gräc. synon. φοβεῖσθαι. Cf. Plut. Mor. 706, A: διὸ δεῖ μάλιστα ταύτας εὐλαβεῖσθαι τὰς ἡδονάς. 977, A. So bei den LXX u. Apokr. an verschiedenen Stellen im Sinne furchtsamen Grauens 1 Sam. 18, 15. 29. Jer. 22, 25. Hi. 13, 25. Deut. 2, 5. Sap. 12, 11. Sir. 7, 6; 22, 22; 26, 5; 41, 3: εὐλ. κρῖμα θανάτου. 29, 7. 1 Mcc. 3, 20; 12, 42. 2 Mcc. 8, 16. Sir. 31, 16: ὁ φοβούμενος τὸν κύριον οὐ μὴ εὐλαβηθήσεται. — Sodann **b)** steht εὐλαβεῖσθαι auch von religiösem Verhalten, Gott fürchten, Plat. Legg. 9, 879, E: τὸν ξενικὸν θεόν. So bei den LXX nicht bloß

Jer. 5, 22: μὴ ἐμὲ οὐ φοβηθήσεσθε, λέγει κύριος, ἢ ἀπὸ προσώπου μου οὐκ εὐλαβηθήσεσθε = חיל Hiph. (vgl. Ex. 3, 6: εὐλαβεῖτο γὰρ κατεμβλέψαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ = יָרֵא) u. Hab. 2, 20. Zeph. 1, 7. Sach. 2, 17: εὐλαβείσθω ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ πᾶσα ἡ γῆ = הַס, sondern auch = חסה Nah. 1, 7: γινώσκων κύριος τοὺς εὐλαβουμένους αὐτόν. Zeph. 3, 12: ὑπολείψομαι ἐν σοὶ λαὸν πραΰν καὶ ταπεινὸν καὶ εὐλαβηθήσονται ἀπὸ τοῦ ὀνόματος τοῦ κυρίου. Prov. 30, 5. = חָסִיר Prov. 2, 8. = חשׁב Mal. 3, 16: οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον καὶ εὐλαβούμενοι τὸ ὄνομα αὐτοῦ. Vgl. Sir. 18, 27; 23, 18; 7, 29. Je nach dem Context ist in dem Begriffe entweder die Scheu (vgl. die falsche Uebersetzung der LXX Jer. 4, 1: καὶ ἐὰν περιέλῃ τὰ βδελύγματα αὐτοῦ καὶ ἀπὸ προσώπου μου εὐλαβηθῇ, wo ἀπὸ πρ. μ. zu περιέλῃ zu ziehen gewesen wäre, indem das falsch übertr. וְלֹא תָנוּד den Nachsatz bildet) oder die Sorgfalt des Verhaltens vorwiegend, wie auch in der Prof.-Gräc. Cf. Plat. de legg. 318, E unter ἁμαρτάνω. Die eigentl. hebr. Bz. der Gottesfurcht durch יָרֵא wird gewöhnl. durch φοβεῖσθαι, einige Male auch durch σέβεσθαι wiedergegeben. Hiernach steht das Wort Act. 23, 10 Tdf.: εὐλαβηθεὶς ὁ χιλίαρχος μὴ διασπασθῇ ὁ Παῦλος = besorgen, Besorgnis hegen, fürchten; dagegen Hebr. 11, 7: πίστει χρηματισθεὶς Νῶε περὶ τῶν μηδέπω βλεπομένων, εὐλαβηθεὶς κατεσκεύασε κτλ. von der Gottesfurcht.

Λαός, οῦ, ὁ, att. λεώς, **Volk**; vielleicht zusammenhängend m. d. deutschen „Leute", althochd. liut, populus. In der Ilias bz. es (Sing. u. Plur.) das Kriegsvolk, zuweilen das Fußvolk im Unterschiede von der Reiterei, das Landheer im Unterschiede von der Seemacht, sowie überh. die „Leute" im Unterschiede von den Heerführern; in der Odyssee die Unterthanen im Verhältnis zu den Herren; von Pind. an das Volk unter einem bestimmten Namen, z. B. Δωριεύς, Περσικός, Λυδῶν, Ἀργεῖος. Jedoch wird es in der nachhomer. Gräc. nur noch selten gebraucht; öfter noch bei den Tragg. u. Aristoph., dagegen z. B. bei Xen. nur einmal in einem homer. Citat, bei Thuc. u. Dem. gar nicht, Plato sehr vereinzelt, Aristot. nur in einem von Plut. aufbewahrten Citat, bei Polyb. u. Plut. ebenfalls nur vereinzelt. Wenn nun die LXX dies Wort ungemein häufig gebr., indem sie עַם im Unterschiede von גּוֹי dadurch wiedergeben, so ist die Aufnahme dieses dem Sprachgebr. verhältnismäßig fremd gewordenen Wortes offenbar aus dem Bedürfnis hervorgegangen, dem Unterschiede dieser beiden Ausdrücke gerecht zu werden, von denen עַם als Bz. des zu einem Gemeinwesen verb. Volkes namentl. von Israel, גּוֹי, Menge, Schar, namentl. in den spät. Büchern von den nichtisraelit. Völkern gebr. wurde, s. unter ἔθνος. Wo עַם, namentl. im Plur., von andern Völkern steht, wird es regelmäßig durch ἔθνος wiedergegeben. Für גּוֹי steht λαός nur an wenigen Stellen Jos. 3, 17; 4, 1. Jes. 9, 3; 26, 2; 55, 5; 58, 2. Jer. 33, 9. Ez. 20, 41; 36, 15. Sach. 14, 14, wo es nur an den drei letzteren leicht mit ἔθνος vertauscht werden könnte. לְאֹם wird fast gleich häufig durch λαός wie durch ἔθνος wiedergegeben, steht aber von Israel nur Ps. 44, 13. So bz. nun λαός bei den LXX **1)** das **Volk** als Gesammtheit einer **Völkerschaft**; so wo es syn. ἔθνος, in der Regel im Plur. Gen. 35, 23. Ps. 2, 1; 7, 8; 9, 9; 44, 3; 105, 44; 148, 11; 149, 7 = לְאֹם; Jes. 55, 2. Ez. 20, 41; 36, 15. Sach. 14, 14 = גּוֹי. 1 Kön. 8, 61. 1 Chron. 6, 33 = עַם. Der Singul. Gen. 25, 23 = לְאֹם. Jer. 33, 9 = גּוֹי, sowie namentl. wo es = עַם von nichtisraelit. Völkern Gen. 23, 7. 12. 13; 26, 11 u. ö., vgl. 25, 8, wo es von dem Tode Abrahams heißt: προσετέθη πρὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ. Einige Male auch in Ex. u. den übr. Büchern, z. B. 2 Chron.

13, 9. 2 Kön. 3, 7 u. a. Der Gedanke der einheitl. Zusammengehörigkeit wiegt auch vor Jes. 26, 2: *εἰσελθέτω λαὸς φυλάσσων δικαιοσύνην*. 58, 2: *λαὸς δικαιοσύνην πεποιηκώς* = גּוֹי. **2)** Das Volk unterschieden von dem Könige, den Priestern, Propheten, als die dem Einzelnen gegenüberstehende oder von dem Einzelnen unterschiedene Gesammtheit, 2 Kön. 4, 41 ff.; 10, 9. Deut. 2, 32 u. a. = עָם. Prov. 14, 30 = לְאֹם. **3)** vom Volk Israel, an den meisten Stellen, indem die Bz. desselben mit seinem nationalen Namen *Ἑβραῖοι*, nur im Munde Fremder sich findet, *Ἰουδαῖοι* nur in Esr., Nehem., Esth., Jer., Mcc. u. N. T., *Ἰσραηλῖται* nur 4 Mcc. u. im N. T. In vielen Fällen, wo die LXX *λαός* setzen, würde der Grieche *πλῆθος*, *ὄχλος* oder *δῆμος* gebr., um vom „Volke“ zu reden, wodurch aber das monarchisch-nationale Moment des israelitischen Bewußtseins nicht zu seinem Rechte käme, u. gerade dies dürfte es sein, welches die Wahl des Ausdr. bestimmt hat. Besonders tritt dieses Moment in der sehr häufigen Bz. Israels als des Volkes Gottes hervor, *λαὸς τοῦ θεοῦ, τοῦ κυρίου*, resp. im Munde Gottes *ὁ λαός μου*, Ex. 3, 7. 10. 12; 5, 1; 6, 7; 7, 4. 14. 16; 18, 1; 19, 5. Deut. 7, 6 u. a.

Dem Sprachgebr. der LXX entspr. der des N. T., in welchem *λαὸς* **1)** das Volk als Völkerschaft, parall. *ἔθνος* Röm. 15, 11, verb. mit *ἔθνος, φυλή, γλῶσσα* Apok. 5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 14, 6; 17, 15. Vgl. Luc. 2, 31, sowie Act. 4, 25 aus Ps. 2, 1. Joh. 11, 50. Wie sehr der Gedanke der einheitl. Zusammengehörigkeit bzw. des Befaßtseins unter einem Haupte dem Ausdr. innewohnt, s. 1 Petr. 2, 10: *οἵ ποτε οὐ λαός, νῦν δὲ λαὸς θεοῦ*. V. 9: *ἔθνος ἅγιον, λαὸς εἰς περιποίησιν* aus Ex. 19, 5. 2 Cor. 6, 16 aus Lev. 26, 12. Act. 15, 14: *πρῶτον ὁ θς ἐπεσκέψατο λαβεῖν ἐξ ἐθνῶν λαὸν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ*. 18, 10: *λαός ἐστί μοι πολὺς ἐν κτλ.* **2)** Bz. des israelit. Volkes im Unterschiede von den *ἔθνη* Act. 26, 17: *ἐκ τοῦ λαοῦ καὶ τῶν ἐθνῶν*. 26, 23. Röm. 15, 10: *ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ* aus Deut. 32, 43 Vgl. 2 Petr. 2, 1: *ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι* im Unterschiede von der neutest. Heilsgemeinde, vgl. 1, 1. — Genauer *ὁ λαὸς Ἰσραήλ* Act. 4, 10; 13, 24, vgl. Mtth. 2, 6. Luc. 2, 32. *τῶν Ἰουδαίων* 12, 11; sowie *ὁ λαὸς τοῦ θεοῦ* Mtth. 2, 6. Luc. 1, 68. 77; 2, 32. Act. 7, 34; 23, 5. Röm. 9, 25. 26; 11, 1. 2; 15, 10. Hebr. 4, 9; 8, 10; 10, 30; 11, 25. — An den Stellen 2 Cor. 6, 17. 1 Petr. 2, 10. Apok. 18, 4; 21, 3 wird die Bz. *λ. τ. θυ* auf die neutest. Heilsgemeinde übertr., vgl. Hebr. 4, 9; 8, 10. **3)** Bz. der Gesammtheit des israelit. Volkes ohne bes. Hervorhebung seiner Eigentümlichkeit, nur als Gesammtheit, vgl. Luc. 1, 10: *τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ*. Act. 21, 30. 36. *πᾶς ὁ λαός* Act. 5, 34; 10, 41; 13, 24. Luc. 3, 21 u. a., dagegen z. B. Act. 19, 20 *δῆμος* von dem Volk zu Ephesus, 14, 18 *ὄχλοι* von dem Volk zu Lystra. — So *διδάσκειν, εὐαγγελίζεσθαι τὸν λαόν* Luc. 3, 18; 20, 1. Act. 4, 2 u. a. — Das Volk wird unterschieden von den *πρεσβύτεροι, ἄρχοντες* Mtth. 21, 13; 26, 3. 47; 27, 1, vgl. V. 25. Luc. 22, 66; 23, 13. Act. 4, 8: *ἄρχοντες τοῦ λαοῦ καὶ πρεσβύτεροι*, wo Rec. u. Tdf.[7] noch *τοῦ Ἰσραήλ* hinzufügen, so daß der zweite Teil der Anrede sich verstärkend zum ersten verhält. — In den Briefen ist λ. im Ganzen selten, am häufigsten im Hebr.-Br. 2, 17; 4, 9; 5, 3; 7, 5. 11. 27; 8, 10; 9, 7. 19; 10, 30; 11, 25; 13, 12. Außerdem nur Evv., Act., Röm., Cor., Petr., Jud., Apok.; im Evang. Joh. nur 8, 2; 11, 50; 18, 14; dafür dort sehr häufig *οἱ Ἰουδαῖοι*.

Λειτουργέω, *ἐλειτούργουν* Jer. 52, 15 u. a., von dem ungebr. att. *λεῖτον* statt *λήϊτον*, dor. *λάϊτον* Gemeinwesen, Staatswesen, oder was Staatsangelegenheit ist ꝛc. Hdt. 7, 197, 2: *λήϊτον δὲ καλέουσι τὸ πρυτανήιον οἱ Ἀχαιοί*. Plut. Qu. Rom. 67 (Mor.

280, B): λῆτον ἄχρι νῦν τὸ δημόσιον ἐν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων νόμων γέγραπται. Moer. ed. Pierson., p. 252: λητουργεῖν, διὰ τοῦ η Ἀττικῶς, διὰ δὲ τοῦ διφθόγγου ει Ἑλληνικῶς· λήϊτον γὰρ τὸ δημόσιον. Das Wort bedeutet „öffentliche oder Staatsangelegenheiten verwalten“ u. wird von der Verwaltung der λειτουργίαι gebr., wie „besonders in Athen gewisse regelmäßige, der Reihe nach jede Phyle treffende (ἐγκύκλιοι) Staatsleistungen heißen, zu denen jeder Bürger von drei u. mehr Talenten Vermögen verbunden war, die aber auch von Anderen freiwillig übernommen werden konnten“ (Passow) u. stets auf eigene Kosten verwaltet wurden. Später auch verallgemeinert von Dienstleistungen überhaupt, z. B. Aristot. Pol. 3, 5 von der Arbeit der Sclaven, Handwerker u. Kaufleute, sofern sie Anderen zugute kommt oder dient.

Die LXX haben das Wort herübergenommen für den Dienst der Priester u. Leviten am Heiligtum, wozu der Sprachgebr. in der Prof.-Gräc. unmittelbar keinen Anhalt bot, da erst spät u. sehr vereinzelt nur ein Wort dieser Familie, λειτουργός, von den Priestern vorkommt. Indes die Stellung u. Bedeut. des Cultus u. seiner Diener im Organismus Israels ließ keinen Ausdruck der Prof.-Gräc. geeigneter erscheinen, als dieses für den dem Gemeinwesen zugute geschehenden Dienst geprägte Wort. Es steht bei den LXX regelmäßig = שֵׁרֵת, vollständig λειτ. ἐν τοῖς ἁγίοις Exod. 29, 30; 39, 1. 43. πρὸς τὸ θυσιαστήριον Ex. 28, 39; 30, 20, vgl. 2 Chron. 31, 2. Neh. 10, 36; auch τῷ θυσ., τῷ οἴκῳ Joel 1, 9. 13. Ez. 45, 5; 46, 25, wie sonst τῷ κυρίῳ 1 Chron. 23, 13; 26, 12. 2 Chron. 13, 10; 29, 11. Ez. 40, 48 u. ö. Jo. 2, 17, gewöhnl. jedoch ohne jede Näherbestimmung = Priester- oder Tempeldienst, Opferdienst verrichten, des Priesteramtes warten, Ex. 39, 25. Deut. 10, 8; 17, 12 u. a. Auch = עבד, jedoch nur wo dies vom Priesterdienste steht Num. 4, 24. 37. 41; 8, 22; 16, 9; 18, 6. 7. 21. 23. 2 Chron. 35, 3 (1 Chron. 23, 28. 32 = עֲבֹדָה), während dasselbe im allgem. relig. Sinne = λατρεύειν, w. s., u. sonst = δουλεύειν resp. ἐργάζεσθαι. Der Unterschied zwischen λειτουργεῖν u. λατρεύειν im Sprachgebr. der LXX ist der, daß letzteres vom Gottesdienst des ganzen Volkes (vgl. unter λειτουργία) u. dem relig. Gesammtverhalten steht, λειτουργ. nur von dem amtl. priesterl. Gottesdienst. Nur Ps. 101, 6 steht es anscheinend wie sonst λατρεύειν: πορευόμενος ἐν ὁδῷ ἀμώμῳ οὗτός μοι ἐλειτούργει, vgl. V. 7 u. Sir. 4, 14: οἱ λατρεύοντες τῇ σοφίᾳ λειτουργήσουσιν ἁγίῳ καὶ τοὺς ἀγαπῶντας αὐτὴν ἀγαπᾷ ὁ κύριος. Indes gerade diese beiden Stellen zeigen, daß an etwas anderes als die allgem. λατρεία gedacht ist, vgl. Jes. 61, 6: ὑμεῖς δὲ ἱερεῖς κυρίου κληθήσεσθε, λειτουργοὶ θεοῦ. 1 Chron. 28, 13: λειτουργήσουσι σκεύη τῆς λατρείας οἴκου κυρίου. Wol kann λατρεύειν (w. s.) auch vom priesterl. Dienste, λειτουργεῖν aber nicht von dem Gemeindegottesdienste gebr. werden, s. die Uebers. von עֲבֹדָה unter λειτουργία. Sir. 45, 15 wird λειτουργεῖν u. ἱερατεύειν als das Aaron übertragene Amt miteinander verb. — Außer שֵׁרֵת u. עבד wird noch צָבָא צָבָא, בּוֹא לַצָּבָא durch εἰσπορεύεσθαι λειτουργεῖν wiedergegeben, wo es vom Tempeldienste steht (Luther irrig vom Heeresdienst) Num. 4, 3. 23. 30. 35. 39. 43.

Von anderen als priesterl. Verrichtungen = einem Höheren dienen steht λ. = שׁרת nur 1 Kön. 1, 4. 15; 19, 21. 2 Chron. 17, 19; 22, 8 (Num. 3, 6 von den Leviten im Verhältnis zu Aaron), während es LXX in diesen Fällen sonst anders übersetzen (παριστάνειν, εὐαρεστεῖν). In den Apokr. nur Sir. 8, 9; 10, 25: οἰκέτῃ σοφῷ ἐλεύθεροι λειτουργήσουσιν.

Außer den unten folgenden λειτουργία, λειτουργός, λειτουργικός finden sich bei den LXX noch die im N. T. nicht vorkommenden Derivv. λειτούργημα (= עֲבֹדָה Num. 4. 32; 7, 9) u. λειτουργήσιμος 1 Chron. 28, 13.

Es ist sehr bezeichnend, daß diese Wortreihe in der neutestamentl. Gräc. nicht für

das neutest. Amt u. seine Functionen aufgenommen worden ist. Nur einmal Röm. 15, 16 bz. Paulus sich selbst bezüglich des Zweckes seiner Arbeit als *λειτουργὸς* $\overline{Xυ\ Iυ}$, s. unter *λειτουργός*. Seinem prof. Gebrauch nach hätte es sich dazu ebensowol geeignet (vgl. *δαπανᾶν* 2 Cor. 12, 15), als für den alttestamentl. Cultus. Indes es hätte dazu wieder unmittelbar an den prof. Gebrauch angeknüpft werden müßen, der zur Zeit des N. T. doch nicht mehr der ursprüngl. war. Nachdem es einmal term. techn. der alttestamentl. Cultussprache geworden war, hätte dies nur in der vermittelnden Weise von Röm. 15, 16 geschehen können; zur unmittelbaren Bz. der eigentüml. Arbeit u. Aufgabe des neutestamentl. Amtes eignete es sich unter diesen Umständen nicht mehr u. es trat *διακονία* dafür ein, welches unter allen das Dienen bezeichnenden Ausdrücken dem *λειτουργεῖν* dadurch am nächsten steht, daß es den Dienst bz., sofern er Anderen zugute kommt. Auch lag in dem ursprüngl. u. eigentl. prof. Gebrauch noch ein Moment, welches *λειτουργεῖν* zur Bz. des neutestamentl. Amtes u. seiner Bed. ungeeignet machte, sofern die *λειτουργίαι* Ehrenämter waren, das neutestamentl. Amt aber eine solche Stellung in der Gemeinde nicht in Anspruch nahm.

Im N. T. finden sich nun *λειτουργεῖν*, *λειτουργία*, *λειτουργικός*, *λειτουργός* nur bei Lucas, Paulus u. im Hebräerbrief, im Ganzen sehr selten, aber auch wo sie nicht auf den alttestamentl. Cultus sich beziehen, stets im relig. Sinne (außer etwa Phil. 2, 20, indes vgl. V. 30).

Λειτουργεῖν steht **a)** vom alttestamentl. Priesterdienst Hebr. 10, 11. Daran schließt sich **b)** die einzigartige Ausdrucksweise Act. 13, 2 von den *προφῆται καὶ διδάσκαλοι* der Christengemeinde in Antiochien: *λειτουργούντων αὐτῶν τῷ κυρίῳ καὶ νηστευόντων εἶπε τὸ πν. τὸ ἅγιον*, wo es wegen des damit verb. *νηστ.* schwerl. auf die Functionen derselben in den gottesdienstl. Gemeindeversammlungen bezogen werden kann, sondern weit beßer vom Gebet dieser Personen verstanden wird, vgl. Luc. 2, 37. Endlich steht es **c)** von der *κοινωνία εἰς τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων ἐν Ἱερ.* Röm. 15, 27: *εἰ γὰρ τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη, ὀφείλουσι καὶ ἐν τοῖς σαρκικοῖς λειτουργῆσαι αὐτοῖς*, wo es offenbar s. v. a. heiligen Dienst leisten, um mit feiner Wahl die Bedeut. der *σαρκικά*, um die es sich hier handelt, zu kennzeichnen, vgl. 2 Cor. 9, 12, während *κοινωνεῖν* an dieser Stelle unmöglich war. — Vgl. Trench a. a. O. unter *λατρεύω, λειτουργέω*.

Λειτουργία, ας, ἡ, die auf eigene Kosten geführte Verwaltung eines öffentl. Amtes, Staatsdienst; später (Aristot. u. A.) auch allgemeiner = Dienst, Dienstleistung. LXX = עֲבֹדָה, wo es vom priesterl. Dienst am Heiligtum steht (wofür von שֵׁרֵת sich kein Wort gebildet hat), während es sonst durch *ἔργον*, *δουλεία*, *ἐργασία* wiedergegeben wird; außerdem aber auch neben *λειτουργία* durch *λατρεία* an den wenigen Stellen, an denen es im gottesdienstl. Sinne steht, neml. Exod. 12, 25. 26; 13, 5 vom Paſſah, Jos. 22, 27 vom Cultus des ganzen Volkes, nur 1 Chron. 28, 13 vom Dienst am Heiligtume. — Der Sprachgebrauch der Apokr. in Betreff des Wortes *λειτουργία* deckt sich mit dem der LXX.

Im N. T. steht es **a)** vom alttestamentl. Cultusdienst Luc. 1, 23. Hebr. 9, 21. Daran schließt sich Hebr. 8, 6 von dem priesterl. Dienst des neutestamentl. Heilsmittlers, vgl. V. 2. 3. **b)** Phil. 2, 17 bz. Paulus seine Berufsarbeit u. Aufgabe an den Phil. als λ.: *εἰ καὶ σπένδομαι ἐπὶ τῇ θυσίᾳ καὶ λειτουργίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν* — ihr Glaube ist das Opfer, welches er bedient, vgl. *εἰς καύχημα ἐμοὶ κτλ.* V. 16, sowie Röm. 15, 16 unter *λειτουργός*. Dagegen **c)** Phil. 2, 30 steht es zur Charakteristik des von den Phil. dem Apostel geleisteten Dienstes: *ἵνα ἀναπληρώσῃ τὸ ὑμῶν ὑστέρημα τῆς πρός με λει-*

τουργίας (vgl. Röm. 15, 27), denn nur in diesem Falle, wenn der Apostel die Spende der Phil. als heiligen Dienst faßt, kann er so von Epaphroditus u. dessen Nichtachtung des Lebens um des Werkes Christi willen reden. Ebenso 2 Cor. 9, 12 von der Spende der paulin. Gemeinden für die Heiligen zu Jerusalem: *ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης* = die Leistung des heil. Dienstes — *οὐ μόνον ἐστὶ προσαναπληροῦσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων ἀλλὰ περισσεύουσα διὰ πολλῶν εὐχαριστιῶν τῷ θεῷ*, vgl. V. 11: *ἥτις κατεργάζεται δι' ἡμῶν εὐχαριστίαν τῷ θεῷ*, vgl. Hebr. 13, 15. 16, sowie *λειτουργεῖν* Röm. 15, 27.

Λειτουργός, οῦ, ὁ, findet sich als Bz. dessen, der eine Liturgie verwaltet, also der einen Dienst für den Staat übernommen oder überkommen hat, nur in Inschriften, sonst in der Schriftsprache erst spät, bei Plut. einmal von den Lictoren, bei Polyb. von den Arbeitern im Heere, bei Plut. u. Dion. Hal. auch vereinzelt von Priestern. Dieser Seltenheit des Wortes entspr. es, daß es bei den LXX dem hebr. מְשָׁרֵת nicht dort entspr., wo dies Bz. der Priester u. Leviten ist außer Jes. 61, 6: *ὑμεῖς δὲ ἱερεῖς κυρίου κληθήσεσθε, λειτουργοὶ θεοῦ*, während es gewöhnl. in diesem Falle durch *λειτουργῶν, λειτουργοῦντες* übersetzt wird. Dagegen wird es Jos. 1, 1 (Alex.) 2 Sam. 13, 18. 1 Kön. 10, 5. 2 Kön. 4, 43; 6, 15. 2 Chron. 9, 4, wo es Diener höher stehender Personen bz., durch *λειτουργός* wiedergegeben, Esth. 1, 10; 2, 2; 6, 3 durch *διάκονος*. Ps. 103, 21; 104, 4 steht es von den Engeln als Gottes Dienern. In den Apokr. steht es Sir. 10, 2 von dem Diener des *κριτὴς τοῦ λαοῦ*, 3 Mcc. 5, 5 von Unterbeamten, nur Sir. 7, 30 parall. *ἱερεύς*.

Der — wenn auch geringe Gebrauch im N. T. weist aber deutlich den Einfluß des alttestamentl. *λειτουργεῖν* auf. Es steht **a)** Hebr. 8, 2: *τῶν ἁγίων λειτουργὸς καὶ τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς* von Christo als dem neutestamentl. Hohenpriester. Daran schließt sich Röm. 15, 16, wo Paulus sich selbst als *λειτ. Xυ* bz. (vgl. Phil. 2, 17): *εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Xυ Iυ εἰς τὰ ἔθνη, ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγ. τοῦ θεοῦ ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος.* **b)** Röm. 13, 6 werden die Obrigkeiten als *λειτουργοὶ θεοῦ* bz., um das voraufgegangene *θεοῦ διάκονος σοὶ εἰς τὸ ἀγαθόν* V. 4 aufzunehmen u. zu verstärken, denn λ. ist gewichtvoller als *διάκ.* Dies die einzige Berührung mit dem prof. *λειτουργεῖν*, aber schwerl. eine beabsichtigte; eher dürfte der Ap. das Wort in Anknüpfung an den alttestamentl. Gebrauch gewählt haben, weil er die relig Beurteilung der Obrigkeit im Auge hatte. — Hebr. 1, 7 aus Ps. 104, 4 von den Engeln. **c)** Zu Phil. 2, 25: *λειτουργὸν τῆς χρείας μου* vgl. V. 30 unter *λειτουργία*, sowie Röm. 15, 27 unter *λειτουργέω*, nicht aber das *λειτουργός* der LXX von den Dienern höher stehender Personen.

Λειτουργικός, ή, όν, zum Dienst gehörig, zu heiligem Dienste gehörig, nach demselben benannt, findet sich nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., u. zwar im A. T. von den vasis et vestibus sacris Num. 4, 12. 26; 7, 5. 2 Chron. 24, 14 = שָׁרֵת, עֲבֹדָה, *σκεύη, ἔργα λειτουργικά*. Exod. 31, 10; 39, 1. 43: *στολαὶ λειτουργικαί* = בִּגְדֵי שְׂרָד (vgl. 35, 19), von den LXX verwechselt mit שׁרת. Im N. T. nur Hebr. 1, 14 von den Engeln, vgl. Dan. 7, 10. Ps. 103, 21; 104, 4 u. ebenso in der kirchl. Gräc.

Λατρεύω, von λάτρις, Diener, λάτρον, Lohn, insbesondere Dienstlohn, Arbeislohn; vielleicht zusammenhängend mit ΛΑω, will, oder nach Curtius 362 f. mit λάω, ἀπολαύω, genießen, λεία, ληΐς Beute (λαϜ). Hesychius erklärt λατρεύει· ἐλεύθερος ὢν δουλεύει. Nach Ammonius soll λάτρις eigentl. von Kriegsgefangenen gelten. Im Sprachgebrauch wird es sowol von freiwilliger wie unfreiwilliger Hingabe, vom Dienst um Lohn u. ohne Lohn gebr. Jedenfalls ist die Begriffssphäre weiter, als die der übrigen Synon. δοῦλος, θεράπων, διάκονος, οἰκέτης. Es wird seltener gebr. als diese; doch scheint es wenigstens vorwiegend von freiwilligem Dienst, freiem Gehorsam zu stehen. Isocr. 217, C: τοὺς δὲ τῷ κάλλει λατρεύοντας φιλοκάλους καὶ φιλοπόνους νομίζομεν εἶναι. Lucn. Nigrin. 15: λατρεύειν τῇ ἡδονῇ. Xen. Ages. 7, 2: λατρεύειν νόμοις. Phocyl. 112: καιρῷ λατρεύειν. Soph. Oed. C. 105: ἀεὶ μόχθοις λατρεύων. Eusthath. Il. 1246, 10: λάτρις· ὁ ἐπιμίσθιος· ἀλλ' ὅμως ἐπὶ δούλων τέτακται· καὶ θῆτες, ὄντες ἐπελεύθεροι, μισθοῦ ὑπουργοῦσιν. Während δοῦλος u. οἰκέτης sich auf den Stand, θεράπων u. διάκονος auf den Beruf bezieht, bz. λάτρις, λατρεύειν das freiwillige oder unfreiwillige Dienstverhältnis im Allgem., das Verhältnis dienender Unterordnung. In der bibl. Gräc. tritt λατρεύειν in ein näheres Verhältnis zu λειτουργεῖν, indem es sich wie dieses im Sprachgebr. auf das Verhältnis zu Gott beschränkt, nur daß λειτ. den amtlichen Gottesdienst bz., λατρ. das gottesdienstl. Verhalten des ganzen Volkes; s. λειτουργεῖν. Auch vgl. θρησκός, θρησκεία, λατρεία.

Was nun den bibl. Gebr. des Wortes betrifft, so ist es durchgängig beschränkt auf den Gottesdienst, LXX = עבר in Ex., Deut., Jos. u. Richt., während dasselbe (auch vom Gottesdienst) 1 u. 2 Sam., Kön., Chron., Ps. u. in den prophet. Büchern meistens durch δουλεύειν wiedergegeben wird, welches in den histor. Büchern von menschl. Verhältnissen gilt. Nur einmal steht λατρ. von menschl. Verhältnissen Deut. 28, 48, wo übrigens der Parallelismus die Wahl des Ausdrucks bestimmt hat (vgl. ἔργον λατρευτόν Lev. 23, 7. 8. Num. 28, 18. Ex. 12, 16). — So Ex. 3, 12; 4, 23; 7, 16; 10, 3. 7. 8. 11. 26; 20, 5; 23, 24. 25. Deut. 4, 19. 28; 5, 9; 6, 13; 10, 12. 20. Jos. 22, 5; 23, 7; 24, 2. 14. 15. 16. 18. 19. 20. 31. In den Apokr. an den wenigen Stellen stets vom Gottesdienst, Sir. 4, 14. Jud. 3, 9. 1 Esr. 1, 4; 4, 54. 3 Mcc. 6, 6. Vgl. λατρεία 1 Mcc. 1, 43; 2, 19. 22. Nun wird auch in der Prof.-Gräc. das Wort dom Cultus, Gottesdienst gebraucht, u. zwar insbesondere bezügl. des Opferdienstes, Plat. Phaedr. 244, E: καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ λατρείας. Apol. 23, C: διὰ τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν. Eurip. Tro. 450 von Cassandra: ἡ Ἀπόλλωνος λάτρις. Phoen. 220: Φοίβῳ λάτρις γενόμαν. Doch ist θεράπων, θεραπεύειν, θεραπεία vom Cultus das eigentl. gebräuchl. Wort. Dies aber ist in die bibl. Gräc., wie namentl. aus dem neutestamentl. Sprachgebr. erhellt, hauptsächl. in der eigentl. Bedeut. pflegen, warten, Sorge tragen, überhaupt hilfreiche Dienste leisten, übergegangen, so daß für das gottesdienstl. Verhalten, soweit es hebr. durch עבר bz. wurde, kein anderes Wort übrig blieb, als λατρεύειν, λατρεία. Es steht wie die oben angef. Stellen zeigen, nicht allein vom Opferdienst, sondern überhaupt von der Unterwerfung unter Gott, von allem Verhalten des Gehorsams u. der Verehrung Gottes.

So auch im N. T., in welchem λατρεύειν hauptsächl. in Luc., Act., Hebräerbr. sich findet. **a)** Rücksichtl. des Opfer- u. Tempeldienstes (vgl. λατρεύματα Eurip. Iph. Tr. 1275 vom Tempeldienste) Luc. 2, 37. Act. 7, 7. Hebr. 8, 5: σκιᾷ λατρεύουσι τῶν ἐπουρανίων. 10, 12: τοὺς λατρεύοντες ἅπαξ κεκαθαρμένους. 13, 10: οἱ τῇ σκηνῇ λατρεύοντες. 9, 9: θυσίαι — μὴ δυνάμεναι τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα. Apok. 7, 15: λατρεύουσιν αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτὸς ἐν τῷ ναῷ αὐτοῦ. 22, 3: οἱ δοῦλοι αὐτοῦ λατρεύουσιν αὐτῷ. **b)** Dann überhaupt die Anerkennung u. Bethätigung des Ab-

hängigkeitsverhältnisses, in welchem der Mensch zu Gott steht, Mtth. 4, 10: *αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις*, vgl. V. 9: *ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι*. Luc. 4, 8; 1, 74: *λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ*. Hebr. 12, 28: *λατρεύωμεν εὐαρέστως τῷ θεῷ μετὰ εὐλαβείας καὶ δέους*. Act. 24, 14: *κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ*. 26, 7; 27, 23: *τοῦ θεοῦ οὗ εἰμί, ᾧ καὶ λατρεύω*. Röm. 1, 9: *ᾧ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου ἐν τῷ εὐαγγ*. Phil. 3, 3: *ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομή, οἱ πνεύματι θεῷ λατρεύοντες*. 2 Tim. 1, 3: *τῷ θεῷ ᾧ λατρεύω — ἐν καθαρᾷ συνειδήσει*. Von der Abgötterei Act. 7, 42: *λατρ. τῇ στρατιᾷ τοῦ οὐρανοῦ*. Röm. 1, 25: *ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα*.

Λατρεία, ἡ, Dienst, resp. Gottesdienst, s. *λατρεύω*. Joh. 16, 2: *λατρείαν προσφέρειν τῷ θεῷ*. Es scheint vorzugsweise an den Opferdienst gedacht werden zu müßen, vgl. Röm. 9, 4: *ὧν . . . ἡ λατρεία καὶ αἱ ἐπαγγελίαι κτλ*. 12, 1: *παραστῆσαι τὰ σώματα ὑμῶν θυσίαν . . ., τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν*. Hebr. 9, 1: *δικαιώματα λατρείας*. V. 6: *οἱ ἱερεῖς τὰς λατρείας ἐπιτελοῦντες*. Cf. Plat. Phaedr. 244, E, s. v. *λατρεύω*. LXX = עֲבֹדָה Ex. 12, 25. 26. Jos. 22, 27, sonst auch *λειτουργία*, z. B. Num. 8, 25. Von *θρησκεία* unterscheidet es sich so, daß dieses allgemeiner ist, wo es nicht im üblen Sinne steht; vgl. Jac. 1, 26. 27. Act. 26, 5; *λατρεία* ist gottesdienstl. Bethätigung, *θρησκεία* allgem. Bethätigung der Gottesfurcht.

Λέγω, legen — zusammenlegen, lesen, sammeln; nachhomer. in der Bedeutung reden, sagen. Davon

Λόγος, ὁ, das Wort, jedoch nicht im grammat. Sinne, wofür *ῥῆμα*, *ὄνομα*, *ἔπος* im Gebr. ist, sondern stets wie vox das lebendig ausgesprochene, „das Wort nicht seiner äußerl. Form nach, sondern mit Rücksicht auf den an die Form sich knüpfenden Gedanken“ (Passow), also, kurz zu sagen, nicht das Wort der Sprache, sondern des Gesprächs, der Rede; nicht das Wort als Redeteil, sondern als Teil der Rede. — Der Sprachgebr. dürfte folgendermaßen zu ordnen sein:

1) im formalen Sinne, indem nicht vorwiegend zu betonen ist, was gesprochen wird, sondern nur überhaupt, daß etwas gesprochen, geredet wird; **a)** das Wort als Bestandteil u. Form der Rede, namentl. im Plural; Hes. Theogn. 890: *ἐξαπατήσας αἱμυλίοισι λόγοισι*. Xen. An. 2, 5, 16: *ἥδομαι ἀκούων σου φρονίμους λόγους*. 2, 6, 4: *ὁποίοις μὲν λόγοις ἔπεισε κῦρον*. Aesch. Prom. 214: *λόγοισιν ἐξηγεῖσθαι*. Plat., Dem., all.: *λόγους ποιεῖσθαι*, reden. So Mtth. 15, 23: *οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ λόγον*. 22, 46 u. ö. Act. 2, 40: *ἑτέροις τε λόγοις πλείοσι διεμαρτύρατο*. Luc. 23, 9. 1 Cor. 14, 19: *πέντε λόγους διὰ τοῦ νοὸς λαλῆσαι — μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ*. 2, 4: *ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις*. V. 13. Eph. 5, 16: *ἀπατᾶν κενοῖς λόγοις*. 2 Petr. 2, 3. 3 Joh. 10. Act. 16, 36. Mtth. 12, 37. — **b)** das Wort als Ausdruck, dessen man sich bedient; Sprache, die man führt, Redeweise ꝛc. Cf. Dem. 18, 256: *εἰς τοιούτους λόγους ἐμπίπτειν ἀναγκάζομαι*, ich werde genötigt, so zu reden. Act. 18, 15: *ζήτημά ἐστι περὶ λόγου καὶ νόμου τοῦ καθ' ὑμᾶς*. Eph. 4, 29: *πᾶς λόγος σαπρὸς ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω*. Col. 4, 6: *ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος, εἰδέναι πῶς δεῖ ὑμᾶς ἑνὶ ἑκάστῳ ἀποκρίνεσθαι*. 1 Thess. 2, 5. 1 Cor. 1, 17: *εὐαγ-*

γελίζεσθαι οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου. 2, 1; 15, 2. 2 Cor. 6, 7; 10, 10. 11; 11, 6. 1 Theſſ. 1, 5: τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν οὐκ ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς ἐν λόγῳ μόνον ἀλλὰ καὶ ἐν δυνάμει. Vgl. das Verhältnis von λόγος u. γνῶσις 1 Cor. 1, 5: ἐπλουτίσθητε . . . ἐν παντὶ λόγῳ καὶ πάσῃ γνώσει, wo γν. das Verſtändnis der chriſtl. Wahrheit, λόγος die Gabe, dasſelbe zum Ausdruck zu bringen. Vgl. 2 Cor. 11, 6: εἰ δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ᾽ οὐ τῇ γνώσει. **c)** Das Wort, die Rede als Handlung, nicht als Produkt; das Reden. Act. 18, 5: συνείχετο τῷ λόγῳ. Luc. 4, 32: ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ. 1 Cor. 4, 20: οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ᾽ ἐν δυνάμει. So, wo von der Wirkungskraft Chriſti durchs Wort die Rede iſt, z. B. Mtth. 8, 8: μόνον εἶπε λόγῳ. 8, 16: ἐξέβαλε τὰ πνεύματα λόγῳ. Luc. 7, 7. — Act. 14, 12 u. a. So auch in dem in der Prof.-Gräc. häufigen Gegenſatz von λόγος u. ἔργον, in welchem ἔργον eben den Inhalt des Wortes von dieſem trennt reſp. mit demſelben verbindet, oder aber das allgem. Verhältnis zwiſchen Reden u. Handeln berückſichtigt wird. S. unter ἔργον S. 378. 2 Cor. 10, 11. Col. 3, 17: πᾶν ὅ τι ἐὰν ποιῆτε ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ. 1 Joh. 3, 18: μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ — ἀλλ᾽ ἐν ἔργῳ καὶ ἀληθείᾳ. Vgl. auch Col. 2, 23: ἅτινά ἐστι λόγον μὲν ἔχοντα σοφίας ἐν ἐθελοθρησκείᾳ κτλ. Cf. Hdt. 3, 135. Luc. 24, 19. Act. 7, 22. 2 Theſſ. 2, 17. Vgl. 1 Tim. 4, 12: τύπος γίνου τῶν πιστῶν ἐν λόγῳ, ἐν ἀναστροφῇ κτλ.

2) im materialen Sinne: das Wort als das Geredete, der Ausſpruch ꝛc., ſowol von einzelnen Ausſprüchen, als von längeren Reden u. Auseinanderſetzungen, Erörterungen, Darſtellungen, Geſprächen ꝛc. **a)** von einzelnen Ausſprüchen, Mitteilungen, Behauptungen, cf. Plat. Parm. 128, C: τῷ Παρμενίδου λόγῳ. Theaet. 172, B: τὸν Πρωταγόρου λόγον. Apol. 26, D: τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λόγων. So Mtth. 12, 32: ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 15, 12; 19, 11: οὐ πάντες χωροῦσι τὸν λόγον τοῦτον. 19, 22; 21, 24. Marc. 11, 29. Luc. 20, 3. Mtth. 26, 44: τὸν αὐτὸν λόγον εἰπών. Marc. 5, 36; 9, 10; 10, 22; 14, 39. Luc. 12, 10. Joh. 2, 22: ἐπίστευσαν τῇ γραφῇ καὶ τῷ λόγῳ ᾧ εἶπεν ὁ Ἰς. 4, 37: ἐν γὰρ τούτῳ ὁ λόγος ἐστὶν ὁ ἀληθινός. Cf. Soph. Tr. 1: λόγος μέν ἐστ᾽ ἀρχαῖος. Joh. 4, 39. 41. 50; 7, 36. 40; 12, 38; 15, 20. 25; 18, 9. 32; 19, 8. 13. Act. 6, 5; 7, 29; 20, 38; 22, 22. Röm. 9, 9; 13, 9. 1 Cor. 15, 54. Gal. 5, 14. 1 Theſſ. 4, 15. 1 Tim. 1, 15; 3, 1; 4, 9. 2 Tim. 2, 11. Tit. 3, 8. Hebr. 7, 28. Der Plural οἱ λόγοι faßt zuſammen, was einer in längerer Rede oder zu verſchiedenen Malen geſprochen oder ausgeſprochen hat. Mtth. 7, 24 von der Bergpredigt: ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους. 7, 26. 28; 10, 14; 19, 1: ἐτέλεσε τοὺς λόγους τούτους. 24, 35: οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν. 26, 1. Marc. 8, 38; 10, 24; 13, 31. Luc. 3, 4; 4, 22; 6, 47; 9, 26. 28. 44; 21, 23; 24, 44. Joh. 10, 19; 14, 24. Act. 2, 22; 5, 5. 24; 15, 15. 24; 20, 35. Röm. 3, 4. 1 Theſſ. 4, 18. 1 Tim. 6, 3. 2 Tim. 1, 13; 4, 15. Apok. 1, 3; 17, 17; 19, 19; 21, 5; 22, 6. 7. 9. 10. 18. 19. Cf. Xen. Cyrop. 1, 5, 3: τοῖς λόγοις τούτοις πειθόμενοι. — **b)** Zunächſt an die Stelle dieſes Plurals tritt dann der Singular ὁ λόγ. = die Rede, Erörterung ꝛc., ſowol zuſammenfaßend, was einer ſagt, geſagt hat oder zu ſagen hat, als überhaupt von längeren Auseinanderſetzungen, mündlichen oder ſchriftl. Erörterungen, Darſtellungen ꝛc. Cf. Xen. Hell. 6, 4, 37: ἄχρι οὗ ὅδε ὁ λόγος ἐγράφετο. Act. 1, 1: τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποιησάμην περὶ πάντων κτλ. Xen. An. 2, 1, 1: ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ δεδήλωται. So wird der Hebräerbrief bz. als λόγος τῆς παρακλήσεως Hebr. 13, 22. Vgl. Act. 13, 15: εἰ ἔστιν ἐν ὑμῖν λόγος παρακλήσεως. 1 Cor. 12, 8. Hebr. 4, 13; 5, 11. — Von dem, was Einer wider einen Anderen vorzubringen hat, Klage, Act. 19, 38: ἔχειν πρός τινα λόγον. De-

mosth. 35, 55: ἐμοὶ μὲν οὖν ἐστὶν ὦ ἄνδρες δικασταί, πρὸς τούτους ὁ λόγος· τούτοις γὰρ ἔδωκα τὰ χρήματα. Vgl. Mtth. 5, 32: παρεκτὸς λόγου πορνείας (19, 9 Lchm.). — Das Gerücht, Gerede Act. 11, 22. Marc. 1, 45. Mtth. 28, 15. Luc. 5, 15. Joh. 21, 23. Gespräch Luc. 24, 17.

Hieran schließt sich c) der eigentüml. neutestamentl. Ausdruck ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, resp. ὁ λόγος κ. ἐ., das Wort der Heilsverkündigung, resp. alles das, was Gott den Menschen zu sagen hat u. sagen läßt. Ὁ λόγος allein (vgl. das seltene הַדָּבָר Deut. 30, 14; 32, 47. Ps. 147, 19) findet sich Marc. 2, 2; 4, 14—20. 33; 8, 32; 16, 20. Luc. 1, 20: οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου. Act. 8, 4: εὐαγγελιζόμενοι τὸν λόγον. 10, 44; 11, 19; 14, 25; 16, 6: κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ Ἀσίᾳ. 17, 11 (19, 20 Tdf.): οὕτως κατὰ κράτος τοῦ κυρίου ὁ λόγος ηὔξανε καὶ ἴσχυεν; gewöhnl. wird gelesen κατὰ κράτος ὁ λ. τ. κυρ. 20, 7. Gal. 6, 6: ὁ κατηχούμενος τὸν λόγον. Phil. 1, 14. Col. 4, 3. 1 Thess. 1, 6. 1 Tim. 5, 17: οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ. Jac. 1, 21. 22. 23. 1 Petr. 2, 8; 3, 1. Vgl. 1 Joh. 2, 7: ἡ ἐντολὴ ἡ παλαιά ἐστιν ὁ λόγος ὃν ἠκούσατε. Dieses κ. ἐ. sogen. Wort ist der Ausdruck des Geheimnisses Christi Col. 4, 3: ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χυ, das Wort der Heilsverkündigung, λόγος ἀκοῆς 1 Thess. 2, 13. Hebr. 4, 2, vgl. ἀκοή S. 101 f. Col. 1, 5: ἣν (ἐλπίδα) προηκούσατε ἐν τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας τοῦ εὐαγγελίου. Act. 15, 7: ὁ λ. τοῦ εὐαγγελίου. Eph. 1, 13: ὁ λόγος τῆς ἀληθείας, τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν. Vgl. Act. 13, 26: ὑμῖν ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης ἐξαπεστάλη. Sonst wird es noch inhaltl. bz. als ὁ λόγος τῆς καταλλαγῆς 2 Cor. 5, 19. Act. 20, 32: ὁ λόγος τῆς χάριτος θεοῦ. 1 Cor. 1, 16: ὁ λ. ὁ τοῦ σταυροῦ. Phil. 2, 16: λόγος ζωῆς. Col. 3, 16: ὁ λ. τοῦ Χυ. Hebr. 5, 15: λ. δικαιοσύνης (s. unter δικαιοσύνη S. 283). Vgl. noch die eigenschaftl. Bestimmung ὁ λ. τῆς ἀληθείας 2 Tim. 2, 15, wie Col. 1, 5. Eph. 1, 13.

Dieses so nach seinem Inhalte benannte Wort wird seinem Ursprunge u. Ausgangsorte nach als ὁ λ. τοῦ θεοῦ bz. Vgl. 2 Cor. 9, 19: ὁ θς — θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς. Act. 10, 36: τὸν λόγον ὃν ἀπέστειλε τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ εὐαγγελιζόμενος εἰρήνην διὰ Ιυ Χυ. Act. 17, 3: ὁ λόγος τοῦ θεοῦ wechselnd mit ὁ λ. V. 11. Luc. 8, 11: ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, dagegen V. 12. 13. 15 bloß ὁ λόγος. Vgl. Mtth. 13, 19: ὁ λόγος τῆς βασιλείας, V. 20—23 ὁ λόγ.; vgl. 24, 14: τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασ. Ὁ λόγος τοῦ θεοῦ befaßt alles das, was Gott den Menschen zu sagen hat, u. zwar wie dies in der neutestamentl. Heilsoffenbarung sich zu erkennen giebt, weshalb, wie die obige Uebersicht ergiebt, mit wenigen Ausnahmen wie Marc. 7, 13 u. Joh. 10, 35 stets das Wort der neutestamentl. Heilsverkündigung darunter zu verstehen ist. Vgl. 1 Petr. 1, 23 ff. Wie wichtig es ist, dies zu beachten, erhellt sofort aus der Vergleichung des entsprechenden alttestamentl. Ausdrucks. Ὁ λόγος τοῦ θεοῦ findet sich im A. T. selten: Richt. 3, 20. 1 Chron. 22, 5 (Ps. 56, 5. 11), denn das Wort der alttestamentl. Verkündigung wird durchgängig nur als דְּבַר יהוה, λόγος τοῦ κυρίου bz., das Wort des Gottes der Heilsverheißung (denn Jhvh bz. Gott als den Gott der Verheißung, der seines Willens allein mächtig u. kundig ist, אהיה אשר אהיה, s. u. πατήρ). Dieser letztere Ausdr. ist wieder im N. T. selten, nur Act. 8, 25; 13, 44. 48. 49; 15, 35. 36; 16, 32; 19, 10. 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 3, 1. Desto häufiger u. constanter dagegen eben jener andere ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, in welchem wol zunächst die Artorität dieses Wortes hervorgehoben werden soll, vgl. 1 Thess. 2, 13: παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς παρ' ἡμῶν τοῦ θεοῦ ἐδέξασθε οὐ λόγον ἀνθρώπων ἀλλὰ καθώς ἐστιν ἀληθῶς λόγον θεοῦ. Marc. 7, 13: ἀκυροῦντες τὸν λόγον

τοῦ θεοῦ τῇ παραδόσει ὑμῶν. Bei Mtth. findet sich der Ausdr. nicht, ebenso nicht im Ev. Joh., wo 10, 35 nicht von der neutestamentl. Heilsverkündigung steht. Marc. 7, 13. Luc. 5, 1; 8, 11; 11, 28. Act. 4, 31; 6, 2. 7; 8, 14; 11, 1; 12, 24; 13, 5. 7. 44. 46; 17, 13; 18, 11. Röm. 9, 6. 1 Cor. 14, 36. 2 Cor. 2, 17; 4, 2. Col. 1, 25. 1 Thess. 2, 13. 1 Tim. 4, 5. 2 Tim. 2, 9. Tit. 2, 5. Hebr. 4, 12; 13, 7. 1 Petr. 1, 23. 2 Petr. 3, 5. 7. 1 Joh. 2, 14. Apok. 1, 2. 9; 6, 9; 20, 4. Vgl. 19, 9: οἱ λόγοι ἀληθινοί εἰσι τοῦ θεοῦ. Dieser Unterschied des alt= u. neutestamentl. Ausdrucks ist kaum als ein bloß formaler anzusehen, denn er verbindet sich noch mit einem anderen Unterschiede. Von der Mitteilung des Heilswortes an die Propheten heißt es durchgängig דְּבַר יהוה הָיָה אֶל־, von dem Vernehmen des Wortes heißt es חָזָה דְּבַר יהוה Jes. 2, 1. Mich. 1, 1. Am. 1, 1 (vgl. Ps. 89, 20. Jes. 13, 1. 1 Chron. 25, 5: חֹזֵה הַמֶּלֶךְ בְּדִבְרֵי הָאֱלֹהִים). Gerade diese Ausdrücke sind dem N. T. fremd, außer Joh. 10, 35 πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο, einer Verweisung auf einen altteft. Vorgang. In diesen Ausdrücken aber scheint sich in bedeutsamer Weise der Unterschied der alt= u. neutestamentl. Heilsoffenbarung resp. des Wortes derselben zu concentrieren. Das „Wort des HErrn“ auf alttestamentl. Boden steht, abgesehen von der grundlegenden Gesetzes=offenbarung, noch in der Art außerhalb der alttestamentl. Heilsgemeinde, daß es sich nur vereinzelt u. in außerordentl. Weise in Beziehung zu derselben setzt, u. es bedarf noch der besonderen Oeffnung eines dafür geeigneten Organs (חזה schauen von ekstatischen Zu=ständen). Auch steht דבר יהוה eben nur von den ausdrücklichen Gottessprüchen u. der den Propheten gewordenen Kunde, ist aber nicht Bz. der gesammten alttestamentl. Ver=kündigung; vielmehr fehlt es dem A. T. an einem zusammenfaßenden Ausdruck, vgl. Mal. 2, 7, u. nur das absolute הַדָּבָר Deut. 30, 14 (s. oben) läßt sich in etwa vergleichen. Im N. T. ist das Wort Gottes eine in u. mit Christo aus ihrer Verborgenheit in die Menschheit eingetretene Macht, vorhanden innerhalb der neutest. Heilsgemeinde, für welche die Bz. durch דבר יהוה nicht paßt, so daß sich die Einführung einer neuen u. doch dem Israeliten nahe liegenden Bz. von selbst an die Hand gab. Tit. 1, 3: ὁ ἀψευδὴς θεὸς — ἐφανέρωσε καιροῖς ἰδίοις τὸν λόγον αὐτοῦ ἐν κηρύγματι ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ. Act. 10, 36: τὸν λόγον ὃν ἀπέστειλε τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ εὐαγγελιζόμενος εἰρήνην διὰ Ιυ Χυ. Act. 13, 26. 1 Petr. 1, 23 f.: ἀναγεγεννημένοι — διὰ λόγου ζῶντος θεοῦ καὶ μένοντος . . . . τοῦτο δέ ἐστι τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθὲν εἰς ὑμᾶς. Insbesondere aber heißt es nie mehr ὁ λόγ. τ. κ. ἐγένετο (vgl. Joh. 1, 14: ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο); dagegen vgl. Act. 6, 7: ηὔξανεν. 12, 24: ηὔξ. καὶ ἐπληθύνετο. 19, 20: ηὔξ. καὶ ἴσχυεν. 2 Tim. 2, 9: ὁ λόγος τοῦ θεοῦ οὐ δέδεται. 2 Thess. 3, 1: ἵνα ὁ λόγος τοῦ κ. τρέχῃ. Joh. 17, 14: δέδωκα αὐτοῖς τὸν λόγον σου. Eben hieraus erklärt sich ὁ λόγος als term. techn. Im Zusammenhange mit diesem Unterschiede zwischen ὁ λόγ. τ. θ. u. דבר יהוה erhellt dann auch, daß das namentl. in den Act. 13, 48. 49; 15, 35. 36; 16, 32; 19, 10 (20), sowie 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 1, 1 sich findende ὁ λόγ. τοῦ κυρίου diesem דבר יהוה nicht gleichgesetzt werden kann, sondern durch דְּבַר הָאָדוֹן wird wiedergegeben werden müßen als Bz. des Wortes, welches Christus sendet, entspr. κύριος von Christo, s. unter κύριος 2, b u. 3 S. 545 ff.

Hieran dürfte sich denn auch am einfachsten **d)** die johann. Bz. Christi als ὁ λόγος Joh. 1, 1. 14 anschließen, nicht sowol als dessen, von welchem das Wort der evangel. Verkündigung handelt, sofern durch die apostol. Verkündigung Christus selbst an die Menschen kommt (Hofmann, Schriftbew. 1, 109 ff.), oder als dessen, der das Wort der Worte Gottes, die Offenbarung der Offenbarungen schließlich u. wesentlich ist, der Inhalt der gesammten alt= u. neutestamentl. Offenbarung, der gesammten Schrift, der wesentl. Inhalt der göttl. Offenb. u. darum auch der menschl. Verkündigung von ihr zu

allen Zeiten (Luthardt), denn dies ist nicht die Bed. der Uebertragung eines Begriffs zur Personbezeichnung, — sondern Christus ist u. repräsentiert deshalb in seiner Person das, was Gott der Welt zu sagen hat u. gesagt hat, das Wort Gottes, welches der Welt gilt, u. welches nicht erst jetzt verwirklicht worden ist, sondern als der, in dem schon zu Anfang u. also schon vor Grundlegung der Welt alles beschloßen ist, was Gott der Welt zu sagen u. zu bieten hat, was er für die Welt u. von der Welt will. Das was Gott uns zu sagen hat u. die Person Christi decken sich von Anfang an, soweit wir überhaupt zurückdenken können u. zurückzudenken haben, oder so lange es eine Schöpfung Gottes oder eine Welt giebt, welche von Anfang an auf ihn angewiesen, an ihn gebunden ist. So bz. denn *ὁ λόγος*, wie es auch von vornherein wahrscheinlich ist, Christum nach seinem Verhältnis zu uns, nach seiner religiösen, seiner Heilsbedeutung für die Welt, u. wir haben in diesem Ausdruck weder ein Philosophumenon zur Erklärung des Welträtsels, wie es der philonische Logos ist, noch ein Theologumenon zur Erklärung der Offenbarung, wie die jüdische Lehre vom Worte, מֵימְרָא.

Man hat seit Semler mit Vorliebe versucht, diese sogen. johanneische Logoslehre auf Philo zurückzuführen, beginnt aber neuerdings, namentl. seit Tholuck, auf jenes jüdische Theologumenon zurückzugreifen, indes beides mit Unrecht. Die philonische Logoslehre, welche sich zurückführt auf platonische bzw. stoische Einflüße, ist entstanden aus dem philosophischen Bedürfnis der Welterklärung. Bei Philo ist der *λόγος*, was bei den Stoikern die Weltseele, *νοῦς, λόγος*, die in der Materie wirksame Weltvernunft, der göttl. Weltgedanke. Was aber Johannes von Christo als dem *λόγος* sagt, hat nicht im entferntesten etwas mit theolog. oder philosoph. Welterklärung zu thun, sondern hat den Zweck, die Bed. der Geschichte ins Licht zu stellen, welche mit der Fleischwerdung des Wortes begonnen hat u. welche entscheidend ist für die ganze Welt u. für ihr wie für jedes Einzelnen Geschick. Der, den Joh. *ὁ λόγος* nennt, ist die geschichtl. Person Jesu, u. während Geschichte für Philo nichts ist, als an sich bedeutungslose u. nur zufällige Symbolisierung des Gedankens, auf deren Geschichtlichkeit als solche nichts ankommt, ist für den Evangelisten die Geschichte Jesu die Geschichte der Wahrheit selbst. Allerdings legt Philo demjenigen Subject, welches er als Logos bz., Attribute bei, welche im N. T. von Jesu Christo ausgesagt werden, z. B. *πρωτότοκος* (*πρωτόγονος*), *υἱός*, *εἰκών* u. a. Cf. de confus. ling. p. 427 ed. M.: *καὶ ἂν μηδέπω μέντοι τυγχάνῃ τις ἀξιόχρεως ὢν υἱὸς θεοῦ προσαγορεύεσθαι σπουδαζέτω κοσμεῖσθαι κατὰ τὸν πρωτόγονον αὐτοῦ λόγον, τὸν ἄγγελον πρεσβύτατον, ὡς ἀρχάγγελον πολυώνυμον ὑπάρχοντα· καὶ γὰρ ἀρχή, καὶ ὄνομα θεοῦ, καὶ λόγος* [*καὶ ὁ*] *οὗ* (Mang.) *κατ' εἰκόνα ἄνθρωπος, καὶ ὁρῶν Ἰσραήλ, προσαγορεύεται . . . . Καὶ γὰρ εἰ μήπω ἱκανοὶ θεοῦ παῖδες νομίζεσθαι γεγόναμεν, ἀλλά τοι τῆς ἀϊδίου εἰκόνος αὐτοῦ, λόγου τοῦ ἱερωτάτου· θεοῦ γὰρ εἰκὼν λόγος ὁ πρεσβύτατος.* Cf. Lib. Alleg. III, 106, M. Jedoch aus der Gleichheit der Attribute, soweit eine solche überhaupt vorhanden ist, kann immer noch nicht mit Recht auf die Identität des Subj. geschloßen werden. Wenn nun aber auch weiter die philon. Idee vom Logos vielfach mit demjenigen übereinzukommen scheint, was im Prolog des joh. Ev. vom Logos gelesen wird, so bedarf es doch nur eines Blickes auf eine der philon. Ausführungen, wie de somn. 655 u. de mund. opif. 5, um sowol wenigstens die beabsichtigte Berührung mit philon. Vorstellungen, als auch überhaupt jede wirkliche innere Uebereinstimmung zu leugnen sich genötigt zu sehen. De mund. opif. 5 lesen wir: *δηλονότι καὶ τὸ ὅλον εἶδος, ὁ σύμπας αἰσθητὸς οὑτοσὶ κόσμος, ὃ μεῖζόν ἐστι τῆς ἀνθρωπίνης μίμημα θείας εἰκόνος. δῆλον δὲ ὅτι καὶ ἡ ἀρχέτυπος σφραγίς, ὃ φάμεν εἶναι κόσμον νοητόν, αὐτὸς ἂν εἴη τὸ ἀρχέτυπος παράδειγμα, ἰδέα τῶν ἰδεῶν, ὁ θεοῦ λόγος.* De somn. 655: *Μὴ παρέλθῃς δὲ τὸ εἰρημένον* (Gen. 31, 12 LXX: *ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς ὁ ὀφθείς σοι ἐν τόπῳ*

θεοῦ), ἀλλ᾽ ἀκριβῶς ἐξέτασον, εἰ τῷ ὄντι δύο εἰσὶ θεοί· λέγεται γὰρ Ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς ὁ ὀφθείς σοι, οὐκ ἐν τόπῳ τῷ ἐμῷ, ἀλλ᾽ ἐν τόπῳ θεοῦ, ὡς ἂν ἑτέρου. Τί οὖν χρὴ λέγειν; ὁ μὲν ἀληθείᾳ θεὶς εἷς ἐστίν· οἱ δ᾽ ἐν καταχρήσει λεγόμενοι πλείους .... Καλεῖ δὲ τὸν θεὸν τὸν πρεσβύτατον αὐτοῦ νυνὶ λόγον, οὐ δεισιδαιμονῶν περὶ τὴν θέσιν τῶν ὀνομάτων κτλ. Nur misbräuchl. also, nicht im eigentl. Sinne wird der Logos Gott genannt, u. ist auch nicht vor allem ein Mittelwesen zwischen Gott u. Mensch, sondern steht als die göttl. Weltidee zwischen Gott u. Welt, welch letztere Gott sogar verwandter ist als der Mensch. Aber es ist nicht einmal nachzuweisen, „daß der Logos dem Philo ein besonderes Wesen von mittlerischer Stellung zwischen Gott u. der Welt, eine andere Hypostase als Gott sei“ (Dorner, Entwickelungsgesch. der Lehre von der Person Christi 1, 30). Gott selbst in seiner idealen Beziehung zur Welt, resp. die Weltidee in Gott ist der Logos, u. eben diese Weltidee als solche, unterschieden von Gott selbst — der erstgeborne Sohn Gottes im Verhältnis zur Welt als dem zweiten Sohne — ist der Vorgesetzte der Welt, der Bote Gottes an die Welt, Mittler für die Welt bei Gott. Wenngleich sich hierin nun bei Philo (Dorner a. a. O.) die Lehre von Unterschieden in Gott anbahnt, so zeigt doch gerade die Beachtung dieser Unterschiede eine so völlige Verschiedenheit von allen bibl. Vorstellungen, insbesondere eine so große Entfernung von den joh. Anschauungen, daß es mehr als ungereimt wäre, die joh. Logosidee in irgend welche nähere Beziehung zu philon. Gedanken zu bringen. Denn mit Gott u. dem Logos schließt sich für Philo die wirkl. Welt als drittes Stadium der Entfaltung des göttl. Lebens zusammen, u. wenn die dualistische Anschauung von der Materie nicht wäre, würde für das philon. System nichts anderes übrig bleiben als die Bz. des Pantheismus. Vgl. Lücke's, geschichtl. Erörterung der Logosidee in seinem Commentar zum Ev. Joh. I, S. 249—291. H. Schulz, altteſtam. Theol., S. 817 ff. Siegfried, Philo von Alex., S. 219 ff. Delitzsch, Hebräerbrief, S. 151 ff. Heinze, die Lehre vom Logos in der griechischen Philosophie, 1872. Meyer-Weiß, Comment. zum Evang. Joh., 6. Aufl., S. 50 ff. Godet, Ev. Joh. I, 108 ff. II, 56 ff. Außerdem u. A. Niedner in der Zeitschrift für hist. Theol. 1849, S. 337 ff. Schürer, neutestam. Zeitgesch., 2. Aufl., 2, 877 u. daselbst die Litteratur, sowie bei Luthardt, das joh. Ev. 1, S. 263.

Zum mindesten würde man eine Richtigstellung dieser philon. Logoslehre erwarten müßen, wenn der Evangelist an sie angeschloßen hätte. Der scharfe Gegensatz, in dem sich z. B. die Pastoralbriefe des N. T. zu der Geschichts- u. Schriftbehandlung des alexandr. Judentums stellen (s. s. v. γενεαλογία, μῦθος), läßt ein so wenig oppositionelles Verfahren, wie es der Prolog unseres Ev. einschlägt, unbegreiflich erscheinen. Wollte man aber, um dies zu erklären, das Evang. später datieren aus der Zeit, wo man in der Kirche schon begonnen, den λόγος der griech. u. philon. Speculation auf Christum zu beziehen, so bleibt es wieder im höchsten Grade auffallend, daß im übrigen — namentl. in der Methode allegorischer Geschichts- u. Schrifterklärung unser Evang. keine Spur dieser Zeit aufweist. Man wird also davon abstehen müßen, den johann. Logos aus dem philon. zu erklären, zumal der Prolog durchaus mit alttest. Begriffen in entschieden nicht philon. Sinne rechnet.

Gerade darum könnte es nun anders zu stehen scheinen mit dem Versuch, auf die jüd. Lehre vom מֵימְרָא zurückzugehen, deren Einflüßen es auch wol zuzuschreiben ist, daß Philo das in der griech. Philosophie gebräuchlichere νοῦς durch λόγος ersetzt, um so die Möglichkeit zu gewinnen, Gedanken griech. Philosophie u. jüd. Theologie zu combinieren, den Juden die griech. Philosophie, den Griechen die jüd. Theologie, sich selbst aber beides annehmbar zu machen. Die jüdische Theologie, beherrscht von dem Gedanken der ursprünglich rein sittlich-religiösen, dann aber intellectuellen Unnahbarkeit Gottes unterschied zwischen Gott in seinem der Welt unzugänglichen an sich sein (vgl. das unausgesprochene Tetragrammaton

יהוה) u. zwischen Gottes Offenb. durch das Wort. Vgl. zu Gen. 3, 8: קל מימרא די״י. Ps. 128, 5: יברכינך מימרא די״י. Richt. 6, 12: מימרא די״י בסעדך = יהוה. Ganz dasselbe bz. דִּבּוּרָא. Gen. 28, 10: מן בגלל דהוה דבורא מתחמדא ממללא עמיה, weil das Wort Verlangen hatte, mit ihm zu reden. Gott selbst ist das Wort, sofern ihm dieses zur Vermittelung seiner Offenb. dient, — nicht: das Wort ist Gott. Das Wort nimmt, ohne daß ihm Selbständigkeit oder Hypostase beigelegt wird, eine Mittelstellung zwischen Gott u. den Menschen ein, wie die *δόξα*, כָּבוֹד, שְׁכִינְתָּא, mit welch letzterer ממרא auch wol abwechselt. So wol auch bei dem jüd. Trauerspieldichter Ezechiel (um 100 n. Chr.) exod. 99 von dem brennenden Dornbusch: *ὁ δ' ἐκ βάτου σοι θεῖος ἐκλάμπει λόγος· Θάρσησον ὦ παῖ λόγων ἄκου' ἐμῶν.* Daß diese Vorstellung sich zugleich mit der Messiasidee verband, erhellt Gen. 49, 18, wo das jerusalem. Targum übersetzt: „ich warte nicht auf die Befreiung durch Simson oder Gideon, sondern auf die Erlösung durch dein Wort". Vgl. Weber, System der altsynagogalen palästinischen Theol., § 38: „Das Memra Jehovahs".

Indes erscheint auch eine Anknüpfung an dieses Theologumenon schwierig. Die *Ἰουδαῖοι* im johann. Ev. u. die stete Dolmetschung israelitischer Terminologieen — vgl. 1, 39. 42 u. a. — gestatten die Annahme einer Vertrautheit der Leser mit jüd. Theologie nicht; ebenso wenig aber dürfte an eine Vertrautheit der Jünger Jesu mit derselben zu denken sein, denn der Gebrauch etlicher aus der Schulsprache in die Sprache des gemeinen Lebens übergegangenen Ausdrücke wie *αἰὼν οὗτος*, *μέλλων* belegt dieselbe nicht. Wie viel von der theol. Schule in die Denkweise der Gemeinde übergegangen ist, läßt sich nur in sehr unbestimmten Umrißen angeben. Viel wird's nicht gewesen sein, wie die souveräne Verachtung des עם הארץ zeigt, der wir z. B. Joh. 7, 49 auf Seiten der Schriftgelehrten begegnen, u. diesem עם הארץ werden wir Johannes auch zurechnen müßen trotz 18, 15. Der einzige neutestamentl. Schriftsteller aber, welcher mit jüd. Theologie vertraut ist, Paulus macht so wenig Gebrauch davon, daß der Schluß gestattet ist auf eine gemeinsame Abneigung der Jünger Jesu, irgendwie an dieselbe so anerkennend anzuknüpfen, wie dies hier geschehen sein würde, wenn der johann. Logos von Christo von dorther stammte. Ueberdies aber ist die Lehre vom Memra ein reines Theologumenon, um die Möglichkeit einer Offenbarung des unnahbaren Gottes zu begreifen, während wir Joh. 1, 1—18 nichts weniger als ein solches Theologumenon vor uns haben. Es sind Aussagen, welche der Glaubensbeziehung auf Christus u. nur ihr, nicht aber irgend welcher wißenschaftl. Reflexion entstammen, u. welche auf diese Glaubensbeziehung zu Christus u. ihre Befestigung berechnet sind, — Aussagen unmittelbar relig. Ursprungs u. unmittelbar relig. Zweckes. Mit der Denkbarkeit der Offenbarung u. s. w. haben sie nichts zu thun.

Hält man diese unmittelbar religiöse Entstehung u. den gleichen Zweck derselben fest im Auge, so wird man auch sowol davon absehen müßen, mit Tholuck *λόγος* zu erklären: „Der in welchem Gott die Fülle seines eigenen Seins vor sich selbst offenbart, ewige Offenbarung Gottes vor sich selbst", als auch mit B. Weiß: „der seinem ursprünglichen Wesen nach der Offenbarer Gottes ist". Kommt letzteres auch der Wahrheit näher als ersteres, sofern *λόγος* Christum nicht benennt nach dem, was er für Gott bzw. in innergöttl. Verhältnis ist, sondern nach dem, was er (von Gott her) für uns, für die Welt ist, so ist doch die Erklärung noch viel zu sehr theologisch gefärbt, als daß sie so unmittelbar auf das religiöse Leben u. Bedürfen berechnet sein könnte, wie dies, so lange nicht das Gegenteil bewiesen werden kann, vorausgesetzt werden muß, — überdies aber auch sprachl. nicht correct, denn die Uebertragung des Begriffes Wort zur Personbz. macht immer noch nicht den *λόγος* zum *λέγων*, Offenbarung zum Offenbarer.

Daß aber der Gesichtspunkt eines rein u. unmittelbar religiösen Interesses an Christus

maßgebend sein muß für die Erklärung des λόγος im Evang., ergiebt auch die Art, wie 1 Joh. 1, 1 u. Apok. 19, 13 dieser Begr. auf Christus übertragen wird; 1 Joh. 1, 1: ὃ ἦν ἀπ' ἀρχῆς, ὃ ἑωράκαμεν καὶ αἱ χεῖρες ἡμῶν ἐψηλάφησαν, περὶ τοῦ λόγου τῆς ζωῆς. Apok. 19, 13: κέκληται τὸ ὄνομα αὐτοῦ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. In 1 Joh. 1, 1 ist ὁ λόγος τῆς ζωῆς nicht Name, aber sachl. Bz. Christi, nicht des Evangeliums, was durch περὶ verwehrt wird; τὸν λόγ. τ. ζ. konnte der Verf. nicht sagen wegen dessen, was er V. 9 hinzufügt. Dieses ὁ λόγος τῆς ζωῆς läßt an gar nichts anderes denken, als an das Wort Gottes in dem der heil. Schrift geläufigen Sinne, an das, was Gott der Welt zu sagen hat. Apok. 19, 13 repräsentiert Christus Gottes Wort, wie es in die Welt eingetreten — denn schon lange trägt er diesen Namen —, von ihr aber nicht aufgenommen wird, so daß schließlich im Entscheidungskampfe seine siegende Gewalt offenbar werden muß. Wenn aber an diesen beiden Stellen nicht die geringste Veranlaßung vorliegt, auf theolog. Reflexion oder Speculation zurückzugreifen, so wird auch ὁ λόγος Ev. 1, 1. 14 dies nicht erheischen. Im Anfang, sagt Joh., war der, in welchem alles beschloßen ist u. welcher alles darstellt, was Gott der Welt zu sagen hat, — an den wir nur zu denken brauchen, um dies sofort nach seinem ganzen Inhalte u. Umfange vor Augen zu haben. Nicht um sein Geschichtswerk in kurzen Zügen bis auf den Anfang der Geschichte zurück u. von dort aus weiter zu führen, sondern in specifisch-christlichem, soteriologischem Interesse beginnt er mit ἐν ἀρχῇ. Daß schon der Anfang der Welt u. ihrer Geschichte nicht ohne ihn zu denken, von Anfang an die Welt an den gebunden ist, der Gottes Wort für uns repräsentiert, ist die erste Aussage, an welche sich sofort die weitere Aussage anschließt, daß er das, was er von Gott her für die Welt ist, auch für sie zu Gott hin ist, ewiger Mittler des Verhältnisses der Welt zu Gott, so daß von Anfang an für Niemanden eine Möglichkeit bestanden, zum Vater zu kommen, als durch ihn. Dieser Satz verstärkt den Gedanken, daß die Welt von Anfang an auf ihn angewiesen ist sowol was das Verhältnis Gottes zu ihr als was ihr Verhältnis zu Gott anbetrifft, so daß nun sich um so leichter u. selbstverständlicher die dritte Aussage anschließt: καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος, er war Gott, d. h. der Welt schlechthin übergeordnet, u. so ist es nicht eine dem Messias erst verliehene Würde, daß die Welt auf ihn angewiesen ist, sondern es liegt in seinem Wesen u. in seiner ewigen Weltstellung. So erhaben ist der über die Welt, den Johannes im Fleische geschaut hat. Dies stimmt auch mit dem Inhalte der Bz. ὁ υἱὸς τ. θ. im joh. Ev., s. unter υἱός. Von Speculation über das ewige Wesensverhältnis des Vaters zum Sohne, über die hypostatischen Unterschiede in Gott innerhalb der Wesensgleichheit u. s. w. ist in diesen Aussagen unmittelbar nichts enthalten, welche nur den Wert u. die Bedeut. Christi für die Welt allerdings in einer Weise zum Ausdruck bringen, daß höheres nicht gesagt werden kann. Weiter aber verdanken diese Aussagen ihre Entstehung ebenso wenig theolog. Reflexion, wie dies bei den paulin. Aussagen über das Verhältnis Christi zur Schöpfung Col. 1 der Fall ist; denn der Glaube, der sich u. die ganze Welt an Christus für ewig gebunden weiß, weiß damit auch die Welt von Anfang an an ihn gebunden; denn der der Welt geltende göttl. Liebeswille ist unveränderlich derselbe, darum auch Christus der Mittler des Lebens von Anfang an.

e) Das, was in Rede steht, Sache, Act. 8, 21: οὐκ ἔστι σοι μερὶς οὐδὲ κλῆρος ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ. Luc. 4, 36: τίς ὁ λόγος οὗτος, ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ κτλ.

3) Berechnung, Berücksichtigung, z. B. Act. 20, 24: οὐδενὸς λόγον ποιοῦμαι, auf nichts nehme ich Rücksicht. Theocr. 2, 61: ὁ δὲ μὲν λόγον οὐδένα ποιεῖ. Tdf. Tr. W. lesen Act. 20, 24: οὐδενὸς λόγου ποιοῦμαι τὴν ψυχὴν τιμίαν ἐμαυτῷ, cf. Hdt. 1, 33: λόγου ποιεῖσθαί τινα. Phil. 4, 15: εἰς λόγον δόσεως καὶ λήψεως. V. 17: εἰς λόγον ἡμῶν. Namentl. = Rechenschaft, z. B. λόγον αἰτεῖν, διδόναι ꝛc.

Mtth. 12, 36; 18, 23 u. ö. Hierher gehört auch Hebr. 4, 13: *πρὸς ὃν ἡμῖν ὁ λόγος*, mit dem wir es zu thun d. i. dem wir Rede zu stehen, Rechenschaft zu geben haben, vgl. Bleek z. d. St. Liban. Declam. II, 20, B: *τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποκτενοῦσι καὶ πρὸς θεοὺς καὶ πρὸς ἀνθρώπους γίνεται ὁ λόγος.* Diese Bedeut. ergiebt sich aus dem Gedankenzusammenhange, indem *λόγ. πρός τινα* auch je nach dem Zusammenhang z. B. das Gegenteil bedeuten kann, s. o. unter 2, b u. 1 Kön. 2, 14. 2 Kön. 9, 5. — **4)** Dann auch noch Vernunft, Einsicht, Ueberlegung. In der bibl. Gräc. nur Act. 18, 14: *κατὰ λόγον ἂν ἠνεσχόμην ὑμῶν* = vernünftiger Weise, rechtmäßig, wie öfter in der Prof.-Gräc. *κατὰ λόγον* gebraucht wird.

Λογικός, *ή*, *όν*, **1)** zur Rede gehörig. **2)** zur Vernunft gehörig, vernünftig. Nicht bei den LXX. Nur 1 Petr. 2, 2: *τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε* u. Röm. 12, 1: *τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν.* An letzterer Stelle steht es unbestritten in der Bed. vernünftig; dies aber wie *νοερός*, *πνευματικός* als Gegensatz zu *σωματικός* zu faßen — im Gegensatz zu den leibl. Opfergaben des A. T. —, ist ohne Beleg. Vielmehr wird man die *λογικὴ λατρεία* nur als einen Gottesdienst verstehen können, welcher im Gegensatz sowol zu dem früheren heidnischen Verhalten 1 Cor. 12, 2, als zu dem zur gedankenlosen Gewohnheit gewordenen alttestamentl. Cultus — vgl. Jes. 1, 12—15 — vernünftiges Nachdenken, „Nachgedanken" voraussetzt. Vgl. *λογικοὶ ἰατροί*, „medici qui ratione et methodo propria morborum remedia investigabant"; Steph. thes. Nicht *λογικὴ λατρεία*, sondern *θυσία ζῶσα* ist synonym dem Ausdruck *θυσίαι πνευματικαί* 1 Petr. 2, 5. — 1 Petr. 2, 2 dagegen sehe ich keine Möglichkeit, *λογικὸν γάλα* als „vernünftige Milch" zu erklären; denn daß *λογικὸν* den Ausdruck als einen geistlich zu verstehenden bz. soll, ist wieder ohne Beleg. Daß die Milch dadurch als eine Nahrung für den *λόγος* im Menschen als Geistesnahrung bz. werden soll, ist der Wortbedeutung gänzlich zuwider; es würde hierfür eher *λόγιμος*, erwartet werden müßen, wenn dies mit *λόγος* = Vernunft zusammenhängend vorkäme. *Λαγικός* ist nur mit Vernunft begabt. Es bleibt daher nur übrig, *λόγος* vom Worte *κ. ἐ.*, vom Worte Gottes zu verstehen, *λογικὸν γάλα*, Milch, wie sie von dem Worte herkommt, im Worte zu finden ist, wofür auch das zweite Adjectivum *ἄδολον* spricht, vgl. 2 Cor. 4, 2: *μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ.*

Λόγιον, *τὸ*, der Spruch, Ausspruch, besonders von den Orakelsprüchen der Götter. Hesych.: *λόγια· θέσφατα, μαντεύματα, προφητεύματα, φῆμαι, χρησμοί.* Diesem Gebrauch entsprechend steht es bei den LXX = אִמְרֵי אֵל Num. 24, 4. Ps. 107, 11, vgl. Ps. 12, 7; 119, 148. So im N. T. *τὰ λόγια τοῦ θεοῦ* Röm. 3, 2. Hebr. 5, 12. 1 Petr. 4, 11: *εἴ τις λαλεῖ, ὡς λόγια θεοῦ.* Act. 7, 38: *ὃς ἐδέξατο λόγια ζῶντα δοῦναι ὑμῖν.* Es ist nicht, wie *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ* überhaupt das, was Gott zu sagen hat, sondern der Ausdr. für die geschichtl. (alttestamentl.) Erscheinung desselben, indem das zusammenfaßende *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ* specifisch neutestamentl. Ausdruck ist, vgl. unter *λόγος*, S. 566 f. 1 Petr. 4, 11 heißt es nicht *ὡς λόγον θεοῦ*, um den Gegensatz zur Subjectivität des Redenden mehr hervorzuheben.

Ἀναλογία, *ἡ*, von *ἀνάλογος* = *ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον*, Plat. Tim. 32, B: *οὕτω δὴ πυρός τε καὶ γῆς ὕδωρ ἀέρα τε ὁ θεὸς ἐν μέσῳ θεὶς καὶ πρὸς ἄλληλα καθ᾽ ὅσον ἦν δυνατὸν ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον ἀπεργασάμενος, ὅ τι πῦρ πρὸς ἀέρα, τοῦτο ἀέρα πρὸς ὕδωρ, καὶ ὅ τι ἀὴρ πρὸς ὕδωρ, τοῦτο ὕδωρ πρὸς γῆν, ξυνέδησε καὶ ξυνεστήσατο οὐρανὸν ὁρατὸν καὶ ἁπτόν.* Das Substant. zuweilen bei Plat., häufiger erst bei

u. seit Aristot., = das richtige Verhältnis, die nach Maaßgabe der verschiedenen Verhältnisse erforderliche oder vorhandene Uebereinstimmung, nicht die Uebereinstimmung als Gleichheit. Aristot. H. A. 1, 1: ἔνια δὲ τῶν ζῴων οὔτε εἴδει τὰ μόρια ταὐτὰ ἔχει οὔτε κατ᾿ ὑπεροχὴν καὶ ἔλλειψιν, ἀλλὰ κατ᾿ ἀναλογίαν. Sext. adv. gramm. 229: ἡ ἀναλογία ὁμοίου καὶ ἀνομοίου ἐστὶ θεωρία. Ἀναλόγως ähnlich, übereinstimmend, entsprechend, z. B. Sext. Pyrrh. 1, 88: οἱ ἄλλοι ἀναλόγως. Jacobs, anthol. 7, 12: κατιὼν καὶ πάλιν ἐπανιὼν ἀναλόγως. Bei Aristot. die arithmet. u. geometr. Proportion. Aristot. Eth. Nikom. 5, 6: ἡ ἀναλογία ἰσότης ἐστὶ λόγων κτλ. — Plat. Tim. 32, C: τὸ τοῦ κόσμου σῶμα — δι᾿ ἀναλογίας ὁμολογῆσαν. Polit. 257, B: οἱ τῇ τιμῇ πλέον ἀλλήλων ἀφεστᾶσιν, ἢ κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς ὑμετέρας τέχνης. Diod. 11, 25: διεμέρισε τοῖς συμμάχοις κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν συστρατευσάντων τὴν ἀναλογίαν ποιησάμενος. Im N. T. Röm. 12, 6: εἴτε προφητείαν κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως. Ist die unter πίστις gegebene Erklärung von μέτρον πίστεως V. 3 richtig, so kann nicht davon die Rede sein, daß κατὰ τὴν ἀναλογ. τ. π. = κατὰ τὸ μέτρον πίστεως sei. Es handelt sich nicht um das subj. Glaubensmaaß, sondern um einen object. Maaßstab für die Prophetie. Dieser Maaßstab ist aber wieder nicht der Glaube im objectiven Sinne = doctrina fidei, in welchem πίστις auch Act. 6, 7 vgl. mit 17, 31 nicht vorkommt. Die Weißagung soll im richtigen Verhältnisse zum Glauben stehen, demselben entsprechen, auf der Grundlage des richtigen Glaubensverhaltens sich aufbauen u. dasselbe ihrerseits bauen u. fördern, vgl. 1 Cor. 14, 1 ff. Je näher die Gefahr liegt, daß eine vorgebliche Prophetie den Glauben des Einzelnen u. der Gemeinde alteriere, desto treuer ist gerade bei dieser Gabe derselbe zu bewahren u. zu pflegen; übr. s. u. προφήτης.

Λογίζομαι, auf λόγος Berechnung, λέγω, zusammenlegen, zählen zurückzuführen, = sich mit Rechnungen, Berechnungen abgeben (vgl. ὁπλίζομαι). Es bildet neben dem med. auch den pass. Aorist. ἐλογίσθην, Fut. λογισθήσομαι mit pass. Bed., vgl. Krüger § 39, 14, 2. In der Prof.-Gräc. findet sich auch das Perf. λελόγισμαι in act. u. pass. Bed., vgl. Gen. 31, 15: οὐχ ὡς αἱ ἀλλότριαι λελογίσμεθα αὐτῷ; in der neutestam. Gräc. auch das Präs. pass. Röm. 4, 4. 5. 24; 9, 8. Vgl. Sir. 40, 19. **a)** rechnen, berechnen, Xen. Cyrop. 8, 2, 18: λογίσαι, πόσα ἐστὶν ἕτοιμα χρήματα. 1 Cor. 13, 5: οὐ λογίζεται τὸ κακόν. *Λογίζεσθαί τί τινι*, Jemandem etwas berechnen, in Rechnung stellen, entweder wofür er zu haften hat, oder was ihm zugute kommt. So 2 Cor. 5, 19: μὴ λογισάμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα. Röm. 4, 8: ᾧ οὐ μὴ λογίσηται κύριος ἁμαρτίαν. 2 Tim. 4, 16: μὴ αὐτοῖς λογισθείη. Röm. 4, 4: τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα. V. 6: ᾧ ὁ θεὸς λογίζεται δικαιοσύνην χωρὶς ἔργων. V. 11: εἰς τὸ λογισθῆναι καὶ αὐτοῖς τὴν δικαιοσύνην. An dieser letzteren Stelle ist der Ausdruck **b)** ganz als term. techn. gebr. von der rechtfertigenden Thätigkeit Gottes, die ihren vollständigeren Ausdruck V. 6 findet. Es ist die Zurechnung der Gerechtigkeit, deren Correlat die Entbindung von der Schuld ist, u. zwar liegt der Ton auf λογισθῆναι, vgl. 4, 10. 23: οὐκ ἐγράφη δὲ δι᾿ αὐτὸν μόνον ὅτι ἐλογίσθη αὐτῷ V. 24, dessen eigentl. Bed. aus dem Folgenden erhellt. Es wird neml. von den LXX häufiger λογίζεσθαί τι εἰς τὶ, τινὰ εἰς τινὰ gesagt, wo die Griechen den doppelten Accus. setzen. Z. B. 1 Sam. 1, 13: ἐλογίσατο αὐτὴν Ἡλὶ εἰς μεθύουσαν, Jem. für etwas halten (ihn wohin rechnen, in ein gewisses Gebiet), ihn als etwas ansehen, = חָשַׁב לְ Gen. 38, 15. 1 Sam. 1, 13. Hiob 13, 24; 41, 24: ἐλογίσατο ἄβυσσον εἰς περίπατον. Gen. 15, 6: ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. Prov. 17, 28: ἀνοήτῳ ἐπερωτήσαντι σοφίαν σοφία λογισθήσεται. Ps. 106, 31: καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. Xen. Cyrop. 1, 2, 11: μίαν ἄμφω ταύτας τὰς ἡμέρας λογίζονται.

Ael. h. n. 3, 11: τὸ μηδὲν ἀδικῆσαι τὸν τροχίλον, λογίζεται οἱ μισθόν. So findet sich εἰς οὐδὲν λογίζεσθαι für nichts rechnen, achten Act. 19, 27. Sap. 2, 16; 3, 17; 9, 6. Dies nun häufiger im paulin. Sprachgebr. Röm. 2, 26: οὐχὶ ἡ ἀκροβυστία αὐτοῦ εἰς περιτομὴν λογισθήσεται; 9, 8: οὐ τὰ τέκνα τῆς σαρκὸς . . . . ἀλλὰ τὰ τέκνα τῆς ἐπαγγελίας λογίζεται εἰς σπέρμα. Hier wird, wozu das Wort auch vollkommen geeignet ist (λογ. τι εἴς τι), die Wirklichkeit nicht in Anschlag gebracht, eventuell vielmehr das Gegenteil derselben angenommen u. darnach das Verhalten oder Verfahren eingerichtet. Es wird auf das betr. Subj. etwas übertragen u. ihm berechnet, was ihm an u. für sich nicht eignet, resp. wo es heißt λογίζεσθαί τί τινι εἴς τι, wird der Person etwas in Anrechnung gebracht per substitutionem. Das vorhandene Object vertritt die Stelle dessen, wofür es gilt; es wird demselben substituiert. So Röm. 4, 9: ἐλογίσθη τῷ Ἀβραὰμ ἡ πίστις εἰς δικαιοσύνην. 4, 3. 5. 22. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23. Daß dies der paulin. Gedanke sei, erhellt Röm. 4, 4: in welchem das λογίζεσθαί τι εἴς τι V. 3 selbstverständlich als ein λογίζεσθαι κατὰ χάριν gefaßt wird. Man lese im Zusammenh. V. 3—5: Ἐπίστευσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην· τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα· τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην. Wäre das λογίζεσθαί τι εἴς τι nicht ein solches λογίζεσθαι κατὰ χάριν, ein Zurechnen per substitutionem, so müßte es am Schluße heißen: λογίζεται ἡ δικαιοσύνη αὐτοῦ. Nun vertritt aber eben der Glaube die Stelle der Gerechtigkeit, vgl. V. 6: ᾧ ὁ θεὸς λογίζεται δικαιοσύνην χωρὶς ἔργων — nach V. 7. 8 als Vergebung der Sünden zu verstehen. Eben dieses λογίζεσθαι per substitutionem resp. κατὰ χάριν ist nun term. techn. für die rechtfertigende Thätigkeit Gottes 4, 11: εἰς τὸ λογισθῆναι καὶ αὐτοῖς τὴν δικαιοσύνην. 4, 10. 23. 24. — — Λογίζεσθαί τινα μετά τινος, Jem. wohin rechnen. Luc. 22, 37: μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη. Marc. 15, 28. — **c)** rechnen, abschätzen, wofür halten. 1 Petr. 5, 12. 2 Cor. 12, 6. — Röm. 8, 36: λογίζεσθαί τινα ὡς. 1 Cor. 4, 1. 2 Cor. 10, 2. Sq. acc. c. inf. Phil. 3, 13. 2 Cor. 11, 5. Röm. 14, 14. Mit folg. ὅτι Hebr. 11, 19. Mit doppeltem Accus. Röm. 6, 11. — **d)** berechnen, — schließen, folgern, glauben. Xen. Hell. 6, 1, 5 u. ö. Röm. 3, 28: λογιζόμεθα δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον. 2, 3. — **e)** erwägen Joh. 11, 50. Marc. 11, 31.

Λογισμός, ὁ, Rechnung, Berechnung, — Ueberlegung, Erwägung, z. B. λογισμῷ χρῆσθαι, ἐκ λογισμοῦ τι ποιεῖν, λογισμῷ τινὶ ποιεῖν τι, Thuc., Plat., Xen., Aristot. Also von der dem Handeln voraufgehenden, dasselbe bestimmenden Ueberlegung u. Erwägung. Aristot. Rhet. 1, 10: πράττεσθαι διὰ λογισμὸν τὰ δοκοῦντα συμφέρειν. (Vgl. Joh. 11, 50 Tdf.) Aristot. Metaph.: ἡ κατὰ προαίρεσιν κίνησις καὶ κατὰ τὸν λογισμόν. LXX = מַחֲשָׁבָה, Jer. 11, 19; 18, 11; 29, 11 u. ö. Ps. 33, 10. 11 syn. βουλή. Prov. 6, 18: καρδία τεκταινομένη λογισμοὺς κακούς. Jer. 11, 19: ἐπ᾽ ἐμὲ ἐλογίσαντο λογισμὸν πονηρόν. Prov. 12, 5: λογισμοὶ δικαίων κρίματα, κυβερνῶσι δὲ ἀσεβεῖς δόλους. In diesem Sinne 2 Cor. 10, 4 von Ueberlegungen u. Vorsätzen, die dem Evang. feindlich sind: λογισμοὺς καθαιροῦντες καὶ πᾶν ὕψωμα ἐπαιρόμενον κατὰ τῆς γνώσεως τοῦ θεοῦ. Dagegen Röm. 2, 15 von Ueberlegungen u. Erwägungen, welche dem Handeln folgen: τῶν λογισμῶν κατηγορούντων ἢ καὶ ἀπολογουμένων, u. zwar der λ., welche, wie es die Regel ist, Anklage erheben, oder auch, was freilich der seltenere Fall ist, verteidigen, beides in Gemäßheit des νόμος γραπτὸς ἐν τ. καρδ., vgl. z. B. Antigone, sowie Röm. 5, 7 das ἀποθανεῖν ὑπὲρ δικαίου. So nicht in der Prof.-Gräc. Vgl. συνείδησις. — In etwa analog ist der an die Bed. Berechnung

anknüpfende seltenere Ausdruck *λογισμὸν ἀποδοῦναι*, *λ. ἑαυτῷ διδόναι*, sich Rechenschaft geben, bei Plut., Philostr.

Διαλογίζομαι, auseinanderrechnen, mit Jem. abrechnen; — durchdenken, überlegen, z. B. Plat. Soph. 231, C: *πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλογιζώμεθα.* Seltener s. v. a. *διαλέγεσθαι* = *διαλέγειν κατὰ γένη τὰ πράγματα* (Xen. Mem. 5, 5, 12). So Xen. Mem. 3, 5, 1: *διαλογιζόμενοι περὶ αὐτῶν ἐπισκοπῶμεν.* Vgl. Marc. 9, 33. 34. Es unterscheidet sich von *διαλέγεσθαι* so, daß dieses die Discussion, *διαλογίζεσθαι* hauptsächl. die reflectierende, berechnende Abwägung bz.; daher auch = bedenklich sein, sich Gedanken machen, event. zweifeln; Xen. Hell. 6, 4, 20: *διαλογιζόμενοι πῆ — ἀποβήσοιτο.* Vgl. Luc. 3, 15: *διαλογιζομένων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χς.* Im N. T. u. bei den LXX, bei denen es selten u. nur in den Ps. = חשׁב statt gewöhnl. *λογίζομαι*, meist von Gedanken u. Ueberlegungen, die in irgend welchem Sinne verwerflich sind. Ps. 10, 2; 21, 12; 35, 20; 140, 5. Ohne solche üble Nebenbedeutung nur Ps. 77, 6: *διελογισάμην ἡμέρας ἀρχαίας, καὶ ἔτη αἰώνια ἐμνήσθην.* 119, 59: *διελογισάμην τὰς ὁδούς σου καὶ ἐπέστρεψα τοὺς πόδας μου εἰς τὰ μαρτύριά σου.* 2 Mcc. 12, 43: *ὑπὲρ ἀναστάσεως διαλογιζόμενος.* Cf. Ael. V. H. 14, 43 (bei Schleusner): *ὑπὲρ ἀνθρώπου ψυχῆς διαλογίζεσθαι.* — Im N. T. Luc. 3, 15; 1, 29. Dagegen Mtth. 16, 7. 8. Marc. 8, 16. 17 als Aeußerung des Kleinglaubens; Marc. 2, 6. 8. Luc. 5, 21. 22 von der Opposition gegen Christus, vgl. Luc. 20, 14. Ps. 21, 12: *ἔκλιναν εἰς σὲ κακά, διελογίσαντο βουλὴν κτλ.* Ps. 36, 4: *ἀνομίαν διελογίσατο* (al. *ἐλογ.*). 1 Mcc. 11, 8: *διελογίζετο — λογισμοὺς πονηρούς.* — Mtth. 21, 25. Marc. 11, 31. Luc. 12, 17 vom ungerechten Haushalter.

Διαλογισμός, οῦ, ὁ, im N. T. nur mit übler Nebenbedeutung von irgendwie verwerfl. Gedanken u. Reflexionen. In der Prof.-Gräc. = **a)** Abrechnung; Dem. 36, 23. **b)** Ueberlegung, bei Plat., Plut., Strab. So auch Sir. 27, 6: *σκεύη κεράμεως δοκιμάζει κάμινος καὶ πειρασμὸς ἀνθρώπου ἐν διαλογισμῷ αὐτοῦ*, vgl. V. 6; 13, 26. Ps. 40, 6. Dan. 2, 29. 30; 5, 6. 10; 7, 28. Hierher gehören aus dem N. T. Röm. 1, 21: *ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν* u. 1 Cor. 1, 20: *κύριος γινώσκει τοὺς διαλογισμοὺς τῶν σοφῶν ὅτι εἰσὶ μάταιοι* aus Ps. 94, 11, wo sich schon die im N. T. durchgängige abfällige Wertung derselben bekundet, die sich dann noch entschiedener in dem Gebrauch von *διαλ.* von verwerflichen Gedanken, Vorsätzen u. s. w. zeigt; so im A. T. Ps. 56, 6; 139, 20; 146, 4. Jes. 59, 7, wo der Zusammenhang Inhalt u. Tendenz der *διαλ.* angiebt. Dem entspricht im neutestamentl. Sprachgebrauch der Zusatz von *πονηρός*, *κακός* Marc. 7, 21. Mtth. 15, 19. Jac. 2, 4. Dann ohne solchen Zusatz Luc. 2, 35; 5, 22; 6, 8; 9, 46. 47. 1 Tim. 2, 8. Phil. 2, 14; an den beiden letzteren Stellen bestimmt die Verbindung mit *ὀργή*, *γογγυσμός* den Sinn. Eigentüml. wäre **c)** die Bedeutung Bedenklichkeiten, Zweifel, ausgehend von der Unterschiedenheit, welche aller Erwägung u. Ueberlegung zu Grunde liegt (vgl. unter *διαλογίζομαι* Luc. 3, 15) Luc. 24, 38. Röm. 14, 1, wenn hier nicht *διαλ.* = verwerfliche Gedanken, so daß es sich an den durchgängigen neutestamentl. Sprachgebrauch anschließt. **d)** In der Bedeut. Unterredung, welche sich Plut. Apophth. Alex. 101 findet, steht es Sir. 9, 15. Sap. 7, 20. — Bei den LXX = מַחֲשָׁבָה, wofür jedoch gewöhnl. *λογισμός*.

Βαττολογέω, oder wie Tdf.[8], Treg., Westc. nach dem Vat. u. Sin. schreiben, *βατταλογέω*, nicht „im Classischen sehr selten“ (Achelis), sondern gar nicht, überhaupt

in der Prof.-Gräc. nur einmal unter dem Einfluß der kirchl. Gräc. bei Simpl. in Epicteti encheirid. 37, p. 212 (6. Jahrh. n. Chr.): *ἐπὶ τὰ λοιπὰ κεφάλαια τοῦ Ἐπικτήτου τρεπτέον, μὴ ἐμαυτὸν λάθω προθέμενος μὲν τὶ τοῦ Ἐπικτήτου σαφηνίσαι, περὶ δὲ καθηκόντων βαττολογῶν νῦν*, hier aber im Gegensatze zu *σαφηνίσαι*, erläutern, in seiner Bed. unzweifelhaft = schwatzen, u. so auch Mtth. 6, 7: *προσευχόμενοι δὲ μὴ βαττολογήσητε ὥσπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται.* Es soll die *πολυλογία* charakterisieren, daher Luther mit Recht = plappern; zur Sache vgl. 1 Kön. 18, 26. Act. 19, 34. Marc. 12, 40. Seit Vossius, inst. orat. V, p. 313 führt man es auf das Onomatopoietikon *βατταρίζω* zurück, stottern, Lucn. Jupp. Trag. 27, vgl. *βάτταλος* (richtiger *βάταλος*), den Spottnamen des Demosthenes, mit welchem ihn Aeschines adv. Timarch. 51 verhöhnte u. welchen Schaefer, appar. ad Demosth. II, 251 mit Recht de vitio pronuntiationis erklärt, wie ihn auch Demosthenes selbst (pro cor. 180) faßt. Gegen diese Zurückführung spricht aber, daß z. B. Plut. Dem. 4, 3—5 diese Bz. des Demosthenes als einen Schimpfnamen unsittl. Inhaltes faßt, also wenigstens der Gedanke an dem Sprachfehler nicht zwingend nahe lag, u. insbesondere, daß *βατταρίζω, βατταρισμός* nicht in ähnl. Sinne wie *βαττολογέω* an unserer Stelle gebraucht werden, sondern eben nur den Sprachfehler bz. Auch bei Dio Chrys. 11, p. 158 bz. *βατταρίζειν* nicht schwatzen, sondern ist synon. dem damit verbundenen *ἀσαφῶς λέγειν*, also von solchen, die sich nicht ausdrücken können, nicht von solchen, die zwar geläufig, aber inhaltlos reden. Näher liegt deshalb doch die Annahme, *βαττολογεῖν* als eine vox hybrida zu faßen, gebildet wie *ἀγαλλιάω, ἀκροβυστία* im Anschluß an einen hebr. u. griech. Ausdruck zugleich, neml. an das hebr. בטא, effutivit, töricht reden, בִּטּוּי z. B. von unbesonnenen Gelübden, Buxtorf, lex. rabb., Levy, neuhebr. u. chald. Wörterb. (vgl. auch פטט garrire, blaterare, clamose colloqui instar ebriorum, u. für פ = *β* das *Βούβαστος* der LXX Ez. 30, 17 = פִּי־בֶסֶת) u. an das griech. *βατταρίζειν*. Dann ergiebt sich von dem hebr. her die Bed. schwatzen, plappern. Daß es nicht unmittelbar auf *βατταρίζειν* zurückgeht, dürfte sich auch aus dem immer wiederholten Bemühen der griech. Exegeten ergeben, das Wort zu erklären. Chrysost.: *βαττολογίαν ὀνομάζει τὴν φλυαρίαν, τὴν διὰ πολλῶν μὲν λόγων προφερομένην, ὠφελείας δὲ πάσης ἐστηρεμένην.* Delitzsch übersetzt: אַל־תְּפַטְפְּטוּ כַּגּוֹיִם.

Ἐλλογέω, anrechnen, findet sich nicht bei den griech. Schriftstellern, außer auf Inschriften, vgl. *ἐλλόγιμος*, was in Anschlag gebracht wird, in Betracht kommt. Bei Clem. Alex. *ἐλλογίζειν*. Röm. 5, 13: *ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου.* Philem. 18: *εἰ δέ τι ἠδίκησέ σε ἢ ὀφείλει, τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει*, wo Tdf., Tr., Westc. *ἐλλόγα* liest, also Präs. *ἐλλογάω*. Hesych.: *ἐλλόγει· καταλογίσαι.*

Εὐλογέω, in den Präteritis mit u. ohne Augm. in denselben Handschriften, z. B. *ηὐλόγησα* Gen. 24, 1. 35, dagegen V. 48: *εὐλόγησα*, wie bei *εὐδοκεῖν* w. s. Hebr. 7, 6 hat Lchm. die Form *ηὐλόγηκεν* aufgenommen, während sonst beim Perf., von dem außer dieser Form (Gen. 17, 20. Ps. 129, 8) sich nur noch das Part. Pass. *εὐλογημένος* findet, die Handschriften nicht zu schwanken scheinen. Nach Tdf.[8], zu Luc. 24, 30 ist die augmentierte Form des Imperf. u. Aor. bei Luc. namentl. im Sin., Alex. u. Cantabr. vertreten; der Vat. scheint sie nie zu haben. Treg. hat sie nur Mtth. 14, 19 beibehalten, dagegen sonst, wie Tdf.[8] u. Westc. überall, die nicht augmentierte Form aufgenommen.

Das Wort ist der class. Prosa fremd, dagegen mehrfach bei den Tragg. u. Aristoph., auch spät. in Prosa selten; nur Polyb. hat es öfter, Aristot. einmal, Plut. gar nicht; bei

Plato nur einige Male in den unächten Schriften aus späterer Zeit (Min. u. Axioch.), bei Xen., Thuc., Dem. gar nicht. Es hat mit dem der class. u. spät. Gräc. angehörigen εὔλογος = vernunftgemäß, probabilis nichts zu thun (einmal in einigen Codd. der LXX in der Bed. beredt Ex. 4, 10 = אִישׁ דְּבָרִים, gewöhnl. Lesart ἱκανός, Symm. εὔλαλος). Dagegen entspricht es dem Gebr. von εὐλογία, Lob, u. ist das Gegenteil von dem in der beßeren Gräc. ebenfalls seltenen κακολογεῖν, schmähen, übel von Jem. reden, vgl. Lobeck, Phryn. p. 200. Sonst εὖ, κακῶς λέγειν. Aristot. Rhet. ad Alex. 4. Polyb. 1, 14, 4 gegenüber ψέγειν, ἐλέγχειν. Plat. Min. 320, E: οἱ γὰρ ποιηταὶ μέγα δύναται εἰς δόξαν, ἐφ᾽ ὁπότερ᾽ ἂν ποιῶσιν εἰς τοὺς ἀνθρώπους εὐλογοῦντες ἢ κατηγοροῦντες. Dio Cass. 42, 28 verb. mit θαυμάζειν.

In der bibl. Gräc. ist dagegen εὐλογεῖν desto häufiger, aber fast ausnahmslos als rein religiöser Begriff (vgl. 3 Mcc. 6, 11: εὐλογεῖν τοῖς ματαίοις); über Röm. 16, 18, die einzige Stelle, an welcher εὐλογία ohne jede religiöse Beziehung zu stehen scheint, s. u. εὐλογία. Dieser Unterschied zwischen der bibl. u. der prof. Gräc. beeinflußt auch den Sprachgebr. des Philo, welchem zwar εὐλογεῖν, εὐλογία nicht fremd ist, welcher jedoch gewöhnl. andere Bezeichnungen wie εὐχή, ἔπαινος, εὐφημία verwendet, s. Loesner, observv. Philon. zu Eph. 1, 3. Auch bei Jos. sind εὐλογεῖν, εὐλογία nicht häufig, s. unten.

In der bibl. Gräc. ist εὐλογεῖν, εὐλογία das Gegenteil von καταρᾶσθαι, κατάρα (vgl. Gen. 12, 3; 27, 29. Num. 22, 12; 23, 23; 24, 9. 10. Deut. 30, 1. 19 u. sehr oft), u. entspr. ständig dem hebr. ברך, meist Pi. = segnen. Es ist zu unterscheiden sowol wer das Obj., als wer das Subj. der Handlung ist.

1) mit menschl. Subj. u. zwar **a)** dem Obj. Gottes εὐλογεῖν τὸν θεόν, κύριον, τὸ ὄνομα κυρίου, = benedeien, von dankender, lobpreisender Erhebung Gottes, sowol in der Form der Anbetung, als der Verkündigung, vgl. Jos. Ant. 7, 14, 11: τὸν θεὸν εὐλογεῖν ἤρξατο πατέρα τε καὶ γενέτορα τῶν ὅλων ἀποκαλῶν. Synon. ἐπαινεῖν, ὑψοῦν, ὑμνοῦν, vgl. Neh. 9, 5: εὐλογεῖτε κύριον τὸν θεὸν ἡμῶν . . . εὐλογήσουσιν ὄνομα δόξης σου καὶ ὑψώσουσιν ἐπὶ πάσῃ εὐλογίᾳ καὶ αἰνέσει. Ps. 145, 1. So jedoch nicht in der Thora u. den proph. prior., sondern Chron., Neh., Hi., Ps., Jes., Jer., Ez., Dan. Vgl. 1 Chron. 29, 10. Neh. 8, 8; 9, 5. Hi. 1, 21. Ps. 16, 7; 26, 12 u. öfter. Jes. 65, 16. Jer. 31, 23. Ez. 3, 12. Dan. 2, 19. 20. — Jes. 12, 1; 38, 19 = הוֹדָה. 64, 11 = הִלֵּל. Cf. Jos. Ant. 11, 4, 2: οἱ Λευῖται καὶ οἱ Ἀσάφου παῖδες ἀναστάντες ὑμνοῦν τὸν θεόν, ὡς τὴν εἰς αὐτὸν εὐλογίαν Δαυΐδης κατέδειξε πρῶτος. Oefter in den Apokr., z. B. Sir. 43, 11. Tob. 4, 19 u. a. Sehr spät erst mit dem Dat. Dan. 4, 31 (Theodot.): τῷ ὑψίστῳ εὐλόγησα καὶ τῷ ζῶντι εἰς τὸν αἰῶνα ᾔνεσα καὶ ἐδόξασα. Sir. 50, 22; 51, 12. 1 Esr. 4, 58; 5, 58. 2 Mcc. 10, 38; vgl. 3 Mcc. 6, 11: τοῖς ματαίοις = anbetend preisen. Es ist in diesem Falle intrans. = lobsingen, vgl. 1 Esr. 5, 57: Λευῖται . . . ὑμνοῦντες τῷ κυρίῳ καὶ εὐλογοῦντες κατὰ Δαυίδ. — Im N. T. m. d. Acc. Luc. 1, 64; 24, 53: αἰνοῦντες καὶ εὐλογοῦντες τὸν θν. Jac. 3, 9. Absol. = Gott Lob u. Preis darbringen, Mtth. 14, 19: λαβὼν τοὺς ἄρτους ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν. Marc. 6, 41; 8, 7 Rec. Westc.; Luc. 24, 30. Mtth. 26, 26. 1 Cor. 14, 16. Daran schließt sich **b)** εὐλογεῖν τι, Gott Lob u. Dank sagen, preisen über etwas, das Lob Gottes mit etwas verbinden; vgl. Marc. 8, 7 Tdf.: εὐλογήσας αὐτὰ (τὰ ἰχθύδια) παρέθηκεν, wo jedoch der Accus. von παρέθ. abhängt. So nur 1 Cor. 10, 16: τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν. Im A. T. nur 1 Sam. 9, 13: εὐλογεῖ τὴν θυσίαν καὶ μετὰ ταῦτα ἐσθίουσιν. Sonst erscheint nirgend menschliches εὐλογεῖν (erst recht nicht in dem unter 3 angef. Sinne) mit sachl. Obj., u. daß unter diesem (consecrierenden) εὐλογεῖν nicht ein

Gebet um göttl. Segnung der betr. Obj. zu verstehen ist, zeigt das εὐχαριστήσας Luc. 22, 17. 19, sowie die von Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 26, 26 mitgeteilten jüdischen Benedictionsformeln beim Passahmal, welche nur Lob u. Preis Gottes in Beziehung auf die zu begehende Feier enthalten.

2) mit dem Subject Gottes, u. zwar **a)** mit menschl. Obj. von der Huld u. Gnade, die Gott dem Menschen zusagt u. mit der er ihn erhebt, groß macht, ihm Gedeihen giebt, jedoch nicht von der bloßen Zusage, sondern stets von der (zugesagten u. mitgeteilten) Gabe. Der Anschluß an die Grundbedeut. erhellt aus der Synonymität mit *μεγαλύνειν* Gen. 12, 2: *εὐλογήσω σε καὶ μεγαλυνῶ τὸ ὄνομά σου καὶ ἔσῃ εὐλογημένος*. Vgl. Gen. 17, 20; 22, 17 verb. mit *πληθύνειν*. 28, 3 m. *αὐξάνειν*. Für die Gabe vgl. Num. 6, 23, wo es verb. mit *φυλάσσειν*, Ps. 28, 9 mit *σώζειν, ποιμαίνειν, ἐπαίρειν*, Ps. 67, 1 mit *οἰκτείρειν*. Ps. 29, 10: *κύριος εὐλογήσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐν εἰρήνῃ*. Gen. 12, 2: *ἔσομαι μετά σου καὶ εὐλογήσω σε*. Sir. 36, 12: *ἐξ αὐτῶν εὐλόγησε καὶ ἀνύψωσε*. Der Unterschied ist der, daß das menschl. *εὐλογεῖν* Gottes ein Erheben mit Worten, das göttl. *εὐλογεῖν* ein Erheben mit der That ist. Man darf nicht die Zusage des göttl. Segens zum Grundbegriff machen, indem man etwa von Stellen wie Gen. 1, 22. 28 ausgeht: *εὐλόγησεν αὐτοὺς ὁ θεὸς λέγων*, in denen es sich um ein die Segensgabe, das segnende Verhalten aussprechendes u. verheißendes Segenswort handelt. Vgl. den sogen. aaronitischen Segen Num. 6, 23 f. Es ist nur zu unterscheiden zwischen dem Segnen als Verheißung der Gabe u. Gnade, u. zwischen dem Segnen als Mitteilung derselben, vgl. Gen. 12, 2 u. a. das Fut.: *εὐλογήσω σε*. Nur selten steht *εὐλογεῖν* mit dem Subject Gottes in ersterem Sinne, gewöhnl. im letzteren. — In den Apokr. steht *εὐλογεῖν* mit dem Subj. Gottes selten, Sir. 1, 13 Alex.: *εὐλογηθήσεται*, Vat.: *εὑρήσει χάριν*. 4, 13; 36, 12. Tob. 4, 12; 13, 12. Judith 15, 10. Im N. T. Mtth. 25, 34: *οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός*. Act. 3, 26. Eph. 1, 3: *ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις*. Gal. 3, 8. 9. Hebr. 6, 14 aus Gen. 22, 17. — **b)** mit sachl. Obj., wohin natürlich nicht die Collectivbegriffe wie *σπέρμα* Gen. 22, 17 u. a. *οἶκός τινος* 1 Chron. 17, 27 ꝛc. gehören, sondern *τὴν ἡμέραν τὴν ἑβδομήν* Gen. 2, 3. Exod. 20, 11. *τὸν ἄρτον* Exod. 32, 25. Deut. 18, 5. 12 vgl. V. 3; = seine Huld u. Gnade damit verbinden. So weder in den Apokr. noch im N. T. Eigentümlich, aber innerhalb desselben Vorstellungskreises liegend ist Jos. bell. jud. 5, 9, 4: *ὑμῖν δὲ τί τῶν εὐλογηθέντων ὑπὸ τοῦ νομοθέτου πέπρακται*, wo *τὰ εὐλ.* nicht = quae legis conditor comprobavit, sondern: was habt ihr von den Geboten gethan, an welche der Gesetzgeber den Segen gebunden hat? vgl. ant. 4, 8, 44.

Hieran u. nicht an 1 schließt sich **3)** *εὐλογεῖν* mit menschl. Subj. u. Obj. u. zwar **a)** Jem. die Gnade u. Huld Gottes, Gedeihen von Gott zusagen, verheißen, seltener abgeschwächt: wünschen, u. noch abgeschwächter: grüßen, jedoch ebenso wenig declarativ gebraucht wie *εὐλ.* 2, vgl. das Fut. Gen. 12, 2 u. a., sondern stets referierend, vgl. Gen. 12, 3; 24, 60; 27, 4 ff.; 28, 1; 48, 15. 16. 20. Exod. 39, 44. Lev. 9, 22 f. Num. 6, 23 ff.; 23, 20 ff.; 24, 1. 9. 10. Deut. 26, 15; 27, 12. Nur einmal anscheinend declarativ Ps. 129, 8: *εὐλογήκαμεν ὑμᾶς ἐν ὀνόματι κυρίου*, wo jedoch das Perf., sowie das voraufgehende *εὐλογία κυρίου ἐφ᾽ ὑμᾶς* zu beachten, u. außerdem an den abgeschwächten Gebrauch = grüßen zu erinnern ist 2 Kön. 4, 29. 1 Chron. 16, 43. Außerdem vgl. Ruth 3, 10; 2 Sam. 3, 5 u. ö.: *εὐλογημένοι ὑμεῖς τῷ κυρίῳ* (der Dat. dem hebr. לְ entspr.) Ps. 118, 24: *εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου*. Für den Begriff dieses Segnens vgl. Gen. 27, 7: *εὐλογήσω σε ἐναντίον κυρίου*. Deut. 21, 5: *τοὺς Λευίτας ἐπέλεξε κύριος ὁ θς παρεστηκέναι αὐτῷ καὶ εὐλογεῖν ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ*, sowie Deut. 23, 5: *οὐκ ἠθέλησε*

κύριος ὁ θ̅ς̅ σου εἰσακοῦσαι τοῦ Βαλαὰμ καὶ μετέστρεψε . . . . τὰς κατάρας εἰς εὐλογίαν. In diesem Sinne in den Apokr. sehr selten, im N. T. dagegen vorzugsweise so gebr. Mtth. 5, 44 Rec.; Luc. 2, 34; 6, 28. Röm. 12, 14. 1 Cor. 4, 12. Hebr. 7, 1. 6. 7; 11, 20. 21. 1 Petr. 3, 9. Ferner in dem aus Ps. 118, 24 entnommenen Gruß εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος κτλ. Mtth. 21, 9; 23, 39. Marc. 11, 9. Joh. 12, 23 selbstverständlich weder = gegrüßt, noch = gepriesen, sondern (vgl. das „Hosiannah") entweder: „Gottes Huld über dir", oder wahrscheinlicher „Gott sei gepriesen über dir", also unter 1, b gehörig, wofür Marc. 11, 10: εὐλογημένη ἡ βασιλεία κτλ. sprechen könnte, sowie Luc. 1, 28. 42: εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν. V. 42: εὐλογημένος ὁ καρπὸς κτλ. sowie vgl. unter εὐλογία. Besonders aber vgl. 2 Chron. 31, 8: εὐλόγησαν τὸν κύριον καὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ Ἰσρ. — **b)** katachrest., anknüpfend an das Segnen zum Abschiede, = den Abschied geben Ps. 10, 3. Hiob 1, 5: μήποτε ἥμαρτον καὶ εὐλόγησαν θεόν. V. 11. 21. 2, 5. 1 Kön. 21, 13: εὐλόγησε θεὸν καὶ βασιλέα. So nicht in den Apokr. u. im N. T. — Bei den LXX noch ἐνευλογεῖν, συνευλ., bei Jos. auch προευλ. Ant. 4, 8, 47: προευλογῆσαι τὴν τοῦ θεοῦ δύναμιν.

Εὐλογητός, ή, όν (gegen die Regel, Krüger § 22, 5, 7; vgl. Judith 13, 18: εὐλογητή) Verb.-Adj. in der Bedeut. des Part. Perf. Pass. entspr. בָּרוּךְ, **1)** gewöhnl. von Gott εὐλ. ὁ θ̅ς̅, κύριος ὁ θ̅ς̅, κύριος = gepriesen, gebenedeit, s. εὐλογέω 1, a. So Gen. 9, 26; 14, 20. 24. 27. 1 Sam. 25, 32. 1 Kön. 1, 48 u. ö., in den Ps. stets, ebenso in den Apokr. mit alleiniger Ausnahme von Judith 13, 18. Ebenfalls im N. T. nur von Gott bzw. Röm. 9, 5 von Christo (s. unter θεός). Luc. 1, 68: εὐλ. κύριος ὁ θ̅ς̅. 2 Cor. 1, 3. Eph. 1, 3. 1 Petr. 1, 3: εὐλ. ὁ θ̅ς̅. Röm. 1, 25. 2 Cor. 11, 31. Röm. 9, 5: εὐλ. εἰς τοὺς αἰῶνας. Als Name Gottes Marc. 14, 61: ὁ Χ̅ς̅ ὁ υἱὸς τοῦ εὐλογητοῦ, abgekürzt aus dem gebräuchl. rabbin. Zusatz bei Nennung Gottes בָּרוּךְ הוּא, namentl. קדוש ברוך הוא. Als Gottes Name kommt ברוך allein nie vor, s. Wünsche, neue Beiträge zur Erläuterung der Evangelien aus Talm. u. Midr., S. 407. **b)** von Menschen = von Gott gesegnet, Gen. 24, 31: εὐλ. κυρίου. 26, 29: εὐλ. ὑπὸ κυρίου (Alex., dagegen Vat.: εὐλογημένος). Mit dem Dat., entstanden aus dem hebr. לְ, s. εὐλογεῖν 3, Ruth 2, 20: εὐλογητός ἐστι τῷ κυρίῳ. 1 Sam. 15, 13. Jud. 13, 18. Demgemäß ist auch Deut. 7, 14: εὐλογητὸς ἔσῃ παρὰ πάντα τὰ ἔθνη nur an die Bed. „gesegnet", nicht etwa „gepriesen" zu denken, vgl. Gen. 12, 3; 14, 19: εὐλόγησε τὸν Ἅβραμ καὶ εἶπεν Εὐλογημένος Ἅβραμ τῷ θεῷ τῷ ὑψίστῳ. So nirgend im A. T.

Εὐλογία, ας, ἡ, bei Dichtern u. Pros. = Lob, Ruhm, das Wolreden von Jem., act. u. pass. Auch = schöne Rede, Schönheit des Ausdrucks, Plat. Rep. 3, 400, D: εὐλογία καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχημοσύνη καὶ εὐρυθμία (τῆς λέξεως) εὐηθείᾳ (τῆς ψυχῆς) ἀκολουθεῖ. Lucn. Lexiph. 1: εὔαρχός ἐστι ὁ λόγος καὶ πολλὴν τὴν εὐλογίαν ἐπιδεικνύμενος καὶ εὔλεξις (letzteres von der Schönheit des einzelnen Ausdrucks). Hieran hat man Röm. 16, 18 angeschloßen: διὰ τῆς χρηστολογίας καὶ εὐλογίας ἐξαπατῶσι τὰς καρδίας τῶν ἀκάκων, denn wegen ἀκάκ. kann es nicht in der Bedeut. Lob stehen. Jedoch ist es auch nicht wahrscheinlich, daß es — vgl. LXX Ex. 4, 10 — in der Verbind. mit χρηστολογία sich bloß auf die Schönheit oder die Beherrschung des Ausdrucks beziehe. Die Wirkung der χρηστολ. καὶ εὐλ. auf die ἄκακοι erkl. sich viel eher, wenn εὐλ. anschließend an den ausnahmslosen Gebr. von εὐλογεῖν, εὐλογία in der bibl. Gräc. auch hier im relig. Sinne steht, etwa s. v. a. „fromme Rede". Auch bei Jos. u. Philo steht εὐλογία nur im relig. Sinne in den beiden sofort anzuführenden Bedd., entspr. dem hebr. בְּרָכָה.

1) Lob Gottes, entspr. εὐλογεῖν τὸν θεόν. So im A. T. nur Neh. 19, 5: ὑψώσουσιν ὄνομα δόξης ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ καὶ αἰνέσει. In den Apokr. Tob. 8, 15: εὐλογητὸς εἶ σὺ ὁ θς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ καθαρᾷ καὶ ἁγίᾳ. Sir. 50, 20. Ebenso dürfte das οἶ τὸ μνημόσυνον ἐν εὐλογίαις Sir. 45, 1; 46, 11, vgl. 1 Mcc. 3, 7: εἰς εὐλ. von dem Lobe Gottes über oder wegen Jemandes zu verstehen sein; dies entspr. wenigstens der wirkl. Beschaffenheit solcher εὐλογία Sir. 45. So haben die LXX auch wol das לִבְרָכָה Ps. 36, 26 verstanden: τὸ σπέρμα αὐτοῦ εἰς εὐλογίαν ἔσται. Im N. T. so Apok. 7, 12: ἡ εὐλογία καὶ ἡ δόξα τῷ θεῷ. 5, 13: τῷ ἀρνίῳ ἡ εὐλ. V. 12: ἄξιος λαβεῖν . . . δόξαν καὶ εὐλ., u. ebenfalls nach dem unter εὐλογεῖν 1, b bemerkten auch 1 Cor. 10, 16: τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας.

2) Segen (von εὐλογ. mit dem Subj. Gottes), den Gott zusagt u. giebt, vgl. den Subj.-Gen. εὐλ. τ. θεοῦ Sap. 15, 19. Sir. 11, 22; 30, 25. — **a)** act. von den Segensverheißungen, gegenüber κατάρα Deut. 11, 29; 23, 5: μετέστρεψε κύριος ὁ θς σου τὰς κατάρας εἰς εὐλογίας. Neh. 13, 2. Deut. 28, 2; 33, 23. Jes. 8, 34 u. a. Jos. Ant. 4, 8, 44; jedoch gewöhnlich **b)** pass. von dem Inhalte dieser Verheißungen, dem Segensgut, das was Gottes Huld giebt, Gen. 28, 4; 39, 5; 49, 25. Ex. 32, 29. Lev. 25, 29: ἀποστέλλω τὴν εὐλογίαν μου ὑμῖν. Ps. 3, 8 syn. σωτηρία. 21, 4. 7; 24, 5 syn. ἐλεημοσύνη (hebr. צְדָקָה, s. unter δικαιοσύνη). Jes. 44, 3. Sach. 8, 13. So im N. T. u. zwar außer Hebr. 6, 7; 12, 17. 2 Cor. 9, 6 stets im soteriol. Sinne von dem neutestam. Heilsgut Gal. 3, 14: ἵνα εἰς τὰ ἔθνη ἡ εὐλ. τοῦ Ἀβρ. γένηται. Für diesen Gen. des Besitzes vgl. Sir. 7, 32. Eph. 1, 3: εὐλογητὸς ὁ θς ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις κτλ. 1 Petr. 3, 9: εὐλογίαν κληρονομεῖν (vgl. Hebr. 12, 17). Röm. 15, 26: ἐν πληρώματι εὐλογίας Χυ ἐλεύσομαι (vgl. 1, 11).

Endlich **3)** Segen, den Menschen zusagen oder verheißen, **a)** act. von dem Segenswort Gen. 27, 12. 35. 36; 38, 41. Sir. 3, 8. 9. 2 Chron. 5, 1. So auch von dem aaronit. Segen Sir. 36, 22: κατὰ τὴν εὐλ. Ἀαρὼν περὶ τοῦ λαοῦ σου. Im N. T. Jac. 3, 10: ἐκ τοῦ αὐτοῦ στόματος ἐξέρχεται εὐλογία καὶ κατάρα. **b)** pass. vom Segensgut, z. B. die Bz. dargebrachter Gaben als Segen Gen. 33, 11. 1 Sam. 25, 27; 30, 26. 2 Kön. 5, 15 u. so im N. T. 2 Cor. 9, 5: ἵνα προκαταρτίσωσι τὴν προεπηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν, ταύτην ἑτοίμην εἶναι οὕτως ὡς εὐλογίαν καὶ μὴ ὡς πλεονεξίαν.

Ἐνευλογέω, LXX entspr. בָּ ברך Gen. 12, 3; 18, 8; 22, 18; 28, 14 (26, 4 Alex., dagegen Vat. εὐλ.) Ps. 72, 17, u. so Sir. 44, 21, sowie im N. T. Gal. 3, 8: ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πάντα τὰ ἔθνη aus Gen. 12, 3. Act. 3, 25: ἐν τῷ σπέρματί σου ἐνευλογηθήσονται (Westc. εὐλ.) πᾶσαι αἱ πατριαὶ τῆς γῆς aus Gen. 22, 8, also = Jem. damit segnen, daß man einen Anderen segnet, so daß der verheißene u. gegebene Segen an dem letzteren haftet (nicht zu vergleichen mit dem deutschen „einsegnen", neml. in oder für einen Stand, für irgend eine Situation ꝛc.). Das Wort ist schon wegen der Composition der Prof.-Gräc. fremd.

Ὁμολογέω, ὡμολόγησα, **a)** dasselbe sagen, Xen. Cyrop. 4, 5, 26: ἀναγνῶναι δέ σοι καὶ τὰ ἐπιστελλόμενα, ἔφη, βούλομαι, ἵνα εἰδὼς αὐτὰ ὁμολογῇς, ἄν τί σε πρὸς ταῦτα ἐρωτᾷ. Daher beistimmen, zustimmen, übereinstimmen, unterschieden von συμφωνεῖν, mit welchem es z. B. Plat. Rep. 2, 403, D verbunden ist, als die ausdrückliche, sich kundgebende Uebereinstimmung. Hdt. 1, 23: λέγουσι Κορίνθιοι, ὁμολογέουσι δέ σφι Λέσβιοι. 1, 171: οὕτω Κρῆτες λέγουσι, οὐ μέντοι ὁμολογέουσι τούτοισιν οἱ Κᾶρες. Verbunden mit dem Dat. der Person u. dem Accus. der Sache; statt des Accus.

auch der Inf., *περί τι, ἐπί τινι.* — **b)** zugeben, gestehen, bekennen, confiteri. Xen. Hist. gr. 3, 3, 11: *ἠλέγχετο καὶ ὡμολόγει πάντα.* Joh. 1, 20: *ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἠρνήσατο, καὶ ὡμολόγησεν ὅτι οὐκ εἰμί ὁ Χριστός.* 1 Joh. 1, 9: *ὁμολογεῖν τὰς ἁμαρτίας.* Daran schließt sich einerseits die Bed. profiteri, etwas offen sagen, nicht verschweigen ꝛc., andererseits die Bed. zugestehen, zusagen, versprechen. Ersteres Mtth. 7, 23: *ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς.* Act. 24, 14: *ὁμολογῶ δὲ τοῦτό σοι, ὅτι κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ.* Tit. 1, 6: *θεὸν ὁμολογοῦσιν εἰδέναι, τοῖς δὲ ἔργοις ἀρνοῦνται.* Hebr. 11, 13: *ὁμολογήσαντες ὅτι ξένοι καὶ παρεπίδημοί εἰσι κτλ.* Cf. Plat. Prot. 317, B: *ὁμολογῶ σοφιστὴς εἶναι.* Letzteres Mtth. 14, 7: *μεθ᾽ ὅρκου ὡμολόγησεν αὐτῇ δοῦναι.* Act. 7, 17. Cf. Xen. An. 7, 4, 22: *πάντα ὡμολόγουν ποιήσειν.* — **c)** anerkennen, u. zwar ausdrücklich anerkennen, seine Anerkennung äußern, kundgeben, bekennen. Cf. Thuc. 4, 62: *τὴν ὑπὸ πάντων ὁμολογουμένην ἄριστον εἶναι εἰρήνην.* Xen. An. 5, 9, 27: *πρὶν ἐποίησαν πᾶσαν τὴν πόλιν ὁμολογεῖν Λακεδαιμονίους καὶ αὐτῶν ἡγεμόνας εἶναι.* Plat. Conv. 202, B: *ὁμολογεῖταί γε παρὰ πάντων μέγας θεὸς εἶναι.* (Beim Disputieren = dem Gegner Recht geben, *τὰ ὁμολογούμενα*, worüber man sich geeinigt hat oder einig ist, allgemein Anerkanntes ꝛc. „*Ὁμολογεῖν* saepe est disputantium, inter quos convenit de aliqua re, qui e concessis disputant"; Lex. Xen.). Act. 23, 8: *Σαδδουκαῖοι μὲν λέγουσι μὴ εἶναι ἀνάστασιν μηδὲ ἄγγελον μήτε πνεῦμα, Φαρισαῖοι δὲ ὁμολογοῦσι τὰ ἀμφότερα.* Apok. 3, 5. Mtth. 10, 32. Luc. 12, 8. Hieran schließt sich das dem N. T. eigentüml. *ὁμολογεῖν* mit dem Object der Person Jesu Christi, als Ausdruck seiner öffentl. Anerkennung Joh. 9, 22: *ἐάν τίς αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χν, ἀποσυνάγωγος γένηται* (Mtth. 10, 32: *ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων*), deren Grundlage u. Voraussetzung der Glaube an ihn ist, Joh. 12, 42: *ἐκ τῶν ἀρχόντων πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, ἀλλὰ διὰ τοὺς Φαρισαίους οὐχ ὡμολόγουν,* vgl. Röm. 10, 9. 10: *καρδίᾳ γὰρ πιστεύεται . . ., στόματι δὲ ὁμολογεῖται.* Hiernach ist das Bekenntnis Christi der öffentl. Ausdruck des persönl. Glaubens an ihn u. zwar stets in Rücksicht auf einen Gegensatz. Gegenüber *ἀρνεῖσθαι*, sich solcher Anerkennung entziehen, sie versagen bzw. zurücknehmen, 1 Joh. 2, 23: *πᾶς ὁ ἀρνούμενος τὸν υἱὸν οὐδὲ τὸν πατέρα ἔχει· ὁ ὁμολογῶν τὸν υἱὸν καὶ τὸν πατέρα ἔχει.* Mtth. 10, 32. 33. Luc. 12, 8. Außerdem noch 1 Joh. 4, 2: *ὁμολ. Ιν Χν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα,* vgl. unter *ἔρχεσθαι.* V. 3: *ὁμολογεῖν τὸν Ιν.* V. 15: *ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ὅτι Ις ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.* 2 Joh. 7: *οἱ μὴ ὁμολογοῦντες Ιν Χν ἐρχόμενον ἐν σαρκί.* Das *ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων.* Mtth. 10, 32. Luc. 12, 8 ist zwar ohne Beleg in der Prof.-Gräc. u. wird wol am besten nach Analogie des hebr. הוֹדָה עַל Ps. 32, 5, vgl. Neh. 1, 6; 9, 2 erklärt (LXX Neh. 1, 6: *ἐξαγορεύω ἐπὶ ἁμαρτίας*, vgl. Sir. 4, 29), ist aber doch nicht ungriechisch, = wer in Betreff meiner Bekenntnis ablegt, cf. Hdt. 9, 48: *πλεῖστον δὴ ἐν ὑμῖν ἐψεύσθημεν,* wir sind in Betreff eurer belogen, getäuscht, vgl. Bernhardy S. 212. — 1 Tim. 6, 12: *ὡμολόγησας τὴν καλὴν ὁμολογίαν,* vgl. Röm. 10, 10 mit V. 9, wonach es die Anerkennung Christi als des *κύριος* ist, vgl. V. 13, wo es von Christo heißt: *μαρτυρήσας ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου τὴν καλὴν ὁμολογίαν,* nach Joh. 19, 37. — **d)** Eigentümlich ist Hebr. 13, 15: *ἀναφέρωμεν θυσίαν αἰνέσεως τῷ θεῷ τοῦτ᾽ ἐστὶ καρπὸν χειλέων ὁμολογούντων τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.* Ein Dat. dieser Art findet sich sonst bei *ὁμολ.* weder in der prof. noch in der bibl. Gräc., in der das Wort abgesehen von N. T. überhaupt selten ist, gesichert nur Jer. 51, 25: *ὁμολογίας ὁμολογεῖν* = geloben (נדר, gewöhnlich = *εὔχομαι*) u. Hi. 40, 9: *ὁμολογήσω ὅτι δύναται ἡ δεξιά σου σῶσαι* = הוֹדָה, welches sonst regelmäßig durch *ἐξομολογεῖσθαι* wiedergegeben wird. Letzteres steht meist

mit dem Dat. = preisen, von dem in der Form anbetenden Bekenntnisses sich aussprechenden Lobpreis Gottes, s. u. Es könnte nun angenommen werden, daß der Verfaßer des Hebräerbriefes statt dieses in der Prof.-Gräc. selteneren u. in dieser Bedeutung ihr fremden Wortes das geläufigere ὁμολ. gewählt hätte, welches zwar in diesem Sinne nicht in der Prof.-Gräc., jedoch bei Philo so vorkommt lib. alleg. 1, I, 60, 18: *παραχωρεῖν θεῷ καὶ ὁμολογεῖν αὐτῷ.* Vgl. auch unter *ὁμολογία.* Jedoch scheint ein anderer Grund für die Wahl dieses Wortes vorzuliegen. *Ἐξομολογεῖσθαι τῷ θεῷ* ohne Obj. ist in der alttestamentl. Gräc. term. techn. von dankender Anbetung. In diesem Sinne kann *καρπὸν χειλέων ὁμολογούντων τῷ ὀνόμ. αὐτοῦ* kaum als sachl. Erklärung für *ἀναφέρειν θυσίαν αἰνέσεως τῷ θεῷ* gelten. Dem wird nur genügt u. dem Zusammenhang mit V. 17 wird nur sein Recht, wenn *ὁμολ. τῷ ὀνόμ.* gewählt ist, um das in *ἐξομολογεῖσθαι τῷ θεῷ, τῷ ὀνόμ.* mehr zurücktretende Moment des Bekenntnisses zum Ausdruck zu bringen, also = (lobpreisend) bekennen, so daß der Dat. statt *ἐν* oder des sonstigen Accus. steht. An ein verkürztes *χάριν ὁμολ.* (Lucn., App., Jos.) ist natürlich nicht zu denken.

Ὁμολογία, ας, ἡ, **a)** Uebereinstimmung; **b)** Zugeständnis, Uebereinkunft, letzteres namentl. von Verträgen mit gegenseitigen Versprechungen, Plat., Thuc., Isokr. u. a. Daran schließt sich der Gebr. bei den LXX = נְדָבָה Gelübde, Deut. 12, 6. 17. Ez. 46, 13. Am. 4, 5; = נֶדֶר Lev. 22, 18. Jer. 4, 25, s. *ὁμολογεῖν* b. Im N. T. dagegen **c)** im Anschluß an *ὁμολογεῖν* c = Bekenntnis, näher bestimmt Hebr. 10, 23: *κατέχωμεν τὴν ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος ἀκλινῆ,* vgl. V. 25. 2 Cor. 9, 13: *ὁμολ. εἰς τὸ εὐ.,* wenn nicht *εἰς τὸ εὐ.* richtiger mit dem vorausgehenden *τῇ ὑποταγῇ* zu verbinden ist. Für die Verbind. mit *ὁμ.,* vgl. Just. Mart. Dialog. c. Tryph. 47: *φυλάσσειν τὴν εἰς τὸν Χ͞ν τοῦ θεοῦ ὁμολογίαν,* vgl. *ὁμολογεῖν ἐν, ἐπί τινι.* Hebr. 3, 1: *ὁ ἀπόστολος καὶ ἀρχιερεὺς τῆς ὁμολογίας ἡμῶν.* Absol. = das Bekenntnis von u. zu Christo (vgl. Röm. 10, 10). 1 Tim. 6, 12. 13. Hebr. 4, 14. Es ist zu unterscheiden zwischen dem Bekenntnis als Handlung 2 Cor. 9, 13. Hebr. 3, 1, also act., u. dem Bekenntnis in pass. Sinne als das was bekannt worden ist oder wird, 1 Tim. 6, 12. 13: *ὁμολογεῖν τὴν καλὴν ὁμολογίαν.* Hebr. 4, 14: *κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας,* denn *κρατεῖν* bz. nicht ein Bleiben bei dem, was man thut, sondern ein Halten an dem, was man hat. Ebenso Hebr. 10, 23. — **d)** Einmal findet es sich in der bibl. Gräc. in der Bedeut. Anerkennung, Dank, 1 Esr. 9, 8: *δότε ὁμολογίαν δόξαν τῷ κυρίῳ,* wo Fritzsche *δόξαν* als Glossem streicht. Bei Philo öfter in diesem Sinne = Lobpreis, völlig synon. mit *ἐξομολόγησις,* welches davon nur unterschieden wird als *ἡ ἐκτὸς ἑαυτοῦ ὁμολογία,* lib. alleg. 1, I, 60, 13.

Ὁμολογουμένως, zugestandenermaßen, „sine controversia, uno omnium consensu“. Xen. An. 2, 6, 1: *Κλέαρχος ὁμολογουμένως ἐκ πάντων τῶν ἐμπείρως αὐτοῦ ἐχόντων δόξας γενέσθαι ἀνὴρ καὶ πολεμικός.* Plat. Menex. 243, C: *ἄνδρες γενόμενοι ὁμολογουμένως ἄριστοι.* Im N. T. 1 Tim. 3, 16: *στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας καὶ ὁμολογουμένως μέγα ἐστὶ τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον.* Vgl. unter *ὁμολογεῖν* c.

Ἀνθομολογέομαι, nur im Med. **a)** gegenseitig übereinstimmen, in Erwiderung zustimmen, Dem., Pol., Plut., z. B. *τοῖς εἰρημένοις.* Plut. Brut. 16, 2: *πρὸς ἀλλήλους ἔβλεψαν ἀνθομολογούμενοι διὰ τῶν προσώπων.* Auch **b)** bekennen, gestehen, Pol. 15, 27, 9: *πρὸς οὐδὲν τῶν λεγομένων ἀνθομολογούμενος.* Daher Jos. Ant. 8, 10, 3: *τὰς ἁμαρτίας ἀνθομολογουμένους,* kurz vorher als *ἐξομολ.* bz. Sogar

ohne Object von dem Bekenntnis der Sünden 1 Esr. 8, 90: προσευχόμενος ἀνθωμολογεῖτο κλαίων. Sir. 20, 2: ὁ ἀνθομολογούμενος ἀπὸ ἐλαττώσεως κωλυθήσεται. **c)** vom Dank, ἀνθ. χάριν Plut. Aemil. Paul. 11, 1. Bei den LXX u. im N. T. ohne χάριν Ps. 79, 14: ἀνθομολογησόμεθά σοι = הוֹדָה. Lev. 2, 38 von Hannah: ἀνθωμολογεῖτο τῷ θεῷ entspr. ὁμολ. in der Bedeut. anerkennen, ἐξομολογεῖσθαι = preisen, wie denn Sir. 17, 22. 23 ἀνθομολόγησις u. ἐξομολόγησις wechseln, sich unterscheidend wie Dank u. Preis; vgl. 2 Esr. 3, 11 von der priesterl. Danksagung: ἀπεκρίθησαν ἐν αἴνῳ καὶ ἀνθομολογήσει, vgl. ἐξομολ. ἐναντίον τοῦ θεοῦ, κυρίου, Dan. 6, 10. 2 Chron. 7, 6.

Ἐξομολογέω, nur Luc. 22, 6 im Act., sonst in der prof. wie in der bibl. Gräc. nur im Med. Es findet sich nur in der spät. Gräc., etliche Male bei Plut., jedoch im Ganzen nicht oft; am häufigsten auf hellenist. Gebiete bei Jos., Philo u. in der bibl. Gräc. Es bz. völliges, rückhaltloses ὁμολογεῖν (vgl. ἐξιλάσκεσθαι). **a)** = bekennen. Plut. Stoicor. repugn. 17 (1042, A). Anton. 59, 3: καλῶς πεποίηκας τὴν ἀλήθειαν ἄνευ βασάνων ἐξομολογησάμενος. Jos. bell. jud. 1, 32, 2: ἐξομολογοῦμαί σοι τὴν ἐμαυτοῦ φρενοβλάβειαν. ant. 8, 4, 2: τὰς ἁμαρτίας καὶ τὰς τῶν πατρίων νομίμων παραβάσεις. 8, 10, 3: ἐξομολογεῖσθαι πάντες ὥρμησαν ὅτι δικαίως αὐτοὺς ὁ θ̅ς̅ ὑπερόψεται. So nicht bei den LXX, denn Dan. 9, 4: προσευξάμην πρὸς κύριον . . . καὶ ἐξωμολογησάμην καὶ εἶπα ist trotz des V. 5 folgenden Sündenbekenntnisses doch nicht in der Bed. bekennen zu nehmen, sondern = preisen, denn das Sündenbekenntnis bildet nur die Unterlage für die Anerkennung Gottes V. 7: σοὶ κύριε ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡμῖν ἡ αἰσχύνη. Dagegen im N. T. mit dem Obj. τὰς ἁμαρτίας Mtth. 3, 6. Marc. 1, 5. Jac. 5, 16. — **b)** = zugestehen, Jos. bell. jud. 5, 10, 5: ἐξωμολογήσαντο δ' ὅπερ ἦσαν εἶναι δοῦλοι. 16, 5, 4: εἴ τις λόγῳ μὴ θεραπεύοιτο δοῦλον ἐξομολογούμενος. Plut. Num. 16, 2: Ῥωμύλου μὴ βουληθέντος ἐξομολογήσασθαι τῷ μέτρῳ τοῦ οἰκείου τὴν ἀφαίρεσιν τοῦ ἀλλοτρίου. Lucn. Hermot. 75. Daran dürfte sich wie bei ὁμολογεῖν die Bedeut. zusagen, versprechen anschließen, in der das Act. Luc. 22, 6 steht: συνέθεντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι· καὶ ἐξωμολόγησεν. In der alttestamentl. Gräc. dagegen u. an den übrigen Stellen des N. T. entspr. es **c)** regelmäßig dem hebr. הוֹדָה von dem Lobpreis Gottes, davon ausgehend, daß solcher Lobpreis die Form des Bekenntnisses, dankender Anerkennung hat, vgl. namentl. die Verbindung mit dem Accus. des Obj. Ps. 89, 6: ἐξομολογήσονται οἱ οὐρανοὶ τὰ θαυμάσιά σου. Tob. 12, 22: ἐξωμολογοῦντο τὰ ἔργα τὰ μεγάλα καὶ θαυμαστὰ αὐτοῦ. (Auch vgl. Act. 19, 18: ἤρχοντο ἐξομ. καὶ ἀναγγέλλοντες τὰς πράξεις αὐτῶν. Apok. 3, 5 ist die Rec. ἐξομ. st. ὁμολογήσω ohne Bezeugung.) Dann ἐξομ. τί τινι, Jem. etwas anerkennend bekennen, = preisen, Gen. 29, 34. Ps. 107, 15: ἐξομολογησάσθωσαν τῷ κυρίῳ τὰ ἐλέη αὐτοῦ καὶ τὰ θαυμάσια αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρ. vgl. Tob. 11, 16: ἐξομολογεῖτο ἐνώπιον αὐτῶν ὅτι. Daß die Vorstellung eines Bekenntnisses zu Grunde liegt, zeigt sich besonders Ps. 42, 6; 43, 5: ἐξομολογήσομαι αὐτῷ Σωτήριον τοῦ προσώπου μου ὁ θ̅ς̅ μου. Vgl. auch das mehrfach folgende ὅτι 1 Chron. 16, 34. Dan. 2, 29. Ps. 54, 8; 98, 3; 139, 14. Sir. 51, 1. Daher = anbetend bekennen Phil. 2, 11: πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσεται ὅτι κύριος Ι̅ς̅ Χ̅ς̅ εἰς δόξαν θεοῦ πατρός. Vgl. 2 Mcc. 7, 37: μετὰ ἐτασμῶν καὶ μαστίγων ἐξομολογήσασθαι διότι μόνος αὐτὸς θεός ἐστιν. Von hier aus wird der Uebergang zu dem objectslosen ἐξομολ. τινὶ leicht verständlich = Anerkennung darbringen, nur τῷ θεῷ, κυρίῳ, von dankender Anbetung, vgl. Philo, lib. alleg. 1, I, 59, 40: ὁ τῆς τοῦ θεοῦ φρονήσεως ἀσκητὴς ἐξομολογεῖτο εὐχαριστικῶς τῷ τὸ ἀγαθὸν ἀφθόνως δωρησαμένῳ, wo nach dem

Zusammenh. εὐχαριστικῶς ein wesentliches, nicht bloß zufälliges Moment des ἐξομ. ist. So in allen übrigen Stellen der LXX u. Apokr. z. B. 2 Sam. 22, 50. 1 Chron. 16, 8. 2 Chron. 5, 12; 30, 22; namentl. oft in den Ps. 6, 5; 7, 18; 9, 2; 18, 50; 28, 7; 30, 5. 10. 13 ꝛc. Ἐξομ. τῷ ὀνόμ. ϑ. 2 Chron. 6, 24. Ps. 122, 4; 138, 4; 140, 14; 142, 8. Sir. 51, 1. — Es wird häufig verb. mit αἰτεῖν, ψάλλειν, εὐλογεῖν. — Absol. Sir. 39, 15.

In den Apokr. ist es im Ganzen selten, außer Tob. 12, 5 ff. nur noch an wenigen Stellen wie Sir. 51, 12. 2 Mcc. 8, 27.

Im N. T. Mtth. 11, 25. Luc. 10, 21 mit Dat. u. folg. ὅτι. Röm. 14, 11 aus Jes. 45, 23 Alex., sowie 15, 9 Ps. 18, 50.

Bei den LXX u. in den Apokr. auch noch ἐξομολόγησις von der dankenden Anbetung.

Ἐκλέγω, in der bibl. Gräc. nur Med. (Aor. ἐξελέγην Tob. 1, 4. 1 Esr. 1, 5) u. zweimal das Pass. 1 Mcc. 6, 35 u. Luc. 9, 35, an welch letzterer Stelle jedoch die Lesart schwankt, Tdf. Treg. Westc.: ὁ ἐκλελεγμένος, Rec. Lchm.: ὁ ἀγαπητός. In der Prof.-Gräc. Act. u. Med., doch scheint das Act. wenigstens in der spät. Gräc. häufiger zu sein. Bei Hrdt. findet sich nur das Med., jedoch selten; das Med. neben dem Act. namentl. bei Xen., Plat., Dem., Thuc., Aristot., dagegen z. B. gar nicht bei Polyb., Dio Cass., Lucn., welche nur das Act. gebrauchen, äußerst selten bei Plut. Wo aber das Med. gebr. wird, ist der Unterschied vom Act. stets zu erkennen. Das Act. bed. auslesen, aussuchen, auswählen (auch = herausziehen, von Abgaben, Lieferungen ꝛc.), das Med. sibi eligere, deligere, sich etwas aussuchen = etwas erwählen. Daß nun in der bibl. Gräc. A. u. N. T. nur das Med. gebräuchl. ist, erklärt sich aus dem hebr. בחר, dem es entspr. (Nur ausnahmsweise für andere Ausdrücke; außer dem dem בחר gleichstehenden selteneren ברר, dem es Ez. 20, 38. Dan. 11, 25; 12, 9 entspr., vgl. בָּרוּר, בָּבָר, חִתְבָּרֵר unter ἐκλεκτός, steht es nur vereinzelt für לקח Prov. 24, 32. קבץ Jer. 2, 16 u. wen. a. Selten wird בחר durch αἱρετίζειν wiedergegeben, w. s., noch seltener durch αἱρεῖσϑαι 2 Sam. 15, 15. Hi. 34, 4. Jer. 8, 3, vgl. Prov. 16, 17; 22, 1. προαιρεῖσϑαι Deut. 7, 6; 10, 15. Prov. 1, 29. ἐξαιρεῖσϑαι Deut. 31, 11. Hiob 36, 21. ἐπιλέγειν Ex. 17, 9; 18, 25. Jos. 8, 3. 2 Sam. 10, 9; 17, 1.) בחר aber schließt zwei Momente in sich; zunächst hebt es das Interesse des wählenden Subj. hervor, welches ein zwischen dem Obj. u. ihm selbst herzustellendes Verhältnis beabsichtigt. Sodann aber schließt es eine Bevorzugung des Obj. vor anderen seiner Art oder gleich ihm in Frage kommenden ein u. bz. eine Auswahl aus mehreren. Das Interesse des Subj. erhellt aus der Synonymität mit אהב Ps. 47, 5; 78, 68. Jes. 41, 8; 49, 7. 8; חפץ Jes. 56, 4; 65, 11; 66, 3. 4; רָצוֹן Jes. 58, 5; רחם Jes. 14, 1. חמד Jes. 44, 9 vgl. m. 66, 3; ידע Am. 3, 2 vgl. m. Deut. 7, 6; אִוָּה Ps. 132, 14; קרב Pi. Ps. 65, 3; לקח Ps. 78, 70; vgl. den Parallelismus des Obj. mit עֶבֶד Ps. 105, 26. Jes. 44, 1; סְגֻלָּה Ps. 135, 4, sowie die häufige Hinzufügung der Zielbestimmung des Obj. namentl. bei den heilsökon. בחר Gottes. Die Auswahl des Obj. aus mehreren tritt an so wen. Stt. zurück, daß der Gebr. des Wortes ohne diese Rücksicht als ein abgeschwächter erscheinen muß, vgl. Gen. 6, 2. 1 Sam. 8, 18; 12, 13. 2 Sam. 24, 12. 1 Kön. 3, 8; 8, 44. Neh. 9, 7. Jedoch läßt sie sich auch hier meist noch erkennen, vgl. 1 Sam. 20, 13: בֹּחֵר אַתָּה לְבֶן־יִשַׁי, wo die Uebersetzung der LXX: σὺ μέτοχος εἶ τῷ υἱῷ Ἰεσσαί dem Verhältnis dieses בֹּחֵר zu dem voraufgegangenen בֶּן־נַעֲוַת הַמַּרְדּוּת nicht gerecht wird. Ueberall sonst ist die wirkliche oder vorgestellte Sachlage die einer Auswahl, nicht bloß wo das Gebiet, aus welchem gewählt wird, oder der Vorzug ausdrücklich

bz. wird, wie Deut. 18, 5; 30, 19. Jos. 24, 15. 22. 1 Sam. 2, 28. 1 Kön. 8, 16; 18, 23. 25. 2 Kön. 21, 7. 1 Chron. 19, 10; 21, 10; 28, 4. 5. 2 Chron. 6, 5. 6; 33, 7. Ez. 20, 38 (gewöhnl. *ἐκ*, einmal 2 Sam. 6, 21 *ὑπέρ τινα*), sondern auch an den übr. Stellen, vgl. z. B. Gen. 13, 11. Num. 16, 5. 7; 17, 5. Deut. 4, 37; 7, 7; 12, 5; 17, 10. 15; 21, 5. 1 Sam. 10, 24: הַרְאִיתֶם אֲשֶׁר בָּחַר־בּוֹ יהוה כִּי אֵין כָּמֹהוּ בְּכָל־הָעָם. 1 Sam. 16, 8—10; 17, 40. 2 Sam. 16, 18. 1 Kön. 8, 48; 11, 13. 34. 36. 1 Chron. 15, 2. Ps. 78, 68. 70; 132, 14. Jes. 7, 15. 16; 40, 20; 56, 4; 58, 5. 6; 65, 11; 66, 3. 4. Jer. 33, 24. Bei *ἐκλέγειν* ist diese Beziehung auf das Verhältnis des Obj. zu anderen seiner Art ꝛc. nicht zweifelhaft, denn im gesammten prof. Sprachgebr. spricht nichts für eine Abschwächung oder Verflüchtigung der Präpos., u. es bedarf kaum der Belege; Xen. Hell. 1, 6, 19: *ἐξ ἁπασῶν νεῶν τοὺς ἀρίστους ἐρέτας ἐκλέξας.* Plat. Rep. 7, 535, A: *μέμνησαι οὖν τὴν προτέραν ἐκλογὴν τῶν ἀρχόντων οἵους ἐξελέξαμεν, . . . τούς τε γὰρ βεβαιοτάτους καὶ τοὺς ἀνδρειοτάτους προαιρετέον.* Aristot. Rhet. ad Alex. 23: *τὰ μέγιστα ἐκλέγων.* Polyb. 3, 93, 4: *τῶν ἐργατῶν βοῶν ἐκλέξαντες ἐκ πάσης τῆς λείας τοὺς εὐρωστοτάτους.* Ibid. 114, 1: *οὓς πάντας Ἀννίβας ἐν τοῖς τῆς προγεγενημένης σκύλοις ἐκλέξας κατακεκοσμήκει*, eine Stelle, welche besonders geeignet ist, den in dem Worte liegenden Begriff des Aussuchens zu erkennen. Dasselbe ist der Fall beim Med., Xen. Mem. 1, 6, 14: *τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν ἀνδρῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον ἐν βιβλίοις γράψαντες . . . . σὺν τοῖς φίλοις διέρχομαι καὶ ἄν τι ὁρῶμεν ἀγαθὸν ἐκλεγόμεθα.* Plat. Legg. 2, 670, D: *ἐκλέγεσθαι τὰ προσήκοντα, ἃ τοῖς τηλικούτοις πρέπον.* Plat. Tim. 24, C: *ἡ θεὸς . . . ἐκλεξαμένη τὸν τόπον ἐν ᾧ γεγένησθε.* Dem. de cor. 18, 261; 45, 64 u. a. Das Med. unterscheidet sich von dem Act. eben nur dadurch, daß die Bestimmung, zu welcher das Object gewählt wird, eine Bestimmung für das erwählende Subj. ist; das Subj. wählt etwas für sich.

Demgemäß vereinigt das Med. *ἐκλέγεσθαι* gerade die beiden Beziehungen, welche in dem hebr. בחר enthalten sind, = etwas vor Anderem für sich nehmen, bestimmen; sich etwas aussuchen, erwählen, u. es ist unrichtig, daß das Moment des Aussuchens aus Anderem oder des Vorziehens vor Anderem besonders hervorgehoben werden müßte, die Hauptbedeut. aber die Ziel- oder Zweckbestimmung sei. Gerade dadurch vielmehr, daß es dieser Hervorhebung nicht bedarf, unterscheidet sich *ἐκλέγεσθαι* von dem syn. *αἱρεῖσθαι.* Während bei *αἱρεῖσθαι* das „für sich bestimmen“ die Hauptsache ist u. es einer näheren Angabe bedarf, wenn diese Bestimmung des Obj. durch eine Auswahl zu Stande kommt, ist eine solche Angabe bei *ἐκλέγεσθαι* nicht erforderlich, u. eben hieraus begreift sich, daß *αἱρεῖσθαι* resp. das alex. *αἱρετίζειν* nur selten בחר entspricht. Es kann freilich die eine oder die andere dieser beiden Beziehungen in den Vordergrund treten, so daß entweder das Verhältnis des Obj. zu anderen seiner Art vorzugsweise berücksichtigt wird, oder daß die Bestimmung des Obj. für das Subj. an erster Stelle in Betracht kommt, nirgend aber wird von dem einen oder dem anderen völlig abgesehen. Die durch die Bed. aussuchen anscheinend entstehende Schwierigkeit in Betreff der göttl. heilsgeschichtl. Erwählung löst sich, wie sich ergeben wird, durch die einfache Erwägung des verschiedenartigen Gegensatzes, in welchem das *ἐκλέγεσθαι* geschieht, ob das Object im Unterschiede von Anderen erwählt wird, oder ob die Erwählung der Gegensatz zur Verwerfung ist. Beides fällt durchaus nicht zusammen.

Der beßeren Uebersicht halber scheiden wir zwischen *ἐκλέγεσθαι* im Allgem. u. dem heilsgeschichtl. *ἐκλ.* **a)** im Allgem. sich etwas oder Jem. woraus aussuchen, erwählen, *τὶ, τινά*, u. zwar mit näherer Angabe des Ortes, der Zahl ꝛc. Luc. 6, 13: *προσεφώνησεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους*

ὠνόμασεν. Joh. 15, 19: ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ ἐστέ, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ του κόσμου. Act. 1, 24: ἀνάδειξον ὃν ἐξελέξω ἐκ τούτων τῶν δύο ἕνα. 15, 22. 25. Ez. 20, 38. 2 Sam. 24, 12: τρία ἐγὼ αἴρω ἐπί σε· ἔκλεξαι σεαυτῷ ἓν ἐξ αὐτῶν. Ohne solche Angabe mit verschwiegenem Gegensatz = sich etwas oder Jem. aussuchen, Gen. 13, 11: ἐξελέξατο ἑαυτῷ Λὼτ πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου. Luc. 14, 7: πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο. Jes. 66, 3: ἐξελέξαντο ἃ ἡ ψυχὴ αὐτῶν ἠθέλησεν. Dahin gehört auch Deut. 30, 19: ἔκλεξαι τὴν ζωὴν ἵνα ζῇς σύ. Jos. 24, 15: ἐκλέξασθε ὑμῖν σήμερον τίνι λατρεύσητε, εἴτε . . ., εἴτε . . ., vgl. V. 22. Etwas oder Jem. für sich erwählen u. es sich zueignen Luc. 10, 42: ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο. Joh. 15, 16: οὐχ ὑμεῖς μὲ ἐξελέξασθε, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς. 6, 70: οὐκ ἐγὼ ὑμᾶς τοὺς δώδεκα ἐξελεξάμην; καὶ ἐξ ὑμῶν εἷς διάβολός ἐστιν. 13, 18: οἶδα οὓς ἐξελεξάμην. Dies schwächt sich dann leicht ab, so daß das Moment des Aussuchens zurücktritt u. nur die enschiedene Willensrichtung des Subjectes auf ein bestimmtes Object übrig bleibt, vgl. Jes. 58, 5. 6; 65, 11; 66, 3: ἐξελέξαντο τὰς ὁδοὺς αὐτῶν. — Weiter: sich etwas oder Jemanden zu einem bestimmten Zwecke oder Berufe erwählen, z. B. βασιλέα 1 Sam. 8, 18, event. mit doppeltem Accus. oder ähnl. Näherbestimmung, wie 1 Kön. 8, 16: τοῦ εἶναι ἡγούμενον, vgl. 2 Chron. 6, 5. 1 Chron. 15, 2: αἴρειν τὴν κίβωτον. 28, 5: καθίσαι κτλ. So im N. T. Act. 1, 2: οὓς [ἀποστόλους] ἐξελέξατο. 6, 5: ἐξελέξαντο Στέφανον.

b) Die übrigen neutest. Stellen Marc. 13, 20. Act. 13, 17. 1 Cor. 1, 27. 28. Jac. 2, 5. Eph. 1, 4 gehen zurück auf בחר von der göttl. Erwählung Israels, der bevorzugenden Herausnahme desselben aus allen Völkern, damit es im Unterschiede von diesen in dem Verhältnisse besonderer Zugehörigkeit zu Gott stehe, Deut. 14, 2: καί σε ἐξελέξατο κύριος ὁ θεός σου γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν (so mit ἀπὸ auch noch Sir. 45, 16, sonst ἐκ). Ps. 135, 4; 33, 12: μακάριον τὸ ἔθνος οὗ ἐστὶ κύριος ὁ θεὸς αὐτοῦ, λαὸς ὃν ἐξελέξατο εἰς κληρονομίαν ἑαυτῷ, vgl. λαός. Deut. 7, 7: προείλετο κύριος ὑμᾶς καὶ ἐξελέξατο, vgl. V. 6: σε προείλετο (בחר) κύριος ὁ θς σου εἶναι αὐτῷ λαὸν περιούσιον παρὰ πάντα τὰ ἔθνη. Ps. 47, 5. Diese Bevorzugung oder Erwählung Israels zu einem Verhältnisse besonderer Zugehörigkeit zu Gott ist eine Bethätigung unbedingt freier u. ihr Object sich frei erwählender Liebe; daher die Verbindung mit ἐλεεῖν u. ἀγαπᾶν (w. s.). Vgl. Deut. 4, 37: διὰ τὸ ἀγαπῆσαι αὐτὸν τοὺς πατέρας σου καὶ ἐξελέξατο τὸ σπέρμα αὐτῶν. 10, 15: τοὺς πατέρας ὑμῶν προείλατο (חשק) κύριος ἀγαπᾶν αὐτοὺς καὶ ἐξελέξατο τὸ σπέρμα αὐτῶν. Jes. 14, 1: ἐλεήσει κύριος τὸν Ἰακὼβ καὶ ἐκλέξεται ἔτι τὸν Ἰσραήλ, vgl. Sach. 1, 17; 2, 16. Jes. 44, 2: ὁ ἠγαπημένος, Ἰσρ. ὃν ἐξελεξάμην. 41, 8: σὺ δὲ Ἰσραὴλ παῖς μου, Ἰακὼβ ὃν ἐξελεξάμην, σπέρμα Ἀβραὰμ ὃν ἠγάπησα. Ps. 78, 68. Vgl. Röm. 11, 28: κατὰ μὲν τὸ εὐαγγ. ἐχθροὶ δι' ὑμᾶς, κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας. Indes schließt diese Bevorzugung Israels nicht eine Verwerfung der übrigen Völker ein, sondern das παρὰ πάντα τὰ ἔθνη Deut. 4, 37; 10, 15 vgl. 14, 2 u. a. ist nach dem apostol. Wort Act. 14, 16 zu verstehen: ὃς ἐν τοῖς παρῳχημέναις γενεαῖς εἴασε πάντα τὰ ἔθνη πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν κτλ., vgl. Jes. 14, 1: ἐλεήσει κύριος τὸν Ἰακὼβ καὶ ἐκλέξεται ἔτι τὸν Ἰσραήλ . . . καὶ ὁ γειώρας προστεθήσεται πρὸς αὐτοὺς καὶ προστεθήσεται πρὸς τὸν οἶκον Ἰακὼβ κτλ. Es liegt ihr der bei der Erwählung Abrahams ausgesprochene Gottesgedanke zu Grunde Gen. 12, 3: ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς oder Joh. 4, 22: ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν u. sie ist somit Erwählung zu besonderem heilsgeschichtl. Berufe. Es verhält sich mit der Bevorzugung Israels genau wie mit der bevorzugenden Erwählung Levis im Verhältnis zu

den übrigen Stämmen Israels, welche nicht deren Verwerfung einschließt, sondern ihnen zu gute kommen soll, Deut. 18, 5: αὐτὸν ἐξελέξατο κύριος ὁ θεός σου ἐκ πασῶν τῶν φυλῶν σου παρεστάναι κτλ. vgl. unter ἱερεύς, sowie Hebr. 5, 1 mit Num. 16, 5. 7; 17, 5, oder wie mit der Erwählung eines bestimmten Ortes für die Wohnung Gottes Deut. 12, 5: ὁ τόπος ὃν ἂν ἐκλέξηται κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν ἐκ πασῶν τῶν φυλῶν ὑμῶν. Allerdings bildet die Verwerfung, Verstoßung, מאס, den Gegensatz zur Erwählung, Jes. 7, 15: πρὶν ἢν γνῶναι αὐτὸν ἢ προελέσθαι πονηρά, ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν, gilt aber bezüglich der Erwählung Israels nicht von dem nicht erwählten Object, sondern drückt, wo er sich findet, nur die Aufhebung der Erwählung für das erwählte Object aus, Jer. 33, 24: αἱ δύο πατριαὶ ἃς ἐξελέξατο κύριος ἐν αὐταῖς καὶ ἰδοὺ ἀπώσατο αὐτάς. Ps. 78, 67. 68 vgl. mit V. 59. Exod. 32, 32 f. Jes. 14, 1: ἐκλέξεται ἔτι τὸν Ἰσραήλ. Sach. 1, 17; 2, 16 u. davon macht auch Jes. 41, 9 keine Ausnahme: ἐξελεξάμην σε καὶ οὐκ ἐγκατέλιπόν σε.

Von hier aus wird die apostol. Ausführung Röm. 9—11 verständlich, in welcher einerseits der bisherigen ἐκλογὴ Israels die ἐκλογὴ τῶν ἐθνῶν (nicht einzelner aus den ἔθνη) gegenübergestellt (vgl. den Ausdruck ἡ ἐπιστροφὴ τῶν ἐθνῶν Act. 15, 3) u. das ἥττημα Israels als πλοῦτος ἐθνῶν gezeichnet wird 11, 12, vgl. V. 13: ὑμῖν γὰρ λέγω τοῖς ἔθνεσιν, V. 15: ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, V. 25: τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν — anderseits aber das Princip der ἐκλογή, das freie, jeden Rechtsanspruch ausschließende Erbarmen (9, 15) zur Erklärung der Thatsache des nunmehrigen ἥττημα Israels u. der eingetretenen Beschränkung auf τινὲς ἐξ αὐτῶν (11, 14) dient, vgl. 11, 7: ὃ ἐπιζητεῖ Ἰσραὴλ τοῦτο οὐκ ἐπέτυχεν, ἡ δὲ ἐκλογὴ ἐπέτυχεν, οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν, vgl. V. 11. Das Princip der ἐκλογή Israels bringt es mit sich, daß οὐ πάντες οἱ ἐξ Ἰσραὴλ οὗτοι Ἰσραήλ 9, 6, denn ihr entsprechend verbleiben (11, 17) nur diejenigen als Bestand der ἐκλογή, welche mit einem alle Rechtsansprüche aufgebenden Glauben sie hinnehmen. So ergiebt sich sowol das οὓς καὶ ἐκάλεσεν ἡμᾶς οὐ μόνον ἐξ Ἰουδαίων ἀλλὰ καὶ ἐξ ἐθνῶν 9, 24, als auch 11, 2: οὐκ ἀπώσατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ ὃν προέγνω u. das schließl. ἄχρις οὗ τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν εἰσέλθῃ καὶ οὕτως πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται 11, 25. 26; vgl. V. 28. Die Verwerfung aller derer aus Israel u. den Heiden, welche schließlich nicht selig werden, ist nur eine Aufhebung der Erwählung für sie, die Erwählung aber bleibt ἐκλογὴ Ἰσραὴλ, ἐκλογὴ ἐθνῶν. Indes — u. dies ist sehr bedeutsam — den letzteren Ausdruck gebraucht der Apostel hier nicht, obwol er unter den ἐκλεκτοὶ nicht bloß Angehörige des Bundesvolkes versteht u. auch den Heidengemeinden gegenüber schreibt 1 Thess. 1, 4: εἰδότες τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν, weil er in diesem Zusammenh. es nur mit der Frage zu thun hat, ob die Israel den Völkern vorziehende göttl. Erwählung schlechterdings hinfällig geworden sei. Da er aber den Fortbestand derselben trotz der gegenwärtigen Lage der Dinge in des entgegenstehenden Anscheins darthun will, so kann er hier die Thatsache, daß ἔθνη τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβε δικαιοσύνην (9, 30), nicht wol als ἐκλογὴ ἐθνῶν bz. Weiteres s. u. ἐκλεκτός, ἐκλογή. Der hiergegen erhobene Einwand K. Müllers in der unten angef. Schr. S. 138, daß eine Erwählung, welche aufgehoben werden könne, nicht den Grund der paulin. Heilsgewisheit bilden könne, erledigt sich durch die einfache Verweisung auf die doch den ἐκλεκτοῖς geltende Warnung vor dem Verlust des Heils 8, 13; 11, 22 vgl. mit V. 13. In dem dem A. T. entstammenden Begriff der Erwählung findet nicht inhaltlich, sondern nur insofern ein Unterschied der „neutestamentl. Lehrtropen“ statt, als Paulus die darin enthaltene Anschauung fortgebildet u. durchgeführt hat, gerade wie bei den Begriffen σάρξ, πνεῦμα, νοῦς, διάνοια, überhaupt dem psychol. Begriffsmaterial

des A. T., mit dem P. nur in umfaßenderer Weise u. schärferer Unterscheidung u. Anwendung rechnet, als die übrigen neutestamentl. Schriftsteller.

Das Verbum ἐκλέγεσθαι von der bevorzugenden göttl. Erwählung findet sich im N. T. sehr selten. Schon in den Apokr. ist es wenig in Gebrauch, wie auch die Sache selbst in ihnen gegen den abschwächenden u. verblaßten Gedanken der göttl. Vorsehung zurücktritt, s. unter πρόνοια, πατήρ. Von der Erwählung Israels steht es nur 1 Mcc. 10, 32; von der Erwählung des Tempels bzw. Jerusalems 1 Mcc. 7, 37. 3 Mcc. 2, 9. Tob. 1, 4; von der Erwählung Mosis u. Aarons zu ihrem besonderen Beruf Sir. 45, 4. 16 (vgl. Bar. 3, 27), außerdem nur noch 1 Mcc. 6, 35 = aussuchen, u. 1 Esr. 5, 1 = sich wofür entscheiden, beschließen. Außerdem s. ἐκλεκτός.

Im N. T. im heilsökon. Sinne nur Marc. 13, 20: διὰ τοὺς ἐκλεκτοὺς οὓς ἐξελέξατο ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας. 1 Cor. 1, 27. 28: τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θς ἵνα καταισχύνῃ τοὺς σοφοὺς καὶ τὰ ἀσθενῆ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θς ἵνα καταισχύνῃ τὰ ἰσχυρὰ καὶ τὰ ἀγενῆ τοῦ κόσμου καὶ τὰ ἐξουθενημένα ἐξελέξατο θεός, τὰ μὴ ὄντα, ἵνα τὰ ὄντα καταργήσῃ. Jac. 2, 5: οὐχ ὁ θς ἐξελέξατο τοὺς πτωχοὺς τῷ κόσμῳ πλουσίους ἐν πίστει καὶ κληρονόμους τῆς βασιλείας. Eph. 1, 4: ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν Χῳ πρὸ καταβολῆς κόσμου εἶναι ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ, ἐν ἀγάπῃ προορίσας κτλ. Es ist ersichtlich, daß der Grundgedanke der die Einen vor den Andern bevorzugenden Liebe derselbe ist, nur ist es nicht mehr Israel, welches das Object dieser bevorzugenden Liebe ist, vgl. zu Marc. 13, 20 unter ἐκλεκτός, sondern die Glieder der neutestamentl. Heilsgemeinde, welche 1 Cor. 1, 27. 28 durch die ihnen widerfahrene Heilsthat (V. 26: βλέπετε τὴν κλῆσιν ὑμῶν) in das dort gezeichnete Verhältnis zur Welt gesetzt sind; vgl. die Verbindung mit ἁγιάζειν, 2 Chron. 7, 16. 2 Mcc. 1, 25. Ebenfalls auf die geschichtl. geschehene Erwählung dieser Glieder der neutestamentl. Gemeinde geht Jac. 2, 5, wo nur die Ziel- u. Zweckbestimmung hinzugefügt wird: πλουσίους ἐν πίστει καὶ κληρονόμους. Denn daß die geschehene Einfügung in die neutest. Heilsgemeinde zu verstehen ist, zeigt die Beziehung auf die frühere Verheißung, welcher das jetzige ἐξελέξατο entspricht. Von der Ewigkeit oder Vorzeitlichkeit dieser Erwählung ist weder 1 Cor. 1 noch hier irgend die Rede. Nur Eph. 1, 4 handelt von einer vorgeschichtl. Erwählung, indem das, was die aus der Welt ausgesonderte neutest. Heilsgemeinde ist, zurückgeführt wird auf einen vorzeitl. Act. Gottes, u. der ihr gewordene Vorzug als ein schon vor der Schöpfung ihr zugewendeter Vorzug erscheint, vgl. Mtth. 25, 34. Damit aber wird nicht eine vorzeitliche Sonderung der Menschen in solche, die dem Verderben, u. solche, die der Seligkeit geweiht sind, ausgesagt, sondern es verhält sich mit dieser vorgeschichtl. ἐκλογή ebenso wie mit der heilsgeschichtl., vgl. V. 11—13; 2, 11; 3, 6. Das Nichterwähltsein schließt nicht schon das Verworfensein ein. Der Unterschied ist nur gemäß der neutestamentl. Heilsgegenwart der, daß nicht mehr Israel u. die ἔθνη, sondern ἐκκλησία u. κόσμος resp. κόσμος οὗτος einander gegenüberstehen, letzterer aber (vgl. 2, 2) als die Stätte der υἱοὶ τῆς ἀπειθείας dem Gericht verfallen ist. Nicht aus der vorzeitlich dem Gerichte bestimmten, sondern aus der geschichtl. dem Gerichte verfallenen Welt hat Gott vor der Zeit seine Gemeinde herauserkoren zu einem besonderen Verhältnisse zu ihm.

Somit ergiebt sich ein dreifacher Gebrauch von ἐκλέγεσθαι: 1) von der Erwählung zu sonderlichem, heilsgeschichtlichem Berufe; 2) Erwählung im Gegensatze zur Verwerfung der Erwählten oder der ungläubig werdenden; 3) Erwählung im Gegensatze zur Verwerfung der geschichtlich dem Gerichte verfallenen Welt, resp. der nicht gläubig werdenden, ungläubig bleibenden Welt. Die Annahme Franks (System der christl. Wahrheit I, S. 288 ff.), daß für den Begriff der Erwählung zu unterscheiden sei zwischen dem Gegensatz

zu den Nichtberufenen u. zu den Berufenen ist nur teilweise richtig. Richtig ist der Gegensatz a) zu den nicht Erwählten aber auch nicht Verworfenen; b) zu den Erwählten, aber Verworfenen, c) zu der geschichtl. dem Gerichte verfallenen Welt. In der christl. Gemeinde findet dieser dreifache Gegensatz zugleich statt. In der Gtschichte Israels sehen wir ihn sich erst entwickeln, vgl. unter *κλητός*, dessen Bed. bei der dogmatischen Bestimmung des Begriffs der Erwählung unter dem Gesichtspunkte ihres Verhältnisses zur Berufung gewöhnl. verkannt wird. — Die Erwählung zu heilsgeschichtl. Berufe schließt zwar die Erwählung für die Erlösung in sich, aber nicht sofort auch den Bestand, das Bleiben der Erwählung, u. hiermit ist Röm. 9—11 zu rechnen.

Der alttestamentl. Aussonderung Aarons, Levis ꝛc. entspricht neutestamentlich Act. 1, 4; 15, 7.

Die bei den LXX mehrfach sich findende Verb. *ἐκλέγ. ἔν τινι* (1 Sam. 16, 9. 10. Jer. 33, 24 u. a. vgl. unter *αἱρετίζειν, θέλειν, εὐδοκεῖν*) findet sich im N. T. nicht. Act. 15, 7: *ἐν ὑμῖν ἐξελέξατο ὁ θς διὰ τοῦ στόματός μου ἀκοῦσαι τὰ ἔθνη κτλ.* ist wie Pol. 3, 114, 1 (s. oben) = Auswahl treffen unter ꝛc.

Ueber den Begriff der Erwählung vgl. Tholuck, Römerbrief, S. 213. Hofmann, Schriftbeweis 1, 218 ff.; heilige Schrift des N. T. I, 160 ff. Beck, Versuch über Röm. 9. Beyschlag, paulin. Theodicee, S. 36 ff. Frank, System der christl. Wahrheit I, S. 288 ff. K. Müller, die göttl. Zuvorversehung u. Erwählung. Halle 1892, S. 100 ff.

Ἐκλεκτός, ή, όν, Verb.-Adj. in der Bed. des Part. Perf. Pass. = **a)** ausgewählt, ausgesondert, erwählt, z. B. Plat. Legg. 12, 946, D: *εἰς τοὺς ἐκλεκτοὺς δικαστὰς εἰσαγέτω*, wofür sonst (z. B. 11, 926, D) *ἐκκριτός*. Dann **b)** auserlesen, ausgesucht, vorzüglich vor anderem seiner Art; so jedoch selten in der Prof.-Gräc., dagegen bei den LXX sehr häufig = בָּחוּר Jüngling, בָּרִיא, חֶמְדָּה, חֵפֶץ, בָּרוּר, z. B. *ἄνδρες ἐκλεκτοί* Richt. 20, 16. 34. 1 Sam. 24, 3; 26, 2; 13, 2 = auserlesene, ausgesuchte Mannschaft. 2 Esr. 5, 8. Jes. 54, 12: *λίθοι ἐκλεκτοί*. Jer. 3, 19: *γῆ ἐκλεκτή*. 22, 7. Ezech. 31, 16. Gen. 41, 2. Hab. 1, 16. Hagg. 2, 8. Hohesl. 5, 16. **c)** erwählt, in dem unter *ἐκλέγεσθαι* b behandelten biblischen Sinne ständig für בָּחִיר 2 Sam. 21, 6. 1 Chron. 16, 13. Ps. 89, 4; 105, 6. 43; 106, 5. 23. Jes. 42, 1; 43, 20; 45, 4; 65, 8. 15. 25 (נָבָר, Part. Ni. von ברר 2 Sam. 22, 27. Ps. 18, 29). In den Apokr. in diesem Sinne Sir. 46, 1; 47, 22; 49, 6. Sap. 3, 9; 4, 15. Tob. 8, 15. 2 Mcc. 1, 25. So von einem Einzelnen, mit dem Gott eine besondere Verbindung eingegangen ist, z. B. Moses Ps. 106, 23, vgl. Ps. 83, 20 von David, überh. der zu besonderem Dienste u. besonderem Verhältnisse zu Gott vor Anderen erkoren ist, z. B. von dem Knecht des HErrn bei Jes. 41, 8, womit zu vgl. 1 Tim. 5, 21: *οἱ ἐκλεκτοὶ ἄγγελοι*. Analog ist Luc. 23, 35: *ὁ Χς ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλεκτός* (*ἐκλελεγμένος, ἀγαπητός*). Hierher gehört auch 1 Petr. 2, 4: (*λίθον*) *ὑπὸ ἀνθρώπων μὲν ἀποδεδοκιμασμένον, παρὰ δὲ θεῷ ἐκλεκτόν*. Sodann von dem Gesammt-Israel, den erwählten Volke, sowol *ὁ ἐκλεκτός μου*, Jes. 42, 1; 45, 4, vgl. 43, 20: *τὸ γένος μου τὸ ἐκλεκτόν, λαόν μου ὃν περιεποιησάμην τὰς ἀρετάς μου διηγεῖσθαι*, als *οἱ ἐκλεκτοί* Jes. 65, 9. 15. 22. Ps. 105, 6. 43; 106, 5. 1 Chron. 16, 13 = בְּחִיר. An den jesajan. Stellen bahnt sich schon die im N. T. sich ausprägende Anschauung an, daß *ἐκλεκτοί* **d)** diejen. bz., welche nicht einfach nur Obj. der göttl. Erwählung sind im Unterschiede von den Nichterwählten, darum aber noch nicht Verworfenen, sondern welche ihren eigentl. Gegensatz haben innerhalb Israels an den zwar Erwählten, aber Verworfenen, s. unter *ἐκλέγεσθαι*. Dieser neue Gegensatz, der sonst in der alttestam. Vorstellung noch nicht ausgeprägt ist, sich aber im

Verlauf der zwischen Gott u. Israel sich begebenden Geschichte notwendig ergeben mußte, findet seinen Ausdruck in dem Wort des HErrn Mtth. 20, 16; 22, 14: *πολλοὶ κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*, welches als Ergebnis der alttestam. Entwickelung zwar nichts neues ist, aber zum ersten Male u. in schneidender Schärfe das Facit der bisherigen Geschichte zieht u. als solches bedeutsamer Weise gerade dem Evang. Matth. eigentüml. ist. Dieser Gegensatz fehlt zwar in den epistol. Schrr., ist aber nicht als Gegensatz der *ἐκλεκτοί* gegen die *κλητοί* zu faßen, sondern als Gegensatz gegen diejenigen, deren Erwählung zu nichte geworden ist, 2 Petr. 1, 10 u. die darum nur noch als *κλητοί* bz. werden, vgl. u. *κλητός*. Daran schließt sich aber der Gebrauch des Wortes von denen, deren Erwählung bleibende Bestimmtheit geworden ist, = endgiltig Erwählte, Nichtverworfene, u. so steht es dann von den Angehörigen der neutestamentl. Heilsgemeinde in ihrem Unterschiede von denen, die ihr u. dem HErrn entgegen sind Mtth. 24, 22. 24. 31. Marc. 13, 20. 22. 27. Luc. 18, 7 bzw. in ihrem Unterschiede von der Welt (s. *ἐκλέγεσθαι* s. fin.) Röm. 8, 33. Col. 3, 12. 2 Tim. 2, 10. Tit. 1, 1. 1 Petr. 1, 1; 2, 9. Vgl. Apok. 17, 14: *κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί*. Als Prädikat eines Einzelnen kann nun *ἐκλεκτός* in diesem Sinne offenbar nicht wol gebraucht werden, sondern nur in dem unter c erwähnten, oder = *ἀγαπητός*, u. so wol Röm. 16, 13: *Ροῦφος ὁ ἐ. ἐν κυρίῳ*, vgl. 1 Sam. 20, 30, sowie 2 Joh. 1, 13, wenn dort nicht *κυρία* Bz. der Gemeinde ist. — Vgl. K. Müller, die göttl. Zuvorversehung u. Erwählung, Halle 1892, u. dagegen unter *κλητός* sowie unter *ἐκλέγεσθαι*.

Ἐκλογή, *ῆς*, *ἡ*, findet sich bei Plato u. in der spät. Gräc. u. zwar in der Bedeut. Wahl, Erwählung, seltener in der Bedeut. Auswahl. Plat. Rep. 3, 414, A: *ἡ ἐκλογὴ καὶ κατάστασις τῶν ἀρχόντων*. Pol. 6, 10, 9: *κατ᾽ ἐκλογήν*, nach Auswahl. Nicht bei den LXX. Psalt. Sal. 7, 9: *τὰ ἔργα ἡμῶν ἐν ἐκλογῇ καὶ ἐξουσίᾳ τῆς ψυχῆς ἡμῶν, τοῦ ποιῆσαι δικαιοσύνην καὶ ἀδικίαν*, vgl. *ἐκλέγεσθαι* Jes. 66, 3. Jos. bell. jud. 2, 8, 14: *ἐπ᾽ ἀνθρώπων ἐκλογῇ τό τε καλὸν καὶ τὸ κακὸν πρόκειται*. Im N. T. nur entsprechend dem heilsgeschichtl. בחר von der göttl. Erwählung bzw. Aussonderung u. zwar **1)** act. **a)** Erwählung, zunächst eines Einzelnen zu besonderem Beruf, Act. 9, 15: *σκεῦος ἐκλογῆς ἐστί μοι οὗτος τοῦ βαστάσαι* = erwähltes Rüstzeug. Sonst **b)** von der göttl. Erwählung, welche Israel ausgesondert hat u. charakteristisch ist für den Heilsratschluß u. seine Ausführung, daher *ἡ κατ᾽ ἐκλογὴν πρόθεσις*, der erwählungsmäßige Vorsatz Röm. 9, 11, u. Röm. 11, 5: *κατ᾽ ἐκλογὴν χάριτος*, indem die allen Rechtsanspruch ausschließende Erwählung eben damit von der freien Gnade ausgeht, auf Gnade sich zurückführt. Röm. 11, 28: *κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί* s. *ἐκλέγεσθαι*. Uebertragen auf die neutestamentl. Heilsgemeinde u. ihre Aussonderung aus der Welt, jedoch nicht im Sinne des *ἐκλεκτός* der Evv.: 1 Thess. 1, 4: *εἰδότες, ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ θεοῦ, τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν*. 2 Petr. 1, 10: *βεβαίαν ὑμῶν τὴν κλῆσιν καὶ ἐκλογὴν ποιεῖσθαι*, s. u. *ἐκλέγεσθαι*. **2)** Pass. das Ausgewählte, die Auswahl, z. B. Phryn. 1: *ἐκλογὴ ῥημάτων καὶ ὀνομάτων Ἀττικῶν*. So Röm. 11, 7 die Erwählten, im Gegensatze zu den Verworfenen (s. *ἐκλεκτός*): *ἡ ἐκλογὴ ἐπέτυχεν, οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν*.

Λούω, Part. Perf. Paſſ. einmal λελουσμένοι Hebr. 10, 22 Tdſ. Weſtc., dagegen Treg. λελουμένοι, vgl. Krüger § 40. Lobeck zu Soph. Aj., p. 324. = baden, waſchen, während νίζειν, νίπτειν = waſchen, abwaſchen, πλύνειν dagegen vom Waſchen der Kleider. Vgl. Joh. 13, 10: ὁ λελουμένος οὐκ ἔχει χρείαν ἢ τοὺς πόδας νίψασθαι, ἀλλ' ἐστὶ καθαρὸς ὅλος. — Act. 9, 37; 16, 33. Faſt nur von Menſchen; ſelten, wie 2 Petr. 2, 22: ὗς λουσαμένη, von Tieren.

Während in der Prof.-Gräc. für religiöſe Waſchungen νίζειν reſp. νίπτειν gebräuchl. war — vgl. Eur. Iph. T. 1191: ἁγνοῖς καθαρμοῖς νιν νίψαι θέλω. Hom. Il. 2, 266: χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν Διῒ λείβειν αἴθοπα οἶνον ἅζομαι, vgl. Mtth. 15, 2. Marc. 7, 3. Mtth. 15, 20. Marc. 7, 2. 5 —, iſt bei den LXX λούειν das dem hebr. רחץ entſpr. Wort für die theokrat. Waſchungen behufs Entſündigung; ſ. unter βαπτίζειν. Und während für die neuteſtamentl. Waſchungen behufs Entſündigung βαπτίζειν aufgenommen war, dient λούειν, λουτρόν, ἀπολούειν noch an einigen Stellen dazu, den Inhalt des zum term. techn. gewordenen βαπτίζειν hervorzuheben, reſp. wie Apok. 1, 5 überhaupt die Entſündigung auszudrücken. Hebr. 10, 22: λελουμένοι τὸ σῶμα ὕδατι καθαρῷ. Apok. 1, 5: τῷ λούσαντι ἡμᾶς ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν τῷ αἵματι αὐτοῦ. — Ganz ungebräuchl. für relig. Waſchungen ſcheint freilich das Wort in der Prof.-Gräc. nicht geweſen zu ſein; Plut. Probl. Rom. 264, D: λούσασθαι πρὸ τῆς θυσίας. Soph. Ant. 1186: τὸν μὲν λούσαντες ἁγνὸν λουτρόν.

Λουτρόν, τὸ, das Bad. Anſchließend an den bibl. Gebrauch von λούειν ſteht es von der Taufe Eph. 5, 26: ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι, vgl. u. ῥῆμα S. 391. Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας — wo der zwiſchen Entſündigung u. Wiedergeburt beſtehende Zuſammenh. feſtzuhalten iſt, vgl. Joh. 3, 8. 2 Cor. 5, 17. Röm. 6, 4. — Sir. 31, 30: βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ καὶ πάλιν ἁπτόμενος αὐτοῦ, τί ὠφέλησε τῷ λουτρῷ αὐτοῦ; — In der Prof.-Gräc. entſpricht annähernd λουτρά von Sühn- u. Reinigungsopfern. Soph. El. 84. 434. — LXX = רַחְצָה Hohesl. 4, 2; 6, 5.

Ἀπολούω, abwaſchen, ſelten bei den LXX, z. B. Hiob 9, 30: ἐὰν γὰρ ἀπολούσωμαι χιόνι ἀποκαθάρωμαι χερσὶ καθαραῖς. Im N. T. hebt es die mit der Taufe verbundene Entſündigung hervor Act. 22, 16: βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου, u. will 1 Cor. 6, 11 den Inhalt der Taufe ins Bewußtſein rufen, wenn es heißt ἀπελούσασθε u. nicht ἐβαπτίσθητε. Das Med. wie bei βαπτίζεσθαι = ſich abwaſchen laßen, ſonſt wie auch bei Hiob 8, 30 = ſich abwaſchen. Vgl. unter βαπτίζειν.

Λύω, löſen, gegenüber δέειν, binden. **1)** losmachen, **a)** mit ſachl. Object: losmachen, losbinden, z. B. τὸν ἱμάντα Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. σφραγίδα Apok. 5, 2. τὸν δέσμον τῆς γλώσσης Marc. 7, 35, vgl. Luc. 13, 16. Auch vom Losbinden, Abſpannen des Viehes, vgl. Mtth. 21, 2. **b)** Mit perſönl. Obj.: Jem. losmachen, befreien, z. B. ἐκ δουλείας, ἐκ δεσμῶν u. a. Luc. 13, 16. Act. 22, 30. Apok. 20, 3. 7. Auch ohne Zuſatz λύειν τινὰ Jemand freigeben, ihn von der Strafe entbinden; ſ. unten. — **2)** löſen — auflöſen, aufheben, beſeitigen, zerſtören, brechen. Mtth. 5, 19: μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων. Joh. 7, 23: τὸν νόμον. 10, 35: τὴν γραφήν. 2, 13: τὸν ναόν. 1 Joh. 3, 8: τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου. Eph. 2, 14: τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ u. a.

Streitiger Erklärung ist der Ausdruck Mtth. 16, 19: *δώσω σοι τὰς κλεῖδας τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* 18, 18: *ὅσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένα ἐν οὐρανῷ, καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται λελυμένα ἐν οὐρανῷ.* Seit Lightfoot, Schöttgen, Wetstein hat man diesen Ausdruck zurückgeführt auf das rabbin. אָסַר u. הִתִּיר, binden u. lösen = verbieten u. erlauben (vgl. Dan. 9, 6. 8; sehr häufig in der Erwähnung des Unterschiedes zwischen den Schulen Hillels u. Schammai's), u. dann das Wort von der den Jüngern erteilten „sittl. Gesetzgebungsgewalt" verstanden. Dagegen wird allerdings der Einwand nicht erhoben werden können, daß dieser Sprachgebr. sonst nicht in die bibl. Gräc. übergegangen sei, da die neutestam. Gräc. ja mehrfach an die Ausdrücke der jüd. Theol. sich anschließt u. von der altteſt. Gräc. abweicht. Die Entscheidung über die Zuläßigkeit dieser Erklärung muß aus inneren Gründen geholt werden. Da erscheint nun doch im Blick auf Aussprüche wie Mtth. 4, 19; 23, 3. 4 eine solche Auffaßung mehr als gewagt; das quantitative *ὅσα* 18, 18 namentl. verstößt durchaus gegen den Zusammenhang neutestam. Lebens, Denkens u. Redens; u. endlich ist an der zweiten Stelle im Contexte sicher nicht von einer gesetzgebenden, sondern richtenden Autorität die Rede, während die „Schlüßel des Himmelreichs" auch an erster Stelle nichts anderes erwarten laßen, vgl. Apok. 3, 7, sowie 1, 18, u. das paulin. *συγκλείειν* Röm. 11, 32. Gal. 3, 22. Auch Jes. 22, 22 ist die Schlüßelgewalt richterliche, nicht gesetzgeberische Verfügungsgewalt, letzteres eine Vorstellung, die dem bibl. Gedankenkreise durchaus fremd ist. Nach dem Begriff der „Schlüßel des Himmelreichs" aber muß sich die Erklärung des *λύειν* u. *δέειν* richten, nicht umgekehrt, wenn nicht der Gedanke entstehen soll, daß aus Gesetzgebungsrecht die richterl. Gewalt sich ergebe, — eine Vorstellung, welche wieder nicht in den Rahmen der neutestamentl. Anschauung von der Aufgabe u. dem Rechte der Jünger des HErrn paßt. Die auch von den griechischen Exegeten (Theophyl., Euth.) vertretene Erklärung vom Erlaß u. Nicht-Erlaß der Sünde, bietet, was *λύειν* anbetrifft, keine Schwierigkeit, wol aber in Betreff des *δέειν*, welches = *κρατεῖν* mit dem Objecte der Sünde ꝛc. nicht nachzuweisen ist. *Λύειν ἁμαρτήματα* heißt nicht bloß Sünden wieder gutmachen, wie Soph. Phil. 1224: *λύσων ὅσ' ἐξήμαρτον*, sondern öfter noch: vergeben, verzeihen. Eur. Or. 596. 597: *ἢ οὐκ ἀξιόχρεως ὁ θεὸς ἀναφέροντί μοι μίασμα λῦσαι.* Plut. Mor. 195, F: *τὸ μὲν οὖν ἡμαρτημένα λελύσθω τοῖς ἠνδραγαθημένοις.* Ibid. 214: *ἐβούλοντο τὴν ἀτιμίαν λῦσαι καὶ τοὺς νόμους τηρεῖν.* 404: *περὶ τῆς ἁμαρτίας ἠρώτα τὸν θεὸν, εἴ τις εἴη παράκλησις καὶ λύσις* (cf. Kypke, obs. scr.). Philo, vit. Mos. 669: *λύσις ἁμαρτημάτων.* Jes. 40, 2: *λέλυται αὐτῆς ἡ ἁμαρτία.* Sir. 28, 2: *αἱ ἁμαρτίαι σου λυθήσονται.* Man muß dann das *δέειν* aus dem naheliegenden Gegensatze gegen *λύειν* erklären. Uebrigens vgl. auch Hiob 14, 17: חָתֻם בִּצְרוֹר פִּשְׁעִי וַתִּטְפֹּל עַל עֲוֹנִי. Jes. 58, 6: *λύε πάντα σύνδεσμον ἀδικίας.* — Leichter würde es sein, wenn man *ὅ* resp. *ὅσα* als collectivische Bz. von Personen faßte, wofür zwar in der Regel das Neutr. des Sing. steht, doch auch, wie 1 Cor. 1, 27. 28 der Plur. Dann wäre *λύειν τινὰ* = Jem. von der Strafe entbinden, wie Plat. Legg. 1, 637, B, vgl. Luc. 6, 37: *ἀπολύετε καὶ ἀπολυθήσεσθε*, u. *δέειν* = binden, bannen, vgl. Tob. 3, 17; 8, 3. Aber schwerlich würde *ὅσα* dem griech. Ohre in diesem Sinne annehmbar klingen, u. überdies macht der Vorgang von Jes. 40, 2. Sir. 28, 2 diesen Ausweg überflüßig.

Λύτρον, τὸ, Lösungsmittel, fast durchgängig Bz. des für Gefangene gezahlten oder zu zahlenden Lösegeldes (in der Regel im Plural), entspr. dem Gebr. von *λύειν* für die Auslösung der Gefangenen insbesondere durch Loskauf (Hom. Hrdt. Xen. Thuc. Plat.)

Thuc. 5, 3: λυθεὶς ἀνὴρ ἀντ' ἀνδρός. Es entspr. wie λυτρόω dem hebr. פדה u. seinen Derivaten u. steht für den Inf. Kal resp. Hiph. Lev. 19, 20 von dem Lösegeld für eine unfreie Magd, Num. 18, 15 von dem Lösegelde für die Erstgeburt, wie = פְּדוּי Num. 3, 46—51, V. 49 = פְּדוּיִם. Exod. 21, 30 פִּדְיוֹן נַפְשׁוֹ von dem כֹּפֶר, dem Lösegeld, mit dem Jem. sein eigenes Leben erkauft im Falle eines durch ihm gehöriges Vieh verursachten Todes, LXX beides = λύτρα: ἐὰν δὲ λύτρα (כֹּפֶר) ἐπιβληθῇ αὐτῷ, δώσει λύτρα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ, s. u. (פְּדוּת = λύτρωσις u. ῥύεσθαι). Außerdem zweimal an einer Stelle = גְּאֻלָּה Lev. 25, 51. 53 von dem Lösegeld, das ein unfrei gewordener für sich zu zahlen hat (V. 31. 32 λυτρωτής, V. 48 λύτρωσις, s. unter λυτρόω). Einmal = מְחִיר Jes. 45, 13: τὴν αἰχμαλωσίαν τοῦ λαοῦ μου ἐπιστρέψει οὐ μετὰ λύτρων οὐδὲ μετὰ δώρων (sonst = ἄλλαγμα, ἀντάλλαγμα).

Daneben entspricht es aber noch dem כֹּפֶר, welches zweimal durch ἄλλαγμα (Jes. 43, 3; 5, 12), 1 Kön. 12, 7 sowie Ps. 49, 8 durch ἐξίλασμα u. Prov. 21, 18 durch περικάθαρμα übersetzt wird, an den übrigen Stellen aber durch λύτρον. So wird Ex. 21, 30 das פִּדְיוֹן נַפְשׁוֹ (s. o.) als כֹּפֶר bz., LXX beidemale = λύτρον, während nach dem hebr. Text das כֹּפֶר in dem פִּדְיוֹן נַפְשׁוֹ besteht. Ex. 30, 12 soll bei einer Volkszählung jeder ein כֹּפֶר נַפְשׁוֹ, λύτρα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ geben, καὶ οὐκ ἔσται ἐν αὐτοῖς πτῶσις ἐν τῇ ἐπισκοπῇ αὐτῶν. Num. 35, 31. 32 wird verboten, כֹּפֶר לְנֶפֶשׁ רֹצֵחַ, λύτρα περὶ ψυχῆς παρὰ τοῦ φονεύσαντος τοῦ ἐνόχου ὄντος ἀναιρεθῆναι· θανάτῳ γὰρ θανατωθήσεται vgl. V. 33. Prov. 6, 35 heißt es von dem Zorne des Mannes der Ehebrecherin: לֹא יִשָּׂא פְּנֵי כָל־כֹּפֶר, er nimmt keine Rücksicht auf ein כֹּפֶר, durch welches Bedeckung der Schuld oder des Schuldigen behufs Nichtahndung, Straflosigkeit des Straffälligen bezweckt wird, οὐκ ἀνταλλάξεται οὐδενὸς λύτρου τὴν ἔχθραν, οὐδὲ μὴ διὰ πολλῶν δώρων.

Diese letztere Reihe von Stellen hat mit der obigen ersten Reihe gemein, daß כֹּפֶר ein Lösegeld ist, unterscheidet sich aber von ihnen (auch Ex. 21, 30 nicht ausgenommen) dadurch, daß der Zweck desselben Befreiung von Strafe resp. gerichtlicher Heimsuchung ist, wodurch sich der Begriff zwar mit dem der Sühne berührt, jedoch ohne den des Opfers einzuschließen. Es ergiebt sich somit für den Sprachgebrauch der LXX, daß λύτρον das Lösegeld, den Preis für die Freigebung Gefangener u. Unfreier, für die Gott als Opfer verfallene Erstgeburt, sowie für die Befreiung des dem Gerichte, der Strafe verfallene Leben bz. Auf einen Einfluß des prof. Sprachgebr. von λύτρον im Sinne von Sühne, — nicht bloß Aeschyl. Choeph. 48: λύτρον αἵματος, anschließend an λύειν von Sühnhandlungen, z. B. φόνον φόνῳ λύειν Soph. O. R. 100. Eur. Or. 510. Aeschyl. Choeph. 803 (791): ἄγετε, τῶν πάλαι πεπραγμένων λύσασθ' αἷμα προσφάτοις δίκαις „der alten Thaten Blutschuld sühnet mit neuem Strafgericht", sondern auch von gottesdienstlicher, ritueller Sühne Plat. Rep. 2, 364, E: λύσεις δὲ καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων. Soph. El. 447: λυτήρια τοῦ φόνου, Sühnmittel; Lucn. dial. deor. 4, 2: εἰ δὲ ἐπανάξεις με, ὑπισχνοῦμαί σοι καὶ ἄλλον κριὸν τυθήσεσθαι λύτρα ὑπὲρ ἐμοῦ — ist die Uebersetzung des hebr. כֹּפֶר durch λύτρον eben um deswillen schwerlich zurückzuführen, weil es sich in den betr. bibl. Stellen stets um eine Geldzahlung handelt. Die Geldzahlung, nicht der Gedanke der Loskaufung von Gericht u. Strafe, veranlaßt die Wahl von λύτρον.

Es fragt sich, ob dieses Ergebnis auch ausschlaggebend ist für die Auffaßung von Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν, also ob auch hier die Opfervorstellung, der Gedanke eines Sühnopfers abzuweisen sei. Die Wahl des Sing. statt des auch bei den LXX gebräuchl. Plur. der Prof.-Gräc. entscheidet die Frage um so

weniger, als auch von der Opfersühne in der Prof.=Gräc. der Plur. steht wegen der Reihe von Handlungen, aus denen sich dieselbe zusammensetzt. Der Sing. ist an unserer Stelle einfach veranlaßt durch die Erwähnung dessen, was als λύτρον gegeben wird, der ψυχή. Dies verträgt nicht den Plur. λύτρα. Es sind andere Erwägungen, von denen aus die Frage zu entscheiden ist. Der Begriff des λύτρον schließt den Gedanken der Opfersühne an u. für sich nicht ein, aber er schließt ihn auch nicht, wie der Sprachgebr. der Prof.=Gräc. zeigt, von vornherein aus. Ob λύτρον ein Lösegeld, einen Lösepreis, oder ob es eine befreiende Opfersühne bz., kommt ganz auf den Zusammenhang an, in welchem es steht. Sofern die Opfersühne von der Schuld u. Strafe, von der Gerichtsverhaftung befreit, ist sie ebenso gut λύτρον, wie das Lösegeld, um welches der Gefangene frei wird. Die Entscheidung für unsere Stelle wird demgemäß nicht aus dem Begriffe von λύτρον zu erheben sein, sondern der hier vorliegende Begriff von λύτρον ist zu bestimmen nach dem, was als λύτρον erscheint. Dies ist das in den Tod gegebene Leben des HErrn. Wenn nun anderwärts der HErr diese seine Hingabe in den Tod behufs unserer Befreiung von der Schuldverhaftung unter dem Gesichtspunkte des Opfers ansieht (Mtth. 26, 28. Marc. 14, 20. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 24. 25), so haben wir dort die gleiche Vorstellung, u. es kann dagegen nicht eingewendet werden, daß er selbst anderwärts Bedeutung u. Wirkung seines Todes wie Joh. 3, 14; 6, 51; 10, 15; 12, 32 unter einem anderen Gesichtspunkte ansehe. Denn der Gesichtspunkt der Befreiung von Gerichts= bzw. Todesverhaftung ist Mtth. 20, 28 u. 26, 28 derselbe u. deshalb ist die Vergleichung u. Verbindung dieser beiden Aussagen einfach geboten. Wenn der HErr durch seine Hingabe in den Tod unsere Befreiung bewirken will, so ist diese Befreiung eine Befreiung von der Gerichtsverhaftung (vgl. Mtth. 16, 26: τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; Marc. 8, 37, vgl. mit Ps. 51, 18) u. sein Tod Opfertod, u. demgemäß ist nicht sowol λύτρον an u. für sich = Sühne, sondern Sühne, Opfersühne ist das λύτρον, welches er im Auge hat. Wenn Christus sich hier wie Mtth. 16, 26. Marc. 8, 37 wahrscheinlich des hebr. Wortes כֹּפֶר bedient hat, u. nicht des von Delitzsch hier eingesetzten nur Exod. 21, 30 u. Ps. 49, 9 sich findenden פִּדְיוֹן, da כֹּפֶר im Unterschiede von פדה u. seinen Derivaten das gebräuchl. Wort für die Lösung des dem Gerichte verfallenen Lebens ist u. פִּדְיוֹן נֶפֶשׁ an beiden Stellen nur Erklärung oder Erläuterung des an beiden Stellen verwendeten כֹּפֶר ist, so ist aus der Uebertragung desselben durch λύτρον statt des 1 Sam. 12, 3 u. Ps. 49, 8 gewählten ἐξίλασμα doch nicht der Schluß zu ziehen, daß damit ein Beweis gegen die an unserer Stelle gefundene Vorstellung der Opfersühne erbracht sei. Denn der apostol. bzw. urchristl. Sprachgebrauch, auf den für das Verständnis dieser Uebertragung zurückzugehen ist, zeigt, daß in diesen Kreisen der Begriff des λύτρον, ἀντίλυτρον, λυτροῦν, ἀπολύτρωσις unwillkürlich sich mit der Opfervorstellung verband, daß die ἀπολύτρωσις, das ἐξαγοράζειν als Zweck u. Wirkung des Opfers angesehen wurde, vgl. unter ἐξαγοράζειν, λυτροῦν, ἀντίλυτρον, u. daß es demgemäß der Wahl von ἐξίλασμα gar nicht bedurfte, welches überdies den neueren Einwendungen gegen die obige Auffaßung gegenüber auch nicht Stand gehalten hätte, indem es 1 Sam. 12, 3, an der einen der beiden Stellen, an denen es = כֹּפֶר, entschieden nicht von der Opfersühne steht, u. nur Ps. 49, 8 die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der Uebersetzer ἐξίλασμα gewählt, weil es sich um eine Gott zu leistende Sühne handelt, für welche er den entsprechenden Ausdruck der Terminologie des Opfercultus entnahm. Bei der Beständigkeit freilich in dem Gebrauch von ἱλάσκεσθαι u. seinen Derivaten erscheint auch 1 Sam. 12, 3 nur als Uebertragung eines term. techn. auf ein anderes Gebiet.

Was das ἀντὶ πολλῶν betrifft, so ist dasselbe dem Sprachgebr. gemäß (vgl. auch

oben Thuc. 5, 3) mit *λύτρον* u. nicht mit *δοῦναι* zu verbinden. Für die Vorstellung der Stellvertretung, welche der Ausspruch enthält, vgl. Jes. 43, 3. 4: *ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον . . . δώσω ἀνθρώπους ὑπέρ σου κτλ.*, sowie die von Bretschneider angef. Stellen 4 Mcc. 6, 29: *ἀντίψυχον λάβε τὴν ἐμὴν ψυχήν*. 17, 22: *ἀντίψυχον τῆς τοῦ ἔθνους ἁμαρτίας*. Für *λύτρον* von der Sühne vgl. Act. Thom. 21: *λύτρον αἰωνίων παραπτωμάτων*. — Die obigen Ausführungen sowie die unter *λυτρόω* bestätigen das Richtige u. berichtigen das Irrige in den Ausführungen Ritschls, Rechtf. u. Versöhnung II, S. 70 ff.

Λυτρόω, eigentl. ein Lösegeld hervorbringen; das Activ nicht von demjenigen, der das Lösegeld giebt, sondern der es empfängt, daher = gegen ein Lösegeld freigeben, vgl. Plat. Theaet. 165, E: *οὗ σε χειρωσάμενος — ἐλύτρου χρημάτων ὅσων σοί τε κἀκείνῳ ἐδόκει*. Diod. 19, 73: *τῶν στρατιωτῶν οὓς μὲν ἐλύτρωσεν*. Med.: durch ein Lösegeld befreien, loskaufen, Diod. 5, 17: *ἀντὶ μιᾶς γυναικὸς τρεῖς ἄνδρας διδόντες λυτροῦνται*. Pass. = ausgelöst, befreit werden, Dem. 19, 170: *ἵνα μὴ δοκεῖν . . . ἐκ τῶν ἰδίων λελυτρῶσθαι πένητες ἄνθρωποι*. In der Prof.-Gräc. nicht häufig, dafür gewöhnl. *λύειν*, w. s.; häufiger in der spät. Gräc. z. B. bei Polyb., Plut., Diod. das mit dem gleichen Unterschied der Genera gebrauchte Compos. *ἀπολυτρόω*, welches wiederum in der bibl. Gräc. nur zweimal u. zwar im Med. sich findet, Exod. 21, 8 = פדה u. Zeph. 3, 3 = גאל.

Bei den LXX nur Med. u. Pass. entspr. den hebr. Voces גאל u. פדה, von denen ersteres daneben noch, aber minder häufig, durch *ῥύεσθαι*, sowie durch *ἀγχιστεύειν* (s. u.) u. nur vereinzelt anders, פדה dagegen nur noch sehr selten durch *ῥύεσθαι* u. *ἀλλάσσειν* u. ganz vereinzelt anders wiedergegeben wird. Außerdem entspr. *λυτροῦσθαι* ganz vereinzelt פרק Ps. 7, 3; 136, 24. Thren. 5, 8. Dan. 4, 24. פלט Pi. Ps. 32, 7. פנה Pi. Zeph. 3, 16. פצה Ps. 144, 10. שׂגב Pi. Ps. 59, 2. Im Sprachgebr. unterscheiden sich גאל u. פדה so, daß גאל ständig verwendet wird für die Wiedereinlösung verkauften (Lev. 25, 25. 30. 33. 48. 49. 54) oder Gott gelobten Gutes (Lev. 27, 13. 15. 19. 20. 27. 28. 31. 33), sowie für die Einforderung einer Blutschuld = rächen, daher auch = *ἀγχιστεύειν* Lev. 25, 25. 26. Num. 5, 8; 35, 12 ff. Deut. 19, 6. 12. Jos. 20, 3 ff. Ruth 2, 20; 3, 9. 12 f.; 4, 1 ff. 2 Sam. 14, 11, weil Wieder- u. Loskaufspflicht u. Recht sowie Pflicht u. Recht der Blutrache dem nächsten Verwandten zustand. פדה dagegen steht speciell von der Lösung der Erstgeburt Exod. 13, 13. 15; 34, 10. Num. 18, 15. 17, nur Lev. 19, 20 von dem Loskauf einer Unfreien, Lev. 27, 29 von der versagten Lösung eines חֵרֶם, während V. 31 von der Abkaufung eines Zehnten גאל. Sonst stehen beide Bzz. im Sinne von Befreiung aus Bedrängnis, Gefangenschaft, u. zwar als term. techn. für die göttl. Heilsthat, welche Israel erfahren hat bzw. hofft u. erbittet. Die Wahl des einen oder anderen Ausdruckes folgt keinen bestimmten Regeln, sondern scheint nur auf der Vorliebe des Schriftstellers zu beruhen. So gebr. Jesajah außer 51, 10 uur גאל, während im ersten Psalmbuch nur, im zweiten vorwiegend פדה gebr. wird.

Diesem letzteren Gebr. entspricht es, daß *λυτροῦσθαι* die allgem. Bed. befreien, erlösen annimmt u. die Beziehung auf ein für die Befreiung gezahltes Lösegeld ganz zurücktritt, wodurch sich das *λυτροῦσθαι* der LXX von dem der Prof.-Gräc. (auch von dem prof. *ἀπολυτροῦσθαι*) unterscheidet; nur Jes. 52, 2: *δωρεὰν ἐπράθητε, οὐ μετὰ ἀργυρίου λυτρωθήσεσθε* (= גאל), sowie, wo es heißt, daß Gott sein Eigentum Deut. 9, 26 oder sich zum Eigentum Israel erlöst habe — 2 Sam. 7, 23. 1 Chron. 17, 21; vgl. Sach. 10, 8, sowie Ps. 49, 8 — wird der Gedanke eines Freikaufs noch fest-

gehalten. גאל in diesem Sinne entspricht es Exod. 6, 8; 15, 13. Jes. 41, 14; 43, 1. 14; 44, 22—24; 52, 3; 62, 12; 63, 9. Jer. 50, 34. Thren. 3, 57. Hos. 13, 13. Mich. 4, 10. Ps. 71, 23; 72, 14; 74, 2; 77, 16; 103, 4; 106, 10; 119, 159; פדה Deut. 7, 8; 9, 26; 13, 5; 15, 15; 21, 8; 24, 18. 2 Sam. 7, 23. 1 Chron. 17, 21. Neh. 1, 10. Ps. 25, 22; 26, 10; 31, 6; 34, 23; 44, 27; 130, 8. Jes. 51, 10. Jer. 15, 21; 31, 11. Hos. 7, 13. Mich. 6, 4. Sach. 10, 8. Es ist die Vermutung gestattet, daß der Gedanke an das Eigentumsverhältnis, in welchem Israel zu Gott steht, עַם סְגֻלָּה, s. *περιούσιος*, diesen Gebrauch von גאל, פדה, *λυτροῦσθαι* veranlaßt habe, da sonst sich die für die Synon. נצל, פלט, ישע u. a. verwendeten Wörter *ῥύεσθαι*, *σώζειν* dargeboten hätten.

So häufig nun das Wort sich in der soteriol. Terminologie des A. T. findet, so selten ist es im N. T., so daß wenn nicht das dem A. T. fremde mehr dem prof. Sprachgebr. entsprechende *ἀπωλύτρωσις* hinzukäme, kaum von einem nennenswerten neutest. Gebr. die Rede sein könnte. Dieser neutest. Gebr. aber — einschließl. der unten verzeichneten Derivv. u. Composs. — deckt sich wieder nicht mit dem alttest. Gebrauch, sofern nur in einer verhältnismäßig kleineren Reihe von Stellen ledigl. die alttest. Vorstellung der Rettung aus Elend u. Bedrängnis durch eine That göttl. Macht u. Liebe festgehalten wird — *λυτροῦσθαι* Luc. 24, 21. *λύτρωσις* Luc. 1, 68; 2, 38. *ἀπολύτρωσις* Röm. 8, 23. Eph. 1, 14; 4, 30 — während an den übr. Stellen an die Befreiung der Sünder, der sündigen Menschheit aus der Schuldverhaftung gedacht wird. So findet es sich im A. T. nur an einer Stelle, Ps. 130, 8: *καὶ αὐτὸς λυτρώσεται τὸν Ἰσραὴλ ἐκ πασῶν τῶν ἀνομιῶν αὐτῶν* (der das neutestamentl. *αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν* Mtth. 1, 21 entspr.), aber auch hier mit dem Unterschiede, daß Ps. 130, 8 keine Beziehung auf die Vermittelung dieser Errettung durch Sühne oder Opfer vorliegt, während an den betr. neutestamentl. Stellen die Erlösung unzweideutig als die durch das Opfer Christi vermittelte Befreiung aus der Schuld- u. Gerichtsverhaftung gedacht ist. Daß *λυτροῦσθαι*, *ἀπολύτρωσις* als Erlösung aus der Schuldverhaftung gedacht ist, stimmt insofern mit dem alttestamentl. Begriff speciell bei den Propheten überein, als die Bedrängnis Israels, aus der Gott sein Volk errettet, Gerichtsfolge der Sünde ist (vgl. *ἅγιος* S. 46 ff. *δίκαιος* S. 278 f.), — eine Sachlage, für welche Ps. 130, 8 nur der Ausdruck ihrer rückhaltlosen Anerkennung ist. Daß aber diese Errettung oder Erlösung durch Sühne zu Stande gebracht ist, ist Ergebnis der neutestamentl. Beschaffung derselben durch das Jes. 53 zwar geschaute aber damals nicht verstandene Sühnopfer des Messias, u. darauf, d. h. auf der neutestam. Erscheinung u. Wirklichkeit der Erlösung beruht es, daß der Begriff derselben diese nähere Bestimmtheit in sich aufnimmt. Es gilt das schon unter *ἀγοράζειν* S. 63 gesagte: wenn im N. T. die Verheißung Jes. 52, 3: *δωρεὰν ἐπρίθητε, οὐ μετ᾽ ἀργυρίου λυτρωθήσεσθε* in der Erfüllung die Gestalt gewinnt, welche 1 Petr. 1, 18. 19 ausdrückt: *οὐ φθαρτοῖς, ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ ἐλυτρώθητε, ἀλλὰ τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ*, so treffen hier die Vorstellungen von Opfer u. Lösegeld zusammen u. der Begriff der Erlösung empfängt die nähere Bestimmtheit der durch das Opfer Christi bewirkten Befreiung von der Schuld u. Gerichtsverhaftung. Der Gedanke an einen Kaufpreis, ein Lösegeld kommt wieder zu seinem Rechte, nur daß das *λύτρον* ein Opfer ist.

Danach ordnen sich denn nun die wenigen neutestamentl. Stellen so: **a)** allgem. = befreien aus der Bedrängnis Luc. 24, 21: *ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ μέλλων λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ*, entspr. den alttestam. Zusätzen: פדה מִבֵּית עֲבָדִים, מִכַּף עָרִיצִים, מִכָּל־צָרָה. **b)** erlösen aus der Schuld- u. Gerichtsverhaftung durch das *λύτρον*

des Opfers Christi; so 1 Petr. 1, 18: ἐλυτρώθητε . . . ἐκ τῆς ματαίας ὑμῶν ἀναστροφῆς . . . τιμίῳ αἵματι, wo die ματ. ἀναστροφή wie Ps. 130, 8 die ἀνομίαι als die Schuld, die Verschuldung, nicht als die Lebensbewegung gedacht ist, welcher die Erlösung ein Ende macht. Letzteres wird durch den Zusatz τιμίῳ αἵμ. verwehrt, welcher auf die Sühne hinweist. Während hier der Gedanke des Lösegeldes eine neue Form erhält, fügt Tit. 2, 14: ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον daneben den alttestam. Gedanken der Eigentumserwerbung (s. o.) hinzu; die Verbindung mit dem Opferbegriff ist durch die Verbind. mit καθαρίσῃ gesichert. (Uber Ps. 49, 8 s. u. λύτρον.)

An der vorstehenden Erörterung mag die Unrichtigkeit derjenigen Unterscheidung der Begriffe Erlösung u. Versöhnung ermessen werden, welche Schleiermacher eingeführt hat. Biblischen Grund hat dieselbe nicht. Die entsprechende Sache wird im N. T. anders ausgedrückt.

Λύτρωσις, εως, ἡ, sollte eigentlich, wenn das Activum von λυτρόω die wirkliche ursprüngl. Bedeutung wiedergiebt, nicht Auslösung, Loskauf, sondern das Loslaßen, die Freigebung bz. Es ist jedoch sehr selten in der Prof.-Gräc. u. bz. in dieser activisch Plut. Arat. 11: λύτρωσις αἰχμαλώτων = Loskauf. In der bibl. Gräc. = Erlösung, Befreiung, u. zwar wol nicht vom Standpunkte des handelnden Subjects aus, sondern von dem des Objects, also passivisch, wie häufig die Substant. auf -σις, latein. -io. LXX = פְּדוּת Ps. 130, 7; 111, 9. — Lev. 25, 48. Im N. T. **a)** entspr. λυτροῦσθαι, a = Erlösung aus der Bedrängnis, Luc. 1, 68: ἐποίησε λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ, vgl. V. 71. 2, 38: προσδεχόμενοι λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ. **b)** Hebr. 9, 12 von der durch die Sühne geschehenen Befreiung von der Sündenschuld u. Strafe: διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος εἰσῆλθεν ἐφάπαξ εἰς τὰ ἅγια, αἰωνίαν λύτρωσιν εὑράμενος.

Λυτρωτής, ὁ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., Erlöser, Befreier. LXX = גֹּאֵל Ps. 19, 15; 75, 35, welches bei Jes., wo es häufiger im soteriologischen Sinne steht, = ὁ ῥυόμενος, ῥυσάμενος, vgl. Jes. 49, 7; 59, 20; 47, 4 u. öfters. Im N. T. nur Act. 7, 35 von Moses: τοῦτον ὁ θεὸς καὶ ἄρχοντα καὶ λυτρωτὴν ἀπέσταλκεν.

Ἀντίλυτρον, τὸ, außer Orph. de lapid. 587 nur in der bibl. Gräc. u. zwar 1 Tim. 2, 6: ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων, = Lösegeld; das λύτρον ἀντὶ πολλῶν Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45 ist hier als ἀντίλυτρον bz., um das Eintreten Christi an Statt Aller hervorzuheben, zu deren Bestem (ὑπέρ) es stattgefunden. Wie nun Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45 eine Beziehung auf die Sühne vorliegt, so auch hier, vgl. 1 Petr. 1, 18. 19, da doch das διδόναι ἑαυτόν nichts anderes als die Selbsthingabe in den Tod bz. kann, vgl. Tit. 2, 14: ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς. Gal. 1, 4. — Ps. 49, 9 findet es sich nach Orig. bei einem Uebersetzer, sowie in einem Cod. der Hexapla V. 8 als Glosse zu ἐξίλασμα. LXX haben das Wort nicht.

Ἀπολύτρωσις, ἡ, eigentl. die Freigebung für Lösegeld, aber Plut. Pomp. 24 = Loskaufung, vgl. ἀπολυτρόω, = loskaufen Exod. 21, 8; befreien Zeph. 3, 1. — Selten in der Prof.-Gräc.; sonst nur in der neutestamentl. u. der kirchl. Gräc., u. zwar = Befreiung, Erlösung im pass. Sinne, vgl. λύτρωσις. **a)** Befreiung von Leiden,

Drangsal u. s. w. Hebr. 11, 35: *οὐ προσδεξάμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν, ἵνα κρείττονος ἀναστάσεως τύχωσιν.* **b)** Erlösung, von der zukünftigen Befreiung zur *ἐλευθερία τῆς δόξης τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ* Röm. 8, 21, von der schließl. u. abschließl. Heilsoffenbarung. Luc. 21, 28: *ἐγγίζει ἡ ἀ. ὑμῶν.* Eph. 1, 14: *ἀρραβὼν . . . εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως κτλ.* 4, 30: *ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως.* — Röm. 8, 23: *υἱοθεσίαν ἀπεκδεχόμενοι, τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν.* — **c)** Erlösung als Resultat der Sühne, Befreiung von der Sündenschuld u. Strafe, von der Schuldverhaftung. Eph. 1, 7: *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων.* Col. 1, 14. Röm. 3, 24: *διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χῳ Ιυ, ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον.* Hebr. 9, 15: *θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν τῶν — παραβάσεων.* 1 Cor. 1, 30: *δικαιοσύνη τε καὶ ἁγιασμὸς καὶ ἀπολύτρωσις.* Näheres s. unter *λυτρόω.*

M.

Μακάριος, *α, ον,* glückselig, pros., doch auch bei Dicht., bes. Eurip. vorkommende Nebenform von *μάκαρ* (nach Curtius 161 desselben Stammes mit *μακρός, μῆκος, μακεδνός*), welches bei Homer u. Hes. Beiwort der Götter im Unterschiede von den dem Elend u. Tode unterworfenen Menschen (Il. 1, 339: *πρός τε θεῶν μακαρῶν πρός τε θνητῶν ἀνθρώπων*); bei Hes., Plat., Dem. u. a. auch Bz. der Verstorbenen, vgl. Xen. Ag. 11, 8: *νομίζων τοὺς μὲν καλῶς ζῶντας οὔπω εὐδαίμονας, τοὺς δὲ εὐκλεῶς τετελευτηκότας ἤδη μακαρίους.* *Μακάριος* wird von Menschen u. Zuständen gebr., nach Hesych. u. Suid. = *ὁ πάντοτε ἐν ἀγαθῷ ὤν, εὐδαίμων,* jedoch ursprüngl. stärker u. idealer als *εὐδαίμων* zur Bz. eines Zustandes, wie er den über irdischem Leid u. irdischer Lebenshemmung erhabenen Göttern eignet, s. unter *μακαρισμός.* Dies spricht sich noch bei Aristot. aus, für welchen *μακάριος* gegenüber *ἐνδεής* derjenige ist, der keines Guten entbehrt, u. welcher Eth. Nik. 10, 8 zwischen göttl. u. menschl. Glückseligkeit so unterscheidet, daß letzterer eigentl. nur das Präd. *εὐδαιμονία* zukomme, denn *τοῖς μὲν θεοῖς ἅπας ὁ βίος μακάριος, τοῖς δ' ἀνθρώποις, ἐφ' ὅσον ὁμοίωμά τι τῆς τοιαύτης ἐνεργείας ὑπάρχει.* Xen., Plat., Plut. u. a. verbinden öfter behufs vollerer u. erschöpfender Ausdrucksweise *μακ. καὶ εὐδαίμων,* vgl. Xen. Cyr. 8, 3, 48. Plat. Rep. 1, 354, A. Plut. de aud. poet. 6 (25, A), allein das eigentl. Wort zur Bz. menschl. Glückseligkeit bleibt *εὐδαίμων, εὐδαιμονία* (daneben auch das mehr poet. *εὐτυχής,* sowie das homer. u. hochpoet. *ὄλβιος*), wie denn z. B. bei Stobäus in dem Abschnitt *περὶ εὐδαιμονίας* sich *μακάριος* nicht ein einziges Mal findet. Es ist doch noch ein über die *εὐδαιμονία* hinausgehender Zustand, wenngleich der Grundbegriff derselbe ist, neml. *ἡ παντελὴς τῶν ἀγαθῶν ἕξις ἢ καὶ τελειότης βίου κατὰ φύσιν εὐροοῦντος* (Plut. l. l.).

Es ist begreiflich, daß die bibl. Gräc. sich vor der Aufnahme der Bzz. *εὐδαίμων, εὐτυχής* vollkommen verwahrt hat; doch dürfte der Grund nicht lediglich in der heidnischen Färbung dieser Ausdrücke zu suchen sein, sondern zugleich in der tieferen u. idealeren Vor=

stellung, welche instinctiv nur die Wahl hatte zwischen *μακάριος* u. *ὄλβιος*, wenn *εὐδαίμ.* u. *εὐτυχ.* ausfielen. Daß das hochpoet. *ὄλβιος* ferner lag, begreift sich um so leichter, als für die Aufnahme des relig. Gehaltes der bibl. Vorstellung *μακάριος* von Hause aus am geeignetsten war.

Μακάριος entspr. nun dem bekannten hebr. אַשְׁרֵי ה׳, u. wird zunächst im rein irdischen Sinne gebr., synon. *καλῶς σοι ἔσται* Ps. 127, 2; gegenüber *ἐμπεσεῖν κακοῖς* Prov. 28, 14; so vgl. Gen. 30, 13. 1 Kön. 10, 8. 2 Chron. 9, 7. Ps. 34, 9; meist aber wird es gebraucht von dem Zustande, in welchem Jemand der Huld u. des Heiles Gottes froh ist oder wird, vgl. Jes. 56, 2 mit V. 1: *ἤγγικε γὰρ τὸ σωτήριόν μου παραγενέσθαι καὶ τὸ ἔλεός μου ἀποκαλυφθῆναι.* So irdisch die Erscheinung dieser Glückseligkeit ist, so wesentlich ist ihr doch nicht bloß, daß sie göttl. Heils- u. Gnadenwirkung ist (Ps. 32, 1. 2; 33, 12; 65, 4), sondern auch, daß sie nur vorhanden ist oder eintritt, wo das entsprechende Verhalten gegen Gott vorliegt, so daß sie event. das Hoffnungsgut derer bildet, deren Gegenwart unter feindl. Drucke liegt, — vgl. u. a. Deut. 23, 29. Ps. 34, 9 mit V. 10 ff. 40, 5 mit V. 2 ff.; 65, 5; 85, 16; 94, 12 mit V. 13 ff.; 106, 3 mit V. 4; 112, 1 mit V. 2 ff.; 145, 5 mit V. 7 ff. Jes. 30, 18. Mal. 3, 12 — ja auch innerlich im Genuße der Gnade u. Gemeinschaft Gottes dort vorhanden ist, wo der äußere Zustand nicht entspricht, vgl. Ps. 32, 1. 2; 84, 5 ff. Hiob 5, 17. — In den Apokr. tritt das religiös-ethische Moment nur an wenigen Stellen hervor, wie Sir. 34, 15; 50, 28. 29 (sonst noch Sap. 3, 13. Sir. 14, 1. 2. 20; 25, 8. 9. u. a.).

Im N. T. ist *μακάριος* ein durchaus relig. bestimmter Begriff, die Lebensfreudigkeit u. die Befriedigung dessen ausdrückend, dem Gottes Huld u. Heil widerfahren ist oder widerfahren wird, ersteres auch ganz abgesehen von der äußeren Lage. Nur Act. 20, 35; 26, 2. 1 Cor. 7, 40, vgl. V. 28 steht es ohne diese Beziehung auf die Heilserfahrung. Sonst aber bz. es von Menschen ausgesagt stets ein durch irgend eine Erfahrung göttl. Huld, insbesondere aber durch die Heilsoffenbarung bedingtes Glück. Die Vertiefung im Verhältnis zur alttestamentl. Vorstellung, insbesondere der innerlichere, geistliche Charakter ist mit der neutestamentl. Heilsoffenbarung u. Heilserkenntnis gegeben, nicht aber (Achelis zu Mtth. 5, 3) durch die Anwendung des Begriffes auf Gott, wie sie nur 1 Tim. 1, 11; 6, 15 vorliegt. Es findet sich **a)** von Gott 1 Tim. 1, 11; 6, 15. **b)** von Menschen. Der Prof.-Gräc. am nächsten (außer den oben angef. Stt. Act. 20, 35 ꝛc.) steht Apok. 14, 13: *μακάριοι οἱ νεκροὶ οἱ ἐν κυρίῳ ἀποθνήσκοντες ἀπάρτι.* 20, 6: *μακ. καὶ ἅγιος ὁ ἔχων μέρος ἐν τῇ ἀναστάσει τῇ πρώτῃ.* Dem alttestamentl. Gebrauch am nächsten steht es in den Seligpreisungen der Bergpredigt Mtth. 5, 3—11. Luc. 6, 20—22. Röm. 4, 7. 8 aus Ps. 32, 1. 2. Apok. 22, 14: *μακάριοι οἱ πλύνοντες τὰς στολὰς αὐτῶν, ὅτι κτλ.* Specif. neutestamentl. Joh. 20, 29: *μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες.* Mtth. 13, 16. Luc. 10, 23. Mtth. 16, 17. 1 Petr. 4, 14: *μακάριοι, ὅτι τὸ τῆς δόξης καὶ τὸ τοῦ θεοῦ πνεῦμα ἐφ᾽ ὑμᾶς ἀναπαύεται.* Außerdem Mtth. 11, 6. Luc. 7, 23. Mtth. 16, 17; 24, 46. Luc. 1, 45; 11, 27. 28; 12, 37. 38. 43; 14, 14. 15; 23, 29. Joh. 13, 17. Jak. 1, 12. 25. 1 Petr. 3, 14. Apok. 1, 3; 16, 15; 19, 9; 22, 7. **c)** Einmal mit einem sachl. Substantiv Tit. 2, 13: *τὴν μακαρίαν ἐλπίδα* (vgl. *μακαρίζειν*, gewöhnl. = glücklich preisen, aber Ps. 41, 3. Jes. 3, 12; 9, 16 = beglücken.

Μακαρίζω, Fut. *μακαριῶ*, **a)** glücklich preisen, Hom., Hrdt., Xen., Thuc., Plut. u. a. LXX = אִשֵּׁר Gen. 30, 12. Hiob 29, 11. Ps. 72, 17. Mal. 3, 12. 15. Sir. 11, 28 u. ö. Im N. T. nur Luc. 1, 48. Jac. 5, 11. Die Constr. *τινά τινος* (Plat.,

Isokr., Xen., Plut.) nur 4 Mcc. 1, 10. **b)** beglücken; so nicht in der Prof.-Gräc., dagegen in der alttestamentl. Ps. 41, 3. Jes. 3, 12; 9, 16. Sir. 25, 23. — Davon *μακαριστός* = *μακάριος* Prov. 14, 21; 16, 20; 29, 18. 2 Mcc. 7, 24.

Μακαρισμός, οῦ, ὁ, das Glücklichpreisen, Seligpreisung; Plat., Aristot. Plut. Sol. 27, 7: *ᾧ δʼ εἰς τέλος ὁ δαίμων ἔθετο τὴν εὐπραξίαν, τοῦτον εὐδαίμονα νομίζομεν. ὁ δὲ ζῶντος ἔτι καὶ κινδυνεύοντος ἐν τῷ βίῳ μακαρισμὸς ὥσπερ ἀγωνιζομένου κήρυγμα καὶ στέφανός ἐστιν ἀβέβαιος καὶ ἄκυρος.* In der bibl. Gräc. nur Röm. 4, 6. 9. Gal. 4, 15.

Μαμωνᾶ, ᾶ, ὁ (nicht *μαμωνᾶς*, = מָמוֹנָא, stat. emph. von מָמוֹן), wie alle Uncial-Handschriften u. die meisten Minuskeln lesen statt der von wenigen Minuskeln vertretenen Schreibung der Rec. *μαμμωνᾶ*. So benennt Christus Luc. 16, 9. 11 das irdische Gut, Geld u. Gut, mit einem dem nachbibl. Hebr. u. Chald. entnommenen Ausdruck, um ihn in dem Satze *οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾶ* (V. 13. Mtth. 6, 24) wie den Eigennamen eines Götzen gebrauchen zu können" (v. Hofmann zu Luc. 16, 9), vgl. Eph. 5, 5: *πλεονέκτης ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης*. Die Targumim gebrauchen מָמוֹנָה, מָמוֹן für die verschiedenen hebr. Ausdrücke für Geld u. Gut, die dasselbe nach seinem Werte u. Bestande, wie כֶּסֶף, חַיִל, הוֹן, oder nach seinem Ursprunge wie בֶּצַע, oder nach seinem Zwecke wie שֹׁחַד, כֹּפֶר bz., z. B. Gen. 37, 26. Exod. 21, 30. Richt. 5, 20. Jes. 45, 13; 55, 1. Ps. 44, 12; 49, 11 u. a. Vgl. Levy, chald. Wörterb. über die Targumim s. v.; desselben neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim u. Midraschim. Buxtorf, lex. chald. talm. et rabb. s. v. Es ist also der alle Arten von Besitz, Erwerb u. Gewinn einheitl. zusammenfaßende Ausdruck, Wertbezeichnung, wie das deutsche „Geld". Gegen die von Drusius versuchte, von Buxtorf an erster Stelle verzeichnete Erkl. des Ausdr. als contrahiert aus מאמונא von אמן, wie ממרא st. מאמרא von אמר spricht, daß sich nirgend eine Andeutung der urspr. Form, wie in מֵאמָר, מֵימְרָא, מֵימַר findet; auch die Uebersetzung der LXX von אֱמוּנָה Jes. 33, 6 durch *θησαυροί*, Ps. 37, 7 durch *πλοῦτος* spricht nicht dafür; denn Jes. 33, 6 ist es sehr zweifelhaft, ob *θησ.* dem אמונה oder nicht vielmehr dem folg. חֹסֶן entspr., u. Ps. 37, 3 ist *ποιμανθήσῃ ἐπὶ τῷ πλούτῳ* = רְעֵה אֱמוּנָה vielleicht misverstandene Paraphrase, oder die LXX haben, wie vielfach angenommen wird, אֱמוּנָה st. הֲמוֹנָה gelesen, wie הָמוֹן Jes. 60, 5 = Menge, Güterfülle, Reichtum. Eine andere Ableitung versucht Gesenius, thesaur. s. v. טמן, ממון = מַטְמוֹן = Vorratskammer, verborgener Schatz (so auch Meyer zu Mtth. 6, 24), wozu aber mindestens die Verdoppelung des zweiten מ erforderlich wäre, welche in dem hebr. u. chald. Ausdruck nirgend nachzuweisen ist. Delitzsch, hor. hebr. et talm. zu Luc. 16, 9 (Zeitschr. für luth. Theol. 1876, S. 600), u. Levy, neuhebr. Wörterb., leitet das Wort von מון im Sinne von מנה zuteilen ab, gebildet wie מָקוֹם von קום, = Zugeteiltes, Vermögen; dieselbe Ableitung wird in einer Spielerei eines hagad. Midr. (Tanchuma Matt.), unter unzuläßiger Deutung des ersten מ = מִן vertreten, ממון von מנה = zählen (s. die Stelle bei Levy, neuhebr. Wörterb. unter זוז III: „ממין d. i. was du zählst, hat keinen Wert"). Nach Kautzsch in seiner „Grammatik des Bibl.-Aramäischen. Mit einer kritischen Erörterung der aramäischen Wörter im N. T." Leipzig 1884, S. 10, existiert jedoch der Stamm מון nicht. Lagarde, Göttinger Gel.-Anz. 1884, S. 278, führt das Wort auf מעמון, Stamm עמן zurück, abgeschwächt zu מאמון, dann ממון oder מימון. Ob

aber das doch offenbar einer späteren Zeit entstammende Wort auf ein nicht im hebr., sondern nur im arab. erhaltenes Verbum zurückgeführt werden darf, erscheint doch fraglich. Hofmann nimmt anläßlich der LXX-Uebers. Ps. 37, 3 an, daß es aus מַהֲמוֹן, einer Wortbildung wie מַשָּׁאוֹן oder מִסְדְּרוֹן, zusammengezogen u. Fülle in demselben Sinne wie הָמוֹן Jes. 60, 5 bedeute. Indes die bei Buxtorf u. Levy mit zahlreichen Belegen gegebene Uebersicht des Sprachgebr. spricht nicht für eine Grundbed. Fülle, sondern nur für eine Wertbezeichnung des Besitzes. — Für die Angabe, daß bei den Syrern ein dem Plutus entsprechender Gott den Namen Mammon geführt habe, spricht die als Beleg angeführte einzige Stelle Tert. adv. Marc. 4, 33 nicht im geringsten, s. Tholuck zu Mtth. 6, 24. — Ueber den Gen. *τῆς ἀδικίας* u. das Epitheton *ἄδικος* s. S. 120. 302 f. — Dieselbe Forderung wie der HErr Luc. 16, 9 nur unter anderer Wertung des Besitzes spricht die rabbin. Forderung aus, daß der Mensch sein Gut salzen müße neml. durch Woltun, מלח ממון צדקה, Woltun ist das Salz des Reichtums (das Salz als notwendiger Bestandteil jedes Opfers), s. Buxtorf a. a. O.

Μανθάνω, *μαθήσομαι, ἔμαθον*; wahrscheinl. mit *μάομαι* streben, begehren, suchen zusammenhängend, = lernen, erfahren, in Erfahrung bringen. Act. 23, 27: *μαθὼν ὅτι Ῥωμαῖός ἐστιν.* Gal. 3, 2: *τοῦτο μόνον θέλω μαθεῖν ἀφ᾽ ὑμῶν, ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως;* Cf. Jos. Ant. 5, 8, 11: *μαθεῖν τὴν αἰτίαν τῆς ἰσχύος.* Der Aor. = etwas gelernt haben, verstehen, Phil. 4, 11: *ἐγὼ γὰρ ἔμαθον ἐν οἷς εἰμὶ αὐτάρκης εἶναι.* Als Correlat zu *διδάσκειν* 1 Tim. 2, 11. 12 u. a., der eingehenden Unterweisung in den Heilsthatsachen u. der Heilsordnung, ist *μανθάνειν* das dieser Unterweisung entsprechende Verhalten = sich weisen laßen, also ein relig.-sittl. Verhalten u. die Voraussetzung eines solchen. Vgl. Joh. 6, 45: *ἔσονται πάντες διδακτοὶ τοῦ θεοῦ. πᾶς ὁ ἀκούσας παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μαθὼν ἔρχεται πρὸς μέ.* Phil. 4, 9: *ἃ καὶ ἐμάθετε . . . ταῦτα πράσσετε.* Col. 1, 9 entspricht *μανθάνειν* dem *ἐπιγινώσκειν τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ* V. 8; 2 Tim. 3, 7: *πάντοτε μανθάνοντα καὶ μηδέποτε εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν δυνάμενα*, vgl. V. 6; s. *ἐπιγινώσκειν.* Mtth. 9, 13; 11, 29. Röm. 16, 17. 1 Cor. 14, 31. Einmal findet es sich mit persönl. Obj. Eph. 4, 20: *οὐχ οὕτως ἐμάθετε τὸν Χν, εἴ γε αὐτὸν ἠκούσατε καὶ ἐν αὐτῷ ἐδιδάχθητε καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ιυ.* Hiermit kann nicht das *μανθάνειν τινὰ*, Jem. wahrnehmen, bemerken, in der Prof.-Gräc. verglichen werden, höchstens Eurip. Bacch. 1345: *ὀψ᾽ ἐμάθεθ᾽ ὑμᾶς*, ihr habt euch spät erkannt, neml. eingesehen, was für Leute ihr seid, was ihr gethan habt. Wie das folgende *εἴ γε αὐτὸν ἠκούσατε* zeigt, ist Christus als Object u. Inhalt der Heilsverkündigung Obj. des *μανθάνειν*, weniger als Person; daher *τὸν Χριστόν*, während nachher *ἐν τῷ Ἰησοῦ*; *Χριστός* ist die inhaltliche Bz. der Person Jesu. — 1 Tim. 5, 13: *ἅμα δὲ καὶ ἀργαὶ μανθάνουσι περιερχόμεναι τὰς οἰκίας* ist das Partic. gegen die irrige Berufung Huthers u. A. auf die Grammatik als Objectsangabe mit *μανθ.* zu verbinden, vgl. Thuc. 6, 39, 2: *μανθάνετε κακὰ σπεύδοντες.* Krüger § 56, 6, 5. — Sonst noch Mtth. 24, 32. Marc. 13, 28. 1 Cor. 4, 6; 14, 35. 1 Tim. 2, 11; 5, 4. 2 Tim. 3, 14. Tit. 3, 14. Hebr. 5, 8. Apok. 24, 3. Joh. 7, 15. LXX = למד.

Μαθητής, ὁ, der Lehrling, der Schüler, gegenüber *διδάσκαλος, εὑρέτης*; oft bei Xen., Plat. u. a., = *μανθάνων* Xen. Mem. 1, 2, 17. Mtth. 10, 24: *οὐκ ἔστι μα-*

θητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον. V. 25: *ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.* Luc. 6, 40. Im N. T. nur in den Evv. u. Act., u. zwar **1)** *οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου* Marc. 2, 18. Luc. 5, 23; 7, 18. Mtth. 11, 2. Joh. 3, 25. *καὶ οἱ τῶν φαρισαίων* Marc. 2, 18. Joh. 9, 28: *σὺ μαθητὴς εἶ ἐκείνου, ἡμεῖς δὲ τοῦ Μωυσέως ἐσμὲν μαθηταί.* Es erhellt, daß *μ.* mehr als bloß den Lehrling, Schüler, daß es den Anhänger bz., welcher die ihm gegebene Unterweisung bewahrt u. sich zur Richtschnur macht. Cf. Plat. Apol. 33, A: *οὓς οἱ διαβάλλοντες ἐμέ φασιν ἐμοὺς μαθητὰς εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ᾽ ἐγενόμην. εἰ δέ τις ἐμοῦ λέγοντος καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος ἐπιθυμεῖ ἀκούειν . . . οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα.* Xen. Mem. 1, 6, 3: *οἱ διδάσκαλοι τοὺς μαθητὰς μιμητάς ἑαυτῶν ἀποδεικνύουσιν.* In diesem Sinne steht es insbesondere **2)** von den Jüngern Jesu, *ὁ Ἰς καὶ οἱ μαθ. αὐτοῦ* Mtth. 9, 19. Vgl. Joh. 8, 31: *ἔλεγεν οὖν ὁ Ἰς πρὸς τοὺς πεπιστευκότας αὐτῷ Ἰουδαίους· ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ, ἀληθῶς μαθηταί μου ἐστέ.* Luc. 14, 26. 27. 33. V. 27: *ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής.* Joh. 15, 8: *ἵνα καρπὸν πολὺν φέρητε καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί.* Vgl. Joh. 9, 27. Mtth. 5, 1 mit 4, 22. So **a)** von den zwölf Jüngern Jesu, *οἱ δώδεκα μ.* Mtth. 11, 1 resp. *οἱ ἕνδεκα μ.* Mtth. 28, 16, welche gewöhnl. als *οἱ μαθ. αὐτοῦ* bz. werden wie Mtth. 5, 1; 8, 23. 25; 9, 10 u. ö., auch bloß *οἱ μαθηταί* Mtth. 14, 19. Marc. 9, 14 u. öfter. Auch mit dem Dat., s. Krüger § 48, 12, 1, *οἱ σοὶ μαθηταί* Marc. 2, 18. Joh. 15, 8. Sodann **b)** von allen Anhängern Jesu, Mtth. 8, 21. Luc. 6, 13: *προσεφώνησε τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν.* 6, 17: *ὄχλος μαθητῶν αὐτοῦ.* 7, 11: *συνεπορεύοντο αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἱκανοὶ καὶ ὄχλος πολύς.* Joh. 6, 60. 66. Luc. (1, 17) 10, 23. Daraus bildet sich **c)** die Bezeichnung derer, die an Christum glauben (Joh. 8, 31; s. oben), einfach als *μαθηταί.* Vgl. das aristotel. Wort *δεῖ πιστεύειν τὸν μανθάνοντα* de soph. el. II, p. 165, b, 3 (161). Mtth. 10, 42: *ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων . . . εἰς ὄνομα μαθητοῦ.* V. 18, 6: *ἕνα τῶν μικρῶν τούτων πιστευόντων εἰς ἐμέ.* So außer an dieser Stelle überall in der Apostelgesch., vgl. Act. 19, 9: *ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν κακολογοῦντες τὴν ὁδὸν ἐνώπιον τοῦ πλήθους, ἀποστὰς ἀπ᾽ αὐτῶν ἀφώρισε τοὺς μαθητάς.* Act. 6, 2: *τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν*, mit 4, 32: *τὸ πλῆθος τῶν πιστευσάντων.* Act. 1, 15; 6, 1. 2. 7; 9, 10. 19. 25. 26. 38; 11, 29; 13, 52; 14, 20. 22. 28; 15, 10; 16, 1; 18, 23. 27; 19, 1. 9. 30; 20, 1. 7. 30; 21, 4. 16; 9, 1: *οἱ μ. τοῦ κυρίου.* 11, 26: *χρηματίσαι τε πρῶτον ἐν Ἀντιοχείᾳ τοὺς μαθητὰς Χριστιανούς.* Am auffallendsten ist die Bz. der Johannesjünger zu Ephesus als *μαθηταί* Act. 19, 1, verständlich durch das Verhältnis des Johannes zu dem Messias, von welchem ihnen lediglich noch unbekannt war, daß Jesus es sei, vgl. V. 4. Daraus erhellt aber, daß *μ.* eben die Anhänger Christi, des Messias sind, wichtig für den Zusammenhang der alt- u. neutestamentl. Gläubigen.

Μαθήτρια, ἡ, neben *μαθητρίς*, nur in der spät. Gräc. (Diod. Sic., Diog. Laert., Phil.), Schülerin, Jüngerin; in dem neutestamentl. Sinne von *μαθητής* Act. 9, 36.

Μαθητεύω, **a)** bei Plut. u. Spät., der Wortbildung entspr. intrans. = Schüler sein, z. B. Plut. Mor. 837, C: *ἐμαθήτευσε δ᾽ αὐτῷ καὶ Θεοπόμπος.* So Mtth. 27, 57: *ἐμαθήτευσε τῷ Ἰῦ* von Joseph von Arimathia im neutestam. Sinne von *μαθητής*. In der kirchl. Gräc. findet sich auch noch das med. Passiv *μαθητεύεσθαί τινί*, von Jem. unterwiesen werden, Jemandes Schüler sein, z. B. *ὁ ἅγιος Ἱερόθεος τῷ ἁγίῳ Παύλῳ*

ἐμαθητεύθη, Basil. M.; Ignat. ad Eph. 10: ὑμῖν μαθητευθῆναι, von euch belehrt zu werden, von euch zu lernen. Hiernach möchte ich am liebsten Mtth. 13, 52 erklären: πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν — der ein Jünger des Himmelreichs ist —, denn gerade die verschiedenen Lesarten ἐν τῇ βασ. oder εἰς τὴν βασ. laßen die gewöhnl. Erklärung als ein Misverständnis dieses Ausdrucks erscheinen. Dadurch gewinnt auch, was von diesem γραμμ. ausgesagt wird, sein rechtes Licht. Was er hervorbringt, hat er vom Himmelreich her empfangen. — An den übrigen Stellen des N. T. steht es **b)** trans. = Jem. unterweisen, lehren, ihn zu einem Jünger machen, im neutestamentl. Sinne von μαθητής, vgl. gerade Mtth. 10, 42 — die einzige Stelle, an welcher außer in den Act. μ. in diesem Sinne steht, bei demselben Evangelisten, welcher 28, 19 schreibt: μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη — welches μαθητεύειν nach V. 19. 20 in die beiden Momente βαπτίζειν u. διδάσκειν zerfällt. Ebenso Act. 14, 21: εὐαγγελιζόμενοί τε τὴν πόλιν ἐκείνην μαθητεύσαντες ἱκανούς. — Diese transit. Bedeutung findet sich auch sonst noch zuweilen bei den Verbis auf -εύω, z. B. 1 Kön. 1, 43: ὁ βασιλεὺς Δαβὶδ ἐβασίλευσε τὸν Σαλωμών. 1 Sam. 8, 22. Jes. 7, 6. — 1 Mcc. 8, 13. Vgl. Winer § 38, 1.

Μάρτυς, υρος, ὁ, dat. plur. μάρτυσι, wird von Curtius a. a. O. 330 u. Schenkl, griech.-deutsches Schulwörterb., auf die Sanskritwurzel smri, smarâmi, erinnern, zurückgeführt, smrtis, Erinnerung, lat. memor, althochd. mari, Märe, Märchen, eigentl. Erinnerer. In der Zendsprache mar sich erinnern, kennen, erwähnen, mareti Lehre. Goth. merjan, κηρύσσειν. — = Zeuge, d. i. der Kunde oder Wißenschaft, resp. Mitwißenschaft von etwas hat, u. deshalb etwas bekunden, zur Kenntnis bringen, resp. es bestätigen kann. LXX = עֵד. Mtth. 26, 65: τί ἔτι χρείαν ἔχομεν μαρτύρων; ἴδε νῦν ἠκούσατε τὴν βλασφημίαν. Marc. 14, 63. Plat. Polit. 340, A: τί δεῖται μάρτυρος; αὐτὸς γὰρ ὁ Θρασύμαχος ὁμολογεῖ. Mtth. 18, 16: ἵνα ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥῆμα. Ebenso 2 Cor. 13, 1. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. Act. 7, 58. Gewöhnl. wird nur Rücksicht darauf zu nehmen sein, daß der Zeuge etwas bestätigt, jedoch in manchen Fällen auch ledigl. darauf, daß er etwas bekundet u. diese Kunde mit seiner eigenen Auctorität bekräftigt. So z. B. Act. 6, 13: ἔστησαν μάρτυρας λέγοντας· Ὁ ἄνθρωπος οὗτος οὐ παύεται ῥήματα λαλῶν κτλ. So ist an Ersteres — Bestätigung — zu denken, wenn es 2 Cor. 1, 23 heißt: μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι, vgl. Mal. 3, 5. Dagegen bloß an die Kunde der Mitwißenschaft, die der Zeuge hat, Röm. 1, 9: μάρτυς γάρ μου ἐστὶν ὁ θεός. Phil. 1, 8. 1 Thess. 2, 5: θεὸς μάρτυς. V. 10: ὑμεῖς μάρτυρες καὶ ὁ θεὸς, ὡς ὁσίως . . . . ἐγενήθημεν. — 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 2, 2. — In Hebr. 12, 1: τοσοῦτον ἔχοντες περικείμενον ἡμῖν νέφος μαρτύρων werden diejenigen als Zeugen bz., welche eine erfahrungsmäßige Kunde dessen haben, was von uns erfordert wird, — neml. vom Glauben, 10, 35 ff.; 11, 6 ff.; 12, 2. Es ist aber unmöglich — wie es versucht worden ist —, das active, höchstens intrans. μάρτυς mit dem pass. μαρτυρεῖσθαι 11, 2. 4. 5. 39 in Verbind. zu bringen, als stehe es mit Rücksicht auf dies ihnen widerfahrene Zeugnis. Dieses pass. μαρτυρεῖσθαι kann den Begriff nicht bestimmen, höchstens als Bestätigung der μάρτυρες in ihrer Eigenschaft als Zeugen angesehen werden. Ihre Bed. für uns als Zeugen ist aus V. 40, nicht V. 39 zu entnehmen. — Dem N. T. eigentüml. ist **a)** die Bz. derer, welche die Heilsthatsachen verkündigen, als μάρτυρες m. Gen. der Person oder Geschichte Jesu, z. B. Act.

1, 6: ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς. Apok. 11, 3: τοῖς δυσὶ μάρτυσί μου, woran sich die Verwendung der abgeleiteten Wörter anschließt. Vgl. namentl. auch διαμαρτύρομαι, ἐπιμαρτυρεῖν. 1 Cor. 15, 15: ψευδομάρτυρες τοῦ θεοῦ. Dies ruht auf der Bed., welche die Ap. als Verkündiger des Ev. für ihre Eigenschaft als Zeugen Jesu in Anspruch nehmen. Act. 13, 31: οἵτινες (sc. συναναβάντες αὐτῷ) νῦν εἰσὶ μάρτυρες αὐτοῦ πρὸς τὸν λαόν. Act. 2, 32: τοῦτον τὸν Ιν ἀνέστησεν ὁ θεὸς, οὗ πάντες ἡμεῖς ἐσμὲν μάρτυρες 3, 15; 10, 39: ἡμεῖς μάρτυρες πάντων ὧν ἐποίησε κτλ. V. 40. 41: τοῦτον ὁ θεὸς ἤγειρεν . . . καὶ ἔδωκεν αὐτὸν ἐμφανῆ γενέσθαι οὐ παντὶ τῷ λαῷ, ἀλλὰ μάρτυσι τοῖς προκεχειροτονημένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ. 1 Petr. 5, 1: παρακαλῶ ὁ συμπρεσβύτερος καὶ μάρτυς τῶν τοῦ Χυ παθημάτων. Daher Act. 1, 22: μάρτυρα τῆς ἀναστάσεως σὺν ἡμῖν γενέσθαι ἕνα τούτων. 22, 15: ἔσῃ μάρτυς αὐτῷ πρὸς πάντας ἀνθρώπους ὧν ἑώρακας καὶ ἤκουσας. 26, 16. Sie sagen aus u. bestätigen durch ihre eigene Erfahrung, was von Christo gilt, Act. 5, 32 vgl. mit V. 31 u. Joh. 15, 26. 27. — **b)** μάρτυς als Bz. derer, die um ihres Bekenntnisses von Christi willen den Tod gelitten haben, Act. 22, 20: τὸ αἷμα Στεφάνου τοῦ μάρτυρός σου. Apok. 2, 13: Ἀντίπας ὁ μάρτυς μου ὁ πιστὸς ἀπεκτάνθη. 17, 6: ἐκ τοῦ αἵματος τῶν ἁγίων καὶ ἐκ τοῦ αἵματος τῶν μαρτύρων Ιυ. Dies ist jedoch nicht wie in der kirchl. Gräc. dahin zu verstehen, daß ihr Tod die Form ihres Zeugnisses gewesen — cf. Constit. ap. 5, 9, 923: ὁ ἐν μαρτυρίῳ ἐξελθὼν ἀψευδῶς ὑπὲρ τῆς ἀληθείας, οὗτος ἀληθινὸς μάρτυς ἀξιόπιστος ἐν οἷς συνηγωνίσατο τῷ λόγῳ τῆς εὐσεβείας διὰ τοῦ οἰκείου αἵματος —, sondern in Rücksicht auf das ihren Tod veranlaßende Zeugnis von Jesu, vgl. 17, 6 die Unterscheidung von ἅγιοι u. μάρτυρες. 20, 4: αἱ ψυχαὶ τῶν πεπελεκισμένων διὰ τὴν μαρτυρίαν Ιυ. — **c)** Apok. 1, 5 wird Jesus Christus genannt ὁ μάρτυς ὁ πιστός. 3, 14: ὁ μάρτυς ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινός, welches nach 22, 20: λέγει ὁ μαρτυρῶν ταῦτα nicht anders erklärt werden kann, als: der die in der Apokalypse enthaltene Kunde giebt von dem, ἃ δεῖ γενέσθαι ἐν τάχει, 1, 1; vgl. die Anfangsworte: ἀποκάλυψις Ιυ Χυ ἣν ἔδωκεν αὐτῷ ὁ θεός.

Μαρτύριον, τὸ, das Zeugnis, in der Regel die etwas bestätigende oder bekanntmachende Aussage, wie 2 Cor. 1, 12: τὸ μαρτύριον τῆς συνειδήσεως ἡμῶν. Dann auch von Sachen, die etwas bezeugen, z. B. Plat. Legg. 12, 943, C: τὸν στέφανον ἀναθεῖναι μαρτύριον εἰς κρίσιν. So Jak. 5, 3: ὁ ἰὸς αὐτῶν (τοῦ χρυσοῦ καὶ τοῦ ἀργύρου) εἰς μαρτύριον ὑμῖν κεῖται — neml. zur Bestätigung der folgenden Anklage: ἐθησαυρίζεσθε ἐν ἐσχάταις ἡμέραις. Vgl. Ruth 4, 7. Außerdem in der Prof.-Gräc. noch in der Bed. Beweis. — Wenn die neutestamentl. Heilsverkündigung als τὸ μαρτύριον τοῦ Χυ bz. wird, Zeugnis von Christo 1 Cor. 1, 6, vgl. 1 Tim. 1, 6: μὴ οὖν ἐπαισχυνθῇς τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου ἡμῶν, so beruht dies darauf, daß der Verkündigende seine Aussage als auf eigener Kenntnis beruhend mit der Autorität eines an die Wirklichkeit gebundenen Zeugnisses bekleidet, daß die Heilsverkündigung eine Wiedergabe thatsächl. feststehender Wahrheit ist, eine Thatsächliches bekundende Aussage (wodurch denn auch die Form im Unterschiede von der christl. Lehrthätigkeit sich bestimmt), vgl. Act. 4, 33: δυνάμει μεγάλῃ ἀπεδίδουν τὸ μαρτύριον οἱ ἀπόστολοι τῆς ἀναστάσεως τοῦ κυρίου Ιυ. 2 Thess. 1, 10: ἐπιστεύθη τὸ μαρτύριον ἡμῶν ἐφ' ὑμᾶς. Vgl. zu Act. 5, 32 unter μάρτυς. 1 Tim. 2, 6: ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων, τὸ μαρτύριον καιροῖς ἰδίοις, zu vgl. etwa mit τὸ λεγόμενον = nach dem Sprichwort; zu καιρ. ἰδ. vgl. Tit. 1, 2. 3; also = wie [nunmehr] bezeugt, verkündigt wird zu seiner Zeit; gemäß dem, was verkündigt wird. — Die so geartete Heilsverkündigung wird 1 Cor. 2, 1 als τὸ

μαρτύριον τοῦ θεοῦ bz., analog dem alttestamentl. עֵדוּת יהוה, das, was Jhvh bezeugt, kund thut Pſ. 19, 8; 119, 14 u. ö. — vgl. *ἡ σκηνὴ τοῦ μαρτυρίου*, אֹהֶל הָעֵדוּת Num. 9, 15. Act. 7, 44. Apok. 15, 5 (falſche Ueberſ. der LXX für אֹהֶל מוֹעֵד). — Dieſe Beziehung auf die neuteſt. Heilsthatſachen liegt auch wol überall in dem *εἰς μαρτύριον* der ſynopt. Evv., welches zuerſt Mtth. 8, 4. Marc. 1, 44. Luc. 5, 14 in dem Gebot des HErrn an den geheilten Ausſätzigen ſich findet, ſich dem Prieſter zu zeigen u. die von Moſes gebotene Gabe zu opfern *εἰς μαρτύριον αὐτοῖς*. Könnte man hier über die Bed. des Ausdrucks noch zweifelhaft ſein, ſo legt doch eine Vergleichung der übrigen Stellen nahe, für *μαρτύριον* überall den gleichen Inhalt zu vermuten, = damit ſie Kunde erhalten von der Thatſache des gekommenen Chriſtus, des Meſſias, wie Bengel ſagt: „de Messia praesente“. Mtth. 10, 18: *ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν*. Vgl. Marc. 13, 9. Luc. 21, 13: *ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον*, neml. für die V. 12 Erwähnten. Mtth. 24, 14: *κηρυχθήσεται τοῦτο τὸ εὐ. τῆς βασ. . . . εἰς μαρτύριον πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν*. Zu Mtth. 8, 4 verweiſt Bengel treffend auf Joh. 5, 36: *αὐτὰ τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ, μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὅτι ὁ πατήρ με ἀπέσταλκεν*. Nur Mtth. 6, 11. Luc. 9, 5: *τὸν κονιορτὸν . . . ἀποτινάξατε εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτοῖς* (Marc. 6, 11: *αὐτοῖς*) wird man wie Jak. 5, 3 verſtehen müßen, doch nicht ohne Rückſicht auf die geſchehene Heilsverkündigung. — Hebr. 3, 5: *Μωϋσῆς μὲν πιστὸς ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ εἰς μαρτύριον τῶν λαληθησομένων*, zur Bekundung deſſen, was ꝛc. Vgl. 1 Petr. 1, 11 *προμαρτύρομαι*.

Μαρτυρία, *ἡ*, **a)** act. die Zeugnis-Ablage, Bezeugung, z. B. *εἰς μαρτυρίαν καλεῖσθαι* zur Ablage eines Zeugniſſes aufgefordert werden. Joh. 1, 7: *ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν, ἵνα μαρτυρήσῃ*. **b)** paſſ. die Bezeugung, das Zeugnis Marc. 14, 55. 56. 59. Luc. 22, 71; das was Jem. über etwas oder über Jem. ausſagt, Tit. 1, 13: *ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής* von dem Ausſpruch des Epimenides in Betreff der Kreter. 1 Tim. 3, 7: *δεῖ καὶ μαρτυρίαν καλὴν ἔχειν ἀπὸ τῶν ἔξωθεν*. Außer dieſen Stellen u. Act. 22, 18: *οὐ παραδέξονταί σου τὴν μαρτυρίαν περὶ ἐμοῦ* nur im johann. Sprachgebr. Joh. 19, 35; 21, 24 von dem Bericht des Evangeliſten, 1, 19 der Ausſage des Täufers über Jeſum, vgl. 3, 26 unter *μαρτυρεῖν*, u. hiermit 5, 36: *ἐγὼ δὲ ἔχω μαρτυρίαν μείζω τοῦ Ἰωάννου*. 8, 17. 3 Joh. 12. Von der Selbſtausſage Jeſu 8, 13. 14; 5, 31 vgl. V. 32. Es iſt eine Ausſage, die nicht bloß berichtet, ſondern bekräftigt, eine mit der Autorität eines Kundigen, eines Zeugen auftretende Ausſage. 5, 34: *ἐγὼ δὲ οὐ παρὰ ἀνθρώπων τὴν μαρτυρίαν λαμβάνω*, die Beſtätigung deſſen, was ich bin. So 1 Joh. 5, 9. 10: *μαρτυρία τοῦ θεοῦ, ἣν μεμαρτύρηκε περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ* — u. als ſolches Zeugnis, durch welches erhellt, was an Chriſto iſt, bz. der Apoſtel das ewige Leben, welches der Gläubige als Gabe Gottes in ſich trägt, V. 11: *αὕτη ἐστὶν ἡ μαρτυρία ὅτι ζωὴν αἰώνιον ἔδωκεν ἡμῖν ὁ θς.* Vgl. V. 10: *ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἔχει τὴν μαρτυρίαν ἐν αὐτῷ*. Joh. 3, 11. 32. 33 iſt das Zeugnis Jeſu das, was Jeſus mit der Autorität eines Kundigen, eines Zeugen ausſagt; V. 11: *ὃ οἴδαμεν λαλοῦμεν καὶ ὃ ἑωράκαμεν μαρτυροῦμεν, καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε*. Dagegen iſt Apok. 1, 2. 9: *ὁ μαρτ. Ἰυ* die Heilsverkündigung, die apoſtol. Predigt von Chriſto, wie ſie durch des Apoſtels Zeugenſchaft beſtimmt iſt, vgl. V. 2; *ὅσα εἶδεν*. Ein ſolches auf beſonderer Verbindung mit Chriſto u. dadurch vermittelter ſpecieller Kunde beruhendes Zeugnis iſt auch *ἡ μαρτ. τοῦ Ἰυ*. Apok. 12, 17; 19, 10: 20, 4, wovon es 19, 10 heißt: *ἡ μαρτ. Ἰυ ἐστὶ τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας*. Aus dieſer Hinzufügung wird auch der Ausdruck *ἔχειν τὴν μαρτ. Ἰυ* 12, 17; 19, 10; 6, 9

klar, sofern er ersetzt werden kann durch *ἔχειν τὸ πν. τῆς προφ.* (Statt *μ. Ἰ.* steht 6, 9 vgl. mit 1, 2. 9 einfach *μαρτυρίαν*, vgl. 12, 10: *ἐνίκησαν αὐτὸν διὰ τὸ αἷμα τοῦ ἀρνίου καὶ διὰ τὸν λόγον τῆς μ. αὐτῶν.*) Vgl. 11, 3: *δώσω τοῖς δυσὶ μάρτυσί μου καὶ προφητεύσουσιν* mit V. 7: *ὅταν τελέσωσι τὴν μαρτ. αὐτῶν.* Daß *μ.* im N. T. von der „Blutzeugenschaft" stehe, ist eine durch Apok. 11, 7; 12, 11 nicht zu beweisende Behauptung, vgl. unter *μάρτυς*.

Μαρτύρομαι, **a)** für sich zeugen laßen, zum Zeugen aufrufen, Plat., Thuc., Lys., Tragg., Plut. Plat. Phil. 12, B: *μαρτύρομαι νῦν αὐτὴν τὴν θεόν.* So Judith 7, 28. Dagegen **b)** im N. T. Act. 20, 26. Gal. 5, 3. Eph. 4, 17 = bezeugen, als Wahrheit bekunden u. bekräftigen. Auch Act. 26, 22. Lchm. Tdf. Treg. Westc., sowie 1 Thess. 2, 12 Tdf. Treg. Westc. statt Rec. *μαρτυρεῖσθαι.* So in der Prof.-Gräc. nur ausnahmsweise Plat. Phileb. 47, D: *ταῦτα δὲ τότε μὲν οὐκ ἐμαρτυράμεθα, νῦν δὲ λέγομεν* = behaupten. Vgl. *ἐπιμαρτύρομαι*, welches in der Prof.-Gräc. ebenfalls gewöhnlich = zum Zeugen an- oder aufrufen, u. nur ausnahmsweise = bezeugen, Plat. Phaedr. 244, B, dagegen in der bibl. Gräc. (LXX u. Apokr.) umgekehrt ausnahmsweise = zum Zeugen anrufen, Jer. 32, 25, gewöhnl. = bezeugen, 1 Kön. 2, 43. Neh. 9, 29. 30; 13, 15. Am. 3, 13. Sir. 46, 19. 1 Mcc. 2, 56. Dagegen *διαμαρτύρομαι* in der prof. wie in der bibl. Gräc. in beiden Bedd.; *συμμαρτύρομαι* (nur Jer. 11, 7, sonst weder in der prof. noch in der bibl. Gräc.) = bezeugen.

Διαμαρτύρομαι, **1)** *τινά*, zu Zeugen anrufen, = הֵעִיד, Deut. 4, 26: *διαμαρτύρομαι ὑμῖν σήμερον τόν τε οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.* 30, 19; 31, 28. — Jer. 32, 10. 44: *δ. μαρτύρας.* Vgl. Jer. 32, 25: *ἐπιμαρτύρομαι.* Häufiger **2, a)** *τὶ*, etwas versichern, bezeugen, mit allem Nachdruck der Wahrheit behaupten, kundthun. Xen. Hell. 3, 2, 13: *διαμαρτυρόμενος ὅτι ἕτοιμος εἴη κοινῇ πολεμεῖν καὶ ξυμμάχεσθαι*, wahrscheinlich hervorgegangen aus der Bedeut.: [die Götter zu] Zeugen aufrufen dafür, daß ꝛc. Act. 20, 23: *τὸ πν. τὸ ἅγ. διαμαρτύρεταί μοι λέγον ὅτι δέσμα καὶ θλίψεις με μένουσιν.* Hebr. 2, 6. Namentl. in der neutest. Gräc. von der Bezeugung der Heilsthatsachen resp. Heilswahrheit, — welche im Unterschiede von der fortgehenden Unterweisung, der Lehre, eine eindringl., die Möglichkeit eines begründeten Widerspruchs durch die Einsetzung der eigenen Zeugenschaft ausschließende Mitteilung derselben ist. Act. 8, 25: *διαμαρτυρόμενοι καὶ λαλήσαντες τὸν λόγον τοῦ κυρίου.* 18, 5: *διαμαρτυρόμενος τοῖς Ἰουδαίοις τὸν Χν.* 20, 24: *τὸ εὐαγγ.* 28, 23: *τὴν βασ. θ.* 23, 11: *τὰ περὶ ἐμοῦ* (*Ἰυ Χυ*). 20, 21: *τὴν εἰς θεὸν μετάνοιαν καὶ πίστιν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰν.* 10, 42: *κηρῦξαι τῷ λαῷ καὶ διαμαρτύρεσθαι ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ ὡρισμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριτὴς κτλ.* 1 Thess. 4, 6: *ἔκδικος κύριος . . . καθὼς — διεμαρτυράμεθα.* LXX = ידע Hiph. Ezech. 16, 2: *διαμάρτυραι τῇ Ἱερουσαλὴμ τὰς ἀνομίας.* Ebenso 20, 4. Gewöhnl. = הֵעִיד, welches daneben noch einige Male = *ἐπιμαρτύρεσθαι, συμμαρτύρεσθαι* u. *μαρτυρεῖν, καταμαρτυρεῖν.* Deut. 32, 46: *λόγος οὓς ἐγὼ διαμαρτύρομαι ὑμῖν.* 2 Chron. 24, 19: *καὶ ἀπέστειλε πρὸς αὐτοὺς προφήτας ἐπιστρέψαι πρὸς κύριον, καὶ οὐκ ἤκουσαν· καὶ διεμαρτύρατο αὐτοῖς καὶ οὐχ ὑπήκουσαν.* Ex. 19, 21. 23. Ps. 81, 9. Sach. 3, 6 u. a. — **b)** *τινὶ* oder ohne Angabe des 2. Obj. = Jem. beschwören, dringend zureden. Diod. 18, 62: *διαμαρτυρόμενος μὴ διδόναι μηδὲν τῶν χρημάτων Εὐμένει.* Ebenso öfter bei Plat. Mit folg. *ἵνα* 1 Tim. 5, 21. Luc. 16, 28: *ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μὴ καὶ αὐτοὶ ἔλθωσιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου.* LXX = הֵעִיד Neh. 9, 26: *διεμαρτύροντο ἐν αὐτοῖς ἐπιστρέψαι.* — In den Pastoralbriefen dreimal u. zwar stets *διαμ. ἐνώπιον τοῦ θεοῦ* = beschwören 1 Tim.

5, 21. 2 Tim. 2, 14; 4, 1. Dadurch wird es wahrscheinl., daß 2 Tim. 4, 1 der Zusatz *καὶ τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ καὶ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ* mit Hofmann u. Huther zu erklären ist nach Analogie von *ὁρκίζειν τινά τι* Marc. 5, 7. Act. 19, 13. 1 Thess. 5, 27, also = ich beschwöre dich bei ꝛc.

Μαρτυρέω, Zeuge sein, zeugen, d. h. zunächst etwas bekunden, wovon man Kenntnis hat, wofür man auf Grund seiner Mitwißenschaft eintreten kann, also die Aussagen mit einer gewißen Auctorität abgeben — gewöhnl. für etwas, also bestätigen. Pind., Tragg., Hrdt., Plat., Dem., Xen. u. a. Im N. T. namentl. im joh. u. lucan. Sprachgebr., sowie Hebräerbr. Sonst nur an wen. Stt. Bei den LXX auch nur selten, Gen. 43, 3. Deut. 19, 18. Thren. 2, 13 = הֵעִיד (s. *διαμαρτύρομαι*); Gen. 31, 48. Deut. 31, 21 = עֵד. Num. 35, 30 = עָנָה. In den Apokr. ebenfalls selten, 1 Mcc. 2, 37. Sus. 40. **a)** *μαρτυρεῖν τι, ὅτι* ꝛc. Joh. 1, 34; 3, 32; 4, 39. 44; 12, 17. 1 Joh. 1, 2; 4, 14; 5, 6. — 1 Tim. 6, 3: *X̅υ̅ Ἰ̅υ̅ τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλ. τὴν καλὴν ὁμολογίαν* ist *καλὴ ὁμολ.* wie V. 12 u. wol nicht wie sonst *μαρτυρία* von dem Act des Bekenntnisses Christi zu verstehen, sondern von dem Bekenntnis der christl. Gemeinde von Christo, für welches Christus selbst eingetreten ist in dem Augenblick, wo es sich um die letzte Entscheidung über ihn handelte. — Ohne Obj. = Zeugnis ablegen 3 Joh. 12. Joh. 19, 35; 1, 32. Act. 23, 11; 26, 5. **a)** Von der evang. Heilsverkündigung in dem unter *μάρτυς* angegebenen Sinne; vgl. die Stufenfolge *ὁρᾶν* — *μαρτυρεῖν* — *ἀπαγγέλλειν* 1 Joh. 1, 2 (Joh. 1, 34), wozu E. Haupt bemerkt: „In dem *ἀπαγγέλλειν* liegt der Ton auf der Mitteilung der Wahrheit, in dem *μαρτυρεῖν* auf der Mitteilung der Wahrheit." Vgl. Apok. 1, 2: *ἐμαρτύρησε τὴν μαρτυρίαν Ἰ̅υ̅.* — Apok. 22, 20: *ὁ μαρτυρῶν ταῦτα* von der apokalypt. Verkündigung Christi, vgl. 1, 1. 5; 3, 14; s. *μάρτυς*. — *μ. τινὶ ὅτι, ὡς*, Jem. das Zeugnis ausstellen, daß ꝛc. Mtth. 23, 31. Luc. 4, 22. Gal. 4, 15. Col. 4, 13. Röm. 10, 2. Act. 22, 5. Joh. 3, 28. Vgl. 2 Cor. 8, 3. Gewöhnl. *μ. τινὶ* Zeugnis für etwas, für Jem. ablegen. Hdt. 2, 18; 4, 29: *μαρτυρέει μοι τῇ γνώμῃ*, es spricht für meine Meinung. So Joh. 3, 26: *ᾧ σὺ μεμαρτύρηκας*, für den du gezeugt hast. 5, 33: *τῇ ἀληθείᾳ*, wie 18, 37, vgl. 1 Tim. 6, 13. 3 Joh. 3. 6: *ἐμαρτύρησάν σου τῇ ἀγάπῃ.* Act. 10, 43: *τούτῳ πάντες οἱ προφῆται μαρτυροῦσι κτλ.* 13, 22; 14, 3: *κύριος ὁ μαρτυρῶν τῷ λόγῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ*, vgl. *συνεπιμαρτυρεῖν* Hebr. 2, 4. — Act. 15, 8: *ὁ καρδιογνώστης θεὸς ἐμαρτύρησεν αὐτοῖς, δοὺς τὸ πν. κτλ.* Vielleicht ist auch Hebr. 10, 15: *μαρτυρεῖ δὲ ἡμῖν καὶ τὸ πν. τὸ ἅγ.* = es zeugt für uns auch der heil. Geist. In diesem Falle fällt die Frage nach dem fehlenden Object fort (vgl. Apok. 22, 16), u. das *ἔχοντες οὖν παρρησίαν* V. 19 schließt um so begründeter an. Nur abgeleitet ist *μ. τινὶ* Jem. das Zeugnis d. i. die Versicherung geben, Apok. 22, 16. 18. — Vgl. das pass. *μαρτυρεῖταί τινι*, es wird Jem. ein gutes Zeugnis geben, 3 Joh. 12: *Δημητρίῳ μεμαρτύρηται ὑπὸ πάντων καὶ ὑπ' αὐτῆς τῆς ἀληθείας.* Auch *μ. περί τινος* ist überall, wo es der Zusammenh. anzeigt, = zu Gunsten Jemandes zeugen, für ihn Zeugnis ablegen; wie denn überh. *μ. τὶ, τινὶ, περὶ, ὑπέρ τινος* in der rein formellen Bed. aussagen, zeugen, verhältnismäßig seltener ist. Diese Bed. eines für das Obj. eintretenden Zeugnisses liegt dem Wort um so näher, als es sich ja nicht um irgendeine Aussage, sondern um ein das Object wiedergebendes Referat handelt. Darnach ist denn *μ. περὶ τοῦ φωτός* s. v. a. zeugen für das Licht Joh. 1, 7: *ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν, ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, ἵνα πάντες πιστεύσωσι δι' αὐτοῦ.* V. 8. 15; 5, 31. 32. 36. 37. 39; 8, 13. 14. 18; 10, 25; 15, 26. 1 Joh. 5, 9. 10. Vgl. 18, 23: *εἰ κακῶς ἐλάλησα μαρτύρησον περὶ τοῦ κακοῦ.* Dagegen Joh. 2, 25: *οὐ χρείαν εἶχεν ἵνα τις μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ*

ἀνθρ. ist es indifferent; 7, 7: μαρτυρῶ περὶ τοῦ κόσμου ὅτι τὰ ἔργα αὐτοῦ πονηρά ἐστιν im ungünstigen Sinne zu nehmen, vgl. 1 Cor. 15, 15: ἐμαρτυρήσαμεν κατὰ τοῦ θεοῦ. — **c)** das pass. μαρτυροῦμαι ich werde bezeugt — anerkannt, führt auf ein act. μ. τινὰ, welches sich zwar nicht findet, außer etwa in Inschriften, z. B. Murat. MXXVI, 5: ἣν καὶ θεοὶ βροτοὶ ἐμαρτύρησαν σωφροσύνης ἕνεκα, aber aus μ. τὶ, Zeuge für etwas sein, es anerkennen (vgl. μ. τινί τι) erklärlich ist. So Röm. 3, 21: δικαιοσύνη θεοῦ — μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφ. Gewöhnl. mit persönl. Subject Act. 10, 22: μαρτυρούμενος ὑπὸ ὅλου τοῦ ἔθνους. 16, 2: ὃς — ἐμαρτυρεῖτο ὑπὸ τῶν ἀδελφῶν. 22, 12; 6, 3. 1 Tim. 3, 10: ἐν ἔργοις καλοῖς μαρτυρουμένη, vgl. ἐπαινεῖσθαι ἔν τινι 1 Cor. 11, 22. Hebr. 11, 2: ἐν τῇ πίστει ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβ. V. 39: μαρτυρηθέντες διὰ τῆς πίστ. von der einem Menschen zu Teil werdenden göttl. Anerkennung, vgl. V. 4: δι' ἧς ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος μαρτυροῦντος ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ τοῦ θεοῦ. V. 5: μεμαρτύρηται εὐαρεστηκέναι τῷ θεῷ. Lucn. Amor. 45: τίς ἀνδρεῖος ἥρως ἢ τίς ἐπὶ φρονήσει μαρτυρούμενος; Ath. 1, 25, E: μαρτυροῦνται καὶ οἱ Χῖοι ἐπὶ ὀψαρτυτικῇ. Unbestimmt = es wird Jem. das Zeugnis gegeben, Hebr. 7, 8: μαρτυρούμενος ὅτι ζῇ. Ebenso V. 17: μαρτυρεῖται γὰρ ὅτι ἱερεὺς κτλ., wenn nicht μαρτυρεῖ sc. ἡ γραφή zu lesen ist. (Man sieht, daß diese Ausdrucksweise außer Röm. 3, 21. 1 Tim. 5, 10 nur Act. u. Hebr. sich findet.)

Das in der späteren Gräc. zuweilen sich findende Medium μαρτυρεῖσθαι = bezeugen, bekunden, lesen verschiedene Handschriften Act. 26, 22. 1 Thess. 2, 12 statt μαρτύρεσθαι. Auch Hebr. 7, 17 könnte die Lesart μαρτυρεῖται statt μαρτυρεῖ danach erklärt werden.

Ἐπιμαρτυρέω, etwas mit Nachdruck bezeugen, entschieden für etwas als Zeuge eintreten, Plat., Plut., Lucn.; gegenüber ἀντιμαρτ., ein Gegenzeugnis ablegen, widersprechen. In der bibl. Gräc. nur 1 Petr. 5, 12: ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ. Sonst bei den LXX ἐπιμαρτύρομαι, s. u. μαρτύρομαι.

Συνεπιμαρτυρέω, mitbezeugen, mitbestätigen, Aristot., Polyb., Plut. In der bibl. Gräc. nur Hebr. 2, 4.

Συμμαρτυρέω, mitzeugen, zugleich zeugen = ein Zeugnis bestätigen; dann überh. eine Aussage, eine in Rede stehende Behauptung, Thatsache rc. bestätigen s. u. b. **a)** mitzeugen, Plut. Thes. et Romul. 6, 3: ὁ χρόνος ἐστὶ μάρτυς. cf. 4: τῷ δὲ τοσούτῳ χρόνῳ συμμαρτυρεῖ καὶ τὰ ἔργα. De adulat. et amic. discr. 23 (64, C): συνεργεῖν γὰρ δεῖ τῷ φίλῳ, μὴ συμπανουργεῖν· καὶ συμβουλεύειν, μὴ συνεπιβουλεύειν· καὶ συμμαρτυρεῖν, μὴ συνεξαπατᾶν. Plat. Phileb. 12, B: ΦΙΛ. μαρτύρομαι νῦν αὐτὴν τὴν θεόν. ΠΡΩ. Καὶ ἡμεῖς σοι τούτων αὐτῶν ξυμμάρτυρες ἂν εἶμεν. Cf. Ep. 2, 311, E. Hier ist συμμ. = testimonium alterius suo testimonio confirmare. Es wird aber auch **b)** von der Bestätigung einer Aussage überhaupt, nicht bloß einer Zeugenaussage, gebr. u. unterscheidet sich von μαρτυρεῖν wie die Bestätigung von der bloßen autoritativen Bekundung; μαρτυρεῖν dient zur Feststellung, συμμ. zur Bestätigung u. steht nie von grundlegender, erster Bezeugung; es ist = μαρτυρεῖν τινὶ, etwas bestätigen oder für etwas, für Jem. zeugen. Daher Plat. Legg. 3, 680, D: νῦν μὴν εὖ τῷ σῷ λόγῳ ἔοικε μαρτυρεῖν, von dem Angeredeten mit den Worten aufgenommen: Ναί· ξυμμαρτυρεῖ γάρ· Homer, von dem die Rede ist, bestätigt das, worum sich's handelt, u. spricht dadurch dafür (gegen Meyer-Weiß zu Röm. 2, 15.) Vgl. auch Plat. Hipp. maj. 282, B: συμμαρτυρῆσαι δέ σοι ἔχω ὅτι ἀληθῆ λέγεις, ich muß

dir bestätigen, daß du Recht hast, — wo es sich gar nicht um die Bestätigung eines Zeugnisses, sondern einer ausgesprochenen Ansicht handelt, = beipflichten. Xen. Hell. 7, 1, 35: ἔλεγε δὲ ὁ Πελοπίδας κτλ. συνεμαρτύρει δ' αὐτῷ ταῦτα πάντα ὡς ἀληθῆ λέγοι ὁ Ἀθηναῖος Τιμαγόρας, Bestätigung eines Berichtes. Ibid. 3, 3, 2: ὁ Ποτειδὰν ὡς μάλα σευ ψευδομένῳ κατεμάνυσεν . . . συνεμαρτύρησε δὲ ταῦτ' αὐτῷ καὶ ὁ ἀληθέστατος λεγόμενος χρόνος εἶναι, Bestätigung einer Anklage oder Beschuldigung. Thuc. 8, 51, 3: οὐδὲν ἔβλαψεν αὐτόν, ἀλλὰ καὶ ξυνεμαρτύρησε μᾶλλον ταὐτὰ ἐσαγγείλας, Themistokles zeugte für den Phrynichus, indem er ihn verdächtigen wollte u. doch nur seine Aussage bestätigte. Das συν steht nie bedeutungslos, obwol anscheinend συμμ. in diesen Stellen völlig = μαρτυρεῖν τινὶ. Arch bz. es nie die bloße συμφώνησις zwischen dem Redenden u. dem, wovon er zeugt (Tholuck), sondern es bz. die Uebereinstimmung des Zeugenden sei es mit anderen Zeugen, sei es mit Behauptungen, Ansichten, Thatsachen, welche von Anderen ausgesprochen oder anderswoher kund geworden sind, u. welche er nur bestätigt. Der συμμάρτυρ ist von dem μάρτυς dadurch unterschieden, daß dieser bekundet oder beurkundet, jener bestätigt, m. a. W. συμμαρτυρεῖν steht nie wie μαρτυρεῖν an erster Stelle, sondern stets an zweiter, ist etwas Hinzutretendes. So auch bei den Tragg. Eur. Hippol. 286: ὡς ἂν παροῦσα καὶ σύ μοι ξυμμαρτυρῇς οἷα πέφυκα δυστυχοῦσι δεσπόταις, = bestätigen. Ebenso Iph. Aul. 1158. Soph. Philoct. 438. Ant. 846: ἔμπας ξυμμάρτυρας ὔμμ' ἐπικτῶμαι, dennoch nehme ich euch zu Zeugen, die bestätigen sollen. Ohne Beziehung auf eine Person = etwas bestätigen, Plut. Conv. disp. 8, 4, 4 (724, D): σκύλων δὲ Πυθοῖ καὶ ἀκροθινίων καὶ τροπαίων ἀναθέσεις ἆρα οὐ συμμαρτυροῦσιν ὅτι τῆς εἰς τὸ νικᾶν καὶ κρατεῖν δυνάμεως τῷ θεῷ τούτῳ πλεῖστον μέτεστιν; sie bestätigen, was in Betreff des Apollo geglaubt u. behauptet wird. Soph. El. 1224: ΗΛ. ὦ φίλτατον φῶς. ΟΡ. φίλτατον, συμμαρτυρῶ. Die Unterscheidung zwischen beiden Bedeutungen mitzeugen u. bestätigen wird dem Sprachgebrauch allein gerecht; συμμ. steht nie wie μαρτυρεῖν von der bloßen autoritativen Bekundung, sondern stets von der Bestätigung.

In der bibl. Gräc. nur im N. T. u. hier nur im Römerbrief 8, 16: αὐτὸ τὸ πνεῦμα συμμαρτυρεῖ τῷ πνεύματι ἡμῶν ὅτι ἐσμὲν τέκνα θεοῦ, eben dieser, der Geist Gottes, bestätigt das, dessen wir uns bewußt sind oder was wir glauben (vgl. 1 Cor. 2, 11. 12. Röm. 1, 9. Eph. 1, 13. 2 Cor. 1, 22. — 9, 1: ἀλήθειαν λέγω ἐν Χῳ, οὐ ψεύδομαι, συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεως ἐν πνεύματι ἁγ. Die Bestätigung, welche der Apostel von seinem Gewißen her empfängt für das, was er von sich aussagt, setzt ihn in den Stand, dem ἀλ. λέγω hinzuzufügen: οὐ ψεύδομαι. — Röm. 2, 15: οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως κτλ. Das συμμαρτ. des Gewißens ist nicht die ἔνδειξις, sondern bestätigt dieselbe. Da im Gewißen der Mensch sein eigener Zeuge ist, so ist nicht μαρτυρεῖν, bekunden, sondern συμμαρτ., bestätigen, die Thätigkeit desselben, u. was bestätigt wird, sagt der Relativsatz.

Μάτην, Adv., eigentl. Acc. von μάτη, vgl. εἰς μάτην in demselben Sinne = eitel, vergeblich; es ist sowol = grundlos, nichtig, als auch = zwecklos, was nicht nützt, nicht frommt, u. faßt nach Umständen beides zusammen = thöricht, eitel. Ursprünglich wol **a)** = was nicht frommt, nicht nützt; Aesch. Prom. 44: τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην. Ps. 127, 1. 2: εἰς μάτην. Ez. 14, 23: οὐ μάτην πεποίηκα πάντα, = חִנָּם. Jer. 2, 30: μάτην ἐπάταξα τὰ τέκνα ὑμῶν, παιδείαν οὐκ ἐδέξασθε. Vgl.

Tit. 3, 9: *ζητήσεις ἀνωφελεῖς καὶ μάταιοι*, s. unter *μάταιος*. Aristot. Eth. Nicom. 1, 1: *ματαίως ἀκούσεται καὶ ἀνωφελῶς*. **b)** = grundlos, unwahr, gehaltlos, lügenhaft, gegenüber *ἀληθές*. Soph. Philoct. 345: *λέγοντες εἴτ' ἀληθὲς εἴτ' οὖν μάτην*. Ps. 39, 12: *πλὴν μάτην πᾶς ἄνθρωπος* = הֶבֶל. Jer. 8, 8: *εἰς μάτην ἐγενήθη σχοῖνος ψευδὴς γραμματεῦσιν*. Synon. *δωρεάν*, beides = חִנָּם Ps. 35, 7. Prov. 3, 20. = שָׁוְא unwahr, lügenhaft Ps. 41, 7. So auch Mtth. 15, 9. Marc. 7, 7: *μάτην δὲ σέβονταί με διδάσκοντες διδασκαλίας ἐντάλματα ἀνθρώπων*, aus Jes. 29, 3.

Μάταιος, *α*, *ον*, zuweilen auch *ὁ*, *ἡ*; eitel, nichtig, im finalen u. causalen Sinne **a)** im finalen Sinne: unnütz, nichtig; Chrys.: *τὰ πρὸς μηδὲν χρήσιμον*. Eurip. Phoen. 1666: *μάταια μοχθεῖν*, sich vergeblich bemühen. Aristot. gegenüber *ἱκανόν*. Doch ist es mehr als *ἀνωφελής*, indem es nicht bloß negativ tadelt, sondern unter Hervorhebung der Zwecklosigkeit etwas als entschieden verwerflich bz., übel, was zwecklos u. damit rechtlos, nicht zu rechtfertigen ist. Eurip. Cycl. 662: *μάταιόν τι δρᾶν τινα*. — 1 Cor. 15, 17: *ματαία ἡ πίστις ὑμῶν, ἔτι ἐστὲ ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν*. Vgl. V. 14: *κενή*. Tit. 3, 9: *εἰσὶ γὰρ ἀνωφελεῖς καὶ μάταιοι* (die *ζητήσεις καὶ γενεαλογίαι κτλ.*) — Als *μάταιον* galt den Griechen die Sünde, „als das in sich selbst Eitle u. Nichtige, das Erfolg- u. Bestandlose, das von Grund aus Thörichte", Nägelsbach, nachhom. Theol. 6, 2. Dabei wiegt zunächst die finale Bed. vor, zumal wenn man mit Nägelsbach als sachl. Erkl. das homer. *οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα* Od. 8, 329 faßt, cf. Hes. opp. 265: *οἷ αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων· ἡ δὲ κακὴ βουλὴ τῷ βουλεύσαντι κακίστη*. Xen. Hell. 6, 3, 11: *τὸ πλεονεκτεῖν ἀκερδές*. — Aesch. Choeph. 918: *πατρὸς μάται* die Schuld des Vaters. Eumen. 337: *αὐτουργίαι μάταιοι*. Dieser Gebrauch des Wortes giebt der Stelle 1 Petr. 1, 18 besonderes Gewicht: *ἐλυτρώθητε ἐκ τῆς ματαίας ὑμῶν ἀναστροφῆς*. Es ist jedoch nicht bei der Bedeut. zwecklos stehen zu bleiben, sondern **b)** die Bed. grundlos, nichtig, gehaltlos hinzunehmen. Plat. Ax. 369, C: *μάταιος οὖν ἡ λύπη*. Soph. 231, B: *περὶ τὴν μάταιαν δοξοσοφίαν*. Xen. Ven. 12, 13: *ἐκ τῶν ματαίων λόγων ἔχθρας ἀναιροῦνται*. Daher nicht bloß *μάταια ἔπεα* = grundlos beleidigende, üble Worte, Hdt. 7, 15, 1, wofür 7, 13: *ἀεικέστερα ἀπορρίψαι ἔπεα ἐς ἄνδρα πρεσβύτερον* (vgl. *ματαιότητες* Ps. 38, 12), sondern *λόγος μάτ.* = erdichtet, erlogen Hdt. 2, 118, 1: *εἰ μάταιον λόγον λέγουσιν οἱ Ἕλληνες τὰ περὶ Ἴλιον γενέσθαι ἢ οὔ*. Ez. 13, 6. 7. 8. 9 = כָּזָב parall. *λόγος ψευδής*, *μαντεία ματαία*. Zeph. 3, 13: *οὐ ποιήσουσιν ἀδικίαν οὐδὲ μὴ λαλήσουσι μάταια*. Ps. 4, 3 syn. *ματαιότης* u. *ψεῦδος*. Cf. Aristot. de gener. 1, 8: *ψεῦδος καὶ μάταιον*. Es bildet den Gegensatz zu *σπουδαῖος*, dem ernsthaft zu nehmenden, dem gediegenen u. gehaltvollen, u. ist der Ausdruck der vollkommensten Nichtachtung, durch welche etwas resp. eine Person in ihrem ganzen Sein verworfen wird. „Jedoch scheint es, als ob das Wort nur in der Sprache der Dichter eine so ernste Bed. angenommen hat, die in ihm liegende Verachtung in der der Prosa u. des Alltagslebens von einer ähnl. Beimischung sittl. Unwillens freigeblieben ist, vgl. Aristot. Eth. Nicom. 4, 13, von dem Prahler: *φαύλῳ μὲν ἔοικεν, μάταιος δὲ φαίνεται μᾶλλον ἢ κακός*", Schmidt, die Ethik der alten Griechen (Berlin 1882) 1, S. 363. In der bibl. Gräc. aber ist es im strengsten Sinne Ausdruck unbedingter Verwerfung, indem es bei den LXX = שָׁוְא (daneben auch *ψευδής*, *κενός*), הֶבֶל (s. *ματαιότης*), אָוֶן (*ἄνομος*, *παράνομος*, *ἀνομία*), כָּזָב (sonst *ψευδής*). Es soll von einer Sache oder Person aussagen, daß nichts daran ist; daher Bz. der Götzen, Abgötter als *μάταια* gegenüber *θεὸς ζῶν*, Act. 14, 15: *ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα*. Vgl. Jer. 2, 5: *ἐπορεύθησαν ὀπίσω τῶν ματαίων καὶ*

ἐματαιώθησαν. So LXX = שָׂעִיר Lev. 17, 7. 2 Chron. 11, 15. אֱלִיל Sach. 11, 17. הֶבֶל Jer. 2, 5; 8, 19, vgl. 10, 15; 55, 18. 1 Kön. 16, 13. 2 Kön. 17, 15. Am. 2, 4 = כָּזָב. — Vgl. auch 1 Kön. 16, 2 τὰ μάταια = חַטָּאָה. — Jon. 2, 9: φυλασσόμενοι μάταια καὶ ψευδῆ. Von den falschen Propheten μαντεύεσθαι μάταια כָּזָב Ez. 13, 6—9; vgl. Sach. 10, 2. Thren. 2, 14. Ez. 21, 29. So von innerer Hohlheit u. Nichtigkeit nach Gehalt u. Ertrag 1 Cor. 3, 20: κύριος γινώσκει τοὺς διαλογισμοὺς τῶν σοφῶν ὅτι εἰσὶ μάταιοι, aus Ps. 94, 11. Tit. 3, 9. Vgl. ματαιολογία 1 Tim. 1, 6, ματαιολόγος Tit. 1, 10. — Vgl. auch תֹּהוּ = μάταιος Jes. 44, 9; 45, 19; 49, 4; 59, 4, sowie Mal. 3, 14: εἴπατε Μάταιος ὁ δουλεύων τῷ θεῷ = שָׁוְא.

Ματαιότης, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = Eitelkeit, Nichtigkeit, Gehaltlosigkeit. Oefter bei den LXX, namentl. = הֶבֶל Kohel. 1, 2; 2, 1 u. ö. Ps. 31, 7; 78, 33. — Ps. 52, 9 = הַוָּה. Ps. 26, 4 = שָׁוְא, wie auch 119, 37; 139, 20: λήψονται εἰς ματαιότητα τὰς πόλεις σου. — Im N. T. Röm. 8, 20: τῇ ματαιότητι ἡ κτίσις ὑπετάγη — ἐπ' ἐλπίδι, wie Kohel. 1, 2; 2, 1 ꝛc. Der Gehaltlosigkeit der Gegenwart tritt die Lebensfülle der Zukunft gegenüber. — 2 Petr. 2, 18: ὑπέρογκα ματαιότητος φθεγγόμενοι. — Eph. 4, 17: τὰ ἔθνη περιπατεῖ ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν — indem aller Wahrheitsgehalt ihnen abgeht.

Ματαιόω, nur in der bibl. u. kirchl. resp. nachchristl. Gräc. Melet. de nat. hom. 5, 21: ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς ἑαυτῶν διαλογισμοῖς, vgl. Röm. 1, 21 = Eitles, Nichtiges machen; Act. nur Jer. 23, 16: ματαιοῦσιν ἑαυτοῖς ὅρασιν. Sonst nur das Pass. u. zwar unpersönl. 1 Sam. 13, 13: μεματαίωταί σοι ὅτι οὐκ ἐφύλαξας τὴν ἐντολήν μου . . . καὶ νῦν ἡ βασιλεία σου οὐ στήσεταί σοι. Vgl. oben die griech. Betrachtung der Sünde als μάταιον. Pass. = eitel, nichtig werden, vereiteln im intrans. Sinne, nicht = zu nichte werden, sondern etwa = auf Abwege, „auf Thorheit“ geraten, welches jedoch nicht energisch genug ist. 1 Sam. 26, 21: ἐν τῇ σήμερον μεματαίωμαι καὶ ἠγνόηκα πολλὰ σφόδρα. 2 Sam. 24, 10: ἐματαιώθην σφόδρα, Tds. ἐμωράνθην, vgl. Röm. 1, 22. — Jer. 2, 5: ἐπορεύθησαν ὀπίσω τῶν ματαίων καὶ ἐματαιώθησαν, ebenso 2 Kön. 17, 15. — Röm. 1, 21: ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν, vgl. 1 Cor. 3, 20 u. Ps. 94, 11.

Ματαιολόγος, ὁ, nur Tit. 1, 10 (vgl. ματαιολογία 1 Tim. 1, 6) u. von da in die kirchl. Gräc. übergegangen = der Nichtiges, Eitles redet, Tit. 1, 10: ματαιολόγοι καὶ φρεναπάται, vgl. μαντεύεσθαι μάταια unter μάταιος. Jer. 23, 16: ματαιοῦσιν ἑαυτοῖς ὅρασιν, ἀπὸ καρδίας αὐτῶν λαλοῦσι καὶ οὐκ ἀπὸ στόματος κυρίου. Bei Strabo findet sich ματαιολογεῖν thöricht schwatzen. Prov. 30, 8: μάταιον λόγον καὶ ψευδῆ μακράν μου ποίησον.

Ματαιολογία, ἡ, nichtige, gehaltlose Rede, Plut. de pueror. educ. 9 (6, F): τὸ δὲ ἔτι παῖδας ὄντας ἐᾶν ἐπὶ καιροῦ λέγειν ματαιολογίας τῆς ἐσχάτης αἴτιον καθίσταται. Außer dieser Stelle wird nur noch Porphyr. de abstin. 4, 16 angeführt. In der bibl. Gräc. nur 1 Tim. 1, 6: ὧν τινὲς ἀστοχήσαντες ἐξετράπησαν εἰς ματαιολογίαν vgl. V. 5 u. 7: μὴ νοοῦντες κτλ. Synon. κενοφωνία 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16 bz. es wol nicht wie dieses Worte, die eigentlich nichts besagen, wie bei Plut., sondern ent-

sprechend der Verwandtschaft zwischen *μάταιον* u. *ψεῦδος* (s. *μάταιος, ματαιλόγος*) bz. es den Inhalt als aller Wahrheit baar (*ψευδής* der Wahrheit zuwider), dem aller göttl. Grund u. Gehalt fehlt, u. es dürfte wol an *μαντεύεσθαι μάταια* erinnert werden.

Μένω, *ἔμεινα*, **a)** intrans. bleiben, warten. **b)** trans. erwarten.

Ὑπομένω, **a)** intrans. zurückbleiben Luc. 2, 43. Act. 17, 14; ausharren, synon. *καρτερεῖν*. So 1 Petr. 2, 20: *κολαφιζόμενοι —, πάσχοντες ὑπομενεῖτε*. Es bz. insbesondere die psycholog. Bestimmtheit der messian. resp. christl. Hoffnung, wie sie sich unter den Widersprüchen des diesseit. Lebens darstellt, s. *ὑπομονή, ἐλπίς*. Mtth. 10, 22; 24, 13. Marc. 13, 13: *ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται*. Vgl. Luc. 21, 19: *ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν*. Daher gegenüber *ἀρνεῖσθαι* 2 Tim. 2, 12: *εἰ ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν· εἰ ἀρνησόμεθα, κἀκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς· εἰ ἀπιστοῦμεν κτλ.* Röm. 12, 12: *τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες*. Bei den LXX entspr. es namentl. dem hebr. קוה Kal u. Pi. von dem Harren u. ausharrenden Warten auf die Hilfe Gottes, gewöhnl. m. d. Acc. Ps. 25, 3. 5: *σὺ εἶ ὁ θς ὁ σωτήρ μου καὶ σὲ ὑπέμεινα ὅλην τὴν ἡμέραν*. V. 21; 27, 14 (verb. m. *ἀνδρίζεσθαι, κραταιοῦσθαι*); 37, 9. 34; 40, 1; 52, 11; 56, 7; 69, 7; 130, 5. Prov. 20, 12. Jes. 40, 31; 49, 23; 51, 5; 60, 9. Jer. 14, 22. Thren. 3, 25. Mit dem Dativ Jes. 25, 9. Thren. 3, 24. Ps. 33, 20. Mich. 7, 7. Synon. *πεποιθέναι* Ps. 25, 2. Vgl. Ps. 69, 22: *ὑπέμεινα συλλυπούμενον καὶ παρακαλοῦντα*. Näheres s. u. *ἐλπίς*, S. 375 f. Absolut findet es sich bei den LXX in diesem Sinne nur selten, Dan. 12, 2. Jes. 64, 4 = חכה, Thren. 3, 21. 26. Hi. 14, 14 = הוֹחִיל, während es im N. T. nirgend mit dem Obj. Gottes verb. wird; demgemäß würde der altestamentl. Gebr. unter **b)** zu subsumieren sein, transit. = auf Jem. warten, Xen. An. 4, 1, 21; im guten wie im bösen Sinne, für letzteres vgl. Ps. 119, 95: *ἐμὲ ὑπέμειναν οἱ ἁμαρτωλοὶ τοῦ ἀπολέσαι με*. Mit sachl. Object, etwas (Gutes) erwarten, abwarten, Jes. 59, 9: *ὑπομεινάντων αὐτῶν φῶς ἐγένετο αὐτοῖς σκότος*. Vgl. Jer. 14, 19: *ὑπεμείναμεν εἰς εἰρήνην, καὶ οὐκ ἦν ἀγαθά, εἰς καιρὸν ἰάσεως, καὶ ἰδοὺ ταραχή*. Dann = etwas (Schweres) aushalten, ertragen, sich gefallen lassen. 1 Cor. 13, 7: *ἡ ἀγάπη πάντα ἐλπίζει, πάντα ὑπομένει*. 2 Tim. 2, 10: *πάντα ὑπομένω διὰ τοὺς ἐκλεκτούς*. Hebr. 12, 2: *σταυρόν*. 12, 3: *ἀντιλογίαν*. 12, 7: *παιδείαν*. Von Kämpfenden = Stand halten, z. B. Hom. Il. 16, 814: *οὐδ᾽ ὑπέμειναν Πάτροκλον*. Vgl. *ἀνδρικῶς ὑπομεῖναι — ἀνάνδρως φεύγειν*. Plat. Theaet. 177, b. Hebr. 10, 32: *πολλὴν ἄθλησιν*. Jac. 1, 12: *πειρασμόν*.

Ὑπομονή, ἡ, das Zurückbleiben, Verbleiben, z. B. *Πελοποννησίων ὑ. ἐν Ἰταλίᾳ* Dion. Hal. ant. Rom. 1, 44. Dem griech. Ausdruck nach könnte man 1 Chron. 29, 15 so verstehen: *ὡς σκιὰ αἱ ἡμέραι ἡμῶν ἐπὶ γῆς, καὶ οὐκ ἔστιν ὑπομονή*. Doch entspr. diese Auffaßung nicht dem hebr. מִקְוֶה Hoffnung, vgl. Hiob 14, 2. 5. 7. — Das Wort findet sich nur in der spät. Gräc., entspr. dem sonst gebräuchl. *καρτερία, καρτέρησις* u. a., = das Aushalten, Ausdauern. Am häufigsten in der bibl. u. kirchl. Gräc., indem die LXX es neben *ἐλπίς, ὑπόστασις* zur Wiedergabe der die Hoffnung bezeichnenden hebr. Ausdrücke מִקְוֶה, תִּקְוָה (1 Chron. 29, 15. 2 Esr. 10, 2. Jer. 14, 8; 17, 13. Ps. 39, 8. Hi. 14, 19. Ps. 9, 19; 62, 6; 71, 5) anwendeten; s. *ἐλπίς*. Daß es seltener als *ἐλπίς*

gebr. wird, obwol קוה ständig = ὑπομένειν, dürfte sich daraus erkl., daß dem Wort in der Prof.-Gräc. das Moment der Hoffnung, der Aussicht auf etwas Zukünftiges ganz fehlt; es bz. dort lediglich die Ausdauer z. B. der Pflanzen, die Beharrlichkeit, Standhaftigkeit, Geduld im Ertragen, womit auf bibl. Boden die Hoffnung sich unabweisbar verbindet. Dem Gebr. der Prof.-Gräc. entspr. 4 Mcc. 1, 11; 9, 9 (verb. m. κακοπάθεια u. ö.) von der Standhaftigkeit in der Verfolgung, während Sir. 2, 14; 16, 13; 17, 18; 41, 2 dem hebr. תִּקְוָה näher stehen, vgl. übrigens 4 Mcc. 17, 4: τὴν ἐλπίδα τῆς ὑπομονῆς βεβαίαν ἔχουσα πρὸς τὸν θεόν. Es bz. in der bibl. Gräc. **a)** die eigentüml. psycholog. Bestimmtheit, welche der Hoffnung auf dem Gebiete der Heilsökonomie einerseits vermöge ihres alles Schwanken, Zweifel u. Ungewisheit ausschließenden Charakters, andererseits in Gemäßheit ihrer Selbstdarstellung unter den Widersprüchen der Gegenwart des diesseitigen Lebens eignet. Daher z. B. Jhvh die ὑπομονὴ Ἰσραήλ, Jer. 14, 8; 17, 13. Vgl. Ps. 39, 8; 27, 14; 71, 5 u. a. Daraus erklären sich nun die Ausdrücke 2 Thess. 3, 5: ὑπομονὴ Χυ, die Christum erharrende Geduld; Apok. 3, 10: ὁ λόγος τῆς ὑπομονῆς μου das Wort, welches von der mich erharrenden Geduld handelt — das Wort der Weißagung, vgl. 1 Thess. 1, 3: ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ. Ferner vgl. Röm. 15, 5: ὁ θεὸς τῆς ὑπομονῆς, V. 13: τῆς ἐλπίδος, mit V. 4: ἵνα διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν τὴν ἐλπίδα ἔχομεν, wo ὑπομονή wie παράκλησις etwas ist, was die Schrift bietet, was nur gesagt werden kann, wenn ὑπομ. wie תִּקְוָה ein Gut ist, Ps. 71, 5. Jer. 14, 9. Ferner vgl. die Trilogie πίστις, ἀγάπη, ὑπομονή Tit. 2, 2 mit 1 Cor. 13, 13: πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη. Aehnl. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 3, 10. — Luc. 21, 19: ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν in Bezug auf die schließl. Offenbarung des messian. Heiles. Wie 2 Thess. 3, 5. Apok. 3, 10 ist auch Apok. 1, 9 zu verstehen: συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει καὶ βασιλείᾳ καὶ ὑπομονῇ Χυ Ιυ, wenn diese Lesart der Rec., wie mir scheint, richtiger ist, als das erklärende ἐν Χῳ Ιυ. Diese sich mit ὑπομ. verbind. Vorstellungen geben den Worten Apok. 13, 10: ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων· 14, 12: ὧδε ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἐστίν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ καὶ τὴν πίστιν Ιυ ihr besonderes Gewicht. Als die eigentüml. Bestimmtheit der Hoffnung erscheint die Geduld ausdrücklich Röm. 8, 25: εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα. 2 Petr. 3, 12: προσδοκῶντας καὶ σπεύδοντας τὴν παρουσίαν τῆς τοῦ θεοῦ ἡμέρας. Col. 1, 11 vgl. mit V. 12. Als solche sich darstellend unter den Widerwärtigkeiten u. Widersprüchen des diesseitigen Lebens Röm. 5, 3. 4: ἡ θλῖψις ὑπομονὴν κατεργάζεται, ἡ δὲ ὑπομονὴ δοκιμήν, ἡ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα Jac. 1, 3. 4. — 2 Thess. 1, 4. Hebr. 10, 36: ὑπομονῆς γὰρ ἔχετε χρείαν, ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες κομίσησθε τὴν ἐπαγγελίαν, vgl. Apok. 14, 12. Hebr. 12, 1. Apok. 2, 2. 3. 19. 2 Petr. 1, 6. — **b)** Luc. 8, 15: καρποφορεῖν ἐν ὑπομονῇ. Röm. 2, 7: καθ᾽ ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ. 2 Cor. 12, 12: τὰ σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατεργάσθη — ἐν πάσῃ ὑπομονῇ wird es einfach = Ausdauer, Beharrlichkeit sein, cf. Plut. Pelop. 1: αἰσχρῶν λόγων καὶ πράξεων ὑπομονή. — 2 Cor. 1, 6: ἐν ὑπομονῇ τῶν αὐτῶν παθημάτων ὧν καὶ ἡμεῖς πάσχομεν. 6, 4: ὡς θεοῦ διάκονοι, ἐν ὑπομονῇ πολλῇ, ἐν θλίψεσιν κτλ. = Ausdauer, Geduld im Leiden. — Der Unterschied von ἐλπίς liegt nach dieser Uebersicht des Sprachgebr. darin, daß die ἐλπίς sich wesentlich auf das zukünftige Gut richtet, die ὑπομονή es mit dem gegenwärtigen Uebel zu thun hat.

Μέσος, η, ον, mitten, in der Mitte. Davon:

Μεσίτης, ου, ὁ, der Vermittler. Das Wort ist der att. Gräc. fremd, findet sich bei Phil., Jos., Polyb., Diod., Lucn., u. zwar z. B. von Friedensunterhändlern, Polyb. 28, 15, 8: *τοὺς Ῥοδίους μεσίτας ἀποδεῖξαι*. Cf. Jos. Ant. 16, 2, 2: *τῶν παρ' Ἀγρίππα τινῶν ἐπιζητευμένων μεσίτης ἦν*. Phil. de vit. Mos. II, 160, 14: *οἷα μεσίτης καὶ διαλλακτὴς οὐκ εὐθὺς ἀπεπήδησεν, ἀλλὰ πρότερον τὰς ὑπὲρ τοῦ ἔθνους ἱκεσίας καὶ λιτὰς ἐποιεῖτο, συγγνῶναι τῶν ἡμαρτημένων δεόμενος*. Lucn. Amor. 27: *τράπεζα, φιλίας μεσῖτις*. Vgl. *μεσιτεύω* Polyb. 11, 34, 3: *μεσιτεῦσαι τὴν διάλυσιν εὐνοϊκῶς*, die Aussöhnung vermitteln. Suid.: *μεσίτης· ὁ εἰρηνοποιός· μεσέγγυος· μεσίτης, ἐγγυητής, μέσος δύο μερῶν*. Ferner = derjenige, der für etwas eintritt (sich verbürgt); Diod. 4, 54: *μεσίτην γεγονότα τῶν ὁμολογιῶν*, der für die Versprechungen eintritt. Jos. Ant. 4, 6, 7: *ταῦτα δὲ ὀμνύντες ἔλεγον, καὶ θεὸν μεσίτην, ὧν ὑπισχνοῦντο, ποιούμενοι*. — Nach Moeris entspricht in der attischen Gräc. *μεσέγγυος* (Hesych.: *μεσέγγυος, μεσίτης*), der Bürge, welcher behufs Vermittelung zwischen zwei Parteien Bürgschaft hinterlegt, wofür der geschäftsmäßige Ausdruck *μεσίδιος, μεσιδιωθῆναι* war (Lob. Phryn. p. 121, 122). *Μεσίδιος* findet sich in einer Stelle des Aristot. (Eth. Nik. 5, 4), wo Andere *μεσόδικος* lesen, = *μέσος, δικαστής* Thuc. 4, 83. Aristot. Eth. Nik. 5, 4: *καὶ καλοῦσιν ἔνιοι μεσιδίους [τοὺς δικαστὰς] ἐὰν τοῦ μέσου τύχωσιν, τοῦ δικαίου τευξόμενοι*, d. h. wenn sie beiden Parteien gerecht werden. Offenbar entspr. *μεσίτης* diesen Ausdrücken weniger; eher ließe sich damit *διαιτήτης, διαλλακτήρ, διαλλακτής*, vergleichen, der Schiedsmann, welcher, dem *δικαστής* vorgreifend, die Prozesse friedlich beizulegen hatte, vgl. Philo a. a. O. — Bei den LXX findet es sich Hiob 9, 33: *εἴθε ἦν ὁ μεσίτης ἡμῶν καὶ ἐλέγχων καὶ διακούων ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων*, also = *διαιτήτης*, eine Erweiterung des hebr. Ausdrucks: לֹא יֵשׁ־בֵּינֵינוּ מוֹכִיחַ יָשֵׁת יָדוֹ עַל־שְׁנֵינוּ, „es ist zwischen uns kein Schiedsrichter, der seine Hand auf uns Beide legte".

Im N. T. findet sich *μεσίτης* in beiden Bedd.: Vermittler, u. der etwas verbürgt. **1, a)** Vermittler, zunächst ganz allgem. Gal. 3, 19. 20: *ὁ νόμος — διαταγεὶς δι' ἀγγέλων ἐν χειρὶ μεσίτου. ὁ δὲ μεσίτης ἑνὸς οὐκ ἔστιν, ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστίν*. Zur Erklärung dieser vielbesprochenen Stelle mögen hier folgende Bemerkungen dienen: Es handelt sich um die in V. 21 durch das resumierende u. abschließende *οὖν* eingeleitete Frage: *ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ;* u. ihre Beantwortung mit *μὴ γένοιτο*. Daß das Gesetz nicht wider Gottes Verheißungen, nicht wider das *δι' ἐπαγγελίας κεχάρισται* resp. *χαρίζεται ὁ θεός* V. 18 sei, soll sich aus der Thatsache ergeben, daß das Gesetz durch die Hand eines Mittlers verordnet sei. Denn ein Mittler setzt Parteien voraus. Da aber Gott Einer ist u. *εἷς* nicht bloß numerische, sondern qualitative Einheit bz., wie das *μεσίτης* zeigt, so kann die Uneinigkeit nicht in Gott selbst vorhanden sein, wie es der Fall sein würde, wenn das Gesetz den Verheißungen u. ihrem Charakter als freier Gnadengabe widerspräche. Dann würde Gott mit sich selbst in Widerspruch stehen. Nun aber ergiebt sich aus der Thatsache, daß ein Mittler zwischen das Volk u. Gott eintrat, sowie aus dem dieser Thatsache entsprechenden ferneren Sachverhalt, nach welchem Gott sich der Engel bei der Gesetzgebung bediente, daß das Verhältnis Gottes zu Israel ein gelöstes war. Israel war nicht, was es sein sollte, *τὸ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται*, u. so hat die Dazwischenkunft des Gesetzes nicht in Gott, sondern in Israel u. der Sünde ihren Grund, weil das Volk den Verheißungen Gottes entgegenstand, also ein Same, der die Verheißung ererben konnte, noch nicht vorhanden war. Und eben dies sollte ja auch durch das Gesetz schon von vornherein allseitig dargelegt werden, vgl. Röm. 5, 20. Gal. 3, 22—24. Hebr. 10, 1 ff. Vgl. über *τῶν παραβάσεων χάριν* S. 173. Der Apostel berücksichtigt

nun das mit *διαταγεὶς δι᾽ ἀγγέλων* angegebene Moment nicht weiter, weil es nur zur Verstärkung des *ἐν χειρὶ μεσίτου* dient u. auch von hier aus das nötige Licht darauf fällt. Statt Gott u. Israel treten die Engel u. der Mittler — Moses — bei der Verordnung des Gesetzes dienend ein. Moses als ein Mittler ist nicht Gottes Mittler, als der keines Mittlers bedarf; denn weil er Einer ist, kann er nicht mit sich selbst in Widerspruch stehen. Aus diesem Selbstverstand ergiebt sich, daß das Gesetz nicht wider Gottes Verheißungen sein kann, wie es sich anderseits durch die Thatsache der bei demselben auftretenden Vermittelungen charakterisiert als eine Zwischenanstalt *τῶν παραβάσεων χάριν*, wodurch sich die Schwierigkeit des Verhältnisses zwischen Gesetz u. Verheißung löst, als die doch beide Gottes sind. Denn gerade in dieser Form seines Auftretens beschließt das Gesetz von vornherein Alles unter die Sünde u. setzt die Erfüllung der Verheißungen aus, *ἄχρις οὗ ἔλθῃ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται* resp. *εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι* V. 22 ff. — — **b)** Sodann findet sich *μεσίτης* im paulin. Sprachgebrauch = der die Parteien einigt, bzw. den Frieden vermittelt, 1 Tim. 2, 5: *εἷς θεός, εἷς καὶ μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων, ἄνθρωπος Χς Ις, ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων.* Christus wird also als Mittler bz., sofern er es ist, der die Ansprüche Gottes an die Menschen für dieselben befriedigt. Dagegen im Hebräerbriefe wird Christus als *μεσίτης* bz., offenbar in der unter **2)** zu verzeichnenden Bed. = der Bürge, der für etwas eintritt, Diod. Sic. 4, 54: *μ. τῶν ὁμολογιῶν*, jedoch nicht bloß = der sich dafür verbürgt, sondern der die Verwirklichung, die Erfüllung bewirkt; im Unterschiede von der Bedeutung unter 1, b ist *μ.* hier nicht derjenige, der zwischen zwei Parteien zum Frieden vermittelt, sondern der für die Sache, um die es sich zwischen Gott u. seinem Volke in Frieden handelt, eintritt u. die Verwirklichung der Verheißung übernimmt. Hebr. 8, 6: *κρείττονός ἐστι διαθήκης μεσίτης, ἥτις ἐπὶ κρείττοσιν ἐπαγγελίαις νενομοθέτηται.* Vgl. 7, 22: *κρείττονος διαθήκης γέγονεν ἔγγυος Ις.* 9, 15: *διαθήκης καινῆς μεσίτης.* 12, 24: *προσεληλύθατε — διαθήκης νέας μεσίτῃ Ιυ.* Er ist den Menschen gegenüber derjenige, der ihnen die neue, beßere *διαθήκη* vermittelt resp. verbürgt, während er Gott gegenüber der Hohepriester ist; vgl. 7, 20—22. Was der Hebräerbrief in die zwei Momente des Hohenpriestertums u. Mittlertums Christi auseinanderlegt, faßt Paulus 1 Tim. 2, 5 in das Mittlertum Christi zusammen. Vgl. unter *ἔγγυος*, S. 334.

Μεσιτεύω, **a)** Vermittler sein zwischen streitenden Parteien, s. unter *μεσίτης.* — **b)** verbürgen, Hebr. 6, 17: *ὁ θεός — τὸ ἀμετάθετον τῆς βουλῆς αὐτοῦ ἐμεσίτευσεν ὅρκῳ*, entsprechend dem Gebrauch von *μεσίτης* im Hebräerbrief. Anderweitige Belege für diesen Gebrauch fehlen. Das von Delitzsch verglichene עָרְבֵנִי, verbürge dich für mich bei dir selber Hiob 17, 3. Jes. 38, 14 vgl. mit Ps. 119, 22 entspricht nicht der Sachlage unserer Stelle u. führt das Wort in gezwungener Weise auf die erste Bed. zurück.

Μιαίνω, *μιανῶ, ἐμίανα*, Perf. Pass. *μεμίασμαι* Num. 5, 13 u. *μεμίαμμαι* Sap. 7, 25. Tob. 2, 9, vgl. Kühner § 264, A. 4. Letztere Form ist von Lchm. Tdf. Treg. Westc. auch Tit. 1, 15 aufgenommen. Da *μιαίνω* nicht zu denjenigen Verben gehört, welche das *ν* vor einem Conson. ausstoßen (vgl. Aor. I Pass. *ἐμιάνθην*, sowie das Substant. *μίανσις* der LXX Lev. 13, 44) so ist *μεμίανται* die 3. Person Sing., vgl. Krüger 33, 3. 8. = beschmutzen, verunreinigen, beflecken, synon. *μολύνω*, von dem

es sich im Sprachgebr. dadurch unterscheidet, daß es das gebräuchl. Wort für die relig.=sittl. Wirkung einer Frevelthat ist, also = entweihen, dagegen *μολύνειν* nicht im relig. Sinne = schänden, beschimpfen. Es bz. aber nicht sowol in erster Linie die Wirkung der Frevelthat auf den Frevler, die Verschuldung, als vielmehr die Wirkung auf Andere, auf das Land, die Gemeinschaft, in welcher der Frevler sich befindet, vgl. Thuc. 2, 102, 5: *ὡς τῆς γε ἄλλης* (sc. *γῆς*) *αὐτῷ μεμιασμένης*. Plat. Legg. 9, 868, A: *ὅστις δ᾽ ἂν τῶν ἀποκτεινάντων πάντων μὴ πείθηται τῷ νόμῳ, ἀλλ᾽ ἀκάθαρτος ὢν ἀγοράν τε καὶ ἆθλα καὶ τὰ ἄλλα ἱερὰ μιαίνῃ*. Plut. Sull. 35, 2: *τὴν οἰκίαν*. Daher auch mit dem Object *θεούς, τὸ θεῖον*. Erst in zweiter Linie ist der Thäter selbst *μεμιασμένος*, indem er sich mit dem *μίασμα* beladen hat. Plat. Rep. 10, 621, C: *τὴν ψυχὴν οὐ μιανθησόμεθα*. Phaed. 81, B: *ἐὰν δὲ μεμιασμένη καὶ ἀκάθαρτος* (*ψυχὴ*) *τοῦ σώματος ἀπαλλάττηται*. Vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol. 6, 20, S. 357. Das Wort ist in Prosa, auch bei Spät. selten; Xen., Aristot., Pol. haben es nicht, Thuc. einmal, Plat. u. Plut. selten, dagegen öfter bei den Tragg., namentl. Aeschyl. Uebrigens s. *μίασμα*.

Aus diesem Sachverhalt erklärt sich der Sprachgebr. der LXX, welche טמא Kal durch *ἀκάθαρτος εἶναι*, dagegen Pi. u. Hithpa. durch *μιαίνειν τινὰ, τὶ*, übersetzen, das reflex. Niph. durch das Pass., z. B. Lev. 5, 3; 11, 23. 43; 18, 24. Ez. 4, 11 u. a., welches in der Prof.=Gräc. sehr selten. Das Obj. ist in der Regel das, was von der Frevelthat, der Sünde betroffen ist, nicht bloß z. B. ein geschändetes Weib, Gen. 34, 5. 13. 27 u. a., sondern das Land, in welchem gesündigt wird Lev. 18, 28. Num. 5, 3. Deut. 21, 23. Jer. 2, 7 u. a., das Heiligtum, Lev. 15, 30; 20, 3, daher auch von der Entweihung abgöttischer Altäre, der Götzen 2c. 2 Kön. 23, 8. 10. 13. Jes. 30, 22. Die Sünden, durch welche solche Befleckung stattfindet, sind die als *βδελύγματα* bezeichneten, vgl. Lev. 11, 23. Jer. 7, 29. Judith 9, 4, s. *βδέλυγμα*.

In den Apokr. ist das Wort selten, der Gebrauch der gleiche, vgl. 1 Mcc. 1, 45. Jud. 9, 8 synon. *βεβηλοῦν*. 1 Esr. 1, 47. 1 Mcc. 4, 45; 14, 36. Von levitischer Verunreinigung 1 Mcc. 1, 63: *ἐπελέξαντο ἀποθανεῖν ἵνα μὴ μιανθῶσι τοῖς βρώμασι καὶ μὴ βεβηλώσωσι διαθήκην ἁγίαν*. 7, 34. 4 Mcc. 5, 34; 7, 6. Tob. 2, 9. Zu dem Ausdruck Sap. 7, 25: *οὐδὲν μεμιαμμένον εἰς αὐτὴν* (sc. *τὴν σοφίαν*) *παρεμπίπτει* vgl. Soph. Ant. 1044: *θεοὺς μιαίνειν οὔ τις ἀνθρώπων σθένει*. Test. XII patr. Benj. 8.

Im N. T. ist das Wort sehr selten, Joh. 18, 28: *ἵνα μὴ μιανθῶσιν* von levit. oder theokrat. Verunreinigung, die man erleidet (nicht sich zuzieht), vgl. 1 Mcc. 1, 63. Jud. 8: *σάρκα μιαίνουσιν* muß dem Sprachgebr. nach von Wollustsünden stehen, vgl. V. 7, u. *σάρκα* bz. ebenfalls dem Sprachgebr. gemäß nicht das eigene Fleisch. Hebr. 12, 15: *μὴ μιανθῶσιν οἱ πολλοί* bz. die Wirkung der Abfallssünde auf die Gemeinde, vgl. V. 16. Ebenso wird auch Tit. 1, 15: *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς· τοῖς δὲ μεμιαμμένοις καὶ ἀπίστοις οὐδὲν καθαρόν, ἀλλὰ μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*, vgl. mit V. 14. 16: *βδελυκτοὶ ὄντες* auf solche Sünden bzw. auf ein solches Verhalten sich beziehen, welches von der Gottesgemeinde u. Gottesgemeinschaft ausschließt.

Μίασμα, τος, τὸ, Befleckung, Verunreinigung, Unreinheit, Schmutz; wie es scheint, nur im relig.=sittl. Sinne, u. zwar zunächst **a)** von der Befleckung eines Obj. (nicht des Subjects) durch begangenen Frevel, so daß dasselbe der Reinigung bedarf. Aeschyl. Suppl. 265. Soph. Oed. R. 313. Antiph. Tetral. 3, 1, 3; so ist der Mörder ein *μίασμα* seines Landes. Dann aber auch **b)** von der Wirkung des Frevels auf das Subject, bzw. von dem Frevel selbst, z. B. Antiph. 5, 82: *πολλοὶ ἤδη ἄνθρωποι μὴ καθαροὶ χεῖρας ἢ ἄλλο τι*

μιασμα ἔχοντες συνεισβάντες εἰς τὸ πλοῖον συναπώλεσαν μετὰ τῆς αὐτῶν ψυχῆς τοὺς ὁσίως διακειμένους τὰ πρὸς τοὺς θεούς. Vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol., S. 358. Ps. Dem. 59, 86: *ἵνα μὴ μιάσματα μηδ᾽ ἀσεβήματα γίγνηται ἐν τοῖς ἱεροῖς.* Bei den LXX selten; nur Jer. 32, 34 = שִׁקּוּץ, Lev. 7, 8 = פִּגּוּל, also entspr. *βδέλυγμα*, u. in demselben Sinne Ezech. 33, 31 = בֶּצַע. Jud. 9, 4: *ἐβδελύξαντο μίασμα αἵματος αὐτῶν.* 13, 16; 9, 2. 1 Mcc. 13, 50. In diesem Sinne als dasjenige, was der Gemeinschaft mit Gott schnurstracks entgegen ist, steht es denn auch an der einz. St. des N. T. 2 Petr. 2, 20: *ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου ἐν ἐπιγνώσει τοῦ κυρίου κτλ.*

Μιασμός, οῦ, ὁ, Verunreinigung, Frevel, entspr. *μιαίνειν* von Freveltaten, welche besondere Sühne erfordern, Plut. Sol. 12, 3: *ἄγη καὶ μιασμοὺς δεομένους καθαρμῶν.* In der bibl. Gräc. nur in den Apokr. u. einmal im N. T. 1 Mcc. 4, 43: *λίθοι μιασμοῦ* von dem auf dem *θυσιαστήριον* des Tempels errichteten heidnischen *βωμός*, vgl. V. 44; 1, 60; 6, 7. Test. XII patr. Lev. 17: *ἔσται μιασμός, ὃν οὐ δύναμαι εἰπεῖν ἐνώπιον κυρίου καὶ ἀνθρ.* Sap. 14, 26 wird unter den heidnischen Gräueln des Heidentums *ψυχῶν μιασμός* im nächsten Zusammenhange mit den Unzuchtssünden aufgezählt, ohne daß sich bestimmen ließe, was darunter zu verstehen sei; das platon. *τὴν ψυχὴν μιαίνεσθαι* (s. o.) ist offenbar nicht gemeint. Im N. T. 2 Petr. 2, 10: *τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους* entspr. dem *σάρκα μιαίνειν* Jud. 8.

Ἀμίαντος, ον, unbefleckt, rein, bei Pind. Beiwort des Lichtes, Theogn. Beiwort des Waßers. Plat. Legg. 6, 777, E: *ὁ . . . ἀμίαντος τοῦ τε ἀνοσίου πέρι καὶ ἀδίκου σπείρειν εἰς ἀρετῆς ἔκφυσιν ἱκανώτατος ἂν εἴη.* Plut. Pericl. 39, 2: *εὐμενὲς ἦθος καὶ βίον ἐν ἐξουσίᾳ καθαρὸν καὶ ἀμίαντον Ὀλύμπιον προσαγορεύεσθαι.* Plut. Nik. 9, 5: *ἀμίαντος καὶ ἀπόλεμος βίος.* Mit *καθαρὸς* verb. zur Verstärkung Plut. Mor. 383, B. 395, E. Num. 9, 5. Es wird demgemäß nicht bloß die Verneinung eines *μίασμα*, eines Frevels bz., sondern allgemeiner u. zugleich stärker s. v. a. fern von jeder Befleckung.

Ebenso steht es mit dem Gebr. des Wortes in der bibl. Gräc., namentl. im N. T. Bei den LXX findet es sich nicht. In den Apokr. erinnert nur 2 Mcc. 14, 36; 15, 34 an den Gebr. von *μιαίνω* von abgött. Gräueln. An den übrigen Stellen steht es entweder von unbefleckter jungfräulicher wie ehelicher Keuschheit, wie Plut. Num. 9, 5; so Sap. 3, 13: *ἡ ἀμίαντος ἥτις οὐκ ἔγνω κοίτην ἐν παραπτώματι.* Hebr. 13, 4: *ἡ κοίτη ἀμίαντος* (vgl. Apok. 14, 4 *μολύνειν*), oder allgemeiner = von keiner Gemeinschaft mit der Sünde befleckt (so richtiger als von keiner Sünde befleckt, entsprechend *μιαίνω*). Sap. 8, 19. 20: *ψυχὴ ἀγαθὴ — σῶμα ἀμίαντον*, s. Grimm zu der Stelle. Hebr. 7, 26: *ὅσιος, ἄκακος, ἀμίαντος, κεχωρισμένος ἀπὸ τῶν ἁμαρτωλῶν*, vgl. 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν.* Jac. 1, 25: *θρησκεία καθαρὰ καὶ ἀμίαντος παρὰ θεῷ.* In demselben Sinne von den himmlischen Gütern Sap. 4, 2: *τὸν τῶν ἀμιάντων ἄθλων ἀγῶνα νικήσασα.* 1 Petr. 1, 4: *εἰς κληρονομίαν ἄφθαρτον καὶ ἀμίαντον καὶ ἀμάραντον*, an welcher Stelle es aber wol facultativ steht: welches nicht befleckt werden kann, wie der irdische Besitz unter der Sünde leidet. Vgl. Sap. 7, 25 unter *μιαίνω*.

Μισθός, οῦ, ὁ, Lohn. Die Angabe, daß es sowol merces als praemium bedeute, wodurch dann die Schwierigkeiten des bibl., speciell des neutestamentl. Begriffs sich lösen sollen, ist falsch. Das praemium wird nur unter einem bestimmten Gesichtspunkte als *μισθός* bz.; s. u. b. — **a)** Lohn, Entgelt für geleistete Arbeit oder Dienste, z. B. von dem Solde der Soldaten, dem Arbeitslohn der Schiffer, Wächter, dem Honorar der Lehrer, der Besoldung der Sachwalter, dem für die Bürger ausgesetzten Entgelt für den Besuch der Volksversammlungen, kurz von jedem für geleistete Dienste oder Arbeit ausbedungenen, vereinbarten oder zugesagten Entgelt; Dem. pro cor. 18, 51: *εἰ μὴ καὶ τοὺς θεριστὰς καὶ τοὺς ἄλλο τι μισθοῦ πράττοντας φίλους καὶ ξένους δεῖ καλεῖν τῶν μισθωσαμένων.* Thuc. 1, 142, 2: *ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκείνοις ξυναγωνίζεσθαι.* Phot. (in Steph. thes.): *τὸ δὲ παρ᾽ ἡμῖν ὀψώνιον μισθὸν λέγουσι καὶ σιτηρέσιον.* So LXX regelmäßig = שָׂכָר (nur einmal = *ναῦλον*, Fährgeld Jon. 1, 3) Gen. 30, 18. 28. 32. 33; 31, 8. Exod. 2, 9; 22, 15. Num. 18, 31. Deut. 15, 18; 24, 15. 2 Chron. 15, 7. Mich. 3, 11 u. a. Apokr. Tob. 2, 12. 14 u. ö. Sir. 31, 22. Im N. T. Mtth. 20, 8. Luc. 10, 7. 1 Cor. 3, 8. 1 Tim. 5, 18. Jak. 5, 4. Jud. 11. Der Ausdruck *ὁ μισθὸς τῆς ἀδικίας* Act. 1, 18 (vgl. mit 2 Petr. 2, 15: *μ. ἀδικίας ἠγάπησεν*) von dem Verräterlohn des Judas ist nicht gleichzustellen mit *μισθὸς ἀδικίας* 2 Petr. 2, 13: *φθαρήσονται κομιούμενοι μισθὸν ἀδικίας* s. u. c. — **b)** Zuweilen wird in der Prof.-Gräc. *μ.* auch zur Bezeichnung eines praemium gebraucht, einer Vergeltung für Leistungen, welche nicht dem Lohngeber zu gute kommen, also keinen abschätzbaren Wert haben. Dies ist eine Uebertragung des Wortes auf ein dem Begriffe eigentl. fremdes Gebiet u. beruht darauf, daß die Anerkennung, welche durch das praemium bekundet wird, unter dem Gesichtspunkte der Vergeltung betrachtet wird, wenn gleich ein erworbenes, vertragsmäßig verfolgbares Recht nicht vorliegt. So zuweilen bei Plato, z. B. Rep. 10, 614, A: *ἃ μὲν τοίνυν ζῶντι τῷ δικαίῳ παρὰ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων ἆθλα τε καὶ μισθοὶ καὶ δῶρα γίγνεται πρὸς ἐκείνοις τοῖς ἀγαθοῖς οἷς αὐτὴ παρείχετο ἡ δικαιοσύνη.* 2, 363, D: *ἡγησάμενοι κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἰώνιον.* Plut. Regg. apophth. 183, D: *ἀνδραγαθίας οὐ πατραγαθίας μισθοὺς καὶ δωρεὰς δίδωμι.* Lucn. vitt. auct. 24: *μόνος ὁ σπουδαῖος μισθὸν ἐπὶ τῇ ἀρετῇ λήψεται.* Im Ganzen aber ist dieser Gebrauch sehr selten, auch bei Plut. u. Lucn. (gegen Pape, Wörterb.) In der bibl. Gräc. dagegen verhältnismäßig häufig von derjenigen Vergeltung, welche Gott denen gewährt, die auf ihn hoffen u. seinen Willen thun, von der durch die Gnade oder heilbringende Gerechtigkeit Gottes geübten Vergeltung, sodaß Paulus Röm. 4, 4 unterscheidet zwischen dem *κατὰ χάριν* u. *κατὰ ὀφείλημα* gewährten u. zuerkannten Lohn: *τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα,* vgl. V. 5: *τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην.* Der Apostel hat das Beispiel Abrahams im Sinne, u. dort finden wir eben diesen Begriff eines *κατὰ χάριν* zugesagten u. gewährten Lohnes im Zusammenh. mit dem der *δικ.* Gen. 15, 1: אָנֹכִי מָגֵן לָךְ שְׂכָרְךָ הַרְבֵּה מְאֹד, LXX: *ἐγὼ ὑπερασπίζω σου, ὁ μισθός σου πολὺς ἔσται σφόδρα.* Vgl. V. 6. Ebenso wird die heilschaffende Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes in der messian. Zeit denen, die leidend u. glaubend darauf gewartet haben, den Lohn bringen Jes. 40, 10: *ἰδοὺ κύριος κύριος μετὰ ἰσχύος ἔρχεται καὶ ὁ βραχίων αὐτοῦ μετὰ κυρίας· ἰδοὺ ὁ μισθὸς αὐτοῦ μετ᾽ αὐτοῦ.* 62, 11: *ἰδού σοι ὁ σωτὴρ παραγίνεται, ἔχων τὸν ἑαυτοῦ μισθὸν μετ᾽ αὐτοῦ.* Vgl. Jer. 31, 16: *διαλειπέτω ἡ φωνή σου ἀπὸ κλαυθμοῦ καὶ οἱ ὀφθαλμοί σου ἀπὸ δακρύων, ὅτι ἔστι μισθὸς τοῖς σοῖς ἔργοις.* Die hier vorliegende Anschauung (vgl. Ruth 2, 12. Prov. 11, 21: *ὁ σπείρων δικαιοσύνην λήψεται μισθὸν πιστόν*)

hängt aufs engste zusammen mit dem Begriffe der heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes, welcher sich der gerechten Sache annimmt u. als solcher sich gnädig erweist, s. u. *δίκαιος, δικαιοσύνη* S. 273 ff. Es ist dieselbe Anschauung, auf welcher 1 Joh. 1, 9. 2 Tim. 4, 8 u. a. beruhen, ohne daß es einer anderweitigen künstlichen Ausgleichung mit dem Begriff der Gnade bedarf. Die göttl. Gnade ist Erweisung der Gerechtigkeit Gottes u. die Erweisung seiner Gerechtigkeit ist Gnade; die Gnade schließt die Vergeltung nicht aus, sondern ein (vgl. Sir. 2, 8 mit V. 1, s. unten). Vollständig irreführend aber ist es, zu unterscheiden zwischen der Gnade, die dem Sünder, u. dem Lohn, der außerdem dem Begnadigten für sein sonstiges Verhalten gewährt wird. Was Gott verheißen u. was er gewährt, ist alles Gnade u. ist zugleich alles Gerechtigkeit je nach dem Gesichtspunkte, welcher im Vordergrunde steht. In diesem Sinne steht *μισθός* von der im göttl. Gericht den Knechten Gottes zu Teil werdenden Vergeltung Apok. 11, 18: *ἦλθεν ὁ καιρὸς . . . δοῦναι τὸν μισθὸν τοῖς δούλοις σου τοῖς προφήταις καὶ τοῖς ἁγίοις καὶ τοῖς φοβουμένοις τὸ ὄνομά σου.* Apok. 22, 12: *ἰδοὺ ἔρχομαι ταχὺ καὶ ὁ μισθός μου μετ᾽ ἐμοῦ ἀποδοῦναι ἑκάστῳ ὡς τὸ ἔργον ἐστὶν αὐτοῦ.* Vgl. *μισθαποδότης* u. *μισθαποδοσία* im Hebräerbrief. Daher *μισθός* in den Reden Jesu Mtth. 5, 12: *ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* 5, 46; 6, 1: *μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς.* V. 2. 5. 16; 10, 41: *μισθὸν προφήτου, δικαίου λήψεται.* V. 42: *οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.* Marc. 9, 41. Luc. 6, 23. 25. Im Zusammenhange dieser Vorstellung steht dann auch Joh. 4, 36: *ἤδη ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον κτλ.*, sowie nicht minder 1 Cor. 3, 8: *ἕκαστος τὸν ἴδιον μισθὸν λήψεται κατὰ τὸν ἴδιον κόπον.* V. 14: *εἴ τινος τὸ ἔργον μενεῖ ὃ ἐποικοδόμησεν, μισθὸν λήψεται.* 9, 17: *εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω.* V. 18. 2 Joh. 8. Vgl. Mtth. 19, 27 ff. Vgl. *ἀνταπόδοσις* Col. 3, 24. Demgemäß ist es ganz falsch, wenn R i t s c h l unter vollständiger Verkennung der alttestamentl. Grundlage dieser Vorstellung behauptet, durch Marc. 10, 28—31. Mtth. 10, 37—39; 5, 10. 11 werde die Combination zwischen Leistung u. Lohn in das Gebiet der definitiven Absicht Jesu übergeführt. Denn wenn es darauf ankomme, das Reich Gottes als Lohn zu empfangen, so müßen die entsprechenden Leistungen u. Aufopferungen durch den Dienst gegen Stifter des Gottesreichs bz. sein. Das befremdende Merkmal der Aequivalenz werde durch die besonderen Umstände der Gleichnisreden, in denen der Begriff seine Anwendung finde, aufgehoben; die Verbindung des Lohnes mit der Anerkennung Jesu laße die Gnade Gottes als den leitenden Grund u. den Maaßstab des ganzen Verhaltens erscheinen, indem durch Mtth. 5, 12; 6, 20 2c. die Aequivalenz gegen die Leistung gerade ausgeschloßen werde. Dieser ganzen künstlichen Operation, welche schließlich wieder bei der Aufhebung des vermeintlichen Lohnbegriffs anlangt, bedarf es nicht, sobald die altteft. Grundlage in dem Begriff der göttl. Gerechtigkeit erkannt u. verstanden wird, — den R. sich durch seine Theorie von der Gerechtigkeit Gottes verschloßen. (Rechtf. u. Versöhnung II, 337.) — Aus den a l t t e s t a m e n t l. A p o k r. vgl. Sap. 2, 22: *οὐκ ἔγνωσαν μυστήρια θεοῦ οὐδὲ μισθὸν ἤλπισαν ὁσιότητος.* 5, 15: *δίκαιοι εἰς τὸν αἰῶνα ζῶσι καὶ ἐν κυρίῳ ὁ μισθὸς αὐτῶν*, vgl. V. 16; 10, 17: *ἀπέδωκεν ὁσίοις μισθὸν κόπων αὐτῶν.* Sir. 2, 8: *οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον πιστεύσατε αὐτῷ, καὶ οὐ μὴ πταίσῃ ὁ μισθὸς ὑμῶν*, vgl. V. 9—11: *διότι οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων ὁ κύριος καὶ ἀφίησιν ἁμαρτίας καὶ σώζει ἐν καιρῷ θλίψεως.* 11, 15. 16. 20; 36, 21: *δὸς μισθὸν τοῖς ὑπομένουσί σε.* 51, 30.

Die Abhandlungen von B. W e i ß, die Lehre Christi vom Lohne (in der deutschen Zeitschrift für christl. Wißenschaft 2c. 1853, Nr. 40 ff.); M e h l h o r n, der Lohnbegriff Jesu (Jahrbb. für protest. Theol. 1876, S. 721 ff.); N e u m e i s t e r, die neutestamentl.

Lehre vom Lohn, Halle 1880, verkennen sämmtlich die alttestamentl. Grundlage des Begriffs u. kommen deshalb zu keinem genügenden Ergebnis. Auch bei Menken, christl. Homilieen (Schriften IV, S. 138—160, über Hebr. 11, 26) fehlt die Aufzeigung der alttestamentl. Grundlage u. die von dorther sich ergebende Klarheit. Ansätze richtigen Verständnisses finden sich bei Collenbusch, Erkl. bibl. Wahrheiten, Elberfeld 1813, I, S. 154; neue Sammlung, Erlangen 1820, S. 18. 21. In hohem Maaße befremdend ist die Vernachläßigung der alttest. Voraussetzung bei Ritschl, Rechtf. u. Versöhnung, II, 33, u. nur zu erklären durch seinen Misgriff in Bezug auf die heilschaffende Gerechtigkeit Gottes. — Achelis zu Mtth. 5, 11 f. citiert noch J. Frisch, schriftgemäße Abhandl. von Belohnungen in ewigen Hütten; Leipzig 1749. Flacius, clav. scr. s. v. merces verwertet nicht die s. v. justitia ausgesprochene Erkenntnis. Wenn Pfleiderer, Paulinismus, S. 95, sagt, *μισθός* u. *χάρις* seien einander ausschließende Gegensätze, so ist für den bibl. Begriff des Lohnes wie der Gnade das Gegenteil richtig; nur *χάρις* u. *ὀφείλημα* sind für Paulus einander ausschließende Gegensätze.

c) Die Kehrseite dieser Vergeltung ist die Strafe, von welcher das Wort jedoch in der Prof.-Gräc. nur euphemistisch gebraucht wird, vgl. Plat. Legg. 1, 650, A: *μισθὸς ζημιώδης* von den gefährlichen Folgen unbedachten Verhaltens. Eur. Hippol. 1050: *μισθὸς γὰρ οὗτός ἐστιν ἀνδρὶ δυσσεβεῖ.* 2 Mcc. 8, 33: *τὸν ἄξιον τῆς δυσσεβείας ἐκομίσατο μισθόν.* So im N. T. 2 Petr. 2, 13 s. o.

Davon im N. T. *μίσθιος*, der Söldling, *μισθοῦσθαι* um Lohn zur Arbeit dingen, mieten, *μίσθωμα* Mietswohnung, *μισθωτός* der um Lohn gemietete Arbeiter, *ἀντιμισθία*, der entsprechende Lohn, sowie die beiden folgenden Composita.

Μισθαποδότης, *ου*, *ὁ*, nur Hebr. 11, 6 u. in der kirchl. Gräc. von Gott; in der Prof.-Gräc. *μισθοδότης*, mit dem Unterschiede, daß letzteres denjenigen bz., der den Lohn zahlt, *μισθαποδότος* aber gewählt ist um des Begriffes der göttl. Vergeltung willen, welchem *ἀποδιδόναι* als der gebräuchl. Ausdruck beßer entspricht, als das Simplex, vgl. Mtth. 6, 4. 6. 18; 12, 27. Röm. 2, 6; 12, 17. 1 Theſſ. 5, 15. 2 Tim. 4, 14. 1 Petr. 3, 9. Apok. 18, 6; 22, 12; s. *μισθός*, b. Hebr. 11, 6: *πιστεῦσαι δεῖ τὸν προσερχόμενον θεῷ, ὅτι ἔστι καὶ τοῖς ἐκζητοῦσιν αὐτὸν μισθαποδότης γίνεται.*

Μισθαποδοσία, *ἡ*, wie das vorige nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. statt des prof. *μισθοδοσία*, mit demselben Unterschiede u. aus dem gleichen Grunde. Von der göttl. Vergeltung, s. *μισθός*, b. — **a)** von der heilsmäßigen Vergeltung Hebr. 10, 35: *μὴ ἀποβάλητε οὖν τὴν παρρησίαν ὑμῶν, ἥτις ἔχει μεγάλην μισθαποδοσίαν.* 11, 26: *ἀπέβλεπεν* (*Μωυσῆς*) *εἰς τὴν μισθ.* **b)** von der strafgerichtl. Vergeltung Hebr. 2, 2: *πᾶσα παράβασις καὶ παρακοὴ ἔλαβεν ἔνδικον μισθαποδοσίαν.*

Μολύνω, Perf. Paſſ. *μεμόλυμμαι* 2 Mcc. 14, 2, sowie auch in der bei Spät. sich findenden Form *μεμόλυσμαι* 1 Esr. 8, 80; nach Curtius 370 zusammenhängend mit *μέλας*, malus, = beschmutzen, verunreinigen, synon. *μιαίνω*, von welchem es sich in der Uebertragung auf das sittl. Gebiet im Sprachgebr. so unterscheidet, daß es nicht wie dieses von der Belastung anderer durch die Schuld des Frevlers gebraucht wird u. überhaupt nicht in dem durch den Gegensatz zwischen *μίασμα* u. *κάθαρσις* gekennzeichneten

religiös-sittl. Sinne steht, sondern daß es sich teils beschränkt auf Wollustsünden, *μολ. τινὰ* = Jem. schänden, teils nur das *αἰσχρόν* des Verhaltens hervorhebt = beschimpfen, entehren, erniedrigen, u. so sich zu *μιαίνειν* verhält, wie entehren zu entweihen. In diesem Sinne wird es dann auch nicht hauptsächl. von der Wirkung der Handlung auf ein andres Obj., sondern auf das Subj. gebraucht, vgl. Plut. de superstit. 3 (166, B): *τὴν αὐτῶν γλῶσσαν διαστρέφοντας καὶ μολύνας.* Plat. Rep. 7, 535, E: *ὥσπερ θηρίον ὕειον ἐν ἀμαθίᾳ μολύνεσθαι.*

Dieser Unterschied von *μιαίνω* findet in der bibl. Gräc., in der es überhaupt selten ist, nicht statt. Es steht **a)** sinnl. = טבל Gen. 37, 30. טִנֵּף = Hohesl. 5, 4; vgl. die freie Uebersetzung Ezech. 7, 17; 21, 7. **b)** übertr. entspricht nur Tob. 3, 15 dem prof. Gebrauch: *οὐκ ἐμόλυνα τὸ ὄνομά μου καὶ τὸ ὄν. τοῦ πατρός μου* = entehren. Dagegen an allen übrigen Stellen im relig.-sittl. Sinne = verunreinigen, entweihen, von dem, was unter die Kategorie des *βδέλυγμα* fällt, s. unter *μιαίνω.* Jer. 23, 11 = חָנֵף. Jes. 65, 4 = פִּגּוּל; vgl. Jer. 23, 15 *μολυσμός* = חֲנֻפָּה. 44, 4 *μόλυνσις* = תּוֹעֵבָה. Außerdem noch Jes. 59, 3; 63, 3 = גאל Ni. u. Hiph. Sach. 14, 2 = שׁגל u. Jer. 12, 10 = בוס. Oefter in den Apokr. Sir. 13, 1: *ὁ ἁπτόμενος πίσσης μολυνθήσεται καὶ ὁ κοινωνῶν ὑπερηφάνῳ ὁμοιωθήσεται αὐτῷ,* vgl. 22, 13; 21, 28: *μολύνει τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ὁ ψιθυρίζων,* vgl. V. 27 parall. *καταρᾶσθαι.* 1 Mcc. 1, 37 u. 2 Mcc. 6, 2 von der Entweihung des Heiligtums durch heidn. Gräuel, 2 Mcc. 6, 2: *μολῦναι τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις νεὼν καὶ προσονομάσαι Διὸς Ὀλυμπίου.* 1 Esr. 1, 80: *γῆ μεμολυσμένη μολυσμῷ τῶν ἀλλογενῶν τῆς γῆς.* Daher 2 Mcc. 14, 2: *ἑκουσίως μεμολυμμένος ἐν τοῖς τῆς ἐπιμιξίας χρόνοις* von der Verleugnung u. dem Abfall, vgl. 7, 1.

So nun an den wenigen Stellen des N. T., in denen es sich findet, von Befleckung mit heidn. Wesen, Apok. 3, 4: *οὐκ ἐμόλυναν τὰ ἱμάτια αὐτῶν,* vgl. V. 5: *ὁμολογήσω τὸ ὄν. αὐτοῦ* mit Mtth. 10, 32. 33. — Apok. 14, 4: *μετὰ γυναικῶν οὐκ ἐμολύνθησαν,* nicht nach Lev. 15, 18 zu erkl., denn es ist ein Unterschied zwischen *ἀκάθαρτος εἶναι* resp. *γίνεσθαι* u. *μολυνθῆναι* (s. auch unter *μιαίνω*), sondern von der *πορνεία* resp. vom Abfall, vgl. V. 8. Gegen die Erklärung von der ehelichen Gemeinschaft spricht der gesammte bibl. u. außerbibl. Sprachgebr.; vgl. Sach. 14, 4: *αἱ γυναῖκες μολυνθήσονται* Auch 1 Cor. 8, 7 ist der Ausdruck gewählt mit Rücksicht auf die Gemeinschaft mit heidn. Wesen: *ὡς εἰδωλόθυτον ἐσθίουσι καὶ ἡ συνείδησις αὐτῶν ἀσθενὴς οὖσα μολύνεται.* Dadurch erst erhält dieser Ausspruch sein volles Licht.

Μολυσμός, οῦ, ὁ, Beschmutzung, Verunreinigung, Flecken; in der Prof.-Gräc. selten, Plut. Mor. 779, C: *εὗρε Διόνυσον ὥσπερ βιβλίον παλίψηστον, ἤδη μολυσμῶν ἀνάπλεων.* In der bibl. Gräc. ebenfalls selten u. gemäß dem Gebr. des Verbi von der Verunreinigung durch heidn. Wesen; Jer. 23, 15 = חֲנֻפָּה: *ἀπὸ τῶν προφητῶν Ἱερουσαλὴμ ἐξῆλθε μολυσμὸς πάσῃ τῇ γῇ.* 1 Esr. 8, 80 s. unter *μολύνω.* 2 Mcc. 5, 27: *πρὸς τὸ μὴ μετασχεῖν τοῦ μολυσμοῦ,* Luther dem Sinne nach: „daß er nicht müßte unter den unreinen Heiden leben“, vgl. 6, 2. An der einzigen Stelle des N. T. 2 Cor. 7, 1: *καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος ἐπιτελοῦντες ἁγιωσύνην ἐν φόβῳ θεοῦ* bestimmt ebenso wie 1 Cor. 8, 7 (s. u. *μολύνω*) die Rücksicht auf die dem Heidentum eigenen Sünden, auf die Gemeinschaft mit heidnischem Wesen den Ausdruck, vgl. 6, 14—17. Es handelt sich darum, alles abzuthun, was mit der Gottes- u. Heilsgemeinschaft in Widerspruch steht, u. eben auf diesen Gegensatz weist *μολ.* hin; s. unter *μιαίνω.*

Μορφή, ἡ, die Gestalt, welche einem Wesen eigen ist, weil es in ihr sich zu erfaßen giebt, synon. εἶδος die Gestalt als die in die Sinne fallende Erscheinung; ἰδέα, die Gestalt, sofern sie die besondere Art u. Beschaffenheit des Objectes ist, also das Object in seiner eigentüml. Art; σχῆμα der Habitus. Hofm. zu Röm. 15, 2: „σχῆμα ist die Zuständlichkeit des Subjects an sich, μορφή in ihrer Erscheinung für den Andern.“ Aristot. Metaph. 6: λέγω δὲ τὴν μὲν ὕλην οἷον τὸν χάλκον, τὴν δὲ μορφὴν τὸ σχῆμα τῆς ἰδέας. Kateg. 8: τέταρτον γένος ποιότητος σχῆμά τε καὶ ἡ περὶ ἕκαστον ὑπάρχουσα μορφή. Phys. auscult. 1, 7: γίγνεται πᾶν ἔκ τε τοῦ ὑποκειμένου καὶ τῆς μορφῆς. Plut. Morph. 1013, C: αὐτός τε γὰρ ὁ κόσμος οὗτος καὶ τῶν μερῶν ἕκαστον αὐτοῦ συνέστηκεν ἔκ τε σωματικῆς οὐσίας καὶ νοητῆς· ὧς ἡ μὲν ὕλην καὶ ὑποκείμενον, ἡ δὲ μορφὴν καὶ εἶδος τῷ γενομένῳ παρέσχε. Aesch. Suppl. 496: μορφῆς οὐχ ὁμόστολος φύσις, ist nicht von gleicher Art, entspricht nicht der Erscheinung. Aeschyl. Prom. 210: Θέμις καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία. Plut. Mor. 1064, A: μεταβαλεῖν εἰς θηρίου μορφὴν τὸ εἶδος. In diesem Sinne = Gestalt, wie sie Jemandem eigentüml. ist, Dan. 4, 33: ἡ μορφή μου ἐπέστρεψεν ἐπ᾽ ἐμέ (Theodot.; LXX = δόξα). Denn überhaupt die Gestalt, in der etwas auftritt. Plat. Rep. 2, 380, D: ἆρα γόητα τὸν θεὸν οἴει εἶναι καὶ οἷον ἐξ ἐπιβουλῆς φαντάζεσθαι ἄλλοτε ἐν ἄλλαις ἰδέαις, τότε μὲν ἄλλον γιγνόμενον καὶ ἀλλάττοντα τὸ αὐτοῦ εἶδος εἰς πολλὰς μορφάς, τότε δὲ κτλ. Namentl. von der menschl. Leibesgestalt, vgl. Dan. 5, 6. 9. 10; 7, 28 = זִיו, wie auch 4, 33. (LXX hier ὅρασις u. ἕξις, dagegen 3, 19: ἡ μορφὴ τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἠλλοιώθη = צְלֵם, wo Theodot. ὄψις. Vgl. Nestle in Stud. u. Krit. 1893, 1, 173 f.). Sonst bei den LXX Jes. 44, 13 = תַּבְנִית: ἐποίησεν αὐτὸ ὡς μορφὴν ἀνδρός. — Hiob 4, 16 = תְּמוּנָה: οὐκ ἦν μορφὴ πρὸ ὀφθαλμῶν μου, vgl. Sap. 18, 1: φωνὴν μὲν ἀκούοντες, μορφὴν δὲ οὐχ ὁρῶντες. — Im N. T. nur Marc. 16, 12: ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ u. Phil. 2, 6. 7: ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων — — μορφὴν δούλου λαβών. Wie μορφὴ δούλου die Gestalt, welche den Stand eines Knechtes kennzeichnet, die einem Knechte eigene Gestalt als Ausdruck seines Standes, des Verhältnisses, in dem er sich befindet, so ist μορφὴ θεοῦ göttl. Gestalt als der Ausdr. gottheitl. Standes oder Verhältnisses, form. Bz. dessen, was sonst inhaltlich u. positiv als δόξα τοῦ θεοῦ bz. wird, vgl. Joh. 17, 5 s. u. δόξα. Vgl. Joh. 5, 37: τὸ εἶδος τοῦ θεοῦ. 1 Joh. 3, 2. Die formale Bezeichnung ist gewählt sowol rücksichtl. des Parallelismus mit μ. δούλου, als auch weil es sich eben in erster Linie um die Zustandsform, den Stand, nicht um die Natur, das Wesen handelte. Aus göttl. Stande ist Christus übergetreten in den Stand eines Knechtes unter Verzichtleistung auf alles dasjenige, was ihm eigentüml. eignete. So ist ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων zwar nicht identisch, aber parallel mit ὢν εἰκὼν τοῦ θεοῦ, u. Meyer verweist nicht ohne Berechtigung auf Hebr. 1, 3: ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ. Daß μ. θεοῦ „die gottheitl. Anlage einer in der Entwickelung begriffenen also geschichtl. Person“ bz. soll (Beyschlag, Christolog. des N. T., S. 237), bedarf zur Widerlegung kaum der Erinnerung daran, daß μ. δούλου nimmermehr die bloße Anlage zum δοῦλος bz., ganz abgesehen von dem Sprachgebr., in welchem μ. nie bz., was einer noch nicht ist, sondern was einer seinem Zustande nach ist; ebenso wenig zuläßig ist der neueste Versuch Beyschlags, es von der Existenz des Idealmenschen in einem Stande „wie ein Gott“ zu erklären, — was an dem nachfolgenden ἐν ὁμοιώμ. ἀνθρ. γεν. unbedingt scheitert, s. Beyschlag, neutestamentl. Theol. 2, 84. Vgl. σύμμορφος Röm. 8, 29. Phil. 3, 21, sowie die bei Bretschneider u. Grimm s. v. gesammelten Belege aus Philo, Jos. u. der apokr. Literatur für μορφὴ θεοῦ, z. B. Jos. c. Ap. 2, 22, 3. Phil. leg. ad Caj. 14. Test. XII patr. Benj. 10: προσκυνοῦντες τὸν βασιλέα τῶν οὐρανῶν τὸν ἐπὶ γῆς φανέντα ἐν μορφῇ

ἀνθρώπου ταπεινώσεως. Auch nach Nestle a. a. O. reicht μορφή nahe an δόξα heran (Joh. 1, 14. Hebr. 1, 3). Näheres über die ganze Stelle s. u. ἁρπαγμός S. 158 ff. κενόω, S. 502.

Μορφόω, gestalten. Das Wort findet sich nicht häufig, u. auch wo es = abbilden, läßt sich die Bed. mit Leichtigkeit auf die Grundbed. gestalten (z. B. ἄμορφα μορφοῦν bei Philo; zurückführen, wie Anth. 1, 33, 1: μορφῶσαι τὸν ἀσώματον = in einer Gestalt abbilden. Clem. Alex. Strom. 6, 935: μορφώσαντες ξύλα καὶ λίθους κτλ. Aq. Jes. 44, 13 u. von da in den Text der LXX übergegangen: ἐμόρφωσεν αὐτὸ (sc. τὸ ξύλον) ἐν παραγραφίδι = תאר. Im N. T. Gal. 4, 19: οὓς πάλιν ὠδίνω ἄχρις οὗ μορφωθῇ Χς ἐν ὑμῖν. Es ist sowol an 2, 20 zu denken: ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ, ζῇ δὲ ἐν ἐμοί Χς, wie an Röm. 8, 29: προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. 2 Cor. 3, 18: τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα.

Μόρφωσις, εως, ἡ, die Gestaltung; **a)** act. das Gestalten, Bilden, z. B. Theophr. Char. pl. 3, 7, 4: μόρφωσις τῶν δένδρων ὕψει τε καὶ ταπεινότητι καὶ πλάτει von der Baumzucht. **b)** Im N. T. pass. Bild, Gestalt, von μορφή unterschieden wie Nachbild u. Urbild. Röm. 2, 20: ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀληθείας ἐν τῷ νόμῳ — ein Ausdruck wie τύπος διδαχῆς 6, 17. Außerdem vgl. 2 Tim. 2, 5: ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι — cf. Aeschyl. Suppl. 496: μορφῆς οὐχ ὁμόστολος φύσις. Vgl. μόρφωμα bei Aq. Gen. 31, 19 u. öfter = תְּרָפִים.

Μεταμορφόω, umgestalten, verändern, verwandeln; gewöhnl. ἀλλοιοῦν, ἑτεροιοῦν, μεταβάλλειν. Zunächst von der Leibesgestalt. Ammon. 92: μεταμορφοῦσθαι· μεταχαρακτηρισμὸς καὶ μετατύπωσις σώματος εἰς ἕτερον χαρακτῆρα. Selten wol von sittl. Aenderung (μεταβάλλειν τοὺς τρόπους). Symmach. Ps. 34, 1: ὅτε μετεμόρφωσε τὸν τρόπον αὐτοῦ, LXX: ἠλλοίωσε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, von der Veränderung des äußeren Habitus. Im N. T. von der Verklärung Christi Mtth. 17, 2: μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν, καὶ ἔλαμψε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ κτλ. Marc. 9, 2. Vgl. Luc. 9, 29: ἐγένετο τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον. Auf die Gesammterscheinung des menschl. Wesens ist es zu beziehen, wenn der Apostel sagt 2 Cor. 3, 18: τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα κτλ., vgl. V. 7. 17. Dagegen von der Umgestaltung des sittl. Habitus, der Lebensbewegung Röm. 12, 2: μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός. Vgl. μορφή u. σχῆμα Phil. 2, 7. Phil. 3, 21: μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ὑμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ.

Σύμμορφος, ον, von gleicher Gestalt, Erscheinung; höchst selten in der Prof.-Gräc. Lucn. Amor. 39: γραῖες δὲ καὶ θεραπαινίδων ὁ σύμμορφος ὄχλος κτλ. Röm. 8, 29: οὓς προέγνω, καὶ προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ κτλ. s. unter εἰκών. Mit dem Dat. Phil. 3, 21: μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ὑμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ.

Συμμορφίζω, Lchm. Tdf. Treg. Westc. Phil. 3, 10 statt συμμορφόω, beide Bildungen der Prof.-Gräc. fremd u. sonst nur noch in der kirchl. Gräc. = gleichgestalten, gleichgestaltet machen, Pass. gleich werden, Phil. 3, 10: συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ, vgl. 2 Cor. 4, 10. Gal. 6, 17.

Μῦθος, ου, ὁ, **a)** bei Hom. u. Tragg. Wort, Rede; so zuweilen auch noch bei Plato, z. B. Epin. 980, A: κατὰ τὸν ἡμέτερον μῦθον. Tim. 29, D, sonst nicht in Prosa. Einmal so in der bibl. Gräc. Sir. 20, 19: ἄνθρωπος ἄχαρις μῦθος ἄκαιρος. Sonst **b)** in Prosa = Erzählung, u. zwar sagenhafte Erzählung, Sage, gegenüber λόγος d. i. dem was wahr ist, sei es der beglaubigten Geschichte oder dem Sinn dessen, was als μῦθος bz. ist, vgl. Plat. Legg. 3, 683, D: ὥς γε λέγεται τὸ τοῦ μύθου. Tim. 22, C: τοῦτο μύθου μὲν σχῆμα ἔχον λέγεται, τὸ δ' ἀληθές ἐστι κτλ. 26, E: μὴ πλασθέντα μῦθον, ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον. Namentl. von den Götter- u. Heldensagen der Vorzeit, Rep. 1, 330, D. Legg. 9, 865, D: οἱ ἀρχαῖοι μῦθοι. 7, 804, E: μ. παλαιοί. 1, 636, C; aber auch von jeder Erdichtung, Plat. Phaed. 61, B: ὅτι τὸν ποιητὴν δέοι ποιεῖν μύθους, οὐ λόγους," also im Gegensatze gegen uneingekleidete, bildlose Rede, vgl. Prot. 320, C, 324, D; von den Aesopischen Fabeln Phaed. 60, C; von der „Fabel“ der Tragödie. Der μῦθος entbehrt unbedingt der geschichtlichen Wahrheit, Plut. Thes. 28, 1: περιφανῶς ἔοικε μύθῳ καὶ πλάσματι, vgl. 29, 1: εἰσὶ μέντοι λόγοι κτλ., jedoch nicht eines Wahrheitskernes, dessen Einkleidung er ist, weshalb er bei der Kindererziehung seine Stelle hat, Plat. Rep. 2, 377, A: πρῶτον τοῖς παιδίοις μύθους λέγομεν. τοῦτο δέ που, ὡς τὸ ὅλον εἰπεῖν, ψεῦδος, ἔνι δὲ καὶ ἀληθῆ. 10, 887, D. Daher einerseits μῦθος u. ἀλήθεια entgegengesetzt sind, Aristot. Hist. an. 9, 12 von den Pygmäen: οὐ γάρ ἐστι τοῦτο μῦθος, ἀλλ' ἔστι κατὰ τὴν ἀλήθειαν γένος μικρόν, aber auch andererseits ἐν σχήματι μύθου Wahrheit vorgetragen wird, Aristot. Metaph. 11, 8: παραδέδοται δὲ παρὰ τῶν ἀρχαίων καὶ παμπαλαίων ἐν μύθου σχήματι καταλελειμμένα τοῖς ὕστερον ὅτι θεοί τέ εἰσιν οὗτοι καὶ περιέχει τὸ θεῖον τὴν ὅλην φύσιν. τὰ δὲ λοιπὰ μυθικῶς ἤδη προσῆκται πρὸς τὴν πειθὼ τῶν πολλῶν καὶ πρὸς τὴν εἰς τοὺς νόμους καὶ τὸ συμφέρον χρῆσιν. Vgl. de an. 1, 3: κατὰ τοὺς Πυθαγορικοὺς μύθους. Dem πλάσμα gleichgesetzt unterscheidet es sich von demselben so, daß dieses die absichtliche, künstliche Erdichtung, μῦθος die von selbst sich bildende, aus der Vorzeit stammende Sage bz., womit dann noch als weiterer Unterschied sich verbindet, was Sext. Emp. contra math. 1, 263 (ed. Bekker 658, 21 sqq.) sagt: τῶν ἱστορουμένων τὸ μέν ἐστιν ἱστορία τὸ δὲ μῦθος τὸ δὲ πλάσμα. ὧν ἡ μὲν ἱστορία ἀληθῶν τινῶν ἐστὶ καὶ γεγονότων ἔκθεσις . . . πλάσμα δὲ πραγμάτων μὴ γενομένων μὲν ὁμοίως δὲ τοῖς γενομένοις λεγομένων . . . μῦθος δὲ πραγμάτων ἀγενήτων καὶ ψευδῶν ἔκθεσις. Cf. Pyrrhon. institutt. 1, 147 (34, 11): μυθικὴ δὲ πίστις ἐστὶ πραγμάτων ἀγενήτων τε καὶ πεπλασμένων παραδοχή im Unterschiede von der δογματικὴ ὑπόληψις. Speciell nun wird das Wort von den in geschichtl. Gewande auftretenden religiösen Ueberlieferungen, von der Götter- u. Heldensage gebr., deren Verständnis u. Deutung namentl. die Stoiker sich zur Aufgabe stellten. Der μῦθος erfordert als solcher, neml. als Erzählung an u. für sich unmöglicher u. undenkbarer Vorgänge, die Deutung, vgl. Ceb. Tab. 1: ἐν ᾧ (sc. πίνακι) ἦν γραφή τις ξένη καὶ μύθους ἔχουσα ἰδίους οὓς οὐκ ἠδυνάμεθα συμβαλεῖν τίνες καὶ πόθεν ἦσαν. ibid. 21. Plut. mor. 996, C von dem Dionysus-Mythus: ἀνηγμένος ἐστὶ μῦθος εἰς παλιγγενεσίαν. Id. de aud. poet. 4 (19, B): οὓς (sc. μύθους) ταῖς πάλαι μὲν ὑπονοίαις, ἀλληγορίαις δὲ νῦν λεγομέναις, παραβιαζόμενοι καὶ διαστρέφοντες κτλ. Daraus ist die Allegorese der Stoiker u. unter ihrem Einfluß die des Philo unter Anwendung derselben Anschauung auf den Inhalt der Genesis entstanden, welchen er durch sein Verfahren zu Mythen machte.

Im N. T. nur in den Pastoralbriefen u. 2 Petr. 1, 16, u. zwar ebenfalls im relig. Sinne, 2 Petr. 1, 16: οὐ γὰρ σεσοφισμένοις μύθοις ἐξακολουθήσαντες ἐγνωρίσαμεν ὑμῖν κτλ., ἀλλ' ἐπόπται γενηθέντες, wo also der Begriff — durch den Zusatz σεσοφ. als künstliche Mythe von denen der alten Ueberlieferung unterschieden, vgl. Lucn.

de conscr. histor. 50 — auf die Geschichte des HErrn angewendet wird. Dagegen in den Pastoralbriefen, wo 2 Tim. 4, 4 οἱ μῦθοι u. ἡ ἀλήθεια ganz anders als in der Prof.-Gräc. μῦθος u. ἀλήθεια einander entgegengesetzt werden, sind darunter als Ἰουδαϊκοῖς μύθοις Tit. 1, 14 nicht die heidnischen Götter- u. Heldensagen, sondern jüdische Ueberlieferungen zu verstehen, denen 1 Tim. 4, 7 die Präd. βέβηλοι καὶ γραώδεις beigelegt werden, vgl. Plat. Rep. 1, 350: ὥσπερ ταῖς γραυσὶ τοὺς μύθους λεγούσαις, 1 Tim. 1, 4 mit γενεαλογίαι verbunden, wie auch in der Prof.-Gräc. beide als zusammengehörige Begriffe verbunden werden, s. unter γενεαλογία. Es ist möglich, aber nicht notwendig, darunter außerbiblische Ueberlieferungen zu verstehen, nur daß dieselben nicht rein als solche, sondern in ihrer Behandlung als allegorisierte Geschichten bzw. nach dem, was aus ihnen gemacht wird, in Betracht kommen. Das Nähere s. u. γενεαλογία.

Μυστήριον, τὸ, von μύω, schließen, verschließen, z. B. die Lippen, die Augen, intrans. sich schließen, auch von Wunden, Muscheln; zusammenhängend mit dem lat. mutus, s. Passow, Curtius, Schenkl; also wol eigentl. der Verschluß oder das, was zum Verschließen dient, u. da μύειν eigentl. von den Sinnesorganen der Mitteilung u. Wahrnehmung steht, = das was die Wahrnehmung wie die Mitteilung verschließt, verhindert, ausschließt, — das Geheimnis. In der Prof.-Gräc. gewöhnl. im Plur. τὰ μυστήρια als Bz. der religiös-polit. Geheimlehren, der Mysterien, namentl. der eleusin., in welchen eine geheime u. wieder zu verschweigende Kunde den Eingeweihten mitgeteilt wurde, cf. Hdt. 2, 51, 2: οἱ δὲ Πελασγοὶ ἱερόν τινα λόγον περὶ αὐτοῦ (sc. Ἑρμέω) ἔλεξαν, τὰ ἐν τοῖσι ἐν Σαμοθρηίκῃ μυστηρίοισι δεδήλωται. So bz. μυστήριον nun zunächst nicht das, was der Kenntnis sich entzieht oder entzogen ist, sondern formal eine Kunde verborgener Dinge, welche ihrerseits wieder verborgen zu halten ist, oder welche als solche ohne specielle Mitteilung unbekannt ist. Dies ergiebt sich aus den beiden Bemerkungen eines Scholiasten zu Aristoph. Ran. 459; Av. 1073. An erster Stelle heißt es: μυστήριον δὲ ἐκλήθη παρὰ τὸ τοὺς ἀκούοντας μύειν τὸ στόμα καὶ μηδενὶ ταῦτα ἐξηγεῖσθαι· μύειν δέ ἐστι κλεῖν τὸ στόμα. An der zweiten Stelle heißt es von dem die eleusinischen Mysterien herabwürdigenden Diagoras: τὰ μυστήρια πᾶσι διηγεῖτο κοινοποιῶν αὐτὰ καὶ μικρὰ ποιῶν καὶ τοὺς βουλομένους μυεῖσθαι ἀποτρέπων. Daher Theodoret zu Röm. 11, 25: μυστήριόν ἐστι τὸ μὴ πᾶσι γνώριμον, ἀλλὰ μόνον τοῖς θεωρουμένοις. Erst ist in zweiter Linie bz. es im materialen Sinne überhaupt dasjenige, was der Kenntnis, der Oeffentlichkeit sich entzieht, entzogen ist oder sein soll. So bei Menander: μυστήριόν σου μὴ κατείπῃς τῷ φίλῳ — was du geheim halten willst oder sollst. Marc. Ant. 4, 5: ὁ θάνατος τοιοῦτον οἷον γένεσις φύσεως μυστήριον. Plat. Theaet. 156, A: ὧν μέλλω σοι τὰ μυστήρια λέγειν.

In beiden allerdings nahe aneinander grenzenden Bedeutungen auch in der bibl. Gräc. u. zwar mit Ausnahme von Sir. 22, 22; 27, 16; 17, 21. Tob. 12, 7. 11. Judith 2, 2. 2 Mcc. 13, 21 stets im relig. Sinne, wobei jedoch zu beachten ist, daß es der alttest. Gräc. fremd ist bis auf das Buch Daniel u. einige Stellen der Apokr. Im B. Dan. entspricht es dem chald. רָז Dan. 2, 18. 19. 27. 28. 29. 30. 47; 4, 6 von dem was Gott in geheimnisvoller Weise kundgethan u. was nur der Deutung bedarf. Dann Sap. 2, 22: οὐκ ἔγνωσαν τὰ μυστήρια τοῦ θεοῦ von den Ratschlüßen Gottes (vgl. μ. τῆς βουλῆς Judith 2, 2, sowie Sap. 4, 17); 6, 24; von dem heidn. Cultus 14, 15. 23. Theodot. übers. Ps. 25, 14. Hi. 15, 8 סוֹד יהוה resp. סוֹד אֱלוֹהַּ durch

μυστήριον, Aq. ἀπόρρητον, LXX κραταίωμα u. σύνταγμα. Theodot. auch noch Prov. 20, 19 = סוֹד, Theodot. u. Symm. Jes. 24, 16 = רָזִי. Es ist kein eigentl. alttestam. Begr. vgl. Tob. 12, 7: μυστήριον βασιλέως καλὸν κρύψαι, τὰ δὲ ἔργα τοῦ θεοῦ ἀνακαλύπτειν ἐνδόξως. Erst vom Standort der neutestam. Offenbarung aus wird von einem bis dahin verborgenen göttl. μυστήριον geredet, ohne aber irgendwie mit dem prof. Begriff sich zu berühren. Sap. 8, 4 von der Weisheit: μύστις ἐστὶ τῆς τοῦ θεοῦ ἐπιστήμης ist von der prof. Anschauung bestimmt. Es bz. **a)** formal: die eine besondere Mitteilung — Offenbarung — erfordernde Kunde verborgener Dinge. Sap. 6, 24: οὐκ ἀποκρύψω ὑμῖν μυστήρια. Röm. 16, 25: μυστήριον σεσιγημένον. 11, 25: οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν τὸ μυστήριον τοῦτο. 1 Cor. 2, 7: λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ. Eph. 6, 19: γνωρίσαι τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου. 1 Tim. 3, 9: ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει — die Kunde 2c., die der Glaube hat. 3, 16: τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον. So ist auch verständlich, was der HErr von den Geheimnissen des Himmelreichs sagt Marc. 4, 11: ὑμῖν τὸ μυστήριον δέδοται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσι κτλ., die Kunde von den Geheimnissen des Himmelreichs wird ihnen in Gleichnissen gegeben 2c., wogegen Mtth. 13, 11 u. Luc. 8, 10 in der Verb. γνῶναι τὰ μ. τῆς β. die verborgene Sache selbst als μ. bz. ist, neml. die der allgem. Erkenntnis sich entziehende Thatsache der in Christo vorhandenen Heilsgegenwart. — Aus den angef. Stt. ist ersichtlich, daß μυστήριον hier die Bz. einer auf göttl. Offenb. beruhenden Kunde ist, die Kunde der Heilswahrheiten, sofern diese durch göttl. Offenbarung kundgemacht werden oder worden sind, u. dies dürfte als der bibl. resp. neutest. Sinn des Ausdrucks anzusehen sein. In diesem Sinne findet sich das Wort auch noch 1 Cor. 4, 1: οἰκονόμοι μυστηρίων θεοῦ. 13, 2: ἐὰν ἔχω προφητείαν καὶ εἰδῶ τὰ μυστήρια πάντα καὶ πᾶσαν τὴν γνῶσιν. Col. 3, 3: λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χυ. Col. 2, 2: εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ ἐν ᾧ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως ἀπόκρυφοι. So auch, wenn die Lesart echt wäre, 1 Cor. 2, 1: καταγγέλλων ὑμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ (st. μαρτύριον). **b)** das, was der Kenntnis sich entzieht, das Verborgene als Obj. der göttl. Offenb., während das Wort in dem unter a angegebenen Sinne mehr Formalbezeichnung ist. So namentl. Mtth. 13, 11. Luc. 8, 10, sowie Eph. u. Col. Eph. 1, 9: γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ. 3, 3: κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον. V. 4: ἡ σύνεσίς μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χυ, vgl. V. 6. V. 9: τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου . . . ἐν τῷ θεῷ. Col. 1, 26: τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον . . . νυνὶ δὲ ἐφανερώθη, vgl. V. 27: τὸ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου τούτου ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὅς ἐστιν Χς ἐν ὑμῖν. Apok. 10, 7: ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ, ὡς εὐηγγέλισε τοὺς — προφήτας. Vgl. Dan. 2, 18. 19. 27—30; 4, 6. Sap. 2, 22: τὰ μυστήρια τοῦ θεοῦ die verborgenen Gesetze der göttl. Weltregierung, Gottes geheime Ratschlüße. Sir. 22, 22; 27, 16. 17: τὰ μυστήρια τοῦ φίλου. V. 21. Tob. 12, 7. 11: μυστήριον βασιλέως. Judith 2, 2: ἔθετο μετ' αὐτῶν τὸ μυστήριον τῆς βουλῆς αὐτοῦ. 2 Mcc. 13, 21: προσήγγειλε τὰ μυστήρια τοῖς πολεμίοις. So auch noch 1 Cor. 14, 2: πνεύματι λαλεῖ μυστήρια. 15, 15: μυστήριον ὑμῖν λέγω. 2 Thess. 2, 7: τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας ἐνεργεῖται. Eph. 5, 32: τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν. So in der Apokal. 1, 20: τὸ μυστήριον τῶν ἑπτὰ ἀστέρων — das, was unter den sieben Sternen verborgen ist. 17, 17: σοὶ ἐρῶ τὸ μυστήριον τῆς γυναικός, u. die Aufschrift μυστήριον auf der Stirn dieses Weibes 17, 5. So ist es in der kirchl. Gräc. mehrfach Bz. eines σύμβολον u. τύπος, einer παραβολή, ohne aber in diese Bedeut., wie Hatch, essays in biblical greek, p. 57—62, will, überzugehen. Symbol, Typus, Parabel enthalten ein

μυστήριον, auf welches sie hinweisen, welches sie darstellen, wie die Parabeln Jesu, welche nicht selbst ein *μ.* sind, sondern nur deren Inhalt Mtth. 13, 11 als *τὰ μ. τῆς βαλ. τ. οὐρ.* bz. wird. Weiteres beweisen auch die von H. angeführten Belege aus Justin M. (Apol. 1, 27. dial. c. Tryph. 40. 44. 68. 78. Melito fragm. 9) nicht.

Μῶμος, ὁ, Tadel, Fehler. Num. 19, 2. Lev. 21, 16. 17. 21. Deut. 15, 21. = מוּם. Davon:

Ἄμωμος, ὁ, ἡ, ohne Tadel, ohne Fehl, gegenüber *ἔμμωμος*, welches Aq. u. Symm. Mal. 1, 14 statt des *διεφθαρμένον* der LXX haben, sonst aber der Prof.-Gräc. fremd ist. *Ἄμωμος* ist ebenfalls in der Prof.-Gräc. wenigstens selten. Hes. Thes. 259: *φυήν τ' ἐρατὴ καὶ εἶδος ἄμωμος*. Anacr. bei Stob. Eccl. 66, 6: *κόμης ἄμωμον ἄνθος*. Aeschyl. Pers. 185: *δύο γυναῖκε — κάλλει ἀμώμω*. Hrdt. 2, 177: *ἄμωμος νόμος*. **a)** Häufig bei den LXX als gewöhnliche Uebertragung von תָּמִים (nur vereinzelt = *τέλειος, ὁλόκληρος, ὅσιος* u. a.), Ex. 29, 1. Lev. 1, 3. 10; 22, 21 vgl. den Gegensatz V. 22. Num. 6, 14; 19, 2 von der Fehllosigkeit der Opfertiere. (Vgl. 1 Mcc. 4, 42 von den Priestern. Ebenso bei Philo.) Dem entspr. im N. T. 1 Petr. 1, 19: *ἐλυτρώθητε τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ.* Hebr. 9, 14: *ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ.* **b)** Uebertragen auf den sittl.-relig. Habitus, 2 Sam. 22, 24. Ps. 15, 2; 18, 24; 37, 18; 119, 1. 80. Prov. 11, 5. 20. *ὁδός* Ps. 101, 2. 6; mit *νόμος* Ps. 19, 8. Auch Epitheton Gottes Ps. 18, 31. — Im N. T. so verb. mit *ἅγιος* Eph. 1, 4; 5, 27. Col. 1, 22: *ἁγ. καὶ ἀμ. καὶ ἀνεγκλήτους*. Apok. 14, 5: *ἐν τῷ στόματι αὐτῶν οὐχ εὑρέθη ψεῦδος· ἄμωμοι γάρ εἰσιν.* — Chrys. verb. *ἀμωμότης* u. *τελειότης*. An den übrigen Stellen wechselt es in den Handschriften mit dem folgenden Wort.

Ἀμώμητος, ον, untadelhaft, tadellos, nur in der spät. Gräc. u. daselbst häufiger als *ἄμωμος*; Phil. 2, 15. Jud. 24. 2 Petr. 3, 14.

N.

Νεκρός, ὁ, poet. (namentl. bei Hom.) *νεκύς*, zusammenhängend mit dem lat. nex, necare, nocere; auch adj. *νεκρός, ά, όν.* **a)** der tote Leib, der menschl. Leichnam; insbesondere von den in der Schlacht Gefallenen (vgl. Apok. 16, 3); sodann überhaupt die Toten im Gegensatz zu den Lebenden, die Abgeschiedenen — die Toten im Hades, *νεκροὶ τεθνηῶτες*. Cf. Hom. Od. 12, 583: *δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω.* 1 Petr. 4, 6: *νεκροῖς εὐηγγελίσθη.* Luc. 16, 30: *ἐάν τις ἀπὸ νεκρῶν πορευθῇ πρὸς αὐτούς.* Bei den LXX entspr. מֵת, dem Partic. von מוּת, neben *τεθνηκώς*. Letzteres bz. den, dem der Tod widerfahren ist, Ex. 12, 30; 14, 31. Num. 16, 48. 49; 19, 11. 13.

Deut. 25, 5 u. a., *νεκρός* den, der im Zustande des Todes sich befindet (vgl. *θάνατος* 2, a u. b). Joh. 12, 1: *ὅπου ἦν Λάζαρος ὁ τεθνηκώς, ὃν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν.* Apok. 1, 17. Act. 20, 9 ꝛc. Vgl. 1 Theſſ. 4, 14: *οἱ κοιμηθέντες διὰ τοῦ Ἰυ* mit V. 16: *οἱ νεκροὶ ἐν Χῳ.* Der Artikel wird im N. T. regelmäßig ausgelaßen in den Verbindungen *ἐγείρειν, ἐγείρεσθαι, ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν,* während *νεκροί* u. *οἱ νεκροί* entſchieden zu unterſcheiden ſind, vgl. Marc. 12, 26. 27. 1 Cor. 15, 15. 16. 29. 32. 52. In der Prof.-Gräc. häufig *νεκροί* ohne Art. = die Toten.

b) Wie *νεκρός* dem *θάνατος* als Zuſtand des dem Gerichtsverhängnis des Todes anheimgefallenen Menſchen entſpricht, ſo wird es auch in der neuteſtamentl. Gräc. wie *θάν.* von dem Zuſtande noch lebender Menſchen gebraucht; u. zwar liegt es nun am nächſten, es dann ebenfalls von dem Zuſtande derer zu verſtehen, deren Leben von dem Gerichtsverhängnis des Todes beſtimmt iſt, nicht aber, wie gern geſchieht, vom ſogen. geiſtl. Tode. Vgl. Col. 2, 13. Eph. 2, 1. 5: *νεκροὶ ἐν παραπτώμασιν* (ein Ausdr. wie *νεκροὶ ἐν Χῳ,* nur daß dies den leiblichen Tod zur Vorausſetzung hat) mit Röm. 7, 9: *ἁμαρτία ἀνέζησεν, ἐγὼ δὲ ἀπέθανον.* Eph. 4, 18: *ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ* u. Harleß z. d. St. Auch vgl. den Context Eph. 2, 1. 5—7: *νεκροὺς ἐν παραπτώμασι συνεζωποίησεν ἐν Χῳ, χάριτί ἐστε σεσωσμένοι, καὶ συνήγειρεν, καὶ συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν Χῳ Ἰυ.* Wollte man *νεκρός* auf die ſittl.-relig. Unthätigkeit u. Unfähigkeit beziehen, ſo würde der Zuſammenhang, in welchem es ſich um die Heilsmitteilung handelt, erlahmen. Vgl. auch die altteſtam. Stellen Prov. 21, 16; 9, 18; 2, 19 hebr. Ebenſo vgl. Eph. 5, 14: *ἔγειρε ὁ καθεύδων καὶ ἀνάστα ἐκ τῶν νεκρῶν καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χς* mit Jeſ. 9, 1; 60, 1 ff. Ezech. 37. Der Tod bz. in der Sprache der Schrift den Zuſtand des dem Heile fernen Menſchen, welcher allerdings an den ſittl. Zuſtand, das ſittl. Verhalten — vgl. *νεκροὶ ἐν παραπτ.* — anſchließt, ohne daß aber dieſer ſelbſt als Tod bz. wird (vgl. *ἔργα νεκρά* Hebr. 6, 1; 9, 14, ſ. u. c.). Das Hauptmoment in dem Begr. des Todes iſt das Gerichtsverhängnis, wie auf der andern Seite das Leben in erſter Linie Heilsgut iſt u. *ζῆν* nie ohne nähere formale Beſtimmung eine ſittl. Lebensbethätigung bz., vgl. Röm. 6, 11: *νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ.* *Νεκρός* = dem Tode (noch bei Lebzeiten) verfallen; ſ. Röm. 8, 10: *σῶμα νεκρὸν δι᾽ ἁμαρτίαν.* — Die der Bed. geiſtlich tot vielleicht ſcheinbar günſtigſte Stelle Röm. 6, 13: *παραστήσατε ἑαυτοὺς τῷ θεῷ ὡς ἐκ νεκρῶν ζῶντας* ſteht in zu innigem Zuſammenh. mit V. 6—11 (insbeſ. vgl. V. 8. 10. 11), als daß von jener Bed. die Rede ſein könnte, zumal das *ὡς* nicht = tanquam, ſondern quippe qui. — Röm. 11, 15: *εἰ γὰρ ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσληψις εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν* ſteht *νεκρός* offenbar in Hinſicht desjenigen Zuſtandes, in welchem ſich das ungläubige Israel fern vom Heile befindet. — Mtth. 8, 22 (Luc. 9, 50): *ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς,* kann es nicht zweifelhaft ſein, daß die mortui sepelientes gleicherweiſe wie die mortui sepeliendi im Todeszuſtande befindlich ſind, nur mit dem Unterſchiede, daß jene etwa dem Tode verfallen, dieſe ihm anheimgefallen ſind, während derjenige, der dem HErrn folgen will, das Heil gefunden hat u. in die Gemeinſchaft desſelben einzutreten im Begriff iſt, vgl. Jeſ. 9, 1. — Es erübrigt nur noch Apok. 3, 1: *ὄνομα ἔχεις ὅτι ζῇς, καὶ νεκρὸς εἶ,* wo aber wenigſtens nicht von ſittl.-relig. Unfähigkeit, ſondern nur Unthätigkeit die Rede iſt, *ζῆν* u. *νεκρός* dann zu verſtehen, wie z. B. Xen. Cyr. 8, 7, 23: *τὰ ἔργα τινὸς ζῶσιν ἐμφανῆ* (etwa = blühen). Jedoch vgl. V. 2: *στήρισον τὰ λοιπὰ ἃ ἔμελλον ἀποθανεῖν.* — Zu Luc. 15, 24 vom verlorenen Sohne: *νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη* cf. Soph. Philoct. 1030: *ὃς οὐδέν εἰμι καὶ τέθνηχ᾽ ὑμῖν πάλαι.* Andere Beiſpiele ſ. Kypke, observ. scr. — In der Prof.-Gräc. findet ſich allerdings *νεκρός* in einem analogen Sinne, wie wir vom geiſtl. Tode reden, cf. Clem. Alex. Strom.

5: διὸ καὶ ἐν τῇ βαρβάρῳ φιλοσοφίᾳ νεκροὺς καλοῦσι τοὺς ἐκπεσόντας τῶν δογμάτων καὶ καθυποτάξαντας τὸν νοῦν τοῖς πάθεσι τοῖς ψυχικοῖς. Cf. Schol. ad Aristoph. Ran. 423: διὰ τὴν κακοπραγίαν νεκροὺς τοὺς Ἀθηναίους καλεῖ. So auch in der kirchl. Gräc.

c) Das Adj. wird in der neutestamentl. Gräc. auch wie ζῆν in der Prof.-Gräc. auf andere Begriffe übertragen, deren Bestehen, Giltigkeit, Wirksamkeit ꝛc. gekennzeichnet werden soll (s. ζάω), z. B. πίστις νεκρά Jac. 2, 17. 26. ἁμαρτία νεκρά Röm. 7, 8. ἔργα νεκρά Hebr. 6, 1; 9, 14, — Werke, in denen kein Leben sich ausprägt, die den Tod in sich tragen als Werke der Sünde, daher 6, 1: μετάνοια ἀπὸ νεκρῶν ἔργων. 9, 14: καθαρίζειν τὴν συνείδησιν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων. Vgl. die Verunreinigung durch den Tod unter καθαρίζειν.

Νεκρόω, von θανατόω, unterschieden wie ertöten von töten, Pass. ersterben, absterben, dagegen θνήσκω, sterben. In der Prof.-Gräc. spät. u. sehr selten; wie es scheint besonders von nicht lebenden Wesen, z. B. Plut. de prim. frig. 21 (954, E) von der gefrorenen Erde: ἔστησε τὴν ἕξιν ἐκπαγεῖσαν καὶ νεκρωθεῖσαν. Phil. de mund. 2, 620, 13: τὸ ὕδωρ — ἀκίνητον ἐαθὲν ὑφ᾽ ἡσυχίας νεκροῦται. Uebertr. = unwirksam bzw. unempfindlich machen, abstumpfen, s. νέκρωσις. Bretschneider vgl. Antonin. 7, 2: τὰ δόγματα πῶς ἄλλως δύναται νεκρωθῆναι. Daran schließt Röm. 4, 17: σῶμα νενεκρωμένον von dem nicht mehr zeugungskräftigen Leibe; ebenso Hebr. 11, 12: ἀφ᾽ ἑνὸς ἐγεννήθησαν καὶ ταῦτα νενεκρωμένου. Dagegen Col. 3, 5: νεκρώσατε τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς schließt an V. 3: ἀπεθάνετε γάρ u. bz. nicht unwirksam machen, sondern aufhören machen, denn nicht die Triebe, sondern die Erscheinungen des sündigen Lebens sind als τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς bz.

Νέκρωσις, εως, ἡ, selten u. nur bei Spät., u. zwar wie es scheint nicht in activer sondern nur in pass. Bedeutung = das Absterben als ein Widerfahrnis bzw. das Erstorbensein; so bei Galen., Aret. 2 Cor. 4, 10: τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰυ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες, ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰυ ἐν τῷ σώματι ἡμῶν φανερωθῇ, vgl. Gal. 6, 17. 1 Cor. 15, 31. Röm. 8, 36. Die Annahme einer act. Bedeut. für diese Stelle ist nicht notwendig, genügt dem Gegensatz ζωή nicht u. entspricht nicht dem Zweck einer Zusammenfaßung von V. 8. 9. — Außerdem Röm. 4, 19: τὴν νέκρωσιν τῆς μήτρας Σάῤῥας, wie bei Galen. von erstorbenen Gliedern.

Νέος, α, ον, neu, noch nicht alt, d. i. jung, frisch. Vgl. οἶνος νέος Mtth. 9, 17. Marc. 2, 22. Luc. 5, 37. 38 gegenüber οἶνος παλαιός V. 39. Was noch nicht lange besteht, z. B. νέοι θεοί öfter vom Zeus ꝛc. im Gegensatz gegen die Titanen; νέος μαθητής, ein Novize, Aristot. Eth. Nik. 1, 3. LXX meistens = נַעַר, nur Lev. 23, 16; 26, 10. Hohesl. 7, 13 = חָדָשׁ. Das Verhältnis zu καινός ist dies, daß es nicht an u. für sich das Alte verdrängt u. an die Stelle desselben tritt, sondern daß es überhaupt nur das Altsein u. was dazu gehört von sich selbst ausschließt. Also διαθήκη νέα Hebr. 12, 24 nicht weil sie die παλαιά verdrängt, sondern weil sie nicht ist wie die παλαιά, 8, 13; 7, 18. 19. Ebenso ist Col. 3, 10 zu verstehen: ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον κτλ., wo ἀνακαιν. die Ausschließung u. Verdrängung des alten Menschen bz., während νέος der παλιγγενεσία Tit. 3, 5, dem ἄνωθεν γέννηθῆναι Joh. 3, 3 entspricht. Vgl. Ps. 103, 5: ἀνακαινισθήσεται ἡ νεότης σου. Das gleiche Ver-

hältnis zu παλαιός ist 1 Cor. 5, 7 zu beachten: ἐκκαθάρατε τὴν παλαιὰν ζύμην, ἵνα ἦτε νέον φύραμα, καθώς ἐστε ἄζυμοι. — Sonst, außer Tit. 2, 4 (Femin.), der Comparat. νεώτερος Luc. 15, 12. 13; 22, 26. Joh. 21, 18. Act. 5, 6. 1 Tim. 5, 1. 2. 11. 14. Tit. 2, 6. 1 Petr. 5, 5. Neben καινός findet sich als Synon. auch noch πρόσφατος Hebr. 10, 20. Ist νέος was noch nicht lange gewesen ist, καινός was im Gegensatze zu dem Bisherigen noch nicht dagewesen, so ist πρόσφ. was überhaupt erst eben geworden ist; Hebr. 10, 20 würde καινὴ ὁδός ebenso im Widerspruch stehen mit 9, 8, wie νέα, daher πρόσφατος. *Καινός* ist, was das alte verdrängt, also stets ein Verhältnis zu anderem, früherem; νέος, was noch nicht alt ist, also nicht im Verhältnis zu anderem, sondern zu einem etwaigen späteren Zustande desselben Subjectes.

Νεόω, erneuern; höchst selten in der Prof.-Gräc. Jer. 4, 3: νεώσατε ἑαυτοῖς νεώματα (Neuland) καὶ μὴ σπείρητε ἐπ' ἀκάνθας. Etwas häufiger in der Prof.-Gräc. νεάω, ein Brachland pflügen, neues Land zur Saat bereiten.

Ἀνανεόω, erneuern, verjüngen. Suid.: ἀναζωπυρῆσαι, ἀνανεῶσαι, ἀνεγεῖραι, ζωῶσαι. Das Activ findet sich selten, z. B. Marc. Anton. 4, 3: ἀνανέου σεαυτόν. LXX Hiob 33, 24: ἀνανεώσει αὐτοῦ τὸ σῶμα ὥσπερ ἀλοιφὴν ἐπὶ τοίχου. Aquila Ps. 29, 2: ἀνανέωσάς με. Das Med. in trans. Bed. desto häufiger bei Thukyd., Herodian., Polyb., Diodor.; παλαιὰν φιλίαν Thuc. 7, 33. 1 Mcc. 12, 1. 10. 16. τὴν μάχην Hrdn. 4, 15. 16. Nie aber steht das Med. in reflexiver Bedeut. = erneuern; daß die Bedeut. sich erinnern, z. B. Lucn. amor. 8: ἡρωϊκοὺς μύθους ἀνανεούμενος. Sext. Pyrrh. hyp. 3, 268: ἀναμιμνησκόμενοι καὶ ἀνανεούμενοι ταῦτα ἅπερ ᾔδεσαν nur eine Besonderung der Bedeut. sich (sibi) etwas wieder auffrischen, erneuern ist, ist leicht zu erkennen, auch wenn wir den vollständigeren Ausdruck ἀνανεοῦσθαί τι τῇ μνήμῃ Thom. Mag. p. 28 nicht hätten. Es ist daher Eph. 4, 23: ἀνανεοῦσθαι τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν als Passiv zu nehmen, vgl. 2, 10; 4, 24. Zur Sache ist das unter νέος zu Col. 3, 10 Gesagte zu berücksichtigen.

Νόμος, ὁ, Brauch, Sitte, Recht, Gesetz als gefestete Ordnung; Hes., Pind., Hrdt., z. B. Hes. Thes. 66: *Μοῦσαι* — μέλπονται πάντων τε νόμους καὶ ἤθεα κέδνα. Hdt. 1, 132: ἄνευ μάγου οὔ σφι νόμος ἐστὶ θυσίας ποιέεσθαι. 1, 61: ἐμίσγετό οἱ οὐ κατὰ νόμον. 3, 38: νόμον πάντων βασιλέα φήσας εἶναι — usus est tyrannus. Das Wort ist zurückzuführen auf νέμω, austeilen, walten, verwalten, vgl. νέμεσις, νεμέσεια, u. hängt nach Curtius 313 f. zusammen mit Numa, Numitor, numerus. Cic. de leg. 1, 19: „Legem doctissimi viri Graeco putant nomine a suum cuique tribuendo appellatum." Plut. Conv. disp. 2, 644, C: οἱ νόμοι τῆς ἴσα νεμούσης εἰς τὸ κοινὸν ἀρχῆς καὶ δυνάμεως ἐπώνυμοι γεγόνασιν. Daß der Begriff der festen, gefesteten Ordnung vorwiegt, darauf führt auch νόμος sowol von der Tonart als von der Tonweise in der Musik, vgl. Deut. 32, 46 = שִׁירָה. Es ist insbesondere Bz. der Staats- u. Rechtsordnungen, der Gesetze u. Verfaßungen geworden, cf. Aristot. Rhet. ad Alex. 2: νόμος δέ ἐστιν ὁμολόγημα πόλεως κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάττον πῶς χρὴ πράττειν ἕκαστα. Id. Pol. 7, 4: ὁ νόμος τάξις τίς ἐστι, καὶ τὴν εὐνομίαν ἀναγκαῖον εὐταξίαν εἶναι, ὁ δὲ λίαν ὑπερβάλλων ἄριθμος οὐ δύναται μετέχειν τάξεως· θείας γὰρ δὴ τοῦτο δυνάμεως ἔργον, ἥτις καὶ τόδε συνέχει τὸ πᾶν. Plat. Legg. 1, 644, D: ὃ (λογισμὸς) γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται. Daher werden die νόμοι von den

ἔϑη als die geschriebenen von den ungeschriebenen Gesetzen in dem Sinne unterschieden, in welchem *γράφειν* von gesetzgeberischer Thätigkeit gebr. wird. Schol. Thuc. 2, 37. Plat. Legg. 8, 841, B: *παρ᾽ αὐτοῖς ἔστω νόμιμον, ἔϑει καὶ ἀγράφῳ νομισϑὲν νόμῳ.* Plut. Lyk. 13: *μία οὖν τῶν ῥητρῶν ἦν, ὥσπερ εἴρηται, μὴ χρῆσϑαι νόμοις ἐγγράφοις.* Arist. Rhet. 1, 10, 2: *νόμος δ᾽ ἐστὶν ὁ μὲν ἴδιος, ὁ δὲ κοινός. λέγω δὲ ἴδιον μὲν καϑ᾽ ὃν γεγραμμένον πολιτεύονται· κοινὸν δὲ ὅσα ἄγραφα παρὰ πᾶσιν ὁμολογεῖσϑαι δοκεῖ.* Vgl. *γράφειν*, *γράμμα* u. die neutestam. Charakteristik des alttestam. Gesetzes als *γράμμα* S. 243. „In Athen hießen vorzugsweise Solons Gesetze *νόμοι*, die des Drakon *ϑεσμοί*; von da ab ist *νόμος* der stehende Ausdruck für das von Staats wegen bestehende u. als richterl. Norm geltende Gesetz, sei es durch Herkommen oder durch eine besondere gesetzgebende Gewalt eingeführt; Herodot, Tragg., Aristot., Thuc., Xen., Plat. u. allgem., während Homer, der das Wort in der Od. u. Il. noch gar nicht kennt, für diesen Begriff *ϑέμιστες* hat“; Passow. Indem *νόμος* das Gesetz als in Wirksamkeit stehende Regel u. Ordnung bz., ist es erklärlich, daß das Wort sich erst mit der Ausbildung eines geordneten Staatslebens in der Bed. Gesetz fixierte, wobei zu beachten ist, daß es nie eine bloß formulierte Forderung, sondern stets die herrschende, in Wirksamkeit stehende bzw. in Wirksamkeit gesetzte, in Anwendung stehende Ordnung bz., nach welcher sich alles richtet oder gerichtet wird. Es ist angewandte, durchgeführte oder sich durchsetzende Ordnung (so auch in der Musik von der in Anwendung gebrachten Tonweise), vgl. oben Cicero u. Plut. a. a. O. Plat. Legg. 10, 904, A: *οἱ κατὰ νόμον ὄντες ϑεοί.* So sagt Herodot von der durch eine Satzung, nicht von Natur bestehenden Grenze Arabiens: *λήγει δὲ αὕτη, οὐ λήγουσα εἰ μὴ νόμῳ, ἐς τὸν κόλπον τὸν Ἀράβιον.* Als solcher Terminus zur Bz. der bestehenden, in Wirksamkeit stehenden öffentl. Ordnung eines Gemeinwesens bietet es sich nun von selbst dar zur Uebertragung des hebr. תּוֹרָה von der in Israel aufgerichteten u. in Wirksamkeit gesetzten Gottesordnung, welches nur ganz vereinzelt = *ϑεσμός* (Prov. 1, 8 parall. *παιδεία*), *ἐντολή* (Deut. 17, 19. 2 Kön. 21, 8. 2 Chron. 12, 1; 30, 16), *πρόσταγμα* (2 Chron. 19, 10. Jer. 32, 23; 44, 23), *τάξις* (Prov. 31, 26: *τάξιν ἐστείλατο τῇ γλώσσῃ αὐτῆς*). Der Sprachgebr. der LXX in der Uebertragung von תּוֹרָה u. in der Verwendung von *νόμος* merkwürdig constant.

Letzteres wird fast nur noch für חֹק, חֻקָּה verwendet, חֹק sonst meist = *δικαίωμα*, welches seltener für חֻקָּה steht, beide aber häufiger = *νόμιμον*, *πρόσταγμα*, als = *νόμος*. Für מִצְוָה ist *ἐντολή* der fast ständige Ausdruck, nur einmal = *νόμος* Prov. 6, 20 parall. *ϑεσμός*, welches sich außerdem, wie es scheint, nur noch Prov. 1, 8 findet. Das andere griech. Synon. *δόγμα* haben die LXX gar nicht; Ez. 20, 26 ist es Lesart des Vat. st. *δόμασι*. Theodot. Dan. dagegen verwendet es öfter, während es in Dan. LXX fehlt. Was nun diese griech. Synonyma betrifft, so ist *νόμος* zunächst der umfaßendste Begriff, wie schon die Zusammenordnung bzw. Unterscheidung von *νόμοι* u. *ἔϑη* zeigt, nie *ἐντολαί, προστάγματα, δικαιώματα, δόγματα καὶ ἔϑη*; auch nie *ϑεσμοὶ καὶ ἔϑη*, denn *ϑεσμός* ist eher synon. *ἔϑος*, indem es selbst zuweilen die Satzung des alten Brauches, unverrückbares, von den Göttern stammendes Gewohnheitsrecht bz. u. dann im einzelnen von feierlichen Bräuchen u. Ordnungen, sowie in poet. Sprache von königl. Festsetzungen. Die drakonischen Gesetze, welche wahrscheinlich mit diesem Worte begannen, waren eine Codificierung des alten geheiligten Rechtes, *ϑεσμός* = das Gesetz als unumstößl. Brauch oder Festsetzung; *ἐντολή*, Auftrag, Befehl steht wesentl. von der einzelnen Satzung bzw. den Bestandteilen, Forderungen des Gesetzes im Einzelnen (vgl. Hebr. 7, 5; 9, 19. Mtth. 22, 36. Eph. 2, 15); damit am nächsten berührt sich *πρόσταγμα*, Anordnung. *Νόμος* aber ist der Allgemeinbegriff, vgl. *ὁ νόμος κελεύει, ἀπαγορεύει.* Er bz. die bestehende, geltende oder in Wirksamkeit gesetzte Ordnung, welche nicht bloß anordnet, sondern ordnet

nicht bloß gebietet, fordert u. verbietet, sondern *regiert*, ihre Erfüllung s. z. s. ins Leben ruft, der Nichterfüllung gegenüber sich durchsetzt oder aufrecht erhalten wird. Es ist nicht bloße Vorschrift, sondern bestehende u. gehandhabte Ordnung. Νόμος wird eine ἐντολή, ein πρόσταγμα nur genannt im Gedanken daran, daß es allgemein giltige, das Leben bzw. Gemeinwesen *gestaltende Ordnung*, öffentl. Ordnung ist. Vgl. Esth. 1, 19 von einem zu erlaßenden königl. Gebot: γραφήτω κατὰ τοὺς νόμους Μήδων καὶ Περσῶν vgl. mit V. 8. 13. 15. Verhältnismäßig selten steht es von einzelnen Gesetzen. Häufiger der Plur. οἱ νόμοι von der Gesammtheit der geltenden u. das Gemeinwesen gestaltenden Ordnungen, — so nie αἱ ἐντολαί, τὰ δικαιώματα u. s. w. In allen die Gesetzgebung u. die Anwendung der Gesetze betr. Ausdrücken wird νόμος gebr., z. B. νόμον θεῖναι, θέσθαι, γράφειν, κυροῦν, λύειν, κατὰ νόμους, ἐκ τῶν νόμων, τοῦ νόμου, νόμοι κείμενοι, καθεστῶτες u. a. So bietet es sich wie gesagt von selbst zur Uebertragung von תּוֹרָה dar, welches im Sprachgebr. wesentl. Collectivbegriff ist, von einzelnen Gesetzen nur in Ex., Lev., Num., sowie Ez. 43, 11. 12 — außer 7, 22; 22, 26 der einzigen Stelle in Ezech. Als Collectivbegriff erscheint es Exod. 18, 16. 20; 24, 12. Lev. 26, 46, u. dann vom Deuteron. ab ständig, u. zwar von dem Gesetz Mosis, dem „Gesetze Jhvhs". Nur in den Prov. hat „der Name תורה einen viel flüßigeren Begriff als den des geschriebenen sinaitischen Gesetzes" (Delitzsch, Prov., S. 35, welcher zugleich darauf aufmerksam macht, daß man den Namen Israel im Spruchbuch vergeblich suche), vgl. Prov. 28, 4. 9; 29, 18 mit 6, 23; 13, 15; 28, 7. Bei den Propheten ebenfalls von dem Gesetz Gottes resp. Israels; nur Mich. 4, 2. Jes. 2, 3; 51, 4 von der „sionitischen Thorah im Unterschiede von der sinaitischen" (Delitzsch). Außerdem in anderem Sinne nur noch 2 Sam. 7, 19: זֹאת תּוֹרַת הָאָדָם, wahrscheinlich anschließend an תורה von einzelnen Gesetzen.

So ist תּוֹרָה, νόμος im Sprachgebr. des A. T. ein bestimmt festgelegter, durchaus concreter Begriff, als welcher er auch in den Apokr. durchgängig erscheint, meist ὁ νόμος, beim Sirac. gewöhnl. wie einige Male im Buch der Weish. ohne Artikel, vom Gesetz Israels, u. zwar so, daß die Vorstellung stets den göttl. Ursprung u. die Bestimmung für oder die Giltigkeit in Israel damit verbindet, also = das von Gott stammende Israel gegebene, in Israel aufgerichtete Gesetz. Eine Erweiterung des Sprachgebr. liegt in den Apokr. nur insofern vor, als ὁ νόμος 2 Mcc. 2, 18 mit Beziehung auf Exod. 19, 6. Deut. 30, 1—5 ebenso das Gesetzbuch meint, wie die Formel ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται 2 Mcc. 15, 9 die ganze heil. Schrift Israels.

Formell unterscheidet sich der Sprachgebr. der gesammten bibl. Gräc. von dem der Prof.-Gräc. dadurch, daß in letzterer die gesammte gesetzl. Verfaßung u. Ordnung eines Gemeinwesens durchgängig durch den *Plural* bz. wird, der *Singular* dagegen von einzelnen Gesetzen, von dem was im einzelnen Falle Brauch u. Recht ist, z. B. Xen. Cyr. 1, 4, 28: ἦ καὶ ἐν Περσαῖς νόμος ἐστὶν οὗτος συγγενεῖς φιλεῖν; Hrdn. 4, 2, 2: τὸ μὲν γὰρ σῶμα τοῦ τελευτήσαντος πολυτελεῖ κηδείᾳ καταθάπτουσιν ἀνθρώπων νόμῳ. 5, 5, 10: ἀνεζωσμένοι χιτῶνας ποδήρεις καὶ χειριδωτοὺς νόμῳ Φοινίκων, sowie als Gattungsbegriff, *selten als Collectivbegriff*, wie Plat. de leg. 314, b: τὰ δόγματα ταῦτα καὶ ψηφίσματα νόμον εἶναι. Vgl. Krüger zu Thuc. 1, 77, 2: „ὁ νόμος wurde in der Prosa keineswegs so allgemein wie unser ‚das Gesetz' collectiv gebraucht, wenn es auch z. B. mit Beziehung auf eine Stelle des Pindar (Plat. Gorg. 484, B), so vorkommt, bei (Hrdt. 3, 28, 2) Plat. Prot. 337, D; de leg. 680, b. Dagegen dieselbe Stelle wiedergebend οἱ πόλεως βασιλῆς νόμοι Symp. 196, C; cf. Aristot. Pol. 3, 3. Jedenfalls erscheint ὁ νόμος nicht so bei Thukydides." Dagegen ist νόμος *in der bibl. Gräc. vorwiegend Collectivbegriff*; von einzelnen Gesetzen z. B. ὁ νόμος τῆς ὁλοκαυτώσεως, τῆς τικτούσης, τῆς λέπρας, τοῦ λεπροῦ, τῆς ζηλοτυπίας nur in den

Büchern Exod., Lev., Num. u. Ez. 43, 12, sowie = דָּת Esth. 1, 8. 13; 4, 15; in den Apokr. nur 3 Mcc. 1, 12 (nicht 4 Mcc. 2, 5), im N. T. nur Röm. 7, 2: ὁ νόμος τοῦ ἀνδρός, sowie Joh. 19, 7. Der Plural findet sich im A. T. nur Neh. 9, 13: ἔδωκας αὐτοῖς κρίματα εὐθέα καὶ νόμους ἀληθείας, προστάγματα καὶ ἐντολὰς ἀγαθάς. Jer. 31, 33: διδοὺς δώσω νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν γράψω αὐτούς. Dan. 9, 10. Theodot.: πορεύεσθαι ἐν τοῖς νόμοις θυ ἡμῶν, wo LXX: κατακολουθῆσαι τῷ νόμῳ αὐτοῦ, — dies die einzigen Stellen, wo es = תּוֹרָה, u. zwar Jer. 31, 33 dem Sing., Neh. 9, 13 u. Dan. 9, 10 dem Plur. entspr., während Exod. 18, 20. Lev. 26, 46 der Plur. von den LXX durch den Sing. übersetzt wird. Sodann Prov. 6, 20 = מִצְוָה, Jer. 31, 36 = חֹק, Jer. 33, 25 u. Ez. 5,6 = חֻקָּה, sowie Esth. 1, 15. 19; 3, 8 = דָּת. In den Apokr. erscheint der Plur. öfter in den Büchern der Mcc., u. zwar 1 Mcc. 10, 37. 2 Mcc. 4, 17; 7, 9 collectiv, 1 Mcc. 11, 34. 57 von einzelnen Gesetzen. Im N. T. dagegen steht der Plur. nur Hebr. 8, 10; 10, 16 in dem Citat aus Jer. 31, 33. — Zu bemerken ist noch, daß im Buch Esth. νόμος resp. νόμοι von medischen u. persischen Gesetzen steht, sowie daß Jer. 31, 36; 33, 25 die νόμοι τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς in Beziehung auf Sonne, Mond u. Sterne, Licht u. Finsternis als Bild der Treue Gottes.

Im neutestamentl. Sprachgebrauch ist nun zu unterscheiden zwischen νόμος im allgem. oder dem Begriffe νόμος u. der concreten Anwendung des Begriffs auf das göttl. Gesetz Israels, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß die Verwendung des Begriffs νόμος in gewißen paulin. Ausdrücken bedingt ist durch das, was Paulus von dem Gesetze Israels zu sagen hat, also einer Uebertragung des Begriffs von seiner concreten Erscheinung in Israel auf Anderes gleich sieht.

1) νόμος im Allgem., Gesetz, bestehende u. sich auswirkende oder zu verwirklichende Ordnung; so **a)** von geltender, in Kraft stehender Ordnung, nach welcher verfahren werden muß, nur Joh. 19, 7: ἡμεῖς νόμον ἔχομεν καὶ κατὰ τὸν νόμον ἡμῶν ὀφείλει ἀποθανεῖν. **b)** in den Ausdrücken ὁ νόμος τοῦ νοὸς μου, ἕτερος νόμος ὁ ὢν ἐν τοῖς μέλεσί μου, ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας Röm. 7, 23—25; 8, 2: ὁ νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χῳ Ιυ ἠλευθέρωσέ με ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου. Gal. 6, 2: ὁ νόμος τοῦ Χυ. Wie der letztere Ausdruck in Rücksicht auf den νόμος, von dem bisher, zuletzt 5, 23 die Rede gewesen, gewählt ist u. nach Analogie der Bz. νόμος τοῦ θεοῦ Röm. 7, 22. 25; 8, 7, νόμος κυρίου (vgl. Deut. 33, 10. 2 Kön. 10, 33. 1 Chron. 16, 40; 22, 12. 2 Chron. 6, 16; 14, 4; 17, 9; 25, 4; 34, 14; 35, 26. Neh. 8, 10. 20; 9, 3. 26. 29. 34; 10, 28 f. Jes. 1, 10; 5, 24; 30, 9; 42, 24; 51, 7. Jer. 6, 19; 8, 8; 9, 12; 16, 10. Hos. 4, 6; 8, 1. Am. 2, 4, stets in den Psalmen) gebildet ist zur Bezeichnung nicht sowol dessen was Christus verlangt, seiner Vorschrift, sondern deßen was er ins Leben gerufen hat als die im Leben u. Verhalten der Christen zur Erscheinung kommende, in der Gemeinde (vgl. ἀδελφοί V. 1) bestehende, u. zu verwirklichende Ordnung, — so sind auch Röm. 7 u. 8 die Ausdrücke gewählt in Rücksicht auf das in Israel in Geltung u. Wirksamkeit stehende Gesetz, u. bz. nicht eine Vorschrift, sondern eine in geordneter Wirksamkeit stehende Macht, ὁ νόμος τῆς ἁμ. καὶ τοῦ θανάτου, u. zwar die Macht, welche von der οἰκοῦσα ἐν ἐμοὶ τουτέστιν ἐν τῇ σαρκί μου ἁμαρτία ausgeht u. Sünde u. Tod hervorruft, vgl. Röm. 7, 17. 18. 9—11; dem entspr. ὁ νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χῳ Ιυ 8, 2 die vom Geiste ausgehende wirksame Macht des Lebens, vermöge deren die κατὰ πνεῦμα περιπατοῦντες im Stande sind, πνεύματι τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦν 8, 13. Der νόμος τοῦ νοός 7, 13 ist der von dem νοῦς bejahte νόμος τοῦ θεοῦ, sofern er nunmehr vom νοῦς aufgenommen u. von ihm ausgehend das θέλειν bewirkt, aber freilich unfähig ist,

das κατεργάζεσθαι τὸ καλόν V. 18 zu Stande zu bringen. Es erhellt, daß hier überall eine Bed. „Vorschrift" nicht ausreicht. Mit dem Begriff verbindet sich dieselbe Vorstellung, wie z. B. Hes. opp. 274: τόνδε γὰρ ἀνθρώποισι νόμον διέταξε Κρονίων, ἰχθύσι μὲν καὶ θηρσὶ . . . ἔσθειν ἀλλήλους. Νόμος ist ordnende Macht; Vorschriften sind nicht an u. für sich νόμος, sondern werden erst dazu bzw. müßen κατὰ νόμον, κατὰ νόμους erlaßen werden, vgl. Esth. 1, 19 (s. oben); das Gesetz prägt sich in ἐντολαῖς, δόγμασιν aus (vgl. Eph. 2, 15), geht aber nicht darin auf, vgl. 2 Cor. 3, 6. Dies ist wichtig für das, was Paulus vom Gesetz Israels sagt, s. unten.

2) concret vom Gesetz Israels, auch als Gesetz Mosis, Gesetz Gottes bz.; ersteres im A. T. Jos. 8, 31 f. 34; 23, 6. 2 Chron. 23, 18. 1 Esr. 3, 2; 7, 5 (vgl. Neh. 9, 14: νόμον ἐνετείλω αὐτοῖς ἐν χειρὶ Μωυσῆ δούλου σου); im N. T. Luc. 2, 22. Act. 13, 39; 15, 5; 28, 23. Joh. 7, 23. 1 Cor. 9, 9. Hebr. 10, 28. Diese Bz. ist im N. T. nicht allgem. geschichtl., sondern speciell heilsgeschichtl. Benennung des israelit. Gesetzes, welche dasselbe nach der heilsgeschichtl. Stellung u. Bedeut. Mosis wertet, vgl. Joh. 1, 17: ὁ νόμος διὰ Μωυσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰυ Χυ ἐγένετο. 5, 45: Μωυσῆς εἰς ὃν ἠλπίκατε, vgl. V. 46. Act. 6, 11: λαλεῖν ῥήματα βλάσφημα εἰς Μωυσῆν καὶ τὸν θεόν. 7, 35. 44; 21, 21: ἀποστασίαν διδάσκεις ἀπὸ Μωυσέως. Röm. 5, 14: ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μωυσέως. 1 Cor. 10, 2: πάντες εἰς τὸν Μωυσῆν ἐβαπτίσαντο. 2 Cor. 3, 7 ff. Hebr. 3. Gal. 3, 19 ff. — Den Ausdr. νόμ. θυ, κυρίου s. o. sowie Luc. 2, 23. 24. 39. ὁ νόμ. τῶν Ἰουδαίων, ἡμῶν, ὑμῶν, ὁ ἡμέτερος νόμος Joh. 7, 51; 8, 17; 15, 25; 18, 31; 19, 7. Act. 23, 29; 24, 6; 25, 8 vgl. ὁ πατρῷος ν. Act. 22, 3; 18, 15: ζητήματα περὶ νόμου τοῦ καθ' ἡμᾶς.

In dieser concreten Bed. steht es **a)** von einem einzelnen als Gesetz bestehenden Gebot Röm. 7, 2: ὁ νόμ. τοῦ ἀνδρός, wie ὁ νόμος τοῦ λεπροῦ u. a. Lev. 14, 2, s. oben. Vgl. auch Joh. 19, 7. Hebr. 7, 16: ὃς οὐ κατὰ νόμον ἐντολῆς σαρκίνης γέγονεν ἱερεύς. Jac. 2, 8: εἰ μέντοι νόμον τελεῖτε βασιλικὸν κατὰ τὴν γραφήν· ἀγαπήσεις κτλ., nicht von dem hauptsächlichsten Gebot, ceterorum regum quasi regina (Knapp, s. unter βασιλικός, — auch nicht wie Hrdn. 2, 14, 2: νόμῳ βασιλικῷ καλλιερήσας, nach Könige geltenden Weise, der für more imperatorio, sondern von dem ganzen Gesetz, vgl. Röm. 13, 9, sowie an unserer Stelle. V. 10: ὅστις γὰρ ὅλον τὸν ν. τηρήσει, πταίσῃ δὲ ἐν ἑνί. Sonst aber stets **b)** collectivisch von dem das gesammte Dasein u. Leben Israels beherrschenden u. ordnenden Gesetze Gottes, dem altteſt. Gesetz in seinem ganzen Umfange u. Inhalte. Mtth. 5, 18: ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου. 22, 36: ἐντολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ. 23, 23: τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου. Luc. 2, 27: κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ ν. 10, 26; 16, 17. Act. 6, 13; 7, 53; 15, 24; 18, 13; 21, 20. 24. 28; 22, 12; 23, 3. In den paulin Briefen, Hebr. u. Jak. auch ohne Artikel, jedoch außer Röm. 4, 15 u. 5, 20 nicht im Nominativ; in der Regel fehlt der Art. in den Fällen, wo es mehr auf den Begr. ankommt, der aber stets gedacht wird als der seine geschichtl. Erscheinung u. Ausprägung in dem altteſt. Gesetz gefunden hat u. besitzt. So namentl. in den Stellen, wo das artikulierte u. artikellose ν. wechseln; Röm. 2, 14. 15: ὅταν γὰρ ἔθνη τὰ μὴ νόμον ἔχοντα φύσει τὸ τοῦ νόμου ποιῶσιν οὗτοι νόμον μὴ ἔχοντες ἑαυτοῖς εἰσὶν νόμος, οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν. 2, 23: ὃς ἐν νόμῳ καυχᾶσαι, διὰ τῆς παραβάσεως τοῦ νόμου τὸν θεὸν ἀτιμάζεις. V. 27: κρινεῖ σε ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία τὸν νόμον τελοῦσα σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου. Röm. 4, 15: ὁ γὰρ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται· οὗ γὰρ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις. Vgl. auch Hebr. 10, 8: αἵτινες κατὰ τὸν νόμον προσφέρονται neben der von Tdf. Treg. Westc. aufgenommenen Lesart κατὰ νόμον, wie auch 8, 4 beide Lesarten sich

finden, dagegen 7, 5; 9, 22: κατὰ τὸν νόμον. Daß aber auch das artikellose νόμος das Israel gegebene Gesetz meint, erhellt am augenfälligsten Röm. 5, 13: ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου. V. 20: νόμος δὲ παρεισῆλθεν, ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα. Vgl. 5, 14: ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μωϋσέως. Νόμος, das, was Gesetz ist, neml. Gottesordnung, Ausdr. des Willens Gottes, hat eben nur Eine geschichtl. Ausprägung, ὁ νόμος, — Gattung u. Species fallen zusammen. (In den histor. Büchern des N. T. steht νόμος außer Luc. 2, 23. 24, wo als nähere Bestimmung νόμος κυρίου gesetzt ist, nie artikellos. Häufiger in den neutest. Apokr.)

Man wird nun aber den neutestamentl. Aussagen, speziell den paulinischen u. denen des Hebräerbriefes von dem alttestamentl. Gesetz nicht gerecht, so lange man das Wesen des Gesetzes in der Formulierung der sittl. u. relig. Forderungen sieht u. sich von der zwar allgem. gebräuchliche aber falschen Unterscheidung zwischen „geoffenbartem" u. ins Herz geschriebenem oder „Gewißensgesetz" leiten läßt. Eine solche Unterscheidung, welche das Wesen des sogen. geoffenbarten Gesetzes entweder in der auf bestimmten Ausdruck gebrachten, schriftlichen Feststellung der sittl.-relig. Forderung oder in einem Plus derselben im Verhältnis zum Gewißensgesetz sieht, trifft für Paulus nicht zu. Denn abgesehen davon, daß er angesichts Jer. 31, 31 vgl. mit 2 Cor. 3, 3 schwerl. in diesem Sinne würde haben unterscheiden können, wenn er nicht den ἔθνη, οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν Röm. 2, 15 vgl. mit V. 26 ff. als solchen einen natürl. Vorzug vor Israel einräumen wollte, so besteht auch für ihn kein inhaltlicher Unterschied zwischen der Forderung u. den ἔργα des Gesetzes Israels einerseits u. des „Gewißensgesetzes" andererseits. Sonst würde er auch nicht haben sagen können: ὅσοι ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται, καὶ ὅσοι ἐν νόμῳ ἥμαρτον, διὰ νόμου κριθήσονται Röm. 2, 11. Vgl. 1, 31: οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν. Das Gesetz hätte Israel schützen sollen vor dem Gericht, hat es aber nicht vermocht, nicht jedoch, weil es nur die formulierte Forderung war, sondern weil es etwas bewirkte, u. darin muß das Wesen des Gesetzes gesucht werden. Es übt eine Macht aus, vermöge deren die ἐντολαί desselben erst ihre Bedeutung haben, u. hier ist zu erinnern an das oben bei der Vergleichung der Synonyma gesagte. Gewiß legt Paulus Wert auf die formulierte Forderung Röm. 7, 7—11, aber doch nur, weil sie das Mittel ist, durch welches das Gesetz seine Wirkungen erzielen will bei denen, welche ὑπὸ νόμον sind. Die Forderungen sieht er nicht als hinfällig geworden an Röm. 13, 9. 10. Gal. 5, 23: κατὰ τῶν τοιούτων οὐκ ἔστι νόμος, obgleich er Röm. 7, 6 sagt: νυνὶ δὲ κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου ἀποθανόντες ἐν ᾧ κατειχόμεθα. Vgl. 3, 31: νόμον οὖν καταργοῦμεν διὰ τῆς πίστεως; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ νόμον ἱστῶμεν. 8, 4: ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν. Eph. 2, 15: Χς̅ ... ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας vgl. m. V. 8—10. Das ὑπὸ νόμον εἶναι bedeutet ihm etwas anderes, als τὸν νόμον, τὸ θέλημα γινώσκειν Röm. 2, 18. Das Wesen des Gesetzes ergiebt sich aus dem, was er 5, 13 sagt: ἁμαρτία οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου. 4, 15: ὁ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται· οὗ δὲ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις, u. dies kommt nicht zu Stande durch die Formulierung der Forderung, sondern dadurch, daß es der Forderung Rechtskraft verleiht, wie man juristisch sich ausdrücken würde, daß es sie in Kraft setzt, sie zur thatsächlichen Ordnung des Gemeinwesens, des Lebens erhebt, sie als solche durchführt u. das Leben an sie bindet, dasselbe von ihrer Erfüllung abhängig macht, sich der Nichterfüllung gegenüber durchsetzt durch die Strafe. So gehört zum Gesetze Verheißung u. Fluch, u. zwar nicht die beides enthaltende Formel, die Drohung, sondern die Bewirkung, die Vollziehung, vgl. Gal. 3, 10. 12. 13. Röm. 3, 19: ὅσα ὁ νόμος λέγει τοῖς ἐν τῷ

νόμῳ λαλεῖ, ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ καὶ ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ. Wenn es Röm. 3, 20 heißt: *διὰ γὰρ νόμου ἐπίγνωσις ἁμαρτίας*, so ist nicht zu vergeßen, daß der Apostel damit die Ausführung über das Urteil abschließt, welches die Schrift über Israel fällt, u. daß die Erkenntnis der Sünde — demütigend genug — durch die Erfahrung ihrer Folgen mit zwingender Kraft aufgenötigt wird, vgl. Röm. 6, 21 ff.; 5, 20 f.; 7, 10. So ist für den Apostel das Gesetz die durch die *νομοθεσία* (9, 4) in Kraft gesetzte Gottesordnung, die in Wirksamkeit gesetzte göttl. Rechtsordnung, deren Zweck es ist, Israels Ergehen u. Geschick, Israels Zukunft u. Hoffnung an ihre Erfüllung zu binden, welche aber angesichts der Sachlage, daß *τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς ἔχθρα εἰς θεόν· τῷ γὰρ νόμῳ τοῦ θεοῦ οὐχ ὑποτάσσεται· οὐδὲ γὰρ δύναται* Röm. 8, 7, thatsächl. nichts anderes bewirkt als Heilsversagung, Gericht, 4, 15: *ὁ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται*, u. darum, wenn ihr Zweck recht begriffen wird, in den Glauben hineinweist, nichts anderes übrig läßt, als auf ein Heil aus Gnaden, *χωρὶς ἔργων νόμου* zu warten, so daß der *νόμος* unter diesem Gesichtspunkte ein Gesetz ist, welches Glauben verlangt, *νόμος πίστεως*, 3, 27, während Israel es nur auffaßt als Gesetz, welches Werke verlangt, *νόμος ἔργων*, ebendas. u. 9, 31. 32: *Ἰσραὴλ διώκων νόμον δικαιοσύνης εἰς νόμον οὐκ ἔφθασεν. διατί; ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως ἀλλ᾽ ὡς ἐξ ἔργων.* Weil es aber selbst nur seine Erfüllung, die *ἔργα* (vgl. S. 380), u. das Heil aneinander bindet u. u. darum factisch das Heil versagt, so muß der Ap., der es 3, 27 *νόμος πίστεως* nennt, den Galatern gegenüber, welche von dem Gesetz des Heil zu suchen verleitet waren, betonen: *ὁ δὲ νόμος οὐκ ἔστιν ἐκ πίστεως, ἀλλὰ ὁ ποιήσας αὐτὰ ζήσεται ἐν αὐτοῖς*, Gal. 3, 12, u. darum V. 10: *ὅσοι ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν.* Dabei bleibt aber bestehen Gal. 3, 21. 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς Χν, ἵνα ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν.* V. 23: *ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκεκλεισμένοι εἰς τὴν μέλλουσαν ἀποκαλυφθῆναι πίστιν.* So wird die ganze „Lehre Pauli vom Gesetz“ erst klar, während man sich das Verständnis derselben nicht schlimmer verbauen kann, als wenn man von der Unterscheidung zwischen „geoffenbartem“ u. „Gewißensgesetz“ ausgehend u. mit einem Offenbarungsbegriff rechnend, der mindestens nicht der biblische ist, das Wesen desselben in der — sei's beschränkten, sei's vollkommenen — Formulierung der sittl. u. relig. Forderungen sieht. Vor allem wird klar, daß u. weshalb die Evangeliumsgläubigen nicht mehr *ὑπὸ νόμον* sind, 6, 14, neml. nicht durch eine beßere, höhere Erkenntnis oder dergl., sondern als Erlöste, *ἐξηγορασμένοι ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου* Gal. 3, 13, als *δικαιωθέντες*, denen die Sünden vergeben sind Röm. 4, 24 — 5, 1; klar, daß u. weshalb Christus *τὸ τέλος τοῦ νόμου* ist Röm. 10, 4 *εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι*, so daß gilt: *κατηργήθητε ἀπὸ Χυ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε, τῆς χάριτός ἐξεπέσατε* Gal. 5, 4, obwol die Frage: *ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ;* als res abominanda verneint wird Gal. 3, 20. Denn da das Gesetz nicht bloß theoretisch, sondern factisch in offenkundiger Wirklichkeit Sünde u. Fluch aneinander bindet, weil es *τῶν παραβάσεων χάριν* zu der Verheißung hinzugekommen (Gal. 3, 18) oder *παρεισῆλθεν ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα* Röm. 5, 20, so ist es unfähig *ζωοποιῆσαι* Gal. 3, 21, im Gegenteil: *τὸ γράμμα ἀποκτέννει* 2 Cor. 3, 8, d. h. das Gesetz als unverbrüchlich festgestellte Ordnung tötet, vollzieht das Gericht, vgl. Röm. 2, 17: *σὲ τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου* (*γράμμα* nicht = Buchstabe, sondern = festgestelltes Gesetz). Eben darum gilt Röm. 7, 4: *ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ διὰ τοῦ σώματος Χυ*, V. 6: *κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου.* Gal. 2, 19: *διὰ νόμου ἀπέθανον — Χῳ συνεσταύρωμαι.* Und wiederum, trotzdem die Gerechtigkeit u. damit das Leben nicht aus dem Gesetze kommt Gal. 2, 21, bleibt die Rechtsordnung des Gesetzes so unverbrüchlich bestehen, daß es vielmehr die göttl. Absicht bei der Sendung u.

Hingabe Christi ist, *ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν* Röm. 8, 4, vgl. *νόμον ἱστῶμεν* Röm. 3, 31; 13, 9. 10. Mit dieser Auffaßung des Gesetzes hängt dann die unter 1, b besprochene Uebertragung des Begriffs zusammen. Darum ist *ἐν νόμῳ εἶναι* gedacht wie *ἐν Χ̅ῳ̅*, u. *ἐν νόμῳ δικαιοῦσθαι* ist zugleich *ἀπ᾽ Χ̅υ̅ κατηργηθῆναι*. Dies könnte so nicht ausgedrückt werden, wenn das Wesen des Gesetzes in der Formulierung bestände.

Man wird nicht sagen können, daß diese Auffaßung des Gesetzes als der in Wirksamkeit, in Kraft gesetzten göttl. Rechtsordnung specifisch-paulinisch sei. Paulinisch ist nur ihre energische, klare Durchführung im Anschluß an die Formulierung des Verhältnisses zwischen Gesetz u. Evangelium, u. somit die Erkenntnis: *τέλος γὰρ νόμου Χ̅ς̅ εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι* Röm. 10, 4. Seine Auffaßung aber vom Wesen des alttestamentl. Gesetzes entspricht ebenso dem Begriff des *νόμος* in der Prof.-Gräc. u. überhaupt dem allgem. Begriffe von Gesetz (mit Rechtskraft ausgestattete Anordnung), wie der alttestamentl. Anschauung. Daß auch in dieser das Gesetz nicht in der Vorschrift aufgeht, sondern die in Kraft stehende, die Wirklichkeit gestaltende Ordnung bz., liegt schon in den Ausdrücken, in welchen *νόμος* mit dem Gen. von einzelnen Gesetzen betr. Aussatz, Opfer u. s. w. steht, Ordnung wie es damit zu halten ist, z. B. Num. 5, 30: *ποιήσῃ αὐτῇ ὁ ἱερεὺς πάντα τὸν νόμον τοῦτον* inbetreff des *νόμος ζηλοτυπίας*. Dann vgl. die Bestimmungen Ex. 12, 49. Num. 15, 15. 26 inbetr. der Beschneidung der Opfer u. Entsündigung für Fremde, Proselyten wie für Einheimische u. Volksgenoßen, *νόμος εἷς ἔσται ὑμῖν καὶ τοῖς προσηλύτοις*, u. zwar nicht bloß inbetr. der Forderung, welche sie erfüllen, sondern auch inbetr. deßen, wie mit ihnen verfahren werden soll, *νόμος εἷς ἔσται καὶ δικαίωμα ἕν*, תּוֹרָה אַחַת וּמִשְׁפָּט אֶחָד Num. 15, 16. Denn das Gesetz geht nicht auf in seinen Vorschriften. Hiermit hängt eng zusammen, daß ebenso wie die Verordnungen u. Vorschriften, so auch Fluch u. Segen zum Gesetz gehören Deut. 25, 16 bis 28, 68 (vgl. den jurist. Begr. einer lex imperfecta, welche nicht anwendbar ist, weil die Strafbestimmungen fehlen). Nur wenn unter Gesetz die zur Geltung u. damit zur herrschenden Macht erhobene, in Wirksamkeit stehende, im Leben sich ausprägende, vollzogene u. sich vollziehende göttl. Rechtsordnung verstanden wird, begreifen sich Aussprüche wie Deut 4, 7. 8. Ps. 147, 19 f.; 78, 5 ff. u. a., vgl. auch das Verhältnis zwischen *διαθήκη* u. *νόμος* unter *διαθήκη*. Denn das ist der Vorzug Israels sowol, wie der große Ernst seiner Geschichte, daß in ihr Sünde u. Gericht, Gehorsam u. Heil unauflöslich aneinander gebunden sind, Ps. 81, 10 ff. Jes. 42, 24 f.; 48, 17—19; 57, 17 u. a., so unauflöslich, daß der Verzug des Gerichtes über die Gottlosen u. Frevler eine der schwersten Anfechtungen bildet, vgl. Ps. 73. Darin liegt die Bedeutung der Gesetzgebung bzw. der sinaitischen Offenbarung, daß die göttl. Rechtsordnung für Israel in Wirksamkeit gesetzt wird u. daß Israels Geschichte im Zusammenhange mit seinem Verhalten eine Bethätigung Gottes in Gericht u. Gnade aufweist, wie keine andere Geschichte, vgl. Act. 14, 16. Dies ist die Bed. der *νομοθεσία*, welche dort noch empfunden wird, wo man die göttl. Rechtfertigungsthat u. durch sie die Erlösung als Frucht des Gesetzesgehorsams, der Gesetzeswerke erwartet, welche aber zugleich ebendaselbst wiederum verkannt wird, weil man das durch das Gesetz bewirkte Wißen um die göttl. Forderung, den Besitz der Theorie für das wesentl. hält, Röm. 2, 17 ff. Jene Unterscheidung zwischen geoffenbartem u. Gewißensgesetz liegt auf derselben Linie der jüdischen Verkennung des Gesetzes, gegen welche Paulus die eigentl. Bed. des Gesetzes geltend macht.

Dieselbe Anschauung, daß das Gesetz nicht in seinen Vorschriften aufgehe, sondern eine in Wirksamkeit stehende, etwas bewirkende Ordnung sei, liegt auch im **Hebräerbrief** vor, Hebr. 10, 1: *σκιὰν γὰρ ἔχων ὁ νόμος τῶν μελλόντων ἀγαθῶν*. 7, 19: *οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος*. Daher Hebr. 7, 5. 12: *μετατιθεμένης γὰρ τῆς ἱερωσύνης ἐξ ἀνάγκης καὶ νόμου μετάθεσις γίνεται*. S. auch 7, 11; 8, 6 unter *νομοθετέω*. Nur

daß der Hebräerbrief es wesentl. (wenn auch nicht ledigl., vgl. 2, 2; 8, 9 f.; 10, 16. 28) mit dem sogen. Ceremonialgesetz zu thun hat, u. demgemäß das, was das Gesetz positiv giebt, in Betracht zieht, Paulus dagegen das, was das Gesetz durch Versagung wirkt, der Hebräerbrief die bloße σκιὰ τῶν μελλόντων ἀγαθῶν, Paulus die ὀργή u. den θάνατος. Diese beiden Betrachtungsweisen schließen einander nicht aus, sondern verhalten sich zu einander, wie die beiden Teile des Gesetzes, deren Unterscheidung von einander schon im Gesetz selbst in etwa begründet ist, vgl. Ex. 34, 28: ἔγραψεν ἐπὶ τῶν πλακῶν τὰ ῥήματα ταῦτα τῆς διαθήκης, τοὺς δέκα λόγους. Deut. 10, 4; 5, 22: ταῦτα τὰ ῥήματα ἐλάλησε κύριος πρὸς πᾶσαν τὴν συναγωγὴν ὑμῶν . . . καὶ οὐ προσέθηκε. Der Dekalog ist wirklich Erstes, Hauptsache u. Ausgangspunkt des ganzen Gesetzes. Von ihm geht die gesammte Lebensordnung Israels in religiöser u. socialer Beziehung aus. Er bindet Israels Bestand an seine Erfüllung; er überliefert das ungehorsame Volk dem Gerichte u. versagt ihm das Heil, auf welches es hofft. Aller gedrohte Fluch u. Segen soll geschichtlich — auf Erden — erlebt werden, ist auch erlebt worden in der Geschichte Israels u. wäre noch viel mehr erlebt worden, wenn nicht Gottes Geduld (Röm. 3, 26) gewesen wäre. Ihm tritt das Ceremonial= oder Cultusgesetz über Opfer u. Priestertum zur Seite, damit nicht Israels Bestand durch die unabwendbare stetige Uebertretung gefährdet werde, damit Gott nicht genötigt werde, ein anderes Verhalten einzuschlagen, u. das Volk im Bunde der Gnade bleibe (s. u. ἱλάσκομαι, ἱερεύς, θυσία). So wird es möglich, daß sogar Paulus von sich sagen kann Phil. 3, 6: κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γενόμενος ἄμεμπτος trotz Röm. 7, 7—11, vgl. Act. 23, 3; 26, 4. 5. Luc. 1, 6. Denn eine solche Gerechtigkeit bot das Gesetz, welches seine Uebertretung mit dem Fluche belegt, durch die Institution der Sühne dar, deren Unzulänglichkeit aber empfunden wurde, vgl. Ps. 50; 51, 18; 40, 7. Jes. 1. Jer. 6, 20; 7, 22 f. vgl. m. 17, 26; 31, 14; 33, 11. 18. 1 Sam. 15, 22 f. Mtth. 9, 13. So bietet das Gesetz zwar ἀγαθά, aber in Wahrheit nur σκιὰν τῶν μελλόντων ἀγαθῶν Hebr. 7, 5, vgl. 9, 10: δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα, denn die stetige Wiederholung der Opfer beweist, daß sie nicht im Stande sind κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα Hebr. 9, 9, vielmehr nur ἐν αὐταῖς ἀνάμνησις ἁμαρτιῶν κατ᾽ ἐνιαυτόν. Man kann nicht sagen, daß Paulus nur vom Moralgesetz, dem Dekalog rede, der Hebräerbrief dagegen vom Ceremonialgesetz. Wenn Paulus Gal. 5, 3 sagt: μαρτύρομαι δὲ πάλιν παντὶ ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ ὅτι ὀφειλέτης ἐστὶν ὅλον τὸν νόμον ποιῆσαι, so denkt er (vgl. 4, 10) an das ganze Gesetz Israels, vgl. Phil. 3, 5. 6 sowie das ἱλαστήριον Röm. 3, 25 (vgl. S. 447 f.). Ihm steht aber die Heilsversagung durch das Gesetz gegenüber der Sünde im Vordergrunde, während der Hebräerbrief seiner Veranlaßung u. seinem Zwecke entsprechend von der Unzulänglichkeit dessen, was das Gesetz giebt, ausgeht. Für Paulus sowol wie für den Verf. des Hebräerbriefes ist das Gesetz alttestamentl. Heilsordnung, für beide unzulängliche Heilsordnung. Paulus aber rechnet mit dem Gegensatz von Gericht u. Rettung, von Sünde u. Gerechtigkeit u. rechnet daher mit der Heilsversagung durch das Gesetz auf Grund der durch dasselbe nicht gehinderten, sondern im Gegenteil sogar hervorgerufenen Sünde oder des Widerstreites der Sünde gegen das Gesetz (Röm. 7), u. muß deshalb vorwiegend den Dekalog ins Auge faßen. Der Hebräerbrief dagegen rechnet mit dem, was das Gesetz vom Heile wirklich bietet, mit dem Gesetz als alttestamentl. Heilsanstalt, Heilsvermittelung u. muß deshalb von den Bestimmungen desselben über Opfer u. Priestertum handeln, Hebr. 7, 5. 28: ὁ νόμος ἀνθρώπους καθίστησιν ἀρχιερεῖς. 9, 22: ἐν αἵματι πάντα καθαρίζεται κατὰ τὸν νόμον. 10, 8; 8, 4; 9, 19; 7, 16; jedoch nicht ohne daß ihm bewußt ist, daß das Gesetz mehr will u. weiter reicht, vgl. 10, 28: ἀθετήσας τὸν νόμον Μωϋσέως — ἀπο-

θνήσκει, sowie 2, 2; 9, 15, vgl. 8, 10; 10, 16 das Citat aus Jer. 31, 33. Dem entspricht auch, daß die Heilswirkung im Hebräerbrief als καθαρίζειν in Betracht kommt, wogegen Paulus es mit der göttl. Heilsthat des δικαιοῦν entspr. der prophet. Verheißung zu thun hat, vgl. den Begriff des צַדִּיק in den Propheten u. Psalmen. Demgemäß liegen die paulin. Aussagen u. die Ausführungen des Hebräerbriefes nicht weiter auseinander, als die beiden Teile des einheitl. Gesetzes, vor allen Dingen nicht so weit, daß Col. 2, 16. 17 vgl. m. V. 9 ff. (s. u. σωματικῶς) etwas unpaulinisches enthielte.

Demgemäß berühren sich auch die paulin. Aussprüche über das προστεθῆναι, παρεισελθεῖν des Gesetzes Gal. 3, 18. Röm. 5, 20 u. der Ausspruch des Hebräerbriefs 9, 16: δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα, so entgegengesetzt auch die Wirkungen sind, von denen die Rede ist. Weil Paulus es mit dem gerichtlichen Gegensatz des Gesetzes gegen die Sünde zu thun hat, der Hebräerbrief mit dem heiligenden Gegensatz (Hebr. 9, 13; 10, 10. 14. 29; 13, 12; 2, 11; so ist ihm jegliches unmittelbar oder mittelbar ursächl. Verhältnis zur Heilsverwirklichung oder zum Heilsgut abzusprechen, Röm. 3, 21: χωρὶς νόμου δικαιοσύνη θεοῦ πεφανέρωται, vgl. V. 27. 28; 4, 13: οὐ γὰρ διὰ νόμου ἡ ἐπαγγελία. 8, 3: τὸ γὰρ ἀδύνατον τοῦ νόμου, ἐν ᾧ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός, ὁ θεὸς κτλ. V. 4: ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου κτλ. 9, 31; 10, 5. Gal. 2, 21; 3, 18. Phil. 3, 9. Es ist nicht wider Gottes Verheißungen Gal. 3, 21, vgl. Röm. 4, 13 f. aber bewirkt nicht, daß man der Erfüllung teilhaftig wird, weil es ὀργὴν κατεργάζεται Röm. 4, 15, weil συνέκλεισεν ἡ γραφὴ (vgl. Röm. 3, 10 ff.: καθὼς γέγραπται m. V. 19: ὅσα ὁ νόμος λέγει) τὰ πάντα ὑπὸ ἁμαρτίαν Gal. 3, 22, vgl. V. 23: ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκλειόμενοι εἰς κτλ., u. so ist ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς Χν, ἵνα ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν V. 24. Daher Gal. 3, 10: ὅσοι ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν, Christus aber ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα, ὅτι γέγραπται· ἐπικατάρατος κτλ. Gal. 3, 13. Ja es eignet ihm sogar (vgl. Röm. 7, 13: τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ ἐγένετο θάνατος; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ ἡ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ κτλ. Vgl. V. 7: ὁ νόμος ἁμαρτία; μὴ γένοιτο. V. 12. 14 16) ein ursächl. Verhältnis zur Sünde, Röm. 2, 27: σὲ τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου. 7, 8: χωρὶς γὰρ νόμου ἁμαρτία νεκρά, vgl. V. 9. V. 5: τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν τὰ διὰ τοῦ νόμου. 5, 20. 1 Cor. 15, 56: ἡ δύναμις τῆς ἁμαρτίας ὁ νόμος. So umfaßend ist die Wirksamkeit des Gesetzes, welche anfangend mit dem ἀφορμὴν λαβοῦσα ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς κτλ. Röm. 7, 8 in die Erfahrung der Sünde u. des Gerichtes hineinführt u. so die ἐπίγνωσις τῆς ἁμαρτίας bewirkt Röm. 3, 20; 7, 7, u. danach ermißt sich die Bedeut. der Heilsoffenb. in Christo Röm. 7, 6: κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου. V. 4: ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ. Gal. 4, 5: ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ. 2, 19: διὰ νόμου ἀπέθανον — Χῳ συνεσταύρωμαι. Röm. 6, 14: ἁμαρτία γὰρ ὑμῶν οὐ κυριεύσει· οὐ γὰρ ἐστε ὑπὸ νόμον ἀλλὰ ὑπὸ χάριν. Vgl. Gal. 4, 21; 5, 18. Weil des Gesetzes Absicht die ist, welche Röm. 3, 19 ausspricht, so gilt 1 Tim. 1, 8. 9: καλὸς ὁ νόμος, ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται, εἰδὼς τοῦτο, ὅτι δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται, ἀνόμοις δὲ κτλ. s. u. κεῖμαι, νομίμως — eine Aussage, die durchaus den Ausführungen im Römer- u. Galaterbrief entspricht.

Es ist nicht zu verkennen, wie viel umfaßender u. tiefer die paulin. Verkündigung ist, als die des Hebräerbriefes trotz ihrer Wahrheit. Der Unterschied aber hängt mit den Adressaten zusammen. Im Hebräerbrief messiasgläubige Israeliten, angefochten von ihren ungläubigen Volksgenoßen, aber ungelöst von der Gemeinschaft Israels, Paulus dagegen das eine u. selbige Heil für Juden u. Heiden verkündigend, weil beide unter der Sünde sind, beide in der Gerichtsverhaftung sich befinden, die ἔθνη selbstverständlich, die Juden

trotz des Gesetzes gerade durch das Gesetz gemäß der von ihm selbst gemachten schweren Erfahrung, vgl. Act. 13, 39. Daß für das Verständnis beider der Begriff des Gesetzes nicht genügt, welcher in demselben nur die formulierte Forderung sieht, liegt auf der Hand.

Auch **Jakobus** rechnet mit dem gleichen Begriff des Gesetzes, wie Paulus. Das Gesetz schreibt nicht bloß vor, sondern wie es seine Verwirklichung fordert 2, 8. 10. 11, so wirkt es auch etwas, 2, 9: *ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται*, womit nicht ein bloß theoret. Satz des Gesetzes gemeint ist. 2, 12: *ὡς διὰ νόμου ἐλευθερίας μέλλοντες κρίνεσθαι*. Es ist die Ordnung, welche Gott als Richter handhabt 4, 11. Vgl. unter *νομοθέτης*. Ueber den *νόμος ἐλευθερίας*, *νόμος τέλειος ὁ τῆς ἐλευθ.* 1, 25 s. unter *ἐλευθερία* S. 373. Ueberall handelt Jakobus von dem Gesetz Gottes, wie es Israel hat, u. hat keine Veranlaßung, über das Verhältnis desselben zur neutestamentl. Heilsoffenbarung zu reden.

Von Verbindungen, in welchen *νόμος* erscheint, finden sich noch *νόμος ἔργων* Röm. 3, 27; vgl. *ἔργα νόμου* 3, 20. 28; 9, 32. Gal. 2, 16; 3, 2. 5. 10. *νόμος δικαιοσύνης* Röm. 9, 31. *νόμον γράφειν* der term. techn. für die Inkraftsetzung des Gesetzes (s. *γράφω, γράμμα*) Deut. 27, 3. 8; 31, 9. 24. Jes. 8, 32, 34; 23, 6 u. o. *νόμον πράσσειν* Röm. 2, 25. *τελεῖν* 2, 27. *φυλάσσειν* 6, 13. *πληροῦν* 13, 8. Gal. 5, 14. *τὸν νόμον ποιεῖν* Gal. 5, 3. Joh. 7, 10; vgl. *ποιητὴς τοῦ νόμου* Röm. 2, 13. *ἀκροατὴς τοῦ ν.* ebendas., *ὑπὸ νόμον εἶναι* Gal. 3, 10. Röm. 4, 14. *τὸν νόμον γινώσκειν* Röm. 7, 1; vgl. Joh. 7, 49. *νόμον καταργεῖν*, *ἱστάναι* Röm. 3, 31. Vgl. *ἐν νόμῳ ἁμαρτάνειν* Röm. 2, 12 mit *ἐν νόμῳ δικαιοῦσθαι* Gal. 3, 11; 5, 4. — Außerdem noch 1 Cor. 9, 8. Gal. 3, 17; 5, 23. — Das Wort findet sich nicht Col. 1 u. 2 Thess. 2 Tim. Tit. Philem. 1. 2. 3 Joh. 1. 2 Petr. Jud. Apok.

Endlich **c)** bz. *ὁ νόμος* das Gesetz in seiner schriftl. Fixierung, הַתּוֹרָה; vollständig סֵפֶר תּוֹרַת מֹשֶׁה Jos. 8, 31 u. a. ספר תורת יהוה 2 Chron. 17, 8. ספר תורת אלהים Deut. 28, 61. So Mtth. 12, 5. Luc. 10, 26. Joh. 10, 34. 1 Cor. 9, 9. Doch ist nicht allein an den Pentateuch zu denken, vgl. Joh. 12, 34; 15, 25, wie auch תּוֹרָה nicht allein vom Gesetz steht, sondern von jeglicher das Leben des Volkes bestimmenden göttl. Offenbarung, vgl. z. B. Jes. 1, 10; 2, 3; 8, 16 u. a., so daß die gesammte Gottesoffenbarung als Israels *νόμος* bz. werden kann, insbesondere sofern sie in ihrer schriftl. Fixierung normativen Charakter beansprucht. Sonst wird die gesammte schriftlich fixierte Gottesoffenbarung als *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* bz. Mtth. 5, 17; 7, 12; 11, 13; 22, 40. Luc. 16, 16. Act. 13, 15; 24, 14; 28, 23. Röm. 3, 21. *καὶ οἱ ψαλμοί* Luc. 24, 44. An diesen Gebr. von *νόμος* von der schriftl. Fixierung desselben schließt das Misverständnis des Begriffes an. — Außer den betr. Ausführungen bei Oehler, Schmid, Weiß, Ritschl, Usteri, Baur, Holsten, Pfleiderer u. a. vgl. von Einzelschriften die wahre Lehre des Ap. Paulus vom Gesetz, aus dem Brief an die Römer (Tübingen 1779). Tiling, die paulin. Lehre vom *νόμος* (Dorpat 1878). Grafe, die paulin. Lehre vom Gesetz (Freiburg i. Br. 1884).

Νομικός, ή, όν, **a)** die Gesetze betreffend, zu ihnen gehörend, bei Aristoteles im Gegensatz zu *ἠθικός*. Tit. 3, 9: *μάχαι νομικαί*, das jüd. Gesetz betr. **b)** von Personen: gesetzeskundig, rechtskundig. Strab. 12, 539: *ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί* (jurisconsulti). So wahrscheinlich Tit. 3, 13, da *Ζηνᾶς* kein israelit., sondern griech. Eigenname ist. An den übr. Stt. **c)** von den jüd. *γραμματεῖς* als *πατρίων ἐξηγηταὶ νόμων* Jos. Ant. 17, 6, 2, ebenso wie diese in Verbind. mit den Pharisäern Luc. 7, 30; 14, 3; vgl. Mtth. 22, 35: *εἷς ἐκ τῶν φαρισαίων νομικός* mit Marc. 12, 28: *εἷς τῶν γραμματέων*. Ferner vgl. Luc. 11, 45. 46. 52 mit Mtth.

23, 23. 25. 27. 29. 30. Außerdem Luc. 10, 25. Da an allen Stellen, wo sie erwähnt werden, gesetzl. Fragen in Betracht kommen, die Schriftgelehrten jedoch auch als Autoritäten in Fragen der Prophetie auftreten Mtth. 2, 4; 13, 52 u. a., so darf die Vermutung gestattet sein, daß *γραμματεῖς* der Gattungsbegriff, *νομικοί* speciell die Gesetzes- u. Rechtskundigen unter ihnen, vgl. *νομοδιδάσκαλος* Luc. 5, 17. Act. 5, 34; man denke an die rechtskundigen Beisitzer des Synedriums u. der übrigen Gerichte. *Νομοδιδάσκαλος* würde dann diejenigen *νομικοί* bz., die sich mit dem Unterricht in der Gesetzeskunde befaßten. Vgl. Buxtorf, Tiberias, c. 8. Lex. rabb. s. vv. תלמיד, תלמוד, ספר, רב, רבא ꝛc. Lightfoot, hor. hebr. zu Luc. 10, 25 (de doctoribus Judaeorum) u. 11, 45. Leyrer, Art. „Schriftgelehrte“ in PRE[1] 13, 731 ff.; [2], 13, 69 bearbeitet von Strack; Schürer, Art. „Schriftgelehrte“ in Riehms Handwörterb. des bibl. Altertums, sowie Neutestamentl. Zeitgesch., S. 441 ff. 2. Aufl. 2, 254 ff.

Νομίμως, gesetzmäßig, 2 Tim. 2, 5: *ν. ἀθλεῖν*, welches sich sowol auf die Kampfesweise bezieht = den Kampfgesetzen gemäß, als auf die Vorbereitung zum Kampfe, vgl. 1 Cor. 9, 25. Für ersteres vgl. Aristid. de pac. 2, p. 403 (bei Wetstein): *ἔξω τῶν νομίμων τρόπων μάχεσθαι.* Für letzteres Arr. Epict. 3, 10: *δός μοι ἀπόδειξιν εἰ νομίμως ἤθλησας, εἰ ἔφαγες ὅσα δεῖ, εἰ ἐγυμνάσθης κτλ.* Hippocr. 1, 15: *οἱ νομίμως ἀθλοῦντες ἐπὶ δὲ τοῦ ἀρίστου τὸν ἄρτον μόνον ἐσθίουσιν, ἐπὶ δὲ τοῦ δείπνου τ᾽ κρέας.* — Außerdem nur noch 1 Tim. 1, 8: *καλὸς ὁ νόμος ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται*, welches nicht = dem Wesen des Gesetzes entspr. sondern = wie es Gesetz u. Recht erfordern; es geht dem Zusammenhange nach nicht auf die Hörer u. Thäter, sondern auf die Lehrer, nicht auf die Erfüllung, sondern auf die Anwendung des Gesetzes, welche auf diejenigen gemacht werden soll, denen es gilt, vgl. *κεῖται* V. 9. Die Lehrer sollen beachten, für wen das Gesetz bestimmt ist, neml. für die Uebertreter.

Das Adj. ist in der bibl. Gräc. selten, nur in den Apokr. 2 Mcc. 4, 11. 4 Mcc. 5, 35; 7, 15. 6. Sonst nur das substant. Neutr. *τὸ νόμιμον, τὰ νόμ.*, meist in der Verbind. *νόμ. αἰώνιον* Exod. 12, 14. 24; 29, 28; 30, 31. Lev. 6, 18. 22; 7, 26; 10, 9 u. a., = חֹק, חֻקָּה, zuweilen = תּוֹרָה, in diesem Falle jedoch nur im Plural Gen. 26, 5. Ex. 43, 11 u. a. Also = gesetzl. Bestimmung, Recht. In den Apokr. *τὰ νόμ. ἀλλότρια, τῶν ἐθνῶν, ἡμῶν* ꝛc., nur einmal *τοῦ κυρίου* 1 Esr. 1, 46.

Ἄνομος, ον, **a)** sine lege, ohne Gesetz, gesetzlos, z. B. Plat. Polit. 302, E: *ἄνομος μοναρχία* = legibus carens. So gegenüber *ὑπὸ νόμον* 1 Cor, 9, 21 u. zwar rücksichtl. dessen, was im bibl. Sinn *νόμος* ist, die in Kraft stehende Gottesordnung A. B.: *τοῖς ἀνόμοις ἐγενόμην ὡς ἄνομος, μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ, ἀλλ᾽ ἔννομος* $\overline{Χυ}$. Es ist zunächst die geschichtl. vorliegende alttestam. Gottesordnung, die alttestam. Heilsordnung gemeint, deren die Heiden entbehren, vgl. Esth. Zus. 4: *ἐμίσησα δόξαν ἀνόμων καὶ βδελύσσομαι κοίτην ἀπεριτμήτων καὶ παντὸς ἀλλοτρίου.* Röm. 2, 12: *ὅσοι γὰρ ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται.* So wird auch der Zusatz *μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ*, erst verständlich, indem er gemeint ist wie Röm. 3, 31: *νόμον οὖν καταργοῦμεν διὰ τῆς πίστεως; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ νόμον ἱστῶμεν*, vgl. 8, 3. 4. Ebenso von den Heiden Act. 2, 23: *διὰ χειρὸς ἀνόμων προσπήξαντες.* — **b)** was nicht mit dem Gesetze in Einklang steht, sich negierend verhält gegen das Gesetz, sich darüber hinwegsetzt, contra legem, gesetzwidrig, — der negative Ausdruck für das, was in der Prof.-Gräc. häufiger positiv durch *παράνομος* bz. wird. In der bibl. Gräc. meistens substantiviert; adj. im N. T. nur 2 Petr. 2, 8. Xen. Mem. 4, 4, 13: *νόμοι πόλεως — ἃ οἱ πολῖται συνθέμενοι ἅ τε δεῖ πράττειν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι ἐγράψαντο. Νόμιμος — ὁ κατὰ ταῦτα πολιτευόμενος, ἄνομος δὲ ὁ ταῦτα*

παραβαίνων. Synon. *ἄδικος, ἀσεβής, ἀνόσιος*. *Ἄδικος* ist der den Menschen Unrecht thut, *ἄνομος* der das Gesetz nicht achtet, gesteigert *ἀνόσιος*, welches der stärkste Ausdruck zur Bz. übermütig frevelhaften Beginnens ist. Xen. Rep. Laced. 8, 5: *οὐ μόνον ἄνομον, ἀλλὰ καὶ ἀνόσιον θεὶς τὸ πυθοχρήστοις νόμοις μὴ πείθεσθαι*. In der bibl. Gräc. ist *ἄνομος, ἀνομία* Prädicat des Sünders, der Sünde, um sie nach ihrem Charakter als Lossagung von der göttl. Lebensordnung zu bz.; vgl. die Bezeichnung des Antichrist als *ὁ ἄνομος κ. ἐ.*, indem sich in ihm diese Lossagung vom Willen Gottes verkörpert 2 Theff. 2, 8 mit V. 3. 4. Das Wort ist nicht selten bei den LXX, jedoch auch nicht annähernd feststehend für irgend ein hebr. Wort. Das Partic. von פשע wird durch *ἄνομος, παράνομος, ἀσεβής* wiedergegeben. Vgl. Ps. 51, 15. Jes. 1, 28; 53, 12 (Marc. 15, 28. Luc. 22, 37). — Am häufigsten noch = רָשָׁע neben *ἀσεβής* u. *ἁμαρτωλός*, s. unter *ἄδικος* S. 302 f. Ps. 104, 36. 1 Sam. 24, 14. 1 Kön. 8, 3. Hab. 3, 12. — עָרִיץ Jes. 29, 20: *ἐξέλιπεν ἄνομος καὶ ἀπώλετο ὑπερήφανος καὶ ἐξωλοθρεύθησαν οἱ ἀνομοῦντες ἐπὶ κακίᾳ*. — חָנֵף Jes. 9, 17; 10, 6. — מַשְׁחִית Jes. 1, 4. Zuweilen = אָוֶן, עָוֹן, s. *ἀνομία*. — Im N. T. noch 1 Tim. 1, 9 in demselben Sinn.

Ἀνομία, ἡ, **a)** die Gesetzlosigkeit. Plat. Rep. 9, 575, A: *ἐν πάσῃ ἀναρχίᾳ καὶ ἀνομίᾳ ζῶν*. **b)** die Nichtachtung der Gesetze, des Gesetzes, die sich außerhalb des Gesetzes stellt, gegenüber *ἔννομος*, w. s.; so stets in der bibl. Gräc. Gegenüber *δικαιοσύνη* Xen. Mem. 1, 2, 24: *ἄνθρωποι ἀνομίᾳ μᾶλλον ἢ δικαιοσύνῃ χρώμενοι*. So auch Mtth. 23, 28. Röm. 6, 9. 2 Cor. 6, 14: *τίς γὰρ μετοχὴ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνομίᾳ*. Hebr. 1, 9. Von den hauptsächlichen Bezeichnungen für Sünde steht es am seltensten für חַטָּאת, weniger häufig für פֶּשַׁע, dagegen neben *ἁμαρτία* u. *ἀδικία* gleich häufig für עָוֹן, u. nur אָוֶן wird vereinzelt anders übersetzt. Daneben entspricht es specielleren Ausdrücken, wie חָמָס Ps. 55, 10: *εἶδον ἀνομίαν καὶ ἀντιλογίαν ἐν τῇ πόλει*. Jes. 53, 9: *ἀνομία — δόλος*. Ezech. 7, 23. עַוְלָה Ps. 37, 1; 89, 23. רֶשַׁע Ps. 5, 4; 45, 9. Ez. 3, 19. שֶׁקֶר Ps. 7, 15. — Häufig erscheint es parallel *ἁμαρτία*. Es bz. die Sünde in ihrem Verhältnisse zum Gesetze u. Willen Gottes, etwa das, was sie zur Schuld macht, vgl. Röm. 7, 13: *ἵνα γένηται καθ' ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς*. 5, 13: *ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου*. Daß die Sünde *ἀνομία* ist, begründet die Zurechnung derselben. Daher 1 Joh. 3, 4: *πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν, καὶ τὴν ἀνομίαν ποιεῖ, καὶ ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία*. Vgl. 1 Joh. 2, 3; 3, 22; 5, 2. 3. Ezech. 46, 20: *τὰ ὑπὲρ τῆς ἀνομίας* = אָשָׁם, Schuldopfer. Hebr. 8, 12; 10, 17. Tit. 2, 14 Röm. 4, 7. Mtth. 7, 23; 13, 41 — Wie nun תּוֹרָה die gesammte Gottesoffenb. als Lebensregel u. Ordnung des Volkes bz. kann (s. *νόμος*), so auch *ἀνομία* die absolute Entfremdung von derselben; daher 2 Theff. 2, 7: *τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας*. Mtth. 24, 14.

Ἔννομος, ον, eigentl. was sich innerhalb des Gesetzes befindet — im Gesetz begründet, durch das Gesetz bestimmt, gegenüber *παράνομος*. Aesch. Sppl. 379: *δίκας οὐ τυγχάνουσιν ἀνόμου*. Polyb. 2, 47, 6: *τὴν ἔννομον βασιλείαν εἰς τυραννίδα μεταστῆσαι*, cf. Xen. Mem. 1, 2, 44. Im N. T. Act. 19, 39: *ἐν τῇ ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ*, s. *ἐκκλ*. 1 Cor. 9, 21: *μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ, ἀλλ' ἔννομος Xυ*, vgl. Gal. 6, 2. 1 Cor. 3, 23. In der bibl. Gräc. nur noch im Prolog des Sir. *ἔννομος βίωσις*, u. das Adv. Prov. 31, 26. Selten in der Prof. Gräc. von Personen = gesetzestreu, sich innerhalb des Gesetzes bewegend, z. B. Plat. Rep. 4, 424, E: *ἔννομοι καὶ σπουδαῖοι ἄνδρες*.

Παράνομος, ον, gesetzwidrig, den Gesetzen entgegengesetzt, z. B. in der att. Gerichtssprache *παράνομα* von Gesetzesvorschlägen, die den in Kraft stehenden Gesetzen zuwider=

laufen, vgl. 2 Mcc. 4, 11: *τὰς μὲν νομίμους καταλύων πολιτείας παρανόμους ἐθισμοὺς ἐκαίνιζεν.* (*Ἀντινομία* bz. den Widerspruch des Gesetzes mit sich selbst, so daß das nicht vorkommende *ἀντίνομος* = der Gesetz gegen Gesetz stellt.) Sonst in der Prof.-Gräc. von der Gesetzesübertretung Plat. Apol. 31, A: *διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι.* vir. civ. 539, E: *παράνομος δόξει γεγονέναι ἐκ νομίμου.* 302, E: *τὰ κατὰ νόμους ἄρχειν καὶ παρανόμως.* Daher s. v. a. frevelhaft, die Gesetze mit Füßen tretend, verb. mit *δεινός.* Plat. Phaedr. 254, A. Plut. praec. ger. reip. 13 (807, F): *ἐπ' ἔργῳ παρανόμῳ καὶ δεινῷ φεύγοντα δίκην.* Plut. Tit. Flam. 13, 1: *ἐξωλέστατον καὶ παρανομώτατον τύραννον.* Plat. Phaedr. 113, E: *φόνους παρανόμους.*

In der bibl. Gräc. nur bei den LXX, selten in den Apokr., gar nicht im N. T. denn die relig. Bz. des Sünders u. der Sünde ist eine andere u. für die starke Bz. desselben reicht es nicht bloß nicht aus, vgl. 2 Thess. 2, 3, sondern entspricht auch nicht dem Charakter des N. T. LXX = בְּלִיַּעַל (zuweilen auch *ἀσεβής*, *ἄφρων*, *ἀποστασία*) Deut. 13, 13. Richt. 19, 22. 2 Sam. 16, 7; 20, 1; 23, 5. 1 Kön. 21, 10. 13. Ps. 41, 9; 101, 3. = בֹּגֵד Prov. 2, 22; 11, 6; 13, 2; 21, 18; 22, 12; 23, 2; sowie mannigfach vereinzelt anders, z. B. = אֱוִיל, אָוֶן, הוֹלֵל, חָמָס u. a. Gewöhnl. als Epitheton von Personen oder substantiv. Mascul. = Gesetzesverächter; sachl. Ps. 41, 9; 101, 3. Weish. 3, 16. 2 Mcc. 4, 11. Das Fehlen des Wortes im N. T., nicht etwa bloß bei Paulus, ist charakteristisch für die gemeinsame Grundanschauung des N. T., vgl. Joh. 1, 17.

Παρανομέω, ein *παράνομος* sein resp. als solcher gesetzwidrig handeln, das Gesetz verachten, daher auch = freveln, sowol *τὶ* als *εἴς τι*, in Beziehung auf etwas, z. B. *εἰς θεούς*, *εἰς μαντεῖον.* Auch *τινά* = Jem. mishandeln. Eine religiöse Färbung hat das Wort in der Prof.-Gräc. nicht, sondern steht nur im rechtl. Sinne, wogegen *ἀδικεῖν* im socialen. Daraus erklärt sich, daß es in der bibl. Gräc. trotz der Bed. des *νόμος* so selten ist. LXX Ps. 26, 4 = עלם Partic. Niph. (versteckt, hinterlistig). Ps. 71, 4 = עַוָּל. 75, 5 = הָלַל. 119, 51 = הֵלִיץ, *ὑπερήφανοι παρηνόμουν ἕως σφόδρα* (für diese Augmentation vgl. Thuc. 3, 67). 4 Mcc. 5, 16. 19. 26; 8, 12. Im N. T. nur Act. 23, 2: *κρίνων με κατὰ τὸν νόμον καὶ παρανομῶν κελεύεις με τύπτεσθαι*, vgl. Plat. Vir. civ. 307, E unter *ἄνομος.*

Παρανομία, ἡ, Gesetzwidrigkeit, Frevel, was frech gegen das Gesetz angeht, Isocr. 168, C: *ἁρπαγὴ καὶ βία καὶ παραν.* Lucn. Tim. 42: *παρανομία καὶ κατάλυσις τῶν ἐθῶν.* Selten bei den LXX, Ps. 37, 7. Prov. 5, 22; 10, 27. — 4 Mcc. 2, 11; 4, 19; 9, 3: *τύραννε παρανομίας.*

Im N. T. nur 2 Petr. 2, 16 von Bileam, ohne specielle Beziehung auf das Gesetz, daher allgem. = Frevel.

Νομοδιδάσκαλος, ὁ, Gesetzeslehrer; der Prof.-Gräc. fremd, ebenso auch nicht in der alttestamentl. Gräc.; nur im N. T. u. hier nur dreimal. Wahrscheinl. erst spät auf jüd. Boden entstanden, um die Autoritäten der Gesetzeslehre, תַּלְמוּד, doctrina, zu bz. So Act. 5, 34 von Gamaliel (vgl. 22, 3. Luc. 2, 46). Luc. 5, 17: *φαρισαῖοι καὶ νομοδιδάσκαλοι . . . ἐκ πάσης κώμης κτλ.* — 1 Tim. 1, 7 bezieht es sich auf die schon V. 4 (*μῦθοι καὶ γενεαλογίαι*, vgl. *μάχαι νομικαί* Tit. 3, 1; 1, 14) ins Auge gefaßten jüdischen Irrlehrer alexandrin. Schule (im Unterschiede von denen des Galaterbr.), welche ebenso als Autoritäten in Betreff des A. T. auftraten, wie die pharisäischgerichteten.

Νομοθέτης, ὁ, Gesetzgeber, u. zwar der Gesetze verordnet, *γράφει*, von *νόμον τιθέναι*, die Thätigkeit dessen bezeichnend, der für Andere Gesetze verordnet, während *νόμον θέσθαι* von dem Volke gesagt wird, welches Gesetze beschließt. Daher letzteres von der griech. Gesetzgebung am gebräuchlichsten, während *νόμον τιθέναι* von Drakon, Solon, *νομοθέτης* der die Gesetze verordnet, *νομοθέται* in Athen diejenigen, denen die Revision der Gesetze oblag, vgl. Thuc. 8, 97, 2. LXX Ps. 9, 21: *κατάστησον κύριε, νομοθέτην ἐπ᾽ αὐτούς· γνώτωσαν ἔθνη, ὅτι ἄνθρωποι εἰσίν*, wo die LXX מוֹרֶה st. מוֹרָא = מוֹרָה gelesen haben. Im N. T. nur Jak. 4, 12: *εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης καὶ κριτής, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι*, vgl. Ps. 9, 20. 21: *κριθήτωσαν ἔθνη ἐνώπιόν σου, κατάστησον νομοθέτην ἐπ᾽ αὐτούς*.

Νομοθετέω, ein *νομοθέτης* sein, Gesetze verordnen, *τινὶ*, dagegen *τινὰ* resp. Pass. = durch Gesetzgebung ordnen, z. B. Plat. legg. 3, 701, D: *ὅπως ἡ νομοθετουμένη πόλις ἐλευθέρα τε ἔσται καὶ φίλη ἑαυτῇ καὶ νοῦν ἕξει*, also = die durch Gesetze verfaßte Stadt, das durch Gesetz geordnete Gemeinwesen. So sehr oft bei Plat., auch Isokr., Dem., Aristot., Plut., Diod. LXX = ירה Hiph. Ex. 24, 12: *τὰς ἐντολὰς ἃς ἔγραψα νομοθετῆσαι αὐτοῖς*. Deut. 17, 10. Ps. 25, 12. Mit dem Acc. Ps. 25, 8; 26, 11; 119, 33. 102. Apokr. 2 Mcc. 3, 15. Im N. T. Hebr. 7, 11: *ὁ λαὸς ἐπὶ τῆς Λευϊτικῆς ἱερωσύνης νενομοθέτηται*. 8, 6: *ἡ καινὴ διαθήκη ἐπὶ κρείττοσιν ἐπαγγελίαις νενομοθέτηται*, — eine Ausdrucksweise, welche nur möglich ist, wenn die Bed. des Gesetzes nicht in der Vorschrift aufgeht.

Νομοθεσία, ἡ, Gesetzgebung, u. zwar sowol **a)** von der Handlung, als **b)** von dem Product derselben, der gesetzlich geordneten Verfaßung eines Gemeinwesens, vgl. Diod. Sic. 12, 11: *ἐπισκεψάμενος τὰς ἁπάντων νομοθεσίας* u. ö. bei demselben, sowie bei Dion. Hal. 2 Mcc. 6, 23: *τῆς ἁγίας καὶ θεοκτίστου νομοθεσίας ἀκολούθως*. 4 Mcc. 5, 34; 17, 16: *τίνες οὐκ ἐθαύμασαν τοὺς τῆς θείας νομοθεσίας ἀθλητός;* Dadurch ist diese Bed. für Röm. 9, 3, wo sie durch die Nebeneinanderstellung von *ὧν* . . . *αἱ διαθῆκαι* in (singul. Bed., s. *διαθήκη*) *καὶ ἡ νομοθεσία καὶ ἡ λατρεία καὶ αἱ ἐπαγγελίαι* gefordert wird, gesichert.

Νοῦς, ὁ, gewöhnl. nach der 2. Declin.; dagegen im N. T. u. der spät., namentl. der kirchl. Gräc. der Gen. u. Dat. nach der 3. Declin. *νοός, νοΐ*; der Accus. *νόα* aber ist der neutestamentl. Gräc. fremd, dafür *νοῦν*. Das Wort ist desselben Stammes wie *γιγνώσκω*, latein. nosco, u. bz. zunächst **1)** das Organ geistiger Wahrnehmung u. Erkenntnis, das Organ des bewußten Lebens. Cf. Plut. mor. 961, A: *ᾗ καὶ λέλεκται· νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά, ὡς τοῦ περὶ τὰ ὄμματα καὶ ὦτα πάθους, ἂν μὴ παρῇ τὸ φρονεῖν, αἴσθησιν οὐ ποιοῦντος*. Daher wol die vielfache Identificierung von *νοῦς* u. *ψυχή* bei den Philosophen, cf. Aristot. de anim. 1, 2, welcher geneigt ist, einen Unterschied zu machen u. *νοῦς* als *δύναμίς τις περὶ τὴν ἀλήθειαν* zu faßen. Der *νοῦς* ist das Organ des den Handlungen voraufgehenden oder das Geschehene erkennenden u. beurteilenden Bewußtseins, vgl. namentl. das häufige *ἐν νῷ ἔχειν τι*; er ist **a)** im Allgemeinen das Organ des Denkens u. Erkennens — der Verstand; speciell **b)** das Organ des sittl. Denkens, sittl. Gesinnung, Soph. Oed. R. 600: *οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν*. Hom. Il. 9, 554: *χόλος νόον οἰδάνει* (Luther: Gemüt.) Sodann **2)** bz. *νοῦς* das Denken, resp. das sittl. Denken u. Erkennen selbst: Verstand, — Gesinnung. So z. B. *νοῦν ἔχειν*, Verstand haben, klug sein, u. a. Hom. Od. 1, 3: *πολλῶν δ᾽ ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω*. Speciell bz. es im ein=

zelnen Fall die Erwägung, Absicht, Ratschluß, wie denn Homer als Synonyma *βουλή, μῆτις, θυμός* damit verbindet. In dieser Bed. jedoch auch meist nur bei Homer. Die LXX gebrauchen das Wort im Ganzen sehr selten, so selten, daß in ihrem Sprachgebr. eine eigentüml. Begriffssphäre für dasselbe nicht aufzuweisen ist. So setzen sie es für לֵב, לֵבָב Ex. 7, 23: *οὐκ ἐπέστησε τὸν νοῦν αὐτοῦ οὐδὲ ἐπὶ τούτῳ.* Jes. 10, 7: *ἀπαλλάξει ὁ νοῦς αὐτοῦ* (hebr. לְהַשְׁמִיד בִּלְבָבוֹ, zu verwüsten steht sein Sinn; vorher לְבָבוֹ לֹא־כֵן יַחְשֹׁב, *τῇ ψυχῇ οὐχ οὕτως λελόγισται*). 10, 12: *ἐπισκέψομαι ἐπὶ τὸν νοῦν τὸν μέγαν* עַל־פְּרִי־גֹדֶל לְבַב וגו׳. 41, 22: *ἐπιστήσομεν τὸν νοῦν καὶ γνωσόμεθα,* נָשִׂימָה לִבֵּנוּ וְנֵדְעָה. Hiob 7, 17: *προσέχεις τὸν νοῦν εἰς τὸν ἄνθρωπον.* Jes. 14, 7: *ἀπεκρίθην αὐτῷ λόγον κατὰ τὸν νοῦν αὐτοῦ* — ein Misverständnis des hebr. דָּבָר כַּאֲשֶׁר עִם־לְבָבִי, Luther: „und ich ihm widersagte nach meinem Gewißen". Für רוּחַ steht es einmal Jes. 40, 13: *τίς ἔγνω νοῦν κυρίου,* אֶת־רוּחַ יהוה. An anderen anal. Stellen lesen wir einfach *καρδία, πνεῦμα* (vgl. לֵב = *διάνοια*). Außerdem = אֹזֶן Hiob 33, 16: *ἀνακαλύπτει νοῦν ἀνθρώπου.* Weiter kommt es bei den LXX nicht vor. Auch in den Apokr. findet sich *νοῦς* verhältnismäßig selten u. ohne bestimmt abgegrenzte Bed. Sap. 4, 12: *ῥεμβασμὸς ἐπιθυμίας μεταλλεύει νοῦν ἄκακον*, vgl. Röm. 16, 18: *τὰς καρδίας τῶν ἀκάκων.* Sus. 9: *διέστρεψαν τὸν νοῦν αὐτῶν.* 1 Esr. 2, 8: *ἐβοήθησαν ἐν πᾶσιν, ἐν ἀργυρίῳ . . ., κτήνεσι καὶ εὐχαῖς ὡς πλείσταις πολλῶν ὧν ὁ νοῦς ἠγέρθη.* Judith 8, 14: *πῶς τὸν νοῦν τοῦ θεοῦ ἐπιγνώσεσθε καὶ τὸν λογισμὸν αὐτοῦ κατανοήσετε;* parall. *βάθος καρδίας ἀνθρώπου οὐχ εὑρήσετε, καὶ λόγους τῆς διανοίας αὐτοῦ οὐ λήψεσθε.* 2 Mcc. 15, 8: *ἔχοντας δὲ κατὰ νοῦν τὰ προγεγονότα αὐτοῖς ἀπ᾽ οὐρανοῦ βοηθήματα.* 1 Esr. 9, 41: *ἐπέδωκαν τὸν νοῦν εἰς τὸν νόμον.* 3 Mcc. 1, 25. Nur Sap. 9, 15 tritt völlig aus dem Kreis bibl. Vorstellungen u. damit auch bibl. Ausdrucks heraus: *φθαρτὸν γὰρ σῶμα βαρύνει ψυχὴν καὶ βρίθει τὸ γεῶδες σκῆνος νοῦν πολυφροντίδα*, wo *νοῦς* im Sinne der griech. Philosophie das geistige Wesen des Menschen bz. parall. *ψυχή*, u. wol nicht, wie bei Aristot., von derselben als Teil vom Ganzen unterschieden (*ψυχή νοητική*), sondern wie bei Philo das centrale Wesen derselben. Vgl. Siegfried, Philo von Alex., S. 249 ff.

Dagegen im N. T., in welchem sich das Wort außer Luc. 24, 45. Apok. 13, 18; 17, 9 nur in den paulin. Schriften findet, läßt sich eine bestimmt entwickelte Vorstellung nachweisen. Während es Luc. 24, 45: *διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς* das Erkenntnisvermögen bz., vgl. Apok. 13, 18; 17, 9 = Verstand, bz. es bei Paulus **a)** das reflectierende Bewußtsein 1 Cor. 14, 14. 15. 19, unterschieden von dem für das Bewußtsein unvermittelten Geistestriebe, wie er z. B. in der Glossolalie sich kundgiebt. V. 14: *ἐὰν γὰρ προσεύχωμαι γλώσσῃ, τὸ πνεῦμά μου προσεύχεται, ὁ δὲ νοῦς ἄκαρπός ἐστιν* (thut u. wirkt nichts). V. 19: *ἐν ἐκκλησίᾳ θέλω πέντε λόγους διὰ τοῦ νοός μου λαλῆσαι, ἵνα καὶ ἄλλους κατηχήσω, ἢ μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ.* Phil. 4, 7: *ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν καὶ τὰ νοήματα ὑμῶν ἐν Χῳ Ιυ.* Als solches Bewußtsein ist es **b)** nicht sowol Denk- als Nachdenkungsvermögen, das Organ des sittl. Denkens u. Erkennens, das intellectuelle Organ des sittl. Triebes, Röm. 7, 25: *τῷ μὲν νοῒ δουλεύω νόμῳ θεοῦ, τῇ δὲ σαρκὶ νόμῳ ἁμαρτίας.* V. 23: *βλέπω δὲ ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσί μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου*, Organ des Geistes, parallel *συνείδησις* Tit. 1, 15: *μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*, vgl. Röm. 7, 25: *τῷ μὲν νοῒ δουλεύω νόμῳ θεοῦ* mit Röm. 1, 9: *τῷ θεῷ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου* u. 2 Tim. 1, 3: *ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει.* Daher Eph. 4, 23: *ἀνανεοῦσθαι τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν* (vgl. unter *πνεῦμα* II, c; es giebt auch eine sarkische Bestimmtheit des *νοῦς*, s. das folg.). Als Organ des sittl. Denkens, Er-

kennens u. Urteilens, als sittl. Bewußtsein kommt er in Betracht Röm. 14, 5: *ὃς μὲν κρίνει ἡμέραν παρ' ἡμέραν, ὃς δὲ κρίνει πᾶσαν ἡμέραν· ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω.* Röm. 12, 2: *μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός, εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ.* Wie den sittl. Trieb des Geistes, so stellt es andererseits die Verkehrung des sittl. Triebes dar, wie dieselbe das Fleisch, die *σάρξ* occupiert hat, daher Col. 2, 18: *φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοὸς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ*, u. hiernach ist die Ausdrucksweise zu verstehen Röm. 1, 28: *καθὼς οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει, παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς ἀδόκιμον νοῦν ποιεῖν τὰ μὴ καθήκοντα.* Eph. 4, 17: *τὰ ἔθνη περιπατεῖ ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν, ἐσκοτισμένοι τῇ διανοίᾳ ὄντες.* 1 Tim. 6, 5: *διαπαρατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένων τῆς ἀληθείας·* cf. Plat. Legg. 10, 888, A: *τοῖς οὕτω τὴν διάνοιαν διεφθαρμένοις.* 2 Tim. 3, 8: *ἀνθίστανται τῇ ἀληθείᾳ, ἄνθρωποι κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν.* — **c)** Das Bewußtsein nicht als Vermögen, sondern als Habitus, — die Gesinnung bz. es 1 Cor. 1, 10: *κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ.* 2, 16: *τίς γὰρ ἔγνω νοῦν κυρίου; . . . . ἡμεῖς δὲ νοῦν Χυ ἔχομεν.* Vgl. Röm. 11, 34. Jes. 40, 13. — Schwierig ist 2 Theß. 2, 2: *εἰς τὸ μὴ ταχέως σαλευθῆναι ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ νοὸς μηδὲ θροεῖσθαι*, wo die Erklärung de Wette's sehr annehmbar wäre: „bewußte Faßung des Gemütes", u. demgemäß mit Calvin: mentem vocat compositam fidem, quae in sana doctrina acquiescit, wenn ein Beleg dafür beigebracht werden könnte; 1 Cor. 1, 10 kann nicht beigezogen werden. In der wol passenden Bedeut. Nachdenken, Ueberlegung scheint *νοῦς* nur in adverb. Verbindungen vorzukommen, wie *νόῳ, σὺν νόῳ* u. a. Am nächsten liegt es wegen der Verbindung mit *θροεῖσθαι* das *σαλευθῆναι ἀπὸ τοῦ νόος* nach Analogie von *νοῦν ἔχω*, mentis compos sum, *νοῦν ἀποβαλεῖν* zu erklären, also synon. *πλανᾶσθαι.* — Ueber das Verhältnis zum Herzen s. *νοεῖν* ff. Vgl. Hatch, essays in biblical greek. Oxford 1889, ess. III, p. 94 sqq.

Νοέω, wahrnehmen, bemerken, bz. das geistige Correlat der sinnl. Wahrnehmung, die bewußte oder in das Bewußtsein eintretende Sinnesthätigkeit, vgl. unter *νοῦς*. So von Homer an, welcher das rein sinnl. Wahrnehmen (*ἰδεῖν, ἀθρεῖν*) von dem mit einer Verstandesthätigkeit begleiteten u. erst auf das *ἰδεῖν* folgenden *νοεῖν* wol unterscheidet: *τὸν δὲ ἰδὼν ἐνόησεν* Il. 11, 559. *οὐκ ἴδεν οὐδ' ἐνόησεν* Od. 13, 318 u. ö. LXX = בִּין Hiph. u. Hithp. 2 Sam. 12, 19. Prov. 1, 2. 6; 8, 5; 19, 25; 20, 24 (gewöhnl. *γιγνώσκω, συνίημι*; zuweilen, jedoch sehr selten, auch *κατανοεῖν*). שׂכל Hiph. Prov. 1, 3; 16, 23. Jes. 44, 18 u. a. (gewöhnl. *συνιέναι*), jedoch überh. nicht häufig, wie auch nicht im N. T. **a)** wahrnehmen, bemerken, im Unterschiede von bloßer Sinnesaffection. Prov. 23, 1: *νοητῶς νοεῖ τὰ παρατιθέμενά σοι.* **b)** merken — verstehen, begreifen, einsehen, synon. *συνιέναι* Marc. 7, 18. 2 Tim. 2, 7. Marc. 8, 17. Von dem synon. *γιγνώσκειν* (Plat. Rep. 6, 508, D: *ἐνόησέ τε καὶ ἔγνω αὐτό*) unterscheidet es sich so, daß es mehr das Verhältnis zum Object bz., dieses dagegen, der Iterativform entsprechend, das Verhalten; 2 Sam. 12, 19: *ἐνόησε Δαυὶδ ὅτι τέθνηκε τὸ παιδάριον.* Eph. 3, 4: *νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου.* 2 Tim. 2, 7: *νόει ὃ λέγω.* Eph. 3, 20: *τῷ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα ἢ νοοῦμεν.* Mtth. 15, 17; 16, 9. 11. Marc. 7, 18. 1 Tim. 1, 7. Zu Röm. 1, 20: *τὰ ἀόρατα τοῦ θεοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται* vgl. Sap. 13, 4: *νοησάτωσαν ἀπ' αὐτῶν πόσῳ ὁ κατασκευάσας αὐτὰ δυνατώτερός ἐστιν.* Sir. 34, 15: *νόει τὰ τοῦ πλησίον ἐκ σεαυτοῦ.* Hebr. 11, 3: *πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ.* — Ohne Obj. Mtth. 24, 15. Marc. 13, 14: *ὁ ἀναγινώσκων νοείτω.* Marc. 8, 17. — **c)** Joh. 12, 40: *ἵνα μὴ ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ νοήσωσι τῇ καρδίᾳ* (Jes. 44, 18:

ἀπημαυρώθησαν τοῦ βλέπειν τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτῶν καὶ τοῦ νοῆσαι τῇ καρδίᾳ αὐτῶν) bz. es selbständig die Thätigkeit des νοῦς resp. der καρδία = verständig sein, denken, nachdenken, wie bei Homer νοεῖν φρεσί Od. 1, 322 u. ähnl., sowie das Participium νοῶν, νοήσας, nachdenksam, einsichtig vgl. νοητᾶς Prov. 23, 1. νοήμων Prov. 10, 6. 20; 14, 37 u. a. — Der bibl. Sprache eigentüml. ist nur die Zurückführung der mit νοεῖν bz. Thätigkeit auf das Herz Joh. 12, 40. Jes. 44, 18 (V. 19: οὐκ ἐλογίσατο τῇ ψυχῇ αὐτοῦ, hebr. לֵב). 1 Sam. 4, 20: οὐκ ἐνόησεν ἡ καρδία αὐτῆς = לֹא־שָׁתָה לִבָּהּ. Prov. 16, 23: καρδία σοφοῦ νοήσει τὰ ἀπὸ τοῦ ἰδίου στόματος. Ist der νοῦς, wie sich ergeben, Organ des Geistes, so ist er eben damit eine Function des Herzens, s. unter καρδία das Verhältnis des Geistes zum Herzen. Indem so bei dem νοεῖν das Personleben des Menschen beteiligt ist, erhellt, daß es sittl. Charakters ist, s. νοῦς, μετανοεῖν. Vgl. Hebr. 4, 12: κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας.

Νόημα, τὸ, das Product der Thätigkeit des νοῦς (resp. der καρδία, s. unter νοεῖν, vgl. Phil. 4, 7: φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν καὶ τὰ νοήματα ὑμῶν ἐν $\overline{Χω}$ $\overline{Ιυ}$). **a)** Der Gedanke, das Denken, speciell das sittl. reflectierende Denken 2 Cor. 3, 14: ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν. 4, 4: ὁ $\overline{θς}$ τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων. 11, 3: μή πως — φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν $\overline{Χν}$. Die für die Bed. Denkkraft, Verstand angeführten wenigen Belege laßen sich auf die Bed. Denken, Nachdenken zurückführen, z. B. Hom. Od. 18, 215: οὐκέτι τοι φρένες ἔμπεδοι οὐδὲ νόημα. An der Stelle Plut. Conv. 197, E: ἣν (sc. ᾠδὴν) ᾄδει (sc. ἔρως) θέλγων πάντων θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων νόημα ist es = Sinn, s. b. Daher auch 2 Cor. 10, 5: αἰχμαλωτίζοντες πᾶν νόημα εἰς τὴν ὑπακοὴν τοῦ $\overline{Χυ}$ nicht = Verstand, Vernunft, sondern wie 3, 14; 11, 3 das Denken, nur daß der Singular collectivisch dasselbe bz., was dort pluralisch ausgedrückt ist. **b)** Gedanke — die Gesinnung, Sinn, Sinnesart; Hom., Hes., Pind. 2 Cor. 2, 11: οὐ γὰρ αὐτοῦ τὰ νοήματα ἀγνοοῦμεν. Bar. 2, 8: ἀποστρέψαι ἕκαστον ἀπὸ τῶν νοημάτων τῆς καρδίας αὐτῶν τῆς πονηρᾶς. 3 Mcc. 5, 30. Phil. 4, 7. — LXX haben das Wort nicht.

Ἀνόητος, ον, **1)** pass. ungedacht — unbegreiflich. **2)** gewöhnl. act. wer nicht denkt, nachdenkt — unverständig, Luc. 24, 25: ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ. Gal. 3, 1. 3; dessen Denkkraft noch unentwickelt rc. ist, cf. Plat. Gorg. 464, D: ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες. So Röm. 1, 14: σοφοῖς τε καὶ ἀνοήτοις ὀφειλέτης εἰμί. Häufig bz. es einen sittl. Vorwurf (Luc. 24, 25. Gal. 3, 1. 3), wie namentl. im Gegensatz gegen σώφρων von dem, der seine Lüste nicht beherrscht; so Tit. 3, 3: ἦμεν γάρ ποτε ἡμεῖς ἀνόητοι, ἀπειθεῖς, πλανώμενοι, δουλεύοντες ἐπιθυμίαις. Plut. Mor. 22, C: τοῖς ἄφροσι καὶ ἀνοήτοις, οὓς δειλαίους καὶ οἰκτροὺς διὰ μοχθηρίαν ὄντας. 1063, A. Vgl. Prov. 15, 21; 19, 1. Vgl. νοῦς. Es begleitet auch sachl. Substantive, wie γνώμη, δόξα, ἐλπίς, u. steht im sittl. Sinne, z. B. τὰ ἀνόητα = ἀφροδίσια Ar. Nubb. 416: οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων. So 1 Tim. 6, 9: ἐπιθυμίαι πολλαὶ ἀνόητοι. Vgl. ἄνοια 2 Tim. 3, 9. — Bei den LXX nur vereinzelt = אֱוִיל, אִוֶּלֶת Prov. 15. 21; 17, 29. כְּסִיל 19, 1; vgl. Jer. 10, 8.

Ἄνοια, ας, ἡ, Unverstand, Torheit; gegenüber νοῦς Plat. Phaedr. 270, A. Tim. 86, B: δύο ἀνοίας γένη, τὸ μὲν μανία, τὸ δ' ἀμαθίαν, daher einen Vorwurf enthaltend Gorg. 514, E: εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν. Luc. 6, 11. 2 Tim. 3, 9. LXX Prov. 22, 15. Kohel. 11, 10. — Sap. 15, 18; 19, 3. 2 Mcc. 4, 6 gegenüber πρόνοια, parall. μαίνεσθαι V. 4. — V. 40; 14, 5; 15, 33. 3 Mcc. 3, 16. 20.

Δυσνόητος, ον, schwer verständlich, Lucn. Alex. 54: *χρησμός*. Diog. Laert. 9, 1, 13: *καταβέβλησαι λόγον . . . δυσνόητόν τε καὶ δυσεξήγητον*. So 2 Petr. 3, 14.

Διάνοια, ἡ, eigentlich das Nachdenken, Durchdenken, Reflectieren (*διανοεῖσθαι* durchdenken, überdenken, überlegen, nachdenken), wird in denselben Bedeutungen, demselben Umfange u. fast häufiger gebraucht, als das ursprüngliche *νοῦς*, nur daß das Moment der Reflexion durch die Präposition hervorgehoben wird u. daß der Wortbildung nach die Bed. Reflexionsthätigkeit der anderen: Reflexionsvermögen, vorhergeht. (Nicht bei Homer.) Es bz. **a)** wie *νοῦς* das Erkenntnisvermögen, den Verstand, z. B. Xen. Mem. 3, 12, 6: *καὶ λήθη δὲ καὶ ἀθυμία καὶ δυσκολία καὶ μανία πολλάκις διὰ τὴν τοῦ σώματος καχεξίαν εἰς τὴν διάνοιαν ἐμπίπτουσιν*. Vgl. Exod. 35, 9: *σοφὸς τῇ διανοίᾳ*. Bei Plato häufig wie *νοῦς* von der Seele im Gegensatze zu *σῶμα*. Auch ist *διάν.* das Organ des sittl. Denkens, der sittl. Reflexion, Plat. Phaedr. 256, C: *ἅτε οὐ πάσῃ δεδογμένα τῇ διανοίᾳ πράττοντες*. Sodann **b)** das Denken, Nachdenken, Reflectieren (der Wortbildung nach die erste Bed.) Plat. Soph. 263, E: *ὁ ἐντὸς τῆς ψυχῆς πρὸς αὑτὴν διάλογος ἄνευ φωνῆς γενόμενος τοῦτ᾽ αὐτὸ ἡμῖν ἐπωνομάσθη διάνοια*. **c)** Gesinnung, Meinung, Absicht, Gedanke; Herodot, Isokr., Thucyd. u. a.

Daraus, daß es fast häufiger gebr. wird als *νοῦς*, möchte sich auch erklären, daß Letzteres bei den LXX so selten, *διάν.* dagegen häufiger sich findet, wenn auch bei weitem nicht so häufig, als der Sprachgebr. der Prof.-Gräc. erwarten ließe, u. zwar = לֵבָב, לֵב nur wo eine Reflexionsthätigkeit vom Herzen ausgesagt wird (Gen. 17, 17; 24, 45; 27, 41. Jes. 35, 4; 57, 11 u. a.) oder ein bewußtes Verhalten zur Sprache kommt (Lev. 19, 17. Num. 15, 37. Deut. 7, 17; 29, 18; Wille, Willigkeit Ex. 35, 21. 24), ohne daß jedoch eine Regelmäßigkeit in dieser Uebertragung obwaltet, s. *καρδία*. Verb. mit *σοφία, σύνεσις* Exod. 35, 33; *σοφὸς τῇ διανοίᾳ* Ex. 28, 3; 35, 9. 24; 36, 1. Hi. 9, 4, vgl. Prov. 2, 10; *ἔκστασις διανοίας* Deut. 28, 28, vgl. Gen. 45, 26. Ferner vereinzelt = קֶרֶב Jer. 31, 33 (Hebr. 8, 10; 10, 16). מַחֲשָׁבָה Jes. 55, 9. Vgl. 1 Chron. 29, 18: *φύλαξον ταῦτα ἐν διανοίᾳ καρδίας λαοῦ σου εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ κατεύθυνον τὰς καρδίας αὐτῶν πρὸς σέ*, = לְיֵצֶר מַחְשְׁבוֹת לְבַב עַמֶּךָ. Im N. T. bz. es **a)** das Erkenntnisvermögen, 1 Joh. 5, 20: *δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν ἵνα γινώσκωμεν τὸν ἀληθινόν*, vgl. 1 Cor. 2, 16: *τίς γὰρ ἔγνω νοῦν κυρίου —; ἡμεῖς δὲ νοῦν Χυ ἔχομεν*. Es ist hier nicht das natürl. Erkenntnisvermögen, sondern das durch den heil. Geist erneuerte, neugewirkte Vermögen 1 Cor. 2, 10—16. 2 Cor. 4, 6. Vgl. Eph. 1, 17. 18: *ἵνα ὁ θς — δώῃ ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ, πεφωτισμένους τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς διανοίας ὑμῶν, εἰς τὸ εἰδέναι κτλ.*, wo *τῆς διανοίας* statt der gesicherten Lesart *τῆς καρδίας* nicht eine unbibl. Veränderung derselben ist (Harleß), sondern eine dem Sprachgebr. der LXX gleichgestaltete Ausdrucksweise. Vgl. Eph. 4, 18. Speciell ist *διάν.* das Vermögen sittl. Reflexion, sittl. Erkenntnis, oder wie *νοῦς* das von dem sittl. Triebe in Anspruch genommene Bewußtsein (Luther: Gemüt), das Bewußtsein als Organ des sittl. Triebes, 1 Petr. 1, 13: *ἀναζωσάμενοι τὰς ὀσφύας τῆς διανοίας ὑμῶν*. Hebr. 8, 10: *διδοὺς νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν*. 10, 16 (Jer. 31, 33). Mtth. 22, 37: *ἀγαπήσεις κύριον τὸν θν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου* — wie die Vergleichung von Marc. 12, 30. Luc. 10, 25 mit Deut. 6, 5 zeigt, ein Zusatz zu dem zu Grunde liegenden Text, aus dem Matth. dafür das בְּכָל־מְאֹדֶךָ ausläßt. Prov. 9, 10: *τὸ δὲ γνῶναι νόμον διανοίας ἐστὶν ἀγαθῆς*. Eben als dieses Bewußtsein reproduciert auch die *διάν.* wie der *νοῦς* die Verkehrung des sittl. Triebes, Eph. 4, 18: *τὰ ἔθνη περιπατεῖ ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν, ἐσκοτισμένοι τῇ διανοίᾳ ὄντες*, vgl. Exod. 9, 21. Jos.

14, 8. Deut. 29, 18. Num. 32, 7. 1 Mcc. 11, 49. 2 Mcc. 2, 2; daher Eph. 2, 3: *ποιοῦντες τὰ θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν* (= Gedanken). Vgl. Luc. 10, 27. — **b)** Sinn, Gesinnung; vereinzelt: Gedanke, daher der Plural Eph. 2, 3. Num. 15, 37. Jos. 5, 1. — Ist *διάνοια* in der unter a angegebenen Bed. Function des Herzens, so ist es in dieser Produkt desselben, Luc. 1, 51: *ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν.* 2 Petr. 3, 1: *διεγείρω ὑμῶν — τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν.* Col. 1, 21: *ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ ἐν τοῖς ἔργοις τοῖς πονηροῖς.* — Das Verb. *διανοεῖσθαι*, im Sinne haben, beabsichtigen, auch überlegen ꝛc., öfter bei den LXX u. in den Apokr., nicht im N. T.

Διανόημα, τος, τὸ, das im Sinne gehegte, sei es Gedanke, Meinung oder Entschluß; Plat., Xen. u. a., zuweilen bei den LXX, Jes. 55, 9: *ἀπέχει τὰ διανοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς διανοίας μου.* Prov. 15, 25 (Ez. 14, 3. 4 von den Götzen, גִּלּוּלִים, den willkürl. Gebilden des Herzens der Abtrünnigen). Oefter bei Sir. 22, 16: *δ. βουλῆς.* 24, 29; 25, 5; 32, 18; 42, 20. — Im N. T. nur Luc. 11, 17 = Gedanke, wo Mtth. 12, 25: *ἐνθυμήσεις.*

Ἔννοια, ἡ, was im Sinne liegt, Erwägung; dann Einsicht, Verständnis; *ἐννοεῖν* im Sinne haben, bedenken — verstehen, erkennen, syn. *ἐνθυμεῖσθαι* Xen. Cyrop. 4, 2, 3: *ἐννοηθέντες δὲ, οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων . . ., ταῦτα ἐνθυμουμένοις ἔδοξεν αὐτοῖς νῦν καλὸν εἶναι ἀποστῆναι.* An. 2, 4, 5: *ἐγὼ ἐνθυμοῦμαι μὲν καὶ ταῦτα πάντα· ἐννοῶ δ᾽ ὅτι, εἰ νῦν ἄπιμεν, δόξομεν ἐπὶ πολέμῳ ἀπιέναι καὶ παρὰ τὰς σπονδὰς ποιεῖν.* Mem. 1, 7, 2. 3; 2 Sam. 20, 15. Jes. 41, 20. Hi. 1, 5. *Ἐνθυμ.* = erwägen; *ἐννοεῖν* = bedenken, 1 Mcc. 2, 61, die bewußte Erkenntnis, das Verständnis einschließend. Die Bed. von *ἔννοια* = was im Sinne liegt, Gedanke, zerlegt sich namentl. in die beiden Bedd. Gedanke, Meinung, Gesinnung, — Erkenntnis, Verständnis. **a)** Für erstere vgl. Xen. Cyrop. 1, 1, 1: *ἔννοια καθ᾽ ἡμῖν ἐγένετο*, es kam uns der Gedanke, die Erwägung. Diod. Sic. 14, 56: *τὰς αὐτὰς ἐννοίας ἔχει περὶ τοῦ πολέμου.* Ibid. 2, 30: *ἑρμηνεύοντες τοῖς ἀνθρώποις τὴν τῶν θεῶν ἔννοιαν* (al. *εὔνοιαν*). Eurip. Hel. 1026. Isocr. 5, 150: *τοιαύτην ἔννοιαν ἐμποιεῖν τινὶ.* So im N. T. 1 Petr. 4, 1: *τὴν αὐτὴν ἔννοιαν ὁπλίσασθε.* Hebr. 4, 12: *κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας*, mit welcher Verbindung man etwa das *πάθη ἐπιθυμίας* vergleichen könnte, *πάθη* entspr. *ἐνθύμ.*, *ἐπιθυμ.* entspr. *ἔννοι.* Delitzsch: *ἐνθυμήσεις* die im Gemüte entstehenden Regungen, Vorstellungen, Phantasiebilder (vgl. Act. 17, 29. Mtth. 9, 4; 12, 25); *ἔννοιαι* die im selbstbewußten Leben sich abspinnenden Gedankenreihen. — In dieser ethischen Bestimmtheit bei den LXX wol nur Prov. 23, 19 im Plural: *ἄκουε υἱέ, καὶ σοφὸς γίνου, καὶ καθεύθυνε ἐννοίας σῆς καρδίας.* Dagegen nicht im Sing. wie 1 Petr. 4, 1. Vgl. Sap. 2, 14: *ἐγένετο ἡμῖν εἰς ἔλεγχον ἐννοιῶν ὑμῶν.* Die wol auf Prov. 3, 20: *τήρησον δὲ ἐμὴν βουλὴν καὶ ἔννοιαν* sich gründende Erklärung des Hesych.: *ἔννοια· βουλή* erledigt sich durch Vergleichung mit Prov. 1, 4: *ἵνα δῷ — — παιδὶ νέῳ αἴσθησίν τε καὶ ἔννοιαν* = **b)** Einsicht, Erkenntnis, vgl. 5, 1. 2 = בִּינָה (Prov. 4, 1; 23, 4), דַּעַת (Prov. 18, 15), מְזִמָּה (Prov. 1, 4; 3, 21; 5, 2; 8, 12), דֶּרֶךְ (Prov. 23, 19). — Aristot. = Erkenntnis, Verständnis, Vorstellung. Eth. Nikom. 9, 11: *ἡ παρουσία τῶν φίλων ἡδεῖα οὖσα καὶ ἡ ἔννοια τοῦ συναλγεῖν ἐλάττω τὴν λύπην ποιεῖ*, communicati doloris cogitatio. 10, 10: *πάθει γὰρ ζῶντες . . . . τοῦ καλοῦ καὶ ὡς ἀληθῶς ἡδέος οὐδ᾽ ἔννοιαν ἔχοντες.* So entschieden am häufigsten in der Prof.-Gräc.

Εὐνοέω, wolgesinnt sein, wolwollen; zuweilen Hrdt., Xen., Tragg., Plut., im allgem. jedoch selten. LXX Dan. 2, 43: *οὐκ ἔσονται ὁμονοοῦντες οὔτε εὐνοοῦντες ἀλλήλοις*, Theodot. *προσκολλώμενοι*. Zus. Esth. 6, 18 gegenüber *ἐπιβουλεύειν*. 3 Mcc. 7, 11. Im N. T. nur Mth. 5, 25: *ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ*. Da es überall von wolwollender Neigung steht, so kann es auch hier nicht die bloße Willfährigkeit gegen die Ansprüche des *ἀντίδ.* bz., sondern fordert die Wandlung des bisherigen Verhältnisses in das gerade entgegengesetzte, so daß es sich zu *διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου* V. 24 verstärkend verhält. Dies entspricht der Bemerkung Elsners, comment. crit. phil. in ev. Mt. I, p. 145, daß feindl. Mächte sich beim Friedensschluße schworen, in Zukunft *ἀδόλως εὐνοήσειν τῷ ἄλλῳ*, cf. Polyb. 3, 11, 7. Dem. adv. Aristocr. 23, 181.

Εὔνοια, ας, ἡ, Wolwollen, Zuneigung, Liebe; in der att. wie spät. Gräc. häufig, in der bibl. Gräc. nur in den Büchern der Macc., z. B. *πρός τινα* 1 Mcc. 11, 33. 2 Mcc. 12, 30 u. a. *εἴς τινα* 2 Mcc. 9, 26; 15, 30; sowie einmal im N. T. Eph. 6, 7: *ὑπακούετε τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις . . . μετ' εὐνοίας δουλεύοντες ὡς κυρίῳ*, wozu Elsner, observv. verweist auf Lucn. bis accus. 16: *ἀνδράποδον ὃ μόνον εἶχεν εὔνουν καὶ πιστόν* u. a. St. Außerdem liest es die Rec. 1 Cor. 7, 3: *τῇ γυναικὶ ὁ ἀνὴρ τὴν ὀφειλομένην εὔνοιαν ἀποδιδότω* statt des gegenwärtig allgem. aufgenommenen *τὴν ὀφειλήν*, nach einem keinesfalls häufigen Sprachgebrauch, für den Wetstein u. Loesner, observ. philon. Belege beibringen.

Κατανοέω, nur ausnahmsweise intransitiv = bei Sinnen sein (Hippokrates), sonst regelmäßig transit. (s. unter *κατηχεῖν*) = den Sinn worauf richten, betrachten, erwägen, lernen, einsehen, auch abgeschwächt = wahrnehmen, bemerken. Oft in der Prof.-Gräc., nicht so häufig bei den LXX = בין Hiph. u. Hithpal., נבט Hi., ראה u. vereinzelt anders, ohne Consequenz. **a)** worauf hinsehen, betrachten, Exod. 33, 8: *κατενοοῦσαν ἀπιόντος Μωυσῆ ἕως τοῦ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς τὴν σκηνήν*. Act. 7, 31. 32; 11, 6. Jac. 1, 23. 24; beachten Mth. 7, 3. Luc. 6, 41. Jes. 5, 12. Hebr. 10, 24; erwägen, bedenken, Jes. 57, 1: *ἄνδρες δίκαιοι αἴρονται καὶ οὐδεὶς κατανοεῖ*, parall. *ἐκδέχεται τῇ καρδίᾳ*. Ps. 119, 15: *κατανοήσω τὰς ὁδούς σου*. Judith 8, 14. Luc. 12, 24. 27. Xen. Cyrop. 8, 1, 14. Zu Hebr. 3, 1. Röm. 4, 19, wo das dem Obj. beigefügte Partic. besagt, worauf bei dem Obj. geachtet werden soll, also = das Obj. auf etwas hin ansehen, vgl. Thuc. 2, 3, 2: *κατενόησαν οὐ πολλοὺς τοὺς Θηβαίους ὄντας*. 3, 66, 1: *κατανοήσαντες ἡμᾶς ὀλίγους ὄντας*. **b)** wahrnehmen, erkennen, Ps. 119, 18. Luc. 20, 23. Act. 27, 39.

Μετανοέω, ein in der Prof.-Gräc. nicht gerade häufiges Wort, verbindet zwei Bedd. der Präp.: danach anders denken, cf. Stob. Floril. 1, 14: *οὐ μετανοεῖν ἀλλὰ προνοεῖν χρὴ τὸν ἄνδρα τὸν σοφόν*. **a)** seinen Sinn, seine Meinung ändern, syn. *μεταγινώσκειν*, Plat. Euthyd. 279, C. Xen. Cyrop. 1, 1, 3. Plut. Camill. 12, 3. Crass. 11, 2. **b)** Reue hegen, bereuen, Xen. Hell. 1, 7, 19: *οἱ μετανοήσαντες ὕστερον εὑρήσετε σφᾶς αὐτοὺς ἡμαρτηκότας τὰ μέγιστα ἐς θεούς τε καὶ ὑμᾶς αὐτούς*. Lucn. de saltat. 84: *ἀνανήψαντα μετανοῆσαι ἐφ' οἷς ἐποίησεν, ὥστε καὶ νοσῆσαι ὑπὸ λύπης*. Cf. Ignat. ad Smyrn. 9: *ἀνανῆψαι καὶ εἰς θεὸν μετανοεῖν*. Oefter bei Plut., sowol absolut als *μ. τὶ, ἐπί τινι, περί τινος*, sowie mit dem Part. Aor. Camill. 29, 3: *συγγνώμην τε δεομένοις δοῦναι καὶ δίκην εἰ μὴ μετανοοῦσιν ἐπιθεῖναι τοῖς αἰτίοις*. Ag. 19, 5: *ἠρώτησεν εἰ μετανοεῖ τοῖς πεπραγμένοις*, sofort aber *ἐπί τινι*. Galb. 6, 4:

μετανοεῖν περὶ τῶν γεγονότων. De adulator. 36 (74, C): *βέλτιον δὲ τὰς ἁμαρτίας φυλάττεσθαι τοῖς συμβουλεύουσι πειθόμενον ἢ μετανοεῖν ἁμαρτόντα διὰ τοὺς κακῶς λέγοντας.* Pueror. ed. 14 (10, F) u. a. Es bz. aber nirgend eine Aenderung der sittl. Gesammthaltung, des Gesammtverhaltens, der Lebensrichtung, sondern bezieht sich immer nur auf Einzelheiten des Verhaltens (wie denn überhaupt die Prof.-Gräc. etwas dem bibl. Begriff der Buße u. Bekehrung Analoges nicht kennt). Anders in der bibl. Gräc., jedoch nur anfangsweise in der alttestamentl. Gräc., wogegen der neutestamentl. Sprachgebrauch einen Vollbegriff der *μετάνοια* aufweist, welcher bis dahin nicht vorhanden war. Die LXX setzen *μετανοεῖν* = נִחַם, neben *μεταμέλεσθαι*, syn. *ἐπιστρέφειν*, vgl. Jer. 18, 8: *καὶ ἐπιστραφῇ τὸ ἔθνος ἐκεῖνο ἀπὸ πάντων τῶν κακῶν αὐτῶν, καὶ μετανοήσω περὶ τῶν κακῶν ὧν ἐλογισάμην τοῦ ποιῆσαι αὐτοῖς.* 1 Sam. 15, 29. Jer. 4, 28. Jedoch steht es im sittl. Sinne (wie *ἐπιστρέφειν* = שׁוּב, w. s.) von einer Aenderung des Gesammtverhaltens, u. zwar spec. im sittlich-religiösen Sinne, welcher der Prof.-Gräc. erst recht fremd ist, nur Jer. 8, 6; 31, 19; an allen übrigen Stellen (1 Sam. 15, 29. Jer. 4, 28; 18, 8. 10. Joel 2, 13. 14. Am. 7, 3. 6. Jon. 3, 10; 4, 3. Sach. 8, 14, vgl. Geb. Man. V. 7) von einer Sinnesänderung Gottes bezüglich seiner gefaßten, gedrohten oder schon in Ausführung gebrachten Entschlüße, also unter a gehörig. In den Apokr. im sittl.-religiösen Sinne noch Sir. 17, 24 (19); 48, 15: *ἐν πᾶσι τούτοις οὐ μετενόησεν ὁ λαὸς καὶ οὐκ ἀπέστησαν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν*, während Sap. 5, 3 unter a gehört.

Im N. T. dagegen steht es durchgängig (mit seltener Ausnahme wie Luc. 17, 3. 4. 2 Cor. 12, 21) im Sprachgebr. der synopt. Ev., namentl. Luc., sowie Act. u. Apok., in denen es sich außer einigen Stellen allein findet (vgl. *μετάνοια*), im religiös-sittl. Sinne bezügl. des Gesammtverhaltens u. der Gesammthaltung u. Richtung des persönl. Lebens, wie es bisher kaum gebraucht worden war, aber unmisverständlich war im Zusammenhang der gesammten ev. Verkündigung. Es bz. eine Aenderung des sittl. Denkens, der sittl. Reflexion (s. *νοῦς*), welche dem verkehrten Thun folgen soll, **a)** zunächst *μετάν. ἔκ τινος* Apok. 2, 21: *ἐκ τῆς πορνείας.* V. 22; 9, 20. 21; 16, 11. Act. 8, 22: *ἀπὸ τῆς κακίας* = sich von etwas bekehren, nicht bloß es laßen, sondern auch die Gesinnung davon abwenden u. ändern. Dann **b)** ohne Zusatz = sich bekehren im sittl.-relig. Sinne, Mtth. 3, 2; 4, 17; 11, 20. 21; 12, 41. Marc. 6, 12. Luc. 10, 13; 11, 32; 13, 3. 5; 15, 7. 10; 16, 30. Act. 2, 38; 17, 30. 2 Cor. 12, 21. Apok. 2, 5. 16. 21; 3, 3. 19; 16, 9. Die Empfindung der Reue, des Schmerzes, des Leidtragens ist darin eingeschloßen, vgl. Luc. 17, 3. 4: *ἐὰν ἑπτάκις τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ καὶ ἑπτάκις ἐπιστρέφῃ λέγων Μετανοῶ.* 2 Cor. 12, 21: *μὴ — πενθήσω πολλοὺς τῶν προημαρτηκότων καὶ μὴ μετανοησάντων ἐπὶ τῇ ἀκαθαρσίᾳ.* 2 Cor. 7, 9: *ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν.* Das synon. *ἐπιστρέφειν* ergänzt den Begriff positiv u. verhält sich zu ihm, wie Hinkehr zu Gott zur Abkehr von der Sünde, ohne daß hiermit das Verhältnis vollständig ausgedrückt wäre. Dasjenige Verhalten, welches mit der *μετάνοια* beginnt, vollendet sich in einem Verhältnis, in welches der *μετανοῶν* durch die bekehrende Gnade zu stehen kommt. S. *ἐπιστρέφειν.* Act. 3, 19: *μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε.* 26, 20: *μετανοεῖν καὶ ἐπιστρέφειν εἰς τὸν θεόν.* Vgl. Act. 20, 21. Verb. mit *πιστεύειν* Marc. 1, 15. Näheres s. u. *μετάνοια.*

Μετάνοια, ας, ἡ, Sinnesänderung, bzw. Reue; in der beßeren Gräc. selten; öfter bei Pol., Lucn. u. namentl. Plat. **a)** Sinnesänderung. Thuc. 3, 36, 3: *τῇ ὑστεραίᾳ μετάνοιά τις εὐθὺς ἦν αὐτοῖς καὶ ἀναλογισμὸς κτλ.* Pol. 4, 66, 7. So wol Geb. Man. V. 7. 8 von der Sinnesänderung Gottes, welcher anstatt der Strafe

Vergebung darbietet (s. μετανοεῖν): σὺ γὰρ εἶ κύριος ὕψιστος, εὔσπλαγχνος, μακρόθυμος, μετανοῶν ἐπὶ κακίαις ἀνθρώπων. Σὺ κύριε κατὰ τὸ πλῆθος τῆς χρηστότητός σου ἐπηγγείλω μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν τοῖς ἡμαρτηκόσι σοι, καὶ τῷ πλήθει τῶν οἰκτιρμῶν σου ὥρισας μετάνοιαν ἁμαρτωλοῖς εἰς σωτηρίαν. V. 8: σὺ οὖν κύριε ὁ θεὸς τῶν δικαίων οὐκ ἔθου μετάνοιαν δικαίοις . . . τοῖς οὐχ ἡμαρτηκόσι, ἀλλ᾽ ἔθου μετάνοιαν ἐπ᾽ ἐμοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ. Wenn an erster Stelle μετάνοια wegen des voraufgehenden μετανοῶν von der Sinnesänderung Gottes steht, dürfte es auch weiterhin so zu faßen u. μετάν. ἐπ᾽ ἐμοὶ nach μετανοεῖν ἐπί τινι zu verbinden sein. Ebenso als Synon. von ἄφεσις könnte es auch stehen Sap. 12, 19: εὐέλπιδας ἐποίησας τοὺς υἱούς σου, ὅτι δίδως ἐπὶ ἁμαρτήμασι μετάνοιαν, sowie 11, 24: ἐλεεῖς δὲ πάντας, ὅτι πάντα δύνασαι, καὶ παρορᾷς ἁμαρτήματα ἀνθρώπων εἰς μετάνοιαν. Indes macht doch 12, 10: κρίνων δὲ κατὰ βραχὺ ἐδίδους τόπον μετανοίας οὐκ ἀγνοῶν . . . ὅτι οὐ μὴ ἀλλαγῇ ὁ λογισμὸς αὐτῶν εἰς τὸν αἰῶνα diese Auffaßung zweifelhaft, u. es dürfte zu 11, 24 eher Act. 17, 30 zu vergleichen sein, so daß diese Stellen unter b gehören würden. **b)** Reue, Beßerung, Pol. 18, 16, 7 gegenüber ἡ ἐπὶ τὸ χεῖρον μεταβολή. So am häufigsten im sittl. Sinne in Bez. auf voraufgegangene Verfehlungen, jedoch auch im allgem. bezügl. dessen, was man überh. nicht gethan zu haben wünscht, Plut. Timol. 6, 2: αἰσχρὸν γὰρ ἡ μετάνοια ποιεῖ καὶ τὸ καλῶς πεπραγμένον. Wesentl. für die Vorstellung ist die Verbindung mit λύπη. Der μετανοῶν bedauert u. beklagt das Voraufgegangene als Verfehlung; vgl. Plut. Mor. 961, D: αὐτοὶ δὲ καὶ κύνας ἁμαρτάνοντας καὶ ἵππους κολάζουσιν, οὐ διακενῆς, ἀλλ᾽ ἐπὶ σωφρονισμῷ, λύπην δι᾽ ἀλγηδόνος ἐμποιοῦντες αὐτοῖς, ἣν μετάνοιαν ὀνομάζομεν. Die μετάν. ist zwar μετάν. τῆς γνώμης, aber nicht bloß dies u. nicht identisch mit τροπὴ γνώμης, sondern als τῶν πεπραγμένων μ. (Plut. Alex. 11, 4) zugleich eine Empfindung u. Stimmung, vgl. Plut. Mor. 10, 4: ἔσχε μέν τις τροπὴ γνώμης καὶ μετάνοια τὸν βάρβαρον. 39, 3: πάντας οὖν ἔκπληξις ἔσχεν, εἶτ᾽ οἶκτος καὶ μετάνοια τῆς γνώμης καὶ κατάμεμψις ἑαυτῶν κτλ. Timol. et Aem. P. parall. 2, 6: μετανοίᾳ καὶ λύπῃ ταπεινωθείς. Luc. de calumn. 5 von einem Bilde der Μετάνοια: ἐπεστρέφετο ἐς τοὐπίσω δακρύουσα καὶ μετ᾽ αἰδοῦς πάνυ τὴν Ἀλήθειαν προσιοῦσαν ὑπέβλεπεν. Aehnl. de merc. cond. 42, Ferner vgl. Plut. de adulat. 12 (56, A); 28 (68, F): τὸ νουθετοῦν καὶ μετάνοιαν ἐμποιοῦν. Ceb. tab. 9. Es dürfte somit nicht richtig sein, die genuine Bedeutung des Wortes in diesem Sinne durch „Sinnesänderung" anstatt durch „Reue" wiedergeben zu wollen.

In der alttestamentl. Gräc. ist es selten. LXX haben es nur Prov. 14, 15: ἄκακος πιστεύει παντὶ λόγῳ, πανοῦργος δὲ ἔρχεται εἰς μετάνοιαν, eine unzutreffende Uebersetzung des hebr. עָרוּם יָבִין לַאֲשֻׁרוֹ jedenfalls unter a gehörig (= er besinnt sich). Auch in den Apokryphen findet es sich nur an wenigen Stellen, hier aber in dem der Prof.-Gräc. fremden (s. μετανοεῖν) sittlich-religiösen Sinne = Buße, Bekehrung, von centraler u. habitueller reuiger Abkehr von der bisherigen Lebensrichtung. So Sap. 12, 10 (u. event. 11, 24; 12, 19, s. oben unter a). Sir. 44, 15: Ἐνὼχ — ὑπόδειγμα μετανοίας ταῖς γενεαῖς. Ebenso bei Philo mehrfach. Quod det. pot. ins. I, 210, 4: δέχεσθαι μετάνοιαν parall. μετακλαίειν καὶ μεταστένειν τῆς παλαιᾶς διαίτης ἑαυτούς. De monarch. II, 220, 46: Ἔνιοι δὲ τοσαύτῃ κέχρηνται μανίας ὑπερβολῇ, ὡς οὐδ᾽ ἀναχώρησιν ἑαυτοῖς πρὸς μετάνοιαν ἀπολιπόντες. De poenit. II, 405.

In diesem sittl.-relig. Sinne bildet es nun einen der neutestamentl. Grundbegriffe namentl. in den Schriften des Luc., zuweilen bei Paul., Hebräerbr. u. 2 Petr. Für die richtige Faßung des Begriffs, wie er vorbereitet ist durch das alttestam. שׁוּב, mit welchem Delitzsch es vollkommen richtig wiedergiebt, ist die grundlegende Verwendung desselben in

der Verkündigung des Täufers u. Jesu: *μετανοεῖτε, ἤγγικε γὰρ κτλ.* Mtth. 3, 2: *μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγ.* Marc. 1, 15 zu beachten. Gerade hier ergiebt sich, daß die *μετάνοια* nicht einfach = Sinnesänderung, Aufnahme neuer Motive u. Zwecke an Stelle der bisherigen minderwertigen, irrigen u. verfehlten in die Sinnes- u. Lebensrichtung, sondern = Bekehrung, Eintritt in ein solches Verhalten zu Gott, welches nicht mehr wie bisher sich in Widerspruch mit dem Willen Gottes befindet. In der keiner weiteren Begründung bedürfenden Forderung liegt das Urteil, daß das Volk sich in Widerspruch mit seinem Gesetz befindet, daß die Gesammthaltung nicht dem bekannten u. anerkannten Willen u. Gesetze Gottes entspricht, vgl. Luc. 1, 16. 17. Damit hängt es zusammen, daß die Gestalt, in welcher die Erfüllung der Heilsverheißung, das Reich Gottes oder Himmelreich auftritt, den Erwartungen nicht entspricht u. daß die vorhandene Erfüllung nicht anders zur Heilszueignung gedeihen kann, als unter Voraussetzung einer Anerkennung derselben, welche nur durch Erkenntnis u. Anerkennung der eigenen Verkehrtheit oder Abkehr von Gott u. seiner Ordnung zu Stande kommen kann; daher die Verbindung *μετάνοια καὶ πίστις* Marc. 1, 15 zu einem Begriff = bußfertiger Glaube. Der Glaube an die Heilsgegenwart ist nur möglich, indem er zugleich die *μετάνοια* einschließt, u. diese wieder setzt die Erkenntnis u. Anerkennung der Heilsgegenwart voraus. Eben darum kann *μετάνοια* nicht einfach durch Sinnesänderung übersetzt werden, sondern es ist = Buße, Bekehrung, indem es rückwärts gewendet dasselbe aussagt, wie das vorwärts gewendete *ἐπιστροφή* u. von diesem sich nur so unterscheidet, daß *μ.* von dem Verhalten, *ἐπιστρ.* von dem Eintritt in ein Verhältnis steht. Die *μ.* sieht zurück auf das Gethane, Hebr. 6, 1: *ἀπὸ νεκρῶν ἔργων*, u. zwar *μετὰ λύπης* 2 Cor. 7, 9, vgl. oben die Stellen aus Plut., Lucn., Ceb., Phil., u. wendet sich Gott u. seiner Wahrheit zu, vgl. 2 Tim. 2, 25: *δῷ αὐτοῖς ὁ θ͞ς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας.* Act. 20, 21: *ἡ εἰς τὸν θεὸν μετάν.*, vgl. 2 Cor. 7, 9: *ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν* mit V. 10: *ἐλυπ. γὰρ κατὰ θεόν.* Act. 11, 18: *εἰς ζωήν.* 2 Cor. 7, 10: *εἰς σωτηρίαν.* Verbunden mit *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* Luc. 24, 47. Vgl. *βάπτισμα μετανοίας* Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Act. 13, 24; 19, 4. Mtth. 3, 11. Sonst noch Mtth. 3, 8. Luc. 3, 8; 5, 32; 15, 7. Act. 5, 31; 26, 20. Röm. 2, 4. Hebr. 6, 6. 2 Petr. 3, 9. Zu Hebr. 12, 17 vgl. Sap. 12, 10. — Lactant. VI, 24: „Quem facti sui poenitet, errorem suum pristinum intelligit; ideoque Graeci melius et significantius *μετάνοιαν* dicunt, quam nos latine possumus resipiscentiam dicere, resipiscit enim ac mentem suam quasi ab insania recipit, quem errati piget, castigatque se ipsum dementiae et confirmat animum suum ad rectius vivendum; tum illud ipsum maxime cavet, ne rursus in eosdem laqueos inducatur.“ Test. XII patr. Rub. 1 (520): *ἕπτα ἔτη μετενόησα ἐνώπιον κ͞υ . . . πενθῶν ἐπὶ τῇ ἁμαρτίᾳ μου.* Jüd. 15 (607): *μετανοήσας . . . πᾶσαν εὐφροσύνην οὐκ εἶδον.*

Νουθετέω, zu Gemüte führen, auf den Sinn Jem. einwirken, verb. mit dem Accus. der Pers.; stets im Sinne einer Rectificierung, indem man einer gewissen Opposition zu begegnen hat u. dieselbe durch Einwirkung auf den *νοῦς*, nicht durch Strafe brechen resp. aufheben will, daher anscheinend zwar syn. *κολάζειν*, cf. Plat. Gorg. 479, A: *μήτε νουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μήτε δίκην διδόναι*, jedoch im Grunde der Strafe, welche eben vermieden werden soll, entgegengesetzt, event. derselben vorausgehend. Vgl. 1 Sam. 3, 13: *καὶ οὐκ ἐνουθέτει αὐτοὺς καὶ οὐδ᾽ οὕτως* von der verwerflichen Nachsicht Eli's gegen seine Söhne, die sich nicht zur geringsten Reaction entschließen kann. 1 Cor. 4, 14 gegenüber *ἐντρέπειν* vgl. 2 Theß. 3, 5: *μὴ ὡς ἐχθρὸν ἡγεῖσθε, ἀλλὰ νουθετεῖτε ὡς ἀδελφόν.* Ferner vgl. 1 Theß. 5, 12 mit V. 14. Es ist daher s. v. a. wolmeinend

ermahnen, zurechtweisen, warnen, erinnern u. belehren, zur Wehre u. Abwehr des Unrechts rc. Auch = beschwichtigen Soph. Oed. Col. 1195: *νουθετούμενοι φίλων ἐπῳδαῖς*. Verb. mit *διδάσκειν* Plat. Legg 8, 845, B. Col. 1, 28; 3, 16. Die Grundvorstellung ist die des wolmeinenden Ernstes, mit dem man auf Jemandes Sinn u. Gesinnung je nach Umständen durch Belehrung, Ermahnung, Warnung, Zurechtweisung einwirkt. (In der ganz allgem. Bedeut. belehren, unterweisen nur selten; Hi. 38, 18 = הִתְבּוֹנַן; 34, 3 = בִּינָה.) Hiob 4, 4: *εἰ γὰρ ἐνουθέτησας πολλοὺς καὶ χεῖρας ἀσθενοῦς παρεκάλεσας* = יִסַּר. Vgl. 1 Thess. 5, 12. — Sap. 11, 11; *τούτους μὲν γὰρ ὡς πατὴρ νουθετῶν ἐδοκίμασας, ἐκείνους δὲ ὡς ἀπότομος βασιλεὺς καταδικάζων ἐξήτασας*. 12, 2: *τοὺς παραπίπτοντας κατ᾽ ὀλίγον ἐλέγχεις καὶ — ὑπομιμνήσκων νουθετεῖς ἵνα κτλ.* 12, 26: *οἱ δὲ παιγνίοις ἐπιτιμήσεως μὴ νουθετηθέντες ἀξίαν θεοῦ κρίσιν πειράσουσιν*. — Im N. T. außer a. a. O. noch Act. 20, 31. Röm. 15, 14; Ziel u. Zweck s. Col. 1, 28.

Νουθεσία, ἡ, selten in der Prof.-Gräc. für *νουθέτησις*, zuweilen bei Phil., Jos. u. Spät.; wolmeinende, aber ernste Zurechtweisung, Ermahnung. Tit. 3, 10: *αἱρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν νουθεσίαν καὶ δευτέραν παραιτοῦ*. — 1 Cor. 10, 11 vgl. V. 10. Eph. 6, 4: *ἐκτρέφετε τὰ τέκνα ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ κυρίου*, wo *κυρ.* gen. subj. resp. qualit. Vgl. Judith 8, 27: *εἰς νουθέτησιν μαστιγοῖ κύριος τοὺς ἐγγίζοντας αὐτῷ*. Sie gerade, Zurechtweisung wie der HErr sie übt, ist dem Zorn entgegengesetzt Sap. 16, 5. 6; 11, 11, u. dadurch correspondiert diese Ermahnung mit der voraufgehenden: *μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν*, denn Voraussetzung des *παροργίζειν* erzürnen, zum Zorn reizen, ist das eigene Zürnen. Vgl. 1 Cor. 4, 14. *Παιδ.* wie *νουθεσία* haben das Ziel des *ἄνθρωπος τέλειος* Col. 1, 28. Eph. 4, 13 im Auge, nur daß die *νουθεσία* den Abirrungen entgegentritt u. die Direction der *παιδεία* herstellt. — Sap. 16, 6: *εἰ νουθεσίαν πρὸς ὀλίγον ἐταράχθησαν*. Vgl. *νουθέτημα* Hi. 5, 17 = מוּסָר.

Προνοέω, vorher bemerken, vorher bedenken, namentl. vorsorgen; Xen. Mem. 2, 10, 3: *προνοεῖν καὶ προβουλεύεσθαι*, syn. *ἐπιμελεῖσθαι*, mit abgeschwächter Bedeut. der Präp. = fürsorgen, worauf Bedacht nehmen. Vgl. lat. providere. Besonders häufig im Med. Von der göttl. Fürsorge jedoch oder Vorsehung, von der das Verbum seltener als das Subst. *πρόνοια* (w. s.), steht in der Regel das Activ. — In der bibl. Gräc. sehr selten, LXX Hi. 24, 15 = שׁוּר, wo jedoch der Alex. *προσνοεῖν* liest, u. Prov. 3, 4: *προνοοῦ καλὰ ἐνώπιον κυρίου*, wo die LXX שַׂכֵּל st. שֵׂכֶל gelesen haben. Dan. 11, 37: *ἐπὶ τοὺς θεοὺς τῶν πατέρων οὐ μὴ προνοηθῇ καὶ ἐν ἐπιθυμίᾳ γυναικὸς οὐ μὴ προνοηθῇ*, Theodot. *οὐ συνήσει* = בִּין, = sich worum kümmern. In den Apokr. das Act. *προνοεῖν τινὸς* = für Jem. sorgen Sap. 13, 16, das Med. mit pass. Aor. 2 Mcc. 14, 9; mit folg. *μήποτε* 3 Mcc. 3, 24; *ὅπως* 1 Esr. 2, 25. Einmal das Act. von der göttl. Vorsehung Sap. 6, 8: *μικρὸν καὶ μέγαν αὐτὸς ἐποίησεν ὁμοίως τε προνοεῖ περὶ πάντων*. S. *πρόνοια*.

Im N. T. lesen Lchm. Tdf. Treg. Westc. das Act. *προνοοῦμεν γὰρ καλὰ κτλ.* (aus Prov. 3, 4) st. Rec. *προνοούμενοι*, wie Röm. 12, 17, dagegen 1 Tim. 5, 8 Tdf. Treg. Westc. *εἰ δέ τις τῶν ἰδίων . . . οὐ προνοεῖται* st. *προνοεῖ* (Lchm.).

Πρόνοια, ας, ἡ, **a)** Voraussicht; so jedoch sehr selten. Die Bedeut. der Präp. ist namentl. noch festgehalten in der Phrase *ἐκ προνοίας*, mit Vorbedacht, oft bei Hrdt. Plat. u. a. So Jos. 20, 3, der einzigen Stelle der LXX, jedoch nur wenig handschriftl. bezeugt: *τῷ πατάξαντι ψυχὴν ἀκουσίως ἄνευ προνοίας* = בִּשְׁגָגָה בִּבְלִי־דַעַת.

Dann **b)** mit abgeschwächter Bed. der Präp. Vorsorge, Fürsorge, z. B. *πρόνοιαν ἔχειν τινός*, für Jem. oder etwas Sorge tragen. So Röm. 13, 14: *τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας.* 2 Mcc. 4, 6: *ἄνευ βασιλικῆς προνοίας ἀδύνατον τυχεῖν εἰρήνης.* Act. 24, 3: *διορθωμάτων γινομένων τῷ ἔθνει τούτῳ διὰ τῆς σῆς προνοίας.* **c)** von der göttl. Vorsehung, wie sich dieselbe in der zweckmäßigen Einrichtung u. Ordnung der Natur zu erkennen giebt (selten u. fast nur bei Dichtern von der Fürsorge für einen einzelnen Menschen, u. erst in späterer Zeit z. B. bei Dion. Hal. von dem göttl. Walten in der Geschichte, s. Nägelsbach, nachhom. Theol. I, 58). So bei Hrdt. 3, 108, 1: *τοῦ θείου ἡ προνοίη, ὥσπερ καὶ οἰκός ἐστι, ἐοῦσα σοφή, ὅσα μὲν ψυχήν τε δειλὰ καὶ ἐδώδιμα, ταῦτα μὲν πάντα πολύγονα πεποίηκε, ἵνα μὴ ἐκλίπῃ κατεσθιόμενα, ὅσα δὲ σχέτλια καὶ ἀνιηρά, ὀλιγόγονα.* Xen. Mem. 1, 4, 6; 4, 3, 6. Plat. Tim. 30, C: *τόνδε τὸν κόσμον . . . διὰ τὴν τοῦ θεοῦ γενέσθαι πρόνοιαν.* 44, C: *περὶ σωμάτων κατὰ μέρη τῆς γενέσεως καὶ περὶ ψυχῆς, δι᾽ ἅς τε αἰτίας καὶ προνοίας γέγονε θεῶν.* Nicht bei Aristoteles. Dagegen sehr häufig bei Plut. u. zwar zugleich in Rücksicht auf die Geschichte, nicht bloß auf die Natur, Consol. ad Apoll. 34 (119, F): *κατὰ τὴν τῶν ὅλων πρόνοιαν καὶ τὴν κοσμικὴν διάταξιν.* De def. oracul. 47 (436, D), wenn Plato Sehen u. Hören physisch erkläre, so leugne er damit nicht *τὸ κατὰ λόγον καὶ προνοίας ὁρατικοὺς καὶ ἀκουστικοὺς γεγονέναι.* De puer. educ. 5 (3, C). Namentl. redet er von ihr in der Schrift Cur Pythia nunc non reddat oracula u. de def. orac.; er benennt sie abwechselnd *ἡ τοῦ θεοῦ πρόν.* oder absol. *ἡ πρόν.*, verbindet sie mit der *εἱμαρμένη*, so daß es oft den Anschein hat, als sei sie der neutralisierte Gottesbegriff, wie „die Vorsehung" in der Sprache der Diplomaten u. des modernen zahmen Atheismus. Vgl. jedoch namentl. de def. oracul. 29 (426, F): *τίς ἀνάγκη πολλοὺς εἶναι Δίας, ἂν πλείονες ὦσι κόσμοι, καὶ μὴ καθ᾽ ἕκαστον ἄρχοντα πρῶτον καὶ ἡγεμόνα τοῦ ὅλου θεὸν ἔχοντα καὶ νοῦν καὶ λόγον, οἷος ὁ παρ᾽ ἡμῖν κύριος ἁπάντων καὶ πατὴρ ἐπονομαζόμενος; ἢ τί κωλύσει τῆς τοῦ Διὸς εἱμαρμένης καὶ προνοίας ὑπηκόους πάντας εἶναι καὶ τοῦτον ἐφορᾶν ἐν μέρει καὶ κατευθύνειν ἐνδιδόντα πᾶσιν ἀρχὰς καὶ σπέρματα καὶ λόγους τῶν περαινομένων;* Polyb. 25, 1, 10: *μετὰ τῆς τῶν θεῶν προνοίας* entspricht dem *ἐὰν ὁ κύριος θελήσῃ καὶ ζήσομεν* Jac. 4, 15. (Bei Aristoteles findet sich der Begriff nicht.) S. auch unter *πατήρ*.

Es ist in hohem Grade charakteristisch, daß der heil. Schrift dieser Begriff fremd ist, trotzdem sie eine providentia Dei specialissima in Natur u. Geschichte vertritt. Allein wie wenig er namentl. in letzterer Beziehung ihr entspr., erhellt sofort, wenn man sieht, wie er an einigen Stellen der Apokr. den Gedanken der heilsökonom. Selbstbethätigung Gottes in seiner erwählenden Liebe ersetzt u. abschwächt, Sap. 14, 3: *ἡ δὲ σή, πάτερ, διακυβερνᾷ πρόνοια, ὅτι ἔδωκας καὶ ἐν θαλάσσῃ ὁδὸν κτλ.* (Ex. 14, 21). 17, 2: *φυγάδες τῆς αἰωνίου προνοίας ἔκειντο* (Ex. 10, 21). 3 Mcc. 4, 21: *τοῦτο δὲ ἦν ἐνέργεια τῆς τοῦ βοηθοῦντος τοῖς Ἰουδαίοις ἐξ οὐρανοῦ προνοίας ἀνικήτου.* 5, 30. 4 Mcc. 9, 24: *δι᾽ ἧς* (sc. *εὐσεβείας*) *ἡ δίκαια καὶ πάτριος ἡμῶν πρόνοια τῷ ἔθνει γενηθεῖσα τιμωρήσειεν τὸν ἀλάστορα τύραννον.* 13, 18: *ἅπερ* (sc. *τῆς ἀδελφότητος φίλτρα*) *ἡ θεία καὶ πάνσοφος πρόνοια διὰ πατέρων τοῖς γεννωμένοις ἐμέρισε κτλ.* 17, 22: *διὰ τοῦ αἵματος τῶν εὐσεβῶν ἐκείνων καὶ τοῦ ἱλαστηρίου τοῦ θανάτου αὐτῶν ἡ θεία πρόνοια τὸν Ἰσραὴλ προκακωθέντα διέσωσε.* Der Begriff der *πρόνοια* unterscheidet sich von der Bethätigung der soteriol. Erwählungsliebe Gottes wie der neutestamentl. Vaterbegriff von dem außerbibl., s. unter *πατήρ* u. *ἐκλέγεσθαι*. Im Zusammenhange des bibl. Gedankenkreises würde die *πρόνοια* zusammenfallen mit dem Act. 14, 16. 17; 17, 26. 27. 30 Gesagten, während er für das Verhältnis Gottes zur alt- u. neutestamentl. Heilsgemeinde nicht ausreicht, vgl. Mtth. 10, 28 ff. u. a.

Ὑπονοέω, **a)** unvermerkt, im Stillen denken, vermuten, Hrdt., Plat., Plut.; Sir. 23, 21. Deut. 7, 25: ὑπονοήσει τοῦ ἀλλοιῶσαι καιροὺς κτλ. = סִבֵּר, er wird darauf denken, versuchen zu ändern ꝛc. (das Med. Judith 14, 14). Im N. T. Act. 13, 25; 27, 27. **b)** namentl. in malam partem Verdacht hegen, argwöhnen, τὶ εἴς τινα, aber auch τινὰ, περί τινος, Jemanden beargwöhnen, Thuc., Plut. u. a. Tob. 8, 16. Mit sachl. Obj. Act. 25, 18: οὐδεμίαν αἰτίαν ἔφερον ὧν ἐγὼ ὑπενόουν πονηράν.

Ὑπόνοια, ας, ἡ, **a)** Vermutung, Meinung, als unbegündete gegenüber ἀλήθεια Thuc. 2, 4. Sir. 3, 23: ὑπ. πονηρά (parall. ὑπόληψις) von der Selbstvermeßenheit = Wahn. **b)** Verdacht, Argwohn, Dem., Plat. u. a. So ὑπόνοιαι πονηραί 1 Tim. 6, 4, wo das Adj. nicht erst die Bedeutung Verdacht bewirkt, sondern den Verdacht selbst als ein Unrecht kennzeichnet, wodurch der Versuch Hofmanns hinfällig wird, πονηραί 1 Tim. 6, 4 von ὑπόνοιαι zu trennen, weil ὑ. an u. für sich schon ein Argwöhnen von Schlimmem bedeute.

O.

Ὁδός, ἡ, **1)** Weg, Bahn, Mtth. 2, 12 u. ö.; **a)** mit Subj.-Gen. ὁδός τινος, der Weg, den Jem. geht, auf dem Jem. einherzieht, z. B. ὁδὸς ποταμοῦ, Flußbett; οἰώνων ὁδοί die Pfade der Vögel (Sophokles); ἡ ὁδὸς τῶν βασιλέων Apok. 16, 12. ὁδ. κυρίου Mtth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23. Marc. 1, 2. Luc. 1, 76; 7, 27. **b)** Mit Obj.-Gen. Mtth. 10, 5: ὁδὸς ἐθνῶν. Hebr. 9, 8: μήπω πεφανερῶσθαι τὴν τῶν ἁγίων ὁδόν. Vgl. 10, 19. 20: ἔχοντες παρρησίαν εἰς τὴν εἴσοδον τῶν ἁγίων ἐν τῷ αἵματι Iυ, ἣν ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν. Vgl. Jer. 2, 8 u. a. So auch in den Verbindungen ὁδοὶ ζωῆς Act. 2, 28; vgl. Gen. 3, 24: φυλάσσειν τὴν ὁδὸν τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς. Mtth. 7, 13. 14: εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν — τεθλιμμένη ἡ ὁδός ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν. Act. 16, 17: καταγγέλλουσιν ὑμῖν ὁδὸν σωτηρίας. Röm. 3, 17: ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν, welches in der Grundstelle = den Weg zum Frieden, zum Heil, nicht Weg, auf welchem Heil von den Betreffenden verbreitet wird (Philippi), vgl. Jes. 59, 7ᵇ: כֹּל דֹּרֵךְ בָּהּ לֹא יָדַע שָׁלוֹם. Luc. 1, 79: κατευθῦναι τοὺς πόδας ἡμῶν εἰς ὁδὸν εἰρήνης. — In dem Ausdruck ὁδὸν θαλάσσης Mtth. 4, 15 wird ὁδὸν nach Art des hebr. דֶּרֶךְ präpositionell gefaßt werden müßen, = meerwärts; wenigstens haben die LXX an der zu Grunde liegenden Stelle Jes. 8, 25 es so gesetzt, wenngleich dort der hebr. Context eine andere Erklärung zuläßt. Vgl. 1 Kön. 8, 48: προσεύξονται πρὸς σὲ ὁδὸν γῆς αὐτῶν = nach ihrem Lande hingewendet, heimwärts gewendet. Deut. 1, 19. 1 Kön. 8, 48 (Ez. 18, 5: ἀνάβλεψον — πρὸς βορρᾶν = דֶּרֶךְ צָפוֹנָה). Analoga dafür finden sich allerdings anderweitig in der Prof.-Gräc. nicht, angenommen etwa εἰκόνα (S. 353) u. πέραν, urspr. Accus. von πέρα das jenseits gelegene Land, Aesch. Suppl. 249. Vgl. Schenkl, griech.-deutsches Wörterb. — **2)** Weg, — Gang, Fahrt, Reise. 1 Thess. 3, 11. Mtth. 10, 10 u. a. — **3)** Nicht selten wird ὁδὸς in der Prof.-Gräc. syn. μέθοδος gebraucht = Art u. Weise, wie man

etwas thut, zu etwas gelangt, meist mit hinzugefügter sachl. Bestimmung, wie z. B. Isocr. ad Dem. 2, a: ὅσοι τοῦ βίου ταύτην τὴν ὁδὸν ἐπορεύθησαν. Pind. Ol. 8, 13: πολλαὶ ὁδοὶ εὐπραγίας. Selten absolut: die Art zu handeln ꝛc. wie Thuc. 3, 64: ἄδικον ὁδὸν ἰέναι. In der bibl. Sprache ist dieser Gebrauch verhältnismäßig noch bei weitem häufiger namentl. aber auch ὁδός ohne Beisatz im letzteren Sinne. Dort bz. nun ὁδός = דֶּרֶךְ **a)** formal die Art u. Weise etwas zu thun, zu erlangen, wohin zu gelangen, z. B. ὁδοὶ ζωῆς, ὁδὸς εἰρήνης, σωτηρίας a. a. O. So Joh. 14, 6: ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή, wo ὁδός nur deshalb den anderen selbständigen Begriffen coordiniert ist, weil sein Inhalt aus V. 4. 5 sich ergiebt. Rein im formalen Sinne = μέθοδος, ohne jegliche nähere Bestimmung, würde es nur 1 Cor. 12, 31 stehen: ζηλοῦτε δὲ τὰ χαρίσματα τὰ μείζονα· καὶ ἔτι καθ᾽ ὑπερβολὴν ὁδὸν ὑμῖν δείκνυμι, wenn dies auf das in der ersten Hälfte des Verses gesagte ζηλοῦτε sich bezöge. Dies wird aber durch 14, 1 unwahrscheinlich gemacht: διώκετε τὴν ἀγάπην, ζηλοῦτε δὲ τὰ πνευματικά. Denn hiernach ist die Liebe, um welche es sich dem Apostel 12, 31 ff. handelt, nicht der Weg, auf welchem die Geistesgaben erstrebt werden sollen, was auch durch 13, 1. 2. 8—10 abgewiesen wird, sondern sie ist etwas, was an u. für sich die Gaben nicht erfordert u. ohne welches die etwa vorhandenen Gaben in jedem Falle wertlos sind. Nicht in der Entfaltung der Gaben, sondern in der Entfaltung der Liebe soll sich das christl. Gemeinschaftsleben bewegen, — das ist es, was der Apostel den Lesern zu Gemüte führen will, u. darum ist es wol vorzuziehen, ὁδός nicht als formale Bestimmtheit des ζηλοῦν zu nehmen, sondern, wie anderwärts, **b)** inhaltlich bestimmt als die Art u. Weise des Lebens, des Wandelns u. Handelns überhaupt (wie in der oben angef. Stelle des Thuc.) resp. die Bahn, in der sich das Leben bewegt oder bewegen soll (ein Unterschied, wie zwischen ὁδός 1 u. 2). So 1 Cor. 4, 17: ὃ ὑμᾶς ἀναμνήσει τὰς ὁδούς μου τὰς ἐν Χῳ. Jak. 5, 20: ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ. Jud. 11: τῇ ὁδῷ τοῦ Καΐν ἐπορεύθησαν. Act. 14, 16: εἴασε πάντα τὰ ἔθνη πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν. Röm. 3, 16: σύντριμμα καὶ ταλαιπωρία ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν. Jac. 1, 8. 2 Petr. 2, 15. Vgl. Jes. 30, 31: αὕτη ἡ ὁδός, πορευθῶμεν ἐν αὐτῇ. Hieran schließt sich der Ausdruck ὁδός, ὁδοὶ δικαιοσύνης, sofern der Genetiv nicht als Genetiv des Subj. oder des Obj., sondern als Genetiv des Inhalts oder der Qualität zu nehmen ist. 2 Petr. 2, 21: κρεῖττον γὰρ ἦν αὐτοῖς μὴ ἐπεγνωκέναι τὴν ὁδὸν τῆς δικ. Vgl. Prov. 21, 16: ἀνὴρ πλανώμενος ἐξ ὁδοῦ δικαιοσύνης. 8, 20: ἐν ὁδοῖς δικ. περιπατῶ. 12, 28: ἐν ὁδοῖς δικαιοσύνης ζωή, ὁδοὶ δὲ μνησικάκων εἰς θάνατον. 16, 31: στέφανος καυχήσεως γῆρας, ἐν δὲ ὁδοῖς δικαιοσύνης εὑρίσκεται. Mtth. 21, 12: ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης (s. ἔρχομαι). Vgl. 2 Petr. 2, 15: καταλιπόντες εὐθεῖαν ὁδόν. Act. 13, 10. 2 Petr. 2, 2: δι᾽ οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας βλασφημηθήσεται. Analog ist ἡ ὁδὸς, αἱ ὁδοὶ τοῦ θεοῦ, κυρίου, soweit es die Wege bz., welche Gott von den Menschen eingeschlagen wißen will, vgl. Ps. 25, 12: τίς ἐστιν ἄνθρωπος ὁ φοβούμενος τὸν κύριον; νομοθετήσει αὐτῷ ἐν ὁδῷ ᾗ ᾑρετίσατο. So Mtth. 22, 16: τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις (Marc. 12, 14. Luc. 20, 21). Hebr. 3, 10: ἀεὶ πλανῶνται τῇ καρδίᾳ· αὐτοὶ δὲ οὐκ ἔγνωσαν τὰς ὁδούς μου. Ps. 18, 22: ἐφύλαξα τὰς ὁδοὺς κυρίου. Gen. 18, 19: φυλάξουσι τὰς ὁδοὺς κυρίου ποιεῖν δικαιοσύνην. Deut. 10, 12. Ps. 25, 4. Act. 13, 10, vgl. mit Jer. 6, 16. Ps. 18, 31; 27, 11. 1 Kön. 3, 14. Dagegen werden mit demselben Ausdruck die Wege, welche Gott selbst einschlägt, sein Verfahren u. Handeln bz. Röm. 11, 33. Apok. 15, 3. Auch Act. 18, 25: κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου. V. 26: ἀκριβέστερον ἐξέθεντο αὐτῷ τὴν τοῦ θεοῦ ὁδόν scheint dem Zusammenhang angemeßener in diesem Sinne erklärt werden zu müßen: die Wege, welche Gott (zur Erwirkung u. Offenbarung des Heils,

behufs Ausführung seines Heilsratschlußes) eingeschlagen hat; vgl. ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὸ περὶ τοῦ Ἰυ V. 25. Vgl. Ps. 18, 31; 77, 15. 20; 103, 7; 145, 18. Jes. 55, 8. 9. Es erübrigt nun noch **c)** der Gebrauch des Wortes in den Act. zur Bz. der in der christlichen Gemeinschaft zur Darstellung kommenden Lebensrichtung; Act. 24, 14: κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ. 22, 4: ταύτην τὴν ὁδὸν ἐδίωξα. Ohne nähere Bestimmung Act. 9, 2: ἐάν τινας εὕρῃ τῆς ὁδοῦ ὄντας. 19, 9: κακολογοῦντες τὴν ὁδὸν ἐνώπιον τοῦ πλήθους. V. 23; 24, 22. Zur Erklärung dieses Ausdruckes kann man schwerlich auf דֶּרֶךְ vom Cultus nach Am. 8, 14 (nach der Erklärung der Targ.) zurückgehen. Denn abgesehen von den wider diese Erklärung erhobenen Bedenken (Hitzig) ist diese Stelle zu vereinzelt u. beweist am wenigsten, daß דֶּרֶךְ alleinstehend eine bestimmte religiöse Richtung bz. Eine Anlehnung an den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. ist weniger schwierig nachzuweisen, sofern wenigstens in Einer Stelle unbestritten das Wort von philosophischen Systemen oder Schulen steht: Lucn. Hermotim. 46: ἔχεις μοί τινα εἰπεῖν ἁπάσης ὁδοῦ πεπειραμένον ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ ὃς τά τε Πυθαγόρου καὶ Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους καὶ Χρυσίππου καὶ Ἐπικούρου καὶ τῶν ἄλλων λεγόμενα εἰδὼς τελευτῶν μίαν εἵλετο ἐξ ἁπασῶν ὁδῶν ἀληθῆ τε δοκιμάσας καὶ πείρᾳ μαθὼν ὡς μόνη ἄγει εὐθὺ τῆς εὐδαιμονίας; Vgl. Act. 24, 14.

Μεθοδεία, ἡ, [*μέθοδος* das Nachgehen, Verfolgen — von dem geordneten, kunstmäßigen Verfahren in der Behandlung eines Gegenstandes; *μεθοδεύω* systematisch zu Werke gehen, etwas kunstmäßig, methodisch thun oder betreiben, z. B. οἱ τὰ δημόσια τέλη μεθοδεύοντες, die die Steuern eintreiben — bei Du Cange. Von den rhetorischen Kunstgriffen der Redner, Philo de vit. Mos. II, 167, 19: οὐχ ὅπερ μεθοδεύουσιν οἱ λογοθῆραι καὶ σοφισταὶ, πιπράσκοντες . . . . δόγματα καὶ λόγους. Ueberhaupt = überlisten. Polyb. 38, 4, 16. Vgl. Chrys. zu Eph. 6, 11: μεθοδεῦσαι ἐστὶ τὸ ἀπατῆσαι καὶ διὰ συντόμου ἑλεῖν. 2 Sam. 19, 27: μεθώδευσεν ἐν τῷ δούλῳ σου, וַיְרַגֵּל בְּעַבְדְּךָ. So auch μέθοδος = List, 2 Mcc. 13, 18: κατεπείρασε διὰ μεθόδων τοὺς τόπους. Artemid. 3, 25: ἀπάτη καὶ μέθοδος.] = Ueberlistung, List, Kunstgriff — wie es scheint nur Eph. 4, 14; 6, 11 u. zuweilen in der kirchl. Gräc. Hesych.: τέχναι. Zonar.: ἐπιβουλαί, ἐνέδραι, δόλοι. Eph. 4, 14: πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης. 6, 11: στῆναι πρὸς τὰς μεθοδείας τοῦ διαβόλου. Luther: listige Anläufe.

Οἶκος, ου, ὁ, Haus; LXX = בַּיִת. **a)** die Wohnung. Mtth. 9, 6. 7 u. öfter. Mit ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ wird zweierlei bz.: zuerst der Tempel (schon Exod. 23, 19; 34, 26. Jes. 6, 24) als Stätte der Heilsgegenwart Gottes, vgl. Gen. 28, 17. 22. Ex. 29, 42—46; 25, 8; 27, 21; 40, 34 ff. 1 Kön. 8, 18: οἰκοδομεῖν οἶκον τῷ ὀνόματι τοῦ θεοῦ. Ez. 43, 4: δόξα κυρίου εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον. Act. 7, 49: ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι, λέγει κύριος, ἢ τίς τόπος τῆς καταπαύσεώς μου; So Mtth. 12, 4; 21, 13. Marc. 2, 26; 11, 17. Luc. 16, 27; 19, 46. Joh. 2, 16. 17. Act. 7, 47. Lediglich ὁ οἶκος zur Bz. des Tempels Luc. 11, 51; vgl. 2 Chron. 35, 5. Ez. 43, 4. 12. ὁ οἶκος ὑμῶν als Tempel Israels Mtth. 23, 38 vgl. mit Jer. 12, 7. Ps. 84, 4. Jes. 64, 10: „unser heiliges u. herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt“ (Zunz). S. meine Schrift über Mtth. 24, 25, S. 2 f. — Sodann ist ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ Benennung der Gemeinde Gottes, wenn auch

nicht, wie Delitzsch zu Hebr 10, 21 sagt, durchgängig bibl. Benennung derselben. Denn in den meisten neutestamentl. Stellen, welche hierfür angezogen werden können, ist eben nicht unmittelbar die Gemeinde Gottes, sondern der Tempel Gottes bz., vgl. Hos. 8, 1 mit 9, 8. 15. Ps. 69, 10 mit Joh. 2, 17. Aber Jer. 12, 7 zeigt, wie nahe beide Bedd. sich berühren, u. Röm. 15, 3 wird Ps. 69, 10 auf die Gemeinde Gottes bezogen, wie Joh. 2, 17 auf den Tempel. Num. 12, 7 aber, woran Hebr. 3, 2 ff. anschließt: *Μωϋσῆς — ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ μου πιστός ἐστι*, בְּכָל־בֵּיתִי נֶאֱמָן הוּא, bz. unzweideutig das Volk Gottes als das Hauswesen Gottes, dessen Verwaltung Mosi befohlen ist. Man kann daher nicht sagen, daß diese Bz. Israels hervorgegangen sei aus dem Begriffe des Hauses als Familie (Keil zu Sach. 9, 8), sondern es bz. das Volk oder die Gemeinde ebenso wie den Tempel als Stätte der Gegenwart Gottes, vgl. Lev. 26, 11. 12, so lange freilich noch nicht sich deckend, bis daß die neutestam. *ἐκκλησία* da ist, von welcher gilt, daß sie das ist, was der Tempel vorbildete, neml. die wirkl. Stätte der Gegenwart Gottes; 1 Tim. 3, 15: *πῶς δεῖ ἐν οἴκῳ θεοῦ ἀναστρέφεσθαι, ἥτις ἐστὶν ἐκκλησία θεοῦ ζῶντος.* Vgl. 1 Cor. 3, 16. 2 Cor. 6, 16. Eph. 2, 19. Daher Hebr. 3, 6: *οὗ οἶκός ἐσμεν ἡμεῖς.* 1 Petr. 2, 5: *ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε, οἶκος πνευματικὸς κτλ.* Vgl. Eph. 2, 22: *κατοικητήριον τοῦ θεοῦ ἐν πνεύματι.* — Hebr. 10, 21: *ἔχοντες — ἱερέα μέγαν ἐπὶ τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ* steht der Ausdruck nicht von der Gemeinde Gottes, wogegen schon der Zusammenh. mit V. 19, sondern vgl. mit 9, 11; 10, 19. Ps. 36, 9 von dem himml. Heiligtum (*ἡ εἰκὼν τῶν πραγμάτων, ἡ μείζων καὶ τελειοτέρα σκηνή*). **b)** Hausgenoßenschaft, Familie Thuc. 1, 137. Xen. Cyrop. 1, 6, 17. (Häufiger *οἰκία.*) Mtth. 10, 12. Luc. 1, 27. 69. Act. 10, 2; 11, 14; 16, 15. 31; 18, 8. 1 Cor. 1, 16. 2 Tim. 1, 16; 4, 19. Tit. 1, 11. Luc. 2, 4: *ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαβίδ* ist dahin zu verstehen, daß die zwölf Stämme *φυλαί* genannt werden, welche sich in מִשְׁפָּחוֹת, *πατριαί*, gentes, teilten, deren Angehörige *οἶκοι*, Familien bildeten, vgl. Num. 1, 2. 1 Chron. 23, 11; 24, 7 u. ö. S. Winer, Realwörterbuch, Artikel „Stämme". *Οἶκος Ἰσραήλ* Mtth. 10, 6. Act. 2, 36; 7, 42, vgl. Luc. 1, 33. Act. 7, 46 ist ein häufiger alttestamentl. Ausdruck, welcher das Volk mit seinem Stammvater zusammenschließt (vgl. Röm. 9, 6). S. Ruth 4, 11. — **c)** das Hauswesen Act. 7, 10. 1 Tim. 3, 4. 5. 12. Hebr. 3, 2.

Οἰκεῖος, *α, ον*, zum Hause gehörig, verwandt, syn. *συγγενής*, doch mehr die nächste Verwandtschaft bezeichnend; gegenüber *ἀλλότριος*, fremd. Im N. T. subst. *οἰκεῖοι*, Hausgenoßen, Eph. 2, 19: *οὐκέτι ἐστὲ ξένοι καὶ πάροικοι, ἀλλ᾽ ἐστὲ συμπολῖται τῶν ἁγίων καὶ οἰκεῖοι τοῦ θεοῦ*, „Angehörige des Hauses Gottes", vgl. V. 19 u. *οἶκος*, b; *πάροικος.* Lev. 25, 23: *ἐμὴ γάρ ἐστιν ἡ γῆ, διότι προσήλυτοι καὶ πάροικοι ἐστὲ ἐνώπιόν μου.* Auch 1 Tim. 5, 8: *εἰ δέ τις τῶν ἰδίων καὶ μάλιστα τῶν οἰκείων οὐ προνοεῖ* ist es Masculin.; denn wenn man es als Neutr. nimmt, so bz. *τὰ ἴδια* die eigenen Angelegenheiten, u. *τὰ οἰκεῖα* müßte die speciellen häuslichen Angelegenheiten bz., was in solcher Unterscheidung u. Besonderung nicht nachzuweisen ist; vielmehr steht es ganz wie *τὰ ἴδια* von Privatangelegenheiten, cf. Thuc. 2, 40: *ἐνὶ δὲ τοῖς αὐτοῖς οἰκείων ἅμα καὶ πολιτικῶν ἐπιμέλεια.* Daher *ἴδιοι* = die Angehörigen überhaupt, *οἰκεῖοι* = die nächsten Angehörigen. Vgl. Jes. 3, 5: *ὁ οἰκεῖος τοῦ πατρός* = בֵּית אָבִיו. Ferner vgl. Lev. 18, 17; 20, 19. Dies liegt auch bei *προνοεῖν* am nächsten, welches gewöhnl. mit dem Gen. von Personen verbunden wird. Zu Gal. 6, 10: *οἱ οἰκεῖοι τῆς πίστεως* cf. Polyb. 5, 87, 3: *οἰκ. τῆς ἡσυχίας.* 4, 57, 4: *λίαν οἰκείους ὄντας τῶν τοιούτων ἐγχειρημάτων.* 14, 9, 5: *πάντα ἦν οἰκεῖα τῆς μεταβολῆς.*

Οἰκέω, **1)** intranſ. wohnen, gewöhnl. mit folg. *ἐν*, wie Röm. 7, 17. 18. 20; 8, 9. 11. 1 Cor. 3, 16. An dieſen Stellen übertr. auf ſittl. bzw. geiſtige Verhältniſſe, Röm. 7, 17. 20: *ἡ οἰκοῦσα ἐν ἐμοὶ ἁμαρτία*. V. 18: *οὐκ οἰκεῖ ἐν ἐμοὶ ἀγαθόν*. 8, 9: *πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν*, wie 1 Cor. 3, 16, wofür Herdt. 2, 166: *οὗτος ὁ νομός ἐν νήσῳ οἰκέει* nicht anzuführen iſt, da daſelbſt entſchieden nicht *νόμος*, ſondern *νομός*, pagus zu leſen iſt, wie das vorhergehende *Καλασιρίων δὲ οἵδε ἄλλοι νομοί εἰσι* u. die unmittelbar ſich anſchließende nähere Beſtimmung: *ἀντίον Βουβάστιος πόλιος* notwendig machen (gegen Pape, Wörterb.). — Von ehelichen Verhältniſſen 1 Cor. 7, 12: *οἰκεῖν μετ᾽ αὐτοῦ*. V. 13: *οἰκεῖν μετ᾽ αὐτῆς*, wie Soph. Oed. R. 990: *Πόλυβος ἧς ᾤκει μέτα*. — **2)** tranſ. bewohnen, ſelten bei Hom., häufig bei Hdt. u. den Att. 1 Tim. 6, 16: *φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον*. Vgl. Gen. 24, 13. Prov. 10, 30. 2 Mcc. 5, 17; 6, 2. Daran ſchließt ſich der Gebr. des Partic. *ἡ οἰκουμένη* sc. *γῆ*, zunächſt „die von Griechen bewohnte Erde im Gegenſatz der Barbarenländer — Hdt. 4, 110; Dem. p. 242, 1; 85, 17; Schaef., app. 1, 477; Maetzner, Lycurg. 100 —, dann als die Griechen unter röm. Herrſchaft kamen, der ganze orbis romanus, . . . erſt ſpät der ganze bewohnte Erdkreis", Paſſow, Wb. Was nun den bibl. Sprachgebr. betrifft, ſo könnte *ἡ οἰκουμένη* Ex. 16, 35 das Land Canaan zu bz. ſcheinen; es iſt jedoch offenbar nur ungeſchickte Ueberſetzung des hebr. אֶרֶץ נוֹשָׁבֶת, das bewohnte Land im Gegenſatz zur Wüſte. Auch Jos. Ant. 8, 13, 4: *περιπέμψας κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ζητήσοντας τὸν προφήτην Ἠλίαν*. 14, 7, 2: *πάντων τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην Ἰουδαίων καὶ σεβομένων τὸν θεόν, ἔτι δὲ καὶ τῶν ἀπὸ τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης εἰς αὐτὸ συμφερόντων* ſteht es nicht vom jüd. Lande; vgl. zu der erſten Stelle 1 Kön. 18, zu der anderen Act. 24, 5. Es bz. ſtets entweder die ganze bewohnte Erde, die ganze Welt im Allgem., oder wie dieſelbe in der einheitl. Zuſammenfaßung des römiſchen Reiches ſich darſtellt. Bei den LXX nur das Erſtere, 2 Sam. 22, 16. Pſ. 18, 16. Jeſ. 34, 1. Pſ. 9, 9; 20, 8; 49, 1; 96, 13 = תֵּבֵל. So auch in den Apokr. Sap. 1, 7. Bar. 6, 62 ꝛc. Dagegen im N. T. ſowol in dieſem umfaßenden Sinne, z. B. Hebr. 1, 6. Act. 17, 31 vgl. mit Pſ. 9, 9, als auch in dem beſchränkteren Sinne vom röm. Reiche, Luc. 2, 1: *ἐξῆλθε δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην*. Act. 17, 6, — ein Sprachgebr., der jedoch nichts gemein hat mit der urſprüngl. Begrenzung auf die Welt der Griechen im Unterſchiede von den Ländern der Barbaren, ſondern welcher die univerſaliſtiſche Tendenz des römiſchen Reiches ausdrückt. Dies feſtgehalten, wird die Frage überflüßig, ob etwa an irgend welchen der übrigen Stellen des N. T. das Wort die ganze Welt oder nur das römiſche Reich bz. ſei Mtth. 24, 14. Luc. 4, 5; 21, 26. Act. 11, 28; 19, 27; 24, 5. Apok. 3, 10; 12, 9; 16, 14. — Eigentüml. iſt dem N. T. die Bz. *ἡ οἰκουμένη ἡ μέλλουσα* Hebr. 2, 5, ſyn. *αἰὼν μέλλων*, von dieſem jedoch unterſchieden wie Zeit u. Raum, u. Hebr. 2, 5 gewählt mit Rückſicht auf 1, 6. 10. 11. Es iſt mit ſeiner Wahl nicht *ὁ κόσμος μέλλων* geſagt, gegenüber *ὁ κόσμος οὗτος*, da die Bz. *κόσμος* ſchon einen ſittl. Gehalt hat u. dem entſprechend nur *κ. οὗτος* ſein kann, vgl. unter *κόσμος* S. 523 ff.

Παροικέω, **a)** an der Seite wohnen, Richt. 5, 17 nach dem Alex.: *Ἀσὴρ παρῴκησε παρ᾽ αἰγιαλὸν θαλασσῶν* (vgl. den tranſ. Gebrauch Isocr. 74, D: *Ἕλληνες τὴν Ἀσίαν παροικοῦσιν*, die Küſte von Aſien bewohnen); bei Jem. wohnen Richt. 17, 11; vgl. Pſ. 61, 5; benachbart wohnen, öfter bei Thuc. So in der bibl. Gräc. nur Pſ. 94, 17: *παρὰ βραχὺ παρῴκησε τῷ ᾅδῃ ἡ ψυχή μου* (an dieſer Stelle = ישׁב). An allen übrigen Stellen der bibl. Gräc. ſteht es **b)** in einem der beßeren Gräc. fremden, erſt in der ſpäteren Gräc. ſich findenden Sinne von F r e m d e n, die ohne B ü r g e r=

recht u. Heimatsberechtigung irgendwo wohnen, Diod. Sic. 13, 47: *οἱ παροικοῦντες ξένοι.* Julian. c. Christ. 209, D: *δουλεῦσαι δὲ ἀεὶ καὶ παροικῆσαι.* In diesem Sinne geben die LXX das hebr. גּוּר dadurch wieder (selten anders, z. B. *κατοικεῖν, προσέρχεσθαι* u. a.), zuweilen auch יָשַׁב. Vgl. Gen. 12, 10; 19, 9; 35, 27; 47, 4. Exod. 6, 4. Ruth 1, 1. 2 Sam. 4, 3. Richt. 17, 8. 9. 2 Kön. 8, 1 vgl. mit Ps. 61, 4. Jes. 16, 4. Jer. 44, 14, also = als Fremdling irgendwo wohnen. (Zweima auch transit. Gen. 17, 8. Ex. 6, 4: *τὴν γῆν ἣν παρῳκήκασιν*, vgl. unter a.) So im N. T. Hebr. 11, 9. — Luc. 24, 18 lesen Tdf. Treg. Westc. *σὺ μόνος παροικεῖς Ἱερουσ.*, also trans., während Rec. Lchm. *ἐν Ἱερ.* lesen, bei den LXX die gewöhnl. Verbindung, zuweilen *εἰς*.

Παροικία, ας, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = **a)** das Wohnen in der Fremde ohne Bürger- u. Heimatsrecht als Beisaße, LXX = מָגוּר Ps. 119, 54. גּוּר Ps. 120, 5. Sap. 19, 10. Sir. Prol.; Sach. 9, 12. Im N. T. Act. 13, 17 u. übertr. 1 Petr. 1, 17: *τὸν τῆς παροικίας ὑμῶν χρόνον.* Luther: „so lange ihr hier wallet", vgl. 1, 1: *ἐκλεκτοῖς παρεπιδήμοις διασπορᾶς.* 2, 11. 12: *τὴν ἀναστροφὴν ὑμῶν ἐν ταῖς ἔθνεσιν.* So Philo, de Cherub. I, 160, 47 sqq.: *ἕκαστος γὰρ ἡμῶν ὥσπερ εἰς καινὴν πόλιν ἀφῖκται τόνδε τὸν κόσμον, ἧς πρὸ γενέσεως οὐ μετεῖχε, καὶ ἀφικόμενος παροικεῖ, μέχρις ἂν τὸν ἀπονεμηθέντα τοῦ βίου χρόνον διαντλήσῃ* — in Beziehung auf Lev. 25, 23. Vgl. auch Quis rer. div. haer. I, 511, 40 bei Loesner, observv. phil., p. 476. Carpzov, sacr. exerc. in ep. ad Hebr. p. 518. **b)** die Fremde als Wohnort dessen, der dort kein Heimatsrecht hat; so 2 Esr. 8, 34: *οἱ ἐλθόντες ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας υἱοὶ τῆς παροικίας.* Judith 5, 9. 1 Esr. 5, 7. Vgl. Sir. 41, 5.

Πάροικος, ον, **a)** benachbart. In diesem, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. Sinne ist das Wort der bibl. Gräc. fremd, vgl. *παροικία, παροικεῖν.* Es bz. vielmehr entspr. dem Gebr. der letzteren **b)** den, der ohne Heimatsberechtigung wohnt (in der Prof.-Gräc. *μέτοικος*), LXX = גֵּר, Gen. 15, 13: *πάροικον ἔσται τὸ σπέρμα σου ἐν γῇ οὐκ ἰδίᾳ.* Ex. 2, 22: *πάροικός εἰμι ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ.* 18, 3. Lev. 25, 23. 35. 47. Ps. 39, 13; 119, 19. (Häufig ist גֵּר auch = *προσήλυτος* Ex. 12, 48. Lev. 19, 33. Num. 9, 14; 15, 14. Jos. 20, 9. Jer. 7, 6. Sach. 7, 10.) = תּוֹשָׁב Ex. 12, 45. Lev. 22, 10; 25, 6: *τῷ παροίκῳ τῷ προσκειμένῳ πρὸς σέ*, welches Gen. 23, 4. Ps. 39, 13 = *παρεπίδημος*, der kurze Zeit an einem fremden Orte anwesend ist. תּוֹשָׁב ist eigentl. der Beisaße, im Unterschiede von גֵּר, der sich nur vorübergehend aufhält, wird aber öfter, wie Gen. 23, 4. Lev. 25, 35. 47 mit גֵּר zu Einem Begriff verbunden, im Gegensatz zu אֶזְרָח Num. 9, 14; 15, 30, אָח Deut. 1, 16 — u. so ist auch 1 Petr. 2, 11: *ὡς παροίκους καὶ παρεπιδήμους* Ein Begriff, indem *παρεπίδ.* die in *πάροικ.* ausgedrückte Heimatlosigkeit stärker hervorhebt, wie Eph. 2, 19: *οὐκέτι ἐστὲ ξένοι καὶ πάροικοι* das letztere dieselbe Bed. hat im Verhältnis zu *ξένοι.* Der Begriff ist mannigfacher Anwendung fähig. Während Lev. 25, 23. 35 Israel als Gottes Gast u. „Schutzverwandten" erscheinen läßt, vgl. Ps. 39, 13, hebt Ps. 119, 19 vgl. mit Hebr. 11, 9. 14 ff. die irdische Heimatlosigkeit in Rücksicht auf eine andere Zukunft hervor. 1 Petr. 2, 11 bz. die Christen im Verhältnis zur Welt, Eph. 2, 19 dagegen die Heiden in ihrem natürl. Verhältnis zu den *ἁγίοις*, welches durch ihre Bekehrung zu dem der *συμπολῖται* geworden ist. Es bezieht sich nicht auf die alte, sondern auf die neutestamentl. Gottesgemeinde. (Die unter *οἰκεῖος* angef. Stelle Lev. 25, 23 ist nicht als Sachparallele zu betrachten.) Sonst noch Act. 7, 6: *πάροικος ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ.* 7, 29.

Οἰκοδόμος, ου, ὁ, der ein Haus oder überhaupt etwas baut, Baumeister, z. B. *οἰκ. φραγμῶν* Jes. 58, 12. 2 Kön. 12, 11 u. a. Im N. T. Act. 4, 11: *ὁ λίθος ὁ ἐξουθενηθεὶς ὑφ᾽ ὑμῶν τῶν οἰκοδόμων* (Lchm. u. Tdf. statt *οἰκοδομούντων* Ps. 118, 22. Mtth. 21, 42). Es sind diejenigen, die am Tempel bauen — resp. an dem, was im neutestamentl. Sinne Haus Gottes ist.

Οἰκοδομέω, **a)** ein Haus bauen, überh. etwas bauen, *πόλιν, πύργον, τάφους* ꝛc. Mtth. 7, 24. 26; 21, 33; 23, 29; 26, 61; 27, 40. Marc. 12, 1; 14, 58; 15, 29. Luc. 4, 29; 6, 48. 49; 7, 5; 11, 47. 48; 12, 18; 14, 28. 38; 17, 28. Joh. 2, 20. Act. 7, 47. 49. Bildlich u. übertr. 1 Petr. 2, 5: *ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε, οἶκος πνευματικός.* Mtth. 21, 42: *λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες.* Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 1 Petr. 2, 7, vgl. unter *οἶκος*. Gal. 2, 18: *εἰ γὰρ ἃ κατέλυσα ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ.* Mtth. 16, 18: *ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν.* Röm. 15, 20 von dem apostol. Wirken: *ἐπ᾽ ἄλλον θεμέλιον οἰκοδομῶ.* **b)** Ein der heil. Schrift eigentüml. uneigentl. Gebrauch des Wortes von Objecten, auf welche es sonst nicht angewendet werden kann, ist der Prof.-Gräc. fremd. Xen. Cyrop. 8, 7, 15: *μὴ οὖν ἃ οἱ θεοὶ ὑφήγηνται ἀγαθὰ εἰς οἰκειότητα ἀδελφοῖς μάταιά ποτε ποιήσητε, ἀλλ᾽ ἐπὶ ταῦτα εὐθὺς οἰκοδομεῖτε ἄλλα φιλικὰ ἔργα* ist das Wort durch das voraufgegangene *οἰκειότης* veranlaßt. Nur das Hebr. des A. T. bietet die Voraussetzung des neutestamentl. Gebrauchs dar. Dort wird בָּנָה, bauen, von der Herstellung u. Beförderung des Glückes u. Wohles Jem.'s gebr. Mal. 3, 15: *καὶ νῦν ἡμεῖς μακαρίζομεν ἀλλοτρίους, καὶ ἀνοικοδομοῦνται πάντες ποιοῦντες ἄνομα, καὶ ἀντέστησαν τῷ θεῷ καὶ ἐσώθησαν.* Ps. 28, 5: *καθελεῖς αὐτοὺς καὶ οὐ μὴ οἰκοδομήσεις αὐτούς.* Jer. 42, 10; 12, 16; 31, 4: *οἰκοδομήσω σε καὶ οἰκοδομηθήσῃ παρθένος Ἰσραήλ.* 33, 6. 7: *ἰατρεύσω αὐτὴν καὶ ποιήσω καὶ εἰρήνην καὶ πίστιν· — οἰκοδομήσω αὐτοὺς καθὼς καὶ τὸ πρότερον* Jer. 1, 10; 18, 9. Hiob 22, 23: אִם־תָּשׁוּב עַד־שַׁדַּי תִּבָּנֶה. (Man sieht, es wird namentl. von dem von Gott gewirkten Glück u. Wolsein gebraucht). Vgl. 1 Cor. 8, 1: *ἡ ἀγάπη οἰκοδομεῖ.* 10, 23: *πάντα ἔξεστιν, ἀλλ᾽ οὐ πάντα συμφέρει· πάντα ἔξεστιν, ἀλλ᾽ οὐ πάντα οἰκοδομεῖ.* Gegenüber *καθαιρεῖν* Ps. 28, 5. Kohel. 3, 3. Jes. 49, 17; *καταλύειν*, Röm. 14, 20; vgl. 2 Cor. 10, 8: *ἧς (ἐξουσίας) ἔδωκεν ὁ κύρ. εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν ὑμῶν.* 13, 10. Vgl. *ἀνοικοδομεῖν* Act. 15, 16 aus Am. 9, 11. Im N. T. bz. es eine auf den christl. Heilsstand des Obj. u. dessen Förderung bezügl. Thätigkeit, die Beförderung des Werkes Gottes Röm. 14, 19. 20, des Wachstums „in der Gnade u. Erkenntnis Jesu Christi" 2 Petr. 3, 18, die Ausgestaltung des inwendigen Lebens Eph. 4, 16 insbesondere innerhalb der christl. Gemeinschaft, innerhalb deren diese Thätigkeit sich geltend machen soll. Vgl. sämmtl. betr. Stellen. Verbunden mit *παρακαλεῖν* 1 Thess. 5, 11: *παρακαλεῖτε ἀλλήλους καὶ οἰκοδομεῖτε εἷς τὸν ἕνα*, vgl. 1 Cor. 14, 3; *ὁ προφητεύων ἀνθρώποις λαλεῖ οἰκοδομὴν καὶ παράκλησιν καὶ παραμυθίαν.* 1 Cor. 10, 23 vgl. m. V. 24. Röm. 14, 19 vgl. m. V. 20. 1 Cor. 14, 4: *ὁ λαλῶν γλώσσῃ ἑαυτὸν οἰκοδομεῖ· ὁ δὲ προφητεύων ἐκκλησίαν οἰκοδομεῖ.* V. 17. Katachrestisch 1 Cor. 8, 17: *ἡ συνείδησις αὐτοῦ ἀσθενοῦς ὄντος οἰκοδομηθήσεται εἰς τὸ τὰ εἰδωλόθυτα ἐσθίειν.* Med. Act. 9, 31: *ἡ μὲν οὖν ἐκκλησία — — οἰκοδομουμένη καὶ πορευομένη τῷ φόβῳ τοῦ κυρίου κτλ.* Vgl. *οἰκοδομή, ἐποικοδομεῖν.* S. meine Schrift „Ueber den bibl. Begriff der Erbauung" (Barmen 1863).

Οἰκοδομή, ἡ, ungewöhnl. in der Prof.-Gräc., jedoch von Aristot., Plut., Diod., Ael., Philo, Jos. zuweilen gebraucht s. darüber ausführlich Lobeck, Phryn. 487 sqq., eigentl.

das Bauen, der Bau als Handlung; dann auch das Gebäude. **a)** das Bauen, übertr. die Erbauung, in dem eigentüml. neutestam. Sinn von *οἰκοδομεῖν*: die Förderung des Heilswerkes Gottes innerhalb der christl. Gemeinde an dem Einzelnen wie an dem Ganzen. Röm. 14, 19. 20: *τὰ τῆς εἰρήνης διώκωμεν καὶ τὰ τῆς οἰκοδομῆς τῆς εἰς ἀλλήλους· μὴ ἕνεκεν βρώματος κατάλυε τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ.* 2 Cor. 10, 8: *ἧς* (*ἐξουσίας*) *ἔδωκεν ἡμῖν ὁ κύριος εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν ὑμῶν*, wie 13, 10. Eph. 4, 12: *εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τοῦ Χυ, μέχρι κτλ.* V. 13. V. 16: *ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα — τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ.* Außerdem noch Röm. 15, 2. 1 Cor. 14, 3. 5. 12. 26. 2 Cor. 12, 19. Eph. 4, 29. **b)** der Bau, das Gebäude. Mtth. 24, 1. Marc. 13, 1. 2. 1 Chron. 29, 1. Ez. 40, 2. Bildlich 1 Cor. 3, 9: *θεοῦ γάρ ἐσμεν συνεργοί· θεοῦ γεώργιον, θεοῦ οἰκοδομή ἐστε.* 2 Cor. 5, 1: *οἰκοδομὴν ἐκ θεοῦ ἔχομεν*, vgl. das voraufgegangene *οἰκία* u. das V. 2 folgende *οἰκητήριον*. Eph. 2, 21: *πᾶσα οἰκοδομὴ συναρμολογουμένη αὔξει εἰς ναὸν ἅγιον ἐν κυρίῳ* von der christl. Gemeinschaft; *πᾶσα οἰκ.* = alles, was gebaut wird, wie 1 Cor. 3, 9. Vgl. *συνοικοδομεῖν*.

Ἐποικοδομέω, **a)** worauf bauen 1 Cor. 3, 10: *ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων θεμέλιον τέθεικα, ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ. ἕκαστος δὲ βλεπέτω πῶς ἐποικοδομεῖ.* V. 12. 14. Eph. 2, 20: *ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων κτλ.* S. *οἶκος τ. θυ* von der christl. Gemeinde. Dann **b)** aufbauen, erbauen in demselben Sinne wie *οἰκοδομεῖν* Act. 20, 32: *παρατίθεμαι ὑμᾶς τῷ θεῷ καὶ τῷ λόγῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ, τῷ δυναμένῳ ἐποικοδομῆσαι καὶ δοῦναι κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις πᾶσιν* — die Hinführung zu dem Ziele der Heilswirksamkeit Gottes, die Weiterführung des angefangenen Heilswerkes Phil. 1, 6. Vgl. damit die Verschiedenheit der Tempora Col. 2, 7: *ἐν Χῳ περιπατεῖτε, ἐρριζωμένοι καὶ ἐποικοδομούμενοι ἐν αὐτῷ.* Außerdem noch Jud. 20: *ἐποικοδομοῦντες ἑαυτοὺς τῇ ἁγιωτάτῃ ὑμῶν πίστει, ἐν πνεύματι ἁγίῳ προσευχόμενοι.*

Συνοικοδομέω, gemeinschaftlich, zusammen, zugleich bauen, **a)** bei Gemeinschaft der Subj. = mitbauen, 1 Esr. 8, 65: *συνοικοδομήσωμεν ὑμῖν.* In der Prof.-Gräc. gewöhnl. jedoch **b)** bezügl. des Obj.: zusammenbauen, Plut. Thes. et Rom. 4: *ἐκ πολλῶν ἓν οἰκητήριον.* Diod. 13, 82: *συνῳκοδομοῦντα οἱ κίονες τοῖς τοίχοις.* So bildl. Eph. 2, 22 vgl. mit V. 19: *συμπολῖται.* Man darf das *ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς συνοικοδομεῖσθε εἰς κατοικητήριον τοῦ θεοῦ ἐν πν.* nicht erklären durch eingebaut werden, wodurch das *εἰς κατοικ. κτλ.* nicht zu seinem Rechte käme.

Οἰκονόμος, ὁ, der das Haus, das Hauswesen, Vermögen verwaltet (Plat., Xen., Aristot., Plut.), überhaupt Verwalter. LXX = עַל־הַבַּיִת 1 Kön. 4, 6; 16, 9; 18, 3. Jes. 36, 3. 22. Luc. 12, 42; 16, 1. 3. 8. Gal. 4, 2. Röm. 16, 23: *ὁ οἰκον. τῆς πόλεως*, Stadtrentmeister. Uebertr. 1 Cor. 4, 1: *οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος ὡς ὑπηρέτας Χυ καὶ οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ.* Tit. 1, 7: *δεῖ γὰρ τὸν ἐπίσκοπον ἀνέγκλητον εἶναι ὡς θεοῦ οἰκονόμον.* 1 Petr. 4, 10: *εἰς ἑαυτοὺς τὸ χάρισμα διακονοῦντες ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ.* Um diese Uebertragung zu verstehen, ist zu berücksichtigen, daß der *οἰκον.* nach zwei Seiten hin Stellung zu nehmen hat: rücksichtl. des HErrn, dem er verantwortlich ist, 1 Cor. 4, 2. Luc. 16, 1 ff., u. dann rücksichtl. derer, an denen er im Namen seines HErrn handeln soll Luc. 12, 42: *τίς*

ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος ὁ φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας διδόναι ἐν καιρῷ σιτομέτριον (zu V. 43 vgl. Mtth. 19, 28). Zu 1 Petr. 4, 10 vgl. αὐτοῦ Mtth. 25, 14—30 mit 1 Cor. 12, 28; 7, 14. 26.

Οἰκονομία, ἡ, Verwaltung des Hauses, Vermögens (eines eigenen oder fremden Xen. Oecon. 1); übertragen auch auf Staatsverwaltung (Aristot. Polit. 3, 11: ἡ βασιλεία πόλεως καὶ ἔθνους ἑνὸς ἢ πλείονος οἰκονομία). Luc. 16, 2. 3. 4. Paulus überträgt das Wort auf das ihm anvertraute Amt 1 Cor. 9, 17: οἰκονομίαν πεπίστευμαι sc. τοῦ εὐαγγελίζεσθαι V. 16; vgl. οἰκονόμοι μυστηρίων θεοῦ 4, 1. Schwieriger ist das Verständnis des Ausdrucks an den übrigen Stellen Eph. 1, 10: γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν. 3, 2: εἴγε ἠκούσατε τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆς δοθείσης μοι εἰς ὑμᾶς. V. 9: φωτίσαι πάντας τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου κτλ. ἵνα γνωρισθῇ νῦν — ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ. Col. 1, 25: ἧς (sc. τῆς ἐκκλησίας) ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ τὴν δοθεῖσάν μοι εἰς ὑμᾶς πληρῶσαι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ. 1 Tim. 1, 4: αἵτινες ζητήσεις παρέχουσιν μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν θεοῦ τὴν ἐν πίστει. An letzterer Stelle soll οἰκονομία θεοῦ offenbar das bz., was dem Timotheus obliegt u. in Rücksicht worauf er dasjen. meiden soll, was daran hindert; daher = οἰκονομίαν οἴκου θεοῦ, wonach denn auch Col. 1, 25 sich erkl.; zu τὴν δοθεῖσάν μοι dort vgl. Luc. 16, 3: ἀφαιρεῖται τὴν οἰκονομίαν ἀπ᾽ ἐμοῦ. An den Stellen des Epheserbriefes aber bz. es offenbar zwar auch etwas, was dem Apostel zu thun obliegt, jedoch nur so, daß der Apostel daran beteiligt ist, während es an u. für sich darüber hinausgreift u. auf die mit dem πλήρωμα τῶν καιρῶν eingetretene Heilsverkündigung u. Heilszueignung sich bezieht. Wenn man nun versucht hat zu unterscheiden, jenachdem das Wort die Thätigkeit eines gebietenden oder untergeordneten Subjectes bz., — im ersten Falle Einrichtung, Veranstaltung, im zweiten Verwaltung, Verrichtung (Harleß zu Eph. 1, 10), so ist dies ohne Berechtigung des Sprachgebrauchs. *Οἰκονομία* bz. entweder **a)** act. eine verwaltende Thätigkeit, einerlei ob des Eigentümers oder des Dieners (cf. Xen. Oec. 1); oder es bz. **b)** pass. die Verwaltung, Einrichtung, die Hausordnung, auch z. B. die Disposition einer Schrift oder Rede (Plut.). In diesem pass. Sinne ist es an den Stellen des Epheserbriefes zu nehmen. Die schwierigste Stelle ist 1, 10: κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν. Es fragt sich, was als Obj. der οἰκον. zu denken ist bzw. was verwaltet werden soll. Hofmann faßt als solches das πλήρωμα τῶν καιρῶν u. will den Ausdruck nach dem erkl., was οἰκονομεῖν τὸ πλήρ. τ. κ. heißen würde, u. dies soll nach Analogie des Ausdrucks οἰκονομεῖν τὴν ὕλην Lucn. Histor. conscr. 51 ein auf das Zeitenvollmaaß gerichtetes Handeln bz., welches demselben eine zweckentsprechende Verwendung giebt. Indes οἰκον. τὴν ὕλην bz. nicht die Verwendung, sondern die Gestaltung des Stoffes u. nicht um die Gestaltung des πλήρ. τ. κ. handelt es sich, da dasselbe schon an u. für sich eine Gestaltung der καιροί ist, aus der nicht wie aus der ὕλη etwas anderes hergestellt wird. Das πλήρ. τ. κ. bleibt, was es ist; es ist ein Zeitpunkt, in welchem etwas geschieht, nicht aus welchem erst etwas gemacht wird. Das Obj. der οἰκ ν. ist in dem Relativ ἣν gegeben: der göttl. Ratschluß ist es, die εὐδοκία, welche verwaltet werden soll bzw. zur οἰκον. bestimmt ist. Der Gen. τοῦ πληρ. τ. κ. soll nun aber nicht eine charakteristische Eigentümlichkeit angeben (Meyer), sondern bz. ganz allgem. das Verhältnis der Zugehörigkeit: die Verwaltung des Heilsratschlußes gehört dem Vollmaaß d. i. dem Ende der Zeiten an, wie Calov u. Rückert richtig erklären: dispensatio propria plenitudini temporum. Auch 3, 2. 9 ist Obj. der

οἶκον. das Heil, V. 2: τῆς χάριτος. V. 9: τοῦ μυστηρίου neml. sofern es nach fest-gesetzter, göttlich bestimmter Ordnung den Menschen mitgeteilt wird.

Οἰκτείρω, att. Fut. οἰκτερῶ, Aor. ᾤκτειρα, in der bibl. Gräc. stets οἰκτειρήσω Ex. 33, 19. 1 Kön. 8, 50. Ps. 102, 14. Jer. 13, 14. Mich. 7, 19. Thren. 3, 31. ᾠκτείρησα Ps. 4, 2; 59, 6; 67, 2. 2 Kön. 13, 23 u. ö. Vgl. Lobeck, Phryn. 741. = bemitleiden, von οἶκτος, das Beklagen, Mitleid. Construiert wird es τινὰ ἐπί τινι, Jem. beklagen, bedauern wegen etwas Xen. Oecon. 2, 4, auch τινὸς ἕνεκα, sowie bloß τινός. Auffallend Jer. 13, 14: οὐκ οἰκτειρήσω ἀπὸ διαφθορᾶς αὐτῶν. Es unterscheidet sich von ἔλεος, ἐλεεῖν so, daß dieses hilfreiche Bethätigung des Mitleids, οἶκτος nur die Bezeugung desselben bz. Pillon: „οἶκτος pitié qui se manifeste par des signes ou une démonstration.“ Demgemäß οἰκτείρω von der Empfindung u. ihrer Aeußerung, nicht aber von der daraus hervorgehenden hilfreichen Bethätigung; vgl. gegenüber μακαρίζειν Xen. An. 3, 1, 19. Plut. de aud. poet. 8 (27, D): οἰκτείρειν ἄξιον ἢ βδελύττεσθαι τὴν φιλοπλουτίαν. De superst. 1 (165, A): ταύτας (sc. κρίσεις καὶ ὑπολήψεις) ἄξιόν ἐστιν οἰκτείρειν ὁμοῦ καὶ δυσχεραίνειν. Daraus erklärt sich, daß es von den hebr. Syn. חנן u. רחם hauptsächl. dem letzteren entspricht; חנן gewöhnl. = ἐλεεῖν, weniger häufig οἰκτ., ebenso רחם Pi., dagegen οἰκτιρμός regelmäßig = רַחֲמִים, seltener ἔλεος, sowie רַחוּם regelmäßig = οἰκτίρμων, nur einmal = ἐλεήμων, dagegen חַנּוּן regelmäßig = ἐλεήμων u. nur einmal = οἰκτίρμων. Vgl. רַחֲמִים = τὰ σπλάγχνα 2 Cor. 6, 12; 7, 18. Prov. 12, 10: τὸ σπλάγχνα τῶν ἀσεβῶν ἀνελεήμονα. Phil. 2, 1: σπλ. καὶ οἰκτιρμοί. Col. 3, 12: σπλ. οἰκτιρμοῦ.

Im A. T. ist es übrigens völlig synon. mit ἐλεεῖν u. bz. ebenso wie dieses die hilfreiche Bethätigung des Erbarmens, also = barmherzig sein, sich erbarmen, nur daß es im Verhältnis zu ἐλεεῖν, ἔλεος das stärkere Wort ist, indem es den Affect mehr zum Ausdruck bringt u. das Schwergewicht auf ihn fallen läßt. Vgl. nicht bloß wo es = חנן wie Ps. 4, 2; 67, 1; 102, 14: καιρὸς τοῦ οἰκτειρῆσαι αὐτήν u. a., sondern auch = רִחַם Ps. 102, 14: ἀναστὰς οἰκτειρήσεις τὴν Σιών. 103, 13. Jes. 30, 18. Jer. 21, 7: οὐ φείσομαι ἐπ᾽ αὐτοῖς καὶ οὐ μὴ οἰκτειρήσω αὐτούς. Thren. 3, 31: ὁ ταπεινώσας οἰκτειρήσει. Mich. 7, 19. Auch vgl. gegenüber ὀργή, ὀργίζεσθαι, nicht gegenüber θυμός, Ps. 60, 1: ἀπώσω ἡμᾶς καὶ καθεῖλες ἡμᾶς, ὠργίσθης καὶ ᾠκτειρήσας ἡμᾶς. Ps. 77, 10: οἰκτιρμοὶ — ὀργή.

Beide Ausdrücke, ἐλεεῖν u. οἰκτείρειν, werden wie חנן u. רחם vorzugsweise von Gott gebr., seltener von Menschen, von denen οἰκτ. Prov. 12, 10. Ps. 37, 21; 112, 5. רחם 1 Kön. 8, 50. Ps. 103, 13. Noch mehr wie ἔλεος, ἐλεεῖν tritt οἰκτείρειν, οἰκτιρμός hinter χάρις zurück, welches das spezif. neutestamentl. Wort für die rettende u. erbarmende Liebe Gottes ist, s. ἔλεος, χάρις. Am meisten tritt οἰκτείρω zurück, welches sich im N. T. nur einmal Röm. 9, 15 in einem Citat aus Exod. 33, 15 findet (verb. mit ἐλεεῖν zur Erschöpfung des Begriffs), während οἰκτιρμός, οἰκτίρμων sich wenigstens einige Male finden. Dies wird hauptsächlich damit zusammenhängen, daß οἰκτείρειν wie οἶκτος u. Derivv. in der Prof.-Gräc. eben nur den Ausdruck der Empfindung bz., u. wol nur zum Teil damit, daß οἰκτιρμός, οἰκτίρμων in der Prof.-Gräc. fast ungebräuchl. sind.

Οἰκτιρμός, οῦ, ὁ, **a)** Mitleid, Barmherzigkeit; sehr selten in der Prof.-Gräc. oft bei den LXX, bei denen es jedoch außer Sach. 1, 16; 7, 9; 12, 10. Dan. 9, 18

stets im Plur., anschließend an רַחֲמִים, für welches es ständige Uebers. ist. Mit Ausnahme von Sach. 7, 9 u. Dan. 9, 24 steht es nur von der Barmherzigkeit Gottes, an letzterer Stelle auffallend mit dem Gen.-Obj. *οἰκτ. πενήτων*. Von Gott 2 Sam. 24, 14. 1 Kön. 8, 50. 1 Chron. 21, 13. 2 Chron. 30, 9. Neh. 1, 11; 9, 19. 27. 28. 31. Ps. 25, 6; 40, 12; 51, 2; 69, 17; 77, 10; 79, 8; 103, 4; 106, 46; 119, 77. 156; 145, 9. Jes. 63, 15. Thren. 3, 22. Dan. 1, 9; 2, 18; 9, 9. 19. Hos. 2, 19. Sach. 1, 16. Häufig namentl. in den Ps., verb. mit *ἔλεος*. — In den Apokr. ist es seltener, einmal von Menschen 4 Mcc. 6, 24; von Gott im Plur. Geb. Man. 7. 3 Mcc. 2, 20; 6, 2. Singul. Sir. 5, 6. Bar. 2, 27. 1 Mcc. 3, 44.

Im N. T. von Menschen Phil. 2, 1: *σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί*. Col. 3, 12: *σπλ. οἰκτιρμοῦ* (Rec. *-ῶν*). Von Gott Röm. 12, 1: *διὰ τῶν οἰκτ. τ. θυ.* 2 Cor. 1, 3: *ὁ πατὴρ τῶν οἰκτ.* Ohne nähere Bestimmung Hebr. 10, 28.

b) Auffallend, aber nicht unerklärlich steht es im Sing. Dan. 9, 18 in der Bed. Gebetsklage, Gebet, u. so mögl. Weise auch Sach. 12, 10: *πνεῦμα χάριτος καὶ οἰκτιρμοῦ*, an beiden Stellen = תַּחֲנוּנִים.

Οἰκτίρμων, *ον*, *ονος*, selten u. nur in der spät. Gräc., mitleidig, barmherzig; LXX regelmäßig = רַחוּם, einmal = חַנּוּן Ps. 145, 8. חֹנֵן Ps. 109, 12. רַחֲמָנִי Thren. 4, 10; überall außer an den beiden letzten Stellen von Gott u. dann stets mit *ἐλεήμων* verb. zur Erschöpfung des Begriffs, zuweilen auch noch mit *μακρόθυμος* u. *πολυέλεος*.

Im N. T. nur dreimal, Luc. 6, 36 von Menschen, Luc. 6, 36 u. Jac. 5, 11 von Gott, an letzterer Stelle verb. m. *πολύσπλαγχνος*.

Ὄλλυμι, Fut. *ὀλῶ*, (vgl. im N. T. 1 Cor. 1, 19 nach LXX *ὀλέσω*), Aor. *ὤλεσα*, Perf. II *ὄλωλα*, wie die meisten Perf. dieser Art intrans. in der Bed. des Med. *ὄλλυμαι*, *ὀλοῦμαι*, *ὠλόμην*. Döderlein, homer. Gloss. 2163, vergleicht *ὄλωλα* mit *ὀλολύζω* schreien, heulen, welches von Curtius wegen des verschiedenen Stammvocals (*υ* in *ὀλολύζω*) gänzlich abgewiesen wird. Schenkl, Wörterb., nimmt als eigentl. Form *ὄλνυμι* an u. hält einen Zusammenh. mit dem lat. volnus, vulnus, für mögl. Das Wort findet sich als Simplex meist nur in dichterischer Sprache; in Prosa *ἀπόλλυμι*. Es bz. **1)** wie das lat. perdere in stärkerer u. schwächerer Bed. **a)** zu Grunde richten, verderben; bezüglich lebender Wesen meist = umbringen, töten. — Soph. Oed. Col. 395: *νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὤλλυσαν*. **b)** verlieren — indem sich das Subj. liebend verhält; Hom. Od. 19, 274: *ἑταίρους ὤλεσε καὶ νῆα*. Namentl. *θυμόν*, *ψυχήν* u. a. = das Leben verlieren. **2)** Med. u. Perf. II intrans. verderben = umkommen, zu Grunde gehen; von lebenden Wesen meistens im Falle eines gewaltsamen Todes. Doch auch, ohne den Verlust des Lebens einzuschließen, *ὄλωλα* = ich bin verloren, zu Grunde gerichtet, ruiniert. Der Grundbegriff ist keinenfalls der der Vernichtung, sondern vielleicht der des Verderbens, der schädigenden Gewalt, welche das Subj. ausübt oder (intrans.) nicht hindern kann. — Im N. T. nur *ἀπόλλυμι*; dagegen haben LXX das Simpl. an mehreren Stt. = אבד Hiob 4, 11. Prov. 1, 32; 10, 29; 11, 7. בִּעֵת Hiob 18, 11. כרת Prov. 2, 22. שׁדד Jer. 48, 1. 15. 18. 20; 49, 3. 9, vgl. 31, 2.

Ἀπόλλυμι, Imper. *ἀπόλλυε* Röm. 14, 15 von dem seltenen *ἀπολλύω* (Sir. 49, 7) s. Kühner § 343; Krüger 36, 11, 2. **1, a)** verderben, zu Grunde richten; Hom. vom

umbringen in der Schlacht; selten in der Prosa = töten. Synon. *διαφθείρειν*. Plat. Rep. 10, 608, E: *τὸ μὲν ἀπολλύον καὶ διαφθεῖρον πᾶν τὸ κακὸν εἶναι, τὸ δὲ σῶζον καὶ ὠφελοῦν τὸ ἀγαθόν*. Im N. T. Mtth. 2, 13; 12, 14; 21, 44 u. ö. 1 Cor. 1, 19: *ἀπολῶ τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν* (Jes. 29, 14). — **b)** um etwas kommen, verlieren, gegenüber *λαμβάνειν, ἔχειν, εὑρίσκειν* (Plat. Parm. 163, D; Phaed. 75, E.) Xen. Hell. 7, 4, 13: *ἔφυγον καὶ πολλοὺς μὲν ἄνδρας, πολλὰ δὲ ὅπλα ἀπώλεσαν*. Mtth. 10, 42: *οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ*. Marc. 9, 41. Luc. 15, 4. 9. Joh. 18, 9; 6, 39. 2 Joh. 8. **2)** Med. u. Perf. II *ἀπόλωλα* = durch Gewalt zu Grunde gehen, intrans. verderben, gegenüber *σωθῆναι*. Bemerkenswert ist die Verwünschungsformel: *ἀπολοίμην, κάκιστα ἀπολοίμην*, vgl. Hiob 3, 3: *ἀπόλοιτο ἡ ἡμέρα*. Das Perf. II = es ist aus mit mir; ich bin zu Grunde gerichtet, verloren. Mtth. 8, 25: *σῶσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα*. 9, 17. Marc. 2, 22; 4, 38. Luc. 11, 51; 13, 3. 5. 33; 15, 17; 21, 18: *θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται*, vgl. Act. 27, 34; 5, 37. Joh. 6, 12. 1 Cor. 10, 9. 10: *ἀπόλ. ὑπό τινος*, cf. Xen. Cyrop. 7, 1, 47. — Hebr. 1, 11. Jac. 1, 11. Apok. 14, 18 u. a. Joh. 6, 27: *ἡ βρῶσις ἡ ἀπολλυμένη*, vergängliche Speise gegenüber *ἡ μένουσα εἰς ζωὴν αἰώνιον*. 1 Petr. 1, 7: *χρυσίον τὸ ἀπολλύμενον*. — Bemerkenswert ist der Gebrauch des Part. Perf. II *τὸ ἀπολωλός* Luc. 19, 10. Mtth. 18, 11: *ἦλθε ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. σῶσαι τὸ ἀπολωλός*, welcher sich an den Ausdr. *τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ* Mtth. 10, 6; 15, 24 vgl. Luc. 15, 4. 6 anschließt. Dieser Ausdruck stammt aus Ez. 34, 4. Ps. 119, 175 vgl. Jes. 53, 6 u. bz. die Schafe, die nicht mehr bei der Herde sind, für diese u. den Hirten verloren sind, vgl. 1 Sam. 19, 4. 20, daher = *πρόβ. πλανώμενα* 1 Petr. 2, 25; vgl. Mtth. 18, 12. 13. 14. Auf dem heilsökonomischen Gebiet, auf welchem Ps. 23; 100, 3; 95, 7 gilt oder gelten soll, werden also damit diejenigen bz., welche nicht innerhalb der Heilsgemeinschaft sich befinden. Zweifelhaft scheint es, ob hierauf der eigentüml. neutestamentl. Gebrauch von *ἀπόλλυσθαι* sich gründet.

Dem N. T. neml. eigen, ohne Analogie in der Prof.-Gräc., ist die Anwendung des Wortes, namentl. des Med., auf das ewige Geschick des Menschen, u. zwar speciell bei Paulus u. Johannes, während sich in den synoptischen Evangelien fast nur Anklänge daran finden. So Joh. 3, 16: *ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀπόληται, ἀλλ᾽ ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον*. 10, 28: *ζωὴν αἰώνιον δίδωμι αὐτοῖς καὶ οὐ μὴ ἀπόλωνται*. Röm. 2, 12: *ὅσοι ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται*. 1 Cor. 15, 18: *οἱ κοιμηθέντες ἐν Χῷ ἀπώλοντο*. 1 Cor. 8, 11: *ἀπόλλυται ὁ ἀσθενῶν — δι᾽ ὃν Χς ἀπέθανεν* (vgl. Röm. 14, 15). 1 Cor. 1, 18: *οἱ ἀπολλύμενοι* gegenüber *σωζόμενοι*. Ebenso 2 Cor. 2, 15; 4, 3. 2 Thess. 2, 10. 2 Petr. 3, 9: *μὴ βουλόμενός τινας ἀπολέσθαι*. Vgl. den entsprechenden Gebrauch des Transit.: Jac. 4, 12: *εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης καὶ κριτής, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι*. Joh. 6, 39: *ἵνα πᾶν ὃ δέδωκε μοι μὴ ἀπολέσω ἐξ αὐτοῦ ἀλλὰ ἀναστήσω αὐτὸ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμ.* (18, 9; vgl. 17, 12). Nur Anklänge an diesen Gebrauch finden sich in den synopt. Evv., in welchen Anklängen überdies das trans. *ἀπολλύναι* vorherrscht (außer Mtth. 5, 29. 30: *συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν*). So Mtth. 10, 28: *ὁ δυνάμενος καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ*. 10, 39: *ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν*. 16, 25. Luc. 17, 33: *ὃς ἐὰν ζητήσῃ μὲν ψυχὴν αὐτοῦ περιποιήσασθαι, ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολέσῃ, ζωογονήσει αὐτήν*. Marc. 8, 35: *ἀπολέσει — σώσει*. Luc. 9, 24. V. 25: *τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς*; vgl. Marc. 8, 37: *τί γὰρ ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*; Luc. 9, 56 Rec. (wo *ψυχὰς ἀπολέσαι* in dem

Handschriften wechselt mit ψυχὰς ἀποκτεῖναι). Die stärkste Parallele in den synopt. Evv. ist der bildl. Ausdruck Luc. 15, 24. 32: νεκρὸς ἦν καὶ ἔζησεν, καὶ ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη. Man wird nicht sagen können, daß in diesen Stellen ἀπολλ. schon an u. für sich, wie in den paulin. u. johann. Schriften, sich im eigentl. Sinne auf das ewige Heil resp. Unheil des Menschen beziehe. Es hat noch ganz die Art einer uneigentl. Redeweise an sich, sowol wo es ein verstärktes Syn. von ἀποκτείνειν ist (Mtth. 10, 27. 28), als wo es im Gegensatz zu εὑρίσκειν steht. Auch der Sprachgebrauch des A. T. bietet insofern keine Anknüpfungen dar, als keins der entsprechenden hebr. Verba je in diesem bestimmten Sinne gebraucht wird (אבד, dem es hauptsächl. entspricht, הרג, כרת Hi. u. Ni., השמיד, שחת Pi. u. Hi. u. a.). In den meisten Fällen ist ἀπολλ. ein verstärktes Synon. von ἀποκτείνειν resp. ἀποθνήσκειν. Jedoch stehen Aussprüche wie Ps. 1, 6; 9, 4. 6; 37, 20; 68, 3; 73, 27; 83, 18; 92, 10. Jes. 41, 11; 60, 12 dem neutestamentl. Gebrauch sehr nahe. Vgl. auch das intrans. ἀπώλεια, Untergang, Verderben, welches an einzelnen Stellen des A. T. in innigster Verbindung mit dem Hades steht u. somit zur Bz. des Zustandes nach dem Tode dient; Prov. 15, 11; ᾅδης καὶ ἀπώλεια — אֲבַדּוֹן. Ps. 88, 12: μὴ διηγήσεταί τις ἐν τάφῳ τὸ ἔλεός σου, καὶ τὴν ἀλήθειάν σου ἐν τῇ ἀπωλείᾳ, vgl. V. 13. Hiob 28, 22: ἡ ἀπώλεια καὶ ὁ θάνατος εἶπαν. 22, 6: γυμνὸς ὁ ᾅδης ἐνώπιον αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἔστι περιβόλαιον τῇ ἀπωλείᾳ. An diesen Stellen = אֲבַדּוֹן. Erwägt man, daß dies Wort außer Hiob 31, 12 nur hier sich findet, daß es auch im nachbibl. Hebr. den Hades bz. (אֲבַדָּן, אֲבַדְּנָא, אוֹבְדְּנָא, vgl. Levy, chald. Wörterb., welcher noch Jes. 53, 9 citiert: מותא דאבדנא, „der Tod der völligen Vernichtung, der Vertilgung vom zukünftigen Leben"), daß es ferner nach Apok. 9, 11 jedenfalls als ein bedeutungsvolles, bezeichnendes Wort angesehen wurde — vgl. die von Wetstein hierzu citierte Stelle Emek Hammelech 15, 3: „Infimus Gehennae locus est Abaddon — unde nemo emergit" —, so liegt es nach diesem Allen doch am nächsten, daß hieran der neutestamentl. Gebrauch namentl. des intrans. ἀπόλλυσθαι anschließt zur Bz. des vollständig abgeschloßenen Untergangs. Immerhin mag man sich zugleich an jene Bz. „verlorne Schafe" erinnern, die Sachlage wird doch vielleicht eher die sein, daß der Zustand der verlornen Schafe uns auffordert, an dieses ἀπόλλυσθαι zu denken, als umgekehrt. — Auch in den alttest. Apokr. findet sich ἀπόλλυσθαι in diesem Sinne nicht.

Συναπόλλυμι, **1)** transit. zugleich verderben, mit einander zu Grunde richten, Thuc., Dem., Plut. Gen. 18, 28. Deut. 29, 19 = ספה. Ps. 26, 9 = אסף. **2)** Med. u. Perf. 2 intrans. mit einander zu Grunde gehen, Hrdt., Thuc., Plat., Plut. u. a. Gen. 19, 15. Num. 16, 26 = ספה. Sap. 10, 3. Sir. 8, 15. So im N. T. Hebr. 11, 31.

Ἀπώλεια, ἡ, in der Prof.-Gräc. zuerst bei Polyb. 6, 59, 5; Plut. u. a., aber im Ganzen selten. **a)** trans. das Verlieren, der Verlust; Mtth. 26, 8: εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη; Marc. 14, 4. Cf. Theophr. Char. eth. 15: ὅτι ἀπόλλυσι καὶ τοῦτο τ' ἀργύριον, = verschwinden. Pol. l. c.: οἱ μὲν κτησάμενα πρὸς τὴν τήρησιν, οἱ δ' ἕτοιμα παραλαβόντες πρὸς τὴν ἀπώλειαν εὐφυεῖς εἰσίν. **b)** intrans. Verderben, Untergang; so häufig bei den LXX, ohne bes. Ausprägung für einen bestimmten hebr. Ausdruck, z. B. אבד Inf. Prov. 11, 10; 28, 28. איד Deut. 32, 35. Hi. 21, 30. Jer. 18, 17 u. a. שְׁמָמָה, שמד Hi. u. Niph. u. a. Plut. consol. ad Apoll. 28 (116, C). Apophth. lacon. 221, C. In den Apokr. namentl. bei Sir. z. B. 9, 9; 16, 9; 20, 25; 41, 10 u. a. Sap. 5, 7. Im N. T. vom Zustande nach dem Tode, in welchem der Ausschluß vom Heil eine abgeschloßene Thatsache ist, indem der Mensch statt geworden zu sein, was er

werden konnte, verdorben, zu Grunde gegangen ist, vgl. *ἀπόλλυσθαι* gegenüber *γίγνεσθαι* häufig bei Plato, Parm. 156. 163, D. E; Rep. 7, 527, B; Conv. 211, A; anschließend an אֲבַדּוֹן Hiob 28, 22; 26, 6. Ps. 88, 12. Prov. 15, 12, s. unter *ἀπόλλυμι*. Apok. 17, 8: *μέλλει ἀναβαίνειν ἐκ τῆς ἀβύσσου καὶ εἰς ἀπώλειαν ὑπάγει*. V. 11. Gegenüber *σωτηρία* Phil. 1, 18; *ζωή* Mtth. 7, 13. Vgl. Hebr. 10, 39: *ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμὲν ὑποστολῆς εἰς ἀπώλειαν, ἀλλὰ πίστεως εἰς περιποίησιν ζωῆς*. Röm. 9, 22: *σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν*, vgl. V. 23: *ἃ προητοίμασεν εἰς δόξαν*. Phil. 3, 19. 1 Tim. 6, 9. Act. 8, 20. 2 Petr. 2, 1. 3; 3, 7. 16. *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας* Joh. 17, 12 wird Judas genannt; ebenso 2 Thess. 2, 3 der Antichrist. Der pass. gedachte Ausdruck ist nicht zu vergleichen mit dem act. בָּנִים מַשְׁחִיתִים Jes. 1, 4, LXX richtig: *υἱοὶ ἄνομοι*, vgl. *υἱοὶ τῆς βασιλείας* u. a., s. *υἱός*.

Ἀπολλύων, Apok. 9, 11 griech. Name des *ἄγγελος τῆς ἀβύσσου*; *ὄνομα αὐτῷ Ἑβραϊστὶ Ἀβαδδών* (s. *ἀπόλλυμι*) = Verderber, von *ἀπολλύω*, einer Nebenform zu *ἀπόλλυμι*, welche sich zuweilen bei Plato u. a. findet, Sir. 49, 7, im N. T. Röm. 14, 15; s. *ἀπόλλυμαι*.

Ὅμοιος, *α*, *ον*, von *ὁμός*, zusammenhängend mit *ἅμα*, dem latein. simul, similis, althochdeutsch sama (idem), „sammt“, Curtius 322; = gleichgeartet, gleichartig, gleich, vgl. *ποῖος*, *οἷος*, s. u. — Es bz. die Uebereinstimmung der Qualität, während *ἴσος* zunächst auf die Quantität geht; *ὅμοιος* vergleicht, *ἴσος* (sanskr. vishu = nach beiden Seiten, Curtius 378) liegt auf gleicher Linie, wägt ab u. steht von gleichem Anteil, gleichem Besitz u. s. w., u. bz. z. B. die Billigkeit, Gerechtigkeit des Richters oder eines Urteils, während *ὅμοιος* den Richter mit anderen vergleichen, das Urteil als übereinstimmend mit einem anderen Urteil kennzeichnen würde. *Ἰσότης* bz. Gleichmäßigkeit, Rechtsgleichheit, Gerechtigkeit u. Billigkeit, *ὁμοιότης* die Uebereinstimmung, z. B. des Wesens, der Art, des Ansehens, eines Bildes 2c. Plat. Legg. 8, 848, B: *τὴν τῆς ὁμοιότητος ἰσότητα ἡ νομὴ πᾶσιν ἀποδιδότω τὴν αὐτήν*. Das Verbum *ἰσοῦν* = gleichstellen, *ὁμοιοῦν* = gleichmachen, übereinstimmend machen, vergleichen. Cf. Aristot. Kat. 6: *τὸ λευκὸν ἴσον τε καὶ ἄνισον οὐ πάνυ ἀλλ᾽ ὅμοιον, ὥστε τοῦ πόσου μᾶλλον ἂν εἴη ἴδιον τὸ ἴσον τε καὶ ἄνισον λέγεσθαι*. *Ὅμοιος* u. *ἴσος* unterscheiden sich nicht wie Aehnlichkeit u. Gleichheit in der Mathematik, so daß *ὅμοιος* weniger wäre als *ἴσος*; sie legen nicht einen verschiedenen Maaßstab an, sondern bz. dasselbe von verschiedenen Gesichtspunkten aus, so daß sie in vielen Fällen mit einander vertauscht werden können, wie sie denn auch zur Vervollständigung u. Verstärkung des Begr. sehr häufig mit einander verb. werden, vgl. z. B. Plat. Parmen. 140, E u. a. *Οἱ ὅμοιοι* z. B. bz. als term. techn. in Sparta diejen., welche gleiche Rechte auf die obrigkeitl. Aemter 2c. hatten im Unterschiede von den *ὑπομείονες*, bei den Persern *ὁμότιμοι*, vgl. Hermann, griech. Staatsaltertümer, § 47, 10; Sturz, lex. Xen.; Xen. Hell. 3, 5, 5; Rep. Lac. 10, 7 u. a.; *οἱ ἴσοι καὶ ὅμοιοι* bei Thuc., Dem. u. a. = die ganz gleiche Rechte u. Stellung haben, *οἱ ἴσοι* alleinstehend findet sich aber nicht. Sonst auch *οἱ ὅμ.* die Gesinnungsgenoßen, Parteigenoßen, *ὁ ὅμ.* von dem Freunde Plat. Gorg. 510, B, cf. Conv. 195, B. *Ὅμοιος* ist das gemeinsame, z. B. *μοῖρα* das gemeinsame Geschick oder Loos, an welchem Viele oder Alle Anteil haben, welches sie teilen, *ἴση μοῖρα* das gleiche Loos, das gleiche Geschick, Il. 9. 318; 11, 705, — ein Unterschied, der sich dann sehr leicht verwischt, Plat. Rep. 5, 472, D: *τὴν ἐκείνοις*

μοῖραν ὁμοιοτάτην ἔχειν. Nicht die Aehnlichkeit, welche einen Unterschied offen läßt, die bloße Aehnlichkeit bz. *ὅμοιος*, sondern die Aehnlichkeit, welche in der Uebereinstimmung besteht; daher sehr häufig *ἓν καὶ ὅμοιον* = ein u. dasselbe; vgl. *ὅμοιος* mit folgendem *οἷος* z. B. Xen. Hell. 4, 2, 11: *καὶ ταῦτα ὅμοιος εἶ οἱόσπερ καὶ τἆλλα*, derselbe wie sonst. Marc. 14, 70 Rec.: *καὶ ἡ λαλία σου ὁμοιάζει.* Wie *ἴσος* u. *ὅμοιος* wie in der Mathematik unterschieden werden, schließt *ἴσος* jeden Unterschied aus, während *ὅμοιον* nicht sowol einen Unterschied hervorhebt, sondern vielmehr die Uebereinstimmung im Unterschiede oder trotz des Unterschiedes bz., Aristot. Metaph. 9, 3.

So auch in der gesammten bibl. Gräc. = gleichgeartet, gleich. Bei den LXX nicht häufig, nur einmal entspr. der Vergleichungspartikel כְּ Ezech. 31, 8. Am häufigsten = מִין neben *γένος* Lev. 11, 14. 15. 16. 19. 22. Deut. 14, 13—18. — Gen. 2, 20: *οὐχ εὑρέθη βοηθὸς ὅμοιος αὐτῷ*, = כְּנֶגְדּוֹ vgl. Hi. 37, 23: *οὐχ εὑρίσκομεν ἄλλον ὅμοιον τῇ ἰσχύϊ αὐτοῦ.* Prov. 26, 4. Hohesl. 2, 9. — Jes. 14, 14: *ἔσομαι ὅμοιος τῷ ὑψίστῳ* = דמה, vgl. Dan. 3, 26: *ἡ ὅρασις τοῦ τετάρτου ὁμοία υἱῷ θεοῦ.* 7, 5: *θηρίον ἕτερον ὅμοιον ἄρκτῳ.* — Hi. 41, 25: *οὐκ ἔστιν οὐδὲν ἐπὶ τῆς γῆς ὅμοιον αὐτῷ* = מֹשֶׁל. Ebenso in den Apokr., vgl. Sap. 18, 11: *ὁμοίᾳ δίκῃ δοῦλος ἅμα δεσπότῃ κολασθεὶς καὶ δημότης βασιλεῖ τὰ αὐτὰ πάσχων.* Sap. 16, 1: *δι᾽ ὁμοίων ἐκολάσθησαν ἀξίως.* 11, 14. Judith 12, 3. 3 Mcc. 11, 20. Sap. 13, 7: *πρώτην φωνὴν τὴν ὁμοίαν πᾶσιν ἴσα κλαίων.* 15, 16: *οὐδεὶς γὰρ αὐτῷ ὅμοιον ἄνθρωπος ἰσχύει πλάσαι θεόν.* 4 Mcc. 14, 14: *τὰ ἄλογα ζῷα ὁμοίαν εἰς τὰ ἐξ αὐτῶν γεννώμενα συμπάθειαν καὶ στοργὴν ἔχει τοῖς ἀνθρώποις.* So zur Bz. der Wesen gleicher Gattung, Sir. 13, 14: *πᾶν ζῷον ἀγαπᾷ τὸ ὅμοιον αὐτῷ καὶ πᾶς ἄνθρωπος τὸν πλησίον αὐτοῦ.* 27, 9: *πέτεινα πρὸς τὰ ὅμοια αὐτοῖς καταλύσει.* 28, 4: *ἐπ᾽ ἄνθρωπον ὅμοιον αὐτῷ οὐκ ἔχει ἔλεος.* Sir. 13, 15, vgl. m. V. 16. Tob. 8, 6. Gleichgeartet, Jemandes Gleichen, Sir. 30, 4: *ὅμοιον γὰρ αὐτῷ κατέλιπε μετ᾽ αὐτόν.* 44, 19; 45, 6; 48, 4. 1 Mcc. 9, 29. Gleich in der Erscheinung Tob. 7, 2: *ὡς ὅμοιος ὁ νεανίσκος οὗτος τῷ ἀδελφῷ μου.* S. auch unter *ὁμοίως*.

Nicht anders im N. T. So stellt es **a)** die beiden Gebote, welche die Summe des Gesetzes bilden, gleich Mtth. 22, 38. 39: *αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολή, δευτέρα ὁμοία αὐτῇ.* Marc. 12, 31. Das übrige, was gleicher Art ist, bz. es Gal. 5, 21: *καὶ τὰ ὅμοια τούτοις*, nachdem schon eine Reihe *ἔργα τῆς σαρκός* aufgezählt ist. Vgl. Jud. 7: *τὸν ὅμοιον τρόπον τούτοις ἐκπορνεύσασαι κτλ.* Ferner vgl. Joh. 8, 55: *ἔσομαι ὅμοιος ὑμῶν ψεύστης*, ein Lügner eures Gleichen. Mtth. 11, 16: *ὁμοία ἐστὶ παιδαρίοις.* Luc. 7, 31. 32. Ebenso ist die Gleichheit, nicht Aehnlichkeit gemeint Act. 17, 29: *γένος οὖν ὑπάρχοντες τοῦ θεοῦ οὐκ ὀφείλομεν νομίζειν, χρυσῷ ἢ ἀργύρῳ ἢ λίθῳ, χαράγματι τέχνης καὶ ἐνθυμήσεως ἀνθρώπου τὸ θεῖον εἶναι ὅμοιον*, vgl. Röm. 1, 23. Apg. 18, 18: *τίς ὁμοία τῇ πόλει τῇ μεγάλῃ.* 13, 4. 1 Joh. 3, 2: *ὅμοιοι αὐτῷ ἐσόμεθα*, wo die Gleichheit nicht zu beziehen ist auf die sittl. Qualität, welche V. 3 u. 2, 29 nur Voraussetzung für die dereinstige Gleichheit mit Christo (V. 5) in seiner zukünftigen Offenb. 2, 28 u. dem jetzigen Stande seiner Herrlichkeit Joh. 17, 24 ist.

b) Bei Voraussetzung des Unterschiedes bz. es die Uebereinstimmung, welche trotz desselben vorhanden ist, wie Joh. 9, 9: *ἄλλοι ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν, ἄλλοι ἔλεγον· οὐχί, ἀλλὰ ὅμοιος αὐτῷ ἐστίν*, wo wir „ähnlich" übersetzen müßen. Dagegen ist die Uebersetzung „gleich" beizubehalten, wo es in Bildern u. Gleichnissen steht. Mtth. 13, 31. 33. 44. 45. 47. 52; 20, 1. Luc. 6, 47. 48. 49; 12, 36; 13, 18. 19. 21 (bei Marc. *ὡς*). Apok. 1, 13. 15; 2, 18; 4, 3. 6. 7; 9, 7. 10. 19; 11, 1; 13, 2. 11; 14, 14; 16, 13; 21, 11. 18.

Constr. wird es wie in der Prof.-Gräc. meist mit dem Dat., m. d. Gen. nur Joh. 8, 55 (Lchm. Westc. ὑμῖν). Jes. 13, 4. Die in der Prof.-Gräc. gewöhnl. Breviloquenz, daß dasjenige, was an zwei Subjecten übereinstimmt, nicht wiederholt, sondern als Uebereinstimmung mit dem 2. Subject selbst gefaßt wird, wie ὁμοίαν ταῖς δούλαις εἶχε τὴν ἐσθῆτα Xen. Cyrop. 5, 1, 4 findet sich auch in der bibl. Gräc. häufiger, Hi. 37, 23. Dan. 3, 26. 4 Mcc. 14, 14 (s. oben). Sap. 11, 14. Jud. 7. Apok. 9, 7; 10, 19; 16, 13. Vgl. 1 Esr. 5, 67: ὁμοίως γὰρ ὑμῖν ἀκούομεν τοῦ κυρίου ἡμῶν.

῾Ομοίως, gleich, gleicher Maaßen, gleicher Weise, ebenso, bz. volle Uebereinstimmung; bei den LXX selten, Prov. 19, 29. Esth. 1, 18. Ezech. 45, 11. In den Apokr. Sap. 6, 8: ὁμοίως προνοεῖ περὶ πάντων. 11, 11: ἀπόντες καὶ παρόντες ὁμοίως ἐτρύχοντο. 15, 7. Sir. 24, 11. Tob. 12, 3. 1 Esr. 5, 67; 6, 30; 8, 20. 2 Mcc. 10, 36. Sir. 18, 9: τῶν αὐτῶν ὁμοίως καὶ ἀγαθῶν καὶ κινδύνων μεταλήψεσθαι. 4 Mcc. 11, 15: εἰς τὰ αὐτὰ γὰρ γεννηθέντες καὶ τραφέντες ὑπὲρ τῶν αὐτῶν καὶ ἀποθνήσκειν ὀφείλομεν ὁμοίως. Im N. T. Mtth. 22, 26: ὁμοίως καὶ ὁ δεύτερος. 26, 35; 27, 41. Marc. 15, 31. Luc. 3, 11; 5, 10. 33; 6, 31; 10, 32. 37; 13, 3; 16, 25; 17, 28. 31; 22, 36. Joh. 5, 19; 6, 11; 21, 13. Röm. 1, 27. 1 Cor. 7, 3. 4. 22. Hebr. 9, 21. Jac. 2, 25. 1 Petr. 3, 1. 7; 5, 5. Jud. 8. Apok. 2, 15; 8, 12. Bemerkenswert ist Marc. 4, 16: καὶ οὗτοι ὁμοίως εἰσὶν οἱ κτλ. vgl. V. 15. Luc. 16, 25: ἀπέλαβες τὰ ἀγαθά σου ἐν τῇ ζωῇ σου καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά. Zu Röm. 1, 27: ὁμοίως τε καὶ οἱ ἄρρενες (Tdf.[8] Treg. W.) vgl. Xen. Cyrop. 1, 6, 25: τῶν ὁμοίων σωμάτων οἱ αὐτοὶ πόνοι οὐχ ὁμοίως ἅπτονται ἄρχοντος τε ἀνδρὸς καὶ ἰδιώτου. De re equ. 1, 3: ὁμοίως βαίνουσι τῷ τε ἰσχυροτάτῳ καὶ τῷ μαλακωτάτῳ τοῦ ποδός. Hiernach ist zu übersetzen: gleichwie auch die Männer, wogegen die von Griesb. Lchm. Tdf.[7] aufgenommene Lesart des Alex. ὁμοίως δὲ καὶ = ebenso auch die Männer, vgl. Pol. 4, 87, 7: ὁμοίως δὲ καὶ περὶ τοῦ μέλλοντος διέταξε.

῾Ομοιότης, τος, ἡ, die Gleichheit; Uebereinstimmung u. dadurch bewirkte Aehnlichkeit; Plat. Tim. 75, D: τὰ νεῦρα κύκλῳ περὶ τὸν τράχηλον ἐκόλλησεν ὁμοιότητι. Charm. 166, B: ὁμοιότητά τινα ζητεῖς αὐτῆς ταῖς ἄλλαις. Legg. 8, 836, E: τὴν τῆς εἰκόνος ὁμοιότητα. Tim. 81, D: τὰ μὲν τῆς τροφῆς εἰσιόντα οὐκέτι δύναται τέμνειν εἰς ὁμοιότητα ἑαυτοῖς. Pol. 6, 53, 5: ἡ δὲ εἰκὼν ἔστι πρόσωπον εἰς ὁμοιότητα διαφερόντως ἐξειργασμένον καὶ κατὰ τὴν πλάσιν καὶ κατὰ τὴν ὑπογραφήν. Plut. de aud. poet. 7 (25. C): τὴν δὲ ὁμοιότητα τοῦ ἀληθοῦς οὐ προλείπει. Ad princ. iner. 3 (780, E): ἄρχων δὲ εἰκὼν θεοῦ τοῦ πάντα κοσμοῦντος, οὐ Φειδίου δεόμενος πλάττοντος . . . ., ἀλλ᾽ αὐτὸς αὑτὸν εἰς ὁμοιότητα θεῷ δι᾽ ἀρετῆς καθιστάς. Ueberall, auch wo ein Unterschied vorliegt, wird nicht auf diesen, sondern auf die Uebereinstimmung aufmerksam gemacht. In der bibl. Gräc. selten. LXX nur Gen. 1, 11 = לְמִין (s. ὅμοιος): κατὰ γένος καὶ καθ᾽ ὁμοιότητα. Apokr. 4 Mcc. 15, 3: ψυχῆς δὲ καὶ μορφῆς ὁμοιότητα εἰς μικρὸν παιδὸς χαρακτῆρα θαυμάσιον ἐναποσφραγίζοντα. Sap. 14, 9: ἐξεβιάσατο τῇ τέχνῃ τὴν ὁμοιότητα εἰς τὸ κάλλιον, hier von dem Bilde = Aehnlichkeit. Im N. T. nur Hebr. 7, 15: καθ᾽ ὁμοιότητα Μελχισ. ἀνίσταται ἱερεὺς ἕτερος, ein anders als die levitischen gearteter Priester, dessen andere Art die des Melch. ist. 4, 15: πεπειρασμένον κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμ., Luther richtig: „gleichwie wir".

῾Ομοιόω, ὡμοίωσα, ὡμοίωκα; Röm. 9, 29: ὁμοιώθημεν st. ὡμ.; so auch der Alex. Jes. 1, 9, wie ἐξομολογεῖτο Tob. 11, 16. ὀνομάσθη 1 Mcc. 14, 10 u. a.,

s. Sturz, de dial. mac. et alex., p. 124; gleichmachen, übereinstimmend machen, in der bibl. Gräc. auch gleich achten, für gleich halten; Pass. gleich werden, gleichen. **1)** Act. **a)** gleich, übereinstimmend machen, z. B. *εἴδωλόν τινι.* Eur. Hel. 33. Plat. Parm. 148, B: *ὡμοίου δὲ ποῦ τὸ ἕτερον.* So LXX = דמה Jes. 40, 18. 25; 46, 5: *τίνι με ὡμοιώσατε; ἴδετε, τεχνάσασθε.* Ez. 31, 2. Hos. 4, 5. Sap. 13, 14. Sir. 36, 17; 38, 27; 45, 2. So nicht im N. T. **b)** gleich achten, vergleichen. So sehr selten in der Prof.-Gräc. Plut. Cim. et Lucull. 1, 5: *οὐ γὰρ ἄξιον ὁμοιῶσαι τῷ νοτίῳ τείχει τῆς ἀκροπόλεως . . . τοὺς ἐν Νέᾳ πόλει θαλάμους κτλ.* Cf. *ὁμοίωσις*, Vergleichung, Lucn. pro imagin. 19. Ferner vgl. *ἀφομοιοῦν.* LXX = דמה Hohesl. 1, 8. Thren. 2, 13. Apokr. Sap. 7, 9. Sir. 37, 24. Im N. T. Mtth. 7, 24; 11, 16. Marc. 4, 30. Luc. 7, 31; 13, 18. 20. — **2)** Am häufigsten in der prof. wie in der bibl. Gräc. das Pass. *ὁμοιοῦσθαι* gleichgemacht werden, in den histor. Tempp. = gleich sein, gleichen. Plat. Rep. 6, 498, E: *ἄνδρα ἀρετῇ παρισωμένον καὶ ὡμοιουμένον.* Thuc. 4, 92, 6: *ὧν χρὴ μνησθέντας ἡμᾶς τούς τε πρεσβυτέρους ὁμοιωθῆναι.* 5, 103, 2: *ὃ ὑμεῖς . . . μὴ βούλεσθε παθεῖν, μηδὲ ὁμοιωθῆναι τοῖς πόλλοις.* So LXX = דמה Niph. Jes. 1, 9: *ὡς Γόμορρα ἂν ὡμοιώθημεν.* Ez. 31, 18. Hos. 4, 6; 12, 10. Sach. 1, 12. Ps. 144, 4: *ἄνθρωπος ματαιότητι ὡμοιώθη, αἱ ἡμέραι αὐτοῦ ὡσεὶ σκιὰ παράγουσιν.* Ps. 89, 7: *τίς ὁμοιωθήσεται τῷ κυρίῳ ἐν υἱοῖς θυ;* Ps. 83, 1; 49, 13. 21; 102, 7. = משל Niph. Ps. 28, 1; 143, 7. = אות Niph. (willfahren, nachgehen) Gen. 34, 15: *ἐν τούτῳ ὁμοιωθησόμεθα ὑμῖν.* V. 22: *ἐν τούτῳ μόνον ὁμοιωθήσονται ἡμῖν οἱ ἄνδρ.* V. 23, vgl. *οἱ ὅμοιοι* von den Gleichberechtigten. — In den Bildern u. Gleichnissen = gleichen, ähnlich sein, Hohesl. 2, 17; 7, 7; 8, 14. Ezech. 32, 2 = דמה Niph. — In den Apokr. Sir. 13, 1; 25, 11. 1 Mcc. 3, 4. Von nachgebildeter Aehnlichkeit bei mangelnder Gleichheit nur Bar. 6, 39: *τοῖς ἀπὸ τοῦ ὄρους λίθοις ἁμοιωμένοι εἰσὶ τὰ ξυλινὰ καὶ τὰ περίχρυσα καὶ τὰ περιαργύρια, οἱ δὲ θεραπεύοντες αὐτὰ καταισχυνθήσονται.* — Im N. T. Mtth. 6, 8: *μὴ οὖν ὁμοιώθητε αὐτοῖς.* Act. 14, 11: *ὁ θεοὶ ὁμοιωθέντες ἀνθρώποις κατέβησαν* = „als den Menschen gleiche", als unseres Gleichen, vgl. Eur. Bacch. 1348: *ὀργὰς πρέπει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς.* Hebr. 2, 17: *ὤφειλε κατὰ πάντα τοῖς ἀδελφοῖς ὁμοιωθῆναι,* nicht „gleich werden", sondern gleichen. Röm. 9, 29 aus Jes. 1, 9. In den Gleichnissen *ἡ βασ. τ. οὐρ. ὡμοιώθη, ὁμοιωθήσεταί τινι* Mtth. 13, 24; 18, 23; 22, 2; 25, 1, vgl. 7, 26.

Ὁμοίωσις, εως, ἡ, **a)** act. das Gleichmachen, Vergleichung; in letzterem Sinne Lucn. pro imag. 19; im ersteren Plat. Epin. 990, D: *τῶν οὐκ ὄντων ὁμοίων ἀλλήλοις φύσει ἀριθμῶν ὁμοίωσις.* Gewöhnl. u. in der bibl. Gräc. stets **b)** pass. das Gleichgemachte u. zwar (im Unterschiede von *ὁμοίωμα*) nicht das Bild, die Sache selbst, sondern das, was darin übereinstimmend mit anderem, die Züge desselben, die Uebereinstimmung, Aehnlichkeit; Plat. Theaet. 176, B: *φυγὴ δὲ ὁμοίωσις θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν· ὁμοίωσις δὲ δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι.* Aristot. de plant. 2, 6: *πολλάκις ἐν φυτοῖς ἄλλο φυτὸν γεννᾶται οὐ τοῦ αὐτοῦ εἴδους καὶ τῆς αὐτῆς ὁμοιώσεως,* wo *ὁμ.* = Gattungsgleichheit, Gattung. Plut. de adulat. 9 (53, C). Sext. Emp. hypot. pyrrhon. 75: *καθ᾽ ὁμοίωσιν κρίνειν,* nach Analogie. Im Ganzen nicht häufig in der Prof.-Gräc. LXX = דְּמוּת Ps. 58, 5: *θυμὸς αὐτοῖς κατὰ τὴν ὁμοίωσιν τῆς ὄφεως.* Gen. 1, 26: *κατ᾽ εἰκόνα ἡμετέραν καὶ καθ᾽ ὁμοίωσιν.* So Jac. 3, 9: *τοὺς ἀνθρώπους καθ᾽ ὁμοίωσιν θεοῦ γεγονότας.* — Eine Bed. Bild anzunehmen ist auch Ez. 1, 10: *ὁμοίωσις προσώπων αὐτῶν προσ. ἀνθρώπου κτλ.* nicht erforderlich, wo vielmehr an Arist. l. l. zu erinnern ist; demgemäß auch nicht Dan. 10, 16: *ὡς*

ὁμοίωσις υἱοῦ ἀνθρ. ἥψατο τῶν χειλέων μου, welches vielmehr = wie einer, der zu den υἱοῖς ἀνθρ. gehört. Ez. 8, 10 nach dem Alex.: πᾶσα ὁμοίωσις ἑρπετοῦ καὶ κτήνους, hier = תַּבְנִית, griech. gedacht aber nicht = Bild, sondern: lauter Gleichheit oder lauter Gattung von ꝛc.

Ὁμοίωμα, τος, τὸ, das Gleichgemachte, Bild, Abbild. Plat. Parm. 132, D: τὰ μὲν εἴδη ταῦτα ὥσπερ παραδείγματα ἑστάναι ἐν τῇ φύσει, τὰ δὲ ἄλλα τούτοις ἐοικέναι καὶ εἶναι ὁμοιώματα. 133, D, wo αἱ ἰδέαι u. deren ὁμοιώματα unterschieden werden. Cf. Tim. Locr. 94, A. Phaedr. 205, B: ὁμοιώματα δικαιοσύνης καὶ σωφροσύνης. Aristot. Eth. Nik. 5, 12. id. Hermen. 1: τὰ παθήματα τῆς ψυχῆς ὁμοιώματα τῶν πραγμάτων u. ö. Das Wort ist in der Prof.-Gräc. selten, bz. nie (auch bei Aristot. nicht) abstract die Gleichheit oder Uebereinstimmung, sondern stets concret das übereinstimmende, übereinstimmend hergestellte, gleichgemachte Abbild, syn. εἰκών, nur daß in ὁμοίωμα das Verhältnis zu einem Anderen, die Uebereinstimmung im Vordergrunde steht u. den Begriff bestimmt, während εἰκών den Gegenstand repräsentiert, vgl. Deut. 4, 16: μὴ ποιήσητε ὑμῖν ἑαυτοῖς γλυπτὸν ὁμοίωμα, πᾶσαν εἰκόνα, ὁμοίωμα ἀρσενικοῦ ἢ θηλυκοῦ. Jes. 40, 19: εἰκόνα ἐποίησε τέκτων . . . ὁμοίωμα κατεσκεύασεν αὐτόν. Vgl. auch Plut. ad princ. inerud. 3 unter ὁμοιότης. Ὁμοίωμα ist ein stärkerer Ausdruck als εἰκών, letzteres kann auch das Urbild sein, sofern es darstellt, was abgebildet wird, ὁμ. nie. Εἰκών kann wenig Uebereinstimmung zeigen, ὁμοίωμα aber enthält die möglichste Uebereinstimmung.

Bei den LXX findet es sich sehr häufig. Es ist die gewöhnl. Uebersetzung für דְּמוּת (selten ὁμοίωσις, je einmal ὅμοιος, ἰδέα, εἰκών), ebenso für תַּבְנִית (zuweilen παράδειγμα, je einmal ὁμοίωσις, μορφή, τύπος), sowie תְּמוּנָה (zweimal = δόξα, einmal μορφή), dagegen צֶלֶם gewöhnl. = εἰκών, selten = ὁμοίωμα. Wie sehr es das Bild als etwas einem anderen gleichgemachtes bz., erhellt aus den o. a. Stt. Deut. 4, 16. Jes. 40, 19, sowie Ex. 20, 4: οὐ ποιήσεις σεαυτῷ εἴδωλον οὐδὲ παντὸς ὁμοίωμα ὅσα ἐν τῷ οὐρ. κτλ. vgl. Deut. 4, 25; 5, 8. Wie entschieden die Uebereinstimmung beachtet sein will, zeigt Jes. 40, 18: τίνι ὁμοιώματι ὁμοιώσατε αὐτόν (vgl. V. 25: τίνι με ὡμοιώσατε), wo es nicht wie εἰκών = Urbild, sondern = welchem Gleichen wollt ihr mich vergleichen? wo ist ein Gleiches, dem ihr mich vergleichen könnt? Daher erklärt sich auch der Uebergang in die Bed. Gestalt, auch wo nicht an Abbild gedacht wird, wie Deut. 4, 12: ἐλάλησε κύριος πρὸς ὑμᾶς ἐκ μέσου τοῦ πυρός . . . καὶ ὁμοίωμα οὐκ εἴδετε κτλ. V. 15: οὐκ εἴδετε πᾶν ὁμ. ἐν τῇ ἡμέρᾳ.

So bz. nun ὁμ. **a)** das Gleichgemachte, das Abbild, = דְּמוּת 2 Kön. 16, 10. 2 Chron. 4, 3. = תַּבְנִית Deut. 4, 16. 17. 18. = תְּמוּנָה Ex. 20, 4. Deut. 4, 16. 23. 25; 5, 8. = צֶלֶם 1 Kön. 6, 5. 11. — 1 Mcc. 3, 49. Sir. 31, 3; 38, 28. Das Gleiche Jes. 40, 18 = דְּמוּת. **b)** Die Gestalt, wie etwas ist, in der etwas gesehen wird. So = תְּמוּנָה Deut. 4, 12. 15. = תַּבְנִית Jos. 22, 28: ἴδετε ὁμοίωμα τοῦ θυσιαστηρίου κυρίου (dagegen vgl. 2 Kön. 16, 10: ἀπέστειλε τὸ ὁμ. τοῦ θυσ. = das Abbild des Altars, Ps. 144, 12: περικεκοσμημέναι ὡς ὁμοίωμα ναοῦ). = דְּמוּת Ez. 1, 5: ἐν τῷ μέσῳ ὡς ὁμοίωμα τεσσάρων ζώων καὶ αὕτη ἡ ὅρασις αὐτῶν· ὁμοίωμα ἀνθρώπου ἐπ' αὐτοῖς. V. 16: τὸ εἶδος τῶν τροχῶν ὡς εἶδος θαρσείς, καὶ ὁμοίωμα ἓν τοῖς τεσσάρσιν. V. 22. 26; 8, 2: ὁμοίωμα ὡς εἶδος ἀνθρώπου. 10, 1. 10. 21. 22: ὁμ. ὡσεὶ στερέωμα. 23, 15: ὁμοίωμα υἱῶν Βαβυλῶνος. So denn auch Ezech. 8, 3; 10, 8, sowie Ps. 144, 12: ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου ἔσθοντος χόρτον = דְּמוּת. Es ist ersichtlich, daß auch in dieser Bed., ja in ihr erst recht nicht an den Unterschied zwischen Gleichheit u. Aehnlichkeit zu denken ist, s. u. ὅμοιος. Nur die Bed. des Abbildes, das Moment der Vergleichung schwindet.

Nach dieser Lage des Sprachgebrauchs ist nun auch der neutest. Gebrauch des Wortes zu beurteilen. An u. für sich könnte ὁμ. dasselbe wie das pass. ὁμοίωσις, neml. die Uebereinstimmung, die Aehnlichkeit bedeuten. Allein dem Sprachgebr. wenigstens ist diese Bed. fremd. Nötig aber ist sie an keiner Stelle. Dagegen ist aber auch nirgend die Bed. Abbild anzuwenden, sondern überall steht es in der auch im A. T. häufigsten Bed. Gestalt u. zwar als Concretum, nicht Abstractum. So Apok. 9, 7: τὰ ὁμοιώματα τῶν ἀκρίδων ὅμοιοι ἵπποις ἡτοιμασμένοις εἰς πόλεμον. Röm. 1, 3: ἤλλαξαν τὴν δόξαν τοῦ ἀφθάρτου θεοῦ ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος φθαρτοῦ ἀνθρ. καὶ πετεινῶν κτλ. wozu vgl. Ps. 144, 12. Was hier als εἰκών bz. wird, ist Ex. 20, 4. Deut. 4, 16 ff. als ὁμ. bz., das aber, was an die Stelle Gottes gesetzt wird u. was sich darstellt, ist eine Gottesgestalt u. zwar Gestalt eines Bildes 2c. Ebenso Röm. 6, 5: σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ — wir sind zusammengewachsen nicht mit der Gleichheit oder Aehnlichkeit, sondern mit der Gestalt (Reproduction) seines Todes selbst, welches die Taufe ist, vgl. συνετάφημεν V. 4. V. 10: τῇ ἁμ. ἀπέθανεν. V. 11: λογίζεσθε ἑαυτοὺς εἶναι νεκροὺς μὲν τῇ ἁμ. Gal. 5, 24: οἱ τοῦ Χυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν. Col. 2, 11. 12. Es heißt nicht τῷ θανάτῳ, weil sein Tod durch die Taufe sich an uns reproduciert. — Ist die Bed. Aehnlichkeit abzuweisen, so wird auch Röm. 5, 14: τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμ. τῆς παραβάσεως Ἀδάμ, allein in der Bed. Gestalt (Reproduction) verständl. u. bedeutungsvoll; denn es ist Sünde gemeint, welche als Gestalt der Sünde Adams dieselbe reproduciert, so daß sie zum ὁμ. παρ. Ἀ. wird, oder unter der näheren Bestimmtheit, daß sie ein solches ὁμ. ist. Danach ist dann auch die Möglichkeit verschloßen, die beiden noch übrigen Stellen Röm. 8, 3 u, Phil. 2, 7 anders zu faßen. Röm. 8, 3: ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ πέμψας ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας. Es ist nicht nur nicht an eine bloße Aehnlichkeit mit Hindeutung auf den Unterschied zu denken (wogegen s. unter ὅμοιος), was bei ὁμοίωμα nie der Fall ist; es ist auch überhaupt nicht an ein Abbild der σ. ἁ. zu denken. Als was der Sohn auftrat, u. sich darstellte, sein Manifestationsmittel war ein ὁμοίωμα σ. ἁ.; er war eine Gestalt des Fleisches der Sünde, wie wir. Vgl. ὁ λόγ. σὰρξ ἐγένετο Joh. 1, 14 u. ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς 1 Joh. 4, 2. Ebenso Phil. 2, 7: ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος, geworden, was u. wie die Menschen sind, so daß er dadurch ein ὁμοίωμα ἀνθρώπου war καὶ σχήματι εὑρ. ὡς ἄνθρ. S. namentl. Holsten in den Jahrbb. für prot. Theol. 1875, S. 451. Ders., zum Ev. des Paul. u. Petr., S. 437, welcher nur den Unterschied zwischen der Bed. Bild u. Gestalt nicht genügend beachtet. Zeller in den Jahrbb. f. wißenschaftl. Theol. 1870, S. 301 ff. schreibt dem ὁμ. gerade die beiden Bedd. zu, welche unbedingt abzuweisen sind, neml. die des Abstr. Aehnlichkeit u. die des Unterschiedes von Gleichheit, u. so die Mehrzahl der Exegeten. Vgl. auch das Compos. ἀφομοίωμα unter ἀφομοιόω.

Ἀφομοιόω, abbilden, ähnlich machen. Pass. ähnlich werden, in den histor. Tempp. ähnlich sein, u. zwar als ein Abbild, wodurch sich gerade das Comp. von dem Simpl. unterscheidet, vgl. Plat. Rep. 3, 395, B: ὧν τὰ μίμητά ἐστιν ἀφομοιώματα. Das ὁμοίωμα braucht nicht immer ein ἀφομοίωμα zu sein. Dies ist ebenso wie der Unterschied zwischen der Bed. des Act. u. Pass. zu beachten für die einzige neutestam. Stelle Hebr. 7, 3 von Melchisedek: ἀφωμοιωμένος δὲ τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ, „als ein Abbild gleichend dem Sohne Gottes“, womit alle dem Verfasser aufgebürdeten unzutreffenden Vorstellungen hinfällig werden. Das Adj. ἀφόμοιος ist selten, sicher wie es scheint nur im Prol. des Siraciden: εὗρον οὐ μικρᾶς παιδείας ἀφόμοιον, entweder = eine Uebersetzung von nicht geringer Bildung, oder nach Analogie von τύπος τῆς διδαχῆς, ἔκτυπος, ὑποτύπωσις gedacht. Das Verb. ἀφομοιοῦν findet sich nicht ganz selten bei Plat., Xen., Aristot., Plut.

u. zwar **1)** das Act. **a)** = abbilden, Xen. Mem. 3, 10, 2: *τὰ καλὰ εἴδη ἀφομοιοῦντες . . . ἐκ πολλῶν συνάγοντες τὰ ἐξ ἑκάστου κάλλιστα, οὕτως ὅλα τὰ σώματα καλὰ ποιεῖτε φαίνεσθαι.* Plat. Crat. 427, B. C: *ἀφομοιοῦν τοῖς γράμμασι τὰ ἔργα,* wo der Dat. nicht die Bezieh. anzeigt, sondern dat. instr. = res literis exprimere. Cf. Aristot. Metaph. 13, 5: *ἀφομοιοῦν ταῖς ψήφοις τὰς μορφὰς τῶν φυτῶν.* Gewöhnlich aber **b)** ähnlich machen, *τινὶ* Xen. Eq. 9, 9: *τῇ χαλαρότητι λείω δεῖ αὐτὸν ἀφομοιοῦν.* Plat. Rep. 3, 396, A: *οὐδὲ μαινομένοις ἀφομοιοῦν αὐτοὺς ἐν λόγοις οὐδ' ἐν ἔργοις.* 2, 382, D: *τῷ ἀληθεῖ τὸ ψεῦδος.* Crat. 424, D. 426, D. Aristot. Pol. 1, 2: *ὥσπερ δὲ καὶ τὰ εἴδη ἑαυτοῖς ἀφομοιοῦσιν οἱ ἄνθρωποι, οὕτω καὶ τοὺς βίους τῶν θεῶν.* Rhet. ad Alex. 8: *τοῖς τῶν πολλῶν ἤθεσιν ἀφομοίου τὰς σαυτοῦ πράξεις ὅτι μάλιστα.* So Sap. 13, 14: *ζῴῳ τινὶ εὐτελεῖ ἀφωμοίωσεν αὐτό* handschriftlich st. *ὡμοίωσεν.* Bei Plut. stets *πρός τι,* Alcib. 23, 4: *ὁ χαμαιλέων πρὸς ἓν ἐξαδυνατεῖ χρῶμα τὸ λευκὸν ἀφομοιοῦν ἑαυτόν.* Aemil. P. 1, 1: *ἀφομοιοῦν πρὸς τὰς ἐκείνων ἀρετὰς τὸν βίον.* Dion. 10, 2. Arat. 1, 2. ad. princ. inerud. 3 (781, A). Daher **c)** zuweilen, aber selten s. v. a. vergleichen, s. *ὁμοιοῦν;* Plat. Rep. 8, 564, B: *οὓς δὴ ἀφωμοιοῦμεν κηφῆσι, τοὺς μὲν κέντρα ἔχουσι, τοὺς δὲ ἀκέντροις.* Ibid. 7, 517, B. An die Bed. ähnl. machen schließt dann **2)** die Bed. des Pass. an = ähnlich werden, resp. sich ähnlich darstellen, bzw. in den hist. Temp. gleichen. So Plat. Rep. 3, 396, B: *μήτε μαίνεσθαι μήτε μαινομένοις ἀφομοιοῦσθαι.* 6, 500, C: *ταῦτα μιμεῖσθαί τε καὶ ὅτι μάλιστα ἀφομοιοῦσθαι.* Tim. 50, D. 68, C. Vir. civ. 270, E. Aristot. Hist. animal. 6, 23: *μέγεθος τοῦ σώματος καὶ ἡ ἰσχὺς τῷ θήλει ἀφομοιοῦται* (parall. *γίνεται*). Histor. Tempp. = gleichen, s. Plat. Sophist. 240, A: *εἴδωλον — τὸ πρὸς τἀληθινὸν ἀφωμοιωμένον ἕτερον.* Tim. 31, A. Parmen. 132, D: *καθ' ὅσον αὐτῷ ἀφωμοιώθη.* Rep. 3, 416, B: *ἀντὶ ξυμμάχων εὐμενῶν δεσπόταις ἀγρίοις ἀφομοιωθῶσιν.* Tim. 46, A. So an den wenigen Stellen der bibl. Gräc. Bar. 6, 71 (epist. Jer.): *νεκρῷ ἐρριμένῳ ἐν σκότει ἀφωμοίωνται οἱ θεοὶ αὐτῶν ξύλινοι κτλ.* 6, 63: *ταῦτα δὲ οὔτε ταῖς ἰδέαις οὔτε ταῖς δυνάμεσιν αὐτῶν ἀφωμοιωμένα ἐστίν.* 6, 5: *εὐλαβήθητε οὖν μὴ καὶ ὑμεῖς ἀφομοιωθέντες τοῖς ἀλλοφύλοις ἀφομοιωθῆτε.* Vgl. das Pass. von *ὁμοιοῦν, δικαιοῦν.* So auch Hebr. 7, 3: *ἀφωμοιωμένος* s. oben. Delitzsch, der Messias als Versöhner, S. 13: „alle alttestamentl. Typen sind Copieen, zu denen der Messias das Original ist".

Ὄνομα, *τὸ,* desselben Stammes wie *νοῦς, γιγνώσκω,* neml. *ΓΝΟ,* urspr. vielleicht *ὄγνομα* (jon. *οὔνομα*), vgl. das lat. cognomen, sanskr. naman von gná — noscere; daher wol s. v. a. Kennzeichen; = Benennung, Name, u. zwar **a)** gewöhnl. der Eigenname; bei Hom. bloß von Personen; später auch von Sachen. Im N. T. außer Marc. 14, 32. Luc. 1, 26. Apok. 3, 12; 13, 17 nur von Personen, Mtth. 27, 32. Marc. 5, 22. Luc. 1, 5. 27 u. ö. Die Nennung des Namens wird eingeführt durch *ὀνόματι* (Xen., Plat. vgl. Krüger § 48, 15, 17) Mtth. 27, 32. Luc. 1, 5; 5, 27 u. a., wobei der Name selbst in dem vom Hauptwort regierten Casus steht; der Acc. *τοὔνοματα* = *τὸ ὄνομα* nur Mtth. 27, 57. **b)** Der bei weitem größte u. eigentüml. Teil des neutestam. Sprachgebr. gründet sich auf die Bed. des Namens u. schließt sich hierin nur an den Vorgang des A. T. an. Das hebr. שֵׁם bed. urspr. wol Zeichen, Kennzeichen, vgl. Jes. 55, 13 neben אוֹת: *ἔσται εἰς ὄνομα καὶ εἰς σημεῖον αἰώνιον.* Gen. 11, 4: נַעֲשֶׂה־לָּנוּ שֵׁם vom Turm zu Babel. Der Name ist das Zeichen dessen, der ihn trägt; er repräsentiert das, was an seinem Träger charakteristisch ist oder sein soll u. als solches zu Tage

tritt; vgl. die Namengebung der Tiere Gen. 2, 20 mit dem Nachsatze: לְאָדָם לֹא־מָצָא עֵזֶר כְּנֶגְדּוֹ, τῷ δὲ Ἀδὰμ οὐχ εὑρέθη βοηθὸς ὅμοιος αὐτῷ. Gen. 3, 20; 5, 2. 29; 16, 11; 17, 19; 27, 36, die Namen der Kinder Jakobs u. a. Insbesondere tritt dies hervor bei Namensänderungen wie Gen. 17, 5. 15. Ruth 1, 20 u. a. Von dieser Bedeut. des Namens finden sich in der Prof.=Gräc. Spuren in der Entgegensetzung von Namen u. Sache, z. B. Eurip. Or. 454: ὄνομα, ἔργον δ' οὐκ ἔχουσιν οἱ φίλοι. Vgl. Apok. 3, 1; ὄνομα ἔχεις ὅτι ζῇς, καὶ νεκρὸς εἶ. Diese Bed. der Benennung einer Person s. Mtth. 1, 21: καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰυ̅· αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν κτλ. V. 23. 25. Luc. 1, 13. 31. 63; 2, 21. Marc. 5, 9: λεγιὼν ὄνομά μοι, ὅτι πολλοί ἐσμεν. Apok. 19, 12. 13; 9, 11 vgl. 13, 17; 15, 2 u. a. Darauf beruht der Namenswechsel u. die Beilegung eines Zunamens; Marc. 3, 16: ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σιμῶνι Πέτρον. V. 17; vgl. Mtth. 16, 18. Luc. 9, 54 f. Act. 4, 36; 13, 8. Phil. 2, 9: ἐχαρίσατο αὐτῷ ὄνομα τὸ ὑπὲρ πᾶν ὄνομα. Hebr. 1, 4: τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων ὅσῳ διαφορώτερον παρ' αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα. Hiermit hängt denn auch die Bedeut. von Aussprüchen zusammen wie Apok. 2, 17: τῷ νικῶντι δώσω — ὄνομα καινόν. 3, 12: γράψω ἐπ' αὐτ`ν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ μου — καὶ τὸ ὄνομά μου τὸ καινόν. 22, 4. Der Name repräsentiert seinen Träger, vgl. Phil. 4, 3: ὧν τὰ ὀνόματα ἐν βίβλῳ ζωῆς. Luc. 10, 20. Act. 1, 15. Act. 19, 13: ἐπεχείρησαν δέ τινες τῶν — ἐξορκιστῶν ὀνομάζειν ἐπὶ τοὺς ἔχοντας τὰ πνεύματα τὰ πονηρὰ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰυ̅. 26, 9: πρὸς τὸ ὄνομα Ἰυ̅ τοῦ Ναζωραίου πολλὰ ἐναντία πρᾶξαι. Eph. 1, 21: ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς . . . καὶ παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου κτλ. Lev. 18, 12 u. a., woraus sich das βαπτίζειν εἰς τὸ ὄνομά τινος Mtth. 28, 19. Act. 19, 5 erklärt, vgl. 1 Cor. 1, 13: ἢ εἰς τὸ ὄνομα Παύλου ἐβαπτίσθητε; V. 14. 15, wo Paulus sagt, er selbst habe Niemanden getauft, damit Niemand sage, sie seien auf seinen Namen getauft, vgl. 1 Cor. 10, 2: πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσαντο. Röm. 6, 2: εἰς Χυ̅ Ἰυ̅ (s. unter βαπτίζω). Doch ist zwischen εἰς τὸ ὄνομά τινος u. εἴς τινα noch der Unterschied, daß der Name Ausdruck nicht dessen ist, **wer**, sondern **was** einer ist. Vgl. Mtth. 10, 41. 42: εἰς ὄνομα προφήτου, δικαίου, μαθητοῦ τινὶ δέχεσθαι. Marc. 9, 41: ὃς γὰρ ἂν ποτίσῃ ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος ἐν ὀνόματι ὅτι Χυ̅ ἐστέ. 1 Petr. 4, 16: εἰ δὲ ὡς Χριστιανός, μὴ αἰσχυνέσθω, δοξαζέτω δὲ τὸν θεὸν ἐν τῷ ὀνόματι τούτῳ (neml. über den Namen eines Christen, dessentwegen ihm das Leid zugefügt wird). Act. 3, 16: ἐστερέωσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ. Durchgängig neml. fixiert der Name **für Andere** das, was Einer ist, resp. das, was Einer für Andere ist, vgl. die Namen Ismael, Isaak, Jakob u. dessen Söhne, Moses, die Kinder des Proph. Jes. 7, 3; 8, 3 2c., wie schon daraus erhellt, daß der Name von Anderen gegeben wird, wogegen die besonderen Fälle nicht sprechen, in welchen sich Jemand selbst einen Namen beilegt — nicht um seinetwillen, sondern für Andere. Dagegen spricht nicht Apok. 2, 17: ὄνομα καινὸν, ὃ οὐδεὶς οἶδεν εἰ μὴ ὁ λαμβάνων, welches zu vergleichen ist mit 2 Sam. 12, 25: Nathan nannte Salomos Namen Jedidja בַּעֲבוּר יהוה. Ebenso verhält es sich ja mit dem Namenwechsel Abraham, Israel, Petrus u. a. Taufen auf den Namen 2c. ist also taufen auf das, was Einer für den zu Taufenden ist, u. es ist also nicht bloße Umschreibung der Person, sondern der vollständigere Ausdruck. Vgl. Mtth. 18, 20: συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα. Dies ist insbesondere nun da zu beachten, wo von dem **Namen Gottes** oder **Christi** die Rede ist. Der Name Gottes bz. alles das, was Gott für die Menschen ist, u. soll dies so zu erkennen geben, daß die Menschen dem entsprechend Gott kennen sollen; er ist **für die Menschen** Ausdruck dessen, was Gott ist, indem er zusammenfaßt, was wir von Gott wissen u. an Gott haben. So ist er der concentrierte Ausdruck unserer von Gott selbst stammenden Gotteskunde — denn wir ver=

danken ihn der Selbstbethätigung Gottes —; er ist Quell u. Mittel unserer Selbstbeziehung zu Gott (ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄν. κυρίου, ἐπὶ τῷ ὀν., ἐν τῷ ὄν. Gen. 26, 25; 21, 33. 1 Kön. 18, 24. 25 vgl. V. 26. Ps. 79, 6; 80, 19; 99, 6; 105, 1; 115, 4; 116, 4. Jes. 64, 7. (Jer. 3, 19.) Klagel. 3, 54. Joel 3, 5. Sach. 13, 9) u. unseres Bekenntnisses von Gott. Daher 2 Sam. 6, 6 von der Bundeslade: ἐφ' ἣν ἐπεκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου τῶν δυνάμεων καθημένου ἐπὶ τῶν χερουβὶν ἐπ' αὐτῆς. Es ist die Repräsentation Gottes, die damit ausgedrückt ist. In seinem Namen ist Gott den Menschen zugewendet, vgl. Gen. 16, 13 u. namentl. Ex. 6, 3: Ich bin erschienen dem Abraham, Isaak u. Jakob בְּאֵל שַׁדָּי וּשְׁמִי יהוה לֹא נוֹדַעְתִּי לָהֶם. Ex. 3, 15: זֶה שְׁמִי לְעֹלָם וְזֶה זִכְרִי לְדֹר דֹּר — u. wo etwas davon offenbar ist, da ist der Name Gottes. Vgl. Ex. 20, 24: ἐν παντὶ τόπῳ οὗ ἐὰν ἐπονομάσω τὸ ὄνομά μου ἐκεῖ καὶ ἥξω πρὸς σέ, καὶ εὐλογήσω σε. 1 Kön. 5, 3: οὐκ ἠδύνατο οἰκοδομῆσαι οἶκον τῷ ὀνόματι κυρίου vgl. m. 3, 2: οἶκος τῷ κυρίῳ, hebr. לְשֵׁם יהוה. 8, 43: ὅπως γνῶσι πάντες οἱ λαοὶ τὸ ὄνομά σου — also der Name Gottes ist Ausdr. (Offenbarung) dessen, was Gott als Gott der Heilsoffenbarung ist (vgl. δόξα, sowie die Zusammengehörigkeit der ersten und zweiten Bitte im Gebete des HErrn), u. nicht nur Ausdr., sondern für die Erkenntnis u. den Gebrauch der Menschen bestimmte Mitteilung derselben, vgl. oben Exod. 20, 24. 1 Kön. 14, 21: ἣν (πόλιν) ἐξελέξατο κύριος θέσθαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐκεῖ. 2 Kön. 21, 4. 7; 23, 27. 2 Chron. 6, 33; 33, 4. Ps. 48, 11: κατὰ τὸ ὄνομά σου, ὁ θεός, οὕτως καὶ ἡ αἴνεσίς σου ἐπὶ τὰ πέρατα τῆς γῆς. Jes. 26, 8: nach deinem Namen u. deinem Gedächtnis steht das Begehren der Seele. Jes. 18, 7. Jer. 14, 7: וְאַתָּה בְקִרְבֵּנוּ יהוה וְשִׁמְךָ עָלֵינוּ נִקְרָא. Jes. 52, 6; 63, 14. 16. 19; 64, 1, vgl. Joh. 17, 6: ἐφανέρωσά σου τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις. V. 26; 12, 28: δόξασόν σου τὸ ὄν. Hieraus erklären sich die mannigfachen Wendungen, in welchen von dem Namen des HErrn die Rede ist, sowie auch Ex. 23, 21 von dem Engel, der Israel leiten u. behüten soll: שְׁמִי בְּקִרְבּוֹ. (Zu beachten ist, daß אֱלֹהִים, nicht eigentlicher Gottesname ist, nicht nom. propr., sondern appellativum, vgl. Oehler PRE¹, Art. „Name“). Der Unterschied zwischen ὄνομα u. δόξα τοῦ θεοῦ, κυρίου dürfte nur der sein, daß dieses die Erscheinung dessen ist, was Gott für uns ist, in seinem Namen aber dies für uns in der Art kund wird, daß dadurch unser Verhalten zu ihm bestimmt werden soll; denn der Name soll von uns genannt resp. geheiligt werden; er dient u. ist bestimmt für das Verhältnis u. den Verkehr von Person zu Person. Ebenso bz. im N. T. der Name Christi das, was Christus ist, Marc. 6, 14: φανερὸν γὰρ ἐγένετο τὸ ὄνομα αὐτοῦ, u. bz. dies für uns — er ist die unsere Anerkennung erfordernde Vergegenwärtigung u. Repräsentation dessen, was Christus ist, vgl. die schon angef. Stelle Hebr. 1, 4. Phil. 2, 9. Act. 3, 16; 4, 12: οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ οὐδενὶ ἡ σωτηρία· οὐδὲ γὰρ ὄνομά ἐστιν ἕτερον — τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις ἐν ᾧ δεῖ σωθῆναι ἡμᾶς. 9, 15: βαστάσαι τὸ ὄνομά μου ἐνώπιον ἐθνῶν. Apok. 2, 3: κρατεῖς τὸ ὄνομά μου. Daher der Ausdruck πιστεύειν εἰς τὸ ὄν. αὐτοῦ Joh. 1, 12; 2, 23; 3, 18. 1 Joh. 5, 13. τῷ ὀνόμ. τοῦ υἱοῦ τ. Θυ 1 Joh. 3, 23, vgl. Act. 3, 16: ἐπὶ τῇ πίστει τοῦ ὀνόμ. αὐτοῦ, u. daher auch die Bz. derer, die an ihn als den Messias glauben u. sich demgemäß betend zu ihm beziehen als οἱ ἐπικαλούμενοι τὸ ὄν. τοῦ κυρ. ἡμ. Ιυ Χυ, s. unter ἐπικαλέω, S. 482. Man muß stets berücksichtigen, daß in dem Namen nicht bloß liegt, was Christus ist, sondern daß eben dies in dem Namen uns, unserem Bewußtsein gegenwärtig sein soll, daß wir den Namen gebrauchen sollen. Daher ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομ. τ. κυρ. Act. 2, 21 u. ö. 2 Tim. 2, 19: πᾶς ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα κυρίου. Dann werden auch solche Ausdrücke klar, wie Joh. 20, 31: ἵνα πιστεύοντες ζωὴν ἔχητε ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ. (Vgl. Joh. 17, 5. 6.) Röm. 1, 5:

ὑπακοὴν πίστεως — ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ. Mtth. 19, 29: ὅστις ἀφῆκεν ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς . . . . ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου. 24, 9. Marc. 13, 13. Luc. 21, 12. 17: ἔσεσθε μισούμενοι — διὰ τὸ ὄνομά μου. Joh. 15, 21. Vgl. Joh. 17, 11. 12: ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου. Act. 5, 41; 9, 16; 15, 26; 21, 13. Insbesondere ist auf diese Vergegenwärtigung dessen, was Einer ist, in seinem Namen Rücksicht zu nehmen bei der häufigen Wendung, daß etwas geschieht, Einer etwas thut im Namen Gottes oder Jesu Christi. Dieses ποιεῖν τι ἐν ὀνόματί τινος ist der Prof.-Gräc. fremd, u. wol nicht deshalb, weil (Buttmann, Grammatik des N. T., § 147, 10) in Folge orientalischen Einflußes etwas dem Begriffe der Präposition ursprüngl. Fremdartiges u. dem gewöhnl. Sprachgebrauch Widerstrebendes beigemischt wäre, neml. die Bedeutung des hebr. בְּ als Bz. des Mittels (bei Personen = διὰ c. gen., adjutus, opera), sondern weil eine solche Wertung des Namens der Prof.-Gräc. fremd ist. (Wir dürfen wol annehmen, daß erst das Christentum den Gebrauch des „im Namen ꝛc.“ in die occidental. Sprachen eingeführt hat.) Allerdings ist das בְּ in בְּשֵׁם in manchen Fällen die Bz. des Mittels, aber nur in den wenigsten. So Ps. 118, 10. 11. 12: τῷ ὀνόματι κυρίου ἠμυνάμην αὐτούς. Ps. 54, 3: ὁ θεός, ἐν τῷ ὀνόματί σου σῶσόν με (vgl. Mtth. 9, 34: ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια). Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir in den meisten Fällen das בְּ in בְּשֵׁם als das בְּ der Begleitung nehmen, z. B. λαλεῖν ἀλήθειαν ἐν ὀνόμ. κυρίου. 1 Kön. 22, 16. 2 Chron. 18, 15. 1 Sam. 17, 45: σὺ ἔρχῃ πρός με ἐν ῥομφαίᾳ — κἀγὼ πορεύομαι πρός σε ἐν ὀνόμ. κυρίου θεοῦ. Mich. 4, 5: πορευσόμεθα ἐν ὀνομ. κυρ. 1 Kön. 18, 32: ᾠκοδόμησε λίθους ἐν ὀνόματι κυρίου. 18, 24: βοᾶτε ἐν ὀνόματι θεῶν ὑμῶν, καὶ ἐπικαλέσομαι ἐν τῷ ὀν. κυρίου τοῦ θεοῦ μου. Das Subject bzw. sein Handeln erscheint in Begleitung, Verbindung mit, daher in Kraft von u. s. w., vgl. ἔρχεσθαι ἐν ῥομφαίᾳ, ἐν ῥάβδῳ 1 Cor. 4, 21. ἐκβάλλειν τὰ δαιμ. ἐν ἄρχοντι κτλ. Mtth. 9, 20 u. a. Die Vergegenwärtigung Gottes u. s. w., die der Name ausdrückt, setzt die betr. Handlung oder Wirkung in Beziehung zu ihm, verbindet sie mit ihm, gründet sie auf ihn, daher häufig ἐπ᾽ ὀνόμ. z. B. εὐλογεῖν ἐπὶ τῷ ὀν. αὐτοῦ Deut. 21, 5; λαλεῖν, προφητεύειν ἐπὶ τῷ ὀν. Jer. 11, 21; 26, 16. 20. 2 Chron. 33, 18. Dies kann so weit gehen, daß der Handelnde als Stellvertreter des Bezogenen auftritt, vgl. 1 Kön. 21, 8: ἔγραψε βιβλίον ἐπὶ τῷ ὀν. Ἀχαάβ, wo jedoch in einem anderen Falle eine andere Uebertragung gewählt ist Esth. 8, 8: γράψατε καὶ ὑμεῖς ἐκ τοῦ ὀνόμ. μου. V. 8: τοῦ βασιλέως ἐπιτάξαντος. V. 10: διὰ τοῦ βασιλέως. Jedoch muß der Context auf die Stellvertretung hinweisen, u. dieselbe darf nicht im Entferntesten zur Regel gemacht werden. Nicht immer vertritt der Handelnde den, auf den er sich bezieht; diese Beziehung soll vielmehr darauf hinweisen, daß der Bezogene die betr. Handlung vertritt; vgl. Jer. 14, 14: ψευδῆ οἱ προφῆται προφητεύουσιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, οὐκ ἀπέστειλα αὐτοὺς καὶ οὐκ ἐνετειλάμην αὐτούς. 29, 23. Das ἐν ὀν. wird diesem ἐπ᾽ ὀν. ganz gleich gesetzt, vgl. 1 Sam. 25, 5: ἐρωτήσατε αὐτὸν ἐπὶ τῷ ὀνόμ. μου εἰς εἰρήνην mit V. 9: λαλοῦσι τοὺς λόγους τούτους ἐν τῷ ὀνόμ. Δαυίδ. Ferner neben εὐλογεῖν ἐπὶ τῷ ὀν. auch ἐν 2 Sam. 6, 18. 1 Chron. 16, 2. λαλεῖν, προφητεύειν ἐν ὀν. Sach. 13, 3. 1 Chron. 21, 19. Mich. 4, 5. Auch der bloße Dativ in denselben Verbindd., προφητεύειν τῷ ὀν. Jer. 26, 9; 29, 21. λαλεῖν τῷ ὀν. Jer. 44, 16. Deut. 18, 22. 7; vgl. Mtth. 7, 22. Jac. 5, 10. Im Allgemeinen wird man sagen müßen, daß darin die Angabe des Grundes liege, auf den hin die Handlung oder Wirkung erfolgt, welcher dazu berechtigt, oder der Rücksicht, welche die Handlung veranlaßt u. bestimmt ꝛc.; vgl. für diese Bed. des Dat. Winer § 31, 6. Unzweifelhaft ist dies überall der Fall, wo ἐπὶ τῷ ὀν. steht, vgl. Mtth. 18, 5: ὃς ἂν δέξηται ἓν παιδίον τοιοῦτον ἐπὶ τῷ ὀν. μου, Marc. 9, 37. Luc. 9, 48. Marc.

9, 39: ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀν. μου. Luc. 24, 47: κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀν Ἰυ. Mtth. 24, 5: πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀν. μου λέγοντες ἐγώ εἰμι ὁ Χς. Marc. 13, 6. Luc. 21, 8: βαπτίζειν ἐπὶ τῷ ὀν. Act. 2, 38. Dasselbe ist bei ἐν ὀν. der Fall Luc. 9, 17: τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν τῷ ὀν. σου. Mtth. 21, 9: ἐρχόμενος ἐν ὀν. κυρίου. 23, 39. Joh. 5, 43; 12, 13. 1 Cor. 6, 11: ἀπελούσασθε — ἐν τῷ ὀν. τ. κυρ. Ἰυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Act. 16, 18: παραγγέλλω σοι ἐν ὀνόμ. Ἰυ Χυ ἐξελθεῖν ἀπ' αὐτῆς. 2 Theſſ. 2, 6. Phil. 2, 10: ἵνα ἐν τῷ ὀν. Ἰυ πᾶν γόνυ κάμψῃ. So vgl. αἰνεῖν, δοξάζειν ἐν ὀν. u. a. 1 Petr. 4, 16. Pſ. 105, 31. 1 Chron. 16, 10. Dies kann bis zum Ausdruck der Vermittelung fortgehen, etwa = in Kraft, z. B. Act. 4, 10: ἐν τῷ ὀν. Ἰυ Χυ οὗτος παρέστηκεν ὑγιής. Marc. 16, 17; 9, 38. Luc. 9, 49. Act. 4, 7. (Jedoch wird in diesem Falle auch διὰ τοῦ ὀν. gesagt, Act. 4, 30: τέρατα γίνεσθαι διὰ τοῦ ὀν. τοῦ ἁγίου παιδός σου Ἰυ.) Aber daß es geradezu in instrumentalem Sinne steht, ist wol der seltenste Fall. Das, was die Handlung begleitet, kennzeichnet bzw. ermöglicht, griech. gedacht die Sphäre, in der sie sich bewegt, — dies ist je nach seinen verschied. Seiten die Bed. des ἐν ὀν. (cf. Lys. in Agor. 130, 42: ἀπέκτειναν ἐν ταύτῃ τῇ προφάσει die Begründung). So εὐχαριστεῖν ἐν ὀν. τοῦ κυρ. ἡμῶν Ἰυ Χυ Eph. 5, 20; αἰτεῖν ἐν τῷ ὀνόματι Joh. 14, 13. 14; 15, 16; 16, 23. 24. 26. So wenig εὐχαριστεῖν ἐν ὀν. Χυ ein Danksagen an Christi Statt, (vgl. Pſ. 89, 13. 17: ἐν τῷ ὀν. σου ἀγαλλιάσονται), so wenig ist, um dies gegen eine scheinbar tiefsinnige Erkl. zu bemerken, das αἰτεῖν ἐν ὀν. Χυ ein Beten, in welchem der Betende als Stellvertreter Christi erscheint. Vielmehr ist es umgekehrt ein Beten, für welches Christus selbst eintritt, welches Christus vertritt, sich gründend darauf, daß Christus uns vertreten hat u. vertritt, also auf die von Christus ausgeübte Vertretung. Zu συναχθῆναι ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου 1 Cor. 5, 4 vgl. Mtth. 18, 20: συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα. Die Begründung giebt es außer den angeführten Stellen an Joh. 10, 25. 1 Petr. 5, 14. Jak. 5, 14. Joh. 14, 26 u. a.

Vgl. Oehler, Art. „Name" in PRE² 10, 411 ff. G. Baur, Art. „Name" in Riehms Handwörterb. des bibl. Altertums, S. 1053 ff. Leyrer, Art. „Name" in Zellers bibl. Wörterb. 2, 293 ff.

ΟΠ, Stamm des Fut. zu ὁράω: ὄψομαι, Aor. Paſſ. ὤφθην, Fut. Paſſ. ὀφθήσομαι.

Πρόσωπον, τὸ = τὸ πρὸς τοῖς ὠψὶ μέρος, das Angesicht, wie μέτωπον, Stirn, = τὸ μετὰ τοὺς ὦπας. Bei Homer u. den Att. bz. πρ. das Angesicht u. im weiteren Sinne das was gesehen wird, Ansehen, ansehnl. Erscheinung; gewöhnl. von Personen, selten von Tieren, noch seltener auf Dinge übertr. S. Lexx. Dann auch das Vorderteil, die Front (sofern das Angesicht die Richtung bestimmt), gewöhnl. vom Heere, auch von Schiffen ꝛc. Erst in der spät. Gräc., öfter bei Polyb., die Person, bei Lucn. die Person, die auf der Bühne auftritt, Lucn. de calumn. 6, anschließend an die Bed. Maske, Larve, bei Dem., Lucn., Poll., vgl. lat. persona. „Pro homine ipso, quatenus aliquam personam sustinet, Aristot. Rhet. 2, 517. Epicur. Stob. Ecl. 1, 218 et innumeris Polybii, Dionysii, aliorumque locis. ἐκεῖνα τὰ πρόσωπα, illi, Longin. 14, 56. θηλυκὸν πρ. Artem. 2, 36. Melamp. Div., p. 462. ἱερατικὸν πρ. Apsines Τέχν. 287. ἐλεεινὸν Synes. Ep. 154. 293 et saepissime apud Jurisconsultos graecos." Lob. Phryn. 380. In dieser Bed. in der kirchl. Gräc. synon. ὑπόστασις, ἰδιότης von der Trinität. In der bibl. Gräc. jedoch scheint es in dieser Bed. nirgend vorzukommen, auch nicht in der Verbindung πρόσωπον λαμβάνειν, s. unter b. — Abgesehen von einigen eigentüml. plastischen

Verbindungen, die sich auf den hebr. Sprachgebrauch von פָּנִים zurückführen, deckt sich der neutestamentl. Sprachgebrauch vollständig mit dem der Prof.-Gräc. Es bz. **a)** Angesicht, Antlitz; Mtth. 6, 16. 17; 17, 2. 6; 26, 39. 67. Luc. 9, 29. Apok. 10, 1. Act. 6, 15. 2 Cor. 11, 20 u. ö. Das Angesicht bestimmt die Richtung, u. die Richtung giebt das Ziel, die Intention, Absicht an, jedoch ohne dieselbe inhaltlich zu bestimmen, vgl. 1 Petr. 3, 12: *ὀφθαλμοὶ κυρίου ἐπὶ δικαίους καὶ ὦτα αὐτοῦ εἰς δέησιν αὐτῶν, πρόσωπον δὲ κυρίου ἐπὶ ποιοῦντας κακά*, vgl. Apok. 20, 11: *οὗ ἀπὸ προσώπου ἔφυγε κτλ.* Daher plastische Ausdrücke, zu denen die Prof.-Gräc. kein Analogon bietet, Luc. 9, 51: *αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξε τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερ.* Noch auffallender V. 53: *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερ.* Vgl. Jer. 42, 15: *ἐὰν ὑμεῖς δῶτε τὸ πρόσωπον ὑμῶν εἰς Αἴγυπτον.* V. 17: *οἱ θέντες τὸ πρόσωπον αὐτῶν εἰς γῆν Αἴγ. ἐνοικεῖν ἐκεῖ.* 2 Sam. 17, 11: *τὸ πρόσωπόν σου πορευόμενον ἐν μέσῳ αὐτῶν.* Mit dem Angesichte wendet sich die Person ꝛc. Jem. zu; Exod. 33, 15: *εἰ μὴ αὐτὸς σὺ συμπορεύῃ* = אִם־אֵין פָּנֶיךָ הֹלְכִים. Daraus erkl. sich die Wahl des Ausdr. Luc. 9, 51. 53, denn die Gegenwart in Jerusalem war es, die Jesus erwählt hatte u. um derentwillen die Samariter ihm die Aufnahme bei sich versagten. Dieser Bed. des *πρόσωπον* entsprechen auch die präpos. Verbindungen mit *εἰς, ἐν, κατά, πρό, ἀπό* = vor Jem. 2 Cor. 8, 24: *τὴν ἔνδειξιν τῆς ἀγάπης ὑμῶν — ἐνδεικνύμενοι εἰς πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν.* Cf. Eur. Hipp. 720: *ἐς πρόσωπόν τινος ἀφικνεῖσθαι*, Jem. unter die Augen kommen. 2 Cor. 2, 10: *κεχάρισμαι — ἐν προσώπῳ Χυ.* Apok. 6, 16: *κρύψατε ἡμᾶς ἀπὸ προσώπου τοῦ κτλ.* 20, 11; 12, 14. Act. 3, 20; 5, 41; 7, 45. *κατὰ πρόσωπον*, vor Augen, unter den Augen Act. 3, 13. 2 Cor. 10, 1. 7, vgl. Gal. 2, 11: *κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντέστην*, wovon sich das *ἀντιστῆναι κατὰ πρόσωπόν τινος* Deut. 7, 24; 9, 2. Richt. 2, 14. 2 Chron. 13, 7 nur so unterscheidet, daß in jenem Falle *κατὰ πρόσωπον* adverbiell steht, wie Polyb. 25, 5, 2: *κατὰ πρ. λέγειν* ins Gesicht sagen; Plut. Caes. 17: *ἡ κατὰ πρ. ἔντευξις* mündl. Unterredung. Allgemeiner Luc. 2, 31. *πρὸ προσώπου τινὸς* Mtth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 1, 76; 7, 27; 9, 25. Act. 13, 24: *πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ* = angesichts. Vgl. Hebr. 9, 24: *ἐμφανισθῆναι τῷ πρ. τοῦ Θυ.* Durch die Zuwendung des Angesichts will die Person gegenwärtig sein, vgl. oben 2 Sam. 17, 11. 2 Cor. 10, 1: *κατὰ πρ.* gegenüber *ἀπών*. Act. 20, 25: *οὐκέτι ὄψεσθε τὸ πρ. μου.* In ihm ist die Person zu erkennen, u. in ihm prägt sich aus, was ihr eigentüml. ist. Gal. 1, 22: *ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ* Col. 2, 1. 1 Thess. 2, 13; 3, 10. Act. 6, 15: *εἶδον τὸ πρ. αὐτοῦ ὡσεὶ πρ. ἀγγέλου.* 1 Cor. 13, 12: *πρόσωπον πρὸς πρόσωπον βλέπειν*, vgl. mit Gen. 32, 31. — 2 Cor. 3, 7: *μὴ δύνασθαι ἀτενίσαι εἰς τὸ πρ. Μωϋσέως διὰ τὴν δόξαν τοῦ πρ. αὐτοῦ* vgl. V. 13. 18 mit V. 15. Daher auch 2 Cor. 4, 6: *πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν πρ. Χυ* nicht = Person. Dies ist es auch, was den Ausdruck *πρόσωπον τοῦ θεοῦ* bestimmt: die Gegenwart resp. die eigene Herrlichkeit Gottes, Hebr. 9, 24. Mtth. 18, 10. Apok. 22, 2. 1 Sam. 13, 12. 1 Kön. 13, 6. Dan. 9, 13. Thren. 4, 16. Ps. 31, 13; 42, 6. Exod. 33, 14. Vgl. Exod. 33, 20. 23. — Es erweitert sich *πρ.* nun

b) zu der allgem. Bedeutung Ansehen, Aussehen, Gestalt, bei Pind. u. den Tragg., jedoch in der Prof.-Gräc. verhältnismäßig seltener als in der bibl. Gräc. Mtth. 16, 3: *τὸ πρ. τοῦ οὐρ.* Luc. 12, 56. Act. 17, 26. Jac. 1, 11: *ἡ εὐπρέπεια τοῦ προσώπου τοῦ χόρτου ἀπώλετο.* Es ist mehr als wahrscheinl., daß sich hieran die bibl. Redensart *λαμβάνειν πρόσωπον* von parteiischer Rücksichtnahme anschließt, Luc. 20, 21. Gal. 2, 6. Sir. 4, 22; 32, 13, so daß *πρ.* nicht in der Bedeut. Person zu nehmen ist. Der Ausdr. ist entstanden durch das hebr. נָשָׂא פָנִים, gegenüber הֵשִׁיב פָּנִים

1 Kön. 2, 16. 17. 20. 2 Chron. 6, 42. Gerade dieser Gegensatz macht es wahrscheinl., daß פָּנִים wie πρ. in der Bedeut. Angesicht bzw. Ansehen zu nehmen sind. Weiter spricht dafür noch dies, daß פָּנִים in der Bed. Person nicht nachweisbar ist u. auch mit Suffixen nie zur bloßen Umschreibung der Person dient, sondern stets mehr oder minder ihre irgendwie beteiligte Gegenwart ausdrückt, s. unter a. Die Vergleichung aber des parall. Ausdrucks βλέπειν εἰς πρ., ὁρᾶν εἰς πρ. Marc. 12, 14. Mtth. 22, 16. 1 Sam. 16, 7, vgl. Luc. 20, 21, sowie das θαυμάζειν πρόσωπα Jud. 16 erhebt die Wahrscheinlichkeit zur Gewisheit. Vgl. Hiob 34, 19, wo θαυμάζειν πρ. = נָשָׂא פָּנִים. Von hier aus erklärt sich auch das δόξα προσώπου Sir. 32, 15. — Eine andere Stelle, in welcher dem Worte die Bedeut. Person beizulegen wäre, findet sich im N. T. nicht. Die einzige sonst noch hierfür beigezogene Stelle 2 Cor. 1, 11: ἵνα ἐκ πολλῶν προσώπων τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα διὰ πολλῶν εὐχαριστηθῇ ὑπὲρ ἡμῶν erledigt sich dadurch, daß es schon durch διὰ πολλῶν verwehrt ist, in ἐκ πολλ. πρ. nichts als eine Umschreibung der Person zu sehen; es ist dabei vielmehr an Joh. 17, 1. Luc. 18, 13; 9, 29 u. a. zu erinnern u. πολλῶν πρόσωπα zu constr., indem das Angesicht des Dankenden zu Gott gewendet ist; διὰ πολλῶν nach Analogie von δι᾽ ὀλίγων, βραχέων, πλειόνων bei Verbis des Redens zu faßen (Hofm.), dürfte durch den Sprachgebrauch nicht zu belegen sein. Der ganze Ausdruck hebt nachdrucksvoll das freie, freudige εὐχαριστεῖσθαι hervor. — Nicht im Evangelium u. den Briefen des Johannes.

Προσωποληψία, ἡ, parteiische Rücksichtnahme, Parteilichkeit, nur in der neutestam. u. kirchl. Gräc. Röm. 2, 11. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. Jac. 2, 1. Ebenso προσωπολήπτης, προσωποληπτέω Act. 10, 34. Jac. 2, 9. ἀπροσωπλήπτως 1 Petr. 1, 17.

Εὐπροσωπέω, in der Prof.-Gräc. nicht nachweisbar, erst bei kirchl. u. byzantinischen Schriftstellern, von dem in der Prof.-Gräc. nicht seltenen εὐπρόσωπος, der ein schönes Angesicht, Aussehen hat, Xen. Mem. 1, 3, 10. Plat. Alc. 1, 132, A. Charm. 144, D. Suid. = εὔμορφος. Auch übertr. auf Wort u. Reden, u. hier auch im Gegensatze von Schein u. Wirklichkeit = gleißend, z. B. Hdt. 7, 168, 2: ὑπεκρίναντο μὲν οὕτω εὐπρόσωπα. Dem. 19, 149: λόγους εὐπροσώπους καὶ μύθους. Daher = ein schönes Aussehen haben, Gal. 6, 12: θέλουσι εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί, vgl. unter σάρξ u. Mtth. 23, 28, sowie unter ἀρέσκω.

Ὀργή, ῆς, ἡ, gar nicht bei Homer (dafür θυμός), einmal bei Hes., von da ab sofort häufig; ursprüngl. der Trieb in psychol. Sinne (vgl. ὀργάω schwellen, treiben, z. B. von Pflanzen, von der Brunst der Tiere, von dem natürl., nicht wollüstigen Geschlechtstriebe 2c.), sowol von der Gemütsanlage im Allgemeinen, indoles, Plat. Legg. 10, 908, E: τοὺς μὲν ὑπ᾽ ἀνοίας ἄνευ κακῆς ὀργῆς τε καὶ ἤθους γεγενημένους, als insbesondere von dem das Verhältnis u. Verhalten zu Anderen bestimmenden, in demselben sich zeigenden Triebe, u. zwar sowol von der Liebe, als vom Zorn, ersteres jedoch selten, z. B. ὀργὰς ἐπιφέρειν τινὶ = lieben, seine Zuneigung Jem. zuwenden, Thuc. 8, 33, Schol.: τὸ ἐπιφέρειν ὀργὴν ἐπὶ τοῦ χαρίζεσθαι καὶ συγχωρεῖν ἔλαττον οἱ ἀρχαῖοι. Vornemlich vom Zorn, synon. θυμός, mit welchem es mehrfach der Verstärkung halber verb. wird, u. von welchem es sich so unterscheidet, daß θυμός die Gemütsbewegung, ὀργή die Erscheinung u. Aeußerung derselben, θυμός die innere Empörung, ὀργή den ausfahrenden Unwillen bz., θυμός den aufwallenden, ὀργή den aus-

fahrenden Zorn; vgl. das in der bibl. Gräc. häufige *θυμῷ ὀργίζεσθαι.* Thuc. 2, 11, 3: *καὶ ἐξ ὀλίγου τὰ πολλὰ καὶ δι᾽ ὀργῆς αἱ ἐπιχειρήσεις γίγνονται.* So definiert Zeno noch Diog. Laert. 7, 113 die *ὀργή* als *τιμωρίας ἐπιθυμία τοῦ δοκοῦντος ἠδικηκέναι οὐ προσηκόντως*, dagegen *θυμός* als *ὀργὴ ἀρχομένη.* Sehr häufig findet sich *ὀργῇ χρῆσθαι*, *ὀργήν* oder *ὀργῇ ποιεῖσθαι*, dagegen *θυμῷ χρῆσθαι* sehr selten, *θυμόν* oder *θυμῷ ποιεῖσθαι* nie. Instructiv ist auch Thuc. 2, 11, 5: *οἱ λογισμῷ ἐλάχιστα χρώμενοι θυμῷ πλεῖστα ἐς ἔργον καθίστανται.* Plat. Euthyphr. 7, B verbindet *ἐχθρὰ καὶ ὀργαί*, stellt Epinom. 976, A: *πνεύματος ὀργή* u. *φιλία*, venti iram et favorem einander gegenüber, was sich bei *θυμός* nicht findet. Dieser Unterschied macht es möglich, *ὀργή* u. *θυμός* gesondert unter den Aeußerungen widerwilligen u. abgünstigen Verhaltens aufzuzählen Col. 3, 8: *ἀπόθεσθε . . . ὀργὴν θυμὸν κακίαν βλασφημίαν αἰσχρολογίαν.* Eph. 4, 31: *πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία . . . σὺν πάσῃ κακίᾳ*, während auf der anderen Seite der Unterschied doch nicht groß genug ist, um eine wirkliche Verschiedenheit zu begründen, so daß die Verbindung gerade dieser beiden Synonyma dem Ausdruck Fülle u. Schmuck verleiht, vgl. Lucn. de calumn. 23: *εὐθὺς ἐξέρρηξε τὴν ὀργὴν καὶ τὸν θυμὸν ἐξέχεε καὶ τέλος τὴν ἀπολογίαν προσέμενος ἔγνω μάτην κατὰ τοῦ φίλου παρωξυμμένος*, wogegen *ὀργὴ* u. *θυμός* nie in Verbindung mit dem in Prosa seltenen *χόλος*, dem poetischen *κότος* u. namentl. nicht mit *μῆνις* erscheinen, welches letztere den bleibenden, nachhaltigen, unversöhnlichen Zorn der feindseligen Gesinnung, Groll bz, Diog. L. l. c.: *μῆνις δέ ἐστιν ὀργὴ πεπαλαιωμένη καὶ ἐπίκοτος, ἐπιτηρητικὴ δέ.*

Für die bibl. Gräc. ist es nun zuvörderst charakteristisch, daß *μῆνις* ihr so gut wie fremd ist. Bei den LXX findet es sich gesichert nur Gen. 49, 7: *ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν* (אַף) *ὅτι αὐθάδης καὶ μῆνις αὐτῶν* (עברה) *ὅτι ἐσκληρύνθη.* Jes. 16, 6 von der Sünde Moabs: *ἡ ὕβρις αὐτοῦ καὶ ἡ μῆνις αὐτοῦ*, גְּאוֹנוֹ וְעֶבְרָתוֹ, handschriftl. 13, 9 von dem Gerichtstage Jhvhs *ἡμέρα κυρίου μήνιδος καὶ ὀργῆς* st. *θυμοῦ κ. ὀ.*, das Verbum *μηνίω*, fortdauernden Groll hegen, anhaltend zürnen = נטר, den Zorn bewahren Lev. 19, 18. Ps. 103, 9. Jer. 3, 12. Außerdem finden sich *μῆνις*, *μηνίω* resp. *μηνιάω* Sir. 27, 30; 28, 5. 7; 10, 6. An u. für sich würde dieses seltene Vorkommen von *μῆνις* nicht viel bedeuten, wenn es nicht bei den Griechen der term. techn. wäre für den unversöhnlichen Zorn der Gottheit, der Götter, nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch bei Hrdt., Plat., Ael. u. a. Der bei weitem größte Teil des bibl. Gebr. der Wörter *θυμός* u. *ὀργή* bzw. der entspr. hebr. Bezeichnungen bezieht sich nun aber auf den Zorn Gottes; von menschl. Zorn ist verhältnismäßig nur selten die Rede. Dem griech. Sprachgebrauch hätte somit scheinbar *μῆνις* näher gelegen als *ὀργή* resp. *θυμός.* Daß die LXX das Wort dennoch nicht hinübernahmen, sondern *ὀργή* u. *θυμός* einsetzten, hat nun aber seinen guten Grund, u. zwar nicht darin, daß *μῆνις* etwa zu mythologisch gefärbt wäre, sondern darin, daß der Zorn Gottes, Jhvhs, thatsächlich etwas durchaus anderes ist, als die *μῆνις* der griech. Götter. Die *μῆνις* der Götter ist unerbittlich u. unversöhnlich, sie zeigt sich ebenso in den durch *ὕβρις* verdienten Strafgerichten, als in dem Neide u. Hasse der Götter, — die *μῆνις* der Götter schließt ein satanisches Moment in sich. Vgl. Nägelsbach, hom. Theol., 3. Aufl. v. Autenrieth 1, 14 ff. nachhom. Theol. 1, 31 ff. Sie entspricht dem *ἀεὶ φθονερὸν τὸ θεῖον*, s. unter *ἱλάσκεσθαι* S. 443 ff. Anders aber der Zorn Gottes. Derselbe ist nicht schlechthin unabwendbar, geht auch nicht aus einer von Natur den Menschen abgewendeten Gesinnung hervor, sondern wird hervorgerufen durch der Menschen Sünden, sei es durch Unbotmäßigkeit, Abfall u. Abgötterei oder durch ihren beharrlichen Widerstreit gegen Gottes Willen, u. äußert sich endlich, meist als Ende der göttl. Geduld in den wolverdienten Strafgerichten bzw. dem endlichen Ge=

richt, s. u. Von Gott heißt es Ps. 103, 9: *οὐκ εἰς τέλος ὀργισθήσεται οὐδὲ εἰς τὸν αἰῶνα μηνιεῖ.* Jer. 3, 12: *ἐλεήμων ἐγώ εἰμι καὶ οὐ μηνιῶ ὑμῖν εἰς τὸν αἰῶνα.* Es war für die LXX unmöglich, *μῆνις* vom Zorne Gottes zu gebrauchen, während auf der anderen Seite die Griechen *ὀργή* höchst selten von den Göttern aussagten u. dann nur von einzelnen Zornesäußerungen, *θυμός* so viel ich sehe nie.

Bei den LXX entspr. nun *ὀργή* u. *θυμός* den hebr. Synonymen אַף, זַעַף, חֵמָה, חֳרִי, חָרוֹן, עֶבְרָה, קֶצֶף, רֹגֶז, u. zwar so, daß von den beiden häufigsten Bzz. אַף u. חֵמָה letztere vorzugsweise durch *θυμός* (75 mal), seltener durch *ὀργή* (23 mal), אַף 87 mal durch *θυμός*, über 100 mal durch *ὀργή* wiedergegeben werden; חָרוֹן, חֳרִי, קֶצֶף, רֹגֶז öfter durch *ὀργή* als durch *θυμός*, זַעַף, כַּעַז, עֶבְרָה fast gleichmäßig durch beide. Daneben finden sich für גְּעָרָה neben *θυμός* noch *ἐπιτίμησις, ἀπειλή, ἀπώλεια, ἐλεγμός*, für כעס noch *ὀργίλος, παρόργισμα, παροργισμός*, für עברה noch *ὅρμημα*, für קצף je einmal *παροξυσμός, παροργισλός*, für רגז *πικραίνω, ταράσσω*, für חָרוֹן einmal *ὀνειδισμός*. Vereinzelt werden גְּעָרָה, כֹּחַ, נַחַם, קִנְאָה, ראשׁ durch *θυμός*, סַעַר, עָוֹן, מַשָּׂא, נְאָצָה, סוּפָה durch *ὀργή*, je einmal רוּחַ durch *ὀργή* u. durch *θυμός* übersetzt. Von den betr. Verbis wird קצף vorzugsweise durch *ὀργίζεσθαι*, sehr selten durch *θυμοῦσθαι*, חרה häufiger durch *θυμοῦσθαι*, אנף gleichmäßig durch beide wiedergegeben. Alles zusammengerechnet finden sich *θυμός* u. *ὀργή* gleich häufig, u. zwar vorwiegend vom göttl. Zorne, am häufigsten beide Bzz. verbunden, *θυμὸς ὀργῆς*, seltener *ὀργὴ θυμοῦ* Num. 12, 9. 2 Chron. 28, 11; vgl. *θυμοῦσθαι ὀργῇ, ὀργίζεσθαι θυμῷ*; oder mit *καὶ* verb. oder einander parallel; alleinstehend findet sich *θυμός* weit seltener als *ὀργή*. Ein sonderlicher Unterschied läßt sich kaum erkennen; nur dürfte bemerkenswert sein, daß עָוֹן einmal durch *ὀργή* wiedergegeben wird, wo *θυμός* sich schwerlich geeignet hätte, Jes. 26, 21: *ἰδοὺ κύριος ἀπὸ τοῦ ἁγίου ἐπάγει τὴν ὀργὴν ἐπὶ τοὺς ἐνοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς* = עָוֹן, also *ὀργή* die Vergeltung für עָוֹן die zu büßende Missethat. Num. 11, 11 ist es Lesart des Alex. statt *ὁρμή* des Vat. = מַשָּׂא. Nach Ps. 30, 6: *ὀργὴ ἐν τῷ θυμῷ σου καὶ ζωὴ ἐν τῷ θελήματι αὐτοῦ* (s. u. *θέλημα* dürfte S. 414) *ὀργή* vorzugsweise der sich äußernde Unwille, *θυμός* der Unwille des Gemütes sein, — vgl. die obigen Bemerkungen über den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

Der Zorn Gottes ist das Gegenteil des Wolgefallens Gottes (Ps. 30, 6: רָצוֹן, *θέλημα*) u. erscheint in den den Ausflüßen seines gnädigen oder Heilswillens entgegengesetzten Wirkungen. Demgemäß bz. die genannten hebr. Ausdrücke resp. *θυμός* u. *ὀργή* den strafgerichtlich sich vollziehenden Unwillen Gottes im Gegensatz zu *ἔλεος, ἐλεεῖν, οἰκτείρειν, οἰκτιρμός, ἀγαπᾶν, σωτηρία, ῥύεσθαι*, vgl. Jes. 60, 10: *διὰ γὰρ ὀργήν μου ἐπάταξά σε καὶ διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε* (קצף). Deut. 13, 17: *ἵνα ἀποστραφῇ κς ἀπὸ θυμοῦ τῆς ὀργῆς αὐτοῦ καὶ δώσῃ σοι ἔλεος καὶ ἐλεήσῃ σε.* 2 Chr. 30, 8. Ex. 32, 12: *παῦσαι τῆς ὀργῆς τοῦ θυμοῦ σου καὶ ἵλεως γενοῦ ἐπὶ τῇ κακίᾳ τοῦ λαοῦ σου.* Ps. 78, 38. Jes. 12, 1; 63, 6. 7. Jer. 36, 7. Ez. 7, 8; 8, 18. 2 Chron. 12, 7. Prov. 27, 4: *ἀνελεήμων θυμὸς καὶ ὀξεῖα ὀργή.* Was den Unwillen Gottes erregt Richt. 6, 39: *μὴ δὴ ὀργισθήτω ὁ θυμός σου ἐν ἐμοὶ καὶ λαλήσω ἔτι ἅπαξ*, Gen. 18, 30. 32 — so daß er sein Angesicht abwendet —, vgl. das parall. *ἀποστρέφειν τὸ πρόσωπον* Jer. 33, 5. Deut. 31, 17. 2 Chron. 30, 8. 2 Kön. 24, 20 u. a., vgl. Jer. 32, 31 mit V. 29. 30: *ἦσαν ποιοῦντες τὸ πονηρὸν κατ᾽ ὀφθαλμούς μου . . . ὅτι ἐπὶ τὴν ὀργήν μου καὶ ἐπὶ τὸν θυμόν μου ἦν ἡ πόλις αὕτη κτλ.* 2 Chron. 34, 25: *ἀνθ᾽ ὧν ἐγκατέλιπόν με καὶ ἐθυμίασαν θεοῖς ἀλλοτρίοις, ἵνα παροργίσωσί με ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν αὐτῶν.* Jer. 8, 19: *παρώργισάν με ἐν τοῖς γλυπτοῖς αὐτῶν* — also die Ursache seines Zornes ist die Abgötterei Israels, vgl. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19. 26; 32, 21. Num. 25, 3. 2 Kön. 13, 3; 22, 17, die Ab-

trünnigkeit Jes. 5, 25; 42, 25. Ezech. 7, 8. Lev. 26, 28. 2 Chron. 34, 21, das Murren des Volkes in der Wüste Num. 11, 1; Achans Diebstahl Jos. 7, 26, Sauls Ungehorsam, Davids Volkszählung 2 Sam. 24, 1, die Entheiligung des Namens Gottes Ezech. 20, 13, des Sabbaths Neh. 13, 18, die Nichtachtung des Gesetzes durch Bedrückung der Wittwen u. Waisen Exod. 22, 23, überhaupt die Sünde, *ἁμαρτία, ἀσέβεια, ἀνομία, ἀδικία, ἀκαθαρσία* Jes. 13, 9; 48, 9; 65, 5 ff. Ez. 9, 8; 20, 13. Hi. 19, 29: *θυμὸς γὰρ ἐπ' ἀνόμους ἐπελεύσεται.* 36, 12. 13. 17: *οὐχ ὑστερήσει δὲ ἀπὸ δικαίων κρίμα, θυμὸς δὲ ἐπ' ἀσέβεις ἔσται.* Nah. 1, 2: *ἐκδικῶν κ̅ς̅ μετὰ θυμοῦ τοὺς ὑπεναντίους αὐτοῦ.* Das Gegenteil des Zornes ist deshalb vergebende Gnade, Vergebung der Sünden, *ἀφιέναι, καλύπτειν τὰς ἁμαρτίας* Ps. 85, 3. 4. Mich. 7, 9; vgl. Ps. 6, 2: *μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με, μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με.* Ps. 32, 1. 2. 4. — Aber nicht bloß über Israel ergeht Gottes Zorn, wenn es den Bund bricht, so daß nur in Rücksicht auf das Bundesverhältnis Gottes zu Israel der Begriff zu bestimmen wäre (Ritschl), sondern auch über die Heiden, die *ἔθνη*, u. zwar nicht bloß über die Dränger bzw. die Verführer Israels, wie Num. 22, 22 über Bileam, Jes. 13, 3; 14, 6 über Babel, vgl. Jes. 30, 27; 63, 3 über Edom, vgl. Jer. 10, 25: *ἔκχεον τὸν θυμόν σου ἐπὶ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα σε . . . ὅτι κατέφαγον τὸν Ἰακώβ,* Ps. 79, 6. Hab. 3, 12. Ps. 78, 50 über Egypten, Ez. 20, 34, sondern z. B. auch über Sodom u. Gomorrha, Adama u. Zeboim Deut. 29, 22, über Niniveh Jon. 3, 9, so daß man sagen kann, daß alle beharrliche Sünde, welche sich in der Nichtachtung bzw. Verachtung Gottes u. seines Willens verfestigt, schließlich den Zorn Gottes hervorruft u. zum Ausbruch bringt, freilich immer erst schließlich, vgl. die Verbindung des Zornes mit der Verhärtung Israels 2 Chron. 30, 8. Ps. 95, sowie die Drohung mit der schließlichen *ἡμέρα ὀργῆς*, als welche sich der Tag Jhvhs ausweisen werde, Zeph. 1, 15; 2, 2. 3 (vgl. unter *ἡμέρα*), so daß die einzelnen Sünden, wie Achans Diebstahl, Davids Volkszählung rc. als besondere Höhepunkte des sündigen Verhaltens anzusehen sind, als Sünden, in denen ein besonderes Maaß von Gottwidrigkeit sich ausspricht. 2 Esr. 8, 22: *χεὶρ τοῦ θεοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἀγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκαταλείποντας αὐτόν.* Die göttl. *ὀ.* ist nie der Unwille an sich, sondern die Bethätigung desselben.

Der Zorn Gottes bringt die Vergeltung *ἀνταπόδοσις* u. *ἐκδίκησις*, vgl. Exod. 22, 23. Jes. 66, 15. Lev. 26, 28. Ezech. 25, 14—17. Mich. 5, 15. Ezech. 16, 38; 24, 8. Nah. 1, 2. 6. Zeph. 3, 8. Ez. 7, 8: *ἐκχεῶ τὴν ὀργήν μου ἐπί σε καὶ συντελέσω τὸν θυμόν μου ἐν σοί, καὶ κρινῶ σε ἐν ταῖς ὁδοῖς σου καὶ δώσω ἐπί σε πάντα τὰ βδελύγματά σου.* Selten wird auf ihn das heilbringende *κρίνειν* zurückgeführt, wie Ez. 5, 15: *ἐν τῷ ποιῆσαί με ἐν σοὶ κρίματα ἐν ἐκδικήσει θυμοῦ μου*, dagegen wieder u. ebenso Zeph. 3, 8. Jer. 2, 35; 24, 13: *ἐμπλήσω τὸν θυμόν μου,* V. 14: *κατὰ τὰς ὁδούς σου κρινῶ σε*, wogegen *κρίσις* u. *θυμός* Jes. 10, 24 einander entgegengesetzt sind: *παίδευσον ἡμᾶς κύριε πλὴν ἐν κρίσει καὶ μὴ ἐν θυμῷ.* Hi. 36, 17: *οὐχ ὑστερήσει δὲ ἀπὸ δικαίων κρίμα, θυμὸς δὲ ἐπ' ἀσέβεις ἔσται.* Nie wird er mit der Gerechtigkeit Gottes in Verbindung gebracht, sondern steht in Gegensatz zu ihr, vgl. Ps. 69, 25: *ἔκχεον ἐπ' αὐτοὺς τὴν ὀργήν σου* mit V. 28: *μὴ εἰσελθέτωσαν ἐν δικαιοσύνῃ σου.* V. 29: *μετὰ δικαίων μὴ γραφήτωσαν.* Ja von der Gerechtigkeit Gottes wird die Abwendung vom Zorne erbeten Dan. 9, 16: *δέσποτα, κατὰ τὴν δικαιοσύνην σου ἀποστραφήτω ὁ θυμός σου καὶ ὀργή σου ἀπὸ τῆς πόλεως* (obwol V. 17: in unseren Sünden sind wir zur Schmach geworden), wo Theodot. corrigiert: *ἐν πᾶσιν ἐλεημοσύνῃ σου.* Daher auch Jes. 42, 13 f. Sach. 1, 15 f. Zorn Gottes zum Heile seiner Knechte u. seines Volkes sich bethätigt (vgl. das *ἐμβριμᾶσθαι* Jesu Joh.

11, 33. 38 am Grabe des Lazarus). Dies beruht auf dem Gesichtspunkte, unter dem im A. T. Gottes Richten u. Gottes Gerechtigkeit vorwiegend angeschaut wird, s. unter *κρίνω, δίκαιος, δικαιοσύνη*, indem des Richteramtes u. der richterlichen Gerechtigkeit Zweck ist, den Leidenden, den Bedrängten Recht zu schaffen, sie als die Gerechten hinzustellen, die Sünden zu vergeben, Mich. 7, 9: *ὀργὴν κυρίου ὑποίσω ὅτι ἥμαρτον αὐτῷ, ἕως τοῦ δικαιῶσαι αὐτὸν τὴν δίκην μου καὶ ποιήσει τὸ κρίμα μου καὶ ἐπάξει με εἰς τὸ φῶς, ὄψομαι τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ*, vgl. oben Ps. 69, 29; 2, 13, vgl mit V. 12: *μή ποτε ὀργισθῇ κς καὶ ἀπολεῖσθε ἐξ ὁδοῦ δικαίας.* Darum ist es aber nicht ausgeschloßen, auch das strafrichterliche Handeln Gottes in sein Richten einzuschließen u. auf die Gerechtigkeit Gottes zurückzuführen, wie denn beide Begriffe auch im N. T. nach dieser Seite hin zugleich verwendet werden. Ebenso verhält es sich mit dem Zusammenhange zwischen dem Zorne u. der Heiligkeit Gottes. Obwol die Heiligkeit Gottes sich ebenso im Gericht wie in der Erlösung bethätigt (s. unter *ἅγιος*), wird doch der Zorn höchst selten mit der Heiligkeit in Verbind. gebracht, wie Jes. 10, 4 ff. vgl. mit V. 17; 26, 20. Ez. 20, 21; 36, 18 ff. Ps. 78, 38 vgl. m. V. 41, wogegen Hos. 11, 9: *οὐ μὴ ποιήσω κατὰ τὴν ὀργὴν τοῦ θυμοῦ μου . . . διότι θεὸς ἐγώ εἰμι καὶ οὐκ ἄνθρωπος, ἐν σοὶ ἅγιος.* Ez. 38, 16—18. Es wäre aber ebenfalls irrig, in dem Zorne Gottes nicht eine Bethätigung seiner Heiligkeit zu sehen. Heiligkeit u. Gerechtigkeit sind durchaus soteriologisch bestimmte Begriffe, deren eigentl. Erscheinung die heilschaffende Selbstbethätigung Gottes, so daß Strafgericht u. Zorn nur als der entsprechende Gegensatz dort eintreten, wo die Objecte dieser göttl. Bethätigung versagen.

Als Wirkung des Zornes Gottes erscheint alles, was Sündenstrafe ist, was Gegenteil der Barmherzigkeitserweisungen ist (s. o.); so die gerichtl. Erlebnisse Israels in der Wüste, die Hingabe in die Hand der Feinde, der Aegypter Untergang im roten Meer, die Wegführung Israels in die Gefangenschaft, die Verödung u. Verwüstung des Landes, alles Elend u. Verderben, welches gerichtsmäßig herbeigeführt wird, Exod. 22, 23; 32, 11. 12. Num. 22, 22; 25, 3. 4; 32, 13. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19; 29, 22. 26: *καὶ ὠργίσθη κς θυμῷ ἐπὶ τὴν γῆν ἐκείνην ἐπαγαγεῖν ἐπ᾽ αὐτὴν κατὰ πάσας τὰς ἀρὰς τὰς γεγραμμένας ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τούτου.* V. 27; 31, 17; 32, 22. Richt. 2, 14. 2 Kön. 13, 3; 24, 20. Ps. 78, 49. 50. Jes. 5, 25; 9, 11. 16. 20; 10, 4; 13, 3. 9; 30, 27; 34, 2. Jer. 4, 26. Ps. 21, 10; 56, 8; 77, 10 u. a. Die Zornesoffenbarung bringt das Gegenteil des *ἀγαθόν*, daher *θυμός* u. *ἀγαθόν* einander entgegengesetzt. 2 Esr. 8, 22: *χεὶρ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἀγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκαταλείποντας αὐτόν.* Selbstverständlich concentriert sich dieses gerichtl. Handeln Gottes in der Verhängung des Todes, wie auf der anderen Seite Gerechtigkeit, Heil u. Leben correspondieren, vgl. Ps. 95. Jes. 7, 26. Thren. 3, 42. Ps. 85, 4 vgl. V. 7: *ζωοῦν.* Ps. 90, 7. 11. Dieser dem A. T. geläufige Gegensatz zwischen Leben = Heil, u. Tod = Unheil verwehrt es, der Hypothese Ritschls zuzustimmen, daß der Anlaß, „die Vorstellung vom Zornaffect auf Gott zu beziehen", ursprüngl. in den Erfahrungen von unerwarteter gewaltsamer Vernichtung des Lebens solcher Israeliten liege, welche ihre Verpflichtung gegen den Bund gröblich verletzt hatten (Rechtf. u. Versöhnung 2, 125), — eine Hypothese, welche den Zweck hat, einen Unterschied zwischen alt- u. neutestamentl. Weise vom Zorne Gottes zu reden darin zu finden, daß im N. T. die Vorstellung vom Zorne Gottes nicht mehr zur Beurteilung gegenwärtiger Erscheinungen verwendet, sondern nur noch eschatologisch bezogen werde; darüber s. unten. Nicht bloß Act. 5, 1 f. wird der Zorn Gottes nicht erwähnt, sondern auch nicht 1 Sam. 6, 19, vgl. 2 Chron. 26, 19. 20.

Die Zurechnung der Sünden u. ihre Vergeltung anstatt der Zuwendung der Barmherzigkeit u. des Heils erfolgt durch den Zorn Gottes (vgl. Jer. 18, 23: *μὴ ἀθωώσῃς τὰς ἀδικίας αὐτῶν καὶ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν ἀπὸ προσώπου σου μὴ ἐξαλείψῃς . . . ἐν καιρῷ θυμοῦ σου ποίησον ἐν αὐτοῖς.* Lev. 26, 28: *παιδεύσω ὑμᾶς ἐγὼ ἑπτάκις κατὰ τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν*). Ist er eingetreten, so bedarf es, damit der Zorn Gottes aufhöre, einer Sühnung Num. 16, 46: *ἐξίλασαι περὶ αὐτῶν· ἐξῆλθε γὰρ ὀργὴ ἀπὸ προσώπου κυρίου*, vgl. V. 45. 2 Chron. 29, 10 vgl. V. 8, des Ablaßens von der betr. Sünde, der Bekehrung 2 Esr. 10, 10 ff. 2 Chron. 30, 8; Ex. 32, 12 ergiebt die Fürbitte Mosis das Aufhören des Zornes, Jos. 7, 26 bewirkt die Bestrafung des Schuldigen die Befreiung des Volkes von dem Zorngericht, vgl. Deut. 13, 17 ff. Es ist aber festzuhalten, daß einerseits die Bethätigung des Zornes Gottes als schließlich eintretende gerichtl. Selbstbethätigung Gottes nicht schlechthin abgewendet werden kann, wenn die Zeit dafür gekommen ist, denn sie ist ein durch menschl. Verhalten hervorgerufenes Verhalten Gottes; höchstens nach ihrem Eintreten kann sie wieder abgewendet, die völlige Auswirkung gehemmt werden, so daß Gott wieder Abstand nimmt, sich abwendet von seinem Zorn, 2 Chron. 12, 12; 29, 10. 2 Esr. 10, 14. Num. 25, 4. Darauf zielen die Gebete der Bußfertigen, der Leidenden u. Bedrängten in den Psalmen u. bei den Propheten. Daher ist zu unterscheiden zwischen dem Zorne Gottes, dessen Aufhören erbeten u. gesucht werden kann bzw. Object der Erlösungsverheißung ist — vgl. Ps. 90, 7. 9; 30, 6; 78, 38. 50; 103, 9. Jes. 10, 25; 54, 8; 60, 10. Ez. 5, 13. Mich. 7, 9. 18 — u. zwischen einer Offenbarung u. Bethätigung des Zornes *εἰς τέλος* Ps. 79, 5; 103, 9. Jes. 66, 15, vgl. Ez. 6, 12. Ps. 44, 24; 74, 1; 89, 47, u. solcher Art ist der Zorn am schließl. Gerichtstage. Andererseits aber gilt es, dem Zorne Gottes zuvorzukommen Deut. 13, 17; 6, 15. Zeph. 2, 2. 2 Esr. 10, 14 vgl. Hos. 11, 9, u. dazu ist insbesondere das Priestertum u. der Dienst am Heiligtume verordnet, daß Gottes Zorn nicht über Israel entbrenne, Num. 18, 5: *φυλάξεσθε τὰς φυλακὰς τῶν ἁγίων καὶ τὰς φυλακὰς τοῦ θυσιαστηρίου καὶ οὐκ ἔσται θυμὸς ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραήλ.* So steht das cultische Leben Israels in Beziehung zu dem Zorne Gottes, u. angesichts des Verhältnisses des Opferdienstes zu den Sünden des Volkes u. der Einzelnen kann der Begriff des Zornes Gottes nicht dahin beschränkt werden, daß der Zorn Gottes die Vergeltung für den eventuell im Cultus sich vollziehenden Abfall sei, sondern die Anschauung wird die sein, daß der Opferdienst den Zweck hat, den durch die Sünde sonst verdienten Zorn abzuwenden. Die cultische Versündigung, u. zwar nicht bloß der Abfall (vgl. Ps. 50. Jes. 1) führt die Zornesbethätigung herbei, welche abgewendet werden sollte. So liegt denn nun die Sache so, daß zu unterscheiden ist zwischen dem drohenden Zorngericht, welchem der Opferdienst zuvorkommen soll u. zwischen dem eingetretenen Zorngericht, um dessen Aufhebung gebetet u. auf dessen Wandlung gewartet wird Ps. 85, 6. Jes. 10, 25; 54, 8. Mich. 7, 9 u. a., u. diese Wandlung bringt die messian. Zeit. Im Zusammenhange damit ergiebt sich die Erkenntnis, daß die Consequenzen der Sünde, wo u. wie sie erscheinen, wie z. B. in der Verkürzung des Lebens Ps. 102, 11. 12. 24. 25, überhaupt im Tode u. der demselben voraufgehenden Mühsal 2c. Ps. 90 auf den Zorn Gottes zurückzuführen sind. Angesichts des Verhältnisses aber der verheißenen Erlösung zu dem Gerichte, welches über Israel lagert bzw. zu dem Zorn- u. Gerichtsverhängnis des Todes muß es als irrig bz. werden, die Erlösung nicht auf den schon vorhandenen Zorn Gottes zu beziehen. Vielmehr bezieht sie sich — soweit es sich um das weissagende Element des Cultus handelt, in erster Linie auf den zukünftigen Zorn, dem begegnet werden soll, dagegen in der Prophetie auf den schon gegenwärtigen Zorn. Im

übrigen vgl. unter *ἱλάσκεσθαι*. So ist Zorn Gottes der Ausdruck für die zur Bethätigung gelangende gerichtliche Opposition Gottes wider die Sünde. Der göttl. Unwille ist vorhanden auch vor seiner gerichtl. Bethätigung, wie die Anschauung von der *μακροθυμία*, der Geduld Gottes bezeugt, denn diese ist nur ein Aufschub seiner Aeußerung; er wird u. entsteht nicht erst mit der Gerichtsvollziehung. Wo aber vom Zorne Gottes die Rede ist, liegt stets die Vorstellung des ausbrechenden Unwillens vor.

In den Apokr. tritt von den beiden griech. Ausdrücken *θυμός* fast ganz zurück; es findet sich von Gottes Zorn nur Bar. 1, 13; 2, 13. 20. Jud. 9, 8. Sir. 5, 6: *ἔλεος καὶ ὀργὴ παρ᾽ αὐτοῦ καὶ ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καταπαύσει ὁ θυμὸς αὐτοῦ.* 18, 24: absolut ohne Genetiv Sap. 18, 21; 19, 1: *τοῖς δὲ ἀσεβέσι μέχρι τέλους ἀνελεήμων θυμὸς ἀνέστη.* Dagegen ist *ὀργή* die geläufige Bz. des gerichtl. sich bethätigenden Unwillens u. Widerstandes Gottes gegen die Sünder geworden, nur daß davon verhältnismäßig weit weniger die Rede ist als im A. T. 1 Mcc. 1, 64; 3, 8. 2 Mcc. 5, 20: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ πάσης δόξης ἐπανωρθώθη.* 7, 38; 5, 8: *τῆς ὀργῆς τοῦ κυρίου εἰς ἔλεον τραπείσης.* 1 Esr. 8, 21; 9, 13. Jud. 9, 9. Weish. 5, 20; 11, 9; 16, 5; 18, 20. 23. 25. Sir. 5, 6; 7, 16: *μνήσθητι ὅτι ὀργὴ οὐ χρονιεῖ.* 16, 11: *ἔλεος γὰρ καὶ ὀργὴ παρ᾽ αὐτοῦ, δυνάστης ἐξιλασμῶν καὶ ἐκχέων ὀργήν.* 23, 16; 33, 7; 39, 23; 44, 17: *Νῶε . . . ἐν καιρῷ ὀργῆς ἐγένετο ἀντάλλαγμα, διὰ τοῦτο ἐγενήθη κατάλλειμμα τῇ γῇ.* 45, 19; 47, 20. Geb. Man. 5: *ἀνυπόστατος ἡ ὀργὴ τῆς ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς ἀπειλῆς σου.*

Auf dieser alttestamentl. Grundlage ruht nun auch der neutestamentl. Begriff des Zornes Gottes. *Ὀργή* bz. auch im N. T. stets den sich äußernden, das Wolwollen versagenden, insbesondere in Vergeltung sich bethätigenden Unwillen. Wie sehr der Gedanke an Vergeltung, an Strafvollziehung die Vorstellung bestimmt, ist besonders ersichtlich Röm. 13, 4 von der Obrigkeit: *θεοῦ διάκονός ἐστιν ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι.* V. 5: *διὸ ἀνάγκη ὑποτάσσεσθαι οὐ μόνον διὰ τὴν ὀργὴν ἀλλὰ καὶ διὰ τὴν συνείδησιν.* Es steht **1)** von menschl. Zorn Eph. 4, 31: *πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ βλασφημία ἀρθήτω ἀφ᾽ ὑμῶν σὺν πάσῃ κακίᾳ*, vgl. V. 32: *γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοί, εὔσπλαγχνοι, χαριζόμενοι ἑαυτοῖς κτλ.* Col. 3, 8: *ἀπόθεσθε . . . ὀργὴν θυμὸν κακίαν βλασφημίαν.* 1 Tim. 2, 8: *προσεύχεσθαι . . . ἐπαίροντας ὁσίους χεῖρας χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμοῦ.* Jac. 1, 19. 20: *ταχὺς εἰς τὸ ἀκοῦσαι, βραδὺς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδὺς εἰς ὀργήν· ὀργὴ γὰρ ἀνδρὸς δικαιοσύνην θεοῦ οὐκ ἐργάζεται*, wo *δικ. θ.* wol ebenso ein soteriol. Begr. ist wie bei Paulus, vgl. 2, 23. 24. Röm. 4, 15, wenn man nicht *θεοῦ* als gen. qual. fassen will. Von Jesu wird es ausgesagt Marc. 3, 5: *περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ᾽ ὀργῆς.* Vgl. *ὀργίζεσθαι* Mtth. 5. 22; 18, 34; 22, 7. Luc. 14, 21; 15, 28. Eph. 4, 26; von dem gegen Gott u. die Gemeinde Gottes sich bethätigenden Widerwillen Apok. 11, 18; 12, 17. — **2)** vom Zorne Gottes, **a)** von einer in der Gegenwart vorliegenden Bethätigung des vom Heile ausschließenden, das Heil versagenden Zornes Gottes 1 Thess. 2, 16: *ἔφθασεν ἐπ᾽ αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος*, vgl. oben Ps. 79, 5; 103, 9. Jes. 57, 16 ꝛc. Es ist jedoch zu beachten, daß der äußerlich wahrnehmbare Gerichtsvollzug noch nicht eingetreten ist, sondern der Ap. nur die Act. 18, 6 entsprechende Sachlage im Auge hat: *τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν· καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ νῦν εἰς τὰ ἔθνη πορεύσομαι.* Vgl. 2 Cor. 3, 14; 2, 16. Ferner noch Luc. 21, 23: *ἔσται ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ*, vgl. V. 22: *ἡμέραι ἐκδικήσεως αὗταί εἰσι τοῦ πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα*, sowie V. 24: *ἄχρι οὗ πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν.* Außerdem von dem im A. T. berichteten Zorngericht Gottes über Israel in der Wüste Hebr. 3, 11; 4, 3: *ὤμοσα ἐν τῇ ὀργῇ*

μου· εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπαυσίν μου, vgl. 3, 17: *ὧν τὰ κῶλα ἐπέπεσεν ἐν τῇ ἐρήμῳ* (Pſ. 95, 8 ff. Num. 14, 22 ff.). Auch Röm. 13, 4 (ſ. oben) bz. *ὀργή* den Zorn Gottes über die, die Böſes thun, u. dem die Obrigkeit dienen ſoll.

An allen übrigen Stellen ſteht es **b)** nicht wie im A. T. von irgend welchem in verſchiedenen Ereigniſſen ſich äußernden Zorne Gottes, um dieſelben nach ihrer Bedeut. zu werten, ſondern von dem Zorne Gottes, welcher gegenüber der dem Willen Gottes ſich entgegenſtemmenden Sünde vorhanden iſt u. zwar als derſelbe, der einſt am Gerichtstage ſich vollziehen wird. Der Zorn Gottes iſt im N. T. ein weſentlich eschatolog. Begriff, jedoch nicht ſo, daß er etwas ſchlechthin zukünftiges wäre, nur daß die Zukunft den Zorn abſchließend offenbaren wird, der jetzt ſchon vorhanden iſt u. ſich bethätigt als Heilsverſagung, vgl. 1 Theſſ. 2, 16 m. 1, 10. Röm. 1, 18, ſ. u. Die im Endgerichte ſich vollziehende Verſagung des Heils durch gerichtl. Bethätigung desſelben göttl. Unwillens, der zur Zeit des A. B. in den mannigfachen Gerichten über das abtrünnige Israel, über ſeine Feinde, ſowie auch über die heidniſche Gottesverachtung erging (vgl. die ſchließl. *ἡμέρα ὀργῆς* Zeph. 1, 18; 2, 2. 3 mit der *ἡμ. ὀ.* Klagel. 1, 13; 2, 1) heißt *ἡ ὀργὴ ἡ ἐρχομένη, μέλλουσα* Luc. 3, 7. 1 Theſſ. 1, 10: *Ἰν τὸν ῥυόμενον ἡμᾶς ἀπὸ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης*. Mtth. 3, 7: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς*. Eph. 5, 6: *διὰ ταῦτα γὰρ* (vgl. V. 5) *ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας*. Col. 3, 6: *δι᾽ ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ*. Röm. 5, 9: *δικαιωθέντες — σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς*, wonach alſo die *ὀργή* das Gegenteil der *δικαίωσις* vollzieht, die Zurechnung u. Beſtrafung der Sünde. 1 Theſſ. 5, 9: *οὐκ ἔθετο ἡμᾶς ὁ θς εἰς ὀργὴν ἀλλὰ εἰς περιποίησιν σωτηρίας*. Dieſe abſchließende Verſagung des Heils durch Verhängung der ſtrafgerichtl. Vergeltung erfolgt an dem in Ausſicht ſtehenden Tage der Gerichtsoffenbarung, welcher deshalb als *ἡμέρα ὀργῆς* gekennzeichnet wird Röm. 2, 5: *κατὰ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς καὶ δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ, ὃς ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*. Es wird aber nicht verkannt werden dürfen, daß die Sachlage nicht ſo vorgeſtellt wird, als wenn dieſer Zorn Gottes bis dahin überh. nicht vorhanden wäre. Während er in der Apok. lediglich in ſeiner ſchließlichen, der Endzeit angehörigen Erſcheinung uns begegnet (Apok. 11, 18: *ἦλθεν ἡ ὀργή μου καὶ ὁ καιρὸς τῶν νεκρῶν κριθῆναι*. 6, 17: *ἡ ἡμέρα ἡ μεγάλη τῆς ὀργῆς αὐτοῦ*. V. 16; 14, 10; 16, 19; 19, 15), wird Joh. 3, 36: *ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ᾽ αὐτὸν* doch wol die Anſchauung vertreten, daß der Zorn Gottes ſchon auf den Betreffenden laſtet, wobei nicht bloß an das *ἤδη κέκριται* V. 18 u. überhaupt an die johann. Anſchauung zu erinnern iſt, daß, was der Zukunft angehört, in der Gegenwart ſchon vorhanden iſt, wie das Heilsgut des ewigen Lebens, ſo auch der Zorn Gottes, — ſondern insbeſondere daran, daß die meſſian. Hoffnung Hoffnung auf Aufhebung des vorhandenen, ſeit lange ſchon über Israel verhängten Zorngerichtes iſt. Wie die *ὀργὴ ἡ μέλλουσα* Mtth. 3, 7, ſo nimmt auch dieſe *ὀργὴ μένουσα* nur eine altteſtamentl. Anſchauung auf, u. beide ſchließen ſich nicht aus, denn die *ὀργὴ ἡ μέλλουσα* iſt, wie gerade Joh. 3, 36 vgl. m. V. 18 deutlich wird, nur der endgiltige Abſchluß von dieſer, dieſe aber iſt nicht bloß die früher ſchon eingetretene u. ſeitdem noch vorhandene, ſondern zugleich durch den Unglauben Israels (V. 32. 33) bedingte Reaction des das Heil verſagenden göttl. Unwillens, der Zorn, welcher aus dem *ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱόν* V. 35 quillt. Aehnlich wenn auch nicht ganz gleich wird über die paulin. Anſchauung zu urteilen ſein. Zwar iſt auch für Paulus die göttl. *ὀργή* ein weſentl. eschatol. Begr. im Sinne der Heilsverſagung, wie aus den o. a. St. ſich ergiebt, wo ſie als das Gegenteil des durch die göttl. Gnade beſchafften Heiles erſcheint, welches in der Endentſcheidung des zukünftigen gerechten Gerichtes Gottes verhängt wird über die, die es

trifft, die υἱοὶ τῆς ἀπειθείας. Nicht aber erst diese sind es, deren Verhalten endlich den göttl. Zorn hervorruft, sondern τέκνα ὀργῆς sind auch Andere, die dem Evangelium gegenüber noch nicht haben Stellung nehmen können, u. zwar τέκνα φύσει ὀργῆς in Gemäßheit der ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός, in welchen sie wandeln, Eph. 2, 3, s. unten. Auf ihnen lastet der Zorn Gottes, welcher die endgiltige Versagung des Heiles herbeiführt. Dieser Zorn wird nicht erst wirkl. an jenem Tage, was auch dann in dem ἀποκαλύπτεται ὀργὴ θεοῦ ἀπ᾽ οὐρανοῦ Röm. 1, 19 nicht liegen würde, wenn hier trotz des Präs. von dem endgerichtl. zukünftigen Zorne die Rede wäre; denn die Instanz, welche Ritschl dafür anführt, daß ἀποκαλ. bei Paulus eine Enthüllung bz., durch welche das enthüllte erst wirklich werde, ist, wie unter ἀποκαλ. S. 490 gezeigt ist, schlechterdings hinfällig. Aber es geht auch nicht an, das Präs. Röm. 1, 19 aus lebendiger Vergegenwärtigung der Zukunft, oder wie Ritschl will, daraus zu erklären, daß der Apostel alles, was ihm auf Grund alttestamentl. Weißagung hinsichtl. der Zukunft gewis sei, präsentisch — also nicht in der Form der Weißagung oder Verweisung auf die Zukunft, sondern in der Form eines Lehrsatzes auszudrücken pflege. Dies ist der Fall 1 Cor. 3, 13, wo der Ap. seine Aussagen von der Zukunft mit einem solchen Lehrsatz, neml. daß der zukünftige Tag ἐν πυρὶ ἀποκαλύπτεται, begründet. Aber dies gilt für unsere Stelle um so weniger, als das unmittelbar voraufgehende δικαιοσύνη θεοῦ ἐν τῷ εὐαγγ. ἀποκαλύπτεται nicht zuläßt, dasselbe Wort in der gleichen Zeitform sofort anders zu faßen. Die in dem Evangelium vorhandene Thatsache, durch welche es δύναμις θεοῦ εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι ist, die Gegenwart des δικαιοσύνη θεοῦ ἐν αὐτῷ ἀποκαλύπτεται ἐκ πίστεως εἰς πίστιν steht der ebenfalls vorhandenen Thatsache, der anderen Gegenwart gegenüber, ja diese Offenb. der δικ. θ. wird damit begründet, daß nicht erst etwas zukünftiges bevorsteht, sondern das Gegenteil dieser rettenden Offenb. vorhanden ist, ein Gerichtszustand, aus dem die Gotteskraft des Ev. vermöge der in ihm dargebotenen δικ. θ. errettet. Vgl. das dieser Verbindung des V. 19 mit V. 18 durch γάρ entsprechende ἵνα Gal. 3, 22. Zorn Gottes, Gericht Gottes offenbart sich überall, wo Menschen die Wahrheit in Ungerechtigkeit niederhalten (vgl. Mtth. 13, 13—15). Diese vorhandene Zornesoffenbarung legt der Ap. dar in dem im Heidentum wahrzunehmenden gerichtl. Walten Gottes V. 24. 26. 28, dessen endliche Krönung durch ein abschließendes Gericht V. 32 gewis ist, welchem Heiden u. Juden 2, 5 unabweisbar entgegengehen, wenn sie sich nicht durch das Evangelium retten laßen. So rettet die Gnade erst recht vom zukünftigen Zorn 5, 9, weil sie diejenigen dem schon gegenwärtigen Zorn entnimmt, die sie glaubend annehmen. Wie aber die Heiden, so auch die Juden befinden sich unter dem Zorngericht, Röm. 4, 15: ὁ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται vgl. m. V. 15^b u. 5, 13. Denn so wenig das ἁμαρτία ἐλλογεῖται gerade nach 5, 13 etwas zukünftiges ist, so wenig ist die ὀργή 4, 15 etwas erst zukünftiges. Im Gegenteil: auf beiden, Heiden u. Juden, lastet der Zorn Gottes, nicht droht er ihnen erst, vgl. unter νόμος. Nur daß dieser Zorn sich wenden kann (vgl. oben S. 686), während der zukünftige Zorn ebenso unabwendbar ist, wie jede Zornesoffenb. εἰς τέλος 1 Thess. 2, 16. Darin liegt die große Bed. des δικαιωθῆναι u. des lebendigen Christus, daß den καταλλαγέντες u. δικαιωθέντες, welche von dem gegenwärtigen Zorn errettet sind (vgl. 3, 23), gilt: πολλῷ μᾶλλον σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς. Was noch das ἀπ᾽ οὐρανοῦ betrifft, so ist dafür, daß dies nicht auf eine Offenbarung des großen Gerichtstages hinweist, an Mtth. 21, 25 zu erinnern. Endlich vgl. auch Röm. 3, 5: μὴ ἄδικος ὁ θς ὁ ἐπιφέρων τὴν ὀργήν; was nicht heißt: der den Zorn verhängt = droht, sondern wie πόλεμον ἐπιφ. bekriegen, δίκην, τιμωρίαν ἐπιφ. Strafe vollziehen, so τὴν ὀργ. das Zorngericht vollziehen, Zorn erweisen, von der oft schon u. auch gegenwärtig eintretenden Heilsversagung

für die *ἄπιστοι* V. 3, welche ebenso gerecht ist, wie dies unzweifelhaft das zukünftige Gericht ist V. 6. Vgl. Röm. 11, 11. 19. 25.

Während so die Verwandtschaft zwischen paulin. u. johann. Anschauung nicht zu verkennen ist, ist aber ein anderer Punct nicht zu übersehen, an welchem Paulus sich mehr mit der Apokalypse als dem Ev. Joh. berührt. Er sieht neml. die Gegenwart bzw. die Geschichte auch als eine Zeit der Langmut u. Geduld Gottes an, welcher der zukünftige Tag des Zornes ein Ende macht, Röm. 2, 5: *θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς*, vgl. V. 4: *ἢ τοῦ πλούτου τῆς χρηστότητος αὐτοῦ καὶ τῆς ἀνοχῆς καὶ τῆς μακροθυμίας καταφρονεῖς;* 9, 22: *θέλων ὁ θς ἐνδείξασθαι τὴν ὀργὴν . . . ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν* („fertig zum Verderben“, s. *καταρτίζω* S. 162), wo übrigens *σκεύη ὀργῆς* nicht bloß *σκεύη ὀργῆς τῆς μελλούσης* sind, sondern als *σκληρυνθέντες* Gefäße des schon auf ihnen lastenden Zornes V. 18. Vgl. Apok. 6, 10. 17. Mit dem Gedanken an den Zorn Gottes verknüpft sich ganz selbstverständlich der Gedanke an den zukünftigen Tag des Zornes, mag nun darauf reflectiert werden, daß Zorn Gottes schon kund u. offenbar ist, oder daß er annoch zurückgehalten wird durch die Geduld Gottes. Ueber der Welt schwebt er, bis er endlich rückhaltlos sich bethätigt an denjenigen, welche, statt die Rettung von demselben anzunehmen, bei ihrem *κατέχειν τὴν ἀλήθ. ἐν ἀδικίᾳ*, welches sie bisher schon bethätigt haben, beharren als *υἱοὶ τῆς ἀπειθείας* Eph. 2, 2. Dieser sich dereinst rückhaltlos bethätigenden *ὀργή*, auf welche sich *τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον τὸ ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ* Mtth. 25, 41 zurückführt, sollen die Gläubigen das Gericht über ihre Widersacher überlaßen Röm. 12, 19: *μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ.* Dieser dereinst ausbrechende Zorn ist es auch, um dessentwillen alle ihm in Folge ihres Wandels in den *ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός* Verhafteten *τέκνα φύσει ὀργῆς* sind, weil u. so lange sie demselben verhaftet sind, vgl. V. 4—7, sowie 1 Thess. 1, 4, wonach die Erlösung eine Errettung von dieser Zornverfallenheit ist. Das *φύσει* Eph. 2, 3 will verstanden werden auf Grund der *ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός*, u. *τέκνα φύσει ὀργῆς* besagt nicht, daß sie der *ὀργή* nicht entgehen können, vgl. die *υἱοὶ τῆς βασιλείας* Mtth. 8, 12, welche trotzdem, daß sie dies sind, verworfen werden.

Vgl. Ritschl, Rechtfertigung u. Versöhnung II, 119 ff., sowie dessen Schrift de ira Dei, Bonn 1859. Weber, vom Zorne Gottes, Erlangen 1862. v. Orelli, alttestamentl. Prämissen zur neutestamentl. Versöhnungslehre, in Luthardts Zeitschrift für christl. Wißenschaft, 1884, 1, S. 22 ff.

Ὀρθός, *ή, όν*, gerade, u. zwar **1, a)** aufrecht, im Gegensatze zu dem Darniederliegenden, verb. mit *στῆναι, ἱστάναι*; so im N. T. Act. 14, 30. Vgl. Bar. 6, 27. 1 Esr. 9, 46. Ezech. 1, 7. Daher z. B. im Gegensatz zu dem Zerstörten, vgl. Bar. 6, 27. **b)** übertr. von Standhaftigkeit, gutem Mut, froher Erwartung. So in der bibl. Gräc. nur Mich. 2, 3: *οὐ μὴ πορεύθητε ὀρθοί* = לֹא תֵלְכוּ רוֹמָה. 4 Mcc. 6, 7: *ὀρθὸν εἶχε καὶ ἀκλινῆ τὸν λογισμόν.* **2)** gerade, im Gegensatz zum Krummen, *σκολιόν*, vgl. gegenüber *κυρτός* 1 Kön. 20, 11; daher von der Richtung = gerade aus; **a)** sinnl. Hebr. 12, 13: *τροχιὰς ὀρθὰς ποιήσατε* nach Prov. 4, 11. Jer. 31, 9: *ὁδός*, womit es auch Prov. 12, 15; 14, 12; 16, 25 verbunden ist. Prov. 4, 25: *οἱ ὀφθαλμοί σου ὀρθὰ βλεπέτωσαν* = נֹכַח, jedoch haben die LXX, wie das parall. *δίκαια* zeigt, es wol nicht dem Hebr. gemäß sinnl. verstanden. **b)** sehr häufig übertr. = richtig,

wahrhaftig, recht, gut, syn. ἀληθινός, δίκαιος, z. B. λόγος, μάρτυς, νόμος, κατὰ τὸ ὀρθὸν δικάζειν u. a. So bei den LXX = יָשָׁר (gewöhnl. εὐθύς, selten δίκαιος, vereinzelt anders), auch יֹשֶׁר, מֵישָׁרִים, Prov. 8, 6 gegenüber σκολιόν V. 5; 21, 8; gegenüber παράνομος 11, 6; δόλιος 12, 6; ἀπαίδευτος 15, 15; 16, 13: λόγος ὀρθὸς parall. χείλη δίκαια, vgl. Mich. 2, 7. Prov. 23, 16. Mich. 3, 9: τὰ ὀρθὰ διαστρέφειν parall. βδελύσσεσθαι κρίμα. Vgl. ὀρθῶς κρίνειν Sap. 6, 5. λογίζεσθαι 6, 4. λαλεῖν Deut. 5, 28; 18, 17 = הֵיטִיב; Num. 27, 7. Gen. 40, 16. Ex. 18, 17 = טוֹב. Gen. 4, 7: ὀ. προσφέρειν. 1 Mcc. 11, 43: ποιεῖν. Prov. 11, 2: πορεύεσθαι = בְּיֹשֶׁר. Ez. 22, 30: ἀναστρέφεσθαι. So nicht im N. T.; auch nicht ὀρθοῦν, bei den LXX Esth. 7, 9. 2 Esr. 6, 11. Gen. 37, 7 in sinnl. Bedeut. wie auch Sir. 27, 14. Bar. 6, 27. Uebertr. 1 Esr. 1, 21: ὀρθώθη τὰ ἔργα Ἰωσίου ἐνώπιον τοῦ κυρίου αὐτοῦ ἐν καρδίᾳ πλήρει εὐσεβείας.

Ἀνορθόω, aufrichten, Hdt., Xen., Plat., Thuc. u. a., u. zwar **a)** machen, daß etwas steht u. besteht, LXX = כּוּן, namentl. vom Throne Davids 2 Sam. 7, 13. 16. 26. 1 Chron. 17, 12. 14 u. a.; Jer. 10, 11; 33, 2. Ps. 20, 9. **b)** machen, daß etwas wieder steht, LXX = זקף, Ps. 145, 14; 146, 8: κύριος ἀνορθοῖ πάντας τοὺς κατερραγμένους. Sir. 11, 12: ἐκ ταπεινώσεως. So im N. T. Hebr. 12, 12: τὰ παραλελυμένα γόνατα. Act. 15, 16: τὴν σκηνὴν Δαυεὶδ τὴν πεπτωκυῖαν, parall. ἀναστρέφειν, aus Am. 9, 11, wo LXX ἀνοικοδομεῖν. Pass. Luc. 13, 13: ἀνορθώθη st. ἀνωρθώθη, wie öfter bei den LXX, namentl. bei den mit ο anfangenden Verben, ὁμοιοῦν, ὁμολογεῖν u. a. S. Buttmann, S. 30. Sturz, S. 124.

Ἐπανόρθωσις, εως, ἡ, von dem in der Prof.-Gräc. viel gebr. ἐπανορθόω, wiederherstellen, wieder in den früheren, beßeren Zustand versetzen, z. B. πολιτείαν, βίον, τὸ πεσόν; 2 Mcc. 2, 22: τοὺς μέλλοντας καταλύεσθαι νόμους ἐπανορθῶσαι. 5, 20: ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ πάσης δόξης ἐπανωρθώθη. Uebertr. = Fehler wieder gut machen, Med. seine Fehler wieder gut machen, vgl. ἐπανόρθωμα ἁμαρτήματος, ἀδικήματος bei Plat., Aristot., auch Dem.: τῶν ἑκουσίων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων — welcher Ausdruck sich charakteristischer Weise in der bibl. Gräc. nicht findet. 2 Mcc. 15, 17: ἐπ' ἀρετὴν παρορμῆσαι καὶ ψυχὰς νέων ἐπανορθῶσαι (Fritzsche: ἐπανδρῶσαι). Daher ἐπανόρθωσις **a)** Wiederherstellung 1 Mcc. 14, 34. 1 Esr. 8, 52. **b)** übertr. = Beßerung, Plat. Tim. Locr. 104, A von den Künsten u. Wißenschaften: ἐπὶ τὰ τᾶς ψυχᾶς ἐπανορθώσει ταχθεῖσαι ὑπὸ θεῶν τε καὶ νόμων. Plut. de aud. poet. 34, B. 35, E. De rat. aud. 16, (46, D): νουθεσίας πρὸς ἐπανόρθωσιν ἤθους ὥσπερ φαρμάκῳ δακνόντι λόγῳ χρωμένης ἐλέγχοντι. So im N. T. 2 Tim. 3, 16 von der heil. Schrift: ὠφέλιμος . . . πρὸς ἐλεγμόν, πρὸς ἐπανόρθωσιν, πρὸς παιδείαν κτλ. Phil. allegor. 1, I, 60, 43: ἐ. ἤθους. Plut. Lyc. 25, 2 s. u. διόρθωσις.

Διόρθωσις, εως, ἡ, von διορθόω, in rechte Lage, Richtung, Ordnung bringen entsprechend der Bed. von ὀρθός entweder überh. in die rechte Richtung, Aristot. de part. animal. 4, 9; Ordnung Isocr. 4, 181, daher feststellen, LXX Jes. 16, 5; 62, 7 = כּוֹנֵן, richtig, gerade machen, ὁδούς Jer. 7, 2. 4 = הֵיטִיב. Sap. 9, 18 (διορθώτης Sap. 7, 14), oder = wieder aufrichten, wiederherstellen, berichtigen, so namentl. in der spät. Gräc. Pol., Plut., Diod. u. a. ἀδικήματα Pol. 4, 24, 4 = tadeln, corrigieren. Häufiger das Med. als das Act. Daher διόρθωσις **a)** richtige Einrichtung, richtige Ordnung, Plat. Legg. 1, 642, A. Polyb. 1, 1. 1; so jedoch selten; gewöhnl.

b) Wiederherstellung, Wiederzurechtbringung, Arist. Pol. 6, 8. Polyb. 3, 118, 12: *τῶν πολιτευμάτων*, auch im sittl. Sinne z. B. Pol. 1, 35, 6, wo *διόρθ.* erklärt wird = *ἡ ἐπὶ τὸ βέλτιον μετάθεσις*. 2, 56, 14: *τύπτεσθαι — ἐπὶ διορθώσει καὶ μαθήσει*. Diod. 1, 75 wird die Strafe als *ἀρίστη διόρθωσις τῶν ἁμαρτημάτων* bz. Jos. Antiq. 2, 4, 4: *μετάνοια ἐπ᾽ ὀδύνῃ γενησομένη, οὐκ ἐπὶ διορθώσει τῶν ἡμαρτημένων*, hier im sittl. Sinne = delictorum emendatio; cf. ibid. 10, 4, 1: *τὰ ἁμαρτήματα διορθοῦν συνετῶς*. Plut. Lyc. 25, 2: *ἐπαινεῖν ἢ ψέγειν εἰς νουθεσίαν καὶ διόρθωσιν*. De rat. aud. 40, D: *πρός τινα διόρθωσιν ἢ φυλακὴν τῶν ὁμοίων* sc. *ἁμαρτημάτων*. In der bibl. Gräc. nur einmal Hebr. 9, 10: *δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα*, u. hier wol entspr. dem voraufgehenden *παραβολὴ — τελειῶσαι* V. 9 in der ersteren Bed. = rechte, richtige Ordnung, so daß der Ausdruck *χρόνοι ἀποκαταστάσεως* Act. 3, 21 nicht zu vergl. ist. Lediglich der Zusammenhang kann entscheiden, ob *διόρθ.* in der ersten oder zweiten Bed. zu nehmen ist. — Dagegen *διόρθωμα*, welches Lchm. Tdf. Treg. Westc. Act. 24, 3 st. *κατόρθωμα* lesen, = Verbeßerung, vgl. Aristot. Pol. 1, 13. Plut. Num. 17, 4: *τὸ περὶ τὸν νόμον διόρθωμα* = correctio legis, Verbeßerung eines Gesetzes.

Ἐπιδιορθόω, außer Tit. 1, 5 u. daran sich anlehnend in der kirchl. Gräc. bisher nur nachgewiesen in einer Inschrift Boeckh, inscr. 2, 409, 9: *αἰ δέ τι κα δόξῃ . . . . ἐπιδιορθῶσαι*, welche das Act. beilegt, während Tit. 1, 5 die Lesart zwischen der act. u. med. Form schwankt, Tdf. Treg. Westc.: *ἀπέλιπόν σε ἐν Κρήτῃ ἵνα τὰ λείποντα ἐπιδιορθώσῃ*, Lchm. *ἐπιδιορθώσῃς*. Da von *διορθοῦν* beide Formen gebräuchl. sind, nur das Med. gebräuchlicher, so scheint *ἐπιδιορθώσῃ* vorzuziehen zu sein. Für die Bedeut. dürfte zweierlei Ausschlag gebend sein, neml. der Gebr. von *ἐπιδιόρθωσις* in der Rhetorik, u. das Obj. *τὰ λείποντα*. Letzteres legt den Gedanken an die Bed. „Beßerung" nahe, sofern das Fehlende ein Mangel ist, dem abgeholfen werden muß, nicht bloß ein noch ausgefüllter Rest; *διορθοῦν τὰ λείποντα* läßt nur an einen Defect denken, im Unterschiede von *τὰ λοιπά*. Cf. Philo, in Flacc. II, 535, 15: *χρηστὰς ὑπογράφεις ἡμῖν ἐλπίδας καὶ περὶ τῆς τῶν λειπομένων ἐπανορθώσεως*, wo die Bed. reparatio eorum quae nobis desunt nach dem Zusammenhang nicht zweifelhaft ist. Dazu kommt, daß es bei den Rhetorikern Bz. einer rhetorischen Figur im Gegensatz zu *προδιόρθωσις* ist, wodurch der Redner vorher (*προδ.*) oder nachher einen von ihm beabsichtigten oder angewendeten scharf zugespitzten Ausdruck berichtigt resp. zurechtstellt, vgl. Herodian. de figuris, in Walz, rhett. graeci, 8, 596. Tiber. ibid. 535, Anonym. ibid. 698. Demgemäß würde *ἐπιδιορθοῦσθαι τὰ λείποντα* = die Mängel wieder zurechtbringen. Keinenfalls weist *ἐπὶ* auf Früheres, was der Schreiber schon gethan, dem das nun folgen soll, was Titus aufgetragen wird, sondern wie in *ἐπανορθοῦν* auf einen früheren oder anderen beßeren Zustand des Objectes, in den dasselbe zurückversetzt werden soll.

Ὁρίζω (von *ὅρος*, Grenze), **a)** begrenzen, die Grenzen festsetzen, vgl. Num. 34, 6. Jos. 13, 27; 15, 11; 18, 19. Von räumlichen auf zeitl. Verhältnisse übertragen: Zeit bestimmen, cf. Plat. Legg. 9, 864, E: *ὃν χρόνον ὁ νόμος ὥρισεν*. Jos. Ant. 6, 5, 3: *εἰς τὸν ὡρισμένον καιρόν*. So Hebr. 4, 7: *ἡμέραν*. Beides verbunden Act. 17, 26: *ὁρίσας προτεταγμένους καιροὺς καὶ τὰς ὁροθεσίας τῆς κατοικίας αὐτῶν*. Dann **b)** überh.: festsetzen, bestimmen, z. B. *νόμον, θάνατον, ζημίαν* u. a. Prov. 16, 30. Act. 11, 29:

ὥρισαν — πέμψαι = beschließen. Luc. 22, 22: *κατὰ τὸ ὡρισμένον*. Act. 2, 23: *ἡ ὡρισμένη βουλὴ τοῦ θεοῦ*. Mit persönl. Obj. u. doppeltem Acc. findet es sich sehr selten in der Prof.-Gräc. Im N. T. Act. 17, 31: *μέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν*. Act. 10, 42: *αὐτός ἐστιν ὁ ὡρισμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν*. Aus der Prof.-Gräc. wird hierfür als Beispiel angef. Meleag. Anthol. Pal. 12, 158, 7: *σὲ γὰρ θεὸν ὥρισε δαίμων* = wozu einsetzen, bestimmen. Mit doppeltem Accus. auch *ζημίαν τὸν θάνατον* Dinarch. 98, 6. Falsch ist es, wenn gesagt wird, daß dies nicht eine Declaration oder einen Beschluß in Betreff Jemandes bz., sondern die Einsetzung in ein Verhältnis, eine Function rc. Wenn letzteres auch nicht ausgeschloßen ist, sofern es Consequenz der betr. Declaration, Bestimmung rc. ist, so läßt sich doch nicht nachweisen, daß *ὁρίζειν* in diesen Fällen etwas anderes als eine Declaration, eine autoritative Festsetzung in Betreff Jemandes bz., etwa eine Einwirkung auf das Obj. Letzteres liegt auch nicht in der angef. Stelle. Meleag. l. l., cf. Eurip. Hel. 1670: *ὁρίζειν θεόν*, s. v. a. den Cultus eines Gottes einführen. Dagegen führen andere Beispiele auf die Bed.: Jem. für etwas erklären. Cf. Xen. Mem. 4, 6, 4: *ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδὼς ὀρθῶς ἂν εὐσεβὴς ὡρισμένος εἴη*. So namentl. im Med. Xen. Mem. 4, 6, 8: *ὀρθῶς ἂν ὁριζοίμεθα δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότας τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα*. Hell. 7, 3, 8: *ὁρίζονται τοὺς εὐεργέτας αὐτῶν ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι*. Plat. Theaet. 190, D; 187, C. Aristot. Eth. 3, 6: *τὸν φόβον ὁρίζονται προσδοκίαν κακοῦ*. Es kommt lediglich auf den Zusammenhang an, ob eine erklärende oder eine festsetzende Bestimmung gemeint ist, ob es heißt: erklären für etwas oder zu etwas; erklären, bestimmen, was Jem. resp. daß er etwas ist, oder erklären, bestimmen, was er sein soll. Letzteres ist offenbar der Fall an den beiden angef. Stellen Act. 17, 31; 10, 42. Dagegen ergiebt der Zusammenhang Röm. 1, 3: *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα, τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν*, daß es hier = „für den Sohn Gottes erklärt werden", neml. daß er es sei, nicht daß er es sein solle, da Letzteres nicht dem voraufgehenden *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γεν.* entsprechen würde, u. eher ein voraufgehendes *περὶ τοῦ Ἰησοῦ* oder *Χριστοῦ* erforderte. Wenn v. Hofmann z. d. St. dagegen geltend macht, daß der Aor. die Erklärung fordere: „der dazu bestimmt worden ist, Sohn Gottes in Kraft rc. zu werden", während jene Erklärung das Partic. Perf. erheische, so könnte man mit entschieden größerem Rechte das Gegenteil behaupten — vgl. Act. 10, 42; Curtius, Gramm., § 492. 502 —, wenn überhaupt der Context diese Auffaßung zuließe.

Ἀφορίζω, abgrenzen, z. B. *τὸ ὄρος* Ex. 19, 23. Plat. Crit. 110, E: *καταβαίνειν τοὺς ὅρους . . . πρὸς θαλάττῃ ἀφορίζοντας τὸν Ἄσωπον*. Daher **absondern, trennen**, u. zwar **a)** absol. etwas von anderem absondern, trennen, abscheiden, daß es für sich sei, nicht mit anderem zusammen. So oft bei Plat., Aristot. Plat. Hipp. maj. 298, D: *ἀφωρίσατε τοῦ ἡδέος τὸ ταύτῃ ἡδὺ ᾗ λέγετε καλόν*. Bei den LXX entspr. es keinem hebr. Wort vorzugsweise; es steht für בדל Hi. neben dem gebräuchlicheren *διαστέλλειν* auch *διαχωρίζειν, διορίζειν*; = רום Hi. neben dem gewöhnl. *ἀφαιρεῖν*. = סגר, gewöhnl. *ἀποκλείειν*. = נוף Hi. neben *ἐπιβάλλειν, ἀναφέρειν, ἀναιρεῖν* u. a. Meist absol. = trennen, absondern, für סגר Lev. 13, 4; 5, 11. 21. 26. 31. 33. 50. 54; 14, 38. 46. Num. 12, 14. 15. Vgl. = הִבְדִּיל Deut. 4, 41. Jos. 16, 9. Jes. 56, 3: *ἀφορισμῷ ἀφοριεῖ με κύριος ἀπὸ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ*, vgl. m. Lev. 13, 11: *ἀφοριεῖ αὐτὸν ὅτι ἀκάθαρτός ἐστιν*. So im N. T. Mtth. 13, 49: *τοὺς πονηροὺς ἐκ μέσου τῶν δικαίων*. 25, 32: *τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων*. Vgl. Act. 19, 9: *ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν κακολογοῦντες . . . ἀποστὰς ἀπ᾿ αὐτῶν ἀφώρισε*

τοὺς μαθητάς. 2 Cor. 6, 17 das Med. mit pass. Aor.: ἐξέλθατε ἐκ μέσου αὐτῶν καὶ ἀφορίσθητε, nach Jes. 52, 11. Ohne nähere Angabe des Gebietes Gal. 2, 12: ὑπέστελλε καὶ ἀφώριζεν ἑαυτόν. Luc. 6, 22: ὅταν ἀφωρίσωσιν ὑμᾶς syn. ἀποσυναγωγοὺς ποιήσωσιν ὑμᾶς. Für diesen Gebrauch finden sich keine weiteren Belege; der Sinn ergiebt sich durch den Zusammenh., indem folgt: καὶ ὀνειδίσωσι καὶ ἐκβάλωσι τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρόν. Es ist zu erinnern an Lev. 13, 11. Jes. 56, 3, sowie namentl. an הִבְדִּיל = διαστέλλειν 2 Esr. 10, 8: ἀναθεματισθήσεται πᾶσα ἡ ὕπαρξις αὐτοῦ καὶ αὐτὸς διασταλήσεται ἀπὸ ἐκκλησίας τῆς μετοικίας. Ferner ἀφωρισμένον = חֵרֶם Lev. 27, 21, welches sonst = ἀνάθεμα, w. s. **b)** relat. a b s o n d e r n zu einem bestimmten Zwecke, so namentl. τὶ, τινὰ ἔναντι κυρίου = נוּף Hi., u. τῷ κυρίῳ = רוּם, beides von der sogen. Hebe, תְּרוּמָה, Ex. 29, 24. 26. Lev. 10, 15; 14, 13. Num. 18, 24. Ez. 45, 1. 13; 48, 9; vgl. Num. 8, 11: ἀφοριεῖ Ἀαρὼν τοὺς Λευίτας ἀπόδομα ἔναντι κυρίου παρὰ τῶν υἱῶν Ἰσρ. Ferner Lev. 20, 26: ὁ θεὸς ὑμῶν ὁ ἀφορίσας ὑμᾶς ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν εἶναί μοι, vgl. von den Freistädten Deut. 4, 41 (הִבְדִּיל) u. Jos. 21, 27. 32 πόλεις ἀφωρισμέναι = מִקְלָט. So Act. 13, 2: ἀφορίσατέ μοι τὸν Βαρνάβαν καὶ Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον ὃ προσκέκλημαι αὐτούς. Röm. 1, 1: κλητὸς ἀπόστολος ἀφωρισμένος εἰς εὐ. θεοῦ, vgl. V. 5. Gal. 1, 15: εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου καὶ καλέσας . . . ἵνα εὐαγγελίζωμαι κτλ. Es ist hier nicht synon. ἁγιάζειν, mit dem es sich nur selten verb. findet (Ex. 19, 23; 29, 27), sondern eher synon. ἐκλέγεσθαι in seiner eigentüml. bibl. Bed., vgl. Lev. 13, 11, u. bz. die Absonderung u. Bestimmung zu besonderem Dienst, wie הִבְדִּיל = διαστέλλειν Num. 8, 14. 1 Chron. 23, 13. 2 Esr. 8, 24. Das ἐκ κοιλίας μητρός μου benennt nicht den Ort, woher, sondern ist Zeitbestimmung wie מִבֶּטֶן Richt. 16, 18. Jes. 44, 2; 49, 1. 5, vgl. Jer. 1, 5: πρὸ μοῦ με πλάσαι σε ἐν κοιλίᾳ mit Jes. 49, 5: ὁ πλάσας με ἐκ κοιλίας, also — seit da ich im Mutterleibe war.

Ἀποδιορίζω, findet sich in der Prof.-Gräc. nur Aristot. Pol. 4, 4 in der Bedeut. genauer bestimmen, in Betreff jedes Einzelnen bestimmen (nicht „bis ins Einzelne"), entspr. διορίζειν in der Bed. beistimmen, discernendo definire, so daß ἀπό die Auseinanderhaltung der unterschiedenen Momente, Teile hervorhebt u. so das διά verstärkt. Danach will Hofm. Jud. 19 erklären: (ἐπ᾽ ἐσχάτου τοῦ χρόνου ἔσονται ἐμπαῖκται κατὰ τὰς ἑαυτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι τῶν ἀσεβειῶν) οὗτοί εἰσιν οἱ ἀποδιορίζοντες, indem er τῶν ἀσεβ. davon abhängig sein läßt = Philosophen der Gottlosigkeit, „welche die Gottlosigkeiten zum Gegenstande einer alles definierenden Denkthätigkeit machen". Allein zu dieser gewaltsamen Verschränkung der Wortstellung (vgl. V. 12. 16) nötigt die Bed. von ἀποδιορίζειν nicht. Dieselbe richtet sich nach der von διορίζειν, u. es liegt kein Grund vor, dieselbe auf den Sinn zu beschränken, welchen das Beispiel von Aristot. darbietet. Ἀποδιορίζειν wird sich zu διορίζειν verhalten nicht bloß wie ἀποδιαιρεῖσθαι, in der Abteilung (διαιρ.) von einander unterscheiden, eine Unterabteilung machen, zu διαιρεῖσθαι, sondern auch wie ἀποδιαστέλλω, von einander absondern, zu διαστέλλω. Gerade die Bicomposita mit ἀπὸ u. διὰ sind sehr selten u. sind offenbar zu sehr nach Bedürfnis gemachte Bildungen, als daß sie eine nach irgend einer Seite hin fixierte Bed. eines Wortes verträten. Διορίζειν aber findet sich ebenso häufig in anderer Bedeut., als der des Definierens ꝛc. Ohne Obj. wie hier ἀποδιορ. (denn der Zusatz ἑαυτοὺς wird mit Recht seit Lchm. allgem. gestrichen) findet sich διορίζειν Jos. 15, 47: ἡ θάλασσα διορίζει = macht die Grenze. 2 Chron. 32, 4: ἐνέφραξε . . . τὸν ποταμὸν τὸν διορίζοντα διὰ τῆς πόλεως = der eine Trennung macht mitten durch die Stadt, durch sie hinströmt; vgl. auch die Uebersetzung des hebr. בִּנְיָן, des wol für unedlere Zwecke bestimmten Hintergebäudes des Tempels, durch τὸ

διόριζον Ez. 41, 12 ff. Analog würde man durch *οἱ ἀποδιορίζοντες* die *ἐμπαῖκται* nach ihrer Bed. für die Gemeinde als solche bz. welche Trennungen, Spaltungen anrichten (Luth. = Rotten machen), im Gegensatze zu V. 20: *ὑμεῖς δὲ ἐποικοδομοῦντες ἑαυτοὺς τῇ ἁγ. ὑμ. πίστει*, vgl. 2 Petr. 2, 1: *ψευδοδιδάσκαλοι οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις ἀπωλείας* u. V. 2. Gal. 5, 20. 1 Tim. 4, 1 ff. Die Analogie des Sprachgebrauchs — u. diese allein, nicht der Gebr. des Wortes selbst kann hier in Betracht kommen — spricht nicht gegen diese Faßung, denn jedes trans. Verbum kann ohne Obj. stehen, wenn lediglich der Begriff, den es ausdrückt, in Betracht gezogen werden soll, vgl. Koh. 3, 4. 6: *καιρὸς τοῦ καθελεῖν καὶ καιρὸς τοῦ οἰκοδομεῖν . . . τοῦ φυλάξαι . . . τοῦ ἐκβαλεῖν*. Dagegen kann nicht ein Accus. *ἑαυτούς* ergänzt werden, welcher dem Begriff nur eine beschränkte Beziehung gäbe.

Προορίζω, zuvor bestimmen, zuvor festsetzen; selten u. nur bei Spät. In der bibl. Gräc. nur im N. T. **a)** mit sachl. Obj.: 1 Cor. 1, 7: *ἣν* (*σοφίαν*) *προώρισεν ὁ θεὸς πρὸ τῶν αἰώνων εἰς δόξαν ἡμῶν*. Mit folg. Acc. c. Inf. = zuvor beschließen (wie *ὁρίζειν* sq. acc. c. inf.) Act. 4, 28: *ὅσα — ἡ βουλή σου προώρισε γενέσθαι*. **b)** mit persönl. Obj., wo ein doppelter Accus. bzw. ein Ersatz des zweiten Accus. erfordert wird (s. *ὁρίζειν*), wie Röm. 8, 29: *οὓς προέγνω, καὶ προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*, vgl. Eph. 1, 5: *προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν*. Eph. 1, 11: *ἐν ᾧ καὶ ἐκληρώθημεν προορισθέντες — εἰς τὸ εἶναι κτλ.* V. 12. Diese Zielbestimmung ist offenbar Röm. 8, 30 aus V. 29 zu ergänzen: *οὓς δὲ προώρισεν, τούτους καὶ ἐκάλεσεν*. Denn *προορίζειν* ist ein lediglich formaler, nicht (wie *προγινώσκειν* Röm. 8, 29) ein selbständiger an u. für sich schon vollständiger Begriff. Eben deshalb handelt es sich auch nicht sowol darum, wer die einzelnen Objecte der Beschlußfaßung sind, sondern um das Ziel, um das, w a s sie sein sollen. Dieses, das sogen. zweite Object, gehört zum Wesen des Begriffs; jene sind accidentiell, gehören der Geschichte an, während das *προορίζειν* selbst vor der Geschichte liegt. S. *προγινώσκειν, ἐκλέγειν*.

Ὅσιος, α, ον, auch *ὁ, ἡ*, Plat. Legg. 8, 831. Dion. Hal. A. R. 5, 71: *τὴν ὅσιον ἀρχήν*. 1 Tim. 2, 8: *ἐπαίρειν ὁσίους χεῖρας*. Außerdem findet sich das Femin. in der bibl. Gräc. nur noch Prov. 22, 11: *ὁσίας καρδίας* Sap. 7, 27: *εἰς ψυχὰς ὁσίας*. 2 Mcc. 12, 45: *ὁσία καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια*. Sonst stets das Mascul. oder Neutr., u. zwar meist substantiviert; = h e i l i g. Es scheint ursprüngl. ein auf göttl. wie menschl. Recht beruhendes Pietätsverhältnis zu bz., sei es, daß dies Prädicat demjenigen beigelegt wird, der ein solches Verhältnis zu beanspruchen hat, sei es, daß es demjenigen zukommt, der in solchem Pietätsverhältnis („von Gottes- u. Rechtswegen") steht, also sowol von oben nach unten, als von unten nach oben, e h r w ü r d i g u. e h r f ü r c h t i g, Xen. An. 2, 6, 25 werden *ὅσιοι καὶ ἀλήθειαν ἀσκοῦντες* u. *ἐπίορκοι καὶ ἄδικοι* einander entgegengesetzt. Od. 16, 423: *οὐδ' ὁσίη κακὰ ῥάπτειν ἀλλήλοισιν*, i. q. nefas. Aesch. Sept. 1010: *ἱερῶν πατρῴων ὅσιος ὢν μομφῆς ἄτερ τέθνηκεν* opp. *ἐπιορκοὶ καὶ ἄδικοι*. So heißt Xen. Cyrop. 7, 5, 56 *χωρίον ὅσιον* eine heil. Stätte, welche als solche respectiert werden muß u. nicht betreten werden darf, dagegen Aristoph. Lys. 743: *ὦ πότνι' Εἰλείθυι' ἐπίσχες τοῦ τόκου ἕως ἂν εἰς ὅσιον ἀπέλθω χωρίον* eine Stätte, deren Betretung durch Recht u. Herkommen geschützt ist, so daß in dieser Hinsicht sogar dem *χωρίον βέβηλον* das Prädicat *ὅσιον* zukommt. Mit *δίκαιος* verb. z. B. Plat. Legg. 2,

663, B: *ζῆν τὸν ὅσιον καὶ δίκαιον βίον* ist es zu erklären nach Plat. Gorg. 507, B: *περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι᾿ ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια.* Polyb. 23, 10, 8: *παραβῆναι καὶ τὰ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους δίκαια καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ὅσια.* Vgl. Luc. 1, 75 unter *ὁσιότης*. Ducang.: „Observat Goarus ad Eucholog. p. 402: qui nunc Confessor in Latinorum officiis habetur, si monachus sit *ὅσιον*, si communem in civitate vitam duxerit, *δίκαιον* nuncupari.“ In Verbind. mit *ἱερός*, z. B. Thuc. 2, 52: *ἐς ὀλιγωρίαν ἐτράποντο καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων ὁμοίως.* Plat. Legg. 9, 878, B: *κοσμεῖν τὴν πόλιν καὶ τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς ὁσίοις* menschl. heil. Dinge, wie pro aris et focis dimicare. Cic. in Phil. 2: repetebant praeterea deos penates, patrios, aras, focos, larem familiarem. — Vgl. unter *ἅγιος* S. 34 f.

Die bibl. Gräc. gewährt nun die eigentüml. Erscheinung, daß ein von den LXX sogar als term. techn. gebr. Wort dem N. T. fast fremd wird. Die LXX neml. setzen *ὅσιος* bisweilen für זַךְ Prov. 20, 14. טָהוֹר Prov. 22, 11. תָּם Prov. 29, 10. תֹּם Prov. 10, 29. תְּמִימִים Prov. 2, 21 parall. *εὐθύς*. Am. 5, 10: *λόγον ὅσιον ἐβδελύξαντο.* יָשָׁר Deut. 32, 4: *θεὸς πιστὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος κύριος.* שָׁלוֹם Deut. 29, 19: *ὅσιά μοι γένοιτο*, ständig jedoch = חָסִיד, welches nur Jer. 3, 12 = *ἐλεήμων*, Prov. 2, 8 = *εὐλαβούμενος*, Ps. 89, 29 u. 2 Chron. 6, 41: חֲסִידֶיךָ = *οἱ υἱοί σου*, neben Ps. 132, 9. 16 = *οἱ ὅσιοί σου*; Mich. 7, 2 = *εὐσεβής*, Alex. *εὐλαβής*, sonst überall = *ὅσιος*. Die Bedeut. חָסִיד ist nach der von חֶסֶד zu bestimmen (vgl. Hupfeld zu Ps. 4, 4). Dieses = Zuneigung, Güte, ist Ausdruck geworden für die heil. Liebe Gottes gegen sein Volk Israel, „u. zwar sowol als Quelle, wie in Folge der Erwählung u. des Bundes zwischen Beiden“ (Hupfeld a. a. O.); übertragen auf die Menschen (vgl. Gen. 21, 23, wo LXX = *δικαιοσύνη*), steht es „nicht etwa von der entsprechenden Bundesgesinnung des israelitischen Volkes gegen Gott“ (auch 2 Chron. 6, 42 vgl. Jes. 55, 3; 57, 1 nicht), „sondern fast ausschließl. von der Liebe u. Barmherzigkeit gegen andere Menschen kraft des heil. Bandes (Bundes) . . . Im Sprachgebrauch fast stets von oben nach unten, selten von unten nach oben“ (ders.). חָסִיד nun, von Gott Jer. 3, 12 u. Ps. 145, 17 ist nach Hupfeld eine pass. Form, u. bz. den, dem חֶסֶד eigen ist, mit חֶסֶד begabt, u. von Menschen im Verhältnis zu Gott bz. es sie nach ihrem durch die חֶסֶד Gottes bedingten Stande. (חֲסִידִים absolut nur Ps. 149, 1. 5; sonst stets mit Suffixen Gottes.) Nach Delitzsch zu Ps. 4, 4 soll es jedoch nicht pass. Bedeut. haben, „denn Gott selbst heißt Ps. 145, 17 חָסִיד u. nach 12, 2 vgl. Jes. 51, 1 ist חסיד s. v. a. אִישׁ חֶסֶד, also nicht der, welcher חֶסֶד erfährt, der Begnadigte oder Geliebte, sondern der, welcher חסד übt (Prov. 11, 17), d. i. Menschen nach Gottes Willen u. Gott selbst (vgl. Jer. 2, 9 mit Ps. 144, 2), zum Gegenstande seiner Liebesbethätigung macht“; indes kann die seltene Verwendung des Wortes im act. Sinne sehr wol abgeleitet sein aus der urspr. pass. Bed., indem dem חסיד als solchem normaler Weise ein Verhalten eignet, an welches sofort gedacht wird, wenn er genannt wird. Jedenfalls werden so diejenigen vorzugsweise genannt, in denen das Verhältnis zwischen Gott u. seinem Volke zu seiner normalmäßigen Erscheinung kommt (vgl. Röm. 9, 6. 7. Ps. 50, 5), u. so ergiebt sich als Nebenbedeutung pius, cf. sanctus, vgl. 2 Sam. 22, 26. Ps. 18, 26: *μετὰ ὁσίου ὁσιωθήσῃ*, so daß parall. Ps 97, 10: *οἱ ἀγαπῶντες τὸν κύριον*, vgl. Ps. 31, 34: *ἀγαπήσατε τὸν κύριον πάντες οἱ ὅσιοι αὐτοῦ.* Ps. 72, 2: *δοῦλος*. — חָסִיד = *ὅσιος* Deut. 33, 8. 2 Sam. 22, 26. Ps. 18, 26; 4, 4; 12, 2; 32, 6; 43, 1; 86, 2. Jer. 3, 3. Ps. 145, 17; 16, 8; 149, 1. 5; 50, 5; 62, 11; 79, 2. 2 Chron. 6, 41. Ps. 132, 9; 145, 10; 30, 5; 31, 24; 37, 28; 85, 9; 97, 10; 116, 15; 132, 16; 148, 14; 149, 9.

Es dürfte kein Wort der griechischen Sprache sich beßer zur Wiedergabe von חָסִיד

geeignet haben, als gerade ὅσιος, sofern es eine durch irgend welches Recht oder Herkommen gesetzte Heiligkeit bz. Zu bemerken ist noch, daß ὅσιος in der Prof.-Gräc. nur selten u. nur da von Personen gesagt wird, wo es allein oder in Verbind. mit δίκαιος steht, also wol die Gottbezogenheit vorwiegt; nicht aber, wo ἱερός daneben erscheint (s. o.). חָסִיד dagegen nur von Personen. LXX jedoch Jes. 55, 3: τὰ ὅσια Δαβίδ, die Bundeserweisungen Gottes an David, die David eigentüml. zu Teil gewordene heil. Bundesliebe Gottes. Deut. 29, 19: ὅσιά μοι γένοιτο = שָׁלוֹם יִהְיֶה־לִּי. Vgl. Sap. 6, 10: οἱ φυλάξαντες ὁσίως τὰ ὅσια 2 Mcc. 12, 45: ὁσία καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια. — In den Apokr. außerdem οἱ ὅσιοι Sap. 4, 15 parall. οἱ ἐκλεκτοὶ τ. ϑ. 10, 17; 18, 1. 5. Sir. 39, 24. 1 Mcc. 7, 17. Vgl. ὅσιοι παῖδες ἀγαϑῶν Sap. 18, 9; 10, 15: λαὸν ὅσιον καὶ σπέρμα ἄμεμπτον. Sir. 39, 13: υἱοὶ ὅσ. Sap. 7, 27: ψυχὴ ὁσία. Geb. Asarj. 64: ὅσιοι καὶ τάπεινοι καρδίᾳ. Bald geht es auf das Verhältnis zu Gott, wie Sap. 4, 15, bald auf das Verhalten.

Auffallend könnte es nun erscheinen, daß die Sprache des N. T. einen verhältnismäßig so geringen Gebrauch von diesem Worte macht. Es findet sich nur Act. 2, 27; 13, 35 in dem Citat aus Ps. 16, 8: οὐ δώσεις τὸν ὅσιόν σου κτλ. Hebr. 7, 26: τοιοῦτος ἡμῖν ἔπρεπεν ἀρχιερεύς, ὅσιος, ἄκακος κτλ. — offenbar in dem theokratischen Sinne des alttestamentl. חָסִיד. Apok. 15, 4; 16, 5 von Gott, wie Jer. 3, 12. Ps. 145, 17. — Ueber Act. 13, 34: τὰ ὅσια Δαβίδ aus Jes. 55, 3 s. o. Zu 1 Tim. 2, 8: προσεύχεσϑαι ἐπαίροντας ὁσίους χεῖρας vgl. Ps. 32, 6; 16, 8. 1, sowie Plat. Eutyphr. 14, E unter ὁσιότης. Sodann noch Tit. 1, 8 unter den verschiedenen vom Bischof erforderten Prädicaten unmittelbar neben δίκαιος u. demgemäß wie in derselben Verbindung in der Prof.-Gräc., wie ja auch δίκαιος hier im Sinne des prof. Sprachgebrauchs steht (s. S. 281, sowie 1 Thess. 2, 10 unter ὁσίως), etwa = gewißenhaft. Also als eigentüml. Personalbezeichnung der Genoßen des Neuen Bundes u. in seinem besonderen bibl. Sinne finden wir es, obgleich man es erwarten möchte, nicht. Dagegen tritt an seine Stelle resp. an die Stelle des der alttestamentl. ἐκλογή entsprechenden hebr. חָסִיד das neutestamentl. οἱ ἅγιοι (das hebr. קְדוֹשִׁים ist nur selten im A. T.; substant. nur Deut. 33, 3. Ps. 16, 3; 34, 10; 89, 6. 8. Hiob 5, 1 vgl. 15, 15; prädicativ noch an einigen anderen Stellen), vollständiger ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι Col. 3, 12, u. dies Letztere dürfte als der eigentl. Ersatz des alttestam. Wortes zu betrachten sein, vgl. S. 52 f.; nach der Auffaßung von Delitzsch würde eher das seltene οἱ ἅγιοι καὶ πιστοί Eph. 1, 1. Col. 1, 2 entsprechen. — Vgl. Al. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 308. 338. Meinke, der platon. u. neutestamentl. Begriff der ὁσιότης, Studien u. Krit. 1884, S. 743 ff.

῾Οσίως, in der Prof.-Gräc. alleinstehend = juste, pure; ὁσίως ϑύειν = rite; häufig verbunden mit δικαίως, z. B. Plat. Rep. 1, 331, a: ὃς ἂν δικαίως καὶ ὁσίως τὸν βίον διαγάγῃ, u. dann = gottesfürchtig. 1 Thess. 2, 10: ὁσίως καὶ δικαίως καὶ ἀμέμπτως ὑμῖν ἐγενήϑημεν, vgl. 2 Cor. 5, 11: εἰδότες οὖν τὸν φόβον τοῦ κυρίου ἀνϑρώπους πείϑομεν. Sap. 6, 10: οἱ φυλάξαντες ὁσίως τὰ ὅσια ὁσιωϑήσονται.

῾Οσιότης, ἡ, die in der Leistung der Pietätspflichten sich ausprägende Heiligkeit im relig. u. soc. Leben, z. B. Diod. Sic. exc. 546, 52: τῆς τε πρὸς γονεῖς ὁσιότητος καὶ τῆς πρὸς ϑεοὺς εὐσεβείας. Plat. Eutyphr. 14, E: ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως ϑεοῖς ἡ ὁσιότης ἂν εἴη. Schol. ad Eurip.: ὁσ. λέγεται τὸ πρὸς ϑεὸν ἐξ ἀνϑρώπων γενόμενον δίκαιον. Sie erscheint neben σωφροσύνη u. δικαιοσύνη Plat. Prot. 329, C. Bei den LXX nur Deut. 9, 5 = יֹשֶׁר; 1 Kön. 9, 4 = תֹּם, beidemale ὁσιότης καρδίας

als sittl.-relig. Qualität. Prov. 14, 32: ὁ πεποιθὼς τῇ ἑαυτοῦ ὁσιότητι δίκαιος in offenbarer pharisäischer Veränderung des Textes, s. Delitzsch z. d. St. Oefter noch im Buch der Weish. 2, 22: οὐδὲ μισθὸν ἤλπισαν ὁσιότητος. 5, 19: λήψεται ἀσπίδα ἀκαταμάχητον ὁσιότητα. 14, 30: ἀδίκως ὤμοσαν ἐν δόλῳ καταφρονήσαντες ὁσιότητος. Es repräsentiert hier offenbar den Begr., welchen es in der Prof.-Gräc. hat (übertr. auf Gottes Verhalten 9, 3: ἵνα διέπῃ τὸν κόσμον ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ, καὶ ἐν εὐθύτητι ψυχῆς κρίσιν κρίνῃ), wie auch bei den LXX. Dagegen im N. T., wo es nur zweimal, beidemale mit δικαιοσύνη verbunden Luc. 1, 75: λατρεύειν τῷ θεῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικ. ἐνώπιον αὐτοῦ. Eph. 4, 24: ὁ καινὸς ἄνθρ. ὁ κατὰ θεὸν κτισθεὶς ἐν δικ. καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας, wird es, da δικ. hier unbedingt im spec. bibl. Sinne zu nehmen ist, entweder als Synon. zu δικ. zur Verstärkung des Begriffs zu faßen sein, oder nach dem unter ὅσιος Bemerkten = die Art u. Beschaffenheit eines in den Bund Gottes aufgenommenen Menschen. — Später wurde ὁσιότης kirchl. Ehrentitel.

Ἀνόσιος, unheilig, profan, pietätslos; auch im pass. Sinne, z. B. νεκὺς ἀνόσιος von einem unbestatteten Toten. — LXX Ezech. 22, 9 ἀνόσια ποιεῖν. Sap. 12, 4. 2 Mcc. 7, 34; 8, 32. 3 Mcc. 2, 2; 5, 8. 4 Mcc. 12, 11. Im N. T. 1 Tim. 1, 9 mit βέβηλος verbunden, vgl. 2 Mcc. 7, 34. 3 Mcc. 3, 2. 2 Tim. 3, 2: γονεῦσιν ἀπειθεῖς, ἀχάριστοι, ἀνόσιοι.

Οὐρανός, ὁ, der Himmel, sanskr. Várunas, „Umfaßer des Alls“ nach Bopp, von der Wurzel var, decken, Curtius 350; hebr. שָׁמַיִם wahrscheinl. ein Plur. der Abstraction, wie אֱלֹהִים, חַיִּים, מְרוֹמִים Hiob 16, 19; vgl. αἰῶνες, τὰ ἅγια u. a. Daher auch der in der Prof.-Gräc. ungebräuchl. Plur. οἱ οὐρανοί (etwa = alles, was Himmel ist), welcher in Betreff der Vorstellungen vom Himmel gewis nicht zu urgieren ist. Der einzige Ausdruck — um dies gleich hier zu bemerken —, welcher auf eine Mehrheit von Himmeln hindeutet, 2 Cor. 12, 2: ἕως τρίτου οὐρανοῦ, könnte ganz gut erst aus diesem Plural abstrahiert sein; übrigens s. unter b. Sonst kommt der Singular wie der Plural in so gleichmäßigem Zusammenhange vor, daß ein Unterschied sich schwerlich begründen läßt.

a) Im physischen Sinne: der die Erde überwölbende u. umschließende Himmel, unter welchem die Erde u. Alles, was auf ihr sich befindet, u. zwar so, daß der Ausdruck ὑπὸ τὸν οὐρανόν in erster Linie weniger ein Abhängigkeitsverhältnis, als eine gewisse Einheit dessen, was so bz. wird, andeutet. Luc. 17, 24 (wozu vgl. Winer 550; Prov. 8, 22). Col. 1, 23: ἡ κτίσις ἡ ὑπὸ τὸν οὐρανόν. Act. 2, 5: ἀπὸ παντὸς ἔθνους τῶν ὑπὸ τὸν οὐρ. 4, 12: οὐδὲ γὰρ ὄνομά ἐστιν ἕτερον ὑπὸ τὸν οὐρανὸν. Vgl. תַּחַת הַשָּׁמַיִם Kohel. 1, 13; 2, 3; 3, 1. Plat. Ep. 7, 326, C: τῶν ὑπὸ τὸν οὐρ. ἀνθρώπων. Es ist eine sinnvolle, über die Erde hinausweisende Bz., wenn z. B. die Erde selbst ἡ ὑπ᾽ οὐρανόν genannt wird Prov. 8, 28. Hiob 18, 4; 2, 2; 34, 13 = אֶרֶץ, תֵּבֵל, vgl. Hiob 38, 13. Exod. 17, 14. Ps. 36, 6. — Er ist der Ort der Gestirne Mtth. 24, 29. Hebr. 11, 12. Apok. 6, 13 u. a., der Wolken Mtth. 24, 30 u. a., dessen Kräfte u. Erscheinungen die Erde beeinflußen Mtth. 16, 2. 3; 24, 29 (s. unter δύναμις). Jak. 5, 18. Mit ihm zusammen bildet die Erde das Ganze der Schöpfung, Mtth. 5, 18; 24, 35. Marc. 13, 21. Luc. 12, 56; 16, 17.

Act. 14, 15. Jak. 5, 18. Vgl. Act. 4, 24: ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς. Plat. Euthyd. 296, D: πρὶν οὐρανὸν καὶ γῆν γενέσθαι. (Vgl. auch Eph. 1, 10. Col. 1, 16. 20). Der Plural Mtth. 24, 29. 31. Marc. 13, 25. 2 Petr. 3, 5. 7. 10. 12. 13. — Vgl. 2 Petr. 3, 7: οἱ νῦν οὐρανοὶ καὶ ἡ γῆ. V. 13: καινοὺς οὐρανοὺς καὶ γῆν καινὴν — προσδοκῶμεν. Apok. 21, 1.

b) Die religiöse Betrachtung verbindet mit dem Himmel, welcher die Erde überragt u. umschließt, die Vorstellung von der Wohnung Gottes Mtth. 5, 34: θρόνος ἐστὶ τοῦ θεοῦ. Act. 7, 49. Apok. 11, 19: ὁ ναὸς τ. θ. ἐν τῷ οὐρ., so daß sich neben der Bz. οὐρανοῦ καὶ γῆς κύριος Act. 17, 24. Mtth. 11, 25 die andere charakteristische Bz. findet ὁ θεὸς τοῦ οὐρανοῦ Apok. 11, 13, אֱלֹהֵי שָׁמַיִם, Neh. 1, 5. 4: προσεύχεσθαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ τοῦ οὐρ. 2, 4 u. a. Gen. 24, 7; vgl. Ps. 96, 5. Daran schließt sich das im Munde des HErrn bei Mtth. sehr häufige ὁ πατήρ μου, ὑμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρ. Mtth. 5, 16. 45. 48; 6, 1. 9; 7, 11. 21; 10, 32. 33; 12, 50; 16, 17; 18, 10. 14. 19; 23, 9. Bei Marc. nur 11, 25. 26. Luc. hat diese Bz. nicht; nur ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει 11, 13; vgl. Sir. 48, 20: ὁ ἅγιος ἐξ οὐρανοῦ ταχὺ ἐπήκουσεν αὐτῶν. Luc. 11, 2 ist die Lesart unsicher. Auch Joh. kennt den Ausdruck nicht. Es wird in dieser Weise zunächst die Erhabenheit Gottes ausgedrückt, vgl. Ps. 115, 3; 2, 4; 11, 4. Kohel. 5, 1. 2 Chron. 20, 6. Hebr. 8, 1: ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τῆς μεγαλωσύνης ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Ps. 68, 13: ὁ ἐπουράνιος = שַׁדַּי, wie auch auf profanem Gebiete, cf. Aristot. de mund. 2: τοῦ κόσμου τὸ ἄνω, θεοῦ οἰκητήριον. Diese Erhabenheit u. schlechthin übergeordnete Bed. des Himmels für die Erde liegt einer ganzen Reihe von Aussprüchen u. Ausdrücken zu Grunde, wie z. B. Röm. 1, 18: ἀποκαλύπτεται ὀργὴ θεοῦ ἀπ' οὐρανοῦ. Col. 4, 1: ἔχετε κύριον ἐν οὐρανῷ. Hebr. 12, 25: ὑψηλότερος τῶν οὐρανῶν. Joh. 3, 13: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ. Sie verleiht den Offenbarungen Gottes u. seinem Reden ihren Wert, vgl. Hebr. 1, 25: εἰ γὰρ ἐκεῖνοι οὐκ ἐξέφυγον ἐπὶ γῆς παραιτησάμενοι τὸν χρηματίζοντα, πολὺ μᾶλλον ἡμεῖς οἱ τὸν ἀπ' οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι. Was vom Himmel ist, das stammt von Gott u. gilt unbedingt für die Erde u. für die zum Himmel hingewiesene bzw. auf denselben angewiesene Menschheit (vgl. Bengel zu Mtth. 6, 10: „coelum est norma terrae"); vgl. Mtth. 21, 25: τὸ βάπτισμα τοῦ Ἰωάννου πόθεν ἦν; ἐξ οὐρανοῦ ἢ ἐξ ἀνθρώπων; vgl. V. 26: ἐὰν εἴπωμεν ἐξ οὐρ., ἐρεῖ ἡμῖν διὰ τί οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; Joh. 3, 13. Vgl. φωνὴ ἐξ οὐρ. Luc. 3, 22. Marc. 1, 11. Gal. 1, 8: ἐὰν ἡμεῖς ἢ ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ εὐαγγελίζηται ὑμῖν u. a. Daher die Forderung eines Zeichens vom Himmel zur Selbsterweisung der Messianität Jesu Mtth. 16, 1 vgl. Mtth. 24, 30. Luc. 9, 54. Deshalb hat der Hingang Christi in den Himmel die Bedeutung der Erhöhung desselben zu göttl. Ehre u. Herrlichkeit Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Act. 1, 10. 11; 2, 34, vgl. mit Joh. 3, 13. Hebr. 4, 14; 8, 1; 9, 24. 1 Petr. 3, 22 u. erheischt von den Menschen für Christum unbedingte Anerkennung u. Unterordnung, vgl. Act. 2, 34—36 mit Eph. 1, 20—22. Phil. 2, 9—11. Aber nicht die Erhabenheit u. Ueberordnung allein ist es, welche dem Himmel eignet. Derselbe bildet eben eine andere höhere Ordnung der Dinge, sich von der diesseitigen Ordnung unterscheidend, wie die Bewohner des Himmels, die Engel, von den Menschen Mtth. 22, 30: ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσίν. (Der Himmel die Stätte der Engel Mtth. 24, 30. Marc. 12, 25; 13, 32. Luc. 2, 15; 15, 7. 10; 22, 43. Gal. 1, 8. Joh. 1, 52 u. a., auch der bösen Engel bis zu einem bestimmten Zeitpuncte, vgl. Luc. 10, 18. Apok. 12, 7 f. Eph. 6, 12.) Dies, daß der Himmel eine höhere Ordnung der Dinge einschließt, sieht man 1 Cor. 15, 47: ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός, ὁ δεύτερος

ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ (andere Lesart: ἄνθρ. ὁ κύριος ἐξ οὐρ.), vgl. V. 48. 49. Joh. 1, 52. Deshalb besteht zwischen Himmel u. Erde der Unterschied unvergänglichen u. vergänglichen Wesens, Mtth. 6, 20: θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει. Luc. 12, 33. Marc. 10, 21. 2 Cor. 5, 1: ἐὰν ἡ ἐπίγειος ἡμῶν οἰκία τοῦ σκήνους καταλυθῇ . . . . ἔχομεν οἰκίαν — αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, vgl. V. 2. Phil. 3, 20. Col. 1, 5. 1 Petr. 1, 4: εἰς κληρονομίαν ἄφθαρτον καὶ ἀμίαντον καὶ ἀμάραντον, τετηρημένην ἐν οὐρανοῖς. Hebr. 10, 34. Vgl. Hebr. 12, 28: βασιλείαν ἀσάλευτον παραλαμβάνοντες. 2 Cor. 4, 18. Eine Empfindung dieses Unterschiedes zwischen Himmel u. Erde findet sich auch auf prof. Gebiet, z. B. Aristot. de coel. 1, 3: πάντες γὰρ ἄνθρωποι περὶ θεῶν ἔχουσι ὑπόληψιν, καὶ πάντες τὸν ἀνωτάτω τῷ θείῳ τόπον ἀποδιδόασιν, καὶ βάρβαροι καὶ Ἕλληνες, ὅσοιπερ εἶναι νομίζουσι θεούς, δηλονότι ὡς τῷ ἀθανάτῳ τὸ ἀθάνατον συνηρτημένον. Der an diesen natürlichen sich anschließende sittl. Unterschied des Himmels von der Erde (Mtth. 6, 10: γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς) wirkt weniger bestimmend auf den Gebrauch des Wortes ein, wenn diese Vorstellung auch anderweitig (s. ἄνω, γῆ) gewichtvoll hervortritt.

Während nun auf alttestamentl. wie auf prof. Gebiete hauptsächl. die Erhabenheit u. Herrlichkeit es ist, welche den Charakter des Himmels ausmacht, tritt im N. T. noch eine weitere Erkenntnis hinzu, welche an beide Momente sich anschließt, sowol daran, daß der Himmel Gottes Wohnung ist, als daran, daß er eine höhere Ordnung der Dinge in sich begreift. (Das Fehlen dieser Erkenntnis im A. T. wird wol mit der alttestam. Eschatologie zusammenhängen.)

Da neml. der Himmel die Wohnung Gottes ist, so ist jede Beziehung des Menschen zu Gott zugleich eine Beziehung zum Himmel, u. der sündige Mensch weiß sich wie von Gott so vom Himmel geschieden, Luc. 18, 13: οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπᾶραι εἰς τὸν οὐρανόν. Vgl. 15, 18. 21: ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν, wo schlechterdings keine Nötigung vorliegt, οὐρ. als Gottesname zu faßen, wodurch das Bekenntnis abgeschwächt würde, während das ἁμ. εἰς τὸν οὐρ. auf eine Anschauung wie Röm. 1, 19. Deut. 32, 1. Jes. 1, 2. Mich. 1, 2 hinweist, u. der verlorne Sohn sagen will: ich habe nichts anderes zu erwarten als Gottes Gericht. Daher die Richtung zum Himmel hin beim Gebet Marc. 6, 41; 7, 34. Joh. 17, 1 u. ö. Vgl. auch Mtth. 18, 18; 16, 19. Damit hängt es zusammen, daß der Himmel die Stätte der Heilsgüter (der Ort der Seligkeit) ist, welche den Charakter des Himmels als einer höheren Ordnung der Dinge an sich tragen. Vgl. Col. 1, 5. 1 Petr. 1, 4. Joh. 3, 13 u. namentl. die durchgängige Bezeichnung des Reiches Gottes als βασιλεία τῶν οὐρανῶν bei Mtth.; s. βασιλεία. Vgl. Mtth. 5, 12: μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Marc. 10, 21: ἕξεις θησαυρὸν ἐν τῷ οὐρανῷ. Hebr. 12, 23: ἐκκλησία πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς. Luc. 10, 20. Apok. 11, 12; wie denn auch vom Himmel herab die Heilsmitteilung erfolgt Joh. 6, 31 ff. V. 33: ὁ γὰρ ἄρτος τοῦ θεοῦ ἐστὶν ὁ καταβαίνων ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ ζωὴν διδοὺς τῷ κόσμῳ. V. 32: οὐ Μωϋσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ἀλλ᾽ ὁ πατήρ μου δίδωσιν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ τὸν ἀληθινόν, u. in der schließl. Heilsvollendung die Stadt Gottes vom Himmel herniederkommt, Apok. 21, 2. 10. Vgl. ἐπουράνιος.

Was nun endlich das Verhältnis der Pluralbezeichnung zum Singular betrifft, so läßt sich schwerlich ein Unterschied nachweisen, vgl. z. B. Marc. 10, 21 mit Mtth. 5, 12. Marc. 12, 25 mit Mtth. 22, 30. Dazu kommt die Beobachtung, daß zwar bei Mtth., Paul., Hebr., 2 Petr. sich häufiger der Plural als der Singular findet, bei Marc. dagegen nur 1, 10. 11; 11, 25. 26; 13, 25, bei Lucas unbestritten nur Act.

2, 34; 7, 56, während Luc. 6, 35; 10, 20; 11, 2; 21, 26 die Lesart bestritten wird. Johannes hat im Evangelium den Plural gar nicht, in der Apok. nur 12, 12; in den Briefen findet sich das Wort nur an der unächten Stelle 1 Joh. 5, 7 im Singular. Ueberhaupt ist nur 2 Cor. 12, 2 wirklich von einer Mehrheit der Himmel die Rede: *ἁρπαγέντα ἕως τρίτου οὐρανοῦ*. Vergleicht man V. 4: *ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον* mit Apok. 2, 7; 21, 2. 10, wonach das Paradies im Himmel ist, jedoch an der Stätte, welche insbesondere die Stätte der Herrlichkeit Gottes ist, vgl. Apok. 21, 23; — vergleicht man ferner Hebr. 4, 14: *διεληλυθότα τοὺς οὐρανούς* mit 9, 24: *εἰσῆλθεν ὁ Χς εἰς τὸν οὐρανόν, νῦν ἐμφανισθῆναι τῷ προσώπῳ τοῦ θεοῦ*, so ist die Sache vielleicht so zu denken, daß Paulus drei concentrische Kreise unterscheidet: den Himmel im physischen Sinne, welcher die Erde überragt u. über sie hinausweist; den Himmel im allgemein religiösen Sinne im Gegensatze zur Erde u. in diesem wieder die Stätte der centralen Heilsgegenwart Gottes im Paradiese. Es wäre nicht undenkbar, daß die Pluralbezeichnung dem Apostel diesen Ausdruck an die Hand gegeben hätte. Auf ähnliche Entstehung weisen auch in Betreff der rabbinischen Anschauung die bezüglichen Quellen hin, cf. Schoettgen, hor. hebr. et talm. zu der Stelle. — Was übrigens das Verhältnis des Himmels zur Allgegenwart Gottes betrifft, die in der Schrift anderweitig so stark betont wird, so ist eben zwischen Allgegenwart u. Heilsgegenwart gerade so zu unterscheiden, wie zwischen Allgegenwart u. Offenbarung.

Ueber *οὐρανός* als Gottesname oder eigentl. richtiger als Ersatz desselben Luc. 15, 18. 21 — nicht aber Joh. 3, 27, Mtth. 21, 25. Marc. 11, 30. Luc. 20, 4 (Grimm), s. S. 192 f. Rosenthal, das erste Makkabäerbuch, 1867, S. 10. Keil, Comment. über die Bücher der Makkabäer, S. 20 ff. S. auch *ἐπουράνιος*, in der Prof.-Gräc. Gottesname, in der bibl. Gräc. höchstens als Epitheton Gottes.

Οὐράνιος, in der bibl. Gräc. nur zweier Endungen, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. dreier, himmlisch, besonders von den Göttern. Nicht bei den LXX (Dan. 4, 23 s. unter *ἐπουράνιος*), selten in den Apokr. 2 Mcc. 9, 10. 3 Mcc. 6, 18. 4 Mcc. 9, 15; 11, 3. Als Epitheton Gottes 1 Esr. 6, 15. Im N. T. *στρατιὰ οὐράνιος* von den Engeln Luc. 2, 13. *οὐράνιος ὀπτασία* Act. 26, 19, vgl. V. 13; vgl. *οὐράνια σημεῖα* im phys. Sinne Xen. Cyr. 1, 6, 2. Sonst nur bei Mtth. *ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος* Mtth. 6, 14. 26. 32 u. 5, 48; 23, 9 Rec. st. *ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*. Dann *ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος* Mtth. 15, 13; 18, 35. Ueber die Bedeutung dieser Bezeichnung s. unter *οὐρανός*.

Οὐρανόθεν, vom Himmel her, nur bei Hom., Hes. u. sehr vereinzelt bei spät. Dichtern; nicht bei den LXX, in den Apokr. nur 4 Mcc. 4, 10. Im N. T. Act. 14, 17; 26, 13.

Ἐπουράνιος, ον, himmlisch, was an oder im Himmel ist (nicht überhimmlisch), hauptsächlich von den Göttern *οἱ ἐπ.* Hom., Plat., Lucn.; spät. auch z. B. *τὰ ἐπουράνια καὶ τὰ ὑπὸ γῆν ζητῶν* Plat. Apol. 19, B = Himmelserscheinungen, *μετέωρα*. Bei den LXX nur Ps. 68, 15 substantiviert *ὁ ἐπουράνιος* = שַׁדַּי u. Dan. 4, 23: *τὴν ἐξουσίαν τὴν ἐπουράνιον* nach dem Alex., Vat.: *οὐράνιον* = שְׁמַיָּא. Selten in den Apokr. als Epitheton Gottes 3 Mcc. 6, 28; 7, 6. Außerdem 2 Mcc. 3, 39. 4 Mcc. 4, 11. Nie als Bezeichnung oder Name Gottes, wie in der Prof.-Gräc. Im N. T.

als Adj. nur Mtth. 18, 35 Rec.: ὁ πατήρ μου ὁ ἐπ. (s. unter οὐρανός, πατήρ), sowie mit anderen Substant. Hebr. 3, 1; 6, 4; 11, 16; 12, 22. 1 Cor. 15, 40. Substant. οἱ ἐπ. Phil. 2, 10 s. unten. Sonst τὰ ἐπ. Die Bedeutung bestimmt sich nach den verschiedenen Vorstellungen vom Himmel. So **a)** τὰ ἐπουράνια das Himmlische als das über der Erde Erhabene, = οἱ οὐρανοί, Eph. 3, 10: ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, vgl. mit 1 Cor. 4, 9. Eph. 6, 12: τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, vgl. Apok. 12, 7. 8. So auch Mtth. 18, 35: ὁ πατήρ μου ἐπουράνιος (Tdf. Treg. Westc. ὁ οὐράνιος). Dann **b)** was dem Himmel als der höheren, göttl. Ordnung der Dinge angehört, 1 Cor. 15, 40: σώματα ἐπουράνια. V. 48. 49. Hebr. 12, 22: Ἱερουσαλὴμ ἐπουράνιος. Eph. 1, 20: ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. Joh. 3, 12: τὰ ἐπουρ. gegenüber τὰ ἐπίγεια, von derjenigen Ordnung der Dinge, welche die Güter des Heils vollendet in sich beschließt; so κλῆσις ἐπουράνιος Hebr. 3, 1. δωρεὰ ἐπουρ. 6, 4. 11, 16: κρείττονος ὀρέγονται [πατρίδος], τοῦτ᾽ ἔστιν ἐπουρανίου. Daher τὰ ἐπουράνια die Gesammtheit dieser Güter Eph. 1, 3: ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. Eph. 2, 6: συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπ. Hebr. 8, 5: σκιᾷ λατρεύουσι τῶν ἐπ. 9, 23: αὐτὰ τὰ ἐπουράνια. — Phil. 2, 10: οἱ ἐπουράνιοι, welche sich innerhalb dieser Ordnung der Dinge befinden. Zu der Trichotomie dieser Stelle: ἐπουράνιοι καὶ ἐπίγειοι καὶ καταχθόνιοι cf. Hom. Il. 8, 16: τόσσον ἔνερθ᾽ Ἀΐδεω, ὅσον οὐρανός ἐστ᾽ ἀπὸ γαίης. S. unter γῆ, S. 211 f.

Ὀφείλω, ὀφειλήσω, ὤφελον, ep. ὄφελον, welches in dieser Form zur Conj. geworden ist (= utinam 1 Cor. 4, 8. 2 Cor. 11, 1. Apok. 3, 15 mit dem Indic. Prät., Gal. 5, 12 mit dem Indic. Fut.) = schuldig sein, verpflichtet sein. **1, a)** schuldig sein, zunächst eine Geldschuld zu bezahlen haben, Mtth. 18, 28. Luc. 7, 41; 16, 5. 7. Philem. 18. LXX in diesem Sinne nur Deut. 15, 2. Jes. 24, 2. ὁ ὀφείλων der Schuldner (Aristot.) Ezech. 18, 7. In den Apokr. 1 Mcc. 10, 43; 13, 15. 39. τὸ ὀφειλόμενον die Schuld, Xen., Plat., Mtth. 18, 30. 34. — Daran schließt sich **b)** der in der Prof.-Gräc. sehr seltene Gebrauch von der Strafe, die Jem. nach Gesetz u. Recht zu zahlen schuldig ist, z. B. δίπλην τὴν βλάβην ὀφείλειν Lys. 1, 32. Cf. Plat. Crat. 400, C: ἕως ἂν ἐκτίσῃ τὰ ὀφειλόμενα parallel dem voraufgehenden δίκην διδόναι. Gewöhnl. wird jedoch das abgeleitete ὀφλισκάνω so gebraucht. In diesem Sinne findet sich ὀφείλω = schuldig sein, straffällig sein bei den LXX in der misverstandenen Stelle Prov. 14, 9: οἰκίαι παρανόμων ὀφειλήσουσι καθαρισμόν, οἰκίαι δὲ δικαίων δεκταί. In den Apokr. Sap. 12, 15: τὸν μὴ ὀφείλοντα κολασθῆναι καταδικάσαι ἀλλότριον ἡγούμενος τῆς σῆς δυνάμεως. 4 Mcc. 11, 15: ἀποθνήσκειν ὀφείλομεν. V. 3: περὶ πλειόνων ἀδικημάτων ὀφειλήσης τῇ οὐρανίῳ δίκῃ τιμωρίαν. Tob. 6, 13: ὀφειλήσει θάνατον κατὰ τὴν κρίσιν τῆς βίβλου Μωυσέως. Der Dat. Sap. 12, 20: ὀφειλόμενοι θανάτῳ, die dem Tode verfallen sind (cf. Plut. Luc. 21, 6: Μιθριδάτην ἀπάξων ὀφειλόμενον τοῖς Λουκούλλου θριάμβοις (enthält die entgegengesetzte Vorstellung wie Sap. 12, 15: ὀφείλων κολασθῆναι, nicht: sie schulden den Tod, sondern sie gehören dem Tod, werden ihm geschuldet). — Im N. T. Joh. 19, 7: ὀφείλει ἀποθανεῖν. Absolut Mtth. 23, 16: ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ ναῷ, οὐδέν ἐστιν· ὃς δ᾽ ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ, ὀφείλει,

u. ebenso V. 18, woran sich dann anschließt ὀφ. τινὶ eine Schuld gegen Jemanden auf sich haben (durch Versäumnis, Verfehlung) Luc. 11, 4, was sich mit der ursprüngl. Bedeutung unter a nahe berührt, s. Röm. 13, 8; μηδενὶ μηδὲν ὀφείλετε εἰ μὴ τὸ ἀλλήλους ἀγαπᾶν, vgl. V. 7. Gerade hier erhellt zugleich deutlich die Anknüpfung dieses in der alttestamentl. Gräc. alleinigen, in der neutestamentl. den Evangelien eigentüml. Gebrauchs (in denen auch ὀφείλειν in der unter 2 verzeichneten Bedeutung außer Joh. 13, 14. Luc. 17, 10 sich nicht findet), für den in der späteren Gräc. gar keine Analoga vorliegen, an das nachbibl. Hebr., in welchem ein u. dasselbe Wort חיב von der positiven Verpflichtung wie von der Schuldverhaftung steht; so bz. חַיָּב sowol den, der verpflichtet ist, etwas zu thun, wie auch den, der schuldig oder strafbar ist wegen Gesetzesübertretung, s. unter ὀφείλημα. In ersterer Bed. entspricht es ὀφ. im Sinne von **2)** wozu verpflichtet sein, müßen, sollen, synon. δεῖ, welches mehr die Nötigung bz., ὀφείλω die persönl.-sittl. Verpflichtung, jenes die Notwendigkeit, das Müßen, dieses das was gefordert bzw. erfordert wird, vgl. S. 251 f. Bei den LXX u. in den Apokr. nicht in dieser Bedeutung, dagegen im N. T. mit folgendem Inf. Präs. Joh. 13, 14. Röm. 15, 1. 1 Cor. 7, 36; 9, 10; 11, 7. 10. 2 Cor. 12, 11. 14. Eph. 5, 28. 2 Thess. 1, 3; 2, 13. Hebr. 5, 3. 12. 1 Joh. 2, 6; 3, 16; 4, 11. 3 Joh. 8; mit Inf. Aor. Luc. 17, 10. Röm. 15, 27. 1 Cor. 5, 10. Hebr. 2, 17. Mit dem Accus. Röm. 13, 8, vgl. 1 Cor. 7, 3 die Lesart τῇ γυναικὶ . . . τὴν ὀφειλομένην εὔνοιαν ἀποδιδότω statt ὀφειλήν.

Ὀφειλή, ῆς, ἡ, nur in der neutestamentl. Gräc. (vgl. Lobeck, Phryn. p. 89 sq.) **a)** Schuld, welche bezahlt werden muß, Mtth. 18, 32. **b)** Verpflichtung, eine Leistung, die man Jem. schuldet, Röm. 13, 7. 1 Cor. 7, 3.

Ὀφειλέτης, ου, ὁ, in der Prof.-Gräc. bei Plat., Plut. u. a. nur = der Schuldner, nie der Schuldige; in der bibl. Gräc. nur im N. T. u. in beiden Bedd. **1, a)** der Schuldner, Mtth. 18, 24: ὀφ. μυρίων ταλάντων. Allgemeiner = der Jemandem zu einer Leistung verpflichtet ist, mit dem Dat. Röm. 1, 14: Ἕλλησι. 8, 12: σαρκὶ. Mit dem Gen. Röm. 15, 27. **b)** der Schuldige, Mtth. 6, 12: ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν, die sich an uns verschuldet haben, darum unsere Schuldner sind, Genugthuung schuldig, s. unter ὀφείλημα. Luc. 13, 4: δοκεῖτε ὅτι αὐτοὶ ὀφειλέται ἐγένοντο παρὰ πάντας ἀνθρ. in Beziehung auf ein vermeintlich ergangenes göttliches Strafgericht (sinnvoll steht V. 2 das schwächere ἁμαρτωλός), wie מְחַיֵּיב, Part. Pass. von חוב, nicht bloß den gesetzl. zu einer Leistung Verpflichteten bz., sondern namentl. den für schuldig Erklärten, Straffälligen bzw. den schuldig Gewordenen, חַיָּב in den Targumim den Schuldbeladenen, den Frevler im Unterschiede von dem Gerechten, dem Schuldlosen, זַכָּא; so wird z. B. das Weltreich Am. 9, 8 מלכותא חיבתא das sündhafte Reich genannt, anderwärts Constantinopel קרתא חייבתא, die schuldbeladene Stadt; vgl. Levy, chald. Wörterb. über die Targumim 1, 253; neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim 2, 20. 43. Dafür in der Prof.-Gräc. ὀφλών, ὠφληκώς. — **2)** Der Verpflichtete, im sittl. Sinn, entspr. ὀφείλω 2, Gal. 5, 3: μαρτύρομαι παντὶ ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ ὅτι ὀφειλέτης ἐστὶν ὅλον τὸν νόμον ποιῆσαι. Da es sich hier jedoch wesentl. um die Vorschriften des Gesetzes in Betreff der Opfer ꝛc. handelt, so wird vielleicht der Ausdruck ebenfalls dem nachbibl. חייב entspr., indem dasselbe im Talmud von demjenigen steht, der durch eine Sünde schuldig ist zu opfern, z. B. חַיָּיבֵי חַטָּאוֹת die in Folge der Sünde Sündopfer bringen müßen; כל דְאִתְחַיֵּב לקרבן אשכא quis-

quis debet, reus est, aut tenetur offerre sacrificium reatus, Buxtorf s. v. חוב. Dadurch wird der Zusammenhang mit V. 4: *κατηργήθητε ἀπὸ Χυ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε, τῆς χάριτος ἐξεπέσατε* noch straffer. Delitzsch: מְחֻיָּב הוּא לִשְׁמֹר אֶת־כָּל־הַתּוֹרָה. Vgl. hiefür auch Prov. 14, 9 unter *ὀφείλω*.

Ὀφείλημα, τος, τὸ, **a)** in der Prof.-Gr. nur die Schuld im Sinne von debitum, aes alienum, nicht culpa oder reatus. Plat. Legg. 4, 717, B: *ἀποτίνειν τὰ πρῶτα τε καὶ μέγιστα ὀφειλήματα*. Aristot. Eth. Nik. 8, 15; 9, 2. Im Ganzen jedoch sehr selten, gewöhnl. *τὸ ὀφειλόμενον, τὰ ὀφειλόμενα* oder *χρέος*, jenes auch von anderen Verpflichtungen, z. B. Lohn, Steuern, dieses von aufgenommenen Schulden u. von abzubüßenden Vergehungen. Das verwandte *ὄφλημα* findet sich auch von der gerichtl. zuerkannten Geldstrafe. Bei den LXX findet sich *ὀφείλημα* = debitum, Schuld Deut. 24, 12; ebenso 1 Esr. 3, 19, sowie 1 Mcc. 15, 8: *ὀφ. βασιλικόν* von Abgaben; sonst nicht in der alttestam. Gräc. In der neutestam. dafür *τὸ ὀφειλόμενον* s. *ὀφείλω*. Nur Röm. 4, 4 von dem schuldigen Lohn: *ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα*, in der Prof.-Gräc. concret *τὸ ὀφειλόμενον*, cf. Plat. Rep. 1, 332, C: *διενοεῖτο μὲν γάρ, ὅτι τοῦτ' εἴη δίκαιον, τὸ προσῆκον ἑκάστῳ ἀποδιδόναι, τοῦτο δὲ ὠνόμασε ὀφειλόμενον*. **b)** Dagegen findet sich das Wort in der Prof.-Gräc. nicht wie Mtth. 6, 12: *ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν*, wo es syn. *ἁμαρτία, παράπτωμα* steht, vgl. V. 14: *ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν*. Luc. 11, 4: *ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῶν*. Es liegt hier nicht eine einseitige negative Betrachtung der Sünde als Unterlaßung der Pflicht vor; eher kann man sagen, *παράπτ.* bezeichne das, was einer hinter sich hat, *ὀφ.* was er durch das *παράπτ.* vor sich hat. Denn das Wort schließt an das nachbibl. חוֹב, חוֹבָא, חוֹבְתָּא an (s. u. *ὀφείλω, ὀφειλέτης*), = welches 1) das debitum, creditum, בעל חוב debitor, creditor, 2) officium debitum gegenüber רְשׁוּ, dem Freiwilligen, u. endlich 3) als term. techn. = culpa, reatus, peccatum, s. Buxtorf, Levy a. a. O. In letzterem Sinne bz. חוֹבָא die Sünde, sofern sie gebüßt werden, für sie Genugthuung geleistet werden muß (s. *ὑπόδικος*), z. B. Targ. zu Ps. 109, 7: וצלותיה תהי לחובתא, sein Gebet werde ihm als Sünde angesehen; 2 Sam. 12, 13: יהוה אעבר חובך, Jehovah hat deine Sünde weggenommen; Deut. 22, 26: חובת דין לקטול, *ἁμάρτημα θανάτου*; Lev. 20, 20: חוביהון יקבלון, *ἁμαρτίαν αὐτῶν λήψονται*. Das Verb. חוב bz. eigentl. schulden, schuldig d. i. verpflichtet sein, sodann aber auch straffällig sein, Pael חַיֵּיב sündig, schuldig machen, verführen, sowie schuldig machen = verurteilen, z. B. Jes. 34, 5: עמא דחייבית לדינא, ein Volk, das ich zur Bestrafung verurteilt habe. Vgl. Dan. 1, 10: וְחִיַּבְתֶּם אֶת־רֹאשִׁי לַמֶּלֶךְ, ein Ausdruck wie Plut. Luc. 21, 6 s. unter *ὀφείλω*, Theodot.: *καταδικάσατε τὴν κεφαλήν μου τῷ βασιλεῖ*. Ithpa. sündig, schuldig werden = verführt werden, u. schuldig werden = verurteilt werden. Sonach ist die Sünde *ὀφείλημα*, sofern sie dem Sünder die Verpflichtung zu büßen, Genugthuung zu leisten, Strafe zu leiden auferlegt. Das ist auch die Sachlage Mtth. 18, 22 f. vgl. Luc. 11, 4. Es ist bedeutsam, daß nur das Ev. Mtth. diesen Ausdruck hat, für den Luc. *ἁμαρτίας* setzt, u. Delitzsch hat nunmehr in der 5. Aufl. des hebr. N. T. Luc. 11, 4 statt חַטֹּאתֵינוּ richtiger ebenfalls wie Mtth. 6, 12 חוֹבוֹתֵינוּ gesetzt. Daß Luc. *ὀφείλειν, ὀφειλέτης* gebr., *ὀφείλημα* aber nicht, dürfte daran liegen, daß letzteres im Sinne von culpa, reatus dem griech. Ohre noch viel fremder klingen mußte, wenngleich im Gebet zu Gott an ein mögliches Misverständnis des Ausdrucks (vgl. Mtth. 18, 32) nicht zu denken ist. Eben diesem Befremden, welches der griechisch Redende empfinden mußte, wird es zuzuschreiben sein, daß das Wort sich weiter im N. T. nicht findet. Nicht im Ausdruck an u. für

sich, sondern im Inhalte der Bitte liegt die Schärfe des Gegensatzes, in welchem zu diesem *ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν* das Gebet des Apollonius von Tyana Philostr. vit. Ap. 1, 11 (bei Tholuck, Bergpredigt) steht: *ὦ θεοί, δοίητέ μοι τὰ ὀφειλόμενα* — sc. *ὑμῶν αὐτῶν* oder *μοί*, nicht *μου*.

Π.

Παῖς, *δός*, *ὁ*, Kind, Knabe, zuweilen auch *ἡ παῖς*, Tochter, Mädchen; so öfter bei Homer, sonst seltener, Xen., Plut., vgl. Xen. Cyrop. 4, 6, 2: *ἄπαις εἰμὶ ἀρρένων παίδων*. In der bibl. Gräc. einige Male Gen. 24, 28 vgl. V. 57; 34, 12. Deut. 22, 15. 16. 23. 25. 28 = נַעֲרָה. Ruth 2, 6 = נַעַר. Luc. 8, 51. 54. **a)** in Rücksicht auf die Abstammung, das Kind, der Sohn, z. B. *παίδων παῖδες*, Kindeskinder. So sehr selten in der bibl. Gräc. = בֵּן Prov. 4, 1; 20, 7. יֶלֶד 2 Kön. 2, 24. Kohel. 4, 13. נַעַר Prov. 29, 15. 3 Mcc. 5, 49, öfter 4 Mcc., wo auch der Ausdruck *οἱ Ἀβραὰμ παῖδες* 6, 17. 22, vgl. 9, 18; 18, 1. 23, wofür LXX *υἱοί*. Im N. T. nur Joh. 4, 51. **b)** in Rücksicht auf das Alter = Kind, Knabe, Od. 18, 62: *παῖς ἔτ' ἐών*. Xen. Hell. 7, 5, 15: *καὶ παῖδας καὶ γεραιτέρους*. Plat. Conv. 204, B: *δῆλον . . . τοῦτό γε ἤδη καὶ παιδί*. Tim. 22, B: *Ἕλληνές ἀεὶ παῖδές ἐστε, γέρων δὲ Ἕλλην οὐκ ἔστιν*. Lucn. Dial. meretr. 4, 3: *ἄπειρός ἐστι καὶ παῖς ἔτι*. Durch diese Rücksicht unterscheidet sich *παῖς* von *υἱός* bzw. *τέκνον*; während letzteres die Abkunft, *υἱός* die Zugehörigkeit betont — s. unter *τέκνον* —, unterscheidet *παῖς* die Kinder als die jüngeren, die jungen Leute von den Alten. Es wird deshalb auch je nach dem Gegensatz ob zu *γέρων* oder zu den Erwachsenen überhaupt, nicht bloß von den Kindern im Kindesalter gebr., sondern auch syn. *νεανίας*, *νεανίσκος*, jedoch seltener, z. B. *παῖς κόρη*, ein junges Mädchen. In der bibl. Gräc. vgl. *ἐκ παιδός*, von Jugend auf Gen. 46, 35. 2 Mcc. 6, 23; 15, 12. Im N. T. = Kind, Knabe Mtth. 2, 16. *Ἰς ὁ παῖς* Luc. 2, 43. Ferner Mtth. 17, 18; 21, 15. Luc. 9, 42. Dagegen = junger Mensch Act. 20, 12 synon. *νεανίας* V. 9. So bei den LXX = נַעַר Gen. 18, 7; 22, 3. 5. 19. Num. 22, 22. 1 Kön. 20, 15. Neh. 6, 5. Hi. 1, 15. 17; 29, 5. Prov. 1, 4; 29, 15. 21, welches noch öfter = *παιδάριον*, daneben auch = *παιδίον*, *νεανίσκος*, *νέος*, sowie נַעֲרָה (s. oben) neben *νεᾶνις*, *παιδίσκη*, *κοράσιον*, *παρθένος*. Endlich **c)** im Anschluß an den Altersunterschied (vgl. Xen. Mem. 3, 16, 6, sowie נער = *παῖς*, während, wo nicht ein Dienstverhältnis vorliegt, *παιδίον*, *παιδάριον* gesetzt ist), sowie an die mit dem Altersunterschiede gesetzte Unterordnung (vgl. ebenso bei *πρεσβύτερος* die Ueberordnung) bzw. an die Pflicht des Gehorsams bz. es auch den Diener; jedoch im Ganzen nicht häufig in der Prof.-Gräc., zunächst in der Anrede *παῖ*, *παῖδες*, Xen. Cyneg. 6, 18. Plat. Charm. 155, A. Conv. 212, C, erst in der späteren Gräc. völlig syn. *δοῦλος* Plut. Alcib. 4, 5. de adulat. 24 (65, C). 31 (70, E) u. a. Nicht bei Thuc., Dem., Aristot., Lucn. Es scheint ein milderer Ausdruck als *δοῦλος* u. seine Synon. zu sein u. nur die Unterordnung zu betonen, wogegen *δοῦλος* die Gebundenheit u. Unterwürfigkeit hervorhebt.

In der bibl. Gräc. ist dies nun der vorwiegende Gebr. des Wortes bei den LXX, indem es fast ebenso häufig wie δοῦλος dem hebr. עֶבֶד entspr. Ein Unterschied ist kaum aufzufinden; allerdings ist εἶναι, γίνεσθαί τινι δοῦλον, εἰς δοῦλον, häufiger als παῖδα, εἰς παῖδα, aber letzteres findet sich doch auch z. B. Gen. 47, 19. 25. 2 Chron. 10, 7; 12, 8. Jer. 34, 11. 16. Daß das Verhältnis des παῖς zu dem HErrn ein näheres, der Abstand des δοῦλος größer, ergiebt sich 2 Sam. 12, 24: πορευθήτω δὴ ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ μετὰ τοῦ δούλου σου (vgl. 1 Sam. 25, 41), indes tritt dies nur selten hervor. In einzelnen Büchern ist vorwiegend δοῦλος gebr. (Sam. Kön. Psalm.), in anderen παῖς (Gen. Chron. Jes. Jer. Ez.). Insbesondere wird auch der Ausdr. עֶבֶד יהוה gleichmäßig durch δοῦλος u. παῖς κυρίου übersetzt, vgl. Jes. 1, 1. 7. 13; 12, 6; 13, 8; 14, 7; 22, 2. 4. 5. — 2 Sam. 7, 5 ff. 1 Kön. 8, 23 ff. ist consequent δοῦλος κυρ. gesetzt, 1 Chron. 17, 4 ff. wechseln δοῦλος u. παῖς κ. In den Ps. steht mit wenigen Ausnahmen (18, 1; 36, 1; 69, 19; 86, 16) δοῦλος, in Jes. dagegen ebenso mit wen. Ausnahmen (48, 20; 49, 3. 5; 63, 17; 65, 8) παῖς κυρ. 20, 3; 22, 20; 41, 8. 9; 42, 1; 43, 10; 44, 1. 2. 21. 26; 45, 4; 49, 6; 50, 10; 52, 13. In den Apokr., in denen zwar παῖς öfter = Diener, findet sich παῖς θεοῦ, κυρίου seltener als δοῦλος — vgl. Sap. 9, 4. 5; 12, 7. 20; 19, 6. Bar. 1, 20; 2, 20. 24. 28; 3, 36. 1 Esr. 6, 27 — im Ganzen aber beide Ausdrücke nicht oft. Im N. T. παῖς = Diener (u. zwar öfter als in der Bedeut. Kind) Mtth. 8, 6. 8. 13; 14, 2. Luc. 7, 7; 12, 45; 15, 26. π. κυρίου Luc. 1, 54: Ἰσραήλ. 1, 69 u. Act. 4, 25: Δαβίδ. An den übrigen Stellen von Christo mit Beziehung auf die alttestamentl. Weissagung von dem עבד יהוה Mtth. 12, 18 (aus Jes. 42, 1). Act. 3, 13. 26; 4, 27. 30. Dagegen wird in den übrigen Schriften, namentl. den paulin. Briefen, für das besondere Dienstverhältnis, in welchem Jem. zu dem Gott des N. B. steht, δοῦλος gebr., in der Apok. letzteres auch von den Gliedern des N. B. — Παιδίσκη bei den LXX u. im N. T. nur = Magd; παιδίον, παιδάριον beiderseits nur = Kind, resp. Knabe. — Vgl. Höhne, zum neutestamentl. Sprachgebr. II. υἱός, τέκνον, παῖς, in Luthardts Zeitschrift f. kirchl. Wißenschaft ꝛc. 1882, S. 57 ff.

Παιδεύω, urspr. ein Kind aufziehen, so jedoch selten z. B. Xen. Rep. Lac. 1, 3; gewöhnl. = erziehen, von der auf die geistig-sittl. Pflege u. Ausbildung des Kindes zum bewußten Wollen u. Handeln gerichteten Thätigkeit, π. τινὰ κακόν, σώφρονα, εἰς, πρὸς ἀρετήν, τέχνην u. a. Plat. Apol. 24, E: οἵδε τοὺς νέους παιδεύειν οἷοί τ' εἰσὶ καὶ βελτίους ποιεῖν. Xen. Mem. 1, 3, 5: διαίτῃ δὲ τὴν ψυχὴν ἐπαίδευσε καὶ τὸ σῶμα. Verb. mit νουθετεῖν Plat. de aud. poet. 4 (20, E), auch mit dem Accus. der Sache π. τὰ προσήκοντα Xen. Mem. 4, 2, 23; von aller dahin zielenden Einwirkung durch Einrichtungen, Anordnungen, Unterweisung, Xen. Rep. Lac. 2, 8, meist jedoch von intellekt. Einwirkung, daher unterweisen, unterrichten, syn. διδάσκειν Plat. Theag. 122, E; daher πεπαιδευμένος, gebildet, im Gegensatz zu ἀπαίδευτος, ἰδιώτης, namentl. von den Philosophen, Plat. Prot. 342, E u. a.

Der bibl. Sprachgebrauch entfernt sich hiervon sehr bedeutend. **1)** Im Sinne von Unterricht, Bildung steht es in der alttestamentl. Gräc. gar nicht, auch nicht in den Apokr. Nur Act. 7, 22: ἐπαιδεύθη Μωϋσῆς ἐν πάσῃ σοφίᾳ Αἰγυπτίων. 22, 3: παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιὴλ πεπαιδευμένος κατὰ ἀκρίβειαν τοῦ πατρῴου νόμου. Durchgängig nimmt es vielmehr **2)** von dem hebr יִסַּר, יָסַר, für welches es die LXX regelmäßig setzen (nur Hi. 4, 3 = νουθετεῖν), entspr. der häufigen Verbind. desselben mit הוֹכִיחַ (meist = ἐλέγχειν, Prov. 3, 12 = παιδεύειν) die Bed. zurechtweisend erziehen, Zucht üben, züchtigen an, in welcher es der Prof.-Gräc. gänzlich fremd ist, u. zwar

in Absicht auf das relig. Leben, im sittl.-relig. Sinne u. in sittl.-relig. Absicht, so daß es sogar — außer in den Apokr. — selten von Zurechtweisung durch Wort u. Lehre, meist von thätlicher Einwirkung = züchtigen steht. Nur in den Apokr., spec. bei Sir. = zurechtweisen, s. auch unter *παιδεία*. **a)** zurechtweisen, Deut. 4, 36: *ἐκ τοῦ οὐρ. ἐγένετο ἡ φωνὴ αὐτοῦ παιδεῦσαί σε.* Parall. *διδάσκειν* Ps. 94, 10: *ὁ παιδεύων ἔθνη οὐχὶ ἐλέγξει, ὁ διδάσκων ἄνθρωπον γνῶσιν.* V. 12: *μακάριος ὁ ἄνθρωπος ὃν ἂν σὺ παιδεύσῃς κύριε καὶ ἐκ τοῦ νόμου σου διδάξῃς αὐτόν.* Denn es handelt sich stets um den Zweck des *ἀποστρέφειν* resp. *ἐπιστρέφειν.* Ez. 23, 48. Jer. 31. 18. Sir. 18, 12. Vgl. Prov. 29, 19: *λόγος οὐ παιδευθήσεται οἰκέτης σκληρός.* Daher noch Prov. 9, 7 nicht dem *κακός*, sondern dem *σοφός* die *παιδεία*, jenem *τιμωρία* gebührt. Während bei *παιδεία* in Sir. u. Sap. mehrfach die Bed. der Zurechtweisung sich abschwächt zu der sittl.-relig. Unterweisung, verliert *παιδεύειν* kaum je die Bezieh. auf das, was diese Unterweisung zurückzuweisen hat. Nur im Perf., Fut. u. Aor. Pass. tritt sie hie u. da zurück, ohne jedoch ganz geschwunden zu sein. So Sir. 40, 29: *ἀνὴρ ἐπιστήμων καὶ πεπαιδευμένος φυλάξεται.* 6, 31: *ἐὰν θέλῃς παιδευθήσῃ.* 21, 12. 23: *ἀνὴρ πεπ.* gegenüber *ἄφρων.* 26, 14: *οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα πεπαιδευμένης ψυχῆς.* Tob. 4, 14: *ἴσθι πεπαιδευμένος ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ σου.* Sap. 6, 26, jedoch vgl. 21, 15: *ἄνθρωπος συνεθιζόμενος λόγοις ὀνειδισμοῦ ἐν πάσαις ταῖς ἡμέραις οὐ μὴ παιδευθῇ.* 31, 9: *ἀνὴρ πεπαιδευμένος ἔγνω πολλά, καὶ ὁ πολύπειρος ἐκδιηγήσεται σύνεσιν.* 34, 19; 42, 8. Vgl. Ps. 2, 10. 11. In den meisten Fällen ist es **b)** = züchtigen, parall. *ἐλέγχειν*, Ps. 6, 2; 38, 1: *μὴ τῷ θυμῷ ἐλέγξῃς με, μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με.* 94, 10; 39, 12: *ἐν ἐλεγμοῖς ὑπὲρ ἀνομίας ἐπαίδευσας ἄνθρωπον.* Prov. 9, 7. Jer. 2, 19, u. zwar gewöhnl. von der Züchtigung durch göttl. Gerichte Lev. 26, 18: *ἐὰν ἕως τούτου μὴ ὑπακούσητέ μου, καὶ προσθήσω τοῦ παιδεῦσαι ὑμᾶς ἑπτάκις ἐπὶ ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν.* V. 24. 28. Jes. 28, 26. Jer. 6, 8. Hos. 7, 12. Ezech. 23, 48. Jer. 31, 18, deren Zweck, entsprechend der Bed. des göttl. Richtens (s. *κρίνειν, κρίσις*) nicht das Verderben, sondern das Heil ist, Jer. 10, 24: *παίδευσον ἡμᾶς κύριε, πλὴν ἐν κρίσει καὶ μὴ ἐν θυμῷ.* 30, 11: *παιδεύσω σε ἐν κρίσει*, לַמִּשְׁפָּט, Jer. 46, 28: *εἰς κρίμα.* Ps. 118, 18: *παιδεύων ἐπαίδευσέ με ὁ κύριος καὶ τῷ θανάτῳ οὐ παρέδωκέ με.* Sap. 11, 9: *ὅτε γὰρ ἐπειράσθησαν καίπερ ἐν ἐλέει παιδευόμενοι ἔγνωσαν πῶς μετ' ὀργῆς κρινόμενοι ἀσεβεῖς ἐβασανίζοντο*, vgl. V. 10; 3, 5; 12, 22: *ἡμᾶς οὖν παιδεύων τοὺς ἐχθροὺς ἡμῶν ἐν μυριότητι μαστιγοῖς, ἵνα σου τὴν ἀγαθότητα μεριμνῶμεν κρίνοντες, κρινόμενοι δὲ προσδοκῶμεν ἔλεος.* Ebenso 2 Mcc. 6, 16. Daher im N. T. 1 Cor. 11, 32: *κρινόμενοι δὲ ὑπὸ τοῦ κυρίου παιδευόμεθα ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν.* Hier überall ist *παιδεύω* = züchtigen im Unterschiede von strafen, also s. v. a. Zucht üben; der Begriff der Züchtigung im Verhältnis zu dem der Erziehung u. in seinem Unterschiede von dem der Strafe ist erwachsen aus diesem bibl. *παιδεύειν*, wie es sich notwendig gegen den kehrt, der zu erziehen ist, damit er ein *πεπαιδευμένος* werde, *δουλεύων τῷ κυρίῳ.* Daher auch von menschl. Erziehung durch Züchtigung Prov. 19, 18: *παίδευε υἱόν σου.* 29, 17. Sir. 7, 23: *παίδευσον τὰ τέκνα, κάμψον ἐκ νεότητος τὸν τράχηλον αὐτῶν*, vgl. Jer. 17, 23. Sir. 30, 2. 13. 12. Katachrestisch im Sinne von *μαστιγοῦν* 1 Kön. 12, 11. 14. 2 Chron. 10, 11. Vgl. Deut. 21, 18; 22, 18.

Im N. T. abgesehen von der schon angef. St. 1 Cor. 11, 32 in demselben Sinne der Züchtigung behufs Erziehung Hebr. 12, 6: *ὃν γὰρ ἀγαπᾷ Κύριος παιδεύει.* V. 7. 10. Apok. 3, 19: *ὅσους ἂν φιλῶ ἐλέγχω καὶ παιδεύω.* Nicht anders auch in den Pastoralbriefen, nur daß 2 Tim. 2, 25: *ἐν πραΰτητι παιδεύοντα τοὺς ἀντιδιατιθεμένους, μήποτε δῴη αὐτοῖς ὁ θεὸς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας.* Tit. 2, 12:

ἡ χάρις . . . παιδεύουσα ἡμᾶς ἵνα ἀρνησάμενοι . . . σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν von geistlicher Einwirkung (nicht bloß Zurechtweisung, vgl. Ps. 16, 7), dagegen 1 Tim. 1, 20: *οὓς παρέδωκα τῷ σατανᾷ ἵνα παιδευθῶσι μὴ βλασφημεῖν* (vgl. 1 Cor. 5, 5) von göttl. Züchtigung. Im nicht sittl.-relig. Sinne synon. *μαστιγοῦν* Luc. 23, 16. 22 (vgl. Joh. 19, 1). 2 Cor. 6, 9: *ὡς παιδευόμενοι καὶ μὴ θανατούμενοι*, wie 1 Kön. 12, 11. 14. 2 Chron. 10, 11. — Verstanden werden konnte *παιδεύειν* in sittl.-relig. Sinne der Züchtigung behufs Erziehung nur unter Voraussetzung derjenigen Einwirkung, welche die göttl. Wahrheit bzw. die Religion der Offenbarung überall mit sich brachte, wo sie verkündigt wurde.

Παιδεία, *ας*, *ἡ*, act. Erziehung, Unterweisung, Unterricht, Bildung; sodann pass. sowol das Gesammtgebiet dessen, worin unterrichtet wird, als die gewonnene Bildung, in der unter *παιδεύειν* angegebenen Beschränkung. In der bibl. Gräc. dagegen entspr. dem bibl. Sprachgebr. von *παιδεύειν*, jedoch insofern davon unterschieden, daß in den Apokr. das Moment der Züchtigung behufs Erziehung mehr zurücktritt als bei *παιδεύειν*, wenn auch nicht so sehr, daß es, auch wo es den Habitus des *πεπαιδευμένος* oder auch das, was als Unterweisung dargeboten wird, bz., eine andere Uebers. vertrüge als „Zucht“, wie es denn auch stets im sittl.-relig. Sinne steht. **a)** activ. Zucht, sowol Zurechtweisung als Züchtigung, bei den LXX ständig = מוּסָר, welches nur je einmal durch *νουθέτημα, διδασκαλία, νόμος, σοφία* (auch *ὑπήκοος, παιδεύτης, παιδεύειν*) wiedergegeben wird. Es bz. nie bloße Unterweisung, auch Sir. 50, 27 nicht: *παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐξάραξα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ*, denn sie ist zugleich für die *ἀπαίδευτοι* 51, 23 bestimmt, s. *ἀπαίδευτος*. Parall. *ἔλεγχος* Prov. 12, 1: *ὁ ἀγαπῶν παιδείαν — ὁ μισῶν ἐλέγχους*. 15, 10. Vgl. 13, 19; 15, 5. 32; 3, 11: *μὴ ὀλιγώρει παιδείας κυρίου μηδὲ ἐκλύου ὑπ᾿ αὐτοῦ ἐλεγχόμενος*. 5, 12; 6, 23; 22, 15: *ῥάβδος καὶ παιδεία*, wie Sir. 30, 33 Hi. 20, 3: *π. ἐντροπῆς μου*. Deut. 11, 2. Ps. 50, 17. Prov. 15, 5. Daher verb. mit *θλῖψις* Jes. 26, 16: *ἐν θλίψει μικρᾷ ἡ παιδεία σου ἡμῖν*. Vgl. Jer. 5, 3. Prov. 24, 32: *ὕστερον ἐγὼ μετενόησα, ἐπέβλεψα τοῦ ἐκλέξασθαι παιδείαν*. Dieser Sinn ist so durchschlagend, daß auch Jes. 53, 5 nicht anders zu erkl. ist: *παιδεία εἰρήνης ὑμῶν ἐπ᾿ αὐτόν*. Aus den Apokr. (namentl. Sir. u. Sap.) vgl. Sir. 22, 6: *μάστιγες καὶ παιδεία*. 23, 2; 51, 26: *τὸν τράχηλον ὑμῶν ὑπόθετε ὑπὸ ζυγὸν καὶ ἐπιδεξάσθω ἡ ψυχὴ ὑμῶν παιδείαν*. 42, 5: *μὴ αἰσχυνθῇς περὶ παιδείας τέκνων πολλῆς*. 18, 13 vgl. mit V. 12; 35, 14 mit V. 17. Die Verbind. *δέχεσθαι, ἐκδέχεσθαι, λαμβάνειν, ἐκλέγεσθαι, μισεῖν παίδειαν* u. a. sind = Zurechtweisung annehmen, lieben ꝛc. Prov. 3, 11; 4, 1. 13; 5, 12; 8, 10. 13; 12, 1; 15, 5. 32; 19, 20. 27; 23, 23; 24, 32. Jer. 2, 30; 5, 3; 7, 28; 17, 23; 32, 33; 35, 13. Zeph. 3, 3. 8. Verb. mit *φόβος τοῦ κυρίου* Zeph. 3, 8. Sir. 35, 14. Zweck: *αἴσθησις, γνῶσις, μετάνοια* Prov. 12, 1; 8, 10; 24, 32, vgl. Jer. 17, 23: *ἐσκλήρυναν τοῦ μὴ δέξασθαι παιδείαν*. Sir. 23, 2. 3. Ist die Zurechtweisung eine thatsächl. Züchtigung, so gilt 2 Mcc. 6, 12: *λογίζεσθαι τὰς τιμωρίας μὴ πρὸς ὄλεθρὸν ἀλλὰ πρὸς παιδείαν τοῦ γένους ἡμῶν εἶναι*. 7, 33: *εἰ δὲ χάριν ἐπιπλήξεως καὶ παιδείας ὁ ζῶν κύριος ἡμῶν βραχέως ἐπώργισται καὶ πάλιν καταλλαγήσεται τοῖς ἑαυτοῦ δούλοις*. Demgemäß im N. T. Hebr. 12, 5. 7. 8. 11 von der Züchtigung, Eph. 6, 4 u. 2 Tim. 8, 16 = Zurechtweisung — dies die einzigen Stellen des N. T. — In den Apokr. findet es sich noch **b)** pass. sowol von dem, worin bzw. wozu zurechtgewiesen wird, als von dem Habitus des *πεπαιδευμένος*. Ersteres Sir. 21, 19: *πέδαι ἐν ποσὶν ἀνοήτου παιδεία*. V. 21: *ὡς κόσμος χρυσοῦ φρονίμῳ παιδεία*. 9, 1: *μὴ διδάξῃς ἐπὶ σεαυτὸν παιδείαν πονηράν*. Letzteres Sir. 1, 14: *σοφία καὶ παιδεία φόβος κυρίου*.

8, 10: *μανθάνειν παιδείαν*. Sap. 1, 5: *ἅγιον πνεῦμα παιδείας φεύξεται δόλον κτλ.* vgl. 2, 12; 3, 11.

Παιδευτής, οῦ, ὁ, **a)** Erzieher, Lehrer. Plut. Lyc. 12, 4: *π. ἐλευθερίας*. Camill. 10, 3: *π. καὶ διδάσκαλος*. Oefter bei Plat. In der bibl. Gräc. selten. Sir. 37, 19: *ἀνὴρ πανοῦργος πολλῶν παιδευτής*. **b)** An den wenigen anderen Stellen entsprechend dem bibl. *παιδεύειν* im sittl.-relig. Sinne 4 Mcc. 9, 6, u. zwar = der zurechtweist, züchtigt, Hos. 5, 2 (= מוּסָר). Hebr. 12, 9: *πατέρας εἴχομεν παιδευτάς*. Röm. 2, 20: *π. ἀφρόνων, διδάσκαλον νηπίων*, wo *παιδευτής* u. *διδάσκαλος* sich unterscheiden, wie *ἄφρ.* u. *νήπ.*

Ἀπαίδευτος, ον, ungebildet, ununterrichtet, Xen. Plat. Dem. u. a. Bei den LXX im relig.-sittl. Sinne, etwa = zuchtlos, der keine Zucht angenommen hat oder annimmt, Prov. 17, 22: *υἱὸς ἀπ.* = נָבָל. 15, 13: *οὐκ ἀγαπήσει ἀπαίδευτος τοὺς ἐλέγχοντας* = לֵץ. 5, 23; 8, 5; 24, 8. Vgl. *ἀπαιδευσία* Hos. 7, 15. Ebenso Sir. 22, 2: *αἰσχύνη πατρὸς ἐν γεννήσει ἀπαιδεύτου*. Sap. 17, 1: *αἱ κρίσεις σου δυσδιήγητοι, διὰ τοῦτο ἀπαίδ. ψυχαὶ ἐπλανήθησαν*. Sir. 6, 19; 8, 4; 10, 3; 20, 18. 23; 51, 23. Vgl. *ἀπαιδευσία* Sir. 4, 25; 21, 24 vgl. mit V. 22 f. 23, 13. Im N. T. nur 2 Tim. 2, 23: *τὰς δὲ μωρὰς καὶ ἀπαιδεύτους ζητήσεις παραιτοῦ, εἰδὼς ὅτι γεννῶσι μάχας*. In solcher Verbindung selten; z. B. *γνώμη ἐκμελὴς καὶ ἀπ.* bei Xen.; *ἀπ. τροφή* Plat. Tim. 86, E; *ῥῆμα ἀπ.* Phaedr. 269, B. Es sind somit *ζητήσεις*, welche nicht von der *παιδεία* beeinflußt sind, — hier im Blick auf den religiös-sittlichen Zweck: welche nicht unter heiliger, religiöser Zucht stehen, ungezuchtet.

Παιδαγωγός, οῦ, ὁ, ursprüngl. der Sclave, der die Knaben aus dem Hause zum Gymnasium führte, dann Erzieher, dessen Aufgabe die *παιδεία*, freilich aus dem Stande der Unfreien, so daß z. B. der Philosoph zwar *διδάσκαλος*, aber nicht *παιδαγωγός*, dagegen der *παιδαγ.* zugleich *διδάσκαλος* sein konnte. In der bibl. Gräc. nur bei Paulus Gal. 3, 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν εἰς Χν*, wo das *εἰς* nicht verleiten darf, an den ursprüngl. Begriff zu denken, vgl. Plut. Num. 15, 1: *παιδαγωγία πρὸς τὸ θεῖον*. Dem gesammten bibl. Gebrauch von *παιδεύειν, παιδεία* entsprechend u. gemäß der paulin. Anschauung von der Bed. u. Wirksamkeit des Gesetzes ist die Uebersetzung Luthers durch „Zuchtmeister" die angemeßenste. Dem entspr. auch V. 25: *ἐλθούσης δὲ τῆς πίστεως οὐκέτι ὑπὸ παιδαγωγόν ἐσμεν* (vgl. 4, 2). Auch 1 Cor. 4, 15: *ἐὰν γὰρ μυρίους παιδαγωγοὺς ἔχητε ἐν Χῳ, ἀλλ' οὐ πολλοὺς πατέρας κτλ.* dürfte diese Bedeut. festzuhalten sein, vgl. V. 14: *οὐκ ἐντρέπων ὑμᾶς γράφω ταῦτα, ἀλλ' ὡς τέκνα μου ἀγαπητὰ νουθετῶν*. Cf. Plut. Lycurg. 17, 1: *προσεῖχον οἱ πρεσβύτεροι . . . οὐ παρέργως ἀλλὰ τρόπον τινὰ πάντες οἰόμενοι πάντων καὶ πατέρες εἶναι καὶ παιδαγωγοὶ καὶ ἄρχοντες, ὥστε μήτε καιρὸν ἀπολείπεσθαι, μήτε χωρίον ἔρημον τοῦ νουθετοῦντος τὸν ἁμαρτάνοντα καὶ κολάζοντος.*

Πάλαι, bz. die Vergangenheit im Gegensatze zur Gegenwart = in der Vergangenheit, sowol schon lange her, vor Zeiten, ehemals, sonst, früher, als schon länger her im Unterschiede von eben Eingetretenem, eben Geschehenem. So steht es gegenüber *νῦν* Plat. Theaet. 239, B. Phil. 15, D. Tim. 19, D u. gegenüber *ἄρτι* Plat. Theaet. 142, A. *ὀψέ* Xen. An. 4, 5, 5: *οἱ ὀψὲ προσιόντες — οἱ πάλαι ἥκοντες.* In der bibl. Gräc. selten. Es ist zu unterscheiden, ob das, was in Rede steht, vorüber ist, lange her oder länger her vergangen, oder ob es schon lange oder länger da ist. **a)** vor Zeiten; was dahinter liegt, vorüber ist. Hebr. 1, 1: *πάλαι ὁ θς λαλήσας τοῖς πατράσιν ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλ. ἡμῖν.* 2 Petr. 1, 9: *λήθην λαβὼν τοῦ καθαρισμοῦ τῶν πάλαι αὐτοῦ ἁμαρτημάτων*, von den *προγεγονόντα ἁμ.* Röm. 3, 25 so unterschieden, daß die *ἁμ.* nicht als in der Vergangenheit geschehen, sondern als einer Vergangenheit angehörig bz. werden, welche jetzt in Folge des *καθαρισμός* vorüber ist. Vgl. Delitzsch, hebr. N. T. zu beiden Stellen. Sap. 12, 27; 11, 14. So auch von dem, was zwar noch nicht lange her, aber doch schon vorüber ist, = schon länger her Marc. 15, 44: *εἰ πάλαι ἀπέθανεν* (Lchm. Treg. Westc. *ἤδη*). **b)** schon lange, schon länger, von solchem, was nicht vorüber, sondern von lange her, von länger her ist. So Zusatz Esth. 2, 7: *οἱ πάλαι καὶ νῦν δυσμενεῖς.* Xen. An. 4, 5, 5: *οἱ πάλαι ἥκοντες.* 3 Mcc. 4, 1: *τῆς προκατεσκιρρωμένης αὐτοῖς πάλαι κατὰ διάνοιαν, μετὰ παρρησίας νῦν ἐκφαινομένης ἀπεχθείας.* So Jud. 4: *οἱ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα.* Hierher dürfte auch zu rechnen sein Jes. 37, 26: *οὐ ταῦτα ἤκουσας πάλαι, ἃ ἐγὼ ἐποίησα.* Mtth. 11, 21 u. Luc. 10, 13: *πάλαι ἂν μετενόησαν.* Plat. Rep. 6, 506, B: *ἤσθα καὶ πάλαι καταφανὴς ὅτι κτλ.* 1, 336, B: *τίς ὑμᾶς πάλαι φλυαρία ἔχει.*

Παλαιός, ά, όν, alt, u. zwar sowol von dem was früher war, als was schon lange ist, **a)** was früher war, der Vergangenheit angehört, was in früheren Zeiten war; so namentl. von Menschen, die in früheren Zeiten gelebt haben, *οἱ παλαιοί*, die Alten, Hom., Plat., Plut. u. a. Plat. Crat. 418, B: *οἱ παλαιοὶ οἱ ἡμέτεροι*, cf. Xen. Mem. 3, 5, 9: *οἱ παλαιότατοι πρόγονοι.* Cyrop. 5, 5, 8: *οἱ πάλαι πρόγονοι.* Plat. Legg. 8, 848, D: *οἱ πάλαι ἄνθρ.* So Sap. 12, 3: *τοὺς παλαιοὺς οἰκήτορας τῆς ἁγίας σου γῆς μισήσας.* 2 Mcc. 6, 21: *οἱ παλαιοὶ χρόνοι.* Im N. T. so höchstens 2 Cor. 3, 14: *ἡ παλαιὰ διαθήκη.* Da jedoch *διαθήκη* hier von den Schriften des Alten Bundes (*ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τῆς π. δ.*), so ist eher *λόγοι παλαιοὶ* von den aus der früheren Zeit stammenden Mythen Xen. Cyneg. 13, 17, *παλαιὸς λόγος* Plut. Phaed. 70, C u. ö. zu vgl., also unter b gehörig. **b)** was von lange her ist, alt an Jahren rc., schon lange da, von früher herstammend; sowol gegenüber *καινός* als *νέος*, w. s. So meistens in der Prof.-Gräc., LXX u. N. T. stets; verb. m. *ἱμάτιον, σάκκος, ἄσκος, οἶνος* u. a. Lev. 25, 22; 26, 10. Jes. 9, 4. 5. Jer. 38, 11. Mtth. 9, 16. 17. Marc. 2, 21. 22. Luc. 5, 36. 37. 39. 1 Cor. 5, 7. 8. 1 Joh. 2, 7: *ἐντολὴ παλ. ἣν εἴχετε ἀπ᾽ ἀρχῆς.* Vgl. Plat. Legg. 1, 636, B: *π. νόμιμον.* 2, 659, B: *ὁ π. νόμος.* Lys. 6, 51: *κατὰ τὸ νόμιμον τὸ παλαιὸν καὶ ἀρχαῖον.* So auch 2 Cor. 3, 14, vgl. Hebr. 8, 13. — Mtth. 13, 52. Als Präd. von Personen besagt es, daß bzw. was sie von früher oder von lange her sind; so von Gott Dan. 7, 9. 13. 22: *ὁ παλαιὸς ἡμερῶν* (= עַתִּיק), vgl. *πεπαλαιωμένος ἡμερῶν* Sus. 52, u. zur Sache Deut. 32, 17: *θεοὶ καινοὶ καὶ πρόσφατοι, οὓς οὐκ ᾔδεσαν οἱ πατέρες.* Ps. 55, 20: *ὁ ὑπάρχων πρὸ τῶν αἰώνων.* (Vgl. dagegen Plat. Phaedr. 274, C: *οἱ παλ. θεοί* die früheren Götter.) Von Menschen, z. B. *φίλος, ξεῖνος*, der das von alter Zeit her ist. So in dem paulin. *ὁ παλαιὸς ἄνθρ.* gegenüber *καινός* Röm. 6, 6. Eph. 4, 22; *νέος ἀνακαινούμενος* Col.

3, 9; jedoch ist die Beziehung zugleich auf das Vergangensein nicht abzuweisen. Was wir (ὁ π. ἡμῶν ἄνθρ. Röm. 6, 6) von früher her sind im Unterschiede von dem durch Christum beschafften u. durch die Taufe zugeeigneten Heilsstande, u. was wir also gewesen sind bzw. sein sollen, was der Vergangenheit angehört u. angehören soll, bz. der Ausdr., der, abgesehen von den Voraussetzungen, welche die Heilsverkündigung darbietet, dem Griechen wenn auch zunächst nur annähernd, doch trotz seiner Fremdheit verständlich sein konnte im Zusammenhange mit dem Begriffe der παλιγγενεσία w. s.; ferner s. ἄνθρωπος, S. 139 f.

Παλαιότης, τος, ἡ, Alter, das Altsein, Langehersein, Plat., Aeschin., Dio Cass., jedoch im Ganzen sehr selten. In der bibl. Gräc. nur Röm. 7, 6: δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος. Indem das πν. an die Stelle des γράμμα tritt, ist letzteres im Verhältnis zu diesem etwas der Vergangenheit Anheimgefallenes, welches, sofern es noch geltend gemacht wird, aus einer nun vergangenen Zeit stammt u. keine Berechtigung mehr hat. Vgl. Hebr. 8, 13.

Παλαιόω, alt machen, Pass. alt werden, in beiden Bedd. von παλαιός. Das Act. wie es scheint nur bei den LXX u. im N. T. **a)** zu etwas Vergangenem machen, bewirken, daß es der Vergangenheit angehört oder anheimfällt. So LXX = עתק Kal u. Hiph., letzteres = Act., ersteres = Pass. Hi. 9, 5: ὁ παλαιῶν ὄρη, parall. καταστρέφων αὐτά (= עתק Hiph.), also = er macht die Berge zu etwas Vergangenem, Dagewesenem. Ebenso 32, 15: ἐπαλαίωσαν λόγους, sie haben aufgehört zu reden. 14, 18: ὄρος πίπτον πεσεῖται καὶ πέτρα παλαιωθήσεται ἐκ τοῦ τόπου αὐτῆς. Namentl. aber = בלה, verfallen, hinschwinden, παλαιοῦσθαι = vergehen, veralten; so von Kleidern, Schuhen, aber auch von Personen. Act. Thren. 3, 4: ἐπαλαίωσε σάρκα μου καὶ δέρμα μου, ὀστᾶ μου συνέτριψεν. Jes. 65, 22: τὰ γὰρ ἔργα τῶν πόνων αὐτῶν παλαιωθήσουσιν οἱ ἐκλεκτοί μου = verbrauchen. Pass. Deut. 29, 5. Jos. 9, 5. 13. Neh. 9, 21. Ps. 102, 27. Jes. 51, 6. Ezech. 47, 13. Ps. 49, 15: ἡ βοήθεια αὐτῶν παλαιώσεται ἐν τῷ ᾅδῃ. Ps. 32, 3: ἐπαλαιώθη τὰ ὀστᾶ μου. Von Personen Hi. 13, 28. Jes. 50, 9. Ps. 18, 46. Vgl. Sir. 14, 17: πᾶσα σὰρξ ὡς ἱμάτιον παλαιοῦται· ἡ γὰρ διαθήκη ἀπ᾿ αἰῶνος θανάτῳ ἀποθανῇ. Bar. 3, 10: ἐπαλαιώθης ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ . . . προσελογίσθης μετὰ τῶν εἰς ᾅδου. Plat. Conv. 208, B: τῷ τὸ ἀπιὸν καὶ παλαιούμενον ἕτερον νέον ἐγκαταλείπειν gegenüber τῷ παντάπασι τὸ αὐτὸ ἀεὶ εἶναι. Tim. 59, C. Plut. cur Pythia 4 (396, B): ὑφ᾿ ἑαυτοῦ παλαιούμενος ὁ χαλκὸς ἀποπνεῖ καὶ μεθίησι τὸν ἰόν. — So im N. T. Luc. 12, 33: βαλλάντια μὴ παλαιούμενα. Hebr. 1, 11 aus Ps. 102, 27. **b)** alt machen; so das Act. Hebr. 8, 13: ἐν τῷ λέγειν καινὴν πεπαλαίωκε τὴν πρώτην, zu etwas Altem gemacht, was der Vergangenheit zwar noch nicht anheimgefallen ist, aber bald anheimfallen muß. Pass. alt werden, von langer Zeit her da sein. So öfter bei Plut. οἶνος παλαιούμενος, παλαιοῦται. De puer. educ. 8 (5, E): μόνος γὰρ ὁ νοῦς παλαιούμενος ἀνηβᾷ καὶ ὁ χρόνος τἄλλα πάντ᾿ ἀφαιρῶν τῷ γήρᾳ προστίθησι τὴν ἐπιστήμην. So bei den LXX = עתק Hi. 21, 7: ἀσεβεῖς ζῶσι, πεπαλαίωνται καὶ ἐν πλούτῳ. Lev. 13, 10: λέπρα παλαιουμένη = ישׁן Ni. Sir. 9, 10; 11, 20. Sus. 52. Zu Hebr. 8, 13: τὸ δὲ παλαιούμενον καὶ γηράσκον ἐγγὺς ἀφανισμοῦ cf. Plut. Conv. disp. 7, 3, 4 (702, C): τὸ δὲ (sc. ἔλαιον) οὐκ ἔχον διαπνοὴν . . . ταχὺ παλαιοῦται καὶ ἀπογηράσκει, woraus erhellt, daß καὶ γηρ. nicht Präd., sondern Verstärkung zu παλ. ist, ἐγγὺς ἀφ. aber nicht Appos., sondern Prädic. (gegen Hofmann z. d. St.) = was alt u. abständig wird, ist dem Verschwinden nahe.

Πάσχω, ἔπαθον, πείσομαι, πέπονθα (vgl. πένθος), im Gegensatze zur freien Thätigkeit = einer Einwirkung von außen gegenüber sich leidentlich verhalten, daher sowol εὖ πάσχειν als κακῶς πάσχειν, jedoch so, daß es ohne Zusatz stets im schlimmen Sinne steht, wenn nicht das Obj. anderes ergiebt, s. Passow, Pape. Daher = etwas Uebles erfahren, erleiden. Bei den LXX selten, nur Ezech. 16, 5. Am. 6, 6. Esth. 9, 26. Oefter in den Apokr. **1, a)** etwas erfahren; so nur einmal in der bibl. Gräc. Gal. 3, 4: τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῇ, wo der Zusammenh. es verwehrt, an Leiden zu denken, vgl. οὖν V. 5. Plut. adv. Colot. 7 (1110, C): τοῖς γὰρ οὕτω πάσχουσιν ἔσται τοιοῦτον (sc. χρῶμα λευκόν), οὐκ ἔστιν δὲ τοῖς μὴ πάσχουσι. Cf. Kypke, observv. sacr. 2, 277, welcher noch verweist auf Jos. Ant. 3, 15, 1: ὑπομνῆσαι μὲν ὅσα παθόντες ἐξ αὐτοῦ καὶ πηλίκων εὐεργεσιῶν μεταλαβόντες ἀχάριστοι πρὸς αὐτὸν γένοιντο. Dion. Hal. 7, 51: ταύτας ὑμῖν ὁ δῆμος, ὦ βουλή, τὰς καλὰς ἀμοιβάς, ἀνθ' ὧν ἔπαθε πολλῶν ὄντων καὶ μεγάλων . . . ἀπέδωκεν. — Sonst stets **b)** etwas erleiden, Erfahrung eines Uebels, mit Acc. des Obj. οὐδὲν κακόν Act. 28, 5. παθήματα 2 Cor. 1, 6. ὀλίγον 1 Petr. 5, 10. πολλὰ Mtth. 16, 21; 27, 19. Marc. 5, 26; 8, 31; 9, 12. Luc. 9, 22; 17, 25. τοιαῦτα Luc. 13, 2. ταῦτα Luc. 24, 26. 2 Tim. 1, 12. ὅσα Act. 9, 16, vgl. Apok. 2, 11. Hebr. 5, 8. 1 Theſſ. 2, 14. Meist aber ohne Obj. = leiden, einmal κακῶς πάσχειν Mtth. 17, 15. Lchm. ἔχει (vgl. Treg. Westc.); οὕτως Luc. 24, 46; ἀδίκως 1 Petr. 2, 19, sonst aber ohne solche Näherbestimmung Mtth. 17, 12. Luc. 22, 15. Act. 1, 3; 3, 18; 17, 3. 1 Cor. 12, 26. Hebr. 9, 26; 13, 12. 1 Petr. 2, 20. 23; 3, 17; 4, 1. 15. 19. Die Ursache, Veranlaßung durch διά τι, διά τινα Mtth. 27, 19. 2 Tim. 1, 12. 1 Petr. 3, 14, vgl. 2 Mcc. 6, 30; 7, 18. 32. Esth. 9, 26. 4 Mcc. 9, 8; 10, 10. περί τινος 1 Petr. 3, 18; im N. T. meist ὑπέρ τινος Act. 9, 16: ὑπὲρ τοῦ ὀνόματός μου. Phil. 1, 29: ὑπὲρ Χυ. 2 Theſſ. 1, 5: ὑπὲρ τῆς βασ. τ. θ.; vom Leiden Christi unsertwegen 1 Petr. 2, 21; 4, 10: ὑπὲρ ἡμῶν. 3, 18: περὶ ἁμαρτιῶν ἔπαθε δίκαιος ὑπὲρ ἀδίκων (Lchm. Tdf. Treg. Westc. ἀπέθανεν st. ἔπαθεν). **2)** von Empfindungen, Stimmungen, Gemütszuständen, die durch Eindrücke von außen entstanden sind, Plat., Thuc. u. a. So Ez. 16, 5: τοῦ παθεῖν τι ἐπί σοι = חמל, u. Am. 6, 6: οὐκ ἔπασχον οὐδὲν ἐπὶ τῇ συντριβῇ Ἰωσήφ = חלה Niph. (bei Plat. πρός τινα, z. B. Eryx. 399, C. Gorg. 485, A).

Παθητός, ή, όν, nur in der spät. Gräc., mehrfach bei Plut., u. zwar gewöhnlich gegenüber ἀπαθής u. verb. mit θνητός, = den Eindrücken, Leiden ausgesetzt; so Plut. de anim. procreat. 27 (1026, D): θνητὴ καὶ περὶ τὰ σώματα παθητὴ μέρις τῆς ψυχῆς. Amator. 19 (765, B): θνητὰ παθητά. Pelop. 16, 5: Ἡρακλῆς καὶ Διόνυσος ἐκ μεταβολῆς ἀρετῇ τὸ θνητὸν καὶ παθητὸν ἀποβαλόντες. Num. 8, 7. Die bloße Möglichkeit oder Fähigkeit scheint es sehr selten zu bz., z. B. Plut. plac. phil. 2, 7 (887, D) coll. Sext. Emp. adv. math. 10, 311. (Cic. de nat. deor. 3, 12: π. φύσις, patibilis natura, Empfindungsvermögen.) Act. 26, 23: εἰ παθητὸς ὁ Χς, εἰ πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως κτλ. entspr. der Verb. mit θνητός bei Plut. Oft bei Just. M. dial. c. Tryph. 36. 39. 68: αἱ γραφαὶ τὸν Χν καὶ παθητὸν καὶ προσκυνητὸν καὶ θεὸν ἀποδεικνύουσιν u. a. St. Ignat. ad Polyc. 3, 2: τὸν δι' ἡμᾶς παθητόν, τὸν κατὰ πάντα τρόπον δι' ἡμᾶς ὑπομείναντα. Ad Eph. 7, 2 gegenüber ἀπαθής.

Πάθημα, τος, τὸ, **1)** das Leiden, was erlitten, ertragen wird, meist im Plural; in der bibl. Gräc. nur im N. T., der Singul. nur Hebr. 2, 9: διὰ τὸ πάθημα τοῦ θανάτου, wo es weder notwendig noch zuläßig ist, πάθ. in der seltenen Bedeut. Erleiden synon. ὑπομονή zu faßen (Grimm), denn nicht auf das Verhalten Christi, sondern auf

das Widerfahrnis kommt es an, vgl. das vorausgehende *ἠλαττωμένον*. Sonst stets der Plur. Röm. 8, 18. 2 Cor. 1, 6. 7. 2 Tim. 3, 11. Hebr. 2, 10; 10, 32. 1 Petr. 5, 9. *Τὰ παθ. Χυ.* 2 Cor. 1, 5 u. 1 Petr. 4, 13 bz. ebenso wie Phil. 3, 10. 1 Petr. 5, 1 das was Christus gelitten hat, 1 Petr. 1, 11: *τὰ εἰς Χν παθήματα*, das was Christus leiden sollte, gewählt wegen V. 10: *οἱ περὶ τῆς εἰς ὑμᾶς χάριτος προφητεύσαντες.* Zu Col. 1, 24: *ἐν τοῖς παθήμ. ὑπὲρ ὑμῶν* vgl. *πάσχειν ὑπέρ*, sowie 2 Cor. 1, 5. Phil. 3, 10. — **2)** syn. *πάθος*, von den Eindrücken, Affecten, Stimmungen; so erst bei Aristot., nur seltener als *πάθος*, s. Bonitz, index Aristot. 554. Ar. Metaph. 4, 14: *ἀρετὴ καὶ κακία τῶν παθημάτων μέρος τι.* Poet. 1: *ἤθη καὶ πάθη καὶ πράξεις.* Rhet. 2, 22: *ἤθη καὶ πάθη καὶ ἕξεις.* Polit. 1, 5: *τὰ γὰρ ἄλλα ζῷα οὐ λόγου αἰσθανόμενα, ἀλλὰ παθήμασιν ὑπηρετεῖ.* Plut. Pomp. 8, 6. So rechnet Aristot. *ἔλεος* u. *φόβος* unter die *παθήματα*. S. unter *πάθος*. An u. für sich vox media u. als solche gebraucht bz. *παθήματα* erst spät die verwerflichen Affecte oder Triebe, unter deren Herrschaft sich der Mensch leidentlich verhält, Plut. de occulte vivendo 2 (1128, E): *τοὺς νοσώδεις βίους καὶ τὰ τῆς ψυχῆς παθήματα* (wie denn nach Aristot. die *παθήματα* überhaupt der *κάθαρσις* bedürfen, poet. 6). Demgemäß bei Paulus *τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν* Röm. 7, 5 vgl. mit V. 14. Gal. 5, 24: *οἱ τοῦ Χυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ἐπιθυμίαις.* Die *παθήμ.* sind die Regungen der Sünde, welche den Menschen beherrschen u. unter sich zwingen, ihn nötigen (vgl. Röm. 7, 25), während er sich den *ἐπιθ.* hingiebt; die *παθ.* knechten ihn, während er von den *ἐπιθ.* sich knechten läßt.

Πάθος, ους, τὸ, **1)** das, was Jemand erfährt, erleidet, gegenüber *ἔργον, ποίημα, πρᾶξις*, z. B. *μακάριον πάθος πάσχειν* Plat. Hipp. min. 363, D, gewöhnl. = Leiden. Dann namentl. **2)** von den Affecten der Seele, den Empfindungen u. Trieben, welche man nicht frei u. willkürlich in sich erzeugt, sondern von denen man hingenommen wird, zunächst im guten wie im bösen Sinne, Plat., Aristot., vgl. Ar. Eth. Nikom. 2, 4: *τὰ ἐν τῇ ψυχῇ γινόμενα τρία ἐστί, πάθη δυνάμεις ἕξεις . . . . λέγω δὲ πάθη μὲν ἐπιθυμίαν, ὀργήν, φόβον, θράσος, φθόνον, χαράν, φιλίαν, μῖσος, πόθον, ζῆλον, ἔλεον, ὅλως οἷς ἕπεται ἡδονὴ ἢ λύπη.* Dann bei den Stoikern abnorme u. naturwidrige Triebe, als Aeußerungen u. Strebungen einer verdorbenen Vernunft, *λόγος πονηρός*, gedacht, s. Grimm zu 4 Mcc. 1, 1. Daran schließt sich der paulin. Begriff Röm. 1, 26: *παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς πάθη ἀτιμίας.* 1 Thess. 4, 5: *μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας* vgl. V. 4, die *ἐπιθυμία* (w. s.) als dasjenige gedacht, was den Menschen hinnimmt, wovon er sich knechten läßt, s. unter *πάθημα*. Auch Col. 3, 5: *νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, πορνείαν, ἀκαθαρσίαν, πάθος, ἐπιθυμίαν κακὴν καὶ τὴν πλεονεξίαν ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία κτλ.* ist nicht an ein specielles *πάθος* aus dem Gebiete der sog. Fleischessünden zu denken, sondern die Ausdrücke folgen sich klimaktisch, u. zwar liegt die Steigerung in der immer umfaßender werdenden Bz.; *ἀκαθ.* umfaßt mehr als *πορν.* (s. Röm. 1, 24), *πάθος* aber ist nicht mit Meyer u. a. zu beschränken auf das *ἐρωτικὸν πάθος* Plat. Phaedr. 265, B resp. auf die *ἀκρασία*, das *πυροῦσθαι* 1 Cor. 7, 5. 9, was ohne jegl. Beispiel, denn die von Meyer dafür angef. St. Plat. Prot. 352 enthält gar nichts von irgendwelchem *πάθος* u. Dem. 805, 14 (26, 18) verwehrt das *τοῖς ἐξαίφνης μετ᾽ ὀργῆς πάθεσιν ἐπακολουθεῖν* diese Beschränkung. Es ist vielmehr alle den Menschen knechtende Leidenschaft gemeint, über welche die *ἐπιθυμία κακὴ* insofern noch hinausliegt, als in ihr der Mensch sich selbst dirigiert bzw. knechtet. Das höchste Maaß u. die höchste Steigerung der Weltversunkenheit u. Gottentfremdung in der *πλεονεξία* zu sehen, kann auf bibl. Boden nicht befremden. — Außer an diesen Stellen findet sich

πάθος innerhalb der bibl. Gräc. noch sehr oft in 4 Mcc., dessen Inhalt 1, 1 die Beantwortung der Frage: *εἰ αὐτοδέσποτός ἐστι τῶν παθῶν ὁ εὐσεβὴς λογισμός.* Der Verfaßer aber hat nicht den stoischen Begriff der *πάθη* u. ebensowenig den paulin., sondern echt jüdisch-paris. den im späteren Semipelagianismus auftretenden Begriff der pura naturalia, denn die *πάθη* sind ihm die *κινήματα τοῦ σώματος* u. *ὀρέξεις τῆς ψυχῆς*, welche an u. für sich nicht dem Wesen u. Inhalte der Vernunft zuwider sind, aber von derselben civilisiert bzw. in Banden gehalten werden müßen (1, 29: *ἐξημεροῖ*, V. 35: *φιμοῦν*), um nicht zur Gesetzesübertretung u. damit zur Sünde zu werden. Vgl. auch Grimm, Commentar zu 4 Mcc.

Συμπάσχω, zusammen, mit Jem. zugleich leiden oder das Gleiche, dasselbe leiden, Plat. Charm. 169, C: *ταὐτὸν τοῦτο.* In der spät. Gräc. (Pol., Plut.) häufiger als in der class. In der bibl. Gräc. nur Röm. 8, 17. 1 Cor. 12, 26.

Συμπαθής, ές, mitempfindend, gleich empfindend; speciell dann = mitleidig. 1 Petr. 3, 8 steht es aber in ersterer Bedeut.: *πάντες ὁμόφρονες, συμπαθεῖς, φιλάδελφοι, εὔσπλαγχνοι, ταπεινόφρονες*, vgl. 1 Cor. 12, 26. Röm. 12, 15. Stob. Floril. 74, 61ᵃ (Phint.): *δεῖ δὲ τὰν εὐνομουμέναν πόλιν, ὅλαν αὐτὰν δι᾽ ὅλας τεταγμέναν, συμπαθέα τε καὶ ὁμοιόνομον ἦμεν.* Pol. 10, 14, 10: *πρὸς τὸ θάρσος ἐμβαλεῖν καὶ συμπαθεῖς ποιῆσαι τοὺς παρακαλουμένους.* 2, 56, 7. Aristot. Probl. 14, 40: *συμπαθὴς ἐστιν ὁ ἀκροατὴς τῷ ᾄδοντι.*

Συμπαθέω, **a)** mitempfinden, dieselbe Empfindung haben, *τινί*, Aristot., Plut. u. a. zugleich leiden Plut. Coriol. 29, 4. **b)** Mitleid haben; in dieser Bedeut. häufiger als *συμπάσχειν.* Plut. Timol. 14, 1. Mit dem Dat. sowol der Pers. als der Sache, Isokr., Dion. Hal. u. a. Plut. Marcell. 19, 1: *δακρῦσαι καὶ τῷ μέλλοντι γίνεσθαι συμπαθῆσαι.* De cap. ex inimicis util. 9 (90, F): *τὸν δὲ καὶ πταίσαντι συμπαθήσαντα καὶ δεηθέντι συλλαβόμενον* u. a. In der bibl. Gräc. nur Hebr. 4, 15: *ταῖς ἀσθενείαις.* 10, 34: *τοῖς δεσμίοις* (Lchm. Tdf. Treg. Westc. statt *δεσμοῖς μου* Rec. Hofmann).|

Μετριοπαθέω, gehört wie *μετριοπαθής, μετριοπάθεια* der spät. Gräc. an; von Diog. L. 5, 1 als aristotelisch überliefert, nach einem Fragm. bei Stob. Floril. 1, 71 schon von dem Pythagoräer Archytas gebraucht, in der Schriftsprache jedoch erst spät vertreten, Plut., Dion. Hal., App., Jos., Philo. *Μετριοπαθής* = der in seinen Empfindungen Maaß hält. Diog. L. 5, 31: *ἔφη δὲ* (*ὁ Ἀριστοτ.*) *τὸν σοφὸν μὴ εἶναι μὲν ἀπαθῆ, μετριοπαθῆ δέ.* Derselbe Gegensatz Sext. Emp. 3, 235: *ἐν μὲν τοῖς δοξαστοῖς ἀπαθὴς εἶναι, ἐν δὲ τοῖς κατηναγκασμένοις μετριοπαθεῖ.* 236: *ὡς μὲν γὰρ ἄνθρωπος αἰσθητικὸς πάσχει, μὴ προσδοξάζων δὲ ὅτι τοῦτο ὃ πάσχει κακόν ἐστι φύσει, μετριοπαθεῖν.* Insbesondere stehen *μετριοπαθής, μετριοπάθεια, μετριοπαθεῖν* von dem Maaßhalten in Zorn u. Schmerz, so daß nach dem Zusammenhang sich bestimmt, was gemeint ist. So z. B. in Schmerz Plut. Consol. ad Ap. 3 (102, D); de fratern. am. 18 (489, C) u. a.; mehrfach bei Philo; im Zorn Plut. de ira cohib. 10 (485, C): *οὕτως ἔστιν εἰπεῖν πρὸς τὸν θυμόν· Ἀναστρέψαι μὲν δύνασαι καὶ διαφθεῖραι καὶ καταβαλεῖν, ἀναστῆσαι δὲ καὶ σῶσαι καὶ ψείσασθαι καὶ καρτερῆσαι πραότητός ἐστι καὶ συγγνώμης καὶ μετριοπαθείας*, wofür als Beispiele Camillus, Metellus, Aristides, Sokr. angef. werden. Adv. Col. 22 (1119, C). Dion. Hal. Ant. Rom. 8, 61: *οὐκ ἐπῆν αὐτοῦ τοῖς τρόποις . . .*

οὐδὲ δὴ τὸ εὐδιάλλακτον καὶ μετριοπαθές, ὅποτε δι᾽ ὀργῆς τῳ γένοιτο. Jos. Ant. 12, 3, 2. Daß es nicht schlechthin s. v. a. Nachsicht üben, sondern = den Zorn mäßigen, sich mäßigen, so daß für Nachsicht u. Vergebung Raum bleibt, erhellt Philo, Allegor. 3, I, 113, 1: *Μωυσῆς δὲ ὅλον τὸν θυμόν ἐκτέμνειν καὶ ἀποκόπτειν οἴεται δεῖν τῆς ψυχῆς οὐ μετριοπάθειαν, ἀλλὰ συνόλως ἀπάθειαν ἀγαπῶν.* Der *μετριοπαθής* setzt dem Zorn ein Ziel, statt sich ihm hinzugeben oder ihn sich auswirken zu laßen. Krebs, observv. scr. e Fl. Jos. z. d. St. verweist auf Jos. Ant. 5, 7, 7: *εἰς ἱκετείας ἐτρέποντο τοῦ θεοῦ καὶ θυσίας ἐπέφερον, παρακαλοῦντες αὐτὸν μετριόσαντα καὶ πρὸς τὴν δέησιν αὐτῶν ὑπαχθέντα παύσασθαι τῆς ὀργῆς.* Mit *συμπαθής* hat es nichts gemein, wie man durch den Dat. Hebr. 5, 2 vgl. mit Hebr. 4, 15 verleitet geglaubt hat. Der *μ.* ist seines Zornes Herr, sein *μετριοπαθεῖν* kommt *τοῖς πλανωμένοις καὶ ἀγνοοῦσιν* zu Gute, — er ist maaßvoll gestimmt gegen die Sünder, deren Sündigen dem entsprechend durch diejenigen Ausdrücke bz. ist, welche zugleich die Nachsicht u. Entschuldigung in Anspruch nehmen. Der Dat. bei Verben der Stimmung s. Krüger 48, 8. Vgl. Wetstein, Kypke, Carpzov, Bleek z. d. St.

Κακοπαθέω, **a)** Unglück, Mühsal leiden, überh. leiden, Xen. Mem. 1, 4, 11: *ἧττον κακοπαθεῖν.* Pol. 3, 72, 5: *ἐκακοπάθει τὸ στρατόπεδον ὑπό τε τοῦ ψυχοῦς καὶ ἐνδείας.* So Jon. 4, 11 = עמל. Jac. 5, 13. 2 Tim. 2, 9. **b)** Uebel ertragen, Aristot. Eth. Nik. 10, 6: *πραγματεύεσθαι καὶ κακοπαθεῖν τὸν βίον ἅπαντα τοῦ παίζειν χάριν.* So 2 Tim. 4, 5: *νῆφε ἐν πᾶσιν, κακοπάθησον, ἔργον ποίησον εὐαγγελιστοῦ.* 2, 3 lesen Lchm. Tdf. Treg. Westc. *συγκακοπάθησον ὡς καλὸς στρατιώτης.*

Κακοπάθεια, ας, ἡ, **a)** Leiden, Mühsal, Unglück, Jac. 5, 10. Mal. 1, 13. 2 Mcc. 2, 26. 27: *ἡδέως τὴν κακοπάθειαν ὑποίσομεν.* Thuc., Pol., Plut. u. a. **b)** das Ertragen des Leidens, verb. m. *ὑπομονή* 4 Mcc. 9, 8: *ἡμεῖς δὲ διὰ τῆσδε τῆς κακοπαθείας καὶ ὑπομονῆς τὰ τῆς ἀρετῆς ἆθλα οἴσομεν.* Jac. 5, 10: *ὑπόδειγμα λάβετε τῆς κακοπαθείας καὶ τῆς μακροθυμίας τοὺς προφ.* Besagt *κακοπ.* die Thatsache, daß das Leiden ertragen ist, so weisen *ὑπομ.* u. *μακροθ.* auf das wie hin. So Plut. Num. 3, 5: *φύσει δὲ πρὸς πᾶσαν ἀρετὴν εὖ κεκραμένος τὸ ἦθος, ἔτι μᾶλλον αὑτὸν ἐξημέρωσε διὰ παιδείας κακοπαθείας.*

Συγκακοπαθέω, außer 2 Tim. 1, 8; 2, 3 (s. *κακοπαθέω*) nur in der kirchl. Gräc. = zusammen, zugleich mit Jemandem leiden. An beiden Stellen fordert Paulus den Tim. auf, mit ihm zu leiden, was in seinem Beruf gelitten u. ertragen werden muß, u. drückt dies an erster Stelle durch *συγκακοπάθησον τῷ εὐαγγ.* aus, nachdem er zuvor angedeutet, was dem Zeugnis Gottes u. seiner Zeugen von der Welt her widerfährt. 3, 9 wird *ὡς καλὸς στρατιώτης Χυ Ιυ* nicht deshalb hinzugesetzt, weil *κακοπαθεῖν, κοκοπάθεια* besonders von den Mühseligkeiten u. Beschwerden gebraucht würde, die es im Kriegsdienste zu ertragen gilt, denn solcher Gebrauch des Simpl. ist nicht so durchschlagend, daß er die Vorstellung beherrscht, sondern um ein neues Moment V. 4 hinzuzufügen.

Πατέω, von *πάτος*, der betretene Weg, woher das deutsche „Pfad“, s. Weigand, deutsches Wörterb. 2, 330. Curtius 270 = treten, betreten. LXX zuweilen = דרך, auch vereinzelt = הלך, ירד, רמס u. a. **a)** treten, betreten, *τρίβον* Hi. 22, 15. Jes. 42, 16. *τόπον* Deut. 11, 24; vgl. Jes. 42, 5. **b)** treten, worauf treten, Am. 2, 7: *ἐπὶ τὸν χοῦν τῆς γῆς*. Luc. 10, 19: *ἐπάνω ὄφεων*, vgl. *καταπατεῖν* Ps. 91, 13. Häufig *οἶκον, λῆνον, ἅλωνα* u. a. Jes. 25, 10. Richt. 9, 27. Neh. 13, 15. Jer. 48, 33. Thren. 1, 16. Jes. 16, 10. Joel 3, 13. Im N. T. Apok. 14, 20; 19, 15. Uebertr. mit Füßen treten als Zeichen der Verachtung, des Hasses etc., z. B. *ὅρκια, τιμὰς θεῶν* u. a. So Jes. 1, 12: *τὴν αὐλήν μου*. Apok. 11, 2: *τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν*. Luc. 21, 24. Häufiger in diesem Sinne *καταπατεῖν*, niedertreten, zertreten, = רמס, רצץ, שׁאף, בוס Ps. 7, 6. Jes. 28, 3; 63, 6. 18. Ez. 34, 18. Jes. 5, 11. Ps. 56, 2. 3; 57, 4. 1 Mcc. 3, 45. 51: *τὰ ἅγιά σου καταπεπάτηται καὶ βεβήλωται*. Im N. T. Mtth. 5, 13; 7, 6. Luc. 8, 5. Hebr. 10, 29.

Περιπατέω, **a)** sinnl. herumgehen, umhergehen, LXX mehrfach = הלך Kal, Pi. u. Hithp., wofür jedoch gewöhnl. *πορεύεσθαι*. Gen. 3, 8. Exod. 21, 19. Esth. 2, 11 u. a. Sir. 9, 13; 10, 26. Sus. 8 u. a. Im N. T. *παρὰ τὴν θάλασσαν* Mtth. 4, 18. Marc. 1, 16. *ἐπὶ τῆς θαλ.* Mtth. 14, 26. Marc. 6, 48. 49. Joh. 6, 19. *ἐπὶ τὴν θάλ.* Mtth. 14, 25. *ἐπὶ τὰ ὕδατα* Mtth. 14, 29. *ἐπάνω τινὸς* Luc. 11, 49. *ἐν τῷ ἱερῷ* Marc. 11, 27. Joh. 10, 23. *ἐν τῇ Γαλιλ., Ἰουδ., ἐν τοῖς Ἰουδ.* Joh. 7, 1. 54. *ὅπου θέλεις* Joh. 21, 18. Absol. Mtth. 9, 5; 11, 5; 15, 31. Marc. 2, 9; 5, 42; 8, 24; 12, 38; 16, 12. Luc. 5, 23; 7, 22; 20, 46; 24, 17. Joh. 1, 36; 5, 8. 9. 11. 12. Act. 3, 6. 8. 9. 12; 14, 8. 10. Apok. 2, 1; 9, 20. **b)** übertr. in der Prof.-Gräc. von dem unterrichtl. Verkehr der Philosophen mit ihren Schülern = im Umhergehen lehren u. disputieren, wie es Aristot. zu thun pflegte, *περίπατος* die Disputation, auch von der aristotel. Schule gebr. Daran schließt aber der bibl., namentl. neutestam. Gebr. des Wortes im übertr. Sinne ebenso wenig an, wie die Bed. von *ἀκολουθεῖν*, w. s., vgl. *παρακολουθεῖν τῇ διδασκαλίᾳ* 1 Tim. 4, 6. 2 Tim. 3, 10 mit 2 Mcc. 9, 27: *παρακολουθοῦντα τῇ ἐμῇ προαιρέσει*, welches mit dem ambulando erteilten Unterricht nichts zu thun hat. Vielmehr stammt dieser Gebrauch des Wortes = wandeln im sittl. bzw. sittl.-relig. Sinne dem altteſt. הלך, wie denn der den modernen Sprachen eigene Begriff des sittl. Wandels lediglich der Sprache der heil. Schrift entstammt. Während die LXX הלך auch in diesem Sinne gewöhnl. durch *πορεύεσθαι* wiedergeben, mit Zusätzen wie *νόμῳ, προστάγμασιν, ἐν νόμοις, ἐν ὁδῷ κυρίου, ὀπίσω βααλίμ, ματαίων, τῶν ἐνθυμημάτων, ἐνώπιον κυρίου* u. a., sehr selten aber durch *περιπατεῖν* (2 Kön. 20, 3. Prov. 8, 20. Kohel. 11, 9, in den Apokr. gar nicht), steht dagegen im N. T. *πορ.* sehr selten in diesem Sinne (Luc. 1, 6. Act. 9, 31; 14, 16. 1 Petr. 4, 3. 2 Petr. 2, 10; 3, 3. Jud. 11. 16. 18), dafür namentl. im paulin. u. johann. Sprachgebr. *περιπατεῖν* (außerdem nur Marc. 7, 5: *κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβ.* Act. 21, 21: *τοῖς ἔθεσι*. Hebr. 13, 9: *ἐν βρώμασι*), wobei noch der Unterschied obwaltet, daß bei Paulus die psychol. Bestimmtheit, im A. T. das Gebiet u. die Richtung betont wird, während Joh. wie mehrfach bei Jes. u. zuweilen in den Ps. die bildl. Ausdrucksweise *ἐν φωτί, σκοτίᾳ* liebt. Es findet sich *α)* im joh. Sprachgebr. *ἐν τῇ σκοτίᾳ* Joh. 10, 23. 1 Joh. 2, 11. *ἐν τῷ σκότει* 1 Joh. 1, 6, vgl. Joh. 11, 9. 10. Jes. 9, 2; 50, 10. *ἐν τῷ φωτί* 1 Joh. 1, 7. *ὡς τὸ φῶς ἔχετε* Joh. 12, 35. *διὰ τοῦ φωτός* Apok. 21, 24. Vgl. Jes. 60, 3. Ps. 89, 16. Sonst noch *μετά τινος* Joh. 6, 66. Apok. 3, 4. *καθὼς ἐκεῖνος* 1 Joh. 2, 6. *ἐν ἀληθείᾳ* 2 Joh. 4. 6. 3 Joh. 3. 4. Vgl. *ὁδῷ ἀληθινῇ* Jes. 65, 2. *γυμνός* Apok. 16, 15, vgl. Jes. 20, 2; s. u. *γυμνός*. —

b) Im paulin. Sprachgebr. bildet nur Röm. 13, 13: *ὡς ἐν ἡμέρᾳ εὐσχημόνως.* Eph. 5, 8: *ὡς τέκνα φωτός.* Mit adverb. Bestimmung *εὐσχημόνως* 1 Thess. 4, 12. *ἀκριβῶς* Eph. 5, 15. *ἀτάκτως* 2 Thess. 3, 6. 11, vgl. 1 Thess. 4, 1: *ἀξίως τοῦ θεοῦ τοῦ καλοῦντος κτλ.* 1 Thess. 2, 12, vgl. Eph. 4, 1. Col. 1, 10. 1 Cor. 7, 17. *ἐν ἐπιθυμίαις* Eph. 2, 2. *ἐν παραπτώμασιν* Eph. 2, 10. Col. 3, 7. *ἐν καινότητι ζωῆς* Röm. 6, 4. *ἐν σοφίᾳ* Col. 4, 5. *ἐν ματαιότητι τοῦ νοός* Eph. 4, 17. *ἐν ἀγάπῃ* Eph. 5, 2. *κατὰ ἀγάπην* Röm. 14, 15. *ἐν Χῳ* Col. 2, 6. *κατὰ σάρκα* Röm. 8, 4. 2 Cor. 10, 2, vgl. *ἐν σαρκί* 10, 3; *κατὰ πνεῦμα* Röm. 8, 4. *πνεύματι* Gal. 5, 16. 2 Cor. 12, 18. *κατὰ ἄνθρωπον* 1 Cor. 3, 3. *διὰ πίστεως, οὐ δι᾽ εἴδους* 2 Cor. 5, 7. Alttestamentl. Beispiele für diese Ausdrucksweise liegen nicht vor; es ist eine selbständige Weiterbildung alttestam. Sprachgebr., für welche *πορεύεσθαι* sich weniger eignete.

Πατήρ, *τρός, ὁ,* Vater, im Plural die Vorfahren; auch als ehrende Anrede Jüngerer an Aeltere. Uebertr. wird es von dem ersten Urheber einer Einrichtung, Kunst 2c, von dem Begründer eines Zustandes gebr., z. B. Plat. Menex. 240, E: *οὐ μόνον τῶν σωμάτων τῶν ἡμετέρων πατέρας ἀλλὰ καὶ τῆς ἐλευθερίας.* Hiermit ist jedoch Röm. 4, 11. 12. 16. 17. 18 nicht gleichzusetzen; V. 11: *εἰς τὸ εἶναι Ἀβραὰμ πατέρα πάντων πιστευόντων,* wie V. 12 zeigt: *καὶ πατέρα περιτομῆς τοῖς οὐκ ἐκ περιτομῆς μόνον ἀλλὰ καὶ τοῖς στοιχοῦσιν τοῖς ἴχνεσι τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ πίστεως τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ,* denn es handelt sich nicht um das zeitl. Verhältnis, sondern um die mehr als sittl. Lebensgemeinschaft, welche mit Abraham zusammenschließt, wie das *σπέρμα* V. 13. 16 zeigt, Gal. 3, 1 ff., sowie auch Joh. 8, 33. 37. 39. 41. 42. 44. *Περιτομή* ist wie *ἐκλογή* nicht Bz. der Handlung, sondern des danach benannten Volkes Gottes.

Im Ganzen ist der bibl. Sprachgebrauch nicht verschieden von dem der Prof.-Gräc. Eigentüml. ist nur dem N. T. die Bz. Gottes als Vater, welche nicht ein natürl. Verhältnis zwischen Gott u. Menschen ausdrücken soll, wie das griech. *πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* von Zeus, cf. Jos. Ant. 4, 8, 24: *πατὴρ τοῦ παντὸς ἀνθρώπων γένους* (vgl. Hebr. 12, 9: *τοὺς σαρκὸς ἡμῶν πατέρας* gegenüber *τῷ πατρὶ τῶν πνευμάτων*), auch nicht das durch die göttl. *πρόνοια* u. *εὔνοια* gesetzte ethische Verhältnis. Vgl. Tholuck zu Mtth. 6, 9: „Was die Heiden in diesen Namen hineinlegten, giebt Diod. Sic. bibl. V, 72 an: *πατέρα δὲ (αὐτὸν προσαγορευθῆναι) διὰ τὴν φροντίδα καὶ τὴν εὔνοιαν τὴν εἰς ἅπαντας, ἔτι δὲ καὶ τὸ δοκεῖν ὥσπερ ἀρχηγὸν εἶναι τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων.* So setzt auch Plut. de superstit. 6 dem *τυραννικόν* das *πατρικόν* entgegen u. sagt, daß der *δεισιδαίμων* . . . mit Unrecht in der Gottheit nur das Erstere anerkenne." Vgl. Zinzow, *Ζεῦς πατήρ* u. *θεὸς πατήρ*, eine religionsgeschichtl. Parallele, in Luthardts Zeitschrift für kirchl. Wißenschaft u. kirchl. Leben, 1882, S. 189 ff. Ewald, die Lehre der Bibel von Gott, Bd. II, S. 208 ff. Vielmehr bringt die neutestam. Bz. Gottes als Vater das besondere Bundesverhältnis einer von Gott gesetzten Liebes- u. damit zugleich neuen Lebensgemeinschaft zum prägnantesten Ausdruck, vgl. *υἱός, τέκνον, ἀδελφός.* Dies erhellt schon daraus, daß im Verhältnis zum A. T. diese Bz. Gottes eine entschieden neutestamentl. ist, u. zwar nicht so, als ob etwa einem alttestamentl. Particularismus gegenüber jene schon dem Heidentum nicht fremde Anschauung aufgenommen wäre, nach welcher Gott der Allvater sein soll. Vielmehr ist diese neutestam. Bz. gerade durch die alttestam. Heilsgeschichte vorbereitet, u. ist nicht eine Abschwächung u. Verallgemeinerung alttestam. Anschauung, sondern Erfüllung u. Vertiefung derselben. Auch im A. T. wird das Vater-

verhältnis Gottes zu Israel als die Concentration der gesammten alttestamentl. Heilsökonomie hervorgehoben Deut. 32, 6. Jes. 63, 16. Jer. 31, 9. Mal. 1, 6; 2, 10. Jer. 3, 4. 19, u. in entspr. Weise, nur häufiger das Kindesverhältnis Israels zu Gott Ex. 4, 22. Deut. 14, 1; 32, 19. Jes. 1, 2. Jer. 31, 20. Hos. 1, 10; 11, 1. Vgl. Joh. 8, 41: ἕνα πατέρα ἔχομεν τὸν θεόν. (Zu Ps. 89, 27. 28 vgl. υἱός, c.) Aber dies geht auf das besondere Bundesverhältnis, welches Gott durch erwählende Liebe zwischen sich u. dem ganzen Volke gesetzt hat, auf welches sich dann nicht bloß Israels Bestand als Volk, sondern vor Allem die Aussicht auf die Erlösung zurückführt. Es kennzeichnet die Apokryphen, wenn sie nicht bloß einfach diese Anschauung festhalten, wie Tob. 13, 4: καὶ θεὸς αὐτὸς πατὴρ ἡμῶν εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας, vgl. mit Jes. 63, 16, sondern dieselbe verallgemeinern u. aus dem besonderen Bundesverhältnis ein Naturverhältnis machen, wie Sir. 21, 1: πάτερ καὶ δέσποτα ζωῆς μου. V. 4: πάτερ καὶ θεὲ ζωῆς μου. Hier wirkt die Anschauung des Heidentums ein, u. es liegt nichts weniger vor als etwa eine Vertiefung zu individuellen Kindesbewußtsein, vgl. Sap. 14, 3: ἡ δὲ σὴ πάτερ διακυβερνᾷ πρόνοια. Mehr als das πατρικόν τι des Plut. liegt auch nicht in 3 Mcc. 5, 7: ἐλεήμονα θεὸν αὐτῶν καὶ πατέρα, wenngleich hier ein Nachklang von Ps. 103, 13 u. a. zu spüren ist, denn vgl. 3 Mcc. 6, 3, wo die Anrede Gottes mit πάτερ den krönenden Abschluß des Gebetsanfangs bildet, aber parallel steht V. 2: τὴν πᾶσαν διακυβερνῶν ἐν οἰκτιρμοῖς κτίσιν. Ebenso V. 8 vgl. mit V. 9: πολυέλεε, τῶν ὅλων σκεπαστά. Es läßt sich dies nicht mit Ps. 68, 6 vergleichen, wo Gott speciell der Wittwen Vater genannt wird. Einmal nur erscheint πατήρ als Ausdruck individuellen Kindesbewußtseins Sap. 2, 16, wo von dem Gerechten gesagt wird: ἀλαζονεύεται πατέρα θεόν, u. hier prägt sich schon eine Zusammenfaßung der alttestamentl. Verheißungen aus, wie sie Paulus 2 Cor. 6, 19 giebt. (Eigentüml. u. schwierig ist Sir. 51, 10: ἐπεκαλεσάμην κύριον πατέρα κυρίου μοῦ, zu vergl. mit Ps. 110, 1? Nach Ewald a. a. O. S. 210 wäre vgl. mit 23, 1. 4 κυρίου μου zu streichen; dagegen Fritzsche: „haud dubie erravit interpres, cum verteret π. κυρίου μου, scriptor videtur אבי ואדוני πατέρα μου καὶ κύριον exarasse. Zu Hiob 34, 36 vgl. Delitzsch. Dort ist אָבִי nicht = mein Vater, sondern dialektisch = „ich bitte flehentlich", auf eine andere Wurzel, etwa ברא, nach dem Arab. zurückzuführen.) Im Ganzen ist jedoch auch diese Bz. des Bundesverhältnisses selten im A. T.; sie findet sich nur an den angef. Stt. u. die Vorstellung beherrscht nicht das gesammte Leben u. Denken wie im N. T. Dies zeigt sich auch noch in der nachbibl. Literatur der Synagoge. Zwar sehr allgemein findet der individuelle Vatername sich bei den Rabbinen in den Jahrhunderten nach Christo. In der nationalen Beziehung gebrauchen ihn die Gebete u. auch das Kaddisch. Doch ist bemerkenswert, daß selbst als Gemeinschaftsprädicat ihn zu gebrauchen eine gewisse Scheu abhielt. Jer. 3, 4. 19 übersetzt der Targumist das אָבִי nur durch רִבּוֹנִי, Jes. 63, 16 nur vergleichungsweise: ‚Du bist unser Herr, u. deine Wolthaten sind so zahlreich über uns, wie eines Vaters über seine Kinder.' Nach den vorhandenen Vorlagen kann man nicht anders glauben, als daß der constante Gebrauch des πατὴρ ὑμῶν in Christi Rede an seine Jünger etwas Ungewöhnliches haben mußte." Tholuck, Bergpredigt, zu Mtth. 6, 9. Mit Recht macht Achelis, Bergpredigt, zu Mtth. 6, 9 darauf aufmerksam, daß im A. T. diese Bz. Gottes u. diejenige Israels als Sohn oder Kinder Gottes gebraucht werde, um die Verpflichtung Israels zur Treue gegen Jhvh zu begründen u. um das Misverhältnis Israels zwischen Sosein u. Seinsollen in frappanter Weise zu bz. (Deut. 32, 6. 19. Jes. 1, 2. Mal. 1, 6; 2, 10), u. damit verbunden um die Unverdientheit des Erbarmens Jhvhs dem treulosen Israel gegenüber ins Licht zu stellen (Jer. 31, 9. 20. Jes. 63, 16; 64, 8), so daß die Kindschaft Israels zwar in Gottes Erwählung

u. Berufung bestand, dem aber Israels Verhalten zu Gott u. darum auch seine dermalige Lage nicht entsprach. Daraus erklärt sich, daß einerseits gerade in dem „drangvollsten Ringen um Erlösung" (Ewald) Jes. 63, 16; 64, 8 dieser Name hervorbricht, andererseits aber keine constante Benennung Gottes daraus wird, vielmehr gerade jener Appell an Gott als Vater auf die Heilszukunft hinweist, welcher dieser Name eigentüml. sein muß. Vgl. wir nun 2 Cor. 6, 18: *καὶ ἔσομαι ὑμῖν εἰς πατέρα καὶ ὑμεῖς ἔσεσθέ μοι εἰς υἱοὺς καὶ θυγατέρας, λέγει κύριος παντοκράτωρ,* — eine Stelle, die sich so nirgend im A. T. findet u. die offenbar nichts ist, als eine Zusammenfaßung der alttest. Verheißungen (vgl. oben Sap. 2, 16), — so liegt es nahe, in der Bz. Gottes als Vater im Munde Christi eine eben solche zusammenfaßende Zurückweisung auf das A. T. speciell auf das alttestamentl. Bundesverhältnis nach seiner Verheißungsseite zu finden. Das Neue u. Eigentümliche besteht dann nicht sowol in dem Gebrauch des Vaternamens selbst, sondern in der individuellen Application: *πατὴρ ὑμῶν*, nicht *ἡμῶν* (so nur Mtth. 6, 9), *σοῦ* (so, mit dem Pron. Sing. nur Mtth. 6, 4. 6. 18), aber wieder nicht in dieser dem A. T. nicht fremden Application an u. für sich, u. noch weniger darin, daß diese Application sich auf den Jüngerkreis beschränkt, sondern darin, daß dieselbe durch das *ὁ πατήρ μου* im Munde Christi vermittelt ist u. dadurch auf diejenige Bethätigung, dasjenige Verhalten Gottes hinweist, welches im A. T. Obj. der Verheißung war, s. u. So nimmt der Ausdr. *πατήρ* zum A. T. dasselbe Verhältnis ein, wie z. B. *βασιλεία τῶν οὐρανῶν*, u. die Einführung dieses Namens in die das gesammte religiöse Bewußtsein u. Verhalten beherrschende Stelle stimmt zu der angebrochenen Heilszeit. Der Vatername Gottes ist der specifisch neutestamentl. Name Gottes, weil die neutestamentl. Zeit die Zeit der Erfüllung ist. Er ist somit nichts weniger als Ausdruck einer etwa Jesu aufgegangenen u. durch ihn vermittelten neuen Gotteserkenntnis, wie denn auch der Gebrauch dieses Namens nach den ev. Berichten durchaus kein Befremden erregt. Befremden, ja mehr als das, erregt nur, daß Jesus ihn als *πατὴρ ἴδιος* für sich in Anspruch nimmt, Joh. 5, 18; 10, 33. Gerade so aber, wie Jesus von ihm redet, bz. er dennoch die Gegenwart einer neuen, höchsten Gottesoffenb., aber freilich einer längst verheißenen u. ersehnten, die nur von den Juden nicht erkannt wird, Joh. 5, 37. 38. Mtth. 11, 25 ff. s. u. Er ist nicht bloß Bz. einer Gesinnung Gottes, sondern er bz. Gott als den, der eine That gethan u. ihr gemäß sich zu uns verhält, als den Gott der Erlösung u. zwar der geschichtlich verwirklichten Erlösung. Vgl. zu Mtth. 28, 19 unter *πνεῦμα*. — Diese Auffaßung wird nun entschieden zunächst dadurch bestätigt, daß die Individualisierung das Vaterverhältnis Gottes, statt es zu verallgemeinern, beschränkt auf den Kreis der Jünger d. i. der Glaubenden, vgl. Luc. 12, 32: *μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον· ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν* mit Luc. 10, 21—24. Mtth. 10, 20: *οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστὲ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν.* Zwar ist es zu viel gesagt, daß Christus diese Bz. nie in der Anrede an die Volkshaufen gebrauche, vgl. Mtth. 23, 9 mit V. 1, u. die betr. Stellen der Bergpredigt mit Mtth. 5, 1. 28. Der Ausdruck findet sich noch Mtth. 5, 16. 45. 48; 6, 1. 4. 6. 8. 14. 15. 18. 26. 32; 7, 11. 21; 10, 29; 18, 14. Marc. 11, 25. 26. Luc. 6, 36; 12, 30. Aber er hat eben für die Jünger ein besonderes Gewicht u. einen besonderen Wert, vgl. Joh. 20, 17, die einzige Stelle, in der das *π. ὑμῶν* bei Joh. sich findet: *πορεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἰπὲ αὐτοῖς Ἀναβαίνω πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν.* Mtth. 13, 43: *τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν . . . ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν.* Dies führt schon hinüber zu jenem innerlichen u. speciellen Vaterverhältnis Gottes, wie es in der neutestamentl. Gotteskindschaft der Gläubigen zur Erscheinung kommt u. den Inhalt u. Umfang der evang. Verkündigung ausmacht 1 Joh.

3, 1. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6; vgl. θς πατὴρ ἡμῶν Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. 2 Cor. 1, 2. Gal. 1, 4. Eph. 1, 2. Phil. 1, 2; 4, 20. Col. 1, 2. 1 Theſſ. 1, 1. 3; 3, 11. 13. 2 Theſſ. 1, 1. 2; 2, 16. 1 Tim. 1, 2. Philem. 3. Zu Eph. 4, 6: εἷς θεὸς καὶ πατὴρ πάντων vgl. V. 3—5. Sodann aber wird die obige Auffaßung, wonach dieſes πατήρ im Munde Chriſti eigentl. u. eigentüml. neuteſtamentlich iſt u. die centrale Erfüllung der Verheißungen bz., dadurch beſtätigt, daß das ὁ πατὴρ ὑμῶν nicht bloß entſchieden parallel geht mit dem ὁ πατήρ μου, vgl. Mtth. 7, 11. 21; 10, 29. 32. 33; 18, 10. 14. 19; 20, 23 mit 13, 43 u. a., ſondern durch dasſelbe vermittelt wird. Der Gebrauch des Vaternamens Gottes hängt unauflöslich mit dem meſſian. Selbſtbewußtſein Jeſu zuſammen. Weil Jeſus ſich als den Sohn Gottes d. i. als Meſſias weiß, muß er Gott ſeinen Vater nennen; aber damit iſt ſofort der Vatername Gottes für das Volk der Verheißung, für die Gemeinde Gottes bzw. die meſſ. Gemeinde im Sinne der Verheißungserfüllung gegeben. Eben darin iſt es auch begründet, daß Niemand den Vater kennt als nur der Sohn u. wem es der Sohn will offenbaren Mtth. 11, 27, vgl. Joh. 5, 37. Und ebenſo entſpricht es der geſchichtlichen Lage, daß Niemand den Sohn kennt, als der Vater u. die Wenigen, die es vom Vater hören, denen es der Vater offenbart, Mtth. 11, 26. Joh. 6, 44. 45. Mtth. 16, 17. Denn nur der zum Zweck der Erlöſung von Gott erkorene, der Sohn Gottes (ſ. υἱός, 1) kann wißen, daß die Zeit jetzt da iſt, in der das Vaterverhältnis Gottes ſich bethätigt u. damit erſchließt, u. nur durch ihn kann es kund werden u. kann es Gott erſchließen. Noch deutlicher erſcheint dies in dem abſoluten ὁ πατήρ, neben ὁ πατήρ μου Mtth. 11, 27, vgl. 24, 36 mit 25, 24; 26, 39, wo Chriſtus offenbar in Betreff des Kindesverhältniſſes nicht ſich den Jüngern, ſondern die Jünger ſich coordiniert, wofür beſonders wichtig, daß Chriſtus nie — außer in der Gebetsanweiſung — πατὴρ ἡμῶν ſagt; es iſt alſo bei alledem immer noch ein einzigartiges Verhältnis Chriſti zum Vater (bedeutſam für den Begriff des ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ). Luc. 9, 26; 11, 13. Bei den Synopt. ὁ πατήρ Mtth. 11, 25. 26. 27; 28, 19. Marc. 13, 22. Luc. 9, 26; 10, 21. 22; 11, 2. 13. ὁ πατήρ μου Mtth. 7, 21; 10, 32. 33; 11, 27; 12, 50; 15, 13; 16, 17; 18, 19. 35; 20, 23; 25, 34; 26, 29. 39. 42. 53. (Marc. 8, 38; 14, 36.) Luc. 2, 49; 10, 22; 22, 29; 24, 49. (22, 42; 23, 46). Vgl. Act. 1, 4. 7. Namentl. findet ſich bei Joh. dieſes abſolute ὁ πατήρ, welches das zw. Chriſto u. dem Vater beſtehende Verhältnis u. zugleich das Verhältnis Gottes zu den Jüngern reſp. zur Gemeinde Gottes bz. Vgl. Joh. 4, 21. 23; 5, 45; 6, 27; 10, 15; 14, 8. 9. 13. 16; 15, 16. 26; 16, 3. 25 mit 20, 17. Grade dieſe letztere Stelle zeigt, daß dem weiteren Vaterverhältnis Gottes das beſondere Sohnesverhältnis Chriſti znm Vater zu Grunde liegt, vgl. Joh. 5, 17. 18: πατέρα ἴδιον ἔλεγε τὸν θεόν. Die joh. Stt. ſind: 1, 14. 18; 13, 1. 3; 3, 35; 5, 19. 20. 21. 22. 23. 26. 36. 37. 45; 6, 27. 37. (39 Rec.). 44. 45. 46. 57; 8, 16. 18. 27. 29; 10, 15. 17. 30. 36. 38; 12, 26. 49. 50; 14, 6. 8. 9. 10. 11. 13. 16. 24. 26. 28. 31; 15, 9. 16. 26; 16, 3. 15. 16. 17. 23. 25. 26. 27. 28. 32; 18, 11; 20, 21. An vielen dieſer Stt. iſt ὁ πατήρ zunächſt nur = ὁ πατήρ μου, an ebenſo vielen aber ſchließt dieſe Bz. auch das Verhältnis Gottes zu den Jüngern entſchieden ein; es iſt eine Benennung Gottes, die im Munde Chriſti auch für diejenigen, zu denen er redet, beſondere Bed. hat u. ihnen für ſich ſelbſt u. ihr Verhältnis zu Gott Aufſchluß giebt. Man vgl. daneben ὁ πατήρ μου bei Joh. 2, 16; 5, 17. 43; 6, 32. 40. 65; 8, 19. 28. 38. 49. 54; 10, 18. 25. 32. 37; 14, 2. 7. 12. 20. 21. 23. 28; 15, 1. 8. 10. 15. 23. 24; 16, 10 (17, 1. 5. 11. 21. 24. 25); 20, 17. Offenbar ruht jenes weiterreichende ὁ πατήρ auf dem ὁ πατήρ μου; was Gott für Jeſus iſt u. wodurch Jeſus der

Christ ist, ist er (in Christo u. um Christi willen, vgl. Cap. 14, 6 ff. 1 Joh. 2, 22. 23) auch für Andere (vgl. Joh. 1, 12). Besonders vgl. das ὁ πατήρ im Munde des Evangelisten Joh. 1, 14. 18; 13, 1. 3 u. 1 Joh. 1, 2. 3; 2, 1. 13. 15. 16. 22. 23. 24; 3, 1; 4, 14. (5, 7 Rec.). 2 Joh. 3. 4. 9. (Ebenso Act. 2, 33.) Dagegen Apok. ὁ πατήρ μου 2, 27; 3, 5. 21, vgl. ὁ πατήρ αὐτοῦ 1, 6; 14, 1. — Ganz dieselbe Anschauung tritt uns nur objectiviert in den apostol. Briefen entgegen, wo dem Θς πατὴρ ἡμῶν (s. oben), θεὸς ὁ πατήρ 1 Cor. 8, 6; θεὸς πατήρ Gal. 1, 1. 3. Eph. 6, 23. Phil. 2, 11. Col. 3, 17. 1 Thess. 1, 1. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. 1 Petr. 1, 2. 2 Petr. 1, 17 (2 Joh. 3). Jud. 1; (ὁ) Θς καὶ πατήρ 1 Cor. 15, 24. Eph. 5, 20 (Col. 3, 17 Rec.). Jac. 1, 27; 3, 9; ὁ πατήρ Röm. 6, 4. Eph. 2, 18; vgl. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. 1 Petr. 1, 17 — die Vollbezeichnung ὁ Θς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ Röm. 15, 6. 2 Cor. 1, 3; 11, 31. Eph. 1, 3; 3, 14. Col. 1, 3. 2 Petr. 1, 3 zur Seite geht. (Näheres s. unter υἱός, τέκνον.) Das ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν 2 Cor. 1, 3; τῆς δόξης Eph. 1, 17; τῶν φώτων Jac. 1, 17 ist nähere eigenschaftl. oder richtiger heilsgeschichtl. Bestimmung (φῶς an letzterer Stelle Bz. alles Heiles s. u. φῶς). Ist πατήρ die eigentüml. neutestamentl. Bz. Gottes, u. ist die oben gegebene Erklärung richtig, daß in diesem Namen Gottes sich die Erfüllung der alttestamentl. Verheißungen concentriert, so ist πατήρ der eigentl. Ersatz des alttestamentl. יהוה, u. ersetzt den ungenügenden Ersatz desselben durch אדני, κύριος, welches sich als Bz. Gottes im N. T. fast nur in alttestamentl. Citaten u. Verbindungen findet, vgl. das nähere unter κύριος S. 545—547. Dem entspricht auch, daß יהוה, ganz abgesehen von der sprachl. Erklärung, der specielle heilsökonom. Name Gottes im A. T. ist (vgl. Hofmann, Schriftbeweis 1, 87 f.) u. dies ist im N. T. ὁ πατήρ.

Πατριά, ἡ, **a)** was nach dem Vater benannt wird, demselben gehört, von demselben herrührt (Adj. πάτριος) — das Geschlecht, die Herkunft — so bei Herodot synon. γένεσις 2, 143, cf. 146; 3, 75. Dann **b)** der Stamm, synon. φυλή, Hrdt. 1, 200: εἰσὶ τῶν Βαβυλωνίων φυλαὶ τρεῖς. Außer an diesen Stellen scheint es in der Prof.-Gräc. nicht gebräuchl. zu sein. Häufiger dagegen in der letzteren Bedeutung in der bibl. Gräc. Bei den LXX = מִשְׁפָּחָה Exod. 6, 15. Deut. 29, 18. Lev. 25, 10. Am vollsten entspricht בֵּית אָב Ex. 6, 25: αὗται αἱ ἀρχαὶ πατριᾶς Λευιτῶν κατὰ γενέσεις αὐτῶν. Num. 1, 18. 2, vgl. V. 16, hier wie häufig, wo es der Context gestattet, dem einfachen אָב, אָבוֹת entspr. Vgl. überhaupt Exod. 12, 3; 6, 25. Es ist im Allgemeinen enger als φυλή, מִשְׁפָּחָה, u. bz. die Familiengenoßenschaft des Geschlechtes u. Hauses innerhalb des Stammes, verb. mit οἶκοι πατριῶν, πατριᾶς, wonach also die Reihenfolge vom Allgemeineren zum Besonderen wäre: φυλή, πατριά, οἶκος. Exod. 12, 3. Num. 1, 2. 4. 20; 2, 2. 2 Chron. 17, 14 vgl. mit Num. 1, 16; 17, 3. αἱ πατριαὶ τῶν φυλῶν Num. 32, 28 vgl. mit 31, 26. Jos. 19, 51. Num. 1, 44. Vgl. Judith 8, 2. Tob. 5, 10. 11. 1 Esr. 1, 4; 5, 4 u. a. So Luc. 2, 4: ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυίδ. Im weiteren Sinne **c)** = Volk, Volksstamm, Geschlecht Act. 3, 25; ἐν τῷ σπέρματί σου ἐνευλογηθήσονται πᾶσαι αἱ πατριαὶ τῆς γῆς, Gen. 12, 3 = כָּל־מִשְׁפְּחֹת הָאֲדָמָה, vgl. Ps. 22, 28; 96, 7. 1 Chron. 16, 28 die Verbindung αἱ πατριαὶ τῶν ἐθνῶν. Die Stelle Eph. 3, 14. 15: κάμπτω τὰ γόνατά μου πρὸς τὸν πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ, ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς ὀνομάζεται wird schwerlich zu erklären sein: von welchem Alles, was nach einem Vater benannt wird, seinen Namen trägt, neml. den Namen einer πατριά, בֵּית אָב. Denn abgesehen von dem fernab liegenden u. an dieser Stelle nicht gut unmittelbar zu verwertenden Gedanken, daß jedes Verhältnis zwischen Vater bzw. Stammvater u. Ge-

schlecht auf göttl. Ursprung zurückzuführen sei, kann πᾶσα πατριά, nachdem der πατήρ nicht unbestimmt gelaßen, sondern genannt ist, nur diejenigen πατριαί bz., welche auf diesen πατήρ sich zurückführen, die πατριαί der Kinder Gottes sowol im Himmel wie auf Erden. Dann gewinnt die Zusammenfaßung der πατριαὶ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς — vgl. Hebr. 12, 22. 23 — Bedeutung für einen Context, der mit dem Hinweis auf die Vollendung u. die Ewigkeit — V. 19—21; vgl. 4, 13 — schließt, u. es wird nicht nötig sein, unter π. ἐν οὐρ. die Engel als בְּנֵי אֱלֹהִים zu verstehen, namentl. wenn man daran denken will, daß πατριά wie πατήρ auf die neutestamentl. Heilsoffenbarung verweist u. auf die Zugehörigkeit zur Heilsgemeinde sich beziehen wird. Somit dürfte die Uebersetzung Luthers: „über Alles, was da Kinder heißt", doch die richtigste sein.

Παύω, nach Curtius 270 zusammenhängend mit paulus, paucus, pauper, aufhören machen, in der bibl. Gräc. nur selten das Act., im N. T. nur 1 Petr. 3, 10; LXX Hiob 6, 26. Jes. 58, 12. Ps. 34, 14. Prov. 18, 18; Apokr. nur Med. **1)** Act. = aufhören machen, τὶ Hi. 6, 26 = beendigen; τινά τινος machen, daß Jem. von etwas aufhört, abläßt, in der Prof.-Gräc. seltener mit ἀπό, in der bibl. Gräc. Ps. 34, 14. 1 Petr. 3, 10; selten mit dem bloßen Gen., Prov. 18, 18: ἀντιλογίας παύει κλῆρος, cf. Ol. 4, 35. Il. 4, 191. — **2)** Med. u. Pass. = ablaßen, aufhören; „das Med. steht in der Regel, wo ein Ablaßen nach eigenem Willen u. freiem Entschluß ausgedrückt wird, das Pass. wo von einem Aufhören durch äußere Gewalt oder hemmende Einwirkung die Rede ist", Passow. **a)** mit näherer Bestimmung, wovon ablaßen, womit aufhören, gewöhnl. mit Partic. Präs., Gen. 11, 8; 18, 33; 24, 18. 22; 27, 30 u. ö. (= כלה, gewöhnl. συντελεῖν, öfter auch ἐκλείπειν). Tob. 5, 22; 14, 1. 1 Mcc. 2, 23. Sir. 28, 6 u. a. Im N. T. Luc. 5, 4. Act. 5, 42; 6, 13; 13, 10; 20, 31; 21, 32. Eph. 1, 16. Col. 1, 9. Hebr. 10, 2. Mit dem Gen. Ex. 32, 11. Jos. 7, 26. Jes. 1, 24; vgl. den Gen. des Inf. Jer. 51, 58: τοῦ ἀναγινώσκειν. 2 Sam. 15, 24. Ex. 9, 28. Oefter mit ἀπό Ps. 34, 14. Jes. 1, 16; 2, 22. Jer. 26, 3. 13. 19; auch wie in spät. Prosa mit dem Inf. Jer. 31, 36: ἐὰν παύσωνται οἱ νόμοι οὗτοι ἀπὸ προσώπου μου, . . . καὶ τὸ γένος Ἰσραὴλ παύσεται γενέσθαι ἔθνος κατὰ πρόσωπόν μου. Einmal auch mit dem Dat. Hi. 32, 1: ἐπαύσατο Ἰὼβ ῥήμασιν. Einmal mit ἐκ 1 Chron. 21, 22: παύσεται ἡ πληγὴ ἐκ τοῦ λαοῦ, vgl. Jes. 7, 24: οὐ παύσεταί μου ὁ θυμὸς ἐν τοῖς ὑπεναντίοις. 2, 22: παύσασθε ὑμῖν ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου. — Das Perf. πέπαυμαι = ich höre auf, bin fertig, als fortdauernder Zustand, in der alttestam. Gräc. öfter, aber stets pass. gedacht von dem was zu Ende gebracht ist, womit es zu Ende gekommen ist, Jes. 24, 8. 11; 26, 10; 32, 10; 33, 8 s. unter b. Passivisch wird es auch zu faßen sein 1 Petr. 4, 1: ὁ παθὼν σαρκὶ πέπαυται ἁμαρτίας. Lexikalisch ist die Bed. des πεπ. ἁμ. nicht unbedingt zu entscheiden, da damit ebensowol ein Verhalten bz. sein kann, wie Isocr. 19, 6: πεπαυμένοι τῆς ὀργῆς αὐτῶν ἀκροᾶσθε καὶ τοὺς ἐλέγχους ἤδη θέλοντες ἀποδέχεσθε, vgl. παύσασθαι τῆς ὀργῆς, τῆς ὕβρεως Hrdn. 7, 10, 9; 2, 4, 1, als auch ein herbeigeführter Zustand, wie Aristot. Oecon. 2 (ed. Bekker, 1352, 22, a): τοὺς νομάρχους πεπαῦσθαι τῆς προφάσεως. Dio Cass. 46, 49: τῆς ἀρχῆς ὡς καὶ παρὰ τὰ πάτρια ἀποδημήσας ἐπαύθη. 45, 12: πεπαυμένοι τῆς στρατείας ἐπ' αὐτὴν αὖθις ἀνεκλήθησαν — vom Ablauf eines auf Zeit übertr. Amtes. Nun macht aber 1 Petr. 4, 1 schon ἁμαρτία wahrscheinl., daß das Ende eines Zustandes, nicht das Ablaßen, fertig sein mit einem Verhalten gemeint ist, vgl. Plat.

Legg. 6, 784, C: *νουθετοῦσαι καὶ ἀπειλοῦσαι παυόντων αὐτοὺς τῆς ἁμαρτίας καὶ ἀμαθίας*, cf. Hipp. Min. 372, E, wo *ἁμαρτία* wie *ἀμαθία* nicht als ein Thun, sondern als Beschaffenheit gedacht ist; entschieden jedoch wird die Frage durch das 1 Petr. 4, 2 folg. finale *εἰς τὸ μηκέτι . . . βιῶσαι*, welches nur synon. Ausdruck für *πεπ. ἁμ.* wäre, wenn letzteres ein Verhalten bezeichnete. Nicht ein Verhalten, sondern ein Widerfahrnis ist es, welches das mit *εἰς τὸ κτλ.* ausgedrückte Verhalten bezweckt. Das Widerfahrnis aber ist angegeben durch *ὁ παθὼν σαρκί*, seine Bedeut. durch *πεπ. ἁμ.*, sein Zweck durch *εἰς τὸ κτλ.* Es ist daher an Röm. 6, 11: *νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ* vgl. V. 6. 7 zu erinnern. (Vgl. auch Bengel, v. Hofm.) — **b)** absolut: aufhören, ablaßen, zur Ruhe kommen rc. je nach dem Zusammenhange, z. B. Gen. 49, 19. Jes. 13, 21 = רבץ. Ex. 31, 16. Jes. 16, 10; 24, 8; 33, 8. Jer. 31, 36 = שׁבת, an letzterer Stelle (s. oben) zuerst auch = מוּשׁ. Ex. 9, 34: *αἱ φωναὶ ἐπαύσαντο καὶ ἡ χάλαζα*. V. 35: *πέπαυται ὁ ὑετὸς* = חדל. — Sir. 18, 6; 23, 16; 34, 17. Vgl. Hi. 6, 7; 14, 11. Auch *παῦσιν παύεσθαι* Jer. 48, 2. Das Perf. Pass. = zu Ende sein, Ex. 9, 35. Jes. 16, 10; 24, 8. 11; 26, 10; 32, 10; 33, 8. — Im N. T. Luc. 8, 24: *ἐπαύσαντο* (sc. *ὁ ἄνεμος καὶ ὁ κλύδων τοῦ ὕδατος*) *καὶ ἐγένετο γαλήνη*. 11, 11: *ἐπαύσατο* sc. *προσευχόμενος*. Act. 20, 1: *μετὰ τὸ παύσασθαι τὸν θόρυβον*. 1 Cor. 13, 8: *γλῶσσαι παύσονται*.

Ἀναπαύω, Fut. Med. *ἀναπαήσομαι* Apok. 14, 13 Lchm. Tdf. Treg. Westc. *ἐπαναπαήσομαι* Luc. 10, 8 Tdf.[8], Westc. nach Analogie des sehr späten u. seltenen Aor. *ἐπάην*, vgl. Buttm. § 114. Kühner § 343, aufhören machen, *τινά τινος*, namentl. ausruhen laßen, zur Ruhe bringen, Med. ausruhen; oft in der alttestamentl., seltener in der neutestamentl. Gräc. **1)** Act. ausruhen machen, LXX = הֵנִיחַ (neben *καταπαύειν*), *ἀπό τινος* 2 Sam. 7, 11. 1 Chron. 22, 9. Jes. 14, 3. Ohne Zusatz *τὶ*, etwas aufhören machen, Sir. 18, 15. *ἀ τινὰ*, Jemandem Erholung, Ruhe verschaffen, 1 Chron. 22, 18: *ἀνέπαυσεν ὑμᾶς κυκλόθεν*. — Ez. 34, 15 = רבץ Hiph. Prov. 29, 17: *παίδευε υἱόν σου καὶ ἀναπαύσει σε*. Sir. 3, 6: *ὁ εἰσακούων κυρίου ἀναπαύσει μητέρα αὐτοῦ*. Sach. 6, 8: *ἀνέπαυσαν τὸν θυμόν μου ἐν γῇ βορρᾶ* = הֵנִיחוּ אֶת־רוּחִי בְּאֶרֶץ צָפוֹן. Im N. T. 1 Cor. 16, 18: *ἀνέπαυσαν τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ ὑμῶν* = erquicken. Ebenso Philem. 20: *ἀνάπαυσόν μου τὰ σπλάγχνα*, vgl. V. 7. Mtth. 11, 28: *κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς*, s. u. *ἀνάπαυσις*. Gegen den Gebr. der Prof.-Gräc. mit dem Dat. = Jem. Ruhe geben 1 Kön. 5, 4. **2)** Med. u. Pass. ausruhen, **a)** von etwas, *ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν* 1 Chron. 22, 9. Esth. 9, 22. *ἀπὸ τῶν πολέμων*. Esth. 9, 16. Vgl. *ἐκ μακρᾶς ἀναπεπαυμένος ὁδοῦ* Plat. Crit, 106, A. Apok. 14, 13: *ἐκ τῶν κόπων*. Gewöhnl. jedoch **b)** wie auch in der Prof.-Gräc. absolut = ausruhen, ruhen, LXX = נוּחַ, רבץ, שׁכן, שׁקט u. vereinzelt anders, u. zwar zunächst ausruhen von Arbeit oder Widerwärtigkeit Ex. 23, 12. Deut. 5, 14. Esth. 9, 17. 18. Hi. 3, 13. 17. 26. Jes. 14, 7. 30; 57, 20. Jer. 49, 23. Ezech. 16, 41. So im N. T. Mtth. 26, 45. Marc. 6, 31; 14, 41. Luc. 12, 19. Das Pass. Thren. 5, 5: *ἐδιώχθημεν, ἐκοπιάσαμεν, οὐκ ἀνεπαύθημεν*. So das Perf. 2 Cor. 7, 13 synon. *παρακέκλησθαι*, vgl. Philem. 7; s. unter *παύω*. (Vgl. auch Jes. 14, 4 sofort.) Daran schließt sich die Bed. zu Ende kommen, fertig sein Jer. 42, 10; sein Ende finden, z. B. vom Sterben Plut. Pomp. 80, 4. Consol. ad Apoll. 16 (110, F): *πότερον συμφερόντως ἀνεπαύσατο τὸν βίον ἐκλιπών*. So Sir. 22, 9; 45, 23. Vgl. Prov. 21, 16: *ἀνὴρ πλανώμενος ἐξ ὁδοῦ δικ. ἐν συναγωγῇ γιγάντων ἀναπαύσεται*. Jes. 14, 4: *πᾶς ἀναπέπαυται ὁ ἀπαιτῶν καὶ ἀναπέπαυται ὁ ἐπισπουδαστής*. Dann abgesehen von dem, was etwa voraufgegangen = ruhen, bleibend irgendwo sein, sogar = harren, warten;

ersteres = שָׁכֵן, Jes. 57, 15: ὕψιστος ἐν ἁγίοις ἀναπαυόμενος, parall. κατοικῶν. 13, 21; 32, 16; 34, 17; ferner = נוּחַ Prov. 14, 33: ἐν καρδίᾳ ἀγαθῇ ἀνδρὸς ἀναπαύσεται σοφία nach einigen Handschriften, während andere das Verbum ganz auslassen. Kohel. 7, 10: θυμὸς ἐν κόλπῳ ἀφρόνων ἀναπαύσεται. Jes. 11, 2: ἀναπαύσεται ἐπ' αὐτὸν πνεῦμα τοῦ θεοῦ. Vgl. Sach. 6, 8, sowie Prov. 21, 21. So im N. T. 1 Petr. 4, 14: τὸ τῆς δόξης καὶ τὸ τοῦ θεοῦ πνεῦμα ἐφ' ὑμᾶς ἀναπαύεται. Vgl. ἐπαναπαύεσθαι Luc. 10, 6. Num. 11, 25. 26. 2 Kön. 2, 16. Im Sinne von ruhen = warten steht es Dan. 12, 13: ἀναπαύου· ἔτι γὰρ ἡμέρα καὶ ὧραι εἰς ἀναπλήρωσιν συντελείας [καὶ ἀναπαύσῃ] καὶ ἀναστήσῃ εἰς τὸν κλῆρόν σου εἰς συντέλειαν. So Apok. 6, 11: ἵνα ἀναπαύσωνται ἔτι χρόνον μικρὸν ἕως πληρώσωσι κτλ. Der Prof.-Gräc. scheint es in den beiden letzteren Bedd. fremd zu sein.

Ἀνάπαυσις, εως, ἡ, stets pass. **a)** Beendigung, Ende, Xen. Hier. 2, 11: καὶ διὰ σπονδῶν καὶ δι' εἰρήνης γίγνεται πολέμου ἀνάπαυσις. So in der bibl. Gräc. nur Hiob 7, 18; 21, 23 wie ἀναπαύεσθαι vom Sterben. **b)** das Ausruhen, die Erholung; Plut. de puer. educ. 13 (9, C): ἡ ἀνάπαυσις τῶν πόνων ἄρτυμά ἐστιν. Oefter bei Xen., selten bei Plat., mehrfach bei Aristot., Plut. u. a. Oft bei den LXX = מְנוּחָה, מָנוֹחַ, (daneben auch κατάπαυσις), u. regelmäßig = שַׁבָּתוֹן, sowie vereinzelt anders; oft bei Sir. Es steht vom Ausruhen von der Arbeit oder von voraufgegangener Unruhe u. Widerwärtigkeit Gen. 8, 9. Thren. 1, 4. Ruth 1, 9. Jer. 45, 3. Mich. 2, 10. Ps. 115, 7; vom Sabbat Ex. 16, 23; 31, 14; 35, 2. Lev. 16, 31; 23, 3. 24. 40; 25, 4. 5; vgl. V. 8. — Sir. 6, 27; 11, 17; 20, 20 u. ö. Ferner = Ruhen, Bleiben, ohne Rücksicht auf voraufgegangene Unruhe oder Mühe, Ps. 132, 8. 1 Chron. 28, 2. Im N. T. selten, Apok. 14, 11: οὐκ ἔχουσιν ἀνάπαυσιν . . . . οἱ προσκυνοῦντες τὸ θηρίον von der Unterbrechung ihrer Qual (nicht wie Sap. 4, 7 von der Ruhe der Seligen; vgl. Sir. 38, 23); 4, 8: ἀνάπαυσιν οὐκ ἔχουσιν ἡμέρας καὶ νυκτὸς λέγοντες, ohne Unterbrechung. Plut. Lyc. 22, 2: μόνοις ἀνθρώπων ἐκείνοις τῆς εἰς τὸν πόλεμον ἀσκήσεως ἀνάπαυσιν εἶναι τὸν πόλεμον. Zu Mtth. 11, 29: εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν vgl. Ps. 115, 7: ἐπίστρεψον ψυχή μου εἰς τὴν ἀνάπαυσίν σου, ὅτι κύριος εὐηργέτησέ σε, V. 8. 9. Sir. 6, 27. Dagegen **c)** = Bleiben Mtth. 12, 43. Luc. 11, 24.

Ἐπαναπαύω (Fut. Med. ἐπαναπαήσομαι Luc. 10, 6 Tdf.[8] Westc. s. ἀναπ.), nur in der spät. Gräc. u. sehr selten, das Act. nur Richt. 16, 26 nach dem Alex.: ἐπανάπαυσόν με δὴ κτλ. laß mich ausruhen, indem ich mich stütze ꝛc. Sonst stets Med. LXX = שָׁעַן Niph. u. נוּחַ u. zwar **a)** worauf ausruhen, Hrdn. 2, 1, 2: ἐς ὕπνον κατεφέροντο κατεχούσαις τε ταῖς χερσὶ τὰ δοράτια ἐπανεπαύοντο, sie ruhten aus, indem sie sich auf die Hände stützten, welche ꝛc. So = שָׁעַן Niph. 2 Kön. 5, 18: ἐπὶ τῆς χειρός, sich auf die Hand stützen. 7, 2: ἐπὶ τὴν χεῖρα. Ez. 29, 7. — 2 Kön. 7, 18: τῇ χειρί. Uebertr. 1 Mcc. 8, 12: μετὰ δὲ τῶν φίλων καὶ τῶν ἐπαναπαυομένων αὐτοῖς von Bundesgenoßen. Mich. 3, 11: ἐπὶ τὸν κύριον ἐπανεπαύοντο, vgl. Jes. 14, 6: ἀνεπαύσατο πεποιθώς. So Röm. 2, 17: εἰ δὲ . . . . ἐπαναπαύῃ νόμῳ καὶ καυχᾶσαι ἐν θεῷ. **b)** worauf ruhen, s. unter ἀναπ., LXX = נוּחַ Num. 11, 25. 26: τὸ πνεῦμα τ. θ. ἐπί τινα. 2 Kön. 2, 16 das Perf. in präsent. Bedeutung; s. u. παύω. So Luc. 10, 6: ἐπαναπαήσεται ἐπ' αὐτὸν ἡ εἰρήνη ὑμῶν (Mtth. 10, 13: ἔρχεσθαι ἐπί τινα.)

Καταπαύω, teils Verstärkung des Simpl., teils, u. so in der Prof.-Gräc. fast stets, im feindl. Sinne = aufhören machen, *τὶ* etwas beendigen, Med. u. Pass. aufhören; Hom., Hrdt., Xen., Plat., Aristot., Pol., Plut. u. Sp. Der bibl. Gräc. eigentüml. ist der Gebr. des Act. in trans. u. intrans. Bed., — letzteres in der Prof.-Gräc. höchst selten u. nur poet., z. B. Diod. Sic. 12, 14 in einem poet. Citat u. Eur. Hec. 918 — wogegen das auch in der Prof.-Gr. nicht häufige Med. in der bibl. Gräc. nur Ex. 16, 13. Hi. 21, 34. **1)** trans. **a)** aufhören machen, beendigen, z. B. *τὴν ὀργήν* Ps 85, 4 = אָסַף. Num. 25, 11 = הֵשִׁיב. 2 Chron. 16, 5: *τὸ ἔργον*. Neh. 4, 11; 6, 3 = הִשְׁבִּית. Jem. oder einer Sache ein Ende machen. Deut. 32, 26: *καταπαύσω ἐξ ἀνθρώπων τὸ μνημόσυνον αὐτῶν*. Ez. 30, 13: *μεγιστᾶνας*. Dan. 11, 18; 9, 26: *θυσιαστήριον*. Hos. 1, 4: *βασιλείαν*, הִשְׁבִּית. **b)** Jem. zur Ruhe bringen, so daß er Ruhe hält, wovon abläßt, Act. 14, 18: *κατέπαυσαν τοὺς ὄχλους τοῦ μὴ θύειν αὐτοῖς*. Vgl. *τινὰ τῆς ἀρχῆς* Hrdt. 4, 1, 1; 6, 64. Exod. 5, 5: *μὴ οὖν καταπαύσωμεν αὐτοὺς ἀπὸ τῶν ἔργων* = השבית. Dann **c)** Jem. zur Ruhe bringen, so daß er Ruhe hat; in dieser Bed., wie es scheint, in der Prof.-Gräc. selten oder nie mit persönl. Obj., da die Präp. *κατά* in feindl. Sinne genommen wird; dagegen in der bibl. Gräc. meistenteils so = Jem. Ruhe verschaffen vor u. von seinen Feinden u. Drängern, verb. mit *σώζειν* 1 Chron. 32, 22. So Ex. 33, 14. Deut. 3, 20; 12, 10. Jos. 1, 13. 15; 21, 46; 22, 4; 23, 1. 1 Chron. 23, 25. 2 Chron. 14, 7 = הֵנִיחַ. Deut. 5, 33: *ὅπως καταπαύσῃ σε* = לְמַעַן תִּחְיוּן. So Hebr. 4, 8: *εἰ γὰρ αὐτοὺς Ἰησοῦς κατέπαυσεν*. Bei den LXX auch *κ. τινὶ* 1 Chron. 23, 25. 2 Chron. 14, 6; 15, 15; 20, 31. — **2)** intrans. **a)** womit aufhören, im Gegensatz zu *ἄρχεσθαι*, mit dem Part. Präs. Gen. 49, 32. Ex. 31, 17; 34, 33 = כִּלָּה Jos. 11, 23 = שׁקט. Vgl. Inf. m. *τοῦ* 1 Kön. 12, 34 = שׁוּב. **b)** absolut: aufhören Gen. 8, 22 = שׁבת. Jos. 10, 20 = כִּלָּה; ein Ende nehmen Hos. 11, 6, ebenfalls = כִּלָּה. Thren. 5, 14 = שׁבת. Gewöhnl. aber **c)** = ruhen wie 1, c, in der Prof.-Gräc. in dieser Bed. nicht gebräuchl.; von *ἀναπαύεσθαι* resp. *παύεσθαι* unterschieden wie ruhen von ausruhen bzw. aufhören; vgl. Ex. 31, 17: *τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ ἐπαύσατο καὶ κατέπαυσεν* (nach dem Al,; Vat. umgekehrt *κατέπαυσε καὶ ἐπ.*). So = נוּחַ Exod. 20, 11. = שׁבת Gen. 2, 2. 3. Exod. 34, 21. = שׁכב Jos. 2, 1. Im N. T. Hebr. 4, 4 aus Gen. 2, 3: *κατέπ. ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ*, nicht = ausruhen von, sondern ruhen, nachdem die *ἔργα* beendigt sind, vgl. oben 1, a.

Κατάπαυσις, εως, ἡ, **a)** in der Prof.-Gräc. act. das Aufhörenmachen, Beendigung, z. B. *τῆς βασιληίης* Hrdt. 6, 67; *τυράννων* 5, 38 = Vertreibung. Ferner = Beruhigung, Stillung (des Windes, Theophr.). In der bibl. Gräc. dagegen stets **b)** pass. = Ruhe, u. zwar teils von dem durch die göttl. Führung u. Heilsbethätigung beschafften Friedensstande des Volkes Gottes Deut. 12, 9. 1 Kön. 8, 57 = מְנוּחָה (dagegen Richt. 20, 43 nach der Lesart des Alex. = Ende, Niederlage); 2 Mcc. 15, 1: *ἡ τῆς κ. ἡμέρα* vom Sabbat; teils von der Gegenwart Gottes unter seinem Volke als dem Endziel seines Heilswillens, Ps. 132, 14: *αὕτη ἡ κ. μου εἰς αἰῶνα αἰῶνος, ὧδε κατοικήσω ὅτι ᾑρετισάμην αὐτήν*. 2 Chron. 6, 41: *καὶ νῦν ἀνάστηθι κύριε ὁ θ̅ς, εἰς τὴν κατάπαυσίν σου, σὺ καὶ ἡ κιβωτὸς τῆς ἰσχύος σου, ἱερεῖς σου ἐνδύσαιντο σωτηρίαν, καὶ οἱ υἱοί σου εὐφρανθήτωσαν ἐν ἀγαθοῖς*. Jes. 66, 1: *ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι; καὶ ποῖος τόπος τῆς καταπαύσεώς μου;* (vgl. von der Bundeslade 1 Chr. 6, 31. Num. 10, 36) u. hiernach Ps 95, 11: *εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπ. μου*. So im N. T. Act. 7, 49 aus Jes. 66, 1 u. demgemäß auch Hebr. 3, 11 (aus Ps. 95, 11). V. 18; 4, 1. 3. 5. 10. 11 von der Heilsgegenwart Gottes.

Πείθω, πείσω, ἔπεισα. Poet. auch Aor. II ἔπιθον, Hom. πέπιθον. Das Paſſ. reſp. Med. πείθομαι, πείσομαι, ἐπείσθην (Hom. ἐπιθόμην) mit dem 2. Perf. πέποιθα, welches jedoch in der att. Proſa ſehr ſelten iſt. Der von Grimm, deutſches Wb. unter „binden", Curtius 261, Bopp, Pott u. a. angenommene Zuſammenh. mit dem ſanskr. bandh, deutſch binden wird neuerdings wegen des wurzelhaften Naſallautes aufgegeben, ſo daß πεῖσμα, Strick, Tau, nicht auf πείθω, ſondern auf πενθ, bandh ſich zurückführt (πενθερός), u. die bei Plut. consol. ad Apoll. 10 (106, D): μέγα γάρ ἐστι τὰ μετὰ πείσματος τεθαρρηκότως εἰπεῖν, ſowie bei Arr., Sext. Emp. ſich findende Bedeut. Ueberzeugung, Zuverſicht, Vertrauen ſpäteren Urſprungs iſt, dem vorgefundenen u. in ſeiner Bildung nicht mehr verſtandenen Wort erſt ſpäter beigelegt. Vgl. unter πιστός.

1) Activ: überreden, durch Worte gewinnen, bewegen. Mtth. 27, 20; 28, 14. Act. 12, 20; 13, 43; 18, 4; 19, 26 gegenüber der Vergewaltigung, 2 Cor. 5, 11: ἀνθρώπους πείθομεν, cf. Xen. Mem. 1, 2, 45: οἱ ὀλίγοι τοὺς πολλοὺς μὴ πείσαντες, ἀλλὰ κρατοῦντες. Dieſe Bed. beſtimmt ſich näher nach dem Contexi, z. B. begütigen, beſänftigen, ſtillen Act. 14, 19; cf. Xen. Hell. 1, 7, 4: τοιαῦτα λέγοντες ἔπειθον τὸν δῆμον. 1 Joh. 3, 19: πείσομεν τὰς καρδίας ἡμῶν. Mtth. 28, 14: ἐὰν ἀκουσθῇ τοῦτο ἐπὶ τοῦ ἡγεμόνος, ἡμεῖς πείσομεν αὐτὸν καὶ ὑμᾶς ἀμερίμνους ποιήσομεν. Jem. erinnern, für ſich gewinnen, z. B. τοὺς δικαστὰς ἀργυρίῳ. Vgl. δῶρα θεοὺς πείθει, δῶρ᾽ αἰδοίους βασιλῆας Heſ. bei Plat. Rep. 3, 390, E. Eurip. Med. 964: πείθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος, über welche Anſchauung vgl. unter ἱλάσκεσθαι, ſynon. ἀρέσκειν. So Gal. 1, 10: ἄρτι ἀνθρώπους πείθω ἢ τὸν θεόν; ἢ ζητῶ ἀνθρώποις ἀρέσκειν; — Wozu man Jemanden überredet, wird durch ἵνα Mtth. 27, 20, durch den Inf. Act. 13, 43; 26, 28, den Accuſ. („Jem. etwas einreden") Act. 19, 8: πείθων τὸ περὶ τῆς βασ. τ. θ. ausgedrückt, vgl. den doppelten Accuſ. Act. 28, 23: πείθων αὐτοὺς τὰ περὶ τοῦ Ἰυ (an beiden Stellen läßt Tdf. die Subſtantivierung durch τὰ aus); = mit gewinnenden Worten wovon reden; cf. Soph. O. C. 1442: μὴ πείθ᾽ ἃ μὴ δεῖ.

2) Das med. Paſſ. (vgl. Krüger § 53, 6) = ſich überreden, überzeugen laßen, Act. 17, 4; 21, 14. Luc. 16, 31: εἰ Μωυσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ, πεισθήσονται. — überzeugt ſein Act. 26, 26. Luc. 20, 6. Röm. 8, 38; 14, 14; 15, 14. 2 Tim. 1, 5. 12. Hebr. 6, 9; 13, 18. Mit dem Dat. der Relation τινὶ (nicht dynam. Dativ, da dieſer ſich in der Regel nur von unperſönl. Begriffen findet) ſich wofür, für Jem. überzeugen, gewinnen laßen, ihm nachgeben, gehorchen, vertrauen, Act. 28, 24: οἱ μὲν ἐπείθοντο τοῖς λεγομένοις, οἱ δὲ ἠπίστουν. 27, 11: τῷ ναυκλήρῳ ἐπείθετο μᾶλλον ἢ τοῖς ὑπὸ τοῦ Παύλου λεγομένοις. Act. 5, 36. 37. 40. Gehorchen Jac. 3, 3. Röm. 2, 8. Hebr. 13, 17. Gal. 5, 7; ſich Jem. vertrauen Act. 23, 21. — Der Gebr. des 2. Perf. πέποιθα = ſich haben überzeugen laßen, eine Ueberzeugung haben in Betreff ꝛc., ſich worauf verlaßen, vertrauen, iſt umfangreicher als der des Perf. Paſſ. πέπεισμαι, überzeugt ſein, glauben. **a)** formal: dasjenige oder derjenige, in Betreff deſſen ich eine Ueberzeugung habe, ſteht in der Prof.-Gräc. in der Regel im Dativ; der Inhalt der Ueberzeugung wird durch den Inf. angefügt, Phil. 1, 14. Vgl. 2 Cor. 10, 7: εἴ τις πέποιθεν ἑαυτῷ Χ̅ν̅ εἶναι. Auch ohne Dat. mit folgendem Acc. c. Inf., Röm. 2, 19: πέποιθας σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι. Cf. Soph. Aj. 769: πέποιθα τοῦτ᾽ ἐπισπάσειν κλέος, „ich hege die Zuverſicht, dieſen Ruhm zu erlangen". Mit ὅτι Phil. 1, 6: πεποιθὼς αὐτὸ τοῦτο ὅτι, wo αὐτὸ τοῦτο abſol. Accuſ. = eben deshalb 1, 25. Im Uebrigen weicht die bibl. Gräc. darin ab, daß ſie verbindet πεποιθέναι ἐπί τινι, ὅτι Luc. 18, 9. ἐπί τινα ὅτι 2 Theſſ. 3, 4. 2 Cor. 2, 3. εἴς τινα ὅτι Gal. 5, 10. **b)** ohne weitere

Inhaltsangabe: sein Vertrauen worauf setzen, etwa = sich selbst Jem. anvertrauen, sich ihm hingeben. *πεπ. τινὶ* Phil. 21. *ἐπί τινι* Hebr. 2, 13. 2 Cor. 1, 9. Luc. 11, 22. Marc. 10, 24. *ἐπί τινα* Mtth. 27, 43. *ἔν τινι* Phil. 2, 24; 3, 3. 4. Im relig. Sinne Mtth. 27, 43. Marc. 10, 24. 2 Cor. 1, 9. Phil. 3, 3. 4. Hebr. 2, 13. Vgl. *πεποίθησις*. Es ist hier ein eigentümlicher Unterschied zwischen der alt- u. neutestamentl. Gräc. zu verzeichnen. *Πεποιθέναι* dient den LXX — welche andere Formen von *πείθω* als dies Perf. mit seinem Plusquamperfectum außer Prov. 26, 25. 1 Sam. 24, 8. 1 Kön. 20, 33. Esth. 4, 4 nicht haben — zur Wiedergabe von בטח (daneben fast gleich häufig *ἐλπίζω*, einmal *θαρρεῖν* u. das Part. = *ἀσφάλεια*), בֶּטַח (neben *ἐλπίς, εἰρήνη*), מִבְטָח, seltener = חסה, wofür gewöhnl. *ἐλπίζειν*, sowie = שׁען Niph. (zuweilen anders), vereinzelt auch = נוּחַ Hiph., מהר Pi. u. a. Es steht namentl. von dem hoffenden Vertrauen auf Gott u. ist bei den LXX das eigentl. Wort für das gottbezogene Verhalten des Vertrauens, an dessen Stelle der neutestamentl. Heilsgegenwart entsprechend u. im umfaßenderen Sinne das neutestamentl. *πιστεύειν* tritt. So z. B. 2 Kön. 18, 20. 21. 22. Ps. 25, 1; 114, 16; 118, 8; 125, 1; 135, 18. Prov. 16, 20; 28, 25; 29, 25. Jes. 36, 7; 50, 10 u. a. (In den Apokr. seltener; mit dem Dat. Sir. 35, 23, gewöhnl. *ἐπὶ τῷ θεῷ* 2 Mcc. 8, 18; 7, 40. Sap. 3, 9; 16, 24. Sus. 35. Geb. Asar. 16. Vgl. auch Sap. 14, 29: *ἀψύχοις πεποιθότες εἰδώλοις*). Es bz. im Unterschiede von *πιστεύειν* das Vertrauen dessen, der Hilfe erwartet, während *πιστεύειν* den Heilsbesitz mit sich führt. Im N. T. tritt dieser Gebrauch des Wortes nur sporadisch an den a. St. auf. Daß das Wort in der Prof.-Gräc. sich vom relig. Verhalten oder gar als Charakteristik desselben nicht findet, ist leicht begreiflich. Homer kennt ein *πείθεσθαι* auf die Zeichen u. Wunder der Götter, nie aber ist es die Person der Götter, welcher der *πειθόμενος πείθεται*.

Πεποίθησις, εως, ἡ, Zuversicht, Vertrauen. Nur der spät. Gräc. angehörig (Jos., Phil., Sext. Empir.). Lob. Phryn. 294: *πεποίθησις οὐκ εἴρηται, ἀλλ᾽ ἤτοι πιστεύειν ἢ πεποιθέναι.* LXX 2 Kön. 18, 20. Aqu. Ps. 4, 9: *εἰς πεποίθησιν καθίσεις με.* LXX: *ἐπ᾽ ἐλπίδι κατῴκισάς με.* Aqu. u. Theodot. Hos. 2, 18, wo LXX *ἐλπίς*, Symmach. *εἰρήνη*. Im N. T. 2 Cor. 1, 15; 3, 4; 8, 22; 10, 2. Eph. 3, 12. Phil. 3, 4.

Ἀπειθής, ές, ungehorsam (der sich nicht überreden läßt, hart, trotzig, z. B. *κακὸς καὶ ἀπειθὴς χῶρος* von der Unterwelt Ath. 13, 597, B, wenn es hier nicht im activen Sinne steht: nicht gewinnend, nicht einladend, wie es sich zuweilen findet). Röm. 1, 30. 2 Tim. 3, 2: *γονεῦσιν ἀπειθεῖς*. Act. 26, 29: *ἀ. τῇ οὐρανίῳ ὀπτασίᾳ*. Ohne nähere Bestimmung bei den LXX von dem, der sich dem Willen u. den Offenbarungen Gottes entzieht resp. widerstrebt (s. *ἀπειθεῖν*) = מֹרֶה Num. 20, 10: *ἀκούσατέ μου οἱ ἀπειθεῖς*, Anrede Mosis an das murrende Volk beim Haderwaßer. Jer. 5, 23: *τῷ λαῷ τούτῳ ἐγενήθη καρδία ἀνήκοος καὶ ἀπειθής, καὶ ἐξέκλιναν.* Vgl. Jes. 30, 9. Sach. 7, 12. סֹרֵר Deut. 21, 18. — Sir. 16, 6: *ἔθνος ἀπειθές* parall. *συναγωγὴ ἁμαρτωλῶν*. Sir. 47, 21. — Ebenso im N. T. Luc. 1, 17: *ἐπιστρέψαι ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων.* Tit. 1, 16: *βδελυκτοὶ ὄντες καὶ ἀπειθεῖς.* 3, 3: *ἀνόητοι, ἀπειθεῖς, πλανώμενοι.*

Ἀπειθέω, ungehorsam sein, im Gegensatz zu *πείθομαι*, sich überreden laßen, gehorchen. Plat. Phaedr. 271, B: *ἡ μὲν πείθεται, ἡ δὲ ἀπειθεῖ.* Vgl. Röm. 2, 8: *ἀπειθοῦσι μὲν τῇ ἀληθείᾳ, πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ.* Act. 17, 5: *οἱ ἀπειθοῦντες Ἰουδαῖοι*, gegenüber V. 4: *καί τινες ἐξ αὐτῶν ἐπείσθησαν.* 19, 9: *ὡς δέ τινες*

ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν gegenüber V. 8: πείθων τὰ περὶ τῆς βασ. τ. θ. Daher der schöne Gegensatz 1 Petr. 3, 1: ἵνα καὶ εἴ τινες ἀπειθοῦσι τῷ λόγῳ — ἄνευ λόγου κερδηθήσονται. Es steht bei den LXX sehr häufig, im N. T. durchgängig von dem Verhalten derer, welche sich dem Worte u. der Offenbarung Gottes entziehen, nicht bloß seinem Willen u. Gebot ungehorsam sind, Jos. 5, 6. Deut. 1, 26, sondern auch seine Heilsanerbietungen nicht annehmen, vgl. Jes. 36, 5: ἐπὶ τινὰ πέποιθας ὅτι ἀπειθεῖς μοι; Deut. 9, 23: ἠπειθήσατε τῷ ῥήματι κυρίου — καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ. (Daher geradezu = kein Vertrauen haben Sir. 41, 2: ἀπειθοῦντι καὶ ἀπολωλεκότι ὑπομονήν. Vgl. 1, 28?) Hebr. 4, 6: οἱ πρότερον εὐαγγελισθέντες οὐκ εἰσῆλθον διὰ ἀπείθειαν. 1 Petr. 4, 17: τῶν ἀπειθούντων τῷ τοῦ θεοῦ εὐαγγελίῳ. Es umfaßt alle Beziehungen des Verhältnisses zu Gott, Deut. 9, 7: ἀπειθοῦντες διετελεῖτε τὰ πρὸς κύριον. V. 24: ἀπειθοῦντες ἦτε τὰ πρὸς κύριον ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς ἐγνώσθη ἡμῖν. Daher der Gegensatz πιστεύειν Joh. 3, 36: ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱόν gegenüber ὁ δὲ ἀπειθῶν τῷ υἱῷ. Act. 14, 1: ὥστε πιστεῦσαι πολὺ πλῆθος, V. 2: οἱ δὲ ἀπειθοῦντες Ἰουδαῖοι. 1 Petr. 2, 7: ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν — ἀπειθοῦσι δέ. Hebr. 3, 18: ὤμοσα μὴ εἰσελεύσεσθαι εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ τοῖς ἀπειθήσασιν, vgl. V. 19: οὐκ ἠδύνησαν εἰσελθεῖν δι᾽ ἀπιστίαν. Vgl. ὑπακοὴ πίστεως Röm. 1, 5 u. a. Es ist dies nicht als eine schwächere Bedeut. des Wortes zu nehmen, sondern der Unglaube wird hierdurch als das widerwillige u. widersprechende, unfolgsame Widerstreben gegen die Heilsoffenbarung gekennzeichnet, vgl. Jes. 65, 2. Röm. 10, 21: ἐξεπέτασα τὰς χεῖράς μου πρὸς λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα. Röm. 11, 31: ἠπείθησαν τῷ ὑμετέρῳ ἐλέει, welchem Widerstreben das πείθειν resp. πείθεσθαι (s. oben) sinnvoll gegenübersteht. — Mit Angabe des Obj. der Beziehung durch den Dat. Joh. 3, 36: τῷ υἱῷ. Röm. 11, 30: τῷ θεῷ. 1Petr. 2, 8; 3, 1: τῷ λόγῳ. 4, 17: τῷ εὐαγγ. Röm. 2, 8: τῇ ἀληθείᾳ. Röm. 11, 31: τῷ ἐλέει. Absolut Act. 14, 2; 17, 5; 19, 9. Röm. 10, 21; 15, 31. Hebr. 3, 18; 11, 31. 1 Petr. 2, 7; 3, 20. ἀπιστεῖν ist seltener, dagegen ἄπιστος, ἀπιστία häufiger als ἀπειθής, ἀπείθεια. Bei den LXX ist es an den a. Stt. = מרה, wie auch Jes. 50, 5; 63, 10; Deut. 32, 51. = לֹא שׁמע Jos. 5, 6. = מרד Jes. 36, 5. = סרר Jes. 65, 2. Hos. 9, 15.

Ἀπείθεια, ας, ἡ, Ungehorsam. Nicht bei den LXX. Im N. T. nur dem Gebrauch des Verbi entsprechend: der dem Worte u. Heilswillen Gottes sich widersetzende Unglaube, der Unglaube als Widersetzlichkeit gegen den Willen Gottes, stärker als das synon. ἀπιστία (Hebr. 3, 18. 19), welches den Unglauben im Verhältnis zu dem Verhalten Gottes bz., vgl. Deut. 9, 23: ἠπειθήσατε τῷ ῥήματι κυρίου . . . καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ. Daher οἱ υἱοὶ τῆς ἀπειθείας Eph. 2, 2; 5, 6. Col. 3, 6. Sonst noch Hebr. 4, 6. 11. Röm. 11, 30. 3.

Πιστός, ή, όν, urspr. Verb.-Adj. von πείθειν, so daß sich die zwiefache act. u. pass. Bed. auf die verschiedenen Bedd. von πείθεσθαι zurückführen ließe, zunächst: gehorchen — daher folgsam; cf. Xen. Hell. 2, 4, 30: τὴν χώραν οἰκείαν καὶ πιστὴν ποιεῖσθαι. 2, 3, 29. Tit. 1, 6: τέκνα ἔχων πιστά vgl. mit 1 Tim. 3, 4: τέκνα ἔχειν ἐν ὑποταγῇ. Aus dieser Bed. unterwürfig, folgsam (Hesych. zu Xen. Hell. 2, 4, 30: εὐπειθής) würde sich dann die Bed. zuverläßig, dem oder worauf man vertrauen kann, z. B. ὅρκια, τεκμήρια, μάρτυς, treu, z. B. ἄγγελος, φύλαξ, ἑταῖρος entwickelt haben. An πείθεσθαι = vertrauen würde dann die act. Bed. vertrauend anschließen. Jedoch spricht der Sprachgebrauch um so weniger für diese bewußte Anlehnung an den Gebrauch von πείθεσθαι, als nicht bloß der Gebrauch des Wortes im Sinne von gehorsam, folgsam überaus

selten ist, sondern auch in älterer Zeit die Verbindung mit sachl. Subst. vorwiegt u. erst in der att. u. spät. Gräc. die Verbindung mit persönl. Subst. im Vordergrunde steht. Vgl. noch Plat. Crat. 437, B: *τὸ πιστὸν* (al. *πιστοῦν*) *ἱστᾶν παντάπασι σημαίνει*, sowie die mehrfache Verbindung mit *βέβαιος*. Dies, sowie die auf sehr frühe Bildung hinweisende Form (vgl. dagegen *πειστός* in den Compos. *ἄπειστος*, *δύσπειστος*, *εὔπειστος*, sowie *πειστέον*, welche unmittelbar an *πείθεσθαι* anschließen) nötigt umsomehr dazu, lediglich den Sprachgebr. selbst für die Begriffsbestimmung, sowie für das Verhältnis der pass. u. act. Bed. zu einander maßgebend sein zu laßen, als es bisher nicht gelungen ist, die Grundbedeut. von *πείθειν* oder der Wurzel *πιθ* festzustellen. Im allgem. könnte inbezug auf die zwiefache, pass. u. act. Bedeut. an die auch bei anderen Verbaladj. sich findende Unterscheidung erinnert werden, z. B. res considerata, eine wol überlegte Sache, homo consideratus, bedächtig, besonnen. Allein der Sprachgebr. zeigt, daß diese Unterscheidung bei *π.* nicht Platz greift, vielmehr die in der Prof.-Gräc. höchst seltene act. Bed. ebenso anders zu erklären ist, wie der eigentümliche neutestamentl. Sprachgebrauch von *π.* im act. Sinne.

Für die mit *πιστός* sich verbindende Vorstellung fallen nun folgende Momente ins Gewicht: erstens die — wenngleich falsche — Zurückführung auf *ἱστᾶν* bei Plato a. a. O. u. die häufige Verbindung mit *βέβαιος*. Sodann daß es, auch wo es mit sachl. Substantiven verb. ist, sich ursprüngl. stets auf ein Verhältnis zwischen Personen bezieht u. die gesicherte, gefestete Zuverläßigkeit der einen für die andere Person bz., u. endlich drittens, daß das Sicherungsmittel der Zuverläßigkeit, wie Döderlein, hom. Gloss., S. 874 bemerkt, wesentl. nur das Wort ist, welches als *πιστόν* gilt. Daraus erklärt sich, wie sich ergeben wird, der gesammte Sprachgebrauch u. insbesondere das bei diesem Wort ganz eigenartige Verhältnis der act. u. pass. Bedeut., u. wol auch das Verhältnis der beiden Bedeutt. von *πείθεσθαι*, gehorchen u. vertrauen, zu einander. Ist die Vorstellung die des zuverläßigen, feststehenden, gefesteten, so begreift sich auch, daß die LXX es vorwiegend für das Partic. Niph. von אמן, נֶאֱמָן, im Zusammenhange ihrer Wiedergabe von אמת, הֶאֱמִין, אֱמוּנָה verwenden, s. unter *ἀληθής* u. *πίστις*. — Der Sprachgebrauch ordnet sich folgendermaßen:

1) pass. zuverläßig, fest, woran man sich halten, dem vertraut werden kann; **a)** von Sachen: *ὅρκια*, *τέκμαρ*, *τεκμήρια*, *σύμβολον*, *συμβόλαιον*, Hom., Pind., Hrdt., immer aber ausschlaggebend für das Verhältnis von Personen zu einander, vgl. *πιστόω*, z. B. *πιστοῦν τινὰ ὅρκοις* Thuc. 4, 88. *πιστωθῆναι ὅρκῳ τινὶ* Od. 15, 436. Das Neutr. substantiviert *πιστὰ δοῦναι καὶ λαβεῖν*, Unterpfänder der Treue geben u. empfangen, vom Eide, Geißeln u. s. w., oft bei Xen. u. bis in die spätere Gräc., z. B. Polyb. 2, 22, 3; 41, 15. Dann auch *πιστὰ φρονεῖν* Pind. Ol. 3, 30. *πιστὸν ἔχειν τι*, etwas für gewis achten, gegenüber *οὐ βέβαιον* Thuc. 1, 141, 4. Od. 11, 456: *ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν*, nach Döderlein, homer. Glossar. 874: „Für Frauen giebt es keinen heil. Eid mehr, nicht etwa: *οὐκέτι πιστευτέον γυναιξίν*, oder: *οὐκέτι πιστὰ τὰ τῶν γυναικῶν*", cf. Thuc. 3, 83. So nun bei den LXX Jes. 55, 3: *διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαυὶδ τὰ πιστά*, citiert Act. 13, 34, = חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים, vgl. Ps. 89, 50: אַיֵּה חֲסָדֶיךָ הָרִאשֹׁנִים אֲדֹנָי נִשְׁבַּעְתָּ לְדָוִד בֶּאֱמוּנָתֶךָ. cf. *ὅρκια πιστά* Il. 2, 124; 4, 155; 22, 262. Od. 24, 483. Xen. Ages. 3, 5: *μέγα καὶ καλὸν κτῆμα . . . ἀνδρὶ στρατηγῷ τὸ ὅσιον καὶ πιστὸν εἶναί τε καὶ ὄντα ἐγνῶσθαι.* Auf derselben Linie liegt *διαθήκη πιστή* Ps. 89, 29. *σφραγίς* 4 Mcc. 7, 15. *μαρτυρία* Ps. 19, 8 (Sir. 34, 23), *ἐντολαί* Ps. 111, 7, vgl. Sir. 36 (33), 3: *ἄνθρωπος συνετὸς ἐμπιστεύσει νόμῳ, καὶ ὁ νόμος αὐτῷ πιστὸς ὡς ἐρώτημα δικαίων.* Hos. 6, 9: *ἐν ταῖς φυλαῖς τοῦ Ἰσραὴλ ἔδειξα πιστά*, cf. Soph. Tr. 77: *μαν-*

τεῖα π. Ueberall hier = נֶאֱמָן. Dagegen entfernen sich unter dem Einfluß der mit dem hebr. נאמן sich verbindenden Vorstellung (s. u. ἀληθής, πίστις) von dem Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. die Verbindungen οἶκος 1 Sam. 2, 35; 25, 28. 1 Kön. 11, 38. τόπος Jes. 22, 23. 25. ὕδωρ Jes. 33, 16. καρποί Sir. 37, 22. 23, sogar νόσοι πονηραὶ καὶ πισταί Deut. 28, 59, wo LXX נאמן (= anhaltend, bleibend) das eine Mal mit θαυμαστός, das andere Mal mit πιστός übersetzt haben. Zu den Verbindd. mit οἶκος, τόπος ist ebenso wenig Thuc. 1, 68, 1: τὸ πιστὸν ὑμᾶς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τῆς καθ' ὑμᾶς αὐτοὺς πολιτείας καὶ ὁμιλίας ἀπιστοτέρους ἐς τοὺς ἄλλους, ἤν τι λέγομεν, καθίστησιν zu vergl., wie τὴν χώραν πιστὴν ποιεῖσθαι bei Xen. (s. o.), denn in beiden Fällen bezieht sich π. auf das Verhalten von Personen, wie π'λις πιστή, μητρόπολις π. Jes. 1, 21. 26, vgl. πόλις δικαιοσύνης V. 26, ἐν ῇ δικαιοσύνη ἐκοιμήθη V. 21. Im N. T. außer dem Citat Act. 13, 34 aus Jes. 55, 3 noch 3 Joh. 5: πιστὸν ποιεῖς ὃ ἐὰν ἐργάσῃ εἰς τοὺς ἀδελφοὺς καὶ τοῦτο ξένους, wo das καὶ τοῦτο ξένους darauf hinweist, daß es nach Analogie von πιστὰ ποιεῖν nur wie in dem Ausdruck π. φέρειν, τηρεῖν, φυλάσσειν (fidem servare) erkl. werden kann. — Außerdem noch in den Pastoralbr. verb. m. λόγος 1 Tim. 3, 1. 2 Tim. 2, 11. Tit. 1, 9; 3, 8. π. ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος 1 Tim. 1, 15; 4, 9, u. endlich Apok. 21, 5; 22, 6: οὗτοι οἱ λόγοι π. καὶ ἀληθινοί. So auch in der Prof.-Gräc. schon Hrdt. 8, 83: τοῖσι δὲ Ἕλλησι ὡ ς π ι σ τ ὰ δὴ τὰ λεγόμενα ἦν. Plat. Tim. 49, B: πιστῷ καὶ βεβαίῳ χρήσασθαι λόγῳ, auch τὰ λεγόμενα πιστά, πισταὶ ὑποθέσεις. Aristot. Rhet. 2, 1: πρὸς τὸν λόγον ὁρᾶν, ὅπως ἀποδεικτικὸς ἔσται καὶ πιστός. Oefter dann in der spät. Gräc. Polyb. 15, 7, 1: ἀγωνιῶ σε μή ποτε οὐ πεισθῇς διὰ ταῦτα ἐμοῖς λόγοις καίπερ οὖσι πιστοῖς. 3, 9, 4: πᾶν τὸ λεγόμενον πιστὸν ἡγεῖσθαι. 38, 3, 11, vgl. ἄπιστος, unglaublich. Arr. an. 2, 7, 2: ἐπεὶ οὐ πιστὸς αὐτῷ ὁ λόγος ἐφαίνετο. Dio Cass. 37, 35: εἰ δ' οὖν τισὶ καὶ πιστὸν ἐδόκει εἶναι. Plut. conv. 17 (160, D): δεῖ τοῖς ἐχθροῖς καὶ περὶ τῶν πιστῶν ἀπιστεῖν, τοῖς δὲ φίλοις καὶ τὰ ἄπιστα πιστεύειν. Es erhellt, daß in dieser Verbind. das Wort allmählich eine bedeutende Abschwächung erfahren hat. Während es ursprüngl. das absolut feste u. zuverläßige Wort bz. — vgl. bei Hrdt. a. a. O. ὡς πιστά, sowie Döderlein, hom. Glossar. 874: „ὅρκῳ πιστωθῆναι, sich zur Treue verpflichten, immer nur mittels Verpfändung seines Wortes, ohne ein anderes Sicherungspfand", — wie auch noch bei den LXX in der Verbind. m. μαρτυρία, ἐντολή, νόμος, u. ebenso in den Stellen der Apok., — sinkt es schon bei Plato u. Aristot. u. noch mehr in der spät. Gräc. zur Bz. der bloßen Glaubwürdigkeit herab. Es ist nicht mehr eine dem Object anhaftende, von demselben untrennbare Bestimmtheit, sondern eine von dem urteilenden Subj. ihm beigelegte Eigenschaft. Plat. Phaed. 107, B: τὰς ὑποθέσεις τὰς πρώτας εἰ πισταὶ ὑμῖν εἰσίν, ὅμως ἐπισκεπτέαι σαφέστερον, vgl. das vorhergehende: ὑπὲρ τοῦ μεγέθους, περὶ ὧν οἱ λόγοι εἰσὶ . . . ἀναγκάζομαι ἀπιστίαν ἔτι ἔχειν παρ' ἐμαυτοῦ περὶ τῶν εἰρημένων, u. die Empfindung dieser Incongruenz des prof. Sprachgebr. wird es sein, welche Chrysost. veranlaßt hat, das doch sonst nicht befremdende Wort zu 1 Tim. 3, 1; 4, 9 zu erkl.: π. ὁ λόγος τουτέστιν ἀληθής.

b) von Personen, öfter bei Hom., z. B. Il. 15, 437; 17, 500. 557. 589, u. zwar wie es scheint von einem ganz besonders engen, gefesteten Verhältnis, wie in der german. Blutbruderschaft Il. 15, 331: τὸν δὲ Μενεσθῆος μεγαθύμου πιστὸν ἑταῖρον, jedenfalls ursprüngl. nicht sowol treu im activischen Sinne, als der a u f d e n V e r l a ß ist. Darauf weist auch der Gegensatz πολέμιος, z. B. Xen. Hell. 2, 3, 29: τοσούτῳ ἐχθίον προδοσία πολέμου, ὅσῳ πολεμίοις μὲν ἄνθρωποι καὶ σπένδονται καὶ αὖθις πιστοὶ γίγνονται. Vgl. Il. 21, 286: χειρὶ δὲ χεῖρα λαβόντες ἐπιστώσαντ' ἐπέεσσιν, sowie daß es bei Homer sich nur als Epitheton von ἑταῖρος findet — noch Il. 18, 235. 460.

Od. 15, 538 — ausgenommen Il. 16, 147: *πιστότατος δὲ οἱ ἔσκε μάχῃ ἔνι μεῖναι ὁμοκλήν*, wo aber auch der *ἑταῖρος* gemeint ist. Vgl. Il. 24, 63: *κακῶν ἕταρ᾽ αἰὲν ἄπιστε*, cf. s. v. *ἄπιστος*. Bei Pindar dagegen erscheint der Gebrauch erweitert, Nem. 10, 54: *θεῶν πιστὸν γένος*. 78: *ἐν πόνῳ πιστοὶ βροτῶν καμάτου μεταλαμβάνειν*. Verb. m. *μάρτυς* Pyth. 1, 88; 12, 27. Hes. theog. 537: *φύλακες, πιστοί*, cf. Xen. Cyrop. 7, 5, 66, dann auch mit *ἄγγελος* u. a., bei Xen. häufig mit *φίλος*. So geht es über in die Bedeut. treu, verb. mit Dat. Wie sehr aber noch der pass. Sinn des Wortes vorwiegt, zeigt das Scherzwort Aristoph. Pl. 27: *τῶν ἐμῶν γὰρ οἰκετῶν πιστότατον ἡγοῦμαι σε και κλεπτίστατον*. — So nun bei den LXX Prädicat des *μάρτυς* Prov. 14, 5. 27 (אֱמֶת, אָמוּן). Ps. 89, 38. Jer. 42, 5: *ἔστω κύριος ἐν ἡμῖν εἰς μάρτυρα δίκαιον καὶ πιστόν*, לְעֵד אֱמֶת וְנֶאֱמָן. Auch hier ist die Bed. zuverläßig, auf den Verlaß ist die vorschlagende, vgl. Jes. 8, 2: *μάρτυράς μοι ποίησον πιστοὺς ἀνθρώπους*. Neh. 13, 13: *πιστοὶ ἐλογίσθησαν ἐπ᾽ αὐτοὺς μερίζειν τοῖς ἀδελφοῖς αὐτῶν*, welche auch dem hebr. נאמן am vollsten entspricht. Prov. 25, 13: *ἄγγελος π.* Num. 12, 7: *θεράπων*. 1 Sam. 22, 14: *δοῦλος*. 2, 37: *ἀναστήσω ἐμαυτῷ ἱερέα πιστόν, ὃς πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ μου καὶ τὰ ἐν τῇ ψυχῇ μου ποιήσει*, vgl. das folgende: *καὶ οἰκοδομήσω αὐτῷ οἶκον πιστόν*. 1 Sam. 3, 20: *π. Σαμουὴλ εἰς προφήτην γενέσθαι*. So ist es denn auch Prädikat Gottes, als auf den schlechthin Verlaß ist, vgl. oben Pind. Nem. 10, 54; so Deut. 7, 9: *γνώσῃ ὅτι κύριος ὁ θς σου οὗτος θεός, θεὸς πιστός, ὁ φυλάσσων διαθήκην καὶ ἔλεος κτλ.* Jes. 49, 7: *π. ἐστιν ὁ ἅγιος Ἰσρ.* (נאמן). Deut. 32, 4: *θς πιστός, καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος κύριος*, אֵל אֱמוּנָה, s. *πίστις*. So im N. T. von Gott 1 Cor. 1, 9: *π. ὁ θς, δι᾽ οὗ ἐκλήθητε κτλ.* vgl. m. V. 8: *ὃς καὶ βεβαιώσει ὑμᾶς ἕως τέλους κτλ.* 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 1, 18. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3. 2 Tim. 2, 13. Hebr. 10, 23; 11, 11. 1 Joh. 1, 9: *π. ἐστι καὶ δίκαιος ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας*. 1 Petr. 4, 19: *οἱ πάσχοντες κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θυ πιστῷ κτίστῃ παρατιθέσθωσαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν*. Ueberall ist daran gedacht, daß Gott derjenige ist, auf den unbedingt Verlaß ist, dem man rückhaltlos vertrauen, zu dem man beten kann ꝛc., also mehr als treu, denn die Treue ist nur eine besondere Erweisung dieser Eigenschaft. Auf Grund dieser durchgängigen Bed. des *πιστὸς ὁς θς* will dann auch 2 Tim. 2, 13: *εἰ ἀπιστοῦμεν, ἐκεῖνος πιστὸς μένει, ἀρνήσασθαι γὰρ ἑαυτὸν οὐ δύναται* nach Analogie von Röm. 3, 3 zu verstehen sein, wo die *πίστις θυ* gegenüber der *ἀπιστία* dazu dient, das Wort von der Rechtfertigung des Sünders aus Gnaden allein durch den Glauben vorzubereiten. Dem entsprechend wird auch von Christo gesagt Apok. 19, 11: *ὁ καθήμενος ἐπὶ τὸν ἵππον λευκόν* (*οὗ τὸ ὄνομα ὁ λόγος τοῦ θυ* V. 13) *π. καὶ ἀληθινός, καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρίνει καὶ πολεμεῖ*, u. 1, 5 heißt er *ὁ μάρτυς ὁ πιστός*, 3, 13: *καὶ ἀληθινός*, also nicht bloß glaubwürdig, sondern unbedingt zuverläßig; vgl. unter a. Auch in den Verbindungen mit *οἰκονόμος* Luc. 12, 42: *ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας αὐτοῦ τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ τὸ σιτομέτριον* (vgl. Neh. 13, 13. 1 Sam. 2, 37). 1 Cor. 4, 2. *δοῦλος* Mtth. 24, 45; 25, 21. 23. *διάκονος* Eph. 6, 21. Col. 1, 7; 4, 7, vgl. Luc. 16, 10—12; 19, 17. 1 Cor. 4, 17. Col. 4, 9. 1 Tim. 1, 12: *πιστόν με ἡγήσατο θέμενος εἰς διακονίαν*. 1 Cor. 7, 25: *γνώμην δίδωμι ὡς ἠλεημένος ὑπὸ κυρίου πιστὸς εἶναι*. 2 Tim. 2, 2: *ταῦτα παράθου πιστοῖς ἀνθρώποις, οἵτινες ἱκανοὶ ἔσονται καὶ ἑτέρους διδάξαι*. 1 Cor. 4, 17: *ὅς ἐστιν μου τέκνον ἀγαπητὸν καὶ π. ἐν κυρίῳ*. 1 Petr. 5, 12 ist an der Bedeut. zuverläßig festzuhalten, welche erst Apok. 2, 10: *γίνου πιστὸς ἀχρὶ θανάτου*. V. 13: *Ἀντείπας ὁ μάρτυς μου ὁ πιστός μου, ὃς ἀπεκτάνθη* sich besondert zu der Bed. fest, treu. Der Bereich, in welchem die Zuverläßigkeit bzw. Treue zur Erscheinung kommt oder kommen soll, angefügt durch *ἐν* 1 Tim.

3, 11. Luc. 16, 10. 12; 19, 17. ἐπί τι Mtth. 25, 21. 23. Der Accus. Hebr. 2, 13: πιστὸς ἀρχιερεὺς τὰ πρὸς τὸν θεόν, εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι κτλ. ist nicht mit π., sondern mit ἀρχ. zu verbinden, u. nicht sowol Prov. 25, 13 ist zu vergl.: ἄγγελος π. τοὺς ἀποστείλαντας αὐτόν, wo der Acc. durch das voraufgehende ὠφελεῖ regiert ist, sondern 1 Sam. 2, 35; 3, 20 s. oben. — Die Häufigkeit der Verwendung des Wortes zur Charakteristik von Personen ist nicht durch den Sprachgebr. der Prof.-Gräc., sondern durch den Vorgang des hebr. נאמן bedingt, welcher sich auch noch bei

2) dem Gebr. des Wortes in activer Bed. im N. T. geltend macht. In der Prof.-Gräc. neml. ist diese Bed. so überaus selten, u. wo sie vorkommt, doch im Grunde so weit abliegend von πιστός im neutestamentl. Sinne, daß man sich wird entschließen müßen, auf die Anknüpfung an den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. zu verzichten. Die homerischen Belege fallen weg, wenn die Erklärung Döderleins inbetr. des οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν die richtige ist. Dann aber erübrigen (außer dem vereinzelten π. = gehorsam, welches aber schwerlich auf πείθεσθαι gehorchen zurückzuführen, sondern aus der Bed. fest, zuverläßig abzuleiten ist) nur ganz vereinzelte Belege bei Thuc., Plato u. den Tragg. für die Bed. vertrauend, während dieselbe der spät. Gräc. fast völlig fremd ist. Bei Thuc. u. Plat. findet sich für diese Bed. nur je ein Beleg; Thuc. 1, 68, 1; 8, 9, 2: ἀρνουμένων τῶν Χίων τὸ πιστόν bz. es die Treue; ebenfalls 2, 40, 4: οὐ τοῦ ξυμφέροντος μᾶλλον λογισμῷ ἢ τῆς ἐλευθερίας τῷ πιστῷ ἀδεῶς τινὰ ὠφελοῦμεν, „wegen des zuverläßigen Charakters freier Männer, die selbst voll fester Rechtlichkeit auch Anderen nur Gutes, nicht Undank zutrauen“ (Krüger), dagegen Vertrauen 6, 72, 4: τὴν δ᾽ εὐψυχίαν αὐτὴν ἑαυτὴν μετὰ τοῦ πιστοῦ τῆς ἐπιστήμης θαρσαλεωτέραν ἔσεσθαι, wo jedoch die Erklärung des Schol. μετὰ τοῦ πεποιθέναι τῇ ἐπιστήμῃ mehr Sinn- als Worterklärung sein dürfte. Zweifellos ist nur Plat. Legg. 7, 824: νυκτερευτὴν κυσὶ καὶ πλεκταῖς πιστόν, sowie bei den Tragg. Soph. O. C. 1031: ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἔδρας τάδε. Aesch. Pers. 55: τοξουλκῷ λήματι πιστούς. Prom. 919: τοῖς πεδαρσίοις κτύποις πιστός. Ob dieser Gebr. an ἄπιστος im act. Sinne anschließt oder direct auf πείθεσθαι = vertrauen zurückgeht, läßt sich nicht entscheiden. Gewis ist nur, daß er den meisten Schriftstellern der spät. Gräc. fremd ist; Polyb. kennt ihn nicht, nur das Adverb. πιστῶς kommt bei ihm einmal in dieser Bed. vor, 3, 98, 5: τοῦτον μὲν ἄκακον ὄντα τὸν ἄνδρα καὶ πρᾷον τῇ φύσει, πιστῶς δὲ τὰ πρὸς αὐτὸν διακείμενον vgl. 4, 42, 6: ταῦτα μὲν οὖν ἡμῖν εἰρήσθω πρὸς τοὺς ἀπίστως διακειμένους. Xen. Hier. 4, 2: πιστῶς ἔχειν πρός τινας, cf. Dem. adv. Phorm. 34, 49: οὐκοῦν ἄτοπον εἰ τῆς ἐκείνου μαρτυρίας τὸ μὲν πρὸς τοῦ ἀποστεροῦντος πιστῶς ἀκούσεσθε, τὸ δ᾽ ὑπὲρ τῶν ἀποστερουμένων ἄπιστον ἔσται παρ᾽ ὑμῖν. Lys. 18, 15: ὑμεῖς αὐτοὶ φανήσεσθε πιστότερον πρὸς ἐκείνους ἢ πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς διακείμενοι. Bei Diod. Sic., Dion. Hal., App., Arr., Hrdn., Lucn. findet es sich so nicht, denn Hrdn. 2, 10, 3: τὸ πιστὸν ὑμῶν καὶ πρὸς θεοὺς σεβάσμιον bz. es die Treue, u. das öfter bei ihm sich findende πιστός τινι bz. einen Vertrauten. Nur Dio Cass. 37, 12: ἦν πρὸς οὐδένα ἔτι πιστός, ἀλλὰ καὶ τῶν λοιπῶν τέκνων ὑποτοπήσας τινὰ ἀπέσφαξεν weist diese Bed. wieder auf. Dem neutestamentl. πιστός resp. πιστοί als Bz. der Gläubigen liegt aber gar nicht die Bed. „vertrauend“ zu Grunde, vgl. οἱ ἐκ περιτομῆς π. Act. 10, 45. 1 Tim. 4, 3: τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλήθειαν. Joh. 20, 27: μὴ γίνου ἄπιστος, ἀλλὰ πιστός. Act. 16, 1: υἱὸς γυναικὸς Ἰουδαίας πιστῆς. 2 Cor. 6, 15: τίς δὲ συμφώνησις Χυ πρὸς Βελίαρ, ἢ τίς μερὶς πιστῷ μετὰ ἀπίστου; 1 Tim. 5, 16: εἴ τις πιστὴ ἔχει χήρας. 6, 2: οἱ δὲ πιστοὺς ἔχοντες δεσπότας. Vielmehr würde dieses neutest. activische πιστός dem pass. π. im Sinne von glaubwürdig entsprechen, wie das act. πιστός der Prof.-Gräc. = qui fidit alteri dem pass. π. = cui alter fidit, (also eigentlich

keine wirkliche neue, activische Bedeutung, vgl. unter *πιστόω*), wobei außerdem noch zu beachten ist, daß das act. *π.* sich ohne nähere Bestimmung in der Prof.-Gräc. erst recht nicht findet. Der neutestam. Sprachgebr. inbetr. des activ. *π.* ist wol zunächst veranlaßt durch das pass. *π.* als Aequivalent für נאמן, wie es sich Ps. 101, 6: *οἱ ὀφθαλμοί μου ἐπὶ τοὺς πιστοὺς τῆς γῆς* (parall. הֹלֵךְ בְּדֶרֶךְ תָּמִים) findet, vgl. Neh. 9, 8 von Abraham: *εὗρες τὴν καρδίαν αὐτοῦ πιστήν*, dann mehrfach in den Apokr. Sap. 3, 9: *οἱ πεποιθότες ἐπ᾽ αὐτῷ συνήσουσιν ἀλήθειαν, καὶ οἱ πιστοὶ ἐν ἀγάπῃ προσμενοῦσιν αὐτῷ.* Sir. 1, 14 parallel *φοβεῖσθαι τὸν θν̄.* V. 24. 1 Mcc. 3, 13: *ἤθροισεν Ἰούδας . . . ἐκκλησίαν πιστῶν μετ᾽ αὐτοῦ ἐκπορευομένων εἰς πόλεμον.* Dieses נאמן ist „umfaßende Bz. des Frommen" (Schlatter, der Glaube im N. T., S. 35), dessen Namen nach Pirk. Aboth 6, 1: צַדִּיק חָסִיד יָשָׁר וְנֶאֱמָן, vgl. Hiob 17, 4, wo die LXX צַדִּיק durch *πιστός* wiedergeben. Der נאמן ist derjenige, der treu u. fest im Gesetze u. zum Gesetze steht, sich an dasselbe hält bzw. als solcher erfunden wird, 1 Mcc. 2, 52 von Abraham: *οὐχὶ ἐν πειρασμῷ εὑρέθη πιστός καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην;* vgl. Sir. 44, 19. 20. 2 Mcr. 1, 2: *μνησθείη ὁ θς̄ τῆς διαθήκης αὐτοῦ τῆς πρὸς Ἀβρ. καὶ Ἰσ. καὶ Ἰακ. τῶν δούλων αὐτοῦ τῶν πιστῶν.* So auch bei Phil. de post. Kain. 1, 259, 23: *Ἀβρ. ὁ π. ἐπώνυμος* parall. *ὁ δίκαιος Νῶε.* Daß hieran zunächst das paulin. *π.* = gläubig anschließt, dürfte nach Gal. 3, 9: *ὥστε οἱ ἐκ πίστεως εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβρ.* zweifellos sein, denn *ὁ π. Ἀβρ.* war eben eine geläufige Bz. Abrahams. Ebenso unzweifelhaft aber ist es, daß der Begriff eine Wandlung erfährt, bedingt durch den Begriff der אֲמָנָה, אֱמוּנָה in der Synagoge, welcher das activ. האמין aufgenommen hat, u. durch den neutestamentl. Begr. der *πίστις*. Nach Gal. 3, 9 wäre *π.* = *ὁ ἐκ πίστεως*. Nun ist aber wiederum nicht zu verkennen, daß 2 Cor. 6, 15. Eph. 1, 1. Col. 1, 2, sowie in den Pastoralbr. 1 Tim. 4, 3. 10. 12; 5, 16; 6, 2 — den einzigen Stellen, an welchen *π.* in dieser Bedeut. außer Act. 10, 45; 16, 1. 15. Joh. 20, 27. 1 Petr. 1, 21. Apok. 17, 14 sich findet — durchaus nicht an den Vollbegriff des Glaubens zu denken ist, sondern dazu sich verhält wie *ὅτε ἐπιστεύσαμεν* Röm. 13, 11 „da wir gläubig wurden" zu *πιστεύομεν* 6, 8, m. a. W. daß in *πιστός* abgesehen von Gal. 3, 9 (sowie von 1 Petr. 1, 21. Apok. 17, 14) diejenige Seite der *πίστις* vorwiegt, nach welcher sie Anerkennung der Heilsverkündigung u. Bekenntnis zu Christo ist (das erste Moment der *ὑπακοὴ πίστεως* Röm. 1, 5; 16, 26), oder daß das act. *π.* dem pass. *π.* im Sinne der Glaubwürdigkeit (s. oben) entspricht als Gegensatz zu *ἄπιστος*. So auch Joh. 20, 27: *μὴ γίνου ἄπιστος ἀλλὰ πιστός.* So ergiebt sich für das neutest. activ. *πιστός* die Unterscheidung: *a)* im Anschluß an נֶאֱמָן aber umgestaltet durch den synagogalen u. neutestam. Begr. der *πίστις* 1 Petr. 1, 21: *τοὺς δι᾽ αὐτοῦ πιστοὺς* (Sin. *πιστεύοντας*) *εἰς θεὸν τὸν ἐγείραντα αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ δόξαν αὐτῷ δόντα, ὥστε τὴν πίστιν ὑμῶν καὶ ἐλπίδα εἶναι εἰς θεόν* (vgl. 1 Mcc. 2, 52. Sir. 44, 19. 20). Apok. 17, 14: *οἱ μετ᾽ αὐτοῦ κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί.* vgl. 13, 10: *ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων.* 14, 12: *ὧδε ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἐστίν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ θῦ καὶ τὴν πίστιν Ἰν̄.* Gal. 3, 9: *ὁ π. Ἀβρ.* im paulin. Sinne = *ὁ ἐκ πίστεως.* *b)* gegenüber *ἄπιστος* (während die Bedeut. unter a ihren Gegensatz an *ἀπειθής* haben würde) Joh. 20, 27. 2 Cor. 6, 15, u. ohne diesen Gegensatz im Sinne der Anerkennung des Evangeliums von Christo Act. 10, 45; 16, 15: *εἰ κεκρίκατέ με πιστὴν τῷ κυρίῳ εἶναι.* 16, 1. Eph. 1, 1. Col. 1, 2. 1 Tim. 4, 3. 10. 12; 5, 16; 6, 2. So ist *π.* im Sinne von gläubig ein durchaus neutestamentl. Begriff, kaum formal vorbereitet durch den Sprachgebr. der Prof.-Gräc., u. anschließend an die Abschwächung des pass. *π.* im Sinne von glaubwürdig. Nach dem unter *ἄπιστος* verzeichneten Sprachgebr. des N. T. kann man sich dem Eindruck nicht entziehen, daß diesem

Gebr. von πιστός derjenige von ἄπ. voraufgegangen, u. daß daher die Bz. der Christen als π. in den paulin. Briefen stammt.

Das Wort findet sich überhaupt nicht Marc. Röm. Phil. Philem. 2 Joh.; in activ. Bedeut. findet es sich in den übrigen Schriften nicht bei Mtth. Luc. 1 u. 2 Theſſ. 2 Tim. Tit. Hebr. 1 u. 3 Joh.

Πιστόω, **a)** von dem paſſ. πιστός: Jem. πιστός machen durch πιστὰ δοῦναι, λαβεῖν, in der Prof.-Gräc. faſt nur im Med. gebräuchl., ſelten das Paſſ., das Act. nur Thuc. 4, 88: πιστώσαντες αὐτὸν τοῖς ὅρκοις οὓς τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὀμόσαντα αὐτὸν ἐξέπεμψαν. Denn durch das πιστὰ δοῦναι, λαβεῖν ſoll der Regel nach ein gegenſeitiges Verhältnis begründet werden. So bei Hom. Il. 21, 286: χειρὶ δὲ χεῖρα λαβόντες ἐπιστώσαντ᾽ ἐπεέσσιν. 6, 233: χεῖράς τ᾽ ἀλλήλων λαβέτην καὶ πιστώσαντο. Cf. Xen. Hell. 6, 1, 18: τὰ πιστὰ ἔδοσαν ἀλλήλοις. Das Paſſ. Hom. Od. 15, 436: εἴ μοι ἐθέλοιτέ γε, ναῦται, ὅρκῳ πιστωθῆναι ἀπήμονά μ᾽ οἴκαδ᾽ ἀπάξειν = ſich Jemandem πιστός machen, ſich ihm für etwas verbürgen. Bei den Schriftſtellern der claſſ. Gräc. findet ſich das Wort außer in der o. a. St. des Thuc. kaum, vereinzelt bei den Tragg. und zwar das Med. Soph. Oed. C. 650: οὔτοι σ᾽ ὑφ᾽ ὅρκου γ᾽ ὡς κακὸν πιστώσομαι. Eur. Iph. A. 66: ἐπεὶ δ᾽ ἐπιστώθησαν, vgl. V. 58: ὅρκους συνάψαι δεξίας τε συμβαλεῖν μνηστῆρας ἀλλήλοισι. Mehrfach dagegen in der ſpät. Gräc., namentlich bei Polyb. u. Hrdn., und hier nicht bloß mit perſönl. Obj. Polyb. 18, 22, 6: πιστωσάμενοι περὶ τῶν ὅλων πρὸς ἀλλήλους, data invicem et accepta fide. 8, 17, 2: τοῦτον — διὰ πλειόνων λόγων πιστωσάμενος καὶ παρασκευάσας εὔνουν ἑαυτῷ καὶ πρόθυμον, ſondern auch anſchließend an das abgeſchwächte πιστός im Sinne von gewis, glaubhaft, mit ſachl. Obj. = gewis, glaubhaft machen, beſtätigen ꝛc., Pol. 1, 43, 5: πιστωσάμενοι τὰς προτεινομένας ἑκάστοις δωρεὰς ὑπὸ τοῦ στρατηγοῦ ῥᾳδίως ἔπεισαν αὐτοὺς μένειν. Oft bei Hrdn. und bei dieſem nur mit ſachl. Obj., z. B. 1, 14, 6: τὰ ἀκολουθήσαντα ἐκ τῆς ἀποβάσεως τὴν προϋπάρχουσαν φήμην ἐπιστώσατο. 3, 7, 4: πιστοῦται τὴν διαβολὴν ταύτην ἡ ἀπόβασις. 4, 1, 11: τοῦ Ἀντωνίνου δώροις πολλοῖς καὶ ὅρκοις τὴν πρὸς τὸν γάμον σπουδήν τε καὶ εὔνοιαν πιστουμένου πείθεται ὁ βάρβαρος. 1, 2, 6: μόνος βασιλέων φιλοσοφίαν οὐ λόγοις οὐδὲ δογμάτων γνώσεσι, σεμνῷ δ᾽ ἤθει καὶ σώφρονι βίῳ ἐπιστώσατο. Lucn. Hipp. 1: ἔργοις ὁμοίοις τὰς τῶν λόγων ὑποσχέσεις ἐπιστώσαντο. Philopseud. 5: ὅπως αὐτὰ (sc. τὰ ἄπιστα καὶ μυθώδη) ἐπιστώσατο. pro. imag. 17: σὺ τοῦ λόγου ἐπιστώσω τὴν ἀλήθειαν. Cf. Aristot. frgm. 123, p. 1499: ἔργον ῥήτορος ὥς φησι Θεοδέκτης, προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πιθανότητα, πιστώσασθαι πρὸς πειθώ, ἐπιλογίσασθαι πρὸς ὀργὴν ἢ ἔλεον. Plut. de mus. 3 (1132, A); de anim. procr. in Tim. Plat. 5 (1014, A): πιστούμενος τῷ εἰκότι καὶ παραμυθούμενος ὡς ἔνεστι τὸ ἄφθες τοῦ λόγου καὶ παράδοξον· 9 (1016, A): τῷ αὐτοκινήτῳ πιστουμένη τὸ ἀγέννητον αὐτῆς = glaubhaft machen, beweiſen. Ebenſo Plut. conv. disp. 1, 10, 3 (628 E). Galb. 5, 3. Num. 8, 10. Philo gebr. in allen von Schlatter, der Glaube im N. T. S. 551 a. St. das Med. = beweiſen, Paſſ. = bewieſen werden, ſogar mit perſönl. Obj. Lib. alleg. 3, I, 128, 37. 48. — **b)** auf das activ. πιστός geht zurück Od. 21, 218: σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι δείξω, ὄφρα μ᾽ εὖ γνῶτον πιστωθῆτόν τ᾽ ἐνὶ θυμῷ. Soph. Oed. Col. 1039: σὺ δὲ ἕκηλος μίμνε πιστωθεὶς ὅτι ἢν μὴ θάνω ᾽γὼ πρόσθεν οὐχὶ παύσομαι κτλ. Dies die einzigen Belege aus der Prof.-Gräc. für dieſen Gebr., vgl. ſtatt deſſen Hrdn. 2, 11, 2: μείζονα παρὰ τῶν στρατιωτῶν εὔνοιαν ἐπιστώσατο, majorem benevolentiam certam sibi fecit.

In der altteſt. Gräc. findet ſich mehrfach das Act. 2 Mcc. 7, 24: δι᾽ ὅρκων

ἐπίστου ἅμα πλουτιεῖν καὶ μακαριστὸν ποιήσειν μεταθέμενον ἀπὸ τῶν πατρίων νόμων, wo zwar einige Handschr. ἐπιστοῦτο lesen, das Act. aber gesichert sein dürfte durch 12, 25, wo es unbestritten ist: πιστώσαντος αὐτοῦ διὰ πλειόνων τὸν ὁρισμὸν ἀποκαταστήσειν κτλ. Daß dieser Gebr. nicht mit Thuc. 4, 88 zu vergl. ist, liegt auf der Hand. Denn zu 2 Mcc. 7, 24 ist nicht ἑαυτὸν zu ergänzen, sondern der folg. Infin. ist das sachl. Obj., der ὁρισμός, wie es 12, 25 heißt, die Verpflichtung, welche bekräftigt wird, u. πιστοῦν steht hier, wie πιστοῦσθαι mit sachl. Obj. in der spät. Gräc. = glaubhaft machen, bestätigen. So bei den LXX 2 Sam. 7, 25: τὸ ῥῆμα ὃ ἐλάλησας πίστωσον ἕως τοῦ αἰῶνος = הָקֵם. Anders ist auch 1 Chron. 17, 14 nicht gemeint: πιστώσω αὐτὸν ἐν οἴκῳ μου καὶ ἐν βασιλείᾳ αὐτοῦ ἕως αἰῶνος = הַעֲמַדְתִּיהוּ, bestätigen, befestigen, vgl. u. πιστός. Das Med. nur 1 Kön. 1, 36: γένοιτο οὕτως! πιστώσαι κύριος ὁ θς τοῦ κυρίου μου = כֵּן יֹאמַר יהוה. In derselben Bed. das Pass. mit sachl. Subj. u. zwar zunächst von Worten 1 Kön 8, 26: πιστωθήτω ἕως αἰῶνος τὸ ῥῆμά σου Δαβὶδ τῷ πατρί μου. 1 Chron. 17, 23: ὁ λόγος σου πιστωθήτω ἕως αἰῶνος. 2 Chron. 6, 17. Ps. 93, 7: τὰ μαρτύρια σου ἐπιστώθησαν σφόδρα. Vgl. auch τὸ ὄνομα 1 Chron. 17, 24. 2 Chron. 1, 9. Daß es hier mehr ist als glaubhaft machen, glaubhaft werden, vielmehr wenigstens die alte Energie der Bz. in dem veränderten Sprachgebr. wieder auflebt, s. u. πιστός. Ueberall hier ist es = אמן Niph., auch wo es wie οἶκος πιστός steht 2 Sam. 7, 16: πιστωθήσεται ὁ οἶκος αὐτοῦ καὶ ἡ βασ. αὐτοῦ ἕως αἰῶνος ἐνώπιόν μου, parall. ὁ θρόνος ἀνωρθωμένος. Dagegen kommt es dem urspr. Sprachgebr. näher, wo es mit persönl. Subj. steht von der Treue in dem Bundesverhältnis mit Gott, nur daß es auch hier nicht von der Selbstverpflichtung steht, sondern von der Selbstbewährung in der Treue, anschließend an πιστός treu, Ps. 78, 37: ἡ καρδία αὐτῶν οὐκ εὐθεῖα μετ᾽ αὐτοῦ, οὐδὲ ἐπιστώθησαν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ. V. 7: γενεὰ ἥτις οὐ κατεύθυνεν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς καὶ οὐκ ἐπιστώθη μετὰ τοῦ θυ τὸ πνεῦμα αὐτῆς, = אמן Niph. Sir. 27, 17: στέρξον φίλον καὶ πιστώθητι μετ᾽ αὐτοῦ. 29, 3: στερέωσον λόγον καὶ πιστώθητι μετὰ τοῦ πλησίον. Dieselbe Erscheinung in betr. der genera verbi bei den LXX s. βδελύσσω.

In der neutest. Gräc. findet sich das Wort nur 2 Tim. 3, 14: σὺ δὲ μένε ἐν οἷς ἔμαθες καὶ ἐπιστώθης, εἰδὼς παρὰ τίνων ἔμαθες. Bei der Stetigkeit des Sprachgebr. der spät. Gräc., welcher keine Spur jenes auf das act. πιστός zurückgehenden πιστωθῆναι (s. ob. unt. b) aufweist, dürfte es verwehrt sein, es hier = πιστεύειν zu erkl. (vgl. unter μανθάνω), obwol es in der sp. kirchl. Gräc. in der Kanzelsprache sich immer so findet, Greg. Naz. (in Steph. thes.): πιστώθητι τοῖς τύποις τῶν ἥλων (veranlaßt durch Joh. 20, 27. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als es nach Ps. 78, 7. 37. Sir. 27, 17; 29, 3 zu erkl. = als treu bewährt werden, sich treu bewähren.

Πίστις, ἡ, der Glaube; ein Wort, welches, wenn irgend eines, Bed. hat für die Entstehungsgeschichte der Sprache des Christentums, indem hier alle sprachbildenden Elemente, der Vorgang des A. T., die Bed. des Wortes auf relig. Gebiete in der Prof.-Gräc., sowie die Fähigkeit des Wortes, die christl. Anschauung wiederzugeben, zusammentreffen, um einerseits dem Geiste des N. T. das passende Wort zu bieten, andrerseits eben dies Wort mit specifischem Inhalte zu erfüllen.

A. Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

Πίστις — sich zu πιστόν etwa verhaltend wie συνείδησις zu συνειδός — folgt in seiner Bed. u. Verwendung völlig dem Adjectiv, so daß ebenso wie bei diesem unterschieden werden muß zwischen einer pass. u. activ. Bed., u. zwar ist auch hier die pass. Bed. im

Sprachgebr. die erste. Herodt. hat es nur in dieser. Nirgend laufen die act. u. pass. Bed. ineinander, sondern sie unterscheiden sich stets wie Subj. u. Obj. S. u. *πιστεύω*.

1) pass. **a)** sachl. das Wesen des *πιστόν*, die Zuverläßigkeit, im Plur. alles, was die Zuverläßigkeit beweist, versichert u. verbürgt. Nicht bei Hom., Hes., Pind. Wie *πιστόν*, *πιστὰ διδόναι*, *λαμβάνειν*, *ποιεῖν* oder *ποιεῖσθαι*, so sagt man auch *πίστιν*, *πίστεις διδ.* u. s. w. u. verbindet es mit *ὅρκια*, vgl. Xen. Cyrop. 7, 1, 44: *συνομολογήσαντες ἔδοσαν πίστιν καὶ ἔλαβον*. Hell. 7, 1, 44: *ἐγὼ ὑμῖν ταύτην τὴν πίστιν ἐμαυτοῦ δώσω*. 3, 4, 5. Hrdt. 3, 74, 1: *φίλον προσεκτέωντο πίστι λαβόντες καὶ ὁρκίοισι*. 9, 106, 3; 92: *πίστιν τε καὶ ὅρκια ἐποιεῦντο*. Thuc. 5, 30, 4: *θεῶν πίστεις ὀμόσαντες* wie *ὅρκοι θεῶν* Xen. An. 2, 5, 7; 3, 1, 22; 2, 10. cf. Plut. Num. 16 vom Tempel der *Πίστις*: *τὴν μὲν Π. ὅρκον ἀποδεῖξαι Ῥωμαίοις μέγιστον*. Eurip. Med. 13, 414: *ἀνδράσι μὲν δόλιαι βουλαί, θεῶν δ' οὐκέτι πίστις ἄραρε* = Zuverläßigkeit, für welche die Götter eintreten. Thuc. 5, 45, 2: *τοὺς Λακεδαιμονίους πείθει, πίστιν αὐτοῖς δούς*. Plat. Criti. 119, D. Phaedr. 256, D. Legg. 3, 701, C: *ὅρκων καὶ πίστεων καὶ τὸ παράπαν θεῶν μὴ φροντίζειν*. Polyb. 11, 29, 3: *πάλιν ἀθετήσαντες τοὺς ὅρκους καὶ τὴν πίστιν*. 4, 17, 11: *ἐπὶ τῶν σφαγίων τοὺς ὅρκους καὶ τὰς πίστεις ἐδίδοσαν ἀλλήλοις*. 9, 36, 12: *ὅσιόν ἐστι τὸ τὰς ἐγγράπτους πίστεις βεβαιοῦν*. Demgemäß *πίστιν ἐπιθεῖναι*, *προσθεῖναι* bei Dem. = sich zu einem Eide erbieten. Plut. Amator 761, E. Daher auch Unterpfand der Treue, Bürgschaft, Beweis derselben, Xen. An. 1, 2, 26: *οὔτε πρότερον . . ἰέναι ἤθελε πρίν . . . πίστεις ἔλαβε*. Aeschyl. fr. 281: *οὐκ ἀνδρὸς ὅρκοι πίστις ἀλλ' ὅρκων ἀνήρ*. So sehr häufig bei Pol. 21, 14, 8: *πίστιν δὲ τούτων ὁμήρους κ' δοῦναι*. 2, 52, 4: *ἱκανὴν δὲ πίστιν παρέσχετο τῆς πρὸς τὰ μέλλοντα κοινωνίας*. 23, 1, 9: *τελευταίῳ δ' ἐχρήσατο μαρτυρίῳ πρὸς πίστιν τῶν εἰρημένων*. Soph. Oed. Col. 1632: *δός μοι χερὸς σῆς πίστιν*. Abgeschwächt bei den Rednern von den vor Gericht zu bringenden Beweismitteln. Namentl. häufig so im Plur. 3, 100, 3: *πίστεις ἐδίδου τῶν ἐπαγγελιῶν* u. ö., im philos. Sprachgebr. Beweis. Plat. Phaed. 70, B: *τοῦτο οὐκ ὀλίγης παραμυθίας δεῖται καὶ πίστεως*. So sehr häufig bei Aristot. Rhet., z. B. 3, 13: *τούτων δὲ τὸ μὲν πρόθεσίς ἐστι τὸ δὲ πίστις, ὥσπερ ἂν εἴ τις διέλοι ὅτι τὸ μὲν πρόβλημα τὸ δὲ ἀπόδειξις*, der dann auch die Ausdr. *πίστεις ποιεῖσθαι*, *ἐπιφέρειν*, *λαμβάνειν* = Beweis führen, bewiesen werden gebr. Vgl. auch Hrdn. 2, 3, 5: *οὐκ ἔχον κολακείας ὑποψίαν ἀλλὰ δεῖξιν καὶ πίστιν εὐνοίας*. Dann **b)** persönl. Zuverläßigkeit, Treue, die man beweist; so einige Male bei Xen., z. B. Anab. 1, 6, 3: *τῆς πρόσθεν φιλίας ὑπομνήματα καὶ πίστεως*. 3, 3, 4. Aristot. Eth. m. 2, 11: *ἡ φιλία ἐν πίστει καὶ βεβαιότητι*. Eth. Eud. 7, 2: *οὐκ ἔστιν ἄνευ πίστεως φιλία βέβαιος*. Häufiger aber erst in der spät. Gräc., namentl. oft bei Polyb. z. B. 38, 1, 8: *νομίζοντες ἔχειν αὐτὸ (τὸ ἔθνος) πίστιν μάλιστα τῶν ἑλληνικῶν*. 7, 12, 9: *ἐκφανέστατον καὶ μέγιστον δεῖγμα περὶ τοῦ τί δύναται προαίρεσις καλοκαγαθικὴ καὶ πίστις*. 1, 43, 3: *μεγάλας δωρεὰς καὶ χάριτας ὑπισχνούμενος ἐὰν ἐμμείνωσι τῇ πρὸς αὐτὸν πίστει*. 2, 61, 10: *προείλοντο στέρεσθαι . . . ἁπάντων συλλήβδην τῶν ἐν ἀνθρώποις ἀναγκαιοτάτων χάριν τοῦ μὴ προδοῦναι τὴν πρὸς τοὺς συμμάχους πίστιν*. 3, 33, 8: *ἐκδεσμεύων τὴν ἑκατέρων πίστιν εἰς ἀλλήλους*. (Häufiger *πίστις πρός τινα*, als *εἴς τινα*). Daher auch *παρακαλεῖν ἑαυτὸν εἰς τήν τινος π.*, se fidei alicujus permittere 18, 21, 5. 10, 34, 1: *πρῶτον μὲν τοὺς Ἰβέρους εἰς τὴν αὐτῶν φιλίαν καὶ πίστιν ἐνεδήσατο διὰ τῆς τῶν ὁμήρων ἑκάστοις ἀποδόσεως* u. ö. 22, 25, 3: *παραλαβεῖν ἐν πίστει τι παρά τινος*. So auch einmal bei Dem. 32, 16: *εἰ μὲν εἰς πίστιν ἔδωκας* „pecuniam credidisti nullo pignore interveniente", gegenüber *εἰ δὲ ἀπιστῶν ἐτύγχανες κτλ.* Vgl. u. 2, a. Sehr häufig auch bei Herodn., z. B. 1, 6, 6; 2, 13, 8; 3, 12, 10 ꝛc. So wird gesagt

φυλάσσειν, διαφυλ., τηρεῖν, διατηρεῖν τὴν π. Polyb. 1, 7, 9; 78, 8; 10, 16, 6. Hrdn. 1, 7, 6. Dio Cass. exc.: τὴν πρὸς Νέρωνα π. ἐτήρησε. Jos. b. jud. 2, 12: μηδεμίαν γυναῖκα τηρεῖν πρὸς ἕνα πίστιν. Abgeschwächt und übertragen auf das, was Jem. redet: Glaubwürdigkeit, Aristot. Eth. Nikom. 10, 9: πίστιν μὲν οὖν καὶ τὰ τοιαῦτα ἔχει τινὰ, τὸ δ᾽ ἀληθὲς ἐν τοῖς πρακτοῖς ἐκ τῶν ἔργων καὶ τοῦ βίου κρίνεται. Polyb. 4, 33, 1: ὁ λόγος οὗτος ἔχει μὲν ἴσως καὶ διὰ τῶν πάλαι γεγονότων πίστιν. Ebenso § 7. 11; 32, 16, 2 u. a. Hrdn. 2, 1, 3: ἐνδεχομένην πίστιν ἕξειν ᾤοντο τὴν φήμην. Plut. Dem. et Cic. 2, 1: ὅσα τοὺς γράφοντας διαφεύγοντα σωτηρίᾳ μνήμης ἐπιφανεστέραν εἴληφε πίστιν.

2) In activ. Bedeutung findet sich das Wort erst häufiger in der späteren Gräc., ist jedoch der att. Gräc. nicht fremd, u. bz. dann dem act. πιστός entsprechend Vertrauen, Zuversicht, Ueberzeugung, u. zwar so, daß es **a)** in der Bedeutung Vertrauen subjectiv = das Vertrauen, welches Jemand übt, objectiv = das Vertrauen, welches er genießt. Daß diese Bedeutungen so nach Analogie von πιστός zusammengehören, erhellt deutlich Xen. Hier. 4, 1: πίστεως ὅστις ἐλάχιστον μετέχει, πῶς οὐχὶ μεγάλου ἀγαθοῦ μειονεκτεῖ; ποία μὲν γὰρ ξυνουσία ἡδεῖα ἄνευ πίστεως τῆς πρὸς ἀλλήλους, ποία δ᾽ ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ τερπνὴ ἄνευ πίστεως ὁμιλία, ποῖος δὲ θεράπων ἡδὺς ἀπιστούμενος; demgemäß ist zu sondern *a)* subj. Vertrauen, welches man übt, in Jem. setzt, Soph. Oed. C. 950: ᾧ πίστιν ἴσχων τήνδ᾽ ἐχειρούμην ἄγραν. Plat. Phaedr. 275, a: ἅτε διὰ πίστιν γραφῆς ἔξωθεν ὑπ᾽ ἀλλοτρίων τύπων, οὐκ ἔνδοθεν αὐτοὺς ὑφ᾽ αὑτῶν ἀναμιμνησκομένους. Thuc. 6, 53, 2: διὰ πονηρῶν ἀνθρώπων πίστιν πάνυ χρηστοὺς τῶν πολιτῶν ξυλλαμβάνοντες κατέδουν. Soph. Oed. R. 1445: νῦν γ᾽ ἂν τῷ θεῷ πίστιν φέροις. Plat. deff. 415, D: παρακαταθήκη δόμα μετὰ πίστεως — vgl. ob. διδόναι, ἐνδεῖσθαι εἰς πίστιν, παραλαβεῖν ἐν π. — Polyb. 8, 21, 3: ἔκρινε μὴ πᾶσαν εἰς τὸν Βῶλιν ἀνακρεμάσαι τὴν π. 24, 12, 11: ἐπαγγελλόμενος ἀμεταμέλητον αὐτοῖς ἔσεσθαι τὴν π. 10, 17, 5. Hrdn. 2, 4, 3: πίστει γνώμης ὅτι μηδένα ἑκὼν ἀδικήσει. Jedoch ist das Wort in dieser Bed. in der gesammten Gräc. selten, auch im Sinne von Zuversicht, Thuc. 1, 120, 4: ἐνθυμεῖται οὐδεὶς ὁμοίᾳ τῇ πίστει καὶ ἔργῳ ἐπεξέρχεται. 6. 17, 1. Plut. de adulator. 65, d: πίστιν καὶ θράσος δίδωσι. Häufiger *b)* obj. das Vertrauen, welches man genießt, Anerkennung, Ansehen, in dem man steht. Dem. in Lept. 20, 25: τῇ πόλει δυοῖν ἀγαθοῖν ὄντοιν, πλούτου καὶ τοῦ πρὸς ἅπαντας πιστεύεσθαι μεῖζόν ἐστι τὸ τῆς πίστεως ὑπάρχον. pro Phorm. 36, 57: πίστις μέντοι Φορμίωνι παρὰ τοῖς εἰδόσι καὶ τοσούτων καὶ πολλῷ πλειόνων χρημάτων ἐστί. So sehr häufig in der späteren Gräc. Polyb. 8, 26, 7: βουλόμενος — ἐκείνοις πίστιν παρασκευάζειν πρὸς τοὺς πολίτας, cf. 9. 10: ἐπιστεύοντο παρὰ τοῖς Ταραντίνοις. 13, 4, 8: παρ᾽ ᾧ τοιαύτην περιεποιήσατο πίστιν καὶ δύναμιν 24, 9, 16; 1, 7, 12: βουλόμενοι διορθοῦσθαι παρὰ τοῖς συμμάχοις τὴν αὑτῶν πίστιν. 2, 39, 4; 6, 2, 13: μεγάλης ἀποδοχῆς ἔτυχε καὶ πίστεως παρ᾽ αὐτῷ. cf. 1, 43, 4; 12, 14, 7: ἐκεῖνος δ᾽ ἂν οὐκ εἰκότως τυγχάνοι συγγνώμης οὐδὲ πιστέως ὑπ᾽ οὐδένος. 30, 2, 1: μεγίστην παρ᾽ αὐτῷ πίστιν εἶχε. 32, 22, 5; 3, 64, 11: πάντων δὲ καὶ διὰ τὴν τοῦ λέγοντος πίστιν καὶ διὰ τὴν τῶν λεγομένων ἀλήθειαν ἐκθύμως ἐχόντων πρὸς τὸ κινδυνεύειν. Ebenfalls häufig bei Plut. Pyrrh. 26, 8: ὁ Κλεώνυμος — δοκῶν δὲ βίαιος εἶναι καὶ μοναρχικὸς οὔτ᾽ εὔνοιαν οὔτε πίστιν εἶχεν, ἀλλ᾽ Ἀρεὺς ἐβασίλευεν. Perikl. 33, 1: ἔτι μείζονα πίστιν ἔσχε καὶ τιμὴν παρὰ τοῖς πολίταις. Caes. 62, 2: πίστιν εἶχε μεγάλην παρ᾽ αὐτῷ. Dem. 10, 3. Brut. 47, 5. de adulator. 72, a: εὔνοιαν καὶ πίστιν ἔχουσιν οἱ τὰ αὐτὰ μὲν ἁμαρτάνειν, ἐπανορθοῦσθαι δὲ τοὺς φίλους ὥσπερ αὐτοὺς δοκοῦντες u. ö. Hrdn. 1, 6, 6. Hieran dürfte sich der Gebrauch des

Wortes in denkbar abgeblaßtester Bed. anschließen, neml. in der Bed. **Würde, Ansehen**, mit dem Jemand in einer bestimmten Stellung u. durch dieselbe bekleidet ist, u. zwar so, daß das Wort zunächst verwendet ist zur Bz. eines Amtes als Vertrauensstellung, entsprechend der Treue, auf die gerechnet wird, Pol. 5, 41, 2: *ἐπέστη ἐπὶ τὰ πράγματα, Σελεύκου τἀδελφοῦ ταύτην αὐτῷ τὴν πίστιν ἐγχειρίσαντος*, cf. 3: *τυχὼν δὲ ταύτης τῆς ἐξουσίας*. 6, 35, 8: *ἡ τῆς ἐφοδείας πίστις εἰς τοὺς ἵππεις ἀνατίθεται*. 16, 22, 2; 8, 27, 8: *ὃς παραλαβὼν τὴν πίστιν ταύτην*. Plut. Num. 16, 4. Dann vollständig synon. *δόξα*, Ansehen, mit dem es zur Verstärkung des Begriffs verbunden wird, Plut. praec. ger. reip. 3 (799, B): *ἕως ἂν ἰσχὺν ἀγωγὸν ἐκ δόξης καὶ πίστεως κατασκευάσηται*. Perikl. 15, 5: *αἰτία δ᾽ οὐχ ἡ τοῦ λόγου ψιλῶς δύναμις, ἀλλ᾽ ἡ περὶ τὸν βίον δόξα καὶ πίστις τοῦ ἀνδρός*. Cat. min. 44, 7. Sertor. 3, 3: *εἰς ὄνομα καὶ πίστιν προήχθη*. Eumen. 1, 2. Marcell. 9, 2: *τοῦ πλεῖστον ἔχοντος ἀξίωμα πίστεως καὶ συνέσεως*.

Dann **b)** **Ueberzeugung, Gewissheit** als eine innerliche Gebundenheit an das Object, auf Vertrauen gegründet. Dem. pro cor. 18, 215: *σωφροσύνης πίστιν περὶ ὑμῶν ἔχοντες ἔδειξαν*. So mehrfach im philos. Sprachgebr. u. zwar so, daß Plato unterscheidet zwischen dem seiner Gründe bewußten, auf Erkenntnis gegründeten, das Object verstehenden Wißen u. der *πίστις*, wenn auch nicht so, daß darum die *πίστις* unsicherer sei, — im Gegenteil, auch sie verlangt Begründung, Legg. 12, 966, C: *τοῖς φυλακῆς μεθέξουσι μὴ ἐπιτρέπειν, ὃς ἂν μὴ διαπονήσηται τὸ πᾶσαν πίστιν λαβεῖν τῶν οὐσῶν περὶ θεῶν*. D: *δύ᾽ ἐστὸν τὼ περὶ θεῶν ἄγοντε εἰς πίστιν*, cf. Tim. 40, D. E., aber die Gewisheit des Wißens, der *ἐπιστήμη*, deckt sich vollständig mit dem Object, die *πίστις* ist rein subjective Ueberzeugung u. kann deshalb irre gehen, weshalb es darauf ankommt, ob sie *π. ὀρθή*, syn. *δόξα ὀρθή* sei, Rep. 10, 601, E: *τοῦ αὐτοῦ ἄρα σκεύους ὁ μὲν ποιητὴς πίστιν ὀρθήν* (synon. *δόξα ὀρθή* 602, A) *περὶ κάλλους τε καὶ πονηρίας, ξυνὼν τῷ εἰδότι καὶ ἀναγκαζόμενος ἀκούειν παρὰ τοῦ εἰδότος, ὁ δὲ χρώμενος ἐπιστήμην*. Tim. 37, B: *λόγος ἀληθὴς γιγνόμενος — ὅταν μὲν περὶ τὸ αἰσθητὸν γίγνηται . . . δόξαι καὶ πιστεῖς γίγνονται βέβαιοι καὶ ἀληθεῖς, ὅταν δὲ αὖ περὶ τὸ λογιστικὸν ᾖ . . . νοῦς ἐπιστήμη τε ἐξ ἀνάγκης ἀποτελεῖται*. Die *π.* ist nicht *ὑπόθεσις* an u. für sich (vgl. unter *πιστός*), denn ihr Inhalt muß Wahrheit sein u. sie wird nur durch die Wahrheit, Tim. 29, C: *ὅ,τι γὰρ πρὸς γένεσιν οὐσία, τοῦτο πρὸς πίστιν ἀλήθεια*. Aber im Unterschiede von der *ἐπιστήμη* haftet ihr die Möglichkeit des Irrtums an. Aristoteles macht zwar diesen Unterschied nicht; für ihn ist *π.* ein Act des Wißens u. entsteht nicht bloß durch *αἴσθησις*, sondern durch *ἐπαγωγή* u. *συλλογισμός*, phys. auscult. 8, 8. anal. post. 2, 3 u. a., u. ist nicht synon. *δόξα*, aber immerhin mit ihr notwendig verbunden de anima 3, 3: *δόξῃ μὲν ἕπεται πίστις, οὐκ ἐνδέχεται γὰρ δοξάζοντα οἷς δοκεῖ μὴ πιστεύειν*. Daraus versteht sich die Abschwächung des Begriffs, die in der spät. Gräc. den Sprachgebr. beherrscht, indem *π.* in diesem Sinne dem pass. *π.* im Sinne von Glaubwürdigkeit entspricht u. ebenso die in sich gewisse begründete Ueberzeugung, wie die bloße bona fides z. B. einer traditionellen Annahme bz., also wie das deutsche Glaube sowol die denkbar festeste, klare u. ihrer Sache gewisse Ueberzeugung wie auch eine bloße Annahme, Meinung, ja Vermutung bz. Ersteres bei Polyb. 6, 57, 1: *ὅτι μὲν οὖν πᾶσι τοῖς οὖσιν ὑπόκειται φθορὰ καὶ μεταβολή, σχεδὸν οὐ προσδεῖ λόγων· ἱκανὴ γὰρ ἡ τῆς φύσεως ἀνάγκη, παραστῆσαι τὴν τοιαύτην πίστιν*. 1, 4, 9. 10 setzt er *ἐπιστήμη* mit *ἐμπειρία καὶ πίστις* gleich u. stellt sie der *ἔννοια* gegenüber. 1, 5, 5: *τῆς γὰρ ἀρχῆς ἀγνοουμένης ἢ καὶ νὴ Δί᾽ ἀμφισβητουμένης οὐδὲ τῶν ἑξῆς οὐδὲν οἷόν τε παραδοχῆς ἀξιωθῆναι καὶ πίστεως· ὅταν δ᾽ ἡ περὶ ταύτης ὁμολογουμένη παρασκευασθῇ δόξα, τότ᾽ ἤδη καὶ πᾶς ὁ συνεχὴς λόγος ἀποδοχῆς τυγχάνει παρὰ τοῖς ἀκούουσιν*. Außerdem in diesem Sinne 4, 40, 3; 11, 40, 4. Dagegen von überlieferter

Annahme Plut. Sert. 8, 3: *ὥστε μέχρι τῶν βαρβάρων διῖχθαι πίστιν ἰσχυρὰν αὐτόθι τὸ Ἠλύσιον εἶναι πεδίον κτλ.* Cic. 41, 4: *τὴν οὐσίαν αὐτῆς ὁ Κικέρων ἐν πίστει κληρονόμος διεφύλαττεν,* wo *ἐν π.* = nach allgem. Annahme.

In dieser Bed. wird das Wort nun auch auf religiösem Gebiete gebraucht vom Glauben an die Götter, d. h. von der allgem. Ueberzeugung, Annahme u. Anerkennung ihres Daseins, ihrer Macht, ihres Waltens, Plat. Tim. 40, E. Legg. 12, 966, D. E. Plut. de puer. educ. 14 (10, F): *ἐπὶ τὴν τῶν ἀνθρωπίνων μυστηρίων πίστιν τὴν ἀπὸ τῶν θεῶν μεταφέρωμεν πίστιν.* Cur Pythia etc. 18 (402, E): *δεῖ γὰρ μὴ μάχεσθαι πρὸς τὸν Θέωνα, μηδὲ ἀναιρεῖν μετὰ τῆς μαντικῆς ἅμα τὴν πρόνοιαν καὶ τὸ θεῖον, ἀλλὰ τῶν ὑπεναντιοῦσθαι δοκούντων λύσεις ἐπιζητεῖν, τὴν δὲ εὐσεβῆ καὶ πάτριον μὴ προΐεσθαι πίστιν.* Amator. 13 (756, B): *μεγάλου μοι δοκεῖς ἅπτεσθαι καὶ παραβόλου πράγματος, μᾶλλον δὲ ὅλως τὰ ἀκίνητα κινεῖν τῆς περὶ θεῶν δόξης ἣν ἔχομεν, περὶ ἑκάστου λόγον ἀπαιτῶν καὶ ἀπόδειξιν· ἀρκεῖ γὰρ ἡ πάτριος καὶ παλαιὰ πίστις . . . ἀλλ᾽ ἕδρα τις αὐτὴ καὶ βάσις ὑφεστῶσα κοινὴ πρὸς εὐσέβειαν, ἐὰν ἐφ᾽ ἑνὸς ταράττηται καὶ σαλεύηται τὸ βέβαιον αὐτῆς καὶ νενομισμένον, ἐπισφαλὴς γίγνεται πᾶσι καὶ ὕποπτος.* Diese *πίστις* inbetreff der Götter ist etwas anderes, als subjective Annahme oder Annahme, Glaube aus subjectiv zureichenden Gründen. Wol heißt es Plat. Gorg. 524, A inbetreff derselben: *ταῦτ᾽ ἔστιν, ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι,* aber es heißt nie *μοῦ, ἡμῶν, τινὸς π.,* sondern diese *π.* ist der Gemeinglaube inbetreff der Götter, inbetreff dessen gilt: *ἑπομένους τῷ νόμῳ πιστευτέον,* nemlich denen, welche von den Göttern abstammend darum auch von ihnen Kunde zu geben im Stande sind. Diese *π.* als Gemeinglaube ist auch nicht Vertrauen auf die Götter, sondern obgleich der Grieche solches Vertrauen — wenn auch nicht als Grundzug des religiösen Verhaltens — kennt u. davon *πιστεύειν* gebraucht, so gebraucht er doch von dieser *π.* nicht das Verb. *πιστεύειν,* sondern *νομίζειν,* welches eben diese allgemeine Anerkennung u. Annahme ausdrückt, vgl. Xen. Mem. 1, 1, 1: *οὓς ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων.* Es ist die *π.* inbetreff der *νενομισμένοι θεοί,* u. eben weil es sich um diese bzw. um *τὰ νενομισμένα* handelt, ist die Bz. *πίστις* anwendbar, wobei aber nicht vergeßen sein will, daß nirgend *π.* an u. für sich schon den religiösen Glauben bz., sondern nur dort, wo ausdrücklich von der *περὶ θεῶν δόξα* die Rede ist, wird diese intellectuell als *πίστις* charakterisiert, als allgemein geteilte Ueberzeugung von dem Dasein u. Walten der Götter oder der Gottheit; nirgend ist diese *π.* ein Verhalten zur Gottheit, sondern nur inbetreff der Gottheit. Nicht die geringste Spur führt darauf, daß wenn auch nicht in der Schriftsprache, so doch vielleicht im Volksmunde etwa auch nur die religiöse Anschauung als *π.* bz. sei, geschweige denn das religiöse Verhalten. Wenn einmal — Soph. Oed. R. 1445: *νῦν γ᾽ ἂν τῷ θεῷ πίστιν φέροις* — *π.* Vertrauen heißt u. auch sonst wol von *πιστεύειν τι τῷ θεῷ, τοῖς θεοῖς* aber nicht im Sinne von vertrauen die Rede ist — Xen. Apol. Socr. 15: *μηδὲ ταῦτα εἰκῇ πιστεύσητε τῷ θεῷ.* Mem. 1, 1, 5: *ταῦτα τίς ἂν ἄλλῳ πιστεύσειεν ἢ θεῷ; πιστεύων δὲ θεοῖς πῶς οὐκ εἶναι θεοὺς ἐνόμιζεν;* cf. Plat. Gorg. 512, E: *μὴ γὰρ τοῦτο μὲν τὸ ζῆν ὁποσονδὴ χρόνον τόν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα ἐατέον ἐστι καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλ᾽ ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν, ὅτι τὴν εἱμαρμένην οὐδ᾽ ἂν εἷς ἐκφύγοι* — so wird doch sonst nie das religiöse Verhalten mit *πίστις, πιστεύειν* in irgend welchem Sinne bz., am allerwenigsten im Sinne des Vertrauens. Denn dies lag den Grundanschauungen der Griechen von dem Wesen der Gottheit u. ihrem Verhältnis zu den Menschen völlig fern, s. *ἵλεως, ἱλάσκομαι.* Was Xen. von Sokrates berichtet, „dieses lebensvolle Verhältnis zur Gottheit erscheint als ein singuläres Eigentum des Sokrates . . . Die Götter stehen nicht als lebendige redende Potenzen vor dem Bewußtsein, so daß zu ihnen ein innerliches Verhältnis des Glaubens

47*

u. Trauens möglich wäre. Jenen fernen unbekannten Mächten gegenüber ist Resignation, die sich in ihre Entscheidung fügt, das einzig mögliche. Auch die Stoa hat diese Linie nicht überschritten; auch ihre Grundstimmung drückt sich den Göttern gegenüber in den Begriffen aus: den Göttern nachgeben, folgen, gehorchen; ihnen trauen, *πιστεῦσαι τοῖς θεοῖς*, dieser Begriff wird nicht erreicht" (Schlatter a. a. O. S. 69 f.). M. a. W. das activ. *πίστις* ist nirgend ein religiöser Begriff, sondern ein nur hie u. da auf die relig. Objecte angewendeter formal-intellektueller Begriff. Wol hat das pass. *πίστις* relig. Gehalt, u. wo *π. θεῶν* gesagt wird, ist stets *π.* im pass. Sinne gemeint, s. oben 1, a. Vgl. *τὰς πίστις σέβεσθαι* Hrdt. 3, 8, 2. Auch Pol. 28, 1, 9: *ἡ σύγκλητος ἀπεκρίθη . . . γράψαι περὶ τούτων πρὸς Πτολεμαῖον, ὡς αὐτῷ δοκεῖ συμφέρειν ἐκ τῆς ἰδίας πίστεως* ist *π.* nicht Religion oder Religiösität, wie man irregeführt durch Schweighäusers richtige lat. Erkl. pro religione sua angenommen hat, sondern *παρακαλεῖν, ἐνδεῖσθαι εἰς πίστιν τινὸς* 1, b ist zu vergl. Die Treue u. Zuverläßigkeit, das „auf Treue u. Glauben" ist relig. Charakters, die *π.* im act. Sinne nur ein Verhalten des Intellects, dessen sich dann die philosoph. Reflexion bemächtigt, um daran anschließend von einem Unterschiede zw. *π.* u. *ἐπιστήμη* zu reden, der aber immer noch etwas anderes ist, als die uns geläufige Unterscheidung zw. Glauben u. Wißen, welche hiervon ihren Ausgangspunkt genommen hat.

B. LXX, Synagoge u. Philo.

Für die LXX lag keine Veranlaßung vor, dem Begr. *πίστις* im act. Sinne aufzunehmen u. mit neuem Inhalte zu erfüllen, weshalb sie auch *π.* nie im Sinne von Glaube verwenden. Denn weder wird von solchem relig. Glauben, von dem das act. *π.* bei den Griechen gebraucht wird, im A. T. geredet, vgl. Ps. 14, 1, noch bietet der hebr. Text Veranlaßung zu einem dem הֶאֱמִין, *πιστεύειν*, entsprechenden Subst. *πίστις* = Glaube im relig. Sinne. אמן u. seine Derivata sind es, für welche *πιστός, πιστοῦν, πίστις, πιστεύειν* eintreten, aber nicht diese allein, sondern daneben tritt die andere Wortreihe *ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθινός, ἀληθεύειν*, u. zwar so, daß das Verbum אמן, welches fast nur in Niph. u. Hiph. vorkommt, durch *πιστόω* u. *πιστεύω*, Partic. Niph. durch *πιστός* oder *ἐν ἀληθείᾳ*, אֱמֶת regelmäßig durch *ἀλήθεια* (nur wenige Male durch *πίστις* s. unten, auch ausnahmsweise durch *δικαιοσύνη* u. *ἐλεημοσύνη*), dagegen אֱמוּנָה in fester Unterscheidung teils durch *πίστις*, teils durch *ἀλήθεια* wiedergegeben wird, vgl. unter *ἀλήθεια* S. 109 ff. Der Gebr. von *πίστις* bei den LXX entspricht durchaus dem pass. *π.* in der Prof.-Gräc. im Sinne von Treue, Zuverläßigkeit von dem, der „Treue u. Glauben" hält, nur daß zu dem Gebiet des Gemeinschaftslebens, bei den Griechen das eigentl. Gebiet der *πίστις*, auf welchem der Zweck des *πιστόν* lag, das des Verhältnisses zu Gott hinzutritt, was zwar anklingt an die *πίστις θεῶν*, für welche die Götter eintreten u. welche „bei den Göttern" gelobt wird, aber etwas ganz anderes neml. Gemeinschaft mit Gott ist, vgl. Deut. 32, 20: *γενεὰ ἐξεστραμμένη ἐστίν, υἱοὶ οἷς οὐκ ἔστι πίστις αὐτοῖς*, בָּנִים לֹא אֵמֻן בָּם. Dagegen Prov. 12, 22 sogar der Plur.: *βδέλυγμα κυρίῳ χείλη ψευδῆ, ὁ δὲ ποιῶν πίστεις δεκτὸς παρ' αὐτῷ* von der die Gemeinschaft unter Menschen bedingenden *π.* Von dieser steht es allerdings gewöhnlich entspr. dem hebr. אֱמוּנָה 1 Sam. 26, 23. 2 Kön. 12, 16; 22, 7. 1 Chron. 9, 22. 26. 31. 2 Chron. 31, 12. 15; 34, 12. Ps. 37, 3. Prov. 12, 17. Jer. 5, 1—3; 9, 3. Neh. 11, 23 (אֱמֻנָה), wo Luther mehrfach „auf Glauben, Treu u. Glauben" übersetzt. Nur 2 Chron. 19, 9 u. Jes. 11, 5 übersetzen sie es in der Anwendung auf Menschen mit *ἀλήθεια* u. zwar aus leicht erkennbarem Grunde, neml. Jes. 11, 5 von dem messian. König: *ἔσται δικαιοσύνῃ ἐζωσμένος τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ καὶ ἀληθείᾳ εἰλημένος τὰς πλευράς*, weil *π.* in dieser Verbindung für das griech. Ohr die Bed. Ansehn, *δόξα καὶ τιμή* gehabt haben

würde u. weil vom Richter selbst, der über die *π.* zu befinden hat, nicht *π.* ausgesagt wurde; aus dem letzteren Grunde auch 2 Chron. 19, 9: *οὕτω ποιήσετε ἐν φόβῳ κυρίου, ἀληθείᾳ καὶ ἐν πλήρει καρδίᾳ* = *πίστις*. Von Gottes Treue steht אֱמוּנָה mehrfach, aber nur dreimal geben es die LXX durch *π.* wieder Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Hos. 2, 22 (wie אֱמֶת Prov. 3, 3. Jer. 28, 9; 32, 41) wo jedesmal der Gedanke eine besondere Färbung, der griech. Vorstellung von *π.* entsprechend erhält, indem das Gemeinschaftsverhältnis zw. Gott u. seinem Volke hervortritt, während sie für die אֱמוּנָה Gottes sonst stets *ἀλήθεια* verwenden, vgl. Ps. 40, 11; 36, 6; neben חֶסֶד 88, 12; 89, 2. 3. 25. 34; 98, 3; 100, 5; parall. צֶדֶק 89, 6. 9. 25; Hos. 2, 22. Ps. 96, 16. Vgl. unter *ἀλήθεια* S. 113. Auf das Verhalten zu Gott bezogen bz. es die Bundestreue, welche zugleich der Ausgangspunkt der Treue innerhalb der Gemeinschaft ist, vgl. Jer. 5, 5 m. V. 1. 3. So Jer. 7, 28. Hab. 2, 4, s. u. Vgl. auch *πιστός*. Dies ist aber etwas anderes, als die neutestamentl. *πίστις*; vgl. Neh. 9, 38: *ἐν πᾶσιν τούτοις ἡμεῖς διατιθέμεθα πίστιν*, כֹּרְתִים אֲמָנָה, vgl. *πίστιν, πίστεις ποιεῖσθαι* bei Bundschließungen, Bündnisverträgen Hrdt. 3, 8, 2; 9, 92. Xen. Hell. 1, 3, 12. Thuc. 4, 51. Auch in den Apokr. liegt der Sprachgebr. nicht anders; *πίστις* ist stets Treue, gewöhnlich im Verhältnis von Mensch zu Mensch, im Verhältnis zu Gott nur Sap. 3, 14. Sir. 1, 24; 15, 15 (40, 12?); 45, 4. Auch 4 Mcc. 15, 21; 16, 22 bz. *ἡ πρὸς θεὸν π.* vgl. m. 17, 2 nichts anderes, als Treue. Sir. 49, 10 aber: *ἐλυτρώσατο αὐτοὺς ἐν πίστει ἐλπίδος* ist *π. ἐλπίδος* weder Vertrauen auf Hoffnung, noch Vertrauen das in Hoffnung besteht (etwa ähnlich wie 1 Petr. 1, 21), sondern es heißt „in Kraft der Zuverläßigkeit, Gewißheit der Hoffnung". Nur Sir. 22, 23; 27, 16 steht es act. = Vertrauen; s. u. S. 744.

So bietet die gesammte alttestamentl. Gräc. keine Stelle, in der *πίστις* wie im N. T. das grundlegende Verhalten des Menschen zu Gott u. seiner Offenbarung bz. An den betr. Stellen bz. es weder das Vertrauen, noch die Anerkennung, besagt nicht, welcher Art das Verhalten ist, sondern giebt nur eine Qualität desselben an, nicht Trauen, sondern Treue, Bundestreue. Zwar schließt Treue Vertrauen ein. Daß aber hierauf an den betr. Stellen weder hauptsächlich, noch nebenher Gewicht gelegt wird, liegt ebenso auf der Hand, wie daß der neutest. Begr. der *π.* der des Vertrauens bzw. der Anerkennung ist. Ist die Unterscheidung zw. *πίστις* im pass. u. act. Sinne, entsprechend dem Gebrauch von *πιστός* richtig, so hat *πίστις* bei den LXX stets passivische, im N. T. — mit wenigen Ausnahmen — act. Bed. Es fragt sich nur noch, ob es mit der noch übrigen Stelle Hab. 2, 4, welche speciell für die paulin. *π.* so entscheidend ist, anders steht. Der hebr. Text liest: וְצַדִּיק בֶּאֱמוּנָתוֹ יִחְיֶה, die LXX übers. *ὁ δὲ δίκαιος ἐκ πίστεώς μου ζήσεται*, Alex.: *ὁ δὲ δίκ. μου ἐκ* ist *π. ζ.* (Die Lesart des Alex. ist nicht auf eine Lesart צדיקי zurückzuführen, sondern zu verstehen als Inversion des durch *ἐκ* von *π.* getrennten *μοῦ* wie Joh. 9, 15.) Die LXX folgen einer anderen von Hieronymus bezeugten Lesart des hebr. Textes בֶּאֱמוּנָתִי, welche sich erklärt aus der ebenfalls von ihnen befolgten offenbar verderbten Lesart נַפְשִׁי st. נַפְשׁוֹ im ersten Hemistich. Vgl. Kautzsch, de vet. test. locis a Paulo ap. allegatis, Lips. 1869, p. 71 sq. Dann aber enthält diese Stelle nicht den Begriff des Glaubens, u. *π. μου* ist nicht Vertrauen auf mich, sondern „meine Treue", entspr. der Uebers. des ersten Hemistich: *οὐκ εὐδοκεῖ ἡ ψυχή μου ἐν αὐτῷ . . . ἐκ πίστεως μου ζήσεται*. Daß Hebr. 10, 38 trotzdem daß der Verf. der Lesart der LXX folgt, doch nicht an die Treue Gottes denkt, sondern *μου* als Obj. Gen. faßt, bezeugt nur die starke Einwirkung des neutestam. Begriffs der *πίστις*, inbetr. dessen nunmehr die Frage sich dahin zuspitzt, wo denn die Anknüpfung für denselben zu suchen sei, wenn die LXX ihn — wenigstens in ihrem Gebr. des Wortes *πίστις* — nicht darbieten.

Es wird im A. T. überhaupt verhältnismäßig wenig vom Glauben geredet, so wenig,

daß das Bedürfnis nach einem dem Verbum entsprechenden Subst. noch nicht vorlag. Das Gesammtverhalten gegen Gott wird vorwiegend als Furcht Gottes bz. Die Frage, ob man glaubt, daß er sei, entsteht gar nicht u. wird, wo sie entsteht, als Torheit gebrandmarkt. Es gilt seinen Willen zu thun, in seinen Geboten zu wandeln, seinen Bund zu halten u. seiner treu zu gedenken (Ex. 3, 15), und dann auch auf ihn zu hoffen, zu harren u. zu trauen (בטח, חסה, קִוָּה, חִכָּה, הוֹחִיל, יִחֵל, *ἐλπίζειν, μένειν, προς-, ὑπομένειν, πεποιθέναι.* Aber nur selten wird in diesem Sinne von האמין, *πιστεύειν* geredet, dies jedoch an bedeutsamen Stellen; so zunächst in den Anfängen der Heilsgeschichte, bei Abraham Gen. 15, 6; bei Israel Ex. 4, 31: *καὶ ἐπίστευσεν ὁ λαός* nach dem Bericht Mosis von der ihm zu Teil gewordenen Gottesoffenbarung, vgl. V. 1. 5. 8. 9; Ex. 14, 31 nach der Vollendung des Auszugs u. dem Untergange der Egypter: *ἐφοβήθη δὲ ὁ λαὸς τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσε τῷ θεῷ καὶ Μωϋσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ.* Vgl. Ps. 106, 12. — Deut. 9, 23, wo es sich um die gebotene Einnahme Kanaans handelt: *ἠπειθήσατε τῷ ῥήματι κυρίου τοῦ θεοῦ ὑμῶν καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ.* Vgl. Deut. 1, 32. Ps. 78, 22. 32; 106, 24. — Ex. 19, 9, wo es die bevorstehende Gesetzgebung u. Bundschließung gilt: *ἰδοὺ ἐγὼ παραγίνομαι πρὸς σὲ ἐν στύλῳ νεφέλης ἵνα ἀκούσῃ ὁ λαὸς τοῦ λαλοῦντός μου πρὸς σὲ καί σοι πιστεύσωσιν εἰς τὸν αἰῶνα.* Dann 2 Chron. 20, 20, wo es sich um eine Entscheidung handelt, als Josaphat das Volk wider die Ammoniter u. Moabiter führen will: *ἐμπιστεύσατε ἐν κυρίῳ θεῷ ὑμῶν καὶ ἐμπιστευθήσεσθε· ἐμπιστεύσατε ἐν προφήτῃ αὐτοῦ καὶ εὐοδωθήσεσθε.* Vgl. Jes. 53, 1; 7, 9; 28, 16, sowie nach der Predigt Jonas zu Niniveh Jon. 3, 5: *ἐπίστευσαν οἱ ἄνδρες Νινευὴ τῷ θεῷ.* Insbesondere aber wird von der Versagung des Glaubens geredet, u. לֹא הֶאֱמִין ist fast häufiger als der posit. Ausdruck, Ps. 27, 13. 2 Kön. 17, 14. Ps. 78, 22. 32; 106, 24. Num. 20, 12. Deut. 9, 23. Jes. 7, 9; 53, 1. Num. 14, 11. Als Verhalten eines Einzelnen findet sich האמין nur Ps. 116, 1; 119, 66. Dan. 6, 24. Ueberall handelt es sich um eine Entscheidung von weittragender, in die Zukunft ragender Bed., sei es um grundlegende Entscheidung, sei es um Behauptung in verhängnisvoll kritischer Lage, nirgend um jenes sich halten an Gott u. trauen auf ihn, welches teils im täglichen Leben zu üben ist, teils die Frucht der Entscheidungsstunden u. des in der Versuchung und Anfechtung gewonnenen Sieges ist. Von האמין ist nur die Rede, wo es einen Gegensatz zu überwinden gilt, ein entweder oder, und dazu eignen sich die obigen Verben nicht, sondern eben nur האמין, meist mit בְּ, seltener mit לְ Exod. 4, 1. 8. 9. Jes. 53, 1; mit folg. כִּי Exod. 4, 5; vgl. Hi. 9, 16. Als das Hiph. von אמן, festmachen, bauen, stützen bz. es fest sein (Hi. 39, 24), festhalten an etwas, sich darauf stützen, worauf vertrauen (Hi. 39, 12; 4, 18; 15, 15; mit folg. אֶת־ Richt. 11, 20), etwas für zuverläßig, für gewis halten (1 Kön. 10, 7. 2 Chron. 9, 6. Thren. 4, 12. Jer. 40, 14), einer Sache gewis u. sicher sein Deut. 28, 66. Hi. 24, 22. Im Verhältnis zu Gott bz. es das sich festhalten an ihm, das auf ihn sich stützende, sich ihm hingebende feste Vertrauen, welches seines Gottes gewis ist u. dadurch rückwirkend dem Subj. selbst Halt u. Festigkeit verleiht, 2 Chron. 20, 20: הַאֲמִינוּ בַּיהוה אֱלֹהֵיכֶם וְתֵאָמֵנוּ. Das Wort ist trotz seines verhältnismäßig seltenen Gebr. doch schon so sehr für ein bestimmtes relig. Verhalten festgelegt, daß es auch ohne nähere Bestimmung selbständig eben dies Verhalten hingebenden Vertrauens u. vertrauensvoller Erwartung gegen den Gott des Heiles bz. wie Jes. 7, 9: אִם לֹא תַאֲמִינוּ כִּי לֹא תֵאָמֵנוּ. 28, 16: הַמַּאֲמִין לֹא יָחִישׁ. Ps. 27, 13; 116, 1. (Näheres s. u. *ἀλήθεια*, S. 109 ff.) Es ist Bz. desjenigen Verhaltens, welches in entscheidender Zeit, die Versuchung oder Anfechtung überwindend oder allem entgegenstehenden Trotz bietend Gott ergreift, hält u. so ihn hat. Es besagt, wie man Gott hält u. hat.

Eben dies, daß es das Verhalten in entscheidender Zeit bz. u. die Ueberwindung eines Gegensatzes in sich trägt, erklärt manches; zunächst, daß es verhältnismäßig selten erscheint, nicht das ständige Wort für das stets zu bewährende Vertrauen u. Harren auf Gott in allen Lagen ist, sondern für das feste Ergreifen, Halten u. Haben Gottes in ganz besonderen Lagen, das Wort für den Entscheidungsglauben; deshalb nimmt es auch den Begr. grundlegender Anerkennung in sich auf u. geht darin über, indem es den Glauben an das Wort, die Botschaft u. die Boten Gottes bz. (daher die Verb. mit לְ) Jes. 53, 1. 2 Chron. 20, 20. Namentlich ist dies der Fall bei לֹא הֶאֱמִין, denn in entscheidender Zeit handelt sichs den Botschaften u. Forderungen Gottes gegenüber in Widerstreit gegen Versuchung u. Anfechtung um die einfache Anerkennung, das Ja oder Nein, wahr oder nicht wahr des Willens oder der Verheißung Gottes. Dieser Uebergang von dem fest sich stützen, dem sich fest verlaßen, zum anerkennen, für wahr halten u. demgemäß sich halten ist nicht wie im griech. eine Abschwächung der ursprüngl. Vorstellung, sondern es ist nur die Betonung der ersten That des entscheidenden Glaubens.

Bz. aber האמין den Glauben in seiner entscheidenden Bethätigung u. Bewährung gegenüber einer Versuchung 2c. in kritischer Zeit, so wird verständlich, wie der Verf. des Hebräerbr. Hebr. 11 bei allen hervortretenden *πρεσβύτεροι*, den maßgebenden Personen des A. B., als das eigentlich entscheidende in ihrem Leben eben diesen Glauben aufzeigen kann; denn alles, was der Verf. dort vorführt, entspricht dem, was sich uns als eigentlicher Inhalt des האמין ergeben; es ist immer Glaube in entscheidender Stunde, grundlegender u. überwindender Glaube. Diese Betrachtung der maßgebenden Personen u. Zeiten des A. B. unter diesem Gesichtspunkte hat sich schon der Synagoge aufgedrängt u. mußte sich ihr aufdrängen, je mehr die Lage Israels nach dem Exil darauf hinwies, auf die Behauptung seiner Religion, seines Haltens u. sich Haltens an Gott in Hoffnung beßerer Zeiten gerade in der Art u. Form Gewicht zu legen, wie האמין es ausdrückt. Damit wird dann klar, daß nunmehr die Bildung oder Herübernahme eines dem Verbum entspr. Substantivs unabweisbar wurde.

Im A. T. fehlt nemlich für האמין das entspr. Subst. Denn אֱמוּנָה entspr. dem Partic. Paſſ. נֶאֱמָן, אָמוּן u. bz. die Festigkeit, Zuverläßigkeit, Treue, also *πίστις* im paſſ. Sinne, s. oben; vgl. Ex. 17, 12: וַיְהִי יָדָיו אֱמוּנָה, *χεῖρες ἐστηριγμέναι*. Jes. 33, 6: אֱמוּנַת עִתֶּיךָ (vgl. m. 39, 8). Jer. 15, 18: כְּמוֹ אַכְזָב מַיִם לֹא נֶאֱמָנוּ, *ὡς ὕδωρ ψευδὲς οὐκ ἔχον πίστιν*. Vgl. auch u. *πιστός* als Aequivalent für נֶאֱמָן S. 730 f.. Aber von den drei Stellen, in denen sich אֱמוּנָה, אָמוּן im spezif. relig. Sinne findet — Deut. 32, 20. Jer. 7, 28. Hab. 2, 4 — führt gerade die letztere einen bedeutenden Schritt weiter u. nähert sich dem Verbum האמין Gen. 15, 6. Jes. 7, 9. 2 Chron. 20, 20. Der Zusammenhang daselbst nämlich führt für אֱמוּנָה, wie Hitzig es ausdrückt „auf die ehrliche Gesinnung, wenn man so will die Ueberzeugungstreue", richtiger darauf, daß der Gerechte durch alles Leid, welches ihm widerfährt, u. durch die Anfechtung, die er erleidet, sich nicht abwendig machen läßt von seinem Gott, auf den er hofft; denn seine gerechte Sache ist eben dies sein Halten an Gott, seine Hoffnung auf Gott, um derentwillen er die Anfechtung erduldet. In dieser Anfechtung soll er ausharren, denn die Weißagung soll trotz anscheinenden Ausbleibens dennoch unzweideutig erfüllt u. er gerettet werden. So bezieht sich אֱמוּנָה auf seine Bewährung in der Anfechtung und ist die Eigenschaft des נאמן Ps. 78, 8: „daß sie nicht seien wie ihre Väter, ein abtrünniges und ungehorsames Geschlecht, deren Herz nicht fest war, וְלֹא נֶאֶמְנָה אֶת־אֵל רוּחוֹ, vgl. V. 7. Deut. 32, 20. Neh. 9, 8. Von hier aus zur Bz. des festen, treu aushaltenden Trauens auf Gott, wie Hebr. 10, 38 die Stelle faßt, durch אֱמוּנָה ist nur Ein Schritt, den die Synagoge gethan hat, indem das talmudische הֵימָנוּ, הֵימָנוּתָא nicht bloß die Treue, son=

dern auch geradezu den vertrauenden aushaltenden Glauben bz., u. auch an dieser Stelle so erkl. wird, ja sogar die Anerkennung, das für wahr erkennen u. sich dazu bekennen, später dann auch abgeschwächt zu dem eines in bloßem theoretischen assensus bestehenden Fürwahrhaltens, s. Levy, Chald. Wörterb. Vgl. Weber, Syst. der altsynagogalen paläst. Theol. S. 295: „Es wird der Glaube Abrahams im Unterschiede von der אמנה des Fürwahrhaltens in Beresch. Rabba C. 52 ausdrücklich הבטחה eine feste Zuversicht, ein rückhaltloses Vertrauen auf Gott genannt.“ Auch das hebr. אֱמוּנָה oder אֲמָנָה erhält den Begriff des Vertrauens, des Glaubens; אֱמוּנַת חֲכָמִים Pirk. Ab. 6, 5 ist Glaube an die Weisen; man redet von קְטַנֵּי אֲמָנָה, *ὀλιγόπιστοι*, cf. Buxtorf s. v. קָטָן. Schlatter a. a. O. S. 34, welcher auch Sir 27, 16; 22, 23 *πίστις* = אֱמוּנָה im Sinne von Vertrauen faßt.

So haben wir hier in der That das Substantivum für den Begriff der *πίστις* im activischen religiösen Sinne als Bz. des Vertrauens, fest sich Stützens auf Gott u. Anerkennung seiner Offenbarung, seiner Botschaft und Boten, seines Willens, entspr. האמין בְּ u. ה׳ לְ oder כִּי. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß er doch immer noch nicht so im Mittelpunkt des relig. Verhaltens steht, wie im N. T. Es ist eine, wenn auch aufs höchste bedeutsame Bethätigung desselben, und doch nicht die eigentliche, ebenso grundlegende wie zusammenfaßende Bethätigung, durch welche allein man Gott und was von ihm kommt hat. Vgl. Sir. 35, 23: *ὁ πιστεύων νόμῳ προσέχει ἐντολαῖς καὶ ὁ πεποιθὼς κυρίῳ οὐκ ἐλαττωθήσεται.*

Anders schon steht es bei Philo, bei dem übrigens bemerkenswerter Weise das Subst. im relig. Sinne auch seltener ist, als das Verbum, s. u. *πιστεύειν*. Er rechnet sehr energisch mit diesem in der Synagoge vorhandenen Begriff nach den beiden in ihm enthaltenen Momenten des Vertrauens u. der Anerkennung. Er redet von Abrahams *πίστις πρὸς τὸν θν* de Abr. II, 39, 36: *ὡς τῆς πρὸς αὐτὸν πίστεως ἀγάμενος τὸν ἄνδρα πίστιν ἀντιδίδωσιν αὐτῷ, τὴν δι᾽ ὅρκου βεβαίωσιν ὧν ὑπέσχετο δωρεῶν*, was zwar unserem „Treue um Treue“ nahe kommt, aber nicht damit zu verwechseln ist, denn *π.* an erster Stelle ist hier dem Zusammenhange nach das vollendete Vertrauen, vgl. ebendas. 29: *τὸν δὲ φρονήσεως καὶ σοφίας, τῆς πρὸς θεὸν πίστεως ἐρασθέντα.* 18: *τὴν πρὸς τὸ Ὂν πίστιν αὐτῷ* (sc. *τῷ Ἀβρ.*) *μαρτυροῦσιν οἱ χρησμοί, τὴν βασιλίδα τῶν ἀρετῶν.* de migr. Abr. I, 442, 41 mit Bez. auf Gen. 15, 5: *εἰπὼν οὐχ ἣν δείκνυμι, ἀλλ᾽ ἥν σοι δείξω, εἰς μαρτυρίαν πίστεως ἣν ἐπίστευσεν ἡ ψυχὴ θεῷ, οὐκ ἐκ τῶν ἀποτελεσμάτων ἐπιδεικνυμένη τὸ εὐχάριστον, ἀλλ᾽ ἐκ προσδοκίας τῶν μελλόντων.* de confus. ling. I, 409, 39 mit Bez. auf Deut. 5, 31: *εἴρηται γάρ· σὺ δὲ αὐτοῦ στῆθι μετ᾽ ἐμοῦ· ἵνα ἐνδοιασμὸν καὶ ἐπαμφοτερισμόν, ἀβεβαίου ψυχῆς διαθέσεις, ἀποδυσάμενος τὴν ὀχυρωτάτην καὶ βεβαιοτάτην διάθεσιν, πίστιν ἐνδύσηται.* Wiegt hier der Begriff des Vertrauens vor, so anderwärts der der Anerkennung, de poster. Cain. I, 228, 31: *ἵν᾽ ἤδη πότε ἀψευδοῦς δόξης μεταλαβὼν ἀβεβαίου ἐνδοιασμοῦ βεβαιοτάτην πίστιν ἀλλάξηται.* de Mos. II, 95, 5: *νομίσας τοὺς θεασαμένους ἐκ τῆς ἐπεχούσης ἀπιστίας εἰς πίστιν τῶν λεγομένων μεταβαλεῖν.* (Andere Stellen s. bei Schlatter a. a. O. S. 548. Grotius, Carpzov, Wetstein zu Hebr. 11, 1. Schneckenburger, annott. in ep. Jac. p. 130 sq. Dähne, jüd. alex. Religionsphilos. 1, 392 ff. Siegfried, Philo von Alex. S. 307.) Indes ist zweierlei nicht zu verkennen. Einmal unterscheidet sich der Begr. der *π.* bei Philo von der neutestamentl. dadurch, daß er nicht das grundlegende Verhalten zu Gott bz., sondern wie Schlatter sagt: er ist nicht der Anfang der auf Gott gerichteten Lebensbewegung, sondern ihr Ende, nicht ihre Begründung, sondern ihr Ziel (a. a. O. S. 91). Der Begr. ist der אֱמוּנָה Hab. 2, 4 dem נֶאֱמָן (s. *πιστός*) verwandter, als dem der neutestamentl. *πίστις*. Sodann dadurch, daß für Philo das Obj.

des Glaubens nicht eigentlich die Verheißungs- und Bundestreue Gottes ist, wenn gleich er auch daran festhält, de Mos. II, 179, 15: *ὧν τὰ μὲν ἤδη συμβέβηκε, τὰ δὲ προσδοκᾶται· διότι πίστις τῶν μελλόντων ἡ τῶν προγεγονότων τελείωσις.* Aber nicht sowol Gott in seiner der Zukunft vorbehaltenen Bethätigung ist Obj. u. Grund des Glaubens, sondern Gott als das wahre und reine Sein, *τὸ Ὄν*, so daß dadurch der Glaube an Gott u. seine Verheißungen gegenübersteht dem Vertrauen auf die sinnl. u. irdischen Dinge, quis rer. div. haer. I, 485, 46, nachdem er die *π. ἡ τελειοτάτη ἀρετῶν* (43) genannt hat: *μόνῳ θεῷ χωρὶς ἑτέρου προσπαραλήψεως οὐ ῥᾴδιον πιστεῦσαι διὰ τὴν πρὸς τὸ θνητὸν ᾧ συνεζεύγμεθα συγγένειαν, ὅπερ ἡμᾶς καὶ χρήμασι καὶ δόξῃ καὶ ἀρχῇ καὶ φίλοις, ὑγείᾳ τε καὶ ῥώμῃ σώματος καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀναπείθει πεπιστευκέναι.* Das Nichtsehen auf das sichtbare läuft hinaus auf ein dem Gegensatze zwischen dem reinen Sein u. der Materie, zwischen Geist u. Sinnlichkeit entsprechendes Verhalten. Dadurch rettet Philo für den Begr. der *πίστις* jene große Sicherheit, welche er beschreibt de nom. mut. I, 606, 8: *τὴν γὰρ πίστιν οὕτω βέβαιόν φησι δεῖν εἶναι ὡς μηδὲν διαφέρειν τῆς περὶ τὸ ὂν τῆς ἀρτίου καὶ περὶ πάντα πλήρους.*

Wenn nun Philo energischer mit dem Begr. der *πίστις* rechnet als die Synagoge, so liegt dies daran, daß hier sich ihm ein für seine Spekulation außerordentlich passendes Wort darbot, u. der Gebrauch, den er davon macht, ist kein Zeichen, daß in der Synagoge oder gar in der Sprache des relig. Gemeindelebens das Wort schon heimischer geworden wäre. Wie wenig dies der Fall ist, zeigt Josephus, dessen Gebr. von *πιστεύειν* im relig. Sinne — s. u. *πιστεύω* — zwar seinem Judentum entstammt, der aber nirgend das Subst. *πίστις* in diesem Sinne verwendet, wogegen er es wol von der Treue Gottes gebr. c. Ap. 2, 27, 2: *τοῦ θεοῦ τὴν πίστιν ἰσχυρὰν παρεσχηκότος.*

C. Das N. T.

So sind die Voraussetzungen gegeben für den Gebrauch, den das N. T. von dem Substant. *πίστις* gemacht u. für die Einführung des Begriffs des Glaubens überhaupt als der Bz. des eigenartigen grundlegenden u. zusammenfassenden Verhaltens, durch welches man Gott hat u. hält u. alles hat, was von ihm kommt. Die Prof.-Gräc. bietet das Wort, — weiter nichts. Denn daß *πίστις* eine Anerkennung sei, welche von dem *εἰδέναι* sich unterscheidet, — Hebr. 11, 27: *πίστει κατέλιπεν Αἴγυπτον . . . τὸν γὰρ ἀόρατον ὡς ὁρῶν ἐκαρτέρησεν.* 11, 1: *ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων.* Joh. 20, 29: *μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες.* 1 Petr. 1, 8: *εἰς ὃν ἄρτι μὴ ὁρῶντες πιστεύοντες δὲ κτλ.* — hat mit der Unterscheidung von *πίστις* u. *ἐπιστήμη*, mit dem von Plut. verwiesenen *λόγον ἀπαιτεῖν καὶ ἀπόδειξιν* schlechthin gar nichts zu thun. Im Gegenteil vgl. 1 Petr. 3, 8: *ἕτοιμοι δὲ ἀεὶ πρὸς ἀπολογίαν παντὶ τῷ αἰτοῦντι ὑμᾶς λόγον περὶ τῆς ἐν ὑμῖν ἐλπίδος.* 1, 21: *ὥστε τὴν πίστιν ὑμῶν καὶ ἐλπίδα εἶναι εἰς θεόν.* 2 Tim. 1, 12: *οἶδα ᾧ πεπίστευκα.* 1 Tim. 4, 4: *τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλήθειαν.* Philem. 6, sowie das Verhältnis von *πιστεύειν* u. *γινώσκειν* unter *γινώσκω*, ferner das Verhältnis zwischen *πίστις* u. *εἶδος* resp. *εἴδεσθαι* 2 Cor. 5, 7 unt. *εἶδος* S. 343 f. Der neutestamentl. Gegensatz zu dem sinnlich wahrnehmbaren ist etwas ganz anderes, u. überdies ist es zwar ein Prädikat, nicht aber das einzige, u. ebenso wenig eine Definition des Glaubens, wenn es Hebr. 11, 1 heißt, er sei *πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων.* Denn das Sehen schließt unter anderen Umständen das Glauben nicht aus, sondern bewirkt es, u. der Glaube hört damit nicht auf, daß ein Schauen vorhanden ist oder eintritt, Joh. 4, 42; 20, 27. 1 Joh. 1, 1 ff. Luc. 10, 23 f. u. a. Der Gegensatz ist nur darin begründet, daß der Glaube es zugleich mit der Hoffnung zu thun hat 1 Petr. 1, 21. Röm. 4, 18: *παρ᾽ ἐλπίδα ἐπ᾽*

ἐλπίδι ἐπίστευσεν. Röm. 15, 13; 8, 24. 25. Joh. 11, 40. Er ist eine überzeugte, ihres Grundes u. Rechtes wie ihrer Pflicht gewisse Anerkennung der göttlichen Heilsoffenbarung resp. der Wahrheit — vgl. 1 Petr. 3, 15; 5, 12. 2 Thess. 2, 11 f. sowie ὑπακοὴ πίστεως Röm. 1, 5; 16, 26 —, ein hierdurch geforderter u. gesetzter Anschluß des glaubenden Subjects an das Object seiner Anerkennung, an Gott in seiner Offenbarung, somit die persönliche Gemeinschaft mit dem Gott u. Herrn des Heiles in sich schließend, u. endlich ein Verhalten unbedingten, aber völlig klaren, mit allen Widersprüchen des Diesseits u. der Gegenwart, des αἰὼν οὗτος bewußt rechnenden, überzeugten Vertrauens, wie all diese Momente namentlich in der Darstellung der Apostelgesch. je nach dem Contexte hervortreten. Alles dies ist in der griech. πίστις, soweit das Wort auf relig. Gebiete angewendet wurde, nicht enthalten, nur das der Anerkennung, aber in wie dürftigem Maaße!

Es ist nur das zur Uebersetzung geeignete Wort, welches die Prof.-Gräc. darbietet; mit der Ausprägung des inhaltlich bestimmten Begriffs ist die Synagoge auf Grund des A. T. vorangegangen. Aber auch hier liegt die Sache nicht so, daß der neutestamentl. Begriff der πίστις nur einfach aus der Synagoge herüber genommen wäre. Allerdings steht er der Synagoge näher als der philonischen Anschauung, denn weder die alttestamentl. Anschauung von dem Unterschiede zwischen רוּחַ, אֱלֹהִים u. בָּשָׂר Jes. 31, 3. 2 Chron. 32, 8. Jer. 17, 5, noch die neutestamentl. 2 Cor. 4, 18. Röm. 4, 18 u. a. decken sich mit der philonischen. Aber der Begriff wird sofort lebensvoller u. bestimmter. Er tritt ganz anders als bisher in den alles beherrschenden Mittelpunct des religiösen Verhaltens; die Forderung der πίστις wird selbstverständlicher; alle übrigen Bzz. des von u. für Gott erforderten Verhaltens, namentlich der Begriff der Furcht Gottes — s. u. φόβος —, das δουλεύειν, λατρεύειν ꝛc. treten in den Hintergrund, die ὑπομονή u. ἐλπίς erscheinen hinfort deutlich u. entschieden als Bethätigungen der πίστις, des πιστεύειν; im Glauben ist alles, was sonst als religiöses Verhalten erfordert wird, beschloßen u. geht von ihm aus, u. darum kann das Substantiv gar nicht mehr entbehrt werden. In dieser Beziehung ist der Hebräerbr. u. speziell Cap. 11 besonders lehrreich. Das Subst. scheint doch noch mehr der Schulsprache der Synagoge als dem Gemeindeleben angehört zu haben. Denn daraus erklärt sich eine eigentümliche Erscheinung in den joh. Schriften mit Einschluß der Apokalypse. Während in der letzteren πίστις sich noch überaus nahe mit אמונה Hab. 2, 4 berührt, erscheint es sonst nur 1 Joh. 5, 8, obwohl das Verbum πιστεύειν namentlich im Ev. eine hervorragende Stelle einnimmt, — auch ein Zeichen davon, daß doch bisher nicht in dem Maaße vom Glauben geredet wurde, wie nunmehr im N. T., zugleich ein Beitrag zur Zeitbestimmung ꝛc. der johann. Schriften.

Gerade dieses durch die Synagoge nur vorbereitete bedeutsame Hervortreten des Glaubensbegriffs, die Wandlung, die dadurch mit den übrigen Bzz. des religiösen Verhaltens vorgeht, das machtvolle Eintreten der Anschauung, daß der Glaube der beherrschende Mittelpunct des religiösen Verhaltens, das Mittel sei u. die Art, wie man Gott u. was von ihm kommt, habe u. erhalte, das Mittel Gott zu gefallen u. zu Gott zu kommen, bedarf der Erklärung. Es beruht dies nicht auf einer Wandlung der religiösen Anschauungen, wie man im Blick auf die paulinische Verkündigung vielleicht zu sagen versucht sein möchte, wenn auch die neue Wertung des Glaubens, wie sie sich in der paulinischen Verkündigung vollendet, damit zusammenhängt. Vielmehr ist dieses Eintreten u. zwar im engsten Anschluß an die Bed. des האמין im A. T., wenn dieselbe oben richtig ausgeführt ist, ebenso geschichtlich u. sachlich begründet, wie die Einführung des Subst. in den Sprachgebr. der Synagoge.

Ist nemlich Jesus der Messias, so ist damit die eigentliche Entscheidungszeit u. die Forderung einer endgiltigen Entscheidung eingetreten. Da Jesus sofort einem entschiedenen

Widerspruch begegnet, so tritt die Forderung eines entweder oder ein, entweder *πιστεύειν* oder *μὴ πιστεύειν*. Damit tritt in *πιστεύειν* das Moment der entscheidenden grundlegenden Anerkennung in den Vordergrund, es begreift sich die Verbindung zwischen *πιστεύειν* u. *ὁμολογεῖν* u. die Bz. *πιστοί* u. *ἄπιστοι* im Sinne der Leistung oder Versagung dieser Anerkennung, so daß man sagen kann, *πίστις*, *πιστεύειν*, *πιστός* in diesem Sinne sei wesentlich durch den Gegensatz zu *μὴ πιστεύειν*, *ἄπιστος*, *ἀπιστία* bedingt. Weiter aber gestaltet sich die Gegenwart des Messias so, daß sie in Widerspruch steht mit den gehegten Erwartungen u. doch der Glaube an ihn nicht verzichten kann u. darf auf die Erfüllung aller in der Weißagung begründeten Hoffnungen. Wer darum Jesum als den Messias anerkennt, muß daran festhalten, daß er von ihm alles, das ganze Heil erlangen wird. So verbindet sich dann mit der grundlegenden, entscheidenden Anerkennung das unbedingte Vertrauen, welches Jesus auch fordert. Vgl. Mtth. 8, 10; 9, 28; 17, 20. Marc. 1, 15. Joh. 11, 40 u. a. Diese Anerkennung aber u. dieses Vertrauen sind so geartet, daß sie allem Widerstreit des Augenscheins u. des darauf sich stützenden Unglaubens gegenüber sich zu bethätigen u. zu behaupten haben Mrc. 4, 40; 15, 32. Luc. 8, 25; 24, 25. Joh. 11, 26; 20, 27 u. a.

So ergiebt sich sowol aus der Thatsache der Erscheinung des Messias als aus ihrer Art ein dreifaches, sowol daß nunmehr alles auf den Glauben ankommt, derselbe entschiedener als jemals in den Mittelpunct des relig. Verhaltens tritt, als auch die Art des Glaubens, u. daß das Verhalten zu Gott sich nicht bloß in dem Glauben an Jesus den Christ bethätigt, sondern dazu gestaltet. Hiervon legen ebenso die synopt. Evv. wie das joh. Ev. Zeugnis ab. Während das letztere von dem Verbum einen noch weit reicheren Gebrauch macht als selbst die paulin. Schriften, bieten die synopt. Evv. schon neben dem Verb. das Subst. in einer Weise, daß es unmögl. ist, den Gebr. desselben nicht auf Jesus selbst zurückzuführen. Was u. wie aber Paulus vom Glauben redet, betrifft nicht die Art, sondern den Wert dieses auf Jesus sich concentrierenden Glaubens, u. unterscheidet sich von dem, was die ev. Berichte enthalten nur so, daß in diesen der Glaube als die normale Bethätigung derer erscheint, die „auf den Trost Israels" warteten u. bei denen derselbe zwar einen Bruch mit ihrem Volke schließlich herbeiführt, ohne aber einen Riß in ihr eigenes gottbezogenes Leben zu bringen, während bei Paulus der Glaube ein Bruch mit seiner eigenen religiösen Vergangenheit war u. er diesen selben Glauben als einen Bruch mit dem bisherigen Verhalten forderte. Der Unterschied reduciert sich auf den zwischen ihm und den übrigen Jüngern bestehenden Unterschied zwischen einem Normaljuden (Pharisäer) u. Normalisraeliten (vgl. Nathanael). Dieser zur Zeit Jesu erst in Aussicht stehende Bruch bringt es mit sich, daß erst nach seiner Vollziehung diese Stellung u. Bedeutung des Glaubensbegriffs sich vollendet, daß also die paulinische Verkündigung s. z. s. erst definitiv den auch auf die Sprache einwirkenden Proceß zum Abschluß bringt, wie sich auch aus dem vollzogenen Bruch die Häufigkeit des Verbums im joh. Ev. erklärt.

Damit ist die Stellung, welche im N. T. dem Glauben zukommt, ebenso vollständig erklärt, wie die nicht mehr abzuweisende Einführung des Subst. in den Sprachgebr. Welches von den in dem Glaubensbegriff enthaltenen Momenten je nach dem Contexte das vorwiegende ist, ist meist nach psychologischen Gesichtspuncten zu entscheiden. Im Ganzen können wir *πίστις* als ein mit Ueberzeugung von der Messianität Jesu gehegtes Vertrauen auf Gott u. Christus faßen, welches den sich entgegenstellenden Widersprüchen Trotz bietet, im Gegensatz gegen *διακρίνεσθαι*, zweifeln, von dem, dessen Vertrauen wankend ist, vgl. Mtth. 21, 21. Jak. 1, 6. Hebr. 10, 39. Mrc. 4, 40. Hebr. 6, 12: *διὰ πίστεως καὶ μακροθυμίας.* Apok. 13, 10: *ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων.* 14, 12: *ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων . . . οἱ τηροῦντες τὴν πίστιν Ἰυ.* Näheres s. u. *πιστεύω.*

Was nun den Sprachgebr. von *πίστις* im N. T. anbetrifft, so erscheint es

1) pass. = Treue Röm. 3, 3: *μὴ ἡ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσει*; mit Bez. auf die *λόγια τ. θυ* V. 2, = אֱמוּנָה nur Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Hos. 2, 22, sonst von Gottes א׳ stets durch *ἀλήθεια* wiedergegeben, vgl. V. 7. Vgl. auch u. *πιστός*. Daß Paulus hier *π.* u. nicht wie V. 7 *ἀλήθεια* gebr., ist durch das voraufgegangene *ἐπιστεύθησαν* u. den Gegensatz zu *ἀπιστία* bedingt, indem göttliches u. menschliches Verhalten, nicht Gottes Zuständlichkeit, einander entgegengesetzt werden sollen, vgl. unt. *ἀλήθεια* S. 113. Von der Treue unter Menschen Mtth. 23, 23: *ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν*, vgl. Jer. 5, 1 ff. sowie oben S. 740 f. Tit. 2, 10: *μὴ νοσφιζομένους, ἀλλὰ πᾶσαν πίστιν ἐνδεικνυμένους ἀγαθήν*. Zu Gal. 5, 22: *ὁ καρπὸς τοῦ πν. . . . ἀγαθωσύνη, πίστις, πραΰτης* vgl. Sir. 1, 24; 45, 4. Diese seltene Verwendung des pass. *π.* hat ihren Grund offenbar in der Befestigung des Sprachgebr., welcher das Wort in seiner activ. Bed. festlegt zur Bz. des Glaubens.

2) act. Glaube = den nachbibl. אֱמוּנָה, הֵימָנוּ, הֵימְנוּתָא, אֲמָנָה. Am nächsten an das alttest. אֱמוּנָה, אָמִין nur mit dem Unterschiede, daß es die im Trauen sich bewährende Treue, die Glaubenstreue bz. u. dadurch am unmittelbarsten an das synag. הימנו schließt das Wort an in der Apok. 13, 10 verb. m. *ὑπομονή*. Aber auch hier ist es schon durchaus neutest. Glaube an Jesus, vgl. 14, 12. Außerdem noch Apok. 2, 13: *οὐκ ἠρνήσω τὴν πίστιν μου ἐν ταῖς ἡμέραις κτλ.* V. 19: *οἶδά σου τὰ ἔργα καὶ τὴν ἀγάπην καὶ τὴν πίστιν καὶ τὴν διακονίαν καὶ τὴν ὑπομονὴν καὶ τὰ ἔργα σου τὰ ἔσχατα πλείονα τῶν πρώτων*.

Nicht minder eng ist dieser Zusammenh. noch im Hebräerbr. nachweisbar, in welchem die Verbind. 6, 12: *μιμηταὶ τῶν διὰ π. καὶ μακροθυμίας κληρονομούντων τὰς ἐπαγγελίας* (vgl. 3, 14) sowie namentlich die Verwendung von Hab. 2, 4 in 10, 38. 39. vgl. V. 35. 36 diesen Zusammenhang klar erkennen laßen. Indem dort die beiden Hemistiche der Grundstelle umgestellt werden u. die *πίστις* des Gerechten in Gegensatz zur *ὑποστολή* gesetzt wird, zu der die Versuchung vorliegt, u. so durch das Citat die Ermahnung zur Bewahrung der *παῤῥησία* u. *ὑπομονή* V. 35 f. begründet wird, ergiebt sich, daß der Vf. an die Bewährung des Glaubens in der Anfechtung, an den Treue beweisenden, die Versuchung überwindenden Glauben denkt. Aus dem Begr. der altest. אמונה wird im Anschluß an den synag. Sprachgebr. u. in Folge der Bedeutung, welche der Glaube durch die Erscheinung Jesu Christi gewonnen hat, das in der Grundstelle nur vorausgesetzte Moment des האמין herausgenommen u. dies nunmehr als *πίστις* im act. Sinne bz. Daß diese *π.* Hebr. 11 vollständig dem alttest. האמין entspr., ist oben dargethan. So denn auch 13, 7: *ὧν ἀναθεωροῦντες τὴν ἔκβασιν τῆς ἀναστροφῆς μιμεῖσθε τὴν πίστιν*. Daher auch 12, 2: *ἀφορῶντες εἰς τὸν τῆς π. ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν Ιν*, vgl. V. 4. Aber auch entspr. אֲמָנָה von der Anerkennung, aber ebenfalls im Sinne von האמין Hebr. 11, 3: *πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ*. V. 6: *χωρὶς δὲ πίστεως ἀδύνατον εὐαρεστῆσαι· πιστεῦσαι γὰρ δεῖ τὸν προσερχόμενον θεῷ, ὅτι ἔστιν κτλ.* u. besonders 4, 2: *οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συγκεκερασμένος τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν*. Die Anerkennung der in Christo eingetretenen Heilsgegenwart u. das Vertrauen schließen sich nach dem Context deutlich zusammen 10, 22: *προσερχώμεθα μετὰ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως*, u. so werden wir für den Hebräerbrief in dem Glauben diesen Zusammenschluß von Anerkennung u. ausharrendem Vertrauen zu erkennen haben (vgl. *π. ἐπὶ θν* 6, 1), vermöge dessen der Glaube für den, der ihn hat, sich bewährt als *ὑπόστασις τῶν ἐλπιζομένων, πραγμάτων ἔλεγχος*

οὐ βλεπομένων 11, 1 (s. unter ἔλεγχος S. 367), u. die Erfahrung vermittelt, welche 11, 2 ausspricht: ἐν αὐτῇ ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβύτεροι.

Auch der Gebr. des Wortes im Jakobusbrief weist diese eigentümliche Färbung im Anschluß an אֱמוּנָה Treue auf; denn so begreift sich dort die Unterscheidung einer bloßen Anerkennung bezw. πίστις νεκρά 2, 14. 17. 18. 20. 26 von der πίστις, welche ἐκ τῶν ἔργων ἐτελειώθη, sowie die Verbindung des Schriftzeugnisses Gen. 15, 6 mit der Opferung Isaaks 2, 21—23, wie sie gerade in der Synagoge gebräuchlich war, vgl. 1 Mcc. 2, 52. Sir. 44, 21, in welcher „kein Moment im Leben Abrahams so herausgehoben wurde, wie das Isaaksopfer" (Schlatter, S. 40). Es genügt nicht zu sagen, daß der Glaubensbegriff im Jakobusbr. in Gegensatz stehe zu dem des bloßen Fürwahrhaltens bzw. der Anerkennung, sondern Glaube ist ihm treu sich bewährendes Festhalten an Gott. Nur unter Beachtung dieser Eigentümlichkeit des eng an die אֱמוּנָה des A. T. u. an die Umbildung dieses Begr. in der Synagoge anschließenden Glaubensbegr. ist es möglich, das Problem des Briefes richtig zu formulieren u. dann auch zu lösen. Auch das ἡ πίστις συνήργει τοῖς ἔργοις V. 22 wird dann verständlich, s. unter συνεργέω. Daher auch 1, 2. 3 die Verbindung zwischen πειρασμοί u. πίστις. Von diesem Glauben ist der Glaube an Christus nicht als eine Besonderung zu unterscheiden, sondern er ist Glaube an Jesus Christus unsern HErrn der Herrlichkeit, u. daß 2, 1: μὴ ἐν προσωποληψίαις ἔχετε τὴν πίστιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ τῆς δόξης nicht bloße Anerkennung Jesu ist, ergiebt das πλούσιοι ἐν π. V. 5 u. die folgende Erörterung über die π. Außerdem noch αἰτεῖν ἐν π. 1, 6 u. ἡ εὐχὴ τῆς π. 5, 15.

Ebenso verhält es sich in 1 Petr., vgl. 1, 5: τοὺς ἐν δυνάμει θεοῦ φρουρουμένους διὰ πίστεως εἰς σωτηρίαν. V. 7: ἵνα τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς π. . . . εὑρεθῇ εἰς ἔπαινον . . . ἐν ἀποκαλύψει Ἰυ Χυ. V. 9: κομιζόμενοι τὸ τέλος τῆς π. ὑμῶν σωτηρίαν ψυχῶν, u. das ἀντίστητε στερεοὶ τῇ π. εἰδότες τὰ αὐτὰ τῶν παθημάτων κτλ. erscheint herausgewachsen aus dem altteſt. האמין. So erst wird der Satz 1, 21: ὥστε τὴν π. ὑμῶν καὶ ἐλπίδα εἶναι εἰς θν völlig klar, vgl. auch u. πιστός. Dagegen in 2 Petr. 1, 1 (nicht aber V. 5) macht sich schon ein andrer Einfluß geltend, ebenso wie Jud. 3. 20.

In den synopt. Evv. nemlich tritt deutlich das Moment der entscheidenden Anerkennung in der Beziehung des Glaubens auf Jesus hervor, u. zwar einer Anerkennung, welche sofort auch ein unbegrenztes Vertrauen auf Jesus setzt; man wird den betr. Stellen nicht gerecht, wenn man das Wort vorwiegend im Sinne von Vertrauen faßt. Es schwächt sich nicht etwa ab zu dem Begr. der Anerkennung, sondern im Gegenteil, gerade diese Anerkennung ist die bedeutsame Glaubensbethätigung. Man muß nur festhalten, daß π. ein selbständiger religiöser Begr. ist, dessen Obj. selbstverständlich zunächst Gott ist, daher Marc. 11, 22: ἔχετε πίστιν θεοῦ, wo in den Parall. Mtth. 20, 21; 17, 20. Luc. 17, 6 π. ohne nähere Bestimmung nicht bloß im Sinne der festhaltenden, zweifellosen Zuversicht steht, sondern zugleich der willigen Anerkennung dessen, was Gott zu glauben darbietet. Die auf Gott gerichtete π. ist es, welche Jesus für sich in Anspruch nimmt; sie ist es, die ihn anerkennt, vgl. Mtth. 8, 10: οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον m. Luc. 18, 8: πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν π. ἐπὶ τῆς γῆς; dadurch gewinnt das Wort Jesu von der π. ὡς κόκκος σινάπεως Mtth. 17, 20 (Luc. 17, 6) im Zusammenhang mit der Heilung des mondsüchtigen Knaben Marc. 9, 23 vgl. V. 24: πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ ebenso erst seine volle Bed., wie Mtth. 9, 2 u. parall.: ἰδὼν ὁ Ἰς τὴν π. αὐτῶν sein Befremden verliert. Der Glaube, nach dem Jesus fragt Mcc. 4, 40: πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν; oder Luc. 8, 25: ποῦ ἐστὶν ἡ π. ὑμῶν; u. dem er zuspricht: ἡ π. σου σέσωκέ σε Mtth. 9, 22. Marc. 5, 34; 10, 52.

Luc. 7, 50; 8, 48; 17, 19; 18, 42, vgl. Mtth. 9, 29: *κατὰ τὴν π. ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν.* 15, 28: *ὦ γύναι, μεγάλη σου ἡ πίστις*, sowie für den er bittet Luc. 22, 32: *μὴ ἐκλείπῃ ἡ π. σου*, u. um dessen Bewirkung u. Stärkung die Jünger bitten Luc. 17, 5: *πρόσθες ἡμῖν πίστιν*, ist immer derselbe auf Gott gerichtete, sich zu ihm rettende, an ihn haltende Glaube, welcher sich in dem Verhalten zu Jesu in der Art bethätigt, daß er von Jesu erwartet, was er von Gott erwartet u. somit sich zum Glauben an Jesus gestaltet, d. h. zur Anerkennung Jesu u. zum Festhalten an ihm, zur Hoffnung auf ihn u. Zuversicht zu ihm, vgl. 11, 22 m. V. 21, sowie V. 24 u. Mtth. 20, 21. 22 mit Mtth. 18, 19. 20. M. a. W. der auf Gott gerichtete Glaube ist immer Glaube an Jesus, Anerkennung Jesu u. Zuversicht zu Jesus, u. zwar nicht als einmalige oder einzelne Leistung, sondern als dauerndes Verhalten Luc. 22, 32. Mtth. 17, 20. Marc. 11, 22, worin sich der Zusammenhang mit אמונה auch hier zeigt. Gerade die Erwägung, daß *π.* schon ein feststehender, inhaltlich bestimmter selbständiger relig. Begriff ist, der auf das Verhalten gegenüber Jesu angewendet wird, giebt erst das Verständnis für seine Verwendung in der ev. Geschichte, wobei noch darauf aufmerksam gemacht werden darf, daß zwar das Verb. *πιστεύειν* sich schon in der Vorgeschichte Luc. 1, 20. 45, das Subst. aber erst in der Geschichte Jesu selbst findet.

Diese Beziehung des Glaubens auf Christus bezw. seine Gestaltung zum Glauben an Christus tritt besonders deutlich hervor in dem eigenartigen Ausdr. der Act. 3, 16: *ἡ πίστις ἡ δι᾽ αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτῷ κτλ.*, vgl. im Anfang: *ἐπὶ τῇ πίστει τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ*, sowie 1 Petr. 1, 21: *τοὺς δι᾽ αὐτοῦ πιστοὺς εἰς θεόν.*

Von hier aus liegt nun die paulinische Art von Glauben zu reden nahe, an welcher auch die Apostelgesch. Teil nimmt. Es giebt keinen anderen Glauben, als der sich auf Jesus den Christ bezieht, Glaube ist Glaube an Christus; dieser Glaube ist das Mittel u. die Art, wie man Gott u. sein Heil allein haben kann, — damit hebt sich dann die neutestamentl. Zeit als die Zeit der Offenbarung des Glaubens ab von der alttestam. als der der Erziehung zum Glauben, Gal. 3, 26: *πρὸ τοῦ δὲ ἐλθεῖν τὴν πίστιν ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκεκλεισμένοι εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι.* V. 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν.* Vgl. Röm. 11, 32: *συνέκλεισε γὰρ ὁ θ̅ς τοὺς πάντας εἰς ἀπείθειαν, ἵνα τοὺς πάντας ἐλεήσῃ.* 9, 30. Act. 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν.* Die Forderung u. das Vorhandensein des Glaubens auch im A. B. wird nicht verkannt, wie die Berufung auf Abraham in der Ausführung Röm. 4 u. Gal. 3, 8. 9, sowie auf Hab. 2, 4 zeigt, u. demgemäß besteht keine sachliche Differenz mit Hebr. 11. Aber indem alle Führung Israels darauf abzielte, schließlich für Jesus den Messias-Glauben zu finden, Gal. 3, 24 ff., u. aller bisherige Glaube Verheißung zum Object hatte Gal. 3, 19 ff.; 4, 21 ff., ist erst die Erfüllungszeit die eigentliche Zeit des Glaubens, u. der Glaube das Mittel, das zu haben, was Gott in u. durch Christus gegeben. Indem damit der Glaube Heilsweg, Heilsordnung ist, tritt er in Gegensatz zum *νόμος* u. dessen Forderungen, den *ἔργα* Gal. 3, 23. Röm. 4, 13. 14. 16; 9, 30. Gal. 3, 11. Röm. 3, 27. 28; 4, 2. 5; 9, 32. Gal. 2, 16; 3, 2. 5. vgl. V. 12. Eph. 2, 8; er ist es, den das richtig gebrauchte u. in Anwendung gebrachte Gesetz durch seine Wirkung Röm. 3, 19. Gal. 2, 22. 23 erzielen will, daher das Gesetz auch *νόμος πίστεως* ist Röm. 3, 27. Ihn erwartet Gott bei Israel zu finden für das Evangelium von Christo, ihn ermöglicht u. schenkt er den Heiden, daher die Unterscheidung Röm. 3, 30: *δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ τῆς πίστεως.* So wird die oben berührte eigentümliche Erscheinung, daß die alttest. Bzz. des relig. Verhaltens im N. T. der Forderung u. Bethätigung des Glaubens weichen müßen, erst im Zusammenhange der paulin. Verkündigung völlig begriffen.

Auch Paulus schließt, wie seine Berufung auf Hab. 2, 4. Gen. 15, 6 in Röm. 1, 17; 4, 3. Gal. 3, 11 zeigt, an das im Sinne des act. האמין gefaßte אֱמוּנָה u. damit an die demselben in der Synagoge zuerkannte Bedeut. an. Wie der Hebräerbr. 10, 38 entnimmt er dem pass. אמונה Hab. 2, 4 das in demselben zwar nicht ausgesprochene aber vorausgesetzte האמין., u. ist dazu vollberechtigt nach dem oben hierüber bemerkten. (Daß er nicht באמונתי, sondern באמונתו gelesen, ergiebt die Weglaßung des im griech. unnötigen Pronomens.) Nur unterscheidet sich der Gebrauch, den er von dieser Stelle macht, von dem des Hebräerbriefs dadurch, daß bei ihm der im Hebräerbrief noch durchschlagende Begriff der Treue in der Modification des ausharrend vertrauenden Glaubens gänzlich zurücktritt u. nur das rückhaltlos anerkennende u. die Gabe Gottes, Christum hinnehmende Vertrauen betont wird, — dies im Zusammenhange sowol der Lebensführung u. Entwickelung des Apostels wie seines sonderlichen Berufs im Verhältnis zu der definitiv gewordenen Glaubensversagung seitens Israels. Glaube ist für Paulus ebenfalls, wie im ganzen N. T. ein selbständiger, feststehender relig. Begriff, u. ist bzw. wird ihm notwendig sofort Glaube an Jesus, vgl. Röm. 4, 23. 24, aber — gegenüber der *ἀπιστία* Israels u. allen *ἄπιστοι* — fällt alles Gewicht auf die Anerkennung u. Hinnahme Christi bzw. der Heilsthat Gottes in ihm, auf die Entscheidung, welche sofort auch die Entscheidung des Geschickes durch das Urteil Gottes bewirkt. Daher Röm. 1, 5: *ἐλάβομεν χάριν καὶ ἀποστολὴν εἰς ὑπακοὴν πίστεως ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος Ἰυ Χυ.* 16, 26. Act. 6, 7: *ὑπήκουον τῇ π.* 13, 8: *διαστρέψαι ἀπὸ τῆς π.* 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν.* Gal. 1, 23: *ὁ διώκων ἡμᾶς ποτὲ νῦν εὐαγγελίζεται τὴν π. ἥν ποτε ἐπόρθει.* So ist es keine Reduction des Begriffes, die Paulus vertritt, sondern nur eine verstärkte Betonung seiner nicht bloß nicht von ihm ablösbaren, sondern bleibend bedeutsamen u. entscheidenden ersten Momente. Paulus schreibt dem Glauben sofort, nicht erst am Ende, das zu, was die Verheißung Hab. 2, 4. Jes. 7, 9 als *τὸ τέλος τῆς πίστεως* (vgl. 1 Petr. 1, 9) hinstellt, u. dies wieder im Zusammenhange damit, daß nunmehr die Zeit erfüllt ist (Gal. 4, 4) u. also die entscheidende Anerkennung u. Hinnahme der Gottesthat bzw. Christi sofort giebt u. bewirkt, was die אמונה erstrebte u. hoffte. Darum ist für Paulus auch ebenso wie in den übrigen neutest. Schrr. der Glaube, von dem er handelt, Glaube an Christus, gläubige Anerkennung Christi u. Zuversicht zu ihm, auch wo es nicht ausdrücklich hinzugesetzt ist oder wo er bestimmt wird als *π. πρὸς τὸν θεόν* 1 Thess. 1, 8; vgl. Col. 2, 12: *συνηγέρθητε διὰ τῆς π. τῆς ἐνεργείας τοῦ Θυ τοῦ ἐγείραντος τὸν Χν ἐκ νεκρῶν.* Eph. 1, 19, sowie u. *πιστεύω.* Von der Auffaßung, daß das Wesen des Glaubens bei Paulus oder irgendwo im N. T. Selbsthingabe an Gott u. Christus sei, findet sich keine Spur. Im Gegenteil: Hinnahme Gottes u. Christi würde man sagen müßen, um sofort auch das *λογίζεσθαι εἰς δικαιοσύνην* zu begreifen.

Was nun im übrigen den Sprachgebr. dieses vorzugsweise paulin. Wortes im N. T. betrifft, so dürfte derselbe folgendermaßen zu ordnen sein:

a) mit näheren Bestimmungen, u. zwar zunächst mit präpos. Zusatz Hebr. 6, 1: *π. ἐπὶ Θν.* 1 Thess. 1, 8: *ἡ π. ὑμῶν ἡ πρὸς τὸν Θν.* Philem. 5: *ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον.* vgl. oben bei Polyb. u. Philo. Mit *ἐν* entspr. *πιστεύειν ἐν* findet es sich Gal. 3, 26: *πάντες υἱοὶ Θυ ἐστὲ διὰ τῆς π. ἐν Χω Ἰυ.* Eph. 1, 15: *ἀκούσας τὴν καθ᾽ ὑμᾶς π. ἐν τῷ κυρίῳ Ἰυ.* 1 Tim. 3, 13: *ἐν π. τῇ ἐν Χῳ Ἰυ.* 2 Tim. 3, 15: *τὰ δυνάμενά σε σοφίσαι εἰς σωτηρίαν διὰ πίστεως τῆς ἐν Χῳ Ἰυ.* Dagegen Röm. 3, 25: *ὃν προέθετο ὁ Θς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ* ist *ἐν τ. αἵμ.* eine zweite präpositionale Näherbestimmung zu *ἱλ.* (vgl. unter *ἱλαστήριον* S. 448) u. *διὰ π.* ist als zu *προέθετο ἱλ.* gehörig zu begreifen nach *δικαιώσει διὰ π.* V. 30 u. *πίστιν*

παρασχὼν πᾶσιν Act. 17, 31. Gott hat Christum Jesum uns, der Welt, öffentlich hingestellt als ein vermittels Glauben zu habendes ἱλ. Wenn ἐν τῷ αὐτοῦ αἵμ. dem Begriff des ἱλ. entsprechend eng mit diesem zu verbinden ist, dann auch διὰ π. u. nicht mit προέθ. Vgl. 2 Tim. 3, 15: σωτηρία διὰ π. Weiter π. εἰς Χν Act. 24, 24; 26, 18. Col. 2, 5. Act. 20, 21: π. ἡ εἰς τὸν κύριον ἡμῶν. Sodann mit folg. Gen., u. zwar **a)** mit Obj.-Gen., zunächst sachl. 2 Thess. 2, 13: π. ἀληθείας, Delitzsch: אֱמוּנַת הָאֱמֶת. Phil. 1, 27: ἡ π. τοῦ εὐαγγελίου. Act. 3, 16: ἐπὶ τῇ π. τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ. Mit persönl. Gen. Marc. 11, 22: ἔχετε πίστιν Θυ. Röm. 3, 22: δικαιοσύνη θεοῦ διὰ πίστεως Ἰυ Χυ εἰς πάντας τοὺς πιστεύοντας. Gal. 2, 16: οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Χυ Ἰυ. 3, 22: ἵνα ἡ ἐπαγγελία ἐκ πίστεως Ἰυ Χυ δοθῇ τοῖς πιστεύουσιν. Eph. 3, 12: ἐν ᾧ sc. Χῷ Ἰυ ἔχομεν τὴν παρρησίαν καὶ προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ. Phil. 3, 9: ἔχων δικαιοσύνην τὴν διὰ πίστεως Χυ. Gal. 2, 20: ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀγαπήσαντός με κτλ. Jak. 2, 1: μὴ ἐν προσωποληψίαις ἔχετε τὴν π. τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ τῆς δόξης. Apok. 2, 13: οὐκ ἠρνήσω τὴν π. μου. 14, 12: οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ Θυ καὶ τὴν π. Ἰυ. So auch Röm. 3, 26: εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ. Wenn neuerdings Haußleiter (der Glaube Jesu Christi u. der christl. Glaube, neue kirchl. Zeitschr. II, 2. 3) den Gen. hier als Subj. Gen. wie in π. Ἀβρ. 4, 16 erklären will u. diese von Jesus selbst bethätigte π. im Sinne von Glaube dann auch in διὰ πίστεως 3, 25, ja sogar in ἐκ π. 1, 17 als „das objective Princip unserer Rechtfertigung" findet, so ist zwar anzuerkennen, daß es an u. für sich nicht bloß zuläßig, sondern je nach den Umständen notwendig ist, von dem Glauben Jesu (vgl. Mtth. 27, 43) zu reden. Ob das N. T. das auch noch anderwärts außer Mtth. 27, 43 thut, ist freilich fraglich u. Hebr. 12, 2 ist umstrittener Auslegung; Phil. 2, 8 aber besagt mit ὑπήκοος doch etwas anderes u. man kann nicht ohne weiteres τῇ π. nach Analogie von ὑπακοὴ πίστεως ergänzen. Wenn aber Hebr. 12, 2 so verstanden wird, so ermöglicht dies der Begriff der πίστις im Sinne des Hebräerbriefs, wie er oben aufgezeigt ist. Der paulin. Begriff der π. aber macht dies für die paulin. Diction unmöglich. Er läßt, wenn Ἰυ Subj.-Gen. sein soll, für π. Ἰυ ebenso wie in π. Θυ 3, 3 nur die Bedeut. Treue offen. Hält man die Bed. Glaube fest, so müßte ein zwiefacher Glaubensbegr. für Paulus angenommen werden, einmal der Glaube dessen Subj. der Sünder, u. dann der Glaube dessen Subj. der Gerechte ist u. der dann inhaltlich sich von jenem Glaubensbegriff unterscheidet wie der Glaubensbegriff des Hebräerbriefs von dem sonstigen paulinischen. Dann aber wäre es im höchsten Grade auffallend, daß Paulus von diesem Glaubensbegriff keine andere Anwendung machte, als bezüglich des Verhaltens Jesu. Auch bedürfte es noch des Beweises, daß π. in diesem Falle die Treue Jesu gegen Gott u. nicht gegen uns bz., wie in π. Θυ. 3, 3. Die Haußleitersche Auffaßung leidet an einer unzuläßigen, unklaren Vermischung der Begriffe Treue u. Vertrauen, die nirgend ineinander übergehen oder auseinander folgen, sondern in der bibl. Gräc. sich ebenso scharf als paſſ. u. act. Bed. von einander scheiden, wie in der Prof.-Gräc. Ἰς ist ebenso gut Object des Glaubens u. der Verkündigung, wie Ἰς Χς, vgl. Röm. 10, 9. 1 Cor. 12, 3. 2 Cor. 4, 5. 14, u. wenn das Object des πιστεύειν im Gen. zu dem Subst. gesetzt wird, so kann jedes gesunde Sprachgefühl entweder nur den Obj.-Gen. verstehen, oder es muß π. paſſ. im Sinne von Treue, u. dann wie Röm. 3, 3 von Treue gegen uns nehmen, — eine Bedeut., die aber dann auch ebenso unzweifelhaft aufgenötigt werden muß, wie Röm. 3, 3. Zu 3, 26 ist aber nicht 5, 3 sondern Marc. 11, 22 u. π. Ἰυ Apok. 14, 12 zu vergl., welche letztere Stelle um so bedeutsamer ist, als sie mit einem Begriff von π. rechnet, der sich mit dem des Hebräerbriefes deckt u. doch Ἰυ als Obj.-Gen. meint. Ein solcher persönl. Obj.-Gen. findet sich bei dem act. π. in

der Prof.-Gräc. nirgend; nur Jos. hat ihn in der von Schlatter angef. Stelle bell. jud. 6, 6, 2: ἄρα γε ἤδη κεκόρεσθε τῶν τῆς πατρίδος κακῶν . . . ἔπειτα καὶ φανερὸν ἐξῆν ἐγκατεπρὸς Ῥωμαίους πόλεμον; ἄρα γε πλήθει πεποιθότες; . . . πίστει τοιγαροῦν συμμάχων; Ein sachl. Obj.-Gen. findet sich wenigstens bei Philo zuweilen, τῶν μελλόντων, τῶν λεγομένων, ἑαυτοῦ. Ebenso in dem synag. הֵימְנוּת שְׁמַיָּא im Jerus. Targ. zu Gen. 16, 2, vgl. Levy, chald. Wb. Daß derselbe im N. T. so verhältnismäßig häufig ist u. zwar gerade zum Ausdruck der Beziehung des Glaubens auf Christus, ist begründet in der oben dargelegten eigentüml. neutest. Fixierung des Glaubensbegriffs, welche ihn zu einem so selbstverständl. term. techn. macht, daß die Bedeut. des hinzugefügten Gen. sich von selbst ergiebt. Dies ist es, was Haußleiter entgangen ist. Wo es **b)** der Subj.-Gen. ist, ist es entweder der gen. autoris — so Col. 2, 12: συνηγέρθητε διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ $\overline{\vartheta\upsilon}$ τοῦ ἐγείραντος τὸν $\overline{X\nu}$ ἐκ νεκρῶν, also was sonst Obj. des Glaubens ist, wird hier als bewirkendes Subj. vorgestellt, vgl. Eph. 1, 19 — oder als gen. poss. bz. er diejenigen, welche den Glauben u. zwar immer den auf Christum sich beziehenden Glaubenhaben, Mtth. 9, 2. 29; 15, 28. Röm. 1, 8 u. ö. Zu κατὰ πίστιν κλεκτῶν Tit. 1, 1 vgl. Apok. 17, 14: κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί.

b) ohne nähere Bestimmung, aber gerade so stets im neutestamentl. Sinne des Begriffs (wofür Act. 3, 16: ἡ π. διὰ $\overline{I\upsilon}$ $\overline{X\upsilon}$ besonders kennzeichnend ist, s. oben). So außer an den angef. Stt. der synopt. Evv., Hebräerbr., Jak. 2c. noch Act. 14, 22: ἐμμένειν τῇ π. 16, 5: ἐστερεοῦντο τῇ π. Col. 1, 23. 1 Petr. 5, 9. Röm. 14, 1: ἀσθενεῖν τῇ π. Röm. 4, 19. 20. 1 Cor. 16, 13: στήκετε ἐν τῇ π. Röm. 11, 20. 2 Cor. 1, 24; 13, 1: εἶναι ἐν τῇ π. 1 Tim. 2, 15: μένειν ἐν π. 2 Tim. 4, 7: τηρεῖν τὴν π. 2 Cor. 8, 7: περισσεύειν τῇ π. 10, 15: αὐξανομένης τῆς π. ὑμῶν. 2 Thess. 1, 3. Col. 2, 7: βεβαιοῦσθαι ἐν τῇ π. 1 Tim. 1, 19: ἔχων π. Jac. 2, 1. 14. 18. Tit. 1, 13: ὑγιαίνειν ἐν τῇ π. 2, 2; 2 Cor. 5, 7: διὰ πίστεως περιπατεῖν. Röm. 1, 17: ἐκ π. ζῆν. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38; vgl. ἐν π. ζῆν Gal. 2, 20. Ferner διαστρέψαι ἀπὸ τῆς π. Act. 13, 8. 2 Tim. 2, 8: ἀνατρέπουσι τήν τινων π. 1 Tim. 1, 19: περὶ τὴν π. ἐναυάγησαν. 4, 1: ἀποστήσονταί τινες τῆς π. 1 Tim. 5, 8: τὴν π. ἤρνηται. V. 12: τὴν πρώτην π. ἠθέτησαν. 6, 10: ἀπεπλανήθησαν ἀπὸ τῆς π. V. 21: περὶ τὴν π. ἠστόχησαν. 2 Tim. 3, 8: ἀδόκιμοι περὶ τὴν π. (Charakteristisch für die Pastoralbriefe diese häufigen Ausdrücke für den Abfall u. s. w.) Sodann das paulin. ἐκ πίστεως εἶναι, οἱ ἐκ π. Gal. 3, 7. 9. 12. 22. Röm. 4, 16; 3, 26. Vgl. Hebr. 10, 39: ἐσμὲν πίστεως — „dem Glauben gehören“, vgl. Röm. 14, 22. 23; ἐκ πίστεως δικαιοῦν, δικαιοῦσθαι, die Anknüpfung der Rechtfertigung an den Glauben bezeichnend, Röm. 3, 20: δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ τῆς π. vgl. Gal. 3, 14. Röm. 5, 1. Gal. 2, 16; 3, 8. δικαιοσύνη πίστεως Röm. 4, 13. 11. ἐκ π. 9, 30; 10, 6. Phil. 3, 9: μὴ ἔχων ἐμὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου, ἀλλὰ τὴν διὰ πίστεως $\overline{X\upsilon}$, τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην ἐπὶ τῇ πίστει. Vgl. Röm. 1, 17: ἐκ πίστεως εἰς πίστιν. 4, 5: λογίζεται ἡ π. αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην. V. 9. Die πίστις erscheint verb. mit ἀγάπη Eph. 6, 23. 1 Thess. 3, 6; 5, 8. 1 Tim. 1, 14; 4, 12; 6, 11. 2 Tim. 1, 5. 13; 2, 22. Gal. 5, 6. 1 Cor. 13, 13. Apok. 2, 19; mit ἐλπίς, ὑπομονή 1 Cor. 13, 13. 2 Thess. 1, 4. Apok. 13, 10. Außerdem findet das Wort sich noch Act. 6, 5. 8; 11, 24; 14, 27; 15, 9. Röm. 1, 8. 12; 3, 31; 4, 12; 5, 2; 10, 8. 17; 12, 6. 1 Cor. 2, 5; 15, 14. 17. 2 Cor. 1, 24; 4, 13. Gal. 5, 5. 22; 6, 10. Eph. 3, 17; 4, 5. 13; 6, 16. Phil. 1, 25; 2, 17. Col. 1, 4. 1 Thess. 1, 3; 3, 2. 5. 7. 10. 2 Thess. 3, 2. 1 Tim. 1, 2. 4; 2, 7; 3, 9; 4, 6; 6, 12. 2 Tim. 1, 5; 3, 10. Tit. 1, 1. 4; 3, 15. Philem. 6: ὅπως ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου ἐνεργὴς γένηται ἐν ἐπιγνώσει παντὸς ἀγαθοῦ τοῦ

ἐν ἡμῖν εἰς Χν Ιν. Hebr. 10, 22; 13, 7. Jac. 1, 3. 6; 2, 1. 5. 14. 17. 20. 18. 22. 26; 5, 15. — 1 Petr. 1, 5. 7. 9. 21. 2 Petr. 1, 1. 5. Jud. 3. 20. — Es erübrigen noch einige Stellen, in welchen *πίστις* scheinbar nicht dieses Verhalten zu der Heilsgegenwart in Christo bz. kann, zunächst Röm. 12, 3: *ὡς ὁ θεὸς ἐμέρισε μέτρον πίστεως*, vgl. Act. 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν*. Nun sind nach V. 6 offenbar die Charismata als dies verschiedene *μέτρον π.* zu faßen, d. h. der Glaube ist u. soll allen Gläubigen gemeinsam sein (vgl. V. 6: *κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς π.*) u. ist die gemeinsame Grundlage der Charismata. An ein verschiedenes Maaß von Glauben, einen verschiedenen Stärkegrad desselben zu denken, berechtigt weder der Context (vgl. V. 4 ff.), noch überhaupt der paulin. Glaubensbegriff. Wenn eine solche Verschiedenheit auch vorhanden ist, so beruht dieselbe doch nicht auf göttl. Verteilung, denn der Glaube als Gottesgabe ist überall der gleiche. Nicht die Ausdrücke *μέτρον σοφίας, ἥβης* u. a. sind, wie Weiß will, zu vergleichen, da sie das Vollmaaß der Weisheit, der Jugend bz., sondern die Charismata selbst resp. das einzelne Charisma werden als *μέτρον πίστεως* bz. sein, nicht um die Größe des Glaubens zu unterscheiden, sondern als der der Bethätigung des des Glaubens von Gott speciell zugewiesene u. für dieselbe verschieden abgemeßene Raum u. Bereich, wie weit derselbe, in welchem Maaß u. nach welcher Richtung hin er sich in der Gemeinde zu bethätigen hat, vgl. Lucn. salt. 82: *ὑπερβαινόντων τὸ μέτρον τῆς μιμήσεως καὶ πέρα τοῦ δέοντος ἐπιτεινόντων καὶ εἰ μέγα τι δεῖξαι δέοι, ὑπερμέγεθες ἐπιδεικνομένων*. Hiernach ist *μέτρον π.* ein Maaß, welches der Glaube inne zu halten hat. — 1 Cor. 13, 2 erklärt sich leicht durch Vergleichung von Mtth. 21, 21. Luc. 17, 5. 6 u. hieran wird sich wol am leichtesten 1 Cor. 12, 9 anschließen. — Eine Bed. doctrina fidei anzunehmen, ist überall überflüßig.

Πιστεύω, schwerlich = ein *πιστός* sein u. als solcher handeln, denn dann würde sich kaum begreifen laßen, daß das Wort lediglich an das in der Prof.-Gräc. äußerst seltene act. *πιστός* anschlöße, u. nur das Paſſ. *πιστεύομαι* in etwa das paſſ. *πιστός* aufnimmt, — eine bedeutsame Instanz gegen die Anschauung, daß *πίστος, πίστις* jemals die Bedeutungen Vertrauen u. Treue in ein u. demselben Subjecte zusammenschließen. Beide verhalten sich stets wie Subj. u. Obj. Diese Beobachtung aber führt darauf, daß für *πιστεύω* eine Vergleichung mit *παιδεύω, ἀγορεύω* u. a. vorgezogen werden muß, denn es ist nicht zu verkennen, daß das Object, auf welches sich der *πιστεύων* bezieht, stets ein *πιστόν, πιστός* ist, also = sich bethätigen als einer, der es mit einem *πιστόν, πιστός* zu thun hat, d. h. vertrauen, glauben, zunächst nur mit dem Dat. der Sache oder Person, der man traut, die zu dem *πιστεύειν* verpflichtet, sodann mit dem Dat. der Person u. Acc. der Sache, u. von da übergehend in die transit. Bedeutung, welche ein Paſſ. zuläßt, zunächst unpersönl. von dem was als *πιστόν* hingenommen wird, sodann auch persönl. *πιστεύομαι*, mir wird getraut, ich werde *πιστός* (paſſ.) cf. Phil. de sacrif. Abel et Cain I, 181, 33: *τοῦ πιστευθῆναι χάριν καταφεύγουσιν εἰς ὅρκον ἄνθρωποι*, vgl. *πεπιστευμένως*, getreulich in der spät. Gräc., von wo aus sich dann auch für das Act. die Bedeut. anvertrauen ergiebt. Das Wort findet sich nicht bei Homer, sondern erst in der att. u. spät. Gräc., ohne daß der Sprachgebrauch sich in der letzteren wesentl. änderte.

a) vertrauen, *τινὶ*, u. zwar zunächst sachl. Xen. an. 3, 1, 29: *εἰς λόγους αὐτοῖς ἄνευ ὅπλων ἦλθον πιστεύσαντες ταῖς σπονδαῖς*. 5, 2, 10: *τοῖς ἱεροῖς πιστεύσας· οἱ γὰρ μάντεις ἀποδεδειγμένοι ἦσαν κτλ.* Aber frühe schon macht sich die bei *πιστός* schon wahrnehmbare Abschwächung geltend, daß das *πιστόν* nicht mehr eine dem Obj. an sich anhaftende, sondern nur eine durch das urteilende Subj. ihm beigelegte Bestimmtheit ist,

daher z. B. verb. m. *τύχῃ* Thuc. 5, 112, 2: *τῇ μέχρι τοῦδε σωζούσῃ τύχῃ πιστεύοντες.* Polyb. 10, 3, 7; 7, 3. Plut. apophth. lac. 224, D: *πῶς ἂν τις μάλιστα διαφυλάσσοι τὰ παρόντα τῶν ἀγαθῶν; εἰ μὴ πάντα τῇ τύχῃ πιστεύοι.* Auch *χρήμασι* Pol. 6, 2, 10. *εἰκότι* Plat. Rep. 10, 603, B. Polyb. 5, 62, 6: *πόλεις πιστεύουσαι ταῖς παρασκευαῖς καὶ ταῖς ὀχυρότησι τῶν τόπων.* Dem. 44, 3: *ἡμεῖς μὲν ταῖς ἀληθείαις πιστεύοντες εἰςεληλύθαμεν . . . οὗτοι δὲ τῇ παρασκευῇ καὶ τοῖς ἀναλώμασιν ἰσχυροζόμενοι.* Xen. Mem. 1, 2, 55: *τῷ οἰκεῖος εἶναι πιστεύων.* Sodann persönl. Jemandem vertrauen, Aesch. in Ctesiph. 1: *ἐγὼ δὲ πεπιστευκὼς ἥκω πρῶτον μὲν τοῖς θεοῖς, δεύτερον δὲ τοῖς νόμοις.* Soph. Philoct. 1360: *θεοῖς τι πιστεύσαντα τοῖς τ᾽ ἐμοῖς λόγοις.* Eur. Or. 1103: *σίγα νυν· ὡς γυναιξὶ πιστεύω βραχύ.* Xen. An. 1, 9, 8 u. o. Im Widerspruch mit dem Begriff des *πιστόν*, welches ein Verhältnis zwischen zweien bezweckt, mehrfach auch *π. ἑαυτῷ.* Ps. Dem. 50, 16. Thuc. 3, 5, 2. Pol. 6, 2, 10. Auch erweitert *τινί τι* Xen. An. 1, 3, 16: *εἰ δέ τι καὶ τῷ ἡγεμόνι πιστεύσομεν.* Mem. 4, 4, 17. Dann *τινὶ εἴς τι* Xen. Vect. 2, 4: *εἰ δοκοῖεν Ἀθηναῖοι εἰς τὰς μάχας αὐτοῖς μᾶλλον πιστεύειν ἢ ἀλλοδαποῖς.* Ganz anders dagegen ist gedacht Ps. Dem. 50, 16: *οἱ ναῦται πιστεύοντες αὑτοῖς ἐπὶ τῷ δύνασθαι ἐλαύνειν,* wo nicht Ziel u. Zweck, sondern Grund des Vertrauens angegeben ist. So anscheinend nicht in der spät. Gräc. Hiervon das Pass. mit persönl. Subj., *πιστεύομαι,* mir wird vertraut, Vertrauen geschenkt, Xen. Cyrop. 6, 1, 39: *οἴομαι σε πιστευθῆναι ὑπὸ τῶν πολεμίων.* An. 7, 6, 33. Plat. Lach. 181, B. Ps. Dem. 58, 44: *πιστεύονται μᾶλλον παρ᾽ ὑμῖν.* Das Partic. *ὁ πιστευθείς,* der großes Vertrauen genießt, in Ansehen steht. Aeschin. in Ctesiph. 531: *ἀνὴρ ἐν Θήβαις πιστευθεὶς ὡς οὐδεὶς ἕτερος.* Dem. 20, 25: *δυοῖν ἀγαθοῖν, πλούτου καὶ τοῦ πρὸς ἅπαντας πιστεύεσθαι, ἔστι τὸ τῆς πίστεως ὑπάρχον.* Aristot. Pol. 5, 5: *πάντες δὲ τοῦτο ἔδρων ὑπὸ τοῦ δήμου πιστευθέντες, ἡ δὲ πίστις ἦν ἡ ἀπέχθεια ἡ πρὸς τοὺς πλουσίους.* Sogar mit dem Dat. Aristot. Pol. 3, 16: *τοὺς ἰατροὺς ὅταν ὑποπτεύωσι πιστευθέντας τοῖς ἐχθροῖς διαφθειρεῖν διὰ κέρδος.* Oefter bei Polyb. *παρά τινι* 8, 26, 10; 22, 12, 11 u. ohne solche nähere Bestimmung. Plut. conj. praec. 36: *ποιεῖ τὸ πιστεύειν δοκεῖν πιστεύεσθαι, καὶ τὸ φιλεῖν φιλεῖσθαι.* Für das unpersönl. *πιστεύεται τινι* findet sich bei dieser Bedeut. kein Beispiel, sondern nur in der sofort unter b zu verzeichnenden Bed. glauben.

b) Indem das Mittel des *πιστωθῆναι* das Wort war (s. u. *πιστός*), verstand es sich von selbst, daß *πιστεύειν* vorwiegend auf das Wort u. das durchs Wort mitgeteilte bezogen wurde, u. so entwickelte sich dann der Sprachgebr. in der Bed. trauen, glauben, sowol mit dem Dat. der Sache als der Pers., sodann *τινί τι,* u. dann bloß *τί.* Zunächst m. sachlichem Dat. Soph. El. 886: *τῷ λόγῳ.* Plat. Phaed. 88, C. Legg. 7, 798, D. *τοῖς εἰρημένοις* Pol. 9, 33, 1 u. a. *τοῖς γραφομένοις* 5, 42, 9. u. ö. Hrdn. 8, 3, 4: *μὴ πιστεύειν ὑποσχέσεσι τυράννου ἐπιόρκου.* 2, 13, 3; 15, 8. Dann mit persönl. Dat. Aristot. Rhet. 2, 14: *οὔτε πᾶσι πιστεύοντες οὔτε πᾶσιν ἀπιστοῦντες.* Hrdn. 2, 1, 10: *λέγουσιν ἡμῖν οὐ πεπίστευκας.* Pol. 15, 26, 6: *τοῖς εἰδόσι τὴν ἀλήθειαν* u. ö. Seltener *τινί τι,* Aesch. Pers. 800: *εἴ τι πιστεῦσαι θεῶν χρὴ θεσφάτοισι.* Eur. Hel. 716: *λόγοις ἔμοισι πίστευσον τάδε.* Xen. Apol. 15: *μηδὲ ταῦτα εἰκῇ πιστεύσητε τῷ θεῷ.* Statt des Acc. auch der Inf. z. B. Xen. Cyr. 4, 5, 45: *ὑμεῖς ἡμῖν πιστεύετε καλῶς διαπεφυλάχθαι.* Häufiger dagegen bloß *τὶ* oder mit folg. Inf., auch Acc. m. Inf. oder *ὅτι,* cf. Xen. conv. 4, 8; 8, 17. Pol. 8, 19, 4; 4, 10, 1; 2, 39, 8; 16, 22, 5. Plat. Gorg. 524, A: *ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι.* Aristot. analyt. pr. 2, 23: *πιστεύομεν ἅπαντα διὰ συλλογισμοῦ ἢ δι᾽ ἐπαγωγῆς.* Auch *πιστεύειν περί, ὑπέρ τινος,* Plut. Lyc. 19, 4: *περὶ τούτων οὔτε ἀπιστῆσαι ῥάδιον οὔτε πιστεῦσαι.* Dem. pro cor. 10: *τούτῳ μηδ᾽ ὑπὲρ τῶν ἄλλων πιστεύετε.* Hieran schließt das Pass. = ge-

glaubt werden, τινὶ Thuc. 2, 35, 1: μὴ ἐν ἑνὶ ἀνδρὶ πολλῶν ἀρετὰς κινδυνεύεσθαι εὖ τε καὶ χεῖρον εἴποντι πιστευθῆναι, wenn nicht hier der Dat. noch von ἐν abhängig ist. Jedenfalls ist diese Verb. selten. Das Subj. des Pass. ist sowol die Sache die, als die Person, der geglaubt wird, ersteres Xen. Hier. 5, 2: οἱ μὲν ἄδικοι πιστευόμενοι. Dem. 32, 4: ἐπιστεύοντο ἃ περὶ ἀλλήλων ἔλεγον. Plat. Legg. 1, 636, D: παρὰ Διὸς αὐτοῖς οἱ νόμοι πεπιστευμένοι ἦσαν γεγονέναι. Aristot. Rhet. 3, 17: τὰ πράγματα δεῖ πιστεύεσθαι. Oefter noch in der spät. Gräc. z. B. Pol. 3, 9, 2: μὴ πιστευθῇ παρά τισιν. 18, 28, 8 u. ö. 16, 12, 3: καταπεφήμισται καὶ πεπίστευται παρὰ τοῖς Βαργυλιήτοις διότι τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἄγαλμα οὔτε νίφεται οὔτε βρέχεται. Mit persönl. Subj. Xen. Cyr. 5, 3, 17. An. 7, 7, 25: πιστευθεὶς ἀληθεύσειν ἃ ἔλεγες. Hrdn. 2, 10, 4: πρὸς δὲ τῶν ἐκεῖ στρατιωτῶν, οὓς ἐψεύσατο, οὐκέτι πιστεύεται. Vgl. oben unter a.

c) An dieses πιστεύειν τινί τι schließt dann wieder an: jemandem etwas anvertrauen, jedoch sehr selten oder vielleicht gar nicht bei den Att., denn Xen. Mem. 8, 36: οἶμαι . . . ταῦτα πάντα τῷ τὴν ψυχὴν ἐρασμίῳ πιστεῦσαι gehört wol unter a. Nur Mem. 4, 4, 17: τινὶ π. ἡγεμονίαν ἢ φρουραρχίαν ἢ πόλεις gehört hierher. Oefter dagegen in der spät. Gräc., Pol., Plut., Diod., Hrdn. u. a., z. B. Plut. Mor. 191, E: οὐ πιστεύειν τοὺς ἀλλοτρίους τῷ προδόντι τοὺς ἰδίους. de curios. 9, 519, E: οἰκέταις καὶ ξένοις πιστεύομεν μᾶλλον ἐπιστολὰς καὶ σφραγῖδας κτλ. u. ö. Hrdn. 7, 5, 5: πιστεῦσαι σεαυτὸν ἐλπίδι κρείττονι. Häufiger noch im Pass. πιστεύεσθαί τι, etwas anvertraut erhalten, Pol. 8, 17, 5: συνέβαινε τὸν Καμβῦλον πεπιστεῦσθαί τι τῶν φυλακτηρίων, mit etwas betraut werden. 31, 26, 7: τὴν ἐπιμέλειαν τῶν ὅλων ὑπὸ τοῦ βασιλέως. Auch πιστεύεσθαί τι παρά τινος Pol. 3, 69, 1. Statt des Acc. auch περί τινος u. der bloße Genet. bei Pol., Diod. u. a.

Dies ist das Wort, welches in der neutestam. Gräc. so vollständig zum relig. Begriff geworden ist, daß es kaum noch anders als im relig. Sinne erscheint. Wol wird das πιστεύειν mehrfach in der Prof.-Gräc. wenn auch nicht viel öfter als in den oben angef. Stellen auf die Götter bezogen, — vgl. noch Plat. Epinom. 980, C: πιστεύσας τοῖς θεοῖς εὔχου — nicht aber als die eigentl. Bethätigung des relig. Verhaltens u. noch weniger so, daß es jemals hätte wie im N. T. auch ohne Objectsangabe ein selbständiger relig. Begriff werden können. Das eigentl. Gebiet des Begriffs ist das der menschl. Gemeinschaft, des Verkehrs, von dem es nur je u. dann angewendet oder übertragen auch auf göttl. Objecte erscheint. Einmal Plut. de superstit. 11 findet es sich in relig. Sinne, u. zwar in der unter b verzeichneten Bed. ohne Zusatz als Gegensatz des Atheismus, aber offenbar nicht so, daß es an u. für sich schon die relig. Haltung des Glaubens an das Dasein der Götter bz., sondern der Zusammenh. ergiebt das Obj.: οὐκ οἴεται θεοὺς εἶναι ὁ ἄθεος· ὁ δὲ δεισιδαίμων οὐ βούλεται, πιστεύει δὲ ἄκων· ἀπιστεῖν γὰρ φοβεῖται. Wie weit sich dieses πιστεύειν von π. = trauen unterscheidet, dafür vgl. Dem. 19, 109: ἐπίστευσα ἐξηπατήθην ἥμαρτον, ὁμολογῶ, u. wie wenig an ein s. z. s. persönl. Vertrauen im Verhältnis zu den Göttern wenigstens später gedacht wurde, zeigt Aristot. Rhet. 2, 17: ὑπερηφανώτεροι μὲν οὖν καὶ ἀλογιστότεροι διὰ τὴν εὐτυχίαν εἰσίν, ἓν δ' ἀκολουθεῖ βέλτιστον ἦθος τῇ εὐτυχίᾳ, ὅτι φιλόθεοί εἰσι καὶ ἔχουσι πρὸς τὸ θεῖόν πως, πιστεύοντες διὰ τὰ γιγνόμενα ἀγαθὰ ἀπὸ τῆς τύχης. Das πιστεύειν τοῖς θεοῖς ist doch immer nur ein Verhalten im einzelnen Falle, keine Lebensbestimmtheit, u. selbst dort, wo man sich nicht verbergen kann, daß der „Unglaube" die Schuld an dem Niedergange eines Volkes trage, wird die ἀπιστία immer nach ihrem Obj. näher bestimmt u. ist kein selbständiger Begriff, wogegen Josephus ἀπιστία ohne Zusatz im relig. Sinne gebraucht Ant. 10, 8, 3, — ein Zeichen, daß sein Begriff von πιστεύειν τῷ θεῷ Ant. 2, 6, 5; 15, 5; 3, 14, 4; 20, 2, 4. Bell. jud. 3, 8, 7 ein anderer ist u. die gesammte Lebenshaltung bz., wie

denn auch das *πιστεύειν τοῖς γράμμασιν* c. Ap. 1, 8 vgl. 2, 39, u. *πιστεύοντες ἐπισκοπεῖν θεὸν τοὺς ἑαυτῶν βίους* 2, 16 auf *π.* als Lebenshaltung hinweist.

Dieser Gebrauch von *πιστεύειν* bei Jos. gehört zu den Resten seiner Religion, deren er sich nicht hat entschlagen können, u. entstammt dem A. T., in welchem es bei den LXX regelmäßig = האמין, einigemal dafür *ἐμπιστεύειν ἐν* Deut. 1, 32. 2 Chron. 20, 20 (in den Apokr. m. d. Dat., sowie *εἴς τινα* Sir. 38, 31. *ἐπί τινι* 3 Mcc. 2, 7), je einmal *καταπιστεύειν ἐν* Mich. 7, 5; *πείθεσθαι* Prov. 26, 25. Es finden sich alle Constructionen der Prof.-Gräc. u. außerdem noch *πιστεύειν κατά τινος* Hi. 4, 18; 15, 15; 24, 22; *ἔν τινι* Jer. 12, 6. Ps. 78, 22. Dan. 6, 24. Sir. 35, 21. vgl. *ἐμπιστ.* u. *καταπ. ἐν*; ferner *ἐπί τινι* Jes. 28, 16. 3 Mcc. 2, 7. *ἐπί τινα* Sap. 12, 2, wozu noch kommt, daß die Verbind. mit *εἰς* Sir. 38, 31 ganz anders gemeint ist, als das eigentl. gar nicht mit *π.* zu verbindende *εἰς* Xen. Vect. 2, 4, s. o. a, sowie daß *π. ἐπί* in der Prof.-Gräc. sich nie auf das Verhalten zu Personen bezieht. Diese Verbindungen entstammen wol nicht bloß der dem Hebr. zu Grunde liegenden Vorstellung, sondern sind veranlaßt durch die größere Energie des hebr. Ausdrucks, u. es ist bezeichnend, daß sie außer Jer. 12, 6. Sir. 35, 21; 38, 31 überall bei dem im relig. Sinne gebrauchten Worte sich finden. האמין, *πιστεύειν* steht im nicht-relig. Sinne Gen. 42, 20; 45, 26. Deut. 28, 66. 1 Sam. 27, 12. 1 Kön. 10, 7. 2 Chron. 9, 6; 32, 15. Hi. 4, 18; 9, 16; 15, 15. 22. 31; 24, 22; 29, 24; 39, 11. 24. Prov. 14, 15. Jer. 12, 6; 40, 14. Thren. 4, 12. Hab. 1, 5; im relig. Sinne mit dem Dat. Gen. 15, 6. Ex. 4, 5. 8. 9. 30; 14, 31; 19, 9. Num. 14, 11. 2 Kön. 17, 14. Ps. 78, 32; 106, 12. 24; 119, 66. Jes. 53, 1, sowie Jer. 25, 8 (= שׁמע); *ἔν τινι* Ps. 78, 22. Dan. 6, 23. *ἐπί τινι* Jes. 28, 16. Einigemale alleinstehend Num. 20, 12. Ps. 115, 10. Jes. 7, 9, vgl. Inf. m. *τοῦ* Ps. 27, 13. In den Apokr. im nicht-relig. Sinne *τινὶ* 1 Mcc. 7, 7. Tob. 2, 14. Sus. 41. 1 Esr. 4, 28. Sir. 12, 10; 13, 11; 19, 15; 36, 31; 35, 22. *ἐν* Sir. 35, 21. *τινί τι* Sap. 14, 5. Das Pass. sachl. 3 Mcc. 3, 21 u. a., persönl. *πιστεύομαί τι*, ich werde betraut, Zus. Esth. 6, 5: *τῶν πιστευθέντων χειρίζειν φίλων τὰ πράγματα*, vgl. ohne Obj. = ich finde Vertrauen 1 Sam. 27, 12: *ἐπιστεύθη Δαβὶδ ἐν τῷ Ἀγχοῦς σφόδρα.* Im relig. Sinne *π. τινὶ* Sap. 16, 26; 18, 6. Sir. 2, 6. 8; 11, 19; 35, 23. Jud. 14, 10. 4 Mcc. 7, 21. *ἐπί τινα* Sap. 12, 2. Absol. 1 Mcc. 2, 59. Sir. 2, 13. Es fragt sich nun namentl. für *π.* im religiösen Sinne, ob der Grundbegriff der des Vertrauens oder der des Trauens, Glaubens, der Anerkennung ist, u. damit zugleich, ob die Person oder das Wort das eigentliche, in der Vorstellung durchschlagende Object ist.

Indem *π.* vollständig das hebr. האמין aufnimmt, dessen Bed. unter *πίστις* S. 741ff. besprochen ist, bringt der Gegensatz, dem gegenüber das האמין gilt, es mit sich, daß der Begriff des Glaubens, der Anerkennung in den Vordergrund tritt. Selten steht es bloß im Sinne des Vertrauens wie Sap. 14, 5: *ἐλαχίστῳ ξύλῳ πιστεύουσιν ἄνθρωποι ψυχάς*, wo es = anvertrauen. Denn da es sich stets bei האמין um ein entweder oder handelt, so ist die grundlegende u. das gesammte Verhalten bleibend bestimmende Bethätigung des Vertrauens die der Anerkennung der Wahrheit u. Zuverläßigkeit, Verläßlichkeit dessen, worauf das Vertrauen sich richtet. Es giebt kein Vertrauen ohne Glauben. Ebenso wenig aber bedeutet es glauben im bloß intellectuellen Sinne, u. es ist bedeutsam, daß es an den einzigen Stellen, an welchen es sich so findet, mit dem Acc. der Sache resp. folg. *ὅτι* oder im Pass. steht, Hab. 1, 5: *ἔργον ἐργάζομαι ὃ οὐ μὴ πιστεύσητε, ἐάν τις ἐκ διηγῆται ὑμῖν.* Thren. 4, 12: *οὐκ ἐπίστευσαν βασιλεῖς γῆς ὅτι εἰσελεύσεται ἐχθρὸς καὶ ἐκθλίβων διὰ τῶν πυλῶν Ἱερουσ.* Gen. 42, 20: *πιστευθήσονται τὰ ῥήματα ὑμῶν.* Denn da der Glaube es mit der Ueberwindung eines wie

immer gearteten Gegensatzes zu thun hat, um sein Obj. u. sich an demselben festzuhalten u. zu behaupten (vgl. Phil. de sacrif. Ab. et C. I, 176, 23: *πιστ. παγίως τῷ σωτῆρι θεῷ*), so giebt es auch keinen Glauben, welcher nicht ein Vertrauen wäre. So findet sich zunächst *πιστεύειν τινι*, wo es das Verhältnis zu einem Knechte Gottes wie Moses bz., = ihm glauben, was er sagt oder berichtet, sich überzeugen laßen, Exod. 4, 5. 8; 19, 9. Jes. 53, 1, vgl. Ex. 4, 30: *ἐπίστευσεν ὁ λαὸς σημείοις*, sowie V. 8: *ἐὰν δὲ μὴ πιστεύσωσί σοι μηδὲ εἰσακούσωσι τῆς φωνῆς τοῦ σημείου τοῦ πρώτου πιστεύσουσί σοι τῆς φωνῆς τοῦ σημείου δευτέρου*, u. die noch auffallendere Verbind. V. 9: *ἐὰν μὴ πιστεύσωσί σοι* (sc. *τῷ κυρίῳ*) *τοῖς δυσὶ σημείοις*. Daß aber damit nicht das bloße Fürwahrhalten der Worte gemeint ist (vgl. *τοῖς λόγοις, ῥήμασιν, λαλοῦσιν* 1 Kön. 10, 7. 2 Chron. 9, 6. Jer. 25, 8. Thren. 4, 12. Hab. 1, 5), sondern zugleich s. v. a. Jem. trauen u. vertrauen, erhellt 2 Chron. 32, 15: *μὴ οὖν ἀπατάτω ὑμᾶς Ἐζεκίας καὶ μὴ πεποιθέναι ὑμᾶς ποιείτω κατὰ ταῦτα, καὶ μὴ πιστεύετε αὐτῷ, ὅτι οὐ μὴ δύνηται ὁ θεὸς . . . τοῦ σῶσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ κτλ.*; vgl. namentl. Jer. 12, 6: *μὴ πιστεύσῃς ἐν αὐτοῖς ὅταν λαλήσουσιν*. So wichtig unter Umständen das Moment der Anerkennung ist, wie Jes .43, 10: *ἵνα γνῶτε καὶ πιστεύσητε καὶ συνῆτε ὅτι ἐγώ εἰμι*, so ist es doch nirgend das einzige u. kaum irgendwo das erste, vgl. auch Prov. 14, 15: *ἄκακος πιστεύει παντὶ λόγῳ*. Der Begriff kann sich wie Gen. 42, 20. Thren. 4, 12. Hab. 1, 5 darauf reducieren, niemals jedoch wo es ein relig. Verhalten gilt. Das *πιστεύειν* schließt das *εἰσακούειν* in sich, u. bezweckt nicht ein bloßes Gehorchen, wie es z. B. 2 Kön. 17, 14 scheinen könnte: *οὐκ ἤκουσαν καὶ ἐσκλήρυναν τὸν νῶτον αὐτῶν ὑπὲρ τὸν νῶτον τῶν πατέρων αὐτῶν*, wo der Alex. hinzufügt: *οἳ οὐκ ἐπίστευσαν κυρίῳ θεῷ αὐτῶν*, allein weder hier noch irgendwo, wo *π.* im relig. Sinne steht, ist dies der eigentl. Inhalt des Begriffs; nicht einmal in den auffallenden Verbindd. Ps. 119, 66: *ταῖς ἐντολαῖς σου ἐπίστευσα* u. Sir. 35, 23: *ὁ πιστεύων νόμῳ προσέχει ἐντολαῖς* ist dies der Fall, vgl. daselbst das parall. *καὶ ὁ πεποιθὼς κυρίῳ οὐκ ἐλαττωθήσεται*. Denn es handelt sich hier wie überall, wo von *πιστεύειν* die Rede ist, zugleich um ein Verhalten, welches zum Heile führt, denn das Obj. des relig. *πιστεύειν* ist im A. T. stets ein irgendwie soteriologisches, auch Jon. 3, 5: *καὶ ἐπίστευσαν οἱ ἄνδρες Νινευὴ τῷ θεῷ*, denn die Flucht des Jonas 1, 1. 2 erklärt sich nur dadurch, daß seines *κήρυγμα* Zweck die Errettung Ninivehs von dem drohenden Gerichte war, vgl. 3, 10. Demgemäß ist *π.* = ohne Widerspruch u. Bezweiflung trauen u. vertrauen bzw. je nach dem Context sich anvertrauen. Vgl. Ex. 14, 31: *ἐφοβήθη ὁ λαὸς τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσαν τῷ θεῷ καὶ Μωυσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ*. Deut. 9, 23. Num. 14, 11: *ἕως τίνος οὐ πιστεύουσί μοι ἐπὶ πᾶσι τοῖς σημείοις*; Ps. 78, 32: *οὐκ ἐπίστευσαν τοῖς θαυμασίοις αὐτοῦ*, vgl. V. 22. So auch *τῷ λόγῳ τ. κυρ.* Ps. 106, 12. 24. Jer. 25, 8 vgl. 12, 6. Insbesondere tritt dies in der Verbind. *πιστεύειν τῷ θεῷ*, sowie in dem absol. *πιστεύειν* hervor, ersteres Gen. 15, 6. Num. 14, 11. Deut. 9, 23. (Exod. 13, 31). 2 Kön. 17, 14. *ἐν τ. θ.* Ps. 78, 22. Dan. 6, 23. *ἐπὶ* mit Dat. Jes. 28, 16: *ὁ πιστεύων ἐπ᾽ αὐτῷ* (sc. *λίθῳ κτλ.*) *οὐ μὴ καταισχυνθῇ* (Vat. absol. *ὁ πιστεύων*); letzteres Num. 20, 12: *οὐκ ἐπιστεύσατε ἁγιάσαι με κτλ.* Ps. 116, 1. Jes. 7, 9. Vgl. Ps. 26, 13: *πιστεύω τοῦ ἰδεῖν τὰ ἀγαθὰ κυρίου*. Object u. Endzweck des Glaubens ist immer Heil, mit einem Worte: Glauben ist insofern ein messian. Begriff, als alle heilsmäßige göttl. Führung u. Bethätigung irgendwie im Zusammenh. steht mit dem messian. Heil u. schließlich auf dasselbe hinzielt. Daher auch die Verb. mit *ἐλπίζειν* Ps. 78, 22. (Vgl. für diese auf Heil gerichtete Tendenz des *πιστεύειν* u. a. auch Deut. 28, 66: *φοβηθήσῃ ἡμέρας καὶ νυκτὸς καὶ οὐ πιστεύσεις τῇ ζωῇ σου*. Hi. 15, 22: *μὴ πιστευέτω*

ἀποστραφῆναι ἀπὸ σκότους. V. 31. Jer. 12, 6: *μὴ πιστεύσῃς ἐν αὐτοῖς ὅτι λαλήσουσι πρός σε καλά.*)

In den Apokr. bleibt die psychol. Bestimmtheit dieselbe — Endzweck des Glaubens bleibt Heilserfahrung, wenn auch nicht im messian. Sinne; *πιστεύειν* ist trauen u. vertrauen, Sap. 16, 26: *τὸ ῥῆμά σου τοὺς σοὶ πιστεύοντας διατηρεῖ.* Sir. 2, 6: *πίστευσον αὐτῷ καὶ ἀντιλήψεταί σου,* parall. *ἔλπισον ἐπ᾽ αὐτόν.* V. 8: *οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον πιστεύσατε αὐτῷ* parall. *ἐλπίσατε εἰς ἀγαθά.* 11, 20. 4 Mcc. 7, 21: *πεπιστευκὼς τῷ θεῷ* vgl. V. 19: *πιστεύοντες ὅτι θεῷ οὐκ ἀποθνήσκουσιν ἀλλὰ ζῶσι θεῷ.* 2 Mcc. 3, 12. (Auch Judith 14, 10 dürfte diese Beziehung nicht abzuweisen sein: *ἰδὼν πάντα ὅσα ἐποίησεν ὁ θ̅ς̅ Ἰσραὴλ ἐπίστευσε τῷ θεῷ σφόδρα καὶ περιετέμετο τὴν σάρκα κτλ. καὶ προσετέθη πρὸς τὸν οἶκον Ἰσρ.* = er wurde gläubig). Vgl. Sap. 14, 5: *ἐλαχίστῳ ξύλῳ πιστεύουσι ἄνθρωποι ψυχάς.* Sap. 12, 2: *τοὺς παραπίπτοντας κατ᾽ ὀλίγον ἐλέγχεις καὶ ἐν οἷς ἁμαρτάνουσιν ὑπομιμνήσκων νουθετεῖς ἵνα ἀπαλλαγέντες τῆς κακίας πιστεύσωσιν ἐπὶ σέ, κύριε.* 18, 6. Absol. 1 Mcc. 2, 59: *πιστεύσαντες ἐσώθησαν ἐκ φλογός.* Sir. 2, 13: *οὐαὶ καρδίᾳ παρειμένῃ ὅτι οὐ πιστεύει* = sein Vertrauen auf Gott setzen. In den Apokr. verallgemeinert sich der Begriff des Glaubens zu dem des allgem. Gottvertrauens, eine Verallgemeinerung alttestamentl. Gedanken, wie sie z. B. bei *πατήρ, ἐκλογή, πρόνοια* sich näher u. noch schärfer ausprägt.

Ueber Josephus s. oben; über den Glaubensbegr. der Synagoge S. 740 ff. Philo gebr. *πιστεύειν* häufiger als *πίστις*, u. nicht mit seiner Philosophie, sondern mit seiner alttest. Herkunft wird es zusammenhängen, daß er das in האמין enthaltene Moment der Ueberwindung eines Gegensatzes so stark zum Ausdruck bringt, wenn er wieder u. wieder *πιστεύειν* u. *ἐνδοιάζειν* einander gegenüberstellt, vgl. rer. div. haer. I, 487, 4: *τὸ μὲν ἀπορεῖν ἐνδοιάζοντος, τὸ δὲ μηκέτι ζητεῖν πεπιστευκότος ἔργον.* D. immut. I, 273, 24: *τὴν περὶ τὸ ὂν ἀνενδοίαστον ἔγνω βεβαιότητα ἣ λέγεται πεπιστευκέναι.* de nom. mut. I, 605, 21. 26 zu Gen. 15, 6: *ἀκόλουθον οὐκ ἦν τὸ ἐνδοιάσαι τῷ πεπιστευκότι.* cf. de post. Cain. I, 228, 31. de conf. ling. I, 409, 39. de Mos. 3, II, 175, 25: *οὐκ ἐνδοιάζουσι μόνον ἀλλὰ καὶ ἀπιστοῦσιν.* de Mos. II, 116, 47: *τὰ ὅπλα καὶ μηχανήματα ἡμῶν καὶ πᾶσα ἡ δύναμις ἐν μόνῳ τῷ πιστεύειν θεῷ κεῖται.* Darum auch betont er rer. div. haer. I, 485, 47: *μόνῳ θεῷ χωρὶς ἑτέρου προσπαραλήψεως οὐ ῥάδιον πιστεῦσαι διὰ τὴν πρὸς τὸ θνητὸν ᾧ συνεζεύγμεθα συγγένειαν,* u. er nimmt den Gegensatz von אֱלֹהִים u. בָּשָׂר in seiner Weise auf de mund. opif. I, 10, 4: *πιστεύσουσι τοῖς φαινομένοις μᾶλλον ἢ θεῷ,* s. u. *πίστις* S. 745. Daß aber dieses *πιστεύειν* genau wie bei den LXX glauben ist, ergiebt sich aus der Entgegensetzung desselben gegen *π. λογισμῷ* alleg. 3, I, 133, 4 u. ö., aus der Verbind. *Μωυσῇ, προφήτῃ π.*, cf. rer. div. haer. I, 514, 40: *Ἀβραὰμ θεοπροπίοις καί τισι θεσφάτοις πεπιστευκώς.* de Abr. II, 40, 8: *περὶ ὧν ὁ θεὸς ὁμολογεῖ τί προσῆκεν ἀνθρώπους ἢ βεβαιότατα πιστεύειν.* Auch ihm ist Heil Endzweck u. Wirkung des Glaubens, de sacrif. Ab. et C. I, 176, 23: *μὴ πεπιστευκότες παγίως τῷ σωτῆρι θεῷ,* nur freilich, daß sein Begriff von Heil sich ebenso wie Gott als Objekt des Glaubens bestimmt nach dem Gegensatz zwischen dem Unwandelbaren u. Gewordenen, zwischen Gott u. Welt, Unendlichem u. Endlichem, Geist u. Materie. Was die Constr. anbetrifft, so findet sich bei Philo das persönl. Obj. nur im Dat., das sachl. Obj. im Dat., Acc. sowie m. folg. *ὅτι* od. Inf. oder Acc. c. Inf.; das Pass. m. sachl. Obj. u. einmal m. persönl. Obj. Die Verbind. m. Präpos. ist ihm völlig fremd.

So ist derjen. Begr. von *πιστεύειν* vorbereitet, mit dem das N. T. rechnet, vor allen Dingen dies, daß das Moment der entscheidenden u. entschiedenen Anerkennung in den Vordergrund getreten ist. Dadurch ist es zugleich mögl. geworden, daß *π.* gleich an den Anfang

des relig. Verhaltens zu stehen kommt, u. nicht bloß die Bewährung desselben bz. Eigentümlich aber u. die wesentlichste Fortbildung desselben bedingend ist dies, daß, entsprechend dem auf Heil gerichteten Endzweck des Glaubens der Begriff sich im N. T. stets auf die Gottesoffenbarung in Christo concentriert, auf die Heilsgegenwart, vgl. Joh. 3, 36: *ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱόν ἔχει ζωὴν αἰώνιον· ὁ ἀπειθῶν τῷ υἱῷ οὐκ ὄψεται ζωήν, ἀλλ' ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ' αὐτὸν* (zu diesem *μένει* vgl. unter *ὀργή* S. 688). Gerade so kann es nicht auffallen, daß der Begriff nicht wie im A. T. nur zerstreut auftritt, sondern in hervorragender Weise einen der neutestamentl. Fundamentalbegriffe oder den Fundamentalbegriff des relig. Verhaltens selbst bildet, so daß auch das dem A. T. in diesem Sinne fremde *πίστις* (w. s.) ihm zur Seite tritt. Es kennzeichnet die johann. Schriften u. ihr eigentüml. Erwachsensein aus dem Boden des alttestamentl. Gedankenkreises, daß in ihnen — abgesehen von der Apok. — *πίστις* sich nur einmal 1 Joh. 5, 5 findet, sonst nur wie im A. T. *πιστεύειν*, während Paulus von dem Subst. einen weit umfaßenderen Gebrauch macht als von dem Verbum. Dagegen ist der messian. Gehalt des Begriffes bei Joh. so entschieden ausgeprägt, daß die Beziehung des Glaubens auf Gott äußerst zurücktritt (Joh. 14, 1. 1 Joh. 4, 16; 5, 10), während dieselbe bei Paulus der Beziehung auf Christum gleichsteht. Endlich aber hängt mit dieser Stellung u. Bedeutung des *πιστεύειν* ebenso die eigentümliche Bereicherung der Constr. mit Präpos. sowie der häufige Gebr. des selbständ. *π.* zusammen, der auch bei Philo noch selten ist. Im nichtrelig. Sinne findet sich das Act. im N. T. nur Act. 9, 26. 1 Cor. 11, 18 in der Bed. glauben, als wahr anerkennen. Auch 1 Cor. 13, 7: *ἡ ἀγάπη — πάντα πιστεύει* kann es in keiner anderen Bed. stehen, denn in der Bed. vertrauen hat es nie den Acc. bei sich. Die Frage kann nur sein, ob *πάντα πιστεύει* im relig. Sinne steht u. besagen soll, daß die Liebe alles für den andern glaubt, — was sich durch das folgende *πάντα ἐλπίζει* empfiehlt, denn daß dies nur = für ihn hoffen, nicht = von ihm hoffen, liegt auf der Hand. Außerdem entspricht dieser Auffaßung der psychol. Zusammenhang zwischen Glaube u. Liebe, s. unter *ἀγάπη* S. 17 ob. Wird dies nicht angenommen, so bleibt nur übrig, es auf die von der Liebe geübte u. festgehaltene Voraussetzung der Wahrhaftigkeit des andern zu bez., — ein in diesen Zusammenhang sich nicht gut einordnender Sinn. Außerdem noch in der Verbindung *π. τινί τι*, anvertrauen Luc. 16, 11: *εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει;* u. Joh. 2, 24: (*πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ*), *αὐτὸς δὲ ὁ Ις οὐκ ἐπίστευεν αὐτὸν αὐτοῖς*. Sonst nur das Paſſ. *πιστεύομαι τι* bei Paulus = mir wird etwas anvertraut Röm. 3, 2: *ἐπιστεύθησαν τὰ λόγια τοῦ θεοῦ*. 1 Cor. 9, 17: *εἰ δὲ ἄκων, οἰκονομίαν πεπίστευμαι*. Gal. 2, 7: *πεπίστευμαι τὸ εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας*. 1 Theſſ. 2, 4: *δεδοκιμάσμεθα ὑπὸ τοῦ θυ πιστευθῆναι τὸ εὐαγγέλιον*. 1 Tim. 1, 11: *κατὰ τὸ εὐαγγέλιον . . . ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ*. Tit. 1, 3: *τὸ κήρυγμα ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ*. (Dagegen zu *π.* glauben gehört das Paſſ. 1 Tim. 3, 16: *ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ*, u. 2 Theſſ. 1, 10: *ἐπιστεύθη τὸ μαρτύριον ἡμῶν ἐφ' ὑμᾶς*, wo freilich *ἐφ' ὑμᾶς* nicht zu *μαρτ.* zu ziehen ist wie Luc. 9, 5 — denn *μαρτ. ἐπί τινα* ist ein Zeugnis gegen Jem. — sondern zu *ἐπιστ.* gehört, analog dem *πιστεύεσθαι πρός τινος* Hrdn. 2, 10, 4, *παρά τινι* Pol. 3, 9, 2; *ἐν ὑμῖν* wie *ἐν κόσμῳ* 1 Tim. 3, 16 (cf. Aeschin. in Ctes. 531, s. o. S. 755) konnte der Ap. aus nahe liegenden Gründen nicht schreiben, *παρ' ὑμῖν* u. *πρὸς ὑμῶν* war zu unbestimmt, der bloße Dat. wegen der dann naheliegenden Verbindung mit *μαρτ.* misverständlich, so daß nur *ὑφ' ὑμῶν* oder *ἐφ' ὑμᾶς* übrig blieb, wo dann *ἐφ' ὑμᾶς* den Gegensatz gegen das ungläubige Israel V. 6—9. 1 Theſſ. 2, 16 am besten hervorhob.

Für die nähere Bestimmung des Begriffs wird es am zuträglichsten sein, zunächst den johann. u. paulin. Sprachgebrauch zu unterscheiden u. danach den der übrigen

neutestamentl. Schriften, soweit er nicht zur Vergleichung herangezogen ist, in Betracht zu nehmen.

A. Der johann. Sprachgebrauch.

Während der paulin. Gebrauch von der Verbind. *πιστεύειν τινὶ* ausgeht u. *πιστεύειν τι* oder mit einem Ersatz des Acc. durch *ὅτι* u. a. nur eine sehr untergeordnete Stelle einnimmt, geht umgekehrt der johann. Gebr. von dem bei dem relig. Begr. im A. T. fremden *πιστεύειν τι* resp. *ὅτι* aus, welches in größerem oder geringerem Maaße alle in Betracht kommenden neutestamentl. Schriften haben u. sich daraus erklärt, daß es sich bei der neutestamentl. Offenb. u. gegenüber der Opposition bezw. Verkennung (s. u. *πίστις* S. 747) um ein ganz bestimmtes Obj. handelt, ohne welches der Glaube nicht ist. So wird zugleich deutlich, wie entschieden Art u. Inhalt des Glaubens von seinem Object bestimmt wird. **a)** *πιστεύειν τι*, etwas glauben, für wahr halten, gelten laßen, anerkennen, wovon überzeugt sein u. sich danach richten, s. o. unter b. So Joh. 11, 26: *πιστεύεις τοῦτο*; vgl. V. 25. 26. 1 Joh. 4, 16: *ἡμεῖς ἐγνώκαμεν καὶ πεπιστεύκαμεν τὴν ἀγάπην ἣν ἔχει ὁ θ̅ς̅ ἐν ἡμῖν.* Vgl. das objectlose *π.* Joh. 10, 25: *εἶπον ὑμῖν καὶ ὃ πιστεύετε.* Aus den übrigen neutestamentl. Schriften gehören hierher Act. 13, 41: *ἔργον οὐ* (Rec. *ᾧ*) *οὐ μὴ πιστεύσητε ἐάν τις ἐκδιηγῆται ὑμῖν*, vgl. Mtth. 24, 23. 26. Luc. 22, 67: *ἐὰν ὑμῖν εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε· ἐὰν δὲ ἐρωτήσω, οὐ μὴ ἀποκριθῆτε.* Aus dem paulin. Sprachgebrauch 1 Cor. 11, 18: *μέρος τι πιστεύω* u. im relig. Sinne nur 1 Tim. 3, 16: *ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ.* **b)** mit folg. Inf. nur Act. 15, 11: *διὰ τῆς χάριτος τοῦ κυρίου Ι̅υ̅ πιστεύομεν σωθῆναι καθ᾽ ὃν τρόπον κἀκεῖνοι.* **c)** mit folg. *ὅτι* Mtth. 9, 28: *πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι;* Marc. 11, 23: *ὃς ἂν . . . μὴ διακριθῇ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ὃ λαλεῖ γίνεται.* V. 24: *πιστεύετε ὅτι ἐλάβετε.* Act. 9, 26: *μὴ πιστεύοντες ὅτι ἔστι μαθητής.* Jac. 2, 19: *σὺ πιστεύεις ὅτι εἷς ὁ θεός ἐστιν.* Vgl. Act. 27, 25: *πιστεύω γὰρ τῷ θεῷ ὅτι οὕτως ἔσται καθ᾽ ὃν τρόπον λελάληταί μοι.* In dieser wie in der unter b aufgeführten Constr. zeigt sich deutlich, wie abhängig der Begriff des *πιστεύειν* von seinem Object ist. Reicht Jac. 2, 19. Act 9, 26 der Begriff des Fürwahrhaltens aus, so vertieft sich derselbe Mtth. 9, 28. Marc. 11, 23. 24. Act. 15, 11 sofort zu dem des Trauens bzw. des überzeugungsvollen Vertrauens. Ebenso in den paulin. Schriften, denen sie zwar nicht fremd ist, jedoch nur selten angewendet wird, neml. Röm. 6, 8: *εἰ δὲ ἀπεθάνομεν σὺν Χ̅ῳ̅ πιστεύομεν ὅτι καὶ συζήσομεν αὐτῷ.* 1 Thess. 4, 14: *εἰ γὰρ πιστεύομεν ὅτι Ι̅ς̅ ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη.* Röm. 10, 9: *ἐὰν πιστεύσῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου ὅτι ὁ θεὸς αὐτὸν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν, σωθήσῃ.* Ueberzeugung u. Vertrauen schließen sich zusammen, u. je nach Umständen wiegt das eine oder das andere Moment vor, wie Röm. 10, 9 vgl. mit V. 10. 6. 8 das der Ueberzeugung u. Anerkennung, 6, 8 u. 1 Thess. 4, 14 das des Vertrauens. Ebenso Hebr. 11, 6: *πιστεῦσαι δεῖ τὸν προσερχόμενον τῷ θεῷ ὅτι ἔστιν κτλ.*, vgl. mit V. 1; 4, 3.

In den johann. Schrr. spez. im Ev., welches mit dem Unglauben der Juden ebenso prinzipiell rechnet, wie das Ev. Mtth. mit der Betonung der Messianität Jesu in Gemäßheit des Glaubens Israels, findet sich nun diese Verbind. besonders häufig; Joh. 4, 21: *πίστευέ μοι, ὅτι ἔρχεται ὥρα.* 8, 24: *ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι, ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν.* 10, 38: *ἵνα γνῶτε καὶ πιστεύσητε* (al. *γινώσκητε*) *ὅτι ἐν ἐμοὶ ὁ πατὴρ κἀγὼ ἐν τῷ πατρί.* 11, 27: *ἐγὼ πεπίστευκα ὅτι σὺ εἶ ὁ Χ̅ς̅ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ὁ εἰς τὸν κόσμον εἰσερχόμενος.* Vgl. 6, 69; 11, 42: *ἵνα πιστεύσωσιν ὅτι σύ με ἀπέστειλας*, vgl. 17, 3; 13, 19: *ἵνα πιστεύσητε ὅταν γένηται ὅτι ἐγώ εἰμι.* 14, 10: *οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί ἐστιν;*

V. 11: πιστεύετέ μοι ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ π. κτλ. εἰ δὲ μή, διὰ τὰ ἔργα αὐτὰ πιστεύετε. 16, 27: er selbst, der Vater, hat euch lieb, denn ihr habt mich geliebt καὶ πεπιστεύκατε ὅτι ἐγὼ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐξῆλθον. V. 30: ἐν τούτῳ πιστεύομεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξῆλθες. 17, 8: ἔγνωσαν ἀληθῶς ὅτι παρὰ σοῦ ἐξῆλθον, καὶ ἐπίστευσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας. V. 21: ἵνα ὁ κόσμος πιστεύσῃ ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 20, 31: γέγραπται ἵνα πιστεύσητε ὅτι Ἰς ἐστὶν ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. 1 Joh. 5, 1: ὁ πιστεύων ὅτι Ἰς ἐστὶν ὁ Χς. V. 5: ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ vgl. mit V. 10.

Legen diese Stellen es schon nahe, daß bei Johannes in πιστεύειν an erster Stelle der Begriff der Anerkennung enthalten sei, so ergiebt sich dasselbe auch aus anderweitigen Erwägungen. So vgl. 3, 12: εἰ τὰ ἐπίγεια εἶπον ὑμῖν, καὶ οὐ πιστεύετε, πῶς ἐὰν εἴπω ὑμῶν τὰ ἐπουράνια πιστεύετε; mit V. 11: μαρτυροῦμεν καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε. Berücksichtigt man ferner die Verbind. mit γινώσκειν 6, 39; 10, 37. 38 (s. u. γινώσκω, vgl. Jes. 43, 10), besonders auch 17, 8. 21 u. a., sowie das Verhältnis der Werke Christi u. überhaupt des Sohnes zum Glauben Joh. 4, 48: ἐὰν μὴ σημεῖα καὶ τέρατα ἴδητε, οὐ μὴ πιστεύσητε. 10, 37. 38; 14, 11; 6, 36: ἑωράκατέ με καὶ οὐ πιστεύετε. 20, 8: εἶδε καὶ ἐπίστευσεν. 20, 29: ὅτι ἑώρακάς με, πεπίστευκας· μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες. Vgl. V. 25; 1, 51; 4, 39—42: οὐκέτι διὰ τὴν σὴν λαλίαν πιστεύομεν· αὐτοὶ γὰρ ἀκηκόαμεν καὶ οἴδαμεν ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου.

Doch ist bei dem Begriff der Anerkennung nicht stehen zu bleiben. Dieselbe setzt sofort u. schließt in sich ein persönliches Verhältnis des Glaubenden zu dem, was er glaubt, nemlich zu der Heilsoffenbarung bzw. Heilsgegenwart, um welche es sich überall handelt, u. dies persönl. Verhältnis, in welchem das Object des Glaubens bestimmend einwirkt auf das Verhalten des Subjectes zu ihm, ist das des Trauens u. Vertrauens, — in der Verbindung mit ὅτι zu der Thatsache u. ihrer Bedeutung, u. daraus sich ergebend **d)** in den Verbindungen τινὶ, εἴς τινα zu der Person Christi resp. Gottes. Daß πιστεύειν τινὶ sich bei Johannes anschließt an das πιστεύειν τι, resp. an den Begriff des Fürwahrhaltens u. der Anerkennung, zunächst also nicht = Jemanden anerkennen, sondern = anerkennen, was Jemand sagt, seinen Worten trauen, erhellt Joh. 2, 22: ἐπίστευσαν τῇ γραφῇ καὶ τῷ λόγῳ ᾧ εἶπεν ὁ Ἰς. 5, 47; 12, 38 (vgl. Luc. 1, 20; 24, 25. Act. 24, 14; 26, 27. 1 Joh. 4, 1). Zunächst auch nur in diesem Sinne heißt es Joh. 5, 46: εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μωϋσεῖ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί· περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψεν. 8, 31: ἔλεγεν — πρὸς τοὺς πεπιστευκότας αὐτῷ Ἰουδαίους· Ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ (vgl. V. 30: ταῦτα οὖν λαλοῦντος πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, u. hiermit wieder V. 24: ὅτι ἐγώ εἰμι). 8, 45: ὅτι τὴν ἀλήθειαν λέγω, οὐ πιστεύετέ μοι. V. 46. 10, 37 vgl. mit V. 36; 14, 11. Aber es ist nicht zu übersehen, daß auch in diesem Falle Obj. als Aussage des Glaubens nicht das Wort als Ausdr. eines fordernden Willens, sondern eines Sachverhaltes, eines Thatbestandes erscheint, mit dem die, die es hören, ihn anerkennend rechnen sollen. Vgl. unter ἀπείθεια den Unterschied von ἀπιστία. Es ist überall das Selbstzeugnis Jesu, worum es sich handelt, wenn er davon redet, daß man ihm glauben soll — u. daraus ergiebt sich dann das Verhältnis zur Person, die Anerkennung Christi selbst, auf welche Joh. 5, 46 vgl. mit V. 37—39 entschieden hinweist. (Man beachte auch das synoptische πιστεύειν τινὶ Mtth. 21, 26. 32. Marc. 11, 31. Luc. 20, 5; vgl. Luc. 7, 29: οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν βαπτισθέντες κτλ.) Hieran schließt sich nun die einzigartige Stelle 1 Joh. 3, 23: αὕτη ἐστὶν ἡ ἐντολὴ αὐτοῦ ἵνα πιστεύσωμεν τῷ ὀνόματι τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ἰυ Χυ (sonst εἰς τὸ ὄν. Joh. 1, 12; 2, 23; 3, 18. 1 Joh. 5, 13). — Der Name Jesu ist das, was von ihm gilt, u. dessen

Anerkennung ist des Vaters Gebot (vgl. Joh. 6, 29; 16, 9). Vgl. noch 1 Joh. 5, 10: *ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἔχει τὴν μαρτυρίαν ἐν αὐτῷ· ὁ μὴ πιστεύων τῷ θεῷ ψεύστην πεποίηκεν αὐτόν, ὅτι οὐ πεπίστευκεν εἰς τὴν μαρτυρίαν ἣν μεμαρτύρηκεν ὁ θεὸς περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* Das *πιστεύειν τῷ θεῷ*, Gotte Glauben schenken, beweist sich in der Anerkennung seines Zeugnisses, *π. εἰς τὴν μαρτυρίαν*, u. consequent in der Anerkennung dessen, für den das Zeugnis eingetreten ist. Ferner vgl. Joh. 5, 38: *ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος, τούτῳ ὑμεῖς οὐ πιστεύετε* mit V. 39: (*αἱ γραφαὶ*) *μαρτυροῦσαι περὶ ἐμοῦ* m. V. 37: *ὁ πέμψας με πατήρ, ἐκεῖνος μεμαρτύρηκε περὶ ἐμοῦ.* V. 24: *ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με.* Daß es sich in diesem *πιστεύειν τῷ Χῳ* oder *τοῖς ῥήμασιν αὐτοῦ* V. 47 um das oben bz. Wesen des Glaubens handelt, erhellt aus dem selbständigen *πιστεῦσαι* des V. 44. Die Anerkennung des Zeugnisses Gottes, des Selbstzeugnisses Christi — somit die Anerkennung Christi, dies ist das erste Moment im Begriffe des Glaubens bei Johannes. Wie mit dem *πιστεύειν τῷ θεῷ* das *πιστ. εἰς τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ* resp. *εἰς τὸν υἱὸν* zusammenhängt, so mit dem *πιστεύειν τῷ Χῳ* das *πιστεύειν εἰς τὸν Χν*, welches an manchen Stellen einem voraufgegangenen oder folgenden *π. ὅτι* entspr., vgl. 8, 24: *ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι ἀποθανεῖσθε κτλ.* mit V. 30: *ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν.* 11, 42: *ἵνα πιστεύσωσιν ὅτι σύ με ἀπέστειλας*, vgl. mit V. 45: *πολλοὶ οὖν — θεασάμενοι — ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν.* Daß auch in dieser Verbindung — *πιστεύειν εἰς* — das erste Moment das der Anerkennung sei, erhellt deutlich Joh. 7, 5: *οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν*, vgl. V. 3. 4. 48. 31. Vgl. auch Joh. 12, 46: *ὁ πιστεύων εἰς ἐμέ* mit V. 48: *ὁ ἀθετῶν ἐμὲ καὶ μὴ λαμβάνων τὰ ῥήματά μου.* Keinesfalls ist in dieser Verbindung *εἰς αὐτόν* ein Ersatz des Dativs, sondern *πιστεύειν* steht in ihr ursprüngl. selbständig = sich gläubig verhalten in Bezug auf 2c., wie z. B. Plut. Lyk. 20: *περὶ μὲν οὖν τούτων καὶ τῶν τοιούτων ἐπιστολῶν οὔτε ἀπιστῆσαι ῥᾴδιον οὔτε πιστεῦσαι.* Unser deutsches „woran glauben" ist erst aus dem neutestamentl. *πιστεύειν εἰς* entstanden. Vgl. Joh. 6, 29. 30 die Abwechselung zwischen *τινὶ* u. *εἰς τινά.* Es findet sich *πιστεύειν εἰς Χν* Joh. 2, 11; 3, 16. 18. 36; 4, 39; 6, 29. 40 (47); 7, 5. 31. 38. 39. 48; 8, 30; 9, 35. 36; 10, 42; 11, 25. 26. 45. 48; 12, 11. 37. 42. 44. 46; 14, 1. 12; 16, 9; 17, 20. 1 Joh. 5, 13. Vgl. insbesondere für die Bedeutung anerkennen, sich anerkennend verhalten 11, 25—27; 12, 44 mit 1 Joh. 5, 10. Die einzige johann. Stelle, an der eine andere Präp. steht, ist Joh. 3, 15, wo Lchm. *ἐπ᾽ αὐτόν*, Tdf. *ἐν αὐτῷ* statt Rec. *εἰς αὐτόν* liest — u. hier bedingen innere Gründe das *ἐν* resp. *ἐπὶ*, s. unten.

Es ist jedoch offenbar nicht zu verkennen, daß gerade hier dem joh. Begriff des Glaubens mit dem Begriff der Anerkennung nicht völlig Genüge geschieht. Nirgend ist es eine bloße formelle Anerkennung wie Jac. 2, 19: *πιστεύεις ὅτι εἷς ὁ θεός ἐστιν.* Mit der Anerkennung schließt sich stets eine bestimmte Bethätigung derselben (vgl. 9, 38: *πιστεύω κύριε· καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ*, mit V. 35: *σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ;* V. 36. 30. 31) zusammen, ein durch dieselbe gesetztes Verhältnis zur Person, u. dies ist das Anhangen (sein Jünger werden 9, 27; 5, 46; 8, 31; s. *μαθητής*); vgl. 11, 48: *ἐὰν ἀφῶμεν αὐτὸν οὕτως, πάντες πιστεύσουσιν εἰς αὐτὸν καὶ ἐλεύσονται οἱ Ῥωμαῖοι κτλ.* 16, 31: *ἄρτι πιστεύετε* vgl. V. 32: *κἀμὲ μόνον ἀφῆτε.* 10, 26: *ὑμεῖς οὐ πιστεύετε, οὐ γάρ ἐστε ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν* vgl. mit V. 27: *τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούει — καὶ ἀκολουθοῦσί μοι.* 6, 69; 1, 12. Dies Beides ist offenbar auch in dem *πιστεύειν τινὶ* Joh. 6, 30 vgl. mit V. 29 enthalten, *τί οὖν ποιεῖς σὺ σημεῖον, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμέν σοι.* V. 29: *ἵνα πιστεύσητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν ὁ θεός.* Vgl. namentl. auch Mtth. 27, 42. Marc.

15, 32: ὁ Χς ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ· καταβάτω νῦν ἀπὸ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν. Erst die Vereinigung dieser beiden Momente: Christum anerkennen u. ihm darum anhangen, thut dem johann. πιστεύειν sein Genüge, u. hieraus erkl. sich das Hinübergreifen in den Begriff des Vertrauens, sich verlaßen, Joh. 3, 19: ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων ἐν αὐτῷ, wo aber nun auch eine andere Präpos. gewählt ist, bedingt durch die Beziehung auf die eherne Schlange V. 14 (Tdf. ἐν, Lchm. ἐπ' αὐτόν). Weshalb nun an der einzigen Stelle Joh. 14, 1: πιστεύετε εἰς τὸν θεὸν καὶ εἰς ἐμὲ πιστεύετε das Wort vertrauen bz. soll u. nicht vielmehr festhalten, welches sich sehr leicht an die sonst durchgängige Bed. anschließt, ist um so weniger einzusehen, als man bedenken muß, daß dort eine Krisis bevorsteht. Man vgl. übrigens, worauf Weiß, johann. Lehrbegriff, S. 23, aufmerksam macht, wie dieses πιστεύειν sofort V. 2 an die Untrüglichkeit des Wortes Christi sich anschließt.

Nun ist zu sagen: Bei Joh. bz. πιστεύειν die Anerkennung Christi als des Heilandes der Welt (vgl. 4, 39 ff.), seines Verhältnisses zum Vater u. des dadurch bedingten Verhältnisses zur Welt (s. πιστεύειν ὅτι), u. die aus dieser Anerkennung resultierende Gemeinschaft mit ihm, das ihm Anhangen. So steht dann **c)** das in dieser Weise bestimmte πιστεύειν absolut Joh. 1, 7. 51. 18; 4, 41. 42. 48. 53; 5, 44; 6, 47. 64; 9, 38; 10, 25. 26; 11, 15. 40; 12, 39. 47; 14, 29; 16, 31; 19, 25; 20, 31 (vgl. 3, 12; 6, 36; 20, 8. 25. 29). Solches Anhangen hat zur Folge den Empfang u. Besitz der Heilsgüter, vgl. 6, 68; 10, 26. 27: ὑμεῖς οὐ πιστεύετε, οὐ γάρ ἐστε ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν· τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούει καὶ ἀκολουθοῦσί μοι κἀγὰ ζωὴν αἰώνιον δίδωμι αὐτοῖς. So 3, 12. 16. 18. 36; 6, 35. 40. 47; 7, 38; 11, 25. 26; 20, 21. Vgl. 5, 39; 8, 24; 1, 12; 12, 36: ὡς τὸ φῶς ἔχετε, πιστεύετε εἰς τὸ φῶς, ἵνα υἱοὶ φωτὸς γένησθε. V. 46: ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ — dies vgl. mit 8, 12: ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. 11, 40: ἐὰν πιστεύσῃς ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ.

Man erkennt, daß sprachl. das johann. πιστεύειν an die unter b verzeichnete Bed. in der Prof.=Gräc. anschließt, ohne daß es jemals eine „Annahme in gutem Glauben“ bz., sondern in voller, fester, klarer Ueberzeugung. Vgl. die Verbind. von π. u. εἰδέναι Aristot. Anal. post. 2: δεῖ πιστεύειν τε καὶ εἰδέναι τὸ πρᾶγμα κτλ. . . . . εἴπερ ἴσμεν διὰ τὰ πρῶτα καὶ πιστεύομεν, κἀκεῖνα ἴσμεν τε καὶ πιστεύομεν μᾶλλον κτλ. u. ö. Dies liegt auch in πίστις an der einzigen johann. Stelle 1 Joh. 5, 4. Geschichtl. aber u. inhaltlich schließt es an das alttestamentl. πιστεύειν an u. zwar nicht sowol an das πιστεύειν τῷ θεῷ oder ἐν θεῷ, als vielmehr an das πιστεύειν im Verhältnisse zu den Boten u. Knechten Gottes, vgl. Joh. 5, 46, sowie 14, 1 mit Ex. 14, 31: ἐπίστευσαν τῷ θεῷ καὶ Μωυσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ.

B. Der paulin. Begriff u. Sprachgebrauch.

Auch im paulin. Sprachgebrauch liegt in πιστεύειν entschieden das Moment der überzeugten entscheidenden Anerkennung, wie es in der Verbindung mit dem Acc. resp. ὅτι u. ähnl. sich ausprägt, s. o. A, a, u. vgl. Röm. 4, 20: ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει δοὺς δόξαν τῷ θεῷ, sowie die ὑπακοὴ πίστεως Röm. 1, 5; 16, 26 u. das Verhältnis des πιστεύειν zu κηρύσσειν Röm. 10, 14. 16. 1 Cor. 15, 2. 11. Eph. 1, 13. Vgl. auch unter πίστις S. 750. Allein **a)** πιστεύειν τι findet sich nur zweimal, u. das eine Mal wenigstens steht es nicht im relig. Sinne, 1 Cor. 11, 18: μέρος τι πιστεύω. 13, 7: ἡ ἀγάπη πάντα πιστεύει, s. o. S. 760. Bei **b)** πιστεύειν ὅτι aber will der Begriff oder die psycholog. Gestaltung des πιστεύειν durchaus, wie sich schon oben ergab, nach seinem Obj.

bestimmt werden, u. daß das Verhältnis des Subj. zu diesem Obj. zugleich das des überzeugten Vertrauens ist, ist an den wenigen Stellen, an denen sich diese Constr. findet — Röm. 6, 8; 10, 9. 1 Thess. 4, 14 — ebenso klar, wie daß an der einzigen Stelle, wo π. **c)** mit dem Inf. erscheint, Röm. 14, 2: *ὃς μὲν πιστεύει φαγεῖν πάντα*, der Begriff der Ueberzeugung nicht ausreicht, sondern π. das überzeugte Vertrauen bz., mit welchem der Betreffende thut, was von ihm ausgesagt wird, vgl. den Gegensatz: *ὁ δὲ ἀσθενῶν*, wie denn auch *πιστεύειν* hier entschieden im relig. Sinne steht, vgl. V. 1: *τὸν δὲ ἀσθενοῦντα τῇ πίστει.* Ueberh. aber ist für den paulin. Begriff von entscheidender Bedeutung die zwiefache oder dreifache Beobachtung, erstlich daß im Sprachgebr. des Apostels die alttestamentl. Anknüpfung in ausdrückl. Citaten zu Tage tritt — Röm. 4, 3 u. Gal. 3, 6 aus Gen. 15, 6; Röm. 9, 33 aus Jes. 28, 16; Röm. 10, 16 aus Jes. 53, 1; 2 Cor. 4, 13 aus Ps. 116, 10; vgl. bei *πίστις* Röm. 1, 17. Gal. 3, 11 aus Hab. 2, 4; daß zweitens dem entsprechend nicht wie bei Johannes das *πιστεύειν* in seiner Beziehung auf den Knecht Gottes bzw. auf Christus, sondern die Beziehung des Glaubens auf Gott den Ausgangspunkt bildet, sowie endlich drittens, daß das absolute π., welches einen verhältnismäßig bedeutend breiteren Raum einnimmt, dieses glauben an Gott in seiner Heilsbethätigung in Christo bz. Vgl. besonders Röm. 3, 5 das Verhältnis unserer *ἀπιστία* zur *πίστις θεοῦ.* Demgemäß bildet **d)** die Verbind. *πιστεύειν τινὶ* resp. *εἴς τινα* die Grundlage des paulin. Begr., u. dies bz. dem unter *πίστις* gefundenen Ergebnis gemäß die überzeugungsvolle u. zuversichtliche Anerkennung Gottes in seiner Heilsoffenbarung in Christo, welche hinnimmt u. hat, was er bietet u. so sich fürs Leben u. für ewig zuversichtlich an ihn bindet, auf ihn stützt. Glauben, Trauen u. Bauen u. zwar so, daß dies das entscheidende, von der Vergangenheit sowol wie von dem Unglauben scheidende Verhalten ist, — dies ist der paulin. Begriff des *πιστεύειν*. Während es sich für Johannes (vgl. Ev. 5, 24; 12, 44; 5, 46; 12, 38. 39) nur um die Consequenz des bisherigen Verhältnisses zu dem Gotte der Heilsoffenbarung resp. seinen Boten u. Zeugnissen handelt, liegt bei Paulus in *πίστις, πιστεύειν* die Rücksicht auf die Neugestaltung, man möchte fast sagen Neubildung eines Verhältnisses zu Gott. Für den Unterschied zwischen Ueberzeugung u. Vertrauen vgl. 2 Tim. 1, 12: *οἶδα ᾧ πεπίστευκα καὶ πέπεισμαι ὅτι δυνατός ἐστι τὴν παραθήκην μου φυλάξαι.* Da es sich auf die Heilsgegenwart bezieht, auf eine nicht erst erhoffte u. erwartete, sondern geschehene u. vorhandene Heilsbethätigung Gottes (vgl. *ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν* Eph. 1, 7. Col. 1, 14), so ist der Glaube nicht ein sich hingebendes, sondern ein hinnehmendes Vertrauen, oder vertrauensvolle Hinnahme der Heilsgnade, während er alttestam. die vertrauensvolle Erwartung derselben ist. *Π. τινὶ* findet sich außer 2 Tim. 1, 12 noch Röm. 4, 3. Gal. 4, 6: *ἐπίστευσε Ἀβραὰμ τῷ θεῷ.* Tit. 3, 8: *ἵνα φροντίζωσι καλῶν ἔργων προΐστασθαι πεπιστευκότες θεῷ.* Dagegen ist in der Prof.-Gräc. das Vertrauen vorwiegend Hingabe, u. der Unterschied des paulin. *πιστεύειν* liegt eben darin, daß der Grundbegriff der der zweifellosen Anerkennung ist.

Für das Moment des Vertrauens vgl. auch die Verbindung mit *θαρρεῖν* 2 Cor. 5, 7. 8 u. die oben angeführten Stellen Dem. 2, 67, 9. Thuc. 4, 108, 4, sowie Sir. 2, 12—14: *οὐαὶ καρδίαις δειλαῖς καὶ χερσὶ παρειμέναις, καὶ ἁμαρτωλῷ ἐπιβαίνοντι ἐπὶ δύο τρίβους. Οὐαὶ καρδίᾳ παρειμένῃ, ὅτι οὐ πιστεύει· διὰ τοῦτο οὐ σκεπασθήσεται· οὐαὶ ὑμῖν τοῖς ἀπολωλεκόσι τὴν ὑπομονήν.* Statt des Dativs findet sich dann weiter *πιστεύειν ἐπί τινα*, u. zwar Röm. 4, 5: *ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ.* V. 24: *ἐπὶ τὸν ἐγείραντα Ἰν.* Das *πιστεύειν εἰς* bz. stets die directe Beziehung des Glaubens auf Christum Röm. 10, 14. Gal. 2, 16. Phil. 1, 29; ebenso *ἐπὶ* mit Dat. 1 Tim. 1, 16. Röm. 9, 33. Vgl. für dieses nicht mit dem johann. *πιστεύειν εἰς*

identische π. Sir. 38, 31: *πάντες οὗτοι εἰς χεῖρας αὐτῶν ἐνεπίστευσαν.* Außer an diesen Stellen findet sich *πιστεύειν* **e)** ohne nähere Bestimmung als Bezeichn. des überzeugungsvollen u. vertrauenden Verhaltens gegen den Gott der Gnade, der Heilsverheißung u. Heilsgegenwart Röm. 1, 16; 3, 22; 4, 11. 18; 10, 4. 10; 13, 11; 15, 13. 1 Cor. 1, 21; 3, 5; 14, 22. 2 Cor. 4, 13. Gal. 3, 22. Eph. 1, 13. 19. 1 Theff. 1, 7; 2, 10. 13. 2 Theff. 1, 10. Vgl. insbesondere Röm. 4, 17: *κατέναντι οὗ ἐπίστευσε θεοῦ τοῦ ζωοποιοῦντος τοὺς νεκροὺς καὶ καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα.* V. 18: *παρ᾽ ἐλπίδα ἐπ᾽ ἐλπίδι ἐπίστευσεν*, vgl. V. 21: *πληροφορηθεὶς ὅτι ὃ ἐπήγγελται δυνατός ἐστι καὶ ποιῆσαι.*

C. *Πιστεύειν* in den übrigen neutestamentl. Schriften.

Bei Jacobus tritt 2, 19 die Anerkennung als Hauptmoment heraus, V. 23 dagegen das Vertrauen, u. unter Vergleichung dessen, was Jacobus sonst von der *πίστις* sagt, ergiebt sich 2, 18 ff., daß der zur bloßen Anerkennung zusammengeschrumpfte Glaube nur katachrestisch so bz. wird. Vgl. *πίστις* S. 749. 2, 19: *π. ὅτι.* 2, 23: *τῷ θεῷ* aus Gen. 15, 6. Absolut. 2, 19: *καὶ τὰ δαιμόνια πιστεύουσι καὶ φρίσσουσιν.*

Bei Petrus verbinden sich ebenfalls die beiden Seiten der Anerkennung resp. des Anhangens u. des Vertrauens, vgl. 1 Petr. 1, 8 mit 2, 6. 7; 1, 21. Es findet sich *πιστεύειν εἰς Χν* 1 Petr. 1, 8; *τοὺς διὰ τοῦ Χυ πιστεύοντας εἰς Θν* 1, 21 (Lchm. Tdf. Treg. Westc. *πιστοὺς*); *ἐπὶ τῷ Χῳ* 2, 6 aus Jes. 28, 16. Absolut 2, 7. — Im Briefe Judä nur V. 5: *τὸ δεύτερον τοὺς μὴ πιστεύσαντας ἀπώλεσεν* wie das hebr. לא האמין. Im Hebräerbriefe *π. ὅτι* 11, 6. Absol. 4, 3, vgl. u. *πίστις* S. 748.

Vergleichen wir nun noch den Sprachgebrauch der Apostelgesch. u. der synopt. Evv., so sehen wir, daß je nach dem Context die Anerkennung oder das Vertrauen in den Vordergrund tritt. Ersteres s. Act. 11, 21: *πολύς τε ἀριθμος ὁ πιστεύσας ἐπέστρεψεν ἐπὶ τὸν κύριον.* 18, 8: *ἐπίστευον καὶ ἐβαπτίζοντο* u. so auch das selbständige *πιστεύειν* Act. 2, 44; 4, 4. 32; 8, 13; 13, 1; 15, 7. Vertrauen 10, 43; 13, 39 u. a. Es findet sich mit dem Dativ 5, 14; 16, 34; 18, 8. *εἰς* 10, 43; 14, 23; 19, 4. *ἐπὶ* mit Accus. 9, 42; 11, 17; 16, 31; 22, 19. Selbständig noch 13, 48; 14, 1; 15, 3; 17, 12. 34; 18, 27; 19, 2. 18; 21, 20. 25. In den synopt. Evv. = anerkennen u. anhangen Marc. 9, 42. Mtth. 18, 6: *π. εἰς ἐμέ.* 27, 42: *ἐπ᾽ αὐτὸν* (andere Lesart *ἐπ᾽ αὐτῷ* oder das einfache *π.* vgl. Marc. 15, 32). Selbständig Marc. 15, 32; 16, 16. 17. Luc. 8, 12. 13. 50; vgl. 1, 45. = annehmen u. vertrauen Marc. 1, 15: *π. ἐν τῷ εὐαγγ.* Selbständig Mtth. 8, 13; 21, 22. Marc. 5, 36; 9, 23. 24. Luc. 8, 50.

Die alttestam. Verbind. *πιστεύειν ἐν* findet sich in der neutestam. Gräc. außer Marc. 1, 15. Joh. 3, 15 nirgend. In der alttestam. Gräc. noch *ἐμπιστεύειν* Deut. 1, 32: *ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ οὐκ ἐνεπιστεύσατε κυρίῳ τῷ θεῷ ἡμῶν* = וּבַדָּבָר הַזֶּה אֵינְכֶם מַאֲמִינִים בַּיהוה. 2 Chron. 20, 21: *ἀκούσατέ μου . . . ἐμπιστεύσατε ἐν κυρίῳ θεῷ ὑμῶν καὶ ἐμπιστευθήσεσθε· ἐμπιστεύσατε ἐν προφήτῃ αὐτοῦ καὶ εὐοδωθήσεσθε*, = הֶאֱמִין bzw. נֶאֱמַן. Oefter in den Apokr., mit Dat., *ἐπί τινι* u. *εἴς τινα*, selten aber im relig. Sinne wie Sir. 2, 10. *ἐμπ. νόμῳ* Sir. 36, 3. Das Wort ist nach Sturz, de dial. mac. et alex., p. 164 alexandrinisch. *Καταπιστεύειν ἐν* Mich. 7, 5 = הֶאֱמִין.

Das Verbum fehlt in 2 u. 3 Joh. u. Apok.

Nach allem enthält der neutest. Begr. des Glaubens drei Hauptmomente, welche sich gegenseitig fordern, wenngleich je nach Umständen das Eine oder Andere besonders hervortritt: überzeugungsvolle Anerkennung der Heilsoffenbarung u. Annahme, Hinnahme des in ihr vorliegenden Sachverhaltes, sodann sich hingebende Gemeinschaft (Anhangen)

u. schließl. zuversichtliches, seiner Sache gewisses Vertrauen (u. damit zugleich Hoffnung) auf den Gott des Heils oder auf Christum. Bei keinem der neutestam. Schriftsteller bleibt ins dieser Momente völlig zurück u. das Ergebnis der obigen Uebersicht bestätigt, was sich unter *πίστις* ergeben.

Eine sprach- u. religionsgeschichtl. Untersuchung der Worte *πίστις*, *πιστεύειν* fehlte bisher. Einzelnes s. in „Versuch über den neutestam. Begriff des Glaubens", Tübingen 1779 (von dem Verf. der Schrift über die wahre Lehre Pauli vom Gesetz, s. u. *νόμος*). Außer den einschlägigen Partieen der Schriften zur bibl. Theol. von Neander, Schmid, Baur, Weiß, Reuß, Holsten, Pfleiderer, Beyschlag u. a. vgl. Köstlin, der Glaube, sein Wesen .c. 1859. Hofmann, Schriftbew., 2. Aufl., 1, 581 ff. Schöberlein, Art. „Glaube" in Herzogs R.-Enc. Riehm, Lehrbegriff des Hebräerbr., S. 700 ff. Nicht zugänglich war mir die Schrift Koolhaas, diss. philol. I et II de vario usu et constructione vocum *πίστις*, *πιστ΄ς* et *πιστεύειν* in N. T. Traj. ad. Rhen. 1733. All diese Untersuchungen, nicht bloß soweit sie sich mit der sprach- u. religionsgeschichtl. Seite u. mit dem Inhalt des N. T. beschäftigen, sind antiquiert durch Schlatter, der Glaube im N. T. (Leiden 1885), welcher S. 11—105 namentl. den Sprachgebr. der Synagoge, des Polybius, Josephus, Philo in ausführlicher Vollständigkeit darlegt, u. dann den gesammten Gebr., den das N. T. von den in Betracht kommenden Begriffen macht, einer ebenso umfaßenden wie tief eindringenden Erörterung unterzieht.

Ἄπιστος, *ον*, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. pass., seltener activ., in der bibl. Gräc. umgekehrt. **1)** pass. dem nicht getraut werden kann, treubrüchig, treulos, unzuverläßig. Im Gegensatze zu *πιστός* findet es sich bei Homer stets, in der att. u. spät. Gräc. meist von Personen u. nur in sehr beschränktem Maaße mit sachl. Subst. verbunden, denn der Natur der Sache nach kann es eigentl. kein *ἄπιστον* geben; man kann nicht sagen *ἄπιστα δοῦναι, λαβεῖν*, sondern das *πιστόν* kann nur *ἄπιστον* gemacht werden, Xen. An. 2, 4, 7: *εἴπερ προθυμεῖται ὁ βασιλεὺς ἡμᾶς ἀπολέσαι, οὐκ οἶδα ὅ,τι δεῖ αὐτὸν ὀμόσαι καὶ δεξιὰν δοῦναι καὶ θεοὺς ἐπιορκῆσαι καὶ τὰ ἑαυτοῦ πιστὰ ἄπιστα ποιῆσαι Ἕλλησί τε καὶ βαρβάροις*, u. da das *πιστόν*, die *πιστά* sich stets auf das Verhältnis von Personen zu einander bz., so ist derjenige, welcher das *πιστόν* nicht achtet, für den es kein *πιστόν* giebt, *ἄπιστος*, cf. Pind. fragm. 257: *πιστὸν δ᾽ ἀπίστοις οὐδέν*, also der treubrüchige, meineidige, dem man nicht trauen darf, Xen. Ages. 1, 12: *Τισσαφέρνην μὲν ἐμφανίσας ἐπίορκον ἄπιστον ἐποίησεν*, u. erst im abgeschwächten Sprachgebr. der unzuverläßige überhaupt. So denn auch bei Hom. Il. 106: *ἄξετε δὲ Πριαμοῖο βίην, ὄφρ᾽ ὅρκια τάμνῃ Αὐτὸς, ἐπεὶ οἱ παῖδες ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι, Μή τις ὑπερβασίῃ Διὸς ὅρκια δηλήσηται*. 24, 63. 207. Auch noch in der spät. Gräc. bz. *ἄπιστος* den, der nicht Treue hält, Hrdn. 6, 9, 1: *τοῦ Μαξίμου ὡς ἀπίστου κατηγόρει*, cf. Eurip. Iph. T. 1298: *ἄπιστον ὡς γυναικεῖον γένος*, vgl. unter *πιστός*. Plut. Num. 12, 7: *τοῦ Φαβίου κατηγοροῦντες ὡς ἐκσπόνδου καὶ ἀπίστου καὶ ἀκατάγγελτον ἐξενηνοχότος πρὸς αὐτοὺς πόλεμον*. Ebenso bz. *ἄπιστα πράγματα*, *ἄπιστόν τι ποιεῖν* Treulosigkeiten; Dio Cass. 41, 37: *πολλὰ μὲν ἄπιστα, πολλὰ δὲ καὶ δολερὰ πρὸς ἀλλήλους ἔπραττον*. Verallgemeinert u. abgeschwächt dann überhaupt unzuverläßig, dem man nicht trauen kann, verdächtig, z. B. Plat. Rep. 9, 585, E: *τὸ δὲ τῶν ἧττον ὄντων μεταλαμβάνον ἧττόν τε ἂν ἀληθῶς καὶ βεβαίως πληροῖτο καὶ ἀπιστοτέρας ἂν ἡδονῆς καὶ ἧττον ἀληθοῦς μεταλαμβάνοι*. So öfter bei Plat. z. B. *τὴν πόλιν ἄπιστον καὶ ἄφιλον ποιεῖ* Legg. 4, 705, A. Thuc. 1, 120, 4: *οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ ἐπαιρόμενος*. Dem. Olynth. 1, 5: *ὅλως ἄπιστον ταῖς πολιτείαις ἡ*

Abschwächung zusammen. Da neml. das *πιστωθῆναι* durchs Wort geschieht, so wird *ἄπ.* auf das Wort bezogen u. von da dann auf Sachen, von denen geredet wird, u. erhält die Bed. unglaublich, unglaubwürdig, u. statt daß sonst das *πιστόν* von dem Meineidigen u. Treubrüchigen zum *ἄπιστον* gemacht wird, so kann nunmehr das *ἄπιστον* zum *πιστόν* gemacht werden Pind. Ol. 1, 51: *ἄπιστον ἐμήσατο πιστόν ἔμμεναι.* Plat. Demod. 385, E: *πιστεύει λέγουσιν ἄπιστα.* Phaedr. 245, C: *ἡ δὲ δὴ ἀπόδειξις ἔσται δεινοῖς μὲν ἄπιστος, σοφοῖς δὲ πιστή.* In dieser Bedeut. oft bei Xen., Plat., Aeschin., Aeschyl., Aristoph. u. Sp. Vgl. Polyb. 18, 18, 7: *εἰ δέ τισιν ἀπίστῳ τὸ λεγόμενον ἐοικέναι δόξει.* Isocr. ad Nicocl. 23, A: *ἐν οἷς οὔτε παράδοξον οὔτε ἄπιστον οὔτε ἔξω τῶν νομιζομένων οὐδέν ἐστιν εὑρεῖν.* Diod. Sic. 1, 51: *τῷ μεγέθει τῶν ἔργων ἄπιστον.* Auch von Personen in diesem Sinne, z. B. Plat. Apol. 26, E: *ἄπιστος εἶ καὶ ταῦτα σεαυτῷ*, incredibilia dicis. Demod. 386.

2) activisch: der nicht traut, mistrauisch, argwöhnisch, schließt sich ebenso wie bei *πιστός* an die pass. Bed. an; so zwar schon bei Hom. Od. 14, 150: *θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος, ἀλλ᾽ ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ.* 14, 391; 23, 72; im Ganzen aber selten u. nur vereinzelt. Die Stelle bei Hrdt. 9, 98: *τοὺς βαρβάρους ποιήσειν ἀπίστους τοῖσι Ἕλλησι* ist verdächtig. Thuc. 1, 68 s. unter *πιστός.* 4, 17, 4: *οἷς δὲ πλεῖσται μεταβολαὶ ἐπ᾽ ἀμφότερα ξυμβεβήκασιν, δίκαιοί εἰσι καὶ ἀπιστότατοι εἶναι ταῖς εὐπραγίαις.* Dem. 19, 27: *προβεβλημένη καὶ ἄπιστος ἦν πρὸς Φίλιππον.* Polyb. u. Spät. gebr. das Wort so nicht, nur *ἀπίστως διακεῖσθαι* Polyb. 4, 42, 6, *ἀπιστεῖν*, was auf diese Bedeutung hinweist. Die Bedeutung ungehorsam, in der es sich zuweilen bei den Tragg. findet, gehört nicht hierher, sondern unter 1, s. *πιστός.*

Bei diesem Sachverhalt könnte es auffallend erscheinen, daß das Wort in der alttest. Gräc. sich nur im pass. Sinne, dagegen im N. T. mit Ausnahme einer Stelle nur in activ. Bed. findet, wenn nicht hier genau wie bei *πιστός* der Sprachgebr. sich nach *πίστις* u. nicht nach *πείθεσθαι* gerichtet hätte. LXX haben es Jes. 17, 10: *φυτεύσεις φύτευμα ἄπιστον καὶ σπέρμα ἄπιστον*, womit sie נִטְעֵי נַעֲמָנִים וּזְמֹרַת זָר erklären, um dieselben als heidnische, von dem treubrüchigen Israel aufgerichtete Culte zu kennzeichnen; an *ἄπιστος* im neutest. activ. Sinne ist nicht zu denken. Prov. 28, 25 liest der Vat.: *ἄπιστος ἀνὴρ κρινεῖ εἰκῇ* = רְחַב־נֶפֶשׁ gegenüber בֹּטֵחַ עַל־יהוה, *ὃς δὲ πέποιθεν ἐπὶ κύριον*, richtiger aber der Alex. *ἄπληστος.* Prov. 17, 6[a]: *τοῦ πιστοῦ ὅλος ὁ κόσμος τῶν χρημάτων, τοῦ δὲ ἀπίστου οὐδὲ ὀβολός* fehlt im hebr. Texte. In den Apokr. findet sich das Wort nicht. Sap. 14, 25: *ἀπιστία* neben *κλοπή, δόλος, ἐπιορκία* = Treulosigkeit. Philo gebr. es öfter, u. zwar meist im Sinne von unglaublich, paradox, de mundi opif. I, 28, 10: *πρᾶγμα ἄπιστον καὶ μεῖζον ἢ κατὰ γνώμην ἀνθρωπίνην.* de somm. 1, I, 622, 19: *τὰ ἐνδοιαζόμενα τῶν πραγμάτων ὅρκῳ διακρίνεται, καὶ τὰ βέβαια βεβαιοῦται καὶ τὰ ἄπιστα λαμβάνει πίστιν.* (Zahlreiche weitere Belege s. bei Schlatter, der Glaube im N. T., S. 546.) Jedoch ist es ihm im Sinne von unzuverläßig, für den es kein *πιστόν* giebt, treubrüchig, nicht fremd, leg. ad Caj. 2, 595, 31: *πρὸς τἆλλα πάντα τὴν φύσιν ἄπιστος ὡς εἰ καί τι χρηστὸν ἐργάσαιτο μετανοεῖν εὐθύς.* de ebr. I, 368, 38: *ἀσεβείας μὲν καὶ ἀθεότητος ἑταῖροι, πρὸς δὲ τοὺς ὁμοίους ἄπιστοι.* de somn. 2, I, 665, 2: *πίστις ἄπιστος* fides infidelis. Die Korachiten, vorher als *ἀσεβεῖς* bz., werden de Mos. II, 178, 16 als *ἄπιστοι* bz., welche Gott züchtigt, damit sie *παθόντες εἴσονται τὸ ἐμὸν ἀψευδές, ἐπεὶ μανθάνοντες οὐκ ἔγνωσαν.* Activisch dagegen = der den Glauben versagt im Sinne von *πίστις, πιστεύειν* bei Philo (S. 744) steht Legg. alleg. 3, I, 119, 31 in der Erklärung von Ex. 16, 4: *ἄπιστος εἰ μὴ πεπίστευκεν καὶ νῦν καὶ ἀεὶ τὰς τοῦ θῦ χάριτας ἀφθόνως τοῖς ἀξίοις προσ-*

νεμέσθαι, u. ebenso von dem mangelnden Vertrauen auf die göttl. Vorsehung leg. ad Caj. τυραννίς. Diese Abschwächung hängt mit einer anderen schon unter πιστός bemerkten II, 546, 7: κἂν εἰ ἄπιστοι γεγόνασί τινες τοῦ προνοεῖν τὸ θεῖον ἀνθρώπων καὶ μάλιστα τοῦ ἱκετικοῦ γένους.

Im N. T. 1) pass. nur Act. 26, 8: τί ἄπιστον κρίνεται παρ᾽ ὑμῖν εἰ ὁ θς νεκροὺς ἐγείρει; = unglaublich. Höchstens könnte es noch Apok. 21, 8: τοῖς δὲ δειλοῖς καὶ ἀπίστοις καὶ ἐβδελυγμένοις u. s. w. = unzuverläßig, treubrüchig stehen, ungefähr wie Jes. 17, 10. Allenfalls auch Tit. 1, 15: τοῖς μεμιαμμένοις καὶ ἀπίστοις οὐδὲν καθαρόν. Sonst aber nur 2) act. = ungläubig, Joh. 20, 27: μὴ γίνου ἄπιστος ἀλλὰ πιστός. Luc. 12, 46: διχοτομήσει αὐτὸν καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει. Mtth. 17, 17: γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη. Marc. 9, 19. Luc. 9, 41. Bz. der Heiden, welche sich ablehnend verhalten gegen das Evangelium, ist es 1 Cor. 6, 6; 7, 12—15; 10, 27; 14, 22—24. 2 Cor. 4, 4: ὁ θς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων κτλ. 6, 14. 15. 1 Tim. 5, 8: τὴν πίστιν ἤρνηται καὶ ἔστιν ἀπίστου χείρων. Luther richtig: ärger als ein Heide. An all diesen Stellen ist deutlich, daß das Wort seine Bedeut. von πίστις, πιστεύειν im Sinne der Anerkennung der Evangeliumsverkündigung empfängt, ohne den Vollsinn des Begriffs πίστις in sich aufzunehmen. Es ist der Anfang der πίστις, die grundlegende Anerkennung, welche versagt wird, nicht die Bewährung der πίστις. Darum ist auch das philon. activ. ἄπιστος nur insofern zu vergl., als der philon. Begriff von πίστις u. namentl. πιστεύειν auch das Moment der Anerkennung enthält, nur daß Philo einem Heiden nicht ἀπιστία zuschreiben würde. Er ist doch noch so sehr Israelit, daß der Stand innerhalb der Religionsgemeinschaft Israels die Voraussetzung des Unglaubens ist. Der neutestamentl. Ausdruck dürfte sich in der Art gebildet haben, daß er sich als allgem. Bz. derer nahelegte, welche dem Evangelium die Anerkennung u. Aufnahme, das πιστεύειν versagten, so daß er der Bz. der Christen als πιστοί vorauf gegangen. Jedenfalls ist er in diesem Sinne specifisch neutestamentlich.

Ἀπιστέω, ein ἄπιστος sein u. als solcher handeln u. zwar **1)** dem pass. πιστός, ἄπ. entspr., also = unzuverläßig sein, treulos sein, die Treue brechen; so aber im Ganzen selten, Xen. An. 2, 6, 19 von treubrüchigen, ungehorsamen Soldaten. 6, 4, 13: ὡς ἀπιστοῦντας Λακεδαιμονίοις καὶ ἀνόμους ὄντας. Hell. 5, 2, 1: τούτους κολάσαι καὶ κατασκευάσαι ὡς μὴ δύναιντο ἀπιστεῖν. Conv. 4, 48. Mehrfach bei den Tragg. u. Plato = ungehorsam; auch Plut. Them. 12, 7; so nicht bei Polyb. Hierher könnte 2 Tim. 2, 13 gehören: εἰ ἀπιστοῦμεν, ἐκεῖνος πιστὸς μένει, da die Subjecte πιστεύοντες sind, bei denen nur in Frage kommen kann, ob sie im Glauben bleiben, also treu im Glauben sind, wogegen aber Röm. 3, 3: εἰ ἠπίστησάν τινες, ἡ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσαι; jedenfalls unter Nr. 2 gehört. Denn obwol vgl. mit V. 2: ἐπιστεύθησαν τὰ λόγια τοῦ θεοῦ die Bed. treubrüchig sein, „dem Vertrauen nicht entsprechen" nahe liegen würde, so liegt doch die Sache nach dem unter πίστις gesagten so: Israels אֱמוּנָה, Treue sollte zur πίστις im neutest. Sinne werden — vgl. zu Röm. 3, 30 S. 750 — u. ist es nicht geworden; daher, wo wie hier von ihrer ἀπιστία gegenüber dem Evang. die Rede ist, ἀπ. = Unglaube u. ἀπιστεῖν = sich ungläubig verhalten. Wenn man aber erwägt, daß doch auch 2 Tim. 2, 13 das ἐὰν ἀπιστοῦμεν zurückblickt auf πιστὸς ὁ λόγος V. 12, u. es sich um Anerkennung u. Festhalten oder um Nichtachtung dieses λόγος π. handelt, so wird man auch hier ἀπιστεῖν = nicht glauben erklären müßen, dem dann die Treue Gottes genau so gegenübersteht, wie Röm. 3, 3.

Der Unterschied ist dann nur der, daß es sich 2 Tim. 2, 13 nicht um den grundlegenden, sondern um den sich bewährenden Glauben handelt, wie in der Apok. u. dem Hebräerbrief. Damit fällt für das N. T. die Anknüpfung an das pass. πιστός fort, welche überhaupt der ganzen bibl. Gräc. fremd ist; nur der Sin. liest Sir. 1, 28 (25): μὴ ἀπιστήσῃς φόβῳ κυρίου st. ἀπειθήσῃς AB. Die Angabe Schleusners, Aq. Symm. Theodot hätten Ps. 25, 3 ἀπιστοῦντες st. ἀνομοῦντες der LXX ist falsch.

2) Dem act. πιστός entsprechend **a)** sich nicht vertrauend verhalten, mistrauen. Xen. Cyrop. 6, 4, 15: τοὺς μὲν πιστεύοντας ἀλλήλοις — τοὺς δὲ ἀπιστοῦντες. So öfter bei Polyb. Plut. Philo, bei denen auch das Passiv = kein Vertrauen finden, jedoch nicht in der bibl. Gräc. In dieser vielmehr stets **b)** nicht glauben im Sinne von μὴ πιστεύειν bei den LXX, Philo u. N. T. So auch am häufigsten in der Prof.-Gräc. gemäß dem unter πιστός bemerkten, daß das Mittel des πιστωθῆναι das Wort war. S. u. πιστεύω S. 755. Während die LXX stets οὐκ ἐπίστευσαν u. ähnl. setzen, findet sich ἀπιστεῖν — u. zwar stets im relig. Sinne — Sap. 1, 2: εὑρίσκεται ὁ κύριος τοῖς μὴ πειράζουσιν αὐτὸν, ἐμφανίζεται δὲ τοῖς μὴ ἀπιστοῦσιν αὐτῷ (vgl. Hebr. 11, 6); 10, 7; 18, 13. 2 Mcc. 8, 13: ἀπιστοῦντες τὴν τοῦ θεοῦ δίκην (über die Constr. s. πιστεύω b), sowie das Pass. mit persönl. Subj. Sap. 12, 17: ἰσχὺν ἐνδείκνυσαι ἀπιστούμενος ἐπὶ δυνάμεως τελειότητι. So auch meistens bei Philo, z. B. mit Bezug auf die Wunder in der Wüste de Mos. II, 114, 36: εἰ δέ τις τούτοις ἀπιστεῖ, θεὸν οὔτ᾽ οἶδεν οὔτ᾽ ἐζήτησε πώποτε. Absolut ebendas. 175, 25: οὐκ ἐνδοιάζουσι μόνον ἀλλὰ καὶ ἀπιστοῦσιν. Im N. T. einmal mit persönl. Dat. Luc. 24, 11. Sonst alleinstehend Luc. 24, 41: ἔτι δὲ ἀπιστούντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς. Marc. 16, 11. Von der Versagung des für das Evang. geforderten Glaubens Marc. 16, 16: ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται, ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται. Act. 28, 24: οἱ μὲν ἐπείθοντο τοῖς λεγομένοις, οἱ δὲ ἠπίστουν. Zu Röm. 3, 3 u. 2 Tim. 2, 13 s. oben. Häufiger ἀπειθεῖν, welches die Verwerfung des Evang. hervorhebt, während ἀπιστεῖν auch von einem einzelnen steht (vgl. Luc. 24, 11. 41. Marc. 6, 11. 2 Tim. 2, 13; vgl. ἄπιστοι von den Heiden, nicht sowol sofern sie das Evang. verworfen haben, sondern sofern sie nicht zu den πιστεύοντες gehören, obwol das Evang. verkündigt wird. — Vgl. für die Verwendung von ἀπιστεῖν im relig. Sinne bei Plut. unter δεισιδαίμων S. 249, sowie unter πιστεύω S. 756.

Ἀπιστία, ἡ, **1)** dem pass. πιστός entspr. Treulosigkeit, Unzuverläßigkeit, Xen. An. 3, 2, 4: ὁρᾶτε μὲν — τὴν βασιλέως ἐπιορκίαν καὶ ἀσέβειαν, ὁρᾶτε δὲ τὴν Τισσαφέρνους ἀπιστίαν. Plat., Isokr., Plut. Oefter bei Philo z. B. legg. spec. II, 271, 44: οὐ γὰρ πίστεως ἡ πολυορκία τεκμήριον, ἀλλ᾽ ἀπιστίας ἔστι παρὰ τοῖς εὖ φρονοῦσιν. De dec. orac. II, 208: τὸ μὴ ποιεῖσθαι προκάλυμμα πίστιν ἀπιστίας. Unglaubwürdigkeit Polyb. 32, 8, 10: οὐδεὶς ἂν ἑκὼν εἰς πρόδηλον ἀπιστίαν καὶ καταφρόνησιν ἔδωκεν αὑτόν (vorher οὐ συγγνώμης τεύξεσθαι τὸν ψευδολόγον εἰκός). So Sap. 14, 25: ἀπιστία — ἐπιορκία. Von Sachen: Unglaublichkeit Pol. 18, 29, 8: βουλομένων τῶν ἀνθρώπων μὴ μόνον ἀκούειν ἀλλὰ καὶ βλέπειν τὸν λέγοντα διὰ τὴν ἀπιστίαν τῶν ἀναγορευομένων. **2)** Dem act. πιστός entspr. **a)** Mistrauen Xen. An, 2, 5, 4: ἐξαιρεῖν ἀλλήλων τὴν ἀπιστίαν. So auch bei Hrdt., Plat., Dem., Tragg. Polyb. 1, 67, 11: ἦν ἀσαφίας ἀπιστίας ἀμιξίας ἅπαντα πλήρη. Oefter aber aus dem unter ἀπιστεῖν, πιστός ꝛc. angeführten Grunde **b)** in Beziehung auf das Wort, auf Gesagtes, Geschehenes: Zweifel, Unglaube, ἀπιστία περὶ τῶν εἰρημένων Plat. Phaed. 88, B; 107, B. So nicht bei Polyb. u. überhaupt im Ganzen selten.

Merkwürdiger Weise wird das Wort in diesem Sinne von Plut., der es sonst so nicht zu gebrauchen scheint, mehrfach auf den relig. Unglauben angewandt, z. B. Coriol. 38, 4: *τῶν μὲν θείων τὰ πολλὰ καθ᾽ Ἡράκλειτον ἀπιστίῃ διαφυγγάνει μὴ γινώσκεσθαι.* Alex. 75, 2: *οὕτως ἄρα δεινὸν μὲν ἀπιστία πρὸς τὰ θεῖα καὶ καταφρόνησις αὐτῶν, δεινὴ δ᾽ αὖθις ἡ δεισιδαιμονία.* De superstit. 2 (165, B): *ἡ ἀθεότης, κρίσις οὖσα φαύλη τοῦ μηδὲν εἶναι μακάριον καὶ ἄφθαρτον, εἰς ἀπάθειάν τινα δοκεῖ τῇ ἀπιστίᾳ τοῦ θείου περιφέρειν, καὶ τέλος ἐστὶν αὐτῇ τοῦ μὴ νομίζειν θεοὺς τὸ μὴ φοβεῖσθαι* (cf. C: *ἡ γὰρ ἄγνοια τῷ μὲν ἀπιστίαν τοῦ ὠφελοῦντος ἐμπεποίηκε, τῷ δὲ καὶ δόξαν ὅτι βλάπτει προστέθεικεν.* ibid. 6, p. 167, E: *ἀναισθησία καὶ ἀπιστία τῶν ὠφελούντων καλῶν*). Daß es bei Philo in diesem Sinne nicht fehlt, läßt sich erwarten, z. B. leg. ad Caj. II, 562, 35: *ἀπιστία καὶ ἀχαριστία πρὸς τὸν τοῦ κόσμου παντὸς εὐεργέτην.* de nom. mut. I, 609, 9: *τὴν πρὸς τὸν θν πίστιν, καὶ τὴν πρὸς τὸ γεννητὸν ἀπιστίαν.* Ohne nähere Bestimmung de sacrif. II, 253, 39: *ἡ ἐνάργεια τρανὴν παρέχουσα πίστιν τοῖς μὴ διὰ φιλόνεικον ἐπιτηδεύουσιν ἀπιστίαν.* de confus. ling. I, 413, 36: *γέμει τὸ θνητὸν ἀπιστίας ἐκ μόνου τοῦ δοκεῖν ἠρτημένον.* Philo bedurfte des Substant. im Zusammenhange seines Philosophierens, ebenso Plutarch, weil er einem der Religion entfremdeten Zeitalter gegenüber stand. Josephus konnte so wenig darauf verzichten, als er den Rest von Religion, den er besaß, abstreifen konnte u. nicht aufhören wollte Jude zu sein, Ant. 10, 8, 8. c. Ap. 2, 39, 3. Das A. T. bedurfte aber trotz des bedeutungsvollen *μὴ πιστεύειν*, von dem es zu berichten hat, nicht des Subst., denn der Unglaube war nicht eine reguläre Erscheinung im Volksleben, mit der seine Verf. zu rechnen gehabt hätten. Anders dagegen, sobald die eigentl. Entscheidungszeit inbetreff des Verhaltens zu Gott für Israel u. die ganze Welt angebrochen war. Da bz. es dann aber auch sofort den Unglauben, der sich in dem Verhalten gegen die Person Jesu, resp. gegen das Evangelium bethätigt, außer Röm. 4, 20. Hebr. 3, 19, wo aber dafür Zweck u. Ziel des Glaubens u. dadurch der Zusammenhang mit dem neutestamentl. Glauben deutlich sind. Nur unterscheidet sich *ἀπ.* ebenso wie *ἀπιστεῖν* noch von *ἀπείθεια*, der Verwerfung, u. zwar so, daß die *ἀπιστία* event. zur *ἀπείθεια* wird (vgl. Röm. 10, 16) oder aber zur *ἀποστασία*, letzteres seitens der *πιστεύοντες*, s. Hebr. 3, 19. Daher sowol Mtth. 13, 58: *οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ δυνάμεις πολλὰς διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν* (Marc. 6, 6, vgl. Luc. 4, 23. 24), als Marc. 9, 24: *βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ.* Immer handelt es sich um die Versagung oder das Fehlen der entscheidenden Anerkennung u. der Unterordnung unter die Gottesthat, 1 Tim. 1, 13: *ἀγνοῶν ἐποίησα ἐν ἀπιστίᾳ.* Röm. 4, 20: *εἰς τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ θεοῦ οὐ διεκρίθη τῇ ἀπ.* 3, 3 s. unter *ἀπιστέω* S. 769. 11, 20: *τῇ ἀπιστίᾳ ἐξεκλάσθησαν.* V. 23: *ἐὰν μὴ ἐπιμένωσι τῇ ἀπ. ἐγκεντρισθήσονται* (vgl. V. 22: *ἐὰν ἐπιμένῃς τῇ χρηστότητι*), u. dem gegenüber vgl. Hebr. 3, 19: *καρδία πονηρὰ ἀπιστίας ἐν τῷ ἀποστῆναι ἀπὸ θυ ζῶντος.*

Ὀλιγόπιστος, *ον*, nur in den synopt. Evangelien u. in der kirchl. Gräc. = kleingläubig, von **mangelndem Vertrauen**, Mtth. 6, 30; 8, 26; 14, 31; 16, 8. Luc. 12, 28. Es ist Uebersetzung des synagogalen קְטַן אֲמָנָה, cf. Buxtorf, lex. hebr. talm. Sota 48 b: quicunque habet panem in canistro suo et dicit: quid edam cras? est אמנה מקטני, Tanch. 29 d = מחוסר אמנה, carens fide. — Davon das Substantiv:

Ὀλιγοπιστία, *ἡ*, Kleinglaube, Mangel an Glauben, welches jetzt von Tdf. Tr. Westc. Mtth. 17, 20 nach dem Sin. u. Vat. statt *ἀπιστία* gelesen wird: *διατί ἡμεῖς*

οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό; διὰ τὴν ὀλιγοπιστίαν ὑμῶν. Aehnlich wie diese Lesart zu Luc. 9, 41, verhält sich Mtth. 8, 26 zu Marc. 4, 40. Luc. 8, 25.

Πεῖρα, ἡ, zusammenhängend mit *περάω*, durchdringen, peritus, experiri, periculum etc., sowie mit dem deutschen fahren, erfahren, Curtius 272. **1)** act. **a)** = Versuch, Probe, 4 Mcc. 8, 2. Daran schließt sich **b)** in der alttestam. Gräc. der Gebr. des Wortes = *πειρασμός* im Sinne sowol von Versuchung wie Anfechtung, anschließend an den Gebr. von *πεῖρα* im feindl. Sinne, Versuch gegen Jem., Thuc. 7, 21, 5: *ἰέναι οὖν ἐκέλευεν ἐς τὴν πεῖραν τοῦ ναυτικοῦ καὶ μὴ ἀποκνεῖν.* So = Versuchung Deut. 33, 8: *ἐπείρασαν αὐτὸν ἐν πείρᾳ* = מַסָּה. = Anfechtung Sap. 18, 20: *ἥψατο δὲ καὶ δικαίων πεῖρα θανάτου.* V. 25: *ἦν γὰρ μόνη ἡ πεῖρα τῆς ὀργῆς ἱκανή.* Auch **2)** pass. die durch den Versuch gewonnene, erprobte Erfahrung, z. B. *εἰς πεῖράν τινος ἔρχεσθαι*, kennen lernen; *ἐν πείρᾳ τινὸς γίγνεσθαι*, mit Jem. bekannt werden; *πεῖραν ἔχειν*, wißen Xen. Mem. 4, 1, 5. 2 Mcc. 8, 9. Im N. T. nur *πεῖραν λαμβάνειν*, Hebr. 11, 29: *πίστει διέβησαν τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν ὡς διὰ ξηρᾶς γῆς, ἧς πεῖραν λαβόντες οἱ Αἰγύπτιοι κατεπόθησαν.* V. 36: *ἐμπαιγμῶν καὶ μαστίγων πεῖραν ἔλαβον.* Die Phrase wird in zwiefachem Sinne verwendet, activ = einen Versuch machen — so Hebr. 11, 29. Deut. 28, 56 —, pass. = die Erfahrung machen, erfahren 11, 36. Möglich ist diese anscheinend bedenkliche doppelte Auffaßung nicht sowol dadurch, daß *πεῖρα* in beiden Bedd. nachzuweisen ist, als dadurch, daß auch die Bed. von *λαμβάνειν* eine zwiefache ist, neml. eine rein act.: nehmen, ergreifen; *πεῖραν λαμβ.* einen Versuch unternehmen, wie *ἔργον λαμβάνειν* Xen. Mem. 1, 7, 2. Hrdt. 3, 71, 2: *τὴν ἐπιχείρησιν ταύτην — μὴ οὕτω συντάχυνε ἀβούλως, ἀλλ᾽ ἐπὶ τὸ σωφρονέστερον αὐτὴν λάμβανε.* Sodann eine mehr passive: empfangen, bekommen. Gerade dadurch ist es möglich, daß nun auch die Bed. von *λαμβ.* sich ändert je nach der Bed. seines Objectes, u. es ist in keiner Sprache etwas Auffallendes, wenn nebeneinander ein Wort bzw. eine Phrase in zwiefacher Bed. sich findet, wo es sich um nichts Anderes als den Uebergang von act. zu pass. Bed. bei einem Verbalsubst., wie *πεῖρα* ist, handelt. Während es in vielen der gewöhnl. citierten Belege zweifelhaft sein kann, ob nicht die pass. Bed. der act. vorzuziehen sei, steht *πεῖραν λαμβ.* jedoch unzweifelhaft in act. Sinne Xen. Cyrop. 6, 1, 54: *ἐλάμβανε τοῦ ἀγωγίου πεῖραν· καὶ πολὺ ῥᾷον ἦγε τὰ ὄκτω ζεύγη τὸν πυργὸν κτλ., ἢ κτλ.* Mem. 1, 4, 18: *τῶν θεῶν πεῖραν λαμβάνῃς θεραπεύων, εἴ τι σοὶ θελήσουσι κτλ.* Für die allerdings häufigere pass. Bedeut. vgl. Diod. Sic. 12, 24: *τὴν θυγατέρα ἀπέκτεινεν, ἵνα μὴ τῆς ὕβρεως λάβῃ πεῖραν* u. a.

Πειράω, att., wofür in der späteren Gräc. u. schon bei Homer *πειράζω* sich findet, Perf. Pass. *πεπείραμαι*, **a)** Act. = versuchen, probieren, sich bemühen. Mit dem Accus. der Person = Jemanden versuchen, d. i. zu verführen suchen, einen feindlichen Versuch gegen ihn unternehmen, ihn in feindlicher Absicht auf die Probe stellen. Plut. Brut. 1, 10: *τοὺς φίλους ἐπὶ Καίσαρα πειρᾶν*, aufzureizen suchen. (Namentl. sonst von der Verführung zur Unzucht.) Daran schließt sich Hebr. 4, 15 an: *πεπειραμένον κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας.* Jedoch ist hier mehr der bibl. Gebrauch von *πειράζω* auf das Wort übertragen, da es in so spezieller Bedeutung in der Prof.-Gräc. doch nicht gebräuchl. ist, u. auch wo es von der Verführung zur Unzucht steht, beständig ein entsprechendes Obj. wie *γυναῖκα* hat, auch namentl. das Perf. Pass. in einer anderen

an das Med. sich anschließenden Bed. gebraucht wird; s. unten. — Gewöhnlich **b)** Med. versuchen, sich bemühen. Act. 9, 26 Rec. Tdf.[7]: ἐπειρᾶτο, dagegen Lchm. Tdf.[8] Tr. W. ἐπείραζεν. 26, 21. 2 Mcc. 2, 23; 10, 12; 11, 19. 3 Mcc. 1, 25; 2, 32. 4 Mcc. 12, 2, hier überall mit folg. Inf. Mit dem pass. Aor. ἐπειρέθην, während ἐπειρασάμην außer bei Thuc. in der att. Gräc. ungebr. ist, vgl. Krüger zu Thuc. 2, 5, 3. So in der bibl. Gräc. Sir. 31, 10: ὃς οὐκ ἐπειράθη ὀλίγα οἶδεν, vgl. V. 9 parall. ἀνὴρ πεπαιδευμένος, ὁ πολύπειρος. Vgl. auch 1 Mcc. 12, 10: ἐπειράθημεν ὑποστεῖλαι. In der Prof.-Gräc. häufig mit dem Genet. der Pers., Jem. versuchen, ihn auf die Probe stellen, u. zwar gewöhnl. im feindl. Sinne, sowol sinnl. vom Kampfe: sich mit Jem. versuchen, messen, sich an ihm versuchen; so auch τείχους πειρᾶσθαι, einen Versuch auf eine Festung machen, Thuc. 2, 18 cf. Hrdt. 8, 100; als auch sittl. sich an Jem. versuchen, ihn auf die Probe stellen, „meist als Ausdr. des Mistrauens, wenn man Argwohn gegen Jem. hat, ihn deshalb auch aufs Glatteis zu führen sucht, um dabei seine Zuverlässigkeit, Wahrhaftigkeit oder Anstelligkeit zu erproben" (Passow). Der sittl. Begr. der Versuchung, wie er dem bibl. πειράζειν eignet, liegt aber noch nicht darin u. ist durch diesen Sprachgeb. nur ermöglicht u. angebahnt. Es handelt sich hauptsächl. um die zu gewinnende Erkenntnis in Betreff Jemandes. Cf. Plat. Ep. VI, 323, A: πεπειραμένος Ἐράστου πλέονα ἢ σὺ = kennen. So ist das Perf. Pass. in der Bed. (erprobt haben, sich versucht haben, eigentl. pass. gedacht) aus Erfahrung kennen, erfahren sein, synon. ἐπίσταμαι, gebräuchl. Cf. Xen. Hier. 2, 6: πεπειραμένος οἶδα. So 1 Sam. 17, 39: οὐ πεπείραμαι (= נִסָּה, sonst = πειράζειν; לֹא נִסִּתִי, ich habe es nicht versucht). Sonst findet sich das Wort nicht in der bibl. Gräc.

Πειράζω, πειράσω, Pass. πεπείρασμαι, ἐπειράσθην, Med. ἐπειράσω Apok. 2, 2 Rec. ohne handschriftl. Bezeugung; bei Homer u. in der spät. Gräc., jedoch im Ganzen selten, = πειράω, versuchen, probieren, von δοκιμάζειν zunächst so unterschieden, daß πειρ. einen Kraftaufwand erfordert, δοκιμάζειν dagegen einen intellectuellen Act bz. = untersuchen, prüfen, mustern — billigen. Vgl. δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα Röm. 2, 18. Eben darin nun, daß πειρᾶν, πειράζειν nicht ohne Kraftaufwand zu denken ist, dürfte die Erkl. für den Sprachgebr. liegen, in welchem diese beiden Worte von allen Versuchen gebraucht werden, die eine gewisse Anstrengung u. Energie erfordern (z. B. σθένεος πειρᾶν, Il. 15, 359, seine Kraft versuchen, während ein ἀνὴρ δοκιμασθείς ein — als mündig — anerkannter Mann ist), speciell aber von denjen. Versuchen, die sich gegen etwas oder Jem. richten, Schol. zu Aristoph. Pl. 575: ὃ πειράζουσι μὲν τὰς πτέρυγας, ἵπτασθαι δὲ οὐ δύνανται. Dagegen spricht nicht πειράζω in der Bed. ausforschen, ausfragen, Od. 9, 281: ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ᾽ οὐ λάθεν εἰδότα πολλά, ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην δολίοις ἐπέεσσιν. Denn es ist ein gegen Jem. gerichteter Versuch. Dies Moment des Feindlichen fehlt nun in δοκιμάζειν, welches vielmehr so sehr nach der entgegengesetzten positiven Seite sich wendet, daß es in die Bed. billigen übergeht, während πειράζειν das Resultat wenigstens noch unterscheiden läßt, obwol es ein bestimmtes negatives Resultat, den Gegner zu fällen, beabsichtigt. Cf. Plut. Mor. 230, A: εἰ δοκίμιον ἔχει τινὶ τρόπῳ, πειράζεται ὁ πολύφιλος, mit Isocr. 1, 25: δοκίμαζε τοὺς φίλους ἐκ τῆς περὶ τὸν βίον ἀτυχίας. Jac. 1, 12: μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν, ὅτι δόκιμος γενόμενος κτλ. vgl. mit V. 13! 2 Cor. 8, 22: ὃν ἐδοκιμάσαμεν ἐν πολλοῖς πολλάκις σπουδαῖον ὄντα vgl. mit Apok. 2, 2: ἐπείρασας τοὺς λέγοντας ἑαυτοὺς ἀποστόλους εἶναι καὶ οὐκ εἰσίν, καὶ εὗρες αὐτοὺς ψευδεῖς. So heißt δοκιμάζεσθαι bewährt sein, bewährt erfunden werden 1 Petr. 1, 7. 1 Tim. 3, 10. 1 Thess. 2, 4: καθὼς δεδοκιμάσμεθα ὑπὸ τοῦ θεοῦ πιστευθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. Damit vgl. Hebr. 4, 15: πεπειραμένον κατὰ πάντα

καϑ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας. Da jedoch πειράζειν, πειρᾶν, sobald der feindl. Zweck nicht oder doch weniger in Betracht kommt, an u. für sich noch indifferenter ist als δοκιμάζειν u. in ganz allgem. Sinne gebraucht wird, wie z. B. das Part. Perf. Pass. 1 Sam. 17, 39 u. a. (s. πειράω) = erfahren, geübt sein, kennen, so können πειράζειν u. δοκιμάζειν fast völlig synon. stehen, wenngleich ein gewisser Unterschied immer bleibt; vgl. 2 Cor. 13, 5: ἑαυτοὺς πειράζετε εἰ ἐστὲ ἐν τῇ πίστει, ἑαυτοὺς δοκιμάζετε· ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε ἑαυτοὺς ὅτι Χ̅ς̅ Ἰ̅ς̅ ἐν ὑμῖν; εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε. Ps. 26, 2: δοκίμασόν με, κύριε, καὶ πείρασόν με. Sir. 27, 5. Und da auch bei δοκιμάζειν ein unerwartetes Resultat eintreten kann, so können beide Worte sogar im üblen Sinne synonym stehen, wie Hebr. 3, 9 Rec.: ἐπείρασάν με οἱ πατέρες ὑμῶν, ἐδοκίμασάν με, wo jedoch die richtigere Lesart den mit diesen Bzz. sich verbindenden Vorstellungen beßer entspricht: ἐπείρασαν οἱ πατέρες ὑμῶν δοκιμασίᾳ. Jedenfalls aber, wo es sich entschieden um feindl. Erprobung, event. um Versuchung handelt, kann nur πειράζειν, nicht δοκιμάζειν gebr. werden. Daraus erklärt sich denn, daß eintretenden Falls πειράζειν aus der immerhin noch allgemeineren Bed. anfechten in die bestimmte Bed. zur Sünde versuchen übergehen (vgl. Jac. 1, 2. 12 mit V. 13. 14), u. daß das eine Mal von Abrahams Versuchung geredet werden kann (Hebr. 11, 17), während es ein anderes Mal heißt: μηδεὶς πειραζόμενος λεγέτω ὅτι ἀπὸ ϑεοῦ πειράζομαι. Zwischen δοκιμάζειν u. πειράζειν τινὰ besteht somit ein Unterschied wie zwischen prüfen bzw. erproben u. versuchen, nur daß πειράζειν nicht immer in dieser concreten Bed. steht. Im N. T. findet es sich jedoch in der Bed. erproben nur selten, s. unten.

Die LXX verwenden πειράζειν durchgängig für das hebr. נִסָּה, prüfen, auf die Probe stellen, in gutem u. bösem Sinne. Im N. T. im guten Sinne nur Act. 16, 7. (24, 6.) Joh. 6, 6. 2 Cor. 13, 5. Apok. 2, 2. Es findet sich **1)** πειράζειν τι, etwas versuchen, probieren, Act. 16, 7: ἐπείραζον πορευϑῆναι. 24, 6: τὸ ἱερὸν ἐπείρασε βεβηλῶσαι. Vgl. Deut. 4, 34: εἰ ἐπείρασεν ὁ ϑ̅ς̅ εἰσελϑὼν λαβεῖν ἑαυτῷ ἔϑνος ἐκ μέσου ἔϑνους ἐν πειρασμῷ καὶ ἐν σημείοις κτλ.; vgl. Deut. 7, 19; 29, 3 unter πειρασμός. Ohne Obj. Richt. 6, 39. **2)** πειράζειν τινὰ, Jem. auf die Probe stellen Dan. 1, 12. 14. 1 Kön. 10, 1: ἦλϑε πειράσαι αὐτὸν ἐν αἰνίγμασι. Im sittl. Sinne je nach dem Subj. **a)** = prüfen, auf die Probe stellen, Od. 9, 281: ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ' οὐ λάϑεν εἰδότα πολλά. Plut. Cleom. 7, 3: τὸ μὲν πρῶτον διεταράχϑη πειράζεσϑαι δοκῶν· ὡς δὲ ἐπείσϑη μὴ ψεύδεσϑαι τὸν διηγούμενον, hier s. v. a. aufs Glatteis führen. So von Gott = auf die Probe stellen Gen. 22, 1: ὁ ϑεὸς ἐπείρασε τὸν Ἀβρ. Deut. 13, 4: πειράζει κύριος ὁ ϑεός σου ὑμᾶς εἰδέναι εἰ ἀγαπᾶτε τὸν ϑεὸν ὑμῶν. Richt. 2, 22: τοῦ πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ἰσραήλ, εἰ φυλάσσονται τὴν ὁδὸν κυρίου. Richt. 3, 1. Ps. 26, 2: δοκίμασόν με, κύριε, καὶ πείρασόν με. Hiermit vgl. im N. T. Hebr. 11, 17. Joh. 6, 6. — 2 Cor. 13, 5. Aehnl. Plut. Apophth. lac. 230, A: τίνι τρόπῳ πειράζεται ὁ πολύφιλος; Ἀτυχίᾳ, vgl. Sir. 6, 7 unter πειρασμός. — **b)** = auf die Probe stellen entweder aus Mistrauen, oder in feindl., böser Absicht, versuchen, zu verführen suchen. Im Sinne des Mistrauens namentl. τὸν ϑεὸν πειράζειν Exod. 17, 2. 7. Num. 14, 22. Jes. 7, 12. Ps. 78, 56. Deut. 6, 16; 9, 22; 33, 8. Vgl. Act. 5, 9; 15, 10. 1 Cor. 10, 9. Vgl. Mtth. 4, 7. Luc. 4, 12 ἐκπειράζειν. — Apok. 2, 2. Dann entschieden um Jemand in die Gewalt zu bekommen u. zu verderben Mtth. 16, 1; 19, 3. 22; 18, 35. Marc. 8, 11; 10, 2; 12, 15. Luc. 11, 16; 20, 23 (Joh. 8, 6 Rec.) von den Versuchen, Christum zu verwickeln. Daran schließt sich πειράζειν zunächst von den Anfechtungen u. Leiden, die den Gläubigen den Glauben erschweren u. damit ihr Heil bedrohen, 1 Cor. 10, 13: οὐκ ἐάσει ὑμᾶς πειρασϑῆναι ὑπὲρ ὃ δύνασϑε, Apok. 2, 10, vgl. πειρασμός — u. speciell = versuchen zur

Sünde Mtth. 4, 1: πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. 4, 3: ὁ πειράζων, vom Teufel, wie auch 1 Thess. 3, 5. Marc. 1, 13. Luc. 4, 2. 2 Cor. 7, 5: μὴ πειράζῃ ὑμᾶς ὁ σατανᾶς. Apok. 3, 10. Cf. Trench. s. vv. δοκιμάζω, πειράζω: „while πειράζειν may be used, but exceptionally (?), of God, δοκιμάζειν could not be used of Satan, seeing that he never proves that he may approve, or tests that he may accept". Ohne bestimmtes Subject das Pass. πειρασθῆναι versucht werden Gal. 6, 1: μὴ καὶ σὺ πειρασθῇς. Hebr. 2, 18; 4, 15 (11, 37 Rec.). Jac. 1, 13: μηδεὶς πειραζόμενος λεγέτω ὅτι ἀπὸ θεοῦ πειράζομαι. ὁ γὰρ θεὸς ἀπείραστός ἐστι κακῶν, πειράζει δὲ αὐτὸς οὐδένα. V. 14: ἕκαστος δὲ πειράζεται ὑπὸ τῆς ἰδίας ἐπιθυμίας ἐξελκόμενος καὶ δελεαζόμενος. — Ueber die Anknüpfung an den prof. Sprachgebrauch s. unter πειράω. Der bibl. relig.-sittl. Begriff der Versuchung im Gegensatze zur Prüfung, welche die religiös-sittl. Bewährung bezweckt, fehlt der Prof.-Gräc.; s. πειρασμός.

Πειρασμός, ὁ, att. πείρασις, welches = Versuch, auch von der Verführung zur Unzucht, Thuc. 6, 56; der Begriff von πειρασμός ist jedoch umfaßender. In der Prof.-Gräc. nur an einer Stelle nachgewiesen — Diosc. praef. 1: τοὺς ἐπὶ παθῶν πειρασμοὺς von ärztl. Experimenten —, während bei Aristot. πειραστικός sich findet; ἡ διαλεκτικὴ πειραστικὴ περὶ ὧν ἡ φιλοσοφία γνωριστική, ἡ δὲ σοφιστικὴ φαινομένη, οὖσα δ' οὔ, Metaph. 3, 2; De sophist. elench. 2: λόγοι πειραστικοί (im Unterschiede von διδασκαλικοί, διαλεκτικοὶ u. ἐριστικοί) οἱ ἐκ τῶν δοκούντων τῷ ἀποκρινομένῳ καὶ ἀναγκαίων εἰδέναι τῷ προσποιουμένῳ ἔχειν τὴν ἐπιστήμην. Dagegen häufiger in der bibl. Gräc. u. dort **1, a)** Erprobung, Prüfung, Sir. 27, 5: σκεύη κεραμέως δοκιμάζει πῦρ, καὶ πειρασμὸς ἀνθρώπου ἐν διαλογισμῷ αὐτοῦ. V. 7: πρὸ λογισμοῦ μὴ ἐπαινέσῃς ἄνδρα, οὗτος γὰρ πειρασμὸς ἀνθρώπων. 1 Mcc. 2, 52: Ἀβραὰμ ἐν πειρασμῷ εὑρέθη πιστός, wie Sir. 45, 20 — auf πειράζειν τινὰ 2, a zurückzuführen; dagegen **b)** an πειρᾶσθαι resp. πειράζεσθαι sich versuchen, sich bemühen anschließend (s. πειράω): die Bemühung, neben σημεῖον, τέρας Deut. 4, 34: ἐπείρασεν ὁ θεὸς εἰσελθὼν λαβεῖν ἑαυτῷ ἔθνος — ἐν πειρασμῷ καὶ ἐν σημείοις. 7, 19: τοὺς πειρασμοὺς τοὺς μεγάλους οὓς ἴδοσαν οἱ ὀφθαλμοί σου, τὰ σημεῖα καὶ τὰ τέρατα μεγάλα. 29, 3 (= מַסָּה), etwa synon. dem neutestamentl. δυνάμεις, wie das deutsche „Kraftproben". Nach Deut. 8, 16 kann es jedoch dahin erklärt werden, daß die Thaten Gottes zur Erprobung Israels geschehen sind. Sodann **2)** im feindl. Sinne von πειράζειν τινὰ 2, b u. zwar **a)** Anfeindung, Anfechtung, in welcher Jem. auf die Probe gestellt wird, sei's aus Mistrauen, sei's um zu fällen oder zu verderben, stets so, daß es sich um seinen sittl.-relig. Bestand handelt, vgl. Mtth. 26, 41: προσεύχεσθε ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. Marc. 14, 38. Luc. 22, 28. 40. 46; 8, 13: ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται, vgl. mit Mtth. 13, 21; γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ . . . σκανδαλίζεται. Es sind Anfechtungen sinnl. Art (Act. 20, 19: δουλεύων τῷ κυρίῳ μετὰ — πειρασμῶν τῶν συμβάντων μοι ἐν ταῖς ἐπιβουλαῖς τῶν Ἰουδαίων) mit sittl. Tendenz; vgl. 1 Petr. 4, 12: μὴ ξενίζεσθε τῇ ἐν ὑμῖν πυρώσει πρὸς πειρασμὸν ὑμῖν γινομένῃ. 2 Petr. 2, 9: οἶδε κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμοῦ ῥύεσθαι; vgl. V. 8: βασανίζειν (Isocr. 1, 12 synon. δοκιμάζειν, die Erforschung der Wahrheit bezeichnend, nur daß von da das Wort in die Bedeut. foltern übergeht, dann = quälen; daher in der Vorstellung noch zusammenhängend mit πειράζειν). 1 Cor. 10, 13. Jac. 1, 2. 12. 1 Petr. 1, 6. Apok. 3, 10. Vgl. Sir. 2, 1: εἰ προσέρχῃ δουλεύειν κυρίῳ, ἑτοίμασον τὴν ψυχήν σου εἰς πειρασμόν, vgl. V. 4. 5; 6, 7: εἰ κτᾶσαι φίλον ἐν πειρασμῷ κτῆσαι αὐτόν. 36, 1. Hierher gehört auch Gal. 4, 14: τὸν πειρασμὸν ὑμῶν (so jetzt allgem. st. μου) τὸν ἐν τῇ σαρκί μου οὐκ ἐξουθενήσατε κτλ.

sofern die äußere Erscheinung des Ap. u. seine Leiden etwas Hinderliches waren für seinen Beruf, indem seine Hörer u. Leser, überh. seine Gemeinden daran etwas zu verwinden u. zu überwinden hatten. — Sehr nahe liegt nun der Uebergang zu **b)** der rein sittl.-relig. Bed. Versuchung, welche den Heilsstand gefährdet, indem sie der Bewährung entgegenwirkt, vgl. *πλανᾶν*, Mtth. 24, 11. 24, s. *πειράζειν* resp. *πειράζεσθαι* 2, b. So 1 Tim. 6, 9: *ἐμπίπτουσιν εἰς πειρασμὸν καὶ παγίδα καὶ ἐπιθυμίας πολλὰς ἀνοήτους καὶ βλαβεράς, αἵτινες βυθίζουσι τοὺς ἀνθρώπους εἰς ὄλεθρον καὶ ἀπώλειαν.* Dies die einzige neutest. Stelle, in welcher es gebraucht wird wie *πειράζεσθαι* Jac. 1, 13. 14. Sonst entweder wie *πειράζεσθαι τὸν θεόν* von dem gegen Gott sich kehrenden Mistrauen, — so Hebr. 3, 8: *ἡ ἡμέρα τοῦ πειρασμοῦ* = מַסָּה Ex. 17, 7. Deut. 6, 16; 9, 22. Ps. 95, 8 (Deut. 33, 8 = *πεῖρα*) — oder wie *πειράζειν τινά* von der Versuchung zur Sünde; so nicht in der alttestamentl. Gräc. Im N. T. Mtth. 6, 13: *μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς τὸν πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* liegt offenbar beides zusammen in dem Worte: Anfechtung (durch Leiden) u. Versuchung (durch Reizung u. Lust). Die Schwierigkeit der Stelle löst sich durch Beobachtung des Zusammenhangs; *εἰσφέρειν εἰς τὸν πειρασμόν* ist nicht = *πειράζειν τινά*, sondern das Gegenteil von *ῥύεσθαι ἐκ πειρασμοῦ* 2 Petr. 2, 9 u. steht dem *ἐᾶν πειρασθῆναι* 1 Cor. 10, 13 nahe. Die Bitte steht parallel der Weisung Mtth. 26, 41 vgl. Luc. 22, 31 ff. Man wird nicht irre gehen, wenn man dieses *εἰσφ. εἰς τ. π.* vor Allem als das Gegenteil der in der fünften Bitte erbetenen Vergebung der Sünden faßt u. damit als das Gegenteil von 1 Cor. 10, 13. Apok. 2, 10; 3, 10, also von gerichtlicher Hingabe seitens Gottes an die Versuchung, vgl. namentl. Apok. 3, 10: *κἀγώ σε τηρήσω ἐκ τῆς ὥρας τοῦ πειρασμοῦ τῆς μελλούσης ἔρχεσθαι ἐπὶ τῆς οἰκουμένης ὅλης πειράσαι τοὺς κατοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς.* Es kann sich schon wegen des folgenden Gegensatzes *ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* (s. unter *πονηρός*) nicht beziehen auf das *λυπηθῆναι εἰ δέον ἐστὶν ἐν ποικίλοις πειρασμοῖς* 1 Petr. 1, 6. Jac. 1, 2, sondern wie *πειρασμός* im feindlichen Sinne, so muß auch das *εἰσφέρ. εἰς τ. π.* etwas Feindliches sein, wo Gott wider uns ist, vgl. 2 Chron. 32, 31. Ps. 22, 1; 27, 9 u. a., u. dies ist er nicht in seinen Prüfungen, sondern in der Hingabe des Menschen an die Mächte der Sünde. So erhält die Bitte auch namentl. Gewicht als Bitte der Gemeinde. — Das außertest. Gebiet kennt den Begr. der Versuchung im Unterschiede von der Verführung nicht. Die dem zuletzt erwähnten anscheinend am nächsten liegende Vorstellung von der Bethörung der Menschen durch die Gottheit entspricht nicht einmal dem Röm. 1, 24 ff. ausgeführten Gedanken. — Ueber den Begriff der Versuchung vgl. Vilmar, theol. Moral, § 13. Köster, die bibl. Lehre von der Versuchung, Gotha 1859. Palmer, Art. „Versuchung" in PRE¹ 17, 143 ff. in der 2. Auflage von Kähler. Außerdem in den Lehrbüchern der Ethik von Harleß, Schmidt, Wuttke.

Ἀπείραστος, ον, Verb.-Adj., öfter bei Jos.; in der Prof.-Gräc. *ἀπείρατος* in den Bedd.: unversucht (*πειράζειν τι*), z. B. *οὐδὲν ἀπείρατον ἦν*, nichts blieb unversucht, Dem. 18, 239; ferner = unerfahren (*πειράομαι, πεπείραμαι*, s. *πειράω*), unkundig. *Ἀπείραστος* bei Heliod. von einer unberührten Jungfrau; sonst bei Jos. auch = unerfahren. Dagegen Maxim. Conf. 1, 8, b: „*παντελῶς ὀδύνης ἀπείραστος*, qui tentari non potest." Cf. Cic.: „animi valentes morbo tentari non possunt, corpora possunt". In facultat. Bedeutung auch Jac. 1, 12: *ὁ γὰρ θεὸς ἀπείραστός ἐστι κακῶν, πειράζει δὲ αὐτὸς οὐδένα* — im Gegensatz zu V. 11: *μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν*, vgl. unter *πειράζει*, = unversuchbar. Cf. Ignat. ad Philipp. 11: *πῶς πειράζει τὸν ἀπείραστον, ἐπιλαθόμενος τοῦ νομοθέτου παρακελευομένου· ὅτι οὐκ ἐκ-*

πειράσεις κύριον τὸν θεόν σου; Phot. c. Manich. 4, 225: *πειράζειν ἐπιχειρήσασι τὸν ἀπείραστον.*

Ἐκπειράζω, ausprobieren, ausproben, erproben; der Prof.-Gräc. fremd, selten bei den LXX, = נִסָּה Deut. 8, 16 = prüfen, *πειράζειν* 2, a; 6, 16 = versuchen, *πειράζειν* 2, b. Im letzteren Sinne stets im N. T. Mtth. 4, 7: *κύριον*, Luc. 4, 12. Ps. 78, 18. — 1 Cor. 10, 9: *τὸν Χν.* Vgl. Luc. 10, 25.

Πίπτω, *πεσοῦμαι, ἔπεσον*, in der bibl. Gräc. seit Lchm. Tdf. in der alex. Form des Indic. *ἔπεσα, πέπτωκα*, **a)** sinnl. = fallen, stürzen, LXX = נפל, mit dem es sich fast völlig im Sprachgebrauch deckt, Mtth. 7, 27 2c.; sich niederwerfen, Mtth. 2, 11 2c.; niederfallen, zerfallen, Act. 15, 16: *σκηνὴ Δαβὶδ ἡ πεπτωκυῖα.* Hebr. 3, 17. Häufig **b)** übertr. = ins Verderben geraten, zu Grunde gehen, cf. Soph. Trach. 84: *ἢ σεσώσμεθα ἢ πίπτομεν.* Dem. 16, 31: *ἐὰν Θηβαῖοι σωθῶσι καὶ μὴ πέσωσι.* Pol. 1, 35, 5: *πολίτευμα ἄρδην πεπτωκός.* 10, 33, 4. So Apok. 17, 10: *οἱ πέντε ἔπεσαν, ὁ εἷς ἔστιν.* 18, 2: *ἔπεσεν, ἔπεσε Βαβυλὼν ἡ μεγάλη.* Luc. 16, 17: *τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν* (vgl. Mtth. 5, 18: *παρέρχεσθαι*). 1 Cor. 13, 8: *ἡ ἀγάπη οὐδέποτε πίπτει.* Ruth 3, 18. 1 Sam. 3, 19. Dies **c)** im soteriologischen Sinne Röm. 11, 11: *μὴ ἔπταισαν ἵνα πέσωσιν;* vgl. V. 22: *ἐπὶ μὲν τοὺς πεσόντας ἀποτομία, ἐπὶ δὲ σὲ χρηστότης θεοῦ, ἐὰν ἐπιμείνῃς τῇ χρηστότητι.* 1 Cor. 10, 12: *ὁ δοκῶν ἑστάναι βλεπέτω μὴ πέσῃ*, vgl. V. 8: *ἔπεσαν ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ κτλ.* Röm. 14, 4: *κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει.* Vgl. Ps. 141, 10. Prov. 11, 28; 24, 16. 17. Kohel. 4, 10. Sir. 1, 30; 2, 7. *πτῶσις* Luc. 2, 34. Im sittl. Sinne = fehlen, irren, steht es selbständig ohne Zusatz selten oder nie, Plat. Phaed. 100, E: *τούτου ἐχόμενος ἡγοῦμαι οὐκ ἄν ποτε πεσεῖν, ἀλλ' ἀσφαλὲς εἶναι*, also nicht wie im deutschen im Gegensatz zu einer gewissen sittl. Höhe, sondern im Sinne einer Gefährdung des Subjects, im Grunde genommen also dem bibl. Gebrauche sehr verwandt. Auch in Verbindungen wie *εἰς κακότητα, ἀνανδρίαν, ὀργήν*, oder mit dem Dat. *δυσπραξίαις, αἰσχύνῃ* u. a. hat es mit dem deutschen „fallen" im sittl. Sinne nichts gemein; es ist hier = hineingeraten in etwas, der Schande verfallen, in Zorn geraten 2c. Auch in der bibl. Gräc. steht es nirgend im sittl. Sinne, auch nicht Prov. 24, 16: *ἑπτάκις γὰρ πεσεῖται δίκαιος καὶ ἀναστήσεται, οἱ δὲ ἀσεβεῖς ἀσθενήσουσιν ἐν κακοῖς.* Vgl. V. 17: *ἐὰν πέσῃ ὁ ἐχθρός σου, μὴ ἐπιχαρῇς ἐπ' αὐτῷ.* Ps. 37, 24: *ὅταν πέσῃ οὐ καταραχθήσεται, ὅτι κύριος ἀντιστηρίζει χεῖρα αὐτοῦ.* Ps. 27, 2; 20, 9. Demgemäß ist auch Hebr. 4, 11 zu erklären: *ἵνα μὴ ἐν τῷ αὐτῷ τις ὑποδείγματι πέσῃ τῆς ἀπειθείας*, wo *ἐν* weder wie in *π. ἐν ῥομφαίᾳ, ἐν παγίδι* Ps. 35, 8; 141, 10 u. a. statt des Dat. (vgl. *μαχαίρᾳ* Jes. 3, 24), noch auch wie das dichterische *πίπτειν ἐν* statt *εἰς*, z. B. *ἐν ὕπνῳ* Pind. Isthm. 4, 39. *ἐν κλύδωνι καὶ φρενῶν ταράγματι* Eur. Herc. fur. 1092, sondern wie Eph. 4, 16. Thuc. 1, 77: *ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις τὰς κρίσεις ποιεῖν*, s. Kühner § 431, 1, 3, c. So erklärt sich auch das *τῷ αὐτῷ ὑποδείγματι τ. ἀ.* = in der Art, wie eben dieses Beispiel des Unglaubens es zeigt, denn nicht „dasselbe", sondern „eben dieses" heißt *τῷ αὐτῷ* u. nicht *ἐν τῇ αὐτῇ ἀπ.* heißt es, weil nicht dieser Unglaube nach seiner Art, sondern zugleich nach seinen Consequenzen vorgestellt wird, wodurch er ein *ὑπόδ.* ist. — Apok. 2, 5: *μνημόνευε οὖν πόθεν πέπτωκας καὶ μετανόησον* ist zwar hiernach nicht zu erklären, da der Zusammenhang nicht auf ein Fallen

aus dem Heilsstande, nicht auf ein Erleiden, sondern auf ein Verhalten hinweist; aber es ist auch nicht an eine sittl. Bedeutung des *πίπτειν* zu denken, sondern *πόθεν* steht wie sonst *πίπτειν ἔκ τινος* = wo heraus geraten, hier aus der *πρώτη ἀγάπη* u. damit zugleich aus dem Zustande, in welchem der HErr nicht etwas *κατ᾽ αὐτοῦ* hatte V. 4. — Vgl. Hupfeld zu Ps. 20, 9.

Παραπίπτω, **a)** sinnl. daneben fallen, hinfallen, — zufällig worauf stoßen, wohin geraten, zufällig eintreffen ꝛc. So nirgend in der bibl. Gräc. **b)** übertr. = hinfallen, hinfällig, zu nichte werden; so nur Esth. 6, 10: *μὴ παραπεσάτω σου λόγος* = נפל, vgl. Ruth 3, 18. Luc. 16, 17 unter *πίπτω*. **c)** im sittl. Sinne = daneben fallen, fehlen, sich verfehlen findet es sich zuweilen bei Polyb., z. B. neben *ἀγνοεῖν*, 18, 19, 6: *τοῖς δ᾽ ὅλοις πράγμασιν ἀγνοεῖν ἔφη καὶ παραπίπτειν αὐτόν*, wo also zugleich die Entschuldigung ins Auge gefaßt wird. Vervollständigt durch hinzugefügten Genetiv 12, 7, 2: *τῆς ἀληθείας*, 8, 13, 8: *τοῦ καθήκοντος*. Vgl. 3, 54, 5: *τῆς ὁδοῦ* am Wege vorübereilen u. denselben verfehlen. Cf. Polyb. 16, 20, 5: *περὶ τῆς τῶν τόπων ἀγνοίας — διὰ τὸ μεγάλην εἶναι τὴν παράπτωσιν, οὐκ ὤκνησα γράψαι*. 15, 23, 5: *εἰς τοιαύτην ἄγνοιαν ἢ καὶ παράπτωσιν τοῦ καθήκοντος ἧκεν*. Einmal so bei Xen. Hell. 1, 6, 4: *ὅτι Λακεδαιμόνιοι μέγιστα παραπίπτοιεν ἐν τῷ διαλλάττειν τοὺς ναυάρχους*. Weitere Beispiele für diesen Sprachgebr. aus der Prof.-Gräc. fehlen. In der bibl. Gräc. dagegen außer Esth. 6, 10 nur so, aber mit dem Unterschiede, daß in der bibl. Gräc. der Ausdr. die Schwere der Sünde durch das, was durch dieselbe zu Stande gekommen ist u. damit die Schuld der Sünde hervorhebt, vgl. = אשׁם Ezech. 22, 4: *ἐν τοῖς αἵμασιν αὐτῶν οἷς ἐξέχεας παραπέπτωκας καὶ ἐν τοῖς ἐνθυμήμασί σου οἷς ἐποίεις ἐμιαίνου*. An den übrigen Stellen = מעל, welches ein bewußtes (verstecktes), trügerisches, treuloses Handeln bz. Dies wird Ezech. 14, 13; 15, 8; 18, 24; 20, 27 durch *παραπ.* wiedergegeben, 1 Chron. 5, 25 = *ἀθετεῖν*. 10, 13: *ἀνομεῖν τῷ θεῷ*. Vgl. 2 Chron. 12, 2. Deut. 32, 51. Num. 5, 27. Lev. 5, 21. Jos. 7, 1; 22, 20. Ferner = *ἀφίστημι* 2 Chron. 26, 18; 28, 19. 22; 29, 6; 30, 7, hier überall *ἀποστῆναι ἀπὸ τοῦ κυρίου*. — Ez. 14, 13: *γῆ ἣ ἐὰν ἁμάρτῃ μοι τοῦ παραπεσεῖν παράπτωμα*. 15, 8: *ἀνθ᾽ ὧν παρέπεσον παραπτώματι*. 18, 24: *ἐν τῷ παραπτώματι αὐτοῦ ᾧ παρέπεσε, καὶ ἐν ταῖς ἁμαρτίαις αὐτοῦ αἷς ἥμαρτεν, ἐν αὐτοῖς ἀποθανεῖται* 20, 27: *ἕως τούτου παρώργισάν με οἱ πατέρες ὑμῶν ἐν τοῖς παραπτώμασιν αὐτῶν ἐν οἷς παρέπεσαν εἰς ἐμέ*, vgl. *παραπ. εἰς* bei Polyb. von feindl. Angriff. Es wird also das schuldvolle Außerachtlaßen dessen sein, woran man sich versündigt, nicht die Unachtsamkeit u. Unbedachtsamkeit. Man wird mehr auf *πίπτειν*, sich stürzen, als auf *π.* = fallen zurückgehen müßen, vgl. die Lexika unter *πίπτω*. Daher Hebr. 6, 6: *ἀδύνατον γὰρ τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας — καὶ παραπεσόντας, πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν κτλ.* J. B. Carpzov bemerkt: *π.* eandem quam *ἀποστῆναι ἀπὸ θεοῦ ζῶντος* 3, 12 notionem habet hebr. מעל, i. e. ad Judaicas superstitiones vel gentilismum relabi. — Im Buch der Weisheit findet es sich im laxeren Sinne des prof. Sprachgebr. 6, 10: *ἵνα μάθητε σοφίαν καὶ μὴ παραπέσητε*. 12, 2: *τοὺς παραπίπτοντας κατ᾽ ὀλίγον ἐλέγχεις*. Sonst nicht in der bibl. Gräc.

Παράπτωμα, *τὸ*, nur in der späteren Gräc., u. auch dort selten gebräuchlich, **1)** = Fehler, Irrtum, z. B. eines Schriftstellers (Longin. de subl. 36, 2); im sittl. Sinne bei Polyb. 9, 10, 6 = Verstoß, Versehen, Verirrung. Häufiger bei den LXX u. im N. T., u. hier nicht in diesem laxen Sinne. Vgl. Sap. 3, 13: *μακαρία στεῖρα ἡ ἀμίαντος, ἥτις οὐκ ἔγνω κοίτην ἐν παραπτώματι*. 10, 1 von der Sünde

Adams: ἡ σοφία — ἐξείλατο αὐτὸν ἐκ παραπτώματος ἰδίου. — Ez. 14, 13; 15, 8; 18, 24 = מַעַל (s. oben). Ferner = עָוֶל, Verkehrtheit, Ez. 3, 20: ἐν τῷ ἀποστρέφειν δίκαιον ἀπὸ τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ καὶ ποιήσῃ παράπτωμα. 18, 26. — = פֶּשַׁע Ezech. 14, 11: ἵνα μὴ μιαίνωνται ἔτι ἐν πᾶσι τοῖς παραπτώμασιν αὐτῶν. 18, 22. Hiob 36, 9: ἀναγγελεῖ αὐτοῖς τὰ παραπτ. αὐτῶν ὅτι ἰσχύουσιν. — = חֲבוּלָה, Verletzung, Dan. 6, 22: ἐνώπιον δὲ σοῦ παράπτωμα οὐκ ἐποίησα. Dann auch zuweilen schwächer, neml. = שְׁגִיאוֹת Versehen, Verirrung Ps. 18, 13, = שְׁחִיתָה Dan. 6, 4. Mit Ausnahme von Ps. 18, 13 steht es überall von solcher Sünde, welche als Schuld angesehen u. als solche dem Sündigenden bewußt ist oder wird. *Παράπτωμα* schließt nicht, wie in der Prof.-Gräc., die Entschuldigung ein (s. *παραπίπτειν* neben *ἀγνοεῖν*), sondern aus u. bz. die Sünde als eine Verfehlung u. Verletzung des Rechts, s. Sap. 3, 13, bzw. in ihrem Gegensatze dazu. Daher könnte man es als synon. mit *παράβασις* ansehen, welches die Sünde als Ueberschreitung der bekannten Lebensordnung u. damit als Schuld kennzeichnet, vgl. Röm. 5, 14: ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ m. V. 15: οὐχ ὡς τὸ παράπτωμα, οὕτως καὶ τὸ χάρισμα, u. V. 19: διὰ τῆς παρακοῆς τοῦ ἑνὸς ἀ. Damit stimmt der Gebr. von *παράπτ.* dort, wo es sich um Zurechnung resp. Vergebung handelt, Mtth. 6, 14. 15: ἀφιέναι τὰ παραπτ. Marc. 11, 25 Röm. 4, 25: παρεδόθη διὰ τὰ παραπτ. ἡμῶν. Röm. 5, 16: τὸ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα. V. 20: νόμος παρεισῆλθεν ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτ., vgl. Gal. 3, 19. 2 Cor. 5, 19: μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτ. αὐτῶν. Col. 2, 13: χαρισάμενος ἡμῖν πάντα τὰ παραπτ. Eph. 1, 7: ἡ ἄφεσις τῶν παραπτ. Vgl. auch das *νεκροὶ τοῖς παραπτ. καὶ ταῖς ὁμ.* Eph. 2, 1. 5. Col. 2, 13. Indes hat es doch nicht ganz die Art von *παράβασις*, welches nur einmal (Hebr. 9, 15) in Verbindung mit der Erlösung erwähnt wird, sonst nur, wo es Zurechnung u. Bestrafung gilt (vgl. Hebr. 2, 2), während *παράπτ.* im paulinischen Sprachgebrachu (wo es sich außer Mtth. 6, 14. 15. Marc. 11, 25. Jac. 5, 16 allein findet) gerade häufig in Verbindung mit dem Erlaß der Strafe steht, vgl. den Gegensatz zu *χάρισμα* Röm. 5, 15. 16, überall jedoch, um die Bedeutsamkeit der Erlösung oder Vergebung gerade durch diesen Ausdruck zu kennzeichnen. Nur Gal. 6, 1: ἐὰν καὶ προληφθῇ ἄνθρωπος ἔν τινι παραπτώματι scheint es anders zu sein. Indes soll auch hier wol durch die Wahl des starken Ausdrucks die Pflicht um so dringender eingeschärft werden, worauf die Betonung des *καταρτίζειν ἐν πνεύματι πραΰτητος* hinweist; es ist also eine Sünde, welche unwillkürlich das Gegenteil, also Zorn bewirkt. Vielleicht wird man sagen müßen, daß *παράβασις* die Sünde als Handlung objectiv wertet gegenüber der erkannten Lebensordnung, in *παράπτ.* aber zugleich Rücksicht genommen wird auf den durch sie geschaffenen Zustand, das Erleiden des Subjects, welches die gesetzte Ordnung verfehlend, daneben hinfällt, wodurch das Wort geeignet wird, sowol eine besonders große Verschuldung zu bz., (LXX, vgl. bei Philo in den von Mangey aus Nicol. Dam. gesammelten Fragmenten 2, 648: ὅταν ἄνθρωπος κατορθώσῃ βίον ἐνάρετον δι' ἀσκήσεως καὶ ἀγαθῆς πολιτείας καὶ ἔστιν ὑπὸ πάντων ἐγνωσμένος, ὅτι ἔστιν εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν, καὶ ἐκπέσῃ εἰς ἁμαρτίαν, τοῦτό ἐστι παράπτωμα· ἀνῆλθεν γὰρ εἰς τὸ ὕψος τοῦ οὐρανοῦ καὶ πέπτωκεν εἰς τὰ πυθμένα τοῦ ᾅδου), als überhaupt alle Sünde auch die unbekannte, nicht gewollte (Ps. 18, 13. Gal. 6, 1), sofern diese nur als Gegensatz des Richtigen resp. Schuld ins Gewicht fällt; „π. is mortal sin“, Trench. Der Ausdruck schließt Activität u. Passivität des Subj. zusammen, daher Röm. 5, 18 gegenüber *δικαίωμα*, u. bz. die Sünde nach ihren Folgen für das Subject. Vgl. *παράπτωμα*, Niederlage. So ist es möglich, daß *παράπτ.* der Bedeutung des Verbi gemäß auch synon.

dem Gattungsbegriff ἁμαρτία, vgl. Röm. 5, 20: ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα· οὗ δὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμ., u. umschließt ἁμαρτία u. παράβασις. — Es findet sich noch Röm. 5, 15. 17. 18. Daß es mit π. eine eigentüml. Bewandtnis habe, bezeugt auch die Thatsache, daß es wenigstens in der früheren kirchl. Gräc. sehr selten ist u. dort nur in dem in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Sinn, vgl. Herm. Past. mand. 9, 7: παράπτωμί τι ὃ σὺ ἀγνοεῖς. 4, 4, 4. Barnab. ep. ad Hebr. 19, 4. — **2)** Niederlage. Diod. 19, 100. Röm. 11, 11: τῷ αὐτῶν παραπτώματι ἡ σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν. V. 12. Vgl. πίπτειν V. 11.

Πλήρης, ες (πλέος), **1)** relativ: voll, angefüllt; Marc. 8, 19. Joh. 1, 14 u. a. **2)** absolut: vollständig, ganz. 2 Joh. 8. — LXX gewöhnl. = מָלֵא, auch = שָׁלֵם, שָׂבֵעַ.

Πληρόω, voll machen, relat. anfüllen; absol. erfüllen. LXX = מִלֵּא. Zunächst räuml., u. dann auf andere Verhältnisse übertragen. **1)** relat. etwas vollmachen, anfüllen, entweder τί τινος, oder so, daß das Subj. den Inhalt des Obj. bildet. **a)** τί τινος, local: Mtth. 13, 48. Joh. 12, 3. Uebertr. Act. 2, 2: εὐφροσύνης. Röm. 15, 13: χαρᾶς, wie 2 Tim. 1, 4. Act. 13, 52: χαρᾶς καὶ πνεύματος ἁγίου. Röm. 15, 14: γνώσεως. Luc. 2, 40: σοφίας. Act. 5, 28: πεπληρώκατε τὴν Ἱερουσαλὴμ τῆς διδαχῆς ὑμῶν. Selten, aber doch zuweilen in der Prof.-Gräc. mit dem Dat. (z. B. Eur. Herc. fur. 372; Plut. de plac. phil. 1, 7: συμπεπληρωμένον πᾶσι τοῖς ἀγαθοῖς), wie Röm. 1, 29: ἀδικίᾳ. 2 Cor. 7, 4: παρακλήσει. Statt dessen ἐν Eph. 5, 18: πληροῦσθε ἐν πνεύματι gegenüber μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ. Col. 2, 10: ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι, wo sich die Erklärung „von Christo erfüllt sein", am einfachsten u. ungezwungensten dem Zusammenhang anschließt u. denselben weiterführt, vgl. Eph. 1, 23, während ein selbständiges πληροῦσθαι, πεπληρωμένος im sittl. oder soteriolog. Sinne = τέλειος nach Analogie von Phil. 4, 18 nicht nachweisbar ist. Vgl. auch Huther zu Col. 4, 12, wo entweder πεπληρωμένοι mit ἐν παντὶ θελήματι zu verbinden oder nach gewichtigen Handschriften mit Tdf. Treg. Westc. πεπληροφορημένοι zu lesen ist. Ein Grund, aus Scheu vor der Verbindung πληροῦσθαι ἐν mit Harleß das Verbum selbständig zu nehmen u. an all diesen Stellen die zu wenig contextmäßige Erklärung: befriedigt sein, Genüge haben (also im soteriologischen Sinne vom Heilsstande) vorzuziehen, liegt wol nicht vor. Analog ist das πληροῦσθαι εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τοῦ θεοῦ Eph. 3, 19 statt des bloßen Accus. wie Phil. 1, 11: καρπὸν δικαιοσύνης (καρπῶν Rec.). Col. 1, 9: τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. Auch diese Constr. ist der Prof.-Gräc. fremd (vgl. das intrans. ὁ θεὸς — πεπληρώκει μακαριότητα Plut. de placit. phil. 1, 7), aber doch festzuhalten, weil ein absolutes πληροῦσθαι in entsprechendem Sinne nicht nachzuweisen resp. unpassend ist. Vgl. Joh. 17, 23: τετελειωμένοι εἰς ἕν. Xen. Cyrop. 2, 1, 5: Ἀρτακόμαν λέγουσι ἱππέας εἰς ὀκτακισχιλίους ἄγειν. Das πᾶν τὸ πλήρ. τ. θ. ist das Ziel, auf welches es mit dem πληροῦσθαι abgesehen ist. — **b)** Das Subj. bildet den Inhalt des Obj. Act. 2, 2: ἦχος ἐπλήρωσεν ὅλον τὸν οἶκον. Joh. 16, 6: ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν καρδίαν. Act. 5, 3: ἐπλήρωσεν ὁ σατανᾶς τὴν καρδίαν σου, ψεύσασθαί σε κτλ. Eph. 4, 10: τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου. Für das Med. an letzterer Stelle vergl. Xen. Hell. 6, 2, 14: τὰς ναῦς ἐπληροῦτο καὶ τοὺς τριηρ-

ἄρχους ἠνάγκαζε. 6, 2, 35: αὐτὸς πληρωσάμενος τὴν ναῦν ἐξέπλει. Ebenso bei Dem., Plut., Polyb.

2) absolut: erfüllen, z. B. Luc. 3, 5: φάραγξ πληρωθήσεται. Mtth. 23, 32: πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν, vgl. Dan. 8, 23. 2 Mcc. 6, 14. 1 Thess. 2, 16: εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας. 4 Mcc. 12, 15: τὴν εἰς θν εὐσέβειαν. Vgl. 2 Cor. 7, 1: ἐπιτελεῖν ἁγιωσύνην. So in der Prof.-Gräc. in verschiedenen Wendungen, z. B. eine Zahl voll machen, eine bestimmte Zahl absolvieren, einen Wunsch, ein Versprechen erfüllen, Handlungen vollbringen, etwas ausrichten Act. 19, 21; vgl. 1 Kön. 7, 51: ἀνεπληρώθη τὸ ἔργον ὃ ἐποίησε Σολωμών κτλ.; πληρωθῆναι befriedigt, gesättigt sein, vgl. Phil. 4, 18. In der neutest. Gräc. noch mannigfaltiger, syn. τελεῖν, τελειοῦν, = beendigen, abschließen, z. B. τὰ ῥήματα Luc. 7, 1, vgl. Mtth. 7, 28. 1 Kön. 1, 14. ἔργον Act. 14, 26. Apok. 3, 2, vgl. Act. 19, 21; 12, 25. ἔξοδον Luc. 9, 31, vgl. δρόμον Act. 13, 25; vollständig herstellen, z. B. ὑπακοή 2 Cor. 10, 6. χαρά Joh. 3, 29; 15, 11; 16, 24; 17, 13. 1 Joh. 1, 4. 2 Joh. 12. Insbesondere von den Weißagungen: ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθέν Mtth. 1, 22; 2, 15. 17. 23; 4, 14; 8, 17; 13, 35; 21, 4; 27, 9. ἡ γραφή, αἱ γραφαί Mtth. 26, 54. 56. Marc. 14, 49; 15, 28. Luc. 4, 21. Joh. 13, 18; 17, 12; 19, 24. 36. Act. 1, 16. Jac. 2, 23. ὁ λόγος Joh. 12, 38; 15, 25; 18, 9. 32, vgl. Act. 13, 27. Im Anschluß daran Luc. 24, 44: δεῖ πληρωθῆναι πάντα. Act. 3, 18: θεὸς . . . ἐπλήρωσεν οὕτως. Luc. 22, 16: ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τ. θ. = verwirklichen (vgl. zu Luc. 22, 16 unter βασιλεία). Auch τὸ εὐαγγέλ. Röm. 15, 19 u. Col. 1, 25: τὸν λόγον τ. θ. Vgl. ἀναπληροῦν Mtth. 13, 14. Dies schließt sich an das prof. πληροῦν τὴν ἐπαγγελίαν Ar. Epict. 3, 23; τὰς ὑποσχέσεις Hrdn. 2, 7, 9 an. Der Ausdr. ist gerade so gedacht wie πληροῦν τὴν ἐπιθυμίαν Ps. 127, 5; πᾶσαν εὐδοκίαν ἀγαθωσύνης 2 Thess. 1, 11. τὰ αἰτήματά τινος Ps. 20, 6. V. 5: πᾶσαν τὴν βουλήν σου πληρῶσαι, so daß er auf Einer Linie liegt mit πληροῦν τὸν νόμον, das Gesetz erfüllen, verwirklichen Hdt. 1, 199: ἐκπλῆσαι τὸν νόμον. So Röm. 13, 8. Gal. 5, 14. Vgl. Mtth. 5, 17; 3, 15: πᾶσαν δικαιοσύνην. Röm. 8, 4: ἵνα τ' δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν. — 1 Mcc. 2, 55. Auch πληροῦν καιρόν ist nicht, wie man gesagt hat, hellenistisch, resp. der bibl. Gräc. eigentümlich, sondern findet sich ebenfalls, wenn auch vielleicht seltener, in der Prof.-Gräc., z. B. Plat. Legg. 9, 866, A: ἐὰν δὲ — τοὺς χρόνους μὴ ἐθέλῃ πληροῦν ἀποξενούμενος τοὺς εἰρημένους, si tempora non vult complere peregrinationis praescripta, = absolvieren, von der Beendigung, dem Abschluß eines bestimmten Zeitraums, sei es, daß er im Voraus oder rückblickend gemeßen wird. So im A. T. = מָלֵא Kal u. Piel. Gen. 29, 21. Jer. 15, 12. Thren. 4, 18. Sir. 26, 2. Gen. 25, 24. Lev. 12, 4; 25, 30; vgl. V. 29 = תמם. Sap. 4, 13. Tob. 8, 20; 10, 1 u. a. Vgl. Act. 7, 23. 30; 9, 23; 24, 27. Joh. 7, 8. Speciell von den Zeiten der Heilsökonomie Marc. 1, 15: πεπλήρωται ὁ καιρός vgl. Gen. 29, 21, von der nunmehr abgeschloßenen Vergangenheit u. dem damit eingetretenen Zeitpunkte, so daß dieser Ausdruck durchaus nichts besagt von einem Höhepunkt der Entwickelung oder ähnl., sondern gerade das Gegenteil: die Zeit ist zu Ende, sei's die Wartezeit oder die Weltzeit je nach dem Contexte; ist letzteres gemeint, so ist zugleich an den Ausdruck τὰ τέλη τῶν αἰώνων zu denken, so daß die Ankunft Christi in Gegensatz bzw. in Zusammenh. steht mit dem Eintritt der in Aussicht gestellten göttl. κρίσις w. s.; vgl. auch unter πλήρωμα. — Luc. 21, 24: ἄχρι οὗ πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν.

Πλήρωμα, τος, τὸ, stets im pass. Sinne, nur verschieden, je nachdem es auf das relative oder auf das absolute πληροῦν zurückzuführen ist. — **1)** relativ: **a)** dasjenige,

dessen etwas voll ist, womit etwas angefüllt ist, **Füllung**; z. B. die Bemannung der Schiffe; die Einwohnerschaft einer Stadt, z. B. Aristid. II, 282: *παῖδας δὲ καὶ γυναῖκας καὶ πάντα τὰ τῆς πόλεως πληρώματα.* So τὸ πλήρωμα τῆς γῆς 1 Cor. 10, 26. Ps. 24, 1. Jer. 8, 16. Ez. 12, 19; 19, 7; 30, 12. *τῆς οἰκουμένης* Ps. 50, 12; 88, 12. *τῆς θαλάσσης* Ps. 96, 11; 97, 7. 1 Chron. 16, 32. Kohel. 4, 6: *πλήρωμα δρακός* eine Handvoll. Ebenso Joh. 1, 16: *ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν*, vgl. V. 15: *πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας.* Marc. 8, 20: *πόσων σπυρίδων πληρώματα κλασμάτων.* 6, 43. Auch **b)** = das, wodurch etwas voll, was hineingefüllt, ergänzt wird, complementum, z. B. Plat. Rep. 2, 371, E: *πλήρωμα δὴ πόλεώς εἰσι καὶ μισθωτοί*, etwa = zu einer rechten Stadt gehören auch Kaufleute. So Mtth. 9, 16. Marc. 2, 21 von dem auf einen Riß im Kleide gesetzten Flicken. Vgl. *ἀναπληροῦν τὸ ὑστέρημα* 1 Cor. 16, 17. Phil. 2. 30. *ἀνταναπληροῦν* Col. 1, 24. — **2)** absolut das, was voll gemacht, erfüllt, voll, ganz ist; z. B. Gesammtheit, Röm. 11, 12: *τὸ ἥττημα αὐτῶν — τὸ πλήρωμα αὐτῶν.* V. 25: *τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν.* 15, 29: *πλ. εὐλογίας Χυ.* Col. 2, 9: *πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος*, die Fülle, die Gesammtheit alles dessen, was Gott ist, s. *θεότης.* Dagegen 1, 19: *ἐν αὐτῷ εὐδόκησε πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι* ist wol mit Hofmann das *πᾶν τὸ πλήρωμα* auf *τὰ πάντα* V. 16 zu beziehen = die Gesammtheit alles dessen „was ist" unter Vergleichung von Eph. 1, 10. Da in jedem Falle ein Genetiv zu ergänzen ist, so spricht nicht dagegen, daß *πλ.* sonst nicht in dieser Bed. vorkommt; daher zu ergänzen *τῶν πάντων* aus V. 20. Auch Eph. 3, 19: *ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τοῦ θεοῦ* ist schwerlich an die Fülle dessen, was Gott ist, zu denken, sondern die nach Gott benannte, weil von ihm stammende Fülle, das Vollmaaß seiner Gnaden u. Gaben. Denn an ein Wachstum der Einwohnung Gottes (vgl. 2 Cor. 6, 16. Joh. 14, 23) ist innerhalb des bibl. Gedankenkreises nicht zu denken. — Vom Abschluß einer Zeit (s. *πληρόω*) Gal. 4, 4: *ἦλθε τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου.* Eph. 1, 13: *τῶν καιρῶν.* Nach dem unter *πληροῦν* Bemerkten unterscheidet sich dieser Ausdr. von *τὰ τέλη τῶν αἰώνων* 1 Cor. 10, 11 (vgl. *πληροῦν* u. *συντελεῖν* verb. Tob. 8, 20) nur dadurch, daß letzterer den Zeitraum, ersterer den Zeitpunct bz.; inhaltl. besagt Gal. 4, 4 nichts anderes, als was Sach. 14, 7 bildl. ausgedrückt ist: *πρὸς ἑσπέραν ἔσται φῶς.* — Von der Verwirklichung des Gesetzes Röm. 13, 10: *πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη.* — *Τὸ πλήρωμα τοῦ Χυ*, die Fülle Christi, *τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου*, wird Eph. 1, 23 die Gemeinde genannt, weil in ihr offenbar wird u. sich darlegt, was Christus, *ὁ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρούμενος* ist, der Inhalt seines Wesens, welcher 4, 13 das Maaß angiebt, auf welches es mit der *οἰκοδομὴ τοῦ σώματος τοῦ Χυ* V. 12 abgesehen ist. Einen zwar geistreichen, jedoch weniger wahren Gedanken ergiebt die von Calvin, Hofmann, Kolbe vertretene Erklärung, die Gemeinde erfülle Christum; oder gar, ohne sie sei Christus dessen leer u. bar, was ihn zum Christus mache (Hofmann) *πλήρωμα* im Sinne von 1, a.

Ἀναπληρόω, **a)** auffüllen, ausfüllen, an Stelle von Anderem oder Fehlendem; so Gen. 2, 21: *ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ' αὐτῆς*, wo aber der Accus. dessen, was zur Ausfüllung dient, nicht dem prof. Sprachgebr. entspricht. Obj. ist der Ort, die Stelle rc. So 1 Cor. 14, 16: *ὁ ἀναπληρῶν τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου*, wo aber nicht erklärt werden darf: der den Platz ausfüllt d. i. inne hat, vom Platz in der Gemeindeversammlung (! Wendt), denn überall bz. diese Ausdrucksweise (*τὴν ἕδραν, χώραν* u. a.) nicht das Einnehmen einer Stelle, sondern das Eintreten eines Andern an die betr. Stelle, so Plat. Tim. 79, B: *ἀναπλ. τὴν ἕδραν*, neml. den verlaßenen Sitz. Ibid. 17, A: *τὸ ὑπὲρ τοῦ ἀπόντος ἀναπληροῦν μέρος*, für die Abwesenden eintreten. So an allen von Kypke,

observv. sacr. angeführten u. seitdem wiederholten Stellen. Deshalb muß *τόπος* in der Bed. Stelle, Stellung gefaßt werden, u. *ὁ ἀναπλ. τὸν τόπον τ. ἰδ.* ist derjen., der sonst zwar nicht *ἰδιώτης* innerhalb der christl. Gemeinde ist (s. V. 23. 24), aber gegenüber dem mit Zungen Redenden die Stelle einnimmt, die sonst der Idiot hat, denn V. 16 ist von Gemeindegliedern die Rede im Unterschiede von V. 23. 24. (Mit Recht verweist Elsner, observv. sacr. u. nach ihm Hofmann für diese Bed. von *τόπος* auf Arr. Epict. 2, 4, 5: *φίλου οὐ δύνασαι τόπον ἔχειν, δούλου δύνασαι*). Analog ist die hebr. Phrase מלא מקום אבותיו, die Stelle der Väter ausfüllen = ihnen gleich kommen, s. Buxtorf s. v. מקום. — **b)** vollständig machen, z. B. *τὴν ἀλήθειαν* Plut. Cim. 2, 4. Dem. Epp. 1, 10: *τὴν ἰδίαν ὀργήν*. So 1 Kön. 7, 51: *ἔργον*. Sir. 24, 26: *σύνεσιν*. Gen. 15, 16: *οὔπω γὰρ ἀναπεπλήρωνται αἱ ἁμαρτίαι* (שָׁלֵם), vgl. 1 Theſſ. 1, 26 = das Maaß der Sünden ganz voll machen (also Verstärkung von *πληροῦν* in derselben Verbindung).. Meist in der bibl. Gräc. von der Zeit, Exod. 23, 26: *τὸν ἀριθμὸν τῶν ἡμερῶν σου ἀναπληρῶν ἀναπληρώσω* = vollenden, wie überall, wo es sich um Zahlbegriffe handelt. Dagegen *αἱ ἡμέραι ἀναπληροῦνται* = kommen zu ihrem Ende, Esth. 2, 12; 1, 5. Gen. 29, 28. Ex. 7, 25. Lev. 12, 6. Jes. 60, 20: *ἀναπληρωθήσονται αἱ ἡμέραι τοῦ πένθους σου*. So nicht im N. T., s. *πληροῦν*. Dagegen wie *πληροῦν* von der Erfüllung des Gesetzes u. der Verheißung, u. zwar wie es scheint stärker als das Simpl. = ganz, bis zur Vollständigkeit, bis zu Ende erfüllen, so daß *πληροῦν* die Thatsache an sich, *ἀναπλ.* die Modalität derselben betont. So kommt Mtth. 13, 14: *ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία* das *αὐτοῖς* zu seinem Rechte. 1 Esr. 1, 54: *εἰς ἀναπλήρωσιν ῥήματος κυρίου*. Gal. 6, 2: *καὶ οὕτως ἀναπληρώσετε τὸν νόμον τοῦ Χυ.*

Ἀνταναπληρόω, dagegen ergänzen, vgl. Gen. 2, 21: *ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ' αὐτῆς*. Sehr selten in der Prof.-Gräc. Dem. 14, 17 von Gegenseitigkeit der Subjekte: *ἀνταναπληροῦντας πρὸς τὸν εὐπορώτατον ἀεὶ τοὺς ἀπορωτάτους*. So *ἀνταναπλήρωσις* Epikur. bei Diog. Laert. 10, 48 = gegenseitiger Ersatz. In Bezug auf das Obj. Dio Cass. 44, 48: *ἵν' ὅσαν καθ' ἕκαστον αὐτῶν ἐκ τοῦ νομιζομένου πρὸς τὸ τελειότατον καὶ τῆς τιμῆς καὶ τῆς ἐξουσίας ἐνέδει τοῦ ἐκ τῆς παρὰ τῶν ἄλλων συντελείας ἀνταναπληρωθῇ*, von einem, dem alle obersten Staatsämter, die sonst jedes besonders übertragen u. verwaltet wurden, zusammen übertragen werden, damit ihm nach keiner Seite hin irgend eine Ehre fehle. Mehrfach bei Apollon. Alex. de synt. 1, 19; 3, 255. 330. (Cf. Tittmann, de synon. N. T. I, 230.) 1, 19: *ἡ ἀντωνυμία* (pronomen) — *ἀνταναπληροῦσα καὶ τὴν θέσιν τοῦ ὀνόματος καὶ τὴν τάξιν τοῦ ῥήματος* = ergänzend für etwas eintreten, so daß der Unterschied von *ἀναπληροῦν* nur darin liegt, daß die Stellvertretung noch besonders ausgedrückt ist, s. oben Gen. 2, 21. In der bibl. Gräc. nur Col. 1, 24: *νῦν χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ἀνταναπληρῶ τὰ ὑστερήματα τῶν θλίψεων τοῦ Χυ ἐν τῇ σαρκί μου ὑπὲρ τοῦ σώματος αὐτοῦ*. Daß an dem, was Christus gelitten, etwas fehle, was ihn nicht habe betreffen können u. nur den Apostel in seiner einzigartigen Stellung als Heidenapostel treffe (Hofm.), kann der Gedanke nicht sein; ebenso wenig aber, daß des Apostels Leiden nun ergänze, was bisher noch an seinen eigenen Leiden gefehlt habe (Meyer), wofür kaum *ἀναπληροῦν* oder *προσαναπλ.* hätte gesagt werden können, sondern höchstens *πληροῦν*. Da der Leib Christi, die Gemeinde es ist, der das Leiden des Apostels zu gute kommt, so wird *ἀνταναπληρῶ* sagen, daß der Apostel mit seinem Leiden eintritt für das, was der Gemeinde an der vollen Leidensgemeinschaft mit Christo noch fehlt, indem auf ihn sich concentriert, was die Welt von Haß gegen Christus u. seine Gemeinde getrieben thut. Es ist der stärkste Ausdr. dafür, daß die Leiden des Ap. um des Ev. willen der Gemeinde zu gute kommen 2 Cor. 1, 5. 6 u.

Eph. 3, 13, u. entspr. der Thatsache, daß Verfolgung vor Allem die Häupter der Gemeinde trifft. S. unter *πάθημα* u. vgl. Calvin, Bengel, Thomasius z. d. St.

Προσαναπληρόω, hinzuergänzen, durch Hinzuthun ausfüllen, Aristot. u. Spät. In der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 11, 9: *τὸ ὑστέρημά μου προσανεπλήρωσαν οἱ ἀδελφοί.* 9, 12: *ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης . . . προσαναπληροῦσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων*, sowie Sap. 14, 4. Es unterscheidet sich von *ἀνταναπλ.* so, daß es nicht den Ersatz, sondern die Aufhebung des Mangels ausdrückt, von *ἀναπλ.* so, daß es die Art u. Weise, wie dem Mangel abgeholfen wird, bz., so daß das Moment der Vertretung hinwegfällt. Sap. 14, 4: *ἵνα τὴν λείπουσαν ταῖς βασάνοις προσαναπληρώσωσι κόλασιν* ist gedacht wie *πληροῦν ἔξοδον* Luc. 9, 31. Plut. Cic. 17, 4: *τὸ χρεών*, sein Verhängnis erfüllen.

Ἐκπληρόω, ausfüllen, ganz anfüllen, sowol **a)** in Bezug auf Fehlendes, welches zu ergänzen ist, als **b)** in Bez. auf das Ganze = erfüllen; Hrdt., Xen., Plat. Bei Hrdt., Pol. auch wie *πληροῦν* von Verheißungen u. Versprechungen. In der bibl. Gräc. selten u. nur in letzterem Sinne = *πληροῦν*, u. zwar 2 Mcc. 8, 10: *τὸν φόρον*, den Tribut abtragen; *τὴν ἐπιβουλήν* 3 Mcc. 1, 2. V. 32: *τὸ τῆς προθέσεως*. Act. 13, 33: *ἐπαγγελίαν*. — Bei den LXX einmal Ex. 32, 28: *τὰς χεῖρας*, die Hände füllen, gewöhnl. *πληροῦν*, entspr. מִלֵּא יָד von der Übertragung des Priesteramtes 2c.

Ἐκπλήρωσις, εως, ἡ, Ausfüllung, Erfüllung, nur bei Spät., öfter bei Philo. In der bibl. Gräc. nur Act. 21, 26: *τῶν ἡμερῶν*. 2 Mcc. 6, 14: *πρὸς ἐκπλήρωσιν ἁμαρτιῶν*, vgl. zu beiden Stellen unter *πληροῦν, ἀναπλ.*

Συμπληρόω, zusammen füllen, sowol **a)** füllen helfen, als **b)** ganz voll füllen, indem Vieles eingefüllt wird, völlig erfüllen Diod. Sic. 1, 2: *ἐξ ἁπάντων συμπληρουμένης τῆς εὐδαιμονίας*, cum ex omnibus beatitudo compleatur, häufig in der Prof.-Gräc. In der bibl. Gräc. nur in letzterer Bed.; in der altteſt. Gräc. nur *συμπλήρωσις* 2 Chron. 36, 21: *ἐτῶν ἑβδομήκοντα*. Ebenso 1 Esr. 1, 55: *πάντα τὸν χρόνον τῆς ἐρημώσεως αὐτῆς εἰς συμπλήρωσιν ἐτῶν ἑβδ.* = bis zur Vollendung von 70 J., d. i. 70 Jahre lang, nicht bis 70 J. zu Ende sind. Dan. 9, 2: *εἰς συμπλήρωσιν ἐρημώσεως Ἱερ. ἑβδ. ἔτη* — 70 J. dienen zur Vollendung, nicht zur Beendigung der *ἐρήμ. Ἱερ.*, dazu, daß sie voll da ist. Dadurch unterscheidet sich der Ausdruck von dem Simpl. resp. *ἀναπληροῦν*, u. so wird die Ausdrucksweise verständlich Act. 2, 1: *ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὴν ἡμέραν τῆς πεντεκοστῆς* d. i. als der Tag da war, nicht als er beendigt war, u. hiernach Luc. 9, 51: *ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ* = als die Tage seiner *ἀναλ.* da waren, *ἀναλ.* wie Test. XII patr. Levi 18 u. in der kirchl. Gräc., sowie *ἀναλαμβάνειν* Marc. 16, 19. Act. 1, 2. 11. 22. 1 Tim. 3, 16 vgl. mit (Tob. 3, 6. 1 Mcc. 2, 58. 2 Kön. 2, 11) Sir. 48, 9; 49, 14 von der Aufnahme zu Gott, der Plur. *αἱ ἡμ.* mit Rücksicht auf die zwischen Tod u. Himmelfahrt Christi liegende Zeit, vgl. Joh. 8, 21. Act. 10, 40. 41. Nicht als Zeitraum, sondern als Zeitpunct kommen sie in Betracht, dessen Eintritt bedingt ist durch das, was vorausgegangen. Aehnlich gebr. Jos. das Simpl. Ant. 6, 4, 1: *ἐξεδέχετο, τὸν καιρὸν γενέσθαι· πληρωθέντος δ' αὐτοῦ καταβὰς* — *ἐπορεύετο*, — was nur möglich ist, wenn es sich um den Zeitpunct handelt, wogegen sonst *πληροῦν* die Beendigung bz., Ant. 4, 4, 6: *τεσσαρακοστὸν ἔτος πεπληρωκυῖαν ἀφ' οὗ τὴν Αἴγυπτον κατέλιπε*, vgl. Gal. 4, 4: *πλήρωμα τοῦ χρόνου*, nicht *τοῦ καιροῦ*. — Außerdem nur noch Luc. 8, 23: *συνεπληροῦντο* sc. *τὰ πλοῖα ὕδατι.*

Πληροφορέω, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. u. erst sehr spät auch anderswo, s. u.; = ein *πληροφόρος* sein u. als solcher handeln = voll tragen, voll machen, erfüllen, **a)** = *πληροῦν*, vgl. Luc. 1, 1: *περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ὑμῖν πραγμάτων* mit Act. 19, 21: *ὡς δὲ ἐπληρώθη ταῦτα.* Wie aber *πληροῦσθαι* resp. *πληρωθῆναι* nicht einfach = *γενέσθαι, γεγονέναι* ist (vgl. Apok. 21, 6), so noch weniger *πεπληροφορημ. εἶναι.* Indem *πληροφορεῖν* sich nach Hofmanns richtiger Bemerkung zu *πληροῦν* verhält, wie *τελεσφορεῖν* (bis zu Ende austragen) zu *τελεῖν*, wird das ausgedrückt sein sollen, daß es zum Abschluß gekommene Thatsachen sind, von denen der Verf. redet, die als solche Gegenstand der apostol. Verkündigung u. des apostol. Unterrichts V. 2. 3 bilden. An eine Bed. „zur völligen Gewisheit bringen", ist um so weniger zu denken, als dieselbe nur bei persönl. Object statt hat u. dort ganz deutlich als abgeleitete Vorstellung erscheint; daß 2 Tim. 4, 5. 17. Kohel. 8, 11 von dieser Bedeut. keine Rede sein kann, ist selbstverständlich. 2 Tim. 4, 5: *τὴν διακονίαν σου πληροφόρησον.* 4, 17: *ἵνα δι' ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ.* Vgl. *πληροῦν τὸ εὐαγγ., τὸν λόγον τ. θ.* unter *πληρόω*, 2. Ebenso = *πληροῦν* Kohel. 8, 11: *ἐπληροφορήθη ἡ καρδία τοῦ ποιῆσαι*, מָלֵא לֵב לַעֲשׂוֹת, wofür Esth. 7, 5 *τολμᾶν* gesetzt ist. **b)** Hieran schließt sich am leichtesten Röm. 4, 21: *πληροφορηθεὶς ὅτι ὃ ἐπήγγελται δυνατός ἐστι κτλ.*, entsprechend dem voraufgegangenen *ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει*, etwa wie unser deutsches wovon voll sein, Test. XII patr. Gad. 2: *ἐπληροφορήθην τῆς ἀναιρέσεως αὐτοῦ*, ich war ganz davon eingenommen, voll davon, ihn zu töten. Daher Röm. 4, 21 = völlig überzeugt sein, in welcher Bed. es sich in der kirchl. Gräc. dann öfter findet; Röm. 14, 5: *ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω.* So erklärt auch Hesych. *ἐπιστώθη· ἐπείσθη, ἐπληροφορήθη.* Ign. ad Magnes. 8: *εἰς τὸ πληροφορηθῆναι τοὺς ἀπειθοῦντας, ὅτι εἷς θεός ἐστιν.* Ibid. 11: *πεπληροφορεῖσθαι ἐν τῇ γεννήσει καὶ τῷ πάθει καὶ τῇ ἀναστάσει τῇ γενομένῃ ἐν καιρῷ τῆς ἡγεμονίας Ποντίου Πιλάτου.* Id. ad Smyrn. 1: *πεπληροφορημένους εἰς τὸν Κύριον ἡμῶν, ἀληθῶς ὄντα κτλ.*, hier wol in der Bed. in völligem Glauben stehen, wie an der betr. Stelle der längeren Recension der ignat. Briefe unzweifelhaft ist. — Die Bed. des Pass. völlig überzeugt, fest sein, dürfte auch Col. 4, 12 statthaben: *ἵνα στῆτε τέλειοι καὶ πεπληροφορημένοι ἐν παντὶ θελήματι τοῦ θεοῦ.* Vgl. Huther z. d. St. — In der Bed. Jem. überzeugen (zufrieden stellen) findet es sich spät. bei Phot. bibl. 41, 29: *πολλοῖς ὅρκοις καὶ λόγοις πληροφορήσαντες Μεγάβυζον.* — Die älteste Spur des Wortes ist die a. St. Kohel. 8, 11, weshalb man es für eine alex. Bildung gehalten hat.

Πληροφορία, ας, ἡ, Völligkeit, Fülle, nur in der neutest. u. kirchl. Gräc. u. zwar stets in der von *πληροφορεῖν* mit persönl. Obj. abgeleiteten Bed.: völlige Gewisheit; so wo es mit einem Gen. verb., Hebr. 6, 11: *τὴν αὐτὴν ἐνδείκνυσθαι σπουδὴν πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος ἄχρι τέλους*, vgl. 3, 6: *τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος μέχρι τέλους βεβαίαν κατέχειν.* Nicht die Hoffnung soll völlig gemacht werden, sondern wir sollen von der Hoffnung ganz erfüllt u. s. w. 10, 22: *προσερχώμεθα μετὰ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως*, vgl. Röm. 4, 21. Col. 2. 2: *πᾶν τὸ πλοῦτος τῆς πληροφορίας τῆς συνέσεως*, Luther: aller Reichtum des gewissen Verstandes. Diese Bed. wird bestätigt durch 1 Thess. 1, 5: *τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν ἐγενήθη . . . ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ.* So in der kirchl. Gräc. Ign. ad Magn. 11: *ταῦτα ὁ γνοὺς ἐν πληροφορίᾳ καὶ πιστεύσας.* Hesych.: *πληροφορία· βεβαιότης*, wie Theophylact zu 1 Thess. 1, 5 erkl., welcher zu Hebr. 10, 22 bemerkt: *πίστις ἡ ἀπηρτισμένη καὶ τελειοτάτη.* Für die Ableitung von *πλ. τινὰ* spricht auch die eigentüml. Erklärung, welche Hesych. von dem *κατοιόμενος* Hab. 2, 5, dem von sich eingenommenen dünkelhaften u. aufgeblasenen Manne giebt: *ὁ μετὰ πληροφορίας πιστεύων.* Cf. Ernesti, glossae sacrae Hesychii, p. 176.

Πλησίον, adv. Neutr. von πλησίος, α, ον (von πέλας), nahe, nahebei Joh. 4, 5; ὁ πλησίος, der Nachbar, der Nächste; öfter bei Homer, seltener bei den Att., welche das adverbiale πλησίον substantivieren: ὁ πλησίον, der nächste, nemlich der Mitmensch. LXX = רֵעַ Exod. 2, 13; 20, 17; 21, 14. Deut. 5, 18. Lev. 19, 13, womit der Volks- u. Stammesgenoße bz. wird, überhaupt die Verbindung, die Zugehörigkeit; vgl. 1 Sam. 15, 28; 28, 17; wo David Sauls Nächster genannt wird. Vgl. auch אִישׁ — רֵעַ, der Eine, der Andere Gen. 11, 3. Richt. 6, 29 u. a. Dann = עָמִית 5, 21; 19, 15 (Gemeinschaft, Verbindung). = אָח Gen. 26, 31. Lev. 25, 14. Joel 2, 8. Diese alttestamentl. Begrenzung des Ausdrucks auf die Volksgenoßenschaft ꝛc. (vgl. Mtth. 5, 43) vertieft schon die profane Anschauung, in welcher ὁ πλησίον quivis alius ist, sogar der Gegner, wenn er sich nur in der Nähe befindet, wie Dem. Conon. 15 eben den Gegner als ὁ πλησίον benennt (vgl. Act. 7, 27. Jac. 4, 12!) Plat. Rep. II, 373, D: ἡ τῶν πλησίον χώρα, = Nachbar; Theaet. 174, B: ὁ πλησίον καὶ ὁ γείτων. Es ist Bz. eines zunächst rein äußerl. Verhältnisses = der Nebenmensch. Polyb. 12, 12, 4: πικρὸς γὰρ γεγονὼς καὶ ἀπαραίτητος ἐπιτιμητὴς τῶν πέλας, εἰκότως ἂν καὶ ὑπὸ τῶν πλησίον αὐτὸς ἀπαραιτήτου τυγχάνοι κατηγορίας, wo οἱ πέλας, οἱ πλησίον = alii. Der alttestam. Vertiefung u. Verinnerlichung schließt sich nun die neutestam. Erweiterung an, welche in das Gemeinschaftsband auch diejen. eingeschloßen wißen will, welche nicht in die Volksgemeinschaft eingeschloßen sind, Luc. 10, 29 ff. Indem derjenige, mit dem ich es gerade zu thun habe, als mein Nächster bz. wird, oder vielmehr ich mich als seinen Nächsten rücksichtl. meiner Pflicht betrachten soll (s. u.), soll ich das Band der Gemeinschaft festhalten u. pflegen, welches ihn mir so nahe rückt, daß ich mich selbst nicht von ihm trennen kann; ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν Lev. 19, 18. Mtth. 5, 43; 19, 19; 22, 39. Marc. 12, 31. 33. Luc. 10, 27. Röm. 13, 9. Jac. 2, 8. Vgl. Hebr. 8, 11. Eph. 4, 25. Röm. 13, 10; 15, 2. Während im bibl. Begriff des Nächsten der Ausdruck einer der Blutsverwandtschaft gleichen Stellung liegt, ist ὁ πέλας bloß der Andere, der äußerlich bei mir steht, auch wenn er mein Gegner ist, Dem. Conon. 15. Daher schon Gataker, opp. crit., p. 526 u. nach ihm Brunck zu Soph. Ant. 479: οὐ γὰρ ἐκπέλει φρονεῖν μέγ', ὅστις δοῦλός ἐστι τῶν πέλας, das bloß scheinbar Christliche des Ausdruckes andeuten, Letzterer mit den Worten: „Insubide vertit Johnsonus, qui servus est proximi. Οἱ πέλας sunt alii, ὁ πέλας alius quivis.“ Nägelsbach, nachhomer. Theologie 239 (5, 2. 29). „Durch die christl. Ansicht von der allgem. Liebe erhalten weiter manche bürgerl. Ausdrücke einen relig. Nebensinn, den sie außerhalb des Christentums nicht haben konnten. . . Thie nahiston (Superlat. von nah) sind im althochdeutschen die bürgerl. Nachbarn . . . In diesem Sinne gehört das Wort der althochd. Sprache an ohne Beziehung auf das Christentum. Wenn dagegen das althochd. ‚der nahisto‘, unser ‚der Nächste‘ so viel heißt als Mensch, Mitmensch überhaupt, so konnte dies nur durch einen Glauben geschehen, der alle Menschen für Brüder u. Nachbarn erklärt . . . . Denn erst durch die Auffaßung des Christentums, wie sie Christus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter ausspricht, erhielt der alttestamentl. Ausdruck wirklich seine weltumfaßende Bedeutung.“ R. v. Raumer, die Einwirkung des Christentums auf die althochd. Sprache, S. 401. Vgl. auch φιλανθρωπία, S. 141 ff. Während Israel u. seine Theologen über die Frage nach dem Umfange u. damit nach den Grenzen der Nächstenschaft nicht hinausgekommen, lehrt Christus eine andere Fragestellung, nemlich: bin ich nicht hier der Nächste, der in Anspruch genommen wird? Luc. 10, 36, so daß der Umfang des Begr. nicht durch Beschränkung des Obj sich ergiebt, sondern durch eine in der jedesmal sich aufdrängenden Inanspruchnahme des Subj. beruhenden Entschränkung. Vgl. Gal. 6, 10. 2 Petr. 1, 7.

Πνέω, wehen, hauchen, Mtth. 7, 25. 27. Luc. 12, 55. Joh. 3, 8; 6, 18. Act. 27, 40. Apok. 7, 1. LXX = נשב Kal u. Hiph. Jes. 40, 8. 24. Ps. 147, 18. Apokr. Sir. 43, 17. 20. 2 Mcc. 9, 7.

Πνεῦμα, τὸ, **I, a)** phys. der **Wind**, Joh. 3, 8. Hebr. 1, 7. 1 Kön. 18, 45; 19, 11. Hi. 1, 19. Ps. 104, 4; 147, 18; 148, 8. Kohel. 1, 6 u. a. Daß Joh. 3, 8 *τὸ πν. πνεῖ* vom Geiste Gottes stehe, nicht vom Winde, kann durch Jes. 40, 8. 24. Ps. 147, 18 nicht bewiesen werden, denn hier ist der Wind als Gottes Werk u. eigen bz., vgl. Sir. 43, 18. — **b)** physiol. der **ausgeatmete Hauch** 2 Thess. 2, 8: *ὃν ὁ κύριος ἀναλώσει τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ.* Plat. Tim. 79, B. Der **Atem** als Zeichen u. Bedingung des Lebens, **Odem**, z. B. *τὸ πνεῦμα ἔχειν διά τινα* Polyb. 31, 28, 4 = Jem. das Leben verdanken; *τὸ πν. ἀφιέναι* Eur. Hec. 571. Aesch. Pers. 507: *τάχιστα πνεῦμ᾽ ἀπέρρηξεν βίου* von gewaltsamer Tötung. Dann **c)** = Lebenssubstanz, **Leben**, Aristot. de mund. 4: *οὐδὲν γάρ ἐστιν ἄνεμος πλὴν ἀὴρ πολὺς ῥέων καὶ ἄθροος· ὅστις ἅμα καὶ πνεῦμα λέγεται. λέγεται δὲ ἑτέρως πνεῦμα ἥ τε ἐν φυτοῖς καὶ ζῴοις καὶ διὰ πάντων διήκουσα ἔμψυχός τε καὶ γόνιμος οὐσία.* Cf. Eurip. Suppl. 533: *ὅπηλθε πνεῦμα μὲν πρὸς αἰθέρα, τὸ σῶμα δ᾽ ἐς γῆν.* So, im **physiolog.** Sinne, öfter in der Prof.-Gräc., namentl. in dichterischer Sprache u. bei Spät.; dagegen **nie** im psycholog. Sinne als Moment des menschl. Wesens u. seines Personlebens.

Anders in der bibl. Gräc., in welcher *πνεῦμα* vollständig dem hebr. רוּחַ entspricht, zwar auch zunächst physisch = Wind, dann physiologisch = Atem, Lebensodem, Leben, sodann aber **II)** im Zusammenh. mit der relig. Grundanschauung von der Entstehung u. dem Wesen des menschl. Lebensbestandes bzw. von dem Verhältnisse zwischen Gott u. Mensch u. mit dem, was die Schrift vom Geiste Gottes sagt, **vorwiegend im psychologischen Sinne**, u. dies in solchem Umfange u. mit solchem Nachdruck, daß z. B. die modernen Sprachen den Begriff des Geistes, speciell die deutsche wahrscheinlich sogar das Wort „Geist“ erst dem Einfluße des Christentums verdanken, s. R. v. Raumer, über Geist u. Seele nach dem Grundbegriff ihrer german. Benennungen, bei Delitzsch, bibl. Psychol. 2. Aufl., S. 119 f. Vgl. auch Hildebrand, Art. „Geist“ in Grimms deutschem Wörterbuch VI, 1, 2, S. 2623 ff. Dem hebr. רוּחַ entspricht bei den LXX fast überall in der Bed. Wind *ἄνεμος*, dagegen im physiolog. u. psycholog. Sinne regelmäßig *πνεῦμα*, nur daß im rein physiolog. Sinne zuweilen *πνοὴ* (Gen. 7, 22. Jes. 38, 16, vgl. Sap. 2, 2. Sir. 30, 29. 2 Mcc. 3, 31; 7, 9; im psycholog. Sinne nur Prov. 1, 23; 11, 13; hier aber ledigl. ganz im Allgem. von dem Inneren, der Innerlichkeit des Menschen), vgl. einmal *αἷμα* Hi. 6, 4; im psycholog. Sinne zuweilen, aber sehr selten *ψυχή* (Gen. 41, 8. Ex. 35, 20, vgl. *ὀλιγόψυχος* Jes. 54, 6; 57, 15. Prov. 14, 31. *ὀλιγοψυχία* Ps. 55, 9; vgl. Judith 17, 19: *ὠλιγοψύχησε τὸ πνεῦμα αὐτῶν*), *καρδία* Ez. 13, 3. *θυμός* Hi 15, 13. Prov. 18, 14; 29, 11. Ezech. 39, 29. Sach. 6, 8. *νοῦς* Jes. 40, 13. *φρόνησις* Jos. 5, 1 u. vereinzelt andere erklärende Uebertragungen wie *λόγος, φθέγμα, στόμα, ὀργή* u. a. (*πν.* steht außerdem = חַיִּים Jes. 38, 12. נְשָׁמָה 1 Kön. 17, 17, sowie durch Misverstand des hebr. Textes Hi. 7, 15. Jes. 11, 3).

Πνεῦμα wie רוּחַ, u. *ψυχή* wie נֶפֶשׁ sind ihrer Grundbed. nach gleich u. bz. den Lebensodem, nur mit dem Unterschiede, daß *πνεῦμα* u. רוּחַ etwa den Atem als Bedingung, נֶפֶשׁ u. *ψυχή* als Erscheinung des Lebens, beide demgemäß die Innerlichkeit des Menschen, das wodurch er lebt u. was in ihm lebt, bz. Inwieweit nun nicht bloß ein begrifflicher, sondern ein sachl. Unterschied zwischen beiden besteht, muß der Sprachgebr. ergeben, in welchem zunächst zu unterscheiden ist das *πνεῦμα* des Menschen u. das *πνεῦμα* Gottes.

1) Vom **menschlichen** *πνεῦμα.* **a)** Am nächsten liegen dem Sprachgebr. der Prof.-

Gräc. Ausdrücke wie Luc. 8, 55: *ἐπέστρεψε τὸ πν. αὐτῆς*. Ez. 37, 8 von Toten: אֵין רוּחַ בָּהֶם. Hab. 2, 19 vom Götzenbild: כָּל־רוּחַ אֵין בְּקִרְבּוֹ, vgl. Apok. 13, 15: *ἐδόθη αὐτῷ δοῦναι πνεῦμα τῇ εἰκόνι τοῦ θηρίου, ἵνα καὶ λαλήσῃ ἡ εἰκών*. Apok. 11, 11: *π. ζωῆς ἐκ τοῦ θεοῦ εἰσῆλθεν αὐτοῖς*. Jac. 2, 26: *τὸ σῶμα χωρὶς πνεύματος νεκρός ἐστιν*. Doch reicht diese Aehnlichkeit nicht weit. Denn auch jenes *πν.* Aristot. de mund. 4 ist rein physiologisch gemeint, während in den angef. Stt. der bibl. Diction *πν.* psycholog. gefaßt ist, vgl. namentl. Apok. 13, 15. In der h. Schrift neml. erscheint **b)** das *πν.* als die eigentl. Innerlichkeit des Menschen, u. zwar als seine selbstbewußte Innerlichkeit, das was in ihm lebt, im Gegensatze zu seinem *σῶμα*, seiner *σάρξ*, 1 Cor. 5, 3: *ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πν., ἤδη κέκρικα ὡς παρών*. Col. 2, 5: *τῇ σαρκὶ ἄπειμι, ἀλλὰ τῷ πν. σὺν ὑμῖν εἰμί*. 1 Cor. 5, 5: *εἰς ὄλεθρον σαρκός, ἵνα τὸ πν. σωθῇ*, vgl. 1 Petr. 4, 6: *ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκί, ζῶσι δὲ κατὰ θεὸν πνεύματι*, s. u.; 1 Cor. 7, 34: *ἵνα ᾖ ἁγία καὶ τῷ σώματι καὶ τῷ πν.* Daher 1 Cor. 2, 11: *τίς γὰρ οἶδε τὰ τοῦ ἀνθρώπου εἰ μὴ τὸ πν. τοῦ ἀνθρ. τὸ ἐν αὐτῷ;* Marc. 2, 8: *ἐπιγνοὺς ὁ Ἰς τῷ πν. αὐτοῦ*. Luc. 1, 80: *ἐκραταιοῦτο τῷ πν.* 2, 40: *ἐκραταιοῦτο τῷ πν.* (fehlt bei Tdf. Tr. W.) *πληρούμενον σοφίας*. An diesen Gegensatz wird auch zu denken sein Apok. 1, 10; 4, 2: *ἐγενόμην ἐν πνεύματι κτλ.* vgl. m. 2 Cor. 12, 23: *εἴτε ἐν σώματι, εἴτε ἐκτὸς, χωρὶς τοῦ σώματος*. Entscheidend dafür u. gegen die Faßung des *πν.* von dem den Menschen ergreifenden Geiste Gottes — wofür Marc. 1, 23; 5, 2 nicht herbeigezogen werden können, da dort der betr. Geist näher bz. ist — ist 21, 10: *ἀπήνεγκέ με ἐν πνεύματι*. Sollte der Geist Gottes gemeint sein, so würde wie Luc. 4, 1 nicht bloß der Artikel, sondern auch ein anderes Verbum stehen müßen: *ἤγετο ἐν τῷ πν. εἰς τὴν ἔρημον*. — Diese Innerlichkeit ist auch zunächst gemeint Mtth. 5, 3: *πτωχοὶ τῷ πν.*, doch s. unten. Auf dieses *πν.* führen sich die Willensäußerungen zurück, Act. 19, 21: *ἔθετο ὁ Παῦλος ἐν τῷ πν.* vgl. Mtth. 26, 11: *τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον*, wie auch alle Affectionen des persönl. Lebens darauf zurückwirken, Act. 17, 16: *παρωξύνετε τὸ πν. αὐτοῦ ἐν αὐτῷ*. Joh. 11, 33: *ἐνεβριμήσατο τῷ πν.* 13, 21: *ἐταράχθη τῷ πν.* Marc. 8, 12: *ἀναστενάξας τῷ πν. αὐτοῦ*. Luc. 10, 21: *ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πν.* (wo jedoch Tdf. Tr. W. *τῷ ἁγίῳ* hinzufügen, wodurch eine ganz andere u. wie es scheint fremdartige Vorstellung entsteht, s. u.) In dieser Beziehung steht es vielfach mit *ψυχή* oder *καρδία* parallel, vgl. 1 Cor. 5, 3 mit 1 Thess. 2, 17: *προσώπῳ οὐ καρδίᾳ*. Act. 19, 21 mit 11, 23: *τῇ προθέσει τῆς καρδίας*. Joh. 13, 21 mit 12, 27: *νῦν ἡ ψυχή μου τετάρακται*. Mtth. 26, 38. Joh. 14, 1. 27: *μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία*. Luc. 1, 47: *μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον καὶ ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ κτλ.* 1 Cor. 16, 18: *ἀνέπαυσε γὰρ τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ τὸ ὑμῶν*. 2 Cor. 7, 13: *ἀναπέπαυται τὸ πν. αὐτοῦ ἀπὸ πάντων ὑμῶν* vgl. mit Mtth. 11, 29: *ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς* (Philem. 7. 20: *τὰ σπλάγχνα*). Vgl. Ps. 23, 3: נַפְשִׁי יְשׁוֹבֵב. Ferner vgl. Gen. 45, 27. Jos. 2, 11. 1 Sam. 30, 12. Ps. 76, 13. Ex. 6, 9. Ps. 51, 19; 34, 19. Jes. 66, 2; 25, 4. Prov. 16, 32; 25, 28. Mtth. 26, 38. Marc. 14, 35. Joh. 12, 27. 3 Joh. 2. Act. 14, 22; 15, 24. (Cf. Roos, Fundamenta psychol. scr. II, 21—32.) Allein trotzdem ist ein Unterschied im Gebrauch von *ψυχή* u. *πνεῦμα* nicht zu verkennen, welcher auf einen sachlichen Unterschied beider führt. Wenn es Jak. 2, 26 heißt: *τὸ σῶμα χωρὶς πνεύματος νεκρόν ἐστιν*, so würde es dem bibl. Sprachgebr. durchaus fremdartig sein, statt dessen *χωρὶς ψυχῆς* zu sagen, obwol z. B. von Seelen der Gestorbenen die Rede ist Apok. 6, 9; 20, 4. Trotz der Beteiligung des *πνεῦμα* (vgl. oben, sowie aus dem A. T. Ps. 51, 14. Ex. 35, 21, sowie die Redensart הֵעִיר אֶת־רוּחַ 1 Chron. 5, 36. 2 Chron. 21, 16; 36, 22. 2 Chr. 1, 1 u. a.) an dem Wollen u. Begehren kommt als Subject

des Wollens nie das *πν.* vor, sondern das Subject desselben, Subject der Zu- u. Abneigung, des Gefallens u. Misfallens ist nur die Seele (Jes. 26, 8. Hi. 23, 13. Prov. 21, 10. Mich. 7, 1. Deut. 12, 20; 14, 26. 1 Sam. 2, 16. Ps. 42, 3; 63, 2 u. a.; s. u. *ψυχή*). Die *ψυχή* wie das *πν.* sind Subject des Erkennens u. Selbstbewußtseins (dessen Organ die *καρδία*), vgl. Hi. 7, 21. Ps. 139, 14. Prov. 19, 2. 1 Sam. 20, 4. 1 Chron. 28, 12. Ps. 77, 7. 1 Cor. 2, 11, u. doch würde schwerlich 1 Cor. 2, 11 *τὸ πν. τοῦ ἀνθρ. τὸ ἐν αὐτῷ* auch abgesehen von der Parallele mit dem Geiste Gottes mit *ἡ ψυχή* vertauscht werden können. Dem *σώζειν τὴν ψυχὴν* als Gegensatz des *ἀπολέσαι* entspricht 1 Cor. 5, 5 *σώζειν τὸ πν.*, u. doch würde Luc. 17, 33 u. Parallel. nicht der letztere Ausdruck statt des ersteren stehen können. Das Sterben wird zwar sowol als ein Aufgeben des *πνεῦμα*, wie als ein Darangeben oder Abscheiden der *ψυχή* bz., — ersteres von Christo Mtth. 27, 50. Luc. 23, 46. Joh. 19, 30, von Stephanus Act. 7, 59 vgl. Luc. 8, 55. 1 Kön. 17, 21; letzteres von Christo Joh. 10, 15. 17. Marc. 10, 45 u. außerdem Joh. 15, 13; 13, 37. 38. Mtth. 10, 39. 1 Mos. 35, 18. Aber ganz unmögl. im bibl. Sprachgebr. würde es sein, Joh. 10, 11 etwa *τὸ πνεῦμα τιθέναι ὑπέρ τινος* oder Mtth. 20, 28 *τὸ πνεῦμα δοῦναι λύτρον ἀντὶ πολλῶν* zu sagen. Ferner werden *ψυχή* u. *σῶμα*, *πνεῦμα* u. *σῶμα* einander entgegengesetzt, aber ohne daß überall der eine Gegensatz für den anderen eintreten könnte (s. d. o. a. Stt., sowie unter *ψυχή*). Dagegen werden *σάρξ* u. *ψυχή* trotz der Unterscheidung Gen. 9, 15. 16. Lev. 17, 11. 14, vgl. mit Gen. 6, 17: *καταφθεῖραι πᾶσαν σάρκα ἐν ᾗ ἐστὶ πνεῦμα ζωῆς*, nie wie *σάρξ* u. *πνεῦμα* einander entgegengesetzt (ausgenommen 1 Petr. 2, 11: *ἀπέχεσθε σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν αἵτινες στρατεύονται κατὰ τῆς ψυχῆς* — wo aber nicht *σάρξ* u. *ψυχή* wie *σάρξ* u. *πν.* wider einander streitende Mächte sind), nicht einmal in dem in den oben a. Stt. vorliegenden allgem. Sinne des Gegensatzes der Innerlichkeit zu dem leibl. Dasein, geschweige denn in der weiter unten zu besprechenden näheren Bestimmtheit, als wider einander streitende Mächte, wie denn z. B. nie von der Seele im Verhältnis zur *σάρξ* gesagt werden würde, was Paulus Gal. 6, 8 sagt. Vor allem aber wird die *ψυχή*, נֶפֶשׁ als das Subj. des Lebens vorgestellt u. dient demgemäß zur Subjectsbezeichnung, dagegen *πν.*, רוּחַ nie. Vgl. 1 Cor. 15, 45. Gen. 2, 7. Ez. 18, 4. 20. Roos, psych. scr. II, 9: „primus Adam anima viva . . . vocatus est, spiritus nunquam; secundus Adam Christus dicitur spiritus, quamvis ipse ante plenam sui glorificationem etiam animae suae mentionem faceret“, eine Beobachtung, welche freilich in dieser Form nicht richtig ausgedrückt sein dürfte, denn daß Christus hier u. 2 Cor. 3, 17 als *πν.* bz. wird, hat einen andern Grund, s. u. 2. *Πν.* ist nicht etwa Personbz. Christi u. dient eben nie zur Personbz. wie *ψυχή*, auch nicht in dem unbestimmten Sinne „lebendes Wesen“, wie in der Prof.-Gräc. je u. dann, vgl. Ath. 12, 530 f.: *ἐγὼ Νίνος πάλαι ποτ᾽ ἐγενόμην πνεῦμα, νῦν δὲ οὐκέτ᾽ οὐδὲν, ἀλλὰ γῆ πεποίημαι*, sowie in seinem Epigramm: *πνεῦμα γάρ εἰμι μόνον* (cf. Steph. thes. s. v.). Giebt es somit eine bestimmte Grenze, über welche hinaus *πνεῦμα* u. *ψυχή* nicht abwechselnd gebraucht u. mit einander vertauscht werden können (s. u. *ψυχή*, sowie meinen Art. „Geist“ in Herzog-Plitt, PRE.² 5, S. 1 ff.), sondern sich scharf voneinander scheiden, so wird nur noch die Frage entstehen können, ob es nur verschiedene Gesichtspunkte sind, unter denen die Innerlichkeit des Menschen bald als *πν.*, bald als *ψ.* bz. wird, also ob bloß die Bzz. sich von einander unterscheiden, oder ob zwischen *πν.* u. *ψ.* im Menschen sachlich unterschieden werden muß. Zu letzterem nötigen Hebr. 4, 12: *ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς καὶ πνεύματος.* 1 Thess. 5, 23: *ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως . . . . τηρηθείη.* Vergegenwärtigen wir uns, daß Seele u. Geist zwar wol unterschieden, aber nicht wie Seele u. Leib, Geist u. Leib von einander ge-

schieden werden können, u. berücksichtigen wir die oben angef. Stellen Jak. 2, 26. Ez. 37, 8. Hab. 2, 19. Apok. 11, 11, sowie namentl. den unter c verzeichneten Gebr. von *πνεῦμα*, wo an die Möglichkeit, *ψυχή* einzusetzen auch nicht mehr im entferntesten zu denken ist, u. endlich das Verhältnis des heil. Geistes zu dem menschl. *πν.* (2, d), so werden wir *πνεῦμα*, רוּחַ als das Lebensprinzip unterscheiden müßen von der *ψυχή*, נֶפֶשׁ als dem Subject des Lebens; die Seele trägt das *πν.* in sich, u. dasselbe verhält sich selbständig wirksam u. empfangend in allen Beziehungen des Empfindungs- u. des Trieblebens. Was dann das Verhältnis von *πν.* u. *καρδία* betr., so ergiebt sich an der Unmöglichkeit, das Sterben mit einem ähnl. Ausdr. durch das Wort Herz zu bz., wie durch *παραδιδόναι τὸ πν.*, *τιθέναι τὴν ψυχὴν κτλ.*, obwol es von demselben heißt: *ἐκ ταύτης ἔξοδοι ζωῆς* Prov. 4, 23, daß das Verhältnis sich folgendermaßen klar legen dürfte: der Geist Princip, die Seele Subj., das Herz Centralstätte u. Organ des Lebens, ein Verhältnis, welches es mögl. macht, event. auch alle drei Bzz. von der Innerlichkeit des Menschen zu gebr.

Eben diese Unterscheidung zwischen Geist u. Seele ist der heiligen Schrift eigentümlich u. das eigentlich Charakteristische in derjenigen Vorstellung vom Wesen des Menschen, mit welchem die Offenbarungsreligion rechnet. Sie ist der der Offenbarungsreligion eigentüml. Ausdruck, das in ihr sich darbietende rechte Wort für das Bedürfnis, welches z. B. Plato veranlaßte, in der Seele zwischen einem niederen u. höheren, sterblichen u. unsterblichen, vernünftigen u. unvernünftigen Teile zu unterscheiden, u. daher wird es sich schreiben, daß die modernen Sprachen unter dem Einfluß des Christentums widerstandslos den Begriff des Geistes aufgenommen haben. Näheres s. in meinem Art. „Geist“ in Herzog-Plitt a. a. O. S. 4.

Es ist nemlich nicht genügend, das *πνεῦμα* einfach als das Lebensprinzip zu bz., sondern es ist von Gott stammendes, göttliches Lebensprincip, wie dies schon an den Stellen deutlich ist, in denen *πν.* sowol dem Menschen wie dem Tier beigelegt wird Kohel. 3, 19. 20. Jes. 42, 5. Ps. 104, 29. 30, — vgl. Hebr. 12, 29: *ὁ πατὴρ τῶν πνευμάτων* gegenüber *οἱ τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρες*, sowie Num. 16, 22; 27, 16: אֱלֹהֵי רוּחוֹת לְכָל־בָּשָׂר, wo die LXX in Folge ihrer eigentüml. Metaphysik bzw. ihrer Auffaßung des Gegensatzes zw. Geist u. Fleisch als zwischen Geist u. Materie wie auch an and. Stt. etwas ganz anderes hineinbringen durch ihre Uebersetzung: *θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκός*. Der Geist ist das göttl. Lebensprincip der Seele, das dem Einzelleben immanente, aber nicht mit ihm identische göttl. Lebensprincip, — daher die Unterscheidung von Leib, Seele u. Geist 1 Theſſ. 5,23, mit welcher die sonstige Unterscheidung des Geistes von der Seele (s. o.) stimmt. Ueber die Frage, ob Dichotomie oder Trichotomie, s. u. *ψυχή*. Seine Unterschiedenheit von der Seele prägt sich insonderheit darin aus, daß es ihm ebenso eigentüml. u. mit seinem Begr. gegeben ist, *ζωοποιοῦν* zu sein, wie hingegen der Seele, *ψυχὴ ζῶσα* zu sein (1 Cor. 15, 45 vgl. Joh. 6, 63. 2 Cor. 6, 3), u. *ψυχὴ ζῶσα* wird nun ebenso wie *πν.* sowol dem Menschen wie dem Tiere beigelegt Gen. 1, 24; 2, 7; 9, 10. 16. Lev. 17, 10. 11. 14. 15. Aber der Mensch ist trotzdem etwas besonderes Gen. 2, 20 (hebr. u. LXX); 1, 26, 27, u. dies besondere prägt sich gerade in dem Lebensprincipe aus, welches er in seiner Seele in sich trägt, wie er denn auch sein Leben nicht vermöge der die ganze Schöpfung durchwaltenden u. bestimmenden Lebenskraft Gottes hat wie die Tiere Gen. 1, 24 vgl. V. 2, nicht als von der Schöpfung in Kraft des Geistes Gottes hervorgebrachtes Naturprodukt (vgl. Kohel. 3, 19. 20), sondern dasselbe in besonderer Weise empfangen hat vermöge besonderer, unvermittelter göttl. Mitteilung. Dem in der Natur waltenden Lebensprincip als Geist von Gottes Geist steht selbständig gegenüber das im Menschen wirksame Lebensprincip, ebenfalls Geist von Gottes Geist. Auf dieser Unterschiedenheit wird es beruhen, daß *πν.*, רוּחַ bei weitem nicht in dem Umfange der übrigen

Creatur beigelegt wird, wie נֶפֶשׁ, daß die Vorstellung bei *πν.* sofort etwas spezifisch-menschliches im Auge hat, vgl. Hab. 2, 10. Apok. 13, 15. Im Menschen ist nemlich:

c) das *πνεῦμα* als göttliches Lebensprincip damit auch von vornherein Princip des ihm eigentümlichen von ihm geforderten, ihm eigentüml. obliegenden gottbezogenen u. damit sittlich bestimmten Lebens (vgl. Gen. 1, 26. 27 mit Eph. 4, 24. Col. 3, 10), welches die Seele in sich trägt u. in sich regieren laßen soll (weshalb z. B. von der Seele gesagt wird, was von dem von Gott stammenden, stets göttl. Art in sich tragenden Geiste nicht gesagt werden kann: sündigen, sterben). Es erscheint namentl. thätig oder leidend in allen Beziehungen des auf Gott bezogenen, des religiösen Lebens Ps. 34, 19; 51, 19. Jes. 61, 1; 66, 2. Ps. 31, 6. Jes. 26, 9; 38, 15—17. Ps. 78, 8; 32, 2. Prov. 16, 2. Ps. 51, 12. Ez. 13, 2. Jes. 29, 24. Im N. T. ist es namentl. Paulus, der mit dieser im A. T. vorliegenden Anschauung oder Erkenntnis rechnet, wie denn gerade bei ihm die psychologischen Grundanschauungen des A. T. ihre vollste Verwertung u. bewußte Ausgestaltung gefunden haben. In den übrigen neutestam. Schriften außer an den unter b schon anges. Stt. nur 1 Petr, 3, 4: *ὁ κρυπτὸς τῆς καρδίας ἄνθρωπος ἐν τῷ ἀφθάρτῳ τοῦ πραέως καὶ ἡσυχίου πνεύματος.* 4, 6: *ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκί, ζῶσι δὲ κατὰ θν πνεύματι.* Joh. 4, 23: *προσκυνεῖν ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ.* In den synopt. Evv. nur Luc. 1, 47: *ἠγαλλίασε τὸ πν. μου.* 1, 80: *ἐκραταιοῦτο πνεύματι* (2, 40; 10, 29 s. o.). Marc. 2, 8; 8, 12 s. o.; sowie Mtth. 26, 41. Marc. 14, 38: *τὸ μὲν πν. πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής* u. Mtth. 5, 3: *οἱ πτωχοὶ τῷ πν.*, die in ihrer Innerlichkeit, wo die Selbstbeziehung zu Gott wurzelt, unter dem Drucke von Entbehrung u. Bedürftigkeit leiden, ohne daß darum diese Bedürftigkeit schlechterdings nur geistiger Art zu sein braucht, vgl. *πενθοῦντες* V. 5. *Τὸ πν.* ist hier nicht — entgegen der Verb. עֲנִיֵּי רוּחַ „die Gabe des Messiasreiches", u. darum auch nicht *οἱ πτ. τ. πν.* „danach die echten Israelitenseelen, welche ihres Mangels an wahrhaftigem göttl. Leben inne geworden waren u. in dem verheißenen Geiste Jhvhs das wußten, was allein im Stande war, ihrem Elend abzuhelfen" (Achelis). Weder das Obj. noch das Gebiet des Mangels wird mit *τῷ πν.* bz., sondern es ist davon auszugehen, daß zunächst, entsprechend dem alttest. Vorgange, die äußere u. innere Lebenslage als in Uebereinstimmung gedacht werden, vgl. *πλούσιος* u. *οἱ πεπιστευκότες ἐπὶ τοῖς χρήμασι* Marc. 10, 24, sowie Ps. 10, 2. 12. 17; 12, 6; 14, 6; 22, 27. 37; 68, 11. Jes. 41, 14 u. a. (עֲנִיֵּי רוּחַ u. אֶבְיוֹן), ferner Prov. 23, 4; 28, 11. 20. Sir. 13, 2. 4. 22. So ist diese Faßung des Ausspruchs Christi keine Beschränkung im Verhältnis zu der bei Luc. 6, 20: *μακάριοι οἱ πτωχοί*, noch weniger eine Uebertragung der Armut des alttestamentl. אֶבְיוֹן „auf das geistl. Gebiet, während die ursprüngl. ausschließl. Beziehung auf die leibl. Armut wegfällt" (Achelis), sondern nur Hinzufügung des auch bei Luc. anzuwendenden Gesichtspunktes, unter dem die *πτωχοὶ* angesehen werden als solche, die innerlich in dem Quellort ihres gottbezogenen Lebens unter den Entbehrungen leiden, die ihre Lage mit sich bringt; sie haben nichts anderes, als daß sie ihre Zuflucht zu Gott nehmen u. auf dessen Hilfe warten. Ihre äußere Lage bringt zugleich eine innerliche, religiöse Entbehrung, die äußere Bedürftigkeit eine religiöse mit sich u. kommt unter diesem Gesichtspunkte in Betracht, vgl. Mtth. 11, 5: *πτωχοὶ εὐαγγελίζονται.* So erst ergiebt sich dann auch, daß diejenigen Ausnahmen unter den Reichen, denen ihr Reichtum nicht zur Hinderung ihres gottbezogenen Lebens gediehen ist, nicht ausgeschloßen sind, sowie das richtige Verständnis der Mahnungen 1 Cor. 7, 29. Jak. 1, 9. 10; vgl. Jer. 9, 23. Ps. 62, 11. Vgl. u. *πτωχός, πραΰς.* — In all diesen Stellen ist es die Rücksicht auf die Gottbezogenheit des Lebens, welche die Wahl von *πνεῦμα* bestimmt, u. eben dieser Gesichtspunkt ist es, der auch den paul. Sprachgebr. beherrscht, nur daß, wie man wol sagen darf,

Paulus mit vollem Bewußtsein u. Klarheit über die Tragweite dieses Begr. von demselben Gebrauch macht, während der Gebrauch desselben bei den übrigen Schriftstellern mehr in instinctivem Anschluß an den von Israel her gewohnten Sprachgebrauch erfolgt. Der Geist ist es, durch den bzw. in welchem der Mensch für u. vor Gott lebt, Röm. 1, 9: *τῷ θεῷ λατρεύω ἐν τῷ πν. μου*, wofür 2 Tim. 1, 3: *ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει*, denn die *συνείδ.* ist die Bestimmtheit des Selbstbewußtseins durch das göttliche Lebensprincip, den Geist, Resultat der Wirksamkeit des Geistes im Herzen; auf der anderen Seite aber wird die *συνείδ.* auch bestimmt durch das eigene Verhalten u. bedarf daher in einem Fall wie der obige einer näheren eigenschaftl. Bestimmung, was bei *πν.* nie der Fall ist (während bei *καρδία* dieselbe stehen u. fehlen kann, z. B. *καθαρὸς τῇ κ.*, *ἐκ καρδίας*, vgl. unter *συνείδησις* u. *καρδία*). 1 Cor. 14, 14: *τὸ πνεῦμά μου προσεύχεται*, vgl. V. 15. 16, wo nicht nur wie Joh. 4, 23. Eph. 6, 18: *διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πνεύματι* die Beteiligung des Geistes als des tiefsten Grundes des Gebetslebens gemeint ist, sondern ein Beten, welches nur im Geiste, unvermittelt durch den *νοῦς* u. damit ohne bewußten Ausdruck zu finden, geschieht; ebenso V. 15. 16: *ψάλλειν, εὐλογεῖν πνεύματι*, u. demgemäß auch V. 2: *ὁ γὰρ λαλῶν γλώσσῃ, πνεύματι λαλεῖ μυστήρια*. Phil. 3, 3: *πνεύματι θεῷ λατρεύειν* (wenn dort nicht *θεοῦ* zu lesen ist, s. 2, d). Eph. 4, 23: *ἀνανεοῦσθαι τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν* — denn es giebt auch eine sarkische Bestimmtheit des *νοῦς*, vgl. V. 17. Col. 2, 18. Röm. 1, 28, sowie Röm. 7, 23. 25. Diese Bedeut. des Geistes für das gottbezogene Leben bestimmt auch den Ausdruck 2 Tim. 4, 22; *ὁ κύριος μετὰ τοῦ πνεύματός σου*. Philem. 25: *ἡ χάρις τοῦ κυρ. Ιυ Χυ μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν*. Gal. 6, 10. Phil. 4, 23 (cf. „et cum spiritu tuo"). 1 Cor. 6, 20: *δοξάσατε τὸν θεὸν ἐν τῷ σώματι ὑμῶν καὶ ἐν τῷ πν. ὑμῶν*, wo allerdings die Worte *καὶ — ὑμ.* mit Lchm. Tdf. Tr. W. wol zu streichen sein werden.

Um dieser seiner Stellung u. Bedeutung willen im Zusammenhange des gottbezogenen Personlebens ist der Geist des Menschen es auch, welchem Gottes Geist d. i. Gott in seiner neutestamentl. Heilsgegenwart (s. u. 2) begegnet, Röm. 8, 16: *αὐτὸ τὸ πνεῦμα* (sc. *υἱοθεσίας*) *συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν ὅτι τέκνα θυ ἐσμέν*, s. u. *συμμαρτυρέω*. Vgl. 1 Cor. 2, 11. Auf diesem Contact, welcher im Glauben u. für den Glauben stattfindet, beruht es, daß der Glaubende in seinem Geiste des erlösten Lebens teilhaftig ist, die Thatsache der Erlösung seines Lebens inne wird u. besitzt, Röm. 8, 10: *εἰ δὲ Χς ἐν ὑμῖν, τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι᾽ ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πν. ζωὴ διὰ δικαιοσύνην*, wo *δικαιοσύνη* nicht etwa eine sittl. Beschaffenheit, sondern wie überall im Zusammenhange des Gedankenganges dieses Briefes der Stand dessen, der im Glauben das Urteil Gottes für sich hat, die im Glauben ergriffene u. Besitz gewordene Gerechtigkeit, so daß von irgend einer durch naturhafte Einwohnung des heil. Geistes gewirkten Art von justitia infusa, sei's im römisch-kathol. oder im osiandristischen oder irgend welchem anderen Sinne nicht die Rede ist. — Um so verständlicher wird das *ἡ χάρις μετὰ τοῦ πν. ὑμῶν* an den angef. Stellen, sowie 1 Cor. 5, 5: *εἰς ὄλεθρον σαρκός, ἵνα τὸ πν. σωθῇ*. Die schon durch den Gegensatz der Innerlichkeit des Menschen zu seiner Leiblichkeit u. deren Bed. für sein Dasein u. sein Sosein bedingte Gegensätzlichkeit von *σάρξ* u. *πνεῦμα* (s. o. b, u. vgl. Col. 2, 5. 1 Cor. 5, 3 *σῶμα* u. *πν.* 1 Petr. 3, 3. 4) vertieft sich damit zu einem sittl.-religiösen Gegensatz (welcher Röm. 7, 18. 20. 25 in dem Gegensatz von *νοῦς* u. *σάρξ*, *νόμος τοῦ νοὸς* u. *νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν* enthalten ist). Dieser so geartete Gegensatz ist zwar nicht dem Paulus eigentümlich, sondern liegt auch Mtth. 26, 41 u. Parall. sowie in 1 Petr. 4, 6 vor, ist jedoch bei Paulus am schärfsten ausgeprägt u. am bewußtesten verwertet, indem er nicht bloß Röm. 7 die Selbsterkenntnis bis zu der

Unterscheidung des Ich von Ich in der dort vorliegenden Klarheit u. Schärfe vertieft, sondern namentl. in Folge der neutestamentl. Geistesmitteilung (s. 2) zur Erkenntnis des in dem Personleben des Menschen, in seinem Glaubensleben sich zu erfahren gebenden Gegensatzes zwischen dem heiligen Geiste Gottes u. der *σάρξ* führt, der specifisch neutest. Erscheinung des alttest. Gegensatzes von בָּשָׂר u. רוּחַ oder אֱלֹהִים (s. 2, d). Es ist nicht, wie in den Art. „Geist" in PRE² 5, 7 versucht worden, zu unterscheiden zwischen *πνεῦμα* als dem dem Menschen von Natur eignenden göttl. Lebensprincip u. *πνεῦμα* als seinem durch göttl. Geistesmitteilung erneuerten Lebensprincip. Denn wenngleich wie namentl. Röm. 8, 10 erhellt, das *πνεῦμα* es ist, welches durch die Heilsgnade das Leben als erlöstes besitzt u. erfährt, so beruht dies doch nicht auf einer Erfüllung etwa des *πνεῦμα* mit neuem *πνεῦμα*, sondern auf dem Glauben, u. es ist u. bleibt das dem Menschen von Natur eigene, das natürl. *πν.*, welches diese wie auch die Röm. 8, 16 gezeichnete Erfahrung macht. Der Geist als neutestamentl. Heilsgabe ist nie des Menschen eigener Geist; nie heißt es von ihm *τὸ ἐμὸν, ὑμῶν πνεῦμα.* Er ist, obwol im Glauben dem Menschen einwohnend u. gegenwärtig, im Glauben von ihm ergriffen u. festgehalten, doch auch dem Gläubigen gegenüber selbständig, ist u. bleibt *πν. ἅγιον, πν. τοῦ θεοῦ, Χυ.* Vgl. unter 2, d, sowie namentl. auch den Unterschied zwischen *ψυχικός* u. *πνευματικός* s. v. *ψυχικός*.

2. Vom göttl. *πνεῦμα*. Wie der Begriff des menschl. *πνεῦμα* von der Innerlichkeit des Menschen ausgeht, so ist es nun auch mit dem Begriff des Geistes Gottes. **a)** Wie das *πνεῦμα* des Menschen dessen Innerlichkeit ist, so ist auch 1 Cor. 2, 11 *τὸ πνεῦμα τοῦ Θυ* das Innerste Gottes, welches sich erschließt in der Offenbarung. Aber es verbindet sich damit sofort eine 2. Vorstellung, welche das vorwiegende Moment des Begr. auf alttest. Boden bildet u. im N. T. ihren scharf formulierten Ausdruck findet, indem **b)** der Geist als Lebenskraft in Betracht kommt. Das die Creatur belebende Princip ist neml. Gottes u. eignet Gott in ursprüngl. Weise. Demgemäß ist der Geist Gottes das Gott eignende u. schöpferisch sich erweisende Lebensprincip der Creatur. So gleich Gen. 1, 2: רוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל־פְּנֵי הַמָּיִם. Denn der der Creatur einwohnende Lebensgeist, welcher die Existenz der Creatur bedingt, stammt von Gott u. bindet sie an Gott Ps. 104, 29. Hi. 12, 10; 33, 4; 34, 14. Jes. 42, 5. Gott ist ein Gott der Geister alles Fleisches Num. 16, 22; 27, 16, für die Menschen *ὁ πατὴρ τῶν πνευμάτων* im Unterschiede von *οἱ τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρες* Hebr. 12, 9. Wo Leben ist, da ist Geist, u. der Geist weist auf Gott zurück, denn er ist Gottes Zeichen u. Gottes eigen, u. darum ist der Geist der Creatur das von Gott stammende, auf ihn zurückweisende u. die Creatur auf Gott hinweisende Lebensprincip derselben, Geist von Gottes Geist, u. als solches der Punkt, wo Gott u. die Creatur sich berühren. Daß der Geist Gottes die zeugende, tragende u. erhaltende Kraft alles geschöpflichen Lebens ist, ist durchgängige Anschauung des A. T., die im N. T. ihren Ausdruck findet in dem dem Geiste seinem Wesen nach zukommenden, als selbstverständl. betrachteten Epitheton *ζωοποιοῦν* Joh. 6, 63. 1 Cor. 15, 45. 2 Cor. 3, 6, dessen völlige Bedeutung u. Tragweite sich freilich auch erst im Zusammenhange der neutestam. Heilsoffenbarung u. Lebenserneuerung erschließt. Daher *πν. θεοῦ ζῶντος* 2 Cor. 3, 3. — Sofort ist nun der Geist Gottes die Kraft, in der Gott wirkt, — daher die Verbindung mit *δύναμις* (w. s.) Luc. 1, 35: *πνεῦμα ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπί σε καὶ δύναμις ὑψίστου ἐπισκιάσει σοι.* Vgl. Luc. 4, 14. Röm. 1, 4; 15, 13. 1 Cor. 2, 4: *ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως.* Gal. 3, 5. Eph. 3, 16. 1 Thess. 1, 5. 2 Tim. 1, 7. Hebr. 2, 4. Luc. 24, 49: *ἕως οὗ ἐνδύσασθε ἐξ ὕψους δύναμιν* vgl. m. Act. 1, 5. Vgl. auch den Ausdruck 1 Cor. 5, 4: *συναχθέντων ὑμῶν καὶ τοῦ ἐμοῦ πνεύματος σὺν τῇ δυνάμει τοῦ κυρίου ἡμῶν*

Iv, wo nicht (vgl. Röm. 15, 13) *σὺν τῷ πν. ἁγ.* gesetzt ist, weil es sich zunächst um ein Gericht handelt, vgl. 2 Thess. 1, 7. Ferner vgl. den alttestam. Gegensatz zwischen בָּשָׂר u. רוּחַ Jes. 31, 3, בָּשָׂר u. אֱלֹהִים, s. u. *σάρξ* B, b. Vgl. Jes. 40, 7. 2 Chron. 32, 8. Jer. 17, 5, sowie weiter unten c u. d.

Als die Kraft, in der Gott wirkt u. seinem innersten Wesen nach sich bethätigt, ist der Geist Gottes es auch, auf den **c)** alle Selbsterweisung u. Selbstbethätigung Gottes oder die Offenbarung in ihrem ganzen Umfange zurückgeführt wird, weshalb auch in der heil. Schrift meist in diesem Sinne von ihm als dem Vermittler der Selbsterschließung u. Selbstbethätigung Gottes, als Quell u. Mittel der Offenbarung die Rede ist. Auf Grund des unter *ἅγιος* besprochenen Verhältnisses zwischen Gott u. Welt heißt er רוּחַ קָדְשׁ יהוה Ps. 51, 13. Jes. 63, 10. 11, vgl. Ps. 143, 10, jedoch noch sehr selten im A. T. u. nie bloß רוּחַ הַקֹּדֶשׁ, noch weniger רוּחַ קָדוֹשׁ, wogegen in der rabbin. Litteratur die Bz. רוח הקדש (*πν. ἁγιωσύνης* Röm. 1, 4) term. techn. für den Geist des göttl. Wirkens, der göttl. Offenbarung ist, um ihn als Geist des Gottes zu kennzeichnen, der in seinem Verhältnis zu Israel als der Heilige kund wird. Diese Bz. ist es, welche nun im N. T. aufgenommen wird als durchgängige Bz. des Geistes Gottes, vgl. unter *ἅγιος* S. 52, *πν. ἅγ.* = Geist des Gottes der Heilsoffenbarung, in welchem u. durch welchen der Unterschied Gottes von der Welt sowie sein Verhältnis zu ihr sich zu erkennen u. zu erfahren giebt (auch das gerichtl. Verhältnis Joh. 16, 8). So wird er genannt sowol in seiner specifisch neutestamentl. Erscheinung, sofern er als Geist der göttl. Heilsgegenwart dieselbe der Welt bzw. der neutestamentl. Heilsgemeinde vermittelt, wie auch als der, auf den sich alle Offenbarung, auch die alttestamentl. zurückführt, so daß z. B. auf der einen Seite dem *νόμος* beigelegt wird, *πνευματικός* zu sein Röm. 7, 14, während auf der anderen Seite die Gesetzesökonomie als *διακονία γράμματος ἀποκτείνοντος* unterschieden wird von der *διακονία πνεύματος ζωοποιοῦντος* 2 Cor. 3, 6. Röm. 2, 29. Es ist derselbe heil. Geist Gottes in seiner Heilsoffenbarung oder derselbe heil. Geist, durch welchen Gott alttestam. von jenseits her sich außerordentl. Weise in Beziehung setzt zur Welt durch Machtthaten (vgl. Sach. 4, 6) oder durch Ausrüstung, Erleuchtung seiner Knechte rc., u. in welchem er in der nunmehr vorhandenen neutest. Heilszeit eine neue, bis dahin nicht vorhandene Weltgegenwart in seiner Einwohnung in der neutestamentl. Heilsgemeinde eingegangen ist, vgl. Act. 2, 16 ff. Ihm entstammt die Kunde der Propheten, das was diesen zu hören u. zu sehen gegeben ist Num. 24, 2. 1 Sam. 10, 6. 10. 2 Sam. 23, 2. Jes. 42, 1; 61, 6. Mich. 3, 8. Sach. 7, 12. Neh. 9, 30, vgl. im N. T. Luc. 1, 15: *πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται.* Luc. 1, 41. 67; 2, 25—27; er rüstet alle diejenigen aus oder ist die Amtsgnade derer, welche in Gottes besonderem Dienste stehen u. sein Werk in der Welt bzw. in seinem Volke zu treiben haben, Gen. 41, 38. Exod. 31, 3; 35, 31. Num. 24, 2; 27, 18. Richt. 3, 10; 6, 34; 11, 29; 14, 6. 2 Sam. 23, 2. 1 Kön. 22, 24 u. a. Daher Marc. 12, 36. Mtth. 22, 43: *Δαβὶδ ἐν πνεύματι καλεῖ αὐτὸν κύριον,* vgl. für dieses *ἐν*, entspr. dem hebr. בְּ, Ps. 48, 7. Jes. 4, 4; 11, 4. Dafür Act. 11, 28: *ἐσήμανε διὰ τοῦ πν.* 2 Petr. 1, 21: *ὑπὸ πνεύματος ἁγίου φερόμενοι ἐλάλησαν ἀπὸ θεοῦ ἄνθρωποι.* Daher auch geradezu der heil. Geist Subj. des prophet. resp. des Schriftwortes Act. 1, 16: *προεῖπε τὸ πν. τὸ ἅγ.*, wie namentl. im Hebräerbrief das Wort der heil. Schrift A. T. als ein *λέγειν*, *δηλοῦν*, *μαρτυρεῖν* des heiligen Geistes bz. wird Hebr. 3, 7; 9, 8; 10, 15. Er wird in bis dahin nicht gewesenem Maaße den Messias ausrüsten Jes. 11, 1. 2; 61, 1, u. wird in der Heilszeit dem ganzen Volke Gottes zu eigen werden Joel 3, 1. Jes. 44, 3. 4. Ez. 36, 26 ff. Durch ihn ist Isaaks Geburt ermöglicht gegenüber der Geburt Ismaels *κατὰ σάρκα* Gal. 4, 29: *ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς ἐδίωκε τὸν κατὰ πνεῦμα,* vgl. den alttestam. Gegensatz

von בשׂר u. רוח. Durch ihn wird die Geburt des Messias bewirkt Mtth. 1, 18: *εὑρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγ.* V. 20: *τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν ἐκ πν. ἐστιν ἁγίου.* Luc. 1, 35: *πν. ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπί σε.* Er wird Jesu bei der Taufe als Ausrüstung für seinen Messiasberuf zu Teil Mtth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Act. 10, 38: *ἔχρισεν αὐτὸν ὁ Θ̄ς̄ πνεύματι ἁγίῳ καὶ δυνάμει*, jedoch nicht ohne daß ein Unterschied zwischen seiner messianischen u. zwischen sonstiger theokratischer Ausrüstung sich zu erkennen giebt Joh. 1, 33: *ἐφ᾽ ὃν ἂν ἴδῃς τὸ πνεῦμα καταβαῖνον καὶ μένον ἐπ᾽ αὐτὸν, οὗτός ἐστιν ὁ βαπτίζων ἐν πν. ἁγ.* V. 32, so daß an ihm Jesus die ihn von allen übrigen Knechten Gottes unterscheidende Ausrüstung hat, deren er trotz seiner Geburt *ἐκ πν.* für seine messian. Aufgabe bedarf (vgl. den Unterschied zwischen Gnadenstand u. Amtsgnade), u. hat sie in dem Maaße, wie er sie bedarf, neml. Joh. 3, 34: *οὐ γὰρ ἐκ μέτρου δίδωσι τὸ πν.* sc. *ὁ Θ̄ς̄.* An dieser Stelle handelt es sich — vgl. unter *ῥῆμα* S. 390 — um die Erfüllung der Heilsverheißung, u. wenn Gott dieselbe erfüllt, so giebt er den Geist, welcher Inhalt dieser Verheißung ist Jes. 11, 2; 44, 3. 4 ꝛc. (*διδόναι τὸ πν.* nie von der altteſt. Ausrüstung!) nicht nach einem begrenzten Maaße für eine begrenzte Aufgabe, sond. rüstet den Messias so aus, daß er im Unterschiede von allen übrigen Knechten Gottes so wirken kann, wie es nicht einmal der Täufer vermocht, sondern erst in Aussicht gestellt hat 1, 26. 27. 33. Daher Mtth. 12, 28 *ἐν πν. θεοῦ* (über dies *ἐν* s. o.) *ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια* 12, 18. Marc. 3, 29. Luc. 4, 18. Mtth. 3, 11: *βαπτίσει ἐν πν. ἁγ.* Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 33. Von hier aus u. im Zusammenh. mit dieser neuen Weise der Wirksamkeit des h. Geistes in u. durch Christus will dann auch Luc. 9, 55 verstanden werden: *οὐκ οἴδατε ποίου πνεύματός ἐστε* (von Lchm. Tr. Tdf. W. getilgt, von W. als bedeutsame Lesart des occidental. Textes am Rande aufgenommen). Hierher gehören auch die Stellen Mtth. 4, 1: *Ἰ̄ς̄ ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πν.* Marc. 1, 12. Luc. 4, 1. 14: *ὑπέστρεψεν ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πν. εἰς τὴν Γαλ.*, sowie Röm. 1, 4: *τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πν. ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν.* 1 Tim. 3, 16: *ἐφανερώθη ἐν σαρκί, ἐδικαιώθη ἐν πν.* 1 Petr. 3, 18: *θανατωθεὶς μὲν σαρκί, ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι*, denn daß hier unter *πν.* nicht etwa im Gegensatze zur Leiblichkeit das innere geistige Wesen gemeint sei, wie 4, 6, wodurch die *ζωοποίησις* jedenfalls nach dieser selben Analogie nicht zusammenfallen würde mit der Auferstehung, wenn diese nicht etwa trotz 1, 3. 21 als eine rein „geistige“ gefaßt sein soll, — daß vielmehr der Gegensatz zw. *πν.* u. *σάρξ* derselbe ist, wie Röm. 1, 4, ergiebt das dort folgende: *ἐν ᾧ καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασι πορευθεὶς ἐκήρυξεν.* *Ἐν πνεύματι κηρύσσειν* kann nach aller sonstigen Analogie des bibl. Sprachgebr. nichts anderes heißen, als in Kraft des h. Geistes predigen, vgl. *ἐν πνεύματι λαλεῖν, βαπτίζειν* ꝛc. Nicht abgegrenzte Gebiete sind es, rücksichtl. deren das *θανατωθῆναι* u. *ζωοποιηθῆναι* von Christo gilt, sondern es sind entgegengesetzte Mächte, welche ihm beides vermittelt haben. Ebenso ist 1 Tim. 3, 16 das *πν.* nicht sein eigenes *πν.*, in dessen Sphäre seine *δικαίωσις* erfolgt ist, sondern es ist das göttl. *πν.*, in dessen Kraft die *δικαίωσις* Christi erfolgt ist, vgl. *ἐν ὕδατι, ἐν πνεύματι βαπτίζειν*, sowie 1 Cor. 6, 11: *ἀπελούσασθε, ἡγιάσθητε, ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀν. τ. κυρ. ἡμ. Ἰ̄ν̄. Χ̄ῡ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν*, u. ebenso *ἐν* Hebr. 10, 9. — Hebr. 9, 14: *ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ* im Gegensatz gegen *τὸ ἀσθενὲς* der ersten *διαθήκη* u. ihrer Ordnungen, welche nur auf Zeit wirksam waren, *μέχρι καιροῦ διορθώσεως κείμενα*, — daher hier *πν. αἰώνιον*, welches nicht den Geist des Personlebens Jesu, sondern seinen Amtsgeist bz., dem hier das Präd. *αἰώνιον* beigefügt wird, statt sonst *ἅγ.* aus den angegebenen Rücksichten. Auch gehört hierher der Gegensatz zwischen *πν.* u. *σάρξ* wie er Joh. 6, 63 vorliegt: *τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν, ἡ γὰρ σὰρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν· τὰ ῥήματα ἃ ἐγὼ λελάληκα ὑμῖν, πνεῦμά ἐστι καὶ ζωή ἐστιν.* Ueber Joh. 3, 6 s. u.

Dieser selbige heil. Geist Gottes, in welchem u. durch welchen sich Gott in seiner gesammten Offenbarungs- oder Heilswirksamkeit bethätigt, ist es nun auch, den Christus eben um deswillen **d)** als den Geist der Gnaden- oder Heilsgegenwart Gottes verheißt, in welchem das Heil als endlich gegenwärtig gewordenes nunmehr Eigentum seiner Gläubigen werden soll, Luc. 11, 13: *δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.* Act. 1, 5 vgl. V. 4: *περιμένειν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός,* — denn die Geistesausgießung als die Vergegenwärtigung des Heiles bzw. Gottes in seiner Gnade ist der eigentliche Inhalt u. darum auch die Erfüllung der Verheißung; daher auch die artikulierte Bz. *ἡ ἐπαγγελία τοῦ πατρός*, vgl. Gal. 3, 2. 5. 14: *ἵνα τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος λάβωμεν.* Dieser Geist, in welchem Gott der Welt in neuer Weise innerhalb der neutestamentl. Heilsgemeinde gegenwärtig ist, — der Geist, wie er die Heilsgabe des Neuen Bundes ist, mitgeteilt den Genoßen des N. B., ist es, welcher *κ. ἐ.* als *πν. ἅγιον* innerhalb der christl. Gemeinde bz. wird, oder an den gedacht wird, wenn im Zusammenhange des christl. Glaubenslebens vom heil. Geiste die Rede ist. Von ihm gilt deshalb Joh. 7, 39: *τοῦτο δὲ εἶπε περὶ τοῦ πν. οὗ ἔμελλον λαμβάνειν οἱ πιστεύοντες εἰς αὐτόν· οὔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον, ὅτι Ις οὐδέπω ἐδοξάσθη*, vgl. 1, 32. 36; 6, 63. Ihn verheißt Christus seinen Jüngern als den *ἄλλος παράκλητος* Joh. 14, 17. 26; 15, 26; 16, 13 (s. *παράκλητος* S. 484), der Gottes Sache auf Erden vertreten soll, dessen Sendung u. Mitteilung der eigentliche Zweck des Heilswerkes Christi ist. Joh. 14—16, vgl. oben *ἡ ἐπαγγελία τ. πατρ.*, u. dessen Gegenwart den Jüngern, den Gläubigen die Gegenwart Christi auf Erden mehr als ersetzt. Demgemäß ist er der Geist Gottes u. Christi, in welchem Gott u. Christus gegenwärtig sind, ohne mit ihm identificiert zu werden, vgl. Röm. 8, 9 ff. Gal. 4, 6. Phil. 1, 19. 1 Petr. 4, 14. (Daß 2 Cor. 3, 17: *ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν* keine solche Identificierung vorliegt, ergiebt gleich das folgende: *οὗ δὲ τὸ πν. κυρίου.* Der HErr ist, was das Gesetz, das *γράμμα* nicht war, neml. *τὸ ζωοποιοῦν*, u. darum *τὸ πν.*, u. ist dies in der Gegenwart seines Geistes.) Darauf beruht es, daß von diesem in der neutest. Heilsgemeinde gegenwärtigen h. Geiste in gleicher Weise geredet wird, wie von Gott u. Christus, von ihnen unterschieden selbständig wirkend u. doch von ihnen ungeschieden, darum coordiniert Mtth. 28, 19: *βαπτίζοντες εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*, der Vater Quell, der Sohn Mittler, der heil. Geist die Gegenwart u. das lebendige u. Leben gebende Gut der Verheißung u. Erfüllung. 2 Cor. 13, 13: *ἡ χάρις τοῦ κυρίου Ιυ Χυ καὶ ἡ ἀγ. τ. Θυ καὶ ἡ κοινωνία τοῦ ἁγ. πν. μετὰ πάντων ὑμῶν.* 1 Cor. 12, 11: *πάντα δὲ ταῦτα ἐνεργεῖ τὸ ἓν καὶ αὐτὸ πν. διαιροῦν ἑκάστῳ καθὼς βούλεται.* Eph. 4, 4—6. Joh. 14—16.

An diesem mit der Geistesausgießung gegenwärtig gewordenen u. der Gemeinde ebenso wie Jesu Joh. 1, 33 verbleibenden heil. Geiste (Act. 2, 4. 17. 18. 33. 38; 8, 17; 19, 2 u. a. 1 Joh. 3, 24: *ἐν τούτῳ γινώσκομεν ὅτι μένει ἐν ὑμῖν, ἐκ τοῦ πν. οὗ ἡμῖν ἔδωκεν*) hat die Heilsgemeinde die Thatsache ihres Heilsstandes, den er bestätigt (vgl. *σφραγίζεσθαι* Eph. 1, 13; 4, 30. 2 Cor. 1, 22. *βεβαιοῦν* Hebr. 2, 3) vgl. 1 Cor. 2, 12: *οὐ τὸ πν. τοῦ κόσμου ἐλάβομεν, ἀλλὰ τὸ πν. τὸ ἐκ θεοῦ, ἵνα εἰδῶμεν τὰ ὑπὸ τοῦ Θυ χαρισθέντα ἡμῖν* vgl. mit V. 11. Röm. 5, 5: *ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ πνεύματος ἁγίου τοῦ δοθέντος ἡμῖν.* Röm. 8, 15. 16: *αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν ἡμῶν* (bestätigt unserem Geiste s. *συμμαρτυρέω*), *ὅτι ἐσμὲν τέκνα Θυ.* Ferner vgl. 1 Petr. 4, 14: *τὸ πνεῦμα τῆς δόξης καὶ δυνάμεως καὶ τὸ τοῦ Θυ πν. ἐφ' ὑμᾶς ἀναπαύεται.* Deshalb erscheint er auch in engster Verbindung mit der Sündenvergebung, nicht aber als von derselben unterschiedene sei es erste oder sei es zweite Gabe Act. 2, 38: *βαπτισθήτω ἕκαστος ὑμῶν ἐπὶ τῷ*

ὀνόματι Ἰυ Χυ εἰς ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν ὑμῶν καὶ λήψεσθε τὴν δωρεὰν τοῦ ἁγ. πν. u. ist damit Angeld u. Unterpfand, ἀρραβών, u. Erstlingsgabe, ἀπαρχή, der zukünftigen Vollendung u. Erlösung an uns, 2 Cor. 1, 22; 5, 5; Eph. 1, 13. Röm. 8, 23. 17, vgl. ἀπαρχή, ἀρραβών. (Hiermit wird die Ausdrucksweise 1 Joh. 4, 23: ἐκ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ δέδωκεν ἡμῖν — vgl. 3, 24: ἐν τούτῳ γινώσκομεν ὅτι μένει ἐν ἡμῖν, ἐκ τοῦ πν. οὗ ἡμῖν ἔδωκεν. — Act. 2, 17. 18: ἀπὸ τοῦ πν. μου. vgl. 1 Cor. 2, 12: τὸ πν. τὸ ἐκ θεοῦ ἐλάβομεν zusammenhängen.) Daher die Versündigung wider ihn, das Misverhalten gegen ihn so schwerwiegend, vgl. Mtth. 12, 31: ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται. Eph. 4, 30: μὴ λυπεῖτε τὸ πν. τὸ ἅγιον ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως. 1 Thess. 4, 8: ἀθετεῖ τὸν δόντα τὸ πν. αὐτοῦ τὸ ἅγιον εἰς ὑμᾶς. Act. 5, 3: ψεύσασθαι τὸ πν. τὸ ἅγιον. V. 9: πειράσαι τὸ πν. τοῦ κυρ. Hebr. 10, 29: τὸ πν. τῆς χάριτος ἐνυβρίσας. — Er macht die Gemeinde zum Tempel Gottes d. i. zur Stätte seiner Gegenwart (vgl. ἡ κατάπαυσις τοῦ θυ Hebr. 3, 12. Num. 10, 33. Ps. 132, 8. 14. Jes. 11, 10). 1 Cor. 3, 16: ναὸς θυ ἐστὲ καὶ τὸ πν. τοῦ θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν. Eph. 2, 22: συνοικοδομεῖσθε εἰς κατοικητήριον τοῦ θυ ἐν πν., vgl. 1 Petr. 2, 5: οἶκος πνευματικός, — wohnt aber nicht bloß der Gemeinde als Ganzem ein, sondern jedem Gliede der neutest. Gottesgemeinde, jedem Heilsgenoßen als solchem, vgl. den Ausdruck Hebr. 6, 4: μέτοχοι γενηθέντες πνεύματος ἁγίου, wo nicht sowol von der Gemeinde als von den in der Gefahr des Abfalls stehenden Gliedern derselben die Rede ist; ferner vgl. den Wechsel des Numerus Röm. 8, 11: εἰ τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν . . . διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος ἐν ὑμῖν πν. mit V. 9: πνεῦμα θυ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν . . . εἰ τις πνεῦμα θυ οὐκ ἔχει. Vgl. V. 14: ὅσοι πνεύματι θυ ἄγονται οὗτοι υἱοὶ θυ εἰσίν. 2 Tim. 1, 14: τὴν καλὴν παραθήκην φύλαξον διὰ πνεύματος ἁγίου τοῦ ἐνοικοῦντος ἐν ἡμῖν. Daher auch Röm. 9, 1: συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεως ἐν πν. ἁγ. (vgl. anders Röm. 1, 9. 2 Tim. 1, 3), wo ganz gewis nicht der Ap. daran denkt, daß der heil. Geist in seiner Eigenschaft als Geist der Gemeinde seines Gewißens Zeugnis bestätige. Röm. 8, 16: αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν, vgl. V. 9. Demgemäß kann der Ap. in seiner doch den Einzelnen geltenden Ermahnung 1 Cor. 6, 19 sagen: τὰ σώματα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πν. Dem entspricht die jedem Einzelnen geltende Notwendigkeit der Wiedergeburt als einer Geburt ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος Joh. 3, 5: ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος, vgl. βαπτίζεσθαι ἐν πν. ἁγ. 1, 33. Vgl. Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγ. mit V. 3: ἦμεν γάρ ποτε καὶ ἡμεῖς ἀνόητοι κτλ., sowie 1 Cor. 6, 11: καὶ ταῦτά τινες ἦτε· ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλὰ ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰυ Χυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Diese Wiedergeburt wird aber deshalb als solche bz., weil sie Errettung des Lebens von dem Verderben, dem Gericht des Todes ist — vgl. ἔσωσεν ἡμᾶς Tit. 3, 5, sowie die ζωὴ αἰώνιος als Gegensatz gegen den Tod Joh. 3, 14—16 —, also Heilszuneigung, u. nicht etwa weil sie Erneuerung, Neuausrüstung des religiös-sittl. Lebenstriebes, des menschl. πνεῦμα ist. Durch die Begabung mit dem heil. Geiste d. i. durch die heilzueignende Wirksamkeit des heil. Geistes wird der Einzelne Heilsgenoße u. damit Glied der Heilsgemeinde, — nicht umgekehrt, — so daß er fortan, was er von Christo oder von Gott her ist, hat u. erfährt nur in diesem Zusammenhang, aber stets auf Grund der zu Teil gewordenen Gabe des h. Geistes ist, hat u. erfährt. (Nur will nicht vergessen sein, daß die Stätte der Gnadengegenwart Gottes auf Erden, also des heiligen Geistes, die Stätte von der her er wirkt, die Heilsgemeinde ist, so daß es keine Wirksamkeit desselben, auch keine grundlegende Heilszueignung, außerhalb u. getrennt von der Gemeinde giebt Act. 2, 38. 41; 8, 17. Gerade dies

darzuthun ist der Zweck des Act. 10, 41 ff. berichteten ausnahmsweisen Vorgangs; vgl. auch 19, 1 ff.)

Die Stätte seiner Gegenwart u. Wirksamkeit im Menschen ist das Herz als Herd. u. Mittelpunkt des Personlebens 2 Cor. 1, 22: ὁ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν. 5, 5. Gal. 4, 6: ἐξαπέστειλεν ὁ θς τὸ πν. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ εἰς τὰς καρδίας ὑμῶν. Röm. 5, 5: ἡ ἀγάπη τοῦ θυ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ πνεύματος ἁγ. τοῦ δοθέντος ἡμῖν, nicht aber, als wenn von dort aus eine naturhafte Wirksamkeit desselben nach Art eines von selbst sich durchsetzenden neuen sittlichen Naturtriebes stattfände, was durch 2 Petr. 1, 3: ὡς πάντα ἡμῖν τῆς θείας δυνάμεως αὐτοῦ τὰ πρὸς ζωὴν καὶ εὐσέβειαν δεδωρημένης vgl. m. V. 4: ἵνα γένησθε θείας κοινωνοὶ φύσεως nicht dargethan wird; denn wenn gleich die begabende göttl. δύναμις V. 3 der Geist ist, so ist darum doch nicht die θεία φύσις V. 4 das, was wir als Natur von dem Princip des Personlebens unterscheiden, sondern es ist damit, wie das folgende ἀποφυγόντες κτλ. zeigt, nur die dem sündigen u. der φθορά anheimgefallenen κόσμος entgegengesetzte Art gemeint. Wie die angef. paulin. Stt. zeigen, hat u. erfährt der Christ nur im Glauben den h. Geist d. i. Gott in seiner Gnaden- u. Heilsgegenwart, vgl. namentl. das αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν Röm. 8, 16 (s. S. 609), sowie Gal. 3, 5: ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πν. καὶ ἐνεργῶν δυνάμεις ἐν ὑμῖν ἐξ ἔργων νόμου ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως; Eph. 1, 13: πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε τῷ πν. τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγ. Gal. 5, 5: ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα. 2 Cor. 4, 13: ἔχοντες τὸ αὐτὸ πν. τῆς πίστεως. Eph. 2, 18: ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι πρὸς τὸν πατέρα. Naturhaft wirkt der Geist als Geist der Prophetie, als Geist der alttestamentl. Amtsgnade, ja auch der neutestam. Charismata, aber nicht als Geist des neutestam. Heilsstandes, als Geist der Kindschaft, welcher den Glauben voraussetzt, fördert u. fordert, vgl. 1 Cor. 6, 17: ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστι. Auch der anscheinend dem ἐν πνεύματι λαλεῖν ꝛc. nachgebildete Ausdruck ἐν πνεύματι εἶναι von den Gläubigen Röm. 8, 9: ὑμεῖς δὲ οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκὶ ἀλλ᾽ ἐν πνεύματι, εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν spricht nicht für die Vorstellung einer naturhaften Wirksamkeit des heil. Geistes als neuen Lebensprincipes, sondern steht dem εἶναι ἐν Χῳ gleich u. ist hier um des Parallelismus oder des Gegensatzes willen zu dem εἶναι ἐν σαρκί gewählt, um die bestimmende Macht des Geistes der des Fleisches gegenüber zu stellen, vgl. V. 14, ohne damit anzugeben, daß er auch nach Art des Fleisches wirke, was durch die aus dem Zusammenh. sich ergebende Erkenntnis von der Art u. Wirksamkeit des Geistes ausgeschloßen ist. Ja, es muß vielmehr gesagt werden, daß, wenn der Geist Gottes als neues Lebensprincip die Stelle des natürl. πνεῦμα einnähme, statt dem Menschen gegenüber selbständig zu sein, gerade dieser Ausdruck ἐν πν. εἶναι nicht hätte gewählt werden können, da das Verhältnis der σάρξ zum Personleben u. ihre Stellung in dem Organismus der menschl. Natur es zwar möglich macht, ἐν σαρκὶ εἶναι zu sagen, die Stellung des menschl. πν. aber einen analogen Ausdruck unmöglich macht, wenn nicht etwa — wovon ja hier nicht die Rede sein kann — an jenes ἐν πν. γεγονέναι Apok. 1, 10 gedacht werden sollte. Eben das ἐν. πν. weist auf die Selbständigkeit des Geistes hin, von dem hier die Rede ist, auf den heil. Geist Gottes, nicht auf den Geist als, wenn auch „erneuertes“, doch immerhin menschl. Lebensprincip, u. dann muß aus dem Context sich ergeben, in welcher Art dieses ἐν πνεύματι εἶναι zu denken ist. — Durch die von dem heil. Geiste ausgehende Stärkung des Glaubens (vgl. Röm. 1, 11: ἵνα τι μεταδῶ χάρισμα ὑμῖν πνευματικὸν εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς. Vgl. 1 Petr. 5, 12: ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θυ εἰς ἣν στῆτε) kommt die Kräftigung des inwendigen Menschen zu Stande Eph. 3, 16: ἵνα δώῃ ὑμῖν . . . δυνάμει κραταιωθῆναι διὰ τοῦ

πνεύματος αὐτοῦ εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον, dessen Aufgabe es ist, den Glauben u. Heilsstand zu bewahren u. zu bewähren im Gegensatz zu dem uns in unserer *σάρξ* knechtenden *νόμος ἁμαρτίας* Röm. 8, 2: *ὁ νόμος τοῦ πν. τῆς ζωῆς ἐν Χῳ Ιυ ἠλευθέρωσέ με* (Tdf. W. *σε*) *ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου.*

Von hier aus ergiebt sich abermals der dem alttestamentl. Gegensatz von בָּשָׂר u. רוּחַ, בָּשָׂר u. אֱלֹהִים entsprechende, aber von den Genoßen des neutestamentl. Heiles, den Gläubigen, in neuer Weise, neml. innerhalb ihres Personlebens erfahrene Gegensatz dieses *πνεῦμα* gegen die *σάρξ*, wie ihn Paulus durchführt, u. welcher nicht zusammenfällt mit dem Gegensatz von *πνεῦμα* u. *σάρξ*, wie er vorliegt Mtth. 26, 41: *τὸ μὲν πν. πρόθυμον, ἡ δὲ σάρξ ἀσθενής.* 2 Cor. 7, 1: *μολυσμὸς σαρκὸς καὶ πν.* Gal. 6, 8: *ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα . . . εἰς τὸ πνεῦμα* (?). Col. 2, 5: *τῇ σαρκὶ ἄπειμι, ἀλλὰ τῷ πν. σὺν ὑμῖν εἰμί.* Phil. 3, 3: *οἱ πνεύματι θεῷ λατρεύοντες καὶ οὐκ ἐν σαρκὶ πεποιθότες*, es sei denn, daß hier, wie wahrscheinlich ist, *πν. θεοῦ* gelesen werden muß. Der Gegensatz zwischen *πν.* u. *σάρξ* im neutestamentl. Sprachgebr. ist ein vierfacher: *1)* menschl. *πν.* *a)* die Innerlichkeit im Gegensatz zu der nach ihrer Substanz bezeichneten Leiblichkeit, *b)* das göttl. Lebensprincip des Menschen im Gegensatz zu dieser nach ihrer Substanz bz. schlechten Leiblichkeit. *2)* göttl. *πν.* *a)* als Princip des göttl. Offenbarungswirkens im Gegensatz zu der *σάρξ* u. der in ihr beruhenden Art des menschl. Daseins, der Geschichte, Röm. 1, 4. Gal. 4, 29 u. a. (s. u. c). *b)* als neutestamentl. Heilsgabe, Geist der neutestamentl. göttl. Heilsgegenwart im Gegensatz zu der *σάρξ*, wie sie die durch sie den Menschen überkommene u. ihnen eigene sündige Bestimmtheit einschließt. Diese letztere, den paulin. Schriften eigentüml. Gestalt des bei Joh. so nur 3, 6: *τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ ἐστιν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνεῦμά ἐστιν* (vgl. für die Anknüpfung dieser Ausdrucksweise 6, 63) zugespitzten Gegensatzes darf als die vollendetste Auffaßung u. Erscheinung des alttestam. Gegensatzes zwischen בָּשָׂר u. רוּחַ bz. werden, wie sie auch nur auf Grund der neutestamentl. Heilsgegenwart erkannt u. erfaßt werden konnte. Ueberall, wo er sich bei Paulus außer an den unter 1, b u. c; 2, c angef. Stellen findet, ist es nicht der Gegensatz des dem Menschen von Natur eigenen göttl. Lebensprincips zur *σάρξ*, des *νόμος τοῦ νοός* zu dem *νόμος τῆς ἁμαρτίας ἐν τοῖς μέλεσιν* Röm. 7, sondern des dem Christen eignenden heiligen Geistes, dessen er im Glauben teilhaftig ist, des Geistes, der ihn als Glaubenden bestimmt, kräftigt, regiert, zur *σάρξ*, u. eben weil der Christ diesen Geist im Glauben hat, erfährt er den Gegensatz desselben zur *σάρξ* innerhalb seines Personlebens, ohne daß darum das *πνεῦμα ἅγιον* an die Stelle seines ihm von Natur her eigenen *πνεῦμα* getreten oder mit demselben eine Natureinigung eingegangen wäre. Daß dieses *πν. ἅγ.* gemeint ist, erhellt deutlich Röm. 8, 9: *οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκί, ἀλλ' ἐν πνεύματι, εἴπερ πνεῦμα θυ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν*, wonach auch V. 4: *κατὰ σάρκα, κατὰ πν. περιπατεῖν*, V. 5: *οἱ κατὰ σάρκα ὄντες, οἱ κατὰ πν.*, V. 6: *τὸ φρόνημα τῆς σαρκός — τοῦ πν.* zu verstehen ist, vgl. V. 2: *ὁ νόμος τοῦ πν. τῆς ζωῆς . . . ἠλευθέρωσέ με ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου* mit V. 14: *ὅσοι πνεύματι θεοῦ ἄγονται*, sowie insbes. V. 16: *αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν*, wo die Unterscheidung zwischen diesem Geiste u. unserem Geiste ausdrücklich vollzogen ist. Daß nun V. 10: *εἰ δὲ Χς ἐν ὑμῖν, τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν διὰ ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην* nicht *τὸ πν. ἅγ.*, nicht das V. 9 gemeinte *πν.*, sondern das menschl. *πν.* gemeint ist, ergiebt der Gegensatz zu *σῶμα*, weshalb auch nicht *τὸ πν. Χυ* wie V. 9, sondern *Χς* gesetzt ist. — Röm. 8, 13: *εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε, μέλλετε ἀποθνήσκειν· εἰ δὲ πνεύματι τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦτε ζήσεσθε.* Gal. 3, 3: *ἐναρξάμενοι πνεύματι νῦν σαρκὶ ἐπιτελεῖσθε*, vgl. mit V. 5: *ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν τὸ πν.* 5, 16:

πνεύματι περιπατεῖσθε καὶ ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε. V. 17: *ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πν., τὸ δὲ πν. κατὰ τῆς σαρκός.* V. 18: *εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε* (vgl. Röm. 8, 14). V. 19: *τὰ ἔργα τῆς σαρκός*, wogegen V. 22 parallel nicht *τὰ ἔργα*, sondern *ὁ καρπὸς τοῦ πν.* Demgemäß wird auch wol 6, 8: *ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα . . . εἰς τὸ πν.* hierher gehören. In diesem Gegensatz will der Ausdruck Gal. 5, 22 verstanden sein: *εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν.* Vgl. 2 Cor. 12, 18: *οὐ τῷ αὐτῷ πν. περιεπατήσαμεν;* Von diesem Geiste sich immer völliger bestimmen, immer mehr regieren zu laßen u. so seiner immer völliger teilhaftig zu werden, ist des Christen Aufgabe Eph. 5, 18: *μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ . . . . ἀλλὰ πληροῦσθε ἐν πν.* (s. u. *πληρόω*). Eph. 6, 18: *προσευχόμενοι ἐν πν.* 2, 18. Die *ψυχικοί* (w. s.) sind seiner nicht teilhaftig Jud. 19: *ψυχικοὶ πνεῦμα μὴ ἔχοντες*, wogegen 2 Tim. 1, 7: *οὐ γὰρ ἔδωκεν ἡμῖν ὁ θς πνεῦμα δειλίας ἀλλὰ δυνάμεως καὶ ἀγάπης καὶ σωφρονισμοῦ* wonach auch wol 1 Cor. 4, 21: *ἐν ῥάβδῳ ἔλθω πρὸς ὑμᾶς, ἢ ἐν ἀγάπῃ πνεύματί τε πραΰτητος* (vgl. V. 20: *οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἐν δυνάμει.* 2, 4), sowie Gal. 6, 1: *ὑμεῖς οἱ πνευματικοὶ καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πν. πραΰτητος* vom heil. Geiste zu verstehen sind. Vgl. *πν. πίστεως* 2 Cor. 4, 13; *υἱοθεσίας* gegenüber *δουλείας* Röm. 8, 15, wo übrigens die Bed. von *υἱοθεσία* (w. s.) ebenfalls gegen die Auffaßung spricht, daß der heil. Geist eine Natureinigung mit unserem *πν.* eingehe. Er ist es, — wie dies auch seinem Wesen als der Vergegenwärtigung des Gottes unseres Heiles entspricht, — durch den wir der Weltgemeinschaft entnommen uns in der Gemeinschaft Gottes befinden, 1 Cor. 6, 11. 2 Thess. 2, 13: *ἁγιασμὸς πνεύματος* wie 1 Petr. 1, 2. Er ist das Gemeinschaftsband der Heilsgenoßen Phil. 1, 27: *στήκετε ἐν ἑνὶ πν.* Eph. 2, 18. Phil. 2, 1: *εἴ τις κοινωνία πνεύματος.* Eph. 4, 3: *τηρεῖν τὴν ἑνότητα τοῦ πν.* V. 4: *ἓν σῶμα καὶ ἓν πν.* Vgl. 1 Cor. 6, 17: *ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν.* Dieser heil. Geist ist es, der an die Stelle des alttestamentl. *γράμμα* (w. s.) tritt. Röm. 7, 6: *ὥστε δουλεύειν ἡμᾶς ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος*, vgl. 2, 29: *περιτομὴ καρδίας ἐν πν. οὐ γράμματι*, wo nicht nur äußerliche — *ἐν σαρκὶ* — u. innerliche — *καρδίας* —, sondern zugleich alttestamentl. (*γρ.*) u. neutest. (*πν.*) Beschneidung in Kraft des Gesetzes u. in Kraft des Geistes einander entgegengesetzt werden u. Paulus nur den als wirklichen *Ἰουδαῖος* anerkennt, der sich die neutest. Heilsoffenb. u. Heilsmitteilung gefallen läßt; nicht aber redet er von dem Juden abgesehen von der neutest. Heilsoffenbarung, also von dem alttestam. Juden. — Denselben Gegensatz zwischen *πν.* u. *γρ.* s. 2 Cor. 3, 6 unter e.

e) Auf die Wirksamkeit dieses mit dem alttestamentl. Geiste Gottes als Princip der Offenbarung identischen, aber nunmehr in neuer Weise wirksamen, in der Heilsgemeinde gegenwärtigen u. den Heilsgenoßen eignenden Geistes führt sich nun auch die Fähigkeit der Jünger zurück, ihre besondere Aufgabe im Dienste der neutestamentl. Heilsoffenbarung bzw. der Heilsgegenwart zu erfüllen als eine *διακονία πνεύματος οὐ γράμματος* 2 Cor. 3, 6. Mtth. 10, 20: *τὸ πν. τοῦ πατρὸς ὑμῶν λαλοῦν ἐν ὑμῖν.* Marc. 13, 11. Luc. 12, 12: *ὅγ. πν. διδάξει ὑμᾶς.* Joh. 15, 26. 27: *τὸ πν. τῆς ἀληθείας . . . . μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε.* 20, 22: *λάβετε πν. ἅγ. ἄν τινων ἀφῆτε τὰς ἁμαρτίας ἀφέωνται αὐτοῖς.* Vgl. 1 Cor. 2, 4. 10 ff.; 7, 40: *κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην· δοκῶ δὲ κἀγὼ πν. θυ ἔχειν*, wo offenbar der heil. Geist des Christenstandes gemeint ist (vgl. 1 Cor. 10, 11. Eph. 3, 4). Vgl. 2 Cor. 6, 6: *συνιστάντες ἑαυτοὺς ὡς θεοῦ διάκονοι ἐν πν. ἁγ.*, was nicht auf des Apostels sonderlichen Beruf geht, sondern auf den Christenstand überhaupt, aber jenen einschließend. Weil es derselbe heil. Geist Gottes u. Christi ist, der die Knechte Gottes im Alten Bunde von jenseits her zeitweilig bzw. eben nur für ihren besonderen Beruf ausrüstete, ohne als Geist der Ge-

meinde oder des Heilsstandes gegenwärtig zu sein (vgl. Num. 16, 3 ff.), u. der nunmehr in der Gemeinde des N. Bundes bleibend u. so gegenwärtig ist, daß das Verhältnis, in welchem er zu ihren Gliedern steht, zugleich ein anderes ist, als in welchem er zu den mit besonderem Berufe betrauten Gliedern der alttestamentl. Heilsgemeinde stand, so ist diese Befähigung der in besonderem Berufe stehenden Glieder der neutestamentl. Gemeinde mit der der alttestamentl. Zeugen trotz jenes Unterschiedes doch so sehr übereinstimmend, daß die der Letzteren 1 Petr. 1, 11 zurückgeführt werden kann u. muß auf *τὸ ἐν αὐτοῖς πν. Χυ* 1 Petr. 1, 11. Es ist immer der in der neutestam. Heilsgemeinde gegenwärtige heil. Geist, welcher die Apostel erfüllt u. z. B. prophetische Aufschlüße wirkt, wie der Geist Gottes dasselbe in den alttestamentl. Zeugen gewirkt hat, ohne daß beides im Ausdruck unterschieden würde, vgl. Act. 1, 16; 28, 25 mit 20, 23: *τὸ πν. τὸ ἅγ. κατὰ πόλιν διαμαρτύρεταί μοι λέγον.* 1 Tim. 4, 1: *τὸ δὲ πν. ῥητῶς λέγει.* Act. 7, 51: *ὑμεῖς ἀεὶ τῷ πν. τῷ ἅγ. ἀντιπίπτετε ὡς οἱ πατέρες ὑμῶν καὶ ὑμεῖς*, u. eben dies ermöglicht der Gemeinde die Prüfung der Geister, 1 Joh. 4, 1: *μὴ παντὶ πν. πιστεύετε ἀλλὰ δοκιμάζετε τὰ πνεύματα εἰ ἐκ Θυ ἐστίν.* V. 2. 6: *ἐκ τούτου γινώσκομεν τὸ πν. τῆς ἀληθείας καὶ τὸ πν. τῆς πλάνης* vgl. mit 3, 24; 2, 20. 27. Darum kann Paulus sagen 1 Thess. 5, 19: *τὸ πν. μὴ σβέννυτε, προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε, πάντα δὲ δοκιμάζετε.* Des heil. Geistes voll redet Petrus Act. 4, 8 u. beruft sich auf denselben heiligen Geist, wie er ausgegoßen ist Act. 5, 32: *καὶ ἡμεῖς ἐσμὲν μάρτυρες τῶν ῥημάτων τούτων καὶ τὸ πν. τὸ ἅγιον ὃ ἔδωκεν ὁ θεὸς τοῖς πειθαρχοῦσιν αὐτῷ.* Es wird unterschieden werden müßen zwischen dem, was dieser Geist für alle Glieder der Heilsgemeinde gleichmäßig ist u. in ihnen wirkt, u. zwischen besonderer Wirksamkeit desselben für alle im Zusammenhange des Heilslebens der neutest. Gemeinde sich ergebenden Aufgaben, vgl. Act. 13, 2: *λειτουργούντων δὲ αὐτῶν τῷ κυρίῳ . . . εἶπε τὸ πν. τὸ ἅγ. ἀφορίσατε δή μοι τὸν Βάρναβαν καὶ Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον ὃ προσκέκλημαι αὐτούς.* V. 4: *ἐκπεμφθέντες ὑπὸ τοῦ ἅγ. πν.* Vgl. 11, 12 mit V. 15; 13, 9 mit V. 52; 4, 31; 15, 28: *ἔδοξε τῷ πν. τῷ ἅγ. καὶ ἡμῖν.* 16, 6: *κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἅγ. πν.* V. 7: *οὐκ εἴασεν αὐτοὺς τὸ πν. Ιυ.* 20, 28: *ἐν ᾧ ὑμᾶς τὸ πν. τὸ ἅγ. ἔθετο ἐπισκόπους.* 21, 4: *τῷ Παύλῳ ἔλεγον διὰ τοῦ πν. μὴ ἐπιβαίνειν εἰς Ἱεροσ.* V. 11. Nicht einmal der Unterschied wird gemacht, daß in diesen Fällen stets die volle articulierte Form *τὸ πν. τὸ ἅγ.* angewendet würde — diese steht auch z. B. 8, 18 (Tr.) vgl. m. V. 17; 10, 44. 47 u. a. —, sondern es heißt auch 4, 8: *πλησθεὶς πνεύματος ἁγίου.* V. 31; 6, 3. 5; 7, 55. Aus diesem Unterschiede der allgem. u. besonderen Wirksamkeit desselben heiligen Geistes der neutest. Heilsgemeinde, wie er insbesondere in den *χαρίσματα* innerhalb der Gemeinde als sonderlichen Wirkungen dieses Geistes (s. *χάρισμα*) zu Tage tritt, erhellt gerade, wie sehr das Verhältnis desselben zur alttestam. u. neutest. Gottesgemeinde ein verschiedenes ist u. wie berechtigt die Act. 2, 16 vorliegende Auffaßung der nenteſtam. Heilsgemeinde als der durch die Ausgießung des heil. Geistes zur Stätte der bleibenden Gegenwart Gottes gemachten Gemeinde ist (eine Auffaßung resp. eine Thatsache, mit welcher die Erwartung einer neuen Geistesausgießung in schneidendstem Widerspruche steht). Alles was in der Gemeinde vorhanden ist von Gaben u. Kräften zum Zweck ihrer Erhaltung u. Erbauung, ist ebenso Wirkung dieses in ihr vorhandenen, nicht außerordentlich den Einen oder Anderen nur überkommenden Geistes, wie der Glaube u. das Leben der Gemeinde selbst, vgl. Act. 20, 28: *ἐν ᾧ* (sc. *ποιμνίῳ*) *ὑμᾶς τὸ πν. ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους.* 1 Cor. 12, 11: *πάντα δὲ ταῦτα ἐνεργεῖ τὸ ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πν. διαιροῦν ἑκάστῳ καθὼς βούλεται.* Vgl. Röm. 12, 3 ff. 1 Cor. 12, 12 ff. 27 ff. Daher auch die Möglichkeit eines *ζηλοῦν τὰ πνευματικά* 1 Cor. 14, 1 u. das Wort 1 Cor. 14, 32: *πνεύματα προφητῶν προφήταις ὑποτάσσεται* (über den Plur. s. unten). Wo der heil.

Geist in solcher Weise wirkt, findet eine *φανέρωσις τοῦ πν.* statt 1 Cor. 12, 7, sich darlegend in *διαιρέσεις χαρισμάτων* V. 4, deren eine ganze Reihe aufgezählt wird V. 8—10 vgl. 14, 2. 12. 14. 15. 16, vgl. *μερισμοὶ πνεύματος* Hebr. 2, 4 — nicht als wenn es nur diese Charismata gäbe, sondern dies sind diejenigen, welche die korinthische Gemeinde kannte. Für alle ordentlichen u. bleibenden, wie für alle außerordentl. u. zeitweiligen Bedürfnisse hat die neutestam. Gemeinde an diesem in ihr gegenwärtigen Geiste Gottes die Gewähr des Besitzes der jederzeit erforderlichen Kräfte, deren Erweckung nur von dem Glaubensverhalten zu der göttl. Heilsgegenwart abhängig ist, vgl. 1 Cor. 12, 31; 14, 1. 2 Tim. 1, 6: *ἀναμιμνήσκω σε ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα τοῦ θυ, ὅ ἐστιν ἐν σοὶ διὰ τῆς ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μου.* — — Ueber *τὰ ἑπτὰ πνεύματα τοῦ θυ* Apok. 4, 5; 5, 6; 1, 4 vgl. Hofmann, Schriftbeweis 1. 200, nach welchem „der Geist nicht, wie er in Gott, sondern wie er für Gottes Walten in der Welt ist, gemeint sein will. Darum erscheint er denn auch in seiner göttlichen (richtiger wol geschichtlichen) Mannigfaltigkeit, gleichwie die Kirche in der Siebenzahl der Gemeinden. Die Siebenzahl stammt aus dem Gesichte. Wo dagegen die Kirche als die Braut angeschaut wird, da ist dann auch der Geist der Eine" Apok. 22, 17. Indem der Geist sich in dem Wirken der einzelnen Person kund giebt, liegt es nahe, von solcher Wirksamkeit so zu reden, wie 1 Joh. 4, 1: *μὴ παντὶ πνεύματι πιστεύετε, ἀλλὰ δοκιμάζετε τὰ πνεύματα, εἰ ἐκ θεοῦ ἐστίν.* V. 2: *ἐν τούτῳ γινώσκετε τὸ πν. τοῦ θυ· πᾶν πν. ὃ ὁμολογεῖ Ιν Χν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα ἐκ τοῦ θυ ἐστὶ καὶ πᾶν πν. κτλ.* Jede *φανέρωσις τοῦ πν.* (1 Cor. 12, 7) erscheint selbst als ein *πν.*, man könnte sagen als individualisiertes *πν.*, u. von da erklärt sich der Plural 1 Cor. 14, 32: *πνεύματα προφητῶν προφήταις ὑποτάσσεται* vgl. m. 1 Joh. 4, 1.

Daß des heil. Geistes, wie er als Geist der neutestamentl. Heilsgegenwart Gottes vorhanden ist u. wirkt, vornehmlich in den paulin. Schriften Erwägung geschieht, dürfte seinen Grund nicht bloß in der scharfen u. klaren Unterscheidung der alt- u. neutestamentl. Heilsökonomie haben, welche das paulin. Denken oder vielmehr das Glaubensbewußtsein des Apostels beherrscht, — denn dann wäre ein gleiches auch im Hebräerbrief zu erwarten —, sondern zugleich in dem Bedürfnis des Ap., seine Ausführungen psychologisch zu gestalten im Anschluß an die psychologischen Grundanschauungen des A. T., welche bei ihm auf Grund u. in Verfolg der neutestamentl. Heilserfahrung u. der durch sie bewirkten Selbsterkenntnis einen weit reicheren Inhalt u. schärfere Zuspitzung gewinnen (s. u. *σάρξ*). Obwol nun aber abgesehen von den Evv. u. Act. in den nichtpaulin. Schriften von dem heil. Geiste im neutest. Sinne viel seltener die Rede ist — nur Hebr. 2, 4. Jak. 4, 5. 1 Petr. 1, 2. 22; 2, 5; 3, 18; 4, 14. 1 Joh. 3, 24; 4, 2. 13; 5, 6. 8 (vgl. *χρῖσμα* 1 Joh. 2, 20. 27). Apok. 2, 7. 11. 17. 29; 3, 6. 13. 22; 22, 17 — so gehört doch gerade diese Erkenntnis zu den hervorstechendsten Einheitspunkten aller neutest. Schriften; selbst die Aussagen des joh. Ev. von dem h. Geiste als *παράκλητος*, wenn diese Bz. besagt, daß er Gottes Sache bei uns vertritt, bildet nur den scharf formulierten Ausdruck für die überall vorliegende Anschauung von seiner Bed., ebenso wie das johann. *μένειν* Joh. 1, 33. 1 Joh. 3, 24, vgl. das paulin. *οἰκεῖν*, das petrin. *οἶκος πνευματικός*. Mit dem johann. *ἐλέγχειν* Joh. 16, 8 vgl. die paul. *ἀπόδειξις πνεύματος καὶ δυνάμεως* 1 Cor. 2, 4; mit Joh. 16, 10 vgl. 1 Tim. 3, 16 u. s. w. Sogar der paulin. Gegensatz zwischen *πν.* u. *γράμμα* ist, wenn auch nicht so ausgedrückt, dem johann. Ev. nicht fremd, s. u. 3 zu Joh. 4, 24.

3) Ausgehend von der Bz. der Innerlichkeit des Menschen als *πν.* liegt es nahe, zur Bz. eines Wesens, welches der Leiblichkeit entbehrt oder derselben nicht bedarf, so daß sich also nur das darstellt, was bei uns die Innerlichkeit ist, s. z. s. nur Leben, Hauch, eben das Wort zu gebrauchen, welches diese Innerlichkeit bz. So Luc. 24, 37: *ἐδόκουν*

πνεῦμα θεωρεῖν. V. 39: πνεῦμα σάρκας καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει. Darauf beruht es, daß die Gestorbenen als Geister bz. werden Act. 23, 9: εἰ δὲ πνεῦμα ἐλάλησεν αὐτῷ ἢ ἄγγελος; 1 Petr. 3, 19: τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασιν ἐκήρυξεν. Hebr. 12, 23: πνεύματα δικαίων τετελειωμένων. Die Rücksicht auf die Existenzweise ist es, welche diesen Ausdr. bestimmt, der auch im nachbibl. Hebr. sich findet (cf. Buxtorf, lex. talm. ed. Fischer, p. 1099). Sonst ist wol von Seelen der Gestorbenen die Rede Apok. 6, 9: ψυχαὶ τῶν ἐσφαγμένων, vgl. 20, 4: αἱ ψυχαὶ τῶν πεπελεκισμένων, nie aber werden die Gestorbenen selbst als Seelen bz. (mit Ausnahme des rätselhaften Sprachgebr. Lev. 19, 28; 21, 2; 22, 4. Num. 5, 2; 9, 6. 10, s. meinen Art. „Geist" in PRE.² 5, S. 3), weil die Seele als solche zwar den Tod überdauert, die Bzz. ψυχή aber — vgl. ψυχὴ ζῶσα — als term. techn. stets das Einzelwesen in seiner stofflichen Organisation oder in seinem diesseitigen Dasein bz., nie in seiner durch den Tod herbeigeführten Seinsweise. Der eigentüml. Unterschied, der sich so ergiebt, daß die Gestorbenen Geister, die Lebenden Seelen genannt werden, während man vielleicht eher das Gegenteil erwarten möchte, hat aber mit dem psycholog. Verhältnis von Geist u. Seele nichts zu thun, sondern hat seinen Grund nur darin, daß πνεῦμα geeignet ist, die Existenzweise zu bz. — So werden auch die Engel rücksichtlich ihrer Existenzweise πνεύματα genannt Hebr. 1, 14: πν. λειτουργικά, u. unter Vergleichung dieser Stelle dürfte sich die Erklärung von 1, 7: ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς πυρὸς φλόγα, wonach πν. u. πυρὸς φλόγα die Erscheinungsformen der Boten u. Diener Gottes, als die richtige herausstellen, wogegen Act. 23, 9 der oben angef. Unterschied zwischen ἄγγελος u. πν. besteht. In der talmud. Literatur scheint רוּחַ so nur von den Dämonen gebr. zu werden, freilich stets mit einem bezeichnenden Zusatz, — s. u. 4. — An dieses die Existenzweise bezeichnende πν. schließt nun auch Joh. 4, 24, wie dort der Zusammenhang ergiebt, an: πνεῦμα ὁ θεός, d. h. über der sinnl. Vermittelung u. Beschränktheit des Daseins erhaben, vgl. 17, 24. 25. 1 Kön. 8, 27. Jes. 66, 1. Act. 7, 48. Daß dies der Inhalt dieser Aussage ist, ergiebt der Gegensatz zu V. 20. 21, während sonst mehr darin liegt, vgl. Jes. 31, 3. Ps. 56, 5 u. a., was nur hier nicht zur Sprache kommt. Die Aussage πν. ὁ θεός enthält nichts neues, — nicht einmal die Consequenz, die der HErr zieht: τοὺς προσκυνοῦντας αὐτὸν ἐν πν. καὶ ἀληθείᾳ δεῖ προσκυνεῖν ist schlechthin neu (vgl. 1 Kön. 8, 27); neu ist nur der Umfang, in welchem Christus sie unter gleichzeitiger Anerkennung des derzeitigen Rechtes der sogen. israelitischen „Beschränktheit" (V. 22) geltend macht: οὔτε ἐν τῷ ὄρει τούτῳ οὔτε ἐν Ἱεροσολύμοις V. 21, indem er auf die der Geistigkeit Gottes entsprechende Innerlichkeit des Betenden verweist im Gegensatze zu der Aeußerlichkeit der gesetzl. geordneten Anbetungsstätte, welche gerade als solche dem Truge Raum läßt Jes. 29, 13. Mtth. 15, 8, woraus sich der Zusatz ἐν ἀλ. erkl., nur daß derselbe nicht zu beschränken ist auf die subj. Wahrhaftigkeit im Gegensatze zur Heuchelei der Form — denn darin würde ja eine Verurteilung des soeben in seiner Berechtigung anerkannten israelitischen Cultus liegen —, sondern die ἀλ. bz. die προσκύνησις als eine solche, welche wirklich Gott hat u. findet. Damit stimmt denn auch das ἔρχεται ὥρα κτλ. V. 23. Die subjective Wahrhaftigkeit u. das temporäre Recht ist auch bei der Anbetung Israels in Jerusalem nicht ausgeschloßen, aber trotz des περιπατεῖν ἐν ἀλ., δουλεύειν τῷ κυρ. ἐν ἀλ. 1 Sam. 12, 24. 1 Kön. 2, 4. Ps. 144, 19 verhält sich die alttest. Anbetung zur neutest. wie die σκιά zur ἀλ.; sie ist ein Abbild u. Vorbild der Anbetung, wie sie werden soll, vgl. 1, 18, — u. dies erst, nicht das πν. ὁ θς, ist das specifisch neutestamentliche in diesem Ausspruch Christi, vgl. Bengel: tacite novi foederis suavitatem innuit. Daher auch hier die Bedeutsamkeit des Vaternamens Gottes. Vgl. den im Hebräerbriefe ausgeführten Gegensatz zwischen σάρξ u. συνείδησις,

δικαιώματα σαρκός Hebr. 9, 9. 10. 13, s. u. σάρξ, sowie den paulin. Gegensatz zwischen πν. u. γράμμα namentl. Röm. 2, 29; 7, 5, u. den joh. Gegensatz zwischen νόμος u. χάρις καὶ ἀλ. 1, 18.

4) Anschließend daran, daß das πν. die eigentl. Lebenskraft ist — vgl. die Verbindung u. den Parallelismus von πν. u. δύναμις — wird eine das Leben von innen heraus bestimmende Macht πν. genannt, u. in Analogie des πν. ἅγιον werden die satanischen Mächte so bz. So Eph. 2, 2: τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργοῦν ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας, vgl. mit 2 Cor. 4, 4: ἐν οἷς ὁ θς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων — gegen die Bemerkung Bengels: non hic ipse princeps dicitur spiritus, sed spiritus est h. l. principium illud internum, ex quo fluunt actiones infidelium, oppositum spiritui filiorum Dei. Ist der letztere Gegensatz richtig u. ist eben dieser Geist der Kinder Gottes der h. Geist, so ist auch jener Geist nicht der Ungläubigen eigener Geist, sondern satanischer Geist. Vgl. Eph. 6, 11. — Wenn Röm. 11, 8 nach Jes. 29, 10 ein πν. κατανύξεως, רוּחַ תַּרְדֵּמָה als Gabe Gottes bz. ist, so ist dies dieselbe Anschauung wie Richt. 9, 23. 1 Sam. 16, 15. 23; 18, 10; 19, 9, wo der 16, 15 רוּחַ אֱלֹהִים רָעָה genannte Geist V. 23 רוח אלהים schlechthin genannt wird, vgl. Ps. 143, 10, indem diese das Leben im Bösen bestimmende, bannende Macht als von Gott gesendet auftritt, ohne darum Gottes eigener Geist zu sein. Vgl. Ez. 36, 27. — Ganz besonders werden die Dämonen als πν. bz., freilich stets mit einem Zusatz, πνεῦμα ἀκάθαρτον Mtth. 10, 1; 12, 43. Marc. 1, 23. 26. 27; 3, 11. 30; 5, 2. 8. 13; 6, 7; 7, 25; 9, 25. Luc. 4, 36; 6, 18; 8, 29; 11, 24. Act. 8, 7. Apok. 16, 13. 14; 18, 2, vgl. Luc. 4, 33: πν. δαιμονίου ἀκαθάρτου, sowie πν. πονηρόν Mtth. 12, 45. Luc. 7, 21; 8, 2; 11, 26. Act. 19, 12. 13. 15. 16. πν. ἀσθενείας Luc. 13, 11. πν. ἄλαλον καὶ κωφόν Marc. 9, 17. 25. Ohne Zusatz nur Marc. 9, 20, aber mit Beziehung auf das V. 17 vorausgegangene πν. ἄλαλον. Luc. 10, 20: τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσσεται, vgl. V. 17: τὰ δαιμόνια. V. 19: πᾶσα ἡ δύναμις τοῦ ἐχθροῦ. Luc. 9, 39: πνεῦμα λαμβάνει αὐτὸν καὶ ἐξαίφνης κράζει καὶ σπαράσσει αὐτόν. Vgl. Act. 16, 18: Παῦλος ἐπιστρέψας τῷ πν. εἶπεν mit V. 16: παιδίσκη ἔχουσα πνεῦμα πύθωνα. — Der Ausdruck Marc. 5, 2: ἄνθρωπος ἐν πν. ἀκαθάρτῳ, ähnl. wie das ἐν πν. Mtth. 22, 43. Luc. 2, 27 u. a., ist = in der Gewalt, in der Macht desselben befindlich. — Beachtenswert, daß sich πν. von Dämonen bei Matth. sehr selten, während δαιμόνιον von den Synoptikern gleichmäßig gebr. wird.

Nach all diesem wird man nun für πνεῦμα im Allgem. zwei Bedd. unterscheiden müßen: Geist als Lebensprincip oder als das Leben bestimmende Macht, u. Geist als Erscheinungsform. Daß von dem letzteren Gebrauch des Wortes nicht auszugehen ist, als bestehe das Wesentliche des Begriffes in dem Gegensatze zur Sinnlichkeit, Endlichkeit, lehrt ein Blick auf das alttestam. רוּחַ, welches so entschieden u. umfaßend wie nur mögl. die eigentl. Grundlage des Begriffes bildet, u. welches wesentl. u. an erster Stelle die Lebendigkeit, die Lebenskraft in sich befaßt, wie sie überall, wo Leben ist, sich zeigt u. auf Gott sich zurückführt, so daß der Geist nicht sowol u. nicht bloß Gott u. die Creatur von einander unterscheidet, sondern vor allen Dingen die Creatur an Gott bindet. Die in der Uebersetzung der LXX vertretene Anschauung, welche an die Erscheinungsform anknüpft, ist, wie aus dem Verhältnis der Uebersetzung zum Grundtext erhellt (s. o. S. 790, sowie unter σάρξ), nicht die bibl., sondern aus der griech. Philosophie übertragen, — womit den scharfsinnigen Ausführungen Holstens (s. u.) der Boden entzogen ist.

Vgl. u. a. Roos, fundamenta psycholog. scr. 1769, cap. II. Beck, Umriß der bibl. Seelenlehre II, 10 ff. Th. Harnack, Jesus der Christ, S. 150 ff. Delitzsch, System der bibl. Psychol. 2. Aufl., 1, 292 ff. Holsten, zum Ev. des Paulus u. Petrus,

S. 365 ff. Wendt, die Begr. Fleisch u. Geist im bibl. Sprachgebr. 1878. v. Zezschwitz, Prof.=Gräc. u. bibl. Sprachgeist, S. 33 ff. Auberlen, Art. „Geist“ in PRE.[1], sowie meinen Art. „Geist“ daselbst in der 2. Aufl. u. dort die Literatur. Gloël, der h. Geist in der Heilsverkündigung des Paulus. Halle 1888. Hatch, essays in bibl. greek, p. 126 ff.

Πνευματικός, ή, όν, in der Prof.=Gräc. nur im phys. u. physiol. Sinne, gewöhnl. in ersterem = windig rc. (Aristot. Theophr. u. a.), was zum Atem gehört, hauchartig; im psycholog. Sinne selten, z. B. Plut. de san. tu. 13 (129, C) bei gewissen Krankheits=erscheinungen *δεῖ σκοπεῖν καὶ μνημονεύειν, ἂν μηδὲν ᾖ πνευματικόν, ὅτι σωματικόν ἐστιν αἴτιον ὑποστολῆς τινὸς ἢ καθάρσεως δεόμενον*, vgl. vorher: *ἤδη δὲ καὶ τὰ τῆς ψυχῆς κινήματα τὸ σῶμα μηνύει πρὸς νόσον ἐπισφαλῶς ἔχειν.* In der bibl. Gräc. nur im N. T. (u. zwar außer 1 Petr. 2, 5 — vgl. das Adv. Apok. 11, 8 — nur in den paul. Schrr.) u. dort nur im religiösen resp. religiös oder soteriologisch=psychologischen Sinne, = dem heiligen Geiste angehörig oder durch das *πν. ἅγ.*, den Geist Gottes bestimmt, geistlich. **a)** im relig. Sinne: dem Geiste Gottes, dem heil. Geiste, durch den sich alle Gotteswirkungen vollziehen, angehörig, von demselben bestimmt, von ihm herrührend. So 1 Cor. 10, 3: *τὸ αὐτὸ βρῶμα πνευματικὸν ἔφαγον.* V. 4: *πόμα πνευματικὸν ἔπιον.* Hier handelt es sich um Speise u. Trank, wie sie durch besonderes göttl. Wirken zu Stande gekommen sind, wodurch sie sich von sonstiger Nahrung unterscheiden (vgl. unter *πνεῦμα* 2, b), Exod. 16, 12—25; 17, 5. 6. Deut. 8, 15. Der Ausdr. *πνευματικὴ πέτρα* weist auf den Ursprung des Waßers hin als nicht dem sichtbaren, natürl. Felsen eigen, aus dem es quoll, sondern — vgl. Deut. 8, 15 mit Ex. 17, 6 — sofern es der HErr, der Fels Israels Deut. 32, 5; 15, 18, aus dem Felsen quellen ließ, auf welchem er sich zeigte. Der Zusatz *ἀκολουθοῦσα* soll nur klar machen, welchen Fels der Apostel meint, neml. nicht den in Horeb Ex. 17, 6: הַצּוּר בְּחֹרֵב. — Hierher gehören auch die Ausdrücke *χάρισμα πνευματικόν* Röm. 1, 11 u. *τὰ πνευματικά* von den Geistes= oder Gnadengaben Röm. 15, 27. 1 Cor. 9, 11; 14, 1: *ζηλοῦτε τὰ πνευματικά = φανερώσεις τοῦ πνεύματος* 12, 7. 1 Cor. 2, 13: *πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες = τὰ ὑπὸ θεοῦ χαρισθέντα ὑμῖν* V. 12, *πνευματικοῖς = ἐν διδακτοῖς πνεύματος* V. 13. Eph. 1, 3: *εὐλογία πνευματική.* Ebenso *ὁ πνευματικός*, der vom Geiste Gottes ergriffen ist, 1 Cor. 14, 37: *εἴ τις δοκεῖ προφήτης εἶναι ἢ πνευματικός*, Bengel: propheta species, spiritualis genus, vgl. Hos. 9, 7: אִישׁ הָרוּחַ, *ἄνθρωπος ὁ πνευματοφόρος.* 1 Cor. 12, 1: *περὶ δὲ τῶν πνευματικῶν οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν*, vgl. V. 3: *οὐδεὶς ἐν πν. θεοῦ λαλῶν.* Dieses substantivierte *ὁ πν.* ist nicht zu verwechseln mit *ὁ πν.* im soteriolog.=psycholog. Sinne, s. b, da es sich hier nicht um die allgemeine, sondern um die charismatische Wirksamkeit des heil. Geistes handelt wie bei dem אִישׁ הָרוּחַ Hos. 9, 7, vgl. *ὑπὸ πνεύματος θεοῦ φερόμενοι ἀπὸ θεοῦ ἄνθρ.* 2 Petr. 1, 21. *ἐν πνεύματι* Mtth. 22, 43. — **b)** im soteriol.=psychol. Sinne: von dem h. Geiste der Heilszueignung als dem neuen, neugegebenen göttl. Lebensprincip bestimmt, 1 Cor. 15, 44: *σπείρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν. εἰ ἔστι σῶμα ψυχικόν, ἔστι καὶ πνευματικόν.* V. 46: *οὐ πρῶτον τὸ πνευματικὸν ἀλλὰ ψυχικόν, ἔπειτα τὸ πνευματικόν*, vgl. V. 50: *σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ κληρονομῆσαι οὐ δύνανται.* So subst. *ὁ πν.*, der vom heil. Geist bestimmt ist, Röm. 8, 14: *ὅσοι πνεύματι θεοῦ ἄγονται.* V. 11: *τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰν ἐκ νεκρῶν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν.* Gegenüber *σάρκινος* 1 Cor. 3, 1: *οὐκ ἠδυνήθην λαλῆσαι ὑμῖν ὡς πνευματικοῖς ἀλλ' ὡς σαρκίνοις.* Gegenüber *ψυχικός* (w. s.) 1 Cor. 2, 15: *ὁ πνευματικὸς ἀνακρίνει πάντα.* Gal. 6, 1: *ὑμεῖς οἱ πνευματικοὶ καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πνεύματι πραΰτητος.* Eph. 5, 19: Col. 3, 16: *ᾠδαὶ πνευματικαί.* Col. 1, 9: *σύνεσις πνευματική*, von dem, was der

das Heil zueignende heil. Geist gewirkt. Nirgend ist *πνευματικός* = geistig im bloß psycholog. Sinne (*πνεῦμα* 1, a), sondern stets = geistlich im relig. Sinne, u. zwar so, daß dabei an den heil. Geist Gottes in seiner Wirksamkeit in der Geschichte der göttl. Selbstbethätigung u. in seiner Wirksamkeit als Princip der Heilszueignung u. des Heilsbesitzes, an den Geist der göttl. Gnaden- u. Heilsgegenwart im Sinne von *πνεῦμα*, 2 gedacht wird. Demgemäß ist auch *οἶκος πνευματικός* 1 Petr. 2, 5 nicht = *ἀχειροποίητος* (de Wette), da sich dies von selbst versteht für ein solches Haus, sondern da damit das Resultat des voraufgegangenen *καὶ αὐτοὶ ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε* angegeben werden soll, so muß damit diejenige Eigentümlichkeit des Hauses bz. sein, welche aus der Eigentümlichkeit der zusammenzufügenden Steine sich ergiebt, die in einem vom heil. Geiste Gottes gewirkten u. durchdrungenen Leben stehen, vgl. Eph. 2, 22: *κατοικητήριον τοῦ θεοῦ ἐν πνεύματι.* Ebenso 1 Petr. 2, 5: *ἀνενέγκαι πνευματικὰς θυσίας.* Der der deutschen Sprache eigentüml. Unterschied zwischen geistig u. geistlich, welcher dem Einfluß des Christentums seine Entstehung verdankt, muß der griech. Sprache schon um deswillen fremd sein, weil sie *πνεῦμα* im psycholog. Sinne nicht kennt. Daß er in der heil. Schrift sich nicht findet, hängt mit dem specifisch-religiösen Inhalt u. Endzweck derselben zusammen.

Πνευματικῶς, nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. u. dort wie das Adj. im N. T. im relig. Sinne = geistlich, in einer vom heil. Geiste bestimmten oder gewirkten Weise, nach Art des heil. Geistes, 1 Cor. 2, 14: *ψυχικὸς δὲ ἄνθρ. . . τὰ τοῦ πνεύματος θεοῦ . . οὐ δύναται γνῶναι, ὅτι πνευματικῶς ἀνακρίνεται.* Apok. 11, 8: *ἥτις* (sc. *ἡ πόλις ἡ μεγάλη*) *καλεῖται πνευματικῶς Σόδομα καὶ Αἴγυπτος.*

Ποιμήν, *ένος, ὁ*, Hirt, nach Curtius 281 von der Wurzel pā = schützen, Sanskr. pājús, Hüter. Bei Hom. u. Hes. Beiwort der Fürsten, *π. λαῶν.* In der bibl. Gräc. **a)** der Hirt, רֹעֶה, Gen. 4, 2; 13, 7. 8 u. ö. Mtth. 9, 36; 25, 32. Marc. 6, 34. Luc. 2, 8. 15. 18. 20. Dann übertr. **b)** von den Fürsten resp. Führern, die für das Volk sorgen; so von Moses, der das Volk durchs rote Meer führte Jes. 63, 11. — Jes. 3, 15. Sach. 11, 5. 8; von Heerführern Jer. 6, 3. Doch wird das Subst. von Fürsten selten angewendet (vgl. *ποιμαίνειν* 2 Sam. 5, 2; 7, 7). Num. 27, 16 f.: *ἐπισκεψάσθω κς ὁ θς ἄνθρωπον ἐπὶ τῆς συναγωγῆς ταύτης, ὅστις ἐξελεύσεται . . . καὶ . . . εἰσελεύσεται πρὸ προσώπου αὐτῶν καὶ ὅστις ἐξάξει . . . καὶ . . . εἰσάξει αὐτοὺς καὶ οὐκ ἔσται ἡ συναγωγὴ κυρίου ὡσεὶ πρόβατα οἷς οὐκ ἔστιν ποιμήν* — bei der Bestellung Josuas (vgl. Hebr. 4, 8). Oefter dagegen der Plural von der Obrigkeit als den Hütern u. Pflegern des Rechtes zu Gunsten des Volkes, deren Misverwaltung die Propheten entgegentreten Jer. 23, 1 ff. Ez. 34, 2 ff. Sach. 10, 3 u. a. Jer. 2, 8: הַכֹּהֲנִים — וְתֹפְשֵׂי הַתּוֹרָה וְהָרֹעִים וְהַנְּבִאִים —, *οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ ἀντεχόμενοι τοῦ νόμου καὶ οἱ ποιμένες καὶ οἱ προφῆται*, vgl. unter *κρίνω, κριτής*, an deren Stelle in der messi. Zeit Jhvh selbst als Hirte sich seines Volkes annehmen u. ihm Recht u. Heil (*δικαιοσύνη καὶ σωτηρία*, s. *δικαιοσύνη, δικαιόω*) schaffen wird Jes. 40, 11. Ez. 34, 11. 12, bzw. seinen Knecht, den Messias zum Hirten geben will Ez. 34, 23; 37, 24. Jes. 40, 11. So ist dann Ps. 23, 1 Ausdruck der Zuversicht, daß Gott dem Bedrängten u. Unterdrückten Recht u. Heil schaffe, u. das hiernach gezeichnete Bild schließt das ein, was unter *δικαιόω, δικαιοσύνη* nach dem soteriolog. Inhalte dieser Begriffe zur Sprache gekommen ist. Darnach sind dann die neutestam. Bilder Mtth. 9, 36 u. Parall., sowie das Gleichnis Joh. 10, 2 ff. in ihrer soteriol. bzw. messian. Bed. zu verstehen, u. ebenso Hebr. 13, 20: *ὁ δὲ θεὸς τῆς εἰρήνης ὁ ἀναγαγὼν ἐκ νεκρῶν τὸν ποιμένα τῶν προβάτων τὸν μέγαν ἐν αἵματι δια-*

θήκης αἰωνίου. 1 Petr. 2, 25: *ἦτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ' ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν,* wo *ποιμὴν* u. *ἐπίσκ.* sich so unterscheiden, daß der *π.* das Heil schafft, der *ἐπ.* bewahrt, vgl. Act. 20, 28. 1 Petr. 5, 2. Daran schließt sich **c)** Eph. 4, 11 die Bz. der *ἐπίσκοποι* resp. *πρεσβύτεροι* der christl. Gemeinde oder ihrer *ἡγούμενοι* im Unterschiede von u. in Verbindung mit den *διδάσκαλοι* als *ποιμένες*: *Καὶ αὐτὸς ἔδωκε τοὺς μὲν ἀποστόλους, τοὺς δὲ προφήτας, τοὺς δὲ εὐαγγελιστάς, τοὺς δὲ ποιμένας καὶ διδασκάλους,* für welche Verbindung vgl. 1 Tim. 5, 17; 1 Petr. 5, 2 ff., für den Unterschied 1 Cor. 12, 28. 29 *κυβερνήσεις* u. *διδάσκαλοι.* Jer. 2, 8. Im Uebrigen s. unter *ποιμαίνω, ἀρχιποίμην.*

Ποιμαίνω, ποιμανῶ, ἐποίμανα, weiden; LXX = רעה, welches seltener = *βόσκω* Gen. 29, 7 u. a. **a)** von den Hirten, Gen. 30, 31 u. ö. Luc. 17, 7. 1 Cor. 9, 7. **b)** von Fürsten, Heerführern = lenken, regieren, verhältnismäßig selten sowol in der Prof.-Gräc. wie in der bibl. Gräc., 2 Sam. 5, 2; 7, 7. 1 Chron. 11, 2; 17, 6; vgl. Ps. 49, 15: *ὡς πρόβατα ἐν ᾅδῃ ἔθεντο, θάνατος ποιμανεῖ αὐτούς, καὶ κατακυριεύσουσιν αὐτῶν οἱ εὐθεῖς τὸ πρωῒ καὶ ἡ βοήθεια αὐτῶν παλαιωθήσεται.* Seltener von den Vertretern oder Gliedern der Obrigkeit im Allgem., wie Jer. 6, 3; 22, 22; 23, 2 (s. unter *ποιμήν*), dagegen **c)** oft von Gott, als der seinem Volke Recht u. Heil schafft, der des Unterdrückten u. Bedrängten Hilfe ist u. das messian. Heil giebt, Ps. 23, 1; 28, 9; 80, 2 (78, 71 f.). Jes. 40, 11. Ez. 34, 10. 23. Mich. 7, 14. Vgl. Sach. 11, 4 ff., sowie die Uebersetzung der LXX Ps. 37, 3. Im Anschluß hieran im N. T. vom Messias Mtth. 2, 6: *ποιμανεῖ τὸν λαόν μου* aus Mich. 5, 1—4. Apok. 7, 17 van seinem heilschaffenden u. bewahrenden Wirken, dessen Kehrseite (wie bei *κρίνειν*) ein *ποιμαίνειν ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ* Apok. 2, 27; 12, 5; 19, 15, dessen Object die Dränger der Gemeinde resp. die *ἔθνη.* Damit eng zusammen hängt *ποιμαίνειν* von dem bewahrenden u. fürsorgenden Dienste derer, die im Dienste u. in der Nachfolge Christi *ποιμένες* seiner Gemeinde sind, denen die Bewahrung des Heilsstandes derselben befohlen ist, Act. 20, 28: *προσέχετε ἑαυτοῖς καὶ παντὶ τῷ ποιμνίῳ, ἐν ᾧ ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ κυρίου κτλ.* 1 Petr. 5, 2: *ποιμάνατε τὸ ἐν ὑμῖν ποίμνιον τοῦ θεοῦ.* Joh. 21, 16: *ποίμαινε τὰ πρόβατά μου* (s. *ἀρχιποίμην*). Vgl. Jer. 3, 15; 23, 4. Daher katachrestisch Jud. 12: *ἑαυτοὺς ποιμαίνοντες,* vgl. Jer. 6, 3. Ez. 34, 2 u. a. — Vgl. auch *βόσκω* im übertr. Sinne Jes. 5, 17; 14, 30; 49, 9. Ez. 34, 2 ff. Joh. 21, 16.

Ποίμνη, ἡ, **a)** die Herde, LXX = עֵדֶר nur Gen. 32, 16. Im N. T. Luc. 2, 8. 1 Cor. 9, 7. **b)** Uebertr. auf das Volk resp. die Gemeinde Gottes als das Object der heilschaffenden Bethätigung Gottes Mtth. 26, 31: *τὰ πρόβατα τῆς ποίμνης,* wo in der Grundstelle Sach. 13, 7 bloß *τὰ πρόβατα.* Joh. 10, 16: *μία ποίμνη εἷς ποιμήν.* Es ist die Gottesgemeinde, wie sie im Heilsstande u. Heilsbesitze sich befindet. S. *ποίμνιον.*

Ποίμνιον, ου, τὸ, Herde, LXX = עֵדֶר. **a)** die Herde, namentl. *τῶν προβάτων,* Gen. 29, 2. 3 u. ö. **b)** übertr. auf das Volk Israel Jer. 13, 17: *τὸ π. κυρίου,* vgl. Sach. 10, 3. Ex. 34, 1, indem es nicht sowol die Gesammtheit (Menge) bz. soll, sondern das Volk als Obj. des heilschaffenden Wirkens Gottes. Im A. T. fast nur in ausgeführter bildl. Rede Ps. 78, 52. Jes. 40, 11. Jer. 13, 20; 31, 10. 24. Ezech. 34, 12. Im N. T. nur von der Gemeinde Gottes, wie sie durch die göttl. Heilswirksamkeit gesammelt ist u. im Heilsstande sich befindet, s. *ποιμήν,* was an den betr. Stellen beachtet sein will Luc. 12, 32. Act. 20, 28. 29. 1 Petr. 5, 2. 3.

Ἀρχιποίμην, ενος, ὁ, Erzhirte, nur im N. T. u. dort nur 1 Petr. 5, 4 von Christo im Unterschiede von den πρεσβυτέροις τοῦ ποιμνίου τοῦ θεοῦ, welche im Dienste u. in der Nachfolge Christi ποιμένες sind als solche, die für die Bewahrung des Heilsstandes der Gemeinde Gottes zu sorgen haben, dessen Beschaffung u. Vollendung von Christo herrührt, s. ποιμήν, ποιμαίνω.

Πονηρός, ά, όν, zusammenhängend mit πόνος, Arbeit, Mühe; πενία, Armut; = lästig, schlimm, widrig; im sittl. Sinne = schlimm, böse; in beiden Fällen Gegensatz gegen χρηστός. — **1, a)** im phys. Sinne = schlimm, schlecht; z. B. πονηρὸν σῶμα ein kränkl. Leib; πονηρὰ τροφή von verdorbener Nahrung; πονηρῶς ἔχειν, in übler Lage sein, Thuc. 7, 83. Xen. An. 7, 4, 12: ὅτι ἐν πονηροῖς τόποις σκηνῷεν καὶ πλησίον εἶεν οἱ πολέμιοι von schwierigem u. gefährlichem Terrain. Aristot. Eth. Nikom. 3, 6: τὸ δὲ λέγειν ὡς οὐδεὶς ἑκὼν πονηρὸς οὐδ᾽ ἄκων μάκαρ κτλ. Apok. 16, 2: ἕλκος κακὸν καὶ πονηρόν = schwer; vgl. Hiob 2, 7: ἔπαισε τὸν Ἰὼβ ἕλκει πονηρῷ. (In diesem Sinne bei den Attikern πόνηρος accentuiert.) Mtth. 7, 17. 18: καρποὶ πονηροί, Früchte, die nicht taugen, gegenüber καλός; vgl. Jer. 24, 8: τὰ σῦκα τὰ πονηρά, ἃ οὐ βρωθήσονται ἀπὸ πονηρίας αὐτοῦ. Mtth. 6, 23: ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμα σκοτεινὸν ἔσται, ein krankes Auge, gegenüber ἁπλοῦς V. 22. Luc. 11, 34, hebr. יָשָׁר, תָּם gesund. Cf. Just. Mart. Apol. I, p. 34: ἐκ γενετῆς πονηροὺς ὑγιεῖς πεποιηκέναι. Gen. 41, 19. — Auch von unheilbringenden widrigen Dingen, z. B. πονηρὰ βουλεύματα, unheilvolle, ungünstige Ratschläge. Ar. Lys. 517. πονηροὶ ἄνεμοι widrige Winde, Dion. Hal. Ant. 1, 52. So ἡμέραι πονηραί von ungünstiger, schwerer Zeit Eph. 5, 16; 6, 13: ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ πονηρᾷ. Gal. 1, 4: ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ. Vgl. Gen. 47, 9: μικραὶ καὶ πονηραὶ γεγόνασιν αἱ ἡμέραι τῶν ἐτῶν τῆς ζωῆς μου. Ps. 41, 2: ἐν ἡμέρᾳ πονηρᾷ ῥύσεται αὐτὸν ὁ κύριος 37, 19. Kohel. 9, 12. Mich. 2, 3 u. a. An verschiedenen Stt. verb. sich, wie bei κακός, **b)** die sinnl. mit der sittl. Bed., wenn u. so weit, was Jem. Uebles geschieht, zugleich an sich sittl. verwerflich ist. So Act. 28, 21: ἐλάλησέ τι περὶ σοῦ πονηρόν. 3 Joh. 10: λόγοις πονηροῖς φλυαρῶν ἡμᾶς. Mtth. 5, 11: ὅταν — εἴπωσι πᾶν πονηρὸν ῥῆμα καθ᾽ ὑμῶν ψευδόμενοι (Tdf. καθ᾽ ὑμῶν πᾶν πονηρόν). Ebenso ἐνθυμήματα πονηρά, feindselige, böse Gedanken Mtth. 9, 4 vgl. Marc. 7, 22: ὀφθαλμὸς πονηρός als Species von τὰ πονηρά, wie Mtth. 15, 19: διαλογισμοὶ πονηροί, Joh. 2, 4. 1 Tim. 6, 4: ὑπόνοιαι πονηραί. 2 Tim. 4, 18: ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ καὶ σώσει εἰς τὴν βασ. αὐτοῦ, vgl. V. 17. Das Neutr. selbständig τὸ πονηρόν, das Uebel, welches das Böse resp. die Bösen zufügen; dagegen wird nie das im Vergeltungswege von Gott verhängte Uebel von den LXX durch τὸ πον. bz., sondern durch κακόν, κακά, — die einzige Eigentümlichkeit des Gebr. von κακός bei den LXX — u. diesem Sprachgebr. der LXX entspr. auch das neutestam. πον. Nur zuweilen findet sich πον. bei diesen Uebeln als Adj., z. B. ἕλκος, νόσος u. a., am auffallendsten Deut. 6, 22: ἔδωκε κύριος σημεῖα καὶ τέρατα μεγάλα καὶ πονηρὰ ἐν Αἰγύπτῳ ἐν Φαραῷ. Jes. 23, 15: ἐπάξει κύριος ὁ θεὸς ἐφ᾽ ὑμᾶς πάντα τὰ ῥήματα τὰ πονηρά, was aber sofort deutlich wird, wenn man erwägt, daß in beiden Fällen κακός die σημεῖα u. ῥήματα in durchaus ungewöhnl. Weise qualificieren würde. So nun τὸ πον. im N. T. Mtth. 5, 39: μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ. Ebenso dann auch die bestrittenen Stellen 2 Thess. 3, 3: ὁ κύριος φυλάξει ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ, vgl. V. 2. 5. Joh. 17, 15: οὐκ ἐρωτῶ ἵνα ἄρῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ κόσμου, ἀλλ᾽ ἵνα τηρήσῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ, vgl. die Anknüpfung

dieser Bitte an den Haß der Welt V. 14. Mtth. 6, 13: *ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.* Was diese letztere Stelle betrifft, so ist die zugleich sinnl. u. sittl. Auffaßung des *ἀπὸ τοῦ πον.* durch den doppelseitigen Charakter des voraufgehenden *πειρασμός* geboten, vgl. 1 Cor. 10, 10—13. 2 Petr. 2, 9. Jac. 1, 2. 12 ff. 1 Petr. 1, 6; 4, 12—14. (Doch muß man sich hüten *τὸ πονηρόν* als das Böse, welches wir thun, zu faßen, da in allen Fällen, wo *πον.* so doppelsinnig steht, es das Böse, welches wir leiden, bz.; vgl. die o. a. Stt.) Gegen die Erklärung, welche *τοῦ πον.* als Genet. des Masc. nimmt, ist einfach zu erwidern, daß kein einziger unmittelbar sich aufdrängender Grund oder Anlaß im Contexte vorliegt, um diese Möglichkeit zur Notwendigkeit zu erheben. Erst die dem Charakter des Gebetes fremde Reflexion findet Gründe für solche Auffaßung, die sich sofort als irrig erweist, wenn man, — worauf Stier aufmerksam macht — st. *ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* zu setzen versucht *ἀπ᾽ τοῦ διαβόλου.* Es ist auch nicht abzusehen, warum die obige weite u. volle Deutung des *πονηρόν* nicht genügen sollte. Vgl. auch unt. *ῥύεσθαι.*

2) im sittl. Sinne = schlimm, böse, entspricht es etwa unserem deutschen unnütz, wer nicht taugt. Es ist neml. im Griech. zunächst der Gegensatz von *χρηστός*, dieses von Personen gebraucht, die ihrem Beruf sorgfältig nachkommen u. sich dadurch bewähren, z. B. von einer tüchtigen Hausfrau, guten Eltern, guten Bürgern. *Πονηρός* ist die concrete Erscheinung eines *κακός*; bz. dies mehr das Wesen u. den Charakter, so steht jenes mehr rücksichtl. der Wirkung u. des Wertes seiner Handlungen für Andere. Cf. Eur. Hec. 596: *ὁ πονηρὸς οὐδὲν ἄλλο πλὴν κακός.* Ist *κακός* Wesensbezeichn., so *πονηρός* Wertbezeichn., indem es die Eigenschaft nach ihrer Wirkung, *κακός* nach ihrem Wesen, ihrer Art bz. Hinsichtlich der Grundbed. legt es sich der Betrachtung nahe, daß *πονηρός* im sittl. Sinne das Böse bz., sofern es einen abstoßenden Charakter an sich trägt, etwas Widerwärtiges ist (dies neml. dürfte der allgem. Gesichtspunkt sein, unter welchem das phys. u. sittl. *πον.* sich begreifen ließe). Anders Plut. Soph. 228, D, s. unter *πονηρία.* Was den Umfang des Begriffs angeht, so vgl. z. B. Xen. Mem. 2, 6, 19. 20: *οὔτε γὰρ τοὺς πονηροὺς ὁρῶ φίλους ἀλλήλοις δυναμένους εἶναι· πῶς γὰρ ἂν ἢ ἀχάριστοι ἢ ἀμελεῖς ἢ πλεονέκται ἢ ἄπιστοι ἢ ἀκρατεῖς ἄνθρωποι δύναιντο φίλοι γενέσθαι; οἱ μὲν οὖν πονηροὶ πάντως ἔμοιγε δοκοῦσιν ἀλληλοῖς ἐχθροὶ μᾶλλον ἢ φίλοι πεφυκέναι. Ἀλλὰ μήν — οὐδ᾽ ἂν τοῖς χρηστοῖς οἱ πονηροί ποτε συναρμόσειαν εἰς φιλίαν· πῶς γὸρ οἱ τὰ πονηρὰ ποιοῦντες τοῖς τὰ τοιαῦτα μισοῦσι φίλοι γένοιντ᾽ ἄν; εἰ δὲ δὴ καὶ οἱ ἀρετὴν ἀσκοῦντες κτλ.*

Bei den LXX ist es die häufigste Uebersetzung des hebr. רַע, welches bedeutend seltener durch *κακός* wiedergegeben wird, dagegen das Subst. רָעָה gewöhnl. = *τὰ κακά, ἡ κακία*; über den Unterschied in der Uebertragung durch *πονηρός* oder *κακός*, s. *κακός* S. 471 f. Das hebr. רע aber bz. das Böse (ebenfalls zunächst sinnl.) als das Unangenehme, Misfällige (Fürst, hebr. Wörterb.), oder als das Feindselige (Gesenius); es ist häufiger als רָשָׁע, welches seiner Grundbedeutung nach dem *ἄδικος* entsprechen dürfte, aber als die eigentl. relig. Bz. des Bösen gewöhnl. durch *ἀσεβής*, auch durch *ἁμαρτωλός* u. *ἄνομος* wiedergegeben wird. Während *ἄδικος* in der bibl. Gräc. im Unterschiede von *δίκαιος* nur im soc. Sinne steht, *ἁμαρτωλός* im relig. Sinne, *κακός* im phys. u. sittl. Sinne, ist *πον.*, soweit es nicht im phys. Sinne steht, sittl.=relig. Bz. des Bösen, sowol als Adj., wie namentl. subst. *τὸ πον. ἔναντι, ἐναντίον, ἐνώπιον κυρίου* u. ohne diesen Zusatz. Im N. T. verb. mit *ἄνθρωπος* Mtth. 12, 35. 2 Thess. 3, 2. 2 Tim. 3, 13. LXX 1 Sam. 25, 3. Esth. 7, 6. Gen. 28, 8; 38, 7, vgl. die Charakteristik Marc. 7, 21—23. *ἔργα* 1 Joh. 3, 12, gegenüber *δίκαιος.* 2 Joh. 11. Joh. 3, 19; 7, 7. Col. 1, 21; vgl. Luc. 3, 19. 2 Esr. 9, 13. Kohel. 4, 3. *ῥαδιούργημα* Act. 18, 4. *ἀνήρ* Act. 17, 5. *γενεά* Mtth. 12, 39. 45; 16, 4. Luc. 11, 29. *εἶδος* 1 Thess. 5, 22. *καύχησις* Jac.

4, 16. *καρδία πον. ἀπιστίας* Hebr. 3, 12, wo *ἀπ.* die Art der *πονηρία* näher bestimmt. Vgl. Jer. 11, 8. Prov. 26, 23. *συνείδησις* Hebr. 10, 22. *δοῦλος* Mtth. 18, 32; 25, 16. Luc. 19, 22. *Πονηροί, οἱ πονηροί* Mtth. 5, 45: *ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς*. 22, 10; 13, 49; 7, 11. Luc. 6, 35; 11, 13. *ὁ πον.* = wer böse ist 1 Cor. 5, 13. Deut. 17, 7. Dagegen *ὁ πον.* Bz. des Teufels Mtth. 13, 19. Eph. 6, 16: *τὰ βέλη τοῦ πον.* 1 Joh. 2, 13. 14: *νενικήκατε τὸν πον.* 5, 18: *ὁ πον. οὐχ ἅπτεται αὐτοῦ*. 3, 12: *Καῒν ἐκ τοῦ πονηροῦ ἦν*, vgl. V. 10: *τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ, — τοῦ διαβόλου*. Zweifelhaft kann es sein, ob man Mtth. 13, 38 *τὰ τέκνα τοῦ πονηροῦ* = *τοῦ διαβόλου* erkl., oder es als Gen. Neutr. nehmen soll, wofür aber kaum die Gegenüberstellung *τὰ τ. τῆς βασιλείας* spricht sc. *τοῦ θεοῦ*. Vgl. *τὸ πονηρόν*, das sittl. Böse Mtth. 5, 37. Röm. 12, 9. Ueber 1 Joh. 5, 19: *ἐκ τοῦ θεοῦ ἐσμὲν καὶ ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πον. κεῖται* s. u. *κεῖμαι* S. 500. — Vgl. das alttest. הָרַע, *τὸ πον., τὰ πον.* z. B. Deut. 4, 25; 9, 18. Ps. 51, 6. Jes. 65, 12; 66, 4. Num. 32, 13 u. a. — Außerdem noch *πνεύματα πονηρά* die bösen Geister nach ihrer Wirksamkeit benannt Mtth. 12, 45: *τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα — παραλαμβάνει μεθ' ἑαυτοῦ ἑπτὰ ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ*, die noch verderbenbrigender sind. Luc. 7, 21; 8, 2; 11, 26. Act. 19, 12. 13. 15. 19. Richt. 9, 23. 1 Sam. 16, 14 ff.; 18, 10; 19, 9. Sonst meist *ἀκάθαρτον*, w. s.

Πονηρία, ἡ, **1)** phys. = schlechte Beschaffenheit, z. B. *καρπῶν, ὀφθαλμῶν* u. a. so = רֹעַ Jer. 24, 2. 3. 8. Dann = Uebel, Unglück רָעָה Neh. 1, 3; 2, 17. Jer. 48, 16. Kohel. 2, 21; 11, 10. **2)** sittl. Schlechtigkeit, das Böse, LXX = רַע, רָעָה, u. zwar zunächst **a)** im allgem. sittl.-relig. Sinne, synon. *ἁμαρτία*, davon aber insofern sich unterscheidend, daß *πον.* die Verwerflichkeit stärker betont, indem das Verhalten als auf das Böse gerichtet, aus bösem Willen hervorgehend gekennzeichnet werden soll, vgl. Plat. Theaet. 176, B. Soph. 228, D: es gebe *δύο κακῶν γένη* in der Seele, *τὸ μὲν πονηρία καλούμενον ὑπὸ τῶν πολλῶν, νόσος αὐτῆς σαφέστατα ὄν, τὸ δὲ ἄγνοιαν καλοῦσι*. Selten erscheint in der bibl. Gräc. die *πον.* als Eigenschaft der Personen wie Jes. 47, 10. Ps. 73, 8; 141, 4; 7, 10. Deut. 31, 21; gewöhnl. als Eigenschaft der Handlungen, des Verhaltens (s. *ἁμαρτία*) Dan. 11, 27: *αἱ καρδίαι αὐτῶν εἰς πονηρίαν*. Jes. 59, 7: *εἰς πον. τρέχουσιν*. Ps. 28, 4. Jer. 44, 22: *ἀπὸ προσώπου πονηρίας πραγμάτων ὑμῶν καὶ ἀπὸ τῶν βδελυγμάτων ὑμῶν*. Daher der Plur. *αἱ πον.* Jer. 6, 29; 32, 32; 33, 5. Jes. 1, 16. Sap. 19, 13 (sonst in den Apokr. nur der Sing.). Ebenso bz. es im N. T. stets das Böse in gesteigerter Erscheinung, vgl. den Gegensatz 1 Cor. 5, 8: *μηδὲ ἐν ζύμῃ κακίας καὶ πονηρίας, ἀλλ' ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας*. So heißt es Act. 3, 26: *ἐν τῷ ἀποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν* mit Beziehung nicht auf das sündige Verhalten im allgemeinen, sondern auf die besondere Sünde Israels, vgl. V. 23. 19. Jer. 44, 22. Eph. 6, 12: *τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας* charakterisiert diese Geistwesen als im entschiedenen Gegensatze gegen Gottes Heilswirksamkeit bzw. gegen die Hebr. 1, 14 gekennzeichneten *πνεύματα* stehend, denn Gott schafft wol *κακά* (Jes. 45, 7), nie aber *τὸ πονηρόν*, s. unter *πονηρός*. Daher bz. *πονηρία* hier wol **b)** speciell die Boshaftigkeit, Arglistigkeit, Arglist, welche darüber aus ist, anderen Böses zu thun; vgl. Mtth. 12, 45. Exod. 32, 12: *μετὰ πονηρίας ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἀποκτεῖναι ἐν τοῖς ὄρεσι κτλ.* 10, 10. Richt. 11, 27. Ps. 55, 17; 94, 23. So Röm. 1, 29: *πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ πονηρίᾳ πλεονεξίᾳ κακίᾳ*. Marc. 7, 22: *μοιχεῖαι πλεονεξίαι πονηρίαι δόλος*. Luc. 11, 39: *γέμει ἁρπαγῆς καὶ πονηρίας*, sowie in der Erzählung vom Zinsgroschen Mtth. 22, 18: *γνοὺς δὲ ὁ Ις τὴν πονηρίαν αὐτῶν εἶπε Τί με πειράζετε;*

Πραΰς, *εῖα*, *ΰ*, att. im Masc. u. Neutr. Sing. *πρᾶος*, *ον*, Fem. u. Plur. stets von *πραΰς*. In der bibl. Gräc. findet sich *πρᾶος* mit Sicherheit nur 2 Mcc. 15, 12; bei den LXX u. Sir. 10, 14 nur *πραΰς*; im N. T. ist nunmehr an der einzigen Stelle, wo noch Griesbach *πρᾶος* las, *πραΰς* hergestellt Mtth. 11, 29, u. ebenso das Substant. *πραΰτης* st. *πραότης*. Das Fem. kommt in der bibl. Gräc. gar nicht vor, das Neutr. nur 1 Petr. 3, 4. Die Form mit *ᾳ* hat jedenfalls nur Berechtigung bei *πρᾶος*, ist jedoch auch hier von den meisten Neueren aufgegeben, vgl. Kühner § 146, 1. Buttmann § 64, 2. Winer § 5, 4. Curtius 283. Lobeck, Phryn. 403 sq.

Die Bedeutung würde keine Schwierigkeit machen, wenn nicht abgesehen von 1 Petr. 3, 4 die drei übrigen neutestamentl. Stellen an den alttestamentl. Sprachgebr. anschlößen u. dieser wieder beeinflußt wäre durch das entsprechende hebr. Wort. In der Prof.-Gräc. = sanft, mild, synon. *ἵλεως*, *μέτριος*, *φιλάνθρωπος*, *εὐμενής*, cf. Plat. Legg. 7, 792, E. Rep. 8, 566, E: *πᾶσιν ἵλεως καὶ πρᾶος εἶναι προσποιεῖται.* Polyb. 18, 20, 7: *πολεμοῦντας γὰρ δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας βαρεῖς εἶναι καὶ θυμικούς, ἡττωμένους δὲ γενναίους καὶ μεγαλόφρονας, νικῶντάς γε μὴν μετρίους καὶ πραεῖς καὶ φιλανθρώπους.* 21, 13, 6; 9, 23, 2 verb. m. *ἥμερος*. 3, 52, 6 m. *εὐλαβής*. 10, 26, 1 m. *δημοτικός*. 3, 98, 5 m. *ἄκακος*. Xen. Cyrop. 6, 1, 37: *πρᾶός τε καὶ συγγνώμων τῶν ἀνθρωπίνων ἁμαρτημάτων.* Isocr. Nic. 19, D: *πρᾶος φαίνου τῷ τὰς τιμωρίας ἐλάττους ποιεῖσθαι τῶν ἁμαρτανομένων.* Gegenüber *χαλεπός* Plat. Rep. 6, 493, B. Legg. 1, 634, C. *βίαιος* Plat. Legg. 1, 645, A. Symp. 197, D: *πραότητα μὲν πορίζων, ἀγριότητα δ᾽ ἐξορίζων.* Rep. 2, 375, C: *δεῖ πρὸς μὲν τοὺς οἰκείους πράους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς πολεμίους χαλεπούς.* — — *πόθεν ἅμα πρᾶον καὶ μεγαλόθυμον ἦθος εὑρήσομεν; ἐναντία γάρ που θυμοειδεῖ πραεῖα φύσις.* Hiernach ist es also wesentlich Bz. des sanftmütigen, freundlich, gütig u. gnädig handelnden; von entspr. erleiden findet es sich seltener, wie Plat. Crit. 43, B: *ὡς ῥαδίως αὐτὴν καὶ πράως φέρεις*, u. bz. dann mehr die Bewahrung des Gleichmutes, Gleichgiltigkeit u. Unempfindlichkeit. In der alttestamentl. Gräc. dagegen ist es wesentlich Bz. des sanftmütig, still, ohne Widerstreben, in der Hoffnung auf Gott das Unrecht u. die Vergewaltigung duldenden, u. nur selten oder vielleicht nie (wenn nicht Sach. 9, 9). Bz. des sanftmütig handelnden. Es entspr. neml. bei den LXX den beiden hebr. Wörtern עָנָו u. עָנִי (nur Joel 4, 11: *ὁ πραΰς ἔστω μαχητής* aus Misverstand des hebr. Textes anders, indem הנחת wol auf נִחַת zurückgeführt wurde). Es ist das eigentl. Wort für עָנָו Num. 12, 3. Ps. 25, 9; 34, 3; 37, 11; 76, 10; 147, 6; 149, 4, neben *ταπεινός* Prov. 3, 34. Jes. 11, 4. Zeph. 2, 3, vgl. *ταπείνωσις* Prov. 16, 20, während es durch *πτωχός* Ps. 69, 33. Prov. 14, 21. Jes. 29, 19; *πένης* Ps. 10, 18; 22, 27 wiedergegeben wird. Dagegen wird עָנִי nur Hiob 24, 4. Jes. 26, 6. Sach. 9, 9 durch *πραΰς* übersetzt, sonst hauptsächl. durch *πτωχός*, dann durch *πένης*, *ταπεινός* u. seltener durch *ἀσθενής*, *ἐκπίπτω* u. a. Hiernach scheinen von den LXX ענו u. עני für gewöhnl. unterschieden worden zu sein wie Verhalten u. Zustand. Es ist aber nicht zu verkennen, daß an den Stellen, an welchen es = ענו, vielleicht — aber auch nur vielleicht — mit Ausnahme von Ps. 76, 10 u. Num. 12, 3, ebenso gut hätte durch *πτωχός* wiedergegeben werden können, ohne den Sinn zu ändern, denn überall wird von den עֲנִיִּים, אֶבְיוֹנִים dasselbe ausgesagt, wie von den עֲנָוִים. Ja man muß sagen, daß an den meisten Stellen, namentl. Ps. 37, 11 (s. u.) der Gedanke an Schärfe, Bestimmtheit u. Fülle verlieren würde, wenn nicht die Lage, der Zustand, in dem sich die עֲנָוִים befinden, mindestens im Vordergrunde stände. Nirgend sind die ענוים solche, welche wie Polyb. 18, 20, 7 als Sieger, also von oben herab, *πραΰτης* beweisen, sondern stets sind es Leidende, Vergewaltigte, nicht im Besitze von Gewalt befindliche. Hiefür vergl. auch die Uebers. der LXX Joel 4, 11: *ὁ πραΰς ἔστω μαχητής.* Hiervon ausgehend hat

Hupfeld zu Ps. 9, 13 das Vorhandensein eines Unterschiedes zwischen ענו u. עני mit Entschiedenheit bestritten u. will die nur im Plur. sich findende Form עֲנָוִים u. עַנְוֵי nur als „eine wie es scheint bequemere u. beliebtere Nebenform gelten laßen. Dagegen spricht freilich die Thatsache, daß an mehreren Stellen das Kethibh עֲנִיִּים das Keri עֲנָוִים neben sich hat (Ps. 9, 13; 10, 12. Prov. 3, 34; 14, 21; 16, 19), u. umgekehrt Ps. 9, 19 u. Jes. 32, 7 das Kethibh ענוים das Keri עניים. Nach dem sonstigen Verhältnis zwischen Kethibh u. Keri dürfte dies nicht lediglich in antiquarischen Interessen der Masorethen begründet sein, sondern auf einen gewissen Unterschied der Bedeutungen hinweisen, der freilich nach dem oben gesagten kein allzugroßer sein dürfte. Gesenius, Hitzig, Delitzsch faßen עָנִי als pass. Form zur Bz. des „im Zustande der Gebeugtheit durch Leidenswiderfahrnisse, עֳנִי, befindlichen“ (Delitzsch zu Ps. 9, 13), עָנָו dagegen als act. Form, Hitzig = beugend neml. den Geist, daher still, demütig, oder nach Delitzsch entspr. der neutrischen Bed. des Verb. ענה, „welches wie das Subst. עֲנָוָה zeigt, nicht das Leiden, sondern die Leidentlichkeit d. i. Demut u. Sanftmut bedeutet“. Darin hat Hupfeld Recht, daß auch bei עָנִי der sittl.-relig. Gesichtspunct nicht abgewiesen werden kann, wofür er mit Grund auf Ps. 18, 28. Jes. 66, 2. Prov. 3, 24 verweist, aber auch noch Ps. 37, 14; 72, 2; 140, 13. Jes. 3, 15; 49, 13. Ez. 16, 49 u. a. hätte anführen können, — u. ebenso ist ihm darin Recht zu geben, daß עָנָו nicht den sittl. Begriff allein zum Ausdruck bringt, sondern wesentlich u. in erster Linie ebenfalls die Leidenslage, vgl. Ps. 69, 33. Prov. 14, 21. Jes. 29, 19; 61, 1 u. namentl. Ps. 37, 11, wo der Satz, daß die ענוים das Land besitzen werden, erst dadurch sein volles Gewicht erhält, daß sie die Unterdrückten u. Vergewaltigten sind. Demgemäß ist die nackte Unterscheidung von Hulsius, theol. Jud. p. 163, daß עני = conditione, ענו = virtute humilis sei, so nicht aufrecht zu erhalten. Auf der anderen Seite ist aber nicht zu verkennen, daß ענו nie wie mehrfach עני bloß conditione humilis bz. (vgl. Ps. 109, 22. Jes. 58, 7. Lev. 19, 10; 23, 22), so daß ein urspr. Unterschied beider Bildungen anerkannt werden muß, u. zwar dahin gehend, daß עָנִי ursprüngl. conditione, עָנָו stets conditione ac virtute humilis bz., wofür auch noch darauf verwiesen werden kann, daß das Substant. עֲנָוָה nicht das Leiden, sondern das Verhalten des still u. demütig unter das Leiden sich beugenden bz. Prov. 15, 33; 18, 12; 22, 4. Zeph. 2, 3, ja sogar einmal von der sich niederneigenden, herabbeugenden Gnade Gottes steht Ps. 18, 36, vgl. עַנְוָה־צֶדֶק Ps. 45, 5. Daß nun die עניים in demselben Lichte erscheinen, wie die ענוים, liegt nicht daran, daß auch עָנִי die Bed. conditione ac virtute annimmt, oder wie Hupfeld es ausdrückt, daß beide Wörter gleichmäßig das sittl. Correlat oder das, was Nebenbegriff der Niedrigkeit u. Armut sein soll, nemlich Demut u. Sanftmut aufnehmen sollen (so wie umgekehrt der Uebermut Correlat des Reichtums), weil die Armen u. Bedrängten „stillschweigend als unschuldig leidende, als fromme Dulder vorausgesetzt werden“, sondern hat einen anderen Grund. Die עניים sind stets conditione, die ענוים stets conditione ac virtute humiles, erscheinen aber gleichmäßig als solche, für die Gott namentl. in seiner schließlichen Heilsoffenbarung eintritt. Denn es ist Grundanschauung des A. T., daß in der schlechten Wirklichkeit des Lebens u. der Welt die Armen u. Elenden wie die Wittwen u. Waisen rechtlos sind u. der Vergewaltigung unterliegen, ohne widerstreben zu können, so daß Gott u. Gottes heilschaffende Gerechtigkeit ihre einzige Hoffnung u. Zuflucht ist. Vgl. Ps. 10, 2. 14; 12, 6; 14, 6; 35, 10; 37, 14; 40, 18; 69, 30; 70, 6; 72, 2. 4; 74, 21; 109, 22. Jes. 3, 14. 15; 14, 32; 32, 7; 58, 6. 7. Ez. 18, 12; 22, 29. Am. 8, 4. Prov. 14, 20; 19, 4. Hi. 29, 12; 34, 27. 28 u. a. Ihr Leiden ist ein Unrecht leiden, — so dürfte richtiger zu sagen sein, als mit Hupfeld, daß sie als unschuldig leidende, als fromme Dulder vorausgesetzt werden, wodurch der Gesichtspunct verschoben wird. Nicht als Rechtschaffene,

sondern als Unrecht u. Gewalt leidende kommen sie in Betracht. Daran schließt sich erst die weitere Erscheinung, daß der Welt u. den Gewalthabern gegenüber die *εὐθεῖς τῇ καρδίᾳ* Ps. 37, 14; 140, 13, die *δίκαιοι* sich in dieser Lage befinden, ja daß die Weltstellung des Volkes Gottes die der ענוים ist, wodurch sich schließlich der Parallelismus der ענוים, אביונים u. des Volkes Gottes Ps. 72, 2; 149, 4. Jes. 49, 13; 54, 11 erklärt. Nicht der Arme ist rechtschaffen oder wird als solcher vorausgesetzt, sondern der Rechtschaffene ist arm, wird unterdrückt, vergewaltigt, wie es denn eine stets giltige Regel ist, daß der Gottesfürchtige der Welt gegenüber stets in der ungünstigeren Stellung sich befindet. Er kann nicht widerstreben, denn er hat u. findet außer Gott Niemanden, der sich seiner u. seines Rechtes annimmt. Dies ist die Lage des עָנִי, — er kann nicht widerstreben, u. wird dann zum עָנָו, d. h. er widerstrebt auch nicht; der *πτωχός* wird so in Consequenz seiner Lage zum *πραΰς*, der Leidende zum Dulder, *ὁ μὴ ἀντιστὰς τῷ πονηρῷ* Mtth. 5, 39, worin wir die s. z. s. authentische Erklärung des *πραΰς* aus dem Munde dessen, der selbst *πραΰς καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ* war (1 Petr. 2, 23) sehen dürfen. Gott, der der gerechten Sache zum Rechte verhilft, nimmt sich des Armen u. Unterdrückten an u. wird sich seiner annehmen. Er hat nicht bloß als ענו, sondern schon weil er עני ist, das Urteil Gottes für sich. Dies ist der sittlich-religiöse oder beßer soteriol. Gesichtspunkt, unter dem die אביונים, עניים, ענוים u. s. w. betrachtet werden, u. aus dem sich beides erklärt, sowol daß sie unterschiedslos es sind, für welche Gott eintritt u. für welche das messian. Heil bestimmt ist u. bereitet wird (vgl. 2 Sam. 22, 28. Ps. 69, 3. Jes. 61, 1 u. a.), als daß auch die אביונים, עניים unwillkürlich sittl. gewertet werden wie die ענוים u. so auch diese Bezeichnungen den sittl. Nebenbegriff aufnehmen, vgl. *πτωχός*, *ταπεινός*. So ergiebt sich für die Bed. von *πραΰς*, daß es zu vergl. ist mit *πτωχός*, mit welchem es übereinstimmt als Bz. der Lage, conditio, u. von welchem es sich dadurch unterscheidet, daß es das Verhalten in dieser Lage u. ihr gemäß zum Ausdruck bringt. Der *πτωχός* wie der עני leidet, der *πραΰς* wie der עָנָו duldet; jener ist der Vergewaltigte, der nach dem, was ihm Unrecht geschieht, in Betracht kommt; er leidet u. kann nicht widerstreben, — dafür wird Gott sich seiner annehmen, ihn erhöhen u. sein Recht ans Licht bringen. Dieser widerstrebt nicht, sondern geht den untersten Weg — dem entspricht das entgegengesetzte Verhältnis, in welches Gott ihn setzen wird.

Wie wichtig diese altteſtamentl. Anschauung zunächst für die beiden Makarismen der Bergpredigt Mtth. 5, 3. 4 (vgl. Luc. 6, 20 ff.) ist, liegt auf der Hand. Zunächst ergiebt sich, daß sachlich kein wesentlicher Unterschied zwischen der Recension bei Lucas u. der bei Matth. ist. Der Text des Lucas führt den gleichen Gedanken in wo möglich noch mehr altteſtamentl. gefärbter Weise aus. Die *πτωχοί* Luc. 6, 20 ff. u. *πτωχοὶ τῷ πνεύματι* Mtth. 5, 3 sind dieselben אֶבְיוֹנִים, עֲנִיִּים (s. u. *πτωχός*), u. ihrer gegenwärtigen Unterdrücktheit entspricht die Verheißung. Die *πραεῖς* Mtth. 5, 4 sind die ענוים, u. ihrem gegenwärtigen Verzicht entspricht die Form der Verheißung. Es ist aber überhaupt zu beachten, daß die *πτωχοί*, *πραεῖς*, *πενθοῦντες* (Jes. 61, 2. 3; 66, 10. Sir. 48, 24), *πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην* (vgl. unter *δικαιοσύνη* S. 285 f.), ja schließlich alle Objecte der Seligpreisungen dieselben sind, die in Folge u. im Zusammenhange mit ihrer Lage auf das Heil Gottes sehnlichst warten, nur daß sie jedesmal unter verschiedenem Gesichtspuncte in Betracht kommen, wodurch sich eine klimaktische Gestaltung der Makarismen bei Matth. ergiebt, zunächst im Verhältnis der beiden Hauptteile V. 3—6 u. V. 7—10 resp. 12 zu einander, u. sodann in jedem einzelnen Teile von Satz zu Satz — woraus freilich nicht eine Stufenfolge in der Entwickelung des inneren Lebens gemacht werden darf.

Auch *πραΰς* in der Anwendung auf Jesus schließt sich an den alttest. Sprachgebrauch an. Dies ist selbstverständlich Mtth. 21, 5 bei dem gerade hierin den LXX entsprechenden Citat aus Sach. 9, 9 der Fall: *ἰδοὺ ὁ βασιλεύς σου ἔρχεταί σοι πραῢς καὶ ἐπιβηκὼς κτλ.*, LXX: *ἰδοὺ ὁ βασιλεύς ἔρχεταί σοι δίκαιος καὶ σώζων, αὐτὸς πραῢς καὶ ἐπιβηκὼς κτλ.* Sie haben das hebr. צַדִּיק וְנוֹשָׁע הוּא falsch gefaßt u. darum auch falsch übersetzt; statt auf die Situation haben sie es auf die Action bezogen, während es = *δίκαιος καὶ σωζόμενος*, einer der Gottes Urteil für sich hat u. dem Gottes Heilsthat widerfährt, nicht „der mit Heil von Gott begabt ist", wodurch nur zu leicht der Gedanke verwischt wird. Indem sie nun das הוּא zum folgenden ziehen, gewinnen sie einen Gegensatz, den sie freilich wiederum mildern, indem sie עָנִי wie Hiob 24, 4. Jes. 26, 6 durch *πραΰς* statt durch *πτωχός* oder *ταπεινός* übersetzen u. sich dabei angesichts des V. 10 u. im Unterschiede von Hiob 24, 4 u. Jes. 26, 6 (wo עָנִי ebenfalls = *πραΰς*) wahrscheinl. von der Polyb. 18, 20, 7 vertretenen Anschauung leiten laßen. Denn der Ersatz des נוֹשָׁע durch *σώζων* st. *σωζόμενος* spricht wenigstens nicht dafür, daß sie hier *πραΰς* in dem sonstigen alttestamentl. Sinne gefaßt haben, in welchem die ענוים Object der göttl. Heilsbethätigung sind. Dies hindert aber nicht, für Mtth. 21, 5 diesen Sinn beizubehalten, denn schwerlich wird absichtslos das *δίκαιος καὶ σώζων* der LXX ausgelaßen sein, welches zu dieser Auffaßung nicht paßte. Dafür spricht auch der Bericht über diesen Einzug Jesu in Jerusalem Joh. 12, 16, nach welchem die Jünger die Thatsache der Erfüllung der Weißagung Sacharjahs erst nach der Verherrlichung Jesu durch die Auferstehung verstanden. Der meſſ. König erscheint in unerwarteter, vielmehr gegensätzlich zu allen Erwartungen sich verhaltender Gestalt, selbst einer dem hat geholfen werden müßen, nicht wehrhaft u. Gewalt übend, nicht gerüstet u. zu Rosse. Was der Prophet im Bilde schaut u. verkündigt, erfüllt sich buchstäblich, u. gerade dieser Contrast, der vor der Auferstehung den Jüngern das Verständnis verschloß, wird ihnen später klar. Jesus zieht als עָנִי, *ταπεινός* = עָנָו, *πραΰς* ein, *ὁ μὴ ἀντιστὰς τῷ πονηρῷ.*

Es erübrigt nun nur noch Mtth. 11, 29: *ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ᾽ ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ᾽ ἐμοῦ, ὅτι πραΰς εἰμι καὶ τάπεινος τῇ καρδίᾳ.* Das *ταπ. τῇ κ.* weist unzweideutig in das A. T. zurück, vgl. Ps. 34, 19: *ἐγγὺς κύριος τοῖς συντετριμμένοις τὴν καρδίαν καὶ τοὺς ταπεινοὺς τῷ πνεύματι σώσει.* Ps. 76, 10: *ἐν τῷ ἀναστῆναι εἰς κρίσιν τὸν θεὸν τοῦ σῶσαι πάντας τοὺς πραεῖς τῇ καρδίᾳ.* Es ist nicht zu übersehen, daß der Zusatz *τῇ κ.*, *τῷ πν.* je nach Umständen entweder die Völligkeit der Lage oder wie bei *εὐθὺς τῇ κ.* Ps. 37, 14 die Völligkeit des Verhaltens ausdrückt, je nachdem das Adj. einen Zustand oder ein Verhalten kennzeichnet. Es ist nun die Frage, ob hier die Selbstaussage Christi auf seine Lage oder auf sein Verhalten sich bezieht, — beides wäre bei der eigentüml. Sachlage in Betreff der bibl. Begriffe *πραΰς* u. *ταπ.* an u. für sich möglich. Nur würde im ersteren Falle Jesus sich selbst als Vorbild u. Muster desjenigen Glaubensverhaltens hinstellen, welchem Gottes Heil, die *ἀνάπαυσις τῆς ψυχῆς* gewis ist. Im letzteren Falle aber, wenn *πραΰς* u. *ταπ.* das Verhalten bz., würde schwerlich an die Vorbildlichkeit Christi zu denken sein, sondern — u. dies entspricht auch allein der Tendenz des ganzen Ausspruchs wie insbesondere der Aufforderung *ἄρατε τὸν ζυγόν μου* u. der Verheißung *ἐγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς* — an sein Verhalten gegen die, die er zu sich einladet. Die ganze Stelle gehört zu den höchsten Ausdr. der meſſ. Selbstbezeugung Jesu, u. damit stimmt es, daß er auf sich selbst Gottes עֲנָוָה Ps. 18, 36 vgl. Ps. 45, 5 überträgt, vgl. Ps. 113, 6. Jes. 57, 15. Anspruchslos u. nicht richterlich rechtend u. vergeltend tritt er den Mühseligen u. Beladenen entgegen u. legt ihnen nicht ein unerträgliches Joch auf. — So hebt sich Mtth. 11, 29 allerdings aus dem

sonstigen Gebrauch von πραΰς heraus, aber nicht anders als wie Gottes עֲנָוָה sich von der der Menschen unterscheidet, s. o.

Πρέσβυς, υος, ὁ, **a)** alt; im Sing. nur Nom., Acc. u. Vocat. in dieser Bedeut. gebräuchlich, in der bibl. Gräc. in dieser Bed. nur Jes. 13, 8 u. Superl. *πρεσβύτατος* 4 Mcc. 9, 11; **b)** subst. der Gesandte; so in der bibl. Gräc. Num. 21, 21; 22, 5. Deut. 2, 26 = מַלְאָךְ; Ps. 68, 32. Jes. 21, 2; 37, 6; 57, 9; 63, 9; öfter 1 Mcc. Davon *πρεσβεύειν*, Gesandter sein, als Gesandter handeln, Xen., Plat., Thuc., Dem. u. a. In der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 5, 20. Eph. 6, 20 von der apostol. Thätigkeit, dieselbe nach Seite ihrer Würde bezeichnend, mit welcher die hinter dem Gesandten stehende Macht denselben bekleidet, 2 Cor. 5, 20: *ὑπὲρ Χυ οὖν πρεσβεύομεν ὡς τοῦ θεοῦ παρακαλοῦντος δι' ἡμᾶς*, vgl. *κῆρυξ, ἀπόστολος*. Gewöhnlicher als der Posit. ist der Compar., dessen Gebrauch sich nach einer anderen Seite hin erweitert.

Πρεσβύτερος, α, ον, **a)** älter, Luc. 15, 25: *ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος* (Joh. 8, 9). 1 Petr. 5, 5: *νεώτεροι ὑποτάγητε πρεσβυτέροις.* 1 Tim. 5, 1. 2. Act. 2, 17. **b)** *οἱ πρεσβύτεροι* = die Vorfahren, Hebr. 11, 2: *ἐν ταύτῃ γὰρ ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβυτέροι.* Mtth. 15, 2: *ἡ παράδοσις τῶν πρεσβυτέρων*, Marc. 7, 3. 5, synon. *ἀρχαῖοι* Mtth. 5, 21. 27. 33. Vgl. Sir. 44, 1 *πατέρες.* In diesem Sinne wol schwerlich in der Prof.-Gräc. — **c)** Bz. einer Würde, einer amtlichen Stellung, vgl. das Amt des *πρέσβυς* in der spartanischen Verfaßung, die *γερουσία*, den senatus, die Aeltesten der Aegypter Gen. 50, 7, der Moabiter u. Midianiter Num. 22, 7; hebr. זְקֵנִים, zunächst sich an die natürliche Würde des Alters anschließend u. auf derselben beruhend. Wir finden solche Aelteste *a)* in Israel als Vertreter des gesammten Volkes, deren Entschließung für das ganze Volk gilt, Exod. 3, 16. 18; 4, 29 vgl. mit V. 31; 19, 7 vgl. mit V. 8, u. es sind wahrscheinlich die Vorstände der Geschlechter u. Familien nach Maßgabe des Erstgeburtsrechtes, vgl. 1 Kön. 8, 1. 3. Aus ihnen wählt Moses auf göttl. Geheiß ein besonderes Collegium von 70 Männern, welche mit ihm „die Last des Volkes tragen sollen“, Num. 11, 16, u. also nicht mehr Repräsentanten des Volkes sind, vgl. Deut. 27, 1 mit Exod. 19, 7. Jos. 8, 10. An diese schließt wol, wenn auch vielleicht nicht in historischer Continuität, die Institution des Synedriums an, neben welchem das Institut der Aeltesten durch ganz Israel hergeht, Sus. 5. Judith 10, 7. 1 Mcc. 12. 6. 35. Luc. 7, 3, vgl. Mtth. 26, 59: *οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ τὸ συνέδριον ὅλον* (Lchm. Tdf. Treg. Westc. verwerfen *κ. οἱ πρ.*). Luc. 22, 66: *συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς, καὶ ἀνήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ συνέδριον ἑαυτῶν.* Bei dem Vorhandensein von Aeltesten in jeder Stadt als Ortsobrigkeit (Luc. 7, 3) wird zu unterscheiden sein zwischen den Aeltesten *κ. ἐ.*, welche in Verbind. mit den Hohenpriestern das Synedrium bildeten (s. *πρεσβυτέριον*), also den Aeltesten, welche des ganzen Volkes Obrigkeit oder Richter sind, u. den im ganzen Lande sich findenden Aeltesten jedes einzelnen Ortes. Im N. T. verbunden mit den *ἀρχιερεῖς* u. *γραμματεῖς* Mtth. 16, 21; 26, 3; 27, 41. Marc. 8, 31; 11, 27; 14, 43. 53; 15, 1. Luc. 9, 22; 20, 1. Act. 6, 12; vgl. Mtth. 21, 23; 26, 27. 57; 27, 1. 3. 12; 28, 12. Luc. 22, 52. Act. 4, 5. 8. 23; 23, 14; 21, 1; 25, 15. Vgl. Winer, Realwörterb., Art. „Aelteste“, „Synedrium“, „Synagoge“; sowie dieselben Art. in Herzogs Realencykl. u. Riehms Handwörterb. Schürer, neutestamentl. Zeitgesch. II, § 23, S. 145 ff. Keil, bibl. Archäolog., § 143.

An diese Einrichtung schließt sich *b)* wol wenigstens zunächst der Name *πρεσβύτεροι*

als Bz. der *προεστῶτες* 1 Tim. 5, 17 innerhalb der christl. Gemeinden an, welche überall (*κατ' ἐκκλησίαν* Act. 14, 23; *κατὰ πόλιν* Tit. 1, 5) bestellt wurden (*καθιστάναι* Tit. 1, 5; *χειροτονεῖν* Act. 14, 23 = erwählen). Die erste Notiz über dieselben Act. 11, 30, wo die antiochenischen Jünger ihre Gaben für die Brüder in Judäa an die Presbyter schicken, u. zwar, vgl. 12, 25 an die Presbyter zu Jerusalem, spricht für diesen Anschluß, u. war diese Einrichtung, die sich für die messiasgläubigen Gemeinden aus Israel von selbst ergab, einmal getroffen, so ist kein Grund, für dieselbe Einrichtung in heidenchristl. Gemeinden eine andere Anknüpfung zu suchen. Außerdem läßt Act. 12, 25 vermuten, daß wir die Anfänge des Presbyterats Act. 6 in den sieben sog. Diakonen vor uns haben, welche den Aposteln helfend zur Seite treten sollten, s. *διάκονος*; vgl. 1 Petr. 5, 1: *πρεσβυτέρους τοὺς ἐν ὑμῖν παρακαλῶ ὁ συμπρεσβύτερος*, sowie die Gemeinschaft zwischen den Aposteln u. Aeltesten Act. 15, 2. 6; 16, 4; vgl. 4, 22: *ἀπ. καὶ πρ. καὶ ἡ ἐκκλ.*, V. 26: *καὶ οἱ ἀδελφοί.* Ihnen werden dann, sofern sie in Abwesenheit der Apostel in deren Arbeit eintraten Act. 20, 17. 28 ff., Diakonen in derselben Weise, nur vielleicht für geringeren Umfang der Arbeit, zur Seite getreten sein, wie früher sie selbst den App. Ueber ihren Wirkungskreis finden wir die betr. Andeutungen Act. 15; 20, 28 ff. 1 Tim. 5, 17. Jac. 5, 14. 1 Petr. 5, 1. Vgl. *ἐπίσκοπος*, die griech. gefärbte Bz., welche von *πρ.* sich unterscheidet als Bz. der Bürde von der der Würde. Außer den angef. Stt. noch Act. 21, 18. — 2 Joh. 1 u. 3 Joh. 1 nennt sich Johannes *ὁ πρεσβύτερος* ohne weiteren Zusatz, u. fraglich ist es, ob der Apostel des Alters halben (vgl. Phil. 9) oder des Amtes wegen (1 Petr. 5, 1) sich so nenne. In der Regel vereinigt man beide Beziehungen unter Priorität der letzteren. — Vgl. Hatch, Gesellschaftsverfaßung der christl. Kirche im Altertum, deutsch von A. Harnack. 1883.

Es erscheinen nun noch *c)* in der Apok. 24 Aelteste zugl. mit den vier *ζῶα* um den Thron Gottes Apok. 4, 4. 10; 5, 5. 6. 8. 11. 14; 7, 11. 13; 11, 16; 14, 3; 19, 4 (Vertreter Israels u. der Völker, resp. der alt- u. neutest. Gemeinde? vgl. Jes. 24, 23).

Πρεσβυτέριον, τὸ, **1)** das Aeltestenamt, Sus. 50. **2)** das Collegium der Aeltesten, u. zwar **a)** *τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς* Luc. 22, 66 Bz. des Synedr., sich verhaltend zu den *πρεσβύτεροι*, wie die 70 Aeltesten in ihrer Stellung über dem ganzen Volk zu den *πρεσβ.* der einzelnen Orte, den Ortsobrigkeiten; ebenso Act. 22, 5: *ὁ ἀρχιερεὺς καὶ πᾶν τὸ πρεσβυτέριον.* **b)** das Aeltesten-Collegium der christl. Gemeinde 1 Tim. 4, 14.

Συμπρεσβύτερος, ὁ, nur 1 Petr. 5, 1 u. in der kirchl. Gräc. 1 Petr. 5, 1: *πρεσβυτέρους οὖν τοὺς ἐν ὑμῖν παρακαλῶ ὁ συμπρεσβύτερος κτλ.*, wo es sich um die Erinnerung handelt, über der Würde nicht der Bürde zu vergeßen (V. 2. 3), ist es absichtsvolle Gleichstellung u. Betonung der eigenen Würde des Apostels der christl. Gemeinde.

Πτωχός, *ή, όν,* arm, vgl. *πτώσσω,* sich bücken, scheu flüchten; stärker als *πένης,* der mühevoll leidende Arme, wogegen *πτωχός* der Bettler, oder vielleicht richtiger der alten deutschen Anschauung entspr. von dem, der ins Elend ziehen muß, der Elende, der „mit dem weißen Stabe durchs Land zieht". Der *πένης* ist der, der nicht genug erwerben kann, der *πτωχός* der Unterstützung heischt. Mtth. 19, 21; 26, 9. 11. Marc. 10, 21; 12, 42 f.; 14, 5. 7. Luc. 14, 13. 21; 16, 20. 22; 18, 22; 19, 8; 21, 6. Joh. 9, 8 Rec.; 12, 5. 6. 8; 13, 29. Röm. 15, 26. Gal. 2, 10. Jac. 2, 2. 3. 5. 6. Apok. 13, 16. Uebertr. Gal. 4, 9: *ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα*, die nichts zu geben vermögen, s. *στοιχεῖον*. Anders mit Bezug auf den Heilsstand u. Heilsbesitz Apok.

3, 17: *πτωχὸς καὶ τυφλὸς καὶ γυμνός.* Dies ist eine Weiterbildung des Gebrauchs, welche wahrscheinl. hervorgegangen ist aus der Mtth. 5, 3; 11, 5. Luc. 4, 18; 6, 20; 7, 22 u. im Bilde auch Luc. 14, 13. 21; 16, 20. 22 aufgenommenen alttestamentl. Anschauung, welche unter *πραΰς* erörtert worden ist, wonach die Armen — als die Rechtlosen u. Vergewaltigten, Unrecht leidenden — es sind, für welche das Heil Gottes bestimmt ist, *πτωχοὶ εὐαγγελίζονται* Mtth. 11, 5. Luc. 7, 22; 4, 18: *πνεῦμα κυρίου ἐπ᾽ ἐμέ, οὗ εἵνεκεν ἔχρισέ με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς* aus Jes. 61, 1. Daher der Makarismus Luc. 6, 20: *μακάριοι οἱ πτωχοί, ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν ἡ βασ. τ. θ.* Mtth. 5, 3: *μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασ. τ. οὐρ.* Ueber die alttestam. Grundlage dieser Makarismen s. unter *πραΰς*. Es bleibt hier nur noch darzuthun, daß Mtth. 5, 3: *οἱ πτωχοὶ τῷ πν.* keine Beschränkung im Verhältnis zu Luc. 6, 20 enthält, welche etwa dadurch ausgeglichen würde, daß Luc. 6, 20 unmittelbar die Jünger angeredet würden. Der Zusatz *τῷ πν.* bewirkt nirgend im A. T., dem er entstammt, eine Beschränkung, sei es durch Unterscheidung der Innerlichkeit von der sinnenfälligen Aeußerlichkeit oder der Bewußtheit von der Unbewußtheit oder gar durch Beziehung des *τῷ πν.* auf die neutestamentl. Heilsgabe (Achelis), was in den betr. alttestamentl. Verbindungen רוּחַ nie bedeutet; vgl. עָנִי וּנְכֵה־רוּחַ Jes. 66, 2. דַּכְּאֵי רוּחַ Ps. 34, 19, דַּכָּא וּשְׁפַל רוּחַ Jes. 57, 15. רוּחַ ist in diesen Verbindungen stets des Menschen tiefste Innerlichkeit, in welcher er unter seiner Lage leidet oder bis wohin das Leid seiner Lage dringt u. ihn bedrückt, so daß es nicht eine Beschränkung, sondern eine Verstärkung ausdrückt. Vgl. נִשְׁבְּרֵי־לֵב Ps. 34, 19 u. sonstige Verbindungen mit לֵב, z. B. Ps. 109, 16: אִישׁ־עָנִי וְאֶבְיוֹן וְנִכְאֵה לֵבָב, durch welche, wie schon unter *πραΰς* gesagt, nicht eine bestimmte Art, sondern die Völligkeit dessen, was das Adj. bz., zum Ausdruck gebracht werden soll. So meint auch Mtth. 5, 3 die *πτ. τῷ πν.* die *πτ.*, weil sie tief innerlich u. namentl. in der Innerlichkeit ihres gottbezogenen Lebens unter ihrer Armut, Bedrängnis, Rechtlosigkeit u. Vergewaltigung leiden. *Πτωχός* entspr. bei den LXX hauptsächl. עָנִי Lev. 19, 10; 23, 22. 2 Sam. 22, 28. Hi. 29, 12; 34, 28; 36, 6. Ps. 10, 2; 12, 6; 14, 6; 22, 25; 25, 16; 34, 7; 35, 10; 37, 14; 40, 18; 68, 11; 69, 30; 70, 6; 72, 2; 74, 21; 86, 1; 87, 16; 102, 1; 109, 22; 140, 13. Jes. 3, 14 f.; 41, 17; 58, 7 vgl. V. 6. Ez. 16, 49; 18, 12; 22, 29. Am. 8, 4. Hab. 3, 13 (seltener = *ταπεινός, ἀσθενής* u. a. s. unter *πραΰς*). Sodann = אֶבְיוֹן (1 Sam. 2, 7. Esth. 9, 22. Ps. 9, 19 vgl. V. 17. 18; 72, 12 vgl. V. 13 f. 82, 3. 4; 109, 16; 132, 15. Prov. 14, 31; 31, 20. Jes. 14, 30. דַּל Ps. 72, 12; 113, 7. Prov. 19, 4. 17; 22, 9. 22; 28, 3. 8; 29, 14. Jes. 10, 2; 14, 30. Jer. 5, 4; 39, 10. Am. 2, 7; 4, 1; 8, 6. Hi. 34, 27 f. Lev. 19, 15. 2 Kön. 24, 14; 25, 12. עָנָו Ps. 69, 33. Prov. 14, 21. Jes. 29, 19; 61, 1. Außerdem noch = רָשׁ u. vereinzelt חֵלְכָה, יָתוֹם u. a. Ferner vgl. *πένης* = אֶבְיוֹן, דַּל, עָנִי Jes. 10, 2. Kohel. 6, 8. Prov. 31, 9. 20. Ps. 9, 13. 19; 72, 12; 74, 21; 109, 16. Deut. 15, 11; 24, 14 f. עָנָו (Ps. 10, 18; 22, 27), רָשׁ u. vereinzelt anders. Diese Stellen geben zugleich das vollständige Material für die hier in Betracht kommende alttestam. Anschauung, vgl. namentl. Ps. 82, 3. 4. Hi. 34, 27 f. Ps. 10, 2; 37, 14; 72, 2; 140, 13. Jes. 32, 7. Hiernach würden Mtth. 5, 3 die *πτωχοὶ τῷ πν.* = עֲנִיֵּי רוּחַ, die *πραεῖς* V. 4 = עֲנָוִים sein.

Πωρόω, von *πῶρος*, Bz. einer Steinart (Tuffstein, auch einer Marmorart) u. dann übertr. Bz. einer knochenartig verhärteten Geschwulst, Knochengeschwulst, Gichtknoten ꝛc. Davon *πωρόω* = versteinern; dann eine Knochengeschwulst verursachen, verhärten. Daran

schließt der neutestamentl. Gebrauch, welcher *πωρόω* auf das Misverhältnis des Menschen zur göttl. Selbstbezeugung anwendet, syn. *σκληρύνεσθαι, σκληροκαρδία.* Daß es nicht auf ein Adj. *πωρός*, blind, zurückzuführen ist, zeigt Marc. 6, 52: *ἦν γὰρ ἡ καρδία αὐτῶν πεπωρωμένη* vgl. m. Mtth. 13, 15: *ἐπαχύνθη ἡ κ. τοῦ λαοῦ τούτου.* Joh. 12, 40: *ἐτύφλωσεν αὐτῶν τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ ἐπώρωσεν αὐτῶν τὴν καρδίαν* aus Jes. 6, 10 = הַשְׁמֵן, wo LXX *ἐπαχύνθη.* Daß es von hier auf *τὰ νοήματα* übertr. wird 2 Cor. 3, 14 vgl. V. 15, liegt ebenso nahe, wie die Uebertragung auf die Person selbst Röm. 11, 7: *οἱ λοιποὶ ἐπωρώθησαν* (Pass., vgl. V. 8). Es bz. die durch Widerstreben gegen die Eindrücke der göttl. Bezeugung in gerichtl. Folge eintretende Unfähigkeit, weitere Eindrücke zu empfangen u. sich helfen u. retten zu laßen, also die gerichtl. bewirkte Empfindungslosigkeit gegen die Gegenwart u. den Heilswillen Gottes, cf. Hesych.: *πώρωσις ἀναισθησία*, u. dadurch ist es synon., wenn auch nicht identisch mit *σκληρύνειν*, welches diese gerichtl. Behandlung abschließt. — Bei den LXX findet es sich einmal Hi. 17, 7: *πεπώρωνται γὰρ ἀπὸ ὀργῆς οἱ ὀφθαλμοί μου* = כהה, wo der Alex. *πεπήρωνται* liest. Es ist nicht unmöglich, daß das von Suid. u. a. Lexikographen angeführte, sonst nicht nachweisbare *πωρός*, blind, erst auf Grund dieser Stelle gebildet ist. Daß *πεπώρωνται* hier die Blendung, Unempfindlichkeit der Augen mit einem von einem anderen patholog. Zustande hergenommenen Worte bz. kann, liegt um so näher, als Joh. 12, 40 *τυφλοῦν* u. *πωροῦν*, wenn auch mit verschiedenen Obj. doch synon. nebeneinander stehen.

Πώρωσις, εως, ἡ, Verhärtung, Plut., Galen. Im N. T. übertr. auf die innere Empfindungslosigkeit gegen die göttl. Heilsoffenbarung, Marc. 3, 5 u. Eph. 4, 18: *π. τῆς καρδίας.* Röm. 11, 25: *π. ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν ἄχρις κτλ.* von der gerichtl. Verhärtung Israels während der *καιροὶ ἐθνῶν.* Vgl. Theodoret zu Eph. 4, 18: *πωρ. τὴν ἐσχάτην ἀναλγησίαν ἐκάλεσε*, bei Ernesti, glossa sacr. Suid. s. v. Harleß z. d. St.

Ρ.

Ῥαντίζω, *ἐράντισα* Hebr. 9, 19 st. *ἐρραντ.*, Part. Perf. Pass. *ῥεραντισμένοι* statt *ἐρραντ.* Hebr. 10, 22 Tdf., ebenso Lchm. Treg. Westc., nur daß sie *ῥερ.* schreiben; s. Buttmann S. 29; Winer § 13, 1, a; in der Prof.-Gräc. *ῥαίνω*, = besprengen. Das Wort ist auch bei den LXX seltener als *ῥαίνω* u. Compos., u. findet sich nur Ps. 51, 8 = חִטֵּא, Lev. 6, 27. 2 Kön. 9, 33 (außerdem *ῥαντισμός* w. s., u. einmal *ἐπιραντίζω* Lev. 6, 20), dagegen *ῥαίνω* = נזה Lev. 6, 20. הִזָּה Lev. 8, 11, welches Ex. 19, 21. Lev. 4, 17; 5, 9; 8, 30; 14, 16. 27; 16, 14. 15. 19. Num. 19, 4 = *ῥαίνω*, Lev. 4, 6. 8. 30 = *προσραίνω*, Lev. 14, 7. 51. Num. 19, 18. 21; 8, 7. = *περιρραίνω*, Lev. 6, 20 = *ἐπιραντίζω.* Das Verhältnis zwischen *ῥαντίζω* u. *ῥαίνω* ist dasselbe wie zwischen *βαπτίζω* u. *βάπτω* (S. 182), also eigentlich = das Besprengen betreiben, die Besprengung üben. נזה bz. wie זרק den rituellen Act der Blut-

Wort wird gebraucht, wenn das gesammte Blut versprengt wird, ersteres im Falle ein Teil am Altar ausgegoßen wird (daher LXX für זרק in der Regel προσχέειν Lev. 1, sprengung bzw. des Sprengwaßers von der Asche der roten Kuh Num. 19. Letzteres 5. 11; 3, 2. 8. 13; 7, 2. 14 u. a.). Die Blutsprengung aber ist die Form der Uebertragung des Opferblutes behufs Vermittelung seiner sühnenden Wirkung, die Form der an die Sühne sich anschließenden Reinigung; daher mit folg. καθαρίζειν, ἀφαγνίζειν. ἁγιάζειν, ἐξιλάσκεσθαι Lev. 8, 11. 30; 14, 7. 27; 16, 14. 15, vgl. V. 16. 19. Num. 8, 7; 19, 19. Es ist bisher nicht genug beachtet worden, daß die Blutsprengung in der Regel nur an das Heiligtum hin resp. an den Altar erfolgte behufs Entsündigung desselben — s. καθαρίζειν, S. 462 ff. — u. nur in besonderen Fällen eine Sprengung auch an den Menschen bzw. das Volk erfolgte oder erfolgt ist, — eine Beobachtung, die für die Bed. der alttestamentl. Opfer — μὴ δυνάμεναι κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα (Hebr. 9, 9) — von der größten Wichtigkeit ist. Eine Besprengung der Personen fand nemlich nur statt bei der Bundschließung Exod. 24, der Priesterweihe des aaronitischen Geschlechtes Exod. 29, 21, bei der Reinigung vom Aussatze, u. durch das Sprengwaßer von der Asche der roten Kuh bei der Verunreinigung durch Tote Lev. 14. Num. 19. Letztere beide Fälle sind ebenso verwandt wie Aussatz u. Tod, u. die ersteren beiden harmonieren offenbar ebenfalls. Hier handelt es sich um die principielle Gründung einer Verbindung zwischen Gott u. seinem Volke, — daher die Application der Sühne nach beiden Seiten durch den Mittler. Dort handelt es sich um die Aufhebung einer Gemeinschaft mit dem, was dem Gericht über die Sünde angehört, während es dem Charakter der Opfer als interimistischer Sühne entspricht, daß nur eine Wirkung auf Seiten Gottes statthatte, dagegen eine solche auf Seiten des Menschen einmal nur bei dem grundlegenden Anfang u. dann dort eintrat, wo Aussatz u. Gemeinschaft mit dem Tode vermöge der Zugehörigkeit beider zum Gericht das Bundesverhältnis eigentl. auflösten. So wenigstens scheint die Sache angesehen werden zu müßen, um zu begreifen, daß die neutest. Besprengung mit dem Blute Christi (Hebr. 12, 24: αἷμα ῥαντισμοῦ) nur an Ex. 24 (vgl. 1 Petr. 1, 2 mit 2, 9: ὑμεῖς δὲ γένος ἐκλεκτόν, βασίλειον ἱεράτευμα, ἔθνος ἅγιον κτλ. nach Ex. 19, 6) u. Num. 19 anschließt u. eben auch als nach beiden Seiten hin erfolgend resp. erfolgt gedacht ist, Hebr. 9, 13. 19. 21. 23; 10, 22, obwol der anderweitigen Besprengung des Heiligtums oder des Altars, wie sie im regulären Opfercultus vollzogen wurde, Ex. 40. Lev. 8, 30 keine Erwähnung geschieht, doch vgl. Jos. Ant. 3, 8, 6, welcher berichtet, daß die Hütte u. die zu ihr gehörigen Geräte mit dem Blute der ταῦροι u. κριοί besprengt seien, teilweise analog der Blutsprengung am großen Versöhnungstage, vgl. Hebr. 10, 22 mit 9, 14.

Ῥαντισμός, ὁ, die Besprengung; nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. LXX Num. 19, 9. 13. 20. 31: ὕδωρ ῥαντισμοῦ, = מֵי נִדָּה, Waßer für Unreinigkeit; 31, 23 = τὸ ὕδωρ τοῦ ἁγνισμοῦ, welchem das Blut Christi auf dem neutestamentl. Gebiete als αἷμα ῥαντισμοῦ Hebr. 12, 24 entspr., vgl. Hebr. 9, 13 f. 1 Petr. 1, 2: εἰς ῥαντισμὸν αἵματος Ἰυ Χυ — die Zuwendung der durch Christum geleisteten Sühne bezeichnend u. zwar die grundlegende Zuwendung. Hiemit vgl. auch 1 Joh. 5, 6: οὗτός ἐστιν ὁ ἐλθὼν δι᾽ ὕδατος καὶ αἵματος κτλ., οὐκ ἐν τῷ ὕδατι μόνον κτλ., vgl. Ev. 1, 33; 3, 5; 19, 34—36. (Alttestamentlich ist es die Form der Reinigung, welche durch die Sühne bewirkt wird.)

Ῥύομαι, in der att. Prosa selten; gar nicht z. B. bei Xen., Plat., Thuc.; auch nicht bei Aristot. Ueber den Aor. ἐρυσάμην, Aor. Pass. ἐρύσθην statt ἐῤῥ. s. Winer, § 13, 1, a. Buttmann S. 29. = herausziehen, herausreißen, retten, bewahren, synon. σώζειν, nur daß dieses noch entschiedener das Moment der Bewahrung oder der Wiederherstellung, Restauration einschließt. Synkop. aus Ϝερύομαι, Ϝρύομαι, daher ursprüngl. s. v. a. ἐρύομαι, ἐρύω, ziehen, reißen. „Die Bedeutungen sollten eigentl. wol so geordnet werden, wie der Zusammenhang mit der Sanskritwurzel vṛi darthut: 1) wälzen, d. h. schleifen, zerren, ziehen; 2) mit etwas umwickeln, umringen, einhüllen, bedecken (vgl. volvo, volumen, volva), d. h. schützen, schirmen, abwehren, retten"; Schenkl. Je nach dem Context bz. es sowol retten aus, als bewahren vor einer Gefahr, retten und (nicht oder) bewahren, indem die einheitl. Vorstellung des Wortes notwendig beides zusammenschließt, die Rettung zugleich Bewahrung, die Bewahrung Rettung; je nach Umständen tritt das eine oder andere Moment in den Vordergrund. Man kann auch nicht sagen, daß in gewissen Verbindd. die eine oder andere Bed. anzunehmen sei. Sowol ohne Angabe der Situation mit dem bloßen Accus. der Pers., ῥύεσθαί τινα, als auch wenn es heißt ῥ. τινά τινος, ἔκ τινος, ἀπό τινος, überall finden beide Bedd. statt. So ῥύεσθαί τινα = retten Hrdt. 4, 187: ἢν δὲ καίουσι τὰ παιδία σπασμὸς ἐπιγένηται, ἐξεύρηταί σφι ἄκος· τράγου οὖρον σπείσαντες ῥύονται σφέας. Dagegen = schützen, verteidigen Hrdt. 6, 7: ἔδοξε πεζὸν μὲν στρατὸν μὴ συλλέγειν ἀντίξοον Πέρσῃσι, ἀλλὰ τὰ τείχεα ῥύεσθαι αὐτοὺς Μιλησίους. Der Unterschied ist nur, ob die Gefahr schon gegenwärtig oder noch bevorstehend ist, ob sie wirklich oder bloß möglich ist; sie ist vorhanden, nur in verschiedener Weise u. das betr. Subj. wird ihr entzogen. Kamphausen, Gebet des HErrn, zu Mtth. 6, 13 will unterscheiden, ob es heiße ῥ. ἀπό oder ἐκ, ersteres = bewahren vor, letzteres = erretten von, aus. Die Bed. der Präpos. spricht nur scheinbar dafür: ἀπό von etwas weg retten, ἐκ heraus, — der Sprachgebrauch aber dagegen. Denn beide Verbindd. finden sich in beiden Bedd. u. zwar so, daß lediglich aus dem Context zu ersehen ist, welche Vorstellung vorherrscht. Cf. Hrdt. 5, 49, 2: ῥύσασθε Ἴωνας ἐκ δουλοσύνης = retten aus der Knechtschaft. Lucn. Asin. 33: οὗτος ἐῤῥύσατό με ἐκ τοῦ θανάτου δεινὰ ἐπ᾽ ἐμοὶ βουλευσάμενος „μηδαμῶς", ἔφη, „ἀποσφάξῃς ὄνον καὶ ἀλεῖν καὶ ἀχθοφορεῖν δυνάμενον, schützen, bewahren vor dem Tode. Mit ἀπό wird es in der Prof.-Gräc. entschieden sehr selten verbunden; nur Soph. Oed. R. 1351 wird citiert: ὅς ἐμ᾽ ἀπό τε φόνου ἔῤῥυτο κἀνέσωσεν, wo die in zwei Momente zerlegte Handlung für ἔῤ. die Bed. bewahren fordert, — eine Stelle, welche aber von dem gemeinen Sprachgebrauch so sehr abweicht, daß die Handschrr. die Glosse ἔλαβέ μ᾽ oder ἔλυσέ μ᾽ in den Text aufgenommen haben. Häufiger dagegen findet sich ῥύεσθαι ἀπό in der bibl. Gräc., wenn auch nicht ganz so häufig wie ῥ. ἐκ, u. beide Verbindungen in beiden Bedeut. Nicht einmal kann man sagen, daß bei ῥύεσθαι ἀπό die Bed. schützen die vorherrschende wäre. Ῥύεσθαι entspr. bei den LXX גאל, ישע Hiph., נצל Hiph., נצר, פלט Pi. u. a., hauptsächl. נצל Hiph. In den meisten Fällen wird es mit ἐκ verb. Vgl. Gen. 48, 16: ὁ ἄγγελος ὁ ῥυόμενός με ἐκ πάντων τῶν κακῶν (גאל). Ex. 14, 30: ἐκ χειρὸς τῶν Αἰγ. (= ישע). Ebenso Richt. 8, 34 u. a. = retten von. In derselben Bedeut. ἀπό, sogar mit ἐκ abwechselnd, vgl. 2 Sam. 19, 9: ἐῤῥύσατο ἡμᾶς ἀπὸ πάντων τῶν ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ αὐτὸς ἐξείλετο ἡμᾶς ἐκ χειρὸς ἀλλοφύλων. Ps. 18, 49: ὁ ῥύστης μου ἐξ ἐχθρῶν ὀργίλων . . . . ἀπὸ ἀνδρὸς ἀδίκου ῥύσῃ με, wo 2 Sam. 22, 49: ἐξ ἀνδρὸς ἀδικημάτων ῥύσῃ με (= נצל). Ps. 17, 13: ῥῦσαι τὴν ψυχήν μου ἀπὸ ἀσεβοῦς (= פלט) ist es entschieden = retten von, vgl. V. 14. Ebenso Ps. 39, 9: ἀπὸ πασῶν τῶν ἀνομιῶν μου ῥῦσαί με (נצל). Ez. 37, 23: ῥύσομαι αὐτοὺς ἀπὸ πασῶν τῶν ἀνομιῶν ὧν ἡμάρτοσαν ἐν αὐταῖς καὶ καθαριῶ αὐτούς (ישע). Dagegen vgl. Sap.

10, 13: ἡ σοφία ἐξ ἁμαρτίας ἐρρύσατο αὐτόν = bewahren vor, mit Rücksicht auf 1 Mos. 38, 7—9. — Mit Prov. 11, 4: οὐκ ὠφελήσει ὑπάρχοντα ἐν ἡμέρᾳ θυμοῦ καὶ δικαιοσύνη ῥύσεται ἀπὸ θανάτου vgl. Tob. 4, 10: ἐλεημοσύνη ἐκ θανάτου ῥύεται. 12, 9 — wo beidemale trotz der verschiedenen Präpos. offenbar dasselbe ausgedrückt werden soll. 3 Esr. 8, 60: ἐρρύσατο ἡμᾶς ἀπὸ τῆς εἰσόδου ἀπὸ παντὸς ἐχθροῦ giebt die Züricher Uebersetzung ganz richtig: er errettete uns von allen feindl. Angriffen. 1 Mcc. 12, 15: ἐρρύσθημεν ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν ἡμῶν. 3 Mcc. 6, 10: ῥυσάμενος ἡμᾶς ἀπὸ ἐχθρῶν χειρός. Ps. 120, 2. Auch Ps. 18, 30: ἐν σοὶ ῥυσθήσομαι ἀπὸ πειρατηρίου gehört hierher. — Dagegen = schützen, bewahren Ps. 140, 1: ἐξελοῦ με κύριε ἐξ ἀνθρ. πονηροῦ, ἀπὸ ἀνδρὸς ἀδίκου ῥῦσαί με, wo es dem hebr. נצר entspricht. Ebenso Hiob 33, 17: τὸ δὲ σῶμα αὐτοῦ ἀπὸ πτώματος ἐρρύσατο (כִּסָּה). Prov. 2, 12: ἵνα ῥύσηταί με ἀπὸ ὁδοῦ κακῆς καὶ ἀπό ἀνδρὸς λαλοῦντος μηδὲν πιστόν. Das Verhältnis ist dies: ῥύεσθαι ἐκ ist häufiger als ῥ. ἀπό u. bz. seltener als dieses bewahren; aber ῥ. ἀπό bz. doch noch häufiger retten als bewahren. Dies ist für die Erkl. von Mtth. 6, 13: ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ insofern wichtig, als nun nicht der vermeintl. Sprachgebr. feststellt, daß es hier heiße: bewahre uns vor dem Bösen — nur die positive Wendung für die voraufgehende Bitte. Irrelevant aber ist es für die Frage, ob es sich in dieser Bitte zugleich oder hauptsächlich oder lediglich um Bewahrung vor Sünde u. Fehl in der Zukunft handle (Camphausen, Achelis). Denn diese Frage wird dadurch entschieden, daß außer etwa Sap. 10, 13 ῥύεσθαι sich nie auf ein Thun seines Obj., auf ein Verhalten desselben bezieht, sondern stets auf ein von außen her kommendes Leiden, auf eine Lage des Obj., so daß τὸ πον. hier unbedingt nur Sünde u. Uebel, das uns angethan wird, bz. Dabei fragt sich nun nur, in welcher Situation der Bittende sich befindet, ob drohendem Unheil gegenüberstehend, oder von demselben schon umschloßen. Der Begr. umfaßt aber Beides, u. dem entsprechend umfaßt auch ῥύεσθαι hier Beides: Erlösung von gegenwärtigem u. noch zukünftigem Bösen, von allem, was unter diesen Begriff fällt, s. πονηρός, u. so allein ist es dem Charakter dieses Gebetes angemeßen. Die Bitte bezieht sich darauf, daß der Weg der Kinder Gottes durch viel Trübsal geht, Act. 14, 22. 1 Thess. 1, 6. 2 Thess. 1, 6. 7. Apok. 2, 10; 7, 14; vgl. die θλῖψις ἐν τῷ κόσμῳ Joh. 16, 33, u. die Stellung Israels als des Knechtes Gottes in der Welt (Ps., Jes.), sowie den Ausspruch 2 Tim. 4, 18. Joh. 17, 15. Die endliche u. abschließliche Erhörung der Bitte bringt die Parusie, vgl. Hebr. 9, 28. Apok. 7, 14. Ist die voraufgehende Bitte eine Bitte um Bewahrung des Glaubens, so ist dies eine Bitte des sich bewährenden Glaubens, so daß sie ebenso selbständig ist, wie die durch καὶ aneinander geschloßenen.

Im N. T. findet sich **a)** ῥύεσθαί τινα Mtth. 27, 43. 2 Petr. 2, 7. — **b)** ἐκ Röm. 7, 24. 2 Cor. 1, 10. 2 Tim. 3, 11; 4, 17. 2 Petr. 2, 9; vgl. Luc. 1, 74 Aor. Pass. — Col. 1, 13. 1 Thess. 1, 10 synon. λυτροῦν, ἀπολυτροῦν, σώζειν im soteriolog. Sinne, vgl. Luc. 1, 74. Röm. 11, 26. — **c)** ἀπὸ Mtth. 6, 13. 2 Tim. 4, 18. — Röm. 15, 31. 1 Thess. 1, 10. 2 Thess. 3, 2 dem Zusammenhang entspr. = bewahren, da es sich um die Zukunft handelt. — **d)** absolut Röm. 11, 26: ἥξει ἐκ Σιὼν ὁ ῥυόμενος, = גּוֹאֵל. Der Art. steht generisch.

Σ.

Σάρξ, *κός, ἡ*, Fleisch. **A.** Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

a) als Substanz des menschl. u. tier. Leibes unterschieden u. verb. mit *ὀστέα, ὀστοῦν* u. *αἷμα*, Aristot. Hist. an. 3, 2: *ἀρχαὶ πάντων τούτων (κύστεως ὑμένος τριχῶν πτερῶν κτλ.) τό τε ὀστοῦν καὶ ἡ σάρξ*, cf. Bonitz, ind. Aristot. s. v. Eur. Med. 1200: *σάρκες δ᾽ ἀπ᾽ ὀστέων. . . . ἀπέρρεον.* Bei Homer, der nur einmal zur Bz. eines einzelnen Fleischteiles Od. 19, 450 den Singul. gebr., sowie bei den Tragg., aber auch bei Plat. u. Aristot. der Plur. zur Bz. der Masse, der Singul. Bz. der Substanz (Passow), z. B. *σάρκας βιβρώσκειν* Soph. Trach. 1054 u. ö. Aristot. Meteorol. 2, 3: *τῷ δ᾽ ἱδρῶτι συνεκρινομένης ἐκ τῶν σαρκῶν.* Von *κρέας* dadurch unterschieden, daß dieses das geschlachtete Fleisch, das Fleisch als Speise bz. — Als Substanz des Leibes bz. es auch **b)** den Leib selbst nach seiner Substanz; so im Gegensatz zu *νοῦς* Aeschyl. Sept. 622: *γέροντα τὸν νοῦν, σάρκα δ᾽ ἡβῶσαν φέρει*, woran sich **c)** der von Epikur u. seiner Schule vertretene, von Plut. mehrfach aufgenommene Gebrauch von *σάρξ* im psycholog. Sinne anschließt, die Leiblichkeit, sofern sie das Mittel u. in naheliegender Verkehrung das Subj. des sinnl. Genusses bzw. der sinnl. Empfindungen ist, = Sinnlichkeit, „corpus hominis vivi ejusque vita animalis“, Wyttenbach, animadverss. in Plut. opp. Mor., de sanit. tu. 126, C. So citiert Plut. den Epikur de tu. sanit. 22 (35, C): *πρὸς τὴν ὑμνουμένην σαρκὸς εὐστάθειαν*, sowie mehrfach in der Schrift non posse suaviter vivi secundum Epicuri decreta, z. B. c. 2 (1087, B): *πᾶσα διὰ σαρκὸς ἐπιτερπὴς κίνησις, ἐφ᾽ ἡδονήν τινα καὶ χαρὰν ψυχῆς ἀναπεμπομένης.* F: *ἡδοναὶ — — ἔξαψιν ἅμα καὶ σβέσιν ἐν τῇ σαρκὶ λαμβάνουσιν.* 1088, F. 1089, D. E: *τὸ μὲν ἡδόμενον τῆς σαρκὸς τῷ χαίροντι τῆς ψυχῆς ὑπερείδοντες.* 1090, A. E. F al. 1096, C: *αἱ τῆς σαρκὸς ἐπιθυμίαι*, von den auf sinnl. Genuß gerichteten Begierden; ibid. D: *τὰ τοῦ σώματος πάθη*, cf. Diog. Laert. 10, 145: *εἰ δὲ ἡ διάνοια τοῦ τῆς σαρκὸς τέλους καὶ πέρατος λαβοῦσα τὸν ἐπιλογισμόν, καὶ τοὺς ὑπὲρ τοῦ αἰωνίου φόβους ἐκλύσασα, τὸν παντελῆ βίον παρεσκεύασε.* In demselben Sinne gebr. Plut. selbst das Wort de virt. et vit. 3 (101, B): *ταῖς μὲν γὰρ τῆς σαρκὸς ἡδοναῖς ἡ τοῦ σώματος εὐκρασία καὶ ὑγίεια χώραν καὶ γένεσιν δίδωσι· τῇ δὲ ψυχῇ οὐκ ἔστιν ἐγγενέσθαι γῆθος οὐδὲ χαρὰν βεβαίαν.* Consol. ad Apollon. 13 (107, F): *τὸ γὰρ μὴ δεδουλῶσθαι σαρκὶ καὶ τοῖς πάθεσι ταύτης διάγειν, ὑφ᾽ ὧν κατασπώμενος ὁ νοῦς τῆς θνητῆς ἀναπίμπλαται φλυαρίας, εὔδαιμόν τι καὶ μακάριον.* Conv. VII sap. 16 (159, B): *τοῦτό ἐστι τὸ μίασμα τῆς σαρκὸς ἡμῶν.* De sera num. vind. 22 (565, B). De exil. 1 (599, C): *μὴ τῆς σαρκὸς πυνθάνεσθαι τι πέπονθε, μηδὲ τῆς ψυχῆς εἰ διὰ τὸ σύμπτωμα τοῦτο χείρων γέγονε.* Convival. disp. 5 prooem. (672, E): *τὴν ψυχὴν ὥσπερ ἐκμαγεῖον ἢ κάτοπτρον εἰκόνας καὶ εἴδωλα τῶν ἐν σαρκὶ γιγνομένων αἰσθήσεων ἀναδεχομένην.* ibid. 6, 2, 1 (688, D). ibid. 8, 9, 3 (734, A). Sonst scheint in diesem Sinne *σάρξ* nicht gebraucht worden zu sein.

B. LXX u. Apokryphen.

Bei den LXX entspricht *σάρξ* neben *κρέας* (resp. *σῶμα*, s. unter b) dem hebr. בָּשָׂר u. zwar mit dem Unterschiede, daß *κρέας*, welches sich nur als Uebertr. von בָּשָׂר findet, nur von dem zur Speise dienenden Fleische steht, sei es zur gewöhnl. Speise Num. 11, 13. 18. 1 Kön. 17, 6 u. ö., sei es von dem des Opfers Lev. 7, 5 ff. Ps. 50, 13. Jes. 65, 4 u. a., also von dem geschlachteten Fleische. Nur einmal findet es sich als Substanz des Leibes Hiob 10, 11: *δέρμα δὲ καὶ κρέας με ἐνέδυσας, ὀστέοις δὲ καὶ νεύροις με ἔνειρας*, wo es aber rein als einer der Bestandteile des Leibes, also rein

ſtofflich ſteht, während die Verbindung *δέρμα* u. *σάρξ* z. B. Lev. 13, 18. 24. 38. 39: *ἐν τῷ δέρματι τῆς σαρκός.* Thren. 3, 4: *ἐπαλαίωσε σάρκα μου καὶ δέρμα μου, ὀστέα μου συνέτριψεν* anders geartet iſt. Nie ſteht *σάρξ* vom Opferfleiſch, u. wo es als Obj. von *φαγεῖν* erſcheint wie Gen. 40, 19. Lev. 26, 29. Deut. 28, 55. 1 Sam. 17, 44. 2 Kön. 9, 36. Hiob 19, 22; 31, 31. Pſ. 27, 2; 79, 2. Koh. 4, 5. Jeſ. 9, 20; 10, 18; 49, 26. Jer. 19, 9. Ezech. 32, 5. Sach. 11, 9. Dan. 7, 5, iſt dies ſtets etwas Unnatürliches u. dient meiſt zum Ausdruck eines Gerichtsverhängniſſes oder der Anfeindung, alſo bildlich, wie es denn auch in dieſer Verbindung ſtets vom Fleiſche der Menſchen ſteht, während *κρέας* tieriſches Fleiſch iſt. Nur einmal ſteht in dieſer Weiſe *κρέας* Sach. 11, 16: *τὰ κρέα τῶν ἐκλεκτῶν καταφάγεται,* aber im Zuſammenh. eines Bildes, welches die Wahl dieſes ſtark ſinnlichen Ausdrucks rechtfertigt.

Indem ſo der Begriff von *σάρξ*, dem Gebr. der Prof.-Gräc. angemeßen, ein engerer iſt, als der des hebr. בָּשָׂר, erweitert er ſich im Anſchluß an das hebr. Wort über den Gebr. der Prof.-Gräc. hinaus. Es bz. **a)** wie dort die Subſtanz des menſchl. u. tieriſchen Leibes, unterſchieden u. verbunden m. *ὀστέα, ὀστοῦν, αἷμα,* vom tieriſchen Leibe jedoch nur Lev. 4, 11. Gen. 41, 2. 3. 4. 18. 19: *ἑπτὰ βόες, ἐκλεκταί, λεπταὶ ταῖς σαρξί* (vgl. Sach. 11, 16). Ezech. 23, 20: *ἦσαν ὡς ὄνων αἱ σάρκες αὐτῶν,* אֲשֶׁר בְּשַׂר חֲמוֹרִים בְּשָׂרָם, wo jedoch *σάρκες* ſyn. *αἰδοῖα*; ſonſt ſtets vom Menſchen. Meiſtenteils ſteht in dieſem Sinne der Plur. Gen. 40, 19. Num. 12, 12. Hi. 2, 5; 6, 12; 13, 14; 14, 22; 19, 20; 21, 6; 33, 21. 25. Sach. 14, 12. Dan. 1, 15 u. an den meiſten Stellen, wo *σ.* Object von *φαγεῖν*. Der Sing. in dieſem Sinne nur Gen. 2, 21: *ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ' αὐτῆς.* Ex. 4, 7: *εἰς τὴν χρόαν τῆς σαρκὸς αὐτῆς.* Lev. 13, 10; 18, 24. 38. 39. 43. 2 Kön. 4, 34; 5, 10. 14. Thren. 3, 4. So auch in der Verb. *σάρξ καὶ ὀστέα*, z. B. Pſ. 102, 6: *ἐκολλήθη τὸ ὀστοῦν μου τῇ σαρκί μου.* Hi. 2, 5: *ἅψαι τῶν ὀστῶν αὐτοῦ καὶ τῶν σαρκῶν αὐτοῦ,* u. namentlich *ὀστοῦν ἐκ τῶν ὀστέων τινὸς καὶ σὰρξ ἐκ τῆς σαρκός τινος* Gen. 2, 23; 29, 14, von der Verwandtſchaft, contrahiert *ὀστοῦν τινος καὶ σὰρξ τινός εἰμι* Richt. 9, 2. 2 Sam. 29, 13: *ὀστέα καὶ σάρκες τινός,* wo von mehreren die Rede iſt, 2 Sam. 5, 1; 19, 12 1 Chron. 11, 1, vgl. m. 2 Sam. 19, 13, u. noch kürzer bloß *σ. τινος,* Gen. 37, 27: *ἀδελφὸς ἡμῶν καὶ σὰρξ ἡμῶν ἐστίν,* vgl. Neh. 5, 5: *νῦν ὡς σὰρξ ἀδελφῶν ἡμῶν σὰρξ ἡμῶν, ὡς υἱοὶ αὐτῶν υἱοὶ ἡμῶν,* eine dem griech. Ohre ſo fremdartig klingende Ausdrucksweiſe, daß die LXX Jeſ. 58, 7 וּמִבְּשָׂרְךָ לֹא תִתְעַלָּם durch *ἀπὸ τῶν οἰκείων τοῦ σπέρματός σου οὐχ ὑπερόψει* wiedergeben, vgl. Lev. 25, 49: *ἀπὸ τῶν οἰκείων τῶν σαρκῶν αὐτοῦ ἐκ τῆς φυλῆς αὐτοῦ λυτρῶται αὐτόν.* 18, 6: *ἄνθρ. πρὸς πάντα οἰκεῖα σαρκὸς αὐτοῦ οὐ προσελεύσεται κτλ.* — Nach dieſer ſeiner Subſtanz wird **b)** der Leib ſelbſt benannt, Ex. 30, 32: (*ἔλαιον ἄλειμμα χρίσεως ἅγιον*) *ἐπὶ σάρκα ἀνθρώπου οὐ χρισθήσεται.* 2 Kön. 6, 30. Lev. 21, 5 der Plur., weil von mehreren die Rede iſt: *ἐπὶ τὰς σάρκας αὐτῶν οὐ κατατεμοῦσιν ἐντομίδας.* So in der Verb. von *καρδία* reſp. *ψυχή* u. *σάρξ* Pſ. 16, 9; 38, 8; 63, 2; 84, 3. Kohel. 2, 3; 11, 10. Ezech. 11, 19; 36, 26; 44, 7. 9 (vgl. Pſ. 28, 7 = לֵב) u. ohne dieſen Gegenſatz Pſ. 38, 4; 109, 24 (doch V. 22: *καρδία*); 119, 120. Kohel. 5, 5. Doch iſt dieſer auch in der Prof.-Gräc. nicht häufige Gebrauch von *σάρξ* verhältnismäßig ſelten bei den LXX, welche in dieſem Falle בָּשָׂר meiſt durch *σῶμα* wiedergeben (ſonſt für גְּוִיָּה, נְבֵלָה u. vereinzelt anders, meiſt = Leichnam) Lev. 6, 10; 14, 10; 15, 2. 3. 13. 16. 19; 16, 4. 24. 26. 28; 17, 16; 19, 28 (an der Parallelſtelle 21, 5: *σάρκες*). 22, 7. 1 Kön. 21, 27 (parall. 2 Kön. 6, 30: *σάρξ*). Hi. 41, 15: *σάρκες δὲ σώματος αὐτοῦ κεκόλληνται* = מַפְּלֵי בְשָׂרוֹ דָבֵקוּ. Prov. 5, 11: *ἡνίκα ἂν κατατριβῶσι σάρκες σώματός μου* = בִּכְלוֹת בְּשָׂרְךָ וּשְׁאֵרֶךָ. Der in der Verbind. *σὰρξ καὶ ὀστέα τινὸς* reſp. *σάρξ*

τινος von der Verwandtschaft auch gebr. Plur., wenn von mehreren die Rede ist, zeigt, daß σ. zunächst s. v. a. die Substanz des Fleisches in ihrer concreten Erscheinung, dann der nach seiner Substanz benannte Leib, u. wie sehr die Rücksicht auf die Substanz, der Gedanke an den Stoff vorwiegt, zeigt Ps. 38, 4 vgl. m. V. 8 u. Ps. 109, 24, wo die dichterische Schilderung des leibl. Zustandes auch noch Aussagen über die *ὀστέα, γόνατα* u. s. w. hinzufügt. Zieht man den poet. Sprachgebr. nicht in Betracht, so bleiben nur noch wenige Fälle übrig, in denen *σάρξ* den Leib, die Leiblichkeit bz. Daß Gen. 17, 13: *ἔσται ἡ διαθήκη μου ἐπὶ τῆς σαρκὸς ὑμῶν* nur an die Bed. Leib zu denken ist, zeigt V. 17: *περιτέμνεσθαι τὴν σάρκα.* V. 24. 25: *περιετέμνετο τὴν σάρκα τῆς ἀκροβυστίας αὐτοῦ*, vgl. V. 11. Lev. 12, 3, wo das Wort im geschlechtl. Sinne genommen ist, wie Ez. 23, 20 u. vielleicht auch Kohel. 5, 5. — Nicht an σ. in der Bed. Leib, sondern an σ. als Substanz des Leibes knüpft **c)** die Erweiterung des Begr. im Verhältnis zum prof. Sprachgebrauch an, daß neml. σ. die gesammte lebende Creatur, insbesondere die Menschheit, den Menschen bz., speciell im Unterschiede von Gott oder dem Geiste Gottes. Zunächst ist es Prädicat der Creatur, Ps. 78, 39. Jes. 31, 3 (hebr.) Fleisch ist die Creatur nach ihrer Erscheinung u. der Bedingung ihres Daseins, u. durch das Fleich gehört sie zusammen, wie bei den Menschen das Band des Fleisches die Verwandtschaft begründet. So heißt es von Mann u. Weib Gen. 2, 24: *ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν*, u. Gen. 6, 3 heißt es von den Menschen: *διὰ τοῦ εἶναι αὐτοὺς σάρκας* (der Plur. wie oben von der Verwandtschaft bei Mehrzahl der Subj.). Sodann wird es Subjectsbz. wie Ps. 56, 5. Deut. 5, 26, u. spec. heißt die gesammte lebende Creatur *πᾶσα σάρξ*, näher *π. σ. ἐν ᾗ ἐστὶ πνεῦμα ζωῆς* Gen. 6, 17; 7, 15, vgl. *ψυχὴ ζῶσα ἐν πάσῃ σαρκὶ ἐπὶ τῆς γῆς* Gen. 9, 15. 16. *π. σ. κινουμένη ἐπὶ τῆς γῆς* Gen. 7, 21. Lev. 17, 11. 14: *αἷμα πάσης σαρκὸς οὐ φάγεσθε, ὅτι ψυχὴ πάσης σαρκὸς αἷμα αὐτοῦ ἐστί.* Num. 18, 15. Ps. 136, 26 u. ö. Insbesondere wird darunter die Menschheit verstanden Gen. 6, 3. 12. Ps. 65, 3; 145, 22. Jes. 40, 5. 6; 66, 16. 23. 24. Jer. 25, 31. Joel 3, 1. Sach. 2, 13. Nicht von dem Gegensatz von *ψυχή* resp. *νοῦς* u. *σάρξ*, welcher den Gebrauch von *σάρξ* bei Epikur u. Plut. beherrscht, geht dieser Gebrauch aus, u. ebenso wenig ist derselbe anzuschließen an *σάρξ* von der Leiblichkeit im Unterschiede von *καρδία, ψυχή* resp. *νοῦς* (s. A, b u. c; B, b), sondern die Creatur heißt so, weil die *σάρξ*, die Trägerin u. Vermittelung ihres Daseins (s. o.), ihre Art darstellt, neml. vor allem ihren Gegensatz oder Unterschied von Gott u. dem Geiste Gottes, denn Fleisch ist nicht Geist, welcher Gottes ist u. nur von Gott her der Creatur eignet, vgl. Num. 16, 22; 27, 16, wo die LXX אֱלֹהֵי רוּחֹת לְכָל־בָּשָׂר durch *θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκός* übers. u. einen ganz anderen Gegensatz zwischen *πν.* u. *σ.* hineinbringen; Jes. 31, 3: Egypten ist Mensch u. nicht Gott, seine Rosse בָּשָׂר וְלֹא רוּחַ, LXX: *ἵππων σάρκας καὶ οὐκ ἔστι βοήθεια* — ein Zeichen, daß die LXX den eigentl. Sinn der hebr. Bz. nicht verstanden oder verkehrt haben in den ihnen auch sonst geläufigen Gegensatz von Geist u. Materie. Gottes Geist erhält u. vernichtet die Creatur, welche Fleisch ist, Jes. 40, 7, vgl. Hi. 12, 10; 34, 14. Ps. 104, 29. 30. Als Fleisch in diesem Unterschiede u. Gegensatze ist sie ohnmächtig u. hinfällig, Ps. 56, 5: *ἐν τῷ θεῷ ἤλπισα, οὐ φοβηθήσομαι τί ποιήσει μοι σάρξ.* Ps. 78, 39: *ἐμνήσθη ὅτι σάρξ εἰσι, πνεῦμα πορευόμενον καὶ οὐκ ἐπιστρέφον* (*πν.* nicht im Sinne von Geist, sondern = Hauch, Wind). Jes. 40, 6: *πᾶσα σὰρξ χόρτος καὶ πᾶσα δόξα ἀνθρώπου ὡς ἄνθος χόρτου* (vgl. V. 7: *ἐξηράνθη ὁ χόρτος καὶ τὸ ἄνθος ἐξέπεσε*, wo der Vat. u. Alex. die Worte: *ὅτι πνεῦμα κυρίου ἔπνευσεν εἰς αὐτό* auslaßen). Der Gegensatz zwischen dem Fleische d. i. der Creatur, insbesondere dem Menschen u. Gott ist aber nicht bloß der zw. Unkraft u. Kraft Ps. 56, 5. 2 Chron. 32, 8:

μετὰ αὐτοῦ βραχίονες σάρκινοι, μεθ' ἡμῶν δὲ κύριος ὁ θς ἡμῶν. Jer. 17, 5: *ἐπικατάρατος ὁ ἄνθρωπος ὃς τὴν ἐλπίδα ἔχει ἐπ' ἄνθρωπον καὶ στηρίσει σάρκα βραχίονος αὐτοῦ ἐπ' αὐτὸν καὶ ἀπὸ κυρίου ἀποστῇ ἡ καρδία αὐτοῦ*, sondern zugleich ein sittlicher Gegensatz Deut. 5, 26: *τίς γὰρ σὰρξ ἥτις ἤκουσε φωνὴν θεοῦ ζῶντος . . . καὶ ζήσεται;* vgl. Ex. 33, 20. Jes. 6, 5, denn alles Fleisch hat seinen Weg auf Erden verderbt Gen. 6, 3. 12. 13 vgl. mit 1, 31, u. darum wird das Gericht Gottes über alles Fleisch gehen Jes. 40, 5—7; 49, 26; 66, 16. Jer. 12, 12; 25, 31; 45, 5. Ezech. 20, 48; 21, 4. 5. Sach. 2, 13; aber auch die Heilsoffenbarung ist bestimmt für alles Fleisch Jes. 40, 5 ff.; 66, 23 f. Joel 2, 28. Sach. 2, 13, u. zwar wird sie eine Geistesausgießung sein Joel 2, 28 vgl. Jes. 44, 3. Ez. 36, 26. 27.

Dies ist der alttestamentl. Begriff von *σάρξ* = בָּשָׂר, mit welchem auch die Apokr. rechnen, nur daß das Verhältnis resp. der Gegensatz zu Gott nirgend Ausdr. findet, die Niedrigkeit u. Hinfälligkeit nur selten Sir. 14, 17. 18; 40, 8, am stärksten Sir. 28, 5: *αὐτὸς σὰρξ ὢν διατηρεῖ μῆνιν, τίς ἐξιλάσεται τὰς ἁμαρτίας αὐτοῦ;* Als Substanz des (menschl.) Leibes Sir. 19, 12. Judith 14, 10; vgl. den Plur. Sap. 12, 5; 19, 21. Sir. 38, 28. Judith 16, 17. 2 Mcc. 9, 9. 4 Mcc. 6, 6; 7, 13; 9, 20; 15, 12. 17. Bar. 2, 3. Vgl. den Ausdr. *σῶμα σαρκὸς αὐτοῦ* Sir. 23, 16. Die Leiblichkeit, den Leib selbst bz. *σάρκες* Sir. 25, 25; 34, 1; dagegen *σάρξ* Sir. 44, 20 wie Gen. 17, 13, vgl. *ἡ σ. τῆς ἀκροβ. αὐτοῦ* Judith 14, 10. *Πᾶσα σάρξ* findet sich ganz wie im A. T. Sir. 1, 8; 13, 15; 17, 4; 18, 12; 30, 29. 38. Jud. 2, 3; 10, 13 u. ö. Nur *σάρξ τινος* von der Verwandtschaft findet sich nicht. Dagegen findet sich vereinzelt eine zwiefache Erweiterung der Ausdrucksweise, neml. das der nachbibl. hebr. Phrase בָּשָׂר וָדָם (s. u. *αἷμα*) entspr. *σὰρξ καὶ αἷμα* Sir. 14, 18; 17, 18 (vgl. 1 Mcc. 7, 17: *σάρκας ὁσίων σου καὶ αἵματα αὐτῶν ἐξέχεαν*), sowie der Ausdr. *τὰ τῆς σαρκὸς πάθη* 4 Mcc. 7, 18: *ὅσοι τῆς εὐσεβείας προνοοῦσιν ἐξ ὅλης καρδίας, οὗτοι μόνοι δύνανται κρατεῖν τῶν τῆς σαρκὸς παθῶν*, welcher stärker noch an die *ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός, τὰ τοῦ σώματος πάθη*, im Unterschiede von der *ψυχή* resp. dem *νοῦς* bei Plutarch (resp. Epikur) erinnert, als an den in alttestam. Geleise sich bewegenden Ausdruck Sir. 23, 16: *ἄνθρωπος πόρνος ἐν σώματι σαρκὸς αὐτοῦ οὐ μὴ παύσηται ἕως ἂν ἐκκαύσῃ πῦρ.*

Josephus teilt den bibl. Gebr. von *σάρξ* nicht u. ebenso wenig rechnet Philo mit diesem Begriff. Zwar handelt er von ihm in der Schrift de gigantibus I, 266, 32 sqq. im Anschluß an Gen. 6, 3. Lev. 18, 1 u. sagt: *αἴτιον τῆς ἀνεπιστημοσύνης ἡ σὰρξ καὶ ἡ πρὸς σάρκα οἰκείωσις.* Die von dem *φόρτος τῶν σαρκῶν* beschwerten Seelen *ἄνω μὲν βλέπειν εἰς τὰς οὐρανίους περιόδους ἀδυνατοῦσι, κάτω δὲ ἑλκυσθεῖσαι τὸν αὐχένα βιαίως δίκην τετραπόδων γῇ προσερρίζωνται.* Aber der Ausdr. paßt doch nicht in sein System. Was er, um sich wenigstens biblischer Bzz. zu bedienen, von der *σάρξ* als der nach der Substanz benannten Leiblichkeit aussagen müßte, sagt er vom *σῶμα* aus, dessen Geringschätzung er in der Bz. desselben als *τὸ συμφυᾶ νεκρὸν ἡμῶν* im Gegensatze zu *τὸ ἐν κράτιστον τὸ ἐν ἡμῖν, ψυχὴ ἢ νοῦς* ausdrückt. Was aber Ethisches oder Ethisch-Religiöses in dem bibl. Begr. der *σάρξ* enthalten ist, kann er um deswillen nicht verwerten, weil seine Unterscheidung zwischen der durch die Verbindung der Seele mit dem Leibe entstehenden *αἴσθησις* u. dem *νοῦς* ihn auf andere Wege führt, zusammenhängend mit der intellect. asket. Haltung seines Systems, welche alles Gewicht auf diese beiden Seiten der geistigen Natur des Menschen u. ihre Auseinandersetzung fallen läßt; vgl. die Auseinandersetzung über das Wesen der Seele in der Schrift quod deterius potiori insidiatur I, 206, 41 sqq. Nicht daß die Schrift den Menschen *σάρξ*, sondern daß sie ihn *ψυχή* nennt, bildet den Ausgangs- u. Mittelpunkt der philon. Psychologie, welche dann weiter von der der griech. Philosophie entstammenden Identificierung von *ψυχή* u. *νοῦς* beherrscht wird.

An die Stelle der relig.-ethischen Betrachtung u. Beurteilung des Menschen tritt die intellectuell-asketische. Vgl. Carpzov, sacr. exercitatt. in ep. ad Hebr. ex Philone Al. p. 106. Dähne, alex.-jüd. Rel.-Philos. 1, 288 ff. Siegfried, Philo von Alex., S. 235 ff. Die genuine Verwertung u. Weiterbildung des alttestam. Begr., zu welcher sich die philon. Anthropologie rein entgegengesetzt verhält, findet sich im N. T. u. speciell bei Paulus. In der nachbibl. synagogalen Literatur scheint von dem alttest. Gehalt des Begr. nur בשׂר resp. בְּסַר, בִּשְׂרָא, בִּסְרָא zur Bz. des Menschen nach Seiten seiner Ohnmacht u. Vergänglichkeit, sowie בָּשָׂר וְדָם in demselben Sinne (s. u. αἷμα) übrig geblieben zu sein, s. Buxtorf unter בְּסַר; Levy, Wörterb. über die Targumin ebendas.; eine ethisch-religiöse Färbung findet sich nicht.

C. Der neutestamentl. Begriff u. Sprachgebrauch.

Zuvörderst ist zu bemerken, daß σάρξ außer 1 Cor. 15, 39 u. Apok. 19, 18 im gesammten neutestam. Sprachgebrauch nur von der menschl. σάρξ steht.

1) in den nicht-paulin. Schriften.

a) Wie in der prof. u. alttest. Gräc. bz. σάρξ zunächst das Fleisch rein als Substanz u. zwar als Substanz des Leibes, aus der u. den ὀστέα der Leib besteht, Luc. 24, 39: πνεῦμα σάρκα (so Lchm. Treg. Westc. Tdf.[7], wogegen Tdf.[8]: σάρκας) καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει. Der Plural σάρκες sonst nur in der Verbindung σάρκας τινὸς φαγεῖν Jac. 5, 3. Apok. 17, 16; 19, 18; vgl. V. 21: πάντα τὰ ὄρνεα ἐχορτάσθησαν ἐκ τῶν σαρκῶν αὐτῶν, wovon dasselbe gilt, wie von dem gleichen alttestamentl. Ausdruck, s. unter B. Wie σάρξ καὶ ὀστέα die Substanz des Leibes bilden — welcher Ausdruck dann verkürzt wird zu dem einfachen σάρξ (s. o. B, a) —, so bilden σάρξ καὶ αἷμα die substantielle Basis, die Träger des menschl. Lebens (vgl. Lev. 17, 14: ψυχὴ πάσης σαρκὸς αἷμα αὐτοῦ ἐστίν), Hebr. 2, 14: ἐπεὶ οὖν τὰ παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός, καὶ αὐτὸς παραπλησίως μετέσχεν τῶν αὐτῶν, u. darauf beruht Joh. 6, 53. 54. 55. 56 die Auseinanderlegung des ἡ σάρξ μου (sc. ἄρτος ὃν ἐγὼ δώσω ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς V. 51) in σάρξ u. αἷμα, jenes als βρῶσις, dieses als πόσις zum ewigen Leben betrachtet. **b)** Als Substanz der menschl. Leiblichkeit oder des Leibes bz. σ. diesen selbst in seiner Substantialität u. Eigenart (σῶμα als Organismus); so in den alttestamentl. Citaten Act. 2, 26 (aus Ps. 16, 9), vgl. V. 31: οὐδὲ ἡ σὰρξ αὐτοῦ εἶδε διαφθοράν. V. 30 Rec.: τὰ κατὰ σάρκα ἀναστήσειν τὸν Χν. Hebr. 10, 20: διὰ τοῦ καταπετάσματος τοῦτ᾽ ἔστι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ, vgl. V. 10: σῶμα. V. 20 kommt es auf die Qualität des σῶμα an u. ebenso 1 Petr. 4, 1: πάσχειν σαρκί. V. 2: τὸ ἐπίλοιπον ἐν σαρκὶ βιῶσαι χρόνον, sowie 3, 21: οὐ σαρκὸς ἀπόθεσις ῥύπου, ἀλλὰ συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα κτλ., denn σῶμα u. συνείδησις würden, wenn überhaupt das Sprachgefühl zuließe, sie einander gegenüberzustellen, nur die Aeußerlichkeit u. Innerlichkeit unterscheiden, während die σάρξ die schlechte Aeußerlichkeit gegenüber der edlen Innerlichkeit bz., indem es den Leib nach seiner Substanz mit einem Worte bz., welches zugleich ein Werturteil einschließt. Die σάρξ ist es, in der wie durch die der Mensch sein Leben u. zwar sein inweltliches Leben hat, oder das Leben, durch welches u. in welchem er den Menschen zugehört u. unter ihnen weilt, 1 Petr. 4, 2, daher Hebr. 5, 7: ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ. 12, 9: τοὺς τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρας (gegenüber τῷ πατρὶ τῶν πνευμάτων, vgl. Num. 16, 22; 27, 16), worauf die Bedeut. des Ausspruches Christi Joh. 6, 51 beruht: ὁ ἄρτος ὃν ἐγὼ δώσω ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς, ἡ σάρξ μου ἐστίν. Während παραδιδόναι τὸ πνεῦμα Joh. 19, 30 die Thatsache der Lebenshingabe ausdr. u. τιθέναι τὴν ψυχήν 10, 17 die individuelle Besonderung dieses hinzugebenden Lebens, das Sichselbsthingeben betont, handelt es sich Joh. 6, 51 um die Qualität, darum daß

es dies irdisch oder menschlich=leibliche Leben Christi ist, gerade dasjenige, wegen dessen die Juden nicht an ihn glauben, welches durch seine Hingabe zum Lebensbrot, zum Mittel ewigen Lebens werden soll, vgl. V. 52. 53. Die Ursache ihres Unglaubens ist der Grund des Glaubens u. des Empfangens. Σάρξ zu sein, ist die Eigenart des menschlichen Leibes; in ihr das Leben zu haben, die Eigenart des Menschen, weshalb es auch von den Eheleuten heißt wie Gen. 2, 24: ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν Mtth. 19, 5. Marc. 10, 8, vgl. Mtth. 19, 6. Marc. 10, 8. Indem sie es ist, welche Christo dazu diente, sein Heilswerk auszurichten, indem er als unseres Gleichen auftrat, ist er ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς 1 Joh. 4, 2, vgl. 1, 1. 3. 7; 2, 2; 3, 8; 4, 9. 10; 5, 6, denn die σάρξ ermöglicht sein Sterben, vgl. Hebr. 2, 14: ἵνα διὰ τοῦ θανάτου καταργήσῃ κτλ. Das Part. Präs. 2 Joh. 7: οἱ μὴ ὁμολογοῦντες Ιν Χν ἐρχόμενον ἐν σαρκί bezieht sich auf die Doctrin, das Perf. auf die geschichtl. Thatsache. — Demgemäß ist Christus θανατωθεὶς μὲν σαρκί 1 Petr. 3, 18, παθὼν σαρκὶ 1 Petr. 4, 1. — Als Bz. der Leiblichkeit des Menschen nach ihrer Qualität steht **c)** die σάρξ in gegensätzlichem Verhältnis zu der ihrer Qualität nach bezeichneten Innerlichkeit des in ihm vorhandenen göttl. Lebensprincips, zu dem πνεῦμα, u. zwar zunächst rein als der Gegensatz zw. dem Lebensprincip u. der den Naturzusammenhang vermittelnden σάρξ Hebr. 12, 9: ὁ πατὴρ τῶν πνευμάτων . . . οἱ τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρες (Num. 16, 22; 27, 16; vgl. Gen. 6, 17), nicht wie z. B. bei Paulus als Gegensatz bloß der Innerlichkeit u. der Leiblichkeit, wie Col. 2, 5, s. u. Sodann als Gegensatz der schlechten, neml. sündig bestimmten, zu dem göttl. Lebensprincip sich gegensätzlich verhaltenden Leiblichkeit; so 1 Petr. 4, 6: ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκί, ζῶσι δὲ κατὰ θεὸν πνεύματι u. Mtth. 26, 41: τὸ μὲν πν. πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. Marc. 14, 38. Dieser Gegensatz ist verwandt, aber nicht identisch mit dem unter e zur Sprache kommenden Gegensatz zwischen Fleisch u. Geist Gottes. — Weil in der σάρξ die Eigenart des Menschen zur Erscheinung kommt, so dient σάρξ **d)** zur Bz. des Menschen in dieser seiner Eigenart, Mtth. 19, 5: ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν, V. 6: ὥστε οὐκέτι εἰσὶ δύο ἀλλὰ σὰρξ μία, Marc. 10, 8, u. πᾶσα σὰρξ bz. Mtth. 24, 22. Marc. 12, 20. Luc. 3, 6. Joh. 17, 2. Act. 2, 17. 1 Petr. 1, 24 wie im A. T. zwar nicht alle Creatur, aber doch die ganze als Fleisch sich darstellende Menschheit. Indem ihr Christus eingegliedert wurde oder sich eingliederte, kann nun auch von ihm gesagt werden ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο Joh. 1, 14, durch seinen Ursprung ebenso wie die Kinder Gottes (οὐκ ἐκ θελήματος σαρκός Joh. 1, 13, vgl. Joh. 3, 6: τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ ἐστιν) u. wie dieser Ursprung es mit sich bringt von ihr unterschieden, aber auch von diesen durch das was er war (ὁ λόγος θεός) unterschieden, sonst aber so von der σάρξ bestimmt, daß seine Selbsthingabe in den Tod Hingabe seines Fleisches ist, s. o. Was aber dieser Aussage ihre besondere Bedeutsamkeit verleiht, ist, ergiebt sich daraus, daß **e)** wie im A. T. die σάρξ vor allem den Unterschied zwischen Mensch u. Gott zum Ausdruck bringt, Mtth. 16, 17: σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἐκάλυψέ σοι ἀλλ᾽ ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς (s. o.), vgl. Joh. 1, 14 mit V. 13: οἱ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ ἐκ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς ἀλλ᾽ ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν, u. dieser Unterschied giebt erst der Aussage Joh. 1, 14 vgl. m. V. 1 ihr ganzes Gewicht: ὁ λόγος, ὃς ἦν θεὸς πρὸς τὸν θεόν, σὰρξ ἐγένετο, ohne darum den, der in der σάρξ u. durch sie υἱὸς ἀνθρώπου Joh. 5, 27 u. dessen σάρξ die σάρξ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρ. ist Joh. 6, 53, seiner Unterschiedenheit von πᾶσα σάρξ zu entkleiden: καὶ ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρός κτλ. Denn wenn auch dieser Gegensatz zwischen Mensch u. Gott, בָּשָׂר u. אֱלֹהִים ein Gegensatz zwischen Fleisch u. Geist, בָּשָׂר u. רוּחַ ist, so schließt doch Christus damit, daß er von seinem Fleische als dem Mittel seines Heilswerkes redet, nicht von sich aus,

daß er des Geistes mächtig sei; im Gegenteil er ist der erste u. einzige unter Allen, welche σάρξ sind, der des Geistes mächtig ist, Joh. 1, 32. 33; 3, 34; darum sagt er, wo er betont, daß τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν, nicht ἡ σάρξ μου οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν, sondern ἡ σάρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν Joh. 6, 63, denn nicht ἡ σάρξ im allgem., sondern ἡ σάρξ μου ἀληθής ἐστι βρῶσις καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθής ἐστι πόσις 6, 55. Vgl. Hebr. 9, 14: διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ, vgl. 10, 20: ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν διὰ τοῦ καταπετάσματος τοῦτ᾽ ἔστι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ. 1 Petr. 3, 18: θανατωθεὶς μὲν σαρκί, ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι, vgl. unter πνεῦμα S. 795. Was seine σάρξ bzw. ihn in seiner σάρξ von πᾶσα σάρξ unterscheidet, ist das, was ihn befähigt, der Erlöser zu sein, die Menschen dagegen der Erlösung bedürftig macht, denn sie ordnen sich nicht Gott u. seinem Geiste unter, sondern folgen ihrer eigenen Art, der in ihrem irdisch-leiblichen Bestande vorhandenen von Gott abgewendeten, nicht auf Gott gerichteten Begierde, sondern auf eben dieses durch die σάρξ vorhandene, bestimmte u. zugleich gekennzeichnete Leben 1 Joh. 2, 16: πᾶν τὸ ἐν τῷ κόσμῳ, ἡ ἐπιθυμία τῆς σαρκὸς καὶ ἡ ἐπιθυμία τῶν ὀφθαλμῶν καὶ ἡ ἀλαζονεία τοῦ βίου οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ πατρός, ἀλλὰ ἐκ τοῦ κόσμου ἐστίν, vgl. V. 17: ἡ ἐπιθυμία τοῦ κόσμου — τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ. 1 Petr. 4, 2: εἰς τὸ μηκέτι ἀνθρώπων ἐπιθυμίαις ἀλλὰ θελήματι θεοῦ τὸν ἐπίλοιπον ἐν σαρκὶ βιῶσαι χρόνον, vgl. mit V. 1: ὁ παθὼν σαρκὶ πέπαυται ἁμαρτίας (s. u. παύω). Daher der Vorwurf κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε Joh. 8, 15 sc. οὐ κατὰ θεόν. Es sind zwar nicht die sündl. Begierden im Allgem. gemeint, wenn 2 Petr. 2, 18 von ἐπιθυμίαις σαρκός die Rede ist, sondern vgl. mit V. 10: τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίαις μιασμοῦ πορευομένους (s. u. μιασμός) die κ. ἐ. sogen. Fleischessünden, vgl. Jud. 7: ἐκπορνεύσασαι καὶ ἀπελθοῦσαι ὀπίσω σαρκὸς ἑτέρας. V. 8: σάρκα μὲν μιαίνουσιν, mit dem alttestamentl. בָּשָׂר im geschlechtl. Sinne Lev. 12, 3. Ez. 23, 20. Kohel. 5, 5 zusammenhängend (s. oben B, b), aber daß der Ausdruck in diesem speciellen Sinne stehen kann, beruht doch darauf, daß bei der Menschheit so wie sie ist, Sünde u. σάρξ oder ein Misverhältnis zu Gott u. seinem Lebenstriebe (πνεῦμα) thatsächl. aneinander gebunden sind, denn dadurch wird das ὀπίσω σαρκὸς πορεύεσθαι zugleich zu einem πορ. ἐν ἐπιθυμίαις μιασμοῦ u. ist ebenso vom bösen, wie das κρίνειν κατὰ σάρκα. Dieser Gegensatz findet seinen schärfsten, dem paulin. Gegensatz zwischen σάρξ u. πνεῦμα entsprechenden Ausdruck Joh. 3, 6: τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ ἐστιν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνεῦμά ἐστιν.

So selten sich σάρξ in den synopt. Evv. u. der Apostelgesch. findet, so repräsentieren doch die obigen wenigen Stellen schon nicht bloß alle Züge des altteſt. Begriffes, σ. als Bz. der Substanz der Leiblichkeit Luc. 24, 39 (Act. 2, 26. 31), als Bz. des Menschen u. der Menschheit nach diesem Prädicat Mtth. 19, 5. 6. Marc. 10, 8. Mtth. 24, 22. Marc. 13, 20. Luc. 3, 8. Act. 2, 17, sondern kennzeichnen auch den Unterschied von Gott Mtth. 16, 17 u. führen diesen Gedanken weiter zu dem eines Misverhältnisses zu dem göttl. Lebensprincip u. der von demselben bestimmten Innerlichkeit Mtth. 26, 41. Marc. 14, 38. Die beiden letzteren Momente fehlen in den lucan. Schriften, in denen trotz ihrer paulin. Färbung, aber wegen ihrer griech. Färbung das Wort am seltensten ist.

Reicher ist der Gebr., den die johann. u. petrin. Schrr. bzw. der Brief Judä, sowie der Hebräerbr. von dem Worte machen. Nicht neue Momente fügen sie hinzu, nur das Gesammtbild der Vorstellung wird einigermaßen voller. Während der Sprachgebrauch des Hebräerbriefs sich auf σάρξ als Bz. der Leiblichkeit nach der durch diese Bz. zugleich gewerteten Substanz beschränkt, ist es doch nicht lediglich = Leib, sondern dient dazu, das irdisch-menschl. Dasein selbst zu charakterisieren. Rein als die Substanz, welche mit dem Blute die Basis u. Vermittelung unseres dadurch qualificierten Daseins bildet, er=

scheint es Hebr. 2, 14, vgl. 12, 9. In ihr ist Christus erschienen, so daß sein inweltliches Dasein u. sein Heilswerk durch sie bedingt war u. nach ihr sich gestaltete 5, 7; 10, 20. Als die charakteristische Erscheinung unseres Daseins ist sie es auch, welche in ihrer Präponderanz die alttest. *δικαιώματα* zu *δικαιώματα σαρκός* machte 9, 10 (vgl. *ἐντολὴ σαρκίνη* 7, 16 mit *διὰ πνεύματος αἰωνίου* 9, 14), u. auf welche die Wirksamkeit der alttestam. Heilsordnung wegen des Geistesmangels sich beschränkte 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα* (vgl. Num. 19, 7) d. h. die Wirkungen wie die Satzungen der alttestam. Heilsökonomie haben an der als *σάρξ* qualificierten leibl. Erscheinung des Lebens ebenso ihr nächstes Obj. wie ihre Grenze. Erreicht wird nur dies, daß die *σάρξ* nicht hindert an der Gemeinschaft u. Genoßenschaft der alttestamentl. Heilsökonomie mit ihren Verheißungen u. Hoffnungen, vgl. Röm. 8, 3. 7. 14. Cf. Apol. C. A. 254: „dicebantur in lege quaedam propitiatoria sacrificia propter significationem seu similitudinem, non quod mererentur remissionem peccatorum coram Deo, sed quia mererentur remissionem peccatorum secundum justitiam legis, ne illi pro quibus fiebant excluderentur ab ista politia". Das A. T. drückt sich nie so aus wie der Hebräerbrief, aber der Begriff der *σάρξ*, mit welchem der Hebräerbrief rechnet, ist doch kein anderer, als der alttestamentl., u. beruht auf dem alttestamentl. Gegensatze zwischen Fleisch u. Geist, Hebr. 9, 14; 12, 9, fortgebildet wie Mtth. 26, 41. Marc. 14, 38, u. das *πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα*, welches auch der *σάρξ* die Sünde zurechnet, hat seine alttestamentl. Voraussetzung an der Forderung des רָחַץ בְּשָׂרוֹ Lev. 14, 10; 15, 13. 16; 16, 4 u. ö.

In den johann. Schriften ist es zunächst der Gegensatz zwischen gottheitlichem u. menschlichem Sein, welcher in der Bz. des letzteren nach der es qualificierenden *σάρξ* sich ausprägt, u. welcher zugleich der alttest. Gegensatz zwischen göttl. Geistesmacht u. Fleischesohnmacht ist, Ev. 1, 14; 6, 63; 3, 6, u. dieser Gegensatz bringt dort, wo er sich der *σάρξ* gemäß als Gegensatz bethätigt oder bethätigt wird, ein Begehren u. Handeln hervor, welches als der *σάρξ* gemäß sündlich ist Ev. 8, 15. 1 Joh. 2, 16, was ebenfalls abgesehen von Gen. 6, 3. 12 zwar keine alttestamentl. Ausdrucksweise ist, auch weiter geht als Mtth. 26, 41, aber ebenso wie das *πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα* des Hebräerbriefes genau im Verfolg der Linie liegt, auf welcher der Begriff von בָּשָׂר sich bewegt, u. ebenso verhält es sich mit den einschlägigen Aussagen der petrin. Briefe u. des Briefes Judä, sowol wo *σάρξ* u. Sünde wie 1 Petr. 4, 1 in Zusammenhang erscheinen, als wo der spec. Begriff der Fleischessünden auftritt 2 Petr. 2, 10. 18. Jud. 7. 8. 23.

2) In den paulinischen Schriften.

Den umfaßendsten Gebrauch macht nun Paulus von diesem Begriff u. bringt alle in demselben liegenden Momente so zur Geltung, wie sie sich im Lichte der Heilsgegenwart u. Wirksamkeit des heil. Geistes erschließen, u. zwar so, daß der alttestamentl. Gegensatz zwischen רוּחַ u. בָּשָׂר zum Gegensatze zwischen dem neutestamentl. *πνεῦμα ἅγιον* u. *σάρξ* wird, in welchem Lichte dann die *σάρξ*, wie sie auch erfahren wird, als *σάρξ ἁμαρτίας* erscheint, während der Mtth. 26, 41 ausgedrückte Gegensatz nunmehr anders ausgedrückt wird u. als Gegensatz von *νοῦς* u. *σάρξ* sich darstellt.

a) Σ. ist zunächst Bz. der Substanz des Leibes, verb. m. *ὀστέα* Eph. 5, 30: *μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος αὐτοῦ ἐκ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ καὶ ἐκ τῶν ὀστέων αὐτοῦ* (vgl. Luc. 24, 39). Alleinstehend 1 Cor. 15, 39: *οὐ πᾶσα σὰρξ ἡ αὐτὴ σάρξ, ἀλλὴ δὲ σὰρξ κτηνῶν κτλ.* (die einzige paulin. Stelle, an der σ. auch von anderen Creaturen gebraucht wird), vgl. V. 38. 40: *σῶμα*. 1 Cor. 6, 16: *ὁ κολλώμενος τῇ πόρνῃ ἓν σῶμά ἐστιν, ἔσονται γὰρ οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν.* Eph. 5, 31 vgl. mit V. 28 (Mtth. 19, 5. 6. Marc. 10, 8). In der Verbindung σ. κ. *αἷμα* dagegen wird auf die Qualität

reflectiert, s. das folgende. Selten wird **b)** der Leib selbst nach dieser seiner Substanz benannt, welche ihn charakterisiert, u. dies im Gegensatze zu der mit *πνεῦμα* bz. Innerlichkeit, — das erste Moment dieses von Paulus am reichsten verwerteten Gegensatzes; vgl. Col. 2, 5: *τῇ σαρκὶ ἄπειμι ἀλλὰ τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμί* mit 1 Cor. 5, 3: *ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι.* Col. 2, 5 ist *σάρξ* gewählt, wie schon V. 1: *τὸ πρόσωπόν μου ἐν σαρκί*, weil die leibliche Abwesenheit mehr als überwogen u. ersetzt wird durch die Gemeinschaft des Geistes oder im Geiste, hinter welche alles, was *σάρξ* heißt, weit zurücktreten muß. Vgl. auch 2 Cor. 7, 5: *οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σὰρξ ἡμῶν* mit 2, 13: *οὐκ ἔσχηκα ἄνεσιν τῷ πνεύματί μου.* 1 Cor. 7, 28: *θλῖψιν δὲ τῇ σαρκὶ ἕξουσιν.* 5, 5: *εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ.* Ueberall aber, wo *σάρξ* den Leib bz., ist es die Art der Leiblichkeit, welche in Betracht kommt u. an welche durch die Bz. derselben nach ihrer Substanz erinnert wird, u. diese Art ist gegeben teils mit ihrem Gegensatz gegen die Innerlichkeit des *πνεῦμα* u. seine Art 2 Cor. 7, 1: *μολυσμὸς σαρκὸς καὶ πν.*, resp. der *καρδία* Röm. 2, 28: *ἡ ἐν τῷ φανερῷ ἐν σαρκὶ περιτομή* gegenüber V. 29: *περιτομὴ καρδίας ἐν πνεύματι οὐ γράμματι* (wo übrigens *πν.* von dem neutest. heil. Geiste, wie der Gegensatz zu *γράμμα* zeigt, nicht von der Innerlichkeit, welche mit *καρδία* bz. ist). Eph. 2, 11: *τὰ ἔθνη ἐν σαρκὶ οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς ἐν σαρκὶ χειροποιήτου.* Col. 2, 13: *ἀκροβ. τῆς σαρκός.* Gal. 6, 13: *ἵνα ἐν τῇ ὑμετέρᾳ σαρκὶ καυχήσονται*, vgl. Deut. 10, 16. Ezech. 36, 26; 44, 7. 9, sowie *ψυχή* u. *σάρξ* z. B. Ps. 63, 2; 84, 3, teils u. vor allem mit ihrem Unterschiede von Gott u. dem Geiste Gottes, welcher sich in ihrer Hinfälligkeit, Schwäche u. Hilfsbedürftigkeit ausprägt 2 Cor. 7, 5 vgl. mit V. 6: *ἀλλ᾽ ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινοὺς παρεκάλεσεν ἡμᾶς ὁ Θς.* 2 Cor. 4, 11: *ἵνα ἡ ζωὴ τοῦ Ιυ φανερωθῇ ἐν τῇ θνητῇ σαρκὶ ἡμῶν.* Phil. 1, 22: *τὸ ζῆν ἐν σαρκί*, V. 24: *τὸ ἐπιμένειν τῇ σαρκί* vgl. V. 20: *ὡς πάντοτε καὶ νῦν μεγαλυνθήσεται Χς ἐν τῷ σώματί μου, εἴτε διὰ ζωῆς, εἴτε διὰ θανάτου*, u. welcher ein gegensätzliches Verhältnis zu Gott u. seiner Bezeugung überall mit sich führt, wo sie sich als *σ.* geltend macht, 2 Cor. 10, 3: *ἐν σαρκὶ γὰρ περιπατοῦντες οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα.* Röm. 13, 14: *τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας.* Man darf, um dies nicht zu verwischen, in all diesen Fällen *σάρξ* nicht durch Leib übersetzen, höchstens durch „Fleischesleib"; in den meisten Fällen aber genügt nicht bloß die Uebersetzung „Fleisch", sondern wird auch allein dem Gedanken des Apostes gerecht, sofern es sich ihm nicht um den Leib als solchen, sondern um das, was ihn qualificiert bzw. um seine Art handelt; vgl. Gal. 6, 13: *θέλουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι ἵνα ἐν τῇ ὑμετέρᾳ σαρκὶ καυχήσωνται* mit V. 12: *ὅσοι θέλουσιν εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί*, sowie Röm. 4, 1—10. 11. 2 Cor. 11, 18: *κατὰ σάρκα καυχᾶσθαι.* Phil. 3, 3. 4: *πεποιθέναι σαρκί, ἐν σαρκί*, vgl. V. 5. Röm. 4, 1: *τί ἐροῦμεν Ἀβραὰμ εὑρηκέναι κατὰ σάρκα;* vgl. V. 10. 11. Col. 2, 13: *νεκροὶ ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ τῆς σαρκὸς ὑμῶν.* So sehr handelt es sich dem Apostel um den Begriff der *σάρξ*, um das, was die *σάρξ* repräsentiert u. was in ihr zur Erscheinung kommt, daß ihre Erscheinung selbst zurücktritt u. **c)** die altteſtamentl. Bz. der Menschheit *πᾶσα σάρξ* sich außerordentl. selten bei ihm findet, Röm. 3, 20: *οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ*, ohne *ἐν. α.* Gal. 2, 16; außerdem nur noch 1 Cor. 1, 29: *ὅπως μὴ καυχήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.* Hierher dürfte auch noch die Verbindung *σὰρξ καὶ αἷμα* zur Bz. dessen gehören, was der Mensch in seiner von Gott u. allem nicht irdischen Wesen unterschiedenen Eigenart ist, Gal. 1, 16. 1 Cor. 15, 50. Eph. 6, 12.

Dagegen kommt **d)** dem Apostel die *σάρξ* als solche, welche wir an uns tragen u. welche unser Dasein bestimmt, in Betracht als dasjenige, was den Naturzusammen=

hang der Menschheit vermittelt u. zur Erscheinung bringt, vgl. Gen. 2, 23. 24. 1 Cor. 6, 16. Gal. 4, 23: ὁ μὲν ἐκ τῆς παιδίσκης κατὰ σάρκα γεγέννηται. V. 29: ὁ κατὰ σάρκα γεννηθείς gegenüber ὁ κατὰ πνεῦμα, wo κ. σ. s. v. a. nach den in der σάρξ vorhandenen Bedingungen der menschl. Natur; Röm. 8, 9: τὰ τέκνα τῆς σαρκός gegenüber τῆς ἐπαγγελίας, vgl. 4, 19. (Daher die σάρξ Object der Wollust — nicht bei Paulus — Jud. 7. 2 Petr. 2, 10. 18, vgl. Sir. 23, 16 u. unter B, b). Daher auch σ. von der Verwandtschaft Röm. 11, 14: εἴ πως παραζηλώσω μου τὴν σάρκα vgl. m. 9, 3: ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα. 9, 5: ἐξ ὧν ὁ Χς τὸ κατὰ σάρκα. 1, 3: ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα. 1 Cor. 10, 18: βλέπετε τὸν Ἰσραὴλ κατὰ σάρκα. Vgl. im A. T. Jes. 58, 7. Richt. 9, 2. 2 Sam. 5, 1; 19, 13. Gen. 2, 23. — Die σάρξ ist die menschl. Art nicht abgelöst von ihrer leibl. Erscheinung, sondern in derselben u. durch sie, durch welche Christus τὸ κατὰ σάρκα Röm. 9, 3 ein Glied des Volkes Israel bzw. der Menschheit ist, 1 Tim. 3, 16: ἐφανερώθη ἐν σαρκί. Col. 1, 22: ὑμᾶς ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ (vgl. Hebr. 10, 20; 12, 9. 1 Joh. 4, 2), u. dies geht so weit, daß es Röm. 8, 3 heißt: ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας (s. unter ὁμοίωμα), vgl. unter f. — Der σάρξ nemlich haftet **e)** alles an, was des Menschen natürliche Art kennzeichnet, vgl. 1 Cor. 3, 4: ἄνθρωποι parallel V. 3: σαρκικοί ἐστε καὶ κατ᾽ ἄνθρωπον περιπατεῖτε. Röm. 6, 19: ἀνθρώπινον λέγω διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν, weshalb diese natürliche, auf der Naturbasis beruhende, von ihr herrührende u. durch sie wirksame u. zur Erscheinung kommende Eigenart als κατὰ σάρκα bz. wird 1 Cor. 1, 26: σοφοὶ κατὰ σάρκα parall. V. 27: τοῦ κόσμου, vgl. V. 20. 21. 25. Daher der Gegensatz gegen die καινὴ κτίσις 2 Cor. 5, 16. 17 u. der Parallelismus mit ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος Röm. 6, 6; 8, 3 ff., während sie andererseits parall. ὁ ἔξω ἄνθρ. 2 Cor. 4, 16. 11. Col. 1, 24. Diese dem Menschen durch die σάρξ u. in ihr von Natur wegen eignende Art wird stets unter relig. Gesichtspunkte angeschaut, — es ist die Art, welche dem Menschen Gott gegenüber auf der Basis seines im Fleischeswege vermittelten Daseins u. somit in seinem Fleische eignet, u. so gestaltet sich denn der alttestamentl. Gegensatz zwischen Gott u. Mensch, zwischen רוּחַ u. בָּשָׂר, wie er Röm. 1, 3. 4, wenn auch schon in schärferer Form vorliegt: τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα, τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης vgl. 1 Tim. 3, 16: ἐφανερώθη ἐν σαρκὶ, ἐδικαιώθη ἐν πν. (s. unter δικαιόω, δικαιοσύνη) zu dem Gegensatze zwischen πνεῦμα u. σάρξ mit der Maßgabe, daß es das neutestamentl. πνεῦμα ἅγιον ist, der Geist der Heilsgegenwart Gottes, wie ihn die Glieder des Neuen Bundes erfahren, Röm. 8, 1: οἱ μὴ κατὰ σάρκα περιπατοῦντες ἀλλὰ κατὰ πνεῦμα. Gal. 3, 3: ἐναρξάμενοι πνεύματι νῦν σαρκὶ ἐπιτελεῖσθε. Gal. 6, 8: ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα ἑαυτοῦ ἐκ τῆς σαρκὸς θερίσει φθοράν, ὁ δὲ σπείρων εἰς τὸ πνεῦμα ἐκ τοῦ πνεύματος θερίσει ζωὴν αἰώνιον. Daß dieser Gegensatz nicht zu verwechseln ist mit dem unter c besprochenen Gegensatz der σάρξ zu der durch πνεῦμα bz. Innerlichkeit des Menschen bzw. mit dem Gegensatz zu dem πνεῦμα des Menschen abgesehen von der Einwohnung des heil. Geistes, sondern ein Gegensatz ist zu dem heil. Geiste der göttl. Heilsgegenwart, zeigt Röm. 8, 4—9. 12—15. V. 5: οἱ γὰρ κατὰ σάρκα ὄντες τὰ τῆς σαρκὸς φρονοῦσιν, οἱ δὲ κατὰ πνεῦμα τὰ τοῦ πν. V. 9: ὑμεῖς δὲ οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκὶ ἀλλὰ ἐν πν. εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν. V. 10: Χς ἐν ὑμῖν. V. 11: διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πν. ἐν ὑμῖν. V. 13. 14. 15: ἐλάβετε πνεῦμα υἱοθεσίας. Gal. 5, 16: πνεύματι περιπατεῖτε καὶ ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε. V. 17: ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πν. κτλ. V. 18: εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε. V. 19. 22: τὰ ἔργα τῆς σαρκός — ὁ καρπὸς τοῦ πν. Vgl.

V. 24: οἱ δὲ τοῦ Χυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν mit Röm. 6, 6: ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη. Gal. 5, 25. Vgl. unter πνεῦμα 2, d. Dieser Gegensatz ist (abgesehen von Joh. 3, 6) specifisch paulinisch, so daß nunmehr der Gegensatz zwischen σάρξ u. πνεῦμα bei Paulus in seinem vollen Umfange erscheint, nemlich *1)* als Gegensatz der σάρξ zum menschlichen πν. *a)* als Gegensatz der Leiblichkeit zur Innerlichkeit, *b)* als Gegensatz der schlechten Leiblichkeit zur Innerlichkeit des göttlichen Lebensprincips im Menschen; *2)* als Gegensatz der σάρξ zum göttlichen πνεῦμα. *a)* zu dem πν. als Princip aller göttl. Selbstbethätigung, *b)* zu dem neutestam. heiligen Geiste Gottes. S. u. πνεῦμα S. 799. In diesem letzteren specifisch-paulin. Gegensatz, sowie ihm gemäß prägt sich nun

f) die auch in den übrigen neutestamentl. Schriften vorhandene, aber nicht so umfaßend u. reich verwertete u. ausgeführte Anschauung von dem Zusammenhage zwischen σάρξ u. Sünde in der Art aus, daß σ. im ausgesprochenen oder vorausgesetzten Gegensatze zu diesem πνεῦμα die durch sie dem Menschen überkommene u. eigene sündige Bestimmtheit einschließt. Sie ist σὰρξ ἁμαρτίας Röm. 8, 3, denn sie ist von der Sünde bestimmt u. überträgt mit dem Leben zugleich die Sünde u. ihre Consequenzen. Der Leib ist ein σῶμα τῆς σαρκός in diesem Sinne Col. 2, 11, vgl. 1, 22, wodurch die Glieder des Fleischesleibes Sitz des νόμος τῆς ἁμαρτίας werden Röm. 7, 23 vgl. mit V. 5: ὅτε γὰρ ἦμεν ἐν τῇ σαρκί, τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν ἐνεργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν. Sie ist Sitz der Sünde Röm. 7, 20: ἡ οἰκοῦσα ἐν ἐμοί — V. 18: τουτέστιν ἐν τῇ σαρκί μου — ἁμαρτία, vgl. 8, 13, woraus zugleich erhellt, daß die σάρξ nicht etwa selbst wie πνεῦμα ein Princip, neml. Princip der Sünde ist, sondern nur Sitz u. Mittel derselben, welche aber als solches u. als Trägerin der Lebensvermittelung dem πνεῦμα gegenübersteht u. in der Form eines Princips als eine die Person bestimmende Macht wirkt, vgl. Röm. 8, 5: οἱ κατὰ σάρκα ὄντες mit V. 8: οἱ ἐν σαρκὶ ὄντες. 2 Cor. 10, 2. 3: ἐν σαρκὶ γὰρ περιπατοῦντες οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα. Der Apostel scheidet zwischen σάρξ u. νοῦς, in welch letzterem der Geist als das allgem. göttl. Lebensprincip wie in dem Gewißen functioniert, u. sagt Röm. 7, 25: ἄρα οὖν αὐτὸς ἐγὼ τῷ μὲν νοῒ δουλεύω νόμῳ θεοῦ, τῇ δὲ σαρκὶ νόμῳ ἁμαρτίας, u. kann hier nicht πνεῦμα anwenden (wie Mtth. 26, 41), um des anderen Gegensatzes zwischen σάρξ u. πνεῦμα willen, mit dem er rechnet u. den er Cap. 8 verwertet. Auf der anderen Seite aber wird auch der νοῦς wie das πνεῦμα von der σάρξ beeinflußt — je nachdem die Person sich zu ihrer mit dem Fleische ihr angeborenen Art verhält, so daß der νοῦς, mit dem man nach Röm. 7, 25 Gotte dienen soll (vgl. σῶμα 1 Cor. 6, 20. Röm. 12, 1, nie so σάρξ!), event. ein νοῦς τῆς σαρκός ist Col. 2, 18: φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοὸς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ. Eph. 2, 3: ποιοῦντες τὰ θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν zur Erklärung des ἀναστρέφεσθαι ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς σαρκός, vgl. σῶμα τῆς σαρκός noch Röm. 7, 23 vgl. mit V. 5, 20; 6, 13, sowie κατὰ σάρκα ζῆν parallel den πράξεις τοῦ σώματος Röm. 8, 12. 13. Ferner φρόνημα τῆς σαρκός Röm. 8, 6. 7. V. 5: τὰ τῆς σαρκὸς φρονεῖν, sowie ἐπιθυμία τῆς σαρκός Gal. 5, 16. 24, vgl. V. 17. Eph. 2, 3. Röm. 13, 14. Col. 2, 23: ἐν ἀφειδίᾳ σώματος — πρὸς πλησμονὴν τῆς σαρκός. Gal. 5, 13: εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκί. Es kommt darauf an, nach welcher Seite hin die σάρξ ins Auge gefaßt wird; daß aber der Gedanke an ihren Zusammenh. mit der Sünde nicht erst herbeigeholt oder besonders ausgedrückt zu werden braucht, zeigen Stellen wie Röm. 8, 3. 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 12, 7: ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκί. Vgl. 1 Petr. 4, 1 ff.

Wenn nun gleich dem oberflächl. Eindruck nach die paulin. Art von der σάρξ zu reden nah verwandt zu sein scheint mit der Art, wie Plutarch nach Epikurs Vorgang von

ihr spricht, u. diese Verwandtschaft erst recht bestätigt zu werden scheint durch die Entgegensetzung von σ. u. νοῦς Röm. 7, 25, so kann doch auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß die ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός bei Plut. nur ein Bruchteil dessen sind, was Paulus τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν Röm. 7, 5 oder τὰ ἔργα τῆς σαρκὸς Gal. 5, 19 nennt. Die ἐπιθυμίαι τῆς σ. bei Plut. unterscheiden sich von der paulin. ἐπιθυμία σ. Gal. 5, 16 genau so wie ihr beiderseitiges Gegenteil, νοῦς bei Plut. u. πνεῦμα sc. ἅγιον bei Paulus. Die σάρξ bei Plut. ist die Sinnlichkeit, τὰ τοῦ σώματος πάθη, αἱ ἐπιθ. τῆς σ., τῇ σ. δεδουλῶσθαι bz. nur die sinnl. Genußsucht. Die σάρξ bei Paulus ist die substantielle Naturbasis unseres Lebens, durch welche u. mit der uns die Sünde in all ihren Verzweigungen überkommt u. eignet. Die paulin. Anschauung von der σάρξ wurzelt vollständig in der alttestamentl. Ausdrucksweise u. bringt nur den ganzen Inhalt dieses für die alttestamentl. relig. Anschauung von der menschl. Art so wichtigen Begriffs auf Grund u. im Zusammenhang seiner persönl. Sünden- u. Heilserfahrung, auf Grund seiner Erkenntnis u. Erfahrung des πνεῦμα ἅγιον d. i. Gottes in seiner Heilsgegenwart zum vollen Ausdruck u. geht also aus von dem alttestamentl. Gegensatz von בשׂר u. אלהים oder רוח, vgl. 1 Cor. 3, 1. 3. 16. Der von Plut. vertretene Sprachgebr., der auch im Lateinischen z. B. bei Seneca begegnet, geht aus von dem Gegensatze zwischen dem νοῦς u. der Sinnlichkeit; er bietet einen Anknüpfungspunkt dar, bei dem die ev. Verkündigung einsetzen kann, nicht aber aus dem heraus die Anschauung sich entfaltet, wie denn der νοῦς bei Plut. unter Umständen ebenso sehr unter den Begriff des νοῦς τῆς σαρκός, der θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν fällt, wie unter Umständen sich in seinen Aeußerungen der Röm. 7, 25 ausgedrückte Gegensatz zur σάρξ ausprägt. Es wird somit bei der Bemerkung Wyttenbachs zu Plut. Mor. p. 126, C verbleiben: „Epicurea consuetudo loquendi manavit ex colluvione vulgi; ecclesiasticus σαρκὸς usus latissime ille patens ex Hebraeo fonte fluxit.“

Vgl. u. a. Holsten, über die Bed. des Wortes σάρξ im Lehrbegriffe des Paulus, 1855 (wieder abgedruckt in der Schrift desselben „zum Evangelium des Paulus u. Petrus“ 1868). Wendt, die Begriffe Fleisch u. Geist im bibl. Sprachgebr., 1878, sowie meinen Artikel „Fleisch“ in PRE[2] 4, S. 573 ff. u. daselbst die Literatur. Gloël, der heil. Geist in der Heilsverkündigung des Ap. Paulus. Halle 1886. I, 1: der Stand im Fleisch. Hatch, essays in biblicae greek p. 110 sqq.

Σαρκικός, Σάρκινος. Die Lesart schwankt Röm. 7, 14. 1 Cor. 3, 1. 3. 2 Cor. 1, 12. Hebr. 7, 16. σαρκικός ist unbestritten Röm. 15, 27. 1 Cor. 9, 11. 2 Cor. 10, 4. 1 Petr. 2, 11; Lchm. Tdf. Treg. Westc. lesen auch 1 Cor. 3, 3. 2 Cor. 1, 12 σαρκικός. σάρκινος ist unbestritten 2 Cor. 3, 3. Bei den LXX nur σάρκινος, während σαρκικός 2 Chron. 32, 8 handschriftl. wenig bezeugt ist.

Σαρκικός, ή, όν, s. v. a. κατὰ σάρκα, dem Fleische eigentüml., **a)** was die σάρξ als Leiblichkeit angeht Röm. 15, 27: εἰ γὰρ τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη, ὀφείλουσιν καὶ ἐν τοῖς σαρκικοῖς λειτουργῆσαι αὐτοῖς. 1 Cor. 9, 11: εἰ ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικὰ ἐσπείραμεν, μέγα εἰ ἡμεῖς ὑμῶν τὰ σαρκικὰ θερίσωμεν; **b)** Von der σάρξ als der menschl. Natur in ihrer leibl. Erscheinung bestimmt, vgl. unter σάρξ zu Deut. 5, 26 ꝛc. 2 Cor. 10, 4: τὰ ὅπλα τῆς στρατείας ἡμῶν οὐ σαρκικὰ ἀλλὰ δυνατὰ τῷ θεῷ, vgl. Jer. 17, 5 u. a. St. **c)** Der σάρξ als der sündhaften menschl. Natur eigen 1 Petr. 2, 11: ἀπέχεσθαι τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν, αἵτινες στρατεύονται κατὰ

τῆς ψυχῆς. Cf. Polyc. ad Phil. 5: πᾶσα ἐπιθυμία κατὰ τοῦ πνεύματος στρατεύεται, cf. s. v. ἐπιθυμία; über 1 Cor. 3, 3. 2 Cor. 1, 12 f. unten.

Σάρκινος, η, ον, von Fleisch, fleischern, 2 Cor. 3, 3: οὐκ ἐν πλαξὶ λιθίναις, ἀλλ᾽ ἐν πλαξὶ καρδίας σαρκίναις. Vgl. 2 Chron. 32, 8: μετὰ αὐτοῦ βραχίονες σάρκινοι, μεθ᾽ ἡμῶν δὲ κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν. Vgl. Zus. Esth. 4, 7: θαυμασθῆναι βασιλέα σάρκινον εἰς αἰῶνα. Ez. 11, 19 u. 36, 26: καρδία σαρκίνη gegenüber λιθίνη. An allen übr. Stt., ausgenommen 1 Cor. 3, 3, wo Lchm. Tdf. Treg. Westc. σαρκικοί, Cod. DFG σάρκινοι, 2 Cor. 1, 12, wo nur FG σαρκίνῃ lesen, ist in den neueren Textesrecensionen σάρκινος dem σαρκικός vorgezogen. Letzteres ist der außerbibl. Gräc. fremd (nur bei Aristot. H. a. 10, 2: ὅταν δὲ σαρκικώτερα ᾖ τὴν χρόαν τὰ σημεῖα), woher sich das Eindringen von σάρκινος in den Text erklären ließe. Da aber in den o. angef. Stellen σαρκινός unbestritten ist, so ist zu vermuten, daß das massivere σάρκινος durch das abstractere σαρκικός ersetzt werden sollte. So Röm. 7, 14: ἐγὼ δὲ σάρκινός εἰμι πεπραμένος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν, entgegen ὁ νόμος πνευματικός ἐστιν, wo σάρκινος einen sehr guten Sinn giebt; vgl. V. 18: οὐκ οἰκεῖ ἐν ἐμοὶ τοῦτ᾽ ἔστιν ἐν τῇ σαρκί μου ἀγαθόν. Vgl. Ps. 78, 39. Der Unterschied ist wie σάρξ εἰμι u. κατὰ σάρκα εἰμί (Röm. 8, 5). Ebenso 1 Cor. 3, 1: οὐκ ἠδυνήθην λαλῆσαι ὑμῖν ὡς πνευματικοῖς ἀλλ᾽ ὡς σαρκίνοις, wo die stärkere Bz. gewählt ist, während V. 3 (außer in Cod. DFG) σαρκικοί, V. 4 gar ἄνθρωποι erscheint, indem die Thatsache, daß die Corinther σαρκικοί u. ἄνθρωποι sind, den Apostel zu dem Ausdr. σάρκινοι berechtigt, da sie nur ihre sündhafte Menschennatur hervorkehren, nicht aber daß der Geist Gottes in ihnen wohnt, vgl. V. 16: οὐκ οἴδατε ὅτι . . . τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν. 2 Cor. 1, 12 ist σαρκίνῃ schlecht bezeugt (FG), u. entspricht ἐν σοφίᾳ σαρκικῇ dem σοφὸς κατὰ σάρκα 1 Cor. 1, 26. Dagegen Hebr. 7, 16 ist die Lesart ὃ οὐ κατὰ νόμον ἐντολῆς σαρκίνης γέγονεν statt σαρκικῆς von Griesb., Lchm., Tdf. aufgenommen, wo die Gesetzesvorschrift ἐντολὴ σαρκίνη genannt wird, weil sie das Priestertum an die natürliche Abstammung knüpft u. s. z. s. mit dem Fleische verwachsen ist.

Σέβω, vom Stamme σεβ, vgl. lat. severus, griech. σεμνός. Es enthält die Grundvorstellung ehrfürchtiger Scheu, staunender Verehrung (Curtius, Schenkl), u. wird hauptsächl. von dem Verhalten der Menschen gegen die Götter gebr. = ehrfurchtsvoll zurücktreten, sie in heil. Scheu verehren (vgl. Prellwitz). Das Act. meist nur bei den Tragg., dagegen bei Homer u. den Att. meist Med., Präs. u. Imperf. mit pass. Aorist. ἐσέφθην. Das Fut. σεβήσομαι, Diog. L. 7, 120. ἐσεψάμην Phot. 19, 7. Hesych.: σέβεσθαι· αἰδεῖσθαι, ἐντρέπεσθαι, προσκυνεῖν, αἰσχύνεσθαι (über letztere Bed. s. u.). Xen. Mem. 4, 4, 19: ἐγὼ μὲν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους (sc. ἀγράφους) τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι· καὶ γὰρ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις πρῶτον νομίζεται θεοὺς σέβειν. Id. Ag. 11, 1: τὰ ἱερὰ καὶ ἐν τοῖς πολεμίοις ἐσέβετο. Ueberhaupt wird es dann von jedem Pietätsverhältnis gebraucht, Xen. Cyrop. 8, 8, 1: οἱ ἀρχόμενοι Κῦρον ὡς πατέρα ἐσέβοντο. Hell. 7, 3, 12: ὃν ἄνδρα ἀγαθὸν κομισάμενοι ἔθαψάν τε ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ὡς ἀρχηγέτην τῆς πόλεως σέβονται. — Es steht in trans. u. intrans. Bedeut. **a)** trans. ehren, verehren, fürchten — von dem Verhalten gegen die Götter u. alles, was ὅσιον ist (s. ἀσεβής 2c.) Plat. Phaedr. 251, A: ὡς θεὸν σέβεται. Legg. 17, 777, D: ὁ φύσει καὶ μὴ πλαστῶς σέβων τὴν δίκην. So steht es bei den LXX = יָרֵא Jos. 4, 14: ὅπως γνῶσι πάντα τὰ ἔθνη

τῆς γῆς ὅτι ἡ δύναμις τοῦ κυρίου ἰσχυρά ἐστιν, καὶ ἵνα ὑμεῖς σέβησθε κύριον τὸν θεὸν ἡμῶν ἐν παντὶ ἔργῳ. 22, 25. Hi. 1, 9. Jon. 1, 9: τὸν κύριον θεὸν τοῦ οὐρανοῦ ἐγὼ σέβομαι. Vgl. Jes. 29, 13 parallel. τιμᾶν. Sap. 15, 6. 18; Bel. u. Drache 4, 23 von heidn. Cultus. Dagegen Geb. Asarj. 9. 67 σέβ. τὸν θεόν im bibl. Sinne, 2 Mcc. 1, 3 mit dem Zus.: καὶ ποιεῖν αὐτοῦ τὰ θελήματα καρδίᾳ μεγάλῃ καὶ ψυχῇ βουλομένῃ. 3 Mcc. 3, 4: καὶ τῷ τούτου νόμῳ πολιτευόμενοι. Bel u. Drache V. 5: οὐ σέβομαι εἴδωλα χειροποίητα, ἀλλὰ τὸν ζῶντα θεόν. Sonst יָרֵא meist = φοβεῖσθαι. Im N. T. Mtth. 18, 9. Marc. 7, 7 nach Jes. 29, 13. Act. 18, 13: παρὰ τὸν νόμον ἀναπείθει οὗτος τοὺς ἀνθρώπους σέβεσθαι τὸν θεόν. Act. 19, 27 von heidn. Cultus. Act. 16, 14 u. 18, 7 von der Gottesfurcht derer, die nicht Juden sind, vgl. 10, 2: Κορνήλιος εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν. Cf. Jos. Ant. 14, 7, 2: πάντων τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην Ἰουδαίων καὶ σεβομένων τὸν θεόν. — **b)** intrans. Hesych. = αἰσχύνεσθαι, sich vor dem Unrecht scheuen. Es scheint den religiösen Charakter sittl. Scheu zu bz., so daß es nicht eigentl. intrans., sondern nur objectslos = gottesfürchtig, zu gottesfürchtig sein, um etwas zu thun. Auf diese Annahme führt der neutestamentl. Gebrauch des absoluten σέβεσθαι = gottesfürchtig sein, von Proselyten, Act. 13, 43: οἱ σεβόμενοι προσήλυτοι. 17, 4: οἱ σεβ. Ἕλληνες. V. 17: οἱ Ἰουδ. καὶ σεβόμενοι. 13, 50: οἱ δὲ Ἰουδ. παρώτρυναν τὰς σεβομένας γυναῖκας, vgl. das ebenso absolute οἱ φοβούμενοι 2 Chron. 5, 6. Daß es dann in der Prof.-Gräc. nur von der Scheu vor dem Unrecht gebraucht wird, nicht von der gewißenhaften Ausübung dessen, was Recht ist, erklärt sich aus dem Charakter der Gottesfurcht, vgl. auch das prof. εὐσεβής, welches erst durch die Zusammensetzung so positiv wird. Plat. Tim. 69, D: σεβόμενοι μιαίνειν τὸν θεῖον.

Σεβάζομαι, = σέβομαι, einigemale bei Homer u. in der spät. Gräc. Im N. T. Röm. 1, 25 vom heidn. Cultus: ἐσεβάσθησαν καὶ ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα.

Σέβασμα, τὸ, nur in der spät. Gräc. statt σέβας, **a)** Gegenstand heiliger, ehrfürchtiger Verehrung, in der bibl. Gräc nur im heidn. Sinne, Sap. 14, 20: τὸν πρὸ ὀλίγου τιμηθέντα ἄνθρωπον νῦν σέβασμα ἐλογίσαντο. 15, 17. Bel u. Dr. 27. So Act. 17, 23: ἀναθεωρῶν τὰ σεβ. ὑμῶν. 2 Thess. 2, 4: ὁ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα, wozu vgl. Dan. 11, 36. 37. Jud. 8. 2 Petr. 2, 10. Auch wie σέβας, **b)** = σέβασις die Ehrfurcht, die Erweisung ehrfürchtiger Verehrung. Clem. Alex. Strom. 7, 829: πατὴρ σεβάσματι καὶ σιγῇ σεβαστός.

Ἀσεβής, ές, Acc. ἀσεβῆν Tdf. Röm. 4, 5, dagegen Treg. W. ἀσεβῆ, cf. Sturz, de dial. mac. p. 127 sqq. Buttmann 8, 12; = gottlos, ohne Scheu u. Ehrfurcht vor Gott; nicht = irreligiös, sondern positiv: der das Gegenteil von dem verübt, was die Gottesfurcht erheischt; abzuleiten von dem absoluten (intrans.) σέβεσθαι ist es die relig. Bz. unsittl. Verhaltens. Pausan. 4, 8, 1: θεῶν ἀσεβής = der sich an den Göttern versündigt, vgl. ἀσεβεῖν. Xen. Anab. 2, 5, 20: τρόπος πρὸς θεῶν ἀσεβής, πρὸς ἀνθρώπων αἰσχρός. Cyrop. 8, 8, 27: φημὶ γὰρ Πέρσας — καὶ ἀσεβεστέρους περὶ θεοὺς καὶ ἀνοσιωτέρους περὶ συγγενεῖς καὶ ἀδικωτέρους περὶ τοὺς ἄλλους. 8, 7, 22: μήποτε ἀσεβὲς μηδὲν μηδὲ ἀνόσιον μήτε ποιήσητε μήτε βουλεύσητε. LXX = חַטָּא, חָנֵף, Hi. 8, 13; 15, 34; 27, 8. Prov. 11, 9. Jes. 33, 14. מֹרֶה Ez. 20, 38. Am häufigsten = רָשָׁע Gen. 18, 23. 25 u. ö., vgl. אַנְשֵׁי רֶשַׁע Hiob 34, 8; 36, 12 = לֹא שֹׁמֵעַ, ἀσεβεῖς, u. zwar so, daß am häufigsten ἀσεβής, weniger häufig ἁμαρτωλός,

noch seltener ἄνομος, vereinzelt ἄδικος, παράνομος, ἔνοχος, πονηρός, σκληρός zur Uebertragung von רָשָׁע gebr. wird. In den Psalmen wiegt ἁμαρτωλός vor, namentl. wo es sich um das Leiden der Gerechten unter dem Drucke der Frevler u. Sünder handelt; ἀσεβής erscheint dort nur im 1. Buch, aber auch hier nicht vorherrschend u. fast nur, wo das Leiden des Gerechten nicht unmittelbar den Gegensatz bildet (1, 1. 4. 5. 6; 9, 6; 10, 2. 15; 11, 5; 12, 9; 17, 9. 13; 26, 5; 31, 18; 36, 28. 35. 38); außerdem findet sich ἁμαρτωλός = רָשָׁע nur noch 2 Chron. 19, 2. Prov. 24, 19. Jes. 14, 5. Ez. 33, 8. 11. 19 (sonst = חַטָּאִים, חֹטֵא). Ἀσεβής findet sich namentl. Hi. Prov. Kohel., wo also nicht das Verhalten der Gottlosen gegen Andere, die Bedrückung der Gerechten, sondern ihr Misverhalten gegen Gott u. Gottes Willen u. Wege den Inhalt des Begriffs bildet. Außerdem Gen., Ex., Deut., Jes., Jer. fast überall = רָשָׁע. Ἄνομος, welches nur die Nichtachtung Gottes concret als Nichtachtung seines Gesetzes bz., ist bei Ezech. die vorwiegende Uebertragung von רָשָׁע, 3, 18. 19; 13, 22; 18, 20—27; 21, 25. 29; 33, 8. 12 (nur 33, 8. 3. 11. 14 ἀσεβής), außerdem nur noch selten. Ἄδικος steht nur im soc. Sinne. So ist ἀσεβής in der alttestamentl. Gräc. die eigentl. Bz. dessen, der nichts nach Gott fragt u. dies in seiner Nichtachtung u. Vergewaltigung Anderer bethätigt — vgl. Röm. 1, 18 die Verbindung von ἀσέβεια u. ἀδικία. Der ἀσ. tritt göttl. u. menschl. Recht mit Füßen. Vgl. über רָשָׁע unter δίκαιος S. 274. Häufig subst. in den Apokr. Sap. 3, 10; 4, 16; 19, 1. Sir. 12, 6 u. ö., in denen ἀσεβής vorherrscht, ἁμαρτ. nur bei Sir. fast gleich häufig, bei dem auch ἄνομος nicht ganz selten ist. Im N. T. tritt es außerordentl. zurück, vgl. unter ἄδικος S. 303, denn dasjenige Verhalten, welches dort entspricht, ist das der ἀπιστία. Gegenüber δίκαιος Röm. 4, 5; 5, 6. Ex. 23, 7. Synon. ἁμαρτωλός Röm. 5, 6. 8, damit verb. 1 Tim. 1, 9. 1 Petr. 4, 18. Jud. 15. Außerdem 2 Petr. 2, 5; 3, 7. Jud. 15. 4: οἱ ἀσεβεῖς τὴν τοῦ θεοῦ ἡμῶν χάριτα μετατιθέντες εἰς ἀσέλγειαν καὶ τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ιν Χν ἀρνούμενοι.

Ἀσέβεια, ἡ Gottlosigkeit, synon. ἀδικία. Xen. Cyrop. 8, 8, 7: διὰ τὴν ἐκείνων περὶ μὲν θεοὺς ἀσέβειαν, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικίαν. Apol. 24: πολλὴν ἑαυτοῖς συνειδέναι ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν. Als Bz. u. Wertung heidn. Verhaltens erscheint es Röm. 1, 18: ἐπὶ πᾶσαν ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων, aber unter dem Gesichtspuncte der Opposition, s. ἀσεβεῖν u. εὐσέβεια. Bei den LXX = עָוֹן Ps. 32, 6. Ez. 33, 9. רֶשַׁע Prov. 4, 17. Koh. 8, 8. Hos. 10, 4. רִשְׁעָה Deut. 9, 4; 25, 3. Prov. 11, 5; häuf. = חָמָס (neben ἀδικία, ἄνομος, ἀνομία) Ps. 73, 6. Jer. 6, 7. Ez. 12, 19. Obadj. 10. Mich. 6, 12. Hab. 1, 3; 2, 8. 17. Zeph. 1, 10. Mal. 2, 16. = זִמָּה Ezech. 19, 57; 23, 27. 29. 35. 48 (daneben ἀνομία u. vereinzelt anders), am häufigsten aber = פֶּשַׁע, wofür auch, aber weniger häufig ἁμαρτία u. ἀνομία, seltener ἀδικία u. a. Im N. T. außer Röm. 1, 18 noch 2 Tim. 2, 16: περὶ πλεῖον γὰρ προκόψουσιν ἀσεβείας. Tit. 2, 12: ἵνα ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν καὶ τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν. Jud. 15: τὰ ἔργα ἀσεβείας. Der Plur. Röm. 11, 26; Jud. 18; häufig bei LXX Ps. 5, 11; 65, 4. Jer. 5, 6. Thren. 1, 6. Ezech. 18, 28. 30. 31; 21, 24; 37, 23. Am. 1, 3—13; 2, 1—6; 3, 14; 5, 12. Mich. 1, 13; 3, 8. Jes. 59, 20 entspricht dem hebr. פשׁעים. Der Sing. = פשׁע nur 1 Sam. 24, 12. Prov. 28, 13. Mich. 1, 5; 6, 7, während חָמָס u. זִמָּה gewöhnl. durch den Singular übersetzt werden.

Ἀσεβέω, gottlos handeln, sich versündigen an etwas, was wir heilig halten sollen, πρός, περί τινα, τι; z. B. πρὸς τὰ θεῖα, περὶ ξένους, ἐς μυστήρια (Xen.); εἰς 2 Mcc.

4, 38. Selten mit dem Accus. in derselben Bedeut. Häufiger ohne Zusatz = freveln. Bei den LXX ist es nicht gerade häufig, = פשׁע Jes. 59, 13. Jer. 2, 8. 29; 3, 13. Hos. 7, 13; 8, 1. Am. 4, 4. Zeph. 3, 11. חמס Prov. 8, 36. Jer. 22, 3. Zeph. 3, 5: εἰς τὸν νόμον. Auch = רשׁע 2 Sam. 22, 22. Hi. 9, 20; 10, 7. 15; 34, 10. Ps. 18, 22. Kohel. 7, 18. Dan. 9, 5. Vereinzelt = מרה, הֵזִיד. Noch weniger häufig ist es im N. T. Ueberhaupt sind die in der Prof.=Gräc. häufigen negativen u. starken Ausdrücke ἀδικεῖν, ἀσεβεῖν, ἀνόσια ποιεῖν in der h. Schrift weit seltener, als das in der Prof.=Gräc. weit weniger sittl. u. noch weniger religiös gewertete positive ἁμαρτάνειν (welchem ἀσεβεῖν parall. Sap. 14, 9. Sir. 15, 20), worin sich einerseits die ernstere sittl. Anschauung ausspricht, welche das „Fehlen“ höher wertet, andererseits eine größere Humanität, indem sie nicht sofort alles mit den stärksten Namen belegt, was wirklich sündig ist. Daß es stärker als ἁμαρτάνειν s. Thren. 3, 41. Dan. 9, 5. Es bz. gewöhnl. ein Aufgeben, Verneinen des Willens u. Weges Gottes, vgl. ἀπὸ θεοῦ ἀσεβεῖν 2 Sam. 22, 22. Ps. 18, 22. ἔναντι κυρίου Hiob 34, 10. εἰς θν Jer. 2, 8; 3, 33. Hos. 7, 13. κατὰ τοῦ νόμου μου Hos. 8, 1, u. nur in diesem starken Sinne, in welchem es nicht bloß dem ἀγνοεῖν καὶ πλανᾶσθαι entgegengesetzt, sondern auch stärker noch ist als παράβασις, ist der Ausspruch gerechtfertigt Sap. 14, 9: ἐν ἴσῳ μισητὰ θεῷ καὶ ὁ ἀσεβῶν καὶ ἡ ἀσέβεια αὐτοῦ, vgl. unter ἀσεβής. Im N. T. nur in sehr starkem Sinne 2 Petr. 2, 6: ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν (von Sodom u. Gomorrha). Jud. 15. — Jes. 59, 13: ἠσεβήσαμεν καὶ ἐψευσάμεθα καὶ ἀπέστημεν ὄπισθεν τοῦ θεοῦ ἡμῶν, vgl. V. 12.

Εὐσεβής, ές, gottesfürchtig, voll heiliger Ehrerbietung, bei Plat. Euthyphr. 5, C parall. u. abwechselnd mit ὅσιος; Lucn. de calumn. 14 verbunden mit φιλόθεος. Xen. Apol. 19: γεγεννημένον ἐξ εὐσεβοῦς ἀνόσιον. Mem 4, 8, 11: εὐσεβὴς μὲν οὕτως, ὥστε μηδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν — also der sich in seinem Thun u. Laßen von der Ehrerbietung u. Furcht Gottes bestimmen läßt. Einseitiger u. nur das religiöse, nicht auch das sittl. Verhalten bezeichnend ibid. 4, 6, 4: ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδὼς — ὁ νομίμως ὡς δεῖ τιμῶν τοὺς θεοὺς — εὐσεβής ἐστι. Den eigentl. Umfang des Begr. s. unter εὐσέβεια. Vgl. noch Plat. Phil. 39, E: δίκαιος ἀνὴρ καὶ εὐσεβὴς καὶ ἀγαθὸς πάντως. Der älteren Gräc. fremd findet sich das Wort u. seine Derivata meist bei den Tragg., von Xen. an auch in der Prosa. Selten bei den LXX, nur, so viel bekannt, Jes. 24. 16; 26, 7 = צַדִּיק. 32, 6 = נָדִיב. Dagegen häufig bei Sir. 11, 15. 20; 12, 2. 4; 39, 27; 42, 32 u. ö., sowie 4 Mcc., z. B. 1, 1. 7. 16; 10, 15; 13, 1; 15, 20 u. ö. Das N. T. schließt sich der Abneigung der LXX gegen dies Wort an u. gebraucht es bezeichnender Weise Act. 10, 2. 7 von Cornelius: εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν. Act. 22, 12 ist das handschriftl. schlecht bezeugte εὐσεβής der Rec. seit Lchm. durch εὐλαβής ersetzt. Außerdem nur noch 2 Petr. 2, 9: οἶδε κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμῶν ῥύεσθαι, ἀδίκους δὲ κτλ. wie bei Jesaja. Ueber das Adv. u. Subst. in den Pastoralbr. s. εὐσέβεια, εὐσεβῶς.

Εὐσεβῶς, in der gesammten bibl. Gräc. nur Tit. 2, 12. 2 Tim. 3, 12, sowie im 4. Buch der Macc., in welchem εὐσέβεια, εὐσεβής, εὐσεβεῖν mit Vorliebe gebraucht wird dem Inhalt u. Charakter des Buches „de rationis imperio“ gemäß, in welchem israelit. Glaube u. Gottesfurcht in der Sprache u. Weise griech. Philosophie u. griech. Lebens sich auszudrücken sucht. Dort das Adv. 7, 21: τίς πρὸς ὅλον τὸν τῆς φιλοσοφίας κανόνα εὐσεβῶς φιλοσοφῶν = fromm, gottesfürchtig (Fritzsche streicht εὐσ.). Außerdem nur noch 2 Tim. 3, 12: ζῆν εὐσεβῶς ἐν Χῳ Ιυ, sowie in ächt griech. Verbindung 2, 12:

ἵνα ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν καὶ τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν ἐν τῷ νῦν αἰῶνι, im Sinne von εὐσεβής Xen. Mem. 4, 8, 11. Die ἀσέβεια bz. die Nichtachtung Gottes, die Abwendung von Gott, wie sie das Heidentum charakterisiert Röm. 1, 18 ff. Ueber den Gebrauch in den Pastoralbriefen s. unter εὐσέβεια u. καλός.

Εὐσέβεια, ἡ, Frömmigkeit, die gute sorgfältige Bewährung der Gottesfurcht (εὐ—). Luther: Gottseligkeit. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 3, 1, 2: „Die Anerkennung der Abhängigkeit von den Göttern, der Ausdruck menschl. Unterwürfigkeit, der Tribut der Huldigung, den man in der Gewisheit leistet, ihrer Gnade zu bedürfen, das ist die εὐσέβεια, insofern sie hervortritt in Handlung u. Wort, d. i. im Opfer u. Gebet.“ Ebendas. 2, 23: „εὐσεβεῖν u. σωφρονεῖν (die Anerkennung u. Einhaltung der Schranken der eigenen Natur) bedingen sich so sehr, daß der εὐσεβῶν ein σώφρων περὶ τοὺς θεοὺς (Xen. Mem. 4, 3, 2), der σώφρων ein εὐσεβῶν περὶ τοὺς ἀνθρώπους ist, wie selbst der Sprachgebrauch hin u. wieder zu erkennen giebt, wenn εὐσεβεῖν vom rechten Verhalten des Menschen gegen Menschen gebr. wird; vgl. Lübker, soph. Theol. 2, 54.“ Und wie σωφρονεῖν u. εὐσεβεῖν zur Bz. des sittl.-relig. Gesammtverhaltens bei einander stehen, so auch εὐσέβεια u. δικαιοσύνη, letztere = σωφροσύνη, Nägelsbach 5, 2, 27. Plat. Deff. 412, C: δικαιοσύνη περὶ θεούς. Vgl. Schmidt, die Ethik der alten Griechen I, 307: „So wird der Hippolytos des Euripides an einer Stelle (1307—1309, vgl. 656) gerecht genannt, insofern er Phädras Werbung zurückwies, aber fromm, insofern er den ihr gegebenen Eid nicht brechen wollte.“ Vgl. Tit. 2, 12: σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζῆν. — Bei den LXX selten, Prov. 1, 4. Jes. 11, 2; 3, 6 = יִרְאַת יהוה, sonst noch Ez. 16, 42. Prov. 13, 11. Häufig 4 Mcc. Sap. 10, 12. Sir. 49, 3. 2 Mcc. 3, 1; 12, 45. 1 Esr. 1, 21. Bei Jos. vom israelit. Gesichtspuncte aus gegenüber εἰδωλολατρεία. Im N. T. außer Act. 3, 12 nur 1 u. 2 Tim., Tit., 2 Petr., u. zwar in dem unter εὐσεβής angegebenen weitesten Umfange 2 Petr. 1, 3: τὰ πρὸς ζωὴν καὶ εὐσέβειαν. V. 6. 7. 1 Tim. 2, 2; 3, 16: τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον, denn erst im Christentum ist wirkliche εὐσ. möglich, u. diese schließt die Gemeinschaft mit Christus u. durch Christus mit Gott ein. 4, 7: γύμναζε δὲ σεαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν. V. 8; 6, 3. 5. 6. 11: δικαιοσύνη, εὐσέβεια, πίστις κτλ. 2 Tim. 3, 5: μόρφωσις εὐσεβείας. Tit. 1, 1: ἀλήθεια ἡ κατ' εὐσέβειαν. Es ist beachtenswert, daß, wo einmal feststeht, was das μυστήριον τῆς εὐσεβείας gegenüber den prof. Anschauungen ist, das Wort unbedenklich zur Bz. des christl. Gesammtverhaltens herübergenommen wird. — Der Plur. analog wie ἀσέβειαι, δικαιοσύναι u. a. 2 Petr. 3, 11.

Εὐσεβέω, fromm sein, gottesfürchtig handeln, gewöhnl. περί, πρός τινα, selten mit dem Accus., wie Act. 17, 23: ὃ (al. ὃν) οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε. 1 Tim. 4, 5: τὸν ἴδιον οἶκον εὐσεβεῖν = seiner Pflicht in Bezug auf rc. in Gottesfurcht Genüge leisten, vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen I, 305 ff. Nicht bei den LXX. Oefter 4 Mcc.

Σθενόω, der Prof.-Gräc. fremd. Nur 1 Petr. 5, 10 = stärken. Hesych.: σθενώσει· ἐπισχύσει, δυναμώσει. Falsch Pape, obwol er es mit Hesych. belegt, = σθένω, welches intrans. = stark sein, vermögen, δύνασθαι. — Von σθένος, poet. = Stärke, Kraft, Macht, in Prosa nur παντὶ σθένει, verb. mit κατὰ τὸ δύνατον bei Plat. Thuc.

Xen. LXX Hiob 16, 15: *τὸ δὲ σθένος μου εἰς γῆν ἔσβεσαν* = קֶרֶן. Hiob 24, 14 = גְּבוּרָה. 4, 10. 3 Mcc. 2, 2.

Ἀσθενής, ές, ohnmächtig, kraftlos, **a)** in der Prof.-Gräc. fast nur sinnl. = schwach, kraftlos, unvermögend; *μικρός τε καὶ αἰσχρὸς καὶ ἀσθενής* gegenüber *καλός, μέγας, ἰσχυρός* Xen. Mem. 2, 6, 12. So von Körperkräften u. von einzelnen Sinnen, von der Zahl des Heeres, von einer Festung ꝛc. Xen. Cyrop. 8, 7, 6: *γῆρας ἀσθενέστερον τῆς νεότητος γιγνόμενον.* 2 Cor. 10, 10: *αἱ μὲν ἐπιστολαί, φησίν, βαρεῖαι καὶ ἰσχυραί, ἡ δὲ παρουσία τοῦ σώματος ἀσθενὴς καὶ ὁ λόγος ἐξουθενημένος.* 1 Cor. 12, 22 von den Gliedern. 1 Petr. 3, 7 vom Weibe: *ἀσθενέστερον σκεῦος.* — 1 Cor. 1, 25: *τὸ ἀσθενὲς τοῦ θεοῦ ἰσχυρότερον τῶν ἀνθρώπων ἐστίν* — mit Beziehung auf den gekreuzigten Christus V. 23. — V. 27: *τὰ ἀσθενὴ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θς, ἵνα καταισχύνῃ τὰ ἰσχυρά.* 1 Cor. 4, 10. Hiermit vgl. synon. *πένης*, = hebr. עָנִי Prov. 22, 22; 30, 14. = שָׁפָל Ez. 17, 14: *βασιλεία ἀ.* Num. 13, 9. Hi. 4, 3 = רָפָה, 1 Sam. 2, 9: *κύριος ἀσθενῆ ποιήσει τὸν ἀντίδικόν σου* = חתת. Dann = krank Mtth. 25, 39. 43. 44. Luc. 9, 2; 10, 9. Act. 4, 9; 5, 15. 16. 1 Cor. 11, 30. — **b)** übertragen auf geistiges Gebiet, Hebr. 7, 18: *τὸ τῆς ἐντολῆς ἀσθενὲς καὶ ἀνωφελές.* Gal. 4, 9: *τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα.* So sehr selten in der Prof.-Gräc., bei Thuc., Aristot. verbunden mit *λόγος, συλλογισμός.* Hdt. 4, 95: *Ἑλλήνων οὐ τῷ ἀσθενεστάτῳ σοφίστῃ Πυθαγόρῃ.* Zuweilen bei Jos. **c)** Gar nicht findet es sich in der Prof.-Gräc. u. bei den LXX von sittl. Zuständen. So zunächst 1 Cor. 8, 9. 10; 9, 22: *ὁ ἀσθενής, οἱ ἀσθενεῖς*, von denen, die von sittl. Bedenken gedrückt, der *ἐξουσία* entbehren (8, 9), vermöge deren der Apostel sprechen kann: *πάντα μοι ἔξεστι* 1 Cor. 6, 12; 10, 23. So steht 1 Thess. 5, 14 *ἀσθ.* neben *ὀλιγόψυχος.* (Vgl. *ἀσθενόψυχος* 4 Mcc. 15, 4.) Daher 1 Cor. 8, 7: *συνείδησις ἀσθενὴς οὖσα.* Offenbar ist dieser Gebrauch des Wortes ebenso durch das gegenüberstehende *ἐξουσία* hervorgerufen, wie durch Abkürzung des vollständigen *ἀσθενεῖν τῇ πίστει* Röm. 14, 1; vgl. *ἀσθενεῖν* V. 2. 21. 1 Cor. 8, 9. 11. 12; *ἀσθένημα* Röm 15, 1. — Anders steht es Röm. 5, 6: *ἔτι γὰρ Χς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν κατὰ καιρὸν ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν.* Da *ἀσθενής, ἀσθένεια, ἀσθενεῖν* sich nirgend im N. T. absolut von sittl. Ohnmacht finden, so hat es große Schwierigkeit, es etwa mit Beziehung auf den Gedanken Röm. 7, 18 vgl. mit Mtth. 26, 41: *τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής* syn. dem folg. *ἁμαρτωλός* V. 8 zu faßen, weshalb es Fritzsche, Hofmann der Befähigung zur Liebe Gottes durch den Empfang des heil. Geistes V. 5 gegenüberstehen laßen, so daß es durch diese Gegenüberstellung seine Bed. empfangen soll. Allein V. 5 ist von solcher Befähigung nicht die Rede, s. u. *ἀγάπη* S. 16. Man muß daher *ἀσθενής* im Gegensatze zu dem V. 1—5 namentl. V. 2. 3 geschilderten Zustand u. Vermögen des Gläubigen vom Zustande des dem Heil u. Leben ferne stehenden, zum Tode wunden Sünders verstehen, vgl. Ps. 6, 2: *ἐλέησον με κύριε ὅτι ἀσθενής εἰμι· ἴασαι με κύριε, ὅτι ἐταράχθη τὰ ὀστᾶ μου κτλ.* = אֻמְלַל. Vgl. *ἀσθενεῖν* Ps. 9, 4: *ἀσθενήσουσι καὶ ἀπολοῦνται ἀπὸ προσώπου σου.* Ps. 107, 12: *ἐταπεινώθη ἐν κόποις ἡ καρδία αὐτῶν, ἠσθένησαν καὶ οὐκ ἦν ὁ βοηθῶν.* Zu vgl. wäre etwa *νεκρός.* Vgl. Sap. 13, 17 parallel *ἄψυχος, νεκρός.*

Ἀσθένεια, ἡ, **a)** sinnl. Ohnmacht, Schwachheit 1 Cor. 15, 43: *σπείρεται ἐν ἀσθενείᾳ, ἐγείρεται ἐν δυνάμει.* 2 Cor. 13, 4. Zu 1 Cor. 2, 3 vgl. 2 Cor. 10, 10. Gal. 4, 13. — 2 Cor. 11, 30; 12, 5. 9. 10. Hebr. 11, 34. LXX selten, Kohel. 12, 4 = שֵׁפֶל Ps. 16, 4 = עַצֶּבֶת, anders Jer. 6, 21; 18, 23. Hi. 37, 7. —

Dann Krankheit Mtth. 8, 17. Luc. 5, 15; 8, 2; 13, 11. 12. Joh. 5, 5; 11, 4. Act. 28, 9. 1 Tim. 5, 23. **b)** übertr. auf geistiges Gebiet: Ohnmacht, Mangel an Kraft u. Fähigkeit (nicht in der Prof.-Gräc.) Röm. 6, 19: *ἀνθρώπινον λέγω διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν*, vgl. mit Mtth. 26, 41. 1 Cor. 3, 1. Röm. 8, 26: *τὸ πνεῦμα συναντιλαμβάνεται τῇ ἀσθενείᾳ ὑμῶν*. Es ist die von der *σάρξ* ausgehende u. wiederum auch in ihr zur Erscheinung kommende Schwächung der Lebenskraft, des göttl. Lebensprincips in all seinen Erweisungen, nach seiner metaph., eth. u. intellect. Seite hin. Vgl. Hebr. 7, 28: *ὁ νόμος γὰρ ἀνθρώπους καθίστησιν ἀρχιερεῖς ἔχοντας ἀσθένειαν, ὁ λόγος δὲ τῆς ὁρκωμοσίας τῆς μετὰ τὸν νόμον υἱὸν εἰς τὸν αἰῶνα τετελειωμένον*. Vgl. 2 Cor. 13, 4. Gerade darin liegt die eigentüml. Bed. der menschl. *ἀσθένεια* u. ihr naher, wenn auch nicht notwendig verursachender Zusammenhang mit der Sünde, Hebr. 4, 15: *οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συμπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν, πεπειραμένον δὲ κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας*, vgl. 5, 2: *μετριοπαθεῖν δυνάμενος τοῖς ἀγνοοῦσι καὶ πλανωμένοις, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς περίκειται ἀσθένειαν*. Als *ἀσθένεια τῆς σαρκός* ist sie gerichtl. Folge der Sünde, event. auch wieder die Ursache derselben, nur freilich nicht im Sinne des philon., sondern des bibl. Gegensatzes zwischen *σάρξ* u. *πνεῦμα*. Vgl. *ἀγνοέω, ἄγνοια*.

Ἀσθενέω, **a)** schwach, kraftlos sein 2 Cor. 12, 10; 13, 4; vgl. 2 Cor. 10, 10. Gal. 4, 13. 2 Cor. 11, 21 u. a. Häufiger = krank sein. Mtth. 10, 8; 25, 36. 39. Marc. 6, 56. Luc. 4, 40; 7, 10; 9, 2. Joh. 4, 46; 5, 3. 7; 6, 2; 11, 1. 2. 3. 6. Act. 9, 37; 19, 12; 20, 35. Phil. 2, 26. 27. 2 Tim. 4, 20. Jac. 5, 14. **b)** auf geistig-sittl. Gebiet übertr. 2 Cor. 13, 3: *Χς εἰς ὑμᾶς οὐκ ἀσθενεῖ, ἀλλὰ δυνατεῖ ἐν ὑμῖν*. Röm. 8, 3: *ὁ νόμος ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός*. Speciell noch bei Paulus von denjenigen, die nicht im Vollbesitz der christl. *ἐξουσία* sind durch Mangel an Energie des Glaubens, an Erkenntnis rc., s. *ἀσθενής*. So Röm. 14, 2. 21. 1 Cor. 8, 9. 11. 12. 2 Cor. 11, 29. Vgl. *ἀσθενεῖν τῇ πίστει* Röm. 4, 19; 14, 1. — In dem eigentüml. Sinn von *ἀσθένεια* findet es sich nicht, wie auch *ἀσθένεια* nicht in diesem Sinn von *ἀσθενεῖν*. Letzteres bz. eine Qualität des Glaubenslebens, ersteres eine Qualität der menschl. Natur. Das Subst. zu *ἀσθενεῖν* in letzterem Sinne ist *ἀσθένημα*. — Bei den LXX das gewöhnl. Wort für כָּשַׁל, außerdem für eine Reihe anderer Wörter wie אֻמְלַל, דַּל, חלה, קצר u. a., aber immer nur vereinzelt.

Ἀσθένημα, *τὸ*, Schwäche; Luther vortrefflich: „Gebrechlichkeit“ im Sinne von *ἀσθενεῖν τῇ πίστει*. Röm. 15, 1, vgl. 2 Cor. 11, 29. In der Prof.-Gräc. sehr selten, von *ἀσθένεια* zu unterscheiden wie eine Einzelerscheinung von dem Gesammtzustand, vgl. Aristot. de animal. generat. 1, 18: *καὶ τοῦτ' ἀσθένημα συνέβη τισὶν*.

Σκάνδαλον, *τό*, mit seinen Derivv. nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., somit wol alexandrin. Form für *σκανδάληθρον*, welches „das krumme Stellholz in der Falle bz., an dem die Lockspeise sitzt u. das, vom Tiere berührt, losprallt, die Falle zuschlagen macht u. das Tier fängt, Poll. 7, 114; 10, 156; met. *σκανδάληθρ' ἱστὰς ἐπῶν* Ar. Ach. 687, Einer der einem Anderen gleichsam Wortfallen stellt, um den Gegner darin wie in Schlingen zu fangen“, Passow. Daß *σκάνδαλον* mit seinen Derivv. nur der bibl. resp. kirchl. Gräc. angehört, liegt an dem Begriff, der sich in der bibl. Gräc. damit verb., welcher außer-

halb der Offenbarungsreligion nicht vorhanden ist. Es entspr. bei den LXX dem hebr. מוֹקֵשׁ (daneben auch zuweilen = *παγίς*, welches sonst = פַּח, רֶשֶׁת), u. unterscheidet sich von dem diesem Wort eigentl. entspr. *παγίς* so, daß bei *παγίς* stets nur die Rücksicht auf die im Hinterhalt lauernde oder verborgene Schädigung des Betr., auf das Erleiden vorwaltet, während bei *σκάνδαλον* zugleich an ein Verhalten dessen, der eben durch dies Verhalten zu Schaden kommen soll, gedacht werden kann. Nicht überall findet dies bei *σκανδ.* statt, z. B. nicht Ps. 140, 6; 141, 9; 69, 23 = מוֹקֵשׁ, wo es völlig parall. *παγίς*, sowie Ps. 50, 20, wo *τιθέναι σκάνδαλον* parall. *καταλαλεῖν*. Ps. 119, 165. Lev. 19, 14. 1 Sam. 25, 41 = מִכְשׁוֹל. Dagegen eine Verlockung oder Veranlaßung zu einem Verhalten, welches das Verderben des Betr. mit sich führt, bz. es Richt. 2, 3: *ἔσονται ὑμῖν εἰς συνοχὰς καὶ οἱ θεοὶ αὐτῶν ἔσονται ὑμῖν εἰς σκάνδαλον*, vgl. V. 2: *οὐδὲ τοῖς θεοῖς αὐτῶν προσκυνήσετε.* 7, 27: *ἐποίησεν αὐτὸ Γεδεὼν εἰς Ἐφὼδ καὶ ἔστησεν αὐτὸ ἐν πόλει αὐτοῦ καὶ ἐξεπόρνευσε πᾶς Ἰσρ. ὀπίσω αὐτοῦ ἐκεῖ καὶ ἐγένετο τῷ Γεδεὼν καὶ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ εἰς σκῶλον*, Alex. *σκάνδαλον.* 1 Sam. 18, 21: *δώσω αὐτὴν αὐτῷ καὶ ἔσται αὐτῷ εἰς σκ.* In den Apokr. vorwiegend von einem im Hinterhalt liegenden Verderben Jud. 5, 1: *ἔθηκεν ἐν τοῖς πεδίοις σκάνδαλα.* 1 Mcc. 5, 4; 27, 23: *ἐν τοῖς λόγοις σου δώσει σκάνδαλον*, überhaupt was Jem. verletzt, woran er sich stößt Sir. 7, 6; nur einmal wird vielleicht auch an das durch *σκ.* hervorgerufene zum Verderben gereichende Verhalten gedacht Sap. 14, 11: *διὰ τοῦτο καὶ ἐν εἰδώλοις ἐθνῶν ἐπισκοπὴ ἔσται, ὅτι ἐν κτίσματι θεοῦ εἰς βδέλυγμα ἐγενήθησαν καὶ εἰς σκάνδαλα ψυχαῖς ἀνθρώπων καὶ εἰς παγίδα ποσὶν ἀφρόνων*, vgl. Richt. 7, 27; jedoch auch Ps. 106, 36.

Im N. T. bestimmt sich dagegen der Begriff des *σκάνδαλον* vorwiegend durch die Rücksicht darauf, daß dasselbe ein Verhalten hervorruft, welches zum Verderben gereicht, u. seltener bz. es bloß eine verborgene, unerwartete Ursache des Verderbens. **a)** Letzteres ist der Fall Röm. 9, 33: *ἰδοὺ τίθημι ἐν Σιὼν λίθον προσκόμματος καὶ πέτραν σκανδάλου καὶ ὁ πιστεύων ἐπ᾽ αὐτῷ οὐ καταισχυνθήσεται*, wie 1 Petr. 2, 8 aus Jes. 8, 14, wo LXX צוּר מִכְשׁוֹל = *πέτρας πτῶμα*, parall. *λίθου πρόσκομμα.* Ebenso Röm. 11, 9 aus Ps. 69, 23. Vgl. Lev. 19, 14: *ἀπέναντι τυφλοῦ οὐ προσθήσεις σκάνδαλον.* Psalt. Sal. 4, 27: *ῥύσεται ἡμᾶς ἀπὸ παντὸς σκανδάλου παρανόμου* parall. *ἀπὸ ἀνθρώπων δολίων καὶ ἁμαρτωλῶν.* **b)** Dagegen ist an den meisten Stellen das *σκάνδαλον* etwas, was zu einem zum Verderben gereichenden Verhalten Veranlaßung giebt, Ursache zur Verderben bringenden Versündigung, zum Fall; Apok. 2, 14: *ὃς ἐδίδασκεν τῷ Βαλὰκ βαλεῖν σκάνδαλον ἐνώπιον τῶν υἱῶν Ἰσραήλ, φαγεῖν εἰδωλόθυτα καὶ πορνεῦσαι*, vgl. Richt. 7, 27. So 1 Cor. 1, 23: *ἡμεῖς δὲ κηρύσσομεν Χν ἐσταυρωμένον Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον, ἔθνεσι δὲ μωρίαν* (vgl. *βδελυγμὸς καὶ σκάνδαλον* 1 Sam. 25, 31), u. ebenso Gal. 5, 11: *τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ.* In diesem Sinne kann das Verhalten Jemandes für einen Anderen zum *πρόσκομμα ἢ σκάνδαλον* werden Röm. 14, 13 u. es gilt *σκοπεῖν τοὺς τὰς διχοστασίας καὶ τὰ σκάνδαλα παρὰ τὴν διδαχὴν .. ποιοῦντας*, denn die *σκ.* sind das, was anderen zur Abwendung von dem Heile Gottes (bzw. zum Abfall s. unter *σκανδαλίζω*) u. dadurch zum Verderben gereicht, Mtth. 18, 7. Luc. 17, 1. Vgl. Lev. 4, 3: אִם־הַכֹּהֵן הַמָּשִׁיחַ יֶחֱטָא לְאַשְׁמַת הָעָם, *ἐὰν ἁμάρτῃ τοῦ τὸν λαὸν ἁμαρτεῖν.* Um dieses Gegensatzes willen ist *σκ.* **c)** das, woran man als an einem Greuel Anstoß nimmt, vom Standpunkte dessen aus, der es von sich weist (synon. *βδελυγμός* 1 Sam. 25, 31), wie Christus zu Petrus spricht Mtth. 16, 23: *σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.* Dagegen 1 Joh. 2, 10: *ὁ ἀγαπῶν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ ἐν τῷ φωτὶ μένει καὶ σκάνδαλον οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ* gehört unter a, vgl. V. 11: *οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει ὅτι ἡ σκοτία ἐτύφλωσε τοὺς ὀφθαλ-*

μοὺς αὐτοῖ. Von hier aus bestimmt sich der Begriff des Aergernisses im N. T. dahin, daß *σκ.* formal dasjenige ist, was entweder um Gottes u. des Glaubens willen verworfen werden muß oder verworfen werden zu müßen scheint, letzteres 1 Cor. 1, 23. Gal. 5, 11, vgl. *σκανδαλίζειν.* Inhaltlich ist Aergernis dasjenige, was dem heiligen Heilswillen Gottes entgegengesetzt den, dem es gegeben wird, in Gegensatz zu Gott u. damit ins Verderben bringt; wenn Christo selbst ein Aergernis gegeben wird Mtth. 16, 23, so bestimmt sich das nach dem Zwecke Christi besonders, nemlich dahin, daß er versucht wird, sich mit dem ihm geltenden Wege der Heilsbeschaffung für uns in Widerspruch zu setzen. Der Begriff des Aergernisses kann nicht von Mtth. 16, 23 aus erhoben werden, sondern diese Stelle muß von dem anderweitig zu erhebenden Begriffe aus verstanden werden, indem derselbe sich hier in Rücksicht auf die sonderliche Aufgabe Christi besondert.

Σκανδαλίζω, nur Apokr., N. T. u. kirchl. Gräc., sowie Aq. Ps. 64, 9. Prov. 4, 12; vgl. Jes. 8, 15: *σκανδαλωθήσονται*, nicht bei den LXX, = das betreiben, was zum Fall u. Verderben Jemandes gereicht. **a)** ohne Beziehung auf das Moment der Verführung = Jem. unvermutet ins Verderben stürzen, Pass. = unvermutet ins Verderben geraten. So nur Sir. 9, 5: *παρθένον μὴ καταμάνθανε, μήποτε σκανδαλισθῇς ἐν τοῖς ἐπιτιμίοις αὐτῆς.* 23, 8 parall. *καταλειφθῆναι.* Auch Sir. 35, 13 dürfte hierher gehören: *ὁ ζητῶν νόμον ἐμπλησθήσεται αὐτοῦ καὶ ὁ ὑποκρινόμενος σκανδαλισθήσεται ἐν αὐτῷ.* — **b)** Dagegen Psalt. Sal. 16, 7 u. im N. T. stets von der Veranlaßung zu widergöttl. Verhalten u. dadurch herbeigeführtem Verderben, Luther = ärgern, deteriorem facere et offendere, so daß das Act. etwa = Aergernis geben, Pass. = Aergernis nehmen, wenngleich diese Uebersetzung nicht in allen Fällen angemeßen ist. Psalt. Sal. 16, 7: *ἐπικράτησόν μου, ὁ θς, ἀπὸ ἁμαρτίας πονηρᾶς καὶ ἀπ᾽ πάσης γυναικὸς σκανδαλιζούσης ἄφρονα*, vgl. V. 8: *καὶ μὴ ἀπατησάτω με κάλλος γυναικὸς παρανομούσης.* So das Act. Mtth. 5, 29. 30: *εἰ ὁ ὀφθαλμός, ἡ χεὶρ . . . σκανδαλίζει σε.* Ebenso 18, 8. 9. Marc. 9, 43. 45. 47. 1 Cor. 8, 13: *εἰ βρῶμα σκανδαλίζει τὸν ἀδελφόν μου — ἵνα μὴ τὸν ἀδελφόν μου σκανδαλίσω*, vgl. V. 7—12. Nicht von der Verführung, sondern nur von der Veranlaßung zu widergöttl. Verhalten u. dadurch herbeigeführtem Verderben, auf welch letzterem Moment dann der Hauptnachdruck liegt, steht es Mtth. 17, 27: *ἵνα μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτούς.* Joh. 6, 1: *τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει;* Dagegen = hinterlistig ins Verderben locken oder leiten, bewirken, daß Jemand einen Weg einschlägt, auf welchem er unvermerkt zu Fall u. ins Verderben gerät (bzw. abfällt u. verdirbt) Mtth. 18, 6: *ὃς δ᾽ ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ.* Marc. 9, 42 vgl. V. 43 ff. Luc. 17, 2. Das Pass. = geärgert werden, d. i. von einem *σκάνδαλον* getroffen werden, bzw. s. v. a. etwas für ein *σκ.* halten (s. *σκάνδαλον*, b), Mtth. 15, 12: *οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν λόγον ἐσκανδαλίσθησαν*, sie hielten es für ein *σκ.*, vgl. 9, 3: *οὗτος βλασφημεῖ.* 24, 10: *σκανδαλισθήσονται πολλοί*, vgl. 13, 21: *γενομένης θλίψεως διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται* (Marc. 4, 17) mit Luc. 8, 13: *ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται.* So auch Joh. 16, 1: *ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα μὴ σκανδαλισθῆτε.* Mtth. 26, 33: *εἰ πάντες σκανδαλισθήσονται ἐν σοί, ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι.* Röm. 14, 21: *ἐν ᾧ ὁ ἀδελφός σου προσκόπτει ἢ σκανδαλίζεται ἢ ἀσθενεῖ* Treg., während Tdf. Westc. bloß *προσκόπτει.* Vgl. S. 522 f. 2 Cor. 11, 29: *τίς ἀσθενεῖ — τίς σκανδαλίζεται;* Die Verbindung *σκανδ. ἔν τινι* Mtth. 11, 6; 13, 57; 26, 31. 33. Marc. 6, 3. Luc. 7, 23 wie Sir. 9, 5; 35, 13 ist nicht instrumental zu faßen, sondern bz. das, worin das *σκανδ.* gesehen, gefunden wird oder was als *σκ.* aufgenommen wird, s. *σκάνδαλον*, b.

Σκληρός, ά, όν, trocken, dürr, rauh, hart, z. B. γῆ, ξυλόν, ἀήρ, ἄνεμος u. s. w. Von Leibesbeschaffenheit: steif, hager. Uebertr. unbeugsam, hart, unnachgiebig, unbarmherzig u. s. w. LXX = קָשֶׁה (auch = σκληροτράχηλος, σκληροκάρδιος, σκληροπρόσωπος), nur vereinzelt anders, z. B. = אַמִּיץ, סָכָל, פָּרִיץ u. a. **a)** sinnl. nur selten in der bibl. Gräc., Prov. 27, 16. Jac. 3, 4: ἄνεμος. Ps. 17, 4: ὁδός. Sap. 11, 14: λίθος. Sonst **b)** übertr. ἔργα, harte, schwere, nicht zu bewältigende, mühsame Arbeit Ex. 1, 14; 6, 9. Deut. 26, 6. δουλεία 1 Kön. 12, 4. 2 Chron. 10, 4. Jes. 14, 3. Hierher gehört Act. 26, 14: σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν. — ἀλγηδόνες 2 Mcc. 6, 30. λαλεῖν, ἀποκρίνεσθαι, δεικνύναι σκληρά = hart, herb, unfreundlich, unbarmherzig, Gen. 42, 7. 30. 1 Kön. 12, 13. Ps. 60, 5. λόγος Jud. 15, vgl. χείρ 1 Sam. 5, 7. λιμός Jes. 8, 21. Vgl. 1 Kön. 14, 6: ἐγώ εἰμι ἀπόστολος πρός σε σκληρός. Auch Joh. 6, 60: σκληρός ἐστιν ὁ λόγος οὗτος· τίς δύναται αὐτοῦ ἀκούειν; ist nicht nach Analogie der σκληρὰ φράσις von schwerverständl. bildl. Rede (vgl. Dion. Hal. de Thuc. 30: σκληραγωγῶν τὴν λέξιν), sondern = zurückstoßend, herb, vgl. V. 61: τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει; wie auch sonst σκληρὰ λέγειν in der Prof.-Gräc. gebr. wird. Vgl. auch Jes. 21, 2: φοβερὸν τὸ ὅραμα καὶ σκληρὸν ἀνηγγέλη μοι, was sich nicht auf die Schwerverständlichkeit bezieht. Im psycholog. Sinne = hart, unbeugsam, unnachgiebig, z. B. ζῆλος, Hohesl. 8, 6. θυμός Jes. 28, 2. τράχηλος Deut. 21, 27 (vgl. σκληροτράχηλος Exod. 33, 3. 5; 34, 9. Deut. 9, 6. 13. Bar. 2, 30: οὐ μὴ ἀκούσωσί μου, ὅτι λαὸς σκληροτράχηλός ἐστιν. Sir. 16, 11). σκληρὸς τὴν καρδίαν Prov. 28, 14 gegenüber εὐλάβεια. Sir. 3, 26. 27: καρδία σκληρὰ βαρυνθήσεται πόνοις καὶ ὁ ἁμαρτωλὸς προσθήσει ἁμαρτίαν ἐφ᾽ ἁμαρτίαις (vgl. σκληροκαρδία, σκληροκάρδιος S. 499, sowie Num. 16, 26: ἀποσχίσθητε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων τῶν σκληρῶν τούτων, wo es = רָשָׁע. Ferner vgl. Ez. 2, 4: υἱοὶ σκληροπρόσωποι καὶ στερεοκάρδιοι). Auch = hartherzig, unbarmherzig Jes. 19, 4. 1 Sam. 25, 3. 2 Sam. 3, 39. Mtth. 25. 24. Nach welcher Seite hin die σκληρότης gemeint ist, kann stets nur der Zusammenhang ergeben, da der Sprachgebr. sich nicht wie in dem bibl. σκληρύνειν nach irgend einer Seite fixiert hat.

Σκληρότης, τητος, ἡ, sinnl. Härte, Herbigkeit, übertr. von harter, starrer, unbeugsamer, oder auch wilder u. grausamer Sinnesart, jedoch selten so in der Prof.-Gräc., gewöhnl. (Plat. Aristot. Plut. u. a.) von der Leibesbeschaffenheit. In der bibl. Gräc. sehr selten, **a)** sinnl. Jes. 4, 6; sonst **b)** übertr. = Strenge Jes. 28, 27, wo die LXX das concr. חָרוּץ abstract übersetzen; 2 Sam. 22, 6: σκληρότητες θανάτου = מוֹקְשֵׁי. Psychol. nur Deut. 9, 27: μὴ ἐπιβλέψῃς ἐπὶ τὴν σκληρότητα τοῦ λαοῦ τούτου καὶ τὰ ἀσεβήματα, = קְשִׁי, vgl. u. σκληρός. Nicht in den Apokr.; im N. T. nur Röm. 2, 5 im Sinne von Deut. 9, 27.

Σκληρύνω, nur in der spät. Gräc. (Hippokr. Galen.) = hart, steif machen, härten, verhärten, u. zwar in sinnl. Bed. Außerdem nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., LXX Act. = הִקְשָׁה, Pass. = קָשָׁה, sowie zuweilen auch = חזק Kal. u. Pi. wo dieses לֵב zum Obj. hat. So wird das Wort in der bibl. Gräc. zum term. techn. von der H e r z e n s v e r h ä r t u n g, von der Sprödigkeit u. Unbeugsamkeit des Unbußfertigen gegen Gottes Heilsoffenbarung, wie σκληρός zuweilen, σκληροκαρδία, σκληροκάρδιος, σκληροτράχηλος stets gebr. werden, s. unter σκληροκαρδία S. 499. Selten steht es anders, wie Gen. 49, 7: ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν ὅτι αὐθάδης, καὶ ἡ μῆνις αὐτῶν ὅτι ἐσκληρύνθη von rücksichtsloser, starrer Unnachgiebigkeit. Vgl. Richt. 4, 24: χεὶρ σκληρυνομένη. 2 Chr. 10, 4: τὸν ζυγόν. 2 Kön. 2, 10: ἐσκλήρυνας τοῦ αἰτήσασθαι. 2 Sam. 19, 43:

ἐσκληρύνθη ὁ λόγος, s. unter σκληρός. Sonst stets im relig.-sittl. Sinne **1)** das Act. = hart machen, verhärten **a)** mit menschl. Subj., σκληρύνειν τὸν τράχηλον Deut. 10, 16. 2 Chron. 30, 8; 36, 13. Neh. 9, 16. 17. 29. Jer. 7, 25; 17, 23; 19, 15. 1 Esr. 1, 46. τὸν νῶτον 2 Kön. 17, 14. τὰς καρδίας Ps. 95, 8. Im N. T. Hebr. 3, 8. 15; 4, 7 aus Ps. 95, 8. Hier überall = הִקְשָׁה. Vgl. Exod. 13, 15: ἐσκλήρυνε Φαραὼ ἀποστεῖλαι ἡμᾶς. **b)** mit dem Subj. Gottes, von der gerichtlichen (gegenüber ἐλεεῖν Röm. 9, 18) Verhärtung, welche die Sünde durch Hingabe an die Sünde straft (vgl. Röm. 1, 21. 24. 26. 28: παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θς εἰς ἀδόκιμον νοῦν) u. zwar in der Art, daß er dem Unbußfertigen, der sich nicht bekehren laßen will, die Bekehrung erschwert u. schließlich unmöglich macht oder den sich verhärtenden nun auch seinerseits verhärtet. Exod. 7, 3: σκληρυνῶ τὴν καρδίαν Φαραώ. Deut. 2, 20: τὸ πνεῦμα αὐτοῦ = הִקְשָׁה. Außerdem τὴν καρδίαν Exod. 4, 21; 9, 13; 10, 20. 27; 11, 10; 14, 4. 8. 17 von der göttl. Verhärtung Pharaos = חִזֵּק (vgl. Jos. 11, 20: κατισχύειν τὴν καρδίαν. Jer. 5, 3: στερεοῦν τὸ πρόσωπον). Röm. 9, 18: ἄρα οὖν ὃν θέλει ἐλεεῖ, ὃν δὲ θέλει σκληρύνει mit Bezug auf die Verhärtung Pharaos. **2)** Pass. = hart werden, verhärtet werden, in den Präteritis = hart sein (vgl. 2 Sam. 19, 43: ἐσκληρύνθη ὁ λόγος ἀνδρὸς Ἰούδα ὑπὲρ τὸν λόγον ἀνδρὸς Ἰσραήλ) קָשָׁה nur in den nicht hierher gehörigen Stellen 2 Sam. 19, 43. Richt. 4, 24. Gen. 49, 7. Dagegen = חָזַק, ἐσκληρύνθη ἡ καρδία Φ. Ex. 7, 22; 8, 19; 9, 36. So im N. T. Hebr. 3, 13: ἵνα μὴ σκληρυνθῇ τις ἐξ ὑμῶν ἀπάτῃ τῆς ἁμαρτίας. Act. 19, 9: ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν = als aber etliche hart waren, wo also die Annahme einer med. Bed. nicht notwendig ist. In der Bed. hart geworden sein findet sich der Aor. nur Sir. 30, 12: θλάσον τὰς πλευρὰς αὐτοῦ ὡς ἔστι νήπιος, μή ποτε σκληρυνθεὶς ἀπειθήσῃ σοι.

Σκοπός, οῦ, ὁ, von St. σκεπ, σκέπτομαι, σκοπέω, σκοπή, σκοπία, per metathesin zusammenhängend mit spähen, vgl. Curtius S. 168. **1)** Späher, Kundschafter, — Wächter, Aufseher, Hom. Soph. Xen. Plut. LXX regelmäßig = צֹפֶה, 1 Sam. 14, 16. 2 Sam. 18, 24 ff. Jer. 6, 17. Ez. 3, 17 u. a. — **2)** das, wonach man späht, das Ziel, Hom. Soph. Plat. Aristot. Plut., LXX Hi. 16, 13: κατέστησέ με ὥσπερ σκοπόν. Thren. 5, 12 = מַטָּרָה. Sap. 5, 22. Im N. T. nur Phil. 3, 14: κατὰ σκοπὸν διώκω ἐπὶ τὸ βραβεῖον.

Σκοπέω, nur Präs. u. Imperf., σκέπτομαι ergänzend, welches in diesen Temporibus nicht gebräuchlich ist, = auf ein Ziel hinsehen, Acht geben, eigentl. spähen, mit dem Accus. Röm. 16, 17. 2 Cor. 4, 18. Phil. 2, 4; 3, 17. 2 Mcc. 4, 5; mit folg. μή Luc. 11, 35. Gal. 6, 1. — Zus. Esth. 6, 7. Nicht bei den LXX.

Ἐπισκέπτομαι, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. nur in den abgeleiteten Tempp., während Präs. u. Imperf. ἐπισκοπέω (das Präs. ἐπισκέπτομαι einmal bei Hippokr.). In der bibl. Gräc. dagegen das Präs. Ex. 32, 33. Ruth 1, 8. 1 Sam. 11, 8; 15, 4; 20, 6. Hi. 35, 15. Ps. 8, 5; 27, 4. Jer. 13, 21. Sir. 2, 14; 7, 22. 35; 17, 27. Jac. 1, 27. Hebr. 2, 6 (aus Ps. 8, 5). Während es ferner in der Prof.-Gräc. reines Deponens ist u. ein pass. Aor. nur beim Simpl. u. auch dort nur höchst selten sich findet, hat die alttestamentl. Gräc. zwei pass. Aor. in pass. Bed., in welcher sich sogar auch das

Partic. Perf. findet; so ἐπεσκέφθην Jer. 3, 16. 1 Esr. 2, 18. ἐπεσκέπην Num. 1, 19; 4, 39. 43. 50. Richt. 20, 15. 17; 21, 3. 9. 1 Sam. 20, 18. 25. 27. 2 Sam. 2, 30. 1 Chron. 26, 31. Neh. 7, 1; 12, 42. 1 Esr. 6, 20. Das entspr. Fut. ἐπισκεπήσομαι 1 Sam. 20, 18 u. das Part. Perf. ἐπεσκεμμένος in pass. Bedeut. Num. 4, 47. 49; 26, 64, während der Ind. ἐπέσκεπται Num. 16, 5 u. a. in act. Bed.; vgl. Krüger § 39, 14, 2. 3. Es bedeutet auf etwas sehen, genau besehen, besichtigen, beobachten, — untersuchen, überlegen. Der Gebrauch aber berührt sich nur wenig mit dem der Prof.-Gräc.; vielmehr entspr. es in seiner Anwendung u. seinen Bedd. dem hebr. פקד, für welches es das ständige Wort ist, außer wo dieses von gerichtl. Heimsuchung u. von der Bestellung einer Aufsicht steht; im ersteren Falle wechselt ἐπισκ. mit dem etwas häufigeren ἐκδικεῖν, im letzteren mit wen. Ausnahmen mit καθιστάναι. Außerdem entspr. ἐπισκ. zuweilen בִּקֵּר, דרשׁ, einmal נִחַם verb. mit παρακαλεῖν Hi. 2, 11. Es bz. demgemäß **a)** suchen, untersuchen, τὶ, περί τινος, wie in der Prof.-Gräc. So = בִּקֵּר, דרשׁ 2 Esr. 4, 15. 19; 6, 1. Lev. 13, 36; 27, 31 u. a.; syn. ἐκζητεῖν Ez. 34, 11: ἐκζητήσω τὰ πρόβατά μου καὶ ἐπισκέψομαι αὐτὰ ὥσπερ ζητεῖ ὁ ποιμὴν τὸ ποίμνιον αὐτοῦ ἐν ἡμέρᾳ ὅταν ᾖ γνόφος καὶ νεφέλη ἐν μέσῳ προβάτων διακεχωρισμένων. Hieran dürfte sich auch Act. 6, 3 anschließen: ἐπισκέψασθε ἄνδρας οὓς καταστήσομεν ἐπὶ τῆς χρείας ταύτης = Jem. aussuchen, erwählen, daß er die Aufsicht überkomme über etwas, eine Anwendung des Wortes, die an פקד = καθιστάναι anklingt, u. wofür sich Num. 27, 16 vergleichen läßt, wo פקד in dieser Bed. durch ἐπισκ. wiedergegeben wird: ἐπισκεψάσθω κύριος ὁ θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκὸς ἄνθρωπον ἐπὶ τῆς συναγωγῆς ταύτης. Ferner = פקד, suchen was man vermißt, daher auch = vermissen 1 Sam. 20, 18. 2 Kön. 10, 19. **b)** besichtigen, mustern, פקד von der Zählung des Volkes Num. 1, 3 u. ö. 1 Sam. 13, 15 2 Sam. 2, 30 u. a. Synon. δοκιμάζειν Ps. 17, 3. **c)** Jem. aufsuchen Jer. 3, 16. Sach. 11, 16; besuchen, sich freundlich, liebreich nach ihm umsehen, 1 Sam. 17, 18: τοὺς ἀδελφούς σου ἐπισκέψῃ εἰς εἰρήνην καὶ ὅσα ἂν χρῄζωσι γνώσῃ, תִּפְקֹד לְשָׁלוֹם. Richt. 15, 1. Exod. 3, 16. Jer. 23, 2. So im N. T. Mtth. 25, 36. 43. Act. 7, 23; 15, 36. Jac. 1, 27. Vgl. Plut. de san. tu. 13 (129, C): τὸ τοὺς φίλους ἐπισκεπτόμενον ἀσθενοῦντας. Auch bei Dem. Xen. u. a. Daran schließt sich der besondere Gebrauch als term. techn. = פקד von heilbringender göttl. Gnadenheimsuchung, um Jem. wolzutun, τοῦ ἀγαθῶσαι αὐτοὺς Jer. 32, 41 (hier = שׂוּשׂ). So zunächst mit näherer Bestimmung (vgl. 1 Sam. 17, 18. Richt. 15, 1). Ps. 106, 4: μνήσθητι ἡμῶν κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ τοῦ λαοῦ σου, ἐπίσκεψαι ἡμᾶς ἐν τῷ σωτηρίῳ σου, u. dann ohne Zusatz Gen. 21, 1; 50, 24. 25. Ex. 4, 31: ἐχάρη ὅτι ἐπεσκέψατο ὁ θεὸς τοὺς υἱοὺς Ἰσρ. καὶ ὅτι εἶδεν αὐτῶν τὴν θλῖψιν. 13, 19. Ruth. 1, 6. 1 Sam. 2, 21. Ps. 8, 5; 65, 10; 80, 15. Jer. 15, 15; 29, 10. Zeph. 2, 7. Sach. 10, 3. Stets bedingt dieses göttl. ἐπισκέπτεσθαι einen Zustand der Entbehrung, des Elendes. So im N. T. Luc. 1, 68. 78; 7, 16. Act. 15, 14. Hebr. 2, 6 aus Ps. 8, 5. In diesem Falle stets mit dem Accus. der Person. Dagegen **d)** steht es auch wie פקד je nach dem Zusammenh. von gerichtlicher Heimsuchung, dann aber nie mit dem Accus. der Pers., sondern genau wie פקד mit dem Accus. der Sache, welche gestraft wird, bzw. wie פקד עַל oder אֶל = ἐπί τινα von der Pers., über welche die Heimsuchung ergeht. So ἐπισκ. τὰς ἀνομίας Ps. 89, 33, vgl. Thren. 4, 22. Jer. 14, 10. Ez. 23, 21; auch ἐπί τινι, wegen etwas, Jes. 5, 9. 29. Dann ἐπισκ. ἐπί τινα sc. τὰς ἀνομίας, ἁμαρτίας Jer. 9, 24; 11, 22; 30, 20; 36, 31; 44, 13; 49, 7. Hos. 4, 15. Sach. 10, 3. Vgl. ἐπισκέψομαι ἐφ᾽ ὑμᾶς εἰς πονηρά Jer. 44, 29, wie εἰς εἰρήνην unter c. Wie bewußt u. beständig dieser Unterschied zwischen dem heilbringenden ἐπισκ. τινὰ u. dem gerichtl. ἐπί

τινα, zeigt Sach. 10, 3, wo sich beide Verbindungen in ihren unterschiedenen Bedeutungen unmittelbar neben einander finden.

Ἐπισκοπή, ἡ, wie es scheint fast nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörig; nur Lucn. Dial. Deor. 20, 6 ist aus der Prof.-Gräc. bekannt u. hier = Besuch. Sonst steht in der Prof.-Gräc. das auch bei den LXX gebräuchl. *ἐπίσκεψις*, Besichtigung, Untersuchung, Besuch. — Oefter bei den LXX u. in den Apokr., LXX = פָּקַד, פְּקֻדָּה, פְּקֻדִים. u. zwar **1, a)** פְּקֻדִים, Besichtigung, Musterung, Zählung (s. *ἐπισκέπτομαι*), act. Ex. 30, 12; pass. das gezählte, gemusterte Volk, die Gezählten, Gemusterten, Num. 7, 2; 14, 29; 26, 43. **b)** Beaufsichtigung, פְּקֻדָּה, von dem Aufsichtsamte Num. 4, 16. Ps. 109, 8. So im N. T. Act. 1, 20 aus Ps. 109, 8 von dem Apostolate des Judas (vgl. das Amt der *πρεσβύτεροι* u. *κριταί* u. Mtth. 19, 28 für den Inhalt dieser Bz. u. dadurch mittelbar für die Bz. der *πρεσβύτεροι* als *ἐπίσκοποι*). 1 Tim. 3, 1 von dem Amt eines *ἐπίσκοπος* oder *πρεσβύτερος*. Dann **2)** = Heimsuchung, in dem zwiefachen Sinne von *ἐπισκέπτομαί τινα* u. *ἐπί τινα* (s. das.), jedoch das Subst. in beiden Bedd. mit dem Gen. des persönl. Obj. **a)** von der göttl. Gnadenheimsuchung in heilbringender Liebe Gen. 50, 24. 25. Ex. 3, 16; 13, 19 = פָּקַד. Sap. 2, 20; 3, 7. 13; 4, 15: *χάρις καὶ ἔλεος ἐν τοῖς ἐκλεκτοῖς αὐτοῦ καὶ ἐπισκοπὴ ἐν τοῖς ὁσίοις αὐτοῦ*. Sir. 18, 20; 34, 6. 1 Esr. 6, 5, vgl. 3 Mcc. 5, 42. So im N. T. Luc. 19, 44 vgl. m. 7, 16; 1 68. Ebenso 1 Petr. 2, 12 s. u. b. Für den Zusammenh. dieser Bed. mit 1, b vgl. Hi. 10, 12: *ἡ δὲ ἐπισκοπή σου ἐφύλαξέ μου τὸ πνεῦμα*. **b)** von gerichtl. Heimsuchung Jes. 10, 3. Jer. 8, 12; 10, 15 = פְּקֻדָּה. Jer. 6, 15 = פקד. Lev. 19, 20 = בִּקֹּרֶת. Sir. 16, 16; 23, 24. Sap. 14, 11; 19, 15. So (wie auch *ἐπισκέπτομαι*) nirgend im N. T., auch nicht 1 Petr. 2, 12, vgl mit 5, 6, wenn dort *ἐν καιρῷ ἐπισκοπῆς* zu lesen ist, u. nicht bloß *ἐν καιρῷ*. Die *ἡμέρα ἐπισκοπῆς* 1 Petr. 2, 12 ist wie *καιρὸς ἐπισκοπῆς* Sap. 2, 20; 3, 7 im guten Sinne die Zeit, wo Gott Hilfe bringt.

Ἐπίσκοπος, ὁ, Wächter, Aufseher, z. B. Hom. Il. 22, 255 von den Göttern: *μάρτυροι ἔσσονται καὶ ἐπίσκοποι ἁρμονιάων* „sie werden über das Halten der Verträge wachen", Pape. Plat. Legg. 4, 717, D: *πᾶσαν ἐπίσκοπος ἐτάχθη Νέμεσις*. Plut. Cam. 5: *θεοὶ χρηστῶν ἐπίσκοποι καὶ πονηρῶν ἔργων*. „In Athen hießen so besonders die in die unterworfenen Städte geschickten Männer, welche die Angelegenheiten derselben leiteten" (Pape). LXX = פָּקִיד, פָּקִיד, מִפְקָד, Num. 31, 14. 2 Kön. 11, 16. Richt. 9, 28. 2 Chron. 34, 12. 17. Num. 4, 16 u. a. 1 Mcc. 1, 51. — Sap. 1, 6: *τῆς καρδίας ἐπίσκοπος ἀληθής* = Erforscher. Im N. T. von den Presbytern Act. 20, 28: *προσέχετε τῷ ποιμνίῳ ἐν ᾧ ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους* — also das Amt der wachsamen Fürsorge bezeichnend, welche dieselben zu üben haben, vgl. 1 Petr. 5, 2. — Phil. 1, 1 erscheinen die *ἐπίσκοποι*, wie sonst die *πρεσβύτεροι*, neben den *διακόνοις*, u. ebenso 1 Tim. 3, 2 der *ἐπίσκοπος* neben denselben V. 8, vgl. Tit. 1, 7 mit V. 5. Cf. Clem. Rom. 1 ad Cor. 42: *κατὰ χώρας οὖν καὶ πόλεις οἱ ἀπόστολοι κηρύσσοντες καθίστανον τὰς ἀπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι* (*συνευδοκησάσης τῆς ἐκκλησίας πάσης* c. 44) *εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. Καὶ τοῦτο οὐ καινῶς· ἐκ γὰρ δὴ πολλῶν χρόνων ἐγέγραπτο περὶ ἐπισκόπων καὶ διακόνων. Οὕτως γάρ που λέγει ἡ γραφή· καταστήσω τοὺς ἐπισκόπους αὐτῶν ἐν δικαιοσύνῃ, καὶ τοὺς διακόνους αὐτῶν ἐν πίστει* (Jes. 60, 17). Hiernach wird man sagen müßen, daß *πρεσβύτερος* Bz. der Würde, *ἐπίσκ.* Bz. der Bürde sei. Vgl. auch 1 Petr. 5, 1. 2: *πρεσβυτέρους παρακαλῶ· ποιμάνατε — ἐπισκοποῦντες*. Für den In-

halt der Bz. s. u. ἐπισκοπή. Daß in der Zeit, aus der die neutest. Schriften, auch die Pastoralbriefe stammen, ἐπίσκ. schon im Unterschiede von πρέσβ. die monarchische Spitze seis des Presbyteriums oder der Gemeinde bezeichne, läßt sich aus dem Singular 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 7 nicht darthun, vgl. 1 Tim. 3, 8 m. 5, 17. Der Artikel kann nur generisch gemeint sein. So auch Hatch, die Gesellschaftsverfassung der christl. Kirchen im Altertum, übers. von Harnack, S. 79 ff. — 1 Petr. 2, 25 wird Christus als ποιμὴν καὶ ἐπίσκοπος τῶν ψυχῶν bz., wie 1 Petr. 5, 4 als ἀρχιποίμην gegenüber den Presbytern, also in demselben Sinne wie von diesen ἐ. gebraucht wird.

Ἐπισκοπέω, in der Prof.-Gr. fast nur Präs. u. Imperf. zu ἐπισκέπτομαι, w. s.; worauf hinsehen, beobachten, zusehen, wie es um etwas steht, z. B. Xen. Hell. 3, 2. 11: ἐπισκοπῶν δὲ τὰς πόλεις, ἑώρα τὰ μὲν ἄλλα καλῶς ἐχούσας, nach Jem. sehen, z. B. Kranke besuchen, militärisch = mustern (Xen.); beaufsichtigen, z. B. τὴν πολιτείαν, Plat. Rep. 6, 506, A. Von der Fürsorge der Götter Ar. Eq. 1173: ἐναργῶς ἡ θεός σ' ἐπισκοπεῖ = Acht geben. Im N. T. Hebr. 12, 15: ἐπισκοποῦντες μή τις ὑστερῶν ἀπὸ τῆς χάριτος. 1 Petr. 5, 2: ποιμάνατε τὸ ἐν ὑμῖν ποίμνιον τοῦ θεοῦ, ἐπισκοποῦντες μὴ ἀναγκάστως — Ermahnung an die Presbyter —, wo Tdf. Westc. jedoch ἐπισκ. tilgen, während Treg. es beibehält. Bei den LXX nur vereinzelt, z. B. Esth. 2, 11 = ידע; Prov. 19, 23 = פקד u. Deut. 11, 12 = דרשׁ in der Bedeut. Aufsicht üben.

Ἀλλοτριοεπίσκοπος, ὁ, 1 Petr. 4, 15, nur in der bibl. Gräc. u. nur an dieser Stelle: μὴ γάρ τις ὑμῶν πασχέτω ὡς φονεὺς ἢ κλέπτης ἢ κακοποιὸς ἢ ὡς ἀλλοτριοεπίσκοπος· εἰ δὲ ὡς Χριστιανός κτλ. Zur Erklärung kann namentl. Plat. Phaedr. 230, A dienen: οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν γράμμα γνῶναι ἐμαυτόν· γελοῖον δέ μοι φαίνεται, τοῦτ' ἔτι ἀγνοοῦντα τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. Danach ist die Erklärung des Oecumen. richtig: ὁ τὰ ἀλλότρια περιεργαζόμενος, ἵνα ἀφορμὴν λοιδορίας ἔχῃ. Es sind die Sünden wider das achte Gebot gemeint. Irrig daher Luther: „Der in ein fremdes Amt greifet“, wie es sich in der kirchl. Gräc. findet.

Σκότος, ους, τὸ, in der Prof.-Gr. urspr. ου, ὁ, so bei Hom. stets, bei den Tragg. meistenteils, τὸ σκ. bei Xen. zuweilen neben ὁ σκ., öfter jedoch bei Plat., vorherrschend bei Aristot., Plut., nirgend aber ist das Masc. so ganz verdrängt, wie in der bibl. Gräc., in der dasselbe sich nur Hebr. 12, 18 als Variante u. zwar nicht statt des Neutr. sondern st. ζόφος findet. = **Finsternis**, LXX חֹשֶׁךְ u. den übr. Derivv. von חָשַׁךְ, **a)** sinnl. Mtth. 27, 45. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44. Act. 2, 20; 13, 11. Gen. 1, 2. 4 u. a. Im N. T. meist **b)** bildl. u. übertr., entspr. dem alttest. Gebr. von חֹשֶׁךְ zur Bz. des Unheils, Verderbens, Todes im Gegensatz zum Licht als der Bedingung des Lebens u. Wolseins, s. φῶς, vgl. parall. σκιὰ θανάτου Hi. 3, 5. Ps. 107, 10. 14. ὀλίσθημα Ps. 35, 6. τὸ πικρὸν Jes. 5, 20. Vgl. σκ. σκληρὸν Jes. 5, 30. (Vgl. Apok. 16, 10: ἐγένετο ἡ βασιλεία αὐτοῦ ἐσκοτωμένη — σκοτοῦν in der Prof.-Gräc. so nicht gebräuchl., erst bei den Byzant. = töten.) So Hi. 17, 19; 19, 8. Ps. 18, 21; 88, 13; 112, 4. Jes. 9, 2; 29, 18; 42, 7; 58, 10 u. a. Mich. 7, 8: μὴ ἐπίχαιρέ μοι ἡ ἐχθρά μου ὅτι πέπτωκα, καὶ ἀναστήσομαι· διότι ἐὰν καθίσω ἐν τῷ σκότει, κύριος φωτιεῖ με. So im N. T. Mtth. 4, 16 aus Jes. 9, 1. Luc. 1, 79. 1 Petr. 2, 9:

τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς. In diesem Gegensatze zum Heil ist es Bz. der Verdammnis Jud. 13. 2 Petr. 2, 17, sowie in dem Ausdrucke τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον, am weitesten vom Lichte entfernt, Mtth. 8, 12; 22, 13; 25, 30. Dies berührt sich mit dem Gebrauche von σκότος in der Ilias = Tod (bei den Tragg. auch von der Unterwelt). — Auch Mtth. 6, 23: εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον dürfte vgl. mit Luc. 11, 35 hierher gehören, da erst durch diese Faßung — Finsternis = Unheil, Verderben — der Ausspruch sein volles Gewicht erhält. Ebenso 2 Cor. 4, 6. Act. 26, 18, vgl. Joh. 3, 19. — Dazu kommt **c)** im N. T. eine dem A. T. fremde Erweiterung des Gebrauches, damit zusammenhängend, daß Unheil u. Sünde zusammengehören (vgl. „heillos"), u. daran anknüpfend, daß die Finsternis verbirgt Ps. 139, 11. 12 u. daß die Sünde das Licht, in welchem sie offenbar wird, zu scheuen hat, vgl. Joh. 3, 19. In diesem sittl. Sinne wird es im A. T. nicht gebr. Im N. T. namentl. bei Paulus. Der Zusammenhang mit σκότος = Unheil erhellt deutl. 2 Cor. 6, 14 vgl. mit 4, 6. Eph. 5, 11 vgl. m. V. 8; die Anknüpfung an die Vorstellung von der verbergenden Finsternis s. 1 Thess. 5, 4. 5. 1 Cor. 4, 5: φωτίσει τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους καὶ φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν. Beides zusammen Joh. 3, 19. So noch Röm. 13, 12. 1 Joh. 1, 6. Daran schließt dann der Ausdruck ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους Luc. 22, 53. Eph. 6, 12: κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου, wogegen Col. 1, 13: ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους καὶ μετέστησεν εἰς τὴν βασ. κτλ. kein Anlaß ist, an eine andere Bed. als die unter b gegebene zu denken. — Röm. 2, 19 wird ebenfalls an die unter b angegebene Bed. zu denken sein: πέποιθάς σε σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν, φῶς τῶν ἐν σκότει, παιδευτὴν ἀφρόνων, sofern das ἐν σκότει εἶναι als Consequenz des τυφλὸς εἶναι von der Rat- u. Hilflosigkeit, vgl. Kohel. 2, 14.

Σκοτία, ας, ἡ, Finsternis; in der Prof.-Gräc. sehr spät u. selten, von Thom. Mag. als ungebräuchl., von Möris als unattisch bz., s. Moeris et Pierson, p. 354 sq.; in der bibl. Gräc. bei den LXX nur Mich. 3, 6 = חֹשֶׁךְ; Hi. 28, 2 = אֹפֶל. Sonst nur im N. T., u. zwar außer Mtth. 10, 27. Luc. 12, 3 nur Ev. u. 1 Joh., wo σκότος nur ausnahmsweise Joh. 3, 19 u. 1 Joh. 1, 6. **a)** sinnl. Mtth. 10, 27. Luc. 12, 3. Joh. 6, 17; 20, 1. **b)** übertr. wie σκότος, u. zwar unter Vorwiegen des Gedankens der Unseligkeit, des Verderbens, vgl. Joh. 12, 35: περιπατεῖτε ὡς τὸ φῶς ἔχετε, ἵνα μὴ σκοτία ὑμᾶς καταλάβῃ. V. 46: ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ. 8, 12: ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Vgl. 1 Joh. 2, 8. 9. Aber wie das Licht nicht bloß als Bild der Seligkeit, sondern als beseligend gefaßt wird, so ist auch die Finsternis Unseligkeit bewirkend, Joh. 12, 35: ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ, οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει, vgl. 1 Joh. 2, 11: ὅτι ἡ σκοτία ἐτύφλωσε τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ mit V. 10. So ist σκοτία nicht bildl. Bz. der Sünde, sondern Consequenz der Sünde, ἐν σκοτίᾳ εἶναι, μένειν Wirkung der Sünde, u. wiederum Ursache der Sünde, 1 Joh. 2, 9: ὁ λέγων ἐν τῷ φωτὶ εἶναι καὶ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ μισῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ ἐστὶν ἕως ἄρτι. Dadurch schließt sich das joh. σκοτία noch näher an alttestam. Ausdrucksweise an, als das paulin. σκότος. Erst durch diese Beobachtung gewinnen die johann. Aussprüche ihr volles Gewicht, namentl. Joh. 1, 5: τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν, vgl. 1 Joh. 2, 8, sowie Joh. 3, 19: αὕτη ἐστὶν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς — das ist eben das eigentlich Undenkbare u. Unnatürliche. Der Begriff bestimmt sich durch den Gegensatz zu φῶς. Ist Gott als Licht Quellort des

seligen Lebens u. der entsprechenden Lebensbethätigung, letztere aber Folge des ersteren, so liegt darin auch der soteriolog. Inhalt des Satzes 1 Joh. 1, 5: ὅτι ὁ θς φῶς ἐστὶ καὶ σκοτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν οὐδεμία, welcher als der Inhalt der von Christo vernommenen u. von den Aposteln reproducierten Verkündigung bz. wird, was schwerlich anginge, wenn *σκοτία* im ethischen Sinne gemeint wäre.

Σοφός, *ή*, *όν*, nach Curtius 512 zusammenhgd. m. *σαφής*, dem lat. sapere, althochd. saf, „Saft“, so daß die sinnl. Grundbed. „schmecken“ (anders Prellwitz); nicht bei Hom. u. Hes.; doch hat Homer an einigen Stt. das Subst. *σοφία*. = weise, zunächst von jeder hervorragenden, als Erfahrenheit sich ausprägenden Kunde u. Fertigkeit in irgend welcher Sache, sei es Handwerk oder Kunst, daher = geschickt, erfahren, kundig, verständnisvoll. So bei Hom. das Subst. *σοφία τέκτονος* Il. 15, 412. *σοφὸς κυβερνήτης* Pind. Nem. 7, 25. Dann auch von der Gewandtheit u. Erfahrenheit in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens, klug, verständig, u. endlich namentl. in der att. Gräc. von der tieferen Einsicht in den Grund u. Zusammenhang der Dinge u. ihrer Gesetze, wie sie der Philosoph teils erstrebt, teils besitzt, = weise; s. Lexx. In der bibl. Gräc. bei den LXX = חָכָם, welches nur zuweilen = *συνετός* (נָבוֹן, מַשְׂכִּיל), *φρόνιμος* (נָבוֹן, מֵבִין), u. zwar **a)** von solchen, die mit Kunstfertigkeit begabt sind, Ex. 28, 3; 35, 9. 25: *ταῖς χερσὶ νήθειν* u. a. 1 Chron. 22, 16: *τεχνῖται καὶ οἰκοδόμοι λίθων καὶ τέκτονες ξύλων καὶ πᾶς σοφὸς ἐν παντὶ ἔργῳ*. 2 Chron. 2, 7. 13. 14, meist in diesem Falle σ. *τῇ διανοίᾳ* Ex. 28, 3; 35, 25; 36, 1 u. a. *τῇ καρδίᾳ* Ex. 35, 9, zurückgeführt auf göttl. Begabung Ex. 28, 3: *λάλησον πᾶσι τοῖς σοφοῖς τῇ διανοίᾳ οὓς ἐνέπλησα πνεύματος σοφίας καὶ αἰσθήσεως*. 36, 1: *πᾶς σοφὸς τῇ διανοίᾳ, ᾧ ἐδόθη σοφία καὶ ἐπιστήμη ἐν αὐτοῖς συνιέναι ποιεῖν κτλ.* Dann **b)** von der verständnisvollen Erfahrenheit u. Geschicktheit zur Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, Deut. 1, 13: *δότε ἑαυτοῖς ἄνδρας σοφοὺς καὶ ἐπιστήμονας καὶ συνετοὺς εἰς τὰς φύλας ἡμῶν, καὶ καταστήσω ἐφ᾽ ὑμῶν ἡγουμένους ὑμῶν*. V. 15, vgl. 16, 19. 2 Sam. 13, 3. 1 Kön. 2, 9. Jes. 19, 11. 12. **c)** von hervorragender Kenntnis u. Erkenntnis aller Dinge 2 Sam. 14, 20: *ὁ κύριός μου σοφὸς καθὼς σοφία ἀγγέλου τοῦ γνῶναι πάντα τὰ ἐν τῇ γῇ*. 2 Chron. 2, 12: *ἔδωκε τῷ Δαβὶδ υἱὸν σοφὸν καὶ ἐπιστάμενον ἐπιστήμην καὶ σύνεσιν*, insbesondere von der Erkenntnis verborgener Dinge Gen. 41, 8. Jer. 9, 16, vgl. Dan. 2, 12ff.; 4, 3. 15; 5, 7. 8. 16. Hier setzt nun die besondere Wendung ein, die der Begriff in der heil. Schrift nimmt. Zunächst hat diese Weisheit, wie sie in der Welt sich zeigt u. geschätzt wird, Gott gegenüber keinen Bestand, Hi. 5, 13: *ὁ καταλαμβάνων σοφοὺς ἐν τῇ φρονήσει, βουλὴν δὲ πολυπλόκων ἐξέστησεν*. Ps. 49, 11. Jer. 8, 8. 9; 9, 22. Jes. 29, 14. Denn **d)** die rechte Weisheit ist die Erkenntnis u. das Wißen um Gottes Recht u. Gesetz Deut. 4, 6; 32, 6. Prov. 10, 9, der wirkl. Weise darum zugleich *δίκαιος* Kohel. 9, 1, von welchem alle Aussagen in Prov. u. Kohel. gelten, vgl. Ps. 107, 43. (In den Psalmen nur hier u. 49, 11.) S. unter *σοφία*. Demgemäß ist zwischen *σοφοῖς* im weltl. Sinne u. zwischen *σοφοῖς* in diesem Sinne zu unterscheiden, nur daß die Weisheit im letzteren Sinne nicht zu beschränken ist auf das Verhältnis zum Gesetz Gottes, sondern wie dieses in allen Verhältnissen des Lebens, privaten u. öffentl., sich bewährt, vgl. Prov. 14, 1; 29, 8. 9.

In den Apokr., in denen sich das Wort namentl. bei Sir., seltener Sap. u. 1 Esr., überh. aber bedeutend seltener als das Subst. findet, ist es — mit Ausnahme etwa von

1 Esr. 4, 42, wo es = klug, u. 3, 5. 9; 5, 6, wo es = verständnisvoll, einsichtig — stets in diesem letzteren sittl.-relig. Sinne gebr., parall. *δίκαιος* Sap. 4, 17. *φοβούμενος τὸν θεὸν* Sir. 10, 24 vgl. V. 23; 18, 26; 36, 2 u. a., u. bz. den, der durch Gottes Führung u. Gabe u. verständnisvolles Aufmerken das Verständnis der Natur u. Geschichte, des Seienden u. Seinsollenden, der Werke u. der Wege Gottes gewonnen hat u. demgemäß sich hält u. wandelt, vgl. die Beschreibung Sap. 7, 15 ff. V. 21: *ὅσα τέ ἐστι κρυπτὰ καὶ ἐμφανῆ ἔγνων, ἡ γὰρ πάντων τεχνῖτις ἐδίδαξέ με σοφία.* Der also Weise resp. Gerechte steht einsam, verkannt u. verfolgt da unter seinem Geschlecht, Sap. 4, 7 ff., aber *πλῆθος σοφῶν σωτηρία κόσμου* Sap. 6, 25. Ueber 4 Mcc. 7, 23: *μόνος γὰρ ὁ σοφὸς καὶ ἀνδρεῖός ἐστι τῶν παθῶν κύριος* s. unter *σοφία.* Als Prädicat des die Welt schaffenden u. regierenden Gottes steht es nur einmal Sir. 1, 6: *εἷς ἐστὶ σοφός, φοβερὸς σφόδρα.*

Der Sprachgebr. des N. T. steht hierzu in einem eigentüml. Verhältnis. Indem der religiös-sittl. Begriff des *σοφός* demselben, abgesehen von Mtth. 23, 34. Jac. 3, 13 u. wenigen a. St. fremd ist, u. indem auf der anderen Seite *σοφός* fast nur im üblen Sinne steht, könnte es scheinen, als ob das alttestamentl. *σοφός* in eben diesem Sinne allmählich den Sprachgebr. beherrscht hätte, — ein um so wunderlicherer Vorgang, als doch die relig. Vertiefung des Begriffs in den Schriften der Chokhma durch Mtth. 23, 34. Jac. 3, 13 unbedingt anerkannt u. aufgenommen wird. Es dürfte schwerlich auf einer bloßen Zufälligkeit beruhen, daß *σοφός* in diesem guten Sinne so selten, vorherrschend aber im üblen Sinne sich findet. Die Erklärung dürfte anderswo zu suchen sein. Erwägt man die Bed., welche der Begriff des חָכָם u. der חָכְמָה in der theol. Schule Israels u. dem von der Schule so stark u. durchgreifend beeinflußten relig. Leben u. Denken des Volkes gewonnen, wie davon das Buch der Siraciden u. der Weisheit Zeugnis geben, — bedenkt man ferner die Verflachung, welche Begriff u. Sache schon in diesen Schriften namentl. in Vergleich mit den Provv. gefunden haben, u. nimmt man dann das vierte Buch der Macc., die bekannte Schrift de rationis imperio dazu, in welchem dieser Begriff der Weisheit in völligster Verquickung mit dem griech. Begriff des *φιλόσοφος* erscheint — s. u. *σοφία* —, so dürfte sich ergeben, daß es gerade der alttestamentl. Begriff des חכם, nur eben in seiner im Lauf der Geschichte mehr u. mehr sich durchsetzenden Entartung ist, welchen das neutestamentl. *σοφός* sensu malo aufnimmt u. sein Verdict darüber fällt. Dafür spricht ganz besonders die Zusammenstellung des *σοφός* u. *γραμματεύς* 1 Cor. 1, 20, das auf die Schriftgelehrten u. Obersten des Volkes sich beziehende Wort des HErrn Mtth. 11, 25. Luc. 10, 21, sowie die Verurteilung der *σοφία τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου, οἳ τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν.* Der alttestam. Begriff der חָכְמָה gilt in seiner Reinheit auch noch im N. T., s. *σοφία*; in ihrer geschichtl. Erscheinung aber bzw. in ihren Vertretern, den חֲכָמִים, ist diese Weisheit so vollständig eins geworden mit der Gott abgewandten menschl. oder weltl. Weisheit, der *φιλοσοφία καὶ κενὴ ἀπάτη κατὰ τὴν παράδοσιν ἀνθρώπων, κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου* Col. 2, 8, daß sie unter das Urteil des A. T. selbst über die verwerfliche Weisheit fällt, wie denn Paulus 1 Cor. 1, 19 (aus Jes. 29, 14) u. 3, 19. 20 (aus Hi. 5, 13 u. Ps. 94, 11) gerade auf dies alttestamentl. Urteil sich beruft.

Es findet sich *σοφός* **a)** als Epitheton des sach- u. kunstverständigen Arbeiters 1 Cor. 3, 10: *ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων.* Von dem Verständnis u. der Tüchtigkeit für öffentl. Angelegenheiten 1 Cor. 6, 5: *οὐκ ἔνι ἐν ὑμῖν οὐδεὶς σοφὸς ὃς δυνήσεται διακρῖναι ἀνὰ μέσον τοῦ ἀδελφοῦ;* **b)** anklingend an die dem A. T. eigene religiöse Vertiefung des Begr. Röm. 16, 19: *θέλω δὲ ὑμᾶς σοφοὺς εἶναι εἰς τὸ ἀγαθόν, ἀκεραίους δὲ εἰς τ*

κακόν, eine Ausdrucksweise, die auch den Griechen sympathisch berühren mußte. Ebenso Eph. 5, 15: *βλέπετε οὖν ἀκριβῶς πῶς περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοί, ἐξαγοραζόμενοι κτλ.*, wo die relig. Seite schon stärker hervortritt, vgl. V. 17: *μὴ γίνεσθε ἄφρονες* (häuf. Gegensatz des *σοφός* in den Provv. u. Kohel.), *ἀλλὰ συνίετε τί τὸ θέλημα κυρίου*, u. noch entschiedener Jac. 3, 13: *τίς σοφὸς καὶ ἐπιστήμων ἐν ὑμῖν; δειξάτω ἐκ τῆς καλῆς ἀναστροφῆς τὰ ἔργα αὐτοῦ ἐν πραΰτητι σοφίας*, vgl. V. 15. 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία* (vgl. Jes. 11, 2. Weish. 1, 4 u. a.). 1 Cor. 3, 18: *εἴ τις δοκεῖ σοφὸς εἶναι ἐν ὑμῖν ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ, μωρὸς γενέσθω, ἵνα γένηται σοφός.* Ausdrücklich aber wird der alttestamentl. Begriff anerkannt u. aufgenommen Mtth. 23, 34: *ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς*, vgl. 13, 52. — Als Epitheton Gottes findet es sich Röm. 16, 27: *μόνος σοφὸς θεός*, wie auch Rec. Beng. 1 Tim. 1, 17. Jud. 25 lesen. Vgl. 1 Cor. 1, 25: *τὸ μωρὸν τοῦ θεοῦ σοφώτερον τῶν ἀνθρώπων ἐστίν.* **c)** im üblen Sinne von der der Welt als solcher entstammenden u. eignenden u. damit das Misverhältnis der Welt zu Gott zum Ausdr. bringenden Weisheit, welcher auch die Weisen Israels verfallen sind, entsprechend dem Begriff des *κόσμος* innerhalb Israels u. was damit zusammenhängt (s. *κόσμος, ἐκλεκτός*); so zuvörderst mit Bezug auf die Weisen Israels Mtth. 11, 25: *ἔκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας ταῦτα νηπίοις.* Luc. 10, 21. Vgl. 1 Cor. 1, 20: *ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεύς; ποῦ συζητητὴς τοῦ αἰῶνος τούτου;* wo die Weisen innerhalb u. außerhalb Israels unter das gleiche Urteil fallen als *σοφοὶ κατὰ σάρκα* 1 Cor. 1, 26, vgl. V. 25. 27; 3, 18; 1, 19; 3, 20. Röm. 1, 22: *φάσκοντες εἶναι σοφοὶ ἐμωράνθησαν*, vgl. V. 28: *παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θς εἰς ἀδόκιμον νοῦν.* — Ohne abwertendes Urteil lediglich im prof. Sinne eines *σοφός* steht es Röm. 1, 14: *Ἕλλησί τε καὶ βαρβάροις, σοφοῖς τε καὶ ἀνοήτοις ὀφειλέτης εἰμί.*

Σοφία, ἡ, **Weisheit**, wird ebenso wie das Adj. zunächst von jeder sachverständigen Fertigkeit u. Geschicklichkeit in Handarbeiten u. Künsten gebraucht (Hom., Pind., vereinzelt noch bei Xen., Plat.), sodann besonders von dem Verständnis u. der Befähigung für die Kunst, namentl. Dichtkunst u. Musik, auch Skulptur u. Malerei, Xen. An. 1, 2, 8: *Ἐνταῦθα λέγεται Ἀπόλλων ἐκδεῖραι Μαρσύαν, νικήσας ἐρίζοντά οἱ περὶ σοφίας*, cf. Mem. 1, 4, 2. 3, wo Homer, Sophokles, Polykleitos, Zeuxis als solche aufgeführt werden, welche *ἐπὶ σοφίᾳ* bewundert werden. Dann bz. es die Erfahrenheit u. Geschicktheit in allen Angelegenheiten des privaten u. öffentl. Lebens, Plat. Legg. 3, 677, C: *εἴ τι τέχνης ἦν ἐχόμενον σπουδαίας εὑρημένον ἢ πολιτικῆς ἢ καὶ σοφίας τινὸς ἑτέρας*, u. endlich die tiefere Einsicht in den Grund u. Zusammenhang der Dinge, in die Bed. u. Aufgaben des Lebens, welche als solche sich mit der *σωφροσύνη* paart u. ihrem Inhaber eine Stellung über den Dingen u. den von ihnen ausgehenden Affectionen giebt, vgl. Xen. Mem. 4, 6, 7; 3, 9, 4; 4, 5, 6. Plut. de justo 375, C. Aristot. Metaph. 1, 1: *τὴν ὀνομαζομένην σοφίαν περὶ τὰ πρῶτα αἴτια καὶ τὰς ἀρχὰς ὑπολαμβάνουσι πάντες.* ibid. 9: *ὅλως δὲ ζητούσης τῆς σοφίας περὶ τῶν φανερῶν τὸ αἴτιον*, in diesem letzteren Sinne aber gewöhnl. *φιλοσοφία*, so daß die *σοφία* mehr praktisch u. sittlich geartet, die *φιλοσοφία* intellectuell gerichtet ist, Plat. Menex. 247, A: *πᾶσα ἐπιστήμη χωριζομένη δικαιοσύνης καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς πανουργία οὐ σοφία φαίνεται.* In der spät. Gräc. wird das Wort immer seltener, während es gleichzeitig in der alttestam. u. hellenist. Gräc. eine hervorragende Stelle einnimmt.

Bei den LXX entspr. es mit wenigen Ausnahmen, in denen an seiner Stelle *φρόνησις, σύνεσις, ἐπιστήμη* (**nie** *γνῶσις*) gesetzt ist, dem hebr. חָכְמָה. Dasselbe steht wie das Adj.

חָכָם, σοφός, **a)** von hervorragender Befähigung u. Geschicklichkeit zu kunstvoller Arbeit, 1 Chron. 28, 21: *πᾶς πρόθυμος ἐν σοφίᾳ κατὰ πᾶσαν τέχνην*, zurückgeführt auf göttl. Begabung auf den Geist Gottes Ex. 31, 3; 35, 29; zur Verstärkung des Begriffs verb. mit *αἴσθησις* Exod. 28, 3, *σύνεσις* 35, 33, *ἐπιστήμη* 36, 1. Häufiger aber bz. es **b)** ein über das Maaß der durchschnittl. geistigen Befähigung u. Entwickelung hinausgehendes Maaß von Begabung, Erkenntnis u. Erfahrung, welches den, der darüber verfügt, in den Stand setzt, über alles Rechenschaft zu geben 1 Kön. 4, 33, Verborgenes zu kennen u. zu erkunden, 2 Sam. 14, 20: *ὁ κύριός μου σοφὸς καθὼς σοφία ἀγγέλου τοῦ γνῶναι πάντα τὰ ἐν τῇ γῇ·* Dan. 2, 30; 5, 12. 15, Gericht zu hegen u. das Recht zu pflegen 1 Kön. 10, 19, u. auch dies auf Grund u. in Kraft göttl. Begabung 1 Kön. 4, 29. 2 Chron. 1, 10 ff. Vor allem aber ist Weisheit **c)** das Verstehen des Rechtes u. Willens Gottes als dessen, was aller Dinge Grund u. Halt ist, was einem Volke Bestand u. Vorrang giebt vor anderen u. den, der sie hat, zum guten Ende leitet u. führt, Prov. 28, 26: *ὃς πέποιθε θρασείᾳ καρδίᾳ ὁ τοιοῦτος ἄφρων, ὃς δὲ πορεύεται σοφίᾳ σωθήσεται*, u. in diesem Sinne heißt es Hi. 28, 28: *ἰδοὺ ἡ θεοσέβειά ἐστι σοφία, τὸ δὲ ἀπέχεσθαι ἀπὸ κακῶν ἐστὶν ἐπιστήμη.* Ps. 111, 10: *ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου κτλ.* Prov. 8, 10; 16, 4. Ps. 37, 30: *στόμα δικαίου μελετήσει σοφίαν καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ λαλήσει κρίσιν*, vgl. 49, 4. Diese im tiefsten Grunde u. Gehalte relig. Weisheit, mit welcher sich die *παιδεία* im bibl. Sinne (s. *παιδεύω*) verbindet u. welche dadurch eigener u. fremder Sünde entgegenwirkt u. den Menschen bewahrt, schließt auch die übrigen Gebiete des bewußten u. wollenden Lebens von ihrer Bethätigung nicht aus, unterstellt sie aber, wie überhaupt das ganze Leben u. Gesammtverhalten ihrer religiös-sittl. Zucht, indem sie zugleich zur Meisterschaft u. Führerschaft befähigt, s. unter *σοφός*. Sie erscheint wie oben unter a parallell bzw. verb. mit *φρόνησις*, *σύνεσις*, *ἐπιστήμη*, z. B. Prov. 4, 7; 8, 1; 10, 24. Jes. 33, 6, unter denen sie der *ἐπιστήμη* am nächsten steht, welche das Sichverstehen auf etwas bz., während *σοφία* die Eigenschaft dessen ist, dem *ἐπιστήμη* im weitesten Umfange eignet. Von *φρόνησις* unterscheidet sie sich als Weisheit von verständiger Klugheit; *σύνεσις* ist verständnisvolle Auffaßung u. abschätzende Reflexion. Mit *γνῶσις* findet sie sich zusammengestellt namentl. im Buch Kohel., z. B. 1, 16. 17. 18; 2, 21; 9, 10. Prov. 30, 3; bei dieser bestimmt sich das Subj. durch das Obj., während die *σοφία* activ u. productiv ist; *γνῶσις* ist ein Verhalten zu bestimmten Objecten oder ein erworbener Besitz, der das Verhalten bestimmt, *σοφία* eine Eigenschaft, welche das Verhalten hervorbringt u. Objecte zu schaffen, herauszusetzen vermag; *σοφία* steht über *ἐπιστήμη*, *γνῶσις*, *σύνεσις*, *φρόνησις*, indem sie nie ohne diese ist, sie alle hervorbringt, selbst aber nicht von ihnen hervorgebracht wird, Prov. 10, 25: *ἡ σοφία ἀνδρὶ τίκτει φρόνησιν.* Kohel. 1, 18: *ἐν πλήθει σοφίας πλῆθος γνώσεως.* Sie eignet dem, der sie hat, nicht von selbst, sondern als Gottes Gabe, u. ist ebenso Frucht u. Wirkung von *ἔλεγχος* u. *παιδεία*, wie sie selbst diese übt Prov. 2, 6. 10; 3, 13; 29, 15; 30, 3. Sie eignet darum **d)** an erster Stelle Gott selbst, von dem sie kommt, u. als solche vom Menschen unabhängig vorhandene Weisheit Gottes, von Gott unterschieden Prov. 8, 21 ff. Hi. 28, 24 ff., ist sie diejenige Eigenschaft Gottes, welche sich in der bewußt zweckvollen, Maaß u. Ziel setzenden Schöpfung u. Erhaltung der Welt bethätigt, Prov. 3, 19 f.; 8, 21 ff. Hi. 28, 24 ff., sowie in der Durchführung seines Willens, in der Leitung der Geschichte u. Geschicke, Jer. 10, 11; 51, 15, in der die Thatsache einer Rechtsordnung auf Erden sich gründet, welche u. in welcher sie selbst erkannt werden will, eine sittliche Macht, welche sich durchsetzt, Prov. 8, 1 ff. Sofern sie so in Natur u. Menschheit waltet u. sich erkennbar macht, in ihren Ordnungen sich darstellt, liegt es nahe, sie nicht sowol von Gott zu unterscheiden als vielmehr sie als etwas objectiv leben-

diges anzusehen, dem ebenso wie Gott u. der Welt Selbständigkeit eignet, Hiob 28, 24 ff. Prov. 8, 21 ff.

Demgemäß ist die Weisheit das gestaltende Princip der schaffenden u. waltenden Macht Gottes u. ebenmäßig die von Gott stammende gestaltende Kraft des entsprechenden menschl. Verhaltens gegen Gott u. Welt, die das Herz mit Furcht Gottes u. Vertrauen auf Gott erfüllt, vor der Zuchtlosigkeit u. dem Selbstvertrauen bewahrt, Prov. 28, 26. Kohel. 12, 1 ff., u. den Weg zum Leben aus Sünde u. Gericht erkennt Ps. 51, 8.

Ihr gegenüber giebt es eine nicht von Gott stammende menschl. Weisheit mit Uebermut, Selbstvertrauen u. Selbstherrlichkeit gepaart, die dem Gerichte Gottes unterliegt u. vor Gott zu Schanden wird, Jes. 29, 14. Jer. 9, 22; s. u. *σοφός*.

Mit jener Weisheit religiös-sittl. Art u. göttl. Abkunft rechnen unter den Apokr. namentl. Sir., Sap. u. Bar. Im Buch der Weish. bethätigt sich die Weisheit Gottes in der von der heil. Schrift berichteten Geschichte im Zurechtbringen des durch die Sünde Verkehrten, u. ist als Gottes Weisheit zugleich Eigentum derer, die die Wege u. das Walten Gottes erkennen, verstehen u. sich zur Nachachtung dienen laßen, s. namentl. Sap. 10, während im Buch des Siraciden die menschl. Weisheit als auf dem Grunde der Furcht Gottes erwachsende Lebensklugheit erscheint, die Weisheit Gottes aber im Zusammenhange mit seiner Allwißenheit dahin gefaßt wird, daß er, wie die nicht näher ausgeführten *μεγαλεῖα τῆς σοφίας αὐτοῦ* beweisen, keines Rates bedarf; er weiß allein zu handeln u. zu walten, 42, 17 ff. In beiden Schriften macht sich schon eine Verflachung des Begriffs geltend, indem die scheinbare Weiterführung des bibl. Gedankens von der in der Heilsgeschichte sich bethätigenden Weisheit Sap. 10 dieselbe nicht bloß zusammenwirft mit der göttl. *πρόνοια* (S. 654 ff.), sondern sie auch noch in der Art der stoischen Weltseele auffaßt 7, 22 ff., während der Siracide die menschl. Weisheit schließlich als nüchternste, selbstisch gerichtete Verständigkeit erscheinen läßt. Die große religiös-sittliche Energie der Provv. u. Kohel. weicht einer behaglichen u. selbstgefälligen Reflexion, bis dann im 4. Buch der Macc. eine Definition u. Beschreibung erscheint, welche mehr von dem griechischen resp. stoischen Begr. der *φιλοσοφία*, als von der bibl. *σοφία* an sich trägt, nur daß in der Ausführung „stoische Moral u. mosaische Gesetzesstrenge mit einander verschmolzen“ erscheinen: *σοφία ἐστὶ γνῶσις θείων καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων καὶ τούτων αἰτίων* 1, 14, cf. Cic. de off. 2, 43: princeps omnium virtutum est illa sapientia quam *σοφίαν* Graeci vocant. Prudentiam enim quam Graeci *φρόνησιν* dicunt, aliam quandam intelligimus, quae est rerum expetendarum fugiendarumque scientia; illa autem sapientia quam principem dixi rerum est divinarum atque humanarum scientia.“ Vgl. Grimm, Comment., S. 288. Das Hauptgewicht ruht auf der intellectuellen Seite, auf der sich die Apathie des Weisen aufbaut.

Philo dagegen führt in seiner Weise den Gedanken von der schaffenden u. weltverwaltenden Weisheit Gottes weiter, jedoch um den Preis, der sich bei Erwägung seiner Logoslehre ergiebt, s. u. *λόγος* S. 568 f. Von dem bibl. Gedanken bleibt im Grunde nur das Wort; die geschichtl. Bethätigung u. Erscheinung der göttl. Weisheit verflüchtigt sich in Allegorieen u. die lebensvolle Bethätigung der dem Menschen zu Teil werdenden Weisheit wird zur apathischen Askese, vgl. Siegfried, Philo von Alexandria, S. 215 ff.

Das N. T. dagegen setzt bei dem genuinen alttestamentl. Begriffe wieder ein u. zwar in der Art, daß derselbe, wenn auch nicht in dem gleichen Umfange in Anspruch genommen wie im A. T., doch gerade in seinem Centrum erfaßt u. verwertet worden ist. **a)** Die Weisheit Gottes erscheint zwar nicht wie im A. T. als das ordnende u. zwecksetzende Princip der Weltschöpfung u. Erhaltung, aus welchem Gesetz u. Recht Israels quillt, aber es ist doch nur eine Schärfung u. Concentrierung des alttestamentl. Gedankenganges, wenn

sie wesentl. in ihrer Erscheinung u. Bethätigung in dem heilschaffenden Verhalten Gottes, speciell in der specifisch neutestamentl. Heilsoffenbarung u. den Wegen Gottes mit seinem Volke bzw. seiner Gemeinde gesehen wird, auf denen er, wißend was er thut, dies so thut u. zu Stande bringt, daß kein Tadel u. keine Beanstandung weder gegen den Endzweck selbst, noch gegen die Art u. Weise seiner Erreichung aufkommen kann. Am nächsten stehen der alttestamentl. Ausdrucksweise Apok. 7, 12: *ἡ εὐλογία καὶ ἡ δόξα καὶ ἡ σοφία καὶ ἡ εὐχαριστία καὶ ἡ τιμὴ καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ ἰσχὺς τῷ θεῷ ἡμῶν.* 5, 12: *ἄξιός ἐστι τὸ ἀρνίον . . . λαβεῖν τὴν δύναμιν καὶ πλοῦτον καὶ σοφίαν κτλ.*, woran sich dann Röm. 11, 33 auf die Ausführung Cap. 9—11 zurückschauend anschließt: *ὦ βάθος πλούτου καὶ σοφίας καὶ γνώσεως θεοῦ.* Leicht ist von hieraus der Uebergang zu den übr. paulin. Stt., in denen die Weisheit Gottes in seinem in Christo ausgeführten u. an der Gemeinde durchzuführenden Heilsratschluß erscheint, 1 Cor. 2, 7: *λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ τὴν ἀποκεκρυμμένην, ἣν προώρισεν ὁ θς κτλ.* 1, 21: *ἐν τῇ σοφίᾳ τοῦ θεοῦ οὐκ ἔγνω ὁ κόσμος τὸν θν.* Eph. 3, 10: *ἵνα γνωρισθῇ νῦν . . . διὰ τῆς ἐκκλησίας ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ κατὰ πρόθεσιν κτλ.* Hiernach will denn auch 1 Cor. 1, 24 die Bz. Christi als *θεοῦ δύναμις καὶ θεοῦ σοφία* verstanden sein. In einer an Prov. 8, 21 ff. erinnernden Weise wird von dieser heilsgeschichtlich sich bethätigenden Weisheit geredet Mtth. 11, 19: *ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς* (wo Tdf. Treg. Westc. *ἔργων* lesen, Treg. jedoch das in der Parall. Luc. 7, 35 unbestrittene *τέκνων* hier wenigstens ad marg. stellt), vgl. unter *δικαιόω* S. 294. Am stärksten erscheint diese Objectivierung der Weisheit Luc. 11, 49: *διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποστόλους . . . ἵνα ἐκζητηθῇ κτλ.*, wofür Mtth. 23, 34: *διὰ τοῦτο ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς*, wo Christus das Subj. Es ist bei Luc. nicht ein Citat, sondern ein Ausspruch des Ratschlußes Gottes, ausgedrückt wie Ps. 110, 1: *εἶπεν ὁ κύριος τῷ κυρίῳ μου*, vgl. Hofmann z. d. St. Dieser Concentration der göttl. Weisheit auf ihre heilsgeschichtl. Bethätigung entsprechen nun auch die neutest. Aussagen **b)** von der menschl. Weisheit, soweit dieselbe im Sinne der alttestamentl. Vertiefung des Begriffs gefaßt wird. Ohne relig. Beziehung steht es wie in dem entspr. alttestam. Sprachgebr. Mtth. 12, 42. Luc. 11, 31: *σ. Σολομῶνος.* Act. 7, 22: *σ. Αἰγυπτίων.* Sodann Apok. 13, 18: *ὧδε ἡ σ. ἐστίν.* 17, 9: *ὧδε ὁ νοῦς ὁ ἔχων σοφίαν* von der Fähigkeit, Verborgenes zu erkennen u. zu erkunden, wie 2 Sam. 14, 20. Dan. 2, 30 2c. Dagegen im alttest. relig. Sinne von dem Verständnis des Willens u. der Wege Gottes u. der Fähigkeit davon Zeugnis zu geben Mtth. 13, 54: *πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη*; vgl. das vorausgehende *ἐδίδασκεν.* Marc. 6, 2: *τίς ἡ σοφία ἡ δοθεῖσα τούτῳ*; Luc. 2, 40. 52, vgl. V. 47; die *σοφία* des Jesusknaben ist der Grund seiner *σύνεσις* u. *ἀποκρίσεις.* Wie entschieden die Befähigung zu selbständigem Handeln, Reden u. Zeugen 2c. darin liegt, erhellt Luc. 21, 15: *δώσω ὑμῖν στόμα καὶ σοφίαν.* Act. 6, 10: *οὐκ ἴσχυον ἀντιστῆναι τῇ σοφίᾳ καὶ τῷ πνεύματι ᾧ ἐλάλει.* 6, 3; 7, 10. Col. 1, 28: *νουθετοῦντες πάντα ἄνθρωπον καὶ διδάσκοντες π. ἀ. ἐν πάσῃ σοφίᾳ.* 3, 16. Die Beziehung auf den Heilsratschluß u. Heilswillen Gottes s. namentl. Eph. 1, 8. 9. Col. 1, 9; 2, 3: *ἐν ᾧ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ γνώσεως ἀπόκρυφοι*, vgl. V. 8. 1 Cor. 1, 20: *Χς ἐγενήθη ἡμῖν σοφία ἀπὸ θεοῦ.* 2 Petr. 3, 15: *κατὰ τὴν δοθεῖσαν αὐτῷ σοφίαν ἔγραψεν ὑμῖν*, u. so wird man wol *λόγος σοφίας* u. *λόγος γνώσεως* 1 Cor. 12, 8 so unterscheiden dürfen, daß letzteres zu dem ersteren sich analog verhält, wie die *ἑρμηνεία γλωσσῶν* zu den *γένη γλωσσῶν* V. 10, so daß *λ. σοφίας* ein über das bisherige u. allgem. Verständnis des göttl. Heilsrates u. Willens hinausgehendes Verständnis enthält, welches der *λ. γν.* klar legt u. anwendet. Ihre praktische Bed. für die Bewäh=

rung des Christenstandes, s. Col. 4, 5: ἐν σοφίᾳ περιπατεῖτε πρὸς τοὺς ἔξω τὸν καιρὸν ἐξαγοραζόμενοι, s. σοφός, u. nach dieser der alttestamentl. חָכְמָה in neutestamentl. Bestimmtheit entsprechenden Seite erscheint der Begriff im Br. Jac. 1, 5; 3, 13. 15. 17. Sie ist besondere, der Heilswirksamkeit Gottes bzw. dem Geiste Gottes entstammende Gabe, sowol wo es sich um außerordentl. als wo es sich um allgem. christl. Befähigung handelt Marc. 6, 2. Act. 6, 3. 1 Cor. 12, 8. Eph. 1, 8. 17. Col. 1, 9. Jac. 1, 5; 3, 15. 17: ἡ ἄνωθεν σοφία, u. steht auch in dieser Hinsicht ebenso wie inhaltlich gegenüber **c)** der σ. ἐπίγειος ψυχική Jac. 3, 15; σαρκική 2 Cor. 1, 12. ἀνθρώπων 1 Cor. 2, 5. ἀνθρωπίνη 2, 13. τοῦ αἰῶνος τούτου 1 Cor. 2, 6. τοῦ κόσμου τούτου 1, 20; 3, 19; vgl. 1 Cor. 1, 17. 19. 21; 2, 1. 4. Col. 3, 16. — Ueber das Verhältnis des Begriffs zu den Synon. φρόνησις, σύνεσις, γνῶσις Eph. 1, 8. Col. 1, 9; 2, 3 s. o. S. 852. — Vgl. Oehler, die Grundzüge der alttestamentl. Weisheit, Tübingen 1854. Derselbe, Theol. des A. T., § 235 ff. Schulz, alttestamentl. Theologie 4. Aufl., S. 477 ff. 512 ff. Delitzsch, Commentar zu den Prov., Einleitung § 4. Siegfried, Philo von Alex., S. 23. 215 ff. u. a.

Σπέρμα, τος, τὸ, Same, Saat, sowol das, was gesäet wird als den Keim neuer Frucht in sich tragend, als auch das Gesäte, die aus der Aussaat erwachsene Saat. In ersterem Sinne bildlich Jos. Ant. 11, 5, 3: παρεκάλει δὲ τὸν θεὸν σπέρμα τι καὶ λείψανον ἐκ τῆς τότε συμφορᾶς αὐτῶν καὶ αἰχμαλωσίας περισώσαντα καὶ πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ τὴν οἰκείαν γῆν ἀποκαταστήσαντα. Ibid. 12, 7, 3: τὰ αἴσχιστα παθεῖν καὶ μηδὲ σπέρμα τοῦ γένους ὑμῶν ὑπολειφθῆναι. Plat. Tim. 23, B: περιλειφθέντος ποτὲ σπέρματος βραχέος. So LXX = שָׂרִיד Deut. 3, 3: ἐπατάξαμεν αὐτὸν ἕως τοῦ μὴ καταλιπεῖν αὐτοῦ σπέρμα. Jes. 1, 9: εἰ μὴ κύριος σαβαὼθ ἐγκατέλιπεν ἡμῖν σπέρμα u. aus dieser Stelle Röm. 9, 27. So auch Jes. 14, 22: ἀπολῶ αὐτῶν ὄνομα καὶ κατάλειμμα καὶ σπέρμα, שֵׁם וּשְׁאָר וְנִין וָנֶכֶד. 15, 9: ἀρῶ τὸ σπέρμα Μωὰβ καὶ τὸ κατάλοιπον Ἀδαμά, פְּלֵיטַת מוֹאָב. Auch Jes. 6, 13: σπέρμα ἅγιον τὸ στήλωμα αὐτῆς dürfte hierher gehören. Aus den Apokr. vgl. Sap. 14, 6: ἀπέλιπεν αἰῶνι σπέρμα γενέσεως. 1 Esr. 8, 87: ἕως τοῦ μὴ καταλιπεῖν ῥίζαν καὶ σπέρμα καὶ ὄνομα ἡμῶν. — Ursprüngl. eigentl. von Pflanzensamen gebr. wird σπ. dann auch übertr. auf lebende Wesen, u. danach ist der Sprachgebrauch zu ordnen; hebr. זֶרַע. **1)** von Pflanzen, **a)** Same; im N. T. Mtth. 13, 24. 27. 32. 37. 38. 2 Cor. 9, 10. Der Plur. Marc. 4, 31. 1 Cor. 15, 38 wie auch in der Prof.-Gräc. von verschiedenen Gattungen von Samen, Sämereien, Lev. 26, 16. Dan. 1, 12; anders Jes. 61, 11. **b)** Das Gesäte, die Saat; 1 Sam. 8, 15: καὶ τὰ σπέρματα ὑμῶν καὶ τοὺς ἀμπελῶνας ὑμῶν ἀποδεκτώσει, hebr. זַרְעֵיכֶם, die einzige Stelle, an der der Plur. von זֶרַע sich findet, Alex. τὸ σπέρμα ὑμῶν. — **2)** übertr. auf lebende Wesen, **a)** vom männl. Samen; so bei Xen., Plat., Aristot., Plut. u. a., s. Lexx. Aus der bibl. Gräc. vgl. Lev. 15, 16; 17, 18 u. ö. Nicht im N. T.; zu Hebr. 11, 11 vgl. unter καταβολή S. 178 f. Nur 1 Joh. 3, 9: πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ θεοῦ ἁμαρτίαν οὐ ποιεῖ, ὅτι σπέρμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ μένει knüpft an diesen Gebrauch an u. σπ. θεοῦ ist nach dem Zusammenhange die göttl. Leben wirkende Gotteskraft in den Gläubigen, der sie ihre göttl. Art verdanken, also der ihnen zu Teil gewordene heil. Geist, vgl. Joh. 1, 13. Vgl. Huther z. d. St. **b)** von der Nachkommenschaft. Dieser Gebrauch des Wortes nimmt in der bibl. Gräc. entsprechend זֶרַע die breiteste Stelle ein u. berührt sich mit

dem poet. Gebrauch von *σπέρμα* in der Prof.-Gräc., ist aber mit dem letzteren nicht zu identificieren; vielmehr bleibt, wie sich zeigen wird, das bibl. *σπέρμα* vollständig unbeeinflußt u. hält sich streng an das hebr. זרע, durch welche Beobachtung die Gal. 3, 16 anscheinend vorliegenden Schwierigkeiten sich dann, wie sich zeigen wird, einfach erledigen.

In der Prof.-Gräc. findet sich *σπέρμα* von der Nachkommenschaft, wie gesagt, nur im poet. Sprachgebr. bei Pind. u. den Tragg., denen alle von Georgi, vindiciae Ni. Ti. ab hebraismis p. 87 sqq. gesammelten Beispiele angehören. Thuc. 5, 16, 5 ist einem Orakelspruche entnommen, u. an der einzigen Stelle der Prosaiker Plat. Legg. 9, 853, C: *ἄνθρωποι τέ καὶ ἀνθρώπων σπέρμασι νομοθετοῦμεν* ist der Ausdr. mit Bewußtsein als ein bildlicher gewählt, hergenommen von pflanzlichem Samen um einer sogleich folgenden bildlichen Ausführung willen. Als poet. Ausdruck ermangelt *σπέρμα* in diesem Sinne auch so sehr der festen Grenzen, innerhalb deren es gebraucht wird, daß es z. B. Soph. O. R. 1077: *τοὐμὸν δ' ἐγώ, κεἰ σμικρόν ἐστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι* den Vater bz., also an 2, a anschließend, vgl. Soph. Oed. Col. 214: *τίνος εἶ σπέρματος ξεῖνε πατρόθεν;* während *σπ.* von der Nachkommenschaft an die Bedeut. Saat (1, b) anschließt. Ferner bz. *σπ.* auch nicht zunächst collectivisch die Nachkommenschaft, am wenigsten die gesammte Nachkommenschaft, sondern zunächst u. meistenteils den Einzelnen, das Kind, den Sprößling, Sohn oder Tochter; so Aeschyl. Choeph. 496: *σπέρμα Πελοπιδῶν.* Sept. 456: *Μεγαρεὺς Κρέοντος σπέρμα.* Prom. 705: *Ἰνάχειον σπ.*, die Tochter des Inachus; seltener dagegen collectivisch = die Gesammtheit der Kinder, Geschwister (nicht einmal eigentlich Nachkommenschaft), z. B. Soph. Trach. 1147: *κάλει τὸ πᾶν μοι σπέρμα τῶν ὁμαιμόνων.* Eur. Med. 669: *παίδων ἐρευνῶν σπέρμ' ὅπως γένοιτό μοι.* Oefter bei Aeschyl. Daß aber auch diese collect. Bed. ein rein poet. Gebr. des Wortes ist u. nicht im mindesten auf einem irgendwie befestigten Sprachgebr. beruht, erhellt daraus, daß statt dieses collect. Sing. sich mehrfach der Plur. findet. Soph. Oed. Col. 600: *γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην πρὸς τῶν ἐμαυτοῦ σπερμάτων.* 1275: *ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὁμαίμονες.*

Das bibl. *σπέρμα* dagegen ist entspr. dem hebr. זֶרַע in erster Linie ein Collectivbegriff, ja man kann sagen nur Collectivbegriff, indem an den wenigen St., an denen es von einem Einzelnen steht, wie Gen. 4, 25. 1 Sam. 1, 11, dieser Einzelne die Nachkommenschaft ist u. in sich beschließt, bzw. repräsentiert, vgl. 1 Sam. 2, 20: *ἀποτίσαι σοι κύριος σπέρμα ἐκ τῆς γυναικὸς ταύτης* mit 1, 11: *δώσεις τῇ δούλῃ σου σπέρμα ἀνδρός* = זֶרַע אֲנָשִׁים, proles mascula. Zu Gen. 4, 25: *ἐξανέστησέ μοι ὁ θεὸς σπ. ἕτερον ἀντὶ Ἄβελ ὃν ἀπέκτεινε Καΐν* vgl. V. 26; 3, 15. Außer an jenen beiden Stt. in Beziehung auf einen Einzelnen nur noch Gen. 21, 13, sowie 2 Sam. 7, 12. 1 Chron. 17, 11 in der David gegebenen Verheißung, an letzterer Stelle: הֲקִימוֹתִי אֶת־זַרְעֲךָ אַחֲרֶיךָ אֲשֶׁר יִהְיֶה מִבָּנֶיךָ. Wie Jes. 59, 21: מִפִּי זַרְעֲךָ מִפִּי זֶרַע זַרְעֲךָ zeigt, bz. זֶרַע zunächst die unmittelbare Nachkommenschaft, die Kinder, Gen. 21, 13; 15, 3, daher auch *σπ.* einmal = בֵּן Deut. 25, 5; jedoch vorwiegend die gesammte Nachkommenschaft, welche sich auf Einen Stammvater zurückführt, daher Gen. 13, 16: *ποιήσω τὸ σπέρμα σου ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς.* 15, 13. 18; 22, 17: *πληθύνων πληθυνῶ τὸ σπέρμα σου.* 28, 14; 32, 12 u. a. Daher es auch in die Bed. Geschlecht, Stamm übergeht, z. B. זֶרַע הַמְּלוּכָה, זֶרַע הַמַּמְלָכָה, stirps regia 2 Kön. 11, 1; 25, 25. Jer. 41, 1, u. vom ganzen Volk Israel 2 Esr. 9, 2: *παρήχθη σπέρμα τὸ ἅγιον ἐν λαοῖς τῶν γαιῶν*, wenn nicht diese Stelle unter 2, a gehört. Ja es bz. in Ausdrücken wie *σπ. τῶν δούλων σου* Ps. 69, 37; Prov. 11, 18: *σπ. δικαίων*, Jes. 65, 23: *σπ. εὐλογημένον*, זֶרַע בְּרוּכֵי יהוה, Jes. 1, 4: זֶרַע מְרֵעִים, *σπ. πονηρόν*, Jes. 57, 4: זֶרַע שָׁקֶר, *σπ. ἄνομον*, Ps. 37, 28:

זֶרַע רְשָׁעִים wie sonst *γέννημα*, eine geistig-sittl. Gemeinschaft ohne Rücksicht auf Stammesgenoßenschaft. Cf. Gesenius, thes. s. v. Speziell wird זֶרַע, *σπέρμα* von dem Volke Israel als der Nachkommenschaft Abrahams oder Jakob Israels gebraucht, zu der dann Ismael resp. Esau mit ihren Nachkommen nicht gerechnet werden, vgl. Gen. 21, 12: *ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα* mit V. 13: *καὶ τὸν υἱὸν τῆς παιδίσκης εἰς ἔθνος μέγα ποιήσω αὐτόν, ὅτι σπέρμα σόν ἐστιν.* Gen. 28, 4. 13. 14. Ps. 105, 6. Jes. 41, 8. Jer. 33, 25. 2 Kön. 17, 20. Jes. 45, 25. Jer. 31, 36. 37. Neh. 9, 2. Außerdem noch von einzelnen Geschlechtern, wie dem Geschlechte Aarons, Davids u. a.

Ueberall ist — jene seltenen Ausnahmen abgerechnet — זֶרַע u. demgemäß *σπέρμα* ein Collectivbegriff, an dessen Stelle der Plur. sich nirgend findet, u. bleibt es auch in den alttestam. Apokr. Sap. 3, 16; 10, 15; 12, 11. Sir. 1, 13; 10, 19; 41, 6; 44, 11. 12. 13. 21; 45, 15. 21 ff.; 46, 9; 47, 20 ff. Tob. 1, 1. 9; 4, 12. Geb. Asarj. 12. 1 Mcc. 5, 62; 7, 14. 2 Mcc. 7, 17. 3 Mcc. 6, 3. Nur Sus. 56 wird ein einzelner angeredet: *σπέρμα Χαναὰν καὶ οὐκ Ἰούδα, τὸ κάλλος ἐξηπάτησέ σε*, aber schwerlich anders, als wie man auch im Deutschen mit dem Abstractum „Brut" Jemanden schilt.

Ein Collectivum bleibt *σπ.* auch im N. T. vgl. Apok. 12, 17: *μετὰ τῶν λοιπῶν τοῦ σπέρματος αὐτῆς* sc. *τῆς γυναικός.* So bz. es die unmittelbare Nachkommenschaft, Kinder Mtth. 22, 24. 25. Marc. 12, 19—22. Luc. 20, 28. Der Ausdruck *ἐκ σπέρματος Δαυὶδ* Joh. 7, 42. Röm. 1, 3. 2 Tim. 2, 8 könnte unter 2, a gestellt werden, jedoch wahrscheinlich ist auch hier die Bed. Nachkommenschaft, vgl. Ps. 89, 5: *ὤμοσα Δαυὶδ τῷ δούλῳ μου· ἕως τοῦ αἰῶνος ἑτοιμάσω τὸ σπέρμα σου, καὶ οἰκοδομήσω εἰς γενεὰν καὶ γενεὰν τὸν θρόνον σου*, welche Stelle zurückweist auf 2 Sam. 7, 12. Vgl. Act. 13, 23: *τούτου* (sc. *Δαυὶδ*) *ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ σπέρματος κατ᾽ ἐπαγγελίαν ἤγαγε τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα Ἰν.* An allen noch übrigen Stellen *σπ. Ἀβραὰμ* Luc. 1, 55. Joh. 8, 33. 37. Act. 3, 25; 7, 5. 6. Röm. 4, 13. 16. 18; 9, 7. 8; 11, 1. 2 Cor. 11, 22. Gal. 3, 29. Hebr. 2, 16; 11, 18. Bei diesem sich stets gleichbleibenden Sprachgebr. speciell auch bei Paulus ist es von vornherein nicht leicht denkbar, daß Gal. 3, 16: *τῷ δὲ Ἀβραὰμ ἐρρέθησαν αἱ ἐπαγγελίαι καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ. οὐ λέγει· καὶ τοῖς σπέρμασιν, ὡς ἐπὶ πολλῶν, ἀλλ᾽ ὡς ἐφ᾽ ἑνός· καὶ τῷ σπερματί σου, ὅς ἐστι Χριστός* der Ap., welchem sonst der Sing. stets ein Collectivbegriff ist, den Singular u. Plural unterscheide wie Nachkomme u. Nachkommenschaft, zumal V. 29: *εἰ δὲ ὑμεῖς Χυ, ἄρα τοῦ Ἀβραὰμ σπέρμα ἐστέ, κατὰ ἐπαγγελίαν κληρονόμοι*, worauf V. 16 hinausblickt: *ἄχρις οὗ ἔλθῃ τὸ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται*, unzweideutig *σπέρμα* collectivisch steht. Daran braucht das *ὅς ἐστι Χριστός* V. 16 nicht irre zu machen, denn Christus d. h. der Messias ist wie Isaak die Nachkommenschaft Abrahams, dieselbe in sich beschließend u. darstellend, vgl. Röm. 9, 7: *οὐδ᾽ ὅτι εἰσὶ σπέρμα Ἀβραάμ, πάντες τέκνα, ἀλλ᾽ ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα.* Auch spricht nicht das *ὅς ἐστι Χς* die Folgerung aus, welche der Apostel aus dem Singular zieht, sondern diese ist V. 17—29 enthalten u. kommt erst V. 28. 29 zu dem Schluß, den der Apostel anstrebt: *ἅπαντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστε ἐν Χῳ Ἰυ. εἰ δὲ ὑμεῖς Χυ, ἄρα τοῦ Ἀβρ. σπέρμα ἐστέ, κατὰ τὴν ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.* Das *ὅς ἐστι Χς* ist nicht Deutung des Sing. *σπέρμα*, als wenn es hieße: *τὸ δὲ σπ. ἐστὶ Χς*, sondern Erinnerung an das, was die Leser so wie so wißen, daß die Nachkommenschaft Abrahams in dem Messias sich darstellt, u. daß von da aus die Frage zu beantworten ist, wer denn zu den Erben der Verheißung gehöre. Es giebt zwar *σπέρματα Ἀβραάμ*, Nachkommenschaften Abr., neml. außer Isaak bzw. Israel auch noch die Linien Ismaels resp. Esaus, aber nicht den Nachkommenschaften, sondern der Einen Nachkommenschaft, welche stets allein gemeint ist mit dem *σπ. Ἀβ.* u.

welche in dem Messias uns vor Augen steht, oder auch welche durch Christum vermittelt wird, gilt die Verheißung. Nachkommenschaften aber würden es sein, wenn es darauf ankäme, das doch nur zwischeneingekommene Gesetz zu halten, sei es, daß dasselbe als eine Zuthat zur Verheißung aufgefaßt wird oder als eine Beschränkung, während der Verheißungsbund keinen bleiben läßt, was er ist, sondern ihn zu einem Verhältnis zu Christo nötigt, in welchem alles andere, alle Besonderung u. Scheidung ihr Ende findet; daher die Erinnerung an die Wirkung der Taufe V. 27. *Σπέρματα* als Collectivum, dagegen *σπέρμα* von einem Einzelnen zu faßen, liegt nicht bloß dem Sprachgebr. des Paulus fern, sondern würde auch nicht einmal dem oben aufgezeigten Sprachgebr. entsprechen, von welchem die Leser des Gal.-Briefes schwerl. eine Ahnung gehabt haben. Ihnen dürfte *σπέρμα* in der Verwendung an unserer Stelle nur aus dem durch die bibl. Gräc. beeinflußten Sprachgebr. bekannt gewesen sein. Wie wenig aber dieser Gebr. mit jenem poet. *σπέρμα* zu thun hat, ergiebt sich schließl. noch aus einer Beobachtung, welche das für Gal. 3, 16 gewonnene Ergebnis ihrerseits nur bestätigt. Die griechisch schreibenden jüdischen Schriftsteller neml. meiden *σπέρμα* im Sinne von Nachkommenschaft vollständig, gebrauchen dagegen — u. dazu nur an sehr wenigen Stt. — den Plur. *σπέρματα*. So der Verf. der als 4. B. der Macc. unter des Josephus Namen gehenden Schrift de rationis imperio 18, 1: *ὦ τῶν Ἀβραμιαίων σπερμάτων ἀπόγονοι παῖδες Ἰσραηλῖται*. Ferner Jos. Ant. 8, 7, 6: *παῖς οὗτος ἦν, Ἰδουμαῖος γένος, ἐκ βασιλικῶν σπερμάτων* (vgl. *τὸ σπέρμα τῆς βασιλείας* 2 Kön. 11, 1. 2 Chron. 22, 10: *ἐκ τοῦ σπέρματος τῶν βασιλέων* 2 Kön. 24, 45), sowie endlich Phocyl. 18: *σπέρματα μὴ κλέπτειν*, misverständl. Umschreibung von Lev. 18, 21: *ἀπὸ τοῦ σπέρματός σου οὐ δώσεις λατρεύειν κτλ.* Dies die einzigen Stt., an denen bei hellenist. Schriftstellern sich der Ausdr. findet, während wenigstens dem Jos. der Gebr. von *σπέρμα* doch sehr nahe gelegen hätte. Offenbar klingt das altteſt. *σπέρμα* dem griech. Ohre fremd, u. die Hellenisten gebr. den Plural wahrscheinl. in Anlehnung an *σπέρματα* bei den Tragg., wie wenigstens angesichts der gehobenen Diction 4 Mcc. 18, 1 u. ebenso für das Gedicht des Phokylides wahrscheinl. ist, so daß als prosaischer Beleg nur Jos. Ant. 8, 7, 6 übrig bleibt. Möglich, daß dieses *σπέρματα* beeinflußt ist durch den im nachbibl. Hebr. zuweilen sich findenden Plur. זַרְעִיּוֹת Mischn. Sanhedrin 4, 5; Onkelos zu Gen. 4, 10, welcher die späteren Nachkommen, der Sing. זֶרַע dagegen die unmittelbaren Nachkommen, die Kinder bz. soll; vgl. Geiger in der Zeitschr. der deutsch-morgenl. Gesellschaft, 12 (1858), S. 307 ff. Dieser Gebr. des Plur. würde nur den Plur. bei Jos. a. a. O. begreifl. machen, nicht aber an den beiden anderen Stellen, am wenigsten bei Phokylides. Für Gal. 3, 16 aber trägt diese Beobachtung gar nichts aus, denn erstlich wird dieser Unterschied zwischen Sing. u. Plur. doch nur höchst selten im nachbibl. Hebr. gemacht, u. der Sing. ist auch hier das gewöhnliche, u. zweitens trifft diese Unterscheidung zwischen זֶרַע von der unmittelbaren Nachkommenschaft u. זַרְעִיּוֹת von den späteren Geschlechtern nicht im Geringsten mit dem von Paulus hervorgehobenen Unterschiede zwischen *εἷς* u. *πολλοί* zusammen, denn auch der Singular ist u. bleibt an den von Geiger beigebrachten Belegstellen, was er selbst nur versäumt zu bemerken, ein Collectivum. Eben darum erübrigt für Gal. 3, 16 nur zu unterscheiden zwischen Nachkommenschaft u. Nachkommenschaften, u. an Gen. 21, 12. 13 zu denken, wozu dann Gal. 3, 28: *οὐκ ἔνι Ἰουδαῖος οὐδὲ Ἕλλην* vorzüglich paßt; daß aber Paulus an die verschiedenen Nachkommenschaften Abrahams denkt, dürfte auch Gal. 4, 22 ff. bezeugen, so daß von einem rabbinisierenden Verfahren des Apostels nicht im entferntesten die Rede sein kann. Im Uebrigen ist bei der vorgetragenen Erklärung die Schwierigkeit, $\overline{X\varsigma}$ V. 16 collectivisch faßen zu müßen, wofür man auf 1 Cor. 12, 12 verweist, nicht vorhanden. — Vgl. Wieseler, Hofmann, Meyer u. A. z. d. St., sowie Tholuck, das A. T. im N. T., 6. Aufl., S. 61 ff.

Surenhusius, *βίβλος καταλλαγῆς*, p. 573 sqq. Nirgend ist der Sprachgebrauch von *σπέρμα* gründlich untersucht.

Σταυρός, *οῦ*, *ὁ*, von der Wurzel *στα* in *ἵστημι*, lat. instaurare, restaurare, Curtius 212; **1)** Pfahl, Palissade, Hesych.: *σταυροί· οἱ καταπεπηγότες σκόλοπες, χάρακες, καὶ πάντα τὰ ἑστῶτα ξύλα.* Hom. Hrdt. Thuc. Xen. **2)** Richtpfahl, ein Marterwerkzeug für die Strafe des *ἀνασκολοπίζειν* Hrdt. 4, 202, um schwere Verbrecher grausam zum Tode zu bringen, vgl. Hom. Il. 18, 176; in der Form **3)** des vierarmigen Kreuzes (2 Sam. 21, 5—9?) von den Puniern zu den Römern gekommen; s. Zöckler, das Kreuz Christi, S. 70. „Die Kreuzesstrafe galt für die furchtbarste u. höchste (summa supplicia, supremum, crudelissimum teterrimumque, Cic. Verr. 5, 64), u. wurde urspr. nur bei Sclaven angewandt, so daß Kreuzigung u. servile supplicium gleichbedeutend (Cic. pro Clu. 66. Phil. 1, 2. Liv. 22, 23. Plaut. Mil. 2, 4, 19. Tac. Hist. 4, 3, 11; Ann. 3, 50 etc.), doch auch bei Freien, aber nur humiles u. Provinzialbewohner; cives durften nicht gekreuzigt werden. Die Verbrechen, welche mit dieser Strafe belegt waren, sind Straßenraub u. Seeräuberei, Meuchelmord, Fälschung u. falsches Zeugnis, Aufruhr u. Hochverrat"; Pauly, Realencykl. Art. „crux", 2, 768 ff. Sie wurde erst von Constantin gegen das Ende seiner Regierung in Rücksicht auf das Christentum abgeschafft. Den Eindruck derselben bezeugt die Vergleichung, welche Plut. von ihr hernimmt de sera num. vind. 9 (554, A): *τῷ μὲν σώματι τῶν κολαζομένων ἕκαστος κακούργων ἐκφέρει τὸν αὑτοῦ σταυρόν· ἡ δὲ κακία τῶν κολαστηρίων ἐφ' ἑαυτὴν ἕκαστον ἐξ αὑτῆς τεκταίνεται, δεινή τις οὖσα βίου δημιουργὸς οἰκτροῦ καὶ σὺν αἰσχύνῃ φόβους τε πολλοὺς καὶ πάθη χαλεπὰ καὶ μεταμελείας καὶ ταραχὰς ἀπαύστους ἔχοντος.* Es ist somit Todesstrafe, Schandpfahl u. Marterwerkzeug zugleich. Ueber die Art u. Umstände der Kreuzigung s. Zöckler a. a. O., Beil. 7, S. 433 ff. In der bibl. Gräc. nur im N. T. (*σταυρόω* Esth. 7, 10 = תלה. Zus. Esth. 6, 15), u. zwar **a)** von der über Christus durch die röm. Obrigkeit verhängten Todesstrafe Mtth. 27, 40. 42. Marc. 15, 30. 32. Luc. 23, 26. Joh. 19, 25. 31. Phil. 2, 8. Hebr. 12, 2: *ὑπέμεινε σταυρὸν αἰσχύνης καταφρονήσας* vgl. Gal. 5, 11: *τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ.* Das Tragen des Kreuzes zur Richtstätte (s. Plut. a. a. O., Artemidor. Oneirocrit. 2, 56: *ὁ μέλλων σταυρῷ προσηλοῦσθαι πρότερον αὐτὸν βαστάζει.*) Mtth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26. Joh. 19, 17. Das Anheften des Schuldtitels Joh. 19, 19 u. Parall. vgl. Zöckler S. 434. An das Tragen des Kreuzes seitens des zum Tode Verurteilten schließt sich **b)** der Ausdr. Mtth. 10, 38: *ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου.* 16, 24: *εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθείτω μοι.* Marc. 8, 34; 10, 21. Luc. 9, 23; 14, 27: *ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής.* Von der bekannten Sitte hergenommen ist das Bild verständl. auch abgesehen von der Kreuzigung Christi (gegen Meyer u. a.). Durch die Hinweisung aber auf sich selbst u. das ihm bevorstehende Ende seines Weges nimmt Christus dem Bilde die Beziehung auf eine wirkliche Verschuldung, so daß nur die Beziehung auf das den Jüngern von der Welt her bereitete Leiden übrig bleibt, durch welches die Welt sie von sich ausscheidet, also die Beziehung auf Schmach u. Tod, vgl. Hebr. 13, 13: *τοίνυν ἐξερχώμεθα πρὸς αὐτὸν ἔξω τῆς παρεμβολῆς τὸν ὀνειδισμὸν αὐτοῦ φέροντες.* Demgemäß steht **στ.** in diesem Sinne von dem Leiden um Christi willen, (vgl. Herm. Past. Vis. 3, 2, 1:

εἵνεκεν τοῦ ὀνόματος), wie auch noch Chrys. erkl., während Theophyl. es zugleich auf τῶν τῆς σαρκὸς θελημάτων τὴν νέκρωσιν beziehen will, vgl. Ign. ad Trall. 11, 2, ein Gedanke, der durch Gal. 5, 24 (s. σταυρόω), Röm. 6, 6 (s. συσταυρόω) nicht gestützt wird. **c)** An die Bed. des Kreuzestodes Christi knüpft ein inhaltlich hervorragender Teil des paulin. Sprachgebrauchs an; so wenn das Wort der apostol. Verkündigung als ὁ λόγος ὁ τοῦ σταυροῦ 1 Cor. 1, 18 bz. wird, vgl. Eph. 2, 16: ἵνα ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους . . . τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ, d. i. durch den von Christus erlittenen Tod der Schmach u. Schande; Col. 1, 20: εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ. 2, 14: ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον . . . καὶ αὐτὸ ἦρκεν ἐκ τοῦ μέσου προσηλώσας αὐτὸ τῷ σταυρῷ, wonach sein Tod das Urteil u. die Gerichtsvollziehung über unsere Sünde in sich schließt (vgl. Gal. 3, 13 unter κατάρα), weshalb alles darauf ankommt, ἵνα μὴ κενωθῇ ὁ σταυρὸς τοῦ Χυ. Indem Christi Kreuz auf der einen Seite das Denkmal des Verhältnisses zwischen ihm u. der Welt ist, auf der anderen Seite dasjenige, woran die Erlösung u. der Heilsstand geknüpft ist, ergiebt sich dem Apostel die ein zwiefaches enthaltende Aussage Gal. 6, 14: ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι εἰ μὴ ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ, δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ κόσμῳ. Deshalb ist die Gegnerschaft des Kreuzes Christi eine Gegnerschaft der auf diesem Wege der größten Erniedrigung statt auf dem Wege der Macht- u. Herrlichkeitserweisung (Phil. 2, 5 ff.) vollbrachten Erlösung, Phil. 3, 11: ἐχθροὺς τοῦ στ. τοῦ Χυ. Gal. 6, 14: ἵνα τῷ σταυρῷ Χυ μὴ διώκονται. 5, 11: ἄρα κατήργηται τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ. — Es unterscheidet sich diese paulin. Art von dem Tode Christi zu reden von der der johann. u. petrin. Schriften u. des Hebräerbriefes, welche, wie auch sonst Paulus, von dem Blute bzw. von dem Opfer Christi aussagen, was hier vom Kreuze ausgesagt wird, dadurch, daß es nicht die Opferidee als solche ist, welche hier betont wird — dann heißt es αἷμα τοῦ στ. Col. 1, 20 —, sondern das, was Christus von der Welt her widerfahren ist, ist als das Vollmaaß der Verwerfung Christi in wunderbarer Weise Mittel der Erlösung geworden, u. eben diese Eigenart des sonst als Opfetod bezeichneten Todes soll hervorgekehrt werden. — Vgl. das die früheren Arbeiten antiquierende Werk von Zöckler: Das Kreuz Christi. Religionshistorische u. kirchl.-archäol. Untersuchungen. Gütersloh 1875. Art. „crux" in Pauly's Realencykl. der class. Altertumswißenschaft 2, 768 ff. Winer, Realwörterb., Art. „Kreuzigung".

Σταυρόω, **1)** Pfähle oder Palissaden machen, einschlagen, daher mit Palissaden versehen, damit befestigen, Thuc., Diod.; σταύρωμα Verschanzung, Xen. Thuc. Plut. Diod. **2)** von der Strafe der Kreuzigung = kreuzigen, synon. σκολοπίζειν, beide jedoch selten in der Prof.-Gräc., gewöhnl. ἀνασταυροῦν syn. ἀνασκολοπίζειν, cf. Xen. An. 3, 1, 17: ὃς καὶ τοῦ ἀδελφοῦ καὶ τεθνηκότος ἀποτεμὼν τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν χεῖρα ἀνεσταύρωσεν. Bei Hrdt. ist ἀνασκολοπίζειν häufiger, auch später z. B. bei Polyb. findet sich letzteres noch neben ἀναστ., doch nimmt der Gebrauch von ἀναστ. zu u. ist bei Polyb. vorwiegend, — vielleicht zusammenhängend mit der um diese Zeit fallenden Einführung der Kreuzesform von den Karthagern her. Bei Plat. Gorg. 473, C dürfte es, wenn man die Bed. bei Xen. in Betracht zieht, wie bei diesem noch = aufpfählen, aufspießen sein; daß Polyb. nicht mehr die Form des Aufspießens im Sinne hat, dürfte durch 8, 23, 6 erhellen. 1, 11, 15; 1, 24, 6; 1, 79, 4 ist es als punische Todesstrafe berichtet, 5, 54, 5 als syrische. — Das Simpl. Esth. 7, 10. Zus. Esth. 6, 1 = תלה, aufhängen.

Die vorzugsweise Verwendung des Simpl. in der neutestam. Gräc. dürfte damit zusammenhängen, daß es den neutestamentl. Schriftstellern mehr auf die Thatsache der so

gearteten Strafe, als auf die Art ihrer Vollziehung durch Hinaufheben (ἀναστ.) ankommt. (Artemidor gebraucht nur das Simpl., Oneirocrit. 1, 76; 2, 73). Es steht im N. T. **a)** von der Kreuzigung Christi Mtth. 20, 19; 23, 34; 26, 2; 27, 22. 23. 26. 31. 35. 38; 28, 5. Marc. 15, 13. 14. 15; 20, 24. 25. 27; 16, 6. Luc. 23, 21. 23. 33; 24, 7. 20. Joh. 19, 6. 10. 15. 16. 18. 20. 23. 41. Act. 2, 36; 4, 10. Apok. 11, 8. 1 Cor. 2, 8. 2 Cor. 13, 4. Der schreiende Widerspruch, in welchem diese entehrendste Strafe mit dem steht, an welchem sie vollzogen wurde, findet seinen Ausdruck 1 Cor. 2, 8: *τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν.* Daher *Χς ἐσταυρωμένος* der charakteristische Ausdruck für den Inhalt der apostol. Verkündigung 1 Cor. 1, 13; 2, 2. Gal. 3, 1 (Mtth. 20, 19; 28, 5. Marc. 16, 6), bedeutsam durch das, was weiter von ihm gilt: *ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας, ἀλλὰ ζῇ ἐκ δυνάμεως θεοῦ* 2 Cor. 13, 4, sowie dadurch, daß es *ὑπὲρ ἡμῶν* geschehen, vgl. 2 Cor. 1, 13: *μὴ Παῦλος ἐσταυρώθη ὑπὲρ ὑμῶν;* Dies leitet über zu **b)** der Uebertragung des Wortes Gal. 5, 24: *οἱ δὲ τοῦ Χυ Ιυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις*, was nicht von der sogen. Heiligung, der fortgehenden Bekämpfung der sündl. Lüste zu verstehen ist, sondern von dem, was in u. mit der Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten geschehen u. gesetzt ist, hier als Selbstthat, Röm. 6, 6 als Widerfahrnis ausgedrückt u. nach dem unter *παλαιός* Bemerkten zu verstehen; denn die *σάρξ* als bestimmende Macht gehört bei denen, die *τοῦ Χυ* sind, der Vergangenheit an, vgl. V. 25: *εἰ ζῶμεν πνεύματι.* Ebenso ist demjenigen, der Christo angehört, in dieser Gemeinschaft mit Christo widerfahren, was Christo von der Welt her widerfahren ist: *ἐσταύρωται τῷ κόσμῳ* Gal. 6, 14, wie hinwiederum dieses Verhältnis zu dem Gekreuzigten für ihn mit sich bringt, daß darin an dem was Welt heißt, vollzogen ist, was sie Christo angethan: *δι᾽ οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται.*

Ἀνασταυρόω, kreuzigen, eigentl. auf das Kreuz hinauf bringen, ans Kreuz bringen, nie aber = wieder kreuzigen, s. u. *σταυρόω*, u. so auch nicht Hebr. 6, 6, wo es von der Sünde des Abfalls: *ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ παραδειγματίζοντας*, vgl. mit Hebr. 10, 29: *ὁ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας καὶ τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν ἡγησάμενος*, was darauf hinweist, daß die Betreffenden Christum für nichts Anderes gelten laßen, als diejenigen gethan haben, die ihn gekreuzigt haben, vgl. 1 Cor. 11, 27: *ἔνοχος τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵμ. κυρίου.* Allerdings bz. *ἀνα* in manchen Compos. sowol hinauf als zurück, z. B. *ἀνασκευάζειν, ἀναπλεῖν* u. a., aber der Sprachgebr. von *ἀναστ.* ist zu constant, u. die mehr griechische Färbung der Sprache des Hebräerbr. läßt es begreifen, daß an Stelle des in der Prof.-Gräc. ungebr. Simpl. das Compositum gewählt ist. Außerdem nötigt der Zusammenh., namentl. *παραδειγματίζειν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ* nicht bloß nicht zu der Faßung „wieder kreuzigen", sondern viel eher zur Anerkennung der Bed. kreuzigen.

Συσταυρόω, mitkreuzigen, nicht in der Prof.-Gräc. **a)** von der Vollziehung der Kreuzesstrafe an mehreren, Joh. 19, 32 *τινά τινι*, wie auch Lchm. Tdf. Treg. Westc. Mtth. 27, 44 statt *σύν τινι* lesen, während dieselben Marc. 15, 32 *σύν* statt des Dat. der Rec. lesen. **b)** übertr. Röm. 6, 6: *ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη*, vgl. unter *παλαιός* S. 710. Mit diesem Widerfahrnis ist zugleich das Verhältnis zum Gesetze gelöst Gal. 2, 19. 20: *διὰ νόμου νόμῳ ἀπέθανον ἵνα θεῷ ζήσω· Χῳ συνεσταύρωμαι*, vgl. 3, 13.

Στέλλω, *στελῶ, ἔστειλα, ἔσταλκα;* Aor. Paſſ. *ἐστάλην.* Zuſammenhängend mit *ἵστημι* bedeutet es eigentl. ſtellen, **a)** wohin ſtellen, ausrüſten, ſenden. Med. ſich rüſten, mit folgendem Accuſ. = wozu, z. B. *τὴν πορείαν.* Polyb. 9, 24, 4. So 2 Mcc. 5, 1. Sap. 14, 1. Im N. T. 2 Cor. 8, 20: *στελλόμενοι τοῦτο μή τις ἡμᾶς μωμήσηται.* Dann bz. es auch **b)** ſtellen, feſtſtellen, zurückſtellen, hemmen; ſo im nautiſchen u. medicin. Sprachgebrauch, z. B. die Segel einziehen, mit u. ohne *ἱστία* von Homer an; einen Blutfluß hemmen ꝛc. Uebertr. z. B. *στείλασθαι λόγον* gegenüber *παρρησίᾳ φράσαι* Eur. Bacch. 669. Cf. Philo de legg. spec. 772, E in Lösner, observv. Philon. ad 2 Thess. 3, 6: „recta disciplina inhabitans animo, *καθ᾽ ἑκάστην ἡμέραν ὑπομιμνήσκει τῆς ἀνθρωπότητος ἀπὸ τῶν ὑψηλῶν καὶ ὑπερόγκων ἀντισπῶσα καὶ στέλλουσα.*“ Das Med. von Perſonen in der Bed. ſich zurückziehen Polyb. 8, 22, 4. Vgl. Mal. 2, 5: *ἔδωκα αὐτῷ ἐν φόβῳ φοβεῖσθαί με καὶ ἀπὸ προσώπου τοῦ ὀνόματός μου στέλλεσθαι αὐτὸν* = נחת Niph. So 2 Theſſ. 3, 6: *στέλλεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ παντὸς ἀδελφοῦ ἀτάκτως περιπατοῦντος.*

Ἀποστέλλω, **a)** abſenden, entſenden, neml. zu einem beſtimmten Zweck, wodurch es ſich von *πέμπειν* unterſcheidet, welches nur die Uebermittelung bz.; *τινὰ εἰς, πρός τι* z. B. Mtth. 15, 24; 20, 2. Luc. 4, 43: *εἰς τοῦτο ἀπέσταλμαι.* Hebr. 1, 14: *εἰς διακονίαν* u. ö. Mit folgendem Inf. *κηρύσσειν* Marc. 3, 14. Luc. 9, 2. *λαλῆσαι* Luc. 1, 19. Auch mit doppeltem Accuſ. Act. 3, 26: *ἀπέστειλεν αὐτὸν εὐλογοῦντα.* 7, 35: *τοῦτον ὁ θς ἄρχοντα καὶ λυτρωτὴν ἀπέστειλεν.* 1 Joh. 4, 10: *ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἱλασμὸν κτλ.* V. 14: *ὁ πατὴρ ἀπέσταλκε τὸν υἱὸν σωτῆρα τοῦ κόσμου.* Es iſt aber nicht richtig, wenn v. Hofmann zur Stütze ſeiner Anſicht, nur als der Menſchgewordene werde Jeſus Sohn Gottes genannt, ſich darauf beruft, daß der einfache Accuſ. auch das bz., was einer durch die Sendung ſei oder werde (Schriftbew. 1, 118). Dies iſt nur dann der Fall, wenn die Bz. des Obj. dem enthaltenen Auftrage entſprechend gewählt iſt, wie z. B. Marc. 1, 2: *ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου.* Luc. 14, 32; *πρεσβείαν,* wie 19, 14. Man wird aber ebenſo wenig ſagen können, Gott habe Jeſum geſandt, daß er ſein Sohn ſei, wie man *ἀποστέλλειν τοὺς δούλους* Mtth. 21, 34 ff., *δύο μαθητάς* 21, 1, *ἱερεῖς* Joh. 1, 19 nicht ſo erklären kann. Vgl. Marc. 12, 6: *ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστειλεν αὐτόν.* Mtth. 21, 37: *ὕστερον δὲ ἀπέστειλε πρὸς αὐτοὺς τὸν υἱὸν αὐτοῦ.* Vgl. namentl. 1 Joh. 4, 14: *ὁ πατὴρ ἀπέσταλκε τὸν υἱὸν σωτῆρα τοῦ κόσμου,* eine Stelle, welche wenigſtens für den johann. Ausdruck entſcheidend ſein dürfte. Vielmehr legt ſich die Gottesſohnſchaft Jeſu vor ſeinem Eintritt in die Welt um ſo unabweisbarer nahe, als es nicht bloß einfach heißt: *ὁ θεὸς ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ,* oder *ὃν ἀπέστειλεν ὁ θεὸς* Joh. 3, 34 wie von Johannes *ἀπεσταλμένος παρὰ θεοῦ* Joh. 1, 6, ſondern auch hinzugefügt wird *εἰς τὸν κόσμον* Joh. 3, 17; 10, 36. 1 Joh. 4, 9, u. daß dies nicht bloß eine Sendung an die Welt ſei u. etwa von ſeinem öffentl. Auftreten an zu rechnen ſei, wie man nach Joh. 17, 18 denken könnte, ſondern auch in die Welt, erhellt Joh. 16, 28: *ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον· πάλιν ἀφίημι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα.* Daß Jeſus geſendet ſei von Gott, will u. ſoll den Auftrag, den er auszurichten, u. die Autorität, die hinter ihm ſteht, anzeigen, Joh. 3, 34: *ὃν ἀπέστειλεν ὁ θεός, τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ λαλεῖ.* 5, 36. 38; 6, 29. 57; 7, 29; 8, 42; 11, 42; 17, 3. 21. 23. 25; 20, 21. Mtth. 10, 40. Marc. 9, 37. Luc. 4, 18. 43; 9, 48; 10, 16. Act. 3, 20, u. ſteht dem *ἀφ᾽ ἑαυτοῦ ἔρχεσθαι* gegenüber Joh. 8, 42; 5, 43; 7, 28. Daß es Gottes Sohn iſt, den Gott geſendet, charakteriſiert die Bed.

der Sendung, vgl. mit den johann. Stt. Mtth. 21, 37; 23, 34 ff. Gal. 4, 4; Bengel zu Joh. 17, 3: „Ratio sub qua Jesus Christus agnoscendus est. Missio praesupponit Filium cum Patre unum.“ — **b)** wegschicken, entlaßen, auch verbannen Marc. 5, 10 u. ö. Luc. 4, 18: *ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει.* — Bei den LXX neben *ἐξαποστέλλω* das gewöhnl. Wort für שׁלח, nur שׁלח יָד = *ἐκτείνειν.*

Ἀπόστολος, *ον*, eigentl. Adj. entsendet. Dann subst. der Gesandte; selten in der Prof.-Gräc., z. B. Hrdt. 1, 21; 5, 38, gewöhnl. *πρέσβυς* im Plur. (vgl. 2 Cor. 5, 20. Eph. 6, 20). Oefter bei Dem. Bz. der Flotte, z. B. 3, 5; 18, 107. LXX nur einmal = שָׁלוּחַ 1 Kön. 14, 6. **a)** allgem. Abgesandter, Joh. 13, 16: *οὐδὲ ἀπόστολος μείζων τοῦ πέμψαντος αὐτόν.* 2 Cor. 8, 23: *ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν.* Phil. 2, 25: *ὑμῶν ἀπόστολος καὶ λειτουργὸς τῆς χρείας μου.* **b)** als term. techn. zur Bz. der Apostel. Vielleicht ist es gerade der seltene Gebr. des Wortes in der Prof.-Gräc, der es geeignet macht zur besonderen Bz. der Zwölf, die Christus sich ausgewählt, seine Reichsboten u. grundlegenden Zeugen zu sein, vgl. Luc. 6, 13: *προσεφώνησε τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν δώδεκα οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν.* Möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß — im Blick auf die *ἐκκλησία* Mtth. 16, 18 — die Bz. an das nachbibl. שָׁלִיחַ von den Priestern, Synagogenvorstehern 2c. anknüpft, welches den betr. je nach dem Zusammenhang als Delegierten der Gemeinde oder Gottes bz., vgl. die von Levy, chald. Wörterb. über die Targ. unter שׁלח angef. Stellen. Kidduſch 23, b: „die Priester sind (bei den Opfern) als von Gott Gesandte anzusehen, denn sie können unmöglich als von uns Gesandte angesehen werden, da wir selbst doch kein Opfer opfern dürfen“, u. dazu vgl. Berachoth 5, 5: שלוחי של אדם כמותו „der von Jem. Beauftragte ist wie er (der Auftraggeber) selbst“. Anderwärts ist שליח der Synagogenvorsteher, der Präses des Synedriums als „der Deligierte“, d. h. der Gemeinde. Schließt *ἀπ.* an שליח an, so liegt in der Bz. schon eine Abrogierung der alttestamentl. Institutionen, vgl. Mtth. 19, 28. Act. 1, 2: *ἐντειλάμενος τοῖς ἀποστόλοις διὰ πνεύματος ἁγίου οὓς ἐξελέξατο.* V. 8: *ἔσεσθέ μου μάρτυρες — ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς.* Ist es jedenfalls zunächst Bz. des Amtes, neml. beauftragt zu sein von Christo mit dem Zeugnis von ihm an die Welt — vgl. Joh. 17, 18 —, so ist es aber auch weiter Bz. der Autorität, welche sie für ihr Amt haben. Vgl. unter *ἀποστέλλω.* Röm. 10, 15. Beides verbunden insbesondere bei Paulus Röm. 1, 1. 1 Cor. 1, 1; 9, 1. 2; 15, 9. 2 Cor. 1, 1; 12, 12. Gal. 1, 1 u. ö. Zu *ἀπόστολος ἐθνῶν* Röm. 11, 13, vgl. *ἀποστολὴ τῆς περιτομῆς* Gal. 2, 8; *διδάσκαλος ἐθνῶν* 2 Tim. 1, 11. Es ist speciell Benennung der Zwölf resp. Elf, welchen Paulus zugesellt wird, u. dies auch bei Paulus 1 Cor. 15, 7. 9, u. rechtfertigt sich als solche durch die von Christo selbst vollzogene Auswahl. Daneben aber **c)** scheint es in den ersten Zeiten auch in weiterer Beziehung auf alle diejenigen angewendet zu sein, welche missionierend von Christo zeugen, vgl. Act. 14, 4. 14 mit 12, 2 u. auch bei Paulus 2 Cor. 11, 13. 1 Theſſ. 2, 6 (schwerlich ist Röm. 16, 7 hierher zu zählen). Aber gerade daß neben dieser allgemeinen jene specielle Verwendung für die Zwölf sich findet, daß es also ebenso wenig bloß im speciellen Sinne, als bloß im weiteren Sinne sich findet, u. u. dies auch bei dem Heidenapostel Paulus — spricht nicht für, sondern gegen die irvingistische Annahme von einer Fortsetzung des Apostelamtes. — **d)** Einmal wird das Wort von Christo gebraucht Hebr. 3, 1: *κατανοήσατε τὸν ἀπόστολον καὶ ἀρχιερέα τῆς ὁμολογίας ἡμῶν Ἰν* wol nach Jeſ. 61, 1. Luc. 4, 18. Marc. 12, 6. Mtth. 21, 37. Joh. 3, 34 u. a. Bengel: „*ἀπ.* qui Dei causam apud nos agit; *ἀρχ.* qui nostram causam apud Deum agit.“

Ἀποστολή, ἡ, **a)** act. die Absendung, Entsendung; Thuc., Plut.; Deut. 22, 7. Entlaßung, Loslaßung, Befreiung, Kohel. 8, 8. **b)** pass. Sendung = das, was geschickt wird, z. B. Geschenke, 1 Kön. 9, 16. 1 Mcc. 2, 18. 2 Mcc. 3, 2. Vgl. Hohesl. 4, 13. — Im N. T. **c)** das Apostelamt Act. 1, 25. Röm. 1, 5. 1 Cor. 9, 2. Gal. 2, 8, vgl. *ἐπισκοπή*.

Στοιχεῖον, τὸ, von *στοῖχος*, Reihe, *στοιχέω* in einer Reihe stehen oder gehen, bz. das Glied einer Reihe, *κατὰ στοιχεῖον* nach oder in (alphabetischer) Reihenfolge, Curtius 195. Im Sprachgebr. ist es fixiert auf die Bz. **a)** der Buchstaben, nicht als Schriftzeichen, sondern als Glieder einer Buchstabenreihe, als Bestandteile bzw. Grundbestandteile u. Anfänge der Silben u. Worte Plat. Crat. 434, A: *τὰ στοιχεῖα ἐξ ὧν τὰ πρῶτα ὀνόματά τις ξυνθήσει.* Deff. 414, E: *στοιχεῖα φωνῆς φωνὴ ἀσύνθετος.* Cornut. theol. graec. epit. 22: *πλεονάζοντος τοῦ στοιχείου.* Aristot. u. a. *τὰ στοιχεῖα*, das Alphabet, Xen. Mem. 2, 1, 1: *σκοπῶμεν ἀρξάμενοι ἀπὸ τῆς τροφῆς ὥσπερ ἀπ᾽ τῶν στοιχείων . . . . Δοκεῖ γοῦν μοι ἡ τροφὴ ἀρχὴ εἶναι· οὐδὲ γὰρ ζῴη γ᾽ ἄν τις εἰ μὴ τρέφοιτο.* **b)** Seit Plato Bz. der Grundstoffe, Elemente, aus denen die Welt u. alles was in der Welt besteht, Plat. Theaet. 201, E: *τὰ πρῶτα οἱονπερὶ στοιχεῖα ἐξ ὧν ἡμεῖς τε ξυγκείμεθα καὶ τἆλλα*, seit Aristot. unterschieden von dem synon. *ἀρχαί* als die causae materiales von den formales, cf. Bonitz, ind. Arist. s. v., daher *ἀρχαί τε καὶ στοιχεῖα*, oft verbunden Plut. de plac. phil. 1, 2 (875, C): *στοιχεῖα μὲν καλοῦμεν γῆν, ὕδωρ, ἀέρα, πῦρ*; Erde u. Waßer aber sind aus der *ὕλη ἄμορφος καὶ ἀειδής* geworden, diese daher ihre *ἀρχή*, denn *ἀρχὰς δὲ λέγομεν ὅτι οὐκ ἔχει τι πρότερον ἐξ οὗ γεννᾶται.* Daher *τὰ στοιχεῖα* in populärer Redeweise = das woraus die Welt besteht, Cornut. 26: *τὸν Ἄτλαντα — ἔχειν κιόνας μακράς, τὰς τῶν στοιχείων δυνάμεις, καθ᾽ ἃς τὰ μὲν ἀνωφερῆ ἐστι, τὰ δὲ κατωφερῆ.* In der alttestamentl. Gräc. nur so u. nur in den Apokr. Sap. 7, 17: *εἰδέναι σύστασιν κόσμου καὶ ἐνέργειαν στοιχείων.* 4 Mcc. 12, 13: *τοὺς ὁμοιοπαθεῖς καὶ ἐκ τῶν αὐτῶν γεγονότας στοιχείων.* 19, 18: *δι᾽ ἑαυτῶν γὰρ τὰ στοιχεῖα μεθαρμοζόμενα.* Mehrfach bei Philo u. Jos. Im N. T. 2 Petr. 3, 10: *οὐρανοὶ ῥοιζηδὸν παρελεύσονται, στοιχεῖα δὲ καυσούμενα λυθήσεται, καὶ γῆ καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ἔργα κατακαήσεται.* V. 12: *οὐρανοὶ πυρούμενοι λυθήσονται καὶ στοιχεῖα καυσούμενα τήκεται*, als dessen Folgen dann V. 13: *καινοὺς δὲ οὐρανοὺς καὶ καινὴν γῆν προσδοκῶμεν.* Es fragt sich zunächst, ob *στ.* ein von Himmel u. Erde unterschiedenes drittes bezeichne, etwa die Gestirne, die man in spät. Gräc. *οὐράνια στοιχεῖα* (Just. M. apol. 2, 5. Theophil. ad Autol. 1, 4, 9), u. auch wol, wenn gleich sehr selten, bloß *στ.* nannte, Diog. L. 6, 102: *πῖλος Ἀρκαδικὸς ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, ἔχων ἐνυφασμένα τὰ δώδεκα στοιχεῖα* von den Sternbildern des Tierkreises. Hiergegen spricht jedoch, daß der Satz in V. 10: *καὶ ἡ γῆ κτλ.* sich zu der voraufgehenden Aussage nicht anders verhält, als V. 13 zu V. 12, wo der neue Himmel u. die neue Erde an die Stelle der im Feuer vergangenen *οὐρ. κ. στ.* treten. Ebenso ist die Verbrennung der Erde V. 12 das Ergebnis des im vorhergehenden ausgesagten. Wenn aber *στ.* nicht ein drittes neben Himmel u. Erde sind, so dient es zur Verstärkung u. bz. die Grundstoffe, aus denen die diesseitige Welt besteht. Vgl. Just. Mart. dial. c. Tryph. 285, C: *ἢ ὅτι πρὸς ἑαυτὸν ἔλεγεν ὁ θεὸς ποιήσωμεν . . . ἢ ὅτι πρὸς τὰ στοιχεῖα, τουτέστι τὴν γῆν καὶ τὰ ἄλλα ὁμοίως ἐξ ὧν νοοῦμεν τὸν ἄνθρωπον γεγονέναι.* Aus eben demselben Grunde ist dann auch nicht an

der „Elementargeister“ (Spitta, s. u.) zu denken, welche nach Test. XII patr. Levi 4 u. Buch Henoch 1, 5—7 im Weltbrande mit zergehen sollen, zumal die Herbeiziehung dieser Vorstellung eine so verzweifelte Auskunft zur Beseitigung der vermeintlichen Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen οὐρ., στ. u. γῆ ist, daß die zwingende Notwendigkeit dazu doch noch erst dargethan werden müßte, zumal der Context auch nicht den geringsten Anhalt dafür bietet, vgl. V. 6. 7. — Später wird στοιχεῖα auch **c)** verwendet zur Bz. der ersten Anfangsgründe, Grundbestandteile des Wißens u. s. w., bei den Att. noch sehr selten; gewöhnl. mit hinzugefügtem Gen., z. B. Cornut. 14: *στοιχεῖον παιδείας ἐστὶ τὸ ἀφορᾶν πρὸς τὸ θεῖον κτλ.* Plut. de puer. educ. 16 (12, C): *δύο γὰρ ταῦτα ὡσπερεὶ στοιχεῖα τῆς ἀρετῆς εἰσίν, ἐλπίς τε τιμῆς καὶ φόβος τιμωρίας.* Cf. Diog. L. 10, 37: *ποιήσασθαι δεῖ καὶ τοιαύτην τινὰ ἐπιτομὴν καὶ στοιχείωσιν τῶν ὅλων δόξων.* Ibid. 44 = Unterricht in den Anfangsgründen. Vgl. Galen bei Wetstein zu Gal. 4, 3: *μηδὲ τὰ στοιχεῖα τῆς Ἱπποκράτους τέχνης ἐπιστάμενος.* Ohne hinzugefügten Gen. Plut. Marcell. 17, 5: *ὑποθέσεις — καθαρωτέροις στοιχείοις γραφόμεναι.* In diesem Sinne Hebr. 5, 12: *διδάσκειν τίνα τὰ στοιχεῖα τῆς ἀρχῆς τῶν λογίων τοῦ θεοῦ*, wo *τῆς ἀρχῆς* den Begriff verstärkt = die allerersten Anfangsgründe, vgl den Gegensatz von *διδάσκαλος* u. *νήπιος* V. 12. 13. In diesem der spät. Gräc. eigenen Sinn muß es auch, wie das *ὅτε ἦμεν νήπιοι* zeigt, Gal. 4, 3 u. ebenmäßig V. 9, sowie Col. 2, 8. 26 genommen werden. Gal. 4, 3: *οὕτως* — sc. *ὡς ὁ κληρονόμος ἐφ᾽ ὅσον χρόνον νήπιός ἐστιν, ὑπὸ ἐπιτρόποις ἐστὶν — καὶ ἡμεῖς ὅτε ἦμεν νήπιοι, ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἤμεθα δεδουλωμένοι.* Vgl. 3, 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν.* 4, 4: *τοὺς ὑπὸ νόμον.*

Dagegen verschlägt der Einwand Spittas (zu 2 Petr. 3, 10. 12) nichts, daß der *νήπιος* dem *ἐπίτροπος* u. *οἰκονόμος* als Untergebener, nicht als Lernender gegenüberstehe, denn der *ἐπίτρ.* ist auch als *παιδαγωγός* gedacht. Ebenso wenig aber hat es auf sich mit der Behauptung Ritschls, daß unter *στ.* Personen — Engel — zu verstehen seien, weil sie den im Bilde auftretenden Aufsehern u. Verwaltern entsprächen, denn diese sind nur Bild des Gesetzes oder vielmehr die Untergebenheit unter dieselben ist ein Bild der Untergebenheit unter das Gesetz V. 5, u. diese Untergebenheit, weil sie Untergebenheit eines *νήπιος* ist, ist ein *δεδουλωμένος εἶναι ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τ. κ.*, so daß dem Begr. des *νήπιος* der Wert des Gesetzes als *στοιχεῖα* entspr. Da dem Zustand des *δεδουλωμένος ὑπὸ τὰ στ. τ. κ.* das *δουλεύειν τοῖς ἀσθενέσι καὶ πτωχοῖς στ.* V. 9 als Verhalten entspr., so würde der Ap. den Gesetzesdienst Israels — denn von der Zeit unter dem Gesetze u. von der Vergangenheit des Israels Gottes (6, 16) redet er — ebenso als Abgötterei betrachten u. bezeichnen, wenn er unter *στ.* die Engel (3, 19) verstände, als wenn damit die Gestirne, speciell Sonne u. Mond bz. wären, wie die griech. Exegeten angenommen (vgl. Act. 7, 42. Deut. 4, 19. Jer. 8, 2. Zeph. 1, 5. Ez. 8, 15 ff.). Dieser Einwand trifft auch Spitta, welcher die schon früher versuchte, von Hilgenfeld, Galaterbr. S. 60 ff., mit der Deutung von den Gestirnen combinierte, von Klöpper zu Col. 2, 8. 20 erneuerte Auffaßung der *στ.* als „Elementargeister“ wiederholt, gemäß der im Test. Levi 4; B. Henoch 1, 5—7; 61, 10; 75, 5 (vgl. Dillmann, das B. Henoch, S. 185—187; Weber, altsynag. Theol. S. 167) enthaltenen Anschauung, nach welcher die Gestirne, die Naturerscheinungen (Donner, Blitz, Wind 2c.), sowie die Elemente nicht ohne die sie belebende bzw. hervorbringenden Geister gedacht werden. Spitta meint, dem sei nicht entgegen, daß Paulus 1 Cor. 10, 20 f. wie Plutarch die orgiastischen Culte der Heiden als Dienst der Dämonen, der bösen Geister ansehe; denn von diesem Dämonendienst sei der Dienst der *στ.* zu unterscheiden, die von den Juden als von Gott über sie gesetzte *ἄγγελοι κοσμοκράτορες*, von den Heiden als *θεοί* betrachtet worden seien. Allein das *ἐδουλεύσατε τοῖς φύσει μὴ*

οὖσι θεοῖς Gal. 4, 8 u. das *δαιμονίοις καὶ οὐ θεῷ θύουσιν* 1 Cor. 10, 20 zu unterscheiden ist unmöglich. Paulus würde dann die Anschauung von zweierlei Gottheiten der Heiden, vergötterten Engeln u. bösen Geistern vertreten. Ueberdies vgl. Salomonis test. in Fabricius, cod. pseudepigr. V. T. I, 1047: *ἡμεῖς ἐσμὲν τὰ λεγόμενα στοιχεῖα οἱ κοσμοκράτορες τοῦ κόσμου τούτου, ἀπάτη, ἔρις, κλώθων, ζάλη, πλάνη, δύναμις*, — Rede der Dämonen, eine Stelle, welche deutl. zeigt, wie die Vorstellungen von den Elementargeistern u. von den Dämonen unwillkürl. in einander übergehen mußten. Es läßt sich absolut nicht nachweisen, daß sie jemals von einander unterschieden worden seien, wenn man nicht diese Anschauung in Ps. 104, 4. Apok. 16, 5 hineinträgt. Ist es aber ebenso unmöglich, daß Paulus unter den *στ.* gemäß dieser dem Gebiete jüdischen Aberglaubens angehörenden Vorstellung die Elementargeister verstehe, als er nicht die Dämonen meinen kann, so kann er noch weniger die Knechtung unter das Gesetz u. den Gesetzesdienst als solchen unter dem Gesichtspunct der Abgötterei ansehen, wie es der Fall wäre, wenn er Gal. 4, 9 Gesetzesdienst u. heidnische Religion auf gleiche Stufe stellte. Dies ist aber auch nicht der Fall, denn V. 8 ff. handelt es sich in *ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα, οἷς πάλιν ἄνωθεν δουλεῦσαι θέλετε* gar nicht um einen Rückfall der Leser in das frühere Heidentum, sondern um ein Eingehen der früher heidnischen u. dann Christen gewordenen Galater auf jüdischem Gesetzesdienst (vgl. V. 10), das unter dem Gesichtspunct des Christenstandes ein Rückfall ist, obschon sie nicht Juden gewesen, neml. ein Rückfall in das, was dem Christentum vorangegangen; daher auch der verdeutlichende, nicht lediglich verstärkende Zusatz *πάλιν ἄνωθεν* an zweiter Stelle = wieder von vorn, welcher bei anderer Auffaßung nicht zu erklären ist. Sie kehren wieder um u. zwar *ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα*, indem sie nicht sowol ihr *δουλεύειν τοῖς φύσει μὴ οὖσι θεοῖς* wiederholen, sondern im Verhältnis zu ihrem jetzigen Stande sich dem zuwenden, womit Israel als *νήπιος* angefangen hat u. so selbst wieder von vorn anfangen wollen. Damit ist dann freilich gegeben, daß *στ.* nichts anders bz. kann, als Anfangsgründe, eine Erkl., welche auch Theophylact kennt: *τινὲς δὲ τὸν στοιχειώδη καὶ εἰσαγωγικὸν νόμον ἐνόησαν.* Darauf wird man auch bei dem Versuch einer Uebertragung in das hebräische geführt: יְסוֹדוֹת הָעוֹלָם wozu Schöttgen bemerkt, daß für ein israelit. Ohr עוֹלָם sofort = עוֹלָם הַזֶּה sei.

Im Verhältnis zu dem, was das *πλήρωμα τοῦ χρόνου* gebracht V. 4, zu dem *νῦν δὲ γνόντες τὸν θ̅ν̅, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ*, bot die vergangene Zeit in dem für das unmündige Kindesalter des Erben bestimmten Gesetze nur *στοιχεῖα*, Anfangsgründe. Als Person betrachtet, ist das Gesetz *παιδαγωγός* u. *ἐπίτροπος* gewesen; seinem Inhalte nach bietet es nur *στοιχεῖα* (vgl. Hebr. 7, 19: *οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος*) u. auch diese sind nur *πτῶχα καὶ ἀσθενῆ στοιχεῖα* V. 9 (vgl. Hebr. 7, 18: *διὰ τὸ αὐτῆς ἀσθενὲς καὶ ἀνωφελές*), denn es bietet nicht einmal etwas vom Ganzen; es enthält nichts von den dem Erben bestimmten Gütern, sondern bietet nur *σκιὰ τῶν μελλόντων, τὸ δὲ σῶμα Χ̅ν̅* Col. 2, 16, u. eben darum können u. müßen sie dieser Heilsgegenwart gegenüber als *στ. τοῦ κόσμου* bz. werden. Dieser Gen. ist nun freilich nicht gen. part. wie in *στ. παιδείας, τέχνης*, sondern gen. poss. resp. qualitatis. Das Gesetz verhält sich dem, was es darbietet, wie der *κόσμος* zur *βασιλεία τ. θ.* (1 Cor. 15, 50), zu *τὰ ἐπουράνια* (vgl. 4, 21 ff.), zu *Χ̅ς̅* (Col. 2, 20), zu dem Lebensgebiet derer, welche *εἰς Χ̅ν̅* gelangt sind (Gal. 3, 24), die mit ihm zum neuen Leben erweckt u. durch ihn in den freien Besitz der Güter eingetreten sind. Die *στοιχεῖα*, welche das Gesetz darbietet, tragen, wie auch die Bestimmungen desselben V. 10 zeigen, die Art des *κόσμος* an sich, wie sie sich denn auch auf das kosmisch bedingte u. gestaltete Leben beziehen. Vgl. Col. 2, 20: *εἰ ἀπεθάνετε σὺν Χ̅ῷ̅ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου* (vgl. Gal. 6, 14:

δι᾽ οὗ ἐμοὶ κόσμος σταύρωται κἀγὼ κόσμῳ), τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ δογματίζεσθε; Das Gesetz bildet u. bietet die elementare Erziehung u. Unterweisung für diejenigen, welche noch keine andere Lebenssphäre haben als den κόσμος, u. darum sind diese στοιχεῖα solche, welche dem Gebiete des κόσμος angehören u. seine Art an sich tragen, daher Col. 2, 8: κατὰ τὴν παράδοσιν ἀνθρώπων, κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου καὶ οὐ κατὰ Χν, wo στ. τ. κ. dasjenige inhaltlich wertet, was durch παράδοσις ἀνθρ. seinem Ursprunge nach gekennzeichnet ist, hier freilich nicht identisch mit dem νόμος παιδαγωγός, sondern auch die V. 18 gemeinte Lehre einschließend, die unter demselben Gesichtspunct betrachtet wird, sofern sie sich an die Anschauung bzw. Thatsache Gal. 3, 21 u. überhaupt an die bibl. Vorstellung von den Engeln anschließt. Dies ist aber etwas ganz anderes als die „Elementargeister", von denen hier ebenso wenig wie Gal. 4, 3. 9 die Rede ist. Es sind Anfangsgründe, welche die Art der Welt, nicht aber Christi u. seines Reiches an sich tragen. Die ältere Literatur s. bei Wolff, curae philol. zu Gal. 4, 3; die neuere bei Meyer-Sieffert zu Gal. 4, 3 u. Grimm, clavis s. v. Außerdem vgl. Delitzsch, horae hebr. et talm. in der Zeitschr. für die gesammte luther. Theol. ꝛc. 1878, S. 404 ff., welcher στ. τ. κ. „als in Dingen der äußeren sichtbaren Welt sich bewegende" erklärt u. auf τὸ ἅγιον κοσμικόν Hebr. 9, 1 verweist.

Στρέφω, στρέψω, Aor. II Pass. ἐστράφην, drehen, wenden, auch intrans. sich wenden, wie Act. 7, 42. Ueber diese intrans. Bed. vgl. unter ἄγω S. 68. Pass. (s. u. ἀποστρέφω) sich wenden, Act. 13, 46: στρεφόμεθα εἰς τὰ ἔθνη u. ö. In sittl. Bed. = sich ändern, eine andere Richtung einschlagen, wie Mtth. 18, 3: ἐὰν μὴ στραφῆτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδία u. Joh. 12, 40: ἵνα μὴ ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ νοήσωσι τῇ καρδίᾳ καὶ στραφῶσιν (Lchm. Tdf. Tr. W. st. ἐπιστραφῶσιν), findet es sich weder in der Prof.-Gräc. noch bei den LXX. 1 Sam. 10, 6 kann nicht verglichen werden: ἐφαλεῖται ἐπί σε πνεῦμα κυρίου καὶ προφητεύσεις μετ᾽ αὐτῶν, καὶ στραφήσῃ εἰς ἄνδρα ἄλλον, eher 1 Kön. 18, 37: ἔστρεψας τὴν καρδίαν τοῦ λαοῦ τούτου ὀπίσω vgl. Act. 7, 39. Aber es bleibt die Schwierigkeit, daß die Richtung nicht angegeben ist. Man muß das absolute στρέφεσθαι herbeiziehen = sich von der eingeschlagenen Richtung umwenden, wie Ps. 78, 9: ἐστράφησαν ἐν ἡμέρᾳ πολέμου, so daß nicht das wohin, sondern das woher bzw. die Wandlung oder Wendung die Hauptsache ist. — LXX = הפך (auch = ἀνα-; ἀπο-, ἐκ-, ἐπι-, κατα-, μεταστρέφω, μεταβάλλω). — Das Wort für die sittl.-relig. Wandlung ist שׁוּב, s. u. ἀποστρέφειν, ἐπιστρέφειν.

Ἀποστρέφω, Aor. ἀπέστρεψα, Perf. ἀπέστροφα, med. Pass. Aor. ἀπεστράφην, Fut. ἀποστραφήσομαι Num. 25, 4; 32, 15. 2 Sam. 11, 15 u. a., wogegen das med. Fut. ἀποστρέψομαι in der bibl. Gräc. nicht vorkommt. Zunächst trans. = ab-, wegwenden, machen, daß etwas oder Jemand umkehrt; dann intrans. sich abwenden, umkehren. Pass. = sich ab- oder wegwenden, daher z. B. Jem. verabscheuen; dann auch = fliehen, abfallen ꝛc., je nach der vorliegenden Situation, nur nie absolut von sittl. Umkehr oder Beßerung. Hom., Hrdt., Xen., Soph., Plut. Daß das Pass. als med. Pass. u. nicht als Med. gefaßt sein will, bezeugt abgesehen von dem der bibl. Gräc. eigenen Fut. ἀποστραφήσομαι u. dem der gesammten Gräc. eignenden Aor. ἀπεστράφην das andere Compos. καταστρέφω, von dem das Med. in wirklich med. Bedeut. steht = ich unterwerfe mir, dagegen das Pass. = ich werde unterworfen. S. unter c.

Das Wort ist in der neutestamentl. Gräc. in demselben Maaße selten, wie es in der alttestamentl. Gräc. häufig ist, in letzterer = סור Hi., סתר Hi., שׁבת Hi., מרר, סבב

Kal u. Hi., פנה u. a., namentl. aber = שׁוּב Kal u. Hi., welches nur noch häufiger = ἐπιστρέφω, auch = ἀναστρέφω, ἐπαναστρέφω, ὑποστρέφω, sowie mehrfach durch andere Synonyma wiedergegeben wird. **1)** transf. **a)** abwenden, = הֵסִיר, z. B. *μαλακίαν ἀπό τινος* Ex. 23, 25. Hi. 33, 17: *ἄνθρωπον ἀπὸ ἀδικίας.* Prov. 4, 27: *τὸν πόδα ἀπὸ ὁδοῦ κακῆς.* = הִסְתִּיר, stets in der Verbind. *τὸ πρόσωπον ἀπό τινος* oder bloß *τὸ πρόσωπον* Ex. 3, 6. Deut. 31, 17. 18; 32, 20, sowie namentl. in den Ps. (zuweilen in dieser Verb. auch = הֵסִיר, 2 Chron. 30, 9. הֵסֵב Ez. 7, 22. Jes. 38, 2 u. a. הֵשִׁיב 1 Kön. 2, 16 u. a.). הֶעֱבִיר u. הֶעְלִים, *τὸν ὀφθαλμόν* Ps. 119, 37. Prov. 28, 27. Jes. 1, 15. So im N. T. *τὴν ἀκοὴν ἀπὸ τῆς ἀληθείας* 2 Tim. 4, 4, vgl. Jer. 44, 5. Röm. 11, 26: *ἀποστρέψει ἀσεβείας ἀπὸ Ἰακώβ* (aus Jes. 59, 20), vgl. Ez. 23, 48. — Luc. 23, 14: *ὡς ἀποστρέφοντα τὸν λαόν* = abwendig machen, vgl. 2 Chron. 18, 31. Jer. 41, 10 in anderer Situation. **b)** ummwenden, machen, daß Jem. oder etwas umkehrt, also = zurückbringen, zurückführen, = הֵשִׁיב Gen. 24, 5. 6. 8. Deut. 28, 68. 1 Sam. 6, 21. Jer. 30, 3 u. a. So im N. T. Mtth. 27, 3: *τὰ τριάκοντα ἀργύρια* (Tdf. Treg. Westc. *ἔστρεψεν*). 26, 52: *ἀπόστρεψον τὴν μάχαιράν σου εἰς τὸν τόπον αὐτῆς.* Ferner = הֵשִׁיב aufhören machen, Gen. 24, 5. 6. 8. Deut. 28, 68. 1 Sam. 6, 21. Jer. 30, 3 u. a. הִשְׁבִּית Ez. 7, 24; 12, 23; 16, 40; 23, 27. 48; 34, 10. Hos. 2, 11. **c)** Pass., = abgekehrt, abgewendet werden, daher = sich abkehren, sich abwenden; dann = umgekehrt, umgewendet werden bzw. umkehren, zurückkehren. Daß dasselbe als med. Pass., nicht als Med. zu faßen ist, ergiebt z. B. Ps. 35, 4: *ἀποστραφείησαν εἰς τὰ ὀπίσω καὶ καταισχυνθείησαν οἱ λογιζόμενοί μοι κακά.* 40, 15; 70, 3; 129, 5 vgl. mit Jes. 42, 17: *αὐτοὶ δὲ ἀπεστράφησαν εἰς τὰ ὀπίσω* (hier überall = סוּג). Der Zusammenhang ergiebt, ob es in pass. oder reflex. Bed. steht; in ersterer z. B. 1 Sam. 30, 22. Gen. 43, 12 u. a., in letzterer Jos. 22, 16. 18. 29: *ἀποστραφῆναι ἀπὸ κυρίου* = מרד, syn. *ἀποστῆναι.* Jer. 25, 15: *ἀποστράφητε ἕκαστος ἀπὸ τῆς ὁδοῦ αὐτοῦ.* Ps. 18, 38 u. ö. = שׁוּב. 1 Kön. 10, 14 = פנה. Im N. T. nur *ἀποστρέφεσθαί τινα*, sich von Jem. abwenden, bei den LXX fast stets *ἀπό* oder *ἐκ*, mit dem Accus. Jes. 15, 6: *σὺ ἀπεστράφην με, λέγει κύριος, ὀπίσω πορεύσῃ* = נטשׁ. Hos. 8, 3 = זנח, in der class. Gräc. nur zuweilen mit dem Accus. Ar. Pax 666: *αὐτὸς ἀποστραφήσεται αὐτὸν ὁ πατήρ.* Eur. Suppl. 171. Xen. Cyr. 5, 5, 36: *ἦ καὶ φιλήσω σε; καὶ οὐκ ἀποστρέψῃ με ὥσπερ ἄρτι;* später öfter z. B. Pol. 9, 36, 6: *τὴν Αἰτωλῶν φιλίαν*, aufgeben, zurückweisen. Bei Plut. *ἀποστρέφεσθαί τι*, etwas verabscheuen. Mtth. 5, 42: *τὸν θέλοντα ἀπό σου δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς.* Philo, quod det. pot. insid. I, 209, 23: *ὁ δὲ ἅτε ἀγαθὸς ὢν καὶ ἵλεως τοὺς ἱκέτας οὐκ ἀποστρέφεται.* Hebr. 12, 25: *οἱ τὸν ἀπ᾽ οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι.* 2 Tim. 1, 15; 4, 4. Tit. 1, 14.

2) intr. sich abwenden, sich abkehren resp. umkehren, z. B. *ἀπὸ τῆς ἀνομίας, ἐκ τῶν ἀνομιῶν, ἐκ τῆς δικαιοσύνης,* Ez. 3, 19. 20 u. ö., auch unmittelbar neben dem transf. *ἀ.* z. B. Ez. 18, 8. 17: *τὴν χεῖρα ἀποστρέφειν ἀπὸ ἀδικίας* vgl. mit V. 21. 23 = שׁוּב. So im N. T. Act. 3, 26: *ἐν τῷ ἀποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν.*

Absolut im relig.-sittl. Sinne = sich bekehren, syn. *μετανοεῖν, ἐπιστρέφειν* kommt es außer Jes. 30, 15: *ὅταν ἀποστραφεὶς στενάξῃς, τότε σωθήσῃ* nicht vor; *ἀποστρέφεσθαι πρὸς τὸν κύριον* Jer. 3, 12 in einigen Handschrr., Vat. u. Alex. aber *ἐπιστρ.* Synon. *μετανοεῖν*, aber nicht im relig. Sinne, steht es absolut 1 Sam. 15, 29: *οὐκ ἀποστρέψει οὐδὲ μετανοήσει κύριος.*

Ἐπιστρέφω, wohin wenden, wohin umwenden, der posit. Ausdruck neben dem negativen *ἀποστρέφειν*; wie das Simplex transf. u. intransf., jedoch gewöhnl. in der

Prof.-Gräc. transit. gebr., so daß der intrans. Gebr. eigentl. nur objectsloser Gebrauch des Transit. ist, wie er sich bei den Verbis der Bewegung mehrfach findet u. bei diesen überhaupt nahe liegt, s. unter ἄγω S. 68. Aor. Pass. ἐπεστράφην. Bei den LXX bildet es mit ἀναστρέφω, ἀποστρέφω die gewöhnl. Uebers. von שׁוּב Kal u. Hiph., wofür jedoch je nach dem Zusammenhange vereinzelt auch eine Reihe anderer Wörter angewendet werden wie ἀπέρχεσθαι, ἐπέρχεσθαι, ἀναβαίνειν, μεταβάλλειν, ἀποδιδόναι u. a. Ueberall jedoch, wo es in relig.-sittl. Beziehung steht, wird ἀποστρ. u. ἐπιστρ. gebraucht, u. zwar vorwiegend das letztere. Außerdem entspr. ἐπιστρ. auch noch הָפַךְ, סבב Kal u. Hi., פּנה u. vereinzelt anderen hebr. Ausdrücken. **1)** trans. **a)** sinnl. z. B. τὴν χεῖρα 1 Kön. 22, 34. Thren. 3, 3 u. ö. κατάραν Neh. 13, 2. τὸ ὄνομα 2 Kön. 23, 34. τὰ αἵματα εἰς κεφαλὴν 1 Kön. 2, 34. ἐπὶ σε τὴν ὀδύνην Αἰγύπτου Deut. 28, 60. So in mannigfachen Verbindd., wie πρόσωπον, αἰχμαλωσίαν u. a. Ez. 34, 4. 16: τὸ πλανώμενον ἐπιστρέψω. Pass. Jer. 4, 1 s. u. 2, a. So nicht im N. T. — **b)** im relig.-sittl. Sinne, τὴν καρδίαν 2 Chron. 6, 37: καὶ ἐπιστρέψωσι καρδίαν αὐτῶν. Thren. 5, 21: ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρός σε καὶ ἐπιστραφησόμεθα. 2 Chron. 19, 4: ἐπέστρεψεν αὐτοὺς ἐπὶ κύριον θεὸν τῶν πατέρων αὐτῶν. Mal. 2, 6: πολλοὺς ἐπέστρεψεν ἀπὸ ἀδικίας. So im N. T. Luc. 1, 16: πολλοὺς ἐπιστρέψει ἐπὶ κύριον τὸν θεόν. V. 17: ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων, wofür in der Grundstelle Mal. 4, 5: ἀποκαταστήσει. Jac. 5, 19. 20: ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ. So zuweilen, aber selten, in der Prof.-Gräc. bei Plut., Aristot. u. a. Lucn. conscr. hist. 5: οἶδα οὐ πολλοὺς αὐτῶν ἐπιστρέψων. **2)** intrans., resp. objectslos: umwenden, umkehren, **a)** sinnl. Hohesl. 6, 12: ἐπίστρεφε, ἐπίστρεφε ἡ σουλαμῖτις. 1 Kön. 19, 6. 2 Kön. 1, 5. 2 Sam. 15, 27 u. ö. Im N. T. Mtth. 10, 13; 12, 44; 24, 18. Marc. 13, 16. Luc. 2, 20; 8, 55; 17, 31. Act. 9, 40; 15, 36; 16, 18. Apok. 1, 12. — Pass. = sich umwenden, umkehren, nur im Aor. 2: ἐπεστράφην u. selten Fut. ἐπιστραφήσομαι Jer. 4, 1. So 2 Kön. 20, 9. 10; 23, 20 u. ö. Im N. T. Mtth. 9, 22; 10, 13. Marc. 5, 30; 8, 33. Joh. 21, 20. **b)** übertr. auf das geistige Gebiet von dem, der seinen Sinn, sein Verhalten ändert sei's zum Guten oder zum Bösen ꝛc., Ps. 85, 7: σὺ ἐπιστρέψας ζωώσεις ἡμᾶς. Gal. 4, 9: ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα. Neh. 9, 28: ὡς ἀνεπαύσαντο ἐπέστρεψαν ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἐνώπιόν σου. 2 Petr. 2, 21: ἐπιστρέψαι (Tdf. Tr. W. ὑποστρέψαι) ἐκ τῆς παραδοθείσης αὐτοῖς ἁγίας ἐντολῆς. (V. 22: κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα.) Pass. Jer. 11, 10: ἐπεστράφησαν ἐπὶ τὰς ἀδικίας τῶν πατέρων αὐτῶν. Insbesondere ist das Wort zum Ausdruck geworden für die Bekehrung, die Umkehr des Sünders zu Gott unter bußfertiger Abkehr von der bisherigen Abwendung von Gott, dem bisherigen sündigen Verhalten; vgl. 1 Sam. 7, 3: εἰ ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ ὑμῶν ὑμεῖς ἐπιστρέφετε πρὸς κύριον, περιέλετε θεοὺς ὀλλοτρίους ἐκ μέσου ὑμῶν καὶ τὰ ἄλση, καὶ ἑτοιμάσατε τὰς καρδίας ὑμῶν πρὸς κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ μόνῳ. 1 Kön. 8, 33: ἁμαρτήσονταί σοι καὶ ἐπιστρέψουσι καὶ ἐξομολογήσονται τῷ ὀνόματί σου. 2 Chron. 6, 24. 26. 37. 38; 24, 19; 30, 9. Zwischen der altestamentl. u. neutestamentl. Gräc. besteht der Unterschied, daß im N. T. das Activ die Regel ist, das Pass. nur 1 Petr. 2, 25 (s. u.) u. Rec. Joh. 12, 40, wo jedoch Tdf. Tr. W. στραφῶσιν st. ἐπιστρ. lesen. Bei den LXX dagegen findet sich in dieser Bezieh. zwar nicht vorwiegend aber doch fast gleich häufig das Pass., s. u. — Vollständig unter Angabe des negat. u. posit. Momentes Act. 14, 15: εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα. 1 Thess. 1, 9: πρὸς τὸν θ͞ν ἀπὸ τῶν εἰδώλων. Act. 26, 18: ἀπὸ σκότους εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν. Vgl. das bloße negative ἀποστρέφειν Act. 3, 26:

ἐν τῷ ἀποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν. Am auffallendsten ist Act. 15, 19: ἀπὸ τῶν ἐθνῶν ἐπὶ τὸν θν. Häufig wird das negative Moment ausgelaßen u. bloß das positive angegeben, Act. 9, 35: ἐπέστρεψαν ἐπὶ τὸν κύριον, wie 11, 21. 2 Cor. 3, 16: πρὸς κύριον. Act. 26, 20: ἐπὶ τὸν θεόν. (Vgl. Luc. 1, 16. 17 unter 1, b u. ebenda Jac. 5, 19. 20, wo bloß das negative Moment, wie Act. 3, 26 bei ἀποστρέφειν.) Oefter auch alleinstehend = sich bekehren, Luc. 22, 32: σύ ποτε ἐπιστρέψας στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου. Mtth. 13, 15: μήποτε — ἐπιστρέψωσιν aus Jes. 6, 10. Marc. 4, 12. Act. 28, 27. (Luc. 17, 4: ἐὰν ἐπιστρέψῃ λέγων· μετανοῶ, gehört unter 2, a, auch wenn man nicht mit Tdf. Treg. Westc. ἐπί σε lesen will.) Verbunden mit μετανοεῖν Act. 3, 19: μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε, vgl. 26, 20, schließt es auch das πιστεύειν ein Act. 11, 21: πιστεύσας ἐπέστρεψεν ἐπὶ τὸν κύριον, vgl. Act. 26, 18 u. Luc. 22, 32: ἐδεήθην περὶ σοῦ ἵνα μὴ ἐκλείπῃ ἡ πίστις σου, sowie mit dem ἐπέστρεψαν Act. 9, 35 das häufigere ἐπίστευσαν, sie wurden gläubig.

Was nun das Pass. betrifft, welches sich im N. T. außer an der unsicheren Stelle Joh. 12, 40 nur 1 Petr. 2, 25 findet: ἦτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ᾽ ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν, so liegt es nahe, nach Analogie des ἐπιστραφῆναι der LXX von der Bekehrung es auch hier reflexiv zu faßen: ihr habt euch bekehret, vgl. Jes. 44, 22; 45, 22; 55, 7. Jer. 3, 10. 14; 4, 1; 5, 3; 24, 7. Hos. 14, 2. 3. Joel 2, 12. Ps. 7, 13; 22, 28. Deut. 30, 10, wie denn überhaupt bei den LXX wie in der Prof.-Gräc. das Pass. von στρέφειν u. Composs. gewöhnl. reflexiven Sinn hat. Indes es findet sich doch auch in rein passiver Bedeutung, vgl. Jer. 4, 1: ἐὰν ἐπιστραφῇ Ἰσραὴλ πρὸς μέ, ἐπιστραφήσεται. Thren. 5, 21: ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρὸς σὲ καὶ ἐπιστραφησόμεθα. Mal. 3, 18: ἐπιστραφήσεσθε καὶ ὄψεσθε κτλ. vgl. mit V. 17 (vgl. dagegen das Futur. reflexiv Sach. 1, 3. Jes. 19, 22. Mal. 3, 7. Deut. 4, 30. 39; 30, 8). Handschriftlich gut bezeugt ist Hos. 7, 16: ἐπεστράφησαν εἰς οὐδέν statt ἀπεστράφ. des Vat. u. Alex. 1 Petr. 2, 25 scheint nun diese pass. Bedeut. doch vorgezogen werden zu müßen, nicht bloß weil es sich in dem Zusammenhange um das handelt, was den Lesern widerfahren ist, nicht was sie gethan haben, sondern vor allem das νῦν widerspricht der reflexiven Faßung, u. ebenso spricht das Bild für die pass. Bed., vgl. die wenn auch nicht völlig gleiche Situation Ez. 34, 4. 16: τὸ ἀπολωλὸς ζητήσω καὶ τὸ πλανώμενον ἐπιστρέψω. Vielleicht darf auch daran erinnert werden, wie consequent die neutestamentl. Schriftsteller statt des von den LXX angewendeten Pass. nur das Act. = sich bekehren gebrauchen, eine schon in den alttestamentl. Apokr. sich findende Erscheinung, in denen ebenfalls nur das Act. von der Bekehrung steht Tob. 13, 6; 14, 6; Judith 5, 19. Sir. 5, 7; 17, 20. 24. Angesichts dieses von den LXX abweichenden Gebrauchs in den Apokr. verliert die pass. Bed. ihr befremdliches.

Die Bekehrung ist eine Abwendung von einem Verhalten u. einem Zustande u. ebenso posit. der Eintritt in ein Verhalten u. einen Zustand, nemlich in die Heilsgemeinschaft, den Heilsbesitz aus der Heilsferne, der Heilsentbehrung, vgl. 1 Petr. 2, 25. Act. 26, 18. 2 Cor. 3, 16. Act. 3, 19: εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τὰς ἁμαρτίας. 26, 18: τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν καὶ κλῆρον ἐν τοῖς ἡγιασμένοις τῇ πίστει τῇ εἰς ἐμέ. Jac. 5, 20. Eben dadurch unterscheidet es sich von μετανοεῖν (w. s.), welches nur das Verhalten betont, als die Bekehrung von der Buße. Die Bekehrung schließt Buße u. Glauben zusammen u. damit das Verhalten u. das Verhältnis, in welches man zu stehen kommt, vgl. Act. 20, 21.

Ἐπιστροφή, ἡ, das Sichumkehren, Sichwohinkehren Sir. 40, 7. Ez. 47, 7. — Im N. T. nur einmal = Bekehrung Act. 15, 3: *ἐκδιηγούμενοι τὴν ἐπιστροφὴν τῶν ἐθνῶν.* Vgl. V. 18. Sir. 49, 2; 18, 20: *ἐπιστροφὴ πρὸς θεόν.*

Σώζω, *σώσω, ἐσώθην, σέσωσμαι*, von *σῶς* (*σάος*), wozu die Nebenformen *σόος* (Hom., Herodot), *σῶος* (*σώιος*) Herodot, Thuc., Xen., Dem., Plut., = heil, gesund (lat. sanus, althochd. gasunt?), daher = heil machen, retten, erhalten, z. B. *ἐκ πολέμου, ἐκ κινδύνων, ἐκ θανάτου, ἐξ Ἀΐδαο* u. a., sowie ohne nähere Bestimmung in einer je aus dem Context sich ergebenden Beziehung. Von Kranken = heilen, herstellen, namentl. im Passiv = gesund werden, genesen. Dann = bewahren, z. B. *τὰ ὑπάρχοντα*, das Bestehende erhalten (Thuc.); *τοὺς νόμους*, die Gesetze aufrecht erhalten (Soph., Eur.), unterschieden von *φυλάσσειν*, sie beobachten, halten. Häufig ist in der Prof.-Gräc. der Gegensatz zu *ἀπολλύναι, ἀποθνήσκειν.* Cf. Xen. Cyrop. 3, 2, 15: *σαφῶς ἀπολωλέναι νομίσαντες νῦν ἀναφαινόμεθα σεσωσμένοι.* 3, 3, 45: *οἱ μὲν νικῶντες σώζονται, οἱ δὲ φεύγοντες ἀποθνήσκουσιν.* 3, 3, 51: *αἱρετώτερόν ἐστι μαχομένους ἀποθνήσκειν μᾶλλον ἢ φεύγοντες σώζεσθαι.* 4, 1, 5: *πότερον ἡ ἀρετὴ μᾶλλον ἢ ἡ φυγὴ σώζει τὰς ψυχάς.* Aristoph. Av. 377: *ἡ εὐλάβεια σώζει πάντα.* Phavor.: *ῥύεσθαι, φυλάσσειν.* Vgl. unter *ῥύομαι.* Plat., Dem., Polyb. Bei den LXX = נצל Niph. u. Hiph., מלט Pi., Ni. u. Hiph., u. namentl. ישע, s. u. b.

a) Im Allgemeinen = retten aus Gefahr, vom Tode 2c. Mtth. 8, 25: *σῶσον, ἀπολλύμεθα.* 14, 30; 27, 40. 42. 49. Marc. 3, 4: *ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι.* 15, 30. 31. Luc. 6, 9; 23, 35. 37. 39. Joh. 12, 27: *σῶσόν με ἐκ τῆς ὥρας ταύτης.* Act. 27, 20. 31. Hebr. 5, 7. Von Kranken = ihnen helfen, sie heilen Mtth. 8, 25. Insbesondere *ἡ πίστις σου σέσωκέ σε* Mtth. 9, 22. Marc. 5, 34; 10, 52. Luc. 8, 48; 17, 19; 18, 42. Namentl., wie auch in der Prof.-Gräc., im Pass. = gesund werden, genesen Mtth. 9, 21. 22. Marc. 5, 23. 28; 6, 56. Luc. 8, 36. 50. Joh. 11, 12. Act. 4, 9; 14, 9.

b) Insbesondere im heilsökonomischen Sinne: retten, gerettet werden vom Tode, Gericht 2c., anschließend an das hebr. ישע Hiph. u. Niph. Dieses wird von den LXX durch *σώζειν, ἀνασώζειν, διασώζειν* u. daneben auch durch *ῥύεσθαι, ἐξαιρεῖν, ἀμύνεσθαι* wiedergegeben, dagegen יֶשַׁע nur durch *σωτηρία, σωτήριον*, einmal auch durch *ἔλεος* Jes. 61, 10; יְשׁוּעָה, תְּשׁוּעָה stets durch *σωτηρία* (*σωτήρ*), u. יְשׁוּעָה wird mit wenigen Ausnahmen (2 Sam. 10, 11) von einer durch Gott gewirkten Rettung resp. Heil, Glück gebraucht im Gegensatz gegen Trübsal, Elend, Bedrängnis von Feinden. Vgl. Jes. 26, 1. Ps. 3, 3. 9; 149, 8. Hiob 13, 16. Jon. 2, 10. 2 Chron. 20, 17. Ps. 62, 2, vgl. V. 3. 7; 140, 8. Insbesondere dann aber auch im mess. Sinne, Hab. 3, 8. vgl. V. 13. Ps. 118, 15. 21. Jes. 12, 2. 3; 49, 8, vgl. mit V. 9. 10; 52, 7. Ps. 14, 7; 98, 2. 3. Jes. 6, 1; 51, 6. 9. Vgl. Gen. 49, 18. Ps. 119, 166. 123. 174. Man vgl. den häufigeren Ausdruck „das Heil Gottes", „mein Heil" im Munde Gottes Jes. 56, 1; 51, 6. 8. Ex. 14, 13; 15, 2. Ps. 67, 3; 50, 23; 91, 16. Gen. 49, 18, welch' letztere Stelle („Herr, ich warte auf dein Heil") von den jüngeren Targumim umschrieben ist: „Nicht auf die Erlösung Gideons, des Sohnes Joas, harret meine Seele, denn sie ist zeitlich, u. nicht auf die Erlösung Simsons, denn sie ist vorübergehend; sondern auf die Erlösung des Messias, des Sohnes Davids, die du durch dein Wort deinem Volk, den Söhnen Israels, zu bringen verheißen hast; auf diese deine Erlösung harret

meine Seele, denn deine Erlösung, Jhvh, ist eine ewige Erlösung.“ (S. Keil z. d. St.) Nach den oben angef. Stellen ist יְשׁוּעָה ein specifisch messian. Begriff — vgl. namentl. Jes. 49, 6. 8. 9; 52, 7; 45, 47: Ἰσραὴλ σώζεται ὑπὸ κυρίου σωτηρίαν αἰώνιον vgl. mit Hebr. 9, 12: αἰωνία λύτρωσις.

Diese messianische Errettung, welche Israel erwartet u. welche ihm verheißen, erscheint ebenso wie die in den Psalmen von den Gedrückten u. Bedrängten erbetene Rettung überall sinnlich bestimmt als Errettung von der Bedrängnis durch Feinde, Errettung der Armen u. Hilfsbedürftigen von der Vergewaltigung, Befreiung aus der Knechtschaft, Rückkehr in das Land u. Erbe der Väter, Herstellung eines gesicherten Friedenszustandes ꝛc., vgl. Jes. 12, 2. 3; 19, 20; 25, 8. 9; 30, 15; 35, 4 ff.; 43, 3. 11. 12; 45, 17. 20; 46, 7. 13; 51, 6. 8; 56, 1. Jer. 11, 12; 14, 8. 9; 23, 6; 30, 7. 10. 11; 31, 7. Sach. 8, 7; 9, 9. 16; 10, 6; 12, 7. Dan. 12, 1. Sie ist eine Bethätigung der Macht Gottes Ps. 138, 7. Jes. 59, 1 u. a.; ihr Princip ist die Barmherzigkeit (Ps. 6, 5; 31, 15; 109, 21. 26. Hos. 1, 7 u. a.) u. Gerechtigkeit Gottes, welche sich der gerechten Sache Israels annimmt u. dieselbe ans Licht bringt, s. unter δίκαιος S. 272 ff., sowie die Heiligkeit Gottes, der um seines Namens willen Israel nicht verderben laßen will u. kann, s. u. ἅγιος S. 42 ff. Auf Seiten Israels ist sie bedingt durch die gerechte Sache Israels, weshalb auch ihre Voraussetzung die Bekehrung Israels ist, Jes. 45, 22. Cap. 58; 59, 9 ff. V. 17. 20. Jer. 4, 14 u. a. Die gerechte Sache Israels ist aber die Verheißung, die es hat, u. sein Glaube, seine Hoffnung auf Gott, vgl. S. 279 ff., sowie unter κρίνω, κρίσις, S. 529 ff. Immerhin jedoch bleibt der Begriff trotz dieser sittlich-relig. Bedingtheit der Errettung ein wesentlich sinnlich bestimmter, u. es könnte scheinen, als ob die neutestamentl. σωτηρία doch etwas wesentlich anderes wäre, als diese alttestamentl., wenn sie als eine Errettung von der Sündenschuld, von der ἀπώλεια, der göttl. ὀργή u. dem κατάκριμα bz. wird, deren Wesen in der Vergebung der Sünden besteht, s. unten. Allein es darf nicht übersehen werden, daß die Leiden Israels, deren Wandlung die Verheißung ankündigt, Gerichtsfolgen der Sünde des Volkes sind, u. daß darum das Heil eine Bethätigung der göttl. Vergebungsgnade ist; wenn gleich dieser Zusammenh. selten ausdrückl. ausgesprochen wird, wie Jes. 33, 22, vgl. mit V. 24; 43, 24 ff. Ez. 36, 29: σώσω ὑμᾶς ἐκ πασῶν τῶν ἀκαθαρσιῶν ὑμῶν. Ps. 130, 8. Jer. 31, 33 ff. Sach. 13, 1 ff. (vgl. Ps. 51, 16: ῥῦσαί με ἐξ αἱμάτων, ὁ θ͞ς ὁ θ͞ς τῆς σωτηρίας μου vgl. m. V. 20), so liegt er doch überall namentl. in den Gebeten u. Liedern Israels im Psalmbuch deutlich zu Grunde. Die Anschauung ist die, welche in dem Lobgesang des Zacharias ausgesprochen ist Luc. 1, 71: σωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ ἐκ χειρὸς πάντων τῶν μισούντων ἡμᾶς vgl. mit V. 77: τοῦ δοῦναι γνῶσιν σωτηρίας τῷ λαῷ αὐτοῦ ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν. Mtth. 1, 21. Daß nun im N. T. diese Seite der σωτηρία in den Vordergrund tritt, ist leicht verständlich. Daß aber jene andere — die nationale Hoffnung — ersetzt wird durch die Rettung von Tod u. Verdammnis, liegt an der Gestalt, welche im Zusammenh. der neutest. Heilsbeschaffung das Verhalten Israels annimmt, vgl. Mtth. 21, 43. Der geistliche (nicht bloß geistige) Gehalt des Begriffs ist auch im A. T. vorhanden u. ist im N. T. u. A. T. der gleiche; die Erscheinungsseite ist im N. T. eine andere, wesentl. beschränkt auf geistl. Güter, ζωὴ αἰώνιος, bedingt durch die Gestalt, welche die Erlösung geschichtlich empfängt, jedoch so, daß die äußere Seite der σωτηρία durchaus nicht aufgegeben wird, vgl. namentl. Röm. 8, 18 ff. Nur liegt sie nicht mehr diesseits, sondern jenseits der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, vgl. unter λυτρόω.

So ist nun auch σώζειν mit Derivv. ein messian. Begriff, eine Thätigkeit resp. Wirkung des Messias bezeichnend, u. steht zunächst mit erläuternden Bestimmungen, als Rettung

von dem Gerichtsverhängnis des Todes Jac. 5, 20: *σώσει ψυχὴν ἐκ θανάτου*, vgl. 4, 12: *εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι* (Luc. 6, 9). 2 Cor. 7, 10: *ἡ γὰρ κατὰ θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν — ἐργάζεται· ἡ δὲ τοῦ κόσμου λύπη θάνατον κατεργάζεται.* Erlösung vom Zorne Röm. 5, 9: *σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπ' ὀργῆς*, vgl. 1 Theſſ. 5, 10; von der *ἀπώλεια* vgl. Phil. 1, 9 gegenüber *ἀπολλύναι* Mtth. 16, 25. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24. 56. 1 Cor. 1, 18. 2 Cor. 2, 15. 2 Theſſ. 2, 10. Mtth. 18, 11: *σῶσαι τὸ ἀπολωλός*. Luc. 19, 10. Jud. 5; gegenüber *κρίνειν, κατακρίνειν* Joh. 3, 17; 12, 47. Marc. 16, 16: *ὁ πιστεύσας — σωθήσεται, ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται*, vgl. 1 Cor. 5, 5: *ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου.* 3, 15. 1 Petr. 4, 18. Daher *σ. ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν* Mtth. 1, 21, vgl. Luc. 1, 77. Act. 5, 31. Luc. 7, 50. Jac. 4, 12. Poſitiv entſprechend dem *εἰσελθεῖν εἰς τὴν β. τ. οὐρ.* Mtth. 19, 25 vgl. V. 24. Marc. 6, 24—26. Luc. 18, 25. 26; 13, 23. 24. 2 Tim. 4, 18: *σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ.* Vgl. Eph. 2, 5: *ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χῳ, χάριτί ἐστε σεσωσμένοι.* Daher dann ſelbſtändig u. alleinſtehend = errettet werden vom Verderben, von der Verdammnis, dem Gericht, Luc. 13, 23: *εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι;* Act. 2, 47: *προσετίθει τοὺς σωζομένους — τῇ ἐκκλησίᾳ.* 1 Cor. 1, 18. 2 Cor. 2, 15. Luc. 18, 26: *τίς δύναται σωθῆναι* Mtth. 19, 25. Marc. 10, 26. Joh. 5, 34; 10, 9. Luc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέ σε, πορεύου εἰς εἰρήνην*, vgl. V. 48. So auch Mtth. 10, 22: *ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος οὗτος σωθήσεται*, 24, 13. Marc. 13, 13, indem der Zuſammenh. es unmögl. macht, etwa an Lebensrettung ꝛc. zu denken. Mtth. 24, 22. Marc. 13, 20. Act. 2, 21; 4, 12; 11, 14; 15, 1. 11; 16, 30. 31; 27, 31. Röm. 5, 10; 8, 24; 9, 27; 10, 9. 13; 11, 14. 26. 1 Cor. 1, 21; 7, 16; 9, 22; 10, 33; 15, 2. Eph. 2, 8. 1 Theſſ. 2, 16. 2 Theſſ. 2, 10. 1 Tim. 1, 15; 2, 4. 15; 4, 16. 2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 5. Hebr. 7, 25. Jac. 1, 21; 2, 14. 1 Petr. 3, 21; 4, 18. Apok. 21, 24. Das Activ mit dem Subj. Gottes 2 Tim. 1, 9; 4, 18. Tit. 3, 5, Chriſti Mtth. 1, 21. Joh. 12, 47. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 7, 25. Mit anderen Subjecten, z. B. *πίστις*, Luc. 7, 50. Jac. 2, 14; *λόγος* Jac. 1, 21. 1 Cor. 1, 21; *βάπτισμα* 1 Petr. 3, 21 (vgl. Tit. 3, 5). Wenn Menſchen das Subj. dieſes meſſianiſchen *σώζειν* ſind, ſo bz. es nur: zu demſelben verhelfen, wie Röm. 11, 14: *εἴ πως — σώσω τινὰς ἐξ αὐτῶν.* 1 Cor. 7, 16: *εἰ τὸν ἄνδρα, τὴν γυναῖκα σώσεις.* 9, 22. 1 Tim. 4, 18: *σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ἀκούοντας.* Jac. 5, 20: *ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ σώσει ψυχὴν ἐκ θανάτου.* Jud. 23: *οὓς δὲ ἐν φόβῳ σώζετε.* — Daß man den überdies ſeltenen prof. Gebr. des Wortes von ſittl. Beßerung nicht vergleichen kann, verſteht ſich von ſelbſt. Eher ließe ſich auf die Bed. glücklich machen reſp. glücklich werden verweiſen, z. B. Plat. Hipp. min. 233: *ἓν δὲ τοῦτο θαυμάσιον ἔχω ἀγαθόν, ὅ με σώζει.* Theaet. 176, D: *οἱ σωθησόμενοι*, die glücklich ſein wollen. Vgl. Kähler, Art. „Seligkeit“ in R.-E.², 14, 71 ff.

Σωτήρ, ῆρος, ὁ, Retter, Befreier, Erhalter; bei den Griechen ein häufiges Attribut der Götter, insbeſondere des Zeus, jedoch nicht von ferne an den bibl. Begriff anſtreifend, ſondern in das Gebiet der *πρόνοια* gehörig. „Imprimis pericula passuri vel periculis defuncti Jovi *σωτῆρι* supplicabant“, Sturz, Lex. Xen. So waren die Dioskuren *σωτῆρες* der Schiffer, für die Aegypter der Nil ꝛc. Sonſt wird es ſynon. *εὐεργέτης* verdienſtvollen Männern als Ehrentitel beigelegt, Feldherren, Staatsmännern ꝛc. — LXX = יֶשַׁע Pſ. 24, 5; 27, 1. Jeſ. 17, 10. Mich. 7, 7. Hab. 3, 18. מוֹשִׁיעַ Jeſ. 45, 15. 21. יְשׁוּעָה Pſ. 62, 2. 7. Jeſ. 12, 2. — 1 Sam. 14, 39. 2 Sam. 22, 3 Name Gottes. In den Apokr. Sap. 16, 7. Sir. 51, 1. Bar. 4, 22. Judith 9, 11. 1 Mcc.

4, 30 — überall mit Ausnahme von Richt. 3, 9. 15 von Gott als dem Gotte alles Heils, aller Hilfe, insbesondere des messian. Heils, s. unter *σώζω*. Vgl. Ps. 88, 2; 89, 2; 140, 8. Jes. 33, 3. Deut. 32, 5. Ps. 35, 3. Im N. T. **a)** Benennung Gottes Luc. 1, 47. 1 Tim. 1, 1; 2, 3; 4, 10. Tit. 1, 3; 2, 10; 3, 4. Jud. 25: *μόνῳ θεῷ σωτῆρι ἡμῶν διὰ Ἰυ Χυ τοῦ κυρίου ἡμῶν δόξα κτλ.* Die in den Pastoralbriefen so häufige ungescheute Benennung Gottes als *σωτήρ* wird sich auf den Vorgang des A. T. zurückführen, um so mehr, als es wie dort stets mit dem Obj. Gen. verb. ist; daß es in den übrigen neutestam. Schriften so selten von Gott u. überhaupt selten angewendet wird, dürfte damit zusammenh., daß es als Bz. des Zeus in der Prof.-Gr. so gebräuchl. war, daß z. B. aus der Sitte, dem Zeus *σωτήρ* bei Gelagen den dritten Becher Weins zu widmen, sprichwörtl. Redensarten entstanden waren, wie *τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι*, *Διὸς τρίτου σωτῆρος χάριν* = aller guten Dinge sind drei. Es verhält sich mit dem Gebrauch dieses Wortes wie mit anderen, z. B. *καλός*, *εὐσεβής*, die an u. für sich auf dem Gebiete der Prof.-Gräc. einen bestimmten u. reichen Umfang u. entsprechende Verwendung haben u. gerade in den Pastoralbr. ohne Scheu zum Ausdr. christl. Gedanken aufgenommen werden. — Sonst wird *σωτήρ* **b)** nur von Christo gebr., *ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου* Joh. 4, 12. 1 Joh. 4, 14. — Act. 5, 31: *τοῦτον ὁ θεὸς ἀρχηγὸν καὶ σωτῆρα ὕψωσεν.* Luc. 2, 11. Act. 13, 23. Phil. 3, 20. 2 Tim. 1, 10. Tit. 1, 4; 2, 13; 3, 6. 2 Petr. 1, 1. 11; 2, 20; 3, 2. 18. Eph. 5, 23: *αὐτός ἐστι σωτὴρ τοῦ σώματος.* — Vgl. Hebr. 2, 10: *ὁ ἀρχηγὸς τῆς σωτηρίας.* 5, 9: *αἴτιος σωτηρίας αἰωνίου.*

Σωτηρία, *ἡ*, Rettung, Erhaltung; auch Wolfahrt, Wol, Glück, z. B. *ἡ τοῦ κοινοῦ σ.* Thuc. 2, 60, 3, also ganz wie das hebr. יְשׁוּעָה, welches auch beide Bedeutungen verbindet, s. *σώζω*. Bei den LXX regelmäßig — יֶשַׁע, יְשׁוּעָה, תְּשׁוּעָה, selten anders, z. B. = שָׁלוֹם Gen. 26, 31; 28, 21; 44, 17. = פְּלֵיטָה 2 Sam. 15, 14. Dan. 11, 42. Im N. T. außer Act. 7, 25; 27, 34. Hebr. 11, 7, wo es im Allgem. = Rettung; Apok. 7, 10: *ἡ σωτηρία τῷ θεῷ ἡμῶν.* 12, 10; 19, 1, wo es glückwünschend steht wie das hebr. הוֹשִׁיעָה נָּא Ps. 118, 25; nur im heilsökonomischen Sinn = Heil, Erlösung, Luc. 1, 71. 77, s. u. *σώζω*. Gegenüber *θάνατος* 2 Cor. 7, 10; *ἀπώλεια* Phil. 1, 28; *ὀργή* 1 Thess. 5, 9. Joh. 4, 22: *ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν.* 2 Tim. 2, 10: *σωτηρίας τυγχάνειν τῆς ἐν Χῳ.* Hebr. 5, 9: *σωτηρία αἰώνιος*, vgl. Jes. 45, 17: תְּשׁוּעַת עוֹלָמִים. Luc. 1, 69: *κέρας σωτηρίας.* Act. 13, 26: *ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης.* Eph. 1, 13: *τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν.* Act. 16, 17: *ὁδὸς σωτηρίας.* 2 Cor. 6, 2: *ἡμέρα σωτηρίας*, vgl. Jes. 49, 8. Als zukünftig vorgestellt 2 Thess. 2, 13. 1 Thess. 5, 8: *ἐλπίδα σωτηρίας.* Hebr. 1, 14: *κληρονομεῖν σωτηρίαν.* 9, 28: *ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις εἰς σωτηρίαν.* 1 Petr. 1, 5: *φρουρεῖσθαι διὰ πίστεως εἰς σωτηρίαν ἑτοίμην ἀποκαλυφθῆναι ἐν καιρῷ ἐσχάτῳ.* vgl. V. 9. Röm. 13, 11: *νῦν γὰρ ἐγγύτερον ἡμῶν ἡ σωτηρία ἢ ὅτε ἐπιστεύσαμεν.* Dies nach der durchgängigen bibl. Anschauung, nach welcher die Heilsgüter, obschon in der Gegenwart besitzbar, der Zukunft angehören u. erst in ihr sich vollständig entfalten werden, vgl. *τῇ ἐλπίδι ἐσώθημεν* Röm. 8, 24. — Außerdem Luc. 19, 9. Act. 4, 12; 13, 47. Röm. 1, 16; 10, 1. 10. 11. 2 Cor. 1, 6. Phil. 1, 19; 2, 12. 1 Thess. 5, 9. 2 Tim. 3, 15. Hebr. 2, 3; 6, 9. 1 Petr. 1, 10; 2, 2. 2 Petr. 3, 15. Jud. 3.

Σωτήριος, *ον*, rettend, heilbringend; in der bibl. Gräc. nur selten adjectivisch, wie Sap. 1, 14. — Tit. 2, 11: *ἐπεφάνη ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις.* Sonst stets, wie auch häufig in der Prof.-Gräc., das Neutrum substantiviert *τὸ*

σωτήριον = ἡ σωτηρία LXX, oft = יְשׁוּעָה Ps. 68, 2; 116, 13. Jes. 56, 1; 59, 17. = יֶשַׁע Ps. 50, 24; 85, 7. 10. Jes. 51, 5. Selten im N. T. Luc. 2, 30: εἶδον τὸ σωτήριόν σου. 3, 6: τὸ σωτ. τοῦ θεοῦ, wie Act. 28, 28. Absolut in demselben Sinn Eph. 6, 17. — Bei den LXX noch term. techn. für die שְׁלָמִים, die Heilsopfer, u. analog in der Prof.-Gräc.

Σῶμα, τό, der Leib. „Die Beziehung von σῶμα zu σάος, σῶος, σῶς, ist deshalb schwierig, weil es nach Aristarchs Beobachtung bei Homer nur cadaver bedeutet", Curtius, 3. Aufl., S. 340; eine andere Vermutung s. 5. Aufl., S. 696. LXX = בָּשָׂר, s. u. σάρξ; = גֵּו, גְּוִיָּה, נְבֵלָה, גֶּשֶׁם. — **1)** bei Homer nur vom Leichnam, u. so auch häufig in der att. Gräc. Im N. T. Act. 9, 40. Mtth. 14 12; 27, 52. 58. 59. Marc. 15, 43. 45. Luc. 23, 52. 55; 24, 3. 23. Joh. 19, 31. 38. 40; 20, 12. Hebr. 13, 11. Jud. 9. LXX = נְבֵלָה Deut. 21, 23. Jos. 8, 29. 1 Kön. 13, 22 ff. גְּוִיָּה 1 Sam. 31, 10. 12. = פֶּגֶר 2 Kön. 19, 35. Jes. 37, 36: σῶμα νεκρόν. — **2, a)** der Leib des lebenden Menschen, LXX = גְּוִיָּה Dan. 10, 6. Nah. 3, 3 u. a., namentl. = בָּשָׂר in bestimmter Beziehung (s. u. σάρξ) Lev. 6, 10; 14, 10; 15, 3 u. ö. גֶּשֶׁם Dan. 3, 28. 29; 4, 30; 5, 23; 7, 11. Im Ganzen selten im A. T.; namentl. ist nicht davon die Rede im Verhältnis zu ψυχή, πνεῦμα oder in seiner Bedeut. für den Menschen. Im N. T. häufig; Marc. 5, 29: ἔγνω τῷ σώματι ὅτι ἴαται. Mtth. 26, 12. Marc. 14, 8. 1 Cor. 13, 3; das Ganze des gliedl. Organismus, Mtth. 6, 22. 23. Luc. 11, 34. 36. Röm. 12, 4: ἐν ἑνὶ σώματι μέλη πολλά. 1 Cor. 12, 12: τὸ σῶμα ἕν ἐστι καὶ μέλη ἔχει πολλὰ κτλ. V. 14: τὸ σῶμα οὐκ ἔστιν ἓν μέλος ἀλλὰ πολλά. V. 15—20. 22—25; belebt vom Geiste, Jac. 2, 26: τὸ σῶμα χωρὶς τοῦ πνεύματος νεκρόν ἐστιν, welchem, als der Innerlichkeit des Menschen, der Leib als die äußere Erscheinung u. Selbstdarstellung gegenübersteht, 1 Cor. 5, 3: ὡς ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πν. 2 Cor. 10, 10: ἡ παρουσία τοῦ σώματος. Er ist das Gefäß des Lebens resp. der ψυχή, mit welcher verbunden er den einen Teil des dichotomisch betrachteten Bestandes menschl. Wesens ausmacht (vgl. ὁ ἔξωθεν ἄνθρωπος), jene den anderen Teil; wie in der Prof.-Gräc., so auch in der bibl. Sprache. S. ψυχή. Mtth. 10, 28: φοβήθητε μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ. 6, 25: μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν — μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν. Luc. 12, 22. 23. Wie hier verbunden, so werden anderwärts beide entgegengesetzt, wie Mtth. 10, 28: μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι, vgl. Luc. 12, 4, sofern eben eine Trennung beider möglich ist (vgl. 2 Cor. 12, 2. 3) u. sich vollzieht im Tode, rücksichtsl. dessen der Leib als ἔνδυμα, κατοικητήριον 2 Cor. 5, 1 ff. angesehen werden kann, 2 Cor. 5, 6: ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι. V. 8: ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος. Aber die Zusammengehörigkeit beider u. insbesondere die Bed. des Leibes für das Ganze des menschl. Wesens ist doch so groß, daß in Kraft der Einwohnung des Geistes der göttl. Heilsgegenwart auch eine Restitution des Leibes in der Auferstehung stattfindet, Röm. 8, 10. 11: τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι' ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην· εἰ δὲ τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰν ἐκ νεκρῶν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν, ὁ ἐγείρας Χν ἐκ νεκρῶν ζωοποιήσει καὶ τὰ θνητὰ σώματα ἡμῶν διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος ἐν ὑμῖν, über deren Verhältnis zu dem gegenwärtigen Leibe Paulus 1 Cor. 15, 35 ff. Aufschluß giebt u. den Unterschied nach gegebener Andeutung des Zusammenh. fixiert in den Ausdrücken σώματα ἐπουράνια — ἐπίγεια V. 40; σῶμα ψυχικόν —

πνευματικόν V. 44, — letzteres zu verstehen nach dem Verhältnis zwischen πνεῦμα u. ψυχή in der durch die Sünde bzw. Erlösung bedingten trichotomischen Anschauung des menschl. Wesens; 1 Thess. 5, 23: τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα, s. u. ψυχή.

Ueberhaupt ist für das Verständnis der bibl. Sprache u. Gedanken entschieden festzuhalten die Notwendigkeit u. Bedeutung des Leibes für den Bestand des menschl. Wesens. Der Leib als das Gefäß des Lebens — welchen Ausdruck wir nach 2 Cor. 4, 7. Dan. 7, 15 wählen — ist eben das Mittel für die Erscheinung u. Darstellung des Lebens u. dient der ψυχὴ mit seinem Organismus der μέλη als Organ ihrer Bethätigung, 2 Cor. 5, 10: ἵνα κομίσηται ἕκαστος τὰ διὰ τοῦ σώματος πρὸς ἃ ἔπραξεν, „wofür ihm der Leib das Mittel gewesen ist" (v. Hofmann). 1 Cor. 9, 27: ὑπωπιάζω μου τὸ σῶμα, μή πως ἄλλοις κηρύξας αὐτὸς ἀδόκιμος γένωμαι. Hebr. 13, 3: αὐτοὶ ὄντες ἐν σώματι. Dies beruht darauf, daß der Leib die notwendige Vermittelung für den Empfang u. Besitz des Lebens ist, vgl. die Schöpfungsgeschichte, sowie z. B. Lev. 17, 11. 14. Er ist die organisierte Basis der menschl. Natur, daher Hebr. 10, 5: σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι, von welcher die Fortpflanzung ausgeht, Röm. 4, 19: οὐ κατενόησε τὸ ἑαυτοῦ σῶμα νενεκρωμένον. Gen. 30, 2. 2 Sam. 7, 12; 16, 11. 1 Cor. 7, 4. Hieraus ergiebt sich namentl. die Bed. des τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου im heil. Abendmal Mtth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24, indem Christo sein Leib zur Vermittelung seiner Gemeinschaft mit uns u. uns also zur Vermittelung bzw. Festigung der Gemeinschaft mit ihm dient, vgl. 1 Cor. 10, 16: κοινωνία τοῦ σώματος τοῦ Χ̅υ̅.

Mit dieser Bed. des Leibes für den Bestand des menschl. Wesens hängt nun weiter die Bed. desselben für die sündige Natur des Menschen aufs innigste zusammen. Bildet er die Vermittelung für den Empfang u. Besitz des Lebens, so wird auch die sündl. Beschaffenheit der menschl. Natur durch ihn resp. durch die den Leib constituierende σάρξ vermittelt, vgl. Col. 2, 11: ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματος τῆς σαρκός. Hebr. 10, 22. Col. 1, 22: ὑμᾶς ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θανάτου, s. σάρξ, u. die von Gott u. seinem Leben resp. dem göttl. Lebensprincipe des πνεῦμα abgewendete verselbstigte ψυχή nimmt für sich u. die Sünde den Leib in Anspruch, welcher doch ein „Tempel des heil. Geistes" sein soll, vgl. 1 Cor. 6, 19: οὐκ οἴδατε ὅτι τὰ σώματα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πνεύματός ἐστιν; vgl. Röm. 12, 1. Col. 2, 23. Joh. 2, 21. Röm. 1, 24. Daher ist der Leib ein σῶμα τῆς ἁμαρτίας Röm. 6, 6 u. seine Glieder Organe derselben, 6, 12. 13: μὴ οὖν βασιλευέτω ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θνητῷ ὑμῶν σώματι εἰς τὸ ὑπακούειν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ, μηδὲ παριστάνετε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας τῇ ἁμαρτίᾳ, vgl. Jac. 3, 2. 3. 6 u. es findet nun bei den Wiedergeborenen eine Entgegensetzung bzw. neue Einigung zwischen πνεῦμα u. σῶμα auf Grund des πν. ἅγ. statt, vgl. Röm. 8, 13: πνεύματι τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦν. 1 Cor. 6, 19. 20; 7, 34: ἵνα ᾖ ἁγία καὶ σώματι καὶ πνεύματι. Dagegen spricht nicht 1 Cor. 6, 18: πᾶν ἁμάρτημα — ἐκτὸς τοῦ σώματός ἐστιν· ὁ δὲ πορνεύων εἰς τὸ ἴδιον σῶμα ἁμαρτάνει, indem der Apostel nicht negieren will, daß die übrigen Sünden vermittels des Leibes geschehen, vielmehr nur dies behaupten will, daß keine Sünde (nicht ἁμαρτία, sondern ἁμάρτημα ὃ ἐὰν ποιήσῃ ἄνθρωπος) die natürliche Basis u. das Gefäß des menschl. Lebens direct angreife u. eben damit für den Menschen, namentl. aber den Wiedergeborenen so gefährlich sei, als die Hurerei, vgl. V. 15: οὐκ οἴδατε ὅτι τὰ σώματα μέλη Χ̅υ̅ ἐστί κτλ. V. 16. 13. 20 — was eben aus jener großen Bed. der Leiblichkeit sich ergiebt.

Das σῶμα als die überkommene Basis der menschlichen sündig gewordenen Natur,

die organisierte *σάρξ*, unterliegt nun auch zuerst wieder dem Tode als dem Gerichtsverhängnis über die Sünde, daher *σῶμα τοῦ θανάτου* Röm. 7, 24, u. zieht die Seele mit sich in dasselbe hinein Mtth. 10, 28, wenn nicht eine Scheidung beider durch Erneuerung des göttl. Lebensprincips der Seele, neml. des *πνεῦμα*, stattfindet, in welchem Falle dann auch schließl. der Leib dem Gerichtsverhängnis wieder entnommen u. ein *σῶμα πνευματικόν* wird (s. oben), vgl. Röm. 8, 23: *ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν*, gegenwärtig aber das Leben des vom heil. Geiste beeinflußten Geistes auf der Folie des sterbl. Leibes sich um so schärfer abhebt, Röm. 8, 10: *εἰ δὲ Χς ἐν ὑμῖν, τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι' ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην.* V. 11. 2 Cor. 6, 7: *ἔχομεν δὲ τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν.* V. 10: *πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ Ιυ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες, ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ιυ ἐν τῷ σώματι ἡμῶν φανερωθῇ.* Gal. 6, 17. Phil. 3, 21.

Bei solcher Sachlage nun wird die Betonung der *προσφορὰ τοῦ σώματος Ιυ* Hebr. 10, 10, vgl. V. 5, verständlich. 1 Petr. 2, 24: *τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ἀνήνεγκεν ἐν τῷ σώματι αὐτοῦ ἐπὶ τὸ ξύλον.* Röm. 7, 4: *ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ διὰ τοῦ σώματος τοῦ Χυ.* Eph. 2, 16: *ἵνα ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ.* 1 Cor. 11, 24: *τοῦτό μου ἐστι τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν.* V. 27. 29. Der Leib Christi, die Darstellung u. Erscheinung seiner menschl. Natur, in welcher er ein *ὁμοίωμα σαρκὸς ἁμαρτίας* Röm. 8, 3 war — dieser ist es, vermöge dessen Christus als Opfer für uns eintreten kann, indem er dadurch zu uns gehört u. an uns u. dem, was unser ist, Teil hat, vgl. Hebr. 10, 5: *σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι* — u. eben derselbe ist es, vermöge dessen wir mit ihm in Verbind. kommen, Mtth. 26, 26 u. parall., s. o. Der Leib Christi ist ihm das Mittel seiner Zugehörigkeit zu uns u. seiner bleibenden Selbstbeziehung u. Selbstbethätigung an uns, woraus die Bed. der Abendmalsstiftung sich ergiebt.

b) Uebertr. wird nun auch *σῶμα* als Bz. der Gemeinde Christi (*σῶμα Χυ*), sowie der Gemeinde nach ihrer Gemeinschaft unter sich (*ἓν σῶμα*) gebraucht. Es ist in letzterem Falle die Einheit u. Gemeinschaft des Lebens u. Lebensprincips, welche diesen Ausdruck an die Hand giebt, Eph. 4, 4: *ἓν σῶμα καὶ ἓν πνεῦμα*, vgl. m. V. 3: *τηρεῖν τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος.* 1 Cor. 10, 17: *ἓν σῶμα οἱ πολλοί ἐσμεν.* 12, 13: *ἐν ἑνὶ πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν.* Offenbar ist es nicht ein concreter Ausdr. der Idee gliedl. Gemeinschaft oder eine Abstraction dieser Idee, sondern diese selbst ist erst für den Ap. notwendige Folgerung aus der Thatsache des *ἓν σῶμα*, welches die Bz. einer naturnotwendigen Einheit u. Gemeinschaft des Lebens ausdrückt, vgl. 1 Cor. 6, 16: *ὁ κολλώμενος τῇ πόρνῃ ἓν σῶμά ἐστιν· ἔσονται γὰρ οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν.* Eph. 5, 28. Röm. 12, 5: *ἓν σῶμά ἐσμεν ἐν Χῳ.* Was ferner die Bz. der Gemeinde als des Leibes Christi angeht, so berührt sich dieselbe damit sehr nahe. Eph. 5, 30: *μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος αὐτοῦ.* 1 Cor. 12, 27: *ὑμεῖς δέ ἐστε σῶμα Χυ καὶ μέλη ἐκ μέρους.* Als der von Christo als dem Geiste (2 Cor. 3, 17: *ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν.* 1 Cor. 6, 16: *ὁ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν*) belebte Organismus, der mit Christo in gleichgearteter notwendiger Verbind. steht, wie der Leib mit dem Geiste, wird die Gemeinde als Ganzes so genannt Eph. 1, 23; 4, 12. 16; 5, 23. 30. Col. 1, 18. 24; 2, 19; 3, 15. 1 Cor. 10, 16. 17; 12, 27, während die Einzelnen *μέλη* sind 1 Cor. 12, 27. Vgl. 6, 15.

c) Ferner dient *σῶμα* zunächst bei Dichtern, dann von Xen. an auch in der Prosa zur Bz. der Person, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 19: *ἐλεύθερα σώματα.* Diod. Sic. 17, 46: *αἰχμάλωτα σώματα* = Kriegsgefangene. Später (Polyb., Arr., Plut.) bloß *σώματα*, zuweilen auch im Singul. von Sclaven, Leibeigenen. S. Lobeck, Phryn. p. 378. So Apok. 18, 13. Vgl. Gen. 36, 6. Tob. 10, 10. 2 Mcc. 8, 11.

d) In der Prof.-Gräc. findet sich *σῶμα* auch in der Bed. Gesammtheit, das Ganze, z. B. *τὸ τοῦ κόσμου σῶμα*, Plat. Tim. 31, B. Diod. Sic. 1, 11. Jos. Ant. 7, 3, 2: *Δαυΐδης δὲ τήν τε κάτω πόλιν περιλαβὼν καὶ τὴν ἄκραν συνάψας αὐτῇ, ἐποίησεν ἓν σῶμα.* In dieser Bed. nicht im N. T.

Für die Stelle Col. 2, 17: *ἅ ἐστι σκιὰ τῶν μελλόντων, τὸ δὲ σῶμα Χυ* ist es nicht erforderlich, einen besonderen Gebrauch von *σῶμα* = res ipsa aufzusuchen, welche Bedeutung das Wort hier durch den auch sonst gebräuchl. Gegensatz zu *σκιά* erhält, der überhaupt den Ausdruck an die Hand giebt. Cf. Lucn. Hermot. 79: *οὐχὶ — τὶς φαίη, τὴν σκιὰν ὑμᾶς θηρεύειν, ἐάσαντας τὸ σῶμα.* Jos. de bell. jud. 2, 2, 5: *σκιὰν αἰτησόμενος βασιλείας, ἧς ἥρπασαν ἑαυτῷ τὸ σῶμα.* Vgl. Col. 2, 9 unter *σωματικῶς*.

Σωματικός, ή, όν, leiblich, 1 Tim. 4, 8: *ἡ σωματικὴ γυμνασία*, vgl. *σωματικὴ ἕξις*, Jos. de b. j. 6, 1, 6. Auch Gegensatz zu *ἀσώματος* bei Plat., Arist. Philo, de opif. mund. 4: *τῶν ἀσωμάτων ἰδέων τὰς σωματικὰς ἐξομοιῶν οὐσίας.* So Luc. 3, 22: *καταβῆναι τὸ πνεῦμα ἅγιον σωματικῷ εἴδει ὡς περιστεράν.*

Σωματικῶς, leiblich, leiblicher Weise, leibhaftig. Jedoch ist Col. 2, 9: *ἐν αὐτῷ κατοικεῖ πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος σωματικῶς* schwerlich an die Bedeut. des *σῶμα* als die Erscheinung menschl. Wesens zu denken. Vielmehr erscheint der Ausdr. gewählt in dem Gedanken an den V. 17 ausgedrückten Gegensatz zwischen *σῶμα* u. *σκιά*, den der Apostel schon hier im Sinne hat, wie nicht bloß der Gegensatz *κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου — κατὰ Χν* V. 8, sondern auch die Aussage V. 11: *ἐν ᾧ περιετμήθητε περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ κτλ.* zeigt. Dadurch verliert diese nähere Bestimmung in Betreff des Wohnens des *πλ. θυ* ihr auffallendes u. nur so begreift sich V. 10: *καὶ ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι*, dessen Anknüpfung an die Leiblichkeit Christi unter allen Umständen für die Leser eine äußerst complicierte Gedankenarbeit erfordern würde. Also = leibhaftig, wirklich u. völlig, nicht bloß sinnbildlich u. abbildlich, wie in den Ordnungen u. Veranstaltungen des Gesetzes.

Σύσσωμος, ον, aus Eph. 3, 6: *εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα καὶ συμμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας* in die kirchl. Gräc. übergegangen. Es ist ein selbständiger Begriff wie *συγκληρ.*, der nicht wie *συμμέτ.* einer näheren Bestimmung bedarf, sondern im Anschluß an die Bz. der Gemeinde als *σῶμα Χυ* s. v. a zu Einem Leibe vereinigt, = mit einverleibt, neml. als Glieder des Leibes Christi.

T.

Ταπεινός, ή, ό, **1)** local: niedrig, Jos. 11, 16. Ezech. 17, 24. **2)** übertr.: **a)** niedrig, unbedeutend, gering, ärmlich 2c. 2c., z. B. *δύναμις*, unbedeutende Macht (Dem.); *αἱ ταπειναὶ τῶν πόλεων*, ohnmächtige Staaten, Isocr. Or. 4, 26, 95. So Jac. 1, 9: *ὁ ἀδελφὸς ὁ ταπεινός* gegenüber *ὁ πλούσιος.* 1 Sam. 18, 23 gegenüber *ἔνδοξος.*

2 Cor. 10, 1: *κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινὸς ἐν ὑμῖν* = unbedeutend. Röm. 12, 16: *μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι.* So bei den LXX 1 Sam. 18, 23 = רָשׁ Armer. Jes. 32, 7 = אֶבְיוֹן; Lev. 13, 21 = שָׁפָל, gesenkt u. ö. **b)** gedemütigt, niedergeschlagen, gedrückt, z. B. *ταπεινὸν ποιεῖν τινὸ* Jem. demütigen (Isocr.). Xen. Hell. 2, 4, 24: *τῇ δ' ὑστεραίᾳ οἱ μὲν τριάκοντα πάνυ δὴ ταπεινοὶ καὶ ἔρημοι ξυνεκάθηντο ἐν τῷ ξυνεδρίῳ.* 6, 4, 16: *σκυθρωποὺς καὶ ταπεινοὺς περιϊόντας* — betrübt, niedergeschlagen. So parall. *θλιβόμενοι* 2 Cor. 7, 6, vgl. = דַּל Jes. 11, 4; 24, 4. דַּכָּא Ps. 34, 19: *τ. τῷ πνεύματι*, parall. *συντετριμμένος* = שָׁפָל Hiob 5, 11 u. a. Luc. 1, 52: gedemütigt. LXX namentl. = עָנִי (gewöhnl. = *πτωχός*, auch *πενής*, *ἀσθενής*) Ps. 18, 28; 82, 3. Jes. 14, 32; 32, 7; 49, 13; 54, 11; 66, 2. Jer. 22, 16. Am. 2, 7. Hieran schließt sich **c)** die Bed. bescheiden, demütig, Xen., Eurip., Plat. u. a., gegenüber *ὑπερήφανος* Xen. Ag. 11, 11; auch unterwürfig, unterthänig Xen. Hier. 5, 5; Cyrop. 7, 5, 69. Vgl. Luc. 1, 51. 52: *διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν· καθεῖλε δυνάστας ἀπὸ θρόνων καὶ ὕψωσε ταπεινούς*, wo es nicht in der Bed. demütig steht, aber der Uebergang zu dieser Bed. durch den Gegensatz erhellt. — So Mtth. 11, 29: *πραΰς εἰμι καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ.* Jac. 4, 6. 1 Petr. 5, 5 gegenüber *ὑπερήφανος.* Vgl. Prov. 3, 34: *κύριος ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν* = עָנִי. 29, 23: *ὕβρις ἄνδρα ταπεινοῖ, τοὺς δὲ ταπεινόφρονας ἐρείδει δόξῃ κύριος* = שְׁפַל, welches = *ταπεινός* Ps. 138, 6. Außerdem wird das Wort in der Prof.-Gräc. noch **d)** sehr häufig im sittl. verwerfl. Sinne gebr. = kriechend, servil, niedrig, gemein; Plat., Xen., Isokr. u. a.; *ταπεινότης*, unedler Sinn, Aristot. Rhet. 2, 6, neben *μικροψυχία*, Diod. 16, 70, u. es ist eine bedeutsame Eigentümlichkeit des bibl. Sprachgebrauchs, daß LXX, Apokr. u. N. T. von dieser Bed. des Wortes nichts wißen, vielmehr **e)** an b u c anknüpfend den Begriff vertiefen u. zur Bz. der edelsten u. notwendigsten aller Tugenden erheben, die, im Gegensatz zur *ὕβρις* in jeder Form, noch etwas ganz anderes ist als die bei den Griechen der *ὕβρις* entgegengesetzte *σωφροσύνη.* Es geht aus von עָנִי als Bz. dessen, der unterdrückt u. bedrängt nicht widerstrebt, sondern in Gottesfurcht u. Glauben seine Hoffnung auf Gott setzt (s. u. *πραΰς*), u. bz. von da aus weiter den, der sich untergiebt, unterordnet, der vor Gott u. Menschen sich selbst gering schätzt, vgl. *ταπεινοῦν ἑαυτόν*, eine Vorstellung, die der Prof.-Gräc. fremd ist, wenngleich eine Ahnung von dieser Tugend vorhanden ist. Wenn Nägelsbach, hom. Theol. 6, 13 bemerkt, daß das *σιγῇ* Hom. Od. 18, 141: *σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχειν.* Dem. adv. Timocr. 52, 717: *ποιεῖν τὰ δίκαια σιγῇ* der griech. Ausdr. für Demut sei, so ist nicht zu übersehen, daß diese stille Faßung des Gemütes doch erst etwas von der Demut ist u. diese Bz. nicht ausreicht für den bibl. Begriff; namentl. was die vor Gott sich kundgebende Demut anbetrifft, die auf dem Grunde der Sündenerkenntnis sich erhebt oder doch mit derselben unzertrennl. verb. ist (vgl. *ταπεινοῦν ἑαυτόν* Luc. 18, 14), so hat davon das Griechentum keine Ahnung. Die griech. Demut ist wesentl. nichts Höheres als Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit, Selbstbescheidung. Dies, u. nichts mehr, liegt in der Stelle Plat. Legg. 4, 716, A: *τῷ θεῷ ἀεὶ ξυνέπεται δίκη τῶν ἀπολειπομένων τοῦ θείου νόμου τιμωρός, ἧς ὁ μὲν εὐδαιμονήσειν μέλλων ἐχόμενος ξυνέπεται ταπεινὸς καὶ κεκοσμημένος, εἰ δέ τις ἐξαρθεὶς ὑπὸ μεγαλαυχίας ἢ χρήμασιν ἐπαιρόμενος ἢ τιμαῖς ἢ σώματος εὐμορφίᾳ, ἅμα νεότητι καὶ ἀνοίᾳ, φλέγεται τὴν ψυχὴν μεθ' ὕβρεως, ὡς οὔτ' ἄρχοντος οὔτε τινὸς ἡγεμόνος δεόμενος, ἀλλὰ καὶ ἄλλοις ἱκανὸς ὢν ἡγεῖσθαι, καταλείπεται ἔρημος θεοῦ.* Das griech. *ταπεινός* ist nichts als ein Moment der *σωφροσύνη*, u. im geraden Gegensatze gegen die bibl. *ταπεινοφροσύνη* durchaus nicht der Selbstgerechtigkeit entgegengesetzt. Das andere Moment der Demut aber, Phil. 2, 3: *τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν*, ist dem

griech. Begriff der δικαιοσύνη zuwider, welche zwar nicht selbstsüchtig, aber auch nicht im mindesten selbstlos Jedem das Seine giebt. Daher erklärt es sich, weshalb wir zur subst. Bz. der Demut im N. T. ein neugebildetes Wort — ταπεινοφροσύνη — finden. — Bemerkenswert, daß im Gegensatz zum bibl. Sprachgebrauch ταπεινός von Philo noch im üblen Sinne gebraucht wird. Ausführliches s. u. πραΰς, πτωχός.

Ταπεινόω, **1)** loc. erniedrigen, Luc. 3, 5: βουνὸς ταπεινωθήσεται. Jer. 31, 35. Jes. 2, 11. **2)** übertr. **a)** gering machen, erniedrigen, z. B. Xen. Mem. 3, 5, 4: τεταπείνωται ἡ τῶν Ἀθηναίων δόξα. Phil. 4, 12: οἶδα καὶ ταπεινοῦσθαι, οἶδα καὶ περισσεύειν. Vgl. 2 Cor. 11, 7. — Xen. An. 6, 3, 18: θεὸς τοὺς πλεῖον φρονοῦντας ταπεινῶσαι βούλεται. So 2 Cor. 12, 21. LXX so besonders von der göttl. Demütigung des Sünders durch Züchtigung, 1 Kön. 8, 35. 2 Chron. 6, 26. Ps. 119, 67. 71. 75. 107. Jes. 2, 11. 17; 3, 16. Hi. 5, 5 u. a. Dem entsprechend ταπεινοῦσθαι sich beugen, 1 Petr. 5, 6: ταπεινώθητε οὖν ὑπὸ τὴν κραταιὰν χεῖρα τοῦ θεοῦ. Jac. 4, 10 vgl. ὑπερήφανος V. 6. Sir. 3, 18. So von der Lage, dem Verhältnis zu seinen Ansprüchen oder zu Andern, in das Jemand sich versetzt oder versetzt wird, 2 Cor. 11, 7: ἢ ἁμαρτίαν ἐποίησα ἐμαυτὸν ταπεινῶν ἵνα ὑμεῖς ὑψωθῆτε, ὅτι δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐαγγελισάμην ὑμῖν; Phil. 2, 8 von Christo: ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν γενόμενος ὑπήκοος κτλ. vgl. Hebr. 5, 8. Luc. 14, 11. Mtth. 23, 12, sich beugen. **b)** speciell im bibl. Sinne, s. ταπεινός, Mtth. 18, 4. Luc. 18, 14: ταπεινοῦν ἑαυτόν. Vgl. Hi. 22, 23: ταπεινώσῃς σεαυτὸν ἔναντι κυρίου. Ps. 51, 19. Jes. 58, 3. 5. 10. Sir. 7, 17: μὴ προσλογίζου σεαυτὸν ἐν πλήθει ἁμαρτωλῶν· ταπείνωσον σφόδρα τὴν ψυχήν σου, μνήσθητι ὅτι ὀργὴ οὐ χρονιεῖ. — LXX namentl. = ענה, כנע Hiph. u. Niph., vereinzelt auch = דכא Pi., דלל u. a.

Ταπείνωσις, ἡ, Erniedrigung, **a)** activ Aristot. Rhet. Alex. 4: τῶν μὲν ἐνδόξων ταπείνωσις, τῶν δὲ ἀδόξων αὔξησις. **b)** im N. T. wie auch bei den LXX nur pass. von der Lage, in der sich Jem. befindet, Luc. 1, 48. Act. 8, 33. Phil. 3, 21. Jac. 1, 10 = Niedrigkeit. Vgl. Plut. Mor. 7, A: ταπείνωσις τῆς λέξεως, zu schlichte, gewöhnl. Darstellung. Nirgend in der bibl. Gräc. von der Gesinnung, auch nicht Prov. 26, 19: κρείσσων πραΰθυμος μετὰ ταπεινώσεως ἢ ὃς διαιρεῖται σκῦλα μετὰ ὑβριστῶν. LXX = עֳנִי Gen. 16, 11; 29, 31; 31, 42; 41, 52. Deut. 26, 7. 1 Sam. 1, 11. 2 Sam. 16, 12. 2 Kön. 14, 26. Neh. 9, 9. Ps. 9, 14; 22, 22; 25, 18 u. a., stets von einer Lage, welche ihrerseits das Erbarmen Gottes hervorruft, vgl. πραΰς.

Ταπεινόφρων, ον, selten in der Prof.-Gräc. **a)** Plut. Fort. Alex. 2, 4: μικροὺς ἡ τύχη καὶ περιδεεῖς ποιεῖ καὶ ταπεινόφρονας = kleinmütig. **b)** Dagegen bei den LXX Prov. 29, 23 = שְׁפַל רוּחַ, demütig (nur hier). Im N. T. ebenso 1 Petr. 3, 8.

Ταπεινοφροσύνη, ἡ, Demut, die Gesinnung des ταπεινός im bibl. Sinne; das Wort ist der Prof.-Gräc. wie auch den LXX fremd. Ueber die Bedeutung s. ταπεινός. Act. 20, 19. Eph. 4, 2. Phil. 2, 3. Col. 2, 18. 23; 3, 12. 1 Petr. 5, 5.

Τέλος, ους, τὸ, steht nicht, wie gewöhnl. angegeben wird, zunächst im zeitl. Sinn = Ende, Aufhören, sondern bz. das Ende als das erreichte Ziel, den Abschluß, den etwas findet, sei es als Ausgang, Beendigung, u. so zugleich das Aufhören des Bisherigen einschließend, oder als Erfolg, Höhepunkt, Gipfel, z. B. *πολέμου τέλος*, der Sieg; *τέλος ἀνδρός* das volle Mannesalter; von der Reife der Saat ꝛc. Es bz. nach Passow „nie zeitliches Ende an u. für sich, wofür stets *τελεύτη* zu brauchen ist, sondern wo *τέλος* so vorkommt, wie in *βίου τέλος*, hat es stets den Nebenbegriff einer inneren Vollendung; auch nicht ein räuml. Ende, was durch *πέρας* oder die Adj. *ἔσχατος* u. *ἄκρος* zu bz. ist". Auch bei reinen Zeitbestimmungen bz. es nie den bloßen Endpunkt oder das Aufhören, sondern das qualificierte Ende, den Abschluß, z. B. Xen. An. 6, 1, 13: *τῇ μὲν νυκτὶ ταύτῃ τοῦτο τὸ τέλος ἐγένετο.* 1, 10, 18: *ταύτης μὲν τῆς ἡμέρας τοῦτο τὸ τέλος ἐγένετο.* Im Sinne von bloßem Aufhören findet es sich jedenfalls nur selten in der Prof.-Gräc. Im N. T. Luc. 1, 33: *τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος.* Marc. 3, 26: *οὐ δύναται στῆναι ἀλλὰ τέλος ἔχει.* Cf. Xen. Cyrop. 7, 3, 11: *οὗτος ἔχει τὸ κάλλιστον τέλος· νικῶν γὰρ τετελεύτηκε.* Doch entspricht diese Stelle nicht ganz, da hier *τέλος*, wie häufig, den Tod als den Ausgang bz., den das Leben nimmt, z. B. Ael. V. H. 3, 25: *τέλος εὐκλεές*, ein ruhmvoller Tod. — Es fragt sich nun, ob die Vorstellung des erreichten oder zu erreichenden Zieles, oder ob der Rückblick auf den bisherigen Bestand u. Verlauf vorwiegt. Letzteres ist am gewöhnlichsten; daher **a)** Ausgang, Ende, Abschluß ꝛc. Mtth. 26, 58: *εἰσελθὼν ἔσω ἐκάθητο — ἰδεῖν τὸ τέλος.* Jac. 5, 6: *τὸ τέλος κυρίου εἴδετε.* 1 Petr. 4, 7: *τί τὸ τέλος τῶν ἀπειθούντων;* 4, 17: *πάντων δὲ τὸ τέλος ἤγγικεν.* Kohel. 7, 3. So 1 Cor. 10, 11: *τὰ τέλη τῶν αἰώνων = ἔσχαται ἡμέραι* Act. 2, 17. 2 Tim. 3, 1. Vgl. Dan. 11, 13; 1, 15. 18; 4, 31. Neh. 13, 6. 2 Kön. 8, 3; 18, 10. S. u. *αἰών*. Ferner *τὸ τέλος*, womit Mtth. 24, 14: *τότε ἥξει τὸ τέλος* (Marc. 13, 7. Luc. 21, 9) das Ende, welches den gegenwärtigen Weltbestand u. Lauf abschließt, 1 Cor. 15, 24 dagegen zugleich das erreichte Ziel u. damit der Anfang einer neuen Ordnung der Dinge bz. ist. — Hebr. 7, 3: *μήτε ζωῆς τέλος ἔχων.* Jes. 9, 7: *τῆς εἰρήνης οὐκ ἔστι τέλος* = קֵץ. Auf den Beschluß, Abschluß (vgl. Röm. 10, 4 s. u. b) ist zu reflectieren in den adverbiellen Ausdrücken *εἰς τέλος*, entweder = bis zuletzt, bis zum Abschluß dessen, worum es sich handelt, Geb. Asarj. 10: *μὴ παραδῷς ἡμᾶς εἰς τέλος διὰ τὸ ὄνομά σου.* Joh. 13, 1: *εἰς τέλος ἠγάπησεν αὐτούς*, wo es den Abschluß des Liebeswerkes Christi gilt; ebenso Mtth. 10, 22; 24, 13. Marc. 13, 13; oder = zuletzt, am Ende, schließlich, Luc. 18, 5 — in beiden Bedeutungen in der Prof.-Gräc. gebräuchlich. Bei den LXX ist dieses *εἰς τέλος* besonders gebräuchlich = לָנֶצַח u. vereinzelt anders, stets = bis zu Ende. Hi. 14, 20; 20, 7; 23, 7. Ps. 9, 7. 19; 10, 11; 44, 25 u. ö. (Außer in adv. Verbindungen ist *τέλος* überhaupt bei den LXX selten.) Dann *ἕως, ἄχρι, μέχρι τέλους* Hebr. 3, 6. 14; 6, 11. Apok. 2, 26. 1 Cor. 1, 8; *τὸ τέλος* = schließlich 1 Petr. 3, 8. Plat. Legg. 6, 768, B; gewöhnl. ohne Art.; paulin. *τὸ λοιπόν*). Zu Apok. 21, 6; 22, 13: *ἐγὼ ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος* cf. Pind. Pyth. 10, 10: *ἀνθρώπων τέλος ἀρχά τε*, „menschlicher Unternehmungen Ausgang u. Anfang". Zu Luc. 22, 37: *καὶ γὰρ τὰ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει* ist schwerl. das homerische *τέλος ἐπιτιθέναι μύθῳ*, sein Wort erfüllen, zu vergleichen, da es sich nicht um Erfüllung überhaupt, sondern um die Erfüllung des Letzten handelt, was dem HErrn in Betreff seines Leidens noch in Aussicht gestellt ist, *ἔτι τοῦτο . . . . δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί.* **b)** Um das erreichte oder zu erreichende Ziel — Ziel u. Ende — handelt es sich Röm. 6, 21: *τὸ γὰρ τέλος ἐκείνων θάνατος.* V. 22. Phil. 3, 19. 2 Cor. 11, 15. Hebr. 6, 8. — 1 Petr. 1, 9: *τὸ τέλος τῆς πίστεως.* 1 Tim. 1, 5: *τὸ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ κτλ.*,

vgl. Röm. 13, 10: *πλήρωμα τοῦ νόμου ἀγάπη*. Kohel. 12, 13: *τέλος λόγου· θεὸν φοβοῦ*, = סוֹף. (Dagegen Röm. 10, 4: *τέλος γὰρ νόμου Χς εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι* bz. es vgl. mit V. 3. 5. Act. 13, 39 die Endschaft, den Abschluß, welchen die bis dahin in Kraft u. Wirksamkeit stehende Gottesordnung, die alttestamentl. Heilsordnung in Christus gefunden hat. Der Gal. 3, 23. 24 ausgesprochene Gedanke dürfte schwerl. durch *τέλος νόμου Χς* ausgedrückt werden können.) 2 Cor. 3, 13 vgl. mit V. 7. Ebenso in dem adverbiellen *εἰς τέλος* = vollständig 1 Theff. 2, 16. Am. 9, 8. Dan. 7, 26. Pſ. 89, 47 (oft bei Polyb.); *ἕως τέλους* 2 Cor. 1, 13 gegenüber *ἀπὸ μέρους* V. 14.

Τέλος in der Bed. Abgabe, Zoll Mtth. 17, 25. Röm. 13, 7; LXX מֶכֶס, מִכְסָה Num. 31, 28 ff. Lev. 27, 23 ist nach den Neueren auf eine andere Wurzel zurückzuführen.

Τελέω, *τελέσω*, st. att. *τελῶ*, Perf. *τετέλεκα*, Paſſ. *τετέλεσμαι*, ein Ende, einen Abschluß machen; etwas vollenden, nicht bloß beenden, sondern vollbringen, durchführen peragere; überhaupt etwas ausführen, zu Stande bringen, z. B. *τελεῖν ἀέθλους* Kämpfe bestehen, Hom. Od. 3, 262. *μόχθους* Mühsal aushalten Theocr. 24, 81. *ἔργον τελεῖν*, sowol ein Werk verrichten, vollziehen (Eur. Or. 834), als auch es vollbringen, vollenden Hom. Il. 7, 465. *τελεῖν τὰ ἱερά*, sacra peragere, Xen.; *προστάγματα τελεῖν*, Anordnungen ausführen, Plat. Legg. 11, 926, A. Häufig von Versprechungen, Gebeten 2c. = sie erfüllen, erhören. Bei Zeitbestimmungen: zurücklegen, absolvieren, z. B. *ἔτος ὀγδοηκοστὸν τελεῖν* Luc. Macrob. 10. Im N. T. **a)** *τοὺς λόγους τελεῖν* Mtth. 7, 28; 19, 1, vgl. 13, 53; 11, 1. *τὴν μαρτυρίαν*, das Zeugnis vollständig ablegen Apok. 11, 7, *τὸν δρόμον* 2 Tim. 4, 7. Mtth. 10, 13: *τὰς πόλεις* = absolvieren, ein elliptischer Ausdruck, vgl. Joſ. 3, 17: *ἕως συνετέλεσε πᾶς ὁ λαὸς διαβαίνων Ἰορδάνην*; überhaupt etwas vollständig thun Luc. 2, 39. Paſſ. *τελεῖσθαι* vollendet werden, Apok. 15, 1. 8; 17, 17. — 20, 3. 5. 7: *τὰ χίλια ἔτη*. Joh. 19, 28: *εἰδὼς ὁ Ἰς ὅτι ἤδη πάντα τετέλεσται, ἵνα τελειωθῇ ἡ γραφή*. V. 30: *τετέλεσται* — welches sich somit auf die vollständige Ausführung dessen, wodurch die Schrift erfüllt wird, bezieht, vgl. Jeſ. 55, 11: *ἕως ἂν τελεσθῇ ὅσα ἂν ἠθέλησα*. Dann auch — aber selten — synon. *πληροῦν* von der Erfüllung einer Weißagung, eines Wortes 2c., anschließend an *τέλος*, Ziel, = vollkommen erfüllen d. i. ans Ziel bringen, Luc. 18, 31: *τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα*. 22, 37. Apok. 10, 7. Act. 13, 29. 2 Esr. 1, 1. — 2 Cor. 12, 9: *ἡ γὰρ δύναμις ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται* (so Tdf. Tr. W.; Rec.: *ἡ γὰρ δυν. μου ἐν ἀ. τελειοῦται*) — im Gebiete der Schwachheit stellt sich die vollendete Größe der Kraft Christi dar, vgl. dort das Folgende. **b)** weniger mit Rücksicht auf den Abschluß der Handlung, als im Allgem. hinsichtl. der Herstellung des Obj., wie *ἔργον τελεῖν*, etwas ausrichten, vollziehen, ausführen, Sir. 7, 26; 28, 30. So Luc. 12, 50: *ἕως οὗ τελεσθῇ τὸ βάπτισμα*. Röm. 2, 27: *τὸν νόμον τελεῖν*, wie Jac. 2, 8. Gal. 5, 16: *ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε*.

Von *τέλος*, Abgabe, = Abgaben zahlen, steuern Mtth. 17, 25. Röm. 13, 7.

Τέλειος, *α*, *ον*; in der att. Gräc. gewöhnl. zweier Endungen, häufig daselbst auch *τέλεος*, vollständig, vollkommen. **a)** sinnl., z. B. von tadellosen Opfertieren, Ex. 12, 5, von dem, woran nichts fehlt, z. B. *τέλειος ἐνιαυτός*, ein volles Jahr. Aristot. Pol. 1, 1: *οἰκία δὲ τέλειος ἐκ δούλων καὶ ἐλευθέρων συνίσταται*. So *ἔργον τέλειον* Jac. 1, 4. 1 Cor. 13, 10: *τὸ τέλειον* gegenüber *τὸ ἐκ μέρους*. Uebertr. 1 Joh. 4, 18: *ἡ τελεία ἀγάπη*. Vgl. *τελεία καρδία* 1 Chron. 28, 9. 1 Kön. 8, 62 s. u. b. Häufig = aus-

gewachsen, von Menschen u. Tieren; vom Mann im Gegensatz zu *παιδίον νήπιον*. Pol. 5, 29, 2. Plat., Xen. u. a. So Eph. 4, 13: *εἰς ἄνδρα τέλειον, εἰς μέτρον ἡλικίας κτλ.* Hebr. 5, 14: *τελείων δέ ἐστιν ἡ στερεὰ τροφή.* 1 Cor. 14, 20. Phil. 3, 15 vgl. m. V. 12. 1 Cor. 2, 6 vgl. mit 3, 1, wozu vgl. 1 Chron. 25, 8: *ἔβαλον κλήρους κατὰ τὸν μικρὸν καὶ κατὰ τὸν μέγαν, τελείων καὶ μανθανόντων*, מֵבִין עִם־תַּלְמִיד. — Jac. 1, 25: *νόμος τέλειος ὁ τῆς ἐλευθερίας* vgl. S. 373. Ueberhaupt was aufs Höchste gekommen ist, am vornehmsten. Hebr. 9, 11: *διὰ τῆς μείζονος καὶ τελειοτέρας σκήνης.* So in der Prof.-Gräc. Bz. der Götter in ihrer Erhabenheit, des Adlers als *τελειότατος πετεήνων* Hom. Il. 8, 247 u. a., König der Vögel. Im medicinischen Sprachgebrauch *τέλειον νόσημα* die Krankheit auf ihrem Höhepunkt. — **b)** im sittl. Sinne: vollendet, vollkommen, untadelig, z. B. *δώρημα τέλειον* neben *δόσις ἀγαθή* Jac. 1, 17. Zuweilen bei den LXX = שָׁלֵם, תָּמִים, ersteres stets in der Verbindung *καρδία τελεία*, 1 Kön. 8, 62; 11, 4; 15, 3. 14. 1 Chron. 28, 9 (s. *πλήρης* 2 Kön. 20, 3. 1 Chron. 29, 9. 2 Chron. 15, 17; 16, 9; 19, 9; 25, 2); letzteres gewöhnlich = *ἄμωμος*. Gen. 6, 9: *Νῶε ἄνθρωπος δίκαιος τέλειος ὢν ἐν τῇ γενεᾷ αὐτοῦ.* Exod. 12, 5. Deut. 18, 13. 2 Sam. 22, 16. Aristot. Eth. Nik. 1, 13: *ἀρετὴ τελεία.* Antonin. 7, 67: *ἡ τελειότης τοῦ ἤθους.* Sonst wol seltener in der Prof.-Gräc. alleinstehend im sittl. Sinne. Im N. T. Jac. 1, 4: *ἵνα ἦτε τέλειοι καὶ ὁλόκληροι ἐν μηδενὶ λειπόμενοι.* 3, 2: *εἴ τις ἐν λόγῳ οὐ πταίει, οὗτος τέλειος ἀνήρ.* Mtth. 5, 48; 19, 21. Röm. 12, 2: Col. 1, 28; 4, 12. Es ist selbstverständlich nicht an die sittl. Vollkommenheit im Sinne des Abschlußes der sittl. Entwickelung bzw. des sogen. Heiligungsprozesses zu denken.

Τελείως, vollständig, ganz u. gar, 1 Petr. 1, 13. Xen. Cyrop. 3, 3, 38: *τελέως ἀγαθὸς ἀνήρ.* Isocr. 20, A: *νόμιζε τελέως εὐδαιμονήσειν.* Judith 11, 6. 2 Mcc. 12, 42. 3 Mcc. 3, 26; 7, 22.

Τελειότης, ἡ, **a)** relat. Vollständigkeit, Vollendung, Plat. Deff. 412, B: *αὐτάρκεια τελειότης κτήσεως ἀγαθῶν.* Sap. 6, 15: *φρονήσεως τελειότης.* 12, 17: *δυνάμεως τελ.* **b)** absol. = Vollkommenheit im sittl. Sinne Col. 3, 14: *ἀγάπη ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότητος.* Richt. 9, 16. 19: *εἰ ἐν ἀληθείᾳ καὶ τελειότητι ἐποιήσατε* (תָּמִים), wol = *ἐν καρδίᾳ τελείᾳ*, 1 Chron. 28, 9. 1 Kön. 8, 62. Prov. 11, 3: *τελειότης εὐθείων ὁδηγήσει αὐτούς* = תֻּמָּה. — Hebr. 6, 1: *ἀφέντες τὸν τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγον ἐπὶ τὴν τελειότητα φερώμεθα* bz. es entweder die *στερεὰ τροφή* nach ihrer Beschaffenheit im Gegensatz zu *γάλα* resp. *τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγος*, also den *λόγος δικαιοσύνης* 5, 13. 14, oder den Zustand der *τέλειοι* im Gegensatz gegen die *νήπιοι* 5, 13. Doch ist ersteres wol das Einfachere u. Wahrscheinlichere. — Das Wort ist nicht bloß in der Prof.-Gräc., sondern auch — gegen die betr. Angabe in Steph. thes. — in der bibl. Gräc. selten, bei den LXX u. Apokr. nur an den angef. Stellen.

Τελειόω, in der Prof.-Gräc. auch *τελεόω*, **a)** vollständig machen, vollenden; Herodt. 1, 120: *πάντα ἐτελέωσε ποιήσας.* Joh. 17, 4: *τὸ ἔργον ἐτελείωσα ὃ δέδωκάς μοι ἵνα ποιήσω.* Act. 20, 24: *τελειῶσαι τὸν δρόμον μου καὶ τὴν διακονίαν ἣν ἔλαβον.* 2 Chron. 8, 16: *ἀφ᾽ ἧς ἡμέρας ἐθεμελιώθη ἕως οὗ ἐτελείωσε Σολωμὼν τὸν οἶκον κυρίου* = שָׁלֵם. 1 Kön. 7, 21; 14, 10 = תמם. Beendigen, absolvieren Luc. 2, 43: *τὰς ἡμέρας.* Plat. Polit. 272, D: *ἐπειδὴ χρόνος ἐτελεώθη.* Vollkommen machen, so daß nichts mehr fehlt; z. B. zur vollen Ausbildung, Reife rc. bringen, Plat. Rep. 6, 487, A: *τελειωθεῖσι τοῖς τοιούτοις παιδείᾳ τε καὶ ἡλικίᾳ.* 498, B: *ἐν ᾗ (ἡλικίᾳ) ἡ ψυχὴ τελειοῦσθαι ἄρχεται.* Aristot. H. animal. 1, 15: *ἡ*

μὲν οὖν κεφαλὴ πᾶσιν ἄνω πρὸς τὸ σῶμα τὸ ἑαυτῶν· ὁ δ' ἄνθρωπος μόνος — πρὸς τὸ τοῦ ὅλου τελειωθεὶς ἔχει τοῦτο τὸ μόριον. So Hebr. 2, 28: τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας διὰ παθημάτων τελειῶσαι — zu einem ἀρχηγὸς τῆς σ. τέλειος machen, nicht, wie Ritschl, Rechtfertigung u. Versöhnung 2, 214, meint, synon. ἁγιάζειν, vgl. 5, 9: τελειωθεὶς ἐγένετο — αἴτιος σωτηρίας αἰωνίου. 7, 10: υἱὸς — τετελειωμένος gegenüber ἀρχιερεῖς ἔχοντες ἀσθενείαν. Ebenso Joh. 17, 23: ἵνα ὦσι τετελειωμένοι εἰς ἕν. Jac. 2, 22: ἡ πίστις συνήργει τοῖς ἔργοις αὐτοῦ καὶ ἐκ τῶν ἔργων ἡ πίστις ἐτελειώθη — wurde zur πίστις τελεία, vgl. V. 26: ἡ πίστις χωρὶς τῶν ἔργων νεκρά ἐστιν. Die hiezu angenommene Bedeut. des Pass. bewährt werden ist schlechterdings nicht zu belegen, am allerwenigsten mit Joh. 19, 28: ἵνα τελειωθῇ ἡ γραφή, wo es sich um die abschließl. Erfüllung der gesammten auf Thun u. Leiden des Messias bezüglichen Weißagung handelt (s. u. τελέω), unterschieden von ἵνα πληρωθῇ. Das Geschehene ist im Verhältnis zur Weißagung so lange kein τέλειον, als dieser Abschluß fehlt, cf. Hom. Il. 9, 456: θεοὶ δ' ἐτέλειον ἐπάρας. Luc. 1, 45 unter τελείωσις. Vgl. τελεῖν. Auch Sir. 34, 10 spricht nicht für diese Bed.: τίς ἐδοκιμάσθη ἐν αὐτῷ καὶ ἐτελειώθη, vgl. τέλειος von sittl. Vollkommenheit. — Außerdem gehört hierher das johann. τετελείωται ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἔν τινι 1 Joh. 2, 5; 4, 12. 17. 18 — sie ist vollständig in ihm, es fehlt nichts von ihr, vgl. 4, 17. 18. — Mit Leichtigkeit dürfte sich hieran nun τελειοῦν **b)** in der Bed. ans Ziel, zum Abschluß bringen, anschließen, Pass. ans Ziel gelangen, wofür aus der Prof.-Gräc. vgl. Plut. Mor. 111, C: ζῷα — ἕωθεν μὲν γεννώμενα, μέσης δ' ἡμέρας ἀκμάζοντα, δείλης δὲ γηρῶντα καὶ τελειοῦντα τὸ ζῆν. 159, C: φυγὴ δὲ μία [τῶν ἀδικημάτων] καὶ καθαρμὸς εἰς δικαιοσύνην τελειοῖ. 582, F: ἡ γὰρ χάρις οὐκ ἧττον δεομένη τοῦ λαμβάνοντος ἢ τοῦ διδόντος; ἐξ ἀμφοῖν γὰρ τελειοῦται πρὸς τὸ καλόν. Das Med. bei Jamblich. Vit. Pyth. 332: ἔπειτα τὰ φυσικὰ πάντα ἀναδιδάσκει, τήν τε ἠθικὴν φιλοσοφίαν καὶ λογικὴν ἐτελεώσατο = abschließen. Die Anerkennung dieser Bed. hält den Zusammenhang des Sprachgebrauchs fest u. bietet sich ungezwungen dar Phil. 3, 12: οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελείωμαι, vgl. V. 15: ὅσοι οὖν τέλειοι, τοῦτο φρονῶμεν, wovon es sich unterscheiden muß; Phil. Lib. Alleg. II, 74: πότε οὖν ὦ ψυχὴ μάλιστα νεκροφορεῖν σαυτὴν ὑπολήψῃ· ἆρά γε οὐχ ὅταν τελειωθῇς καὶ βραβείων καὶ στεφάνων ἀξιωθῇς; Ebenso Hebr. 11, 40: μὴ χωρὶς ἡμῶν τελειωθῶσιν. 12, 23: δίκαιοι τετελειωμένοι. Hier bestimmt sich das Ziel nach 11, 39; 10, 36 als das κομίσασθαι τὴν ἐπαγγελίαν. Vgl. auch τελειοῦσθαι vom Sterben Ign. ad Trall. 3: δέδεμαι μὲν διὰ $\overline{\text{Χν}}$, ἀλλ' οὐδέπω $\overline{\text{Χυ}}$ ἄξιός εἰμι· ἐὰν δὲ τελειωθῶ, τάχα γενήσωμαι. Euseb. Vit. Const. 3, 47: τοῦ μὲν οὖν βασιλέως ἐτελειοῦτο ἡ μήτηρ· bei den Schriftstellern der kirchl. Gräc. vom Märtyrertode. Luc. 13, 32: ἰάσεις ἀποτελῶ σήμερον καὶ αὔριον, καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι, vgl. V. 31. 33; Bengel: „finem nanciscor". Diese Bed. — zum Ziele führen, Pass. ans Ziel gelangen — genügt auch vollständig an den übr. Stellen des Hebräerbr. 10, 14: μιᾷ γὰρ προσφορᾷ τετελείωκεν εἰς τὸ διηνεκὲς τοὺς ἁγιαζομένους (vgl. 9, 13). 7, 19: οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος. 10, 1: οὐδέποτε δύναται τοὺς προσερχομένους τελειῶσαι, vgl. V. 2: διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν ἔτι συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρμένους. 9, 9: θυσίαι προσφέρονται μὴ δυνάμεναι κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὴν λατρεύοντα. Es ist das aus dem Context sich ergebende erstrebte Ziel, hier die Entfernung des bösen Gewißens, wie 11, 40 die Erlangung der Verheißung, u. es ist weder nötig, τελειοῦν = δικαιοῦν, wie τέλειος synon. δίκαιος (Prov. 10, 29; 20, 7) zu nehmen, wodurch der Gebrauch des Wortes an den betr. Stellen sich völlig von den übr. Stellen entfernte; noch mit Köstlin, joh. Lehrbegriff, S. 421 ff. es als synon. mit ἁγιάζειν, καθαρίζειν (Hebr. 9, 13. 14), ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας (10, 10. 2. 4. 14. 11)

zu erklären, dies Alles zusammenfaßend, „indem die Reinigung, Heiligung u. Vergebung den Menschen zu dem macht, was er nach seiner Bestimmung u. nach den Zwecken, die Gott mit ihm vorhat, sein soll", was sich weder durch Einfachheit, noch durch Ungezwungenheit empfiehlt. Es besagt einfach: in den Stand bringen, in welchem dem betr. nichts mehr fehlt, weil er das Urteil Gottes für sich hat, — in den rechten Stand setzen. Von Vollendung des sittl. Habitus ist dabei ebensowenig die Rede, wie 12, 23, wo die „Namen der im Himmel angeschriebenen" diese als auf der Erde befindlich unterscheidet von denen, die ans Ziel gelangt sind, vgl. 2 Tim. 4, 7, sowie Hebr. 7, 11 unter *τελείωσις*. — **c)** synon. *ποιεῖν*, ohne Betonung des Abschlußes der Handlung ꝛc., wie *τελεῖν*, Joh. 4, 34; 5, 36. Sir. 50, 21.

Τελείωσις, ἡ, **a)** die Vollendung, das Gelingen, Diod. 2, 26: *ἀποτροπαὶ κακῶν καὶ τελειώσεις ἀγαθῶν.* Die Herstellung eines Ganzen, eines *τέλειον*, an dem nichts mehr fehlt, Hebr. 7, 11: *εἰ μὲν οὖν τελείωσις διὰ τῆς Λευιτικῆς ἱερωσύνης ἦν*, vgl. V. 19. — Erfüllung einer Verheißung Luc. 1, 45. Judith 10, 9. Gegenüber *νεότης* Jer. 2, 2, wie öfter bei Aristot. Zustand der Reife, der vollen Ausbildung ꝛc. **b)** Bei den LXX gewöhnl. (wie *τελειοῦν τὰς χεῖρας* = מִלֵּא, sonst *πληροῦν* w. s.) = מִלֻּאִים von dem Opfer beim Amtsantritt des Priesters Ex. 29, 22 ff. Lev. 7, 37; 8, 21 ff.

Τελειωτής, ὁ, der ein *τέλειον* herstellt, etwas vollendet; findet sich außer in der kirchl. Gräc. nur Hebr. 12, 2: *τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν Ἰν̅* = der den Glauben ans Ziel bringt, vgl. Polyb. 2, 40, 2: *ἧς ἀρχηγὸν μὲν καὶ καθ᾽ ἡγεμόνα τῆς ὅλης ἐπιβολῆς Ἄρατον νομιστέον . . . ἀγωνιστὴν δὲ καὶ τελεσιουργὸν τῆς πράξεως κτλ.* S. u. *ἀρχηγός* S. 169.

Συντελέω, von Gemeinschaft des Subjects in der Prof.-Gräc. selten, in der bibl. Gräc. gar nicht; nur obj. **a)** Mehreres zusammen beendigen, zum Ziele führen, ausrichten, herstellen, z. B. *τὰς ναῦς* Pol. 1, 21, 3. So mit plural. Obj. Mtth. 7, 28: *τοὺς λόγους.* Act. 21, 27: *ἔμελλον αἱ ἕπτα ἡμέραι συντελεῖσθαι.* Luc. 4, 2. Ersatz des Plur. s. Luc. 4, 13: *συντελέσας πάντα πειρασμόν.* So nun auch Marc. 13, 4: *ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα*, deutsch: Alles zusammen. **b)** etwas ganz, vollständig ausführen, wie *σύν* öfters in Zusammensetzungen, z. B. *συμπληρόω, συντέμνω*, Polyb. 6, 53, 1: *συντελουμένης τῆς ἐκφορᾶς.* So Röm. 9, 28: *λόγον συντελῶν* einen Beschluß ausführend (Jes. 10, 23). Thren. 2, 17: *συνετέλεσε ῥῆμα αὐτοῦ.* Hebr. 8, 8: *συντελέσω — διαθήκην καινήν* = vollziehen, wo jedoch das Wort (an Stelle des *διαθήσομαι* der LXX) auch rücksichtlich der Gemeinschaft dieser *διαθ.* für Israel u. Juda gewählt sein kann: *συντελέσω ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰσραὴλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰούδα διαθήκην καινὴν.* — Bei den LXX das gewöhnl. Wort für כלה, vereinzelt = עשׂה, תמם, שׁלם, u. a.

Συντέλεια, ἡ, Beendigung, Vollbringung, Vollendung, im Sprachgebr. häufig angewendet, wo weder mehrere Obj. noch mehrere Subj. (wie Plat. Legg. 10, 905, B: *τῶν θεῶν ἡ ξυντέλεια*, das Zusammenwirken der Götter) erscheinen, *συντελεῖν* b entsprechend. Pol. 4, 28, 3: *συντέλειαν λαμβάνει ὁ πόλεμος.* Strab. 17, 804: *ἀφῆκε τὸ ἔργον περὶ συντέλειαν.* Sir. 21, 11: *συντέλεια τοῦ φόβου κυρίου σοφία.* 38, 28 u. a. Im N. T. nur *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* Mtth. 13, 39. 40. 49; 24, 3; 28, 20. *τῶν αἰώνων* Hebr. 9, 26 (s. unter *αἰών*, S. 92 f.) — das Ende, der Abschluß des Weltlaufs, der Weltzeit, s. überhaupt unter *αἰών.* — LXX oft = כָּלָה, vereinzelt auch

קֵץ, קֵץ u. a. Dem neutestamentl. Ausdr. entspr. nur Dan. 9, 26: ἕως καιροῦ συντελείας. V. 27; 12, 4. Auch 9, 27: κατὰ συντέλειαν καιρῶν. 12, 13: εἰς συντέλειαν ἡμερῶν. Theodot. Dan. 9, 27: ἕως τῆς συντελείας καιροῦ. 12, 4: ἕως καιροῦ συντελείας. Vgl. Sir. 11, 27: ἐν συντελείᾳ ἀνθρώπου ἀποκάλυψις ἔργων αὐτοῦ, vgl. V. 28: πρὸ τελευτῆς. 33, 24: ἐν ἡμέρᾳ συντελείας ἡμερῶν ζωῆς σου καὶ ἐν καιρῷ τελευτῆς. 39, 28: ἐν καιρῷ συντελείας, hier also überall nicht im heilsgeschichtl. Sinne.

Τέμνω, τεμῶ, ἔτεμον, τέτμηκα, ἐτμήθην, schneiden, in der bibl. Gräc. nur LXX u. Apokr. u. auch dort selten. = זמר vom Beschneiden des Weinstocks Lev. 25, 3. 4. Jes. 6, 5. = גזר 2 Kön. 6, 4. Dan. 2, 45. = קצץ Ex. 39, 3. Außerdem Sap. 5, 12. 4 Mcc. 9, 17; 10, 19.

Κατατομή, ἡ, Verschneidung, Zerschneidung, nur in der spät. Gräc. u. zwar activisch. In der bibl. Gräc. nur Phil. 3, 2 pass.: βλέπετε τὴν κατατομήν, vgl. V. 3: ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομὴ οἱ πνεύματι θεοῦ λατρεύοντες, zur Bz. der jüd. Irrlehrer, οἱ ἐν σαρκὶ πεποιθότες, indem ihre περιτομή durch ihre Opposition zur κατατομή wird, d. h. nicht „zu einem bloßen Einschnitte, den sie am Leibe bekommen haben" (Hofmann, Meyer, vgl. κατατέμνειν Lev. 21, 5. 1 Kön. 18, 28, wo übrigens κατατ. ebenso zerschneiden bedeutet, wie Jes. 15, 2), sondern zur Verschneidung, welche von der Gemeinde Gottes ausschließt, vgl. Deut. 23, 1: οὐκ εἰσελεύσεται θλαδίας οὐδὲ ἀποκεκομμένος εἰς ἐκκλησίαν κυρίου, s. u. ἀποκόπτω S. 521. Ferner vgl. Jes. 56, 3.

Περιτέμνω, ringsum schneiden, abschneiden, beschneiden, LXX = מול, mit περικαθαρίζειν vertauscht Deut. 30, 6, vgl. Luc. 19, 23, u. so entschieden nur von der κ. ἐ. so genannten Beschneidung, daß, wo מול mit anderem Object = abschneiden, wie Hi. 14, 2. Ps. 90, 6. Ps. 118, 10. 11. 12 auch eine andere Uebertragung gewählt ist (ἐκπίπτω, ἀποπίπτω, ἀμύνομαι), obwol der prof. Sprachgebr. die Uebertr. durch περιτ. zugelaßen hätte, namentl. Ps. 118, 10. 11. 12. Nur einmal steht περιτ. mit anderem Obj. als ἀκροβυστία resp. σάρκα, ἀρσενικόν, υἱόν 2c., neml. Ez. 16, 4: τὸν ὄμφαλον = כרת, welches Ex. 4, 25 von der Beschneidung κ. ἐ.; Jer. 4, 4 entspr. סור Hi., aber auch im Sinne der Beschneidung: περιτμήθητε (הִמֹּלוּ) τῷ θεῷ ὑμῶν καὶ περιτέμεσθε (הָסִרוּ st. περιελέσθαι) τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν. Sonst überall = מול Gen. 17, 10. 11. 12. 14. 23. 24. 25. 26. 27; 21, 4; 34, 15. 17. 22. 24. Ex. 12, 44. 48. Lev. 12, 3. Deut. 10, 16. Jos. 5, 2. 3. 4. 7. 8. Jer. 4, 4; 9, 24. So bei Hrdt. das Med. = sich beschneiden 2, 36, 2: τὰ αἰδοῖα ὦλλοι μὲν ἐῶσι ὡς ἐγένοντο, πλὴν ὅσοι ἀπὸ τούτων ἔμαθον, Αἰγύπτιοι δὲ περιτάμνονται. Ibid. 104, 1: μοῦνοι πάντων ἀνθρώπων Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Αἰθίοπες περιτάμνονται ἀπ᾽ ἀρχῆς τὰ αἰδοῖα. Ebenfalls das Med. Diod. Sic. 3, 32. Jos. c. Ap. 1, 22, 5; 2, 13, 4. 5. 6. ant. 1, 10, 5; das Activ ant. 1, 12, 2. Pass. ebendas. Das Med. bei Philo. Bei den LXX das Act. Gen. 17, 23. 27. Ex. 4, 25; 12, 44. 48. Lev. 12, 3. Jos. 5, 2. 3. 4. 7. Apokr. 1 Mcc. 1, 60 f. 2 Mcc. 6, 11. 4 Mcc. 4, 25. Das Pass. Gen. 17, 10. 12. 13. 14. 26; 34, 15. Jos. 5, 8. Jer. 9, 24. Ez. 16, 4. Das Med. mit med. Aor. Gen. 17, 24. 25; 34, 17. 22. Deut. 10, 16; mit pass. Aor. resp. Fut. Gen. 17, 11. Jer. 4, 4. Jud. 14, 10. Im N. T. das Act. Luc. 1, 59; 2, 21. Joh. 7, 22. Act. 7, 8;

15, 5; 16, 3; 21, 21. Bei Paul. nur das Pass. resp. Med. 1 Cor. 7, 18. Gal. 2, 3; 5, 2. 3; 6, 12. 13. Col. 2, 11, vgl. Act. 15, 1. 24. — Vgl. Winer, Realwörterb. 1, 156 ff. Riehm, Handwörterb., 168 ff. v. Orelli in PRE², 2, 343 ff. Oehler, Theol. des A. T., § 87 ff. u. A. Im N. T. kommt sie meist nach ihrer Bed. für die Zugehörigkeit zum Bundesvolke, also nach ihrer heilsgeschichtl. Bed. (Judith 14, 10: *περιετέμετο τὴν σάρκα τῆς ἀκροβυστίας αὐτοῦ καὶ προσετέθη πρὸς τὸν οἶκον Ἰσραήλ*, cf. Jos. Vit. 23: *τούτους περιτέμνεσθαι τῶν Ἰουδαίων ἀναγκαζόντων, εἰ θέλουσιν εἶναι παρ' αὐτοῖς*), bzw. für die Verpflichtung unter das Gesetz in Betracht (vgl. Act. 5, 1 ff. Gal. 5, 2. 3 s. u. *ὀφειλέτης*); nach ihrer Symbolik Col. 2, 11. Vgl. Philo, de sacrificantibus II, 258, 5 sqq.; de migr. Abr. I, 450, 41 sqq.

Περιτομή, ἡ, Beschneidung, in der Prof.-Gräc. sehr selten = das ringsum Beschneiden; in der bibl. Gräc. außer Jer. 11, 16 von der *κ. ἐ.* sogen. Beschneidung der *ἀκροβυστία* (w. s.), u. zwar bei den LXX nur Exod. 4, 26 = מוּלֹת, Gen. 17, 12 = מוֹל Inf. Niph.; Jer. 11, 16 (Misverstand des hebr. הֲמוּלָּה, Geräusch) steht es vom Abhauen eines Baumes. Nicht in den Apokr., selten bei Jos. Ant. 1, 10, 5; der Plur. ibid. 1, 12, 2: *μετὰ τοσαύτας ἡμέρας ἔθος ἔχουσιν οἱ Ἰουδ. ποιεῖσθαι τὰς περιτομάς*. Oefter dagegen bei Philo (vgl. dessen Schrift de circumcisione I, 210—212), sowie im N. T., in welchem es außer Joh. 7, 22. 23. Act. 7, 8; 10, 45; 11, 2 nur in den paulinischen Schriften u. zwar **a)** activ. die Beschneidung als Institution Joh. 7, 22. Gal. 5, 11: *εἰ περιτομὴν ἔτι κηρύσσω*. Col. 2, 11. Act. 7, 8: *ἔδωκεν αὐτῷ διαθήκην περιτομῆς*, s. *διαθήκη*. Gewöhnl. aber **b)** pass. Joh. 7, 23: *περιτομὴν λαμβάνειν*. Röm. 4, 11: *σημεῖον ἔλαβε περιτομῆς*. Röm. 4, 10, wo *περιτομή* formell *ἀκροβυστία* gleichsteht, *ἐν περιτομῇ εἶναι* im Zustande der Beschnittenheit sein, gegenüber *ἐν ἀκροβυστίᾳ εἶναι*. Vgl. Röm. 2, 25. 26, wo *περιτομή* ebenfalls = das Beschnittensein, die Beschnittenheit; V. 27: *κρινεῖ ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία τὸν νόμον τελοῦσα σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου*, wo *διά* ebenso wenig = in der durch Gesetzesvorschrift u. Beschnittenheit hergestellten Eigenschaft, sondern = durch Vermittelung von Gesetz u. Beschneidung doch nichts weiteres als ein *παραβάτης* sein. Vgl. u. *νόμος* S. 636. Röm. 3, 1. 1 Cor. 7, 19. Gal. 5, 6; 6, 15. Phil. 3, 5. Daran schließt sich **c)** *π.* als Bz. Israels nach dieser seiner Beschnittenheit, Eph. 2, 11: *ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκί, οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς ἐν σαρκὶ χειροποιήτου*, vgl. unter *ἀκροβυστία* S. 104 ff. So Röm. 3, 30; 4, 9. 12; 15, 8. Gal. 2, 7. 8. 9. Phil. 3, 9: *ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομή*. Col. 3, 11. Daher *οἱ ἐκ περιτομῆς* die daher stammen, ihr angehören, nicht zu erklären wie *οἱ ἐκ νόμου* Röm. 4, 14. 16; *οἱ ἐξ ἐριθείας* Röm. 2, 8, sondern rein local, vgl. Col. 4, 11: *οἱ ὄντες ἐκ π.* Act. 10, 45: *οἱ ἐκ π. πιστοί*. So Act. 11, 2. Röm. 4, 12. Gal. 2, 12. Tit. 1, 10.

Die Beschneidung nach ihrer symbol. Bed. s. Röm. 2, 28. 28: *π. καρδίας ἐν πνεύματι*. Vgl. Col. 2, 11: *ἐν ᾧ καὶ περιετμήθητε περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ, ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματος τῆς σαρκός, ἐν τῇ περιτομῇ τοῦ Χυ.* Nach ihrer heilsgeschichtl. Bed. s. Röm. 3, 1 ff.; 4, 11. Phil. 3, 5.

Ἀπερίτμητος, ον, unbeschnitten, LXX ständig = עָרֵל, s. u. *ἀκροβυστία* S. 104 ff. Das Wort scheint jüd.-alex. Ursprungs zu sein, da es sich in der Prof.-Gräc. erst bei Plut. findet, de amore prolis 3 (495, C) = unverstümmelt. Seine Verwendung entspricht der zwiefachen Bed. der Beschneidung, indem es zunächst **a)** in Rücksicht auf die heilsgeschichtl. Bed. derselben die außerisraelit. Völker nicht bezeichnet, sondern kennzeichnet u. die Nicht-

zugehörigkeit zum Volke Gottes ausdrückt, vgl. Gen. 17, 14. Ex. 12, 48. Richt. 14, 3. 15. 18. 1 Sam. 14, 6; 17, 26. 36; 31, 4 u. a. Zus. Esth. 4, 12. 1 Mcc. 1, 48; 2, 46. Insbesondere vgl. Ez. 28, 10; 31. 18. **b)** in Rücksicht auf die symbol. Bed. der Beschneidung Lev. 26, 41: *καρδία ἀπ.* Jer. 9, 25: *ἀπ. τῇ καρδίᾳ*, wie auch Ezech. 44, 7. 9. — Jer. 6, 10: *ἀ. ὦτα.* Demgemäß im N. T. Act. 7, 51: *σκληροτράχηλοι ἀπερίτμητοι καρδίαις καὶ τοῖς ὠσίν.*

Ὀρθοτομέω, eine Bildung wie *ὀρθοδρομέω*, *ὀρθοποδέω*, *καινοτομέω*, findet sich nur in der bibl. Gräc., u. zwar zweimal bei den LXX Prov. 3, 6: *πάσαις ὁδοῖς σου γνώριζε αὐτὴν* (sc. *τὴν σοφίαν*), *ἵνα ὀρθοτομῇ τὰς ὁδούς σου.* 11, 5: *δικαιοσύνη ἀμώμους ὀρθοτομεῖ ὁδούς, ἀσέβεια δὲ περιπίπτει ἀδικίᾳ*, sowie einmal im N. T. 2 Tim. 2, 15: *σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ θεῷ ἐργάτην ἀνεπαίσχυντον, ὀρθοτομοῦντα τὸν λόγον τῆς ἀληθείας*, u. von letzterer Stelle aus übergegangen in die kirchl. Gräc. Bei den LXX entspr. es beide Male ישׁר Pi., wofür mit demselben Obj. Ps. 5, 9 *κατευθύνειν*, vgl. Prov. 29, 28; 9, 15; 15, 22; 4, 26. Ps. 119, 5. Für Prov. 3, 6 ist danach die Bed. klar = g e r a d e m a c h e n, d e n W e g e b n e n, b a h n e n, entspr. dem Gebrauch von *τέμνειν* Thuc. 2, 100: *ὁδοὺς εὐθείας ἔτεμε.* Hrdt. 4, 136: *τετμημένη ὁδός*, ein gebahnter Weg. Pind., Plat., Plut. Auch Prov. 11, 5 könnte so gefaßt werden, doch dürfte der Gedanke an *τέμνειν ὁδὸν* in der anderen Bedeut. „einen Weg einschlagen, verfolgen" vorzuziehen sein, welche je nach dem Zusammenh. namentl. dann statt hat, wo der Weg sei es nach seiner Beschaffenheit oder nach seinem Ziele näher bestimmt wird, s. die Lexx. Dafür spricht nicht bloß das Epithet. *ἀμώμους*, sondern namentl. der eigentüml. geformte Gegensatz im zweiten Gliede. J e d e n f a l l s w i r k t a n b e i d e n S t e l l e n d e r S p r a c h g e b r a u c h v o n *τέμνειν* e i n.

Es fragt sich, ob dies auch 2 Tim. 2, 15 der Fall ist. Eine Uebertragung der Bedeut. „einen W e g bahnen" anzunehmen, ist abgesehen von der Seltenheit des Wortes schon um deswillen unthunlich, weil *ὀρθοτ.* hier ein anderes Obj. als *ὁδός* hat. Der Versuch, den Ausdruck als ein vom Opfern hergenommenes Bild zu erklären (Mel., Beza) hat die Zusammensetzung mit *ὀρθός* gegen sich, welches von der legalis victimarum sectio ac distributio nicht gebraucht wird u. nur d i e R i c h t u n g, n i c h t d i e R i c h t i g k e i t d e s *τέμνειν* bz. Dasselbe gilt in Betreff der von Luther u. a., neuerdings von Beck vertretenen Faßung von der richtigen Behandlung des göttl. Wortes nach seinen einzelnen Bestandteilen u. nach den einzelnen Bedürfnissen (nach Luc. 12, 42 f.). Die Richtigkeit dieses Gedankens an u. für sich entscheidet darum noch nicht für den Ausdruck an unserer Stelle. Zunächst ist zu fragen, ob sich *τέμνειν* nicht wie oben mit *ὁδός*, so auch mit *λόγος*, *ῥῆμα* ꝛc. verbunden finde. Dies ist in Betreff des Simpl. allerdings nicht der Fall, wol aber findet sich *συντέμνειν* so verb. in der Bed.: das Wort kurz machen, sich kurz faßen (mit u. ohne *λόγους*, häufiger aber mit demselben), woran sich in der bibl. Gräc. der Ausdruck *λόγον συντελεῖν καὶ συντέμνειν* Jes. 40, 22; *λόγος συντετμημένος* V. 23 vom scharfen, scharf zugeschnittenen, bündig beschloßenen Wort anschließt (im N. T. Röm. 9, 28). Dem steht in der Anwendung von *τέμνειν* auf das Obj. *λόγος* unser Ausdruck gleich, so daß *ὀρθοτομεῖν τὸν λόγον τῆς ἀληθείας* s. v. a. das Wort der Wahrheit so faßen u. ausdrücken („zuschneiden"), daß es ein *λόγος ὀρθός* ist, vgl. unter *ὀρθός*, d. h. daß es wirklich *λόγ. τῆς ἀλ.* ist, vgl. *μόρφωσις τῆς εὐσεβείας* V. 5. Daß es sich wirklich um diese Sache, um die scharfe u. genaue Darstellung oder Bezeugung der Wahrheit handelt, dürfte sich ebenso aus dem *ἐργάτης ἀνεπαίσχυντος* V. 15, als aus der Mahnung V. 16 ergeben: *τὰς δὲ βεβήλους κενοφωνίας περιΐστασο.* Zu einer anderen Erklärung gelangt man auch nicht, wenn man nach Analogie von *καινοτομέω*

ein völliges Zurücktreten des Begriffs von *τέμνειν* annimmt, u. wie dieses (urspr. ein bergmännischer Ausdruck vom Anhauen eines Gesteins) = neu machen, neuern, ändern, so *ὀρθοτ.* = richtig machen erklärt. In die kirchl. Gräc. ist es von unserer Stelle aus übergegangen als Synon. des Begriffs der Orthodoxie. Vgl. Const. Ap. 7, 30: *ὀρθοτομεῖν ἐν τοῖς τοῦ κυρίου δόγμασιν.* Euseb. h. e. 4, 3: *ἐξ οὗ κατιδεῖν ἐστὶ λαμπρὰ τεκμήρια τῆς τε τοῦ ἀνδρὸς διανοίας καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοτομίας.* Theod. Stud. p. 474, A: *ὑποδεικνύων ὀρθὴν τὴν πίστιν καὶ τὴν ἐφ᾽ ἅπασαν ὀρθοτομίαν τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας* (in Steph. thes. s. v.). Vgl. Chrysost. bei Suicer: *τέμνε τὰ νόθα καὶ τὰ τοιαῦτα μετὰ πολλῆς τῆς σφοδρότητος ἐφίστασα καὶ ἔκκοπτε . . . τῇ μαχαίρᾳ τοῦ πνεύματος πάντοθεν τὸ περιττὸν καὶ ἀλλότριον τοῦ κηρύγματος ἔκτεμε.* Anna Comnena, Alexias 14, 8 (ed. Schopen II, p. 301, 8): *τούτους τὴν ὀρθοτόμον ἐδίδασκε πίστιν ἐξελέγχων τὸ διεστραμμένον τῆς αὐτῶν αἱρέσεως.* Ebenso Oecumen, Theophyl. Vgl. 2 Cor. 4, 2; 10, 13. — Aus der älteren Literatur vgl. Deyling, observatt. sacr. I, 617—654. Elsner, observatt. sacr. 2, 311 sqq. Kypke, observv. sacr. 2, 370 sqq. C. H. Lange, idea doctoris sacri ex 2 Tim. 2, 15 delineata, in ejusd. observv. sacr., p. 267—345, wo die reichhaltigste Uebersicht über die bis dahin versuchten Erklärungen gegeben ist.

Τίθημι, setzen, stellen, legen.

Ἀνατίθημι, **a)** aufstellen, Jem. etwas beilegen; *ἀναθέσθαι τινί τι* zuweilen = Jem. etwas vorlegen d. i. mitteilen, der Erwägung anheimgeben, z. B. Plut. Mor. 772, D: *τὴν πρᾶξιν ἀνέθετο τῶν ἑταίρων τισὶν.* Artemidor. Oneirocr. 2, 64: *ἀνατιθέμενός τινι τῶν ἐπιστημόνων τὸ ὄναρ.* So Mich. 7, 5: *ἀπὸ τῆς συγκοίτου σου φύλαξαι τοῦ ἀναθέσθαι αὐτῇ τι.* 2 Mcc. 3, 9. Act. 25, 14. Gal. 2, 2. — Speciell **b)** von der Aufstellung der Weihgeschenke, weihen, u. so bei den LXX = שׂוּם 1 Sam. 31, 10: *ἀνέθηκαν τὰ σκεύη αὐτοῦ εἰς τὸ Ἀσταρτεῖον.* 2 Mcc. 5, 16. Judith 16, 19. Nicht aber von dem, was das A. T. „dem HErrn heiligen" nennt; vielmehr an den übrigen wenigen Stellen = הֶחֱרִים, Lev. 27, 28. 29. Mich. 4, 13. החרים aber bz. der Vernichtung anheim geben; חרם neml. ist eigentlich = abschneiden (vgl. Lev. 21, 18: חָרֻם, stumpfnasig), abtrennen, phön. חָרַם verfluchen; Hiph. zerschneiden (Jes. 11, 15?), gewöhnl. = bannen, לְ für Jem., z. B. לְפִי חֶרֶב, dem Schwerte weihen zur Vernichtung; ליהוה, dem HErrn weihen zur Vernichtung; alleinstehend überh. = der Strafe der Vernichtung weihen, Jes. 34, 2. 2 Kön. 19, 11. Jer. 51, 3; neben הִשְׁמִיד Dan. 11, 44. Vgl. das Hoph. Ex. 22, 19. Lev. 27, 28. 29. 2 Esr. 10, 8. Dies geben nun die LXX an wen. Stellen durch *ἀνατιθέναι* Lev. 27, 28. 29. Mich. 4, 13. *ἀναθεματίζειν* Num. 18, 14; 21, 2. 3. Deut. 13, 15. Jos. 6, 21. Richt. 1, 17. Dan. 11, 14 (= נכה Hiph. Deut. 3, 3) wieder, sonst stets durch Verba, welche den Begr. des Verderbens schon an u. für sich ausdrücken, *ἐρημοῦν, ἐξερημοῦν, ἀφανίζειν, ἀπολλύναι, ἐξολοθρεύειν, φονεύειν.* Dieses der Prof.-Gräc. fremde Moment ist nun zwar in den Begriff von *ἀνατιθέναι* aufzunehmen, so daß es, wie das hebr. = verbannen (Luther), aber die LXX haben *ἀνατιθέναι* doch wol zunächst nur als vox media gebr., indem sie den Begriff durch einen Zusatz vervollständigen, vgl. Richt. 1, 17 (Al.): וַיַּחֲרִימוּ אוֹתָהּ *ἀνεθεμάτισαν αὐτὴν καὶ ἐξωλοθρεύθησαν αὐτήν.* Lev. 27, 28: *πᾶν δὲ ἀνάθεμα ὃ ἐὰν ἀναθῇ ἄνθρωπος τῷ κυρίῳ — οὐκ ἀποδώσεται οὐδὲ λυτρώσεται· πᾶν ἀνάθεμα ἅγιον ἁγίων ἔσται τῷ κυρίῳ.* V. 29: *καὶ πᾶν ἀνάθεμα ὃ ἐὰν ἀνατεθῇ ἀπὸ τῶν*

ἀνθρώπων, οὐ λυτρωθήσεται, ἀλλὰ θανάτῳ θανατωθήσεται. Erst durch die mit dem hebr. החרים, חֵרֶם sich verbindende Vorstellung erhält dann das abgeleitete ἀνάθεμα bei den LXX u. im N. T. seine besondere Bed.

Ἀνάθημα, τὸ, Weihgeschenk, Luc. 21, 5, s. ἀνάθεμα.

Ἀνάθεμα, τὸ, eigentl. die hellenistische Form des att. ἀνάθημα, Weihgeschenk, vgl. Möris: ἀνάθημα ἀττικῶς, ἀνάθεμα ἑλληνικῶς u. findet sich in dieser Form Plut. Pelop. 25. So auch in derselben Bed. 2 Mcc. 2, 13 neben ἀνάθημα 2 Mcc. 9, 13; Judith 16 19: εἰς ἀνάθημα τῷ θεῷ ἔδωκεν, wo Alex. ἀνάθεμα. LXX nur ἀνάθεμα = חֵרֶם u. zwar in der Bed.: etwas von Gott oder Gottes wegen dem Verderben, dem Untergang Geweihtes, Sach. 14, 11: καὶ οὐκ ἔσται ἀνάθεμα ἔτι, καὶ κατοικήσει Ἱερ. πεποιθότως. Vgl. Num. 21, 3: ἀνεθεμάτισεν αὐτὸν καὶ τὰς πόλεις αὐτοῦ, καὶ ἐπεκαλέσαντο τὸ ὄνομα τοῦ τόπου ἐκείνου ἀνάθεμα = חָרְמָה. Richt. 1, 17: ἐξωλόθρευσαν αὐτοὺς, καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἀνάθεμα. Deut. 7, 26: οὐκ εἰσοίσεις βδέλυγμα εἰς τὸν οἶκόν σου, καὶ ἀνάθεμα ἔσῃ ὥσπερ τοῦτο· προσοχθίσματι προσοχθιεῖς καὶ βδελύγματι βδελύξῃ, ὅτι ἀνάθεμά ἐστι. Sonst noch Deut. 13, 17; 20, 17. 18. 1 Chron. 2, 7. Jos. 6, 17. 18; 7, 1. 11. 12. 13. 15. Die Form ἀνάθημα Lev. 27, 28. 29 — einer vielfach misverstandenen Stelle — ist nicht hinlänglich gesichert. חֵרֶם wird sonst auch durch ἀπώλεια Jes. 34, 3; ἐξολόθρευμα 1 Sam. 15, 21; ὀλέθριος 1 Kön. 20, 42; ἐκθλιβή, ἔκθλιψις Mich. 7, 2 wiedergegeben. Vgl. auch die mehr sinn= als wortgemäße Uebertragung Mal. 4, 6: μὴ ἐλθὼν πατάξω τὴν γῆν ἄρδην. Zu beachten ist, daß die LXX an einigen Stellen, wo die Bed. des חֵרֶם ihnen zweifelhaft sein konnte, ob es etwas Gott Geweihtes oder etwas um Gottes willen dem Untergang Geweihtes, um Gottes willen Preisgegebenes bz., ἀφόρισμα, ἀφωρισμένον setzen, Lev. 27, 21. Ez. 44, 29. Daß חֵרֶם aber etwas dem Verderben Geweihtes u. speciell etwas um Gottes willen dem Untergange Geweihtes Deut. 13, 16—18. Num. 21, 1—3 bz., ist neuerdings allgemein anerkannt. Die etwa dagegen geltend gemachten Stellen Lev. 27, 21. Ez. 44, 29. Num. 18, 14 erledigen sich durch die in Lev. 27, 28. 29 gemachte Unterscheidung zwischen Menschen u. Dingen, welche חֵרֶם sind, sofern neml. die Menschen, welche חֵרֶם sind, getötet werden sollen, die Dinge aber nach den angef. Stellen event. dem Priester zufallen; sie sind nach dem etwa entsprechenden deutschen Ausdruck „verfallen“. Vgl. Deut. 2, 34. 1 Sam. 15, 3. 2 Esr. 10, 8. Wenn von dem Cherem gesagt wird, es sei ἅγιον ἁγίων τῷ κυρίῳ Lev. 27, 28, so soll es damit aller menschl. Gemeinschaft entnommen werden, ohne daß über den Bestand u. Verbleib desselben dadurch etwas ausgesagt wäre. Vgl. Hengstenberg, Christolog. zu Mal. 3, 24 III, 655 ff.

Im N. T. nun findet sich ἀνάθημα Luc. 21, 5 in der Bed. Weihgeschenk, ἀνάθεμα dagegen nur in der Bed. dem Fluch, dem Verderben Verfallenes, Verfluchtes, Gal. 1, 8. 9. 1 Cor. 16, 22: εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον, ἤτω ἀνάθεμα. 12, 2: λέγει Ἀνάθεμα Ἰς. Röm. 9, 3: ηὐχόμην γὰρ ἀνάθεμα εἶναι αὐτὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ Χυ. An letzterer Stelle hat man ἀνάθεμα von einem Act kirchl. Disciplin verstehen wollen, wie das hebr. חרם in der Synagoge den zweiten Grad der Excommunication bz. haben soll (dagegen s. Gildemeister bei Tholuck z. d. St.). Indes zeigt das ἀπὸ τοῦ Χυ (nicht zu verwechseln mit παρὰ oder ὑπὸ τ. Χ.), daß es sich nicht um Lösung der kirchl. Gemeinschaft, sondern um Auflösung der Heilsgemeinschaft mit Christo handelt, u. der sonstige Gebrauch des ἀνάθεμα bei Paulus (1 Cor. 16, 22. Gal. 1, 8. 9) zeigt, daß es nicht eine Dis=

ciplinarstrafe, sondern das dem göttl. Gerichte Anheimfallende oder Anheimgefallene bz. Zur Sache vgl. Ex. 32, 32. Gal. 3, 13.

Daß *ἀνάθεμα* auch von einem unlösbaren Gelübde, gebraucht werde, „welches, wenn es einen Menschen betraf, ihn dem Tode weihte" (Tholuck zu Röm. 9, 3) ist nicht nachzuweisen, am wenigsten durch Richt. 11, 31 ff., wo es sich nicht um ein *ἀνάθεμα*, sondern *ὁλοκαύτωμα* handelt, u. ebenso wenig durch 1 Sam. 14, 24, vgl. V. 45 mit Lev. 27, 29. Solche freiwillige Gelübde in Betreff eines Menschen stehen eben nicht auf bibl. Boden, u. Act. 23, 14: *ἀναθέματι ἀνεθεματίσαμεν ἑαυτοὺς μηδενὸς γεύσασθαι ἕως οὗ ἀποκτείνωμεν τὸν Παῦλον* ergiebt sich durch eine Vergleichung von Deut. 13, 15; 20, 17 als Anwendung eines großen Wortes für eine geringe Sache, sofern das sonst selbständige *ἀναθέματι ἀναθεματίζειν τινὰ* hier beschränkt wird durch das *μηδενὸς γεύσασθαι*, bzw. als ein außerhalb aller biblischen Berechtigung stehender Fanatismus.

Ἀναθεματίζω, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., LXX = הֶחֱרִים, zum חֵרֶם machen, dem Fluche der Vernichtung preisgeben, häufiger = *ἐξολοθρεύω* Exod. 22, 20. Deut. 2, 34; 3, 6. Jos. 2, 10; 10, 1. 28. 37. 39. 40; 11, 11. 12. 20. 21. Richt. 1, 17. 1 Sam. 15, 9. 15. 18. 20. 1 Kön. 9, 21. 2 Chron. 20, 24; 32, 14; s. u. *ἀνατίθημι*. Es findet sich Num. 21, 2. 3. Deut. 13, 15; 20, 17. Jos. 6, 21; 8, 26. Richt. 1, 17; 21, 11. 1 Sam. 15, 3. 2 Kön. 19, 11. 1 Chron. 4, 41. 2 Esr. 10, 8. Dan. 11, 44, u. bz. Jem. von Gottes wegen dem Fluche des Verderbens, des *ἀφανισμός*, der *ἐρήμωσις* ꝛc. übergeben, dem Untergange oder Verderben weihen, vgl. die Verbind. von *βδέλυγμα* (w. s. S. 199 f.) u. *ἀνάθεμα* Deut. 7, 26. — In den Apokr. nur 1 Mcc. 5, 5. Im N. T. *ἀναθεματίζειν ἑαυτόν* Act. 23, 12. 21; *ἀναθέματι ἀναθεματίζειν ἑαυτὸν* V. 14 (vgl. Deut. 13, 15; 20, 17) sich (mit einem *ἀνάθεμα*, einer Verfluchung, Verwünschung) vor Gott u. von Gottes wegen dem Verderben weihen, vgl. Marc. 14, 71: *ὁ δὲ ἤρξατο ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνύναι*, = mit Fluch belegen; daß das Obj. nicht *τὸν Ἰν*, u. somit *ἀναθεμ.* nicht s. v. a. *ἀρνεῖσθαι* in den Parallelstellen, ergiebt sich aus der Verbind. mit *ὀμνύναι*, welches *ἑαυτὸν* zu *ἀναθεμ.* zu ergänzen nötigt. Denn der Schwur richtet sich event. wider den Schwörenden, vgl. Mtth. 5, 36. Es ist charakteristisch für das Evang. Marci, daß es hier (Petri Verleugnung) den stärksten Ausdruck hat, vgl. die Parall.

Διατίθημι, **a)** Act. auseinanderlegen, zurecht legen, verteilen, anordnen, z. B. *ἀγῶνας, τὰ νόμιμα* u. a. Xen., Dem., Aristot. ꝛc. Jem. in eine Lage versetzen, behandeln, 2 Mcc. 9, 28: *ὡς ἑτέρους διέθηκεν*. Hos. 11, 9: *τί σε διαθῶ, Ἐφραίμ;* Ez. 16, 29; cf. Lucn. Nigrin. 38: *κἂν τινας ἑτέρους ἐν τῇ μανίᾳ τὸ αὐτὸ τοῦτο διαθῶσι.* 4 Mcc. 8, 8: *ἐὰν ὀργίλως με διάθησθε διὰ τῆς ἀπειθείας ὑμῶν.* Xen., Plat. u. a. In der bibl. Gräc. gewöhnl. **2)** im Med., in welchem es **a)** für sich anordnen, das Seinige in Ordnung bringen, z. B. seine Waaren zum Verkauf ausstellen; seine Rede ordnen, vortragen. Gewöhnl. **b)** über das Seinige testamentarisch verfügen, disponieren; häufig bei Plat., Aeschin., Aristot. u. a., mit u. ohne *διαθήκην*. So Hebr. 9, 16. 17: *ὅπου γὰρ διαθήκη, θάνατον ἀνάγκη φέρεσθαι τοῦ διαθεμένου· διαθήκη γὰρ ἐπὶ νεκροῖς βεβαία, ἐπεὶ μή ποτε ἰσχύει ὅτε ζῇ ὁ διαθέμενος.* Mit hinzugefügtem Dat. der Pers. = Jem. etwas vermachen, woran sich Luc. 22, 28 anschließt: *κἀγὼ διατίθεμαι ὑμῖν, καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου βασιλείαν, ἵνα ἔσθητε κτλ.* Cf. Jos. Ant. 13, 16, 1: *τὴν βασιλείαν εἰς τὸν Ἀλέξανδρον διέθετο* = Jem. etwas zuteilen. — Endlich **c)** findet sich noch *νόμον διατίθεσθαι* Sap. 18, 9: *κρυφῇ γὰρ ἐθυσίαζον ὅσιοι παῖδες*

ἀγαθῶν καὶ τὸν τῆς θειότητος νόμον ἐν ὁμονοίᾳ διέθεντο, τῶν αὐτῶ ὁμοίως καὶ ἀγαθῶν καὶ κινδύνων μεταλήψεσθαι τοὺς ἁγίους. Daß dies weder dem νόμον τιθέναι, Gesetze anordnen, noch dem νόμον τίθεσθαι, sich selbst, seinem Staate Gesetze geben, in der Prof.-Gräc. entspricht, ist von selbst klar, so daß es also nicht nach Judith 5, 18 erklärt werden kann: ἀπέστησαν ἀπὸ τῆς ὁδοῦ ἧς διέθετο αὐτοῖς, wo es = zuweisen, verordnen. Der hinzugefügte acc. c. inf. zeigt vielmehr, daß es = übereinkommen, sein muß, vgl. 2 Kön. 23, 3: καὶ ἔστη ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν στῦλον καὶ διέθετο διαθήκην ἐνώπιον κυρίου τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω κυρίου, τοῦ φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ κτλ. καὶ ἔστη πᾶς ὁ λαὸς ἐν τῇ διαθήκῃ. Ausführen, vollziehen kann es nicht bz. wegen des Inf. Fut. Man vgl. auch Plat. Legg. 8, 834, A: διαθεμένους αὖ περὶ τούτων νόμους, die einzige bekannte Stelle der Prof.-Gräc., u. an dieser Stelle bz. es Gesetze vereinbaren, vgl. 833, E: ξυννομοθετεῖν, gemeinsam Gesetze geben. Dagegen διατιθέναι νόμους = Gesetze anordnen, Strab. Cf. Plat. Legg. 1, 624, A: θεὸς ἤ τις ἀνθρώπων ὑμῖν εἴληφε τὴν αἰτίαν τῆς τῶν νόμων διαθέσεως. (Vgl. Matthiä, Gramm. § 492, b: „θέσθαι νόμους wird von einem Gesetzgeber gesagt, der sich den Gesetzen, die er giebt, selbst mit unterwirft, oder von einem freien Staate, der sich Gesetze giebt. Xen. Mem. 4, 4, 19; ἔχοις ἂν οὖν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς [τοὺς ἀγράφους νόμους] ἔθεντο; Ἐγὼ μὲν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι".) Von dem Simpl. unterscheidet sich διατίθεσθαι durch das Moment der Vereinbarung. Diese Bedeut. des Uebereinkommens, der Vereinbarung (Arrangement) hat das Med. auch Xen. Mem. 2, 6, 23: δύνανται δὲ καὶ τὴν ἔριν οὐ μόνον ἀλύπως, ἀλλὰ καὶ συμφερόντως ἀλλήλοις διατίθεσθαι, u. ebenso Aristoph. Av. 440: ἢν μὴ διάθωνται διαθήκην ἐμοί. Cf. Appian. Civ. 2, 8: διαθέμενος τοὺς ἐνοχλοῦντας = mit den Gläubigern ein Abkommen treffen. Dieser Gebrauch des διατίθεσθαι ist wichtig für den bibl. Begriff von διαθήκη, διαθήκην διατίθεσθαί τινι Hebr. 8, 10; πρός τινα Act. 3, 35. Hebr. 10, 16. Vgl. 1 Mcc. 1, 1: διαθώμεθα διαθήκην μετὰ τῶν ἐθνῶν τῶν κύκλῳ ἡμῶν. 1 Sam. 10, 19: וַיַּשְׁלִמוּ אֶת־יִשְׂרָאֵל, LXX: ηὐτομόλησαν μετὰ Ἰσραήλ, Complut. διέθεντο διαθήκην. LXX gebr. διατίθεσθαι durchgängig für כרת in der Verbindung כרת בְּרִית = διατίθεσθαι διαθήκην, worüber unter διαθήκη.

Διαθήκη, ἡ, bz. durchgängig in der Prof.-Gräc. die für den Todesfall getroffene Verfügung Jemandes über sein Eigentum, also Testament, u. dies sowol im Singular als im Plur., αἱ διαθῆκαι, die letztwilligen Verfügungen Jemandes (Isocr., Isae., Dem., Plut.), z. B. ταύτας τὰς διαθήκας διέθετο (Isae.). In diesem Sinne gebr. Paulus das Wort Gal. 3, 15: ἀνθρώπου κεκυρωμένην διαθήκην οὐδεὶς ἀθετεῖ ἢ ἐπιδιατάσσεται. V. 17: διαθήκη προκεκυρωμένη ὑπὸ θεοῦ, parall. u. syn. ἡ ἐπαγγελία. Ebenso der Hebräerbrief 9, 16. 17: ὅπου γὰρ διαθήκη, θάνατον ἀνάγκη φέρεσθαι τοῦ διαθεμένου· διαθήκη γὰρ ἐπὶ νεκροῖς βεβαία, ἐπεὶ μή ποτε ἰσχύει ὅτε ζῇ ὁ διαθέμενος. Entsprechend wird man auch den Plural Röm. 9, 4 = Testament faßen müßen, ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα καὶ αἱ διαθῆκαι καὶ ἡ νομοθεσία καὶ ἡ λατρεία καὶ αἱ ἐπαγγελίαι. Eph. 2, 12: ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας. Vgl. den Plural, welcher den LXX fremd ist, in den Apokr. Sir. 44, 18: διαθῆκαι αἰῶνος ἐτέθησαν πρὸς τὸν Νῶε, ἵνα μὴ ἐξαλειφθῇ κατακλυσμῷ πᾶσα σάρξ, sowie Sap. 18, 22. 2 Mcc. 8, 15 u. a., wo derselbe zwar nicht = Testament, aber doch in singul. Bed. steht, s. u. S. 897. Διαθήκη ist sowol bei den LXX regelmäßig, als auch an den angef. Stt. des Hebräerbriefes u. ebenso bei Paulus Wiedergabe des alttestamentl. בְּרִית, aber es ist fraglich, ob die Bedeut. Testament dem alttestamentl. Worte entspricht. Dies wird in der Regel = Bund, Vertrag genommen; dagegen von D. Schulz, v. Hofmann = Stiftung, Anordnung

resp. Gottesordnung, indem Letzterer (Schriftbew. 1, 415) sagt, es sei בְּרִית wie עֵדוּת oder חֹק „erklärte Willensmeinung, die ein Verhältnis setzt oder ordnet, es sei nun gebietender oder verheißender Weise: daher es auch, wo sich die Festsetzung auf ein gegenseitiges Verhältnis oder Verhalten bezieht, so heißen kann, wie 2 Kön. 11, 17: וַיִּכְרֹת יְהוֹיָדָע אֶת־הַבְּרִית בֵּין יהוה וּבֵין הַמֶּלֶךְ וּבֵין הָעָם לִהְיוֹת לְעָם לַיהוה, während 2 Chron. 34, 31, welche Stelle ganz besonders für die Bedeutung Bund sprechen soll, בְּרִית לָלֶכֶת אַחֲרֵי יהוה, offenbar nichts anderes ist als ein Gelöbnis, zumal es dort heißt: וַיִּכְרֹת הַבְּרִית לִפְנֵי יהוה“. So v. Hofm., indem er בְּרִית mit בָּרָא in der Bed. von חקק (Ez. 51, 24) in Verbindung bringt, so daß „בְּרִית u. חֹק verwandte Begriffe sein dürften“. Dies wird von Delitzsch zu Hebr. 7, 22 einfach u. geradezu für falsch erklärt, „da ein Verbum ברה festsetzen, bestimmen, synon. חקק sich weder etymologisch noch im Sprachgebrauch nachweisen läßt“.

Die Frage ist nun eine dreifache; erstens: welche Bed. hat das hebr. ברית, nicht bloß an u. für sich u. etymologisch, sondern geschichtlich als term. techn.? zweitens: was bedeutet das *διαθήκη* der LXX, womit dieselben בְּרִית übersetzen? drittens: wie verhält sich dazu das neutestamentl. *διαθήκη*?

1) Der Begriff von בְּרִית.

Was zunächst die Bedeutung von בְּרִית betrifft, so sind sämmtl. Lexikographen u. ebenso auch mit jedenfalls sehr geringen Ausnahmen die Exegeten des A. T. darin einverstanden, daß es in erster Linie u. hauptsächl. = Vertrag, Bund. Es wird abgeleitet von dem ungebräuchl. ברה = scheiden, welches in der Bed. aussondern, auswählen sich 1 Sam. 17, 8 findet, im Arab. eben diese Bed. hat u. mit ברא, schaffen, ursprünglich schneiden — formen, vgl. Ez. 21, 24, zusammenhängt. Dafür spricht sowol der Ausdr. כרת ברית, einen Bund schließen — im Anschluß an den Gebrauch der Zerschneidung von Opfertieren bei Bundesschließungen Gen. 19, 9 ff., als auch das parall. חֹזֶה Jes. 28, 15: *ἐποιήσαμεν διαθήκην μετὰ τοῦ ᾅδου, καὶ μετὰ τοῦ θανάτου συνθήκας*, vgl. חָזוּת Jes. 28, 18, welches ebenfalls auf חזה scheiden zurückzuführen ist. Dagegen macht v. Hofmann geltend, daß בָּרָא Ez. 21, 24 synon. חקק stehe — richtig insoweit, als die Grundbedeut. von חקק, schneiden, zusammenhängt mit scheiden, wie ברא mit ברה. Daß aber nun hiernach בְּרִית synon. חֹק, Festsetzung, Anordnung sei, ist ein Schluß, der durch den Sprachgebr. nicht gerechtfertigt wird, u. wenn v. Hofmann sagt, daß בְּרִית wie עֵדוּת oder חֹק „erklärte Willensmeinung sei, welche ein Verhältnis setze oder ordne, es sei nun gebietender oder verheißender Weise“, so legt er in den Begr. gerade das Moment hinein, für welches er bei seiner Ableitung keinen Raum hat — die Setzung oder Ordnung eines Verhältnisses, u. dies ist doch das charakteristische Merkmal des Begriffes, welches ihn unterscheidet von עֵדוּת u. חֹק, u. welches als solches auch durch dies unwillkürliche Zugeständnis v. Hofmanns anerkannt wird. Wenn weiter v. Hofmann sich darauf beruft, daß der Knecht Jhvhs als das persönl. Gesetz der Gemeinde Gottes ברית heiße Jes. 42, 6, so will doch diese Erklärung an der anderen Stelle Jes. 49, 8 durchaus nur höchst gezwungener Weise passen. Und wenn v. Hofmann nicht begreifen kann, wie die Beschneidung Gen. 17, 13 בְּרִית heißen könne in der Bed. Bund, so zeigt ein Blick auf den Context V. 9 ff., daß sie בְּרִית nur deshalb heißt, weil sie אוֹת בְּרִית בֵּינִי וּבֵינֵיכֶם sein soll, V. 11, weil sie Bundesauflage war u. zugleich Bundesgabe seitens Gottes, Unterpfand der Verheißung, Röm. 4, 11. Vgl. Gen. 9, 10. 12. 13. 15. 16. Freilich das ist falsch, daß man in בְּרִית stets den Ausdruck eines wechselseitigen Verhältnisses betonen will, denn es ist für den Begriff des Bundes völlig gleichgiltig, ob das gegenseitige Verhältnis, wie Gen. 17, 9—11; 21, 27 u. a. oder nur das Verhältnis des einen Teiles zum anderen Teile betont wird, wie Lev. 26, 45. Deut.

4, 31. Jes. 9, 15. 1 Sam. 11, 1. 2 Sam. 23, 5. Gen. 14, 13 u. a. Vgl. Lev. 26, 45. Exod. 23, 32 mit Richt. 8, 33. Die Ausdrucksweise צִוָּה בְּרִית Jer. 11, 4. Jos. 23, 16. 1 Chron. 16, 15—17 begründet so wenig die Erklärung: Willensmeinung, wie שָׁמַר, עָבַר בְּרִית u. a., vgl. Ps. 105, 8 ff. Dagegen wird z. B. wol הֵקִים בְּרִית Gen. 6, 18; 9, 9. 11 u. a., nicht aber הֵקִים תּוֹרָה gesagt; vgl. Jer. 34, 18: הֵקִים אֶת־דִּבְרֵי הַבְּרִית. Andere Stellen, die für die Bedeut. Anordnung, Festsetzung zu sprechen scheinen, wie Jos. 24, 23, erledigen sich durch Parallelen wie 2 Chron. 23, 16. Vgl. Num. 25, 13: וְהָיְתָה לּוֹ בְּרִית כְּהֻנַּת עוֹלָם — — mit V. 12: הִנְנִי נֹתֵן לוֹ אֶת־בְּרִיתִי שָׁלוֹם. Sir. 45, 7. 15. Wenn die Feier des Sabbats im Dekalog speciell herausgehoben wird als בְּרִית עוֹלָם Exod. 31, 16; die Schaubrote Lev. 24, 8; das Salz des Opfers Lev. 2, 13 als מֶלַח בְּרִית אֱלֹהֶיךָ, so wird hier בְּרִית so wenig Verfügung, Anordnung, Stiftung bz., als בְּרִית מֶלַח Num. 18, 19. 2 Chron. 13, 5. Jene Stellen — Ex. 31, 16 ꝛc. — stehen Gen. 17, 13 parallel; Num. 18, 19 vergleicht sich mit 25, 13. 12. Ebenso wenig folgt diese Bedeutung aus den Bezeichnungen der Bundeslade oder der Gesetztafeln sowol durch אֲרוֹן הַבְּרִית, לוּחוֹת הַבְּרִית als durch אֲרוֹן הָעֵדוּת, לוּחוֹת הָעֵדוּת, vgl. 1 Kön. 8, 21: אֲרוֹן אֲשֶׁר־שָׁם בְּרִית יהוה אֲשֶׁר כָּרַת עִם־אֲבֹתֵנוּ. Deut. 31, 26: לָקֹחַ אֵת סֵפֶר הַתּוֹרָה הַזֶּה וְשַׂמְתֶּם אֹתוֹ מִצַּד אֲרוֹן בְּרִית־יהוה אֱלֹהֵיכֶם וְהָיָה־שָׁם בְּךָ לְעֵד:. Denn es ist nicht abzusehen, warum nicht die Thorah oder das Buch der Thorah Exod. 24, 7 als סֵפֶר הַבְּרִית bz. werden kann, auch ohne daß ברית u. תורה oder etwa עֵדוּת gleichbedeutend sind.

Wenn man die Stellen erwägt, in denen ברית nichts anderes bz. kann, als Vertrag, Bund, wie z. B. Jos. 9, 6 ff. Richt. 2, 2. Hi. 5, 23. Gen. 17, 2. Lev. 26, 9. Richt. 8, 33. 1 Sam. 18, 3; 23, 18. 1 Kön. 20, 34 u. a., u. anerkennt, daß auch dort, wo es von einer auferlegten Verpflichtung oder einem Gelöbnis, Versprechen steht, es sich stets um die Setzung oder Herstellung eines Verhältnisses handelt, so wird die anscheinende Schwierigkeit sich in der von Gesenius (thes. s. v.) angedeuteten, von Oehler, Art. „Testament“ in PRE[1], 15, 564. Theol. des A. T. § 80) u. Wellhausen (Geschichte Israels 1, 435) angegebenen Weise heben. Das Vertragsverhältnis prägt sich aus u. kommt zur Erscheinung entweder in dem, wozu der Andere verpflichtet wird — in diesem Falle steht ברית z. B. von den Bedingungen, welche der Sieger auferlegt, von der Auflage, welche der Stärkere oder Höhere macht 1 Sam. 11, 1. 2. 1 Kön. 20, 34; vgl. unten das Verhältnis von *διαθήκη* u. *νόμος, ἐντολαί, κρίμα* in den Apokr. —, oder wozu der Eine sich verpflichtet angesichts u. zu Gunsten des anderen, in welchem Falle ברית sowol von der Selbstverpflichtung der Menschen Gott gegenüber steht 2 Kön. 23, 3. Ex. 24, 7, vgl. Jer. 34, 8: *μετὰ δὲ τὸ συντελέσαι τὸν βασιλέα διαθήκην πρὸς πάντα τὸν λαὸν ἐν Ἱερ. τοῦ καλέσαι αὐτοῖς ἄφεσιν*, אַחֲרֵי כְּרֹת הַמֶּלֶךְ בְּרִית אֶת־הָעָם לִקְרֹא לָהֶם דְּרוֹר von der Vereinbarung eines Freijahres — als von der Selbstverpflichtung, d. i. Verheißung Gottes (daher der Eid Gottes). So steht es dann auch von dem beiderseitigen Verhältnis. Durch diese Unterscheidung der Verwendung des Wortes für die verschiedenen Erscheinungen eines Vertragsverhältnisses [*1)* Vereinbarung, Vertrag, *a)* die vereinbarte Auflage, Verpflichtung, *b)* das geleistete Versprechen; *2)* der vereinbarte Vertrag, Bund] wird der Sprachgebr. sowol der LXX wie der Apokr. erst klar, namentl. der Gebr. von *διαθήκη* als term. techn. für das Bundesverhältnis zwischen Gott u. Israel, dessen wesentliche u. erste Seite die Selbstverpflichtung Gottes zu Gunsten Israels ist — daher die Verbindung mit dem Schwur Gottes, mit *ἔλεος* ꝛc. u. die Beziehung auf die Verheißung, — welches aber nicht ohne Israel auferlegte Stipulationen, nicht ohne Auflage ist, weshalb sowol die Beschneidung, der Sabbat, als auch das Gesetz (*κίβωτος τῆς διαθήκης*) so bz. werden, ohne dadurch

den wesentlichen Verheißungscharakter des Bundesverhältnisses zu alterieren, u. welches dann ein Verhältnis ist, in welchem sich Israel befindet u. an welches Israel in seinen Nöten appelliert, vgl. Jer. 22, 9 mit Ex. 23, 32. Jer. 34, 18. Ps. 74, 20; 89, 28. Jer. 14, 21. Bar. 2, 35. Geb. Asarj. 10. Am häufigsten steht ברית von dem Verhältnis, welches Gott seinerseits zu Israel eingegangen ist, u. wenn von der ברית יהוה die Rede ist, so ist dies nicht sowol das beiderseitige Verhältnis, als der Bund, den Gott eingegangen ist, wie er von ihm ausgegangen ist u. in welchen Gott aufgenommen hat. Diese Priorität Gottes ist wichtig sowol für das *διαθήκη* der LXX als insbesondere für die Wandlung des Begriffs im N. T. — Vgl. außer Gesenius u. Oehler a. a. OO. noch H. Schultz, alttestamentl. Theol., 4. Aufl., S. 401 ff. Guthe, de foederis notione Jeremiana, 1877. Bredenkamp, Gesetz u. Proph., S. 22 ff. Unzulängl. ist der Art. ברית bei Siegfried u. Stade, hebr. Wb.

2) Die Uebersetzung der LXX u. die Apokr.

Die LXX geben בְּרִית ständig durch *διαθήκη* wieder, außer 1 Kön. 11, 11 = *ἐντολή*, Deut. 9, 15 = *μαρτύριον* — eine durch den Context nahegelegte Vertauschung. Wenn gerade diese Uebertragung durch *διαθήκη* als ein Beweis für die Bed. von בְּרִית = Festsetzung ꝛc. angesehen wird, so wird dabei völlig übersehen, daß *διαθήκη* in diesem ganz allgem. Sinn in der Prof.=Gräc. eben gar nicht gebr. wird. Es ist dort term. techn. für die letztwillige Festsetzung des Testaments. Höchstens könnte man vergl. *διαθήκη κρίματος* Sir. 38, 33 = Gerichtsordnung; Sir. 45, 17: *ἔδωκεν — ἐξουσίαν ἐν διαθήκαις κριμάτων*, s. jedoch unten S. 896. Es bz. ledigl. entweder ein Testament oder einen Vertrag. Weiter würde es auffallend sein, daß es abweichend von dem sonstigen Verfahren der LXX nie außer an den beiden a. Stt. durch diejenigen griech. Ausdrücke ersetzt wird, welche den angebl. Synonymis חֹק u. עֵדוּת entsprechen. Und endlich erhellt die Bed. Vertrag, Bund, für *διαθήκη* sowol aus den Stellen, in welchen בְּרִית unzweifelhaft in diesem Sinne steht, vgl. 1 Kön. 20, 34: *ἐν διαθήκῃ ἀποστελῶ σε· καὶ διέθετο αὐτῷ διαθήκην καὶ ἐξαπέστειλεν αὐτόν*. Jes. 28, 15: *ἐποιήσαμεν διαθήκην μετὰ τοῦ ᾅδου, καὶ μετὰ τοῦ θανάτου συνθήκας* (letzteres = חֹזֶה), als auch insbesondere z. B. aus 1 Sam. 18, 3: *διέθετο Ἰωναθὰν καὶ Δαυὶδ ἐν τῷ ἀγαπᾶν αὐτόν* = וַיִּכְרֹת יְהוֹנָתָן וְדָוִד בְּרִית, wo *διατίθεσθαι* = übereinkommen, sich vereinigen, vgl. oben unter *διατίθημι*. Ferner vgl. 1 Mcc. 1, 11; 11, 9. So schließt das *διαθήκη* der LXX an die durch die a. St. des Aristoph. belegte Bed. Vertrag an. Man vgl. noch Sach. 11, 14, wo *διαθήκη* = אַחֲוָה Verbrüderung, sowie Gen. 14, 13: וְהֵם בַּעֲלֵי בְרִית־אַבְרָם, *οἳ ἦσαν συνωμόται τοῦ Ἀβράμ*, Schwurbrüder. Wo es = עֵדוּת — Ezech. 31, 7 — erklärt es sich wie Deut. 9, 15 durch eine naheliegende Verwechselung; vgl. Jos. 4, 15: אֲרוֹן הָעֵדוּת = *ἡ κιβωτὸς τῆς διαθήκης τοῦ μαρτυρίου*. — Das in der Prof.=Gräc. gebräuchl. *συνθήκη* findet sich bei den LXX äußerst selten, nur Jes. 28, 15 = חֹזֶה, parall. בְּרִית, *διαθήκη*, s. oben; Dan. 11, 6 = מֵישָׁרִים, Jes. 30, 1 = מַסֵּכָה, während es bei Aquila u. Symm., soweit die Fragmente reichen, die ständige Uebersetzung von ברית ist — Gen. 6, 18. 1 Sam. 6, 19. Ps. 25, 14; 55, 21; 89, 40. Jes. 28, 15; 49, 8; 59, 21. Jer. 11, 2. Theodot. dagegen Jer. 11, 2. 8 *διαθ.* — In den Apokr. *συνθήκη* im Sing. nur Sap. 1, 16, an den übr. Stt. der Plur., welcher auch in der Prof.=Gräc. in singul. Bed. häufiger ist als der Sing., u. zwar von der ברית יהוה nur Sap. 12, 20: *τοῖς πατράσιν ὅρκους καὶ συνθήκας ἔδωκας ἀγαθῶν ὑποσχέσεων*, sonst von menschl. Bündnissen 1 Mcc. 10, 26. 2 Mcc. 12, 1; 13, 25; 14, 20. 26. 27, in denselben Verbindd. sonst *διαθήκη*, vgl. Sap. 12, 20: *ὅρκους καὶ συνθήκας* mit 18, 22: *ὅρκους πατέρων καὶ διαθήκας ὑπομνήσας*. Ferner 1 Mcc. 10, 26: *συνετηρήσατε τὰς πρὸς*

ἡμῶς διαθήκας mit Sir. 44, 18. Jer. 34, 8. 13 u. a. Es erhellt, daß διαθήκη den Gebr. von συνθήκη verdrängt hat, vgl. 1 Mcc. 11, 9: συνθώμεθα πρὸς ἑαυτοὺς διαθήκην mit 1, 1: διαθώμεθα διαθήκην μετὰ τῶν ἐθνῶν, — Stellen, welche die Bed. Bund für διαθ. unzweifelhaft machen; vgl. auch Sir. 44, 20: Ἀβραὰμ συνετήρησε νόμον ὑψίστου καὶ ἐγένετο ἐν διαθήκῃ μετ᾽ αὐτοῦ καὶ ἐν σαρκὶ αὐτοῦ ἔστησε διαθήκην mit V. 22. Ferner vgl. 2 Mcc. 1, 2: μνησθείη ὁ θς τῆς διαθήκης αὐτοῦ τῆς πρὸς Ἀβρ. 8, 15: διὰ τὰς πρὸς τοὺς πατέρας αὐτῶν διαθήκας. 1 Mcc. 1, 15: ἀπέστησαν ἀπὸ διαθήκης ἁγίας καὶ ἐζευγίσθησαν τοῖς ἔθνεσιν. Sir. 44. 18. Bar. 2, 35: στήσω αὐτοῖς διαθήκην αἰώνιον τοῦ εἶναί με αὐτοῖς εἰς θεὸν καὶ αὐτοὶ ἔσονταί μοι εἰς λαόν. Es bz. auch wie ברית die Auflage, das, was Jem. von dem Stärkeren, dem Sieger ꝛc. auferlegt wird Sir. 14, 12: ἡ γὰρ διαθήκη ἀπ᾽ αἰῶνος· θανάτῳ ἀποθανῇ — also nicht ein zu erfüllendes Gebot, sondern eine Bedingung, der der Unterliegende sich fügen muß, u. in diesem Sinne vorher δ. ᾅδου; Daher auch die Verbindung mit dem Begriff der göttl. Rechtsordnungen Sir. 38, 33: διαθήκην κρίματος οὐ διανοηθήσονται. 45, 17: ἔδωκεν αὐτῷ ἐν ἐντολαῖς αὐτοῦ ἐξουσίαν ἐν διαθήκαις κριμάτων. V. 7: διδάξαι τὸν Ἰακὼβ διαθήκην καὶ κρίματα αὐτοῦ τὸν Ἰσρ., wo also κρίματα vollständig parall. διαθήκη, vgl. 17, 10: διαθήκην αἰῶνος ἔστησεν μετ᾽ αὐτῶν καὶ τὰ κρίματα αὐτοῦ ὑπέδειξεν αὐτοῖς, u. hieraus erklärt sich die Verbindung mit ἐντολαί, νόμος 42, 2: μὴ αἰσχυνθῇς περὶ νόμου ὑψίστου καὶ διαθήκης. 39, 8; 28, 7; 24, 22: ταῦτα πάντα βίβλος διαθήκης θεοῦ ὑψίστου, νόμον ὃ ἐνετείλατο ἡμῖν Μωυσῆς, wo die Begriffe νόμος u. διαθ. zwar inhaltlich sich decken, jedoch sich dadurch unterscheiden, daß διαθ. den νόμος als die Vertragsstipulation, die Vertragsauflage bz., welche Gott Israel für sein Verhältnis zu ihm auferlegt hat. So kann es auch wie 2 Kön. 23, 3 die Selbstverpflichtung, die Selbstauflage bz. Sir. 11, 18: στῆθι ἐν διαθήκῃ σου. Auf der anderen Seite aber bz. es auch nicht die Auflage, sondern die Bundesgabe, wie z. B. Sir. 45, 7: ἔστησε τῷ Ἀαρὼν διαθήκην αἰῶνος καὶ ἔδωκεν αὐτῷ ἱερατείαν λαοῦ. V. 24: διὰ τοῦτο ἐστάθη αὐτῷ διαθήκη εἰρήνης προστατεῖν ἁγίων καὶ λαοῦ αὐτοῦ. V. 25: διαθήκην τῷ Δαυὶδ — κληρονομία βασιλέως υἱοῦ ἐξ υἱοῦ μόνου, vgl. 47, 12. 1 Mcc. 2, 54, u. von hier aus ist es speciell Bz. des Gnadenverhältnisses Gottes zu Israel, in welchem Israel dann seinerseits sich befindet, vgl. Sir. 44, 22: ἐν τῷ Ἰσαὰκ ἔστησεν οὕτως διὰ Ἀβραὰμ τὸν πατέρα ἡμῶν εὐλογίαν πάντων ἀνθρώπων καὶ διαθήκην. 44, 11: ἐν ταῖς διαθήκαις ἔστη τὸ σπέρμα αὐτῶν. V. 18: διαθῆκαι αἰῶνος ἐτέθησαν πρὸς αὐτόν. 2 Mcc. 1, 2; 8, 15. 1 Mcc. 4, 10. Geb. Asarj. 10. Je nach dem Zusammenhang kommt διαθήκη = בְּרִית in einer dieser Beziehungen in Betracht, welche alle darin wurzeln, daß διαθήκη wie ברית Bz. des zwischen Gott u. Israel bestehenden oder errichteten Vertrags- bzw. Bundesverhältnisses ist (außer den a. Stt. noch 1 Mcc. 1, 15. 57. 63; 2, 20. 27. 54. 2 Mcc. 7, 36. Sir. 16, 20; 41, 19; 45, 15. Judith 9, 13). Zugleich dürfte hieraus erhellen, was die LXX bestimmt hat, διαθήκη st. συνθήκη zu wählen. Daß dies nicht geschehen, um der Bed. „Bund“ aus dem Wege zu gehen, liegt durch Stellen wie Sach. 11, 14. Jes. 28, 15. 1 Mcc. 11, 9, u. a. klar auf der Hand, — διαθήκη ist durchaus in die Bed. von συνθήκη eingetreten. Vgl. Jos. 7, 11: παρέβη τὴν διαθήκην mit Ael. var. hist. 10, 2: παραβῆναι τὰς συνθήκας. Auch der Plur. διαθῆκαι, welchen die LXX nicht haben u. welcher in den Apokr. sich Sap. 18, 22. 2 Mcc. 8, 15. Sir. 44, 11. 18; 45, 17 findet, entspricht nicht dem Plur. διαθήκη in der Prof.-Gräc., sondern wie namentl. Sap. 18, 22. 2 Mcc. 8, 15 zeigen, dem Plur. von διαθήκη, wie er in der Prof.-Gräc. in singul. Bed. oder als Collectivbegriff in Gebrauch ist. Von dem prof. συνθήκη aber unterscheidet sich die ברית Israels dadurch,

daß letztere nicht sowol ein von zweien errichteter Vertrag wie *συνθ.* ist, sondern ein in erster u. wesentl. Hinsicht einseitig hergestelltes Verhältnis zwischen zweien, ein von Gott zwischen ihm u. seinem Volke errichtetes Verhältnis, bestehend sowol in der Auflage von Ordnungen, als auch u. wesentlich in der Zusage von Verheißungen, *ὅρκοι καὶ διαθῆκαι, ὅρκοι καὶ συνθῆκαι*, Sap. 12, 20; 18, 22; vgl. dieselbe Einseitigkeit in der Herstellung der *διαθήκη*, nur auf der entgegengesetzten Seite, in der Selbstverpflichtung des Volkes, 2 Kön. 23, 3: *διέθετο ὁ βασιλεὺς διαθήκην ἐνώπιον κυρίου τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω κυρίου, τοῦ φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ καὶ τὰ δικαιώματα αὐτοῦ ἐν πάσῃ καρδίᾳ καὶ ἐν πάσῃ ψυχῇ, τοῦ ἀναστῆσαι τοὺς λόγους τῆς διαθήκης ταύτης . . . . καὶ ἔστη πᾶς ὁ λαὸς ἐν τῇ διαθήκῃ.* Es ist somit nichts als eine sinnige Vermutung, wenn Isidor. Pelus. II, ep. 196, um die Wahl von *διαθ.* st. *συνθ.* zu erklären sagt: *τὴν συνθήκην τουτέστι τὴν ἐπαγγελίαν διαθήκην ἡ θεῖα καλεῖ γραφὴ διὰ τὸ βέβαιον καὶ ἀπαράβατον· συνθῆκαι μὲν γὰρ πολλάκις ἀνατρέπονται, διαθῆκαι δὲ νόμιμοι οὐδαμῶς.* Es steht diese Aeußerung unter dem Einfluße des neutestamentl. *διαθ.*, welches sich eben dadurch von dem *διαθ.* der LXX unterscheidet, daß der Begriff des Bundes geschwunden u. der des Testamentes an seine Stelle getreten ist.

Dies nemlich ist schließlich der Preis, um welchen den LXX die Einführung dieses Wortes an Stelle des hebr. ברית gelungen ist, — eine völlige Begriffsänderung, deren Möglichkeit u. Zuläßigkeit ihrerseits wieder begriffen werden will.

Während die Apokr. von dieser Begriffsänderung noch keine Spur zeigen, gebraucht Philo das *διαθήκη* der LXX nur nur im Sinne von Erbverfügung, Testament. Der Zusammenhang mit dem Bundesbegriff entgeht ihm nicht, aber er sucht demselben gerecht zu werden, indem er de nomin. mutat. I, 586, 2 sqq. sagt: *τῷ δ' ἠρημένῳ ζῆν τὸν τρόπον τοῦτον καὶ κλῆρον κατὰ διαθήκας ἀπολείψειν ὁμολογεῖ, τὰ ἁρμόζοντα δοῦναι μὲν θεῷ, λαβεῖν δὲ σοφῷ. Φησὶ γὰρ Θήσω τὴν διαθήκην μου ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ ἀνὰ μέσου σου* (Deut. 9, 4). *διαθῆκαι δὲ ἐπ' ὠφελείᾳ γράφονται τῶν δωρεᾶς ἀξίων· ὥστε σύμβολον εἶναι διαθήκην χάριτος, ἣν μέσην ἔθηκεν ὁ θεὸς ἑαυτοῦ τε ὀρέγοντος καὶ ἀνθρώπου λαμβάνοντος.* Cf. de sacrific. Abel et Cain I, 172, 47 (mit Bezug auf Deut. 9, 4): *διαθήκη δέ ἐστι θεοῦ συμβολικῶς αἱ χάριτες αὐτοῦ.* Cf. Carpzov, sacr. exercitt. in ep. ad Hebr. e Philone Al., p. 338 sqq 418 sqq. 462 sq.

3) Genau dieselbe Erscheinung findet sich im N. T. Die בְּרִית des A. T. wird Gal. 3, 15. 17 ganz selbstverständlich als *διαθήκη* im Sinne von Testament, Erbverfügung gefaßt u. demgemäß ist auch Gal. 4, 24: *αὗται γάρ εἰσι δύο διαθῆκαι, μία μὲν ἀπὸ ὄρους Σινᾶ, εἰς δουλείαν γεννῶσα*, vgl. V. 26, nicht anders zu erklären. Die ganze Art des Ausdrucks in Gal. 3, 15. 17 nötigt aber, diese Bed. von *διαθήκη* als die dem Apostel geläufige u. selbstverständliche anzusehen, u. somit sowol 2 Cor. 3, 6: *διάκονοι καινῆς δ.*, V. 14: *ἀνάγνωσις τῆς παλαιᾶς δ.*, als 1 Cor. 11, 25: *τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι* u. Röm. 11, 27: *αὕτη αὐτοῖς ἡ παρ' ἐμοῦ διαθήκη ὅταν ἀφέλωμαι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν* im Sinne von Testament zu verstehen. Dann erübrigen in den paulin. Schriften nur noch Röm. 9, 4: *ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα καὶ αἱ διαθῆκαι καὶ ἡ νομοθεσία* u. Eph, 2, 12: *ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας.* Am allerwenigsten nötigt hier der Plural zu einer anderen Auffaßung, da derselbe gerade in der Prof.-Gräc. in singul. Bed. gebräuchlicher ist als der Singul., vgl. Plut. Pomp. 15, 2: *ἐδήλωσε δὲ μάλιστα Σύλλας ὅτι πρὸς Πομπήιον οὐκ εὐμενῶς εἶχε ταῖς διαθήκαις ἃς ἔγραψεν.* Caes. 68, 1: *ἐπεὶ δὲ τῶν διαθηκῶν τῶν Καίσαρος ἀνοιχθεισῶν εὑρέθη δεδομένη Ῥωμαίων ἑκάστῳ δόσις ἀξιόλογος* u. a. s. oben. An die mannigfachen Bundschließungen" wäre auch nach dem Sprachgebrauch

der Apokr. nicht zu denken. Es läßt sich aber auch der Grund erkennen, weshalb an beiden Stellen der Plural gebraucht ist. Röm. 9, 4 konnte der Apostel nicht sagen ὧν ἡ διαθήκη, ohne seiner beabsichtigten Ausführung von vornherein die Spitze abzubrechen, denn ἡ διαθ. würde das, wovon er Gal. 3, 15. 17 redet, hier nur Israel vindicieren, αἱ δ. aber bz. s. v. a. die festgelegte, versiegelte (vgl. Röm. 4, 11) Verheißung, wie denn diese Beziehung auf die Verheißungen auch in den Apokr. die durchschlagende ist. Eph. 2, 12 aber dürfte aus demselben Grunde der Plural stehen, sofern ἡ διαθ. κατ᾽ ἐξοχὴν dem Apostel das neutestamentl. Gut ist, dem gegenüber Israel davon nur διαθῆκαι τῆς ἐπ., die Verheißung in testamentarischer Form hat. Ob dabei der Ausdruck πλάκες τῆς διαθήκης vorgeschwebt hat, mag dahingestellt bleiben. Die Codificierung der alttestam. Schriftensammlung 2 Cor. 3, 14 konnte die Faßung von διαθήκη = Testament, sowie den Gebrauch des Plurals nur begünstigen.

Nicht anders als bei Paulus liegt die Sache im Hebräerbrief. Daß der Bedeut. Testament das διαθήκης ἔγγυος, μεσίτης 7, 22; 8, 6; 9, 15; 12, 24 entgegenstehen soll (Delitzsch), ist nach Hebr. 9, 17. 20 vgl. mit V. 15, sowie nach der oben angef. Stelle Philo de nom. mut. l. c. nicht wahrscheinl., u. je ungezwungener u. selbstverständlicher 9, 17 die διαθήκη, von der schon so oft geredet ist (7, 22; 8, 6. 8. 9. 10; 9, 4. 15. 16) als Testament erscheint, desto näher liegt es, diese Bedeut. an allen Stellen des Hebräerbriefes festzuhalten.

Die wenigen Stellen, welche nun noch erübrigen, vermögen an diesem Ergebnis nichts zu ändern. Ob Apok. 11, 19: ἡ κίβωτος τῆς διαθήκης τ. Κ. = Bund oder Testament, wird kaum zu entscheiden sein u. ist für den Sinn irrelevant. Daß in den Einsetzungsworten des heil. Abendmals Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20 διαθ. = Testament, wird durch 1 Cor. 11, 25 mindestens wahrscheinlich gemacht. Luc. 1, 72: μνησθῆναι διαθήκης ἁγίας αὐτοῦ, ὅρκον ὃν ὤμοσεν πρὸς Ἀβρ. τοῦ δοῦναι ἡμῖν κτλ. ist eine aus den Apokr. bekannte Ausdrucksweise, in der διαθ. von der Selbstverpflichtung Gottes, in welchem Sinne es wenigstens inhaltlich nicht weit abliegt von der sonst neutestamentl. Bedeut. „Testament". Genau so steht es Act. 3, 25, u. nur 7, 8: ἔδωκεν αὐτῷ διαθήκην περιτομῆς· καὶ οὕτως ἐγέννησεν τὸν Ἰσαὰκ καὶ περιέτεμεν αὐτὸν steht es von der Bundesauflage, der Verpflichtung, welche Abraham behufs seines u. seines Samens Verhältnisses zu Gott auferlegt ward.

Wenn so die lucan. Schrr. u. Apok. 11, 19 in etwa sich scheiden von dem Gebrauche der paulin. Schriften u. des Hebräerbriefes, so liegen sie doch nahe genug, um die Lücke nicht durch den Unterschied der Bedeutungen Bund u. Testament darstellen zu müßen.

Es dürfte aber durch die aus Philo angef. Stelle, sowie daraus, daß als Inhalt u. Art der διαθήκη wesentl. die Verheißungen erscheinen, klar sein, wie dieser Uebergang von διαθήκη = בְּרִית bei den LXX u. Apokr. zu בְּרִית = διαθήκη = Testament bei Philo u. im N. T. sich vollzogen. Es ist der Begriff des κλῆρος, der נַחֲלָה, welcher sowol nach dem Wortlaut der Verheißungen, als auf Grund des eigenartigen Verhältnisses Israels zu Gott u. zu den Verheißungen Gottes sich mit dem Begriff der בְּרִית sofort verknüpfte, vgl. Hebr. 9, 15, s. κλῆρος, κληρονομεῖν, κατακληρονομεῖν. Indem nun im N. T. an die Stelle des Bundesbegriffes der Kindschaftsbegriff tritt, ist der Uebergang zu der Bed. Testament fast unabweisbar nahe gelegt; zugleich aber begreift sich, weshalb trotzdem der Begriff der διαθήκη in Bezug auf das neutestamentl. Heilsgut nur dort angewendet wird, wo eine Beziehung auf das A. T. oder auf die alttestamentl. Heilsoffenbarung vorliegt. Einen specifisch neutestamentl. Begriff bildet διαθ. nicht; er ist verwachsen mit dem der Verheißung;

die Erfüllung läßt ihn zurücktreten. — Etwas von diesem Sachverhalt hat Bengel zu Mtth. 25, 28 angedeutet: „Ipsa vocabula בְּרִית et *διαθήκη* differunt, eamque habent differentiam, quae rei ipsi mirabiliter respondet, nam ברית magis congruit oeconomiae veteri, quae habet formam foederis, *διαθήκη* oeconomiae novae, quae habet formam testamenti. — Foederis autem ratio non ita congruit cum plena filiatione quae est in N. T.“

Προτίθημι, vorsetzen, vorlegen, zunächst **a)** local, z. B. Speise, ein Ziel ꝛc., etwas zur Schau ausstellen, öffentl. ausstellen, Ex. 40, 4 = עָרַךְ; häufig auch im Med., z. B. Hrdt. 3, 148: *ποτήρια χρύσεα προθεῖτο.* Herdn. 6, 6, 2: *τὰς εἰκόνας Μαξίμου καὶ Βαλβίνου*, zur Verehrung. LXX nur selten; = שׂוּם Ps. 54, 5: *οὐ προέθεντο τὸν θεὸν ἐνώπιον αὐτῶν*, vgl. 86, 14. = שִׁית Ps. 101, 3: *οὐ προεθέμην πρὸ ὀφθαλμῶν μου πρᾶγμα πονηρόν.* Soll es in dieser Bed. reflexiv stehen = sibi proponere, so bedarf es, wie diese Stellen zeigen, eines Zusatzes, weshalb auch Röm. 3, 25: *ὃν προέθετο ὁ θς ἱλαστήριον* nicht willkürlich ein *ἑαυτῷ* ergänzt werden kann. **b)** ein Ziel festsetzen, übertragene Strafe, Belohnung ꝛc.; Med. sich etwas vorsetzen, vornehmen, einen Vorsatz faßen, Röm. 1, 13. Eph. 1, 9, vgl. 3 Mcc. 2, 27.

Πρόθεσις, *ἡ*, **a)** die Vorstellung, Ausstellung, Aufstellung, Hebr. 9, 2: *ἡ πρόθεσις τῶν ἄρτων.* Mtth. 12, 4: *οἱ ἄρτοι τῆς προθέσεως*, wie Marc. 2, 26. Luc. 6, 4. Hebr. לֶחֶם הַמַּעֲרֶכֶת, לֶחֶם הַפָּנִים Ex. 25, 40. **b)** Vorsatz, Wille, Absicht, z. B. *κατὰ πρόθεσιν ἐψευσμένος*, Polyb. 12, 11, 6, bei welchem das Wort sich häufig findet; 1, 54, 1: *τὰ κατὰ τὴν πρόθεσιν ἀπετέλεσαν.* An eine zeitl. Bedeut. der Präp. wird hierbei nicht gedacht, sondern man hat von der localen Bed. derselben auszugehen, wie in *προτίθεσθαι.* So = Vorsatz Act. 11, 23: *ἡ πρόθεσις τῆς καρδίας.* 27, 13: *τῆς προθέσεως κεκρατηκέναι.* Von dem Ratschluß Gottes, auf den ausschließlich die Erlösung zurückzuführen ist, 2 Tim. 1, 9: *τοῦ σώσαντος ἡμᾶς καὶ καλέσαντος — οὐ κατὰ τὰ ἔργα ἡμῶν, ἀλλὰ κατὰ ἰδίαν πρόθεσιν καὶ χάριν.* Daher Röm. 8, 28: *οἱ κατὰ πρόθεσιν κλητοί.* 9, 11: *ἡ κατ᾽ ἐκλογὴν προθ.* synon. *εὐδοκία* Eph. 1, 8. 9. Die zeitl. Bestimmtheit desselben liegt nicht in diesem Worte, sondern wird durch Zusätze angegeben, wie Eph. 1, 11: *προορισθέντες κατὰ πρόθεσιν.* 3, 11: *κατὰ πρόθεσιν τῶν αἰώνων* = *αἰώνιος*, vgl. 1 Esr. 4, 40: *ἡ μεγαλειότης τῶν πάντων αἰώνων.* — Auch = Gesinnung, z. B. Pol. 4, 73, 2: *ἣ πρ.*, *ἣν ἔχει πρός τινα.* So wol 1 Tim. 3, 10. Doch vgl. Act. 11, 23: *παρεκάλει πάντας τῇ προθέσει τῆς καρδίας προσμένειν τῷ κυρίῳ.*

Τίκτω, *τέξομαι*, *ἔτεκον*, *τέτοκα*, gebären, hervorbringen, Mtth. 1, 21. 23. 25; 2, 2 ꝛc. LXX = ילד.

Τέκνον, Kind **1)** im phys. Sinne der Abstammung, Herkunft, enfant, fils ou fille, mais seulement par rapport au père ou à la mère (Pillon, nr. 386), von *υἱός* so unterschieden, daß es die Herkunft, *υἱὸς* das mit derselben gesetzte Verhältnis der Zugehörigkeit betont, so daß *τ.* besagt, daß jem. von dem betr. her ist, *υἱός* was er zu ihm hin ist, weshalb auch *τέκνον* ebenso wenig wie *παῖς* von einem Adoptionsverhältnis steht, *υἱοθεσία* dagegen von der Adoption. Ebenso prägt sich dies in dem Unterschiede des Sprachgebr. aus, daß zwar wol *τέκνον*, nicht aber *υἱός* als freundliche Anrede Aelterer an Jüngere

gebraucht wird. S. u. b u. 2, b u. c. — Demgemäß **a)** Kind zur Bz. der Abstammung, Mtth. 21, 28 u. ö. LXX = בֵּן, wofür jedoch häufiger *υἱός*, nur mit dem Unterschiede, daß *τ.* sehr selten im Singular steht (außer Gen. 17, 16. Deut. 28, 57 nur in der Anrede z. B. Gen. 22, 7. 8; 27, 18. 25. 26. 37. 43; 43, 29; 48, 19. 1 Sam. 3, 6. 16; 4, 17), wogegen *υἱός* in der Anrede sowol im Singul. (Prov., Ezech.), wie im Plur. selten gebraucht wird, ferner daß es fast nur die Kinder der Eltern, die Jungen der Alten bz., also das erste Glied der Abstammung, u. dies so vorwiegend, daß, wo es die gesammte Nachkommenschaft meint, wie 1 Kön. 8, 25; 9, 6. 2 Chron. 25, 4 u. wenigen andere Stt., der Blick doch immer wesentl. auf dem ersten Gliede haftet, vgl. Ex. 10, 2; 34, 7 m. 20, 5, wogegen spätere Geschlechter wol *υἱοὶ Ἰσρ.*, nie *τέκνα Ἰσρ.* genannt werden, so daß in dieser Hinsicht das *τέκνα τοῦ Ἀβρ.* Joh. 8, 39 ohne Analogie ist u. aus besonderem Grunde gewählt erscheint, vgl. Mtth. 3, 9. (In der Bz. *τέκνα Σιών* Joel 2, 23 ist vgl. m. Sach. 9, 13 die Herkunft der Bewohner, nicht die Zugehörigkeit gemeint, vgl. Delitzsch zu Jes. 1, 8. Im N. T. so Mtth. 23, 37. Luc. 13, 34; 19, 44; vgl. Ps. 149, 2. Gal. 4, 25 ff.) Ebenso selten steht es bei den LXX im übertragenen Sinne, in welchem es im N. T. entschieden häufiger steht. **b)** Oefter in der Prof.-Gräc. als freundliche Anrede Aelterer an Jüngere, u. ebenso in der heil. Schrift, jedoch nicht bloß auf Grund oder in Veranlaßung der Altersverschiedenheit, sondern auch, wo Autorität u. Liebe zugleich redet wie Mtth. 9, 2. Marc. 2, 5; 10, 24. Mtth. 21, 28. Luc. 2, 48; 15, 31; 16, 25. So bei Paulus in der Anrede an Timotheus 1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 2, 1 (wo jedoch auch eine andere Rücksicht sich geltend macht, s. u. 2, a). Vgl. das johann. *τεκνία* Joh. 13, 33. 1 Joh. 2, 1. 12. 28; 3, 7. 18; 4, 4; 5, 21; bei Paulus Gal. 4, 19.

2) übertr. **a)** zunächst von dem Verhältnis des Schülers, der Gemeinde 2c. zu dem Lehrer, dem Apostel, indem das, was Jemand ist, in dem bestimmenden Einfluß begründet ist, der auf ihn ausgeübt ist. Das, was er ist, kommt von dem Anderen her, vgl. Philem. 10: *περὶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου, ὃ ἐγέννησα ἐν τοῖς δεσμοῖς.* 1 Tim. 1, 2: *Τιμοθέῳ γνησίῳ τέκνῳ ἐν πίστει.* Tit. 1, 4: *γνησίῳ τέκνῳ κατὰ κοινὴν πίστιν*, — also wird in der Zusammengehörigkeit die Herkunft hervorgehoben. 1 Cor. 4, 14. 17. 2 Tim. 1, 2. 3 Joh. 4. Apok. 2, 23. Vgl. Gal. 4, 19: *τέκνα μου οὓς πάλιν ὠδίνω μέχρις οὗ μορφωθῇ Χς ἐν ὑμῖν.* Diese geistige Herkunft, welche das innere Leben bestimmt, veranlaßt auch den Ausdruck Joh. 8, 39: *εἰ τέκνα τοῦ Ἀβραάμ ἦτε, τὰ ἔργα τοῦ Ἀβρ. ἐποιεῖτε.* Cf. Dem. 39, 34: *ἂν τὰ ἔργα ἀδελφοῦ ποιῇς, δόξεις εἶναι συγγενής.* 1 Petr. 3, 6: *ἧς (Σάρρας) ἐγενήθητε τέκνα ἀγαθοποιοῦσαι κτλ.* Die einzige für diese Ausdrucksweise in der Prof.-Gräc. sich findende Analogie ist die Verbind. *παῖδες μουσικῶν, φιλοσόφων, ῥητόρων* als Umschreibung des einfachen *ῥήτορες* 2c.

b) Der Gedanke an die Herkunft beherrscht auch den Ausdruck *τέκνα Θυ*, welcher von *υἱοὶ Θυ* sich nicht etwa graduell unterscheidet, so daß *υἱοί* höher stehen soll, als *τέκνα* (Achelis, Bergpredigt S. 44). Die Sache liegt vielmehr so, daß *τέκνα Θυ* besagt, was sie von Gott her, *υἱοί* was sie zu Gott hin sind, vgl. Joh. 1, 12. 13: *ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα Θυ γενέσθαι, οἳ οὐκ ἐξ αἱμάτων κτλ. ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν* mit Röm. 8, 14. 15. Gal. 4, 6, wo das *πνεῦμα υἱοθεσίας* der *υἱοὶ θεοῦ* Ausdruck findet in den *ἀββᾶ ὁ πατήρ*, während Röm. 8, 16. 17, wo Paulus das mit der Kindschaft gesetzte Erbesverhältnis im Auge hat, an die Stelle des *υἱοὶ Θυ* V. 14 nunmehr *τέκνα θεοῦ* tritt; *υἱοί* sind sie durch *υἱοθεσία* geworden; nachdem sie es geworden sind u. Vater zu Gott sagen dürfen, gelten sie als *τέκνα* u. sind als solche auch *κληρονόμοι Θυ.* Allerdings besagt *υἱός* insofern mehr als *τ.*, als dieses nur die Herkunft, jenes die auf Herkunft beruhende Zugehörigkeit zum Ausdruck bringt. So wird z. B.

Jesus nie *τέκνον θυ̅* genannt, stets *υἱός* bzw. *ὁ. υἱ. τ. θ.* Wenn in den joh. Schriften nie *υἱοὶ θ.*, stets *τέκνα θυ̅* steht, um den Stand derselben, den Gnaden= oder Heilsstand zu kennzeichnen 1 Joh. 3, 1. 2. Ev. 1, 12; 11, 52, so liegt dies daran, daß der Ap. vorwiegend die Entstehung dieses Standes im Auge hat u. von daher ihn bz., vgl. 1 Joh. 3, 10; 5, 2 gegenüber *τὰ τέκνα τοῦ διαβόλου*, parall. *ἐκ τοῦ θεοῦ*, *ἐκ τοῦ διαβόλου* Joh. 8, 42. 44. 1 Joh. 5, 18. *ἐκ τοῦ θεοῦ γεγέννησθαι* 5, 1, vgl. *τὸ σπέρμα τοῦ θεοῦ* 3, 9. Daß damit die Geburt aus Gott nicht naturhaft gedacht ist, die Wiedergeburt nicht als übernatürliche Naturverwandlung, ergiebt das parall. *ἐκ τοῦ διαβόλου* sowie das was von der Wirksamkeit des *πνεῦμα* gilt, vgl. S. 797 ff.; bei Paulus nur an angef. Stellen, sowie Eph. 5, 1: *γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ ὡς τέκνα ἀγαπητά.* Phil. 2, 15: *ἵνα γένεσθε ἄμεμπτοι καὶ ἀκέραιοι, τέκνα θεοῦ ἄμωμα μέσον γενεᾶς σκολιᾶς.* Der Gedanke an die Art, an die Bestimmtheit schlägt hier vor.

c) Der Uebergang von der Vorstellung der Herkunft zu der der Art, der Bestimmtheit ist besonders deutlich wahrzunehmen in den Verbindungen mit sachl. Genetiven. Von der Herkunft geht aus Röm. 9, 7. 8: *οὐδ᾽ ὅτι σπέρμα Ἀβραάμ, πάντες τέκνα, ἀλλ᾽ ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα· τοῦτ᾽ ἔστιν οὐ τὰ τέκνα τῆς σαρκὸς ταῦτα τέκνα τοῦ θυ̅, ἀλλὰ τὰ τέκνα τῆς ἐπαγγελίας λογίζεται εἰς σπέρμα.* Die Verheißung ist wie die *σάρξ* als Ort bzw. Mittel der Herkunft gedacht u. demgemäß ist auch der Ausdr. *τέκνα τοῦ θεοῦ* hier gewählt, die von Gott her sind, was sie sind, neml. Erben des Heiles, vgl. 8, 16. 17. Gal. 4, 28: *κατὰ Ἰσαὰκ ἐπαγγελίας τέκνα ἐστέ*, vgl. V. 31: *οὐκ ἐσμὲν παιδίσκης τέκνα ἀλλὰ τῆς ἐλευθέρας.* V. 26. 23. 27. 29: *ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς ἐδίωκε τὸν κατὰ πνεῦμα.* An die Bestimmtheit, die Zurückführung der Eigenart ist dagegen zu denken Eph. 5, 8: *ὡς τέκνα φωτὸς περιπατεῖτε.* Hos. 10, 9: *τέκνα ἀδικίας.* 1 Petr. 1, 14: *τέκνα ὑπακοῆς.* Als *τέκνα σοφίας* Luc. 7, 35. Mtth. 11, 19 wird das Volk Israel bz., nicht sofern sie sind, was sie durch die bestimmende Einwirkung der göttl. Weisheit sein sollten, sondern obwol sie dies nicht sind, um den Contrast hervorzuheben, in welchem sie zu ihrer Herkunft stehen, vgl. *υἱοὶ τῆς βασιλείας* Mtth. 8, 12; s. u. *δικαιόω* S. 294. Auch in *κατάρας τέκνα* 2 Petr. 2, 14; *τέκνα φύσει ὀργῆς* Eph. 2, 3 ist daran zu denken, daß das Zorngericht, der Fluch, dem sie verfallen sind, dasjenige ist, was sie kennzeichnet, von dem her sie ihre Eigentümlichkeit haben (nicht ihre sittl. Art, welche in dem umgekehrten Verhältnis zu dem Gericht steht; sie sind „gekennzeichnet“, vgl. die *τέκνα πορνείας* Hes. 2, 4). Da sie der *κατάρα*, der *ὀργή* verfallen sind, tragen sie die Art solcher dem Gericht verfallenen an sich; vgl. Prov. 31, 5: בְּנֵי־עֹנִי = *ἀσθενεῖς.* Jes. 57, 5: *τέκνα ἀπωλείας* = יַלְדֵי־פֶשַׁע. Diese Anschauung dürfte auch der Verbindung des hebr. בֵּן mit Abstractis zu Grunde liegen, die sich dann abschwächt zu der der Zugehörigkeit, z. B. בֶּן־מָוֶת 1 Sam. 20, 31, etwa wie unser „vom Tode gezeichnet sein“. בֵּן הַכּוֹת Deut. 25, 2. בְּנֵי הַגּוֹלָה Esr. 1, 4. בְּנֵי תְמוּתָה Ps. 79, 11. בֶּן־עַוְלָה Ps. 89, 23. Vgl. unter *υἱός.* Während *υἱός* in dieser Verbindung im Sing. u. Plur. gebr. wird, kommt *τέκνον* so nie im Sing. vor.

Πρωτότοκος, *ον*, erstgeboren; selten in der Prof.-Gräc. LXX בְּכוֹר, substantiviert *ὁ*, *ἡ πρ.*, auch *τὰ πρωτότοκα* die gesammte Erstgeburt Hebr. 11, 28. Exod. 11, 15. Gen. 25, 31. Deut. 12, 17. **a)** adj. verbunden mit *υἱός* Mtth. 1, 25. Luc. 2, 7: *ἔτεκε τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον*, welcher Zusatz dem Zusammenhange der Erzählung nach die bisherige Jungfrauschaft der Mutter Jesu hervorheben soll, vgl. den gewöhnl. Zusatz im A. T. *διανοῖγον μήτραν* Exod. 13, 2. 15; 34, 19 u. ö. Dann aber auch sind die weiteren alttestamentl. Bestimmungen über die männl. Erstgeburt hinzuzunehmen, daß sie dem HErrn heilig u. darum gelöst werden soll Num. 18. Luc. 2,

23. 24. Ferner das Erstgeburtsrecht, Familienhaupt u. Rechtsnachfolger zu sein, Gen. 25, 31; 49, 3. 2 Chron. 21, 3, vgl. Luc. 1, 32. **b)** substantiviert: ὁ πρωτότοκος, der Erstgeborene, als Bz. Christi; zunächst mit näheren Bestimmungen: ὁ πρ. ἐκ τῶν νεκρῶν Col. 1, 18. τῶν νεκρῶν Apok. 1, 5, rücksichtl. seines in der Auferstehung sich beurkundenden Vorrangs u. Vorgangs, Col. 1, 18: ἵνα γένηται ἐν πᾶσιν αὐτὸς πρωτεύων. 1 Cor. 15, 20: ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων. Um den Vorrang u. Vorgang handelt es sich auch Röm. 8, 29: . . . προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς. Dasselbe Verhältnis nimmt Christus nach Col. 1, 15 zu aller Creatur ein — nicht indem er der Creatur gleichgestellt wird, sondern indem das Verhältnis der Creatur zu ihm dadurch bestimmt ist, daß er πρωτότοκος πάσης κτίσεως ist, so daß ohne ihn die Creatur nicht sein würde u. nicht sein kann, vgl. V. 16. Daß damit weder von Christo ausgesagt wird, er sei κτισθείς, noch von der Creatur, sie sei τεχθεῖσα, erhellt insbesondere noch daraus, daß das zeitl. Verhältnis, in welchem er zur Creatur steht, u. welches ein anderes, weit allgemeineres ist, als das des Vorganges eines Erstgeborenen, noch besonders nachgebracht wird V. 17, was keinen Sinn hätte, wenn es sich nicht in πρωτότοκος um den Vorrang u. überhaupt um die Bed. handelte, die Christo zukommt. Vielmehr zeigt das καὶ αὐτός ἐστι πρὸ πάντων V. 17, daß das in πρωτότοκος liegende Moment des Vorgangs nicht zeitlich in der Weise zu faßen ist, als bilde er den Anfang der Reihe. Je klarer u. bestimmter im Allgem. die Anschauungen sind, desto weniger Verfängliches haben Ausdrücke wie dieser. Diese Bz. auf Philo zurückzuführen, hat um so weniger Grund, als das Subj. bei Philo — der λόγος — nicht im Geringsten mit dem paulin. Subj. dieses Prädicates, dem geschichtl. Christus sich deckt, s. u. λόγος. — Hebr. 1, 6 wird Christus nun ohne jede nähere Bestimmung ὁ πρωτότοκος genannt: ὅταν δὲ πάλιν εἰσαγάγῃ τὸν πρωτότοκον εἰς τὴν οἰκουμένην, u. da es sich V. 5 um den Unterschied zwischen υἱός u. ἄγγελος handelt, V. 6 um die Anerkennung dieses Unterschiedes seitens der Engel, so könnte man vermuten, die Bz. πρωτότοκος statt υἱός sei hier eben um dieses Vorranges willen gewählt, so daß wir hier eine mit Col. 1, 15 analoge Ausdrucksweise vor uns hätten, indem den Engeln ebenso wenig wie dort der κτίσις ein Kindschaftsverhältnis zu Gott (geboren sein) zukommt V. 5. Indes abgesehen davon, daß Col. 1, 15 durch den Zusatz πάσης κτίσεως näher bestimmt ist, kann es sich hier gerade deshalb nicht um ein Verhältnis zu den Engeln handeln, weil denselben V. 5 das Kindesverhältnis abgesprochen ist. Vielmehr wird wie Exod. 4, 22. Jer. 31, 9 daran zu denken sein, daß dem Erstgeborenen nachher andere folgen, also an das Verhältnis Christi zu den neutestamentl. Kindern Gottes, vgl. auch 2, 5 ff., so daß v. Hofmann mit Recht sagt: „der als Sohn in die Welt Gekommene wird als der Erstgeborene in sie wiederkommen, weil in der Zwischenzeit ihrer Viele ihm nach aus Gott geboren worden sind", also πρ. ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς Röm. 8, 29 zu vgl. An das πρ. ἐκ νεκρῶν zu denken, liegt absolut kein Grund vor. — Sinnvoll, wenn auch nicht durch diese apostol. Bezeichn. Christi beabsichtigt, ist die Bemerkung Pressels (in PRE[1], 4, 146), daß das N. T. beides, Lasten u. Rechte der Erstgeburt, in Jesu Christo vereinigt schaue.

Hebr. 12, 23 wird die christl. Kirche ἐκκλησία πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς genannt, wol um ein analoges Verhältnis zu Gott auszudrücken, wie Exod. 4, 22: „Israel ist mein erstgeborner Sohn", u. vielleicht auch zugleich das Verhältnis zur übrigen Creatur Jac. 1, 18: εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων. Vgl. Hebr. 12, 16.

Τύπτω, ἔτυπον, schlagen Mtth. 24, 49 u. ö.; verletzen, verwunden 1 Cor. 8, 12. LXX = נכה Hi., wofür jedoch gewöhnl. πατάσσω, daneben κόπτω, παίω u. a.

Τύπος, ὁ, **1)** der Schlag. **2, a)** der Eindruck vom Schlage, Spur, Mal, Joh. 20, 25: τ. τῶν ἥλων, parall. τόπος τῶν ἥλ. Oefter in der Prof.-Gräc. τ. τῶν ὀδόντων, τῶν πληγῶν u. a. Dann wird es vom Gepräge der Münzen, von Schriftzeichen, ein- oder ausgehauenem Bildwerk gebraucht, cf. Pol. 9, 10: γραφαὶ καὶ τύποι, Gemälde u. Bildwerke; bei Isocr. 204, b bz. τύποι beides. Oefter = Bildsäule, Statue; Anth. 12, 57, 2: μορφᾶς κωφὸς τύπος. Hdt. 2, 86: ξύλινος τύπος ἀνθρωποειδής. So Act. 7, 43: τοὺς τύπους, οὓς ἐποιήσατε προσκυνεῖν αὐτοῖς. Am. 5, 26 = צֶלֶם. Dann überhaupt **b)** Bild, Form, stets mit Angabe des Gegenstandes, z. B. ὄφεος τύπον ἀλλάσσειν Eur. Bacch. 1332. Diod. 1, 24: Ἰὼ εἰς βοὸς τύπον μεταποιηθεῖσαι. Hier liegt die Bed. Vorbild, Muster sehr nahe, cf. Plat. Rep. 3, 396, D: αὐτὸν ἐκμάττειν τε καὶ ἐνιστάναι εἰς τοὺς κακιόνων τύπους. 2, 383, b: τοὺς τύπους τούτους ξυγχωρῶ καὶ ὡς νόμοις ἂν χρῴμην, obwol es nicht geradezu diese Bedeut. hat, vgl. 2, 383, a: τοῦτον δεύτερον τύπον εἶναι ἐν ᾧ δεῖ περὶ θεῶν καὶ λέγειν καὶ ποιεῖν; aber es erklärt sich doch, wie es in der neutestamentl. Gräc. in die Bed. Vorbild übergehen kann, die es daselbst außer an wenigen Stellen stets hat; 2 Thess. 3, 9: ἵνα ἑαυτοὺς τύπον δῶμεν ὑμῖν εἰς τὸ μιμεῖσθαι ἡμᾶς. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. 1 Thess. 1, 7. Phil. 3, 17. 1 Petr. 5, 3. Act. 7, 44: ποιῆσαι τὴν σκηνὴν κατὰ τὸν τύπον ὃν ἑωράκει. Hebr. 8, 5; entsprechend Exod. 25, 40: תַּבְנִית. (Dies neben Am. 5, 26 = צֶלֶם die beiden einzigen Stellen der LXX). 4 Mcc. 6, 19: καὶ αὐτοὶ μὲν ἡμεῖς γενοίμεθα τοῖς νέοις ἀσεβείας τύπος, ἵνα παράδειγμα γενώμεθα τῆς μιαροφαγίας. Das anderweitige πρωτότυπος hat auch nicht völlig diese Bed.; es bz. Urbild, Original. Dagegen aber spricht das in der Bed. Abbild, Copie zuweilen sich findende ἀντίτυπος für diese Bed. — Nahe liegt nun die Verwendung des Wortes zur Bz. eines weißagenden Vorbildes, d. h. eines Bildes, dem es wesentlich ist, Vorbild zu sein; so Röm. 5, 14 von Adam: ὅς ἐστι τύπος τοῦ μέλλοντος. 1 Cor. 10, 6. 11. Cf. Phil. de opif. mund. 36, C: ἐστὶ δὲ ταῦτα — δείγματα τύπων ἐπ᾽ ἀλληγορίαν καλούντων. Cyrill. Alex. ad Amos VI, p. 315 (v. Suiceri Thes.): ὁ τύπος οὐκ ἀλήθεια, μόρφωσιν δὲ μᾶλλον τῆς ἀληθείας εἰσφέρει.

An die Bed. Bild, Form, Gestalt schließt sich **c)** der Gebrauch des Wortes zur Bz. des Umrißes, Entwurfs einer Schrift 2c. an, sowie zur Bz. des ungefähren, allgem. Inhaltes eines Buches, Briefes 2c. Arist. Eth. 2, 2: ὁ λόγος τύπῳ καὶ οὐκ ἀκριβῶς λέγεται. 3 Mcc. 3, 30: ὁ μὲν τῆς ἐπιστολῆς τύπος οὕτως ἐγέγραπτο. (Sonst τρόπος 1 Mcc. 15, 2; 11, 29). So Act. 23, 25: ἐπιστολὴν περιέχουσαν τὸν τύπον τοῦτον. Daß das τύπος διδαχῆς Röm. 6, 17 hieran anschließt = Lehrform, ist nicht wahrscheinlich, da es in dieser Bed. eben nur den Umriß, den ungefähren Inhalt bz. Ebenso wenig ist es wahrscheinlich, daß Paulus damit die ihm eigentüml. Lehrausprägung, Lehrform in Beziehung auf den ihm gegenüberstehenden Judaismus u. Antipaulinismus gemeint habe, denn gerade damit hat er es Röm. 6 am wenigsten zu thun. Eher könnte man an τύπος in der Bed. Vorschrift, Verordnung, decretum denken, Polyb. 22, 7, 9 von einem Senatsbeschluß: δόντες τοὺς τύπους τούτους ὑπὲρ τῆς ὅλης διοικήσεως· so auch in der kirchl. u. byzant. Gräc. βασιλικοί τε καὶ κανονικοὶ τύποι Conc. Chalc. act. 13, cf. Ducange. Dann ist die in der Lehre enthaltene Vorschrift als Macht gedacht, der die Leser übergeben sind (so immer bei παραδιδόναι εἰς). Wird dies nicht angenommen so bleibt nur übrig, τύπος in der Bedeutung Vorbild zu faßen, wo dann aber εἰς ὃν παρεδόθητε ein sehr schwerfälliger Ausdruck des Gedankens wäre,

daß das in der Lehre gegebene oder gar bestehende Vorbild von den Lesern abgebildet werden sollte.

Ἀντίτυπος, ον, **a)** eigentl. was einen Gegenschlag giebt, z. B. *τύπος ἀντίτυπος* = Hammer u. Ambos; *μάχη ἀντίτυπος* von einem lange zweifelhaften, hitzigen Treffen Xen. Ag. 6, 2. Daher = Widerstand leistend, hartnäckig Esth. 3, 13. Dann **b)** = nachgebildet, ähnlich; *τὸ ἀντίτυπον* Nachbildung, Copie, Hesych.: *ἴσος, ὅμοιος*. Pol. 6, 31, 8: *ἀντίτυπος τίθεμαί τινι* = Jemandem ähnlich. Wo es sich von *τύπος* unterscheidet, bz. dieses die Vorbildlichkeit, *ἀντίτυπος* die dem Urbilde gegenüberstehende u. entsprechende Abbildlichkeit, so daß *τύπος* im Gegensatz zu *ἀντίτ.* das Urbild bz.; so namentl. in der kirchl. Gräc., z. B. Apophth. patr. in Cotelerii Monum. 1, 421, B: *οὐκ ἔστι φύσει ὁ ἄρτος ὃν λαμβάνομεν σῶμα Χυ, ἀλλ' ἀντίτυπον*. Gregor. Naz. Or. 28, p. 509, B: *Ἀβραὰμ θύει θυσίαν ξένην καὶ τῆς μεγάλης ἀντίτυπον*, so daß also wie in dieser letzteren Stelle der Antitypus das bz., was wir sonst *τύπος* zu nennen pflegen, weshalb auch Salmasius jeden wesentlichen Unterschied zwischen *τύπος* u. *ἀντίτυπος* leugnet, s. Suiceri Thes. s. v. Da *τύπος κ. ἐ.* das Vorbild, so wird *ἀντίτυπος* nicht diesem, sondern dem *ἀρχέτυπος* entgegengesetzt, u. es wird z. B. von Gregor v. Naz. der ehernen Schlange der Charakter des *τύπος* abgesprochen u. nur der des *ἀντίτυπος* vindiciert, Or. 42, p. 692: *ὁ χαλκοῦς ὄφις κρεμᾶται μὲν κατὰ τῶν δακνόντων ὄφεων, οὐχ ὡς τύπος δὲ τοῦ ὑπὲρ ἡμῶν παθόντος, ἀλλ' ὡς ἀντίτυπος*. In diesem Sinne steht es Hebr. 9, 24: *ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν*, cf. Const. Ap. 4, 14: *τὰ ἀντίτυπα μυστήρια τοῦ σώματος καὶ αἵματος Χυ*. Nur sehr selten bz. es **c)** das dem Vorbild, dem Typus entsprechende, durch das Vorbild abgebildete nach diesem seinem Verhältnisse zum Vorbilde, wie Caesar. Quaest. ult. p. 208 (bei Suicer): *πᾶσι τοῖς ὁποσοῦν παιδείας μετειληφόσι δῆλον, ἀντίτυπον τῆς περιτομῆς ὑπάρχειν τὸ σωτήριον βάπτισμα*, während Cyrill. Hieros. catech. 2 die Taufe *ἀντίτυπον τῶν τοῦ Χυ παθημάτων* nennt. Entspricht *ἀντ.* dem vorbildl. *τύπος*, so wird der *τύπος* als Urbild betrachtet, u. da es doch dem *τύπος κ. ἐ.* wesentlich ist, was Cyrill. von Alex. zu Am. 6 (p. 315) sagt: *ὁ τύπος οὐκ ἀλήθεια, μόρφωσιν δὲ μᾶλλον τῆς ἀληθείας εἰσφέρει*, so erklärt sich die Seltenheit dieses Gebr. von *ἀντίτυπος* in dem Sinne, wie wir von Typus u. Antitypus reden. Es muß deshalb auch in hohem Grade fraglich erscheinen, ob 1 Petr. 3, 21 das Waßer der Sündflut als weißagendes Vorbild der Taufe gefaßt wird, oder nicht vielmehr in letzterer das Waßer nur in analoger Weise als Rettungsmittel erscheint, wie in der Sündflut, wofür auch die Form des Satzes spricht, namentl. das *καί*: *ὃ καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον σώζει βάπτισμα*. Nicht weißagendes Vorbild ist das gegen seine eigentl. Bestimmung zum Rettungsmittel gewordene Wasser der Sündflut, sondern die Taufe ist ein der Gegenwart angehöriges Abbild von jenem.

Ὑποτύπωσις, ἡ, **a)** Entwurf, Umriß eines Bildes, Poll. 7, 128, einer Wißenschaft rc. Sext. Emp. hypotyp. pyrrhon. 2, 79: *ταῦτα μὲν ἀρκεῖ νῦν εἰπεῖν ὡς ἐν ὑποτυπώσει καὶ πρὸς τὸ κριτήριον κτλ.* Daher **b)** = Bild, u. zwar nicht eigentl. Vorbild, *ὑπόδειγμα, ὑπόγραμμα*, sondern Abbild, 2 Tim. 1, 13: *ὑποτύπωσιν ἔχε ὑγιαινόντων λόγων ὧν παρ' ἐμοῦ ἤκουσας*. Timoth. soll (als Beispiel für die *ὑγ. λ.*) ein Abbild der *ὑγ. λόγ.*, wie der Apostel selbst sie ihm zu hören gegeben hat, haben. So ist auch Paulus 1 Tim. 1, 16 ein Bild aller derer, welche überhaupt jemals glauben werden — ein solches Bild zu geben, ist der Zweck der ihm widerfahrenen Erbarmung; vgl. Hofm. z. d. St., welcher zu 2 Tim. 1, 13 mit Recht auf die betonte Stelle aufmerksam macht, die *ὑποτύπωσις* inne hat. Die Bed. institutio, Unterweisung, für diese Stelle ist

zu unwahrscheinlich, da es in den dafür angef. Büchertiteln doch nichts anderes bz. als Abriß, wo es freilich sehr nahe lag, in diesem Falle, aber auch nur in diesem, es synon. εἰσαγωγή zu nehmen. Vgl. die von Wetstein angef. St. des Sext. Empir.: ὑποτυπώσεις γὰρ ἔγραψαν ἔνιοι τῶν πρὸ ἐμοῦ τὰ τοιαῦτα βίβλια, καθάπερ τινὰ ὑπογραφάς, ἕτεροι δ᾽ εἰσαγωγὰς ἢ συνόψεις ἢ ὑφηγήσεις. Vgl. auch die Bz. einer rhetorischen Figur, da etwas wie vor Augen gemalt wird, durch ὑπ. Quinctil. 9, 2, 40.

Υ.

Ὑγιής, ές, gesund, **a)** phys., LXX selten, = חַי, בְּשָׁלוֹם. Auch in den Apokr. nicht häufig; im N. T. Mtth. 12, 13; 15, 31. Marc. 5, 34. Joh. 5, 6. 9. 11. 14. 15; 7, 23. Act. 4, 10. (Rec. noch Marc. 3, 5. Luc. 6, 10. Joh. 5, 4), stets im Gegensatz gegen ein voraufgegangenes Leiden als wiederhergestellter normaler Zustand des Befindens. **b)** Häufig in der Prof.-Gräc. übertr. auf das geistige Gebiet, bes. bei Plato, doch im Allgem. kaum irgendwo fremd; so bei Hrdt., Thuc., Dem., Aristot., Plut., z. B. von der Seele Plat. Gorg. 524, E: οὐδὲν ὑγιὲς ὂν τῆς ψυχῆς. 562, D: σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς ὑγιεστάτην ἔχων τὴν ψυχήν, was sich nicht auf die geistigen Fähigkeiten, sondern auf sittl. Beschaffenheit bezieht, = ὁσίως βεβιωκέναι καὶ μετ᾽ ἀληθείας ibid. C, im Gegensatze zu dem πονηρός, der zum Tartarus verurteilt wird mit der näheren Bestimmung, ἐάν τε ἰάσιμος ἐάν τε ἀνίατος δοκῇ εἶναι. Demzemäß auch ὑγιὲς ἦθος Rep. 3, 409, D, u. so im sittl. Sinne auch verb. m. ἀνήρ Phaed. 89, D: σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι . . . καὶ ἡγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι ὑγιᾶ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα ὀλίγον ὕστερον εὑρεῖν τοῦτον πονηρόν τε καὶ ἄπιστον. Legg. 1, 630, B: πιστὸς καὶ ὑγιής gegenüber ἄδικοι καὶ ὑβρισταὶ καὶ ἀφρονέστατοι. Ueberh. ist bei Plato die Verwendung des Wortes im sittl. Sinne vorwiegend, Phaed 90, C: οὔτε τῶν πραγμάτων οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδὲ βέβαιον οὔτε τῶν λόγων. Verb. m. ἀληθής Phaed. 69, B (ἀρετή). Phaedr. 242, E: μηδὲν ὑγιὲς λέγοντε μηδὲ ἀληθές, nichts Vernünftiges, Gutes u. Wahres, vgl. Hdt. 1, 8, 2 von einer unsittl. u. verderbl. Zumutung: τίνα λέγεις λόγον οὐκ ὑγιέα, κελεύων με δέσποιναν τὴν ἐμὴν θεήσασθαι γυμνήν; ἅμα δὲ κιθῶνι ἐκδυομένῳ συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ γύνη. Auch von dem, was gut u. heilsam ist, Rep. 6, 496, C: der Weise kennt die μανία der großen Menge u. sieht, ὅτι οὐδὲν ὑγιὲς περὶ τὰ τῶν πόλεων πράττει. So auch Thuc. 3, 75, 3: οὐδὲν αὐτῶν ὑγιὲς διανοουμένων τῇ τοῦ μὴ ξυμπλεῖν ἀπιστίᾳ, wozu Krüger bemerkt: „χρηστόν, ἀγαθόν, vgl, 4, 22, 2; beides fällt hier zieml. zusammen. Ar. Plut. 37: χρὴ μεταβαλόντα τοὺς τρόπους εἶναι πανοῦργον, ἄδικον, ὑγιὲς μηδὲ ἕν. So von den Weibern αἱ οὐδὲν ὑγιὲς Thesm. 394, vgl. Dem. 41, 22: τὰ μηδὲν ὑγιὲς ὄντα μηδ᾽ ἀληθῆ γράμματα. Aristot. Met. 13, 3: γίνεται ὁ μακρὸς λ᾽γος, ὥσπερ ὁ τῶν δούλων, ὅταν μηδὲν ὑγιὲς λέγωσιν. Plut. Otho 3. Cat. 53: ὑγιὲς οὐδὲν δίκαιον ἔπραττεν." Hdt. 6, 100, 1: οὐδὲν ὑγιὲς βούλευμα. Jos. c. Apion. 1, 22, 16. Bloß was richtig u. wahr gedacht oder gesagt ist, bz. es Pol. 9, 22, 10; 10, 2, 4; cf. Plat. Rep. 584, E: εἰ καὶ ἄπειροι ἀληθείας περὶ πολλῶν τε

ἄλλων μὴ ὑγιεῖς δόξας ἔχουσιν. Der Zusammenhang muß entscheiden, ob bloß an die Richtigkeit oder zugl. an das Rechte bzw. Heilsame gedacht ist. Es erhellt aus diesen leicht zu vermehrenden Beispielen, daß *ὑγιής* in diesem übertr. Sinne das Rechte bzw. Richtige bz., was nicht an einem Fehler leidet, sei es, daß es an sich betrachtet wird im Verhältnis zu seinem normalen Zustande, sei es, daß es auf seine Wirkung hin angesehen wird, so daß in letzterer Beziehung das Gesunde das Rechte u. Gute, in ersterer das Rechte u. Richtige ist. Von hier aus ist der Gebrauch von *ὑγιής*, *ὑγιαίνειν* in den Pastoralbriefen zu verstehen, in denen *ὑγιής* Tit. 2, 8; *ὑγιαίνειν* öfter, so daß die „gesunde Lehre" zu den für diese Briefe charakteristischen Berührungen mit dem Sprachgebr. der Prof.-Gräc. gehört. Tit 2, 8: (*σεαυτὸν παρεχόμενος*) *λόγον ὑγιῆ ἀκατάγνωστον, ἵνα ὁ ἐξ ἐναντίας ἐντράπῃ μηδὲν ἔχων λέγειν περὶ ἡμῶν φαῦλον*, wo es offenbar nicht bloß das richtige Wort bz., sondern dasselbe seinem religiös-sittlichen Gehalte nach als das fehllose, Rechtes u. Gutes aussagende u. wirkende Wort. — Das philon. *λόγος ὑγιής* de Abr. II, 32, 29 hat hiermit nichts zu thun, da dort *λόγος* = ratio ist: *ψυχὴ μήπω κεκαθαρμένη ἔτι τῶν πάθων καὶ νοσημάτων παρευημερούντων τοὺς ὑγιαίνοντας λόγους ἐταράττετο.*

Ὑγιαίνω, gesund sein, in der bibl. Gräc. nur im Präs., in der alttestamentl. Gräc. nur phys. שָׁלוֹם, in der neutestamentl. Gräc. daneben meist übertr. **a)** phys. Luc. 7, 10; 15, 27. 3 Joh. 2; bildlich Luc. 5, 31: *οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες τοῦ ἰατροῦ* von den Sündern, welche der *μετάνοια* u. *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* bedürfen. **b)** übertr. auf das geistige Leben: von gesunden Sinnen, nüchtern, verständig, besonnen sein, recht u. richtig denken u. wollen, Hrdt., Plat., Dem., Aristoph., Polyb., Plut., z. B. Hrdt. 3, 33: *τὰς φρένας ὑγιαίνων*, gegenüber *ἐξεμάνη*. Hrdt. 7, 157, 2: *τὸ ὑγιαῖνον τῆς Ἕλλαδος* als Bz. der Patrioten, die das Rechte u. Heilsame für Griechenland erstreben. Aehnlich bei Plut. Polyb. 28, 15, 12: *οἱ ὑγιαίνοντες* gegenüber *οἱ δὲ κίνηται καὶ καχέκται.* Plut. Aristid. et Cat. 4, 3: *βίος καὶ οἶκος ὑγιαίνων* im sittl. Sinne. In Verbindung mit *δόξα, λόγος* cf. Plut. de aud. poet. 4 (20, F): *αὗται γάρ εἰσι ὑγιαίνουσαι περὶ θεῶν δόξαι καὶ ἀληθεῖς, ἐκεῖνα δὲ πέπλασται πρὸς ἔκπληξιν ἀνθρώπων.* De puer. educ. 9 (6, A): *παιδεία ἀδιάφθορος καὶ ὑγιαίνουσα*, institutio liberorum corruptelarum vacua et sana. Hiernach ist der Sprachgebr. der Pastoralbriefe zu verstehen, in denen *ὑγιαίνειν ἐν τῇ πίστει* Tit. 1, 13, sowie *τῇ πίστει* 2, 2 der Erkrankung, dem Siechtum des Glaubenslebens gegenübersteht, das mit dem *ἀποστρέφεσθαι τὴν ἀλήθειαν* 1, 14 Hand in Hand geht, dessen höchster Grad 1 Tim. 5, 5: *διεφθαρμένοι τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένοι τῆς ἀληθείας*, von dem *ἀσθενεῖν τῇ πίστει* so unterschieden, daß die Integrität, bei den *ἀσθενοῦντες* die Energie des Glaubens leidet; vgl. Tit. 2, 2: *ὑγ. τῇ πίστει, τῇ ἀγάπῃ, τῇ ὑπομονῇ.* Zu der Verb. mit dem Dat. vgl. Jos. c. Apion. 1, 24, 4: *οἱ δ' ὑγιαίνοντες τῇ κρίσει πολλὴν αὐτῶν μοχθηρίαν καταδικάζουσιν.* Statt des sonst gebr. Acc. stehen in der Prof.-Gräc. auch Präpos. wie *περί, ἐν.* — Außerdem *ὑγιαίνοντες λόγοι* 2 Tim. 1, 13, die das Rechte u. Richtige u. also Heilsame enthalten, vgl. 1 Tim. 6, 3: *εἴ τις ἑτεροδιδασκαλεῖ καὶ μὴ προσέχεται ὑγιαίνουσι λόγοις τοῖς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ καὶ τῇ κατ' εὐσέβειαν διδασκαλίᾳ.* Diese Stelle entscheidet über den Sinn; die qualitativ Anderes darbietende Lehre wird nicht den Worten Jesu so gegenübergestellt, daß diese als die richtige Lehre bz. werden sollen, was unerhört wäre; sondern die Worte Jesu sind, was jene Lehre nicht ist, neml. heilsam, s. *ὑγιής*. Daher *ὑγιαίνουσα διδασκαλία* von Luther mit Recht durch heilsame Lehre übersetzt, vgl. die Gegensätze dazu 1 Tim. 1, 10. — 2 Tim. 4, 3 ist ebenfalls, wie der Gegensatz zeigt, die zum Rechten weisende Lehre gegenüber der verführerischen. Außerdem noch Tit. 1, 9; 2, 1.

Υἱός, ὁ, der S o h n. Ueber den Unterschied von *τέκνον* s. daselbst. In der bibl. Gräc. ist es weit häufiger als *τέκνον*, welches sich auch seiner immerhin beschränkten Bed. wegen zur Wiedergabe der mit dem hebr. בֵּן vorgenommenen Umschreibungen weniger eignete. Es sind hier zu berücksichtigen: **1)** die hebräischartigen Wendungen, in welchen *υἱός* wie *τέκνα*, entspr. dem hebr. בֵּן, בְּנֵי, gebr. wird, um Jem. nach seiner Eigentümlichkeit zu charakterisieren, sei es, daß dieselbe worauf zurückgeführt wird, sei es, daß sie als eine Zugehörigkeit sich ausspricht, wie sie beim Kinde statt hat, bedingt durch den Ausgangspunkt, welcher das Verhältnis der Zugehörigkeit setzt, also eine auf innerer Verbindung beruhende Zugehörigkeit. So werden die Menschen nicht als *ἄνθρωποι*, sondern als *υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων* bz. Marc. 3, 28. Gen. 11, 5. Num. 23, 19. Deut. 32, 8. 1 Sam. 26, 19. Hiob 31, 33. Hos. 6, 7. Ps. 124, 2; 49, 3; 12, 2; 45, 3 u. ö., nicht bloß zur Umschreibung, sondern weil der Ausdr. der Abstammung u. Zugehörigkeit sie eigenschaftl. wertet u. darum charakteristischer ist, als das bloße *ἄνθρωποι*. Vgl. *γεννητοί, γεννήματα γυναικῶν* Mtth. 11, 11. Luc. 7, 28. Hiob 14, 1. Sir. 10, 18 u. a. *υἱὸς ἀνθρώπου* Ez. 2, 1. 3. 6. 8; 3, 1. 3. 4 u. ö. Näheres s. u. 2, b. Im N. T. finden sich die Ausdrücke *υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου* Luc. 16, 8; 20, 34. *τοῦ φωτός* Luc. 16, 8. Joh. 12, 36. 1 Thess. 5, 5. *τῆς ἀπειθείας* Eph. 2, 2; 5, 6. Col. 3, 6. *υἱοὶ τοῦ πατρὸς τοῦ ἐν οὐρανοῖς* Mtth. 5, 45. *ὑψίστου* Luc. 6, 35. *υἱὲ διαβόλου* Act. 13, 20, in welchen die Rücksicht auf den Ausgangspunkt der betr. Personen oder ihres Verhaltens vorschlägt. Auch eine Analogie wird damit bz. Marc. 3, 17: *υἱοὶ βροντῆς*. Cf. Artemid. 2, 85, wo die Kinder *τύποι* der Eltern genannt werden. Die Herkunft, Bestimmtheit setzt zugleich eine Zugehörigkeit, welche bei *υἱός* stärker hervortritt, als bei *τέκνον*. So in den Ausdrücken *οἱ υἱοὶ τῶν προφητῶν καὶ τῆς διαθήκης* Act. 3, 25, vgl. *τὰ τέκνα τῆς σοφίας* Mtth. 11, 19; *τῆς ἀναστάσεως* Luc. 20, 36; *τῶν φονευσάντων* Mtth. 23, 31; *τοῦ νυμφῶνος* Mtth. 9, 15 Marc. 2, 19. Luc. 5, 34; *τῆς βασιλείας* Mtth. 8, 12; 13, 38; *τοῦ αἰῶνος τούτου* Luc. 16, 8; 20, 34; *τοῦ πονηροῦ* Mtth. 13, 38; *υἱὸς γεέννης* Mtth. 23, 15; *εἰρήνης* Luc. 10, 6. Vgl. Mtth. 10, 13: *ἄξιος*. Joh. 17, 12: *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας*, wie 2 Thess. 2, 3. Diese Verbindd. entsprechen der alttestamentl. Ausdrucksweise z. B. Richt. 19, 22: *υἱοὶ παρανόμων*. 1 Sam. 20, 30: *υἱὸς θανάτου*, wie 2 Sam. 2, 7; *υἱοὶ δυνάμεως* 2 Sam. 13, 28. *υἱοὶ ἀποικίας* 2 Esr. 4, 1; 6, 19. cf. Gesenius, thes. Siegfried u. Stade, hebr. Wörterb. Zu *υἱὸς παρακλήσεως* Act. 4, 36, vgl. Gen. 5, 28.

In dem Begriff der G o t t e s k i n d s c h a f t, der ebenfalls dem A. T. entstammt u. für den das N. T. *υἱός* u. *τέκνα* verwendet, während bei den LXX mit Ausnahme von Dt. 32, 5 nur *υἱός* sich findet, steht schon deshalb die Z u g e h ö r i g k e i t zu G o t t (vgl. *υἱός τινι* 2 Sam. 7, 14. Dt. 32, 5) im Vordergrunde, weil sie auf Erwählung, auf *υἱοθεσία* beruht, so daß sie in den Zusammenhang der Anschauungen von der Erwählung, Heiligung, Volk Gottes, u. damit der *διαθήκη* im neutestamentl. Sinne gehört. Vgl. Ex. 4, 22: *υἱὸς πρωτότοκός μου Ἰσρ.* Hos. 11, 1 hebr. Deut. 14, 1: *υἱοί ἐστε κυρίου τοῦ θυ ὑμῶν . . . ὅτι λαὸς ἅγιος εἶ κυρίῳ τῷ θεῷ σου, καί σε ἐξελέξατο κς ὁ θς σου γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον.* 32, 5: *ἡμάρτοσαν, οὐκ αὐτῷ τέκνα.* Ps. 73, 15: *εἰ ἔλεγον Διηγήσομαι οὕτως, ἰδοὺ τῇ γενεᾷ τῶν υἱῶν σου ἠσυνθέτηκα.* Jer. 31, 20: *υἱὸς ἀγαπητὸς Ἐφραΐμ.* Jes. 43, 6: *ἄγε τοὺς υἱούς μου ἀπὸ τῆς πόρρωθεν καὶ τὰς θυγατέρας μου ἀπ᾽ ἄκρων τῆς γῆς.* Je nach dem Zweck der Rede wird betont, daß sie, was sie sind, von Gott her sind Jes. 1, 4: *υἱοὺς ἐγέννησα καὶ ὕψωσα, αὐτοὶ δὲ ἠθέτησαν.* 45, 11: *ἐρωτήσατέ μου περὶ τῶν υἱῶν μου*, parall. פֹּעַל יָדַי, u. von da empfängt z. B. Jes. 1, 4 das verkehrte Verhalten Israels als *υἱοὶ ἀπειθεῖς, ἀφεστηκότες* seine schärfste Beurteilung Jes. 30, 9. Jer. 3, 14. 22; vgl. Mal. 1, 6.

Aber der Grundgedanke der Kindschaft ist doch die Zugehörigkeit, das Näheverhältnis zu Gott, wie es insbesondere 2 Sam. 7, 14 zum Ausdruck kommt: *ἐγὼ ἔσομαι αὐτῷ εἰς πατέρα καὶ αὐτὸς ἔσται μοι εἰς υἱόν*, s. u. c. Vgl. *πατήρ*. In den Apokr. am häufigsten im B. der Weisheit, Sap. 2, 18: *εἰ γάρ ἐστιν ὁ δίκαιος υἱὸς θυ, ἀντιλήψεται αὐτοῦ καὶ ῥύσεται αὐτόν*. 5, 5: *πῶς κατελογίσθη ἐν υἱοῖς θυ καὶ ἐν ἁγίοις ὁ κλῆρος αὐτοῦ ἐστιν*. 9, 7; 12, 21; 16, 10; 18, 4. 13: *ὡμολόγησαν θυ υἱὸν λαὸν εἶναι*. Sir. 4, 10: *ἔσῃ ὡς υἱὸς ὑψίστου*. Jud. 9, 4. 13. Zus. Esth. 6, 14. 3 Mcc. 6, 28. Im N. T. sind es außer den St. in den Reden Jesu namentlich die paulinischen u. joh. Schrr., welche die Gotteskindschaft der Erlösten betonen u. zwar überall im soteriolog. Sinne als derer, welche der ganzen Huld u. Gnade Gottes teilhaftig sind, wobei Paulus den Gesichtspunct der Zugehörigkeit zu Gott, Joh. den der Herkunft des Heilsstandes hervorkehrt, s. u. *τέκνον*, *υἱοθεσία*. 2 Cor. 6, 18: *ἔσομαι ὑμῖν εἰς πατέρα καὶ ὑμεῖς ἔσεσθέ μοι εἰς υἱοὺς καὶ θυγατέρας*. Apok. 21, 7: *ὁ νικῶν κληρονομήσει ταῦτα καὶ ἔσομαι αὐτῷ θς καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός*. Die Gotteskindschaft ist also dort vorhanden, wo Gott sich zu eigen giebt u. in das denkbar inniaste Verhältnis zu sich setzt, seine Heilsgüter völlig mitteilt, vgl. Luc. 20, 36: *υἱοί εἰσι θυ τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες*. Mtth. 5, 9: *μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί, ὅτι υἱοὶ θυ κληθήσονται*. Röm. 8, 14. 19; 9, 26. Gal. 3, 26. Absolut *υἱοί* Gal. 4, 6. 7. Hebr. 2, 10. An das dem Stande entsprechende Verhalten ist gedacht Mtth. 5, 45: *ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, vgl. Röm. 8, 14, jedoch nicht so, daß das Verhalten den Stand, sondern der Stand das Verhalten bewirkt, vgl. Mtth. 5, 48: *ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν*. Vgl. 1 Joh. 3, 2. 3. Außerdem vgl. für den Begriff der Gotteskindschaft *πατήρ*, *διαθήκη*, *κληρονομεῖν*. Daß derselbe im N. T. stärker hervortritt als im A. T. — wie sich auch namentlich in der mit dem Begriff von בְּרִית = *διαθήκη* vorgegangene Wandlung zeigt — liegt daran, daß er im A. B. auf Israel als Volk bezogen wird, während an die Stelle des den Glauben versagenden israelitischen Volksganzen nunmehr diejenigen aus Israel u. den *ἔθνη* treten, welche der Aufforderung: *σώθητε ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς σκολιᾶς ταύτης* Act. 2, 40, *καταλλάγητε τῷ θεῷ* 2 Cor. 5, 20 folgend aus der dem Gerichte verfallenen Welt heraus erwählt sind Eph. 1, 3, wodurch an die Stelle des Ganzen die Einzelnen treten, welche zu der Gemeinde, nachdem sie gegründet ist, hinzugethan werden Act. 2, 47. So ist die Gemeinde eine Gemeinde der Kinder Gottes, wird aber nicht wie Israel als Ganzes Sohn Gottes genannt, ausgenommen vielleicht in dem Bilde Apok. 12.

Fremd ist dem N. T. die alttestamentl. Bz. der überirdischen Wesen als בְּנֵי אֱלֹהִים Gen. 6, 2. Hi. 2, 1. בְּנֵי אֵלִים Ps. 29, 1; 89, 7, eine Bz., welche wie das Gen. 6, 2 gegenüberstehende בְּנוֹת הָאָדָם zeigt, die Zugehörigkeit zu אלהים im Unterschiede von אדם ausdrückt (vgl. das neutestamentl. *ἐξουσία*, sowie die Bz. der Inhaber der Macht auf Erden, der Herrscher, Obrigkeiten als בְּנֵי עֶלְיוֹן Ps. 82, 6). Nur Luc. 20, 36: *οὔτε ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται, ἰσάγγελοι γάρ εἰσι καὶ υἱοί εἰσι θεοῦ κτλ.* kann hiermit in Verbindung gebracht werden.

2) Die Bzz. Christi **a)** *υἱὸς Δαβίδ*, der Nachkomme u. Erbe Davids u. der an diesen sich knüpfenden Verheißungen u. Geschichte, Mtth. 1, 1: *βίβλος γενέσεως Ιυ Χυ υἱοῦ Δαβὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ*. Mtth. 12, 23: *μήτι οὗτός ἐστιν υἱὸς Δαβίδ;* 15, 22; 20, 30. 31; 22, 42—45. Luc. 1, 32: *δώσει αὐτῷ κύριος ὁ θεὸς τὸν θρόνον Δαβὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ*. Marc. 10, 47; 12, 35. Luc. 18, 38. 39; 20, 41. 44. Sonst nirgend. Es handelt sich um die unmittelbare Zurückführung dessen, was von Christo gilt, auf David als Ausgangspunkt der Heilsverheißungen, u. alle betr. alttestam. Weissagungen sind zu berücksichtigen, wie 2 Sam. 7. Jes. 7, 13 ff.; 11, 1 ff. Ez. 34, 23 ff.

u. a., wie denn auch die vollständige Messiasbz. in der nachbibl. Literatur משיח בן דוד, s. χριστός.

b) ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, das artikulierte alttest. בֶּן אָדָם, בַּר אֱנָשׁ, also = בֶּן הָאָדָם, בַּר אֱנָשָׁא, vgl. Ewald, Lehrb. der hebr. Spr. § 290, a. 292, a. Kautzsch, Gramm. des bibl. Aram. § 80. Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. findet sich außer Act. 7, 56 nur als Selbstbezeichnung Jesu, u. daß Jesus damit das hebr. בן אדם, בר אנש aufgenommen hat, ergiebt sich unzweideutig Marc. 2, 27. 28: τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο καὶ οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸν σάββατον· ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου. Der Sing. בן אדם, בר אנש erscheint im A. T. nie artikuliert, dagegen hat der Plur. in Koheleth stets den Art., בני האדם, u. ebenso Gen. 11, 5. 1 Kön. 8, 39. 2 Chron. 6, 30. Ps. 33, 13; 145, 12; בני אנשא Dan. 5, 21. Demgemäß erscheint auch der Singular υἱὸς ἀνθρώπου bei den LXX nie mit dem Artikel, wogegen der Plural, unangesehen ob im hebr. der Art. steht oder nicht, sogar meist den Art. hat, υἱοὶ ἀνθρώπων nur 1 Sam. 16, 19. 2 Sam. 7. 14. Ps. 57, 5; 146, 2. Prov. 8, 4. 31. Mich. 5, 6. Jes. 52, 14, sonst in den Psalmen regelmäßig οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρ. Ps. 11, 5; 12, 2. 9; 14, 2; 31, 20; 33, 13; 36, 8; 49, 3; 58, 2; 62, 10; 65, 4; 115, 16; 145, 12. Joel 1, 12; οἱ υἱοὶ ἀνθρώπων 1 Kön. 8, 39, während in Koheleth, wo nur das artikulierte בני האדם sich findet, οἱ υἱοὶ τοῦ ἀνθρ. 1, 13; 2, 3; oder, wo es mit einem andern Subst. verb. im Gen. steht, υἱοὶ τοῦ ἀνθρ. gesetzt ist 2, 8; 3, 18. 19. 21; 8, 11; 9, 3. Dies weist schon hin auf den stark ausgeprägten prädicativen Charakter des Ausdrucks. Er bz. den Menschen, sofern er durch seine Herkunft vom Menschen gekennzeichnet ist (vgl. γεννητὸς γυναικός, יְלוּד אִשָּׁה, Hi. 14, 1; 15, 14; 25, 4), den Angehörigen der Gattung, in dem die Art sich reproduciert, u. es fragt sich deshalb, was diese Herkunft eigentümliches setzt oder in sich schließt, was der Art eigentümlich ist. Gewis ist בן אדם, בני אדם an einigen Stellen nichts anderes, als eine mehrfach nur durch den parallelismus membrorum veranlaßte Umschreibung für אדם, wenn auch nie ohne eine gewisse besondere Färbung der Vorstellung — vgl. Num. 23, 19. 2 Sam. 7, 14. Hi. 16, 21. Jer. 49, 18. 33; 50, 14. Jes. 52, 14, — fast immer aber wird an das gedacht, was der Art eigentüml. ist, was von Geschlecht zu Geschlecht übertragen wird, woran die Zugehörigkeit zur Art zu erkennen ist. בן, בני אדם bz. den Menschen im Gegensatze zu Gott bzw. als Anrede seitens Gottes, — letzteres namentl. bei Ez. 2, 3. 6. 8 u. ö., Dan. 8, 17. Dieser Gegensatz zu Gott oder Unterschied von Gott kommt sowol nach Seiten des großen Abstandes zwischen beiden in Betracht, wie er die Größe der herablaßenden, erwählenden Liebe Gottes kennzeichnet, also sowol nach Seiten der Geringwertigkeit des Menschen, als nach Seiten der ihm verliehenen Würde. Die Geringwertigkeit, der Abstand von Gott prägt sich aus nicht bloß in der Vergänglichkeit, Ohnmacht 2c., sondern auch sittlich. Vgl. das erstere Jes. 51, 12: ἐγώ εἰμι αὐτὸς ὁ παρακαλῶν σε· γνῶθι τίς οὖσα ἐφοβήθης ἀπὸ ἀνθρώπου θνητοῦ καὶ ἀπὸ υἱοῦ ἀνθρώπου, οἳ ὡσεὶ χόρτος ἐξηράνθησαν. Ez. 28, 2: εἶπας Θεός εἰμι ἐγώ, κατοικίαν θ̅υ̅ κατῴκησα . . . σὺ δὲ εἶ ἄνθρωπος καὶ οὐ θ̅ς̅. Ps. 146, 2: μὴ πεποίθατε ἐπ᾽ ἄρχοντας καὶ ἐπ᾽ υἱοὺς ἀνθρώπων οἷς οὐκ ἔστι σωτηρία. Hi. 25, 6: πᾶς ἄνθρωπος σαπρία καὶ υἱὸς ἀνθρώπου σκώληξ. Ps. 49, 3: οἵ τε γηγενεῖς καὶ οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρ. = גַּם־בְּנֵי אָדָם וְגַם בְּנֵי־אִישׁ. 89, 48. 49; 90, 3. Kohel. 1, 13; 2, 3. 8; 3, 19. 21. Demgemäß für die Nachsicht Gottes ein Ausdruck wie 2 Sam. 7, 14: ἐλέγξω αὐτὸν ἐν ῥάβδῳ ἀνδρῶν καὶ ἐν ἁφαῖς υἱῶν ἀ. Hierzu kommt die Ueberordnung Gottes in seiner Macht u. Allwißenheit 2c. 1 Kön. 8, 39: σὺ μονώτατος οἶδας τὴν καρδίαν πάντων τῶν υἱῶν ἀνθρώπων. Ps. 11, 4: τὰ βλέφαρα αὐτοῦ ἐξετάζει τοὺς υἱ. τ. ἀ. 12, 9; 14, 2: κ̅ς̅ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ διέκυψεν ἐπὶ τοὺς υἱ. τ. ἀ. τοῦ ἰδεῖν εἰ ἔστι συνίων ἢ ἐκζητῶν τὸν θ̅ν̅. 33, 13. Dieser Unter=

ſchied der Art iſt in der ſchlechten Wirklichkeit des Verhaltens der Menſchen zugleich ein ſittlicher, vgl. Num. 23, 19: *οὐχ ὡς ἄνϑρωπος ὁ ϑ̅ς διαρτηϑῆναι οὐδὲ ὡς υἱὸς ἀνϑρ. ἀπειληϑῆναι κτλ.* 1 Sam. 16, 19: *εἰ ὁ ϑ̅ς ἔπεισέ σε ἐπ' ἐμέ . . . εἰ δὲ υἱοὶ ἀ. κτλ.* Pſ. 12, 2: *ὠλιγώϑησαν αἱ ἀλήϑειαι ἀπὸ τῶν υἱῶν τῶν ἀ.* Kohel. 8, 11: *ἐπληροφορήϑη καρδία υἱῶν τοῦ ἀ. ἐν αὐτοῖς τοῦ ποιῆσαι τὸ πονηρόν*, vgl. 9, 3. Daher auch *οἱ υἱοὶ τῶν ἀνϑρ.* als die Gegner der Gerechten erſcheinen, die auf Gott hoffen, Pſ. 31, 20: *τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπὶ σε ἐναντίον τῶν υἱῶν τῶν ἀ.* 57, 5: *υἱοὶ ἀ., οἱ ὀδόντες αὐτῶν ὅπλον καὶ βέλη*, vgl. V. 4. 6; 58, 2; 62, 10: *ὁ ϑ̅ς βοηϑὸς ἡμῶν. πλὴν μάταιοι οἱ υἱοὶ τῶν ἀ., ψευδεῖς οἱ υἱ. τ. ἀ. ἐν ζυγοῖς τοῦ ἀδικῆσαι.* Wiederum aber ſind die *υἱ. τ. ἀ.* in ihrer Ohnmacht u. Hilfloſigkeit ſynon. den *πένητες* u. *πτωχοί* u. als ſolche Object der heilſchaffenden Fürſorge Gottes Pſ. 11, 4. 5, u. ſo kennzeichnet es auf der anderen Seite die Art, daß die *υἱ. τ. ἀ.* das Obj. der erwählenden u. fürſorgenden Liebe Gottes u. dadurch ausgezeichnet ſind, Pſ. 8, 5. 6: *τί ἐστιν ἄνϑρωπος ὅτι μιμνήσκῃ αὐτοῦ, ἢ υἱὸς ἀνϑρώπου ὅτι ἐπισκέπτῃ αὐτόν; ἠλάττωσας αὐτὸν βραχύ τι παρ' ἀγγέλους* (מֵאֱלֹהִים), *δόξῃ καὶ τιμῇ ἐστεφάνωσας αὐτόν.* Sie ſind ganz auf die rettende Erbarmung Gottes angewieſen, die ihnen auch zu Teil wird Pſ. 89, 48. 49; 90, 3; 12, 9; 33, 13; 36, 8: *οἱ υἱ. τ. ἀ. ἐν σκέπῃ τῶν πτερύγων σου ἐλπιοῦσιν*, u. Gott iſt נוֹרָא עֲלִילָה עַל־בְּנֵי אָדָם Pſ. 66, 4 vgl. 107, 8. 15. 21. 31; 145, 12: *τοῦ γνωρίσαι τοῖς υἱ. τ. ἀ. τὴν δύναμίν σου καὶ τὴν δόξαν τῆς μεγαλοπρεπείας τῆς βασιλείας σου.* Vgl. Pſ. 80, 18: *γενηϑήτω ἡ χείρ σου ἐπ' ἄνδρα δεξιᾶς σου, ἐπὶ υἱὸν ἀ. ὃν ἐκραταίωσας σεαυτῷ.* Prov. 8, 31: (*ἡ σοφία*) *εὐφραίνετο ἐν υἱοῖς ἀνϑρ.* (Außer an den angef. Stellen findet ſich der Ausdr. noch Deut. 32, 8. 2 Chron. 6, 30. Hi. 16, 21; 35, 8. Joel 1, 12. Mich. 5, 6. Prov. 8, 4. Ueber Dan. 7, 13 ſ. u.) Dieſes alttestamentl. בן אדם iſt in die neuteſtamentl. Ausdrucksweiſe nicht übergegangen. Es findet ſich nur Marc. 3, 28. Apok. 1, 13; 14, 14, eine Erſcheinung, die wol in Zuſammenh. ſteht mit der Verwendung desſelben zur Selbſtbezeichnung Jeſu.

Es fragt ſich nun, in welchem Sinne Jeſus dieſen Ausdruck aufgenommen u. zur Selbſtbezeichnung verwendet hat. Der Artikel *ὁ υἱ.* bz. ihn als den beſtimmten, dem dies Prädikat eignet; der Artikel vor *ἀνϑρ.* entſpr. der Ueberſ. in Kohel. u. unterſcheidet ſich davon nur dadurch, daß er in der Selbſtbezeichnung *ὁ υἱ. τ. ἀ.* ebenſo gefordert wird, wie z. B. in *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας* Joh. 17, 12. 2 Theſſ. 2, 3; *ὁ ἀνϑρ.* iſt die beſtimmte Gattung, *ὁ υἱ. τ. ἀ.* der beſtimmte Angehörige dieſer Gattung. Ob Jeſus ſich damit in dem Sinne als Meſſias bz. will, in welchem Trypho in Justin. dial. c. Tryph. 19 ſagt: *πάντες ἡμεῖς τὸν Χριστὸν ἄνϑρωπον ἐξ ἀνϑρώπων προσδοκῶμεν γενήσεσϑαι*, kann ſich nur aus der Beobachtung des Zuſammenhangs ergeben, in welchem ſich dieſe Selbſtbezeichnung findet.

Man hat ſie als aus Dan. 7, 13 entnommenen Meſſiasnamen gefaßt. Wir haben aber zunächſt ſchlechterdings keinen Beleg dafür, daß der Ausdr. überh., geſchweige denn von dorther entnommene ſei's in der Sprache der Schule, ſei's in der des relig. Gemeinlebens Israels gebräuchl. Bz. des Meſſias geweſen ſei. Im Gegenteil: ſowol die Frage Jeſu Mtth. 16, 13: *τίνα λέγουσιν οἱ ἄνϑρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνϑρώπου;* wie die Frage der Juden Joh. 12, 34: *τίς ἐστιν οὗτος ὁ υἱὸς τοῦ ἀ.;* bezeugen unabweisbar, daß es nicht gebräuchl. Meſſiasbezeichn. war. Es bliebe nur übrig, daß Jeſus ſelbſt ſie gemäß ſeinem Verſtändnis der danieliſchen Weißagungen von dorther entnommen habe, um ſich als die Erfüllung derſelben zu erkennen zu geben, was ihm dann ebenſo wenig gelungen wäre, wie z. B. ſeine Selbſtbezeichnung als des rechten Hirten Joh. 10, 12. Wenn ſich aber nicht aus den Zuſammenhängen der Verwendung dieſer Bz. ergiebt, daß er die Erfüllung von Dan. 7, 13 im Auge hat, ſo wird auf dieſe Anknüpfung verzichtet

werden müßen. Das Gleiche wird dann gelten in Betreff der von einigen versuchten Zurückführung auf Ps. 8, dessen messian. Deutung Hebr. 2, 6 bezeugen soll.

Steht es fest, daß Jesus mit ὁ υἱ. τ. ἀ. eine Selbstbezeichnung gewählt hat, welche nicht als Selbstbekundung seiner Messianität verstanden worden ist, so erfährt diese Thatsache eine eigentüml. Beleuchtung durch den Umstand, daß weder während des Erdenwandels Jesu noch nachher außer von Stephanus Act. 7, 56 dieser Ausdruck als Bz. Jesu von seinen Jüngern gebraucht worden ist, so daß nach dem besonderen Grunde des einzigartigen Gebrauchs in Act. 7, 56 gefragt werden muß. Sollte der Name etwas besonders großes u. herrliches aussagen oder sollte damit auch nur nach einer Seite hin der Messias als die Erfüllung einer heiß u. lange gehegten Hoffnung gekennzeichnet werden, so wäre die völlige Verzichtleistung aller neutestam. Schriftsteller auf den Gebrauch desselben unerklärlich. Dieser Verzicht legt vielmehr die vorläufige Vermutung nahe, daß ὁ υἱ. τ. ἀ. eine für den Messias inadäquate Bz. ist. Dies allein kann der Grund sein, weshalb die Jünger, von denen Jesus das Bekenntnis verlangt u. erwartet: σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος Mtth. 16, 16 vgl. mit Joh. 1, 50. 52, diese Bz. nie gebrauchen. Hierin dürfte auch das liegen, was richtiges an der mehrfach aufgestellten Behauptung ist, daß ὁ υἱὸς τοῦ ἀ. sich nur derjenige nennen könne, der zugleich etwas anderes, höheres sei.

Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου nennt sich der, der die Erkenntnis u. das Bekenntnis verlangt: σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ u. der sich selbst in entscheidender Stunde mit der Paradoxie dazu bekennt, daß er, der υἱ. τ. ἀ. allerdings der υἱ. τοῦ θεοῦ sei Mtth. 26, 63. 64 u. Parall. Es verlohnt sich der Frage, ob ein Bekenntnis der Messianität Jesu hätte lauten können: σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. Dort gewis nicht, wo man die Vorstellung vom „Idealmenschen" nicht kannte u. wo man, wenn man sie gekannt hätte, sie jedenfalls nicht mit einer Formel ausgedrückt hätte, die hebräisch oder aramäisch alles andere eher als einen oder gar den Idealmenschen bezeichnete. Aber eben darum überhaupt nicht, wenn nicht etwa Jesus einen ganz neuen Sinn in diese Bz. gelegt hat. Im Gegenteil wird die Vermutung fast unabweisbar, daß die Bz. ὁ υἱ. τ. ἀ. einen Gegensatz gegen das eigentl. Messiasprädikat ὁ υἱ. τ. θυ enthält u. enthalten soll u. um dieses Gegensatzes willen gewählt ist, so daß der Hoheit des υἱ τ. θ., welcher den Inhalt des von Jesus selbst verlangten Bekenntnisses bildet, die Niedrigkeit der Selbstbzeichnung Jesu ὁ υἱ. τ. ἀ. gegenüber stehen soll. Es würde sich dann nur fragen, was Jesus zur Wahl dieser einen solchen Gegensatz in sich schließenden Selbstbezeichnung veranlaßt habe.

Daß Jesus selbst diesen Gegensatz im Auge gehabt habe, wird durch all die Stellen bestätigt, in denen die Hervorhebung eines Contrastes beabsichtigt wird, — eine Erscheinung, von der schon in der ersten Auflage ausgegangen ist u. die ebenso von Holtzmann, Biedermann, Usteri, Holsten bemerkt worden ist. Ein großer Teil dessen neml., was Christus von sich als dem Menschensohne aussagt, ergiebt sich nicht aus dem hebr. Begr. Menschensohn, sondern aus dem Messiasbewußtsein Jesu, so daß die Frage entstehen würde, ob aus dem Begriffe υἱ. ἀ. durch die Artikulation ὁ υἱ. τ. ἀ. der Messiasbegriff werden könne. In diesem Falle würde in den betr. Stellen von einem Contraste nicht die Rede sein; dagegen würde derselbe in einer anderen Reihe von Stellen vorliegen, in denen von dem Menschensohne ausgesagt wird, was in Kontrast steht zur messian. Würde u. Hoheit Jesu. Zur ersten Reihe von Stellen gehören vor allem bei den Synoptikern Mtth. 26, 64, wo Jesus, nachdem er sich zu dem Messiasprädikat ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ bekannt hat, fortfährt: πλὴν λέγω ὑμῖν, ἀπ᾽ ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, parall. Marc. 14, 62. Luc. 23, 69 (vgl. Ps. 115, 16; 145, 12; 146, 2. 4. 5; 80, 18); 24, 30: ὄψονται

τὸν υἱὸν τ. ἀ. ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς, parall. Marc. 13, 26. Marc. 2, 10 (Mtth. 9, 6): ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τ. ἀ. ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας vgl. mit Mtth. 9, 8: ἐδόξασαν τὸν θν̄ τὸν δόντα ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις. V. 3: οὗτος βλασφημεῖ. Marc. 2, 7: τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θς̄; Ferner Mtth. 16, 27: μέλλει ὁ υἱ. τ. ἀ. ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ — eine ganz analoge Verbind. von gegensätzlichem wie Ps. 8, 5. 6. Demgemäß auch Mtth. 19, 28: ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ὅταν καθίσῃ ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, sowie alle Aussprüche von der Parusie des Menschensohnes Mtth. 24, 27 parall. Luc. 17, 24; Mtth. 24, 37. 44; 25, 31: ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ πάντες οἱ ἄγγελοι μετ᾽ αὐτοῦ, τότε καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ. Mtth. 10, 23; 13, 41. Die zweite Reihe bilden die Aussagen von dem Leiden, welches der Menschensohn zu tragen hat, bzw. welches ihm bevorsteht. Mtth. 8, 20 (Luc. 9, 58): αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσι καὶ τὰ πέτεινα τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ (vgl. Jer. 49, 15. 33; 50, 40). Mtth. 12, 40: ἔσται ὁ υἱ. τ. ἀ. τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς. Marc. 8, 31 (Luc. 9, 22): δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ. πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι κτλ. Mtth. 17, 22 (Marc. 9, 31. Luc. 9, 44): μέλλει ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων κτλ. Vgl. Mtth. 20, 18. Marc. 10, 33. Luc. 18, 31. — Mtth. 26, 2: ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοται εἰς τὸ σταυρωθῆναι. 26, 24 (Marc. 14, 31. Luc. 22, 22): ὁ μὲν υἱ. τ. ὀ. ὑπάγει, καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ· οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ δι᾽ οὗ ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοται. Mtth. 26, 45 (Marc. 14, 41): ἤγγικεν ἡ ὥρα καὶ ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοται εἰς χεῖρας ἁμαρτωλῶν. Luc. 22, 48: Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱ. τ. ἀ. παραδίδως; Luc. 24, 7: λέγων τὸν υἱ. τ. ἀ. ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι. Die Frage ist nun die, ob der Contrast zwischen Subject u. Prädikat, dem Menschensohn u. dem, was von ihm ausgesagt wird, in der ersten Reihe von Aussagen oder in der zweiten zu sehen ist. Danach entscheidet sich auch die Frage, wohin die mit der Leidensverkündigung verb. Aussagen über die Auferstehung Mtth. 17, 9. 23; 20, 19 u. Parall. gehören. Ist ὁ υἱ. τ. ἀ. messian. Selbstbz. Jesu, so ist der Contrast zw. dem, was er ist, u. seinem Geschicke in der zweiten Reihe von Stellen enthalten, u. die Aussagen über die Auferstehung leiten über zu der ersten Reihe. Wenn aber die bisherige Beobachtung richtig ist, daß es sich um das Paradoxon handele: ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, u. wenn ὁ υἱ. τ. ἀ. das hebr. bzw. aram. בן אדם, בר אנש aufnimmt, so wird man sich dafür entscheiden müßen, daß die Aussagen der ersten Reihe einem paradoxen synthetischen Urteil, die der zweiten einem analytischen Urteil gleichen, woran das von den Jüngern empfundene u. geäußerte Befremden über die Notwendigkeit des Leidens des υἱ. τ. ἀ. nicht irre machen kann, denn für sie lag die Paradoxie nicht darin, daß der υἱ. τ. ἀ., sondern der, den sie als den υἱ. τ. θεοῦ erkannt u. bekannt hatten, leiden müße, vgl. Mtth. 16, 22 m. V. 16, sowie die Frage Marc. 9, 10: τί ἐστιν τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι; Dann enthält auch das Wort des sterbenden Stephanus Act. 7, 56: ἰδοὺ θεωρῶ τοὺς οὐρανοὺς διηνοιγμένους καὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν ἑστῶτα τοῦ θεοῦ u. soll enthalten dieselbe Paradoxie, wie das Bekenntnis Jesu vor dem Synedrium Mtth. 26, 64. Dann ergiebt sich, daß Jesus sich ὁ υἱ. τ. ἀ. nennt in Rücksicht auf den Gegensatz zwischen seiner Erscheinung u. seiner Messianität, nicht weil er der Messias ist, sondern weil er der nicht erkannte Messias ist, weil er nicht in göttl. Glorie als ὁ υἱ. τ. θῦ vor den Menschen steht, sondern als ihres Gleichen, υἱ. ἀ. Von hier aus löst sich auch die Frage, woher der Artikel stammt. Jesus rechnet überall, wo er diese Selbstbezeichnung an=

wendet, mit seiner Verkennung. Er wird nicht als Messias, als ὁ υἱ. τοῦ θεοῦ erkannt. Man wirft ihm vor, daß er, der doch nur ein Mensch sei, sich die Prärogative Gottes anmaße, vgl. Marc. 2, 7 (Joh. 5, 18; 10, 33). Man urteilt, daß er nicht ὁ υἱ. τ. θυ sei, sondern nichts anderes, als jeder Andere. Ja, er erkennt an, er ist Mensch, Menschenkind wie nur irgend einer, aber dennoch: der, der Mensch ist u. ihnen als nichts anderes gilt, der hat die Macht, auf Erden Sünden zu vergeben, der wird sitzen zur Rechten der Kraft (vgl. Act. 7, 56: τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν ἑστῶτα τοῦ θεοῦ), der ist der Sohn Gottes. Der Artikel ist veranlaßt durch das Urteil der Menschen über ihn u. bz. den bekannten υἱ. ἀ., dem die Menschen das Prädikat ὁ υἱὸς τ. θ. versagen. Aus dieser Verkennung begreift sich, daß Jesus stets in der dritten Person von sich redet, u. zwar hier ebenso, wie dort, wo er von sich als dem Sohne des Vaters handelt, Mtth. 11, 27. So ist ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. Selbstbezeichnung des verkannten Messias, ohne aber bloß zu sagen: „der, den die Menschen nicht als Sohn Gottes anerkennen". Vielmehr — u. dies ist nicht zu übersehen — es ist Selbstbz. dessen, dem auch wirkl. das Prädikat υἱὸς ἀ. zukommt, nur nicht wie es gemeint ist als einziges Prädikat.

So nimmt diese Selbstbezeichnung Jesu im Anschluß an das alttestamentl. בן ארם (Marc. 2, 27. 28. Mtth. 9, 5. 6. 8) vor allem das erste u. Hauptmoment dieses Begriffes, das der Schwachheit u. Ohnmacht, überhaupt des Unterschiedes von Gott auf, u. diejenigen Aussprüche, welche ein paradoxes synthetisches Urteil enthalten, erhalten dadurch erst ebenso ihr Gewicht, wie die Aussagen der anderen Reihe, welche von der Vollendung der Niedrigkeit u. Ohnmacht bis zur vollendeten Verwerfung, bis zum Tode handeln, u. welche diesen Abschluß nicht bloß als bevorstehend, sondern als eine göttl. geordnete Notwendigkeit hinstellen. Denn aus dieser Notwendigkeit soll schließlich das Rätsel seiner Erscheinung als υἱ. ἀ. begriffen werden, vgl. Mtth. 20, 28 (Marc. 10, 45): ὁ υἱὸς τ. ἀ. οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν. Luc. 19, 10: ἦλθεν ὁ υἱ. τ. ἀ. ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός. Vgl. unten den johann. Gebrauch.

Aber freilich, wie gerade wieder Mrc. 2, 27. 28 zeigt, ist bei dem Prädikat υἱ. ἀ. nicht bloß an die Niedrigkeit im Unterschiede von Gott zu denken, sondern auch an die Hoheit in der Niedrigkeit, wie sie Ps. 8, 5; 36, 8 u. a. (s. o. S. 909 f.) ausgesprochen u. durch die herablaßende Liebe Gottes gesetzt ist. Wer υἱ. ἀ. ist, ist angewiesen auf Gottes Barmherzigkeit, auf Gottes Kraft u. Gottes Wundermacht, auf Gottes Schutz u. rettende Treue und — findet sie auch. Die υἱοὶ τ. ἀ. synon. πένητες, πτωχοί sind das Object des göttlichen ἐπισκέπτεσθαι, Ps. 8, 6. Wie vielmehr ist derjenige der Erwählte Gottes, der wie die alttestamentl. Frommen, die auf Gott hoffen ἐναντίον τῶν υἱῶν ἀνθρ. Ps. 31, 15, ganz allein inmitten seiner Gegner steht, verkannt von allen, u. nicht hat, wo er sein Haupt hinlege. Hat Gott den Sabbat um des Menschen willen gemacht u. nicht den Menschen um des Sabbats willen, so ist der so dastehende, lediglich auf Gott u. Gottes Hilfe angewiesene, von allen verkannte, ὁ υἱ. τ. ἀ. ebenso ein Herr des Sabbats, der wenn es darauf ankommt wie David die Schaubrote begehren u. nehmen durfte, die für die Priester bestimmt waren. Wenn irgend Jemanden, so gilt ihm Ps. 80, 18: γενηθήτω ἡ χείρ σου ἐπ' ἄνδρα δεξιᾶς σου, ἐπὶ υἱὸν ἀ. ὃν ἐκραταίωσας σεαυτῷ, gilt ihm das Wort des 8. Psalms, — u. darin ist die Lösung der Paradoxie in jenen Aussagen von der δόξα des Menschensohnes angebahnt, vermittelt durch die Aussagen von dem δεῖ θανατωθῆναι καὶ ἐγερθῆναι des υἱ. τοῦ ἀ.

So ist er wie kein Andrer υἱ. ἀ., u. darum unter allen υἱοῖς τοῦ ἀνθρ. der Menschensohn, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, denn das Verhältnis zu den übrigen ist ausgesprochen Mtth. 17, 22: μέλλει ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, vgl.

Pſ. 31, 20: τὸπ λῆθος τῆς χρηστότητός σου . . . ἐξειργάσω τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπί σε ἐναντίον τῶν υἱῶν τῶν ἀνθρώπων. Er iſt der hilfloſe Menſchenſohn κ. ἐ. allen anderen Menſchenkindern gegenüber, — er iſt der einzige, der unter ihnen ganz allein auf Gott angewieſen iſt, er iſt darum auch im Unterſchiede von ihnen der von Gott geliebte κ. ἐ. (u. von hier aus dürfte ſich Hebr. 2, 6 ff. die Anwendung des Pſ. 8 auf Jeſum — vgl. Ἰησοῦν V. 9 — angemeſſener erklären, als durch die Annahme einer misglückten meſſianiſchen Deutung desſelben).

Ὁ υἱ. τ. ἀ., der das Urteil hinnimmt, daß er nichts anderes ſei als dies, u. darum der Niedrigſte u. Hilfloſeſte unter den Hilfloſen, u. darum wieder unter allen u. gegenüber allen derjenige, der am völligſten auf Gottes Schutz u. Liebe angewieſen iſt u. dieſelbe auch erfahren wird, der verkannte Meſſias, der um das Verlorene zu retten dies ſein, dieſen Weg gehen, dieſe Verkennung dulden muß, — iſt dies der Sinn dieſer Selbſtbz. Jeſu, ſo erhalten alle Ausſprüche, in denen ſie ſich findet, volles Licht u. Gewicht. Vgl. außer den ſchon angef. St. der Synopt. noch Mtth. 11, 19. Luc. 7, 34; — Mtth. 12, 32. Luc. 12, 10; — Mtth. 12, 40. Luc. 11, 30; — Mtth. 13, 37. 41; 16, 27. 28; 17, 9; 24, 30. Mrc. 13, 26. Luc. 12, 40. — Mrc. 8, 38. Luc. 9, 26. — Mrc. 9, 12. — Luc. 6, 22. 12, 8; 17, 22. 24. 26. 30; 18, 8. 31; 21, 36.

Dies Ergebnis wird vollauf beſtätigt durch den Gebrauch im johanneiſchen Ev. Die Aufnahme des altteſt. Begr. בן אדם erhellt daſelbſt 5, 27: ὁ πατὴρ ἔδωκε τῷ υἱῷ κρίσιν ποιεῖν, ὅτι υἱὸς ἀνθρώπου ἐστίν. Die früher verſuchte Erklärung dieſes nicht artik. υἱ. ἀ. = weil er der Meſſias (ſei es nach Dan. 7, 13, ſei es unter dem Geſichtspuncte der Herkunft von u. der Zugehörigkeit zu den Menſchen im Sinne der Hoffnung des Menſchengeſchlechtes), — dieſe Erklärung wäre nur möglich, wenn υἱὸς ἀνθρ. ein im Sprachgebrauch für die Benennung des Meſſias durchaus feſtgelegter Begriff wäre. Allein gegenüber der beſtändigen Artikulation dieſer Selbſtbz. Jeſu iſt dies um ſo weniger anzunehmen, als der Gebr. bei den Synoptikern nicht dafür ſpricht, u. wir überdies bei υἱὸς θεοῦ ein durchſchlagendes Beiſpiel für die Unterſcheidung zwiſchen Begriff u. Perſonbz. haben Joh. 10, 36. So wenig dort das υἱὸς θεοῦ εἰμί gleich geſetzt werden kann mit ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ſo wenig hier υἱὸς ἀνθρ. mit ὁ υἱ. τοῦ ἀ. Jeſus will betonen, daß der Begriff eines υἱ. ἀ. auf ihn Anwendung finde u. daß darin der Grund für das Verhalten des Vaters liege, — gewis eine paradoxe Begründung, die aber aus dem Zuſammenhange verſtanden werden will, nicht etwa von dem höchſtens halb wahren, im Zuſammenhange gar nicht angedeuteten Gedanken aus: nur als Menſch könne Chriſtus den Menſchen das Wort verkündigen, von deſſen Annahme ihr Geſchick abhänge (Weiß). Der Satz, um den ſichs handelt, iſt der: ὁ υἱὸς τοῦ πατρὸς υἱὸς ἀνθρώπου ἐστὶ καὶ διὰ τοῦτο ἔδωκεν αὐτῷ ἐξουσίαν ὁ πατὴρ κρίσιν ποιεῖν, ein ebenſolches Paradoxon, nur im umgekehrten Verhältniſſe von Subj. u. Präd., wie das ſynoptiſche: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἐστίν. Das war es aber, woran die Juden V. 18 Anſtoß genommen hatten: ὅτι πατέρα ἴδιον ἔλεγεν τὸν θεόν, ἴσον ἑαυτὸν ποιῶν τῷ θεῷ, vgl. 10, 33: ὅτι σὺ ἄνθρωπος ὢν ποιεῖς σεαυτὸν θν, u. ebenſo 6, 42: οὐχ οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ υἱὸς Ἰωσήφ, οὗ ἡμεῖς οἴδαμεν τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα; πῶς νῦν λέγει οὗτος ὅτι ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβέβηκα; u. dem gegenüber ſowohl V. 53: ἐὰν μὴ φάγητε τὴν σάρκα τοῦ υἱοῦ τ. α. V. 62: ἐὰν οὖν θεωρῆτε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀναβαίνοντα ὅπου ἦν τὸ πρότερον; wie auch V. 27: ἣν — sc. τὴν βρῶσιν τὴν μένουσαν εἰς ζωὴν αἰώνιον — ὁ υἱὸς τ. ἀ. δίδωσιν ὑμῖν· τοῦτον γὰρ ὁ πατὴρ ἐσφράγισεν, ὁ θεός, wo derſelbe Gegenſatz zwiſchen υἱ. ἀ. u. θεός. Die Juden ſtoßen ſich daran, daß er, der Menſch, ſich ein ſolches Verhältnis zum Vater beilege, welches nur dem zukommen kann, der ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ iſt 5, 25, alſo daß er, ein υἱὸς ἀνθρ., ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ zu ſein beanſprucht, υἱὸς θεοῦ wie kein anderer. Dem entgegnet Jeſus: gerade weil er, der Sohn

Gottes, υἱὸς ἀνϑρ. ist, hat ihm der Vater das Gericht zu vollziehen gegeben. In wiefern ist dies der Grund? Nicht aus Act. 17, 31 haben wir die Antwort zu entnehmen, wo das ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν gar nicht die Absicht hat, das Menschsein des Heilandes als Grund seiner Weltstellung u. seines Richteramtes auszusprechen. Ebenso wenig aber auch aus 1 Cor. 15, 47, wo zwar das Menschsein Christi, aber zu ganz anderem Zwecke hervorgehoben wird, vgl. V. 21: δι' ἀνϑρώπου ϑάνατος καὶ δι' ἀνϑρώπου ἀνάστασις νεκρῶν, wo Christus nicht sowol als Richter, sondern als Gerichteter, nemlich als Gerechtfertigter, als Erstling der Erlösten (1 Tim. 3, 16. 1 Ptr. 2, 23) erscheint. Nur aus den Aussagen des johann. Ev. selbst kann erschloßen werden, weshalb das Menschsein des Sohnes Gottes der Grund für die Uebertragung des Gerichts an ihn ist. Wichtig hierfür ist im Zusammenhange unserer Stelle V. 24: ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με ἔχει ζωὴν αἰώνιον καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ ϑανάτου εἰς τὴν ζωήν. Dies wird V. 25 ausgedehnt auf die νεκροί, die im Todeszustande befindlichen, οἱ ἐν μνημείοις V. 28, bei welchen in Folge seiner Stimme dieselbe Scheidung stattfinden wird. Also: ihm ist das Gericht übergeben, damit die, die sein Wort hören, nicht ins Gericht kommen; dies hat es zu bedeuten, daß er υἱ. ἀ. ist, woran die Juden sich stoßen. Damit werden wir ebenso erinnert an 3, 17: οὐ γὰρ ἀπέστειλεν ὁ ϑ̅ς̅ τὸν υἱὸν εἰς τὸν κόσμον, ἵνα κρίνῃ τὸν κόσμον ἀλλ' ἵνα σωϑῇ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ vgl. V. 14 f.: καϑὼς Μωϋσῆς ὕψωσεν τὸν ὄφιν ἐν ἐρήμῳ, οὕτως ὑψωϑῆναι δεῖ τὸν υἱὸν τ. ἀνϑρ. κτλ., wie an die im 6. Cap. folgende Rede von dem Essen u. Trinken des Fleisches u. Blutes des Menschensohnes. Ueberall dieselbe Paradoxie u. dieselbe Bedeutung derselben, auf die dann noch in 1 Joh. 4, 2. 3 (vgl. V. 15. 2, 22) das ὁμολογεῖν Ι̅ν̅ Χ̅ν̅ ἐν σαρκὶ ἐληλυϑότα hingewiesen wird, — derselbe Nachklang der Selbstbz. Jesu, den wir bei Paulus Röm. 8, 3. Phil. 2, 6. 7 finden, u. von deren Verständnis aus sich die paulinischen Ausführungen Röm. 5, 12 ff. 1 Cor. 15, 21 ebenso wie Hebr. 5, 1 ff.; 2, 8 ff. V. 16 f. ergeben.

So ist die für das Urteil über Jesus anstößige Thatsache, daß er, welcher ὁ υἱὸς τ. ϑεοῦ sein will u. sein muß, wenn er der Messias sein soll, ἄνϑρωπος, υἱὸς ἀνϑρώπου ist, auch nach dem joh. Ev. der Ausgangspunct für die Selbstbz. Jesu als ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρώπου. Er nennt sich so als den verkannten Messias, der υἱὸς ἀ. ist u. doch beansprucht ὁ υἱὸς τ. ϑ. zu sein. Vgl. Joh. 1, 50 das Bekenntnis Nathanaels: σὺ εἶ ὁ υἱὸς τ. ϑεοῦ im Verhältnis zu der Mitteilung des Philippus V. 46: ὃν ἔγραψεν Μωϋσῆς ἐν τῷ νόμῳ καὶ οἱ προφῆται, εὑρήκαμεν, Ι̅ν̅ υἱὸν τοῦ Ἰωσὴφ τὸν ἀπὸ Ναζ. u. zu der Zurückweisung seitens Nathanaels V. 47, sowie zu dem folgenden Worte Jesu selbst, welches ihm die Wahrheit seines paradoxen Glaubens bestätigen soll V. 52: ὄψεσϑε τὸν οὐρανὸν ἀνεωγότα καὶ τοὺς ἀγγέλους τοῦ ϑ̅υ̅ ἀναβαίνοντας καὶ καταβαίνοντας ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνϑρώπου, d. i. auf den, der nach nichts weniger aussieht, als der Messias zu sein. Ebenso steht 6, 67—69 die Frage Jesu u. das Bekenntnis seiner Messianität in demselben Verhältnis zu der voraufgegangenen Rede von der Bed. seines Fleisches u. Blutes (V. 42), seiner Menschensohnschaft, wie in der Frage Jesu u. dem Bekenntnis Petri Mtth. 16, 16 ff. Vgl. auch 3, 13: οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανὸν εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς, ὁ υἱ. τ. ἀ. ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρ., von dem das Niemand glaubt. So sind auch bei Joh. deutlich die beiden Reihen von Aussagen wahrzunehmen, wie bei den Synoptikern, die eine ein paradoxes synthetisches Urteil enthaltend — Joh. 1, 52; 3, 13; 5, 29; 6, 27. 62; 12, 23: ἐλήλυϑεν ἡ ὥρα ἵνα δοξασϑῇ ὁ υἱ. τ. ἀ. 13, 31: νῦν ἐδοξάσϑη ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρ. καὶ ὁ ϑεὸς ἐδοξάσϑη ἐν αὐτῷ — die andere ein analytisches Urteil Joh. 3, 14; 6, 53; 8, 28: ὅταν ὑψώσητε τὸν υἱὸν τ. ἀ., vgl. m. 12, 34: πῶς λέγεις σὺ ὅτι δεῖ ὑψωϑῆναι τὸν υἱ. τ. ἀ.; τίς ἐστιν οὗτος

ὁ υἱ. τ. ἀ.; vgl. m. V. 33: τοῦτο δὲ ἔλεγεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ ἤμελλεν ἀποθνήσκειν. Die in den synoptischen Aussprüchen von der Notwendigkeit des Leidens u. Sterbens des Menschensohnes, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen, enthaltene Vermittelung beider Reihen miteinander liegt auch in den entsprechenden johanneischen Aussagen gleicher Maßen vor. Jesus nennt sich ὁ υἱὸς τ. ἀ. in Beziehung auf das über ihn vorhandene Urteil als der verkannte Messias, dem, weil er als ἄνθρωπος u. υἱὸς ἀνθρώπου dasteht, das Prädikat ὁ υἱὸς τ. θ. versagt wird, und der sich dies gefallen lassen muß u. läßt, weil es der Menschen Heil so erfordert u. weil der Vater, der ihn allezeit höret, sein Halt u. seine Hoffnung ist u. ihn verherrlichen wird, 11, 42; 12, 23. 28; 17, 5.

Nunmehr begreift sich auch, daß u. weshalb die Apostel nie den Namen ὁ υἱ. τ. ἀ. gebrauchen, wenn gleich sie Inhalt u. Bedeutung desselben so weittragend verwerten wie Paulus, Johannes u. der Vf. des Hebräerbr. a. a. Oo. Gerade wegen der Bed. des ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι 1 Joh. 4, 2. 3 mußten sie auf diese Benennung verzichten; das ἀρνεῖσθαι resp. ὁμολογεῖν ὅτι Ἰς ἐστιν ὁ Χς 1 Joh. 2, 22, ὅτι Ἰς ἐστὶν ὁ υἱ. τ. θ. 4, 15 ist nichts anderes als ἀρνεῖσθαι resp. ὁμολογεῖν ὅτι ὁ υἱὸς τ. ἀ. ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς, vgl. Joh. 1, 14.

Ist das so gewonnene Verständnis richtig, so ist es weder nötig, noch möglich, den Ausdr. aus Dan. 7, 13 gefloßen sein zu laßen, es sei denn, daß man sich mit Holsten entschlöße, eine später erst von Jesus selbst vollzogene Combination dieser zuerst anders gemeinten Selbstbz. mit Dan. 7, 13 anzunehmen, um die Reihe der eine Paradoxie enthaltenden Aussagen zu erklären. Daß Dan. 7, 13 für die jüdische Gemeinde keinen Messiasnamen hergegeben, steht fest. Ebenso sicher dürfte freilich Apok. 14, 14 ergeben, daß in der Christenheit dies Bild auf Christus bezogen worden. Aber gerade die Apok. 14, 14; 1, 13 vorliegende Beziehung auf Christus mit ihrem ὅμοιος υἱὸς ἀνθρώπου dürfte wiederum gewis machen, daß man nicht an eine Combination der Selbstbz. Jesu als ὁ υἱ. ἀ. mit diesem Bilde gedacht hat.

Es erübrigt nur noch eine Thatsache, welche dennoch für die Herkunft aus Dan. 7, 13 zu sprechen scheint, nemlich die Bz. des Messias als „Menschensohn" oder vielmehr „jener Menschensohn" im B. Henoch 46, 2. 3. 4; 48, 2; 62, 9. 14; 63, 11; 69, 26. 27; 70, 1. Dort ist die Anknüpfung an die danielische Stelle namentlich 46, 2; 69, 27 offenbar; aber auch das ist unverkennbar, daß die in dieser Bz. liegende Niedrigkeit unvergeßen ist u. die Paradoxie empfunden wird, denn 62, 5. 9 wechseln die beiden Ausdrücke: „Sohn des Weibes" u. „Menschensohn"; V. 5: „Schmerz wird sie ergreifen, wenn sie jenen Sohn des Weibes sitzen sehen auf dem Throne seiner Herrlichkeit", V. 9: „sie werden ihre Hoffnung setzen auf jenen Menschensohn u. ihn anflehen", u. 69, 26 f. ist der eigentliche Name des Menschensohnes ein anderer, um dessen Offenbarung gebeten worden ist. Die Benennung „jener Menschensohn" also, welche durch die Vision 46, 2 veranlaßt ist, ist ein Notbehelf, ist inadäquate Bz. u. ergiebt demnach nichts für die Annahme, daß „der Menschensohn" eine innerhalb des Judentums erwachsene Benennung des von ihm erwarteten Messias sei. Eher könnte man noch an christl. Einflüße denken, welche bei einem unter den Christen viel gelesenen Buche leicht den Text beeinflußen konnten, u. welche wol den Ausdruck „der Sohn des Mannes" 69, 29 veranlaßt haben in Opposition gegen die Juden, bei denen noch jetzt die Bezeichnung Jesu אוֹתוֹ הָאִישׁ, „jener Mann", gebräuchlich ist, vgl. Buxtorf, lex. hebr. talm. s. v. אִישׁ, welcher an Act. 5, 28 erinnert, sowie an eine rabbinische Stelle „illum virum, qui mortuus est ut ceteri homines". Daß der Ausdruck „der Menschensohn" sich einmal in der nachbibl. synagogalen Literatur Israels findet — nemlich Hieros. Taanith. 2, 1: „es

sprach R. Abbahn: sagt ein Mensch zu dir, Gott bin ich, so lügt er; des Menschen Sohn bin ich, so wird er es zuletzt bereuen; ich fahre gen Himmel, — hat er es gesagt, so wird er es nicht bestätigen" (s. Oehler, Art. „Messias" in PRE[1] 9, 437; [2] 9, 667) bezeugt nicht, daß „der Menschensohn" irgendwie gebräuchliche Messiasbz. war, sondern bezeugt nur, daß dem Judentum der Zeit, aus der dieses Stück stammt, die Erinnerung an die Worte Jesu nicht entschwunden war; denn diese einzelnen Ausdrücke geben genau wieder, was das joh. Ev. berichtet (vgl. 3, 13; 6, 27. 62; 5, 29) u. sind so ein eigentümlich wertvolles Zeugnis für dasselbe. Waren aber diese Worte, das Thema der Streitverhandlungen, welche an die öffentliche Verkündigung Jesu anschloßen, unvergeßen, dann war auch unvergeßen, daß Jesus sich dadurch allerdings insofern als Messias bezeichnete, als er sich damit als den verkannten Messias hinstellte. Es ist aber auch möglich, daß diese Stelle nur die Opposition gegen die Christen zum Ausdr. bringt, wobei nur eigentümlich ist, daß sie gerade die johann. Aussagen aufnimmt.

Zur Literatur vgl. Baur in der Zeitschr. für wissenschaftl. Theol. 1860, S. 274 ff. Hilgenfeld, ebendaselbst 1863, S. 327 ff. Holtzmann, ebendas. 1865, S. 212. Brückner i. Jahrbb. für prot. Theol. 1886, S. 254. Usteri, die Selbstbz. Jesu als des M. S., Zürich 1886, 1. Holsten in der Zeitschr. für wißenschaftl. Theol. 1891, 1. Weiß, bibl. Theol. des N. T., § 16. Schultze, vom Menschensohn u. vom Logos, S. 1 ff. Nösgen, Christus der Menschen- u. Gottessohn, S. 11 ff. Grau, das Selbstbewußtsein Jesu, S. 178 ff. Baldensperger, das Selbstbewußtsein Jesu im Lichte der messian. Hoffnungen seiner Zeit, S. 134; 2. Aufl., S. 169 ff. Wendt, Lehre Jesu, 2, S. 440 ff. Beyschlag, neutest. Theol. I, 54 ff.

Der Selbstbz. Jesu ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου steht gegenüber die entsprechende Bz. von Seiten Gottes u. der Menschen als

c) ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. Es ist hierbei zuvörderst der Unterschied dieser artikulierten Bz. von dem artikellosen υἱὸς θεοῦ zu beachten, welches sich zu jenem verhält, wie υἱὸς ἀνθρώπου zu ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. u. wie Species zu Genus. Mit υἱὸς θεοῦ wird im A. T. das von Gott selbst durch erwählende Liebe gesetzte Verhältnis des Volkes Israel zu ihm bz., sofern das, was dieses Volk ist, sich auf eine That der Liebe Gottes zurückführt u. Gott sich zu ihm bekennt. Vgl. πατήρ, sowie o. S. 907 ff. Es ist im Allgem. an Aussprüche zu erinnern, wie Apok. 21, 7: ἔσομαι αὐτῷ θεὸς καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός. 2 Cor. 6, 18. Jer. 31, 9. So heißt es: Israel ist mein erstgeborner Sohn, Exod. 4, 22 f.; aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen, Hos. 11, 1 (hebräisch). Vgl. Deut. 14, 1; 32, 6. 18. Mal. 2, 10. Jes. 63, 8; 64, 8. Daß es ein besonderes, auf Erwählung beruhendes Verhältnis ist, welches nicht allen Menschen zukommt, erhellt Deut. 14, 1. Ps. 82, 6 vgl. mit V. 7. Ps. 73, 15. Speciell steht nun in solchem Verhältnis zu Gott David der König, sowie derjenige, auf den Davids Königtum hinzielt 2 Sam. 7, 14. Ps. 89, 27 ff.; 2, 7. Es ist ein Verhältnis der Zugehörigkeit zu Gott, von welchem die Gestaltung des ganzen Lebens abhängig ist. Zu bemerken ist noch, daß diese Bz. im A. T. sich nirgend als menschl. Anrede an Jem. oder als von Menschen ausgehende u. angewendete Bz. Jem.'s findet. Sie findet sich nur im Munde Gottes, u. darin liegt ein bedeutsamer Unterschied von der neutest. Bz. Christi.

Daß das Wort des heidnischen Hauptmannes unter dem Kreuze Marc. 15, 39 (Mtth. 27, 54): ἀληθῶς οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς ἦν θεοῦ nur ein ihm durch das Leben inmitten des israelitischen Volkes nahegelegter Ausdruck für die Ueberzeugung war, daß Jesus Gott für sich habe, liegt nahe, vgl. Luc. 23, 47: ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν. Dagegen der Hohn der Juden Mtth. 27, 40: σῶσον σεαυτόν, εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, καὶ κατάβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ enthält, wie die Aufforderung zu wunderbarer

Selbstbethätigung beweist, den Begriff der messian. Gottessohnschaft, vgl. V. 43 den Gedanken an wunderbares Eintreten Gottes: πέποιθεν ἐπὶ τὸν θεόν, ῥυσάσθω νῦν, εἰ θέλει αὐτόν· εἶπε γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμὶ υἱός. Ferner vgl. Marc. 15, 32: ὁ Χς ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν. Ebenso Luc. 23, 27: εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. Während in dem Worte des Hauptmanns die Vorstellung enthalten ist, welche Sap. 2, 16: ἀλαζονεύεται πατέρα θεὸν als der Glaube des Gerechten von dem frivolen Unglauben verhöhnt wird, kann für das Verständnis der Verspottung Jesu seitens Israels eben wegen der Verweisung auf die ausbleibende göttl. u. eigene Wunderthat der Gedanke an die besondere messianische Gottessohnschaft nicht abgewiesen werden. In diesem Sinne steht auch Luc. 1, 32: οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται καὶ δώσει αὐτῷ κύριος ὁ Θς τὸν θρόνον Δαβὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, u. ebenso bei der Versuchung Jesu Mtth. 4, 3. 6 u. Parall.: εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, sowie in der Frage des Hohenpriesters Mtth. 26, 63: εἰ σὺ εἶ ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. Marc. 14, 61. Luc. 22, 66. 70. Der Grundbegriff dieser messian. Gottessohnschaft ist der eines an den messianischen Beruf gebundenen, mit demselben durch göttl. Erwählung gesetzten Standes, in welchem der Messias in einzigartigem Näheverhältnis zu Gott Gott so für sich hat, daß derselbe alles mit ihm teilt, auch seinen Thron, u. unter allen Umständen für ihn eintritt, ihn legitimiert, schützt, rettet u. ewig erhält. Es ist die Gottessohnschaft des verheißenen Davidsohnes 2 Sam. 7, 12—14. Ps. 2, 7; 89, 27 vgl. mit Ps. 110, 1. Mtth. 22, 42 ff. Ps. 45, 7. Hebr. 1, 8. Beruf u. Stand schließen sich in diesem Begriff der messian. Gottessohnschaft, oder sagen wir beßer in dem messian. Begriff der Gottessohnschaft zusammen. Daß diese Gottessohnschaft auf Erwählung beruht bzw. daß diese auf Erwählung beruhende Gottessohnschaft gemeint ist, erhellt auch noch besonders Mtth. 3, 17; 17, 5: ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα (Marc. 1, 11; 9, 7. Luc. 3, 22. 2 Petr. 1, 17), wo das ἐν ᾧ εὐδόκησα eben die Thatsache der Erwählung ausdrückt, s. u. εὐδοκεῖν u. vgl. Luc. 9, 35: οὗτός ἐστι ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος, αὐτοῦ ἀκούετε. Luc. 1, 35 wird dieses durch Erwählung gesetzte Verhältnis als verwirklicht durch die göttl. Bewirkung der Geburt Jesu angesehen: διὸ καὶ τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται υἱὸς θεοῦ, während es Act. 13, 32. 33 unter Berufung auf Ps. 2, 7 auf die Auferweckung zurückgeführt wird, ohne daß hier ein Widerspruch vorläge. Man muß nur festhalten, daß in dem Begriff der Gottessohnschaft Christi Beruf u. Stand zusammenfallen. Wie der Beruf, so ist auch dieser Stand Jesu nicht ein erst durch die Auferstehung gewordener, sondern ihm schon vordem eignender, u. so wenig die Aussage Act. 13, 33 die Luc. 3, 22; 9, 35 berichtete Thatsache ausschließt, so wenig schließt sie auch die Zurückführung auf die Geburt in Kraft sonderlicher göttl. Bethätigung Luc. 1, 35 aus. Nach dieser Seite verhält sich die Auferweckung zur Geburt, wie das καὶ κύριον αὐτὸν καὶ Χν ἐποίησεν ὁ Θς Act. 2, 36 zu ὃν ἔχρισας 4, 27 u. zu ἔχρισεν αὐτὸν ὁ θεὸς πνεύματι ἁγίῳ καὶ δυνάμει 10, 36. 38. Ferner vgl. die Erwählung des עבד יהוה vom Mutterleibe her Jes. 49, 1. 5 mit seiner Berufung Jes. 41, 8. 9; 42, 1 u. a., u. etwa auch bei Paulus das ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου Gal. 1, 15 zu dem folgenden καὶ καλέσας διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ. Die Ausdrucksweise Act. 13, 33 hängt zusammen mit der Bed. der Auferstehung Jesu im Zusammenh. seiner Geschichte Act. 2, 36. 2 Cor. 13, 4. 1 Tim. 3, 16. 1 Petr. 2, 23. Eine wirkliche Schwierigkeit ist nicht vorhanden, so lange man festhält, daß es sich um den Begr. der messian., nicht der metaphys. Gottessohnschaft handelt. Auch der Anschein eines Widerspruchs würde verschwinden, wenn das ἀναστήσας Ἰν Act. 13, 32 wie 3, 26: ὑμῖν πρῶτον ἀναστήσας ὁ Θς τὸν παῖδα αὐτοῦ ἀπέστειλεν αὐτόν gleich dem hebr. הֵקִים nicht auf die Auferweckung zu beziehen wäre,

sondern nur die Erweckung, Aufstellung bz., vgl. 7, 37 (Calvin, Calov, Bengel, Hofmann, Overbeck), eine Erklärung, für welche spricht, daß V. 34 die Auferweckung als ἀναστῆσαι ἐκ νεκρῶν, also durch einen besonderen Zusatz bz. u. überdies an andere alttestamentl. Zeugnisse angeschloßen wird, als das ἀναστῆσαι V. 32, vgl. Hebr. 1, 5, wo ebenfalls Ps. 2, 7 nicht auf die Auferweckung, sondern auf die erste Einführung Christi in die Welt (vgl. V. 6) bezogen wird. Mit der Auferstehung setzt Paulus die Gottessohnschaft des Davidssohnes in Verbindung Röm. 1, 4: τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πν. ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν, aber nicht, als wäre dieselbe erst der Anfang oder die Herstellung der Gottessohnschaft, s. unter ὁρίζειν, wogegen schon V. 3: περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα, wonach der γενόμενος ἐκ σπ. Δαβίδ doch schon als solcher Sohn Gottes ist, so daß die Auferweckung nicht Declaration dessen ist, was der Davidssohn von jetzt ab sein soll, sondern dessen, was er ist. Röm. 1, 4 aber belegt auf der anderen Seite, daß auch bei Paulus der Begriff der Gottessohnschaft Jesu den oben angegebenen messian. Inhalt hat. Ebenso Hebr. 1, 1 ff.: ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλησεν ἐν υἱῷ, wo die näheren Bestimmungen V. 2. 3 nicht als Prädikate zu faßen sind, aus denen sich der Begriff des Sohnes zusammensetzt, sondern besagen, was für ein Sohn der ist, der Gottes Wort u. Willen für uns repräsentiert. Daß der Verfaßer mit dem theokratisch-messianischen Begriff der Gottessohnschaft rechnet, zeigt V. 5. 8, u. wenn er in dieser Gottessohnschaft alles dasjenige enthalten sieht, was er Cap. 1 anführt, so ist dies ein Ergebnis der auf Grund der Geschichte Jesu gewonnenen Erkenntnis der Person Christi u. des darauf beruhenden Verständnisses des A. T. — Daß auch Johannes mit demselben auf dem A. T. ruhenden Begriff der messian. Gottessohnschaft rechnet, ergiebt Joh. 1, 34: κἀγὼ ἑώρακα καὶ μεμαρτύρηκα ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, was im Zusammenhang mit V. 33 nur die Messianität Jesu ausdrücken kann, vgl. V. 50: σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, σὺ ὁ βασιλεὺς εἶ τοῦ Ἰσραήλ. Daran kann das Prädikat ὁ μονογενής 1, 18; 3, 16. 18, ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός 1, 18, nicht irre machen, denn es ist auch hier wie überall im Ev. Joh. der Mensch Jesus, welchem das Prädikat der Gottessohnschaft zukommt, vgl. auch 10, 34—36, wo Jesus unter Verweisung auf Ps. 82, 6 sich rechtfertigt: εἰ ἐκείνους εἶπε θεούς, πρὸς οὓς ὁ λόγος ἐγένετο τοῦ θεοῦ . . . ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασε καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσμον, ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς, ὅτι εἶπον· υἱὸς θεοῦ εἰμί;

So wird zu sagen sein, daß in Anknüpfung an 2 Sam. 7, 12—14. Ps. 2, 7; 89, 27 υἱὸς θεοῦ eigentüml. Prädikat des Messias ist u. Jesum als denjenigen bz., den Gott sich für die Ausrichtung seines Heilswerkes erkoren u. für den er sich zu sonderlicher Gemeinschaft bestimmt hat, indem er in erkürender Liebe in der denkbar innigsten Gemeinschaft mit ihm steht, in welcher er alles mit ihm teilt. Damit tritt dann der Messias ebenso aus der Reihe der υἱοὶ θεοῦ heraus, wie als ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου aus der Reihe υἱοὶ ἀνθρώπων, u. dies rücksichtl. derer, welche υἱοὶ θεοῦ werden sollen, als πρωτότοκος ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς Röm. 8, 29, rücksichtl. derer dagegen, welchen speciell bisher dies Prädikat zukam (vgl. Ex. 4, 22 f. Hos. 11, 1. Deut. 14, 1 rc., s. o., Joh. 10, 35. 36) als derjenige, auf welchen ihre Erwählung weißagend hinwies. Er ist deshalb ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, vgl. Mtth. 26, 63. Joh. 1, 34. 50, u. das Bekenntnis Petri Mtth. 16, 16: σὺ εἶ ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος — vgl. Joh. 6, 69: σὺ εἶ ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ — ist Anerkennung Jesu als des „Messias von Gottes Gnaden". Ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ist Jesus nach u. in seinem messian. Beruf u. Stand.

Nun aber entsteht das Bedenken, wie bei solchem Inhalte dieser Bz. die Inanspruchnahme derselben seitens Jesu von den Juden als Gotteslästerung angesehen werden konnte,

— eine Beurteilung, deren Ungerechtigkeit u. Unrichtigkeit zwar Jesus selbst Joh. 10, 37—39 aufdeckt, deren Möglichkeit aber um so mehr begriffen werden will, als Jesus nirgend die darauf hin erhobene sachliche Beschuldigung: πατέρα ἴδιον ἔλεγε τὸν θεὸν Joh. 5, 18 oder σὺ ἄνθρωπος ὢν ποιεῖς σεαυτὸν θεὸν 10, 33 schlechthin zurückweist. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die Gottessohnschaft Christi, wie sie z. B. Hebr. 1 ausgeführt wird, weit hinausgeht über das, was wenigstens den nächsten Inhalt des messian. Begriffes im Anschluß an das A. T. bildet, u. das Gleiche gilt von Aussprüchen Jesu selbst wie Mtth. 11, 27. Joh. 10, 33. Mtth. 28, 19 u. a. (s. Geß, Lehre von der Person Christi, 1. Aufl. § 6. 7). Ebenso wenig scheint dieser Begriff der Gottessohnschaft auszureichen für diejenigen Aussprüche, in welchen von der Sendung des Sohnes in die Welt durch den Vater die Rede ist wie Joh. 3, 16. 17. Röm. 8, 3. Gal. 4, 4 u. a. Denn daß man dies nicht dahin erklären darf: Gott habe Jesum gesandt, daß er sein Sohn sei, ergiebt sich aus dem unter ἀποστέλλω S. 862 f. bemerkten. Vgl. Joh. 16, 28: ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον· πάλιν ἀφίημι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα. Nicht die göttliche Sendung ist es, welche Jesum erst zum Sohne Gottes macht, sondern daß der Sohn es ist, der gesendet wird, giebt seiner Sendung ihre besondere Bedeutung, u. Hebr. 7, 3. Joh. 8, 54. 58; 17, 5 kann seine Sohnschaft schwerlich von seiner Präexistenz getrennt werden (dies gegen den Einwand Beyschlags zu Joh. 5, 18; 10, 33, daß ja die Juden Jesum stets misverstanden). So scheint es denn, daß der Begriff der Gottessohnschaft doch noch etwas anderes in sich schließe als Beruf u. Stand des Messias oder daß dem messian. Begriffe der einer metaphysischen Gottessohnschaft zur Seite gehe.

Indes diese Annahme wird durch mehrfache Beobachtungen verwehrt. Es findet sich keine Stelle, welche unter Absehen von dem messian. Begriffe einen neuen oder zweiten Begriff der Gottessohnschaft aufstellte oder das Bewußtsein verriete, daß mit dem messian. Begriffe nicht auszukommen sei. Ueberall ist es der vorhandene, namentl. beim Antritt des messian. Amtes Jesu in seiner Geschichte eingeführte Begriff, welcher auch in denjenigen Aussagen aufgenommen wird oder an den auch diejenigen Aussagen anschließen, in denen derselbe nicht auszureichen scheint. Dies erhellt namentl. aus der Beweisführung, welche Jesus Joh. 10, 34 ff. unternimmt, u. wird nicht dadurch widerlegt, daß dort ein Schluß a minori ad majus vorliege, denn dies ist nicht der Fall; es ist formell ein Schluß a majori ad minus. Ebenso vgl. Joh. 5, 18 ff., wo die Ausführungen V. 19 ff. durchaus an den messian. Begriff anschließen, obwol sie nur dazu dienen können, dem V. 18 berichteten Vorwurf erst die rechte Unterlage zu geben statt ihn zu entkräften. Besonders lehrreich ist auch Hebr. 1, wo unverkennbar mit dem messian. Begriff der Gottessohnschaft gerechnet wird u. doch ein metaphysischer Inhalt unabweisbar zu sein scheint, vgl. namentl. V. 4. 10. 11. Man kann unter keinen Umständen von einem zwiefachen, nebeneinander hergehenden Begriff der Gottessohnschaft, einem messianischen u. einem metaphysischen reden. Vielmehr wird man die Sachlage dahin bestimmen müßen, daß die messianische Gottessohnschaft, wie sie Jesu eignet, eben als solche, als messianische Gottessohnschaft ein jenseitiges, jenseits der Menschheit Jesu liegendes überweltliches Verhältnis zum Vater einschließe m. a. W.: die messian. Gottessohnschaft des Menschen Jesus ist als solche überweltliche, ewige Gottessohnschaft.

Daß es sich in der That so verhält, ergiebt sich durch die Untersuchung der Entstehung bzw. des Zusammenhanges der betr. Aussagen mit der oben erwogenen ersten Reihe, welche klar u. unzweideutig den messian. Begriff enthält. Daß Jesus, wenn er von Gott als seinem Vater redet, diesen damit als πατὴρ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου u. somit sich, den

υἱὸς τοῦ ἀνθρ. als den υἱὸς τοῦ θεοῦ bz., die Gottessohnschaft für sich, den Menschensohn in Anspruch nimmt, ist klar, vgl. Joh. 6, 27 mit V. 40 u. a. Aber eben damit schreibt er sich ein Verhältnis zu Gott zu, wie es Niemandem sonst eignet, denn als dieser Sohn Gottes steht er in einer Gemeinschaft mit dem Vater, wie Niemand sonst, u. der Vater ebenso mit ihm, vgl. Joh. 5, 19 ff.; 14, 5—11. Der Vater teilt alles mit ihm, u. es ist keine Verbindung mit dem Vater, keine Erkenntnis des Vaters u. s. w. möglich, als im Zusammenhange mit dem Sohne, Joh. 5, 23. Mtth. 11, 27. 1 Joh. 2, 22. 23. Ev. Joh. 1, 18. Darum ist er der μονογενὴς υἱός, ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός, der einziggeborene, ächte Sohn des Vaters im Unterschiede von allen Anderen, deren Gotteskindschaft auf seiner Vermittelung beruht Joh. 1, 12. 18, vgl. u. κόλπος S. 520. Ihm ist alles übergeben vom Vater Mtth. 11, 27. Joh. 5, 20—22. Mtth. 28, 18. Diese Weltstellung macht ihn zum HErrn u. König des Reiches Gottes, der zur Rechten der Vaters seinen Platz hat, u. damit hängt es zusammen, daß er das, was er ist, ewig ist Hebr. 1, 10. 11. Denn so wenig das Reich Gottes erst etwas werdendes, sondern etwas πρὸ καταβολῆς κόσμου vorhandenes ist Mtth. 25, 34, so wenig kann der Sohn u. König dieses Reiches erst ein gewordener sein. Der Messias u. also Jesus als Christus ist der geborene, überweltliche u. also ewige Sohn Gottes. Es ist eine durchaus richtige Empfindung der Juden Joh. 5, 18, daß derjenige, der sich ein solches Verhältnis zum Vater zuschreibt, sich damit gottheitliche Ueberweltlichkeit beilege, u. im Zusammenhange dieses Zwiespaltes erfolgen dann auch die noch mehr sich zuspitzenden Aussagen Joh. 8, 52 ff. Es liegt im Begriffe der messianischen Gottessohnschaft, wie sich dieselbe in der Person u. Geschichte Jesu erschließt, daß dieselbe eine überweltliche, ewige ist, u. es ist somit nicht zu unterscheiden zwischen messianischer u. metaphysischer Gottessohnschaft, sondern auch die überweltliche Gottessohnschaft ist messianische Gottessohnschaft, u. es ist zu erinnern an 1 Petr. 1, 20: προεγνωσμένου μὲν πρὸ καταβολῆς κόσμου, φανερωθέντος δὲ ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν χρόνων δι᾽ ὑμᾶς (Apok. 13, 8?). Seine mess. Erwählung ist eine ewige Erwählung wie auch die unsrige, nur mit dem Unterschiede, daß er war, als wir noch nicht waren, — also das Gegenteil von bloßer ewiger Geltung.

So bleibt der Begriff der Gottessohnschaft Christi auch für den präexistenten der der messian. Gottessohnschaft u. es ist u. bleibt der Mensch Jesus, welchem diese ewige Gottessohnschaft zukommt, welcher messianischer Sohn Gottes war, ehe er noch Mensch ward, u. es war der Sohn, welchen der Vater sandte, als die Zeit erfüllet war, u. ließ ihn geboren werden von einem Weibe, u. gab ihn hin, Joh. 3, 16. Röm. 8, 3. Gal. 4, 4. Es sind nicht verschiedene in dem geschichtlichen Jesus Christus zusammentreffende Gesichtspunkte, unter denn er das eine Mal als messianischer, das andere Mal als überweltlicher Sohn Gottes angeschaut wird. Auf eine solche Doppelseitigkeit des Begriffes führt nichts. Es ist der messianische Sohn Gottes, welchem nicht außerdem, sondern als solchem ewige oder überweltliche Gottessohnschaft zukommt. Der messianische Sohn Gottes ist präexistenter Sohn Gottes, d. h. präexistenter Messias. Nur darin, daß die messianische Gottessohnschaft, welche dem Menschen Jesus eignet, eben als solche eine ewige, übergeschichtliche ist, u. daß derjenige, der als Messias Sohn Gottes ist, dies beides ewig ist, kann die Lösung der Schwierigkeit liegen, welche zuerst energisch empfunden, wenn auch nicht gelöst worden ist von Joh. Aug. Urlsperger in seiner Schrift: neue, dem Sinn heiliger Schrift wahrhaft gemäße Entwickelung der alten christl. Dreieinigkeitslehre als der Versuche über die nähere Bestimmung des Geheimnisses Gottes u. des Vaters u. Christi, Frankfurt 1774. Ihm folgte Magn. Fr. Roos, von dem Namen Sohn Gottes, in den nach seinem Tode herausgegebenen Abhandlungen verschie-

denen Inhalts, Nürnberg 1804. Aus der neueren Literatur vgl. Hofmann, Schriftbew. 1, 116 ff. Geß, Christi Person u. Werk nach Christi Selbstzeugnis u. den Zeugnissen der Apostel, 1870 ff. Beyschlag, Christol. des N. T. 1866; neutestamentl. Theol. 1, 54 ff.; die Schriften von Nösgen, Schulze, Grau, die Darstellungen der neutestamentl. Theol. von Schmid, Weiß u. A.

Außer den angef. Stellen findet sich ὁ υἱὸς τ. ϑ. Joh. 3, 16. 17. 18; 5, 25; 6, 69; 9, 35; 11, 4. 27; 20, 31. 1 Joh. 1, 3. 7; 3, 8. 23; 4, 9. 10. 15; 5, 5. 9—13. 20. Apok. 2, 8. 2 Joh. 3: ὁ υἱὸς τοῦ πατρός. Röm. 1, 3. 9. 10; 8, 3. 29. 32. 1 Cor. 1, 9. Gal. 1, 16; 2, 20; 4, 4. 6. Eph. 4, 13. Col. 1, 13. 1 Theſſ. 1, 10. Hebr. 4, 14; 6, 6; 7, 3; 10, 29. Bloß ὁ υἱός Mtth. 11, 27. Marc. 13, 32. Luc. 10, 22. Joh. 1, 18; 3, 35. 36; 5, 19—23. 26; 6, 40; 8, 35. 36; 14, 13; 17, 1. 1 Joh. 2, 22—24; 5, 10. 12. 2 Joh. 9. 1 Cor. 15, 28. Hebr. 1, 2. 8; 3, 6; 7, 28.

Υἱοϑεσία, ἡ, **a)** die Adoption, Einſetzung in das Kindesverhältnis; ſo Diog. Laert. 4, 53: εἰώϑει νεανίσκων τινῶν υἱοϑεσίας ποιεῖσϑαι u. in Inſchriften. Vgl. υἱὸς ϑετός Hdt. 6, 57. Plat. Legg. 6, 929, C u. a. = υἱὸς εἰσποίητος Adoptivſohn. Test. Epictetae, Boeckh inscr. 1, n. 2448, 3, 15: Ἀντισϑένης Ἰσοκλεῦς, κατὰ δὲ υἱοϑεσίαν Γρίννου. Cf. Hesych.: υἱοϑετεῖ· υἱοποιεῖ, οὐ φύσει, ἀλλὰ ϑέσει. Im N. T. in den paulin. Schriften, Röm. 9, 4: ὧν ἡ υἱοϑεσία bezügl. des auf Erwählung beruhenden Kindesverhältniſſes Israels zu Gott Deut. 14, 1; — Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. Eph. 1, 3 bezügl. des neuteſtamentl. Kindesverhältniſſes, entſprechend dem johann. τέκνα ϑεοῦ im Sinne der Zugehörigkeit zu Gott, ſ. τέκνον, υἱός. Röm. 8, 23 wird die υἱοϑεσία nach ihrer der Zukunft angehörigen Seite gefaßt, vgl. Apok. 21, 7, gegenüber der gegenwärtigen δουλεία τῆς φϑορᾶς V. 21. Fraglich iſt nur, ob υἱοϑεσία außer der Einſetzung in das Kindſchaftsverhältnis auch **b)** das letztere ſelbſt, ſofern es auf Adoption beruht, bezeichne. Auf keinen Fall iſt es jemals ſo viel wie υἱότης, vgl. Eph. 1, 5, wo gerade die Adoption es iſt, welche als ſolche das Maaß der göttl. Liebe zur Anſchauung bringt. Zur Annahme der paſſiven Bedeut.: „auf Adoption beruhendes Kindſchaftsverhältnis" nötigt nicht durchaus Röm. 9, 4, wol aber 8, 15, wo es dem Stande des δοῦλος, der δουλεία gegenüber ſteht. Eph. 1, 5 dagegen iſt προορίζειν εἰς υἱοϑεσίαν = im Voraus zur Adoption beſtimmen, wodurch dann auch das hinzugefügte εἰς αὐτόν ſich erklärt.

Φ.

Φαίνω, φανῶ, Aor. II Paſſ. ἐφάνην, vom Stamme φα, wie φάος — φῶς Licht, Curtius 296 f. **1)** tranſ. = leuchten machen, erſcheinen laßen, ans Licht bringen. Davon im N. T. wie in der übrigen bibl. Gräc. nur das Paſſ. **a)** = erſcheinen Mtth. 1, 20; 2, 13. 19. Marc. 16, 9. Luc. 9, 8; 24, 11; vom Erſcheinen, Aufgehen der Geſtirne; in der ſpät. Gräc. τὰ φαινόμενα die Geſtirne, welche ſich am Horizont zeigen; ſo Mtth. 2, 7, vgl. 24, 30. Dann von dem Leuchten der Geſtirne, Luc. Dial. deor. 4, 3: ἀστέρα σου φαίνεσϑαι ποιήσω κάλλιστον. So Apok. 18, 23. Mtth. 24, 27. Phil. 2, 15. **b)** Uebertr. = hervortreten, ſich zeigen; von Perſonen, Gegenſtänden u.

Zuständen, Jes. 60, 2: *ἐπὶ σὲ δὲ φανήσεται κύριος* = זרח. Num. 23, 3 = קרה Ni.; Jes. 47, 3 = ראה Ni. 1 Mcc. 11, 12 u. a. Mtth. 9, 33: *οὐδέποτε ἐφάνη οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ.* 13, 26: *τότε ἐφάνη καὶ τὰ ζιζάνια.* 1 Petr. 4, 18. Jak. 4, 14; sichtbar sein, Mtth. 6, 5. Hebr. 11, 3 ist *φαινόμενα* nicht identisch mit *τὰ βλεπόμενα*, sondern *φαίνεσθαι* ist die Bedingung des *βλέπεσθαι*, *φαινόμενα* was gesehen werden **kann**, im Gegensatze zu *ῥῆμα θεοῦ* resp. *πίστει νοεῖν*, *βλεπόμενα* dagegen was gesehen **wird**. — Verbunden mit dem Nomin. eines Part. oder Adj. = sich als etwas zeigen, als etwas offenbar erscheinen Mtth. 6, 16. 18; 23, 27. Röm. 7, 13. 2 Cor. 13, 7. Zu Marc. 14, 64: *ἠκούσατε τῆς βλασφημίας· τί ὑμῖν φαίνεται;* vgl. Prov. 21, 2: *πᾶς ἀνὴρ φαίνεται ἑαυτῷ δίκαιος.* — **2)** intrans. leuchten, scheinen, Joh. 1, 5; 5, 35. 1 Joh. 2, 8. 2 Petr. 1, 19. Apok. 1, 16; 8, 12. *τινὶ* Jem. leuchten Apok. 21, 23. LXX = הֵאִיר Gen. 1, 17. Ex. 13, 22; 25, 37. Ps. 77, 19; 97, 4.

Φῶς, φωτός, τὸ, contr. aus *φάος* (Hom.), das **Licht**; Gegensatz: *σκότος*, hellenist. *σκοτία, νύξ.* **1)** im eigentl. Sinne sinnl.: das Licht des Tages, der Sonne, der Gestirne, überh. das, was leuchtet, scheint, hell ist u. erhellt. Mtth. 17, 2. 5. Luc. 8, 16. Act. 9, 3; 12, 7; 16, 29; 22, 6. 9. 11; 26, 13. Apok. 18, 23; 22, 5. Das Licht des Feuers bzw. das Feuer selbst Xen. Hell. 6, 2, 19: *φῶς ποιεῖν.* Marc. 14, 54. Luc. 22, 56. Das Augenlicht — das Auge, Eur. Cycl. 629: *ἐκκαίειν τὸ φῶς Κύκλωπος.* Vgl. Mtth. 6, 22: *ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός . . .* V. 23: *εἰ οὖν τὸ φῶς τὸν ἐν σοὶ σκότος ἐστὶν* (Luc. 11, 35) = *ὁ ὀφθαλμὸς ὁ ἐν σοί*, womit das Herz bz. wird, von welchem aus das Leben bestimmt wird (Prov. 4, 23: *ἐκ τῆς καρδίας ἔξοδοι ζωῆς*). Dann wird es **2, a)** übertr. in mannigfacher Weise, z. B. von der Oeffentlichkeit (was hell ist — *πᾶν γὰρ τὸ φανερούμενον φῶς ἐστίν* Eph. 5, 13) Xen. Ag. 9, 1. Mtth. 10, 27: *ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε ἐν τῷ φωτί.* Luc. 12, 3; von der Klarheit der Rede, einer Darstellung (z. B. Dion. Hal. von der Geschichtsschreibung des Thuc.) 2c. Vgl. Dan. 2, 22: *γινώσκων τὰ ἐν τῷ σκότει, καὶ τὸ φῶς μετ᾽ αὐτοῦ ἐστίν.* In diesen Fällen ist *φῶς* **objectiv** das, was hell, klar ist. Daran schließt sich das neutest. *φῶς* im **sittl.** Sinne (nicht im A. T.) Röm. 13, 12: *ἀποθώμεθα οὖν τὰ ἔργα τοῦ σκότους* (Eph. 5, 11. 12: *τὰ ἔργα τὰ ἄκαρπα τοῦ σκότους — τὰ κρυφῇ γινόμενα*), *ἐνδυσώμεθα δὲ τὰ ὅπλα τοῦ φωτός.* Es wird das, was das Licht nicht zu scheuen braucht (vgl. Joh. 3, 20: *πᾶς ὁ φαῦλα πράσσων μισεῖ τὸ φῶς καὶ οὐκ ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς*), selbst Licht genannt durch den sehr nahe liegenden Uebergang der obj. u. trans. Bed. ineinander, woraus sich denn auch Eph. 5, 8 ff. erklärt. Licht bz. nun Gerechtigkeit, Wahrheit u. s. w., überhaupt das Gegenteil der mit Finsternis bz. Sünde (Eph. 6, 12), vgl. 2 Cor. 6, 14: *τίς γὰρ μετοχὴ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνομίᾳ ἢ τίς κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος;* 11, 14: *αὐτὸς γὰρ ὁ σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός.* Vgl. Eph. 5, 8. 9: *ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀληθείᾳ.* Diese sittl. Bed. des Lichtes hängt im N. T. **b)** mit einem anderen Gebrauch des Wortes zunächst im **transit.** Sinne zusammen: das, was hell **macht**. Im A. T. neml. bz. Licht den Zustand ungetrübten Glückes, des Heiles, der Heilsgegenwart, wie die Finsternis den Zustand der Heilslosigkeit; dies im Zusammenh. damit, daß alle Lebensentfaltung u. Gestaltung vom Lichte bedingt ist, vgl. Gen. 1, 3. So אוֹר הַחַיִּים Hiob 33, 30. Ps. 56, 14. Hiob 33, 28: *ἡ ζωή μου φῶς ὄψεται*, wo vorausgeht: *σῶσον ψυχήν μου τοῦ μὴ ἐλθεῖν εἰς διαφθοράν.* 3, 16: *ὥσπερ νήπιοι οἳ οὐκ εἶδον φῶς.* Vgl. V. 20, wo Licht u. Leben einander parallel stehen. Ps. 49, 20; 97, 11 hebr. So findet sich auch im Griech. (u. Aehnliches wolüberall) *τὸ φῶς ὁρᾶν, βλέπειν* = leben; *εἰς, πρὸς τὸ φῶς ἔρχεσθαι*, in die Welt kommen, zu leben

anfangen. Daher das Licht Bz. des Glückes, Wolseins, z. B. Hiob 18, 5; 38, 15. Ps. 97, 11: φῶς ἀνέτειλε τῷ δικαίῳ καὶ τοῖς εὐθέσι τῇ καρδίᾳ εὐφροσύνη. Esth. 8, 16. Ps. 112, 4. Insbesondere ist nun אוֹר, φῶς bildl. Bz. des von Gott kommenden Heiles, vgl. Ps. 27, 1: יהוה אוֹרִי וְיִשְׁעִי. Jes. 10, 17 von Gott: ἔσται τὸ φῶς Ἰσραήλ εἰς πῦρ. Mich. 7, 8. Ps. 36, 10. Häufig ist dann Licht das Object der Heilsverheißung Jes. 9, 1; 42, 6; 49, 6; 60, 1—3. 19. Vgl. 59, 9. Mal. 3, 20. Jer. 13, 16. Am. 5, 18. 20. Mich. 7, 9. Vgl. אוֹר פָּנִים Ps. 4, 7; 44, 4; 89, 16. In diesem Falle ist φῶς zunächst im trans. Sinne gedacht: das, was erhellt ꝛc., ohne daß die Grenze zwischen der transit. u. obj. Bed. genau einzuhalten wäre. So nun auch im N. T. zunächst in den alttestamentl. Citaten Mtth. 4, 16 (Jes. 9, 1). Act. 13, 47 (Jes. 49, 6), vgl. Luc. 3, 32. Vgl. φωσφόρος 2 Petr. 1, 19. — Act. 26, 23: εἰ πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν φῶς μέλλει καταγγέλλειν τῷ τε λαῷ καὶ τοῖς ἔθνεσιν. Col. 1, 12: ἡ μέρις τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων ἐν τῷ φωτί. 1 Petr. 2, 9: ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς. Vgl. φωτίζεσθαι Hebr. 6, 4; 10, 32. Jac. 1, 17: πᾶσα δόσις ἀγαθὴ — ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν φώτων, wo der Plural = alles was Licht ist. (So zuweilen in der Prof.-Gräc. bei Dichtern Bz. von Glück u. Freude.) Dies ist auch die nächste Bed. des Wortes im Ev. Joh. 1, 4: ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων — das, was Heil bringt 8, 12: ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ᾽ ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. 1, 5. 7. 8. 9: ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον. Vgl. 5, 35: ἠθελήσατε ἀγαλλιαθῆναι πρὸς ὥραν ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ. 9, 5 vgl. mit V. 3. 4; 12, 35. 36. V. 46 vgl. mit V. 47. Indes nicht allein als Vermittelung der Lebensentfaltung, sondern auch der Gestaltung des Lebens wird bei Joh. das Licht anzusehen sein, u. zwar einer Gestaltung, die dem Heil als Errettung aus dem Verderben der Sünde entspricht (Act. 26, 18), so daß Licht ebenso der Unseligkeit wie der Sünde (Unheil) entgegengesetzt, ebenso im soteriolog., wie im sittl. Sinne, in erster Linie jedoch immer im soteriol. Sinne zu nehmen ist; vgl. Joh. 3, 19: τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ αὐτῶν πονηρὰ τὰ ἔργα. V. 20: πᾶς γὰρ ὁ φαῦλα πράσσων μισεῖ τὸ φῶς κτλ. Daher ἀκολουθεῖν τῷ φωτί Joh. 8, 12. Vgl. 11, 9. 10; 12, 35: ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει. V. 36. Ps. 43, 3. Dies, daß das Licht Unseligkeit u. Sünde ausschließt, bestimmt auch den vom Sprachgebr. des Evangel. scheinbar abweichenden Gebr. im ersten Briefe Joh. 1, 5: ὁ θεὸς φῶς ἐστὶ καὶ σκοτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν οὐδεμία. V. 7; 2, 9. 10. Vgl. V. 8: ἡ σκοτία παράγεται καὶ τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ἤδη φαίνει — welche Stelle nicht zu verstehen wäre, wenn φῶς an u. für sich etwa ein Bild der Heiligkeit Gottes wäre, sofern man sie gewöhnlich als Correlat der Gerechtigkeit faßt u. dabei die soteriologische Seite beider übersieht. Dagegen ist φῶς, wie es im Gegensatz zur Unseligkeit u. Sünde steht, an diesen Stellen entschieden mit Beziehung auf den Vollbegriff der Heiligkeit Gottes gesetzt, wie auch Jes. 10, 17 Licht u. Heiligkeit parall. stehen: וְהָיָה אוֹר־יִשְׂרָאֵל לְאֵשׁ וּקְדוֹשׁוֹ לְלֶהָבָה (wo die Uebersetzung der LXX schon die Vereinseitigung des Begriffs der Heiligkeit zeigt). Ὁ θεὸς φῶς ἐ. = Gott ist Quellort des reinen u. seligen Lebens. Ein analoges Ineinandersein beider Bedeutungen bestimmt den paulin. Sprachgebr., in welchem φῶς im sittl. Sinne offenbar anschließt an das soteriolog. φῶς, vgl. 2 Cor. 4, 6 mit Eph. 5, 8 ff. 1 Thess. 5, 5. Zu 1 Tim. 6, 16 vgl. Col. 1, 12. 1 Petr. 2, 9. — **c)** Im transit. Sinne: das Licht, welches Jem. leuchtet (Joh. 12, 35) übertr. auf das ethisch-intellectuelle Gebiet Röm. 2, 19: ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν, φῶς τῶν ἐν σκότει, vgl.

Sap. 18, 4: δι᾽ ὧν ἤμελλε τὸ ἄφθαρτον νόμου φῶς τῷ αἰῶνι δίδοσθαι. Vgl. aber φωτίζειν 2, b. Eph. 1, 18; 3, 9. Richt. 13, 8. 2 Kön. 12, 2. Hos. 10, 13. In diesem Sinne steht aber φῶς namentl. nie bei Johannes. Dieser Gebrauch ist wie auch bei den Derivv. in der neutestamentl. Gräc. specifisch paulinisch. Im A. T. nimmt er einen verhältnismäßig sehr geringen Raum ein, s. φωτίζω. — Vgl. unter σκότος, σκοτία.

Φωτίζω, Fut. φωτιῶ Apok. 22, 5 Tdf. Treg., dagegen Westc. φωτίσω, wie 1 Cor. 4, 5. LXX = אור, נגה Hi., ירה Hi. u. vereinzelt anders. **1)** intr. **a)** sinnl.: leuchten, scheinen, glänzen, Num. 4, 9; 8, 3. Sir. 42, 16. **b)** übertr. herrlich erscheinen, von Gottes herrl. Heilsoffenbarung Ps. 76, 5, vgl. Apok. 22, 5: κύριος ὁ θς φωτιεῖ ἐπ᾽ αὐτούς. Vgl. von den Erlösten Jes. 60, 1: φωτίζου, φωτίζου Ἱερουσαλήμ, ἥκει γάρ σου τὸ φῶς κτλ. unter 2, b gehörig, vgl. Bar. 6, 67. Prov. 4, 18. Auch gehört hierher φωτίζειν τινὶ, Jem. leuchten, d. i. ihm Hilfe u. Heil angedeihen laßen, Mich. 7, 8: ἐὰν καθίσω ἐν τῷ σκότει, κύριος φωτιεῖ μοι. Vgl. 1 Sam. 29, 10: ὀρθρίσατε ἐν τῇ ὁδῷ καὶ φωτισάτω ὑμῖν καὶ πορεύθητε. — **2)** transit. erleuchten, **a)** sinnl. τὴν νύκτα, Ps. 105, 39. τὴν ὁδ᾽ν τινος Neh. 9, 12. 19. Apok. 21, 23. Pass. erleuchtet, hell sein, leuchten Ps. 139, 12. Apok. 18, 1. Luc. 11, 36. **b)** übertr. Ps. 18, 29: φωτιεῖς λύχνον μου κύριε, ὁ θς μου φωτιεῖς τὸ σκότος μου. Kohel. 8, 1: σοφία ἀνθρώπου φωτιεῖ πρόσωπον αὐτοῦ. Vgl. Ps. 34, 6: προσέλθατε πρὸς αὐτὸν καὶ φωτίσθητε καὶ τὰ πρόσωπα ὑμῶν οὐ μὴ καταισχυνθῇ. In diesem Sinne = Hilfe u. Heil geben (s. u. φῶς) Joh. 1, 9: ἦ τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον (vgl. Apok. 21, 23: ἡ δόξα τοῦ θεοῦ ἐφώτισεν αὐτήν, καὶ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἀρνίον) entspricht dem joh. Gebr. von φῶς, u. so wol auch Hebr. 10, 32: φωτισθέντες πολλὴν ἄθλησιν ὑπεμείνατε παθημάτων, wo der Gedanke nicht wie 6, 4 die Möglichkeit gewährt, an geschehene resp. empfangene Unterweisung zu denken; aber auch 6, 4 läßt der Zusammenh. mit dem Folgenden nur zu, an Heilserfahrung zu denken, vgl. Col. 1, 13. Zu 10, 32 kann V. 26 nicht verglichen werden, da dort der Ausdruck μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας bestimmt ist durch den Gegensatz ἑκουσίως ἁμαρτανόντων. — In anderer Beziehung 1 Cor. 4, 5: ὁ κύριος φωτίσει τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους von der Offenbarung dessen, was das Licht scheut. — Außerdem erscheint φωτ. verb. m. ὀφθαλμούς = Jem. etwas sehen oder erkennen machen, Ps. 19, 9: τὰ δικαιώματα κυρίου εὐθέα εὐφραίνονται καρδίαν, ἡ ἐντολὴ κυρίου τηλαυγὴς φωτίζουσα ὀφθαλμούς. 119, 130: ἡ δήλωσις τῶν λόγων σου φωτιεῖ καὶ συνετιεῖ νηπίους. 2 Esr. 9, 8: τοῦ φωτίσαι ὀφθαλμοὺς ἡμῶν καὶ δοῦναι ζωοποίησιν μικρὰν ἐν τῇ δουλείᾳ ἡμῶν. Ps. 13, 4: φώτισον τοὺς ὀφθαλμούς μου, μήποτε ὑπνώσω εἰς θάνατον. Die Vorstellung ist offenbar eine zwiefache; an den beiden letzteren Stellen bz. der Ausdr. s. v. a. „Heil sehen laßen", Heil erleben laßen, indem das Heil als vorhanden zu schauen gegeben wird; so vielleicht auch Ps. 19, 9; vgl. Richter 13, 23: εἰ οὖν βούλεται κύριος θανατῶσαι ἡμᾶς, οὐκ ἂν ἐδέξατο ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν ὁλοκαυτώματα καὶ θυσίαν καὶ οὐκ ἂν ἐφώτισεν ἡμὰς ταῦτα πάντα nach dem Alex. Bar. 1, 12: δώσει κύριος ἰσχὺν ἡμῖν καὶ φωτίσει τοὺς ὀφθαλμοὺς ἡμῶν καὶ ζησόμεθα. Dagegen Ps. 119, 130 vermittelt u. ermöglicht die Erleuchtung erst die Erlangung des Heiles auf dem rechten Wege, u. so auch Hos. 10, 12: φωτίσατε ἑαυτοῖς φῶς γνώσεως (vgl. 2 Kön. 12, 2: ἐποίησεν Ἰωὰς τὸ εὐθὲς ἐνώπιον κυρίου πάσας τὰς ἡμέρας ἃς ἐφώτισεν αὐτὸν Ἰωδαὲ ὁ ἱερεύς. 17, 27. 28. Richt. 13, 8 = ירה Hi.). In beiden Fällen aber steht die Erleuchtung mit dem Heile im Zusammenhang, nur daß in dem einen Falle die Erleuchtung Wirkung, das Heil die Ursache ist, in dem anderen umgekehrt. Ersteres auch Sir. 31, 20:

ἀνυψῶν ψυχὴν καὶ φωτίζων ὀφθαλμούς, ἴασιν διδοὺς ζωὴν καὶ εὐλογίαν, letzteres 45, 17 parall. *διδάσκειν*. Die neutestamentl. Stelle Eph. 1, 18: *πεφωτισμένους τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ὑμῶν εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς τίς ἐστιν ἡ ἐλπὶς κτλ.* u. 3, 9: *φωτίσαι τίς ἡ οἰκονομία κτλ.* gehören zur zweiten Reihe, dagegen würden Joh. 1, 9. Hebr. 6, 4; 10, 32 zur ersten Reihe gehören, wenn man sie an die alttestamentl. Ausdrucksweise anschließen wollte. — Auch 2 Tim. 1, 10: *Χ̅υ̅ Ι̅υ̅ φωτίσαντος ζωὴν ἀφθαρσίαν διὰ τοῦ εὐαγγ.* ist nicht in erster Linie = zu erkennen geben, sondern = thatsächlich vergegenwärtigen, weshalb auch ein Dativ des entfernteren Obj. fehlt. — Vgl. *φωτισμός*.

Φωτισμός, ὁ, die Erleuchtung; LXX = אוֹר u. Ps. 90, 8 = מָאוֹר; nur in der spät. Gräc., Plut., Sext., Emp. **a)** die von etwas ausgehende Erleuchtung; das davon ausgehende Licht, Sext. Emp. adv. math. 10, 224 (p. 522, 9 ed. Bekker): *ἡ μὲν ἡμέρα κατὰ τὸν ἐξ ἡλίου φωτισμὸν συμβαίνει, ἡ δὲ νὺξ κατὰ φωτισμοῦ στέρησιν τοῦ ἐξ ἡλίου ἐπιγίνεται.* Plut. de facie lunae 16. 17 (929, E; 931, A). So mit dem Gen. des Subj. Ps. 78, 14: *ὡδήγησεν αὐτοὺς ἐν φωτισμῷ πυρὸς*. Ps. 90, 8: *ὁ αἰὼν ἡμῶν εἰς φωτισμὸν τοῦ προσώπου σου*, gemäß der pass. Bildung des Wortes = unser Wandel ist dazu bestimmt, erleuchtet zu werden von ꝛc., offenbar zu werden im Lichte deines Angesichts. Anders gewendet Ps. 44, 4: *ἔσωσεν αὐτοὺς . . . . ὁ βραχίων σου καὶ ὁ φωτισμὸς τοῦ προσώπου σου*. So 2 Cor. 4, 6: *ἔλαμψεν ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ*, damit ans Licht komme u. leuchte die *γνῶσις τῆς δ. τ. θ. κτλ.* Ebenso 2 Cor. 4, 4: *εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ. τῆς δόξης τοῦ Χ̅υ̅*, damit nicht erglänze das Licht ꝛc. **b)** pass. die geschehene Erleuchtung, das Licht als die entstandene oder verbreitete Helle; so LXX Hiob 3, 9: *εἰς φωτισμὸν μὴ ἔλθοι*, parall. *σκοτωθείη τὰ ἄστρα*. Uebertr. Ps. 27, 1: *κύριος φωτισμός μου καὶ σωτήρ μου*.

Φανερός, ά, όν, sichtbar, offenbar 1 Cor. 11, 19. Phil. 1, 13. 1 Tim. 4, 15. Act. 7, 13; 4, 16; gegenüber *κρυπτός* 1 Cor. 14, 25. Röm. 2, 28. Luc. 8, 17; bekannt Marc. 3, 12. Mtth. 13, 16. Gal. 5, 19: *φανερὰ δέ ἐστι τὰ ἔργα τῆς σαρκός*. 1 Joh. 3, 10. Cf. Xen. An. 4, 1, 23: *εἴ τινα εἰδεῖεν ἄλλην ὁδὸν ἢ τὴν φανεράν*. Auch = berühmt, z. B. *πόλις*, Xen. Cyrop. 7, 5, 58; vgl. Marc. 3, 12. *Τὸ φανερόν* öffentlich; *εἰς φανερὸν ἔρχεσθαι* öffentlich werden, Verstärkung von *γνωσθῆναι* Luc. 8, 17: *ὃ οὐ γνωσθήσεται καὶ εἰς φανερὸν ἔλθῃ*. Vgl. Act. 4, 16. Röm. 1, 19. Bei den LXX sehr selten, Deut. 29, 29 = נִגְלֹת. Prov. 16, 5 = זַךְ. Gen. 42, 16 = בחן Ni. Oefter 2 Mcc. 1, 33; 6, 30 u. a.

Φανερῶς, sichtbar, deutlich Act. 10, 3; öffentlich Marc. 1, 45. Joh. 7, 10. Nicht bei den LXX. Apokr. 2 Mcc. 3, 28: *φανερῶς τὴν τοῦ θεοῦ δυναστείαν ἐπεγνωκότες*.

Φανερόω, offenbar machen, zeigen, bekannt machen; selten u. (außer in der von Valckenaer verworfenen Stelle des Hrdt. 6, 122) nur in der spät. Gräc. bei Dion Hal., Dio Cass., Jos.; einmal bei den LXX Jer. 33, 6 = גלה, dessen regelm. Uebertr. *ἀποκαλύπτω*, daneben *ἀνακαλύπτω*, *ἐκκαλύπτω* u. vereinzelt anders (gegen Voigt, Fundamentaldogmatik, S. 201 ff.). Nicht in den Apokr. Häufig dagegen im N. T., besonders bedeutsam als Synon. von *ἀποκαλύπτειν* zur Bz. göttl. Offenbarungsthätigkeit resp. von Objecten göttl. Offenbarung. (Joh. 17, 6: *τὸ ὄνομα τοῦ πατρός*. Röm. 1, 19: *τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ*. 3, 21: *δικαιοσύνη θεοῦ*. 16, 26: *μυστήριον κτλ.* Col. 4, 4;

1, 26. 2 Tim. 1, 10: *χάρις*. Tit. 1, 1: *ὁ λόγος τ. θ.* Hebr. 9, 8: *ἡ τῶν ἁγίων ὁδός*. 1 Joh. 1, 2: *ἡ ζωή*. 4, 9: *ἡ ἀγάπη* u. a.) Von *ἀποκαλύπτειν* unterscheidet es sich wie darstellen von entdecken, so daß im Verhältnis beider zu einander *ἀποκαλύπτειν* dem *φανεροῦν* voraufzugehen hätte, vgl. 1 Cor. 3, 13: *ἑκάστου τὸ ἔργον φανερὸν γενήσεται· ἡ γὰρ ἡμέρα δηλώσει, ὅτι ἐν πυρὶ ἀποκαλύπτεται.* Cf. Herm. past. vis. 3, 1, 2: *δεηθεὶς τοῦ κυρίου, ἵνα μοι φανερώσῃ τὴν ἀποκάλυψιν ἥν μοι ἐπηγγείλλατο δεῖξαι κτλ.* Es bezieht sich *ἀποκαλύπτειν* nur auf das Object, während in *φανεροῦν* eine directe Relation zu den Personen liegt, denen das Object kund werden soll. Vgl. Col. 4, 4: *ἵνα φανερώσω τὸ μυστήριον* mit *ἀποκαλύπτειν τὸ μυστήριον* Eph. 3, 5. Col. 1, 26; 3, 3. Tit. 1, 3: *ἐφανέρωσε τὸν λόγον αὐτοῦ ἐν κηρύγματι.* Vgl. namentl. die Verbindung *κατ' ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον* Eph. 3, 3. — Es bedeutet *φανεροῦν* sichtbar machen, zeigen, Joh. 2, 11: *ἐφανέρωσε τὴν δόξαν αὐτοῦ.* 21, 1: *ἐφανέρωσε ἑαυτόν*; bekannt machen Joh. 17, 6. Röm. 1, 19. 2 Cor. 2, 14; vgl. *ἐν παρρησίᾳ εἶναι* Joh. 7, 4; veröffentlichen 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 4. Das Pass. = offenbar, sichtbar werden Marc. 4, 22. Joh. 3, 21; 9, 3. 2 Cor. 4, 10. 11. Eph. 5, 13. 1 Joh. 2, 19. Apok. 3, 18; 15, 4. Hebr. 9, 8; erscheinen Marc. 16, 12. 14. Joh. 21, 14. 2 Cor. 5, 10. 2 Tim. 1, 10. 1 Petr. 1, 20; 5, 4. 1 Joh. 1, 2; 2, 28; 3, 2. 5. 8; 4, 9. Hebr. 9, 26; bekannt gemacht werden, Joh. 1, 31. Röm. 3, 21; 16, 26. 2 Cor. 3, 3; 5, 11; 7, 12. Col. 1, 26; 4, 4. Tit. 1, 3. Der von Voigt a. a. O. behauptete Unterschied, daß *φανεροῦν, φανέρωσις* die göttl. Offenbarung überhaupt, sowol die natürl. wie die übernatürl., *ἀποκάλυψις* nur die übernatürl. Offenb. u. zwar bald die Manifestation, bald die Erleuchtung durch den Geist Gottes bz., ist ebenso irrig, wie seine Angabe, daß die LXX sich bald des Verb. *ἀποκαλ.*, bald *φαν.* bedienen zur Uebers. von גָּלָה, גִּלָּה, u. daß es hierauf beruhe, daß das Streben, die übernatürl. u. natürl. Offenb. auch der Bz. nach auseinanderzuhalten im neutestam. Sprachgebr. nicht völlig zur Durchführung gekommen sei. Von der sogen. natürl. Offenbarung steht *φανεροῦν* nur Röm. 1, 19, sonst nirgend, auch *φανέρωσις* nicht, u. höchstens *φανερός* Röm. 1, 19 kann noch hierher gezogen werden. Zieht man diejenigen Aussprüche in Betracht, in denen *ἀποκαλ.* u. *φανερ.* nicht wol miteinander verwechselt werden können — u. diese geben den Ausschlag —, z. B. 1 Cor. 14, 6. 2 Cor. 12, 1. Röm. 16, 25. Gal. 3, 23 für *ἀποκ.*, Marc. 16, 12. 14. Röm. 1, 19. 2 Cor. 4, 10. 11. Col. 3, 4. 1 Tim. 3, 16. Tit. 1, 3. Hebr. 9, 8. 1 Joh. 1, 2; 3, 2 für *φαν.*, so dürfte es bei der obigen Unterscheidung sein Bewenden haben müßen, welche zugleich erkl., weshalb *φανεροῦν* eine reichere Verwendung findet als *ἀποκ.*, indem nicht nur an u. mit dem Obj. an u. für sich etwas geschieht, nicht der durch das *ἀποκ.* geschaffene Zustand des Obj., sondern sein Verhältnis zu den Menschen in Betracht kommt, vgl. namentl. Gal. 3, 23: *εἰς τὴν μέλλ. πίστιν ἀποκαλυφθῆναι*, wo *φανερωθῆναι* einen ganz anderen u. zwar falschen Gedanken ergäbe. Ferner Röm. 1, 17: *δικ. γὰρ θεοῦ ἐν τῷ εὐ. ἀποκαλύπτεται*, während 3, 21: *νυνὶ δὲ χωρὶς νόμου δικ. θυ πεφανέρωται μαρτυρομένη κτλ.* Dies ist das Richtige an der in ihrer Allgemeinheit unrichtigen Behauptung Bleibtreus (die drei ersten Capitel des Römerbriefes S. 66), daß *ἀποκαλ.* die Erkenntnis angehe, *φανερ.* die Erfahrung. Mit Recht erinnert Trench s. vv. an die Synonymität von *ἀποκάλυψις* u. *ἐπιφάνεια*, welche bei *φανέρωσις* nicht statt hat.

Φανέρωσις, *ἡ*, die Offenbarung, Bekanntmachung, 2 Cor. 4, 2: *τῆς ἀληθείας.* 1 Cor. 12, 7 werden die Charismata *φανέρωσις τοῦ πνεύματος* genannt, weniger weil sie das *πνεῦμα* zur Erscheinung bringen, sondern im pass. Sinne, weil in ihnen das *πν.*

offenbar wird. Das Wort findet sich nur noch in der kirchl. Gräc. von der Erscheinung Christi im Fleisch u. seiner Wiederkunft zum Gericht, u. in diesen Fällen wahrscheinl. im pass. Sinne = Erscheinung; in act. Bed. jedoch z. B. Chrys. in Psalm. 106 (1, 972, 13): *ἐπιτρέψαντος τοῦ θεοῦ εἰς τὴν τῶν δικαίων γυμνασίαν καὶ φανέρωσιν.*

Ἐπιφαίνω, über den Aor. *ἐπέφανα*, von welchen sich der Inf. *ἐπιφᾶναι* Luc. 1, 79. Imp. *ἐπίφανον* Ps. 31, 17 u. a. findet, s. Buttmann § 101, Anm. 2. **1)** trans. wobei, worauf zeigen, z. B. auf der Oberfläche; *ἐν τοῖς πράγμασιν ἐπιφαίνεσθαι* Pol. 31, 20, 4 = wobei gegenwärtig sein. Gewöhnl. im Pass. sich öffentl. zeigen. Plut. Galb. 11: *ἐπιφανῆναι τῷ δήμῳ*, sich öffentl. vor dem Volke zeigen, erscheinen, hervortreten, namentl. mit dem Nebenbegriff des Unerwarteten, auch Plötzlichen; häufig auch von Göttererscheinungen bei Herodot u. a., woran sich vielleicht der neutestam. Gebrauch namentl. von *ἐπιφάνεια* anschließt, vgl. Gen. 35, 7. Tit. 2, 11: *ἐπεφάνη ἡ χάρις τοῦ θεοῦ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις.* 3, 4: *ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλανθρωπία ἐπεφάνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ.* In der kirchl. Gräc. häufig von der Menschwerdung Christi. — **2)** intrans. sich zeigen, z. B. vom Tagesanbruch; Act. 27, 20: *μήτε δὲ ἡλίου, μήτε ἄστρων ἐπιφαινόντων.* erscheinen, leuchten Luc. 1, 79: *ἐπιφᾶναι τοῖς ἐν σκότει κτλ.* vgl. *φαίνειν τινί.* LXX = הֵאִיר, גלה Ni., זרח, ebenso selten wie das Simpl.

Ἐπιφανής, ές, sichtbar; insbesondere = berühmt, ausgezeichnet, vornehm ꝛc., z. B. *πόλεμος, ἔργον, ἄνδρες* u. a. 1 Mcc. 1, 10. Im N. T. Act. 2, 20: *ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου ἡ μεγάλη καὶ ἐπιφανής*, wie die LXX das hebr. נוֹרָא wiedergeben Richt. 13, 6. Joel 2, 11. 31. Hab. 1, 7. Mal. 1, 14; 3, 24. 1 Chron. 17, 21. Sie scheinen ירא u. ראה verwechselt zu haben, vgl. 2 Sam. 7, 23.

Ἐπιφάνεια, ἡ, das Erscheinen, „besonders vom Hilfe bringenden Erscheinen der Götter, D. Hal. 2, 68. Plut. u. a.; auch von der in außerordentl. Begebenheiten sich offenbarenden göttl. Macht u. Vorsehung, *ἡ ἐν ταῖς θεραπείαις ἐπιφάνεια* Diod. Sic. 1, 25. Plut. Them. 30. Camill. 16“ (Pape). Vgl. 2 Mcc. 12, 22; 15, 27. — Im N. T. von der Erscheinung, Offenbarung Jesu Christi auf Erden 2 Tim. 1, 10, vgl. 1 Petr. 1, 20. So sehr gebräuchl. in der kirchl. Gräc. Phavor.: *ἡ τοῦ σωτῆρος ὑμῶν Ἰυ Χυ ἔνσαρκος οἰκονομία.* An den übrigen Stellen des N. T. von der Wiederkunft Christi 2 Thess. 2, 8. 1 Tim. 6, 14. 2 Tim. 4, 1. 8. Tit. 2, 13. — In 2 Mcc. öfter von einer wunderbaren Erscheinung, welche Gott zur Hilfe seines Volkes bewerkstelligt 3, 24; 5, 4; 2, 21; 12, 22; 14, 15; 15, 24. 3 Mcc. 2, 9; 5, 8. 51. Vgl. Grimm zu 2 Mcc. 2, 21; 3, 30. LXX nur 2 Sam. 7, 23 = נוֹרָאוֹת. Am. 5, 32 = מְרִיאֵיכֶם, indem sie offenbar an letzterer Stelle das Wort mit מַרְאֵיכֶם verwechselten, an ersterer נוֹרָא mit נִרְאָה.

Φημί, sagen; „derselbe Stamm (*φα*) wie in *φαίνω*, indem sich aus dem ursprüngl. Begriffe des Leuchtens, Zeichen der des Anzeigens, Sprechens entwickelt“ (Schenkl), so daß der Grundbegriff wol der des Offenbarens ist, wie *φημί* in der Odyssee, bei Herodot u. Tragg. eine göttl. Offenbarung durch Worte oder Zeichen (*φήμη* göttl. Stimme) bz.

Vgl. Curtius 296 f.; Dichter gebr. fortwährend *φαίνειν* u. ähnl. Verba von der Rede, z. B. Soph. Ant. 621: *κλεινὸν ἔπος πέφανται.*“ LXX = נְאֻם, selten אמר.

Προφήτης, ὁ, wird zwar von den Wahrsagern gebr., die den Willen der Götter in Betreff der Zukunft vorherverkündigen; allein dies nur in abgeleiteter Weise, indem das *προ* ebenso wenig temporal, vielmehr local zu faßen ist, wie in *πρόφασις*, Vorwand, das was einer vor Jem. geltend macht, vorgiebt (*καὶ ἡ ἀληθὴς καὶ ψευδὴς αἰτία*, Phav.). Es bz. den, der vor Jem. öffentl. redet, u. ist techn. Bz. für den Dolmetscher des Orakels, Dolmetscher göttl. Rede. Diese Bed. ist in der Prof.-Gräc. nie verloren gegangen. Cf. Pind. Fragm. 118: *μαντεύεο Μοῖσα, προφατεύσω δ᾽ ἐγώ.* Plat. Tim. 72, B: *τὸ τῶν προφητῶν γένος ἐπὶ ταῖς ἐνθέοις μαντείαις κριτὰς ἐπικαθιστάναι νόμος· οὓς μάντεις ἐπονομάζουσί τινες, τὸ πᾶν ἠγνοηκότες ὅτι τῆς δι᾽ αἰνιγμῶν οὗτοι φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταὶ καὶ οὔτι μάντεις, προφῆται δὲ μαντευομένων δικαιότατα ὀνομάζοιντ᾽ ἄν.* Dion. Hal. Ant. R. 2, 73: *τοῖς ἰδιώταις ὁπόσοι μὴ ἴσασι τοὺς περὶ τὰ θεῖα ἢ δαιμόνια σεβασμοὺς ἐξηγηταὶ γίνονται καὶ προφῆται.* Eur. Bacch. 211: *ἐπεὶ σὺ φέγγος, Τειρεσία, τόδ᾽ οὐχ ὁρᾷς, ἐγὼ προφήτης σοὶ λόγων γενήσομαι.* Daher denn auch im allgemeineren Sinne = Dolmetscher, z. B. *πρ. Μουσῶν* Plat. Phaedr. 262, D von den Cicaden. Sext. Empir. 227: *ὁ προφήτης τῶν Πύρρωνος λόγων Τίμων.* Lucn. Vit. auct. 8, wo Diogenes auf die Frage: *ἀλλὰ τί μάλιστα εἰδέναι σε φῶμεν; ἢ τίνα τὴν τέχνην ἔχεις;* antwortet: *ἐλευθερωτής εἰμι τῶν ἀνθρώπων καὶ ἰατρὸς τῶν παθῶν. τὸ δ᾽ ὅλον, ἀληθείας καὶ παρρησίας προφήτης εἶναι βούλομαι.* Diod. 1, 2: *τὴν προφῆτιν τῆς ἀληθείας ἱστορίαν.* — Daß nun mit jener techn. Bz. der Dolmetscher der Götter sich insbesondere die Vorstellung *προφῆται τῶν μελλόντων* Plat. Charm. 173, C verband, lag sehr nahe.

Bei den LXX nun ist *πρ.* das ständige Wort für נָבִיא (einmal = מַלְאָךְ 2 Chron. 36, 15, einige Male = חֹזֶה 2 Chron. 19, 2; 29, 30; 35, 15, sowie = רֹאֶה 1 Chron. 26, 28. 2 Chron. 16, 7. 10), u. es entspricht auch, wenngleich weniger der Grundbed., aber doch dem Sprachgebrauch desselben vollständig. Die Grundbedeutung ist streitig, ob es zurückzuführen ist auf נבא = נבע, נוב, „derjenige, in welchem die Gottheit die Rede hervorquellen läßt“, oder (Hupfeld) נבא = נאם, נהם, einraunen, „dem eingeraunt wird“; s. Tholuck, die Propheten u. ihre Weißagungen, S. 21 ff. Der Sprachgebrauch dagegen ist klar; es bz. den, mit dem u. durch den Gott redet, Num. 12, 2; dem Gott seine Geheimnisse kund thut Am. 3, 7, insbesondere vgl. V. 8, u. dies ist so constant, daß es bei der Uebertragung des Wortes auf das Verhältnis Aarons zu Moses heißt: נְתַתִּיךָ אֱלֹהִים לְפַרְעֹה וְאַהֲרֹן אָחִיךָ יִהְיֶה נְבִיאֶךָ Exod. 7, 1, vgl. 4, 16: הוּא יִהְיֶה־לְּךָ לְפֶה וְאַתָּה תִּהְיֶה־לּוֹ לֵאלֹהִים. Dann bz. es auch allgemeiner überhaupt denjenigen, dem Gott seine Absichten kund thut, mit dem Gott redet, Gen. 20, 7 vgl. mit 18, 17. — Philo, quis rer. div. haer. 510: *προφήτης γὰρ ἴδιον μὲν οὐδὲν ἀποφθέγγεται, ἀλλότρια δὲ πάντα ὑπηχοῦντος ἑτέρου.* Daß die Vorausverkündigung des Zukünftigen, so sehr sie zum Inhalt der Prophetie gehört, dennoch nicht den Begriff eines נָבִיא constituiert, erhellt namentl. aus der Verheißung Deut. 18, 15. 18 ff. vgl. mit Num. 12, 8. Daß es vielmehr der unmittelbare Verkehr mit Gott, die göttl. Mitteilung dessen, was der Prophet dann weiter mitzuteilen hat, ist, welche einen Propheten macht, erhellt insbesondere noch aus der Notiz, daß die ältere Bezeichnung eines Propheten רֹאֶה Schauer, Seher, gewesen, 1 Sam. 9, 9. Dasselbe wird bestätigt durch das Verhältnis des *ἀποκαλύπτεσθαι* zum *προφητεύειν* 1 Cor. 14, 26—30, vgl. 1 Petr. 1, 12: *οἷς ἀπεκαλύφθη.* Eph. 3, 5: *νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι.* Daß specieller Inhalt der Prophetie nicht bloß Voraussagung,

sondern Weisung des Willens Gottes, insbesondere des Heilswillens Gottes sei, wird bestätigt durch 1 Cor. 14, 3: ὁ προφητεύων ἀνθρώποις λαλεῖ οἰκοδομὴν καὶ παράκλησιν καὶ παραμυθίαν. Vgl. Jer. 1. Jes. 1. Ezech. 2 u. a. Zweierlei ist es somit, was einen Propheten macht: der durch Gott selbst vermittelte Einblick in Gottes Geheimnisse, u. die Mitteilung dieser Geheimnisse — u. zwar sind dieselben der Sache nach die Geheimnisse seines Heilsratschlußes u. was damit in Zusammenh. steht (Warnungen, Gerichtsverkündigungen ꝛc.), so daß ihre Verkündigung bei den Propheten des Alten Bundes zur Vorherverkündigung wird, bei denen des Neuen Bundes zur Evangelisierung u. Verkündigung der erfüllten Heilsverheißung, sofern es sich nicht wieder um das handelt, was trotzdem noch zukünftig ist. Daher Eph. 3, 5; 2, 20 Propheten neben den Aposteln als Grundlage der neutestamentl. Gemeinde, nach 3, 5 unbedingt von neutestamentl. Propheten zu verstehen, welche 4, 11 zwischen den Aposteln u. Evangelisten erscheinen. 1 Cor. 12, 28. Vgl. εὐαγγελιστής. Die Propheten sind für die neutestamentl. Gemeinde dasselbe, was sie für Israel waren, sofern sie die unmittelbare Verbindung der Gemeinde nicht mit dem heil. Geiste Gottes in ihr, sondern mit dem Gotte ihres Heils über ihr aufrecht erhielten, „Botengänger zwischen der oberen u. unteren Welt“, wie sie sinnvoll genannt worden sind (Fr. in Zellers bibl. Wörterb.). Für die Stellung u. Bed. der neutestamentl. Prophetie vgl. 1 Tim. 1, 18; 4, 14. 1 Cor. 14, 3; 13, 8. Apok. 11, 6. Daher das bedeutungsvolle Wort 1 Thess. 5, 20: προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε. — Das deutsche „Weißagen“ hängt nicht im mindesten mit Vorhersagen zusammen, überhaupt nicht mit „sagen“; es kommt von wizac, abgeleitet von wizan = wißen; vgl. vorawizac, vorherwißend. Sanskr. vedas, h. Schrift. Lat. videre. S. Weigand, deutsches Wb. 2, 1079.

Im Allgemeinen nun werden im N. T. als οἱ πρ. die Propheten des Alten Bundes bz.; ὁ πρ. von Christo mit Bezug auf Deut. 18 Joh. (1, 21) 6, 14; 7, 40; vgl. Act. 3, 22; 7, 37. προφήτης von Christo Mtth. 13, 57; 14, 5; 21, 11. Marc. 6, 4. 15. Luc. 4, 24; 7, 16. 39; 13, 33; 24, 19. Joh. 4, 19. 44; 9, 17. Von neutestamentl. Propheten Act. 11, 27; 13, 1; 15, 32; 21, 10. 1 Cor. 12, 28. 29; 14, 29. 32. 37. Eph. 2, 20; 3, 5; 4, 11. Apok. 11, 10; 22, 9. — Einmal im allgem. Sinne von dem kretischen Dichter Epimenides Tit. 1, 12. Das Fem. προφῆτις Luc. 2, 30. Apok. 2, 20. LXX Exod. 15, 20. Richt. 4, 4. 2 Kön. 22, 14. 2 Chron. 34, 22. Jes. 8, 3.

Προφητικός, ή, όν, zum Propheten gehörig, oder von demselben herrührend; selten in der Prof.-Gräc., z. B. Lucn. Alex. 60. Nicht bei den LXX. Im N. T. Röm. 16, 26. 2 Petr. 1, 19.

Προφητεύω, Prophet sein, **a)** das Amt haben, Gottes Willen ꝛc. zu verkündigen, Eur. Jon. 413: τίς προφητεύει θεοῦ; Dann meist **b)** = als Prophet auftreten, weißagen, Verborgenes vermöge göttl. Mitteilung verkündigen Mtth. 26, 68. Marc. 14, 65. Luc. 22, 64. — Joh. 11, 51. LXX = נבא Niph. u. Hithpa. Ueber den Inhalt s. oben. Von den alttestamentl. Propheten Mtth. 11, 13; 15, 7. Marc. 7, 6. 1 Petr. 1, 10. Jud. 14. Vgl. Luc. 1, 67. Joh. 11, 51. Von der neutestamentl. Prophetie Mtth. 7, 22. Act. 2, 17. 18; 19, 6; 21, 9. 1 Cor. 11, 4. 5; 13, 9; 14, 1. 3. 4. 5. 24. 31. 39. Apok. 10, 11; 11, 3. — Das Augment tritt hinter die Präpos.: προεφήτευσα. Lchm. u. Tdf. jedoch schreiben ἐπροφήτευσα, ausgenommen Jud. 14 Lchm. προεφ.

Προφητεία, ἡ, **a)** die prophet. Qualität oder Thätigkeit; die Gabe oder das Amt des Propheten, Lucn. Alex. 40. 60. So Röm. 12, 6 neben *διακονία, διδασκαλία* als Charisma. Vgl. ebenso 1 Cor. 12, 10; 13, 2. 1 Thess. 5, 20. 1 Tim. 4, 14. Apok. 19, 10: *τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας.* Apok. 11, 16: *αἱ ἡμέραι τῆς προφητείας αὐτῶν.* Sonst **b)** die Weißagung, das was geweißagt wird oder ist; so stets bei den LXX, bei denen es = נְבֻאָה 2 Chron. 15, 8. 2 Esr. 6, 14. Neh. 6, 12, vgl. 2 Esr. 5, 1. = חָזוֹן 2 Chron. 32, 32. Ebenso bei Sir. 24, 33; 36, 20; 39, 1; 44, 3; 46, 1. 20. Tob. 2, 6. Mtth. 13, 14: *ἡ προφητεία Ἡσαΐου ἡ λέγουσα.* 1 Cor. 13, 8; 14, 6. 22. 1 Tim. 1, 18. 2 Petr. 1, 20. 21. Apok. 1, 3; 22, 7. 10. 18. 19.

Βλάσφημος, ον, die Ableitung ist unsicher; am wenigsten wahrscheinl. von *βλάπτειν*, da es dann wol *βλαψίφημος* heißen würde, wie *βλαψίφρων*, wahnsinnig; eher von *βλάξ*, schlaff, träge, dumm, zusammenhängend mit *βραδύς*; man könnte versucht sein, es mit *βάλλειν* zusammenzubringen, Eustath. ad Hom. Il. 2, p. 219: *ὁ ταῖς φήμαις βάλλων, λοίδορος.* Anders Prellwitz S. 48, welcher es mit *φαῦλος* auf dieselbe Wurzel zurückführt: bhles, erhalten im mittelhochdeutschen blas = gering, neuhochdeutsch blasen u. blähen. Es bz. **a)** synon. *λοίδορος, διάβολος* (Poll. 5, 118) schmähend, lästernd, den Ruf zu Grunde richtend; Hrdn. 7, 8, 21: *βλάσφημα πολλὰ εἰπὼν εἰς τὴν Ῥώμην καὶ σύγκλητον.* Oefter bei Plut. — Act. 6, 11: *ῥήματα βλάσφημα εἰς Μωυσῆν καὶ τὸν θεόν.* Insbesondere **b)** bz. es schon in der Prof.-Gräc. das, was gotteslästerlich ist; wenigstens *βλασφημεῖν, βλασφημία* wird selbständig — ohne besondere Angabe der Beziehung auf Gott u. Göttliches — so gebr., z. B. Plat. Legg. 7, 800, C: *εἴ τις ἰδίᾳ παραστὰς τοῖς βωμοῖς τε καὶ ἱεροῖς — βλασφημοῖ πᾶσαν βλασφημίαν* u. ö. So *βλάσφημος* 2 Mcc. 9, 28; 10, 4. 36. Sap. 1, 6. Sir. 3, 16. Jes. 66, 3 = מְבָרֵךְ אָוֶן cultum exhibens vano numini.

Es findet sich im N. T. außer Act. 6, 11. Apok. 13, 5 substantiviert u. steht **a)** allgem. 2 Tim. 3, 2. 2 Petr. 2, 11. **b)** speciell im religiösen Sinne Act. 6, 11. 1 Tim. 1, 13. Apok. 13, 5.

Βλασφημία, ἡ, Lästerung, Schmähung; *κατά τινος*, Dem.; *εἴς τινα* Hrdn. Es bz. den höchsten Grad der Verleumdung etwa = Verlästerung, cf. Dem. pro. cor. 4, 12, 3: *εἰς τοῦτον πολλάκις ἀπέσκωψε καὶ μέχρι αἰσχρᾶς βλασφημίας.* **a)** Mtth. 15, 19 neben *ψευδομαρτυρία.* Marc. 7, 22. Eph. 4, 31. Col. 3, 8. 1 Tim. 6, 4. Jud. 9: *οὐκ ἐτόλμησε κρίσιν ἐπενέγκειν βλασφημίας*, vgl. 2 Petr. 2, 11: *κρίσις βλάσφημος.* **b)** spec. im relig. Sinne Plat. Legg. 7, 800, C, s. v. *βλάσφημος.* Menand. fr. 169. 1 Mcc. 2, 6; vgl. 2 Mcc. 8, 4; 10, 35; 15, 24. Ez. 35, 12 = נֶאָצָה, vgl. Dan. 3, 29 = שָׁלוּ. So im N. T., *βλ. πρὸς τὸν θεόν* Apok. 13, 6. *ἡ τοῦ πν. βλασφημία* Mtth. 12, 31, vgl. Hebr. 10, 29: *τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίζειν*, u. *βλασφημεῖν* gegenüber *δοξάζειν* 1 Petr. 4, 14. Mtth. 12, 32: *εἰπεῖν κατὰ τοῦ πν. τοῦ ἁγ.* (die Bedeutung des Redens wider den heil. Geist entspricht der anderweitigen Bedeutung des Wortes im Bekenntnisse; vgl. übrigens unter *ἅγιος* S. 52). Ohne Zusatz = Gotteslästerung, Angriff auf heilige Dinge, vgl. Apok. 13, 6. So Mtth. 12, 31; 26, 65. Marc. 2, 7; 3, 28; 14, 64. Luc. 5, 21. Joh. 10, 33. Apok. 2, 9; 13, 1. 5; 17, 3.

Βλασφημέω, lästern, schmähen; *εἴς τινα, περί, κατά τινος* später auch *βλ. τινά.* Hrdn. 2, 6, 20 verbunden mit *κακῶς ἀγορεύειν.* Im relig. Sinne *εἰς θεούς* Plat. Rep. 2, 381, E u. ohne Zusatz Legg. 7, 800, C. Alc. 2, 149, C. LXX 2 Kön. 19, 6 = גִּדֵּף, parall. *ὀνειδίζειν θεὸν ζῶντα* V. 4; vgl. V. 22: *τίνα ὠνείδισας καὶ*

τίνα ἐβλασφήμησας; Jes. 52, 5 = נִאֵץ מְ 2 Mcc. 10, 34; 12, 14. — Im N. T. **a)** im Allgem. syn. ὀνειδίζειν, λοιδορεῖν Mtth. 27, 39. Marc. 15, 20. Luc. 22, 65; 23, 39. Röm. 3, 8; 14, 16. 1 Cor. 4, 13 (wo Andere δυσφημούμενοι lesen). Tit. 3, 2. 2 Petr. 2, 10. Jud. 8. **b)** speciell: Gott oder Göttliches schmähen Apok. 13, 6: βλασφημῆσαι τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ καὶ τὴν σκηνὴν αὐτοῦ καὶ τοὺς ἐν τῷ οὐρανῷ σκηνοῦντας. Daß es überhaupt = „einer Person oder Sache dasjenige Sein u. Leben, diejenige Wesensbeschaffenheit absprechen, welche sie kraft ihrer Beziehung zu Gott hat“ (Schott zu 2 Petr. 2, 10), ist eine unbewiesene u. unbeweisbare Behauptung. — Mit Angabe des Objects, gegen welches sich die Handlung richtet: εἰς τὸ ἅγιον πν. Luc. 12, 10. Marc. 3, 29. Sonst mit dem Accus.; Act. 19, 37: τὴν θεάν. Röm. 2, 24: τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ. Apok. 13, 6; 16, 9. 1 Tim. 6, 1: ἡ διδασκαλία. Tit. 2, 5: ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. Jac. 2, 7: τὸ καλὸν ὄνομα. 2 Petr. 2, 2: ὁδὸν τῆς ἀληθείας. Apok. 16, 11. 21: τὸν θεόν. Ohne Object Mtth. 9, 3. Marc. 2, 7; 3, 28. Joh. 10, 36. Act. 13, 45; 18, 6; 26, 11. 1 Tim. 1, 20. 1 Petr. 4, 4. 2 Petr. 2, 12. Jud. 10.

Φόβος, ὁ, von dem noch als poet. Nebenform von φοβεῖσθαι vorhandenen φέβεσθαι, fliehen, desselben Stammes mit dem deutschen „beben“, s. Curtius 298. = **Furcht**, Scheu, Plat. Prot. 358, D: προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Legg. 1, 644, C: πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν αὖ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπίς, ἴδιον δὲ φόβος μὲν ἡ πρὸ λύπης ἐλπίς, θάρρος δὲ ἡ πρὸ τοῦ ἐναντίου, s. auch unter ἐλπίς. Bei Hrdt., Dem. verb. mit δέος, von dem es sich nach Ammonius so unterscheiden soll, daß letzteres πολυχρόνιος κακοῦ ὑπόνοια, φόβος δὲ ἡ παραυτίκα πτόησις, ein Unterschied, der aber wenigstens später nicht mehr beachtet wird, u. statt dessen Passow unter δέος angiebt, daß φόβος, metus, die Furcht als geistigen Zustand, δέος, timor, die Empfindung einer Beängstigung als gemütl. u. körperl. Zustand bz. Der Sprachgebrauch macht vielfach keinen Unterschied; φόβος, φοβεῖσθαι ist häufiger, δέος, δείδειν resp. δεδοικέναι seltener, δέος steht besonders von momentaner Angst, φόβος ist mehr etwas Bleibendes; auf der anderen Seite bz. φοβεῖσθαι Besorgnis hegen, δεδοικέναι Bedenken hegen. In der bibl. Gräc. findet sich δεδοικέναι fast gar nicht, nur Jes. 60, 14. Hi. 38, 40 = שׁחח, außerdem Hi. 3, 19. 25; 26, 13; 41, 2; nicht in den Apokr. u. im N. T.; — δέος nicht bei den LXX; zuweilen in 2 Mcc. 3, 17. 30; 12, 22; 13, 16; 15, 23; im N. T. Hebr. 12, 28, wo jedoch Lchm. αἰδώς liest, — dagegen φόβος, φοβεῖσθαι sehr häufig, u. zwar φόβος als die ständige Uebers. von יִרְאָה (zuweilen εὐσέβεια, θεοσέβεια), מוֹרָא (einmal = τρόμος), אֵימָה, אֵימָתָה (einmal = δειλία), sowie = פַּחַד, welches seltener = ἔκστασις, θάμβος, πτόησις, vereinzelt = חָרַד; חֲרָדָה, חִתָּה, תַּרְדֵּמָה חִתִּית u. a. Unter all diesen Bezeichnungen eignet יראה das Besondere, daß es gebraucht wird von dem Verhalten des Menschen gegenüber Gotte, daß es also im religiösen Sinne steht (zuweilen auch, jedoch selten פַּחַד), u. ebenso ist es mit φόβος, φοβεῖσθαι. Zwar ist das eigentl. griech. Wort für das Verhalten ehrfürchtiger Scheu vor der Gottheit σέβεσθαι (= יָרֵא u. Derivv., Jos. 4, 24; 22, 25. Hi. 1, 9. Jon. 1, 9. Jes. 29, 13), jedoch wird auch vielfach φοβεῖσθαι, φόβος gebr., u. zwar mit dem Unterschiede, daß σέβ. das cultische u. relig.-sittl. Verhalten zugleich einschließt, φοβ. nur das letztere meint, vgl. Thuc. 2, 53, 4: θεῶν δὲ φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπεῖργε. Plat. Legg. 11, 927, A: πρῶτον μὲν τοὺς ἄνω θεοὺς φοβείσθων, οἳ τῶν ὀρφανῶν τῆς ἐρημίας

αἰσθήσεις ἔχουσιν. Soph. Ai. 253. Plut. puer. educ. 14 (10, F): ἐπὶ τὴν τῶν ἀνθρωπίνων μυστηρίων πίστιν τὸν ἀπὸ τῶν θεῶν μεταφέρωμεν φόβον. De aud. poet. 12 (34, A). De superstit. 2 (165, B): τέλος ἐστὶ σοῦ μὴ νομίζειν θεοὺς τὸ μὴ φοβεῖσθαι. Liban. 4, p. 73, 22 ed. Reisk.: πᾶς ὅρκος ἐκ τοῦ πρὸς τοὺς θεοὺς φόβον τὴν ἰσχὺν λαμβάνει. Uebrigens findet sich auch δεδιέναι, αἰδεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι τοὺς θεούς, s. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 5, 2, 64. Von τιμή, τιμαὶ θεῶν, τιμᾶν τοὺς θεοὺς unterscheidet es sich so, daß dieses sich vorwiegend auf die Cultushandlungen bezieht, Plut. Regg. Apophth. 172, C: εὐτελεστάτας ἐποίησε τὰς θυσίας, ἵνα ἀεὶ τοὺς θεοὺς τιμᾶν ἑτοίμως δύνωνται, dagegen φόβος, φοβεῖσθαι überhaupt nicht positive Leistungen meint, sondern ein geistiges Verhalten, dessen Inhalt im Grunde nichts anderes ist, als Furcht vor Gericht u. Strafe; das τὰ πρὸς θεοὺς καὶ τὰ πρὸς γονεῖς καὶ φίλους ὅσια καὶ δίκαια διαφυλάσσειν Plat. Consol. ad Apoll. 1 geht erst daraus hervor, jedoch fehlt es z. B. bei Plut. nicht an Zeugnissen dafür, daß im Grunde genommen der φόβος θεῶν nur als ein untergeordneter Standpunkt gelten dürfe; es dürfe nicht heißen: φόβος τὸ θεῖα τοῖσι σώφροσι βροτῶν, sondern θάρσος τὰ θ. σ. β., φόβος δὲ ἄφροσι καὶ ἀχαρίστοις καὶ ἀνοήτοις, ὅτι καὶ τὴν παντὸς αἰτίαν ἀγαθοῦ δύναμιν καὶ ἀρχὴν ὡς βλάπτουσαν ὑφορῶνται καὶ δεδίασιν, cf. de superstit. 11 (170, E): μισῶν δὲ θεοὺς καὶ φοβούμενος u. a. Es ist dies aber eine Verkehrung der ursprünglichen Anschauung, welche sich in der δεισιδαιμονία Gestalt gegeben hat; ursprünglich ist die Furcht vor den Göttern ein durchaus berechtigtes, notwendiges sittl. Motiv Theogn. 1179: θεοὺς αἰδοῦ καὶ δείδιθι· τοῦτο γὰρ ἄνδρα εἴργει μήθ' ἔρδειν μήτε λέγειν ἀσεβῆ.

In der heil. Schrift erscheint die Gottesfurcht zwar auch als Motiv des relig.-sittl. Gesammtverhaltens, wie wir denn Luc. 18, 2 einen ganz ähnl. Ausdruck finden, wie bei Thuc. a. a. O.: τὸν θεὸν μὴ φοβούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρεπόμενος, aber sie ist nicht bloß Motiv wie Ex. 1, 17: ἐφοβήθησαν αἱ μαῖαι τὸν θεόν. V. 21. Lev. 19, 14. Prov. 3, 7: φοβοῦ δὲ τὸν θεὸν καὶ ἔκκλινε ἀπὸ παντὸς κακοῦ u. a., sondern zusammenfaßende Bz. des durchweg religiös bestimmten Gesammtverhaltens, vgl. φοβεῖσθαι τὸν θεὸν καὶ φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ Deut. 4, 29 mit Prov. 13, 13: φοβεῖσθαι τὴν ἐντολήν, u. namentl. zusammenfaßende Bz. des relig. Verhaltens, vgl. namentl. den Ausdruck φοβεῖσθαι θεοὺς ἑτέρους 2 Kön. 17, 7. 35. 37. 38 mit 1 Sam. 12, 24: φοβεῖσθε τὸν κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ. 2 Kön. 17, 36: αὐτὸν φοβηθήσεσθε καὶ αὐτῷ προσκυνήσεσθε. Deut. 10, 12 u. a. Auch ist die Furcht Gottes ihrem Wesen nach nicht bloß Furcht vor seiner Macht u. seinem Gericht, Ps. 33, 8: φοβηθήτω τὸν κύριον πᾶσα ἡ γῆ vgl. mit V. 9. Hi. 37, 24, sondern eine aus Ehrerbietung hervorgehende Scheu, etwas ihm zuwider zu thun, vgl. den Ausdr. Lev. 19, 3: ἕκαστος πατέρα αὐτοῦ καὶ μητέρα αὐτοῦ φοβείσθω, sowie den Ausdr. Deut. 28, 58: φοβεῖσθαι τὸ ὄνομα τὸ ἔντιμον καὶ τὸ θαυμαστόν. Neh. 1, 11: φοβ. τὸ ὄνομά σου. 2 Chron. 6, 31: ὅπως φοβῶνται πάσας ὁδούς σου πάσας τὰς ἡμέρας κτλ. Sie unterscheidet sich namentlich dadurch von der Deisidaimonie, daß sie demjenigen alle Furcht nimmt, der sie übt, wie die häufige Aufforderung μὴ φόβου zeigt, vgl. auch Ex. 14, 31: ἐφοβήθη ὁ λαὸς τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσαν τῷ θεῷ κτλ. Ps. 86, 11: εὐφρανθήτω ἡ καρδία μου τοῦ φοβεῖσθαι τὸ ὄνομά σου. Deut. 28, 66. Luc. 8, 50. Ps. 128, 1; 135, 20: οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον εὐλογήσατε τὸν κύριον. Vgl. Jes. 12, 2. Jer. 30, 10. Ps. 33, 18, verbunden mit ἐλπίζειν ἐπὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ. Ihr Grundzug jedoch bleibt die Scheu vor dem Gericht Gottes, vgl. Ps. 90, 13: ἀπὸ τοῦ φόβου τοῦ θυμοῦ σου, welche das Gesammtverhalten bestimmt, u. von da aus wird das Verhalten dessen, der sich in Allem durch die Rücksicht auf Gott bestimmen läßt, als Gottesfurcht bezeichnet,

vgl. Prov. u. Kohel., in denen der Begriff *φόβος θεοῦ* so stark hervortritt, mit Kohel. 12, 1 ff.

Dies tritt um so deutlicher im N. T. hervor (vgl. 1 Petr. 1, 17. Phil. 2, 12), als demselben im Unterschiede vom A. T. eigentümlich ist, daß es weit seltener als das A. T. mit dem Begriffe der Gottesfurcht rechnet; er findet sich kaum 20 mal, — denn es ist etwas anderes an die Stelle der Gottesfurcht getreten, entspr. der Wandlung, welche die Erlösung hervorgebracht hat, vgl. Röm. 8, 15. 1 Joh. 4, 18, u. so gehören *φόβος*, *φοβεῖσθαι* ebenfalls zu denjenigen Begriffen, welche den Unterschied zwischen A. u. N. T. hervortreten lassen.

Φόβος findet sich **1)** im obj. oder vielleicht richtiger pass. Sinn: das, was Furcht einflößt, was schreckt, gefürchtet wird, Gegenstand der Furcht; vgl. *φοβέω*. Hes., Hom., Plut. So Ps. 31, 12: *ἐγενήθην φόβος τοῖς γνωστοῖς μου*. Jes. 24, 18 = פַּחַד. Ebenso Gen. 31, 53: *ὤμοσεν Ἰακὼβ κατὰ τοῦ φόβου τοῦ πατρὸς αὐτοῦ*, vgl. V. 42: *ὁ φόβος Ἰσαάκ* als Bz. Gottes = das, was Isaak fürchtet. — Im N. T. nur Röm. 13, 3: *οἱ γὰρ ἄρχοντες οὐκ εἰσὶ φόβος τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ ἀλλὰ τῷ κακῷ*. **2)** im subject. oder im Sinne des Verbalsubstantivs von der Empfindung **a)** der Furcht, Prov. 18, 8. Jes. 7, 25. Ezech. 27, 28. Hi. 4, 13; 33, 15. Jer. 30, 5: *φόβος καὶ οὐκ ἔστιν εἰρήνη* u. a. Mtth. 14, 26; 28, 8: *μετὰ φόβου καὶ χαρᾶς*. Marc. 4, 41: *ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν*. Luc. 1, 12. 65; 2, 9; 5, 26; 7, 16; 8, 37; 21, 26: *ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων*. Act. 2, 43; 5, 5. 11; 19, 17. 1 Cor. 2, 3. 2 Cor. 7, 5. 11. 15. 1 Tim. 5, 20. Apok. 11, 11. *φόβος καὶ τρόμος* Gen. 9, 2. Exod. 15, 16. Deut. 2, 25; 11, 25. Ps. 55, 6. 1 Cor. 2, 3. 2 Cor. 7, 15. Eph. 6, 5. Phil. 2, 12. Vgl. Marc. 5, 33: *φοβηθεῖσα καὶ τρέμουσα*. Verbunden mit dem Obj.=Gen. 9, 2: *ὁ φόβος ὑμῶν*. Jes. 8, 12. Esth. 8, 17: *διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδ.* u. a. Im N. T. Joh. 7, 13; 19, 38; 20, 19: *διὰ τὸν φ. τῶν Ἰουδ.* 1 Petr. 3, 14 aus Jes. 8, 12. Hebr. 2, 15: *φόβος θανάτου*. Apok. 18, 10. 15: *τοῦ βασανισμοῦ*. Mit dem Subj.=Gen. nur Deut. 28, 67: *τῆς καρδίας*. Hi. 4, 4. Insbesondere steht der Obj.=Gen. in dem Ausdruck **b)** *φόβος κυρίου, θεοῦ*, 2 Sam. 23, 3. Prov. 1, 7. 29; 2, 5; 8, 13; 9, 10; 10, 28; 14, 28 f.; 15, 17; 16, 4; 19, 23; 22, 4; 23, 17. Ps. 5, 8; 18, 10; 34, 12; 111, 10; 119, 38. Jes. 11, 3. Jer. 32, 40, hier überall = יִרְאָה. Mal. 1, 6 = מוֹרָא. 1 Chron. 14, 17. Ps. 36, 2. Jes. 2, 10. 19. 21 = פַּחַד. Prov. 10, 30 = דֶּרֶךְ. Im N. T. Act. 9, 31: *πορεύεσθαι τῷ φόβῳ τοῦ κυρίου*. 2 Cor. 5, 11: *εἰδότες τὸν φόβον τοῦ κυρίου*. 7, 1: *ἐπιτελεῖν ἁγιωσύνην ἐν φ. θ.* Röm. 3, 18 aus Ps. 36, 2. Einmal *ἐν φόβῳ* $\overline{Χυ}$ Eph. 5, 21. Ohne hinzugefügten Gen. sehr selten Ps. 2, 11: *δουλεύσατε τῷ κυρίῳ ἐν φόβῳ*. Das neutestamentl. absolute *φόβος* aber ist zwar an vielen, ja den meisten Stellen eine Furcht vor Gott u. seinem Gericht, entweder hervorgerufen durch besondere Ereignisse, wie bei den Wundern, oder überhaupt durch das, was man von Gott u. Gottes Gericht weiß, jedoch durchaus nicht das, was *κ. ἐ.* Gottesfurcht heißt. Letzteres nur Phil. 2, 12: *μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε*, vgl. V. 13. 1 Petr. 1, 17: *εἰ πατέρα ἐπικαλεῖσθε τὸν ἀπροσωπολήπτως κρίνοντα, ἐν φόβῳ . . . . ἀναστράφητε*. 3, 2: *τὴν ἐν φόβῳ ἁγνὴν ἀναστροφήν*, 3, 15: *μετὰ πραΰτητος καὶ φόβου*, aber nicht Mtth. 28, 8. Luc. 1, 12. 65; 2, 9 2c. — s. oben unter a; vgl. Röm. 8, 15: *οὐ γὰρ ἐλάβετε πνεῦμα δουλείας πάλιν εἰς φόβον*. 1 Joh. 4, 18: *φόβος οὐκ ἔστιν ἐν τῇ ἀγάπῃ κτλ.* Jud. 23. 1 Tim. 5, 20. — Eine Bed. Ehrfurcht anzunehmen geben die Stellen 1 Petr. 2, 18; 3, 15. Röm. 13, 7 vgl. mit V. 5 keine Veranlaßung.

Φοβέω, Fut. Pass. in der Prof.-Gräc. gewöhnl. in der med. Form *φοβήσομαι*, aber Aor. *ἐφοβήθην*, das Fut. *φοβηθήσομαι* nur selten u. als fut. exact., u. noch seltener der Aor. *ἐφοβησάμην*, dagegen in der bibl. Gräc. das Fut. regelmäßig *φοβηθήσομαι*, Aor. *ἐφοβήθην*. **1)** Act. = schrecken, scheu machen, in die Flucht scheuchen, *τινὰ*, Hom., Xen., Plat. u. a. In der bibl. Gräc. nur Sap. 17, 9: *εἰ μηδὲν αὐτοὺς ταραχῶδες ἐφόβει*. Sonst stets **2)** das Pass. = scheu sein, fürchten, sich fürchten, bei Homer noch stets = gescheucht, in die Flucht getrieben werden, fliehen, später verb. mit *δεδιέναι*, *τρέμεσθαι* u. a., gegenüber *θαρρεῖν* Isokr., Thuc., Plut.; s. Passow; LXX s. o. unter *φόβος*. **a)** ohne Obj. = sich fürchten; daß es eigentl. Pass., erhellt noch aus der Constr. *φοβεῖσθαι ὑπό τινος* Il. 8, 149 u. *φοβ. τινὶ*, durch etwas in Furcht gesetzt sein Il. 16, 294. Eur. Rhes. 37: *Κρονίου Πανὸς τρομερᾷ μάστιγι φοβεῖ*. Gewöhnl. aber sind in der Prof.-Gräc. andere präpositionale Verbindungen, *ὑπό τινος*, *περί τινος* oder *τινι*, *ὑπέρ τινος*, *πρός* m. Gen., Dat. oder Acc., *ἔκ τινος*, je nachdem es s. v. a. für etwas oder sich vor etwas fürchten. In der bibl. Gräc. findet es sich abgesehen von der unter b zur Sprache kommenden Verbind. m. d. Acc. nur ganz allein stehend, *φόβον φοβεῖσθαι* Ps. 53, 6. Jon. 1, 5. 1 Mcc. 10, 8. Marc. 4, 41. Luc. 2, 9. *φόβῳ φοβεῖσθαι* Ez. 27, 28, vgl. *ἐν φόβῳ φοβ.* Jes. 33, 7, oder das der Prof.-Gräc. fremde *φοβεῖσθαι ἀπό τινος* = יָרֵא מִן Lev. 19, 30; 26, 2. Deut. 5, 5. 1 Sam. 7, 7; 18, 12; 21, 12. 1 Kön. 3, 28. Neh. 4, 14; so namentl. auch von der Gottesfurcht, s. c; einmal *περὶ* c. gen. Jos. 9, 24: *ἐφοβήθημεν σφόδρα περὶ τῶν ψυχῶν ἡμῶν* = für, wegen. — Im N. T. absol. Mtth. 10, 31; 14, 27. 30; 17, 6. 7; 25, 25; 27, 54; 28, 5. 10. Marc. 5, 15. 33. 36; 6, 50; 10, 32; 16, 8. Luc. 1, 13. 30; 2, 10; 5, 10; 8, 25. 35. 50; 9, 34; 12, 7. 32. Joh. 6, 19. 20; 12, 15; 19, 8. Act. 16, 38; 18, 9; 22, 29; 27, 24. Röm. 11, 20; 13, 4. Hebr. 13, 6. 1 Joh. 4, 18. Apok. 1, 17. Mit folg. Inf. = sich fürchten etwas zu thun, Mtth. 1, 20; 2, 22. Marc. 9, 32. Luc. 9, 45. Mit folg. *μή*, *μήπως*, *μήποτε*, = sich fürchten, daß etwas geschehe, eintrete, Act. 23, 10; 27, 17. 2 Cor. 11, 3; 12, 20. Gal. 4, 11. Hebr. 4, 1. Die Verbindung *φοβεῖσθαι ἀπό τινος* ist sehr selten im N. T., nur Mtth. 10, 28 u. Luc. 12, 4. **b)** *φοβεῖσθαί τι, τινα*, etwas oder Jem. fürchten, scheuen, sich davor fürchten, u. zwar zunächst davor bange sein, zurückbeben u. aus dem Wege gehen, sich davor zurückziehen, Richt. 6, 27: *ἐγενήθη ὡς ἐφοβήθη τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς αὐτοῦ καὶ τοὺς ἄνδρας τῆς πόλεως τοῦ ποιῆσαι ἡμέρας, καὶ ἐποίησε νυκτός*. 2 Sam. 3, 11. 1 Kön. 1, 51. Ps. 23, 4; 27, 1; vgl. Ps. 56, 5. 12. Jer. 10, 5 u. a. Dann aber = sich vor Jem. scheuen, ihn fürchten, so daß man sich hütet, ihn zum Gegner zu haben, von „bange sein" so unterschieden, daß dieses die Gegnerschaft voraussetzt u. darum Sache u. Person meidet, jenes die Gegnerschaft als unter Umständen eintretend ansieht, vgl. Röm. 13, 3. 4. Im ersteren Sinne ist *φοβεῖσθαί τινα* = den Gegner meiden, in diesem = die Gegnerschaft vermeiden, sich vor der Gegnerschaft Jem. hüten, u. demgemäß ihm zu Willen sein, vgl. 1 Sam. 15, 24: *ἐφοβήθην τὸν λαὸν καὶ ἤκουσα τῆς φωνῆς αὐτῶν*. In diesem letzteren Sinne steht es **c)** von der Furcht Gottes, *φοβεῖσθαι τὸν θεόν, κύριον*, vgl. mit der zuletzt angef. St. noch Richt. 6, 10: *εἶπα ὑμῖν Ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν, οὐ φοβηθήσεσθε τοὺς θεοὺς τοῦ Ἀμορραίου . . . καὶ οὐκ εἰσηκούσατε τῆς φωνῆς μου*. Daß die Scheu vor Gott in dem Begriff liegt, erhellt aus der Verbind. *φ. ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ* Kohel. 3, 14; 8, 12. 13. Hagg. 1, 12. 1 Chron. 16, 30. Dan. 5, 21; 6, 26 (nie *ἀπ' αὐτοῦ*, wie Trommius mit falscher Berufung auf Ps. 22, 24 angiebt). Ps. 119, 120: *ἀπὸ τῶν κριμάτων σου ἐφοβήθην*; daß aber Gott nicht als der Gegner gedacht ist, dem man aus dem Wege zu gehen u. vor dem man sich zurückzuziehen hat (Ex. 2, 14; 24, 30), liegt auf der Hand; es ist nicht wie in der

prof. Deisidaimonie die vorhandene, sondern die mögliche Gegnerschaft Gottes, welche gescheut wird, so daß an die Stelle des Sichzurückziehens vor ihm vielmehr das *δουλεύειν αὐτῷ* 1 Sam. 12, 14. 24, *λατρεύειν* Jos. 24, 14, *αὐτῷ προσκυνεῖν* 2 Kön. 17, 36, *πορεύεσθαι ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτοῦ* Deut. 8, 6, *φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ* Deut. 4, 29; 13, 4, ja das *πιστεύειν αὐτῷ* Ex. 14, 31 vgl. Deut. 28, 66 tritt, welches alles in dem Begriffe des *φοβ. τὸν θεόν* eingeschloßen ist; vgl. *φόβ. τὸν πατέρα καὶ μητέρα* Lev. 19, 3. Jos. 4, 14. Mal. 1, 6 mit dem ganz anders gearteten *Ἀδωνίας ἐφοβήθη τὸν βασιλέα* 1 Kön. 1, 50. 51. Der Begriff „Ehrfurcht" thut aber dem *φοβ. τ. θ.* nicht Genüge, indem er die Scheu vor dem Gericht Gottes zu sehr zurücktreten läßt. Vgl. auch 1 Sam. 14, 26: *ἐφοβήθη ὁ λαὸς τὸν ὅρκον κυρίου.* Koh. 9, 2: *ὁ ὀμνύων καὶ τὸν ὅρκον φοβούμενος.* Prov. 13, 13: *ὁ φοβούμενος ἐντολήν.* Auch in *φοβ. τὸ ὄνομα κ.* tritt mit Rücksicht auf Ex. 20, 7 das Moment der Scheu nicht zurück, Deut. 28, 58. 2 Chron. 6, 33. Neh. 1, 11. Ps. 102, 16; 86, 11. Vgl. Lev. 19, 30: *ἀπὸ τῶν ἁγίων μου φοβηθήσεσθε.* 26, 2. — Ex. 9, 21: *ὁ φοβ. τὸ ῥῆμα κυρίου.* — Es findet sich Gen. 22, 12; 32, 11; 42, 18. Ex. 1, 17. 21; 2, 31; 14, 31. Lev. 19, 14. 32; 25, 17. 36. 43. Deut. 4, 10. 29; 6, 2. 13. 24; 8, 6; 10, 12; 13, 4; 14, 23; 17, 19; 25, 18; 31, 12. 13. 1 Sam. 12, 14. 24. 2 Sam. 6, 9. 1 Kön. 18, 12. 2 Kön. 4, 1; 17, 25. 28. 32. 33. 36. 39. 1 Chron. 13, 12. 2 Chron. 6, 31. 33. Neh. 1, 11; 7, 2. Hi. 37, 24, Ps. 15, 4; 22, 24. 26; 25, 12. 14; 31, 20; 33, 8. 18; 34, 8. 10; 55, 20; 60, 6; 61, 6; 66, 16; 67, 8; 85, 10; 86, 11; 102, 16; 103, 11. 13. 16; 111, 5; 112, 1; 113, 19. 22; 118, 4; 119, 63. 74. 79; 128, 1. 4; 135, 20; 145, 19; 147, 11. Prov. 3, 7; 14, 2; 24, 21. Kohel. 5, 6; 7, 19; 8, 12; 12, 13. Jes. 29, 23; 50, 10; 57, 11; 59, 19; 66, 14. Jer. 5, 22. 24; 26, 19; 32, 39. Zeph. 3, 8. Mal. 2, 5; 3, 5 16; 4, 2. In den Apokr. namentl. häufig bei Sir. Im N. T. dagegen selten, s. u. *φόβος*, Mtth. 9, 8. Luc. 1, 50; 18, 2. 4; 23, 40. Col. 3, 22. Apok. 14, 7; 15, 4; 19, 5. — 11, 18: *τὸ ὄνομά σου.* An allen Stellen tritt deutl. hervor, daß *φοβ. τ. θν* etwas anderes ist, als das der neutestamentl. Gottesoffenbarung entsprechende Verhalten, vielmehr eine wenn auch nicht schlechthin aufgehobene Vorstufe desselben Luc. 23, 40. Apok. 14, 7. Daß aber die Identificierung des bibl. resp. alttestam. Begriffs der Gottesfurcht mit dem heidn. Begriff derselben (Ritschl) falsch ist, ergiebt sich aus den Ausführungen unter *φόβος* S. 933, unter denen der Versuch Plutarchs, sich von derselben zu emancipieren, äußerst lehrreich ist für das Verständnis des ganz anders gearteten neutest. Ersatzes derselben. Eigentüml. ist der Apostelgesch. die Bz. *φοβούμενος τὸν θν, οἱ φοβ. τ. θ.* von den Proselyten im Unterschiede von den Israeliten Act. 13, 16. 26; 10, 2. 22. 25, sonst *σεβόμενοι* w. s.; vgl. 2 Chron. 5, 6: *πᾶσα συναγωγὴ Ἰσραὴλ καὶ οἱ φοβούμενοι καὶ οἱ ἐπισυνηγμένοι αὐτῶν.* Vgl. Schürer, neutestam. Zeitgesch., S. 644 ff. 2. Aufl., 2, 548 ff.

Φύω, Aor. Pass. *ἐφύην*, zusammenhängend mit lat. fui, **1)** intrans. werden, aufwachsen; so in der att. Gräc. nur Aor. II: *ἔφυν*, Perf. *πέφυκα* u. Pass. *φύομαι*; das Act. höchst selten (Il. 6, 149; Aristot. probl. 5, 27). In der bibl. Gräc. Hebr. 12, 15 nach Deut. 29, 18: *μή τίς ἐστιν ἐν ὑμῖν ῥίζα ἄνω φύουσα ἐν χολῇ καὶ πικρίᾳ.* Sir. 14, 18: *ὡς φύλλον θάλλον ἐπὶ δένδρου δασέος τὰ μὲν καταβάλλει, ἄλλα δὲ φύει.* — **2)** trans. hervorbringen, Pass. werden, wachsen; Luc. 8, 6. 8.

Σύμφυτος, ον, von *συμφύειν, συμφύεσθαι*, zugleich wachsen, zusammenwachsen, verwachsen (Luc. 8, 7: *συμφυεῖσαι αἱ ἄκανθαι*), **a)** zugleich gewachsen, angeboren, z. B.

ἐπιθυμία, ἀρετή ꝛc. κακοήθεια 3 Mcc. 3, 22. Vgl. συμφύειν Sap. 13, 13. — **b)** zusammengewachsen, verwachsen; Röm. 6, 5: εἰ γὰρ σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῆς ἀναστάσεως ἐσόμεθα, zu erklären, nach V. 4. 5, vgl. unter ὁμοίωμα S. 674. Es bz. nicht bloß Gleichartigkeit, sondern ein Verbunden- u. Aneinandergebundensein, welches durch die Taufe zu Stande gebracht ist, V. 4; daher V. 6: ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη, vgl. unter παλαιός S. 710. — Plat. Phaedr. 246, A: ξυμφύτῳ δυνάμει ὑποπτέρου ζεύγους τε καὶ ἡνιόχου. Lucn. de Mort. 16, 4: ὥσπερ ἱπποκένταυρός τις ἦτε εἰς ἓν συμπεφυκότες ἄνθρωπος καὶ θεός. — Bei den LXX zweimal, Sach. 11, 2: ὁ δρυμὸς ὁ σύμφυτος (= בָּצִיר), = der verwachsene, ineinandergewachsene Eichwald. Dagegen Am. 9, 13: πάντες οἱ βουνοὶ σύμφυτοι ἔσονται (= מוג Hithpa.), wahrscheinlich = ineinander bewachsen.

Νεόφυτος, ον, frisch aufgewachsen; nur noch in der bibl. u. kirchl. Gräc. (nach Poll. auch von Aristoph. gebraucht)) = νεογενής, ἀρτιγενής, vgl. ἀρτιγέννητα βρέφη 1 Petr. 2, 2. 1 Tim. 3, 6: δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον — εἶναι — μὴ νεόφυτον, ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου. — LXX = נֶטַע, Hi. 14, 9: (δένδρον γήρασκον) ποιήσει θερισμὸν ὥσπερ νεόφυτον. Ps. 144, 14: οἱ υἱοὶ ὡς νεόφυτα ἱδρυμένα ἐν τῇ νεότητι αὐτῶν. Jes. 5, 7. — Ps. 128, 3 = שָׁתִיל.

X.

Χαίρω, Fut. bei den LXX u. im N. T. χαρήσομαι, Aor. ἐχάρην; zusammenhängend mit dem deutschen gern, begehren; althochd. ger = gierig; = sich freuen, Wolgefallen woran haben. Der Inf. häufig als Grußformel, vgl. 2 Joh. 10. 11; im Briefeingange nur Jac. 1, 1, vgl. 2 Mcc. 9, 19, wofür im N. T. die Anwünschung der göttl. χάρις verb. mit ἔλεος, ἔλεος καὶ εἰρήνη an die Stelle tritt. Das Particip in Verbind. mit einem verb. fin. = gern, willig. — LXX = גִּיל Hi. (s. ἀγαλλιάω), שׂוּשׂ, שׂמח, im Ganzen aber nicht häufig.

Χάρις, τος, ἡ, Accus. gewöhnl. χάριν, doch auch (u. nicht bloß in der spät. Gräc.) χάριτα, wie einige Handschrr. Jud. 4. Act. 25, 9; 24, 27 lesen. Ein Wort, dessen Inhalt durch die spec. Verwendung, die es im N. T., namentl. im paulin. Sprachgebr. gefunden, in eigentüml. Weise bestimmt u. namentl. begrenzt worden ist. Man kann nicht sagen, daß in den damit sich verbindenden Vorstellungen eine besondere Abweichung von denen der Prof.-Gräc. enthalten sei, indem die eigentüml. Momente des dadurch ausgedr. Begriffs nur in entschiedener Weise hervorgekehrt werden; aber gerade dadurch ist es in der neutest. Gräc. ein ganz anderes Wort geworden, so daß man fast sagen möchte, dasselbe habe auf das Christentum gewartet, um eine seinem eigentl. Sinne vollkommen entspr. Verwertung, s. z. s. einen angemeßenen Wirkungskreis zu finden. Es bz. im N. T. das, was wir im Deutschen Gnade nennen, ein Begriff, den die Prof.-Gräc. nicht durch χάρις u. auch wol überhaupt nicht ausdrückte oder hatte. Man darf behaupten, daß dieser Begriff, für welchen sich das griech. χάρις trotzdem vollkommen eignete, in seiner eigentüml. Bestimmtheit

unterschieden von dem mehr negativen verzeihen, erlaßen — überhaupt erst mit dem Christentum aufgetreten u. durch dasselbe eingeführt sei, vgl. χαρίζεσθαι. Und weiter, daß vielleicht keine Sprache außer der deutschen ein so congruentes Wort darbiete: althochdeutsch ginâda, eigentl. Näherung, Niederbeugung (vgl. lat. propitius), z. B. diu sunne gôt ze gnaden; dann Neigung, z. B. gnade haben zuo —; dann Niederbeugung zum Danke — Dank, z. B. genade siner dienste, die er mir enboten hat (Nibel. 1383). Vgl. Weigand, deutsches Wörterb. I, 605.

Es bz. nun χάρις — eine an den Stamm von χαίρειν wie πίστις an πείθειν sich anschließende Bildung — das gefällige, sich Jem. zuneigende, bzw. ihm zusagende Wesen einer Person, einer Sache. **1)** objectiv u. meist sinnl. von körperl. Anmut, gefälliger Arbeit, Schönheit der Rede rc., z. B. verb. mit κάλλος, κόσμος u. a. (vgl. Sir. 40, 22), im Gegensatz zu σεμνότης, Würde, Plut. Mor. 67, E. παρθένων χάριτες, Reize, Eur. Tro. 1108: χ. Ἀττική, Σωκρατική, Lucn. Zeux. 2. Dio Chrys. 257, Anmut. So im N. T. Luc. 4, 22: λόγοι τῆς χάριτος. Col. 4, 6: ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος. Eph. 4, 29: ἵνα δῷ χάριν τοῖς ἀκούουσιν im Gegensatz zu λόγος σαπρός, wenn nicht χάριν•διδόναι = eine Woltat, einen Liebesdienst erzeigen, sich anschließend an das voraufgehende ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομήν. Vgl. 1 Cor. 16, 3. 2 Cor. 1, 15. Doch kommt es hier nicht auf die Woltat sowol, als auf die Annehmlichkeit an, vgl. Phil. 4, 6, u. dies wird in der Prof.=Gräc. mehr durch χάριν φέρειν τινὶ ausgedrückt, während χάριν διδόναι = Woltat. — Vgl. Prov. 10, 33: χείλη ἀνδρῶν δικαίων ἀποστάζει χάριτας. — Col. 3, 16: ἐν τῇ χάριτι ᾄδοντες — τῷ θεῷ kann des als ächt anzuerkennenden Artikels halber nicht hierher gerechnet werden. Oft bei den LXX in diesem Sinne = חֵן Ps. 45, 3: ἐξεχύθη χάρις ἐν χείλεσί σου. Prov. 1, 9: στέφανος χαρίτων. 3, 22; 4, 9; 5, 19. גְּדוּלָּה Esth. 6, 3 neben δόξα. רָצוֹן Prov. 10, 33. Ebenso in den Apokr. 2 Mcc. 15, 13. Sir. 24, 16; 7, 19; 26, 13 u. ö. — Vgl. das Schwanken einiger Handschriften zwischen χάρις u. καύχημα 1 Cor. 9, 16, sowie 1 Petr. 2, 19. 20 χάρις neben κλέος.

Dann **2)** subjectiv: die Neigung (vgl. den adverb. Accus. χάριν = halber, eigentl. aus Neigung rc. Luc. 7, 47. Eph. 3, 1 u. ö.); das zugeneigte Wesen Jem.'s, freundl. Willigkeit, sowol des Gebenden als des Empfangenden; im ersteren Falle = Gunst, Huld; im anderen = Dank, Verehrung, Huldigung. **a)** Gunst, Huld, Geneigtheit. Dies sowol von der gehegten u. sich bethätigenden Gesinnung im Allgem., Plut. Aristid. 4, 1: οὐ μόνον πρὸς εὔνοιαν καὶ χάριν ἀλλὰ καὶ πρὸς ὀργὴν καὶ πρὸς ἔχθραν ἰσχυρότατος ἦν ὑπὲρ τῶν δικαίων ἀντιστῆναι, als von einer Gunstbezeugung, einem Liebesdienst im Einzelnen. Letzteres ist in der Prof.=Gräc. das Häufigere, neben δῶρον u. a. (Xen., Plat., Plut.); χάριν λαμβάνειν, ἀπαιτεῖν, δοῦναι. Vgl. ὀργῇ, γαστρὶ χάριν δοῦναι = nachgeben, begünstigen. So im N. T. Act. 25, 3: αἰτούμενοι χάριν. 24, 27; 25, 9: χάριν (χάριτας) καταθέσθαι τινὶ. 2 Cor. 1, 15. Besonders von der Liebessteuer der Corinther 1 Cor. 16, 3. 2 Cor. 8, 4: τὴν χάριν καὶ τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους. V. 6. 7. 19; 9, 8. Dann aber häufiger im N. T. von der Gesinnung = Geneigtheit, Huld; Gnade. So in der Prof.=Gräc. verbunden mit εὔνοια Plat. Legg. 11, 931, A; Plut. Mor. 72, F. φιλία Plut. Lyc. 4; πραότης Plut. Mor. 1108, B. Im Gegensatz zu ἔχθρα, ὀργή, μῖσος Dem., Plut. u. a. Thuc. 3, 95: τῶν Μεσσηνίων χάριτι πεισθείς, aus Gefälligkeit gegen die Messenier. So im N. T. von göttl. u. menschl. Geneigtheit im Allgem. Luc. 1, 30; 2, 40. 52. Act. 2, 47; 4, 33; 7, 46.

Insbesondere aber bz. es die offenbar gewordene Geneigtheit Gottes gegen die sündige Menschheit resp. gegen einen Einzelnen, welche aus Freiheit hervorgehend sowol Rechts=

ansprüche ausschließt, als durch Verschuldung nicht gehindert der Sünde vergebend gegenübertritt, daher gegenüber *ἔργα, νόμος, ἁμαρτία.* Es ist das als Gnade zu bezeichnende Verhalten u. Verhältnis zur sündigen Menschheit, *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ* Röm. 5, 15. 1 Cor. 15, 10. 2 Cor. 6, 1; 8, 1. Gal. 2, 21. Eph. 3, 2. Col. 1, 6. 2 Thess. 1, 12. Tit. 2, 11: *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος.* Hebr. 2, 9; 12, 15. 1 Petr. 4, 10. Jud. 4. 1 Petr. 5, 10: *ὁ θεὸς πάσης χάριτος,* welche an Christus gebunden, weil mit u. in ihm erschienen ist, 2 Tim. 2, 1: *ἡ χάρις ἡ ἐν Χῷ.* 1 Petr. 1, 13: *νήφοντες τελείως ἐλπίσατε ἐπὶ τὴν φερομένην ὑμῖν χάριν ἐν ἀποκαλύψει Ἰυ Χυ.* Vgl. 1 Petr. 1, 10: *οἱ περὶ τῆς εἰς ὑμᾶς χάριτος προφητεύσαντες,* daher *ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν, Χυ* Röm. 16, 20. 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 8, 9; 13, 13. Gal. 1, 6; 6, 18. Phil. 4, 23. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18. 1 Tim. 1, 14. Philem. 25. 2 Petr. 3, 18: *αὐξάνετε ἐν χάριτι καὶ γνώσει τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ.* Apok. 22, 21. Vgl. die vollständige Formel in den Eingängen der Briefe: *χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰυ Χυ* 1 Cor. 1, 3. Röm. 1, 17 ꝛc.; *χάρις, ἔλεος, εἰρήνη κτλ.* 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2 (Tit. 1, 4). 2 Joh. 3. Dann meistens alleinstehend *ἡ χάρις* wie Röm. 5, 17: *οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες.* V. 20: *οὗ δὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία, ὑπερεπερίσσευσεν ἡ χάρις.*

Zur Bz. dieses Verhaltens u. Verhältnisses Gottes gegen die sündige Menschheit, wie es mit u. in Christo gegeben ist, eignete sich aber *χάρις* ganz besonders, sofern es die freiwillige Geneigtheit bz., Gunst, bei welcher von einer Verpflichtung zu derselben nicht die Rede sein kann. Vgl. Eph. 2, 7, wo die *χάρις* die Besonderheit der *χρηστότης* erscheint: *ἵνα ἐνδείξηται ἐν τοῖς αἰῶσι τοῖς ἐπερχομένοις τὸ ὑπερβάλλον πλοῦτος τῆς χάριτος αὐτοῦ ἐν χρηστότητι ἐφ' ἡμᾶς ἐν Χῷ Ἰυ.* Obwol dieses Moment der Freiwilligkeit im prof. Sprachgebr. nicht noch besonders hervorgehoben wird, erhellt es doch in den meisten Wendungen, z. B. Thuc. a. a. O.: *τῶν Μεσσηνίων χάριτι πεισθείς*; dann *χάρις* von der Willigkeit eines Weibes. In der neutest. Sprache nun wird dasselbe ausdrückl. betont, wenn *κατὰ χάριν* u. *κατὰ ὀφείλημα* Röm. 4, 4 vgl. V. 16 einander entgegengesetzt werden, vgl. *χάρισμα* gegenüber *ὀψώνια* Röm. 6, 23; wenn die *ἐκλογή* als *ἐκλογὴ χάριτος* bz. wird Röm. 11, 5; vgl. V. 6: *εἰ δὲ χάριτι, οὐκέτι ἐξ ἔργων, ἐπεὶ ἡ χάρις οὐκέτι γίνεται χάρις· εἰ δὲ ἐξ ἔργων, οὐκέτι ἔστι χάρις, ἐπεὶ τὸ ἔργον οὐκέτι ἔστιν ἔργον.* Eph. 2, 8. Röm. 3, 24: *δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι.* Dem Gegensatz der *χάρις* gegen *ὀφείλημα, ἔργα* entspr. auch der Gegensatz gegen *νόμος* Röm. 4, 16; 6, 14. 15. Gal. 5, 3. 4. Joh. 1, 17, u. als zweites Moment des Begriffes schließt sich hieran der Gegensatz gegen die Sünde, welche die Erweisung der *χάρις* ebenso wenig hindert, als die *ἔργα* sie bedingen, so daß der Ungiltigkeit der Werke angesichts der Gnade die Nichtzurechnung u. Vergebung der Sünden, resp. die *ἀπολύτρωσις* u. als positive Gabe (dies das dritte Moment) die *δικαίωσις* u. was daran sich knüpft, *ζωή* ꝛc., entspricht; vgl. Röm. 5, 20. 21; 6, 1. Eph. 1, 7: *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων κατὰ τὸ πλοῦτος τῆς χάριτος αὐτοῦ.* Röm. 3, 24; 5, 1: *δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως.* — V. 2: *δι' οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν εἰς τὴν χάριν ταύτην ἐν ᾗ ἑστήκαμεν.* Tit. 3, 7: *δικαιωθέντες τῇ ἐκείνου χάριτι.* Es ist nicht zu leugnen, daß erst in solcher Bestimmtheit das griech. Wort ein seiner Eigentümlichkeit völlig genügendes Gebiet der Verwendung gefunden hat, während es bisher einer abgegriffenen Münze geglichen.

In diesem Gegensatze nun gegen *ὀφείλημα, ἔργα, νόμος, ἁμαρτία* finden wir *ἡ χάρις,* die Gnade, als das specifisch neutestamentl. Heilsprincip außer an den angeführten Stellen noch Act. 13, 43; 14, 3. 26; 15, 40; 18, 27; 15, 11: *διὰ τῆς χάριτος τοῦ κυρίου Ἰυ πιστεύομεν σωθῆναι,* vgl. V. 10. 2 Cor. 4, 15; 12, 9. Gal. 5, 4:

κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ $\overline{Χυ}$ — τῆς χάριτος ἐξεπέσατε. Eph. 2, 8: τῇ γὰρ χάριτί ἐστε σεσωσμένοι διὰ τῆς πίστεως. Eph. 4, 7. Phil. 1, 7: συγκοινωνούς μου τῆς χάριτος πάντας ὑμᾶς ὄντας. Hebr. 4, 16: ὁ θρόνος τῆς χάριτος. 10, 29: τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος. 12, 15: ὑστερεῖν ἀπὸ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ. 1 Petr. 5, 12: ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ, εἰς ἣν ἑστήκατε. Jud. 4: τὴν τοῦ θεοῦ ἡμῶν χάριτα μετατιθέντες εἰς ἀσέλγειαν κτλ. Ohne Artikel, wo es sich um den Begriff oder um einzelne Repräsentationen desselben handelt — Gnade, wie sie einem Einzelnen oder in einzelnem Falle widerfahren ist, also etwa = Begnadung im Unterschiede von Begnadigung, Röm. 1, 5: δι᾽ οὗ ἐλάβομεν χάριν καὶ ἀποστολήν. Es verhalten sich χάρις a. ἀποστολή wie Gabe u. Aufgabe. Begnadung nennt der Apostel die Gabe in Rücksicht auf seine völlige Anspruchslosigkeit einerseits u. seine völlige Machtlosigkeit andrerseits, welcher Gottes Huld entgegengekommen ist. In demselben Sinne 5, 15; 15, 10: χάριτι δὲ θεοῦ εἰμὶ ὅ εἰμι, καὶ ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἐμὲ οὐ κενὴ ἐγενήθη. — οὐκ ἐγὼ ἀλλὰ ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σὺν ἐμοί. 2 Cor. 1, 12. Eph. 2, 5. 2 Thess. 2, 16. Hebr. 2, 9; 4, 16; 13, 9. Jac. 4, 6. 1 Petr. 2, 19. 20 (?); 3, 7: συγκληρονόμοι χάριτος ζωῆς. 4, 10: οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. 5, 5. 2 Petr. 3, 18.

Man wird nicht sagen dürfen, daß das neutestamentl. χάρις im Sinne von Gnadenerweisung stehe, analag der prof. Bed. Liebesdienst, Gunstbezeugung. Dagegen spricht die Unterscheidung von χάρις u. δῶρον, vgl. Röm. 5, 15: ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι. V. 17: οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες. Eph. 2, 8, wo θεοῦ τὸ δῶρον nicht = χάρις, sondern = τῇ χάριτί ἐστε σεσωσμένοι. 4, 7: ἑνὶ ἑκάστῳ ἡμῶν ἐδόθη ἡ χάρις κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς τοῦ $\overline{Χυ}$. So ist auch das bibl. χάριν διδόναι nicht mit dem gleichen Ausdruck der Prof.-Gräc. zu verwechseln, in welcher es = einen Liebesdienst erzeigen, während es in der bibl. Gräc. = Gnade widerfahren laßen, vgl. Eph. 4, 7. 1 Petr. 5, 5. Jac. 4, 6. Röm. 12, 6: ἔχοντες χαρίσματα κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν. 1 Cor. 1, 4: ἐπὶ τῇ χάριτι τοῦ θεοῦ τῇ δοθείσῃ ὑμῖν ἐν $\overline{Χῳ}$ $\overline{Ιυ}$. 6, 1; 8, 1. (Vgl. Act. 11, 21.) Man beachte auch das von Paulus oder doch im christl. Lebenskreise, wie es scheint, neugebildete χάρισμα = Gnadengabe. Danach sind auch die Stellen zu verstehen, in welchen Paulus rücksichtl. seines Amtes von der ihm gegebenen Gnade redet, wie deutlich erhellt Eph. 3, 7: οὗ ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τὴν δοθεῖσάν μοι. 3, 2: ἠκούσατε οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆς δοθείσης μοι εἰς ὑμᾶς. V. 8. Röm. 12, 3; 15, 15; 1, 5. 1 Cor. 3, 10. Gal. 2, 9. — Auch ist es nicht richtig, von der χάρις als eigentlich einem favor Dei immanens die χάρις als Aeußerung dieser Gesinnung per metonymiam zu unterscheiden; — χάρις ist nur die sich äußernde Gesinnung, wie sie im thatsächlichen Verhältnisse u. Verhalten Gottes gegen die Sünde erscheint.

Was nun die alttest. Voraussetzung des neutest. Wortes angeht, so wird man das neutest. χάρις nicht mit χάρις der LXX verwechseln dürfen. Bei den LXX findet sich zwar χάρις meist als Uebertragung des hebr. חֵן, welches fast denselben Umfang hat wie χάρις in der Prof.-Gräc. (je einmal = חֶסֶד Esth. 2, 9; רַחֲמִים Gen. 43, 14. גְּדוּלָּה Esth. 6, 3, sowie zweimal = רָצוֹן Prov. 10, 33; 12, 2). Es bz. nemlich חֵן Anmut, Lieblichkeit, Ps. 45, 3. Prov. 1, 9; 5, 19 u. a.; dann Zuneigung, Wolwollen, Gnade; wird durch ἔλεος Gen. 19, 19. Num. 11, 15, durch ἀρέσκεια Prov. 31, 30, ἐπίχαρις Nah. 3, 4, u. an den übrigen Stellen mit wenigen Ausnahmen durch χάρις in beiden Bedeutungen übersetzt. In der Bedeut. Huld, Gunst, Gnade findet es sich hauptsächl. nur in den beiden Verbind. מָצָא חֵן u. נָתַן חֵן von göttl. u. menschl. Huld, Gen. 6, 8; 18, 3; 30, 27. Ex. 33, 16. Num. 11, 11. Ex. 3, 21; 11, 3; 12, 36 u. ö.

Vgl. Luc. 1, 30. Hebr. 4, 16. Act. 7, 46. Aber חֵן bz. nicht wie das neutest. *χάρις* etwas der göttl. Heilsökonomie Angehöriges; es ist kein specifisch-soteriolog. Begr. wie *χάρις*, wie denn auch *χαρίζεσθαι* den LXX fremd ist. Dem neutestamentl. *χάρις* würde vielmehr das alttestamentl. חֶסֶד entsprechen, von den LXX gewöhnl. durch *ἔλεος* wiedergegeben, w. s. *Ἔλεος* aber, obwol auch in den neutestamentl. Sprachschatz aufgenommen, läßt doch eine wesentl. Seite des bibl. resp. neutestamentl. Begriffs unberücksichtigt, sofern es nur das göttl. Verhalten gegenüber den Bedürfnissen des menschl. Elends zu bz. geeignet ist, dagegen nicht gegenüber der Sünde. Gerade diese Seite — das Verhältnis der Gnade zur Sünde — darf nicht übersehen werden; darin erst verwirklicht sich völlig die Freiheit der Gnade, die freiwillige Geneigtheit, welche in *ἔλεος* nicht liegt. Den LXX aber lag *ἔλεος* für חֶסֶד um so näher, als ihm auch in der Prof.-Gräc. eine relig. Bed. zukam, was bei *χάρις* — abgesehen von den Charitinnen — nicht der Fall war.

Es erübrigt nun noch **b)** *χάρις* in der Bedeut. Dank, in welcher es in der Prof.-Gräc. sehr häufig, im N. T. Luc. 17, 9. Röm. 6, 17; 7, 25. 1 Cor. 10, 30; 15, 57. 2 Cor. 2, 14; 9, 15. 1 Tim. 1, 12. 2 Tim. 1, 3. (Philem. 7 Rec.) Hebr. 12, 28 sich findet. Der Zusammenhang dieser Bedeut. mit der Grundbedeut. Geneigtheit erhellt namentl. durch Wendungen wie *πέμπειν χάριν*, eine Huldigung resp. einen Dank darbringen u. a. S. Lexika.

Χαριτόω, außer in der bibl. Gräc. nur in der spät. (nachchristl.) Gräc., nicht bei den LXX. Einmal Symmach. Ps. 18, 26: *μετὰ τοῦ κεχαριτωμένου χαριτωθήσῃ*. Zweimal beim Siraciden 9, 8: *ἀπόστρεψον ὀφθαλμὸν ἀπὸ γυναικὸς κεχαριτωμένης*, wo aber andere *εὐμόρφου* lesen: 19, 17: *οὐκ ἰδοὺ λόγος ὑπὲρ δόμα ἀγαθόν; καὶ ἀμφότερα παρὰ ἀνδρὶ κεχαριτωμένῳ*. Außerdem zweimal im N. T. Eph. 1, 6: *εἰς ἔπαινον τῆς δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ, ἐν ᾗ ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ*, wo Theophylact, Theodoret, Oec. erkl.: *οὓς ἐπεράστους, ἀξιεράστους, χαριέντας ἐποίησεν*, Chrysost.: *οὐ μόνον ἁμαρτημάτων ἀπήλλαξεν, ἀλλὰ καὶ ἐπεράστους ἐποίησεν*. Die andere Stelle ist Luc. 1, 28: *χαῖρε κεχαριτωμένη, ὁ κύριος μετά σου*, vgl. V. 30: *εὗρες γὰρ χάριν παρὰ τῷ θεῷ* (cf. Plat. Mor. 778, C: *χαρᾶς γὰρ οὐδὲν οὕτως γόνιμόν ἐστιν ὡς χάρις*). Theophyl. z. d. St. *τοῦτο γάρ ἐστι τὸ κεχαριτῶσθαι, τὸ εὑρεῖν χάριν παρὰ τῷ θεῷ, τουτέστιν ἀρέσαι θεῷ*, also ungefähr was sonst durch *δεκτός* ausgedrückt werden würde. Dies ist aber unrichtig; *εὑρεῖν χάριν* ist der Grund des *κεχαριτ.* u. *χαριτοῦν* heißt, wie am richtigsten Hofmann zu Eph. 1, 6 ausführt, = Jemanden *χάρις* haben machen. Auf *χάρις* im object. Sinne = Lieblichkeit geht es zurück Sir. 9, 8 = liebreizend, lieblich; dagegen auf *χάρις* im subj. Sinne = Huld Sir. 19, 17 = huldvoll. Beide Bedeutungen in der Uebersetzung des Symm. Ps. 18, 26. Wenn keine andere Wahl wäre, so könnte an den neutestamentl. Stellen nur die erste Bed. Platz greifen mit einer gewissen Umbiegung in die Begriffssphäre von *δεκτός*, eine Bed., welche namentl. Eph. 1, 6 mit Beziehung auf den dort voraufgehenden Gedanken der Adoption nicht unpassend erscheinen könnte. Jedoch Luc. 1, 28 würde diese Erklärung entschieden unmöglich sein. Man muß daher mit Hofmann auf die göttl. *χάρις* zurückgehen, *χαριτοῦν*, = mit Gnade begaben, von *χαρίζεσθαι* unterschieden, wie begnaden von begnadigen, eine Bed., die an beiden Stellen dem Contexte entspricht.

Χαρίζομαι, *χαρίσομαι* (att. *χαριοῦμαι*), *κεχάρισμαι*. Nicht bei den LXX, einmal bei Sir., mehrfach in den Büchern der Mcc. **1)** als Deponens **a)** Jem. Gunst beweisen, gefällig sein; Hesych.: *παρασχεῖν. λέγονται γὰρ αἱ γυναῖκες χαρίζεσθαι, αἱ πρὸς συνουσίαν ἑαυτὰς ἐκδιδοῦσαι.* Auch *ὀργῇ, ταῖς ἐπιθυμίαις, ἡδοναῖς* u. a. So — mit dem Dat. Gal. 3, 18: *τῷ δὲ Ἀβραὰμ δι᾿ ἐπαγγελίας κεχάρισται ὁ θεός* —

in der neutestamentl. Bed. von *χάρις* = gnädig sein. Eph. 4, 32 u. Col. 3, 13 gehören nicht hierher. — Dann mit dem Accus. der Sache: etwas gern, willig geben, spenden, schenken, z. B. *δῶρα, δέησιν* u. a. Sir. 12, 3, u. dem Dat. der Person, 2 Mcc. 3, 31. 33; 4, 32; 7, 22. 3 Mcc. 7, 6. 4 Mcc. 5, 7; 11, 2. So Luc. 7, 21: *τυφλοῖς πολλοῖς ἐχαρίσατο βλέπειν.* Act. 27, 24: *κεχάρισταί σοι ὁ θς πάντας.* Röm. 8, 32: *τὰ πάντα ἡμῖν χαρίσεται.* Phil. 2, 9: *ἐχαρίσατο αὐτῷ ὄνομα.* Auch zu einem vom Empfänger beabsichtigten Zweck, dem Willen desselben hingeben, z. B. Plut. C. Gracch. 4: *φήσας τῇ μητρὶ δεηθείσῃ χαρίζεσθαι τὸν Ὀκταούϊον*, ihn ihrem Willen aufopfern. So Act. 25, 11: *οὐδείς με δύναται αὐτοῖς χαρίσασθαι.* 25, 16. Der ins Auge gefaßte Zweck muß sich aus dem Context ergeben, vgl. Act. 3, 14: *ἠτήσασθε ἄνδρα φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν.* Hieran schließt sich vielleicht am nächsten **b)** die dem N. T. eigene Bed.: verzeihen, Jem. etwas in Gnaden erlaßen, an, Col. 2, 13: *χαρισάμενος ἡμῖν πάντα τὰ παραπτώματα* (entsprechend dem Gegensatz von *χάρις* zu *ἁμαρτία*). 2 Cor. 2, 10: *ᾧ δέ τι χαρίζεσθε.* 2 Cor. 12, 13: *χαρίσασθέ μοι τὴν ἀδικίαν.* Bloß mit dem Accus.: etwas vergeben 2 Cor. 2, 10, u. bloß mit dem Dat.: Jem. vergeben, gnädig sein Eph. 4, 32. Col. 3, 13: *χαριζόμενοι ἑαυτοῖς ἐάν τις πρός τινα ἔχῃ μομφήν, καθὼς καὶ ὁ Χς ἐχαρίσατο ὑμῖν.* Ohne jegl. Obj. 2 Cor. 2, 7. Diese Bed. ist der Prof.-Gräc. fremd, denn die dafür wol angef. Stelle Dion. Hal. Ant. 5, 280: *φρονίμων μὲν ἀνθρώπων ἔργον ἐστὶ ταῖς φιλίαις χαρίζεσθαι τὰς ἔχθρας* ist keine völlige Parallele; es bz. hier *χαρ.* dasselbe, was wir in diesem Falle durch opfern ausdrücken würden. Auch in den alttestamentl. Apokr. findet sich das Wort in dieser Bed. nicht. Am ersten vergleicht sich noch Jos. Ant. 2, 6, 8: *τῷ σῷ χαριζόμενος ἤθει* — nachgebend; doch auch dies ist nicht entsprechend. Luc. 7, 42. 43 ist es einfach = schenken. Es ist eben eine im neutestam. Ideenkreise neugebildete Anwendung des Wortes, in der sich der Einfluß des Christentums auf den Gebr. von *χάρις* am stärksten ausprägt. — **2)** als Pass. namentl. im Aor. *ἐχαρίσθην* u. Fut. *χαρισθήσομαι*, geschenkt werden, zu Gefallen geschehen sein. Hdt. 8, 5: *τοῖσι Εὐβόεσσι ἐχάριστο*, es war den Euböern zu Gefallen geschehen. Plat. Phaedr. 250, C: *ταῦτα μνήμῃ κεχαρίσθω*, der Erinnerung gewidmet. So Act. 3, 24. 1 Cor. 2, 12: *τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ χαρισθέντα ἡμῖν.* Phil. 1, 29. Philem. 22.

Χάρισμα, τὸ, außer 1 Petr. 4, 10 nur im paulin. Sprachgebr.; der Prof.-Gräc. fremd. Philo de alleg. lib. 3, I, 102, 31 sqq.: *ζητῶν ὁ δίκαιος τὴν τῶν ὄντων φύσιν, ἐν τούτῳ εὑρίσκει ἄριστον εὕρεμα, χάριν ὄντα τοῦ θεοῦ τὰ σύμπαντα γενέσεως δὲ οὐδὲν χάρισμα, ὅτι γε οὐδὲ κτῆμα. — — — δωρεὰ γὰρ καὶ εὐεργεσία καὶ χάρισμα θεοῦ τὰ πάντα ὅσα ἐν κόσμῳ καὶ αὐτὸς ὁ κόσμος ἐστιν*, also = Geschenk, u. zwar ein Geschenk freier Geneigtheit, Gnadengeschenk, bei Paulus aber wie auch 1 Petr. 4, 10 in der dem neutestam. Gebr. von *χάρις* entspr. näheren Bestimmtheit **a)** im Allgemeinen das Resultat der Gnadenerweisung Gottes, die durch die Gnade u. als Gnade den Sündern dargebotene Gabe (etwa Begnadung, deren erstes die Begnadigung) Röm. 5, 15. 16: *τὸ δὲ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα*, vgl. V. 15, wo *τὸ χάρισμα* erweitert ausgedrückt wird: *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι.* 6, 23: *τὰ γὰρ ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάνατος· τὸ δὲ χάρισμα τοῦ θεοῦ ζωὴ αἰώνιος ἐν Χῷ Ἰυ.* Vgl. 11, 29, wo *τὰ χαρίσματα* von den heilsgeschichtl. Gnadenerweisungen Gottes überhaupt. **b)** speciell das einem Einzelnen zu Teil gewordene besondere Gnadengeschenk, wie 2 Cor. 1, 11: *τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα*, die an dem Apostel in der ihm widerfahrenen Hülfe offenbar gewordene Gnadenerweisung. Röm. 1, 11: *ἵνα τι μεταδῶ χάρισμα ὑμῖν πνευματικὸν εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς*, irgend etwas als vom heil. Geiste

herrührende u. erfüllte Gabe, etwa Trost, Erleuchtung ꝛc., wie sie dessen zur Stärkung bedürfen, denn es heißt nicht *χάρισμά τι*, in welchem Falle an die folgende Bedeut. zu denken wäre. Außer an diesen Stellen neml. stets **c)** von speciellen Gnadengaben, welche der Christ in sich trägt, *τὸ ἐν σοὶ χάρισμα* 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6, Besonderungen des gegebenen u. in den Einzelnen in besonderer Weise wirksamen heil. Geistes, *φανερώσεις τοῦ πν.* 1 Cor. 12, 7, welche in der Wirksamkeit, in dem Auftreten des Einzelnen in der Gemeinde (vgl. das parall. *διακονίαι* 1 Cor. 12, 4. 5), in seinem Verhalten 1 Cor. 7, 7 sich kund thun. 1 Cor. 1, 7; 12, 4: *διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσίν, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα.* 12, 9. 28. 30. 31. 1 Petr. 4, 10: *ἕκαστος καθὼς ἔλαβε χάρισμα, εἰς ἑαυτοὺς αὐτὸ διακονοῦντες ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ.* Den Zusammenhang derselben mit der neutestamentl. Heilsgnade s. Röm. 12, 5. 6. In ihnen besondert sich die für alle gleiche Gnade, welche den Christen- u. Heilsstand begründet, nach den Bedürfnissen des gliedlichen Zusammenhanges der Gemeinde, u. beschafft die Befähigung zu jeder diesen Bedürfnissen, sowol den bleibenden wie zeitweiligen, entgegenkommenden *διακονία*, nicht bloß „naturverklärende Begabungen, in welchen der Geist Gottes seine wunderbare Macht erzeigt“ (Hofmann zu 1 Cor. 1, 7). S. meinen Artikel „Geistesgaben“ in PRE² 5, 10 ff.

Εὐχάριστος, ον, **a)** dankbar, Xen., Plut., Diod., Col. 3, 15 im relig. Sinne, vgl. *ἀχάριστος* Sap. 16, 19. Luc. 6, 35. 2 Tim. 3, 2. **b)** anmutig, lieblich, Xen., Hrdt., Prov. 11, 16: *γυνὴ εὐχ.* = אֵשֶׁת חֵן.

Εὐχαριστέω, über das Augment s. Buttmann § 84, 5; vgl. *εὐλογέω*, *εὐδοκέω*. = dankbar sein, danken, der beßeren Gräc. fremd, Pol., Plut., Diod. Sic. Bei Demosth. findet es sich ebenso wie das Subst. *εὐχαριστία* in den Dekreten der Byzantiner pro cor. 91, 92; dafür in der beßeren Gräc. *χαρίζεσθαι, χάρις.* Den LXX ist es ebenfalls fremd, dafür *εὐλογεῖν*, welches jedoch ein teils engerer teils weiterer Begriff ist, s. S. 576 ff. In den Apokr., sowie bei Philo u. Jos. öfter; Jud. 8, 25. 2 Mcc. 1, 11. 3 Mcc. 7, 16 im religiösen Sinn = Gott danken, *τῷ κυρίῳ, σωτῆρι.* Ebenso Sap. 18, 2, wo es absol. steht, dagegen 2 Mcc. 12, 31, wo es ebenfalls absol., vom Dank gegen Menschen. Im N. T. außer Röm. 16, 4 nur im relig. Sinne mit u. ohne *τῷ θεῷ*, u. zwar in den lucan. u. paulin. Schriften vorherrschend mit dem Dat. Es besteht aber ein Unterschied zwischen dem mit dem Dat. verb. u. dem absol. *εὐχαριστεῖν.* **a)** mit dem Dat. steht es überall, wo eine Gunst- u. Hulderweisung, eine empfangene *χάρις* oder ähnl. den Grund abgiebt, wo es als Dank für irgend ein Erlebnis ꝛc. erscheint; so Luc. 17, 16. Act. 27, 35; 28, 15. Röm. 14, 6. 1 Cor. 14, 18. Col. 1, 12; 3, 17. Der Grund angegeben durch *ὑπέρ* Röm. 1, 8. 1 Cor. 10, 30. Eph. 1, 16; 5, 20. *περὶ* mit dem Gen. 1 Cor. 1, 4. 1 Thess. 1, 2. 2 Thess. 1, 3; 3, 13. Philem. 4. *ἐπί* mit dem Dat. 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3. 5. *διά* m. d. Accus. Col. 1, 3; angeschloßen durch *ὅτι* Luc. 18, 11. Joh. 11, 41. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 14. 1 Thess. 2, 13. Apok. 11, 17. **b)** *εὐχαριστεῖν τι, τινά,* etwas, Jem. dankend preisen, 2 Cor. 1, 11: *ἵνα τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα διὰ πολλῶν εὐχαριστηθῇ ὑπὲρ ἡμῶν.* Röm. 1, 21: *οὐχ ὡς θεὸν ἐδόξασαν ἢ ηὐχαρίστησαν.* Diese der Prof.-Gräc. fremde Constr., welche sich in der kirchl. Gräc. von der Consecration (s. *εὐλογεῖν* S. 577) findet, ist offenbar hervorgegangen aus **c)** dem absol. *εὐχαριστεῖν* synon. *εὐλογεῖν*, u. giebt einen Fingerzeig für die Bedeut. desselben, daß dies neml. den Lobpreis Gottes bz., der keine andere Veranlaßung hat, als Gott selbst u. seine geoffenbarte Herrlichkeit; vgl. Marc. 8, 6 mit V. 7. Mtth. 14, 19, sowie Mtth. 26, 27 mit V. 26 u. 1 Cor. 10, 16. Auch 1 Cor. 14, 17: *καλῶς εὐχαριστεῖς*

ist etwas anderes als V. 18: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ, denn jenes ist der Inhalt des γλώσσαις λαλεῖν, während V. 18 ein Danken für dasselbe gemeint ist. So findet es sich Mtth. 15, 36. Marc. 8, 6. Joh. 6, 11. 23 verb. mit dem Brotbrechen Christi beim Speisungswunder, Mtth. 26, 27 parall. εὐλογεῖν V. 26 (wie Marc. 8, 6. 7) beim heil. Abendmal, u. ebenso abwechselnd Marc. 14, 22. 23. — Luc. 22, 17. 19 vgl. mit 1 Cor. 10, 16. Diese Bed. erklärt auch die Aussage Joh. 6, 23: ὅπου ἔφαγον τὸν ἄρτον εὐχαριστήσαντος τοῦ κυρίου. — Hierher wird nun auch gehören 1 Thess. 5, 18: ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε vgl. mit Phil. 4, 6, so daß es nicht vom Danken für Alles, sondern von dem Lob Gottes in jeder Sache u. Lage steht, welches mit jedem Gebet zu verbinden ist. Vgl. auch Eph. 5, 20. Dieses absolute εὐχαριστεῖν ist nicht dasselbe wie Dem. pro cor. 92, wo es = dankbar sein: αἰῶνι παντὶ οὐκ ἐλλείψει εὐχαριστῶν καὶ ποιῶν ὅ τι ἂν δύνηται ἀγαθόν.

Εὐχαριστία, ἡ, **a)** Dankbarkeit, Dem. pro cor. 91 parall. ἀρετή. Polyb. 8, 14, 8. Sir. 37, 11. Zusatz Esth. 6, 4. 2 Mcc. 2, 27. Im N. T. Act. 24, 3. **b)** Danksagung, Dank, nicht in der Prof.-Gräc., in der bibl. stets im relig. Sinne Sap. 16, 28. 1 Cor. 14, 16. 2 Cor. 4, 15. 1 Tim. 4, 3. 4. Col. 2, 7; 4, 2. Phil. 4, 6. 1 Thess. 3, 9: εὐχαριστίαν τῷ θεῷ ἀποδοῦναι περί τινος. 2 Cor. 9, 11. 12: εὐχαριστία τῷ θεῷ. Der Plur. 2 Cor. 9, 12. **c)** Lobpreis Gottes, Eph. 5, 4: πορνεία δὲ . . . μηδὲ ὀνομαζέσθω ἐν ὑμῖν, καθὼς πρέπει ἁγίοις, καὶ αἰσχρότης ἢ μωρολογία ἢ εὐτραπελία, ἃ οὐκ ἀνῆκεν, ἀλλὰ μᾶλλον εὐχαριστία. So auch Apok. 4, 9; 7, 12 synon. εὐλογία u. davon nur unterschieden, wie Dank u. Anerkennung von der lobpreisenden Erhebung, εὐλογεῖν synon. ὑψοῦν.

Χαρακτήρ, ῆρος, ὁ, von χαράσσω, einritzen, eingraben, einschneiden 2c. **1)** activ: der etwas einschneidet, einprägt, namentl. das Werkzeug dazu, Stempel 2c. Selten in dieser Bedeut. Stob. Floril. 103, 27: ὀνόματα ἔθηκε τοῖς πράγμασι, χαρακτὴρ αὐτῶν γενόμενος. Ebenso χαράκτης. Häufiger **2)** in pass. Bed. Zeichen, Zug, Merkmal Cf. Plut. Mor. 856, D: ἣν δὲ καὶ πλείονας καθαριθμεῖσθαι τῶν χαρακτήρων· ἀρκοῦσι δὲ οὗτοι κατανόησιν τοῦ ἀνθρώπου τῆς προαιρέσεως καὶ τοῦ τρόπου παρασχεῖν. De placit. phil. 5, 11: (πόθεν γίνονται τῶν γονέων ὁμοιώσεις καὶ τῶν προγόνων;) Οἱ Στωϊκοί, ἀπὸ τοῦ σώματος ὅλου καὶ τῆς ψυχῆς φέρεσθαι τὰ σπέρματα καὶ τὰς ὁμοιότητας ἀναπλάττεσθαι ἐκ τῶν αὐτῶν γενῶν τοὺς τύπους καὶ τοὺς χαρακτῆρας, ὡσπερανεὶ ζωγράφον ἀπὸ ὁμοίων χρωμάτων εἰκόνα τοῦ βλεπομένου. So wird es sehr häufig = Zug, Merkmal, Eigentümlichkeit, eigentüml. Bildung oder Gestalt gebraucht, z. B. τῆς γλώσσης, τῆς διαλέκτου (Hrdt., Diod., Dion.), vom Styl eines Schriftstellers oder von der eigentüml. Darstellungsweise, z. B. φιλόσοφος, ἱστορικός, von der Eigentümlichkeit ganzer Völker, z. B. Ἑλληνικός (Dion. Hal.; 2 Mcc. 4, 10; vgl. das Werk des Theophrast: ἠθικοὶ χαρακτῆρες). Man könnte versucht sein, diese Bed. auf die Züge des Stempels zurückzuführen, auf das Gepräge, welches derselbe trägt. Cf. Sext. Emp. Log. 1, 251: αἱ διὰ τῶν δακτύλων σφραγίδες ἀεὶ πάντας ἐπ᾽ ἀκριβὲς τοὺς χαρακτῆρας ἐναπομάττονται τῷ κηρῷ. Es liegen aber noch andere Stellen vor, welche deutlich zeigen, daß χαρακτήρ — freilich eine Ausnahme von den überhaupt seltenen Bildungen auf -ήρ, im wirklich pass. Sinne zu nehmen ist = Gepräge, Ausprägung, Abdruck. So Aristot. Rep. 1, 6: χαρακτῆρα ἐπιβάλλειν. — ὁ γὰρ χαρακτὴρ ἐτέθη τοῦ πόσου

σημεῖον. Id. Oecon. 2, 20: χαρακτῆρα ἐπικόπτειν. Lucn. Hermotim. 44: τί δὲ εἰ μηδὲ γράμματα γράφοιμεν ἐπὶ τῶν κλήρων ἀλλά τινα σημεῖα καὶ χαρακτῆρας· οἷα πολλὰ Αἰγυπτίοι γράφουσιν ἀντὶ τῶν γραμμάτων, κυνοκεφάλους τινὰς ὄντας καὶ λεοντοκεφάλους ἀνθρώπους. Cf. Plut. Mor. 214, F: ἐτυπώθησαν οἱ τῶν γραμμάτων χαρακτῆρες. Insbesondere vgl. man nun Plat. Phaedr. 263, B: οὐκοῦν τὸν μέλλοντα τέχνην ῥητορικὴν μετιέναι πρῶτον μὲν δεῖ ταῦτα ὁδῷ διῃρεῖσθαι καὶ εἰληφέναι τινὰ χαρακτῆρα ἑκατέρου τοῦ εἴδους. Vir. civ. 289, B: ἡ τοῦ νομίσματος ἰδέα καὶ σφραγίδων καὶ παντὸς χαρακτῆρος, wo es offenbar = χάραγμα. Phil. de plant. Noae I, 332, 32: εἶπεν αὐτὴν (sc. τὴν ψυχὴν) τοῦ θείου καὶ ἀοράτου εἰκόνα, δόκιμον εἶναι νομίσας οὐσιωθεῖσαν καὶ τυπωθεῖσαν σφραγίδι θεοῦ, ἧ ὁ χαρακτήρ ἐστιν ἀΐδιος λόγος. Cf. 336, 15: ὁ μὲν γὰρ κατὰ τὴν εἰκόνα θεοῦ χαραχθεὶς πνεύματι, οὐδὲν διαφέρει κτλ. Clem. Rom. 1 Cor. 33: αὐτὸς ὁ δημιουργὸς καὶ δεσπότης ἁπάντων — τὸν — ἄνθρωπον ταῖς ἰδίαις αὐτοῦ καὶ ἀμώμοις χερσὶν ἔπλασεν, τῆς ἑαυτοῦ εἰκόνος χαρακτῆρα. Es bz. hiernach χαρακτήρ das **Ebenbild als Ausdruck des Urbildes** u. „überbietet durch den Nebenbegriff allseitiger Gleichheit seine Synonyma μίμημα, εἰκών, ἀπεικόνισμα" (Delitzsch zu Hebr. 1, 3). Vgl. 4 Mcc. 5, 3: φιλότεκνα γονέων πάθη ψυχῆς τε καὶ μορφῆς ὁμοιότητα εἰς μικρὸν παιδὸς χαρακτῆρα θαυμάσιον ἐναποσφραγίζοντα. Es findet sich im N. T. nur Hebr. 1, 3: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ, wo das offenbar vorliegende Bestreben, besonders significante Ausdrücke zu wählen, sowie die Bed. von ἀπαύγασμα = Ausstrahlung (nicht bloß Abglanz, Reflex) nötigen, nicht auf die Bed. Zug, Zeichen zurückzugehen, sondern die auch dieser Bed. zu Grunde liegende Bed. Abdruck, Gepräge — Ebenbild anzuerkennen. Die Stelle des Clem. Rom. dürfte entscheidend sein. Es wird χαρακτήρ an Stelle von χάραγμα gewählt sein, weil letzteres nur in geringem Umfange gebraucht wurde u. nur selten das Jem. eigentüml. Merkmal (das Charakteristische einer Person oder ganzer Völker) bz., wozu es sich um so weniger eignete, als der Gedanke an das pass. Verhalten des betr. Subj. sich stets hervordrängen mußte. Χάραγμα findet sich im N. T. Act. 17, 29. Apok. 13, 16. 17; 14, 9. 11; 15, 2; 16, 2; 19, 20; 20, 4 = Gepräge; Zeichen, Symbol. — Bei den LXX χαρακτήρ nur Lev. 13, 28 von der Narbe eines Brandmales: ὁ χαρακτὴρ τοῦ κατακαύματος = צָרֶבֶת הַמִּכְוָה.

Χοϊκός, ή, όν, in der Prof.-Gräc. spät u. sehr selten, in der bibl. Gräc. nur bei Paulus 1 Cor. 15, 47. 48. 49 als Verstärkung des V. 47 voraufgehenden ἐκ γῆς u. drückt den qualitativen Gegensatz zu ἐξ οὐρανοῦ resp. ἐπουράνιος aus. An der entspr. Stelle des Schöpfungsberichtes haben die LXX nicht das Adj., sondern im engen Anschluß an den Grundtext das Subst. χοῦς als Epitheton des Menschen, = עָפָר im Unterschiede von אֲדָמָה, Gen. 2, 7: ἔπλασεν ὁ θς τὸν ἄνθρωπον χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς, עָפָר מִן־הָאֲדָמָה. Den LXX dient χοῦς neben γῆ gleich häufig wie dieses zur Uebertr. von עָפָר, jedoch ist γῆ das eigentl. Wort für אֶרֶץ u. אֲדָמָה. Gen. 3, 10, wo man χοῦς erwarten könnte, da אדמה voraufgegangen (ἕως τοῦ ἀποστρέψαι σε εἰς τὴν γῆν, ἐξ ἧς ἐλήφθης), übersetzen sie עָפָר אַתָּה durch γῆ εἶ καὶ εἰς γῆν ἐπελεύσῃ.

An u. für sich ist χοῦς keine entwertende Bz., vgl. Gen. 13, 16: ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς, wofür Sir. 44, 21: ὡς χοῦν τῆς γῆς. Ferner vgl. Gen. 3, 14. 1 Sam. 2, 8. 1 Kön. 16, 2. Hi. 42, 6. Ps. 112, 6 u. a., wo עפר zur Kennzeichnung der Niedrigkeit dient, in welchen Fällen aber die LXX es durch γῆ wiedergegeben haben. Das paulin.

χοϊκός dürfte aber entwertend gemeint sein, wie עָפָר an den angef. Stt., so daß es ein Ausdruck ist wie 2 Cor. 4, 7: *ἔχομεν τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν.* So ist es auch gemeint in der bei Walz, rhett. gr. 1, 613, 4 sich findenden Stelle: *γυμνοῖ τούτους τοῦ χοϊκοῦ βάρους*, u. so faßt es auch v. Wilamowitz, commentariolus gramm. II, p. 17 (Gryph. 1880), welcher es als eine audacissima vocabuli novatio des Paulus bz., gleichwertig mit dem später dafür eingesetzten *ὑλικός*, Theod. in Clem. Alex. opp. ed. Sylb. p. 346, s. Wilamowitz a. a. O. cf. Orac. Sibyll. 8, 445 sq.: *ᾧ θνητῷ περ ἐόντι, τὰ κόσμικα πάντα λατρεύσει, καὶ χοϊκῷ πλασθέντι τὰ πανθ᾽ ὑποτάξομεν αὐτῷ.* Hesych.: *πήλινος, γήϊνος.* Clem. Alex. (Zonar): *γηγενὴς καὶ γήϊνος.*

Χρίω, bestreichen, salben, LXX = מָשַׁח, welches von der sinnbildl. Salbung mit heil. Oele gebr. wird, wodurch die von Gott zu besonderem Dienste in seiner Heilsökonomie verordneten Männer, neml. Priester, Propheten u. Könige, nicht bloß geweiht u. geheiligt, sondern ausgerüstet wurden zu ihrem, natürliches menschl. Vermögen übersteigenden heil. Dienste, vgl. Exod. 29, 7; 40, 13; — 1 Kön. 19, 16 — der einzige in Betreff der Propheten erwähnte Fall, u. es ist wol anzunehmen, daß bei diesen eine Salbung nur bei ähnl. Uebertragung des Prophetenberufes durch die Propheten selbst stattfand, indem bei unmittelbar göttl. Berufung die Natur des Amtes es mit sich brachte, daß an die Stelle des Symbols notwendig die Wirklichkeit trat, die Ausrüstung mit dem Geiste Gottes selbst. — 1 Sam. 10, 1; 15, 1 u. a. Ps. 89, 21. — Das Oel ist als Sinnbild des Heils (vgl. Jes. 61, 3. Ps. 45, 8), der Heilskraft, des Geistes Gottes zu nehmen, vgl. 1 Sam 16, 13; 10, 1. 9. 10. Jes. 11, 1. So Act. 10, 38: *ἔχρισεν αὐτὸν ὁ θεός πνεύματι ἁγίῳ καὶ δυνάμει.* Das synon. יָצַק, LXX *ἐπιχέειν*, *ἐκχέειν* (womit der Ausdruck „Ausgießung des heil. Geistes" zusammenhängt), findet sich selten von der hohenpriesterl. Salbung Exod. 29, 7. Lev. 8, 12; von der königl. Salbung 1 Sam. 10, 1. 2 Kön. 9, 3; מָשַׁח wird abgesehen von Exod., Lev., Num. meist von der königl. Salbung gebraucht, vgl. *χριστός*. — Im N. T. findet sich *χρίειν* nur in dem an die altteſt. Salbung sich anschließenden Sinne von der Weihung u. Ausrüstung zu heil. Dienste Act. 10, 38. Luc. 4, 18: *ἔχρισέ με εὐαγγελίσασθαι.* Hebr. 1, 9: *ἔχρισέ σε — ὁ θεός σου ἔλαιον ἀγαλλιάσεως παρὰ τοὺς μετόχους σου* (Ps. 45, 8; vgl. Jes. 61, 3). Absolut. Act. 4, 27: *ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰν, ὃν ἔχρισας.* An diesen Stellen von der Salbung Jesu zu seinem Beruf u. Stande (letzteres Act. 4, 27. Hebr. 1, 9). Außerdem mit Beziehung auf Christum als den Gesalbten 2 Cor. 1, 21 von dem Beruf des Apostels u. seiner Genoßen (V. 19; vgl. das Fehlen des *σὺν ὑμῖν* bei *χρίσας ἡμᾶς*).

Χρῖσμα, τὸ, **a)** die Salbe, LXX = מִשְׁחָה Ex. 30, 25; 40, 9. Lev. 21, 10, indem sie mit *χρῖσμα ἅγιον* das besonders bereitete heil. Salböl bz. (s. *χρίω*). Daß es aber 1 Joh. 2, 20. 27, wo es allein im N. T. sich findet, **b)** die geschehene Salbung bz. u. nicht eine bildl. Bz. des Geistes, sondern des Geistesempfanges, der Geistesmitteilung ist (vgl. Joh. 16, 13 mit dem Zusammenhang unserer Stelle), liegt doch bei den Ausdrücken *χρῖσμα ἔχετε, ἐλάβετε* am nächsten, u. der Ausdruck erscheint gewählt, um hervorzuheben, einerseits was an den Lesern geschehen ist, anderseits um durch die Rückweisung sowol auf die alttestamentl. Vorgänge, als insbesondere auf Christum die Leser an ihren Beruf u. Stand zu erinnern (vgl. 1 Petr. 2, 5. 9). In der Bedeut. Salbung

haben es wol auch die LXX Exod. 29, 7: λήμψῃ τοῦ ἐλαίου τοῦ χρίσματος καὶ ἐπιχεεῖς αὐτό — vgl. das hebr. שֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה. — Ueber den Accent (χρῖσμα, spät. χρίσμα) s. Winer 8 6.

Χριστός, ή, όν, gesalbt; z. B. τὸ χριστόν Lev. 21, 10, die Salbung. Hauptsächl. ὁ χριστός, der Gesalbte, hebr. מָשִׁיחַ, welches Bz. jedes mit dem heil. Oele Gesalbten ist, zunächst des Hohenpriesters Lev. 4, 3. 5. 16; 6, 15. LXX 4, 3: ὁ ἀρχιερεὺς ὁ κεχρισμένος; 4, 5: ὁ ἱερεὺς ὁ χριστός; an den übrigen Stellen von dem Könige, LXX fast stets = ὁ χριστός, u. zwar meist מְשִׁיחַ יהוה oder mit Suffixen Gottes außer Dan. 9, 25. 2 Sam. 1, 21. So 1 Sam. 2, 10. 35; 12, 3. 5; 16, 6; 19, 22; 24, 6. 7, 11; 26, 9. 11. 16. 23. 2 Sam. 1, 14. 16; 19, 22; 22, 51; 23, 1. Ps. 2, 2; 20, 7; 28, 8; 18, 51; 89, 39. 52; 132, 10. 17. Klagel. 4, 20. 2 Chr. 6, 42. — Jes. 45, 1 von Cyrus, „weil für den Zweck der Erlösung handelnd" (Fürst); der Plur. Ps. 105, 15. 1 Chron. 16, 22 von dem Volke Israel, resp. Abraham, Isaak u. Jakob Ps. 105, 8—12; vgl. Ps. 84, 10. Hab. 3, 13. Dann auf Grund von Dan. 9, 25. Ps. 2, 2 in den Targumim Bz. des erwarteten Heilandes als des von Gott zum König u. Retter seines Volks Gesalbten (s. βασιλεύς, βασιλεία), „vollständig משיח בן דויד", Levy, neuhebr. u. chald. Wb. 3, 271, vgl. Luc. 23, 2: λέγοντα ἑαυτὸν Χν βασιλέα εἶναι, mit V. 37: εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδ., σῶσον σεαυτόν. V. 39: οὐχὶ σὺ εἶ ὁ Χς; σῶσον σεαυτόν. 2, 11: ἐτέχθη σωτὴρ ὅς ἐστι Χς κύριος κτλ. s. κύριος. Psalt. Sal. 17, 36: πάντες ἅγιοι, καὶ βασιλεὺς αὐτῶν χριστὸς κύριος. Act. 2, 36. Marc. 15, 32: ὁ Χς βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ. Act. 4, 26. 27. Es wird daher der Inhalt dieser Bz. nach dem unter βασιλεύς, βασιλεία Bemerkten sich bestimmen müßen, u. zwar mit der Maaßgabe, daß βασιλεύς das Verhältnis zum Volke u. Herrschaftsgebiete bz., ὁ Χς aber dies Verhältnis auf die göttl. Einsetzung u. Ausrüstung zurückführt u. damit anschließt an die göttl. Verheißung eines solchen Helfers, sowie hinweist auf die βασιλεία τοῦ θεοῦ, in welcher der Heilsratschluß Gottes verwirklicht wird. Im Munde Jesu als Appellativum Marc. 12, 35; 13, 21. Mtth. 24, 5 (ohne Art. Marc. 9, 41); von sich selbst Mtth. 23, 10; 24, 5.

Mit dem Art. als Appellativum d. i. als inhaltl. Bz. der Person Jesu (vgl. unter μανθάνω) erscheint ὁ Χς meist in den Evv.; ohne Art. als Eigenname alleinstehend in den Evv. nur Marc. 9, 41: ἐν ὀνόματι ὅτι Χυ ἐστέ, vgl. Act. 24, 24, sonst daselbst nur in der Verbind. Ις Χς, vgl. Mtth. 1, 16: Ις ὁ λεγόμενος Χς. Dagegen in den paulin. u. dem ersten petrin. Brief findet sich Χς als Eigenname Röm. 5, 8; 6, 4. 8; 8, 10. 34; 9, 1 u. ö. 1 Petr. 1, 11. 19; 2, 21; 3, 16. 18; dieser dann articuliert Röm. 7, 4; 8, 11, vgl. V. 10; 9, 3. 5 — ohne bestimmte Regel, vgl. 1 Cor. 6, 15; 11, 3 u. a. Dagegen als Appellativum erscheint ὁ Χς hier nicht, vgl. 1 Petr. 1, 11: τὰ εἰς Χν παθήματα. 4, 13: τὰ τοῦ Χυ παθήματα mit Act. 17, 3: ὅτι τὸν Χν ἔδει παθεῖν. 26, 23: εἰ παθητὸς ὁ Χς, wo es offenbar Appellativum ist; 1 u. 2 Joh. sowie in den Apok. steht ὁ Χς appellativisch, s. 1 Joh. 2, 22; 5, 1. 6. Apok. 11, 15; 12, 10; dagegen wol als Eigenname 2 Joh. 9. Apok. 20, 4. 6. Als Appellativum auch überall, wo Ις ὁ Χς geschrieben ist oder ὁ Χς Ις, wie Act. 17, 3; 18, 5. 28. — Dem Wechsel in der Stellung Ις Χς oder Χς Ις wird keine Bed. beizulegen sein.

Ἀντίχριστος, ὁ, Widersacher Christi nach 1 Joh. 2, 22: ὁ ἀρνούμενος ὅτι Ις οὐκ ἔστιν ὁ Χς, — ὁ ἀρνούμενος τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱόν. Vgl. 4, 3, wo als τὸ τοῦ ἀντιχρίστου (vgl. Mtth. 21, 21. 1 Cor. 10, 24. 2 Petr. 2, 22. Jak. 4, 14), als das antichristische Wesen das μὴ ὁμολογεῖν τὸν Ιν angegeben ist. Also nicht wie ἀντίθεος,

= der an Christi Stelle steht, stellvertretender Christ. Aber dennoch ist zu beachten, worauf Huther aufmerksam macht, „daß bei den mit ἀντι im Sinne des Gegensatzes gebildeten substantiv. Compositis das Substant. ein Subj. ist, welches durch ἀντι als im Gegensatze gegen ein Subj. derselben Art stehend bz. wird“, so ἀντιφιλόσοφος „ein Philosoph, der anderen Philosophen entgegensteht“, ἀντίβιος der Gewalt gegen Gewalt setzt, nicht bloß der der Gewalt widerstrebt, u. a. So überall namentl. wo Personen bz. werden, wodurch sich der Einwand von E. Haupt zu 1 Joh. 2, 22 erledigt, welcher das adject. ἀντίθυρος vergleicht, was der Thüre gegenüber ist, u. daher in ἀντίχρ. nur das Moment der Christusfeindschaft finden will. So ἀντίχριστος, der sich an Christi Stelle setzt, im Gegensatz gegen Christus als Christus auftritt, unterschieden von ψευδόχριστος Mtth. 24, 24. Marc. 13, 22, welches weniger den Gegensatz, als vielmehr den lügnerischen (heuchlerischen) Ersatz Christi bz. Als bestimmtes persönl. Subj., nicht als Gattungsbegriff, ist ἀντίχρ. entschieden 1 Joh. 2, 18 zu faßen, sobald die von Lchm., Tdf., Treg., Westc. aufgenommene Weglaßung des Art. anerkannt wird, u. die Anlehnung für den dortigen Ausspruch: ἠκούσατε ὅτι ἀντίχριστος ἔρχεται ist nicht bloß 2 Theſſ. 2, 3 ff., sondern im Bereiche der joh. Schriften Joh. 5, 43 zu suchen: ἐὰν ἄλλος ἔλθῃ ἐν τῷ ὀνόματι τῷ ἰδίῳ, ἐκεῖνον λήψεσθε, wie denn auch das neutrale τὸ τοῦ ἀντιχρίστου, ὃ ἀκηκόατε ὅτι ἔρχεται καὶ νῦν ἐν τῷ κόσμῳ ἐστίν auf die Erwartung einer bestimmten historischen Persönlichkeit als Antichrist κ. ἐ. hinweist. Nur scheinbar wird das ὁ ἀντίχρ. 2, 22. 2 Joh. 7 hierdurch schwierig. Der Art. 2, 22 ist offenbar analog dem vorausgehenden articulierten ὁ ψεύστης, in generischer Bed., wogegen die Erklärung Huthers, daß es eben der Antichrist selbst sei, der in diesen Personen auftrete, zu gezwungen erscheint. Man wird die vielen Antichristen 2, 18 resp. Jeden der im johann. Sinne als solcher auftritt, nicht bloß als πρόδρομοι des wirkl. Antichristen, sondern als Versuche desselben betrachten müßen.

Ψευδόχριστος, ὁ, falscher Messias, von ἀντίχριστος dadurch unterschieden, daß er fälschlicher Weise sich als den verheißenen Messias hinstellt, während der ἀντίχριστος dem Messias sich entgegenstellt. Mtth. 24, 24. Marc. 13, 22, wo auch der Zusammenhang auf jüdische ψευδόχριστοι hinweist. Vgl. Bengel zu Joh. 5, 43: „a tempore veri Christi ad nostram aetatem LXIV Pseudomessiae numerantur, per quos decepti sunt Judaei.“

Χριστιανός, ὁ, Bz. der Jünger (Anhänger, s. μαθητής) Jesu Christi, welche zu Antiochien zuerst aufkam u. im N. T. nicht als Selbstbezeichnung der Christen auftritt Act. 11, 26; 26, 28. 1 Petr. 4, 16, sondern als Bz. derselben seitens der Heiden. Nicht zu vergl. mit 2 Cor. 1, 21, s. χρίω. Vgl. Weiß, neutestamentl. Theol., S. 140: „es erschien den Heiden hier (Act. 11, 26) zum ersten Male das Christentum nicht mehr als eine jüdische Secte, weil seine Bekenner sich nicht mehr an die jüdische Lebensweise banden, sondern als eine selbständige religiöse Gemeinschaft, der sie den Namen χριστιανοί gaben.“

Ψ.

Ψύχω, Perf. Pass. ἔψυγμαι, Aor. bei Aristoph. ἐψύγην; demgemäß Fut. ψυγήσομαι Mtth. 24, 12, wofür wenige Handschriften ψυχήσομαι lesen. **1)** atmen, hauchen, aushauchen, ausströmen laßen, 2 Kön. 19, 24. **2)** kühlen, abkühlen laßen, im Gegensatz zu θερμαίνειν; häufiger bei Plat., Plut. Jer. 8, 2. Num. 11, 32 = שׁטח. Vgl. ψυχρός kalt. Pass. erkalten, erlöschen, Hrdt., Plat. So Mtth. 24, 12: ψυγήσεται ἡ ἀγάπη, vgl. Hohesl. 8, 6. 7.

Ψυχή, ἡ, von ψύχω, hauchen (nach Einigen, vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 2, 380, zurückzuführen auf ψύω — πτύω, wie ὕψος — ὕπατος u. a.; Curtius dagegen führt das Wort auf eine Sanskrit-Wurzel sphu, blasen, zurück, während er für πτύω ein anderes Stammwort aufweist [a. a. O. S. 509. 702. 285]); der Hauch; Odem des animal. Lebens. In dem gesammten Sprachgebrauch von Homer an scheint ψυχή das Leben in der Besonderung des Einzelwesens, namentl. des Menschen (seltener nur, u. wahrscheinl. ex analogia, des Tieres) zu bz., welches bei Homer im Leibe eingeschloßen ist u. im Tode entweicht, aber in seiner Besonderung im Hades fortdauert, wenngleich unter Verlust der Persönlichkeit u. ihrer Fähigkeiten, welche ihm an den Leib gebunden erscheinen. Beispiele s. Lexika. Daher ψυχή überhaupt = das Leben des Individuums, vgl. ψυχῆς ὄλεθρος Il. 22, 325. ψυχήν, ψυχάς τινων ἐξελέσθαι, ἀφελέσθαι u. a. Od. 22, 444. Il. 22, 257, u. so bis in die späteste Gräc. ψυχὴν ἀφιέναι Eur. Or. 1171. ψυχὴν διδόναι, ἀποδιδόναι Hdt. 3, 130, 2, entstanden aus ψ. Ἄϊδι διδόναι Il. 5, 654. ὁ περὶ τῆς ψυχῆς πρὸς τοὺς πολεμίους ἀγών Xen. Mem. 3, 12, 1. τὴν αὐτοῦ ψυχὴν ἀρνύμενος Luc. Philopseud. 1. ἡ ἀρετὴ μᾶλλον ἢ ἡ φυγὴ σώζει τὰς ψυχάς Xen. Cyr. 4, 1, 5. — Im Zusammenh. mit der eschatol. Vorstellung entwickelte sich weiter der anthropol. Begr. von ψυχή. Die Volksanschauung, wie sie von Homer an im Volke lebte u. sich entwickelte, giebt Plat. Phaedr. 70, A wieder: τὰ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει ἀνθρώποις, μή, ἐπειδὰν ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ᾖ, ἀλλ᾽ ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ διαφθείρηταί τε καὶ ἀπολλύηται, ᾗ ἂν ὁ ἄνθρωπος ἀποθάνῃ, εὐθὺς ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος καὶ ἐκβαίνουσα, ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς διασκεδασθεῖσα, οἴχηται διαπτομένη καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ. Cf. Xen. Cyrop. 87, 3: ὡς ἡ ψυχή, ἕως μὲν ἂν ἐν θνητῷ σώματι ᾖ, ζῇ· ὅταν δὲ τούτου ἀπαλλαγῇ, τέθνηκεν. Dagegen erhebt sich die philos. Untersuchung mit ihrem Resultat Plat. Phaedr. 245, E; 246, A: πᾶν γὰρ σῶμα, ᾧ μὲν ἔξωθεν τὸ κινεῖσθαι, ἄψυχον, ᾧ δὲ ἔνδοθεν αὐτῷ ἐξ αὐτοῦ, ἔμψυχον, ὡς ταύτης οὔσης φύσεως ψυχῆς· εἰ δ᾽ ἔστι τοῦτο οὕτως ἔχον, μὴ ἄλλο τι εἶναι τὸ αὐτὸ αὑτὸ κινοῦν ἢ ψυχήν, ἐξ ἀνάγκης ἀγένητόν τε καὶ ἀθάνατον ψυχὴ ἂν εἴη, u. Xen. Mem. 4, 3, 14 heißt es: ἀνθρώπου ψυχή, εἴ περ τι καὶ ἄλλο τῶν ἀνθρωπίνων, τοῦ θείου μετέχει, cf. 1, 4, 13: οὐ τοίνυν μόνον ἤρκεσε τῷ θεῷ τοῦ σώματος ἐπιμεληθῆναι ἀλλ᾽, ὅπερ μέγιστόν ἐστι, καὶ τὴν ψυχὴν κρατίστην τῷ ἀνθρώπῳ ἐνέφυσε. Nun ist es die Seele (nicht mehr wie bei Homer die Organe des Leibes), welche Sitz des Willens, der Gesinnung, der Begierden u. Leidenschaften rc. ist (vgl. unter καρδία), u. ψυχή dient mit σῶμα verb. zur Bz. des Bestandes menschl. Wesens; cf. Xen. Anab. 3, 2, 20: περὶ τὰς ἑαυτῶν ψυχὰς καὶ τὰ σώματα ἁμαρτάνουσι. Man sagt: ὅλῃ τῇ ψυχῇ φροντίζειν τινὸς, von ganzem Herzen für Jem. Sorge tragen, Xen. Mem. 3, 11, 10: ἐκ τῆς ψυχῆς von Herzen gern u. a., s. Lexika. Man redet von zwei Seelen, einer ἀγαθή, βελτίων, κρα-

τίστη u. einer κακή, πονηρά ꝛc.; s. Passow s. v. So erweitert sich die Vorstellung dahin, daß ψυχή die ethisch veranlagte, den Tod überdauernde Individualität des Menschen ist — womit dann noch pantheistische Anschauungen zusammen bestehen, daß die Seele (Aristot. de anim. 1, 5) ein Teil des ὅλον sei, welches getragen von den Winden in den atmenden Menschen eingehe, daß der Leib ein Gefängnis der Seele für ihre vorherbegangenen Sünden sei ꝛc., s. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 403 f. Ueberhaupt vgl. Nägelsbach, homer. Theologie 2, 380 ff. Grotemeyer, Homers Grundansicht von der Seele im Programm der höheren Lehranstalt zu Warendorf 1853/54. Passow, Lex. s. v.

Im bibl. Sprachgebr. entspr. bei den LXX ψυχή dem hebr. נֶפֶשׁ, welches nur ausnahmsweise anders, z. B. durch das reflex. Pron. der 3. Pers., einmal durch πνοή Prov. 24, 12, σῶμα Gen. 36, 6, nie durch πνεῦμα u. καρδία wiedergegeben wird (doch vgl. unter ὀλιγόψυχος). Außerdem ist ψ. = חַיִּים Ps. 64, 2. חַיָּה Ps. 74, 19. Hi. 38, 39, sowie = לֵב, לֵבָב an den unter καρδία S. 493 f. a. Stt., in denen allen eine Inanspruchnahme des Empfindungs- u. Trieblebens vorliegt, vgl. ψυχικῶς 2 Mcc. 4, 37; 14, 24. Zunächst im alttest. Sprachgebr. bz. נֶפֶשׁ, ψυχή **a)** urspr. ebenfalls = Leben, Odem, Bz. des in jedem einzelnen lebendigen Wesen befindl. Lebens, also das Leben in der Besonderung des Einzelwesens Gen. 35, 18: בְּצֵאת נַפְשָׁהּ כִּי מֵתָה. Lev. 24, 18: מַכֵּה נֶפֶשׁ־בְּהֵמָה יְשַׁלְּמֶנָּה נֶפֶשׁ תַּחַת נָפֶשׁ, das Einzelleben; **b)** auch ohne Genet. des Subj. bz. es das lebendige Einzelwesen als solch eine Besonderung des Lebens, ein Einzelleben, Individuum, vgl. Lev. 24, 18. Num. 35, 11: מַכֵּה־נֶפֶשׁ בִּשְׁגָגָה; Lev. 4, 2; 5, 1 u. a. St. sowol vom Menschen wie vom Tier; vollständig נֶפֶשׁ חַיָּה Gen. 1, 20. 21. 24. 30; 2, 7. Namentl. vgl. 2, 7: וַיְהִי הָאָדָם לְנֶפֶשׁ חַיָּה mit V. 19: וְכֹל אֲשֶׁר יִקְרָא־לוֹ הָאָדָם נֶפֶשׁ חַיָּה הוּא שְׁמוֹ, jedoch vorzugsweise vom Menschen, 1 Chr. 5, 21. Jos. 11, 14, denn ihm eigentüml. ist die Art, in welcher er dies ist. Sogar von einer נפש Gottes kann die Rede sein Jer. 51, 14: נִשְׁבַּע יהוה צְבָאוֹת בְּנַפְשׁוֹ; Am. 6, 8 (vgl. Richt. 10, 16. Ezech. 23, 18. Jer. 15, 1. Lev. 26, 11. 15. 30. 43. 1 Sam. 2, 35. Jes. 1, 14. Prov. 6, 16. Jer. 5, 9. 29; 9, 9). Die נֶפֶשׁ ist nach dem oben Gesagten **c)** das eigentl. Subj. des Lebens im Einzelwesen, nicht selbst Princip, trägt aber als das Subj. des Lebens das Lebensprincip, רוּחַ, πνεῦμα in sich u. ist die Erscheinung desselben, so daß רוּחַ u. נֶפֶשׁ gleichbedeutend gesetzt werden können, Ps. 31, 6 vgl. mit 16, 10. 2 Sam. 4, 9 u. a. St. vgl. Gen. 1, 30: אֲשֶׁר־בּוֹ נֶפֶשׁ חַיָּה mit 6, 10: כָּל־בָּשָׂר אֲשֶׁר בּוֹ רוּחַ חַיִּים, wo zwar wie Hiob 12, 10: אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־חָי וְרוּחַ כָּל־בְּשַׂר־אִישׁ die Worte רוּחַ u. נֶפֶשׁ den Bzz. בָּשָׂר u. חַי (in Gen. 1, 30 vgl. חַיַּת הָאָרֶץ) correspondieren, indes vgl. Lev. 17, 11: נֶפֶשׁ הַבָּשָׂר. V. 14: נֶפֶשׁ כָּל־בָּשָׂר, u. Num. 16, 22, 27, 16: אֱלֹהֵי הָרוּחֹת לְכָל־בָּשָׂר. Doch bleibt zwischen beiden Ausdrücken der Unterschied, daß נֶפֶשׁ zur Bz. des Individuums selbst dienen kann, רוּחַ nicht, weil es auch in seiner Vereinzelung nur Princip, nicht Form des Lebens ist, vgl. Ez. 2, 2; 3, 24; 37, 5. 8, vermittels dessen erst נֶפֶשׁ wird, u. bei genauerer Unterscheidung heißt es ψυχὴ ζῶσα, πνεῦμα ζωοποιοῦν 1 Cor. 15, 45 (vgl. נֶפֶשׁ חַיָּה u. רוּחַ חַיִּים). נפש repräsentiert das Einzelwesen, daher Gen. 16, 45. Exod. 1, 5 bei Angabe der Personenzahl — u. von Verstorbenen Apok. 6, 9: ψυχαὶ τῶν ἐσφαγμένων, Apok. 20, 4: τῶν πεπελεκισμένων, vgl. die wechselnden Ausdrücke Deut. 27, 25: נֶפֶשׁ דָּם נָקִי u. Jer. 2, 34: דַּם נַפְשׁוֹת נְקִיִּים. Zwar repräsentiert auch πνεῦμα Hebr. 12, 23: πνεύματα δικαίων τετελειωμένων, das Individuum, dem es eignete, aber nicht wie נפש, da נפש nur da ist, wo ein Einzelleben in stofflicher Organisation ist, u. nur mit Rücksicht hierauf steht auch Apok. 6, 9 ψυχή vgl. V. 10: τὸ αἷμα ὑμῶν. Lev. 17, 11: נֶפֶשׁ כָּל־בָּשָׂר בַּדָּם הִוא vgl. mit V. 10: נֶפֶשׁ הָאֹכֶלֶת אֶת־דָּם vgl. πνεῦμα. Cf. Roos, psychol. scr. p. 36

(II, 2): „. . . ubi animae humanae, quatenus נפש est, aliquid tribuitur, non potest tota vis sententiae intelligi, nisi animam, corpore vestitam tibi repraesentes, sed quae de illa tanquam spiritu dicuntur plene intelligi possunt nulla corporis habita ratione.“ Ebenso Oehler, Sent. V. T. de rebus p. mort. fut., p. 13 sqq. Nicht der נֶפֶשׁ als solcher kommt die Persönlichkeit zu, sondern nur dann, wenn sie die Seele des Menschen ist, vgl. 1 Chron. 5, 21 (worauf sich auch der Sprachgebrauch allerdings bald scheint beschränkt zu haben, vgl. Gen. 46, 15. Ex. 1, 5). Da sie dem Menschen wie dem Tiere eignet, so muß auch das, wodurch ein Einzelleben sich vom andern unterscheidet, in ihr sich gestalten, u. was speciell den Menschen anbetrifft, so muß die menschl. Persönlichkeit, die sich auf den Geist zurückführt (vgl. *πνεῦμα*), in der נפשׁ, *ψυχή*, sich ausprägen. Daher ist נפשׁ, *ψυχή* beim Menschen das Subj. des persönl. Lebens, dessen Princip רוּחַ, *πνεῦμα* ist. Daher kann aber auch, wo es sich um das der menschl. Seele Eigentümliche, sie Unterscheidende handelt, *πνεῦμα* wie *ψυχή* gebraucht werden als Substrat des persönl. Lebens, s. *πνεῦμα*. — Daher die öftere Gleichheit beider Ausdrücke, welche den Unterschied beider nicht aufhebt.

Im N. T. bz. *ψυχή* das Leben in der Besonderung des Einzelwesens Apok. 8, 9: *τὰ ἔχοντα ψυχάς.* 16, 3: *πᾶσα ψυχὴ ζωῆς ἀπέθανεν.* Sonst nur von Menschen, u. zwar zunächst das dem Einzelnen eigene Leben Mtth. 2, 20: *ζητοῦντες τὴν ψυχὴν τοῦ παιδίου.* Röm. 11, 3: *ζητοῦσι τὴν ψυχήν μου.* Luc. 12, 20: *τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν.* Act. 20, 10: *ἡ ψυχὴ αὐτοῦ ἐν αὐτῷ ἐστίν.* Mtth. 20, 28: *δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.* Vgl. Marc. 10, 45. Joh. 10, 11: *τὴν ψυχὴν τιθέναι ὑπέρ τινος* das Leben daran setzen, hingeben für Jemand; vgl. V. 15. 17; 13, 37. 38; 15, 13. 1 Joh. 3, 16. Act. 15, 26: *σὺν ἀνθρώποις παραδεδωκόσι τὰς ψυχὰς αὐτῶν ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος κτλ.* Apok. 12, 11: *οὐκ ἠγάπησαν τὴν ψυχὴν αὐτῶν ἄχρι θανάτου.* 1 Thess. 2, 8: *μεταδοῦναι ὑμῖν . . . καὶ τὰς ἑαυτῶν ψυχάς.* Röm. 16, 4: *οἵτινες ὑπὲρ τῆς ψυχῆς μου τὸν ἑαυτῶν τράχηλον ὑπέθηκαν.* Act. 20, 24: *οὐδενὸς λόγου ποιοῦμαι τὴν ψυχὴν τιμίαν ἐμαυτῷ.* 27, 10: *θεωρῶ ὅτι μετὰ πολλῆς ζημίας τῶν ψυχῶν ἡμῶν μέλλειν ἔσεσθαι τὸν πλοῦν.* V. 22: *ἀποβολὴ ψυχῆς οὐδεμία ἔσται ἐξ ἡμῶν.* Es ist nicht völlig identisch, ob es heißt *παραδιδόναι τὸ πνεῦμα* Joh. 19, 30, vgl. Mtth. 27, 50. Luc. 23, 46. Act. 7, 59, oder *τὴν ψυχήν* Act. 15, 26; vgl. Joh. 10, 11 u. a., indem letzterer Ausdruck das Leben als Einzelleben wertet, so daß man z. B. nicht sagen würde *τὸ πνεῦμα τιθέναι ὑπέρ τινος* Joh. 10, 11 u. a., nicht *τὸ πνεῦμα δοῦναι λύτρον ἀντὶ πολλῶν* Mtth. 20, 28; vgl. 2 Cor. 12, 15: *ἐγὼ δὲ ἥδιστα δαπανήσω καὶ ἐκδαπανηθήσομαι ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ὑμῶν.* Vgl. שׂוּם נַפְשׁוֹ בְּכַפּוֹ 1 Sam. 19, 5; 28, 21. Richt. 12, 2. Hi. 13, 14; 119, 109: *τιθέναι τὴν ψυχὴν ἐν τῇ χειρί.* 1 Kön. 19, 2: אָשִׂים אֶת־נַפְשְׁךָ כְּנֶפֶשׁ אַחַד מֵהֶם, = *θήσομαι τὴν ψυχήν σου καθὼς ψυχὴν ἑνὸς ἐξ αὐτῶν*, sowie Jes. 53, 10: אִם־תָּשִׂים אָשָׁם נַפְשׁוֹ u. dazu Delitzsch; שׂוּם נֶפֶשׁ enthält stets den Gedanken: das Leben einsetzen für etwas, s. E. Haupt zu 1 Joh. 3, 16. Zu Mtth. 20, 28. Joh. 10, 11 vgl. den Ausdruck *ἀντίψυχον* 4 Mcc. 6, 29: *ἀντίψυχον αὐτῶν λάβε τὴν ἐμὴν ψυχήν.* 17, 21: *ὥσπερ ἀντίψυχον γεγονότας τῆς τοῦ ἔθνους ἁμαρτίας.* — Sonst kann zwar in vielen Fällen *πνεῦμα* u. *ψυχή* synon. gebraucht werden (s. unter *πνεῦμα*) namentl. in den Beziehungen des Empfindungs- u. Trieblebens, vgl. Mtth. 11, 29: *εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν* (vgl. Jer. 6, 16, wo LXX מַרְגּוֹעַ = *ἁγνισμός*), mit 1 Cor. 16, 18: *ἀνέπαυσαν τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ τὸ ὑμῶν.* Act. 14, 22: *ἐπιστηρίζοντες τὰς ψυχὰς τῶν μαθητῶν* (vgl. *στηρίζειν τὰς καρδίας* 1 Thess. 3, 13. Jac. 5, 8). Vgl. den Parallelismus Luc. 1, 47: *μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον καὶ ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ κτλ.*; daß aber dennoch beide Bzz. nicht völlig gleichbedeutend sind, ergiebt sich

daraus, daß z. B. Mtth. 26, 38. Marc. 14, 34 statt περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου schwerlich würde gesagt werden können τὸ πνεῦμά μου, während Joh. 12, 27: ἡ ψυχή μου τετάρακται, vgl. 13, 21: ἐταράχθη τῷ πνεύματι. Vgl. Act. 15, 24: ἐτάραξαν ὑμᾶς λόγοις ἀνασκευάζοντες τὰς ψυχὰς ὑμῶν. Jes. 19, 3: ταραχθήσεται τὸ πνεῦμα τῶν Αἰγυπτίων ἐν αὐτοῖς. Eine Entgegensetzung von ψυχή u. πνεῦμα findet statt Hebr. 4, 12: ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς τε καὶ πνεύματος ἁρμῶν κτλ. indem auf das bestehende anormale Verhältnis der Seele zu ihrem göttl. Lebensprincip reflectiert wird, während anderwärts die Seele rein nach ihrer geistigen Bestimmtheit in Betracht kommt als Trägerin des göttl. Lebensprincips, z. B. 1 Petr. 2, 11: ἀπέχεσθε τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν αἵτινες στρατεύονται κατὰ τῆς ψυχῆς, wozu vgl. den Gegensatz zwischen σάρξ u. πνεῦμα. Auf diesem zwischen ψυχή u. πνεῦμα bestehenden Verhältnis, nach welchem einerseits ψυχή das πνεῦμα in sich trägt u. zur Erscheinung bringt (vgl. Phil. 1, 27: στήκετε ἐν ἑνὶ πνεύματι, μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες τῇ πίστει τοῦ εὐαγγ.), andrerseits aber auch ein Misverhältnis der ψυχή zum πνεῦμα stattfindet, beruht ein nicht unbedeutender Teil des Sprachgebr.; dasselbe ist namentl. sofern es sich um die Frage: ob Dichotomie oder Trichotomie? handelt, zu berücksichtigen; s. unter ψυχικός. So erkl. sich denn auch 1 Thess. 5, 23: ὁλόκληρον (in allen Teilen unversehrt) ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα — τηρηθείη, wo τὸ πνεῦμα das göttl. Lebensprincip (vgl. Röm. 8, 10), ἡ ψυχή das individuelle Leben, in welchem das πνεῦμα zur Erscheinung kommt, σῶμα der von der ψυχή belebte stoffliche Organismus, während anderwärts, z. B. Mtth. 10, 28, nur σῶμα u. ψυχή nebeneinandergestellt werden, σῶμα u. πνεῦμα aber eigentl. nie, wol σάρξ u. πνεῦμα. Nur 1 Cor. 5, 3: ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι. Der eigentl. Gegensatz zu πνεῦμα ist σάρξ. Σῶμα u. πνεῦμα können von einander geschieden, πνεῦμα u. ψυχή nur von einander unterschieden werden. So bz. ψυχή das im Leibe, σῶμα, vorhandene Leben Mtth. 6, 25: μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι κτλ. Luc. 12, 22. 23, vgl. Luc. 12, 19: ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή, — — ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου vgl. mit V. 20: τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπό σου. Tiefer gefaßt erscheint ψυχή gegenüber σῶμα Mtth. 10, 28: μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι, sofern σῶμα der von der ψυχή belebte stoffl. Organismus, ψυχή das in demselben vorhandene Subj. des Lebens, das Ich; vgl. Mtth. 16, 25: ὃς ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν 2c. 10, 39. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24; 14, 26: μισεῖν τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν, vgl. mit Mtth. 16, 24: ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν. Joh. 12, 25. Vgl. Mtth. 16, 26: τί ὠφεληθήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν — τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ; Marc. 8, 36 mit Luc. 9, 25: ἑαυτὸν ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς. In diesem Sinne ist ψυχή als genauere Umschreibung des Subj. zu faßen Joh. 10, 29: ἕως πότε τὴν ψυχὴν ὑμῶν αἴρεις; Mtth. 12, 18: εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου. Hebr. 10, 38: οὐκ εὐδοκεῖ ἡ ψυχή μου. 3 Joh. 2: εὐοδοῦταί σου ἡ ψυχή. Luc. 21, 19: ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. 1 Petr. 1, 22: τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀληθείας εἰς κτλ. 4, 19: παρατιθέσθωσαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐν ἀγαθοποιΐαις. Apok. 18, 4: ἡ ὀπώρα σου τῆς ἐπιθυμίας τῆς ψυχῆς, wie es denn überhaupt zur Bezeichn. des Individuums dient, Act. 2, 41. 43; 3, 23; 27, 22. 37. Röm. 13, 1. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 2, 8. 14. An den Stellen Eph. 6, 6: ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ἐκ ψυχῆς. Col. 3, 23: ὃ ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε, entspricht ἐκ ψυχῆς dem voraufgegangenen ἐν ἁπλότητι καρδίας u. fordert, daß das ganze Subject ohne Rückhalt sich bethätige. So auch Mtth. 22, 37. Marc. 12, 30. 33. Luc. 10, 27. So ist denn ψυχή als das eigentl. Subject des Lebens, dasjenige, auf dessen Rettung u. Bewahrung 2c. es Angesichts des Todes 2c. an=

kommt, daher Act. 2, 27: *οὐκ ἐγκαταλείψεις τὴν ψυχήν μου εἰς ᾅδου.* V. 31. Röm. 2, 9: *θλῖψις καὶ στενοχωρία ἐπὶ πᾶσαν ψυχὴν ἀνθρώπου τοῦ κατεργαζομένου τὸ κακόν.* 2 Cor. 1, 23: *μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι ἐπὶ τὴν ἐμὴν ψυχήν.* Hebr. 6, 19; 10, 39; 13, 17. Jac. 1, 21; 5, 20. 1 Petr. 1, 9; 2, 25. — Sonst findet sich *ψυχή* noch Marc. 3, 4. Luc. 2, 35; 6, 9; 17, 33. Mtth. 16, 26. Marc. 8, 37. Act. 14, 2; 4, 32. Phil. 2, 30. Hebr. 12, 3. — Außer den nachfolgenden Derivv. u. Composs. finden sich 4 Mcc. noch *ἀντίψυχος* (s. o. S. 951), *ὁμόψυχος, ἀσθενόψυχος..* — Zur Literatur s. unter *πνεῦμα.*

Ψυχικός, *ή*, *όν*, findet sich erst von Aristot. an u. bz. zunächst **a)** im Allgemeinen: was der Seele dem Leben eignet, daher lebendig, z. B. Plut. Mor. 1135, D: *ψυχικὴ ἁρμονία τεσσάρων στοιχείων.* Dann speciell **b)** der Seele als dem Einen Bestandteil des menschl. Wesens eigen, von ihr stammend ꝛc., seelisch z. B. Plut. Mor. 1096, E: *ἢ γὰρ ἁπλῶς ἀποκαλυψαμένους ἔδει σαρκοποιεῖν τὸν ἄνθρωπον ὅλον, ὥσπερ ἔνιοι ποιοῦσι, τὴν ψυχικὴν οὐσίαν ἀναιροῦντες.* De plac. phil. 1, 8: *Θαλῆς, Πυθαγόρας, Πλάτων, οἱ Στωϊκοί, δαίμονας ὑπάρχειν οὐσίας ψυχικάς· εἶναι δὲ καὶ ἥρωας τὰς κεχωρισμένας ψυχὰς τῶν σωμάτων.* In diesem Sinne, wie hier *ψυχικὴ οὐσία*, wird auch wol die Entgegensetzung Mor. 1084, E zu verstehen sein: *τὸ πνεῦμα — ἐκ φυτικοῦ ψυχικὸν γενόμενον* wo Andere, wie es scheint ungerechtfertigter Weise, *φυσικοῦ* statt *φυτικοῦ* lesen. Hieran schließt sich die gebräuchlichste Anwendung im Gegensatz zu *σωματικός* (Aristot., Plut., Polyb. u. a.), z. B. *ψυχικὴ τόλμα, σωματικὴ ῥώμη* Pol. 6, 5, 7. *ψυχικὰ πάθη* Galen. *ψυχικαὶ — σωματικαὶ ἡδοναί* Aristot. Eth. 3, 16. So 4 Mcc. 1, 32: *τῶν δὲ ἐπιθυμιῶν αἱ μέν εἰσι ψυχικαί, αἱ δὲ σωματικαί· καὶ τούτων ἀμφοτέρων ὁ λογισμὸς ἐπικρατεῖν φαίνεται.* Hiermit etwa ist *ψυχικῶς* in der Bed. von Herzen 2 Mcc. 4, 37; 14, 24 (s. u. *καρδία*) zu verbinden. Dies die einzigen Stellen der alttestamentl. Gräc. **c)** Anders ist die Verwendung u. in etwa dadurch die Bedeutung des Wortes im N. T. Daselbst steht es nicht *σῶμα, σωματικός* gegenüber, sondern nur im Gegensatz gegen *πνευματικός, πνεῦμα* u. zwar nicht gegen das allgemein menschliche *πνεῦμα*, sondern gegen den heiligen Geist, wie er das Heilsgut der Erlösten ist. Es schließt sich daran an, daß der Mensch als solcher *ψυχὴ ζῶσα* ist 1 Cor. 15, 45, daher was ihm eignet resp. sein Leib ein *σῶμα ψυχικὸν* V. 44, ein zur Seele gehöriger Leib, *ἐκ γῆς χοϊκός.* Dem entgegen ist Christus, der letzte Adam, *πνεῦμα ζωοποιοῦν, ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ* V. 45. 47; entsprechend ist das *σῶμα* dann *πνευματικόν* bei denen, die mit Ihm dem gleichen Lebensgebiet angehören, *οἱ ἐπουράνιοι* V. 48, die mit Ihm *ἓν πνεῦμα* sind 6, 17; d. h. „wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen“ V. 49. Es beruht diese Anschauung u. Ausdrucksweise auf dem anzuerkennenden Unterschiede zwischen dem menschl. *πνεῦμα* an u. für sich u. diesem Geiste der Gnaden- u. Heilsgegenwart Gottes, s. *πνεῦμα, ψυχή.* Auf diesem durch die Heilszueignung bedingten Unterschiede, der der christl. Anschauung mit der Thatsache der Heilszueignung selbst sofort geläufig werden mußte, beruht es nun weiter, daß der Mensch an u. für sich als *ψυχὴ ζῶσα* u. daher *ψυχικός* ein anderer ist, als der *πνευματικός*, der von dem Geiste der Erlösung bestimmte oder erfüllte, daß der Mensch als *ψυχικός* demjenigen fremd ist, was als *τὰ τοῦ πνεύματος τοῦ θεοῦ* zu bz. ist, u. demgemäß die *διδακτοὶ ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοι* den *διδακτοὶ πνεύματος* gegenüberstehen 1 Cor. 2, 13. 14: *ψυχικὸς ἄνθρωπος οὐ δύναται γνῶναι κτλ.* Es ist klar, daß *ψυχικός* den Menschen nicht etwa einfach als *σαρκικός* oder *ἁμαρτωλός* bz. u. hiermit abwechseln könnte, sondern *ψυχικός* bz. den Menschen nach seinem Naturbestande, u. weil der Mensch *σαρκικός* u. *ἁμαρτωλός* ist, so

ist er in seinem Naturbestande demjenigen fremd, was τοῦ πν. ist u. so erst bz. ψυχικός den Menschen, wie er jetzt ist, den sündig gewordenen Menschen, wie er dem göttl. Lebensprincip sich entfremdet hat u. entfremdet ist. Es kann nicht leicht passender übertragen werden, als es von Luther geschehen: der natürliche Mensch. Es ist eine, wenn man will zwar physiologische, aber ethisch zu wertende Bz.

Wie geläufig nun dem christl. Denken diese der Prof.-Gräc. natürlich fremde Anschauung war, zeigt sich Jud. 19: οὗτοί εἰσιν — ψυχικοί, πνεῦμα μὴ ἔχοντες, d. h. sie sind nichts weiter, als was sie von Natur sind; es wird nicht gesagt, daß sie überhaupt keinen Geist haben, soweit das πνεῦμα zum Bestande menschl. Wesens gehört — dies müßte μὴ πνεῦμα ἔχοντες heißen —, sondern daß sie sich nicht im Besitze von Geist befinden, da sie ihn doch besitzen könnten (gegen Beck, biblische Psychologie, S. 53), so daß πνεῦμα im Gegensatz zu ψυχικός den heiligen Geist der Erlösung bz. Es wird von dem πνεῦμα, soweit es dem Menschen von Natur eignet u. notwendig ist für seinen Bestand als ψυχὴ ζῶσα, abstrahiert. Ferner Jac. 3, 15, wo die drei Prädikate der nicht von oben stammenden Weisheit ἐπίγειος, ψυχικός, δαιμονιώδης eine fortlaufende, auf innerlicher Consequenz beruhende Steigerung ausdrücken: ἐπίγειος überhaupt dem ἄνωθεν gegenüberstehend, u. weil ἐπίγειος, darum ψυχικός (vgl. 1 Cor. 15, 48), also des Geistes entbehrend, vielmehr im Gegensatz zu dem Geiste Gottes δαιμονιώδης.

So bereichert das Christentum diesen Begriff, indem es der physiologischen Seite die ethische u. religiöse hinzufügt.

Ἄψυχος, ον, **a)** leblos, gegenüber ἔμψυχος öfter bei Plato; gegenüber ζῷα Plut. Them. 11. Sap. 13, 18; 14, 29 vom Götzenbild. — 1 Cor. 14, 7: τὰ ἄψυχα φωνὴν διδόντα. V. 9: οὕτως καὶ ὑμεῖς κτλ. Das entgegengesetzte ἔμψυχος findet sich nicht in der bibl. Gräc. — Sonst bz. es noch in der Prof.-Gräc. **b)** mutlos, charakterlos, feig.

Δίψυχος, ον, findet sich außer Jac. 1, 8; 4, 8 nur bei Philo u. in der nachchristl. Gräc. Cf. Eumath. 11, 437: περὶ τὴν παρθένον διψυχεῖ, ἀπιστεῖ τῇ σεμνότητι. Ign. ad Heron. 7: μὴ γίνου δίψυχος ἐν προσευχῇ σου· μακάριος γὰρ ὁ μὴ διστάσας. Πιστεύω γὰρ κτλ. Clem. Rom. 1 ad Cor. 11: οἱ δίψυχοι καὶ οἱ διστάζοντες περὶ τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως. c. 23: τὰς χάριτας αὐτοῦ ἀποδιδοῖ τοῖς προσερχομένοις αὐτῷ ἁπλῇ διανοίᾳ. Διὸ μὴ διψυχῶμεν κτλ. — ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι, οἱ διστάζοντες τὴν ψυχήν. Also = zweifelnd. So auch Clem. Alex. Strom. 1: διὰ τοὺς διψύχους, τοὺς διαλογιζομένους ἐν ταῖς καρδίαις, εἰ ἄρα ἔστι ταῦτα ἢ οὐκ ἔστιν. Bei Jacobus aber in allgemeinerem Sinn: unbeständigen Gemütes, u. dies 1, 8 vom Zweifler, διακρινόμενος: ἀνὴρ δίψυχος, ἀκατάστατος ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς αὐτοῦ; 4, 8 vom Heuchler: καθαρίσατε χεῖρας ἁμαρτωλοί, καὶ ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι. Vgl. Mtth. 24, 51: διχοτομήσει αὐτὸν καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.

Εὐψυχέω, gutes Mutes sein, Phil. 2, 19; vgl. εὔψυχος, gutes Mutes, willig, entschloßen, Xen., Thuc. u. a., 1 Mcc. 9, 14: οἱ εὔψ. τῇ καρδίᾳ. Adv. 2 Mcc. 7, 20. 3 Mcc. 7, 18. εὐψυχία 2 Mcc. 14, 18. 4 Mcc. 6, 11.

Ἰσόψυχος, ον, von gleichen Trieben beseelt, von gleichem Charakter; Aesch. Ag. 1479. Eusth. 831, 52: ἰσοψύχως ἐμάχοντο. Phil. 2, 20: οὐδένα γὰρ ἔχω ἰσό-

ψυχον ὅστις γνησίως τὰ περὶ ὑμῶν μεριμνήσει. LXX Pſ. 55, 14: *σὺ δὲ ἄνθρωπε ἰσόψυχε, ἡγεμών μου καὶ γνωστέ μου* = אֱנוֹשׁ כְּעֶרְכִּי.

Ὀλιγόψυχος, ον, kleinmütig, Artemidor. Oneirocrit. 3, 5: *ἀηδεῖς δὲ ὅτι μάχιμοί εἰσι καὶ ὀλιγόψυχοι.* Das Verb. *ὀλιγοψυχεῖν* bei Iſokr., *ὀλιγοψυχία* bei Hippokr. Alle drei mehrfach bei den LXX, *ὀλιγόψυχος* Jeſ. 57, 15: *ὀλιγοψύχοις διδοὺς μακροθυμίαν* אֶת־דַּכָּא וּשְׁפַל רוּחַ; Prov. 18, 14 = רוּחַ נְכֵאָה. Jeſ. 54, 6 = עֲצוּב רוּחַ. 35, 4: = נִמְהֲרֵי לֵב. Ueber Prov. 14, 31 ſ. u. *μακροθυμία* S. 429. Das Subſtant. = קֹצֶר רוּחַ Ex. 6, 9. = רוּחַ סֹעָה Pſ. 55, 9. Das Verb. = קָצַר נֶפֶשׁ Num. 21, 4. Richt. 10, 6; 16, 17. עָיֵף Richt. 8, 4. עלף Hithp. Jon. 4, 9. עטף Hithp. Pſ. 77, 4: *ὠλιγοψύχησε τὸ πνεῦμά μου.* — Sir. 4, 9; 7, 10: *μὴ ὀλιγοψυχήσῃς ἐν τῇ προσευχῇ σου.* Jud. 7, 19 wie Pſ. 77, 4. Jud. 8, 9. — Im N. T. nur das Adj. 1 Theſſ. 5, 14. Vgl. *ἀσθενόψυχος* 4 Mcc. 15, 4.

Σύμψυχος, ον, iſt der Prof.=Gräc. fremd außer Anton. Polemon. 2, 54 (um 117 n. Chr.); findet ſich zuerſt Phil. 2, 2 u. dann in der kirchl. Gräc., in welcher dann auch *συμψυχέω, συμψυχία.* Zu Phil. 2, 2: *τὴν αὐτὴν ἀγάπην ἔχοντες, σύμψυχοι, τὸ ἓν φρονοῦντες* vgl. 1, 27: *μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες.* Act. 4, 32. 1 Sam. 18, 1: *ἡ ψυχὴ Ἰωναθὰν συνεδέθη τῇ ψυχῇ Δαυίδ, καὶ ἠγάπησεν αὐτὸν Ἰωναθὰν κατὰ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ.* Es bz. die Lebensgemeinſchaft in der Liebe. Vgl. *ὁμόψυχος* 4 Mcc. 14, 20.

Ἀναψύχω, **1)** tranſ. abkühlen, erfriſchen, z. B. Xen. Hell. 7, 1, 19: *ἀνεψύχθησαν οἱ σύμμαχοι.* Hom. Il. 5, 795: *ἕλκος*, die Wunde kühlen, lindern. Eur. Hell. 1100: *πόνων τινί*, Jem. Erholung verſchaffen. So 2 Tim. 1, 16. **2)** In der ſpät. Gräc. intranſ. ſich erholen, zu ſich kommen. So LXX = חיה Richt. 15, 19: *ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα αὐτοῦ καὶ ἀνέψυξε,* נפשׁ Niph. 2 Sam. 16, 14: *ἀνέψυξαν ἐκεῖ.* בלג Hiph. Pſ. 39, 14. Vgl. 2 Mcc. 4, 46; 3, 11. Vgl. *ἀναψυχή* Erholung, Plat., Eur., Hoſ. 12, 8. Jer. 49, 30.

Ἀνάψυξις, ἡ, Erquickung, Erfriſchung; ſelten u. nur in der ſpät. Gräc. LXX Ex. 8, 15: *ἰδὼν δὲ Φαραὼ ὅτι γέγονεν ἀνάψυξις.* Im N. T. Act. 3, 20: *ὅπως ἂν ἔλθωσι καιροὶ ἀναψύξεως ἀπὸ προσώπου τοῦ κυρίου,* vgl. Jeſ. 57, 15. 16.

Ἀποψύχω, wegatmen, ohnmächtig werden, Od. 24, 348: *εἷλεν ἀποψύχοντα Ὀδυσσεύς,* vgl. 5, 457: *ὁ δ' ἄρ' ἄπνευστος καὶ ἄναυδος κεῖτ' ὀλιγηπελέων.* So Luc. 21, 26: *ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου,* vgl. Mtth. 28, 4: *ἀπὸ τοῦ φόβου . . . . ἐγενήθησαν ὡς νεκροί.* Sonſt meiſt = den Odem aushauchen, ſterben, z. B. *βίον, πνεῦμα* Soph., u. ohne ſolchen Zuſatz Thuc., Philo, Joſ. u. a. 4 Mcc. 15, 15 parall. *ἀποπνεῖν.*

Ἐκψύχω, ausatmen, den Odem aushauchen, ſterben, Hippokr., Jambl. LXX Richt. 4, 21: *ἐξέψυξε καὶ ἀπέθανε* nach dem Alex. = יָעֵף, Vat. *ἐξεστὼς ἐσκοτώθη καὶ ἀ.* Ezech. 21, 12: *ἐκψύξει πᾶσα σὰρξ καὶ πᾶν πνεῦμα* = כהה Pi., wie *ἀποψ.* Luc. 21, 26. — Im N. T. Act. 5, 5. 10; 12, 23 ſtatt des edleren *ἐκπνέω*, Marc. 15, 37. 39. Luc. 23, 46.

Καταψύχω, etwas abkühlen, erfrischen, Aristot., Plut. u. a. Luc. 16, 24: *τὴν γλῶσσαν*. Intransit. Gen. 18, 4: *καταψύξατε ὑπὸ τὸ δένδρον*, wofür in der Prof.-Gräc. anscheinend keine Beispiele vorliegen (Plut. Mor. 652, C steht es trans.)

Ω.

Ὠδίν, ἡ, ältere Form *ὠδίς*; gewöhnl. im Plur.; Geburtsschmerz, Not, Wehen, 1 Thess. 5, 3. Jes. 37, 3. Dann von jedem heftigen, der Not des Weibes ähnlichen Schmerz, auch Bekümmernis, *ὠδῖνες ψυχῆς*. Cf. Hom. Od. 9, 415: *ὠδίνων ὀδύνῃσιν*. Jes. 13, 8: *ὠδῖνες αὐτοὺς ἕξουσιν ὡς γυναικὸς τικτούσης*. Jer. 8, 21. Hi. 21, 17. Jer. 13, 21. Jes. 26, 17. Exod. 15, 14 u. a. *αἱ ὠδῖνες τοῦ θανάτου* Act. 2, 24 wie Ps. 18, 5, V. 6: *ὠδῖνες ᾅδου — παγίδες θανάτου*. 116, 3: *περιέσχον με ὠδῖνες θανάτου, κίνδυνοι ᾅδου εὗροσάν με, θλῖψιν καὶ ὀδύνην εὗρον*. Die Uebers. der LXX ist nicht richtig, da חֶבְלֵי dem Context entspr. auf חֶבֶל Strick, nicht חֵבֶל, Krümmung, Geburtsschmerz zurückzuführen ist. — Dagegen Mtth. 24, 8: *ταῦτα ἀρχὴ ὠδίνων*. Marc. 13, 8: *ἀρχαὶ ὠδίνων ταῦτα* entspricht *ὠδῖνες* offenbar חִיל, vgl. Mich. 4, 9. Jes. 26, 17. Jer. 4, 31, vgl. חִיל Ps. 48, 7. Jer. 6, 24. Ex. 15, 14. Möglich, daß der Ausdruck an die jüdische Lehre von den חבלי המשיח anschließt, von den Nöten u. dem Elende, welches der Ankunft des Messias vorausgeht, soweit diese Lehre überh. bibl. Grund hat. Sie selbst aber, sofern sie nach Jalk. Sim. 90, 1. 2 an Jes. 53, 4. 5 anschließt, wird durch diesen Ausdruck auf keinen Fall recipiert. S. die Darstellung derselben in meiner Schrift über Mtth, 24, 25 S. 244 ff. Schoettgen, hor. hebr., t. II: de Messia, p. 550 sqq.

Ὥρα, ἡ, nach Curtius a. a. O. 355 eigentl. Jahreszeit, Blütezeit, *ὡραῖος* blühend, *ἄωρος* unzeitig, goth. jêr, deutsch Jahr, böhmisch jaro Frühling. Es bz. **a)** ursprüngl. die Jahreszeit, *ὥρα ἔτους*; dann *ὧραι τῆς ἡμέρας* u. bloß *ὥρα* die Tageszeit, woran sich noch Ausdrücke wie *ὥρα πολλή* Marc. 6, 35 u. a. anschließen, Marc. 11, 11: *ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας*. Dann als die Stundenzählung aufkam: die Stunde. LXX = עֵת Gen. 18, 10. Ex. 9, 19; 18, 22. 26 u. a. שָׁעָה Dan. 3, 6. 15; 4, 16. 30; 5, 5. — Das johann. *ἐσχάτη ὥρα* 1 Joh. 2, 18 soll das *ἔσχατον τῶν ἡμερῶν, τῶν χρόνων, καιρὸς ἔσχατος* Hebr. 1, 2. 1 Petr. 1, 20. 5. 2 Tim. 3, 1 u. a. (s. *ἔσχατος*) in concreter Weise ersetzen, um die drängende Kürze der Zeit zu bz. (vgl. 1 Cor. 7, 29) hebr. אַחֲרִית הַיָּמִים, da dies die der Parusie Christi unmittelbar voraufgehende Zeit bz. u. im N. T. die Gegenwart als dieser Zeitabschnitt angesehen wird, vgl. unter *αἰών, ἔσχατος*. Falsch ist es, an *ἡ ἡμέρα ἐσχάτη* zu erinnern, welche nicht der Gegenwart angehört.

Dann bz. *ὥρα* **b)** die rechte, wozu oder wonach bestimmte, wovon in Anspruch genommene, passende Zeit. So *ἡ ὥρα τῆς κρίσεως* Apok. 14, 7. *τοῦ θερίσαι* V. 15. *τοῦ πειρασμοῦ* 3, 10. *ἔρχεται ὥρα, ὅτε κτλ., ἐν ᾗ, ἵνα*, Mtth. 26, 45. Joh. 4,

21, 23 u. ö. Num. 9, 2. Dan. 9, 21. Hos. 2, 9. (Daß darin die göttl. Bestimmung gegenüber menschl. Gutdünken hervorgehoben werde, ist als Regel nicht zu beweisen; z. B. Joh. 4, 23 ist es doch nicht von Gott bestimmte, sondern von Gott gewollte Zeit.) Insbesondere *ἡ ὥρα τινὸς* Jem. Zeit, entweder die Zeit, die Einer für sich in Anspruch nimmt u. ausfüllen will, Luc. 22, 53: *αὕτη ὑμῶν ἐστιν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους*, oder welche Jemanden in Anspruch nimmt, wie Joh. 16, 21: *ἦλθεν ἡ ὥρα αὐτῆς*, u. so wird von der Stunde Christi geredet Joh. 7, 30; 8, 20; 13, 1, der Zeit seines Lebens u. Sterbens, vgl. Mtth. 26, 18: *ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστίν*. Dagegen Joh. 2, 4: *οὔπω ἥκει ἡ ὥρα μου* wie Luc. 22, 53; vgl. Joh. 7, 6: *ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὔπω πάρεστιν, ὁ δὲ καιρὸς ὁ ὑμέτερος πάντοτέ ἐστιν ἕτοιμος*. (Zur Sachlage, betr. das Verhältnis der Wunderthat Christi zu dem Worte 2, 4 vgl. 7, 6. 8 mit V. 14.) In der Prof.-Gräc. findet sich *ὥρα* selten so gebraucht, Plut. Them. 21: *ηὔχοντο μὴ ὥραν Θεμιστοκλεῦς γενέσθαι*.

ΟΥ ΔΥΝΑΤΑΙ ΛΥΘΗΝΑΙ Η ΓΡΑΦΗ.

I.

Alphabetisches Wörterverzeichnis.

II.

Verzeichnis der verglichenen Synonyma.

Seite

III.

Hebräisches Wörterverzeichnis.

IV.

Verzeichnis

der besprochenen Stellen des N. T.

V.

Biblisch-theologisches Sachregister.

Druck von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Berichtigungen.

Seite	104	Zeile	8 v. o.	Hebr. 11, 8.
„	112	„	7 v. u.	ἡμεῖς
„	166	„	13 v. o.	ὑμῶν
„	229	„	19 v. u.	נכד
„	277	„	14 v. o.	eigentlich Recht
„	282	„	10 v. u.	עֶבֶד
„	296	„	6 v. o.	δικαιοῦντα
„	304	„	8 v. u.	עֲוְלָה
„	389	in der Ueberschrift:		ἔρχομαι — προσήλυτος
„	403	Zeile	24 v. u.	c) Das Partic.
„	458	„	11 v. u.	5, 8
„	504	„	4 v. u.	מְגִלָּה
„	607	„	13 v. o.	1 Tim. 6, 13
„	619	„	19 v. u.	gegen den Stifter
„	631	„	21 v. u.	ist in der
„	635	„	24 v. o.	Röm. 2, 12
„	639	„	13 v. o.	2, 11) so
„	689	„	7 u. 11 v. o.	Röm. 1, 18
„	715	„	5 v. u.	2, 3
„	721	„	19 v. o.	אדוני
„	733	in der Ueberschrift:		πιστός
„	752	Zeile	5 v. o.	*a)*
„	753	„	10 v. o.	***b)***
„	865	„	1 v. o.	die „Elementargeister“
„	865	„	5 v. o.	der Context.

DATE DUE

[redacted]			
GAYLORD			PRINTED IN U.S.A.